

FOR THE PEOPLE
FOR EDUCATION
FOR SCIENCE

LIBRARY
OF
THE AMERICAN MUSEUM
OF
NATURAL HISTORY

13
S

f

i

S

v o n

W

k

e

n.



B XXIX

n. 1836

J a h r g a n g 1 8 3 6.

Heft I—XII.

(Mit 11 Tafeln.)

Leipzig,

ben Brockhaus.

—
1836.

of 29347. 28

2 4 6 8 1 0 1 2 3 4 5 6

17 - 17

17 - 17

17 - 17

17 - 17



U f i S.

Encyclopädische Zeitschrift,

vorzüglich

für Naturgeschichte, vergleichende Anatomie und Physiologie,

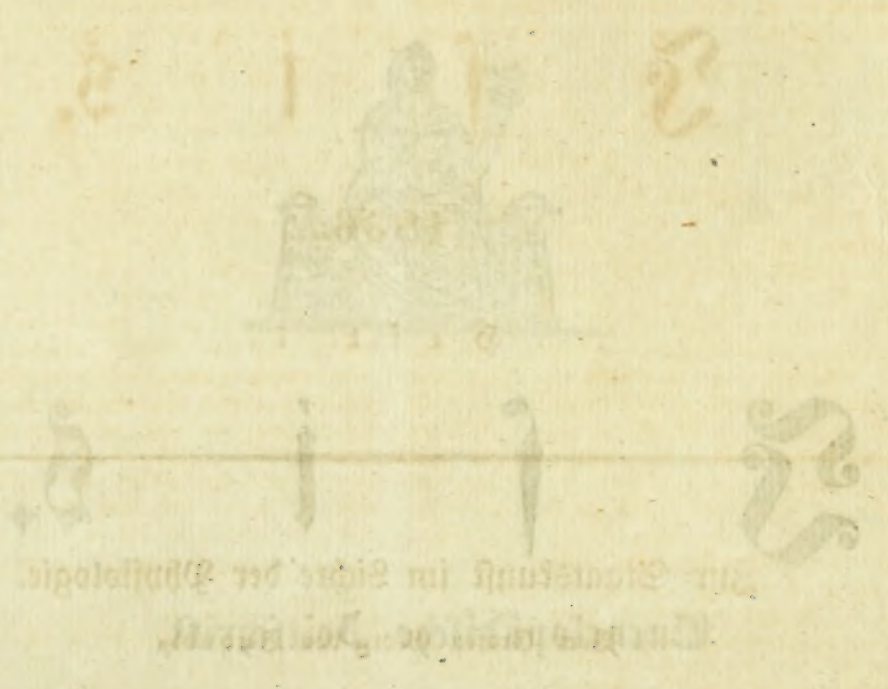
von

D f e n.

1836.

H e f t I.

Der Preis von 12 Heften ist 8 Thlr. sächs. oder 14 fl. 24 Kr. rheinisch, und die Zahlung ist ungetheilt zur Leipziger Ostermesse des laufenden Jahres zu leisten.
Man wendet sich an die Buchhandlung Brockhaus zu Leipzig, wohin auch die Beiträge zu schicken sind.
Unfrankierte Bücher mit der Post werden zurückgewiesen.
Eindrucksgebühren in den Text oder Umschlag die Zeile sechs Pfennige.
Von Anticritiken (gegen Isis-Recensionen) wird eine Quartseite unentgeltlich aufgenommen.



Zur Kenntnis der Syphilis im Lichte der Syphilis

Die Syphilis ist eine der häufigsten Krankheiten, die in der menschlichen Gesellschaft vorkommt. Sie wird durch ein spezifisches Bakterium verursacht, das durch direkten oder indirekten Kontakt übertragen werden kann. Die Krankheit verläuft in Schüben und kann, wenn sie nicht behandelt wird, zu schweren Komplikationen führen. In der Vergangenheit wurde die Syphilis oft mit Scham und Stigmata behaftet, was die Betroffenen zu Isolation zwang. Heute ist die Krankheit besser verstanden und kann mit der richtigen Behandlung erfolgreich behandelt werden. Die Forschung in der Syphilis-Forschung hat in den letzten Jahrzehnten erhebliche Fortschritte gemacht, was zu einer besseren Diagnose und Therapie geführt hat. Es ist wichtig, dass Betroffene frühzeitig einen Arzt aufsuchen, um die Krankheit zu kontrollieren und die Übertragung zu verhindern.

Die Syphilis ist eine systemische Infektionskrankheit, die durch das Bakterium *Treponema pallidum* verursacht wird. Die Inkubationszeit beträgt in der Regel zwischen drei und vier Wochen. Die primäre Syphilis manifestiert sich oft in Form eines Hautausschlags, der sogenannte "Hautsyphilis" genannt wird. Dieser Ausschlag tritt typischerweise an den Extremitäten auf und ist oft mit Juckreiz verbunden. In späteren Stadien der Krankheit können auch innere Organe betroffen sein, was zu schweren gesundheitlichen Problemen führen kann. Die Diagnose der Syphilis erfolgt in der Regel durch Blutuntersuchungen, die das Vorhandensein von Antikörpern gegen das Bakterium nachweisen. Die Behandlung besteht aus einer Reihe von Antibiotika-Injektionen, die über einen längeren Zeitraum verabreicht werden müssen. Es ist wichtig, dass die Behandlung vollständig durchgeführt wird, um eine dauerhafte Heilung zu erreichen. Darüber hinaus ist es wichtig, dass Betroffene ihre Partner informieren und diese ebenfalls behandeln lassen, um die Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern.

S i s.

1836.

S e f t I.

Zur Staatskunst im Lichte der Physiologie.

Vom Grafen Georg von Buquoy.

Als Lehre betrachtet, ist die Staatskunst oder Politik die auf pragmatischen Blick gestützte philosophische Entwicklung — des Grades sowohl als der Weise der Influenz der Willkür von Seiten der Befehlenden im Staate — auf den Entfaltensact des Staatsorganismus, dessen innerem und äußerem Leben nach, — mit steter Hinsicht auf jene Klugheitsmaximen, wonach etwa der Staatsorganismus den höhern Lebensstufen zugeführt werden könne (ich sage etwa, es bilde sich Niemand ein, als sey es die Willkür der Befehlenden im Staate, so vorzüglich das Staatsleben lenke, — welches vielmehr durch tausenderlei vom Fatum gebildete, herbegezogene Momente influenciert wird). In dieser Hinsicht ließe sich die Staatskunst oder Politik zweckmäßiger die Lehre von der Leitung des Staatslebens, Polibioägiologie nennen. Wird die Lehre der Politik zur Politik selbst gehalten, so erscheint erstere stets nur als sehr dürftig, indem das Eigentliche der Politik sich gar nicht in Worte, geschweige denn in schulgerechte Formen fassen läßt, — sondern vielmehr der, aus Weltumgang und Geschichtsstudium in voller Vitalität hervorgebildete, Tact ist, welcher für den jedesmaligen Fall angibt, wie zu handeln sey, um dem innern oder äußern Staatsleben einen jedesmal beabsichtigten Accent zu ertheilen.

Jener Tact ist bloß ein dunkles Gefühl (un certain je ne sais quoi), wovon freilich der Schulpebant nichts ahnet, und das selbst einen Grad von Divinationsvermögen in sich setzt; etwa so, wie das Lesen in der Physiognomie nicht nach

Lavaters Regeln, sondern nach dem durch Umgang erlangten coup d'oeil.

Das innere Leben eines Staates spricht sich aus: In Cultur, Character, Sitte, Gewohnheit der Bürger; in Organismus und Verfassung: in Regierung und Verwaltung; in den das stete Verwandeln am innern Staatswalten influenzierenden Momenten, welche Momente hervorgehen: Aus der Wechselwirkung zwischen Nationalcharacter sammt Nationalgeschichte einerseits, und hieraus hervorgespinnener Verfassung, Regierung und Verwaltung anderseits.

Das äußere Leben eines Staates spricht sich aus: In seiner Wechselwirkung überhaupt — zu andern Staaten; insbesondere aber: in seiner Defensiv- oder Offensiv-Stellung zu andern Staaten, oder: in seinem Bunde mit andern Staaten zu gemeinschaftlichem Zwecke.

Als Politiker handeln, heißt so handeln, daß hiedurch (soviel allenfalls menschliches Handeln auf Staatslebens-Entwicklung einwirken kann) der Staat seinem möglichst hohen und dauerhaftesten hohen (innern und äußern) Leben zugeführt werde. Dieß schließt die Nothwendigkeit des rechtlichen und moralischen Handelns von Seiten des Politikers nicht unbedingt in sich. Jede Definition von der Politik daher, welche das Princip der Rechtlichkeit und Moralität als eine — *conditio sine qua non* — der Politik in sich schließt (sey es ausdrücklich oder stillschweigend) nimmt nun ein Moment zu viel auf. Weder a priori, noch aus der Geschichte, läßt sich erweisen, daß Rechtlichkeit und Moral nothwendige Bedingnisse des politischen Verfahrens seyen; nemlich jenes Verfahrens, wodurch der Staat sein möglichst hohes und dauerhaftest hohes Leben erlangt. —

* Die Bedeutung des Ausdruckes Fatum bestimmte ich in meiner philosoph. Grundansicht. Jfis 1836. Heft 1.

Welcher unmoralischer Mittel bediente sich z. B. nicht der Kirchenstaat, und wie gelang es ihm nichts desto weniger, lange Zeit hindurch, ohne physische Macht sich gegen die mächtigsten Feinde zu erhalten? Dasselbe Verspiel geben uns mehrere italienischen Staaten, deren Marime in Fourberien bestand. Welcher Mittel bedienten sich wohl in England Wilhelm der Eroberer, Heinrich II., Elisabeth, Cromwell usw.? — Ein anderes ist es, den Wunsch auszudrücken, daß in der Politik immer rechtlich gehandelt würde; dieß ist ein fremder Wunsch, der Niemanden zu verargen, an sich aber eben so romanhaft ist, dem Laufe der Natur, wie sie toll hervortritt, ebenso zuwider läuft, als der Wunsch, daß es keine Krankheiten geben möchte. — Fromme Wünsche sind jederman gestattet, passen aber nicht in Definitionen. Ganz leicht mag es fern, von seinem Stübchen aus, hinter einer Verschanzung von Büchern, dem Politiker und Weltmanne Moral zu predigen; häufig-unmöglich wird aber deren Beobachtung demjenigen, der von dem raschen Laufe politischen Triebwerkes mit fortgerissen wird, wo eigentlich der Wahlspruch gilt: *List um List*. — Soviel indessen, den übrigen Umständen unbeschadet, die Politik nach Rechts- und Moral-Grundsätzen vorgehen kann, muß es geschehen, oder wenigstens geheuchelt werden; da ein wirkliches oder auch nur scheinbares Handeln solcher Art dem Staate Credit gibt.

Es ist überhaupt nicht möglich, ein passendes Moral- und Rechtssystem, das nicht auf Fiktionen beruhete, zwischen Staat und Staat aufzustellen. Die, aus unsern alltäglichen, aus unsern spießbürgerlichen Verhältnissen des Einen zum Andern hervorgehenden Moralgrundsätze können nicht auf das Verhältniß von Staat zu Staat passen. Welche Moralgrundsätze denn also, die aus dem Wesen des Staates hervorgehen? Was ist denn nun aber der Staat? Eine moralische Person? Ist dieß nicht ein durch bloße Schulautorität zu Ansehen gelangtes Wort, an sich aber ein Ausdruck ohne eigentlichen Sinn, übrigens eine bloße Fiktion? Oder, man sagt auch, der Staat ist eine aus dem Contract social entstandene Gesellschaft; ist dieß nicht abermals eine Fiktion? Oder, der Staat ist ein durch Gestalt und Glück einem Machthaber unterworfenen Menschenhaufe, der nach und nach durch Gesetzeskraft zu einem geregelten Ganzen ward; dieß möchte noch am meisten mit der Wirklichkeit übereinstimmen; was ist nun aber gegen einen solchen Unterdrückten oder dessen Nachkommen (rechtmäßigen, wie man sich auszudrücken pflegt), so wie gegen einen solchen unterdrückten Volkshaufen, für eine Moral zu befolgen? Was sagt mein Moralgefühl mir hier? Aufrechtig gestanden, das Moralgefühl sagt mir hier nicht mehr, als ob ich mich fragte, welche Moralgefühle gegen eine Pflanze zu beobachten ich mich verpflichtet fühle. Mein Moralgefühl gibt mir eine bestimmte Norm des Handelns an, in Beziehung auf meine Person, auf meinen Nebenmenschen, auf eine freiwillig zusammen getretene organisierte Gesellschaft usw.; aber mein Moralgefühl gibt mir keine bestimmte Norm des Handelns an in Beziehung auf einen Unterdrückten oder dessen Repräsentanten, und auf seine Unterdrückten. Welche Anzahl von größtentheils nicht zu lösenden Fragen stemmen sich hier jeder Entscheidung des Moralgefühls entgegen. Das schönste Moralprincip, das ich je vernommen habe, und wegen der Schwulst und Bombast aller Moralsysteme als eines Jammertales erdrossen, ist der Satz: was du nicht willst, das dir geschehe, das thue auch Andern nicht.

Dieß findet nun seine unmittelbare Anwendung auf den Nebenmenschen, oder eine freiwillig zusammengetretene Gesellschaft; keineswegs aber in Beziehung auf einen Staat, als einer kurz zuvor angegebenen Zwangs-Gesellschaft; denn gesetzt, ich hätte den besten Willen, nun so gegen den Staat zu handeln, wie ich wünschte, daß er gegen mich handelte (welches an sich schon eine die Entscheidung störende Heterogenität in sich faßt), so entstünde hier gleich die nicht zu entscheidende Frage; wer ist dieser er? der Herrscher oder Beherrscher? wie dann handeln, wenn jeder von beidem etwas anderes wünschte, ein Fall, der doch wohl nicht selten eintreten möchte usw.? Freilich heißt es, der Wille der Nation concentriere sich im Willen des Herrschers; ist dieß aber nicht wieder eine Fiktion zu Gunsten des Herrschers und derjenigen, die an der Tafel seines Machtgelages mit zu Gasten sitzen? müßte hier nicht erst die Nation um ihre Meinung befragt werden? Wer ist aber die Nation? Wie sollen hier die Stimmen gesammelt werden? Ist, practisch genommen, eine Nation, hinsichtlich ihrer Meinung, wohl je etwas Anderes als ein Conglomerat von Partheyen, im Gesichte von verschiedenen Interessen und daher auch verschiedenen Ansichten usw.? — Doch genug des unnützen Gefrages, das am Ende doch zu keinem andern Resultate führt, als zu dem, daß in den meisten Fällen das Wesen des moralischen Verhaltens zwischen Staaten unter einander ein Hirngespinnst sey; und daß es daher dem Sieger, wenn er anders kein Dummkopf ist, allemal sehr leicht wird, die gefällige Dine Staatsmoral so ehrbar aufzupuzen, daß sie als eine respectable Denna vom Volk und Priester auf den Altären erheben werde. — Es läßt sich übrigens ein Verfahren getrennter, physischer oder moralischer Personen gegen einander nicht tadeln, wenn dasselbe, einer langverjährten Sitte gemäß, dem Beobachten einer bestimmten Weise nach — aus unendlicher Zeit her, auf einer stillschweigenden Uebereinkunft beruht.

Dieß nun auf das Verfahren von Staat zu Staat angewandt, und die Geschichte der Staaten, nicht einen Roman derselben, zur Hand genommen, — läßt es sich da wohl läugnen, daß List, Gewandtheit und Waffengewalt von jeher die Grundsätze abgaben, wornach zu handeln alle Machthaber strebten, obgleich nur wenige Fähigkeiten besaßen, jene Befehle des Herrschens wirklich in Vollzug zu setzen?

Ist es daher in der Politik von Staat zu Staat nicht als eine durch Verjährung sanctionierte, wechselseitig stillschweigend anerkannte Maxime zu betrachten, daß jeder Staat sich, nach Möglichkeit, consolidiere, seine politische Position verbessere, auch selbst auf Unkosten der übrigen Staaten? — Da dieß Verfahren nun aber von allen Staaten gegenseitig beobachtet wird und von jeher beobachtet ward, kein Staat daher mehr ignorieren kann, daß dieß die angenommene Weise im Handeln, von Staat zu Staat, sey; so ist solch einem Verfahren kein Betrug mehr vorzuwerfen; und es reducirt sich demnach die Grundsätze der äußern Politik für jeden Herrscher oder dessen Stellvertreter, auf den Satz: Sey auf deiner Huth und benutze jede günstige Gelegenheit, die andern Staaten, insofern sie dir gefährlich werden und dir nicht als Schutz dienen können, zu schwächen, so wie zugleich deines Staates Kraft und Macht, durch alle dir zu Gebote stehenden Mittel zu erhö-

hen (welches ja nicht unbedingt mit Vergrößerung des Staats zu vermengen ist, da nicht selten Vergrößerung zugleich Schwächung ist).

(Fortsetzung folgt.)

Voyage de découvertes de l'Astrolabe,

exécuté par ordre du Roi, pendant les années 1826 — 1829 sous le commandement de M. I. Dumont D'Urville. Zoologie par M. M. Quoy et Gaimard. T. I. Paris, Tatu No. 36 rue de Vaugirard 1830. 8. 268. (Ist Tafel 1 — 7.)

Endlich können wir von diesem Werke (wovon wir schon einen Theil der Schalthiere ausgezogen haben (1834 S. 283 T. 2 — 11) einen vollständigen Auszug mittheilen. Man wird sehen, daß es ohne Widerrede die reichste Reise, welche je erschienen, besonders in Hinsicht der Schalthiere, wovon mehr abgebildet sind, als in allen früheren Werken zusammen, und zwar illuminiert, so daß man jetzt erst einen Begriff vom Aussehen dieser Thiere erhält. Die Zoologie begreift 5 Octavbände mit einer Menge der prächtigsten Foliotafeln, auch der Insecten, wozu aber der Text noch immer fehlt.

Band I. 1830.

enthält Säugethiere und Vögel; voran Berichte an die Academie über die Leistungen von Quoy und Gaimard.

Ueber die verschiedenen Menschenstämme, besonders den gelben an der Südsee: Neuseeland, Freundschafts-Inseln, Sandwich, Tikopia, Carolinen, Mariannen.

S. 29 vom schwarzen Stamm der Südsee: Neuguinea, Neu-Irland, Vanicoro, Viti, Neuholland, Diemen.

S. 56 über die Alfouresen auf Celebes.

S. 60 allgemeine Betrachtungen über die Säugethiere.

Wir wissen jetzt gewiß, daß der *Cynocephalus niger* auf Celebes lebt. Es gibt keine Affen in Neuholland, Neuseeland und auf den Südsee-Inseln. Auf Neu-Guinea haben wir keine gesehen; es wäre aber zum Erstaunen, wenn es daselbst keine gäbe.

Die Fledermäuse sind am weitesten verbreitet; selbst *Pteropus* gibt es überall zwischen den Wendekreisen, mit Ausnahme Americas. Es scheint auch auf allen größeren Südsee-Inseln zu geben. Auf Tonga-Tabou und Vanicoro sind 2; *Pt. poliocephalus* lebt in den wärmern Theilen von Neuholland; auf den gemäßigten Bergen von Celebes ein kleiner wie *Pt. minimus*, *Cephalotes pallasii* und ein *Vespertilio*; auf Amboina *Pt. amplexicaudatus*, *Hypoderma moluccense*, *Viverra zibetha*.

Auf den Molucken, Neu-Guinea, Insel Baigiour und Neu-Irland leben die *Phalangistae*: verschieden von denen in Neuholland; und haben bekanntlich selbst im wilden Zustand verschiedene Färbungen; die auf Neuholland aber nicht. *Phalangista ursina* auf Celebes hat auch nur einerley Färbung.

Auf Neu-Guinea ist *Didelphys brunii*, sonst nur auf der Insel Aröe und Solor; auch ein neuer *Perameles*, der

Casuar, verschiedene Papageyen wie in Neuholland, wo wir einige junge *Perameles* und das kurzschwänzige Känguruh beym Haven Roy Georges bekommen haben. Am Haven Western findet sich auch der Coala, sonst nur am Flusse Wapau; auf Diemensland *Echidna hystrix*.

Wir haben 2 *Bahirussa*, Männchen und Weibchen lebendig heimgebracht, von Celebes, ein Geschenk von Merkus, dem Gouverneur der Molucken, die erste Erscheinung der Art in Europa. Sie unterscheiden sich sehr wenig vom gemeinen Schwein, haben selbst kürzere Beine, und jung, wo sie noch keine Hauer haben, sind sie kaum von dem siamesischen Schwein, mit länglichem Kopf und fast nackt, zu unterscheiden. Sie sind sehr selten und gesucht und finden sich nur auf einigen größern Inseln dieses Archipels.

Bisher hatte man nur den Schädel einer *Antilope* mit geraden und niedergedrückten Hörnern; wir haben mehrere von der Insel Celebes heimgebracht, Geschenke von Merkus.

Auf den Molucken gibt es auch viele *Sirsche*, ein neuer *Axis* von der Insel Bourou, dessen Geweihe mehrere Jahre stehen zu bleiben scheinen.

Auf Java ein großer Ochse, dunkelbraun mit weißen Hinterbacken.

Es gibt eine Menge Robben, die aber wegen des häufigen Fangs durch Engländer und Amerikaner verschwinden werden; ehe man sie recht kennt.

Der *Dugong* ist äußerst selten geworden, findet sich noch auf Amboina.

S. 67. *Cynocephalus niger*, *Simia nigra*: toto corpore nigro, capite elongato, crista compressa, longa ornato; cauda brevissima, T. 6. 7. Ist von Mittelgröße, hat eine verlängerte Schnauze und Backentaschen, sieht gescheidt aus; Stirn vortragend, Iris rothbraun, Gefäßschwielen roth, Schwanz nur ein Stummel, Zähne 28, Eckzähne kurz, weil jung? nur 3 oder 4 Jahr alt, Dünndarm 5 Schuh 3 Zoll. Blinddarm 3 Zoll ohne Wurmfortsatz, Dickdarm 3 Schuh, Gesichtswinkel 45 — 50°.

Auf einigen Molucken, dieser von Matchian. Er ist sanft, gescheidt, spielt mit dem ersten besten, ist sehr empfindlich gegen Schläge und Scheltworte. Länge 1 Schuh 9 Linien, Umfang 11 Zoll 2 Linien. Oberarm 4 Zoll, Vorderarm 5 Zoll 7 Linien, Hand 3 Zoll 10 Linien, Hinterfuß 1 Schuh 3 Linien, Schenkel 5 Zoll, Schienbein 5 Zoll 7 Linien, Sohle 5 Zoll. Gefäßschwielen 2 Zoll 6 Linien breit, 1 Zoll 6 Linien hoch. Die Abbildung in Grays Spic. Zool. T. 1. f. 2. ist nicht gut, auch nicht die von Fr. Cuvier, t. 40. Ist kein Macaque wegen der menschlichen Gestalt der Ohren und der vorspringenden Backenknochen.

S. 74. *Pteropus tonganus* n. foem.: corpore supra nigro; collo partequae posteriore capitis rufis; abdomine nigricante; membranis brunneis. Var. corpore toto subalbido; abdomine rufescente; unguibus et auriculis albis. t. 8.

Helst Peka auf Tonga-Tabou, kleiner als *Pt. keraudrenii* von den Mariannen. Es gibt auch eine weißliche Abart,

beide jung. Flugweite 2 Schuh 1 Zoll, Länge 6 Zoll, Kopf zwey, Zähne $1\frac{2}{13}$. Halten sich auf Casuarinen und fliegen am hellen Tag.

Pt. vanikorensis n. mas: capite crasso, elevato, rostro brevi; parte posteriori capitis, collo humerisque fulvis; gula rufescente; alis, dorso abdomineque brunneis. t. 9.

Heißt Leguébé auf Vanikoro von der Größe des *Pt. keraudrenii*, Schnauze kürzer; Länge 9 Zoll, Flugweite zwey Schuh 7 Zoll, Ohren 8 Linien, Schädel 2 Zoll 6 Linien. t. 9.

Anatomie von *Pt. keraudrenii* L. 10. Zunge lang, lanzetförmig, voll knorpeliger Warzen nach hinten gerichtet. Magen wie bey Menschen, Gedärm 7mal so lang als der Leib, kein Blinddarm. Ruthe auswendig, sehr dick und lang, an der Eichel 2 hornige Stacheln nach hinten gerichtet; Hoden auswendig; Samenbläschen. Clitoris klein; Uterus dreypackig, dringt in die Scheide vor, hat zwey platte Hörner, worinn sich das Junge entwickelt; wir fanden in vier Weibchen immer nur eines, Augen geschlossen. Sie hängen sich an die Bäume und lassen sich heruntertragen. Am Hirn nur zwey schwache Windungen. t. 10.

Hypoderma moluccense n. foem.: capite elongato; auribus longis, acutis; collo supra et humeris griseis; corpore infra subfulvo; alis desuper brunneis; unguibus albidis. t. 11.

Die Flughaut ist ganz auf dem Rückgrath befestigt, ziemlich wie bey *Cephalotes peronii*. Unser Thier ist aber viel größer, mehr braun, hat längere Ohren und längere Schnauze. Die Hypodermen sind nicht gleichförmig dick, wie *Pteropus*, sondern dünner; Naslöcher gespalten, Schnurröhre ziemlich lang, Flugweite 2 Schuh, 6 Zoll, Kopf 2 Zoll 3 Linien. In Amboina, frisst gierig Früchte.

S. 89. *Otaria cinerea* mas: tota cinerea; membris nigricantibus; pilis capitis et colli rudibus et longis, subcoactis, fulvis. t. 12. 13. 15.

Länge 7 Schuh (Perons 10). Im Haven Western, Süden von Neuholland, Schneidezähne $\frac{1}{4}$; Eckzähne $\frac{1}{2}$; Backenzähne $1\frac{2}{10} = 36$, nur eine Wurzel; Länge 7 Schuh 2 Z. 6 Linien. Vorderfüße 1 Schuh 2 Zoll, hintere 1 Schuh 2 Z., Schädel 10 Z. 4 L., Breite 6 Z.

Ein Junges wurde mit Mehl in Wasser genährt, folgte bald auf den Ruf, schrie aber unaufhörlich nach der Mutter, fast wie ein Kalb, wurde daher getödtet durch einen Schlag auf die Schnauze. Graps *Arctocephalus lobatus* t. 4 f. 2 steht zwischen ihr und der *Phoca ursina*.

Otaria australis n. foem.: corpore supra griseo, subtus fulvo, collo crasso, artubus infra nigricantibus. t. 14. 15.

Ob schon noch sehr jung, enthielt sie doch einen fast reifen Foetus. Länge 4 Sch. 9 Zoll 6 Linien, Umfang 3 Sch. 8 Zoll, Kopf 8 Zoll 9 Linien, breit 3 Zoll 4 Linien, Schneidezähne $\frac{1}{4}$, Eckzähne $\frac{1}{2}$; Backenzähne $1\frac{2}{10} = 36$, nur eine Wurzel, im Süden von Neuholland.

S. 100. *Perameles doreyanus* n. mas: corpore crasso, supra brunneo, infra fulvo; rostro elongato; auribus

latis, subrotundis; cauda brevi, nuda; pilis rugosis, lanceolatis, planis, subfulvis. t. 16. f. 1 — 5.

Bis jetzt kannte man nur *Perameles* aus Neuholland; dieser ist von Neuquinea und heist daselbst Karaou. Kopf kegelförmig, Schnauze dick, jedoch in einen dünnen Rüssel verlängert; Naslöcher seitwärts am Ende in Gestalt eines liegenden c., Augenspalten in der Richtung der Schnauze, Augen sehr klein, Ohren groß, abgerundet, hinten mit einer Falte, Maul groß, Zunge dick, verlängert, Füße kurz und plump; statt des Daumens und des Dhringers nur eine Warze ohne Klaue an den Vorderfüßen. Alle Klauen stark, kurz, etwas gebogen, oben und unten rund und weißlich. Pelz rauh, oben röthlich braun, ein Gemisch von schwarzbraunen groben Haaren mit feinen goldglänzend dunkelrothen. Die ersten sind platt, lanzetförmig mit einer Rinne, am Grunde sehr dünn. Die Weichen heller, unten fast mit feinen Haaren, welche auf den Vorderzehen und an der gelblichen Schnauzenspitze fehlen; hinter dem Lippenpalt 4 lange Borsten; an den gelblichen Ohren Haare nur am vordern Rande; die Hinterzehen mit feinen blonden Haaren bedeckt, ganz kurz, kegelförmig mit wenigen kurzen, seidenartigen Haaren. Der dicke Hodensack hängt an einem ziemlich langen Stiel.

Länge 1 Sch. 6 Z., Kopf 4 Z., Umfang 4 Z. 11 Lin., Ohren 1 Z., breit 9 Lin., Vorderfüße 3 Z., hintere 5 Z. 4 L., Schwanz 3 Z. 2 L., Umfang des Leibes 9 Z. 6 L.

Der Vorderleib hat die Gestalt eines kleinen Ebers, ähnelt dem *P. obesula*, entfernt sich aber durch die Zähne; Schädel mehr wie bey *P. nasuta*, aber die Stirn nicht so breit und die Nasenbeine gehen nicht soweit in die Stirnbeine. Obere Zähne sehr klein; das Thier ist noch jung und hat jetzt 46 Zähne; 8 Schneidezähne, 2 Eckzähne, 14 Backenzähne überall. Die vordern Backenzähne unten haben schon ihre Kronen verloren, und man kann daher nicht wissen, wieviel noch Zähne kommen.

S. 104. *Phalangista cavifrons* (alba et rufa) juv. t. 17. 18.

Kein Thier verliert soviel durch das Ausstopfen an seiner Physiognomie als die Phalangisten. Die Stärke der Aufhebungsmuskeln macht den Kopf dick; er wird daher bey ihrer Wegnahme lang und spitzig. Sie sind überdies wegen des Wechsels der Färbung nach Alter und Geschlecht schwer zu beschreiben. Unsere 2 Stücke weichen darinn sehr ab. Eines mißt 1 Sch. 5 Z. mit dem 6 Z. langen Schwanz. Leib ziemlich schlank, Kopf oben breit, Nasenfurche, Ohren kurz, rundlich, auswendig mit Haaren bedeckt, Schnauze braun mit langen streifen Haaren. Die Haare auf dem Kopfe, Rücken und Schwanz stehen dicht, röthlich grau, lebhafter auf Schwanz, Hals und Schultern. Ueberall ragen längere, gerade, seidenartige, braune Haare hervor. Die Pelzhaare sind an der Wurzel aschgrau.

Ein schwarzes Band läuft von der Stirn bis auf die Schwanzwurzeln; Kehle und Bauch schmutzig weiß; Fußwurzeln und Zehen braun mit langen seidenartigen Haaren, Nägel weiß. Rostschwanz anfangs dick, ist nackt an seinen letzten 2 Dritteln.

Der andere mißt 1 Sch. 7 $\frac{1}{2}$ Z., Schwanz 8 Z., Ge-

stalt übrigens wie beim vorigen, oben etwas länger und weniger behaart; der Pelz oben schlaffer und weniger rauh; Seidenhaare nicht so lang, nur in der Mitte braun, an der Spitze braunroth. Der ganze Pelz ist lebhafter braunroth, besonders an Schwanz und Schultern; auf dem Rücken kein schwarzer Streifen. Bauch heller braunroth ins Gelbliche; Fußwurzeln auch braun und die Nägel weißlich. Röllschwanz wie oben.

Erst 16 Zähne oben und 14 unten, klein, spizig, noch nicht abgenutzt, nur die untern Schneidezähne etwas größer.

Ein junges Männchen mißt 1 Sch. 8 Z. 6 Lin. Umfang 6 Z. 6 L., des Kopfes 5 Z., der Schnauze 2 Z. 10 L., Ohren 9 L., breit 7, Schwanz 9 Z.

Stammen vom Haven Carteret in Neu-Island, heißen daselbst Kapoul.

Anatomie eines Männchens; 2 Schuh lang, Galenblase, Magen wie des Menschen, Dünndarm 7 Sch. 2 Z., Blinddarm 20 Zoll lang und sehr dick, Dickdarm 5 Schuh, Roth länglich und krumm, Hodensack frey. Große Drüsen öffnen sich am Rande des Afters und enthalten einen stark riechenden, gelblichen Saft, Röhre nach hinten gerichtet, Eichel voll rauher Spizen, am Ende ein kleines, fleischiges Häkchen.

Anatomie eines Männchens und Weibchens von Amboina, wo sie Kouskous heißen. Die Stinkdrüsen beim Männchen sind größer. Gebärmutter ist herzförmig und hat 2 Höner und die Eiergänge scheinen mit den Eierstöcken ganz zusammen zu hängen. Die eigenthümlichen Seitengänge, welche aus der Gebärmutter entspringen, öffnen sich in die Scheide; die Eiergänge öffnen sich besonders in die Gebärmutter, welche außer der Zeit der Trächtigkeit sich nicht unmittelbar in die Scheide öffnet, sondern durch die 2 Seitenröhren; wir glauben aber, daß bey der Trächtigkeit der Fötus durch die eigentliche Höhle der Gebärmutter geht, und daß alsdann die Scheidewand zwischen derselben und der Scheide zerreißt. Eine Sonde gieng sehr leicht aus der Gebärmutter durch, was anzeigt, daß die Scheidewand im Begriff war, zu zerreißen. Die Verfasser schlossen nehmlich aus den vielen Blutgefäßen in den Gebärmutterhörnern, daß eine Empfängniß vorhanden gewesen sey; aber sie haben keinen Fötus gefunden. [Dies ist wieder ein Fall, welcher zeigt, wie schwer man sich bey einer abweichenden Bildung, wo man etwas Ungeöhnliches sucht, die Erklärung macht. Einfacher wäre es doch, anzunehmen, daß die sogenannten Seitencanäle, die cornua uteri es selbst seyen, welche in den sogenannten uterus zusammenfließen und sich dann wieder in den Muttertrumpeten theilen. V.] Die Harnblase öffnet sich in die Scheide vor der Deffnung der Seitencanäle, welche sich dann weiter erstreckt und sich in eine ächte Cloake öffnet, die vom After getrennt ist. Die Stinkdrüsen finden sich hier, wie bey den Männchen.

S. 114. *Kangurus brachyurus*: corpore supra brunneo, nigro variegato, infra rufo; pilis longis, rectis; auribus minimis, subrotundatis; cauda brevissima, t. 19; nicht größer als *Whites potoroo*, steht zwischen *K. elegans* et *thetis*. Kopf dick, kurz, kegelförmig; Schnauze stumpf, nackt, braun, mit einigen kurzen Borsten; Ohren rundlich, kürzer als bey andern; Füße ziemlich schwächig, nicht lang; Schwanz verhältnißmäßig sehr kurz und dünn. Pelz oben gelblich braunroth

318 1836. Heft 1.

mit schwarzen Schattierungen an Rücken und Weichen. Haare der Ohren braunroth, innwendig goldglänzend. Wibel und Nacken röther als das Uebrige; das Gemisch von roth und schwarz ist regelmäßiger an der Schwanzwurzel; am Schwanz wenig gerade Haare; Kehle und Bauch gelblich. Die Haare am Leibe sehr lang, glatt, glänzend, ziemlich straff, an der Wurzel grau, an der Spitze gelb oder schwarz. Fußwurzel braun mit rauhen Haaren, Nägel braun mit weißlicher Spitze. Beim Haven Roy Georges in Neuhoolland.

Länge 2 Schuh 1 Zoll. Vorderfüße 3 Z. 6 L., hintere 6 Z. 10 L., von der Fußwurzel bis zur Spitze des langen Fingers 3 Z. 10 L. Schwanz 7 Z. 6 L.

Kang. aroensis; *Didelphys brunii*; Filander, Valentyn III. p. 272. Le Bruyn voyage I. p. 347 f. 213: capite longo, obtuso; corpore supra fusco-griseo, infra griseo-fulvo; membris robustis; auribus minimis, t. 20.

Ein junges Männchen mit starken Füßen und langem Kopf, der viel stumpfer ist als bey andern *Känguruh*, die Ohren kleiner. Hände und Hinterleib sehr stark, Pelz oben braungrau, unten fahlgrau; Sehnen etwas röthlich; Schnauzenspitze rosenroth; Augen braunroth; Schwanz etwas kürzer als der Leib.

Länge 10 Z.; Schwanz 1 Sch. 6 L.; Ohren 1 Z. 3 L.; Vorderfüße 4 Z., hintere 8. Heißt auf Neuguinea Kopeen.

S. 118 *Echidna setosa* t. 21. Home Phil. Trans. 1802. t. 13. Bulletin Soc. phil. III. t. 15.

Aus Diemensland, lebte auf dem Astrolab, nahm den ersten Monat keine Nahrung und magerte sichtlich ab, ohne zu leiden; ist gefühllos, dumm, sucht die Dunkelheit und kauert sich unter Tags zusammen, den Kopf zwischen die Füße, kann sich aber nicht rollen wie der Igel, kehrt jedoch seine Stacheln nach allen Seiten. Ungeachtet seiner Trägheit scheint es doch die Freiheit zu lieben, denn es suchte immer aus dem geräumigen Käfig zu kommen; gräbt mit erstaunlicher Geschwindigkeit: setzten wir es auf einen großen Pflanzenkübel, so war es in weniger als zwei Minuten auf dem Boden. Die sonst sehr empfindliche Schnauze ist den starken Füßen behilflich.

Nach einem monatlichen Fasten fieng es an ein flüssiges Gemisch von Wasser, Mehl und Zucker zu lecken und dann zu fressen, etwa ein halbes Glas des Tages. Sie wären leicht nach Europa zu bringen, weil sie bey geringer Kälte einschlafen. Es starb, weil es zu stark gewaschen wurde, auf der Insel Vaniforo, wo la Perouse zu Grunde gieng. Wir waren selbst krank und hatten viele Kranke zu behandeln, auch sonst auf der Insel genug zu sammeln. Daher konnten wir das Thier nicht gehörig zerlegen.

Augen schwarz, sehr klein und convex, Naslöcher immer feucht, sehr empfindlich und bluten bey starker Berührung. Haut dick, besonders auf dem Rücken, hart und sehr zäh; die Stacheln stärker als beim Igel, hängen eben so fest. Unter der Haut ein dünner Hautmuskel und darunter eine Schicht flachen Zellgewebes.

Schädelknochen so dünn wie bey Vögeln, von gleicher Größe; aber ohne Zellen. Hirn groß, voll Windungen; Hirnlein klein; Zunge hellroth, mit 2 Rückziehmuskeln, die bis zur

Mitte des Brustbeins laufen. Unter denselben 2 ungeheure Drüsen, deren Saft die Zunge schlüpfrig macht, womit die Ameisen gefangen werden. Der äußere Gehörgang sehr weit, so daß man einen Finger einstecken kann, aber ohne Spur von äußern Knorpeln; dieser Gang gleicht der Luftröhre eines Vogels, ist knorpelig, breit geringelt und klaffend, der Trichter mit feinen Haaren besetzt, sonst vom Pelz und von den Stacheln verdeckt. Im bläulichen Gaumen 8 knorpelige Querleisten mit den Rauigkeiten nach hinten, entsprechen einer Knorpelplatte im Schlund mit 8 rauhen Querstreifen. Das ist das ganze Werkzeug, womit dieses Thier kauen kann.

Magen rundlich, Mündungen nahe beisammen, Blinddarm 2 Linien lang, Gallenblase. Sporn an den Hinterflüssen mit einer Drüse, wie beim Schnabelthier; diese liegt zwischen den *Abductores cruris* und den Wadenmuskeln, so groß wie eine Erbsen und röhrlig; ihr Gang erweitert sich in der Mitte zu einem ovalen Behälter und geht dann hinten in den Sporn. Dieser gleicht einer walzigen Klaue, krumm, spitzig, durchscheinend, hehl, mit einer Öffnung auf der convergen Seite der Spitze. $\frac{2}{3}$ seiner Wurzel sind von einem hornigen braunen Kegel umgeben, der sich mit einiger Gewalt ausziehen läßt. Diese Waffe liegt frey im Fleisch und steckt in einem schwammigen Höcker. Ihr Kanal ist eine wirkliche Röhre und nicht eine bloße Falte, wie bey den Giftzähnen. Sie ist übrigens so klein, daß sie nicht verwunden kann; das Thier sucht auch selbst im Kerger nicht damit zu verletzen, und weder in Neuheolland, noch in Diemensland weiß jemand etwas von dem Schaden eines Stiches zu erzählen.

S. 125 *Sus babyrussa*, Afer in India Plin. VIII. cap. 52. Valentyn III. p. 268 t. c. Bontius p. 61. Seba I. p. 80 t. 50 f. 2. Bartholin Hist. anat. rar. cent. II. n. 96. Pennant II. f. 1. Buff. XII. p. 379 t. 48. Suppl. III. t. 12.

Corpore crasso; rostro elongato, cylindraceo; auribus minimis, acutis; dentibus caninis superioribus longis, versus frontem arcuatis; pilis raris; vitta longitudinali fulva super dorsum; membris brevibus. (Mas.)

Dieses Schwein scheint schon dem Alterthum bekannt gewesen zu seyn; es gehört aber nicht *Nelians Tetrachoeros* (lib. XIII cap. 10) hieher, sondern vielmehr zum *Sus aethiopicus* u. *Phacochoerus*, welches mit 4 ungeheuern Hauern bewaffnet ist; denn das *babyrussa* kommt nicht in Africa vor. *Plinius* bezeichnet es deutlicher, da er sagt, es fänden sich in Indien Wildschweine, deren Stirn mit 2 Hörnern bewaffnet ist, ähnlich denen eines Kalbes, und welche außerdem noch die Hauer der gemeinen Wildschweine haben. *Cosmus* der Einsiedler versichert, dieses Thier gesehen und Fleisch davon gegessen zu haben. *Valentyn*, *Bontius*, *Seba*, *Thomas Bartholin*, *Buffon* und *Pennant* haben es mehr oder weniger gut beschrieben und abgebildet. Es hat keineswegs hohe Beine, sondern ganz kurze und ganz das Aussehen der kleinen Schweine, besonders der indischen mit dünner Schnauze.

Seine Gestalt ist unterseht und abgerundet, der Kopf klein, die Schnauze sehr zugespitzt und länger beim Weibchen als beim Männchen; der Rüssel wenig ausgeschweift, die Naslöcher am Ende weit und rundlich. Der Unterkiefer scheint

wegen des stark entwickelten Rüssels weniger vorzustehen als der obere. Das Auge ist klein, der große Winkel verlängert sich in Gestalt einer Thräne. Iris röhrlig; das Schloch groß und rundlich, indessen haben wir sie bey einem andern etwas schiefe gefunden. Die Ohren stehen weit von einander, klein, spitzig, gerade und nach hinten gerichtet. Die obern Eckzähne stechen, wie man weiß, die Haut der Schnauze durch, und biegen sich so sehr, daß sie zuweilen in das Fleisch der Stirn bringen. Die untern richten sich auf, indem sie die obere Lippe lüpfen.

Wenn der Leib des Männchens gut genährt, ist er fast walzig; der des Weibchens vorn dünner. Diese Thiere haben etwas vom Aussehen des Nashorns. Die Beine, an der Seite zusammengebrückt, sind verhältnismäßig kurz und schwach: die vordern sind etwas gedreht, verdünnen sich sehr stark am Knie, und bilden in diesem Theile eine Art Vorsprung; die hintern sind wenig gebogen. Die Füße sind ein wenig nach außen gestellt; die Klauen klein, abgerundet und wohl gespalten. Die der Hinterzeihen berühren gewöhnlich die Erde nicht. Der Schwanz dünn, nackt und am Ende mit einem kleinen Büschel Haare besetzt, ringelt sich nicht wie bey den Schweinen.

Die rauhe dicke Haut bildet Falten an mehrern Theilen des Körpers, namentlich zwischen den Ohren und auf den Backen; die Stirn ist beim Männchen mit kleinen, nahestehenden Höckern bedeckt. Der Kopf ist oben braun. Die Ohren sind am Grunde und ganz im Innern der Muschel mit feinen und schwarzen Haaren bedeckt. Der ganze Leib ist mit wenig, sehr kurzen Haaren besetzt, welche von kleinen Höckern ausgehen, oder von Falten, welche der Haut ihre Rauigkeit mittheilen, wodurch sie einige Aehnlichkeit mit der des Nilpferdes oder des Elephanten bekommt. Der ganze Leib ist schmutzig braun; der Hals unten, der Bauch, das Innere der Glieder ziemlich lebhafte roth. Ein blendes, anfangs daumendbreites Rückenband beginnt auf dem Halse und endigt am Schwanz; dieses ist mehr mit Haaren versehen als die andern Theile des Körpers, und beim Weibchen weniger bemerklich als beim Männchen. Bey dem letztern sind die Heden vorspringend und stehen hinten heraus wie bey den Schweinen. Die Eckzähne des Weibchens sind sehr kurz und durchbohren nur gerad die Haut.

Hier die Maaße, welche uns zu geben möglich war; sie sind nicht so ganz genau, weil sich diese Thiere beständig bewegen. Sie wurden von dem ausgewachsenen Männchen genommen, welches sich besser behandeln ließ.

Länge vom Ende der Schnauze bis zur Schwanzwurzel 3' 2" 6"; Länge des Schwanzes 10" 9", des Kopfes 10" 6", der Ohren 2" 1"; Breite der Ohren 3"; Entfernung der Augen 4" 3", der Ohren 5", zwischen den Vorder- und Hintergliedern ungefähr 1' 1"; Umfang des Leibes gegen die Mitte 3' 6" 6"; Höhe des Leibes 2' 2"; Länge der Vorderbeine 10" 6", der Hinterbeine 1' 1".

Wir verdanken es dem Hrn. *Merkus*, Gouverneur der Moluden zu Batavia, daß wir diese seltenen Thiere nach Paris bringen konnten. Die langen Beine, welche man denselben in den Abbildungen gegeben hat, kommen wahrscheinlich von dem malayischen Namen, der Hirsch-Eber bedeutet; er spielt aber wohl nur auf die hornförmigen Zähne an. Männchen und Weibchen wurden schon lang zu Manabo auf der Insel Celebes

für den Gouverneur aufbewahrt. D'Urville machte einen Umweg von mehr als 100 Stunden, um diese Thiere zu bekommen, von denen man in Europa noch kein lebendiges Stück und noch nicht einmal eine Haut gesehen. Merkus schenkte uns dazu noch ein wildes Weibchen, daß wir aber tödten mußten. Bei dieser Gelegenheit haben wir gefunden, daß das Fleisch eben so gut schmeckt, wie vom besten Schwarzwildpret.

Auch der Hauptmann Lang von Amboina hat uns ein junges Babyrussa geschenkt und sogar ein ganzes Jahrlang ernährt, bis wir endlich wieder auf die Molucken zurückkamen. Es starb aber bald, wahrscheinlich an Erschöpfung, weil es sich zu viel mit einer zahmen Sau gepaart hatte. Es ist in Brantwein aufbewahrt.

Auf den Molucken finden sich die Babyrussa im wilden Zustande. Wenn man sie noch jung bekommt, kann man sie zähmen und dazu bringen, daß sich ihre Rohheit ein wenig mildert. In der Jugend ist es ziemlich schwer, sie von den andern kleinen Schweinen zu unterscheiden; denn das von Hrn. Lang wurde ihm als ein solches gegeben, und erst als er die Hauer heraustreiben sah, erkannte er es für einen wahren Babyrussa. Diese Thiere unterscheiden sehr diejenigen, welche sie pflegen; sie sind selbst der Unhänglichkeit und Erkennlichkeit fähig. So sahen wir unser junges Thier fast sterbend seinem Meister schmeicheln, indem es die Ohren und den Schwanz hin und her bewegte. Celebes ist eine der Inseln, welche sehr viel beherbergen. Die Rayas halten sie als Merkwürdigkeiten sehr hoch und ernähren sie, um Geschenke damit zu machen. Nach unserer Schätzung hatten die unserigen selbst in ihrem Lande einen Werth von 3000 Franken.

Unsere 2 Individuen, welche sich wirklich in der Menagerie des Museums befinden, lieben sich sehr. Das Weibchen behielt immer einen wildern Character bey als das Männchen, welches von ihm geliebt wird, aber auch bisweilen angeschmauzt und gebissen wurde. Es scheint eifersüchtig zu seyn, denn als wir im innern Stand des Elephanten das Maas vom Männchen nahmen, suchte es von hinten her unsere Kleider zu beißen und zu ziehen. Diese Thiere erforderten sehr viele Sorgfalt auf dem Wege von den Molucken nach Europa. Als wir um das Vorgebirg der guten Hoffnung segelten, legte man sie vorsichtig auf den Boden des Schiffs. Wenn es kälter wurde, sah man sie frösteln und sich verbergen. In Frankreich suchten sie sogar im Sommer sich unter das Stroh zu stecken. Nach unserer Ankunft ließen wir sie zu Marseille bis zur wärmern Jahreszeit. Wir fürchteten anfangs, daß sie sich nicht vermehren würden wegen ihrer übermäßigen Festigkeit und des Alters des Männchens, welches man für ziemlich alt hielt. Glücklicherweise war unsere Furcht ungegründet. Den 11. März warf das Weibchen einen Eber, dessen Farbe beynähe schwarzbraun war. Von der Zeit an nahmen die Unarten der Mutter zu; sie packte den Prinzen von Salerno, der den König von Neapel in das Thierhaus begleitete, an und riß ein Stück vom Kleide; und ganz kürzlich zerfleischte sie einem von uns die Hand. Sie fressen dasselbe, was die Schweine; d. h. Alles, selbst Fleisch und sie nagen die Knochen, indem sie sie zwischen ihren Pfoten wie die Hunde halten; doch ziehen sie die Erdäpfel und Mehl in Wasser vor. Ihr Grunzen gleicht nicht ganz dem der Schweine; es ist nicht so stark und meistens ununterbrochen. Um sich zu wehren oder um anzugreifen, stoßen sie plötzlich und sehr oft

die Schnauze in die Höhe, als wenn sie sich ihrer Hauer bedienen wollten. Abgebildet ist Taf. 22 der Eber und Taf. 23 die Mutter und das Junge. (Fis 1833 T. XIII der Eber.)

C. 133 Cervus moluccensis adultus n., Roussa: corpore et capite crassis; cornibus rugosis; dorso fusco; abdomine fulvo. t. 24.

Von der Insel Bouru; Gestalt kurz, gedrungen, Kopf dick. Alle Hirsche der heißen Länder haben das Ende des Geweihs sehr glatt und abgenutzt, ein Beweis, daß sie erst spät abfallen. Die vorliegenden haben dicke Rauigkeiten; sie sind mäßig groß, auseinander laufend, die Rose hoch über der Stien, mehr bey jungen als bey alten, mit 2 Zinken; der erste entspringt unten an der Stange und ist nach vorn und oben gerichtet; der zweyte oben an der Stange, ebenfalls nach vorn gerichtet. Doch gibt es hierinn Abweichungen; bey einem andern Kopf richtet sich der obere Zinken nach innen. Die Eckzähne treiben schon in der Jugend. Unser Exemplar auf der Tafel 25 hat sie schon.

Bei den Alten ist das Fell grau und mehr braun; die Haare sind platt und an den Seiten wellenförmig. Der Bauch und die Schenkel innwendig fahl, so wie die Enden der Füße; die Hufe braun am Grunde und hornfarben an der Spitze. Dieser Krishirsch unterscheidet sich von dem der Mariannen, dessen Geweih parallel ist und einen großen Höcker innerhalb des ersten Zinkens hat.

C. m. juvenis: corpore griseo obscuro fulvo, capite gracili; rostro elongato; pilis longis; cornibus valde rugosis. tab. 25.

Das Fell ist dunkel fahlgrau, die Haare sehr rauh, lang, heller unter dem Hals, Bauch und innerhalb der Schenkel; der Kopf sehr dünn und die Schnauze zugespitzt. Die Spieße des Jungen haben einen behaarten Stiel, was man auch noch etwas beim alten bemerkt; ein Anfang von derselben Erscheinung beim Muntjac.

Unter den Geweißen, welche wir von den ältesten gesehen haben, gibt es 3 Schuh lange. Keines hatte mehr als 3 Zinken; der erste an der Wurzel nach vorn gerichtet; beyde andern am Ende in einer Ebene, der innere größer. Das Geweih ist ganz voll Runzeln; da die Verzweigung vollständig war und die Gefäße obliteriert seyn mußten, so kann man annehmen, daß diese Geweiße mehrere Jahre stehen bleiben, was uns auch die Einwohner von Amboina versichern. Dieser Hirsch ist gemein auf den Molucken.

C. 136 Antelope depressicornis H. Smith: cornibus rectis, subulatis, nigris, basi depressis, rugosis; corpore crasso, nigro aut cinereo; pilis raris. tab. 26. Sapi-Outang, t. 26. (Vacca sylvestris Annales d. Sc. nat. XVII p. 423 tab. 20.)

Diese Gattung ähnelt durch ihren gedrungenen Bau, die kurzen Füße, und besonders durch die kurzen und geraden Hörner einem jungen Büffel. Der Kopf ist dick, Stien breit und die Schnauze wenig vorspringend. Die Hörner sind fast parallel, kurz, gerad, und von vorn nach hinten abgeplattet, unten geringelt, werden plötzlich oben dünner und sind baselbst glatt,

spizig und schwarz, keine Thräne, Schwanz kurz, am Ende ein schwarzes Haarbüschel; 4 Zihen. Männchen hellbraun, Pelz fein, kurz, dünn. Weibchen dicker und ganz schwarz. Ein junges braun, ein noch jüngeres fast fahl. Leben in Wäldern und sind sehr wild, nicht hurtig aber gefährlich.

13 Paar Rippen, 32 Zähne. Es gibt aber Schädel mit 28 und 30; gewöhnlich fehlen die untern ersten Backenzähne.

Länge des Männch.	5' 5"	Weibch.	5' 10" 6"
Hörner . . .	10"	—	8" 6"
Ohren . . .	6" 6"	—	4" 6"
Vorderfüße . . .	1' 8" 6"	—	1' 8"
Hinterfüße . . .	2'	—	2' 1"
Schwanz . . .	11" 6"	—	11"
Durchm. d. Kopfes	1' 9" 6"	—	—
Umfang des Leibes	4' 2"	—	—

Auf Gelebes. J. Smith hat zuerst den Kopf abgebildet in Bd. IV p. 292 der englischen Uebersetzung von Cuviers *Règne animal*, unter dem Namen *Anoa depressicornis*; zu Manado heißt aber das Thier nicht so.

Bos leucopymnus n.: corpore magno, fusco, clunibus albis; cornibus mediocribus; capite elongato. Java.

Ein großes Thier mit langem, oben sehr breitem Kopf, die Hörner spizen gegeneinander. Die ersten Stachelfortsätze der Wirbel sind hoch, bilden aber keine Buckel auf dem Rücken, der hinten flach ist; Füße schlank, Schwanz lang; 4 Zihen. Fell schwarzbraun, auf jedem Hinterbacken ein großer weißlicher Flecken und ähnliche an den Füßen über den Hufen. Rippen 13 Paar. Höhe 5' 4", Kreuz 5' 4", Hörner 1' 5", Umfang 9" 8", Abstand 7" 3", Ohren 9", Vorderfüße 2' 9", Hinterfüße 3' 4" 6", Schwanz 3' 1/2", Länge der weißen Flecken 1' 6", Breite 1' 10", Querdurchmesser des Kopfes 1'.

S. 143 *Halicore*, Dugong, Mas adultus tab. 27 f. 1—11. Fr. Cuvier magn. livr. 27. Renard poissons t. 34 f. 180. (Jsis 1833 Taf. XII.)

Wir verdanken dem Herrn Paape, Resident auf Amboina, die Zeichnungen, welche wir vom ganzen Thier geben. Der Kopf sieht von der Seite fast wie ein Löwenkopf aus wegen des Vorsprungs, welchen die verdeckten Hautzähne verursachen. Das ovale Auge hat oben einen Halbkreis von Wimpern. Der Schwanz ist sehr ausgeschnitten.

Der Leib ist oben gelblich und mit etwas mehr Haaren bedeckt als beim Jungen; der Bauch an einigen Stellen etwas violett-rosenroth, vielleicht von unterlaufener Blüte. Wir sahen bey unserer zweyten Landung auf Amboina einen jungen Dugong, aber fast ganz faul.

Länge 6' 3", bis zur Schulter 1; unten von einem Arm zum andern 11", Arm 9"; Breite 4" 6"; Breite des Schwanzes 1' 4" 6"; Länge des Gedärms 45 Schuh.

Der Kopf fiel beim Trocknen ganz auseinander und der Anorpel der Nasenschleimwand ist verschwunden.

Schneidezähne oben noch klein und auswendig nicht sichtbar, 4.

Backenzähne 8, die 2 ersten sehr klein, die Krone der 2 folgenden angekauft. Der 5. und 6. haben halbe Höcker; die 2 letzten stecken noch in den Höhlen und haben 2 unversehrte Höcker.

Scheidezähne, unten noch klein, 8.

Backenzähne 6, in Allem 26; die 4 ersten angekauft, die 2 folgenden haben stumpfe Höcker. Die 2 letzten haben ihre Höcker unversehrte.

Wurde von den Fischern an Amboina gefangen. Das Fleisch ist gut und bey den Malayen ziemlich geschätzt. Wenn diese Leute ein altes Männchen fangen, so schneiden sie ihm sogleich die Ruthe ab, und zwar aus Schamhaftigkeit, weil sie Aehnlichkeit mit der menschlichen habe.

Nach dem Tode war der Rücken dieses Wals hell schiefergrau, Seiten und Bauch schmutzig weiß; die Arme und der Schwanz oben dunkel schiefergrau. Auf dem Leibe waren seltene Haare, oder vielmehr die Höcker, woraus sie kommen sollten. Die abgestutzte Schnauze hatte auf der Nase eine Erhöhung, wo man die Naslöcher noch ziemlich beisammen sah; sie bilden einen nach hinten gerichteten Halbkreis; Oberlippe dick, angeschwollen, fast herzförmig; die untere kleiner, sehr dick und rundlich. Die Zwischenkiefer bitthen im Ausschnitte der Oberlippe einen rundlichen Vorsprung, der wie eine Hasenscharte aussieht. Dieser Vorsprung war mit einer knorpeligen, etwas rauhen Platte bedeckt, und eine andere überzog auch den Unterkiefer; diese ist sehr dick und herzförmig und bedeckt den vordern Theil des Kiefers, so wie die noch kleinen Zähne. Es ist eigentlich kein Knorpel, sondern vielmehr ein Haufen steifer Haare sehr deutlich an den Rändern, weniger in der Mitte, wo sie hornige Warzen bilden. Die obere Platte ist vorn mehr rau; die Haare springen weniger vor und in der Mitte sind die Warzen viel dicker und weiter auseinander. Wahrscheinlich fallen diese Platten mit der Zeit ab, besonders die obere, wann die Hauer schieben.

Zunge klein, sehr fleischig und fast ringsum angeheftet; die Lippen an den Rändern mit wenigen rauhen Haaren besetzt; Augen klein, oval und sehr vorspringend. Flossen nicht groß, glatt, hinten etwas niedergebrückt. Schwanzflosse wie bey den Walen; bey den alten scheint sie mehr ausgeschnitten und die Lappen sind länger.

Die Haut ist zwischen den Haaren und unter dem Bauche glatt und glänzend, wie bey den Delphinen*. Die Oberhaut dick; die Lederhaut sehr zäh, über 2 Linien dick und darunter ein grauer Speck.

Die Ruthe war in ihre Scheide gezogen, die Eichel lang und spizig, die Mündung der Harnröhre am Ende; der Magen wie ein rundlicher Schlauch; vor dem Anfang des Dünndarms jederseits ein kleiner Magen wie ein Blinddarm, der linke etwas größer. Der Magen setzte sich noch einige Zoll weit fort und dann kam der Dünndarm fast ohne Magenmund, überall gleich dick, mit zahlreichen Windungen; am Dickdarm, der nicht dicker als der dünne war, hängt ein kurzer herzförmiger Blinddarm. Die Mägen und der ganze Darmcanal war mit sehr

* Sollten die Dugong aus dem Wasser gehen und auf dem Lande weiden? diese glatte Haut spricht nicht dafür.

Kopf der Länge nach schwarz gestreift; Fuß grünlichgelb mit braunen Strichen. Bourou gemein. Länge 1" 3".

17) *C. luteus* n., L. 53 F. 23 u. 24. Ist vielleicht kein *Conus*, obgleich die Schale so aussieht; die Augen stehen aber an der Wurzel der Fühlfäden, welche sehr dick, lang und stumpf sind; der Fuß hat die Gestalt einer Sohle, ist nehmlich in der Mitte schmaler, vorn gerad und nicht breiter. Alles grünlichgelb, die Augen schwärzlich. Schale ziemlich oval, weißlich, mit braunrothen, fast viereckigen Dupsen; Wirbel stumpf. Neuholland, 50 Klafter tief.

S. 105. *Cerithium*.

Obgleich diese Sippe an unsern Küsten vorkommt, so ist doch ihr Bau noch nicht bekannt. Es ist sonderbar, daß wir nur Weibchen gefunden haben; es gibt auch zweyerley Deckel bey derselben Gattung, mit wenig und vielen Windungen. Vielleicht gibt es Zwitter und getrennten Geschlechts, und die letzteren wären dann die, welche einen Deckel mit vielen Windungen haben, wodurch sie sich *Trochus* und *Turbo* näherten.

Sie finden sich an allen Stränden, sind langsam, furchtsam, schlüpfen wenig heraus und lieben schlammigen Boden, auf dem sie sich schwerfällig fortschleppen. Sie können lang außer dem Wasser aushalten. Einige lieben Brackwasser und sammeln sich an den Mündungen kleiner Bäche.

1) *Cerithium laeve* n. foem., L. 54 F. 1—3. Diese große Gattung hat ziemlich die Form von *C. telescopium*, ist aber spitziger, ohne Höcker, mattweiß. Die Schnauze rüsselförmig, ausgeschnitten, Fühlfäden dick, spitzig, unten aufgetrieben und daselbst stehen die Augen. Fuß ziemlich groß mit einer Furche im Vorderrand. Deckel rundlich, hornig, dick, röthlich, mit wenig Windungen, schließt vollkommen die Mündung. Athemrinne sehr kurz; Athemböhle tief, enthält links 2 Kiemen; die längere aus einer Blättchenreihe, die kleinere aus zweyen. Mastdarm und Tragsack liegen aneinander; der letztere öffnet sich in eine Furche, welche am rechten Rande des Fußes endigt. Kopf, Fühlfäden und Fuß oben schön rosenroth, dieser unten gelblich und gestreift. Mantelrand hellgelb; Zunge kurz, mit 4 Reihen Hornhäkchen.

Im Haven Roy George in Neuholland, wo wir sie ein einziges Mal im November, wohl 100 beyammen an einem stillen Orte zwischen Felsen antrafen, gar nicht tief. Wir beobachteten sie zu verschiedenen Stunden des Tages, sahen aber keine Spur von Bewegung; auch waren sie mit ziemlich großen *Hippionycæ* bedeckt, welche sich darauf ungestört vermehrten. Vielleicht waren sie da, um sich zu paaren. Wir haben aber leider damals die Geschlechtstheile nicht untersucht; die zurückgebrachten waren alle Weibchen, 6—7" lang.

2) *C. marmoratum* n., L. 54 F. 4. Groß und dick, Windungen längs gefurcht und die 2 letzten voll Höcker; Mündung weiß; Canal ziemlich lang, gerad nach oben. Grundfarbe fast blaßgelb marmoriert, mit rothbraunen Regen. Neuholland. 4" 6" lang.

3) *C. lineatum*, L. 54 F. 7 u. 8 (Fis 1834 L. 7 F. 7 u. 8). Leicht erkennbar an den stacheligen Falten, rothbraunen, getrennten Rändern. Thier gelblich, mit weißen Monden auf dem Hals; Schnauze jederseits schief gelblich gestreift; Fühlfäden dick und kurz; Athemrinne an der Spitze braun ge-

Fis 1836. Heft 1.

zeichnet; Deckel oval, mit wenig Windungen. Tonga Tabou. 2" 2" lang.

4) *C. aluco*, L. 54 F. 19 u. 20. Thier von derselben Farbe, gelblich; Kopf und Fuß braun oder schwarz gebüpfelt; Schnauze quer braungestreift. Mantelränder gelb; Fühlfäden ebenso, sehr klein mit braunen Flecken. Deckel oval, röthlichbraun, mit wenig Windungen. Tonga Tabou. 2" 2" lang.

5) *C. nodulosum*, L. 54 F. 5 u. 6. Schale gelb, braun gebüpfelt und geslamm. Thier lebhaft gelb, mit schwarzen Flecken bedeckt, welche sich nach Kopf und Schnauze in Querstreifen verlängern. Fühlfäden dick und kurz, ebenso gefärbt. Mantelrand gelblich, hellbraun gefleckt; Deckel oval, dunkelbraun mit wenig Windungen. Tonga Tabou usw. 2" 5" lang.

6) *C. taeniatum* n., L. 54 F. 21, wie *C. vertagus*; gelb mit einem zimmetbraunen Band. Neu-Guinea, selten, nur die Schale. 2" lang.

7) *C. vertagus*, L. 54 F. 24 u. 26. Thier gelb, wie die fische Schale; Schnauze herzförmig, an den Seiten schief gestreift. Fühlfäden sehr klein. Mantelrand grünlich; Deckel oval, braun, mit wenig Windungen. Neu-Guinea, Tonga. 1" 11" lang.

8) *C. breve* n., L. 54 F. 9—12, wie *C. morus*, hat aber Knoten statt Körner. Grünlich, vielleicht von einem Färbestoff aus dem Meer, weil andere gelblich sind. Fühlfäden ziemlich lang, mit den Augen am Grunde auf einem Stiel. Der Leib grünlich, Seiten des Fußes und die Fühlfäden braun gebüpfelt. Fuß unten grünlichgelb; Deckel oval, röthlich, mit wenig Windungen; Mantelrand gelb gebüpfelt. Tonga Tabou. 1 Zoll lang.

9) *C. morus*, L. 54 F. 13—15, etwas kürzer als voriges. Thier grünlichgelb mit schwarzen Flecken, wovon einer wie ein Hufeisen auf dem Kopf; Seiten der Schnauze zart schwarz gebüpfelt. Die langen Fühlfäden haben schwarze Wimpern; die Augen an ihren Wurzeln auf Stielen; Fuß unten grünlich; Deckel oval, braunroth, mit wenig Windungen. Vanikoro. 10" lang.

10) *C. lemniscatum* n., L. 54 F. 16—18, wie *C. taeniatum* et *zonale*, aber der Wirbel sehr spitzig, das Band schwarz; Thier grünlich, gelb und schwarz gebüpfelt; die schwarzen Flecken am Kopfe mehr gedrängt; die Seiten der Schnauze regelmäßig gestreift; Mantelrand warzig und gelblich; Fühlfäden sehr lang, dünn, schwarz geringelt; Augenstiele groß, an ihrer Wurzel. Vanikoro. 13" lang.

11) *C. sulcatum*, L. 54 F. 22 u. 23. (Fis 1834 L. 7 F. 22 das Thier, F. 23 der Deckel.) Fuß groß, rundlich, grünlich, oben schwarz gefleckt; Schnauze verlängert und sammetförmig; Fühlfäden dick, sehr lang, grünlich, braun geringelt; Augenstiele groß, etwas entfernt von ihrer Wurzel. Die Athemrinne ragt über den Schalenanal hervor und breitet sich darüber in einen gelben Lappen aus. Deckel dünn, häutig mit viel Windungen. Amboina. 1" 5" lang.

12) *C. palustre*, L. 55 F. 14—16. (Fis 1834 L. 7 F. 15.) Das Thier ohne Schale; der Deckel größer als vorige, ohne Längsfurche; Fühlfäden lang, spitzig, grünlich, braun

geringelt; Augen stiellos, sitzen an ihrem untern Drittel. Kopf und Schnauze dunkelbraun mit solchen Streifen, Spitze gelblich; Mantelrand gefranzt, grünlich mit weißen Menden; ebenso die Athemrinne; Fuß dunkler grün mit schwarzgestreiften Rändern, unten hellgelb; Deckel rund, braun in der Mitte, gelblich und dünner am Rande mit viel Windungen. Amboina. 2" 6" lang.

13) *C. ebeninum*, L. 55 F. 1—3. (Fis 1834 L. 7 F. 2 Thier ohne Schale, F. 3 Deckel.) Fühlfäden lang, dünn, gelblich, braun geringelt, am untern Drittel aufgetrieben und daselbst die Augen. Fuß fast vierseitig, rundlich, schmutzig gelblich in der Mitte, raucherig am Rand, grünlich an den Seiten und braun gebüpfelt. Schnauzenspitze dunkelbraun; Mantel hellgrün, mit großen gelblichen Flecken, gefranzt an der Stelle, wo er die Athemrinne bildet und am Umfang von einer schwarzen Linie umgeben; Deckel rund, braun, blattartig am Rande, viel Windungen. Port Jackson, im Schlamm in Menge. 3" 1" lang.

14) *C. telescopium*, L. 55 F. 4—6. (Fis 1834 L. 7 F. 5. Vordertheil des Thiers, F. 6 Deckel.) Nicht selten an den Molukken, dennoch bekamen wir ein todttes Thier. Fühlfäden dünn, mäßig lang und braun, Kopf und Fuß braun, fast schwarz gestreift, beide können sich sehr ausdehnen. Mantel meergrün; Deckel rund, häutig am Rand mit viel Windungen. 3" lang.

15) *C. obtusum*, L. 55 F. 18—21. (Fis 1834 L. 7 F. 19 Vordertheil des Thiers, F. 20 Fühlfäden, F. 21 Deckel.) Selten in den Sammlungen. Mündung rund; Wirbel abbrechen, sehr leicht, daher wahrscheinlich in Brackwasser. Schnauze gelb und schwarz geringelt, hinten mit einem fuchsrothen Ring; das Uebrige des Kopfes grünlich, braun gefleckt; Augenstiel dick, lang, kegelförmig, trägt ein röthliches Auge mit schwarzem Ring; der Fühlfaden röthlich, braun geringelt; Seitentheile des Fußes gelb, mit vielen schwarzen Flecken; unten violett; Saum gelb; Deckel rund, braun in der Mitte, gelblich und häutig am Rand, mit viel Windungen. Bourou. 1" 5" lang.

16) *C. diemenense* n., L. 55 F. 11—13, nur 7" lang; braun und spitzig, mit Längs- und Querstreifen; Fühlfäden länglich, gelblich, braun geringelt; Augen an ihrem Grunde, Kopf schwärzlich; Fuß an den Seiten weiß und schwarz gebüpfelt, unten weißlich und gefleckt. Deckel rund, mit viel Windungen.

17) *C. variegatum* n., L. 55 F. 17. Dunkelbraun, weiß gefleckt, ohne Thier. Tonga Tabou. 9" lang.

18) *C. inflatum* n., L. 55 F. 10, schwarz. Vanikoro. 9" lang.

19) *C. australe* n., L. 55 F. 7, braun. Port Jackson. 1" 3" lang.

20) *C. turritella* n., L. 55 F. 8, grau mit weißem Band. Neu-Guina. 13" lang.

21) *C. zonale*, L. 55 F. 9. Indlen. 1" lang.

22) *C. violaceum* (Triphore), L. 55 F. 22 u. 23. Rintz gerunden, nur 3" lang. Neu-Irland.

S. 136. *Turritella rosea* n., L. 55 F. 24—26. (Fis 1834 L. VII F. 24 das Thier, F. 25 Deckel, F. 26 Kopf und Fuß von vorn.) Sehr leicht; Furchen tief, Windungen conver, roseureth, Gräthen der Furchen lebhafter roth; wie nach dem Tode gelblich oder braun. Thier ganz wie *Cerithium*, bildet nur eine Abtheilung. Kopf in eine rüsselförmige Schnauze verlängert, braun, schwarz gebüpfelt; Fühlfäden mäßig lang, stumpf weiß; die Augen nah an ihrem Grunde; der ausgestreckte Fuß vierseitig, vorn etwas breiter, grünlich oder gelblich, braun gebüpfelt. Mantelrand gefranzt, voll weißlicher Mende, regelmäßig gestellt. Deckel sehr dünn, rund mit viel Windungen. Neu-Seeland in großer Menge, einige Fäden tief, woraus das Zugnetz Tausende heraufbrachte, fast alle todt; sind furchtsam, entwickeln sich wenig, wie die Cerithien. 2" 3" lang.

2) *T. granosa* n., L. 55 F. 29 u. 80. Windungen sehr gewölbt, quer- und längsgestreift, gelbroth. Neuholland. 6" lang.

3) *T. cerithium* n., mattweiß. Neuholland. 10" lang.

S. 140. *Melania*.

Die Melanopsiden und Pyrenen gleichen sich in Gestalt und Lebensart und gehören zu einer Familie neben die Cerithien, mit denen sie viel Aehnlichkeit haben. Der Kopf ist auch platt, herzförmig und bildet eine vorspringende Schnauze; Fühlfäden dünn, fast immer geringelt; Augen stiellos, mehr oder weniger weit an ihrem Grunde; Fuß klein, rundlich oder vierseitig; Deckel hornig mit wenig Windungen, paßt in die Oeffnung. Mantelrand ausgeschminkt wie bey den Cerithien, aber die Melanien gehen nie ins Meer; einige ziehen Schlamm und Brackwasser vor; die meisten aber leben in fließendem Wasser der heißen Länder. Sie sind furchtsam, kriechen wenig heraus, fast alle sind zerbrechlich. Es gibt lebendig gebärende.

Obgleich sie eine Kieme haben, so athmen sie doch auch Luft. Die Kieme besteht aus fleisen, walzigen Blättchen und nimmt fast die ganze rechte Seite ein; es scheint sich nur ein einziger Kamm zu finden. Manchmal ist die Schale mit einem dünnen schwarzen Ueberzug bedeckt (daher der Name), bisweilen so glatt, daß man ihn für die Schale selbst hält; kommt wahrscheinlich von einer besondern Materie im Wasser. Nähme man nicht darauf Rücksicht, so könnte man aus verschiedenen Individuen besondere Gattungen machen.

1) *Melania virgulata*, L. 56 F. 1—4. Kopf herzförmig, braun in der Mitte, gelb gestreift an den Seiten; Fühlfäden lang, dünn, grünlich gelb, unregelmäßig schwarz geringelt; Augen am Grunde stiellos. Fuß hellgrün, unten gelb gebüpfelt, an den Seiten gelblich mit braunen Querstreifen; Mantelrand gefranzt und grünlich; Deckel oval, häutig, rothbraun, mit wenig Windungen. Sehr gemein auf Moris, in Bächen. 1" lang.

2) *M. truncatula*, L. 56 F. 5—7. Thier gelblich, mit braunen Quersflecken, mehr auf dem Kopf, Fühlfäden braun gebüpfelt, Mantelfranzen weißlich. Deckel oval, etwas zugespitzt, mit wenig Windungen. Sehr gemein in den Bächen von Moris, hängt an den Steinen nahe an der Wasseroberfläche, 6".

3) *M. setosa*, L. 56 F. 8—11. Fis 1834 L. 7 F. 9. Vordertheil des Thiers, F. 10, von unten, zeigt den Fuß, F. 11 Deckel.

Fuß breit, ziemlich vierseitig, vorn ausgeschweift, hinten zugerundet, unten röthlich, auf den Seiten gelb, schwarz gestreift, Schnauze länglich, oben braun, gelb am Munde; Fühlfäden dick und braun geringelt. Mantel meergrün, Rand in Lappen zerschissen. In der Athemböhle scheint nur eine Kieme zu liegen; sie nimmt einen großen Theil der rechten Seite ein und besteht aus dünnen, graden, walzigen und steifen Blättchen. Deckel länglich, ohne deutliche Windungen. Länge $10\frac{1}{2}$ '''.

4) *M. spinulosa*, L. 56 F. 12—14. Fuß oval, unten rosenroth, an den Seiten violett, Kopf braun, Fühlfäden braun gefleckt, Deckel wenig Windungen. Vanikoro, in Bächen. Länge 7'''.

5) *M. erythrostoma* n., 1 L. 56 F. 15—18. Schale länglich und thurmförmig; Ueberzug schwarz, Schale grünlich, mit braun rothen Flecken und Querreihen. Kopf braun, Fühlfäden lang, grünlich gebüpfelt, Fuß oval, unten rosenroth und gelb gebüpfelt, an den Seiten braunroth gefleckt. Mantelzacken grünlich, Deckel oval. Vanikoro. Länge 1'''.

6) *M. granifera*, L. 56 F. 19—21. Fühlfäden lang, gelb, braun geringelt; Kopf und Fußseiten gelb mit vielen schwarzen Querstrichen; Fuß unten gelb gebüpfelt; Umriß rauh gelb; Mantelzacken grünlich gelb; Deckel etwas zugespitzt, dunkelbraun, mit wenig Windungen. Das Thier ist lebendig gebärend, und die Jungen kommen unter dem rechten Mantelrand hervor. Guam, in Bächen. Länge 1'' 2'''.

7) *M. moluccensis* n., 1 L. 56 F. 22—25. Thurmförmig, bräunlich grün, Fühlfäden lang und dünn, gelblich, braun geringelt; die Augen etwas über der Wurzel an einer kleinen Verdickung; Kopf braun, mit einem grünlichen V; Fuß unten röthlich, an den Seiten gelb, braun gefleckt; Mantelzacken bläulich grün; Deckel oval, stumpf, mit wenig Windungen. Amboina. Länge 10'''.

8) *M. celebensis*, n. L. 56 F. 26—29. Wie vorige, aber mit Längs- und Quersfalten, und immer hinten abgebrochen. Kopf gelb, schwarz gestreift, mit einem schwarzen V; Fußseiten gelb, fein schwarz gestreift, unten rosenroth, mit gelben Büpfeln; Fühlfäden grünlich gelb, braun geringelt; Augen an ihrem untern Drittel; Mantelzacken gelblich; Deckel braun, etwas zugespitzt, mit wenig Windungen. Länge 11'''.

9) *M. uniformis*, n. L. 56 F. 30—33. Thurmförmig, weiß. Kopf groß, braun, mit schwarzen Querstreifen; Mund gelb; Fühlfäden dick, spitzig, grünlich gelb, braun geringelt; Augen gegen deren Wurzel; Fuß ziemlich vierseitig, unten rosenroth, an den Seiten gelb und ganz braun gebüpfelt; Mantelrand grünlich und braun gebüpfelt; Deckel oval, etwas zugespitzt. Celebes. Länge 1'' 9'''.

10) *M. costata*, n. L. 56 F. 34—37. Thurmförmig mit Längsfalten, braun; Thier röthlich braun; Fühlfäden kurz und sehr dünn; Augen unten, Mantelzacken gelb; Deckel gelblich und spitzig. Vanikoro, in Sümpfen. Länge 1'' 3'''.

11) *M. papuensis*, n. L. 56 F. 45—47. Wie vorige, aber schwach quer gestreift. Neu-Guinea. Länge 1'''.

12) *M. funiculus*, n. L. 56 F. 43 u. 44. Thurmförmig, weißlich. Molucken. Länge 1'' 8'''.

13) *M. tirouri*, L. 56 F. 38 u. 39. Thurmförmig, sehr dick, schwarz, darunter weißlich. Celebes. Länge 2'''.

S. 161. Folgende Gattungen haben einen Canal und einen Ausschnitt hinten am rechten Rand, und heißen bey Lamarck Pyrenæ.

Pyrena terebralis L. 56 F. 40—42. Isis 1834 L. 7 F. 40 (Melania) das Thier in der Schale.

Stimmt mit den Melanien überein. Thier schwarz, wie die Schale, Fühlfäden kurz, Fuß ziemlich groß; die Kieme liegt längs in der Athemböhle und besteht aus walzigen, dünnen, steifen Blättchen; Deckel oval, dick, schwarz, mit wenig Windungen. Bourou, häufig in Brackwasser, fast ohne Bewegung. Länge 2'' 4'''.

S. 163. Ampullaria.

Das Thier ist spiral- und kegelförmig; Fuß groß, ziemlich vierseitig, vorn etwas abgerundet und niedergedrückt, mit einer Randfurche; ist es ausgebreitet, so ruht der Kopf auf ihm. Deckel groß, oval, kalkig, klingend, besteht aus concentrischen Stücken und schließt die Mündung gut. Er wird von einem eigenen häutigen Blättchen abgesondert, auf dem er ruht und welches dessen Rand umgibt.

Kopf groß, herzförmig; Augen auf 2 besondern Stielen, auswendig außerhalb der langen, dünnen und sehr zugespitzten Fühlfäden; am Mund 2 sehr lange, dreieckige, spitzige, lippenartige Anhängsel, wie ein zweites Paar Fühlfäden. Dazwischen und etwas darunter ist die senkrechte Mundspalte auf einem ovalen Buckel. An jeder Seite des Halses liegen zwei breite, rinnenförmige Ohren, welche sich in die Kiemenhöhle verlängern. Der Mantel ist vorn weit geöffnet, wodurch die Athemböhle sehr groß würde, wenn sie nicht eine senkrechte, etwas schiefe Scheidwand hätte; sie ist die vordere Wand eines großen, gelben, mehr oder weniger strohenden Sackes, welcher innwendig mit zahlreichen Gefäßverzweigungen austapeziert ist. Dieses Organ hat vorn eine große Oeffnung, deren Ränder sich kreuzen und aufeinander liegen, nach Art des foramen Botallii. Der Bau dieses Organs scheint einen doppelten Zweck zu haben: einmal als eine Hülfslunge für die Kieme zu dienen, und dann Luft zu enthalten, welche das Thier an der Oberfläche schöpft, um sich leichter zu machen, damit es seine ziemlich schwerfällige Masse fortbewegen kann. Man sieht wirklich bisweilen diesen Sack vor der Lungenhöhle hervorragen; durchsticht man ihn unter Wasser, so kommen 5—6 Luftblasen hervor. Die Wände seiner Oeffnung legen sich so gut an einander, daß nur ein starker Druck oder der Willen des Thiers sie trennen kann. Dieses Organ ist wahrscheinlich Ursache, daß diese Thiere lange in der Luft leben und selbst Seereisen ertragen können; man hat sie aus America lebendig erhalten.

Die Kieme liegt auf der rechten Seite und ist zum Theil von dem beschriebenen Organ bedeckt, lang, schmal, der Länge nach am Mastdarm, also umgekehrt von den meisten andern dieser Classe. Sie besteht nur aus einer einzigen Reihe von dreieckigen, getrennten Blättchen an der Kiemenvene. Es ist eine Eigentümlichkeit, daß die zweite kümmerliche Kieme hier auf der linken Seite neben dem Herzohr liegt.

Am vordern Ende der Kieme findet sich beym Weibchen eine kleine Hautfalte, wie ein Schwalbennest, mit einem kurzen Anhängsel; Nutzen unbekannt. Das Herz ist hinter der großen

Kieme, nicht dick, aber sehr verlängert; das Ohr kaum sichtbar. Die Aorta theilt sich sogleich bey ihrem Ausstritt in 2 Roste, wovon einer auffallend sich mehr erweitert, als das Herz, aber keine Fleischsäulchen hat, wodurch der Blutlauf beschleunigt werden könnte.

Der Mund bildet eine ovale Masse, worin 2 dicke Muskelbündel und zwischen denselben ein ziemlich kurzes Zungenband mit 3 Häkchen-Reihen und drey Paar Knorpelplatten, wovon die eine dem Zungenband angehört, die andere davor liegt und die dritte den Muskeln zum Anhalt dient, welche alle diese Theile bewegen.

Speiseröhre lang; membranös, gefaltet, mit 2 dicken und kurzen Speicheldrüsen an ihrem Ursprung, Magen sehr aufgetrieben, fast von der Gestalt eines Dudelsacks; Wände ziemlich dick, sehr fein gestreift, hat einen Blindfack am Magensaft. Darm sehr lang, spiralförmig gewunden gleich bey seinem Anfang, endigt in einen großen birnförmigen Mastdarm; der After ist erweitert und öffnet sich in die rechte ehrsformige Rinne, welche sich weit nach hinten unter der Gestalt eines Bandes verlängert. Alle diese Eingeweide sind mit gelben, zarten, verzweigten Gefäßen bedeckt. Die Bauchhöhle, worinn sie liegen, ist sehr weit, und ihre Wände sind mit Cryptis und Gefäßen austapeziert, als wenn sie ein Absonderungsorgan wären. Die Leber ist sehr groß, umhüllt den Magen und die erste Darmschlinge.

Geschlechter getrennt. Ruthe lang und dick, krumm und zugespitzt, zum Theil unter dem rechten Mantelrand verborgen und entsprechend dem Ohrlappen auf derselben Seite, steckt in einem Futteral, aus dem sie leicht geht. Die eigentliche Ruthe ist quer gerunzelt und hat eine Längsfurche. Hode grünlich gelb, liegt hinten im Wirbel. Den Canal, welcher den Mastdarm begleitet und sich neben dem After öffnet, halten wir für den Samenleiter; er ist seiner ganzen Länge nach mit gelben Gefäßzweigen bedeckt. Auf diese Weise würde er nicht unmittelbar mit der Ruthe in Verbindung stehen. Wir hatten nicht genug Männchen zur Untersuchung. Beym Weibchen besteht der Eperstock aus einer dicken Kugel mit einem kleinen, spiralförmigen Anhängsel. Er liegt vor der Masse der Därme und verbindet sich mit dem Tragsack, welcher ein langer, kegelförmiger Canal ist, neben dem Mastdarm; er öffnet sich bey dem After. Mit Ausnahme der Ruthe gibt es vielleicht kein Schalthier, dessen beiderley Geschlechtertheile sich so gleich sahen. Ein Weibchen hatte einen sehr weiten Tragsack, innwendig mit fleischigen Quersäulen.

Es sind gefühllose Thiere, welche wenig ihren Ort verändern, in langsam fließendem Wasser leben und den Schlamm lieben. Aus ihrem langen Verdauungsanal sollte man schließen, daß sie eher pflanzen- als thierfressend sind.

Ampullaria celebensis n. Z. 57 F. 1—15. Schale groß, bauchig, mit stumpfem Wirbel, $5\frac{1}{2}$ Windung; Nabel spaltförmig; Färbung gelblich grün, mit braunen Querbändern, Spindel gelb oder violett; Oberhaut dünn und gelblich.

Das ganze Thier fast schwarz violett; Fuß groß, rundlich und vorn etwas niedergebückt; Fühlfäden und Lippenanhängsel sehr lang und spitzig; Augensiele rundlich, Augen röhlich, Ruthe gelb, wie der Umfang des Mantels, welcher nach hinten violett braun und endlich gelb wird. Leber schwarz, mit schönen, gelben Gefäßverzweigungen.

Der Deckel schließt genau, ist kalkig, stark, violett, an der großen Krümmung gelblich, mit einer Art Oberhaut bedeckt; innere Seite violett.

Ist sehr gemein bey Manado auf Celebes, findet sich aber nicht mit den Paludinen in dem See bey Lombano auf dem Gebirge, wo es ziemlich frisch ist. Ist lebendig gebärend im September. Länge 2" 5"', Breite 1" 10"'. Länge der Mündung 1" 10"', Breite 11"'.

Figur 5 (Fis 1834 Z. 8. Das ganze Thier ohne Schale; Männchen): a. Randfurche vorn im Fuß; b. vorderer Mantelrand; c. hinterer Theil der Windung mit Leber und Hode; d. d. ehrsformige Rinnen an jeder Seite des Halses; in der rechten öffnet sich der Mastdarm l, und innwendig daran der vermuthliche Samenleiter; g. die Ruthe; h. h. Lippenanhängsel.

Fig. 6, Zerlegung: a. Fuß ausgebreitet mit seiner Randfurche; b. b. Lippenanhängsel; c. c. Fühlfäden; d. d. ehrsformige Rinnen. e. kleine Hülfskieme auf der linken Seite; f. After; g. vermuthlicher Samenleiter; h. Ruthenscheide; i. Ruthe, halb herausgeschoben. k. große Kieme; l. Lustorgan der Athemhöhle, deren Oeffnung erweitert ist. m. Mundmasse, worauf der Hirnknoten liegt; dahinter die Speiseröhre und die Speicheldrüsen; n. der Magen; o. Darmwindungen, sind etwas auseinander gelegt; p. Leber; q. q. aufgeschnittene Mantelränder.

S. 170. Paludina.

Gehören neben die Ampullarien und sind gewissermaßen nur kleinere und gebrechlichere; leben auch in süßem Wasser, und haben mit ihnen die größte Aehnlichkeit, außer, daß ihnen der besondere Lungenfack fehlt. Sie sind auch lebendig gebärend, haben aber keinen kalkigen Deckel.

1) *P. costata* n. Z. 58 F. 1—5. Sehr bauchig und leicht, dunkelbraun, wird mit der Zeit hellbraun und weißlich. Fuß sehr groß, oval, vorn fast viereckig; Schnauze herzförmig; Fühlfäden dick, nicht lang, spitzig, platt, dreieckig am Grunde; Augen auf sehr kurzen Stielen; an den Seiten des Halses 2 ehrsformige Rinnen, wie bey den Ampullarien; die rechte ist spitzig und bey dem Weibchen endigen daselbst Mastdarm und Tragsack; der linke ist abgerundet. Von der ersten geht ein kleiner Band ab, schief durch die Athemhöhle, welche dadurch, wie durch eine halbe senkrechte Scheidwand getrennt wird. Die Kieme liegt an ihrem linken Rand.

Färbung, wie bey unserer *Paludina vivipara*. Grund rauchgelb, voll schwarzer Düsels; Mantel schwärzlich; Rand gelblich; Wirbel schwarz, gelb gestreift; Deckel oval, etwas eckig, schließt gut, häutig, röhlich, aus concentrischen Stücken. Häufig in dem erhabenen See auf Celebes, auch in den nähern Quellen, aber nicht in der Tiefe; Weibchen zahlreicher und im September alle voll Junge in Eyweiß eingehüllt. Länge 1" 1"', Dicke 10"'.

2) *Paludina ventricosa* n., Z. 58 F. 6—8, ebenda selbst, nur eine Linie lang, ohne Thier.

3) *P. nigra* n., Z. 58 F. 9—12, eben so klein, Fuß oval; Schnauze vorspringend, herzförmig; Fühlfäden lang, stumpf; Augen am Grunde, ganz schwarz; Fuß unten weiß; Deckel häutig, concentrisch. Diemensland, in Bächen in Menge, daher wohl ausgewachsen.

4) *P. buccinoides* n., L. 58 F. 13 — 15, nur Schale, 2''' lang, gelblich, mit 2 hellbraunen Bändchen. Western in Neu-Holland, in salzigen Sümpfen mit *Ampulacera*.

S. 177. Nerida.

Adanson lehrte zuerst das Thier kennen. Leben in gesalzener oder süßem Wasser, bilden aber deshalb nicht zwei Sippen. Die dicken Schalen, meist ohne Oberhaut, sind im Meer; die dünnern mit einer Oberhaut (*Neritina*) im süßen Wasser. Sie bringen einen Theil ihres Lebens außer dem Wasser zu, ohne sich jedoch weit zu entfernen; die aus den Bächen oder Sümpfen kriechen sogar auf Bäume, aber durchaus nicht in die Erde. Auch Meerneriten findet man oft an der Mündung der Flüsse. Bisweilen haben wir sie auf Felsen die Aequatorialsonne tragen sehen, ohne davon zu leiden. Beim Anleben bleiben ihnen immer einige Tropfen Wasser in der Kiemenhöhle, woraus es spritzt, wenn man sie wegnimmt.

Sie sind in der heißen Gegenden sehr verbreitet und leben familienweise beipammen, oft mehrere Gattungen auf einem Felsen; die einen ziehen geschützte Orte vor, die andern die Wuth der Wellen, und in süßem Wasser lieben ebenso einige den Strom, andere schlammiges Ufer. Bei ihren hurtigen Bewegungen betregen sie auch immer die Lippen.

Der Kopf ist groß, vorn etwas ausgerandet, mit zwei an den Seiten abgerundeten Lappen. Der Mund, Unterkiefer, Bart und Capuze ist groß und gefaltet. Fühlfäden immer sehr lang, spitzig, steif, tragen die Augen an ihrem Grunde auf einem Stiel. Fuß oval, schmal, hinten etwas zugespitzt, vorn breit, mit einer Randfurche und bisweilen niedergedrückt, daß er ein wenig gelappt erscheint. Der Mantelrand hat Franzen, welche den innern Furchen der Schale entsprechen; es finden sich keine Aethemrinne. Die Aethemhöhle ist verhältnißmäßig sehr groß und enthält eine einzige Kieme von der Linken zur Rechten, in Gestalt eines Palmzweiges; Gang dreieckig, spitzig, frey am Ende; ihre Blättchen scheinen doppelt zu seyn. Herz einfach, hinten, links; die Kammer umfaßt das Ende der Darmschlinge, welche aussieht, als wenn sie hindurchginge.

Auf der rechten Seite der Aethemhöhle liegt beim Weibchen das Ende des Mastdarms und ein birnförmiger, sehr gestreckter Körper, zum Theil von einer Art quer gestreifter Drüse umgeben, welche sich nach unten öffnet. Dieses Organ ist hohl und enthält an einander geklebt mehrere keulenförmige Körper, welche in Fäden endigen. Sie sind ziemlich hart, wie faserig und erscheinen unter der Linse körnig. Nutzen unbekannt, hat vielleicht Bezug auf die Fortpflanzung, weil es den Männchen fehlt. Weiter nach außen ist der Tragsack, bestehend aus einem birnförmigen Sack und einer daran liegenden Anschwellung, worinn eine Menge runde, weiße und freidenartige Eyer. Der Eyerengang ist dick, lang und gewunden und kommt aus dem Eyerstock am rechten Rande der Leber, wo auch beim Männchen der Hode liegt; Samenleiter wie ein Knäuel, läßt sich im Wasser 2 Schuh lang aufwickeln; Ruthe kurz, am Grunde des rechten Fühlfadens.

Der Mund ist eine ovale Masse, durch 2 kleine articulierte Knorpel gestützt und mit Muskeln bedeckt; darüber heftet sich ein ziemlich langes Band ein, mit 5 Reihen Häkchen. Speiseröhre dünn, so auch der Magen, der sich kaum vom Darm unterscheidet. Dieser geht durch die Leber, kehrt um,

316 1836. Heft 1.

bis zur Mundmasse, berührt sodann das Herz und endigt im Mastdarm. Zwei große, platte, körnige und kurzgestielte Speicheldrüsen liegen auf der Speiseröhre, und ihr Gang läuft unter dem Hirn durch. Die Leber scheint aus einer einzigen von der Linken zur Rechten gebogenen Masse zu bestehen. Liegt in der Spur der Windung und erstreckt sich nach vorn unter die Zähne der Schalenmündung.

Der Hirnknötchen bildet eine dreieckige Schlinge um die Speiseröhre, und die Nerven vereinigen sich unten durch 2 sich berührende Knoten; es gehen davon Nerven zu allen Theilen des Leibes aus.

a) Meerergattungen.

1) *Nerita albicilla*, L. 65 F. 17 u. 18. Fuß rundlich, vorn etwas gebögelt, gelblich, unten raucherig, an den Seiten fein längsgestreift; so der Kopf, aber mit Querstreifen; Fühlfäden hellbraun; Deckel auswendig körnig, mit röthlichem Rand. Tonga Tabou u. a. Länge 1" 2", Breite 10'''.

2) *N. ascensionis*, L. 65 F. 19 — 22. Fuß unten gelb, an den Seiten braun gestreift und gedüpfelt, daher fast schwarz; ebenso der Kopf, mit einer ausgeschweiften Capuze und darauf eine schwarze Gabel, Spitze nach vorn; Hals violett; Fühlfäden lang, spitzig, hellbraun, längs schwarz gestreift; Augen am Grunde auf einem dreieckigen, gelblich-weißen, platten Stiel, mit einem schwarzen Streifen am äußern Rand; Umfang des Mantels braun gedüpfelt; Deckel braunroth, sehr körnig, hinten mit einem Eck und einem vorspringenden Absatz. Länge 1" 3'', Breite 10'''.

3) *N. punctata* n., L. 65 F. 41 u. 42, größer, als die schwärzliche, schwarz und weiß gedüpfelt. Thier auch schwarz, Kopf braun, quer schwarz gestreift, ebenso die Seiten des Fußes, nebst einigen gelben Punkten, unten blaßgelb; Fühlfäden mäßig hellbraun; Deckel röthlich, auswendig höckericht, eingeschnitten an der Spitze. Moritz. Länge 1", Breite 19'''.

5) *N. versicolor*, L. 65 F. 23 — 26. Thier hellgelb, fein braun gestreift; Fühlfäden sehr spitzig, hellbraun; Augen auswendig an ihrem Grunde auf besondern Stielen; Deckel sehr klein, gelblich und glatt. Tonga Tabou. 8''' lang, 6''' breit.

5) *N. plicata*, L. 65 F. 27 — 30. Thier hellgelb, Kopf etwas braungestreift; Fühlfäden sehr lang und längsgestreift. Neu-Irland. 1" 2''' lang, 9''' breit.

6) *N. polita*, L. 65 F. 31, findet sich fast in allen heißen Meeren, ist schwer, glatt, marmoriert, oft mit 3 rothen Querbändern; Thier gelblich weiß, Fühlfäden hellbraun. Neu-Irland.

Die Verfasser sagen nicht, welche sie zerlegt haben, es scheint aber die gegenwärtige zu seyn.

316 1836 L. III.

Fig. 31, das Thier mit der Schale.

Fig. 32, Zerlegung des Weibchens: a. a. Fühlfäden; b. b. Augen; c. Mundmasse; d. Zunge, zurückgeschlagen; e. e. aufgeschnittene Mantelränder; f. Kieme, von der Bauchhöhle durch eine Scheidwand geschieden; g. Herz, umfaßt das Ende des Darms; h. Leber; i. zusammengefügtes unbekanntes Organ.

welches 3 keulenförmige Fäden enthält, gehört wahrscheinlich zu den Geschlechtstheilen; k. sein Complement; auf der Seite ausgebreitet; l. Eperstock; m. Epergang; n. Portio accessoria uteri.

Man sieht überdies den großen Kreis, welchen der Darmcanal beschreibt, wie der Navicella, sowie das Ende des Mastdarms neben den Geschlechtstheilen; ferner die beiden Speicheldrüsen hinter der Mundmasse.

Fig. 33 Zungenband, sehr vergrößert.

— 34 Nervenring um die Speiseröhre.

— 35 Knorpelstücke, welche den Mund bilden.

— 36 weibliche Geschlechtstheile: a. Ende des Mastdarms, abgeschnitten; b. gestreiftes Organ, welches auf der kienförmigen Blase liegt; c. Blase geöffnet, um mehrere Fäden zu zeigen, die sie enthält; d. die Fäden neben einander, mit den Spitzen nach vorn; e. Anschwellung, welche zum Tragsack zu gehören scheint; f. Eperstock; g. Epergang; h. Tragsack. F. 37 u. 38 keulenförmige Fäden von verschiedener Größe. Sie scheinen mit ihren zarten Spitzen wenig an der Höhle zu hängen.

7) *N. dorevana n.*, L. 65 F. 43 u. 44. Nur Schale, leuchtroth, mit 3 Bändern, marmoriert aus weiß, braun und schwarz, Neuguinea. 5''' lang, 4''' breit.

8) *N. guamensis n.*, L. 65 F. 45. Nur Schale, blaß gelb, mit vier rothen Bändern, weiß gebüpfelt. 6''' lang, 4''' breit.

b) Süßwassergattungen. Neritinae.

9) *N. pulligera*, eine der schönsten und größten Gattungen, Schale braun, L. 65 F. 1—3. Fühlfäden lang und dünn, gelblich, braun beschmukt; Kopf und Fußseiten gelb, braun und schwarz gefleckt; Fuß unten roth; Deckel groß, apfelförmig, mit schwarzen Querbändern, die gegen den Wirbel zusammenlaufen; Rand rötlich. Guam, Vanikoro; wir fanden auf Bäumen todte Schalen mit zerstreutem Wirbel. Ob dahin getragen, oder selbst hingetroffen, ist zweifelhaft. Bei vielen fanden wir in der Leber ein Knäuel Würmer, wovon einige 17''' lang, an beiden Enden zugespitzt, wie Regenwürmer.

10) *N. reticulata n.*, L. 65 F. 4 und 5. Schale glatt, gelblich, mit braunem Netz, ohne Schale. Thier blaßgelb, mit feinen, braunen Streifen, längs auf dem Fuß, quer auf dem Kopf; Fühlfäden bräunlich; Deckel braun und glatt. Neu-Guinea. 9''' lang, 7''' breit.

11) *N. communis n.*, L. 65 F. 12—14, steht zwischen *N. virginea* et *lugubris*. Mündung grünlich gelb; Fühlfäden schwarz und dünn; Fuß unten violett; Seiten und Kopf gelb, schwarz gefleckt; Deckel oval, schwarz, convexer Rand rötlich. Häufig an vielen Orten. Vanikoro. 8''' lang 6''' breit.

12) *N. strigilata*, L. 65 F. 15 u. 16. Eierlich, mit feinen, gelben und breitem schwarzen Streifen. Thier gelb, mit schwarzen Stricheln, längs auf dem Fuß, quer auf dem Kopf; Fühlfäden sehr lang, dünn und stumpf; Deckel glatt, gelblich, mit 3 hellen Streifen. Beureu, Guam; selten. 1''' lang, 3''' breit.

13) *N. auriculata*, L. 65 F. 6—9. Fühlfäden lang, spitzig, hellbraun; Augen stiellos, am Grunde; Kopf gelblich, fein schwarz gebüpfelt; ebenso der Fuß, unten gelb; Deckel braun gestreift, mit einem Absatz nach innen. Neu-Zeland, wohl nicht Neu-Holland, wahrscheinlich auf Timor. 7''' lang, 5½''' breit.

14) *N. brevispina*, L. 65 F. 10 u. 11. Die Schale hat an den Rändern 8 Stacheln mit einer Rinne. Fühlfäden kurz und bräunlich; Augen gestielt; Deckel gelb; Umfang morgenroth; am Absatz 3 Falten. Neu-Zeland. 8''' lang, 6''' breit.

E. 202. *Navicella elliptica*, L. 58 F. 25—34 (Figs 1834 L. 8 F. 25—33.) Mit Ausnahme des Deckels und des Anheftmuskels des Thieres an die Schale, kann man sagen, daß es fast ganz gleich dem der Neriten ist. Kopf breit, gewölbt, ausgeschnitten, vorn ein wenig eiförmig, mit 2 langen, sehr spitzigen Fühlfäden; die Augen an ihrem Grunde auf einem ziemlich langen Stiel. Fuß oval, ragt nicht über die Schale vor; an seiner Verbindung mit dem Mantel, und zwar an seiner Wurzel, ist ein merkwürdiger Wulst, welcher von der innern Disposition des Deckels abhängt. Der Fuß ist unten blaßgelb, dunkler an den Seiten, mit dunkelbraunen Flecken; so Kopf und Augenstiele. Nur die Fühlfäden sind hellbraun, mit zarten, schwarzen Längsstreifen; Mantel hellgelb.

Die halbe Scheidwand hinten in der Schale besteht vielmehr aus einer gelblich-perlmutterartigen Faserstoffsubstanz, als aus Kalkerde.

Nimmt man die Schale weg, so bemerkt man die Anheftmuskeln, welche auf jeder Seite die Gestalt eines S haben; ihre glänzende weiße Farbe sticht gegen die dunkle des Mantels über der Kiemenhöhle ab. Diese ist sehr weit und enthält eine einzige dreieckige, etwas prismatische Kieme, frey am Ende, gehalten am Grunde durch 2 seitliche Membranen; liegt weniger schief, als bei den Neriten. Die Herzkammer umgibt den Mastdarm.

Die ovale Mundmasse besteht aus 4 Knorpelstücken und wird durch Rückzie- und Vorschiebmuskeln bewegt. Das ziemlich lange Zungenband ist mit 7 Reihen Häkchen besetzt; 2 lange Speicheldrüsen münden in den Anfang der Speiseröhre. Der Magen ist kaum vom Darm verschieden. Dieser beschreibt eine große Schlinge, wie bei den Neriten; eben so macht beim Männchen der Samenleiter eine Menge Windungen, die man leicht abwickeln kann, noch viel länger, als bei den Neriten; sicherlich mehrere Schuh. Ruthe kurz, dick, etwas gebogen, mit einem kleinen Häkchen, vor dem Grunde des rechten Fühlfadens; ragt immer hervor. Hode hochgelb, hinten im Wirbel an der Leber, welche mit weißen Gefäßzweigen bedeckt ist.

Beim Weibchen öffnet sich der Tragsack innerhalb des Afteres. Der sonderbare Apparat bei den Neriten fehlt; nur führt eine Furche vom Tragsack zum Ende des Fußes; wahrscheinlich laufen die Eier darin, wenn sie gelegt werden. Die ganze Eingeweidmasse ist vom Deckel nur durch eine sehr dünne Haut getrennt. Davon sagt Blainv. Folgendes:

„Die Gestalt und besonders die Lage des Deckels ist so abnorm, daß man sagen könnte, es sey kein achter Deckel und er liege eigentlich im Fuße. Es ist aber wirklich ein Deckel, der oben auf dem Fuße liegt, wie bei allen andern Schnecken.

Seine Gestalt ist fast viereckig; er hängt mit seiner ganzen untern Fläche an, ist frei an der obern und endigt hinten durch einen knorpeligen Theil, durch den er sich vergrößert; er wird, wie bey *Natica*, durch ein sehr kleines Anhängsel des Fußes, welches hinten etwas darüber hinausragt, getragen. Was ihn aber so abnorm macht, das ist, daß der Fuß, welcher nur unten am Leibe angeheftet ist, sich fast seiner ganzen Länge nach mit der Eingeweidmasse vereinigt durch die Fortsetzung der Haut, wodurch es scheint, daß der Deckel in einer Art Sack liegt zwischen dem Fuß und den Eingeweiden, dessen Oeffnung wie ein Querspalt am hintern Ende des Leibes ist. Wegen dieser Lage kann auch dieser Deckel nicht mehr als ein solcher dienen.

Guam, in Bächen, wo das Thier sich mitten unter den Wasserfällen findet und lang auf bloß befeuchteten Felsen leben kann. Auch auf Moritz. 1" 2" lang; 10" breit.

Fig. 25. Das Männchen von unten in der Schale; a. Kopf und Ruthe auf der rechten Seite; b. Mantel; c. Fuß; d. d. linke Seite desselben: heruntergeschlagen.

Fig. 26. Dasselbe von der Seite, ohne Schale; a. Ruthe neben dem rechten Fühlfaden; b. Duplicatur zwischen dem Fuß und dem Mantel, worinn der Deckel steckt; c. Andeutung der Kieme; d. Muskel der rechten Seite, wodurch der Leib an die Schale geheftet wird; e. rechter Mantelrand; f. f. Fuß. Die schattierten Theile hinten im Wirbel bedeuten Hode und Leber.

Fig. 27. Das Thier von oben, ohne die Schale; a. a. die zwey Anheftmuskeln auf dem Mantel.

Fig. 28. Zerlegung eines Weibchens: a. Capuze des Kopfes, Fühlfäden, Augen; b. Mundmasse; c. Zunge, ihr vorderer Theil geöffnet; d. d. d. Darmkanal, bey dem letzten d. etwas angeschwollen; da, wo er über die Speiseröhre geht, verdeckt er das Gehirn; e. Tragsack; f. f. Speicheldrüsen; g. Kieme; man muß sich zwischen ihr und dem Darm eine Scheidewand denken; h. das Herz, umgibt den Darm; i. Mastdarm; k. Theil des Wirbels, worinn der Eyerstock und die Leber; l. (Erklärung vergessen); m. Anheftmuskel; n. Mantel, auf die linke Seite geschlagen.

Fig. 29. Kaltdeckel, welcher am Thiere nicht sichtbar ist.

Fig. 30. Mundmasse: a. a. Knorpelstücke, woraus sie zum Theile besteht; e. vorderer Theil der Zunge; c. der hintere; d. d. Vorschiebmuskeln; e. Speiseröhre.

Fig. 31. Die 5 Knorpelstücke, woraus der Mund besteht.

Fig. 32. Zungenband, vergrößert.

Fig. 33. Ruthe eines Männchens.

§. 270. *Ancylus striatus* n., T. 58 F. 35—38; nur 2½ Linie lang, 2 breit; durchsichtig; Wirbel nach hinten. Thier nicht größer als Schale, Fuß sehr dünn, etwas wellenförmig; Kopf groß, stumpf, hat statt der Fühlfäden nur 2 kleine Höcker und stiellose Augen. Teneriffa in fließendem Wasser.

Wir können die Stelle dieses Thiers nicht angeben und bringen es nur neben *Navicella* wegen der Schale und der Lebensart.

§. 209. Bemerkungen über *Turbo Phasianella*, *Trochus*, *Delphinula*, *Rotella* etc.

Im Wesentlichen sind alle einander gleich und unterscheiden sich nur durch einige unwichtige Anhängsel, oder durch den Deckel, den man jedoch unter 3 Formen bringen kann, so daß man nach demselben zu sagen im Stande ist, zu welcher von diesen Sippen eine Schnecke gehört. Bey allen sieht man nur die weiblichen Geschlechtstheile deutlich, wie bey *Haliotis*, *Par-mophorus*, *Fissurella*, *Emarginula* etc., mit denen sie Aehnlichkeit haben durch die doppelten Kiemen, welche jedoch übereinander stehen, während sie bey den genannten Sippen mehr oder weniger symmetrisch sind. Sie gleichen sich auch im Herzen, welches 2 Ohren auf dem Mastdarm hat, wie bey mehreren Muscheln; im Nervensystem, das ein wenig von dem der andern Schnecken abweicht; in den Mündungen des Darmkanals, welche immer vor der Bauchhöhle eine Schlinge bilden; endlich in den Geschlechtstheilen. Die männlichen liegen so dicht auf dem Umfang des Wirbels, daß wir ihren Zusammenhang mit den weiblichen Theilen nicht recht haben herausbringen können.

Dasselbe gilt von dem spiralförmigen Körper an der linken Seite der Leber, welchen Cuvier mit Unrecht für eine Fortsetzung der Zunge angesehen hat; er hat Aehnlichkeit mit demjenigen, welche den Hoden bey den *Apysien* umgibt. Wir haben ihn auch bey den *Monodonten* gefunden, und glauben, er gehöre zu den männlichen Geschlechtstheilen. Delle Chiaje hat etwas Aehnliches bey einem *Turbo* abgebildet, aber es fehlt leider noch der Text dazu.

Unter diesen Schnecken haben die einen einen Deckel mit vielen großen Windungen; sehr deutlich bey den *Trochen*, weniger bey den *Monodonten*.

Die andern, wie die *Turbines* haben einen kalkigen mit wenig Windungen; noch andere haben auch einen mit wenig Windungen, aber er ist bloß häutig; diese müssen eine Abtheilung unter den *Trochen* bilden und vielleicht eine eigene Sippe; er zeigt entschieden an, daß die Geschlechter getrennt sind. Wir wählen als Beyspiele *Mondonta pagodus* und *Trochus luteus et nanus*. Sie haben auch keine Fäden an den Seiten des Fußes und keine Ohrläppchen am Kopfe.

1) *Turbo marmoratus*, T. 59 F. 10—16, ist die größte Gattung und wird uns zum Muster der folgenden dienen. Kopf groß, schild- und herzförmig mit 2 kurzen dünnen und stumpfen Fühlfäden zwischen den dreieckigen Augenstielen, worauf sehr kleine Augen, und einem nach innen liegenden prismatischen Anhängsel, welches wir Ohrläppchen nennen (Palmette, weil es oft gefingert ist).

Der Mund verlängert sich in eine Art sehr beweglichen Rüssel, am Ende etwas erweitert und eingezogen; er verbreitert sich mehr oder weniger stark auf dem Fuß aus. In der rechten Lippe liegt eine Quersfurche, welche mit dem Munde in Verbindung steht; Zweck unbekannt. Von dem Grunde der Augen geht eine fleischige, wellenförmige, bisweilen mit Fäden besetzte Krause ab, welche sich auf den Seiten der Wurzel des Fußes verliert. Der letztere ist sehr groß, dick, oval, mit einem fleinigen, oben gewölbten Deckel, unten häutig und mit wenigen Windungen. Es ist wahrscheinlich der größte und schwerste aller bekannten Deckel.

Die Athemböhle ist sehr groß, durch eine wagrechte Haut geschieden, an der oben und unten die Kiemenblättchen hängen. Dieses Organ ist demnach doppelt, ein wenig schief von der Linken zur Rechten, nur seine Spitze ist frey und gegen den rechten Rand des Mantels gerichtet; sie erscheint selbst etwas auswendig. Unter dieser Scheidwand und auf derselben Seite sieht man folgende Organe:

- 1) der gefranzte After;
- 2) die rüsselförmige Röhre des Purpurorgans; die Oeffnung ist am Ende platt wie ein Pfeifenmundstück; es dringt in eine große blätterige Höhle, auf welcher das Ende des Darms und der Tragsack liegen;
- 3) weiter nach hinten der walzige Tragsack, dessen mondformige Oeffnung nicht am Ende ist, sondern oben darauf; seine innern Wände sind zottig und sammetartig. So ist es auch bey den Monodonten an unserer Küste.

Wir wissen nicht, wozu ein großes Bündel aneinander liegender Röhren dient auf dem Mastdarm, und nach der Quere durch eine andere Röhre abgesondert. Da dieses Organ wenige Ähnlichkeit hat mit den Windungen des Tragsacks bey den Pteroceren, so könnte es wohl zu den Geschlechtstheilen gehören. Das Herz ist länglich, sehr dünn, auf dem Mastdarm, wo er eine Schlinge bildet. Es hat 2 Ohren, eines vorn und eines hinten, welche das Blut aus jeder Kieme aufnehmen.

Der Mund ist eine fleischige, ovale Masse mit Vor- und Rückziehmuskeln, mit einer gespaltenen Hornplatte an seiner Oeffnung und einer ziemlich langen und breiten Zunge mit starken Häkchen besetzt. Sie geht von der rechten Seite ab, steigt auf die Speiseröhre und endigt links. Wie bey *Parmophorus* enthält die Speiseröhre vier lange, häutige, sehr zottige Falten. Die Speicheldrüsen bilden nur ein kleines Büschel darüber.

Die Speiseröhre läuft weit, bis sie in die Leber kommt, wo der Magen liegt, welcher sehr weit, rund und in zwey Kammern getheilt ist, die vordere glatt, längsgefaltet, die hintere mit länglichen Körnern bedeckt. Kurz nachher macht der Darm auf der Speiseröhre mehrere Windungen, woraus die große Schlinge kommt, die sich im Mastdarm endigt. Die Leber ist ungeheuer und füllt allein die Windungen aus, indem sie ein Stück des Magens und des Darms umgibt, in welche sich die Galle ergießt; sie läßt sich nicht leicht in Lappen theilen und ist von einem Organ bedeckt, das nur eine dünne Schicht bildet, meistens bläugellb, gehört wahrscheinlich zur Fortpflanzung. An der linken Seite der Leber liegt ein spiralförmiger Körper, vielleicht Analogen der Ruthe, deren Zusammenhang wir aber mit andern Theilen nicht ausmitteln konnten; steht aber auf keinen Fall in Verbindung mit der Zunge.

Das Nervensystem weicht darinn ab, daß der obere Ring sehr nah am Munde liegt und der untere mehr nach hinten unter der Speiseröhre; aus seinen Knoten gehen Nerven zu allen Theilen ab. Der Fuß ist an den Seiten graugrün, Heden ins braune, unten schön gelb; Kopf braunroth und gestreift mit einem grünen Bande an der Wurzel der Augen und der Ohrblättchen. Diese Anhängsel sind grün gesäumt; ebenso die braungestreifte Schnauze. Die Fühlfäden und der Rand der Seitenfranze sind ebenfalls grün; der Umfang des Mantels ist gelb, der Deckel weiß.

Nur auf Amboina wurde sie uns lebendig gebracht. Auf Baigiu fanden wir unter andern viele leere Schalen, werden daher wahrscheinlich gegessen.

Die Schale ist 4—5 Zoll breit.

Isis 1836 Tafel III.

Fig. 10 das Thier außer der Schale: a. der Vorderrand des Fußes, b b. Kalkdeckel, c. Capuze, d d. Fühlfäden, e e. breite Augenstiele, f. ohrförmige Anhängsel (*Palmettes*), wie bey *Phasianella*. g g. Haut, welche zwey übereinander liegende Kiemen trennt; h h. zwey Kiemen auf der rechten Seite, aber auf die linke geschlagen; h' h' die große Kiemenvene; i. das Herz auf dem Mastdarm; k k. seine 2 Ohren, woran man die zwey abgestuften Kiemenvenen sieht. l. Mundmasse, über welche der Nervenring läuft. m. Darmwindungen, worunter der Magen liegt; n. Mastdarm mit dem gefranzten After; o. Speicheldrüsen in einem Knäuel; p. Zunge in ihrer Scheide; q q. Reinigungsorgan geöffnet, um seine Blätter zu zeigen; weiter vorn ist seine platte offenstehende Mündung. r. Tragsack geöffnet; s. seine spaltförmige Mündung; t. darmförmiges Organ, dessen Verrichtung unbekannt ist, gehört vielleicht zu den weiblichen Geschlechtstheilen. u. das Organ, welches Cuvier für die Verlängerung der Zunge gehalten, gehört wahrscheinlich zu den männlichen Geschlechtstheilen. v v. die dünnen Schichten auf der Leber anders als diese gefärbt, gehören zum Heden und Eyerstock; x. Schleimfalten im rechten Mantelrand.

Fig. 11: a. Ende des Mundes; b b b b. vier häutige Falten mit Warzen und Gefäßen bedeckt in der Speiseröhre; c. Zunge im Futteral; d d. Nervenketten des Kopfes.

Fig. 12 horniges Zungenband;

Fig. 13 seine Häkchen vergrößert.

Fig. 14 Magen geöffnet, um sein Inneres zu zeigen, den Pylorus und die Cardia.

2) *Turbo tuberculosus* n., L. 60 F. 1—5, hat Ähnlichkeit mit *Turbo radiatus*, ist grünlich, rothbraun, auf der letzten Windung mit großen Punkten und Striemen. Thier oben rothbraun gefleckt und gebüßelt. Fühlfäden geringelt, Ohrblättchen dreieckig und ausgezackt. Bey einem zeigte sich die seltene Mißgestalt, nemlich 3 Augen, wovon 2 auf der rechten Seite Fig. 3. Deckel rund, gewölbt, etwas körnig, oben braunroth, Rand bläulich weiß. Vanikoro, Tenga, 1 1/2 Zoll lang, ziemlich gemein.

3) *T. smaragdus*, L. 60 F. 6—8, ist nur polirt grün, sonst schwarz. Thier schön sammet schwarz, Fuß unten bläugellb, Mund hochgelb, Fühlfäden und Augenstiele lang, an der Krause der Fußwurzel jederseits ein schwarzer Faden; Deckel höckerig, etwas körnig, smaragdgrün. Neuseeland, sehr gemein. 1" 5" lang.

4) *T. undulatus*, L. 60 F. 9—14, Fuß oval vierseitig, unten gelblichweiß; Fühlfäden kurz, braun und geringelt, Ohrblättchen lang, gefranzt, ebenso gefärbt, wie auch die Schnauze und der Faden, welcher jederseits von der Fußkrause abgeht; die Augen nur auf einer Erhöhung; Deckel rund, weiß, gewölbt, mit einem Eindruck in der Mitte. Haven Westein an Neu-Irland. (Fig. 13 das Nervensystem, Fig. 14 Anatomie.)

5) *T. torquatus*, L. 60 F. 15—18 das Thier in und

aufser der Schale; Fuß groß, meist vierseitig, unten gelb; an den Seiten braunroth gefleckt. Mund unter der breiten ausgeschlittenen Capuze, welche unten grünlich und gestreift, oben rothbraun gestreift ist; Fühlfäden mäßig, gelblich, braun geringelt. Augen auf gefranzten Stielen, Ohrblättchen auch gefranzt; Seitenkranse mit einem gelblichen Faden. Deckel weiß und körnig, oval, hat Furchen einer doppelten Spirale. Haven Roi Georges, wird groß.

6) *T. cookii*, L. 60 F. 19—23, ist wegen des Deckels kein Trochus. Fühlfäden lang, dünn, weiß, braunroth gedüpfelt, keine Ohrblättchen, Augen gestielt. Mund bald wie ein Rüssel verlängert, bald wie eine Nühe ausgebreitet, weiß, schwarz quergestreift; Fuß groß, gelblich, unten braun gedüpfelt, mit einer solchen Mittellinie; auf den Seiten grünlich braun gefleckt. Die Seitenkranse eben so, ist aber nur ein wellenförmiger Rand ohne Fäden. Decke oval, an einem Ende rundlich, mit einer länglichen Grube, weiß und grünlich, manchmal mit wenig Windungen; seine Spirale ist weniger deutlich, als bey den meisten andern. Neuseeland in Menge, bewegt sich wenig und ist daher sehr schmutzig; wird groß.

7) *Turbo imperialis*, L. 61 F. 1—4, ist auch kein Trochus wegen des Deckels. Fuß oval, ziemlich groß; Schnauze rüsselförmig verlängert; Fühlfäden kurz, weiß, mit einer schwarzen oder röthlichen Längslinie; Augenstiele dick, stumpf; Ohrblättchen sehr klein. Alle diese Theile weißlich; Kopf rund, schwarz und violett, auf der linken Seite quergestreift. Auf den Seiten des Fußes einige helle Flecken; Seitenkranse klein, ohne Fäden. Deckel oval, glatt, weißlich, an einem Ende etwas verdeckt. Neuseeland, sehr selten; Größe 2", ganz mit Meerpflanzen und Kalkkrusten bedeckt, daher trägt.

8) *T. stellaris*, L. 61 F. 5—7. Thier schön gelb, fast überall schwarz gefleckt, außer an der Sohle; Fühlfäden mäßig, braun geringelt; Augen gestielt; Spitze des Rüssels rauchgelb; keine Fäden am Fuß; Deckel oval, gewölbt, weiß oder bläulich, etwas körnig. Vanikoro; über 2" lang, Höhe 1½".

9) *T. limbriatus*, L. 61 F. 8—12. Kein Trochus; Schnauze und Fuß können sich wie ein Rüssel verlängern, gelblich, braun gestreift; an den Fühlfäden 2 schwarze Längslinien; Augen gestielt; Ohrblättchen sehr klein, keine Seitenfäden. Deckel rundlich, conver, in der Mitte etwas eingedrückt, weiß. Neuholland. 1" 1" breit, 8" hoch.

10) *T. versicolor*, L. 61 F. 13—18. Fühlfäden nicht lang, spizig, röthlich gedüpfelt; Ohrblättchen gelblich und gefranzt; Augenstiele dick. Kopf oben grün, braun quer gestreift, so die Seiten des Fußes, der unten hellgrün; sein Rand etwas gezackt; die Seitenkranse gezackt, nebst einem röthlichen Faden. Deckel rund, sehr gewölbt, körnig, innere Windung innwendig sehr groß, blau; Rand braun. Neu-Island. 1".

G. 233. Phasianella.

Sind in Gestalt und Bau ächte Turbines und sollten nur eine Abtheilung bilden. Früher selten, sind sie jetzt durch unsere Reise gemein geworden, die meisten scheinen sich bey dem Haven Western in der Straße Bass zu finden, wo sie große Sandplatten bedecken. Jede Fluth treibt eine Menge an den Strand, wo sie einige Stunden im Trocknen leben; sie suchen jedoch der Sonne zu entgehen und sich unter den Tangen zu

Ziss 1836. Heft 1.

verstecken, wo wir einmal an einer einzigen Stelle 76 Stück gefunden haben. Ihre beständige Bewegung macht, daß sie nicht mit Serpulen und Flustern überzogen, sondern immer glatt sind, sowie auch der zerbrechliche Rand ihrer Schale selten ganz bleibt. Farbe und selbst die Gestalt ändert sehr ab, so daß man sie leicht für verschiedene Gattungen halten kann. Manche, welche im Leben braun oder grünlich sind, werden nach dem Tode in der Sonne roth. Die meisten Thiere sind braun, grünlich gedüpfelt, und diese Färbung hat auch meistens die Schale; bey grasgrünen Thieren dagegen sind die Schalen weiß, mit rothen Bändern.

Sie sind sehr lebhaft und gefräßig; man kann sie in Netzen fangen, worin man Fleisch thut. Ihr sehr beweglicher Fuß verlängert sich wie ein Rüssel; sonderbarerweise kann sich jede Seite für sich bewegen, nemlich abwechselnd vorwärts gehen; die Sohle hat eine Längsrinne. Die an der Küste von Neuholland, am Haven Roi Gorge, sind größer und weniger zahlreich, als im Haven Western, der 500 Stunden davon ist; an der Insel Diemen gibt es auch einige. Der Deckel ist immer kalkig. Lamarck hat einige Littorinen dazu gestellt, welche zur Familie der Buccinen gehören; auch einige Trochen.

1) *Phasianella bulimoides*, L. 59 F. 1—7, findet sich gemein im Haven Western und größer im Haven Roi Georg; an Neuseeland, wo sie nach Lamarck seyn soll, haben wir keine Spur davon bemerkt, nicht einmal Scherben. Thier fast ganz schön grün; manchmal hat noch eines weiße Düpfel auf dem Fuß, ein anderes einen violetten oder röthlichen Flecken auf den Seitenkranse, bey einem dritten ist der Fuß gelblich und an den Rändern schwach gefranzt. Bey allen sind die Fühlfäden dünn und lang; die Augenstiele dick und knopfförmig; die Ohrblättchen gezackt. Die Schnauze, welche sich ein wenig rüsselförmig verlängert, kann sich auch in einen runden Schild ausdehnen. Die Kranse an den Seiten des Fußes sind sehr fein gezackt und zeigen bisweilen braune Gefäßverzweigungen; sie haben jederseits 3 grünliche Fäden. Deckel oval, kalkig, etwas gewölbt, weiß und ein Theil seines Randes ist mit einer Fleischklappe vom Fuße bedeckt.

Ziss 1834 L. IX.

Fig. 1. das Thier von unten, zeigt die Sohle, die 3 Fäden an der Seitenkranse, die Fühlfäden, auswendig daran die Augenstiele, innwendig die Ohrblättchen.

Fig. 2 von oben zeigt dasselbe; die rüsselförmige Hervorragung ist der Fuß und der hinten darauf liegende helle Knopf die Schnauze.

Fig. 6 der Deckel an der untern Seite.

Fig. 7 die Zunge, sehr vergrößert.

2) *Ph. ventricosa* n., L. 59 F. 8 u. 9, kürzer als vorige, letzte Windung sehr groß; Färbung röthlich, mit gelben Linien umgeben und roth gedüpfelt; Mündung weiß. Haven Roi Georges. 1" 4" lang, dick 8".

G. 239. Trochus.

Die zweite Sippe der zwitterartigen Kammkiemer hat einen häutigen Deckel mit viel Windungen; dazu gehören die Mondonten, können aber eine besondere Abtheilung bilden, weil sie klein sind, 3 oder 4 Paar Fäden haben und die Windungen des Deckels viel dichter und weniger deutlich sind, als bey den großen. Wir bilden eine Abtheilung aus *Trochus luteus*, *nanus*, au-

ratus et *Monodonta pagodus*, weil die Thiere keine Zwitter sind, sondern getrennten Geschlechts; ihr Deckel häutig, mit wenig Windungen.

Trochi, mit einem Deckel von vielen Windungen.

1) *Trochus obeliscus*, L. 61 F. 19—21. Fühlfäden dick und kurz, weiß, mit einem braunen Ring; Augensiele groß, spitzig, mit 2 schwarzen Ringen; Schnauze sehr groß, mit einem schwarzen Band am Rand, ebenso auf dem Kopf, der überdies grün gebüpfelt ist. Fuß unten gelb und auf den Seiten so braun gebüpfelt, daß er schwarz aussieht; Mantelrand braun und grünlich gesäumt; Fußkrause weiß, ohne Fäden. Die Deckel der Trochen in den Sammlungen sind fast alle braun, am lebenden Thiere durchsichtig und gelb.

Das Thier zieht sich schief in die Schale und nimmt auf diese Weise den Deckel mit, welcher sonst nicht platt auf die Mündung kommen würde. Sie kriechen selten heraus und stecken so tief, daß man die letzte Windung aufbrechen muß, wenn man sie zeichnen will. 2". 8''' dick und ebenso hoch.

2) *Tr. elatus*, L. 61 F. 22—26. Thier röthlich; Fühlfäden lang und ebenso gefärbt, oben auf dem Kopf ein solches Querband; Fuß unten gelblich, auf den Seiten violett roth, mit gelben Flecken; Krausen ohne Zacken, mit einem kleinen röthlichen Faden; Deckel hornig und röthlich. Neu-*Irland*. 1" 1''; hoch 1" 4''.

3) *T. niloticus*, L. 62 F. 12, eine der größten Gattungen und häufig in den Sammlungen. Fühlfäden ziemlich lang, braunroth; Augensiele groß, mit kleinen Ohren und bräunlich, nebst einem grünen Ring; Ohrläppchen ebenso gefärbt. Kopf grünlich, unter der Schnauze schwarz und gelb gesäumt; Fuß unten gelb, an den Seiten braun, grünlich gebüpfelt. Deckel sehr groß, braun, 16''' breit. Neu-*Irland*, gemein. 3" 3''; hoch 2" 8''.

Die kleinen Gattungen mit vielen Seitensfäden; Spindel oft gezähnt. *Monodonta*.

4) *Tr. limbatus* n., L. 63 F. 1—6. Schale nur 7''' breit, 5''' hoch, körnig, gelb oder röthlich, braunroth gefleckt. Kopf und Krausen gelblich; Füße gezähnt, nebst 4 weißen Fäden jederseits; Fühlfäden dick, stumpf, mit 2 schwarzen Längslinien; Ohrläppchen rundlich; Fußseiten rosenroth, mit einer schwarzen Linie am Rand. *Western*, *Neuholland*.

5) *T. irisodontes*, L. 63 F. 7—12. Schale pyramidal, wie bey *Phasianella*; grünlich und weiß, mit rothen Strichen; die Perlmuttermasse spielt blau und grün, daher die Eingebornen von *Neuholland* lange Halsbänder davon machen. Fuß oval, weiß, im Anfang gewimpert; die Krausen gezackt, grünlich, schwarz gebüpfelt, mit 3 braunroth geringelten Fäden; Fühlfäden sehr lang, ebenso geringelt und überdies zottig; Augen gestielt; der Mund unter einer strahligen Capuze. Deckel mit viel Windungen. *Haven Key Georges* und *Western*. 6'''.

6) *T. australis* n., L. 63 F. 13 u. 14, ebenso gestaltet, aber größer, hellroth, mit vielen blaßrothen Linien. *Neuholland*. 9''' lang.

7) *T. taeniatus* n., L. 63 F. 15—17, gelblich oder weiß, mit großen röthlichen Längsbändern. Fühlfäden, Augen, Sohle, gezackte Krausen mit ihren 4 Fäden grünlich; Schnauze

oben schwarz, an der Spitze gelb, unten gefranzt, kann sich sehr ausbreiten; Fuß an den Seiten schwarz, mit einem grünen Querband. Deckel rund und groß. Sehr gemein auf den Felsen von *Port Jackson*. 1" 2''' lang; 11''' dick.

8) *T. constrictus*, L. 63 (*Monodonta multicarinata* Lamarck) F. 23—27, gelblich weiß, bisweilen braunroth gestreimt. Fühlfäden lang, spitzig, grünlich, an den Seiten schwarz gebüpfelt; Augensiele dreieckig, schwarz, ebenso die Seiten des Fußes, die ungezackten Ohrläppchen und die Schnauze oben. Fußrand und Krause unten grünlich gezackt, letzte mit 4 Fäden jederseits; Deckel gelblich. *Neuholland*, in Menge. 8''' lang; 7''' dick.

9) *T. striolatus* n., L. 63 F. 18—22, unten quersfurcht, schwarz, mit gelben Längsstrichen. Fühlfäden dünn, zottig, hellbraun; Augensiele groß, gezähnt, wie die grünliche Seitenkrause, voran 1/2 vier fehlen. Fuß unten gelblich-weiß, oben schwarz, wie die Schnauze, Mund grünlich. *Port Jackson*. 9''' hoch und dick.

10) *T. diaphanus* (*Turbo grenu* Lamarck), L. 64 F. 1—5. Thier braunroth, wie die Schale; Seiten des Fußes mit weißen Augen; Fühlfäden kurz; Krausen mit 4 Fäden; Schnauze sehr lang, ist am Ende merkwürdiger Weise gewimpert; Deckel häutig, röthlich, mit viel Windungen. Neu-*Seeland* in Menge. 13''' dick; 10''' hoch.

11) *T. tiaratus* n., L. 64 F. 6—11, gelblich weiß, braun gebüpfelt, mit sehr weitem Nabel; Fühlfäden und 8 Seitensfäden weiß und zottig; Fuß oval, weiß, unten mit einem braunen Saum, an den Seiten ein schwarzes Band; auch eines auf der Schnauze. Deckel gelblich. Neu-*Seeland*. 8''' dick, 6''' hoch.

12) *Tr. zeelandicus* n., L. 64 F. 12—15. Rundlich, schwärzlich, mit weißen Düsfein. Fuß unten gelblich, braun gesäumt; Rand gewimpert; Seiten schwarz, hinten mit gelblich-weißen Flecken; Ohrläppchen rundlich; Augensiele dick; Krause grün, mit je 3 Fäden; Schnauze eben grün, Spitze gelblich; Deckel gelblich, braun, mit viel Windungen. 10''' breit; 9''' hoch.

13) *Tr. cingulatus* n., L. 64 F. 16—20. Schwarz und körnig. Thier oben schwarz, unten weißlich; Fühlfäden sehr lang, auswendig mit einem schwarzen Längsband; Krausen ausgezackt mit je 3 Fäden. Neu-*Seeland*. 6''' breit 4''' hoch.

14) *Tr. canaliferus*, L. 64 F. 26—29. Kopf grünlich, braun gestreift; Fuß unten gelblich-weiß, an den Seiten grünlich gebüpfelt und gelb gesäumt; Fühlfäden und Krause mit je vier Fäden, röthlich; Deckel mit viel Windungen. Neu-*Irland*. 8 1/2''' breit; 8''' hoch.

15) *T. canaliculatus*, L. 64 F. 21—25. Fuß oval, rauchgelb, auf den Seiten schwarz gestreift; Fühlfäden lang, spitzig und schwärzlich; Krausen braun, mit langen Zacken und je 3 Fühlfäden (nach der Abbildung 4); Deckel rund, gelblich, häutig, zeigt nur eine einzige Windung am Rande, das einzige Beispiel bey einer Schnecke mit mehreren Fäden an der Krause. Wegen der Kleinheit konnte nicht untersucht werden, ob vielleicht diese Gattung zu denjenigen gehört, deren Geschlecht getrennt ist. *Tonga-Tabu*. *Vanikoro*. 7''' br.; 5''' hoch.

S. 264. *Rotella*, gehört zu den Trochen. Das Thier hat die größte Aehnlichkeit mit dem der Monobonten; Deckel häutig, mit viel Windungen. Indien und Mittelmeer.

1) *R. lineolata*, L. 61 F. 27—31. Es ist merkwürdig, daß sich diese Gattung in Indien und im Mittelmeer findet. Schale oben grünlich, grau, mit gelben Strichen oder mit blaßrothen Nähten; unten weiß. Fuß länglich oval, schlägt sich beim Einziehen der Länge nach zusammen; trägt hinten einen runden, häutigen Deckel, ganz wie die ächten Trochen mit breiten und deutlichen Windungen. Krausen zackig, mit je 4 langen Fäden; Schnauze mäsig; Fühlfäden sehr lang und dünn; Augen auf sehr langen Stielen, wie man es bey keiner andern Schnecke findet, selbst nicht bey den Stromben, wo sie auch sehr entwickelt sind. Athemböhle weit offen, mit einer langen Kieme vom linken zum rechten Rand; ihre Blättchen sind steif, abgerundet, frey an den Spitzen, die schwarz aussehen. After und Tragsack auf der rechten Seite. Bey allen Stücken ist unter dem rechten Fühlfaden ein großes Ohr mit einer Rinne, welche ohne Zweifel zu Fortleitung der Eyer dient; diese Schnecke ist wahrscheinlich ein Zwitter, wie alle von der Familie, zu welcher sie gehört. Indessen schien uns die Kieme von der der Trochen abzuweichen. Fühlfäden gelblich, braun geringelt; Schnauze mit einem schwarzen Ring. Mantel schwarz gefärbt. Die Färbung der verborgenen Kieme ist etwas Seltenes bey den Schnecken. 4^{'''} br., 2^{'''} hoch.

Fis 1836 T. IV.

F. 27 Schale von unten, vergrößert.

— 29 Zerlegung.

— 30 Kopf und Fuß von unten.

— 31 Deckel.

2) *R. guamensis* n., L. 61 F. 32 u. 33. Gestalt wie *Helix*, hellgrau, mit weißen, gedüpfelten Linien. 7^{'''} breit; 3^{'''} hoch.

S. 269. Trochen mit häutigem Deckel und wenig Windungen, ohne Fäden an den Seiten des Fußes.

1) *Tr. pagodus*, L. 62 F. 1—4. Fuß oval, mit einer Randfurche. Fühlfäden zackig, zugespitzt; Augen stiellos an ihrem Grunde. Die Fühlfäden sind gelb, schwarz gedüpfelt; ebenso der Fuß an den Seiten, unten gelblich; Kopf oben gelb; Spitze der Schnauze schwarz; Deckel rundlich, hornig, braun, mit wenig Windungen.

Diese Gattung weicht in ihrem Bau sehr von der vorigen ab. Die weit geöffnete Kiemenhöhle fast ohne Athemrinne enthält eine Kieme, welche die ganze Decke einnimmt und vom linken bis zum rechten Rande an den Mastdarm läuft; ihre Blättchen sind fein und gedrängt; Herz kegelförmig, links. Wenn das zweite Kiemenblatt vorhanden ist, so ist es so klein, daß man es nicht unterscheidet.

Mundmasse oval; über der Speiseröhre liegt ein Zungenband, vielleicht das längste aller bekannten Schnecken: denn es mißt 10^{'''}, also fast 7mal so viel, als das ganze Thier. [Gleicht einem langen, geschlungenen Faden.] Er ist mit 3 Reihen Häkchen besetzt. Zwey lange Speicheldrüsen öffnen sich in den Mund. Der Magen ist nur eine schwache Erweiterung des Darms, welcher ohne Windungen durch die Leber geht

und sich in einen dicken Mastdarm endigt. Leber in 2 Lappen getheilt. Tragsack neben dem Mastdarm öffnet sich etwas hinter dem After. Er bildet rechts auf dem Rande der Leber Schneckenwindungen, ganz so, wie diejenigen, welche man bey *Turbo* et *Trochus* an der entgegengesetzten Seite bemerkt. Bey den Männchen fehlen natürlicher Weise diese Windungen. Die Ruthe neben dem rechten Fühlfaden breitet sich am Ende in ein Schäufelchen aus. Sie ist groß, hat eine Längsfurche, und der innere Rand ist rauh. Gemein in Neu-Irland. Ziemlich hoch, auf geschüpften Felsen. 1^{'''} 10^{'''} hoch.

Fis 1836 T. IV.

Fig. 1 das Thier in der Schale, Männchen; man sieht die Ruthe rechts unter dem Fühlfaden.

F. 2 Deckel.

F. 3 Zerlegung des Weibchens: a. große Rinne im Fuß; b. Kopf; c. Mundmasse; d. d. ungeheure Zunge; e. e. Speicheldrüsen; f. Magen; g. Mastdarm; h. Tragsack mit den langen Windungen am Grunde; i. große Kieme; k. Herz; l. kleine Kieme, nur angelegt.

2) *Tr. luteus* n., L. 62 F. 5—11. Kegelförmig, schmutzig-gelb. Fuß und Deckel oval, etwas zugespitzt, gelb, mit wenig Windungen; Fühlfäden lang; Augen an ihrem Grunde, gestielt, alles gelb; Fühlfäden braun geringelt; Seiten des Fußes und Schnauze braun gestreift; Kieme sehr lang, links; Mastdarm und Tragsack rechts, an einander liegend [also Zwitter]; Zunge mit einem ziemlich langen Band. Haven Roy Georges. 7^{'''} hoch.

3) *Tr. nanus*, L. 62 F. 5—7. Kegelförmig, gelblich, mit braunen Längsstrichen. Fuß oval, unten weiß, an den Seiten gelblich, braun gedüpfelt; Schnauze schwarz; Fühlfäden kurz, dick, mit 2 braunen Seitenbändern; Augen auf einer kleinen Anschwellung an ihrem Grunde; Deckel oval, häutig, dünn, gelb, mit wenig Windungen an einem Ende. Diemensland. Gemein 8^{'''} breit, 7^{'''} hoch.

4) *Tr. planus* n., L. 62 F. 13 u. 14. Scheibenförmig, gelblich. Fühlfäden lang, grünlich, mit braunen Halbringeln; Kopf und Schnauze schwarz; Fuß oval, unten weiß, braun gefärbt. Seiten braun, Deckel mit wenig Windungen. Port Western. Selten, truppweise auf Felsen. 6^{'''} breit, 2^{'''} hoch.

5) *Tr. auratus* n., L. 62 F. 15—19. Kegelförmig, gelb, mit braunen Längsbändern. Fuß oval, unten gelblich-weiß oder grünlich, auf den Seiten gelb, voll schwärzlicher Düpfel; Schnauze rüßelförmig, oben schwarz, Spitze gelb; Fühlfäden ziemlich dick und lang, gelblich, mit schwarzen Düpfeln in Ringeln; Augen an ihrem Grunde kurz gestielt; Deckel groß, oval, dünn, mit wenig Windungen an einem Ende. Beym Weibchen, welches während des Zeichnens Eyer legte [Laich 1¹/₂ lang, 1^{'''} dick, mit einem Duzend Eyer]. Diemensland; auf Felsen. 7^{'''} breit, 6¹/₂ hoch.

S. 278. *Delphinula lacinulata*, L. 62 F. 26—28.

Gehört nach dem Thier unmittelbar nach den Trochen. Kopf dick, bauchig, rüßelförmig; Fühlfäden ziemlich lang, dick und walzig; Augen an ihrem Grunde, gestielt. Krausen klein, ohne Fäden, wie bey einigen Trochen; keine Ohrklappen. Fuß dick,

groß, hinten mit einem dicken, hornigen, runden, concaven Deckel, mit vielen Windungen, wie bey Monodenten, aber sehr gedränge; hat an seiner Einsägung einen kleinen Knopf, und schließt genau. Mantel zackig, gelblich, wie das ganze Thier; Kopf und Seiten des Fußes braun gebüpfelt; Fuß unten rauschgelb; Fühlfäden mit röthlich braunen Halbringen; Deckel röthlich braun. Hat wie Turbo et Trochus auf der linken Seite der Leber ein spiralförmiges Organ, und unterscheidet sich mithin durch nichts, als den Mangel der Ohrschläppchen. Neu-Island, Vanikore. 13^{'''} breit, 9^{'''} hoch.

Die Delphinulen sind gefühllos, furchtsam, entrollen sich nur langsam, sind auch meistens überzogen. Einen solch' napfförmigen Deckel hat nur noch Vermetus.

Jffs 1836 T. IV.

Fig. 26 das Thier mit seinem Deckel.

E. 281. Solarium perspectivum, T. 62 F. 20 — 22, gehört nach dem Thier zu Trochus und zwar in die Abtheilung des Deckels mit wenig Windungen, welcher eine Trennung der Geschlechter anzeigt. Fuß groß, vorn ausgeschweift, mit deutlicher Randfurche, gelblich auf den Seiten und oben mit schwarzen Längsstreifen; Kopf breit, fast schildförmig; Fühlfäden kurz, dick, mit 2 schwarzen Längsbändern; Augen an ihrem Grunde auf sehr kurzen Stielen; Athemböhle durch eine Längsfalte getheilt; der Darm macht 2 Windungen vor der Leber. Deckel groß, oval, häutig, mit sehr wenig Windungen an einem Ende, gelblich, wie das ganze Thier. Amboina.

Jffs 1836 T. IV.

F. 21 Vordertheil des Thiers.
— 22 Deckel.

2) S. variegatum, T. 62 F. 24 u. 25. Thier braun, wie die Schale und überall schwarz gebüpfelt. Fühlfäden dick, lang, stumpf; Augen am Grunde auf einem Höcker; Fuß oval, ziemlich groß, breit, vorn ausgeschnitten und ohrförmig, trägt hinten einen der sonderbarsten Deckel, einzig unter den Schnecken; es ist ein langer, berber, häutig kalkiger Kege, welcher auf seiner ganzen Länge häutige Lamellen spiralförmig trägt; in den Zwischenräumen läuft eine Schnur; ungeachtet dieser sonderbaren Gestalt gehört er dennoch durch die Anordnung seiner Bestandtheile zu denen der achten Trochen; er schließt gut, geht aber nicht ganz hinein. Neu-Island. 3 — 4^{'''} br.

Jffs 1836 T. IV.

Fig. 24 das Thier von unten.
Fig. 25 der Deckel.

E. 285. Vermetus.

Wir haben anderwärts gesagt, daß wir nach Abanson zuerst diese Thiere wieder gesehen haben. Nachdem die allgemeinen Betrachtungen geschrieben waren, fanden wir Abbildungen von Delle Chlaze, T. 57 F. 1 — 9 u. 18. [Leuckart und Rüppell haben sie auch in ihrem Atlas abgebildet.]

Diese Thiere müssen eine besondere Ordnung bilden wegen der besondern Art, womit sie ihre Schale bauen. Sie sitzen immer fest und können nur den Leib heben und senken, aber nicht von der Stelle rücken; einigen würde ihr Bau sogar dieselbe

nicht erlauben, nemlich denen, welche einen Deckel haben, der den Fuß gänzlich bedeckt. Diejenigen, welche keinen Deckel haben, könnten dagegen wohl kriechen; sind daher Zwitter, welche sich selbst genügen können. Man sieht übrigens nur die weiblichen Theile deutlich; die männlichen sind nicht so leicht nachzuweisen. Sie leben deshalb gewöhnlich truppweise beisammen und die Eier bleiben fast auf derselben Stelle verstreut, wo sie ausgeworfen wurden. Bisweilen haben wir sie indessen vereinzelt gefunden, was von besondern Umständen herkommt, wie vom Wellenschlag und dergl. Die einen fangen mit einer Windung an, die folgenden treten alle auseinander und erheben sich senkrecht; die andern setzen sich wagrecht fest und richten nur das Ende in die Höhe. Die Röhren der Vermete unterscheiden sich von denen der Serpulen durch Größe und Dicke und ein besonderes Aussehen. Die Thiere können sich aus der Spitze des Wirbels zurückziehen und in der Schale herausschleichen, so wie sie wachsen.

Wir finden Analogien in der Gestalt zwischen einem Vermetus und einem Cerithium, besonders mit demjenigen Cerithium, deren dicker und kürzer Fuß zum Theil unter einem runden Deckel verborgen ist. Wenn die letztern Zwitter wären, so wäre die Ähnlichkeit noch größer, denn das Athemorgan ist fast dasselbe. Eine gute Anatomie dieser Thiere wäre sehr zu wünschen.

Der Vermet ist spiral, mit walzigem Fuß und vorn abgestutzt, wenn er einen Deckel hat; wellig und biegsam, wenn er ihm fehlt. Kopf herzförmig, über den Fuß vorspringend, jedoch flach mit 2 kurzen stumpfen, etwas platten Fühlfäden; die Augen stiellos auf einem kleinen Höcker an ihrem Grunde. Mund senkrecht am Grunde eines Eindruckes am Kopfe; er enthält ein ziemlich langes Zungenband mit 3 Reihen Häkchen. Die Speicheldrüsen zeigten sich uns fadenförmig wie bey Parmophorus, sie liegen vor dem Hien. Zwischen dem Munde und dem Ende des Fußes ist ein kleiner Schild von veränderlicher Gestalt mit 2 — 4 Fäden, wovon die 2 hintern bisweilen sehr lang sind. Der Deckel ist häutig, leicht, gebrechlich, vollkommen rund, überreicht weit den Fußgrund, ist sehr concav, aus gedrängten Bestandtheilen, welche eine verwirrte Spirale bilden; diese sieht man deutlicher auf der Haftfläche. Dadurch kann man ihn von denen der Delphinulen unterscheiden.

Der Mantel ist durch die ganze Breite des Leibes geöffnet; die Athemböhle sehr tief; eine lange Kieme nimmt die ganze linke Seite ein; darunter ist eine bloß angelegte, welche nur einen welligen Faden vorstellt. Die Blättchen der Kieme sind fadenförmig, steif und frey in einem großen Theil ihrer Ausdehnung. Mastdarm und Tragsack liegen aneinander und öffnen sich am Mantel rechts; davon führt eine Furche zum Ende des Fußes, wie bey den meisten Schnecken, sowohl Zwittern als getrennten Geschlechtern. Die Schlimbälge liegen wie gewöhnlich neben dem Mastdarm. Der Muskel, welcher das Thier an die Schale heftet, ist lang und stark, daher sich das Thier schnell zurückziehen kann. Die Leber liegt am Ende des Wirbels, begleitet von dem Fortpflanzungsorgane.

a) Vermete ohne Deckel.

1) V. arenarius (Serpula T. 67 F. 3 — 10). Blainville hat schon im Dict. des Sc. nat. 48 p. 558 erkannt, daß diese Röhre ein Vermetus und keine Serpula sey. [Wir

haben sie schon in unserm Lehrbuch der Naturgeschichte 1815 S. 256 dahin gestellt.] Das Thier hat eine Art Kopfschild, der lang und oval ist; Fühlfäden kurz, mit den Augen etwas über ihrem Grunde. Vor dem Munde sind 2 kleine kurze Höcker. Der Fuß ohne Deckel zeigt folgende Sonderbarkeit: er erhebt sich vor dem Kopf fast wie ein krummer Stab; der ganze Leib ist hellbraun, etwas gelblich. Der Fuß hat vorn weiße Flecken; Mantel weiß, mit braunem Rande. Es gibt Unterschiede in der Färbung. Sie ragen nie weit über die Röhre heraus. Haven Roy Georges, ziemlich tief, auf andern Schalen.

Fig. 9 das Thier aus der Schale von der Seite.
Fig. 10 Kopf und Fuß von unten.

2) *V. dentiphorus*, L. 67 F. 27 u. 28. Schale schwer von der vorigen zu unterscheiden; das Thier hat aber das hintere Paar der Fäden vor dem Munde sehr lang und dünn. Ränder des Fußes sind dünn, wellig und ohne Deckel. Enddrüsenland auf einer Avicula.

3) *V. elegans* n., L. 67 F. 11 u. 12. Kopf kurz, gelb, roth gedüpfelt; zwischen den Augen 2 rothe Striche wie 2 v. Der vordere Theil des Kopfes und der Fuß sind hellgrau, der letztere roth gesäumt und gedüpfelt; ebenso haben die Fühlfäden auswendig eine rothe Längslinie; der Rand des Mantels und des Mundes roth.

Febr 1836 L. IV.

Fig. 11 Mantel, Kopf und Fuß von oben.

Fig. 12 Zerlegung: a. Kopf, b. Fuß, c. große Kieme und daneben die kleine nur angelegt, d. Schleimbälge, e. Tragsack, f. Mastdarm, g. Haftmuskel.

4) *V. zeelandicus* n., L. 67 F. 16 — 17, dem vorigen sehr ähnlich, Kopf hinten gelblich, vorn braunroth gedüpfelt; Fuß gelblich mit rothen Flecken; Mantel hochgelb gesäumt.

b) Vermete mit Deckel.

5) *V. giganteus* n., L. 67 F. 13 — 15. Die größte Gattung; Fuß über $\frac{1}{2}$ Zoll dick, der Deckel eben so breit; die Schale steckt in Madreporen.

Kopf herzförmig, violett von einer gelben Linie gesäumt; Fühlfäden kurz und gelb. Die Anhängsel vor dem Munde sind 4, die 2 vordern nur kurze Höcker; die größern bilden einen Halbmond. Darunter ist eine Grube, welche die Oeffnung eines Wasserganges seyn könnte. Fuß walzig, vorn abgerundet, gelblich, mit einem rothen Band hinter dem Deckel; dieser ragt ringsum darüber hervor und schließt genau, ist rund, concav und rothbraun.

Mantelrand gelb, Athemhöhle groß, Mastdarm rechts, Zunge eine ziemlich lange, häutige Lamelle mit 3 Reihen Häkchen. Das übrige Thier weiß. Guam.

Febr 1836 L. IV.

Fig. 13 das Vorderstück des Thiers von oben; a. Deckel, b. Fuß, c. Kopf mit seinen kleinen Fühlfäden und Augen, d. fleischige Anhängsel vor den Lippen, e. Mantelrand, f. Stück der Kieme; g. Mastdarm, beyde unter dem Mantel.

Fig. 14 Deckel.

— 15 Zungenband, vergrößert.

Febr 1836. Heft 1.

6) *V. tonganus* n., L. 67 F. 18, ziemlich groß, Kopfschild oben dunkelgrün, vorn lackroth gesäumt, mit einer gelblichen Linie; Fühlfäden dick, kurz, rosenroth; Augen über dem Grunde; Fuß auf den Seiten gelblich, braun gefleckt, vor dem Deckel rosenroth gesäumt; Mantelrand gelb, mit rosenrothen Strichen; Deckel braun, weniger concav, als bey voriger. Der übrige Leib schön gelb; die Leber rauschgelb, mit weißen Gefäßzweigen. Höcker vor dem Munde nicht bemerklich; übrigens sind sie die besten Gattungskennzeichen.

7) *V. reticulatus*, L. 67 F. 19, unterschieden von voriger durch die Färbung; Kopf rundlich; Fühlfäden so klein, daß man die Augen nicht bemerkt; Alles gelb, mit schwärzlichen Netzen, so auch der Fuß; Schnauzenspitze braun. Deckel stark ausgehöhlt; Mantelrand von schwarzen Düselteln umgeben. Tonga.

8) *V. carinatus* n., L. 67 F. 25 u. 26. Schale wie *Serpula glomerata*; eine kleine ovale Masse mit gedrängten Windungen; 8" lang, 6" breit. Thier braun; Fühlfäden ziemlich lang, mit einer schwarzen Längslinie; Deckel lang, wenig tief, Guam.

9) *V. roseus* n., L. 67 F. 20 — 24, sehr klein, macht den Uebergang zu den Siliquarien, welche nichts anderes, als Vermete sind, deren Kieme nach außen vorspringt und die Röhre ihrer ganzen Länge nach offen läßt.

Schale walzig, 6—8 Linien lang, gewunden. Fuß lang und rosenroth; Deckel rund, braun, mit viel Windungen, mit einer Menge horniger, vielspaltiger Vorsten besetzt, wie der von manchen Serpulen. Vor der Schnauze ist in der Mitte ein senkrechtcs Anhängsel, trichterförmig ausgehöhlt und verlängerbar; etwas weiter vorn ist ein anderes gegen den Deckel gekrümmt, vielleicht nur eine Anschwellung des Fußes. Sie entsprechen den Anhängseln der vorigen Gattungen vor dem Munde. An der rechten Seite des Fußes ist ein kleiner Höcker, wie ihn Adanson angibt.

Der Kopf springt stark über den Fuß vor; Fühlfäden sehr kurz. An ihrem Grunde die Augen, stiellos. Athemhöhle weit; eine Kieme mit gelben, walzigen und steifen Blättchen ragt über den Mantel hervor, was man bey andern nicht bemerkt. Der ganze Leib schwarz, mit gelblichen Schatten. Neuseeland.

S. 302. *Siliquaria australis* n., groß, regelmäsig schneckenartig gerollt, die letzten Windungen verlieren sich nicht. Das Thier scheint mit dem hintern Theile des Mantels den Schalenpalt zuzumachen, der an der Stelle, wo die Kieme immer herausragt, offen ist. Länge 4" 2", Dicke 8".

S. 304. *Stomatella*, *Haliotis*, *Parmophorus*, *Emarginula* et *Fissurella* gehören neben *Trochus*. Es sind auch Zwitter, wovon man das weibliche Geschlecht allein gut kennt. Alle haben mit Ausnahme von *Stomatella* 2 abgeforderte Kiemenkämme, ein Herz und 2 Ohren. Einige haben Ohrläppchen am Kopfe, Krausen an der Fußwurzel und selbst einen Deckel, wie die Trochen. In Bezug auf die Kieme gibt es Formänderungen, ohne Verkümmerung des Organs, welches doppelt und symmetrisch ist bey *Parmophorus*, schon auf die linke Seite geschoben bey *Haliotis*, dem Anscheine nach einfach bey *Stomatella*, weil die 2 Blättchen auf einander liegen, wie

bey Turbo. Das Nervensystem ist auch gleich, nemlich statt eines Centralknotens gibt es 2 an den Seiten der Mundmasse; oben und unten durch einen Faden verbunden.

Stomatella; a) mit Deckel.

1) *St. maculata* n., L. 66 bis F. 13—16. Die Schale oval, gerölbt, blaß-gelb, braun und roth marmelirt und zart längsgestreift; der Wirbel hat 4 Windungen.

Fühlfäden lang, dick und stumpf; Augen an ihrem Grunde gestielt; über dem Kopfe gesaunte Ohrläppchen; Schnauze vorspringend, vorn ausgerandet; Fuß oval, unten rauchgelb, auf den Seiten braun gedüpfelt; die Krausen an seiner Wurzel sehr groß, gewimpert, reichen bis zum Kopfe, sind hellgelb und ohne Fäden; Kopf oben schwarz. Deckel sehr dünn, mit unregelmäßigen Lamellen; er ist senkrecht auf den hintern Theil des Fußes, an den er sich legt.

Athemhöhle groß; Kieme schief, am linken Rand mit 2 Reihen Blättchen, welche nur an der Spitze frey sind. Der Darmcanal beschreibt mehrere Windungen, ehe er in den dicken Mastdarm übergeht. Dieser läuft neben der Kieme von der Linken zur Rechten. After knopfförmig, ragt eine Linie vor, was nur so bey dieser Schnecke vorkommt. Auf derselben Seite sind auch die Schleimbälge. Leber sehr groß, bedeckt zum Theil die Geschlechtstheile hinten im Wirbel. Wo sich der Tragsack öffnet, haben wir nicht gesehen, aber wahrscheinlich neben dem Mastdarm, am Grunde der Kieme.

Die Zunge einer andern Gattung hatte 3 Reihen Häkchen auf einem kleinen Band. Der Haftmuskel ist rund und liegt an der rechten Seite des Leibes. Vaniforo, sehr selten. $9\frac{1}{2}$ ''' lang, 7''' breit.

Jhs 1836 L. IV.

Fig. 13 Thier von unten. Hinten am Fuß der kleine aufrechte Deckel.

Fig. 14 Schale.

Fig. 15 Athemböhle geöffnet: a. Kopf, darüber der Fuß a'; b. Leber u.; c. Haftmuskel an die Schale wie bey *Haliotis*; d. Kiemen; e. Darm; f. Mastdarm.

Fig. 16 Deckel.

2) *St. nigra* n., L. 66 bis F. 10—12. Thier und Schale schwarz; Schnauze ziemlich lang, Fühlfäden kurz, Augen auf Stielen, Ohrläppchen klein, kaum gezackt, Fuß oval mit Krausen an der Wurzel; unten gelb, seitlich schwarz, weiß gedüpfelt. L. 7''' , Br. 4''' . Tonga.

Jhs 1836 L. V.

F. 10 das Thier mit der Schale.

12 Kopf, vergrößert, mit den Ohrläppchen, wie bey *Trochus* et *Turbo*.

3) *St. auricula*, L. 66 bis F. 17—19. Thier wenig verschieden, Färbung grünlich; die Körner am Fuße größer; Ohrläppchen groß und sehr zerschliffen; Fühlfäden kurz und dick, schwarz, wie der Kopf oben; Schnauze und Spitze gelb, so der ovale und spitzige Fuß unten. Wir haben Gründe, zu vermuthen, daß dieses Organ sich hiezeiten selbst trennt, wie bey den Harpen; er hat auch Seitenkrausen ohne Fäden; das Zungenband hat 3 Reihen Häkchen, wovon die mittlern die stärksten sind.

Jhs 1836 L. IV.

F. 19 die Zungenhäkchen sehr vergrößert.

S. 311. *Haliotis*.

Cuvier hat 2 Herzhorn gefunden, wie bey den Muscheln und wie wir bey den Trochus, Turben und Parmophoren. Dieses fällt immer mit einem besondern Bau des Nervensystems zusammen, der Cuviern entgangen ist; er vergleicht es aber ganz richtig mit dem der Phasianellen; die große Schlinge nemlich, welche er für den Speiseröhrenring hält und die sich nach hinten mit dem Abdominalknoten verbindet, ist eigentlich nicht dieser Ring, sondern ist davon unabhängig vorhanden. Sie ist viel kleiner und geht von einem Seitenknoten zum andern unter der Speiseröhre durch. Man sieht ihre Form bey der folgenden Sippe.

H. albicans n., L. 68 F. 12, ist groß, wenig rauh, Löcher sehr klein, schmutzig-weiß, mit hellrothen Flecken. Haven Rei Georg. 6''' lang, 4''' 9''' breit, 1''' 10''' hoch; bloß die Schale.

S. 314. *Parmophorus*.

Das Thier ist oval vierseitig, dick; Kopf groß, mit einer rüsselförmigen Schnauze, ausgeschweift; ziemlich dicke und lange Fühlfäden, mit den Augen auswendig an ihrer Wurzel. Fuß oval, mit sehr dicken Rändern, in der Mitte dünner, ohne Rinne am vordern Rand; bey seiner Vereinigung mit dem Mantel ist er von einer Schnur ziemlich langer, dreieckiger und freyer Warzen umgeben, welche hohl sind und mit einem Wassercanal in Verbindung stehen, der so weit ist, als eine Nadel und sich von oben nach unten erstreckt. Seine Oeffnung klappt an der Basis des Mantels. Der Fuß ist nach innen concav, wo er die Eingeweide enthält.

Der Mantel ragt überall über das Thier hervor und umhüllt zum Theil selbst den Fuß. Er ist sehr dick, besonders am vordern Ausschnitt, wo der Kopf austritt. Er ist oben fast seiner ganzen Länge nach gespalten und läßt mehr oder weniger, je nach seinen Contractionen, die große ovale Schale sehen, welche, gleich einem Schild, das Herz, die Athem- und Verdauungswerkzeuge bedeckt. Dieser Mantel scheint aus 2 wie gefütterten Strüken zu bestehen, wovon das eine sich auf den Fuß bezieht, das andere auf den Rücken, den es bisweilen so bedeckt, daß man nichts von der Schale sieht.

Der Hauptmuskel ist ein breites Band wie ein ovaler Kreis, vorn unterbrochen, wie bey den Patellen. An seiner hintern Hälfte ist er mit seinem innern Rande frey. Seine Substanz ist grümelig, fast deßig; wahrscheinlich bildet er mit der Hülle der Eingeweide die glasartige Schicht, wovon die Schale auf der innern Seite überzogen ist. Alle diese Theile scheinen abzusondern.

Die Athemböhle ist tief und vorn weit geöffnet; sie enthält 2 große symmetrische Kiemen in Gestalt von Palmblättern, gegen einander laufend, der ganzen Länge nach an der Scheidewand hängend, frey nur gegen die Spitze. Jede besteht aus 2 Reihen walzigen Lamellen durch eine Membran getrennt. Der After öffnet sich am Grunde der rechten Kiemen und richtet sich ein wenig gegen die rechte Seite.

Nimmt man die Schale, welche sich leicht nach der Maceration in Weingeist ablöst, weg, so findet man eine sehr dünne Haut, die sie von den Eingeweiden trennt; sie ist eine Art Bauchfell mit Gefäßen bedeckt, welche sich doppelt und noch mehr verdünnt, um den Magen, die Leber, den Eierstock und die Eingeweide zu bedecken.

Eine Scheidewand trennt die Basis der Kiemen von der Höhle, worinn das Herz liegt. Dieses Organ umfaßt mit seiner

Kammer" den Mastdarm; sie ist dünn und hat die Gestalt eines abgestuften Dreiecks, hat an jeder Seite ein freyes trichterförmiges Ohr mit gefranzten Rändern, welches die Kiemenvene von der äußeren Seite der Blättchen aufnimmt.

Der Mund ist eine senkrechte, gerunzelte Spalte am Ende der Schnauze. Die eigentlichen Kiefer bestehen aus 2 länglichen platten Knorpeln, hinten mit einem Absatz; dazu kommen noch 2 kleine glatte Hornblättchen, welche am Ende des Zungenbandes stehen und einige Ähnlichkeit mit dem Schnabel der Dintenschnecken haben. Ganz vorn ist ein fleischiges sammetartiges Anhängsel, die eigentliche Zunge für den Geschmack; dann kommt ein horniges, ziemlich langes Band, auf sich selbst geschlagen, rechts an die Mundmasse. Seine Häkchen in 7 Reihen, unterscheiden sich in der Gestalt von denen vieler anderer Schnecken. Alle diese Theile sind in einem Beutel eingeschlossen, welcher durch die Speiseröhre läuft.

Die Mundmasse ist rundlich und besteht aus einer Menge oberflächlicher und tief liegender Muskeln, welche sich nach allen Seiten bewegen. Die Schleimhaut der Speiseröhre ist anfangs quergefaltet und zeigt nachher 3 oder 4 Längsfalten, welche einerseits frey sich in den Canal verlängern. Ihr Inneres scheint drüsig und ihre Oberfläche ist mit feinen Zotten bedeckt. Die Speicheldrüsen bilden auf jeder Seite des Mundes 2 Bündel wurmförmiger Anhängsel, welche weiß, sehr zart und verzweigt sind und sich abgesondert in eine Falte der Schleimhaut öffnen. Dieser Bau findet sich auch bey *Turbo*.

Die ziemlich lange und schlanke Speiseröhre ist nach ihrem Durchgang durch die genannte Art von Sack mit einem Gefäßnetze bedeckt, innwendig gefaltet und begibt sich gegen den mittleren Theil des Magens ganz nach unten. Dieser ist hinförmig, sehr weit und nimmt den größten Theil der Bauchhöhle etwas nach links ein und von hinten nach vorn. Er besteht aus zwey Häuten, einer äußeren musculösen und einer innern durchsichtigen, gelben und zerreiblichen, welche sich leicht ablöst. Zwey Querscheiden von Muskeln scheinen in dieser Höhle 3 Abtheilungen zu machen, eine unten im großen Blindfack, eine mittlere viel größer, und die dritte am Magenausgang länglich. Die 2 ersten sind glatt und bilden 2 große Windungen, worin die Leberlappen unmittelbar die Galle ergießen, wie bey den Muscheln und der Sippe *Pneumoderm*. Die mittlere Höhle hat Falten am Magenmund wie 2 Ringen mit Quersalten am Magenausgang. Auf einer Seite bemerkt man ein weißes, längliches, drüsiges Organ, welches ohne Zweifel etwas absondert. Der Zwölffingerdarm bildet eine enge Windung in der linken Seite des Fußes hinter dem Sack, welcher die Zunge mit den Häkchen enthält. Dann bildet der Darm eine große ovale Schlinge, welche fast von allen Leberlappen umhüllt wird; zuletzt kommt eine große über den Magen zurücklaufende Schlinge, welche in den Mastdarm übergeht, der frey zwischen den Kiemen endigt.

Die Leber ist groß, grünlich-gelb, aus 2 Hauptlappen; außer ihrer Oeffnung in den Magen ergießt sie auch noch die Galle durch 6—7 Löcher in die Krümmung des Darms. Das Gewebe ist schlaff, obschon dem Ansehen nach faserig und körnig.

Das Nervensystem besteht aus 2 obern-seitlichen Knoten, durch ein Band über der Speiseröhre vereinigt. Vorn gehen davon Fäden zum Kopfe, zur Schnauze, zu den Augen, Fühlhörnern, Fühlfäden usw.; hinten 2 parallele Stränge von jeder Seite, welche sich unter der Speiseröhre verbinden und eher eine Art Geflecht bilden als einen achten Knoten; daraus kommen Zweige nach hinten zur Speiseröhre, Zunge usw.; endlich

entspringen 2 lange Stränge an den Seiten der obern Knoten, gehen zur Masse des Fußes und geben zahlreiche äußere Fäden ab, unter einem sehr spitzen Winkel; andere innere Fäden verästeln sich mit einander und bilden 2 viereckige Schlingen.

Was die Geschlechtstheile betrifft, so haben wir bey allen großen Individuen nichts anderes gesehen, als ein homogenes gelbliches Organ, einkörnig aus 2 Lappen, an der linken Seite, welches einen großen Theil der Leber und des Darmcanals umhüllt: Es ist der Eyerstock, dessen Ausführungsgang man schwer folgen kann; er geht auf der rechten Seite in den Grund der Kiemenhöhle und öffnet sich spatelförmig an der Wurzel der rechten Kieme. Diese Oeffnung sieht man nur deutlich bey großen Gattungen. Das männliche Organ ist noch zu entdecken, wie bey *Haliotis*, *Patella* usw.

Diese Thiere sind sehr gefühllos, fliehen das Licht und verbergen sich unter Steinen am Strande. Alle, welche wir gesehen haben, waren mit einem schwarzen Farbstoff bedeckt, den man leicht abnehmen kann und worunter man sodann die weiße Farbe des Gewebes sieht. Sie leben von Tangen und biegsamen Polypenstämmen, womit ihr großer Magen und ihre langen Därme immer ausgefüllt sind.

Finden sich am Südbende Neuhollands, an Neu-Irland und dem rothen Meer, nach Lamarck auch an Neuseeland, wo wir keine gefunden haben.

1) *P. australis*, L. 69. F. 1—4. Die Abbildung unter diesem Namen in Rüppell's Atlas L. 10 ist eine andere Gattung. Nach dieser und der folgenden Gattung ist die anatomische Beschreibung entworfen. Das ganze Thier ist schwarz, nur der Fuß unten gelb; Fühlfäden dick, stumpf und gerunzelt. Die Schale fast eben so groß als der Leib, oval, fast platt, besonders hinten, mit concentrischen, sehr getrennten Wachsthumstreifen, vorn etwas ausgerandet; sie ist oben graulich, unten schön weiß; der Wirbel 10" vom hintern Rand.

Im Haven Roy Georges, selten; lebt lang an der Luft und wir sahen es aus dem Wasser kriechen, worin wir es gesetzt hatten. Länge 3" 1", Breite 1" 8".

Jfs 1836 L. IV.

Fig. 1 das Thier von oben.

Fig. 2 von der Seite: a. Schnauze, b. Fühlfäden, c. Auge, d. d. Mantelränder aufgehoben, e. e. Warzen an den Seitentheilen des Fußes, f. Fußrand, g. g. Ausschnitt des Mantels, worinn die Schale h.

Fig. 3 die Schale von oben.

2) *P. convexa* n., L. 69. F. 5—16. Der Unterschied liegt bloß in der Schale, welche länglich oval, zusammengebrückt, sehr convex, weiß und innwendig hochgelb gefleckt ist, während sie bey der vorigen ziemlich platt, weißlich und concentrisch gestreift sich zeigt. Das Thier ist auch ganz schwarz; der Fuß jedoch unten nicht so gelb und die Fühlfäden länger und weniger dick.

Haben Western an Neuholland in Menge, unter Steinen bey der Ebbe; wird von den Einwohnern gegessen. Länge 2" 10 1/2", Breite 1" 4".

Jfs 1836 L. V.

Fig. 5 das Thier ohne die Schale von oben: a. die rüsselförmige Schnauze; b. b. Mantelränder aufgehoben, um die Warzen an den Seiten des Fußes zu zeigen; c. hufeisenförmiger Muskel, welcher das Thier an die Schale befestigt; d. ein

anderer halbkreisförmiger Eindruck von der Schale, der uns aber nichts mit den Muskeln zu thun zu haben scheint; e. dünne Haut, welche die Eingeweide von der Schale trennt; f. Mastdarm durchscheinend; g. dessen Ende; h. Öffnung des Tragsackes; i. i. die 2 Kiemen.

Fig. 13 Kiemenapparat: a. a. die 2 Kiemen mit ihren Venen, welche in die Herzkammern b. b. übergehen; c. die Herzkammer; d. der Mastdarm, welcher durch das Herz geht; f. das Ende des Mastdarms.

3) *P. imbricatus* n., L. 69 F. 17 u. 18. Eine kleine Gattung aus Neu-Island; länglich oval, mit blätterförmigen Anwachsstreifen, das Thier ganz weiß. Länge $11\frac{1}{2}'''$, Breite $5\frac{1}{2}'''$; nur Schale.

§. 325. Emarginula, nur Schalen.

Man kann sagen, die Emarginulen seien nur Parmophoren mit etwas deutlicherem Ausschnitt vorn in der Schale; es gibt auch Gattungen, welche denselben so sehr gleichen, daß man sie kaum unterscheiden kann. Sonderbarer Weise hat Lamarck das Hinterste für das Vorderste gehalten.

1) *E. parmophoroidea* n., L. 68 F. 15 u. 16, länglich oval, sehr convex, der Einschnitt ist nur ein kleiner Eindruck, schwächer als bei Parmophorus, die Schale hat aber strahlige Rippen, welche den Parmophoren fehlen; grünlich gelb. Neuholland. Länge $9\frac{1}{2}'''$, breit $5\frac{1}{2}'''$, Höhe $2'''$.

2) *E. panhi* n., L. 68 F. 7 u. 8, oval, mit runden Strahlen, weiß, $7'''$ lang, $4'''$ breit, $4'''$ hoch. Tonga.

3) *E. australis*, L. 68 F. 11 u. 12, oval, kegelförmig, weißlich. Neuseeland. Länge $13'''$, Breite $10'''$, Höhe $9'''$.

4) *E. lata* n., L. 68 F. 9 u. 10. Rundlich, kegelförmig, weißlich. Amboina. Länge $4'''$, Breite $4'''$, Höhe $3'''$.

5) *E. rugosa* n., L. 68 F. 17 u. 18, oval, weißlich. Neuholland. Länge $6'''$, Breite $4'''$, Höhe $3'''$.

6) *E. striatula* n., L. 68 F. 21 u. 22, oval, körnig. Neu-Seeland. Länge $5'''$, Breite $3\frac{1}{2}'''$, Höhe $3\frac{1}{2}'''$.

7) *E. vanikorensis* n., L. 68 F. 19 u. 20, oval, weiß. Länge $3'''$, Breite $2'''$.

§. 335. Fissurella. Nichts als Schalen.

1) *F. tongana* n., L. 68 F. 3 u. 4. Oval, weiß. Länge $11'''$, Breite u. Höhe $7'''$.

2) *F. afra* n., L. 68 F. 5 u. 6, länglich oval, mit violett braunen Strahlen. Länge $9'''$, Breite $7'''$, Höhe $7\frac{1}{2}'''$.

§. 338. Patella.

1) *Patella compressa*, Taf. 70 Fig. 1—3, groß, länglich, braungelb. Kopf, Fühlfäden, Seiten des Fußes und

gefranzter Mantelrand dunkelviolettblau. Fuß unten graulich-violett, bläulich oder perlgrau in seiner Verbindung mit dem Mantel, Kiemen gelb. Wie halten mit Cuvier den Kreis der Lamellen zwischen Fuß und Mantel für die Kiemen, nicht wie Blainville, welcher ein Neg in einer Höhle über dem Kopfe dafür ansieht. Das beweist die folgende Sippe, wo statt des Kreises von Blättchen nur eine kammförmige Kieme auf dem Halse vorkommt. Die Augen kaum sichtbar wegen der Färbung der Fühlfäden. Vorgebirg der guten Hoffnung und Neuholland auf Tanguen. Länge $2\frac{3}{4}''$, Breite $1\frac{1}{2}''$.

2) *P. scutellaris*, L. 70 F. 7, 8. Fühlfäden mäßig, violett-weiß, wie der Kopf, dessen Schnauze etwas ausgerandet. Fuß unten grünlich, Seiten an der Wurzel weiß, braun gegen den Rand und schwärzlich gesäumt. Die Kiemenblättchen gelb, auswendig von einer hochgelben Linie umgeben, welche wahrscheinlich die Vene andeutet. Zwischen diesen Organen und dem Fuß sieht man Püpfel in einer Linie stehen, welche wohl Wasser führende Poren seyn könnten, die mit dem Fuß in Verbindung stehen. Die ausgezackten Mantelränder sind mit langen Wimpern besetzt; der Mantel ist gelb und voll Gefäßzweige. Vorgebirg der guten Hoffnung. Länge $2'' 9'''$, Br. $2'' 4'''$, Höhe $1'' 5'''$.

Fisch 1836 L. V.

Fig. 7 das Thier mit der Schale von unten; der linke Fußrand ist eingeschlagen, um die Wasserporen neben den Kiemen zu zeigen; man sieht auch die Verzweigungen der Kiemenvenen.

3) *P. granularis*, L. 70 F. 12—15. Fuß hochgelb, unten hell, an den Seiten gelblich, braun gestreift; Kopf weiß, Fühlfäden schwärzlich, Mantel weiß, mit kurzen Wimpern umgeben, stellenweise dazwischen längere. Kiemenblättchen gelb. Ihr Gefäß an der äußeren Seite braun. Vorgebirg der guten Hoffnung. Länge $2'' 5'''$, Br. $1'' 11'''$, Höhe $1'' 4'''$.

4) *P. coerulea*, L. 70 F. 4—6. Kopf, Fühlfäden und Seiten des Fußes schwarzblau; Mund gelblich; Fuß unten bläulich braun; Mantel bläulich weiß, mit langen vorragenden Wimpern; Kiemen gelblich. S. Helena.

5) *P. flexuosa*, L. 70 F. 9—11. Bloß Schale. Rundlich, eckig, weißlich, braun gedüpfelt. Vanikoro. Durchmesser $10'''$.

6) *P. argentea* n., L. 70 F. 16 u. 17. Bloß Schale, oval, durchsichtig, graulich. Neu-Seeland. Länge $1'' 3'''$, Breite $10'''$, Höhe $3'''$.

7) *P. novemradiata* n., L. 70 F. 22 u. 23. Bloß Schale, oval, durchsichtig, grünlich-blau. Moritz. Länge $7'''$, Breite $5'''$, Höhe $3'''$.

8) *P. stellularia* n., L. 70 F. 18—20. Bloß Schale, oval, mit weißen Strahlen. Länge $13'''$, Breite $10'''$, Höhe $4'''$.

(Beschluß folgt.)

A. Allgemeines.

— 1 Buquoy; zur Staatskunst im Lichte der Physiologie.

B. Naturgeschichte.

— 5 Duoy und Gaimard, Thiere auf D'Urville's Weltumsegelung gesammelt.

— — Allgemeine Betrachtungen.

— 6 Affen, Pteropen, Robben, Beuteldachs, Phalanger, Känguruh, Echidna.

— 11 Bapyrussa, Hirsch, Antilope, Dujong, Delphin.

— 18 Vögel.

Allgemeine Uebersicht.

— 19 Raubvögel, Drosseln, Schwalben.

— 23 Glauconis, Megapodius, Anarhynchus, Synallaxis.

— 26 Fische.

— 27 Schnecken.

Auricula midae, Sigaret, Cryptostoma, Natica, Velutina, Jantina, Placobranchus, Siphonaria, Bulla.

— 34 Cymbulia, Pneumodermon, Pelagia, Phyllirhoe.

— 35 Struthiolaria, Buccinum, Eburna, Cassis, Dolium, Harpa, Voluta, Mitra.

— 37 Oliva, Ancillaria, Terebra, Cypraea, Ovula.

— 41 Strombus, Conus.

— 49 Cerithium, Turritella.

— 52 Melania, Pyrena, Ampullaria, Paludina.

— 57 Nerita, Navicella, Ancyclus.

— 62 Turbo, Phasianella.

— 66 Trochus, Rotella, Delphinula, Solarium.

— 71 Vermetus, Siliquaria, Stomatella, Haliotis.

— 76 Parmophorus, Emarginula, Fissurella, Patella.

Kupfertafeln.

Die Tafeln (wovon noch nicht alle fertig sind) enthalten:

I. 1. 32. Sigaret, Cryptostoma, Natica, Velutina, Jantina, Placobranchus, Bulla.

II. — 35. Terebra, Harpa, Voluta, Oliva.

III. — 41. Strombus, Nerita, Turbo.

IV. — 66. Trochus, Rotella, Delphinula, Solarium, Vermetus, Stomatella, Parmophorus.

vielem halbverdaulichem Gras, angefüllt. Vier Leberlappen; die Nieren klein.

Der Kehlkopf ist nicht wie beim Delphin ein langes Pfeifenmundstück, von der Stimmrinne und dem Kehldackel gebildet; dieser vielmehr kurz, sein Knorpel sehr klein, bedeckt kaum die Stimmrinne; diese Bedeckung geschieht vielmehr durch eine breite gefaltete Membran, welche sich vom Schildknorpel verlängert; dieser ist groß, dick, dreieckig, mit stumpfer Spitze. Die Hörnart des Zungenbeins sind am Schädel befestigt, wie bey andern Säugethieren. Die Stimmrinne ist ziemlich weit, die Gießkannenknorpel rundlich und dick. Der Ringknorpel sehr dick, oben dreieckig, unten rundlich; die Luftröhre ist übrigens fast walzig und von einer Membran mit kleinen Falten ausgestattet, und gleicht mehr einem Muskel als Schleimhaut. Der rechte Name dieses Thiers ist Duyong; man hat das y für ein g angesehen und schreibt jetzt unrichtig Dugong.

Tafel 12. Jfis 1833.

Fig. 1. Altes Männchen des Duyongs von der Seite.

— 2. Halb umgewendet, um die Ruthe zu zeigen, welche gewöhnlich herabhängt; ferner die Gestalt des Mundes.

— 3. Magen des jungen von vorn mit seinen 2 Blindmagen und dem Anfang des Dünndarms.

— 4. Dasselbe von hinten.

— 5. Blinddarm zwischen dem Dünn- und Grimmdarm.

— 6. Ruthe; die spitzige Eichel springt aus der gerunzelten Vorhaut hervor. Hinten sieht man das Corpus cavernosum und darunter die Harnröhre.

— 7. Hornplatte am Unterkiefer.

— 8. Dieselbe am Oberkiefer.

— 9. Kehlkopf von innen, zeigt die Stimmrinne und darüber ein Kehldackel, aufgehoben und an den Seiten gefaltet.

— 10. Dasselbe von außen und vorn, in Verbindung mit dem ersten Ringel.

— 11. Dasselbe von der Seite. Die spitzige Hervorragung ist der Kehldackel, darunter die Stimmrinne und ganz unten der erste Knorpel der Luftröhre.

S. 149. *Delphinus novae zeelandiae* n. foem. tab. 28.

Schnauze walzig, etwas niedergedrückt und zugespitzt; Unterkiefer etwas länger, Rückenflosse groß, dreieckig, an der Spitze abgerundet, Schwanzflosse klein, herzförmig ausgeschnitten, Rückenflosse mäßig und sichelförmig.

Oben schwarzbraun, unten und Rand des Oberkiefers mattweiß. Am Auge beginnt ein breites isabellgelbes Band und endigt an den Seiten unter der Rückenflosse; Schwanz schieferfergrau, Brustflossen bleigrau, so die Rückenflosse, aber schwarz eingefasst. Auf der Gesichtsfurche eine schwarze Linie von einer weißen begleitet, das Auge schwarz. Unter dem Unterkiefer bilden die Poren kleine Ringe, Zähne klein, spitzig, oben jederseits 43, unten 47, zusammen 180.

Jfis 1836. Heft 1.

Länge 5 Schuh 10 Zoll, Umfang 2 Sch. 11 3.

Von der Schnauzenspitze bis zum Spritzloch 1 Schuh 1 3., bis zum Auge 1 Sch., bis zur Rückenflosse 2 Sch. 8 3. 6 L., bis zur Brustflosse 1 Sch. 6 3.

Vom After bis zur Schwanzflosse 1 Sch. 1 3. Diese Flosse 1 Sch. 2 3. 6 L.

Breite 4 3. 10 L.

Länge der Brustflosse 9 3. Breite 4 3. 6 L.

Delphinus obscurus tab. 28. Gray spic. t. f. 2 — 5.

Ist eine Abart, welche ebenfalls vom Vorgebirg der guten Hoffnung kommt. Der Unterschied liegt bloß in der Färbung: die Schnauze weiß und die 2 weißen Linien an den Seiten laufen anders; Brustflossen viel länger, im Oberkiefer 27 Zähne jederseits, unten 26.

Länge 5 Sch. 1 3.

Bis zur Rückenflosse 2 Sch. 1 3.

Bis zum Schwanz 3 Sch.

Breite desselben 1 Sch. 2 3.

S. 153. Cap. IV. Vögel.

Allgemeine Bemerkungen.

In den drei großen Ländern, Australiens, Neuholland, Neu-Seeland und Neu-Guinea, gibt es gibt es noch viel zu entdecken.

Des Morgens hört man beim Haven Dorey auf Neu-guinea die mannfaltigsten Gesänge, worinn sich besonders die Cassicans (Barita) und Corbicalao (Gymnops) auszeichnen durch dessen Stärke und Dauer. Die Stimme des Cassicans keraudren hat einen metallischen Klang, wie ein Waldhorn, welcher nach Garnot und Lesson von der langen über die Brustmuskeln gewundenen Luftröhre herkommt; er sitzt ziemlich einsam, wie der Calybe (*Chalybaeus paradisaeus*) ruhig auf Baumgipfeln am Meer und scheint nicht unter die eigentlichen Cassicans zu gehören.

In diesen dichten Wäldern halten sich die Calao (Buceros), die Krontauben (*Columba coronata*), die Tureltauben, die vielen Papageyen, und besonders der smaragdgrüne Paradiesvogel (*Paradisaea apoda*) auf. Die jungen Männchen des letztern haben im August noch nicht die schönen Zierathen und den grünen Kopf und Hals, sehen daher wie die Weibchen aus. Viele haben nur die 2 langen Drathfäden, wovon manche nur am Anfang die kleinen Härte haben, was bey dem Drongo und den Geismelkern umgekehrt ist; sie sind sehr lebhaft, unruhig und bleiben nicht lange an einem Platz. Die Weibchen schreyen fast wie die Männchen Duake Duake oder 3mal hintereinander, und der smaragdgrüne Paradiesvogel scheint hier selten zu seyn. Man bekommt ihn vorzüglich von der Insel Arou.

Unter den Papageyen um Dorey könnte unsere Psittacula pygmaea eine Nebensippe bilden wegen der Gestalt des Schnabels und der starken, wie bey Sprechern abgenutzten

Schwanzfedern. Die andern neuen Vögel von Neuguinea sind: *Muscicapa megarhyncha*; *Todus cyanocephalus*; *Edolius megarhynchus*; *Sitta atricapilla*; *Oriolus striatus*; *Hirundo frontalis*; *Podargus papuensis*, *ocellatus*; *Coracias papuensis*; *Psittacus dorsalis*; *Columba rufigaster*.

Es gibt so viele Vögel um Dorey, daß jeder Matrose, der schießen konnte, täglich mit Geflügel beladen zurückkam. Es gibt daselbst noch, wie auf allen Südsee-Inseln, Loris, Eisvögel, Fliegenschnäpper, Coucale (*Centropus*) usw.; davon finden sich auch in Neuhoiland, selbst an seiner Südspitze Cacabu, Corbicalao, Cassiane usw., und viele Dünnschnäbel, besonders Philedon.

Auch auf Neuseeland, welches sich in kältere Breiten erstreckt als Neuhoiland, finden sich noch Papageyen und Philedone *Glaucoptis*, *Synallaxis*, *Sittina*, *Sturnus carunculatus*; einige Fliegenfänger, Drosseln und Tauben. *Apteryx australis*, mit Federn wie der Casuar, konnte man nicht bekommen, aber einen mit diesen Federn bedeckten Mantel eines Häuptlings; der Vogel heißt daselbst Kivi und er sey gemein um das Gebirg Ihou-Rangui. *Certhia heteroclitus* hat den Schnabel der Fliegenschnäpper und die starken Füße und den Schwanz der Baumläufer.

In Diemensland bekamen wir *Muscicapa chrysoptera*, *Hirundo nigricans* und *Anas pendelouques*.

Tonga-Tabou ist eine niedrige Insel von Madreporen mit Cocospalmen am Strande, das Innere gut angebaut. Wir bekamen den Balbuzard (*Falco haliaetus*), *Columba oceanica* in Menge, eine Abart der *Columba purpurata* (Kurukuru); *Aleedo* (*chlorocephala*, à tête verte); *Echenilleur karou* (*Ceblepyris*); *Lamprotornis*, einen Philedon, eine *Saxicola*, eine Estraie (*Strix flammea*), einen *Lanius*, *Charadrius pluvialis*, einige *Sternae*, die *Sula* mit rothem Schnabel und Füßen und einige Sumpfvögel.

In Neu-Irland bekamen wir: *Aquila ponticeriana*, *Noctua variegata*, *Psittacus papuensis*, *Columba nicobarica*, *Muscipeta melaleuca*, *setosa*; *Muscicapa chrysomela* (Ornoir) et *chalybeocephala*, ein *Lamprotornis*; *Aleedo sanctus*, *Centropus violaceus*, *Columbigallinae*; *Goura* (*C. coronata*), *Columba carteret* et *aenea* (*muscadivore*), deren Schnabelhöcker hier nicht schwarz, sondern kirschroth ist.

Auf den Molucken gibt es vielerley Vögel, besonders auf der Insel Boreu, welcher Name Vogel bedeutet; Amboina ist arm daran wegen der Cultur; die Lori und Cacabu kommen meistens von Ceram und Timor.

Auf Celebes gibt es sehr viele, besonders in den Pflanzungen, wenig auf den Bergen, wo das Dorf Tondano liegt; daselbst *Columba noir* et *blanc*, Langrayen (*Ocypterus*) à ventre blanc, welche sich auf die Giebel setzen, wie die Schwalben, denen sie in mancher Hinsicht gleichen.

Um die Seen auf diesen Höhen gibt es Reiher, Wasserkühner und kleine Enten; in den Wäldern am Strande *Columba luctuosa*, *radiata*, *gularis*, *manadensis*; einen *Oriolus*, einen *Turdus*, einen Philedon, *Colaris cyanogaster*

Pica Novae Caledoniae, Calao à casque ciselé [*Buceros pavayensis*?], *Phoenicophaeus calorhynchus* (Malcoha à bec peint), mehrere Guckgucke, den Papagey mit großem Schnabel und *Megapodius rubripes*.

Die Insel Vanikoro hat wenig Vögel: *Columba oceanica*, Turvert und eine Abart der Kurukuru, einen *Turdus*, die Sultanshenne mit schwarzem Kopf, *Cinnyris rubrocana* (*Souimanga rouge* et grise), einen Eisvogel, *Hirundo* et *Platyrhynchus vanikorensis*, *Muscipeta* à queue en éventail et *Certhia rouge* et noir; beyde letztern auch auf den Mariannen.

An der Insel Viti die neue Taube mit langem Schwanz.

Meerovögel: Obschon sie wochenlang den Schiffen folgen, so sind sie doch schwer zu bekommen. In den stürmischen Meeren zwischen dem Vorgebirg d. gut. Hoffn. und Neuhoiland sahen wir *Diomedea fuliginosa* et *Procellaria capensis* (damier), welche man oft mit der Angel fängt. Es ist sonderbar, daß sie einmal aufs Verdeck gelegt nicht mehr zu entkommen suchen, gleichsam aus Schrecken; sie erbrechen dabey die Speisen oder die übelriechende fette Feuchtigkeit, welche sie im Magen haben. Eine kleine schwarze *Procellaria* findet sich auf den Inseln des Havens Roy Georges in großer Menge. Die Weiber der Eingebornen, welche mit den englischen Rochensfischern leben, brachten uns täglich sehr viele; sie fingen sie in Löchern, und es waren sonderbarer Weise lauter Männchen; sollten sie vielleicht allein brüten. Man brachte sie uns gerupft. Sie dienen aber mehr zur Nahrung der Hunde als der Menschen.

In diesen südlichen Gegenden finden auch die Möven, Meeresschwalben und Pelicane ihre Zuflucht; auf der Insel Djardins stehen sie zu Tausenden neben einander; auch Austersammler, schwarze Störche und viele Cormorane und Enten.

Neuseeland besitzt den *Spheniscus pygmaeus*, den großen Cormoran mit weißem Bauch, welcher sonderbarer Weise auf hohe Blume nistet und zwar mehrere auf einem Baum; nicht aus Furcht vor wilden Thieren, denn es gibt daselbst kein anderes als den Hund.

Hier haben wir die Sorgfalt der Austersammler für ihre Jungen beobachtet. Sie legen die Eier an den Strand in die Fluthmark. Das Geschrey und die Besorglichkeit der Eltern verrathen die Jungen, ehe man sie sieht; denn sie ducken sich. Einer ließ auf sich schießen, blieb aber auf dem Platze; als man ihn fangen wollte, flog er langsam, hinkend und einen Flügel schleppend, obschon er nicht getroffen war, aus Verstellung.

Wir bekamen daselbst auch einen kleinen Strandvogel mit einem sonderbaren gebrochenen und aufgebogenen Schnabel fast wie bey der Avocette; man nennt ihn *Anarhynchus*.

Sobald wir aus der gemäßigten Zone in die heiße kamen, verließen uns die weit fliegenden Schwimmvögel und auf den kleinen Inseln sahen wir noch Reiher und einige Chevalliers (*Totanus*).

In einem kleinen gesalznen Teich der Insel Tikopia fanden sich eine Menge Enten mit weißen Augenbrauen, woraus sich die Eingeborenen nichts zu machen schienen.

1) *Noctua punctulata* nob.: corpore desuper fusco albido irrorato; gula, abdomine pedibusque albis; pectore brunneo zonato, tab. I. fig. 1. Long. $8\frac{1}{2}$ ". Celebes. Affinis noctuae bramae. Temm. t. 68.

2) *N. variegata* nob.: corpore superne rufo albo punctato; pectore abdomineque albo et fulvo striatis; cauda vittata. tab. I. fig. 2. L. 10". Carteret in nova Hibernia.

3) *N. zeelandica* nob.: corpore supra brunneo fulvo lunulato; remigibus rectricibusque brunneo striatis; genis albis; pectore abdomineque fulvis brunneo maculatis. tab. 2. f. Eou-Hou. L. 11".

4) *Scops manadensis* nob. foem.: corpore supra griseo nigro et albo striato; remigibus lunulatis; gula subalbida; abdomine albo, nigro et fulvo striato. tab. 2. f. 2. L. 7". Celebes.

5) *Muscicapa megarhyncha* nob.: rostro crasso et recto; corpore supra rufescente; pectore abdomineque rufis. tab. 3. f. 1. L. $6\frac{1}{2}$ ". Nova Guinea.

6) *M. vittata* nob.: rostro longo, recurvato; corpore supra brunneo, infra subalbido; alis vitta alba notatis; cauda apice alba. t. 3. f. 2. L. $5\frac{1}{2}$ ". Portus roy Georges in Nov. Holl.

7) *M. manadensis* nob.: corpore supra pectoreque chalybaeis; rostro nigro caeruleo; abdomine albo. t. 3. f. 3. L. 5". Celebes.

8) *M. georgiana* nob.: corpore supra cinereo, infra albido, alis subtus et basi albis; cauda apice alba. t. 3. f. 4. L. 5". N. Holl.

9) *M. gularis* nob.: capite et dorso cinereis; gula alba; uropygio et abdomine flavis; alis subtus et caudae extremitate subalbidis. t. 4. f. 1. L. 4" 10". N. Holl. Affinis motacillae australi.

10) *M. chrysoptera* nob.: capite corporeque supra rubescentibus, albo striatis; abdomine albido, alis vitta aurantia ornatis; cauda nigra et alba. t. 4. f. 2. L. $4\frac{1}{2}$ ". Diemen.

11) *M. platyrhyncha* nob. mas: rostro recto, corpore supra cinereo, subtus albo; cauda desuper nigra, infra alba. t. 11. f. 1. L. $4\frac{1}{2}$ ". N. Holl.

12) *Muscipeta melaleuca* nob.; foem.: corpore superne et gula nigris; superciliis, pectore abdomineque albis; femoribus nigro albidis. t. 4. f. 3. L. 7". Carteret. Affinis muscipae superciliosae.

13) *M. setosa* nob. mas: corpore supra brunneo; superciliis, gula, abdomine caudae extremitate albidis; mysticibus longissimis, recurvatis, nigro. t. 4. f. 4. Long. $5\frac{1}{2}$ ". Carteret.

14) *Platyrhynchus vanikorensis* nob. mas: corpore superne nigro; rostro, capite, gula pectoreque chalybeis; abdomine rufo. t. 5. f. 1. L. $4\frac{1}{2}$ ".

15) *Edolius megarhynchus* nob.: rostro crasso; re-

ctricibus externis longissimis, integris et contortis; corpore nigro viridi metallico. t. 6. L. 18". Cauda 11". Affinis Lanio malabarico. Nov. Guinea.

16) *Tanagra macularia* nob. mas: rostro basi crasso, corpore supra brunneo-viridescenti; gula, pectore abdomineque maculis albis et brunneis; cauda longa, cinnamea. tab. 7. f. 1. Koropio et Koko-Eou. L. $8\frac{1}{2}$ ". Nova Zeelandia.

17) *Turdus vanikorensis* nob. foem.: corpore nigro; tectricibus inferioribus caudae brunneis et albis; rostro crasso; pedibus longis et fulvis. t. 7. f. 2. L. $6\frac{1}{2}$ ".

18) *Lamprotornis zeelandicus* nob.: corpore supra griseo, subtus flavescente; alis uropygio caudaeque rufis. tab. 9. f. L. 6".

19) *Philedon melanodera* nob. foem.: capite cinereo; genis albis; gula pectoreque nigris; abdomine fulvo. t. 8. f. 1. L. 6". Portus Western in Nova Holl.

20) *Ph. bouroënsis* nob.: rostro recto elongato; capite et gula striatis; dorso, cauda alisque brunneis; abdomine fulvo. tab. 8. f. 2. L. $9\frac{1}{2}$ ". Affinis meropi corniculato.

Ph. corniculatus (Corbi Calao) et *monachus* sind keine ächten *Philedon*, weil die Zunge nicht gewimpert, sondern kurz, breit und gespalten ist, sie nicht Honig und Kerse in den Blumen suchen, sondern bloß von Pflanzenstoffen leben, gehören wirklich zu *Gymnops* *Cuvier*.

21) *Oriolus striatus* nob. mas: rostro crasso, triangulari, subrecurvato; capite et gula brunneis, nigro striatis; oculis rubris; abdomine fulvo. t. 9. f. 2. L. 10". Nova Guinea.

22) *Saricola splendens* nob. mas: toto corpore caeruleo; collo pectoreque nigrocinctis; alis apice subnigris. t. 10. f. 1. L. 6". Portus Roy Georges; affinis *Motacillae* cyaneae.

23) *S. chrysorrhoa* nob.: corpore supra olivaceo, subtus albicanti; uropygio croceo; cauda nigra apice albidula. t. 10. f. 2. L. 4". N. Holl.

24) *S. macularia* nob. mas: corpore supra fusco; fronte fulvo punctulato; gula pectoreque albis nigro punctulatis; cauda fulva nigra; transversim vittata. t. 10. f. 3. L. $3\frac{1}{2}$ ". Portus Western.

15) *S. longirostris* nob. mas: rostro elongato, recto; corpore supra rufescente; gula striata; abdomine fulvo. t. 10. f. 4. L. $4\frac{1}{2}$ ". P. Western. Vescitur granis et insectis.

26) *Curruca igata* nob.: palpebris albis; corpore supra viridescente; subtus albo luteo; cauda nigra, apice alba. t. 11. f. 2. L. $3\frac{1}{2}$ ". N. Zeelandia.

27) *Thryothorus luscinius* n. mas; toto corpore superne brunneo olivaceo; uropygio fulvo; pectore, abdomine alisque subtus flavis; pedibus nigris. t. 5. f. 2. Long. 7".

Auf der Insel Guam im Bambusrohr; ist der einzige Vogel im Südmeer, welcher angenehm singt; hat Ähnlichkeit mit der *Cinnyris modesta*.

28) *Hirundo frontalis* nob. mas: corpore supra nigricante caeruleo; gula pectoreque ferrugineis; abdomine subalbido; cauda albo lunulata. t. 12. f. 1. Long. 5". N. Guinea.

29) *H. nigricans* Vieillot, Diet. d'Hist. nat. de Det. 2 Ed. t. XIV p. 523. foem.: corpore nigricante; fronte uropygioque fulvis; gula, pectore et abdomine fulvis, brunneo striatis. t. 12. f. 2. L. 5½". Diemen.

30) *H. vanikorensis* n. foem.: toto corpore nigro; rostro minimo, recurvato; gula brunnea; cauda longa, subfurcata. t. 12. f. 3. L. 5".

31) *Podargus papuensis* n.: maximus, cauda annulata; oculis supra albis; alis basi lunulis albis. t. 13. L. 1' 7". Cauda 10", Lat. rostri 2" 3". N. Guinea. Color ferrugineo-griseus.

32) *P. ocellatus*, n. mas: corpore toto rufo; capite nigro punctato; alis albo lunulatis; pectore abdomineque rufis albo maculatis. t. 14. L. 11", ibid.

33) *Parus zeelandicus* n.: corpore supra cinereo fusco; pectore abdomineque fulvis, cauda rufa, nigro oculata. t. 11 f. 3. L. 4". Momo-Houa.

34) *Fringilla oculata* n.: rostro, genis et uropygio rubris; dorso, pectore caudaque brunneis fulvo striatis; abdomine oculato. t. 18. f. 2. L. 4½". Roi Georges; rara, affinis Fr. temporali.

35) *Xanthornus carunculatus* juv.: niger, dorso, uropygio, tectricibusque alarum et caudae ferrugineis; ad basin mandibulae inferioris palea duplici carunculata lutea. t. 12. f. 4. *Sturnus carunculatus*, Lath. index Ornith., t. 1. p. 324, n. 6. [Synop. t. 3, p. 9, t. 36. Gm. Syst. 1, p. 805. Troupiale rounoir, Icterus rufus ater, Icterus Novae-Zeelandiae Less. et Garnot, Zool. de la Coq. t. 23. fig. 1. — Carouge rounoir Lesson, Manuel d'Ornith. pag. 355. Tiéké. N. Zeelandia. Foemina non differt.

36) *Dacnis westernuensis* n.: rostro conico, acutissimo; palpebris albis; gula genisque flavis; capite, uropygio et alis virescentibus; dorso cinereo; abdomine flavo. t. 11. f. 4. L. 3½". Vescitur Insectis.

37) *Glaucopsis cinerea* m.: corpore toto cinereo-fusco; capistro lorioque aterrimis; carunculis caeruleo-rubris; cauda apice nigra. t. 15. L. 1' 3". Cauda 6" 9". Tarsus 2" 6". N. Zeelandia.

Findet sich in Wäldern, auf Bäumen und frisst Früchte. Seine Stimme ist eine Art Glucksen. Gehört zur Familie der Raben, weicht aber durch die langen Fußzehen ab, hat ein kleines Brust- und Gabelbein, kann daher nicht weit fliegen.

38) *Coracias papuensis* n.: capite uropygioque cyaneis; alis et cauda caeruleis; pectore abdomineque violaceis. t. 16. L. 1'.

39) *Sitta punctata* n.: minima, capite et collo brunneo punctatis; uropygio flavo-viridi; cauda apice lutea. tab. 18 fig. 1. L. 2" 9". N. Zeelandia affinis *sittae* chlori.

40) *Certhia heteroclitus* n. foem.: rostro musciparum; cauda pedibusque validis; capite, pectore abdomineque flavis; dorso olivaceo, alis brunneis, luteo ornatis. t. 17 f. 1. L. 15". N. Zeelandia. Heißt Mohoua-Houa; gleicht im Schnabel der *Muscicapa*, in den starken und den abgenutzten steifen Schwanzfedern der *Certhia*; ist wahrscheinlich *Orthonyx*.

41) *Cinnyris madagascariensis* n.: rostro longo, recurvato; toto corpore desuper metallico virescenti; gula chalybeo splendenti; cauda abdomineque nigerimis. t. 5 f. 3. L. 5½"; affinis *C. splendidae*.

42) *Todus cyanocephalus* n. foem.: capite gulaque caeruleis, genis nigris; pectore, cauda apice albis; dorso et alis rufis. t. 5 f. 4. L. 5". N. Guinea.

43) *Picus fulvus* n.: fronte genisque rubris; capite et collo brunneis albo punctatis; corpore supra brunneo; pectore abdomineque fulvis. t. 17 f. 2. L. 1' 4". Celebes.

44) *Centropus violaceus* n.: toto corpore violaceo metallico; orbita rosea; rostro nigro; pedibus flavicantibus. t. 19. L. 2" 2". N. Hibernia.

45) *C. celebensis* n. foem.: corpore supra, alis abdomineque rufescentibus, pectore fulvo; rostro pedibusque nigris. t. 20. L. 1' 5". Heißt Koun-koun.

46) *Psittacus* (*Psittacula*) *pygmaeus* n. mas et foem.: minimus, rostro crasso fortiter emarginato; cauda brevi, rigida, acuminata; pede posteriore exteriore longissimo; capite abdomineque subflavis; dorso viridi; cauda subcaeruleo, croceo marginata. t. 21 f. 1 et 2. L. 3". N. Guinea.

47) *Ps.* (*Platycercus*) *dorsalis* n. mas: capite, collo corporeque subtus rutilantibus, dorso uropygioque caeruleis; cauda cyaneo subnigra; alis supra viridibus, basi et infra caeruleis. t. 21 f. 3. L. 13". N. Guinea; affinis *Psittaco tabuensi* et *scapulato*.

48) *Ps. purpureocephalus* n. mas: rostro elongato, gracili, recurvato; capite supra, femoribus et caudae tectricibus inferioribus purpureis; rectricibusque apice albidis; genis uropygioque flavis; abdomine caeruleo; corpore supra viridi. t. 22. L. 1'. Cauda 7½". Roi Georges.

49) *Ps. semitorquatus* n. mas: capite brunneo; fronte rubro; collo luteo semitorquatus, pectore abdomine uropygioque viridibus; alis subtus albo notatis. t. 23. L. 14½". Cauda 7. Roi Georges.

50) *Megapodius rubripes*; Temm. Maleo. t. 25. L. 8". Celebes.

Wir bekamen ein Nest voll Junge, 10 an der Zahl, bei denen sich wie junge Hühner, und fraßen Reis am Schiffe; stellen

sich gewöhnlich wie Wachteln und lassen bisweilen ein kurzes Ruckeln hören. Gehören wirklich zu den Hühnern, so wie Lefsons Talégalle. Das Brustbein gleicht ganz dem von Penelope leucolophos und von Talégalle.

51) *Coturnix novae Zeelandiae* n. foem.: corpore supra fulvo nigro maculato, cum lineis albis; pectore abdomineque fulvis, lunulis brunneis sparsis; femoribus albidis; alis apice brunneis. t. 24 f. 1. Größer als die gemeine Wachtel.

52) *Columba radiata* n.: capite, pectore, abdomineque cinereis; dorso aeneo-violaceo; alis aeneis subrubris; cauda cuprosa, vittata. t. 26. L. 1'. Celebes.

53) *C. rufigaster* n. mas: capite venoso; collo cinereo; pectore abdomineque fulvis; dorso alisque rubro viridibus; uropygio violaceo. t. 27. L. 11". N. Guinea.

54) *C. vitiensis* n. mas: corpore supra fusco tantisper metallico; cauda, alis apice brunneis, gula alba, pectore abdomineque fusco-rufis; pedibus subnigris. ..28. L. 1'. Insula Viti s. Fidji

55) *C. gularis* n. foem.: capite albo viridi; corpore desuper smaragdino; collo pectoreque griseis; abdomine rufo; gula brunneo maculata. t. 29. L. 1'. Celebes.

C. manadensis n.: capite supra, genis albis; collo pectoreque metallico viridibus; toto corpore subnigro; rostro pedibusque nigris. t. 30. L. 17". Cauda 8. Celebes; affinis *C. leucocephalae*

57) *Rallus celebensis* n. mas; rostro brevi, corpore supra olivaceo brunneo, subtus transversim striato albo et nigro; genis nigris, vitta alba notatis. t. 24 f. 2. Läßt sich leicht zähmen, fraß auf dem Schiff die vielen Küchenschaben weg, und fällt sehr hurtig darauf.

S. 252. *Anarhynchus* n.:

Schnabel ziemlich lang, mit Federn bedeckt von der Wurzel bis zu den Naselöchern, welche seitwärts liegen, klein und schmal sind und sich jedes in eine Rinne öffnet, die sich auf der Seite des Schnabels bis über die Hälfte erstreckt; Kiefer sehr scharf, nach oben gerichtet und gegen die Spitze etwas zur Seite; Füße und Fußwurzeln mäßig; Zehen ziemlich lang, ohne Daumen, die ersten Glieder durch eine Haut verbunden, wovon eine Fortsetzung sich auf die Seite der andern Glieder verlängert; Flügel länger als der Schwanz; die Schwungfedern nehmen an Länge ab von der ersten an, welche die längste ist.

58) *Anarhynchus frontalis* n.: rostro distorto, acuto, supra recurvato; corpore desuper cinereo, subtus albedo; fronte albo, alis apice brunneis. t. 31 f. 2.

Dieser Vogel hat eine Ähnlichkeit mit den Strandläufern, besonders dem *Charadrius calidris*, in der Tracht, der Gestalt, der Länge der Füße und selbst der Färbung, hat aber die Zehen an der Wurzel durch eine Haut verbunden. Der Schnabel ist länger und zugespitzt, statt rund und knopfförmig. Die Kiefer sind sehr scharf, rechts und nach oben gerichtet wie bei *Avocetta*, schwarz, so wie die Füße. L. 6" 2", Schna-

Zis 1836. Heft 1.

bel 13". Fußwurzel 13. Längste Zehe 12. Lebensart wie bei der ganzen Familie; truppweise an schlammigem Strand. Neu-Seeland.

Synallaxis punctata n.: corpore supra rufo, brunneo punctato; pectore albo nigro variegato; abdomine subalbido. t. 18 f. 3. L. 5 3/4". Cauda 3". N. Zeelandia; Mata. Nährt sich von Körnern, hält sich an morastigen Orten und klettert an Schilf und Phornium und ist sehr unruhig wie unsere Rohdrossel; gibt bisweilen einen scharfen Ton von sich. Schwanzfedern ungleich, aber nicht abgetrieben.

Lanius macularius n. mas: rostro crasso, brevi; corpore supra cinereo; gula pectoreque lineis brunneis irrotatis; abdomine fulvo. t. 31 f. 1. Port Jackson.

Sitta atricapilla n. foem.: capite, gula et collo nigris; pectore abdomineque viridescentibus fulgentibus; abdomine nigro punctato; crisso coccineo; speculo uropygioque azureis. t. 8 f. 3. N. Guinea. Rarissima.

Lurche, gibt keine, nelmlich im Buch.

Fische;

folgen sonderbarer Weise erst nach den Schalthieren Band. III. 1834 S. 645. Es sind nur 12 Tafeln, weil ein Hinderniß eingetreten ist; wie es scheint, zurückgezogene Unterstützung von Seiten der Regierung, was wirklich schade ist. Die Verfasser denken in der Folge einen Nachtrag von vielen Lurchen und 300 Fischen zu liefern, wenn sie nelmlich einen Verleger finden. Vielleicht übernimmt es ein deutscher.

1) *Apogon orbicularis* Kuhl: capite obtuso; corpore compresso, suborbiculari, luteo virescente, punctis fuscis cincto; cauda elongata, furcata, basi punctis nigris notata; pinnis apice roseis, rubro punctatis; operculis maculatis. B. 7. D. 6 1/2, A. 2/8, C. 22, P. 11, V. 1/5. t. 1. f. 4. Amboina. 3 1/2 pollices.

2) *A. roseipinnis* Cuv. et Val. Hist. des Poiss. t. III. p. 490 et t. IV. p. 553: corpore crasso, subrubro vel luteolo; pinnis roseis; genis vittis violaceis tribus vel quinis notatis, cauda furcata; basi fusco cincta. D. 7 1/2, A. 2/8, C. 17, P. 13, V. 1/5. t. 1. f. 5. Amboina.

3) *Ambassis dussumieri* Cuv.: corpore elongato, antice tumescente, virescenti, vitta argentea notato; dorso et pinna dorsali anteriore punctis nigris maculatis. D. 7 1/10, A. 3/9, C. 17. P. 13, V. 1/5. t. 1 f. 3. Celebes 3 p.

4) *Serranus myriaster* Cuv., Rüppell, Lesson: corpore elongato, desuper brunneo, punctis caeruleis irrorato; pinnis rotundis, albo limbatis, caeruleo-punctatis; dorsali anteriore rubro lemniscato; quatuor vel quinque fasciis transversalibus ad latera. D. 9 1/16, A. 3/8, C. 15, P. 16, V. 1/5. t. 3 f. 1. Nova Guinea, Sandwich.

5) *Ser. punctulatus* Cuv.: corpore elongato, desuper rubescente, punctis luteis maculato; pinnis dorsal, caudalique nigro marginatis, pectoralibus croceis; caudalvalde furcata. D. 2 1/4, A. 3/8, C. 17, P. 16, V. 1/5. t. 3 f. 2. Nova Hibernia.

6) *Ser. gaimardi* Cur.: corpore elongato, supra curvato, fusco, maculis rotundatis, fuscis oblecto; pinnis subrotundis, margine virescentibus, punctatis; pinna dorsali filamentosa. D. $1\frac{1}{17}$, A. $\frac{3}{8}$, C. 17, P. 16, T. $\frac{1}{5}$. t. 3 f. 3. Vanikoro.

7) *Ser. boelang* Cur.: capite obtuso, crasso; corpore sordide lutescente, plurimis vittis fuscis transversim cincto; pinnis obtusis, rubentibus; caudali albo marginata. B. 7, D. $\frac{9}{15}$, A. $\frac{3}{8}$, C. 16, P. 14, V. $\frac{1}{5}$. t. 3. f. 4. Sunda.

8) *Plectropoma nigrorubrum* Cur.: capite crasso, subgibboso; oculis prominentibus; corpore supra rubro, quinque vittis nigris cincto; pinnis rubicundis; cauda subrotunda. D. $1\frac{1}{17}$, A. $\frac{3}{8}$, C. 17, P. 13, V. $\frac{1}{5}$. t. 4. f. 1. Nova Hollandia. 9. p.

9) *Pl. dentex* Cur.: capite crasso, maxillis valde dentatis; corpore fuscescente; supra maculis latis caeruleis ornato, ad latera luteis; pinnis obtusis, rubentibus; caudali recta. D. $1\frac{1}{13}$, A. $\frac{3}{8}$, C. 17, P. 17, V. $\frac{1}{5}$. t. 4. f. 2. N. Hollandia 17 p.

10) *Pl. serratum* Cur.: capite acuto; corpore elevato, fusco, punctis nigris supra oblecto, macula nigra ad operculum; pinnis nigricantibus; caudali subrecta. D. $1\frac{3}{16}$, A. $\frac{3}{9}$, C. 17, P. 15, V. $\frac{1}{5}$. t. 2 f. 1. Nova Hollandia 14 p.

12) *DiaCOPE bitaeniata* Cur.: corpore elevato, lutescente, lineolis obliquis supra, horizontalibus infra notato; genis rubro bivittatis; cauda nigro cincta. B. 7, D. $1\frac{10}{12}$, A. $\frac{3}{7}$, C. 17, P. 16, V. $\frac{1}{6}$. tab. 5. f. 4. Celebes. 4. p.

12) *Mesoprius unimaculatus* Cur.: corpore elongato, lutescente, supra griseo; vittis rubentibus plurimis ad latera; macula nigra ad basin caudae; cauda recta. B. 7, D. $1\frac{10}{14}$, A. $\frac{3}{3}$, C. 20, P. $\frac{1}{5}$. t. 5 f. 3. N. Guinea. Rawak.

13) *M. annularis* Cur.: corpore suborbiculari, rubro lineis longitudinalibus pallidis notato; vitta nigra ad frontem; lunula nigro caerulea desuper caudam, pinnis rubro-luteis; dorsali nigrolimbata; caudali recta. B. 7, D. $1\frac{1}{13}$, A. $\frac{3}{8}$, C. 17, P. 16, V. $\frac{1}{5}$. Sunda.

14) *Priacanthus macropus* Cur.: oculis magnis; corpore roseo, desuper carminato, infra argenteo; pinnis ventralibus magnis, nigricantibus; cauda subrecta, apice lutea. D. $1\frac{6}{13}$, A. $\frac{3}{10}$, C. 17, P. 18, V. $\frac{1}{5}$. t. 7 f. 1. Sancta Helena.

15) *Pr. macropterus* Cur.: corpore roseo; dorso arcuato, roseo, ventre argenteo; pinnis supra et infra magnis, subrotundis; caudali subincisa; ventralibus maximis, nigris. D. $1\frac{10}{13}$, A. $\frac{3}{13}$, C. 17, P. 18, V. $\frac{1}{5}$. t. 7 f. 2. Sancta Helena.

16) *Sillago punctata* Cur.: corpore elongato, supra violaceo, punctis fuscis irrorato, infra argenteo, capite conico, crasso; pinnis regularibus, albidis; cauda bifurca; linea laterali recurva. B. 5, D. $12\frac{1}{26}$, A. $\frac{1}{11}$, C. 17, P. 14, V. $\frac{1}{4}$. N. Hollandia. $10\frac{1}{3}$ p.

27) *S. bassensis* Cur.: corpore elongato, desuper recurvo, subrubro; vitta argentea ad latera; pinnis tantisper rubentibus; dorsalibus punctis rubris maculatis; caudali late bifurca. B. 6, D. $11\frac{1}{3}$, A. $\frac{1}{12}$, C. 17, P. 15. t. 1 f. 2. N. Hollandia, minor.

18) *Myripristis hexagonus* Cur.: corpore et capite crassis, rubris; squamis osseis; pinnis margine albis; macula nigra ad operculum; cauda furcata. B. 8, D. $\frac{1}{9}$, A. $\frac{3}{12}$, C. 20, P. 16, V. 8. t. 14 f. 5. Moluccae. 8. p.

19) *Holocentrum operculare* Cur.: capite crasso, oculis magnis, luteis; corpore elongato, supra brunneo, infra argenteo; macula fusca ad operculum, pinna dorsali anteriore albo et nigro variegata; cauda lobata. D. $\frac{11}{13}$, A. $\frac{4}{15}$, C. 17, P. 15, V. $\frac{1}{4}$. t. 14 f. 1. Nova Hibernia. 8. p.

20) *H. argenteum* Cur.: corpore elongato, desuper virescente, subtus argenteo; prima dorsali anteriore grisea, albo-marginata; cauda furcata-lobata. D. $\frac{11}{13}$, A. $\frac{3}{4}$, V. $\frac{1}{4}$. t. 14 f. 2. Nova Guinea.

21) *H. leo* Cur.: capite supra obliquo, concavo; corpore rubro, lineis longitudinalibus notato; prima pinna dorsali rubromaculata; aculeo preoperculi magno. D. $\frac{11}{13}$, A. $\frac{1}{15}$, C. 19, P. 15, V. $\frac{1}{4}$. t. 14 f. 3. Vanikoro. 12 p.

22) *H. binotatum*: fronte elevato; corpore compresso, rubro, subtus argenteo; pinna dorsali anteriore subrubra, fuscobimaculata. D. $\frac{11}{13}$, A. $\frac{4}{10}$, C. 20, P. 14, V. $\frac{1}{4}$. t. 14. f. 4. Nova Guinea, Guam.

23) *Platycephalus fuscus* Cur.: corpore tenui, elongato, desuper nigricante, subtus albicante; pinnis punctatis; cauda recta nigro unimaculata. D. 8—13, A. 13, C. 15, P. 19, V. $\frac{1}{3}$, t. 10 f. 1. N. Hollandia. 15 p.

24) *Pl. punctatus*, capite valde armato; oculis magnis; corpore desuper fuscescente, punctis rubentibus irrorato; pinnis punctatis; dorsali anteriore longitrorsum vittata. D. 9—12, A. 12, C. 15, P. 20, V. $\frac{1}{3}$. t. 12 f. 2. Vanikoro.

25) *Pl. bassensis* Cur.: capite subarmato; corpore supra glauco, punctis rubentibus irrorato, subtus argenteo; cauda rotunda, lunulata; infra nigro maculata. B. 8, D. 6—13, A. 14, C. 13, P. 17, V. $\frac{1}{4}$. t. 10 f. 3. Diemen. 13 p.

26) *Pl. laevigatus* Cur.: capite laevi; corpore et genis fuscis, maculis numerosissimis tectis; ventre albo; pinnis punctatis; cauda recta. D. 9. 14, A. 14, C. 13, P. 19, V. $\frac{1}{4}$. t. 10 f. 4. Western. 12 p.

27) *Pl. pristiger* Cur.: capite magno, elongato, valde spinoso; corpore desuper elevato, fusco marmorato, infra albido; pinna dorsali maculata, caudali fusca et recta. D. $9\frac{1}{10}$, A. $\frac{1}{10}$, C. 13, P. 21, V. $\frac{1}{3}$. t. 10 f. 5. Celebes et N. Guinea.

28) *Scorpaena Novae-Guineae* Cur.: capite desuper concavo, valde armato, cirrhoso; corpore rubente roseo, fusco maculato; pinnis violaceis transversim maculatis;

cauda rotunda, frivittata. D. $\frac{12}{10}$, A. $\frac{3}{5}$, C. 11, P. 17, V. $\frac{1}{5}$, t. 11 f. 1. 6 p.

29) *Sc. strongia* *Cur.*: capite oblongo, valde armato; duabus spinis longis ad operculum; corpore rubescente aut albido, fusco marmorato; cauda rotundata. D. $\frac{12}{8}$, A. $\frac{3}{7}$, C. 13, P. 15, V. $\frac{1}{5}$, tab. 11 f. 2. Carolinae. 2 p.

30) *Sebastes capensis* *Cur.*: capite supra aculeato; praeoperculo quinque dentato; corpore rubro, supra albo-punctato; cauda subaequali. D. $\frac{12}{13}$, A. $\frac{3}{5}$, C. 10, P. 18, quorum 8 simplices, V. $\frac{1}{5}$, t. 11 f. 3.

31) *Pterois zebra* *Cur.*: capite armato, ciliato, violaceo vel brunneo maculato; corpore rubente irregulariter transverse vittato; pinnis subflavis, brunneo-punctatis; pectoralibus fusco transverse maculatis. B. 7, D. $\frac{11}{13}$, A. $\frac{3}{13}$, C. 12, P. 16, quorum 8 simplices, V. $\frac{1}{5}$, t. 11 f. 6. N. Guinea, Timor. 5 p.

32) *Apistus longispinis* *Cur.*: capite elevato, valde spinoso; corpore rubro fusciscente, punctato; pinnis rubentibus, maculatis; cauda recta, apice subvittata, duobus vel tribus punctis albis ad lineam lateralem. B. 6, D. $\frac{14}{8}$, A. $\frac{3}{5}$, C. 12, P. 10, V. $\frac{1}{5}$, t. 11 f. Amboina. 3 p.

33) *A. fusco virens* *Cur.*: corpore elongato, subcylindraceo, postice acuto, fusco-virescente, rubro-punctato; capite brevi, armato; rostro tantisper recurvo; pinnis punctatis; dorsali fusco-unimaculata; caudali rotunda. B. 6, D. $\frac{15}{7}$, A. $\frac{3}{5}$, C. 15, P. 10, V. $\frac{1}{5}$, t. 11 f. 5. Amboina. 3 p. venenosus.

34) *Sciaena hololepidota* *Cur.*: corpore elongato, desuper griseo-argentato, infra albido, macula nigra ad axillam; pinnis griseis; cauda truncata. D. $\frac{9}{27}$, A. 8, C. 16, P. 17, V. 6, t. 12 f. 1. Long. 3 pedes. Numerosi; conduntur uti *Gadus morhua*.

35) *Diagramma punctatum* *Cur.*: corpore anteriori crasso, elevato, posteriori acuto, griseo-caerulescente, maculis rotundis cupreis irrotato; pinnis lunulatis; cauda magna, recta. B. 5, D. $\frac{14}{14}$, A. $\frac{3}{7}$, C. 13, P. 17, V. $\frac{1}{5}$, t. 12 f. 2. Vanikoro, 2 pedes.

36) *Labrus latovittatus* *Cur.*: elongatus, subcylindraceus, corpore caeruleo; vitta nigra longitudinaliter notato; dorso luteo-caeruleo striato. B. 5, D. 43, A. 29, C. 15, P. 15, V. $\frac{1}{5}$, t. 20 f. 3. N. Guinea. 2 p.

38) *Julis vanikorensis* n. *Cur.*: corpore elevato, antice crasso, violaceo, maculis e viridescente luteis notato; genis flavis, tribus lineis virescentibus maculatis; pectore rubro; pinna dorsali transversim striata, antice bimaculata; cauda rotunda. B. 5, D. 2 minus $\frac{7}{12}$, A. $\frac{3}{12}$, C. 12, P. 12, V. $\frac{1}{5}$, t. 20 f. 1.

39) *J. trimaculata* n.: corpore elongato, viridi, rubro punctulato, tribus maculis notato; genis luteis, punctis aurantiacis ornatis; pinna dorsali tribus lineolis rubris; cauda rotunda. B. 6, D. $\frac{9}{11}$, A. $\frac{3}{11}$, C. 12, P. 16, V. $\frac{1}{5}$, t. 20 f. 2. Vanikoro.

40) *J. ascensionis* n.: corpore virescente, duabus vittis longitudinalibus rubris ornato; ventre aurantiaco; pinnis dorsi et ani viridibus rubro-unilineolatis; cauda subrotunda. B. 6, D. $\frac{8}{14}$, A. $\frac{2}{12}$, C. 14, P. 15, V. $\frac{1}{5}$, t. 20 f. 5. $3\frac{1}{2}$ p.

41) *J. gibbifrons*: fronte gibboso, rubro trimaculato; corpore elevato, viridi; pinnis supra et infra virescentibus, punctis rubris maculatis, vitta rubra lemniscatis; operculo praelongo apice caeruleo; cauda recta, punctata. B. 4, D. $\frac{2}{23}$, A. $\frac{1}{12}$, C. 13, P. 13, V. $\frac{1}{5}$, t. 19 f. 3. Mauritius.

42) *J. rosea* n.: capite acuto; corpore elongato, subcylindraceo, supra roseo, subtus-flavo; pinnis auratis lineatis; dorsali fusco marginata. D. $\frac{1}{12}$, A. $\frac{3}{12}$, C. 14, P. 12, V. $\frac{1}{5}$, t. 15 f. 1. Mauritius. 9 p.

43) *J. caudimacula* n.: elongata, antice acuta; fronte tantisper gibboso; corpore supra virescenti, tribus lineis rubris punctatis ornato; ventre, genis et pinnis flavis rubro-maculatis; cauda rotunda cingulata, basi nigro maculata. D. $\frac{9}{12}$, A. $\frac{3}{12}$, C. 12, P. 12, V. $\frac{1}{5}$, t. 15, f. 2. Mauritius. 8 p.

44) *J. cingulata* n.: capite obtuso; genis rubentibus tribus vittis caeruleis ornatis; corpore balteo flavo cincto; dorso fusco semicingulato; cauda valde sulcata, basi nigro-maculata. D. $\frac{8}{13}$, A. $\frac{3}{1}$, C. 12, P. 15, V. $\frac{1}{5}$, t. 15 f. 3. Mauritius.

45) *J. praetextata*: capite crasso, elevato; corpore subflavo, pallide transverse striato; operculo bimaculato; dorso subcaeruleo, pinnarum dorsi et ani margine rubro-lemniscato; cauda subrotundata. B. 5, D. $\frac{9}{13}$, A. $\frac{3}{12}$, C. 12, P. 12, V. $\frac{1}{5}$, t. 15 f. 4. Mauritius. 4 p.

45) *J. dorsalis* n.: genis virescentibus roseo vittatis; corpore virescente, semi-vittis nigricantibus et rubentibus cincto; pinna dorsali nigro lemniscata, antice fimbriata; anali nigro maculata; cauda semi-furcata. D. $\frac{8}{12}$, A. $\frac{2}{11}$, C. 12, P. 15, V. t. 15 f. 8. Mauritius. 6 p.

47) *Gomphosus caeruleus* *Lacép.*: corpore ventricosco, toto caeruleo-nigricante; pinnis virescente-caeruleis; pectoralibus albo-lemniscatis; cauda valde furcata. B. 5, D. $\frac{8}{13}$, A. $\frac{2}{11}$, C. 14, P. 15, V. $\frac{1}{5}$, t. 19 f. 1. Insula borbonica.

48) *Malacanthus radiatus* *Cur.*: corpore elongato, subcylindraceo, desuper fusciscente, maculis caeruleis et aureis ornato, lateribus flavis lineolatis; genis caeruleo-lineolatis; pinna dorsali minima, lutescenti lineolata, basi maculis quadratis fulgentibus ornata, cauda triangulari. B. 6, D. 30, A. 12, C. 17, P. 12, V. 6, t. 19 f. 2. Nova Hollandia, 7 p.

Aspidontus taeniatus *Cur.*: capite conico, apice recurvo; corpore elongato, at subcompressso, luteo-virescente, vitta nigra longitrorsum notato; ventre caerulescente; pinnis dorsi et ani nigricantibus, margine albidis; cauda nigra, subrecta. t. 19 f. 4. Guam. 6 p.

Band II. 8. 1832.

Es gibt kein Werk, worinn so viele und neue Schalthiere beschrieben und abgebildet werden, wie in diesem. Die Thiere von vielen Sippen lernt man erst hier kennen und es gibt fast keine, woraus nicht eine und die andere Gattung anatomiert und abgebildet wäre. Die Verfasser haben sich deshalb großes Verdienst erworben, und wir hoffen auch die Zufriedenheit unsrer Leser zu erwerben, wenn wir ihnen wie früher aus B. II. (1834 S. 288 Z. 2—9) Auszüge davon und die wichtigeren Abbildungen mittheilen. Da die Erklärung der Abbildungen erst am Ende des Werks kamen; so müssen wir dieselben zu den schon gelieferten, Jss 1834 S. 183, nachtragen.

B. II. S. 156. Zu *Auricula midae* Jss 1834 S. 285 Z. 2.

Fig. 3. 4. ohne die Schale:

a After,

b Mastdarm; es ist die bandförmige Zeichnung rechts vor dem Buchstaben,

c Kiemengefäße, röthlich,

d (das b vor c) Schleimorgan durch die Haut der Athemhöhle gesehen.

Fig. 5. die Athemhöhle geöffnet und auf die linke Seite geschlagen:

a Asteranhängsel,

b, b Mastdarm,

c Tragsack,

d sein gewundener Gang,

e Andeutung der Ruthe; diese 3 Gegenstände sind von der Haut bedeckt, welche den Boden der Athemhöhle bilden.

f Herz, vorzüglich dessen Ohr (liegt etwas vor und über dem Buchstaben)

gg große Athervenen,

hh andere Athemgefäße in der obern Decke der Athemhöhle,

i Reinigungsorgan, dessen Bedeutung unbekannt ist.

k Mündung desselben,

l Eperstock im Wirbel.

Fig. 6. Verdauungsorgane:

a Mund mit dem Zahn,

b musculöse Mundmasse,

c Nervenknot,

dd Speicheldrüsen,

e Speiseröhre, oder vielmehr erster Magen,

f blindes spiralförmiges Anhängsel,

g Magen,

s ein anderes blindes Anhängsel, am Darne i,

k ein Leberlappen, dessen Gang sich in den Magen öffnet.

Fig. 7. Geschlechtsorgane:

a Eperstock röthlich, b Epergang,

c (das untere c) Tragsack, d sein Ausführungsgang,

e Hode,

f Samenleiter, g Ruthe, h deren Rückziehmuskeln,

i Magen,

k Darmcanal abgeschnitten, l Speiseröhre, m ein Leberlappen, der sich in den Magen öffnet.

Fig. 8. Tragsack besonders und vergrößert:

a Tragsack ohne den Epergang, b b seine Fortsetzung, c daran liegendes Bläschen wie bey der Weinbergsschnecke.

S. 217. *Sigaretus tonganus* S. 287 Z. 66 bis. J. 4—8.

Taf. I. Jss 1836.

Fig. 4. Das Männchen von unten, in natürlicher Größe, zeigt den Fuß oder die Sohle, und über dem Kopfe die lange Ruthe a nach der rechten Seite geschlagen, am Ende angeschwollen und mit einem Hälchen versehen, darüber zeigt sich der gespaltene Mantel, welcher eine Art Athemrinne bildet. Das Ganze ist schwarz, die Fußfassung braunroth.

Fig. 5. zeigt das Thier von der Seite.

Fig. 6. Das Weibchen anatomiert, zeigt auf der linken Seite eine kammförmige Kieme, auf der rechten dieöffnung des Tragsacks neben dem After.

Fig. 8' Zungenhälften.

— 8. Die im Mantel verborgene Schale.

Jss S. 287. *Cryptostoma zonalis* t. 66 bis. f. 1—3. Jss 1836. Z. 1.

Fig. 1. Das Thier mit weggenommener Schale, dem der *Natica* sehr ähnlich:

a Vordertheil des Fußes wie eine Capuze,

b Hintertheil, beyde fahl, c Windung röthlich, d Mantel gelblich, ee Fühlfäden, darunter der Mund, f After, alles röthlich.

Fig. 2. Schale.

S. 288. *Natica melanostoma* von Tonga Tabou, Taf. 66, Fig. 1—3. Jss 1836. Taf. 1.

Fig. 1. Das Thier von oben, mit seiner braungestreiften Schale, die Fühlfäden darauf geschlagen.

Fig. 2. Männchen ohne die Schale:

a Vordertheil des Fußes zungenförmig, b Seitenrinne, c Hintertheil des Fußes, d Stelle, wo der Deckel eingefügt ist, e Wirbel, f Mantelrand aufgeworfen, g Kopf, hh Fühlfäden, i Ruthe.

Fig. 3. Deckel braun.

S. 289. *Natica melanostomoides* foem. von Neuguinea Taf. 66. Fig. 4—8. Jss 1836. Z. 1.

Fig. 7. Zerlegung:

a Vordertheil des Fußes von oben, b hinteres Stück,

cc Fühlfäden, d Mund, e Magen, f Kiemen, g Herz, h Mastdarm, i Tragsack.

Fig. 8. a Mund, b Mundmasse mit der Zunge darüber, c Rückziehmuskel der Mundmasse links; dd Speicheldrüsen, e Magen, kugelförmig.

S. 289. *Velutina cancellata* (Sigaret Emf., Nerita c. Chemnitz Bd. X L. 165. Fig. 1596. 97) L. 66 bis Fig. 20—22. Jfis 1836. Taf. 1.

Fig. 20. Vergrößert von unten.

a Mund, am Ende einer kleinen Schnauze, b Vordertheil des Fußes rinnenförmig, c Hintertheil rundlich, d Deckel häutig, dünn, senkrecht auf dem Fuße, ee häutige Ohren am Fuße, ff kegelförmige Fühlfäden, fast ohrförmig.

Fig. 21. Von der Seite, dieselben Theile. h. Umriß des Mantels und darunter ein Theil der Kieme g.

S. 279. *Janthina communis*, Taf. 29. Fig. 1 — 4'. Jfis 1836. Taf. 1.

Fig. 1. Das Thier mit seiner Schwimmblase a, worunter die Eier b hängen; ohne die Schale.

Fig. 2. Eyerblase, deren Eier noch wenig entwickelt sind, röthlich.

Fig. 4. Kieme vergrößert.

S. 292. *Placobranchus ocellatus*, Taf. 24. F. 12 — 17; Jfis 1836. L. 1.

Fig. 13. Das Thier von unten.

— 14. Dasselbe von oben, zeigt die strahlige Kieme auf dem Rücken.

— 15. Ein Fühlfaden sehr vergrößert mit seiner Rinne.

S. 292. *Siphonaria diemenensis*, Taf. 25. F. 1 — 11. Jfis 1834. L. 2.

Fig. 1. Die Schale von unten.

Fig. 2. Dasselbe mit dem Thier; a Kopf mit dem Mund, b Athemloch.

— 3. Die Schale von der Seite.

— 4. Zerlegt von oben etwas vergrößert; a Augen; bb Mantelrand, aufgeschnitten, c Mundmasse nebst Zunge und Speicheldrüsen, d Darm; e After, f Ruthe mit dem Samenleiter und Hoden, i Tragsack mit seiner Mündung rechts, k Eyerstock mit seinem Gang, m Geschlechtsbläschen, Bedeutung unbekannt.

— 5. Dasselbe mit denselben Buchstaben. bb Speicheldrüsen, ff Hirnknoten getrennt, k Hode, h Ruthe, l Tragsack.

— 6. Das Thier von oben ohne Schale; aa Anheftmuskeln, b After und Mastdarm, c Kieme, d Herz (die weiße Anschwellung), e Schleimorgane (das Gestreifte darunter).

Fig. 7. Das Thier von der Seite ohne Schale. Man Jfis 1836. Heft 1.

sieht den Lappen, welcher das Kiemenloch, den After und die Kieme bedeckt.

— 8. Weibliche Theile sehr vergrößert; l Deffnung des Tragsacks, k Eyerstock nebst seinem Gang, i Tragsack, m das Bläschen, dessen Gang sich neben dem vorigen öffnet.

— 9. Männliche Theile; a Ruthe, b Hode, c Samenleiter.

— 10. Mundmasse; a deren Anschwellung, b Vorschiebmuskeln, c Rückziehmuskeln, d Speicheldrüsen (der Buchstabe fehlt), e Speiseröhre.

— 11. Hornige Zungenplatte vergrößert.

— 12. Fleischlappe unter dem rechten Rande der Schale, welcher das Kiemenloch schließt, c Kiemenloch, d After.

— 12' Dasselbe, aber der Lappen aufgehoben, daher man die vorigen Theile nicht sieht.

S. 294. *Bulla*. Die erste Abtheilung muß heißen: ohne ohrförmige Anhängsel, statt mit dergleichen.

Nach *Bulla physis* muß folgen *B. aplustre* L. 26 F. 4 — 7, gleicht sehr der vorigen, aber der Mantel verlängert sich nicht soweit nach hinten, daß er den Wirbel bedeckte; die 2 vordern Anhängsel sind schmaler, der Fuß vorn breiter, an den Seiten schmaler. Das Thier ist weiß, sehr lebhaft und schwingt seine Theile beständig beym Schwimmen. Insel Moris, sehr gemein.

Fig. 4. Jfis 1836. L. I.

S. 294. *Cymbulia ovata* (nicht *ovulum*) L. 27. F. 25 — 30. Jfis 1834. L. 3. von Amboina.

Fig. 25. Das Thier mit seiner Schale.

— 26. Dasselbe aus der Schale von hinten.

— 27. Die Schale von vorn.

— 28. Von hinten.

— 29. Der Mund.

— 30. Das Nervensystem, auch Fig. 20. angedeutet.

S. 294. *Pneumodermon peronii*, Taf. 28. F. 1 — 6. Jfis 1834. L. 3.

F. 1. In natürlicher Größe, vom Rücken.

— 2. Dessen Fuß.

— 3. Vergrößert, von der Bauchseite.

— 4. Seitenansicht.

— 5. Bauchseite nebst vorgeschobenen Fühlfäden oder Saugröhren.

— 6. Die Stellung der Kiemen, hinten am Leib.

S. 295. *Pelagia alba*, L. 28. F. 7. 8. Jfis 1834. Taf. 3.

Fig. 7. Rückenseite.

— 8. Bauchseite.

— 9. Nervensystem, vergrößert.

S. 295. *Phyllirhoë amboinensis*, Taf. 28. F. 10 — 13. Jfis 1834. L. 3.

Fig. 10. Das Thier von der rechten Seite. Die Verfasser haben erst in einem Nachtrage Buchstaben zu einem Umrisse gesetzt, und ich versuche nun, die Theile so deutlich anzugeben, als es ohne Buchstaben möglich ist. Wo der Mund a liegt wird jeder selbst sehen, so wie die Speiseröhre und den Magen d nebst dem After e an der rechten Seite hinter der Mitte des Krebses. An der Speiseröhre liegt der Nervennoten c (in der Erklärung die einfache Zahl, in der Abbildung aber zwey auf der Seite). Davor der dunkle Körper die Speicheldrüse b.

ffff sind Blinddärme, wovon die 2 untern einfach aus dem Magen oder Darm entspringen, die 2 obern getrennt. Aus dem hintern scheint ein langer Canal zu entspringen, der bis an den Schwanz läuft; er wird Tragsack genannt und mit k bezeichnet. Daran hängen 3 kleine Drüsen i, die Eyerstöcke.

g ist das Herz, die schwarze Kugel zwischen den zwey ebem Blinddärmen. Die Ruthe h hängt über dem untern vordern Blinddarm heraus und endigt gabelförmig in zwey Köpfe.

S. 296. *Buccinum raphanus* (Rafort), 1834. L. 3.

S. 296. *Struthiolaria crenulata*, Jfis Taf. 3. Fig. 8. das Weibchen, Fig. 9. Zerlegung; Athemhöhle aufgeschnitten, a Fuß vorn mit seiner Rinne, b der Deckel, cc Umriß des aufgeschnittenen Mantels, d Schleimdrüsen, e Kieme aus steifen und geraden Blättchen, f ein kleines Band als Spur der 2ten Kieme, g Mastdarm und After, h Tragsack, i Wirbel.

S. 297. *Buccinum laevissimum* mas, L. 4. F. 14.

Fig. 15. Die Zunge mit ihren Häkchen vergrößert.

— 16. Zerlegung. Die Theile sind ganz so, wie bey *Eburna canaliculata* auf derselben Tafel.

S. 298. *Buccinum senticosum* (Lima), Jfis 1834 L. 3. F. 1. das Thier, Fig. 3. der Deckel, Fig. 4. das Hinterende des Fußes durch einen Faden geendigt.

S. 298. *Eburna spirata* (franz. E. canaliculée), Jfis 1834. Tafel 4.

Fig. 11. Der Deckel braun.

— 12. Zerlegung, a Fuß mit seiner Rinne b und dem Deckel c, d Rüssel, e Kopf, f Nervennoten, g 2 Speicheldrüsen, h erster Magen, i seine Anschwellung, k After, l Samenleiter, m (n) Ruthe, n Leber, o Wirbel, worinn der Hode, pp Schleimdrüsen durchschnitten, q Athemrinne, r große Kieme rechts, nebst der Kiemenvene, welche sich nach hinten ins Herz begibt, s kleine Kieme links.

S. 298. Anatomie von *Terebra mas*, L. 36. F. 31. Jfis 1836. L. II. a Fuß und Deckel, b Kopf, c Rüssel, gespalten, zeigt die Zunge, d Speicheldrüse, e Magen, f Mastdarm, g Ruthe mit ihrem Samenleiter, h die zwey Kiemen, i Herz, h Athemrinne, l Schleimfalten, m Windungen mit Leber usf.

S. 305. *Cassia glauca*, Jfis 1834. L. 5. Fig. 10.

Das Thier ohne Schale, a Athemrinne, b Schleimdrüsen, c die Kiemen dergleichen, e After, f Tragsack, hh Eyerstöcke und die Leber.

S. 307. *Dolium pomum* (Tonne cassidiforme), Jfis 1834. Taf. 4.

Fig. 10. Das ganze Thier.

— 11. Zerlegt. Man wird leicht erkennen den Kopf nebst dem Rüssel und links die Athemrinne des aufgeschnittenen Mantels, von den 2 Kiemen ist hier die innere oder linke a die größte, b die kleinste, also umgekehrt von andern Schnecken, c die Ruthe mit dem Häkchen links; d Anschwellung des Samenleiters, e der Hode, das größte Stück der Windung, hinter dem noch 2 andere liegen, f der Mastdarm, die längere Röhre, g die Oeffnung des Purpurchutels, die kürzere zwischen dem Hoden und dem Mastdarm.

S. 307. *Harpa ventricosa*, Taf. 42. Fig. 1—3. Jfis 1836. Taf. 2.

F. 3. H. *ventricosa*, die Sohle von unten zeigt vorn die Querschnitte, und hinten bey a die Furche, in welcher das hintere Stück bey der geringsten Anstrengung sich ablöst.

H. *minor* mas (H. *alongée*), L. 42. F. 5—11.

Fig. 5. Das ganze Thier, von der Seite.

— 6. Anatomie einer männlichen *Harpa*. a Vordertheil des Fußes, b Kopf und Fühlfäden, c Athemrinne, dd große und kleine Kieme, e Speiseröhre, f Zunge, oder vielmehr ihre zurückgeschlagene Scheide, g Rückziehmuskeln derselben, h Hirnnoten, ii Speicheldrüsen, k Magen, l Mastdarm, m After, n Ruthe nebst Samenleiter, oo Hauptast der Aorta fast ebenso groß als der Magen, p Purpurorgan, geöffnet, q Schleimbälge an der Decke der Athemhöhle, welche hier zurückgeschlagen ist, r Windung mit der Leber usf.

S. 308. *Voluta vespertilio* foem. t. 44. L. II.

Fig. 3. Das Thier von der Seite.

— 9. Anatomie einer weiblichen *Voluta*; a Fuß, b Athemrinne, cc 2 Anhängsel derselben, dd Kiemen, e Zungenscheide geöffnet, f Zunge, g Mundmasse, h großes blindes Anhängsel der Speiseröhre, i die 2 Speicheldrüsen.

k Tragsack nebst seiner Mündung, l Mastdarm, m Fortsetzung des Darmcanals, m' Windung.

F. 11. Verdauungsorgane: a Rüssel, geöffnet, mit der Zunge, b Mundmasse, cc Speicheldrüsen, d Hirnnoten, e blindes Anhängsel der Speiseröhre f; g Magen, h Mastdarm.

S. 309. *Mitra episcopalis*, Jfis 1834. L. 5. F. 1—

F. 1. Das ganze Thier mit heraus geschobenem Rüssel.

— 2. Zerlegung von oben: a Fuß sehr klein, vorn mit einer Rinne, b Rüssel, zeigt an dem aufgeschnittenen Ende das Zungenband c; d Speiseröhre, e Magen, f Mastdarm liegt auf dem Tragsack, g After; a Leber, i Purpurorgan, geöffnet, um seine Blättchen zu zeigen, h Mündung des Tragsacks, ll Schleimbälge am Mantelrand, m Athemrinne, n große Kieme, o kleine, p Herz, q Hirnnoten, r Speicheldrüsen in ein Knäuel vereinigt.

Fig. 3. Speicheldrüsen: a der Rüssel, abgeschnitten, b Hirnknote, cc Speichelgänge, d Speicheldrüsen vereinigt, e Fortsetzung der Speiseröhre.

Fig. 4. aa Ende des Rüssels geöffnet, um die Zunge zu zeigen, b Zunge, welche bald Hornstücke enthält, bald keine, c Rückziehmuskel.

— 5. Horniges Zungenband sehr vergrößert.

— 7. Ruthe eines Männchens.

Damit ist der Text des Bandes II. in der Jss 1834 S. 283—310 geendigt, und es folgt nun der neue, in

Band III. 1834. 8. 954.

S. 3. *Oliva*.

Wir glauben die Ersten zu seyn, welche die äußern Formen dieses Thiers, welches den andern Kammkiemern nicht gleicht, kennen lehren. Sein ovaler, sehr breiter Fuß schlägt sich immer auf die Schale und vertritt die Stelle des Mantels, welcher bey verschiedenen Schalthieren denselben glättet und färbt. Sein vorderer, stark über den Kopf hervorragender Theil hat die Gestalt eines dreieckigen oder rundlichen, zweylappigen, gefurchten, mit Ohren versehenen Schildes, und ist vom übrigen Theile des Fußes jederseits durch einen Einschnitt getrennt. Ein großer Wassercanal durchläuft der Länge nach den Fuß und öffnet sich vorn unter demselben durch ein weites Loch. Beym Einziehen muß sich der Fuß wegen der schmalen Oeffnung der Länge nach zusammenschlagen. Die Fühlfäden sind walzig, dick, endigen in einen langen Faden und tragen auswendig an ihrer Mitte die Augen. Die Athemrinne ist sehr lang nach vorn gerichtet oder nach hinten gebogen. Der Mantel endigt hinten in einen Faden, welcher in einem Canal liegt, den die Röhre der Windungen bilden; er ist bisweilen von der violettrothen Purpurfarbe gefärbt, welche diese Thiere abzusondern scheinen. Auch vorn hat der Mantel ein dreieckiges Anhängsel hinter der Athemrinne, welche sich auf den Rücken der Schale schlägt. In der Athemhöhle liegen die zwey gewöhnlichen langen, aber ungleichen Kiemen aus gedrängten langen Blättchen. Die Schleimbälge liegen am rechten Rande des Mantels und sind wenig entwickelt. Größer ist das Purpurorgan auf der linken Seite der Höhle längs dem Tragsack und dem Mastdarm; es öffnet sich vor dem After; indessen sondert es nicht so viel Farbstoff ab, wie bey *Mitra*, *Purpura*, *Aplysia*, die man kaum berühren darf. Die Mundöffnung ist sehr klein, der Rüssel zurückgezogen an die rechte Seite der Speiseröhre geschlagen, und enthält eine kegelförmige spitzige Zunge ohne Häkchen. Die Speiseröhre sehr dünn mit zwey langen Speicheldrüsen, welche mit derselben durch den Nervenring gehen, ziemlich alles so wie bey *Harpa*. Der Magen ist dünn, sehr lang und der Mastdarm öffnet sich ziemlich weit hinten in der Kiemenhöhle. Beym Weibchen liegt der Eyerstock in der Windung; der Tragsack läuft unter der Purpurdrüse und öffnet sich hinter dem After. Beym Männchen ist die Ruthe bald einfach gebogen, bald wie ein S, bald wie eine Schaufel. Die großen Gattungen haben keinen Deckel, selbst nicht in der Jugend; vielleicht fällt er bald ab, weil diese Thiere sehr ungestüm sind. Wir haben ihn nur bey 2 kleinen Gattungen gefunden, und dann ist er an einem Rande gezähnt, wie bey manchen *Nassae*.

Die *Olivae* halten sich gern in hellem Wasser auf sandigem Boden auf und kriechen sehr häufig. Sie lieben das Fleisch, und auf der Insel Moris fängt man sie damit. Sie scheinen aber nur dessen Saft zu saugen, und es nicht ganz zu schlucken wie die *Buccina*: denn die Zunge ist so dünn und die Speiseröhre so eng, daß es kaum durchgehen würde. Sie finden sich fast in allen heißen Gegenden.

1) *Oliva erythrostoma*, L. 46. F. 7—17. Jss 1836. Taf. II. Der Fuß ist vorn und hinten abgerundet; die Ruthe breit, ausgeschweift und zugespitzt. In der Südsee an Neu-Guinea usv.

Fig. 8. Kopf und ein Stück vom Fuß von vorn gesehen.

— 14. Fuß von unten, vorn mit dem Loch des Wassercanals.

— 15. a Mantel gespalten und zurückgeschlagen.

b Hinterer Fortsatz.

c Borderer flügel förmiger Lappen des Fußes.

d Athemrinne.

e Schleimbälge.

f Purpurorgan, zum Theil geöffnet.

g After. ?

h Eyergang. ?

i Rüssel, zurückgezogen.

k Speicheldrüsen, dazwischen der Magen und davor der Hirnknote.

l Große Kieme mit ihrer Vene zum Herzen n.

m Kleine Kieme.

— 16. a Rüssel geöffnet, b Zunge, c Speiseröhre, d d Speicheldrüsen, e Hirn.

2) *O. elegans*, t. 46. f. 2—4. Neu-Guinea.

3) *O. sanguinolenta*, f. 5, 6. Jss I. II.

Fig. 6. Thier ohne Schale.

a Boredere Lappen des Fußes.

b Anhängsel hinten am Mantel, welches in den Röhren der Schale liegt.

c) Anhängsel vorn und oben am Mantel, welches durch den Ausschnitt der Spindel hervorkommt.

d Athemrinne.

e Fühlfäden.

4) *O. maura*, Fig. 20. 21. Amboina.

5) *O. textilina*, F. 1. Neu-Guinea.

S. 16. *Ancillaria*.

Eine ist abgebildet bey Forstkal I. 40. Fig. F. Unterscheiden sich von *Oliva* durch glatte Windungen ohne Röhre. Der Fuß ist sehr groß, oval und bedeckt fast die ganze Schale; vorn hat er einen herzförmigen zweylappigen Schild mit einer Randfurche; er ist durch 2 Seiteneinschnitte abgesondert. Hinten ist der Fuß gespalten und das Loch des Wassercanals liegt hinten. Der Fuß ist immer über die Schale geschlagen und läßt wenig davon sehen; er hat hinten einen kleinen häutigen Deckel, oval und quer gestellt, auf der linken Seite. Die Fühlfäden sind sehr klein, und, wie es scheint, ohne Augen. Es ragt nichts vor als die lange und dünne Athemrinne. Die 2 Kiemen sind ungleich wie gewöhnlich. Die Schleimbälge sind

groß und sondern viel Schleim ab, der im Weingeist gerinnt, aber im Wasser wieder flüssig wird. Mund sehr klein, so wie der walzige Rüssel, worinn eine noch kleinere Zunge ohne Häkchen. Die Speiseröhre hat einen links langen Blindack wie Voluta. Der Magen ist darmförmig. Die Ruthe des Männchens ist lang, gerad, walzig, abgestutzt und am Ende ragt der Samenleiter wie ein Häkchen hervor. Purpurorgan nicht bemerkt, auch nur eine Speicheldrüse. Sie sind sehr lebhaft und leben gern auf schlammigem Grund. Der Fuß kann sich, ungeachtet seiner Größe, ganz einziehen. Kein Schalthier scheint soviel Schleim abzusondern wie dieses; das Wasser wird davon so schleimig, daß man häufig wechseln muß. Wir haben lebendige nur an Neu-Seeland gefunden.

1) *A. albisulcata*, t. 49. f. 5—12.: Testa oblonga, ventricosus-cylindracea fulva, duabus vittis albidis cincta, tenuissime transversim striata; columella alba quinque plicata.

Viel Aehnlichkeit mit *A. cionamomea* und findet sich in Neu-Seeland einige Faden tief. Länge 1 Zoll 4 Linien.

2) *A. australis*, f. 13—17. fast ebenso.

S. 25. *Cypraea*.

Argenville hat zuerst das Thier abgebildet; dann Fortkal T. 40. f. E.; Madsen T. 5. Perihulus; aber seine Figur; T. 4. ist wohl eher eine Marginella als *Cypraea*, weil die Spindel 4 Zähne hat und der Mantel ohne Fotten und Höcker ist. Später Delle Chiaje T. 45. f. 29. *C. lurida*; aber leider wird dieses prächtige Werk nicht mehr wie früher durch die königliche Freigebigkeit unterstützt. Die Cypräen unterscheiden sich sehr gut durch die Farben der Thiere. Der Mantel bedeckt hier die Schale wie der Fuß bey den Oliven, Ancillarien und Nautiken, und bedeckt sie meistens ganz; die Längsfurche auf der Schale zeigt die Gränze an, wo sich die beyden Lappen, wovon der linke der größte ist, begegnen; die Aethemrinne ragt wenig hervor. Die Mantelränder sind ganz voll Fotten oder verzweigter Fäden. Auch der Fuß ist sehr groß, vorn breiter mit kleinen Ohren und einer Randfurche; man begreift kaum, wie diese Theile durch die schmale Spalte der Schale gehen können und doch ziehen sie sich allmählich ganz hinein, ohne daß der Fuß sich zusammenschlägt. Die Zähne der Mündung drücken sich nicht im Fuß, sondern im Mantel ab, weil er zuletzt hineintritt. Er ist ein Gefühlorgan für das Thier, welches sich nach verschiedenen Seiten bewegen kann, je nachdem man es reißt, kein Deckel. Der Kopf ist sehr dick, oval und verlängert sich in eine Art von ausgerandetem Rüssel. Die Fühlfäden sehr lang, zugespitzt, mit den Augen gegen die Wurzel. 2 ungleiche Kiemen, die große stark gebogen, (schieß von der Rechten zur Linken, die kleine links dreypackig, was sonst nicht vorkommt. Der Ergang läuft auswendig in einer Rinne des Fußes und endigt vorn auf der rechten Seite. Die Ruthe der Männchen ist ziemlich stark, gebogen und zugespitzt. Am Ende des Mastdarms liegt die ungeheure, hienförmige Purpuzdrüse, welche sich neben dem After mit einem kleinen Loch öffnet. Das Innere des Mantels ist rechts, mit großen Schleimhäuten überzogen.

Der Mund ist eine ovale Masse mit Muskeln, hat an

jeder Seite eine Hornplatte und kein Zungenband mit Häkchen in mehreren Reihen. Diese beyden Drüsen bilden ein verschlungenes Knäuel an der rechten Seite der Speiseröhre, die vom Hirnknoten umgeben ist; darauf folgt ein weiter hienförmiger Magen und der Darm erweitert sich wieder in der Leber.

Die Cypräen betreiben alle Gegenden, die großen aber nur die heißen. Sie sind furchtsam, kriechen nur einige Stunden des Tages aus der Schale und die kleinen verbergen sich zur Ebbe unter Steinen. Ungeachtet des Baues ihrer Verdauungsorgane scheinen sie doch nicht fleischgierig zu seyn. Sie sind die schönsten unter allen Schnecken und wurden daher auch so aufgesucht, daß man fast nichts Neues mehr entdeckt.

Cypraea tigris, T. 47. f. 1, 2., T. 49. f. 1—4.

Die Aethemrinne und die Schnauze nebst den langen Fühlhörnern sind grünlich; der große Fuß unten schmutzig braunroth, an den Seiten grünlich und gelb gefleckt, an seiner Verbindung mit dem Mantel gelb. Dieser ist mit 2—3theiligen kurzen Zweigen bedeckt, welche grünlichgelb sind mit weißer Wurzel und Spitze. Der Mantel selbst ist hellgelb, dann schwarz nach der Länge gestreift und mit schwärzlichen und geschweiften Flecken gezeichnet. Findet sich an der Insel Moriz und fast an allen Inseln der Südsee.

Fig. 1. Jhs 1834. T. 5. Weibchen. Der rechte Mantellappen aufgehoben.

a Kurze Aethemrinne, bb Mantelrand mit seinen fadenartigen Warzen, c Fuß, d seine vordere Randfurche, e Mastdarm, f Tragack geht in eine Rinne, welche bey h endigt u. sich nur beym Weibchen findet, wahrscheinlich gleiten die Eyer darinn fort, g Schleimbälge sehr dick.

Fig. 4. Ebenda, Männchen.

a Aethemrinne, b rechter Mantelrand, c Hintertheil des Fußes, d vorderer mit seiner Rinne, e After, f kleine dreypackige Kieme, g Schleimbälge gegen den rechten Mantelrand, i Schnauze, k Mundmasse mit der bandförmigen Zunge, l erster Magen, m Purpurorgan geöffnet, um die Bälge zu zeigen, woraus es besteht, o Leber, p Hode, q Samenleiter, r Ruthe gebogen, s große Kieme mit ihrer Vene zum Herzen u., v Nerte, wovon ein Ast am Magen herauf zum Kopfe steigt, x Nervenknoten, hinter welchen das Knäuel der Speicheldrüsen.

2) *Cyp. histrio*, T. 47 f. 10, 11. Tonga-Tabou.

3) *C. crosa*, T. 47. f. 12, 13. ebenda.

4) *C. caput serpentis*, f. 14, 15. sehr gemein an Moriz.

5) *C. talpa*, t. 48 f. 1. Moriz, selten.

6) *C. mauritiana*, f. 2—4. Moriz, gemein und überall in heißen Meeren.

7) *C. arabica*, f. 5. Neuguinea.

8) *C. variolaria*, f. 6, 7. ebenda.

9) *C. vitellus*, f. 8, 9. Tonga-Tabou.

10) *C. nucleus*, f. 10, 11. ebenda

11) *B. cribraria*, f. 12. Neuirland.

12) *C. olivacea*, f. 13. Neuguinea.

- 13) *C. moneta*, f. 17. überall, sehr gemein unter Steinen, bläulichweiß, wird an der Luft gelb.
 14) *C. annulus*, f. 13 — 16. überall.
 15) *C. isabella*, f. 18. überall.
 16) *C. australis*, f. 19 — 26. Neuholland, 9 Faden tief.

§. 50. *Ovula*, Thier wie *Cypraea*, auch im Betragen, daher nicht zu trennen.

- 1) *Ovula oviformis*, t. 47. f. 7.

Das Thier ist sammettschwarz, was sehr gegen die weiße Schale absteht; der Mantel mit weißen Warzen bedeckt; die sehr langen Fühlhörner am Ende weiß, überall.

- 2) *O. angulosa*, f. 3 — 6. Tonga-Tabou.

- 3) *O. verrucosa*, f. 8, 9. ebenda.

§. 55. *Strombus*.

Pterocera ist nicht verschieden. Die *Strombi* haben eine sonderbare Gestalt, ganz von den andern verschieden. Ihr Leib ist zusammengebrückt, besonders an der Fußwurzel, welche sich in der schmalen Rinne der Mündung bewegen muß, bey mehreren Gattungen, vorzüglich *Pterocera*. Der Fuß selbst hat eine ganz eigenthümliche Gestalt; er besteht nehmlich aus 2 unter einem rechten Winkel an einander stoßenden und sehr zusammengebrückten Stücken, wovon das vordere kürzer, ausgerandet ist und eine Randfurche hat, worinn die Oeffnung eines wasserführenden Canals liegt; das hintere sehr lange trägt am Ende einen messerförmigen, nach vorn gerichteten Deckel; ein so ungewöhnlicher Bau, daß man ihn nur durch die Abbildung begreift. Der Spindelmuskel ist groß und stark. Auf dem Kopfe stehen 2 lange, dicke und abgestuzte Walzen, auf deren Ende die Augen in Gestalt von Fernröhren, lebhaft gefärbt, größer und vollkommener als bey den meisten andern Schnecken. An der innern Seite dieser Augenstiele gehen 2 dünne und zugespitzte Fühlfäden ab. Zwischen beyden Augenstielen ragt ein langer ungeheurer walziger, nicht einziehbarer Rüssel hervor.

Der Mantel ist groß, außerordentlich dünn mit einfachem oder welligem Rand bey den eigentlichen *Stromben*, lang zerklüftet, bey den *Pteroceren*, wo er die *Digitationen* bildet. Fast bey allen hat er hinten ein fadenförmiges Anhängsel, welches durch den kleinen Ausschnitt an der Vereinigung beyder Schalenränder läuft. Die Athemrinne ragt nie über den Schalen canal hervor, so kurz dieser auch seyn mag.

Die Athemhöhle ist sehr groß, mit 2 Kiemen, wovon aber die eine nur ein schmales Bändchen vorstellt; so sieht man in verschiedenen Schnecken die allmähliche Abnahme dieses Organs, wovon zuletzt nur ein einziger Raum übrig bleibt. Die andere Kieme ist hier sehr lang, ziemlich breit und wenig gebogen.

Die großen Schleimbälge liegen zum Theil am rechten Mantelrand und die Purpurdüse umfaßt die Biegung des Darms, da wo er zum Mastdarm wird.

Am Ende des Rüssels ist ein Eindruck und auf dessen Boden der Mund, der aus einer olivenförmigen Masse mit Muskeln besteht, welche sie verlängern und ein we-

nig zurückziehen können. Er hat ein kurzes Zungenband mit Häkchen wie bey den Tinnen. Die Speiseröhre ziemlich weit, verengert sich beim Durchgang unter dem Hirn und nimmt dabei selbst 2 dünne Speicheldrüsen auf. Die Speiseröhre läuft unter einem Leberlappen und erweitert sich sodann in einen häufigen krummen Magen, aus welchem ein sehr dünner, etwas gewundener Darm kommt, der eine Schlinge bildet und sich sodann in den 2 Zoll langen Dickdarm erweitert.

Die große Leber besteht aus 3 Lappen, schwarz mit gelben Gefäßen. Im vordern Lappen scheint der Eyerstock zu liegen, der hintere füllt den Wirbel aus. Diese Thiere verschlucken viel Sand, so daß das Ende ihres Darmcanals, wie bey den *Holothuriern*, davon strotzend voll wird. Der Hirnknoten ist groß; schickt Nerven zum Rüssel, zu den Augen usw. Die Geschlechter sind getrennt; der Tragsack hat auch einen eigenthümlichen Bau, nehmlich er bildet lange Bänder, welche sich neben einander schlängeln, wie die Hirnwindungen; öffnet sich in eine enge Rinne, welche auf die rechte Seite des vordern Theils des Fußes läuft. In der Furche selbst schien uns der Eyerstock rundlich, der Eyer gang kurz und nur wenig gebogen.

Beim Männchen ist der Hoden schön grün und liegt ganz hinten im Wirbel; der Samenleiter scheint aus 2 Nestern zu entspringen, schlängelt sich der Länge nach unter der Leber und läuft auf dem Leibe unter der Gestalt einer Rinne, welche sich bis zu der Ruthe verlängert, diese ist gewöhnlich sehr lang, schmal und liegt hinter dem rechten Fühlfaden, bald einfach, mit einem fleischigen Häkchen an der Spitze, bald gespalten, je nach den Gattungen.

Bei den kleinen *Stromben* sind die Windungen des Tragsacks weniger zahlreich und gehen nur bis zu 2.

Die innern Theile dieser Thiere sind wie die äußern mit schönen Farben gezieret, worunter das Roth, Hochgelb, Gelb und Grün herrschen.

Wir glaubten zuerst, das Thier einer *Pterocera* in unserer ersten Reise mit der *Urania* beschrieben zu haben; allein Forstkal kam uns zuvor, auf Taf. 40. D., hielt jedoch das Thier für eine Kegelschnecke, weil die *Digitationen* fehlten.

Die besondere Gestalt ihres Fußes erlaubt nicht, zu kriechen, wie die andern Sohlenschnecken; sie springen daher, indem sie ihren Deckel auf den Boden stemmen. Legt man sie auf den Rücken, so machen sie den Fuß sehr lang, schlagen denselben plötzlich auf den Boden und bringen sich in die gewöhnliche Lage. Ziehen sie sich dann in ihre Schale, so hört man ein schwaches Geräusch. Sie können sich fast ganz darinn verbergen, wenigstens sieht man nichts als die Augenstiele. Den Kopf legen sie gewöhnlich in den vordern Ausschnitt des rechten Randes; beim Fortschreiten sieht man keinen Theil ihres Leibes.

Sie können einen ganzen Tag ohne Schaden aus dem Wasser bleiben. Sie sehen dabey sehr gut und geben sogar Acht, was man nur noch bey den Dintenschnecken bemerkt: dennoch wichen sie Gegenständen nicht aus, die man ihren Augen näherte. Die glänzende Färbung ihrer Hornhaut kann zur Unterscheidung der Gattungen dienen. Uebrigens sind sie gefühllos und wechseln selten den Platz. Die kleinen Gattungen lieben den schlammigen Boden, wo Meerpflanzen wachsen. Bey der Ebbe senken sie sich tiefer ein.

S. 61. 2) *Strombus lambis*, L. 50 F. 6—13; die Anatomie L. 49 F. 18—20. Das Thier grünlich-blau und schwarz gebüpfelt; Mantel fahl, röthlich und grünlich, am Rande gebüpfelt; seine Lappen reichen nicht weit in den Schalencinnen; die Schnauze gelb und dunkelgrün gefleckt; die Hornhaut gelb, von einem schwarzen Ring umgeben. Tonga Tabou, Vanikoro, werden zu Tausenden von den Einwohnern gegessen. Jung hat die Schale noch keine Fingern.

Tafel 49 F. 18 (Fis 1836 L. III) Anatomie des Weibchens: a. Fuß von vorn mit seiner Rinne; b. Deckel; c. c. Augensiele mit ihren dünnen Fühlfäden; d. Rüssel, aufgeschnitten, zeigt die Zunge; e. Hirnknoten und dahinter die 2 langen Speicheldrüsen; f. Speiseröhre; g. Magen, geöffnet, zeigt die Mündung der Speiseröhre; h. Mastdarm und vorher der dünne Darm; i. erste Abtheilung des Tragsacks; k. zweite, bildet Windungen, ehe er sich in die Rinne l. auf der rechten Seite des Fußes öffnet, welche sich nicht beim Männchen findet; m. Schleimbälge; n. Athemrinne; o. große Kieme mit ihrer Vene, welche zum Herzen q. führt; p. kleine Kieme; r. Leber nebst Sperstoff im Ende des Wirbels.

Fig. 19: a. Magen mit der Speiseröhre b. und dem Dünndarm c.

Fig. 20 Zungenband sehr vergrößert.

Tafel 50 Fig. 7 (Fis 1834 L. 6) das Auge sehr vergrößert; in der Mitte schwarz, dann gelb, schwarz, grau.

Fig. 8. Hornplatten auf der Zunge sehr vergrößert mit ihren Seitenhäkchen, besonders abgebildet Fig. 9.

Fig. 10 u. 11 verschiedene Gestalten des Deckels.

St. papilio foem. L. 50 F. 1 u. 2 (Fis 1834 L. 5 F. 1) das ganze Thier; F. 2 das Auge; innwendig schwarz, grau, morgenroth.

Unterscheidet sich von *St. lentiginosus* durch seine Querstreifen und die Furchen am rechten Rand, der überdies hochgelb oder violett ist. Das Thier hellbraunroth. Mantel gelb, am Rande braungefleckt wie der Schalencrand; sein hinterer Anhang fügt sich nach dem ziemlich langen Schalencanal; Fuß gelb mit braunrothen Flecken und Gittern, hat auf der rechten Seite die Rinne des weiblichen Geschlechts. Deckel lang, gelblich, ohne Zähne. Neuguinea, Länge 2" 3", Breite 1" 4".

3) *St. lentiginosus* L. 50 F. 3—5. (Fis 1834 L. 6 unter dem Namen *Strombus rana*, französisch *Strombe grenouille*.)

Fig. 3. Das Thier mit der freihängenden gabelförmigen Ruthe an der rechten Seite des Halses.

Fig. 4. Das Auge innwendig schwarz, dann gelb, braun, gelb, schwarz, roth.

Fig. 5. Die Form, welche bisweilen das Ende der Ruthe annimmt.

Der Fuß braun und grünlich gefleckt mit einigen röthlichen Düsselfeln. Mantelrand gelb, mit schwarzen Querstreifen, Augensiele grünlich gebüpfelt. Ruthe sehr lang, röthlich, am Ende in 2 Fäden getheilt. Neuguinea; Länge 2" 3", Breite 1" 7".

4) *Str. gibberulus* L. 50 F. 14. (Fis 1834 L. 6 F. 14 das Thier.)

Die Fühlförner sind sehr lang und so wie der Leib und Rüssel weißlich mit grünlichen Strichen oder Düsselfeln, Deckel röthlich und gezähnt. Auge innwendig schwarz, dann hellgrün, hochgelb, gelb, grün. Dieses Thier kann sich sehr weit herausstrecken, besonders wenn man es auf den Rücken legt. Es schnellte sich leicht wieder auf die Unterseite durch rasche Bewegung, wobei es den Deckel auf den Boden stemmt. L. 1" 10", Breite 11". Tonga-Tabou, Guam, Molukken; wird von den Einwohnern der Mariannen gegessen.

5) *St. auris Dianae* foem. L. 51 F. 1 u. 2. Das Thier gelblich, mit hellrothen Flecken und Regnen, Rüssel und Fühlfäden grün geringelt, Mantel gelblich, am Rande röthlich gebüpfelt, endigt hinten in ein kleines wurmförmiges Anhängsel, welches aus dem Schalencanal hervorspringt; Deckel groß, sichelförmig, gezähnt, braun; Auge innwendig schwarz, dann gelb, schwarz. Länge 2" 3", Breite 1" 3". Ambeina am Strande.

6) *Str. luhuanus* foem. L. 51 F. 3 u. 4. Fuß unten braunroth, an den Seiten grünlich, gelb und schwarz gebüpfelt. Mantel gelblich; Deckel groß, spitzig, röthlich, gezähnt. Auge innwendig schwarz, dann gelb, roth, gelb, schwarz. Länge 1" 10", Breite 1". Neuguinea, Süsee; leicht zu erkennen an der castanienbraunen Spindel.

7) *Str. plicatus* L. 51 F. 5 u. 6. Leib grünlich, mit gelblichen Flecken; Deckel röthlich, gezähnt, Auge innwendig schwarz, dann gelb, roth, schwarz, gelb, morgenroth. [Ist ganz anders celeriert.] Länge 1" 4", Breite 8". Neuguinea. Leicht zu erkennen an den Längsfalten. Spindel gelb, rechter Rand innwendig mit violetten Furchen.

8) *Str. canarium* foem. L. 51 F. 10 u. 11. Thier grünlich, schwarz gebüpfelt; Mantel weißlich mit gelbem Rand, hinten mit einem Faden; Auge innwendig schwarz, dann gelb, schwarz, roth, grün; Deckel gezähnt. Ambeina. Länge 1" 10", Breite 1" 3".

9) *Str. vanikorensis* n. L. 51 F. 7—9. Hat Ähnlichkeit mit dem vorigen, ist aber größer; Wirbel und Athemrinne länger und spitziger; Mündung weiß, statt gelb; die violetten Längslinien bilden Zickzack. Leib grünlichgrau, braun gebüpfelt. Deckel röthlich und gezähnt; Auge innwendig schwarz, dann gelb, braun, gelb, schwarz. Häufig. Länge 2" 2", Breite 1" 5".

10) *Str. taeniatus* n. L. 51 F. 14 u. 15 wie *Str. canarium*, mehr gewölbt, mit 3 violettbraunen Querbändern um die letzte Windung auf weißem Grund. Länge 1" 6", Breite 1". Molukken.

11) *Str. floridus* mas. L. 51 F. 12 u. 13. Kennbar durch die queren Rückenstreifen, weiße gefaltete Spindel; rechter Rand innwendig gefurcht und rosenroth; Thier grünlich; Deckel groß und gezähnt; Ruthe kurz; Auge innwendig schwarz, dann gelb, roth, grün. Ticopia. Länge 1" 2", Breite 8".

S. 78 Conus.

Das Thier hat äußerlich viele Ähnlichkeit mit den *Stromben*; man könnte sagen, es wären solche mit verkürzten Theilen,

3. B. Rüssel, Fühlfäden und Fuß; in der Jugend ist oft die Schale eines Strombus von der einer Conus kaum zu unterscheiden; sie gehören daher nebeneinander.

Das Thier ist vorn sehr platt; Fuß länglich, nicht breit, mit dicken Rändern; Enden abgerundet, aber vorn mehr ausgeschweift, biegt sich bisweilen nach unten, wie bey Strombus, hat eine Randsfurche, in deren Grund bey Conus tulipa eine große Vertiefung ist und dahinter an der Schale ein deutlicher Porus. Beim Einziehen legt sich der Fuß nicht der Länge nach zusammen wie bey Voluta et Oliva, sondern zieht sich schief am rechten Rande zurück. Deckel oval, länglich, sehr klein; Fühlfäden nicht lang, dick, walzig; die Augen auf einer Verdickung gegen die Spitze; Rüssel kurz, oval, nicht einziehbar. Athemhöhle rechts; Rinne sehr lang, dick, am Ende ausgeschweift; ihre Färbung unterscheidet Gattungen.

Die Kiemen liegen ebenfalls auf der rechten Seite, die größte stark gebogen; die zweite hat 2 Reihen Blättchen und ist größer als bey den meisten Kammskiemen. Am rechten Mantelrand sind die Balge, deren Schleim in Alkohol gerinnt, sich aber in Wasser wieder auflöst.

In der Athemhöhle liegt auch die große Purpurdrüse, welche auf dem Mastdarm in eine Spitze endigt, wo wahrscheinlich ihre Oeffnung ist.

Im Grunde der Schnauze öffnet sich der Mund, der selbst rüsselartig ist. Am Anfang der Speiseröhre und vor dem Hirnknoten öffnet sich die Zunge und der Gang der Speicheldrüse. Die erste ist länglich, dünn, hat einen Absatz und gleicht einer Hacke mit ihrem Stiel; sie liegt am rechten Rande und hat einen Rückziehmuskel, ist hohl und enthält lange Bündel von hornigen, etwas zerreißlichen Häkchen in Gestalt von Angeln mit einem oder zwey Zähnen. Hinten ist der Stiel dieser Angeln verdickt und dasselbst geht ein Faden ab, wodurch sie an den Zungenwänden befestigt sind; sie sind hohl und die auf dem vordern Stiel der Zunge nach vorn, die auf dem hintern nach hinten gerichtet, eine sonderbare Einrichtung. Ueberdies müssen sie in dem angestochenen Körper stecken bleiben; sie können sich daher wahrscheinlich reproducieren; die einzige Speicheldrüse liegt rechts, hat die Gestalt einer Bohne, ist hohl und innenwendig mit einer weißlichen Faserhaut austapeziert, so daß sie wie ein Magen aussieht. Ihr Ausführungsang ist sehr dünn und nimmt durch seine zahlreichen Windungen einen großen Theil der Bauchhöhle ein.

Der Magen sehr eng und kaum von der Speiseröhre verschieden. Der Darm wendet sich von der Linken zur Rechten, ohne eine Schlinge zu bilden, geht unter dem Purpurorgan durch und endigt durch einen großen Mastdarm, dessen Oeffnung nicht bis an den Mantelrand reicht. Die Bauchhöhle ist von der großen Speicheldrüse und dem vordern Theil der Leber fast ganz angefüllt; dieser Lappen ist von der übrigen Lebermasse abgesondert; sie bildet den Wirbel, nebst der Leber und einem Theil der Purpurdrüse; es gibt 2—8 Gallengänge.

Beim Männchen ist der Hode groß; der Samenleiter geht geschlungen unter der Haut zur Ruthe, welche gebogen ist, ziemlich dick und ohne Rinne.

Beim Weibchen ist der Tragsack groß und wie gewöhnlich

neben dem After geöffnet. Der Eyerstock ist von der Leber nicht zu unterscheiden.

Man sieht sehr gut, wie der Anheftmuskel mit der Substanz der Spindel verschmilzt, welche in ihren vielen Windungen fast papierdünn wird.

Es sind die furchtsamsten Thiere, die es im Meere gibt und lassen meistens vergeblich auf ihr Herausziehen warten. Bey der geringsten Erschütterung ziehen sie sich ein und erscheinen nicht wieder; sie sterben sehr tief zurückgezogen in ihrer Schale. Wegen ihrer schweren Schale und des kleinen Fußes kommen sie schwer vorwärts und bleiben daher immer auf dem Boden. Alle sind mit einer rohen, membranösen Oberhaut überzogen, daß man selten etwas von den Farben sieht. Beim Trocknen springt sie in Längsschichten auf. Sie finden sich in allen Meeren; gemeiner in wärmern, jedoch nicht so zahlreich wie andere.

1) *Conus betulinus* L. 52 F. 2. Vielleicht zu erkennen an der citronengelben Farbe, worauf braungebüpfelte Längslinien laufen. Fuß oval, ziemlich groß, vorn breiter, Ränder wellenförmig; er ist lebergelb, längs violett gestreift; Kopf violett. Mantel hellgelb, Spitze der Athemrinne schwarzbraun. Deureu. Länge 2" 6".

2) *C. figulinus* L. 52 F. 3 unterscheidet sich durch röthliche enge Kreise auf zimmetfarbenem Grund; Fuß länglich oval, gelblich, scheint violett gestreift, mit solchen Flecken am Rande, unten und auf den Seiten; Kopf, Fühlfäden und Spitze der Athemrinne schwarz. Deureu. Wird sehr groß.

3) *C. raphanus* L. 52 F. 1. Gelblich mit 2 breiten, hochgelben Bändern, und einem schmälern, hellgelben dazwischen, außerdem von punctierten erhabenen Linien umgeben. Fuß vorn mit Ohren, eben mit einem schwarzen Flecken; unten braunroth gefleckt und an den Seiten mit einem schwarzen Band umgeben; Kopf hellroth, Athemrinne gelb gebüpfelt. Vanikero. Länge 1" 7".

4) *Conus bandanus* L. 52 F. 7. Fuß vorn sehr breit, oben mit einem großen braunen Flecken; unten braunroth, mit ähnlichen Flecken; Seiten braunroth gebüpfelt mit einer schwarzen unregelmäßigen Linie. Deckel sehr breit. Kopf olivenförmig; Fühlfäden kurz, dünn und röthlich; Mantel gelblich; Athemrinne sehr dick, bläulich mit einem schwarzen und einem braunrothen Bande.

Mit *C. tulipa* verglichen, ist hier die Speicheldrüse kleiner, auswendig perlmutterartig; Ausführungsang viel länger und mehr gewunden, mißt wenigstens 10 Zoll, Speiseröhre lang und dick; der vordere abgesonderte Leberlappen kleiner; Ruthe klein und platt, Zunge kleiner, Häkchen von derselben Gestalt, nemlich die einen wie doppelte Harpune, die anderen mit Bartfasern auf einer Seite. Ihre Spitze ist verdickt und braun. Vanikero; wird sehr groß, Oberhaut der Schale gelblich.

5) *C. marmoreus*, L. 52 F. 4. 4', gleicht dem vorigen sehr, selbst das Thier in der Färbung, die Athemrinne aber hat nur 1 Band am Ende; der Fuß zwar auch braunroth, hat aber oben einen schwarzen Kreis, welcher nach vorn läuft und dasselbst drey abgesonderte Flecken bildet. Das Thier war übrigens jung.

6) *C. striatus*, L. 52 F. 10. 10'. Oberhaut gelblich braun mit braunen Flecken und violetten Querstreifen; der Grund darunter weiß, wie Porcellan. Der Fuß ziemlich groß, hinten abgerundet, vorn breit und gesurcht, röthlich, rothbraun gefleckt; Schnauze gelb; Fühlfäden weiß; Athemrinne sehr lang, vorspringend; an der Spitze rothbraun gefleckt; Deckel sehr klein. Zungenhäkchen gebogen mit 2 Widerhaken. Neu-Guinea.

7) *C. hebraeus*, L. 52 F. 5. 5'. Athemrinne sehr breit und kurz, innwendig roth, Rand dunkelbraun, Kopf und Fühlfäden blutroth; Fuß unten röthlich, Rand von einer schwarzen Linie umgeben. Oberhaut der Schale gelb. Häufig im indischen Archipelag.

8) *C. vermiculatus*, L. 52 F. 6. Das Thier gleicht ganz dem vorigen, vielleicht einerley.

9) *C. pulicarius*, L. 52 F. 8. 8'. Gelblichbraun, schwarz gebüpfelt, unter der Oberhaut schön weiß; Thier gelblich, Athemrinne röthlich mit einem braunen Band am Ende; Fuß groß, mit einem braunen Flecken vorn und oben. Neu-Guinea. Länge 1".

10) *C. arenatus*, L. 52 F. 9. Spitze der Athemrinne roth, dahinter ein braunes Band, Schalenflecken viel kleiner als beim vorigen; Kopf, Fühlfäden und Fuß gelblich; dieser unten braunroth gebüpfelt, vorn und oben mit einem schwarzen Flecken. Neu-Guinea. Länge 11".

11) *C. tulipa mas.*, L. 53 F. 1—3. Könnte eine eigene Abtheilung bilden, weil er weniger eingerollt, leichter ist und eine weitere Mündung hat; Oberhaut hellgelb, mit sehr behaarten, entfernten Querlinien.

Nach das Thier weicht ab. Fuß oval, sehr breit, vorn mit Ohren, kann sich nicht ganz in der Schale verbergen wie doch bey den andern. Unter seiner vordern Randfurche liegt ein großer Porus, ohne Zweifel die Oeffnung eines Wassercanals. Deckel sehr klein, mit einer Spitze, etwas gedreht; unten ist der Fuß röthlichbraun gefleckt, oben nehmen diese Flecken eine strahlige Richtung an. Fühlfäden sehr lang, über den Augen röthlich geringelt. Kopf dick und der am Rande gefranzte Rüssel kann sich so erweitern, daß man den kleinen Finger hineinstecken kann. Athemrinne sehr lang; alle diese Theile sind röthlich, etwas dunkler auf der Athemrinne. Nur die Spitze der Fühlfäden ist weiß. Auf der Zunge stehen zwey Stacheln, mit 2 Widerhaken an der Spitze wie eine Angel; andere mit einem Häkchen, aber mit Werten auf der andern Seite. Ruthe platt, gebogen, mehr oder weniger zugespitzt. Molusken. Länge 2" 4".

Fis 1834 Tafel 6:

Fig. 2 das Thier aus der Schale von unten (der Porus des Wassercanals ist hier schlecht angegeben. Es ist der mond-förmige Flecken mit den Hörnern nach vorn gerichtet etwa 3 Linien hinter dem Vorderrande des Fußes. Der Porus bildet einen Längspalte). Man sieht den gefranzten Mund und darunter die lang hervorstehende Athemrinne.

F. 3 Deckel.

F. 4 Zerlegung: a a. Fuß mit der Rinne im vordern Rand; b. Deckel; c. Mund, schwach ausgezweigt und gefranzt; d. Schnauze aufgeschnitten, um den Rüssel zu zeigen; e. Athem-

rinne; f. die Kiemen; g. rechter Mantellappen mit den Schleimbälgen; h. Samenleiter; i. Ruthe; k. Purpur oder Reinigungsorgan; l. Mastdarm; m. Wirbel mit Leber, Hode usw.; n. ein anderes Stück Leber in mehrere Lappen getheilt; o. einzige dicke Speicheldrüse mit ihrem langen gewundenen Ausführungs-gang p.

F. 5 Vordertheil des Fußes von unten; a. Mund erweitert und gefranzt; b. tiefe Falte vorn am Fuß; c. Oeffnung der wasserführenden Kanäle.

F. 6—8 verschiedene Gestalten der ziemlich kalkartigen Stacheln im Anhängsel der Zunge, vergrößert.

F. 9 Querdurchschnitt, um zu zeigen, daß sie hohl sind.

F. 10 Zungenanhängsel, in Gestalt einer Hade, vergrößert und geöffnet, um die Richtung der Stacheln zu zeigen, welche es enthält.

F. 11 a. innerer Rüssel oder Art von Zunge; b. hakenförmiges Organ mit den hornigen angelförmigen Stacheln; c. sein Rückziehmuskel; d. gurkenförmige Speicheldrüse mit deren langen Canal e.; f. Darmcanal, g. wo er zum Magen wird und die Gallengänge aufnimmt, h. vordere Leberlappen sehr dert und verschieden von den hintern; i. eine andere kleine überzählige Verdauungsdrüse; k. After; l. Hode, jm. Samenleiter, n. Ruthe; o. Purpur oder Reinigungsorgan, p. seine Oeffnung in die Athemhöhle, q. Wirbel mit dem hintern Theile der Leber, r. Hirnknote.

F. 12 die hohle Speicheldrüse geöffnet und vergrößert.

F. 13 u. 14 vordere Leberlappen mit ihren Ausführungs-gängen.

12) *C. miles*, L. 52 F. 11. 11'. Fuß sehr schmal; Deckel länger als gewöhnlich, links; Fühlfäden dünn; Rüssel spizig. Das ganze Thier grünlichschwarz; Ruthe sehr klein und stumpf. Banikoro. L. 2".

13) *C. lividus mas.*, L. 53 F. 19—21. Oberhaut sehr dick, braun, silzig. Rüssel und Fühlfäden rauhgelb; Athemrinne gelb, mit einem schwarzen Ringel am Ende und braunen Flecken; Mantelrand gelb, hinten beim Anhängsel schwarz gefleckt, Fuß vorn breit und herzförmig, oben gelb, mit braunen Flecken, an den Seiten braunroth gebüpfelt. Ruthe klein, gebogen und röthlich. Nicopia. 17" lang.

Fis 1834 L. 6 F. 21 das Thier ohne Schale.

14) *C. sanguinolentus n.* (*C. lividus* Var. c. *Imck.*), L. 53 F. 18. Das Thier weicht ab; ist blutroth mit violetten schwarzen Dupfen. Athemrinne lang und dünn. Der Schalenwirbel länger und spiziger. Neu-Guinea. Länge 9".

15) *C. textile* (drap d'or), L. 53 F. 15—17. Ein merkwürdiges Thier; die Athemrinne hat am Ende ein rothes, weißes und schwarzes Band, ist am Grunde schwarz gefleckt; Fühlfäden unten weiß, an der Spitze gelb; Augen schwarz. Fuß vorn breiter, oben mit einem braunen Flecken, unten eine rothe Linie; übrigen braunroth gefleckt. Zungenstacheln braun sehr zart, mit 2 Widerhaken. Oberhaut der Schale sehr dünn, gelblich, läßt die Farben durchscheinen. Sehr gemein an den Molukken und Neu-Guinea.

16) *C. lacteus*, L. 53 F. 22. Oberhaut ganz braun. Fühlfäden und Athemrinne weiß, die Spitze der letztern schwarz;



Erstes

Encyclopädische Zeitschrift,

vorzüglich

für Naturgeschichte, vergleichende Anatomie und Physiologie,

von

Erstes

1836.

Heft II.

(Tafel V—VII.)

Der Preis von 12 Heften ist 8 Thlr. sächs. oder 14 fl. 24 Kr. rheinisch, und die Zahlung ist ungetheilt zur Leipziger Ostermesse des laufenden Jahres zu leisten.
Man wendet sich an die Buchhandlung Brockhaus zu Leipzig, wohin auch die Beyträge zu schicken sind.
Unfrankierte Bücher mit der Post werden zurückgewiesen.
Eindrucksgebühren in den Text oder Umschlag die Zeile sechs Pfennige.
Von Anticritiken (gegen Isis-Recensionen) wird eine Quartseite unentgeltlich aufgenommen.

A n z e i g e n.

Preisverzeichniß der Insekten

von C. Fr. Drège in Süd-Africa gesammelt und in Hamburg für bezugsfähige Preise, Mark und Schilling zu beziehen.

(Fortsetzung von Heft IX. Schluß.)

Erste Lieferung July 1834.

Nr.	Mk. Sch.	Nr.	Mk. Sch.	Nr.	Mk. Sch.
523. <i>Hipomelus</i> n. D.		567. <i>Neomida</i> n. D.		603. <i>Eutrapela vittata</i> D. c.	1 —
525. <i>Trachynotus aeneus</i> D.	2 —	568. <i>Epilampus</i> n. D.		04. <i>Anthicus albitarsis</i> n. D.	2 —
526. — <i>elongatus</i> O.	— 6 —	569. <i>Oopiestus</i> n. D.		05. — <i>coeruleus</i> T.	— —
526. — <i>lacunosus</i> J.	3 —	570. <i>Heterophaga opatroides</i> D.	1 —	06. — <i>dorsalis</i> n. D.	1 —
528. — <i>rugosus</i> F.	2 —	71-72. <i>Hypophloeus</i> n. D.		07. — <i>4 signatus</i> n. D.	1 —
529. <i>Ancylognathus</i> n. Drègei		<i>Tenebrionites.</i>		08. — <i>rubricollis</i> n. D.	2 —
n. D.	16 —	73. <i>Imatismus</i> n. D.		09. — <i>transversalis</i> n. D.	— —
530. <i>Dicrossa connata</i> . . .	5 —	74-75. <i>Toxicum</i> n. D.		610. <i>Monocerus capensis</i> n. D.	1 —
531. — <i>luctuosa</i> n. D.	14 —	76. <i>Trogosita caraboides</i> F.	— — 4	11. — <i>cucullatus</i> n. D.	1 —
532-533. — n. D.		577. — <i>opaca</i> K.	3 —	12. — <i>litigiosus</i> n. D.	1 —
534. <i>Eurychora ciliata</i> F.	— — 2	78. — <i>vestita</i> D.	3 —	13. — <i>pilosus</i> n. D.	1 —
535. — <i>punctata</i> D.	1 —	<i>Metopiens.</i>		14. — <i>scenicus</i> n. D.	1 —
536. <i>Herpiscius</i> n. Sommeri n. D.	12 —	79. <i>Oplocheirus tenebrioid.</i> n. D.	4 —	15. <i>Rhipiphorus labellatus</i> D. c.	2 —
537. <i>Machla villosa</i> O.	— — 8	580. — <i>upoides</i> n. D.	4 —	16. <i>Mordella basalis</i> n. D.	2 —
538. — n. D.		81. <i>Stenochia castra</i> D. cat.	3 —	17. — <i>confusa</i> n. D.	3 —
539. <i>Asida</i> n. D.		82. — <i>sulcipennis</i> D. c.	2 —	18. — <i>diffinis</i> n. D.	1 —
540. <i>Heteroseelis testudinar.</i> D.	— — 8	83. <i>Cistela capensis</i> n. D.	1 —	19. <i>Anaspis nigricans</i> n. D.	— —
541-543. — n. D.		84. <i>Lagria amethystina</i> n. D.	— 8	620. <i>Dices decoratus</i> n. D.	2 —
544. <i>Gonopus ventricosus</i> D.	1 — 8	85. — <i>columbina</i> n. D.	1 —	21. <i>Decatoma africana</i> n. D.	1 —
545. <i>Psorodes calcarata</i> F.	— — 12	86. — <i>distincta</i> n. D.	2 —	22. — <i>decepiens</i> n. D.	2 —
546. — <i>tuberculata</i> D.	— — 12	87. — <i>flavipennis</i> n. D.	3 —	23. — <i>fasciolata</i> n. D.	1 —
547. <i>Acanthomera granulata</i> W.	3 —	88. — <i>foveicollis</i> D.	1 —	24. — <i>histrio</i> n. D.	1 —
548. <i>Oncotus faretus</i> J.	— 1 —	89. — <i>fuscipennis</i> K.	— 12	25. — <i>laeta</i> n. D.	4 —
549. — <i>tardus</i> J.	— 1 —	590. — <i>juvenea</i> n. D.	1 —	— <i>lugubris</i> id.	
550. <i>Eurynotus morio</i> Buquet	— — 12	91. — <i>puberula</i> n. D.	— 8	26. — <i>lunata</i> F.	— —
551. — <i>muricatus</i> Kirby	— — 6	92. — <i>vestita</i> n. D.	— 12	27. — <i>nigricornis</i> D. c.	2 —
552. — <i>tuberculatus</i> D.	2 —	93. — <i>villosa</i> F.	— 4	28. — <i>4 guttata</i> D. c.	1 —
553-559 — n. D.		94. <i>Eutrapela bicolor</i> n. D.	1 — 8	29. — <i>vicina</i> D. c.	— —
560. <i>Blacodes subcarinatus</i> St.	— — 12	95. — <i>elongata</i> D. c.	1 — 8	630. — n. D.	
561. — n. D.		96. — <i>erythrodera</i> D. c.	1 — 8	31. <i>Mylabris binotata</i> n. D.	1 —
562. <i>Opatrum crenatum</i> F.	— — 2	97. — <i>gracilis</i> D. c.	1 —	32. — <i>capensis</i> F.	— —
563. — <i>micans</i> E.	— — 8	98. — <i>lateralis</i> n. D.	1 — 8	33. — <i>coccigena</i> n. D.	2 —
564. <i>Leichenium variegatum</i> D.	2 —	99. — <i>porrecta</i> n. D.	1 — 8	34. — <i>connexa</i> D. c.	2 —
<i>Taxicornes.</i>		600. — <i>trilineata</i> n. D.	1 — 8	35. — <i>Drègei</i> n. D.	3 —
565. <i>Phaleria laevigata</i> Schö.	1 —	01. — <i>unicolor</i> n. D.	2 —	36. — <i>Groendali</i> D. c.	1 —
566. <i>Endophloeus peltoides</i> K.	1 —	02. — <i>verticalis</i> n. D.	2 —	37. — <i>Lavaterae</i> F.	1 —

S i s.

1836.

H e f t II.

Zur Staatskunst im Lichte der Physiologie.

Vom Grafen Georg von Buquoy.

(Fortsetzung.)

Es entsteht nun die Frage, ob die hier angegebene Maxime des Verfahrens von Staat zu Staat auch Statt finde an dem Wechselverhältnisse zwischen Herrscher und Beherrschten im Staate, nemlich die Maxime, daß jede der beyden Partheyen gegen die andere, nach Möglichkeit, List, Gewandtheit und Waffengewalt zum eigenen Vortheile anzuwenden sich, der uralten Sitte gemäß, berechtigt fühle? — Die Geschichte des innern Volkslebens aller Staaten (in denen sich mehr als ein bloß potentielles Cy-Leben aussprach), lehrt hier ganz und gar dasselbe, als die Geschichte der Verhältnisse von Staat zu Staat. Und, so wie uns die Geschichte nur da eine kräftige Staatengesamtheit liefert, wo Staat gegen Staat alle Mittel aufbieten, jeder auf Unkosten des andern sich zu kräftigen, wo Eines dem Andern schaden kann; hingegen, einen andern zu schonen und zu begünstigen, wo Eines dem Andern nützlich werden kann, aus welchem Streben und Gegenstreben nur ein kräftiges Ganze zu entstehen vermag; — eben so lehrt uns die Geschichte, daß nur da eine kräftige innere Staatsorganisation bestehen könne, wo aus dem Kampfe der Partheyen endlich jener Zustand wechselseitigen Balancierens der Gewalten, und jene Vertheilung der Gewalten zwischen Herrscher und Volk sich gebildet, daß eine Gewalt die andere zugleich beschränkt und zugleich begünstigt. — Hoch lebe Britannien, das solches Ideal eines würdigen Volkslebens so kräftig realisiert! — Die übrigen Staaten Europa's, außer Britannien, sind theils noch im fortschreitenden Entwicklungsacte begriffen, theils schon bereits in den Act der Leichenfäulniß übergetreten. — Manche Frucht gelangt

nicht zur Reife, sondern geht schon im grünen Zustande zur Fäulniß über. —

Wenn wir in dem Bisherigen entwickelten, wie im Verfahren des Politikers, insoferne dieser bloß als Politiker betrachtet wird, Moral und Rechtlichkeit nicht unbedingt involviert seyn; so können sie es doch auf bedingte Weise seyn, d. h. es kann einzelne Fälle geben, wo das Unmoralische, das Widerrechtliche an sich, nemlich weil es unmoralisch und widerrechtlich ist, eo ipso dem Zwecke der Politik zuwider läuft. So ist z. B. eine staatswirthschaftliche Verfügung, die übrigens den Nationalreichthum sehr erhöhen, dabei aber das Privateigenthumsrecht antasten möchte, allemal unpolitisch, d. h. dem Werke der Potenzierung des Staatslebens zuwider, weil der ungeredete Eingriff ins Privateigenthum bey allen Bürgern die Liebe zum Eigenthum, und hiemit das Producierensvehikel, nemlich die Arbeitslust, erstickt. Ueberhaupt dürfen die Handlungen der Regierenden, mögen jene auch den Typus des Unmoralischen und Widerrechtlichen wirklich in sich fassen, nie den Character eines unverschämten, allem Sitten- und Rechtsgesetze Hohn sprechenden Verfahrens an sich tragen, als wodurch alles bessere Gefühl in den Bürgern verlöschen und hiemit alle Nationalkraft dahin schwinden müßte. — Man möchte dem Politiker in dieser Hinsicht folgende Maxime anrathen: wo du, ohne allzugroßes Opfer für das Emporheben des Staatslebens, moralisch und rechtlich handeln kannst, da bringe der Moral und Rechtlichkeit das Opfer; wo hingegen solches Opfer allzugroß wäre, da heuchle Moral und Rechtlichkeit, wobey es selten schwer

fällt, die Menge zu täuschen, wenn nur die Unternehmung gelingt, brillant ist, und dem Nationalstolze schmeichelt. Wäre der Fall von der Art, daß sich bey dem Verfahren Moral und Rechtlichkeit nicht einmal mehr heucheln ließen, so gib solches Verfahren auf; denn der (hier bloß politisch betrachtete) Nachtheil, den die Offenkundigkeit der moralisch rechtlich betrachteten Verworfenheit deines Verfahrens dann nothwendig brächte, läßt sich durch keinen Vortheil aufwiegen; — ce seroit pire qu'un crime, ce seroit une faute. —

Man wende mir nicht ein, daß die in diesem Aufsatze über Moral und Rechtlichkeit des Verfahrens gegebenen Maximen jenen Grundsätzen widersprechen, die ich da, wo ich Moral für sich abhandelte, entwickelte. Denn ein Anderes ist es, wenn ich zum Menschen, der sich einem fremden Zwecke vermiethet hat, spreche. Fragte mich der Mensch, ob er so handeln solle, wie in der kurz zuvor erwähnten Maxime angedeutet ward, so müßte ich ihn davor warnen; und möchte er mir darauf einwenden, daß er ja dann nicht nach Grundsätzen der Politik handeln könne, so bliebe mir keine Antwort übrig als: siehe die Nothwendigkeit, als Politiker handeln zu müssen; mische dich nicht in die großen Welthändel, wenn du dein Höhermenschliches bewahren willst. Es ist die zu unsern Tagen ziemlich allgemein herrschende Ansicht, daß man das Irdische und Ueberirdische, das Vergängliche und Ewige gleichsam mit einem Wurf und zugleich fördern könne, sehr falsch, und sehr entfernt von der heilichen, wahrhaft göttlichen Lehre voll des tiefsten Sinnes, nach welcher unser Herr und Heiland uns stets das Irdische darstellt, als bloß auf Unkosten des höchsten Gutes im Menschen wuchernd.

Da das äußere und innere Staatsleben einander wechselseitig bedingen, so ist es beym Vortrage der Politik ganz gleichgültig, ob man mit dem einen oder dem andern jener zwei Lebensmanifestationen beginne; ganz falsch aber wäre es, wenn man das eine als Basis des andern betrachten möchte. Man kann nicht sagen, das äußere Leben sey Resultat des innern, und das innere Basis des äußern; und eben so wenig läßt sich behaupten, das innere Leben sey Resultat des äußern, und das äußere Basis des innern; sondern man muß den Satz hier so geben: Inneres Leben influenziert das äußere und wird vom äußern wieder zurück influenziert; und eben so influenziert äußeres Leben das innere, und wird vom innern wieder zurück influenziert. — Dieß ist gerade so, wie ich (die Sache rational betrachtet, nach den Ansichten echter Mechanik, nicht nach den trivialen Ansichten des Unwissenschaftlichen) nicht sagen kann: die Erde ist die Basis, der auf ihr liegende Stein, das Ruhende; sondern ich muß sagen: die Erde dient dem Steine als Stützpunkt, ruht aber für sich wieder auf dem Steine, und der Stein dient der Erde als Stützpunkt, ruht aber für sich wieder auf der Erde; denn es drückt die Erde den Stein mit eben so viel Gewichtseinheiten, als der Stein die Erde drückt. Bey beyden Körpern (der Erde und dem Steine) ist die bewegende Kraft, womit ein Körper dem andern zustrebt, gleich groß, da die beschleunigten Kräfte jener Körper den Massen der Körper proportional sind. *

Ueberhaupt fassen wir, bey irgend einer combinirten Erscheinung, unmittelbar immer nur die Thatsache auf, daß diese oder jene Simultan-Gruppierung oder Successiv-Gruppierung von Erscheinungen Statt finde; dann aber weiters behaupten wollen, diese oder jene aus den einzelnen Erscheinungen der gesammten Gruppe ist Ursache, die übrigen Erscheinungen sind Wirkung; dieß ist allemal eine aus der Luft gegriffene Hypothese. *

Unter tausenderley hier anzuführenden Beyspielen der wechselseitigen Influenz zwischen innerem und äußerem Staatsleben, hier nur Eines, und zwar, geschöpft aus der Betrachtung eines Staates, der als größte Erscheinung politischen Hervorgehens am Gesichtshorizonte erklärt werden muß, und der seinen durchgemachten Lebenszyklus ohne Hinterhalt vor unsern erstaunten Blicken entwickelt. Das römische Volk war anfangs von außen her bebrängt, und fühlte sich hiedurch aufgefordert, mit vereinter Kraft, mit Hintansetzung aller Persönlichkeit und egoistischen Berücksichtigung kräftig den äußern Andrang abzuwehren, und so wirkten dann hier äußere Verhältnisse auf Stimmung des innern Nationalsinnes; allein weit entfernt, diesen National Sinn hervorzubringen, die aus den Thaten hervorgien, deren bloße Erzählung Leben aufs Höchste begeisterte, wäre vielmehr aller Muth gesunken, wäre nicht innere Kraft, die einer höhern Stimmung fähig war, im römischen Volke schon da gewesen; und so sehen wir denn hier umgekehrt die Siege gegen die Feinde als vom innern glücklichen leicht zu denkenden Lebensstoffe resultierend usw.

Ähnliche Betrachtungen lassen sich bey dem Verfall des Römervolkes aufstellen.

Obgleich, wie wir weiter oben zeigten, das Rechtsprincip nicht unmittelbar in der Maxime des politischen Handelns mit involviert ist; so werden wir nichts desto weniger in der Folge auf das Rechtsprincip immer auch Rücksicht nehmen, da schon früherhin bemerkt wurde, daß der Politiker demselben nie unverschämt zuwider handeln dürfe, als ob er dem bessern Menschengefühle Hohn spräche; daß er, wo möglich, vielmehr darnach handeln, oder, wo er darüber gar zu große politische Vortheile fahren zu lassen, Gefahr liefe, nach dem Rechtsprincip zu handeln wenigstens den Schein annehmen müsse. Um aber sowohl nach dem Rechtsprincip wirklich handeln, als auch nur den Schein solchen Handelns annehmen zu können, muß man die passende Modification des Rechtsprinzips in allen einzelnen Fällen des Handelns, wenigstens als theoretische Idee klar vor sich her erblicken. Hiebey erinnern wir aber an die schon weiter oben gemachte Bemerkung, daß in vielen Fällen (vorzüglich der äußern Politik) sich gar kein Rechtsprincip mit Grund aufstellen, sondern höchstens eines fingieren lassen, in welchen Fällen man den allgemein bestehenden (wenn auch falschen) Ansichten über Recht und Unrecht wenigstens nicht allzustracks entgegen treten darf (ce pas heurter

physischer Astronomie, wo manche Betrachtungen vorkommen, die bey frey schwebenden Massen, wie die Himmelskörper überhaupt sind, Statt finden.

* Sieh Buquoy Erläuterungen zu Schuberts

* Mehreres hierüber in Buquoy ideeller Besh.

l'opinion publique); der Politiker muß selbst Vorurtheile schonen, wenn dieselben auf einem, wenn auch mißgebeuteltem Moral- und Rechts-Gefühle beruhen, da er sich hüten muß, vor den Augen des Publicums als ein bloß nach Willkür verfahren-der, sich über alles hinaussetzender Despot zu erscheinen. Nichts nimmt für den Herrscher mehr ein, als die Ueberzeugung im Publicum, daß er nach Willkür zu herrschen zwar Macht und Mittel besitze, aber aus seinem Antriebe darauf Verzicht leiste und nach denselben Grundsätzen handle, die dem Privatmanne heilig sind. Das Volk (nicht einsehend, wie sehr des Herrschers Macht von der Meynung des Volks abhängt, bloß von des Herrschers Macht, wie von einer Gottheit gebendet) betrachtet solch eine Handlungsweise gleichsam als eine huldreiche Herablassung von Seiten des Mächtigen, und als einen Beweis, daß er selbst noch ein höheres Gesetz anerkenne. —

Wo nun aber die eben hier gemachten Bemerkungen nicht Platz greifen, da hüte sich der Staatsmann in politischen Angelegenheiten vor jener Ansicht des Rechts, die etwa aus der alltäglichen Hausmoral hervorgehen möchte, als wodurch er nicht nur seinen Gegenstand aus dem Auge verlieren, sondern seine ganze Würde als Staatsmann vor sich selber, vor dem Publicum und vor dem Richterstuhle der Geschichte einbüßen möchte.

Da die Politik wesentlich die Mittel angeben soll, wodurch ihr Zweck (höchstes und dauerhaftest hohes inneres und äußeres Staatsleben) erreicht werden kann, insoferne doch das Eingreifen des Menschen hier in der That einen Einfluß auszuüben vermag; so muß die Politik wesentlich jenen Theil der Naturgesetze vor Augen haben, nach denen das Walten im Gebiete der Polibiotik vor sich geht; so wie z. B. dem Chemiker, der chemische Zwecke erreichen will, die Gesetze des Chemismus vorschweben müssen. Es ist nun aber der Polibiotismus weiter nichts denn eine (als in der Anschauung für sich bestehend) abstrahierte einzelne Form des Naturlebens überhaupt; daher denn auch ein kleines Erfassen der Gesetze des Polibiotismus, so wie das Erfassen der Gesetze des Naturlebens überhaupt auf Empirie und Philosophieren zugleich beruht; oder, da die dem Anschauen des Polibiotismus insbesondere entsprechende Modification empirischen Beschauens mit dem Namen der Geschichte belegt wird, so sagen wir: Es beruhe das Erfassen der Gesetze des Polibiotismus, daher die Politik selbst, auf Geschichte und auf Philosophieren zugleich; Politik ist eine historisch-philosophische Doctrin. Es ist diese Behauptung um so richtiger, als hiebei erwogen werden muß, daß nicht bloß den Zwecken der Politik vom Staatsmanne nachgestrebt werden soll, sondern daß, bei diesem Streben, auch noch die Art und Weise des Strebens zu berücksichtigen komme, daß nemlich alles so geschehen müsse, daß das Rechtsgefühl an sich oder die herrschenden Ansichten darüber nie verletzt werden; wie sehr aber, selbst nur diese einzelne Rücksicht, soll sie nicht verletzt werden, nebst dem durch Weltumgang erlangten coup d'oeil, auch noch historischen und zugleich philosophischen Blick voraussetze, dieß sieht wohl jeder leicht ein.

Wenn bisher die meisten Lehrer der Staatskunst behaupten, es müsse die Staatskunst oder Politik auf dem Staatsrechte basirt seyn und daraus hervorgehen ufw.; so klingt dieß, aus schon erwähnten Gründen, mehr romanhaft anlockend als

wahr. Aus dem Zwecke der Politik geht die Nothwendigkeit der stets damit verbundenen Rechtsprincipien nicht unbedingt hervor. Indessen ist gezeigt worden, inwiefern der Staatsmann in seinem Verfahren das Rechtsprincip beachten und es daher seinem Wesen nach kennen müsse. Man kann also bei Würdigung der Erforderniß eines Staatsrechtes (insofern sich doch ein Staatsrecht ohne leere Hypothesen aufstellen läßt) im Gebiete der Staatskunst nur soviel sagen, daß die Kenntniß vom Staatsrechte beim Vortrage über Staatskunst vorausgesetzt werde; nicht aber, daß im Vortrage der Staatskunst die darinn vorkommenden Lehren auf die Lehren des Staatsrechtes basirt werden sollen.

(Fortsetzung folgt.)

Hertha, Almanach für 1836

herausgegeben von Chr. Kapp. Kempten bey Dannheimer. 355, mit einem Kupfer und einer Charte.

Dieser zweyte Jahrgang läßt sich wieder sehr gut an und enthält in zierlichem Umschlag Gegenstände des Ernstes und des Scherzes aus den mannfaltigsten Verhältnissen: Gedichte, Aufsätze aus der Geschichte, Naturgeschichte, Geographie, Philosophie, Theologie, Schnaeken, Anekdoten und Miscellen, wober man sich wirklich oft des Lachens nicht enthalten kann. Die Gedichte sind: Lieder und Sprüche der Minnesänger (warum Minnesinger?) von Rückert, Volkslieder von Rochholz, Epigramme von F. H. Feuerbach; Gedichte aus dem Spanischen von demselben; Pontus und Sidonia von Rochholz.

Unter den Aufsätzen finden sich Actenstücke aus dem Hausarchiv der lebenden preussischen Dynastie; Ursprung des Welt Handels der alten Völker, eine Lebensfrage der Geschichte; aus der Naturgeschichte sind hier Aufsätze über die Sterblichkeit der Erde; über die Inseln und untermeerischen Gebirge von S. 136—206; ein Blick auf die Geschichte der Veränderungen unserer Erdoberfläche, ohne Zweifel vom Verfasser selbst.

Dann folgen philosophische Kleinigkeiten über Schlafen und Wachen, Traumhandlungen; theologische Fragen über Christenthum und Philosophie; endlich S. 231 eine Menge Schnaeken edler Natur; Erinnerungen aus dem Leben berühmter Männer und Frauen S. 300; Hugo Grotius, Leibniz, Swift, Garrik, Con; S. 312 Anekdoten und Miscellen.

Es muß dem Verfasser gewiß viele Mühe gekostet haben, eine so auserlesene Sammlung zusammenzubringen. Das Kupfer stellt den Kaiser Ferdinand von Oesterreich vor; die Charte ist von Stieler entworfen nach einer neuen Idee, nemlich alle Welttheile auf einer Kreisfläche und doppelt auf einander gelegt, daß die Gegensüßler auf die entsprechenden Punkte fallen, und durch die obern Welttheile wie durch Spiegel scheinen.

Hoffentlich wird dieser Almanach alle Gebildeten ansprechen und Befall finden, weil er zum Zeitvertreib und zum ernstesten Nachdenken Stoff genug enthält.

Von Söltzs Geschichte der Deutschen

ist Heft 1 und 2 des dritten Bandes, Freyburg bey Wagner, 1835 erschienen.

Sie enthalten den Streit um Kirche und Staatsverbesserung im 15ten Jahrhundert; ferner das Blühen der Städte und das Wachsthum Oesterreichs; interessant und treu erzählt, meist mit den Worten der Originalschriftsteller. Mit Vergnügen machen wir auf diese neue Bearbeitung der Geschichte eines Landes aufmerksam, mit dem Wunsche, daß mehr Erseuliches in Zukunft davon zu erzählen seyn möchte, als in den verfloffenen Zeiten der Unwissenheit und Rohheit beyder Theile, der Regierten und Regierenden. Es ist eine schlimme Sache um die unbarmherzige Geschichte, welche jeden trifft, der sie verachtet und mit Füßen tritt; freylich thut es ihnen dann nicht mehr weh, desto weher aber seinen unschuldigen Nachkommen, um die sich aber der Rohe und Hochmüthige nicht bekümmert. Es gehen auch jetzt Dinge vor, worüber niemand zu sprechen wagt; sie werden aber aufgezeichnet, und wann das Fleisch vermodert ist, wird die Geschichte die Gebeine ausgraben und im Halseisen an den Pranger stellen.

Von Vollmers

vollständigem Wörterbuch der Mythologie aller Nationen ist die fünfte und sechste Lieferung in Stuttgart bey Hoffmann erschienen.

Sie enthalten die Wörter Dämon bis Horen, eben so ausführlich wie die frühern Hefte, und zeugen von einer außerordentlichen Belesenheit des Verfassers. Es kommen zum ganzen Werke 129 Tafeln mit 500 Umrissen, so daß dieses wohlfeile Werk gewiß von jedem als ein angenehmes Geschenk wird betrachtet werden. Wir machen mit Vergnügen auf die rasche Erscheinung des Werkes aufmerksam.

Waterländisches Archiv

der Wissenschaft, Kunst, Industrie und Agricultur, oder preussische Provinzialblätter. Königsberg bey Bornträger. 1835. 8. Juny bis November.

Diese von dem preussischen Criminalrath D. W. L. Richter herausgegebene Zeitschrift erscheint zum Besten der Anstalt zur Rettung verwahrsloster Kinder, und enthält, wie die frühern Hefte, lehrreiche und nützliche Abhandlungen aus allen Fächern, besonders aus den practischen, welche auf das allgemeine Wohl unmittelbaren Einfluß haben; Physik, Chemie, Naturgeschichte, Reisen, Medicinalwesen, Kirchen- und Schulwesen, Bevölkerung, Landwirthschaft, Alterthümer, Gräber, Münzen udl. Diese Zeitschrift wirkt gewiß in ihrem Kreise viel Gutes, und verdient auch, weiter bekannt zu seyn.

Von Baumgartners

Zeitschrift für Physik und verwandte Wissenschaften ist zu Wien bey Heubner das erste Heft des vierten Bandes 1835 erschienen mit 1 Taf.

Es enthält einen Aufsatz von Pleischl über die Empfindlichkeit der Löthrohrflamme als Reagens auf Lithion bey der Anwesenheit von Kali oder Natron; von A. Schrötter über das Branderg zu Idria; von F. Weißbach, Beurtheilung der Fehler bey'm Markscheiden mittels der gewöhnlichen Instrumente; Parrot, dem Vater Bemerkungen zur Geschichte der geologischen Theorie der Gebirgsbildung; Graf Marschall über Fichtels Ansichten und Leistungen in der Geologie; Pleischl über Kali- und Jodgehalt des Carlsbader Wassers.

Grundriß der Chemie

für höhere Lehranstalten, bearbeitet von Dr. Fr. Moldenhauer, Lehrer der Naturwissenschaften an der Realschule zu Darmstadt, Carlruhe bey Groos. Abth. 1. 1835. 3. 362. 2 Tafeln.

Diese Schrift scheint ihrem Zweck wohl zu entsprechen. Sie wird 3 Abtheilungen enthalten, wovon die gegenwärtige die allgemeinen Eigenschaften der Körper, die chemischen einfachen Stoffe darstellt und die Lehre von der chemischen Thätigkeit, Verwandtschaft, Wärme und Licht, Stöchiometrie udl. Die Schrift scheint uns wohl geordnet und der Vortrag deutlich zu seyn. Die Tafeln stellen Crystallformen vor.

U e b e r

die Flözgebirge im südlichen Polen, besonders in Hinsicht auf Steinsalz und Soole, vom Oberberggrath W. G. C. Becker. Freyberg bey Graß. 1830. 8. 158. 1 Chart.

Diese Schrift beschäftigt sich vorzüglich mit Bohrversuchen auf Salz im gegenwärtigen Königreich Polen in der Nachbarschaft des berühmten Salzlagers von Bochnia und Wieliczka, um diesem Lande eigene Salzwerke zu verschaffen, wozu auch alle Hoffnung vorhanden zu seyn scheint. Es ist aber zugleich eine wichtige Darstellung der geognostischen Verhältnisse jenes Landes, welche auf der beygegebenen Charta angezeigt sind. Sie beschreibt alle Glieder des Flözgebirges, insbesondere das Steinkohlengebirg, den ersührenden weißen und bunten Kalkstein, den rothen Sandstein, die alte Kalkflözformation, den ältern Flözgypps, das gallizische Steinsalzgebilde, den bunten Sandstein, den Kalk- und Thonmergel, den neuern Flözgypps, das Schwefelflöz, den Muschelkalkstein, das tertiäre Gebirg, und gibt auch die in der Nähe der Weichsel fehlenden Gebirgsarten an. Die Schrift ist daher von großer Wichtigkeit für die Geognosie, so wie für die Staatswirthschaft.

Revue du Nord

et principalement des pays germaniques, fondée par Boulet et Spazier. Paris au Bureau du Journal, passage des petits Péres No. 7. 1835. 8. No. 1. 240.

Diese Zeitschrift verspricht sowohl für Deutschland als für Frankreich eine wohlthätige Verbindung in literarischer Hinsicht, und wird besonders dazu dienen, die deutsche Literatur den Franzosen nicht bloß durch Schilderungen derselben, wie die Frau von Staël gethan, bekannt zu machen, sondern durch wirkliche Einführung in das Leben der Gesellschaft, wozu die blühende Sprache und die Auswahl vieles beitragen werden.

Das erste Heft enthält eine Einleitung von Chasles über den Einfluß des Nordens auf die gegenwärtige Civilisation, wobey Deutschland sehr ehrenvoll vorangestellt wird.

S. 14 folgt ein Art. Literatur: Auszüge aus Tiecks altem Buch und dessen Reise ins Blaue.

S. 93 über die Philosophie, besonders die Naturphilosophie, wo unter andern dem Herausgeber der *Isis* mehr zugeschrieben wird als er gethan hat und thun wollte, wie man wohl allgemein weiß.

S. 105 schöne Künste: über die neuere Kirchenmalerei der Deutschen von Mickiewicz.

S. 114 Medicin, besonders über die Homöopathie.

S. 130. Allerley: Der Riese von der Scheide von E. Buschmann.

S. 142. Statistik: über Lithauen, seine Topographie, den Volksgeist und seine Hülfsmittel.

S. 182e Auszüge aus Zeitschriften: Germann, F. Zanin, Mochnacki, ein Wort über die russische Geistlichkeit.

S. 195. Deutsche Chronik zu Paris; deutsche Oper, Ausgabe von Classikern, Heine's Schriften.

S. 222. Correspondenz von Leipzig, Berlin usw. Dann folgt noch S. 299 ein Verzeichniß deutscher und französischer Schriften.

Ist die moralische Freiheit dem Menschen angedichtet?

eine Frage, veranlaßt durch den Aufsatz des Gr. von Buquoy unter Aufschrift: „Eigenthümliche Darstellung der Hauptzüge der Physiologie“ (*Isis* 1835. S. VI.

„Meistert doch nicht die Natur, sondern belehrt euch über die Naturnothwendigkeitsnormen aus der Art des Naturerscheinens und dichtet dem Menschen nicht eine moralische Freiheit an, da des Menschen Wille eben so den Naturgesetzen unterliegt, wie das Fallen des der Hand entgleitenden, zur Erde wuchenden Steines; laßt einmal ab von euren Chimären, und gar bald soll eurem bisher so blöden Auge die Natur als ein Wirkliches, nicht mehr als Chimäre erscheinen.“

Dieser Zuruf des berühmten Herrn Verfassers obigen Aufsatzes 1836. Heft 2.

sahes an seine Leser zeigt allerdings von seinem rühmlichen Streben, Wahrheit zu schaffen. Um so mehr, da wir, bey dessen vollkommener Anerkennung die Ansicht, daß dadurch Wahrheit gefördert werde, nicht theilen können, halten wir es für Pflicht, auf eine uralte Streitfrage einen flüchtigen Blick zu werfen, und, so viel es in der Kürze möglich ist, zu untersuchen, ob, wenn der Mensch als moralisch frey erscheint, die Natur zur Chimäre herabgewürdigt werde, oder ob nicht vielmehr das Gegentheil statt finde?

Die Ueberzeugung, daß wir mit dieser Untersuchung schwerlich Dank einrenten werden, soll uns nicht davon abhalten: wir wissen wohl, daß an die Stelle des sonst so gewöhnlichen, langen Discutirens über höchst Unbedeutendes, bey den Deutschen jetzt ein allgemein-übliches, und darum gemein zu nennendes, indifferentes Schweigen bey höchst bedeutenden Gegenständen eingetreten ist; allein dieser ist doch zu wichtig, um übergangen zu werden; denn er influenziert indirect auf die menschliche Gerechtigkeitspflege, welche, besonders bey Erkennung der Todesstrafe, je nachdem obige Frage entschieden wird, als Barbarey erscheinen kann; rücksichtlich dessen auch Prinz Johann von Sachsen in der Ständerversammlung zu Dresden den für Abschaffung dieser Strafe Stimmenden mit Recht zurief: „Ist eure Meynung die richtige, so waren alle früheren Todesurtheile Morde!“ —

Sonach möge nun dieser noch nicht erlebte Gegenstand, welcher schon früher die scharfsinnigsten, edelsten Männer, einen Hume, * einen Beccaria usw. vergeblich beschäftigte, auch jetzt nicht durch einen ganz unwidersprochenen Nachspruch erledigt scheinen.

Wir gestehen freylich nur eine subjective Ueberzeugung an die Stelle einer andern zu setzen: um aber denselben Eingang zu verschaffen, wollen wir sofort versuchen, vorerst den Begriff menschlicher Freyheit möglichst festzustellen, und uns demnach dem Eingange des bezogenen Aufsatzes zuwenden, um die beyden Attribute jenes, vom Herrn Verfasser als Grund der Dinge angenommenen, in einem ewigen Selbstanschauungsacte begriffen dargestellten Absolutums zu betrachten, d. h. seine Selbstthätigkeit und sein Sichbeschränken durch die sich selbst gegebenen Gesetze oder seine Autonomie. So schwer, ja so unmöglich es dem Menschen ist und stets seyn wird, sich von der ersten Eigenschaft eine deutliche Vorstellung zu machen, so leicht wird ihm die von der zweyten werden, sobald jene, wie allerdings geschehen muß, angenommen ist. Wer vermöchte zu läugnen, daß, wenn als Grund der Dinge eine sich selbst zum Gegenstande habende Thätigkeit, welche aus sich, dem unbegrenzten Nichts ein in dichter-erscheinende Gränzen eingeschlossenes Etwas schafft, für möglich gehalten wird, sie eine gesetzbildende seyn müsse, da vermittelt einer ungesetzlichen es höchstens zu einem

* Hume erklärt in seinen Untersuchungen über den menschlichen Verstand die Freyheit, etwas cavalierement, als das Vermögen des Menschen nach der Bestimmung seines Willens thätig zu seyn oder in Ruhe zu bleiben. — Der Herr Herausgeber der *Isis* findet den Menschen als Abbild des Absoluten frey (sich dessen Naturphilosophie), möchte auch er einige Worte über diesen so wichtigen Gegenstand sagen! —

Chaos, in welchem des Absolutums Zweck, sein Sichselbstschauend undenkbar wäre, kommen könnte.

Dem Absolutum kann also keine andre Freiheit zugestanden werden als diejenige, daß es innerhalb der sich unwillkürlich gezogenen Gränzen thätig ist.

Hiernach ist es nun wohl nicht schwer, auch die wahre Freiheit des endlichen Dinges, des Minusabsolutums, und in specie des selbstbewußten Wesens, des Menschen, zu bestimmen.

Dieser kann nur dann für frey gehalten werden, wenn er innerhalb der seiner Individualität vom Absolutum gezogenen Gränzen thätig ist; denn der Zustand der Ruhe, den z. B. Hume [sich die vorige Note] mit seiner von ihm selbst als hypothetisch bezeichneten Freiheit verträglich findet, scheint uns schon von ihrem Begriffe ausgeschlossen, indem ja das Wollen und Nichtwollen selbst, und sogar das Denken desselben, eine Thätigkeit voraussetzt.

Den Menschen müßte sonach nun eben das richtige Erkennen jener Gränzen, innerhalb welcher er thätig seyn kann, d. h. mit andern Worten, das Seiner selbst und seines Verhältnisses zur Außenwelt, welches man auch kürzer als sein richtiges Selbstbewußtseyn definieren könnte, in den Zustand der Freiheit versetzen und zwar der moralischen.

Jede Ueberschreitung jener Gränzen würde ihm aber Widerstand von Seiten seiner eignen Individualität und meist auch Beschränkung von Außen her, kurz den Zustand des Leidens, der Leidenschaft schaffen: und umgekehrt würde innerhalb jener Schranken ein solches Wesen, der stärksten physischen, äußern Beschränkung obgeachtet, sich moralisch frey fühlen und sogar thätig beweisen können, welches auch der Erfahrung durchaus gemäß ist, indem es nur durch ein solches Uebereinstimmen mit sich selbst zu erklären ist, daß die Märtyrer dessen, was sie als Lebenszweck ansehen, ihrer moralischen Freiheit die physische, ihr Wohlfeyn, ja ihr Daseyn zu opfern im Stande waren; sonach in diesem Widerstande gegen physische Hindernisse und Leiden eine ungemeine, geistige oder moralische Thätigkeit entwickeln konnten; d. h. eine Thätigkeit, welche dem nicht selbstbewußten Wesen, z. B. dem zur Erde wuchsenden, aber in seinem Falle gehemmten Steine und selbst dem bedrängten Thiere fehlt.

Wenn nun solche, freylich seltne Momente eines richtigen Selbstbewußtseyns, solche Zustände, wo die Wagschalen des Wollens und Nichtwollens gleich stehen, keinem Menschen abzusprechen sind; so sind ihm, weil ihre Benützung ihre Zahl vermehrt, um so weniger die Momente moralischer Freiheit, welche den von Hume angenommenen nur entfernt gleichen, abzusagen: denn diese und die ihnen folgenden der schon weniger freyen Willkür, in welchen die eine Schale sinken, die andre steigen muß, einem unwandelbaren Satum zuschreiben zu wollen, wäre in der That nur ein Versuch, die Begriffe vom Satum, von der Freiheit und der Willkür wo nicht aufzuheben, doch untereinander zu mischen und sich selbst dabei in Subtilitäten und Wortspiele zu verwickeln.

Denn einerseits erschiene dann selbst das Absolute, Willkürlose, d. h. nie zwischen Wollen und Nichtwollen Schwankende, als welches es sicher anzunehmen ist und zweifelsohne auch vom Herrn Verfasser angenommen wird, einem Satum

unterworfen, wiewohl einem selbstgeschaffnen: anderseits aber stellte sich das selbstbewußte Minusabsolutum, das Abbild des Absolutums, insofern es der Willkür gleichfalls beraubt wäre, diesem gleich, und hörte, unfrey gleich jenem, auf, ein Minusabsolutum zu seyn: oder, man müßte, da man dergleichen Paradoxen doch nicht zugeben könnte, um es einem Satum ganz dahin gegeben darstellen zu können, die ihm vom Absolutum getheilte, auf sein Wollen und Handeln einen entschiedenen Einfluß ausübende Kraft, dann die Macht seiner Vorsätze, Gewohnheiten und Triebe mit jenen, ihm nie abzukläugnenden Momenten moralischer Freiheit zusammenstellen und die Einwirkung dieser mit dem Einflusse jener vergleichen und gegen einander abwägen, welches unsrer Meynung nach schwer, ja unmöglich seyn dürfte, da schon eine genaue Definition der Begriffe von Kraft, Gewohnheit, Trieb usw. des Menschen Kräfte übersteigt.

Sonach bliebe die Frage, ob der Mensch für moralisch frey — momentan ist er es — oder unfrey zu halten sey, unentschieden wie zuvor, und die Mahnung, daß man dem Menschen keine moralische Freiheit andichten möge, um die Natur nicht als Chimäre erscheinen zu lassen, dürfte, wenigstens in der Art, wie sie im bezognen Sage ausgesprochen ist, hartlautend befunden werden.

Daß der Herr Verfasser des Aufsatzes die Natur als ein Ganzes betrachtet, darinn sind wir mit ihm vollkommen einverstanden; daß er aber den realen Gegensatz des Realen und Idealen, des Dynamischen und Somatischen, der schon aus des Absolutums Sichentgegensetzen des Minusabsolutums, und aus des letztern Bestreben sich dem ersten analog zu erweisen hervorgeht, späterhin nur als Folge der imperativen Anschauungsform des oscillatorisch-beschränkten selbstbewußten Wesens gelten lassen will, darinn können wir ihm nicht beypflichten.

Wir fragen ihn, wenn jene Anschauungsform so nothwendig und doch unrichtig ist, wie könnte er selbst sich von ihr trennen? — dergleichen Fragen sind nicht überflüssig, und besonders bey philosophischen Gegenständen von Wirkung. —

So hätte man z. B. bezuläufig bemerkt, den consequenten Epicur, der als Grund der Dinge einen Zusammenfluß der Atomen annahm und die feinsten atomistischen Ausflüsse von den Dingen, die er Simulacra nannte, für die Ursache des Denkens erklärte, mit Recht fragen können, welch Simulacrum in ihm die Vorstellung der Grundstoffe aller Simulacren, d. h. die der Atomen selbst erzeugen konnte? —

Dingefähr dieselbe Frage könnte man an den General Allir richten, der in seiner Theorie de l'univers alles aus Hydrogen und Calorique entstehen läßt: man könnte ihn ersuchen sich zu erklären, mit welchem von beyden er sein System dachte? —

Kommen wir auf des Herrn Verfassers, der Tradition und Religion durchaus widersprechende Ansicht, zurück. Dieser Widerspruch soll indeß hier, wo es sich um Erforschung der Wahrheit handelt, durchaus in keiner andern Absicht in Anspruch gebracht werden, als in der, um zu erinnern, daß seiner Ansicht eine frühere, langgeliebte entgegen stand, und daß das früher für wahr Gehaltene, jetzt von ihm als falsch befunden, später wiederum für wahr gehalten werden könne; denn daß ein

solcher Wechsel der Meynungen schon oft statt gefunden habe, wer vermöchte das zu läugnen? —

Wahrheit und Wahrscheinlichkeit wurzeln, unsrer Ueberzeugung nach, in einem und demselben Boden, um nicht Elemente zu sagen: d. h. in des Wahrnehmenden sowohl nach Innen als Außen gekehrten, sich nach Zeit, Ort, Umständen, besonders aber nach seiner Individualität richtenden Wahrnehmungsfähigkeit; deren eigentl. Wesen ewig unergründlich seyn dürfte.

Somit sind alle Urtheile über Thatsachen, ingeleichen aber auch alle Axiome, nur die auf einer unwiderstehlichen Harmonie der Empfindungen und Gedanken beruhenden, mathematischen und logischen Sätze ausgenommen, mehr oder weniger für die Erzeugnisse einer langgewohnten Uebereinstimmung sich gleich gebliebener, subjectiver Empfindungen, die sich in solche Ueberzeugungen verwandelt haben, zu halten.

Den Herrn Verfasser konnte nun leicht eine solche bestimmen, das ihm aus dem Selbstbeschaungsacte seines Absolutums hervorgehende immutabile Fatum für unverträglich mit der moralischen Freiheit des Menschen zu halten. Ob aber in der That es nicht bloß die Wortklänge Fatum und Freiheit sind, welche, vermöge der mit ihnen herkömmlich verknüpften Begriffe, nicht zusammen passen, möchte noch bezweifelt werden.

Wir glauben freylich gleich ihm, daß geschehen müsse was zeitlich naturnothwendig ist; ob aber das locale, räumliche Durchbringen des Fatums, das Wie und Wo seines Sichäußerns für unabänderlich zu halten sey, dieß scheint uns eine nie gründlich zu beantwortende Frage: und wir werden, sollten wir deshalb einseitig genannt werden, uns dazu Glück wünschen; in der Ueberzeugung, daß unfers Zeitalters schlimmste Krankheit eine schlaffe und doch sich genial dünkende Allseitigkeit sey.

Eine andre solche, mit der obigen genau in Verbindung stehende Frage scheint die zu seyn, ob das Böse, als Theil des Naturganzen, wofür es, gleich der in Harmonie meist übergehenden Disharmonie, unbezweifelt zu halten ist, aus der gesetzlichen Freiheit des Absolutums, oder ob es aus des selbstbewußten Minusabsolutums Willkür [die neben der Erkenntniß des Guten besteht] hervorgehe? —

Wie soll man hierauf entscheidend antworten? —

Daß irgendwo Harmonie ohne Disharmonie bestehen könne, scheint der geregelte Gang der Gesticne, die sich nicht untereinander gleich den auf ihnen wohnenden Geschöpfen antipathetisch verfolgen und morden, sondern höchstens durch Sympathie [Anziehung] untergehn, zu beweisen: ja daß selbst in der Musik Disharmonie nicht absolut nothwendig sey, um die Harmonie zu heben, wie der Schatten das Licht hebt, das beweisen die Terzengänge: aber uns erscheint kein Tonstück pikant, sondern sad, wenn sie mangelt. Gewohnheit bestimmt uns, ihre Auflösung in der Harmonie zu erwarten, wiewohl nie mit Sicherheit, denn es gibt unauflösbare Disharmonieen, und zwar aller Arten gleich unauflösbaren Brüchen. —

Die Disharmonie ist also vielleicht nur eine planetarische Naturnothwendigkeit und als solche dem Harmonisch-freyeren

willkürlich, wiewohl nicht regellos, entgegengesetzt: und die moralische Disharmonie oder das wahrhafte Böse ist in specie wiederum nur eine Eigenthümlichkeit des selbstbewußten Minus-Absolutums; denn das nicht Selbstbewußte ist, da ihm als einem Unfreyeren die zur wahren Bosheit gehörende klare Erkenntniß des Guten fehlt, deren unfähig, weshalb eben auch die Gränzlinie zwischen ihr und der leidenschaftlichen Gewaltthätigkeit so schwer zu ziehen ist.

Der Herr Verfasser möge nun selbst entscheiden, ob die Natur nicht weniger chimärisch erscheint, wenn man ihr eine, zwar allgemein durchgreifende Naturnothwendigkeit, aber doch eine solche zugestehet, innerhalb welcher der Gedanke, sich seiner ureigenthümlichen Freyheit nicht entäußern muß, sondern sich ihrer, mittelst der ihm von jener vorgezeichneten Gränze, bewußt werden kann, als wenn man eine auch ihn überwältigende annimmt, wodurch das denkende Wesen zu einer verfeinerten Dampfmaschine herabgewürdigt wird. Er möge ferner entscheiden, ob es nicht unnatürlicher sey, das Gute mit dem Bösen vermischt zugleich aus der Autonomie des Absolutums entspringen zu lassen, als Letzteres vom Ersteren sich später gleichsam losreißend und ihm sich opponierend anzusehn?

Und was berechtigt uns denn eigentlich, eine andere Ansicht zu erfinden als die, welcher die uraltesten Traditionen, z. B. die des Kampfs der Titanen mit den Göttern entsprechen, und welche nicht zu verdrängen seyn wird, so lange es dem Menschen versagt ist, den Begriff der Kraft klar herzustellen.

Genau genommen verträgt sich auch dieselbe mit der Anschauungsweise des Herrn Verfassers, vermöge welcher ihm das Naturganze als in einer ewigen Total-oscillation * begriffen erscheint: es ist jedoch hier der Ort, zu sagen, daß wir seiner, sogleich im Eingange des bezognen Aufsatzes gegebenen Definition des Minusabsolutums, welches aus dem Absolutum gesetzt, endlos nach seinem Urquelle zurückstrebend und endlos von jenem zurückgewiesen, jenem oscillatorischen Auf- und Niederschweben dahin gegeben seyn soll, nicht folgen konnten.

Sicher ist es nur des so tiefdenkenden Herrn Verfassers Bestreben, seine Gedanken in möglichster Kürze zu geben, zuzuschreiben, wenn das Endliche, aus dem Unendlichen hervorgegangen, als endlos von ihm getrennt bezeichnet wird. Sicher hat er sich in seinen übrigen Schriften darüber deutlicher erklärt, und das Endliche, als Totales betrachtet, nicht das Einzelne, einst aus ihm Gesezte hierunter verstanden wissen wollen.

Möchte er sich hierüber erklären, möchte er überhaupt diesen gedruckten Brief, wenn er ihm zu handlen kommt, lesen — wer läse ihn sonst? — und beantworten.

Wir warteten vergeblich darauf, daß er den seiner frühe-

* In einem früheren, von der Isis aufgenommenen, später sehr vermehrten Aufsatze, betitelt über Naturgesetze im Allgemeinen, suchten wir das, was der Herr Verfasser wahrscheinlich unter einer ewigen Oscillation verstanden wissen will, als ein ewiges Von und Zu, oder als eine ewige Diastole und Systole darzustellen: ja wir glauben das dort im Allgemeinen behauptete, am Einzelnen durch einen physikalischen Versuch nachweisen zu können.

ren Behauptung, der Materialismus vertrage sich mit der Vernunft, entgegengesetzten Einwurf, daß die Vermischung des Endlichen [der Summe ewiger Theile], mit dem Unendlichen [dem Raume], und des Zufalls mit dem Gesetze, der Vernunft widersprechen müsse, beantworten würde. — Hat der Herr Verfasser ihn vielleicht übersehen? — Sehr erklärlich! Wer in unserer Zeit ist im Stande, aus der Unzahl des Geschriebenen selbst das seine Gedanken-Berührende herauszufinden? — Die Bücher thürmen sich ungelesen auf, die Journale liefern zwar Auszüge aus ihnen, aber auch ihre Zahl wächst dergestalt, daß es Noth thäte, aus ihren Excerpten von Neuem zu excerptieren, und durch über zolllange, bizarre Schriftzüge, die bereits bey der Ankündigung französischer Bücher üblich sind, das uns Auf fallende andern wenigstens in die Augen fallend zu machen. —

Bemerkungswerth ist Nichts mehr, und eine Schrift, die nur Wenige für lesenswerth halten, darf stolz auf ihr Glück seyn. Wie könnte es anders seyn? schon Horaz sagte: „habent sua fata libelli“ zu einer Zeit, wo wohl tausendmal weniger als jetzt geschrieben wurde. —

Einwürfe gegen aufgestellte Sätze zeugen von einem Bestreben, der hereinbrechenden Fluth so vieles oberflächlich Gedachten die tiefergehenden Gedanken zu entreißen und festzuhalten. — Wollte der Herr Verfasser es verschmähen, zur Rettung dieser, die sein Eigenthum sind, selbst mitzuwirken?

Voyage de découvertes de l'Astrolabe,

exécuté par ordre du Roi, pendant les années 1826 — 1829 sous le commandement de M. L. Dumont D'Urville. Zoologie par M. M. Quoy et Gaimard. T. III. Paris, Tastu No. 36 rue de Vaugirard 1834. 8. 954. (Ziss Tafel 1 — 7.)

Fortsetzung.

S. 349. *Patelloida* n.; Thier ganz wie *Patella*, aber die Kiemen haben sich in eine einzige, sehr kleine auf der rechten Seite des Kopfes verwandelt, welche hervortragt. Schalen meist dünn, Wirbel weit vorn. Ungeachtet der abweichenden Kiemen müssen sie doch neben *Patella* stehen. Sie sind in eine Art Kamm vereinigt mit 2 Reihen Blättchen in einer Höhle über dem Halfe. Der Kamm ist schief von der Linken zur Rechten gerichtet und seine Spitze hängt unter dem rechten Fühlfaden hervor; selten ist er unter dem Mantelrande versteckt.

Auch die Schale unterscheidet sich. Sie ist dünn, zerbrechlich, sehr platt und hat den Wirbel ganz vorn; auch bewegt sich das Thier oft, was bey den Patellen selten geschieht. Der Muskeleindruck ist sehr symmetrisch; man sieht aber keinen von der Kieme. Uebrigens findet sie sich unter allen Formen, auch gewölbt, kegelförmig und sternförmig; sind jedoch nicht so gemein wie die echten Patellen. Es muß auch an unsern Küsten geben, und wahrscheinlich gehört die kleine *Patella* hieher, welche Nealand heißt.

1. *P. fragilis*. L. 71. F. 28 — 30. Chemnitz L. 197. F. 1921. Dval, durchsichtig, sehr zerbrechlich, fast membranös, grünlich. Thier rauhgelb. Fühlfäden schwarz; die Lippen gefranzt, Mantel gewimpert, mit schwarzen Düspseln.

Fliehet das Licht und versteckt sich unter feuchte Steine, kriechet aber ziemlich schnell. Neu-Seeland. L. 5''' , Br. 7 1/2 [Nach der Abbildung umgekehrt].

2. *P. striata* n. L. 71. F. 8 — 11.; groß, rundlich, dunkelbraun, unten himmelblau. Thier bläulich grün. Fühlfäden lang, spizig, hellbraun, Augen stiellos am Grunde; Mund gebögelt, mit einem Anhängsel an jeder Seite; Mantelrand mit gespaltenen Zacken, Kieme groß wie Palmblatt, Zunge lang, wie bey den Patellen. Celebes. L. 1" 2''' , Br. 1" , H. 3'''.

Ziss L.

Fig. 10. ihr Thier von unten.

Fig. 11. Kopf mit der Kieme, welche aus der Athemhöhle vortragt; darunter der After und die Mündung des Tragsacks.

3) *P. flammea* n. L. 71. F. 15 — 24. Oval, gelb, braun geflammt. Thier hellgelb, Fühlfäden dünn, Kieme 3eckig, Mantelrand ansehgelt und braun gedüpfelt. Diemensland, Guam, in Menge. L. 5''' , Br. 4, H. 2 1/2. Gestalt fast wie *Capulus*.

4) *P. conoidea* n. L. 71. F. 5 — 7. Oval, sehr kegelförmig, grau. Neu-Holland. Selten. L. 6''' , Br. 5, H. 5 1/2.

Ziss Taf. F. 7. Das Thier ohne Schale von der Seite, Mantel gespalten, um die Kieme zu zeigen.

5) *P. stellaris* n. L. 71. F. 1 — 4. Schale eckig, dick mit vielen Rippen, weißlich; der Muskeleindruck weiß wie Porcellan, röthlich braun gedüpfelt; dadurch verschieden von Lamarcks Sternpatellen, welche auch hieher gehören. Schnauze lang und schwarz, Fühlfäden weiß und klein. Mantelrand gelb, Fuß unten fast gelb, auf den Seiten schwarz, Kieme mäßig. Neu-Irland. L. 1" 2''' , Br. 1" , H. 5'''.

Ziss L.

Fig. 3. Das Thier mit der Schale von unten.

6) *P. elongata* n. Taf. 71. F. 12 — 14. Nur Schale, länglich oval, durchsichtig, grünlich. Thier schwarz. Neu-Holland. L. 3''' , Br. 2.

7) *P. pileopsis* a. L. 71. F. 25 — 27. Bloß Schale, oval, gewölbt, fast wie ein *Capulus*, dunkelbraun, Thier schwärzlich. Neu Seeland, an den Wänden kleiner Höhlen am Strande. L. 9''' , Br. 7, H. 4.

8) *P. squamosa* n. Taf. 71. F. 38. 39. Nur Schale, rundlich, ziemlich flach, grün und braun gefleckt. Thier hellgelb, Mantel gefranzt, um den innern Rand des Haftmuskels läuft eine schwarze Schnur. Morik 8''' , Br. 7, H. 2.

9) *P. septisariaeformis* n. Taf. 71. F. 43. 44. Nur Schale. Oval, grün und weiß gewürfelt, ähnelt der *Septaria*, hat aber keine Schreibwand. Neu-Holland. L. 7''' , Br. 6, H. 3.

10) *P. orbicularis* n. L. 71. F. 31 — 35. Nur Schale. Rund, kegelförmig, gelblich, mit braunen Strahlen. Vanikore, Amboina. L. 9''' , H. 3.

11) *P. punctata* n. L. 71. F. 40 — 42. Nur Schale, oval, weißlich, roth gedüpfelt. Neu Holland. L. 3'''.

12) *P. rugosa*. L. 71. F. 36. 37. Nur Schale. Oval,

mit runzeligen Rippen, oben himmelblau. Amboina. L. 8^{'''}, Br. 6, H. 3.

369. *Chiton*. Sehr hübsche Thiere, die eine Monographie verdienen, wechseln aber sehr nach dem Alter und dem Orte. Man muß besonders die Schalenstücke genau vergleichen, deren Ansätze oder Einfügungsblätter wechseln. Sie haben alle einen Seiteneinschnitt und bisweilen einige Kerben.

Chitonellus Link. Bildet nur eine Abtheilung, deren Schalenstücke kleiner erscheinen und deren Kiemen nur die hintere Hälfte einnehmen. Die Schalenstücke sind manchmal vom Mantel so bedeckt, daß sie nur wenig erscheinen, obschon sie groß sind. Die Chitonen entfernen sich wenig von Felsen; einige Chitonellen von walziger Gestalt können sich nicht so festsetzen und werden daher oft von den Wellen herumgetrieben. Sie sind eben so gefühllos, und bleiben oft Stundenlang ohne Lebenszeichen, drehen sich nur wie eine Raupe, deren Aussehen sie auch haben.

Sind häufiger und zahlreicher an gemäßigten Orten, als zwischen den Wendekreisen, daher an Neuhoiland und Neuseeland, wo wir die mit fast versteckten Schalenstücken gefunden haben. Die Chitonellen mit kleinen Schalenstücken bewohnen die heißen Gegenden, die Freundschaftsinseln, Neu-Guinea usw. Sie entfernen sich von den Patellen, denen sie nur durch die Kiemen gleichen.

Chitonen mit 7 Klappen haben wir nie gesehen, wie man abgebildet findet, besonders in Krusensterns Reise; auch finden sich gewöhnlich 18 Poren und nicht 14 oder 16.

1) *Chiton aculeatus*. L. 74. F. 1—6. Mantelrand groß, mit kurzen, stumpfen, bläulich grünen Stacheln dicht besetzt. Mundschleier sehr groß; die Kiemen gehen bis zum Kopf; Leib unten hellgelb mit einem Flecken am Mantelrand beim After. 8 Schalenstücke, werden beschrieben. L. 4^{'''} 6^{'''}, Br. 2^{'''}. Es gibt aber größere. Neu-Seeland, Neu-Guinea und Neu-Island; an Tonga eine kleinere Abart mit schwärzlichen Stacheln, ohne braunen Flecken am After, auch an Neu-Guinea.

2) *Ch. glaucus* n. L. 74. F. 7—11. Mantel hellgrün, mit steifen Borsten, die aber nicht stechen; unten gelblich grün; die Kiemen haben jederseits 40 Blättchen. Diemensland. L. 2^{'''}, Br. 1¹/₂^{'''}.

3) *Ch. biramosus* n. L. 74. F. 12—16. Mantel schön braunroth mit 2 Reihen dünnstehenden gabeligen Borsten besetzt; Mantelrand zottig, unten gelblich wie der Fuß; jederseits 33 Kiemenblättchen und davor 12 andere kleinere. Neu-Seeland. L. 22^{'''}, Br. 15.

4) *Ch. georgianus* n. L. 75. F. 25—30. Mantel mit weißen Höckern besetzt, jederseits acht schwarze Querbänder; Fuß schmal, gelblich; Mundfransen sehr groß. Neuhoiland, ziemlich gemein. L. 19^{'''}, Br. 12; es gibt größere.

5) *Ch. pelliserpentis* n. L. 74. F. 17—22. Mantel nicht breit, mit rundlichen Schuppen bedeckt, 7—8 grünlich braune Querstreifen. Leib unten hellgelb, Kopfschild gezähnt; 34 Kiemenblättchen jederseits. Neu-Seeland, in Menge. L. 14^{'''}, Br. 13.

Jus 1836. Heft 2.

Fis L. V.

Fig. 18. Thier mit den Schalen von oben.

Fig. 19. von unten, zeigt den Mund, hinten den After, an den Seiten die Kiemenblättchen b.

F. 21. Das hintere Schalenstück von unten.

6) *Ch. viridis* n. L. 74. F. 23—28. Leib unten bläugel, Mantel schmal mit kleinen grünen Schuppen, Fuß schmal, Mundschleier breit, reicht bis an die Kiemenschnur. Neu-Seeland, in Menge. L. 1¹/₂^{'''}.

7) *Ch. sulcatus* n. L. 75. Fig. 31—36. Schalen hellgrün mit Weiß gemengt. Neuhoiland, selten. Länge 15^{'''}, Breite 9.

8) *Ch. lamellosus* n. L. 74. F. 29—32. Mantel nackt und glatt, röthlich mit braunen Querbändern; unten gelblich, Schleier kurz. Tonga. Länge 15^{'''}, Br. 8.

9) *Ch. castaneus* n. L. 74. F. 33. 34. Mantel gelblich mit braunen Borsten. Vorgebirg der guten Hoffnung. L. 4^{'''} 3^{'''}.

10) *Ch. tulipa* n. L. 74. F. 35. 36. Mantel gelblich mit rosenrothen Schuppen und braunen Bändern. Vorgeb. der guten Hoffnung. L. 1^{'''} 6^{'''}, Br. 11^{'''}.

11) *Ch. longicymba*. L. 75. F. 1—18. Länglich, halbwalzig, Farben verschieden, grünlich schwarz, roth, weiß usw., Mantelrand schmal voll kleiner Schuppen, fast wie Haare; Thier unten rosenroth, Schleier mit Ohren; die Kiemen bleiben etwas weiter vom Mund entfernt, als bei den vorigen. Neuhoiland und Neuseeland. L. 1^{'''} 6^{'''}, Br. 9^{'''}.

12) *Ch. undulatus* n. L. 57. F. 19—24. Roth mit Querstichen; Fuß rosenroth oder gelblich, 29 Kiemenblättchen jederseits, entfernt vom Mund. Neuseeland, gemein. L. 11^{'''}, Breite 7.

13) *Ch. canaliculatus* n. L. 75. F. 87—92. Rosenroth, Leib unten gelb. Neuseeland. L. 9^{'''}, Br. 6.

14) *Ch. tessellatus* n. L. 75. F. 43—45. Grau, Mantel grünlich, braun gefleckt, Fuß gelblich, Kiemen reichen fast bis an den Kopf. Neu-Island. L. 9^{'''}, Br. 6.

15) *Ch. mauritanus* n. L. 73. F. 1—3. Länglich, dunkelgrün; Mantel grün, mit 18 braunen Strahlen und mit feinen Schuppen bedeckt; Leib unten gelblich, Kiemen sehr groß, reichen fast bis an den Kopf, der breit ist. L. 9^{'''}, Br. 5.

16) *Ch. angusticostatus* n. L. 73. F. 4. 4'; oval, grün, Schalenstücke sehr schmal. Moris. L. 11^{'''}, Br. 8.

(Chitonelli) Blainville.

17) *Ch. zeelandicus* n. L. 73. F. 5—8. Auf jeder Seite 9 Büschel lange, gelbliche Borsten, außerdem der Mantel mit kleinen Stacheln besetzt; Schalenstücke klein, gelblich, braun gebüßelt, Leib unten gelblich oder röthlich, Kopfschild sehr breit. Neuseeland, rollt sich, wenn man es vom Felsen ablöst. L. 1^{'''}, Br. 6^{'''}.

18) *Ch. garnoti*. L. 73. F. 9 B 14. Gelblich mit braunen Flecken, Mantel filzig, grünlich, mit 9 kurzen, braunen Borstenbüscheln jederseits; unten hellgrün, Fuß hochgelb und weiß an den Seiten, Vorgeb. d. g. H. L. 1^{'''} 6^{'''}, Br. 1^{'''}.

(Oscabrelles Lamarck).

19) *Ch. violaceus* n. L. 73. F. 15—20. Oval, röthlich, hellgelb; statt der Haarbüschel 18 Poren mit sehr kleinen Borsten; die Kiemen nicht so lang als bey *Chitonellus*; Mantel dick, glatt, hellbraun, Fuß gelb; 20 Kiemenblättchen jederseits; an den 2 hintern Dritteln des Leibes, Schleyer klein. Aus den 9 Seitenporen jederseits sahen wir Wasser spritzen. Neuseeland. L. 20", Br. 13.

20) *Ch. monticularis* n. L. 73. F. 30—36. Länglich, roth oder hochgelb, jederseits 9 Höcker mit Haaren; die Schalenstücke kaum sichtbar; Mantel fleischig, glatt, bedeckt die sonst ziemlich großen Schalenstücke fast ganz; unten gelblich, roth gedüpfelt; Fuß röthlich, Kiemen an der hintern Hälfte, jederseits 32 Blättchen. Neuseeland. L. 1" 6", Br. 10".

21) *Ch. fasciatus* n. L. 73. F. 21—29. Fast walzig, gelblich oder röthlich, braun gefleckt, von den Schalen sieht man nur sehr wenig; gleicht daher einer großen Raupe; auch ist der Leib mit kurzen Stacheln bedeckt; an jeder Seite 5 Poren, wahrscheinlich mehr. Fuß rosenroth, sehr schmal, kann daher nicht ankleben; Kiemen nur am hintern Drittel aus 23 großen dreieckigen Blättchen jederseits. Tonga. 4", L. Fingers dick.

Fis L. V.

Fig. 21. Das Thier von oben, man sieht in der Mitte die 8 fast ganz verdeckte Schalenstücke, und neben den 3 vordern die 5 Poren jederseits.

F. 22. Dasselbe von unten. a. Mund; b. Kiemen; c. Sohle.

F. 23. Vorderes Schalenstück.

F. 24. Hinteres.

F. 25. Mittleres, alle vergr.

F. 29. Zungenhäkchen sehr vergrößert.

22) *Ch. oculatus* n. L. 73. F. 37. Zottig, rosenroth, von 2 schwarzen Querbinden umgeben, unten gelblich, Schleyer gefranzt, Kiemen nur am hintern Drittel, jede aus 20 Blättchen. Neuguinea. L. 2" 6". Umfang 1" 5".

S. 412. *Crepidula* et *Calyptra*.

Diese Thiere sind zu tief gestellt; sind vollkommener als *Hipponyx*, *Patella* et *Chiton*; sie könnten selbst höher stehen als *Trochus* et *Turbo*. Sie haben eine Ruthe, sind Zwitter und paaren sich daher wahrscheinlich wechselseitig.

Beide Sippen sind nicht mehr verschieden als *Nerita* und *Neritina*. Bey *Crepidula* ragt die Kieme etwas weiter hervor und der Haftmuskel fügt sich auf beyden Seiten ein vor der Scheidwand; die einzigen Unterschiede: vielleicht müßte man den Unterschied eher in der Scheidwand als in der Schale und ihrem Wirbel suchen; bilden eigentlich nur 2 Abtheilungen. Man sieht, wie die ovalen *Crepidulen* mit geradem Wirbel nach hinten allmählich in die sogenannten *Calyptraen* übergehen, nemlich Windungen bekommen, endlich kegelförmig werden, fast ohne Aenderung der Scheidwand. Unterdeß mögen diejenigen *Calyptraen*, welche ein Spiralblatt in der Schale haben, *Crepidulen*, diejenigen heißen, welche eine Querscheide haben.

Die Thiere sind furchtsam, fliehen das Licht, wohnen

ziemlich tief und kleben immer auf Meerkörnern. Sie tragen die Eier unter der Schale; finden sich in allen Meeren, am häufigsten an Neuholland und Seeland.

Crepidula.

a. Schale oval.

Crepidula costata. L. 72. F. 10—12. Schale 1" 5" lang, 1" br., länglich oval, mit convergen Längsrippen u. braunen Furchen, Scheidwand dünn; Fuß oval, etwas zugespitzt, vorn mit Ohren, hängt durch 2 runde Muskeln an der Schale vor der Scheidwand, welche zwischen dem Fuß und den Eingeweiden liegt, fast wie der Deckel bey *Navicella*. Kopf ziemlich groß, herzförmig, hat an den Seiten 2 ungefranzte Falten, welche sich auf den Hals erstrecken; Fühlfäden kurz, stumpf, Augen auswendig an ihrem Grunde, stiellos und schwarz. Schnauze 2lappig, Mund spaltförmig unten. Thier weiß, Kopf, Fühlfäden und Fußrand gelb, Mantelrand gelb gedüpfelt.

Hängt sie an der Wand des Glases, so sieht man sehr gut, wie der Mantel die Schale überzieht und die Kiemenblättchen über dem Kopfe schief von der Linken zur Rechten gehen, dahinter der Mastdarm an der Decke der Kiemenhöhle innerhalb des Tragsacks, was bey allen andern Kammkiemen umgekehrt ist. Wir konnten das doppelte Kiemenblatt, wovon Blainville redet, nicht finden; nur sind die Blättchen weniger lang und steif als bey den sogenannten *Calyptraen*. Die Schleimbälge des Mantels sondern unaufhörlich ab, wie bey keiner andern Gattung, daher man das Wasser immer ändern muß. Die Mundmasse hat 1 kleines Zangenband. Der Magen ist kaum vom Darm unterschieden; dieser geht durch die Leber, wendet sich rechts, bildet eine Schlinge am Mantel zwischen ihm und der Kieme. Die Leber, der Eyerstock und Hode bilden eine schwach gewundene Masse im hintern Theile der Schale und liegen in einer Dupplicatur des Mantels wie in einem Bauchfell, worauf dicke Gefäße kriechen, welche man sehr leicht auf dem schwarzen Grund der Leber sieht. Eyerstock und Hode gelb und grünlich. Tragsack an der rechten Seite der Athemböhle, gelb, wellig und etwas häckerig, öffnet sich sehr nah am Mantelrand. Die Ruthe ist eine kleine längliche Walze, welche am Grunde des rechten Fühlfadens hervorragt. Sie sind sehr gefühllos und kleben fast immer an Felsen mit Zangen bedeckt und verunreinigt. An Neuseeland.

Taf. V.

F. 10. Das Thier in seiner Schale von unten. a. Sohle, b. Kopf, d Kieme, e e Mantelrand.

F. 12. Dergleichen ohne Schale von oben. Man sieht durch den Mantel die Kieme c, den Tragsack und jederseits an der Fußwurzel 2 Haftmuskeln.

2) *Cr. contorta* n. L. 72. F. 15. 16. Bloß Schale, länglich oval, krumm, mattweiß. Mantel schön gelb, der übrige Leib mattgelb. Neuseeland. L. 9", Br. 5.

3 *Cr. tomentosa* n. L. 72. F. 1—5. Schale schreibförmig, weiß, mit gelber filziger Oberhaut, Wirbel conver, aus 3/4 Windung. Diente zur Zerlegung. Mantel und Fuß schreibförmig; dieser hat vorn 2 Ohren; Schnauze ausgerandet; Fühlfäden lang, walzig, stumpf, die Augen etwas über ihrem Grunde; Seitenhaaren am Halse wellig; Athemböhle sehr weit; Kieme mit steifen Lamellen, von der Linken zur Rechten und springt etwas über den Mantelrand vor; Kiemenblättchen sind walzig und am Ende verdickt. Der Mastdarm beschreibt

unter der Decke der Kiemenhöhle eine etwas vom Tragsack entfernte Schlinge. Die Ruthe springt immer vor. Leber braun, mit weißen Gefäßnetzen. Leib weiß, Fühlfäden mattweiß gebüpfelt, Mund gelb. Neuhollland, Haven Western 14 Klaster tief auf Muschelschalen. Die meisten trugen vorn gelbliche Epermassen. Länge 1", Höhe 4.

L. V.

Fig. 1. Schale von oben.

Fig. 2. Das Thier von unten; a Fuß ründlich, vorn ausgeschweift; b Schnauze mit dem Munde darunter; c Fühlfäden und Krausen dahinter; d Kieme; ee Mantelrand.

Fig. 3. Thiere außer der Schale von oben, Mantel gespalten; a Kopf; b Ruthe, am Grunde des rechten Fühlfadens; c Kieme mit steifen und getrennten Blättchen, frey an jedem Ende; d Schlinge des Mastdarms; e Tragsack.

4) *Cr. maculata*. L. 72. F. 6—9. Scheibenförmig, runzelig, weiß, Oberhaut braunroth; hat viel Aehnlichkeit mit *Trochus calyptraeformis* Lmk. (*Calyptraea lamarckii*) ist aber innwendig violett. Fuß und Mantel gestaltet wie der Schalenrand, jenervorn mit Ohren; Fühlfäden lang, walzig, gelb, Rand des Mundes, Mantels und Fußes gelb, Uebrigens weiß; Leber schwarz mit weißen Gefäßen. Neuseeland. L. 1" 3", Höhe 6.

5) *Cr. capensis* n. L. 72. F. 13. 14. Bloß Schale, fast scheibenförmig, ohne Windung, mit braunen Längsstreifen; Länge 7", Höhe 3. Cap, Neuhollland, auch bey Toulon.

1) *Calyptraea vanikorensis*. L. 72. F. 21—23. Bloß Schale; fast rund, gelblich weiß. L. 7", H. 5 1/2.

2) *Cal. pileopsis*. L. 72. F. 19. 20. Bloß Schale, ründlich, kegelförmig, gelblich. Tonga. L. 5", H. 3.

3) *C. tongana* n. L. 72. F. 17. 18. Bloß Schale, ziemlich so, weißlich. L. 5", H. 3.

S. 430. *Hipponyx*. Thiere, welche ihren Platz nicht verlassen können, und wozu auch *Patella australis* gehört. Wir haben gesehen, daß sich das Thier wirklich eine Unterlage bildet, aber so dünn, daß man sie nicht mit der der fossilen vergleichen kann; daher glauben wir mit Blainville, daß diese Schnecke, obschon ein Zwitter, der sich selbst genug thun muß, an das Ende der Reihe gehöre und den Uebergang zu den Muscheln bilde; indessen ist ihr Bau wie bey *Capulus* et *Patelloidea*, und scheint uns selbst vollkommener als bey manchen höher gestellten, wie *Pterotrachea*, *Carinaria*, *Hyalaea*, *Glaucus*, *Phyllirhoe*, welche sich nicht nach Willkür bewegen und die Gefahr fliehen können. *Hipponyx* hat deutliche Augen, kann zwar nicht fliehen, hebt und senkt aber die Schale nach Belieben.

Das Thier ist oval, niedergedrückt, wie aus 2 an einander gelegten Scheiben, vom Leibe und vom Fuße gebildet, welche fast von derselben Größe sind. Der letztere hat an den Seiten einen Muskeleindruck wie Hufeisen, wodurch er auf eine unbewegliche Art an den Körper befestigt wird, worauf sich das Thier entwickelt; oben und an den Seiten ist ein ganz ähnlicher Muskel außerhalb der Eingeweidmasse, wodurch der Leib an der Schale hängt. Vorn ist der Fuß dünn, wellig und kann sich umschlagen. Kopf ründlich, vorspringend, verdickt, endigt in

eine Schnauze mit Ohren, mit dem Mund am Ende. Fühlfäden ziemlich lang, dick und spizig, die Augen stiellos und auswendig an ihrem Grunde. Unter dem Halse, zwischen demselben und dem vordern Rande des Fußes, ist ein häutiges, gestieltes und plattes Anhängsel, wovon wir glauben, daß es bestimmt sey, die Eyer in die Bälge unter dem Fußrand, bisweilen in der Mittellinie, meistens links, zu leiten. Anfangs bilden sie zahlreiche Trauben, nachher vermindern sie sich auf 5 oder 6, so wie sich die Fötus entwickeln.

Die Eingeweidmasse bildet hinten einen kleinen Wirbel rechts. Der Mantel ist vorn frey und bildet eine nicht tiefe, quere Athemhöhle; er setzt sich auf der Seite als eine Kante längs dem Haftmuskel fort. Die einzige Kieme liegt von der linken zur rechten. Ihre Blättchen sind gerad, ein wenig steif wie bey *Capulus*.

Die innere Mundmasse ist oval und hat ein kleines Zungenband mit Häkchen. Der Darm geht links, dann in die Leber, kommt rechts heraus, macht mehrere Windungen und öffnet sich in einen kurzgestielten After, am Ende und etwas unter der Kieme. Wahrscheinlich sind in der Nähe des Mundes Speicheldrüsen, die wir aber wegen der Kleinheit der Thiere nicht bemerkt haben. Dasselbe gilt vom Tragsack und den andern Geschlechtstheilen.

Cuvier hat vor dem Fuße des *Capulus* denselben Balgapparat gefunden wie bey *Hipponyx*. Es ist das Verhältnis, worein die Eyer kommen und wo die Jungen ausschließen, ehe sie sich ins Freye begeben. Sie erhalten daselbst eine Art Brütung. Diese Falten steigen herauf und verbergen sich in der Athemhöhle; sie verschwinden und vermindern sich auf sehr wenige, so wie die Jungen wachsen. Wir glauben zwar, daß die Eyer aus dem Tragsack in diese Beutel übergehen; indessen haben wir sie zusammengehäuft vor dem Fuße unter der Schale gefunden, wo sie eine ründliche, gelbliche Masse bildeten, umgeben von Erweiß; schliessen sie an dieser Stelle aus oder kommen sie später in die Bälge? das wissen wir nicht. Gewiß ist es, daß wir nie kleine freye Schalen unter der Mutter gesehen, aber sehr oft in den Beuteln; in diesem Alter sind sie schon gestreift und haben einen Wirbel von 2 Windungen nach der Rechten. Die Jungen entfernen sich wenig und setzen sich wohl gar auf ihren Eltern fest, welche selbst auf Schalen leben, die wenig herumkriechen, wie *Cerithien* und *Turbo*; selten haben wir sie auf todtten Körpern angetroffen. Diese Lebensart scheinen auch die fossilen *Hipponyces* gehabt zu haben. Die tragende Schale wächst und überreicht bisweilen den Schmarager, daß es aussieht, als hätte er sich darin ein Loch gegraben; seine Bewegungen beschränken sich darinn aufs Erheben und Senken, woben der Kopf und die Fühlfäden sich ein wenig sehen lassen. Bey Betrachtung dieser Thiere in Branntwein fanden wir einen kleinen weißen steinartigen Stachel mit verdicktem Grunde und spizigem Ende, wissen aber nicht, ob er diesem Thiere angehört. [Die Thiere sind im Plural, der Stachel im Singular.]

1) *H. australis* (*Patella*). L. 72. F. 25—34. Die größte Gattung, oval, dick, selten flach, weil die Seitentheile weiter hervorragen, was übrigens von der fremden Schale herkommt, worauf sie sitzt. Die Gestalt ist oben convex und der Wirbel liegt nach hinten; grob nach der Länge gestreift, weiß, mit einer sehr dünnen gelblichen Oberhaut bedeckt, Wirbel röh-

lich wie der Embryo; innen glatt, weiß am Rand, übrigens schön fuchstoch, charakteristisch. Thier wahrscheinlich gelblich, Fühlfäden und Schnauzenspitze schwarz. Jung sind sie durchsichtig, gelblich oder röthlich. Neuholland, besonders am Haven des George auf dem großen Cerithium laeve. Leicht zu unterscheiden von Patellen, weil sie nicht ihren Muskeleindruck hat und nicht den Manteleindruck, worinn der Kopf ruht; eben dadurch kann man die Siphonarien unterscheiden, selbst wenn ihr Athemcanal kaum angedeutet ist. L. 1", Br. $9\frac{1}{2}$ ", H. 5.

Fiß 1834. L. 9.

§. 26. Schale von der Seite; an der Schale ein dünnes Schälchen liegend, welches sie selbst wahrscheinlich mit ihrem Fuße absondert.

§. 28. Das Thier von unten ohne Schale; a Mantel; b Fuß, etwas ungeschlagen, um den kleinen Lappen c unter dem Kopfe zu zeigen, wie er dem Halse eingefügt ist; d Bläschen, worinn die Eier ausgebrütet werden; e Kopf; f hufeisenförmiger Muskel, wodurch das Thier an die leichte Unterlage auf fremden Schalen befestigt ist.

§. 29. Das Thier von oben. Man sieht den hufeisenförmigen Muskel, wodurch es an die eigene Schale befestigt ist, so daß sich der Leib zwischen 2 ziemlich gleichförmigen Muskeln befindet, einem untern und einem obern.

§. 30. Der Mantel oben weggenommen; a Mundmasse, Speiseröhre dahinter; b Darm, wo er aus der Leber kommt; c c Umriß des Fußes.

§. 31. Athemhöhle von vorn; man sieht die querliegende Kieme, rechts den After, links die Zunge.

§. 32. Das Thier von der rechten Seite; Kopf mit seinen Theilen und einem obern Haftmuskel.

§. 33. Die Eier enthaltenden Bläschen sind vergrößert; sie enthalten schon gebildete Junge.

§. 34. Dieselbe Gruppe, weniger vorgerückt.

2) *H. acuta* n. Taf. 72. §. 35. 38. Wirbel sehr lang und zugespitzt; Mündung weiß oder violett, Rippen groß und mit Schmutz bedeckt, die vorige nicht. Schnauze schwarz und länglich, Fühlfäden dick, spitzig, gelb, am Ende schwarz; der Kopf macht fast allein die Hälfte des Thieres aus. Neutland auf einer Delphinula. L. $7\frac{1}{2}$ ", Br. $6\frac{1}{2}$ ", H. $3\frac{1}{2}$ ".

3) *H. foliacea* n. L. 72. §. 41. 46. Kleiner, sehr flach, weiß, mit Querschuppen. Schnauze in 2 walzige Ohren geendigt, welche wie Fühlfäden aussehen; die achten Fühlfäden dick, stumpf, so lang als die Schnauze. Die jungen haben die Gestalt der Meriten. Guam.

4) *H. suturalis* n. L. 72. §. 39. 40. Oval, weißlich, mit rother Längslinie. Guam. L. $6\frac{1}{2}$ ", Br. 5, H. 3.

§. 443. Muscheln.

Wir betrachten den Mund nach vorn liegend, während das Thier sich bewegt.

1) *Pecten convexus* n. L. 76. §. 1—3. Bloß Schale. Länge 1" 8".

2) *P. foliaceus* n. L. 76. §. 4—6. Schale. Neuholland. Länge 1" $6\frac{1}{2}$ ".

§. 447. *Pedum spondyloideum*. L. 76. §. 15—21. Schale 3" lang, 2" 4" br. Mantelrand ganz, $\frac{3}{4}$ im Umfang geöffnet; einige Linien vom Saum ist er mit einer Menge Wimpern besetzt, zwischen welchen dickere stehen und von Stelle zu Stelle kleine Höcker, fast wie bey *Pecten*. Kiemen doppelt, sehr groß, jede aus 2 Blättern; hinten ragt der After vor in Gestalt eines S. Fuß sehr klein, etwas zusammengebrückt, fast 3eckig, vorn keulenförmig mit einer Öffnung, woraus der Byssus kommt, der durch einen rundlichen Ausschnitt des Mantels geht; er ist mäßig lang, goldgelb und perlmutterartig; der Mund ist rund von 4 dreieckigen Fühlappen umgeben, welche gestreift, fast wie die Kiemen. Die Farben sind ziemlich lebhaft; die Eingeweidmasse gelb und schwarz; die freien Mantelränder gelblich grün, auswendig mit einem gelblichen Saum, innwendig glänzend grün, schwarz gekäumt; die Wimpern gelb, mit einer braunen Längslinie; die Höcker gelblich, mit einem schwarzen Punkt in der Mitte. Der Schließmuskel groß, rund, ziemlich nah am obern Rand.

Sie halten sich in einer gewissen Tiefe unter Corallenmassen auf, besonders von Asträen, so daß man fast nichts davon sieht und man sie nur mit dem Messer herausbringen kann; wahrscheinlich arbeiten sie sich selbst hinein, denn die Corallen wachsen nicht darüber; sie können sich etwas erheben und senken, klettern wie die *Pectines* und bewegen sich eben so rasch. Die jüngern sind mehr rund. Sie finden sich sehr häufig, sind manchmal 6" lang. Um sie zu bekommen muß man zur Ebbe bis an den Gürtel ins Wasser waten und sie mit einer eisernen Zange fassen. Vanikoro, Sechelles, Moritz. Junge und alte sind abgebildet nebst dem Thier, auch wie sie in einer Asträenmasse stecken (Da das Thier im Ganzen dem von *Pecten* gleicht, so bilden wir es nicht ab).

§. 451. Lima.

1) *L. inflata*. L. 76. §. 7—10. Das Thier klappt immer und läßt die langen Wimpern des Mantels sehen, welcher fast ganz gespalten ist; die vordern sind rosenroth, die hintern weiß; Fuß lang, dünn, weiß, keulenförmig, geriffelt, klettert an den glatteften Körpern; jederseits 2 Kiemenblätter. Schließmuskel nahe am Wirbel. Wand sehr elastisch. Daher kann das Thier durch schnelle Schläge der Schalen fast im Wasser fliegen, was schon Aristoteles bey den *Pectines* bemerkt hat, welche selbst aus dem Wasser sprängen. Wie mußten unserm Thier oft über die Madreporen nachlaufen. Es hat keinen Byssus, wovon Poli und Draparnaud reden. Tonga. 1 Z. 9 L. (Die Abbildung des Thieres ist unnöthig).

2) *L. linguatula*. L. 76. §. 11. 12. Größe 11 L. Mantel braunroth gefleckt; Wimpern wie gegliedert und eben so geringelt, Bauch roth, Fuß rosenroth; kein Byssus. Neuguinea.

§. 455. *Ostrea echinata* n. L. 76. §. 13. 14. Nur die Stacheln, welche wahrscheinlich von Mantelzacken herrühren. Schale 6 Lin. groß. Es gibt auch welche von 17. Amboina. Klebt an Felsen.

§. 457. *Avicula georgiava*. L. 77. §. 10. 11. Nur Schale. 1" 4". Neuholland, in Menge auf *Zostera* und Tangen. Byssus sehr kurz.

S. 459. *Meleagrina*.

1) *Meleagrina ovata* n., L. 7 F. 12. u. 13; nur Schale, 2 Zoll, nicht sippisch verschieden. Vanikoro, nicht selten.

2) *M. tongana* L. 77 F. 14 u. 15; nur Schale; 1 3/4 Linien.

S. 462. *Mytilus polyodontus* n., L. 78 F. 15 u. 16; nur Schale. 1" 5". Neuseeland.

S. 464e *Lithodomus laevigatus* n., L. 78 F. 17 und 18. Nur Schale. Länge 1" 3", Breite 4". Es gibt größere. Neu-Guinea.

S. 466. *Pectunculus*.

1) *Pectunculus laticostatus* n., L. 77 F. 4—6; nur Schale. 2" 10". Neuseeland, nicht selten; gleicht Fig. 4 L. 310 der Encyclopädie.

2) *P. ovatus* n., L. 77 F. 1—3; nur Schale; 3". Neuseeland, sehr gemein.

3) *P. australis* n., L. 77 F. 7—9. 1" 3". Neu-Holland.

S. 471. *Nucula*.

1) *Nucula australis* n., L. 78 F. 5—10; 1" 4". Weiß, Oberhaut grünlich. Mantel sehr dünn, ganz gespalten, After hinten, etwas darunter hat der Mantel 2 kleine Anhängsel, welche einen Canal zum Einführen des Wassers bilden können; Schließmuskeln klein, der vordere etwas größer; Fuß sehr dick, oval mit einer Mittelrinne; wenn sich die Ränder nähern, so bekommt er die Gestalt einer Art; jederseits 2 Kiemenblätter, ziemlich wie bei *Tridacna*. Die Fühlappen am Munde bestehen aus 2 quergestreiften und verwachsenen Blättern und sind sehr lang. Neuseeland, selten.

S. 471. Tafel VI.

Fig. 7: a a. Mantelränder, der linke aufgehoben; b. Fuß, unten mit seiner tiefen Rinne; c. linke Kieme; d. linker Fühlappen. Vorn und hinten sieht man die runden Schließmuskeln.

Fig. 9: Die Fühlappen, jeder aus zwey verwachsenen Blättern.

S. 474. *Trigonia*.

1) *Trigonia pectinata* (margaritacea), L. 78 Fig. 1—4. An Neu-Holland suchten wir beim Haven Roy George und Western fleißig nach dieser kostbaren Muschel, wovon Peron nur die Schale mitgebracht hat; dort fanden wir keine Spur davon, hier aber zogen wir mit dem Scharnetz einzelne Schalen heraus, fast immer nur die linke, wie man auch gewöhnlich von den Fossilien an der untern Charente nur eine findet. Erst bei dem Ausgang der Meerenge Daß zogen wir 14 Klaster tief mit *Pectunculus*, *Venus* und *Crepidula* eine kleine lebendige *Trigonia* heraus, die wir sehr schwer während der Nacht von einer Herzmuschel oder *Venericardia* unterschieden. Wir waren für die Erhaltung dieses Thiers so besorgt, daß während der dreitägigen Gefahr auf den Klippen von Tonga zu scheitern, es das einzige Stück war, welches wir aus unserer Sammlung

S. 1836. Heft 2.

nahmen, wie jener Officier, welcher während des 7jährigen Krieges die damals einzig bekannte *Phasianella*, die er für 25 Louisd'or gekauft hatte, beständig in seiner Tasche mit sich herumtrug.

Die *Trigonia* scheinen nicht beyammen zu leben, daher sie noch selten sind; man bekommt sie von England. Jung sind sie braunroth, innwendig etwas rosenroth und perlmutterartig; schwer von *Venericardia* zu unterscheiden.

Mantel $\frac{3}{4}$ geöffnet; Ränder gefranzt, nebst kleinen weißen Flecken oder Monden, welche mit strahligen Streifen abwechseln. Am Gipfel des Mantels sieht man gezähnelte Einbrüche des Schlosses; vorn und hinten die Schließmuskeln. Fuß groß, stark, keilsförmig, sehr nach hinten gekrümmt, auf der Kante schneidend und gezähnelte und an jeder Seite derselben sind Zacken an den vordern Rippen. Kiemen groß, frey, fast dreypedig spitzig, jederseits aus 2 Blättern an der Wurzel des Fußes. Fühlappen am Munde sehr klein, eine Strecke miteinander verwachsen; After gestielt. Die Gestalt des Mantels und der Mangel der Aethemröhren nähern dieses Thier der *Nucula*, von der es sich übrigens durch die Kiemen und die kurzen Anhängsel am Munde unterscheidet.

S. 474. Tafel VI.

Fig. 1: Die Schale geöffnet.

Fig. 3: Das Thier von der rechten Seite, der Mantel aufgehoben; a. zottige Mantelränder; b. Ende des artförmigen Fußes; c. Fühlappen am Munde; d. die 2 Kiemenblätter der rechten Seite.

S. 478. *Chama foliacea* n., L. 78 F. 19; bloß Schale. 2" 9". Die linke Schale klebt fest. Vanikoro.

S. 480. *Venericardia australis*, L. 78 F. 11—14. Gleicht in Schale und Thier den *Carditis* so sehr, daß beyde nach Blainville vereinigt werden müssen; 1" 4"; rundlich gewölbt, mit 20 dickern Rippen vom Wirbel ab, gelblich weiß; Mantelindruck nur eine Krümmung.

Das Thier hat mehr Aehnlichkeit mit *Cardita* als mit *Venus*, weil es keine Aethemröhren hat; der vordere Schließmuskel größer und oval; Mantel dick mit welligen Rändern und Warzen innwendig am Saum, ganz gespalten, außer hinten, wo ein Loch ist, für den gestielten After. Fuß ziemlich groß, zusammengebrückt, länglich und spitzig, etwas artförmig, hat auf der Schneide eine ziemlich tiefe Furche. Die 2 Paar Kiemenblätter sind groß und an ihrer Spitze vereinigt. Die Fühlappen sind nur 4 kleine kegelförmige Höcker zwischen dem vordern Muskel und den Kiemen. In Menge an Neuseeland.

S. 480. Tafel VI.

Fig. 14: Das Thier von der Seite; der Mantellappen abgeschnitten; a a. Umfang des Mantels; b. Fuß; c. Fühlappen, sehr klein, davor der Schließmuskel; d. Kiemen sehr groß; e. After, davor der Schließmuskel.

S. 483. *Tridacna*. Wir haben wenig zu dem, was Cuvier und Blainville über den Bau und die sonderbare Lage des Thiers in der Schale gesagt haben, hinzuzusetzen. An jeder Seite des

Mantels sieht man da, wo er die Schale verläßt, seiner ganzen Länge nach eine dünne Falte, welche bisweilen in einen kalkartigen Zustand zu gehen scheint. Der Mantel hat in seinem Umfang eine Randfurche und der Schließmuskel scheint sich in 2 Bündel zu theilen.

Das Thier von *Hippopus* unterscheidet sich durch den Mangel dieser 2 Falten und durch den Muskel, welcher sich nicht zu theilen scheint. Unten ist eine musculöse und perlmutterartige Öffnung, durch welche ein dreieckiger zugespitzter Fuß geht mit einer Furche, worinn wahrscheinlich in der Jugend ein *Byssus* ist, weil zu dieser Zeit die Schalen klaffen. Gegen das längliche Ende ist eine häutige Verlängerung des Mantels, welche in die Wirbel läuft und das Band berührt, ohne daran zu hängen. Die Kiemen, an der Zahl 4, sind lang, nicht breit, aus gedrängten Blättchen. Die Lippen sind jederseits 2, weit von einander und sehen wie Fortsetzungen der Kiemen aus, mit denen sie Aehnlichkeit haben. Mund sehr klein, in der Mitte zwischen 2 dünnen Blättchen.

Es gibt *Tridacna*, welche wie *Tridacna squamosa* besondere Knöchel um die Lunula haben, unregelmäßig gestellt, und ohne beständige Form; sind Secretionen dieses Thiers, um diese Öffnung mit der Zeit zu verschließen. Wir haben nie mehr als 3 gesehen. Bald kleben diese Thiere bey der Ebbe auf dem Trocknen, bald sind sie so von Madreporen umhüllt, daß sie zu Grunde gehen, bald finden sie sich über 100 Fuß tief. Diejenigen, welche einen *Byssus* haben, befestigen sich damit auf dem Boden und hängen stark an; aber nie hängen sie an Felsen, wie man gesagt hat. Die Eingebornen essen sie roh. Im Darmcanal haben sie einen langen knorpeligen Griffel, wie mehrere Muscheln. Der Mantel sondert bisweilen dicke unförmliche Perlen ab, von denen man in Indien glaubt, daß sie aus dem Inneren der Cocconüsse kommen. Die Anatomie dieser Thiere wäre zu wünschen.

1) *Tridacna gigas*, L. 79 F. 4 u. 5. Der Mantel dieser größten Muschel ist grünlich an den Rändern, mit kleinen smaragdgrünen Monden besät, welche einen dunkelblauen Dupfen in der Mitte haben. Der Raum zwischen den 2 Öffnungen ist violettbraun, mit einigen grünlichen Dupfeln. Die Öffnung, welche das Athemorgan aufnimmt, ist die größte, oval und gefranzt. Man bemerkt dadurch das Ende der Kiemenblätter. Neu-Island, Tonga, Timor, Waigieu, Molukken, wohnt nicht tief.

2) *T. squamosa*, L. 79 F. 1. Mantelränder grünlich, mit großen unregelmäßigen violettbraunen Flecken und dazwischen einige schwarze Dupfen; der Raum zwischen beiden Öffnungen ist glatt, gelblich mit grünlich vermischt und mit violetten Streifen. Die Kiemenöffnung hat ziemlich lange, grünliche Wimpern. Vanikoro.

3) *T. crocea*, L. 79 F. 2 u. 3. Das Thier ist an den Rändern schön königsblau, mit himmelblauen Querstrichen; mehr nach innen eine Reihe grünlich-gelber Monde; die Mitte ist hellviolett, mit braungebüpfelten Längstreifen. Die Kiemenöffnung gewimpert mit himmelblauen Strahlen, eben solche an der kleinen *Apertura analis*. Durch die erste sieht man die 4 Kiemenblätter. Steckt in Madreporen und wird oft ganz von ihnen überwachsen. Es ist ein schönes Schauspiel, wenn viele dieser Thiere an solchen Stellen liegen und ihre schönen Farben

zeigen. Da man nur ihre klaffenden Öffnungen sieht, so weiß man bey'm ersten Anblick nicht, was man vor sich hat. Die *Lunula* verschließt sich nicht mit dem Alter und läßt einen Byssus heraus, welcher das Thier an den Boden befestigt. Neu-Island; scheint nicht größer als 3 Zoll zu werden.

4) *T. mutica*, L. 80 F. 1—3. Der Saum des Mantels ist gelblich-grau mit einer Linie dunkelblauer Dupfen nebst andern ähnlichen Dupfen, welche unregelmäßig dazwischen liegen; dann kommen gelbe Strahlen im ganzen Umfange mit gelb und schwarz gebüpfelten Zwischenräumen. Der Raum zwischen beyden Öffnungen ist mit gelben Querlinien bezeichnet und der Umfang der Öffnungen hat ähnliche Strahlen. Der äußere Theil des Mantels, der an der Schale liegt, ist schön metallisch grün, mit dunklern Flecken und Strichen. Guam, wo die Einwohner über 100 Schuh tief untertauchen, um sie zu holen und zu essen; sie lösen dieselben vom Boden mit einem Nagel ab, weil sie nicht von Madreporen bedeckt sind.

Tiss 1834 Tafel IX.

Fig. 1: Das Thier mit offener Schale; a. Kiemenloch, b. *Apertura analis*, c. c. Commissuren des Mantels, l. Blätter der Schale.

Fig. 3: Das Thier von der Seite, eine Schale weggenommen; a. Kiemenloch, b. *Apertura analis*, c. c. Mantelränder, d. d. Seitenfurche des Mantels, welche dieser Gattung eigenthümlich ist, e. doppelter Schließmuskel, f. (s.) Fuß sehr ausgehöhlt und vertieft, g. *Byssus*, h. Schale.

5) *T. (Hippopus) maculata*, L. 80 F. 4—6. *Hippopus* kann keine besondere Sippe bilden; denn das Thier unterscheidet sich durch nichts, als daß der *Byssus* bald abfällt. Mantel hellgrün gebüpfelt mit vielen gelben und feinen Streifen. Rand der Kiemenöffnung mit rosenrothen Monden; die *Apertura analis* ist gelb gestreift mit braunem Saum; der Raum zwischen beyden Öffnungen ist graulich, braunroth gebüpfelt. Neu-Island, Vanikoro auf Felsen, welche bey der Ebbe trocken werden. 3" 6" lang. Es gibt viel größere.

S. 493. *Donax*.

1) *Donax australis* (obscura), L. 81 F. 20—22. Neu-Guinea; nur Schale. 14" lang, 11" breit.

2) *D. cardioides*, L. 81 F. 17—19. Neu-Guinea, Celebes, Neu-Holland, Neu-Island, Taiti. Nur Schale; 9" lang.

S. 497. *Tellina*. Nur Schalen.

1) *T. lata* n., L. 81 F. 8—10. Tonga. 3" 6"; rothgestreift.

2) *T. tongana* n., L. 81 F. 11—13; weiß. 2" 9".

3) *T. alba* n., L. 81 F. 1—3. Neuseeland. 2".

4) *T. lactea* n., L. 81 F. 14—16. Neuseeland. 1" 7".

5) *T. rhomboides* n., L. 81 F. 4—7; roth. 8".

S. 504. *Mesodesma*.

1) *M. chemnitzii* (*Paphia roissayana* Lesson, *Mya zelandiae*? Chemnitz IV. L. 3), L. 82 F. 9—11; nur Schale.

Ist nach dem Thier eine eigene Sippe, verschieden von *Crassatella*, *Erycina*, *Mactra* et *Amphidesma*. Schale oval. Mantellappen an den 2 hintern Dritteln vereinigt. Hintere Athemröhre sehr kurz, etwas gewimperte; Fuß sehr klein, platt; Kiemen hinten verwachsen, die vordere Athemöffnung ist nur ein Loch; Lippen sehr klein; 2 Muskeleindrücke. Neuseeland in Menge. 1" 8''' lang, 11''' breit; weiß, Oberhaut grünlich-gelb.

2) *M. diemensis* n., L. 82 F. 12 — 14; nur Schale. 10 Linien,

3) *M. striata* (*Crassatella*), L. 82 F. 15 — 17; nur Schale. Neu-Island. 8½'''. Mantelränder zottig, vorn weiter geöffnet als Nr. 1, zum Durchgang des zusammengebrückten beilsförmigen Fußes; die hintere Athemöffnung ist kaum verlängert, die vordere dagegen bildet eine kleine Röhre, also umgekehrt mit Nr. 1; 4 dreieckige Lippen, gestreift wie die Kiemen.

S. 511. *Corbula zeelandica* n., L. 85 F. 13 — 15. Nur Schale. Neuseeland. 6'''.

S. 513. *Cyrena*. Nur Schale.

1) *C. cyprinoides* n., L. 82 F. 1 — 3. Neu-Guinea in Schlamm. 4" 2'''. Mantel vorn $\frac{2}{3}$ offen, glatt; Fuß groß, sehr zusammengedrückt, artförmig, halbrund; Kiemen mäßig, ungleich, fast dreieckig, hinten zugespitzt und frey; Mund weit; Lippen groß und glatt; hinten keine Röhre; der Mantel bildet nur eine Rinne, in deren Mitte eine ziemlich große ovale gewimperte Oeffnung, welche die Stelle der gänzlich fehlenden Röhren vertritt.

2) *C. vanikorensis* n., L. 82 F. 4 u. 5; rundlich, weißlich. 1" 9'''.

3) *C. oblonga* n., L. 82 F. 6 u. 8; länglich, braun. 1". Vanikoro.

S. 518. *Mactra*.

1) *M. elongata* n., L. 83 F. 1 u. 2. Nur Schale, weiß. 3" 5'''. Neuseeland.

2) *M. setosa* n., L. 83 F. 3 u. 4. Nur Schale, weißlich, braunroth, gefleckt. 1" 5'''. Vanikoro.

S. 521. *Venus*, nichts als Schalen.

1) *V. costata* u., L. 84 F. 1 u. 2; oval, gelblichweiß. Neuseeland. 1" 5'''.

2) *V. zeelandica* n., L. 84 F. 5 u. 6; herzförmig, gelb. 1" 7'''. Neuseeland, an Neu-Holland häufiger im Schlamm, an schnurförmigen Tangen, schmacht.

3) *V. aspera* n., L. 84 F. 3 u. 4; oval, weiß und schwarz geschächt. Neu-Guinea. 1" 3'''.

4) *V. crassa* n., L. 84 F. 7 u. 8; rund, gelblich, mit braunen Strichen. Neuseeland. 1".

5) *V. intermedia* n., L. 84 F. 9. 10; rautenförmig, weißlich. Neuseeland. 1" 3'''.

6) *V. australis* n., L. 84 F. 11 u. 12; rund, weißlich, mit braunrothen Wellen. 5'''.

7) *V. nitida* n., L. 84 F. 13 u. 14; länglich, braunroth. Diemensland. 1".

8) *V. denticulata* n., L. 84 F. 15 u. 16; oval, dreieckig, gelblichgrau. 10'''.

9) *V. mesodesma* n., L. 84 F. 17 u. 18; oval, gelb mit blasrothen Flammen. 9'''.

10) *V. violacea* n., L. 84 F. 19 — 24; rundlich, violettroth, mit weißen und grünlichen Flecken. Neuseeland. 7 Linien.

S. 534. *Venerupis*.

1) *V. brevis* n., L. 84 F. 21 — 24; nur Schale, raufenförmig, dick, gelb, hinten violett. Diemensland. 10'''.

2) *V. diemenensis* n., L. 84 F. 24 — 26; dreieckig, gelblich. 9'''.

S. 537. *Pandora striata* n., L. 83 F. 10; bloß Schale, dreieckig, weiß. Neuseeland. 1" 6'''.

S. 589. *Psammobia*.

1) *Ps. tongana* n., L. 83 F. 13 — 14; bloß Schale, länglich oval, röthlich gelb, mit violetten oder braunrothen Strahlen. 1" 19'''.

2) *Ps. vitrea* n., L. 83 F. 15 — 18. Jfis 1834 L. 10. Schale oval, bauchig, durchsichtig, zerbrechlich und weiß, Manteleindruck rund. Mantel sehr entwickelt, warzig, ganz gespalten, schlägt sich heraus und bedeckt einen großen Theil der Schale; vorn tritt ein großer Fuß heraus, verlängert wie ein Rüssel mit einem Absatz, der eine Rinne hat, womit das Thier sich an Körper hängt, selbst an Glas, woran es fortziehen kann, was bey den Muscheln sehr selten ist; der Fuß ist nach vorn gerichtet. Kiemen jederseits neben der Fußwurzel, 4 dreieckige Lippen, gestreift wie die Kiemen. In der Furche des Fußes scheinen Byssusfäden zu liegen. Sie scheinen sich daher bisweilen festzusetzen wie Lima, welche manche Naturforscher festhängend fanden, wir nicht. Vanikoro, selten unter Steinen. 1" 5'''.

Fig. 15: Von der Seite etwas vergrößert; a. Mantel zottig, über den Schalenrand geschlagen; b. Fuß in 2 Abtheilungen getheilt.

Fig. 16: Dasselbe von unten; a a. Mantel; b. Fuß, woran man die Ringe sieht, womit das Thier kriecht.

S. 543. *Solen albus* n., L. 11 u. 12; nur Schale, weiß. Tonga. 1" 8'''.

S. 545. *Lutraria acinaces* n., L. 83 F. 5 u. 6; länglich oval, dünn, klaffend an beyden Enden, gelblichgrau. Neuseeland. 1" 10'''.

S. 547. *Panopaea zeelandica* n., L. 83 F. 7 — 9; bloß Schale, die zweyte Gattung, welche man kennt; die erste im Mittelmeer; oval, klaffend, weiß. Neuseeland, selten. 3'''.

S. 549. *Pholas globulosa* n., L. 85 F. 16 — 13. Schale rundlich, weiß, ohne überzählige Schalenstücke, kann

sich vorn durch einen Kalkabsatz schließen, nehmlich der dort ausgespannte Mantel wird mit Kalkerde überzogen. Die Athemröhren verwachsen, lang und dick, am Ende gewimpert. Steckt in weichen Steinen, welche bey der Ebbe trocken werden. Amboina, sehr zerbrechlich. Länge 8^{'''}. Dicke 6½^{'''}.

§. 551. *Terebratula*, bloß Schalen.

1) *Terebratula australis* n., L. 85 F. 1—5; oval, blaßgelb. Haben Western an Neuhoiland in großer Menge, einige Klafter tief; bey jedem Neßzug zu Hunderten, durch ihren walzigen und sehnigen Byßus an einander oder an zerbrochenen Schalen hängend. Diese Thiere müssen lang außer dem Meere leben können, weil viel Wasser in ihren dicht verschlossenen Schalen Platz hat. 1^{'''}.

2) *T. recurva* n., L. 85 F. 11—12; rundlich, mit sehr langem gebogenem Wirbel. Neuhoiland, Neuseeland. 11^{'''}.

3) *T. sanguinea*, L. 85 F. 7 u. 8. Die Eperstöcke sind carmesinroth und bilden zwey verzweigte Linien auf einer Klappe, 4 dergleichen auf der längern. Neuseeland. 1^{'''}.

4) *T. erythroleuca* n., L. 85 F. 9 u. 10; rundlich, roth, weißgeblüßelt. Tonga. 3^{'''}.

§. 559. *Salpa*.

Haben wir fleißig beobachtet, was wegen der Bewegung des Schiffes viele Schwierigkeiten hat. Wir bedienen uns dabei einer ganz platten Flasche, welche das Thier in seinem schnellen Lauf plötzlich aufhält, so daß man es durch die Linse betrachten kann. Bekanntlich sind diese Thiere hohle, an beyden Enden offene Cylinder, daher man sie auch Visoren nennt. Der Leib besteht aus 2 Häuten; die äußere ist lederig, wenig belebt und kann bisweilen verloren gehen, ohne daß das Thier gleich stirbt. Es kann sie jedoch nicht von selbst abstreifen, weil sie innig verwachsen ist. Die innere ist weicher, sehr contractil und enthält die Eingeweide. Das Wasser dringt durch eine Oeffnung in den Leib und geht zur andern heraus, wodurch das Thier fortstreitet, athmet und sich ernährt. Die Verdauungsorgane bilden gewöhnlich ein ovales hochgelbes Knäuel, von der Leber umgeben, was man Kern (*Nucleus*) nennt; es liegt immer im hintern Theile des Leibes, nehmlich da, wo das Wasser herausgeht, nach unserer Benennungsart. Die vordere Oeffnung hat eine Klappe, welche das Wasser hinein, aber nicht heraus läßt; die hintere ist weicher, hat keine Klappe und verhält sich leidend. Wir nennen den schwereren oder knorpeligen Theil, wo der Kern liegt, den untern; den andern, wo der von uns entdeckte Nervenknoten, der etwas weiter nach vorn liegt, den obern.

Da bey allen, mit Ausnahme der *Salpa pinnata*, der Darm auf ein Knäuel gewunden ist, so liegt der Mund nothwendig nicht weit vom After. Bey *S. pinnata* bildet aber der Darm eine fast gerade Linie in der ganzen Länge des Leibes und der Mund liegt am obern [hintern] Theil, der After am vordern. Diese Gattung ist aber sehr selten und es war ein Glück, daß Cuvier eine unter den 6 von Peron zurückgebrachten fand.

Der Kreislauf ist der einfachste unter allen Schalthieren und ist ein echter Kreislauf mit einem einzigen Herzen am hin-

tern Ende des Leibes. Es ist spindelförmig, besteht nur aus einer Kammer ohne Ohr und Klappe. Das Blut besteht aus kleinen weißlichen Grümeln. Das Herz hat das Eigenthümliche, daß es sich isolirt zusammenzieht, bald an einem Ende, bald am andern, so daß das Blut abwechselnd hin und her läuft, eine Erscheinung, einzig unter den bis jetzt bekannten Thieren. Geht es von hinten nach vorn, so begibt es sich in ein langes Gefäß, welches man Aorta nennen kann; daraus gehen Aeste unter rechten Winkeln, welche sich gleich verzweigen und anastomosieren nach allen Seiten, und den Leib mit einem Gefäßnetz einwickeln. Diese Gefäße ändern sehr ab nach den Gattungen und selbst Individuen. In *Salpa dolium* gehen sie von 4 Hauptstäben ab; die Aorta endigt in eine Spitze und aus jeder Seite derselben entspringt ein langes Gefäß in der Gestalt eines S, welches gegen ein an beiden Enden gekrümmtes Organ geht, sich daselbst in 2 Zweige theilt, wovon der eine sich in die Kieme begibt und der andere in eine daran liegende Röhre. In ihrem obern Theil anastomosieren die Gefäße und vereinigen sich mit denen des Rückens, dann gehen sie abgesondert zum Herzen und öffnen sich in dasselbe.

Bey einem einzigen Individuum sahen wir aus dem Herzen nebst der Aorta noch 2 andere Gefäße kommen.

Die Rückengefäße sind viel größer und regelmäßig und stellen entweder Kreisabschnitte vor oder weite vierseitige Felder. Man hat sie, weil sie gestreift sind, für Muskeln angesehen; vielleicht sind sie auch an ihrem Ende mit Muskelfasern bedeckt.

Die Gefäße am hintern Theile des Leibes verbinden sich auf dieselbe Art mit den vorigen und endigen sich in 2 bisweilen 3 Stämme, welche zum Herzen gehen, wie Hohladern, deren Stelle sie vertreten. Bey *Salpa dolium* haben wir allein gesehen, daß sie vorher durch ein lederiges, unbewegliches, herzförmiges *Diverticulum* gehen.

Der Kreislauf geht mithin von unten nach oben und nicht alles Blut geht durch die Kiemen, also ungefähr wie bey den Fischen.

Aber nach 15, 20 oder 30 Oscillationen in dieser Richtung bewegt sich das Herz umgekehrt, nehmlich von oben nach unten, und treibt das Blut mit eben so viel Kraft in den letztern Theil wie vorher in den obern, woraus folgt, daß im Herz keine Klappe ist; die Bewegung geschieht durch eine Art Drehung des Herzgans; es ist sonderbar anzusehen, wie alles Blut die obern Theile verläßt, hurtig in die Aorta geht und von da ins Herz heruntersteigt, um sich anderstwhin zu begeben; es geht selbst in die Kieme, aber mit weniger Geschwindigkeit. Wir haben das Herz, oder die Aorta, durchstochen und das Blut auslaufen lassen, wodurch das sonst sehr lebenszähle Thier bald starb; es bewegt sich sonst noch, nachdem es an verschiedenen Stellen Risse bekommen hat. Das sahen wir schon bey Gibraltar und bald im südlichen atlantischen Meer.

Die Kieme ist eine lange Walze in der Form eines S, einerseits an den Herzbeutel befestigt, anderseits an einem festen Körper sendigend, welcher zusammengebrückt ist, senkrecht steht, und in dem man eine Art Gefäß bemerkt, welches an beyden Enden auf sich selbst gebogen ist; wir glauben, Blut darin circulieren gesehen zu haben. Diese Kieme zeigt eine Menge kleiner querrer Wimpern, ganz wie die der Weeren, welche sich also auch als Kiemen beweisen; sie bedecken eben so viele Canäle,

als das Organ Querstreifen hat, und sind während des Lebens in beständiger Bewegung, wozu man jedoch starke Linsen haben muß. Meistens umgeben diese Streifen die Walze nicht ganz, sondern bilden ein Hufeisen, zwischen dessen Armen das Hauptkiemengefäß durchgeht.

Nervensystem. Den Nervenknoten haben wir lange nicht bemerkt; jetzt aber finden wir ihn leicht in allen Gattungen; er hat eine sonderbare Lage. Man sieht ihn oben am vordern Theil, an der Stelle, wo der große Canal, welcher die Kieme begleitet, sich an den Leib heftet. Er hat die Gestalt eines kleinen Mondes, den man nur mit der Linse deutlich sieht, bisweilen braun oder schwarz; davon gehen strahlig eine Menge dünne und einfache Fäden ab; die hintern die längsten. Sie vertheilen sich bisweilen in drei Gruppen und laufen meistens auseinander. Bey den großen Salpen ist dieser Knoten verhältnißmäßig nicht viel größer. Wir haben ihn solange nicht gefunden, weil wir ihn in der Nähe des Verdauungsknäuls suchten.

Was der kleine wurmförmige Körper ist, den man ziemlich oft vor der Kieme findet, und woben Chamisso an einen Nervenknoten gedacht hat, wissen wir nicht.

Geschlechtstheile sind sehr schwer zu erkennen. Die Thiere sind ohne Zweifel sich selbst genügende Zwitter. Aber wo liegen die Organe. Unter 1000 Stücken haben wir bey denjenigen, welche nur 1 oder 2 Fötus zu gleicher Zeit haben, die kleine Salpa in einem Tragsack ohne Ausgang, gewöhnlich hinter dem Kern gefunden, bisweilen durch einen schnurförmigen Mutterkuchen am obern Rande befestigt. Sie zerreißt ihre Hülle und geht heraus.

Bey den Individuen mit vielen Fötus bilden sie eine lange Perleschnur in der Nähe des Kerns, welche bisweilen denselben umgibt, oder auch längs dem Rücken liegt; sie zerreißen ebenfalls die Haut, worinn sie stecken, wann es Zeit ist.

Bey sorgfältiger Untersuchung in einer Salpa, Tafel 87 F. 6—8, haben wir gesehen, daß diese Perleschnur an der lederigen Substanz hielt, welche den Kern umhüllt; diese Schnur bestand aus einer hohlen Achse. Die jungen Salpen, welche wie kleine Puppen nebeneinander in 2 Reihen saßen, hatten am freyen Ende eine Art Kugel; am andern Ende waren sie abgestutzt und durch ein kleines dreyeckiges Anhängsel auf der gemeinschaftlichen Achse festgehalten; dieses Anhängsel bleibt stehen, wenn man die Salpa wegnimmt. Alle waren überdies unter einander durch die den geselligen Gattungen eigenen Anhängsel oder Spiracula verbunden. Sie gehen mithin von ihrer Mutter aus, ohne sich zu trennen; sondern verlassen nur das lange Band, welches ihnen statt eines Mutterkuchens dient. Ihre Form ändert sich mit dem Alter, wodurch große Schwierigkeiten in die Bestimmungen der Gattungen kommen. Aber es gibt hier noch etwas viel Außerordentliches, daß nemlich sehr oft die Jungen ihren Eltern gar nicht gleichen. So kann eine vierseitige Salpa einen Fötus enthalten mit einem spitzigen Doppelschwanz; eine andere walzig abgestutzt, in der Jugend an beyden Enden zugespitzt; andere, die gabelig sind, machen ovale Junge. Chamisso hat diese verzweifelten Abweichungen schon bemerkt und der verstorbene Mertens hat uns versichert, daß sie sich in den folgenden Bruten immer anders fortpflanzen. Es ist zu wünschen, daß seine schönen Zeichnungen

318 1836. Heft 2.

in Petersburg bekannt gemacht werden. Solche Beobachtungen sind sehr schwer anzustellen, da sich diese Thiere nur im hohen Meere finden und in Gläsern nicht erhalten werden können; auch sind uns hierüber nicht alle Stellen bey Chamisso klar. Wir denken, daß sie nach Umständen bald nur eines, bald viele Junge hervorbringen und daß ihre Schichtung im Tragsack Unformen verursacht oder gewisse Entwicklungen hindert. So haben wir in einer *S. pinnata* den sonst nach der Länge des Leibes laufenden Darm doppelt gebogen gefunden. Bey demselben Stück konnten wir die Chylusgefäße unterscheiden, welche vom Magen abgingen, und einen ovalen Körper in der Darmschlinge, welcher durch einen langen Gang mit dem Tragsack zusammenhieng. Die von uns in der Reise mit der Uranie aufgestellte Classification taugt daher nichts.

1) *Salpa costata* n., T. 86 F. 1—5 ist die größte aller bekannten Gattungen und wir zeichnen sie wieder ab, weil wir das Gefäßsystem darstellen können; am Hinterende stehen 2 spitzige Anhängsel, worinn ein Blutgefäß. Längs der untern Seite läuft eine tiefe Rinne. Der Kern ziemlich in der Mitte, ist hochgelb; man erkennt dabey eine Windung des Darmcanals und dahinter eine Oeffnung, wahrscheinlich der After. Die Kieme ist gerad und besteht aus Blättchen wie Quersalten ohne zitternde Wimpern, wie bey mehreren andern Gattungen. Das Herz ist dick, in der Mitte verengert. Die davon abgehende Aorta empfängt in ihrem Laufe 11 einfache Gefäße, welche sich auf der untern Seite mit viel zahlreichern verbinden und Bierecke bilden, welche man für Muskeln gehalten hat. Es gibt noch eine Menge anderer, welche, nur durch die Linse sichtbar, ein zartes Netz bilden.

Eine lange zusammengeschlagene Schnur von Jungen nimmt fast den ganzen untern Theil ein. Sie liegen in 2 Linien, wie man sie oft frey im Wasser sieht, in einer Höhle, von der man keinen Ausgang findet; die Geburt geschieht daher wahrscheinlich durch einen Riß. Ein Ende dieser Schnur fängt bey dem Herzen an, geht nach vorn, kehrt um und endigt etwas weiter hinten als der vorige Theil. Savigny scheint diese Schnur für eine zweyte, seine sogenannte obere Kieme angesehen zu haben.

Das Nervensystem bildet ein weißliches Biereck, vor welchem ein kleiner hufeisenförmiger Knoten. Es ist nicht im Verhältniß mit der Größe des Thiers; auch haben wir wegen der Unurchsichtigkeit der Wände die davon abgehenden Fäden nicht verfolgen können. Das Thier bewegt sich übrigens schwach und der Kreislauf ist sehr langsam. Gefangen an Neuseeland im Hornung. Länge 9"; Dicke vorn 3" 2"', hinten 2" 4'''.

318 Tafel VI.

Fig. 3: Das Thier von der Seite, welche man die rechte nennen kann, wenn man den Theil, wo der Kern liegt, den obern nennt; sonst schwimmen diese Thiere mit diesem Theil nach unten, weil er der schwerere ist. Nach jener Ansicht wäre a. die hintere Oeffnung mit Klappen, wodurch das Wasser einbringt, b. die vordere; d. das Herz mit der Aorta, von welcher die Seitengefäße abgehen; f. die Kieme wie ein Band in der offenen Höhle des Leibes; g. Kern, wovon der äußere hochgelbe Theil die Leber ist, die braune eingeschlossene Windung der Darm, der Fortsatz gegen b. der After; i. i. die Schnur der Jungen.

2) *S. runcinata*, L. 87 F. 1—5, Chamisso de Salpa F. 5 a. i.; walzig, unten und hinten, wo der Kern liegt, mit einem zackigen, dreieckigen Knorpelschild mit 5 Seiten. 4" lang. Enthält eine Eierschnur. Gefäßsystem deutlich, oben 5 Längs- und 10 Quergefäße. Grünes Vorgebirg, in solcher Menge, daß unser Neg bisweilen davon angefüllt wurde.

3) *S. dolium* n., L. 90 F. 1—8. Walzig, glatt, unten röhlich; Kern braun; Mündungen am Ende; Gefäße verzweigt. Ist wahrscheinlich Cuviers *S. scutigera*. 2" lang, 1" dick; der Kern am hintern Viertel ist klein; eine braunrothe Linie begleitet die Aorta, welche jederseits 4 Hauptäste abgibt, die sich sogleich verzweigen; die Gefäße des obern Theils bilden 2 Paar Bögen, durch ein Mittelgefäß verbunden. Hinter dem Herzen ist ein Diverticulum, ausgehöhlt im knorpeligen Theile der Leibeslänge, durch welches das Blut geht.

Das Hirn ist ein brauner Halbmond. Die Ringe der Kieme sind hufeisenförmig und haben zitternde Wimpern. Im atlantischen Meer, fast unter dem Aequator, im August. Ist vielleicht auch *S. vivipara* Peron und Lesueur.

Fig. 1834 L. 10 F. 1 von unten (nehmlich von der schwerern Seite, welche man in Vergleich mit den Muscheln für die ebere halten muß).

Man sieht die Gefäßzweige, welche von der Aorta abgehen und eine Schnur von Fötus um den Kern.

(Das obere dünnere Ende heißt bey den Verfassern das hintere).

Fig. L. VI.

Fig. 8: Gefäßsystem von der Seite. Die gebüpfelten Linien zeigen das Blut an, welches übrigens weiß ist. a. Herz und seine Falten, welche anzeigen, daß darinn eine Klappe seyn müsse [so]. b. Aorta und die davon abgehenden Gefäße, welche abgeschnitten sind. c. Diverticulum cordis, durch welches das Blut läuft; findet sich nicht bey allen Gattungen. d. d. Gefäße vom obern Theile des Leibes, welche Ähnlichkeit haben mit den Lungenvenen. e. Verdere große Gefäßschlinge, eine Fortsetzung der Aorta. f. f. Großes Gefäß über der Kieme; das Thier schwimmend gedacht. g. Gefäß dicht an der Kieme, welches wahrscheinlich Zweige aus jedem Kiemenblättchen erhält. Es könnte allein Lungenvene heißen, weil es das oxydierte Blut aufnimmt. h. Nervenknoten. i. dicker Körper, welcher ein gewundenes Gefäß enthält; unbekannt. k. k. Kieme.

4) *S. femoralis* n., L. 88 F. 1—5, gehört zu den großen. 7" lang, walzig, stumpf, hinten mit 2 Höckern, hat hinten und vorn 2 Zacken, womit sie an andern hängt; die Verfassern nennen sie *Spiracula*. Atlantisches Meer, im Wendekreis des Krebses im Jänner.

5) *S. cordiformis*, L. 88 F. 7—11. Walzig, vorn abgestutzt, hinten herzförmig, mit 3 Spizen; der Kern ist mit einer Schnur von Fötus umgeben. Die Gefäße am obern Theile des Leibes bilden 5 oder 6 breite Bänder. 4" lang; Mittelmeer und Neuholland.

6) *S. pinnata*, L. 88 F. 12—13. Forsskal L. 35. Chamisso F. 1 A — J. *Salpa cristata* Cuv. Moll. f. 1, 2. Walzig, unten mit einem keilsförmigen Fortsatz, die Mündungen am Ende.

In diesem Thiere fanden wir einen Bau, wie bey keinem andern. Darmeanal kann wechseln bey dieser Gattung, ist bald kreisförmig, bald erstreckt durch den ganzen Leib, bald S förmig; so war er bey dem vorliegenden Stück. Auf dem Darm liegt die hochgelbe Leber und mehrere Gekrös-Gefäße, worinn man den Kreislauf sieht, deutlich verschieden von den Blutgefäßen; wo ihr Inhalt den Blutgefäßen übergeben wird; konnten wir nicht unterscheiden. Im großen Bogen des Darms liegt der Eperstock, von welchem der Epergang dicht an den Chylusgefäßen geraden Wegs in den Tragsack geht. Dieser enthielt einen ganz kleinen Fötus, dem alten ziemlich ähnlich. Südsee, Insel Norfolk.

Fig. L. VI.

F. 12: das Thier von der linken Seite. b. hintere Oeffnung; c. Mund; d. Aorta, welche aus dem Herzen kommt; e. e. Darm, von einem Stück der Leber umgeben; f. Kieme; g. Nervenknoten; h. Tragsack, mit einem Jungen; l. artförmiger Kamm, wodurch die Thiere an einander hängen; m. Eperstock, mit dem vielleicht männliche Theile verbunden sind; n. Vasa mesenterica [scheinen den Verfassern einerley zu seyn mit Vasa chyliifera].

7) *S. pinnata* var. L. 88 F. 14 u. 15. An. S. afinis Cham. f. 2 A — E. Ist merkwürdig durch die Lage des Darmeanals, welcher statt knäuelförmig sich in gerader Linie durch den ganzen Leib erstreckt; vorn ist der After, hinten der Mund an einer kurzen Röhre, welche sich um den Hauptkamm windet; noch weiter hinten ist ein langer Blinddarm. Alle diese Theile sind braunroth; man kann leicht den Unrath heraus drücken.

Das vorige Stück hatte nur einen einzigen Fötus; dieses dagegen eine ganze Kette vom Herz an nach vorn, wo sie durch einen Riß heraus muß; denn es gibt keine natürliche Oeffnung. Das Herz ist ungewöhnlicher Weise auf die Aorta gebogen und ist während der Contraction abgebildet. An diesem Stück haben wir zuerst die zitternden Wimpern bemerkt, welche die Kieme bedecken. Diese endigt in eine Art Rose, deren Zweck wir nicht kennen. Chamisso hat bey einem den Darmeanal lang, bey einem andern gewunden abgebildet. Atlantisches Meer, unter dem Aequator.

Fig. L. VI.

Fig. 14: c. Herz; d. Aorta, verbindet sich mit der gefranzten Rose am Ende der Kieme; e. e. Darmeanal; der Mund liegt am Ende der kleinen Schlinge; der After am vordern Ende; f. Kieme; h. h. eine Schnur von Fötus bringt am vordern Theil durch einen Riß heraus [Die Verfassern sagen nicht, daß sie dieses gesehen haben].

8) *S. consoederata*, L. 88 F. 6. Forsskal L. 36. A. a. An. S. octofera Cuv. Moll. f. 7. Sav. Mem. t. 24. f. 1. S. ferruginea. Cham. f. 10. An. S. laevis Less., Coquille t. 6 f. 3. Stellt 13 mit einander verbundene Stücke vor in zwey Reihen; sie verbinden sich durch 4 Seitenzapfen und vorn durch 2 andere. Neuholland.

9) *S. bicaudata* n., L. 89 F. 1—5. Bull. Soc. Phil. 1826. f. A. 1. S. nephodea Lesson, Coquille t. 5 f. 1. Walzig, hinten mit 2 Schwänzen. 8 Zapfen (*Spiracula*). Oben auf dem Leibe liegen 2 Paar Gefäße und davor

an jeder Seite der Aorta noch 2 besondere Gefäßsysteme, was wir bey keiner andern gesehen haben; außerdem gehen noch nebst der Aorta 2 andere Arterien aus dem Herzen. Alle diese Canäle sind braunroth. In der linken Seite war ein einziger Fötus, an einem herzformigen Mutterkuchen hängend; er hatte die Gestalt der *S. scutigera*. Gibraltar. 4". Bey dieser Gattung haben wir die ersten Beobachtungen über den Kreislauf gemacht. Es wäre wohl möglich, daß *S. dolium*, welche vielgebärend ist, aus dieser Gattung entspränge.

10) *S. infundibuliformis* n., *L.* 89 F. 6 und 7. Uranie. *L.* 74 F. 13. An. *S. tilesii* Cuv. t. 16 f. 3 u. 6. Vorn dicker, knorpelig; hinten buckelig, hier die Oeffnung röhrenförmig. Neuseeland, im April. 3" lang. Einmal getrennt, vereinigen sich diese Thiere nicht wieder, wie Tilesius behauptet.

11) *S. truncata* n., *L.* 89 F. 3. Klein, 2", walzig, abgestumpft, unten mit 12 blauen Dupfen in 2 Reihen; eine Reihe Fötus. Amboina, hat Aehnlichkeit mit Lessons *S. gar-noti*. Coquille t. 6 f. 6.

12) *S. caerulea* n., *L.* 89 F. 20—23. Sehr klein, an beyden Enden zugespitzt, mit einer blauen Längslinie. Mündungen nicht am Ende. Kern blau; 1 Fötus. Atlantisches Meer, 30° Südbreite; sie hängen mit ihren Enden an einander, was ungewöhnlich ist.

13) *S. monotoma* n., *L.* 89 F. 11—14. Fast vierseitig, rhomboidal; Kern hochgelb; enthielt 2 Fötus, welche walzig waren. Neuguinea, 1" 6".

S. pyramidalis n., *L.* 89 F. 11—14. An. *S. rhomboides* Quoy et Gaimard Uranie t. 74 f. 3 u. 4. Sehr klein, oval, hinten pyramidal; bläulich, mit 8 Zapfen (*Spiracula*). 5" lang, bildet an beyden Enden fünfkantige Pyramiden, mit deren Flächen sie im Eyerstock aneinander hängen; auch bleiben sie nach der Geburt lang an einander in 2 Reihen; auch verbinden sie sich mit ihren Zapfen und zwar so, daß jedes Thier mit 4 andern zusammenhängt, trennen sich jedoch leicht und zuletzt von selbst und die Zapfen verlieren sich. Vorgebirg der guten Hoffnung in solcher Menge, daß man nur ein Gefäß auszuwerfen brauchte, um sie zu bekommen. Sie bildeten Bänder, 8—10" lang und sahen aus wie Blätter von *Zostera*, wie sie auf dem Wasser schwimmen.

15) *S. multitentaculata* n., *L.* 89 F. 19. Klein, walzig, hat hinten zwei sehr lange Fäden und vorn $\frac{1}{2}$ Duzend kürzere mit verdickten Enden; Leib weiß, die Fäden roth, Kern hochgelb; enthält eine Reihe Eyer. Neu-Irland, 1"; hintere Fäden 4.

16) *S. nucleata* n., *L.* 89 F. 9 u. 10. Klein, walzig oval; der Kern springt vor. Amboina, 1".

S. 599. *Doliolum* n., eigentlich Salpen, in Gestalt einer Tonne, auswendig mit Raisen; 2 Oeffnungen an den Enden; Kieme innwendig und in 2 Nester getheilt; das Herz an ihrer Vereinigung, nebst einem Rückengefäß. Otto's *Doliolum* (Leopoldinische Verhandlungen B. I. 2 F. 7) ist nur eine verstümmelte *Salpa*, worinn *Phoronima* steckt. Wir haben es zweymal in einer solchen *Salpa* gefunden.

1) *Doliolum denticulatum*, *L.* 89 F. 25—28. Sehr klein, nur 2" lang und $1\frac{1}{2}$ dick; walzig-oval; mit 8 Raisen, vordere Mündung gekerbt; Kern durchsichtig. Das Thierchen ist lebhaft und hüpfet im Wasser, wie ein Blig. Vanikoro, Amboina.

2) *D. caudatum* n., *L.* 89 F. 29 u. 30. Walzig, 10" lang, mit 8 Raisen, hinten geschwänzt. Amboina.

Die *Salpa polymorpha* der Uranie, *L.* 73 F. 4 ist das obere Stück von *Abyla trigona*. Ann. des Sc. nat. X.

S. 603. *Ascidia*.

Sind manchmal so verschrumpft und voll Unrath, daß man sie nur durch die Gestalt und Färbung der Oeffnung erkennen kann. Bey großen Exemplaren ist die innere Haut mit steifen und zerreiblichen Nadeln bedeckt, welche starkes Jucken erregen. Nicht alle *Ascidien* sitzen fest. Wir haben runderliche gefunden, ganz frey, ziemlich tief auf dem Boden, von einer Sandschicht umgeben, die sie sich aneignen. Am meisten finden sie sich im Süden von Neuhollland und Neuseeland.

a) Einfache *Ascidien*.

1) *A. aurata* n., *L.* 91 F. 3. Länglich oval, quer, glatt, prächtig gelblich, mit 3 violetten Streifen; das Loch in der Mitte mit 4 Knoten. Neu-Guinea, $2\frac{1}{2}$ "

2) *A. aurora* n., *L.* 91 F. 12 u. 13. Rundlich, gelbroth, mit violetten Binden. Die Mündungen mit 4 Blättchen. Western in Neuhollland, wie kleines Ey.

3) *A. reticulata* n., *L.* 91 F. 17 u. 18. Klein, wie Flintenkegel, weiß, mit rothem Net. Neuhollland.

4) *A. tubulus* n., *L.* 91 F. 14—16. Wie Flintenkegel, silzig und gelblich; die Löcher ragen als lange, rückziehbare und gekerbte Röhren vor. Neuhollland in Menge, sitzen ganz frey im Sande und sind ganz damit beklebt.

5) *A. tinctor* n., *L.* 91 F. 1 u. 2. 2" lang, frey, fast walzig, mit Sand bedeckt, färbt Branntwein ocherhell. Neuhollland, 15 Klaster tief.

6) *A. erythrostoma* n., *L.* 91 F. 4 u. 5. Magenförmig, quer, lederig, schmutzig gelb, Mündungen rosenroth. Neuseeland, sonst groß.

7) *A. ianthinostoma*, *L.* 91 F. 6 u. 7. Magenförmig, 2" lang, weiß, an den Mündungen 4 violette Striche. Neuseeland, ziemlich tief.

8) *A. caerulea* n., *L.* 91 F. 8 u. 9. Magenförmig, 2" lang, unten weiß, oben blau. Neuseeland.

9) *A. diaphana* n., *L.* 91 F. 10 u. 11. Länglich, 1" lang, röthlich oder weiß; Mündungen mit 3 Zähnen. Die-mensland, 6 Klaster tief an Tangen.

10) *A. sabulosa* n., *L.* 91 F. 19—22. Wie kleines Ey, zusammengehäuft, lederig, gelblich und sandig. Mündung wie eine Blume mit 4 oder 6 Lappen doppelt in einander. Western an Neuhollland, in Menge.

11) *A. spinosa* n., *L.* 92 F. 1. Eyförmig, 2" l.

schmutzig-weiß, ganz voll Stacheln, wie Roseastraea. Neu-
holland.

b. gestielte Ascidien. *Boltenia Savigny*, kann aber keine
eigene Sippe bilden.

1) *A. australis* n., L. 92 F. 2 u. 3. Oval, $1\frac{1}{2}$ '
lang, Stiel 3; hochgelb, glatt; das untere Loch ist zum Ein-
tritt des Wassers und hat innen 8 dreieckige, gestranzte
Blättchen; auch das Ende des Darmcanals ist ausgezackt.
Neuholland. Anatemiert.

2) *A. spinifera* n., L. 92 F. 4. Leib 9"', röthlich,
voll Stacheln. Stiel 2". Neuholland.

c. verachsende Ascidien; nicht anatemiert.

1) *Polycinium (Diazona) cylindricum* n., L. 92
F. 5 u. 6. An einer fleischigen, walzigen Achse 1' lang, fin-
gerdick, hängen halbzolllange, violette Thiere mit 2 Oeffnun-
gen neben einander; jedes scheint übrigens ein eigenes Leben für
sich zu haben. Western an Neuholland.

S. 620. *Botryllus racemosus* n., L. 92 F. 78.
Ovale, gestielte, fleischige, rothe, fast engroße Massen mit
strahligen Thieren hängen an biegsamen Polypenstämmen. Je-
der Stern besteht aus einem Duzend Individuen. Neuseeland.

S. 622. *Distomus violaceus*, L. 92 F. 9 u. 10.
Sternförmige, blaßgelbe Thiere mit gezähnelten Oeffnungen in
einer violetten, dünnen Haut, als Cruste auf Meerkörpern.
Western.

Dist. elegans n., L. 92 F. 11—13. Zerspreute,
ovale, gelbe Sterne mit hochgelben gezähnelten Mündungen,
liegen auf einem tangartig verzweigten fleischigen, violetten,
aufrecht stehenden Lappen. Cap, unter den Wurzeln von *Fu-
cus hucinalis*.

S. 624. *Eucoelium roseum* n., L. 92 F. 14 u. 15.
Warzenförmige, rosenrothe, sternförmige Thierchen in einer
gleich gefärbten unregelmäßigen Haut, 1" breit, an Tangen
am Cap.

S. 625. *Aplidium cerebriforme*, L. 92 F. 16 u. 17.
Sterne in Reihen auf den Seiten einer violettgrünen, hirn-
artig gewundenen, gestielten Haut, ziemlich wie *Maeandrina*.
Haven Western, 2" hoch.

Ap. pedunculatum n., L. 92 F. 18—19. Eine
Menge gelbe Sterne in Längslinien auf einer ovalen, grau-
violetten, langgestielten Masse, ganz in Gestalt wie die gestiel-
ten Ascidien. Neuholland, $4\frac{1}{2}$ " lang; die ovale Keule 16".

S. 627. *Anatifa*.

Scheinen den Uebergang von den Weichthieren zu den
gegliederten zu machen; finden sich überall, aber häufiger in
den kalten und gemäßigten Zonen als in den heißen, welcher
jedoch *Pollicipes mitella* eigenthümlich ist. Alle sind wenig
verschieden und bilden keine eigenen Sippen.

a) *Polylepis*.

1) *Anatifa obliqua* n., L. 93 F. 16. An *Smilium*

peronii Gray Spicil. Zool. I t. 3 f. 11. Schale sehr zu-
sammengedrückt, mit 13 gelben Klappen. Stiel kegelförmig,
glatt. Länge 22"', Schale 11, Breite 7. Neuholland, in
Gruppen.

2) *A. spinosa* n., L. 93 F. 17. 6 weißliche Klappen,
unten mit vielen Stacheln umgeben. Stiel kurz, schuppig.
Neuseeland.

b) *Pentalepis*.

3) *A. tricolor* n., L. 93 F. 4. *Annales des Sc.
nat.* X. Schale glatt, blau, schwarz und roth geschächt; Stiel
kurz und schwarz. Gibraltar. Schalen 7"' lang.

4) *A. sessilis* n., L. 93 F. 11. Dreieckig, bläulich-
weiß; Rücken roth; Stiel sehr kurz. Neuguinea, 9"', auf
fließenden Pflanzen.

5) *A. pelagica* n., L. 93 F. 21. Bläulich-grau,
mit weiligen Klappen. Stiel kurz; mehrere Gruppen faustgroß
schwimmen herum; in der Südsee, 1".

6) *A. elongata* n., L. 93 F. 6. Schale länglich-oval,
bläulich-grau, Rand gelb. Stiel voll Höcker. Neuseeland,
1" 8".

7) *A. truncata* n., L. 93 F. 12—15. Fast walzig,
gelblich; Stiel körnig. Tonga, stecken zwischen Steinen. 1".

8) *A. sulcata* n., L. 93 F. 18 u. 20. An *Encl.
méth.* L. 166 F. 6? Fast dreieckig, gefurcht, bläulich weiß;
Stiel kurz. Mittelmeer, 5".

c) *Tetralepis*.

9) *A. hirsuta*, L. 93 F. 7—10. *A. quadrivalvis*
Cuv. Moll. f. 14—16. An *Ibla cuvieriana* Gray Spic.
t. 3 f. 10? Zusammengehäuft; Stiel kurz, borstig; macht
den Uebergang zu den Balanen. Neuholland, 14".

d) *Alepis*.

10) *A. parasita* n., L. 93 F. 1—3. Ann. des
Scienc. nat. X. Rang manuel L. 8 F. 5. Gallertartig,
bohnenförmig, gelblich; Stiell dünn; saß auf dem Hut einer
Qualle bey Gibraltar ohne alle Schale. 2".

11) *A. tubulosa* n., L. 93 F. 5. Nur 2"' lang,
ziemlich knorpelig, fast wie ein Dubelsack; violettweiß; Stiel
kurz; ohne alle Schale; auf einem lebendigen Krebs an Neu-
seeland.

Band IV, 1833. 390 S. Zoophyten.

Die Verfasser wollten dazu 100 Tafeln geben, welche
sich aber sodann auf 26 beschränkten, wie es scheint, weil die
Unterstützung entzogen worden.

Die Untersuchung ist sehr schwierig, theils weil sich die
meisten im heißen Meer bey Windstille zeigen, wo man vor
Hize kaum im Stande ist, sie zu fangen; theils weil ihre
Durchsichtigkeit, ihre Beweglichkeit und ihr kurzes Leben bey
der Bewegung des Schiffs kaum eine Untersuchung erlaubt,
so daß man sich kaum der Linse, geschweige des Microscops
bedienen kann und überdies bald kurzichtig wird; theils, weil
man das Wasser beständig wechseln muß.

Man findet sie am meisten in der Nähe des Landes und der Tropen; besonders an Africa und Neuhoiland; nicht viel an den Molucken, Neuseeland, Neuguinea, den Freundschaftsinseln. Meistens werden sie durch Meerströme fort und bisweilen in solcher Menge zusammengetrieben, daß das Meer davon gefärbt wird; ebenso ans Land. Auch das Mittelmeer ist reich an schwimmenden Zoophyten; wir haben daselbst Diphyden gefunden und von da bis Neuhoiland; ebenso Physophoren, welche sehr leicht zerfallen: so ist *Gleba* nur ein Bewegungsorgan von *Stephanomia hippopoda*; *Pontocardia* nur eine Blase von *Physophora*.

Die Physophoren und Stephanomien sind einfache Thiere, deren abgelegte Stücke aber noch eine Zeit lang leben können. Die Physalien sind Physophoren mit einer großen Luftblase und keine Mollusken, weil sie kein Herz haben. Die jungen entstehen mit der Blase und bekommen erst später manche Anhängsel.

Die Porpiten und Velellen halten sich an der Oberfläche durch knorpelige Luftröhren, welche sie müssen leeren können, weil sie untersinken; die Physalien halten sich allein eben, auch bey Sturm.

Die Veroen müssen höher gestellt werden, gegen die Muscheln. Wir haben ihre Wimpern als Kiemen erkannt und eine sehr thätige Circulation, aber kein Herz. *Callianira* ist ebenso gebaut. Die Cesten sind nur seitwärts verlängerte Veroen und zerrissene Stücke können noch lange herumschwimmen.

Die Sippe *Sagittella* von Lesueur, die wir Flöche genannt haben, scheint sich durch ihre symmetrische Form, Flossen und gezähnte Hornkiefer den Mollusken zu nähern. Man findet diese kleinen Thiere, welche sich pfeilschnell bewegen, fast immer zu Tausenden beisammen.

Dasselbe gilt von der Sippe *Fretillaire*, welche wir in verschiedenen Meeren, besonders am Cap, bemerkt haben; sie machen das Meer braunroth, obgleich sie nur 1^{1/2} lang sind; sie drehen sich immer um sich selbst und scheinen im vollkommenen Zustand in einer weiten Membran zu stecken, von der sie sich ohne Schaden trennen können; man findet selbst viel mehr, welche sie nicht haben. Es ist wahrscheinlich *Okiopleura Mertens* (*Mém. de Petersbourg* L 1830).

Die Zahl der Medusen können wir um $\frac{1}{3}$ vermehren; sie finden sich in allen Gegenden ohne großen Gestaltwechsel. Ueber die Verdauungsorgane sind wir ziemlich ins Reine gekommen, nicht aber über die andern. Ein Theil nährt sich durch Einsaugung kleiner Theile aus dem Wasser; andere durch eine wirkliche Verdauung größerer Thiere. Die 4 gefärbten Franzen im Hut mancher Gattungen sind nichts als Magenanhängsel oder Dünndärme, die zahlreichen Saugfäden, woraus soann die Nahrung durch Canäle zu allen Theilen des Leibes geht. Es sind keine Eyerstöcke, wie man bis jetzt geglaubt hat; auch fehlen sie vielen Quallen, welche sich dennoch fortpflanzen, wie die andern. Sie müssen sich stark vermehren; denn bisweilen schifften wir Tage lang durch sie hindurch; bey den Molucken einmal mußte sich das Schiff ordentlich Bahn brechen durch einen Haufen Quallen, die mehrere Pfund wogen. Die feststehenden Polypen finden sich am Strande, welcher in der heißen Zone an manchen Orten einige Schuh unter dem Wasser ein wahres Gartenbeet darstellt, voll der prächtigsten und lieblichsten Blumen, weil sie durch das Wasser einen sammetartigen Schein erhalten und, was die Sonderbarkeit noch erhöht, sich unter der Hand zurückziehen, wenn sie darnach greift.

Ein Block von Madreporen ist eine kleine Welt, welche in ihren Thälern eine Menge Wesen verbirgt und außer den eigenen Polypen kleine Fische, Schnecken, Würmer, Meersterne, biegsame Polypenstämme, Schwämme und Meerpflanzen trägt. Wir haben die Zoophyten, wie die Weichthiere, lebendig gezeichnet, besonders, wenn sie mehrere Tage lebendig erhalten blieben; von der kleinsten Gestalt einer Linse bis zu den großen Ophiuren, die sich wirklich wie Schlangen winden und oft durch ihre eigenen Zusammenziehungen zerreißen. Obschon sie keinen andern Sinn als das Gefühl haben, so wissen sie sich doch auf eine auffallende Weise der Hand zu entziehen, welche sie fangen will.

Von den eigentlichen Meerigelu kennt man vielleicht kaum den zehnten Theil, weil man gewöhnlich nur die mittelgroßen sammelt, welche leicht zu packen sind; manche haben auch so lange und zarte Stacheln, daß man sie nicht ganz bekommen kann. Manche müssen lebenslänglich in dem Loch sitzen bleiben, worinn sie auf die Welt kommen; andere bewegen sich mit einer gewissen Schnelligkeit. Wir haben ganz schwarze gesehen mit langen Stacheln und smaragdgrünen Sammetstreifen auf der Haut. Manche Stacheln, welche in die Füße bringen, können den Starrkrampf und den Tod verursachen. Ein Soldat trat sich im rothen Meer einmal eine Menge in die Sohle, welche immer weiter eindringen, so daß sie der Doctor Aligulon nicht herauschneiden konnte und der Kranke schreckliche Schmerzen hatte. Ein Araber schmierte die Sohlen mit Fett, erwärmte sie stark an einem Feuer und schabte sie mit einem Messer, wodurch er die Spizen herausbrachte. Das würde aber wohl nicht immer gelingen.

Die Holothurien muß man frisch und ausgebreitet abmahlen; sie weichen sehr von einander ab, besonders in den Eingeweiden und Fühlfäden. Wir haben gesehen, wie sie mit den leßtern kleine Nahrungstheile in den Mund stecken. Ein einzelnr biegt sich dabei bis in den Mund und kehrt schnell zurück, um einem andern Platz zu machen, wie die Staubfäden mancher Blumen; selten bewegen sich 2 zugleich. Außerdem verschlucken sie viel Sand mit kleinen Thierchen; ihr langer Darm ist immer voll davon und man muß sich wundern, daß seine zarten Häute nicht vom Gewichte zerreißen. Die lederigen, fast knorpeligen stoßen die Eingeweide nicht aus, wenn man sie plagt.

Die meisten halten sich auf sandigem Boden; die schwarze bedeckt sich sogar mit Sand, mit Ausnahme des Rückens, wo sich Löcher finden, welche wir *Spiracula* nennen. Andere fliehen das Licht und verstecken sich unter Steine. Auffallend aber war es uns, in der großen *Holothuria ananas* einen 6^{1/2} langen, lebendigen Fisch aus der Sippe *Fierasfer* zu finden und zwar mehrere Mal; Mertens hat dasselbe bemerkt. Er kriecht durch den Mund, zerreißt die Speiseröhre und bleibt zwischen den Eingeweiden und der äußern Hülle. Bisweilen fanden wir sogar 2 dieser Fische beisammen, ohne daß das Thier zu leiden schien; auch haben wir ein Krebschen bemerkt, welches durch die Cloake hineinkam und in den Wasserhöhlen lebte.

Der Gebrauch, Holothurien zu essen, erhält sich noch immer auf den Molucken und in China. Es ist übrigens ein wenig beträchtlicher Gewerbszweig, obgleich er sich bis auf die Mariannen erstreckt, welche ihren Fang nach Manilla schicken. Um sie zu erhalten, braucht man sie nur auszuweiden, einen Augenblick in siedendes Wasser zu tauchen und an der Sonne zu trocknen. Man ist nur genisse Gattungen, sie sind aber

alle gallertartig, und man wird mit der Zeit alle fangen; an den Mariannen gibt es 5—6 Gattungen; am meisten wird die *Holothuria guamensis* gegessen. Das Pütl von 120 Pfund kostet 150 Franken.

Beim Zerbrechen von Madreporen haben wir verschiedene Gattungen von *Siphunculus* gefunden in regelmäßigen Höhlen, welche sie mit einer Art Knochenscheibe am Ende ihres Leibes graben; die andern, denen dieses Werkzeug fehlt, leben im Sande. Dazu gehört *Ochetostoma*. Die *Siphunculi* stehen übrigens durch ihre Organisation weit von den *Holothuri*.

Die heißen Gegenden sind fruchtbar an Actinien. An den Freundschaftsinseln und Neu-Irland haben wir riesenhafte gefunden, deren verzweigte Fühlfäden sich wie eine Meerpflanze erheben; ihr Leib ist über einen Schuh hoch und steckt im Sande, unter den sich alles zurückzieht, wenn man sie berührt. Einige haben lange, einfache, körnige oder verzweigte Fühlfäden, andere sehr kurze und kaum wahrnehmbare. Es gibt sehr beißende Gattungen. Man braucht sie nur zu berühren, so bekommt man Tücken und Rösche; selbst das Wasser, welches sie ausspritzen, beißt, besonders an den Augenlidern, woran Blasen entstehen. Die meisten sind jedoch unschädlich und werden gekocht; selbst zu Rochefort korbvollweis auf den Markt gebracht, handbreit, röthlich und grünlich, unter dem Namen *cul de cheval*. Ihre Farben sind sehr schön, sammet- und firmigartig. Sie wechseln selten den Platz, stecken auch meistens in Löchern zwischen Steinen oder Madreporen, wo sie kaum heraus können. In Gläsern setzen sie sich sogleich wieder mit ihrem hintern Ende fest. Sobald sie anfangen, zu leiden, so durchbringt das Wasser ihre Substanz und sie werden unförmlich dick. Wir haben Junge aus dem Munde kommen sehen; das Wasser zog sie einige Zeit herum und dann setzten sie sich fest.

Es gibt schwimmende; wir sahen Hunderte von der *Actinia tuberculosa* an den Strand geworfen, beim Haven Western in Neuholland. Die Fluth nimmt die lebendig gebliebenen wieder mit. Minyas lebt wirklich im hohen Meer; wir haben sie aber nur ein einziges Mal zwischen Neuseeland und den Freundschaftsinseln gefunden und einige Tage lebendig erhalten.

Die *Mammilliferae* sind nur zusammengehäufte Actinien mit einer lederigen Hülle; sehr gefühllos, strecken die kurzen Fühlfäden meist in einer Reihe sehr langsam heraus.

Das Thier der *Fungia* ist eine wahre Actinia, auf den von ihr secernierten Korbblättern ausgebreitet. Es gibt, wie bey diesen, welche mit kurzen und langen Fühlfäden, so daß man sie nicht unterscheiden kann, wenn man nicht Hand anlegt.

Die wenigsten sitzen fest, sondern liegen auf dem Sande und die Haut des Polypen biegt sich über den Stamm hinaus und secerniert die Rauhigkeiten unter demselben. Sie ist bisweilen so dünn und durchsichtig, daß man sie kaum bemerkt; in Wein-geist wird sie deutlicher. Meistens enthält der Stamm nur einen Polypen; die mit 2 oder mehreren sind länglich und bilden eine besondere Abtheilung.

Die *Turbinolien* sind gleichsam kleine, zusammengedrückte, sessile Fungien, welche allmählich den Uebergang zu den *Carnophyllien* machen. Die Thiere von diesen, den *Astræen*, *Pavonien* und selbst *Mäandrin* sind auch actinienartig.

Bei den *Carnophyllien* stehen die Thiere bald nahe, bald fern, aber immer getrennt, auf einem besondern Zweig, nur durch den Stamm verbunden. Sie haben einen Mund, Fühlfäden,

wie die Actinien; bisweilen sind diese Röhren mit einander verwachsen; manche machen den Uebergang zu den *Mäandrin*.

Diese bilden meistens Halkfugeln mit einem Stiel, sind von Polypen bedeckt, welche zusammenfließen und nur auf den Grathen Trennungslinien zeigen, keine in den Thälern, worinn die Munde mit sehr kurzen Fühlfäden. Diese Beschreibung weicht von Lesueurs ab (*Mém. mus. VI 171*). Seine Thiere gleichen mehr denen der *Astræen*. Man findet bisweilen ganz runde Massen wie Canonenkugeln von *Mäandrin* ohne Stiel. Ohne Zweifel wurden sie abgerissen, und dann überzogen die Thiere auch denjenigen Theil, der vorher keine hatte.

Die *Astræen* nähern sich den Actinien viel mehr, als die *Mäandrin*. Jeder Stern hat seinen abgesonderten Polypen; obchon er seine Nachbarn so berührt, daß eine gemeinschaftliche Haut die ganze Halkugel einwickelt. Es gibt gestielte und andere mit ziemlich langen Fühlfäden.

Die schöngefärbten Thiere erheben sich ein wenig über den Stamm und schwellen auch endlich, wie die Actinien, an; dabei kann man ihren innern Bau besser untersuchen; er unterscheidet sich wenig von dem der Actinien. Wir haben *Astræen* aus heißen Gegenden in ziemlich kalte mitgenommen, ohne daß sie litten, von den Molucken bis Siemensland; wir wechselten täglich das Wasser. Ein getheilter Stern hatte sich nach 2 Monaten nicht wieder ganz hergestellt.

Bei den *Pavonien* nimmt jedes Thier eine breite Fläche ein und bedeckt die breiten Lamellen, wodurch sich dieser Polypenstamm auszeichnet. Der Mund ohne Fühlfäden liegt im Grunde der Furchen.

Alle diese actinienförmigen Polypen machen einen runden Stock, wenn sie nicht in ihrer Entwicklung gestört sind; dann werden sie unregelmäßig, wellig oder platt.

Die Madreporen bilden baumartige Verzweigungen, vermehren sich am meisten und überwachsen eine Menge andere Körper, wodurch sich der Boden um den Strand erhöht. Ihre Polypen waren bis jetzt unbekannt; sie haben alle 12 Fühlfäden und ihre Häute umhüllen die secernierende Substanz; obchon aber dieses Gewebe an der Oberfläche zusammenhängt, so führt doch jeder Polype ein eigenes Leben. Wie der Stamm wächst, verlieren die untern Theile die Thiere und es sind eigentlich nur die Gipfel damit bedeckt. Sie sondern eine weiße Feuchtigkeit ab, welche sich, wie Enweiß, in Fäden zieht und die wir unrichtig in unserer ersten Weise für die Polypensubstanz selbst genommen haben, die zerflöße, wie die der Schwämme. Es gibt weiße, gelbe, rosenrothe, blaue usw.; bisweilen ist der Stamm unten weiß, die Zweigenden blau.

Die *Alveoporen*, *Heliooporen* sind auch Strahl-Thiere, deren Fühlfadenzahl aber nicht so bestimmt ist, wie bey den Madreporen. Bey *Heliopora caerulea* ist der Stein himmelblau, das Thier weiß. Wir haben sie nur bey Guam lebendig angetroffen.

Alle diese Wesen haben einen runden oder ovalen Mund, wellig oder gerunzelt, mit Fühlfäden um den Rand, gewöhnlich in einer Reihe in bestimmter Zahl oder in vielfacher. Der Mund führt zu einer Magenöhle, an deren Grund sehr dünne, weiße, gewundene Körper hängen, welche in die unter den Polypen liegenden Lamellen dringen; es sind Eperstöcke, woran Eper hängen, welche durch den Mund abgehen und sich auf der Stelle entwickeln, wohin sie fallen.

Es gibt so kleine Polypen, daß wir sie selbst mit der Linse nicht nachweisen konnten.

Die Corallen wachsen in den Aequatorialgegenden nicht so schnell, wie man geglaubt hat. Die Anker und Kanonen von Laperouse's Schiff an Vanikoro unter 11° Breite lagen 15 Schuh tief und waren nach 40 Jahren nur einige Zoll von Polypenstämmen incrustirt, aber nicht davon bedeckt. Der Anker von Ansons Schiff an der Insel Tinian unter 13° Nordbreite vor 85 Jahren versunken, lag 22 Klaftern tief und wurde mit freyen Augen gesehen; er war nicht sehr mit Madreporen bedeckt; nur einige Zoll hoch.

Bei den Corallinen, Acetabulen, Polyphyen und den kleinen, freyen, scheibenartigen, genabelten und freidenartigem Marginiporen und anderen crustenartigen Ueberzügen kann man keine Spur von Thieren entdecken; sie scheinen den Uebergang vom Thierreich zum Mineralreich zu machen; andere, wie die Geodien, Tethyen zum Pflanzenreich.

Am unbestimmtesten sind die Polypen mit 8 Fühlfäden; man hat zu viel Gattungen gemacht und weiß nicht, was man Alcyonium, Cornularia, Lobularia &c. nennen soll. Es gibt freye und sessile, einziehbare und vorspringende, weiche und flebérige, von sehr verschiedener Gestalt. Auf den Felsen bilden sie sehr schlüpferige Polster. Sie führen ein eigenes Leben, obschon sie durch eine fleischige Basis mit einander communicieren mögen. Man kann einzelne berühren, verstümmeln, ohne Einfluß auf die andern.

Die meisten sitzen vest in verschiedenen Tiefen; die Penantulen schwimmen; die Veretillen und Renillen bleiben immer auf dem Grunde; vielleicht saßen sie einmal vest. Die Veretillen können sich so vollsaugen, daß sie hundertmal dicker werden; dann spritzen sie das Wasser aus und die Polypen ziehen sich in ihre gemeinschaftliche Masse zurück.

Die Tubiporen stehen den genannten Sippen sehr nah; jeder Polyp aber lebt abgesondert in einer halbkalkigen Röhre; doch macht unsere Clavularia einen Uebergang; ihre Walze ist nur knorpelig. Tubipora musica hat grüne Thiere; eine andere Gattung an Neu-Zeland röthliche bey gleich rothen Röhren, nur in der Länge und Dicke verschieden. Frisch bilden sie sehr zerreibliche große Massen.

Die Röhren-Polypen der biegsamen Stämme communicieren gewöhnlich mit einander durch einen gemeinschaftlichen Stengel, wie die Sertularien; die Tubularien, Tubuliporen und selbst die Campanularien haben einfache Thiere auf einem besondern Stengel, sind sehr reizbar, ziehen sich schnell zurück und beim Herausgehen treiben sie ein Rad von zahlreichen Fühlfäden um den Mund aus. Man trennt die verzweigten von den Zellenpolypen, aber ihr Blau ist gleich. Ihre Fortpflanzung verschieden von den Polypen mit 8 Fühlfäden; Keime werden in Urnen abgesetzt, welche am Stengel hängen.

Diese Zoophyten mit sehr weichen Röhren, wie die Tubularien und unsere Sippe Daedalaea, reproducieren sich sehr schnell. In Brasilien und auf Moris war der Boden unserer Röhne davon bedeckt, wie von Pflanzen.

Die Thiere der Escharen erheben sich aus ihren zerreiblichen Zellen, wie kleine Federbüsche; einige haben einen elastischen Deckel, der Schließe an einem Geldbeutel ähnlich, den sie beim Herausziehen aufheben. Sie schienen uns nicht von denen der Flustern verschieden, welche kürzlich einige Naturforscher den Ascidien nähern wollten. Man findet überall diese microscopischen Wesen; in den heißen Ländern aber vorzüglich die

langröhrigen, in den gemäßigten aber die Flustern. Die blätterichten Lango am Cap, an den Malwinen und Diemensland sind davon bedeckt. In der Regel sind Thiere und Stengel weiß; es gibt aber auch purpurrothe. Ist der Brantwein nicht so stark, so erhalten sie sich gut darinn mit ausgebreiteten Fühlfäden.

Unter den ungestalteten Producten, welche sich an die Zoophyten schließen, ist Alcyoncellum eines der sonderbarsten; gleich einem walzigen, hohlen Stamm mit Maschen, wie grobe Spizen, dagegen steinig und sehr zierlich; findet sich an den Molukken in großer Tiefe, läßt aber das Thier nicht errathen. Die Wärmer, besonders die Planarien müssen wir an einem andern Orte mittheilen, weil wir hier keinen Raum haben [Wahrscheinlich auch aus Mangel aus Unterstützung].

S. 85. Wir fangen mit denjenigen Thieren an, deren zweifelhafter Bau sie zwischen die Zoophyten und Mollusken stellt; mit den Veroen, deren verschiedene Sippen im Grunde nur Abtheilungen bilden, wie Cestum, Callianira, Eucharis, Ocyrrhoe &c.

Es gibt rundliche, quere, münsenformige und mit Anhängeln.

Beroë.

Leib regelmäßig, frey, länglich oder oval, oben convex, unten abgestutzt, mit 8 Längsbändern aus Canälen gebildet und mit quersiehenden, gedrängten und zitternden Wimpern besetzt.

Ders bewegende Mundöffnung am abgestutzten Ende; After gegenüber; an jeder Seite nach oben ist eine Oeffnung, woraus ein verzweigter und rückziehbarer Fühlfaden kommt.

Beroë elongatus n., L. 90 F. 9—14. Ffs 1834 L. 10 F. 9, 11, 12.

Leib durchsichtig, spindelförmig, länglich, in der Mitte etwas aufgeblasen, mit 8 Rippen und 2 verzweigten Fühlfäden.

Im atlantischen Meer unter 18° Nordb., nicht weit von Africa, 2" lang. Die Oeffnung, welche man die untere nennt, obschon sich das Thier oft wagrecht hält, ist mäßig und etwas hervorstehend; das andere Ende rundlich. 8 gewimperte Rippen laufen regelmäßig über den Leib, aus dessen oberem und seitlichem Theile 2 ziemlich lange und verzweigte Fühlfäden kommen. Das ganze Thier ist weiß und wenn die Rippen schillern, so kommt es nur von der besondern Zurückstrahlung des Lichtes auf ihren dünnen Blättchen her.

Wir haben dieses Thier sorgfältig studiert und Folgendes gefunden.

Die große Oeffnung am Ende führt in eine längliche Höhle, welche jederseits 2 Organe enthält, die wahrscheinlich zur Verdauung dienen; ein sehr kleines Loch am andern Ende ist wahrscheinlich der After. An jedem Seitentheile des Leibes liegen 2 fast S förmige Canäle, welche sich in ihrem Verlaufe nach der Ausdehnung des Mittelcanales richten. Sie öffnen sich seitwärts gegen das obere Drittel durch 2 gähnende Löcher, woraus die 2 Fühlfäden kommen, welche sehr reizbar sind, an einer Seite gewimpert und nach Belieben des Thiers hurtig eingezogen werden können. Sind es wirklich Fühlfäden oder Eyerstöcke? Das Letztere ist uns nicht wahrscheinlich, weil wir nie Keime daran gesehen haben. Bei Gattungen mit undurchsichtigen Wänden und bei weiter Oeffnung haben wir sie nicht bemerkt. Gegen das Ende des weiten Canals ist ein ziemlich zusammengefügtes, längliches, oben spitziges Organ, in der

Mitte bergförmig angeschwollen, unten in 2 Nester getheilt und dann in 4, wodurch 8 Canäle gebildet werden, welche sich gegen den Umfang des Leibes biegen und denselben in 8 gleiche Theile theilen. Diese Gefäße sind auswendig ihrer ganzen Länge nach mit kleinen, gewimperten Lamellen bedeckt, welche sich mehr oder weniger nahe stehen, sich bisweilen ein wenig ziegelartig bedecken, immer in Bewegung sind und offenbar die Ver- richtung des Athmens ausüben, während sie zugleich etwas zur Ortsveränderung beitragen. Die Kieme der Salpen ist mit ähnlichen Blättchen bedeckt. In der Mitte des beschriebenen Körpers, der wahrscheinlich ein Herz ist, findet eine sehr leb- hafte Circulation Statt, welche durch die immerwährende Be- wegung der Kiemen befördert wird. Wir glauben, 2 Strö- mungen zu gleicher Zeit gesehen zu haben, einen concentrischen und einen excentrischen, was man an der grümeligen Beschaf- fenheit des Blutes leicht erkennen konnte. Ist es eine Täu- schung, so müßte sie von 2 Blutssystemen herkommen, welche so dicht an einander sind, daß man ihre Gränzen nicht unter- scheiden kann. Die Veroen nähern sich also den Weichthieren.

Ueber die Geschlechtstheile wissen wir nichts, außer, daß wir bey einem sehr weichen, fast zerfließenden Stück mit vielen Anhängseln Eier in den Falten der Kiemenblättchen gesehen haben und bey einem andern im Mittelcanal. Einige Gattungen haben auf dem obern Ende eine kleine, in der Mitte verschmä- lerte Palette, welche ziemlich oft roth gefärbt ist. Auch den besondern Bau des Verdauungscanals konnten wir nicht in's Reine bringen. Wir glauben jedoch, daß der After sich an dem, dem Munde entgegengesetzten Ende öffnet, obschon wir es nicht außer allen Zweifel setzen können, außer bey einem einzigen Stück, welches 2 After-Defnungen zeigte [so] am Ende zweier Röhren; es kam Unrath heraus.

Es gibt Veroen, welche nur die 8 Hauptgefäße zeigen; aber auch andere, welche dabey noch Verzweigungen ohne Zahl haben, weiß oder rosenroth und gelb gefärbt.

Ihre Bewegungen sind äußerst langsam, gewöhnlich nur durch die Kiemen; denn es geschieht selten, daß der große Trich- ter sich zusammenzieht und das Wasser austreibt, wie bey den Hurquallen. Sie sind sehr zerreißbar und man sieht bisweilen das Meer mit Stücken bedeckt, deren Kiemenblättchen noch zit- tern und schillern.

Wir brauchen nicht zu sagen, daß bey denjenigen, welche sich handförmig verlängern, wie bey *Cestum*, die erwähnten Organe auch dieser Richtung folgen; aber dann treten die beyden Fäden, welche bey den andern Gattungen am obern Theile des Leibes sind, neben der großen centralen Defnung heraus; das sieht man bey *Callianira* & *Ocyrrhoe*.

Sie finden sich in allen Meeren; die größten und schön gefärbten in den heißen. Einige erhalten sich gut im Brant- wein, taugen aber dann wenig zum Anatomieren. Andere sind so weich, daß man sie in einem Glas auffangen muß, wenn sie nicht zerreißen sollen.

§. 9: das Thier fast in natürlicher Größe. Mund nach unten. Die Buchstaben fehlen, man wird sie aber leicht ein- tragen können. a. große Defnung, welche wir vor der Hand Mund nennen (unten der schwarze Flecken). b. Afteröffnung, welche sich selten zeigt (eben). c. c. Röhren in den Seiten des Leibes, mit einem gewimperten Fühlfaden d. d., der sich ganz zurückziehen kann. e. gespaltenes Organ, welches ein Herz zu seyn scheint. Es liegt in der Mitte des Leibes zwischen der Ausbiegung der Fühlfadenröhren und verlängert sich nach hinten

in 2 röhrenförmige Zinken, welche 2 Linien hinter dem Munde endigen.

§. 11: Asterende, zeigt das Ende der 8 Rippen ober mit Kiemenwimpern besetzten Gefäße. Dasselbst liegt bisweilen eine kleine, gefärbte Palette.

§. 12 stellt die Veroe der Länge nach, in der Mitte ge- theilt vor. a. Mund (unten das schwarze Loch); b. After, oben in der Mitte. c. c. die Röhren, worinn die Fühlfäden [d. d.] stecken. e. das vermuthliche Herz, die viereckige Figur in der Mitte, von welcher 2 Zinken nach unten gegen den Mund laufen; auf jeder Seite geht ein Canal quer ab nach den Kiemengefäßen d. d. d. d., wovon nur 4 abgebildet sind; man er- kennt sie an den Wimpern.

§. 43. *Galeolaria*, Leib gallertartig, derb, regelmäßig, symmetrisch, vieleckig oder oval, an den Seiten zusammenge- drückt und mit 2 Seitenreihen von sehr feinen Wimpern besetzt; hinten eine große Defnung mit einer Art Zwerchfell, oben mit einem Paar Anhängsel; sie führt in eine große Höhle mit mus- culösen Wänden; an der vordern obern Seite ein Querstock, welcher aus einer klippigen Mittelloffnung kommt. *Blainville*.

1) *G. australis* n., T. 5 F. 29—31. Isis. T. VII. Leib pyramidal, etwas zusammengedrückt, am Grund abgestuft, mit 2 Lippen und einem Fühlfaden; die Defnung weit, die Seiten gewimpert.

Wir hatten diesem Thiere den Namen *Beroides* gegeben, weil es uns den Uebergang von denselben zu den Diphyden zu machen scheint; hat auch viel Aehnlichkeit mit *Ersæa* *Eschscholtz* und gehörte sodann zu den Diphyden. Die Gestalt ist wie das hintere Stück einer Diphyes; pyramidal, etwas platt, spitzig an einem Ende; am andern abgestuft, mit einer großen Def- nung, welche in eine weitere Höhle führt. Diese Defnung hat eine dünne Klappe mit einer gabeligen Lippe, hinter welcher ein kleines, krummes, rosenartiges Anhängsel wie Fühlfaden ist. Die Seiten des Leibes haben eine zarte Längslinie mit entfernten Wimpern, welche etwas denen der Veroe gleichen; aber wir haben keine Canäle bemerkt. Die Farbe ist weiß, die Länge 1"; im indischen Meer 36° Südr. Nach der obigen Charakteristik scheint *Blainvilles* Exemplar, das er von *Lesueur* hatte, mehr Theile zu haben.

§. 29: das Thier von der Seite. a. der Fühlfaden.

2) *G. quadridentata*, F. 32 u. 33. Pyramidal, durch- sichtig, etwas zusammengedrückt, am Grunde abgestuft; Def- nung klippig und vierzählig; sonst wie vorige, hat aber keinen Fühlfaden auf der schiefen Fläche hinter der Defnung, und Wimpern sahen wir auch keine.

§. 46. *Physograden*.

Die Kenntniß dieser Thiere verdanken wir *Ferskal*. *Pe- ren* und *Lesueur* setzten zu den *Physophoren* noch *Stepha- nomia* & *Rhizophysa*, welche letztere aber nichts anders, als die Achse einer *Stephanomia* ist, welche ihre Blasen und Anhängsel verloren hat, wie wir es oft gefunden haben.

Die *Stephanomien* unterscheiden sich sehr wenig von den *Physophoren*; die Achse ist fast dieselbe und die meisten haben eine Luftblase. Sie sind so zart, daß ein Nichts sie zerreißt; aus diesen Lappen hat man Gattungen und Sippen gemacht.

Diese *Physophoren* kommen nur bey Windstille an die Ober- fläche und halten sich an derselben durch ihre Luftblase oben an

der wurzelförmigen Achse, schwimmen daher immer senkrecht; geht die Blase verloren, auch wagrecht. Wahrscheinlich können sie die Blase leeren, um bey schlechtem Wetter unterzusinken; allein wir konnten nicht hinter den Mechanismus kommen; selbst nach dem Tode hält sich die Luft noch in der doppelten Membran, worinn sie steckt.

Nicht alle Theile dieser Wesen haben dieselbe Belegung. Die hohlen Schwimmanhängsel sind oft mehrere Stunden lang sehr beweglich, wenn man nur das Wasser erneuert; die vollen Stücke dagegen haben keine Bewegung, oder zeigen sie wenigstens nur, so lang sie am Thiere hängen; die Achse und die Fühlfäden sind sehr reizbar, auch getrennt von den andern Theilen. Wir sahen sie 12 Stunden lang lebendig, obschon das Wasser nicht erneuert wurde; sie verlängern sich ungeheuer und ziehen sich bei der geringsten Berührung plötzlich unter die Blättchen. Die Saugröhren bewegen sich unaufhörlich wie kleine Bluteigel. Diese Thiere sind bisweilen so durchsichtig, daß man sie im Glase nicht sieht, wenn sie auch mehrere Zoll lang sind; andere glänzen in den schönsten Farben; die Enden der fühlfadenartigen Wimpern sind fast immer gefärbt. Sie sind so gebrechlich, daß man glücklich seyn muß, wenn nicht ein Stück davon an dem Störnetz hängen bleibt, womit man sie fängt.

Im Glase muß man lange warten, bis ihre Theile sich entwickeln und bewegen, was bey manchen sehr hurtig geschieht; die Saugröhren schlagen hin und her, um den Ort zu verändern. Wir haben sie nicht fressen sehen; wahrscheinlich geschieht es wie bey *Physalia* und *Medusa*, daß sie nehmlich nur Atome verzehren und bisweilen kleine Thiere. Die hohlen Körper stoßen bisweilen einen weißlichen Saft aus; sie sind mit feinen Gefäßen durchzogen, womit sie mit der Achse communicieren.

Folgende sind die Bestandtheile der *Physophoren* und *Stephanomien*.

- 1) Eine Centralachse, einfach oder verzweigt, von verschiedener Länge, wahrscheinlich hohl, am obern Ende meist eine Blase mit doppelter Haut und mit einer gewimperten Oeffnung. Beym Druck haben wir ein einziges Mal ein verzweigtes Anhängsel herausgetrieben.
- 2) Anhängsel, wie Saugröhren von verschiedener Gestalt, meistens am obern Theil und strahlig gestellt; sie verdecken selten 2 schlauchförmige Bläschen mit einer rosenartigen Oeffnung.
- 3) Eyerklumpen, längs der ganzen Kette vertheilt, oder nur am obern Theile zusammengehäuft.
- 4) Saugröhren und lange, dünne Fühlfäden, mit kleinen Knöpfen am Ende, in Gestalt von Ranken.
- 5) Endlich hohle oder volle Anhängsel am Gipfel der Achse oder jederseits an ihrer Länge, welche alle genannten Theile bedecken können. Nach ihnen lassen sich besonders die Gattungen bestimmen.

Ihre Gestalten sind ziemlich beständig; findet man ein einzelnes Schwimmanhängsel, so kann man darnach die Gattung bestimmen; dagegen durch eine bloße Achse mit Fühlfäden Eyerstöcken und selbst Saugröhren nicht wohl.

Die *Physalien* gehören zu dieser Familie, sind aber we-
Issé 1836. Pest 2.

niger zusammengesetzt, als die *Physophoren*. Wir haben eine gefunden, deren Fühlfäden 15—20 Schuh lang waren. Wir glauben, es gebe nur 2 Gattungen, die große gemeine im atlantischen Meer und eine kleinere in der Südsee, deren Kamm kaum gefärbt ist. Wir haben sehr viele untersucht.

§. 53. *Physophora*, Thier gallertartig, frey, walzig, mit einer Centralachse von verschiedener Länge, oben darauf eine Luftblase mit einem Loch im Gipfel; blasenartige hohle Schwimmkörper, darunter kegelförmige Anhängsel wie Saugröhren, welche eine Ampulla mit strahliger Oeffnung umgeben; fühlfadenartige Anhängsel mit Wimpern.

Die Sippe *Cupulita* in unserer Reise mit der *Uranie* T. 86 F. 15 u. 16, scheint uns eine unvollständige *Physophora*; es könnte auch eine *Stephanomia* mit hohlen Schwimorganen seyn.

1) *Ph. alba* n. T. 1. F. 1. Issé T. VII. F. 1—8. Leib kugeligoval, durchsichtig, Fäden am Ende roth, Ampullen kugelig, vorn gabelförmig, Wimpern an der Spitze oval und blasenartig. 3 Z. lang.

Achse und Schwimblase sehr kurz; letztere oval, zottig, oben lackroth; unten von 5 Ampullen umgeben, welches Schwimkörper sind, oval, etwas platt, vorn gespalten, hinten etwas ausgerandet, mit einer klappenartigen vierseitigen Oeffnung, welche in eine flaschenartige Höhle führt, die durch 3 Gefäße gestreift ist.

Diese Ampullen scheinen strahlig um die Achse gestellt, mögen aber symmetrisch auf den Seiten liegen, wie *Blainville* meynt.

Unter den Ampullen sind längliche, walzige, spizige und gebogene Anhängsel in größerer Zahl, ohne Oeffnung, obschon sie hohl zu seyn scheinen; man bemerkt daran einen rothen Körper und einen welligen Streifen nach der Länge; reißt man sie von der Achse ab, so sieht man, daß sie durch einen langen Faden daran hängen. Man darf diese Körper nicht für Saugröhren ansehen. In der Mitte zwischen ihnen liegt eine keulenförmige Ampulle mit einer sehr kleinen achtsirahligen Oeffnung, welche *Blainville* für den After hält, die auf der Schwimblase für den Mund. Wir haben aber bey einer andern Gattung 2 Oeffnungen daran gefunden.

Von den Seiten der Achse gehen 2 sehr retractile Fühlfäden ab, woran Fäden mit einem ovalen häutigen Knopf am Ende hängen, in dem ein rother, schraubenartig gefärbter Körper steckt. Diese Anhängsel sind in jeder Gattung anders. In ihrer Achse sieht man in gleichen Abständen mattweiße Flecken.

Alle diese Theile waren sehr reizbar, besonders die Ampullen, welche sich nach allen Seiten schlangen und drehen, selbst abgelöst vom Leibe. Atlantisches Meer 30° Südr., im August.

Tafel VII.

Fig. 1. Das ganze Thier.

F. 2. Eine Schwimampulle von vorn.

— 3. Dieselbe von hinten.

— 4. Von der Seite.

— 5. Ansicht ihrer Oeffnung.

— 6. Ein kegelförmiges Anhängsel mit seinem Faden, wodurch es am Leibe hängt, vergrößert.

— 7. Die birnförmige Ampulle zwischen den walzigen Anhängseln unter der Achse, mit der strahligen Oeffnung, welche der Mund seyn könnte.

— 8. Ansicht dieser Mündung von unten.

2) *Ph. intermedia* n. L. 1. F. 10—18. Leib oval, dick mit Hörnigen querstehenden Ampullen, walzigen und Beckigen Anhängseln, Wimpern der Fühlfäden am Ende verdickt, mit 2 Haaren; phosphorescirt.

Macht durch die zweyerley Anhängsel den Uebergang zu den Stephanomien; die verschiedene Gestalt der Anhängsel zeigt wohl an, daß es keine Saugröhren sind; sie umhüllen 2 längliche goldigrothe Ampullen, am Ende durchbohrt. Die 2 langen Fühlfäden haben Wimpern nur auf einer Seite. Atlantisches Meer, 7° Nordbr., im Hornung.

Wir fingen einmal bloß den Stengel einer Phosphore ohne die Anhängsel; als wir die Luftblase drückten, kam ein fingerartig getheiltes Anhängsel heraus Fig. 18.

3) *Ph. australis* n. L. 1. F. 19—21. Luftblase verlängert, roth; Seitenampullen herzförmig, hinten klappig mit klappiger Höhle. Südsee; die Organe stehen paarig oder zweifach.

4) *Ph. discoidea* n. (*Rhodophysa*) L. 1. F. 22. 23. Leib scheibenförmig mit langer, senkrecht darauffstehender Blase; unter der Scheibe und an ihrem Rande hängt ein Duzend rosenrothe ledige Anhängsel aus Kugeln bestehend, wahrscheinlich Eyerstöcke; aus der Mitte kommen 3 oder 4 zurückziehbare Fäden. Hat Aehnlichkeit mit *Obelia sphaerulina* Slabber, Mittelmeer. Die Größe ist nicht angegeben. Die Scheibe scheint aber nach der Abbildung keinen $\frac{1}{2}$ Z. zu messen.

S. 61. Stephanomia.

Thier frey, gallertartig, mit einer Centralachse und oben darauf eine Luftblase; längs der Achse symmetrische Schwimmblättchen hohl oder voll; Fühlfäden, Ranken, Saugröhren und Eyerstöcke.

Ueber Ernährung und Fortpflanzung weiß man nichts, die äußersten Bewegungsanhängsel stehen symmetrisch und ziegelartig; das strahlige Aussehen kommt von der Drehung der Achse.

Unsere *St. laevis* (Uranie L. 86.) ist ein unvollständiges Thier.

a. Achse sehr kurz, mit wenigen vollen Schwimmhängseln.

1) *St. Helianthus* n. L. 2. F. 1—6. Isis Taf. 7. Oval, mit langen, ziemlich walzigen und krummen Anhängseln; Fühlfäden roth, dreispitzig.

Nähert sich sehr den Phosphoren, es fehlen ihr aber die Ampullen. Wenn die Anhängsel zusammenschließen, so sieht es ganz wie eine Melone aus. Unten an der kurzen Achse ist eine große flaschenförmige Ampulle mit Franzen am Grunde;

außerdem 2 lange hohle Fühlfäden mit rothen, dreispaltigen Knöpfen an der Seite. Nachdem sie 12 Stunden abgefallen waren, bewegten sie sich noch. Mittelmeer. Ist vielleicht *Forskals. L. 43. F. B. b. Ph. rosacea*.

Fig. 1. Das ganze Thier.

— 2. Ein Schwimmhängsel von vorn, Fig. 3. von der Seite.

— 4. Schwimmblase mit Stiel, Fühlfäden und Eyerstöcken ohne die Schwimmhängsel.

— 5. Mund-Ampulle, oben mit Franzen, unten der Mund vergrößert.

2) *St. melo* n. L. 2. F. 7—12, rund, Schwimmhängsel knorpelig, dick, oval, auswendig runzelig, Luftblase sackförmig, oben roth; Fühlfäden mit dreispaltigen Knöpfen, andere wie Stöpselzieher gedreht; außerdem Saugröhren und gelbe Eyerstöcke. Mittelmeer 4 Z. lang, 2 dick.

3) *St. hippopoda* n. (*Protomedeia*, *Gleba excelsa*), L. 2. F. 13—21. Isis L. 7. F. 13.

Oval, walzig, Anhängsel rundlich, concav mit einer Klappe, decken sich ziegelartig; Fühlfäden lang, Eyerstöcke gelb.

Ist ein Zoll lang und besteht aus 7—8 Anhängseln in 2 Reihen an einer Achse, welche sich unten verzweigt. Die Schwimmhängsel sehen aus wie ein Roßhuf, untere Fläche concav mit einer Klappe 1 Linie breit, welche sich zusammenzieht und die Ortsbewegung hervorbringt; die untern sind größer; ihre Zahl betrug 10, es können aber mehr gewesen seyn. Die 6 Fühlfäden sind 8 Z. lang; an einer Seite mit gelben Eyerbläschen, an deren Grund eine gedrehte Ranke. Mittelmeer.

F. 13. Das ganze Thier.

— 14. Zeigt die Art, wie die hufförmigen Anhängsel an der Achse hängen.

b. Achse länger mit einer großen Menge voller Schwimmhängsel.

Unsere Sippe *Polytoma* (Uranie L. 86. F. 12. 13.) ist eine *St.* dieser Abtheilung, aber eine neue Gattung mit sehr kleinen Bewegungsorganen.

4) *St. triangularis* n. L. 3. F. 1—7.

Verlängert, walzig, weiß, Anhängsel blattförmig, dick, Beckig mit 4 Kerben; Fühlfäden an der Spitze roth und 3spaltig. Das Thier bildet eine 8 Z. lange Walze, gegen 1 Z. dick; Luftblase sehr klein, Anhängsel zahlreich, spiralförmig um die Achse, welche überdies mit traubenartigen Eyerstöcken, Saugröhren und zarten Fühlfäden bedeckt ist. Vorgebirg der grünen Hoffnung.

5) *St. imbricata* n. L. 3. F. 13—15. Walzig, weiß, Anhängsel Beckig mit 2 Kerben. An den Fühlfäden rothe Blasen. Neuseeland, Hornung.

6) *St. heptacantha* n. L. 3. F. 16—18. Walzig, weiß, Anhängsel herzförmig mit 4 Kerben und 7 Spitzen; an der Achse hängen Eyerstöcke mit 2 Arten von Saugröhren, einfache, etwas gedrehte, und olivenförmige mit einer Oeffnung am Ende. Molucken.

7) *St. foliacea* n. L. 3. F. 8—12. Fiß L. 7.

Walzig, Anhängsel blattförmig, oval; Fühlfäden gedreht, weiß und roth; glockenförmige Saugröhren. Scheint sehr lang zu werden. Die Achse ist mit rothen und weißen Ranten bedeckt und mit walzigen Körpern wie Saugröhren, die aber keine Oeffnung haben; endlich mit gestielten glockenförmigen Körpern, aus deren Mündung ein kleiner Schwengel heroorragt. Oben an der Achse hing eine lange, hohle Saugröhre mit einem trompetenförmigen Ende, verschieden von den andern. Neu-Guinea. Die Luftblase fehlte.

F. 8. Das ganze Thier mit den Schwimmanhängseln.

F. 9. Die Achse ohne dieselben etwas vergrößert, zeigt oben die besondere trompetenförmige Saugröhre, die zugespitzten saugröhrenförmigen Körper ohne Oeffnung, die gestielten Glocken mit ihrem Schwengel und die gedrehten Fühlfäden.

c. Achse länglich, mit hohlen, ampullenförmigen Anhängseln.

8) *St. alveolata*. L. 3. F. 19—23. Länglich oval, wabenförmig, Anhängsel blatt-, keil- und bläschenförmig, mit scharfen senkrechten Rändern.

Länge 2 Z., Dicke 1, eine Art Walze mit Flächeln und einer langen Luftblase. Die Anhängsel liegen gedrängt um die Achse dicht übereinander, hohl mit einem Loch und einer Klappe. Die Achse ist unten verzweigt und mit Eyerstöcken besetzt. Die hohlen Anhängsel schwimmen für sich noch lange und geschwind herum; mahnen an die der Physophoren. Grünes Vorgebirg.

Von folgenden wurden nur Stücke gefunden.

9) *St. tectum* n. L. 2. F. 26. Sehr groß, platt, 3-eckig mit einem großen Ausschnitt und hohl mit einem Loch. Grünes Vorgebirg.

10) *St. cirrosa*. L. 2. F. 22—25.

Davon wurde nur die lebendige Achse mit ihren Fäden, Saugern und Eyerstöcken gefunden ohne Schwimmstücke. Mittelmeer.

S. 81. *Diphydes*.

(Wir haben schon soviel Beschreibungen und Abbildungen dieser Thiere in der Fiß gegeben, daß wir uns auf das Nöthige beschränken können.)

Die Verfasser haben die ersten bey Gibraltar gefunden und ziehen nun die vielen aufgestellten Sippen ein.

Bei einigen kann man wohl eine große Saugröhre für einen Mund halten; aber bey den andern und zwar den größten konnten wir kein centrales Verdauungsorgan finden. Ueber die Fortpflanzung wissen wir auch nichts, und wir halten nur durch Schlüsse gewisse runde Körper für Eyerstöcke.

a. Gattungen, deren vorderes Stück 2 deutliche Höhlen hat.

1) *Diphyes bory* n. L. 4. F. 1—6. Partibus aequalibus, mitratis, hyalinis; aperturis dentatis; haustellis, inter se campanulis basi tectis.

Bory hat zuerst ein solches Thier entdeckt, dann Tilesius in Krusensterns Reise. Sie finden sich nur im hohen Meer und fast in allen heißen Meeren. Die 2 Stücke, woraus das

Thier besteht, gleichen sich ziemlich. Sie sind lederig und ganz durchsichtig, erhalten sich auch gut in Brantwein. Die Pyramide, woraus der vordere Körper besteht, hat 5 Flächen. Die 2 Oeffnungen ihrer Basis führen in 2 walzige Höhlen neben einander, wovon die untere etwas größer ist; sie verengern sich plötzlich in 2 fadenförmige Canäle, welche an der Spitze der Pyramide endigen, ohne daß wir aber sagen könnten, ob sie sich öffnen, ungeachtet vieler Beobachtungen mit der Linse. Die obere Mündung hat 5 Zähne; die untere ist 4eckig und nimmt das hintere Stück auf. Aus dem Boden dieser Höhle kommt ein langer, rückziehbarer Faden von Glocken umgeben, welche alle in einander stecken; unter jeder eine Saugröhre an der Achse mit einigen meist gefärbten Fäden am Grunde, wie Eyerstöcke. Diese Saugröhren haben eine trompetenförmige Oeffnung und können sich selbst an Glas ansaugen.

Von Stelle zu Stelle hängen verzweigte, zarte Fühlfäden an einer Seite der Achse zwischen den Glocken; sie endigen in einen Knopf, von dem wieder ein Fädchen abgeht. Die Achse ist knotig wie Schilf und hohl; drückt man sie, so sieht man eine Flüssigkeit sich darinn bewegen. Die obere Höhle des hintern Stücks ist oben wie ein Canal gespalten, dessen Ränder meistens, jedoch in der Mitte durch einen Querringel verwachsen sind. Der Faden oder die Achse des vordern Stücks läuft durch diese Höhle. Die untere Höhle hat auch 5 Zähne und endigt ebenfalls mit einer dünnen Röhre gegen die Spitze der Pyramide, wo beyde Körper am innigsten zusammenhängen. Alle Höhlen beyder Stücke mit Ausnahme des Canals sind bisweilen mit einer weißlichen Feuchtigkeit angefüllt, was eine Verdauung andeutet. Diese Thiere, besonders bey jungen, schreiten sehr rasch vorwärts, wozu beyde Stücke beitragen, am meisten jedoch das vordere, indem es die obere Höhle zusammenzieht und das Wasser fortreibt. Einmal von einander getrennt verbinden sie sich nicht mehr. Das vordere Stück behält seine Thätigkeit; das hintere gibt kaum Lebenszeichen. Frisch aus dem Meer genommen sehen sie wie Crystall aus, werden aber bald trüb, obschon man das Wasser erneuert.

2) *Diphyes abyta* n. L. 4. F. 12—17. Partibus limpidis, inaequalibus: anteriore subcubica; posteriori trigona, apice acuta, latere crenulata; apertura quinque-dentata.

Gibraltar, 1½ Z. lang.

Das kubische Stück haben wir in der Uranie *Salpa polymorpha* genannt.

3) *D. calpe* n. L. 4. F. 7—11. Corpore translucido, pyramidale, pentagono; partibus inaequalibus: anteriore cubica biforata; posteriori ore quinquepartita.

Gibraltar, 1 Zoll.

4) *D. bassensis*. L. 4. F. 18—20. Partibus hyalinis, inaequalibus, quadrilateris: postica majore, apertura quinque-dentata.

Neuholland, 10 Linien.

b. Gattungen, deren vorderes Stück nur eine Höhle hat, oder wo das hintere Stück sehr klein ist.

5) *D. cucullus* n. L. 4. F. 21—23. *Eudoxia lessonii*, Eschscholz, *Alcalaphen*. L. 12. F. 2. Partibus aequa-

libus, albidis: antica conica, cucullata; postica quadrata, apertura quadridentata.

Schwimmt senkrecht, nehmlich mit dem vordern Stück nach unten, weil es schwerer ist. Das hintere Stück bringt allein die Bewegung hervor, welche plötzlich und lebhaft ist. Neuguinea, nur 3 L. lang, ist aber nicht das Junge von D. bory, von dem wir Junge kaum 2 L. groß gesehen haben, die schon ganz vollständig waren.

6) D. cucubalus n. L. 4. F. 24—27. Partibus subaequalibus, albis, cordiformibus: antica uniperforata; haustello elongato, basi ovariis tecto.

Hat Aehnlichkeit mit der Capsel von Cucubalus, nehmlich beide Theile rund und herzförmig; vorderes kleiner nur mit einer Höhle, ist schwerer und daher rund, bringt allein die Fortbewegung hervor. Amboina, 2 L.

7) D. cymba n. L. 5. F. 12—20. Partibus subaequalibus, hyalinis; anteriori foliaceae, sagittata, emarginata; posteriori pyramidalis, bifurcata; apertura sexdentata.

Gibraltar; wir fanden einmal ein kleines Hinterstück seitwärts an dem größern hängen, vielleicht ein Junges.

8) D. truncata n. L. 5. F. 21—23. Nur ein Vorderstück, fast balkenförmig mit einer Höhle. Atlantisches Meer, Aequator.

9) D. cuboidea. L. 5. F. 7—11. Partibus maxime inaequalibus, perlucidis: anteriore cubica; posteriore minima, pyramidalis; apertura margine quinque dentata.

Vorderes Stück viel größer und würfelförmig, hinteres Stück sehr klein, pyramidal. Gibraltar, Bewegung sehr langsam.

10) D. enneagona n. L. 5. F. 1—6. Partibus maxime inaequalibus, vitreis: antica pyramidalis, enneagona; postica minima, subquadrata; ore quinque dentato.

Gibraltar, Bewegung sehr langsam.

Folgende unvollständig.

11) D. tetragona n. L. 5. F. 25. 26. Ein Hinterstück, balkenförmig, 10 L. lang. Atlantisches Meer, Aequator.

12) D. quinquedentata n. L. 5. F. 27—28. Ein Hinterstück, ziemlich walzig, 8 L. lang.

13) D. hispida n. L. 5. F. 24. Hieß vorher Tetragonum und auch Pyramis (Otto, N. Acta leopoldina II. Taf. 42.).

Folgende zweifelhaft.

14) D. dubia n. L. 5. F. 34—36. Sieht aus wie eine Ampulle von einer Physophora, ist auch weich, hat aber eine Höhle und einen Canal wie die Hinterstücke der Diphysen. Grünes Vorgebirg, Neuhollland, fast so groß als ein Cy, hieß früher Praya.

15) D. prayensis n. L. 5. F. 37. 38. Ein Hinterstück $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, $\frac{1}{2}$ dick mit einer weiten Höhle, von der ein Canal bis zum andern Ende läuft, wo er offen steht, grünlich gelblich.

E. 108. Holothuria.

Leib walzig, wurmförmig, weich über lederig, mit Saugröhren und Athemlöchern; vorn der Mund mit verzweigten Fühlfäden in einer Reihe; hinten der After einfach oder mit 5 Knorpeln besetzt; eine Cloake; mehr in heißen Ländern; die mit gefiederten Fühlfäden sind selten; gehören zu Fistularia. Mertens hat sehr viele untersucht; es wäre zu wünschen, daß sie bald erschienen.

H. ananas n. L. 6. F. 1—3. Corpore maximo, subparallelipipedo, desuper foliaceo, rufo, subtus rubro haustellis irrorato; tentaculis viginti, crassis nec apice ciliatis.

Ist die größte Gattung, gegen zwey Schuh lang, ziemlich balkenförmig, lederig, mit Querrunzeln auf dem Rücken, welche spitzige hohle Blättchen bilden und Athemlöcher sind, welche mit dem Innern communicieren; braunroth, mit schwarzen Strichen. Bauch hellroth, mit kurzen Saugfäden besetzt. Neu-Zeland, ziemlich tief, wird von den Eingebornen gegessen und ist auf Amboina sehr geschätzt.

Zerlegung.

Die Haut ist lederig; die ziegelartigen Falten auf dem Rücken sind durchbohrt. Unter dieser Haut ist eine dünne, nebst 5 Paar Längsmuskeln, welche sich vorn an die 5 Knorpelstücke um den Mund heften; auswendig um diese Knorpel stehen die 20 kaum gefranzten Fühlfäden; innenwändig daran liegt eine Menge wurmförmiger Bläschen mit Saft, bisweilen $\frac{1}{4}$ so lang als der Leib; in ihrer Mitte 2 oder 3 rothe verzweigte Organe, wovon die letzten Zweige oval und platt sind; sie öffnen sich in den Mund. Man hat sie für Eyerstöcke angesehen; wir haben nichts zur Bestätigung. Konnten auch keine Nerven finden. Hinter der Speiseröhre kommt ein langer, ziemlich weiter Magen, bußig wie ein Blinddarm; er macht eine Schlange nach vorn, der Darm wieder eine nach hinten, wo er sich in eine Cloake öffnet. Die H. mauritiana hat einen Darm, der zehnmal länger ist als der Leib; die H. guamensis einen 16mal längern. Der ganze Darmcanal hängt an einer Art Gefäße voll Blutgefäße. Die Cloake ist auch von vielen rothen Gefäßen umgeben. Vom Grunde der Cloake steigen 2 lange Röhren bis zum Munde, auf der äußern Seite voll gefranzter violetter Zweige wie manche Meerpflanzen; sie enthalten einen zähen Farbstoff. Ihre Oeffnung gähnt immer, so daß kleine Crustaceen 3—4 L. dick eindringen und darinn leben können. Die Cloake und diese Röhren ziehen eine Menge Wasser ein, welches oft wieder ausgespuckt wird; auch findet man die ganze Leibeshöhle voll Wasser, so daß alle Eingeweide darinn schwimmen; es dringt wahrscheinlich durch die Athemröhren des Rückens und vielleicht durch die Saugröhren des Bauches ein, obschon die letztern nur zum Ansaugen und zum langsamen Fortschreiten des Thieres zu dienen scheinen. Der Darm ist meistens voll Sand; das Thier erbricht den Darm, wenn es aus dem Wasser genommen wird. Wir fanden mehermal in ihm zwischen Darm und Haut den schlangenförmigen Fisch, der zur Sippe Fierasfer gehört (Ophidium). Den Verfassern scheint Tiedemanns Anatomie der Holothuriern nicht bekannt zu seyn.

2) H. flammea n. L. 6. 5. 6. Corpore parallelipipedo, luteo, virescente, supra flammis nigris notato; subtus tubulis violaceis seriebus triplicatis; tentaculis viginti, tenuiter apice racemosis.

Sehr groß und schön. Vanikoro, selten.

3) *H. spinosa* n. L. 7. F. 1—10. Cucumeriforme, coriacea, subrubra, lateribus spinosa, apice acuta, antice quinque partita; tentaculis nonis ramosis, basi fusco-unipunctatis.

Haut fast so hart wie bei Meersternen, enthält eine Menge vieleckige Kalkblättchen und eine Reihe Seitenstacheln. Im Munde 5 Zähne, woran sich die 5 Längsmuskeln öffnen. In den Mund öffnen sich 2 Organe, eine längliche durchsichtige Blase, vielleicht ein männliches Organ, und ein violetter Geberbusch, vielleicht der Eyerstock.

Darm 3—4 Leibeslängen, gelblich, gleich dick, Mastdarm angeschwollen, öffnet sich in eine herzförmige Cloake, welche eine regelmäßige oscillatorische Bewegung hat, deren Zweck wir nicht kennen. Neben dem After öffnen sich die zwei Wasserrohre mit großen Zweigen an der innern Seite. Neuholland, in ziemlicher Menge, mehrere Klafter tief; im Zugnetz; kann sich wegen ihrer Steifheit nicht zusammen ziehen, und bricht daher die Därme nicht aus; $2\frac{1}{2}$ L. lang, $\frac{1}{2}$ dick.

4) *H. aurea* n. L. 7. F. 15—17. Molle, cylindrica, vermiforme, granulosa; tentaculis duodenis, ramosis; tubulis retractilibus brevibus.

Vorgebirg der g. H. unter Wurzeln von Tangen, 3 L. lang, schön hochgelb; Bauch voll kurzer Sauger; im Mund 5 Zähne, mit soviel birnförmigen Speicheldrüsen.

S. 122. *Fistularia*. Leib walzig, sehr lang, weich, wurmförmig, glatt oder voll sich anhängender Warzen, ohne Saugrohre; Fühlfäden gesiedert, After am Ende ohne Cloake.

Verdienen wohl eine eigene Sippe zu bilden. Jeder Längsmuskel ist in 2 Bündel getheilt; die Wasserrohre fehlen (nehmlich die Kiemen, was sehr merkwürdig wäre). Sie zerreißen von selbst, wenn man sie fangen will. Die kleinen zerstreuten, krummen Spitzen bey manchen hängen sich noch im Branntwein an.

a. Gattungen, deren Fühlfäden ihrer ganzen Länge nach gesiedert sind.

1) *Fistularia doreyana* n. L. 7. F. 11. 12. Longissima, molle, translucida; dorso luteo-viridi bilineato; tuberculis quaternis seriebus rugosis; tentaculis quindenis longis et albis.

Sehr zierlich gefärbt, durchsichtig und sehr verlängert; hat auf Seiten und Rücken 4 Reihen Höcker mit Häkchen, welche an der Hand hängen bleiben; Rücken gelb mit 2 grünen Linien. Fühlfäden 15, sehr lang, weiß, haben an den Seiten kleine Blättchen. Wir hielten sie lange lebendig und sahen, daß 2 oder 3 Fühlfäden Nahrungstoffe zum Munde brachten. Neuguinea; ist verschieden von Lessons *H. oceanica* (Centurie L. 35.).

2) *F. punctulata* n. L. 7. F. 13. 14. Corpore vermiformi, molli, papilloso, luteo-virescente, punctis nigris irrorato; tentaculis quindenis, fusco reticulatis.

Zwey Schuh lang, voll Häkchen, grünlich gelb, vollbrauner Düpfel, ebenda, zerreißt ebenso.

Sid 1836. Heft 2.

b. Gattungen, deren Fühlfäden nur am breitem Ende gesiedert sind.

3) *F. fusca* n. L. 8. F. 1—4. Corpore gracili, elongato, violaceo, fusciscente. Tentaculis sexdecim, palmatis, laciniatis, rubris.

Neun Schuh lang. Fühlfäden sehr lang und dünn, dienen zur Bewegung. Neu-Island. Der Darm macht eine doppelte Schlinge, endigt ganz hinten und hängt an einem Gefäße. An Knorpelstücken im Munde hängen viele (in der Abbildung 10) lange gelbe Röhren, Speicheldrüsen oder Geschlechtsorgane.

4) *F. rubeola* n. L. 8. F. 5. 6. Corpore crasso, papilloso, rubente; tentaculis viginti, rubeolentibus, apice palmatis, laciniosis.

Drey Zoll lang; die vielen Warzen hängen nicht an. Neu-Island, verschieden von *H. purpurea* Lesson. L. 52.

5) *F. tenuis* n. L. 8. F. 7—9. Corpore gracili, cylindrico, rufulo, valde papilloso; tentaculis vicenis subflavis, basi puncto nigro notatis.

Vier Zoll lang, wie Schreibfeder, gelblich; die Warzen hängen an; 21 Fühlfäden mit 8 Wimpern am Ende. Neu-Island.

Folgende nicht abgebildet.

1) *Holothuria lutea* n. Maxima, tetragona, lutea, nigro punctata, dorso gibberoso; tentaculis denis? crassis extremitate dilatatis; ventre rubescente; tubulis virescentibus, tribus seriebus dispositis.

2) *H. fasciola* n. Subtetragona, tuberculosa, virescente, punctis rubris et luteis notata; vitta nigra lateribus; ventre fulvo, subrubro punctato; tubulis sparsis; tentaculis viginti, rubentibus.

3) *H. tuberculosa* n. Subtetragona, extremitatibus truncata, caeruleo, pallida; dorso valde tuberculoso; tuberculis adnatis, basi inflatis; tentaculis bis denis, brevibus; haustellis tribus seriebus ordinatis, ano nigro. Tonga. 8 poll.

4) *H. monotuberculata* n. Desuper convexa, subtus plana, luteo-viridi, tuberculosa; eminentibus solitariis, acutis; ventre caeruleo, tribus vittis nigricantibus notato; tubulis trifariis; tentaculis viginti apice luteis. Mauritius. 8 poll.

5) *H. albifasciata* n. Elongata, apice acuta, brunnea, ventre albo trifasciato; haustellis trifariis, longis et albidis; dorso spiraculis longissimis hirsuto; tentaculis bis denis. Tonga. 2 pedes.

6) *H. fusco-punctata* n. Cylindrica, rugosa, tessellata, subtus albida, desuper rubente, punctis subfuscis bifariam instructis, tentaculis viginti, ramosis, tubulis confluentibus. N. Hibernia. 5 poll.

7) *H. fasciata* n. Subcylindrica, desuper luteo virescente, transversim nigro fasciata, punctisque nigris tecta; ventre albo; tubulis retractilibus medianis; tentaculis viginti, laciniosis, apice tuberculatis. Vanikoro. 8 poll.

8) *H. lucifuga* n. *Cylindrica*, mollis, violacea; tentaculis bis denis, longis, apice ramosis; haustellis brevibus trifariis; ore circum nigro punctato. N. Hib. 4 poll.

9) *H. ophidiana* nob. *Cylindracea*, molli, tuberculosa, desuper lutea viridique maculosa, subtus fusciscentis; tentaculis viginti, luteis, subrubro punctatis. N. Guinea. 7 poll.

10) *H. fulva* n. *Cylindrica*, mollis, viscosa, tuberculosa, subrubra; tuberculis polygoniis rubro uni-punctatis; ventre griseo; tubulis confertis. N. Holl. 12 poll.

11) *H. pentagona* n. *Rigida*, prismatica, apice acuta, fusca; spiraculis dorsi ordinatis; haustellis roseis trifariis, tentaculis denis, gracilibus, ramosissimis punctatis; ore rubro. N. Holl. 3 poll.

12) *H. subrubra* n. *Cylindrica*, subtus plana, rubente; maculis irregularibus rubro-fuscis picta; ventre albo; haustellis confluentibus viridi-luteis; tentaculis bis denis albicantibus. Mauritius. 15 poll.

Die folgenden haben 5 knorpelige oder keinerne Spitzen um den After.

13) *H. lineolata* n. *Coriacea*, vermiformi, crassa, lineolis confertissimis fuscis tecta; extremitate spadicea; ossiculis ani quinis, subrubris; tentaculis vicenis albido luteis; tubulis sparsis. Tonga. 10 poll.

14) *H. miliaris* n. *Orato-elongato*, pyriforme, lutescente, tuberculis minimis rufescentibus irrorata; tentaculis viginti, crassis, luteis, apice ciliato-tuberculatis; haustellis trifariis, rugosis; spiraculis longis. Vanikoro. 6 poll.

15) *H. guamensis* n. *Subcylindrica*, postice ovali, alba; dorso, lateribus, maculis aut flammis subrubris ornato; ventre rubido; haustellis trifarie onusto; tentaculis viginti sex, roseis; ossiculis ani albis. 6 poll.

16) *H. mauritiana* n. *Cylindrica*, desuper cineracea, luteo mixta; ventre albo, delicatissime nigro punctato; tubulis confluentibus, virescentibus; ossiculis ani albidis. 10 poll.

§. 139. Actinia.

Leib walzig, weich, unten breiter, anklebend; kann sich aber ablösen; Mund in der Mitte, von Fühlfäden umgeben, einfach, zottig, oder verzweigt.

In den heißen Meeren gibt es Actinien 2 Schuh lang, wir haben sie aber leider nicht anatomiert.

a. Gattungen mit einfachen Fühlfäden in mehreren Reihen.

1) *Act. magnifica* n. L. 9. F. 1. Maxima, ovali; margine, basique dilatatis; corpore splendide rubro, tentaculis cylindricis, obtusis, apice rubicundis.

Acht Zoll dick, Saum wellig, mit 2 Reihen Fühlfäden, mäßig lang, Mundscheibe grau, Vanikoro, nicht ähend.

2) *A. aurora* n. L. 12. F. 1—3. *Cylindrica*, basi aurantiaca, longitrorsum substriata; tentaculis nodosis, lu-

teo-roseis, duodecim intus limbum dispersis; ore subflavo, radiato.

Varietas, tentaculis virescentibus apice roseis; disco viridi lineato.

Nicht hoch, 3 Zoll breit, Saum weiß, sehr viele Fühlfäden. Neu-Itland, auf Steinen.

3) *Act. amethystina* n. L. 12. F. 5. *Cylindrica*, medio constricta; basi virescente, violaceo punctato; tentaculis numerosissimis, brevibus, obtusis, violaceis; ore citrino.

Zwei Zoll breit, ebenda.

4) *A. globulosa* n. L. 9. F. 4. Minima, hemisphaerica, rosea, striata; tentaculis albis apice globosis; ore prominenti, subrubro.

Nur 3 Linien hoch, Haven Western an Neu-Holland.

5) *Actinia fusciorubra* n. L. 11. F. 7. *Cylindrica*, basi transversim striata, granulosa, rubro fusciscentis; tentaculis gracilibus roseis subrubro annulatis; disco striato, maculis albis senis notato; ore rubro caeruleo circumdato.

Varietas, corpore lutescente longitudinaliter sanguineo lineato, basi punctato.

1½ Zoll breit, 2 hoch, Tonga, Amboina.

6) *Act. punctulata* n. Parva, cylindracea, fusco-violacea, striata, albo punctata; tentaculis virescentibus, annulatis; ore viridi. Diemen. 2 poll.

7) *Act. pelagica* n. L. 11. F. 10. Minima, cordiformi, subflava; tentaculis inaequalibus, longis, fusco punctatis; ore violaceo circumdato. Mare atlanticum in fuco juvenis?

8) *Act. vas* n. L. 12. F. 6. *Cylindrica*, ventricosa, longitrorsum transversimque fusco striata; disco basique aurantiacis; tentaculis minimis, obtusis, fusco et viridi variegatis. Vanikoro. 1½ p.

B. Gattungen mit einfachen Fühlfäden in einer Reihe.

9) *Act. rubro-alba* n. L. 10. F. 5. Minima, cylindrica, alba; tentaculis aurantiacis paululum longis, uniserialis. Caput bonae spei. 1 poll.

10) *Act. doreyensis* n. L. 12. F. 7. *Cylindrica*, basi aurea, margine luteo punctato; tentaculis raris, corpore longioribus, crassis, subreclinatis, fuscis, apice flavis; ore albido. N. Guinea. 2 poll.

11) *Act. clavus* n. L. 10. F. 6—11. Natans, elongata, conica, basi subacuta, albida; tentaculis duodenis parvis. Nova Hollandia. 8 Lin.

Hat zwar die Gestalt der Actinien, aber die Nagelform, die 12 Fühlfäden in einer einzigen Reihe und die regelmäßigen Falten der Fortpflanzungsorgane weichen ab, so daß man glauben sollte, es wäre ein abgerissener Polyp an einer fleischigen Masse, aber das hintere Ende war nicht durchbohrt, fand sich zwischen den Fühlfäden einer Qualle, 8 Linien lang, wenig lebhaft.

12) *Act. gracilis* n. L. 12. F. 10—11. Minima. elongata, tenui, alba; tentaculis longis, acutis, uniseriatis; ore croceo. Mauritius.

Auch zweifelhaft, weil nur eine Reihe Fühlfäden, fand sich auf einer lebendigen *Nassa* in Menge dicht beisammen, wie Zoanthen.

C. Gattungen mit sehr dicken, langen und verzweigten Fühlfäden, mit Körnern besetzt. *Actinodendrum*.

13) *Act. arborea* n. L. 10. F. 3. 4. Maxima; corpore subcylindrico, brevi, margine undulato, virescenti, basi fusco maculato; disco lutescente, lunulis radiatis, fuscis notato, tentaculis longissimis, crassis, ramosis, tuberculatis, longitrorsum striatis.

Neu-Guinea, über einen Fuß hoch, brennt, wie alle von solcher Größe, und zwar sonderbarer Weise mehr auf der äußern Haut, als der Schleimhaut, z. B. der Augen.

14) *Act. aleyonidea* n. L. 10. F. 1. 2. Maxima, cylindrica, basi longitrorsum rubescente striata; disco viridi, punctis viridibus notato; tentaculis longis, crassis, repandis, transversim striatis; ramulis lateralibus racemosis viridibus.

Tonga, im Sand verborgen, eine der größten, mit ausgebreiteten Fühlfäden über einen Schuh breit.

D. Fühlfäden kurz, zottig und körnig. *Actineries*.

15) *Act. villosa* n. L. 11. F. 1. 2. Maxima, cylindrica, transversim plicata, griseo-violacea; tentaculis brevibus ovato-planis, desuper villosis, infra tuberculatis. Tonga. Lat. 5 poll.

E. Viele Fühlfäden, sehr kurz, Mundscheibe breit und ausgeschweift; Leib kurz.

16) *Act. caerulea* n. L. 9. F. 2. Maxima, basi cylindrica, limbo valde dilatato et undulato, gibbosa, tuberculata, fulva; tentaculis minimis, numerosis, apice caeruleis; ore luteo. Vanikoro, Lat. 8 poll.

17) *Act. viridescens* n. L. 9. F. 3. Parva, basi cylindrica, rosea, rubro striata; disco dilatato, undulato, desuper subrubro striato, tentaculis minimis, numerosis, luteo-virescentibus. Ibid. Minor.

F. Fühlfäden kurz, mit Körnern in Längslinien; *Actinectes*.

18) *Act. tuberculosa* n. L. 11. F. 3—6. Turriculata, mollis, subrubra, tuberculis ovalibus, striatis, ordinatis ornata; tentaculis brevibus subluteis; ore rubenti. Nova Hollandia. Lat. 6 poll., transit in sequentem.

19) *Act. viridula* n. L. 13. F. 15—21. Discoidea aut elongata, viridis, costata; costis tuberculatis; basi radiata, aerifera; ore plicato.

Im hohen Meer, zwischen Neu-Seeland und den Freundschaftsinseln; würde zu der Sippe *Mynias* gehören, scheint aber eine eigene zu bilden; hat ein luftführendes Organ an der Basis und ist gleichsam ein Mittelglied zwischen *Porpita* et *Actinia*; Gestalt wechselt; scheibenförmig, wie Melone, eingeschnürt, länglich usw.; meistens jedoch scheibenförmig wie der Fallschirm

der Kinder, mit 20 Rippen; hat eine erweiterbare Öffnung, welche einen weißen, perlmutterartigen, schwammigen Körper zeigt, wie der Porpiten; er hält wegen seiner Leichtigkeit das Thier umgekehrt, so daß der Mund unten ist. Die Rippen sind quer gefurcht, körnig und haben in der Mitte eine Linie kleiner, weißer Anhängsel, welche selbst an Glas haften können. Durch den gefalteten Mund sieht man bisweilen violettbraune Sperstöcke, welche die ganze Höhle ausfüllen, keine Fühlfäden; sie scheinen durch kleine Höcker um den Mund ersetzt zu werden. Es ist sehr lebenszäh, und getheilt in 2 Stücke lebten sie noch lange; verschluckt kleine Insecten.

G. Folgende sind nicht abgebildet.

1) *Act. tongana* n. Parva, conica, alba, striata, rubro et fusco maculata; tentaculis minimis subflavis, basi fuscis. 1 poll.

2) *A. striata* n. Parva, cylindrica, elongata, pallida, caeruleo, subrubro striata, tentaculis numerosis, acutis, flavicantibus; ore lutescente. Nova Hollandia. 1/2 poll.

3) *A. mammillaris* n. Parva, rosea, tuberculis subaureis ordinatis tecta; basi subtus rosacea rubro radiata; tentaculis brevibus cinereis, apice rubentibus. Ascensio. 1 1/2 p.

4) *A. parvitentaculata* n. *A. brevitentaculata*, Blainv. Dict. t. LX. p. 293. Vasiformi, basi candida; disco patulo, undulato, margine glanduloso; tentaculis numerosis, brevibus, truncatis, luteo-virescentibus; ore roseo violaceo. Nova Hibernia.

5) *A. papuana* n. Corbiforme, basi candida, flammis luteis ornata; disco, margine undulato, viridi, albo punctato; tentaculis brevibus acutis, basi crassis, luteo et violaceo variegatis; ore rubente, margine viridi. Nova Guinea. 2 poll.

6) *A. strigata* n. Cylindrica, virescenti, longitudinaliter plicata, limbo denticulato; tentaculis conicis, luteis, viridi maculatis; ore flavo viridique variegato. Mauritius. 2 poll. (Die Sprachschneider haben wir gelassen.)

S. 167. Lederige Zoanthen.

Von den weichen Actinien kommt man allmählich zu denjenigen, welche sich in eine kalkige Absonderung hüllen, und davon nehmen die Mammilliferen und Corticiferen eine Zwischenstelle ein. Beide gehören übrigens zu einer Sippe und unterscheiden sich nur durch die dickere Hülle, worinn bisweilen Kalk ist; auch die Zoanthen scheinen wenig abzuweichen, sind jedoch weicher und am Grunde verzweigt. Unter den Mammilliferen gibt es verwachsene, neben einander stehende und selbst abgesonderte. Sie entwickeln sich sehr langsam, so daß man selten ihre kleinen Fühlfäden sieht. Finden sie meistens auf Steinen in kleinen Buchten, bisweilen mit Sand überzogen.

Mammillifera: Leib lederig, kurz, walzig, zusammengezogen, zigenförmig, oben etwas dicker mit zwei Reihen Fühlfäden um den Rand; sie kleben fest.

1) *Mammillifera cingulata* n. L. 13. F. 1—3. Codunata, corpore cylindraceo fusciscente, albo cingula-

to; tentaculis viridibus acutis; ore candido. Nova Hibernia.

Etwa 40 Stück am Grunde verwachsen; 4 Lin. hoch. Fühlfäden zahlreich, sehr kurz, Mund weiß.

2) *M. viridis* n. L. 13. §. 9—11. Minima, cylindrica, viridis; mammillis distinctis, margine crenulatis; tentaculis binis, lanceolatis, intus roseis; ore circulo viridi cincto. Amboina.

Ein Duzend Thiere wie walzige Warzen stehen gedrängt auf einer Unterlage.

3) *M. viridi-fusca* n. L. 13. §. 12. Separata, cylindrica, crassa, subrosea; disco viridi et fusco radiato; tentaculis minimis tuberculosus. Tonga.

Die Röhren oder Thiere getrennt neben einander, 7 L. hoch, Scheibe um den Mund 8 L. breit, Fühlfäden sehr kurz, nur wie Spitzen.

4) *M. lutea* n. L. 13. §. 13—14. Crustata, coriacea, luteo-squalida; mammillis distinctis brevibus, conicis; tentaculis minimis; ore elevato, fusco striato. ibid. Vanikoro.

Die Kruste ist etwa 4 L. dick und korkartig, daher man daraus die Sippe Corticifera gemacht hat; die Warzen oder Polypen sind gelb und 4 L. hoch mit kurzen dicken Fühlfäden, etwa 2 Duzend.

5) *M. fulva* n. L. 13. §. 7. 8.

Die Thiere sind getrennt, walzig, über einen Zoll hoch, mit kurzen Fühlfäden in 2 Reihen um den ovalen Mund; man sieht in der Höhle die geschwungenen Fäden, welche man für Eperstöcke hält.

6) *M. vanikorensis* n. L. 13. §. 4—6. Cylindrica, separata, glauca, striata; tentaculis binis, sublavibus; disco rubro cingulato. 6 lineae.

S. 175. Steinige Zoantheen.

Endlich kommen wir zu Actinien, welche eine steinige Masse in ihre Substanz absondern, die Madreporen oder Corallen, welche nur in heißen Ländern häufig vorkommen, und statt sich zu trennen, sich auf einander anhäufen. Sie dürfen nicht zu tief stehen, weil sie das Licht nöthig haben; müssen ruhige Buchten haben. Sind sie einmal so hoch gewachsen, daß sie bey der Ebbe ins Trockene kommen, so sterben sie ab und bilden dann die kleinen Inselchen, welche den Schiffen so gefährlich werden. Sie gehen selten 20—30 Klafter tief. Nur einige Madreporen 400—500 Schuh, erheben sich aber dann nicht sehr hoch.

S. 178. Fungia.

Thier häutig, meist einfach, niedergedrückt, scheiben- oder eckförmig, Mund quer, oben in der Mitte, Fühlfäden zahlreich von verschiedener Länge, bisweilen kaum sichtbar; hat im Innern einen blätterigen Kalkstein, oben strahlig, unten körnig.

Bei allen folgenden actiniensförmigen Thieren ist der Stamm strahlig, blätterig und anfangs innenwendig, obschon es nicht so

scheint. Wie es einfache und bewegliche Actinien gibt und andere gehäufte und feststehende, so auch hier ganz freye auf dem Sand und viele andere mit dem Boden verwachsen.

Die Fungien sind frey. Ihr Stamm gleicht einem umgekehrten Blätterpilz, scheibenförmig, oval, zusammengedrückt, und bey diesen sind bisweilen 2—3 Polypen vereinigt. Manche sitzen mit einem kurzen Stiele fest, und bilden vielleicht eigene Gattungen, deren Thiere wir aber nicht kennen. Man kann sie einteilen in solche mit langen und mit kurzen Fühlfäden oder vielmehr ohne dieselben, wie die, welche zuerst Forskal beschrieben hat, und wir eine in der Uranie.

Die Turbinolien gleichen den feststehenden Fungien, aber sie stehen besser bey den Carpophyllien.

1) *Fungia actiniformis* n. L. 14. §. 1. 2. Lutescens, viridi radiata; tentaculis longis, confluentibus, cylindricis fuscis, apice subluteis.

Testa orbicularis, convexa in medio, elevata, subtus planiuscula, regulariter striata, lamellis subaequalibus, lobatis.

Durchmesser 4 Zoll, Dicke 1.

Als wir das Thier ausgebreitet sahen, hielten wir es für eine Actinia; die Fühlfäden sind sehr zahlreich und ziehen sich bey der Berührung zwischen die Blätter zurück. Die Haut des Thieres schlägt sich auf die untere Fläche um, überzieht dieselbe ziemlich wie der Fuß der Actinien. Der Mund ist oval und gefaltet. Die Eperstöcke sind weiße gewundene Fäden zwischen den mistlern Blättern des Stammes. Neu-Island.

2) *F. crassi-tentaculata* n. L. 14. §. 3. 4. Lutescens, radiata; tentaculis numerosis, conicis, crassis, apice luteovirescentibus.

Testa orbicularis, planulata, subtus tenuiter striata; lamellis profundis, inaequalibus, valde lobatis.

Von mäßiger Größe, scheibenförmig, platt, die Fühlfäden sehen aus wie Blutegel, in der Mitte ziemlich dick; sie füllen sich mit Wasser von den Zwischenräumen aus, nicht durch die deutlichen Oeffnungen an ihren Enden. Vanikoro. 2 1/2 Zoll br. 7 L. dick.

S. 184. Polyphyllia, charakterisiert von Blainville in Dict. des Sc. nat. p. 305.

1. *P. pelvis* n. L. 20. §. 8—10. Lithactinia Nov. Hiberniae Lesson III. Zool. L. 6. §. 1. 2. (Fis 1834. S. 268. L. 11.)

An *Fungia talpa* Lmck. Oblonga, subtus concava, echinata; lamellis subserialibus, brevissimis, inaequalibus, scabris denticulatis.

Polypis confluentibus, subrubris; tentaculis sparsis, crassis, apice albidis; ore ovali, crispato.

Der Stamm ist breit, rund oder oval wie ein tiefes Becken, dünn und leicht, schwimmt bisweilen, wie ein umgestürztes Gefäß auf dem Wasser. Die Polypen sind auf der convergen Fläche, wo die Blätter sehr zahlreich sind. Die Thiere fließen zusammen und die Munde öffnen sich da und dort im Grunde

zwischen den Zähnen, sind oval oder rundlich, schwach gefranzt, ohne Fühlfäden; hinter dem Magen liegen die weißen gewundenen Fäden oder Eyerstöcke wie bei der ganzen Familie. Neu-Island, Vanikoro.

S. 188. *Turbinolia*: Thier einfach, häutig, actinienförmig, Mund in der Mitte, von vielen langen Fühlfäden umgeben. Stamm kalkig, feststehend, kegelförmig und zusammengebrückt, hat eine große Zelle mit regelmäßigen Blättern; auswendig gestreift.

Turbinolia rubra n. L. 14. F. 5—9. *Caryophyllia aplatie*, Blainville Dict. Zoophytes T. 60. p. 530.

Triangularis, compressa, cuneiformis; stella oblonga, sublutea et rubra; lamellis regularibus inaequalibus. Animal rubro; tentaculis longis, albis, verrucosis.

Raum von *Caryophyllien* unterschieden, außer daß sie getrennt sind, 1 Zoll hoch. Mund oval, groß, gefaltet, mit mehreren Reihen langer Fühlfäden. Neuhollland auf einer Venusklappe 25 Klafter tief. Isis L. VII. F. 5.

S. 190. *Caryophyllia*: Thiere actinienförmig, mit vielen walzigen, vorspringenden Fäden. Stamm walzig, kegelförmig, strahlblättrig, auswendig gestreift, einfach, hinten feststehend und kaum mit andern verwachsen.

1) *C. fasciculata*. L. 15. F. 3—6. *Cylindris cavato turbinatis* aut compressis, longiusculis, e crusta surrectis, divergentibus; stellarum lamellis exsertis. Lamk.

Die walzigen Stämme stecken in einer Art Cement, meistens zwischen Madreporen, dicht an einander; das Cement wird von dem Theil des Thieres abgesondert, welcher über den Stamm hervortragt, wie bei den Tubiporen, welches übrigens Thiere einer andern Form sind. Beim ersten Anblick scheinen die Thiere nur eine verflozene sammetgrüne Masse zu bilden, weil sich die langen Fühlfäden berühren. Der Theil des Polypen, welcher auswendig an jedem Cylinder herunter steigt, ist rötlich, mit Längsstreifen, der Mund grün. Vanikoro, an wenig Orten, vielleicht an Meris.

S. 193. *Lobophyllia*: Thiere actinienförmig, mit sehr viel walzigen Fühlfäden, welche aus kegelförmigen Zellen hervorkommen; Stamm feststehend, aus mehreren Röhren verwachsen mit Blättern.

1) *L. (Caryoph.) angulosa*. L. 15. F. 1, 2. *Cespitosa*; ramis brevibus, erectis, creberrimis; stellis orbiculato-sinuatis, irregularibus.

Polypis virescentibus; tentaculis longis cylindricis, fuscis, apice rotundis viridibusque.

Die *Caryophyllien* unterscheiden sich durch lange und dicke Fühlfäden. Die vorliegende Gattung ist eine Abart von der L. 96. der Uranie. Fühlfäden sind sehr zahlreich und grün an der Spitze, sonst braun und so lang, daß man sie handvollweise abreißen kann. Große Massen dieser Thiere sehen wunderschön aus. Unterscheiden sich sehr von Donati's verzweigten *Caryophyllien*. Neu-Island.

2) *L. aurea* n. L. 15. F. 7—11. *Ramis brevibus* Isis 1836. Heft 2.

ovatis aut compressis, extrinsecus striatis, aureis; stellis excoriatis. *Polypis aurantiacis, brevitentaculatis*.

Die Polypen stecken tief in den Zellen; Eyerstöcke gelblich. Neuhollland. 1/2 Z.

S. 197. *Dendrophyllia*: Thiere actinienförmig mit einer Menge Fühlfäden in tiefen Röhren. Stamm verzweigt, mit vielen Blättern.

D. rubeolan. L. 15. F. 12—15. *Ramis cylindricis, rectis, minimis, subcespitosus, aggregatis; fasciculis rubentibus*.

Polypis subrubris, tentaculatis; limbo viridi circumdato, ore prominenti conico, crispato.

Sonst *Caryophyllien*, Röhren nur 3 L. lang, rötlich wie die Polypen, welche oben einen Wulst bilden mit kleinen Fühlfäden, zwischen denen ein kegelförmiger Mund hervortragt. Neu-Seeland.

S. 199. *Astraea*. Thiere actinienförmig, kurz, körnig, mit wenig sehr kurzen Fühlfäden; Stamm rundlich und crustenartig.

Die Thiere liegen sich sehr nah und verschließen endlich bei den letzten Gattungen; Fühlfäden kaum sichtbar; es gibt jedoch auch längere, welche vielleicht eine eigene Sippe bilden können. Mund vorspringend, Magen oval, darunter viele dünne und gewundene Eyerstöcke. Stamm meist halbkugelig, nicht groß.

a. Polypen röhrenförmig, vorragend, Mund mit Fühlfäden von verschiedener Größe. *Tubastraea*.

1) *A. calycularis*. L. 15. F. 16—23. *Astroides lutea*, Ann. des Sc. nat. X. p. 187. L. 9. B. Ellis et Solander L. 5. *Cavolini*, L. 3. F. 1—5. *Madrepora calycularis* Della Chiaje. L. 17. F. 7. *Caryophyllia* Lmk. Bosc, Journ. de Physique 1806 p. 435 L. 1. F. B.

Crustacea, plana; stellis excavatis, quadratis vel polygonis, fuscis; centro prominulo.

Polypis cylindricis prominentibus erectis, aurantiacis; tentaculis, binis, brevibus; ore prominenti.

In kleinen krustenartigen Massen 4 Z. groß. Polypen ragen 1/2 Z. heraus, Fühlfäden kurz, sehr reizbar. Algésiras.

2) *A. viridis* n. L. 16. F. 1—3. *Globulosa vel ovali; stellis parvis, compressis, polygonis, conicis; lamellis aequalibus margine rugosis*.

Polypis tubulosis, prominentibus, striatis, griseis; tentaculis numerosissimis, viridibus.

Stamm Faust groß, mit kleinen gedrängten Sternen, Polypen: 6 L. lang, ziehen sich ganz zurück. Vanikoro.

b. Polypen flach, nur mit Spuren von Fühlfäden.

3. *A. abdita*. L. 16. F. 4, 5. *Conglomerata, semiglobata aut plana; stellis angulatis, patulis, margine acutis, multilamellosis, conicis centro angustis; lamellis erenulato-dentatis*.

Polypis radiatis subtuberculosis, luteis; tentaculis longis lanceolatis, undulatis, sulphureo colore.

Die Massen sind flache Hülkugeln; die Thiere verschlossen; fast 4seitig, Fühlfäden lang, platt, lanzettförmig, wie bei feinen andern. Vanifero.

4) *A. ananas*, L. 16. §. 6—7. *Stellis subangulatis, inaequalibus, multiradiatis; marginibus convexis, lamellosis, lamellis denticulatis; interstitiis concavis.* Lmk.

Polypis rotundis luteo virescentibus; intus fuscis; tentaculis brevibus, tuberculatis; ore brunneo.

Varietas: animalibus sulphureo colore; intus fusco circulatis.

Stamm kugelförmig, ziemlich groß. Die Fühlfäden sind nur kleine Höcker. Tonga. Lesueur's *A. ananas* Mém. Mus. VI. p. 285 ist eine andere neue Gattung.

5) *A. annularis*, L. 17. §. 17. 18. *Stellis remotiusculis, margine elevatis; extus subradiantibus; interstitiis planoeoncavis, radiatis* (Lamk).

Polypis luteoviridibus, splendentibus.

Kleine flache Massen mit erhabenen Sternen; die grünlich gelben Polypen sind glänzend grün gedüpfelt. N. Irland, wahrscheinlich nicht an Neuholland.

6) *A. dipsacea*, L. 17. §. 1. 2. *Conglomerata; stellis magnis, inaequalibus, angulatis; margine lato echinato; parietibus multilamellosis; lamellis serrato-dentatis.*

Polypis margine cineraceis, centro viridibus; reticulatis.

Krustenartig. Tonga.

7) *A. diffluens*, L. 17. §. 15. 16. *Incrustans, plano-undata; stellis contiguus minimis, inaequalibus, diffluentibus, majusculis; lamellis integris, undulatis.*

Animalibus recessis, viridibus.

Stamm krustenartig, dünn, Polypen verwachsen. Neu Irland.

8) *A. amboinensis* n. L. 17. §. 3—7. *Polypis confluentibus, orbiculatis, obscure viridibus, graulatis.*

Polypen verschlossen, mit kurzen sehr kleinen Fühlfäden; um den blinden Magen viele Spiralfäden, Eierspide. Diese Gattung haben wir lebendig von den Moluden bis Diemensland gebracht.

9) *A. fusco viridis* n. L. 17. §. 8. 9. *Animalibus irregularibus, subquadratis, margine spadiceis, intus viridibus.*

Fühlfäden ziemlich lang.

10) *A. galaxea*, L. 17. §. 10—14. Lmk. Lesueur, Mém. Mus. VI. p. 285. L. 16. §. 13. *Incrustans, subglobosa aut plana; stellis confertis, excavatis, rotundis, multilamellosis, lamellis serrulatis, margine regulariter denticulatis.*

Polypis confluentibus, viridibus, subtus rubescentibus.

Stamm krustenartig, vier Zoll breit, einen Dick. Neu-Holland.

S. 218. *Goniopora*. Thiere actinienförmig, länglich, walzig, mit mehr als 12 einfachen, ziemlich langen Fühlfäden, in vieleckigen, unregelmäßigen Fächern, mit flächeligem Rand; bilden einen rundlichen krustenartigen, sehr porösen Stamm.

Goniopora pedunculata n. L. 15. §. 9—11. *Glomerata, reticulata; cellulis parvis, subhexagonis, contiguus, lamellatis, margine granulatis.*

Polypis viridibus subconfluentibus, pedunculatis; tentaculis cylindricis numerosis. *Astraea calicularis* var. Lmk. No. 27.

Neu-Guinea; faustgroß, selten; Polypen ragen 3 Linien weit über ihre Fächer hervor und zwar nur mit ihrem mittlern Theil, denn die Basis des Thiers bleibt auf den Blättern kleben in Gestalt eines körnigen Wulstes; die Fühlfäden sind dick und stumpf.

S. 221. *Tridacophyllia*. Thiere actinienförmig, verschlossen, sehr niedergedrückt, an den Rändern ausgebreitet, Mund voll Höcker, ohne Fühlfäden; in tiefen unregelmäßigen Sternen mit gezähnelten Blättern; Stamm platt und kreiselförmig ohne Poren.

Tridacophyllia lactuca, L. 18. §. 1. *Polypis explanatis, tenuissimis, rubentibus, centro viridibus; ore oblongo, plicato.* *Pavonia* l. Lmk.

Vanifero.

S. 224. *Meandrina*. Thiere verschlossen in einer einzigen Ebene in langen gewundenen Reihen, jedes mit einem besondern vorspringenden Mund und sehr kurzen Fühlfäden; stecken in ziemlich tiefen Fächern, die nicht von einander getrennt sind und durch ihre seitliche Verbindung gewundene Thäler bilden, an jeder Seite mit Querblättern; Stamm anfangs kreiselförmig, dann kugelförmig.

1) *M. cerebriformis*, L. 18. §. 2. 3. *Polypis confluentibus caeruleis, margine spadiceis; tentaculis minimis rubicundulis.*

Die verschlossenen Polypen, welche wir bisher betrachtet haben, zeigten immer noch eine Trennungslinie, die der Meandrina aber nicht mehr, außer über dem Hügelgrath, wo die von 2 Thälern zusammenstoßen; die Münde der Polypen im Grunde der Gänge liegen sich sehr nahe, sind glatt, rund oder oval, etwas vorragend, schiefergrau, während der fleischige Theil, welcher auf die Erhöhung steigt, höckerige, dunkelbraune Lamellen bildet. An der Gränze dieser 2 Farben stehen 2 Reihen kurze, kegelförmige, röthliche Fühlfäden. Tonga. Ist Blainvilles braune und blaue Meandrina Dict. Sc. Nat. 60p. 324.

2) *M. sinuosa*, L. 18. §. 4. 5. *Polypis margine fuscis, intus virescentibus; ore ovali, plicato, albido; tentaculis brevissimis.* Lesueur Mus. VI. p. 281 var. 4. Ellis et Solander p. 60,

M. bruna Blainville.

Mund oval, gefaltet und weiß; die Trennungslinien der Polypen auf den Rämmen bläulich. Neu-Irland.

S. 229. *Madreporen* begreifen alle verzweigten Stö-

Es mit kleinen blätterigen Sternen, innwendig porös, meist 12 Fühlfäden.

Sie bilden kleine Wälder, deren Spitzen durch die Röhre abgestoßen werden; ein großes Schiff kommt aber nicht durch. Die microscopischen Thiere, welche diese Risse bilden, sind actinienförmig und strahlig wie die vorigen; der Mund ist aber meistens regelmäßig von 12 Fühlfäden umgeben. Auch der ganze lebendige Theil des Stamms ist mit den fleischigen und verfließenden Ausbreitungen dieser Thiere bedeckt, welche an den Gipfeln immer zahlreicher sind als tiefer unten, wo er eine todte Kalkmasse vorstellt. Ihre Reproduction geschieht wegen der regelmäßigen Lage der Polypen auf ihrer Achse wahrscheinlich nicht immer durch Eyer, sondern vielmehr durch Sprossen. Lesueur hat sie richtig abgebildet. Die Gattungen sind schwer zu unterscheiden, besonders auch, da die Thiere gar zu klein sind.

Madrepore. Thiere actinienförmig, kurz mit 12 einfachen Fühlfäden, stecken in vorspringenden, kaum sternförmigen Zellen unregelmäßig zerstreut, auf der Fläche und am Ende; Stamm porös, verzweigt.

1) *M. abrotanoides*. L. 19. F. 12. *Animalibus reticulatis rubentibus, tentaculis sulphureis.* Uranie L. 96.

Die Polypen ragen wenig hervor; innwendig sieht man den Magen und fadenförmige Eyerstöcke, welche bisweilen an der Seite herauskommen wie bey den Actinien. Auswendig bilden diese Thiere eine gleichförmige, längsgestreifte Masse, welche den Stamm, den sie absondern, umgibt. Man sieht keine Spuren einer Trennung wie bey den Meandrinen und Asträen, wie weit auch eine Röhre von der andern entfernt seyn mag. Tonga.

2) *M. plantaginea*. L. 19. F. 3. *Polypis reticulatis omnino roseis.* Ibidem.

3) *M. prolifera*. L. 19. F. 4. *Polypis luteo virescentibus reticulatis; papillis fusco-striatis.*

Die Röhren der Polypen haben braune Längsstreifen; was aber von ihnen den Stamm überzieht, ist negartig, grünlich gelb. Tonga.

4) *M. pocillifera*, L. 19. F. 5. A. var. Fig. 6—10. Var. *Papillis crassioribus, rotundioribus.*

Polypis subfuscis, longitudinaliter striatis; tentaculis apice albidis. Tonga, Vitis, Vanikoro.

S. 240. Alveopora.

Thiere actinienförmig, wenig vorspringend, mit ziemlich langen Fühlfäden, stecken in tiefen, blätterlosen Zellen; Stamm mit Pflanzenform.

1) *A. viridis* n. L. 20. F. 1—4. *Dichotomo-ramosa; ramis crassis, compressis, rotundatis; stellis profundis: suborbiculatis, margine crenulatis; parietibus fenestratis.*

Polypis prominentibus; tentaculis crassis, obscuris, apice viridibus.

Diese Thiere gleichen sehr denen der Madreporen, aber der Stamm weicht ab. Die Polypen haben 12 Fühlfäden, ziemlich lang und dick, braun und grün; sie verfließen beim Heraustreten, sind sonst abgesondert. Neu-Irland, nur einige Zoll hoch.

1) *A. rubra* n. L. 19. F. 11—14. *Ramulosa, rubra; ramulis elongatis, bifurcatis, erectis, porosis; stellis spinosis, sex dentatis.*

Polypis rubris; tentaculis crassis, brevibus rotundatis.

Ebenfalls 12 Fühlfäden, kurz und dick, ebenda; nur 3 Zoll hoch.

S. 244. Pocillopora.

Thiere mit 12 kurzen, rundlichen Fühlfäden und kleinen, kaum blätterigen Zellen; Stamm dicht.

P. damicornis. L. 20. F. 5—7. *Polypis reticulatis, rubentibus; tentaculis brevibus, obtusis, crassis, subalbidis.*

Thiere ganz wie bey Madreporen, verfloßen, bedecken netzartig den ganzen Stamm; überall in der ganzen Südsee in ziemlich Massen, die sich sehr rauh anfühlen.

S. 247. Montipora.

Thiere actinienförmig, kurz mit 12 Fühlfäden; in rundlichen, zerstreuten Fächern, Stamm krustenartig, buckelig und porös.

M. verrucosa n. L. 20. F. 11. *Explanata, lutescente; conulis inaequalibus, elevatis, denticulatis, compressis.*

Polypis flavis; tentaculis brevibus. Tonga.

S. 249. Porites.

Thiere mit 12 kurzen Fühlfäden, stecken in nicht tiefen Fächern; Stamm vielförmig, porös.

Porites conglomerata. L. 18. F. 6—8. *Polypis minimis duodenitentaculatis.* Vanikoro. Tonga.

Viele Polypen so klein, daß sie nur die 12 höckerartigen Fühlfäden sehen konnten.

S. 252. Heliopora Blainv

Thiere kurz, walzig, mit 15—16 kurzen, dreieckigen Fühlfäden, in runden Fächern; Stamm verzweigt und porös.

H. caerulea. L. 20. F. 12—14. *Polypis radiatis, cylindricis luteo-albidis; tentaculis plurimis, brevibus, foliaceis.*

Unterscheiden sich von den Madreporen durch die größere Zahl der Fühlfäden; die Polypen sind so klein, daß wir kaum mit der Lupe die Fühlfäden wahrnehmen konnten, den Magen und die fadenförmigen Eyerstöcke. Guam. Was wir in der Uranie L. 96. für diese Thiere angesehen hatten, waren kleine Schmarozer mit langen Fühlfäden, wahrscheinlich Würmer, welche in den Poren und in den leeren Zellen steckten.

§. 253. Zoophytären.

Alle haben unveränderlich 8 Fühlfäden, sie mögen einzeln oder auf einem gemeinschaftlichem Stamm hervorkommen. Eine geologische Wichtigkeit haben sie aber nicht, weil sie zu keinen großen Massen wachsen und daher keine Risse bilden. Ihr Stamm ist weich und biegsam; sie bilden kleine Gruppen und verschwinden nach ihrem Tode, mit Ausnahme der Tubiporen und einigen Corallen, welche übrigens nicht weit von den Madreporen gestellt werden dürfen, wie Isis, Gorgonia, Antipathes, als welche auch eine verzweigte und abgesonderte Centralachse haben, mit einer lebendigen und schwammartigen Kinde bedeckt, woran Polypen von einer beständigen Gestalt stecken; bei den Madreporen ist nur die Achse fester, die Kinde dünner und die Zahl der Fühlfäden 12; übrigens ist der Stamm der Isis ebenfalls steinern.

a. Stamm steinern.

§. 257. Tubipora.

Thiere walzig, mit 8 gefiederten Fühlfäden; stecken in walzigen, senkrechten Kalkröhren mit runder Öffnung, mit einander durch Querrände in beträchtliche Massen vereinigt.

T. rupeola n. L. 21. §. 1 — 8. *Tubis cylindricis, longis, laxis, rubris, sepimentis separatis.*

Polypis subrubris; tentaculis radiatis, pectinatis.

Wir sind die ersten, welche in unserer ersten Reise das Thier der Tubiporen kennen gelehrt haben. Die Scheidwände werden durch den Mantelrand abgesondert und sind eigentlich eine vertrocknete Kalkhaut wie die Röhren. So wie die Röhren höher werden, verlassen die Polypen den untern Theil derselben, wodurch immer neue Querrände entstehen, ziemlich regelmäßig bei *T. musica*. Bei dieser neuen Gattung ist es anders; die Röhren sind dicker, länger, weiter auseinander und bilden Walzen 2 — 3" lang, ohne Knoten, ebenfalls roth, in großen Massen. Die röhlichen Polypen bilden über dem fast häutigen Rande der Röhre einen gefalteten Wulst, und ziehen sich bei der Berührung hinein fast wie der Finger eines Handschuhs. Neu-Island in runderlichen Massen mehrere Schuh groß und 2" unter der Ebbe. In der Uranie haben wir unrichtig gesagt, daß *T. musica* auch im Mittelmeer vorkäme. Unter dem Magen des Polypen sieht man die fadenförmigen Ererische.

b. Stamm fleischig.

§. 260. Clavularia.

Thiere walzig mit acht gefiederten Fühlfäden; stecken in keulenförmigen, lederigen, längsgerippten, etwas gestielten Röhren, welche zusammengelagert sind und fest sitzen.

1) *C. viridis* n. L. 21. §. 10 — 12. *Tubis distinctis coriaceis, clavulatis, rectis aut subcontortis, longitrorsum striatis, virescentibus.*

Polypis striatis, fuscis; tentaculis planiusculis, pinatis, violaceis.

Macht den Uebergang von den Tubiporen zu den Cornularien; sendet keine Scheidwände ab und zeigt auch keine

über einander stehende Anwüchse. Die Röhre ist 2" hoch, etwas gebogen, unten dünner; sie liegen aneinander, sind aber nicht verwachsen. Die Fiedern der Fühlfäden bilden jederseits eine einfache Reihe kleiner stumpfer Blättchen. Vanikoro, auf Madreporen.

2) *C. violacea* n. L. 21. §. 13 — 16. *Minima, tubis cylindricis, coriaceis, truncatis, canaliculatis, obscur-violaceis.*

Tentaculis brevibus, flavis.

Nur einige Linien hoch, die Röhren dicht aneinander, bilden ziemlich große Lagen und sind mit violetten Nadeln bedeckt. Die Polypen ragen wenig hervor, ziehen sich gleich zurück und zeigen sich in Gefäßen nicht wieder, wie doch die meisten andern Zoophyten. Vanikoro unter der Ebbe.

§. 264. Cornularia.

Thiere walzig, gestielt, nicht einziehbar, mit 8 gefiederten, nicht rückziehbaren Fühlfäden; sind auf einer fleischigen, verästigten Basis gruppiert, welche häutig und lappig ist.

Grenzen an die Tubiporen durch ihre 8 gefiederten Fühlfäden, an die Alcyonien durch ihre fleischige und lappige Basis, unterscheiden sich aber von den letztern dadurch, daß die Thiere auf Stielen stehen und sich nicht in die Zellen zurückziehen können, welche in der fleischigen Masse ausgehöhlt sind. Auf jeden Fall stehen sie aber den Alcyonien näher und unterscheiden sich sehr wenig von den Sippen *Xenia* et *Anthelia* Savigny, welche nach unserer Meinung nur eine Abtheilung unter den Cornularien bilden sollten. Diese letztern weichen nach unserer Bestimmung etwas von der Beschreibung anderer Schriftsteller ab; aber wir haben die Beobachtung für uns.

[Hier scheinen uns offenbar Verwechslungen vorzufallen. Die Clavularia der Verfasser ist doch wohl nichts anders als Cornularia (*Tubularia cornucopiae* Cavolini L. 9. §. 11. 12.) und ihre Cornularia wirklich eine *Xenia*, wie sie in Schweiggers Beobachtungen L. 5. §. 4 — 8. abgebildet ist. Ueberhaupt scheinen die Verfasser Schweiggers und Cavolini's Arbeiten nicht zu kennen, worin auch viele Corallensippen aufgestellt sind, welchen die Verfasser wieder neue Namen geben. Es ist ein wahrer Jammer, daß jeder für sich arbeitet, ohne sich um die andern zu bekümmern.]

1) *Cor. multipinnata* n. L. 22. §. 5 — 7. *Ramosa, mollissima, pallida; lobis crassis, obtusis; polypis numerosis, pediculatis; tentaculis octo, laciniis tectis.*

Bildet einige Zoll hohe Ueberzüge und theilt sich in dicke Nester, an deren Gipfeln die Polypen sitzen. Diese sind nur einige Linien lang und gleichsam in eine fleischige, fibröse, sehr weiche Masse eingewachsen, in die sie sich nicht einziehen können; zieht man sie aus dem Wasser, so fallen sie daher auf die Seite. Sie sind walzig gestielt, mit 8 ziemlich dünnen Fühlfäden, welche mit einer Menge unordentlich gestellter Wimpern oder Zacken bedeckt sind, was wir sonst anderswo nicht bemerkten. Diese Polypen lassen eine Menge erweichartige Materie abfließen, so daß man oft das Wasser und den Weingeist wechseln muß. Tonga. Wie diese Gattung von *Xenia* um-

bellata Schweigger T. 5. F. 48. zu unterscheiden ist, wäre wohl nicht leicht zu zeigen.]

2) *C. subviridis* n. T. 22. F. 1—4. 8—10. *Explanata, indivisa, molli, albido-lutescente; polypis confluentibus, pediculatis, regulariter laciniatis, laciniis virescentibus.* An *Actinantha florida* Lesson Coquille t. 3. f. 1. (Fis 1833. T. 4.)

Der Stock ist fleischig, weich, bildet wenig erhabene, gegen einen Schuh große Ausbreitungen; die Polypen 3—4''' lang, gelblichweiß, mit regelmäßig gestielten grünen Fühlfäden. Neu-Irland, auf Klippen.

G. 269. *Aleyonium*.

Thiere polypenförmig mit 8 einfachen Fühlfäden, selten mit Zacken, stecken in Zellen oder am Ende zerstreuter Stiele auf der Fläche eines fleischigen verzweigten oder crustenartigen Stocks.

Man hat hier viele Sippen aufgestellt, die nichts taugen; der Stamm wechselt ins Unendliche. Die Fühlfäden sind selten gestielt und die Polypen können sich einziehen.

A. Stock lappig, *Lobularia*.

a. Weich.

1) *Al. glaucum* n. T. 22. F. 11. 12. *Carnosum, pediculatum, planolobatum, virescens, luteo et fusco punctatum; polypis fuscis, longitrorsum striatis, quincunci ordinatis; tentaculis virescentibus, obtusiusculis.*

Bildet große, fleischige Lagen, mit kurzen, dicken Stielen, die Ausbreitungen sind 5—6''' dick, mit graulichen Punkten, ziemlich regelmäßig in Quincunx, welche die Mündungen sind, woraus die Polypen kommen, nur 1''' lang; die Fühlfäden dünn, stumpf und glatt. Tonga; auf dem Strande, der während der Ebbe trocken wird. Sie machen diese Stellen ganz schlüpferig, und man glaubt, auf fleischigen, mit erweißartiger Materie überzogenen Rissen zu gehen.

2) *A. viride* n. T. 23. F. 22. 23. *Magnum, lobato digitatum, carnosum, virescens; polypis minimis, virescentibus; tentaculis ovato lanceolatis, membrana junctis, apice ciliatis.*

Bildet ziemlich große Massen, mit fingerförmigen Lappen. Vanikoro.

3) *A. labellum* n. T. 23. F. 18—20. *Carnosum, repandum, compressum, lobatum, spadiceum; digitationibus acutis, rectis; polypis elevatis, gracilibus, tentaculis luteis.*

Bildet Bänke mehrere Schuh groß, oben fächerförmig getheilt; die Mündungen bilden braune und regelmäßig zerstreute Punkte; Polypen braun. Neu-Irland.

b. Lederig.

4) *A. tuberculosum* n. T. 23. F. 4. 5. *Brevi pedunculatum, incrustans, coriaceum, lutescens aut griseum; mammillis convexis, subrotundis; polypis sessilibus; tentaculis longis, gracilibus.*

Ziemlich derb, bildet ründliche Büschel, in Menge beisammen, als Ueberzüge auf allerley Meerförmern. Tonga. Faustgroß.

B. Zweigartig, *Neptea*.

5) *A. ramosum* n. T. 23. F. 8—11. *Magnum, molle, multiramosum; stirpe albicanti, fulvo striato; polypis fuscis, in extremitate ramorum coadunatis; tentaculis brevibus rotundatis.*

Fis 1836. Heft 2.

Könnte mit den dreyn folgenden eine eigene Sippe bilden, weil die traubenartig gestellten Polypen am Ende der Zweige sich nicht in ihre Gänge einziehen können; nur die Fühlfäden schließen sich zusammen, wie Blumenblätter. Der Stamm wird mehrere Schuh hoch, ist zusammengebrückt und bildet unter dem Wasser kleine Pallisaden. Seine weiche Substanz läßt viel erweißartige Materie ausfließen. Die Polypen stecken in kurzen, röthlich braunen Stielen, mit stumpfen, zugerundeten Fühlfäden, welche wie eine Kleeblattknospe aussehen, wenn sie zusammengelegt sind; auf dem Stamm sieht man einzelne stiellose Polypen. Neuguinea.

6) *A. amicum* n. T. 22. F. 13—15. *Carnosum, crasse pediculatum, arboreum, violaceo virescens; ramis explanatis; polypis paniculatis; tentaculis octonis, apice obtusis, virescentibus.*

Bildet seitwärts ausgebreitete, sehr gedrängte Zweige auf einem breiten Stiel, voll körniger Warzen, in welchen die Körner die kurz gestielten Polypen bilden, die sich selten entwickeln. Tonga.

7) *A. aurantiacum* n. T. 22. F. 16—18. *Parvum, molle, ramosum, aureum; ramis obtusis; polypis elongatis, clavatis, albis; tentaculis brevissimis rotundatis.*

Diese ästige Gattung hat in der Gestalt der Polypen Aehnlichkeit mit *Veretillum*, kann sich auch voll Wasser saugen. Höhe 2—3'', Zweige stumpf, voll weißer Düpfel, welches die eingezogenen keulenförmigen Polypen sind; ihre 8 Fühlfäden sind nur kleine Höcker über dem Munde, welcher in einen kurzen Magen führt, von dessen Seiten 5—6 geklungene Eyerfäden abgehen, ganz wie bey den *Veretillen*. Neu-Seeland, 10 Faden tief.

3) *A. flexibile* n. T. 23. F. 1—3. *Maximum, ramosum, lutescens; ramis gracilibus cylindricis, praelongis, mollibus; polypis minimis, virescentibus, centro luteis; tentaculis brevibus rotundatis.*

Ziemlich tief, mit langen, dünnen, walzigen Zweigen, biegsam, wie bey Schwämmen; sie gehen von Stengeln aus, welche beträchtliche Bündel bilden. Vanikoro.

b. Lederig.

9) *A. flavum* n. T. 23. F. 6 7. *Coriaceum, arborescens, parvum, basi compressum, flavum; ramis cylindricis, acutis, simplicibus; osculis minimis, sparsis; tentaculis absconditis.*

Gemein, bildet ziemlich große, zusammengebrückte Massen, woraus 2'' lange einfache, spitzige Zweige kommen. Vanikoro.

10) *A. imbricatum* n. T. 23. F. 12—14. *Ramosum, rigidum, albo-caerulescens; polypis fasciculatis, pediculatis, subimbricatis; non retractilibus; tentaculis minimis obtusis, apice fuscis.*

Faust große steife Massen, mit kurzen Zweigen, worauf die Thiere ziegelartig wie kleine Sträucher stehen. Neu-Irland. Könnte mit dem folgenden eine eigene Sippe bilden.

11) *A. terminale* n. T. 23. F. 15—17. *Ramosum, rigidum, album; ramis solitariis; polypis terminalibus, inflatis; tentaculis minimis, foliaceis, acutis, apice fuscis.*

Steif, am Ende jedes Zweigs ein Polyp, wie eine runde Knospe. Neuholland.

Anhang. G. 284. *Sußlose Würmer.*

Borlasia.

Leib weich, sehr lang, ziemlich walzig oder platt, mit stump-

pfen Enden, das hintere dünner; das vordere schnauzen- oder rüßelförmig aufgetrieben, jederseits mit einer Längsrube. Mund unten, nicht am Ende, als Längspalte, welche bisweilen eine Art Ropf bildet. Mündung der Zeugungstheile in einem Höcker am Rande des Mundes. Blainville.

1) *B. quinquelineata* n. t. 27. f. 1. 2. Longissima, fragili, crassa, complanata, albida, desuper nigro quinquelineata, capite brevi, dilatato, subcordiformi.

Nach Blainvilles Bemerkungen bilden *Cerebratulus*, *Tubulanus*, *Borlasia*, *Nemertes* et *Ophiocephalus* nur eine Sippe; die letztere haben wir nur vorläufig aufgestellt.

Gegenwärtige Gattung ist 3 — 4' lang, und gleicht einem dicken Wand, welches leicht zerreißt. Kopf klein, herzförmig; Hals kurz und verengert, Mundöffnung oval, ziemlich groß, hinterende stumpf, Färbung weiß und opalisierend, mit 5 schwarzen oder braunen Längsstreifen auf dem Rücken, 2 auf dem Bauche und 3 auf dem Kopf. Neuquinea; Neuirland.

2) *B. striata* n. t. 24. f. 3. 4. Longissima, gracili, cylindrica, rubra, lineis tenuissimis subrubris longitrorsum striata; capite lanceolato.

Die längste Gattung, maß 6'. Kopf lanzettförmig, zeichnet sich durch 2 längliche, unten hinter einander stehende Poren aus, 1 auf dem angeschwellenen Kopfe, der andere hinter dem Halse. In Brantwein zieht sich der Leib auf einige Zoll zusammen. Guam.

Zur Ebbe auf Felsen.

3) *B. vittata* n. t. 24. f. 5 — 8. Corpore lemniscato, gracili, subcomplanato, apice acuto, croceo, desuper nigro univittato; capite elongato, lanceolato.

Einen Schuh lang, etwas abgeplattet, hinten sehr dünn; Kopf länglich, schlängelförmig, etwas stumpf, jederseits mit einer Längsfurche, aber der Mund so klein, daß wir ihn nicht finden konnten. Diemensland; man findet ihn zur Ebbe.

4) *B. viridis* n. t. 24. f. 9 — 11. Corpore tenui, cylindrico irregulariter gibboso, fragili, viridi; capite longo, anguiformi, albo cincto.

Zeichnet sich durch ihren länglichen, platten, stumpfen, vorn ausgerandeten Kopf aus, in Gestalt wie der von *Trigonocephalus*, jederseits mit einer weiß gesäumten Grube, röthlich an ihren beiden Enden; oben und unten auf dem Kopfe ein weißes Querband; Mund dahinter röthlich. An jeder Seite des Halses ein ovales röthliches Loch. Der Leib kann sich zusammenziehen und sieht dann wie ein Ringelwurm aus; hin und wieder bilden sich kugelförmige Anschwellungen. Neuholland auf Tangen, ziemlich tief, 6" lang.

5) *B. tricuspidata* n. t. 24. f. 12 — 14. Minima, elongata, planiuscula, viridi; capite cordiformi, brevi, desuper cuspidibus albis notato.

Nur 4 — 5" lang, aber wahrscheinlich länger, hin und wieder angeschwollen, etwas platt, Kopf herzförmig, oben mit 1 Schild von 3 gelblichen Zähnen. Aus dem spaltförmigen Munde unter dem Kopfe sahen wir einen weißen, dünnen und gewundenen Wurm kommen, den wir für den Darm angesehen hätten, wenn er sich nicht bewegt hätte. Guam am Strande.

6) *B. novae Zeelandiae* n. t. 24. f. 15 — 19. Corpore breviter elongato, plano, desuper rubro fuscescente, subtus luteo, duabus lineis vasculosis notato, capite cordiformi.

3" lang, platt, Schwanz spitzig, Kopf herzförmig, mit einem kurzen Hals, worauf mehrere braunrothe Streifen; der

Mund ist ein feiner Längspalt; Seitengruben haben wir keine gesehen; längs jeder Seite läuft ein rothes Gefäß mit Seitenzweigen.

7) *B. quadripunctata* n. t. 24. f. 20 — 22. Corpore minimo, filiformi, subplano, albo, desuper bilineato; capite obtuso, antice marginato, quatuor punctis nigris notato.

Nur 3" lang, dünn, mit 2 braunen Längslinien auf dem Rücken; Kopf stumpf, vorn ausgeschnitten, ohne Hals; darauf 4 schwarze Dupfen, wie bey keiner andern Gattung. Sollten es Augen seyn? Mund ein Längspalt am Ende. Amboina in einer Anatifa.

S. 293. Quallen.

1) *Carybdea bicolor* n. t. 25. f. 1 — 3. Conica, pileiformi, basi dilatata, subtus cava, ferruginea; limbo sexdecies lobato; tentaculis crassis, brevibus, rubro punctatis. Grünes Vorgebirg, 6" hoch, die 16 Fühlfäden 3 lang.

2) *C. bitentaculata* n. t. 25. f. 4. 5. Minima, subcordiformi; limbo dilatato, undulato; ore octies limbato; tentaculis duobus, externis, longis.

Hat eine ganz eigene Gestalt; der Hut besteht aus 2 Theilen, der obere herzförmig, wie ein Kopf, der untere ausgeschweift, wellig am Rande, ohne Fühlfäden; an der Vereinigung beider Theile aber stehen auswendig 2 lange, dünne; steife hervor, nach unten gebogen wie Hörner, sie scheinen hohl zu seyn, und dringen tief in die Substanz des Hutes. Mund weit, mit 8 Lappen, wie eine Krause. Amboina; kaum 1" groß; in Menge und sehr lebhaft.

S. 297. *Orythya incolor* n. t. 25. f. 6 — 10. Discoidea, hyalina, limbo denticulato, desuper cruciata; brachiis octo ramosis; foliis sex ad peripheriam oris.

Sehr zierlich, durchsichtig, Hut meistens becherförmig erhalten; Ränder schwach gebögelt und heruntergeschlagen; oben voll Gefäße. Von 4 Stielen springen 8 Arme, welche sich wieder theilen, so daß sie 16 werden; diese verzweigen sich wieder und schlagen sich nach oben gegen den Hut. Jeder Zweig endet in einen strahligen Knopf und gleicht daher einem Polypen der biegsamen Stämme. Der Mund in der Mitte der Stiele hat 6 Lappen. [Sonderbar.] Oben bemerkt man den Verdauungsapparat, wie ein Maltheserkreuz und dazwischen 4 Blättchen wie Weinblätter; davon gehen die Gefäße aus, welche sich im Hute verzweigen. Molucken; Bewegungen langsam.

S. 299. *Daedalaea*. Leiboval, eichelförmig, mit ziemlich langen, einfachen, strahlig gestellten Fühlfäden, in Zellen von derselben Gestalt; diese sind durchsichtig und in Gruppen vereinigt, auf einer gemeinschaftlichen, walzigen, häutigen Achse, welche so anastomosiert, daß sie ein großes unregelmäßiges, fest sitzendes Netz bildet. Blainville.

D. mauritiana n. t. 26. f. 1. 2. Rubescens, ramossissima; ramis cylindricis, anastomosatis; cellulis oppositis, obovatis, vesiculosus; polyporum tentaculis recurvatis et albis.

Blainville hat dieses sonderbare Thier untersucht und es unter die Plumatellen und Erystatellen gestellt, mit denen es auch wirklich viel Aehnlichkeit hat.

Schon bey unserer ersten Reise zog dieser Körper unsere Aufmerksamkeit auf sich, und wir wußten nicht, sollten wir einen Polypenstamm oder eine Meerpflanze daraus machen. Als wir

aber bemerkten, daß sie binnen einem Monat unsere Kähne überzogen hatten, so dachten wir, daß diese schnelle Entwicklung keine Pflanze andeute; als wir daher diese vorworrnen Massen mit der Linse untersuchten, so sahen wir sie mit Polypen bedeckt, welche sich abwechselnd ausbreiteten und anzogen.

Im Meer bildet diese Gattung eine Masse von kleinen walzigen Röhren, so dick wie eine Taubensefeder und mehrere Zoll lang, durch einander gewirrt, anastomosiert, Knoten bildend, woraus wieder 4—5 Röhren kamen, welche zu andern liefen und damit eine Art Labyrinth bildeten. Längs den Stengeln aber meistens am Ende der Zweige, und zwar auf jeder Seite sind mehr oder weniger zahlreiche Polypen in eichelförmigen Ampullen, gerunzelt am Grunde, mit verengerter Mündung. Das Thier hat 8—10 weiße, haardünne, nach außen gebogene Fäden wie ein Federbusch. Blainville hat, wie bey den Escharen, eine Speiseröhre, einen Magen, von einer Leber umgeben, und ein damit communicierendes Organ, welches er für den Eyerstock hält, gefunden. Die Polypen sind sehr reizbar, die Zweige aber geben kein Lebenszeichen; sie haben einen Mittelcanal, womit wahrscheinlich die Ampullen communicieren. An den Stellen ihrer Anostomosen bilden sie Knoten, als wenn sie articuliert wären. Die Farbe dieses Stammes ist ein Gemisch von weiß und röthlich; das letztere kommt von der Leber oder den Eiern.

Sehr häufig an Schiffen in ruhigen Buchten auf Moriz.

S. 302. *Aleyoncellum*.

Pflanzenförmig, halb steinig, hart durch drespspizige Spiculae; mit wenig walzigen und röhri gen Nesten, mit einem runden Loch am Ende und dicken Wänden, welche aus regelmäßigen, vieleckigen, alveolenförmigen Körnern bestehen, aus- und innwendig von einem Porus durchbohrt. Blainville.

A. speciosum n. t. 26. f. 3. Cylindricum, cavum, extremitate rotundum, album, reticulis lapidicis elegantissime contextum.

Dieses sonderbare Product stellt einen hohlen Cylinder vor 8 Zoll lang; in Gestalt eines Phallus an einem Ende etwas dicker und abgerundet, am andern offen, mit dünnen Wänden, welche aus sehr dünnen, bloß an einander liegenden und sich nach allen Seiten durchkreuzenden Fäden bestehen, so daß sie zahlreiche, runde Maschen bilden, fast so regelmäßig, wie an Spizen oder wie die Sitz der Rotangstühle, daher die ganze Masse durchlöchert ist. Beym Anblick dieses zierlichen weißen Gewebes kann man sich kaum bereuen, daß es das Product von Thieren sey.

Dieser Zoophyt wurde mit der Sonde aus einer großen Tiefe heraus gebracht; die Splitter an einem Ende zeigen an, daß er fest sitzen muß. Wir verdanken es dem Gouverneur der Molucken Merkus.

S. 304. *Oikopleura*. Mertens Mém. Petersbourg 1830. p. 205. *O. bifurcata* n. t. 26. f. 4—7.

Das Thier, welches wir abbilden, ist vielleicht nicht ganz. Nach Mertens soll es zu den Weichthieren gehören, wovon aber seine Zeichnungen nichts andeuten. Wir haben folgendes beobachtet. Im December 1828 sahen wir in der Nähe der Agonabay in ziemlich großen unterbrochenen Räumen zonenartig das

Meer braunroth werden. Beym Untertauchen eines Stornes erkannt wir, daß diese Farbe von einer ungeheuern Menge kleiner Thiere herkam, 1 oder 2''' lang, ganz weiß, mit einem röthlichen Dupfen am Kopfe. Daraus kann man schließen, wie dicht sie an einander gedrängt waren, daß sie dem Meer eine fastrothe Farbe geben konnten.

Der Leib ist aalförmig, platt, an einem Ende spizig, und dieses ist von einer Flosse umgeben, die uns ausgeschnitten schien. Durch seine Achse läuft ein Canal, in welchen man, oder vielmehr an dessen Seiten man weiße Körner sah, wahrscheinlich Geschlechtstheile. Das Kopfsende ist mit einer häutigen, sehr dünnen und krausenartigen Capuze bedeckt, so klein, daß wir nichts erkennen konnten. Dasselbst liegt das rothe Düpfel von etwas Gelb umgeben.

Sie befanden sich beständig in einer zitternden Bewegung und schienen sich von ihrer Kopshülle befreien zu wollen. Sie leiden bald im Wasser und sind in einer halben Stunde todt. Dann krümmt sich der Leib, den Kopf nach unten, wird undurchsichtig, mattweiß, und man kann nichts mehr von ihrem Bau unterscheiden. Sind vielleicht sehr kleine Salpen, welche zu der Enge vom blutrothen Meer Veranlassung gegeben haben. Gäbe es im Salzwasser Thiere, welche sich verwandeln, so könnten dieses Larven seyn. Wir haben sie an verschiedenen Orten getroffen und Fretillaires genannt, nachher aber den Namen *Oikopleura* bey Mertens gefunden; übrigens hat es schon Chamisso früher *Appendicularia* genannt.

S. 307 folgen Bemerkungen

über verschiedene Localitäten und über die Art und Weise, wie man sich daselbst benehmen muß, um zoologische Untersuchungen anzustellen.

Bey Toulon findet man vielerley Aplysien unter Tangen, welche sie fressen, auch Lucernarien, welche wir sonst nirgends gesehen haben, Acetabulen zwischen Felsen in Menge.

Bey Agassiras Siphonarien, Spio, das gelbe Veretillum ziemlich tief, *Astraea calycularis*.

Bey Rio Janeiro auf dem Lande große *Bulimus*, in den Bächen Ampullarien, im Meer sand Hippen, welche die Fischer als Köder brauchen, im Schlamm der Sümpfe mit süßem Wasser Telphusen und Gelasimen; im Meer an Tauen Portunen und Majen, viele Nymphen; die Schiffe sind bald mit Tubularien mehrere Zoll lang bedeckt und darunter Tausende von Caprellen; keine Corallen, wahrscheinlich, weil zu viele Flüsse in die Bucht fallen.

Neuholland ist besonders reich an Schalthieren, Phasiacellen, Stomatellen, Cryptostomen, Parmophoren, Vermet, Polyclinen; bey dem Haven Western fanden wir den Schädel vom Coala, welcher also nicht bloß auf Diemensland lebt. In Sandlöchern stecken Myriaden von Mictyris, ein feines, rundes, violetes Crustenthier, das bey der geringsten Gefahr wieder sich sehr schnell in sein Loch begibt.

Auf diese Weise werden alle Inseln durchgangen. Ein Auszug davon kann nicht gegeben werden, ob schon er in Hinsicht der zoologischen Geographie nicht unwichtig wäre.

S. 367 wird die Art und Weise angegeben, wie die Sammlungen auf dem Schiffe zu erhalten sind.

Am Ende fügen die Verfasser folgende Berichtigungen bey.

In der Reise mit der Uranie ist

- T. 87 f. 1. *Timoriena triangularis* vielleicht eine neue *Pterotrachea*.
 — — f. 4. 5. *Monophora rudis* eine verstümmelte *Carinaria*.
 — 73 f. 4. 5. *Salpa polymorpha* ist das vordere Stück von *Diphyes abyssa*, *Astrolabe* t. 4. f. 12—17.
 — 66 f. 9. *Onchidia coupée* eine *Bulla* mit innerer Schale.
 — 86 f. 1. *Lemniscus*, wahrscheinlich 1 Stück von *Cestum*.
 — — f. 8. *Mariana rubra*, welche wir für hautförmig entwickelte Ascidien gehalten haben, ist vielleicht nur ein Haufen *Schneckeneyer*. Paris, März 1835. Duoy, Gaimard.

Erklärung der Tafeln in der Isis.

- T. I. f. 4—8. *Sigaretus tonganus* mas, anatomiert S. 32.
 f. 1. 2. *Cryptostoma zonale* — 32.
 f. 1—3. *Natica melanostoma* — 32.
 f. 7. 8. *Nat. melanostomoides*, anatomiert — 32.
 f. 20. 21. *Velutina cancellata*, — 33.
 f. 1. 2. 3. *Janthina*, Eyer, — 33.
 f. 13—15. *Placobranchus ocellatus*, — 34.
 f. 4. *Bulla aplustre*, — 34.
 T. II. f. 31. *Terebra* mas, anatomiert, — 35.
 f. 3. *Harpa ventricosa*, — 36.
 f. 5. — minor, — 36.
 f. 6. — mas, anatomiert, — 36.
 f. 3. *Voluta vespertilio foem.* — 36.
 f. 9—11. — foem. anatome, — 36.
 f. 6. *Oliva sanguinolenta*, — 38.
 f. 8—16. — *erythrostoma*, anatome — 38.
 T. III. f. 18—20. *Strombus lambis* foem., anatome — 43.
 f. 31—38. *Nerita polita*, — 58.
 f. 10—40. *Turbo marmoratus*, anatome — 62.
 T. IV. f. 27—31. *Rotella lineolata*, — 69.
 f. 1—4. *Trochus pagodus*, — 69.
 f. 26. *Delphinula laciniata*, — 70.
 f. 21. 22. *Solarium perspectivum*, — 71.
 f. 24. 25. — *variegatum*, — 71.
 f. 9. 10. *Vermetus arenarius*, — 72.
 f. 11. 12. — *elegans*, — 73.
 f. 13—15. — *giganteus*, — 73.
 f. 13—16. *Stomatella maculata*, — 75.
 f. 10—12. — *nigra*, — 75.
 f. 19. — *auricula*, — 75.
 f. 1—3. *Parmophorus australis*, — 78.
 T. V. f. 5. 13. *Parmophorus convexus*, anatome, — 78.
 f. 7. *Patella scutellaris*, — 80.
 f. 10. 11. *Patelloides striatus*, — 95.
 f. 7. *Pat. conoideus*, —
 f. 4. *Pat. stellaris*, —
 f. 18—21. *Chiton pelliserpentis*, — 97.
 f. 21—29. *Ch. fasciatus*, —
 f. 10. 12. *Crepidula costata*, — 99.
 f. 1—3. — *tomentosa*, —

Tab V. Muscheln.

- f. 7. 9. *Nucula australis*, — 105.
 f. 1. 3. *Trigonia pectinata*, —
 f. 14. *Venericardia australis*, —
 f. 3. *Salpa costata*, — 111.
 f. 3. — *dolium*, —
 f. 12. 14. — *pinnata*, anatome, —

T. VII. Pflanzenthiere. S. 120.

- f. 29. *Galeolaria australis* — 126.
 f. 1—8. *Physophora alba*, — 128.
 f. 1—5. *Stephanomia helianthus*, — 131.
 f. 13. 14. *St. hippopoda*, —
 f. 2. *St. triangularis*, —
 f. 8. 9. *St. foliacea*, —
 f. 3. *Fungia crassitentaculata*, — 142.
 f. 5. *Turbinolia rubra*, — 145.

Zugehörige Abbildungen aus dem Jahrgang 1834.

- S. 31 *Auricula midae* 1834 p. 285 t. II.
 — 33 *Siphonaria diemenensis* t. II.
 — 34 *Cymbulia ovata* t. III.
 — — *Pneumodermon peronii* t. III.
 — — *Pelagia alba* t. III.
 — 35 *Phyllirhoë amboinensis* t. III.
 — — *Buccinum raphanus* (Raifort) t. III.
 — — *Struthiolaria crenulata* t. III.
 — — *Buccinum laevissimum* t. IV.
 — — *B. senticosum* (Lima) t. III.
 — — *Eburna spirata* (canaliculata) t. IV.
 — — *Cassis glauca* t. V.
 — 36 *Dolium pomum* (cassidiforme) t. IV.
 — — *Mitra episcopalis* t. V.
 — 40 *Cypraea tigris* t. V.
 — 43. *Strombus lambis* t. VI.
 — — — *papilio* t. V.
 — — — *lentiginosus* (rana) . VI.
 — 44 — *gibberulus* t. IV.
 — 47 *Conus tulipa* t. IV.
 — 48 — *lividus* t. VI.
 — 49 *Cerithium lineatum* t. VII.
 — 50 — *sulcatum* t. VII.
 — — — *palustre* t. VII.
 — — — *ebeninum* t. VII.
 — 51 — — —
 — — — *telescopium* t. VII.
 — — — *obtusum* — —
 — 52 *Turritella rosea* — —
 — — *Melania setosa* — —
 — 54 *Pyrena* (*Melania*) *terebialis* t. VII. f. 40.
 — 56 *Ampullaria celebensis* t. VIII.
 — 60 *Navicella elliptica* — —
 — 66 *Phasianella bulimoides* t. IX.

Tr.		Mk.	Sch.	Nr.		Mk.	Sch.	Nr.		Mk.	Sch.
38.	—	Iusca n. D.	2	—	<i>Xylophages.</i>			771.	Galleruca festiva Da.	—	8
39.	—	maculicollis n. D.	2	—	694-695. Bostrichus n. D.			72.	— linteata d. G. var.	—	12
40.	—	myops n. D.	3	—	96. Apate ruficornis D. c.	2	—	76.	— 6pustulata D.	2	—
41.	—	oculata F.	—	8	97. — senegalensis D.	1	—	74-811.	— n. D.		
42.	—	ophthalmica n. D.	1	—	98. — unidentata F.	1	—	812.	Gen. n. n. D.		
43.	—	4 fasciata n. D.	1	—	99-700 — n. D.			13.	Haltica dilecta Dalman	2	—
44.	—	16 guttata n. D.	4	—	701-702. Latridius n. D.			14.	— indica F.	—	8
45.	—	transvers. n. D.	3	—	703-704. Rhyzophagus n. D.			15.	— indigacea J.	—	6
46.	—	3 punctata F.	—	12	05. Lyctus foveicollis D. c.	4	—	16.	— maculicollis D.	1	—
47.	—	vittata n. D.	3	—	06. — n. D.			17-34.	— n. D.		
48.	Synomma amoena n. D.	1	—	8	07. Silvanus n. D.			35-36.	Paropsis n. D.		
49.	— sinuata n. D.	1	—	8	08. Cucujus n. —			37.	Chrysomela alternans F.	1	—
50.	Epicanta brevipennis D. c.	2	—	—				38.	— chloroptera D.	—	8
51.	Lytta flavipennis D. c.	—	—	—	<i>Capricornes.</i>			39.	— clathrata D.	—	6
52.	— lucida D. c.	1	—	—	09. Prionus Natala n. D.	8	—	840.	— guttata F.	—	4
53.	— nitidula D. c.	1	—	—	10. Macrostoma n. —			41.	— macularis D.	—	6
54.	Meloe capensis n. D.	6	—	—	11. Litopus ater F.	1	—	42.	— notata F.	—	6
55.	Konitis cribricollis n. D.	—	—	—	12. — n. D.			43.	— 14 guttata F.	—	
56.	— flavipennis n. D.	—	12	—	13. Cerambyx latipes F.	2	—	44.	— vidua D. var.	—	4
57.	— morio n. D.	1	—	—	14. Acanthocinus trichoph. D. c.	3	—	45.	— vulpina F.	1	—
58.	— puncticollis n. D.	1	—	—	15. Lamia aethiops F.	—	8	46-57.	— n. D.		
59.	— rotundicollis n. D.	1	—	—	16. — caffra D.	1	—	58.	Urodon capense n. D.	—	8
60.	— rubripennis n. D.	1	—	—	17. — capensis F.	2	—	59.	— dimidiatum n. D.	1	—
61.	— rufipennis n. D.	1	—	—	18. — Drègei n. K.			860.	— tomentosum n. D.	1	—
62.	Nemognatha collaris n. D.	—	—	—	19. — echinator n. K.			61.	Colaspis attelaboides D.	1	—
63.	— violacea D. c.	2	—	—	20. — ferrugator F.	2	—	62.	— chrysomelina D.	—	8
64.	— viridipennis D. c.	—	8	—	21. — formosa O.	1	—	53.	— sericea S.	—	—
65.	Rhinosinus pallipes n. D.	1	—	—	22. — hottentotta F.	—	8	64-75.	— n. D.		
TETRAMERA.					23. — oculator F.	1	—	76.	Eumolpus clythroides D.		
<i>Curculionites.</i>					— spinator F.	2	—	var. maj.	—	—	8
66.	Anthrithinus rectirostris S.	1	—	8	24. Dorcadion n. D.			77.	— Dejeani n. Drège	10	—
67.	— zamiae F.	1	—	8	25. Amphidesmus quadrid. Mann.	1	—	78.	— thoracius D.	2	—
68.	Amorphocerus talpa . . .	1	—	8	26-28. Saperda n. D.			79-88.	— n. D.		
69.	Arrhenodes picipes O.	1	—	—	29. Promecus clavicornis F.	1	—	89.	Clythra brevipes D.	1	—
70.	— vulsellatus S.	2	—	—	730. — longipes F.	—	4	890.	— capensis D.	—	6
71.	Bolaninus luctuosus C.	2	—	—	31-35. — n. D.			91.	— lepida D.	—	10
72.	Brachycerus maculatus F.	—	12	—	36. Cosmius sexpunctatus F.	1	—	92.	— maxillosa F.	2	—
73.	— globosus F.	—	12	—	37. — laetus K.	2	—	93.	— rugosa F.	—	—
74.	— obesas	—	12	—	38. Callidium bimaculatum F.	3	—	94-911.	— n. D.		
75.	Bruchus spadicus n. D.	1	—	8				912.	Gen. n. n. D.		
76.	Camptorhinus capensis D.	1	—	—	<i>Chrysomelines.</i>			13.	Cryptoceph. pustulatus F.	—	8
77.	Cleonus glacialis H.	—	10	—	39. Lema cuprea n. D.	3	—	14-21.	— n. D.		
78.	Clytus vicinus D.	1	—	—	740. — rufipennis D. c.	2	—	22.	Amarygmus n. D.		
79.	Cyrtomon camelus K.	1	—	8	41-48. — n. D.			23.	Triplax n. D.		
80.	Hipporhinus spectrum F.	2	—	8	49. Gen n. viridipennis n. D.			24-35.	Phalacrus n. D.		
81.	— granulosus W.	1	—	8	750. Hispa bellicosa D.	3	—		<i>Trimeres.</i>		
82.	— nivosus Sparm.	4	—	—	51. — militaris . . .	2	—	36.	Coccinella aurita J.	—	3
83.	— notunchus W.	1	—	—	52-54. — n. —			37.	— bifasciata D. c.	—	12
84.	— verrucosus F.	1	—	—	55. Cassida corrugata Sa.	—	12	38.	— canina F. var.	—	2
85.	Lixus lividus F.	2	—	—	56. — gibbipennis D.	—	8	39.	— 12verrucata F.	—	2
86.	Nerthops guttatus O.	2	—	—	57. — litigiosa D.	—	8	940.	— lunata F.	—	2
87.	Phlyctinus collosus S.	—	12	—	58. — maculipennis D. c.	—	8	41.	— macularis O.	—	4
88.	Platycopes argyrellus Sp.	—	12	—	59. — nigronotata —	—	8	42.	— similis H.	—	8
89.	Rhythirhinus inaequalis E.	1	—	—	760. — senegalensis var. D.	—	10	43.	— striata F.	—	4
90.	Spermophag. capensis D. c.	—	8	—	61. — pallens var. maj. K.	3	—	44-955.	— n. D.		
91.	Tanaos sanguineus T.	3	—	—	61. — solani K.	—	4		<i>Dimeres.</i>		
92.	Tanymechus praecanus S.	—	12	—	63-768. n. D.						
93.	Thylacites gravis Chevr.	—	8	—	69. Galleruca bioculata F.	1	—				
					770. — capensis D.	—	6				

I n n h a l t.

A. Allgemeines.

- 81. Duquoy, zur Staatskunst im Lichte der Physiologie.
- 86. Rapp's Hertha.
- 87. Soltau's Geschichte der Deutschen III.
- — Bollmers Mythologie.
- — Preussische Provinzialblätter 1835.
- 88. Baumgartner's Zeitschrift.
- — Moldenhauer's Chemie.

B. Naturkunde.

- — Becker's Flößgebirge in Polen.
- 89. Boulet et Spazier Revue du Nord etc.
- — Ist die moralische Freyheit dem Menschen angebichtet?

C. Zoologie.

- 95. D'Urville's Reise mit dem Astrolab. Zoologie von Duoy und Gaimard B. III.
- — Patelloida T. 5.
- 97. Chiton T. 5.; Chitonellus T. 5.
- 99. Crepidula T. 5.; Calyptraea, Hipponyx. Ziss 1834. Taf. 9.
- 103. Muscheln: Pedum, Lima.
- 105. Nucula Tab. 6.; Trigonina T. 6.; Venericardia T. 6.

- 106. Tridacna, Ziss 1834. T. 10.; Pholae, Terebratula.
- 111. Salpa Tab. 6.; Doliolum.
- 118. Ascidia, Anatifia.
- 120. Zoophyten. Bd. IV. 1833.
- 126. Beroc. Ziss 1834. T. 10.; Galealaria T. 7.
- 128. Physophora T. 7.
- 131. Stephanomia T. 7.
- 133. Diphyes.
- 136. Holothuria, Fistularia.
- 139. Actinia.
- 142. Zoanthen: Mammillifera, Fungia T. 7.; Polyphyllia.
- 145. Turbinolia, Caryophyllia, Lobophyllia, Dendrophyllia, Astraea, Macandrina.
- 148. Madrepora etc.
- 151. Tubiporen etc.
- 153. Alcyonien.
- 154. Borlasien.
- 156. Quallen; Alcyoncellum, Oikopleura.
- 159. Erklärung der Tafeln.

U m f a n g.

Drége's Preis-Verzeichniß der Insecten. Schluß.

K u p f e r t a f e l n.

Tafeln V—VII. Thiere zu D'Urville's Reise S. 95.



Isis.

Encyclopädische Zeitschrift,

vorzüglich

für Naturgeschichte, vergleichende Anatomie und Physiologie,

von

Deffen.

1836.

Heft III.

(Tafel VIII.)

Der Preis von 12 Heften ist 8 Thlr. sächs. oder 14 fl. 24 Kr. rheinisch, und die Zahlung ist ungetheilt zur Leipziger Ostermesse des laufenden Jahres zu leisten.

Man wendet sich an die Buchhandlung Brockhaus zu Leipzig, wohin auch die Beyträge zu schicken sind. Unfrankirte Bücher mit der Post werden zurückgewiesen.

Einrückgebühren in den Text oder Umschlag die Zeile sechs Pfennige.

Von Anticritiken (gegen Isis-Recensionen) wird eine Quartseite unentgeltlich aufgenommen.

A n z e i g e n.

A n k ü n d i g u n g.

Loudon's Encyclopädie der Pflanzen. Enthaltend die Beschreibung aller bis jetzt bekannten Pflanzen, welche durch mehr als 20,000 Abbildungen erläutert werden. Frey nach dem Englischen bearbeitet von D. Dietrich. Erste Lieferung. gr. 4.

Kaum dürfte sich eine andere Wissenschaft finden, die so allgemeine Theilnahme erregt, und daher so rasch fortschreitet, als die der Gewächse, oder die Botanik. Man halte nur den vor Linne gekannten Pflanzenschatz mit der Menge neuer Entdeckungen zusammen, welche seit der ersten Erscheinung der linneischen *Species plantarum* auf diesem Gebiete gemacht worden sind, um die Belege für die so eben ausgesprochene Wahrheit zu erhalten. Was aber so an Ausdehnung und Umfang gewonnen wurde, gieng an Uebersichtlichkeit verloren, wozu noch die kostbaren, zerstreuten und selbst in ausländischen Sprachen verfaßten literarischen Hülfsmittel kommen, um diese eben so angenehme als nützliche Wissenschaft zu einer der schwierigsten zu machen. Denn sicherlich möchte jetzt ein botanischer Dilettant kaum im Stande seyn, den Riesenschritten derselben selbst nur von fernher zu folgen, wenn ihm nicht ein Werk geboten würde, was mit möglichster Vollständigkeit die geistige Compendiosität verbande und was endlich in stets fortgesetzten Nachträgen von allem Wissenswürdigen die nöthige Kunde gebe.

In unserem Zeitalter der Encyclopädien konnte es nicht fehlen, daß man vor allen in dem speculativen England diesem dringenden Bedürfnisse auf irgend eine Weise abhelfen trachtete. Loudon's Encyclopädie der Pflanzen erschien, und jeder Kundige erkannte hier die Menge von Kenntnissen, welche hier außerordentlich zusammengedrängt geboten wurden. Für England war mithin einem Hauptbedürfnisse abgeholfen; allein Deutschland erwartete noch seinen botanischen Encyclopädisten, welcher denen des Englischen untundigen Deutschen dasselbe lieferte, was Loudon seinen Landsleuten. Ohne uns nur schmeicheln zu wollen,

dieses Werk durch ein anderes deutsches überbieten zu können schien es doch schon verdienstlich, wenigstens irgend einen brauchbaren Stellvertreter für Deutschland zu liefern, und überall die Verbesserung und Erweiterung eintreten zu lassen, wo sich nur immer der Ort und die Gelegenheit dazu eignete. Dieß veranlaßt uns zur Herausgabe eines Werkes zu schreiten, dessen Prob wir hiemit dem Publicum vorlegen. Als Grundlage dazu soll Loudon's Arbeit dienen, auch folgen wir dem nämlichen am besten dazu passenden Systeme (dem linneischen Sexualsystem), allein unsere Ausführung geschieht nach einem etwas erweiterten Plane. Damit nämlich unser Werk als ein Codex aller bis jetzt auf dem Gebiete der beschreibenden Botanik gemachten Beobachtungen angesehen werden könne, geben wir die charakteristischen Merkmale (Diagnosen), wie sie von den classischen Schriftsteller ausgearbeitet wurden, in getreuer deutscher Uebersetzung mit Verfüzung des Namens ihrer Verfasser, wieder, citieren die wichtigsten Synonymen und Abbildungen, erwähnen das Vaterland, machen auf anderweitige Unterscheidungsmerkmale gelegentlich aufmerksam, weisen auf medicinische, öconomische, technische und sonstige Anwendung hin, geben die Dauer, Cultur und dgl., so wie selbst die natürlichen Familien an, und theilen so eine Uebersicht nicht nur der Pflanzenarten in botanischer Hinsicht mit sondern auch alle wichtigen, die fraglichen Pflanzen betreffende Erfahrungen. Um aber noch deutlicher und belehrender zu werden, wurden Abbildungen dazu durch nicht in den Text eingedruckte Holzschnitte, wie bey Loudon, sondern auf besonderer von den besten Kupferstechern gefertigten Kupfertafeln geliefert wozu wir die Zeichnungen dem als naturhistorischen Zeichner rühmlich bekannten academischen Zeichenlehrer Herrn Doct. Schenk verdanken. Denn nur der Kupferstich vermag die nothwendigster Weise sehr verkleinerten Gegenstände mit aller Zartheit und Feinheit wieder zu geben. Die fortlaufenden Artnummern des Textes beziehen sich auch auf diese Abbildungen, welche die selben Nummern führen, ohne daß begreiflicher Weise sämmtliche abgehandelten Arten auch ihre bildlichen Darstellungen erhalten konnten. Die beigefügten gebrochenen Zahlen geben das natürliche Größenverhältniß an. Auf besonders, mit römischen Ziffern bezeichneten Tafeln werden die wichtigsten Gattungsmerkmale abgebildet werden.

1836.

H e f t III.

V e r s a m m l u n g

der Naturforscher zu Stuttgart, am 18ten September 1834.

Die Versammlung der Naturforscher hat zu Stuttgart * eine eben so allgemeine Theilnahme und Unterstützung gefunden, wie an irgend einem der frühern Orte, was von allen dort gewesen mit Lob, Begeisterung und Dank erkannt wird. Seine Majestät der König hat den Naturforschern und Aerzten glänzende Feste gegeben, dieselben auf seine großartigen und berühmten öconomischen Anstalten, besonders zu Weil und Hohenheim führen und daselbst bewirthen lassen; die Regierung hat all die vielen lehrreichen Anstalten geöffnet, und die gesamte Einwohnererschaft hat sich berufen, den Fremden durch Feste und Gesellschaften den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Die einzelnen Vorgänge, Einleitungen und Veranstaltungen sind in dem von den Geschäftsführern erschienenen amtlichen Bericht (bey Mezler) umständlich angegeben, so wie auch die bey dieser Gelegenheit erschienenen Gedichte abgedruckt, so daß wir es hier nicht wiederholen können. Das verdient aber offen bemerkt zu werden, daß wohl noch keine Art von Versammlung solch allgemeine Billigung gefunden hat, wie die der Naturforscher und Aerzte. Nicht bloß die Völker drängen sich um dieselben und klatschen ihnen Beyfall zu; sondern auch die Regierungen und Fürsten legen bey diesen Gelegenheiten offen an den Tag, daß ihnen nicht alle Versammlungen zuwider und daß sie bereit sind, jede zu unterstützen, welche einzeitgemäßen und nützlichen Zweck hat. Was auch diese Versammlung wirklich schon genützt haben, ist schwer gehörig in Worten auseinander zu setzen, gerade weil sie nicht absichtlich diesen oder jenen Nutzen hervorbringen will. Augenscheinlich ist es aber,

daß seit den wenigen Jahren ihres Bestehens sich die Naturwissenschaften einer nie dagewesenen allgemeinen Anerkennung erfreuen, daß die Regierungen auch in den niedern Schulen Lehrer der Naturgeschichte anstellen und dieselben mit Sammlungen ausstatten; daß populäre Schriften über diese Wissenschaften in aller Art fast täglich erscheinen, daß das Volk Geschmack in der Lesung derselben und Eifer für die Beobachtung der Natur gewonnen hat, wodurch es nicht bloß sein Loos zu verbessern im Stande ist, sondern auch seinen Sinn von der alten Gleichgültigkeit und den vielen unnützen Richtungen abwendet.

Schon lange vor der Versammlung bildete sich ein Ausschuß von 16 Männern zur Vorbereitung alles Zweckdienlichen, welche sich wieder für die einzelnen Fächer besonders abtheilten. Zu den gewöhnlichen kam noch das landwirthschaftliche Fach, welches in Württemberg vorzüglich cultiviert wird.

Die Mitglieder waren: Prof. Degen, Sering, Dr. Hardegg, Zehl, Hochstetter, Jäger, Röslin, Rurr, Ludwig, C. R. v. Martens, Riecke, G. L. R. von Roser, Dr. Schelling, H. D. R. von Seyffer. Dabey übernahm der G. R. v. Hartmann die Stelle des ersten Geschäftsführers. Diese setzten sich nun mit der Regierung, der Stadtbehörde, mit den Vorstehern der Anstalten, mit verschiedenen Vereinen und mit den betreffenden Privatleuten in Verkehr, um die erforderlichen Anstalten zu treffen. Alle entsprachen mit der größten Bereitwilligkeit. Das Naturalien Cabinet wurde bereichert und in Ordnung gebracht. Viele Besitzer von Mineralien aus der Gegend schafften dieselben in die Stadt. Naturalien, besonders chinesische Insecten kamen gerade von Dr. Ludwig vom Cap, lebendige Pflanzen vom Banquier Ude aus Mexico an; die städtische Behörde erlaubte während der

* Es ist sonderbar, daß die Stuttgarter anfangen, Stuttgart zu schreiben, da doch Gard bekanntlich Hof bedeutet und mithin von Garten verschieden ist, obschon beyde aus derselben Quelle stammen.

Zeit auswärtige Kranke in das Catharinenspital aufzunehmen; daselbst wurde die Sammlung des Apothekervereins und des Herrn Jobst aufgestellt. Ebenso gab es eine panologische und landwirthschaftliche Ausstellung. Der König ließ von den entferntesten Meiereien die interessantern Haushiere in die Nähe schaffen.

Der Stabsarzt von Sonthheimer sorgte dafür, daß die Luftreinigung und die Einrichtung der Menage in der neuen Kaserne, sowie das Militärspital gesehen werden konnten.

Die Einladung an die Universität Tübingen wurde freundlich beantwortet.

Der Staatsrath von Pistorius, der Bergrath Zehl und der Prof. Hochstetter entwarfen einen Wegweiser mit geognostischen Bemerkungen über die verschiedenen Straßengegenden, woher die Naturforscher kommen würden. Die allgemeine Zeitung hat ihn aufgenommen.

Prof. F. Plieninger bearbeitete eine Beschreibung von Stuttgart und der Gegend, welche die Naturforscher bey ihrer Ankunft mit allem Sehenswürdigem bekannt machte.

Hefrath Reinbeck veranstaltete eine Kunstausstellung; die Museums-Gesellschaft bot ihre Lesezimmer an.

Darauf wurden die getroffenen Voranstalten von den Geschäftsführern bekannt gemacht, und sowohl die Fremden als die Einheimischen eingeladen. Ebenso erließ das Stadtschultheißenamt eine Aufforderung an die Einwohner wegen Vermietung der Zimmer, wovon sehr viele freundlich als Gastzimmer angeboten wurden.

Anfangs September erschien sodann eine Bekanntmachung an die Mitglieder, um ihnen die Orte, wo die Sitzungen gehalten werden, oder wo die Sehenswürdigkeiten sich befinden, anzuzeigen.

Die Mitglieder, an Zahl 546, waren:

- * Abele, Dr., Oberamtsarzt, Kirchheim.
- Ahrens, D., Pr., v. Augsburg.
- v. Alberti, Salinenverw., Wilhelmshall.
- v. Alten, D., v. Augsburg.
- * Althaus, Bar. Salineninspector, Dürheim.
- * Ammermüller, D., Tübingen.
- v. Armsfeld, D., Collegien-Assessor, Moskau.
- Arnett, D. Philos., Heidelberg.
- * Arnold, D., Oberamtsarzt, Balingen.
- * Arnold, D. Pr., Heidelberg.
- * Arnold, D., aus Heidelberg.
- Arnoult, Eugène, Paris.
- * Autenrieth, D., Kanzler, Tübingen.
- * Autenrieth, D., Prof., aus Tübingen.
- * Bardili, D., Crailsheim.
- Bartling, D., Prof., Göttingen.
- * Bauer, D., aus Schöndhal.
- * Baumeister, Veterinärarzt, aus Hohenheim.
- Baur, D., Tübingen.

- * Baur, Prof., Tübingen.
- * Becher, Med. R., Stuttgart.
- * Beck, geh. Hofr., von Frensburg.
- * Beck, D., Gerichtsarzt, Weissenhorn.
- Beck, Apotheker, Ottobeuren.
- Bécourt, D., Straßburg.
- * Beever, Charles, Wundarzt, London.
- Beltrami, J. C. Paris.
- Bene, D., Pesth.
- * Bengel, D., Tübingen.
- * Bentiser, D., Pforzheim.
- Benz, Kanzleyrath, Stuttgart.
- Berg, d. d., Apotheker, —
- Berg, d. j. —
- * Berger, D., Coburg.
- Bernoulli, D., Apoth., von Basel.
- Berthier, Membre de l'Institut, Ingenieur en chef des mines, Paris.
- Beyrich, Memb. de la soc. géol. de France, Berlin.
- * Biesinger, D., Rottenburg.
- Bilfinger, Bergrath, Friedrichshall.
- Bischoff, Prof., Heidelberg.
- Blum, D. Philos., Heidelberg.
- * Blumhardt, D., Stuttgart.
- * Bodemüller, D., Oberamtsarzt, Gmünd.
- * Bösbier, D., Oberamtsarzt, aus Aalen.
- v. Bonsdorf, Prof., Helsingfors.
- * Bopp, Zahnarzt, Stuttgart.
- Boue, D., Hamburg.
- Bourne, B. A., Dublin.
- Braun, D., Prof., Karlsruhe.
- Braun, Apoth., Berlin.
- * Braun, D., Güglingen.
- Brecht, Forstlehrer, Hohenheim.
- Brentano, Apoth., Bensheim.
- * Breschet, D., Prof., Paris.
- * Breyer, D., Markgröningen.
- Buchinger, Prof., Buchsweiler.
- * Buchner, D., Prof., München.
- v. Bujanovics, Eduard, Comitats-Assessor, v. Habsan.
- Bühler, Kreis-Baurath, Ulm.
- * Bund, D., Oberamtsarzt, Ellwangen.
- Burkart, Bergwerksdirector, Mexico.
- v. Camerer, Prälat, Stuttgart.
- * Camerer, D., —
- * Camerer, D., Langenau.
- * Camerer, D., Oberamtsarzt, Blaubeuren.
- Cassebeer, D. Pharm., Bieber.
- de Cazalés, Avocat, Paris.
- de Chausépici, D., Hamburg.
- Chrismar, Salinenverw., Rappennau.
- * Christmann, D., Winnenden.
- * Cles, D., Stuttgart.
- * Cretschmar, D., Frankfurt a. M.
- v. Crausaz, Forstmeister, Hechingen.
- * Cuming, Hugh, London.
- Degen, Prof., Stuttgart.
- Demmler, Hofapotheker, Stuttgart.
- * Dieterich, D., Plochingen.
- * Diez, D., Ehningen.

- * Dihlmann, D., Friedrichshaven.
 Dingler, Redacteur des polytechn. Journals, Augsburg.
 Döbereiner, Prof., aus Jena.
 Dournay, F., Bergwerksbesitzer, Straßburg.
 de Drée, Marquis, Paris.
 * Dreifuß, D., Stuttgart.
 * Dürr, D., Oberamtsarzt, Hall.
 v. Duttenhofer, Obriß, Stuttgart.
 * Duttenhofer, D., Heilbronn.
 Duvernoy, D., Prof., Straßburg.
 * Duvernoy, D., Stuttgart.
 * Eble, D., aus Weil der Stadt.
 v. Eckard, Ministerialrath, Darmstadt.
 Ehrenzeller, Cantonsarchivar, St. Gallen.
 * Ehrmann, C., Prof., Straßburg.
 * Eiselen, D., Regimentsarzt, Stuttgart.
 * Eisenlohr, D., Privatdocent, Heidelberg.
 * Eisenmenger, D., Stadtarzt, Dethringen.
 * Eisenmenger, D., Kirchberg.
 * Elsässer, D., Tübingen.
 * Elsässer, D., Stuttgart.
 Engelhard, D. Phil., Nürnberg.
 Ens, Faustlin, Prof., Troppau.
 Epting, Apoth., Calw.
 v. Eschenmayer, D., Pr., Tübingen.
 Faber, John, Charlestown.
 * Faber, D., Oberamtsarzt, Schorndorf.
 Faber du Sour, Hüttenverwalter, Wasseralfingen.
 Fairholme, George, Partic., Edinburg.
 Federhaff, Apoth., Calw.
 Fée, Prof., Straßburg.
 * Fehleisen, D., Reutlingen.
 * Fichtbauer, D., Oberamtsarzt, Künzelsau.
 Finckh, Prof., Urach.
 * Finckh, D., Reutlingen.
 * Fleckles, D., Carlsbad.
 * Flemming, D., D. Med. R., Schwerin.
 * Föhr, D., Großbottwar.
 * Franck, d. j., D., Stuttgart.
 * Franck, D., aus Gmünd.
 * Franck, Privatdocent, Tübingen.
 * v. Frank, D., Med. R., Stuttgart.
 Fresenius, D., Frankfurt a. M.
 * Fricker, D., Oberamtsarzt, Herrenberg.
 Fricker, D., Roth.
 Friedlein, Apoth., Ulm.
 * v. Fröhlich, D., Med. R., Ellwangen.
 * Fröjner, D., Oberamtsarzt, Kannstadt.
 * v. Froiep, D., D. Med. R., Weimar.
 * Frost, John, London.
 Fuchs, D., Prof., München.
 Fünrohr, D., Regensburg.
 Gärtner, D., Calw.
 * Gafner, D. Med. R., Günzburg.
 Gatterer, Ob. Forstrath, Heidelberg.
 Gebhard, Med. R., Mühlheim.
 * Geiger, D., Nassau-Dieg.

- * Geiger, Prof., Heidelberg.
 * Geißler, D., Hofr., Hechingen.
 Gemmellaro, Prof., Catania.
 Georgii, Bergrath, Calw.
 Gistl, D., München.
 Glockler, D., Prof., Breslau.
 Gmelin, geh. Hofrath, Heidelberg.
 v. Gmelin, D., geheimer Rath, Carlsruhe.
 * Gmelin, Ferd., D., Prof., Tübingen.
 * Gmelin, Christ. G., D., Prof., Tübingen.
 Göriz, Prof., Hohenheim.
 v. Gotz, Hofdomänenrath, Stuttgart.
 Goldfuß, D., Prof., Bonn.
 * Gramm, D., Ulm.
 Gray, D., London.
 * v. Gros, D., Oberamtsarzt, Tuttlingen.
 Groß-Söffinger, D., Wien.
 * Gruber, D., Mosbach.
 * Grundler, D., Oberamtsrath, Geislingen.
 Gwinner, Prof., aus Hohenheim.
 Härlin, Rechnungsrath, Stuttgart.
 * Härlin, D., Oberamtsarzt, Nördlingen.
 * Hafner, D., Oberamtsarzt, Horb.
 * Hahn, Staatsrath, Petersburg.
 * Hahn, D., Divisionswundarzt, Kopenhagen.
 * Hahn, D., Stuttgart.
 Hammerschmidt, D., k. k. Hofkammer-Procurement-Beamter, Wien.
 * Hardegg, D., Hofarzt, Stuttgart.
 * Harleß, D., Geh. R., Bonn.
 * Hartmann, D., Oberamtsarzt, Göppingen.
 v. Hartmann, Geh. R., Stuttgart.
 * Hartmann, D., Liebenzell.
 * Hartmann, D., Wildberg.
 Hauber, Ephorus, Maulbronn.
 * Hauff, D., Oberamtsarzt, aus Besigheim.
 * Hauff, D., Stuttgart.
 Haug, Prof., —
 * Haufmann, Medicinalassessor, Stuttgart.
 Haufmann, Hofapoth., Ludwigsburg.
 Hecht, geh. Regierungsrath, Potsdam.
 * Hedinger, D., Stuttgart.
 Heer, Privatdocent, Zürich.
 * Hehl, D., Bergrath, Stuttgart.
 * Heim, D., Prof., Ludwigsburg.
 * Heine, D., Kannstadt.
 * Hennemann, D., D. Med. R., Schwerin.
 Henrich, D., Mainz.
 Henry, Universitäts lithograph, Bonn.
 v. Herda, Director des Berg., Stuttgart.
 Hering, Prof., aus Stuttg.
 Hermann, Chemiker, aus Schönebeck.
 * Herrich-Schäffer, D., Stadtgerichtsarzt, Regensburg.
 Herzog von Effingen, Bürgermeister, Aarau.
 v. Heyden, Senator, Frankf. a. M.
 * Heyfelder, D., Medicinalrath, Sigmaringen.
 * Hils, D., Schramberg.
 Hochstetter, Prof., Eßlingen.
 Hönigshaus, Handelsgerichts-Präsident, Grefeld.

- Höring, D., Ludwigsburg.
- Hofer, D., Oberamtsarzt, Wiberach.
- Hoffmann, Prof., Stuttgart.
- Hofmann, D., Wien.
- Hopf, Louis, D., Zwerbrücken.
- Hopf, D., Hofrath, Stuttgart.
- Horstig, Consistorialrath, Mildenberg a. M.
- Hubener, D., Hamburg.
- Hüttenschmid, D. Philos., Zürich.
- Hug, Prof., Solothurn.

- v. Jäger, Oberforstrath, Stuttgart.
- Jäger, Karl, D., Augenarzt, Wien.
- Jäger, D., Prof., Stuttgart.
- Jakobi, D., Hofrath, Siegburg.
- Jeanmaire, D., Straßburg.
- Jenisch, D., Friedrichshall.
- Jenisch, D., Untertürkheim.
- Jobst, Commerzienrath, Stuttgart.
- Joel, D., Wien.
- Jolly, D., Heidelberg.
- Jüngken, D., Prof., Berlin.
- Jung, Prof., Basel.

- Kaiser, D., Oberamtsarzt, Galm.
- Kalck, D., Saarbrücken.
- Kallin, Hofrath und pract. Arzt in Kirchheim u. T.
- Kammerer, D., Ulm.
- Kapp, Prof., Heilbronn.
- Kapp, D., Prof., Erlangen.
- Kasner, Hofrath, Erlangen.
- Kaup, D., Darmstadt.
- v. Keller, D., Regimentsarzt, Ludwigsburg.
- Kergorlay, D., Paris.
- Kern, D., Untenweißach.
- v. Kerner, Geheimrath, Stuttgart.
- Kerner, D., Oberamtsarzt, Weinsberg.
- Keyler, D., Oberamtsarzt, Waiblingen.
- v. Kielmeyer, Staatsrath, Stuttgart.
- Kieser, Prof., Stuttg.
- Kilian, Prof., Mannheim.
- Kirschleger, D., Colmar.
- Klein, D., Regimentsarzt, Stuttgart.
- Klett, D., Stadtarzt, Heilbronn.
- Klipstein, D. Phil., Darmstadt.
- Klose, D., Dresden.
- Klump, Prof., Stuttgart.
- Kober, D., Apoth., Hall.
- Koch, D., Neuffen.
- v. Koch, Stadtarzt, Stuttgart.
- Kohler, D., Oberamtsarzt, Mönchingen.
- Koler, D., Obermedicinalrath, Goll.
- König, D., Stuttgart.
- Köstlin, D., Obermedicinalrath, Stuttg.
- Köstlin, Apoth., Ludwigsburg.
- Kolb, D., Wiensfeld.
- Kolb, practischer Arzt, Stuttgart.
- Koler, D., Hechingen.
- v. Kolowrat, Graf, Prag.
- Kopp, Prof., Erlangen.

- Krämer, D., Eslingen.
- Krämer, München, Badearzt von Kreuth.
- Krauß, D., aus Haltenbergstetten.
- Krauß, Aug., D., Stuttgart.
- Kreuser, Apoth., —
- Kronenberg, D., Warschau.
- Kuh, Dr., Ratibor.
- Kunze, Prof., Leipzig.
- Kurr, D., Stuttgart.
- Kusel, D., Carlsruhe.

- Lachmann, Prof., Constanz.
- Lamoureux, Prof. der Naturgeschichte an der forstwissenschafelichen Lehranstalt zu Ranzig.
- Landbeck, Rentbeamter, Steined.
- Landgrebe, D., Marburg.
- Latil, Ingénieur des mines, Framont.
- Lauth, D., Straßburg.
- Lechler, D., Oberamtsarzt, Leonberg.
- Leipprand, D., Lauffen.
- Leo, D., Mainz.
- v. Leonhard, Geheimrath, Heidelberg.
- Leube, D., Tübingen.
- Leube, Apoth., Ulm.
- Leybold, D., Hall.
- Leuckart, D., Prof., Freiburg.
- Liebig, D., Prof., Gießen.
- Liebig, Fabrikant, Darmstadt.
- Lindner, D., Legationsrath, Stuttgart.
- Lipp, D., Baißingen.
- Littrow, J. Chr., D., Director der k. Sternwarte in Wien.
- Lobstein, Prof., Straßburg.
- Locher-Balber, D., Zürich.
- Lortet, D., Lyon.
- Lothar, D., Pforzheim.
- v. Ludwig, D., Leibarzt, Stuttgart.

- Märklin, D., Privatdocent, Tübingen.
- Magnus, Prof., Berlin.
- Majer, D., Ulm.
- v. Mandelslohe, Graf, Oberförster aus Urach.
- Mappes, D., Frankf. a. M.
- v. Martens, Canzleyrath, Stuttgart.
- Martin, D., pract. Arzt, München.
- v. Martius, D., aus München.
- Martius, D., Erlangen.
- Marx, D., Prof., Göttingen.
- Marx, Prof., Braunschweig.
- Meebold, D., Heidenheim.
- Meisner, D., Basel.
- Menke, D., Hofrath, Pyrmont.
- Merck, Apoth., Darmstadt.
- Merger, D., Herrenberg.
- de Mey, Paris.
- v. Meyer, Hermann, Frankf. a. M.
- Meyer, Apoth., St. Gallen.
- Miksa, J. Chr., D., Prof., Prag.
- Müller, Prof., Cambridge.
- Mitterbacher, D., Carlsbad.

- * Möller, D., Marburg.
- * Möricke, D., Neustadt.
- * Mößner, Oberamtsarzt, Gaildorf.
- * Mohl, D., Prof., Bern.
- * Molitor, D., Salem.
- v. Moll, Freyherr, Geheimerrath, München.
- de Montalembert, Paris.
- * Müller, D., Aschaffenburg.
- * Müller, D., Stuttgart.
- * Müller, D., Calw.
- * Müller, D., Horb.
- * Müller, Lct., pract. Arzt, Meßingen.
- * Müller, Apoth., Urach.
- * Müller, Revierförster, Schussenried.
- * Münz, Hofrath und Prof., Würzburg.
- * Müncke, geheimer Hofrath, Heidelberg.
- * Nägele, D., Geheimerrath, Heidelberg.
- * Nägele, D., Heidelberg.
- * Naschold, D., Neckarthailfingen.
- * Neeff, D., Frankf. a. M.
- * Nees v. Esenbeck, Prof., Breslau.
- * Nees v. Esenbeck, Pr., Bonn.
- * Nellmann, D., Bönnigheim.
- * Neumann, Prof., Königsberg.
- * Nick, D., Leonberg.
- * Nick, D., Jäny.
- * Nikolaew, A., Capitain, Petersburg.
- * Nöggerath, D., Prof., Bonn.
- v. Nördlinger, Oberfinanzrath, Stuttgart.
- * Nörrenberg, Prof., Tübingen.
- * Osterlen, D., Medicinalrath, Stuttgart.
- * — Lct., Oberamtsrundarzt, Kirchheim.
- * — D., Stuttgart.
- * — Lct., pract. Arzt, Gnylingen.
- * Ottinger, Prof., Heidelberg.
- * Osterdinger, D., Privatdocent, Tübingen.
- v. Olfers, D., preuß. Geschäftsträger aus Zürich.
- * Ollenroth, Medicinalrath, Bromberg.
- * Omalius d'Halloy, Halloy.
- * Osiander, Pharmaceut, Speyer.
- * Otto, D., Medicinalrath und Prof., Breslau.
- * Palm, D., Göppingen.
- * Palmer, D., Oberamtsarzt, Marbach.
- * Passavant, D., Frankf. a. M.
- * Pauli, Otto, d. j., Chemiker, Carlsruhe.
- * Paulus, D., Stuttgart.
- * Pauly, D., Landau.
- * Perleb, D., Prof., Freyburg.
- * Pfaff, Conrector, Eßlingen.
- * Pfleger, Apoth. und Münzmeister, Solothurn.
- * Pfleger, D., Gegglingen.
- * Pfeufer, D., München.
- * Plieninger, D., Medicinalrath, Stuttgart.
- * Plieninger, D., Medicinalassessor, —
- * Plieninger, D., Prof., —
- * Preiswerk, D., Basel.
- Prof., Reallehrer, Biberach.

- * Raidt, D., Niedernau.
- * Rampold, Hospitalarzt, Eßlingen.
- * Rapp, D., Prof., Tübingen.
- * Rebmann, D., Sigmaringen.
- * Reich, Prof., Freyburg.
- * Reichard, Apoth., Ulm.
- * Reichenbach, D., Blansko.
- * Reiffsteck, D., Oberndorf.
- * Reinhardt, D., Regimentsarzt, Asperg.
- * Renz, D., Stuttgart.
- * Reuchlin, D., Böblingern.
- * Reum, Prof., Tharand.
- * Reuß, D., Stadtdirectionsarzt, Stuttgart.
- * Rheimer, D., Sanitätsrath, St. Gallen.
- * Riecke, D., Prof., Tübingen.
- * Riecke, Prof., Hohenheim.
- * Riecke, D., Oberamtsarzt, Stuttgart.
- * Riecke, d. j., D., Stuttg.
- * Ritgen, D., geh. Medicinalrath und Prof., Gießen.
- * Robertson, aus Schottland.
- * Röder, D., Ulm.
- * Römer, Oberamtsarzt, Heidenheim.
- * Röper, Prof., Basel.
- * Rösch, D., Schwenningen.
- * Rösler, Münzrath, Darmstadt.
- Oberamtsarzt, Waiblingen.
- * Roller, D., Heidelberg.
- * Romerio, D., Gmünd.
- * Roos, D., Marbach.
- van Roosbroeck, D., Löwen.
- v. Roser, geh. Legationsrath, Stuttgart.
- * Roth, Lct. és scienc., Straßburg.
- * Rothacker, Apoth., Kannstadt.
- * Ruck, D., Oberamtsarzt, Waldsee.
- * Ruppell, D., Frankf. a. M.
- * Rullmann, Hofrath, Wiesbaden.
- * Rumpelt, pract. Arzt, Dresden.
- * Ruoff, D., Herrenberg.
- * v. Sallwürk, D., Stuttgart.
- * Salzer, Staatschemiker, Carlsruhe.
- * Sandel, Apoth., Hall.
- * Sander, W., D., Augsburg.
- * Schäffer, D., Stuttgart.
- * Schumann, D., Regimentsarzt, Eßlingen.
- * Scheibler, Manufacturist, Crefeld.
- * Schelling, D., Obermedicinalrath, Stuttgart.
- v. Schertel, Febr., Revierförster, Kirchheim.
- * Schill, D., Stuttgart.
- * Schimper, D., München.
- * Schinz, Prof., Zürich.
- * Schmauf, D., Untertürkheim.
- * Schmid, Prof., Heidelberg.
- * — aus Paderborn.
- * — A., D., Frankf. a. M.
- * Schmidlin, Gärtner, Stuttgart.
- * Schmidt, D., Leipzig.
- * Schmidt, Apoth., Stuttgart.
- * Schneider, D., Prof., München.
- * Schnyder, v. Wartensee, Frankf. a. M.

- Schönbein, D., Basel.
 * Schott, D., Gerchtenberg.
 Schröder, Prof., München.
 Schübler, Bergrath, Stuttgart.
 * Schütz, D., Galtw.
 * Schuler, D., Mannheim.
 Schumann, Apoth., Plieningen.
 Schwarz, Pfarrer, Botenheim.
 Schweinsberg, D., Heidelberg.
 Schwerd, Prof., Speyer.
 v. Seckendorf, Graf, Regierungsrath, Stuttgart.
 * Seeger, D., Stuttg.
 * Seeger, D., Regimentsarzt, Ludwigsburg.
 Sell, D., Darmstadt.
 * Seubert, D., Karlsruhe.
 v. Seyffer, Hefdomänenrath, Stuttgart.
 * Sickerer, D., Heilbrunn.
 * Sigmond, D., London.
 Sigwart, D., Prof., Tübingen.
 Sobolewsky, F., Obrist, Petersburg.
 Sobolewsky, W., Lieutenant, —
 v. Sontheimer, Generalstabsarzt, Stuttgart.
 * Späth, D., Eßlingen.
 * Späth, — Laichingen.
 Spenner, — Prof., Freyburg.
 Spitz, Hofrath, Bonn.
 Spleiß, D., Schaffhausen.
 * Springer, D., Oberamtsarzt, Spaichingen.
 v. Starkloff, Deconom, Altenburg.
 * Steinig, Medicinalrath, Wertheim.
 * Steinhäuser, D., Heidelberg.
 * Steinheim, D., Altona.
 v. Sternberg, Caspar, Graf, kais. kön. Geheimerath, Prag.
 * Steudel, D., Oberamtsarzt, Eßlingen.
 * Stiegele, — Unteramtsarzt, Schussenried.
 * Stimmel, — Stuttgart.
 Stockmayer, — —
 * Stöber, Prof., Straßburg.
 * Stöß, D., Straßb.
 * Stoll, — Stuttgart.
 Strauß-Dürkheim, Prof., Paris.
 * Streckeisen, pract. Arzt, Basel.
 Studer, Prof., Bern,
 v. Teploff, Offic. des mines, Russie, Paris.
 * Theurer, D., Oberamtsarzt, Böblingen.
 * — — Plieningen.
 v. Thielau, Gutsbesitzer, Schlesien.
 Thilenius, D., Nassau-Dillenburg.
 Thomas, Apoth., Warmbrunn.
 Thurmann, Prof., Bruntrut.
 Tiedemann, D., Geheimerath, Heidelberg.
 Tilesius, v. L., D., pract. Arzt, Leipzig.
 * Tobias, D., Heidelberg.
 Tod, Obrist, London.
 Trautwein, Apoth., Nürnberg.
 Trettenbacher, D., München.
 * Treitschler, D., Oberamtsarzt, Rannstadt.

- Tröster, Lehrer der Botanik an der Erziehungsanstalt zu Stettin.
 * Truchseß, D., Winnenben.
 * Unterberger, Veterinärarzt, Riga.
 * de Valenti, D., Basel.
 * Veiel, D., Rannstadt.
 * de Verneuil, Paris.
 Vogel, Hofrath, München.
 * Vogel, D., Unterarzt, aus Mengen.
 * Vogel, — Niedlingen.
 * Vogelmann, D., Wertheim.
 Vollmer, — Stuttgart.
 Volz, Prof., Straßburg.
 Volz, Director, Hohenheim.
 Volz, D., Carlsruhe.
 Wagner, D., Waldbuch.
 Waig, Kammerath, Altenburg.
 Walchner, Bergrath und Prof., Karlsruhe.
 Walferdin, Paris.
 * Walz, D., Stuttgart.
 Wannenmann, Part., Mannheim.
 * Weber, D., Gießen.
 * — — Tübingen.
 Weberling, Hüttenverw., Königsbrunn.
 Weckerlin, Hofdomänenrath, Stuttgart.
 * Wegelin, D., St. Gallen.
 Weismann, Apoth., Weßlingen.
 Weiß, C. S., Prof., Berlin.
 * — D., Oberamtsarzt, Badnang.
 * Wenz, — — Brackenheim.
 Wepfer, Bergrath, Stuttgart.
 * Werfer, D., Stadtarzt, aus Gaildorf.
 * Werner, D., Ludwigsburg.
 * — — Baihingen.
 * Wexler, — Medicinalrath, Stuttgart.
 Widenmann, Prof., Tübingen.
 v. Wiebeking, Geheimerath, München.
 Wiebel, Lehrer der Physik und Chemie, Frankf. a. M.
 Wiesenfeld, Prof., Prag.
 * Wilbrand, D., Prof., Gießen.
 * Wild, Med. Assessor, aus Cassel.
 Winkler, Dr., aus Zwingenberg.
 * Wörnle, — Echterdingen.
 Wolf, Prof., aus Berlin.
 * Würth, Dr., Med. - R., Renzingen.
 Wunderlich, Ephorus, aus Schöenthal.
 * — Dr., Belzheim.
 Wurmb, Major, Bonn.
 * Zais, Dr., Wiesbaden.
 Zeller, — Hofrath und Director der Irrenheilanstalt, Winnenthal.
 * — Medicinalass., Stuttgart.
 — Buchhalter des landwirthschaftlichen Instituts, Hohenheim.
 Zenneck, Prof., Tübingen.
 Zeune, — Berlin.

- v. Zieten, Major, Stuttgart.
- Zimmer, C. Chemiker, Stuttgart.
- * Zimmermann, Dr., Gerichtsarzt, Krumbach.
- * Zipfeli, Dr., Rotweil.
- Zobel, Hüttenverw., Ludwigsthal.
- * Zollikofer, Dr., St. Gallen.
- * Zum Tobel, Dr., Oberamtsarzt, Buchau.
- * — — — — — Laupheim.

- XXIV. Sachsen-Altenburg 2
- XXV. — Gotha 1
- XXVI. — Weimar 2
- XXVII. Königreich Sachsen 7
- XXVIII. Schweiz 25
- XXIX. Ungarn 2
- XXX. Waldeck 1
- XXXI. Württemberg 271

Uebersicht der Mitglieder in Bezugnahme auf ihr Vaterland.

- I. America 2
- II. Baden 47
- III. Bayern 39
- IV. Belgien 2
- V. Braunschweig 1
- VI. Dänemark 1
- VII. Frankfurt am Main 11
- VIII. Frankreich 30
- IX. Großbritannien 10
- X. Hamburg 3
- XI. Hannover 3
- XII. Hessen, Churfürstenthum 4
- XIII. — Großherzogthum 16
- XIV. Hohenzollern, Hechingen 3
- XV. — Sigmaringen 2
- XVI. Holstein 1
- XVII. Mecklenburg Schwerin 2
- XVIII. Nassau 4
- XIX. Neapel 1.
- XX. Oesterreichische Staaten 14
- XXI. Polen 1
- XXII. Preußen 29
- XXIII. Rußland 7

U e b e r s i c h t.

A. Württemberg	271
davon aus Stuttgart 86	
B. Aus andern deutschen Ländern	187
C. Aus den übrigen europäischen Staaten	79
D. Aus America.	2
	539

Nach den Sächern waren da, für

A. Astronomie und Geographie	29
B. Physik und Chemie	68
C. Mineralogie und Geognosie	82
D. Botanik	44
E. F. Zoologie, Anatomie und Physiologie	43
G. Medicin und Chirurgie *	276
H. Landwirthschaft	50

* Die Mitglieder und Theilnehmer dieser Section, welche fast die Hälfte der Mitglieder und Theilnehmer an der Versammlung überhaupt ausmachen, sind in dem allgemeinen alphabetischen Verzeichnisse der letztern mit einem * bezeichnet, um die Uebersicht derselben mehr zu erleichtern, als dieß durch den bloßen Abdruck ihrer Namen geschehen wäre.

Verzeichniß der Mitglieder und Theilnehmer nach den Sächern.

A. Astronomie und Geographie.	
Ahrens	Reiffstedt
Andler	Scholl
Cammerer	Schott
Fink	Schwarz
Groß, Sohn	Wunderlich
Groß-Hoffinger	Wilhelm Graf von Württemberg
Haug	Wiebeking
Hauber	Zeune
Hochstetter	
Hoffmann	B. Physik und Chemie.
Jeanmaire	Ammermüller.
Kieser	Berg, d. d.
Keller	Berg, d. j.
Pittrow	Bernoulli
Lindner	Berthier
Moser	von Bunsdorf
Osterdinger	Braun
Pfaff	Brentano
Pleninger	Bucher
Proß	Cassebeer
	Degen

Demmler	Martius
Döbereiner	Merk
Eisenlohr	Meyer
Engelhard	Müller
Epting	Munke
Federhaff	Reeff
Friedlein	Rörrenberg
Fuchs	Stander
Geiger	Pauli, Otto
v. Gmelin	Pauly, Dr.
Gmelin, Chr. F.	Pfluger
Hausmann	Reich
Hering	Reichenbach
Hopf	Rösler
Kastner	Rothacker
v. Kiemeier	Salzer
Köplin	Sell
Kreuser	Sandel
Leube	Scheibler
Liebig, Dr.	Schmidt
Liebig, Fabrikant	Schönbein
Magnus	Schumann

Schwerd
Sobolewsky, P.
Sobolewsky, W.
Thomas
Trautwein
Vogel
Vollmer
Walchner
Weißmann
Wiebel
Winkler
Zeller
Zenned

C. Mineralogie.

v. Alberti
v. Althaus
Beck
Berger
Beltrami
Benz
Bernoulli
Deprich
Düfinger
Braun
Bonsdorf
Bühler

Burkart
Cassebeer
v. Grausz
Demmler
Engelhard
Engelmann
Ene
Faber
Fairholme
v. Fröhlich
Fuchs
Fürrrohr
Gemmellaro
Glocker
v. Gmelin
Goldsch
Hartmann
Hecht
Hohl
v. Herda
Höninghaus
Jäger
Keller
Kergorlay
Kirschleger
Klipstein
Kurr
Lamoureux
Landgrebe
Leube
Lortet
von Mandelslohe
von Meyer

de Men
de Montalembert
Nöggerath
Nördlinger
Nesterlen
Omalius d'Halloy
Plieninger
Reichhard
Reich
Reichenbach
Ritter
Robertson
Roth
Rothacker
Salzer
Schimper
Schubler
Schwarz
v. Seckendorf
v. Seyffer
Stahl
Sternberg
Trettenbacher
Tröster
de Verneuil
Walchner
Walferdin
Weberling
Weiß
Weißmann
Wepfer
Wurm
Zeller
von Zieten
Zobel
Zollhofer

D. Botanik.

Bartling
Bischoff
Bosch
Braun
Buchinger
Cassebeer
Duvernoy
Fee
Fink
Fresenius
Fröhlich
Fürrrohr
Gärtner
Gmelin
Hecht
Hering
Hochstetter
Hübner
Jäger
Kilian
Kirschleger
Kramer
Kunze

Kurr
Martius
Meißner
Mikan
Mohl
Nesterlen
Perleb
Plieninger
Reum
Ritgen
Röper
Schimper
Spanner
Sternberg
Steudel
Trettenbacher
Waig
Wilbrand, J.
Wilbrand, J. W.
Wild
Zollhofer
E. F. Zoologie, Anato-
mie u. Physiologie.
Arnold
Bartling
Becourt
Benz
Breschet
Ehrmann
Eisenmenger aus Kirchberg
Eisenmenger a. Dehringen
v. Fröhlich
Gisl
Herrich-Schäffer
von Heyden
Jäger, G.
Jung
Kaupe
Klose
Kramer
Kunze
Landbeck
Lauth
Lobstein
Mappes
Martin
Mikan
Münz
Nick
Rapp
Ritgen
Robertson
Rüppell
Sander
von Schertel
Schinz
Schmidt
Schneider
von Seckendorf
Stöck

Strauß-Dürkheim
Tilgus
Tobias
Wannenmann
Wilbrand, Joh.
Wilbrand

G. Medicin u. Chirurgie, s. vorhergehende Note.

H. Landwirtschaft.

Andler
Breuninger
Buchner
Bühler
von Bujanovics
Cassebeer
v. Grausz
Ehrenzeller
Fink
Frey
Gatterer
von Got
Görig
Gruber
Gwinner
Härlin
Hammer Schmidt
von Hartmann
Hecht
Herzog v. Effingen
von Jäger
Kalk
von Kolowrat
Kretschmar
Lothar
von Martius
Meißner
Mohl
Mühlberger
Müller
Nees von Esenbeck
v. Nördlinger
Nstertag
von Raßler
Reiffleß
Reum
Riede
Schumann
v. Seyffer
Sprösser
v. Starkloff
Steinig
v. Thielau
Zielmann
v. Tropp
Vogelmann
Waig
Weckerlin
Widenmann
Wild.

I. Die Sitzungen theilten sich wieder ab wie gewöhnlich in allgemeine und besondere. Sie wurden Freytags den 18ten um 10 Uhr in Gegenwart S. K. H. des Kronprinzen

1) vom ersten Geschäftsführer, Staatsrath C. von Kielz meyer, im Saale der Landstände mit einer Rede eröffnet, worinn vorzüglich die Ursache behandelt wird, warum das Würzelchen nach unten wächst. Sie ist im amtlichen Bericht abgedruckt.

Dann verlas der zweite Geschäftsführer, Professor Jäger, die Statuten.

2) Prof. Widenmann aus Tübingen hielt eine Rede zum Andenken des kurz vorher gestorbenen so thätigen Prof. Dr. G. Schöbler.

3) Prof. Carl Gemmellaro aus Catania hielt folgenden Vortrag:

De vallis de bove in monte Aetna geognostica constitutione Oratio. Tab.

Longinquo ab hinc littore, ubi ingens sese extollitur aetna, mihi vestris litteris accito longum post iter, tandem huic nobili consessui interesse datum est.

Non dies mihi clarius isto, nec felicius alibi renidit, quo homines doctissimos, per orbem celebratos, et eorum plurimos a me semper observatos jam datur cognoscere, alloqui, sciscitari, ad amicitiam jungere: et merito quidem Siciliae viri mihi gratulabantur, cui tanta fortuna gaudere continebat.

Quid autem vobis, grati animi pignus hujus sodalitates excellentiae dignum afferam? Si aliquid de Sicula geologia exposui, id in actis Joeniae societatis, laboribus sodalium meorum concinne locupletatis, typis jam editum est; nec tanti ipse mihi videor, ut quid novi sapientibus viris proferre poterim. Attamen ne prorsus inane iter sit meum, et ne invitatione vestrae silentio respondeam, tentamen parvum de sulphuris origine, lucubrationesque aliquot meas sententiae vestrae subijcio: et latina (germanici sermonis ignarus) hac brevi oratione de montis aetnae aliquibus geognosticis conditionibus, non admodum in lucem convenienti diligentia prolatis, pauca dicam.

Mons ille in historia celebris, ingenti mole et conica forma constitutus, cujus milliarum pene centum circumcunt basin, per duos et dimidium ad apicem extollitur. Nullius montis conjugium dignatus integer et solus intra suos terminos confinetur. Tres omni aevo regiones in eo distinctae fuerunt: infima, quae solo foecundo coeli-que beata temperie omnes siciliae plagas antecellit, *pedemontana* vocatur: secunda, a nemorum viridanti zona *nemorosa* est appellata: tertia vegetatione fere expers, cineribus et scoriiis operata, ventorum denique flatui omnino exposita, et alta nive hiberno vernoque tempore candida, nomine *desertae* salutatur.

Undique lapideis vulcanicis fluentis (vulgo *lave*) Aetna vestitur: liquefacta saxa cineresque suis visceribus ejectans supra se ipsum coacervando molem, lento sed non interrupto pene gradu extollit et augit.

318 1836. Heft 3.

Regio deserta non integra conica forma conspicitur: orientalis ejus plaga ampla valle secatur, quae duo millia pedum profunditate, trium milliarum amplitudine, per sex milliarum ad pedemontanam usque regionem extenditur.

Haec vallis philosophorum disceptationibus semper exposita fuit: nam quasi diverso systemate saxorum constructa ab aliis aetnae partibus in geognostica mineralogicaque formatione maxime differt. Etenim dum per omnes aetnae plagas pyroxenicum systema exuberare facile cognoscitur, in valle, quae a *Bove* dicitur, feldspatica saxa abunde in omni situ visuntur, si recentiorum excipias eruptionum fluentia, quae pyroxenica natura, magisque adusta, vallis fundum complere horrida superficie notantur.

Hujus vallis parietes si montis apicem versus aspicias, innumeris stratificationibus efformatos invenies et vulcanici montis structura, scisso latere, tibi clare oculis offertur, quae ad instar lapidearum tunicarum in orbem dispositarum, e stratificationibus seriatim incumbentibus componitur: si versus latera lumina vertas, eadem tibi stratificatio exhibetur. Sed dum stratorum capita quasi horizontaliter per internum parietum tractum discurrere apparent, exteriori latere, ubi transversim a pluviarum aquis parietes secantur, ibi strata inclinari versus Aetnae basin videntur: versus meridiem nempe et orientem, quae meridionalem parietem constituunt, et aquilonem versus quae in opposito latere cumulantur.

Sed magis observatu dignum illud est, nempe quod in vallis bovis parietibus, dum strata alterum alteri imposita horizontalem pene suscipiunt directionem, ab innumeralibus laminis lapideis (quae *Dykes* anglico sermone vocantur) verticali ordine dispositis, secata et interrupta brevibus intervallis conspiciuntur, et dum lapis e quo strata componuntur, non admodum durus et quasi fatiscens evadit, laminae illae compactae, vitrescenti et durissima pollent natura. Nec praetermittam quod laminae de quibus sermo est, dum per longam seriem in parietibus lateralibus vallis observantur, in alto latere montis, et ipso stratificato, quasi in parvo spatio cumulatae e centro divergentes apparent. In magna vero fovea in *planitie lacus* (*piano del lago*), parum a margine vallis distante, quae *cisterna* vocatur, ubi plurimae stratificationes quoque numerantur, laminae verticales non adsunt: ut neque in inferiori valle a *Calanna* dicta, et ipsa viginti duas et ultra stratificationes exhibens; et tantum in saltu vallis a *trifoglietto*, valle bovis, rupe de capella, et *musarra*, monte foeniculo et *Zoccolaro* et collibus *serre del salfizio* conspiciuntur.

Feldspaticum systema in saxis hujus regionis solummodo observari potest: reliquas Aetnae plagas lapidibus pyroxenicis pene universim occupantibus. Ita ut in tota montis Aetnae superficie feldspaticae rupes vigesimam partem vix implent et in tota valle de *Bove* proprio jacent situ. Quod breviter de hujus vallis conditionibus exposui ad magni momenti argumenta animum vocat: et primum quo aspectu vallis illa quae Aetnae latus ferme

scindit considerari debet? Quid de lapideis laminis illis verticalibus, horizontalem stratificationem parietum secantibus, opinandum? Estne trachiticum solum, quod in sola valle bovis invenitur? De singulis breviter alloquar.

Duarum distinctissimarum aetatum elaborationibus montem Aetnam molem suam debere, mea fuit semper opinio, ut saepe in academicis exercitationibus patefeci; illamque partem vetustiore existimavi quae vallem bovis includit, ubi fatiscientes lapides, ab aevo consumptae rupes, montes nudati a coelo ruentibus aquis saeculorum lapsus testificantur: et e contra posteriori aetate confectam posteriorem illam, quae praesentem constituit occidentalem Aetnae regionem.

Pars igitur antiqua si submarina fuisset, momento illo, quo de mare emersit, e valido et rapido aquarum descensu excavari poterat, et vallis extensa proinde in ea facillime efformari, quae magis magisque subsequentibus saeculis ampliabatur. Sed haud ullum submarinae ejus mansionis vestigium in ea regione apparet, neque conditiones adsunt ullae quae sejunctam a fauce montis demonstrent: omnes enim stratificationes in orbem velut tunicae circa faucem dispositas, nulloque aliquo neptunico sedimento commixtos esse demonstravimus, nec ad tantam celsitudinem aetneus crater pervenire unquam poterit, nisi per eandem faucem cineres, saxa, fluentia supra se ipsum constanter evomisset.

Vetustum lateque patentem craterem in valle bovis observari posse putat frater meus Marius Gemmellaro, et clarissimus Fridericus Hoffmann, qui primo suo in Aetnam adventu sublevationis craterem in hac valle videbat, nuper a prima recedens sententia craterem vulcanicum et ipse illam existimat. Sed pace tanti viri dilectissimique fratris nullam in eo situ conditionem, nec vestigia reperio, quae vulcanici crateris characteres exhibeant. Non circulares infundibuliformes parietes: non per orbem diffusae profluviorum stratificationes: non congeries ejectorum scopulorum: non cinerum scoriarumque coacervationes, nulla denique faucis montis igrivomi nota structura. E contra vallis quae proprie de bove appellatur lateraliter et ad angulum pene rectum in magna valle confluit: ipsaque superior et extra illius parietes meridionali panditur ora; dum magna vallis ad ortum solis aperta est. Alia non parva de Calana nuncupata circulari forma versus orientem in infima magnae vallis parte aperitur, quae et ipsa crateris characteris non habet: alia denique in montis cervice ampla fovea (cisterna) circularis figurae in piano del lago patet, quae non fuit nequidem crater ut infra demonstrabo.

Vallis igitur bovis mea sententia ut alibi dixi, nihil aliud est nisi depressio soli in latere montis in subterraneum cavum excepti; et hujus modi phaenomena ordinaria censeri debent in vulcanicis locis, sicuti temporibus hisce nostris saepe spectavimus. Dum igneum Aetnae profluvium anno 1792 e collibus de *salfizio* subterraneo metu scatebat, solum in planitie lacus subsedit, et magna fovea circularis, de qua sermonem habuimus, *cisterna* ho-

die appellata efformata est. In postrema 1832 apud Brontem eruptione plurimae soli depressiones ab alto Aetnae cacumine ad turrim philosophi et a monte frumento ad scaturiginem ignei torrentis factae sunt; et in omnibus fere eruptionibus soli depressiones, foveae rimaque efformantur, quae subterlabentem cursum ignei profluvii a sublimi cratere ad latera montis denotant; ut frater meus in sua Memoria de Aetnae eruptione anno 1809 primus demonstravit. Parietes ergo vallis de Bore non crateris elaborationes sed montis intimam structuram, per totum latus in lucem denudatam, in profundum ruente solo, geologis patefaciunt.

Non facile explicatu argumentum menti nunc sese offert, cum de lapideis laminis, in vallis parietibus perpendiculariter dispositis paucis disserere debeam; et aliquid praemittere oportet de natura lapidum parietes constituentium.

Fatiscientia saxa e feldspaticis particulis cum amphibola mixtis quae nunc crystallos integros, nunc illorum fragmina offerunt, parietum lateralium molem efficiunt. Latus vero montis in saltu de *trifoglietto* stratificationes lapideas duras, e particulis feldspaticis cum pyroxene mixtis, obtulit. Laminae verticales, quae perpendiculariter laterales intersecant parietes, e lapide feldspatico vitreo-semigranulari ejusdem natura cum parvis amphibolae et pyroxenis crystallis constituuntur. Ipsae tabulae et pene articulae evadunt, saltem interruptae; non omnes eadem magnitudine, sunt enim in aliquibus locis duo vel plures laminae parallelae verticales, sed non aequaliter crassae: in se vero eandem servant magnitudinem et si e. g. cubitalis una e basi ad apicem (quod saepius ad trecentum et ultra pedum altitudinem extenditur) percurrit, proxima sexuncialis uniformiter et aequidistans in sexuncialem lineam illam comitatur. Varia quoque inter se distantia separantur, et nunc paucorum cubitorum, nunc quinquaginta et ultra passuum spatio dividuntur. Variat denique et directio: sed si illas vallis bovis, rupis capellae, rupis *musarrae*, montis foeniculi et *Zoccolaro*, colliumque de *Salfizio* oculo sagaci seriatim circumspecies, omnes ad instar radiorum per saltum de *trifoglietto* ad centrum faucis Aetnae, paucis exceptis, quasi vergere videbis.

Quaeret nunc aliquis quomodo hujusmodi dispositionem laminae istae sibi acquisiverunt? Non aliud mihi sese offert explicatu nisi quod geologi de formatione laminarum, quae *Dykes* appellant, opinantur; laterales nempe infiltrationes igneae materiei in statu fluiditatis per fissuras montis injectas esse. Etsi enim perpendicularitas laminarum, parallelismus et brevis inter se distantia non facile explicari possint primo obtutu, tamen si attente phaenomena vulcanica perpendimus, non impossibile videbitur, motus terrae, qui vulcanicas eruptiones concomitantur, posse montis molem succutere et faciliter in ea fissuras plurimas producere, per quas liquida ignita materies facile intrudi possit. Quid etenim revera, soli depressio, quae in omnibus fere eruptionibus e vertice ad latera montis conspicitur, aliud indicat nisi rimam a suc-

cussionibus vulcanicis productam? Quae si cum vulcani fauce communicat liquidam materiem in ea efferventem facile recipere debet: et si haec valido impetu vel quantitatis vi impulsam ad exteriorem montis latus erumpet, tunc modo torrentis qui *lava* dicitur per inferiores plagas delabitur: si vero parva arctaque erit fissura nec ad exteriorem vulcani superficiem pervenerit, tunc laminae tantum efformari possunt, quae *Dykes* vocantur. Sic igitur tabulata illa vallis bovis et perpendicularia saxa existimo confecta.

Denique quod ad trachiticum solum in valle de qua loquimur a parte appareat minime arbitror; demptis namque lapideis laminis, felspaticis moleculis vitrescentibus efformatis, nihil nostris observationibus sese offert quod ad trachiticum fundum referri possit. Non subrotundae elevationes *Domes* a Gallis nuncupatae, non domites, non perlites, non obsidianae, non pumices, non pumicum congeries vel fragmina. . . . nihil denique quod basaltico potius solo tribui non posse videtur. Ab uno lapidum genere de soli natura judicare pseudo naturae curiosi tantum datum est; ipsi enim de geognosticis totius provinciae conditionibus ab intimo domus penetrali facile disceptare solent. Nos vero a solis felspaticis rupibus solum trachiticum discernere nequimus.

Non inficior tamen multum hanc plagam ab aliis Aetnae partibus differre et felspatico systemate aggregare oportere totam lapidum seriem in valle *de bore* dispositam, et forsitan in trachitico solo ignis agebat vetustissimis temporibus, antequam basalta aggressus esset; sed multum inter se distant lapides qui e trachite et basalte proveniunt et verae trachites ipsaque basalta. Lapidem illos magis fusos, magis vitreos, magis crystallisationibus mixtos, novam denique ignis actionem expertos esse fateri necesse est.

Ut paucis igitur verbis sermonem, quem vobis habui de Valle bovis, expediam, depressionem soli in latere orientali montis Aetnae vallem effecisse primo videtur, quae montis structuram philosophorum observationibus facile praebet, et perpendiculares lapideas illas laminas in parietibus stratificationes secantes nihil aliud esse nisi laterales injectiones, igneae fluidaeque materiae, a trachite forsitan provenientes per fissuras a fauce vulcani ad latera immissas; Trachiticum vero solum in Aetnae plagis non adhuc invenitur.

Hanc opinionem ulterioribus disceptationibus sustinere, et doctissimorum virorum quaestionibus respondere si valeam id erat quod maxime optabam.

4) Der geh. Rath von Wiebefing aus München sprach von der Natur oder den Eigenschaften der Flüsse (seitdem gedruckt).

5) Oberst von Sobolewski, welcher, wenn wir nicht irren, von der russischen Regierung zur Versammlung abgeordnet war, wie es seit mehreren Jahren, so wie auch von der österreichischen Regierung, geschieht, gab Nachricht über das Ausbringen des Platins in Rußland. Wurde gedruckt in Pog-

gendorfs Annalen Band 133 und in den Annalen der Pharmacie Band 13.; sonst würden wir es mit Vergnügen mittheilen.

Beim ersten frühlichen Mittagsmahl * am 18ten Sept. wurde die in der Medaillenmünze von Loos zu Berlin trefflich ausgeführte Denkmünze auf Kielmeyer mit seinem Bildniß ausgetheilt, mit der Inschrift: Carol. Fried. Kielmeyer nat. Bebenhausae 22 Oct. 1765. Auf der Rehrseite ein Kranz von Eichenlaub nebst den Blüthen und Blättern der Kielmeyeria rosea mit der Inschrift: Physicorum germaniae pietas. Sept. 1834; In der Mitte des Kranzes: XI Febr. MDCCXCIII., nemlich der Tag, an welchem er seine berühmte Rede hielt: Ueber die Verhältnisse der organischen Kräfte. Diese Denkmünze ist zu haben wie die frühern für einen Thaler sächsisch.

An die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Stuttgart.

Es muß der Mensch sich manchen Wunsch versagen,
Ob auch der Genius ihm solchen regte,
Muß selbst die reinste Hoffnung, die er hegte,
Sich trauernd aus betrübtem Sinne schlagen.

Zum zwölftenmal begeht in unsern Tagen
Sein Fest der heilige Bund, der neu bewegte,
Den Isis-Dienst und Grund zum Tempel legte,
Der alle andern bald wird überragen.

Glückselig die, so um die Opferflammen
Sich schaaeren, Licht und Wärme zu empfangen,
Heil allen, welche führt zum Fest zusammen

Des Himmels Trieb, der Wahrheit sich zu nahen!
Doch wehe mir! — mich hält vom Götterglücke
Der Heimath eh'ne Forscher-Pflicht zurücke.

Professor Ritter v. Zipser,
in Neusohl (Ungarn).

Des Nachmittags wurden die Sammlungen, namentlich der Thierarzneyschule und des landwirthschaftlichen Vereins besucht.

Die Sitzungen der einzelnen Fächer begannen am 19ten Vormittags; Nachmittags besah man das Naturalien cabinet usw.

Am 20ten besah man theils das Hospital, theils die ungewöhnlich reiche Ausstellung der Drogen des Commercienraths Jobst, wozu er ein Verzeichniß hatte drucken lassen.

Abends wohnte die Versammlung einem Feste bey, welches die Stuttgarter Aerzte und Naturforscher, nebst vielen andern Honoratioren veranstaltet hatten, und zwar auf der von Reben umgebenen Silberburg, wo man ihm den Character der Weinlese gab. Wohl 1000 Gäste waren bey Tausenden von bunten Lampen an den Tischen versammelt, welche durch die freundliche Geschäftigkeit vieler Stuttgarter Damen in der Tracht von Wirtinnen crebenzt, belebt und erheitert wurden. Diese Württembergerrinnen vom Lande ließen auch ein freundliches Lied an die Naturforscher erschallen.

* Sie fanden Statt im k. Redoutensaale, das Gedeck 1 fl.

Am Samstag den 29ten hat S. M. der König ein Fest in Hehenheim, der Lehranstalt für Land- und Forstwissenschaft bereiten lassen. Man fuhr dahin auf 70 Wagen über die Höfe Weil und Scharnhausen, wohin das prächtige Vieh aus verschiedenen Meyereien getrieben worden war. Alle diese dem Landbau und der Viehzucht so nützlichen Anstalten sind weltbekannt. Die Versammlung wurde vom Oberhofmeister Grafen von Seckendorf und dem Chef des Ministeriums des Innern, Staatsrath von Schlayer, empfangen und begrüßt.

II. Am Montag, den 22ten, hatte die zweyte Sitzung statt,

wobei der zweyte Geschäftsführer zuerst Nachricht über die vielen eingelaufenen Druck- und Handschriften gab, worunter namentlich ein Willkommen der Stadt durch den Stadtrath nebst der Uebergabe der genannten Beschreibung sich befand; eine ähnliche vom Stadtrath zu Cannstadt, verfaßt von Dr. Treitschler, nebst seiner Einladung zum Besuche der Bäder.

Eine Aufforderung des historischen Instituts von Frankreich, welche aber ihrer Natur nach der Versammlung fremd ist, wurde mitgetheilt.

Ein Brief von Dr. A. Sacco in Mayland, über die Nothwendigkeit der Kuhpocken-Impfung (wurde von Jäger beantwortet); eine Aufforderung für Cuviers Denkmal.

Ein Brief vom Prof. A. Jawadzki in Lemberg über die Flora von Galicien. Sie enthält 1554 Phanerogamen und 1526 Cryptogamen. Seine Fauna dieses Landes wartet nur auf einen Verleger.

Eine Zuschrift von dem Saaroſcher Comitatus aus Ungarn.

Nos Universitas Praelatorum Baronum Magnatum et Nobilium Comitatus de Saaros damus pro memoria, tenore praesentium Significantes, quibus expedit Universis; quod cum nos Anno mense, die, locove datarum praesentium in libera Regiaque Civitate Eperies, locovidelicet, Celebrationis Generalium Congregationum nostrarum alias etiam consueto, et usitato pertractandorum, et concludendorum certorum Servitium Caesareo Regium, et ulteriorem plebis nostrae permansionem tangentium negotiorum causa, in unum convenissemus insimulque fuisset constituti. Eorum Egregius Eduardus Bujanovics de Agg-Telex Gremialis possessionatus Nobilis, et Tabulae Nostrae Judicariae Assessor Supplici Recursu suo mediante, proposuit nobis; quod ad cognitiones suas in Re Agraria, cui specialiter incubisset, ampliandas, et per intuitivam experientiam obfirmandas, in Animum induerit, tam factos in Agricultura hujusque diversis Ramis progressus in ipsis Natalium Locis perscrutari, quam et alia, quae in Rerum Naturalium Ambitu recentissime detecta sunt, ex ipso fonte haurire; ad utrumque vero hunc scopum obtinendum proximo Mense Julio se itineri accingere, Regnum Lombardo Venetum, Helvetiam, Regna item Wurtembergiae et Bavariae peragrari, iterque hoc suum ita dirigere, ut Concursu Eruditissimorum Virorum Scrutationibus Naturae studia sua sacrantium, quos ante biennium Viennae considentis spectandi honorem habuit, Die 18a Septembris a. e. Stuttgarti in Wurtembergia

aperiendo, interesse possit, abinde pro vindemia Hegyalpensium Vinearum suarum reversurus; petiit proinde debita cum Instantia humillime, ut Eundem Litteris Nostris Commendatorio-Testimonialibus providere vellimus, dignaremurque; Cum autem justa petenti non esset dene-gandus assensus, nos vero sive laudabilem Recurrentis intentionem, sive Mediorum salubritatem spectemus, sive denique Individualitatem Ejusdem consideremus, a Zelo, ab industria, ab auxiliarium scientiarum Cognitione, a felici facultatum domesticarum situ, a datis denique specimenibus, nobis polliceamur, quod praenominatus Eduardus Bujanovics qui indefessis suis circa Rem Agrariam, et cum hac connexos Industriae Ramos, exantlatis studiis extraregnanae Maravico-Silesiacae Agrariae Societatis attentionem provocavit, et in Correspondens Ejusdem Societatis Membrum renunciatus fuit, in hac etiam, quam in proposito habet, peregrinatione sua, tum per intuitivam experientiam, tum per hauriendam in praementionato distinctissimorum Eruditorum Stuttgarti celebrando Con-ventu, doctrinariam Cognitionem cum reportaturus sit thesaurum, qui accedente prudenti Discretionem localibus adjunctis accommodandus non tantum suae Dominationis emolumenta promoveat, sed pro hac etiam Provincia ipsoque Hungariae Regno utilis evadat, nulli omnino dubitamus ad coadjuvandos antelati Egregii Eduardi Bujanovics de Agg-Telet laudabilis Conatus, publica Interpositione nostra cooperari.

Harum nostrarum, usualis et authentici Sigilli munimine roboratarum Litterarum Vigore et Testimonio mediante. — Datum e Generali Congregatione nostra 2a et subsequis Mensis Junii Diebus in Libera Regia Civitate Eperjessensi Anno Domini Millesimo Octingentesimo Trigesimo Quarto celebrata.

Lectum et extradatum per Juratum J. C. de Sáros Secund. Notarium

Augustinum Mariassy
de Botisz et Markusfalva.

Prof. Hochstetter aus Eßlingen spricht über den Zweck des naturhistorischen Reisevereins und fordert für Abnahme von Actien auf die Reise von W. Schimper und Dr. Wiest in Arabien; spricht auch für die Subscription auf die ethnographischen Abbildungen Schimpers aus Algier.

Dann wurde zur Wahl des nächsten Versammlungsortes geschritten.

Pr. und Med. R. Otto nannte Freiburg, Jena und Bonn; der Herzog von Cambridge habe auch an Alex. von Humboldt den Wunsch ausgesprochen, daß man eine Stadt im Hannoverschen wählen möchte; Hofr. Dr. Menke und M. R. Köler aus Celle sprechen für Pyrmont; Pr. u. G. R. Harleß und Pr. und D. B. Nöggerath für Bonn; mehrere für Jena. Bonn wurde gewählt, Harleß zum ersten, Nöggerath zum zweyten Geschäftsführer.

Nöggerath und Otto wünschen, daß man den Re-gierungen und Städten nicht mehr zur Last falle und einige Beiträge an Geld von den Theilnehmern zur Bestreitung

etwäniger Ausgaben einsammeln sollte. Das Erstere war schon lange der Wunsch der Versammlung, wird aber wohl nicht eher in Erfüllung gehen, als bis die Versammlungen in ganz Deutschland herum sind und bis es keine Neulinge mehr darinn gibt. Was das Zweyte betrifft, so steht es in den Statuten und es wurden auch in den ersten Jahren immer einige Groschen von den Theilnehmern eingesammelt, was auch völlig hinlänglich ist, wenn die Geschäftsführer keine besondern Umstände machen.

Prof. Wilbrand aus Gießen bringt einen Nachtrag zu den Statuten in Vorschlag:

Es sollen 3 öffentliche Sitzungen seyn.

Die Vorträge darinn sollen allgemeines Interesse haben.

Sie sollen allgemein verständlich seyn.

Nur in deutscher Sprache und sollen laut gesprochen werden.

Anderer Sprachen sind in die Fachsitzungen zu verweisen und die Erlaubniß dazu soll durch Stimmenmehrheit gegeben werden.

Kein Vortrag soll länger als eine halbe Stunde dauern.

Sie sollen nach der Reihe der Anmeldungen folgen.

Diese Vorschläge werden auf das nächste Jahr verschoben.

Es ist gar kein Zweifel, daß während der frühern Versammlungen viele Mißstände der Art beobachtet wurden, welche Unzufriedenheit erregt haben. Sie kamen aber größtentheils nur von Neulingen her und werden sich geben, sobald einmal die Versammlungen in ganz Deutschland herum sind und Jeder mit der Mißbilligung bekannt ist, welche die Gesellschaft an den Tag zu legen nie versäumt hat. Es wurde unruhig, der Geschäftsführer mußte klingeln; man stand auf, gieng fort usw., so daß ein Vortragender taub und blind seyn mußte, wenn er nicht endlich bemerkte, daß er an den Schluß zu denken habe.

Was die Reihenfolge betrifft, so wäre es in der That sehr unklug, durch ein Gesetz Jedem das Recht zu geben, zu lesen. Jetzt können die Geschäftsführer die unbedeutenden oder ganz unstatthaften Vorträge so lange verschieben, bis keine Zeit mehr dazu übrig ist; wollten sie im andern Falle den Vortrag verweigern; so würden sie beleidigen. Was in die allgemeinen Sitzungen gehört, können sie ebenfalls beurtheilen; auch haben sie nach Umständen, nach dem Ort und nach den Personen Rücksichten zu nehmen, welche die Mitglieder nicht wissen können.

An alle diese Dinge hat man bey der Entwerfung der Statuten sehr wohl gedacht, es aber nach reiflicher Ueberlegung für rathsam gehalten, den Geschäftsführern vollkommen Freyheit zu lassen.

Man hat auch schon vorgeschlagen, man sollte Arbeiten anordnen, den Mitgliedern Aufträge geben zur Verrichtung wissenschaftlicher Berichte, wie in England; es ist sogar schon geschehen: die Aerzte sollten z. B. gewisse Arzneimitteln prüfen, über die Krankheitsconstitution berichten. Es ist aber fast nie etwas daraus geworden und kann nichts daraus werden. Oder vielmehr, wenn etwas daraus wird, so werden die besten Mitglieder wegleiben, um sich nicht Arbeiten ausladen zu lassen, wozu sie nicht gekommen sind und nie kommen wollen. Die Engländer werden bald aufhören.

Jhs 1836. Heft 3.

Man darf nie vergessen, daß die Versammlung keine wandernde Academie ist, wozu sie das Publicum machen will. Dagegen muß sie sich aus allen Kräften wehren; sonst hätte das Publicum ein Recht, etwas von ihr zu verlangen und etwas zu erwarten; und, wenn nichts herauskäme, über sie zu lachen und zu spotten.

Die Versammlung ist eine Ferienreise und weiter nichts; eine Erholung von den jährlichen Arbeiten. Statt, daß man die Reisen excentrisch nach allen Gegenden gemacht hat, macht man sie jetzt concentrisch und genießt sie gemeinschaftlich; und dennoch kommt man überall hin, weil man überall hinget; und dennoch arbeitet man dabey, weil man aus Herzenslust arbeitet und nicht geärgert wird durch unberechtigte Vorschriften und kleinliche Regeleyen.

Harless schlägt vor, das unbehilflich gewordene Archiv nebst den Geschenken an einem Centralort niederzulegen, und zwar zu Weimar. Nöggerath und Otto schlagen vor, es bey'm Alten zu lassen, und die Geschenke sollen dem Versammlungsort zum Andenken bleiben. Der Cammerath Waiz von Altenburg sagt, Prof. Oken schlage das senkenbergische Institut zu Frankfurt vor.

Hier muß aber bemerkt werden, daß Oken nur die Protocolle gemeint habe, aber nur deshalb, weil sie zu voluminös geworden sind. Seine Meynung ist, daß man außer den Leipziger Protocollen alle andern den Versammlungsorten zurück geben sollte, weil sie durch den Druck ganz überflüssig geworden sind, was man zu Leipzig noch nicht voraussehen konnte. Ein Hauptfehler ist, daß an manchen Orten ganze Abhandlungen hineingeheftet wurden. Diese sollte man ohne Weiteres heraus schneiden und darüber bey der nächsten Versammlung einen Beschluß fassen.

Was die Geschenke betrifft, so haben darüber die Statuten streng entschieden: „Wer etwas vorlegt, nimmt es auch wieder zurück“. Wenn daher Geschenke zum Vortragen an die Geschäftsführer geschickt werden, so behalten sie davon ein Exemplar für sich und die übrigen vertheilen sie nach Belieben an die Mitglieder, für welche die Geschenke passen.

6) Dann hält Prof. Marx aus Braunschweig einen Vortrag über den Erd-Magnetismus. Abgedruckt im Morgenblatt und in Schmidts Jahrbüchern der Medicin.

7) Prof. Glocker aus Breslau theilt Bemerkungen über einen artesischen Brunnen mit. Die Sandschichten führen das Wasser.

Nachher besah man die Merkwürdigkeiten, machte eine geognostische Excursion und besuchte die Bäder zu Cannstadt.

Abends versammelte man sich auf der Weißenburg, wo der Sängerverein ein Fest gab, mit einem Gedichte von G. Schwab, und einer Begrüßung von Reinbeck.

Anrede an die Naturforscher-Versammlung im Gesang-Verein.

Stuttgard den 26. September 1834. Von einem Mitgliede des Gesangvereins gesprochen.

Durch alle Classen der Bewohner Stuttgards bewährt sich eine rege, geistige Theilnahme bey der Anwesenheit der hoch-

verehrten Gäste, die uns die Versammlung der Naturforscher zugeführt hat. Dies war nicht weniger der Fall an jedem Orte, der bisher so glücklich war, diese allverehrte Versammlung bey sich zu sehen. — Sollte uns dieß nicht für einen erfreulichen Beweis gelten können, daß Wissenschaft und Leben in unserem Deutschland einander immer näher treten und sich zu einem heilbringenden Bunde zu vereinigen streben? — Sollen aber die Mufen der Künste ihren Schwestern fern bleiben und von diesem schönen Bunde ausgeschlossen seyn — und besonders die Muse der Harmonie? — Sie hat sich in diesem Kreise hier einen beschriebenen Mittelpunkt gebildet, von dem aus sie ihre wohltätigen Wirkungen in Stuttgards geselliges Leben verbreitet. —

Alle unsere Vereine der Cultur wetteifern, Ihnen, Hochverehrte, ihre Wirksamkeit in gewohnter schlichter Einfachheit darzulegen; Sie werden es also nicht für eine Annäherung halten, wenn auch unser Gesangsverein dem Drange nicht zu widerstehen vermochte, Ihnen das Bild dessen, was Stuttgart für geistige Bildung nach allen Richtungen darbietet und erstrebt, auch an seinem Theile zu vervollständigen. Ihnen, Hochverehrte, dünkt es gewiß nicht zu gering, das Streben, die Kunst in das gesellige Leben einzuführen und dieses dadurch zu verschönern und zu veredeln; wird ja doch Geist und Sinn dadurch erweckt und gekräftigt für die Ahnung der Harmonie im großen Weltall, dem Gegenstande Ihrer Forschungen, die sich vor Allem Ihren geweihten Blicken erschließt, für die Ahnung des Wesens der Göttin, die ist, — seyn wird und deren Schleier Sie mit so glänzendem Erfolge zu lüften streben. — Mögen die Töne der einfachen Gesänge, die in diesem Kreise erschallen, zu Boten werden der hohen Verehrung, die auch wir Ihnen zollen, und möchten sie in ihrem Herzen ein Echo finden bey der Erinnerung in der Ferne an Stuttgart, dem Ihre Anwesenheit stets unvergesslich sein wird. Reinbeck.

Der Garten war beleuchtet und die Gäste bekamen ein Lebehoch mit Fackelzug. **Waiz** und **Dr. Cassebeer** sprachen den Dank mit Hervorhebung des Einflusses der Versammlung und der Lieberkränze für die Gefittung des Volks.

Am Dienstag den 23. Sept. war in der Stiftskirche Kirchengefang von 600 Stimmen, wober auch die Schüler vom Gymnasio und den andern Schulen.

Nach dem Mittagmahle erschienen die Vorsteher der Weingärtner-Zunft, der Hofdomänenrath **v. Göt** und der Stadtrath **Ritter** an der Spitze mit Trauben tragenden Kindern im Speisesaal und begrüßten die Gäste mit einem Liede und mit Gesundheit aus einem alterthümlichen Pocal, aus einer Weinrebe geschnitz.

III. Mittwochs den 24. war die letzte allgemeine Sitzung.

Der zweyte Geschäftsführer trug Beglückwünschungsschreiben von der naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg und der Lausitzer zu Görlitz vor, worinn sie anzeigen, daß der Kammerath **Waiz** aus Altenburg als ihr Stellvertreter erscheine.

Ueber die Zusätze der Statuten haben sich die Fachver-

sammlungen dahin ausgesprochen, daß darüber zu Bern ein Beschluß gefaßt werden soll.

Prof. **Zeune** aus Berlin lobt die hydro- und orographische Charte Württembergs, vom Pfarrer **Schwarz** zu Bodenheim, welche auf Subscription herauskommen soll.

8) Med. **X. Köler** aus Celle spricht über die schädlichen Folgen der geistigen Getränke und die Vorkehrungen dagegen.

9) Legationsrath **Dr. Lindner**: über den Begriff des Organismus als allgemein herrschend in den 3 Naturreichen, wie in der Geschichte und Politik. Besondere gedruckt.

Dieser Vortrag ist ganz politisch und hätte daher nicht gestattet werden sollen. Die Versammlung muß sich schlechterdings ganz rein von Allem halten, was nicht zur Naturkunde und Medicin gehört; es mag für oder wider andere Stände seyn. Man kann alles Mögliche mit der Natur vergleichen und auf diese Weise Geschichte, Theologie und Jurisprudenz in die Versammlung einschmuggeln. Dann wird sie aber den Regierungen bald verdächtig und, statt unterstützt, unterdrückt werden. Auch gehören nun einmal diese Dinge nicht zu ihrer Einrichtung und nicht zu ihrem Zweck. Wollen Andere ihre Wissenschaft mit einander besprechen, so mögen sie auch Versammlungen halten.

Dr. Spleiß aus Schaffhausen macht darüber Bemerkungen und gibt ein sonderbares altes Recept über die Palinogenesie, worüber die Versammlung ihre Unzufriedenheit zu erkennen gab. Das ist das rechte Mittel, unpassende Vorträge zum Schweigen zu bringen und allmählich zu entfernen.

10) Prof. **Wilbrand** spricht über seine Versuche, Zucker aus Athern zu gewinnen; er zeigt dergleichen vor.

Prof. **Nikan** fügt bey, daß er dasselbe schon vor 24 Jahren gethan und gibt die Ursachen an, warum sich die Sache im Großen nicht ausführen lasse. Wir dächten, so lange der Zucker in heißen Ländern wächst, brauchen wir die kalten nicht zu peinigen. Es ist deshalb in verschiedenen Ländern kalt und warm, damit Verschiedenes wachse und den Staatsöconomen keine naturwidrigen Einfälle in den Sinn kommen. Sie sollen nur die Hindernisse wegräumen, welche sie durch Mauth und Weggeld dem Verkehr in den Weg legen, so wird von selbst ohne ihre Klugeleyen in jedem Lande wachsen, was darinn gedeihen kann. Wenn man aus Geizverschwendung und hochmüthigen Einrichtungen dem Verkehr Gewalt anthut, so muß man freylich auch der Natur Gewalt anthun, in dem Wahne, jene dadurch verständlich zu machen.

Da Prof. **See** aus Straßburg das Studium der Pflanzen des Alterthums zu seinem Lieblingssthem gemacht und genommen hat, daß die Versammlung der N. eine Ausgabe des Plinius veranstaltete; so bietet er dem dazu bestellten Ausschuss einen vollständigen Commentar über die Botanik und die Arzneimittel des römischen N. an und wünscht, daß seine Bemerkungen, welche auf 4000 steigen, der Bearbeitung förderlich seyn mögen, was er als die angenehmste Vergeltung für seine so schwierige Aufgabe betrachten würde. Zu demselben Zwecke übergibt er seine Flora des Theophrast.

11) **Beltrami** fragt, ob die große Wärme des Sommers 1834 nicht ihren Grund im Innern der Erde habe. Die Badquellen wären heißer gewesen.

Der zweite Geschäftsführer schließt sodann die Versammlung mit folgender Abschiedsrede:

„Die Versammlung, die wir heute schließen, hat in dieser Stadt eine große Erinnerung geweckt, die Erinnerung an die Zeit, in welcher auch hier unter der unmittelbaren Leitung eines mit reichem Sinn für geistige Bildung ausgerüsteten Fürsten eine höhere Bildungsanstalt für Jünglinge aller Völker bestand. Die Blüthe, die damals sich aufschloß, ist jetzt zur Frucht gereift, und an die Stelle der Lernenden ist auf kurze Zeit ein Verein von Gelehrten getreten, um aus dem gegenseitigen Austausch der Ideen und Erfahrungen neue Belehrung zu schöpfen. Wenn wir voraus wohl hoffen durften, daß das Gelingen eines Keplers die Naturforscher aus allen deutschen Gauen zu seinem Geburtslande leiten würde, um hier der Harmonie der Sphären, wie der Harmonie der organischen Kräfte zu huldigen: wenn wir hoffen durften, daß der Wiederhall der Gesänge unseres Schillers auch die deutschen Frauen nach seiner Heimath führen würde; so war es erfreulich, daß auch unsere Nachbarn sich zahlreich diesem Zuge anschlossen und die Bildungsstätte eines Cuviers begrüßten, der, durch frühere Verhältnisse an Württemberg gebunden, nicht minder Württemberg als Frankreich angehört, indem er hier den Grund zu den Verdiensten legte, durch welche er ein Ehrenbürger aller der Völker geworden ist, deren Stellvertreter uns hier mit ihrer erleuchtenden Gegenwart erfreuten. Die Aufmerksamkeit, welche er vorzugsweise einem Wissenszweige widmete, hat vielleicht wesentlich dazu beigetragen, die Gelehrten verschiedener Völker zu einem Zwecke zu vereinigen, indem den Beobachtungen über die Veränderungen, welche die Oberfläche der Erde erfahren hat, nur durch das Zusammenwirken mehrerer in entfernten Ländern wohnender Gelehrten die Schärfe gegeben werden konnte, welche für die Aufstellung allgemeiner Resultate nöthig ist. Von dem raschen Fortschreiten aller einzelnen Zweige der Naturwissenschaften, bey der innigern Verbindung, in welche sie mit ihrer weitem Ausbildung getreten sind, wird aber der persönliche Verkehr zwischen den Gelehrten um so dringender, um über die verschiedenen Beobachtungen und Probleme sich zu verständigen, und den Plan für den großen Bau der Wissenschaft fest zu halten, dessen Ausführung im Einzelnen jetzt sicher einzelnen Kräften überlassen werden kann, da diese wieder durch gemeinschaftliche Bande der Achtung und der Liebe für die Wissenschaft vereinigt werden. Wenn ich mit gerühmtem Danke den Beweis von Zutrauen erkennen mußte, den Sie mir durch Uebertragung der Stelle des zweiten Geschäftsführers bey dieser Versammlung gegeben haben; so habe ich Ihnen jetzt noch für die Rücksicht und Freundlichkeit zu danken, mit welcher Sie meine geringen Bemühungen aufgenommen haben, und die Geschäftsführer finden sich zugleich verpflichtet, der vielfachen Unterstützung rühmend und dankend zu erwähnen, welche ihnen für die Erreichung der Zwecke der Gesellschaft zu Theil geworden ist. Möge Sie die freundliche Erinnerung an die hier durchlebten Tage glücklich in Ihre Heimath geleiten und mögen wir uns froh an den Ufern des Rheines wieder finden, um uns zur Förderung des gemeinschaftlichen Zweckes mit erneuter Kraft brüderlich die Hand zu reichen.“

Herr Med. Rath **Otto** aus Breslau antwortete hierauf als vorjähriger Geschäftsführer mit folgenden Worten:

„Wenn ich noch für wenige Augenblicke mit Ihr geneigtes Ohr erbitte, so geschieht es nur, um im Namen der hier gegenwärtigen Fremden eine unerlässliche, halb freudige, halb schmerzvolle Pflicht gegen die lieben Stuttgarter zu erfüllen. Ich wünschte mir dazu die Hundert Zungen meiner Freunde, und ihre Beredsamkeit, um Ihnen das, was Jeder von uns in diesem Augenblicke fühlt, zugleich aussprechen zu können; — aber mein einfaches, ungeschmücktes, doch aus warmem Herzen kommendes Wort des Dankes und Abschiedes dringt zu Ihrem offenen Herzen und ungekünstelten Sinn vielleicht eben so laut. Wir sind im Begriffe, aus Ihrer Mitte, aus einem Orte zu scheiden, wo uns so wohl war, wo wir nicht bloß aus der reichlich fließenden Quelle der Belehrung, sondern auch aus dem Becher der Lust und Freude, den Mäßigkeitsvereinen zum Tröste, in langen Zügen tranken; wo die Aeußerungen der Güte und altgermanischer Gastfreundschaft, nur weil sie aus freundlichem Herzen kamen, nicht beschämten, sondern nur innig erfreuten; wo Güte und Freundschaft im Liede und Sange erklang und in unseren Herzen rauschend wiederklang, wo uns nicht bloß die milde Sonne des Südens, sondern auch die wärmende Sonne Ihrer Gunst und Freundschaft unausgesetzt leuchtete. Mit Wehmuth, mit innigem Bedauern reißen wir uns los von dem Orte, wo uns so viele Bande der Achtung, Liebe und Güte gefesselt haben. Dank daher, den innigsten und ehrfurchtvollsten, zuerst dem erhabenen Monarchen, der, selbst ein Kenner und Liebhaber der Naturwissenschaften und der glückliche Anwender derselben, zur Beglückung und Verschönerung Seines Landes von Seinem hohen Sitze aus freundlich auf uns niederblickte, und uns durch die Beweise Seiner Huld und Gnade gleich sehrehrte, als erfreute. Möge die Mutter Natur es Ihm danken und Ihn aus ihrem Füllhorn mit ihren schönsten Gaben überschütten! Dank — dann, den innigsten Dank allen hohen Behörden, Staatsbeamten und einzelnen edlen Männern, die eben so willig als geschickt für unsere Belehrung, Bequemlichkeit und Vergnügen gesorgt haben; — Dank den lieben und schönen Frauen und Jungfrauen, die von rosigem Lippen zu uns sprachen und sangen, aus den munteren schwäbischen Augen auf uns schauten, ihre zarten Glieder für uns in das Gewand ländlicher Einfachheit preßten und auf den Kreis unserer Erholungen ihren, wenn auch gefährlichen, doch so wohlthuenden Zauber ausübten; — Dank endlich vor Allem den beiden würdigen Geschäftsführern — ihm, dem ruhmgekrönten Greise, der den engen, abgeschlossenen und doch so nützlichen Kreis seines Forschens und Denkens zu verlassen sich entschloß, um unsere Versammlung durch seinen Vorsitz zu schmücken; und ihm, dem lieben Jäger, dem glücklichen und geschickten Jäger auf dem Felde der Naturwissenschaften und Medicin, — dem glücklichen Nimrod, selbst auf unterirdischer Feldmark; möge sein Geist und sein Herz in seinen Kindern, verzweifelt, seinem Vaterlande nützen! So lebe denn wohl, liebes Stuttgart, und Du, schönes, glückliches Schwabenland mit den laubumkränzten Bergen, mit Deinen sonnigen Lehnen voll Reben, Mais und Obst, mit Deinen frischen, grünen Thälern voll freundlicher Städte und Dörfer; — Du Land des stillen, beschiedenen und doch so kräftigen Wirkens für Wissenschaft, Kunst und Menschenglück jeglicher Art! — Du Wiege Marshalls, Cuviers, Psaffs und Auctors

rieths, Schellings und Hegels, Danneders, des unsterblichen Schillers und des hoffentlich noch lange singenden Uhlands und Schwabs! Du Land voll biederer, kräftiger und lebensfroher Einwohner; interessantes Land, wo im schroffen Gegensatz eine Wüstenwelt erstarrt und versteinert, die Mittelwelt aber desto reicher, wärmer und lebendiger ist! Lebt wohl, recht wohl, du liebe Stadt, du schönes Land und Ihr, Ihr lieben neuen Freunde! Mit blutenden Herzen scheiden wir von Euch; aber die dankbare Erinnerung an Euch Alle soll eine liebliche Gefährtin auf unserer Heimreise seyn! Gewährt auch Ihr uns ein beschriebenes Plätzchen in Euerm Herzen, das eine so weite und offene Halle für Freundschaft und Liebe ist! So möge uns denn bei dem Schmerze der Trennung die Hoffnung des Wiedersehens trösten! Ein anderer Ort wird uns, wenn wieder die Traube reift, vereinen! Möge dann Keiner aus dem lieben Kreise fehlen; doch, — will der Himmel es anders, — ist in dem großen Walde auch hier und dort ein Baum vor Alter unfruchtbar geworden, oder gar der unbarmherzigen Art unsers Geschicks erlegen; so wird doch das Ganze grünen und blühen und der junge, kräftige Nachwuchs wird neuen Genuß, neuen Schirm, neue und bessere Früchte tragen. So möge dann, dem schönen Vereine gegenseitiger Belehrung, Anregung und Befreundung das Flammengestirn des nächsten Jahres günstig, hell und belebend scheinen, und den Freunden, von denen wir jetzt scheiden müssen, auf ihrem Wege zu neuer Vereinigung leuchten! Noch einmal, Dank! innigen Dank und ein herzliches Lebewohl!"

Beim Mittagsmahl brachte Prof. Jec von Straßburg folgende Gesundheit aus, welche tief gefühlt und herzlich begrüßt wurde:

„Dem gastfreundlichen Deutschland, unserer gelehrten Schwester und mächtigen Nachbarin! Enge vereint mit unserm Vaterlande durch die Bande der Achtung, möge es dieß künftighin auch durch die der Freundschaft seyn! Ehre, unvergängliche Ehre für Deutschland, welches diesen Verein gegründet hat; wir verdanken ihm ein großes Vorbild. Männer von Bildung aus allen Ländern! werden wir Weltbürger, ohne aufzuhören, Patrioten zu seyn! Reichen wir uns die Hände, schließen wir uns Herz an Herz, und keine Macht auf Erden wird es auch nur wagen, uns zu entreißen.“

Der Schluß der Versammlung wurde noch durch ein zweites königliches Fest verherrlicht; sie wurde nehmlich durch den Obersthofmeister von Seckendorf zu einem Mittagsmahl auf das Landhaus Rosenstein am Donnerstag den 25. eingeladen, wohin die Mitglieder wieder gefahren wurden. S. W. ließ sich die Mitglieder eines Tachs nach dem andern durch die Geschäftsführer vorstellen und unterhielt sich fast 2 Stunden mit denselben.

An den folgenden Tagen wurden die frühlichen Mittagstafeln im Museo gehalten, wo der Comitats-Assessor von Bujanovics aus Ungarn eine schön gebichtete Gesundheit ausbrachte. Dr. v. Armfeld aus Moskau sprach ein treffliches Abschiedsgebet, welches Dr. Köler aus Celle eben so trefflich beantwortete.

Den 26. wurden mehrere Mitglieder zur königlichen Tafel gezogen und des Abends folgten die noch anwesenden Mit-

glieder der Einladung zu einem Balle, welcher zu Ehren des am 27. eintretenden Geburtstages des Königs gegeben wurde.

Am 28. wurde die gemeinschaftliche Mittagstafel aufgehoben; die Abendzusammenkünfte dauerten noch mehrere Tage fort.

Am 29. wohnte man dem landwirthschaftlichen Fest zu Cannstadt bey und am 30. einem Pferderennen.

Man machte noch bey der anhaltend schönen Witterung Ausflüge nach Tübingen, zu Salz- und Hüttenwerken und auf die schwäbische Alb.

Das Theater wählte während der Dauer der Versammlung vorzügliche Stücke; es wurde fast täglich gespielt. Es ist zu bedauern, daß die Abendversammlung und das Theater sich nicht recht mit einander vertagen.

Auf solche Weise wurden die Naturforscher und Aerzte in Württemberg empfangen, unterhalten und bewirthet.

Besondere Sitzungen.

Man theilte sie in 7 Fächer:

- 1) Für Astronomie und Geographie.
- 2) Physik und Chemie.
- 3) Mineralogie.
- 4) Botanik.
- 5) Zoologie, Anatomie und Physiologie.
- 6) Medicin.
- 7) Landwirthschaft.

Es war sehr vortheilhaft, daß fast alle diese Sitzungen in demselben Gebäude, nehmlich im Kanzlergebäude, gehalten werden konnten. Dadurch wird nicht nur die nachtheilige Zerstreuung gehindert, sondern auch Jedem möglich gemacht, andere Fächer zu besuchen, wenn er etwas darinn vortragen oder anhören will.

I. Astronomie und Geographie.

Vorstand Professor und Director der Sternwarte zu Wien, J. J. v. Littrow; Secretair Hr. A. J. Vollrath Hoffmann zu Stuttgart.

Erste Sitzung,

Freytags den 19. September von 8—10 Uhr.

1) Pfarrer Schwarz aus Bodenheim in Württemberg legt eine Charte vom größten Theile Württenbergs vor und zeigt, daß die Gestalt des Landes und der Lauf der Flüsse sich nach den Gebirgsarten richten.

Zweyte Sitzung,

Samstags den 20. Sept. von 10—12 Uhr.

2) Prof. V. Hoffmann zeigt seine Methode, den Flächeninhalt der Länder zu berechnen.

3) Geh. Rath v. Wiebeking aus München legt seine gedruckten Werke und Charten vor, nebst einem Grundriß von Petersburg, mit Vorschlägen zur Sicherung dieser Stadt vor Sturmfluthen.

4) Der Herzog Paul von Württemberg läßt die Zeichnungen vorlegen, welche er auf seiner Reise in America gesammelt hat.

Prof. V. Hoffmann zeigt englische geographische Werke.

Dritte Sitzung,

Montags den 22. Sept. von 8 — 10 Uhr.

5) Prof. Hark aus Braunschweig zeigt sein achromatisches Objectiv aus Spiegelglas und Creosot; ferner Flint- u. Krönglas von Daguet in Solothurn und ein Fernrohr von Deicke in Braunschweig.

6) Herr Pfarrer Hochstetter (von Simmshausen in Württemberg) trägt dann Nachstehendes vor:

„Wie der Schriftforscher bey dem Naturforscher sich Rathes erholen muß, so kann auch ein Kenner der Bibel dem Naturforscher manchen bisher unbenutzten Schatz anbieten. Ich will diese Behauptung mit einem Beispiele aus der Zoologie und zwar mit einer Nachweisung über die Verbreitung gewisser Thierarten über die Erde oder einzelne Länder derselben, und über die Veränderungen in ihrer Verbreitung belegen.

In der Periode von Moses bis nach Cores waren Löwen, Bären, Wölfe in und um Palästina häufig. Jetzt hat man von Bären und Wölfen nur einzelne seltene Spuren, Löwen finden sich nicht mehr. Diese Nachricht, welche die Vergleichung biblischer Stellen gibt, findet in Classikern vielfältige Bestätigung. Aemilien wimmelte von Löwen und Tigern, jetzt findet sich der letztere selten, der Löwe gar nicht mehr. Kleinasien, Griechenland, selbst Pannonien hatten Löwen. Ueberhaupt scheint die Familie der reißenden Thiere an der Zahl abgenommen zu haben. Wenn man an die Thiergeschichte denkt, wo z. B. ein Pompejus 600 Löwen, Trajan 11,000 wilde Thiere gegen einander kämpfen ließ, so fragt es sich, ob es heut zu Tage nur möglich wäre, eine solche Menge reißender Thiere aufzutreiben?

Nicht weniger waren gewisse Antilopen oder diesem Geschlechte ähnliche Thierarten in Arabien und Palästina verbreitet, die sich jetzt in's Innere von Asien und Africa zurückgezogen haben. Bürafer ist ein Thier, das uns erst durch Levaillant wieder bekannt wurde, und das Keem, ein Thier, das nach den an verschiedenen Ort der heil. Schrift vorkommenden Beschreibungen mit den Einhufern und Zweihufern so vielfache Aehnlichkeit haben muß, daß der enorme Mißgriff, das Keem (Monoceros) mit dem Nashorn zu verwechseln, nur aus gänzlicher Unbekanntheit der Naturforscher mit der Schrift, oder der Schriftforscher mit der Natur erklärt werden kann. Wenn auch das Vorhandenseyn des Keem als einer einhornigen Antilopenart in Kordofan durch Rüppells fortgesetzte Untersuchungen wieder zweifelhaft geworden ist, so scheint doch sein Daseyn in den Hochebenen von Tibet (namentlich in der Provinz Djang) un widersprechlich.

Der Behemoth (oder Hippopotamus, arabisch P'ehemoth, d. i. Wasserochse) und der Ibis waren vormals in Aegypten häufig, und kommen jetzt nur noch in Rubien und Südliden vor.

Weniger bekannt ist die Amphisbaina der Alten. Nach den aus der Schrift zu schöpfenden Merkmalen muß sie von

318 1836. Heft 3.

derjenigen Schlange, die wir im System mit dem Namen Amphisbaina belegen, völlig verschieden seyn.

Im Ausland 1834 n. 134 ist eine Schlange beschrieben, welche am Ende des Schwanzes eine hornartige, auf dem Giftbeutel elastisch aufstehende Spitze hat. Hinter dieser Spitze fand sich der aus einem zolllangen Schlitze hervorspringende Giftstachel, der gerade wie ein Bienenstachel beschrieben wird. Diese Schlange griff, gegen die sonstige Art der meisten Schlangen, ungereizt an, und zwar, indem sie sich, in der Form eines latein. C mit Kopf und Schwanz sogleich aufspringend, auf den Mann losschnellte.

Noch entfernter von unserer Bekanntheit stehen die Ungethüme, welche die Schrift mit den Namen Than, in Mehrzahl Thanin und Thaninin und Livjathan bezeichnet. Daß der „gestreckte Livjathan“ das Krokodill ist, ist außer Zweifel; der „gewundene Livjathan“ mahnt an die neuerlich wiederholt an der östlichen Küste von Nordamerika gefundene Wasserschlange. Von einem andern Thanin steht (Kagl. 4., 4.), daß er seine Zungen säuge. [Ist ein Lamantin, wohl der Dujong. D.]

Die Naturgeschichte pflegt von diesen Angaben gar keine Notiz zu nehmen. Wenn wir die Ueberreste vorweltlicher Thiere, des Plesiosaurus, Mosasaurus u. a. ansehen; so können wir uns von diesen Drachen eine Vorstellung machen, die vielleicht der Wahrheit sehr nahe kommt. Die Zusammenstellung dieser Thatfachen kann wenigstens den Naturforscher aufmerksam machen, daß auch in naturhistorischer Hinsicht die Bibel Glauben verdient und Glauben fordert.

Dem Verfasser scheinen die Arbeiten der NF. über die Thiere der Alten unbekannt zu seyn; auch hat noch kein NF. an den Thieren der Bibel gezweifelt, freylich nicht, weil sie dort, sondern weil sie in der Natur sind.

7) Prof. Zeune aus Berlin spricht über den Seeboden in Europa und legt eine Charte vor.

Vierte Sitzung,

Freitags den 26. Sept. von 8 — 10 Uhr.

8) Der Ganzlist Kronberger zeigt eine unter seiner Leitung von Hölch verfertigte astronomische Uhr.

9) G. Fairholme legt Zeichnungen vor und gedruckte theologische Sätze zur Bestätigung der biblischen Zeitrechnung.

10) Corrector Pfaff aus Eslingen läßt 2 Aufsätze lesen, um zu zeigen, daß die alten Gränzmarken den Wasserscheiden gefolgt sind; auch über die Entstehung der Ortsnamen. Beides gehört in die politische Geographie und mithin nicht in die Versammlung, wo nur von physischer Geographie die Rede seyn kann.

Die Cottaische Buchhandlung läßt einen Entwurf eines naturwissenschaftlichen Jahrbuchs vorlesen. — Die Versammlung kann es wegen der Zerstreuung der Mitglieder nicht übernehmen. Es müssen sich die Theilnehmer von freyen Stücken vereinigen.

Prof. Zeune spricht über Agrens, in Schweden, Methode des geographischen Unterrichts und über seine eigene; dergleichen Prof. V. Hoffmann. Beide empfehlen die Anschauung.

11) Der Oberstlieutenant J. v. Stranz zu Breslau schießt einen Aufsatz über vergleichende physische Geographie und ihre Veruutzung zur Gründung eines Systems der äußeren Erdgestaltung.

II. Physik und Chemie.

Verstand Prof. Chr. Gmelin aus Tübingen; Secretäre Prof. Degen aus Stuttgart und Prof. Zeller aus Nagold.

Erste Sitzung,
am 19. Sept. von 7—9 Uhr.

1) Ministerialrath Eckardt aus Darmstadt hält einen Vortrag über die geodätischen Operationen zur Verbindung der Observatorien zu Göttingen, Seeberg, Darmstadt, Mannheim, Speyer und Straßburg. Wurde gedruckt.

2) Prof. Schwerd aus Speyer spricht über eine neue Theorie der Beugungsphänomene und legt Zeichnungen darüber vor.

„Ich mache mir das Vergnügen, Sie mit den Resultaten bekannt zu machen, zu denen mich die optischen Untersuchungen geführt haben, welche mich seit einiger Zeit beschäftigen. Diese Resultate sind, wie ich glaube, für die Wissenschaft so wichtig, daß sie Ihrer Aufmerksamkeit nicht unwerth seyn dürften.

Die Beugungs- oder Diffractionsphänomene, besonders diejenigen, welche man in der neuesten Zeit hervorgebracht und beobachtet hat, gehören ohne Zweifel zu den schönsten und zugleich zu den sonderbarsten Erscheinungen in der Natur. Ich erinnere nur an die Sonnenbilder der Barrois'schen Irisenköpfe, an die durch eine Vogelfeder vervielfältigten, mit prismatischen Farben gezierten Lichtstrahlen und vorzüglich an die äußerst brillanten Fraunhofer'schen Gitterversuche.

Die Unmöglichkeit, diese Gattung von Lichterscheinungen durch das Newton'sche Emanations-System zu erklären, veranlaßte bekanntlich mehrere der ausgezeichnetsten Naturforscher, die Euler'sche Vibrationshypothese aus dem Dunkel der Vergessenheit wieder hervorzurufen und dieselbe nach dem jetzigen Stande der Naturwissenschaften zu vervollkommen.

Sobald das neue Undulations-System in seinen Principien festgestellt und die ersten Fundamentalsätze desselben entwickelt waren, gelang es dem scharfsinnigen Fresnel, nicht allein die gedachten Beugungserscheinungen, sondern auch alle übrigen Modificationen des Lichts, selbst die Doppelbrechung und die Polarisation wenigstens im Allgemeinen mit einer bewundernswürdigen Treue darzustellen. So außerordentlich viel indeß das neue System schon in seinem Entstehen geleistet hat, so bleibt doch noch Manches, besonders in der weiteren Ausbildung und Anwendung desselben, zu thun übrig. Dieses System ist zwar in seinen Grundsätzen höchst einfach; allein aus diesen einfachen Grundsätzen die oft sehr zusammengesetzten Phänomene vollständig abzuleiten, ist eine Aufgabe, deren Lösung in manchen Fällen mit vielen Schwierigkeiten verbunden ist.

Auf scheinbar unüberwindliche Hindernisse stieß man vorzüglich bey der Erklärung derjenigen Beugungserscheinungen, welche durch das Zusammenwirken einer größeren Anzahl von Lichtstrahlen hervorgerufen werden. Die analytischen Ausdrücke,

welche man erhielt, waren so verwickelt, und die Berechnung derselben so mühsam, daß man bis jetzt nur wenige dieser Erscheinungen darzustellen im Stande war. Die meisten und gerade die allerglänzendsten derselben konnten bis jetzt entweder gar nicht oder nur sehr dürftig erklärt werden.

Ich habe nun das Vergnügen, Ihnen sagen zu können, daß ich so glücklich gewesen bin, die Hindernisse, welche der Auflösung dieser Aufgaben bisher im Wege gestanden sind, durch sehr einfache Betrachtungen zu beseitigen und alle Beugungserscheinungen für Darstellungen von jeder beliebigen Gestalt und Anordnung bis ins kleinste Detail so vollständig darzustellen, daß auch nicht das Geringste zu wünschen übrig bleibt.

Die analytischen Ausdrücke, welche ich streng aus den Grundsätzen der Fresnel'schen Undulationstheorie entwickelt habe, sind von der Art, daß man sie als die vollkommensten Repräsentanten der wirklichen Erscheinungen ansehen kann; sie sind größtentheils sehr einfach, lassen sich leicht construieren und geben dennoch die genaueste Rechenchaft selbst von den unbedeutendsten Kleinigkeiten in den Erscheinungen; sie gehen nicht hinter den Erscheinungen her, um bloß das bereits Gesehene und die oft mit vieler Mühe aus den Beobachtungen abgeleiteten Gesetze zu erklären, sondern sie machen uns schon zum Voraus, noch ehe wir die Erscheinungen gesehen haben, mit allen Eigenschaften derselben bekannt und leiten uns dadurch sehr oft auf Entdeckungen, welche das schärfste Auge ohne den Fingerzeig der Theorie niemals gemacht haben würde (Erläuterung durch eine nach der Theorie construierte Erscheinung).

Die Theorie wurde hierauf in mehreren besondern Sitzungen von dem Verfasser ausführlich entwickelt und durch eine große Anzahl von Experimenten bestätigt."

Prof. Kastner aus Erlangen zeigt hieby durch einen Versuch, daß sehr kleine Gegenstände, durch einen Nadelstich gesehen, sehr vergrößert erscheinen, wenn man dieselben dem Stich so viel, als möglich, nähert; solch ein Blättchen Papier kann als eine gute botanische Loupe dienen.

3) Prof. Marx hält einen Vortrag über die optischen Gläser von Daguer zu Solothurn.

4) Hofrath Dr. Chr. G. Hoppf, ehemals Prof. in Tübingen und Physikus der Ober-Ämter Lustnau und Kirchheim unter Teck: Ueber die Bildungsart der Feuerkugeln und Meteorsteine.

„Es gibt Naturerscheinungen, die für den Laien sowohl, als für den wissenschaftlich gebildeten Naturforscher ein gleich mächtiges Interesse haben. Ihre Neugierde bleibt dabei, was selten ist, ungenüßig und rein wissenschaftlich, und ihr Streben geht nur dahin, eine solche Naturerscheinung erklären zu können, ohne irgend einem andern materiellen Gewinn entgegen zu sehen. Solche Erklärungsversuche sind nun so lange mit Gründlichkeit zu bearbeiten, bis sie allgemein anerkannt sind, und als constatierte Wahrheiten in den Lehrbüchern der Physik aufgeführt werden können. Eine Naturerscheinung dieser Art sind die Feuerkugeln und Meteorsteine.

Schon im Jahre 1825 findet sich von mir eine Abhandlung hierüber in der von Kretschmar herausgegebenen Zeitschrift für die gesammte Meteorologie. Meine Absicht war freundlich

und collegialisch; ich wollte nemlich mehreren würdigen Physikern die mißliche Reise in den Mond ersparen, um daselbst Meteorsteine abzuholen. In der That habe ich auch die Freude erlebt, von einigen derselben theils zu hören, theils zu lesen, daß meine Warnung fruchtete; sie blieben in der Erdatmosphäre zurück, überschritten als Patrioten die Gränzen derselben nicht weiter, und jene Auswanderer, die vom Monde mit leerer Tasche zurückkamen, verweilten nun um so erwartungsvoller in der Erdatmosphäre, da sich bald Hoffnung zeigte, auf der Erde zu finden, was sie am Himmel suchten.

Wenn ich nun bisher keine Gründe gefunden haben, Etwas von meinen Behauptungen zurückzunehmen, vielmehr einige neue Gründe dafür nebst dem bestimmenden Zeugniß eines rühmlichst bekannten Meteorologen hinzukommen; so wird es wohl keiner Entschuldigung bedürfen, daß ich diesen Gegenstand wiederholt zur Sprache bringe, sogar in der Uebersetzung, daß im Unterlassungsfall ich hätte Gefahr laufen können, meine Pflicht gegen die ehrenwerthe Versammlung, welcher die Kraft und der Wille zur strengen Prüfung zukommt, zu verlegen.

Wenn einer der ersten Naturforscher und Chemiker, Berzelius, bey den Versuchen, die Bildung der Feuerkugeln und Meteorsteine zu erklären, in seinem Lehrbuch der Chemie die Frage aufwirft:

Bilden sich die Feuerkugeln in der Luft?

und sie dahin beantwortet, daß dem alles widerspreche, was wir von der Natur dieser Körper und ihrem Verhalten zum Wärmestoff wissen; sie seyen, den Schwefel ausgenommen, sämmtlich feuerbeständig, und es sey uns keine Art von Auflösung derselben in der Luft bekannt; so werden zwar die Physiker diese Einwendung des achtungswürdigen Mannes als höchst schulgerecht zu schätzen wissen, sich jedoch, wie ich hoffe, dadurch noch nicht abschrecken lassen, auch meine hier näher zu erörternde Beurtheilung der ursprünglichen Bildung dieser Naturerscheinung in der Atmosphäre mit rücksichtslosem, reinem Sinn für die Erforschung der Wahrheit oder wenigstens, womit wir uns oft begnügen müssen, Wahrscheinlichkeit anzuhören.

Vielleicht mögen folgende wenige Bemerkungen einen oder den andern Physiker bestimmen, die mißliche Reise zu den Vulkanen des Mondes noch etwas länger aufzuschieben, und den Muth nicht aufzugeben, daß es ihm noch gelingen werde, mittelst Anfachung eines magnetisch-electrischen Processes und Leitung desselben über Materialien, aus welchen die Meteorsteine bestehen, solche Feuerkugeln in seiner Studierstube eben so erscheinen zu lassen, wie er den Blitz in sein Kartenhaus schlagen läßt, obgleich sich das erhaltene Surrogat zu den Feuerkugeln der Natur verhalten wird, wie sein Laboratorium sich zu dem — des Himmels verhält.

Da jene, die Meteorsteine bildende Stoffe, den Schwefel ausgenommen, feuerbeständig sind, sich wenigstens in den Werkstätten der Physiker und Chemiker feuerbeständig erweisen, und mithin, soweit unsere Kenntnisse reichen, nicht von Auflösbarkeit in der Luft die Rede seyn kann; so muß ein anderer Weg aufgesucht werden, auf welchem sie etwa in das Gebiet der Atmosphäre gelangen können. Ist der Weg nur von einem derselben Stoffe, namentlich dem Eisen, als dem schwersten, als sehr wahrscheinlich dargestellt, so folgen die übrigen als einem Behälter von selbst.

Das Eisen, in Masse gebiegen, das jedoch als solches höchst selten vorkommt, kann nun zwar anziehenden Kräften, so weit wir sie kennen, nur in gewissen, kleineren Gewichten folgen, wiewohl das Gewicht schon bewundernswürdig groß ausfallen würde, wenn es uns gegeben wäre, die Kraft des Erdmagnetismus mit der Kraft unserer Magneten arithmetisch vergleichen zu können: wenn wir aber bedenken,

- 1) daß das Eisen zu den durch Luft und Wasser leicht zerstörbaren Metallen gehört, so daß schon Feuchtigkeit hinreicht, um es in sehr feine Theile zu trennen, wie das *Ferrum oxydulatum nigrum*, der ehemals sogenannte *Aethiops martialis*, erweist;
- 2) nicht leicht eine Erbart, Sand u. angetroffen wird, die nicht Eisen enthält, und zwar so fein, daß es vom Magnete gezogen wird;
- 3) wie ungeheuer verbreitet sich die Pflanzenwelt darstellt die ihren Eisengehalt dem Thierreich mittheilt, so daß man im Menschen 2 Unzen 3 Drachmen und 1 Scrupel Eisen findet (Alexander v. Humboldts Versuch über die gereizte Muskel- und Nervenfaser, B. 2. S. 120. Berlin 1797), mithin 100 Leichname $\frac{1}{4}$ Centner Eisen liefern (wie ein 6 füssiger Leichnam, eingekäschert und verschlackt, 27 Unzen 54 Loth = $2\frac{1}{4}$ Pfd. blaues Glas, wodurch mancher übermäßig Durstige leicht verleitet werden könnte, seine naturgemäße Bestimmung zu einem Trinkglas diesen Bestandtheilen zuzuschreiben), so ergibt sich von selbst, daß es auf der Oberfläche der Erde an so fein zertheiltem, selbst von dem Organismus der Pflanzen und Thiere bearbeitetem Eisen nicht fehlen kann, um es Eisenstaub zu nennen. Um nur ohngefähr die Quantität des auf der Erdoberfläche vorhandenen zu berechnen, müßte man die Algebra zu Hülfe nehmen.

Daß nun aber Stoffe, die specifisch schwerer sind, als die Luft, doch momentan, z. B. durch die Gewalt des Sturmwindes, in der Atmosphäre umhergetrieben werden, lehrt uns schon die Erfahrung, daß alles Regenwasser ein grauliches Pulver absetzt, das aus zusammengeflochtenem Staube besteht, der in der Luft umherflog, und vom Regen oder Schnee herabgespült wurde.

So wie ein Orkan einen ganzen Kirchthurm mit Glocken und allem Zubehör abzuheben und auf ein entlegenes Haus zu führen vermochte, eben so läßt sich nicht zweifeln, daß schon die gewöhnlichen Luftströme staubartige Stoffe jeder Art mit sich in die Höhe nehmen, und es wohl keinen Bestandtheil der Erde geben kann, der nicht schon eine Luftreise mitgemacht hätte. Wollte man jedoch bey ihnen mit Heftigkeit um ihre Achse gedrehten Luftsäulen, die zugleich eine fortgehende Bewegung zeigen (den sogenannten Wirbelwinden) mehr ihre mechanische Gewalt, als die electrisch-magnetische Anziehung in Berechnung ziehen, so würde man sehr irren, da sie Wetterssäulen darstellen, die ihre Bildung jenen anziehenden Kräften verdanken.

Wenn ich so eben bemerkte, daß es wohl keinen Bestandtheil der Erde gebe, der nicht schon eine Luftreise mitgemacht hätte, so hat man sich hieby auch des sogenannten Sonnenstaubes, der ein atmosphärischer Staub ist, zu erinnern; seine Bestandtheile sind Thon und Kiesel Erde, Kalk und Erzmietall-oxide, er ist mithin den irdischen Meteorsteinen ganz ähnlich,

findet sich auf den höchsten Bergen und auf dem Meere, wie auf niederem Lande; man erkennt ihn durch Spiegelung und Beugung des schief einfallenden Sonnenlichtes, und ist häufig begleitet von Erdstaub, seltener von vulkanischem Staub (Kastn. Handbuch der Meteorologie, Erlangen 1830, B. II. 2. Abth.). Ich würde hier als Behälter der zu dem Bau der Meteorsteine erforderlichen Materialien auch die Ausbrüche der Erd-Vulcane nennen: allein dessen nicht zu gedenken, daß wir derselben nicht mehr bedürfen, so will man beobachtet haben, daß die meisten Steinregen gerade zu der Zeit fielen, wo die Vulcane in Ruhe blieben. Diesem ohngeachtet gestatten uns die Grundsätze der Physik und Chemie, zumal, wo sie die Wirkungsart und Macht der Dünste abhandeln, nicht, den Beytrag vulkanischer Eruptionen auszuschließen, wenn schon die Coeristenz vulcanischer Eruptionen und der Steinregen häufiger Statt finden müßte, um anzunehmen, daß die Steinregen weiter nichts, als unmittelbare Auswürflinge der Erd-Vulcane seyen. So lange der Physiker bey seinen Erklärungsversuchen sich noch auf Erscheinungen zu berufen weiß, die sich nicht zu weit außerhalb seines Gesichtskreises finden, so kann er fordern, daß man ihn höre; glaubt er aber, seine Erklärung aus höhern Regionen entlehnen zu müssen, die er kaum ihrem, überbieß nur erdichteten Namen nach kennt, so muß sich Hypothese auf Hypothese häufen, und wir haben sodann der Geschichte der Physik weiter Nichts, als einen physikalischen Roman zu geben. Wenn nun aber nicht geläugnet werden kann, daß schon bey diesen, nach den Gesetzen der Mechanik erfolgenden, Wanderungen der Erdstoffe electricisch-magnetische Prozesse eingeleitet werden können, die Feuererscheinungen bilden, bey Wanderungen der Erdstoffe, die zwar oft wiederholt werden, jedoch um der bald eintretenden Niederschlagung willen jedesmal nur von kurzer Dauer seyn mögen, wenn anders die anziehenden Kräfte der Luft-Electricität oder des Luftmagnetismus sie nicht zurückhalten; so bin ich doch weit entfernt, ihnen mehr Werth bey dem Versuche, die Bildung der Meteorsteine in der Atmosphäre zu erklären, bezumessen, als sie verdienen, um so weniger, da die Anziehungskraft des Magnetismus oder (was nach den Derstedt'schen wichtigen Versuchen gleichbedeutend ist) der Electricität so wie vorzüglich auch die Macht der Dünste hinreichen, um der Atmosphäre alle jene Stoffe theils unmittelbar, theils mittelbar zuzuführen, die wir in den Meteorsteinen finden. Wir wissen

- 1) daß alle Kräfte in der Natur gegenseitig in einander wirken, und in dem großen Gemische irdischer Stoffe kein einzelner ist, der isolirt steht;
- 2) daß das magnetische Fluidum eine Kraft ist, die ununterbrochen auf die organische und unorganische Natur einwirkt, wie sich schon daraus ergibt, daß senkrecht gehaltene Stangen von Eisen, Kobalt oder Nickel, ja sogar jeder senkrechte Körper, welcher Alt und von welchem Stoff er sey (Hansteen in v. Zachs Correspondence astronomique 2 Cahier) immer ihre Pole annehme, mithin der Erdkörper als fortdauernd (magnetisch-electrisch) geladen zu betrachten ist;
- 3) daß der Magnet alle Körper afficiert, wie Coulomb (N. F. Biot *Traité de Physique expérimentale* t. III p. 29) gezeigt hat; daß jedoch
- 4) das Eisen den Vorzug behält;
- 5) daß der Kreislauf dieses magnetisch-electrischen Fluids, da

es, in der Atmosphäre verbreitet, in das Innere der Erde drängt und umgekehrt, nicht verkannt werden kann, und Luftmagnetismus nun gleiche Ansprüche mit der Luft-Electricität der Physik macht;

Nehmen wir nun noch hinzu, daß

- 6) die Intensität solcher Kräfte zu verschiedenen Zeiten eine verschiedene ist, die sich zuweilen ungewöhnlich concentriren oder das Gleichgewicht verlieren;

so läßt sich nicht mehr bezweifeln, daß durch ihren mächtigen Conflict im Anziehen und Abstoßen Erdstoffe jeder Art in die höhern Regionen geführt werden, die wir, in so fern wir nur an Auslösungen in der Luft denken, bloß auf der Erde suchen.

Ist nun einmal die Möglichkeit, wovon ich bereits einige competente Richter ihrer öffentlichen Erklärung zufolge überzeugt habe, des, wenn schon nur periodischen, Daseyns, solcher theils entzündbarer, theils schmelzbarer Stoffe in der Atmosphäre gezeigt; so hindert uns nichts, den Ursprung eines Feuerprocesses, durch welchen sich die Meteorsteine bilden, mit eben der Gewißheit in der Atmosphäre anzunehmen, als den Ursprung des Blizes, da wohl beide, Feuerkugeln und Blitz, das Product gleicher Kräfte seyn mögen.

Was auch die Ursache von der Theilung der Electricitäten in den Wolken, wodurch Feuer entsteht, seyn mag, so muß sie sich, wie auch Bergzelius bemerkt, auf einen chemischen Proceß gründen, und die Vertheilung muß in einem einzigen Augenblick zur vollen Ladung anwachsen können, da eine und eben dieselbe Wolke oft schnell hinter einander fortblitz; treffen nun zuweilen eine solche electricisch magnetische Ladung und anziehbare Stoffe, vorzüglich Eisentheilchen, zusammen, so wird durch den mächtigen Conflict der Anziehung und Abstoßung in Verbindung mit der ungeheuern Geschwindigkeit, mit welcher die verschiedenen Erdstoffe der Bewegung folgen, Wärme, Erzhigung und selbst, zumal durch Schwefel und Feuchtigkeit, Entzündung eintreten, durch welche die an den Meteorsteinen bemerkte, oberflächliche Schmelzung entsteht.

Noch hat meines Wissens kein Physiker an der Entstehung des Blizes, der Sternschnuppen usw. gezeifelt, und doch ist die Analogie zwischen Bildung der Feuerkugeln und anderer Feuererscheinungen so auffallend, daß man bey aller Hochachtung gegen denkende Naturforscher doch berechtigt seyn möchte, die Vermuthung einiger derselben

„die Feuerkugeln werden sogar von den Vulcanen des Mondes ausgeworfen, oder sie seyen isolierte Massen, die, gleich den Planeten, sich um die Sonne bewegen, und bey ihrer Annäherung an die Erde allmählich von ihrer Bahn abgelenkt, und auf die Erde zu fallen genöthigt worden,“

so lange nicht benzutreten, als sich noch andere Erklärungsversuche an das schon Bekannte anschließen. Seit van Marum, sagt einer der ersten und umsichtigsten Naturforscher (v. Humboldt a. a. O. B. I. S. 116), die große Entdeckung des gebundenen Wärmestoffs in der Electricität gemacht hat, scheinen Electricisieren und Glühen sehr analoge Erscheinungen zu seyn; Electricität (Magnetismus) macht Wärmestoff frey; je vollkommener ein Körper die Electricität leitet, desto mehr Wärmestoff wird aus demselben frey; Dogenklingen schmelzt der Blitz in luftdichten Scheiden; das Zünden durch Electricität beruht

blos auf einer plötzlichen Erhöhung der Temperatur, in der die säuerungsfähige Grundlage eine stärkere Ziehkraft zum Feuerstoff ausüben kann.

Eine der wichtigsten Fragen, die sich die Physiker vorlegten:

„Welche Kraft mag es aber wohl seyn, die diese Kugeln zu einer so außerordentlichen Höhe im Luftkreise erhebt und ihnen eine solche Schnelligkeit mittheilt, daß sie bey einem Gewicht von mehreren tausend Pfunden die Luft durchstreichen, ohne auf ihrem mehrere Meilen langen Wege von der Anziehungskraft der Erde bedeutenden Einfluß zu erleiden?“

wird nun wohl schon im Obigen ihre Beantwortung finden, und ich habe nun noch zu erinnern, daß es aller Analogie meteorischer Erscheinungen widerspricht, anzunehmen: eine solche Masse bilde sich auf einmal, und erreiche ihre Ausdehnung und Schwere sogleich im Moment der Entstehung.

So gewiß es ist, daß jene Hagelklumpen, die bisweilen eine Schwere von mehreren Pfunden zeigen, erst bey dem Niederstürzen aus der Atmosphäre sich vergrößern, eben so stellen die Meteorsteine Feuerlavinen dar, deren Kern Anfangs klein seyn mag, an welche sich aber auf ihrem, durch die Anziehungs- und Abstoßungskraft bestimmten, Wege alles Anziehbare anschließt, so daß hiedurch die Atmosphäre von diesen fremdartigen Stoffen auf eine Zeit lang eben so gereinigt wird, als durch den Blitz von andern. Was wir in der höchsten Höhe sehen, ist nur die Feuererscheinung, und wer schon bey ihrer ursprünglichen Bildung Meteorsteine in ihr suchen wollte, würde sich getäuscht finden; hiedurch wird nun auch den Physikern die Sorge abgenommen, wodurch wohl diese Kugeln so hoch in den Luftkreis erhoben worden seyen. Ueberdies hat ein rühmlichst bekannter Meteorolog, Herr Mädler in Berlin, der sich in der Zeitschrift für Meteorologie (n. 20) dahin aussprach, daß ich „die Möglichkeit der Erscheinung auf die bezeichnete Weise, was das Hauptziel bey dieser Untersuchung seyn mußte, überzeugend dargethan habe“, beygefügt:

„die gewaltige Höhe, in welcher einige Meteore dieser Art erschienen seyn sollten, darf uns hier am wenigsten irren; denn

- 1) „ist von der Gleichzeitigkeit der Erscheinung an zwey entlegenen Orten nicht immer mit Sicherheit auf die Identität des Meteors zu schließen;
- 2) „sind die der mathematischen Berechnung zum Grunde liegende Data höchst unsicher, da die Erscheinung zu unerwartet eintritt, und zu schnell vorüber geht, um Zeit und Ort derselben mit Genauigkeit bestimmen zu können, und
- 3) „ist die wahre Höhe unserer Atmosphäre noch gar nicht ausgemacht, vielmehr höchst wahrscheinlich viel bedeutender, als die auf Morgen- und Abenddämmerung gegründete Rechnung ergibt.“

Nur dieses habe ich hier noch anzumerken:

daß diese eisenhaltigen Steinmassen erst in der Nähe der Erdoberfläche ein Ganzes werden, ergibt sich auch daraus, weil, wie Berzelius unwiderlegbar bemerkt, die außerordentliche Schnelligkeit, womit diese Feuerkugeln selbst in den dünnern Theilen der Atmosphäre die Luft vor sich zusammen-

drücken, Wärmestoff entwickelt, welcher sich vermehren muß, je näher sie der Erde kommen, und je mehr die Luft an Dichtigkeit zunimmt, so daß sie zu glühen anfangen, sich entzünden, und mit dem gewöhnlichen Verbrennungs-Phänomen des Eisens brennen, bis sie endlich bey einer gewissen höhern Temperatur, wenn der in ihrer Masse befindliche Schwefel durch die Hitze in Gasgestalt verfest wird, mit einem Knall zerspringen und in Stücken niederfallen.

Vor wenigen Tagen erzählte mir ein sehr unterrichteter, glaubwürdiger Mann, daß der Blitz in eine Eiche schlug, und sie spaltete. Nun fanden die Arbeiter in der Spalte einen großen Stein, der ganz so beschrieben wurde, wie sich die Meteorsteine zeigen; unglücklicher Weise ist der Stein verloren gegangen, wird aber vielleicht auf meine Aufforderung wieder gefunden. Dieses Beispiel würde darauf hindeuten, daß der Blitz theils während seiner Durchfahrt durch die Atmosphäre, theils im Stamm des Baumes selbst einen solchen Stein gebildet habe, so wie er, wie bekannt, sogenannte Blitzröhren bildet.

Wenn wir nun alles zusammen nehmen, so ergeben sich als Resultat meiner Untersuchung folgende, mit der Lehre der meteorologischen Physik wohl zu vereinigende Sätze:

- A. die Bildungsquelle der Feuerkugeln ist die Atmosphäre, so wie des Blitzes, der Sternschnuppen und ähnlicher Feuererscheinungen;
- B. die Feuerkugeln stellen in ihrem Ursprung reine Feuererscheinungen dar, von electrisch-magnetischen Kräften geleitet;
- C. Erst während ihres Zuges durch die Atmosphäre wird das Anziehbare und Schmelzbare angezogen und zum Theil geschmolzen, so daß
- D. jene Massen, die wir Meteorsteine nennen, bey weitem größtentheils erst alsdann sich bilden, wenn die Feuererscheinung sich der Oberfläche der Erde naht;
- E. die an einigen Orten gefundenen Massen gediegenen Eisens, denen der würdige Chladni (über die von Pallas gefundenen Eisenmassen, Leipzig 1794) gleichen Ursprung zuschreibt, und deren Bildung kein Product gewöhnlichen Feuers, sondern nur einer äußerst starken Electricität seyn kann, finden sich nicht in der Tiefe, sondern zu Tage ausstehend auf der Oberfläche gelagert, zum unverkennbaren Erweise, daß sie ihre Bildung erst in der Nähe der Erdoberfläche durch die Feuererscheinung erhalten. Würden sie nach Chlad'n's Meynung aus dem allgemeinen Weltraume herabgekommen seyn, so könnten sie nur in der Tiefe der Erde durch ihre Schwere unter furchtbarer Zerstörung der Umgebungen eingesenkt, angetroffen werden.

Daß auch kleinere, ganz mit Rinde versehene, Steine nicht in der Tiefe, sondern oben liegend gefunden werden, hat Herr von Schreibern in seinen Beiträgen (Wien 1820) anzumerken, nicht unterlassen.

Wie Sie nun auch hierüber entscheiden, und entweder meinen Grundfäßen bestimmen, oder sie gründlich widerlegen mögen, beides werde ich im Namen der Wissenschaft mit der freundlichsten Dankbarkeit aufzunehmen wissen.“

5) Prof. Siegwart zu Tübingen legt eine Mineralwasserchatte von Württemberg vor.

Zweyte Sitzung

am 20sten in der Gewerbeschule.

6) Apotheker Trautwein aus Nürnberg zeigt Valerianensäure; abgedruckt in Kastners Archiv.

7) Apotheker Merf aus Darmstadt Asparagin aus Eltschwurzel; ferner Codein.

8) Rath Grasmann aus Petersburg läßt campherartigen Stoff aus Ledum palustre vorlegen.

9) Dr. Martius aus Erlangen zeigt weiße Resina jalappae; Guaranin aus den Früchten von Paullinia sorbilis.

10) Seidenmanufacturist H. Scheibler aus Erfeld zeigt einen musicalischen Tenmesser. Ist gedruckt.

11) Dr. Vollmer aus Stuttgart hält einen Vortrag über den Werth verschiedener Stahlorten in Hinsicht auf ihre Fähigkeit, Magnetismus anzunehmen.

Von einer großen Wichtigkeit für den jetzigen Standpunct der Wissenschaften ist es, möglichst starke Magnete und tüchtige, ihren Magnetismus lange und in gleicher Stärke haltende, Nadeln zu bekommen. Was das Letztere betrifft, so war dieß Bedürfnis fühlbar, seit man den Compaß kannte, und viele der größten Physiker, unter den neueren vor allen Hansteen, haben sich mit dem Gegenstande beschäftigt; das andere starke Magnethufeisen betreffend, so hielt man dieselben von je her mehr für eine Curiosität als etwas der Naturkunde wirklich wichtiges, und wenn sich's nicht um ein Cabinetstück handelte, so war es dem Gelehrten von Profession ziemlich gleich, ob sein Magnetstahl 10 oder 100 Pfund heben konnte, er vermochte mit dem einen so viel auszurichten als mit dem anderen; jetzt aber, nachdem durch Verstand der Electromagnetismus entdeckt wurde, jetzt, nachdem man die Identität (wenn man bey alle dem so sagen darf) von Electricität und Magnetismus zu erweisen sucht und durch den Magnet entlockte Funken auch vielleicht erwiesen hat, kommt es darauf an, mächtige Potenzen zu erlangen, und es wäre wohl zu wünschen, daß Knights Riesennagnete, welche die londoner Academie besitzt (wenn sie noch nicht zertrümmert sind wie das berühmte Herschelsche Telescop, weil seinen Nachfolgern der Riesengeist, der es gelenkt, leider fehlte); es wäre zu wünschen, daß diese Magnete wieder hergestellt würden, um mit ihnen jene Funkenversuche, welche seit 2 Jahren ein so eigenthümliches Licht über die Verwandtschaft von Electricität und Magnetismus verbreitet, zu wiederholen; allein da man nicht wohl jedem Gelehrten zumuthen kann, eine Reise nach den britischen Inseln zu machen, so dürfte es nicht ohne Interesse seyn auch den Privatmann in Stand zu setzen, sich Magnete von außergewöhnlicher Kraft zu verschaffen.

Zu diesem Behuf nun habe ich diejenigen Stahlorten untersucht, welche gewöhnlich im Handel sind; es kam mir nicht auf die seltenern an, wie Damascener oder Woods, sie wurden ebenedies im Großen zu kostbar und auch nur selten acht zu bekommen seyn, sondern auf diejenigen, welche einen practischen Werth sowohl durch ihre Wohlfeilheit, als dadurch erhalten, daß sie in jeder Eisenhandlung centnerweise vorrätig stehn; ich wählte daher den Württemberger, den Sonnenstahl (von dem Stempel, der ihn zeichnet, so genannt), den gewöhnlichen englischen Stahl, ferner den Markthardsstahl, den innern-

berger, den steirischen und den brescianer Stahl. Von diesen sieben Sorten ließ ich mir Stäbe von acht Zoll Länge, vier Linien Breite und einer Linie Dicke (pariser Maaß) machen, ließ sie dem Gewichte nach auf das sorgfältigste gleich feilen, härten, und, was die Erfahrung als das Beste gelehrt, strohgelb anlassen. Mit Eisen Versuche anzustellen hielt ich für überflüssig, eingesetztes oder gehärtetes Eisen liefert nichts neues, denn das ist theilweise (an der Oberfläche) in Stahl übergegangen; weiches Eisen, sagt man zwar, nähme den Magnetismus leichter an als der Stahl, lasse ihn aber auch leichter wieder los — das ist nun freylich bald gesagt — das Wahre an der Sache ist: weiches Eisen nimmt den Magnetismus gar nicht an, er kann nur als Vertheilung in ihm erweckt werden, und er entschlummert, er verschwindet beynahe völlig, sobald die Ursache dieser Vertheilung wieder aufgehoben wird; das Wenige zurückgebliebene kommt auf Rechnung eines schwer zu entfernenden Antheils von Kohle, einer stahlartigen Verbindung, oder einer an der Oberfläche beginnenden Oxydation u. und verschwindet in wenigen Stunden.

Nach diesen Vorbereitungen wurden die einzelnen Stahlstäbe gestrichen und in einen Schwingungsapparat, welcher, aus Glas tafeln zusammengesetzt, der Torsionswaage nicht unähnlich ist, gebracht und in Schwingung gesetzt.

Es ergab sich sogleich ein entschiedenes Resultat; die Anzahl von sechzig Schwingungen wurde in ganz verschiedenen Zeiten zurückgelegt; der englische Stahl brauchte die kürzeste Zeit, der Steiermärker, sonst sehr geschätzt, zeigte sich doch der Annahme des Magnetismus so wenig fähig, daß er die doppelte Zeit brauchte, um den nämlichen Weg zurückzulegen.

Ich hatte die einfachste Strichart gewählt, indem ich einen starken Magnetstab auf das eine Ende der Nadel setzte, und mit demselben nach dem andern Ende der Nadel langsam hinstrich. Nach dem ersten Versuch gab ich allen sieben Stäbchen den Doppelfrich, ich setzte zwei Magnetstäbe mit den freundschaftlichen Polen in die Mitte jedes einzelnen Stahles und führte sie auseinander nach beiden Enden. Es ergab sich hiedurch eine entschiedene Verstärkung der Kraft, welche durchweg bey allen Stahlorten bemerkbar war. Eine zweyte Art des Doppelfriches, bey welcher man mit einander verbundene Stäbe in die Mitte des zu streichenden setzt, und von da auf demselben hin- und zurückfährt, ohne die Pole umzukehren, brachte keine Verstärkung hervor; der sogenannte Zirkelfrich gab dagegen (dies ist etwas Bekanntes) die bedeutendste Erregung des Magnetismus, und sechzig Schwingungen werden

von englischem Stahl in 7 Min. 49 Sec.

— brescianer — — 8' 42"

— Würtemb. — — 9' — 9"

— Markthards — — 9' — 54"

— innernb. — — 10' — 20"

— Sonnenstahl — — 10' — 50"

— steirischem — — 14' — 55" zurückgelegt,

woraus hervorgeht, daß der letzte kaum halb so gut ist als der englische, da er beynahe die doppelte Zeit braucht, um denselben Weg zu durchlaufen.

Um die Stahlorten in Hinsicht auf ihre Tragkraft zu prüfen, ließ ich eine Kette mit sehr kleinen Gliedern von demselben Pol einer jeden Nadel aufheben; die Quantität der Glieder

zählend, welche getragen wurden, dachte ich zu einem Resultat zu gelangen, jedoch wenn ein solches sich auch annäherungsweise herauszustellen schien, so war demselben doch gar nicht zu trauen, weil Stab und Kette in steter Bewegung sich bald früher bald später von einander trennten; ich mußte mich daher, wie ungern ichs auch that, dazu entschließen, die Stäbe in Hufeisen verwandeln zu lassen.

Jetzt wurden die Versuche leicht und es stellte sich bald mit Entschiedenheit heraus, daß die Tragkraft keinesweges mit der Richtungskraft der Nadeln nach dem magnetischen Pol parallel laufe; nicht der englische, sondern der Markthardstahl war der beste; ihm folgte der würtemberger, dann der brescianer, und erst der vierte in der Reihe war der englische, der schlechteste schien mir der Sonnenstahl; etwas besser war der innerberger, und dem englischen zunächst folgte der steirische Stahl. Hiebey ist nicht zu übersehn, daß ein günstiger Zufall es gerade so fügt, daß diejenigen Stahlorten, welche zur Verwendung im Großen am tauglichsten sich zeigen, auch die bey weitem wohlfeileren sind.

Auf die Art, die Stäbe und Hufeisen zu behandeln, kommt, wie bekannt, außerordentlich viel an; weniger allgemein dürfte die Bemerkung seyn, daß die Strichart nicht nur auf die Kraft, sondern auch auf die Richtung von Einfluß ist. Am leichtesten wird man sich hievon überzeugen, wenn man die Unregelmäßigkeit in der Vertheilung des Magnetismus der Nadel wahrnimmt, und dieß läßt sich durch die bekannten magnetischen Figuren sehr bald zeigen. Der auf einfache Art oder durch den Zirkelstrich behandelte Stahlstab gibt ein einfaches Bild mit dem Indifferenzpunkt in der Mitte und einer Anhäufung der Feilspäne nach den beyden Polen der Nadel. Braucht man denjenigen Doppelstrich, bey welchem die beyden Pole eines Magazins oder Hufeisens zugleich auf die Mitte des zu streichenden Stabes gesetzt werden, um sie von da hin und her (ohne Umkehrung der Pole) zu führen, bis man sie von der Mitte wieder hinwegzieht; so erhält man eine sehr zusammengesetzte Figur, welche vier Indifferenzpunkte und fünf Anhäufungen der Feilspäne, also eine Reihe von vier Magnetstäben zeigt, die in demselben Stabe stecken. Es bedarf wohl keines weiteren Versuches, um zu beweisen, daß solche Stäbe zur Bestimmung der Inclination oder Declination nichts taugen.

Prof. Marx sagt, daß der glasharte Stahl am meisten Magnetismus annehme und am längsten behalte.

12) Prof. von Bonsdorff aus Helsingfors zeigte an, daß er neuerlich eine Untersuchung über das Verhalten der atmosphärischen Luft und des Wassers bey der Oxydation der Metalle vorgenommen, und daß er die bis jetzt gefundenen Hauptresultate in Nr. 36. von Poggendorffs Annalen vorläufig angegeben habe. Die hauptsächlichsten Versuche aber, auf welche diese Resultate sich stützen und welche noch nicht bekannt waren, hat derselbe in der Sitzung angestellt.

1) Vermittelt einer gläsernen Glocke, in welcher Luft mit Schwefelsäure getrocknet war, wurde gezeigt, daß kein Metall sich in trockener atmosphärischer Luft oxydiert. Arsenik, Bley und Zink bleiben vollkommen ohne alle Oxydation. Auch Ka-

lium erhält sich metallisch, wenn man es auf eine gehörige Art in vorher getrocknete Luft bringt.

2) In eine andere und tubulierte Glocke, die in eine Schale mit dest. Wasser gestellt war und wo alsobald eine mit Wasserdampf gesättigte Atmosphäre entstand, wurden die 3 erst genannten Metalle gebracht, um zu zeigen, daß diese Körper sich sehr schnell oxydieren. Der Vortragende bemerkte dabey, daß das Wasser die Vereinigung zuwegebringt, aber nicht in die Verbindung eingeht, und daß eine etwas erhöhte Temperatur die Bildung der Suboxyde sehr beschleunigt. Kupfer und Eisen werden in dieser Atmosphäre gar nicht oxydiert, eben so wenig Wisnuth, Zinn, Cadmium, Nickel und Mangan.

3) In Berührung mit lufthaltigem Wasser wurde gezeigt, daß Arsenik in arsenige Säure, Bley, Zink und Eisen, wie bereits bekannt ist, in Dryd-Hydrate umgewandelt werden. Die Drydation geschieht auf Kosten des vom Wasser absorbierten Sauerstoffs. In luftfreiem Wasser tritt bey gewöhnlicher Temperatur keine Drydation ein.

4) Daß das Bley auf Kosten des Sauerstoffs in dem lufthaltigen Wasser oxydiert wird und daß diese Drydation bey nahe augenblicklich geschieht, wurde durch Experimente gezeigt. Bleyseile, auf die Oberfläche von lufthaltigem Wasser gestreut, gibt in 2 Minuten einen Niederschlag von Drydhydrat; wird aber Bley auf ähnliche Art auf gekochtes und abgekühltes, also luftleeres Wasser gestreut, so entsteht keine Trübung und also keine Drydation. Enthält das Wasser unendlich kleine Quantitäten von Säuren, Alkalien und Salzen, so entsteht auch keine Trübung. Versuche wurden z. B. mit Schwefelsäure und Kalisalzen angestellt, und der Vortragende bemerkte, daß ein Gehalt von $\frac{1}{15000}$ Schwefelsäure und $\frac{1}{6000}$ Kochsalz hinreichend ist, um die Trübung zu verhindern. Die Ursache hiervon wäre natürlicherweise die, daß durch die Einwirkung der Säuren oder Salze auf das Metall ein anderer Proceß eintritt, wobey also die unmittelbare Verbindung von Sauerstoff mit Bley oder die Bildung des reinen Drydhydrats nicht geschehen kann. —

Der Vortragende zeigte ferner, daß man aus diesem Grunde das Bley in metallischem Zustand als ein sehr empfindliches Reagens auf reines Wasser benutzen kann; ist das Wasser lufthaltig und rein, so bringen Feilspäne von Bley auf die Oberfläche gestreut sogleich eine Trübung von Hydrat hervor, hält aber das Wasser kleine Quantitäten von Säuren, Salzen usw., so erhält es sich klar. — Der Salpeter macht jedoch eine Ausnahme, sofern ein Gehalt an diesem Salze die Trübung des Wassers nicht verhindert.

Er legt am 24ten seinen Vortrag über die Oxydation der Metalle fort und zeigt die entstandenen Resultate der Versuche, welche in trockener und feuchter Luft angestellt waren, vor. Eine chemische Erklärung wurde gegeben von dem Verhalten des Eisens, daß es sich in einer mit Wasser gesättigten Atmosphäre nicht oxydiert.

Eben derselbe theilte einige Beobachtungen mit, als einen Beitrag zur Kenntniß der Natur und Ursachen des Thaues.

Er bemerkte, daß, wenn verschiedene Metalle zugleich in

eine Atmosphäre, die mit Feuchtigkeit gesättigt ist, gebracht worden, und diese Atmosphäre durch eine entstandene allmähliche Abkühlung einen Theil ihres Wassergehaltes als Dunst oder Thau fallen läßt, die verschiedenen Metalle keineswegs mit diesem Thau gleichförmig bedeckt werden; sondern die in dieser Luft oxydbaren Metalle allein und im Verhältniß der Geschwindigkeit ihrer Oxydation mit Thau bedeckt werden, während die nicht oxydbaren Metalle von Thau sich vollkommen frey halten. So z. B. wird der Arsenik am schnellsten mit Wassertropfen bedeckt, nachher das Blei und am wenigsten Zink; Kupfer aber und Eisen bleiben unbedeutet. Ist das eine oder das andere der letzt genannten Metalle allein der feuchten Atmosphäre ausgesetzt, so wird es natürlicher Weise auch unter den genannten Umständen bedeckt; sind aber 2 Metalle vorhanden, das eine oxydbar, das andere nicht oxydbar, so wird das oxydbare allein mit Thau belegt. Und man kann auf diese Art durch Blei, z. B. das Eisen in einer gewissen Entfernung vor Dunst vollkommen schützen.

Auf Veranlassung einer gemachten Bemerkung war er auf den Gedanken gekommen, daß die Electricität bey dieser Bildung des Dunstes oder Thaues eine bedeutende Rolle spielte, und hatte darum Versuche angestellt mit kleinen Apparaten, die aus 2 verschiedenen zusammengelötheten Metallen bestanden.

Das Resultat von diesen Versuchen, welche noch hier bey der Sitzung vorgezeigt wurden, war, daß, wenn 2 Metalle, die eine kleine galvanische Kette ausmachen, in die oft genannte feuchte Atmosphäre gebracht werden, sich der Thau immer und allein auf das relativ negative Metall niederschlägt, und besonders in der Nähe des andern Metalls. — Ist z. B. der Apparat aus Silber und Kupfer zusammengesetzt, so wird das Silber allein bedeckt, besteht derselbe aus Kupfer und Zink, so wird hingegen das Kupfer mit Thau belegt.

Aus diesen Versuchen schließt er, daß der Wasserdunst, der sich aus der Atmosphäre niederschlägt, eine freye positive Electricität enthalten muß, und daß diese die Ursache ist von dem Herabfallen des Thaues auf die genannten Körper. Von dem Verhalten des auf der Oberfläche oxybirteten Metalls leitet er die Vermuthung her, daß die oxybirtete Oberfläche eine galvanische Kette mit dem reinen Metall bildet, in welcher das Oxyd das negative Element ausmacht, und daß also hier die Electricität und nicht eine chemische Verwandtschaft die Ursache des Bethauens ist.

Endlich fügt noch der Berichterstatte eine Muthmaßung über die Ursache des auf die Pflanzen herabfallenden Thaues bey, gegründet auf die Gegenwart der freyen positiven Electricität in dem Dunst.

Er zeigt weiter einen Versuch vor, in welchem durch chemische Einwirkung von zwey verschiedenen Auflösungen eine Erscheinung hervorgebracht wird, die mit den Phänomenen des Lebens und der freyen Bewegung bey den niedrigen Thierclassen eine auffallende Aehnlichkeit hat.

Diese Erscheinung entsteht, wenn eine Auflösung von Chlor-Aluminium (salzsaure Thonerde), ziemlich concentrirt, in Aetzkali-Lauge von etwas geringerem specifischem Gewicht tropfenweise gegossen wird. Gestalten, ähnlich den Würmern, Polypen oder dergleichen Thierchen bewegen sich in allen Richtun-

gen, dehnen sich aus, ziehen sich zusammen usw. Das Phänomen wird deutlicher, wenn ein Ueberschuß von Thonerde in der salzsauren Auflösung angeschlämmt ist, so daß dieselbe trübe ist.

Er schlägt eine muthmaßliche Erklärung von diesen Phänomenen vor, und meynt, daß die Electricität hier eine gewisse Rolle spielen könnte. Da das Aluminium oder die Thonerde in ihrer Verbindung mit der Chlornasserstoffsäure eine positive Rolle spielt, da diese Verbindung durch das Kali zersezt wird und die Thonerde dann wieder gegen dieses sich negativ verhält; so meynt er, daß die beyden Electricitäten, die bey einer chemischen Trennung sowohl wie bey einer Verbindung entstehen müssen, zu diesen plötzlichen Bewegungen der aus einer Hülle von Thonerde gebildeten Gestalten beitragen möchten.

13) Dr. Winkler aus Zwingenberg liest eine Abhandlung über das Bittermandelwasser.

Es ist vielleicht einigen der verehrten Anwesenden aus meinen früheren Mittheilungen im Repertorium der Pharmacie bekannt, daß ich mich mit der Ermittlung des chemischen Verhaltens der Hydrochloresäure zum Bittermandelwasser beschäftigte.

Diese Untersuchungen, welche ich vorzüglich in der Absicht anstellte, um über die chemische Zusammensetzung der im Bittermandelwasser enthaltenen Verbindung Aufschluß zu erhalten, lieferten Resultate, welche zu dem Schlusse führten, daß die Verbindung die Elemente des Bittermandelöles, des Ammoniacs und Spans in sich schließt, da sie durch die chemische Einwirkung gewisser Stoffe zunächst in diese Verbindung zerfällt. Nachdem ich mich durch Wiederholung meiner Versuche hievon hinlänglich überzeugt hatte, unterwarf ich auch andere ähnliche Verbindungen, z. B. das Kirschlobeerwasser, Pfirsichblüthwasser derselben Untersuchung, und fand, daß in diesen verschiedenen Destillaten ein und dieselbe Verbindung enthalten ist.

Während ich mich nun bemühte, die mannichfaltigen Erscheinungen zu erklären, wurde die höchst wichtige analytische Untersuchung der Herren Professoren Liebig und Wöhler bekannt, welche uns über die chemische Zusammensetzung des ätherischen Bittermandelöles den vollständigsten Aufschluß verschafft haben, und ich wurde hiedurch in den Stand gesetzt, meine bereits angenommene Untersuchung mit weit größerer Sicherheit und günstigerem Erfolg weiter auszudehnen.

Um möglichst sicher zu gehen, wählte ich zu meiner Untersuchung zwey Verbindungen, welche nach den früher bereits erhaltenen Resultaten durchaus gleiche chemische Zusammensetzung haben mußten, das Kirschlobeer- und Bittermandelwasser. Es würde mir nicht möglich seyn, die vielen Versuche näher zu beschreiben, zu denen ich durch die theoretischen Bestimmungen der Herren Liebig und Wöhler veranlaßt worden bin, ohne die Gebuld der hochgeehrten Anwesenden wenigstens auf die Probe zu stellen; ich werde es deshalb versuchen, nur die wichtigsten Thatfachen in Folgendem hervorzuheben.

1) Wird die Masse der bitteren Mandeln, aus der man ohne irgend einen Einfluß auf die eintretenden Erscheinungen das fette Oel durchs Auspressen trennen kann, mit Wasser der Destillation unterworfen; so entwickelt sich in dem Momente, wo das Gemisch zu kochen beginnt, eine sehr beträchtliche Men-

ge Gas. Dieses wird vom Wasser rasch aufgenommen und kann aus dieser Auflösung mittelst Aether getrennt und durch freiwilliges Verdunsten der ätherischen Auflösung im flüssigen Zustand erhalten werden. Alle mit dieser Flüssigkeit angestellten Versuche lassen keinen Zweifel, daß dieselbe reines Cyanbenzoyl ist.

Gleichzeitig mit dieser Gasentwicklung, die besonders bey Bearbeitung größerer Mengen Mandeln äußerst stürmisch erfolgt, aber sehr bald beendigt ist, geht ein stark weiß getrübtes Destillat über, welches eine große Menge ausgeschiedenes rohes ätherisches Bittermandelöl enthält, welches in Weingeist gelöst auf Zusatz von salpetersäurem Silberoxyd eine beträchtliche Menge Cyansilber ausgibt. Dieses Del, welches wie das gasförmig auftretende Cyanbenzoyl, als das Product der Zersetzung der Substanz der bitteren Mandeln durch die Elemente des Wassers betrachtet werden muß, geht sehr rasch über; das Destillat erscheint deshalb in kurzer Zeit völlig wasserhell, riecht und schmeckt aber noch äußerst stark nach bitteren Mandeln, und gibt auf Zusatz von salpetersäurem Silberoxyd beträchtliche Mengen Cyansilber aus.

2) Dampft man dieses von dem ausgeschiedenen Bittermandelöl getrennte Destillat unter Zusatz einer geringen Menge reiner Hydrochloresäure im Wasserbade soweit ab, bis sowohl das Wasser als die freie Hydrochloresäure entfernt ist; so erhält man einen sehr sauer reagierenden Rückstand, der noch heiß eine ölige, bläugelb gefärbte Flüssigkeit darstellt, beim Erkalten aber zu einer crystallinischen Masse erstarrt. Wird diese Masse mit kaltem, reinem Schwefeläther zusammengegeben; so löst dieser einen beträchtlichen Antheil davon auf, und hinterläßt eine weiße crystallinische Verbindung, welche ein Gemisch von Benzannud und salzsaurem Ammoniak ist.

Die in den Aether übergegangene Verbindung, welche beim freiwilligen Verdunsten der ätherischen Auflösung hinterbleibt, erscheint als eine bläugelbe, ölige Flüssigkeit, löst sich reichlich in Wasser und reagiert sehr sauer.

Unterwirft man die concentrirte wässerige Lösung dieser Verbindung der Destillation, so erhält man als Destillat eine wasserhelle Flüssigkeit, welche eine beträchtliche Menge äußerst cyaneiches ätherisches Bittermandelöl enthält, und, von diesem getrennt, auf Zusatz von salpetersäurem Silberoxyd eine beträchtliche Menge Cyansilber, auf Zusatz von Kalilauge aber sehr viel Benzoin ausgibt. Unterbricht man die Destillation, ungefähr wenn das Destillat halb soviel beträgt, als das angewendete Wasser, und verdunstet man alsdann die als Rückstand verbleibende Flüssigkeit im Wasserbade zur Trockne; so erhält man einen crystallinischen, bläugelb gefärbten Rückstand, welcher aus einer sehr geringen Menge Benzannud und einer eigenthümlichen Verbindung besteht. Diese Verbindung ist eine eigenthümliche Säure, die ich mit dem Namen Mandelsäure bezeichnet habe.

3) Sättigt man einen Antheil des Destillates, von welchem das ausgeschiedene ätherische Del zuvor getrennt ist mit Chlornatrium, so läßt sich die in demselben enthaltene Verbindung durch Aether vollständig entziehen und durch freiwilliges Verdunsten der ätherischen Auflösung rein erhalten. Diese Verbindung stimmt zwar hinsichtlich des physischen Verhaltens mit dem ätherischen Bittermandelöl überein, die Auflösung in Weingeist 1836. Heft 3.

geist gibt jedoch eine bey weitem größere Menge Cyansilber aus, als die einer gleichen Menge rohen Bittermandelöles. Diese Verbindung kann mehrere Stunden der Einwirkung der Luft ausgesetzt werden, ohne eine sichtbare Aenderung zu erleiden, geht aber nach und nach zum größten Theil in Benzoesäure über. Unterwirft man dieselbe einer nochmaligen Destillation, so hinterbleibt eine geringe Menge eines dunkelrothbraunen harzigen Rückstandes, und das wasserhelle Destillat geht an der Luft schon in wenigen Minuten in reinste Benzoesäure über.

4) Wird das rohe Bittermandelöl mit Eisenchlorür und Calciumoxydhydrat behandelt; so entziehen letztere Verbindungen Cyan, und das auf diese Weise dargestellte Del verhält sich nun gegen Hydrochloresäure ganz anders, als die oben bezeichnete, im Destillate enthaltene Verbindung. Bereitet man sich nehmlich durch Destillation mit Wasser eine möglichst concentrirte wässerige Auflösung des reinen Deles, und behandelt dasselbe ganz so, wie das Destillat mit Hydrochloresäure, so erhält man fast keine Spur eines Rückstandes: das Del scheint sich demnach vollständig zu verflüchtigen.

5) Genau wie das Bittermandelwasser und Bittermandelöl verhält sich auch das Kirschchlorbeerwasser und Kirschchlorbeeröl, denn die mit diesen Verbindungen angestellten Versuche bieten bis in die kleinsten Details alle die Erscheinungen dar, welche man bey der Untersuchung des Bittermandelöles und — Wassers beobachtet; jedoch muß ich hier bemerken, daß bey der Destillation der Kirschchlorbeerblätter nur eine äußerst schwache Gasentwicklung statt fand.

Obgleich nun, meine Herren, obige Resultate nur zu allgemeinen Schlüssen führen, da die theoretische Auflösung bis zur Elementaranalyse der Mandelsäure verbleiben muß, so scheint mir doch außer Zweifel zu seyn, daß das Bittermandelwasser, und ebenso das Kirschchlorbeerwasser Auflösungen von Benzoylwasserstoff und Cyanbenzoyl in Wasser sind, und sich höchst wahrscheinlich durch den verschiedenen Gehalt an Cyanbenzoyl von einander unterscheiden. Ueber die Bildung dieser Verbindungen bey der Behandlung der vegetabilischen Stoffe mit siedendem Wasser wage ich jetzt noch nicht abzusprechen, da die Thatsache, daß Weingeist nur aus bitteren Mandeln, nicht aus Kirschchlorbeerblättern Amygdalin auszieht, offenbar darauf hindeutet, daß das Benzoyl in den vegetabilischen Stoffen in Verbindung mit sehr verschiedenen Verbindungen vorkommt. Gelingt es, dieses von den Herren Liebig und Wöhler theoretisch erwiesene Radical für sich darzustellen, so werden viele Zweifel auf einmal schwinden.

Dritte Sitzung am 22ten.

Vorstand Hofrath Vogel aus München.

14) Dr. Neeff aus Frankfurt zeigt seinen verbesserten Electricitätsmultiplicator.

15) Er spricht über Peltiers Entdeckung zu Paris, daß ein electrischer Strom durch ein Paar von Spießglas und Wismuth je nach seiner Richtung Kälte oder Wärme erzeugt.

16) Dr. Eisenlohr spricht über den Einfluß des Mondes auf die Witterung.

17) Dr. Martins aus Erlangen über Carpophyllin.

Es wird eine Anfrage von Kessler und Compagnie in Eßlingen, die Verbesserung der Korkstöpsel betreffend, vorgelesen.

Vierte Sitzung am 25ten.

18) Dr. Martius legt crystallisirte Traubensäure vor.

19) Dr. Reichenbach, Bergamtsdirector zu Blandko in Mähren legt Cholesterin vor, das er aus Thiertheer gewonnen; dergleichen einen neuen, in seinen rothen Nadeln crystallisirten Körper aus den Producten der trockenen Destillation von Buchenholzteer; er scheint das rothfärbende Princip der Empyreumate zu seyn; er nennt ihn Cetrice.

20) Prof. Döbereiner aus Jena zeigt oralsaures Platinorydul und platinfauren Kalk; seine Vorrichtung zur Verwandlung des Weingeistes in Essigsäure durch Platinmoor; spricht über Sauerstoffäther, die Sauerstoffgas verdichtende Eigenschaft des Iridiumschwammes; über die Platinierung des Glases und die damit darzustellenden nobilitischen Figuren; über die Scheidung der Manganoryde vom Kobaltoryd.

Eben darüber L. Gmelin.

21) Cellaborator Albrecht aus Cahla spricht über Glasbohren und Schraubenschneiden mit Anwendung des Terpentinöls; über ein neues Areometer und Knallgasgefäße.

22) Prof. Siegwart: Bemerkungen über die Reaction der Kohlensäure auf Kalk und über die Bestimmung der Menge des kohlensauren Gases in (natürlichen) Sauerwässern.

„Aus einem natürlichen Sauerwasser, das neben dem kohlensauren Gas nur eine kleine Menge Stickgas enthielt, wurde durch Kochen das Gas entwickelt. Dieses Gas wurde in destillirtes Wasser geleitet, damit geschüttelt und so ein kohlensaures Wasser erhalten, wovon 4 Unzen, mit Kalkwasser vermischt, einen Niederschlag von 2,75 Gran kohlensauren Kalk erzeugten, was auf 16 Unzen Wasser $7\frac{2}{3}$ p. C. Zoll kohlensaures Gas (für 0 R. und 28 Z. Leat. Höhe) anzeigt.

Vier Unzen von diesem künstlichen Sauerwasser wurden zu einem Gemisch von Ammoniakflüssigkeit und einer Auflösung von Chlorcalcium gebracht, wozu 45 Gran Chlorcalcium und $\frac{1}{2}$ Drachme Ammoniakflüssigkeit genommen wurden. Es erfolgte keine Trübung und nach einer halben Stunde war das Gemisch noch vollkommen klar; dann fieng es an, sich zu trüben und es bildete sich ein Niederschlag, welcher genau wieder 2,75 Gran wog. Die Frage war nun, warum entstand dieser Niederschlag nicht auch sogleich bey der Vermischung, wie beim Kalkwasser? Es ist da Kohlensäure und Ammoniak zugleich vorhanden und folglich auch kohlensaures Ammoniak, wodurch bekanntlich das Chlorcalcium zersetzt wird, indem sich kohlensaurer Kalk niederschlägt. Welcher Umstand hindert hier diese Reaction, oder ist vielleicht die Annahme unrichtig, daß in einem Gemische von kohlensaurem Wasser und Ammoniakflüssigkeit kohlensaures Ammoniak vorhanden seyn müßte?

Es gibt allerdings Umstände, welche bewirken, daß eine Auflösung von Chlorcalcium mit kohlensaurem Ammoniak keinen Niederschlag gibt, wenigstens nicht sogleich und nicht mit vollständiger Fällung des Kalks; das ist der Fall, wenn man zu der Auflösung des Chlorcalciums eine hinlängliche Menge von

Salmiak setzt; alsdann wird selbst beim Kochen nur ein Theil des Kalks niedergeschlagen, ein anderer Theil bleibt aufgelöst und kann durch klee-saures Ammoniak gefällt werden. Aber in dem vorliegenden Fall waren solche Umstände nicht die Ursache von der Verzögerung der Fällung. Vielmehr zeigte sich diese augenblicklich, wenn zu der noch klaren Mischung von kohlensaurem Wasser Ammoniakflüssigkeit und Auflösung von Chlorcalcium kohlensaures Ammoniak gesetzt wurde, auch wenn es in sehr viel Wasser aufgelöst war.

Hieraus scheint zu folgen, daß in einem Gemisch aus Ammoniakflüssigkeit und kohlensaurem Wasser Anfangs noch kein kohlensaures Ammoniak vorhanden sey, und daß dieses erst mit der Zeit gebildet werde.

Die Richtigkeit dieser Folgerung wurde durch folgenden Versuch bestätigt. Eine Mischung von dem künstlichen Sauerwasser, Ammoniakflüssigkeit und Chlorcalciumsolution wurde in eine gläserne Flasche mit eingeriebenem Stöpsel gebracht, so daß keine Gemeinschaft mit der Atmosphäre Statt fand, sondern bloß die Zeit einfließen konnte. Nach sechs Stunden zeigte sich noch keine Trübung, aber am andern Tag hatte sich ein Niederschlag gebildet.

Die Sache scheint sich nun so zu erklären: In dem kohlensauren Wasser und in der Ammoniakflüssigkeit sind die Kohlensäure und das Ammoniak als Gase aufgelöst, wie wenn sie durch Kohle verschluckt sind. Soll sich aber Salmiak und kohlensaurer Kalk bilden, so müssen diese Stoffe den gasförmigen Zustand ablegen; dadurch wird die Reaction gehindert; haben sie sich aber zu kohlensaurem Ammoniak vereinigt, so ist dieß Hinderniß beseitigt. Wie dem sey, so weit bleibt ausgemacht, als Gasarten, obgleich in der gemeinschaftlichen Auflösung, bewirken sie keine Zersetzung des Chlorcalciums, so wenig, als wenn sie einzeln darauf wirken; sobald sie aber chemisch verbunden sind, so bewirken sie die Zersetzung.

Ich blieb bei den eben erwähnten Versuchen nicht stehen, weil einige darauf hindeuten, daß das Ammoniak die Reaction der Kohlensäure auf Kalk hindere. Es wurde schon erwähnt, daß in einem offenen Gefäß die Reaction schon nach einer halben Stunde eintrat, während in dem verschlossenen, wo kein Ammoniak entweichen konnte, nach 6 Stunden sich noch nichts zeigte. Ferner wurde ein und dasselbe Gemisch von kohlensaurem Wasser, Ammoniakflüssigkeit und Chlorcalcium in zwey gleiche Kelche gebracht und der eine bedeckt, der andere nicht. Erst nach einer halben Stunde stellte sich die erste Spur der Trübung ein, aber stärker in dem offenen Kelche.

Auch im Kalkwasser zeigte das künstliche Sauerwasser keine Reaction mehr, wenn es vorher mit Ammoniakflüssigkeit vermischt wurde, und erst nach längerer Zeit zeigte sich eine Trübung. Wurde das Gemisch in ein verschlossenes Gefäß gebracht, so zeigte sich nach sechs Stunden noch keine Trübung, aber am andern Tag hatte sich ein Niederschlag gebildet.

Aus diesen Versuchen ist klar, daß die Kohlensäure durch die Gegenwart von Ammoniak gehindert wird, sich mit dem Kalk zu verbinden, so lange beyde im gasförmigen Zustande im Wasser aufgelöst sind; daß hingegen die Reaction eintritt, sobald sich kohlensaures Ammoniak gebildet hat. Die Kohlensäure ist also durch das Ammoniak gebunden, ehe sie noch chemisch damit verbunden ist. — Es ist wahrscheinlich, daß

die weitere Verfolgung dieser verschiedenen Zustände der chemischen Reaction der Stoffe, der chemischen Bindung und der chemischen Verbindung noch fruchtbare Resultate für die Wissenschaft geben könnte.

Neue Bestimmungsart der Menge des kohlensauren Gases.

Man nimmt zwei gleiche Quantitäten Sauerwasser; die eine wird sogleich mit Kalkwasser vermischt und das Gewicht des Niederschlags bestimmt. Die andere wird längere Zeit gekocht und das verdampfende Wasser von Zeit zu Zeit durch destilliertes Wasser ersetzt. Der Niederschlag, welcher sich bildet, wird nicht abgefordert, sondern zum Ganzen, jetzt Kalkwasser, gesetzt und das Gewicht des ganzen Niederschlags bestimmt. Indem man das Gewicht von diesem von dem Gewichte des ersten abzieht, erhält man die Menge des kohlensauren Kalks, welcher durch die freie Kohlensäure erzeugt worden ist."

23) Prof. Schwerd zeigt, wie man durch einen Theodolithen ein Microscop mit Micrometer ersetzen kann.

Sünfte Sitzung am 24ten.

24) Dr. Vollmer: Ueber die Temperatur der kalten Quellen, als Mittel zur Erforschung der mittleren Temperatur eines Landes.

„Es ist eine längst entschiedene und erkannte Wahrheit, daß im Inneren der Erde, wenn wir uns dieses Ausdrucks bedienen dürfen, da wir bey aller erreichten Tiefe doch kaum die äußerste Rinde der Erde gerührt haben, — die Temperatureinflüsse verschwinden. Sobald wir einige Fuß unter die Oberfläche des Bodens hinabsteigen — in einen Brunnenschacht, in einen nicht dem Wechsel der Witterung ausgesetzten Keller, so finden wir Jahr aus Jahr ein an dem nämlichen Orte stets die nämliche Temperatur.

Dieses Resultat mußte sich mit der Erfindung des Thermometers sogleich jedem Manne vom Fach aufdringen; aber auch zu einer anderen, nicht minder wichtigen Entdeckung führte das Instrument, dazu nehmlich, daß die mittlere, d. h. die Temperatur eines Landes — sich eben so vollkommen gleich bleibt. Die Auffindung dieses Grades für ein Land, für einen Ort ist demnach von dem höchsten Interesse — für einen Ort, sage ich, denn so weit geht es, sobald man die Untersuchungen weiter treibt, als gewöhnlich geschieht, — daß ein Land schon eine viel zu große Ausdehnung darbietet, um zu einem Resultat zu gelangen; so weit geht es, daß man sich auf einzelne kleine Punkte beschränken muß, indem nur ganz flache und inmitten großer Ländermassen gelegene Erdstriche, wie etwa ein Theil der Savannen von Südamerika, wie die Grasfluren am Missouri, wie Sibirien, oder Ungarn u. — sich zur Bestimmung einer Mittleren eignen, bergige Gegenden dieß aber fast ganz unmöglich machen, weil jede Hundert Fuß, um die man sich über die Meeresfläche erhebt, schon einen Unterschied von von einem halben Grad — nach Umständen mehr oder weniger hervorbringen. Wie schwer solche Bedingungen auch die Auffindung machen, so wird vielleicht selbst dadurch das Interesse gesteigert, die Wichtigkeit aber nicht vermindert: denn an diese Frage knüpft sich alles, was den Ackerbau, die Forstcultur, die Erzeugung edler Früchte, den Wein- und Gartenbau u. betrifft, und dieses einsehend, wurde das Mittel, jenen Temperaturgrad

— die Mittlere eines gegebenen Punctes leicht bestimmen zu können, das Problem, welches denkende Männer sich vielleicht seit länger als einem Jahrhundert gestellt. Allein immer blieb es zuletzt dabey: es sey das nicht anders möglich, als, indem man Tag für Tag und Jahr für Jahr ein gut gestelltes, genaues Thermometer beobachte, täglich drey bis vier Mal die Summe der Grade suche, sie durch die Anzahl der Jahre, der Tage, der täglichen Beobachtungen dividire und so auf die allermühsamste Weise die mittlere Temperatur aus einer Anzahl von Zahlen herauscalculire. Da trat vor wenig Lustren erst man in Berlin und der Schwede Wahlenberg mit der Bemerkung auf, daß die Temperatur der kalten Quellen diese mittlere Temperatur durch eine einzige Beobachtung gäbe.

Es ist entschieden, daß die meisten Quellen Sommer und Winter hindurch sich bis auf $\frac{1}{10}$, höchstens $\frac{1}{5}$ Grad R. vollkommen gleich bleiben; auf allen meinen Reisen führte ich genaue Instrumente mit mir und fand diese Bemerkung vollkommen bestätigt, die Temperatur der Quellen bleibt sich stets gleich — nur in Steiermark fand ich einige Ausnahmen; in Krain soll es noch einige geben; sie sind als Ausnahmen bekannt, könnten allenfalls angeführt werden, um Wahlenbergs und Ermans Bemerkung zweifelhaft zu machen, doch kommen noch viel wichtigere Momente vor, als diese einzelnen Fälle:

Zuerst wäre zu fragen — was heißt — die kalten Quellen! Wo ist der Punct, von welchem man anfangen soll, zu zählen, wo ist der Nullpunct, unter welchem kalte, über welchem warme Quellen anzunehmen sind? Natürlich ist dieser Nullpunct eine sehr veränderliche Größe, in den Ebenen und an den Küsten der tropischen Gegenden von Südamerika ist derselbe 24° R., welches bey uns eine sehr heiße Quelle genannt werden würde. — Hier ist er ohngefähr 8° R., ein Wasser, das dort, wo man kein kaltes hat, für Eiswasser gelten würde. Bestimmt demnach die mittlere Temperatur eines Ortes den Nullpunct, von welchem man zu zählen anfangen soll; so muß man erst diese Zahl haben, und es handelt sich ja eben um ein Mittel, sie zu entdecken. Nehmen wir an, daß die kälteste Quelle als diejenige gelte, welche uns die mittlere Temperatur gibt, so ist erstens dieses eine sehr willkürliche Bestimmung, zweitens eine solche, welche sich sehr bald und leicht widerlegt. Wenn man in bergigen Gegenden die Wasserfäden untersucht, welche in allen Schluchten zusammenlaufen, so findet man überall beynahe eine niedrigere Temperatur; als die mittlere des Ortes. Ich machte vor etwa sieben Jahren eine Reise durch Ungarn, und zwar den Theil desselben, welcher an der Gränze von Steyermark liegt; dort gab mein Thermometer den meisten Quellen $6^{\circ} 5' - 7^{\circ}$ bis $7^{\circ} 5'$, allein dort wächst überall auf der freyen Ebene, auf einer Fläche, die man kaum als eine geneigte erkennen mag, Wein, und zwar nicht, wie Bürger singt, „ein Ding, sieht aus wie Wein, doch kann man dabey weder singen, noch fröhlich seyn“, sondern ein trefflicher, feuriger, zuckerreicher Wein, der Deuburger Ausbruch, nicht gar weit von da der Zuckaier (unter demselben Grad der Breite, nur in einer etwas bergigen Lage) das muß also ein Land von wenigstens $8^{\circ} 5'$ bis 9° mittlerer Temperatur seyn.

Beynahe drey Vierteljahr hielt ich mich in den Gebirgen von Ober- und Untersteiermark auf, und fand dort an vielen Stellen einen weit verbreiteten Weinbau; ein Thal besonders,

welches sich von Marburg längs der Drau aufwärts zieht, hat bey den Dörfern Gams und Raß, auf beyden Seiten des Flusses, viel und guten Wein; doch sind die Quellen alle nur sechs und fünf Grad R! Weiter in dieses Thal eingehend nach dem Städtchen St. Lorenzer, findet man eine so milde und so lang anhaltende Wärme, daß der Boden zwey Erndten in einem Jahre trägt, daß man zuerst Wintergetreide baut und unmittelbar nach dem Einbringen desselben Haide- oder Buchweizen säet, zeitigt und erndtet (etwas, das man übrigens von dort südlich nach Italien zu überall findet), allein die Quellen sind so kalt, daß der, jenes Thal durchströmende, Rabelbach nach einem Laufe von zwey Stunden zur höchsten Sommerzeit nur 8° R. zeigt und daß die Quellen desselben nur 4° haben.

Ich habe meine Beobachtungen auch in Württemberg fortgesetzt und wenn mit jens Untersuchungen zeigten, daß Quellen in Gebirgen häufig niedriger sind, als die Mittlere des Ortes, an welchem sie entspringen; so gelangte ich hier zu einem, auf merkwürdige Weise entgegengesetzten Resultat. Um Stuttgart sind der eigentlichen Süßwasserquellen wenige, der Boden besteht in eine bedeutende Tiefe herab aus Geröll und Gesteine, aus poröser Breccia, während die Oberfläche desselben mit Lehm oder Letten bedeckt ist; die Tagewässer stürzen daher von den Bergen nieder, sich in Bächen und Gerinnen sammelnd, dem Flusse zufließend. Dasjenige, was die Lehmdecke durchdringt, fällt in einen bedenlosen Abgrund, und würde wirklich etwas davon empor getrieben, so wird es durch eben jene Lehmdecke am Erscheinen gehindert, so daß nur Wassermassen, wie die bey Canstadt, durch ihre Wärme ihre auflösende Kraft begünstigt, im Stande sind, die Oberfläche zu zer Sprengen: In den höheren Gegenden Württembergs, auf der Alp, ferner in den weiten Ebenen um Heilbronn u. s. ist dieß ein Anderes; dort, wo ausgebreitete Flächen sind, bahnt sich das Quellwasser schon Wege; die nächste Umgebung der Residenz jedoch ist sehr dürrig damit bedacht, und um nur ein wenig ertägliches Trinkwasser zu haben, sieht man sich genöthigt, in alle Schluchten der Berge, die das Stuttgarter Thal einschließen, zu dringen, das herniederträufelnde Wasser aufzufangen, um es Stunden weit in hölzernen Röhren nach der Stadt zu leiten. Diesen Wasserfäden nun habe ich nachgespürt und die eine der Bemerkungen Ernans und Wahlenbergs bestätigt gefunden, daß nemlich ihre Temperatur sich stets, bis auf ein Geringes — gleich bleibt, allein die Quellen unter sich haben nicht gleiche Wärme, was doch seyn mußte, wenn sie die mittlere Temperatur des Thales angeben sollten, und noch dazu sind sie bedeutend höher, als sie jener Annahme nach seyn sollten. — Eine solche vor dem Eslinger Thor (kein Brunnentüßchen, sondern die im Walde liegende Quelle) gibt 9,4 Grad R.; eine andere 10°; eine dritte vor dem Wilhelmsthor 9,6; eine vierte vor dem Tübinger Thore 8,8; eine fünfte vor dem Büchsenthore 10°,2 u. s.: denn weiter ins Detail zu gehen, scheint überflüssig, da hier schon ein entschiedenes Resultat uns entgegentritt. Sollten diese Quellen nemlich uns die Mittlere geben; so müßten sie einander völlig, oder doch beynahe gleich seyn; sie weichen aber unter sich um 2,4 ab — sie sollten ferner in diesem Fall nur 7,7 haben, sind aber um 1° 1 bis 2,5 Grad zu hoch: selbst nach der größtmöglichen Annahme, nach Schübler, welcher die Mittlere von Stuttgart auf beynahe 8° setzt, ist noch ein Fehler von 2,2 Grad vorhanden — etwas ganz Ungeheures, welches schon genug wäre, die Unzulänglichkeit dieser Methode dar-

zuthun — um wie viel mehr wird dieß der Fall seyn, wenn wir noch auffallendere Abweichungen anführen.

Die Quelle in den Anlagen von Stuttgart (eine Schwoßelquelle) zeigt 13° — ein artesischer Brunnen in dem Weißen Berg 15,7 — die Hauptquelle bey Canstadt gibt 15,1. — Diese alle wird ein Jeder für warme Quellen nehmen, auch sind es Mineralwasser, zu unseren Bestimmungen ganz unbrauchbar, allein, wie finden wir uns aus dieser Verwirrung aller Bestimmungen, wenn auch Süßwasser-Quellen dieselbe Temperatur zeigen? und dazu bin ich bey weiterem Forschen gelangt.

Das Dorf Untertürkheim, kaum eine Meile von Stuttgart, empfängt sein Trinkwasser aus zwey Quellen, welche nur sieben Fuß aus einander liegen, die eine derselben hat 11°, die andere 15,25!!

Alle diese Beobachtungen führen deutlich darauf hin, daß die Temperatur der Quellen in bergigen Gegenden nicht tauglich ist zur Bestimmung der mittleren Temperatur eines Ortes. Wenn man auf ein so anhaltendes Schwanken stößt, wie das von 8,8 bis zu 15,25, so kann wohl von einer, auch nur entfernten, Annäherung keine Rede mehr seyn, und das Resultat aus allen Beobachtungen ist:

„daß die Nähe hoher Gebirge die Temperatur der, aus dem „Schoos der Erde hervorbrechenden Wasser unter die Mittlere herabdrückt, daß dagegen andere Bedingungen, vielleicht „vulkanische Kräfte, die Temperaturen der Quellen leicht erhöhen — (Die wahren Ursachen zu erforschen, wird wohl „erst folgenden Geschlechtern aufbehalten seyn; das reine Wasser von Gastein ist ja beynahe siedend, und ein feuer-spendender Berg ist dort so wenig, als ein Erbbrand). Beydes aber führt darauf, daß man diesen Weg zur Bestimmung der mittleren Temperatur verlassen „müsse“. Dagegen ist die alte Erfahrung, daß tiefe Keller, Brunnenschächte, welche nicht eigentliche Quellen haben, eine konstante Temperatur zeigen, auch von mir bestätigt gefunden; wo ich deren zu untersuchen Gelegenheit hatte, — fand ich sie bleibend und mit der Mittleren des Ortes übereinstimmend. Drey Brunnenschächte zu Stuttgart von 60 — 80 Fuß Tiefe, bey Gelegenheit der Reparation von mir befahren, gaben die Temperatur von 7,5° unveränderlich und dieses ist die wirkliche Mittlere von Stuttgart.“

25) Prof. J. Kastner spricht über die Bestimmung der Magnetstärke und die polaren Versetzungen der galvanischen Säule.

Der Staatschemiker Salzer zu Karlsruhe berichtet über die eben bemerkten Korkstöpsel auf Champagner-Flaschen: Wenn ich den Brief der Hrn. Reßler & Epg. richtig verstanden habe, so verlangen dieselben, da sich die Stöpsel zuweilen ungleichartig in den damit verschlossenen Bouteillen zusammen ziehen, wodurch kohlensaures Gas entweicht, entweder ein Mittel zu kennen, wodurch man die fehlerhaften von den guten unterscheiden kann, oder ein solches, wodurch auch bey den fehlerhaften diesem Mangel begegnet würde.

Den ersten Punct betreffend, so liegt dieser Fehler in einer auf irgend eine Weise desorganisirten Structur der Korkrinde, die durch Insecten, äußere Einschnitte oder Querschungen

oder durch Krankheiten der Rork-Eiche selbst, nemlich Stöckung der Säfte, Zerreißung des Zellengewebes u. entstanden seyn können. Folgendes Verfahren dürfte vielleicht zur Erkenntniß der fehlerhaften führen.

Man weiche die Stöpsel in warmes Wasser so lange, bis sie vollkommen durchdrungen, dann giesse man solches ab, und bringe sie unter eine Luftpumpe von solcher Construction, wie ich sie zur Trinkbarmachung oder zum Gefrieren des Meerwassers beschrieben, ziehe die Luft aus, lasse trockne einströmen und wiederhole solches so oft, bis die exantlierte Luft keine Feuchtigkeit mehr enthält. Wahrscheinlich wird man nach dieser Operation leicht erkennen, welche alsdann tauglich sind, oder nicht. Sollten die Hrn. Kessler & Comp. diesen Versuch nicht selbst anstellen wollen, so werde ich mich und meine Luftpumpe gerne dazu hergeben. Was den 2. Punkt betrifft, so würde sich leicht ein weicher, elastischer Körper finden lassen, welcher die fehlerhaften Stellen ausfüllte, allein es dürfte theurer zu stehen kommen, als die besseren oder ausgewählten Stöpsel selbst, was mir bereits einer der verehrten Herren in der Secretionsfigung bemerkte.

26) Prof. Marx zeigt Versuche über die Klangfiguren.

27) Prof. Jenneß aus Tübingen zeigt sein Quecksilber-Gasometer.

„Ein zur Auffassung von einigen Cubikzollen Gas mit sehr wenig Quecksilber und zur Beobachtung desselben bey seiner Entwicklung an irgend einem beliebigen Ort zweckmäßig eingerichtetes Instrument, das zwar mit seinem früher bekannt gemachten Chlorometer große Aehnlichkeit hat, insofern die atmosphärische Luft hieby auch durch Ausaugen aus den Recipienten entfernt wird, sich aber von jener Einrichtung darinn wesentlich unterscheidet, daß der Messcylinder oder der Recipient seinem größten Theil nach nicht mit Quecksilber gefüllt, sondern vielmehr dieser Raum durch einen feindurchbohrten Holzcylinder ausgefüllt wird, und daß der Canal dieses Cylinders unten, wo er auf den Boden des weitem Glaszylinders (des Standcylinders) eingekittet ist, mit einer von außen herkommenden Leitungsröhre communiciert.

Die bereits eingetretene Stunde der allgemeinen Versammlung erlaubte dem Erfinder dieses pneumatischen Instrumentes nicht, sich über die Beschaffenheit desselben, über die Bedingungen der Anfüllung des Recipienten mit Quecksilber und die nöthigen Maßregeln dabey ausführlich zu erklären; jedoch zeigte er bey einem Versuch, wie 1 Pfund Quecksilber hinreichte, um bey Ausaugung der Luft aus einem Recipienten von 8—9 Cubikzoll Innhalt vermittelst des darinn angebrachten Holzcylinders jenen zu füllen und bemerkte, daß die geringe noch restirende Luftmenge gänzlich verschwinden müßte, wenn der Holzcylinder überstinist oder an seine Stelle ein dichter, feindurchbohrter Glaszylinder gesetzt werden würde, in dem sich alsdann kein Gas mehr aus den Holzporen ansammelte und den vollständigen Ausaugungsproceß anhalten könnte.

Dieses wurde auch von den Anwesenden zugestanden und nur der Wunsch ausgesprochen, daß die ausführliche Angabe von der Construction dieses Gasometers und seines Gebrauchs in einer geeigneten Zeitschrift niedergelegt würde, was auch für die Freunde pneumatischer Versuche bald geschehen wird.“

28) Prof. Romy in Gran schickt einen Aufsatz über die Ursachen ein, warum sich die Schneemassen auf den Alpen nicht fortdauernd anhäufen.

III. Mineralogie.

Der Vorstand wechselte, wie es eigentlich nothwendig ist, damit keinem Fremden freye Bewegung genommen wird; aus demselben Grunde ist es Sitte geworden, nur Einheimische zu Secretairen zu wählen; jene waren: Weiß (aus Berlin) Graf v. Sternberg, v. Leonhard, Nöggerath, Stüder, diese Bergrath Dr. Zehl, Prof. Dr. Kurr aus Stuttgart, Apotheker Zeller aus Nagold.

Erste Sitzung am 19. von 10—12 Uhr.

1) Prof. Weiß aus Berlin legt ein Exemplar von der bey Ischia unweit Meissen vorkommenden Verwachsung des Granits mit dem dortigen der Kreideformation angehörigen Plänerkalk nebst dessen Verfeinerungen vor; feiner Zeichnungen und weitere Notizen über die Auflagerung des Granits auf Plänerkalk und Quadersandstein aus der Gegend von Weinböhl, Hohenstein, Saugsdorf und Hinterherensdorf bey Meissen und Hohenstein.

Prof. Reich aus Freyberg und Boue aus Paris betrachten diese Erscheinung als eine Gang-Ausfüllung. Weiß macht noch auf den Punkt bey Niederwörtha an dem linken Elbufer besonders aufmerksam, wo der Plänerkalk sich schnell an der Gränze des Syenits von der horizontalen Richtung auf den Kopf stellt und wo die Streichungsrichtung der Schichten nach Weinböhl führt.

2) Prof. Gemellaro aus Catania legt eine geognostische Charte von Sicilien, eine topographische vom Aetna nebst Durchschnitten und Laven vor; auch Laven von der wieder verschwundenen Insel Ferdinandea.

3) Oberförster Graf v. Mandelslohe aus Urach legt Profile von der Schwäbischen Alb vor. Abgedruckt in den Mémoires de la S. h. nat. de Strasbourg II.

4) Gumprecht läßt eine Zeichnung von der Wechselagerung des Granits und des Thonschiefers bey Pilsen vortragen; Graf C. v. Sternberg bemerkt, daß ein ähnlicher Wechsel von Thonschiefer und Syenit dort häufig vorkommt.

5) Dr. Engelhard aus Nürnberg legt fossile Knochen aus jener Gegend vor, die sich in einer 3 Fuß mächtigen Kalkmergelschicht am Ausgehenden und zum Keuper gehörig finden.

6) Prof. Walchner aus Karlsruhe spricht über die Kalkformation am Sants. Das Liegende ist Thonschiefer, worauf weicher Schiefer mit Nummuliten im Wechsel mit Grünsand, auf der Höhe Fucoidenschiefer mit Sandsteinschichten folgt. Diese Schiefer finden sich am untern Paß; sodann folgt Kalkstein mit Dicerias, später Spatangus, weiter eben dunkle Kalksteine mit Riesel, Kalkstein und Auster, Exogyra am Hauensein, Abdrücke von Pecten quinqucostatus; Belemniten, nicht gut erhalten, liegen in den schwarzen Schichten zugleich mit Turrilithes rebellatus, weiter oben Apioerinites in Kalkstein; auf der Wagenlucke Obiculiten-Kalk. Da sich kein jurassisches Ge-

bilde findet, sondern bloß Kreideversteinerungen, so scheinen der Sântis, das Dreibl und alle andern Spiken ebenfalls zur Kreideformation zu gehören; ebenso die Fische des Glarner Schiefers.

7) Prof. S. R. Fuchs aus München legt Triphyllin, ein neues Mineral aus dem Quarzbruch am Rabenstein in Bayern, vor, aus 83 phosphorsaurem Eisen, 7,9 ph. Mangan und 9,1 ph. Lithion; krystallisiert in Rhomben; Gewicht 3,6; Härte des Apatits. Nach dem Grade der Verwitterung hielt man es für Triphylit, Feldspath, Quarz, Glimmer und Beryll sind seine Begleiter. Nach Bonsdorff findet sich ein ähnliches in Finnland, welches Nördenstjöld Pyrosmin genannt habe.

8. Fuchs zeigt auch ein mit Nephkali in Chalcidong verwandeltes Stück Chalcidon vor. Er hält den letztern für ein Gemisch von Quarz und Opal; jenen aber für dichten Quarz. Auch zeigt er sehr große Sphene vom Greiner in Tyrol.

8) Prof. Vöggerath und Burkart legen ein von Beyrich aus Berlin in den Vogesen gefundenes Mineral wie Topas vor, findet sich in Brauneisenstein zwischen Porphyr und Uebergangsgestein.

9) Prof. Glocker zeigt Fibrolith und ein Mineral wie Marmellit aus dem Serpentin von Reichenstein in Schlesien.

10) Prof. Klipstein aus Gießen zeigt Basalt mit altem rothem Sandstein verbunden aus der Wetterau vor.

11) Prof. Jäger legt Zeichnungen über fossile Säugethiere vor.

Zweyte Sitzung vom 20. Sept.

12) Graf L. von Sternberg hält einen Vortrag über einige neue Entdeckungen im Steinkohlen-Gebirge.

Navita de ventis, de bobus narrat Arator.

„Um Vergebung bittend, daß ich die H. H. Mitglieder bey jeder Versammlung der Naturforscher und Aerzte auf denselben Gegenstand der Pflanzenversteinerungen zurückführe, kann ich mich jedoch der Ueberzeugung nicht entschlagen, daß ungeachtet der unaufhaltsamen Schritte der Naturwissenschaften wir noch immer weit davon entfernt sind, die so sehr verwickelten Beziehungen unserer Erderüste zu einer klaren Anschauung gebracht zu haben. Es können aber auch Beiträge geringerer, aber auch leichter zu überschender örtlicher Verhältnisse durch genaue Erkundung und Prüfung neuer Beobachtungen Raum geben und zu umfassenderen Schlüssen leiten, die willkommen seyn werden. Aus diesem Gesichtspunct wünsche ich die Erzählung meiner heutigen Erfahrungen augenommen zu sehen.

In einem Steinbruch ober einem Schwarzkohlenlager auf meiner Herrschaft Náditz in Böhmen, welches schon im XVI. Jahrhundert von einheimischen und Leipziger Gewerken zur Bereitung von Schwefelsäure abgebaut wurde, wo ich seit 20 Jahren eifrig suchte und nie etwas brauchbares fand, wurden im heurigen Jahr 4 aufrecht stehende Bäume zugleich anfahren; zwei davon an der nördlichen Wand standen senkrecht auf der tiefsten Bank des Schieferthons ober der Kohle, einer in Osten und einer in Westen, zwar ursprünglich ebenfalls senkrecht auf einer höhern Bank des Schieferthons, allein die-

ses Gestein hatte eine Verschiebung von SO. nach W. erlitten, und die fossilen Bäume mußten dieser Bewegung folgen; sie wurden getrennt und verrückt; die gegenwärtige Abweichung von der senkrechten Richtung beträgt nach dem Senfel 18 Grad. Daß die Verschiebung des Gesteins erst nach erfolgter Versteinigung der Bäume erfolgt sey, geht daraus hervor, daß die getrennten Baumstämme in ihrer eigenthümlichen runden Form ohne alle Verdrückung von ihrer ursprünglichen Stelle und Richtung verschoben worden, wie Sie, m. H., aus der hier vorliegenden Abbildung selbst ersehen werden. Adolph Brongniart hat eine ähnliche Verschiebung von baumartigen Equisetaceen in dem Gesteine der Kohlengruben von St. Etienne nachgewiesen*.

Sollen wir eine Vermittelung über die Ursache der Verschiebung des Gesteins bey der Náditz Kohle angeben, so müssen wir auf die Erhebung der Porphyre hindeuten, die in Süden und Osten in einer Entfernung von 3—400 Klafter von dem Kohlen-Lager zwischen dem Thon, Kiefelschiefer und der Grauwacke als Kuppen hervortragen, oder zwischen denselben eingeklinkt gefunden werden. Diese Porphyrformation begleitet die Kohlenformation des westlichen Böhmens von SW. nach NW., an dessen östlichem Rande von der Chaussee, welche von Rokitan nach Prag führt, bis jenseits des Flusses Beraun auf der Herrschaft Würzlig, so weit sie dermalen bekannt ist, in einer Erstreckung von 4 Meilen Länge und 2 Meilen Breite. Sie scheint erst nach Vollendung der Steinkohlenformation und Versteinigung der Bäume erfolgt zu seyn; in der Kohle, selbst da, wo sie den Porphyrn viel näher vorkommen und bloß mit Sand und Gerölle und keinem festen Gestein bedeckt sind, ist keine Störung bemerkbar, die ihnen zugeschrieben werden müßte.

Von den vorgestellten 4 Bäumen wurden die beyden an der nördlichen Wand, die keine Verschiebung erlitten hatte, als Steinkerne herausgenommen, die Rinde blieb in Nebengestein hängen, und der oberste Theil zerfiel in Trümmer. Der eine Stamm von ungefähr 8 Zoll Durchmesser war 8½, der zweyte 6' 3" hoch, von der Rinde konnten nur Bruchstücke erhalten werden.

Aus der vorliegenden Abbildung des kleineren Stammes ist zu ersehen, daß die Ablösung des Stammes von der Rinde, wie es scheint, an dem Splint Statt gefunden habe, und durch ein zwischen dem Rinden-System und dem Holz-System vorhandenes braunes und schwarzes Pulver erleichtert worden sey. Die äußere stielartige Form des Steinkerns und die innere der Rinde stimmen vollkommen überein; in dem Steinkern ist keine Spur von Organisation zu erkennen; das Rinden-System hat nach außen seine schuppenartige Form erhalten, mittelst welcher es im Nebengestein festgehalten wird; das Rindenmark ist einer anfangenden Verkohlung unterlegen. Um diese Ergebnisse der Versteinigung und Verkohlung zu einer deutlichen Ansicht zu bringen, muß ich mir die Erlaubniß erbitten, sowohl auf die Abbildungen aufmerksam zu machen, als einzelne Exemplare zu näherer Untersuchung vorzulegen.

Auf der Abbildung f. sehen Sie eine Scheibe des stärkeren Baumes, abgebildet, welche bey dem Herausnehmen sich von dem Stamme abgetrennt hat, sie zeigt im Inneren des Bau-

mies mehrere Bruchstücke verkohlten Holzes, ein halbes Fiedtblatt einer Neuropteris, und einen Samen. Wie mögen wohl diese in das innere eines mit seiner Rinde umgebenen Baumes hineingekommen seyn? wohl kaum anders denkbar, als durch eine Ausfüllung von oben herab. Wir finden von den aufrechstehenden Bäumen gewöhnlich bloß den untern Theil ohne Wurzeln, so wenigstens sahen wir die beyden aufrechten Bäume in den Saarbrücker Kohlengruben, welche Nöggerath beschrieb, 2 ähnliche in der Steinkohle bey Bussichrad in Böhmen, 5 von Radniß und Swina in dem Musco zu Prag, und jene 4 Bäume, die wir hier besprechen. So hoch als ununterbrochen der feste Schieferthon reicht, finden sich die Bäume meistens gut erhalten; wird dieser mürbe, so zerfallen auch die Bäume, wie man sie berührt; am obersten Ende sind sie stets abgebroschen; in dem Gerölle und der Aufschwemmung oder dem Schieferthon verliert sich ihre Spur gänzlich. Der obere Theil dieser Bäume, der in der Einschlemmung nicht fest gehalten wurde, sondern über die zähe sich niederschlagende Flüssigkeit hervorragte, blieb also allen Unbilden der Atmosphäre und der nachfolgenden Ereignisse bloßgestellt, der Vermoderung oder Fäulniß überlassen, im untern Theil aber die aufgelöste Holzfasern allmählich ausgetrieben und durch die versteinende Masse, die auch das Nebengestein durch mechanischen Niederschlag bildete, ersetzt; und da diese Zeitperiode nicht perennierend ganz ruhig geblieben seyn mag, so konnten auch schon überkohlte Holzstücke, Blätter und Samen, aufgewühlt, in die Flüssigkeit aufgenommen und in die Bäume, deren Rinde sich erhalten; von oben herein geführt werden. Diese Vermuthung gewinnt eine noch größere Wahrscheinlichkeit, wenn wir das gleichzeitige Nebengestein zwischen diesen Bäumen genauer untersuchen. Wir wollen uns auf wenige Exemplare beschränken: Sie sehen hier auf No. 1 Wedel und Blätter von Neuropteris-Arten und beerenförmige Frucht, auf No. 2 ein Stück von einem Calamiten, dessen Inneres mit demselben Schieferthon ausgefüllt ist, der auch sein Neukeres umgibt; die Pflanze bildet einen schwarzen Ring im Gestein, daß man versucht wäre, an eine vor der Versteinering begonnene Verkohlung zu denken, welches auch bey den versteinerten Holzstücken No. 3 der Fall ist; endlich in No. 4 sind die verschiedensten Uebergänge von Verkohlung und Versteinering der Holzfasern so deutlich ausgesprochen, daß sich diese beyden gleichzeitigen Verhältnisse nur schwer trennen lassen dürften, und wir unwillkürlich auf die Verkohlung auf nassem Wege geführt werden.

Um diesen höchst merkwürdigen Verkohlungsproceß auf nassem Wege, über welchen uns noch nähere Aufschlüsse managen, deutlicher zu bezeichnen, muß ich die beyden Fig. 2 u. 3 abgebildeten Rindenstücke des viel besprochenen vorweltlichen Baumes hier vorlegen. In dem Hohlabbdruck Fig. 2 der Abbildung werden sie einen Staub wahrnehmen, von der Farbe der Umbra-Erde, die wohl auch an der Holzfasern gebildet wurde, oder der Kleinkohle mancher Braunkohlen; betrachten Sie jedoch diesen Staub genauer mit der Lupe, so werden sie darunter auch größere, glänzend-schwarze Körner erblicken, die wahre, schwarze Glanzkohle sind; zwischen dem Steinkern und der Rindensubstanz ist also eine ganze Reihe von Modificationen eines Verkohlungsprocesses auf nassem Wege vorgegangen, während durch die Zusammenziehung (retrait) des Steinkerns einerseits, der Verkohlung anderseits, die Rinde von dem Stamm abgelöst worden. Die breiten Streifen auf der Oberfläche des Steinkerns

und der innern Rinde dürften ebenfalls dieser Zusammenziehung und nicht der lebenden Pflanze zuzuschreiben seyn; sie gleichen zu sehr den abgeborsten Bäumen, zumal Eichen, wenn sie an der Sonne abtrocknen und ähnliche, meistens schwarze Streifen annehmen. Betrachten Sie die Ränder dieses Rinden-Exemplares, so werden Sie auch hier die dritten Formen von aufgelöstem Kohlenstoff entdecken, an dem zweyten Exemplar No. 3, welches die äußere Form der spiralförmig um den Stamm laufenden Schuppen darstellt, so werden Sie auch da an einzelnen Stellen nach außen wie nach innen ähnliche Kohlenbildung gewahren; wie aber im Großen und im Kleinen die Kohlenbildung auf nassem Wege Statt gefunden, wie in oder auf jedem Farnblatte, gleichwie an ganzen Pflanzen, ohne Verletzung der Form, selbst der secundären Nerven, die Pseudomorphosen sich ergeben, darüber sind wir noch im Dunkeln.

Alexander von Humboldt hat auf seinen Reisen bemerkt, daß die alten Stämme von Euphathen und Meniscien mit einem wie Metall glänzenden Pulver, dem Graphit ähnlich, vielleicht aus Mangel an Wasserstoff, beschlagen sind, gleichsam von außen nach innen herein sterben, was er der Ursache zuschreibt, daß bey Farn und Monocotyledonen kein Auf- und Niedersteigen der Säfte unter der äußern Rinde Statt findet. Dieß ist bey unseren Bäumen nicht der Fall, bey denen die beyden Systeme getrennt, die Kohlenbildung gerade zwischen den beyden Systemen begann.

In der Bildung der erdigen Braunkohle bemerken wir öfter da, wo sich Anhäufungen von Schwefelsteinen zeigen; eine Bildung der faserigen Holzkohle Werners, eine anthracitische Kohlenbildung; Wilhelm Haidinger hat davon eine sehr instructive Sammlung in Elbogen zusammengestellt; die Schwefelsäure scheint überhaupt an der Kohlenbildung auf nassem Wege großen Antheil genommen zu haben.

Durch die neuesten Versuche des Hrn. Dr. Reichenbachs haben wir erfahren, daß in der Schwarzkohle mehrere Procente eines Oels vorhanden sind, welches mit dem Steinöl von Amiens zunächst übereinstimmt und nach seiner Ueberzeugung auch wahres Steinöl ist. Der Terpentineruch, welcher allen Steinölen eigen ist, leitet ihn auf die Vermuthung, daß alle Steinöle weiter nichts sind, als das Terpentineröl der vorweltlichen Pinus Familie, nicht bloß aus dem Holz, sondern auch aus ungemessenen Anhäufungen und Ausschwemmungen von ihren Nadeln, die dabey wirksam gewesen seyn mögen*. Wäre es nun nicht an der Zeit, die Herren Chemiker überhaupt und Hrn. Dr. Reichenbach insbesondere aufzurufen, das Bekannte benutzend, der Kohlenbildung auf nassem Wege eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen? Daß viele Bäume der vorweltlichen ersten Vegetation, die noch keinen vollen Stand (incertae sedis) im Systeme erhalten haben, zu Coniferen gehört haben mögen, daß Bäume dieser Familie durch mehrere Formationen hindurch gehen, daß die schmalen nadelförmigen Blätter nichts Seltenes waren, möchte nun wohl als erwiesen angenommen werden können. Der Abfall aller vorweltlichen Pflanzen, der, von keinen Thieren verzehrt, von Menschen unberührt blieb,

* Reichenbachs Beyträge zu näherer Kenntniß der trockenen Destillation organischer Körper. Aus dem neuen Jahrb. der Chemie und Physik Bd. IX. Heft I. besonders abgedruckt p. 10.

bis ihn irgend eine Revolution verschlang oder sammt den lebenden Bäumen mit sich forttrieb und begrub, muß ungeheure Massen von Moedererde aus den Holzfasern, Wedeln, Stengeln, Nadeln und Blättern gebildet haben; die gesammte den Stoff zu der Kohlenbildung geboten haben, es handelt sich bloß noch, die Art der Umwandlung aufzuklären; man kann daher nicht zweifeln, daß so, wie die microscopischen Untersuchungen der neuesten Zeit über die Organisation versteinerter Bäume uns schon manche Aufschlüsse geliefert haben und bey größerer Verbreitung solcher Beobachtungen noch weit größere Resultate verbürgen, auch die chemischen Untersuchungen auf dem hohen Standpunct, auf welchen sich die Naturwissenschaften bereits herausgeschwungen haben, auch dieses dunkle Walten der Natur bey der unterirdischen Kohlenbildung aufklären werden.

Durch die unerwarteten Erscheinungen, die sich mir auf einem beschränkten Raum aufdrängen, war ich bereits gezwungen, in ein mir fremdes wissenschaftliches Gebiet einzudringen, und bin noch nicht am Ziele. An derselben Stelle zwischen den erwähnten vorweltlichen Bäumen hat sich mir bey Zerspaltung des Nebengesteins ein noch merkwürdiger ganz unerwarteter Gegenstand dargeboten, der mich abermals in ein mir fremdes Reich überführt. Nächst einer mandelartigen Frucht eine vorweltliche Thiergestalt, wie sie hier gepaart auf der vorliegenden Zeichnung dargestellt sind. In der Steinkohle des Kalkgebietes in England und Westphalen sind Schaalthiere nicht ungewöhnliche Begleiter derselben; bey den Schwarzkohlen, die den Porphyren oder dem Todliegenden untergeordnet sind, ist mir wenigstens kein solches Beispiel bekannt. Nach der Formation zu urtheilen, die unwidersprechlich nichts anders seyn kann, als ein mechanischer Niederschlag des Schieferthons, mußte ich vor allem andern auf ein Wasser- oder diesem zunächst wohnendes Thier z. B. den Krebs, denken; die Form des vordern Theils des Körpers, die Scheeren nähern sich aber mehr dem Scorpion, von dem jedoch der Mangel an Gliederung und das Ende des Schwanzes abweichen; höchst wahrscheinlich ist dieses Thier eben so wenig bekannt, als die Bäume selbst, zwischen denen es gefunden worden. Ich bin kein Zoolog, muß daher die Entscheidung, wozin es zu reihen seyn möchte, einem kompetenteren Tribunal überlassen. Die Abbildung, die ich die Ehre habe, mitzutheilen, ist genau, das Original befindet sich in dem böhmischen Museo zu Prag."

13) H. v. Meyer aus Frankfurt spricht über fossile Knochen von *Bos priscus et trochoceros*; zeigt eine Abbildung einer Dintenschnecke aus dem Schlenhofer Schiefer; erwähnt eines eisenkörnigen Sandes der obertertiären Schichten aus dem Rheinbecken bey Eppelsheim mit vielen Fischzähnen; bey Eppelsheim bey Frankfurt haben sich im postdiluvianischen Torf Schilde von einer Emys, ziemlich wie *E. europaea* gefunden; eine Ablagerung von Thon bey Frankfurt enthalte in den obern Schichten Cypris, in den untern Abdrücke von Fisch-Skeletten.

Die Verbreitung des *Mastodontosaurus* findet sich zuerst im Lias, sodann in der untern Kohlengruppe des Keupers; dann im Muschelkalk; im obern Wasgau-Sandstein bey Plombières, im untern bunten Sandstein bey dem Bade Sulz.

14) Prof. Reich spricht über die Versteinerungen des Kalkgebirges bey Kreuth in Bayern; sie bestehen aus *Modiola*,

Terebratula, *Lithodendron*, dem *cespitosum* ähnlich, einem unbestimmten *Ammonites*, zur Familie *Falcifer* gehörig.

15) Prof. Dr. Kurr zeigt das Relief von Württemberg, welches der Conservator Rath unter der Leitung des Professors Schübler verfertigt hat.

16) Prof. Autenrieth aus Tübingen übergibt Exemplare von crystallisiertem Litterspath aus dem dolomitischen Mergel des Keupers seiner Gegend.

Die Gesellschaft besuchte sodann das Naturalien cabinet, wo Prof. Jäger die von ihm beschriebenen Versteinerungen zeigte.

Dritte Sitzung, am 22ten um 8 Uhr.

17) Prof. Nöggerath spricht über Rozets geologische Beschreibung des Wasgaues und die Erkursion dahin von der zu Straßburg versammelt gewesen geologischen Gesellschaft, welche die Verhältnisse anders gefunden hat.

18) Omalius d'Halloy vergleicht die Formation des Wasgaues mit denen des Schwarzwaldes.

19) Graf von Mandelslohe erläutert seine Durchschnitte der Alb und spricht über die Braunkohle daselbst.

20) Hönninghaus aus Eresfeld sagt, man habe aus den Bergwerken in Florida Samen gefördert, welche gewachsen seyen; solche Pflanzen kämen daselbst nicht mehr vor (Schade, daß die Gebirgsart nicht angegeben ist).

21) Dr. Berger spricht über das Vorkommen einer *Volgia* im Keuper bey Coburg.

22) H. v. Seyffer legt eine ähnliche *Volgia* und Versteinerungen von *Calamites* et *Osmundites* aus Stuttgart vor.

23) Kreis-Baurath v. Bühler aus Ulm legt Versteinerungen aus dem Jurakalk von dort vor;

Oberstlieutenant v. Stranz aus Breslau Abhandlung über vergleichende physische Geographie.

Vierte Sitzung, am 23ten um 10 Uhr.

24) Dr. Raup aus Darmstadt zeigt seine Gypsabgüsse von versteinerten Thieren.

25) Präsident Hönninghaus zeigt Trilobiten aus dem Uebergangskalk, *Calymene macrophthalma*, *arachnoides*; *Olenus labellifer* und das Innere von *Leptaena furcata*, wovon sich die erste Gattung durch vollkommene Füße auszeichnet.

26) Legat. Rath v. Olfers zeigt Schilder von einer *Chelonia* im Jurakalk von Baden im Hargau.

27) Prof. Goldfuß spricht über Crinoiden aus dem Uebergangskalk, deren er 77 Gattungen kennt.

28) Otto zeigt Versteinerungen aus dem Muschelkalk in Schlesien. Dieser Muschelkalk unterscheidet sich von dem Lüneviller, Thüringer und Württemberger dadurch, daß er außer Thierknochen keine Versteinerungen enthält.

29) Prof. Weiß aus Berlin zeigte

1) das kürzlich auf der Grube Jungfer bey Müssen unweit Siegen gefundene (geschwefelte) Arsenik-Nickelerz vor und verglich es sowohl mit dem bekannten Nickelpiesglanzerz der dortigen Gegend, als mit den neulich gefundenen Arsenik-Nickelerzen der Gegend von Lobenstein und Hof, so wie mit dem ganz verschiedenen Graunickelerz von Niegelsdorf, und Antimonnickel von Andreasberg;

2) Eine Reihe von kugelförmigen Modellen mit den entsprechenden Abtheilungen der Oberfläche, ausgedacht und verfertigt von Hrn. Dr. Burhenne in Cassel, um zu entwickeln, wie die sämmtlichen hemiedrischen und tetraedrischen Abtheilungen aller verschiedenen Krystallsysteme auf die Unterschiede von Rechts und Links in Beziehung auf bestimmte Krystallebenen zurückgebracht werden können. Er sprach bey dieser Gelegenheit auch über die mercedrischen oder partiellflächigen Vorkommnisse in größerer Allgemeinheit, und den am Staurolith wahrnehmbaren Fall von Hektöedrie (Sechsteilflächigkeit) im Besondern; zugleich kam er auf die an den Zwillingkrystallen von Feldspath vorkommenden Unterschiede von Rechts und Links, sowie auf die Folgerungen zurück, welche sich in Beziehung auf Theilung in Rechts und Links, den atomistischen Vorstellungen entgegen, ergeben;

3) eine Reihe von graphischen Darstellungen verschiedener Krystallsysteme, entworfen nach der zweiten graphischen Methode des Hrn. Prof. Neumann aus Königsberg (wo die Krystallflächen in Linien, nicht in Punkten, auf der gewählten Ebene projicirt erscheinen), von Hrn. Quenstädt in Berlin, wober er sich von neuem über die Vorzüge der von Hrn. Prof. Neumann erfundenen graphischen Methode in der Krystallographie aussprach.

30) Commerzienrath Jobst läßt gesponnenen Asbest vorlegen, zugesandt von Dr. Costa aus Piemont.

31) Prof. Thurmann aus Pruntrut legt eine geognostische Charte aus dem dortigen Jura vor.

32) Lehrer Wiebel aus Frankfurt zeigt Basalt aus der Gegend von Wolfsberg in Böhmen, wo selbst verschlackter Basalt oder basaltische Lava zwischen sehr schönen Basaltsäulen aufsteigend sich zeigt; die Lava enthält Abdrücke von Holzkohlenstücken; es war jedoch nicht möglich, über die Ursache dieses Vorkommens etwas Genügendes zu erörtern.

33) Prof. Glocker spricht über einige neue Entdeckungen aus dem mährischen Gebirge, namentlich aus der Dioritformation von Warmisdorf, wo sich Diorit mit Quarz findet; ferner über den Pistacit mit Granit von Petersdorf, wo derselbe Fels große Lager im Glimmerschiefer bildet; über den Urkalk aus der Gegend von Spornhau, der beim Zerbrechen einen auffallenden hepatischen Geruch entwickelt; zeigt Versteinerungen aus dem Kreidenkalk bey Dppeln, die Prof. Goldfuß für Trigonien erklärt; ferner zackigen Bleiglanz aus dem Dolomit von Tarnowitz, der als geflossen im Diorit erscheint; Nocerit von Glanik aus der Moldau; er wird eine Beschreibung der Sudeten herausgeben.

34) Prof. Merian aus Basel schildert das Erdbeben daselbst.

Sünfte Sitzung am 24ten um 8 Uhr.

35) Fairholme aus Edinburgh hält einen Vortrag
Jhs 1836. Heft 3.

über die Einwirkung der Gewässer auf die Gestalt der Erdoberfläche.

36) Prof. A. Braun aus Carlsruh hält einen Vortrag über die Pflanzenversteinerungen im Carlsruher Cabinet; 36 Gattungen von 22 Sippen; zeigt Abdrücke von *Taxodium europaeum* aus Böhmen, dem Siebengebirg und Denningen; von *Gleditschia monosperma*, ebendaher; von *Liquidambar*, welche nicht in Europa vorkommen; von *Acer negundo* und andern Ahornblättern, von *Rhamnus*, *Juglans regia*, 2 Pappein, Blätter und Rätzchen von *Salix*, *Potamogeton* & *Isoetes oeningensis*.

37) Dr. Hartmann aus Göppingen zeigt Abbildungen von 105 Belemniten aus dem Lias in Württemberg.

38) Director Reichenbach legt ein Exemplar von den bey Blansko in Mähren am 25. November 1833 gefallenen Meteorsteinen vor, das einen Kunstbruch, einen Luftbruch, und überindete Oberfläche zeigt. Auf dem Kunstbruche ist ein Stück abgeschlagen, welches er an Berzelius nach Stockholm lieferte und das von diesem analysirt wurde. Da Reichenbach das vorgezeigte Stück an das königliche Naturaliencabinet schenkte, so bezieht sich die Arbeit, die Berzelius über den Blanskoer-Meteoriten vollbracht hat, zunächst auf jenes Stück desselben, das nummehr in der Stuttgarter öffentlichen Sammlung sich niedergelegt befindet. — Die Aerolithen werden bekanntlich in zwei Abtheilungen gebracht: Meteorsteine und Meteorisenmassen; der von Blansko steht zwischen beyden in der Mitte, er ist ein Stein, in dem sich stellenweise größere Partikel von regulinischem Metall vorfinden. Eines davon hatte Reichenbach ausbrechen, schleifen, und von der Hand des Herrn. von Widmannstetten selbst auf seine bekannte Weise anätzen lassen; so klein es auch war, nur etwa wie eine Erbse groß, so waren auf ihm doch die sogenannten Widmannstetten'schen Figuren deutlich zum Vorschein gekommen. Dieß Metallkorn wurde, in einen goldenen Ring gefaßt, um es halten zu können, vorgezeigt.

Derselbe legte ein Stück gebiegenen Schwefels von Dls in Mähren vor, dessen Art des Vorkommens bisher den Geognosten unbekannt geblieben war. In einem Gneissgebirge wechselt der Gneiss mit körnigen Urkalkschiefern, und in einem Strate des Letztern kommt ein Lager von Brauneisenstein vor, der abgebaut und zu Stepanow verhüttet wird. Dieses Lager ist beyläufig ein Lachter mächtig, nimmt aber plötzlich in seine Mitte ein Lager von brösligem Schwefel auf, der 4 Fuß mächtig wird, in der Sohle tuffigen Brauneisenstein von 6 Zoll, und im Dache mulmigen Brauneisenstein von 12 Zoll Mächtigkeit behält. Ueber dem mulmigen Eisenerze folgt ein leerer Raum von 1 Fuß Höhe, dann der Kalkschiefer, an welchem auf seiner untern, dem leeren Raum zugekehrten Seite noch etwas Eisenerz, von etwa 1 Zoll Dicke, anhebt. Diese ganze Lagerung ist fast horizontal, 30—40 Lachter lang; der Kalk auf dieser Erstreckung schwebend, und die ganze, sowohl chemisch als mechanisch sonderbare Erscheinung zeigt offenbar, daß ein Zerfetzungsgeßchäft hier Statt hatte, dessen Erfolg ein Zusammensinken des Eisensteines und Schwefels war; da jedoch die Kalkmassen sich nicht mit niederseßten, sondern sich wie eine große Höhle schwebend erhielten, so entstand der angegebene Raum. Im Kalk sowohl, als im Schwefel finden sich stellenweise Schwefelkiese eingesprenat. Da jedoch die Zerfetzung des Schwefelkieses mit Wasser nur Schwefelsäure und Schwefelwasserstoff

leert, hier aber nirgends Gyps, sondern umgekehrt gebiegen Schwefel sich findet, so hüllte sich diese ganze, im Urgebirge vorkommende Erscheinung in ein noch dunkles Räthsel. Der Kalkschiefer ist durch Graphit grau gestreift; dieselben grauen Streifen, parallel den Kalkstreifen, zeigen sich auch im Schwefel, und geben der Vermuthung Raum, daß sie von derselben Ursache herrühren. Reichenbach legte davon Profilzeichnungen vor, und theilte Proben von dem graugebänderten Schwefel mit.

39) Oberberggrath v. Voith aus Regensburg schickt Knochen aus dem Braunkohlenlager von Aneiting in Bayern; sind nach H. v. Meyer Baden Zähne vom Palaeotherium aurelianense, Dinotherium und von einer Eidechse. Die Braunkohlenbank liegt als untergeordnetes Glied in der hier ziemlich verbreiteten untern Abtheilung der Kreideformation und bildet einen abgerissenen Theil der bey Wackersdorf, Thalheim, Eisdorf und bey Amberg bebauten Braunkohle.

40) Berggrath Schübler legt eine Analyse des Mineralwassers bey Niedernau von Prof. Schübler vor; Dr. Kurr gibt Erläuterungen darüber.

41) Prof. Spließ aus Schaffhausen zeigt Klingstein mit eingesprenktem glasigem Feldspath aus dem Högau.

Sechste Sitzung am 25ten um 8 Uhr.

42) Ein Schreiben von Th. Beke aus London über Ethnographie, Classification der Sprachen, Naturgeschichte des Menschengeschlechtes. Gehörte nicht hierher.

43) Prof. Kurr zeigt Ammonites bucklandi, worinn Cölestin, aus dem Liaskalk bey Stuttgart. Der Cölestin hatte sich in zerreiblichen kohlensauren Strontian und der darunter liegende Schwefelkies in Eisenerz verwandelt. Vielleicht hat sich der Schwefel bey Dels auf ähnliche Art durch Zersetzung des Schwefelkieses gebildet.

Er zeigt vulcanische Gebirgsarten aus dem Högau, dem Ries und der schwäbischen Alb vor, merkwürdig durch ihre Einschlüsse; in den beiden erstern finden sich Bruchstücke von Urgebirgsarten in verschiedenen Graden von Umwandlung; in der vulcanischen Wacke des Högau's Kollstücke von Mergel und Süßwasserkalk, sowie eine Gattung von Helix, wie sie sich in den alten Süßwasserkalken Oberschwabens findet, woraus er schließt, daß die Ausbrüche des Högau's nach der Bildung des ältern Süßwasserkalks erfolgten. Die Gruppe des Högau's sey charakterisirt durch Klingstein- und Basaltkegel, welche von vulcanischen Wacken von der verschiedensten Beschaffenheit nach Farbe, Härte und Kern mantelförmig umgeben werden.

Die Trappgruppe des Rieses zeichnet sich vorzüglich durch trappartige Trappstufen aus, welche verschlackte Basalte in kleinen Trümmern einschließen; an einzelnen Stücken sieht man halb angeschmolzene Granitbrocken, welche einerseits porös und zellig, andererseits schlackenartig erscheinen. Das Basalt-Tufflager bey dem Hofe Altenburg unweit Nördlingen schließt eine Felsenmasse des in der Nähe anstehenden Jurakalks ein, welche horizontal eingelagert und nur wenig verändert ist, woraus er folgert, daß der Ausbruch dieser Vulcane nur mit geringer Krafterußerung geschehen sey. Eigentliche Basalte fehlen hier.

Die Trappgebirge am nördlichen Abhang der schwäbischen

Alb, theils aus Basalten, theils aus Basalttuffen bestehend, schließen außer zahlreichen, oft sehr großen Jurakalkstücken, gleichfalls Granit, Gneis und Sandsteinbrocken ein und sind daher auch jünger, als die Juraformation. Vielleicht stammen die in diesen Gegenden zerstreuten Kollstücke durchgängig von Urgebirgsarten aus diesen Basalttuffen her.

H. v. Meyer theilt diese Ansicht über das Alter der schwäbischen Trappgebirge.

Director v. Althaus aus Dürheim äußert die Ansicht, daß die Basalt- und Klingsteinausbrüche des Högau's mit den Basalttuffen und Wacken nicht zu gleicher Zeit Statt gefunden hätten, wogegen Prof. Kurr erwidert, daß man an Hohenhöwen deutliche Uebergänge des Basalts in Basalttuff beobachtet habe. Das belegt er mit einem Stück jenes Basalttuffs.

44) Prof. Kapp aus Heidelberg spricht über den Basalt in der Rheinpfalz; ferner über die Bildung der Schichtungs-ebenen.

„Daß im Rheinbecken Basalte sehr jugendlichen Alters auftreten, geht schon daraus hervor, daß der Basalt des Pechsteinkopfes bey Forst und Wachenheim in Rheinbayern, der durch bunten Sandstein aufsteigt, den jüngeren Grobkalk oder Muschel sand, der jenen deckt, also die jüngste tertiäre Formation der Umgegend mit emporgehoben. In der Tiefe, wo die Basalt-Masse noch flüssiger war, hat sie Trümmer bunten Sandsteins eingeschlossen und verändert. Höher hinauf, wo sie schon etwas fester geworden und reibende Kräfte beym Durchbrechen ausüben mußte, hat sie den jüngeren Grobkalk polirt. Solche acht plutonische Spiegel-Flächen hat man meines Wissens am Basalte bisher noch nicht beobachtet: ich fand sie auch an Basalten anderer Gegenden, die ich in meiner Schrift über Neptunismus und Vulcanismus, die hier bey Herr Schweizerbart im Drucke erscheint, bezeichnen werde, fast eben so sprechend. Die schönsten Spiegel solcher Art, um dieß gelegentlich zu bemerken, traf ich am Quarz bey Wiesbaden. Quarz-Gänge steigen dort durch das talkige und chloritische Schiefer-Gestein und haben theils mit demselben sogenannte Contact-Producte, theils Spiegel an ihm gebildet, wie das Handstück zeigt, das ich mir vorzulegen erlaube.

Vor allem theile ich die Ansicht, die der verehrte Naturforscher vor mir so eben geltend gemacht, daß horizontale Schichtung nur unter bestimmten Verhältnissen gegen Hebung spricht. Denn einmal sind die basaltischen Kuppen oft nur die kleinsten Symptome der tiefen Prozesse, denen sie ihr Daseyn danken. Als der Pechsteinkopf emporstieg, zitterten die Gelage der Umgegend weit und breit. Die Hebung, die ihn gebildet, scheint mir die Veranlassung des rheinischen Diluviums. Ferner muß das Verhältniß der Schichtung zur Hebung noch aus einem anderen Grunde, der tiefer greift, mit Vorsicht betrachtet werden: ich erlaube mir, Ihre Aufmerksamkeit auf eine meines Wissens noch unerklärte Thatsache, auf die Ebenen der Schichten, zu richten. Diese lassen sich auf dem Wege des Niederschlages durchaus nicht erklären. Da ich von Schichten spreche, spreche ich natürlich von ädneptunischen Gebilden, aber das Wasser setzt keine solchen Ebenen über Ebenen auf einander: diese Annahme wäre gegen alle Gesetze des Mechanismus — als wollte man sagen, der Engel Gabriel sey vom Himmel herunter gefahren und habe über jede Schicht mit dem Lineal

gestrichen. Ueberhaupt reicht zur Erklärung dieser großen neptunischen Bildungen die gewöhnliche Bewegung nimmermehr aus: Es ist entschieden, daß diesem die Kraft der Bertrümmerung vesster, massiger Gebilde fehlt. Diese Kraft und Fähigkeit zur Bildung so großer, meist aus der Zerstörung vesster Gebirgsmassen hervorgegangener Formationen wurde dem Wasser erst durch Erschütterungen aus der Tiefe verliehen, wenn es gleich unter diese abgerollten Trümmer immer einen Theil seines eigenen alten Inhalts abgesetzt haben mag. Aus dieser Betrachtung ergibt sich mir ein Gedanke, den ich hier bloß als vorläufige Vermuthung anzudeuten wage:

Gehen den großen neptunischen Niederschlägen mächtige Gährungen voraus, wie diese auch bisweilen auf jene folgen, gährte vollends in den bedeutendsten Fällen die Tiefe noch fort, während die Niederschläge sich bildeten; so konnten oder mußten diese — um mich kurz zu fassen — ursprünglich eine ihren gewöhnlichen Zustand übertreffende, eine etwas höhere, jedoch bloß eine solche Temperatur haben, welche gewisse Stadien — ich sage nicht, der Erhaltung, nur — der Abkühlung zuläßt, keine solche, die die organischen Reste in ihnen durchweg vertilgt haben würde.

Daß eine genaue Untersuchung dieser Verhältnisse, gegründet in der allseitigen Wirkungskraft der Erde, von großer Bedeutung auf die wichtigsten Fragen über Schichten=Fall sey, leuchtet von selbst ein.

Bei dem Acte dieses Westwerdens, in welchem sich die Schichten=Ebenen bilden, kommen mit den Temperaturverhältnissen vorzüglich auch die Geseze der Adhäsion, der Zusammensetzung und selbst der chemischen Affinität in Betracht.

Auf H. v. M.'s Einwendung, daß die Schichten=Ebenen keinen so allseitigen Proceß voraussetzen, da sich noch lange analoge Erscheinungen auf einem neptunischen Wege bildeten, antworte ich:

Man möge mit das Werk nennen, wo die Bildungsbedingungen der Schichten=Ebenen erklärt, begriffen seyen. Man halte in jeder Sphäre gar leicht Manches für ausgemacht, was noch großen Zweifeln unterliege. Allseitige Vorsicht sey das erste Gesez."

45) Director v. Althaus legt Schildkröten aus den Torfmooren bey Dürheim vor, woben sich Hirsch- und Vogelknochen und sogar ganz neue Kunstproducte finden.

„Bis jetzt wurden wenige Beobachtungen über das relative Alter der Torfmoore gemacht, und solche meist als ganz neue Bildungen angenommen. Doch haben neuere Erfahrungen und Auffindungen von Thierresten auf ein höheres Alter derselben aufmerksam gemacht. An diese reißen sich meine Erfahrungen durch Auffindung von Sumpfschildkröten (Emys) bey Dürheim, Großherzogthum Baden auf der Wasserscheide des Neckars und der Donau in einer Meereshöhe von wohl 2150 Par. Fuß, die nach allen bis jetzt gemachten Vergleichen einer neuen Art anzugehören scheinen. Im Frühjahr 1833 wurde das vorgezeigte fast complete Exemplar mit beynahe allen Knochen des Inneren und im Jahr 1834 ein gleiches sammt Resten von noch 4 Exemplaren aufgefunden. Mit denselben kommen nicht nur Knochenreste von Vierfüßlern, als Hirsch, Reh, Dachs etc., sowie von Vögeln — sondern auch

menschliche Producte, z. B. zerbrochene Tabakspfeifen etc. vor. Diese Umstände lassen sich leicht erklären; wer die weiche Masse der Moore kennt, ehe sie entwässert sind, indem solche entweder bey ihrem Einsinken in den letzten Lebenszügen sich heraushelfen wollten und dadurch noch tiefer versunken sind, oder aber durch ihre specifische Schwere nach und nach von selbst tiefer in solche eindringen mußten, während leichtere Theile, z. B. die Sumpfschildkröten an ihrer Stelle blieben, die meist in einer Höhlung liegen, also sich höchst wahrscheinlich daselbst eingeknistet hatten. Die Gypsablüsse der ersten Schildkröten sind von Ing. en Chef des Mines Hrn. L. Volz aus Straßburg, und Hr. Herm. v. Meyer hat bereits die Versicherung gegeben, diese Exemplare mit andern zu vergleichen, sowie mit jenen, die er aus der Gegend von Frankfurt erhalten hat, um solche näher bestimmen zu können."

46) Prof. Göppert in Breslau schickt Farrenkrautabdrücke auf Kohlenschiefer mit Früchten aus Schlesien. Prof. Glocker erwähnt, daß er Früchte von der Gestalt einer Ruß in Thoneisenstein gefunden habe.

47) Graf C. v. Sternberg zeigt einen Aufriß vom Cammerbühl bey Eger nebst verglastem Glimmerschiefer.

48) Dr. Zehl aus Stuttgart vertheilt eine geognostische Charta von Stuttgart, Leopold v. Buch zeigt Abbildungen von großen Smaragden aus dem Glimmerschiefer von Catharinenburg und ein geognostisches Farbenschema, Graf v. Sternberg wünscht, daß bey der nächsten Sammlung Beschlüsse darüber möchten gefaßt werden.

49) Dr. Hartmann legt einen 4 Schuh langen Kopf von Ichthyosaurus communis aus dem Lias bey Göppingen vor mit 84 Zähnen in beyden Riefen.

50) Derselbe und der Salinenverwalter v. Alberti aus Wilhelmshall haben ihre ganze Sammlung von Petrefacten nach Stuttgart gebracht und den Mitgliedern zum Studium vorgelegt. Dasselbe hat der Cammersecretär Stahl mit seinen Mineralien aus Württemberg gethan.

51) Prof. Kumy zu Gran wird eine lateinische Beschreibung der ungarischen und österreichischen Mineralien herausgeben.

52) Dr. Zehl beschließt die Versammlung mit folgenden freundlichen Abschiedsworten:

„Unser Tagwerk ist zu Ende — die Schicht ist vollbracht, und wir Bewohner Stuttgards werden nun bald nichts mehr haben, als die süße — traurige Erinnerung an die vielen würdigen und edlen Menschen, die uns unsern heurigen so segensreichen Herbst durch ihre Anwesenheit zu einem wahren Götterfest erhöhten. Wir haben in der kurzen Zeit Ihres Hierseyns mit Ihnen Bekanntschaft gemacht und, ich darf es wohl sagen, Freundschaft geschlossen, die uns für unser ganzes Leben eine höchst freudige Erinnerung gewähren werden, indem sie mit Männern geschlossen wurden, bey denen es schwer seyn dürfte, zu entscheiden, ob der Preis des innern Werthes mehr dem Herzen, ob er mehr der wissenschaftlichen Kenntniß gebühre.

Ehe wir dahin scheiden, empfangen Sie unsern innigsten Dank für Ihren freundlichen Besuch, und für das viele Neue

und Nützliche aus unserer Wissenschaft, das Sie uns darbrachten, und dessen Genuß uns durch die freundliche Art der Gabe noch hundertfach erhöht wurde.

Fern von Anmaßung, Stolz oder gelehrter Pedanterey theilten Sie uns Ihre reifen Erfahrungen mit, und wir können Ihnen am Schluß dafür nur mit der Versicherung der reinsten Hochachtung und mit der Bewunderung Ihres regen Strebens für unsere herrliche Wissenschaft danken, und bey dem süßen Bewußtseyn, daß uns ein gemeinschaftliches Band, das Streben, die Gesetze der Natur in ihren Erscheinungen zu beobachten, vereinigt, uns schmeicheln, daß dann uns so vielfältig freundlich bewiesene Gefinnungen auch noch in der Entfernung bleiben, und daß uns Ihre Kenntnisse und Erfahrungen stets als ein heller Stern durch die Labyrinth der Natur leuchten möchten, — der Natur — die dem eiferigen Forscher die sanftesten und höchsten Genüsse bereitet, deren wir uns hienieden zu erfreuen haben.

Leben Sie daher recht wohl, und vollbringen Sie Ihre Rückreise unter dem süßen Bewußtseyn, uns recht frohe Tage während Ihres Aufenthalts bereitet zu haben.

Aus vollem, reinem Herzen rufe ich Ihnen ein fröhliches Glückauf — nach."

Graf C. v. Sternberg erwiedert, daß die Gesellschaft ihre Genüsse nicht allein sich selbst, sondern auch dem interessanten Lande und den freundlichen Anbereitungen, welche von hier aus geschehen seyn, verdanke.

IV. Botanik.

Vorstände: Graf v. Sternberg, Prof. v. Marzcius und Nees v. Esenbeck aus Breslau; Secretair Canzlerath G. v. Martens aus Stuttgart. Sitzungen von 8 bis 10 Uhr. (Das Meiste in der bot. Zeitung abgedruckt, daher hier übergangen.)

Erste Sitzung am 19ten.

1) Graf C. v. Sternberg hält einen Vortrag über die Keimung einiger aus ägyptischen Mumien-Gräbern erhaltener Weizenkörner; geschickt vom Hrn. Oberstlieutenant v. Protesch.

Daß die Cerealien, selbst wenn sie zu sicherer Aufbewahrung künstlich getrocknet worden, ihre Keimkraft nicht verlieren, ist bekannt: ob mit Früchten und Samen aus Mumien-Gräbern Keimungs-Versuche gemacht worden und mit welchem Erfolg, ist mir nicht Erinnerung; ich erlaube mir daher, die Umstände näher zu bezeichnen, die sich mir bey einem solchen Versuch ergeben haben.

Bey der Versammlung der Naturforscher in Wien im Jahre 1832 vertheilte Oberstlieutenant v. Protesch, Ritter von Osten, dessen Reise durch Aegypten im Druck erschien, an einige Liebhaber und Freunde der Landwirthschaft Packete von Weizen-Samen, den er aus den Mumien-Gräbern mitgebracht hatte.

Zu spät von dieser Versammlung nach Hause gekehrt, um noch eine Saat zu wagen, wartete ich das Frühjahr ab, und in der Voraussetzung, daß diesen Samenkörnern nur eine geringe Keimkraft zurück geblieben seyn möge, hielt ich es für

nöthig, Reizmittel zu versuchen; allein diese mochten noch so schwach angewendet werden, so blieben sie ohne Erfolg; nach wenigen Stunden waren die Samenkörner aufgelöst und zu einer milchweißen Flüssigkeit geworden. Ebenfowenig waren sie ohne alle Vorbereitung zum Keimen zu bringen.

Ueberzeugt, daß sie die Einwirkung der Luftsäure und des Wassers nicht mehr vertragen, gieng ich mit meinem Gärtner zu Rathe, und wir versielen auf den Gedanken, sie in Del zu tauchen, in Staub einzuhüllen, etwa 2 Zoll tief in einen Topf mit Erde in gemachte Löcher einzulegen, mit Erde zu bedecken und diesen Topf auf einen Untersatz mit Wasser zu stellen, damit die nöthige Feuchte bloß durch Einsaugung von unten eingeführt werde; am 12. Tag erschien die grüne Keimpflanze des Copletons von 2 Körnern, die sich nach und nach entwickelten und drey grüne Blätter erzeugten, die gleich, wie bey uns die Winterfrucht, sich flach auf die Erde legten.

Da bey meiner Zurückkunft aus Karlsbad Ende July die Vegetation dieser beyden Pflanzen keinen weitem Fortschritt gemacht hatte, ließ ich die eine Pflanze behutsam ausheben und in ein Gartenbeet verpflanzen, den Topf wieder mit Erde ausfüllen und in dem Glashaus verwahren. Als ich zu der Versammlung der Naturforscher nach Breslau abreiste, hatte sich die Landpflanze etwas bestockt und die Topfpflanze angefangen, einen Stengel zu bilden; bey meiner Zurückkunft im halben October hatte letztere das erste Gelenk mit einem Blatt vollendet und erstere sich gut bestockt, ohne sich von der Erde zu erheben; der Vegetationscyclus war geschlossen. Die Landpflanze wurde im Winter mit ein Paar Tannenwedeln bedeckt, die Topfpflanze blieb am Fenster im Glashaus; der Winter war bekanntlich sehr mild und brachte keinen Schaden.

Im März 1834 bildete die Topfpflanze Nebentriebe, der mittlere Trieb des ersten Jahres begann sich zu verlängern, bey der Landpflanze zeigte sich die neue Vegetation erst im April, die Wärme des Monats May begünstigte beyde, doch erlitt die Landpflanze am 30. März einen Frost von 2°. — Als ich am 15. July von Karlsbad zurückkam, standen beyde Pflanzen in Aehren, die Landpflanze hatte 64 Halme, die höchsten eine Elle hoch, mit schönen Aehren; die andere kürzer, mit kurzen Aehren; sie wurde von Schloßen getroffen, die zwar die Halme nicht knickten, doch die Vegetation störten; die größten Aehren waren zum Theil leer oder brachten Mutterkorn; der mittlere Halm der Topfpflanze war 2 Ellen hoch; alle, auch Nebentriebe, brachten reifen Samen, der aber nicht so vollständig ist, als der ägyptische, woran der Mangel an Thau, der durch das Begießen nicht ersetzt werden kann, die Schuld tragen mag.

Aus den Aehren und den Samenkörnern, die ich die Ehre habe, vorzulegen, werden sie erkennen, daß dieser Weizen die unter dem Namen Talavera-Weizen bekannte Varietät ist, die in Spanien, wohin er vielleicht durch die Mauren gebracht worden, im südlichen Frankreich und nun auch in Süddeutschland gebaut wird. In Böhmen ist er durch Schriften und die Getreidearten-Sammlung von U. Garten-Inspector Mezger in Heidelberg unter der Definition *Triticum vulgare spica laxa, multica, alba, glabra, seminibus albis* bekannt; angebaut wird er nirgends, es konnte daher auch durch keinen denkbaren Zufall ein solches Weizenkorn in meinen Garten gelangen. Die Ausdauer des Vegetations-Vermögens bey dem Weizen kann daher auf unbeschränkte Zeit angenommen werden.

Dr. Zollhofer aus St. Gallen bemerkte, daß Dr. Gay in Paris Ähnliches bewirkte; Martens, daß Maisförner aus den Gräbern der Incas gleichfalls gekeimt haben.

Dr. Kurr sagt, daß unreifer Samen, Getreidekörner und Levecojsamen wenig Tage nach der Befruchtung schon keimfähig gewesen seyen; Prof. Mohl aus Bern bemerkte, daß Candolle führe schon an, daß in diesem Falle die Keimung noch schneller erfolge, weil keine Rückumänderung des Stärkenmehles im Zucker nothwendig sey.

Prof. Kunze aus Leipzig erinnert, daß man den Weizen in Südeuropa noch grün schneide und die Körner doch keimten. Waiz sagt, ihm seyen Samen von *Convolvulus nil* gekeimt, obschon sie noch nicht reif gewesen; Ritgen erwähnt, daß Levebure behaupte, unreife Samen keimten später, weil sie in der Erde noch nachreifen müßten, namentlich von der Kresse; v. Martius sagt, daß in Brasilien nur unreife Samen von *Willughbeia speciosa* gesteckt würden, weil die aus solchen Samen gezogenen Früchte besser und weniger steinig seyen.

2) Medicinal-Rath v. Fröhlich aus Ellwangen hält einen Vortrag über die Habichtskräuter.

Zweyte Sitzung am 20ten.

3) Dr. C. Schimper aus München hält einen Vortrag über die Blattstellung und legt Zeichnungen vor; Präsident Nees v. Esenbeck erklärt, daß die leopoldinische Academie dieses umfassende Werk werde drucken lassen.

4) Prof. See aus Straßburg spricht über sein neues System der Flechten, gegründet auf die Fruchtorgeane.

15) Prof. Wilbrand spricht über die natürlichen Pflanzenfamilien.

Dritte Sitzung am 22ten.

6) Prof. A. Braun spricht über seine Arbeiten über die Charen und zeigt Abbildungen vor.

7) Prof. C. Gemellaro legt 3 sicilische Pflanzen vor: *Acrostichum velleum*; *Vicia peregrina*; neu ist *Lupinus cosentinii* Gussone.

8) Prof. Keim aus Tharand hält einen Vortrag über die Erdwirkung auf die Pflanzen. Dazu bemerkt Prof. Siefh, daß ihm Schnittlauch besser gewachsen sey, wenn er einen Ziegel darunter gelegt habe; Waiz, daß man die Erde nicht sieben solle; Dr. Schimper, daß *Cissus hederacea* sich an die Mauern klammere.

Vierte Sitzung am 23ten.

Manns Abbildungen der Obstarten werden vorgelegt.

C. Maupoil in Dolo bey Venedig schickt ein Pflanzenverzeichnis ein; man kann von ihm Culturpflanzen erhalten.

Prof. Hochstetter legt W. Schimpers Zeichnungen zu seiner Reise nach Algier vor.

1) G. v. Martens zeigt den *Hydrurus crystallophorus*.

Jhs 1836. Heft 3.

2) Dr. Duvernoy aus Stuttgart berichtet über seine Keimversuche mit *Monocotyledonen*.

3) Prof. Nees v. Esenbeck berichtet über Corda's Versuche über die Befruchtung der Pflanzen, besonders der Zapfenbäume.

4) Dr. Gärtner aus Calw berichtet über die Erzeugung von Bastardpflanzen.

5) Prof. See zeigt, daß die sogenannten Pilze *Erineum* & *Phyllerium* Galläpfel seyen von Insectenlarven.

6) Prof. Jäger legt Zeichnungen von Göthe über ein mißbildetes Dattreiblatt vor und spricht über die Verbindung zwischen den Knospen der Sarmen und der Mutterpflanze.

Fünfte Sitzung den 24ten.

7) Graf v. Sternberg legt ein Stück eines versteinigten Baums vor mit deutlich abgeforderter Rinde.

8) Prof. G. R. v. Martius aus München hält einen Vortrag über *Azalea microphylla*, mit Zeichnungen.

9) Ferner über die Fortpflanzungsorgane der Farrenkräuter.

10) Dr. Fresenius aus Frankfurt über die Getreidearten der Abyssinier, welche er aus Samen gezogen hat, die Rüppell mitgebracht.

11) Prof. Hochstetter legt *Euphorbia platyphyllos* & *micantha* vor.

12) Prof. Nees v. Esenbeck trägt eine Abhandlung von Prof. Göppert in Breslau über die Früchte der fossilen Farrenkräuter vor.

Sechste Sitzung den 27ten.

13) G. R. v. Martius spricht über die Berichtigung der Nomenclatur in den botanischen Gärten.

14) Nach Dr. L. Nardo in Venedig enthält die Rinde von *Pinus maritima* 53% Gerbstoff; sey in den Apotheken einzuführen.

15) Nach Dr. Joh. Nardo ebend. liefert *Sphaerococcus acicularis* eine vorzügliche Gallert gegen Lungenkrankheiten.

16) G. R. v. Martius spricht über die *Euphorbia phosphorea*, deren Milch leuchtet. Er legt die Blume von *Chirostemon platanoides* vor.

17) Prof. A. Braun hält einen Vortrag über das Keimen von *Trapa natans*; zeigt eine Mißbildung der Blätter von *Aristolochia sipo*.

18) Prof. Niskan legt Abbildungen von neuen Orchiden vor.

19) Prof. v. Martens hält einen Vortrag über die *Oscillatoria cortii*, welche ihm Prof. Schönlein zu Zürich aus dem warmen Wasser von Baden im Argau geschickt hat.

20) Dr. Czihak in Sassy schickt einen Aufsatz über

die Vegetation der Melbau mit Bemerkungen über das Klima und den Ackerbau.

V. Zoologie, Anatomie und Physiologie.

Die Vorstände sind: v. Tiedemann, Otto, v. Grozrip, v. Heyden, Prof. Duvernoy, Leuckart; Secretäre G. L. K. v. Roser und Prof. Häring.

Erste Sitzung den 19. um 9 Uhr.

1) Prof. G. K. v. Tiedemann aus Heidelberg spricht über die Schürze der Hottentotten.

2) Dr. Ruppell aus Frankfurt theilt seine Beobachtungen in Aethiopien und Abyssinien mit; spricht auch über die verschiedenen Arten von Beschneidung.

3) Prof. Med. Nath Ritgen spricht über die Verbindung des menschlichen Eies mit der Gebärmutter.

4) Prof. Breschet aus Paris spricht über die Placenta der Affen und über sein Werk über das Ohr; ferner über den Bau der Haut des Menschen und des Walfisches, mit Abbildungen von spiralförmigen Schweifscandalen; ferner über die Gefäßnetze an der Wirbelsäule des Delphins.

5) Prof. Strauß-Dürkheim aus Paris legt Zeichnungen über die Anatomie der Insecten, namentlich Cicada plebeja & Vespa crabro, vor.

6) Otto hat Mytiliten in schlesischen Steinkohlen gefunden.

Strauß, v. Heyden, Leuckart und Gray aus London sollen das scorpionartige Thier des Grafen Sternberg bestimmen. Es sey ähnlich dem Sc. aser, jedoch davon verschieden.

Zweyte Sitzung am 20. um 9 Uhr.

7) Prof. Otto legt eine Abbildung von einer Viverra nigra aus Mens Menagerie vor, mit der Spalte auf der Ruthe, wie bey V. hermaphrodita; ferner Abbildungen zu seiner pathologischen Anatomie.

8) Prof. Duvernoy von Straßburg gibt einen Bericht über Cuviers Werke; theilt einige Briefe von demselben an Dr. Hartmann von Wacknang über Insecten mit; zeigt Abbildungen von Säugthieren und Fischen aus Algier; Macroscelis rozetti, Mus barbarus, Gerbillus schouwii, Bufo sanguineus et variolatus; eine neue Schlange vom Cap: Dispholidus.

Er liest sodann über die Spitzmäuse.

Der Zweck des systematischen Theils dieser Abhandlung war die Bestimmung der von Hermann aufgestellten Species von Sorex durch eine neue Vergleichung der Exemplare, auf welche H. seine Species gegründet hatte, und welche sich in dem Museum von Straßburg befinden. Das Ergebnis dieser Untersuchung ist, daß Sorex leucodon H. nicht specifisch verschieden ist von S. araneus, welche letztere Hermann zu der Zeit noch nicht kannte, als er jene Species aufstellte; daß die Exemplare von S. constrictus, welche gegenwärtig in dem Straßburger Museum

aufbewahrt werden, zwey Species angehören; das ausgesteppte Exemplar ist hienach ein Junges von S. fodiens; die drey im Weingeist aufbewahrten Exemplare sind wahrscheinlich nicht mehr die Originale von Hermann, und scheinen Junge einer neuen Species zu seyn, welche Herr Duvernoy aus Bayern durch Herrn Hammer bekam, und welche er S. gallii nach dem Namen des berühmten Gall, nennt, welcher die Individuen der von Hermann gegründeten Arten auffand.

Was den S. tetragonurus H. betrifft, so sieht Herr Duv. diese Species als wohl begründet an. Er stellt noch eine neue Art auf, welche er Hermann dedicirte. Er glaubt die Unterscheidung der Arten dadurch besonders zu erleichtern, daß er in dem so natürlichen Genus Sorex drey Abtheilungen nach den Verschiedenheiten in ihrer Zahnbildung annimmt.

1) Die Land-Spitzmäuse (Sorex araneus, leucodon, Gallii und indicus) haben den obern Schneidezahn hakenförmig, d. h. mit einem zugespitzten Absatz. — Der untere Schneidezahn ohne Zacken, und 3 oder 4 (je nach den Arten, z. B. S. araneus 3, S. indicus 4) kleine Lückenzähne, zwischen dem obern Schneidezahn und dem ersten wahren Backenzahn, von denen der vorderste sehr dick, die folgenden viel kleiner sind. Alle Zähne sind weiß. —

2) Bey den Wasser-Spitzmäusen (S. fodiens, tetragonurus) sind 5 solcher kleiner Lückenzähne vorhanden, und sie werden von dem 1sten bis zum 5ten allmählich kleiner. Der obere Schneidezahn ist hakenförmig, d. h. seine hintere Spitze ist lang. Die Schneide des untern Schneidezahns ist gekerbt. Bey sämmtlichen Zähnen ist die Spitze braun.

3) Endlich ist ein Typus vorhanden, der in der Mitte zwischen den beyden vorhergehenden steht, nemlich Sorex Hermannii Duv.? bey welchem der untere Schneidezahn nicht gekerbt ist und dessen 4 Lückenzähne im Oberkiefer fast gleich u. kegelförmig sind. —

Der Verfasser hat diese Eintheilung aufgestellt, ehe er die in der Isis nach dem Tode von Wagler erschienene kannte. Vergleicht man übrigens seine Abtheilungen mit den drey Gattungen von Wagler, so wird man nach der Ansicht des Verfassers finden, daß sie nichts mit einander gemein haben, und daß die Genera von Wagler auf sehr unbedeutende Unterschiede, z. B. die Zahl der Lückenzähne (welche er vordre Backenzähne nennt) gegründet sind.

In dem anatomisch-physiologischen Theile der Abhandlung setzt der Verf. die Entwicklung der Zähne bey den Spitzmäusen auseinander, so wie ihr Verhältniß zu den Kiefern. Er hat keine wirklichen Zahnhöhlen gefunden; die Zähne erhärten früher als die Kieferknochen, sie sitzen vor diesen und sind bloß von dem gemeinschaftlichen Periosteum umgeben; sie wachsen an ihrer Oberfläche zusammen und treiben erst spät kleine Wurzeln, welche durch die Knochenzellen jener Knochen hindurchdringen.

Herr Duvernoy glaubt, daß die Spitzmäuse weder Milch- noch Eriazähne besitzen. Ihr Becken ist offen und die Schambeine sind durch keine Symphyse verbunden, wie schon Daubenton bemerkt hat. — Sie haben keinen Jochbogen. Der Fruchtkörper hat in der neuen Species, welche zur 3ten Abtheilung

gehört, nicht dieselbe Form wie in den beyden andern Abtheilungen. Die Weibchen besitzen nur eine Oeffnung für das Rectum, die Vagina und die Harnblase. Bey den Männchen öffnet sich das Praeputium vor dem After. Die Hoden sind außerordentlich groß und da der Hodensack fehlt, so bilden sie eine Art Leistenbruch; die beyden Nester der Corpor. cavernos. sind an dem Ende der Schambeine befestigt und füllen so den zwischen diesen befindlichen Zwischenraum aus.

9) Med. R. Dr. Heyfelder aus Sigmaringen zeigt Abbildungen von *Coloboma viridis*.

10) Dr. Plieninger legt Zeichnungen von Säugethieren u. Vögeln vor, welche der Herzog Paul Wilhelm in America beobachtet und bestimmt hat, mit dem Wunsche, daß die Bestimmungen geprüft werden möchten. Das hat später ein Ausschuss versucht; von Cressmar, Dr. Duvernoy, Gray, Raup u. Rüppell. Es sind nicht weniger als 31 Säugethiere und 84 Vögel.

Prof. Kapp aus Tübingen zeigt Abbildungen von neuen Fischen.

11) Prof. Leuckart aus Freyburg zeigt an, daß Meckels Sammlung zum Verkauf ausgesetzt sey.

12) Er zeigt Abbildungen von verschiedenen Thieren, worunter ein 9 Schuh langer *Lumbricus* aus Brasilien.

Die Conchyliensammlung des Freyherrn von Gemmingen zu Steinegg wird zum Verkauf ausgesetzt.

Nachmittags zeigte Dr. Rüppell verschiedene neue Thiere, besonders Schnecken, Crustaceen und Fische.

Dritte Sitzung

am 22ten von 8—10 Uhr.

13) D. M. R. von Froiep aus Weimar theilt Beobachtungen über die Ausbrütung von 3 Eiern der *Boa anaconda* in Dinters Menagerie und zeigt einen Gypsabguß, den Napoleonskopf nach Antomarchi.

14) Dr. Lauch in Straßburg theilt seine microscopischen Untersuchungen über die thierischen Gewebe mit und legt Zeichnungen vor.

Ein Hauptzweck dieser Untersuchungen war Prüfung der Milne Edwards'schen Angaben über die Zusammensetzung des Körpers, weshalb folgende Fragen zu beantworten waren: 1) bestehen alle Gewebe aus Kügelchen? 2) sind alle Elementartheile von gleichem Durchmesser? 3) ist dieser Durchmesser wirklich $\frac{1}{300}$ Millimeter. — Die Resultate der hierüber angestellten Untersuchungen sind folgende:

Das aponeurotische Gewebe, das Zellgewebe und die (fälschlich sogenannten) Muskelfasern der Venen bestehen durchaus nicht aus Kügelchen, sondern aus glatten, cylindrischen Fäden, wenn nicht etwa diese Fäden selbst aus unendlich kleinen Kügelchen, die unserer Beobachtung entgehen, zusammengesetzt sind. Diese Fäden sind meistens $\frac{1}{400}$ Millim. dick, im Zellgewebe aber findet man welche von $\frac{1}{150}$ M. Dicke, und einige dieser letztern theilen sich in 2 Fäden.

Die Längensfasern der Arterien sind rauh, gekerbt, zuweilen in Nester getheilt, etwa $\frac{1}{400}$ M. dick; von den Kreisfasern der Arterien gleichen einige den vorigen, andere sind ganz glatt, wie die aponeurotischen Fasern, noch andere endlich sind deutlich aus einer Reihe Kügelchen zusammengesetzt.

Die Fasern, welche die Cornea bilden, sind rauh, gekerbt und sehr unregelmäßig ineinander verschlochten. Die fibröse Substanz zwischen den Wirbelkörpern besteht zum Theil aus Fasern, welche den aponeurotischen gleichen und meist eine Dicke von $\frac{1}{150}$ M. haben, während andere $\frac{1}{160}$ M. dick sind; andere Fasern sind sehr geschlängelt und offenbar aus Kügelchen zusammengesetzt.

Das Gewebe der gelben Bänder besteht aus sehr oft verzweigten, vielfach gekrümmten und verschlungenen Fasern, welche Anordnung so ziemlich der des Roßhaars in einer Matratze gleicht.

Die Synovialhaut, welche einen Gelenkknorpel überzieht, besteht aus äußerst feinen, der Reihe nach parallel neben einander liegenden Kügelchen; außerdem bemerkt man darin noch viele größere Körperchen, die selbst wieder aus Kügelchen zusammengesetzt sind. Endlich ist diese Masse mit einigen verzweigten Fasern durchzogen, von denen unbestimmt ist, ob sie hohl sind oder nicht.

Ein untersuchter Gelenkknorpel war ebenfalls aus sehr kleinen, aber unregelmäßig neben einander stehenden Kügelchen zusammengesetzt. Hier finden sich auch wieder größere, aus Kügelchen bestehende Körperchen.

Eine sehr dünne Knochenlamelle aus der Subst. reticul. eines Wirbels besteht aus ziemlich parallelen Fasern, welche selbst aus Reihen von Kügelchen gebildet sind.

Betrachtet man die Secundär-Fasern eines Muskels, so nimmt man darauf Querstreifen wahr, so wie auch Längestreifen, die aber weniger deutlich sind. Diese Streifen sind nichts anders als die Gränzlinien der Reihen von Kügelchen, welche die Primitivfasern bilden. Je nachdem nun diese Kügelchen auf einer gleichen Querlinie stehen, so sind Querstreifen deutlich; sind sie hingegen abwechselnd gestellt, so bemerkt man keine Querstreifen. Es sind folglich diese letzteren durchaus nichts Wesentliches in der Structur der Muskelfasern; indem es welche gibt, die keine solche Streifen haben. Die Kügelchen haben etwa $\frac{1}{1600}$ bis $\frac{1}{1700}$ M. Durchmesser. Bey der Zusammenziehung der Muskeln bemerkt man zwey Zustände: gewöhnlich ist die Secundär-Faser zickzackförmig gebogen; bey geringerer Verkürzung aber bleibt sie gerade, und man sieht bloß an der Scheide, welche die Secundärfasern umgibt, unregelmäßige Querfalten, welche die Verkürzung auf eben die Art andeuten, wie man es an dem dünnen Leder bemerkt, welches die elastischen Spiralfedern der Hofenträger umgibt.

In allen willkürlichen Muskeln des Menschen, der Säugethiere und des Frosches bemerkt man Quer- und Längestreifen der Secundärfasern; im Herzen des Menschen sind die Querstreifen schon weniger deutlich, die Längestreifen mehr und die Secundärfaser weniger abgegränzt, indem ihre Scheide dünner und einzelne Primitivfasern dazwischen gelagert sind. Im Herzen des Frosches sind die Secundär-Fasern noch undeutlicher,

die einzelnen Primitiv-Fasern aber viel häufiger, von Querstreifen keine Spur mehr.

Die Kreisfasern der Iris des Ochsen bestehen aus deutlichen Secundär-Muskelfasern, die in einander verschlungen sind, deren Ränder aber etwas weniger scharf sind, als in den willkürlichen Muskeln; die Querstreifen fehlen.

Die Längsfasern des Dickdarms, die Muskelfasern des Magens und die Quersfasern des dünnen Darms bestehen fast bloß aus Primitiv-Fasern, welche selten bündelförmig zu Secundärfasern vereinigt sind.

Einen ganz ähnlichen Anblick gewährt die Substanz des nicht schwangern Uterus; im geschwängerten Zustande aber werden die Primitiv-Fasern meistens durch neu entstandene Scheiden zu Secundär-Fasern vereinigt, auf denen man sogar zuweilen Querstreifen erblickt.

Geronnenes Blut besteht ebenfalls aus den Muskelnang ähnlichen Kügelchen, die perlenschnurartig zu Fäden, die sich unregelmäßig durchkreuzen, vereinigt sind.

Die weiße Substanz der Hemisphäre des Gehirns besteht aus sehr feinen, von Stelle zu Stelle angeschwollenen Röhren, zwischen welchen man einige einzeln stehende, runde oder längliche Körperchen erblickt; in der oberflächlichen Schicht der Pons Varolii sieht man dasselbe, nur daß die Hälfte etwa der Röhre dicker und cylindrisch ist.

Die graue Substanz der Hemisphäre gleicht der weißen mit dem Unterschiede, daß die erwähnten Körperchen unendlich häufiger darinn sind.

Die schwarze Hirnsubstanz besteht aus viel größern Röhren und aus einer großen Menge Körperchen.

Noch größer sind die Röhren des Rückenmarks, obgleich auch einige etwas feiner darinn vorkommen; zwischen ihnen sind viele kleine, mittlere und sehr große Körperchen befindlich, die sich aber bestimmt als durchsichtige Blasen zeigen, so daß die Körperchen im Hirn wohl auch kleine Bläschen seyn könnten.

Der Nerven und der Sehnerv bestehen aus feinen gegliederten Röhren, denen der weißen Hirnsubstanz ganz ähnlich, jedoch ohne Körperchen dazwischen; im Chiasma der optischen Nerven sind die Röhren stärker, weniger gegliedert, und zwischen ihnen befinden sich Körperchen in großer Menge.

Der Sehnerv des Ochsen und der Gehörnerv des Menschen bestehen aus gegliederten Röhren, welche aber sehr viel größer als die vorigen sind; je nach der verschiedenen Dicke der Röhren haben die Anschwellungen derselben $\frac{1}{35}$ bis $\frac{1}{400}$ Millimeter.

Eine vordere Wurzel eines Cervical-Nerven bestand aus fast cylindrischen, dicken Röhren. In dem Strange des dritten Cervical-Nerven befinden sich ähnliche Röhren, welche deutlich eine körnige Masse enthalten; außerdem findet man daselbst noch feiner gegliederte Röhren. Der Knoten eines Cervical-Nerven enthält, außer den so eben genannten Röhren, große, runde oder längliche, scharf begränzte Anhäufungen einer gelben körnigen Masse, welche zwischen die Röhren gelagert ist.

Die Nerven-Röhren eines Froschs sind groß und fast cylindrisch.

Im Nervus accessorius sind die Röhren groß, meistens sind sie von mittlerer Dicke; einige sind gegliedert. Im Vagus sind alle Röhren mittlerer Größe und über die Hälfte davon ist gegliedert. Dieses Verhältniß nimmt im N. sympathicus noch zu, wo fast alle Röhren gegliedert sind. Zwischen diesen Röhren findet man nun im Ganglio cervicali supremo eine große Menge rundlicher Anhäufungen der gelben körnigen Masse, die wir schon in einem Ganglio cervicali gesehen haben, und außerdem eine große Anzahl kleiner Körperchen, welche denen des Gehirns ähnlich sind.

In der Retina des Menschen und des Ochsen und in dem häutigen Labyrinth des Menschen findet man keine Röhren mehr, sondern bloß eine große Anzahl von Kügelchen, im Durchmesser von $\frac{1}{90}$, $\frac{1}{100}$ u. $\frac{1}{283}$ M. Einige derselben sind rund, andere länglich. Im Labyrinth waren diese Körperchen selbst wieder aus viel kleinen Kügelchen zusammengesetzt, welches wohl auch in der Retina der Fall seyn mag, aber nicht berücksichtigt wurde.

Diesen Untersuchungen zufolge scheint es:

- 1) daß mehrere Gewebe nicht aus Kügelchen bestehen,
- 2) daß der Durchmesser der Elementar-Gebilde in verschiedenen Geweben, und sogar in demselben Gewebe nicht immer derselbe ist.
- 3) daß einige derselben mehr, andre weniger als $\frac{1}{400}$ Millimeter im Durchmesser haben.

15) Prof. Arnold aus Heidelberg theilt ähnliche Untersuchungen bey Embryonen mit.

16) Hofr. Dr. Tilesius aus Leipzig spricht über die Ascidiae compositae, namentlich Botryllus et Pyrosoma; sie seyen unausgebildete Thiere, Eperbehälter, welche sich allmählich entleeren oder trennen.

17) Senator von Heyden hält einen Vortrag über die Strepsiptera.

18) Hofr. Prof. Münz aus Würzburg zeigt Abbildungen zu seiner Anatomie.

Nachmittags betrachtete man Drege's zu Hamburg Kerfsammlung vom Cap, welche er so wie auch Pflanzen zum Verkauf anbietet.

Vierte Sitzung

am 23ten von 9—11 Uhr.

19) Strauß hält einen Vortrag über die Anatomie von Mygale avicularis et Scorpio aser; ferner über Myologie der Käsen.

20) Dr. Arnold spricht über die Conjunctiva der Schlangen; über die Entstehung des Ohrs aus der ersten Kiemenpalte des Fötus; über die Zahnhälte, über den Bau des Crocodillherzens.

D. M. R. von Gröriep, Strauß, Niskan und Dr. Duttenhofer sprechen über den Farbenwechsel des Chamaeleons und des Gekko.

21) Dr. Becourt aus Thonä im Oberelsaß erzählt einen Fall, daß verschluckte Froschlurven sich 9 Jahre lang im Magen entwickelt haben.

22) G. R. Pr. von Tiedemann theilt seine Beobachtungen über das Hirn der Blödsinnigen mit; er zeigt ein Präparat von der Darmschleimhaut des Bären.

Otto sagt, er habe darinn Harnsteine gefunden.

Pr. Hering zeigt den Nabelbeutel des Ebers.

24) Dr. Gray aus London hält Nachmittags im Naturalienkabinet einen Vortrag über die Schalthiere.

Fünfte Sitzung

den 24ten von 8—10 Uhr.

Prof. Duvernoy zeigt an, daß der erste Band der neuen Ausgabe von Cuviers vergleichender Anatomie erschienen sey; Cuvier hat ihn selbst noch durchgesehen. Den 2ten und 3ten Band wird Laurillard und Fr. Cuvier, den 3—5ten Duvernoy besorgen.

25) Er spricht über die Thränenrüsen der Schlangen; über die Vena mesaraica bey den Haisfischen; über die Zunge und den Kinnladensack des Pelikans; über den vom Pr. Otto entdeckten vielfachen Magen bey verschiedenen Affen, den muskulösen Ring in ihrem Zwerchfell; er zeigt einen fünfsinonatischen Fötus, welcher durch einen Fall vertrocknet war, aber mit einem gesunden Zwilling geboren wurde.

26) Dr. Martius aus Erlangen legt eine neue Sorte Hausenblase vor, aus Stücken von dem Schädel eines Knorpelfisches wie es scheint.

27) D. Heer aus Zürich verlas eine Abhandlung über die Farbenveränderungen der Kerse nach der Höhe ihres Wohnorts.

28) Leg. R. von Olfers legt Zeichnungen von verschiedenen Schnecken und Fischen vor.

Sechste Sitzung

den 25ten von 8—11 Uhr.

30) Prof. Leuckart aus Freyburg spricht über 2 Knochenstücke im äußern Ohr des Meerschweinchens.

31) D. M. R. von Froriep trug einen von seinem Sohn beobachteten Prolapsus vesicae per umbilicum vor.

32) Dr. Sammerschmidt aus Wien legt Abbildungen vom Prof. Berres über die peripherischen Gebilde des Menschen vor; er selbst eigene Zeichnungen über die Anatomie der Kerse.

33) Pr. Hering zeigte Krägmilben vor vom Pferd, Schaf, von der Gemse und Kage.

24) Strauß erklärte die Rückenmuskeln der Schlangen.

25) Dr. Veiel aus Cannstadt zeigt Schädel aus dortigen alten Gräbern.

Dr. Raup zeigt seine Gypsabgüsse von fossilen Säugthieren, mit Bemerkungen darüber.

Es wurden verschiedene Schriften vorgelegt.

Jhs 1836. Heft 3.

VI. Medicin.

Diese Verhandlungen sind vollständig in dem medicinischen Correspondenzblatt des ärztlichen Vereins in Württemberg abgedruckt, worauf also verwiesen werden muß.

Es wurden 7 Sitzungen gehalten.

Vorstände: D. M. R. von Ludwig aus Stuttgart, G. R. von Harleß aus Bonn; Secretäre: M. R. Seyfelder aus Sigmaringen, Dr. Blumhardt aus Stuttgart.

Mittheilungen haben gemacht Dr. Heine, Clesß, Beck, Hennemann, Seyfelder, Nappes, Harleß, Schmidt (aus Paderborn), Breschet, Plieninger, Hahn (aus Stuttgart), Gebhard, Seligmann (zu Wien), Martin, Blumhardt, Kau (von Rastadt), Lehler, König, Nägele, Vesterlen (aus Kirchheim), Autenrieth (Prof.), Späth (aus Eßlingen), Sontheimer, Frost, Buchner (Prof.), Pauly (aus Landau), Köhreuter (aus Carlstraße), Ehrmann, Klein, Rampold, Ritgen, Froriep, Abele, Dreifuß, Sell (zu Mutterstadt in der Rheinpfalz), Köser (zu Constantinopel), Soureau, de Beauregard (zu Paris), eine Aufschrift aus Wien von einem Ungenannten über die Epidemie.

Zum Schluß wurde eine vom Geh. Hofrath Harleß entworfene Eingabe um Einführung einer allgemeinen deutschen National-Pharmacopoe unterzeichnet und dem württembergischen Ministerio mit der Bitte überreicht, dieselbe dem Bundestag vorzulegen.

VII. Landwirtschaft.

In keinem Lande sind so großartige und manchfaltige Anstalten der Art ins Leben gerufen worden, wie in Württemberg durch den edlen practischen Sinn des Königs.

Diese Verhandlungen wurden im Correspondenzblatt des landwirthschaftlichen Vereins in Württemberg abgedruckt.

Es wurden 5 Sitzungen gehalten, worinn folgende Personen Mittheilungen machten.

Hofdomänenrath von Gof, Rechnungsr. Gärln, Gwinner, Reum, v. Thielau, Weckherlin, Schinz, Vogelmann, v. Bujanovics, General von Köder, Sammerschmidt, Riefe (aus Hohenheim), Gruber, Herzog Paul von Württemberg, Waiz, v. Gatterer, Widemann, Kessler (in Eßlingen). Vorstand war H. J. R. Seyffer.

Man besuchte die Kunstmühle in Berg und die dortigen artesischen Brunnen.

Am Schluß aller Sitzungen wählte man aus jedem Fach eine Deputation zur Abstattung des Dankes an verschiedene Personen. Sie bestand aus den H. H. von Froriep, Sammerschmidt, Harleß, Hönninghaus, Seyfelder, v. Martius, Grafen von Sternberg, Tiedemann, Jäger (Geschäftsführer), von Riefe (aus Stuttgart), und begab sich zu den H. H. Obersthofmeister Frhm. von Seckendorf, Staatsrath von Schlayer (Chef des Ministeriums des Innern), Frhm. von Gaisberg (Präsident der Ständerversammlung), Geh. R. von Hartmann (Regg. Com. für die Versammlung), Stadtschultheiß Gutbrod, Procurator Seeger (Vorstand des Museums), Dr. Dreifuß und Prof. v. Thourer (welche beyde die Anstalten zur Weinlese auf der Silberburg geleitet hatten).

Von der städtischen Behörde wurde diese Dankagung den Einwohnern auf eine sehr freundliche Art bekannt gemacht.

Dem Commercierrath Jobst wurde in einem Schreiben gedankt.

Aus allen Verhandlungen geht hervor, daß wechselseitige Zufriedenheit in jeder Hinsicht geherrscht habe, und daß besonders die Naturforscher und Aerzte alle Ursache hatten, mit dankbaren Gefühlen von Stuttgart zu scheiden, was sich denn auch in den öffentlichen Blättern laut ausgesprochen hat. Es ist zwar schon seit einiger Zeit Sitte geworden, Dankagungs-Deputationen an die Behörden zu wählen, allein wider den klaren Buchstaben der Statuten, welche ausdrücklich sagen: „Jeder Beamte unterzeichnen allein im Namen der Gesellschaft.“ Dieser § ist nicht etwa zufällig in die Statuten gekommen, sondern sehr absichtlich, und zwar insbesondere, um den Dank der Versammlung in deren Namen auszusprechen, wozu auch jedesmal in der Abschiedsrede aufgefordert wird. Man hat die vielen Inconvenienzen und selbst Kränkungen eingesehen, welche nicht ausbleiben können, wenn die Versammlung selbst sich darauf einläßt, sei es schriftlich oder mündlich, Dank zu sagen. In diesem Falle weiß man nicht, wo man aufhören soll, und es kann nicht fehlen, daß diese und jene Behörde, diese und jene Person übergangen wird, welche ebenso wohl, und vielleicht noch mehr Anspruch auf Dank hat als eine andere, der er wirklich dargebracht worden; von der Unbequemlichkeit und dem Zwang in einem so unruhigen Leben eine Anrede zu verfassen, nicht zu reden.

So hat man auf Helgoland dem englischen Vorstand der Insel gedankt und dadurch die Einwohnererschaft beleidigt, weil diese allein alle Anstalten für den Empfang der Naturforscher getroffen und jener sich gar nicht darum bekümmert hat. Wir wollten werten, daß es in Stuttgart ebenso wenig ohne Kränkungen abgelaufen ist, als an andern Orten. Daher ist die Unterlassung in Zukunft höchst rathsam, wenn die Fortsetzung auch nicht statutenwidrig wäre.

Außer den vielfältigen Berichten über die Versammlung in deutschen Blättern findet sich auch einer von Prof. See in der Revue.

Von C. Gemellaro: Relazione del Viaggio a Stuttgart. Catanea 1834.

Die Geschäftsführer haben vom König der Franzosen und vom Magistrat zu Stuttgart folgende anerkennende Antworten erhalten:

Cabinet du Roi.

des Tuileries, le 20. Decbr. 1835.

Monsieur,

Le Roi à reçu, par l'entremise de M. le Ministre des affaires étrangères, l'ouvrage, que vous lui destinez sur les ossements fossiles de certains mammifères. Sa Majesté à été sensible à cet hommage. Elle a accueilli avec le même plaisir le rapport que vous lui avez fait

remettre sur la réunion des savans allemands, à Stuttgart. Tout ce qui est de nature à favoriser la science a droit à Son intérêt; mais Elle applaudit sur tout à cette heureuse et bienveillante confraternité des savans de toutes les nations, qui, sans nuire à l'émulation, permet de rendre justice à tous les mérites, et de profiter en commun de tous les progrès. Sa Majesté aime à voir que ces sentimens sont les vôtres; Elle me charge, de vous en féliciter en son nom, et de vous transmettre de sa part, comme un Témoinage de sa satisfaction, la médaille, que vous trouverez ci jointe.

Agréez, je vous prie, Monsieur, l'assurance de ma considération très distinguée.

Le Conseiller d'Etat Secrétaire du Cabinet.
Fain.

A Monsieur le Docteur Jäger à Stuttgart.

Euer Wohlgeboren

hatten mit einem verehrlichen Schreiben vom 24. v. M. die Gefälligkeit, dem Stadtrathe und Bürger-Ausschusse den amtlichen Bericht über die hier im Septbr. v. J. stattgehabte Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte mitzutheilen und dabey verbindliche Erinnerungen an diese für die Wissenschaft, sowie für Stuttgart, wichtige Epoche anzuknüpfen.

Durch jenen Bericht und diese Versammlung hat unsere Vaterstadt in den Augen der Fremden unlösbar gewonnen, und wir glauben gern an die Zusicherung in Euer Wohlgeboren Schreiben:

„daß dem Stuttgarter eine günstige Aufnahme im Auslande für die Zukunft gesichert bleiben werde.“

Wie jene Aufmerksamkeit den Stadtrath und Bürgerausschuß erfreute: so war es auch der Wunsch dieser städtischen Behörde, Euer Wohlgeboren und Ihrem Kollegen, Staatsrath von Kielmayer, den beyden würdigen Geschäftsführern der Versammlung und Herausgebern des Berichtes, den durch Gelehrsamkeit und Kenntnisse berühmten und ausgezeichneten Männern, nicht allein für jene Mittheilung, sondern auch in Hinblick auf Ihr bey der Versammlung, vorzüglich gegenüber von unserer Vaterstadt, erworbenes Verdienst ihre Dankbarkeit zu beweisen.

In diesem Betracht haben wir unter Zustimmung des Bürgerausschusses beschlossen, Euer Wohlgeboren das Bürgerrecht der Residenzstadt anzubieten. Indem wir das Diplom hierüber Hochdenselben übergeben, hoffen wir, daß Sie solches nicht ungern empfangen und die Versicherung genehmigen werden, daß es uns zum Vergnügen gereichen würde, Euer Wohlgeboren als unsere Mitbürger verehren zu können.

Mit ausgezeichnetster Hochachtung verharrend

Euer Wohlgeboren

gehorsamster Stadtrath.

Stuttgart den 12. August 1835.

Anmerk. Von diesem Bericht wurden 200 Exemplare mehr abgedruckt, so daß also jeder eines erhalten wird, der etwas vortragen oder der Versammlung Dienste erwiesen hat. Dieser Bericht ist mager geworden, weil die Vorträge in alle Welt zerstreut wurden. Ob das der Sache vortheilhaft ist, mag einmal die Versammlung entscheiden.

Ueber die Flimmerbewegungen.

Von Prof. A. Mayer in Bonn.

(Aus seiner Schrift: *Supplemente zur Lehre vom Kreislaufe*. H. II. Bonn b. Marcus. 1836. 4. 55.)

Nach Purkinje und Valentyn (de Phaenomeno motus vibratorii &c. 1835) sind die Flimmerbewegungen „ungemein schnelle Bewegungen an der Oberfläche gewisser thierischer Theile, welche nach einer bestimmten Richtung erfolgen, vollkommen rhythmisch oder pulsartig vor sich gehen und höchst wahrscheinlich durch das Schwingen von Wimperhaaren erzeugt werden. Es kommen diese Flimmerbewegungen nach den bisherigen Erfahrungen nur in zwey organischen Gebilden der Säugethiere, Vögel und ausgebildeten Amphibien vor, nemlich auf der innern Oberfläche der Geschlechtstheile (weiblichen) und der Respirationsorgane, insbesondere der Epileiter und Lunge. Nie findet sich eine Spur dieser Bewegungen in der ganzen Länge des Darmcanals bey den Wirbelthieren. Ebenso nicht an den männlichen Genitalien, den Urinwerkzeugen, der serösen Haut des Gehirnes und Rückenmarkes, der Epithaute uff. Dieses Phänomen zeigt sich allgemein bey den Säugethieren, Vögeln und Lurchen, aber nicht bey den Fischen. Die Dauer dieser Schwingungen ist verschieden; sie halten mehrere Minuten, ja selbst einige Stunden nach dem Tode an. Um sie zu beobachten, ist wenigstens eine drey- bis vierhundertmalige Vergrößerung nothwendig.“

Ich habe sie in der Regel bey 250 — 300 maliger Vergrößerung beobachtet, aber bey 120 maliger noch deutlich gesehen. Sie sind unstreitig eine Lebensbewegung, welche noch einige Zeit nach dem Tode anhält, und kommen nicht etwa von Phosphoreszenz oder Zersetzung des Wassers, von Wimpern her, welches letztere die vorher angeführten Schriftsteller meynen. Ich habe sie auch nicht bloß an Schleimhäuten z. B. des Schlundes des Frosches wahrgenommen, sondern auch an serösen Häuten z. B. am Herzbeutel, am Brustfell und selbst am Bauchfell der Frosche, am stärksten aber an der Haut, wodurch die Eyergänge angeheftet sind; und zwar an ganz kleinen abgerissenen Stückchen, woran wohl Niemand Wimpern vermuthen wird. Auch ist das Zittern der Wimpern bey Infusorien eine ganz andere Erscheinung und an den Fühlblättern der Muscheln kommt es bekanntlich nach R. Treviranus von schnell sich verlängernden Papillen her. Wären Wimpern die Ursache, so müßte man das Flimmern auch an der Schleimhaut des Darmcanals, an der Harnwege, an der Bindhaut wahrnehmen und am ganzen Rande einer umgestülpten Schleimhaut, was nicht der Fall ist. Nach jenen Schriftstellern dauert das Flimmern nur 1 — 2 Stunden; ich habe es aber bey einem Frosche noch 30 Stunden nach dem Tode wahrgenommen; und auf dem Objectenträger hielt es mehrere Stunden an. Bey den Schildkröten haben es jene Schriftsteller auch noch nach 15 Tagen wahrgenommen.

Was nun die Natur und das Wesen dieser Erscheinung betrifft, so zeigt sich Anfangs eine stromartige oder rotatorische Bewegung, wie ein gleichförmiges Lichtflimmern; bald aber erkennt man an kleinen abgerissenen Stückchen, daß diese Bewegungen von äußerst schnellen Rotationen halbdurchsichtiger Kugeln von der Größe 1,10000, später 1,5000 Linie herühre. Es ist also hier ein den genannten thierischen Häuten anlehnender Bitterstoff, welcher aus kleinen rotierenden Kugeln besteht, vorhanden. Diese Kugeln wirbeln in der Feuchtigkeith, in welcher sie aufgehängt sind, hören aber auf, sobald sie verdunstet ist; daher bemerkt man diese Flimmerbewegungen leichter und deutlicher am Rande eines Hautstückchens. Anfangs bemerkt man 20 — 30 Rotationen in der Secunde, später nur 5 — 10. Zuerst sind die Kugeln viel kleiner, werden aber allmählich größer, treten aus der gleichförmigen Wirbelmasse heraus, und lassen sich einzeln deutlich erkennen. Zuletzt sieht man kleine Monadenkugeln aus der Bittermasse hervorkommen, welche sich losgerissen haben und sich selbstständig bewegen. Es scheint dieser Bitterstoff ein Nebelmeer von Urmonaden zu enthalten, und nicht bloß Bildungsstoff für die Monaden, sondern auch Nahrungs- und Belebungsstoff von andern Infusorien zu seyn. Merkwürdig ist das Verhalten benachbarter größerer Infusorien gegen diesen Bitterstoff. Kommt ein solches langsam sich wälzendes dem flimmernden Rande eines Schleimhautblättchens nah; so geräth es ebenfalls in Erzitterung, entfernt sich, nähert sich wieder und zwar, wie man deutlich sieht, mit Absicht. Er nimmt offenbar Substanz von dem Bitterstoffe in sich auf, wird dicker und man erkennt nun wirklich mehrere Kugeln in seinem Innern. Es ernährt sich und wächst also aus dem Bitterstoff. Dieses dauert manchmal mehrere Stunden fort. Bisweilen gewahrt man ein ganzes Häufchen von solchen Kugeln, das sich kreisförmig bewegt, während die einzelnen Kugeln sich wälzen; diese Bewegungen geschehen oft gegen den Strom der Flimmerbewegung. Die Kugeln im Innern eines größern treten allmählich heraus und von diesem bleibt nur die Hülle liegen. Das Flimmern kommt daher augenscheinlich von diesen Bewegungen her.

Endlich brachte ich den Schleim aus dem Schlunde eines Frosches unter das Microscop und da traten die Flimmerbewegungen in derselben Ausdehnung zu Tage; der Schleim aus dem Darmcanal verhielt sich größtentheils unbeweglich. Befeuhtet man vor Kurzem getrockneten Schleim, so erscheinen die Bewegungen wieder. Der Bitterstoff klebt also dem Schleime an, und es kann mithin von Wimpern keine Rede mehr seyn. Man sieht darinn ganze Seen von Flimmermasse, welche Anfangs ganz homogen erscheint; allmählich präcipitieren sich

aber gleichsam ganz kleine Kugeln, welche allmählich größer werden und rotiren. Auch die Blutkugeln an den Häuten fangen an, sich selbstständig zu bewegen. Dieses Spiel dauert mehrere Stunden lang. Es sondern sich größere und kleinere Schleimklumpen ab, kommen in schwankende und bald darauf in rotierende Bewegung und zeigen sich als Urthiere, welche aus einem Klumpen von flimmernden Kugeln, aus einem zufällig zusammengehäuften Aggregat von lebenden Monaden bestehen. Sie haben die Größe 1,500 — 1''; je nachdem sie mehr oder weniger Monadenkugeln an sich gezogen haben, was ohne Regel und ohne Mund geschieht, bloß durch rachenförmiges Auseinandertreten einer Stelle des Urthieres, wodurch jene Partikeln bis in sein Inneres gelangen. Man sieht nun deutlich, daß

die Flimmerbewegungen vom Rotiren der innern Kugeln her-rühren. Man kann diese Urthiere einiger Maassen mit Gonium vergleichen, bey welchem jedoch eine Regelmäßigkeit in der Anordnung herrscht, dort aber keine Form beständig ist. Das Entstehen eines Thiers aus andern kleinern, das Entstehen also ohne Eyer, entfaltet sich hier klar vor dem Auge. Es ist hier der Uraufgang des Lebens zu erschauen, die generatio spontanea aus dem diaphanen Zeugungsstoff, das Entstehen durch einfache Addition in arithmetischer Progression; das Entstehen durch Eyer ist eine Multiplication einer geometrischen Progression. Etwas ähnliches findet auch bey Gonium Statt, und hier ist die Klippe, woran die Gegner der generatio aequivoca scheitern.



Anzeige

für die

Naturforscher und Aerzte Deutschlands.

Die unterzeichneten Geschäftsführer der Gesellschaft der Naturforscher und Aerzte Deutschlands im Jahre 1836 beehren sich hiermit anzuzeigen, daß nach eingegangener höchster Genehmigung Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach, die 14. Versammlung der Gesellschaft zu Jena am 18. September dieses Jahres beginnen werde und vier öffentliche Sitzungen am 19., 21., 23. und 25. September stattfinden sollen. Indem sie hiermit alle Naturforscher und Aerzte Deutschlands und des Auslandes amtlich einladen, an dieser Versammlung Theil nehmen zu wollen, erlauben sie sich, Bestellungen auf Wohnungen, welche sie spätestens bis zum 1. September zu erhalten wünschen, bestens zu besorgen, und ersuchen alle diejenigen, welche in den öffentlichen Sitzungen Vorträge halten wollen, eine Anzeige des Inhalts derselben bis zum 1. September dem unterzeichneten ersten Geschäftsführer mitzutheilen. Vom 12. September an wird eine eigens dazu bestellte Commission täglich versammelt seyn, um die ankommenden Gäste zu empfangen, ihnen Wohnungen anzuweisen und ihnen das Programm der näheren Einrichtung der Versammlung mitzutheilen.

Jena.

Die Geschäftsführer der Versammlung der Naturforscher und Aerzte
Deutschlands zu Jena im September 1836.

Dr. D. G. Kieser.

J. W. Doebereiner.

Rücksichtlich des allgemeinen Textinhaltes wollen wir nur noch bemerken, daß gleich im Anfange eine Erklärung der Zeichen und Abkürzungen gegeben wird, dann ein Verzeichniß der Autoren, der angeführten Bücher, so wie eine Uebersicht des Linneischen Pflanzensystemes, vor jeder Classe ein sogenannter Schlüssel (clavis generum), genaue Darstellung der Gattungs- und Artenkennzeichen, ferner die Uebersicht der natürlichen Familien, und endlich selbst die durch nöthige Abbildungen erläuterte Kunstsprache. Aus dieser Angabe geht aber zur Genüge hervor, daß hier alle wichtigen Anforderungen, welche nur billigerweise hinsichtlich eines solchen Werkes gemacht werden können, berücksichtigt werden, indem wir noch die Versicherung beifügen, daß in fortgehenden Nachträgen jeder Fortschritt der Wissenschaft beachtet werden soll.

Unterzeichnete Buchhandlung hat den Verlag dieses Wer-

kes unternommen. Das Hauptwerk (ohne den Nachtrag) ist ungefähr auf 36 Lieferungen berechnet, welche, wo möglich, innerhalb dreier Jahre erscheinen sollen. Jede Lieferung enthält vier Bogen Text und acht Kupfertafeln (jede Tafel mit 40—50 Pflanzenabbildungen) in Quart, und kostet einen Thaler sächsisch (Der Text besonders à Bogen 2 ggr.; so wie die Kupfertafeln für sich mit Inhaltsverzeichnis 18 ggr.). Für ein illuminirtes Heft, was aber ganz besonders bestellt werden muß, ist der Preis auf zwei Thaler sächsisch festgesetzt worden. Uebrigens haben die ersten Abnehmer noch den Vortheil, daß sie die Exemplare auf Velinpapier erhalten, während späterhin nur solche auf gewöhnliches Druckpapier ausgegeben werden können.

Leipzig im Januar 1836.

August Schmid.

Inhalt.

- S. 161. Versammlung der Naturforscher zu Stuttgart.
 — 163. Verzeichniß der Mitglieder.
 — 177. Erste Versammlung.
 Gemmellaro, über den Aetna. Taf. VIII.
 — 183. Zweyte Versammlung.
 Zuschrift des Saaro'scher Comitats; Wahl des
 Versammlungsorts; Statuten, Archiv, Feß auf der
 Weißenburg.
 — 187. Dritte Versammlung. Schluß.
 — 192. Sigungen über Astronomie und Geographie.
 — 193. Hochstetter, Thiere in der Bibel.
 — 195. Physik und Chemie.
 Schwerd, Theorie der Beugungs-Phänomene.
 — 196. Hopf, Bildungsart der Meteorsteine.
 — 203. Vollmer, Stahlorten in Hinsicht auf Magnetismus.
 — 205. Wönsdorff, Oxydation der Metalle; Thau; chemische
 Bewegungen.
 — 208. Winkler, Bittermandelwasser.
 — 211. Siegwart, Kohlensäure in Sauerwasser.
 — 213. Vollmer, Temperaturquellen.
 — 216. Salzer, dicke Korkstöpsel.
 — 217. Zenned, Quecksilber-Gasometer.
 — 218. Mineralogie.
 Weiß, Verwachsung des Granits mit dem Plänerkalk.
 Walchner, Kalkformation am Säntis.
 — 219. Fuchs, Triphyllin.
 Sternberg, Steinkohlegebirg.
 — 223. H. Meyer, Versteinerungen.
 — 225. Weiß, Arsenit-Nickelerz; Crystallmodelle von Buchenne.
 — — Wiebel, Basalt.
 — Glöckler, mährische Mineralien.
 — 226. A. Braun, Pflanzenversteinerungen.
 A. Reichenbach, Meteorsteine; Schwefel.
 — 227. Voith, versteinerte Knochen.
 — 226. Kute, Bildung des Hogan's.
 — 228. Kapp, Basalt, Schichtung.
 — 229. Althaus, versteinerte Schildkröten.
 — 231. Botanik.
 Sternberg, ägyptische Baijantkörner.
 — 233. Zoologie und Anatomie.
 Duvernoy, Spikmäuse.
 — 235. Lauth, thierische Gewebe.
 — 242. Medicin.
 Landwirthschaft.

- S. 243. Brief des Königs von Frankreich.
 — 244. Brief des Stadtraths von Stuttgart.
 — 245. A. Mayer, über die Flimmerbewegung.
 — 248. Versammlung der Naturforscher zu Jena.

U m f a ß.

Loudon's Encyclopädie der Pflanzen.

Kupfertafel.

Tafel VIII. zu S. 177 stellt den Aetna dar.

B e r e h r.

E i n g e g a n g e n.

An Büchern:

- Sötkls Geschichte der Deutschen Bnd. 3. Buch 18, 19, Heft 5
 u. 6. Bd. 4. Buch 20 Heft 1.
 Dr. A. F. J. C. Meyer, Prof. zu Bonn, Supplemente zur
 Lehre vom Kreislauf Heft 2. Bonn (bey Ad. Marcus
 1836. 4. 54.
 J. Schmidberger, Beyträge zur Obstbaumzucht, Einz. bey
 Haslinger 1836. Heft 4. 8. 299.
 Ch. Ehrmann, Eloge du professeur J. F. Lobstein. Stras-
 burg. 1836. 4. 23.
 Dr. Alex. Sawadski Flora der Stadt Lemberg. Lemberg bey
 Kuhn und Mikitowski 1836. 8. 212, nebst Verzeichniß.
 Botanische Zeitung von Hoppe und Fournier. 1835.
 Band 1. 2.
 L'Institut, Journal général des sociétés et travaux scientifiques
 1835. III. Nr. 130 — 146.
 Blätter für litterarische Unterhaltung 1835 Decbr. 36. Jänner.
 E. Andre's öconomische Neuigkeiten 1835. Bd. 2.
 Brandes Archiv der Pharmacie 1836. 1.
 Pharmaceutische Zeitung 1835. Nr. 25. 1836. 1. 2.
 Preussische Provinzialblätter 1836. Heft 1. 2.
 Annalen der Physik 1835. Nr. 11. 12.
 Baumgartners Zeitschrift der Physik 1836. IV. 2.
 Allgemeines Mittwochblatt von G. Tröbel. Rudolstadt Hofbuch-
 druckerey 1836. 4. Nr. 1 — 5.
 Zeitschrift für Landwirthschaftliche- und Gewerbevereine in Thü-
 ringen von G. Tröbel ebendas. 1836. 8. 1. 2.



S f i s.

Encyclopädische Zeitschrift,

vorzüglich

für Naturgeschichte, vergleichende Anatomie und Physiologie,

von

S f e n.

1 8 3 6.

S e f t IV.

(Tafel IX.)

Der Preis von 12 Hefen ist 8 Thlr. sächs. oder 14 fl. 24 Kr. rheinisch, und die Zahlung ist ungetheilt zur Leipziger Ostermesse des laufenden Jahres zu leisten.
Man wendet sich an die Buchhandlung Brockhaus zu Leipzig, wohin auch die Beyträge zu schicken sind.
Unfrankierte Bücher mit der Post werden zurückgewiesen.
Einrückgebühren in den Text oder Umschlag die Zeile sechs Pfennige.
Von Anticritiken (gegen Fälsch-Recensionen) wird eine Quartseite unentgeltlich aufgenommen.



1847

1847

1847

1847

1847

1847

Zur Staatskunst im Lichte der Physiologie.

Vom Grafen Georg von Buquoy.

(Fortsetzung von Heft II.)

Betrachtung des innern Staatslebens.

So wie überhaupt die Geburt- und Gedeih-Stätte, entsprechend irgend einer Classe von Productionen, durch diese Productionen selbst wieder zurück influenziert, und sonach zu einer anders modificierten Geburt- und Gedeih-Stätte umformt wird; — eben so wird insbesondere jene Combination von Umständen, aus denen insgesammt eine bestimmte Volksthümlichkeit und Cultur hervorgehen, durch eben diese Volksthümlichkeit und Cultur dergestalt zurück influenziert, daß, im nächstfolgenden Productionsacte, die oben erwähnte Combination von Umständen als eine bereits schon anders modificierte, ihrerseits eine gleichfalls umformte Volksthümlichkeit und Cultur hervorbringt; so daß also Hervorbringendes und Hervorgebrachtes ohne Unterlaß einander wechselseitig bestimmen und umbilden, wornach denn jenes lebendige, wahrhaft organische zwischen Gestalten und Vermächten endlos oscillierende Bild des ewigen Werdens am innern Volkswalten lebensgegliedert, muskelfräftig, pulsend, bildesprossend, rosenfleischig, wellumsflossen, zugleich aber auch in Ohnmachtsverbittern darniedersinkend, und zerrgesichtig greinsend hervortritt, welches Bild die Geschichte u. Gegenwart dem Beschauer liefern, nicht selten freilich nur in trugumhüllten Zügen. — Betrachtet man die gesammte Succession polibiotischer Gebilde, die mit der Verdelust regen Lebens einem die Zeitscale durchwandernden Volke entsprossen; so sind zwar hier ein bestimmtes Gesetz der Continuität, ein gewisser gemeinsamer Urtypus des Hervorgefaltens, eine geschlossene Unität trotz aller Diversität, nicht zu verkennen; aber nie kann hier von Identität die Rede seyn; d. h. was einmal gewesen, kehrt, so wie es gewesen, nie wieder zurück; so wie bey'm Kaleidoscop das durch Wen-

dung um die Ase einmal zerstörte Bild nie wieder erscheint und durch keine Art der Wendung sich wieder zurückrufen läßt.

Wer die Geschichte in der Absicht studieren möchte, um Regeln daraus zu abstrahieren, wie etwa gewisse Umstände bestimmte Resultate allemal herbeizögen; der würde auf Irthümern geiffentlich Jagd machen; denn man vergesse doch nicht, daß einerley Umstand nur dann allemal einerley Resultat hervorbringe, wenn jener Umstand allemal unter derselben Combination von andern Umständen auftritt; wo hat sich denn nun aber einerley Combination von Umständen jemals wiederholt? vermuthlich nie; ja es läßt sich sogar, nach der mathematischen Analyse, solch eine Wiederholung als höchst unwahrscheinlich durch Kalkul erweisen. Einen sehr merkwürdigen Beleg liefert uns u. a. die Betrachtung des Einflusses, den der Reichthum auf die Kraft, die Sitten und den Character des Volkes auszuüben vermag.

Bei den Völkern des Alterthums nemlich, wo Reichthum größtentheils durch Erobern, Plündern usw. errungen ward und dann nur unter einige Wenige sich vertheilte, war er der Grund zu Sittenverderbnissen, zu Verweichlichung, Entnervung, moralischer Entmannung usw., daher auch die alten Weisen und die vorzüglichern Gesetzgeber des Alterthums den Reichthum als etwas dem Staate Nachtheiliges, aus demselben verbannt wissen wollten. Ganz anders zeigten sich aber die Wirkungen des Reichthums in der neuern Geschichte, wo er wesentlich aus Betriebsamkeit und Speculation floß und daher bey seinem Anwachsen die Nationalarbeit anspornte, und solchermaßen vielmehr die Kraft, den Unternehmungsgeist, den männlichen ernststen entschlossenen Character usw. im Volke ansachte. Eine

wesentliche Ausbeute für unsere innere Ausbildung und für unsere Einweihung zu einem planmäßigen Eingreifen in die höhere Lebenspraxis möchte uns die philosophische Anschauung der Geschichte wohl nur insofern gestatten, als wir hiedurch zu einem gewissen Tacte im Vorahnen des werdenden zu gelangen vermögen und zu einem, nicht klar in Worte zwar zu fassenden, nur dunkel zu vernehmenden, beynahe somnambulmäßigen, darum aber doch sehr richtig leitenden Gefühle von der Wirkung, welche die jedesmalige Art des Eingreifens in das Räderwerk der Zeit herbeiführen müsse. Indes wird auch selbst diese Ausbeute nur demjenigen zu Theile, der solches Geschichtsstudium, das, für sich allein getrieben, zu leeren Träumereien und politischen Visionen führen möchte, mit großartiger practischer Lebensansicht, aus der Gegenwart geschöpft, verbindet. Man möchte sagen, es diene das unbefangene selbst erblickte Bild der Wirklichkeit hier dazu, um aus der Geschichtstradition jene Züge zu löschen, die nicht der wirklichen Menschheits- und Staaten-Entwicklung unmittelbar angehören, sondern welche in die Erzählung und bildliche Darstellung aus der Individualität der Erzählenden übersprangen. — Aber auch diese Würdigung, diese Sichtung des Thatsächlichen vom Fingierten, ist weiter nichts, als ein dunkles in Worte nicht klar zu fassendes Gefühl, ein gewisser instinktmäßig erworbener Tact (entsprechend einer höhern Potenz des Instinkts), eine Fertigkeit, worin überhaupt der practische Engländer und Franzose den bloß theoretisch grübelnden, in die großen Lebensverhältnisse beynahe nie eingreifenden Deutschen (bey welchem — übrigens verschlossene Dicastereien sich des nationalen Triebwerkes bemächtigt haben, wodurch Leitung in Lähmung ausgeartet ist) weit übertreffen.

Für diese Digression finde ich mich, obgleich es vielleicht zum Pöbelwesen und zum guten Ton der Schriftstellerer gehören möchte, keineswegs bewegen, dem Leser Abbitte zu thun: vielmehr muß ich ihm anrathen, jene Digression fleißig zu studiren, wenn ihm doch ja daran liegt, vom Wesen des Volkes und Staaten Waltens eine, bisher nicht übliche, wahrhaft organisch vitale Anschauung zu erlangen, kurz, die Polibiotik als Erscheinungsmodification, nicht eines starren Mechanismus, sondern eines endlos bildenden und nichttenden allwaltenden Naturorganismus zu erblicken, und zwar in dem — Gestalt- und Bewegungs-schaffenden Lichte — selbstgeweckten Junktens innerer lebendiger Auffassung.

In diesem Sinne nur, nie in einem andern, betrachten wir durchgehend Alles, das aus Volks- und Staats-Leben sich bezieht, so wie nicht minder Alles, was sich als irgend eine Manifestation des Naturlebens überhaupt ausspricht; und was, — aus dem Unüberschaubaren der Erscheinungen, — spräche sich wohl anders aus? Allerwärts enthüllt sich uns die Spur des Lebens. —

Alles in der Natur ist Leben; und nur — in ihrem, die Wellenform beleuchtenden Lebenscolorit, in ihrer Dufrathmung angeschaut — wird sie ganz als das erfasst, was sie in der That ist. Ein schönes Beispiel acht vital-organischer Betrachtungsweise vom Wesen des Volkslebens ist u. a. auch die Ansicht vom Entstehen und Fortbilden der einem Volke eigenthümlich gewordenen Sprache, als einem aus

des Volkes Sinn, Gemüth, Geist usw. unwillkürlich hervorschallenden Ausdrucke, als einer acustischen Gebärde des Volkes, welches Gebärdenpiel wieder rückwärts auf des Volkes innern Bildtrieb usw. Wollte hier jemand fragen, wie sich dieß im Volke machte, so ist dieses wie eben so mit einem undurchdringlichen Schleyer verhält, als z. B. das wie des werdend und Entfaltens am Nervengebilde im Fötus, an welchem das Nervengebilde, bey dem fortschreitenden Bildensacte des Fötus, seine ersten Hefepuncte auswirft, und von diesem aus, nach den allmählich aus der Dämmerung aufragenden Organen hin, seine Nester und seine bis ins Unsichtbare verfeinerten Zweige, in pittoresker Anastomose, gleich einem allbegreifenden Lebensbaume, treibt; all dieß Treiben ist zu betrachten als eines der tausenderley Erscheinungsmomente an der totalen Erscheinendcombination des Fötuswerdens, und als zugleich auf bestimmte Weise zurückinfluenzirend den werdensact am Fötus. — Wohl mochte den ersten Anklang zu dem Entweichenden schwebenden Wortes von der irdgefestelten Zunge, zu des bedeutungsfassenden Lauts ertönen — das zur abnehmenden Menschheit hernieder gelassene Wort der Offenbarung erteilt haben, schallend hervor aus Urgetöse crystallener Meere. —

(Fortsetzung folgt.)

Verhandlungen

der allgemeinen schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften in ihrer Versammlung zu Lucern 1835. Lucern bey Meyer. 1835. 8. 114.

Diese, von dem verstorbenen Dr. Gossé zu Genf gegründete Gesellschaft, welche als Muster aller ähnlichen in Europa entstanden ist, hat ihre neunzehnte Versammlung gegeben. Es gieng dabei, wenn auch nicht eben so glänzend, doch eben so heiter und fröhlich zu, wie bey den deutschen Versammlungen, und es wurden verhältnismäßig eben soviel lehrreiche Vorträge gehalten. Der Medicinadirector Elmiger eröffnete die Sitzungen mit einer sehr passenden und freundlichen Rede; dann wurde das Protocoll verlesen, das Verzeichniß der Mitglieder, einige Necrologe und sodann Berichte über die Verhandlungen der Gesellschaft der Waadt, Neuenburgs, Genfs, Basels, Zürichs und St. Gallens; nebst den Arbeiten der hydrographischen Gesellschaft; es wurden während der Sitzungen mehrere Vorträge über verschiedene Gegenstände gehalten, wovon hier kurze Auszüge mitgetheilt sind. Man muß der französischen Schweiz das Zeugnis geben, daß sie in diesem Jahr am meisten gearbeitet hat. Die Versammlung wurde gegründet, um die Naturforscher zusammen zu bringen, ein freundschaftliches Verhältnis zu erhalten, zu gemeinschaftlichen Arbeiten Gelegenheit zu geben, und diese Zwecke werden vollkommen erreicht; überdies ist es eine Erholungsreise, wobei man gewöhnlich Absteher nach den schönsten Gegenden der Schweiz zu machen Gelegenheit hat.

B e r i c h t

über die Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Basel vom August 1834 — July 1835. Basel bey Haas. 1835. 8. 89.

Wer die Schlaffucht bedenkt, in welcher die Baseler ihre ehemals so berühmte Universität aus Mangel an allem wissenschaftlichen Sinn haben liegen lassen, und das Unglück, welches ihr in der neuesten Zeit noch obendrein widerfahren ist, freylich aus denselben Gründen, weil die Bevölkerung durch Pfaffen-einfluß von der Wissenschaft und der Welt in einen träumerischen Pietismus versunken ist, der muß sich über die neu entstandene wissenschaftliche Regsamkeit doppelt freuen. Die Professoren, also die wissenschaftlichen Männer, sind vorangegangen, und beweisen, daß es andere Dinge in der Welt gibt, welche die Staaten vom Untergang erretten, als das läppische und zugleich grausame Heidenbekehren in Ostindien, daß man Zeit, Kenntnisse und Geld im Lande selbst besser anwenden könne, als an Unwissenheit predigende Pietistenschulen, welche ihre Recruten auf der Strafe zusammenrassen, um sie mit schweren Kosten jenseits der Meere zu erpedieren. Diesem Beispiele sind auch wirklich die aufgeklärten Basler gefolgt, haben bedeutende Summen für die Naturwissenschaften zusammen geschossen, und es dahin gebracht, daß die Erhaltung der Universität wieder beschlossen wurde. Mit Beschlüssen ist es aber nicht gethan, und wenn die Baseler wirklich von diesen Beschlüssen Ehre und Nutzen erwerben wollen; so müssen sie ihre vollen Kisten öffnen und ein Capital von einigen Hunderttausenden zusammenschießen, was dieser Centralstadt des europäischen Handels ein Leichtes ist; die Stadt muß nicht philisterhaft an ihren Häusern kleben, sondern der Universität einige ihrer vermiethten Palläste und Gärten schenken, wenn ihr wirklich Ernst ist, was sie laut und ruhmrednerisch verkündigt hat. Dann wird sie die Welt loben, statt daß sie jetzt lachend um die reiche und arme Stadt herum steht, und der Dinge harret, die da kommen sollen.

Die naturforschende Gesellschaft und ihre Gönner und Freunde ist also vorangegangen, und es ist zu wünschen, daß sie den Weg nicht umsonst gebahnt hat. Wir sagen zu wünschen: denn Hoffnung ist nach dem, was für das Ganze geschehen ist, noch keine vorhanden.

Die naturhistorische und physicalische Sammlung besteht eigentlich erst seit wenigen Jahren und hat im Jahr 1834. 55 Säugethiere, 311 Vögel, 87 Lurche, 121 Fische, eine Sammlung von Insecten aus der Schweiz, ziemlich viel Schalthiere und Corallen, anatomische Präparate, vorzüglich aber Versteinerungen und eine recht artige Bibliothek, worunter besonders viele botanische und physicalische Werke; seit dieser Zeit ist mehr Eifer erwacht und dadurch Manches hinzu geschenkt worden. Auch hat man eine Geldsammlung veranstaltet, wodurch von 52 Personen ein für allemal 4122 Franken zusammengeschossen wurden; davon hat die gemeinnützige Gesellschaft 800 Fr. gegeben, Professor P. Merian 322 Fr., Prof. R. Merian 370 Fr., Prof. Chr. Bernoulli 100 Fr., A. F. Sarasin 120 Fr. und E. F. Sarasin 100, Häusler 140, W. Thurneysen 200, Christ B. 100, Merian M. 140, Bischof P. 140, Wandermühl H. 200.

Das ist nun recht artig und, zum Theil viel, aber wenn

man bedenkt, daß nicht mehr als 52 von dieser reichen Bürgerschaft sich dazu verstanden haben, so kann man das ausposaunte Interesse dieser Bürgerschaft für die Universität nicht hoch anschlagen: sieht man gar, daß nicht mehr als 9, sage neun Personen sich zu einem jährlichen Beitrag und nur für 3 Jahre unterschrieben haben, und daß von diesen Unterschritten nur das Stümlein von 424 Franken herausgekommen ist, worunter überdieß P. Merian mit 200 Fr. steht; so muß man das billig erbärmlich nennen und alle Hoffnung auf diese, wie es scheint, schon in der andern Welt lebende Bürgerschaft aufgeben. Dagegen verdient rühmlich erwähnt zu werden das Geschenk von 15000 Insecten von Professor Hagenbach dem Vater.

Die Thätigkeit der Gesellschaft war während dieser Zeit wirklich groß, und es wurden sehr lehrreiche Vorträge gehalten, welche hier ziemlich ausführlich mitgetheilt sind und zwar aus allen Fächern; aus der Zoologie von Dr. Imhof über die Metamorphose der Insecten; ihre Zahl von Dr. J. J. Bernoulli, über die Ausartung der Menschenrassen. Aus der Anatomie von Prof. Meißner über Mißbildung der Zähne; von Prof. Jung über die Bildung der Nägel; von Dr. A. Burckhardt über den Bau des Uterus einiger Thiere; von Dr. E. Hagenbach über die Paukenhöhle der Säugethiere; von Meißner über den Bau des Wasserstaars; von A. Burckhardt über die Talg- und Schleimbälge, von Dr. Musser über die Rückenmuskeln. In der Physiologie von Prof. Fischer über das Hören mittelst des Tastsinnes. In der Botanik von Prof. Röper allerley Anatomisches über verschiedene Pflanzen, Balststellung derselben, Drehung der Blätter, Mißbildungen, Pflöpfung, Farrenkräuter. In der Geologie und Petrefactenkunde von Dr. P. Merian: versteinerte Thiere und Pflanzen, über das Kalksteinconglomerat am Schwarzwald. In der Physik derselbe meteorologische Beobachtungen, Höhenmessungen im Canton Basel, Temperatur des Wassers, Höhenrauch, perennirendes Eis, Gestalt der Hagelkörner; von Dr. A. Burckhardt über Nebensonne. In der Chemie von Dr. Schönbein über die Isometrie chemischer Verbindungen. In der Medicin Prof. Jung über die Einrichtung der Krankenhäuser zu Nürnberg und Bamberg; von Dr. J. J. Bernoulli über die Medicinalgewichte.

Möge der Eifer dieser Gesellschaft bey der allgemeinen Erschlaffung nicht erkalten, möge sie fortfahren, sich Ehre zu erwerben, möge sie durch Zusammenhalten sich erwärmen: vielleicht pflanzt sich diese Wärme doch allmählich in die Umgebungen fort.

Deutschlands Flora

von Jacob Sturm 1. Heft 68. 69.

Den Text zu diesem Heft hat wieder Prof. Koch in Erlangen geliefert; es enthält:

Cerinthe minor, alpina; Calepina corvini; Senebiera coronopus, didyma; Lepidium Draba, perfoliatum, graminifolium, ruderales, latifolium; Diplotaxis tenuifolia, tenuifolia Var. muralis, muralis, Var., viminea.

Hest 69. *Carex dioica*, *loliacea*, *arenaria*, *gaudina*, *saxatilis*, *stolonifera*, *humilis*, *montana*, *praecox*, *lepidocarpa*, *erythrostachys*, *evoluta*, *rhynchocarpa*, *riparia*, *kochiana*, *vesicaria*.

Diese Niedgräser sind von Hoppe bearbeitet und mit diesem Hefte die Kunst geschlossen. Man kann sie bey Sturm besonders haben unter dem Titel: *Carigologia germanica*.

Derselben zweyte Abtheilung Hest 28. 29.; Flechten, bearbeitet, auch gemalt von Dr. Lauer zu Greifswald; enthält:

Peltigera malacea; *Lecanora hypnorum*, *elatina*, *verrucosa*; *Cladonia papillaria*, *coccifera*; *Lecidea globifera*, *lurida*, *wahlenbergii*, *atro-brunnea*, *premnea*, *citri-nella*; *Calicium tigillare*.

Bemerkungen und Zusätze

in Friedrich Treitschkes Bd. X. Abtheilung 1. der Schmetterlinge von Europa, von G. F. Trepper in Augsburg Nov. 1835.

8. 3. Pap. *Cynthia*. Einen Mann, der so breite rothe Binden, wie Hübner F. 3., unter dem Namen *B. mysia*, hat, habe ich nie in Natur gesehen. Alle Männer, die ich kenne, gleichen mehr Hübner Fig. 608. Noch sah ich kein Weib, welches schwarze oder weiße Flecken in den Flügeln führte. Hübners Figuren 598—601. scheinen mir eher zur *Cynthia* als zur *Maturna* zu gehören.

3. Pap. *Artemis*. Es ist dieser Falter in hiesiger Gegend in manchem Jahre sehr gemein. Ich fand einst, Anfangs May, über 40 Raupen auf einer Waldwiese; sie wählten am liebsten die Scabiose zur Nahrung. Sie fanden sich nicht gesellig, sondern nur einzeln, und saßen gern an einzelnen Grasstengeln. Auch ich besitze in meiner Sammlung von diesem Falter ein ähnliches, brennend rothes Weib, ähnlich dem, wovon Hr. Treitschke Nachricht gibt.

4. Pap. *Merope*. Dieser Falter könnte allerdings wohl Abart von *P. Artemis* seyn, doch, so lange seine frühern Stände unbekannt sind, bleibt diese Behauptung immer im Dunkeln.

5. Pap. *didyma*. Das Weib zeichnet sich von denen der verwandten Arten durch die helle Grundfarbe der Vorderflügel auf der Oberseite aus. Die Grundfarbe der Hinterflügel ist immer auffallend röther.

5. Pap. *trivia* habe ich in hiesiger Gegend noch nicht gefunden.

6. Pap. *dictynna*. Hübners *Corythalia* ist ebenfalls in manchem Jahr hier sehr gemein. Er ist von *P. athalia* durch die schwärzere Zeichnung und die kleinen rothgelben Flecken sehr verschieden. Die Raupe fand ich auf *Melampyrum sylvaticum*, dem Waldblumwaid. Sie ist der von *Athalia*, die ich ebenfalls schon oft gezogen habe, sehr ähnlich, doch befißt sie einen schwarzen Rückenstreif, der der von *Athalia* fehlt. Ich fand sie Mitte May, und Mitte Juny fliegt der Falter in Laubwäldungen, die an Wiesen gränzen.

7. Pap. *asteria*. Ich lernte seitdem auch den weiblichen Falter kennen, und besitze nun zwei gute Paare in meiner Sammlung.

9. Pap. *selene*. Die von Hübner Fig. 735 abgebildete Abart war in meiner Sammlung und befindet sich nun in der großen Mulzerschen Sammlung, welche dem kön. Naturalien-cabinet in München einverleibt wurde.

11 12. Mit der Trennung von *Pales* et *Arsilache* bin ich ganz einverstanden, ja es möchte auch *Isis* als besondere Art gelten, doch steht letztere richtiger als Varietät bey *Pales* als bey *Arsilache*. *P. arsilache* fliegt etwa 9 Stunden von hier bey Kirchheim im May und Juny; *Pales* fliegt ich bisher nur aus unsern bayerischen Alpen Mitte July. Letztere ändert, vorzüglich auf der Unterseite, vom hellsten bis zum dunkelsten rothbraun.

14. Pap. *hecate* vermissen wir in hiesiger Gegend, dagegen fliegt

— Pap. *Ino*. Ende Juny und Anfang July auf gleicher Stelle, wo wir *P. aphirape* und *amathusia* fangen. Die Raupe konnte ich noch nicht auffinden.

— *P. amathusia*. Ein ganz dunkel, fast schwarz gefärbtes Weib fliegt ich, frisch ausgeflogen, am 18. July 1833 auf einer Hochalpe bey Füssen. Hier ist die Flugzeit Mitte Juny.

16. Pap. *niobe*. Mitte Juny 1834 fliegt ich auf einer kleinen, ringsum von Wald eingeschlossenen Wiese, 10 frischausgeschlüpfte Exemplare dieses Falters, darunter nur ein ganz dunkles Weib. In der Größe weichen sämmtliche Falter bedeutend ab. Der größte kam fast dem *P. paphia* nahe, während der kleinste nur das Ausmaß einer großen *Amathusia* hatte. Die Raupe fand ich im heurigen Jahr in Natur; und ich werde sie demnächst in meinen Hefen liefern.

18. Pap. *paphia* et *valesina*. Von einem Insectenhändler aus der Schweiz brachte ich etwa 9 Stück von *Espers valesina* zusammen, welche man in neuester Zeit durchaus mit *P. paphia* vereinigen will, während doch beide Schmetterlinge, hat man sie vor sich und vergleicht man sie genau, gar sehr von einander unterschieden sind. Ehender liesse sich *Pap. Pandora*, so ungerne dies auch wäre, mit *Paphia* vereinigen, als die wahre *Esp. valesina*, die *Esp. Tab. CVII Cont. LXII* Fig. 1 und 2 sehr gut abgebildet hat. Nicht nur hat *Valesina* länger gestreckte, spitzigere Flügel, sondern es mangelt ihr, vorzüglich dem Manne, die breiten, wulstigen und dicken Adern auf den Vorderflügeln, die jedes männliche Exemplar von *Paphia* so deutlich führt. Die ganz verschiedene Grundfarbe bestätigt die Artverschiedenheit ebenfalls. Ich verweise auf die Anmerkung in meinem 24ten Hefte der neuern Beiträge Seite 75.

19. Pap. *chrysippus*. Trotz der Versicherung Dr. Boisduvals möchte ich doch diesem Falter zur Zeit das europäische Bürgerrecht noch nicht einräumen.

20) *V. album*. Herr Treitschke sagt, daß er die Raupe fand und daß solche sehr der von *Pap. C. album* ähnlich sehe. Ich lieferte in meinem 23. Hefte, Taf. 133., die Raupe von *V. album* nach einem sehr guten ausgeblasenen Balge, finde

jedoch durchaus keine Aehnlichkeit mit der so auffallend gezeichneten und gefärbten Raupe von *Pap. C. album*. Sie müßte dann sehr variieren.

20. *Pap. polychloros*. Die hier erwähnte *Xanthochloros* wird wohl mein *Taf. 139. im 24. Hefte* abgebildeter *Pyromelas* seyn.

25. *Pap. populi*. Diesen schönen, großen und prachtvollen europäischen Falter zog ich sonst nicht selten aus der Raupe. Seit mehreren Jahren ist er sehr selten geworden, und ich fand auch keine Raupen mehr. Mit dem Netz ist es nur glücklicher Zufall, ihn wegen seines wilden, raschen Fluges unbeschädigt zu erhalten. Aus der Raupe erzogen ist er prachtvoll und von dreifachem Werth.

26. *Pap. Ilia*. Meine fast 20jährigen Erfahrungen bestätigen mir standhaft, daß *Pap. clytie* Hübner die Art, und *Ilia* die Abart sey. Ich habe *Clytie* sehr oft gefangen und unter 30 Stücken kaum 3 *Ilia* erhalten. Ueberdies habe ich auch *Clytie* schon einmal in beiden Geschlechtern erzogen. Trotz aller Gegenäußerungen kann ich nur auf meiner Behauptung beharren, daß *Clytie* Art, *Ilia* aber Abart ist.

27. *Pap. metis*. Auch dieser Falter scheint mir als eigene Art gelten zu müssen. Wenn wir *Pandora* von *Paphia*, *Xanthomelas* von *Polychloros* und *Pap. arsilache* von *Palles* trennen, so müssen wir auch hier einer Trennung nicht entgegen seyn. Schon die längern Flügel möchten bey der Auscheidung Berücksichtigung verdienen.

28. *Pap. briseis*. Ich habe diesen Falter sehr häufig in dem sogenannten Carthäuserthal, ohnweit Nördlingen, Ende July auf trockenen mit Felsen bewachsenen bergigen Haiden gefunden. Sein Flug ist sehr schnell, doch fliegt er nie weit, sondern setzt sich gleich wieder. Er schlägt im Sitzen seine Flügel hart zusammen, und ist dann auf dem ausgetrockneten felsigen Boden schwer zu entdecken. Die Er., die ich fang, waren nicht gar groß, kleiner als *Pap. semele*.

33. *Pap. clymene*. Aus Ungarn erhielt ich wenigstens 30 Exemplare dieses Falters zugesendet, aber kein Exemplar erreichte die Größe von der Hübnerschen Abbildung, welche überdies nicht gut gerathen ist.

34. *Pap. roxellana*. Dieser noch vor wenig Jahren sehr selten im entomologischen Verkehr vorgekommene Falter hat dermal an seinem Werth bedeutend verloren. Die ungarischen Entomologen haben die deutschen damit reichlich versorgt. Ich besitze 2 sehr schöne Paare in meiner Sammlung.

34. *Pap. janira*. Ich besitze von *P. hispulla* in meiner Sammlung ein gutes Paar aus Spanien, wage jedoch noch nicht, sie als Abart von *Janira* zu erklären, sondern halte sie für eigene Art so gut wie *P. eudora*. Wenn man *Eudora* trennt, warum will man *Hispulla* nicht als eigene Art anerkennen? Zudem ist *Hispulla* bedeutend größer, als beyde verwandte Arten.

35. *Pap. hyperanthus*. Eine merkwürdige Abart, die auf der Unterseite der Flügel keine Einfassung um die Augen hat, sah ich in der Sammlung des Herrn Ingenieurs Stolz in München, die noch mehrere ähnliche seltene Abweichungen 1836. Hest 4.

gen. anderer Arten enthält. Wird der Herr Besitzer sie mir anvertrauen, so werde ich sie seiner Zeit in meinen Hefsten liefern.

37. *Pap. megaera*. Daß mit diesem Falter *P. lyssa* und *P. paramegaera* vereinigt werden sollen, damit bin ich ganz einverstanden, denn es zeigt sich unter denselben fast gar kein Unterschied. *P. tigellus* ist kleiner, gehört jedoch sicher ebenfalls hieher, da die Abweichung nur unbedeutend ist.

37. *Pap. egeria et meone*. Nicht im Traume wäre mir je der Gedanke eingefallen, diese beyden Falter zu vereinigen. Die Artverschiedenheit zeigt sich äußerst deutlich bey Vergleichung beyder Arten in Natur.

38. *Pap. galatea*. So lange wir *P. arge* von *P. syllius*, und *lachesis* von *P. galatea* trennen, so lange können wir auch *Procida* und *Leucomelas* nicht mit *Galatea* vereinigen. Die Raupen allein könnten hier sichern Aufschluß geben, doch bin ich damit vorerst einverstanden, daß die neue *Pherusa*, wovon ich 4 Exemplare besitze, mit *Arge* vereinigt bleibe, obgleich eine Trennung sich wohl rechtfertigen ließe.

41. *Pap. epiphron*. Es wäre wohl möglich, daß dieser von Knoch *Taf. VI. des 3. St. Fig. 7.* abgebildeter Falter ein Weib von *Cassiope* wäre, obgleich *Cassiope*, so viel mir bekannt, nur auf den Alpen fliegt, wo ich ihn selbst Mitte July in Mehrzahl gefangen habe, während Herr Knoch sein Exemplar auf dem Weg vom Brocken nahe bey Döberlück gefangen hat. Der Mangel der Unterseite bey Knoch's Figur erlaubt keine sichere Bestimmung.

42. *Pap. pharte*. Diesen Nespeler fieng ich in Gesellschaft des folgenden nicht gar häufig Mitte July auf der sogenannten Schlüdenalpe bey Füssen.

— *Pap. pyrrha*. Wie ich so eben erwähnte, fieng ich auch diesen Falter Mitte Juny auf vordemerkter Alpe in einer Höhe von etwa 4000 Fuß. Ich fieng unter 40 Exemplaren nur 2 Weiber, die ganz genau mit Hübners guter *Fig. 416* übereinstimmen. In Gesellschaft dieser Falter flogen zu gleicher Zeit *Pap. euryale*, *gorge*, *tyndarus*, *Cassiope* und *Ligea* auf einer und der nämlichen Stelle.

42. *Pap. psodea*. Ich kann mich nicht dazu entschließen, Dahls *Eumenis*, die ich *Taf. 85.* meiner neuern Hefste abbildete, zu *Psodea* zu ziehen. *Eumenis* ist gewiß verschieden, und paßt auch, der sonderbaren hellern Flecken am Innentande der Hinterflügel wegen, nicht wohl zur *Medusa*.

43. *Pap. stygne et epistygne*. Ich kann mich von der in meinen Hefsten geäußerten Meinung, trotz Hr. Treitschkes Angaben, nicht trennen, und versetzte solche immersfort. Ueberdies ist ja der Esper'sche Name *Pyrene* älter, als der von Dufschneider. Warum wurde bey *Clymene* keine Ausnahme gemacht, da diesen Namen gleichfalls zwey Tagfalter, ein erotischer und ein europäischer, tragen? Ich würde übrigens diese Meinung nicht vertheidigen, wäre Dsh. *Pap. Stygne* nicht schon von Esper und Hübner als *Pyrene* beschrieben und abgebildet worden. Auch verwahre ich mich feyerlich gegen die Versechtung gleichartiger Namensbezeichnungen von zweyerley Schmetterlingen in einer der 9 Hauptclassen, so wie sie Hr. Treitschke vergleichsartig berührt.

51. Pap. alecto. Nicht Hübners Figuren auf Taf. 104. Fig. 528 und 529., sondern jene auf Taf. 101. Fig. 515 u. 516. möchten zu *Erias*, oder *Hübner Bonellii* zu ziehen seyn.

51. Pap. Neoridas. Nun, da ich Neoridas in Natur kennen lernte, überzeugte ich mich, daß dieser Falter von meiner Abbildung auf Taf. 55. des 1. Bd. verschieden ist. Doch kann ich zur Zeit mich noch nicht ganz dafür erklären, daß meine Abbildung eine *Medea* sey. Ich bitte, die Größe und Stellung der Augen und Binden genau zu vergleichen. Hübners neueste Figuren von Neoridas Taf. 199. Fig. 984—87 sind sehr gut gerathen.

52. Pap. Euryale. Den Falter, welchen uns bisher die schweizerischen Insectenhändler als Euryale geliefert haben, und der Hübners *Adyte* ist, haben mehrere meiner Herren Correspondenten, namentlich Fischer von Mölterstamm nicht für Euryale erklärt, sondern für die Hübnersche *Adyte*, und mithin für eine eigene besondere Art. Ich kann dieser Meinung vollkommen beistimmen. Mitte July 1834 sieng ich, leider nicht mehr in ganz frischem Zustande, über 50 Euryale auf unsern Alpen, und unter allen fand sich nicht eine Hübnersche *Adyte*. Doch reicht Euryale auf den Alpen von der Riesengebirgs etwas ab, indem letztere unten die Binden sammt den Augen röthlich gefärbt führt.

54. Pap. pronoe. Fliegt nicht selten auf dem Grünen im Aargau bei Immenstadt Mitte Sommers. Auch bei Füssen an der Chaussee nach Reiti sieng ich Mitte July diesen Falter frisch ausgegangen.

54. Pap. goante et Gorge. Auch diese beyden Falter sieng ich am 18. July 1834 auf der Schlüdenalpe bei Füssen in Gesellschaft von *P. pyrrha*, *tyndarus* etc.

56. Pap. hero. Fliegt hier in manchem Jahre häufig Anfangs Juny.

56. Pap. oedipus. Dieser Falter steht meiner Meinung nach näher an Pap. *Hyperanthus* als an *Hero*, obgleich im System beide sehr von einander entfernt sind. Sowohl seine Gestalt als Zeichnung und Färbung reihen ihn besser an *Hyperanthus*. Auch die Größe theilt er mit solchem.

58. Pap. arion. Ist hier selten. Ich sieng ihn nur einmal in unserm Siebenschwalbe und an den Ufern des Lechflusses.

58. Pap. alcon. Diesen Falter sieng ich zahlreich Mitte July auf einem kleinen Moos ohnweit Füssen. Die Exemplare waren jedoch schon ziemlich verslogen.

65. Pap. alsus. Fliegt in manchem Jahre hier häufig, vorzüglich auf den Blüthen der *Daphne cneorum* Ende April und Anfangs May vor unserm Siebenschwalbe.

67. Pap. corydon. In manchem Jahre, Anfangs bis Mitte July, hier sehr gemein. Außerordentlich häufig fand ich ihn Mitte July bei Füssen auf und an der Straße nach Bils. Ich sieng eine merkwürdige, leider krüppelhafte Varietät, welche auf der Unterseite der Hinterflügel fischbraun gefärbt und in der Mitte bloß mit einem weichen herzförmigen Flecken und unter solchem mit einem ähnlichen Splitterschrich bezeichnet ist. Die Vorderflügel sind unten aschgrau, mit dunkeln würfelartigen Fle-

cken vor den Franzen, und führen in der Mitte ein schwarzes Auge. Der linke Flügel führt unter diesem Auge zwei ähnliche, während der rechte Flügel von letztern nichts zeigt. Oben, wie gewöhnlich. Ich werde diese artige Abweichung seiner Zeit in meinen Beyträgen liefern.

67. Pap. dorylas. Der Mann in manchem Jahre nicht selten. Das Weib gehört zu den großen Seltenheiten, wahrscheinlich deshalb, weil es nur selten fliegt und meistens ruhig im Grase sitzt. Ich habe diesen Falter manchmal in ausgezeichnete Schönheit gefangen, so daß man glauben sollte, die Schmetterlinge wären aus der Raupe erzogen worden. Hübner *P. golgus* Fig. 688 u. 689. gehört hieher.

68. Pap. adonis. Von ausgezeichnete Schönheit sieng ich vor mehreren Jahren diesen Falter in beyden Geschlechtern. Das ♀ ist bisweilen vorzüglich schön gefärbt und gezeichnet, gleicht sehr dem von Alexis, doch unterscheidet es sich von letzterem durch die geschädigten Franzen, welche bey Alexis stets einfarbig sind. Die Raupe ist noch unbekannt.

69. Pap. alexis. Das hier von der Raupe Gesagte kann ich vollkommen bestätigen. Im August 1834 fand ich über 100 Raupen auf der Hauhechel, *Ononis spinosa*, die sich meistens noch im nämlichen Monat entwickelten.

71. Pap. argus et aegon. Beide Falter sind schwer von einander zu unterscheiden. Sie fliegen beyde in hiesiger Gegend. *P. argus* hat gewöhnlich ein helleres Blau mit schmaler schwarzer Einfassung. *P. aegon* ein dunkleres mit breiter, schwarzer Einfassung. Unten führt Argus weißere, Aegon dunklere, mehr blauliche Grundfarbe. Von Aegon erhielt ich schon einmal ungewöhnlich große Exemplare zugesandt, die unsere hier fliegenden fast um das doppelte in der Größe übertreffen. Beide Arten unterscheiden sich von allen übrigen Verwandten durch die grünsilbernen Kerne in den untersten Augen der Hinterflügel. Die Raupe von *P. argus* fand ich im May (1834) zahlreich auf *Lotus siliculosus*, dem Wiesen-schottentklee. Sie erscheint abgebildet in meinem 29. Heft.

74. Pap. chryseis. Dieser Falter ist in manchen Jahren äußerst häufig. Wo er fliegt, findet er sich in Mehrzahl. Er liebt gern grasreiche Wiesen, und das Frische seiner lebhaften Farbe nimmt sich, wenn er sich spielend auf den Blumen wiegt, ungemein reizend aus. Die mattgrüne, fein behaarte Raupe ist ohne auffallende Zeichnung und lebt im May auf Ampferarten. Ich fand sie heuer (1835) zum erstenmal in Natur.

86. Pap. lucina. Dieser Falter steht allerdings jetzt an seinem richtigen Ort. Nicht nur seine Raupe und Puppe, sondern sein ganzer Habitus stellt ihn besser zu den *Eracnæ* als *Melitæ*. Er fliegt bey guter Frühlingserwitterung öfters schon Ende März und Anfang April, gewöhnlich jedoch von Mitte April bis Mitte May.

77. Pap. rubi. Fliegt oft schon im März vorzüglich gern auf Fichtenbüschen am Vorsaume der Wälder. Ein Weib, das auf jedem Vorderflügel am Vorderrande einen länglichen, hellen Flecken führt, wie Hübner Fig. 786. solches abgebildet hat, besitze ich ebenfalls in meiner Sammlung. Die Raupe lebt Mitte July in manchem Jahre nicht selten auf *Spartium scoparium*, der gemeinen Psfrie. Die Puppe ist glänzend

schwarzbraun, punctiert und fein behaart. Sie liefert im März und April den Falter.

78. *Pap. telicanus*. Ich habe die Raupe auf Taf. 56 meiner neuern Beiträge auf dem rauhen Weiderich, *Epilobium hirsutum*, statt auf dem Purpurweiderich, *Lythrum salicaria*, aus Versehen abgebildet.

78. *Pap. spini*. Die Raupe fand ich früher nicht selten Mitte Juny auf *Rhamnus saxatilis* oder dem Steinwegdorn. Seit mehreren Jahren ist der Falter in hiesiger Gegend sehr selten geworden.

79. *Pap. betulae*. Auch diesen Falter zog ich früher her nicht selten aus der Raupe, die Mitte Juny auf Schlehen lebt.

79. *Pap. ajax*. Obgleich dieser Falter in mehreren Sammlungen europ. Arten sich vorfindet, so möchte ihm, wie Hr. Treitschke sehr richtig sagt, doch das europ. Völkerecht nicht eingeräumt werden können.

— *Pap. machaon*. Hübners *P. sphyrus* ist ein ganz gewöhnlicher hier erzogener Machaon, und es ist sehr zu tadeln, daß Hübner einen andern Namen wählte. Auf Taf. 13. meiner neuern Beiträge gab ich eine merkwürdige Abänderung.

80. *Pap. alexanor*. Daß dieser Falter als eigene Art vorsteht, darüber herrscht dermal unter den Entomologen kein Zweifel mehr.

85. *Pap. medesicaste et rumina*. Wenn wir *Cassandra* und *Demnosia* zur *Polyxena* ziehen, so möchten auch, nach meynrer Meynung, diese beyden Falter vereinigt werden.

— *Pap. apollo*. Diesen Falter erhielten die deutschen Sammlungen meistens aus den Donaugegenden, wo er bey Ulm und Regensburg in manchem Jahre häufig fliegt. Auch bey Pappenheim an der Altmühl, so wie bey der Weste Wilzburg bey Weissenburg wurde er entdeckt. Zahlreich flog er auch auf dem Schloßberg bey Schongau ohnweit Füßen. Auf den hohen Alpen bey Füßen fand ich ihn jedoch nicht.

86. *Pap. delius*. Es wäre für die Wissenschaft sehr von Interesse, wenn man die Raupe dieses Falters auffinden würde, um den Unterschied zwischen der von *P. apollo* deutlich wahrnehmen zu können.

88. *Pap. napi*. Würde nicht Hr. Treitschke diesen Falter mit *Pap. bryonia* Hübners Fig. 407* in Begattung gefangen haben, so würde ich ohne Anstand *Bryonia* für eigene Art halten. Ich besitze zwey gute Paare in meiner Sammlung. *Pap. napi* fieng ich auf den Alpen mit stärkern Flügeladern.

89. *Pap. daplidice*. Von diesem Falter fieng ich seit meinem 15jährigen Sammeln in hiesiger Gegend nur einmal ein einzelnes männliches Exemplar in unserm Siebentischwald. Die neue *Bellidice* ist gewiß nur eine kleinere, kaum sich unterscheidende Localvarietät von *Daplidice*, wie Hr. Treitschke sehr richtig sagt.

— *Pap. ausonia*. Ich bin ganz damit einverstanden, daß meine *Simplonia* und Hübners *Marchande* hierher gezogen werden.

91. *Pap. edusa*. Dieser Schmetterling, der sich seit einer Reihe von Jahren in hiesiger Gegend nur einzeln fand, flog vor 3 Jahren außerordentlich häufig. Fast in jeder Gegend um unsere Stadt zeigte er sich. Er ist schwer zu fangen und setzt sich bey'm Nachjagen nur sehr selten. Sein Flug ist äußerst schnell.

91. *Pap. aurora*, sah ich noch nicht in Natur und kenne ihn nur nach Hübners Abbildung.

93. *Pap. palaeno*. Dieser Falter flog vor etwa 10 Jahren häufig in der Gegend bey Constanz. Seit mehreren Jahren wird er jedoch daselbst gänzlich vermisst. Auch in der Gegend bey Kirchheim, im Mindelthale, wurde er aufgefunden.

93. *Pap. malvarum*. Eine einzelne Raupe fand ich Mitte July auf der Pappelrose. Sie blieb über den Winter lebend, spann sich in ein weitläufiges Gewebe und gieng im Frühjahr mir zu Grunde, ohne sich in eine Puppe zu verwandeln.

93. *Pap. lavaterae*. Bey einem Insectenhändler aus dem Walliserland sah ich vor mehreren Jahren eine Menge dieser Falter. Es waren ausgezeichnet große Exemplare darunter.

95. *Pap. alveolus*. Diese *Hesperia* ist hier am gemeinsten. Sie fliegt schon Ende April, doch fieng ich sie stets kleiner als Hübners Fig. 464 — 467. Ich halte die Fig. 464 u. 465. für das Weib.

96. *P. tartarus*. Hüb. 716 u. 717. erhielt ich ebenfalls in Mehrzahl unter einer Anzahl erotischer Schmetterlinge, welche aus Mexico stammen.

97. *Pap. linea*. Die Raupe lebt im Sept. in jungen Waltschlägen, wo viel Gras, mit Himbeeren vermischt, steht. Sie ist glatt, weißgrün, mit kugelförmigem Kopf und zwey feinen Spiken am After. Sie überwintert lebendig, wird vor der Verwandlung immer heller, öfters fast ganz weiß, und gibt eine schlanke Puppe mit langer Rüffelscheide. Einigemal erzog ich ganz dunkelbraune Schmetterlinge, welche im May und Juny sich entwickelten und die auf den Vorderflügeln den schwarzen Streif dick und sehr deutlich führen. Hübners *P. venula* Fig. 666 — 669., von dem ich mehrere Paare besitze, ist gewiß *Dshenheimers Lineola*. Die Beschreibung paßt ganz genau.

99. *Sph. statices*. Meine, Taf. 14. F. 1. der Beiträge gelieferte *Micans* ist zuverlässig, nach wiederholt angestellten Vergleichen, eigene Art. Schon die Form und die Rundung der Flügel spricht hiefür. Sie fliegt im südlichen Tyrol, und ich habe dermal 7 Stück vor mir, welche, bey genauer Untersuchung und Zusammenstellung mit *Statices* und *Globularia*, von welchen, vorzüglich der Mann immer längere Flügel besitzt, deutliche Spuren der Artverschiedenheit an sich tragen. Bey *Statices* ist der Hinterleib des Mannes immer beständig goldbraun oder golden gelbgrün, während er bey *Micans*, welche kürzere und compressere Flügel führt, beständig stahlblau schimmert, auch ist der Flügelstaub bey *Micans* stärker und dichter als bey *Statices* und *Globularia*. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich *Micans* ferner als eigene Art betrachte.

104. *Zyg. achilleae*. Herr Treitschke will meine unter dem Namen *Triptolemus* auf Taf. 14. gelieferte *Argäne*

zu *Trifolii* ziehen, und bemerkt hiebei, daß meine Abbildung nicht mit Hübners *Triptolemus* einerley Art sey. Ich habe mich in einem Brief an meinen Freund deshalb schon ausgesprochen und bemerkt, daß ich nicht seiner Meinung seyn kann. Meine *Zygane* ist gewiß eigene Art. Mehr als 30 Exemplare kommen ganz überein, auch passen Hübners Figuren, vorzüglich Fig. 97. sehr gut. Wenn man berücksichtigt, daß öfters die Abbildung eines Schmetterlings nicht ganz so ausfällt, als es zu wünschen wäre, wenn man ferner erwägt, daß mein *Triptolemus* von *Trifolii* sich zu sehr unterscheidet, und nicht wohl zu solcher gezogen werden kann, so möchte der Anerkennung als eigene Art nichts Wesentliches im Wege stehen. Ich beziehe mich auf das in meinem 28. Hefte S. 115 deshalb Gesagte.

106. *Zyg. glycirrhizae*. Scheint mir eigene Art zu seyn. Ich verweise auf das 28. Hefte meiner Beyträge.

107. *Zyg. oxytropis*. Daß diese *Zygane* nicht wohl zur *Cytisi* gezogen werden kann, beweist die schwarze Einfassung der rothen Flecken auf den Vorderflügeln. Sie ist standhaft von allen verwandten Arten verschieden und zuverlässig eigene Art.

107. *Zyg. hippocrepidis*. Die Abart mit gelbem Flecken und Hinterflügel, die sonst Hr. Stadt. Le'ner in Constanz häufig gefangen, ist seit vielen Jahren schon ganz ausgerottet. Uebrigens kann ich nicht unbemerkt lassen, daß alle gelben Exemplare dieser *Zygane* immer bedeutend kleiner sind, als die der wirklichen *Hippocrepidis*.

110. *Zyg. onobrychis*. Die Abänderungen hinsichtlich der oft stärker, oft schwächer gelben Einfassung um die rothen Flecken sind ungemein häufig. Fast kein Stück gleicht dem andern ganz. Die Exemplare, die wir aus Italien erhalten, sind größer als unsere deutschen.

111. *Zyg. fausta*. Dieser Schmetterling war vor 30 Jahren in hiesiger Gegend in manchem Jahre häufig. Seit mehr als 25 Jahren wurde er jedoch nicht mehr aufgefunden. Auch in der Gegend von Ulm war er vor 8 Jahren keine Seltenheit, aber seit dieser Zeit ist er auch dort fast verschwunden.

113. *Synt. phegea* erhielten wir in den letzten Jahren sehr häufig durch die Schweizerischen Insectenhändler. Es weicht dieser Falter, hinsichtlich der Größe und Anzahl seiner weißen Flecken, außerordentlich ab.

124. *Macrog. fuciformis et bombyliformis*. Die meisten Sammlungen, die ich kenne, benennen diese Schwärmer mit den Hübnerschen Namen. Auch ich habe bey der Beschreibung und Mittheilung der Abbildungen mich nach Hübners Schmetterlingen gerichtet. Die Hübnersche *Bombyliformis* F. 56. ist hier sehr selten, während dessen *Fuciformis* Fig. 55 u. 117. in manchem Jahre häufig erscheint. Vom letzten Schwärmer zog ich voriges Jahr (1834) über 40 Exemplare. Die Raupe lebt im July und August auf der Heckenkirsche. Von *Bombyliformis* Hüb. lebt die Raupe im July auf der Glockenblume und der Scabiose. — *Milesiformis*, welche Herr Treitschke als neu aufstellt, kann ich unter meinen Vorräthen nicht auffinden, und ich kenne sie auch nicht in der Natur. Wenn sich *Fuciformis* Hüb. aus der Puppe entwickelt, so

sind die sämtlichen glasartigen Flügel mit einem weichelbraunen Staub dicht übersät. Wenn Herr Treitschke meint, daß meine und Hübners Abbildungen der Raupen unserer *Fuciformis* zu seiner *Milesiformis* gehören könnten, so würde unsere *Fuciformis* Treitschkes *Milesiformis* seyn und die wahre *Fuciformis* oder *Bombyliformis* Tr. wäre mir unbekannt.

127. *Sp. croatica*. Ein schönes und ganz frisches Exemplar, das ich besitze, wurde ohnweit Salzburg gefunden. Ihre Raupe erscheint demnächst in meinen Heften.

127. *Sp. oenotherae*. In hiesiger Gegend fand ich diesen herrlichen Schwärmer noch nicht. Er hat sich seit mehreren Jahren wieder sehr selten gemacht.

128. *Sp. nerii*. Herr Schmidt in Laybach erzog vor 2 Jahren diesen noch immer sehr gesuchten und werthvollen Schwärmer in Mehrzahl aus der Raupe. Ueber 12 Exemplare wurden mir von diesem Freunde überlassen, welche in kurzer Zeit vergriffen waren. Seine Raupe soll, nach einer Sage, heuer (1835) auch hier gefunden worden seyn. Ich sah indessen nichts davon.

129. *Sp. lineata*. Im Walliserland muß vor etwa 6 Jahren dieser Schwärmer sehr häufig gewesen seyn. Ein Schweizer von da brachte damals über 100 Stück mit, von welchen ich eine bedeutende Anzahl erwarb, die nun alle versendet sind.

129. *Sp. galii*. Kommt in hiesiger Gegend einzeln und sehr selten vor. Bey Regensburg war er vor mehreren Jahren häufiger. Hier wurde die Raupe nur allein auf dem *Galium verum*, nehmlich dem gelben Labkraute, gefunden. Dem ungeachtet will ein hiesiger Sammler, welcher über 100 Raupen im heurigen Jahre (1835) wirklich besaß, diese Anzahl in hiesiger Gegend aufgefunden haben. Aus dieser großen Anzahl entwickelten sich von Mitte bis Ende August über 20 Schmetterlinge, mithin dauerte ihr Puppenstand fast keine 4 Wochen.

130. *Sph. hippophais*. Seitdem vor mehreren Jahren ein Insectenhändler aus Wallis die Puppe dieses Schwärmers zu Dugenden in Deutschland verkauft hat, ist er in seinem frühern Werth sehr gesunken.

131. *Sph. nicaea*. Macht sich seit mehreren Jahren wieder sehr selten, und kommt wenig im entomologischen Verkehr vor.

131. *Sph. euphorbiae*. Ich habe die vieljährige Erfahrung, daß dieser Schwärmer als Raupe karglich und sparsam wachsende Wolfsmilch fetten und üppigen Pflanzen dieser Art vorzieht. Nicht nur mit *Euphorbia esula*, sondern auch mit *Euphorbia peplus* nährte ich die Raupen.

132. *Sph. dahlia*. Noch sehr selten, daher nur wenige Sammlungen ihn besitzen werden. Hübners Abbildungen der Raupe sollen sehr treu und gelungen seyn.

135. *Sph. vesperilio*. Meine hier erwähnte Abbildung der Raupe ist nach einer Abbildung gefertigt worden, die ich von Herrn Schmidt in Laybach — erhielt. Die Raupe im jüngern Zustande gab ich auf Taf. 39. meiner Hefte nach einem ausgeblasenen Balg. Im heurigen Jahre (1835) soll die Raupe an mehreren Orten wieder gefunden worden seyn.

135. *Sp. vespertilioides*. Diesen hier, berührten Schwärmer kenne ich nicht in der Natur. Warum stellt man diesen Schmetterling so leicht als neue Art auf? Könnte er nicht auch Localabänderung seyn?

139. *Sph. atropos*. Im Jahre 1834 wurde die Raupe wieder an verschiedenen Orten, auch in unserer Umgegend, aufgefunden. Wird sorgfältige Pflege angewendet, so entwickeln sich die Puppen gewöhnlich im Nov. und Decbr.

140. *Sph. tremulae*. Diese als neu aufgestellte Art kenne ich noch nicht in der Natur, auch nach keiner Abbildung.

141. *Sph. populi*. Die Raupe findet man nicht selten nach heftigen Stürmen unter den italiänischen Pappeln, wo sich auch im May und Juny der Schwärmer oft häufig in Begattung findet. Die Raupe variiert sehr. Viele Exemplare sind mit rothen Punkten und Flecken auf grünem Grunde besetzt. Die Raupe erreicht selten die Größe von *Sp. ocellata*, und sie führt niemals ein blaues Horn. Begattete Weiber sehen sehr gern ihre Eyer ab, wenn man sie in ein Gefäß einsperret. Ich zog einmal mehrere Hundert Raupen aus dem Ey, brachte jedoch nur wenige Schwärmer bis zur Verwandlung.

142. *Sph. quercus*. Einige schöne Paare, von vorzüglicher Größe, erhielt ich aus Ungarn. Der Mann wird sehr gern ölicht.

— *Bomb. cecropia*. Ganz richtig sagt Hr. Treitschke, daß dieser Spinner nicht als Europäer betrachtet werden kann.

— *Bomb. pyri*. Mehrere mir von Wien eingesendete Puppen brachte ich niemals zur Verwandlung. Sie starben sämmtlich dahin.

144. *Bomb. spini et carpinii*. Erstere Art fehlt unserer Gegend, letztere ist oft häufig vorhanden; doch schon seit mehreren Jahren habe ich diesen Spinner nicht mehr gezogen. Die Bastardarten *Hybrida major* und *minor* sah ich noch nicht in der Natur.

147. *Bomb. caecigena*. Seit Dahls Tod ist dieser Spinner wieder verschwunden. Mehrere Entomologen forschten ihm seitdem nach, doch vergebens. Vielleicht gelingt es dem Eifer unsers Herrn Kindermann in Ofen, die Raupe wieder aufzufinden. Meiner Sammlung fehlt dieser Spinner noch.

149. *Bomb. tau*. In den Jahren 1819, 1820 und 1821 erzog ich diesen Falter nach einander von drey im April 1819 in der Begattung gefangenen Paaren. Die weiblichen Spinner legten mir Ende April 1819 über 300 Eyer, welche sich sämmtlich glücklich entwickelten. Ich erzog die Raupen mit großer Mühe und Ausdauer und hatte die Freude, im July bey 80 Stück im erwachsenen Zustande zu besitzen. Ende July bis Mitte August traten sie sämmtlich ihre Verwandlung zwischen Moos an, welches ich ihnen in ihren Kästen legte. Im März und April entwickelten sich über 70 Schmetterlinge, hälf- tig weibliche, hälf- tig männliche Exemplare. Ich versuchte mit mehreren Paaren eine Begattung, welche auch glücklich erfolgte, und schon nach 3 Wochen war ich wiederholt im Besitze von mehreren Hundert jungen Räupchen. Nachdem sie ihre Häutungen überstanden hatten, waren wieder im July 1820 circa 60 Stück erwachsen, verpuppten sich zwischen Moos und liefer-

318 1836. Heft 4.

ten im nächsten Frühjahr wiederholt die Spinner, welche jedoch um viel kleiner als die ersten waren. Die dritte Generation erzog ich ebenfalls, doch in weniger Exemplaren. Ich erhielt von solcher abermals Eyer und Räupchen, zog wieder mehrere Paar Schmetterlinge, welche jedoch wieder um vieles kleiner waren, doch brachte ich von dieser dritten Generation kein Paar mehr zur Begattung. Der Umstand, daß die Räupchen bey der Entwicklung aus dem Ey mit fünf carminrothen Dornen, welche an ihren Spitzen und Enden Gabeln bilden, und wovon 2 auf dem ersten, zwey auf dem dritten und einer auf dem zehnten Absaße steht, versehen sind, ist Ursache; daß in der Jugend, wenn man sie aus dem Ey ziehen will, sehr viele zu Grunde gehen, indem sie sich, bey gegenseitiger Annäherung, in ihren Dornen, die sie bis zur vierten Häutung behalten, verwickeln und so absterben. Ich nährte die Raupen mit Eichen, Birken, Haseln und Linden. Doch zogen sie junge, saftige Eichenblätter vor. Nach solchen waren die Blätter der Linde ihre liebste Speise.

150. *B. vinula*. Ich halte *B. minax* für eine von *Vinula* verschiedene Art. Die Raupe führt einen braunen Flecken auf jeder Seite, der bey *Vinula* vermißt wird.

151. *Bomb. erminea*. Zweymal gelang es mir, eine beträchtliche Anzahl Eyer von diesem Spinner von zwey im Freyen gefangenen Weibern zu erhalten, aber jedesmal waren sie unbefruchtet.

153. *Bomb. carmelita*. Meine Taf. 32. der alten Beyträge gelieferte Abbildung ist nach einer Originalzeichnung verfertigt worden. Ich zog im May (1835) diesen Spinner aus dem Ey, brachte gegen 40 Raupen zur vollkommenen Größe, doch nur wenige verwandelten sich in Puppen, indem sie im erwachsenen Zustande meistens starben.

153. *B. dictaea* und *dictaeoides*. Beyde Spinner sind sich außerordentlich ähnlich. Erster ist jedoch gewöhnlich größer. Ich werde seiner Zeit beyde in Abbildung in allen Ständen liefern.

154. *Bomb. bicoloria*. Auch meine Taf. 33. der alten Beyträge gelieferte Raupe ist nicht ganz treu. Ich werde sie seiner Zeit nochmals, treu nach der Natur abgebildet, liefern, da ich sie seitdem im natürlichen Zustande erhalten habe. Ich nährte diese Raupen mit Birken und Eichen. Auf meinen neuesten Tafeln habe ich übrigens diese Raupe treuer dargestellt.

155. *Bomb. tremula*. Der ursprünglichen Wiederbenennung dieses Spinners schenke ich meinen ganzen Beyfall, und vortrefflich ist die hier gegebene Erläuterung. Die Raupe ist in manchem Jahre nicht selten auf der Eiche im Juny zu finden.

158. *Bomb. verbasci*. Diesen neuen Spinner sah ich noch nicht in der Natur, kann daher keine weiteren Ansichten mittheilen.

160. *Bomb. arundinis*. Ganz vorzüglich große und frisch erzogene Stücke erhielt ich in mehreren Paaren von Hrn. Moriz in Haag zugesandt. Der Hinterleib ist bey den weiblichen Exemplaren länger, als die Hübnersche Abbildung ihn zeigt. Ein ganz eignes, sonderbares Geschöpf ist dieser Schmetterling.

161. *Bomb. hectus*. Dieses mit den schönsten Goldflecken gezeirte, artige Falterchen fliegt in manchen Jahren zu Hunderten in hiesiger Gegend. Dennoch ist bisher die Raupe noch verborgen geblieben, und nur am eben bemerkten Ort geschah ihrer am ersten Erwähnung. Der Flügelstaub ist äußerst zart und dünn aufgetragen, so daß auch frisch sich entwickelte Stücke, beim Halten der Flügel gegen das Licht, wie verfliegen aussehen. Meistens wird der träge Spinner von Gesträuchen geklopft, fällt von solchen wie todt herab und ist leicht anzuspüren. Das Weib ist größer, dunkelbraun und mit silbernen Flecken besetzt. Die Eier läßt es, wie alle ähnlichen Arten, bloß auf die Erde fallen. Sie gleichen ganz dem Samen des reifen Mohnes. Ein Weibchen legt gewöhnlich viele Hundert Eier.

161 bis 168. Die unter dem Genus *Lithosia* vorgelegten kleinen Falter scheinen mir durchaus nicht bey den Spinneen richtig eingezeirht zu seyn. Die meisten gehören den Schaben, Tineen, mehr zu, und würden, als eigene Familie bey solchen viel richtiger stehen, obgleich ihre Raupen den Spinneen ähnlich sind. Die Raupen der meisten Arten in dieser Familie nähren sich von Moos. Es hält schwer, die nahe verwandten Arten genau auszuscheiden, und ganz richtige und genaue Abbildungen sind sehr nothwendig, obgleich Hübners Figuren meistens gut gerathen sind. Ueber die ähnlichsten Arten erlaube ich mir folgende Bemerkungen:

Hübner Fig. 93. als *Unita* von Dshenheimer citirt, scheint mir das Weib von *Luteola* Fig. 22. zu seyn, wogegen jedoch Fig. 221. unter dem Namen *Palleola* die wahre *Unita* Dshenheimers ist.

Hübner Fig. 91. *Cinereola* kenne ich nicht in Natur, sie gehört, wie Herr Treitschke sehr richtig sagt, nicht einmal mit einem Fragezeichen zu *Gilveola*, von welcher letzter im Hübnerschen Werke noch keine Abbildung existirt.

Hübner Fig. 95. *Helveola*, ist etwas zu grau gefärbt, und stimmt mit meinen natürlichen Exemplaren nicht ganz überein. Herr Treitschke will zu diesem Schmetterling Hübner *Cereola* Fig. 99. ziehen, doch hat diese Figur einen grauen Hinterleib, während Fig. 95. einen gelben Hinterleib führt.

Hübner Fig. 96. *Ochreola*, ist Dshenheimers *Depressa* und sehr gut dargestellt und nach der Abbildung leicht zu erkennen.

Hübner Fig. 98. *Aureola*, ebenfalls treu gegeben.

Hübner Fig. 109. *Plumbeola* ist die Dshenhs. *Complana*. Fig. 220. *Palleola* wage ich nicht zur *Complana* zu ziehen, da der Unterschied zu bedeutend ist.

Hübner Fig. 221. *Palleola* ist die Dshenheimersche *Unita* und Fig. 93. scheint, wie gesagt, das Weib von *Luteola* zu seyn.

168. Auch das Genus *Psyche* will mir unter den Spinneen durchaus nicht gefallen. Die Arten desselben stünden bey den Schaben viel richtiger.

174. *Bomb. monacha*. Im Jahre 1821 verwütheten die Raupen dieses Spinners einen ganzen Föhrenwald zwischen Gunzenhausen und Triesdorf. Im Sept., als ich die Straße

durch diesen Wald passieren mußte, lagen die Schmetterlinge zu Tausenden todt auf dem Boden umher, während abemals Tausende an den Stämmen und im Grase saßen. Seit dieser Zeit fand ich die Raupe und den Schmetterling in hiesiger Gegend nur höchst selten und einzeln.

175. *Bomb. dispar*. Auch dieser Spinner richtet als Raupe in manchen Jahren, besonders an den Aprikosenbäumen, bedeutenden Schaden an. Im heurigen Jahr fand ich ihn und seine Eier, letztere zu Hunderttausenden, in Gärten des Dr. Grossseltzingers im Nieß, wo er besonders den Aprikosenbäumen sehr zugesetzt und solche meistens ganz entlaubt hat.

175. *Bomb. salicis*. Im Jahre 1832 und 1833 wurden von der gefräßigen Raupe ganze Pappelalleen in den hiesigen Umgebungen ihrer Blätter beraubt. Im August schwärmte der Spinner zu Tausenden um die abgenagten Bäume. Die Raupe ist eine der schönsten unter den Spinneen.

176. *Bomb. coenosa*. Frisch erzeugte, jedoch etwas kleine Exemplare dieses bisher nur selten vorgekommenen Spinners erhielt ich aus Hannover in bedeutender Anzahl.

177. *Bomb. abietis*. Seit den letzten 3 Jahren war ich nicht mehr im Stande, die Raupe dieses immer noch seltenen Spinners im Freyen wieder aufzufinden. Von 400 jungen Räupchen, die ich aus dem Ey bis fast zu halber Größe erzog, und die sämmtlich im October noch ganz gesund waren, brachte ich keines über den Winter. Es scheint dieser Spinner von wärmeren Gegenden zu uns gekommen zu seyn. Im nördlichen Deutschland wurde er noch nicht entdeckt.

178. *B. fascelina*. Herr Revisor Groos in Wifbaden sendete mir vor mehreren Jahren einen Schmetterling mit Gespinast und Puppe unter dem Namen *Org. heydenii* ein, den ich jedoch nur als eine gewöhnliche, nicht einmal sehr abweichende, bloß dunklere *Fascelina* erkennen konnte. Ich habe diese meine Ansichten und Meynungen dem Herrn Einsender eröffnet, aber seit dieser Zeit deshalb keine weitere Nachricht erhalten.

178. *B. coryli*. Ich billige ganz die Stelle, welche Hr. Treitschke diesem Spinner angewiesen hat. Kommt zwar überall, doch immer nur einzeln vor.

180. *B. ericae*. Ich besitze ein ziemlich gutes Paar von diesem Falter. Das Weibchen ist gegen *Antiqua* und *Gonostigma* äußerst klein und erreicht kaum den sechsten Theil der Größe von solchen.

182. *B. timon*. Diesen, nach Hübner Fig. 86., sehr schönen Spinner sah ich noch nicht in der Natur.

183. *B. bucephaloides*. Ganz reine, frisch erzeugte Exemplare erhielt ich aus Ungarn. Die Raupe kenne ich nur nach Hübners und Treitschkes Abbildung.

188. *B. betulifolia*. Die Raupe gab ich auf Taf. 15. meiner neuern Beyträge treu nach der Natur. Sie gab mir einen weiblichen Falter. Die männliche Raupe ist dünner und mit dunklen Streifen bedeckt.

184. *B. populifolia*. Kommt äußerst selten in hiesiger Gegend vor. Mitte July fand ich an dem Stamme einer Pappel ein geslogenes männliches Exemplar.

183. *Bomb. dryophaga*. Die im Hübnerschen Werk gelieferten Abbildungen der Raupe und des Spinners sind sehr gut und genügen vollkommen.

187. *B. lineosa*. Noch konnte ich diesen Spinner nicht in Natur für meine Sammlung erhalten. Die Hübnerschen Abbildungen des Schmetterlings sind zu sehr verschönert. Er hat kein so glattes, sondern ein staubigeres Ansehn.

188. *B. pini*. Mehrere der von Herrn Treitschke erwähnten Abarten habe ich durch die Güte dieses Freundes erhalten. Bemerkenswerth ist es, daß ich schon einigemal Anfangs Oct. ganz erwachsene Raupen fand, als ich nach *N. coenobita* suchte, welche indessen während der Winterszeit zu Grunde giengen.

189. *B. lobulina et lunigera*. Ich habe in hiesiger Gegend noch niemals die hellere Abart *Lunigera* erzogen, sondern immer die dunkle *Lobulina*. Ich halte beyde Arten für verschieden. *Lobulina* fand ich nur auf Eichen, *Lunigera* soll, nach Herrn Büringers Erfahrung, nur auf der Föhre wohnen. Warum will man hier keine Trennung gelten lassen, da man doch andere, weniger verschiedene Schmetterlinge so oft mit Leichtigkeit trennt?

139. *B. trifolii*. Nichts ist schwerer als die Raupe dieses Spinners zur Verwandlung zu bringen. Von Hunderten, die ich schon einsammelte, brachte ich keine zur Verwandlung. Die Raupe lebt im Juny, in manchem Jahre häufig, unter Weidenbüschen, neben und in den Flußbetten unseres Lechs, auf Akearten.

190. *B. cocles*. Einer meiner entomologischen Freunde hält meine *Cocles* verschieden von der, welche im Hübnerschen Werke abgebildet ist, und erklärt sie für einen eingeschwärzten *Proten*.

161. *B. spartii*. Mir scheint Hübners F. 173. ein *B. quercus* Var. zu seyn. Fig. 270. ist jedoch die wahre *Spartii* nur mit etwas zu hellen Vorderflügeln. Der helle, breite Rand, gegen das Ende an den Hinterflügeln, ist der wesentlichste Unterschied. Warum trennt man hier so leicht beyde Spinner, während man mit *Lobulina* und *Lunigera* so große Schwierigkeiten macht?

194. *B. quercus*. Eine merkwürdige, ganz helle Var. des Weibes gab ich auf Taf. 146. meiner Beyträge. Die Raupe ist überall gemein. Das Gehäuse besteht meistens aus den Haaren der Raupe; berührt man solches, so dringen die feinen Härchen in die Haut und veranlassen öfters eine Entzündung, vorzüglich wenn man sie an weiche Theile, z. B. dem Halse, bringt.

194. *B. pityocampa et processionea*. Auch hier möchte ich die Frage aufstellen, warum man beyde Schmetterlinge so leicht trennt, während bey ähnlichen Trennungen anderer nahe verwandter Arten Anstände gemacht werden. Ich bin keiner von denen, welche mit Leichtigkeit für neue Arten stimmen, doch billige ich es auch nicht, daß bisweilen wirklich standhaft abweichende Arten durchaus als Varietäten gelten sollen, die es, bey ganz genauer Untersuchung, gewiß nicht sind. Beyde Spinner sind leider dem Verlichtwerden sehr ausgesetzt. Ich besitze nur schlecht conservierte Exemplare in meiner Samml-

lung. *Pytiocampa* ist größer und mehr weißgrau mit deutlichen braunen Zeichnungen, während *Processionea* schmutzig braun mit schwächerer Zeichnung erscheint.

195. *Bomb. repanda*. Nur mit Mühe zwingte ich mich, diesem Spinner das europäische Bürgerrecht einzuräumen. Sein ganzer Habitus hat gar zu viel Exotisches. Vielleicht ein durch Zufall ausgewandter Africaner, der nach einigen Jahren in Europa wieder verschwinden wird.

198. *B. geographica*. Hübners *Sericina* steht nun richtiger an ihrem Platz, obgleich diese Stelle auch nicht ganz passend für dieses kleine Geschöpf ist.

200. *B. coccinea, candida, cribrum*. Diese 3 Schmetterlinge habe ich auf Taf. 9, 128 und 140. meiner Beyträge möglich treu dargestellt und beziehe mich auf das dort Gesagte. *Punctigera et Candida* Ochs. sind nur ein Schmetterling.

202. *B. pulchra*. Es ist schade, daß dieser schöne Schmetterling im entomologischen Verkehr nicht, oder nur sehr selten im frischen und guten Zustande vorkommt. Lang hat in seinem Verzeichniß auch die Gegend um Augsburg als Heimath angegeben, was gewiß nur eine Vermuthung, die nie eintreffen wird, von ihm gewesen zu seyn scheint. Hübner hat diesen Spinner in einem Zeitraum von 40 Jahren nicht hier gefunden, und kein hiesiger Entomolog wird je vermuthen, *B. pulchra* hier aufzufinden.

202. *B. grammica*. Geht ebenfalls unserer Gegend. Es variiert dieser Spinner außerordentlich.

202. *B. jacobaeae*. Steht jetzt unter den Cyprerien richtiger an ihrem Platz.

203. *B. persona*. Ist unbezweifelt eigene und von *B. dominula* gewiß verschiedene Art. Sie ist auch kleiner als letztere. Mich wundert sehr, daß die Raupe noch nicht bekannt wurde, da doch Dahl eine beträchtliche Anzahl aus Neapel und Sizilien mitgebracht hat und auch im Besitz der Raupe war. Möchte doch ja der fatale Speculationsgeist nicht auf Kosten der Wissenschaft sein Unwesen treiben.

204. *B. hera*. Fliegt nicht bey uns, wohl aber bey Ulm in manchem Jahre nicht selten.

204. *B. aulica*. Die noch unabgebildet gewesene Raupe habe ich auf Taf. 158. meiner Beyträge nach einem ausgeblasenen Balge geliefert. Sie zeichnet sich gegen andere Arten vorzüglich dadurch aus, daß ihre Haare auf den vordern Gelenken fast 3 bis 4fach kürzer sind als auf den hintern. Uebrigens kommt sie der *Caja* am nächsten.

205. *B. villica*. Es ist durchaus keinem Zweifel unterworfen, daß die Exemplare von *B. villica* aus der Gegend von Berlin von denen bey Wien und im Süden, vorzüglich auf der Unterseite ihrer Flügel, sehr verschieden sind. Ich wage es nicht, zu behaupten, ob beyde eine oder zweyerley Arten seyen, doch neige ich mich bey diesem Spinner ebender auf die Seite von Herrn Treitschke, der nur eine Stammart vermuthet und die Abweichung climatischem Einfluß zuschreibt. Hübners *Angelica* schenkt mir indessen mit *B. villica* nicht vereinigt werden zu können.

206. *B. fasciata*. Von diesem Spinner wünschte ich längst die Raupe zu kennen. Ich ersuche die Herren Entomologen um Mittheilung zur Abbildung.

206. *B. pudica*. Auch von diesem Spinner kenne ich die Raupe nicht.

207. *B. hebe*. Ist nicht in unserer Gegend. Vor einigen Jahren erhielt ich einige Hundert Eier zugesandt. Die Räumchen entwickelten sich auch glücklich, doch nach der zweiten Häutung starben sie sämmtlich, trotz der sorgfältigsten Pflege. Ich besitze eine Reihe ausgezeichnet schöner Exemplare, von denen in der Zeichnung fast keines dem andern ganz ähnlich sieht.

207. *B. casta*. Ist im entomologischen Verkehr sehr selten in ganz reinen Exemplaren zu haben. Ich besitze einen ungewöhnlich kleinen Mann in meiner Sammlung.

210. *B. mendica*. Hier muß es heißen Hübners *B. rustica*, statt Freyers u. — *Mendica* ist ebenfalls noch selten, und nur schwer erhält man reine Exemplare für die Sammlungen.

Aufzählung der in Bayern lebenden Mollusken. Von Friedr. Held in München.

Die von mir in der nähern Umgegend Münchens aufgefundenen Species sind mit M, die den Alpen eigenthümlichen Arten aber mit A bezeichnet.

Cephala, Lam.

Erste Classe. *Gasteropoda*, Cuv.

Erste Ordnung. *Trachiophora*, mhl.
(Tracheen-Schnecken.)

Luftathmend durch zwei auf dem Rücken befindliche, zu gefäßartig verzweigten Tracheen führende Stigmen; Zwitter durch wechselseitige Befruchtung (?); Fortpflanzung durch Eier; vier Fühler; Gehäuse ein lederartiger Schild. — Auf dem Lande lebend.

Genus I. *Scutelligera*, v. Spix.

1) *Sc. amerlandiae*, v. Spix. (Sieh *Parmula* v. Heyden in Isis 1823 S. 124. 7. „Ueber ein sonderbar gestaltetes Thierchen.“ Mit Abbildung Taf. 18. 1825. S. 588. Und Spix in Denkschriften d. k. Acad. der Wiss. zu München, 1323 — 24. „Ueber eine neue Landschnecken-Gattung.“ Nebst Abbildungen.)

Diese Species findet sich auch bey Landshut.

Zweite Ordnung. *Pulmonacea*, Cuv.

Erste Familie. *Limaces*, Fér.

Genus I. *Arion*, Fér.

M 1) *A. empiricorum*, Fér.

Limax ater und *rufus*, Linn., Schrank, Drap., Sturm, Pfeiff.

Limax marginellus, Schrank.

2) *A. subfuscus*, Fér.

Limax succineus, Schrank.

— *subfuscus*, Drap.

M 3) *A. hortensis*, Fér.

Limax fasciatus, Nilss.

Genus II. *Limax*, Fér.

M 1) *L. cinereus*, Müll.

Limax maximus, Linn.

— *cinereo-niger*, Sturm.

— *antiquorum*, Fér.

A 2) *L. maurus*, mhl. (Die Mohren-Nachtschnecke.)

L. gracilis, *aterrimus*, *supra concolor*, *subtus fascia longitudinali albida*. Longitudo $3\frac{1}{2}''$, latitudo $\frac{1}{2}''$. Var. α . *piceus*.

3) *L. cristatus*, (?) (Sieh Isis 1829 XII. Hft. „Mollusken-Fauna der Gegend um Würzburg“ von Dr. Leiblein.)

M 4) *L. agrestis*, Linn.

Zweite Familie. *Cochleæ*, Fér.

Genus I. *Vitrina*, Drap.

M 1) *V. diaphana*, Drap.

Helix limacina, v. Alt.

Helicolimax vitrea, Fér.

M 2) *V. pellucida*, Drap.

Helicolimax major, Fér.

— *audebardi*, Fér.

M 3) *V. beryllina*, Pfeiff.

Helix pellucida, Müll.

Cobresia helicoides vitrea, Hübner.

Helix limacoides, v. Alt.

Helix pellucida, Fér.

Außer der geringern Größe unterscheidet diese Species auch noch der merklich spitziger vortragende Wirbel und die etwas intensivere Färbung des Gehäuses von der vorhergehenden.

Genus II. *Succinea*, Drap.

M 1) *S. amphibia*, Drap.

Helix putris, Linn., v. Alt.

— *succinea*, Müll., Schrank.

Cochlohydra putris, Fér.

M 2) *S. oblonga*, Drap.

Cochlohydra elongata, Fér.

Genus III. *Helix*, Drap.

(Genus *Helix*, Subgenus *Helicogena*, Fér.)

M 1) *H. pomatia*, Linn.

M 2) *H. arbustorum*, Linn.

Helix arbustorum und *striatula*, Schrank.

M 3) *H. nemoralis*, Linn.

M 4) *H. hortensis*, Müll.

(Genus *Helix*, Subgenus *Helicodonta*, Fér.)

M 5) *H. personata*, Lam.
Helix isognomostomos, Gmel., v. *Alt.*

A 6) *H. holosericea*, Gmel.

M 7) *H. obvoluta*, Müll.

8) *H. bidentata*, Gmel.

M 9) *H. unidentata*, Drap.

Helix cobresiana, v. *Alt.*

— *monodon*, Fér.

A 10) *H. liminifera*, mihi. (Die leistenmündige Schnör-
 felschnecke. — *Liminifera* von *limen*, mit einer Schwelle, Thür-
 schwelle versehen.)

H. testa subdepressa, *umbilico arcto ornata*, *cornea*,
badia, *hispida*, *subcarinata*: *carina albida*; *apertura semi-*
lunari, *perdepressa*; *peristomate subreflexo*, *intus toro*
eminente instructo. *Altitude* $1\frac{1}{2}'''$, *latitudo* $2\frac{3}{4}'''$.

(Genus *Helix*, Subgenus *Helicogona*, Fér.; *Carocolla*,
 Lamarck.)

M 11) *H. lapicida*, Linn.

Juvenilis = *Helix explanata*, Schrank.

(Genus *Helix*, Subgenus *Helicella*, Fér.)

(a. *Peristomate reflexo*.)

A 12) *H. cornea*, Drap.

A 13) *H. zonata*, Studer.

Helix cornea, Sturm, VI. 4. Hft. T. 18 F. a. b.

M 14) *H. pulchella*, Drap.

Helix pulchella, Müll.

— *costata*, Müll., v. *Alt.*

(b. *Peristomate simplici*.)

(a. *Verticilli*.)

M 15) *H. rotundata*, Müll.

A 16) *H. ruderata*, Stud.

M 17) *H. pygmaea*, Drap.

A 18) *H. rupestris*, Drap.

(β. *Hyalinae*.)

M 19) *H. cellaria*, Müll.

Helix nitida, Schrank, Drap.

— *nitens*, v. *Alt.*

M 20) *H. nitidula*, Fér.

Helix nitidula, Drap. (?), Sturm.

M 21) *H. nitidosa*, Fér.

Helix nitidula, var. β., Drap.

— — var. α., Sturm.

— — Pfeiff.

M 22) *H. lucida*, Drap.

Helix nitida, Müll., Fér.

M 23) *H. crystallina*, Müll.

M 24) *H. fulva*, Müll.

Helix nitidula, v. *Alt.*

(γ. *Peristomate intus marginato*.)

25) *H. aculeata*, Müll.

M 26) *H. incarnata*, Müll.

M 27) *H. limbata*, Drap.

M 28) *H. freticum*, Müll.

M 29) *H. strigella*, Drap.

Helix sylvestris, v. *Alt.*

M 30) *H. villosa*, Drap.

Helix pilosa, v. *Alt.*

M 31) *H. montana*, Stud.

Helix circinata, Stud.

M 32) *H. hispida*, Müll.

M 33) *H. sericea*, Müll.

M 34) *H. candidula*, Stud.

Helix thymorum, var. ζ., v. *Alt.*

35) *H. thymorum*, v. *Alt.*

M 36) *H. ericetorum*, Müll.

Helix zonaria, Schrank.

— *cespitem und ericetorum*, Pfeiff.

Genus IV. *Bulimus*, Brug.

(Genus *Helix*, Subgenus *Cochlogena*, Fér.)

1) *B. radiatus*, Brug.

M 2) *B. montanus*, Drap.

Helix buccinata, v. *Alt.*

M 3) *B. obscurus*, Drap.

Helix obscura, Müll., Schrank, v. *Alt.*

Genus V. *Achatina*, Lam.

(Genus *Helix*, Subgenus *Cochlicopa*, Fér.)

M 1) *A. lubrica*, Menke.

Helix lubrica, Müll., Schrank, v. *Alt.*

Bulimus lubricus, Brug.

M 2) *A. acicula*, Lam.

Bulimus acicula, Brug.

Genus VI. *Pupa*, Drap.

(Genus *Helix*, Subgenera *Cochlogena* und *Cochlo-*
donta, Fér.)

(a. *Testa cylindracea*.)

A 1) *P. dolium*, Drap.

M 2) *P. muscorum*, Nilss.

Helix muscorum, Müll., Schrank.

Turbo muscorum, v. *Alt.*

Pupa marginata, Drap.

— *muscorum*,

— *unidentata*,

— *bidentata*,

— *marginata*,

Pfeiff.

3) *P. minutissima*, Hartmann.

(b. *Testa subfusiformi*. — *Chondrus*, Cuv.)

4) *P. tridens*, Drap.

Turbo quadridens, v. *Alt.*

Bulimus variedentatus, Sturm.

- M 5) *P. frumentum*, Drap.
Turbo tridens, v. Mlt.
Adolescens = *Helix turbo*, Schrank. (?)
- A 6) *P. secale*, Drap.
- A 7) *P. avena*, Drap.

Genus VII. *Clausilia*, Drap.

(Genus *Helix*, Subgenus *Cochlodina*, Fér.)

(a. *Faucibus clausilio destitutis*.)

- A 1) *Cl. fragilis*, Stud.
Pupa fragilis, Lam.
Helix perversa, Fér.

(b. *Faucibus clausilio instructis*.)

(a. *Costulatae*.)

- M 2) *Cl. perversa*, Pfeiff.
Helix similis, Fér.

A 3) *Cl. rusiostoma*, mihi. (Die weinrothmündige Schließmundschnecke. — Ροῦσιος, rothbraun, dunkelroth und στέμα, Mund.)

Cl. testa fusiformi, ventricosa, brunneo-nigricante, striata; toro dorsuali simplici, obtuso; apertura semio-
vato-pyriformi; peristomate applicato, incrassato, paulum reflexo, albo; columella trilamellata; lamella dextra* tenuissima, occulta, intermedia maxima, prorsum rursum-
que fissae; faucibus pullo-rubrescentibus; quarum pariete laterali uniplicato. Long. 7—8''' , latitudo 1½—2'''.

Helix perversa, Schrank. (?)

- M 4) *Cl. ventricosa*, Drap.
Turbo perversus, v. Mlt.
Helix ventriculosa, Fér.
Adolescens = *Helix sulcata*, Schrank.

- M 5) *Cl. cana*, mihi. (Die graue Schl.)

Cl. testa fusiformi, gracili, costulata, brunnea, costulae crebre intermixtis albis canescente; toro dorsuali simplici, prosiliente; apertura rhombeo-ovata, oblonga; peristomate paulum protracto, reflexo, bicanaliculato; columella lamellis tribus fere aequae validis, dextra latente, sinistra interrupta; faucium pariete laterali 2—3 plicato; plica superiore posito rugae dorsuali respondente; clausilio oblongo, gracili, apice repente incrassato, brunneo. Long. 7—8''' , lat. 1½—1¾'''.

- A 6) *Cl. lineolata*, mihi. (Die feingestreifte Schl.)

Cl. testa fusiformi, ventricosa, fusca, tenuiter et arcte striata; toro dorsuali simplici, aequo, vix significato; apertura semio-
vato-pyriformi; peristomate applicato, incrassato, reflexo; margine laterali intus tuberculis duobus planatis, inter se subcohaerentibus, albidis instructo; columella trilamellata; lamella dextra minima, sub-abscondita, intermedia latissima, prorsum rursumque fissae; plicae duabus tribusve interlamellaribus; faucium pariete laterali uniplicato. Long. 6—7''' , lat. 1¾'''.

* Lamella dextra, ich meine damit diejenige Zahnleiste, welche bei Spindelwürfen am nächsten ist.

- 7) *Cl. rugosa*, Drap.

- M 8) *Cl. plicatula*, Drap.
Helix quadridens, Schrank.
Turbo conversus, v. Mlt.

- M 9) *Cl. obtusa*, Pfeiff.
Helix cruciata, Fér.

- 10) *Cl. cuspidata*, mihi. (Der zugespitzte Schl.)

*Cl. testa claviformi**-fusiformi, acuminata, striata, brunnea, striis intermixtis albidis variegata, toro dorsuali geminato, valido; apertura rhombeo-ovata; peristomate paulum producto, reflexo; columellae lamellis tribus, magnitudine fere paribus, dextra sub-latente, media prorsus bifida; plica interlamellari una; faucium pariete laterali plicis duabus atque tuberculo validis exornato; plica superiore posito cum ruga dorsi conveniente. Long. 4½—5½''' , lat. 1½—1¾'''.

(β. Glabrae.)

- M 11) *Cl. bidens*, Drap.
Helix bidens, Müll., Schrank.
— *derugata*, Fér.

- M 12) *Cl. marginata*, mihi. (Die gesäumte Schl.)

Cl. testa fusiformi, obtusa, fusca, pellucida, nitida, exiliter striata, toro dorsuali denudato; apertura ovata; peristomate applicato, incrassato, albo, postice ornato margine tumido, flavo; labio columellari anfractus praenultimi convexitati agglutinato; columella trilamellata; lamella dextra gracillima, recondita, intermedia validissima, laeva interrupta; faucium pariete laterali 3—4 plicato; plicis duabus superioribus perbrevis; clausilio incisura circulari instructo. Long. 5—6''' , lat. 1¾'''.

Bezüglich ihrer Fortpflanzung fand ich auch diese Species, wie früher *Clausilia perversa*, Pfeiff., lebendiggebärend; sie legt aber Eier, die sogleich nach der Geburt kriechen und aus-
schlüpfen.

- A 13) *Cl. rostellum*, mihi. (Die Rüssel-Schl.)

Cl. testa cylindraco-fusiformi, obtusa, brunneo-nigrescente, laeviuscula; toro dorsuali trigemino, acute prominente; apertura lunata; peristomate soluto-rostrique modo protracto, subreflexo, bicanaliculato, fusco; margine columellari prope semicirculato, laterali subrecto; columellae lamellis tribus exilibus, duabus dexterioribus occultis, intermedia rursus bifida; faucium pariete laterali uniplicato. Long. 4½—5¼''' , lat. 1½'''.

- A 14) *Cl. corynodes*, mihi. (Die keulenförmige Schl. — Κορυνώδης, keulenförmig.)

Cl. testa fusiformi-claviformi, acuminata, brunneo-nigrescente, sublaevi; toro dorsuali simplici et tubere ad-jacente obtusis; apertura circulato-pyriformi; peristomate paulum producto reflexoque, bicanaliculato, subfusco; margine laterali intus duobus instructo tuberculis inter se cohaerentibus, albis; columellae lamellis tribus exiguis, dextra recondita, media maxima, rursum fissae, sinistra gra-

* Von clava, keulenförmig.

cillima; faucium pariete laterali plicis carente. Long. $3\frac{1}{2}$ '''
— $4\frac{1}{3}$ ''' , lat. 1'''.

- M 15) *Cl. minima*, Pfeiff.
Helix parvula, Fér.

Genus VIII. *Vertigo*, Drap.

- M 1) *V. 6-dentata*, Pfeiff.
Pupa antivertigo, Drap.
Vertigo 7-dentata, Fér.
M 2) *V. edentula*, Stud.
Nerita doliolum, Schrank. (?)
Pupa edentula, Drap.
Vertigo nitida, Fér.
M 3) *V. pusilla*, Müll.
Pupa vertigo, Drap.
4) *V. pygmæa*, Daud. d. Fér.
Pupa pygmæa, Drap.

Genus IX. *Carychium*, Müll.

- M 1) *C. lineatum*, Fér.
Auricula lineata, Drap.
M 2) *G. minimum*, Müll.
Helix carychium, v. Mlt.
Auricula minima, Drap.

Genus X. *Cyclostoma*, Lam.

- A 1) *C. maculatum*, Drap.

Dritte Familie. *Limnastreæ*, Fér.

Genus I. *Planorbis*, Müll.

- 1) *Pl. corneus*, Drap.
M 2) *Pl. marginatus*, Drap.
Planorbis umbilicatus, Müll., Schrank.
Helix complanata, v. Mlt.
M 3) *Pl. carinatus*, Müll.
Helix planorbis, v. Mlt.
4) *Pl. vortex*, Müll.
Planorbis vortex, α , Drap.
M 5) *Pl. spirorbis*, Müll.
Helix vortex, v. Mlt.
Planorbis vortex, β , Drap.
M 6) *Pl. hispidus*, Schrank, Drap.
M 7) *Pl. albus*, Müll.
Planorbis albus und similis, Schrank.
Helix alba, v. Mlt.
Planorbis hispidus, Sturm.
Juvenilis = *Planorbis spirorbis*, Schrank. (?)
M 8) *Pl. contortus*, Müll.
Helix contorta, v. Mlt.
9) *Pl. nitidus*, Müll.
10) *Pl. complanatus*, Drap.
Helix lenticularis, v. Mlt.

- 11) *Pl. imbricatus*, Müll.
12) *Pl. cristatus*, Drap.
Planorbis imbricatus, Schrank.

Genus II. *Limnæa*, Lam.

- M 1) *L. stagnalis*, Drap.
Buccinum stagnale, Müll., Schrank.
— atrum, Schrank.
Helix stagnalis, v. Mlt.
Buccinum roseo-labiatum, Sturm.
M 2) *L. auricularia*, Drap.
Buccinum auricula, Müll., Schrank.
Helix auricularia, v. Mlt.
3) *L. tumida*, mihi. (Die aufgeblähete Schlammschnecke.)
L. testa elliptico-ovata, cornea, subfusco-pallescente; vertice parum prominente, subobtusio; spira turgida, brevi, celerrime amplificata, quadri-torta, suturam proferente vix obliquam; apertura ovata; peristomate simplici, sub-incrassato, albicante; margine laterali subrecto; marginis columellaris plica exigua, planata; rima umbilicari perspicua, ampliuscula. Long. 8''' , lat. $5\frac{1}{2}$ ''' ; aperturæ long. $6\frac{3}{4}$ ''' , lat. $4\frac{1}{2}$ ''' .
M 4) *L. ovata*, Drap.
M 5) *L. vulgaris*, Pfeiff.
Limnæa ovatus, β , Drap.
Limnæa balthica, Nilss.
6) *L. mucronata*, mihi. (Die spitzwirbelige Schl.)
L. testa ovata, cornea, pallido-flavescente; vertice porrecto, breviculo, conico-attenuato; anfractu infimo ampullaceo, subrotundo-ovato; spira turgescens, quadri-torta, suturam profundam promente; apertura ovato-ampla; peristomate subdilato; margine laterali arcuato; plica marginis columellaris perspicua, acuta; rima umbilicari exigua. Long. 6''' , lat. $4\frac{1}{4}$ ''' ; aperturæ long. $4\frac{1}{4}$ ''' , lat. $3\frac{1}{4}$ ''' .
„Das bauchige Buccinum mit kurzem, spitzigem Bopfe“, Schröter, Fluß-Conch. 318. Taf. VII Fig. 12.
Buccinum lagotis (hasendhrißes Spighorn), Schrank, n. 3210.
M 7) *L. peregra*, Drap.
Helix Buccinum, Schrank. (?)
M 8) *L. fusca*, Pfeiff.
Buccinum palustre, Müll., Schrank.
Limnæa palustris, β , Drap.
M 9) *L. palustris*, Drap.
Helix corvus, v. Mlt.
10) *L. turricula*, mihi. (Die gethürmte Schl.)
L. testa attenuato-conica, acuta, imperforata, fusca; spira parum inflata, exserta, satis leniter crescente, sexies septiesve circumacta, suturam subprofundam proferente; apertura ovato-oblonga; peristomate simplici, acuto; plica columellari conspicua. Long. $8\frac{1}{4}$ ''' , lat. $3\frac{1}{4}$ ''' ; aperturæ long. $3\frac{3}{4}$ ''' , lat. 2''' . Var. α . pumilus.

„Das weisse, gestreckte Epigorn von 5 Gewinden“, Schröt., Fluss-Kench. 311. Taf. VII Fig. 6. (?)
Buccinum danubiale, Donau-Epigorn, Schrank, n. 3205. (?)

- 11) *L. elongata*, Drap.
Buccinum glabrum, Müll.

- M 12) *L. minuta*, Drap.
Buccinum truncatulum, Müll., Schrank.
Juvenilis = *Galba pusilla*, Schrank.

Genus III. *Physa*, Drap.

- 1) *Ph. fontinalis*, Drap.
Planorbis bulla, Müll., Schrank.
 — *ovatus*, Schrank.
Bulla fontinalis, v. Alt.

- M 2) *Ph. hypnorum*, Drap.
Planorbis turritus, Müll.
Bulla hypnorum, v. Alt.

Genus IV. *Ancylus*, Geoffr.

- M 1) *A. fluviatilis*, Müll.
Patella fluviatilis, v. Alt.

- 2) *A. lacustris*, Müll.
Patella lacustris, Linn., v. Alt.

- 3) *A. pilosus*, mihi. (Die haarige Napfschnapfe.)

A. testa subdepresso-convexa; ovato-oblonga, cornea, grisea vel albescente, pilis longis sparsa, intus subnitida; vertice postico, brevi, acuto, sinistrorsum inflexo.
 Long. $2\frac{1}{2}'''$, lat. $1\frac{1}{3}'''$, alt. $\frac{7}{8}'''$.

Dritte Ordnung. *Pectinibranchiata*, Cuv.

Erste Familie. *Turbinés*, Fér.

Genus I. *Paludina*, Lam.

- M 1) *P. vivipara*, Lam.
Nerita vivipara, Müll., Schrank.
Helix vivipara, v. Alt.

- M 2) *P. impura*, Lam.
Helix tentaculata, Linn., v. Alt.
Nerita jaculator, Müll.
 — *jaculatrix*, Schrank.

- A M 3) *P. viridis*, Lam.

Genus II. *Valvata*, Müll.

- M 1) *V. obtusa*, Pfeiff.
Helix fascicularis, Gmel., v. Alt.
Nerita piscinalis, Müll.
Cyclostoma obtusum, Drap.
Valvata piscinalis, Lam.

- M 2) *V. cristata*, Müll.
Nerita valvata, v. Alt.
Valvata planorbis, Drap.
 — *cristata und spirorbis*, Pfeiff.

- 3) *V. minuta*, Drap.

Zweite Familie. *Trochoides*, Fér.

Genus I. *Neritina*, Lam.

- 1) *N. danubialis*, Menke.
 2) *N. fluviatilis*, Lam.
Nerita fluviatilis, Linn., Schrank.

Acephala, Cuv.

Erste Ordnung. *Mytilacea*, Cuv.

Genus I. *Anodonta*, Brug.

- 1) *A. cygnea*, Lam.
Mytilus cygneus, v. Alt.
Juvenilis = *Mytilus anatinus*, Sturm, Vl. 1. Hft.
 Taf. b.

- 2) *A. cellensis*, Pfeiff.
Mytilus cellensis, Schröt.
Juvenilis = *Mytilus anatinus*, Sturm.

- 3) *A. intermedia*, Lam.
Mytilus anatinus, Schrank.

- 4) *A. ventricosa*, Pfeiff.

- M 5) *A. attenuata*, mihi. (Die schwächige Leichmuschel.)

A. testa ovato-oblonga, compressiuscula, margine exacuta, transversim striata, flavo-virescente, tenui, superius postice compressa, elevata; margine dorsuali recto, prorsus trans nates propagato; margine anteriore rotundato, inferiore late arcuato; posteriore subacutè angulato; natibus planis. Long. $4'' 8'''$, alt. $2'' 3'''$, lat. * $1'' 3'''$.

- 6) *A. rostrata*, mihi. (Die schnäbelige L.)

A. testa ovato-oblonga, subventricosa, griseo-fusca, transversim striata, crassiuscula, superius postice parum compressa, posterius attenuato-provecta; margine superiore fere horizontali, anteriore statim e natibus deorsum curvato, semicirculo inferiore prope recto, posteriore subrotundato; natibus longe prorsus positiss, retusiss. Long. $4'' 2'''$, alt. $2''$, lat. $1'' 2\frac{1}{2}'''$.

- M 7) *A. anatinus*, Pfeiff.
Mytilus anatinus, v. Alt.

- 8) *A. trigona*, mihi. (Die dreieckige L.)

A. testa subtrigono-ovata, brevi, compressiuscula, griseo-lutea, striis transversis, spissatis aspera; subcrassa, superius postice angulato-elevata modiceque compressa; margine anteriore statim a natibus prærupte deorsum flexo, rotundato; margine inferiore vix arcuato, posteriore recto, declivi, cum margine inferiore angulum subacutum proferente; natibus prælonge prorsus positiss, retusiss. Long. $3''$, alt. $1'' 11'''$, lat. $1''$.

* Unter latitudo verstehe ich bey einer Muschel den Durchmesser des Bauches.

Genus II. *Unio*, Brug.

- 1) *U. sinuata*, Lam.
Unio margaritifera, Drap.
- 2) *U. margaritifera*, Pfeiff.
Mya margaritifera, Müll., Schrank.
Unio elongata, Lam.
- 3) *U. littoralis*, Pfeiff.
- M 4) *U. batava*, Lam.
Unio pictorum, β., Drap.
- 5) *U. tumida*, Nilss.
Unio rostrata, Lam.
- 6) *U. retusa*, mihi. (Die stumpfrandige Flussperlmuschel.)
U. testa ovato-elongata, subcylindrato-tumida, margine retusa, brunneo-nigricante, crassa, posterius linguaeformi-protensa, inferius medio subcoarctata; natibus tumidis, prominentibus; dente cardinali oblongo. Long. 3" 11"', alt. 1" 7"', lat. 1" 3 1/2''.
- 7) *U. rostrata*, Pfeiff.
- 8) *U. pictorum*, Lam.
Mya pictorum, Müll., Schrank, v. Alt.

Zweite Ordnung. *Cardiacea*, Cuv.

Genus I. *Cyclas*, Pfeiff.

- 1) *C. rivicola*, Lam.
Cyclas cornea, Drap.
- M 2) *C. cornea*, Lam.
Tellina rivalis, Müll., Schrank.
Cyclas rivalis, Drap.
Tellina cornea, v. Alt.
- 3) *C. lacustris*, Drap.
- 4) *C. calyculata*, Drap.
Tellina tuberculata, v. Alt.

Genus II. *Pisidium*, Pfeiff.

- M 1) *P. obliquum*, Pfeiff.
Cyclas palustris, Drap.
- M 2) *P. fontinale*, Pfeiff.
Cyclas fontinalis, Drap.
Juvenilis = *Tellina tenera*, Schrank.
- M 3) *P. obtusale*, Pfeiff.
- 4) *P. milium*, mihi. (Die Hirsekorn-Erbsmuschel.)
P. testa globosa, subtrigono-rotundata, albicante, pellucida, striata, margine sub-hebetata; natibus promi-nulis, retusis. Long. 7/8"', alt. 3/8"', lat. 3/4''.

Es ist begreiflich, daß gleich jedem ähnlichen auch dieses Verzeichniß noch keineswegs einer erschöpfenden Vollständigkeit sich rühmen darf; dagegen wird es mir aber möglich, zu ver-zis 1836 Heft 4.

sichern, daß unter diesen 114 Molluskenarten, von denen 18 neu sind, und wovon 82 in Münchens Umgegend angetroffen werden, sich keine findet, von deren Vorkommen in Bayern ich mich nicht hinlänglich überzeugt hätte. Und übrigens kann auch die Anzahl der noch fehlenden Species jedenfalls nur eine sehr geringe seyn. Die folgenden 10 Schnecken sind es etwa, von denen ich mehr oder weniger Grund habe, zu vermuthen, daß sie ebenfalls in Bayern einheimisch seyen, ohne es mit Sicherheit behaupten zu können:

- Limax tenellus*, Drap.
- Vitrina elongata*, Drap.
- Helicophanta brevipēs* oder *rufa*, Fér.
- Helix perspectiva*, Say.
- *umbrosa*, Pfeiff.
- *striolata*, Pfeiff.
- Pupa doliolum*, Drap.
- Clausilia plicata*, Drap.
- *gracilis*, Pfeiff.
- *braunii*, Charpent.

Dies nur als kurzer Vorläufer einer Monographie der Weichthiere Bayerns, die auch namentlich in Bezug auf die Abarten reichhaltig ausfallen wird, und mir als *Dissertatio inauguralis* dienen soll, — was ich zur Verhütung einer etwaigen Collision hiemit zur Anzeige bringe.

Genera & Species *Curculionidum*,

cum *Synonymia hujus familiae* a C. J. Schoenherr. Parisiis apud Roret. Lipsiae ap. F. Fleischer III. 1836. 8. 505.

Er ist also schon da, der dritte Band dieses meister- und musterhaften Werkes, mit einer Genauigkeit der Bestimmungen und einer Menge von Neuigkeiten, wie kaum irgend ein anderes. Die Rüsselkäfer bilden eine so zahlreiche Familie, daß es einem wirklich Angst davor werden sollte. Nicht bloß, weil sie uns Hungersnoth verursachen könnten, indem sie unser Korn, unsere Erbsen, unsern Wein, unsere Äpfel, Zwetschen und sogar die Haselnüsse zerstören; sondern auch, weil es fast nicht einmal mehr möglich wird, dieselben nur kennen zu lernen, obschon der Verfasser durch Jahre lange Forschungen und durch vortreffliche Beschreibung dieser Noth abzuhelpen gesucht hat und im Grund auch wirklich abgeholfen hat. Wie es sonst Insecten-Sammlungen gegeben hat, sodann Schmetterlings- und Käfersammlungen, so wird es zuletzt Menschen geben, welche bloß Rüsselkäfer sammeln und dennoch ein großes Cabinet haben. Man kann ziemlich annehmen, daß der Verfasser auf jeder Seite etwa eine Gattung beschreibt und dann enthielte dieser Band allein 500 Gattungen. In den bis jetzt erschienenen Bänden mithin 1500. Eine Critik kann nur derjenige anstellen, welcher insbesondere sich mit dieser Familie beschäftigt. Wer aber Gelegenheit gehabt hat, und welcher Insectenfreund hat sie nicht, die frühern Bände von des Verfassers *Synonymie* zu vergleichen, der wird hinlänglich von dessen ungemeinem Fleiße in der Vergleichung der Abbildungen und Beschreibung, sowie von der Genauigkeit seiner eigenen Beobachtungen überzeugt seyn, und dieses Werk gern als einen Coder

betrachten, zu welchem man zu allen Zeiten seine Zuflucht nehmen wird. Voran geht ein Character der meistens etwas lang gerathen ist; dann folgt eine lange Reihe von Citaten, welche in der eigentlichen Synonymie wenigstens, die wir fleißig nachzuschlagen veranlaßt waren, ohne Druckfehler und meistens selbst verglichen sind. Nur bey Swammerdam scheint der Verfasser nicht selbst nachgesehen zu haben. Obschon Illiger in seinem Magazin viel zur Entwirrung der fabricischen Citate beigetragen hat, so ist doch das Verdienst des Verfassers dabey ungemein groß, weil er viel mehr Schriftsteller nachgeschlagen hat, als Illiger. Wir haben die linnische Genauigkeit bey den jetzt lebenden schwedischen Gelehrten oft zu rühmen Gelegenheit gehabt, und das müssen wir auch hier wieder thun. In diesem Lande zeigt es sich, wie ein einziger Mann, dessen Ruhm durch die ganze Welt geht, in das Fleisch und Blut einer ganzen Nation dringen kann, so daß Alle, welche aus ihr sich dem Gelehrtenstande widmen, gleichsam bewußtlos mit derselben Gewissenhaftigkeit arbeiten, wie derjenige, welcher ihnen vorleuchtet. Dabey muß man noch eingestehen, daß ihre Verdienste nicht bloß von der Welt und ihrem Volk, sondern auch von ihrer Regierung und ihrem Fürsten geschätzt und belohnt werden, wenn nicht immer in dem feiningen und armen Lande mit Metall, doch mit Lob und mit Ehren, welche in andern Ländern meist nur Hofdienern und Personaldienern zu Theil werden. Der Verfasser hat eine Menge neuer africanischer Insecten von Ecklon und Zeiber erhalten und es haben sich mit ihm die gleichfalls musterhaften Entomologen Gyllenthal und Boheman verbunden, um eine große Zahl von Gattungen umständlich zu beschreiben, wodurch die schnelle Erscheinung des Werks wohl nur möglich geworden ist und dem Verfasser vielleicht nur Zeit läßt, seine Synonymie zu beendigen. Ueberhaupt meynen wir, er hätte besser gethan, diese Rüsselkäfer als ein Werk für sich herauszugeben und die Synonymie ununterbrochen nach der alten Weise ohne Charactere fortlaufen zu lassen, damit man Alles näher besammeln gehabt hätte. Auch wäre zu wünschen, daß bei den Citaten die Ordnung nach dem Alter befolgt würde, weil dadurch das Früherrecht deutlicher hervorträte und mancher Streit über Benennung aufhören müßte. Ueberall sollte streng die linnische Benennung hergestellt und jede spätere zurückgewiesen werden, wenn sie auch gleich allgemeine Anerkennung gefunden hat. Dadurch allein kann eine Hauptschwierigkeit im Studium der Natur weggeräumt und sein schnelleres Fortschreiten gesichert werden.

Dieser Band geht von Legio II. Mecorhynchi, genus 183. Lixus bis gen. 250 Orchestes. Wir machen den Verfasser noch aufmerksam auf Schmidberger's Beiträge der Obstbaumzucht, wo vortreffliche Beobachtungen über *Curculio betuleti*, *bacchus*, *cupreus* vorkommen.

Beiträge

zur Ornithologie des Bodensees von Hermann Walch: aet. Karlsruhe bey Groos, 1835. 8. 181. 2 Tfn.

Dies ist eine fleißige, meist auf eigene Beobachtungen gegründete Arbeit, welcher eine kurze Beschreibung des betreffenden Gebietes vorausgeht. Es enthält nemlich nicht bloß den See, welcher $9\frac{1}{2}$ Meilen bedeckt, sondern auch das Land einige Meilen umher, dasjenige, welches ihm das Wasser

durch kleinere Bäche zuschickt. Der Verfasser hat vorzüglich die Gestalt des Schnabels und der Füße schärfer zu bestimmen gesucht und in der Anordnung Dumeril zu Grunde gelegt. Bey jeder Gattung sind die vorzüglichsten Schriftsteller angeführt, wobei jedoch der Verfasser Naumann und Brehm nicht vergleichen konnte! Dann folgt eine genaue Beschreibung, die Nahrung und der Aufenthalt. Der Schrift geht ein analytischer Schlüssel nach Dumeril voran und hinten schließt ein vollständiges Register. Die Tafeln stellen Schnäbel sehr charakteristisch vor. Die Schrift scheint uns sehr vollständig und wird besonders von Freunden der Ornithologie in Oberschwaben und in der Schweiz von Nutzen seyn. Die Provinzialnamen sind jedoch nicht immer angegeben, auch scheint uns Hartmann nicht berücksichtigt zu seyn.

Deutschlands Fauna

in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibung, von Jacob Sturm V. die Insecten, Bändchen IX. Käfer. Nürnberg, bey dem Verfasser, 1835. 8. 15 Tafeln.

Dieses Heft enthält lauter Wasserkäfer und ist mithin sehr interessant, charakteristisch gezeichnet, stark vergrößert, wo es nöthig ist, mit den einzelnen Theilen, gut illuminiert, Alles nach der rühmlichen Gewohnheit des Verfassers.

Die Tafeln laufen von 203—216 und enthalten *Hydroporus depressus*, *griseostriatus*, *areolatus*, *halensis*, *elegans*, *assimilis*, *fluviatilis*, *parallelogrammus*, *nigrolineatus*, *alternans*, *enneagrammus*, *rußfrons*, *nitidus* n., *murinus* n., *niger* n., *marginatus*, *elongatulus*, *angustatus* n., *nigrita*, *melanocephalus*, *melanarius* n., *tristis*, *notatus* n., *umbrosus*, *obscurus* n., *piceus* n., *bilineatus* n., *granularis*, *pygmaeus* n., *acuminatus* n., *aequoratus*.

Hyphydrus ovatus.

Spercheus emarginatus.

Hydrophilus morio, *caraboides* nebst Larve und Puppe.

Es ist ein schönes und nütliches Unternehmen, dieses von Sturm, weil es treu, reichhaltig, wohlfeil ist und schnell erscheint. Es hat daher allgemeinen Beifall gefunden, und wir hoffen, daß der Absatz des Verfassers Kosten und Mühe einigermaßen belehnt, was nicht mehr als billig wäre für die bereits 40jährigen Leistungen, welche der Verfasser der Wissenschaft dargebracht hat.

Abbildungen

zur Verichtigung und Ergänzung der Schmetterlingskunde; der *Microlepidopterologie*, herausgegeben von J. G. Fischer, Edlen von Nesslerstamm. Leipzig, bey Hinrichs. Heft IV. 1835. Seite 25—36, T. 16—20 ill.

Man darf sich jedesmal über die Erscheinung eines neuen Heftes von diesem schönen und nütlichen Werke freuen, welches durchaus seltene Netten enthält und vortrefflich abbildet. Die Einrichtung haben wir schon bey den frühern Heften angezeigt, und können uns daher auf die Angabe des Inhalts beschrän-

fen. Die Bearbeitung ist critisch und berichtend, mit einem lateinischen Character und mit beständigem Bezug auf Treitschkes und Hübners Schmetterlinge.

Dieses Heft enthält:

Chilo gigantellus, *forficellus*, *mucronellus*, *phragmitellus*, *cicatricellus*.

Grapholitha mitterpacheriana.

Tortrix klugiana, *fulvana*, *dumetana*.

Jeder Gattung sind über ein halb Duzend Abbildungen gewidmet; Insektenwerkzeuge, Flügel, Männchen, Weibchen uögl., auch bisweilen die Pflanze, alles mit der größten Genauigkeit bis auf jedes Härchen. Es ist zu wünschen, daß die Bibliotheken und besonders die Besitzer von Sammlungen dieses mit so viel Sachkenntniß und Aufopferung bearbeitete Werk unterstützen.

Recherches

sur les Poissons fossiles par L. Agassiz. Neuschatel chez l'auteur, Francfort chez Schmerber. Livr. V. 1835. 4. p. 83—200. 65—74. Planches in fol. 28.

Die vorigen Hefte von diesem großartigen in viele Tausende gehenden Unternehmen haben wir nach ihrem großen Verdienste gewürdigt und gezeigt, daß sie in diesem Fache eine ganz neue Erscheinung sind, die Kunde von den Fischversteinerungen eigentlich zuerst begründen und zugleich ein Bildwerk liefern, welches sich sowohl durch die Reichhaltigkeit als Genauigkeit und Schönheit an die ersten Prachtwerke anschließt und einen Coder bildet, in dem in der Folge nur Nachträge nöthig werden können. Der Verfasser hat auf seinen vielen Reisen, besonders in England wieder eine solche Menge Materialien zu sammeln Gelegenheit gehabt, daß dieselben weit die Zahl der anfangs angekündigten Tafeln überschreiten und ist daher in Verlegenheit gekommen, ob er sich nach der Ankündigung beschränken oder alles liefern soll, was er für dieses Fach von Wichtigkeit besitzt. Wir sind der Meinung, daß solch ein vollständiges mit solchem Eifer unternommenes Werk wohl nicht wieder herauskommen werde, und daß daher gewiß die Abnehmer zufrieden sind, wenn es alles enthält, was bis jetzt bekannt ist: denn ein Bruchstück darf dieses Werk nimmermehr bleiben. Der Verfasser sollte daher alle Bedenklichkeiten ablegen und so lang zeichnen lassen und liefern, als er etwas hat. Wer das Werk einmal besitzt, wird sich gewiß auf jedes neue Heft freuen, und kann die Kosten nicht in Betracht ziehen, indem die nachträglichen verhältnißmäßig immer nur wenig gegen die des Hauptstückes betragen. Dagegen wäre es vielleicht rathsamer, den Text nicht durcheinander, sondern nach der Reihe zu liefern, weil er vorher doch nicht gelesen und studirt werden kann. Es thut daher nichts, wenn auch manchmal Hefte ohne allen Text erscheinen, überdieß würden manche Wiederholungen und Verbesserungen weggelassen. Wir wollen daher auch von dem vorliegenden Text, welcher Gattungsbeschreibungen enthält, Umgang nehmen, und nur den Innhalt der Tafeln anzeigen. Diese enthalten:

Tetragonolepis dorsalis, *ovalis*, *angulifer*.

Dapedius colei.

Lepidotus fittoni, *mantellii*, *notopterus*.

Thrissops micropodius.

Notidanus galeus; *microdon*, *primigenius*; *Zygæna spinax*; *Scyllium gonioidus*; *Carcharias*; *Seymour*; *Selache*; *Lamna*; *Pristis*; *Trygon*; *Rhina*; *Galeus denticulatus*, *appendiculatus*, *pristodontus*, *minor*, *latidens*, *aduncus*; *Hemipristis serra*, *paucidens*; *Carcharias leptodon*, *disauris*, *megalotis*, *heterodon*, *auriculatus*, *angustidens*, *megalodon*.

Acanthurus; *Semiophorus velicans*; *Ephippus longipennis*; *Platax papilio*; *Toxotes antiquus*; *Alosa*; *Platix elongatus*; *Palimphytes longus*; *Orcynus lanceolatus*; *Cybium speciosum*; *Thynnus propterygius*; *Tinca furcata*.

Bei denjenigen, wo keine Gattungsnamen stehen, sind die Skelette und Theile derselben von lebenden Exemplaren abgebildet.

Neue Wirbelthiere

zu der Fauna von Abyssinien, entdeckt und beschrieben von Dr. E. Rüppell. Frankfurt bey Schmerber. Lieferung IV. 1835. Fol. 28 T. 1—7. ill.

Auch von diesem schönen und reichhaltigen Werke haben wir die frühern Hefte schon rühmlichst angezeigt, und können daher nun mit der Angabe des Inhaltes fortfahren. Abgebildet sind hier:

Petroscirtes ancyllodon.

Enneapterygius pusillus.

Gazza equalaeformis.

Labrus fusiformis, *quadrilineatus*, *latovittatus*.

Pseudochromis olivaceus, *flavivertex*.

Plesiops (*Pharopteryx*) *coeruleo-lineatus*.

Julis semicoeruleus, *umbrostigma*, *semipunctatus*.

Halichoeres coeruleo vittatus, *variegatus*, *multicolor*, *eximius*, *bimaculatus*, *sexfasciatus*.

Cheilinus quinquecinctus, *undulatus*.

Anampses diadematus.

Xyrhichthys altipinnis.

Scarus viridescens, *coeruleo-punctatus*.

Die Zeichnungen sind alle von Rüppell selbst nach der Natur gemacht. Tafel 1 und Taf. 6 sind nicht illuminirt; die Gattungen neu bis auf eine einzige; von den Sippen sind neu *Petroscirtes*, *Enneapterygius*, *Gazza*, *Pseudochromis*, *Halichoeres*.

Nicht abgebildet, aber beschrieben sind: *Plesiops nigricans*; *Julis lunaris*, *trimaculatus*; *Halichoeres marginatus*.

Die Beschreibungen haben einen lateinischen Character, eine ausführlichere Beschreibung nebst critischen Bemerkungen, wo es nöthig ist. So ist *Cuviers Calliodon* einerley mit *Scarus*, *Mesoprion* mit *DiaCOPE*; *Labrus tetraodon* ist kein *Anampses*, sondern ein *Scarus*. *Labrus chloropterus* & *miles* gehören zu *Halichoeres*; *Labrus viridis* scheint *Julia lunaris* zu seyn.

Auf der 8. Tafel, welche sich aber noch nicht bey diesem Hefte findet, sind *Scarus niger*, *collana*, *pulchellus*; und dann folgen die Schuppenflosser.

Derselbe hat im zweiten Bande des *Museum senckenbergianum* einen neuen Nachtrag zu den Nilfischen geliefert. 1855. 8. 28. 3 Tafeln.

Sie fanden sich in dem großen Binnensee Zana, durch welchen der Nil in Abyssinien seinen Weg nimmt. Dieser See liegt 12° Nordbr., ist 20 Stunden lang, 10 breit, mit zum Theil vulcanischen Ufern; er liegt 5800 Schuh hoch, mittlere Temperatur, im März 16° R. Die Fische werden mit der betäubenden Frucht eines *Lonchocarpus* gefangen und sind meistens Karpfen-Arten, wovon 6 zu *Barbus* gehören. Der Verf. kennt nun 15 Gattungen Karpfen, meist im Nil; Isidor Geoffroy gab 1828 nur 3 an. Abgebildet und ausführlich beschrieben sind hier *Barbus surkis* L. 1 Fig. 1. Länge 1½'.

B. intermedius F. 2. Länge 1¼'.

B. affinis F. 3. Länge 1½'.

B. gorguari F. 4. Länge 1½'.

B. elongatus L. 2 F. 1. Länge 15".

B. perince F. 2, Nil bey Cairo. Länge 4".

E. 13 stellt der Verfasser 2 neue Sippen von Karpfen auf:

Labio-barbus; hat ungeröhrlich dicke, fleischige Lippen am Ober- und Unterkiefer, wovon sich die untere in ein Härtel verlängert; 2 andere Paar stehen am Rande des untern Augenrandknochens; Rücken- und Astersflosse kurz, jene den Bauchflossen gegenüber; ihr letzter ungespaltenen Strahl stark und nicht gezähnt.

L. nedgia F. 3. Im Zanasee, 1' 9", sehr schwachhaft.

Dann bringt er eine neue Gattung zu der neuen Sippe *Chondrostoma*, deren Typus *C. nasus* ist. *Ch. dembeensis* Fig. 4. Dembeasee in Abyssinien, 3½".

E. 17. Ueber Cuviers Sippe *Labeo forskalii*; *Vari-corhinus besoi* t. 3 f. 2; *Gobio quadrimaculatus* f. 3, *hirticeps* f. 4. — Verzeichniß aller Nilfische.

Clavis

novi hymenopterorum systematis. anatomia externa, metamorphosi moribusque horum animalium simul consideratis; adjecta Synopsi larvarum ejusdem ordinis Scandinavicarum eruciformium, a G. Dahlbom, Ph. D. Lundae. 1833. 4. 40. 1 tab. col.

Dieses ist eine sehr fleißige und sinnreiche Abhandlung, wie wir sie aus Schweden zu erhalten gewohnt sind. Der Verfasser gründet vorzüglich seine Classification auf die Entwicklungsgeschichte der Immen, wie es dem gegenwärtigen Standpunkte der Naturkunde gemäß ist. Ob aber der Grundsatz, daß diejenigen Thiere, welche unvollkommen auf die Welt kommen und später der Unterstützung der Eltern bedürfen, welchen Grundsatz auch Nilsson bei seiner Classification der Bienen befolgt hat, für alle Classen gültig ist, muß noch fernern Vergleichen überlassen bleiben. Wir glauben es nicht, weil in jeder Classe Abweichungen vorkommen, besonders auffallend bey den Beutel- und Schnabelthieren, und wohl auch genug bey den Kerfen, wovon namentlich die in der Regel tiefer stehenden Wasserkerfe sehr lange im Larvenzustande verharren. Der genannte Grund-

satz scheint nur in kleineren Kreisen zu gelten; wenigstens kann man sich nur ungern entschließen, die Hühner, Gänse, Reiher und Strauße unter die Singvögel, Spechte u.dgl. zu stellen deshalb, weil die Jungen gleich davon laufen. Indessen ist jeder Versuch wichtig, und es müssen alle gemacht werden, che man auf den wahren beschränkt wird. Der Verfasser betrachtet ferner wohl mit Recht die sensibeln Thiere für die höchsten, auf welche sodann die irritabeln folgen, wie die Raubthiere; daher auch unter den Käfern die Laufkäfer die höchsten seyen, unter den Halbflüglern die eigentlichen Wanzen, unter den Netzflüglern die Wasserjungfern, unter den Zweyflüglern die Raubfliegen und Bremsen: demnach müßten auch unter den Hautflüglern, die Pompilini, Larrates, Mellinii usw. am höchsten stehen, um so mehr, da auch ihre Larven ganz unvollkommen, fuflos seyen und fleischfressend; die Larven der Blatt- und Holzwespen dagegen seyen sehr vollkommen und die Fliegen selbst nährten sich bloß von Pflanzen. Daher trifft der Verfasser folgend Anordnung.

Pompilini

Larrates

Mellinii

Sphegides

Pemphredonides

Cabronides

Bembicini

Ichneumonides

Braconides

Evaniales

Pteromalini

Chrysidides

Psilides

Tiphiales

Mutillariae

Formicariae

Sapygini

Eumenides

Vespariae

Masarides

Nomadini

Andrenides

Anthophorini

Apiariae

Cynipseae

Oryssini

Siricides

Tenthredinides.

Es ist sehr gut, daß man nun einmal eine solche Anordnung nach der Entwicklungsgeschichte und der Lebensart hat; man kann nun die Sippschaften in diesen Hinsichten mit einander vergleichen, was auch der Verfasser sehr scharfsinnig in diesen Blättern gethan hat. Daß reicht jedoch noch nicht zu. Es müssen diese Familien auch mit denen anderer Ordnungen parallelisiert werden, und dann erst wird es sich zeigen, ob keine Beschränkungen vorkommen. Die Ordnungen sind gewiß entsprechende Wiederholungen von einander, was wir glauben hinlänglich gezeigt zu haben, obschon es uns noch nicht möglich gewesen ist, überall den richtigen Parallelismus herzustellen. Es gibt sicherlich eben so viele Zünfte und Sippschaften unten den Mucken als unter den Immen, und selbst unter den andern kleinen Ordnungen, worauf wir besonders in unserer gegenwärtig erscheinenden allgemeinen Naturgeschichte unser Augenmerk richten: allein in vielen Fällen muß die Zurechtstellung folgenden Versuchen überlassen bleiben.

Gewiß bleibt es aber immer, daß eine einzelne Ordnung nicht classificiert werden kann ohne einen beständigen Blick auf die andern: daher kann Niemand richtig classificieren, der sich nur mit einer einzigen Ordnung oder Classe beschäftigt; man muß immer alle Classen zugleich vor Augen haben.

Dann folgt E. 9—40 eine Uebersicht der Asterraupen, welche sehr lehrreich ist und beweist, daß sich der Verfasser außerordentlich viel mit der Beobachtung der Lebensart dieser Raupen beschäftigt hat. Es findet sich hier eine ganze Naturae-

schichte derselben und viele Gattungen werden aus Reaumur und Degeer genauer bestimmt. Abgebildet sind und illuminirt: *Lyda gyllenhali*, *falleni*; *Tenthredo schoenherri*; *Nematus kirbyi*, *zetterstedtii*, *klugii*. Das Uebrige sind Abbildungen von vielen Flügeln und Umrissen von Leibern und Leibesstellen; reinlich und deutlich.

Man wird diese Schrift ohne Zweifel durch Mauritius in Greifswald beziehen können. Es wäre überhaupt zu wünschen, daß die schwedischen Gelehrten sich Commissionäre in Deutschland wählten und dieselben auf dem Titel anzeigten.

Gelegentlich können wir hier anzeigen, daß von dem Verfasser nächstens erscheinen wird: *Familiae Hymenopterorum Scandinaviae I.*, worinn die *H. plantivora* aus Schweden, Lapp-, Finn-, Seeland und Norwegen enthalten sind; ebenso von Zetterstedts berühmter Fauna Insectorum lapponica der 2te und 3te Theil, welcher die Immen und Mücken enthält.

Möchten sie doch unsern Rath befolgen.

Gemeinnützige Naturgeschichte

von Dr. H. D. Venz, Lehrer der Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal. Gotha bey Becker. II. Bögel. 1835. 8. 346. 8 Tafeln.

Diese Classe ist mit ebensoviel Laune und Sachkenntnis geschrieben, wie die vorige und wird gewiß das Publicum ebenso ansprechen. Des Verfassers Manier ist in hohem Grade geeignet, Liebe zur Naturgeschichte auch bey denjenigen anzufachen, welche bloß zum Zeitvertreib lesen. Sie werden hier unterhalten und zugleich nützlich belehrt; daher ist es erfreulich, daß sich in diesem Felde ein solch eigenthümliches Talent hervor gethan hat, dem es vorzüglich gegeben ist, das Leben und Wesen der Geschöpfe in beständiger Bewegung vor die Augen zu führen und das Interesse des Zuschauers zu fesseln. Der Verfasser lebt selbst viel in der Natur, beschäftigt sich viel mit dem Fang, hält und beobachtet die Bögel wie andere Thiere zu Hause und sucht alle ihre geistigen Saiten anzuschlagen. Die Auswahl scheint uns sehr wohl getroffen und ungeachtet des geringen Volumens jeder wichtige Gegenstand hinlänglich geschildert. Die Eintheilung ist in 6 Ordnungen: Raub-, Sing-, Kletter-, Hühner-, Stelzen- und Schwimmvögel, und davon sind besonders die zahlreichen Singvögel in 4 Familien getheilt. Es ist auf Classification wenig Gewicht gelegt, weil es dem Verfasser mehr um die eigentliche Naturgeschichte der Thiere zu thun war; auch zum Fangen, Aufziehen und Unterrichten der Bögel gibt das Büchlein guten Unterricht. Die Abbildungen sind zwar klein, aber charakteristisch, gezeichnet von J. C. Ausfeld, wahrscheinlich auch einem Lehrer von Schnepfenthal.

Compendio

di Elmintografia umana compilata da S. Delle Chiaje. Ed. sec. Napoli, Fibreno 1833. 8. 178. Tab. 6.

Ist eine nützliche Zusammenstellung der Arbeiten über die Eingeweidwürmer, besonders für Italien, wo bisher noch nichts Iffs 1836. Heft 4.

Ercentliches vorhanden gewesen, mit manchen eigenen Beobachtungen in verschiedenen Krankengeschichten nebst Heilmitteln. Voran geht der Plan des Werks nebst einer geschichtlichen Uebersicht. Dann folgt die Anordnung mit vollständigen Beschreibungen. Da hin und wieder etwas Neues vorkommt, so wollen wir die Gattungen mittheilen.

I. Nematodea.

Filaria medinensis, woben zwar die Schriftsteller angeführt werden, aber ohne die Werke und mithin auch ohne Seitenzahl, so ist es bey allen folgenden. Dabey überall die Anatomie. *F. hominis bronchialis*.

Trichocephalus dispar
Oxyuris vermicularis
Spiroptera rudolphiana
Strongylus gigas
Ascaris lumbricoides.

II. Trematodea.

Distoma hepaticum
Tetrastoma renalis ist flach, hat vorn 4 Sauggruben, außer der am Bauche und der hintern; 5''' lang, 2 breit und wurde von Lucarelli in den Nierenanälchen einer Frau gefunden; sie giengen mit dem Harn wie rothe Blutgrumen ab. *Polystoma pinguiola*.

III. Cestoidea.

Bothriocephalus latus
Taenia solium.

IV. Cystica.

Cysticercus cellulosae, *fischerianus*, *dicystus*, *albo-punctatus*, *visceralis*, *hepaticus*, *aortae*, *tenuicollis*; *Echinococcus hominis*.

Acephalocystis ovoidea, *sirculigera*, *granulosa*, *plana*, *communis*.

Dann folgen S. 34 unächte Eingeweidwürmer, Hydatidenbläschen, Afferorganisationen.

Im zweyten Theil S. 47 werden Untersuchungen über die Entstehung dieser Würmer angestellt, und über ihre Lebensart, sowie über ihren Bau.

Der dritte Theil S. 77 behandelt die Pathologie und Therapie zuerst im Allgemeinen, dann im Besondern für jede Wurmgattung. Die Abbildungen sind nicht besonders, stellen aber die meisten genannten Würmer vor aus verschiedenen Schriftstellern; die genauern und feinern Untersuchungen, besonders der Deutschen in ihren verschiedenen Monographien, namentlich auch in der Iffs, fehlen. Das Buch ist daher nur ein Lehrbuch für die Italiäner und hätte vom Verfasser einem Andern überlassen werden können.

Die vortrefflichen Memorie sulla Storia e notomia delli animali senza vertebre, 1823 — 29. Vol. IV et 72.

Tavole nere kosten 24 Ducaten, illuminirt 50. Man kann jene bey Artaria in Mannheim für 110 Gulden bekommen.

Von der Fortsetzung dieses Werks sind seitdem, noch die Tafeln allein vom fünften und sechsten Bande herausgekommen

ohne den Text. Sie gehen von Tafel 70—109 und es soll eine Erklärung dabei sein, die aber unserem Exemplar fehlt. Sie kosten 10 Ducaten, illuminirt 24. Die Namen der Thiere stehen aber auf den Tafeln. Es sind folgende:

Tab. 70. *Tremoctopus (Loligo violaceus)* unzerlegt vom Rücken.

71. Dasselbe von der Bauchseite, *Sepiola macrosoma*, *Echinorhynchus todari*, *Distoma todari*, *Monostoma sepiolae*.

72. *Octopus tetracirrhus*.

73. *Aequorea rissoana*, *Diana pileata*, *proboscidalis*, *Euphrosyne lauretta*, *Ferussacia gronoviana* (*Cochlea*), *Eulima subulata* (*Cochlea*), *Cypraea coccinella*, *Planaria mülleri*.

74. *Diana lucullana* zerlegt, mit neuen Organen; *Rhizostoma aldrovandi*.

75. Anatome.

76. *Physalia cymbiformis*, mit Anhängseln an einem einzigen Fühlfaden, wie bei *Physophora*, auch mit Saugröhren und Wimpern; *Ph. rosacea*? *Cymbulia peronii*; *Doliolum mediterraneum* mit einer *Phronima*; *papillosum*, *sulcatum*; *Spongia mesenterina*; *Doridium carnosum*.

77. *Distoma fuscum* (sollte *Distomus* heißen); *Polycelinum diazona*; *Fusus clavatus*, *Scalaria communis*; *Sigaretus flavus*; *Pileopsis garnotii*; *Tornatella fasciata*; *Solen coarctatus*; *Aplysia punctata*.

78. *Planaria aurantiaca*; *Polia geniculata* (sieht aus wie eine *Borlasia*); *Amphitrite auricoma*; *Doris tuberculata*, *grandiflora*.

79. *Aurelia aurita*; *Salpa maxima*; *Polynoe lunulata*.

80. *Hyalaea tridentata*; *Lumbrineris siphodonta*; *Sigalion arenosum*; *Turbo costatus*; *Ostrea fragilis*. *Actinia elongata*; *Terebratula detruncata*; *Doridium aplysiaeforme*.

81. *Gorgonia rissoana*; *Cardium papillosum*; *Ophiuroida variegata*; *Rissoa violacea*.

82. *Helix albella*; *Tellina glabella*; *Erato cypraeola* (*Cochlea*); *Scalaria communis*; *Melania costulata*; *Cresels zonata*, *striata*, *aciculea*; *Venus hiattelloides*, nicht als *Scalen*; *Cerianthus cornucopiae* [*Actinia*?]; *Naiades cantraii* (*Vermis*); *Ancylus fluviatilis* (*Testa*); *Hesione sicula*.

83. Schalen von *Mangelia poli*, *Cleodora lanceolata*, *cuspidata*, *Pupa tridens*, *quadridens*, *Cyclostoma patulum*; *Clavagella sicula*, *Tritonium bonanni*; *Helix rotundata*.

84. *Pleurotoma zonalis* (*Testa*); *Mangelia gioanni* (*Cochlea*); *Spondylus aculeatus*; *Asterias rosacea*; *Molluscum clavagellae siculae*.

85. Schalen von *Ovula triticea*; *Helix elegans*; *Pupa lucana* (*animal*), *marginata*; *Physa hypnorum*; *Pleurostoma echinata*, *oblonga* (*animal*); *Calyptrea sinensis*

(*animal*), *muricata*; *Pileopsis hungarica* (*animal*); *Gastrochana cuneiformis* (*animal*); *Cardium striatulum*; *Purpura haemastoma*; *Cerithium aegyptiacum*.

86. *Clausilia inflata*; *Rissoa acicula*, *montagui*; *Dentalium dentalis*; *Truncatella laevigata*; *Tellina papyracea*, *coruscans*, *parthenopaea*; *Venus cancellata*; *Helix rupestris*; *Buccinum peloritana*; *Murex postdiluvianus*; *Bulla convoluta*.

87. *Systema venosum Octopodis vulgaris*.

88. *Ejusdem systema arteriosum*.

89. *Systema venosum Sepiae officinalis*.

90. *Ejusdem systema arteriosum*.

91. *Systema venosum Loliginis vulgaris*.

92. *Ejusdem syst. arteriosum*; *Polystoma*; *Monostoma*; *Amphistoma loliginum*.

93. *Syst. venosum Loliginis sagittatae*.

94. *Ejusd. syst. arteriosum*.

95. *Systema sanguineum & nervosum Loliginis todaropteri*.

96. *Pleurobranchus peronii*, zerlegt. *Spongia clathrohyalina*; *Rissoa canaliculata* (*animal*); *Holothuria planiciana*; *Sigalion squamosum*; *Anatome sepiolae macrosomatis*.

97. *Systema venosum Octopodis tetracirrhii*; *Pancreas et nervi loliginis todari*; *nervi Loliginis sagittatae*; *Atramentarium Octopi moschati*.

98. *Hepar, pancreas et atramentarium Cephalopodum*.

99. *Anatome Branchiarum et oculi Cephalopodum*.

100. *Syst. nervosum Sepiae officinalis*.

101. *Syst. nervosum Loliginis communis*.

102. *Syst. nerv. Octopi macropodis*.

103. *Actinia bellis*, *aurantiaca*; *Cerianthus brerae*, *cornucopiae*.

104. *Nerita marina*, *poliana*; *Phasianella pulla*; *Mangelia*; *Pleurobranchus ocellatus*, *stellatus*, *aurantiacus*. *Aplysia punctata*; *Doris scacchi*, *gracilis*.

105. *Anatome Pelagiae denticulatae*, et *Aureliae auritae*; *Abyla trigona*; *Calpe pentagona*.

106. *Clausilia teres*; *Helix conoidea*; *Venus dysera*, *cyrrilli*; *Cyclostoma truncatulum*, *maculosum*. *Achatina acicula*; *Callianira diploptera*; *Terebratula neapolitana*, *truncata*; *Salpa scutigera*; *Spondylus americanus*. *Patella umbellata*.

107. *Asterias rubens*; *Doridium carnosum*; *Ascidia mentula*; *Flustra pyriformis*.

108. *Planaria dicquemari*, *violacea*, *flava*; *Limax ater*, *agrestis*, *sylvaticus*, *variegatus*.

109. *Anatome Limacum*.

Die Abbildungen sind nicht besonders, aber von großer Wichtigkeit für die vergleichende Anatomie; enthalten viele Ent-

deckungen, welche jetzt hin und wieder in Zeitschriften erscheinen, ohne daß ihre Verf. etwas von denen in diesem Werke wissen, wie man schon aus dem Verzeichniß erkennen wird. Diese neuen Tafeln wurden alle im Jahr 1830 gestochen, sind mithin bereits 6 Jahre alt und noch haben wir leider keinen Text, so daß man aus dem Werk fast gar keinen Nutzen ziehen kann, und der verdienstvolle Verfasser seine Entdeckungen im eigentlichen Sinne des Wortes verliert. Er ist aber wirklich selbst Schuld daran; denn während dieser Zeit hat er allerley Dinge herausgegeben, die man fast Inutilia nennen kann, wenigstens in streng wissenschaftlicher Hinsicht, wie z. B. seine Eingeweidwürmer, seine Toxicologie, Flora medica und noch Anderes. Auch fehlt der Text noch zum dritten Bande von *Polis testacea*. Es kommen dazu noch 2 Hefte Tafeln, welche 12 Ducaten kosten sollen. Solch eine zersplitterte Herausgabe eines Werks schadet dem Verfasser mehr als dem Publikum, welches nichts als Aerger davon hat, während Viele durch diese unerklärten Zeichnungen aufmerksam gemacht und angelockt werden, solche seltene Thiere selbst zu untersuchen und bekannt zu machen, wie es denn schon mit der Anatomie von *Sepiola* und dem Gefäßsystem mehrerer Dintenschnecken, mit *Clavagella Patella umbellata* (*Placobranchus*) geschehen ist und wohl auch bald mit *Physophora* und *Actinia* geschehen kann. Ueberdies hat man noch die Unbequemlichkeit, weder das Werk von Poli, noch seine eigenen Memorie binden lassen zu können. Solch eine Art von Schriftstellerei muß verdrüsslich machen.

M é m o i r e s

de la société du Muséum d'Histoire nat. de Strasbourg; chez Levrault. T. II. 1835. 4.

Diese noch so junge Gesellschaft zeigt sich sehr thätig, indem nicht nur schon ein zweyter Band erscheint, sondern auch mit auserlesenen, lehrreichen und Wissenschaft fördernden Abhandlungen. Es ist zwar zu bedauern, daß sich die Gelehrten in keinem Lande vereinigen können, was gewiß zu ihrem eigenen Nutzen wäre. Die *Annales du Museum* standen als ein Muster da und hätten können ein Werk werden, wie die frühern *Mémoires de l'Académie*. Nach und nach aber haben sich die Gelehrten davon zurückgezogen und ihre Aufsätze überall zerstreut, so daß es dem Publicum unmöglich wurde, alle diese Dinge zu kaufen oder nur ihr Daseyn zu erfahren. Dadurch fiengen die *Annales* an zu trauern und scheinen sich nicht wieder zu erholen. Die vorliegenden Abhandlungen können sich zwar jenen wohl an die Seite setzen: allein da sie ein Buch mehr sind und also neu bestellt werden müssen, so werden sie natürlich nicht so viele Abnehmer finden, als sie für die Länge bedürfen. Die Franzosen müssen allerdings eine naturhistorische Zeitschrift für den täglichen Verkehr haben, wie es die *Annales des Sc. nat.* sind; und auch diese leiden schon durch die vielen Ableger, die seit einigen Jahren erscheinen; gewiß auch nicht mit Vortheil. Für die größern Abhandlungen dagegen wären die *Annales du Museum* ein würdiger Sammelplatz gewesen. Das sagen wir nur im allgemeinen Interesse der Wissenschaft, ohne zu verkennen, daß es einer Universität nützlich ist, wenn sie von Zeit zu Zeit etwas von sich hören läßt, insbesondere der Straßburger Universität, welche doch immer etwas stiefmütterlich von den Franzosen behandelt wird. Ihre Regsamkeit ist daher um so löblicher, da sie nicht bloß der Wissenschaft

und dem Elsaß ersprießlich ist, sondern auch eine klare Einsicht in die eigenen Verhältnisse verräth.

S. 1 — 36. Critische Bemerkung über die großen Katzen, welche Hermann *Felis chalybeata & guttata* genannt hat, von Prof. G. L. Duvernoy. Diese Katzen finden sich bekanntlich seit längerer Zeit in der Sammlung zu Straßburg und wurden von Schreiber abgebildet, ihre Anwesenheit nachher von Temminck bestritten, von Reisseisen aber in der That wieder hergestellt, was in diesem Aufsatze gar nicht berührt wird. Der Verfasser giebt nun eine umständliche Auskunft über diese Geschöpfe, gleichwie eine genaue Beschreibung und Vergleichung. Der Verfasser hält *F. chalybeata* für einen jungen Leopard oder Panther; *Felis guttata* aber für eine von *F. jubata* verschiedene Gattung, welche beyde eine Untersippe bilden könnten. *Guepardus jubatus & guttatus*. Die Abbildungen von Schreiber sind daher richtig.

S. 13. Derselbe, Bruchstücke über die Spitzmäuse.

Der Verfasser handelt zuerst das Systematische ab und sodann die Entwicklung der Zähne.

Voran Geschichtliches, besonders über die Arbeiten von Hermann und dann Vergleichung der Charactere der verschiedenen Gattungen, über deren Zahnbestimmung bekanntlich Manches strittig ist. Er unterscheidet dreierley Arten von Gebiß und bildet darnach 3 Gruppen: *Sorex araneus & leucodon*, welche Thiere genau beschrieben werden. Zur andern Abtheilung setzt er *S. fodiens* (*carinatus*), *tetragonurus*, woben sehr umständliche Vergleichen angestellt werden. Die dritte Abtheilung enthält *S. hermanni*. Am Ende folgt eine Beleuchtung der Spitzmäuse, welche Wagler in der That 1832 aufgestellt hat. Die vielen Spitzmäuse von Brehm (früher) in der That kennt der Verfasser nicht, auch würde er darüber wohl nicht viel entscheiden können, da das Zahnsystem dabey nicht berücksichtigt wurde.

Darauf folgt das Anatomische und Physiologische über das Gebiß dieser Thiere, woben er ganz junge zu untersuchen das Glück hatte. Er glaubt, daß diese Thiere keine Milchzähne haben, weil die Zahnzahl auch bey den jüngsten schon so groß war, wie bey den alten. Der Verfasser berührt nicht ausdrücklich den Zwischenkiefer und daher scheint es uns immer noch nicht streng ausgemacht, wie viel eigentlich Schneidezähne vorhanden sind. Dann folgen Bemerkungen über den Darmcanal, das Skelett, das äußere Ohr, die Geschlechtstheile. Abgebildet sind auf 3 Tafeln und illuminirt: *Sorex hermanni*, *tetragonurus* nebst Eingeweiden und Schädeln von allen andern, auch der Schädel von *Sorex indicus*; nirgends aber ist die Nuth des Zwischenkiefers angedeutet.

S. 1 — 8. Derselbe über den Darmcanal der *Semnopithecen* und Beschreibung eines *Sphincter oesophagaeus* in ihrem Zwerchfell. Der Verfasser hat im Jahr 1829 den zusammengesetzten Bau des Magens bey allen zu dieser Sippe gehörenden bekannten Gattungen entdeckt, ohne etwas von Otter's erster Entdeckung bey *S. leucopymnus* in den leopoldinischen Verhandlungen 1825 zu wissen; nachher hat auch Owen denselben Bau beschrieben. Der Verf. setzt nun noch manches Genauere hinzu, namentlich von *S. entellus* und *nemaus*.

Ähnliches findet sich bekanntlich bey *Pteropus*, *Hypsiprymnus* et *Halmaturus*. Die Tafel stellt den Magen vor mit der Leber, den Blinddarm und den Schließmuskel im Zwerchfell.

S. 1—42. Abhandlung über die geologische Construction der Württembergischen Alb vom Grafen von Mandelslohe, vorgetragen vor der Versammlung der Naturforscher in Stuttgart.

Ein sehr ausführlicher Aufsatz mit großer Sachkenntniß, welcher ungemein viele Reisen und Vergleichen voraussetzt; auch die zahlreichen Versteinerungen, besonders von Schalthieren sind in den verschiedenen Formationen aufgeführt; ebenso die Pflanzen, welche auf verschiedenem Boden wachsen. Daben sind 3 Tafeln, die eine doppelt folio mit einem Längs- und 2 illuminierten Querdurchschnitten der Alb, eine Tafel mit einem Schachdurchschnitt, um Lignit im Bohnenerz zu suchen; ein theoretischer Durchschnitt der Schichten, sehr mühsam und verdienstlich.

S. 1—6. Ueber die Gattungen von *Ophrys*, welche Mutel zu Bona in Algier gefunden.

Ophrys lutea, *teuthredinifera*, *scolopax*, *apifera*, *speculum*, *fusca*, *pectus n.*, *bombylilora*. Die Blumen von allen abgebildet auf 1 Tafel. Die Gattungen charakterisirt und beschrieben.

S. 1—7. Bruch und W. P. Schimper über die Buchsbaumien, monographisch behandelt und abgebildet auf 2 Tafeln. *B. aphylla*, *indusiata*; *Dipliscium soliosum*.

S. 1—5. Dieselben, Monographie der Sippe *Archidium*: *phascoides* auf T. 1. *Bruchia vogesiaca*; *Volutia nivalis*. Beide abgebildet auf T. 2.

S. 1—4. Dieselben, Vergleichung von *Phaseum alternifolium*, *palustre* et *subulatum*. Abgebildet auf 1 Tafel.

Hieraus kann man hinlänglich ermessen, wie wichtig dieses Heft für die Naturgeschichte ist.

Das Thierreich

in seinen Hauptformen systematisch beschrieben von Dr. J. J. Kaup. Darmstadt bei Diehl. Bd. I. 1835. 8. 432. 180 Eindrücke.

Dieser Schrift kann man sogleich zu ihrem Lobe 2 Dinge nachsagen, daß sie 1), was gegenwärtig noch eine Seltenheit ist, nach Grundfäsen und nicht nach Wandkästen classificirt und daß 2) die Holzschnitte größtentheils meisterhaft gerathen, gut ausgewählt und wirklich schön sind; von L. Becker und Ch. Schüler. Von jeder Sippe ist eine und die andere Gattung gegeben in bewegter Stellung, ganz charakteristisch und oft in Scenen; selten sind Zeichnungen mißrathen und verzerrt. Viele sieht man mit wahrer Lust an, was viel dazu beitragen wird, eine richtigere Vorstellung von diesen Geschöpfen und selbst von ihrem Leben und Wesen sich für immer einzuprägen. Oft ist eine Landschaft dabei mit Gebäuden oder Pflanzen, welche das Klima charakterisieren.

Was die Beschreibung betrifft, so hält sie vollkommen mit den neuern Entdeckungen Schritt, gibt kurz den wesentlichen Character und erzählt etwas von der Lebensart der Thiere, und von ihrem Verhältniß zum Menschen. Dieser Band be greift die Säugethiere, die der Verfasser auf eine eigenthümliche Art abtheilt, welche wenigstens nachzudenken und zu vergleichen gibt, wenn sie auch nicht überall richtig seyn sollte, was man bey einer neuen Darstellung nicht verlangen kann. Nach vorangeschickter Einleitung über den Menschen, welchen er von den Säugethiern nach der heutigen fromm gewordenen Mode ebenfalls trennen will, und den er auch in 5 Stämme abtheilt, wovon gute Abbildungen gegeben sind, läßt er die Säugethiere in 5 Stämme zerfallen, wovon jeder wieder 3 Ordnungen in sich begreift.

1. Stamm.	2. Stamm.	3. Stamm.	4. Stamm.	5. Stamm.
I. Ordnung. Affen.	I. Ordnung. Aeffe.	I. Ordnung. Beuteltb.	I. Ordnung. Raubthiere.	I. Ordnung. Dickhäuter.
II. Ordnung. Nager.	II. Ordnung. Flebermäuse.	II. Ordnung. Schnabelth.	II. Ordnung. Seebunde.	II. Ordnung. Sirenen, oder Pflanzen sprechende Wal- diere.
III. Ordnung. Wieder- käufer.	III. Ordnung. Insecten- fresser.	III. Ordnung. Zahnarme.	III. Ordnung. Delphine.	III. Ordnung. Wale.
Vögel.		Amphibien.	Fische.	Weichthiere.

Es wäre unnöthig, Bemerkungen über diese Zusammenstellung zu machen, was jedem überlassen seyn muß, dieselbe nach seiner Ueberzeugung aufzustellen, und der Verfasser glaubt, daß man diese Thiere nicht in einer fortlaufenden Reihe könne folgen lassen, was im Ganzen auch richtig ist; denn die Thiere sind Wiederholungen von einander wie die Organe, worauf jedoch der Verfasser wenig Rücksicht nimmt. Es werden freylich Wenige geneigt seyn, die Nagerthiere und Wiederkäufer so gleich auf die Affen folgen zu lassen, die Raubthiere fast unten hin zu stellen und die Delphine von den Wallfischen zu trennen, sowie die Dickhäuter damit zu vereinigen. Indessen wie gesagt, jeder hat seine Methode und so lange wir die rechte nicht kennen, so ist es ziemlich gleichgültig, welche man befolgt. Die Hauptsache ist der Text und mit demselben kann man hier vollkommen zufrieden seyn. Er ist nach den besten Beobachtungen bearbeitet und kettet sich vorzüglich an das Leben der Thiere und nicht an eine trockene und weitläufige Beschreibung der Theile, welche gewöhnlich Langweile erregt. Die Thiere folgen sich übrigens nach den Stämmen und Ordnungen: Affen, Nager, Wiederkäufer; Aeffe, Flebermäuse, Insectenfresser; Beuteltiere uff. Es werden auch überall die wichtigern versteinigten Thiere berücksichtigt und abgebildet.

Die Lebensweise der Vögel

von J. Rennie. Leipzig bey Baumgärtner 1835. Abtheilung I. 214. 66 Eindrücke.

Dies ist eine neue und sehr passende Zusammenstellung aus der Naturgeschichte, welche vorher nie auf diese Art versucht worden ist; sie ist lehrreich und besonders unterhaltlich; wird daher dem großen Publikum zusagen, indem es dieselbe wie einen Roman lesen kann, dem aber wirklich etwas zurückbleiben wird. Woan geht die Schilderung der häuslichen Gewohnheiten

der Vögel, besonders deren Reinlichkeit; dann folgen Betrachtungen über die Nahrung der Vögel; über ihren wechselseitigen Schutz, über das Paaren und die vielen Eigenheiten dabei; sodann über den Bau der Eier, die Farben derselben, über das Brüten, die Brutösen, die Entwicklung des Küchelhens, die Pflege der Jungen. Soweit geht dieses Bändchen, dem also noch ein anderes folgen wird. Es sind überall die besten Schriftsteller benutzt, und man sieht der Schrift den darauf verwendeten Fleiß sehr wohl an. Die Holzschnitte sind recht hübsch und geben ein deutliches Bild von den Gegenständen.

Mémoires

de l'Académie impériale des sciences de St. Petersburg X. pour 1821 et 22. 1826. 4. 819. Pl. 24. 335 Taf. 9.

Wir haben im Jahrgange 1828 die Bände I—IX. für das Jahr 1803 bis 1820 angezeigt. Wir fahren daher im Bd. X für 1821 u. 22, gedruckt 1826, fort. Wir ziehen nur die naturhistorischen Abhandlungen aus.

§. 275. *Thunberg. Blattarum novae species e Brasilia descriptae* 1823.

B. papillosa. T. 14. F. 1. 2., biguttata Fig. 3; pellucens F. 4., sexnotata F. 5., asellus F. 6., nivea, cinerea, limbata, brunnea, reflexa, virescens, bipustulata, convexa, cylindrica, gibba, grossa.

282. *Eschscholtz: Descriptiones plantarum novae californiae, adjectis analysibus.*

Apronia latifolia; *Hoitzia squarrosa*; *Polemonium capitatum*; *Solanum umbelliferum*; *Ribes tubulosum*; *Lonicera ledebourii*; *Ceanothus thyrsiflora*; *Rhamnus californica*; *Velezia latifolia*; *Eriogonum arachnoideum*; *Lupinus chamissonis*; *Sarmienta scandens*; *Guevina avelana*; *Nierembergia repens*; *Triumfetta procumbens*; *Urtica ruderalis*, nivea; *Thuarea involucrata*; *Ochrosia*.

293. *Mannerheim. Observations sur le genre Megalopus* 1824, Tab. 15.

Aus Brasilien, Charakter vollständig. *M. histrio*, rufipennis, ephippiger, henningii, limbatus; alle abgebildet.

Von andern beschrieben: *M. fasciatus*, dorsalis, ruficornis, nigricornis, subfasciatus, egregius.

309. *Tilesius, sur les plus petits volcans du globe*. Tab. 16—19.

Liegt auf der kleinen Insel Coosima an Japan.

322. *Tilesius, de Corallio singulari maris orientalis*. 1824. Tab. 20.

Millepora rosea n. verschieden von *Madrepora rosea Esper*, sehr ähnlich der *Millepora truncata*, mit dem Entlooth herausgezogen im August 1805 in der Nähe von Kamtschatka. Die Länge, Dicke und Stumpfheit der Äste ziemlich wie bey der zuletzt genannten, überall voll feiner Stiche, die unter der Vergrößerung sich sternartig zeigen; der Stamm ist mit 335 1826. Heft 4.

einer lederartigen, warzigen Haut durchzogen, die sich aufschneiden und ablösen läßt, nach der Abbildung ziemlich wie bey 335 und den Gorgonien; diese Haut scheint auch so dünn als das Oberhäutchen der Pflanzen zu seyn. Das herausgezogene, etwa 4 Zoll hohe und dreypästige Stück wurde in Wasser gesteckt und dann kamen die zarten Polypen aus den Poren hervor und bewegten ihre hochrothen Fühlfäden, an der Zahl 12 in einem einzigen Kreis um den gelblichen Mund, welcher durch eine kreisförmige Lippe schließbar ist und zu einem rundlichen Magen führt, dem sogenannten Polypenköpfchen, welches sich sodann nach hinten zuspitzt. Dieser Magen ist von einer Art Scheide umgeben, in deren Wand der Länge nach Emergeänge herauf steigen und sich oben auswendig am Grunde der Fühlfäden öffnen. Der Verfasser sah daselbst die Eier herauskommen. Die röhrenförmige Fortsetzung der Poren geht senkrecht nach der Achse des Coralls, und daselbst läuft eine Röhre der Länge nach, mit welcher die senkrechten Röhren verflochten. [Diese Längsröhre scheint nur dadurch zu entstehen, daß der Polyp auf dem Gipfel des Zweigs weiter fortwächst]. Nach dem Grunde dieser Röhren verlängert sich auch der Magen wie ein Därmchen und verbindet sich daselbst mit der gemeinschaftlichen Längsröhre, so daß alle diese Polypen, welche übrigens der Verfasser bloß Oscula nennt, Zweige oder Münde eines einzigen Thieres sind. Es sind gleichsam vielmündige Actinien. Der Verfasser betrachtet wie Cuvolini den Polypenstamm als ein einziges Thier mit vielen Münden. Die 12 Fühlfäden sind Wimpern, zart gefiedert (*Tentacula radiata et subtilissima pinnata*) [nach der Abbildung ganz so wie die 8 der Gorgonien, Alcyonien, Pennatulen udgl. Was man bisher nicht gewußt hat und was auch ganz vom Bau der Fühlfäden bey den so nahe stehenden Madreporen abweicht. Es wäre daher zu wünschen, daß sich der Verfasser näher und bestimmter darüber erklärte, ob vielleicht diese Wimpern nicht bloß Gallertkörner und mithin gekerbte Ränder sind, woraus die Fühlfäden bestehen]. Bey der Berührung ziehen sie sich zusammen und stellen eine rothe Warze vor. Die Poren, worein sich die Münde zurückziehen, haben die Weite eines Hirnenforns und sind von einer rothen, parenchymatösen Warze umgeben, welche sich einigermaßen schließen kann, wodurch der Polyp geschützt wird. Bey der Ruhe ragen alle Polypen hervor, so daß die ganze Oberfläche wie purpurrother Sammet aussieht. Allmählich werden die Polypen matt, sterben und bleiben heraushängen. Man darf sie daher nicht früher in Brantwein thun. Der lebendige Ueberzug ist ganz von kleinen Warzen bedeckt, daß sie einander berühren und demselben ein körniges Aussehen geben. Man erkennt darauf keine Oeffnung, doch scheinen sie mit anastomosierenden Längsgefäßen auf der innern Fläche des Ueberzugs in Verbindung zu stehen und bey dem Druck schienen dem Verfasser Luftbläschen aus den Warzen zu kommen. Sie scheinen Meerwasser einzusaugen oder Kalktheilchen aus demselben; denn die äußere Oberfläche des Leders ist mehr elastisch und saftreich als die innere, welche durch die netzartig verbundenen Längsgefäße gestreift ist; diese Streifen entsprechen den Furchen auf dem Kalkstein und scheinen auch in die Poren gegen die Achse zu dringen. Diese Lederhaut enthält auch Kalktheilchen, weil sie unter dem Messer knirscht, besonders ihre innere Lage, welche mithin den Stamm abzusondern scheint. Sonderbar ist es, daß die Säfte in dem Leder verschieden sind und dieselben die abgesonderte Kalkerde nicht färben. In der äußern Lage des Leders sind sie hochroth, in der innern gelb, dort flüssiger,

hier dreipartig. Der Stamm selbst ist weiß. Der Kalkstamm ist mithin wie bey den höhern Thieren ein inneres Organ.

Was die Fortpflanzung betrifft, so sah er im Glase zahllose, sehr kleine, gelblichrothe Kugeln herum schwimmen; ehe sie auf den Boden fallen, ändern sie 3 — 4mal ihre Gestalt, oval, elliptisch, länglich, rund. Er sah, wie sie aus den Poren der Epergänge am Rande des Mundes hervorquollen. Die Zahl der Epergänge ist 6. Diese Eyer waren lebendig, weil sie herum schwammen, die Gestalt änderten, auf dem Boden halb kugelförmig wurden und sich vergrößerten. Er sah binnen 4 Stunden mehr als 100 dergleichen Kugeln sich niederlassen. Kommt noch dazu die Vermehrung durch Verzweigung, so begreift man ihr schnelles Wachsthum.

Cook hat bekanntlich nach einiger Zeit Meeresstellen des halb unzugänglich gefunden, wo er vorher durchkommen konnte. Cavolini hat bey *Gorgonia verrucosa* 8 Epergänge gefunden. Sie liegen und öffnen sich, wie bey den *Alcyonien*, *Kenien* und *Kenilen*. Der Verfasser hält die Gefäße, welche die Lederhaut durchziehen und mit den Würzchen in Verbindung stehen, für absorbierende oder athmende. Aehnliches hat er in der Lederhaut der *Madrepore muricata* der Südsee beobachtet. Aus dieser Beschreibung geht hervor, daß der Bau der Nessel- und Madreporen wesentlich von dem der *Gorgonien* und der *Isis* nicht verschieden ist. Die negartigen Gefäße im Ueberzug der Corallen haben immer noch etwas Räthselhaftes und ihr eigentlicher Zusammenhang mit den Polypen oder Münden ist noch nicht gehörig ins Licht gesetzt. Man könnte darauf fallen, daß die Nebenwarzen der Äster dieser Polypen seyen, wie bey den *Plumatellen* usw.: allein dagegen spricht ihre größere Zahl. Man könnte sie auch mit dem Gefäßnetz der *Beroen* vergleichen. Hält man die Polypen bloß für Saugmündungen eines einzigen Thiers wie bey den *Porpiten*, so weichen ihre Fühlfäden und Eperfsäße ab, und man müßte noch untersuchen, ob in der Haut der *Porpiten* sich ebenfalls ein Gefäßnetz findet.

Abgebildet sind: der Polypenstamm, die vergrößerten Polypen, ihre Fühlfäden, Epergänge, Eyer, die lippenförmigen Warzen um den Eingang des Canals, worinn der Polyp steckt, ein Längsdurchschnitt eines Zweiges und die abgelöste Lederhaut desselben. Es ist schade, daß der Verfasser diese Beobachtungen nicht 20 Jahre früher bekannt gemacht hat.

S. 333. *Trinius*, *graminum decas*. Tab. 21 et 22.: *Panicum subquadriparium*, *helopus*, *truncatum*, *jubilorum*, *brizoides*, *numidianum*, *frumentaceum*, *cuspidatum*, *colinum*; *Orthopogon burmanni*.

Band XL 1830. 320. 1 T. Leipsic chez Cnobloch.

Mit diesem Band ist die Reihe geschlossen: Es war nemlich im Jahr 1826 das hundertjährige Fest der Gründung der Academie, und deshalb hat man beschlossen, die Bände aufs neue zu numerieren. Man hat daher 14 mathematische Abhandlungen, welche Euler hinterlassen hat, hier abgedruckt und dazu noch 4 gethan von R. L. Schubert und 13 von N. Juß. Nichts Naturhistorisches.

Mémoires

de l'Académie impériale des Sciences de St. Petersbourg, sixième série. Sciences mathématiques, physiques, naturelles. T. I. 1831. 4. 698. Avec un bulletin scientifique. 55.

[Dieser Band ist der erste des neuen Jahrhunderts und umfaßt die Jahre 1826 bis April 1831.]

In diesem Bande sind noch die physischen, chemischen u. naturhistorischen Abhandlungen unter einander gemischt. Wir heben nur die naturhistorischen aus.

S. 11 — 24. Zeff, über die Salzwerke in Irkutsk.

54 — 93. *Trinius*, *graminum genera quaedam speciesque complures descriptionibus illustravit*: *Aira*; *Trisetum*; *Danthonia*, *Stipa*, *Aristida*; *Pappophorum*.

201 — 204. *Zagorsky*, *Abnormitas quoad ortum et numerum quarundam arteriarum observata*.

205 — 220. *Mertens*, Beschreibung der *Oikopleura*, einer neuen Molluskengattung, 2 Tfn. Isis Taf. 9.

Ist das sonderbare Thier, welches Chamisso in Band X. der Leopoldinischen Academie unter dem Namen *Appendicularia* aufgestellt aber kaum beschrieben hat. Der Verfasser sagt, es habe Aehnlichkeit mit den *Pteropoden*, könne aber kaum dazu gestellt werden. Es scheint in der Beringstraße die Stelle der *Clio borealis* zu ersetzen, welche daselbst nur in wenigen Exemplaren gefunden wurde, während die Menge dieses Thiers alle Erwartung übersteigt. Es ist so klein und zart, daß es in den Netzen wie eine gallertartige Substanz erscheint, so daß es der Verfasser für zerstörte Theile eines aus den Spritzlöchern der Wale, womit dieses Meer angefüllt ist, ausgeworfenen andern Thiers gehalten hat, namentlich einer *Beroe*.

Endlich sah er aus einer Schaluppe am 26. Aug. 1828 in der Bucht des heiligen Kreuzes an der Nordostküste Asiens diese Massen in ruhigem Wasser schwimmen und bemerkte einen gelben Kern in ihrer Mitte. Er fieng daher einige in einem Bierglas auf, und sich da, während dieser Zeit war der Kern aus seiner Hülle geschlüpft und schwamm mittels eines langen Schwanzes sehr schnell im Glas herum. Andere, die noch in ihrer Hülle staken, verließen dieselbe nach einigen starken Schwanzschlägen. Er hatte 6 Exemplare im Glas, und konnte sich trotz der Kälte von 2 Gr. an den mannichfachen Bewegungen der Thiere, an den Regenbogenfarben des Schwanzes nicht satt sehen. Nach und nach nahmen die Bewegungen ab; das Thier zog sich auf den Boden, machte einige schnelle Rotationen und blieb fast bewegungslos liegen. Die Hüllen fielen zusammen und glichen fast nur den schleimigen Absonderungen einiger Quallen.

Drey Tage nachher fand er am Strand herausgeworfen 4 *Ascidien*, eine hochgelbe *Tritonia*, eine neue *Doris*, einen *Pleurobranchus* und eine *Actinia*, fast die einzigen Thiere während einer ganzen Sommerreise. Die Bewegung der *Ascidien* besteht in einem beständigen Öffnen und Schließen der obern Mündung; aus der untern, beständig verschlossenen wird nur bisweilen Koth ausgeworfen.

Am vierten Tag wurden sie an Strand geworfen und er rettete nichts als sein Glas, und dann sah er zu seiner Verwunderung, daß seine Thierchen wieder in einer vollständigen Hülle herumschwammen; auch die andern waren wieder mit durchsichtigen Hüllen in verschiedenen Graden von Vollkommenheit, welche er unter seinen Augen wachsen und ihre künstliche Ausbildung erhalten sah. Er machte dann mit Hülfe einer Lupe mehrere Zeichnungen; so wie er aber die Hülle im geringsten berührte, schlüpfte das Thier wieder heraus, schwamm wieder in seinen drolligen Bewegungen herum, wurde wieder ruhig und hatte in kurzer Zeit ein neues Haus fertig. Dieses geschah wohl 5—6mal während dieses Tages. Er gewann dabey die Ueberzeugung, daß diese Hülle zugleich den wichtigsten Theil des Athemorgans dieses Thieres ausmachte, und nahm eine bestimmte Circulation in seinen Gefäßen wahr. Am andern Tag wurden sie matt, hatten jedoch noch einmal ihre Häuser gemacht. Am Nachmittag kamen sie an einen mehr geschützten Ort der Bucht, wo das Meer ganz mit diesen Thierchen angefüllt war, daß er sie nach Lust und Bequemlichkeit untersuchen konnte.

Es liebt die Tiefe und hält sich bey stillem Wetter wenigstens einen Faden tief truppweise beisammen; bey bewegtem Meer aber ist die Oberfläche stets von ihnen bedeckt; viele schwimmen frey herum; das leere Haus zeigt aber auch Contractionen und Dilatationen.

Es besteht aus einem Körper F. A. B. und einem Flügel oder schwanzartigen Anhang C., welcher wie durch ein Gelenk mit jenem verbunden ist. Der Leib ist aus 2 Blasen zusammengesetzt. Die obere A ist nierenförmig und umfaßt mit ihrem Hilo die Basis der untern B, welche mehr birnförmig ist. Bey den Bewegungen des Thiers, denen der Schwanz wie ein Steuerruder eine bestimmte Richtung ertheilt, entfernen und nähern sich vorn beyde Blasen münbartig von und zu einander, als wenn die obere ein Oberkiefer, die untere ein Unterkiefer wäre. Er glaubt auch den Mund Figur 3. a, a. [das Loch in der Mitte] während des Hiatus gesehen zu haben. Was jedoch das entgegengesetzte Ende des Darmcanals anbelangt, so hat er dasselbe genau beobachtet und es durch Auswerfen verdauter Nahrungsmittel als After erkannt Figur 1. b; auch konnte er den Darm durch seinen Inhalt soweit verfolgen als derselbe gezeichnet ist; er zog sich abwechselnd zusammen und besteht aus zwey Häuten, wovon sich die innere unabhängig zusammenzieht. Der Mastdarm ist besonders deutlich und es scheint zwischen ihm und dem darüber liegenden Darm eine klappenartige Vorrichtung F. 1. c., wenigstens eine Einschnürung vorhanden zu seyn: hatte sich der Mastdarm entleert, so erfolgte nach einer Weile plötzlich wieder die Anfüllung aus dem obern Darmstück. Der Mastdarm steigt fast gerade abwärts und endigt sich nah an der Einfügangsstelle des Schwanzes auf der rechten Seite des Thieres. Seine Oeffnung ist mit einem schließmuskelartigen Organ versehen.

Der auf den Dickdarm folgende Theil schlägt sich in der höchsten Stelle der Basis der untern birnförmigen Blase, einen Bogen bildend, über einen Theil des Magens d weg, nach innen, wo er in denselben übergeht; dieser ist sattelförmig, liegt genau in der Mitte des Thiers und erstreckt sich gleichweit zu beyden Seiten, zeigt vorn und oben deutliche Falten, vielleicht Blindfächer; sein unterer Theil ist durch eine Einschnürung abgefordert und von körnigbräutigem Bau, steht in freyer Ver-

bindung mit dem Darm und vertritt vielleicht die Functionen der Leber sowohl wie des Magens; der Inhalt war nur wenig gelber gefärbt als der des übrigen Darms. Hier verlor sich beständig der Darmcanal aus dem Gesicht, so daß der Verfasser über seinen Anfang im Dunkeln blieb. Er sah freylich vorn, wenn beyde Blasen sich entfernten, zwischen denselben eine umschriebene Oeffnung F. 3. a; doch wagte er kaum mit Gewißheit darüber zu entscheiden, da er den Canal des Darms nicht bis dahin verfolgen konnte.

Das Gefäßsystem liegt ebenfalls nur in der untern Blase, wenigstens hat er nur hier eine Circulation mit Bestimmtheit wahrgenommen. Man sieht einen rothen Bogen g, F. 1. 3., welcher über den Magen weggeht und deutlich aus dem innern und hintern Theile des Thieres kommt; er beobachtete darin mit großer Bestimmtheit die Richtung des fließenden Blutes nach oben, hinten und innen bis an das Herz f F. 1. Dieses Gefäß, das mithin als Vene angesehen werden muß, entsteht aus 3 Ästen, von denen 2 von unten und hinten kommen, die mittlere von vorn aus einem Organ h i F. 1. 3., welches fast an der untersten Spitze der birnförmigen Blase liegt. In diesem Äste sieht man erst ganz nahe seiner Mündung in die Hautvene Blutkügelchen auftreten, während man dieselben sehr klar in dem ganzen Verlaufe der beyden Seitenäste wahrnimmt; ja man sieht solche jederseits aus einem ringförmigen Canale treten k k., gegen welchen hin man deutlich aus dem Herzen die Blutmasse gehen sieht. Da er jedoch das Thier nie in die gehörige Lage unter dem Microscop bringen konnte, so sah er nie die Blutkügelchen vom Herzen bis zu diesen beyden Ringcanälen gehen; doch zweifelt er nicht, daß hier der Uebergang eines Theils des arteriösen Blutes in venöses Statt habe. Ein anderes Gefäß, in dem er jedoch auch keine Blutbewegung sah, geht aus eben diesem ringförmigen Canal jederseits nach vorn und unten in dasselbe Organ woraus der mittlere Ast der Hauptvene tritt.

Das Herz f liegt nach hinten etwas oberhalb der Einfügung des Schwanzes; seine Pulsationen sind so heftig, daß dadurch der Darm und die Leber beständig mit bewegt werden. Auf der linken Seite des Thiers, wo der Mastdarm diese Theile unbedeckt läßt, bemerkt man in Folge der Pulsationen 7 Längsfalten im Herzen, die der Verfasser anfangs für Riemen zu halten geneigt war. Die Bewegungen des Herzens gehen von oben nach unten; es bekommt sein Blut von oben aus der Hauptvene und gibt es unten wieder von sich. Gefäße vom Herzen in den Schwanz waren nicht aufzufinden.

Das Organ h i in der Spitze der birnförmigen Blase, woraus der mittlere Venenast kommt, ist von äußerst zusammengefügter Bildung, konnte aber nicht zur Klarheit gebracht werden.

Das ganze Thier ist nicht über 2 Linien lang.

[Das folgende ist so unklar beschrieben, daß wir nicht im Stande sind, einen Auszug davon zu machen. Wir theilen daher die Worte des Verfassers selbst mit.]

Man bemerkt zuerst einen mittlern Theil h F. 1. 3., wie aus 2 Lamellen zusammengesetzt, die jederseits ihre größte Fläche zeigen, wenn man das Thier von der Seite betrachtet; allein sie vereinigen sich in der Mitte der Vorderfläche der birn-

förmigen Blase und stellen daher einen halben Cylinder vor, welcher jederseits aus mehreren Bögen gebildet ist, die vielleicht mit einem Gefäße, welches zunächst seinem Rande verläuft, in Verbindung stehen.

An dieses halbcylindrische Organ heftet sich an beiden Seiten ein vollkommen blattartiger Körper i, an dessen Basis sich ein ringförmiger Canal befindet, gegen welchen hin das seitliche Randgefäß des mittlern Theiles eine offenbare Richtung hat. In diesen beiden Ringen konnte ich keine Circulation bemerken. Dieses ganze Organ, welches ich mit einer unvollkommenen Schmetterlingsblume vergleichen möchte, in welcher der mittlere Theil das Vexillum, die seitlichen blattförmigen Körper aber die Alae vorstellen würden, steht vermittelt eines Canales, der sich an der äußersten Spitze der birnförmigen Blase mündet, mit der Außenwelt in Verbindung.

Ich glaube überzeugt seyn zu müssen, daß dieses Organ zum Theil der Respiration vorsteht; allein dieses ist nicht seine einzige Function, denn von hier aus geht die Bildung des so außerordentlich künstlich gebildeten Hauses vor sich, dessen schon zu Anfang der Beschreibung dieses sonderbaren Thieres Erwähnung gethan ist. Dieses Haus, oder wenn man lieber will, dieser Mantel, der in dem kurzen Zeitraume einer halben Stunde vollkommen gebildet wird, muß als ein Blatt gedacht werden, welches einfach aus dem Canale bringt, dessen Ursprung wir so eben in dem Organe gefunden haben, das die Spitze der birnförmigen Blase einnimmt. Kaum hat indeß dasselbe seine Höhle verlassen, als sich seine beiden obern Ecken wie die untern nach hinten und innen umschlagen. Hierdurch wird jederseits, wenn man das Thier von hinten betrachtet, eine Düte oder ein Horn gebildet, deren Spitze gegen die Spitze der birnförmigen Blase gerichtet ist, deren Mündung aber nach unten, außen und hinten blickt. Zu gleicher Zeit bilden sich zwei ähnliche Düten oder Hörner, eine jederseits nach oben, nur sind diese letztern bey weitem kleiner und fast ammon- oder fühlhornartig gewunden, auch ihre Mündung muß man im Rücken des Thieres suchen.

Dieses ganze Bierhömer-Gebäude besteht aus einem sehr regelmäßigen Gitterwerke von Gefäßen (Figur 5.); ich zählte an der Mündung der untern Düten jederseits 24 Längengefäße, die unter einander durch eine große Menge kleiner, brünnentartiger Anastomosen netz- oder gitterförmig verbunden werden. In diesen Gefäßen bemerkte ich zur Zeit der Bildung dieses Organes, vermittelt einer guten Lupe, deutliche Bewegung der Blutkugeln, die dem untern Ende der birnförmigen Blase entströmten. Die Deutlichkeit, mit der man hier die Circulation wahrnimmt, zugleich mit dem großen Reichthum der Gefäße und dem bedeutenden Raume, über welchen dieselben ausgebreitet sind, waren Umstände, die mich glauben ließen, in diesem sonst wirklich räthselhaften Gebilde ein Organ erkennen zu müssen, dessen eigentliches Geschäft sey, den Decarbonisationsproceß des Blutes zu bewirken.

Daß das Thier, wie wir gesehen haben, sich sehr leicht von diesem merkwürdigen Anhange trennt, streitet nicht mit dieser Ansicht, es spricht vielmehr für meine Meinung das Bedürfnis, welches das Thier zu haben scheint, diesen wichtigen Theil seines Selbst wieder zu producieren. Mit der Betrachtung

dieser Gefäßmembran ist indeß keineswegs die Beschreibung des Hauses geschlossen; wir werden vielmehr gleich sehen, daß mit demselben nur ein Theil desselben geschildert ist, denn dieses ganze Organ sehen wir von einer weißen schleimigen Haut umhüllt, die derselben Quelle ihren Ursprung verdankt, und nur das Thier selbst befindet sich außerhalb seiner Höhle.

Endlich aber sehen wir auch aus dem innern sämmtlicher 4 trichter-düten- oder hörnerartigen Oeffnungen Blasen einer äußerst feinen Membran dringen. Also auch hier der wesentliche Theil eingeschlossen von einer äußern und innern Membran!!

Außer den bis jetzt betrachteten Organen enthält die untere birnförmige Blase noch in ihrem hinter und unter dem Mastdarm gelegenen Theile ein Behältnis, welches ich für den Eperbehälter deswegen zu halten geneigt bin, weil ich lebende Thierchen daraus hervortreten sah, worauf dieser Theil sichtbarlich zusammen fiel. Freylich gelang es mir nicht, dieselben genau zu untersuchen; doch fand ich nach sorgfältiger Prüfung keinen andern Theil des Thiers, dem ich diese Function hätte belegen können. Daß ich, des Lebendigegebährens ungeachtet, wie wir bald sehen werden, samenbehälterartige Organe fand, beweist nichts gegen meine Ansicht. Sehen wir doch bey den Fischen im *Blennius viviparus* und bey den Amphibien im Salamander, Beispiele von der vollkommenen Ausbildung der Thiere im Mutterleibe, bey nicht Statt gehabter inniger Verbindung der Geschlechtsorgane.

Die untere birnförmige Blase, die Hülle aller bisher betrachteten Organe, hat, wie die Untersuchung unter dem Microscope es darthut, einen offenbar drüsigen, sehr gefäßreichen Bau. Sie liegt übrigens in einer andern, weitern, wie es scheint, gefäßlosen Blase.

Die obere nierenförmige Blase (A) besteht zunächst aus 2 Hemisphären einer martigen Masse (m), die zu beiden Seiten in derselben liegen und in der Mitte einen freyen, mit einer wässrigen Feuchtigkeit angefüllten Raum zwischen sich lassen. Nach langer Betrachtung und manchen Zweifeln muß ich diese beiden Organe als den eigentlichen Eperstöcken entsprechende Theile betrachten. Untersucht man das Thier von hinten, so sieht man, daß aus beiden Körpern ein verhältnismäßig weiter Canal tritt. Beide Canäle scheinen sich weiter unten zu vereinigen, und ich glaube das gemeinschaftliche Gefäß bis zu dem Theile verfolgt zu haben, dem ich weiter oben die Functionen eines Eperbehälters zugeschrieben habe.

Es sind die beiden Organe von sehr bedeutendem Umfange; die Substanz, die in ihnen enthalten ist, zeigt sich sogleich bey sehr starker Vergrößerung nur als eine Masse kleiner Kügelchen, die an kein abgesondertes bestimmtes Organ befestigt ist; allein ich kann keine andere Analogie für dieselben auffinden. Nach unten und zur Seite von ihnen sieht man, freylich nur in wenigen Exemplaren die äußerst bedeutenden dunkel-orangefarbenen Samenbehälter liegen. Ich konnte leider diese Organe in ihrer Verbindung nicht ein einziges Mal unter dem Microscope untersuchen. Ich mochte auch noch so sorgfältig verfahren, um die Exemplare, bey welchen diese Theile auf den ersten Blick in die Augen fielen, unverletzt auf das Objectivglas zu bringen, wozu ich mich eines Uhrglases bediente, in wel-

chem das Thier frey herum schwimmen konnte; so gelang mir solches doch nie. Sobald das Thier an irgend einen festen Körper stieß, ließ es die orangenen Massen mit vieler Festigkeit fahren.

Einen Augenblick behielten dieselben im Wasser ihre ursprüngliche Gestalt bey, dann aber wurden allmählich die Umrisse undeutlicher, und die ganze Masse zerfloß, so daß in weniger als 2 Minuten auch keine Spur derselben mehr wahrzunehmen war; das Wasser, dessen sich im Uhrglase oft nur eine sehr geringe Menge zeigte, wurde weder dadurch getrübt, noch ihm die geringste Färbung ertheilt, und dieser Umstand war es vorzüglich, der mich in meiner Ansicht, diese Organe für einen Samenbehälter zu halten, bekräftigte. Die ganze niereenförmige Blase aber, die einen Theil der Genitalien beyder Geschlechter enthält, erscheint, unter dem Microscop betrachtet, mit lauter sternartigen Pünctchen besetzt.

Der schwanzartige Anhang des Thieres ist durchaus zum Ruders- oder Schwimmorgane eingerichtet; er ist stark von den Flächen blattartig zusammengedrückt (depressus). Mit einer etwas verdickten, stumpfen Basis ist er genau da, wo beyde Blasen sich hinten mit einander vereinigen, inseriert; gerade vor ihm liegt das Herz, von welchem man glauben möchte, daß es mit ihm in inniger Verbindung stünde. Durch seine ganze Länge verläuft ein dickerer Kern oder Rippe, so daß man den übrigen Theil als flügelartige Fortsätze desselben betrachten könnte, in dessen linker Hälfte ein schmaler, zellig-blasenförmiger Canal in die Augen fällt, über dessen Bedeutung ich mich nicht bestimmt auszusprechen wage. Nie, obgleich ich eine sehr große Menge von Exemplaren in verschiedenen Größen untersuchte, fand ich denselben mit irgend etwas angefüllt; es zeigte sich mir nirgends ein Ausführgang aus demselben. Ich sah nie etwas anderes als einen mit Luft angefüllten blasenförmigen Behälter, und möchte daher geneigt seyn, anzunehmen, daß derselbe in Beziehung zum Schwimmen stände, daß vielleicht der Schwanz dadurch zum Rudern geschickter würde. Sehr deutlich sind Quersfasern in der mittlern Rippe wahrzunehmen, welche man noch zu beyden Seiten in die blattartige Ausdehnung desselben verfolgen kann.

Die Kleinheit und Weichheit des Thieres erlaubten durchaus keine Berührung mit dem anatomischen Messer oder der Nadel; das Nervensystem muß ich daher leider mit Stillschweigen übergehen, da ich in dem durchsichtigen Thiere unter dem Microscop nichts davon bemerken konnte.

Die Verwandtschaft dieses Thieres mit den Pteropoden ist unverkennbar; besäße die Oikopleura 2 schwanzartige Anhänge, so würde ein jeder darin die Flügel der Pteropoden wieder erkennen. Vorzüglich nahe gränzt es an Clio. Untersucht man eine Clio lebend, so sieht man dieselbe ebenfalls aus zwey besondern Blasen gebildet, die sich ganz wie bey unserm Thier verhalten. Deutlich sieht man in der untern einen zweyten Sack, der die eigentlichen Eingeweide enthält; in dem Zwischenraume beyder Blasen befindet sich auf der vordern Fläche der Mund, der After an der rechten Seite der untern Blase. Die beyden Flügel sind genau an derselben Stelle inseriert, wie der einfache in meiner Gattung, der Bau der Flügel ist in den verschiedenen Species der Gattung Clio verschieden; die obere

Isis 1836, Heft 4.

Blase der Clio enthält eine sehr lebhaft gefärbte, mit 2 Anhängen versehene Masse, die vielleicht dem Theile entsprechen, den ich bey der Oikopleura Samenbehälter genannt habe. Sehr abweichend ist dagegen bey Clio die Lage des Herzens, die Anwesenheit einer besondern Leber, der zusammengesetzte Bau der Geschlechtswerkzeuge; allein alle diese Theile sehen wir in den übrigen Pteropoden ebenfalls bedeutenden Modificationen unterworfen.

Tafel IX. F. 1. Oikopleura chammissonis in natürlicher Größe mit ihrem Hause von vorn gesehen.

Man sieht von dem eigentlichen Thier in der Mitte nur die beyden Blasen; zu beyden Seiten derselben die ammonshornartigen Düten, unterhalb denselben den übrigen Theil der der Respiration vorstehenden Membran. Mit punctierten Linien sind die Blasen angezeigt, die aus allen 4 dütenartigen Mündungen quellen, und die offenbar Fortsetzungen der innersten Haut dieses merkwürdigen Organes sind. Das Ganze ist von der feinen schleimartigen Membran umgeben.

Fig. 2. Dasselbe von hinten.

Fig. 1. b. Das Thier ohne sein Haus sehr vergrößert von der rechten Seite.

— 3. Dasselbe von vorn.

— 4. Dasselbe von hinten.

— 5. Ein Theil des Gefäßnetzes der mittlern Membran des Gehäuses.

A. Die obere Blase.

B. Die untere.

a. Die vermuethliche Mundöffnung.

b. Der After.

c. Die Einschnürung des Darmcanals zwischen dem dicken und dünnen Darm.

d. Magen.

f. Herz in seinem Beutel.

g. Hauptvene.

h. Der mittlere Theil des Organs, in welchem die Bildung des Gehäuses vor sich geht.

i. Die seitlichen blattförmigen Anhänge desselben.

kk. Die Ringgefäße, in denen man deutlich die Circulation wahrnimmt und die mit Venen sowohl als mit Arterien Verbindungen eingeht.

l. Der Canal, aus welchem das Gehäuse nach außen dringt.

m. Eiersstöcke?

n. Die Samenbehälter.

o. Der Canal im schwanzförmigen Flügel.

S. 221. Lenz, physikalische Beobachtungen auf Kokebues Reise um die Welt mit 5 Tafeln.

353. Trinius: genera graminum quaedam species que etc. Uniola, Briza, Glyceria, Melica, Poa; Colpodium, Eragrostis.

601. Bongard: Essai monographique sur les espèces d'Eriocaulon du Bresil. 10 Pl. 80 Species, caractérisées; ausführlich beschrieben und abgebildet sind: Eriocaulon maximiliana, polyanthum, divaricatum, flaccidum, cilia-

tum, brachypus, repons, verticillatum, paludosum, cya-bense.

S. 657. Parrot, Considérations sur divers objet de géologie et de géognosie. Prioritätsrecht über die Bildung der Steinkohlen; über die erste Ernährung der Pflanzen, die erste Animalisation, Grundsätze der Geognosie.

Das Bulletin S. 1 -- 55 enthält fast bloß physikalische Sachen.

Band II. 1833. 676. Pl. Bulletin Nr. 1 — 6.

S. 3. Mertens Untersuchung über den Bau verschiedener in der See lebender Planarien. Gelesen im Jahr 1830. Tis. Taf. IX

Als der Verfasser mit dem Capitän Lütke abreiste, waren die Untersuchungen von Baer und Duges noch nicht bekannt, daher seine Untersuchungen gleichfalls eigenthümlich sind. Zuerst fand er die Pl. lichenoides n. T. 9. F. 3. b in Sitcha fast unbeweglich wie eine Flechte auf einem Steine kleben, kaum $\frac{1}{2}$ L. dick. In ein Glas gethan kroch sie langsam an dessen Wand. Gegen vorn sind 2 schwarze, aus einer Menge kleiner Punkte zusammengesetzte Augen; der Rücken braungelb, die Gestalt lappig, oval. Auf der untern Fläche, etwas hinter der Mitte, ist der weite Mund c mit einer viellappigen Speiseröhre, oder solchem Magen, dessen Lappen b b, auf jeder Seite gegen ein Dugent, sich gegen die Ränder des Thieres zweigartig ausbreiten. Diese Lappen können sich heraus stülpen und wie viele Arme nach verschiedenen Seiten hin Nahrung suchen; traf einer auf ein kleines Crustaceum oder auf eine Nais, so öffnete er sich, fieng sie und schlüpfte damit in die Mundhöhle zurück, ohne daß die andern Lappen daran Theil genommen hätten. Berührte er die Arme, so zogen sie sich allmählich alle zurück. Auf jeder Seite des Thiers liegt ein schnurförmiger, etwas verzweigter Eperstock. Nach hinten, gleichfalls auf der untern Fläche, die Mündung des Epergangs, in dessen Nähe die Ruthe und 2 Hoden ziemlich wie die Eperstöcke gebildet, was er aber erst bey andern Gattungen erkannte. Wenn die Ausbildung in natürlicher Größe ist, was der Verfasser zu sagen vergessen hat, so ist diese Gattung nicht weniger als drei Zoll lang und zwey breit.

Im May 1829 fand er im atlantischen Meer etwas nördlich vom Aequator in einer Entfernung von 510 Meilen, die Pl. pellucida n. in ziemlicher Menge schwimmend mit Porpita, Glaucus und Physalia, ohne eine Spur von Seegras, woran sie sich hätte halten können; durchsichtig mit baumartigen Verzweigungen, 8 Linien lang, 6 breit.

Die Bewegungen sind geschlängelt wie bey den häutigen Doriden und verschiedenen Würmern. Vorn auf dem Rücken stehen 2 sehr kleine, kegelförmige, einziehbare Fühlsäden mit Pünctchen auf der Spitze, die man als Augen betrachtet. Auf der untern Fläche ist in der Mitte der längliche Mund; gegen das hintere Ende die kleinere Oeffnung des Epergangs. Sie kann ebenfalls die Speiseröhre herausstülpen; die Mundhöhle setzt sich ebenfalls seitwärts in Lappen aus und verlängert sich nach vorn und hinten in einen Magen, aus welchem nach allen Seiten verzweigte Anhängsel gehen, wie bey den Aphrodi-

ten. Aus der hintern Oeffnung kommen manchmal Eier. Ein After ist nicht vorhanden. Die 2 Eperstöcke liegen ebenfalls längs den Seiten. Die gelegten Eier hatten schon das Ansehen des vollkommenen Thiers mit Mund und verzweigtem Magen. So sind sie übrigens schon im Eperstock selbst, jedoch ohne Bewegung. Vor der Mündung des Epergangs liegt der undurchsichtige Hode, von dem eine Menge feiner Fäden nach allen Seiten abgehen und einen weißen Milchsaft enthalten, welcher vor der Eperöffnung aus einem sehr kleinen Loch ausfließt. Dasselbst liegt ein durchsichtiger Sack, welcher wahrscheinlich die Ruthe vorstellt; sie erhält 2 Gänge aus dem Hoden. Vorn auf der untern Fläche, etwas hinter den Fühlsäden, liegt ein flaches Bläschen, das Herz, aus dem jederseits ein großer Stamm kommt, welcher sich bald in 2 nach hinten laufende Aeste theilt; sie lassen die Eperstämme zwischen sich und geben Zweige zum ganzen Leib. Vier kleinere Gefäße gehen noch aus dem Herzen nach vorn. Das Herz pulsierte schwach nur von Minute zu Minute, aber nicht die Gefäße. Ein Venensystem hat er nicht gesehen, auch keine besondern Kiemen, deren Stelle wohl der dünne Leib vertreten kann. Keine Spur von Nerven.

Ende May kam er wieder im atlantischen Meer zwischen dem 21 — 35° Nordbreite die Pl. sargassicola an Fucus natans, bacciferus, polyphyllus, durch welche sie 14 Tage lang segelten. Sie ist 6 Linien lang, gegen 4 breit, gelb mit weißer Einfassung. Ebenso ist das Seegras gefärbt, welches sie zu fressen scheint. Vorn gegen den Vorderrand stehen auch 2 kurze Fühler mit einem schwarzen Auge. Der Mund unten in der Mitte; die Speiseröhre dahinter und der Magen mit Verzweigungen. Die Eperstöcke nicht neben dem Magen, sondern in der hintern Hälfte des Thiers ohne Eier; der Hode hinten daran in der Mitte, in der Nähe der Epermündung. Das Herz fast ganz vorn, jederseits mit einem Gefäßstamm.

Die Planarien gehören unter die Anneliden, stehen aber auf der niedersten Stufe. Sie sind zwar nicht geringelt, aber das ist auch fast so bey Hirudo complanata; übrigens deuten die Magenanhänge und die Gefäßzweige Ringel an. Eine Nereis wie N. alba hat auch kein rothes Blut.

F. 3. b stellt Pl. lichenoides von unten vor, wie sie die Lappen b der Speiseröhre aus dem Munde c herauszieht, um Nahrung zu suchen.

F. 3. c stellt Pl. pellucida vergrößert vor von unten.

a Mund und After zugleich.

b Mündung des Epergangs.

c Der Raum für die Speiseröhre.

dd Eperstöcke.

e Hode.

f Samenleiter.

i Männliche Oeffnung.

k Eperhälter.

l Ruthe.

m Herz.

§. 103 — 118. Brandt, über den Zahnbau der Stellerschen Seekuh (*Rytina stelleri*) 1 T.

Voran das Geschichtliche. Der Verfasser fand zu Petersburg einen Zahn von diesem Thier, den er hier abbildet F. 1 — 3. und beschreibt. Er ist flach, länglich viereckig, an einem Ende gebogen, am andern abgestutzt, mit einer Spitze (ziemlich gestaltet wie die menschliche Zunge. Länge 7 Zoll, Br. 3. Oberfläche concav mit einer mittlern Längsleiste, von welcher jederseits 5 Seitenleisten unter einem spitzigen Winkel gegen das rundliche Ende laufen. Die ganze Zahnmasse besteht aus einer großen Menge senkrecht stehender Cylinder aus Hornsubstanz eine halbe Linie dick, $3\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{2}$ lang; sie sind hohl, unten und oben offen und mit einer weißen, bröckeligen Substanz angefüllt. Sie sitzen wie die Barten der Wale bloß im Zahnfleisch; auch diese bestehen aus hohlen, mit einer weißen Substanz angefüllten Cylindern, die am Ende getrennt sind und daher wie Borsten aussehen. Diese enthalten nach der Untersuchung von Hefß kaum etwas Kalkeerde, wohl aber die von *Rytina*. Die Zähne des Schnabelthiers bestehen ebenfalls aus ähnlichen hohlen Cylindern, mit einer weißen Substanz angefüllt; zeigen sehr wenig Kalkeerde; die von *Orycteropus* bestehen ganz aus Knochenmasse, haben aber noch den röhri-gen Bau.

Wie die Zähne im Kiefer liegen, weiß man nicht recht; aber ohne Zweifel an der Stelle der Backenzähne, obschon Meckel glaubt, daß sie vorn liegen; einer oben; der andere unten [dagegen scheinen auch die ungleichen Enden des Zahnes zu sprechen: denn läge er an der Stelle der Schneidezähne, so müßten wohl beyde Enden abgerundet seyn].

Vergleicht man diese, offenbar der Horn- und nicht der Knochenformation angehörigen Zähne, mit denen von *Manatus* et *Halicore*; berücksichtigt man, daß der *Rytina* die Phalangen an allen Fingern fehlen, während sie bey jenen mit Ausnahme des Daumens vorkommen; daß ferner ihr Magen ganz einfach ist, oder nur eine Einschnürung hat, aber nicht die Blindfäcke wie bey M. et H.: so sollte man wohl die pflanzenfressenden Wale in 2 Unterfamilien theilen.

Cetacea herbivora: Dentes varii inclusi et apppositi. Canini semper nulli. Narium aperturæ duplices in apice rostri. Mammæ duæ pectorales. Stomachus simplex vel in quatuor saccos (quorum duo appendiculati) divisus. Glandula propria magna in superiore ventriculi curvatura haud procul ab oesophagi insertionem sita, ostiis multis in ventriculum hians.

Tribus I. *Halicoreae*. Dentes injuncti, ossei. Incisori vel supra 2 vel 4, vel abortu decidui. Molares injuncti in utraque maxilla plures vel tuberculati, vel pluri. Digni 5 obvoluti, excepto pollice omnes phalangibus suffulti. Stomachus in quatuor saccos (quorum duo appendiculati) divisus, superne in fundo in processum conicum, plus minusve distinctum prominens.

1. *Manatus*. Dentes incisori abortu nulli. Molares tuberculati 24 — 36. Digni quinque, quorum quatuor lamnati (pollice scilicet mutico). Cauda integra. Coecum apice bifidum. Ossa pelvis nulla (?).

2. *Halicore*. Dentes incisori supra 2 (in juni-

oribus 4) conici, remoti, infra in adultis nulli, in foetu utraque 5. abortientes. Molares abrupti, sulco laterali subdidymi, coronide excavata. Digni quinque mutici. Cauda bifurca. Coecum indivisum. Ossa pelvis obvia.

Tribus II. *Rytineae*. Dentes incisori nulli. Molares utrinque utrinsecus unus appositus e tubulis corneis plurimis compositus, supra infraque eminentiis et sulcis pinnatim positis rugosis. Digni phalangibus destituti, obvoluti. Stomachus simplex. Ossa pelvis obvia.

1. *Rytina*. Character Tribus II.

Hinsichtlich der Verwandtschaft nähern sich die *Rytineae* durch den Zahnbau den bartentragenden Walen, und entfernen sich durch den einfachen Magen und den Mangel der Zehnglieder, in welcher Beziehung die *Halicoreae* den Walen näher stehen. Bey *Manatus* sind die Backenzähne höckerig wie bey den höhern Thieren; bey *Halicore* flach, bestehen aber bey beiden aus echter Knochensubstanz; gehen daher Delphinen, *Rytina* den Walen parallel. Abgebildet ist der Zahn von oben und unten, einzelne Röhren desselben, so wie vom Zahn des Schnabelthiers und von den Barten.

§. 119 — 178. Bongard, über die Vegetation der Insel Sitcha. Die Pflanzen wurden von Mertens mitgebracht, die Gräser von Trinius, die Cyperaceen von Prescott bestimmt; das Geographische von Vossels. Sitcha liegt an der Westküste Americas im Norfolksund unter 57 Gr. Nordbreite nahe an der Küste, ist $3\frac{1}{2}$ ° breit, und darauf ist Neu-Archangel; voll Fichten und Tannenwälder, Bäume oft 160 Fuß hoch, 10 dick; höchster Berg 3000 Schuh. Die Hauptformation ist Thonschiefer. Alles uneben; das Klima verhältnißmäßig mild, fast immer Regen. Pflanzen 122, worunter 35 neue.

Neue Sippen sind: *Lütkea*, *Sibbaldioides*, unter den Rosaceen, kriechend 2 Schuh lang; *Cladothamnus pyroliflorus*, Strauch mannshoch zu Ericaceen.

Abgebildet sind auf 6 Tafeln: *Cladothamnus*, *Pyroliflorus*; *Lütkea sibbaldioides*, *Menziesia aleutica*, *Romanzovia sitchensis*; *Andromeda mertensiapa*; *Gentiana douglasiana*.

§. 187 — 194. Zagorsky, monströser Fötus mit zwey Tafeln.

§. 219 — 238. Bongard, Monographie von *Eriocaulon* aus Brasilien mit 9 Tafeln: *E. macrorhizon*, piliferum, lingulatum, elegans, nitidum, anthemiflorum, blepharophorum, plantagineum, corymbosum, mucronatum, lanuginosum.

§. 239 — 338. Trinius, *Andropogoneorum genera speciesque complures definitionibus novis illustravit*, 22 Sippen; darunter neu: *Spodiopogon*, *Chrysopogon*, *Oropetium*. Abgebildet sind neun.

§. 459 — 478. Brandt, de solenodonte, novomammalium insectivororum genere. Vergl. Jfß 1834 S. 317. Die Gattung heißt *S. paradoxus*.

Ein sehr fleißiger und vergleichender Aufsatz, wobei auch die Schädel von *Ceutes*, *Sorex*, *Myogale* genau beschrieben werden. Das Thier stammt von Hispaniola oder Haiti, und hat Aehnlichkeit im Schwanz mit dem Dibelphen, nähert aber im Gebiß am meisten *Myogale*. Die Vorderfüße sind etwas kürzer, Zehen 5, 5, der Daumen kürzer; Schwanz ziemlich lang und mit Schuppen, wenig Haaren; Schnauze sehr lang; 2 Zehen in den Weichen bey einem Männchen; der Leib 1 Schuh lang, der Schwanz 8 Zoll; Schneidezähne 6; die 2 großen vordern und senkrechten haben eine sehr tiefe, canalartige Furche; alle Knochen werden sehr umständlich beschrieben und vorzüglich L. 2 abgebildet; man sieht auch deutlich die Nath des Zwischenkiefers, welche wir noch bey keinem spigmausartigen Thiere gesehen haben; das ganze Thier ist auf L. 1. illuminiert, bräunlich. Der Character ist folgender:

Dentes primores seu incisivi $\frac{6}{6}$, *superiorum duo anteriores maximi*, *a reliquis disjuncti*, *perpendicularares*, *unicuspides*, *inferiorum duo anteriores brevissimi*, *angustissimi*, *duo medii longissimi*, *conici*, *pagina interna canali aperto*, *admodum profundo*, *triangulari excavati*. *Molares spurii* $\frac{6}{6}$, *Molares veri* $\frac{6}{6}$.

S. 479. Mertens, Beobachtungen und Untersuchungen über die herokrartigen *Aculephen*.

Er stellt 4 Ordnungen auf: *Beroiden*, *Medusen*, *Physophoren*, *Brelliden*, wohin auch *Physalia* gehört.

Die *Beroiden* unterscheiden sich durch 4 oder 8 Rippen, die über einen Theil ihrer Oberfläche laufen und ihrer ganzen Länge nach ein beständiges Spiel aller Farben des Regenbogens zeigen; Gestalt sehr verschieden; sie bestehen aus einem eigentlichen Körper mit feinen Eingeweiden und fächer- oder mantelförmigen Anhängen, welche bald größer, bald kleiner als der Leib sind. Sie theilen sich in 4 Familien.

1) *Cestum*, der Körper sehr groß, bandförmig, vom Mantel nur eine Spur in den zwey Säumen an einem Rande, woran die 4 Rippen.

2) *Callianira*, Leib sehr verkleinert, aber noch breit, mit einem Mantel, welcher den Leib als eine halbe Glocke umgibt; 8 Rippen, bald alle auf dem Mantel, bald nur 4 und 4 auf dem Leib.

3) *Beroë*; der Leib noch mehr beschnitten, ohne bandförmige Ausdehnung; der Leib länglich; die Ränder der mantelförmigen Anhänge der ganzen Länge nach mit einander vereinigt; der Mantel umschließt daher den ganzen Leib und trägt die 8 Rippen.

4) *Idya* bildet den Gegensatz mit den ersten; der Mantel bildet fast das ganze Thier in der Form einer Glocke, in deren tiefsten Grunde man den sehr verkleinerten Leib wahrnimmt.

Bey den 3 ersten Familien, wo der Leib der ausgebildeter Theil ist, ist er auch etwas dicker als der Mantel, zusammengedrückt, nie rund, am Grunde stets dicker als am Mundende. Die Verdauungsorgane liegen in der Achse des Leibes, bestehen aus einer Höhle, die sich im Grunde des Thieres blind endigt; der dahinter liegende umschriebene Kreis steht nicht mit

der Verdauungshöhle in Verbindung, wie die Injectionen beweisen; auch sieht man deutlich, daß sie die unverdauten Stoffe wieder durch den Mund auswerfen.

Mit Ausnahme der *Idya* kann man 2 Theile unterscheiden, wovon der eine mit dem Schlund und Magen, der andere mit dem Darm zu vergleichen wäre. Der erste hat an der dünneren, fast häutigen Substanz des Thieres eine weite glöckchen- oder trichterförmige Oeffnung, die sich gegen den Grund sehr verengert und mit dem Darm in Verbindung steht, welcher auch zusammengeedrückt ist, aber in einer gekreuzten Richtung mit der des Schlundes. Es gibt noch andere Organe, deren Bedeutung unbestimmt ist.

Der Kreislauf scheint nicht auf einerley Weise vor sich zu gehen; am deutlichsten kann man die Richtung der Blutkügelchen bey *Beroë* et *Cestum* verfolgen, kaum bey *Callianira*. Bey der Einschnürung des Verdauungsanalogs zwischen Magen und Darm steht diese Höhle mit 4 Gefäßen in Verbindung, welche sich bey den *Beroen* in 2 Arme theilen und unter den Rippen verlaufen; bey *Cestum* dagegen, wo nur 4 Rippen sind, gehen sie gerad gegen den Grund des Thieres, und bey den Rippen angelangt, steigt von einer jeden derselben wieder ein Gefäß abwärts, welches, wenn es etwa in der Mitte der Höhe des Thieres angekommen ist, sich jederseits durch die ganze Breite des Landes erstreckt und an den Extremitäten desselben wieder mit denen zusammen mündet, aus welchen es entsprungen; vielleicht auch noch mit einem andern, welches, wie es scheint, längs dem untern Rande des Thieres verläuft, um wahrscheinlich eine Rückkehr des Blutes gegen die Centralorgane zu bewerkstelligen. In den *Idyen* bemerkt man dieselben Gefäße unter den Rippen sehr deutlich, erkennt das Gefäßnetz, welches sich auf der Oberfläche bildet, und sieht, wie diese Gefäße sich in ein Randgefäß münden, von welchem aus auf der innern Oberfläche des Mantels das Blut in 2 großen Gefäßen gegen den Grund zurückkehrt.

Von doppelten Geschlechtsorganen sieht man nichts, selbst die weiblichen sind zweifelhaft. Wahrscheinlich sind es bey den *Beroen*, *Cestum* und einigen *Callianiren* drüsige Organe, welche einerseits mit dem Darmcanal in Verbindung stehen, anderseits in den meisten Fällen direct mit der Außenwelt durch den Canal, durch welchen die Angreiforgane und das Innere des Leibes zurückgezogen werden können, communicieren. Es sind mehr oder weniger lange Behälter, die mit Ausschluß der *Callianira* mit dem Darms parallel laufen, bald je 2, bald nur einfach auf jeder Seite. Sie sind offenbar mit Keimen angefüllt und scheinen sich in einer besondern Höhle zu befinden, in welche die Angreiforgane sich zurückziehen können.

Die Angreiforgane finden sich in den Gattungen der Familie *Cestum*, *Callianira* et *Beroë*, bestehen meist aus sehr retractilen Fäden, die einseitig mit kleinen Hökchen versehen sind, an deren Enden man kleine Saugnapfe wahrnimmt; es ist unlaublich, zu welcher Länge sich diese Organe ausdehnen können. Meist sind ihrer 2 vorhanden; sie sind nie anders verzweigt, und was man anders abgebildet hat, ist unrichtig.

An den Leib heften sich in den *Beroiden* Anhänge von verschiedener Entwicklung, in *Cestum* nur als Spur, in *Idya* überflügeln sie den Leib vollkommen, von verschiedener Consistenz,

bald mit einer Menge von Gefäßen, durch welche die unter den Rippen laufenden mit einander anastomosieren, bald ohne dieselben. Die in bestimmten Zwischenräumen von einander entfernten Blättchen auf den Rippen sind bald mit einfachen platten, sehr dünnen, haarförmig zugespitzten Fäden besetzt; bald an der Spitze pinselartig zertheilt; bald sind sämtliche Fäden zu einer Membran verbunden, die bloß der Länge nach zierlich eingeknickt ist. Vielleicht sind sie mit Kiemen zu vergleichen, vielleicht mit den Organen, welche in andern Ordnungen der Quallen das Nesseln verursachen. Bewegungsorgane sind es gewiß nicht. Oft sieht man diese Organe in der größten Bewegung, während das Thier ganz ruhig auf dem Boden liegt; es bedarf nur einiger Zusammenziehungen und Ausdehnungen des Mantels, um schnell an die Oberfläche zu steigen; solchen Bewegungen gehen jedoch die der Blättchen voran. Sie reproducieren sich außerordentlich leicht, wahrscheinlich können sich ganze Thiere daraus entwickeln. Die Rippen können sich sehr contrahieren und dilatieren, und daher öffnen sich bald die Blättchen, bald berühren sie sich dicht.

Muskelfasern bemerkt man keine, sind aber wahrscheinlich vorhanden. Bey *Calymma trevirani* sieht man Fasern auf dem Mantel. Nichts von Nerven.

Sie scheinen aber während des Lebens zu phosphorescieren; nesseln sehr schwach. Ihr Aufenthalt ist an keine Zone gebunden.

Dann folgen ausführliche Beschreibungen der einzelnen Gattungen, welche wir unmöglich ganz ausziehen können.

1) *Cestum amphitrites* Taf. 1. Die Länge übertrifft nicht selten die eines Klasters; die Breite ist nicht angegeben. Was Lesueur (N. Bull. phil. 1813 p. 282) für den Mund ausgibt, ist nur die kreisförmige Stelle bey allen Beroiden, welche man mit Unrecht für den After hält; der Mund liegt gegenüber, am unteren Rande und in der Mitte des Bandes, als ein Querspalt, kann aber allerley Gestalten annehmen; der Schlund ist weit, der Darm aber eng und endigt verschlossen am obern Rande. Der Urnath besteht in einer breynartigen Masse und wird durch den Mund ausgeleert. An beyden Seiten der Speiseröhre liegen zwey Säcke mit einer gelbbraunen körnigen Masse angefüllt, wahrscheinlich Eyerstöcke; zwischen diesen Säcken entspringen bey *Cestum najadis* Eschscholtz die zwey Fangfäden, die aber bey der vorliegenden Gattung zu fehlen scheinen. Zwischen Speiseröhre und Magen entspringen aus demselben 4 kurze Gefäße, welche wahrscheinlich den Gallengefäßen der Insecten entsprechen. Zwischen Magen und Darm entspringen 4 andere Gefäße, die sich nach oben oder hinten zu dem Rücken begeben und sich daselbst zu 2 Gefäßen vereinigen, welche unter demselben verlaufen. Diese geben gleich jederseits ein Gefäß ab, also 4, welche zum untern Rande heruntersteigen und daselbst unter den 4 Rippen des Randes verlaufen, so daß es also 8 lange Gefäße gibt.

Die Gattung wurde gefunden im May unter dem Äquator in der Südsee; sie schwamm wie silberne Bänder mit gelbbraunen und rothen Einfassungen; in Gläsern schwimmen sie selbstständig mit großer Geschwindigkeit in den schönsten lebhaftesten Windungen. Das Thier vermehrte sich durch abgetrennte Theile. Nachdem es einige Stunden im Glase war, machte es sonderbare Bewegungen, indem es sich spiralförmig

Jfs 1836. Heft 4.

um sich selbst wand und dieses so lange wiederholte, bis es endlich von selbst zerriß; dann trennten sich in Folge dieses Risses einzelne kleine, gallertartige Stücke, aus welchen das ganze Thier besteht. Andere Theile des Gürtels lösten sich im Meerwasser auf. Anfangs betrachtete er kaum diese vestern Theile, die vorzüglich aus Stücken der Rippen bestanden und bald zu Boden sanken. Nach Verlauf einiger Stunden sah er indeß kleine hüpfende Körperchen, die auf dem Boden des Gefäßes umhertanzten. Es waren kleine röthliche Punkte mit einem Strahlenkranze umgeben; es schien, als wären es kleine Medusen. Es sah, wie mit jedem Augenblick sich immer mehrere derselben erhoben, und entdeckte unter dem Microscop mit nicht geringem Erstaunen, daß diese die kleinen abgetrennten Theile des Thieres waren, welche Leben bekommen hatten. Bald verlängerten sie sich etwas und schlugen sich sattelförmig mit ihren Extremen gegen einander; in wenigen Stunden waren sie fast 2 Linien lang und die Bandform war ausgesprochen. Sie finden sich nur in den heißen und gemäßigten Meeren, nicht nördlicher als 45 Gr.

2. Callianira.

An den Grund des von vorn und hinten zusammenge-drückten Leibes legt sich schirmförmig der Mantel. Er besteht aus zween an Umfang allmählich zunehmenden Lappen, die an der Stelle ihres Ursprungs bey der Narbe (welche man für den After gehalten), mehr oder weniger mit einander verbunden sind. Zwischen dem Leibe und dem Mantel liegt eine Art Mittelsubstanz, wodurch die Flügel des Mantels eine größere Anheftung erhalten. Alle haben 4 fühladenartige Arme. Der Darmcanal hat 3 Einschnürungen, wie Schlund, Magen und Darm. Nur bey *Calymma* zeigen sich Spuren von Eyerstöcken. Fangfäden kommen wenigen zu. Die mantelförmigen Anhänge sind sehr verschoben; beyde Hälften getrennt bey *Leucothea*; verbunden bey *Calymma*; ganz glockenförmig verwachsen bey *Bolina*, bey welchen beyden alle 8 Rippen auf dem Mantel verlaufen, bey *Leucothea* nur 4, und 4 auf dem Leibe, ebenso bey *Alcinoë*, 4 auf dem Mantel und die 4 andern am innern Rand der Fühlfäden.

Die Callianiren erfreuen sich der freyesten Bewegungen, die aber nur vom Mantel abhängen, welcher durch sein abwechselndes Deffnen und Schließen an die Systole und Diastole des Hutes der Medusen erinnert. Sie bewegen sich in einer Art Spirale, indem sie sich nach einigen Ruderschlägen mit dem Mantel um ihre Achsen drehen; so die eigentlichen Beroen und Idymen. Die Mundöffnung meist nach unten, doch auch bisweilen umgekehrt. Die Callianiren finden sich bis 66° Nordbreite, lieben jedoch mehr die wärmern Gegenden der gemäßigten Zone; sie leuchten bey Nacht. Am besten erkennt man sie, wenn man sie von unten betrachtet, wo die gegenüber stehenden Lappen des Mantels alsdann ins Auge fallen, so wie der von vorn und hinten zusammengedrückte Körper, an dessen Enden sie angeheftet sind und durch den sie von einander entfernt gehalten werden.

Eschscholtz hat sie in der Jfs 1825 richtig *Beroidae lobatae* genannt, aber in seinem System der *Alcaphen* die Callianiren mit Fühlfäden unrichtig aus der Familie der *Mnemiiden* genommen und mit *Cestum* vereinigt, welche nichts mit einander gemein haben als die Fangfäden, sehr unwesentliche Organe,

die vielen fehlen. Seine jetzigen Callianiren enthalten Gattungen von 3 verschiedenen Gruppen ohne Verwandtschaft.

Seine Mnemiiden, vielleicht mit Ausnahme von Eucharis, gehören zu der Gruppe der Veroiden, von der jetzt gehandelt wird. Rangs Alcinoe gehört auch hierher und ist wohl Eschscholtzens Mnemia; seine Ocyrrhoe dessen Calymma.

Der Verfasser stellt 4 Sippen der Callianiren auf.

3. *Leucothea formosa* n. Der Mantel aus 2 Lappen gebildet, die, jederseits von der Narbe (dem verschlossenen After) entspringen; von den irisierenden Rippen verlaufen 4 auf dem Mantel, die andern vier dagegen sind an den Körper selbst geheftet.

Schon auf diese Weise die vordere und hintere Fläche des Leibes vom Mantel unbedeckt ist, so zeigt sich doch eine Andeutung an die Bildung des Mantels, wie sie sich bey den eigentlichen Veroen findet, wo er nemlich den ganzen Leib des Thieres umhüllt. Beide Mantellappen sind nemlich an der Gegend der Narbe mit einander verbunden und bilden daselbst 2 sehr kleine Lappen, die mit den großen ins Kreuz stehen. Der Verfasser beschreibt nun das Gefäßsystem, welches äußerst feine Netze, besonders auf dem Mantel, bildet; das Verdauungssystem; die Fangarme mit Wimpern und Saugröhren, deren es auch eine Menge am Saum gibt und auf der ganzen Fläche des Mantels, fast wie die Füße der Helothurien. Ohne die sehr zusammengekehrte Zeichnung, T. 2. und 3., die wir nicht mittheilen können, sind diese Dinge nicht zu begreifen, auch sind überhaupt die Beschreibungen nicht recht geordnet, weil der Verfasser starb, ohne sie verarbeitet zu haben. Wenn die Abbildung in natürlicher Größe ist, so mißt das Thier in der Breite $7\frac{1}{2}$ Zoll; in der Höhe 5; es muß sich überhaupt wegen der vielen Warzen, Kransen und Blättchen sehr schön ausnehmen. Gahnd sich bey den Noren im Junge. Der Verfasser scheint *Beroë hexagona* hierher zu rechnen.

4. *Alcinoë rosea* n. Tab. 4.

Die beiden Mantellappen sind fast ganz von einander getrennt; 4 Rippen auf dem Mantel, 4 am innern Rande der Fühlfäden. Er fand 3 Exemplare im Jänner 44° Südweite, 56° Westlänge von Greenwich, mehrere 100 Stunden von jedem Land; sind fast ganz durchsichtig. Anfangs lagen sie im Glase bewegungslos; dann öffneten und schlossen sie den Mantel und bewegten sich im Glase herum. Nichts beschreibt die Manchfaltigkeit und Lieblichkeit der Farben, die sich jetzt im Sonnenlicht bey jeder Bewegung der Rippen zeigten.

Hierher gehört Rangs *A. vermiculata*, Eschscholtzens *Mnemia schweizereri* et *kühlii*; seine dritte Gattung *M. chamissonis*, welche Chamisso (*Acta leopoldina* X.) als *Callianira tetraptera* abgebildet hat, gehört anderswohin.

5. *Calymma trevirani* Tab. 5.

Beide Mantellappen sind mit einander vereinigt; die irisierenden Rippen verlaufen sämmtlich auf dem Mantel, 4 derselben in der Mitte, die andern längs dessen Rande. Im December leuchtete das ruhige Meer bey gewitterartiger Luft nach einigen Wochen wieder zum erstenmal. Sie waren 5° Nord-

breite, 19° Westlänge. Das Leuchten bestand in einer zahllosen Menge kleiner Funken in großen, runden und tellerförmigen Flächen, die langsam und oft mit Veränderung der Intensität des Lichtes an dem Schiffe vorbeizogen. Dieses Phänomen, das an das Leuchten der *Medusa capillata* an der norwegischen Küste erinnerte, fesselte lang unsere Aufmerksamkeit. Mehrere wollten die große *Physalia* unter Tags wahrgenommen haben; Beisellen hatte man häufig gesehen; allein das Licht erhob sich aus der Tiefe des Meeres gegen die Oberfläche, welche diese Thiere nicht verlassen, auch sind sie bey weitem nicht so zahlreich. Man konnte nichts fangen.

Gegen 11 Uhr Nachts war der Himmel vollkommen heiter und der Mond im schönsten Glanze. Das Leuchten des Meeres dauerte wie ein Wetterleuchten fort, und man sah dabey die ungeheure Menge von Vorniten und Thynniten, welche dem Schiffe folgten. Am folgenden Abend traten um 7 Uhr dieselben Erscheinungen wieder auf. Das Leuchten war indeß bey weitem intensiver, obgleich ärmer an Funken als gestern; langsam bewegten sich die großen tellerartigen Massen dicht unter der Oberfläche des ebenen Meeres. In größern und kleinern Zwischenräumen stellte sich ein wahres Wetterleuchten des Meeres ein; selbst die vielen das Schiff umschwärmenden Fische erschienen von einem phosphorischen Glanze umgeben, der genau ihre Umrisse in den manchfachen Windungen erkennen muß. Runde kugelförmige Körper mit sehr starkem, grünlichem Lichte vollendeten dieses Feuerwerk des Meeres, welches durch die dunkeln schwarzen Wolken, die langsam im Westen am Horizont aufstiegen, noch mehr gehoben wurde.

Man fieng endlich nach vielen Versuchen in dem Netze einen der scheibensförmigen Körper. Es war eine große bläupalisierende, gallertartige Masse, die leider durch die ihr widerstehende rohe Behandlung nichts als ihre Consistenz und vier gelbe Flecken erkennen ließ; sie zerfloß bald im Glase.

Erst am 5ten Abends bey Untergang der Sonne wurde eines dieser Thiere im Netze gefangen, und während es noch im Wasser war, ein Gefäß darunter geschoben, wodurch es unverletzt blieb und sogleich von Postels gezeichnet wurde. Seine lebhaften Bewegungen, das Erschaunen, worin seine Schönheit die Zuschauer versetzte, die Seltsamkeit seines Baues ließen aber die Beobachtungen nicht weit kommen. Es schien eine Glocke vorzustellen, deren Rand sich abwechselnd verengerte und erweiterte wie die Medusen im baltischen Meer. Die Glocke öffnete sich aber bald an 2 Stellen und schloß sich wieder. Es war der Mantel. Weil diese Thiere gewöhnlich über Nacht im Seewasser zerfließen, so wurde es in Brantwein gesetzt; es war aber des Meeres auch zerflossen; indessen blieb doch eine Art Skelet davon übrig, ein faserig gallertartiger Theil.

Eschscholtz hat diese Gattung zuerst in der Jhs 1825 aufgestellt, aber nach einem beschädigten Exemplar. Später ebendasselbst Rangs unter dem Namen *Ocyrrhoe guttata*. Nach der Abbildung ist die Breite 4 Zoll, die Länge von der Höhe des Leibes $1\frac{1}{4}$ Zoll, eines Mantellappens $2\frac{1}{2}$.

Bolina n.

Der Mantel besteht aus einem Stück und umgibt den größten Theil des Leibes, über welchen die Lappen weit hervortragen;

die 8 irisierenden Rippen verlaufen nur auf dem Mantel von der Narbe gleichförmig gegen den Saum. Bildet das Verbindungsglied zwischen den Gallianiten und den eigentlichen Beroen, denen sie sich durch den großen Mantel nähert; sonst ist der Leib wie bey den andern Gallianiten.

5. *Bolina elegans* n.

Der Mantel umgibt glockenförmig den größern Theil des Leibes; seine Oberfläche ist voll Warzen; die Fühlfäden von einem irisierenden Saum eingefasst. Fand sich in der Südsee im May. Mist nach der Abbildung in der Breite $1\frac{1}{2}$ Z. Breite beider Mantellappen $2\frac{1}{2}$ Z., Höhe oder Länge eines Lappens $2\frac{1}{2}$ Z., Breite eines Lappens 2 Z.

7. *B. septemtrionalis* n.

Der Mantel umgibt mehr schirmartig fast den ganzen Leib; seine Oberfläche ist glatt; die Ränder der Fühlfäden reichlich mit irisierenden Wimpern besetzt. Gefunden in der Behringsstraße im August, nur $\frac{3}{4}$ Z. breit, der Leib $\frac{1}{3}$ hoch, ein Lappen $\frac{1}{2}$, hellblau, langsam, mit spiralförmiger Rotation, der Mund bald oben, bald unten.

Eichscholzens *Axiotoma* ist ein verstümmeltes Thier. Seine *Eucharis* bleibt dunkel, eben so *Beroe multicornis* von Quoy.

8. *Beroë*.

Der an den Seiten zusammengedrückte Leib ist überall vom Mantel umhüllt, dessen untere Ränder nach innen gegen einander geschlagen und an die eigentliche Mundöffnung geheftet sind.

Sie sind bald oval, bald kugelförmig, bald zusammengedrückt, bald eben, bald durch Rippen und andere Hervorragungen uneben. Bey den vorigen Gattungen war der Leib von hinten und vorn oder von oben und unten zusammengedrückt.

Die innern Organe erscheinen hier deutlicher und vollkommener als bey den andern. Der Darm läuft durch die ganze Länge des Leibes; der Mund weit; die Einschnürungsstelle entspricht der zweiten Einschnürung des Darms von Cestum und bis dahin läuft vom Munde an eine leistenförmige Falte; an der Einschnürung ist der Ursprung der Blutgefäße. Es gibt hier auch Gefäße, L. 8. F. 4. f., wie bey Cestum, die der Verf. mit den Gallengefäßen der Kerse vergleicht. Bald kann man sie bis zum Munde verfolgen, wo sie sich sogar noch umwenden; bald sind sie sehr kurz (*Beroe octoptera*), bald scheinen sie zu fehlen (*B. glandiformis*). Sie scheinen immer ihrer 4 zu seyn, in einigen Gattungen drüsigter Natur, in andern wie bloße Gefäße. Mehr nach außen von diesen, wahrscheinlich die Leber vertretenden Gefäße steht meistens jederseits ein weiter Sack mit dem Darmcanal an dieser Stelle in Verbindung. In diesen Säcken befinden sich die Organe, welche in Cestum für Ererstöcke angesehen worden sind. Sie scheinen auch hier doppelt zu seyn; bey einer Gattung jedoch (*B. cucumis*) sind sie offenbar in jedem Sacke einfach und nur gegen die Mundöffnung in 2 Hörner gespalten, so daß man sie vielleicht überall richtiger als einfach angäbe, da sie in der That bey ihrem Ursprung mit einander vereinigt sind; bey *B. cucumis* würde diese Vereinigungsstelle nur zu einem Sacke verlängert seyn; bey *B. glau-*

diformis entgingen sie der Beobachtung. Sie sind mit einer körnigen, brepartigen Masse angefüllt von verschiedener Färbung.

Vor der Vereinigungsstelle der beyden Sacke entspringen die Fangarme, deren hier keine Gattung mehr als 2 besitzt. Sie sind einer sehr großen Contraction fähig und können fast ganz in das Innere eines Canals verborgen werden, der von ihrer Ursprungsstelle bis dorthin verläuft, wo sie aus dem Mantel nach außen treten. Mit Ausnahme der *B. glandiformis*, wo sie sehr kurz und durchaus einfach erscheinen, sind sie überall längs einer Seite mit ebenfalls sehr contractilen Röhrchen besetzt, die an ihrem Ende mit einem Saugapparat versehen sind. Die äußerste Spitze des langen Fangarms scheint, in einigen Gattungen wenigstens, noch überdies in einen größern Saugrüffel auszulaufen. Unglaublich ist es, zu welcher Länge und zu welchem Umfang diese Organe sich plötzlich ausdehnen können. Man greift nicht, woher diese Masse kommt, die man unter seinen Augen aus dem kurzen Canal hervortreten sieht, der von der Höhle der Ererstöcke bis zu der äußern Wand des Thieres verläuft und in welchen sie sich eben so schnell zurückziehen. Bey Injectionen durch die Mundöffnung füllten sich diese Höhlen von dem Darm aus vollkommen mit der eingespritzten Flüssigkeit, und ein Theil derselben trat neben den Fangarmen aus dem Canal nach außen, nie aber in die Fangorgane selbst. Die Fäden füllen sich durch die Saugmündungen an ihren Spitzen unmittelbar mit Meerwasser, so wie sie aus der Höhle des Leibes treten. Die Fäden nessen nicht; kleine Crustaceen, Fische werden dadurch gehalten, daß sich der Saugapparat anlegt. Die Saugröhrchen heften sich mit unglaublicher Schnelligkeit an die Finger an und können dann mehrere Zoll ausgedehnt werden.

Endlich steht die Höhle des Darms an dieser eingeschnürten Stelle mit dem Ursprung des Gefäßsystems in Verbindung. Dasselbe entsteht aus 4 Stämmen, F. 4. 5. c, die, nachdem sie sich ein wenig der Narbe genähert haben, zwiebelartig anschwellen und sich dann in 2 Nester g h spalten; die an die Rippen gehen, unter denselben verlaufen und durch eine Menge regelmäßig von einander entfernter Queräste sämmtlich mit einander anastomosieren. Bey glücklicher Injection sieht man genau an der vordern und hintern Fläche, an den Flächen, wo sich die Mündungen der Canäle und die Fühlfäden zeigen, ein Längsgefäß, von keiner Rippe bedeckt; von denselben begeben sich die Gefäße in das Innere des Thieres. An der Narbe treten sämmtliche Gefäße zusammen und wahrscheinlich auch am Munde. Hier scheint sich ein Ringgefäß zu befinden, von welchem aus sich auf die innere Fläche des Mantels, parallel mit den unbedeckten Gefäßen auf der äußern Fläche, 2 mehr oder weniger gewundene begeben, die als das Blut-rückführend anzusehen sind. Sie verschwinden dort aus dem Gesicht, wo die 4 Arterienstämme ihren Ursprung nehmen. Auf eine höchst interessante Weise dringt also hier das Gefäßsystem aus dem Darmcanal hervor und zeigt die große Analogie, welche zwischen beyden ist. Indessen stehen die Arterien nicht in unmittelbarer Verbindung mit dem Darm; die durch den Mund eingespritzte Flüssigkeit geht keineswegs unmittelbar in sie über, sondern fließt zuerst in die Sacke, worin die Ererstöcke liegen und dringt dann erst in die Gefäße. Beyde Gefäße anastomosieren mit einander; eines verläuft auswendig, das andere innwendig an den Darm geheftet gegen die Narbe; es werden sich also hier vier Venen und acht Arterien finden.

Der Mantel ist hier nicht getheilt, sondern umgibt als eine einfache Hülle oder als eine Walze den Leib und bestimmt die äußere Gestalt desselben. Die Zahl der Rippen ist immer 8; sie sind nicht gleichmäßig mit den irisierenden Blättchen besetzt; bald ganz von der Narbe bis zum Munde, bald nur 4, indem die 4 andern nur als Gefäße von der Narbe abgehen; bald stehen auf allen Blättchen von der Narbe an nur bis zur Hälfte des Mantels. Man erkennt die Andeutung der Mantellappen in der äußern Vene, in dem Canal für die Fühlfäden, weil bey den Callianiren die innern Ränder der Mantellappen genau denen der Vene in dem Canal entsprechen.

Die Bewegungen der Thiere sind spiralförmig um die Achse, und werden durch langsames Öffnen und Schließen des Mundes unterstützt; worinn also die Beroen den Callianiren nachstehen. Der Mund ist meist oben, aber auch oft unten.

Die Beroen finden sich in allen Zonen. Scoresby hat die *Beroe compressa* bey Spitzbergen gefunden, Eschscholtz die *Cydippe elliptica* unter dem Aequator. Sie leuchten wahrscheinlich, ist aber noch nicht beobachtet. Eschscholtz hat mit Unrecht den Namen *Beroe* mit dem von *Cydippe* vertauscht. Die Gattungen sind noch sehr unbestimmt, indem die Größe und Färbung wechselt; nur die innern Theile, die Blättchen und die Oberfläche können Merkmale abgeben.

1. B. cucumis n.

Ist ein achteckiger Cylinder, worauf ein ebenes Flächen mit einem gewölbten abwechselt. Sämmtliche Rippen sind ganz voll von Blättchen; die Färbung hellblau. Darmcanal sehr deutlich. Länge fast 4 Z., Dicke $1\frac{1}{2}$. Länge der ausgestreckten Fühlfäden über 6 Z. Tafel 8. F. 1—5.

L. IX. F. 1. Das ganze Thier mit den 2 ausgestreckten Gangfäden.

F. 4. Die innern Theile.

- a. Die Falte, welche über den Nahrungscanal läuft.
- n. Der Raum, worinn derselbe liegt.
- ff. Die Leberschläuche.
- k. Die Säcke, worinn die Eyerstöcke o e liegen.
- s. Die neben der Mitte befindliche Basis der Gangfäden t.
- m. Der Canal derselben.
- c. Der Anfang der arteriösen Gefäße, welche Aeste g h zu den Rippen senden.
- r. Die Anschwellung des Darms.
- d. Die Narbe.

Found sich im July nicht selten, mit vielen *Aequorea camelschatica* bey der Ueberfahrt von Sitka nach Unalakhta unter 54° Nordbr., 144° Westlänge von Greenwich, und im May unter 86° Nordbr.

10. B. compressa n.

Sehr zusammengedrückt, wodurch 4 Flügel entstehen; die 4 Rippen auf den kleinern oder Seitenflügeln ganz mit Blättchen besetzt, denen auf den großen Flügeln fehlen sie in der Nähe der Narbe. Länge $2\frac{1}{2}$ Z., Dicke $1\frac{1}{2}$. Aus getrennten Stücken der Rippen reproducieren sich sehr schnell neue Individuen wie bey *Cestum*. Solch ein Stück liegt einige Stunden bewegungslos auf dem Boden; dann beginnt es langsam, nachher schneller zu arbeiten; die beyden Enden begegnen sich, scheiden mit einander zu verwachsen und bilden einen Ring. Am folgenden Tage nehmen die Wimpern und Blättchen gegen die Ränder zu und verschwinden in der Mitte, so der Ring bald an seinen beyden Rändern irisirt, also schon 4 Rippen hat, während seine Fläche glatt erscheint; die Ränder nähern sich nun und verwachsen am zweyten Tag; es bilden sich auf der neuen Fläche Wimpern. Am dritten Tag verläßt das Thier den Boden und schwimmt herum. Scoresby hat sie in Spitzbergen abgebildet H. L. 16 F. 4. Sie ist schön rosenroth.

11. B. octoptera n

Ist nierenförmig mit 8 gleich großen, flügelartigen Fortsätzen, auf deren äußerer Kante die Rippen laufen, die nicht völlig von der Narbe bis über die Hälfte mit Blättchen versehen sind; nur erbsengroß und rosenroth mit 4 Zoll langen, gewimperten Fühlfäden; bewegt sich ziemlich lebhaft und fand sich im März an Chili und auch in der Behringsstraße.

12. B. glandiformis n.

Rund oder oval, die Oberfläche 8mal schwach gekerbt; die Rippen von der Narbe an bis zur Hälfte mit Blättchen besetzt; der Mantel überragt den Leib fast 6mal an Länge; macht mithin einen Uebergang zu den *Idyen*, wo der Leib noch mehr im Hintergrunde liegt und ist im Grunde nur durch den dünnen Mantel unterschieden, der sich nach innen umschlägt und sich an die Mundöffnung heftet; die 2 Fangarme sind nicht lang und ohne Wimpern oder Saugröhren; Länge nach der Abbildung $1\frac{1}{2}$ Zoll, Dicke 1. Bewegungen sehr schwach und langsam; der Mantel öffnet und schließt sich, wobei die Spitze desselben trichterförmig eingezogen wird; auch zieht sich dabei die Gegend der Narbe ein, wodurch die Gestalt einer Eichel entsteht. Hellblau mit bräunlichen Rippencanälen. Behringsstraße. Ist wahrscheinlich *B. biloba* Rang's bey Neuseeland gefunden, Eschscholtz's *Cydippe dimidiata*.

13. Idya.

Der Leib ist nur im Rudimente vorhanden; der Mantel bildet einen weiten Sack, in dessen Grunde die Theile des eigentlichen Leibes liegen. Ungeachtet der Dünne und Zartheit des Mantels sind diese Thiere dennoch derb und der Mantel zieht sich bey der Berührung in eine ziemlich feste Kugel zusammen; daher auch die Gestalt sehr wechselt. In der Narbe liegen blattförmige Zeichnungen, ziemlich wie bey den Beroen. Auf dem Mantel liegen 8 Rippen mit Blättchen, welche letztere nie bis an die Narbe reicht. Die Gefäße unter den Rippen entspringen vom Darmcanal wie die andern, machen viele Anastomosen auf dem Mantel und münden in ein allgemeines Randgefäß desselben, woraus 2 große ebenfalls anastomosierende Gefäße die Saftmasse auf der innern Mantelfläche wieder gegen den Leib zurückführen. Der Rand des Sacks oder Mantels hat eine häutige Einfassung wie bey manchen Hutqualmen, denen das Thier überhaupt sehr ähnlich sieht, und in welche es durch *Pandora* wegen der Fadenreihe am Randgefäß unmittelbar übergeht. Ungeachtet der starken Zusammenziehungen des Mantels kommen sie doch nicht weit. *Medea* ist kaum verschieden.

I. penicillata n.

An 4 Rippen reichen die Blättchen fast bis an die Narbe, aber nicht bis zum Rande, an den 4 andern umgekehrt. Auswendig am Grunde des Mantels sind 2 Fortsätze, die mit kleinen fangadenförmigen Organen besetzt sind; es sind zwei Platten mit carmesinrothen gefiederten Fäden, wie mit Franzen besetzt. Der Mantel besteht aus einem innern und äußern Blatt, zwischen welchen ein zelliges Gewebe liegt. Südsee im May. Länge nach der Abbildung $2\frac{1}{2}$ Zoll, Dicke 1 Z.

14. Id. mertensii.

Alle 8 Rippengefäße sind ganz mit Blättchen besetzt. Gleich einem offenen Sack, der sich aber kugelförmig zusammenziehen und völlig schließen kann, wobei die gefangenen Thierchen zum Munde kommen, der ganz unten im Sack liegt. Fund sich im April in der Südsee 35° Südbreite, 22 Oestlänge. Hat viel Aehnlichkeit mit *Beroe macrostoma* et *B. punctata*.

Die Abbildungen sind sehr schön, offenbar mit unsäglichlicher Mühe und gewissenhafter Genauigkeit entworfen, auch zart illustriert und machen dem Verfasser viel Ehre.

Abgebildet sind T. 1. *Cestum Amphitrites*, F. 1—6. T. 2 und 3. *Leucothea formosa* je eine Figur; T. 4. *Alcinoe rosea*, F. 1—4. T. 5. *Calymma trevirani*, F. 1—3. T. 6. *Bolina elegans*, Fig. 1—4. T. 7. *B. septentrionalis*, F. 1—5. T. 8. *B. cucumis*, F. 1—5. T. 9. *B. compressa*, F. 1—4. T. 10. *B. octoptera*, F. 1—4. T. 11. *B. glandiformis*, F. 1—5. T. 12. *Idya penicillata* F. 1—8. T. 13. *Id. mertensii* F. 1—4. Der Verf. hat selbst alle Tafeln gezeichnet und gestochen mit Ausnahme von Tafel 1. —

S. 673—676. Hess über den Hydroboracit aus dem Caucasus.

Wurde für Gyps angesehen; weiß wie blätteriger Gyps, weich, höhlig, mit Thon ausgefüllt. Die Blättchen dünn, halb durchsichtig. Gewicht 1,9. Bestandtheile: Kalk 13, 298. Talk, 4, 50. Wasser 26, 330; Borarsäure 41, 922.

Band III. 1834 et 35. p. 636 pl. Sciences nat. I.

S. 3. Zagorsky, *Monstrositatis singularis specimen descripsit et iconem addidit*. Hat allerley Auswüchse auf dem Kopfe.

S. 10. Zamel, über die Cochenille am Ararat und die Wurzel-Cochenille überhaupt; schon gegeben.

65. Brandt, Bemerkungen dazu mit zwey Tafeln ill.; desgleichen.

69. Bongard, *Revisio generis Lacis et Philocrenae* g. n. 6 Tab.

Diese sonderbare Pflanze ist sehr umständlich beschrieben; ist einerley mit *Podostemon*; neben *Ulmaceen*. *Lacis fluviatilis*, *aspera* n. fig., *fucoideus foeniculacea*, *riedelii* n. fig., *membranacea* n. fig., *pygmaea* n. fig., *ceratophylla*, *ruppioides*, *monadelphina* n. fig.

Jffé 1836. Heft 4.

Philocrena: Perigonii partes tres ovatae, concavae; Stamen 1 hypogynum; Stigmata 3.; Capsula trilocularis, trivalvis. Ph. pusilla fig.

85. Bongard, *Observations sur le Sedum verticillatum* 1 tab.

89. Trinius, *panicearum genera retractavit specibusque pluribus illustravit*. Tab. 1.

Diese Arbeit füllt ein ganzes Buch aus, läuft nehmlich bis S. 344 und hat ein eigenes Register. Es ist schade, daß solche Schriften nicht besonders herausgegeben werden, weil sie doch in den Händen eines jeden Botanikers seyn sollten, was nicht möglich ist, wenn sie einen Theil von Gesellschaftsschriften ausmachen, die ein Privatmann sich nun einmal nicht anschaffen kann. Die Tafel enthält bloß Theile zur Bestimmung des Baues der Blüthen usw. Die Beschreibungen sind ganz vollständig, wie in einem selbstständigen Werk, sehr genau und kritisch, wie man es von diesem Verfasser erwarten kann. Schade ist es, daß die Species nicht numeriert sind, wodurch sie sich besser herausheben würden und man auch sogleich einen Begriff von der Zahl derselben hätte. Wir können hier nur die Reihenfolge der Sippen angeben.

I. Dioecia: Spinifex.

II. Monoecia: *Pariana*, *Pharus*, *Olyra*, *Luziola*, *Caryochloa* n. (*Arrozia micrantha*).

III. Hermaphroditae sive *Pseuduniiflorae*; *Milium*, *Utrachne*, *Paspalum*, *Reimaria*, *Lappago*.

IV. Hemilogamae vel Hemigamae: *Cenchrus*, *Penisetum*, *Xerachloa*, *Thouarea*, *Trachys*, *Stenotaphrum*, *Panicum*, *Arundinella*, *Tristachya*.

357. Brandt, *Mammalium rodentium exoticorum novorum vel minus rite cognitorum musei ac. zool. descriptiones et icones*.

Dieses ist eine sehr reichhaltige Abhandlung, zu welcher nicht weniger als 17 ill. Tafeln gehören und die bis S. 442 läuft. Die Beschreibungen und Citate sind sehr ausführlich u. die Arbeit ist überhaupt vergleichend; voran der Character der Familie, dann der Abtheilungen, vorzüglich mit Berücksichtigung des Schädelbaues; ebenso die Charactere und Beschreibungen der Sippen und Gattungen. Wäre diese Arbeit in einem ganz fremden Werk, welches selten nach Deutschland käme, so verdiente sie einen Auszug in der Jffé; da dieses nicht der Fall ist, so theilen wir den Rahmen davon mit:

Fam. Hystricum.

Subfam. 1. *Philogaee*: *Dentium molarium singuli radice simplici, vel apice tantum fissi*. *Fossores*.

1. Gen. *Hystrix* (et *Acanthion*) *cristata*, *hirsutirostris* n. (*patria ignota*).

2. Gen. *Atherura fasciculata* [non descripta].

Sub Fam. 2. *Philodendrae*: *Dentes molares omnes radicibus duabus tribus vel quatuor instructi*. *Scansores*.

1. *Erethizon dorsatus* (pilosus, epinanthus?)

2. *Cercolabes* (Coendu).Subg. 1. *Syntheres prehensilis*, *platycentrotus* n.Subg. 2. *Sphiggurus nigricans* (*Hystrix nycthemera*), *insidiosa*, *affinis* n.

Abgebildet sind: Tab. E. *epinanthus*; Tab. 2. *C. platycentrotus*; T. 3. *C. nigricans*; T. 4. *insidiosus*; T. 5. *affinis*; T. 6. einzelne Theile: Ohren, Füße, Klauen; Taf. 7. Zähne; T. 8. 9 und 10. Schädel von fast allen Gattungen, sehr lehrreich zusammengestellt.

S. 425. *Sciurus langsdorffii* T. 11. f. 1. 3. cum cranio.

Mus (*Holochilus*) *leucogaster* n. T. 12. Rate à tar-
ses noires, Azara II. p. 98.)

Mus (H.) *anguya* T. 13.*Hypudaus guiana* Langsd. T. 14. Brasilia.*Cricetus fuscatus* n. T. Patria ignota.

Cavia leucopyga n. T. 16. Brasilia, *affinis* *Caviae*
rupestri Wied.

Cavia flavidens n. T. 17. *Affinis priori*.

443. Monographie de la famille des *Myiotherinae*
par E. Ménetriés.

Dieses ist ebenfalls eine sehr umständliche Monographie, welche bis S. 543 läuft und 16 Tafeln begreift, auf jeder gewöhnlich 2 Gattungen, welche sich sämmtlich in der Petersburger Sammlung befinden, aus Brasilien, wo sie der Verfasser selbst beobachtet hat. Man bekommt hier zuerst eine genauere Auskunft über die Lebensart dieser Vögel. Sie bewohnen die Urwälder, halten sich paarweise auf der Erde auf, fressen Ameisen und wandern wie fast alle brasilianischen Vögel, obschon kein Mangel an Nahrungsmitteln ist, vielleicht also, weil die Früchte und Kerfe nur zu gewissen Jahreszeiten, erscheinen. Sie legen ihre Eier nach der Regenzeit geradezu auf die Erde 2—3, weißlich, mit röthlichen Flecken. Die Weibchen sind anders gefärbt, meist braun. Sie stehen zwischen *Turdus* et *Lanius*.

Die Gattungen haben ihren Character, eine ausführliche Beschreibung und die Synonymen.

1) *Myoturdus rex*, *ochroleucus* (*concretus*?), *marginatus* (*campanisona*), *tetema* (*colma*, *ruficeps*), *umbretta*, *tiniens*, *palikour* (*formicivora*), *lineatus*.

2) *Myrmothera nematura*, *longipes*, *thamnophiloides* (*myiotherinus*), *gularis* (*cinerea*), *axillaris* (*cirratus*), *brevicauda*, *melanogaster*, *unicolor*.

3. *Formicivora*.Sectio 1. *Cauda gradatissima*.

F. *nigricollis* (*superciliaris*, *griseus*), *deluzae* (*leucophrys*), *pileata*, *rufo-marginata* (*scapularis*, *variegata*?), *feruginea*, *loricata* (*rufo-cauda*, *leucopus*), *strigilata*, *maculata* (*squamata*), *malura* (*melanoleucos*, *striatus*), *rufa*.

Sect. 2. *Macrourae*.F. *caerulescens*, *melanaria* n.Sect. 3. *Erythrophthalmae*. *Dryophila*.

F. *alapi*, *domicilla* (*trifasciata*, *leuconota*), *atra*, *maura* n. (*Thamnophilus leuconotus*?), *ardesiaca* (*melanotis*).

Sect. 4. *Laticaudata*.F. *melanura* n.Sect. 5. F. *anabatoides*. *Asiaticae*.

F. *capistrata*, *melanothorax*, *pyrrhogenys*, *epilepidota*, *grammiceps*, *leucophrys*, *gularis*.

IV. *Leptorhynchus* n., *guttatus* n., *striolatus* (*M. maculata*, *vittata*?). Brasilia.

V. *Oxypyga* n. *scansor* (*M. longirostris*, *caudacuta*, *Tinactor fuscus*).

VI. *Malacorhynchus* n., *crystalellus* n., *rhinolophus*, *albiventris* n., *speluncae* n., *chilensis* (*Troglodytes paradoxus*), *indigoticus*.

VII. *Conopophaga leucotis* (*Turdus auritus*), *dorsalis* n., *vulgaris* (*Myiagrus lineatus*), *nigrogenys* (*perspicillata*), *melanogaster* n., *naevia*.

Abgebildet sind: *Myioturdus marginatus*, *Myrmothera unicolor*, *gularis*; *Formicivora nigricollis* m. et foem., *loricata*, *maculata*, *deluzae*, *caerulescens* m. et f., *domicilla* m. et f., *melanura* m. et f., *rufa*, *melanaria*.

Leptorhynchus guttatus, *striolatus*; *Oxypyga scansor*; *Malacorhynchus cristatellus*, *speluncae*, *albiventris*; *Conopophaga vulgaris*, *dorsalis*, *nigrogenys*, *melanogaster*.

Dann folgt nach Tafel 16 eine Verwandtschaftstafel u. ein Verzeichniß derjenigen Gattungen, welche mit Unrecht zu *Myiothera* gestellt worden sind, wie *M. andromeda*, *mentalis*, *strictothorax*, *affinis*, *tanypus*, *guttata*, *obsoleta*, *caerulea*, *novae zeelandiae*, *calcarata*, *strigilata*, *poliocephala*; *Turdus cantans*, *coraya*, *banbla*, *cinnamomeus*, *tintinnabulatus*; *Pipra albifrons*; *Sitta naevia*.

544. *Bongard*, Essais monographiques sur les espèces d'Eriocaulon du Brésil, suite seconde.

E. *bahiense* T. 20., *rigidum* T. 21., *tuberosum* T. 22., *melaleucum* T. 23., *curvifolium* T. 24., *glareosum* T. 25., *gramineum* Tab. 26., *elichrysoides* T. 27.

S. 561. Brandt, Bemerkungen über die Mundmagen- oder Eingeweidennerven der Evertrebraten (*Nervus sympathicus seu nervi reproductorii* T. 1—3.).

Eine sehr interessante Abhandlung, worinn der Verfasser mit Gewissenhaftigkeit alles angibt, was vor ihm hierinn entdeckt worden ist und worinn er das, was von ihm und Rugeburg in ihrer medicinischen Zoologie und von ihm in der Isis 1833 mitgetheilt wurde, hier weiter verfolgt wird. Die Mundmagennerven sind bekanntlich von dem Knotenstrang nach der Bauchfläche der Kerfe verschieden, laufen auf den Darm und werden mit dem Sympathicus verglichen. Der Verfasser hat bey vielen Meerthieren dieses System gefunden, und auch bey *Sepia* et *Helix*. Hier wird es nun geschildert und meistens abgebildet vom Fluszkrebs, dem Hummer, der Krabbe; bey *Squilla*, *Porcellio*, *Mygale*, *Epeira*, bey mehreren Käfern, Raupen, Bienen, Wanzen, Wasserjungfern, Schrecken, besonders der Blatta, dem Phasma, der Werra, der Zugheuschrecke, *Scolopendra morsitans*, *Spirobolus*, *Glomeris marginata*, dem Blutegel, *Sepia officinalis* et *elegans*; *Helix pomatia*. Zum Schlusse werden daraus Folgerungen für die Classification der niedern Thiere gezogen. Abgebildet sind: ein Fluszkrebs, bey *Squilla*, *Lygaeus*, *Libellula*, *Blatta*, *Gryllotalpa*, *Phasma*, *Scolopendra*, *Spirobolus*, *Glomeris*, sehr reinlich und vollständig.

613. *Trinius*, *Bambusaceae* quasdam novas descripsit. *Chusquea capituliflora* pinifolia.

Arundinaria spathiflora, parviflora, interrupta, distans. *Bambusa virgata*, capitata, barbata.

633. *Zagorsky*. Foetus humanus prodigiose monstruosus Tab. in Folio. Kopf und Brust ganz mit einander verfloßen.

Idem. Abnormitas ortus arteriae subclaviae dextrae.

In Tome III. Sc. physiques p. 21 ist ein interessanter Aufsatz von Parrot (Water) über Kohlenstaub in den uralischen Diamanten.

Ueber die Entwicklung des Knochensystems, von Jacquemin.

Die vergleichenden Untersuchungen der in hiesigem königl. Cabinette aufbewahrten trocknen Präparate zur Erläuterung der Entwicklung des Knochensystems der Vögel haben mich zu einigen Resultaten geführt, welche, wie es mir scheint, für die Entwicklungsgeschichte der vorderen Theile von einigem Interesse seyn können.

Der hochverdiente Cuvier hatte sich zum Gegenstand seiner naturgeschichtlichen Vorlesungen im Collège de France für das Jahr 1830, welches das letzte seines Lebens war, die Naturphilosophie, wie sie in Deutschland entstanden und sich auch in Frankreich einzunisten drohte, erwählt und aus allen Kräften zu bekämpfen sich bemüht. Es galt ihm vor Allem, die Lehre über die Einheit der Knochenbildung (unité de composition) zu verwerfen. Um ihr den letzten Stoß zu geben, hatte er sich vorgenommen, ihre Wichtigkeit durch die Entwicklung des Fötus darzuthun. Leider hat der Tod diesen großen und thätigen Anatomen verhindert, sein Vorhaben auszuführen. Allein die Präparate hiezu finden sich noch vor, und ich suchte sie so gut zu benutzen, als es ihre Eigenschaften erlaubten.

Die Reihe der Präparate beginnt mit einem 10 Tage bebrüteten Hühnembryo. Alle Theile dieses 2½ Centimeter ungefähr langen Skeletes sind noch durchaus membranartig und ohne Spuren von Erdaufnahme. Der Schädel bildet eine kleine, fast geschlossene Blase, in deren Wänden man wegen Durchsichtigkeit mehrere Verzweigungen von Blutgefäßen bemerkt. Im Felsenheil des Schläfenbeins hatten schon dichtere Zusammenstellungen Statt gefunden, welche die Entstehung der Gehörwerkzeuge andeuteten. Die Gesichtsknochenrudimente boten unter allen die festesten Kerne dar, zumal im Vergleich zu den glatten Schädelknochen. Die Halswirbel bildeten kleine Anschwellungen, die Rippen kündigten sich durch Streifen in einer zarten Membran an. Die Beckenknochen und Steißwirbel waren noch gar nicht angedeutet. Die vordern und hintern Extremitäten waren gleich entwickelt und ihre Articulationen durch Anschwellungen kenntlich. Die Trennung der Finger und Zehen war schon angedeutet.

Wir wollen nun sehen, wohin sich die Erdtheile zuerst wenden; in welcher Ordnung sich die Knochen verstärken und wie überhaupt der Verknöcherungsgang für jeden einzelnen Skelettheil ist.

13 Tage bebrüteter Hühnembryo. Das kleine Skelet war zu 6 Centim. ungefähr angewachsen. Die ersten Erdtheilchen hatten sich nach den Gesichtsknochen, zumal den Fresswerkzeugen gewendet. Die untere Kinnlade war schon ganz knöchern, und zum Erstauen alles, bloß mit Ausnahme des innern haakenförmigen Fortsatzes. Wegen der Schnelligkeit dieser Verknöcherung war es mir unmöglich, zu ermitteln, ob jeder der 5 Knochentheile des Unterkiefers sich aus einem eigenen Knochenkerne entwickelt, wie mir dieß wahrscheinlich scheint. Der vordere, die Schnabelspitze bildende Theil des Zwischenkiefers war eben-

falls verknöchert durch Erdtheile, welche ihm von hinten her angehossen waren. Was dem kleinen Hähnchen am nöthigsten ist, um die Schale des Eies aufzupicken, hatte demnach zuerst sich zu verstärken begonnen.

Jedes der beyden Nasenbeine zeigte einen wenig vorgerückten Kern. Von den Scheitelsknochen hatten nur die äußersten gegen den Umfang des Schädels gelegenen Punkte sich schwach zu verknöchern begonnen. Der Augenhöhlenrand des Stirnbeins, der Distentheil des Schläfenbeins, die erhabenen Punkte des Hinterhauptbeins, und besonders die Grundbeinplatte hatten Erdtheile aufgenommen. Nur die Halswirbel zeigten Knochenkerne, jeder einen für seinen Körper; ihre Fortsätze waren noch ungebildet. Die Sternalrippen hatten Knochenkerne gegen ihr oberes Ende erzeugt. Das Hüftbein hatte sich deutlich nach oben abgezeichnet, allein noch ohne Erdtheile. Die übrigen Beckenknochen, so wie die Lenden-, Kreuz- und Steißwirbel waren noch unkenntlich.

Am dem Flugapparat fand sich, mit auffallend, das Brustbein noch gänzlich membranös, während doch der mittlere Theil des falschen Schlüsselbeins, die ganze Furcula, der vordere Theil des Schulterblatts, der mittlere Theil des Oberarmbeins, der Vorderarm- und Mittelhandknochen, und selbst die Phalangen des 1. und 2. Gliedes des 2. Fingers schon verknöchert waren. Die entsprechenden Knochen der untern Extremitäten waren ungefähr auf derselben Entwicklungstufe.

17 Tage bebrüteter Hühnembryo. Der Kopf zeigt ein Uebergewicht an Entwicklung. Das ganze Skelet ist zu 8 — 9 Centim. angewachsen. Die Verknöcherung des Kopfes im Ganzen von außen gegen die Mittellinie fortschreitend, hatte sogar schon die absteigende Platte des Stirnbeins zur Scheidung der Augenhöhle ergriffen. Der Quadratknochen, die Thränenbeine, das Verbindungsbein jeder mit einem Knochenkern beginnend, waren neu in die Sphäre der Verknöcherung eingetreten. Die 5 Elementartheile des Hinterhauptbeins waren völlig deutlich begränzt, während das Stirn- und die Scheitelbeine noch völlig membranartig waren.

Die Knochenkerne der Halswirbel hatten sich auf die Seitenfortsätze derselben ausgebreitet. Die Verknöcherung der Rippenanhänge hatte vom Brustbein her begonnen. Die Wirbelkörper des Lenden- und Kreuzbeins so wie des Schambeins zeigten Knochenkerne; während das Siebbein und die Steißbeinwirbel kaum merkliche Veränderungen hatten.

Nun erwacht auch das Brustbein. Seine beyden vordern Knochenkerne beginnen; die vier übrigen für seine vordern und hintern Fortsätze bestimmten Kerne entstehen später. Die Furcula, das falsche Schlüsselbein und alle vorhin erwähnten Armknochen zeigen jedoch bey weitem die größte Entwicklungskraft. Auch der Daumen hatte Erdtheile aufgenommen. Man sieht aus dem Gesagten, daß die Knochenbildung des Stammes weit langsamer als die des Kopfes und der Extremitäten vor sich geht.

19 Tage bebrüteter Hühnembryo. Die Verknöcherung begriffenen Theile gewinnen mehr Festigkeit, ohne daß die Verknöcherung neue Theile ergreift.

Alle bisher genannten Theile haben ihre Erdtheile aus dem Ey bezogen; anders verhält es sich mit den übrigen Knochen.

Das Thierchen beym Austritt aus der Schale. Die Hauptveränderungen der Knochenentwicklung während der letzten Zeit des Fötuslebens haben sich im Stamme zugetragen. Um jedoch der gewählten Reihenfolge getreu zu bleiben, beginnen wir zuerst einiges über den Kopf zu sagen.

Das Niechbein hatte sich nun mit seiner senkrechten Platte zu verknöchern begonnen. Das Gehörknöchelchen hat beynähe seine Ausbildung erreicht. Das Stirn- und Scheitelbein hatten wenige Erdtheile aufgenommen, woraus man die Trägheit der Bildung der platten Knochen erschen kann. Die senkrechte Platte des Stirn- und Niechbeins zur Trennung der Augenhöhlen war noch meist häutig; das Schlafenbein noch weit von seinen Nachbarn abstehehd. An den Halswirbeln waren die Fortsätze gebildet, und sogar die Gelenkflächen; welche, wie wir später sehen werden, mit von den letzten Knochenbildungen sind, schon ausgedrückt. Große Fortsätze hatten die Rückenwirbel, die bisher noch zurück waren, gemacht; ihre Fortsätze waren jedoch noch nicht vollständig, die Becken-, und besonders die Steißwirbel waren aber noch mehr zurück; leider habe ich die Zahl der Wirbelrudimente für die letzten Wirbel nicht ausmitteln können. Von der Ente fand *Laurillard* und ich 5 solcher Rudimente. Die Rippen und ihre Anhänge standen mit ihren Knochen theilen noch weit von einander ab. Unter allen Beckenknochen hatte sich das vorhin so träge Siebein am meisten entwickelt. Das Brustbein zeigt nun seine 6 Knochenkerne am deutlichsten. Zween davon, welche auf beyden Seiten seines Körpers neben der Mittellinie liegen, verbinden sich zeitig, so daß während langer Zeit nur 5 Knochenkerne existieren. In dieser letzten Epoche seiner Bildung ist es von *Cuvier* und *Geoffroy de St. Hilaire* untersucht worden und somit der Streit dieser beyden Gelehrten über die Zahl der Ossificationspunkte des Brustbeins bey den Vögeln nur auf eine spätere Periode und nicht auf die ganze Entwickelungsgeschichte dieses Knochens gegründet gewesen. *Crista sternalis* ist noch nicht gebildet. — Wir kommen nun an das Thier, das schon geathmet und einige Zeit des äußeren Lebens genossen hat. Hier wirkt nicht mehr die schaffende Kraft allein auf Entwicklung der Theile ein; sondern auch die Functionen und die Außenwelt machen ihre Ansprüche und modifizieren den bisherigen Gang der Entwicklung.

4tägiges Huhn. Die Verbindung der Kopfknochen ist inniger geworden; die hintern Extremitäten zumal haben sich stark entwickelt, besonders die Nagelglieder. Die 6 Verknöcherungspuncte des Brustbeins haben sich sehr ausgedehnt.

9tägiges Huhn. Die Verknöcherung des Quadratbeins erstreckt sich auf seine Fortsätze. Nun beginnt auch die Kreuzbeinplatte sich zu bilden. Die Steißwirbel verstärken sich rasch, zumal der letzte. *Crista sternalis* beginnt sich zu verknöchern dadurch, daß die beyden Knochenkerne für den Brustbeinkörper auf der Mitte zusammenreten. Sonst ist nichts erheblich neues eingetreten.

14tägiges Huhn. Das Skelet gewinnt sehr an Umfang. Die Horngebilde auf dem Schnabel und den Füßen beginnen sich zu färben. Die Lenden- und Kreuzwirbel, bisher so langsam in ihrer Bildung, entwickeln sich nun rasch. Die Rippenanhänge nähern sich dem Brustbein und verbinden sich knöchern mit ihm. Nun beginnt auch die Luft aus dem Schulterlufsfack in das Oberarmbein einzubringen; wovon man bemerken muß, daß das Huhn ein sehr schlechter Stürzer ist, bey dem die Pneumaticität nie zur großen Entwicklung gelangt.

18tägiges Huhn. Das Hinterhauptbein zeigt noch immer seine 5 Theile nicht knöchern verbunden; während die zum Fressen nöthigen Knochenstücke beynähe alle Stärke erlangt haben; ihre Trennungslinien sind übrigens noch sehr scharf bezeichnet. Die horizontale Platte des Niechbeins ist sehr scharf von den übrigen Knochen abgezeichnet. Das Siphonoeum ist häutig. Immer ist noch der Stamm gegen die Extremitäten und die Gesichtsknochen zurück. Die Verknöcherung aller Beckenknochen schreitet von vorn nach hinten. Das Schlüsselbein hat seine Ausbildung erreicht. Die Handwurzelkno-

chen zeigen nunmehr auch schwache Knochenkerne. Die Articulationsflächen der Knochen, welche sich im Schultergelenk verbinden, sind von allen am meisten fortgeschritten.

27tägiges Huhn. In dieser Periode bilden sich die meisten Erhabenheiten und Fortsätze der Knochen, und die Articulationsflächen verstärken sich. Die scharfe Trennung der Gesichtsknochen verschwindet nach und nach. Im Uebrigen ist nichts besonderes zu bemerken.

44tägiges Huhn. Noch immer ist der Hauptbildungsstrieb auf Vermehrung des Umfangs gerichtet. Der aus 2 Knochenkernen gebildete Toehbogen verbindet sich um diese Zeit mit dem Oberkiefer.

64tägiges Huhn. Die Scheidewand der Augenhöhlen ist noch unvollendet. Die Halswirbel sind ausgebildet; alle übrigen Wirbel sind es noch nicht.

82tägiges Huhn. Der Stamm hat die übrigen Theile in ihrer Entwicklung beynähe eingeholt. Die 5 Brustbeinknochenkerne haben sich nunmehr vereinigt.

93tägiges Huhn. Nun fangen auch die Gesambeinchen u. die Knie Scheibe ihre Knochenentwicklung an.

134tägiges Huhn. Die Trennungslinien der Gesichtsknochen sind verschwunden, so wie die zwischen den Elementartheilen des Hinterhauptbeins. Das Gaumenbein aus 2 Verknöcherungspuncten, das Verbindungsbein, das Niechbein wenigstens aus 3 Ossificationspuncten gebildet, das Flügscharbein, d. h. alle gegen das Innere des Kopfes gelegenen Knochen sind weniger als die Gesichtsknochen ausgebildet. Kein Beckenknochen ist vollendet. Dem Hüftbein fehlt nach hinten noch ein großes Stück. Der hintere Theil der *Crista sternalis* ist noch häutig. Die Knochen der Extremitäten haben nunmehr ihre völlige Formausbildung, aber noch nicht ihre ganze Stärke erlangt. Die Knie Scheibe ist ihrer Ausbildung nahe; der Schulterkapselknochen entwickelt sich gar nicht bey dem Huhn, wo die geringe Flugfähigkeit seine Existenz nicht nöthig macht. Die Schambeinchen zeigen nunmehr jedes einen eigenen Knochenkern.

140tägiges Huhn. Das Huhn hat nun ungefähr seine völlige Ausbildung erlangt. Alle Kopfknochen sind mit einander verwachsen. Die Augenhöhle nischscheidewand ist gebildet und die Muskeln des Niechbeins haben sich etwas wenigens mit Erdtheilen beladen; 2 Thatfachen, welche für die Functionen dieser Theile so unwichtig sind, daß sie bey einer großen Anzahl von Vögeln nie sich bewerkstelligen. Die Beckenknochen haben ihre Form aber noch nicht ihre innige Verbindung erlangt. Die Wirbelrudimente der letzten Steißwirbel haben sich zu einem Stücke verbunden.

Aus allem bisher Gesagten ersieht man, daß die Knochenbildung außer dem Ey bey weitem langsamer als in demselben vor sich geht. Daß die platten und ausgedehnten Knochen, zumal die Beckenknochen, sich um vieles langsamer als die übrigen langen Knochen entwickeln. Daß die Fresswerkzeuge und die Extremitäten sich am Frühesten ausbilden; und daß endlich die ganze Entwicklung eine allgemeine Richtung von der Peripherie gegen die Mittellinie zeigt.

Sobald die Knochen ihrer Reife sich nähern, so dringt die Luft, welche bisher nur die Lufsfäcke der Brust- und Bauchhöhle füllte, ins Innere der Knochen, so daß dann die Pneumaticität nach und nach an Umfang zunimmt. Mit dem Augenblicke der völligen Entwicklung des Knochen systems beginnt nun langsam seine Verhärtung, Verdichtung und Austrocknung, welche gewiß eben so regelmäßig u. bestimmt als seine Bildung erfolgt, worüber wir aber noch in keiner Thierklasse, und, so viel ich weiß, selbst bey dem Menschen keine genügende Reihenfolge von Beobachtungen besitzen.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY
540 EAST 57TH STREET
CHICAGO, ILL. 60637

1967

1967

1967

1967

1967

1967

1967

1967

1967

1967

1967

1967

1967

I n n h a l t.

A. Allgemeines.

— 249. Duquoy, zur Staatskunst im Lichte der Physiologie.

B. Naturgeschichte.

- 252. Versammlung der Schweizer Naturforscher zu Luzern.
- 253. Naturforschende Gesellschaft zu Basel.
- 254. Sturm's Flora.

C. Zoologie.

- 255. Freyer zu Treitschke's Schmetterlinge.
- 271. Feld, die Mollusken in Bayern.
- 282. Schönherr's Rüsselkäfer III.
- 283. Walchner's Vögel des Bodensees.
- 284. Sturm's Insecten.
- — Fischer's Schmetterlingskunde.
- 285. Agassiz's fossile Fische.
- 286. Rüppell's Wirbelthiere IV.
- 287. Dalbom's Hymenopteren.
- 289. Lenz's Naturgeschichte II.
- — Chiaje's Eingeweidwürmer; Memoriae.
- 293. Abhandlungen des Straßburger Museums.
- 295. Raup's Thierreich I.
- 296. Rennie's Lebensweise der Vögel.
- 297. Petersburger Abhandlungen X.
- — Tilesius, über Millepora rosea.
- — Neue Verhandlungen I. II.
- — Mertens Oicopleura T. IX.
- 307. Derselbe, über Planarien T. IX.
- 309. Brandt, Zahnbau von Steller's Seeuh.
- 311. Mertens Bau der Quallen; Beroë T. IX.

S. 322. Brandt, neue Nagthiere.

— 323. Menetries, Monographie der Myiotherinen.

— 324. Brandt, Eingeweidnerven der wirbellosen Thiere.

— 325. Jacquemin, Entwicklung des Knochensystems.

U m s c h l a g.

Tafel IX. zu S. 207 Oicopleura.

zu S. 307 Planaria.

zu S. 311 Beroë.

V e r k e h r.

E i n g e g a n g e n.

An Büchern.

Dr. Karl Behr, Diätetik für Frauenzimmer und Kinder im gesunden und kranken Zustande. Stuttgart bey Hoffmann 1836. 4. 228.

Fr. Bollrath Hoffmann's Deutschland und seine Bewohner 11. Liefer. bis Schluß, 4ter und letzter Band. Stuttgart 1835. bey Scheible. 264.

Dr. W. Vollmer, Mythologie aller Nationen, Lieferung 8 2000. Lieferung 9. 1360. Schlußband 1558. T. 44—129.

Z e i t s c h r i f t e n.

Kastner's Archiv für Chemie und Meteorologie Band IX

Heft 23. May—Dec. 1835. Nürnberg b. Stein. 8.

L'Institut, 1836. nr. 147—155.



Siis.

Encyclopädische Zeitschrift,

vorzüglich

für Naturgeschichte, vergleichende Anatomie und Physiologie,

von

Sen.

1836.

Heft V.

(Tafel X.)

Der Preis von 12 Heften ist 8 Thlr. sächs. oder 14 fl. 24 Kr. rheinisch, und die Zahlung ist ungetheilt zur Leipziger Ostermesse des laufenden Jahres zu leisten.

Man wendet sich an die Buchhandlung Brockhaus zu Leipzig, wohin auch die Beyträge zu schicken sind. Unfrankirte Bücher mit der Post werden zurückgewiesen.

Eindrucksgebühren in den Text oder Umschlag die Zeile sechs Pfennige.

Von Anticritiken (gegen Isis-Recensionen) wird eine Quartseite unentgeltlich aufgenommen.



THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

CHICAGO, ILL.

1911

1911

1911

1911

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY
CHICAGO, ILL.

Zur Staatskunde im Lichte der Physiologie.

Vom Grafen Georg von Buquoy.

(Fortsetzung.)

Wenn wir das gruppenreiche, seiner Ueberschwenglichkeit an Gestalt- und Colorit-Normen wegen, sinnverwirrende, aber durch des Hellsdunkels einende Gewalt als harmonisches Ganzes hervortretende Bild der in seiner vollen Lebendigkeit sich manifestierenden Kultur irgend eines Volkes, dem Alles secirenden und skeletisierenden Begriffe-bildenden Vermögen vorhalten; wenn wir das vereinzelnde trennende Wort zu fassen streben, was in seiner Totalität nur ahnend als dem Geiste vorschwebendes Gesamtgebilde aufgefaßt werden kann; so möchte allenfalls der vorherrschende Character von den mancherley möglichen Modificationen der Volkskultur so angefaßt werden: 1) **Physischproductiv**, und zwar: a. quantitativ, b. qualitativ, c. lokal; umstaltend * 2) **geistigproductiv**, und zwar: a. ethisch, b. ästhetisch, c. logisch-bildend; 3) dem öffentlichen Wesen nach organisiert, und zwar vorzugsweise hinsichtlich der: wechselseitigen Beschränkung und Unterstützung der Gewalten unter sich, b. der gesetzgebenden, c. der ausübenden ** Gewalt an und für sich. Was nun insbesondere jenen Cha-

acterzug an einem Volke betrifft, wornach es dem öffentlichen Wesen nach als vorzüglich organisiert hervorgeleuchtet, so ist dieß nur dann als ein dem Volke eigen thümlich angehöriger Zug zu betrachten, wenn solches Organisiertseyn aus des Volkes Geschichte und aus Kämpfen innerer Partheyen hervorgieng; nicht aber, wenn dem Volke eine theoretisch abgefaßte Constitutionsacte, durch Gnade des Souveräns freywillig zugestanden ward. Solch eine Verfassung ist nicht aus dem Volksleben hervorgegangen, ist nicht ein aus dem Volks-Lebensbaume kräftig und Lebenssaft-strogend — Blatt- und Blüthe-treibendes, sondern ein vom Baume abgelöstes in eines andern Rinde aufgestecktes und folglich bald dahin welkendes Reis. Und so wie das aus dem Baume treibende Reis nur in solange üppig und freudig ranket und sproßt, als der Baum vom kräftigen Stamm- und Wurzel-Heerde her ansieht die Lebensgluth am blattgesiederten Reife, dieses aber dahin dorrt, wenn das Leben erlischt an Stamm und Wurzel; — eben so ist die Verfassung in einem Staate nur in so lange eine wahrhafte Volkslebenserscheinung, als jene Verfassung von des Volkes Geist, Sinn und Sitte unausgesetzt in seinem Vitalitätsacte erhalten wird; außerdem sinkt das Reale an der Verfassung zur bloßen Formalität herab, durch welche eine alte kräftige Zeit einer ausgearteten Schwächlingsperiode ihren Character eines Zerrbildes, einer Caricatur ausdrückt. Das Volk, das sich seine Verfassung rauben läßt, muß es dulden, nicht bloß die Vortheile der ehemaligen Rechte zu verlieren, sondern, daß selbst bedeutungslos gewordene

* Es bezieht sich nemlich: jenes sub a auf Landbau, Fortbau, Bergbau, Fischerey (zähme, wilde), jenes sub b. auf technische Gewerbe, Fabriken und Manufacturen, jenes sub c. auf Handel und technische Handelsmittel, als: Straßen, Frachtwesen, Canäle, Eisenbahnen, Fluß- und See-Schiffahrt usw. Sieh über dieß alles ein Mehreres in dem Werke: Buquoy Theorie der Nationalwirtschaft, Leipzig bey Breitkopf und Härtel.

** Die richterliche Gewalt ist bloß ein Theil der executiven Gewalt, verdient aber, wie wir dieß an andern Orten dieser Schrift thun, eine eigene Behandlung für sich, weil

sie, uncontrolliert von der Nation, selbst dahin ausarten kann, die legislative Gewalt in ihrer Wirksamkeit zu lähmen.

Fernen, die an den kaum vernarbten Wunden schmerzlich zerren, es verhöhnen und verspotten, das von der Würde eines Volkes auf den Zustand eines bloß durch Furcht zusammengehaltenen Menschenconglomerats Herabgesunkene.

Häufig falsche Würdigung des Wesens vom Staate entsprang aus einer bloß mechanischen Ansicht desselben, wonach das phanerobiotische Walten des Staates den cryptobiotischen Maximen einer bloßen Maschine unterworfen ward, und so das lebendige Bild zu einem in sich erstarrten Skelete, das wahre Bild zum Ferkelbilde, lebenserloschen dahinsank. Einige sinnige Forscher, in jenem Gebiete des Naturlebens überhaupt, das sich als Staatenleben ausspricht, ahneten eine höhere Bedeutung des Wesens am Staate, als daß dieser mit einer Maschine verglichen werden könnte, und versieten darauf, ihn mit dem auf höhern Vitalitätsstufe gesetzten Organismus zu parallelisieren; und seitdem ist diese Methode der Darstellung zur Mode geworden, aber leider manchen Unfuss gebährend. Sollen wir hier unverholen unsere würdige Meinung über solche bisherige Leistungen aussprechen, auch selbst über die vorzüglichern, so müssen wir sie für höchst dürftig erklären, weil Physiologie einerseits, und Staaten- sammt Geschichtskunde anderseits bisher als zu getrennte Doctrinen behandelt wurden, so daß der den Staat mit dem lebenden Organismus parallelisierende Lehrer bloß als gelehrter Geschichts- und Staaten-Forscher erscheint, aber als von dem Wesen des lebenden Organismus nur höchst oberflächlich unterrichtet, d. h. als beynahe gänzlich unwissend im Gebiete der Physiologie. Es erscheinen in solchen Schriften die Ausdrücke: Organismus, Nerven, Muskeln, Gibern, Hirn, Herz, Assimilation usw. in so sachwidriger Bedeutung, daß der unterrichtete Physiolog bei solcher Lecture nur mit Widerwillen auf dergleichen falsch angewandte technische Ausdrücke stößt, die eigentlich mehr den Zweck zu haben scheinen, Parade zu machen als zu belehren. Physiologie ist wahrlich kein so leichtes Studium, als daß es bloß compendiarisch erlernt werden könnte; es erfordert vielmehr das angestrengteste Studium des ganzen Lebens. Die bisherigen Parallelisierungen zwischen Staatenwesen und lebendem Organismus sind im Allgemeinen weiter nichts als (größtentheils) schielende Vergleichen zwischen einigen herausgerissenen (nicht zusammenhängend durchgeführten) Erscheinungen am Staaten-Leben, mit jenen Erscheinungen am Organismus, die jeder ungelehrte Beobachter der Verrichtungen an seinem eigenen Leibe kennt, durch einige falsch erfasste anatomische Begriffe gewürzt, und so, ein populäres, leichtes Nichts darbietend, das den Physiologen vom Fache anekelt und höchstens Solchen als geistreich erscheinen kann, die in das schwer zu enthüllende Wesen der Physiologie nicht eingeweiht sind.

- * Da ich von Jugend auf mich leidenschaftlich und durch Nichts zerstreut den Studien der Mathematik, Chemie, Physik, Physiologie, und zwar vorherrschend den abstrakten, strengwissenschaftlichen Parthien hieran, gewidmet hatte, und erst späterhin auch Geschichts- und Staaten-Wesen mit in den Kreis meiner Studien aufnahm; so erschien mir das Geschichts- und Staatenwesen unter einem ganz eigenthümlichen Gesichtspunkte, nemlich als specielle Erscheinung des Naturlebens überhaupt, als polibioti-

Wir könnten hier, wo wir durchaus das Volks- und Staatenwesen gar nicht anders zu betrachten uns geneigt fühlen, denn als ein durch und durch echt Organisches, aus dem nächstbesten der vor uns liegenden physiologischen Lehrbüchern die eine oder die andere zu Dugenden gegebenen Definitionen vom Organismus und von der höhern Vitalität ausschreiben, allenfalls auch eine neue Definition vom Leben und vom Organismus liefern; — allein davor werden wir uns wohl hüten, da wir hier nur zu in der Physiologie schon Eingeweihten sprechen, zu solchen nemlich, deren physiologische Kenntnisse nicht von Durchlesung eines physiologischen Compendiums her datieren, sondern denen aus der Gesamtheit ihrer langjährigen physiologischen Studien ein Gebilde vom Wesen des Lebens am Organismus usw. vor der Seele schwebt, das wir ja nicht durch die beschränkende und verknöchernde Kraft jeder Definition überhaupt zum Skelete herabziehen möchten. Allenfalls verweisen wir die Leser auf das Lied vom Naturleben aus dem oben angeführten Gedichte.

(Fortsetzung folgt.)

Mittheilungen

aus dem Gebiete der theoretischen Erdkunde; herausgegeben von J. Fröbel und D. Heer. Zürich bey Drell 1836. Heft 3 u. 4. 8. 279—598. 3 Tafeln.

Diese Zeitschrift schreitet rüstig voran und scheint daher gut zu gedeihen. Die gediegenen Aufsätze, welche sie enthält, können auch nicht wohl anders, als den Verfall des Publicums erwerben. Es sind lauter Original-Abhandlungen, theils von den Verfassern selbst, theils von anerkannten Männern der einschlagenden Fächer.

Hier findet sich voran eine sehr große Arbeit von S. 279—468 von D. Heer über die Vegetationsverhältnisse des südöstlichen Theils des Cantons Glarus; ein Versuch, die pflanzengeographischen Erscheinungen der Alpen aus climatologischen und Bodenverhältnissen abzuleiten. Der Verfasser beschäftigt sich vorzüglich mit dem Canton Glarus, den er mehrere Jahre hinter einander bereist und aufs genaueste untersucht hat.

sche Manifestation, so wie sich mir z. B. die Pflanze als phytobiotische Manifestation aus dem All-Leben darstellte. Unwillkürlich drangen sich mir die Parallelen zwischen Volks- und staatsethnischen Vitalitätsäußerungen einerseits und strengwissenschaftlich und philosophisch erbeuteten Sagen über Vitalitätsäußerungen an der Pflanze, am Thiere, am Menschenleibe usw. auf. Dieß strebte ich, so klar es mir werden mochte und ich es von mir zu geben im Stande war, in mehreren Schriften zu entwickeln, selbst durch analytischen Kalkül zu begründen, u. a. in dem Werke: Suavon ideale Verherrlichung des empirisch-erfassten Naturlebens, wofelbst ich das Wesen des Naturlebens nicht als trockenen Begriff, als beschränkte Definition entwidle, sondern darstelle als das, was es meiner Ansicht nach ist, nemlich als wissenschaftlich-philosophisch-poetisch zu erfassendes Gesamtbild in einem einzigen Zuge; dieß entwidle ich in dem Gedichte: Das Forschen des Menschen in den Myserien der Natur.

Die Verhältnisse der Höhen, die mittlere Temperatur, die Witterung überhaupt nach Monaten und Höhen werden aufs genaueste auseinander gesetzt und dann die Pflanzen nach ihren Localitäten aufgeführt und verglichen, ob auf Wiesen, Wäldern, Aekern, Gärten und Sand, an Ufern, Felsen, in der Sonne oder im Schatten, auf Schutt, in Wäldern usw. Es folgt sodann S. 423 eine Tabelle mit einem großen Verzeichniß von Pflanzen, woben die verschiedenen Höhen und sonstigen Verhältnisse angegeben sind. Ein Steindruck in Folio verfinlicht zugleich diese Verhältnisse. Sie sind so zahlreich und der Verfasser geht dabei so sehr ins Einzelne, daß man die Abhandlung selbst ansehen muß, um einen Begriff davon zu bekommen.

S. 469 folgt eine sehr gründliche Untersuchung über den orographischen Begriff des Gebirgs mit Andeutung zu einer reinen Hypsographie.

S. 482 gibt J. von Charpentier eine Anzeige von einem der wichtigsten Ergebnisse der Untersuchung des Herrn Venetz über den gegenwärtigen und frühern Zustand der walliser Gletscher, woben besonders die zerstreuten Blöcke in der Schweiz ins Auge gefaßt werden, über die man sich bekanntlich noch immer streitet. Die Frage über die bewegende Ursache wird hier von allen Seiten beleuchtet.

S. 496 stehen, wie es scheint, sehr nützliche Gedanken über die vortheilhafteste Methode, Gebirgsgegenden, insbesondere das Hochgebirge, schleunig und ohne große Kosten aufzunehmen. Dabey ist eine Tafel zur Bestimmung des Schritts auf der Ebene, so wie auf der schiefen Fläche.

S. 537 folgen Beyträge zur Gebirgskunde der Schweiz, aus den hinterlassenen Papieren J. C. Eschers von der Linth, mit einer Tafel, welche Durchschnitte enthält vom Ruchi, vom Sumwir und Lugnegthal, Piorathal.

S. 589 sind entomologische Nachrichten aus dem südwestlichen Sibirien von Dr. Geblert in Barnaul. Es finden sich daselbst auch größtentheils europäische Gattungen und die Zahl der Käfer ist geringer wegen der Ueberschwemmungen und der Steppenbrände im Frühjahr. Dabey ist ein Verzeichniß von etwa 250 Käfern, worunter gegen 40 neue. Diese Zeitschrift befriedigt daher sowohl durch Manchfaltigkeit der Gegenstände, als durch gründliche Verhandlung derselben.

Zweyter Jahrsbericht

des Mannheimer Vereins für Naturkunde. Vorgelegt der jährlichen Generalversammlung bey der Stiftungsfeier am 21. Nov. 1835. S. 30.

Wie leicht die Menschen zum Guten zu vereinigen sind, zeigt auch wieder diese erst seit Kurzem entstandene Gesellschaft. Der Sinn für geistige Entwicklung ist dermalen so ausgebreitet und so gesteigert, daß es wirklich nichts weiter als eines Rufes bedarf und der Anzeige eines Versammlungsorts, um die Wartenden sogleich dahin strömen zu sehen. Wo daher nichts der Art geschieht, liegt es sicherlich an der Indolenz der höhern Stände oder der Regierungen, in deren Mitte es an gehöriger

Einsicht fehlen muß: denn wo Einsicht ist, ist sicher auch der Wille. Die Versammlungen der Naturforscher haben so allgemein in Deutschland den Werth dieser Wissenschaft zur Anerkennung gebracht und das Interesse dafür geweckt, daß jetzt nicht die eigentlichen Männer vom Fach, sondern selbst die Bürger zu opfern bereit sind, wenn es sich darum handelt, Naturalien Sammlungen und Bibliotheken anzulegen. Sie reichen den Städten zur Zierde und zum Ruhm, dem Lande zum Unterricht und befördern Gewerbe, ja sie machen sie eigentlich erst möglich. Das sieht man nun allgemein ein, und es gibt daher wohl kaum noch ein Gymnasium, woran man nicht seit wenigen Jahren einen Lehrer für Naturgeschichte angestellt hätte, ohne welchen natürlicher Weise die Sammlungen und Anstalten ein vergrabener Schatz wären.

Dieser Verein zu Mannheim hat seit wenigen Jahren durch freiwillige Beyträge eine Mineralien Sammlung, eine Thiersammlung und einen botanischen Garten geschaffen. Am meisten war bey der Thiersammlung zu thun, weil von den ältern Exemplaren fast nichts mehr brauchbar war.

Der Kaufmann Vogt überließ aus patriotischem Eifer seine Vogelsammlung von 200 Exemplaren und seine Säugthiere von 200 Exemplaren dem Verein, wie es scheint, für eine geringe Vergütung. Jede ist in einem besondern Saal aufgestellt und bestimmt. Die Lurche und Fische stehen in einem dritten Saal; ebenso eine reiche Sammlung von Kerfen, Würmern und Schalthieren nebst einer abgesonderten Sammlung von Landschnecken und von Eiern. Die Corallen, aus der alten Sammlung noch vorhanden, nehmen den vierten Saal ein. Das Meiste scheint von Vogt herzuführen. Brasilische Vögel und Kerfe erhielt man vom General Lingg, vieles von Herrn Lorent; Landschnecken von Prof. A. Braun, Apotheker Bronner und Garten-Inspector Mezger; eine Sendung Nilfische bereits von dem in Arabien reisenden W. Schimper ist unterwegs.

Im vierten Saal steht die geognostische und Petrefactensammlung, im fünften die orceognostische, ebenfalls bestimmt mit Geschenken von Leonhard, Walchner und Forstmeister Rettner.

Der botanische Garten wurde erst im Jahr 1834 vorbereitet und 1835 schon bepflanzt. Er hat einen Gärtner und einen Gehilfen, und enthält auch besondere Abtheilungen für Sträucher, Getreide, Arzney-, Gift- und Geverbspflanzen. Er zählt jetzt schon an 4000 Gattungen, wozu von allen Seiten beygetragen wird, besonders von H. Rodde, welcher einen Gartensaal bauen ließ. Nächstens soll ein Gewächshaus gebaut werden.

Man hat bereits 60 Skelete und eine Bibliothek, worinn Zeitschriften aufgelegt sind. Es hat sich auch eine medicinische Abtheilung gebildet, welche Gegenstände in Brantwein sammeln wird. Bey den vierteljährigen Versammlungen werden Vorträge gehalten. Die Sammlungen können zum Unterricht am Lyceo benutzt werden. Am Ende folgt ein Verzeichniß von 310 Mitgliedern. Es ist der Gesellschaft zu wünschen, daß die Theilnahme fortdauern möge, damit sie ihrem löblichen Zwecke zum Nutzen des Landes folgen könne. Die Unterstützung, welche dem Verein von Seiten der Regierung zu Theil wird, ist alles Lobes werth.

L'Institut.

Paris 1835 — 1836. Nro. 146.

L'Eco du monde savant.

Paris 1835.

Diese beiden Zeitschriften, welche blattweise in Folio alle fünf Tage erscheinen, sind wirklich von großer Wichtigkeit. Die erste beschränkt sich auf die Verhandlungen der gelehrten Gesellschaften, welche aber von ihr in ihrer ganzen Vollständigkeit mitgetheilt werden; die zweite dagegen gibt kurze Nachrichten von allen Entdeckungen, welche wissenschaftlichen Werth haben. Auf diese Weise ergänzen sich beide wechselseitig und bilden mit einander ein Ganzes, welches den Wissenschaften sehr nützlich ist. Jede Lesegesellschaft muß wünschen, diese Zeitschriften zu besitzen.

Synopsis Florae germanicae et helveticae,

auctore Dr. Koch, Professor Erlang. Francofurti apud Wilmans I. 1836. 8. 354.

Das ist freylich auch eine Flora: aber eine Flora ohne ihres Gleichen; sie ist eine zusammengediegene Flora von Koch, dem Verfasser der großen Flora Deutschlands, dem Bearbeiter der Doldengewächse. An Reichthum läßt sie wohl alle weit hinter sich zurück; an Kürze der Bestimmungen übertrifft sie alle. Hinter dem Namen steht der ursprüngliche Autor; dann folgt der Character, worinn der wesentliche Unterschied durch schiefe Buchstaben herausgehoben ist; hinter demselben das Zeichen der Dauer; und dann der Aufenthalt, der Fundort, die Blüthezeit, eine Abbildung, ein und das andere Synonym; die Abarten. Eine Arbeit, welche nicht bloß vieljährige eigene Untersuchungen voraussetzt, sondern auch eben so viel Zeit und Mühe zur Vergleichung mit andern Werken fordert. Diese Flora wird auf lange Zeit der Begleiter der Botanisierenden werden, und zwar ein bequemer, weil sie ein mäßiger Band werden wird, den man leicht mittragen kann.

Sie ist übrigens nach dem natürlichen System geordnet, was uns nicht gut zu seyn scheint. Floren, wenigstens solche, die man mit sich trägt, haben nur die Bestimmung, die Namen schnell auffinden zu lehren, völlig wie ein Lexicon, und müssen daher nach einem künstlichen, aber allgemein angenommenen Schema geordnet werden, wie das Alphabet für die Sprachen ein solches ist. Dieses botanische Alphabet ist das Linneische künstliche System, welches jederman kennt und wozu man auch, die Ausnahmen abgerechnet, nach einiger Uebung die Pflanzennamen fast augenblicklich findet. Mehr kann man nicht wollen, während man im Felde herumläuft, und will man nun zu Hause und bey gehöriger Muße die Verhältnisse der Pflanzen zu einander studieren, so sind natürliche Systeme genug zur Hand. Man kann es aber noch bequemer machen und hinter der Flora eine natürliche und beurtheilende Uebersicht der in ihr vorkommenden Pflanzen geben, und zwar viel besser als im Texte selbst, weil auch Zusam-

menstellungen nach der Zahl, dem Aufenthalt, dem Fundort, dem Klima, den Elementen, den Höhen usw. nöthig sind.

Der Erfahrung nach ist es fast ganz unmöglich, nach dem natürlichen System die Pflanze zu finden ohne tagelanges Suchen, und man wird immer gezwungen seyn, nach einer künstlichen Flora zu greifen, wenn man diese Zeit nicht verlieren will. Man wird zwar sagen: sie sey nicht verloren, weil man auch die Charactere der andern Pflanzen durch vieles Hin- und Herlesen kennen lerne. Allerdings: aber wer in seiner Jugend fleißig botanisirt hat, wird wohl wissen, daß ihm die künstliche Flora das Hin- und Herlesen nicht erspart und daß er Duzende von Characteren durchgehen muß, ehe er den rechten erkennt.

Wenn der Verfasser neben der vorliegenden Flora noch eine künstliche herausgäbe, so würde der Buchhändler ihm schon bey der nächsten Messe sagen können, welche das Publicum vorzieht. Indessen wird die Zeit wohl bald kommen, wo er bey einer zweyten Auflage die Sache beherzigen kann. — Dieser Theil beginnt übrigens wie De Candolle mit den Ranunculaceen und geht bis zu den Zusammengesetzten.

Flora oder allgemeine botanische Zeitung 1835.

Herausgegeben von Hoppe und Fünrobr, 766, nebst vielen Beylagen. 4 Tafeln.

Diese Zeitschrift vervollkommenet sich von Jahr zu Jahr und gewinnt immer mehr Theilnahme sowohl von Seite der Mitarbeiter als der Abnehmer. Sie hat sich nun fast seit zwanzig Jahren erhalten und wohlthätig zur Aufnahme und Verbreitung des Pflanzenstudiums gewirkt. Auch dieser Jahrgang enthält wieder eine solche Menge Originalabhandlungen, Auszüge, kurze Nachrichten, daß es unmöglich ist, auch nur die Titel anzugeben. Möge es daher unsern Lesern genug seyn, zu erfahren, daß diese Zeitschrift immer erscheint, gedeiht und ihnen ziemlich alles bringt, was in ihrer Wissenschaft entdeckt und geleistet wird.

Die

Transactions of the Linnean Society of London Vol. XVI. Part. II.

beginnen mit der Beschreibung einer neuen Pflanze zu den Gastromyceten gehörig; von J. E. Bowman. Mit 9 schön ausgearbeiteten Figuren. S. 155. über den Ursprung, die Natur und die merkwürdige Vielfältigkeit der Geschlechtstheile bey Zinnia, von David Don.

S. 159. Einige Beobachtungen über Pennants gemeine Fledermaus, nebst einem Versuch, deren Identität mit der Pipistrelle der französischen Naturforscher zu zeigen, von Leonard Jenyns.

Man hatte bisher, besonders in England, die gemeine Fledermaus dieser Insel mit dem Vespertilio murinus verwechselt. Dieß rührt hauptsächlich von den unzureichenden Be-

schreibungen von Pennant her: denn die Unterschiede zwischen den genannten zwey Fledermäusen sind so auffallend, daß man erstaunen muß, wie sie bisher haben übersehen werden können. Diese Verschiedenheit zeigt sich nicht allein in der Farbe, der Größe des Ohres und seines Deckels, sondern auch auf eine sehr merkwürdige Weise in der ganzen Gestalt des Thiers und seiner Größe. Nach den Messungen Geoffroys und Desmarests beträgt die Länge des Körpers bey *Vesp. murinus* $3\frac{1}{2}$ Zoll, während die englische Fledermaus nur $1\frac{1}{2}$ 7''' mißt.

Ob es gleich schwierig ist, unter den jetzigen Umständen auszumitteln, welche von beyden Fledermäusen *Verp. murinus* des Linne ist, so glauben wir doch, daß man die größere des Westlandes eher, als die englische dafür annehmen kann, und zwar um so eher, als Linne selbst den *Vesp. major* des Brisson in seiner Beschreibung anführt, ohne übrigens in keiner Hinsicht bestimmte Größen anzugeben. Die Fledermaus des Westlandes findet sich hinreichend beschrieben und abgebildet in einer großen Anzahl von Werken; diejenige von England hingegen ist noch von keinem authentischen englischen Naturforscher genügend bekannt gemacht worden.

Bevor wir sie als neue Species erklären, lasset uns zuerst sehen, ob dieselbe von keinem Naturforscher des Continents seit den Zeiten des Linne erwähnt worden ist. In dieser Hinsicht finden wir bey Daubenton unter dem Namen *Pipistrelle* die Beschreibung einer Fledermaus, die wir für unsere gemeine englische zu halten geneigt sind, indem genaue Untersuchungen uns bisher keine Unterschiede entdecken ließen, einige kleine Verschiedenheiten in der Länge des Körpers und den Verhältnissen der Theile ausgenommen, was sehr wahrscheinlich von dem verschiedenen Alter der untersuchten Thiere oder von zufälligen Umständen herrührt. Auch herrscht eine wirkliche Größenverschiedenheit in dieser Gattung je nach den Gegenden, worinn sie leben. Ein von Dr. Leach auf der nördlichen Küste von Schottland für das englische Museum eingefangenes Individuum ist merklich größer, als alle mir sonst bekannten.

Die kurze Beschreibung unserer Fledermaus ist folgende:

Vespertilio Pipistrellus (Geoff.): *vellere fusco-rufescenti subtus pallidiori; auriculis ovato-triangularibus extrorsum emarginatis capite brevioribus.*

Pipistrelle Daub. mém. de l'Acad. 1759 p. 381 p. 1 f. 3. Buff. tom 8 p. 129 pl. 16 f. 1. Geoff. Ann. mus. 8 p. 195 pl. 47 f. 48. Desmar. Mammal. p. 139 pl. 33 f. 5. Griff. anim. Kingd. p. 80 p. 251.

Sie gleicht sehr der *Noctule*, ist aber weit leichter und wiegt nur 82 Gran (Grains). Ihre Stirn ist zusammengedrückt; der Kopf conver nach hinten und sein oberer Occipitaltheil auf eine auffallende Weise erhaben. Die Mundöffnung geht bis 3 Linien hinter die Ohren. Ueber der Oberlippe steht eine aus Drüsen bestehende Erhöhung; die Augen sind rund, sehr klein und tief in die Augenhöhle versenkt. Ein kleiner Büschel schwarzer Haare befindet sich auf jeder Kopfseite und ein dritter auf der Stirn. Die übrigen Gesichtsgenden sind benach nahe nackt, zumal bey jungen Thieren. Die Ohröffnung ist weit, oval ausgeschnitten. 4 Schneidezähne oben, 2 auf jeder Seite, wovon der erste der breiteste ist; 6 unten; 5 Backen-

zähne, oben und unten und auf jeder Seite. Die Haare sind lang und einerley Art, gelblich-roth auf der Stirn und am Grunde des Ohres; der Rücken rothbraun, die Bauchseite schwarz. Die Zungen sind dunkelbraun auf dem ganzen Körper.

S. 305. Eine gründliche Untersuchung des Muskelparates der Stimmorgane bey den Vögeln, von Wilh. Yarrell.

Der Vfr. unterscheidet vier Theile in diesem Apparate: den oberen Kehlkopf, die Luftröhre, den untern Kehlkopf mit seinen Muskeln und die Bronchien. Die Oeffnung des oberen Kehlkopfes wird von zwey Paar Muskeln erweitert und verengt; sie hat keinen Kehldackel; mehrere Papillen begünstigen unterdessen das Hingleiten der Speisen über den Kehlkopf. Die Figuren, welche diese Theile darstellen, sind genau ausgearbeitet. Nun folgt die ausführliche Beschreibung des oberen Kehlkopfes und der Luftröhre. Aus der Anwendung dieser Beschreibung auf die Stimme geht hervor, daß hohe Töne von kurzen Luftröhren, und tiefe von langen erzeugt werden, wie man das erstere bey den Singvögeln und letzteres bey den Sumpf- und Wasservögeln sehen kann. Ebenso erzeugen auch weite Luftröhren tiefe, und enge — hohe Töne. Auch die Substanz dieser Röhre kommt in Anschlag. Vögel, welche sehr ausgedehnte Knorpel und dicke Luftröhrenringe besitzen, haben hohe, einförmige Stimmen, während dünne, weit von einander entfernte mithin leicht bewegliche Ringe sehr variierende Töne hervorbringen.

Bev allen Vögeln, welche der Vfr. untersucht, finden sich beständig nur zwey Paar von Muskeln am obern Kehlkopf, während die des untern oder wahren Kehlkopfes vom 1. bis zum 5. Paare ansteigen, alle reichlich mit Nerven versehen, woraus natürlich eine große Manchfaltigkeit der Töne entstehen muß. Einige wenige Vögel haben gar keine eigentliche Stimm-Muskeln an dem untern Ende der Luftröhre.

Die meisten Vögel haben nur ein Paar Stimm-Muskeln: dahin gehört die Sippe *Falco*, *Strix*, mehrere Insectenfresser, *Rasores*, *Grallatores* et *Natatores*.

Der Auerhahn unterscheidet sich durch größeren Stimmwechsel von allen hühnerartigen Vögeln, welches daher rührt, daß seine Luftröhre $\frac{1}{4}$ länger als der Hals selbst ist und deshalb eine Biegung in die Haut macht.

Unter den Schwimmvögeln haben 4 ausnahmsweise zwey Muskelpaare: die Sammet-Ente (*velvet duck*), *Anas ruflina* (red crested), *Anas clangula* (golden eye), der Löpel (Gannet). Die Sammet-Ente zeichnet sich noch durch eine knöcherne hohle Erweiterung der Luftröhre gegen das zweyte Drittheil ihrer Länge aus, welche von der Verbindung und Verknöcherung der Ringe herrührt. Auch findet sich bey dieser besondern Bildung ein eigener Muskel, der nothwendig Einfluß auf die Stimme ausüben muß, da er die Erweiterung der Luftröhre zu ändern bestimmt ist. Schneidet man die Luftröhre dieses Vogels der Länge nach auf, so findet man zwey Oeffnungen zu beyden Seiten derselben, durch welche sie mit dem innern Raum der knöchernen Erweiterung in Verbindung steht. Auch die drey übrigen der genannten Vögel zeigen Abweichungen, wie die genannten. So ist bey dem Golden-eye das zweyte Stimm-Muskelpaar sehr ausgebildet und in Falten geschlagen, wenn das Organ in Ruhe ist. Die Luft geht ebenfalls durch eine Erweiterung der Luftröhre, wodurch der Ton sehr verstärkt wird. Dasselbe findet

beim Red crested Statt. Der Verf. glaubt, daß überhaupt bei allen Vögeln, welche diese Erweiterung besitzen, auch das zweyte Stimmuskel-paar vorhanden sey.

Die Luftröhre des Halses zeigt eine gleiche Erweiterung in ihrem ganzen Umfange; sie ist mit einem starken Muskel-paar ihrer ganzen Länge nach versehen. Ein zweytes Muskel-paar befindet sich auf dem untern Theil der Luftröhre.

Die mit 3 Paar Muskeln versehenen Luftröhren finden sich nach den Untersuchungen des Verf. nur bei der Familie der Papageyen, woselbst sie allenthalben in derselben Lage und in derselben Form gefunden werden.

Vögel mit 4 Paar Muskeln an der Luftröhre sind dem Verf. bisher nicht vorgekommen. Die höchste Anzahl ist fünf Paar; man findet sie bei der Rabensippe.

Das bei diesen Vögeln gleichgebaute Stimmorgan variiert nur in der Größe. Das sehr entwickelte Stimmorgan des Raben, sowie seine völlige gleiche Organisation mit dem der Singvögel hat den Verf. veranlaßt, ihn zum besondern Gegenstand seiner Untersuchungen zu machen. Seine Stimme scheint ihm unter allen am meisten von der menschlichen abzuweichen.

Die Stärke der Stimme bei den Papageyen, die doch nur 3 Paar Stimmuskeln haben, in Vergleich zu denen, die deren 5 besitzen, erklärt der Verf. dadurch, daß die Hauptpaare dieser Muskeln, welche zur Verkürzung der Luftröhre beitragen, bei diesen Vögeln weiter unten, als bei andern angeheftet sind, und daß nur diese Vögel die untere Luftröhren-Öffnung willkürlich verengen und erweitern können; wie man es bei keinem Singvogel antrifft. Man hatte bisher der Form und der muskulösen Natur der Zunge dieser Vögel wohl einen zu großen Einfluß auf die Stimme zugeschrieben: denn der Rabe, der Staar und andere Vögel ahmen ebenfalls menschliche Töne nach, obgleich ihre Zunge spitzig und horniger Natur ist.

Der Verf. vergleicht die Stimmorgane der Säugethiere, welche mit Stimmbändern versehen sind, den Saiteninstrumenten, und die Stimmwerkzeuge der Vögel den Blasinstrumenten.

Diejenigen Vögel, bei denen die Luftröhre durch mehrere Krümmungen an Länge gewinnt, besitzen eine Stimme, die um so tiefer ist, als die Luftröhre länger geworden.

Beispiele hiervon zeigen uns der grüne Stanley, *Ardea virgo et grus*, deren Stimme nach ihrer Ausstreckung an Tiefe zunimmt.

Um dem Einwurf zu begegnen, daß der geringe Einfluß des Willens und mithin der Willensbewegungen auf das Stimmorgan nicht hinreichend sey, um alle Modulationen der Stimme zu erklären, beruft sich der Verf. auf die Organisation dieses Apparates beim Menschen, welche auch bei Weitem zu einfach ist, um hieraus allein alle Stimmverschiedenheiten herleiten zu können.

S. 323 folgt eine Uebersicht der lufstathmenden Schnecken Großbritanniens von J. G. Jeffreys.

Class. *Gasteropoda* Auct.

Ordo *Pneumobranchia*. Pulmonifera.

Stirps 1. — Animal pallio interrupto; testa plerumque spirali obtectum.

Fam. I. *Helicidae*. Tentaculis quatuor cylindricis, retractilibus, quorum superiora ad apicem oculigera.

II. *Carychiadae*: Tentaculis duobus cylindricis, contractilibus, ad basin internam oculatis.

III. *Limnaeadae*: Tentaculis duobus compressis contractilibus; quorum ad basin externam pedunculi oculigeri.

Familia I. *Helicidae* Leach.

Tentacula superiora longiora.

§. Testa transverso-ovata, absque umbilico.

1) *Succinea*. 2) *Vitrina*.

§§. Testa conoidea seu depressa, umbilico subcentrali. 3) *Helix*.

§§§. Testa turrita, umbilico transverso, seu nullo. 4) *Bulimus*. 5) *Cyanella*. 6) *Clausilia*. 7) *Pupa*.

Tentacula inferiora indistincta, seu nulla.

8) *Alae*. 9) *Vertigo*.

Genus I. *Succinea* Drap.

Animal redundans, gelatinosum: tentaculis brevibus, inflatis: sustentaculo crasso. Testa ovato-conica: spirae exserta: anfractu ultimo majore: apertura ampla.

1) *S. putris*: Animal griseo-maculatum. Tentacula concentrice rugosa. Testa ampullacea, fragilis, nitida, glabra, subflava. Anfractus 3. Apertura ovata, marginibus dispunctis. Long. 0,6 — Diam. 0,35. *amphibia*, Drap. Hist. des Moll. p. 58, 1, 3, f. 22. Lam. Hist. des Anim. sans Vert. 6 p. 135. *Helix putris* Linn. Sys. Nat. 1 p. 1249; *succinea* Müller verm. 2 p. 97; *limosa* Dillw. Cat. 2 p. 966.

a) *Minor*, oblonga; apertura effusior.

2) *S. oblonga*: Animal nigro-griseum. Tentacula fere conica. Testa ovata, subventricosa, nitida, substriata, rufescenti cornea. Anfractus 3 vix 4. producti sutura distincta. Apertura ovalis, peristomio subcontinuo. Long. 0,3. — Diam. 0,15; oblonga Drap. Hist. des Moll. p. 59 t. 3 f. 24.

Genus II. *Vitrina* Drap.

Animal redundans: pallii processu spirae partem obtegente. Testa depressoconica, fragilissima: spirae obliquae; anfractu ultimo valde maximo: apertura oblique lunata, marginibus disjunctis.

1) *V. Mülleri*: Animal albo-cinereum. Sustentaculum perangustum crassum. Pallii processus albus. Testa orbiculata, utrinque convexa, hyalina, politissima, subvirescenti-alba. Anfractus 3. Apertura subrotundo lunata. Long. 0,125. — Diam. 0,175. II. *pellucida* Müll. verm. p. 16. La *Transparente* Geoffr. p. 38 t. 2?

a) *Globosa*: spirae prominula.

Lebt in feuchten Wäldern und wird im Herbst auf *Jungmannia platyphylla* (wovon sie lebt), sowie unter vertrockneten Blättern gefunden.

2) *V. Draparnaldi*: Animal griseum, testam valde superans. Sustentaculum permagnum. Testa depressior spira parum exserta laterali, perlucida, subviridis. Anfractus 3. Apertura ampla, elliptico-lunata. Long. 0,135. — Diam. 0,25. *V. pellucida*. *Drap.* p. 119 t. 8.

3) *V. depressa*: Animal. — Testa depressa, lentissime et irregulariter rugosa, albida. Anfractus 2 vix 3. Apertura lunata. Long. 0,065. — D. 0,175.

Gleicht mehr als alle vorhergehenden den *Helices*. Seine Farbe ist weißlich, mit wenigem Schimmer und glatter Oberfläche.

4) *V. elongata*: Animal elongatum, peramplum. Tentacula brevia, fere conica. Testa globosa, spira prominula, alba. Anfractus vix 2. Apertura ovato-lunata. Long. 0,085. — Diam. 0,15. *Drap. Hist. des Moll.* p. 102 t. 8 f. 40.

Lebt im Walde Britonferry bey Swansea, wo sie sehr selten ist.

Genus III. *Helix* Auct.

Animal mediocre; sustentaculo lato, testam aequiparante vel parum superante. Testa conoidea seu depressa, umbilico subcentrali.

* Subglobosae, inaequilaterales; umbilico indistincto, in junioribus perforato.

1) *H. aspersa*: Animal superne verrucosum, luteo-griseum, fascia dorsali pallidiore. Testa subrotundo-ovata, globosa, solidior, lutea, fasciis quatuor subrufis. Anfractus 4. Apertura subrotundo-lunata: peristomio albo, reflexo. Long. 1,5. Diam. 1. *H. grisea* *Linn. Syst. Nat.* 1 p. 1247? *Dillw. Cat.* 2 p. 943; *H. aspersa* *Müll. verm.* 2 p. 59; *H. hortensis* *Penn. Zool.* 4 p. 136 t. 84 f. 129.

a) fasciis quinque fuscis angustis.

β. fascia unica alba, strigisque transversis.

γ. ventricosa, anfractibus fere disjunctis.

Sehr gemein an alten Mauern und in Gärten. Dieß ist wahrscheinlich *H. grisea* *Linn.*: allein der Name *H. aspersa* scheint besser zu seyn.

2) *H. pomatia*: Animal superne verrucosum pallide fuscum, subtus griseum. Tentacula longiora. Testa subrotundo-ovata, ventricosa, solidior, fasciis variis rufobrunneis depicta. Anfractus 4—5. Apertura subrotundo-lunata: peristomio crasso, subreflexo. Long. 2. — Diam. 1,5. *Linn. Syst. Nat.* 1 p. 1244.

Gemein im südlichen und mittleren England. Es bestehen mehrere Varietäten.

3) *H. arbustorum*: Animal verrucosum, nigro-viridescens. Tentacula perbrevia. Testa globosa, solidior, fascia unica fusca maculisque flavis insignita. Anfractus 5. Apertura subrotundo-lunata: peristomio reflexo, in junioribus intus submarginato. Long. 0,75. — Diam. 0,65. *Linn. Syst. Nat.* 1 p. 1245.

a) efasciata, pellucida. In feuchten Wäldern gemein.

4) *H. nemoralis*: Animal colore varians, plerumque viridescens-griseum. Sustentaculum latum. Testa rotundata, depressiusculā, solidior, nunc fasciis diverse picta, interdum unicolor. Anfractus 5—6. Apertura subrotundo-lunata, compressa, umbilicus perangustus. Long. 1,15. — Diam. 0,85. *Linn. Syst. Nat.* 1 p. 1247.

In Hecken nach dem Regen sehr gemein. Unter den vielen Varietäten dieser Species hebe ich eine der *H. sylvatica* sehr ähnliche heraus, von der sie sich nur durch ihre rundere Schale unterscheidet.

5) *H. hortensis*: Animal colore varians, plerumque rubicundo-griseum. Tentacula grisea. Testa rotundata, depressior, nunc varie fasciata, interdum unicolor. Anfractus 4. Apertura subrotundo-lunata, costa interiore albo marginata: peristomio *Müll. verm.* 2 p. 52; *nemoralis* var. *Maton* et *Rackett* in *Linn. Trans.* 8 p. 206. *Dillw. Cat.* 2 p. 942. *H. nemoralis* *Linn.* ist wahrscheinlich identisch mit *H. vermiculata*.

** Conoideae, aequilaterales; umbilico angustato.

6) *H. fusca*: Animal — testa subglobosa, subdiphana, fragilissima, luteo-fusca. Anfractus vix 5. Apertura lunata, peristomio simplici. Long. 0,225. Diam. 0,3. *Mont. Test. Brit.* p. 424 t. 13 f. 1.

7) *H. trochiformis*: Animal fusco-griseum, nitidissimum, sustentaculum perangustum tenue. Tentacula perlonga, valde flexilia. Testa superne conico-globosa; subtus planiuscula; nitidissima, glabra, corneo-fulva. Anfractus 6. Apertura lunata, compressa. Long. 0,1 ferè. — Diam. 0,1. *Mont. Test. Brit.* p. 427 t. 2 f. 9; *fulva*. *Drap. Hist. des Moll.* p. 81 t. 7 f. 12.

a) subfusca, diaphana.

Gemein am Ufer stehender Gewässer unter Steinen und faulem Holz auf sumpfigem Boden in der Gegend von Marino nahe bey Swansea.

8) *H. mortoni*: Animal pallidum. Tentacula nigra, respectu corpusculi longa (*Müll.*). Testa supra depressior, nitidissima, glabra; subtus planata, substriata: lateribus utrinque acutis; pallide fulva. Anfractus 5. Apertura compressa, subrhomboidea. Long. 0,085. — Diam. 0,11. *H. trochulus* *Müll. verm.* 2 p. 79?

Lebt im angeschwemmten Lande im Flußgebiete der Avon bey Bristol.

9) *H. aculeata*: Animal grisescens, testa erecta incedit. Tentacula perlonga, cylindrica. Testa globosa, lamellis mucronatis transversis aspera, fusca. Anfractus vix 4. Apertura elliptico-rotundata. Long. 0,085. Diam. 0,1. *Müll. verm.* 2 p. 81; spinulosa. *Lightf.* in *Phil. Trans.* 76 p. 166. *Mont. Test. Brit.* p. 429 t. 11 f. 10. *Maton* et *Rackett* in *Linn. Trans.* 8 p. 201.

Lebt von *Jungermannia platyphylla* und ist gemein bey Swansea.

10) *H. lamellata*: Animal — Testa pyramidalis, subglobosa, lamellis muticis numerosis subfusca. Anfractus 6, parum decrescentes, subturritae. Apertura lunata. Long. 0,1. — Diam. 0,1.

In der Gegend von Scarborough, Yorkshire

11) *H. sericea*: Animal — testa subglobosa, nitidula, diaphana, setis obsita confertis cereo-lutescens aut strigata. Anfractus 5—6. Apertura [subrotundo-lunata, intus subincrassata, peristomio postice reflexo. Long. 0,35. — Diam. 0,4. Müll. verm. 2 p. 62. *Drap. Hist. des Moll.* p. 103 t. 7 f. 16 u. 17, Fer. t. p. 44. *H. hispida*. *Mont. Test. Brit.* p. 423 t. 23 f. 3. *Maton et Rackett* in *Linn. Trans.* 8 p. 198; *H. velutina*. *Lam. Hist. des Anim. sans Vert.* 5 p. 86?

In Hecken und feuchten Wäldern von Somersetshire gemein.

*** Depresso-conicae; umbilico inaperto, spiram detegente.

12) *H. cingenda*: Animal albedo-lutescens; collo purpurascens. Tentacula clavata, longiora. Testa globosa, supra depressior, glabra; zonis rufo-brunneis saepe interruptis depicta. Anfractus 5. Apertura subrotundo-lunata: fauce rosea, interne marginata: peristomio postice reflexo. Long. 0,55. — Diam. 0,75. *Mont. Test. Brit.* p. 418 t. 24 f. 4. *Maton et Rackett* in *Linn. Trans.* 8 p. 195 t. 5 f. 6; rhodostoma. *Drap. Hist. des Moll.* p. 86 t. 5 f. 13, 15; strigata. *Dillw. Cat.* 2 p. 911; pisana. *Lam. Hist. des Anim. sans Vert.* 6 p. 82.

Diese auf Localitäten beschränkte Species findet sich sehr häufig in den Sandebenen in der Gegend von Tenby, woselbst sie vielen kleineren Vögeln zur Nahrung dient. Ihre lebhaften Farben rühren vom Sonnenlichte her. In düstern Gegenden sind sie weit weniger glänzend.

13) *H. virgata*: Animal purpurascens cinereum. Sustentaculum crassum subflavum. Testa subconica, globosa, glabra, fascia media rufescenti brunnea aliisque angustioribus saepe confluentibus circumscripta. Anfractus 6. Apertura suborbiculata, interne marginata: peristomio subreflexo. Long. 0,4. — Diam. 0,6. *Mont. Test. Brit.* 415 t. 24 f. 1. *Maton et Rackett* in *Linn. Trans.* 8 p. 195; variabilis. *Drap. Hist. des Moll.* p. 84 t. 5 f. 11, 12; pisana. *Dillw. Cat.* 2 p. 911.

a) minor, conica, obscure rubra, fasciata, fauce purpurascens. *H. maritima*. *Drap. Hist. des Moll.* p. 85 t. 9 u. 10.

In allen sandigen mit Haide überzogenen Gegenden sehr häufig.

14) *H. caperata*: Animal flavescenti-cinereum, superne verrucosum. Sustentaculum crassiusculum. Testa subdepressa, subcarinata, striis angustissimis exarata, fascia rufescenti-brunnea spiram circumornante aliisque variis inferioribus. Anfractus vix 6. Apertura subrotundo-lunata, intus marginata. Long. 0,25. — Diam. 0,35. *Mont. Test. Brit.* p. 430 t. 11 f. 11. *Maton et Rackett* in *Linn. Trans.* 8 p. 196; crenulata. *Müll. verm.* 2 p. 68? *Dillw. Cat.* 2 p. 895; striata. *Drap. Hist. des Moll.* p. 106 t. 6 f. 18—21.

In denselben Gegenden gemein.

15) *H. pallida*: Animal griseum; superne fusco-verrucosum. Sustentaculum exile. Testa subdepressa, globosa, fragilis, roseo-pallescent. Anfractus 6. Aper-

tura subrotundo-lunata, intus marginata. Long. 0,5. — Diam. 0,7. *Don. British Shells* t. 157 f. 2; cantiana. *Mont. Test. Brit.* p. 422 t. 23 f. 1. *Maton et Rackett* in *Linn. Trans.* 8 p. 197.

a) paulo minor, albida.

Helix carthusiana. *Drap. Hist. des Moll.* p. 101 t. 7 t. 3 u. 4.

Gemein in Somersetshire, wo man sie nach dem Regen in Hecken antrifft.

16) *H. concinna*: Animal rufescens, politissimum. Tentacula longiora. Testa subdepressa, subcarinata, nitidula, setis albidis valde caducis sparsa, rufo-brunnea. Anfractus 5—6. Apertura subrotundo-lunata, intus marginata. Umbilicus patulus. Long. 0,2. — Diam. 0,3.

a) minor, candidior; apertura vix marginata. *H. polita*. *Müll. Verm.* 2 p. 33?; hispida. *Drap. Hist. des Moll.* p. 104 t. 7 f. 22?

Findet sich unter Steinen und in trockenen Gegenden nahe an Swansea in sehr großer Menge.

17) *H. rufescens*: Animal nigro-griseum. Tentacula superiora crassiora, valde divergentia. Testa depressior, glabra, striata, subcarinata, rufescenti cornea. Anfractus 6. Apertura subrotundo-lunata intus marginata: peristomio subreflexo. Umbilicus patulus. Long. 0,25. — Diam. 0,5. *Penn. Brit. Zool.* 4 p. 134. *Mont. Test. Brit.* p. 420 t. 23 f. 2. *Maton et Rackett* in *Linn. Trans.* 8 p. 196. *Dillw. Cat.* 2 p. 895; hispida, juniores, et var. helvetica. *Müll. Verm.* 2 p. 74.

In allen Hecken und Gärten gemein.

18) *H. hispida*: Animal griseum. Sustentaculum album; crassum. Testa subdepressa, globosa, substriata. setis obsita confertis. Anfractus vix 5. Apertura subrotundo-lunata, plerumque emarginata. Umbilicus subangustatus, sinu profundo. Long. 0,225. — Diam. 0,325. *Linn. Syst. Nat.* 1 p. 1244? *Müll. Verm.* 2 p. 73; rufescens, var. *Mont. Test. Brit.* p. 421; conspurcata. *Drap. Hist. des Moll.* p. 105, t. 7 f. 23—25.

a) minor, albida, striata, subcarinata.

β. minor, tenuior; spira productiore.

γ. paulo major, solidior; apertura intus denticulato-marginata.

Unter Steinen und in beschatteten Gegenden gemein. Man kennt davon zwei Varietäten, die vielleicht eigene Species bilden. Diejenige, welche sich in England findet, ist identisch mit derjenigen, welche von Müller, da Costa, Donovan und wahrscheinlich von Linnæus beschrieben worden ist.

19) *H. ericetorum*: Animal albedo-griseum. Sustentaculum tenue, pellucidum. Testa utrinque depressior, fragilis, albida, fascia superiore rufescenti-brunnea aliisque saepe divisus inferioribus. Anfractus 5—6. Apertura orbiculata, intus marginata: peristomio subreflexo. Umbilicus valde patens, sinu profundo. Long. 0,35. — Diam. 0,65. *H. ericetorum* β. *Müll. Verm.* 2 p. 34.

Auf Heiden und in sandigen Gegenden gemein. Sie

stimmt mit keiner Varietät eben so wenig, als mit *ericetorum* oder *cespitem Drap.* überein.

20) *H. nitida*: Animal caerulescenti-nigrum, politissimum. Tentacula brevia, crassiuscula. Testa subdepressa, nitidissima suborbiculato-orata: peristomio simplici. Umbilicus patulus, sinu profundo. Long. 0,15. — Diam. 0,275. *Müll. Verm.* 2 p. 39. *Lam. Hist. des Anim. sans Vert.* 6 p. 91; nitens, *Gmel. Syst. Nat.* 1 p. 3633; lucida *Drap. Hist. des Moll. p.* 103 t. 8 f. 11 u. 12 (var). *Mont. Test. Brit.* p. 425?

a) paulo minor, striata; anfractibus 6; sensim decrescentibus, convexis.

β. hyalina, albido-virescens.

Unter Steinen in der Nähe von Wasser; in sumpfigen Gegenden in der Nähe von Swansea. Einige haben bis $3\frac{1}{2}$ Linien Länge.

21) *H. nitidula*: Animal griseo-maculatum, 'pellucidum. Sustentaculum albescens. Testa depressior, nitida, glabra, cereolutescens, subtus albida. Anfractus vix 5, convexiusculi. Apertura magna; subovata: peristomio simplici. Umbilicus plusquam patens. Long. 0,2. — Diam. 0,4. *H. cellaria Müll. Verm.* 2 p. 28? *Gmel. Syst. Nat.* 1 p. 3634. *Dillw. Cat.* 2 p. 193; nitidula. *Drap. Hist. des Moll. p.* 117.

β. minor, albida, diaphana, subcarinata; anfractibus sensim decrescentibus.

H. nitidula β. *Drap. Hist. des Moll. p.* 117 t. 8 f. 21 u. 22; nitidosa *Fer. Tabl. des Anim. Moll. p.* 41.

Sie ist unter Steinen in beschatteten Gegenden nicht selten. Gleich in ihrer Gestalt sehr *Helix rufa*.

22) *H. lucida*: Animal caerulescenti-griseum. Sustentaculum albidum, pellucidum, elongatum. Tentacula flexilia. Testa depressa, pellucida, nitidissima, testacei coloris; subtus lactea. Anfractus 5—6, planiusculi. Apertura magna, oblique lunata, emarginata. Umbilicus patulus sinu profundo. Long. 0,275. — Diam. 0,55. *Mont. Test. Brit. p.* 425 t. 23 f. 4; nitens *Maton et Rackett in Linn. Trans.* 8 p. 198 t. 5 f. 7; cellaria *Lam. des Anim. sans. Vert.* 6 p. 91.

23) *H. alliacea*: Animal nigrescens. Tentacula brevia, cylindrica. Testa supra plana, politissima, diaphana, rufescenti-cornea, subtus lactea. Anfractus 4—5, sutura marginata. Apertura obliqua, subrotundo-lunata. Umbilicus subangustatus sinu profundo. Long. 0,1. — Diam. 0,225. Unter Steinen an feuchten Orten.

Sendschreiben an Blumenbach

über die höchstmerkwürdigen, vor einigen Monaten erst entdeckten Reliefs der Fährten urweltlicher großer und unbekannter Thiere in den Felsberger Sandsteinbrüchen bey der Stadt Hildburghausen. Von Dr. Siedler, Director des Gymnasiums. — Hildburghausen bey Kesselring. 1834. 4. 161 Taf. Fol. 8 Gr.)

Dieses ist eine höchst merkwürdige Entdeckung von Fußspuren urweltlicher Thiere in schlammiger Thonerde, welche bey Jße 1836. Jfest d.

weisen, daß sich der bunte Sandstein ganz allmählich ebenfalls als eine Art Schlamm angelegt und sich in den Fußspuren erhalten geformt hat. Sie finden sich im nördlichen Ufer der Werra nicht weit von Hildburghausen, nur etwa 150' über dem Flusse. Der darauf liegende Sandstein hat eine Mächtigkeit von etwa 18'. Die Eindrücke stammen von einem ungeheuern Thier mit Händen, wovon die hintern nicht weniger als 8" lang und 5 breit sind, die vordern dagegen nur 4" lang und 5 breit. Sie gehörten mithin einem Thiere an, welches eine Fußbildung wie die americanischen Beuteltiere oder wie die ostindischen Phalangisten hatte. Der Schritt der hintern Füße hatte eine Länge von 20". Es kommen darunter größere vor, wo die Läge 12" mißt und der Schritt nicht weniger als 3', woraus man auf die ungeheure Größe dieser Thiere schließen kann. Die vordere Fährte steht immer $1\frac{1}{2}$ " vor der hintern, ziemlich wie bey den Bären, und alle liegen in einer graden Linie hinter einander, so daß man deutlich erkennt, wie das Thier langsam fortgeschritten ist und den hintern Fuß hinter den vordern gesetzt hat. Der Hinterleib muß viel schwerer gewesen seyn, als der vordere, wie ungefähr bey dem Känguruh: denn die hintern Fährten sind viel tiefer eingedrückt, als die vordern. Die Thiere sind von dem Wasser gegen den Berg gegangen und haben herumliegende Pflanzen mit langen Stengeln, ungefähr wie bey den Secosen, niedergetreten. Dazwischen liefen noch andere kleinere Thiere, mit käsenartigen Pfoten gegen den Fluß. Die Länge dieser Thiere beträgt 3", die Breite 2, der Schritt 14; vier Behen mit Nägeln sind deutlich zu erkennen. Der Sandstein ist so schieferig, daß man Platten von mehr als 6 Fuß Länge und Breite ausbrechen kann, worauf man also die Fußspuren von mehreren Schritten bekommt. Der dortige Maurermeister Winger ist veranlaßt worden, diese Platten aufzubewahren und sie zu verkaufen. Der Quadratfuß kostet 2 preussische Thaler, so daß man für 6—8 Thaler schon sehr belehrende Exemplare erhalten kann. Man kann sich des halb auch an Siedler wenden.

Skandinavisk Fauna

of S. Nilsson. Lund 1835. I. 450. II. 534.

Dieses ist eine neue ganz umgearbeitete Auflage des vor 10 Jahren erschienenen Werks und enthält die Vögel. Es ist vorzüglich in der Classification, im Character und den Synonymen umgearbeitet; auch die sehr genaue und ausführliche Beschreibung hat manche Zusätze erhalten. Die bisher gewöhnliche Abtheilung in Land- und Wasservögel ist verworfen und dagegen die unsere in Nesthocker und Nestflüchter angenommen, daher die Tauben von den Hühnern getrennt und zur ersten Abtheilung gebracht. Der Verf. hält die erstern für die vollkommeneren, weil die höheren Thiere längere Zeit zur Entwicklung brauchten, als die niederen. Das ist zwar bey den Säugethieren ziemlich richtig, gilt aber weder von den andern Classen, noch von dem ganzen Thierreich, wechey man nur an die Frösche und Insecten zu denken braucht. Es ist auch in der That schwer anzunehmen, daß der Strauß unter den Vögeln tiefer stehen soll, als der Colibri. Der Verfasser fängt daher mit den Raubvögeln an und endigt mit den Schwimmvögeln. Die Ordnungen folgen aufeinander.

1. Accipitres.
2. Passeres.
 - a. Scansores.
 - b. Ambulatores (Angulirostres, Gregarii, Sericati, Chelidones, Canori, Tenuirostres, Aegithali, Passerini, Columbini).
3. Gallinae.
4. Grallae.
5. Anseres.

Es ist unnöthig, auf die Ungleichheit dieser Ordnungen aufmerksam zu machen. Sie fällt von selbst in die Augen. Unter den Scansores steht bloß *Cuculus* et *Picus*; unter den Angulirostres: *Alcedo*, *Merops*; unter den Gregarii: *Caryocatactes*, *Sturnus*, *Gracula*, *Oriolus*, *Corvus*, *Garrulus*, *Coracias*. Unter den Canori: *Muscicapa*, *Lanius*, *Turdus*, *Cinclus*, *Motacilla*, *Anthus*, *Saxicola*, *Sylvia*; unter den Tenuirostres: *Certhia*, *Sitta*, *Upupa*; unter den Aegithali: *Parus*, *Regulus*; unter den Passerini: *Alauda*, *Emberiza*, *Fringilla* etc.; unter den Grallae: *Otis*, *Fulica* etc.

Bei einer Fauna, wo gewöhnlich ganze Sippschaften und selbst Ordnungen fehlen, kommt es übrigens nicht soviel auf die Anordnung an.

Die Hauptsache ist die genaue Aufzählung der Gattungen, ihre Charakteristik, und vorzüglich das Vorkommen und die Lebensart; und das Alles findet man hier zu seiner vollkommenen Befriedigung, größtentheils gestützt auf vielfährige eigene Untersuchungen. Die Gegenstände sind besonders ausgesetzt, wie Beschreibung der Alten und Jungen in allen Jahreszeiten und Geschlechtern, Wohnort und Lebensart, Nahrung, Fortpflanzung, Nutzen und Schaden, Jagd und Fang. Man erfährt zugleich die nordischen Benennungen, was ebenfalls von Werth ist. Wir zweifeln nicht, daß dieses Werk von den Ornithologen aller Länder mit Eifer werde aufgenommen werden; freylich sollten sie mehr die nordischen Sprachen lernen, als bisher geschehen ist, gewiß mit doppeltem Unrecht, da nicht bloß Linne vieles schwedisch geschrieben hat, sondern auch die Schweden seit seiner Zeit sich lobenswerth der Naturwissenschaften angenommen und denselben große Dienste geleistet haben. Der Nordstern leitet noch immer ihre Blicke nach den Angeln der Welt, und gibt ihnen eine sichere Richtung in allen ihren Forschungen, auf die man sich ebenso verlassen kann, wie der Schiffer in unbekannten Meeren. Es gibt daher keine Gegend der Naturwissenschaften, worin die Schweden nicht glücklich herumzusteuern verstanden.

Mémoires

présentés à l'Académie Impériale des sciences de Petersbourg
par divers savans, et lues dans ses assemblées:
Tom. I. 1831.

S. 131. *Saay*, über die Salinen von Neu-Rußland.

154. Derselbe, Untersuchung der Küste des schwarzen Meers, Fortsetzung der vorigen Abhandlung.

174. *Rietli*, über einige Vögel von Chili, beobachtet im März und April 1827 auf der Weltumseglung des *Senia*: vink. Gelsen 1830, 12 Tafeln, 111.

Die Vögel in diesem Lande fliegen wenig und laufen meistens auf dem Boden; darunter selbst 2 Falken, ein *Thamophilus*, 2 *Fringillen*, ein *Opetiorhynchus* (*Synalaxis humicola*), 3 *Pteroptochos*, *Psittacara patagonica*; dazu kommen: *Sturnus*, *Icterus*, *Alauda*, viele Sumpfvögel. Schönes Gefieder fehlt, meist bräun und grau; schön sind nur der häufige *Sturnus militaris* und der kleine *Colibri* mit goldglänzendem Scheitel. Er bekam in der kurzen Zeit seines Aufenthalts um Valparaiso 46 Gattungen und sah noch 23; wenigstens zur Hälfte neu.

1. *Phytotoma silens* L. 1. Bau sperlingsartig, neben *Fringilla* et *Colius*.

Schnabel kurz, gewölbt, ohne Rückenante, beyde Kinnladen spizig, Spitze der Oberkinnlade unmerklich übergestülmt, die Ränder von beyden stark eingezogen und sägenartig gezähnt. Nasenlöcher rundlich, ganz am Grunde des Schnabels, von den Stirnfedern halb bedeckt. Zunge flach, obwohl fleischig, lanzettförmig zugespitzt, an der Spitze weder hornartig noch gefasert. Mas et foem. L. 1.

Füße sperlingsartig, mit ziemlich starken Nägeln, die Seitenzehen gleich lang.

Die einzige Art, so ich von dieser bisher noch fast fabelhaften Gattung angetroffen, hat so wenig von der freylich sehr flüchtigen Beschreibung des *Phytotoma rara* von Molina, daß ich mich nur durch den sägeförmigen Schnabelrand bewegen ließ, sie für sippischverwandt zu nehmen, obchon es *Ph. rara* selbst wohl auf keinen Fall seyn kann. Er scheint um die Weinbeerzeit gar nicht selten zu seyn, in kleinen Gesellschaften in Obstgärten; ist ein Strichvogel und verschwindet bald wieder; einer der trägsten, die ich je gesehen habe, sitzt gewöhnlich auf den Gipfeln der Bäume aufrecht und unbeweglich und läßt sich gar nicht stören, wenn auch sein Nachbar geschossen wird. Er gibt keinen Ton von sich. Magen wenig musculös aber weit, enthielt Weinbeeren und grüne Blätter; auch die Schnabeländer sind grün gefärbt, was es zu beständigen scheint, daß er Pflanzen abfagt; jedoch hat ihn der Verfasser nie auf dem Boden gesehen. Er hat eine eigenthümliche, blasenartige Erweiterung am Mastdarm. Länge 7 Zoll, Schnabel 5 Lin., Fußwurzel 7½ Lin., Schwanz 3 Zoll 1 Linie. Die dritte und vierte Schwungfeder ist die längste. Das Weibchen ist fast wie ein Sperling gefärbt, das Männchen hat wie die Finken Schwarz und Weiß an den Flügeln.

Pteroptochos; Tracht wie *Troglodytes* et *Myiothera* (conf. *Turdus cyanurus*, Buffon L. 8. 355).

Leib merklich zusammengebrückt, zumal bey den kleinern Arten. Schenkel und Füße besonders stark.

Flügel sehr kurz und fast zugerundet, werden größtentheils bedeckt von den langen und mit geschlossenen Fahnen versehenen Federn des Hinterkörpers. Schwanz ziemlich kurz, stufenartig geordnet, wird beständig aufwärts getragen wie bey *Troglodytes*.

Parthorsten hinter der Schnabelwurzel und sowohl über als unter den Augen, treten indeß bey einer Art mehr hervor als bey andern.

Schnabel gerad, mittelmäßig lang und stark, allmählich

zugespitzt und kaum merklich ausgeschnitten; oben erhaben mit stumpfer Rückenfalte. Nasenlöcher seitwärts am Grunde des Schnabels, mit gewölbter hornartiger Bedeckung. Zunge wie bei der Gattung *Turdus*. Abbildung bei *Pteroptochus rubecula*.

Scheinen von der Natur gar nicht zum Fliegen bestimmt zu seyn; bedienen sich ihrer kurzen Flügel nur zu großen Sprüngen; bewohnen einzeln das niedrige Gebüsch und laufen sehr schnell; fressen Pflanzensamen und Steinchen; Magen ziemlich musculös.

2. *Pt. rubecula* T. 2. mas. hat im großen Magen lauter Samereyen und Steinchen. Länge $7\frac{1}{2}$ Z. Schnabel 7 Linien. Färbung rostbraun.

3. *Pter. albicollis* mas. T. 3., ziemlich wie der vorige und nicht selten in Strauchwerk, fliegt nicht, hält Kopf und Schwanz in die Höhe, läuft besonders geschickt bergan, einzeln oder paarweise, Lockstimme rauh, Fleisch weiß, riecht unangenehm, Färbung rostbraun; Kehle und After gelblich roth.

4. *Pt. megapodius* mas. T. 4., nicht selten, aber versteckt in Bambusrohr, hat einzelne Töne wie das Knarren eines ungeführtenrades. Der Magen voll Samereyen und Steinchen, auch Beeren von Myrten. Stücke von großen Insectenlarven, Länge 10 Z. Schnabel 1 Z. 1 L. Flügel vom Handgelenk an 3 Z. 7 L.

5. *Troglodytes paradoxus* foem. T. 5., versteckt sich im Gebüsch, verräth sich durch seine sonderbare hohe Stimme wie von einem Froch. Im Magen Käfer und Heuschrecken, Länge $5\frac{1}{2}$ Z. Schnabel 5 L. Gefieder vorn schiefergrau, hinten röthlich gelb.

6. *Synalaxis humicola* T. 6., ziemlich häufig auf Bergen, paarweise auf der Erde, läuft schnell, Schwanz aufgerichtet wie bei *Pteroptochus*, fliegt aber und hat viel Aehnlichkeit mit den Meisen. Stimme fast wie die des Zaunkönigs. Im musculösen Magen meist Körner mit Steinchen, doch auch Insecten und Beeren. Länge 6 Zoll, Schnabel $1\frac{1}{2}$, Schwanz 3, Flügel $2\frac{1}{2}$; röthlich grau.

7. *S. aegithaloides* T. 7., macht den Uebergang zu den Meisen in Gestalt und Betragen; die Naslöcher aber länglich und oben mit kleinen Federn bewachsen. Laufen nicht, sondern durchstreichen das Gebüsch, mehrere beisammen wie die Meisen, aber ohne Locktöne; nur selten hört man ihre Stimme wie bei der Blaumeise; Rücken dunkel rostgrau, Bauch heller; Scheitel und Flügel röthlich. Schwanz sehr lang, gabelförmig. Länge $6\frac{1}{2}$ Z., Schwanz $3\frac{1}{2}$, Schnabel $3\frac{1}{2}$ Linie.

8. *Opetiorhynchus rupestris* mas. T. 8. Ein häufiger Bewohner der felsigen Meeresufer und schlüpft in den Steinhäusen herum, klettert sogar mit Hilfe der Flügelbewegung; ungesellig, lockt selten aber scharf; im ziemlich musculösen Magen kleine Schalen und Wasser-Insecten, auch kleine Samen. Länge 8 Zoll, Schnabel 1 Zoll, Fußwurzel 1 Z., Schwanz 3 Zoll, Flügel $3\frac{1}{2}$. Oben dunkelbraun, unten aschgrau.

9. *Muscicapa parulus* T. 9., gleicht in Aufenthalt und Lebensart den Synalaren, auf Bäumen und Sträuchern nahe bei den Wohnungen; Betragen meisenartig, Magen häutig, ent-

hält nichts als kleine Kerse; Lockton leise, wie bei unserer Blaumeise; hat eine Haube wie *Parus cristatus*. Kopf und Hals aschgrau, Oberleib olivengrau, Unterleib blaßgelb, schwarz gestrichelt. Länge $4\frac{1}{4}$ Z., Schwanz $1\frac{1}{2}$, Flügel $1\frac{1}{2}$, Schnabel 4 Linien.

10. *M. pyrope* T. 10, gehört zur Unter Sippe *Tyrannus*, wie die Spitzen der ersten Schwungfedern zeigen; fliegt einzeln und paarweise in der Nachbarschaft der Häuser ohne Scheu, sitzt gern auf Gipfeln und flattert empor, um Kerse zu fangen, deren sich mehrerley im Magen fanden; hat einen störenden Lockton. Länge $8\frac{1}{2}$ Zoll, Schwanz $3\frac{1}{2}$, Flügel $4\frac{1}{2}$; oben aschgrau, unten weiß; Flügel mattschwarz. An den ersten Schwungfedern ragen die Schäfte über die Bärte hinaus, die auch ungleich lang sind.

11. *Fringilla diuca* Molina T. 11. ist der eigentliche Sperling von Chili, in Gestalt und Lebensart wie der unserige, in großen Truppen, auf Fahrwegen und in der Nähe der Häuser; Lockton wie bei dem unserigen; im Magen meist Samen, doch auch Insecten. Bläulich oder braungrau, unten weiß, rostroth. Länge $6\frac{1}{2}$ Zoll, Schwanz $3\frac{1}{2}$, Flügel $3\frac{1}{2}$, Schnabel 5 Linien.

12. *Crypturus perdicarius* T. 12. Ein häufiges und sehr geschäftiges Wild in kleinen Gesellschaften, an Abhängen, wo es sich fast wie unser Kiepphuhn vor seinen Feinden anzudrücken pflegt, ist aber flüchtiger. Erst, nachdem ein Individuum aufgeschreckt worden, gehen nach und nach auch die andern auf; fliegen wie die Kiepphühner, jedoch ohne klapperndes Geräusch, aber mit einem durchdringenden Geschrey. Der musculöse Magen voll Graskörner. Graulich, isabellfarben, jede Feder hat in der Mitte einen rothbraunen Spiegel, und darauf 3—4 schwarze Querbänder sehr schön. Länge 11 Zoll, Schwanz 2; Flügel 6; Schnabel 1 Z. 2 L. Fußwurzel 1 Z. 2 Lin. Die Maasse englisch. — Fortsetzung in Band II. S. 465—472. 5 Tafeln, ill., und hier fängt der Verfasser auch an, lateinische Charactere zu geben.

13. *Thamnophilus lividus* Tab. 1. *Cauda aequali, furvus, gula albid, nigrostriata, crisso ferrugineo, magnitudo merulae.*

Lebensart wie *Mimus* (wozu auch *Turdus thenca*), aber einzeln im Gebüsch auf dem Boden, flüchtig, keine Stimme; im musculösen Magen einmal Pflanze, ein andermal Käfer; Zunge wie *Turdus*. Länge $9\frac{1}{2}$ Z.

14. *Sturnus aterrimus* Tab. 2.: *Ater nitens (rostrum nigro), plumis frontis et genarum acuminatis, rigidis, menti filamentosis, cauda subaequali. Magn. Turdipilaris.*

Ist wohl *Turdus curaeus* Molina, am nächsten *Psarocolius sulcirostris*, der wohl eher ein *Sturnus* ist. In kleinen Heerden von 5—20 Stück, in Gärten mit Schildwachen, welche warnen; wird sehr zahm, jedoch vorsichtig; im Magen Körner, Steine und Kerse, Länge $10\frac{1}{2}$ Z.

15. *Alauda physirostris* Tab. 3. *Rostro elongato, mandibulis ad extremitatem divergentibus, supra furvescens, subtus albid, maculis pectoralibus nigris, remigibus intermediis pallide rufis, cauda brevi.*

Gehört zu den africanischen Wüstenlerchen (Sirli). *A. africana*, bifasciata, häufig einzeln und gefällig; achte Lerche; im Magen Körner und Steine, Länge $5\frac{1}{3}$ 3.

16. *Fringilla arvensis* Tab. 4.: Rostro, magnitudine et habitu cannabinae, digiti posteriores ungue elongato, ptilosi supra passerina, abdomine lutea.

In großen Scharen auf Distelfedern, wie Distelfinken; im Magen ölige Samen. Länge 5 3.

15. *Aras chalcopetra* Tab. 5. *Intermedia*, capite (maris) castaneo, macula suboculari alba, alarum tectricibus atroviridi splendentibus, speculo purpureo nitente, splendore viridi admixto.

In kleinen Herden von 10—12 an süßem Wasser. Länge 18 3.

S. 195. *C. A. Meyer*, *Cyperaceae novae* T. 1—14. wurden von Eschscholtz mitgebracht; ausführlich beschrieben.

Schoenus nigricans, *puberulus*; *Isolepis oligantha*; *Scirpus kamtschaticus*, *melanospermus*; *Elythrospermum* n., *californicum*; *Eriophorum callithrix*, *chamissonis*; *Kyllinga cristata*; *Uncinia trihiocarpa*; *Carex redowskiana*, *leiocarpa*, *circinata*, *micropoda*, *nigricans*, *pyrenaica*, *duriuscula*, *pallida*, *leiorhyncha*, *wahuensis*, *pediformis*, *longerostrata*, *stylosa*, *hebecarpa*, *macrochaeta*, *cryptocarpa*.

S. 232—248. Rittig, über die Vögel der Inselgruppe von Boninsima. 27° Nordbr., 217° Westlänge von Greenwich; T. 13—17. ill.

Der Aufenthalt dauerte nur 14 Tage; bekam doch ziemlich alle, weil es überhaupt auf kleinen Inseln wenig Thiere gibt; diese Inseln sind vulcanisch voll Wald aus Palmen und Plantanen. Man fand nur 2 Säugthiere, einen großen *Pteropus* und einen kleinen *Vespertilio*; Vögel 15, darunter auch *Charadrius pluvialis* et *Tringa brevipes* et *Pelecanus sula*, wie auch auf den Carolinen und den Mariannen. Es mögen im Ganzen 25 darauf leben. Möven und Meerschwalben scheinen ganz zu fehlen, wenigstens im May.

Ixos familiaris n. T. 13. fällt zuerst ins Auge und ist der Stellvertreter des Sperlings, in Betragen wie *Muscicapa psidii*, welche man zu den Drosseln gestellt hat, wovon *Ixos* eine Nebensippe ist, aber wenig verschieden; der Schnabel länger, an der Wurzel schmaler, mit weniger Borsten; die Nasenlöcher von einer knorpeligen Haut bedeckt, läßt nur eine Ritze offen; Zunge wie bey den Drosseln und Sptvien flach, vorn aufgeschnitten und gefasert; Füße wie bey den Sptvien, aber stärker. Auf Bergen im Gebüsch; Haltung und Betragen sperlingsartig, dreist, kommt selbst an den Tisch um die Speisen zu kosten; sinkt, bald auf Bäumen, bald im Gebüsch, bald auf der Erde, klettert selbst an Stämmen; Lockton stark, mit vieler Abwechselung; im kleinen etwas muskulösen Magen kleine Kerse; scheint auch, wie unsere Sptvien, fleischige Beeren zu genießen. Länge $5\frac{1}{4}$ 3., Schwanz $2\frac{1}{4}$, Flügel $2\frac{1}{2}$; Schnabel $\frac{1}{2}$; grünlichgrau, unten gelb. Ohren schwarz.

Sylvia diphone n. T. 14. wie *S. hippolais*, häufig

in Wäldern, einzeln auf Bäumen, der einzige Singvogel mit zweierlei Gesängen wie der Anfang des Nachtigallengesangs; das andere fängt mit einem Triller an und scheint Unruhe anzuzeigen. $5\frac{1}{4}$ Zoll, Schwanz 3, Flügel 2, Schnabel 5 Linien. Zahl.

Fringilla papa n. T. 15. mas et foem.; ein vollkommener Dickschnabel, überall in den Wäldern, aber nicht häufig, versteckt, trüg, nicht scheu, meistens auf der Erde; Lockton schwach; im muskulösen Magen nichts als Knospen und Früchte. 8 Zoll, Schwanz 3, Flügel 4, Schnabel 1. Er schwarzlich braun, vorn roth, welches der Sie fehlt. Schnabel dicker als bey irgend einer Gattung.

Fr. chloris singt wie der unserige, läßt aber selten den krähenden Ton hören; der Gesang der Vögel scheint sich zu ändern wie die Sprache der Männchen; gern auf der Erde; ziemlich häufig.

Oriolus squamiceps n. T. 16. Bildet mit *Or. cochinchinensis* den Uebergang zu *Malurus*, hat nichts gelbes im Gefieder. Kopf und Nacken dunkelschwarz, Rücken graulich braun; Unterflügel röthlich wie bey *Turdus musicus*; nicht selten, sehr trüg und dumm, ließ sich anfangs mit Händen greifen, zeigte sich aber später nur auf Bäumen; der erste enthielt im wenig muskulösen Magen Crustaceen; woher vielleicht das stinkende Fleisch kommt; bey den später geschossenen nur kleine Beeren, hat nur einen pfeifenden heisern Ton; fliegt leicht, gewöhnlich einige beisammen. $10\frac{1}{2}$ 3. Schwanz 5, Flügel $5\frac{1}{2}$, Schnabel 1.

Turdus terrestris n. T. 17., steht zwischen *Turdus* et *Myiothera* sive *Anthus*. Häufig in den Wäldern einzeln, läuft schnell, fliegt auch leicht; Locktöne wie bey *Picus major*; im kleinen etwas muskulösen Magen Kerse und zuweilen Crustaceen. $6\frac{1}{2}$ 3. Schwanz 2; Flügel $3\frac{1}{2}$, Schnabel 1. Kopf und Nacken dunkelbraun, Rücken hellbraun und schwarz, Steiß und Schwanz rostbraun.

Turdus manillensis L. selten, paarweise, am Strande auf Felsen und Bäumen; vertritt hier die Stelle von *Turdus saxatilis* et *cyanus*, deren Eigenschaften er zu befolgen scheint und auch an *Saxicola oenanthe* gränzt; Lockstimme wie bey den Drosseln; Gesang wie bey den Feldlerchen; findet sich auch auf den Manillen und mauert sich nur einmal im Herbst. Im Magen nichts als Käfer, besonders Käferlarven mit Sand; sitzt auf der Insel Luzon häufig auf den Dächern, besonders der Höfe, wie *Sylvia tithys*; ist aber dennoch scheu.

S. 415—501. *Mannerheim*, *nouvel arrangement de la famille des Brachélytres* 1830.

Dieses ist eine sehr ausführliche und kenntnißreiche Arbeit, worinn 402 Gattungen, welche der Verfasser selbst besitzt, größtentheils aus dem Norden aufgeführt sind. Nach Aufzählung der Verdienste von Gravenhorst, Spillenhal, Latreille und Leach zeigt er, wie er zur Aufstellung einiger neuer Gruppen gekommen ist, besonders durch die Verschiedenheit der Alcecharen, wovon er über 100 besitzt; bey Vireoniden hat er nur 3 Zehnglieder gefunden, wie bey den Psalaphiden. Der Grund, warum diese Familie noch nicht gut bearbeitet ist, liegt in der Kleinheit und unansehnlichen Färbung ihrer Mitglieder und in

deren Wohnung, Pilze, Misthaufen, Roth und Asch. Voran schickt er folgende dichotomische Classification.

Brachelytra, Microptera.

Antennae extrorsum crassiores, saepissime moniliformes, rarissime serratae vel clavatae, clava autem nunquam perfoliata vel lamellata. Corpus plerisque elongatum, angustum. Elytra abbreviata, in aliis majorem, in paucis minorem, sed in plerisque dimidiam abdominis partem obtegentia. Anus vesiculis retractilibus instructus.

Trib. I. Staphylinides. Fissilabra.

Antennae inter vel ante oculos insertae. Labrum emarginatum. Palpi breves, filiformes, articulis omnibus distinctis. Caput a thorace collo distinctum. Abdomen in vivis reclinatum. Pedes plerumque spinosi. Tarsi 5 articulati.

I. Palpi labiales securiformes.

A. Palpi maxillares, filiformes.

Antennae breves, extrorsum incrassatae, articulis sex ultimis dilatatis compressis. Mandibulae porrectae, valde decussatae, capitis fere longitudine — 1 *Oxyporus*.

B. Palpi maxillares securiformes. Antennae longiores, filiformes, capite multo breviores, haud porrectae — 2 *Astrapeus*.

II. Palpi omnes filiformes.

A. Antennae pone mandibulas et labrum inter oculos insertae.

1. Tarsi antici in utroque sexu, vel saltem in maribus, dilatati.

α. Thorax elytris multo latior, orbicularis, antice subtruncatus, lateribus late explanatus. Antennae articulis 4—10 latere interno productis, serratae, ultimo angustiore, subacuminato — 3 Vellejus.

β. Thorax semi-orbiculato-quadratus.

α. Antennae breves, extrorsum articulis quinque latoribus, transversis, ultimo superne oblique truncato, subfoveolato. Caput et thorax glabra. — 4 Creophilus.

β. Antennae extrorsum articulis sex brevioribus, subtransversis, ultimo oblique truncato, subemarginato. — 5 Emus.

γ. Thorax latitudine longior, postice rotundatus. Antennae articulis 4—10 inter se aequalibus, lenticularibus.

α. Collare capite multo angustius.

** Antennarum articulus ultimus a latere oblique truncatus, subemarginatus. — 6 Staphylinus.*

*** Antennarum articulus ultimus integer. — 7 Carius.*

δ. Collare inflatum, capite parum angustius. — 8 Phytetops.

2. Tarsi antici in utroque sexu simplices. — 9 Gyrohypus.

B. Antennae ante oculos in processu capitis, pone labrum, ad mandibularum basin anteriorem insertae.

1. Collare angustum. Caput magnum petiolatum, postice truncatum. — 10 Eulissus.

2. Collare inflatum, cum capite magno fere omnino confusum. — 11 Platyprosopus.

C. Antennae ante oculos, ultra labrum, ad mandibularum basin insertae.

1. Corpus convexiusculum. Thorax lineari quadrangulus.

α. Antennae haud fractae. Tarsorum articulus ultimus praecedentibus longior. — 12 Lathrobium.

β. Antennae fractae. Tarsorum articulus primus sequentibus longior. — Cryptobium.

2. Corpus deplanatum. Thorax trapeziformis. Tarsorum articulus ultimus praecedentibus longior. — 14 Achenium.

Trib. II. Stenides.

Longipalpi Lat. Antennae inter vel ante oculos insertae. Labrum transversum, truncatum. Palpi maxillares capitis fere longitudine articulo ultimo subulato, retracto, occulto. Caput collo distincto. Abdomen in vivis plerumque reclinatum. Pedes inermes. Tarsi 5 articulati.

I. Antennae ante oculos insertae, apicem versus incrassatae.

A. Tarsorum articulus quartus bifidus. — 1 Paederus.

B. Tarsorum articulus quartus integer. — Rugilus.

II. Antennae ante oculos insertae, apice abrupte crassiores. — 3 Eristhetus.

III. Antennae inter oculos insertae, apice abrupte crassiores.

A. Ligula obsoleta. Anus bisetus. — 4 Dianous.

B. Ligula protensa. Anus setis destitutus. — 5 Stenus.

Trib. III. Oxytelides. Denticrura Latr.

Antennae oculos sub margine capitis elevato prominulo insertae. Labrum transversum integrum. Palpi capite breviores, articulis distinctis, ultimo subulato. Caput collo distincto. Abdomen in vivis subreclinatum. Tibiae antice saltem, compressae plerumque extus denticulato-pectinatae. Tarsi 3—vel 4—articulati.

I. Tibiae quatuor anteriores denticulato pectinatae.

A. Tibiae omnes integrae. — 1 Bledius.

B. Tibiae anticae, vel quatuor anteriores, apice exteriori excisae.

α. Tibiae etiam posticae denticulato pectinatae. Corpus breve, antice multo latius. — 2 Platystethus.

β. Tibiae posticae inermes. Corpus elongatum, sublineare. — 3 Oxytelus.

II. Tibiae omnes inermes. — 4 Troglodytes.

Trib. IV. *Omalides*. *Depressa* Latr.

Antennae ante oculos, sub margine capitis elevato prominulo, insertae. Labrum transversum, integrum. Palpi breves, articulis distinctis, ultimo minuto aciculari, vel conico-acuminato. Caput collo distincto. Abdomen in vivis planum. Pedes inermes. Tarsi 5 articulati.

I. Tarsorum articulis ultimus elongatus, reliquis simul sumtis saepe aequalis.

A. Tarsi quatuor anteriores dilatati spongiosi. — 1 *Phloeocharis*.

B. Tarsi omnes simplices.

1. Palpi maxillares articulo penultimo dilatato, ultimo parvo subulato. — 2 *Taeniosoma*.

2. Palpi maxillares articulo ultimo conico, subacuminato.

a. Antennae extrorsum crassiores.

a. Corpus breve. Thorax brevis, transversus, postice haud angustior. Elytra maximam abdominis partem obtegentia. — 3 *Omalium*.

b. Corpus oblongum. Thorax brevis transversus, postice nonnihil angustior. Abdomen elytris plerumque duplo longius. — 4 *Anthobium*.

β. Antennae filiformes. Corpus oblongum. Thorax antice posticeque rotundato-angustatus. — 5 *Acidota*.

II. Tarsorum articulus ultimus longitudine praecedentis, vel parum longior.

A. Palpi maxillares, articulo ultimo subacuminato, praecedente parum minore. Antennae filiformes. — 6 *Lesteva*.

B. Palpi maxillares subulati, articulo penultimo incrassato, apicali gracili, aciculari. Antennae extrorsum crassiores. — 7 *Proteinus*.

C. Palpi maxillares subulati, articulo secundo admodum majore. Antennae clavatae, articulis 10 — 11, clavam magnam globosam efformantibus. — 8 *Micropeplus*.

Trib. V. *Tachinides*. *Microcephala* Latr.

Antennae ante oculos insertae, nunquam vero sub margine capitis prominulo vel elevato. Labrum rotundatum. Palpi breves, articulo ultimo subulato, vel acuminato. Caput thorace multo angustius et in illum ad oculos usque intrusum. Abdomen in vivis inclinatum. Pedes spinosi. Tarsi 5 articulati.

I. Corpus globosum postice attenuatum, abdomine sub elytris fere omnino retractum. Palpi filiformes acuminati. — 1 *Hypocyphus*.

II. Corpus latum postice attenuatum.

A. Palpi subulati articulo ultimo parvo, aciculari. Abdominis segmenta integra. — 2 *Tachyporus*.

B. Palpi filiformes, articulo ultimo antecedente longiore, acuminato. Abdominis segmenta in utroque sexu emarginata. — 3 *Tachinus*.

III. Corpus elongatum, utrinque subattenuatum.

A. Palpi subulati, articulo ultimo parvo, aciculari. — 4 *Mycetoporus*.

B. Palpi filiformes, articulo ultimo longiore, acuminato. — 5 *Bolitobius*.

Trib. VI. *Aleocharides*.

Antennae intra oculos, margini illorum interno oppositae, sed nunquam sub margine capitis laterali insertae. Labrum integrum, truncatum. Palpi maxillares, articulo ultimo conico vel subulato. Caput aut occultum, aut colari distinctum. Abdomen in vivis reclinatum. Pedes inermes, in paucissimis spinosi. Tarsi 5 articulati.

I. Palpi maxillares elongati, articulo ultimo conico acuto.

A. Antennae medio incrassatae, articulo primo parum majore. — 1 *Dinarda*.

B. Antennae extus tenuiores, subsetaceae, articulo primo crassissimo, apice emarginato. — 2 *Loméchusa*.

II. Palpi maxillares breves, articulo ultimo subulato.

A. Antennae filiformes, non fractae, articulis aequalibus. Os rostratum. Tibiae quatuor anteriores spinosae. — 3 *Gymnusa*.

B. Antennae basi fractae, extrorsum crassiores. Os haud rostratum. Tibiae hirsutae vel pubescentes, nunquam vero spinosae.

1. Caput sub thorace plus minusve retractum. Corpus posterius plus minusve attenuatum. Thorax angulis anticis valde deflexis.

a. Antennae breves, in medio plus minusve incrassatae, articulo secundo tertio fere duplo breviores. Corpus plerumque crassum. Thorax convexus, elytris angustior. Elytra saepe brevissima. Pedes hirsuti: tarsorum articulus primus parum longior. — 4 *Aleochara*.

β. Antennae breves, extrorsum parum crassiores, articulis omnibus longitudine aequalibus, ultimo tantum majore, oblongo ovato. Corpus elongatum teretiusculum. Thorax elytris latior, lateribus rotundatis, deflexis. Pedes pubescentes, tarsorum articuli aequales. — 5 *Sphenoma*.

γ. Antennae longiores, extrorsum parum crassiores, articulo secundo, tertio fere aequali. Corpus posterius attenuatum. Elytra thorace fere latiora. Pedes pubescentes, tarsorum articulus primus insequentem paulo longior. — 6 *Oxypoda*.

2. Caput plus minusve exsertum. Corpus posterius vix attenuatum. Thorax plerumque rotundatum, angulis vix deflexis. Pedes pubescentes.

a. Antennae extrorsum articulis quinque abrupte crassioribus.

a. Corpus convexus, anterieus attenuatum. Tarsorum articulus primus nonnihil longior. — 7 *Microcera*.

b. Corpus subdepressum, haud attenuatum. Tarsi graciles, articulis subaequalibus. — 8 Oligota.

β. Antennae articulis duobus basilaribus crassis, subglobosis, reliquis capillaribus setosis — 9 Trichophya.

γ. Antennae extrorsum plus minusve sensim crassiores

a. Caput sessile, thoracis basi nunquam latius.

* Thorax capitis latitudine. Corpus deplanatum, lineare. Antennae moniliformes. Tarsorum articulus ultimus reliquis simul sumtis aequalis. — 10 Homalota.

** Thorax transversus, globosus, capite latior, postice reflexo marginatus. Corpus breve, depressum insecto terrefacto in globum revolutum. Tarsi articulis aequalibus. — 11 Gyrophaena.

*** Thorax capite latior, lateribus rotundatus. Corpus in plerisque subdepressum, posterius sublineare. Tarsorum articulus primus subsequente longior. — 12 Bolitochara.

**** Thorax elongatus, capitis fere latitudine, lateribus vix rotundatus. Corpus elongatum, abdomine posterius nonnihil dilatato. Tarsorum, praesertim posteriorum, articulus primus subsequente multo longior. — 13 Drusilla.

h. Caput exsertum, thoracis basi semper latius.

* Thorax basi apiceque latitudine aequali. Elytra basi non plicata. Tarsorum articuli aequales. — 14 Calodera.

** Thorax apice latior. Elytra basi non plicata. Tarsorum articulus primus subsequentibus longior. — 15 Falagria.

*** Thorax apice angustatus, stipitatus. Elytra basi plicata. Tarsorum articuli aequales. — 16 Autalia

BRACHELYTRA.

A. Labrum emarginatum. — 1 Staphylinides.

B. Labrum integrum.

a. Tarsi 5 articulati.

I. Palpi articulis omnibus distinctis.

1. Antennae ante oculos insertae.

* Pedes inermes. — 4 Omalides.

* Pedes spinosi. — 5 Tachinides.

2. Antennae margini oculorum interno oppositae. — 6 Aleocharides.

II. Palpi articulo ultimo occulto. — 2 Stenides.

b. Tarsi 3 vel 4 articulati. — 3 Oxytelides.

Trib. 1. *Staphylinides.*

A. Palpi labiales securiformis.

a. Palpi maxillares filiformes. — 1 Oxyporus.

b. P. m. securiformes. — 2 Astrapaesus.

B. Palpi omnes filiformes.

a. Antennae ante oculos pone mandibulas insertae.

I. Tarsi, in maribus saltum, dilatati.

1. Antennarum articulus ultimus integer.

* Antennae serratae. — 3 Vellejus.

* Antennae moniliformis. — 7 Cafius.

2. Antennarum articulus ultimus oblique truncatus.

a. Ant. articulus ultimus superne truncatus, subfoveolatus. — 4 Creophilus.

β. Antenn. articulus ultimus a latere truncatus, subemarginatus.

* Antenn. extrorsum articulis sex brevibus, subtransversis. — 5 Emus.

* Antenn. articuli 4 — 10 inter se aequales lenticulares.

— Collare angustum; caput petiolatum. — 6 Staphylinus.

— C. inflatum; caput sessile. — 8 Physetops.

II. Tarsi in utroque sexu simplices. — 9 Gyrohypnus.

b. Antennae ante oculos ad mandibularum basin insertae.

I. Antennae in processu capitis pone labrum insertae.

1. Collare angustum; caput petiolatum. — 10 Eulissus.

2. Collare inflatum; caput sessile. — 11 Platyprosopus.

II. Antennae ultra labrum insertae.

1. Corpus convexiusculum; thorax lineari quadrangulus.

* Antennae haud fractae. — 12 Lathrobium.

* Ant. fractae. — 13 Cryptobium.

2. Corpus deplanatum; thorax trapeziformis. — 14 Achenium.

Trib. II. *Stenides.*

A. Antennae ante oculos insertae.

a. Ant. extrorsum parum crassiores.

1. Tarsorum articulus quartus bifidus. — 1 Paederus.

2. Tars. ant. 4. integer. — 2 Rugilus.

b. Ant. apice abruptae crassiores. — 3 Eristhetus.

B. Ant. inter oculos insertae.

a. Ligula obsoleta; anus bisetus. — 4 Dianous.

b. Ligula pratensa; anus setis destitutus. — 5 Stenus.

Trib. III. *Oxytelides.*

A. Tibiae, anteriores saltem, extus denticulato pectinatae.

a. Tibiae omnes integrae. — 1 Bledius.

b. Tibiae antice apice exteriore excisae.

* T. postice denticulato pectinatae. — 2 Platysthetus.

* T. postice inermes. — 3 Oxytelus.

B. T. omnes inermes. — 4 Trogophloeus.

Trib. IV. *Omalides*.

A. Tarsorum articulus ultimus elongatus, reliquis simul sumtis aequalis.

- a. Tarsi quatuor interiores dilatati, spongiosi. — 1 *Phloecharis*.
b. Tarsi omnes simplices.

I. Palpi maxillares articulo ultimo subulato. — 2 *Taeniosoma*.

II. Palpi maxillares articulo ultimo conico.

1. Antennae extrorsum crassiores.
* Abdomen reliquis parum longius. — 3 *Omalium*.
* Abd. reliq. plerumque duplo longius — 4 *Anthobium*.
2. Antennae filiformis. — 5 *Acidota*.

B. Tarsorum articulus ultimus praecedentibus aequalis.

- a. Palpi maxillares articulo ultimo conico. — 6 *Lesteva*.
b. Palpi maxillares subulati.
1. Antennae extrorsum sensim crassiores. — 7 *Proteinus*.
2. Ant. extr. abruptae crassiores. — 8 *Micropeplus*.

Trib. V. *Tachinides*.

A. Corpus globosum. — 1 *Hypocyptus*.

B. C. subdepressum.

- a. Corpus latum, postice attenuatum.
1. Palpi subulati. — 2 *Tachyporus*.
2. P. filiformis. — *Tachinus*.
b. Corpus elongatum, utrinque subattenuatum.
1. Palpi subulati. — 4 *Mycetoporus*.
2. P. filiformis. — 5 *Bolitobius*.

Trib. VI. *Aleocharides*.

A. Palpi maxillares elongati, articulo ultimo acuto.

- a. Antennarum articulus primus parum major. — 1 *Dinarda*.
b. Ant. art. prim. crassissimus. — 2 *Lomechusa*.

B. Palpi maxillares breves, articulo ultimo subulato.

- a. Os rostratum; tibiae anteriores spinosae. — 3 *Gymnusa*.
b. Os haud rostratum; tibiae inermes.

I. Caput sub thorace plus minusve reductum; thorax angulis anticis deflexis.

1. Antennarum articulus secundus tertio fere duplo brevior. — 4 *Aleochara*.

2. Ant. artic. 2 et 3 fere aequales.

* Corp. elongatum, teretiusculum. — 5 *Sphenoma*.

* Corp. posterius attenuatum. — 6 *Oxypoda*.

II. Caput plus minusve exsertum; thorax plerumque rotundatus, angulis vix deflexis.

1. Antennae extrorsum abruptae crassiores.

* Corpus convexum; tarsorum articulus primus longior. — 7 *Microcera*.

* Corpus subdepressum; tarsorum articuli aequales. — 8 *Oligota*.

2. Antennae extrorsum haud abruptae crassiores.

a. Antennarum articuli 3 — 11 capillares, setosi. — 9 *Trichophya*.

b. Ant. extrorsum sensim crassiores.

a. Caput subsessile, thoracis basi nunquam latius.

* Tarsorum articulus ultimus, reliquis simul sumtis, aequalis. — 10 *Homalota*.

* Tars. art. ult. praecedente vix longior.

Tars. articuli aequales. — 11 *Gyrophaena*.

T. art. primus subsequente longior.

Thorax capite latior, lateribus rotundatus; corpus posterius sublineare. — 12 *Bolitochara*.

Thorax elongatus, capitis fere latitudine, lateribus vix rotundatis; corpus posterius nonnihil dilatatum. — 13 *Drusilla*.

B. Caput exsertum, thoracis basi semper latius.

— Elytra basi non plicata.

Thorax basi apiceque latitudine aequalis; tarsorum articuli aequales. — 14 *Calodera*.

Thorax apice latior; tarsorum articulus primus longior. — 15 *Falagria*.

— Elytra basi plicata. — 16 *Autalia*.

Dann folgen die Gattungen mit Angabe einer Hauptsynonymie, des Vorkommens bey den neuen mit einem Character.

Trib. I. *Staphylinides*.

1. *Oxyporus rufus*, maxillosus F., *schoenherrii*, *manerheimii* 4.

2. *Astrapaecus ulmi* 1.

3. *Vellejus dilatatus*.

4. *Creophilus maxillosus* L., *variegatus* 2.

5. *Emus hirtus*, *nebulosus*, *speciosus*, *chrysocephalus*, *pubescens*, *murinus*, *inauratus* n. 7.

6. *Staphylinus chrysochomus* n., *erythropterus*, *castanopterus*, *stercorarius*, *dauricus*, *erythropennis*, *bimaculatus*, *lutarius*, *cinnamopterus*, *badius*, *aeneocephalus*, *chalcoccephalus*, *aeneicollis*, *olens*, *azurescens*, *cyaneus*, *similis*, *morio*, *subpunctatus*, *uralensis* n., *praelongus*, *erythropus*, *brunnipes*; *splendens*, *laminatus*, *tristis*, *fuliginosus*, *molochinus*, *variabilis*, *scitus*, *laevigatus*, *impresus*, *rufocinctus* n., *picipes*, *maurus* n., *maurorufus*, *praecox*, *attenuatus*, *boops*, *subuliformis*, *aeneus*, *nitidus*, *caeruleipennis* n., *decorus*, *cyanicornis*, *politus*, *fuscipennis* n., *lucens* n., *atratus*, *carbonarius*, *rigidicornis*, *cephalotes*, *varius*, *marginatus*, *simetarius*, *sordidus*, *subfuscus*, *albipes*, *fuscus*, *nitidulus*, *discoideus*, *vernalis*, *ventralis*, *quisquiliarius*, *ochropus*, *ebeninus*, *immundus*, *sauguiolentus*, *dimidiatus*, *bipustulatus*, *opacus*, *agilis*, *varians*, *irregularis* n., *fulvipes*, *micans*, *virgo*, *punctus*, *multipunctatus* n., *cinerascens* 80.

7. *Cafius xantholoma*, nanus, splendidulus, pumilus n., aterrimus, nigrutilus 6.

8. *Physetops* n. tartaricus.

9. *Gyrophypus* (*Xantholinus*) longiceps, ochraceus, batychnus, punctulatus, parunguttatus, lentus, tricolor, pyropterus, fulminans, pilicornis, nigriceps n., alternans, parvulus, linearis, melanocephalus, procerulus, planatus 17.

10. *Eulissus* n. chalybaeus n. Brasilia.

11. *Platyprosopus* (*Metopius*) elongatus.

12. *Lathrobium* elongatum, fulvipenne, rufipenne, punctulatum n., multipunctum, brunripes, lineare, minutum, quadratum, terminatum 17.

13. *Cryptobium* n. fracticorne.

14. *Achenium* depressum.

Trib. II. *Stenides*.

1. *Paederus* morio n. littoralis, riparius, ruficollis, longiusculus, extensus, angustatus 7.

2. *Rugilus* (*Stilicus*) orbiculatus, laevigatus, fuscus, bicolor, castaneus, rubricollis 6.

3. *Eristhetus* (*Evaesthetus*) scaber.

4. *Dianous* caeruleus.

4. *Stenus* bipustulatus, maurus n., juno, ater, boops, cicindeloides, oculatus, tarsalis, binotatus, bifoveolatus, bupthalmus, canaliculatus, niger, nigrutilus, geniculatus, probosceus, pallipes, argus, fuscipes, opticus, carbonarius, circularis. 22.

Trib. III. *Oxytelides*.

1. *Bledius* (*Siagona*, *Prognatha*) tricornis, taurus, unicornis, elongatus n. fracticornis, castaneipennis, atricapillus, pallipes, femoralis, talpa, arenarius 11.

2. *Platysthetus* n. cornutus, morsitans, nodifrons n.

3. *Oxytelus* carinatus, piceus, longicornis n. sculpturatus, depressus, americanus, nitidulus, pusillus n. caelatus 9.

4. *Trogophloeus* n. corticinus.

Trib. IV. *Omalides*.

1. *Phloecharis* n. subtilissima n.

2. *Taeniosoma* n. gracile n. pusillum?

3. *Omalium* boreale, consimile, rotundicolle, piceum, assimile, inflatum, pygmaeum, sibiricum n., quadrum, fimetarium, tectum, ranunculi, lapponicum n., ophthalmicum, sorbi, depressum 16.

4. *Anthobium* rivulare, caesum, oxyacanthae, exiguum, pusillum, planum, viburni, florale, nigrum, gyllenhalii, salicis, salicinum, brunneum, deplanatum, striatum 15.

5. *Acidota* rufa, crenulata n., crenata 3.

6. *Lesteva* (*Anthophagus*) dichroa, testacea, caraboides, angusticollis n., lapponica n., alpina, plagiata, 3 fig 1836. Vest 5.

globulicollis n., longipes n., obscura, longula n., pubescens n. 12.

7. *Proteinus* brachypterus, minutus n. 2.

8. *Micropeplus* porcatus, staphylinoides.

Trib. V. *Tachinides*.

1. *Hypocyphtus* (*Cypha*) longicornis, laeviusculus n.

2. *Tachyporus* saginatus, chrysomelinus, marginatus, abdominalis, nigripes n., obtusus, ruficollis, pusillus, nitidulus, pubescens, cellaris, bipunctatus, pedicularius 13.

3. *Tachinus* fimbriatus, subterraneus, bipustulatus, humeralis, laticollis, dubius, rufipes, pullus, intermedius n., fimetarius, marginellus, collaris, silphoides 13.

4. *Mycetoporus* n. lepidus, splendidus, pallidulus n., longulus n., punctus 5.

5. *Bolitobius* formosus, cingulatus n., analis, ceruus, striatus, lunulatus, atricapillus, pulchellus n., trimaculatus, pygmaeus 10.

Trib. VI. *Aleocharides*.

1. *Dinarda* dentata.

2. *Lomechusa* strumosa, paradoxa, emarginata.

3. *Gymnusa* brevicollis, dubia.

4. *Aleochara* fuscipes, tristis, bipunctata, intricata n., carnivora, moerens, hoemorrhoidalis n., lanuginosa, villosa n., fumata, laevigata, brevipennis, pulla, nitida, bilineata, morion, exigua 17.

5. *Sphenoma* n., abdominale n., Finlandia in fungis.

6. *Oxypoda* n., ruficornis, lividipennis n., melanaria n., opaca, umbrata, pellucida n., lateralis n., alternans, procerula n., sericata n., cingulata n., obscurata 12.

7. *Microcera* n., inflata n., Petropolis.

8. *Oligota* n., pusillima.

9. *Trichophya* n., pilicornis.

10. *Homalota* n., lana.

11. *Gyrophana* n., nitidula, nana, affinis n., polita 4.

12. *Bolitochara* n., collaris, lunulata, proluxa, carbonaria n., circellaris, iniquinalis n., teres, annularis n., analis, reptans, haemorrhoea n., crassicornis, longiuscula, sericans, luridipennis n., castanoptera n., socialis, nigrutula, axillaris n., atramentaria, aterrima, excavata, bifoveolata n., linearis, angustula, atra, elongatula, oblonga, complana n., terminalis, exilis, quisquiliarum, planiuscula n., depressiuscula n., compressa n., tenella n.; evanescens n., humeralis, limbata, funesta, depressa, flavipes, cinnamomea, pumilio, atrata n., boleti, suturalis n., pulchella n., elegantula n., longicornis, validicornis n., fungi, agaricola n., fuscula n., parvula n., pallidula n., impressifrons n. 57.

13. *Drusilla* canaliculata, exarata n.

14. *Calodera n. nigrita* (*Aelochara aethiops* var.) n., protensa n., testacea n.

15. *Falagria sulcata*, obscura, nigra, picea 4.

16. *Autalia rivularis*, impressa.

Band II. 1835. 610. *Divers Sarans.*

S. 1. Rittling, über einige noch unbeschriebene Vögel auf der Insel Luzon, den Carolinen und Mariannen 1831.

1) *Falco sciriceus* L. 1., selten, klein, lebt wahrscheinlich von Kerfen, steht dem *F. caerulescens* nahe, aber kleiner und ohne Nackenstreifen und untere Schwanzbinden. Länge nach der Abbildung 6 Z. Par. Luzon.

2. *Nectarinia pygmaea* L. 2., macht den Uebergang zu *Dicaeum*, welche sich durch die Bildung der Zunge unterscheiden; die der gegenwärtigen Gattung ist zwar noch gespalten, aber viel flacher und nicht so protactil; einsam, in Wäldern; Lockton klappernd; olivengrün, Steiß grüngelb, unten weißlich gelb. Länge nach der Abbildung 2 Z. Fast ohne Schwanz. Luzon.

3. *Dicaeum flavum* L. 3., gesellig in Wäldern, sehr ähnlich der *Ceraeoba flaveola* in Brasilien, vielleicht nicht sip-pigisch verschieden; Lockstimme zirpend, im häutigen Magen kleine Kerfe; grünlich gelb; Länge nach der Abbildung über drei Zoll. Luzon.

4. *D. conspicillatum* L. 4. Von der Insel Guaham, fast wie die vorige, öfters in Wäldern 4—5 Stück auf hohen Bäumen; graulich olivengrün, unten gelblich. Größe wie vorige.

5. *Drepanis cinerea* L. 5. Einer der häufigsten Vögel auf der Insel Ualan, im dichtsten Gebüsch in der Nähe der Menschen, gesellig; Lockstimme wie die des Sperlings; in Gestalt, Bau und Lebensart ähnlich der hier ebenfalls häufigen *Certhia cardinalis* sive *Cinnyris rubrata*; aschgrau. Schnabel der jungen auffallend gelb; Größe wie vorige.

6. *M. bambusae* L. 6. Auf Luzon häufig in den Bambusgebüschern, sehr munter, paarweise, mit ausgebreitetem Schwanz und angenehmem Gesang; graubraun, unten und Seiten des Schwanzes weiß, mit schwarzem Endband. Länge 6 Z., wovon der Schwanz die Hälfte.

7. *Turdus luzoniensis* L. 7. Dem *T. macrourus* verwandt, im dichten Gebüsch, selten. Schiefergrau, Steiß feuerroth, unten weiß. Abbildung 5 Z. lang.

8. *Sylvia syrinx* L. 8. Von den Carolinen, wie *Sylvia arundinacea*, aber viel größer.

Von *S. turdoides* fast nur durch den längern Schnabel unter-
schieden. Nest auf den flachen Seiten der Äste, noch besser als *S. hippolais* im Gebüsch der Brodbäume und Cocospalmen; das Nest auf einem niedrigen Baum aus Gras und Coccofasern; im kleinen Magen Kerfe. Rothgrau, unten gelblich weiß. Abbildung 7 Z.

9. *Lamprotornis corrina* L. 9. Auf Ualan, wo *L. opaca* sive *Turdus columbinus* sehr gemein ist, gesellig und

heerdenweis; Früchte, besonders Bananen frisst; dieser viel seltener einzeln in Wäldern, frisst Kerfe, Eidechsen ufm.; die er ganz verschluckt; nebenher Früchte; dennoch sein Magen kleiner und viel musculöser als bey der voriaen ihm so ähnlichen Gattung; Lockstimme einzeln; glänzend schwarz; die Jungen sehen ganz anders aus, gelblich weiß, schwarz braun gefleckt. Abbildung 10 Z.

10. *Fringilla trichroa* von Ualan, wie *F. sphecura*. Schwanz kürzer und nichts rothes am Unterleib; gleicht auch der *Fr. psittacea*; nicht selten, aber versteckt in Bananenpflanzungen an der Erde und fliegt gleich sehr weit, mit einer scharfen Lockstimme; frisst Samereien von Disteln. Papagegrün, Kopf braun, Schwanz blutroth. Schwanzfedern schwarzbraun, Schwanz keilförmig. Abbildung 4 Z.

11. Die Abbildungen dieser Vögel sind sehr schön und charakteristisch, vom Verfasser selbst.

S. 11. Postels, über die Vulcane der Halbinsel Kamtschatka L. 1—7.

S. 29—48. Prückner, über die Sodafabrication.

S. 75. Bunge. Enumeratio plantarum, quas in China boreali collegi 1831. Species 420 e generibus Clematis, Thalictrum, Anemone, Ranunculus, Trollius, Delphinium, Paeonia.

Magnolia yulan, Menispermum, Berberis, Nandina.

Nelumbium, Papaver, Chelidonium, Hypecoum, Die-lytra, Corydalis, Cheiranthus, Nasturtium, Cardamine, Capsella, Andreoskia, Sisymbrium, Erysimum, Camelina, Lepidium, Orychophragmus n., Raphanus, Gynandropsis

Viola, Polygala, Dianthus, Silene, Stellaria, Cerastium.

Malva, Gossypium, Sida, Sterculia, Grewia, Camellia.

Citrus, Hypericum, Acer, Aesculus, Koelreutera, Xanthoceras n., Vitis, Ampelopsis, Erodium, Tropaeolum, Oxalis, Balsamina, Tribulus, Zanthoxylum, Polygonum.

Evonymus, Celastrus, Zizyphus, Rhamnus, Pistacia, Rhus, Ailanthus, Sophora, Medicago, Trigonella, Melilotus, Indigofera, Glycyrrhiza, Caragana, Sphaerophysa, Oxytropis, Astragalus, Gleditsia, Hedysarum, Lespedeza, Faba, Vicia, Pisum, Wisteria, Phaseolus, Soja, Lablab, Acacia, Gleditschia, Cercis.

Amygdalus, Prunus, Kerria, Spiraea, Geum, Rubus, Potentilla, Agrimonia, Rosa, Crataegus, Pyrus, Cydonia, Chaenomeles.

Chimonanthus, Punica, Epilobium, Myriophyllum, Tamarix.

Thladiantha n. (e Cucurbitaceis), Lagenaria, Cucumis, Momordica, Cucurbita, Portulaca, Umbilicus, Sedum, Dendroica, Saxifraga, Orestrophe n.

Bupleurum, Sanicula, Peucedanum, Daucus, Apium, Sambucus, Viburnum, Lonicera.

Rubiaceae: Calysphyrum n., Leptodermis, Galium, Rubia, Patrinia.

Cirsium, Acarna, Leuzea, Serratula, Centaurea, Calia, Bideus, Gnaphalium, Artemisia, Chaptalia, Myrtilis n., Inula, Aster, Cineraria, Tagetes, Chrysanthemum, Pyrethrum, Eclipta, Prenanthes, Sonchus, Leontodon, Scorzonera, Cichorium.

Campanula, Rhododendrum, Azalea, Diospyros, Jasminum, Syringa, Forsythia.

Apocynum, Periploca, Asclepias, Urostelma n., Cynanchum, Gentiana, Villarsia, Catalpa, Incarvillea, Sesamum, Ipomaea, Convolvulus, Cuscuta.

Lycopsis, Myosotis, Bothriospermum n., Echinops, Tournefortia, Hyoscyamus, Datura, Solanum, Capsicum, Physalis, Lycium, Linaria, Mimulus, Tittmannia, Gerardia, Orobancha, Veronica.

Salvia, Ajuga, Leonurus, Stachys, Thymus, Mentha, Ocimum, Scutellaria, Vitex, Clerodendron.

Androsace, Lysimachia, Glaux, Dorocera n. (e Lentibulariis), Ceratostigma n. (e Plumbagineis), Statice, Plantago, Mirabilis, Amarantus, Celosia, Gomphrena, Schoberia, Chenopodium, Atriplex, Phytolacca, Begonia, Rumex, Polygonum, Passerina, Elaeagnus, Aristolochia.

Euphorbia, Phyllanthus, Andrachne, Ricinus, Croton, Acalypha, Urtica, Cannabis, Xanthium, Morus, Broussonetia.

Fraxinus, Ulmus, Celtis, Salix, Quercus, Castanea, Juglans, Salisburia, Populus, Thuja, Juniperus, Pinus.

Sagittaria, Spiranthes, Iris, Hemerocallis, Dioscorea, Convallaria, Asparagus, Lilium, Allium.

Anemarrhena (ex Asphodeleis), Juncus, Commelina, Typha, Arum, Acorus, Potamogeton, Elaeocharis, Scirpus, Carex.

Alopecurus, Phalaris, Hierochloa, Beckmannia, Panicum, Lappago, Stipa, Polypogon, Chloris, Avena, Poa, Eragrostis, Melica, Koeleria, Festuca, Triticum, Imperata, Anthesteria, Andropogon, Spadiopogon. Bunge hat das Unglück, lauter schwer aussprechbare Namen zu machen.

S. 149. S. Rathke, *Perothis* eine neue Sippe der Cephalopoden T. 1. 2. 1832. [Es gibt schon ein *Perotis*.]

Wurde von Eschscholtz im indischen Meere 28° Südweite, 310° Westlänge von Greenwich gefangen, und wegen der kümmerlichen Arme *Perothis pellucida* genannt; weil es aber noch eine solche durchsichtige gibt, so nennt sie der Verfasser *P. eschscholtzii*. Der Körper ist kegelförmig mit einem schmalen, langen Rückenknorpel, am hintern Ende 2 seitliche flügelartige Flossen, mit einander verwachsen fast wie ein Krebschwanz; 8 kurze Arme, mit 2 Reihen, größtentheils

knorpeliger Saugnapfe ohne Haken; außerdem zwischen und etwas zur Seite im ersten und zweyten Armpaar (von der Bauchseite oder Trichterseite an gezählt) noch 2 Rudimente eines 5ten Armpaars ohne Saugnapfe. Die Augen sind etwas gestielt.

Der Verfasser anatomirt nun dieses Thier sehr genau und bildet die Eingeweide in ihrer Lage und einzeln ab. Ein Dintenbeutel und Speicheldrüsen wurden nicht gefunden. Die Abbildung mißt 3 Zoll, Dicke $\frac{1}{4}$.

Die andere Gattung, *P. dubia*, war verstümmelt und wich etwas in den Eingeweiden ab.

S. 177. Eschscholtz, Beschreibung der *Anchinea savigniana*, einer neuen Molluskensippe, L. 2. F. 19. 20.

Eigentlich ganz kleine Salpen, nur $1\frac{1}{2}$ Linie lang, welche in einer Reihe an einem sechs Zoll langen, $\frac{1}{2}$ Linie dicken Faden mit einem schleimigen Kern ganz locker hängen. Gefangen 46° Nordbr., 16° Westlänge von Greenwich. Abgebildeter Faden wie ein Eingeweideraum mit 16 Thierchen daran an einem Ende. Ist wohl nichts anders als ein Laich von einer größern Salpe.

S. 199—212. Baer, über die Geschlechte, in welche sich einige größere Schlagadern der Säugethiere früh auflösen, 1833.

Als Carlisle bey den Faulthieren und *Stenops tardigradus* entdeckte (Phil. trans. 1804), daß die Schlagadern der Gliedmaßen sich fast plötzlich in Bündel auflösten; so glaubte man, es hänge damit die Langsamkeit dieser Thiere zusammen. Meckel fand eine ähnliche Vertheilung in Gliedern und Schwanz des zehigen Ameisenbären, Baer in denselben Theilen des Braunsfisches; Brolik im Schenkel und Schwanz des Tarsius, und bestätigte den Bau bey *Bradypus* et *Stenops gracilis*; Cuvier, Brolik und Barlow fanden es auch so am Unterschenkel der Vögel.

Baer fand bey einem Embryo des *Manatus americanus* den Bau wie im Braunsfisch; im Walroß eine Zwischenform an der Armschlagader, was er nun hier auf einer Tafel illuminirt abbildet und ausführlich beschreibt, bey dem Walroß nemlich, bey *Delphinus phocaena* und *Manatus*. Brolik glaubte, daß jene kletternden Thiere diese Einrichtung brauchten, weil dadurch Muskeln in einer anhaltenden Spannung wären. Dieses sind bloß Zweckerklärungen. Der Verfasser sucht hinter den Grund in der Vertheilung u. der geringern Anziehung der mehr verwachsenen und daher weniger beweglichen und mithin unthätigern Leibestheile bey den genannten Thieren, gerade so, wie sich mehr Gefäßne bilden in den Eingeweiden, im Darm usw.; und damit hängt auch allerdings wieder die Langsamkeit zusammen.

S. 321. Rathke, Beschreibung der *Oceania blumenbachii* 1833. L. 2. ill.

Bey Sevastopol in der Krym leuchtet das Meer bey dem Ruderschlag mehr als anderswo. Der Verfasser hat es im April selbst beobachtet. Es zeigten sich eine Menge leuchtende Funken wie sprühendes Eisen. In ein Glas geschöpft zeigten sich leuchtende Kugeln 2—3 Linien dick; das Leuchten ver-

schwand wieder nach einigen Secunden. Tags nachher fanden sich darin 2 Cyclopen, mehrere sehr kleine Infusorien und viele Quallen von der Größe der Funken, welchen man mithin das Leuchten zuschreiben muß. Die Qualle hat Ähnlichkeit mit *O. laridula*; sie ist: *campanulata integerrima, tentaculis 24, filiformibus ad peripheriam*.

Die Glockenform ändert sich beim Schwimmen manchfaltig. Der Durchmesser der scharfzandigen Oeffnung mißt 2 Lin.; die Achse 3; die Masse besteht aus einer gleichartigen, nicht gekörnten Gallert, zeigt aber auf der Oberfläche Körner, übrigens durchsichtig. Der Magen hängt frei am Grunde der Glocke wie ein Schwengel und ist birnförmig, etwas vierkantig, mit einem kleinen Munde in der Mitte und 4 kurzen, gespaltenen Armen, wovon jeder Zinken in einen Knopf endiget; hinten am Arm jederseits noch 2 Knöpfe, weiß wie Milchglas und etwas verlängerbar; der Magen streichgelb und auch beweglich. Von jeder Kante des Magens gehen hinten 2 weiße Gefäße ab, die an der innern Haut des Hutes bis an den Rand desselben laufen und baselst in 8 braungelbe, kugelförmige Körper (sogenannte Drüsen) endigen. Von jedem dieser Körper gehen 3 weiße Fäden aus, welche noch einmal so lang als der Hut werden, aber sich auch nur bis auf die Hälfte desselben zurückziehen können. Sie schwimmt, wie andere, schräg, die gewölbte Seite des Hutes, der sich abwechselnd ausdehnt und zusammenzieht, nach oben; die Zusammenziehungen sind zuckend und rasch, setzen aber bisweilen viele Minuten aus. Die Fäden hängen bald nach unten, bald nach oben. Das Licht ist nur ein Aufblitzen, welches vielleicht von den Randkörpern herkommt; zeigt sich nur, wenn das Thier sich bewegen will und schwindet mit den Lebenskräften. Beunruhigt man das Thier einige Minuten lang, so werden die Funken schwächer; am zweiten Abend leuchteten noch wenige; am dritten keins mehr, obgleich sie noch lebten.

S. 331. Rathke, über einige auf der Halbinsel Taiman gefundene fossile Knochen in der Sammlung zu Kertsch. Eine Tafel.

Ein Schädelstück von einem Wal, Fig. 1. 2., das hintere Stück steckt in festem Kalk; mahnt an *Balaena boops* et *rostrata*. Länge 12 Zoll, Breite 9. Ferner Schädel vom Elephanten, Stoßzähne, Backenzähne, wie beim asiatischen Schienbein.

S. 337. Fr. Faldermann, *Coleopterorum a Bungio in China boreali, Mongolia et montibus altaicis collectorum, nec non a Tarczaniowski et Stchukino e Provincia Irkutsk missorum illustrationes*.

Ein großer Aufsatz, der bis S. 464 läuft, mit illuminierten Tafeln, und der viel Neues enthält. Die neuen Gattungen sind ausführlich beschrieben; die andern bloß angezeigt nebst dem Vorkommen. Die sind

Carabici: *Cicindela gracilis, dahurica, sahlbergii*.

Carabus glyptopterus, Nebria arctica (hyperborea, besseri), Panagaeus crux major, Poecilus cupreus, Harpalus aeneus, brevicornis, Elaphrus splendidus. —

Sternoxi: *Ptosima novemmaculata, Sphenoptera*

dianthi, canaliculata, dahurica, pallasii, Ludius melancholicus, castaneus. —

Malacodermi: *Cantharis annulata, Malachius cornutus*. —

Necrophagi: *Necrophorus morio, basalis, Silpha thoracica, opaca, canaliculata*.

Claricornes: *Anthrenus scrophulariae, Hister cadaverinus, concinnus*. —

Lamellicornes: *Gymnopleurus pilularis, Onthophagus medius, Aphodius erraticus, fossor, Trox sabulosus, Scarabaeus monodon, Melolontha henningii, Hoplia 16-punctata (aureolus), Cetonia marmorata, viridis* —

Heteromera: *Tentyria strigosa, Blaps reflexa, rugosa, Platyscelis rugifrons, melas, Pedinus altaicus, Crypticus glaber, Serropalpus barbatus, Cistela altaica, Mylabris geminata, sibirica, pusilla, bivulnera, Lytta ambusta, Meloe uralensis*.

Curculionides: *Thylacites affinis, geminatus, Cleonus vibex, salinus, ventralis, fenestratus, fossulatus, Hylobius arcticus, Phyllobius parvulus, pyri, Lixus ascanii, cylindricus, bardanae, Erirhinus acridulus, aethiops*.

Capricornes: *Pachyta punctata*.

Chrysomelinae: *Galeruca abdominalis, Luperus altaicus*.

Trimera: *Coccinella rossica, septempunctata, transversoguttata*.

Die neuen Gattungen sind folgende; sie haben ihren Character, Größe, Beschreibung, Vorkommen, keine Lebensart.

Cicindela mongolica, gemmata, Clivina rotundicollis, Carabus brandtii, Sphodrus rugipennis, Steropus brevis, Acinopus microcephalus, Harpalus obtusangulus, Peryphus pictus, Blethisa amoenae, polita. —

Agrilus confinis, Ludius cribricollis. —

Cratonychus canaliculatus, Cardiophorus subulipennis, Necrophorus basalis, Silpha mongolica, sculptipennis. —

Aphodius antiquus, Trox exiguus, pinguis, Phileurus chinensis, morio, Trematodes n. pallasii (Scarabaeus tenebrioides), Melolontha gebleri, agnellus, rubetra, obliata, Idioenema n. sulcipennis, Anomala mongolica, lucidula, exsoluta, lunata, Esthenomeneus n. mirabilis, Cetonia jucunda. —

Platyope grandis, mongolica, Acis rugipennis, funesta, sepulchralis, chinensis, Tentyria bella, lepida, atramentaria, propinqua, amoenae, cellicola, tenebricosa, implana, aucta, vieta, globata, arenaria, Blaps variolosa, scabripennis, Leptomorpha n. chinensis, Platyscelis angustatus, Pedinus strigosus, Heliophilus tenebricosus, gibbulus, Opatrum subaratum, Serropalpus spinicollis, Lydus quadrisignatus, Apalus fasciatus. —

Deraacanthus hololeucus, faldermanni, Apoderus quadrimaculatus, Rhynchites fulgidus, Tanymericus umbratus, Naupactus globulicollis, Cleonus mongolicus.

compressicollis, *murinus*, *pulchellus*, *axillaris*; *Larinus scabrirostris*; *Cyrtognathus n. paradoxus* (*Prionus p.*); *Cerambyx bungii*; *Saperda gebleri*; *Callidium campestre*; *Clytus gracilipes*. —

Auchenia [?] *thalassina*; *Galeruca fulminans*, *menetriesii*; *Chrysomela aeruginosa*, *gibbipennis*, *ambulans*, *rufilabris*; *Clythra bisignata*; *Cryptocephalus bivulneratus*, *hirtipennis*, *stchukini*. —

Coccinella conspicua, *besseri*, *spectabilis*, *aulica*, *tristis*, *amoena*, *transverso-guttata*, *fasciato-punctata*, *19signata*; *Cacidula villosa*.

Abgebildet sind folgende: die 5 ersten mit Fresswerkzeugen zerlegt. *Trematodes pallasii*; *Idiocnema sulcipennis*; *Esthenomenus mirabilis*; *Leptomorpha chinensis*; *Cyrtognathus paradoxus*; *Cicindela gemmata*, *mongolica*; *Carabus brandtii*; *Sphodrus rugipennis*; *Anomala exsoleta*, *lunata*, *lucidula*; *Melolontha gebleri*, *oblita*; *Serropalpus spinicollis*; *Apoderus 4maculatus*; *Phileurus morio*, *chinensis*; *Cetonia jucunda*; *Platyope grandis*; *Platyscelis angustatus*; *Heliophilus tenebrioides*; *Dera-canthus hololeucus*, *faldermanni*; *Naupactus globulicollis*; *Cerambyx bungii*; *Saperda gebleri*; *Galeruca menetriesii*, *fulminans*; *Cryptocephalus stchukini*; *Coccinella besseri*, *aulica*, *tristis*.

523. Bunge, Verzeichniß der im östlichen Theile des Altaigebirgs gesammelten Pflanzen 1832. Es sind 366, die wir unmöglich ausziehen können.

Ausführlicher beschrieben und meistens neu sind: *Aira altaica*.

Poa attenuata, *uralensis*, *tristis*; *Triticumpubescens*, *bungianum*.

Galium coriaceum; *Plantago pusilla*; *Primula auriculata*; *Lonicera microphylla*; *Claytonia arctica*; *Ribes graveolens*; *Gentiana septemfida*; *Peucedanum hystris*; *Sibbaldia tetrandra*; *Heterochroa desertorum*; *Silene graminifolia*, *tenuis*, *turgida*; *Arenaria arctica*; *Stellaria dichotoma*, *peduncularis*, *irrigua*, *petraeum*.

Adenonema n. (*Arenariae*); *Lychnis tristis*, *apetala*; *Potentilla strigosa*; *Trollius lilacinus*.

Oxygraphis n. (*Ranunculus*) *glacialis*; *Dracocephalum altaense*, *imberbe*, *discolor*, *pinnatum*, *origanoides*; *Scutellaria pulchella*.

Lagopsis n. (*Moluccella*) *incana*; *Pedicularis lasio-stachys*, *comosa*, *rubens*.

Draba ochroleuca; *Eutrema? septigerum*; *Sme-lowschia calycina*, *cinerea*; *Platypetalum involucratum*; *Myricaria daurica*; *Biebersteinia odora*; *Oxytropis oligantha*, *stenophylla*; *Astragalus pycnolobus*; *Aster flaccidus*, *eremophilus*; *Elyna schoenoides*; *Betula microphylla*.

R e c u e i l

des Actes de la Séance publique de l'académie imperiale de S. Pétersbourg, tenue le 29. December 1829. Leipsic chez Cnobloch et L. Voss. 1830 — 35. 4. 244.

Diese Verhandlungen sind ein Zeugniß von großer, und man darf wohl sagen, viel vermehrter Thätigkeit dieser Academie. Vorangeht jedesmal ein Bericht, ein Verzeichniß der Mitglieder, und dann folgt ein Rechenschaftsbericht für jedes Jahr von dem bleibenden Secretär Fuß sehr umständlich und lehrreich, worinn die Bereicherungen der Sammlungen bis ins Einzelne mitgetheilt werden, die wissenschaftlichen, von der Academie veranlaßten und bestrittenen Reisen nebst deren Ausbeute.

Im 1. Heft 1829 besonders die von Rittlitz, Mertens u. des Zeichners Postels auf der Weltumseglung mit Lütke, Stroieff, in archäologischer Hinsicht durch Rußland. Kupffer, Lenz, Menetries, Meyer nach dem Elbrouz, Sögren, Hef in Sibirien, A. v. Humboldt, Ehrenberg und G. Rose nach dem Ural u.

S. 45 ist ein Bericht von Kupffer nach dem Berg Elbrouz im Caucasus sehr umständlich und interessant in geognostischer, geographischer, ethnographischer und selbst politischer Hinsicht.

S. 93. Abhandlung von Mertens über den Archipelag der Carolinen, wichtig, ziemlich in denselben Rücksichten, jedoch mehr in Beziehung auf die Sitten und Gebräuche der Einwohner, sowie auf die Thiere und Pflanzen, welche denselben nützlich sind.

S. 187. Samel, über die Nothwendigkeit, die technologischen Kenntnisse in Rußland zu verbreiten.

S. 199. Bazaine, über die Dampfmaschinen.

S. 219. Preise.

2) Verhandlungen von 1830 S. 1 — 96.

Voran wieder der Bericht von Fuß in derselben Weise, Vorgänge an der Academie, Erwerbungen von Naturalien, Büchern usw.

S. 57. Hef, Zerlegung des Worthits, einem Geschiebe bey Petersburg, sieht aus wie Diaspor und gehört neben Granit.

S. 65. Lenz, Bericht über eine Reise nach Baku, in geographischer und geognostischer Hinsicht, besonders über die vielen vulcanischen Erscheinungen.

3) Verhandlungen von 1831. 140.

Ebenso. Zustand der Academie, Bericht von Fuß; Veränderungen, Todesfälle, Erwerbungen, herausgegebene Arbeiten, gehaltene Vorträge, wissenschaftliche Unternehmungen, besonders die russische Flora, Barometermessungen, archäographische Reise von G. Fuß und Bunge.

S. 49. Brandt, kurze Uebersicht der Fortschritte, welche die Zoologie den Schriften der Academie verdankt, eine sehr lehrreiche Uebersicht, worinn alle betreffenden Abhandlungen aufgeführt sind, auch die anatom. außer dem S. 101 biograph.

Versuche über Messerschmidt, Du Vernois, Weitbrecht, J. S. Schreiber, J. Ammann, Wilde, C. S. Wolff.

4) Verhandlungen von 1832. 107.

Bericht von Suß, Necrologe, Vermehrung der Sammlungen, Vorlesungen, wissenschaftliche Unternehmungen; Reise von G. Suß an den Baikal-See, von Bunge nach dem Altai, von Parrot zur Aufsuchung versteinerten Knochen in Livland, von Lessing nach Sibirien, von Jeddoroff ebendahin.

S. 41. Struve, über die Doppelsterne.

S. 63. G. Suß, vorläufiger Bericht über seine Reise nach China.

Verhandlungen von 1833. 94.

Wieder so, ausführlicher über die Arbeiten der Mitglieder. Preise, viele geschenkte Bücher.

S. 69. Verzeichnisse der anatomischen Sammlung, 1685 Stück, der asiatischen Bücher, Handschriften, Münzen, Figuren in Metall, Stein u. Holz.

S. 75. J. J. Schmidt, über die Völkstämme der Mongolen.

6) Verhandlungen von 1834. 275. 2 Taf.

Der Bericht von Suß ist sehr ausführlich; alle Sammlungen und Anstalten, besonders die Gebäude sind ungeheuer; Aufzählungen der verschiedenen Schriften mit einer Analyse derselben; Preise. Neue Instrumente auf der Sternwarte; Verzeichniß der erhaltenen Bücher und derjenigen Anstalten, welche die Academie erhalten. Die Universität könnte sie auch brauchen. Der Kaiser Nicolaus macht sich berühmt.

S. 83. Bongard, Bericht über die in Rußland von Peter dem Großen unternommenen botanischen Arbeiten, sehr interessant.

S. 109. Stroieff, Bericht über seine archäographische Reise ins südliche Rußland während 6 Jahren. Die ältesten Regierungsacten gehen nicht über die Mitte des 13. Jahrhunderts hinaus.

S. 117. Astronomisches Centralobservatorium zu Petersburg; Berichte von Struve. Das Gebäude oder vielmehr die Gebäude, wovon Umrisse gegeben sind, werden ungeheuer u. erst 1839 fertig.

S. 148. Bericht von demselben über bestellte Instrumente für die Sternwarte zu Pulkowa.

S. 187. Polhöhen auf der Reise nach Deutschland genommen.

S. 201—277. *Prodromus descriptionis animalium* ab H. Mertensio observatorum. Auctore I. F. Brandt. Fasc. I.

Jedermann ist die Reise von Mertens um die Welt und leider sein frühzeitiger Tod im Jahr 1831 bekannt. Er hat eine große Menge Zeichnungen nebst kurzen Beschreibungen

mitgebracht, welche natürlicher Weise erst später fertig werden können; daher hat die Academie dem Director der zoologischen Sammlung Brandt den Auftrag gegeben, diesen Vorläufer zu verfertigen, damit die Welt indessen wisse, was entdeckt worden ist. Dieser hat die Materialien geordnet, in Familien, Sippen und Neben-Sippen getheilt, die Gattungs-Charactere entworfen und die kurzen Beschreibungen, wo es nöthig war, nach den Abbildungen ergänzt. Was vom Vorkommen und von der Lebensart der Thiere hier enthalten ist, stammt von Mertens her. Dieses Heft enthält: die gallertartigen Thiere und die Sternwürmer. Um den Reichthum des Mitgebrachten beurtheilen zu können, theilen wir das Verzeichniß mit, weglassend die Characteres und die sonstigen Bemerkungen. Es war, wie man sehen wird, für Brandt eine schwere Arbeit, solche Ordnung in diese Masse besonders noch so wenig gründlich bekannter Geschöpfe zu bringen.

A. *Zoocorallia octactinia*. *Halcyonina*.

1. Gen. *Lobularia rubiformis*.

Mertens hat die Polypen lebendig beobachtet und anatomiert.

B. *Zoocorallia polyactinia*.

Zoanthina.

a. *Corticifera*.

1. *C. variabilis*.

2. *Mammillifera olivascens*.

b. *Rhizobola*.

1. *Zoanthus mertensii*.

Actinina.

Sect. 1. *Actiniacea*.

Gen. 1. *Actinia*.

Subgen. *Monostephanus*: *A. simplex*, *stellula*, *vagans*, *hyalina*, *cavernata*.

Subgen. *Diplostephanus*: *catharinae*, *peruviana*, *novae hiberniae*, *bicolor*, *nivea*, *chlorodactyla*; *nodosa*, *forkalii*, *pulchella*, *reclinata*, *rosea*; *candida*, *chilensis*.

Subgen. *Tristephanus*: *A. mesembryanthemum*, *ehrenbergii*, *St. Helenae*, *erythraea*, *olivacea*, *adhaerens*; *cari*, *quadrangularis*.

Subgen. *Tetrastephanus*: *A. euchlora*.

— *Hexastephanus*: *A. cereus*.

— *Polystephanus*: *A. farcimen*, *squamosa*.

— *Taractostephanus*: *A. xanthogrammica*, *elementissima*, *laurentii*, *helianthus*, *quadricolor*, *globulifera*, *crispa*, *gracilis*, *mertensii*, *gigantea*, *tapetum*, *erythropilota*.

Sect. 2. *Cribrinacea*.

Gen. 1. *Cribrina*.

Subgen. *Monostemma*: *Cr. verrucosa*.

— *Diplostemma*: *Cr. ocellata*.

— *Tristemma*: *Cr. glandulosa*, *macloviana*, *pa-pillosa*, *polypus*, *palliat*, *coriacea*, *effoeta*, *filiformis*.

Subgen. *Polystemma*: Cr. bellis, plumosa, chlorospilota.

Gen. 2. *Stichodactyla* mertensii.

— 3. *Stichophora* cyanea.

Acalephae.

Die Beroen stehen schon in den Mémoires II. p. 479.

A. Discophorae.

I. Monostomae.

Fam. 1. Oceanidae.

1. Gen. *Circe* M. camtschatica.

2. — *Conis* Br. mitrata.

Fam. 2. Aequoridae.

1. *Aequorea* rhodoloma.

2. *Stomobrachiota* Br. lenticularis.

3. *Mesonema* macrodactyla, caerulescens.

4. *Aeginopsis* Br. laurentii.

5. *Polyxenia* flavobranchia.

Fam. 3. Medusidae.

1. *Phacellophora* Br. camtschatica.

2. *Cyanea* postelsii, behringiana.

3. *Aurelia* colpoda, hyalina, limbata.

4. *Pelagia* panopyra, cyanella.

5. *Chrysaora* fuscescens, melanaster.

II. Polystomae.

Fam. 1. Geryonidae.

1. *Geryonia* hexaphylla.

2. *Proboscoidactyla* Br. flavicirrata.

3. *Hippocrene* M. bugainvillii.

Fam. 2. Rhizostomidae.

1. *Cassiopea* mertensii.

2. *Incertaesedis*. Discophorae.

Fam. 3. Berenicidae.

1. *Staurophora* Br. mertensii.

III. Siphonophorae.

Fam. 1. Diphyidae.

1. *Diphyes* dispar, stephanomia.

Fam. 2. Physophoridae.

1. *Physophora* ambigua.

2. *Epibulia* (Rhizophysa) mertensii, erythrophysa.

3. *Agalma* mertensii.

(Huc Hippopodius et Stephanomia).

4. *Anthophysa* M. rosea.

5. *Apolemiopsis* Br. dubia.

6. *Physalia* megalista, pelagica, olfersii.

Fam. 3. Velellidae.

1. *Velella* patellaris, oxyothone, oblonga.

2. *Porpita* radiata, luitkeana.

Echinodermata: Holothurina.

Fam. 1. Holothuridae.

Diese sind sehr zahlreich, vielfach abgetheilt und charakterisirt.

I. PEDATAE.

A. Homoipodes.

a. *Dendropneumones*.

aa. *Peripodes*.

a. *Pentastichae*

aa. *Adetopneumones*.

1. *Cladodactyla* Br.

Subg. *Polyclados*: Cl. lessonii (crocea), miniata, nigricans.

— *Holigocladius*: Cl. albida, gaertneri? dololum? pentactes? dicquemari? (Fleurilarde), planci? [Echinus coriaceus].

2. *Dactylota* Br. laevis, minuta, pellucida, inhaerens.

ββ. *Detopneumones*.

3. *Aspidochir* Br. mertensii.

β. *Sporadipodes*.

4. *Sporadipus* Br.

Subgen. *Colpochirota*: Sp. ualanensis.

— *Acolpos*: Sp. maculatus.

bb. *Hypopodes*.

5. *Psolus* pantapus, appendiculatus.

6. *Cuvieria* sitchaensis.

b. *Apneumones*.

7. *Oncinolabes* Br. fuscescens, mollis.

B. Heteropodes.

a. *Stichopodes*.

8. *Stichopus*.

Subgen. *Perideris*: St. chloronotos.

— *Gymnochirota*: St. cinerascens, leucospilota.

9. *Diploperideris* Br. sitchaensis.

b. *Sporadipodes*.

a. *Aspidochirotae*.

10. *Holothuria*.

Subgen. *Thelenota*.

Sect. a. *Camarosoma*: H. tubulosa, elegans, impatiens, umbrina, quadrangularis, ananas.

Sect. b. *Platysoma*: H. grandis, monacaria.

Subgen. *Microthele*: H. maculata, dubia, tigris, sordida, aethiops, affinis, fuscocinerea, atra, fuscopunctata, scabra.

11. *Bohadschia* marmorata, ocellata, argus, lineolata, albiguttata.

12. *Mülleria* echinites, lecanora.

13. *Trepang* edulis.

β. *Dendrochirotae*.

14. *Cladolabes* Br. limaonotos.

II. APODES.

A. Pneumonophorae.

15. *Liosoma* Br. sitchaense.

16. *Chiridota* rufescens, discolor, verrucosa, lumbricoides, purpurea.

B. *Apneumones*.

17. *Synapta* mammosa, oceanica.

Fam. 2. Sipunculacea.

1. *S. sipunculus* nordfolcensis, fasciolatus, ambiguus?

Fam. 3. Thalassmata.

1. *Thitchaënsis*.

ECHININA.

Fam. 1. Echinida.

1. *Echinus chlorocentrotus*, tuberculatus? carinatus, postelsi, mertensii.
2. *Cidarites dubia*.

ASTERINA.

Fam. 1. Asteridea.

1. *Asterias miniata*, ochracea, janthina, epichlora, pectinata, camtschatica, laevigata, affinis, alboverrucosa, endeca, helianthoides. —

Transactions of the Zoological

Society of London. I. 1833. 4. 194. 26 tab.

Diese Verhandlungen schliessen sich in der Schönheit des Drucks und der Tafeln an die besten an, welche wir besitzen; sie enthalten lauter neue, meistens sehr wichtige und ausführliche Abhandlungen, größtentheils gegründet auf die Thiere, welche man lebendig in zoologischen Gärten gehabt hat. Es wäre unsers Erachtens vielleicht besser gewesen, diese Abhandlungen entweder in die philosophischen oder linnäischen Transactionen zu geben, weil die Zersplitterung schon an sich wegen des Ankaufs schadet, und auch, weil den schon bestehenden Werken vieles an Werth entzogen wird. Aus diesem Grunde haben auch die *Annales du Muséum* vieles verloren. Die dort erschienenen Abhandlungen kommen jetzt zerstreut in Zeitschriften, meistens mit kümmerlichen Abbildungen. Die hier erscheinenden sind dagegen prächtig und gut illuminiert.

Von den meisten dieser Abhandlungen haben wir schon Auszüge aus den zoologischen *Proceedings* geliefert und können uns daher jetzt ziemlich beschränken, besonders, da wir solche Abbildungen doch nicht geben könnten.

Bennett, über die *Antilope Mhor* aus Marocco, mit einer schönen Abbildung. Unterscheidet sich von *Buffens Nanguer* und *Lichtensteins Dama* auf folgende Art:

Antilope:

Sectio damae: cornua reflexa, annulata; versus apicem insigniter procurva, laevia. Collum elongatum, macula media antica transversa alba.

Ant. mhor:

Obscure badia; facie albida, vittis tribus griseis, prymna lineaque lata utrinque inde antrorsum ducta, cauda, ventre, artubusque interne posticeque albis; coloribus abruptis.

Hab. in Africae occidentalis ditione Weduou.

Ant. nanguer: supra fulva, infra, prymna, clunibusque totis albis. Nanguer. Buff. Hist. Nat. XII. p. 213 pl. XXXII f. 3 Apl. XXXIV.

Ant. Dama, Pall. Spicil. Zool. I p. 8. Hab. in Senegalia.

Ant. addra: collo, dorsoque medio dilute fulvis; infra, prymna, dorso posteriore, lateribusque albis.

Ant. Dama, Lichtenst. in d. Abhandl. der Berl. Acad. für 1824 p. 226. Tabulae duae. Cretzschm. in Rupp. Africa. Atlas Zool. pp. 39 et 43. tt. 14 et 16. — Ehr. Symb. Phys. Mamm. t. 6 (♂, ♀ adulti juvenesque) 1.

S. 8. R. Grant, über das Nervensystem von *Beroe pileus* von der englischen Küste L. 2 F. 1 a. u. b. F. 3 L. X.

Bildet die Sippe *Pleurobrachia* Fleming, *Eucharis* Peron.

Ich fand dieses kleine Thier unter Tausenden von kleinen *Aequoreen* im Haven Cherneß; sie bedecken bey heißem Wetter nach Aussage der Schiffer die Mündung der Themse fast ganz. Länge vom Mund zum After 6'', Breite 4; ganz durchsichtig und farblos. Die 8 Bänder mit den Wimpern erstrecken sich vom Mund bis zum After und sind dichter und weniger durchsichtig. Um den Mund stehen vier vorragende häutige Lappen, welche das Thier zurückziehen kann. Mund und Speiseröhre weit, der Magen erstreckt sich bis zur Mitte des Leibes und dann geht der dünne Darm grad bis zum After, welcher einen vorragenden kreisförmigen Rand hat. Es war nichts im Darmcanal, Fabricius aber hat oft kleine Crustaceen darinn bemerkt. Die Eyerstöcke bestehen aus 2 länglichen Trauben von kleinen, runden *gemmulis*, lebhaft carmesinroth und erstrecken sich längs den Seiten des Darms und des Magens. Die zwey Fühlfäden zeichnen sich durch ihren zusammengesetzten Bau und ihre besondern Bewegungen aus. Sie kommen aus zwey krummen Röhren an den Seiten des Magens, welcher sich zwischen 2 Bändern etwas hinter dem Munde öffnet, sind 4 mal so lang als der Leib und bestehen aus zwey dünnen, weißen, runden und spizig zulaufenden Fäden, welche ihrer ganzen Länge nach mit einzelnen, spiralförmig gewundenen, sehr kleinen Wimpern besetzt sind; auch die Fühlfäden scheinen spiralförmig zu liegen, wenn sie in ihre Höhlen zurückgezogen sind. Sie werden oft ganz aus den Röhren gestossen und dann ist es sehr schön, zu sehen, wie sich die geschlängelten Wimpern langsam aufrollen. Oft schwebt der Leib im Wasser und läßt die Fäden nach unten hängen.

Nicht weit hinter dem Munde bemerkt man einen doppelten Quersaden von milchweißer Farbe, wie die Bauchnerven von *Pectinaria*; er bildet einen zusammenhängenden Kreis um den Leib mit 8 Knoten, allemal zwischen 2 Bändern, woraus jederseits 2 Nerven gehen zu dem naheliegenden Band und ein größerer Faden gegen die Mitte des Leibes, woran man 2 oder 3 kleinere Knoten bemerkt, aus welchen Fäden zu den Eingeweiden gehen. Fäden und Knoten liegen sehr nahe an der Oberfläche des Leibes. Dieses Nervensystem hat Aehnlichkeit mit dem der *Holothurien* und der *Meersterne* in der kreisförmigen Lage der Fäden und Knoten, sowie in der regelmäßigen Ausstrahlung der Nerven aus diesem Kreise.

Alle Bewegungen haben einen lebhaften Character; die Fühlfäden und die Rippen scheinen besonders empfindlich. Der

Leib wird oft längs und quer plötzlich zusammen gezogen und in der Ruhe verursacht die geringste Erschütterung des Gefäßes sogleich eine rasche Schwingung der Wimpern an den Längsbändern. Bey den Räderthieren hat man ein zusammengefügtes Nervensystem gefunden, welches aus Hirn- und Speiseröhrenoten und Längsfäden besteht; obschon man daher bey den Quallen noch keine Nerven nachgewiesen hat, so glaube ich doch, daß man sie selbst bey den einfachern Formen findet, da sie das Licht wahrnehmen, wie die Actinien und Hybern.

Die Wimpern sind größer, als ich sie bey irgend einem Thiere gefunden habe. Diese sonderbaren Schwingorgane haben wichtige Verrichtungen sowohl bey den einfachern Thieren, als beim Embryo der höhern Classen. Sie sind die Bewegungs- und Athemorgane in den *Polygastrica et Rotifera*. Bey den Polypen der Zoophyten sind sie die Athemorgane und bringen die Strömungen zum Munde hervor. Sie sind die Ortsbewegungsorgane der reproductiven *Gemmulae* der *Animalia porifera et polypifera* und bringen wahrscheinlich bey den erstern die Strömungen durch die Poren hervor. Sie sind wichtige Theile der Athemwerkzeuge bey erwachsenen *Conchifera*, und ich habe gezeigt, daß sie die Ortsbewegungsorgane sind in den Embryonen der nackten und geschalteten Sohlensneden. Sie machen die Ortsbewegungs- und Athemorgane der verschiedenen den Beroen verwandten Quallen aus, welche *Blainville Ciliograda* genannt hat.

Diese kleinen haarartigen Organe sind verschieden auf der Oberfläche der Thiere gestellt, je nachdem sie zum Athmen, zur Ortsbewegung oder zur Verschaffung des Futters bestimmt sind. Sie bewegen sich sehr regelmäßig und geschwind und finden sich so häufig an einem einzelnen Thier, daß ich an einer einzigen *Flustra foliacea* 400 Millionen berechnet habe. Sie sind gewöhnlich so klein, daß man durch das Microscop nur ihre äußere Gestalt, ihre Stellung und die Richtung ihrer Bewegungen entdecken kann, aber nicht ihren innern Bau. Sie erscheinen als flach zulaufende Fäden, von dem gleichartigen Zellgewebe des Leibes verlängert, an dem sie hängen. Ihre Größe jedoch bey *Beroe* und die Durchsichtigkeit der umgebenden Theile ließen mich erkennen, daß sie bey diesem Thier nicht einzelne Fasern sind, sondern aus mehreren graden, kurzen und durchsichtigen Fäden bestehen, welche in einer Reihe parallel an einander liegen und durch die Haut des Thiers mit einander verbunden sind, wie die Strahlen in den Fischflossen. Diese Flossen sind eben so breit, als die Bänder, woran sie hängen; und vom Mund bis zum After stehen dergleichen ungefähr 40 an jedem Band. Durch die Linse erscheinen die parallelen Fasern wie durchsichtige Röhren, bisweilen an ihrem freyen Ende etwas von einander getrennt durch Verletzung der Verbindungshaut, und dann ragen diese vereinzelter Spitzen frey nach außen. Sind die Flossen unversehrt, da verbindet die Haut die röhrigen Strahlen bis zu ihrem Ende und die Flosse hat einen rundlichen Umriß. Fleming hat in *Beroe ovatus* Wasser bewegen sehen in Gefäßen längs der Mitte der Bänder, woran die Wimpern hängen; und Audouin hat bey der nahe verwandten *Idya* das Wasser in die Wimpern, welche er für Athemorgane hält, treiben sehen. Die Thiere können die Richtung der Ströme im Wasser der Gefäße ändern, und auch die Bewegungsrichtung der Wimpern. Sind diese in lebhafter Schwingung, so erscheinen die Bewegungen wie ununterbrochene Wellenbewegungen einer Flüssigkeit längs der Oberfläche der Bänder. Dieser Bau

318 1836. Heft 5.

ist in den kleinern Wimpern anderer Classen nicht zu beobachten, aber wahrscheinlich einerley. Bey *Trichoda patula* liegen die Wimpern in Längsreihen vom Mund bis zum After ganz wie in *Beroe*. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die regelmäßigen und raschen Schwingungen dieser so kleinen Organe in den niedrigsten Thierformen von der Wirkung des Willens auf Tausende von Millionen Muskeln abhängen. Schneidet man den Fühlfaden vom Polypen einer *Flustra* ab, so schwimmt er noch wie ein grader Wurm, oder wie eine *Vorticella* durch das Wasser mittelst der fortdauernden Wirkung der Wimpern; Fabricius hat bemerkt, daß abgeschnittene Stücke von Beroen fortleben und durch die Wimpern herumschwimmen. Die röhrigen Füße in den Gängen der Meersterne erheben und senken sich unaufhörlich durch den Ein- und Austritt des Wassers, welches durch eigene Gefäße hineingetrieben wird. Derselbe Mechanismus findet sich bey *Echinus et Holothuria* (deren Gestalt sowohl, als die Anordnung der Füße sich wie bey *Beroe* verhalten) und die röhrigen Fühlfäden der Actinien erheben sich durch Einspritzung des Wassers. Es ist daher höchst wahrscheinlich, daß die Bewegung der Wimpern bey *Beroe* innig mit den Strömen zusammenhänge, welche der Länge nach durch die Bänder gehen. Sollten die raschen Schwingungen dieser sonderbaren Organe in den niedersten Thieren von Undulationen des Wassers herrühren, welches durch elastische Röhren längs ihrer Wurzel läuft, so würde eine der merkwürdigsten, doch eine der häufigsten Erscheinungen ihrer Bewegungen viel von ihrem gegenwärtig für wunderbar angesehenen Character verlieren und ein anderes Beyspiel von einer auffallenden Ähnlichkeit der Erscheinungen in den fast unorganischen Wesen mit denjenigen liefern, welche in der unorganischen Welt vorkommen.

Die Abbildungen stellen vor: Das Thier mit seinen Armen, doppelt vergrößert; die flossenförmigen Wimpern und das Nervensystem besonders.

S. 13. W. Yarrell, Beobachtungen über die Geseke, welche bey der Entstehung und dem Wechsel des Gefieders bey Vögeln obwalten; der Hauptsache nach schon gegeben.

S. 21. A. Grant, über den Bau und die Charaktere von *Loligopsis* und einer neuen Gattung. T. 2.

Es ist noch kein Exemplar nach Europa gekommen; die Sippe wurde nur nach einer Zeichnung von Peron aus der Südsee mit 8 Armen und Schwanzanhängen wie *Loligo* aufgestellt. Dazu gehört auch Lesueurs *Leachia cyclura* und meine *L. guttata*. Sie hat die gewöhnlichen 8 Arme und nur 2 sehr verkümmerte Fühlfäden, und kommt aus Indien; das obere Paar Arme ist $\frac{1}{2}$ kürzer als bey den andern; bey *L. peronii* sind alle gleich lang, bey *L. cyclura* ist das obere und untere Paar gleich lang. Die ganze Länge von *L. g.* vom Schwanz bis zur Spitze des längsten Arms ist $4\frac{3}{4}$ ", von *L. a.* $5\frac{1}{2}$ ", von *L. p.* nur 2.

Sieht aus wie eine junge *Loligo sagittata*, überall dunkelbraun gefleckt; das hintere oder obere Armpaar ist nur 5" lang, mit 15 Näpfen; das zweyte so lang, als das vordere, 8", mit 30 Näpfen; das dritte oder äußere $1\frac{1}{4}$ " mit 32 Näpfen. Am Grunde dieses Paares zwischen demselben und dem vordern oder untern Paar ist jederseits ein kleiner Höcker, die Spur von den Fühlfäden, ohne Näpfe. Das schalige Rücken-

blatt ist dünn und durchsichtig und hinten zugespitzt, daneben liegen 2 seitliche Laminac., welche sich vom freien Rande des Mantels bis zur Hälfte nach hinten erstrecken. Man sieht sie fast nicht, fühlt sie aber sehr wohl wegen ihrer Steifheit und sie liegen mehr an der Bauch-, als an der Rückenseite; am äußern Rande dieser Laminac. liegen 12 oder 13 kegelförmige, knorpelige Höcker, 1''' dick und 1''' hervorragend, wie Warzen und zwischen jeder 3 kleine Spigen, so daß der Rand fast wie eine Säge aussieht, was man äußerlich am Mantel wahrnimmt.

Dann werden die Eingeweide beschrieben. Auf jeder Seite nur eine Kieme, sehr klein, nur 2''' lang und kammförmig, wie gewöhnlich aus 22 Blättern. Die Eier und der Eyerstock vollkommen entwickelt, mithin ausgewachsen. Der Magen ist spiralförmig, fast wie *Haliotis* und an den Kiemenarterien hängen Bläschenbüschel. Auf dem Rücken laufen 2 Nerven neben einander nach hinten, fast wie das Rückenmark der Wirbelthiere, welche in der Mitte einen großen Knoten haben, woraus viele Nerven entspringen; sie selbst entstehen von zwei großen Knoten dicht bersammen, vorn und hinten unter dem Mantel. Machen überhaupt den Uebergang zu den Dintenschneden mit Schalen. Alle Theile sind ausgebildet.

S. 29. Ogilby, Beschreibung eines fleischfressenden Säugethiers, *Cynictis*. T. 3, ill., nebst Gebiß.

Steht zwischen *Viverra et Canis*, wie *Proteles*, welcher jedoch sich den Hyänen nähert, dieses mehr dem Schneumon in der Gestalt.

Die Füße sind hoch und treten nur auf die Zehenspitzen; Zehen lang, getrennt; Klauen lang, krumm, mäßig scharf, wie bey *Ichneumon & Ryzaena*; so auch die Gestalt des Kopfes und des Leibes; die Zahl der Zehen steht aber zwischen beyden, vorn 5, hinten 4, wie nur noch bey *Proteles*; der Daumen berührt die Erde nicht; die Sohlen sind behaart, nur die Zehen nackt und schwarz.

Zähne 38.

Oben 20. Schneidezähne 6, Eckz. 2, Lückenz. 6, Reißz. 2, Höckerzähne 4.

Unten 18. Eckz. 6, Eckz. 2, Lückenz. 6, Reißz. 2, Höckerz. 2.

Oben ist der erste Höckerzahn von außen nach innen dreymal so breit als lang; der zweyte nur halb so groß. Das Gebiß also wie bey *Ichneumon*.

Kopf kurz, Schnauze klein und nackend, mit einer Nasenfurche, Ohren kurz, vorwärts gerichtet; Leib lang und schlank, Schwanz buschig, $\frac{2}{3}$ so lang als der Leib, ziemlich wie der des *Ichneumons*.

Cynictis steedmanl. Länge bis zur Schwanzwurzel 1' 6"; Schwanz 1'; Widerrist 7"; Kreuz $7\frac{1}{2}$, Kopf $2\frac{1}{2}$, Ohr $\frac{3}{4}$, Breite $1\frac{1}{4}$.

Haar mäßig fein, wie bey einem Hund; Schwanz buschig; Färbung wie Fuchs; Schwanzspitze schmutzig-weiß; Haare nicht geringelt wie bey *Ichneumon* und *Ryzaena*.

Steedman hat es bey Upstehage an den Grenzen der Cafferei bekommen. Bey Sparrman und Barrow kommen Andeu-

tungen davon vor unter dem Namen Meerkat; soll in die Erde graben.

S. 35. Bennett, über die Chinchilliden, T. 4—7.

Naghiere, welche bloß Pflanzen fressen, mit Zähnen ohne Wurzeln, welche nachwachsen, sowie sie abgekaut werden; sie bestehen aus 2 oder 3 parallelen Knechenblättern, jedes von Schmelz überzogen und mit den Nachbarn nur durch Corticalsubstanz verbunden. Diese Familie begreift bis jetzt bloß 2 Sippen, *Lagostomus et Chinchilla*; früher kannte man nur *Viscacha*, aus den Ebenen von Buenos-Ayres; zur ersten Sippe gehörig. Von der kürzlich beschriebenen *Chinchilla* gibt es wahrscheinlich zwey Gattungen. Dazu bringe ich eine neue Sippe *Lagotis*, welche schon vor 300 Jahren von Schriftstellern erwähnt wurde.

Desmarest erwähnt bey Azaras *Viscacha* einer nicht herausgegebenen Abbildung von Feuillée aus Peru und vermuthet darin eine neue Gattung, was richtig ist; wir haben sie lebendig erhalten. Sie ist nun gestorben und soll *Lagotis cuvieri* heißen.

Die früheste Nachricht über die peruanische *Viscacha* findet sich in Pedro de Ciegas *Chronica del Peru* 1554. fol. 268; dann in Acosta's *Historia de las Indias* 1590 p. 288, Garcilasso de la Vega, *Commentarios reales* 1609, meistens copiert von De Laet 1633 p. 407 und Nieremberg 1635 p. 1661 mit einer Abbildung; dann bey Feuillée *Journal III* 1725 p. 32, der sie gezähmt bey Lima gesehen, Ulloa, *Notitias americanas* 1772; im *Journal de Physique* vol. XIV 1779 p. 478; Auszüge, wahrscheinlich von Vidaure; Molina 1782.

Schmidtmeyers *Travels into Chile* 1824 p. 88; Sten-sonsons *Narrative* 1825.

Es ist merkwürdig, daß die *Viscacha* aus den peruanischen Ebenen später bekannt wurde, als die vorige aus dem Gebirge. Dobrighoffer spricht zuerst davon in seiner *Historia de Abiponibus* 1784 I p. 306; Jolis *Saggio etc. del gran Chaco I* 1789 p. 182, ein interessantes Werk; Azara *quadrupèdes* 1801, II p. 43. enthält die ausführlichste Nachricht. Wenig sagen Proctor 1825, Head 1826, Miers 1826, Haigh 1829 (die Stellen sind ausgezogen).

Das erste lebendige Exemplar kam 1814 nach England, wo es von Blainv. und Jr. Cuvier unter dem Namen *Dipus maximus* beschrieben wurde, von Brookes unter dem Namen *Lagostomus trichodactylus* in Linn. Trans. XVI mit einer Abbildung und dem Skelet. Der Balg und das Skelet sollen jetzt in Leyden seyn.

Man erkannte bald, daß es einerley mit Azaras *Viscacha* war (*Cur. règne an.* p. 222); wurde auch in Griffiths Uebersetzung abgebildet, unter dem Namen *Marmot Diana*.

In den *Annales des Sc. nat.* 1830 p. 282 haben Dobigny und Isidor Geoffroy die *Viscacha* und *Chinchilla* unter dem Namen *Callomys* vereinigt, ohne die frühern Arbeiten zu berücksichtigen und ohne das Gebiß der letztern zu kennen. Im August 1831 gab Lessen im Bull. Sc. nat. Tom. 26 p. 186 eine neue Beschreibung der *Viscacha* und bildete in seinen *Illustrations* das Thier ab.

Zur Geschichte der *Chinchilla* vor dem August 1829 gab ich im ersten Heft der Gärten der zoologischen Gesellschaft einen Beitrag. Auch Griffith gab eine Abbildung.

1830 gab Gray eine Abbildung der *Chinchilla lanigera* in seinen *Spic. Zool.*, nach einer Zeichnung von Hamilton Smith, dabey Schädel und Gebiß.

Fr. Cuvier gab die vierte Originalabbildung in seinen *Säugethieren* 1830.

Xarrell gab die Anatomie in den *Zool. Proceedings I* p. 31, 1831; zu derselben Zeit Vanderpoeven in *Bydragen tot de Nat. wetenschappen VI* n. 1 und nannte das Thier *Eriomys*. Rousseau übersetzte meinen Bericht in *Ann. des Sc. nat.* 26. 1832 p. 349 nebst einer Abbildung vom Gebiß. Goldfuß hat in seinem naturhistorischen Atlas eine 6te Originalabbildung gegeben III p. 263 t. 290 f. 1 unter dem Namen *Lagostomus laniger*, also einerley mit *Eriomys chinchilla*, im Frankfurter Museum.

Ich gebe nun die Beschreibung von *Lagotis cuvieri*, der langohrigen *Viscacha*, nach dem Leben, wovon die Gesellschaft vier hatte. Hat die Größe und das Aussehen des Caninchen. Kopf mäßig, Hochbogen breit, schmaler gegen die Schnauze, wo viele schwarze und schwere Schnurthaare stehen, welche über die Ohrenspitzen hinausragen, 7" lang; Nasenspitze behaart; Löcher einfach und schief; tiefe Lippenspalte; Augen mäßig, aber vorstehend; Ohren fast wie ein Parallelogramm, kurz behaart, 3" lang, 1 breit, mit einem Deckel, $\frac{2}{3}$ so lang.

Hals kurz und dick; der Leib ziemlich plump, buffig von Haaren; Schwanz mäßig lang, walzig, mit steifen langen Haaren und einem Borstenpinsel, 3" lang; untere Haare kurz; Füße vierzeig, vordere viel kürzer; daran die äußere Zehe die kürzeste, werden länger bis zur dritten, die vierte (Zeigzehe) wieder kürzer, so lang als die Ringzehe. Klauen klein, oben auf, etwas zugespitzt, unter Haaren; ein großer Ballen, innwendig daran ein viel kleinerer; davor noch 3 kleine. Hinten ist die äußere Zehe kürzer und steht zurück; von den 3 andern ist die mittlere die längste; Klauen größer und mehr gebogen, unter Haaren. Die innere Klaue flach und einwärts gebogen; nahe dabey 8 krumme Borsten, fast wie der Kamm bey *Ctenodactylus massonii*.

Der Pelz besteht aus linden, langen Haaren, welche aber leicht ausgehen, düster; Spitzen gelblich=weiß; dazwischen einige längere schwarze Haare; hinten zahlreicher; daher die Färbung gesprenkelt aschgrau; an den Seiten gelblich braun; Schwanz aus weiß und schwarz gemischt, bräunlich=schwarz; Pinsel ganz schwarz. An Kopf und Füßen der Pelz kürzer.

Die *Chinchilla* gleich in Gestalt ziemlich der *Lagotis*, ist aber kleiner, schlanker; Ohren und Schnurren kürzer, letztere 4", weisse und schwarze. Gesicht und Schnauze gleich, Ohren mehr rundlich, $1\frac{1}{2}$ " hoch, wenig behaart. Schwanz gleich, Pinsel 2 Zoll. Füße gleich, an den vordern aber ein kurzer Daumen, Hauptunterschied; die andern Zehen gleich. Klauen klein, flach, unter Haaren. Ballen gleich; hintere Klauen größer, auch mit den kammartigen Borsten. Pelz noch linder, mit weniger Stachelhaaren und geht nicht so leicht aus, daher eine bessere Waare. Färbung gleich; Spitzen graulich weiß; der Schwanz bräunlich schwarz.

Von *Lagostomus* nach Isidor Geoffroy und Lesson ist der Pelz gut beschrieben. Jener spricht noch von einer zweyten Gattung, *Chinchilla* (*Callomys aureus*), nach Kürschnerpelzen, meiner *Lagotis* verwandt, aber die Färbung verschieden, oben grünlich=gelb, mit schwarzen Wellen, unten goldgelb; das untere Stück der Haare braun, bey *Chinchilla* dunkelgrau, bey *Lagotis* nur etwas heller, ins Schwarze, nicht ins Braune; ich nenne es daher *Düster* (*Dusky*).

Beu *Lagotis* der Knorpel zwischen dem Schlüssel- und Brustbein fast so lang, wie beyu Stachelschwein, $\frac{3}{8}$ ". Beu *Chinchilla* $\frac{1}{4}$ "; das Schloch rund, bey *Lagotis* elliptisch, fast quer. Hier der Blinddarm groß mit Einschnürung, wie der Grimmdarm; Roth kugelförmig. Dünndarm 7' 4"; Dickdarm 9' 3". Vom Mund bis zum After 1' 1". Beu *Chinchilla* ebenso, aber die Lage etwas verschieden; Dünndarm 3' 9"; Dickdarm 4' 9"; vom Mund zum After 9".

Magen von *Lagotis* länglich $3\frac{1}{2}$ ", dick $1\frac{1}{2}$ ". Ein- und Ausgang 1" von einander. Magen bey *Chinchilla* birnförmig, $2\frac{1}{2}$ ", Dicke $1\frac{1}{4}$ ". Gallenblase bey beyden. Beu *Lagotis* Samenbläschen und ein Ruthenbein. Beyde *Chinchilla* waren Weibchen mit Mutterhörnern. Owen fand bey einer andern *Chinchilla* den Dünndarm $4\frac{1}{2}$ ' lang, den Dickdarm $7\frac{1}{2}$ ', 23 Luftröhrenringe nicht ganz.

Skelet der beyden ziemlich gleich, Schädel verschieden; Leiste des Hinterhaupts kaum sichtbar bey *Chinchilla*, stark bey *Lagotis*; Hinterfläche des Schädels daher beyu ersten sehr flach; bey *Lagotis* hinten gewölbt, vorn breiter. Unteres Augenhöhlenloch bey beiden groß $\frac{2}{3}$ der Augenhöhe.

Beu *Chinchilla* sind die Zellen des Paukenbeins sehr groß, nehmen mehr als die Hälfte der ganzen Hirnschale ein und sehen auswendig wie 3 Blasen aus. Beu *Lagotis* dagegen sind sie klein und nicht blasenförmig, nicht $\frac{1}{3}$ so groß, wie dort. Die hintern Nester des Unterkiefers sehr dick, der Winkel dünn, Kronfortsatz klein, der Winkelfortsatz aber lang und spizig. Gelenkfortsatz klein, längs; Gelenkhöhle flach, läßt großen Spielraum.

Beu beyden 8 Halswirbel, Rücken und Lendenwirbel 19; Rippen bey *Lagotis* 12, bey *Chinchilla* 13. Beu beyden 2 verwachsene Kreuzwirbel; bey *Lagotis* 27 Schwanzwirbel, *Chinchilla* nur 23. Beu beyden das Brustbein aus 6 Stücken, nebst dem Schwertknorpel. 7 ganze Rippen: Schlüsselbein ganz, Elle und Speiche getrennt. Beu *Lagotis* jeder der 4 Finger aus 3 Gelenken nebst dem Mittelhandbein; keine Spur von Daumen; bey *Chinchilla* eben so, aber der Daumen aus 2 Gelenken nebst seinem Mittelhandknorpel. Hinten bey beyden 4 Mittelfußknochen, jede Zeh aus 3 Gelenken.

Maasse	Lagotis	Chinchilla
Kopf	3,2"	— 2,3"
Halswirbel	7 — 1,3	7 — 0,8
Rückenwirbel	12 — 3,3	13 — 2,3
Lendenwirbel	7 — 3,6	6 — 2,2
Kreuzwirbel	2 — 0,8	2 — 0,5
Schwanzwirbel	27 — 1 u. 0,4	23 — 6,0
	2 u. 0,6	1 — 2,1

Maasse

Lagotis

Chinchilla

Schädel	3,2	—	2,3
Breite beim Gehörgang . .	1,5	—	1,2
Breite beim Jochbogen . .	1,7	—	1,2
Abstand der Augenhöhlen . .	0,8	—	0,45
Unterkiefer	2,5	—	1,8
Schläfenbein	0,9	—	0,6
Oberarm	2,0	—	1,2
Speiche	1,9	—	1,2
Elle	2,4	—	1,6
Hand	1,4	—	0,9
Becken	3,3	—	2,2
Breite	1,7	—	1,2
Schenkel	3,0	—	1,9
Schienbein	3,8	—	2,3
Sohle	3,6	—	2,2

Lagostomus stimmt im Skelett mit dem vorigen überein, ist aber größer als *Lagotis*; der Schädel weicht ab. Rückenwirbel 12, Lendenwirbel 7, Kreuzwirbel 2, Schwanzwirbel 21. Vorderbeine 4, wie bei *Lagotis*; die Hinterfüße auch noch einmal so lang, als die vordern, haben aber nur 3 Zehen und stärkere Klauen. Die Zähne der 3 Thiere sind sehr verschieden. Schneidezähne meißelförmig, die untern schief, Backenzähne überall 4, ohne Wurzeln, aus 2 oder 3 parallelen Blättern mit Schmelz, durch Corticalsubstanz verbunden. Bei *Lagostomus* 2 Blätter, der hintere Zahn oben hat noch ein kleines drittes Blatt; alle Blätter grad und gleich. Bei *Lagotis* überall 3 Blätter, an den obern Zähnen das hintere Blatt, an den untern das vordere kleiner. Sie bilden auf der Kaufläche Kurven, oben die Convexität vorn, unten hinten. Bei *Chinchilla* wie bei *Lagotis*; die Blätter aber bilden keine Kurven auf der Kaufläche, sondern gerade Linien; doch wendet sich der innere Rand des mittlern Blattes oben nach hinten, der äußere unten nach vorn. Der erste Zahn unten weicht ab und besteht nur aus 2 Blättern, wovon aber das vordere innenwärtig zweiflappig ist und sich also der Grath in den Zahn hineinzieht. Alle Zähne sind schief nach hinten und einwärts gerichtet. [Nach meiner Ansicht der Zähne, daß sie den Nägeln entsprechen und ihre Faltenseite dem Rücken derselben, beweist dieser Bau wieder augenscheinlich, daß die Unterkiefer die Füße vorwärts vorstellen, nemlich die Sohle nach außen, wodurch die große Zehe nach vorn kommt, also auf den Daumenzahn stößt, indem die Oberkiefer die Hände in der gewöhnlichen Lage, nemlich den Rücken oder die Nagel-seite nach außen vorstellen; daher ist bei den obern Zähnen die Faltenfläche außenwärtig, bei den untern innenwärtig. D.]

Rodentia herbivora: dentes molares eradicati, per totam vitam pulpa persistente crescentes.

Fam. Chinchillidae.

Dentes incisores $\frac{2}{2}$, superiores simplices, molares $\frac{4-4}{4}$ e lamellis osseis binis ternisve faenialibus inter se parallelis, substantia vitrea omnino circumdata, constantes; coronidibus invicem exacte oppositis, attritu complanatis.

Americae australis incolae, gregarii, subterranei, rantes. Scelides antipedibus sub-duplo longiores. Cauda producta, ad apicem superne longe setosa.

Genus 1. Lagotis.

Dentes incisores $\frac{2}{2}$, acutati; molares $\frac{4-4}{4}$, singuli e lamellis tribus, completis obliquis constantes. Cranium postice superneque arcuatum, tympani cellulis superioribus inconspicuis. Pedes omnes 4 dactyli, pollice omnino deficiente, unguibus parvis subfalcularibus. Auriculae longissimae. Cauda longa. Rupicolae (Peruviani) vellere molli caduco induti. — *Lagotis Cuvieri*.

Genus II. Chinchilla.

Dentes incisores $\frac{2}{2}$, acutati; molares $\frac{4-4}{4}$, singuli e lamellis tribus completis obliquis constantes, praeter anticum inferiorem bilamellosam lamella anteriore profunde biloba. Cranium postice retuso-truncatum, superne depresso complanatum, tympani cellulis conspicue inflatis. Antipedes 5 dactyli, pollice completo; scelides 4 dactyli; unguibus parvis subfalcularibus. Auriculae amplae; Cauda longiuscula. Rupicolae (Chilenses et Peruviani), vellere mollissimo tenacissimo induti. — *Ch. lanigera Benn. Gardens Zool. Soc., i. p. l. e. f.* — *Rouss. in Ann. d. Sc. nat. XXVI p. 337 t. 13* (cranium dentesque). *Mus laniger Mol. Stor. nat. Chil. p. 267.* *Cricetus laniger Geoff. Desm. Mamm. p. 313.* *Chinchilla Griff. Transl. An. King. fig. Ch. laniger Gray Spic. Zool. p. 11 t. 7* (fig. sup.) „*Eriomys Ch. Mus. Francof.*“, teste *Fisch. Syn. Mamm. Add. p. 592.* — „*Van der Hoer. in Bydrag. Naturk. Wetensch. Deel VI 1. f., fide Bull. Sc. nat. XXIV p. 352.* — *Callomys laniger Isid. Geoff. in Ann. des Sc. nat. XXI p. 291.* *Chinchilla F. Cuv. Mam. Lith. c fig. Lagostomus laniger, „Wagl.“ — Goldf. Naturh. Atlas Th. III p. 263 t. 290 f. l.*

Genus 3. Lagostomus.

Dentes incisores $\frac{2}{2}$, acutati; molares $\frac{4-4}{4}$, singuli e lamellis binis completis obliquis constantes, postico superiore trilamellosa. Antipedes 4 dactyli, pollice omnino deficiente, unguibus parvis falcularibus; scelides 3 dactyli unguibus productis rectis robustis. Auriculae mediores. Campestres (Bonarienses et Paraguaienses), vellere parum utili induti.

L. trichodactylus Brookes in *Linn. Trans. XVI p. 102 t. 9* (animal et ejus skeleton). *Less. III Zool. livr. 3 pl. 8.* — *Goldf. Naturh. Atlas Th. III p. 262 t. 289 f. 2* (f. 9 *Brookes*). — *Dipus maximus Blainv.* — *Desm. in nouv. Dict. Hist. Nat. XIII p. 117.* — *F. Cuv. in Dict. Sc. nat. XVIII p. 471.* *Marmot Diana. Griff. Transl. An. Kingd. III p. 170 c f.* — *Callomys viscaccia Isid. Geoff. in Ann. Sc. nat. XXI p. 291.* — *Quaerendum adhuc est ubi referendum Callomys aureus Isid. Geoff. in Ann. Sc. nat. XXI p. 291. An generis Chinchillae?*

Die pflanzenfressende Abtheilung, wie sie *Gr. Cuvier* aufgestellt hat, umfaßt mehrere ausgezeichnete verwandte Gruppen, obschon einige davon sich den alcesfressenden nähern. Die Fortdauer der Pulpe ihrer Backenzähne, wodurch sie unausbleichlich wachsen, deutet übrigens einen niedrigen Grad der Entwiclung dieser Organe an.

Bei den Lepolden (*Lepus* & *Lagomys*) sind 2 überzählige Schneidezähne vorhanden und die achten Schneidezähne haben eine tiefe Furche, besonders bei *Lagomys*, als wollten sie sich in 2 trennen. Die Backenzähne stoßen nicht auf, sondern fast zwischen einander, wodurch die starke Seitenbewegung möglich wird, welche auch der rundliche Gelenkkopf erlaubt. Daher fauen sich die Zähne ungleich ab.

Ihnen sind die *Chinchillidae* nahe verwandt durch die blätterigen Zähne, die Gestalt des Leibes, den Pelz, das Verhalten und die Lebensart; unterscheiden sich aber in wesentlichen Dingen: durch die einfachen Schneidezähne, geringere Zahl der Backenzähne, längliche Gestalt des Gelenkkopfes, des Unterkiefers, daher die Raubbewegung beschränkt ist und nur vor- und rückwärts gehen kann und die gegeneinander stoßenden Zähne gleichförmig abgerieben werden; durch den flachen Kopf, der bei den Hasen sehr gewölbt ist, den großen Ausschnitt hinten am Unterkiefer, durch vollkommene Schlüsselbeine und die weiten Unteräugenhöhlenlöcher, welche zwar bei *Lagomys* auch so seyn sollen; aber bei den Hasen liegt daselbst eine durchlöchernte Knochenplatte.

Den Chinchilliden näher verwandt ist *Capromys* (*Isodon*), wo vier Backenzähne mit ebenen und gegen einander stoßenden Kronen ebenso getheilt scheinen: allein die Schmelzfortsätze durchsetzen den Zahn nicht, sondern ragen nur hinein und zeigen auswendig Furchen, 2 an einer Seite, eine an der andern. Die vordern Zähne sind auch länger und die untern haben einen höckerigen Fortsatz mit einer dritten Schmelzfalte an seinem innern Rand. Der Schädel ist sehr schmal und verlängert, die Augenhöhlen klein; das Unteraugenhöhlenloch weit, wie bei den Chinchilliden. 16 Paar Rippen, starke Glieder, vollständige Schlüsselbeine, Vorderarmknochen gleich groß, Wadenbein stark und abgesondert; Andeutungen zum Klettern.

Der besondere Bau des vordern Zahns im Unterkiefer bei *Capromys* führt zu den Arvicoliden (*Arvicola*, *Lemmus*, *Fiber*), wo nur die 3 vordern Backenzähne entwickelt sind. Ihr Schmelz ist so eingefaltet, daß an der äußern und innern Seite eine Reihe von Dreyecken entsteht. Die stark gerundete Vorderfläche der untern Schneidezähne macht, daß sie beim schiefen Abreiben rund oder spizig werden, statt quer abgestutzt, wie bei den vorigen Gruppen.

Den Arvicoliden nahe verwandt in Aussehen und Lebensart sind *Ctenodactylus* et *Octodon* aus Africa und Chili. Die Gestalt ihrer Backenzähne ist gleich; das erstere hat aber 3, das andere 4; Schädel auch verschieden. Nicht weit davon nach den Backenzähnen von Fr. Cuv. steht *Helomys*; scheint sich dem *Lagostomus* zu nähern, weicht aber in den ungleichen Gliedern, den langen Vorderklauen und dem Bau der Zähne ab.

Ebenso abweichend sind die americanischen Sippen *Geomys* et *Diplostoma* *Rafinesque*, et *Aplodontia* *Richardson*. Die Zähne des ersten und letzten sind einfacher, als bei irgend einem pflanzenfressenden Mager, nähern sich daher den letztern Gruppen, weichen aber sonst sehr ab.

Auf die Arvicoliden folgen die Caviiden (*Cavia*, *Kerodon* et *Dolichotis* sive *Cavia patagonica*), wo die Triangel der Zähne deutlicher sind und nur eine Reihe bilden statt zwey, indem sie im Oberkiefer nach innen, im untern nach außen
Jfz 1836. Heft 5.

vorpringen; sie sind auch weniger an der Zahl. Backenzähne 4 und stoßen nicht gegen einander, also wie bei den Hasen; jedoch greifen die obern Zähne in die untern ein, bei den Hasen umgekehrt; auch sind sie schief eingesezt und wirken daher mehr wie gegen einander stoßende.

Hydrochoerus schließt die Reihe; die Zähne sind mehr gefaltet, als bei den Arvicoliden und Caviiden.

Vor 12 Jahren waren noch 11 von den 19 genannten Sippen unbekannt: *Chinchillidae*, *Capromys*, *Ctenodactylus*, *Octodon*, *Geomys*, *Diplostoma*, *Aplodontia*, *Kerodon* et *Dolichotis*. Die meisten scheinen in Südamerica zu leben.

Abgebildet sind *Lagotis curieri* t. 4; davon Magen und Blinddarm L. 5; ebenso *Chinchilla lanigera*.

Skelett von *Lagotis* nebst Schädel und Gebiß L. 6; ebenso von *Ch. lanigera* L. 7.

S. 65. Owen, über die kuffige oder gefäckelte Gestalt des Magens bei *Semnopithecus entellus* t. 3 u. 9 von verschiedenen Seiten.

Bei *Cercopithecus* ist der Magen einfach.

Bei *Sem. entellus*, welcher, von der Nase bis zur Schwanzwurzel 1' 8" maaß, war der Magen an der großen Krümmung 2' 7" lang, an der kleinen 1'. Umfang 1' 1/2"; er besteht aus 3 Säcken.

Bei *S. fascicularis* (*comatus*, *Croo*) ebenso, doch etwas kleiner.

Dennoch sind die Därme länger, als bei *Cercopithecus*, wie 8 zu 1, 6 1/2 — 1, 4 — 1.

Dünndarm bei *S. e.* 13' 7"; Dickdarm 2' 9"; Blinddarm 4"; bei *S. f.* 9' 10"; 2' 6"; 2 1/2"; bei *Cercopithecus albogularis* 11 1/2"; 3'; 3"; bei *Macacus cynomolgus* 6' 9"; 2' 9"; 3".

Alle waren ziemlich gleich groß.

Nach Otto, welcher diese Magenform zuerst entdeckt hat, bei *S. leucoprymnus* die Därme kürzer: 5' 5"; 1' 8"; 2".

Diese Affen sind langsam, wie das Fauthier, welches einen ähnlichen Magen hat. Die Backentaschen fehlen oder sind sehr klein; bei *Cercopithecus* und *Macacus* dagegen sehr groß; sie können ein Duzend Rüsse hineinstecken, jene 2; sie wiederkauen nicht.

Beim Kängurnh gibt es auch einen solchen Magen, also fast wie bei den Wiederkauern. Bei *Pteropus rubricollis* besteht er aus 2 Säcken.

S. 71. Harrell, Beschreibung der *Apteryx australis*. Abgebildet auf L. 10, ganz, nehmlich Leib mit Schnabel und Füße. Jfz L. X.

Der Capitän Barclay brachte 1812 ein einziges Stück aus Neuseeland nach England, abgebildet in *Shaw's naturalists Miscellany* Vol. 24 t. 1057, 1058; daher stammen alle Beschreibungen in andern Büchern. Temminck stellte den Vogel neben *Didus*; bei Lesson heißt er *Kivi Kivi*. Manuel p. 210;

Cuv. erwähnt seiner nur in einer Note. Der Vogel ist jetzt im Besiz von Lord Stanley.

Länge von der Schnabelspitze bis zum Ende des Leibes (denn er hat keinen Schwanz) ist 32". Schnabel hell-gelblich-braun, lang, schlank, glatt und glänzend, in Gestalt, wie der des Ibis, etwas grad und an der Wurzel niedergedrückt; Länge $6\frac{3}{4}$ "; an jeder Seite des Oberkiefers nahe am Rande eine Furche nach der ganzen Länge, und vorn am Ende derselben die Naslöcher, länglich mit einer Haut, wie mit einer Klappe bedeckt, so daß der geringste Druck von außen dieselben ganz verschließt. Eine Vorste hinein gesteckt, geht durch die ganze Länge des Schnabels. Der Oberschnabel endigt in einen stumpfen, abgestuften Knopf, der etwas nach unten vorspringt, und unter welchem das Ende des Unterschnabels liegt; er hat ebenfalls der ganzen Länge nach eine Furche. Beide Kiefer sind breit und flach an der Wurzel und massen einen vollen Zell nach der Quere und nur 7" nach der Höhe. An der Spitze ist der Oberkiefer 2" breit; der untere noch schmaler.

Die Gestalt des Leibes an dem ausgestopften Exemplar gleicht einem verlängerten Kegel, fast aufrecht auf einem Paar kurzen und starken Füßen, ist also gestellt wie ein Pinguin. In unserer Abbildung hat man ihm die Stellung der straußartigen Vögel gegeben.

Vom Wirbel bis zum untern Ende des Leibes mißt er 34", der Umfang 28. Die Federn oben auf dem Kopfe kurz, und die Haut, welche sich einen Zell weit von der Schnabelwurzel vorwärts zieht, ist mit dunklen Federn, Vorsten und Haaren untereinander bedeckt; neben dem Rachen stehen auch einige lange, schwarze Vorsten. Die Federn am Hals sind etwas länger, und werden es immer mehr nach hinten. Die am Kopf und Hals sind braun mit hellern Schäften. Die am Leibe dunkelbraun mit rötlich-gelben Schäften; die an der Unterseite sind heller. Sie haben alle einen gleichförmigen Bau und sehen aus, wie das des Emu, sind aber kürzer und selbst die längsten, welche über die Flügelstummeln herunter hängen, messen nicht über $4\frac{1}{2}$ ". Die Fahnen sind sehr lang, flatterig und seidenartig an der Wurzel, werden schmaler und kürzer gegen das Ende; alle Fasern sind getrennt und an den Schäften finden sich keine Nebenseidern.

Die Flügel sind nur als Stummel vorhanden. Der Oberarm ist 1" lang; der Vorderarm scheint aus 2 Knochen zu bestehen, jeder $1\frac{3}{4}$ " lang, mit einer runzeligen Haut bedeckt; endigt in ein kurzes Nagelglied mit einer kleinen hornigen Klaue, beides zusammen $\frac{3}{8}$ " lang. Die Federn am Vorderarm sind länger als am Leibe, hängen nach unten und bedecken den Stummel ganz.

Schenkel 3" lang, Schienbein 5; die Einkerbung desselben geschieht $1\frac{1}{2}$ " unter dem Ende des Leibes und 1" unter den Federn. Die andern Knochen des Fußes sind dick und stark, wie die der Fußwurzel, welche mit harten, nebartigen, großen Schuppen bedeckt ist, besonders vorn und hinten in Querlinien, an den Seiten aber mit kleinern und unregelmäßig.

Behen 4, ganz frey, 3 nach vorn; die mittlere $2\frac{1}{2}$ " l., die Klaue 1"; die innere und äußere $1\frac{3}{8}$ ", die Klauen fast so groß, wie die der Mittelzehe. Auf der obern Fläche sind alle mit einer Reihe breiter Schuppen zigelartig bedeckt; die

untere durch sehr kleine Nesschuppen, und an der Seite stoßen sie durch eine Leiste zusammen, welche man für ein Ueberbleibsel einer Schwimnhaut angesehen hat.

Die Klauen sind schwach gebogen, zugespitzt, die mittlere oben convex, unten concav; die 2 andern auch oben convex, aber die abgeriebenen Ränder geben ihnen auch unten eine concave Form, so daß sie wie ein gebogener Sporn aussehen. Die Hinterzehe steht an der innern flachen Seite der Fußwurzel nach hinten und unten gerichtet, ohne den Boden zu erreichen, $1\frac{1}{8}$ " lang, wovon die Klaue $\frac{3}{4}$ " mißt; sie ist fast grad, rund, spizig und gleicht mehr dem Sporn des Hahns als einer Hinterzehe. Fußwurzel und Behen gelblich-braun, alle Klauen glänzend=weißlich=hornfarben.

Der entschiedene Hühnercharacter in Füßen und Behen, verbunden mit dem sehr langen Schnabel, wie er in andern Ordnungen vorkommt, geben diesem Vogel eine große Wichtigkeit, und es ist schade, daß man nichts von seiner Lebensart weiß. Die kurzen Füße und getheilten Behen hindern ihn, im Wasser zu gehen, und ersetzen ihm auch nicht den Mangel des Flugs: kann daher weder fliehen, noch sich wehren. Seine Nahrung ist unbekannt. Da aber der Oberst Sykes in dem Magen einiger indischer Ibis Käser, Heuschrecken, Würmer, Samen und Pflanzensamen gefunden hat, so vermute ich, daß auch dieser Vogel dasselbe genieße oder vielleicht noch mehr Insecten.

Lesson sagt in der Reise mit der Coquille I p. 418: Die Einwohner der Insel Bay sprachen oft von einem Vogel ohne Flügel, und brachten Theile davon, welche dem Emu zu gehören schienen. Kendall bestätigte uns in dieser Meinung, indem er behauptete, es gäbe in den Wäldern von Neuseeland Casuare, welche denen in Australien analog seyen. Die Eingeborenen jagen sie mit Hunden und nennen sie Kivi Kivi. Das ist ohne Zweifel. Shaw's *Apteryx australis*.

D'Urville sagt in seiner Reise mit dem Astrolabe II p. 107: In der Bay von Telaga bekam ich zuerst positive Nachricht über die Natur des Kivi bey Gelegenheit eines Tuchs, welches mit den Federn dieser Vogels besetzt war, ein Gegenstand des Luxus der Eingeborenen. Nach ihnen habe er die Größe eines kleinen Puters, könne aber nicht fliegen, wie der Strauß und der Casuar. Sie sind gemein in der Gegend des Berges Ikou-Rangui. Man jagt sie mit Hunden des Nachts, bey Fackelschein. Wahrscheinlich gehört dieser Vogel neben dem Casuar und ich glaube, er hat schon den Namen *Apteryx* erhalten.

Quoy und Gaymard sagen ebendasselbst I. p. 158 das Nämlische. Das Tuch sen der Mantel eines Häuptlings von Neuseeland gewesen. D'Urville sagt wieder im 2ten Band p. 480: Bey feyerlichen Gelegenheiten und bey den Festen, welche die Neuseeländer angesehenen Fremden geben, tragen sie seidenartige feine Tücher, bald schneeweiß mit zierlichen, bunten Besäzen, bald Goldzeichnungen; bald mit Hundshaaren bedeckt oder mit den kostbaren Federn des Vogels Kivi. Diese letzte Art von Gewand wird am meisten geschätzt und nur am Ostcap verfertigt, wo sich der Kivi findet.

D'Urville erinnert auch hiebey an eine Stelle in Cruikshanks Journal of a residence in Newzealand 1822 p. 318:

Der Emu findet sich in Neuseeland, obschon wir nicht so glücklich waren, einen anzutreffen. Die Eingeborenen gehen nach der Dämmerung mit Lichtern aus, welche ihre Aufmerksamkeit auf sich ziehen, und sie tödten sie mit Hunden: ihre Federn sind schwarz, kleiner und zarter, als die vom neuholländischen Emu; und eine Matte damit gezieret, ist das kostbarste Kleid, welches ein Häuptling tragen kann.

Hoffentlich wird man aufmerksamer auf den Vogel seyn. E. X stellt ihn verkleinert vor.

S. 77. R. L. Grant, über die Anatomie von *Sepiula vulgaris* und eine neue, *S. stenodactyla*. Isis T. X.

Ist eine eine der kleinsten und der am wenigsten bekannten Gattungen an den europäischen Küsten, obschon eben nicht selten, findet sich im Mittelmeer, sonst an Europa und bis zur Davisstraße; man sieht sie oft in London. $1\frac{1}{2}$ —2" lang bis zur Spitze der Arme; die 2 Fühlfäden gewöhnlich so lang als das Thier; gehört mithin zu den sogenannten Decapoden; hat wie *Loligo* ein dünnes, durchsichtiges Rückenblatt und Flossen an den Seiten, unterscheidet sich davon durch den kurzen, hinten abgerundeten Leib. Wurde noch nicht anatomiert. Zeichnet sich aus durch den großen Kopf und die Arme gegen den kleinen Leib; auch sind die Flossen ungewöhnlich breit und stehen ziemlich auf dem Rücken. Der Rumpf oder Mantel ist $\frac{1}{2}$ " lang und breit, Kopf nur 4" lang und breit wegen der großen Augen. Das erste oder Rückenpaar der Arme ist das kürzeste; das zweyte und vierte etwas länger und gleich, das dritte das längste; so findet es sich auch bey den andern. Der dritte und vierte Arm sind jederseits durch eine fibrose Membran verbunden auf $\frac{1}{3}$ ihrer Länge und mit vielen gestielten Näpfen bedeckt in 2 unregelmäßigen Reihen. Die Hautfarbe ist blaßrothlich mit kleinen zerstreuten purpurrothen Flecken und dazwischen größere Flächen von derselben Farbe. Löst man die Oberhaut ab, so bleiben die Flecken auf der Haut als flache Bläschen mit einer farblosen Flüssigkeit, worinn Stückchen von dunkelgefärbter Materie, ziemlich wie in der Dinte des Thiers. Es scheinen einige Poren in den Wänden dieser Bläschen zu seyn, wodurch die gefärbte Materie und die Flüssigkeit derselben gedrückt werden kann. Diese Bläschen liegen in einem weichen Zellgewebe an der Stelle, wo das Rete mucosum bey andern Thieren. Die 2 Fühlfäden $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, dünn und walzig, werden am Ende etwas breit und entspringen, wie bey andern, zwischen dem dritten und vierten Arm, außerhalb derselben am Kopfe; sie gehen zwischen der Wurzel dieser Arme, welche allein durch eine Haut verbunden sind, nach innen und scheinen deshalb hinter denselben und ihrer Haut hervorzukommen; diese Häute bilden daher gleichsam ihre Scheiden. Die Decapoden ohne Fühlfäden haben eine ausgespannte Haut zwischen den Wurzeln aller Arme, welche zur Ortsveränderung dienen, weil sie keine Flossen haben.

Die 2 kreisförmigen Lippen um den Mund, der Bau der hornigen Kiefer und ihre Muskeln sind wie bey *Loligo*. Um den freyen Rand des Mantels geht ein weißes Band. Das Rückenblatt ist dünn, kurz, hinten zugespitzt und liegt an dem gewöhnlichen Ort ohne Muskeln; vorn eine halbe Linie breit, hinten wie ein Haar und erstreckt sich nur auf $\frac{1}{3}$ des Mantels. Die 2 fast auf dem Rücken stehenden Flossen sind groß und stark, aber nur schwach befestigt und etwas

schief gestellt, wodurch sie das Wasser nach unten und hinten treiben. Sind rundlich und von 2 mondformigen Knorpeln unterstützt, wie *Scapulae*, welche frey an der äußern Fläche des Mantels spielen und mit Muskeln in Verbindung stehen, also fast wie Vorderglieder der Wirbelthiere. Der Siphon ist groß und lang und auf seiner Rückenseite liegt die zungenförmige, fleischige Falte oder Klappe.

Die Mantelhöhle ist klein und von den Eingeweiden ausgefüllt, vorn die der Verdauung, hinten die der Fortpflanzung; die Kreislaufs- und Athemorgane in der Mitte, die Leber- und Dintendrüse im obern Theil. Hinten an der Wurzel des Siphons gehen 2 Muskelbänder ab nach vorn und unten an jeder Seite des Afters und sind befestigt am vordern Theil des Sacks, an dessen innere Fläche; sie pressen die Dinte aus und verschließen den After. Die Fühlfäden haben keine Näpfe, sondern eine zottige Oberfläche unter der Linse, wie sehr kleine Näpfe. Auf der kurzen, fleischigen Zunge weiße, gekrümmte Zähne, die vordern wie ein Kamm gestellt. Vorn vordern Nervenknoten der Speiseröhre geht ein dicker Stamm zu jedem Arm, zu den Fühlfäden mehrere Stämme. Die zwey Speicheldrüsen sind groß; der Vormagen länglich, mit Muskelfasern, 3" lang und 2 breit; liegt auf der rechten Seite, der eigentliche Magen ist spiralförmig und dicht daran, hat Quersalten und ist halb so groß als der vorige, erhält die Absonderung der Leber und des Pankreas, wie bey andern. Dann folgt der Darm, ganz grad. Die Leber besteht aus zwey großen, kegelförmigen Lappen, neben einander, längs dem Rücken, hellgelb. Die Lebergänge vereinigen sich in einen einzigen, und sind von einem Haufen blasiger Drüsen umgeben, mit gelblicher Flüssigkeit, wie bey andern, wahrscheinlich Pankreas; es sind etwa 100 solcher Drüsen, wovon sich jede in die Gallengänge öffnet, gerade, wie die Bläschen sich hier in die Venen öffnen.

Der Dintenbeutel ist groß und fast viereckig, liegt im Grunde des Trichters und besteht aus 3 Querlappen, über welche die Hohlader und der Mastdarm laufen.

Die Hohlader läuft mit dem Darm von der Leber herunter, theilt sich, wie gewöhnlich, in 2 Stämme, woran blasenartige Körper, die sich darein öffnen; sie waren leer. Die Kiemenherzen, eines auf jeder Seite, sind weit und haben ihr fleischiges Auhängsel, welche bey *Loligopsis* fehlen, wo die Kiemen jederseits nur einfach sind; sie sind gestielt, aber nicht hohl. Gleich darauf folgen die Kiemen, jede aus 20 Blättchen, wie bey den Kammkiemern. Sie sind bey diesen doppelt, wie bey dem Nautilus, aber nur auf der linken Seite entwickelt, während auf der rechten Seite sich die Oeffnungen der Verdauungs- und Geschlechtstheile befinden, welche bey den Cephalopoden in der Mitte unter dem Trichter liegen, wodurch 2 symmetrische Hälften des Leibes entstehen, wie in den höhern Classen. Das beathmete Blut kommt von den freyen Rändern der Kiemen in 2 geräumige Venen und von da in das Herz des großen Gefäßsystems, welches länglich ist und quer liegt zwischen den 2 Seitenherzen vor den Mägen. Aus der rechten Spitze entspringt die große aufsteigende Rückenarterie, windet sich hinter der Leber herum und geht in der Mitte des Rückens zum Kopf. Unweit der linken Herzsitze entspringt die vordere absteigende Arterie, welche sogleich 2 Seitenäste zu den großen Drüsen des Eyergangs und dem Eyerstock abgibt, sich sodann vorwärts biegt und sich auf den vordern Wänden des Mantels verzweigt.

So ist es wesentlich bey allen Cephalopeden; nur gibt es bey dem Nautilus jedesseits 2 Kiemenvenen, weil es 2 Kiemenblätter gibt.

Der Eyerstock liegt unmittelbar hinter dem ersten Magen, oval; besteht aus einer dünnen membranösen Höhle voll Eyer, welche an ihrer obern Wand hängen. Die Eyer sind von verschiedener Größe, die kleinsten weiß und rund, die größten mit gallertartiger Substanz angefüllt, welche aus den offenen Enden hervorspringt, und mit netzförmigen Zeichnungen auf der Oberfläche, wie bey denen der großen Sepien. Sie hängen an verzweigten Stielen. Die Drüsen der Eyergänge liegen über und vor dem Eyerstock, sind rosenroth, von blättrigem Bau und durch eine tiefe Furche oben und unten, vorn und hinten in 2 Hälften getheilt; hinten breit, vorn spizig und erhalten große Arterien von der Baucharteria. Im Weibchen findet sich noch ein anderes drüsenartiges Organ, menstruöses und gelb zwischen den Wurzeln und den Drüsen der Eyergänge, welches mit einem rosenfarbenen Sack zwischen den obern Enden der Eyergänge zu communicieren scheint; er enthält viele kleine gewundene Coeca.

Bei den seltneren Männchen liegt der purpurothe Hoden am Boden der Mantelhöhle und besteht aus unzähligen drüsigen Coeca in einem losen Sack, woraus ein Samenleiter kommt zu einem großen gewundenen Oerhoden. Dieser endigt in eine dünne röhrlige Ruthe an der linken Seite, welche kleine Anhängsel an ihrem Ende zu haben scheint, wie der Mastdarm.

Auf diese Weise hat die kleinste Sepia einen ebenso zusammengesetzten Bau, wie die allergroßte. Sie ist durch große Arme und zahlreiche Näpfe für den Mangel der Lektoren an den Fühlsäden entschädigt, durch die große Dintendrüse und die großen Augen für den Mangel einer festen Bedeckung; wegen des runden Leibes mußte das Rückenblatt kurz seyn; die starken Rückenflossen und die Beweglichkeit ihrer Scapulae geben diesem zarten und schublosen Thierchen rasche und manchfaltige Bewegungen; alle Absonderungsorgane sind groß.

Von der Insel Morix schickte kürzlich Charles Telfair eine sehr große Sepiola, der europäischen zwar sehr ähnlich, aber doch verschieden; bräunlich-purpuroth mit großen, dichtstehenden Flecken; 3" lang mit den Armen, also noch einmal so groß als die europäische; die 2 Fühlsäden 3" 3"; Mantel 1" 1"; Kopf 6"; einer der längsten Arme 1" 3". Leib 1" 1" breit, Kopf 1". Das breitere Ende der Fühlsäden hat auch eine zottige Oberfläche, aber ohne Näpfe, welche an den Armen unregelmäßig gehäuft stehen, rund und nicht gestielt sind, nicht in 2 Reihen, wie bey Sepia vulgaris; jeder Napf hat einen Knochentring an seiner Mündung. Die Arme sind dicker und kürzer und geben daher zahlreichen Reihen von Näpfen Platz. Die Farbenzeichnungen auswendig auf den Armen stehen in Querbändern; bey S. vulgaris in kleinen, abgeordneten Flecken. Gleich sind das weiße Band um den obern Mantelrand des Siphos, die Augen und Rückenflossen. Das ganze Thier aber ist 4 mal so groß, als das europäische. Es heiße S. stenodactyla.

Abgebildet sind T. 11 F. 1 Sepiola stenodactyla, von hinten.

Fig. 2 von vorn.

Fig. 3 S. vulgaris, von hinten.

Fig. 4 (Tafel X) von vorn. a. a. fibröse Haut

zwischen dem 3. und 4. Arm. b. b. weißes Band um die Mündung des Sacks. c. c. zottige Fläche des breiten Endes der Fühlsäden.

Fig. 5 Kumpf von hinten, die Haut abgelöst. a. a. weiches, durchsichtiges Rückenblatt; b. b. knorpelige Scapulae der Rückenflossen; c. c. Strekmuskel dieser Flossen; d. Längsfasern, auswendig auf dem Mantel (Tafel)

Fig. 6. a. abwechselnde doppelte Reihe der gestielten Näpfe; b. ein solcher Napf vergrößert. c. nur regelmäßig gehäufte, gestielte Näpfe von S. stenodactyla (Tafel)

F. 7. Verdauungsorgane von S. v.

F. 8. hintere Seite desselben.

F. 9. Gefäßsystem.

F. 10. Weibliche Theile von vorn; Mantel und Siphos ausgeschnitten. a. klappige Falte innwendig an der hintern Seite des Siphos; b. Gelenkknorpel, welche die Wurzel des Siphos mit den Wänden des Sacks verbinden; c. Eyerstock voll Eyer; d. d. 2 große Drüsen der Eyergänge e. e. (Tafel)

Fig. 11. Längliche Theile.

Fig. 12. Bau der Eyer.

Fig. 13. Gallengänge mit den pancreatischen Drüsen.

S. 87. J. Gould, Dendrocitta, neue Rabensippe.

Am meisten der Pica verwandt, welche wegen ihrer langen und starken Fußwurzeln; sowie wegen des kräftigen gespizten Schnabels die Nahrung auf dem Boden sucht, Larven, Würmer, Schnecken, bisweilen auch Nas. Die neue Sippe ist fast ganz auf Baumäste beschränkt. Fußwurzeln kurz und schwach, Schwanz länger, Federn mehr spatelförmig und gleichförmig abgestuft, ausgenommen die 2 mittleren, welche viel weiter hervortragen; Schnabel an der Wurzel viel breiter, kürzer, krumm, zum Fassen der Früchte und Beeren, aber nicht zum Graben im Grunde, die Naslöcher zum Theil mit haarartigen Federn bedeckt.

Die gemeinste Gattung dieser neuen Sippe ist P. vagabunda, wegen ihres unruhigen und wandernden Wesens, während die gemeine Aelster immer an demselben Orte bleibt. Jene flattert unaufhörlich von Zweig zu Zweig, von Baum zu Baum. Findet sich im östlichen Asien.

Am nächsten verwandt ist Crypsichina vieillot (Phrenothrix horsfield); hat auch kurze, schwache Fußwurzeln, weicht aber im Schnabel ab, welcher schwächer ist, regelmäßiger gebogen und mit sammetartigen Anhängseln bedeckte Naslöcher hat. Die neue Sippe steht daher der Pica näher.

Die Picae aus dem östlichen Asien nähern sich der Dendrocitta, wie P. erythrorhyncha; andere gehören zu der amerikanischen Gruppe, wie P. gubernatrix, collicii etc. Dann folgt die europäische Aelster; sodann eine südamerikanische Gruppe, wie Temmincks t. Gingl 169 et Acahe t. 58, welche zu Garrulus führen. Abgebildet D. leucogastra.

Dendrocitta: Rostrum capite brevius; ad basin latum, incurvum; mandibula superiore culmine arcuato, lateribus subtumidis. Nares basales, plumis setaceis partim tectae. Alae mediocres, remigibus 5 ta 6 taque lor

gioribus. Cauda cuneata, rectricibus spatulatis. Tarsi breves, debiles. Digiti mediocres; postico forti, ungue forti incurvo.

D. leucogastra: Fronte, genis, gutture, femorum tectricibus, alis, rectricibus lateralibus, apicibusque duarum mediarum atris; capite posteriori, nucha, abdomine, uropygio, maculaeque media alarum albis; rectricibus duabus mediis praeter apicem albescenti-cinereis; dorso, scapularibus, crissoque castaneis. Rostrum pedesque atri. Long. $18\frac{1}{2}$ unc.; caudae $11\frac{1}{2}$; alae $5\frac{1}{2}$; rostri $1\frac{1}{3}$; tarsi $1\frac{1}{2}$.

D. sinensis: Fronte, alis, rectricibusque brunnescenti-nigris, gula, genisque pallidioribus; occipite, nucha, uropygio, rectricibusque duobus mediis usque ad apicem cinereis; dorso abdomineque brunnescenti-griseis; macula media alarum alba; crisso castaneo. *Pica sinensis*. Gray Illustr. Ind. Zool. Harw. Part. III pl. 4. — Gould Cent. Himal. Birds. pl. 43. Rostrum pedesque brunnescenti-atri. Long. 15 unc., caudae $9\frac{1}{2}$; alae $5\frac{1}{2}$; rostri $1\frac{1}{4}$; tarsi $1\frac{1}{3}$.

D. vagabunda: Capite toto, nucha, colloque in fronte fuliginoso-griseis; dorso, scapularibus, uropygio, corporeque subtus subcastaneis, hoc pallidiori; alis, rectricibusque atris, tectricibus alarum rectricumque basibus albis. *Pica vagabunda* Wagl. Syst. Avium. — Gray Illustr. Ind. Zool. Harw. Part. iv. pl. 5. — Gould Cent. Him. Birds. pl. 42. Rostrum pedesque brunnescenti-atri. Long. 16 unc.; caudae 10; alae $5\frac{1}{2}$; rostri $1\frac{1}{4}$; tarsi $1\frac{1}{3}$.

S. 91. S. W. Hoyer, Charaktere und Beschreibungen mehrerer neuer Käferfüpfe.

Die Charaktere sind lateinisch, sehr genau und musterhaft. Wir können dieselben nicht mittheilen. Sie sind alle aus heißen Gegenden. Die Abbildungen illuminirt, mit Freßwerkzeugen, Füßen und Fühthörnern.

Aploa n. (Lebiides, inter Cymindin et Plochionum) *picta*: t. 13 f. 1.

Calosoma orientale.

Chlaenius sykesi t. 13 f. 2.

Oiceoptoma (Silphidae) *tetraspilotum* t. 13 f. 3.

Languria (Engidae) *cyanea* t. 13 f. 4.

Opilus auripennis t. 13 f. 5.

Coptorhina (Copridentes) n. inter Copridem et Gynopleurum.

C. africana t. 14 f. 1; *C. klugii*.

Phaenomeris (Melolonthidae) *magnifica* t. 13 f. 6.

Macronota (Cetoniidae) *tetraspilota*.

Cetonia cretosa.

Lucanus downesii t. 13 f. 7, *aëtatus* t. 14 f. 2.

Pholidotus irroratus t. 14 f. 3.

Anthicus cyaneus t. 14 f. 4 (*Anthelephila* n.).

Lypros n. (Helopidae) *chrysophthalmus* t. 14 f. 5.

316 1836. Heft 5.

Isacantha n. (Atelabidae) *rhinotinuoides* t. 14 f. 6 (Inter Rhinotiam et Belum).

Lamia roylli t. 15 f. 1, *crux nigra* f. 2.

Prionus hayesii t. 16. Long. corporis $4\frac{1}{2}$ unc., antennarum 7", pedum $5\frac{1}{2}$. Lat. 12"', elytrorum 17. Africa occidentalis.

P. cunningii t. 14 f. 7 (*Acanthinodera*). *P. per-tyi* t. 15 f. 3 (*Dissosternus*). *Stenocoridae*.

Ich betrachte *Stenocorus* als eine Familie ebenso gut, als die *Lepturidae*, welche meistens im Norden leben, jene im Süden.

Sectio I. Antennae spinis plus minusve armatae.

- 1) *Stenocorus semipunctatus*, obscurus, punctatus; et aliae 6.
- 2) *Acanthinomus* n. *spinicornis*.
- 3) *Cycliopleurus* n. *irroratus* et 12.
- 4)
- 5) *Timesisternus biguttatus* et 2.

Sectio II. Antennae plus minusve pubescentes haud spinosae.

- 6) *Tetracanthus* n. *festivus* et 4.
- 7) *Dissacanthus* n. *quadrinaculatus* et 10.
- 8) *Uracanthus* n. *triangularis* et *sericeus*.
- 9) *Scolecobrotus westwoodii*.
- 10) *Strongylurus scutellatus*.
- 11) *Coptoderus* n. *cretifer*.
- 12) *Piesarthrus marginellus*.

Uracanthus triangularis t. 15 f. 4.

Scolecobrotus westwoodii t. 15 f. 5.

S. 113. Th. Bell, über den Hals von *Bradypus tridactylus* t. 17.

Der 8. und 9. Halswirbel tragen eine Stummelrippe, an den Querfortsatz gelenkt; so sah ich es an zwei Skeleten, an einem jungen und einem alten; die erste Rippe ist nur $\frac{1}{4}$ " lang; die 2te 6" und 2 breit. Abgebildet sind die 2 letzten achten Halswirbel, nehmlich das 6te und 7te und dann die 2 ersten Rückenwirbel mit den Stummelrippen; sodann die 3 folgenden Rückenwirbel mit ganzen Rippen.

S. 117. A. Owen, über die Anatomie von *Buceros cavatus*.

Es werden alle Eingeweide durchgangen und abgebildet t. 18, nebst den Schnabelmuskeln. Der Verfasser hält die *Bursa fabricii* für das Analogon der Aftersdrüsen. Der Magen und Vormagen ist fleischig und zu aller Nahrung eingerichtet; der erstere nicht so häutig, wie bey fleischfressenden Vögeln, und nicht so muskulös, wie bey Körner fressenden. Der kurze, weiße Darm ohne Blinddärme ist passend für Vögel, welche ihre Nahrung leicht in beyden Reichen finden. Das

Brustbein hat hinten 2 Ausschnitte, wie bey den Raben. Die Tucane gleichen den Papagenen und andern Klettervögeln in mangelnder Gallenblase, während sie bey Buceros weit ist, wie bey den Raben, denen er auch im Bau des Darmcanals gleicht: in der Zunge den fleischfressenden Vögeln. Er wurde gefüttert mit Mäusen, kleinen Vögeln und saftigen Früchten, zog aber Fleisch vor und verließ alles Futter, wenn man ihm eine todte Maus vorwarf, die er 2—3 Mal mit dem Schnabel quetschte und sodann ganz verschlang. Er würgte nie etwas heraus: nur einmal sah ich, wie er wiederholt ein Stück Apfel herausbrachte, mit der Schnabelspitze zerhackte und wieder verschlang.

Petiver sagt, daß er die Speise heraufwürgte, wozu auch der Bau seiner Speiseröhre, sowie beim Tucan, gut paßt, nemlich sehr weit ist: *Calao est avis, vivens fructibus Biliti sive ficus ind. sylvestris, Piliis sive Amygdalo-Pistaceis, Volvuli Colgat et aliis, quos integros ingurgit; confecto vero cortice carnosio, putamina ossea illaesis nucleis egerit* (Philos. Transactions XXIII p. 1394).

Beim Schlafen steckt der Schnabel nicht unter den Flügeln, sondern mitten auf dem Rücken; mit der Spitze nach vorn, indem die Halswirbel auf den Rückenwirbeln unter einem freien Winkel gebeugt sind: der Pelican schläft eben so. Das Handgelenk des Flügels schlägt über den Schnabel und beschützt ihn gegen Kälte.

Der Hornvogel richtet sich in seiner Nahrung nach der Gegend, worinn er lebt; zwischen den Tropen frisst er Früchte, in den weißen Ebenen von Abyssinien Aas wie die Geyer und Raben; nach Quoy und Gaimard frist er auf den Papus-Inseln auf den Gipfeln der Muscatnussbäume und verschluckt die Früchte ganz. Der große Schnabel hilft ihnen, durch das Laubwerk die Früchte zu erreichen und die Erer und die jungen Vögel in den Nestern; wahrscheinlich vermindern sie die kleinern fruchtfressenden Vögel, wie bey uns die Feyer und Nistern.

S. 123. K. T. Lowe, neuer Fisch der Acanthopterygii.

Ich war so glücklich, einen zweyten *Alepisaurus* zu bekommen am 21. May. Er schlug im Boot so heftig um sich, daß die Fischer stark auf ihn schlagen mußten, um sich zu vertheidigen; denn er gieng wüthend auf sie los. Die Rückenflosse ist sehr dünn und zart und die Strahlen sind so spitzig, daß man sie kaum berühren darf.

Er gehört zur Familie Taenioides.

A. Rostrum productum, cum capite compressum: rictus magnus, pone oculos longe diductus: maxillae dentibus uniseriatis, validis, subrecurvis, quibusdam praelongis, armatae. Corpus elongatum, attenuatum, cum capite omnino nudum. Pinnae dorsales duae, prima alta, a nucha longe per dorsum producta; secunda parva, trigona, adiposa: ventrales parvae, abdominales: analis parva, antice alta: caudalis magna, furcata.

Membrana branchiostega sex-vel septem radiata.

A. serox: hab. in mari Atlantico, Madera mulluente, rarissimus.

Er gleicht dem *Lepidopus* und *Trichiurus* und hat eine Fettflosse auf dem Rücken wie die Salmonen. Von *Lepidopus* unterscheidet er sich durch die regelmäßigen und gut geformten, doch ziemlich kleinen Bauchflossen, nahe beym After und durch weniger Strahlen in der Kiemenhaut, in der Zahl gleich denen bei *Trichiurus*, von dem er sich durch die Anwesenheit der Bauchflossen, die gutgebildete Afterflosse und die große gespaltene Schwanzflosse unterscheidet; von beyden durch die hohe erste Rückenflosse und die kleine zweyte Fettflosse. Er ist sehr fett, gefäßig und selten. Folgendes von Bennett:

Er ist ganz schuppenlos, sehr lang und dünn; Kopf verlängert, $\frac{1}{2}$ der ganzen Länge; die Höhe des Kopfes beträgt die Hälfte seiner Länge, ist zusammengedrückt, oben flach, schmal; die Breite hinter den Augen kaum $\frac{1}{2}$ der Länge. Vorderdeckel einfach, Deckel und Unterdeckel strahlig gestreift. Zwischenkiefer dünn und schwach gezähnt, die 6 vordern Zähne sind stärker und kegelförmig, die hintern sehr klein und zahlreich, dann wieder größer, etwa 110 in einer Reihe. Auf den langen Gaumenbeinen sehr breite lanzettförmige Zähne, wovon die zwey vordern die größten, $\frac{1}{2}$ so lang als der ganze Kopf; dahinter 2 halb so lange, dann 6 viel kleinere, werden nach hinten größer; daselbst fehlen im Unterkiefer die Zähne; davor aber sind lanzettförmige. Der vorderste ist spitzig, dahinter 6 kleinere zusammengedrückt; dann wieder 3 große lanzettförmige, welche in den Raum zwischen den vordern und mittlern Gaumenzähnen stoßen. Dann folgen wieder 11 viel kleinere. Pflugschaar ohne Zähne. Kiemenstrahlen bey einem Exemplar 6, bey einem andern 7, kurz und dünn. Augen sehr groß, $\frac{1}{2}$ der Kopflänge, zwischen der Nase und dem Deckel, dicht am obern Kopfsand. Brustflossen so lang als der Kopf, ganz unten, länglich und spitzig mit 15 Strahlen, der erste einfach, länger, am Vorderrande gezähnt.

Die erste Rückenflosse beginnt hinter dem Deckel und läuft $\frac{2}{3}$ des Leibes fort sehr hoch, in der Mitte über dem After 3 mal so hoch als der Leib, daher rundlich; Strahlen 40, alle einfach, dünn, spröde, endigen aber nicht in steife Spizen; der vordere etwas gezähnt. Die Fettflosse in der Mitte zwischen der ersten und der Schwanzflosse klein. Die Schwanzflosse sehr groß und ganz gespalten; eben 10 unten 9 Strahlen nebst vielen kürzeren. Afterflosse der Länge nach $\frac{1}{10}$ des Leibes, 17 Strahlen, die 7 ersten viel länger, die 3 vorderen einfach. Die Bauchflossen liegen den Brustflossen näher als der Afterflosse, spitzig, aber kürzer als die ersten; 9 Strahlen. Der After gleich dahinter, genau in der Mitte zwischen den Brustflossen und der Afterflosse, etwas von der Mitte des Leibes. Die Seitenlinie beginnt an dem ersten Strahl der Rückenflosse und geht ziemlich in der Mitte des Leibes bis zum Schwanz. Ganze Länge 5'. Abgebildet Tafel 19. Der Leib illuminiert, der Schädel von oben und der Seite.

S. 129. Richard Owen, Anatomie des Cheeta (*Felis jubata*).

Naturale, si ullum, genus felinum est sagt Hermann, obschon zu seiner Zeit viele Gattungen bekannt waren. Forster theilte 21 Gattungen in 3 Gruppen (Phil. Trans. vol. 71 p. 1), aber verkümmert. Er stellte er den Cheeta zum Löwen, welchen man für den Typus hält; betrachteten wie aber die schwachen Beine und die schlechten Krallen des Cheeta, so steht er weit

vom Löwen; betrachten wir aber als Abweichung vom Typus die Ohren, die Gestalt des Schlochs und den Schwanz, so stehen die Luchse noch weiter und machen den Uebergang zu den Genithaken.

In den innern Theilen sind sie wenig verschieden, doch am meisten in der Anheftung des Zungenbeins an den Schädel, womit eine verschiedene Stimme zusammenhängt. Beim Löwen ist das kleine hornige Zungenbein durch ein 6" langes elastisches Band mit dem Griffelfortsatz verbunden; man kann es auf 8—9 Zoll ausstrecken. Der Kehlkopf liegt daher weit vom beinernen Gaumen; der weiche aber ist nach hinten verlängert bis zur Stimmrinne und ebenso die Zunge, wodurch also von der Stimmrinne bis in den Mund ein stimmverstärkender Canal entsteht, wahrscheinlich mit den Querleisten auf dem Gaumen die Ursache des lauten Gebrülls.

Bei der Hauskatze, *Felis planiceps*, *caracal*, hängt das Zungenbein am Schädel wie in der Genithake und dem Hund durch eine ununterbrochene Reihe von Knöcheln zusammen; ebenso beim Cheeta.

Ein schmales Schloch, welches starkes Licht mäßigt und sich im Dunkeln doch schnell erweitert, findet sich bei allen kleinen Ragen; rund ist es bei den stärkern, welche bei Tag anzugreifen wagen. Darin stimmt der Cheeta mit dem Löwen überein, dem Tiger, Leopard und Jaguar. Da er zugleich sehr gelehrt ist, kann er für die eigentliche Taggattung betrachtet werden.

Mit dem lebendigen Fraße stimmen auch die Verdauungsorgane überein. Speiseröhre sehr weit und los unten mit Querzungen; von den 2 Lagen Muskelfasern, anfangs spiral, bekommt die äußere unten wie beim Menschen eine Längsrichtung, die innere eine quere. Es gibt hier sogar darunter noch eine Längsrichtung, welche die Falten verursacht. So beim Löwen und Cheeta. Die Speiseröhre reicht bei keiner Katze weit in die Bauchhöhle, sondern geht gleich in den Magen, dessen Blindfack links kleiner ist als beim Menschen; das Ausgangsende ist mehr röhrenförmig und plötzlich zum Eingang gebogen; innen wenig Falten in regelmäßiger Lage der Länge nach. Das Eigenthümliche aber des Ragenmagens ist die Art, wie das kleine Netz sich darüber verbreitet: diese Verdoppelung hängt nicht in gerader Linie an der kleinen Krümmung, sondern dehnt sich weit über die vordere Fläche aus, wo die Zweige der Arterie noch weiter laufen, ehe sie in die Muskelhaut dringen; bei Cheeta ebenso, der Magen aber enger, länger, weniger gebogen als beim Wären. Der Zwölffingerdarm ist ganz vom Bauchfell überzogen.

Der Darm verhält sich zur Länge des Leibes verschieden, am längsten beim Löwen, am kürzesten im Luchs; im Cheeta der Dünndarm 8', der Dickdarm 2' 3", der Blinddarm 1½". Der Dickdarm ist bei allen Ragen $\frac{2}{3}$ der Leibeslänge, ohne den Schwanz; bei der Genithake, der Zibethkatze und dem Suricate viel kürzer; beim Hund so lang als der Leib, der Blinddarm gewunden; beim Cheeta so kurz wie bei andern Ragen; der Blinddarm einfach. Innerhalb dem After 2 Bälge, jeder 1" groß. Von der Mitte des Kreuzbeins geht ein Muskel zu den Seiten des Afters; ein anderer vom dritten und vierten Schwanzwirbel hinten auf den Mastdarm; so bei

allen Ragen. Gallenblase bei allen länglich und krumm; der pancreatische Gang verbindet sich mit dem Gallengang.

Die Zunge beim Cheeta ist mit rückwärts gerichteten Hauptpapillen bedeckt. Die Lytta oder die Spur des Lingualbeins, so deutlich im Hund, ist hier kaum zu erkennen, wie bei allen Ragen. Die elastischen Bänder der Klauenglieder wie beim Löwen, aber länger und dünner; sie ziehen die Klauen nur auf eine gewisse Strecke zurück, sind daher nicht so scharf wie bei den andern Ragen.

Das Hirn stimmt überein beim Löwen, Tiger, Puma, Cheeta und bei der Hauskatze. Von den Vierhügeln ist das hintere Paar das größte, umgekehrt nach Tiedemann bei den Ragen, Wiederkäuern und Pferden. Der Quertheil des Tubers annulare ist bei allen Ragen sehr groß; ebenso die äußere Wurzel der Riechnerven. Das Hirn wird ausführlich beschrieben und abgebildet von dem Cheeta und der Katze, besonders die Windungen.

S. 137. R. T. Bennett, neues Säugthier von Madagascar aus der Familie der Wiverren, eingeschickt von Telfair.

Noch jung, daher unvollständig, hat die raue Zunge, die 2 Höckerzähne oben, nähert sich am meisten den Ragen; Klauen ganz zurückziehbar; die vordern spizig und scharf an den Seiten wie bei *Paradoxurus*, hat auch ebenso nackte Sohlen und fast ganz verbundene Zehen, weicht aber ab durch den kurzen glatten anliegenden Pelz, den dünnen walzigen, gleichförmig behaarten Schwanz, der sich nicht rollt, und besonders durch die Tasche unter dem After, welche dem *Parad.* fehlt. Bei *P. typus* finden sich beim Weibchen dagegen 2 nackte Stellen, eine um den After aus vielen kleinen Bälgen, die andere um die Scheide, so groß wie ein Kronenthaler und auch drüsig. Bei dem Thiere von Madagascar ist hier alles behaart, aber eine mäßige tiefe Tasche unter dem After, $\frac{1}{2}$ " breit. Ich nenne das Thier *Cryptoprocta ferox*.

Leib schlank, Glieder stark, mäßig lang, Kopf schmal, schwach verlängert, die drüsigte Schnauze klein, Naslöcher mit tiefem Seitenausschnitt, Schnurren zahlreich und steif, einige länger als der Kopf; Augen ziemlich klein, Ohren ungewöhnlich groß, vermuthlich mit einer Falte am innern Rand, behaart; Hals schlank; Vorderfüße etwas kürzer als die hintern; Schwanz so lang als der Leib, scheint aber nicht ganz; Klauen vorn spizig und scharf an den Seiten, krumm, kurz, wie bei den Ragen, hinten größer und stumpf. Vordere Mittelzehe am längsten, hinten die dritte und vierte länger, Daumen viel kürzer.

Färbung hell bräunlichroth von braun- und strohgelb gelben Haaren; unten heller. Haare kurz, glatt, sanft, ein wenig kraus, 1" lang; Schnurren schwarz und die Spitze heller.

Länge 13 $\frac{5}{10}$ "	Hals 2 $\frac{2}{10}$ "	Wein 2 $\frac{7}{10}$ "
Schwanz 11 $\frac{5}{10}$ "	Oberarm 2"	Sohle 2 $\frac{1}{10}$ "
Kopf 3 $\frac{3}{10}$ "	Vorderarm 2 $\frac{2}{10}$ "	Breite des Ohres 1 $\frac{1}{10}$ "
Schnurren 3 $\frac{5}{10}$ "	Endfuß 1 $\frac{7}{10}$ "	Des Kopfes 1 $\frac{7}{10}$ "
Ohren 1 $\frac{5}{10}$ "	Schenkel 1 $\frac{6}{10}$ "	

Nähert sich in den Eingeweiden den Ragen. Der Magen

ist ein langer, hinten stark gebogener Sack $\frac{1}{2}$ " weit, dann $\frac{3}{4}$, $\frac{3}{8}$ lang; Dünn darm $4\frac{1}{2}$ " 3"; Dickdarm $5\frac{1}{2}$ "; Blinddarm $1\frac{1}{2}$ " 2".

Hatte bloß Milchzähne, eben 6 Schneidezähne dicht beisammen, die 4 mittlern kleiner, die äußern viel breiter, innen mit einem Absatz, gegen welchen die untern stoßen. Eckzähne abstechend, länger und krumm; gleich dahinter 2 kleine Lückenzähne, der erste fast walzig, auswendig und hinten ein kleiner Festsatz; der zweite hat eine verlängerte Krone mit 2 Wurzeln; dann kommt nach einem Abstand der erste Backenzahn, groß, aus 3 spitzen Höckern, der Länge nach liegend, der mittlere am größten und etwas nach innen verlängert. Der zweite stößt daran und ist dreieckig; dahinter eine verschlossene Höhle mit dem dritten Backenzahn. Im Unterkiefer sind die 6 Schneidezähne ziemlich so; der Eckzahn stößt daran, dann folgen 2 Lückenzähne, gleich den obern; der erste Backenzahn hat 4 spitze Höcker in der Längslinie, der zweite von vorn am größten. Der zweite Backenzahn hat auch 4 Spitzen, wovon der zweite am größten. Dahinter liegt noch der dritte Backenzahn verschlossen.

Das Thier kam aus den innern und südlichen Theilen von Madagascar, ist sehr wild und thätig wie ein Tiger und ebenso blutgierig; verhältnißmäßig sehr stark. Ist vielleicht Fr. Cuviers *Paradoxurus aureus* (An. mus. IX. p. 46 tab. 4), an dem er die Astertasche übersehen hat.

Abgebildet das ganze Thier mit seinen auffallend großen Ohren.

S. 141. Broderip, einige neue Brachiopoden von Cuming T. 22 u. 23. Schon mitgetheilt Isis 1835. 143.

S. 145. Owen, Anatomie von *Terebratula et Orbicula* T. 22 u. 23. Defgl. ebend. Taf. V u. VI.

S. 165. Walter Smee, über den Löwen von Guzerat ohne Mähne T. 24. Defgl. S. 556.

S. 175. Gould, Beschreibung des neuen *Eurylaimus lunatus* T. 25. Männchen und Weibchen. 555.

Den Character s. Isis 1835.

Horsfield hat die erste Gattung auf Java entdeckt, *Raffles* die zweite aus Sumatra. Temminck hat den *Todus macrorhynchus* dazu gestellt (*nasutus*, *Platyrhynchus ornatus*): allein sein breiter und converter Schnabel, die ovalen Naslöcher und ihre Lage in der Mitte des Schnabels weichen ab; heißt nun *Cymbirhynchus nasutus*. Temminck hat auch *Coracias sumatranus* dazu gestellt, unter dem Namen *Eur. corydon*, wovon Lesson, wegen der ungewöhnlichen Breite des Schnabels usw., *Corydon temminckii* gemacht hat. Er hat noch einen Vogel aus Neuguinea dahin gestellt, *E. blainvillii*, ist aber wahrscheinlich keiner, wegen des Gabelschwanzes, der schwachen Fußwurzeln, des schmalen Schnabels und steifen Borsten, sondern wohl ein Fliegenschnäpper. Es bleiben mithin nur *E. javanicus* (*horsfieldii*), *ochromalus* (*cuculatus*) et *lunatus*. Dem Weibchen fehlt der silberglänzende Mond am Halse.

Er bewohnt Gesträuch und frisst nichts als Beeren und Früchte. Von Rangoon auf der jenseitigen indischen Halbinsel, bis wohin auch *Cymbirhynchus nasutus* sich erstreckt. Sein Platz ist noch nicht bestimmt; hat Kennzeichen der *fissirostres* et *dentirostres*; jenen verwandt durch den zusammengedrückten und breiten Schnabel mit weitem Rachen ohne Borsten, und auch dadurch den Beerenfressern oder den Ampeliden; durch die kurzen und runden Flügel, die starken Fußwurzeln und Klauen weicht er von den Fliegenschnäppern ab, welche lange Flügel und kleine Füße haben. Da übrigens der Seidenschwanz in einer Jahreszeit bloß Insecten frisst, in einer andern Beeren und Früchte; so könnte dieser es auch so machen, besonders da die lange Hinterzehe anzeigt, daß er selten die Zweige verläßt.

(Fortsetzung folgt.)



I n n h a l t.

A. Allgemeines.

- S. 327. Duques, zur Staatskunst.
 — 330. Frébel und Peers theoretische Erdkunde III. u. IV.

B. Naturgeschichte.

- 331. Mannheimer Verein zur Naturkunde.
 — 335. L'Institut et L'éco du monde savant.

C. Botanik.

- — Kochs Synopsis Florae germanicae.
 — 336. Botanische Zeitung 1835.

C. Zoologie.

- — Linnean Transactions XVII. 2.
 — — Jernhns Vespertilio pipistrellus.
 — 338. Jarrell, Luftröhrenmuskeln der Vögel.
 — 339. Jeffreys, die Schnecken Großbritanniens.
 — 345. Sickers versteinerte Thierfährten.
 — 346. Nilssons scandinavische Fauna.
 — 347. Petersburger Abhandlungen verschiedener Gelehrten. I. II.
 — — Kittlig, Vögel von Chili, der Insel Bonin.
 — 352. Mannerheim, Classification der Kurzflügler.
 — 363. Kittlig, Vögel von der Insel Luzon.
 — 364. Bunge, Pflanzen aus China.
 — 365. Gschscholtz, neue Dintenschnecke, Perothus; Anchinea.

- S. 366. Baer; Schlagadergeflechte.
 — — Rathke, Oceania blumenbachii; fossile Knochen.
 — 367. Faldermann, Bunge's Käfer aus China.
 — 366. Bunge, Pflanzen vom Altai.
 — 370. Recueil des actes de Petersbourg I.
 — 371. Brandt, die Thiere von Mertens.
 — 375. Transactions of the zoological Society I.
 — — Bennett, Antelope mhoor.
 — 376. Grant, Nervensystem der Beroë L. X.
 — 378. Derselbe, Bau von Loligopsis.
 — 379. Ogilby, Cynictis steedmani.
 — 380. Bennett, über die Chinchilliden.
 — 386. Owen, Magen von Semnopithecus.
 — — Jarrell, Apteryx australis Tab. X.
 — 389. Grant, Anatomie von Sepiola vulgaris et stenodactyla Tab. X.
 — 392. Gould, Dendrocitta.
 — 393. Hope, neue Käfer.
 — 394. Bell, Halswirbel des Faulthiers.
 — — Owen, Anatomie von Buceros cavatus.
 — 395. Lowe, Alepisaurus.
 — 396. Owen, Anatomie von Felis jubata.
 — 398. Bennett, Cryptoprocta ferox.
 — 400. Gould, Eurylaimus lunatus.

I n n h a l t.

Tafel X. zu Seite 376 Beroë; Seite 386 Apteryx; Seite 398 Sepiola.



I s i s .

Encyclopädische Zeitschrift,

vorzüglich

für Naturgeschichte, vergleichende Anatomie und Physiologie,

von

D f e n.

1 8 3 6.

H e f t VI.

(Tafel XI.)

Der Preis von 12 Hefen ist 8 Thlr. sächs. oder 14 fl. 24 Kr. rheinisch, und die Zahlung ist ungetheilt zur Leipziger Ostermesse des laufenden Jahres zu leisten.
Man wendet sich an die Buchhandlung Brockhaus zu Leipzig, wohin auch die Beiträge zu schicken sind.
Unfrankierte Bücher mit der Post werden zurückgewiesen.
Eindrucksgebühren in den Text oder Umschlag die Zeile sechs Pfennige.
Den Anticritiken (gegen Isis-Reценsionen) wird eine Quartseite unentgeltlich aufgenommen.

Zur Staatskunst im Lichte der Physiologie.

Vom Grafen Georg von Buquoy.

(Fortsetzung von Heft V.)

Hier werde nun ganz das Grundschema zu einer etwaigen Parallelisirung zwischen Staat und lebendem Organismus gegeben. Ohne in die weitem Unterabtheilungen einzudringen, zerfällt am lebenden Organismus dessen gesammte Activitäts-Sphäre, ihren großen Theilungsgebieten nach, in: 1) automatische Sphäre, und 2) Spontaneitäts-Sphäre; erstere trennt sich wieder in folgende Sphären: a. Sphäre der Eigenreproduction, b. Sphäre der Gattungsreproduction, wobei die Sphäre sub a wieder zerfällt in: α. Sphäre der Assimilation sammt Ausscheidung, β. Sphäre der Respiration,

so wie die Sphäre sub b zerfällt in: α. Sphäre des activen Befruchtens, β. Sphäre der passiven Empfängniß. Die sub 2 angeführte Spontaneitäts-Sphäre zerfällt in folgende Sphären: a. Sphäre der mit Bewußtseyn aufgenommenen Wahrnehmungen von außen her, b. Sphäre der willkürlichen Bewegungen von innen nach außen. — Werfen wir nun einen vergleichenden Blick auf den Staatsorganismus hin, so zerfällt er vor unserer Anschauung in folgende Haupt-Sphären polibiotischer Activität (mit gleichnamiger Bezeichnung durch Ziffern und Buchstaben):

1) Sphäre der unwillkürlichen Wechselwirkungen, am Staatsorganismus, z. B. physische Lage, Klima bisher geschichtlich Vorhergegangenes und hienach eingewurzelte Denkart, Sitte, Sinn, Lieblingsneigung, Bildung usw.

2) Sphäre der willkürlichen Wechselwirkungen am Staatsorganismus.

a. Erhalten der Staatskräfte in statu quo, bey un-
aufhörlicher Kräfteconsumtion.

α. Für innere Consumtion bestimmte Importation.

β. Für Exportation (nach Vereblung des Importierten) bestimmte Importation.

b. Wechselseitiges Uebertragen, hinsichtlich des Inn- und Auslandes, der Individualitäten des Einen auf das Andere.

α. Influenzieren des Auslandes, durch innere höhere Bedeutung und Kraft bloß, ohne Plan und Absicht.

β. Influenzieren werden vom Auslande, durch höhere Bedeutung und Kraft bloß des Auslandes, ohne Plan und Absicht von Seiten des Auslandes.

a. Absichtliches Beobachten des Auslandes und Aufnehmen von dessen Bildung.

b. Hienach absichtlich erteilte Organisation und Stellung am eigenen Staate.

Es ist eine ganz falsche Art des Ausdrucks, wenn von einem politischen Matador gesagt wird, er habe einen Staat organisiert. Niemand vermag einen Staat zu organisieren, eben so wenig, als irgend Jemand im Stande ist, einen Thierleib zu organisieren. So wie der Thierleib, vom ersten Embryo-Erreichen an, die ganze Fötus-Entwicklungs-Periode hindurch bis zur vollendeten Thierform durch eigenen in den Ovarien geweckten Lebensfunken sich selber autonom zu dem gestaltet, was er (der Thierleib) als vollkommener oder mißgebildeter Organismus, der den Bildensact lenkenden jedesmaligen Lebensqualität gemäß einst werden soll, wohlverstanden nebsther durch äußere Einwirkungen tausendfältig influenziert; — eben so entfaltet sich der Staatsorganismus, vom ersten Heraustreten aus dem Zustande chaotischer Isolirtheit der Individuen an, den ganzen primitiven rohen Entwicklungszeitraum hindurch, bis zu dem Momente des Auftretens als in sich geschlossen Ganzes hin, durch eigene polibiotische Schaffensgluth, autonom sich selber gestaltend zu dem, was er (der Staatsorganismus), als vollkommener oder mißgebildeter Staatsorganismus, dem den Bildensact lenkenden jedesmaligen polibiotischen Grundcharacter gemäß einst werden soll, wohlverstanden nebsther durch äußere Einwirkungen tausendfältig influenziert. —

Die Staatsverwaltung, sie selber nur Product des polibiotischen Entwicklungsactes, so wie das Hirn nur als Mitorgan der übrigen Gebilde an einerley Thierleib aus der Hydratidenform zur centralen Kugel sich gestaltet, die Staatsverwaltung, sagen wir, construiert nicht den Staatsorganismus, sie organisiert Nichts; sondern sie selber nur Organ am gesammten Staatsorganismus, reagiert nur auf die übrigen Organe des Staatsorganismus zurück, nach Maaßgabe ihrer eigenthümlichen Natur und Dignität (beziehungsweise zu den übrigen Organen), so wie der Influenzweise von Seiten der übrigen Organe primär auf sie (die Staatsverwaltung) hinausgeübt. Nur insofern die Staatsverwaltung so und nicht anders sich in ihrem Walten verhält, besteht am gesammten Staatsorganismus jene Harmonie in der Wechselwirkung der Organe unter sich, welche das Analogon des Gesundheitszustandes am Thierorganismus darstellt; jede andere isolierte hyperautonome Verhaltensweise von Seiten der Staatsverwaltung ist eine nicht mehr zu jenem Staatsorganismus, von dem sie Organ ist, passende Verhaltensweise, und führt solchermaßen nothwendig jenen polibiotischen Erkrankungszustand herbei, der sich als synonyme Krankheitserscheinung am Thierleibe allenfalls da ausdrücken mag, wo potenziert isoliertes Hirnleben allen übrigen Organen ein Quasi-Hirnleben zu ertheilen strebt, wo das Abdomen den Denktact mit vollenden hilft, den Assimilationsact hierüber einbüßend, wo das Ganglienconglomerat sachwidrig den centralen Cerebraltact mit zu vollbringen strebt, statt die Functionen der reproductiven Sphäre anzuschüßen und zu unterstützen usw., als wornach sich uns das klägliche Bild der Hypochondrie darstellt. —

Es ist ein ungeheurer Irrthum, ist aller unbefangenen und klar ersichtlichen Ansicht des gesammten Naturwaltens, und insbesondere des historischen Waltens am Wesen der Staaten, gänzlich zuwider, wenn man meynet, daß es eine einzige Grundform des Staatslebens gebe, welcher alle einzelnen Staaten theilhaftig zu werden streben müß-

ten, — gerade als ob es in des Frosches Bestimmung läge, seine Froscheristenz abzulegen und nach der Menschenexistenz zu ringen, oder als ob sich der Fisch das Leben im Wasser abgewöhnen sollte, um fernerhin auf dem festen Lande umherzustreifen usw. —

Ist eine Staatsverwaltung, welche ihrem Staate einen fremdher abgesehenen, oder einen fingierten Lebensstypus gewaltsam aufzubringen strebt, nicht mit oben erwähnten abentheuerlichen Geschöpfen zu vergleichen, die es verschmähen, ferner noch in dem durch ihre eigenthümliche Vitalität ihnen angewiesenen Geleise zu wandeln? Zieht eine von solch tollten Maximen befangene Staatsverwaltung nicht, gleich einem Donquixote, gegen Windmühlen zu Felde? —

Last es Euch doch ein für allemal gesagt seyn, ihr Alles bekrittelnden, Alles über einen Leisten spannen wollenden, und eben durch die Einseitigkeit eurer Ansicht Euch als Pez-danten verrathenden Staatsreformatoren, daß die mandfachen Staaten, wir mögen sie neben einander simultan unter sich vergleichen, oder auf einander successiv ins Auge fassen, gleich dem mandfachen Thierorganismus, auch mandfache Staatsorganismen darstellen, deren jeder eines behaglichen Selbstgefühls von Gesundheit sich nur insofern zu erfreuen hat, als er seinem Organisationstypus gemäß sich fort entwickelt; und daß es einen Staat martern, ihn quälen heißt, zu versuchen, ihm eine andere Lebensäußerung gewaltsam aufzudringen, als jene Lebensäußerung ist, die der eigenthümlichen und ursprünglichen Lebensqualität des jedesmaligen Staatsorganismus entspricht. Was ist es endlich auch, das ihr erreicht, wenn ihr einem Staatsorganismus eine nicht aus seinem Leben entsprossene Form zu geben strebt? Einen Zweig habt ihr abgeschnitten von einem Baume, jenen habt ihr in die Rinde aufgesteckt eines mit jenem Baume nicht verwandten, und euer Zweig doct ab, gleich dem Lorbeer, womit frecher Uebermuth den im Rathschlusse der Mäusen nicht Geweihten zu bekränzen sich erkühnt; der Kranz welket dahin, gleichwie verhallt das plumpe Wort abgeschuppt von kläyerner Zunge der Gemeinheit.

Wir wollen mit dem bisher Gesagten eben nicht behaupten, daß die Staatsverwaltung sich durchaus nur zu behaupten habe, als, auf die Impulse vom Staate her, reagierend; nein, es kommt ihr vielmehr, der Dignität gemäß, die sie unter den übrigen Organen am Staatsorganismus behauptet, eine gewisse autonome Einwirkung auf die übrigen Organe des Staatsorganismus (außerhalb der Staatsverwaltung, die selber eines der Organe des Staatsorganismus ist) zu; jedoch darf solche autonome sich nicht bloß als Reaction aussprechende Activitätsweise, nach den übrigen Organen des Staatsorganismus hingelenket, der übrigen bloß als Reaction sich aussprechenden Activitätsweise (von Seiten der Staatsverwaltung) weder widersprechen, noch dieselbe beeinträchtigen; sondern es müssen vielmehr die beyderley Activitätsweisen, nemlich die bloß als Reaction sich ankündende und die autonom für sich und aus sich hervortretende, stets in Harmonie zu einander stehen; — nur unter dieser Bedingniß kann der Staatsorganismus, mit dem behaglichen Gefühle innerer, der Gesundheit entsprechender

Harmonie unter den Wechselwirkungen zwischen allen Organen (des Staatsorganismus), seinen höhern Vitalitätsstufen entgegen schreiten; wohlverstanden seinen, denn nur auf diesen, nicht auf den Stufen einer ihm (dem jedesmal in Rede stehenden Staatsorganismus) fremden Lebensleiter, ist er, dem individuell und eigenthümlich ihm zukommenden Lebensstypus gemäß, zu wandeln bestimmt. —

Auf gleiche Weise gelangt der Frosch zu den höhern Stufen des Froschlebens, wenn er die dem Frosche von der Natur vorgeschriebene Lebensweise führt; zu Grunde würde er sich aber richten, wenn mit einem Male die bizarre und hoffärtige Anmaaßung sich seiner bemächtigen möchte, die dem Menschen von der Natur vorgeschriebene Lebensweise führen zu wollen.

Wenn nun hier gefragt wird, wo denn, bey dem jedesmal betrachteten Staate, die Gränzen der besagten autonomen Activitätsweise (zukommend der Staatsverwaltung) zu ziehen seyen, so ertheilt hierauf die Physiologie die genügende Antwort. Wird die Idee der Staatsverwaltung aus der Idee des gesammten Staatsorganismus, per abstractionem, als ein für sich Bestehendes ausgehoben, so entspricht sie einem der mancherley den Staatsorganismus ausmachenden Organe. Nun manifestiert sich das Leben jedes Organes an irgend einem Organismus, als zwischen Universellem und Individuellem oscillirend, d. h. als schwebend zwischen allgemeinem Organismusleben und zwischen speciellem Organleben; wober jedoch wohl zu merken ist, daß nur insoferne Gesundheitszustand am Organismus besteht, als an den besagten polaren zwey Lebensmanifestationen jedes Organes keines das andere beirrt oder beeinträchtigt. So darf z. B. die Leber im Thierorganismus, soll dieser sich einer vollkommenen Gesundheit erfreuen, weder als Leber so individuell leben und so herrisch ihre Lebensqualität dem Thierorganismus aufdringen wollen, daß dessen Leben sich am Ende auf ein bloßes Leberleben reducieren möchte; noch darf die Leber, soll der Thierorganismus sich einer vollkommenen Gesundheit erfreuen, dergestalt ihr individuelles eigenthümliches Leberleben, als vom übrigen Gesamtorganismus gleichsam übertäubt, vernachlässigen, daß endlich die Venification in der Pfortader und die Gallensecretion gänzlich einschlafen möchten usw. Dieß vorangeschickt, sehen wir also, daß in jedem Staatsorganismus, soll dieser sich einer vollkommenen Gesundheit erfreuen (wohlverstanden einer Gesundheit, die speciellem seinem Vitalitätstypus entspricht), die Staatsverwaltung, hinsichtlich des ihr entsprechenden Theils autonomer Activitätsweise, bis auf eine gewisse Gränze thätig seyn müsse, daß sie aber zu gleicher Zeit diese Gränze nicht überschreiten dürfe. Fehlt ersteres, so artet der Staat in Anarchie aus; überstreift dann, als aus seinem eigenthümlichen Vitalitätsgeleise herauswankend, in die Lebensphären theils niedriger, theils höher organisirter Staatsorganismen, verfehlt also in beyden Fällen das ihm von seinem Vitalitätstypus vorgestekte Ziel. Fehlt hingegen letzteres, d. h. überschreitet die Staatsverwaltung hinsichtlich ihrer autonomen Activitätsweise die besagte Gränze, handelt die Staatsverwaltung nicht mehr im Sinne des dem Staatsorganismus entsprechenden eigenthümlichen Lebensstypus; so wird der Staatsorganismus zu einer Künsteley, zu einem in Zerbild und Caricatur, andere bestehende Staatsorganismen, wohl gar auch fingirte

Staatsorganismen, äffenden Quasistaate, ohne Haltung, ohne innere und äußere Kraft, aller Würde ermangelnd.

Wir sprachen von der bipolaren, der Staatsverwaltung als einem der Organe am Staatsorganismus zukommenden Activitätsweise, der bloß reagierenden nehmlich und der spontanen; wir bestimmten das Verhältniß beyder zu einander, und hienach die Gränze der Activitätsweise letzterer Art, alles das unter der steten Voraussetzung eines bestehen sollenden Gesundheitszustandes am Staatsorganismus usw. —

Es fragt sich nun ferner, welche Richtung denn die innerhalb besagter Gränze wirksame spontane Activitätsweise (von der Staatsverwaltung ausgehend) nehmen müsse, damit der Staatsorganismus unter dem Wohlgeföhle steter Gesundheit seinen höhern Lebensstufen entgegen schreite. Dieß beantwortet die Physiologie ganz kurz damit, daß jene Richtung eine solche seyn müsse, bey welcher der, in seinem in Beharrungsstande aufgefaßte Staatsorganismus nicht aus jenem Vitalitätsgeleise herausgerissen wird, das ihm zukommt, nach seiner historischen Bedeutung als gerade dieser und kein anderer Staatsorganismus, ferner, bey welcher Richtung der Staatsorganismus einem potenzierten veredeltern Leben zugeschwungen wird, welches Leben jedoch sich innerhalb des oben erwähnten Vitalitätsgeleises muß erlangen lassen.

Auf das bis hierher Gesagte ließe sich einwenden, daß ja die Geschichte uns manchen Staat, als von einer Form in die andere überschreitend, darstellt, ohne daß darum der Staat an Lebenskraft und Gesundheit abgenommen hätte. So z. B. war Rom anfangs ein Königreich, ward dann abwechselnd zur bald prädominierend patricischen, bald prädominierend plebejischen Republik, endlich zum weltbeherrschenden Kaiserthum mit einigen beybehaltenen republicanischen Formen. —

Wir sagten keineswegs, es dürfe der Staatsorganismus (seiner Totalität nach betrachtet, also die Staatsverwaltung, als eines der Organe, mit einbezogen) nicht von einer Lebensform in eine andere überschreiten; es wäre diese Behauptung eben so dumm, als ob dem Insecte verboten werden wollte, endlich als *Ey*, dann als *Larve*, dann als *Puppe*, endlich als vollkommenes Insect aufzutreten. Allerdings sind auch dem Staatsorganismus dergleichen Metamorphosen nicht nur gestattet, sondern von der Natur wirklich vorgeschrieben; — nur müssen diese Metamorphosen aus dem Gesamtleben des totalen Staatsorganismus ungezwungen, unaufgeboten hervorgehen, dürfen ihm (dem Staatsorganismus) also nicht von einem seiner Organe aufgedrungen werden, dürfen also nicht künstlich herbeigeführte Metamorphosen seyn, und zwar künstlich herbeigeführt durch die Staatsverwaltung, die ja am Ende weiter nichts ist, als eines der Organe am totalen Staatsorganismus. Aber bies, o Verblendung! entdeckte bisher Niemand; und selbst die revolutionärsten Feinde des Königthums, ja jeder Ordnung im Staate, konnten sich von dem Vorurtheile nicht losmachen, daß die Staatsverwaltung mehr als ein bloßes Organ unter den übrigen Organen des Staatsorganismus sey, immer noch von dem Donnerworte eines Louis XIV.

niedergeschmettert: *l'état c'est moi.* — Betrachtet doch die Thierwelt und die Wunder ihres Bildensactes, und laßt einmal ab von eurem, aus Ignoranz über die Gesetze der Natur entpringenden, unaufhörlichen Getadel. Seht nach der Insectenlarve hin; ist es denn eines ihrer Organe, das ihr das Uebertreten in die Puppenform aufdringt? oder ist nicht vielmehr dieß Uebertreten ein Resultat des Gesamtlebens an der Larve überhaupt? Seht nach der Insectenpuppe hin; ist es denn eines ihrer Organe, das ihr das Uebertreten in die Insectenform aufdringt? oder ist nicht vielmehr dieß Uebertreten ein Resultat des Gesamtlebens an der Puppe überhaupt? ufw. —

Dumm wäre es, nochmals sey es gesagt, dem Staatsorganismus überhaupt, in seiner Totalität aufgefaßt, verbieten zu wollen, aus einer Lebensform in die andere zu überschreiten; — aber der Staatsverwaltung, als einem bloßen Organe unter den übrigen Organen des Staatsorganismus, ihr steht es nicht zu, dergleichen Metamorphosen künstlich herbeiführen zu wollen. Jene Staatsverwaltung, welche durch ihr spontanes Einwirken, oder auch selbst nur durch ihren Nichtversuch es zu hindern (wie sagen Versuch, da alles Entgegenwirken fruchtlos ist, wo der gesammte Staatsorganismus zu einer Metamorphose reif ist), eine Metamorphose des Staatsorganismus veranlaßt, läßt ein gewisses Uebel zu, in Erwartung eines vielleicht guten Ausganges; denn die Krisen, wodurch Staatsorganismen aus einer Lebensform in die andere übergehen, ehe sie dazu reif sind, werden allemal von den Verheerungen losgelassener Stürme der Leidenschaften begleitet, und es keimet die junge Saat nur erst auf — aus der Verwerfung des Leidens der Vergangenheit. Dieß sind die echt organischen, aus der Anschauung der ewigen Gebährungs- und Vernichtungs-Stätte des Pflanz- und Thierlebens abstrahierten Gesetze des Naturlebens überhaupt, nach welchen das Wesen des Staatenlebens betrachtet werden muß, wenn es nicht in Darlegung eines automatisch bewegten Gliedermannes ausarten oder nicht als bloßes Thema dienen soll, um seiner Leidenschaft Lust zu machen, um nehmlich unter dem Deckmantel eines Freyheitsverkünders die Fesseln zu künftiger Unterjochung zu schmieden, zu einer Unterjochung, die weit ärger ist, als die geschichtlich begründete. —

Spähet den geheimnißvollen Spuren des Naturlebens unter allen seinen Modificationen nach, lernet die Charakteristik des Naturlebens, vom Staubleben bis zum Staatenleben hin, in Euch lebendig und klar hervorrufen; aber tadelt nicht an dem, woran alles nothwendig so und nicht anders ist, von Ewigkeit her, in Ewigkeit hin, als begründet auf den Selbstbeschauungsact des Absolutums. — Freylich bedarf es, um Solches zu leisten, eines etwas gründlichen Studiums, als um sein Muthchen durch ein politisches Pamphlet zu fühlen. — Glaube endlich doch nicht, es lenke der Mensch das Schicksal, da ja sein Wille selbst, und folglich sein Handeln allgemeinen Naturgesetzen unterliegt. Ja wahrlich! Gesetze herrschen in der moralischen wie in der physischen Welt.

Wenn es nun gleich im Allgemeinen, nicht in der Bestimmung des Staatsorganismus liegt, der höchstmöglichen Or-

ganisationsweise, die mit der Idee des Staatsorganismus überhaupt vereinbarlich ist, nachzustreben; so wie es nicht in der Bestimmung der niedern Thierorganismen liegt, sämmtlich nach der Lebensstufe des Menschenorganismus, als der Blüthe des Erscheinens an der telluren Thiergruppe, zu ringen; — so besteht nichts desto weniger ein bestimmter Staatsorganismus, welcher sich als höchstes Ideal der Vollkommenheit ausspricht, unter allen, das sich vor unserm historischen Wissen je als ein Wirkliches darstellte; es ist dieß nehmlich: die erbliche Monarchie mit zweckmäßig beschränkender sowohl als unterstützender Volksrepräsentation.

Was das Einzelne, das Detail der Staatsadministration anbelangt, so ist es nicht wohl möglich, dieß allgemeinen Grundsätze zu unterwerfen, da hiebey allzusehr die Zeit- und Local-Umstände zu berücksichtigen kommen. Uebrigens findet man hierüber Manches, das vielleicht als Grundsatz angenommen werden kann, in den Vorträgen über Staatskunst, woran wir Gott Lob keinen Mangel leiden; nur muß man dabey nicht vergessen, daß die Verfasser größtentheils nur Theoretiker sind, und, zumal in Deutschland, größtentheils unter Verhältnissen leben, die keinen practischen und grandiosen Blick in das Wesen des Administrierens gestatten; ein Umstand, der z. B. ganz anders in England ist, wo bey offenen Thüren regiert wird, und wo schon dem gesammten Nationalsinne der Geist practischer Staatskunst, durch echtvaterländische Geschichte, so wie echtpractisches und hieby großartiges Volksleben, aufgeprägt ist.

Betrachtungen des äussern Staatslebens.

So wie die Lehre vom innern Staatsleben die Mittel darstellt, das innere Staatsleben zu einem möglichst hohen und dauerhaftesten hohen Vitalitätsacte zu potenzieren, die Rechthlichkeit der Mittel hiezu nicht unmittelbar, sondern nur mittelbar involvierend, und die Harmonie mit dem äußern, durch mancherley Umstände influenzierten Staatsleben wohl beachtend; eben so stellt die Lehre vom äussern Staatsleben die Mittel dar, das äußere Staatsleben zu einem möglichst hohen und dauerhaftesten hohen Vitalitätsacte zu potenzieren, die Rechthlichkeit der Mittel hiezu nicht unmittelbar, sondern nur mittelbar involvierend, und die Harmonie mit dem innern, durch mancherley Umstände influenzierten Staatsleben wohlbeachtend. Hinsichtlich des Staatsmannes, insoferne dieser namentlich die äußere Politik handhabet, reducirt sich sein Verhältniß auf die paar Worte: *Soyez sur vos gardes, — et profitez du moment.* —

Die beliebte, auf gänzlich verfehlte Analogie gestützte Ansicht von Staatenpersonalitäten, d. h. die Weise, den Staat als sogenannte moralische Person zu betrachten, ist eine leere Fiction, und eben so ist alles hieraus Gefolgerte auch nur leere Fiction, die der echt practische Staatsmann nie als Maxime seines Handelns, höchstens nur als Beschönigungsmethode seiner Handlungsweise verwendet, um dem allgemein herrschenden Vorurtheile kein Vergerniß zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

Geschichte der Deutschen

von Dr. Söttl in München. Freiburg i. B. bey Wagner.
III. Heft 3—6.

Diese Hefte behandeln die Reformation auf eine Weise, womit hoffentlich alle Partheyen zufrieden seyn werden, wenigstens hat sich der Verfasser von allen Partheyen frey gehalten, was ohne Zweifel das erste Erforderniß des Geschichtsforschers ist. Dazu kommt eine klare, verständige und verständliche Sprache, welche geeignet ist, von allen Ständen mit Beyfall und Nutzen angehört zu werden.

Im 5ten und 6ten Hest wird die Einführung der Jesuiten nebst ihrem Wirken und die wachsende Macht der Fürsten dargestellt.

Beschreibung von Stuttgart,

hauptsächlich nach seinen naturwissenschaftlichen und medicinischen Verhältnissen, verfaßt von Prof. Dr. Plie ninger. Stuttgart, bey Hoffmann 1834. 4. 2 Taf. und 2 Karten.

Diese Schrift wurde den Naturforschern bey der Versammlung überreicht und enthält daher vorzüglich diejenigen Gegenstände, woran ihnen gelegen seyn kann. Sie ist klar und mit Sachkenntnis bearbeitet und gibt einen schönen Beweis von dem Eifer, womit sowohl die Behörden als auch die Einzelnen, vorzüglich aber der König, die wissenschaftlichen Anstalten befördern und unterstützen. Die medicinischen Verhältnisse sind besonders gut auseinander gesetzt und die Anstalten wirklich großartig; auch die Naturgeschichte und die Bibliothek werden sorgfältig gepflegt. Außerdem finden sich hier geschichtliche Nachrichten, topographische Schilderungen, sowie der öffentlichen Anstalten, besonders für den Unterricht, das Armenwesen; ferner nützliche Gesellschaften und Sammlungen; endlich die Gemeinde-Versammlungen, die Nahrungsquellen, die Lebensart der Einwohner und die physischen Verhältnisse.

Das Zoologische ist interessant, noch mehr das Geognostische, bearbeitet von Hähl. Man darf sich freuen, eine solche vollständige Topographie von dieser Gegend zu besitzen. Die Tafeln stellen vor: eine schöne Ansicht der Stadt, einen Plan, den Temperaturwechsel, die Charte, die Umgegend auf mehrere Stunden, reinlich bearbeitet.

Vollständiges Wörterbuch

der Mythologie aller Nationen, von Dr. W. Vollmer. Stuttgart bey Hoffmann. 8fg. VII—VIII. 1835. 8.

Dieses nützliche und sehr vollständige Wörterbuch eilt schnell seiner Vollendung entgegen; ein Beweis, daß der Verfasser Vieles vorgearbeitet, mithin schon lang sich damit beschäftigt hat. Es ist auch wirklich sehr bequem eingerichtet und scheint über Alles Auskunft zu geben, was man verlangt. Ueber die classische Mythologie hat man zwar schon eine Menge Bücher der Art; über die indische aber, wie der nordischen und americanischen Völker war man oft in Verlegenheit, welcher nun abgeholfen ist. Diese Hefte gehen von Heros bis Mexicotes und es werden nur noch 2—3 Lieferungen folgen mit einer großen Menge von Abbildungen.

Transactions of the Zoological

Society of London I. 1833. 4. 194. 26 tab.

(Fortsetzung.)

S. 197. W. S. Mac Leay, einige Bemerkungen über *Urania fernandinae* et *Mygale*. Auf L. 26 das Ey, die Raupe, das Gespinnst und die Puppe des Schmetterlings.

Gabricius stellte die Sippe *Urania* auf, ein passender Name für einen so prächtigen, hochfliegenden Tagsschmetterling. Die Fühlhörner weichen aber von allen ab, sind nicht keulenförmig, sondern an der Wurzel fadenförmig, und werden dann allmählich dünner und borstenförmig.

Mein Schmetterling könnte nur verwechselt werden mit *U. sloanus* aus Jamaica et *U. boisduvali*, abgebildet in der Iconographie von Cuviers Thierreich; ist aber wahrscheinlich nur eine kleinere Abart der ersteren und vielleicht ist auch die meinige nicht verschieden, weil ich nicht vergleichen kann und die Beschreibung schlecht ist.

U. sloanus: alis nigris; anticis utrinque lineis transversis fasciaque aureo viridibus; posticis supra fascia serrata cupreo rubra. Godart Enc. meth. IX p. 709. Sloane Jamaica II t. 239 f. 11 u. 12. Cramer t. 85. Sieh L. S. Herbsts Schmetterlinge L. 51 F. 3 u. 4.

Flugweite $2\frac{1}{2}$ — 3".

U. fernandinae: alis nigris; anticis utrinque lineis transversis aureo-viridibus, supra undecim septima bifida, subtus sex humeralibus latis, septima bifida octava longissima trifida, reliquis apicalibus filiformibus; posticis supra fascia haud serrata et lineis octo brevibus latera libus transversis auro viridibus.

Flügelweite 4 — $4\frac{1}{2}$ ", Kopf schwarz mit einem goldgrünen V und einem solchen Strich am Auge, Hals goldgrün mit 2 sammet-schwarzen Flecken, Hinterleib schwarz mit 3 goldgrünen Längsstreifen. Auf den Oberflügeln 11 solche Querlinien; bey *U. sloanus* nur 6—7 usw. Die Raupe lebt auf den Blättern von *Omphalea triandra* in einem kleinen walzigen, schmutzigen Gespinnst, verpuppt sich darinn und fliegt nach 3 Wochen aus. Die Eyer liegen im Hoenung und die folgenden Frühlings- und Sommermonate auf den jungen eingeschnittenen Blättern, sind blasgrün, perlglänzend, rund wie die von *Catocala nupta* und wie die von *Reaumur* abgebildeten II L. 3 F. 6 u. 7. Oben ein glatter Flecken, von dem 24 Längsrippen abgehen mit schwachen Querstreifen. Die Raupe mißt $1\frac{1}{2}$ — 2", ist walzig, hat 16 Füße, Kopf roth, ohne Halsband, wie sonst bey den ächten Hesperiden, oben darauf schwarze Düssel; Hals schwarz mit weißen Strichen und Düsseln, Hinterleib gelblichgrün ins Fleischrothe mit 5 blaffen Längsstreifen und schwarzen Dupfen. Puppe nicht efig, gelblich braun mit schwarzen Dupfen.

An dem Strand von Cuba werden von *Pagurus diogenes*, der dafelbst Macao heißt, verschiedene Meerschalen bewohnt, besonders *Turbo pica*; am Strande finden sich Landschnecken, besonders *Pupa* et *Phasianella*. Landkrabben (*Gecarcinus rubricollis* et *Grapsus pictus*) laufen zur Zeit der Ebbe auf Meergras herum; jener findet sich nicht über 2 Leugen vom Meer und macht seine Löcher nicht in Sand, sondern in schlamm-

migen Boden, etwas vom Salzwasser entfernt, in der Nähe von Flussmündungen, wo die Mangebäume stehen und ist der ächte Crabe des Palétuviers der Franzosen, sehr thätig und argwöhnisch, versteckt sich gleich in die Höhlen, welche er in Schlamm macht. Der zweyte bewohnt offene sandige oder felsige Küsten und rettet sich schnell ins Meer. Graue Eidechsen von verschiedener Größe mit gelbem Bauch und spiralförmig nach oben gerolltem Schwanz, kriechen unter den flachen Steinen, welche gewöhnlich von der Fluth zerriebene Madreporen sind. Rochefort nennt sie Roquet (Antilles p. 131). Sie ändern die Farbe nicht und dehnen auch die Kehle nicht aus, wie die Anolis, auch sind die Behen am Ende nicht verdickt und können daher nicht auf Bäume klettern: dennoch nennt Cuvier eine Gattung davon Roquet, welche nicht Rocheforts Anolis ist, sondern sein Gobemouche, so daß die Verwirrung fast unauslöschbar ist. Unsere cubanische Eidechse gleicht den Anolis in nichts als in der dicken fleischigen, nicht ausdehnbaren Zunge, und gehört daher zu den Iguaniden, wegen der freien und ungleichen Behen zu den Stellionina; wegen der einfachen Behen und des Mangels der Gaumenzähne zu Bells Stellionidae und zwar zu Gray's Agama, weil die Behenzahl 5,5 ist, der Schwanz sehr kleine Schuppen hat und die Schenkelporen fehlen. Scheint auch Cuvier's Trapelus et Calotes zu verbinden, weil alle Schuppen sehr klein sind, und der Rückentamm fehlt, wie bey den erstern, die ziegelförmigen Schuppen aber etwas gekielt sind und hinten spitzig, wie bey den letztern, so daß der Leib wie gefurcht aussieht. Die Unterseite des Bauchs und der Füße ist schmutzig rothfarben, was gelblich wird gegen das Ende des langen Schwanzes. Die Unterseite des Kopfes und der Brust ist grau marmoriert, wie auch die obere Seite des Kopfes und ungefähr 6 oder 28 zarte, quere Rückenbänder, welche auf dem schmutzig rothfarbenen Grunde deutlicher werden, so wie sie sich dem Ende des Schwanzes nähern. Die Färbung ist überhaupt ganz so wie die grauen Madreporen, die sie besetzen und in deren Höhlen sie sich in der Angst flüchten. Die größten sind über 1' lang.

An der ganzen strauchvollen Küste sieht man übrigens kein Säugethier und hört keinen Vogel.

Es wachsen daselbst:

Coccoloba uvifera (uvero, guahara), bildet eigentlich die Wälder längs der Küste, mit einigen

Chrysobalanus icaco, aus dessen Frucht man beliebtes Eingemachtes bereitet, das versendet wird; unter dem Namen Dulce de Icaco. Die Frucht selbst, welche Meerpflaume heißt, ist unschmackhaft, der Kern aber riecht sehr angenehm. Die Frucht vom ersten Baum heißt Meertraube, ist aber herb. Darunter wachsen *Cactus*, *Euphorbia*, *Heliotropium*, *Tribulus*, *Cereopsis*, *Panacratium*, *Crimum* etc., *Convolvulus brasiliensis*, *repens*, *Dolichos roseus*; etwas hinter diesem Wald wachsen kleinere Pflanzen: *Russelia sarmentosa*, *Sophora havanensis*, *Plumbago scandens*, *Plumeria alba*, woran die ungeheuren schwarzen und gelben Raupen von *Sphinx asdrubal* kriechen; *Suriana maritima*, dessen hartes, rothes Holz die Larve von *Cossus surianae* n. durchbohrt, mehrere *Cordia* mit weißen, gelben und scharlachrothen Sträuchern, *Thrinax parviflora*, *Duranta*, *Elysia*, *Omphalea triandra*, *Caesalpinia*, *Cactus tetragonus*, *grandiflorus* und kleinere. Driedo's

Tuna gehört zu der stacheligen *Opuntia*; sein *Cirio* zu *Cereaster*; seine *Pitahaya* ist *Cereus tetragonus*; jezt aber der den Creolen *C. grandiflorus* mit gelber Frucht; bey Driedo's Pflanze ist sie carmesinroth. Nepal bedeutet die glatten Gattungen von *Opuntia*, wie *O. cochenillifera*. Dieses Laubwerk ist gegiert mit den Blumen von *Convolvulus*, *Ipomea*, *Echites*, *Paullinia* und anderen Schlingflanzen.

Der wichtigste Strauch ist *Omphalea triandra* (nucifera), die Cob sire Hog-Nut auf Jamaica, Avellano auf Cuba. Der Kern ist sehr schmackhaft und gesund und hat mir nie etwas gethan und nie habe ich etwas von einem Schaden gehört. Er hat meinen lechzenden Mund oft erfrischt, so wie die *Pricklypeares* der *Cacti* (Stachelbirnen). Die *Omphalea* wird ein Baum 15' hoch, dann ist aber der Stamm sehr dick und rauh; die Aeste hängen herunter. Auf den alten, herzformigen und lederigen Blättern lebt die Larve der *Urania* in einem Gespinnst und kommt bey Nacht hervor und frisst oft alle Blätter ab. Wird ausführlich beschrieben, nebst ihrer Verwandlung. Der Falter fliegt bey Tag und saugt aus Blumen von *Cestrom diurnum*, *Ehretia tinifolia* etc.

Abends flattert *Phyllostoma jamaicense* herum, saugt aber durchaus kein Blut, was auch ganz unmöglich wäre; lebt von Früchten und geflügelten Insecten, daher diese Fledermaus erst in Schlafzimmern kommt. Das *Phyllostoma* von Südamerika soll Blut saugen; so lang es aber kein Naturforscher gesehen hat, glaube ich es eben so wenig, als daß der Weiskeller Milch saugt. In Surinam und Cajenn nährt sich wahrscheinlich *Urania leilus* von *Omphalea triandra*. Ebenso wird *U. ripheus* von Madagascar, *orontes*, *patroclus* etc. von Strandeupherbiaceen leben. Die Raupen der *Heliconiden*, so nahe der *Argynnis* verwandt, fressen die Blätter von verschiedenen Passiflora; die der *Eupleid* halten sich an *Asclepias*. *Heliconia ricini* hat einen falschen Namen, weil die Larve nicht *Ricinus* anrührt.

Die Merian beschreibt einen Schmetterling, den man *U. leilus* nennt, aber die Raupe hat nicht die geringste Aehnlichkeit mit der meinigen und ist, wie es scheint, ein Gemisch von einer Raupe und einer *Cermatia*; was sie aber vom Schmetterling sagt, paßt auf *Urania leilus*.

Sie war es auch, welche zuerst das Märchen von der Spinne aufbrachte, die Vögel fangen soll. Driedo's große Spinne, welche das stärkste Gewebe macht, ist *Nephila clavipes* (1547). Labat's Spinne auf den Bermuden (1640) ist auch eine *Nephila*. Rochefort beschrieb 1658 zuerst die große Spinne, welche jezt *Mygale* heißt, später *Theraphosa*. Die Merian hat endlich 40 Jahre später eine Spinnerin gebildet, welche einen Colibri frist.

Auf Cuba gibt es mehrere ungeheuerer Gattungen von *Mygale*, die aber keine Vögel fangen können: denn sie spinnen kein Nest und liegen unter Laas in Höhlen, unter Steinen oder in Röhren, bisweilen 3' tief. Sie frist nichts als Juli, Porcelliones, Achetæ und die großen Rüsselschaben, die unter allen Steinen herumkriechen. Sie verdrängt höchstens bey Regenwetter ihre Röhre. Langsdorff hat diese Fabel widerlegt. Die Lächer von *M. avicularia* sind in meinem Garten sehr gemein und sehen auswendig ganz aus, wie die sogenannten Krötenhöhlen in den Gärten Englands. Sie ist mir

sehr nützlich, da sie die Gryllen, Werrern und Küchenschaben wegkrüft, welche die größte Plage des Landwirths in den heißen Ländern sind. Sie fängt keine Vögel, Vögel aber fangen sie. Ich hatte einmal einen zahmen Cuo (*Corvus jamaicensis*), welcher sehr geschickt diese Spinnen vom Boden aufzuheben und auszusaugen wußte; er fraß sie nicht.

Unter Steinen wird man sie immer finden, aber unter Tags nie im Freyen; ob schon Langsdorff das Gegentheil sagt. Des Nachts kommen sie hervor und wandern manchmal sehr weit, besonders vor Regen, wann der electrische Zustand der Luft alle andern Spinnen und Scorpione in Bewegung setzt. Dann krabbelt die *Aranea pendula* langsam in die Häuser, ein unwillkommener Gast, welcher jedoch wegen seiner Trägheit und der nach unten gebogenen klauenförmigen Antennen ohne Gefahr zerdrückt werden kann. Doch hält man ihren Biß für schlimmer, als den Stich des *Alacraus* oder Scorpions. Das mag seyn; allein niemand hat sich noch beißen lassen. Die scharfen Klauen am Ende der Antennen mögen wohl eine starke Wunde hervorbringen, selbst, wenn kein Gift dabey ist. Dennoch thun sie größern Thieren nichts. Ich setzte einmal einen *Trochilus pectoralis* und einen jungen *Anolis rhodolaenus* Bell. in ihre Höhle; sie lief aber davon und ließ die Thiere unberührt; ob schon sie ungeheuer groß ist, und mit den Füßen bisweilen einen Fuß klastert. Zu Rocheforts Zeiten hat man die Klauen der Antennen in Gold gefaßt und als Zahnstocher gebraucht, weil sie das Zahnweh verhüten sollten.

Ein Wort über die Vögel fangenden Spinnen. Die größten, welche ein geometrisches Netz machen, gehören zu *Nephila* und die größte, welche ich gesehen, ist die zierliche *N. Epeira clavipes*, gemein in Gärten, hängend in der Mitte ihres Gewebes an Bäumen. Darinn können kleine Gattungen von *Trochilus* wohl hängen bleiben, aber ich glaube nicht, daß sie ihn berühren würde. Dergleichen wäre *Orthorhynchus minimus*, welcher auf Jamaica vorkommt, aber nicht auf Cuba, wo ich nur *Tr. pectoralis* et *colubris* finde; den ersten das ganze Jahr, den letzten im Winter; beyde aber sind so stark, daß sie 3 solche Netze zerreißen könnten, und der erstere pickt wirklich manchmal kleine Fliegen daraus. Wie gesagt, mein Garten ist im Herbst voll von diesem Gespinnst, und ich habe einmal einen kleinen *Sphaeriodactylus* darein gesetzt. Als die Spinne das Strampeln der Eidechse spürte, kam sie herbey und wickelte sie ein. Als das geschehen, bemerkte sie ihr Verschen, schnitt die Fäden ab und ließ den Gefangenen zu Boden fallen. Er gehört zu den Geckoiden; Schwanz rund, Beinen 5,5, frey, am Ende breiter; die Klaue in einer Furche. In den Häusern sind 2 oder 3 Gattungen sehr gemein, wo sie sich hinter Bücher usw. verstecken, bey Regenwetter hervorkommen und Mäusen oder Schnaken fangen. Sie haben glänzende, schöne Augen und sind völlig harmlos. Die gemeinsten sind

1) *Sph. cinereus*: Cauda corporis longitudine, totus cinereus, translucidus, capite flaviori; apice roseo, squamis dorsalibus punctis minutissimis nigris aspersis. Long. 2 3/4 unc. Ist wahrscheinlich Brown's Smallhouse-lizard von Jamaica.

2) *Sph. elegans*: fasciis dorsalibus transversis nigris 14, capite coerulesco-cinereo subtus nigro-fasciato, dorso subviridi, caudā rubrā corpore breviori, ventre cinereo. Long. t. t. 1 1/8 unc. Es finden sich 9 schwarze Bänder

zwischen den Augen und dem Schwanz, welcher an der Wurzel 3 hat, gegen die Spitze 9, und von halb durchsichtig rother Farbe ist.

Ich glaube demnach an gar keine Vögel jagenden Spinnen.

S. 205. Broderip, Beschreibung einiger neuer Calyptraeiden.

Nachdem ich die größte Sammlung der Art bey Herrn Cumming gesehen habe, glaube ich, daß die besten Kennzeichen in der Sculptur der Schale, in der Gestalt der innern Kammer oder des Bechers (*Cyathus*) und in der Anheftung derselben an die Schale liegen. Die äußere Gestalt entscheidet wenig, weil sich die Schale nach den Gegenständen richtet. Deshayes hat die Anatomie von *Calyptraea sinensis* gegeben. Lesson hat *Calyptraea* et *Crepidula* in mehrere Subgenera getheilt und gezeigt, daß die Thiere nicht verschieden sind. In der Abbildung von *Calyptraea adolphei* hat er den Kopf des Thiers verkehrt in die Schale gelegt.

Es werden nun die Gattungen beschrieben und characterisirt.

Subgen. *Calyptraea*: Testa subconica, subacuminata, cyathi basi adherente, lateribus liberis

a) *Cyathus* integro: *C. rudis* t. 27 f. 1.

b) *Cyathus* hemiconico, longitudinaliter quasi diviso: *C. corrugata* f. 2; *varia* f. 3, *cepacea* f. 4, *cornea* f. 5.

Subg. *Calipeopsis*: *Cyathus* interno integro lateraliter adherente; *C. radiata* f. 6, *imbricata* f. 7, *lignaria* f. 8, *tenuis* f. 9, *hispida* f. 10; *maculata* f. 1, *serrata* t. 28 f. 1.

Subgen. *Siphopatella*: *Cyathus* seu potius lamina interna subtrigona, subcirculari, latere dextro replicata: *C. sordida* f. 2, *unguis* f. 3, *lichen* f. 4, *mammillaris* f. 5, *striata* f. 6, *conica* f. 7.

Subgen. *Crepidatella*: Lamina rotundata, apice laterali et subterminali: *Cr. foliacea* f. 9, *dorsata* f. 10, *dilatata* f. 11, *strigata* f. 12, *echinus* t. 29 f. 1, *hystrix* f. 2, *pallida* f. 3.

Subgen. *Crepidula*: Lamina subrecta, apice postico et submedio: *Cr. unguiformis* f. 4, *lessonii* f. 5, *incurva* f. 6, *excavata* f. 7, *arenata* f. 8, *marginalis* f. 9, *squama* f. 10.

Die meisten von Peru.

S. 207. R. Owen, Anatomie der Calyptraeidae tab. 30.

Da Broderip eine allmähliche Abstufung in der Ausbildung der innern Schalenplatte bemerkt hat, so ersuchte er mich, zu sehen, ob nicht auch bey den weichen Theilen etwas dergleichen vorkomme.

Ob schon der Unterschied in den Bewegungs- und Athemorganen zwischen *Crepidatella* et *Calypeopsis* beträchtlich ist, so gibt es doch auch Schuppen dazwischen, welche denen der innern Platte entsprechen. Diese ist bestimmt, die Eingeweidmasse vom Fuße zu trennen und ist größer, je größer der Fuß ist. Cuvier (*Mollusques*), Deshayes (Ann. des Sc. nat. III p. 338) und Lesson (*Duperréy* II p. 292 t. 1) haben die Subgenera *Crepidula*, *Calyptraea* et *Crepidatella* angethiert, aber *Calypeopsis* Less. nicht.

Ich habe von Capitain P. King zwei große Stücke von *C. byronensis* erhalten. Das innere Blatt in dieser Gruppe von Calyptraiden ist ganz frey im Umfang, becherförmig und hängt nur mit der Wurzel und der Seite fest. Es liegt zugleich in einem tiefen Spalt im Rücken des Thiers und seine Höhle ist mit dem Gipfel des Fußes ausgefüllt, welcher hier seinen Muskelbau verliert und gallertartig wird. Eperstock, Leber, Herz und Darmschlinge liegt in dem Winkel zwischen dem Becher und der äußern Schale. Mantelrand frey. Der Eingang zur Kiemenhöhle ist über dem Kopf, wie bey den Kammkiemern, richtet sich auf die rechte Seite; ist aber in keinen Siphon verlängert. Bey *C. sinensis* läuft nach Deshayes die Athemhöhle nur längs der linken Seite des Leibes, bey der meinigen aber sammt der Kieme ganz herum bis zur rechten und beschreibt daher einen Kreis. Dort ist der Fuß kreisförmig, hier hat er vorn 2 dünne Flügel; das übrige ist dick und vom Mantel durch einen Spalt geschieden. Kopf, Mund und die nicht rückziehbaren Fühlfäden mit den Augen auswendig am Grunde, der Hals mit seinen Seitenausbreitungen, wie bey Cuviers *Crepidula* et *Cal. sinensis*. Bey den Männchen (denn die Calyptraiden sind ganz gewiß getrennten Geschlechts, wie die höhern Kammkiemer) ist die Ruthe ein langes fadenförmiges Organ, auswendig an der rechten Seite des Halses hinter dem Fühlfaden. Bey einigen Weibchen verlängert sich ein Halsflügel etwas, daß er aussieht, wie eine Ruthe.

Die Zunge ist halb scheibenförmig, vorn frey und trägt eine lange, schmale Hornplatte oder Raspel, wie *Cal. sinensis*, wahrscheinlich verschleppbar, wie bey andern Schnecken. Speiseröhre lang und eng, erweitert sich hinten am Halse in den Magen, hinter dem Nervenring; davor liegen 2 lange, unverzweigte Speichelbälge mit brüßigen Wänden. In *Crepidatella*, welche ein inneres Blatt hat wie *Cal. sinensis*, sind dieselben Speichelorgane; eben so *Clio*; bey *Buccinum* aber und andern Kammkiemern nehmen die Drüsen einen conglomerierten Bau an. Der rundliche Magen ist von der körnigen Leber umgeben und erhält die Galle durch viele Mündungen. Der Darm läuft links, geht durch den Eperstock oder den Hoden, wendet sich plötzlich auf den Rücken des Magens und endet rechts neben dem Athemloch vor der Nieren- oder Schleimdrüse.

Beym Männchen (nach 2 Exemplaren) liegt der Hode in dem Gipfel der dreieckigen Eingeweidmasse, zwischen dem innern Blatt und der Schale, und umgibt die Darmschlinge und schießt in der Nähe des Magenaustrags den Samenleiter ab, welcher auf dem Rücken des Mastdarms und des Magens rechts läuft, in einer Furche nach außen zur Wurzel der Ruthe. Der Eperstock liegt eben so, ist groß und bildet die Hauptmasse der Eingeweide; der Epergang springt etwas vor hinter dem After. Die Schleimdrüse, wahrscheinlich den Nieren analog, ist 8''' lang, 2 breit und liegt in einer häutigen Kammer im Eingang der Athemhöhle, am Ende des Mastdarms. Sie besteht aus einem braunen brüßigen Theil und einem faserigen Gewebe, wahrscheinlich die Absonderungsröhren. Daneben liegt ein Beutel oder erweiterter Ausführungsgang, welcher den abgesonderten Saft aufnimmt und in den Epergang ausmündet, wo diese Drüse überhaupt größer ist, als bey den Männchen.

Das Herz liegt in einem durchsichtigen Beutel an der linken Seite des Magens. Die Kiemenvene bekommt das Blut von den Kiemenfäden aus einem Randgefäß am Grunde der Fäden; aus diesem Gefäß kommen 3 oder 4 andere Venen,

welche an der Decke der Kiemenhöhle anastomosieren und durch einen gemeinschaftlichen Stamm mit dem Herzen communicieren. Die Leibesvenen laufen auf dem Boden der Kiemenhöhle und endigen in ein Randgefäß, längs der Wurzel der Kiemenfäden; davon geht zu jedem Faden ein Zweig, welcher am freyen Ende des centralen hornigen Stiels umkehrt und herunterläuft zur Kiemenvene, also wie bey den zeitlichen Kiemen der Fötus der Hayen, wo auch jeder Kiemenfaden eine Vene und eine Arterie enthält.

Das Nervensystem besteht aus 5 Knoten, vier um die Speiseröhre hinten am Hals und ein kleiner am innern Winkel der Kiemenöffnung. Die 2 obern sind die kleinsten und geben die Nerven zu den Fühlfäden und zu den flügelartigen Ausbreitungen des Halses, ohne Knoten dazwischen. Die 2 größern Knoten unter der Speiseröhre liefern die Nerven zum Fuß und zu den Eingeweiden; und vom linken erstreckt sich ein Faden zum Eingang der Kiemenhöhle, wo ein kleiner Knoten einen Zweig auf den Boden dieser Höhle schießt.

Diese Schalen sind zwar unansehnlich, zeigen aber den allmählichen Uebergang von den Patellen zu den gerundeten Schnecken. Der innere Becher wird von der Rückenfalte des Mantels abgesondert, sowie die äußere Schale vom äußern Mantelrand. Dieser Ueberschuß von Schale wurde wahrscheinlich nöthig, weil die Calyptraea mehr Ortsbewegung, als die Patella hat: dort kann sich der Fuß mehr und häufiger zusammenziehen und würde also die Eingeweide verletzen, wenn nicht die Kalkplatte, die erste Anlage zur Columella, dazwischen läge. Da das Athmen in unmittelbarer Beziehung zur Ortsbewegung steht, so sind auch deren Organe bey den Calyptraiden mehr wie bey den höhern Schnecken gebaut. Die Kiemenfäden liegen jedoch in einer einzigen Reihe und der Eingang der Kiemenhöhle ist nicht in einen Siphon verlängert, wie bey *Buccinum* und den höhern Kammkiemern, welche sich durch ihre doppelte Kieme und den Siphon den Cephalopoden nähern. In allen Calyptraiden steht die Ausdehnung der Kalkplatte in geradem Verhältniß mit der Ausdehnung der innern Schale und der Größe des Fußes.

S. 213. K. Owen, über den Bau des Herzens bey den froschartigen Lurche mit bleibenden Kiemen X. 31.

Da die Lurche den Uebergang bilden zwischen den Wirbelthieren mit höherem und niedrerem Athmeproceß, so sind auch die Kiemen dieser Organe sehr verschieden und man hat sie daher oft untersucht, ist aber erst kürzlich mehr ins Klare darüber gekommen. Linné traf immer nur eine Kammer und ein Ohr, wie bey den Fischen, obschon vorher Dubernoy und Mery in *Mém. ac. 1676 u. 1703*, sowie Buffon in den *Phil. Trans. XXVII. 1712 p. 172* das zusammengesetzte Herz der Schildkröte beschrieben hatten; eben so Hasselquist das Herz des Krocobils in seiner Reise S. 293. Cuvier und Meckel geben dem Herzen der Schlangen 2 Ohren, den froschartigen aber nur eines. Doctor Davy hat beym Frosch und der Kröte (*Zool. Journ. II p. 586, Isis*) ein besonderes Ohr für das Lungenblut entdeckt, ebenso Martin Sainange bey den Salamandern (*Table du Systeme de la Circulation*). So habe ich es auch gefunden. Eigentlich hat Hunter schon gezeigt, daß die Frösche, Kröten, Molche und Schlangen 3 Herzhöhlen haben, deshalb sie *Tricoilia* genannt werden (über das Blut S. 135). Siren, *Aphiuma*, *Menopoma* betrachtete er als eine eigene Classe, *Pneumobranchia* (*Physiological Catalogue of*

the Hunterian Collection II. p. 145). Weber, Hunter noch Rusconi, Cuvier und Meckel haben vermuthet, daß diese Lurche eben so viele Herzhöhlen haben, wie die höhern; sie glaubten, daß sie den Fischen nahe ständen.

Ich habe zerlegt *Amphiuma means*, *Proteus anguinus* et *Siren lacertina* und es verglichen mit Hunters Präparaten in seiner Beschreibung von den letztern in Phil. Trans. Bd. 56 1766 S. 308. Bey allen finde ich; daß sich die Lungenvenen in ein besonderes kleines Ohr öffnen, welches mit der Herzkammer durch eine längliche Mündung communiciert, dicht neben der entsprechenden Mündung des großen Ohrs der Leibesvenen.

Bey *Siren lacertina*, welche durch bleibende Kiemen den Fischen am nächsten steht, ist das Herz länglich, hinter den Kiemen in der Mittellinie des Leibes in einem faserigen Herzbeutel. Auswendig schien es zu bestehen aus einem häutigen Sinus, einem großen muskulösen gestanzten Ohr, einer Herzkammer und einem länglichen Bulbus arteriosus. In den venösen Sinus endigt die untere Hohlader durch 2 Oeffnungen, getrennt durch eine membranöse Scheidwand. Oeffnet man quer den untern Theil des Ohrs, so zeigt sich eine kleine Höhle und verschieden vom Uebrigen des Ohrs, und darüber der Sinus, in welchen sich der Stamm der Lungenvenen öffnet. Diese besondere Kammer, welche dem linken Ohr entspricht und auch hier an der linken Seite der Herzkammer liegt, communiciert mit der Kammer durch eine längliche Oeffnung, dicht bey derjenigen, wodurch sich das rechte Ohr in die Kammer öffnet; beyde Oeffnungen sind durch ein Querband geschieden. Diese Theilung des Ohrs in 2 Höhlen, eine für das Leibesblut, die andere für das Lungenblut, vermuthet man nicht von außen, wegen der vielen Franzen; indessen deutet der tiefste Spalt die Stelle an, wo sich die Trennung des linken Ohrs vom rechten findet. Bey *Amphiuma* et *Menopoma* sind die Ohren kleiner und weniger gespalten.

Bey *Siren lacertina* ist die Kammer länglich-oval, $\frac{3}{10}$ Zoll lang, $\frac{1}{2}$ breit, mit einer Kranzvene aus der untern Hohlader. Sie enthält eine Spur von einer Scheidwand, von der Spitze halbwegs gegen den Grund der Kammer, welche Scheidwand in einen concaven Rand endigt, gegen die Mündung der Arterie, welche eine Linie über der Auriculo ventriculo-Oeffnung entspringt, sich krümmt und erweitert in einen länglichen muskulösen Bulbus, der sich bis ans vordere Ende des Herzbeutels erstreckt, denselben durchbohrt und sich jederseits in 3 Kiemenarterien theilt. Bey *Amphiuma* et *Menopoma* ist das Herz und der Bulbus kürzer; bey *Siren* sind die Lungenarterien Zweige der untern Kiemenvene. Bey *Amphiuma* et *Menopoma* versehen die Lungenarterien noch andere Theile außer den Lungen, schicken nemlich Zweige zur Speiseröhre, aber keine zur Haut, wie Davy bey der Kröte bemerkt hat. Man kann daher von allen Lurchen sagen *Cor uniloculare, biauratum*.

Abgebildet ist das Herz von *Siren lacertina*, geschlossen und geöffnet, nebst seinen Gefäßen.

S. 221. May 1834, R. Owen, über das Zunge des Schnabelthiers. (Jfis 1835. 1028.)

Die Kenntnisse dieses Thiers haben durch den Eifer der Reisenden seit 1829 ungemein viel gewonnen. Damals stritt man sich noch, ob es lege oder gebäre, ungeachtet der Arbeiten Jfis 1836. Heft 6.

von Meckel und Geoffroy. Wahrscheinlich steht die Theorie in der Mitte. Unter den bekannten Säugthieren stehen die zahnlosen Beuteltiere (*Marsupia edentula*) den legenden am nächsten. Nehmen wir aber bey dem Schnabelthiere die Verkümmerung der rechten weiblichen Geschlechtstheile und die Gestalt des Mundes aus, so nähert es sich im Schrach (Skelett) mehr den Lurchen als den Vögeln, und es scheint nach den Thatfachen, daß sich der Keim, wie bey mehreren Lurchen, in der Bäre entwickelt ohne Ruchen. Als ich 1832 mit den Milchdrüsen beschäftigt war, so fand sich G. Bennett oft dabey und er verließ England mit dem Entschluß, Alles zur Aufklärung dieser Sache anzubieten, und seine Bemühungen sind auch gekrönt worden. Nach seinen Beobachtungen ist die Rammelzeit Ende Septembers, oder Anfang Octobers. Die Zeit der Trächtigkeit ist noch unbestimmt, aber in der ersten Woche des Decembers fand B. in einem Nest 3 kleine, nackte Embryonen, nicht ganz 2 Zoll lang, mithin sicherlich ganz neu geboren; er konnte sie aber nicht aufbewahren. Dagegen Weatherhead Embryonen an die Gesellschaft geschickt von verschiedener Größe. Der eine über 2" lang, der andere noch einmal so groß. Sie wurden gefangen mit der Mutter im Nest am Fischfluß und 14 Tage lebendig erhalten vom Lieutenant Lauderdale Maule. (Jfis 1835. 434.)

	Kleinerer	Größerer.
Länge über den Rücken bis zur Schwanzspitze	3" 9"	6" 6"
Länge nach der Sehne	2 1	4 —
Umfang — —	2 9	4 8
Länge des Kopfs	8½	1 —
Oberkiefer	3 —	6 —
Unterkiefer	2 —	2½
Breite der Oberkiefers, hinten	¾	1 —
— des Unterkiefers, hinten	3 —	5 —
Länge des Schwanzes	4½	10 —
Breite der Schwanzwurzel	4 —	8 —
Länge des Vorderfußes	3 —	5 —
Breite desselben	3½	5 —
Länge des Hinterfußes	4 —	8½
Breite desselben	3 —	5 —
Abstand der Augen	3¾	6 —
— Abstand der Naslöcher	1½	1½
Von da bis zur Kieferspitze	1½	2 —
Von der Zungenspitze bis zum Ende des Unterkiefers	¼	¼

Ganz unbehaart (Bennetts waren etwas flaumig); die Kiefer ganz weich und biegsam, unverhältnißmäßig kurz und breit gegen den Schnabel der Erwachsenen. Die Decke der Kiefer dünner als anderwärts, glatt, nicht hornig, wie die Klauen. Die Ränder des Oberschnabels rundlich, glatt, dick und fleischig; der ganze Unterkiefer biegsam und biegt sich nach dem Hals, wenn man den Mund öffnen will. Die Zunge, welche im Erwachsenen weit hinten im Munde liegt, reicht beim Jungen bis ans Ende des Unterkiefers. Die Vergrößerung der Kiefer über die Zunge hinaus erfolgt demnach erst später und beweist also nichts gegen die Möglichkeit des Saugens. Beim größern Jungen ist die Zunge 3½" breit, beim Alten nur 4½, was wieder beweist, daß das Junge seine Zunge mehr braucht. Hinten sind die Kiefer mit einer dünnen Hautfalte umgeben, welche die Aufnahme der aus der Areola mammaria ergossenen Milch

begünstigt. Die Naslöcher stehen mit dem Mund in Verbindung durch die *Foramina incisiva*, welche 3''' hinter der Kieferspitze liegen und Klappen haben an ihrem vordern Rande. Die Nasenhöhle verlängert sich dann nach hinten und endigt dicht über dem Kehlkopf, so daß die Spitze des Kehldeckels noch hineinreicht und auf dem weichen Gaumen ruht. Der Kehldeckel ist wesentlich mit dem Saugen verbunden und nicht mit dem Legen.

In der Mittellinie des Oberkiefers, etwas vor den Naslöchern, ist ein kleiner fleischiger Höcker in einer schwachen Vertiefung, wovon man beim Alten nichts mehr findet; entspricht dem hornigen Knopf beim Fötus der Vögel. Die Bedeckung geht vorn über den Augapfel, was von großer Wichtigkeit für die Entscheidung, ob das Schnabelthier zu den Säugethieren gehöre. Müßte das Junge gleich wie ein Gänzlein ins Wasser gehen und daselbst Nahrung, sey es Schleim oder etwas anderes, aufnehmen, so wäre ihm der Gesichtssinn vonnöthen. Da ihm dieser fehlt, so muß es im Nest bleiben und seine Nahrung von Milchdrüsen bekommen. Dafür spricht auch die Gestalt des Leibes und die knorpelige Beschaffenheit der Fußknochen, wobei ihm das Schwimmen unmöglich ist. Kopf und Schwanz sind nach dem Bauche gebogen und man muß Gewalt anwenden, um sie zu strecken; auch ist dazu die Haut auf dem Rücken zu dick. Das Junge des Känguruh ist ebenso gestaltet.

Die Zehen an allen Füßen sind ausgebildet und endigen in krumme, hornige Klauen; aber die Schwimmhaut an den Vorderfüßen ist nicht so groß, wie beim alten und das Horn an den Hinterfüßen steckt noch in der Scheide. Beim kleineren, welches männlich ist, sieht er nur wie eine stumpfe Warze aus, beim größeren größer und spitzig, obschon weiblich. Ebenso entwickeln sich Härte, Mähnen, Federn, Hörner, Speren, Zähne u.dgl. bey beyden Geschlechtern höherer Thiere gleich stark vor der Reife.

Am kleinen hat man auch mit der Linse keine Spur von Nabel entdeckt. Beim neugeborenen Känguruh zeigt sich eine Spur davon, die aber bald verschwindet; so also auch wohl beim Schnabelthier. Die Ruthe springt etwas vor; beim größeren Weibchen lag sie grad in der Öffnung, tritt aber später weiter hinein, so wie auch der Sporn in der Scheide liegen bleibt.

Beim größtem war der Magen das größte Eingeweid, lag quer und war voll geronnener Milch. Mit der Linse untersucht, zeigte sich keine Spur von einem Wurm oder von Brod, woraus folgt, daß das Junge nichts von dem Futter der Mutter verzehrt hat, welches ihr Maule gegeben. Ich verdünnte diese Milch mit Wasser, ließ Kuhmilch in Brantwein gerinnen und verdünnte sie ebenfalls. In beyden fand ich die Milchfögelchen, die der letztern größer; in der erstern noch kleine Delfögelchen. Ich mischte einen Tropfen Wasser mit etwas Mucus; er wurde sogleich undurchsichtig und vertheilte sich dann in durchsichtige eckige Flecken, ganz verschieden von den regelmäßigen Körnern der Milch des Schnabelthiers.

Beim kleineren war der Magen weniger entwickelt und leer. Die Därme enthielten Luft mit körnigen Massen von mucösem Chymus an den Wänden. Es war mithin kürzlich gebogen und hatte entweder noch nicht gesogen, oder die Mutter hatte es eine Zeit lang verlassen. Die Milz war bey beyden verhältnißmäßig groß, eben so das Rücklein (*Pancreas*); die

Leber gewöhnlich. Der Blinddarm sehr klein und fadenartig nirgends eine Spur von *Vesicula umbilicalis*.

Beu beyden sah man die Nabelvene, deutlicher beim kleineren, von einer Narbe am Bauchfell in der Mitte des Bauches abgehen zur Leber am vordern Rande des Aufhängbandes; sie waren nur ein Faden, mit Geronnenem ausgefüllt. Von derselben Narbe giengen die Nabelarterien ab und hatten zwischen sich eine kleine ovale Blase, das Ueberbleibsel der *Allantois*, welche durch einen Stiel am Grunde der Harnblase hing.

Die Nieren lagen hoch oben in der Lendengegend; weicht also ab von den Eyer legenden Thieren; die Nebennieren klein, nur 1''' dick beim kleineren. Keine Spur von *Corpora wolfiana*.

Die Hoden lagen unter den Nieren mit Oberhoden; die Eyerstöcke eben da. Die Uteri waren gerade, dünne Röhren. Die Lungen stark entwickelt, mit deutlichen Lustzellen. Der *Ductus arteriosus* deutlich und, wie gewöhnlich, zwischen der Aorta und der Lungenschlagader. Beim Fötus des Känguruh findet sich kein *Ductus arteriosus*, selbst wenn er aus dem Uterus genommen wird, verschwindet mithin viel früher, als beim Schnabelthier.

G. 229. G. Bennett, Bemerkungen über die Naturgeschichte und die Lebensart des Schnabelthiers.

Bei meiner Ankunft in Neu-Südwallis zu Anfang des Jahres 1829 suchte ich vorzüglich meine Aufmerksamkeit auf 2 noch unaufgeklärte Gegenstände zu wenden, — auf die Art, wie das Junge des Känguruh an die Zitze gebracht wird und auf die Entwicklung und die Lebensart des Schnabelthieres. Von den Einwohnern erfuhr ich nichts Ordentliches; allein ich mußte damals eine Reise nach Neuseeland machen, und als ich im April 1831 nach England kam, wußte man nicht mehr als zuvor. Ich reiste daher wieder im May 1832 nach Neusüdwallis, kam im August an und gieng sogleich ins Innere, um diese Thiere an ihren Geburtsörtern so lang als möglich, zu beobachten.

Das Schnabelthier heißt bey den Pflanzern Wassermullwurf, *Water-Mole*; bey den Eingeborenen in den Ebenen von Bathurst, Goulburn und in den Gegenden des Tas, *Murrumbidgee* und *Tumab* heißt es *Mallangong* oder *Lambreet*; der letztere ist mehr im Gebrauch. Der Leib ist niedergebückt und hat etwas von dem Character der Fischotter, dem Mullwurf und Biber. Der Pelz ist fein, lang und dick, mit einem feinem, kurzen, sehr linden Unterhaar, wie bey den Robben und der Fischotter. Im Bauch, Brust und Kehle ist der Pelz viel feiner und mehr seidenartig. Beim Jungen ist die untere Fläche des Schwanzes, sowie die Hinter- und Vorderfüße an der Fußwurzel mit feinem, silberweißem Haar bedeckt, das sich im Alter verliert, so daß die untere Fläche des Schwanzes fast nackt wird und nur einige harsche Haare behält. Wahrscheinlich kommt es von dem Rutschen auf dem Boden her; die Innwohner, auf deren Beobachtung aber wenig zu geben ist, meynen, sie bedienen sich des Schwanzes als einer Kelle, wie man es ehemals vom Biber glaubte. Der Schwanz ist flach, breit und nimmt gegen die Spitze, über welche die langen Haare hinausragen, schnell ab. Auf seiner obern Fläche ist das Haar länger und harscher als anderswo, hat nicht den schönen Glanz und ist auch dunkler. Die allgemeine Färbung von allem Alter ist

hell-schwarz, welches in seinem Schatten wechselt, je nach dem Lichte; der Grund ist graulich. Die ganze untere Seite des Leibes ist rostroth, mehr oder weniger stark nach dem Alter, nicht nach dem Geschlecht. Unter dem innern Augenwinkel ist ein kleiner, blaßgelber Flecken, bey allen von beyden Geschlechtern; er fehlte nur bey einem einzigen, welches am Ufer des Wollondillyflusses an den Goulburn-Ebenen gefangen wurde; sonst nicht verschieden. Man habe einmal einen Albino gesehen, aber nicht bekommen.

Der einzige äußere Unterschied der Geschlechter ist der Sporn an den hintern Füßen der Männchen, welcher dem Weibchen fehlt.

Die Füße sind sehr kurz, fünfzehig mit Schwimmhaut. An den vordern, welche am meisten Muskelstärke haben und zum Wühlen und Schwimmen dienen, reicht die Schwimmhaut etwas über die Klauen hinaus, ist los und fällt bey'm Wühlen zurück: die Vorderfüße können sich daher sehr ausspannen. Ihre Klauen sind stark, rund und sehr gut zum Graben; die 2 seitlichen sind kürzer. Die Hinterfüße kurz, dünn, nach hinten gerichtet und sehen fast in der Ruhe, wie bey den Robben, einer Flosse gleich; ihre Wirkung geht nach hinten und außen. Die erste Zehe ist sehr kurz, die Nägel von allen sind nach hinten gebogen, länger und stärker, als die vordern; die Schwimmhaut reicht nur bis an die Wurzeln der Klauen. Der Sporn ist beweglich, rück- und einwärts gerichtet, liegt etwas über den Klauen und ziemlich am innern Theile des Beins.

Der Kopf ist ziemlich flach und vom Munde springen 2 flache Lippen oder Kiefer vor, wie der Schnabel der Löffelente, der untere kürzer und schmaler, als der obere, sein innerer Rand mit vielen Streifen gekerbt, fast wie bey den Enten. Der mittlere Theil der Kiefer ist eine knöcherne Fortsetzung des Schädels, vor welcher vorn und seitlich eine bewegliche Knorpelsubstanz steht, 3". Der frische Oberkiefer ist matt, schmutzig, graulich-weiß, mit unzähligen Püpfeln; die knorpelige Ausbreitung aber rund um den Kiefer ganz glatt und weich. Der untere Theil des Oberkiefers ist fleischfarben, sowie die obere oder innere Fläche des Unterkiefers, dessen äußere Fläche entweder ganz weiß, oder gepunktet ist. Bey den Jungen gewöhnlich weiß, bey den ältern gepunktet.

Am Grunde beyder Kiefer ist eine lose Quersalte oder ein Lappen von der Haut gebildet, immer von der Färbung der Haut auf den Kiefern, nemlich matt, schmutzig-graulich-schwarz am obern Stück, weiß oder gefleckt am untern. Am Oberkiefer setzt sich diese Falte bis nahe zu den Augen fort, welche vielleicht bey'm Graben oder Schnuppen im Schlamm dadurch geschützt werden. Diese obere Falte setzt sich auch mit der untern um den Grund des Unterkiefers in Verbindung. Bey trocknen Exemplaren verliert sich die Farbe und die Gestalt des Schnabels fast ganz.

Die Augen sind sehr klein, aber glänzend hellbraun und liegen ziemlich hoch auf dem Kopf. Die Ohröffnung liegt nahe an dem äußern Winkel des Auges. Bey'm Leben sieht man sie sehr deutlich, weil sie das Thier beliebig öffnen und schließen kann, wahrscheinlich durch Muskeln: denn es ist keine Klappe vorhanden.

Das Thier hat einen besondern Fischgeruch, vorzüglich

wenn es naß ist, was wahrscheinlich von einer fettigen Abscheidung herkommt. Die Eingebornen essen das Thier. Das empfiehlt es jedoch nicht, denn die Eingebornen verachten nichts, Schlangen, Ratten, Engerlinge ebensowenig, als die schmackhafteren Beutethiere (Bandicoot) und fliegenden Eichhörnchen.

Man unterscheidet gewöhnlich *O. rufus et fuscus*; allein die Unterschiede sind unbedeutend und ich behalte daher die Benennung *O. paradoxus* bey.

Die Größe wechselt, aber doch sind die Männchen gewöhnlich größer: die Länge 1' 6" bis 1' 8". Ein frisch geschossenes Männchen am Flusse Das maß:

bis zur Schwanzspitze	1' 7 $\frac{3}{4}$ "	Vorsprung der Schwimmhaut	5 $\frac{1}{2}$ "
Oberkiefer	— 2 $\frac{3}{4}$	Breite derselben	4 $\frac{3}{4}$
Breite desselben	— 2 $\frac{1}{2}$	Länge des Schwanzes	4 $\frac{3}{4}$
Länge des Unterkiefers	— 1 $\frac{3}{4}$	Breite	3 $\frac{3}{4}$
Breite	— 1 $\frac{3}{4}$	Länge der Hinterfüße	4
Vorderfuß	— 3 $\frac{3}{4}$	Breite der Schwimmhaut	2 $\frac{3}{4}$

Weibchen ebendaher.

Länge	1' 7"	Vorderfuß	4 $\frac{3}{4}$ "
Oberkiefer	— 2 $\frac{3}{4}$	Schwanz	5 $\frac{1}{4}$
Unterkiefer	— 1 $\frac{3}{4}$	Hinterfuß	3 $\frac{3}{4}$

Unter 15 geschossenen Stücken war die Länge der Männchen 1' 7" bis 1' 8", der Weibchen 1' 6" bis 1' 7".

Ein Männchen am Narrumbidgeesfluß:

Länge	1' 11 $\frac{3}{4}$ "	Breite desselben	2 $\frac{1}{4}$ "
Oberkiefer	— 2 $\frac{3}{4}$	Breite der vord. Schwimm-	4
Breite desselben	— 2 $\frac{1}{4}$	haut	4
Schwanz	— 6 $\frac{3}{4}$	Sporn	1 $\frac{1}{2}$

Der schmale Schwanz und der kleine Schnabel im Verhältniß zur Leibslänge weichen ziemlich ab.

Weibchen:

Länge	1' 4"	Breite	2 $\frac{3}{4}$ "
Oberkiefer	— 2	Breite der Schwimm-	3 $\frac{1}{4}$
Breite	— 1 $\frac{3}{4}$	haut	3 $\frac{1}{4}$
Schwanz	— 4 $\frac{3}{4}$	Breite des Rückens	4

Nach Georg Mac-Leay sind die Stücke vom Nepeanfluß selten länger als 1' 2".

Am 17. Septbr. 1832 verließ ich den Raby-Hof und gieng nach der Gegend Das durch die Gegend Bathurst und kam am 4. October zu Mundoonan an, wo ich meine Untersuchungen anstellen wollte, weil es im Das eine Menge Schnabelthiere gibt und der Fluß nahe am Wohnhaus vorbeischießt. Wir giengen sogleich Abends 5 Uhr an eine ruhige Stelle des Wassers, welche die Pflanzler Altwasser (Pond) nennen und worinn viele Pflanzen wuchsen, unter welchen die Schnabelthiere ihre Nahrung suchen, und an dessen steilem und schattigem Ufer sie bequem ihre Höhlen graben können. Wir sahen bald eines an der Oberfläche des Wassers rudern, der Rücken gerade in der Wasserhöhe, der Kopf etwas heraufgestreckt; das Rudern verursachte Kreise im Wasser. Man muß sich ganz ruhig verhalten, weil sie bey'm geringsten Geräusch oder einer Bewegung des Leibes sogleich verschwinden und dann selten wieder kommen. Sie sehen und hören sehr gut. Sie spielen und rudern selten

länger als 1 oder 2 Minuten, tauchen dann unter, kommen aber bald wieder herauf, oben oder unten an der Stelle, gewöhnlich in der Richtung, die sie beim Tauchen hatten, welches den Kopf voran, mit einem hörbaren Plagen geschieht. In klarem Wasser kann man ihrem Zug folgen; meistens aber werden sie von Wasserpflanzen bedeckt. Obschon sie nicht weit von der Stelle wieder auftauchen, so darf man doch nicht die Finte nach ihnen richten, weil sie bey dieser Bewegung sogleich verschwinden; wartet man aber geduldig bis sie untertauchen und richtet dann die Finte nach ihrem Zuge, so trifft man sie fast immer beim Auftauchen. Man muß so viel als möglich nach dem Kopfe zielen, weil die Schrote nicht leicht durch den lockern Pelz dringen.

Obschon es sehr regnete und der Fluß anschwoll, so giengen wir den andern Tag doch wieder auf die Jagd, sahen aber doch nur ein einziges, welches zu vorsichtig war. Beim Heimweg, Nachmittags um 2 Uhr, spielte wieder eines an der Oberfläche; es tauchte unter und wurde beim Auftauchen in kurzer Entfernung geschossen, worauf es plötzlich sank, aber auch sogleich wieder heraufkam. Das that es wiederholt und suchte nach dem andern Ufer zu gelangen, aber viel langsamer als gewöhnlich, tauchte alle Augenblicke auf und bekam noch zwey Schüsse. Dann blieb es auf dem Wasser und konnte vom Hunde geholt werden. Es war ein schönes Männchen, bewegte sich noch etwas, holte oft und tief Athem durch die Naslöcher, gab aber keinen Ton von sich.

So lang der Pelz naß ist, sieht es schmutzig aus, wie ein Klumpen Wasserpflanzen, für die man sie auch ansehen würde, wenn sie nicht ruderten, besonders da ihr Körper sehr biegsam ist. Nach einigen Minuten machte es sich auf, lief unstät davon. Nach 25 Minuten bekam es einige Krämpfe und starb.

Da es ein Männchen gewesen und ich so viel nachtheilige Folgen des Stiches seines Sporns gehört hatte, so entschloß ich mich, die Gelegenheit zu benutzen und die Wahrheit dieser Behauptung zu erforschen. Sobald es sich daher wieder rührte, so legte ich meine Hand so, daß es mich stechen konnte; bey seinem Zappeln, um fortzukommen, kratzte es dieselbe auch ein wenig mit den Hinterklauen und selbst mit dem Sporn; allein es versuchte gar nicht, mir wirklich denselben einzustechen. Da man gesagt hatte, es lege sich auf den Rücken wenn es stechen wolle, was übrigens sehr unwahrscheinlich ist; so versuchte ich das auch: allein es strebte bloß wieder zurecht zu kommen, aber nicht zu verwunden. Später habe ich dasselbe mit unverwundeten Thieren vorgenommen, ohne ein anderes Ergebniß. Die Sage, daß der Sporn vergiften könne, kommt bloß von den Eingebornen her, deren Ausdruck aber nur bedeutet, daß das Thier sehr frech sey; und dieses Ausdrucks bedienen sie sich auch, wenn sie nur vom Kraken seiner Hinterfüße reden. Uebrigens ist es gewiß, daß sie lebendige Schnabelthiere ohne alle Furcht behandeln.

Man sieht diese Thiere in den Flüssen zu allen Jahreszeiten; indessen sind sie häufiger im Sommer als im Winter, und es fragt sich daher, ob sie nicht einigermaßen Winterschlaf halten. Bey Ueberschwemmungen sieht man sie die Flüsse nicht selten ab- und aufreisen; in jenem Fall überlassen sie sich ganz ruhig dem Strom, in diesem aber strengen sie alle Kräfte an

und es gelingt ihnen gewöhnlich. Doch habe ich einmal 2 sich vergeblich alle Mühe geben sehen, über einen kleinen Wasserfall hinauf zu kommen.

In Südney sagte man, man müsse es gleich ganz todt schießen, sonst sinke es und komme nicht wieder. Das geschieht nur, wenn man sie verfehlt; verwundet man sie aber, so sinken sie zwar, kommen jedoch in einiger Entfernung gleich wieder herauf. Bey manchen sind 2—3 Schüsse nöthig, bis sie todt oder so verwundet sind, daß man sie bekommen kann, und selbst dann ist es sehr schwer, weil sie unaufhörlich auf- und untertauchen, besonders im Schilf oder in der Nähe ihrer Höhlen, in welche sie unter dem Wasser entkommen.

Am Abend des Tages, an welchem das erste geschossen wurde, bekamen wir auch ein Weibchen. Es plätscherte zweimal auf dem Wasser, tauchte ab und auf und wurde beim dritten Mal geschossen. Es wurde hinter den Kiefer getroffen und starb fast augenblicklich. Es schnappte nur einige Mal und bewegte die Hinterfüße krampfhaft nach den Seiten, wie wenn es sich krägen will. Es war am Bauche viel dunkler rothfarben als andere; viele später erhaltene Exemplare bewiesen mir aber, daß dieser Unterschied vom Alter herkommt. Es hatte keinen Sporn, aber an der Stelle eine kleine undurchbohrte Grube, welche wahrscheinlich bey der Paarung den Sporn des Männchens aufnimmt.

Ich war sehr über den Gang eines Weibchens erfreut, weil ich hoffte, die Fortpflanzungsart dieses außerordentlichen Vierfüßlers herauszubringen; wenigstens konnte ich erfahren, ob jetzt ihre Tragezeit war. Bey der Untersuchung der Brustdrüsen war ich aber, nach Wegnahme der Bauchdecken, sehr überrascht, fast nichts davon wahrzunehmen. Ich dachte, daß die Drüsen nach der Säugung wieder sehr schwinden, welches später auch bestätigt wurde.

Die Geschlechtstheile bestanden aus 2 Uteri, welche sich etwas weiter als das Becken erstreckten. Am obern, mehr hintern und seitlichen Theil der Uteri, mehr aber im linken Uterus, waren Klumpen von Eiern stark entwickelt, welche eine Trächtigkeit andeuteten. Beide Uteri wurden allmählich dünner und endigten in die Cloake. Die Harnblase lag zwischen ihnen und etwas davor; der Mastdarm hinter der Blase; beide endigten in die Cloake.

Die Eyerstöcke waren weiß und mit einer halbdurchsichtigen Membran bedeckt, durch welche man die Eyer leicht sehen konnte. Der linke Uterus war am meisten entwickelt; seine Häute verdickt und bey der Oeffnung vom Os uteri gegen den Apex kamen 3 leise Eyer von der Größe des Schwanenschwerts allmählich zum Vorschein, eines etwas über dem andern, aber alle in der Höhle des Uterus. Sie waren vollkommen weiß und rund; ihre äußere Hülle bestand aus einer dicken undurchsichtigen Membran. Man konnte sie in die Hand nehmen und untersuchen, ohne Furcht, sie zu verletzen. Ich schickte diesen trächtigen Uterus nebst 2 andern an Owen, welcher ihn in den Phil. Trans. 1834 p. 555 auf folgende Art beschrieben hat:

„Von jedem Exemplar hat nur der linke Eyerstock an der Befruchtung Theil genommen, war aber nicht größer als bey einem unbefruchteten. Der rechte Eyerstock wurde aber auch etwas größer, $\frac{1}{2}$ Zell lang, $\frac{1}{2}$ breit und $\frac{1}{2}$ Linie dick; von der

Oberfläche ragten einige Eyerfäschen vor, von der Größe eines Nadelkopfs. Der linke Eyerstock war bey jedem durch die dünne Membran verborgen, welche die ausgebreitete Mündung des Eyergangs bildet. Bey einem konnte man den Eyerstock mit Schwierigkeit von der fallopischen Oeffnung bringen, weil etwas Geronnenes darinn war und die Abhäsion vermehrte: dadurch mußte also das Ey ganz sicher in den Eyergang gelangen. Bey zwey andern fanden sich im linken Eyerstock 2 leere Eyerfäschen oder Corpora lutea und so viel Eyer fanden sich auch im Uterus. In dem dritten Exemplare waren 2 Eyerfäschen noch unvernarbt, aber nur ein Ey im Uterus.

Die entleerten Eyerfäschen hatten die Gestalt einer Flasche 3 Linien lang, 2 weit und am Ende verengert; bey dem Druck kam etwas geronnene Materie heraus. Beym Aufschneiden zeigte es sich, daß sie aus denselben Theilen bestanden, wie die Eyerstöcke vor der Befruchtung, mit Ausnahme des körnigen Inhaltes und des körnigen Stratum; die Theca aber, oder die innern Wände des Säckchens waren sehr verdickt, so daß nur eine walzenförmige Höhle übrig blieb.

Die 2 kleinsten Eyer lagen im obern Theile des Uterus etwa eine Linie weit von einander. Jedes war rund, $2\frac{1}{2}$ Linie dick, glatt, ohne allen Anhang an die Uteruswände und von dunkelgelber Farbe (was vom Brantwein herkam).

Die 2 andern Eyer maßen 3 Linien und lagen etwas unter der Mitte des linken Uterus, rund, oben etwas zusammengedrückt; heller von Farbe, besonders oben, weil sich die Dottermasse etwas gesenkt hatte. Auswendig waren sie glatt und rollten von selbst aus ihrer Lage, wie die bey dem vorigen Exemplar.

Das größte Ey war auch rund, glatt und ganz frey, aber viel heller, weil sich sein flüssiger Inhalt vermehrt hat, $3\frac{1}{2}$ L. dick, unter der Mitte des linken Uterus in einem Eindruck oder Zelle. Die innere Haut des Uterus war bey allen sehr gefäßreich.

Bey allen Eiern konnte man den Inhalt durch die äußere Haut sehen; er besteht aus 2 Substanzen, aus einer graulichem, etwas durchsichtigen Flüssigkeit und einer gelben dichtern Masse, welche in ihren Verhältnissen wechselten, indem sich die dichtere Substanz immer untenhin begab, wie man auch das Ey drehen mochte. Im größten Ey nahm die gelbe Masse oder der Dotter $\frac{1}{3}$ der Höhle ein, im kleinsten dagegen $\frac{1}{4}$.

Das Chorion oder die äußere Membran leistete der Scheere einigen Widerstand und die aufgeschnittenen Ränder rollten sich nach innen, wie die Hüllen einer Hydris; sie war matt bräunlichgrau, schwach durchsichtig und innenwärtig glätter als auswendig. Sie gleicht der äußern Haut des Molcheyes, ist aber zarter. Die Flüssigkeit zwischen dieser Haut und der Dottermembran hat dieselbe Lage, wie das Eyweiß im Ey der Henne, war aber durch den Einfluß des Brantweins nicht geronnen. Der Dotter war von seiner eigenen Kapsel umgeben, welche unter dem Microscop aus einer äußerst dünnen, glatten, durchsichtigen äußern Lage, der Membrana vitelli, bestand, und einer dickern körnigen Membran unmittelbar darüber, analog der Reimhaut oder Blastodermis. Die Substanz des Dotters bestand aus unzähligen, kleinen undurchsichtigen Körnern, gleicht in Größe und regelmäßiger Gestalt denen in den Eyerstockbälgen;

mit diesen Körnern waren durchsichtige Fettkügelchen vermischt. Es war nicht die geringste Spur von Chalazae an der Dotterhaut vorhanden, wie man erwarten sollte, wenn das Ey zur Bebrütung bestimmt wäre. Ich war nicht im Stande, irgend eine Spur vom Embryo zu entdecken."

Das Os uteri war so zusammengezogen, daß kaum ein Grashalm von der Dicke einer Schweinsborste durchgieng; gleich innerhalb der Oeffnung waren 2 kleine erhöhte röthliche Körper, deren Zweck ich nicht kenne. Die innern Wände des Uterus waren runzlig und schön nekkenbraun.

Bey der Oeffnung des rechten Uterus zeigten sich keine Eyer, obschon er auch erweitert, ziemlich gefäßreich war und den Eyerstock an seinem obern Ende hatte, er war auch eben so gerunzelt, aber nicht so stark gefärbt.

Die Bacontaschen, oder wie ich sie ansehen möchte, die ersten Mägen beyder Thiere waren mit Schlamm und Sand gefüllt, worunter man verkleinerte Stücke von Kerfen und kleinen Schalthieren deutlich unterscheiden konnte.

Die verschiedenen widersprechenden Aussagen nach der Autorität der Eingeborenen, denen man eine Kenntniß von der Lebensart dieser Thiere zutrauen konnte, weil sie dieselben oft zur Nahrung auffuchen, daß sie nehmlich Eyer legen und ausbrüteten, veranlaßten, nach der Ursache dieses Irrthums mühsam nachzuspüren; da ich nun wußte, daß die Eyer in den Uteris hervorgebracht werden, so konnte ich die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der künftigen Aussagen leichter beurtheilen. Ich hütete mich daher, einen darüber zu fragen, der schon gefragt wurde, und verschob es, bis ich zu den entferntesten Stationen in der Gegend Tumad kam, wo die Einwohner solche Fragen noch nie gehört hatten. Die Vas-Eingeborenen versicherten anfangs, daß sie Eyer legten; aber nachher nahmen sie es zurück. Um zu erfahren, welches Vertrauen man in sie setzen konnte, so zeigte ich ihnen eine Zeichnung von einem ovalen Ey, welches sie für gleich dem des Mallangongs erkannten. Dann zeichnete ich ein rundes Ey und auch das erklärten sie für das Cabango (Ey) desselben. Sie erklärten auch, daß das alte Weibchen Eyer viele Tage (wie viel wußten sie nicht) in sich habe; daß die Jungen herumtaumelten und daß zwey Eyer an einem Tage gelegt würden.

Ein anderer, der sich bemühte, die Sache gehörig zu erklären, gab später zu verstehen, daß das Thier Eyergebärend (Ovoviviparum) sey; jedoch mißverstanden wir sie oft, weil sie sich in unserer Sprache nicht gehörig ausdrücken konnten. Wenn man verlangte, er sollte die Eyer herbeschaffen, so antwortete er: „Bel Cabango (kein Ey) taumelt herunter, aber Bye Bye, Vicaniñy taumeln herunter.“ [Es ist wahrscheinlich: aber kleine Junge taumeln herunter.] In der Gegend Tumad waren die Antworten schneller und entschiedener, und das Ergebniß speciellerer Fragen durch meinen Dolmetscher war dasselbe. Auf meine erste Frage: Laßt das Lambreet Eyer fallen? war die Antwort: Bel (nein); kein Corbucor (Ey) fällt nieder; sie lassen Vicaniñy (Junge) fallen. Das stimmte mit meinen Beobachtungen überein; denn zu derselben Zeit fand man die gleich zu erwähnenden jungen Duckbills (Entenschnäbel) in den Höhlen, so klein, als wenn sie so eben wären geworfen worden. Die Eingeborenen wissen mithin sehr genau die Wurfszeit der Thiere, von denen sie in dieser Gegend größtentheils leben.

Als ich einem zu Was die Uteri zeigte, erkannte er sie als den Platz, wo Dickanias gemacht werden. Als er in dem andern Uterus die Eier sah (denn zuerst wurde ihm der leere gezeigt), so staunte er zuerst und sagte: Cabango, Cabango (Ep, Ep); dessen ungeachtet konnte man von ihm nicht bestimmt herausbringen, ob das Thier die Eier lege und ausbrüte oder nicht. Aus Alle dem geht hervor, daß man sich auf die Eingeborenen nicht verlassen kann, und daß die Naturforscher nur von ihren eigenen Untersuchungen Aufschluß erhalten können.

Am folgenden Tag, den 6. October, war der Wasfluß wegen des beständigen Regens sehr angeschwollen; dennoch giengen wir hin. Man sah einige Entenschnäbel, aber zu entfernt; erst Nachmittags 2 Uhr wurde ein Männchen geschossen. Der Unterkiefer, der Kieflappen und die vordere Schwimnhaut waren besetzt wie beim vorigen Exemplar. Unterhalb des Sporns hingen 2 kleine Blutegel, wovon einer roth und angeschwollen war von dem gesogenen Blut; der andere hatte sich soeben angehängt; er war $\frac{3}{4}$ " lang und schmutzig schwarz. Ich muß hier bemerken, daß ich bei keinem dieser Thiere Schmarotzer unter dem dicken Pelz derselben fand. Das Thier wurde vom Strom fortgetrieben, aber bald von einem kleinen Pubel, der große Lust an der Jagd hatte, herbeigebracht; es verschied nach einigen Krämpfen.

Die Heden bey dem ersten Männchen, welches ich untersuchte, waren groß, fast wie ein Laubenei, und lagen nahe an den Nieren. Die Ruthe liegt in einer Scheide nahe am After und tritt nur heraus, wenn man dieselbe drückt. Auswendig kann man daher die Geschlechter nicht unterscheiden. Von diesem zuletzt geschossenen waren die Heden nicht größer als eine kleine Erbse. Bey einem vom Murrumbidgee waren die Heden auch nicht größer. Kommt das von der Laufzeit her?

Abends um 5 Uhr wurde auch ein Weibchen geschossen, welches sogleich starb. Ein anderes Weibchen sah man tiefer unten lustig auf dem kühlen Wasser Abends herumtummeln. Es war auf den ersten Schuß bewegungslos und wurde vom Hunde geholt. Auf dem Heimwege kam es wieder zu sich und lief ziemlich hurtig gegen den Fluß; starb aber bald nachher.

Von dem heute zuerst geschossenen waren die Uteri erweitert, mehr zur linken, und darüber ein Haufen Eier, wie beim ersten Exemplar, mit einer zarten Haut bedeckt, vom ausgebreiteten Ende der fallopischen Röhre. Im linken Uterus lagen zwei unangeheftete Eier, weiß und durchsichtig, wurden aber herausgenommen und durchsichtig, so wie sie vertrockneten. Da ihre Hülle dicht war, so konnte man sie ohne Verletzung behandeln. Die Wände des rechten Uterus waren auch sehr ausgedehnt und verdickt, aber ohne Eier.

Beim andern Weibchen war der linke Uterus viel mehr ausgedehnt und ein Haufen Eier an der gewöhnlichen Stelle mit einem dünnen Häutchen bedeckt. Der rechte Uterus war viel kleiner, kaum mehr ausgedehnt und ohne Eier. Im linken war ein einziges Ei von der Größe eines Hahnschrotens.

Am 7. October gieng ich aus Mantons Hof mit einem Eingeborenen, Namens Daraga, an den Wasfluß, um die Höhle eines Schnabelthiers zu sehen, aus welcher er im vorigen Sommer ein Junges geholt hat. Auf meine Frage, warum er den Mankangong aufgrabe, antwortete er: Murri bud gerne patta

(sehr gut zu essen). An der Stelle angekommen, welche an einem steilen Ufer unter langem Gras und andern Kräutern dicht am Wasser lag, schob er das Gras weg, und zeigte den Eingang etwas mehr als 1' vom Wasser. Die Eingeborenen hatten nicht die ganze Höhle geöffnet, sondern nur in gewissen Entfernungen Löcher hinuntergegraben und sodann einen Stock hineingeschoben, um die Richtung zu ermitteln, ehe sie ein neues Loch machten. Das Ende des Gangs war weiter, fast oval und mit trockenen Wasserpflanzen besetzt. Im vorigen December hatte er daselbst 3 Junge gefunden, 6—8" lang und mit Haaren bedeckt. Der ganze Gang war glatt, schlangenförmig, etwa 20' lang.

Ein halb civilisierter Knabe, der mich ein andermal begleitete, warnte mich, die Hand in den Gang zu stecken, weil das Thier dieselbe anschwellen mache. Die Höhlen haben einen Eingang, gewöhnlich einen Schuh vom Wasser, und einen andern unter dem Wasser, welcher mit dem obern in Verbindung steht, durch eine Oeffnung gleich innerhalb dem obern Eingang. Ohne Zweifel flüchtet sich das Thier durch den untern Eingang, wenn es nach dem Untertauchen nicht wieder erscheint.

Beim Aufsuchen eines zweyten Gangs ersuhr ich von meinem schwarzen Naturalienfammer, wie sie auf die Spur der Thiere kommen; er zeigte mir die Tritte der Hinter- und Vorderfüße eines dieser Thiere im nassen Boden am Fluß, langte dann in die Höhle und zog von ihrer untern Seite einige Klumpen Schlamm heraus, betrachtete sie genau und zeigte mir die frischen Eindrücke der Vorderfüße; dann zog er noch andere Klumpen heraus, an denen man deutlich erkannte, daß die Höhle wirklich bewohnt war. Daraga versicherte aber, daß jetzt weder ein Junges noch ein Weibchen darinn sey, was ich hinsichtlich des erstern gern glaubte, hinsichtlich des letztern aber fand ich später, daß ich mich nicht darauf hätte verlassen sollen. Als ich einige Zeit nachher diesen Gang untersuchte, war er verlassen.

Des Abends besuchte ich noch die Ufer des Wasflusses und um 6 Uhr wurde ein Weibchen geschossen, das wie todt auf dem Wasser liegen blieb; herausgebracht erholte es sich aber wieder und als wir nach Hause kamen, lief es schnell im Zimmer herum, und gerieth dabey ins Feuer, wo es aber blieb gesengt wurde.

Es war sehr unruhig und rannte überall herum, um eine Spalte zu suchen. Sie können wegen ihrer starken Hautmuskeln sich so zusammensziehen, daß sie durch sehr kleine Löcher kommen, wo man es für unmöglich gehalten hätte. Man war kaum im Stande, es in den Händen zu erhalten; es versuchte aber nie, zu beißen oder sonst zu verletzen; die weichen Kiefer würden das auch nicht können. Ich band es mit einer Schnur am Hinterfuß an; es krachte aber unaufhörlich und so lang, bis es ganz erschöpft war, wo es dann die Luft aus den Naselöchern stieß und einen schwachen, winselnden Ton von sich gab, daß es unser Mitleiden erregte. Als ich es in einen Küber mit Wasser setzte, sank es unter, kam aber sogleich heraus und trieb Luft aus der Nase: Wegen seiner Verwundung konnte es sich nicht im Wasser halten; als ich es nach 2 Minuten herausnahm, war es ganz erschöpft, und lag einige Minuten unbeweglich. Es starb während der Nacht.

Am folgenden Morgen fand ich den rechten Uterus ausgedehnt, $2\frac{3}{8}$ " lang, es war aber nichts darinn. Der linke

war gefäßreich; innwendig verdickt, gerunzelt und enthielt 2 weiße, halbdurchsichtige Eyer, kaum so groß, als Rehschrot, ganz frey und leicht herausfallend. Gegen das Licht gehalten, unterschied ich deutlich den bläsgelben Dotter, welcher bey'm Umkehren immer nach unten fiel. Bey'm Vertrocknen wurden die Eyer undurchsichtig, aber bald wieder durchsichtig, wenn ich sie wieder in den feuchten Uterus legte. Sie hatten, wie alle andern, eine feste äußere Membran. Ein Haufen Eyer war an dem gewöhnlichen Platz über jedem Uterus.

Bey allen bis jetzt zerlegten Weibchen hatte ich viele Mühe, die Brustdrüsen zu finden, und hätte ich nicht vorher ihre Lage gekannt, so würde ich sie sicherlich ganz übersehen haben. Ein Eingeborner, der mit dabey zusah und merkte, was ich suchte, zeigte mir ihre Lage, sagend: Milch kommt heraus, wie von einer Kuh. Als ich ihm sagte, ich könne sie kaum sehen, so antwortete er: Hier und hier; wann Junge kommen, so kommt viel Milch.

Am 8. October giengen wir wieder an das Ufer, wo uns Daraga bald die Spuren im nassen Boden zeigte, die wir nicht bemerkt hatten; sie waren ganz frisch, giengen 2—4' vom Wasser entfernt fort, und führten zu einem unter Gras und Gesträuch versteckten Eingang, aus welchem er Schlamm zog, worauf die Fußstapfen deutlich waren. Die Lage des Ganges erlaubte jedoch keine Aufgrabung. Wir haben oft Höhlen von Wasserratten und andern Thieren dafür angesehen, aber unser brauner Begleiter wußte uns immer die Unterschiede anzugeben.

Ganz spät bemerkten wir noch zwey Wassermullwürfe in einem kleinen Dämpfel des Flusses plätschern; sie wichen aber allen unsern Versuchen, sie zu schießen, aus. Mehrmals hörte ich ein Plagen im Wasser, wann ich mich dem Wasser näherte, als wenn das Thier am Land gewesen und wieder ins Wasser gesprungen wäre. Ich bemerkte den Platz für den folgenden Tag. Daraga sagte, daß man jetzt vergebens nach Jungen grabe, daß man aber weiter im Sommer, mehr als nach einem Monat, eine Menge finden werde. Bey Untersuchung der Bäckentaschen oder der Nagen fand ich immer Wasserinsekten, sehr kleine Schalthiere, immer verkleinert und mit Schlamm oder Sand gemengt, welche wahrscheinlich zur Beförderung der Verdauung nöthig sind. Die Eingeborenen sagen, daß sie auch Wasserpflanzen fräßen; ich habe aber nie dergleichen gefunden. Georg Mac-Lean sagte mir, er habe einige im Wollondilly-Fluß geschossen und Wasserpflanzen in ihren Bäckentaschen gefunden; in diesem Theile des Flusses seyen jedoch die Wasserinsekten sehr selten. Die Jungen würden zuerst mit Milch ernährt, und nachher, wenn sie alt genug sind, mit Insekten usw., gemengt mit Schlamm. Als ich einen Schwarzen fragte, womit die alten Weibchen ihre Jungen fütterten, so sagte er: Zuerst haben sie Milch und dann lassen sie sie Brod, Yam usw. essen.

Am andern Morgen giengen wir an die bezeichnete Stelle, wo wir wirklich Fußstapfen fanden und dadurch den Eingang am Ufer, in welchem selbst noch Spuren waren, so daß Daraga auch dafür hielt, daß der Gang bewohnt sey. Die Lage war auch zum Aufgraben sehr günstig, indem das Ufer allmählich sich erhob und nirgend's steil war. Als Daraga hörte, daß er aufgedigelt werden sollte, so widersehte er sich und sagte, dieß wäre ein alter Gang; ohne Zweifel, weil er dachte, er würde als der einzige Schwarze allein die Arbeit aufgeladen

bekommen, setzte sich daher auf die Seite und rauchte eine Pfeife Tabak. Als er aber sah, daß wir auch das Unsere thaten, so kam er herbey und steckte eine Stange in die Höhle, um ihre Richtung auszufinden. Der Eingang war weit, besonders in Vergleich mit der viel längern Fortsetzung, 1' 3" tief und 1' 1" breit. Um nicht zuviel Arbeit zu haben, gruben wir ihn nicht der Länge nach auf, sondern senkten von Stelle zu Stelle Löcher ein, wobey auch Daraga mit einem spitzen Pfahl behilflich war, der besser wirkte, als unsere Spaten. Der Gang wurde immer enger und nicht weiter, als die Dicke des Thiers. Als wir 10' 4" vom Eingang ein Loch hineingegraben hatten, sahen wir durch dasselbe den Schnabel eines Thiers herausgucken, als wenn es sehen wollte, was vorgieng; es kehrte sogleich um nach dem Grunde seiner Höhle; dabey wurde es jedoch an einem Hinterfuß ergriffen und herausgezogen. Es war in großer Angst, ließ den Harn, der stark roch und den Unrath, was ich bey andern lebenden Exemplaren nicht gesehen habe. Es gab keinen Laut von sich und suchte auch nicht zu beißen; es war ein ausgewachsenes Weibchen. Während ich es in den Händen hielt, blinkten seine kleinen glänzenden Augen und die Ohröffnungen erweiterten und verengerten sich abwechselnd, als wenn es auf jeden Ton horchte. Das Herz schlug heftig aus Furcht und Angst. Nachdem ich es einige Zeit lang in den Händen gehalten und es manchmal gezappelt hatte, zu entkommen, so verlor es die erste Furcht und gab sich allmählich zufrieden. Wir setzten es in eine Tonne mit Gras, Schlamm aus dem Fluß und Wasser. Es rann darinn herum, kragte und strengte alle Kräfte an, um fortzukommen. Als es dieses vergeblich fand, wurde es ganz ruhig, zog sich zusammen und fiel bald in Schlaf. Während der Nacht war es aber sehr unruhig, that Alles, um zu entkommen, gieng rund in der Tonne herum, mit den Vorderfüßen aufgerichtet, gegen die Seiten, die Schwimmhäute zurückgeschlagen und kragte heftig mit den Vorderclauen, als wenn es sich einen Ausweg erscharen wollte. Des Morgens fand ich es schlafend, den Schwanz einwärts geschlagen, den Kopf und den Schnabel unter der Brust und den Leib in einen sehr kleinen Raum zusammengezogen; bisweilen schlief es auch in derselben Lage, streckte aber den Schnabel hervor. Wurde es im Schlafe gestört, so gab es bisweilen einen Laut von sich, wie das Brummen eines jungen Hündchens, aber etwas sanfter und harmonischer. Obschon es unter Tags größten Theils ruhig war, so suchte es doch während der Nacht zu entkommen und ließ einen klirrenden Laut hören.

Der Eingang seiner Höhle war vom Wasser 5', an einem mäßig gähnen Ufer voll drabtsförmigen langen Grases und Gesträuches, welches den Eingang versteckte. Aus diesen Umständen und aus dem Aufgraben noch anderer Höhlen kann man leicht schließen, daß nie ein Eingeborner oder irgend jemand die Jungen hat saugen sehen, oder daß man das im Freyen je sehen könnte: denn bey'm Aufgraben wird das Alte gestört und sucht zu entkommen. Vor dem Loch habe ich nie einen Erdhaufen bemerkt und weiß auch nicht, was das Thier mit der weggescharrten Erde anfängt. Vielleicht schafft es dieselbe fort, damit sie den Gang nicht verrathe, wie es ja selbst die Maurerwespen und Holzbienen thun.

Der Gang lief in einer Schlangenlinie am Ufer herauf und kam der Oberfläche an seinem Ende näher, an welchem das Nest liegt; es ist so groß, daß das alte Thier und seine Jungen bequem Platz haben. In diesem Gang war noch kein

Nist gemacht; das scheint erst zu geschehen vor dem Wurf und besteht bloß aus trockenem Gras, Genist udl., am Ende des Ganges auf den Boden gestreut. Dieser Raum ist von der Gestalt der Erweiterung am Eingang, war 1' lang und 6" breit; die Länge des ganzen Gangs 20'. Die Gänge liegen über der gewöhnlichen Wasserhöhe, aber nicht über der Ueberschwemmungshöhe, wie sie oft im Winter vorkommt.

Nach einer zweitägigen Reise an den Murrumbidgee fand ich mein Thier in seiner Dose ganz wohl. Ich wollte nun nach Sidney reisen und meine Präparate nach England schicken und zugleich beobachten, wie mein Thier, wenn es trüchtig war, seine Frucht zur Welt bringt. Ich nahm es am 13. October in einer kleinen Kiste mit Gras usw. mit. Als ich es im Schlafe in die Kiste that, brummte es einmal ziemlich böse. Am 14. kam es wohl zu Landsdown Park, dem Hofe von Herrn Braden, an. Dasselbst gab ich ihm einige Erholung in einigen Dümpeln der Nachbarschaft, welche auch von diesen Thieren bewohnt waren. Beim Öffnen der Kiste lag es sehr zusammengezogen in einem Winkel in tiefem Schlaf; ich band ihm eine lange Schnur an ein Hinterbein und zog es heraus, wobei es viel brummte. Am Ufer fand es sogleich seinen Weg ins Wasser, schwamm den Strom hinauf und gefiel sich besonders an den Stellen, wo am meisten Wasserpflanzen waren. Obschon es in tiefem Wasser untertauchte, so schien es sich doch lieber am Ufer zu halten und steckte bisweilen den Schnabel mit einer Bewegung wie die Enten in den Schlamm und die Wurzeln, wo sich wahrscheinlich viele Kerse aufhalten. Nachdem es eine Strecke die Dümpel hinaufgewandert war und im seichten Wasser den Schlamm gefressen hatte, kroch es auf das Ufer, legte sich ins Gras, krachte sich und rollte wohlbehaglich herum. Bei diesem Verfahren, sich zu pugen, bediente es sich bloß des Hinterfußes, zuerst des einen, dann des andern: da dieses aber mit dem angebundenen Fuße nicht recht gehen wollte, so gab es die Sache nach einigen Versuchen auf. Da sich der Leib sehr zusammenziehen kann, so konnte der Hinterrücken selbst den Kopf leicht erreichen. So pugte sich das Thier länger als eine Stunde; und dann war es viel glänzender als vorher. Als ich meine Hand an die Stelle legte, welche es krachen wollte, so fühlte ich, daß die Klauen sehr sanft auf derselben hinführen. Als ich es selbst sanft krachen wollte, so wich es zurück, aber nicht weit und sieng bald wieder an, sich selbst zu pugen. Es ließ mich endlich den Rücken sanft streicheln, sich aber nicht gerne in die Hand nehmen. Nach 3 Stunden brachte ich es wieder in die Kiste.

Am 16. kamen wir zu Bong-Wong an, wo ich ihm, während die Pferde fraßen, in dem Bach ein Bad gestattete und Gelegenheit, am Ufer zu fressen. Es schlief, ward aber bald munter, plumpste ins Wasser und schwamm sehr munter in die Mitte des Stromes, tauchte und ward guter Dinge. Es sank hurtig bis auf den Boden, schwamm ein kurzes Stück fort und kam wieder heraus; es folgte dem Ufer und untersuchte es mit seinen Kiefern, welche sehr gute Tastorgane zu seyn scheinen. Es schien viele Nahrung zu finden: denn wenn es den Schnabel wieder aus dem Schlamm herausbrachte, so bewegten sich die Kiefer seitwärts hin und her, wie gewöhnlich, wann es kaut. Obschon mehrere Kerse nahe an ihm herumflatterten, so suchte es sie doch nicht zu fangen, entweder weil es sie nicht gesehen, oder weil es die Nahrung mit dem Schlamm vorzog. Die Bewegungen der Kiefer waren, wann es im

Schlamm oder Wasser Futter suchte, ganz so wie die einer Ent. Nach dem Fressen legte es sich auf das grasige Ufer, oder manchmal halb ins Wasser und kämmte und putzte, wie gewöhnlich, seinen Pelz mit den Hinterklauen. Nach einer Stunde steckte ich es wieder in die Kiste, wobei es sich aber sehr wehrte und nicht, wie früher, ruhig wurde, sondern immer an den Wänden kratzte.

Ich sah dann erst wieder am 17. des Morgens zu Mittag, wo ich den Abend vorher angekommen war, nach dem Thier. Die Kiste stand wie gewöhnlich im Schlafzimmer: da ich das gewöhnliche Kraken nicht hörte, so bekam ich einige Sorge und des Morgens war wirklich das Thier fort. Die Kiste hatte zwei Thüren, welche nicht hinlänglich verschlossen wurden; es war daher wahrscheinlich unterwegs herausgekommen, wodurch alle meine Hoffnungen zerstört wurden.

Ich gieng nach Sidney, verließ es aber wieder am 2ten und Naby am 8. Novbr., um wieder in die Vase-, Murrum-
bidgee- und Tumat-Gegend zurückzukehren. Am 15ten kam
ich zu Mundoona an.

Der Sommer war nun ziemlich vorgeschritten, der Das sehr gefallen und die Ufer viel üppiger mit hohem Gras, Wasserpflanzen und Schilf bedeckt; inbessen waren die Dümpfel des Flusses, wo ich diese Thiere erhalten hatte, noch tief genug und mit schwimmenden Wasserpflanzen bedeckt, deren schneeweisse Blumen auf der Fläche schwammten; die goldenen Blüthen der Acacien waren abgefallen und hatten andern von Sträuchern und Kräutern Platz gemacht. Ich schritt an das Ufer, wo ich vorher so viele Thiere gesehen hatte, ohne ein einziges wahrzunehmen: so verging ein Abend nach dem andern vergeblich. Ich bemerkte, daß die Gänge dieser Thiere immer da sind, wo die Dümpfel auch während des Sommers Wasser hatten, wenn selbst der Fluß fast trocken lag. Ich dachte, daß die nun blühenden Wasserpflanzen Kerse anlocken würden, welche den Schnabelthieren zur Nahrung dienen könnten, nebst den kleinen Schnecken an den Pflanzen.

Vielleicht, dachte ich, bleiben diese Thiere während der Trächtigkeit in ihren Höhlen. Ich ließ daher 2, wo man Fußstapfen gefunden hatte, aufgraben; die eine war nur halb fertig, die 2te leer, vielleicht, weil die Thiere getödtet wurden. Das viel höhere und dichtere Gras und Gesträuch machte die Auf-
findung der Eingänge um viel schwieriger und die schwarzen und braunen Giftschlangen waren gefährlich.

Da ich meinen Zweck zu Das verfehlt hatte, so gieng ich nach Guda Rigby am Murrumbidgee, wo ich am 21ten ankam, einige Tage blieb, aber nur ein junges unträchtiges Weibchen bekam. Ich kehrte daher am 27. wieder nach Das zurück, wo man Tags zuvor ein Weibchen geschossen hatte, welches aber bereits sein Junges geworfen hatte. Die Uterinorgane sahen nicht aus, als wenn sie noch einmal etwas hervorbringen würden, was ich nur anführe, weil man geglaubt hat, daß sie zweyimal im Jahre trüchtig würden. Der Uterus war 2 $\frac{1}{2}$ " lang und $\frac{1}{4}$ " dick. Die Brustdrüsen an beyden Seiten sehr groß. Es ist ein sehr interessanter Umstand in der Oeconomie dieses Thiers, daß man keine Milch aus den Drüsen drücken konnte, nachdem es geschossen war. Das überraschte mich um so mehr, als die Drüsen sehr gefäßreich an der Oberfläche waren und die Arteria mammaria sich sehr

schön und deutlich darauf verzweigte. Der Pelz bedeckte noch den Theil der Haut, wo die Milchgänge endigen und es war keine vorragende Bize vorhanden. Bey den Thieren, welche ich später mit einer Milchabsonderung gesehen, war auch keine vorspringende Bize und der Pelz ist selbst nicht immer ganz abgerieben an der Stelle, wo die Gänge der Drüse sich endigen. Die Milchdrüsen waren conglomeriert; es lag eine auf jeder Seite des Bauches, nicht weit vor und über den Hinterrücken, zwischen den Bauchmuskeln und den Bedeckungen, und waren bedeckt mit einer Menge von einer zelligen Membran, welche die zahlreichen Lappen der Brustdrüse umhüllte und verband, die aggregierte Masse mit den Muskeln und der Haut in Verbindung hielt. Die Drüsen bildeten keine Erhöhung und waren auswendig nicht leicht zu unterscheiden wegen der sehr schlaffen Hautbedeckung. Die kleinern Drüsen hatten gewöhnlich eine lange, schmale Gestalt, liefen nach der Länge gegen ein Centrum und endigten innwendig in die Milchgänge, welche bey diesem frischen Exemplare sehr schön ausgearbeitet waren, gegen einander liefen und an der Oberfläche in einem sehr kleinen Stück der Haut endigten. Eine dieser Drüsen war $3\frac{1}{2}$ " lang und, wenn sie ausgebreitet wurde, $5\frac{1}{2}$ " breit; lag sie aber auf dem Bauche noch durch die Zellhaut verbunden, so war die Breite nur $2\frac{1}{2}$ — 3 " und die Länge, wie oben angegeben.

Diese frische Brustdrüse sah ganz anders aus, als diejenige, welche zu London lange in Brantwein aufbewahrt und deren Gänge von Owen mit Quecksilber eingespritzt wurden; es drang aus der Brust heraus, wie ich seitdem die Milch habe herausbringen sehen.

Ich suchte vergebens den Gang auf, wo das Thier geschossen wurde. Es wurden daselbst noch 2 Weibchen, aber untrüchtige geschossen; die Uteri waren nur lange, drahtartige Röhren ohne Eyer und die Brustdrüsen waren auch bey der genauesten Zerlegung kaum wahrzunehmen.

Am 8ten December gieng ich wieder an den Murrumbidgee und fand bey Jugiong einen Gang an seinem Ufer mit einigen sehr jungen Schnabelthieren, welche nur sehr dünn behaart waren. Es waren ihrer drey $1\frac{1}{2}$ " lang. Nirgends eine Spur von Eierschale; woraus man schließen konnte, daß die Eyer gelegt wurden vor dem Auskriechen der Jungen; alle mir bekannt gewordenen Thatsachen sprechen gegen diese Meynung. Das Weibchen war entflohen und nicht zu finden. Ich bezauerte, daß ich keinen Brantwein hatte; die Jungen giengen zu Grunde.

Ich verließ nun Das am 23. Decbr. und kam zu Landsdown Park in der Goulburn-Ebene am 24. an, wo ich am 28. ein Stück des Wollondilly-Flusses, den die Eingeborenen Koroo nennen, untersuchte. Es gibt daselbst eine Menge schwarze und Bisam-Enten und andere, wie noch verschiedene Wasservögel. Wir gruben eine Höhle auf, wie früher beschrieben. Wir fanden Fußstapfen, Gras und Genist am Ende des Ganges, welcher $35'$ lang und in sehr hartem Boden war. Man hat $50'$ lange Gänge gefunden.

Als wir gegen das Ende kamen, hörten wir ein deutliches Knurren, obschon wir vorher nicht bemerkt hatten, daß ein Thier den Kopf in die nach und nach eingesenkten Löcher steckte, um wie gewöhnlich zu untersuchen, was vorgeht; auch bemerkten wir ungeachtet des Knurrens keine Bewegung. End-

lich fanden wir 2 ganz behaarte Junge schlafend aufgerollt, welche beym Herausziehen sehr knurrten. Es war ein Männchen und ein Weibchen, $10''$ lang vom Schnabel bis zur Schwanzspitze. Sie waren sehr glatt und schienen den Gang nie verlassen zu haben. Das Nest, wenn man es so nennen kann, bestand aus dürrn Wasserpflanzen, der Oberhaut von Schilf und kleinen Faserwurzeln, über den Boden der Höhle gestreut, welche weit genug war, die Mutter und die Jungen zu beherbergen. Sie haben bisweilen 1—4 Junge, die gewöhnliche Zahl ist aber 2.

Aufgewacht und auf den Boden gelegt, wußten sie nicht auf eine so unbändige Art zu entkommen, wie die alten. Bald nachher fiengen die Schwarzen ein Weibchen am Ufer, nicht weit von der Höhle, welches wahrscheinlich die Mutter war. Es sah sehr schlecht aus; der Pelz war an verschiedenen Stellen abgerieben, auch die Hinterklauen abgerieben und verwundet; es schien sehr schwach zu seyn. Die Milch, welche man aus den Drüsen drücken konnte, betrug sehr wenig, was auch von der Mutter dieser Jungen zu erwarten war; denn sie schienen im Stande zu seyn, sich von kräftigern Speisen zu ernähren. Das Alte starb zu Mittagong auf meiner Reise nach Sidney am 1. Jänner 1833. Bey der Zerlegung fanden sich die Brustdrüsen verkleinert und bey dem Einschneiden zeigte sich nur sehr wenig Milch. Die Uteri waren sehr klein, nur dünne Röhren, wie ich sie schon früher bemerkt hatte. Bey den Jungen hatte der Schnabel oben dieselbe Farbe, wie bey den Alten; unten aber waren sie schon nelfenbraun von den kleinen Blutgefäßen, welche man durch die Oberhaut deutlich sah. Die Füße waren gegen die Zehen mit schönen, silberglänzenden Haaren gefranzt und der Rückenpelz von der Farbe wie bey den älteren, aber zarter; auf Brust und Bauch war die Rosfarbe heller. Den Eingebornen wässerte der Mund bey dem Anblick dieser Jungen und sie riefen immer aus, sehr fett und sehr gut zu essen, so daß ich mich auf der Heimreise oft umsaß, ob sie sich nicht daran vergriffen, was jedoch nicht geschah. Sie behaupteten, sie wären über 8 Monate alt; in diesem Falle mußten sie also aus der frühern Rammelzeit stammen.

Die Jungen schlafen in verschiedenen Lagen; bisweilen ausgestreckt; bisweilen kugelförmig zusammengerollt, wie ein Igel. In der Kiste, wo sie in verschiedenen Gestalten lagen, bildeten sie eine interessante Gruppe und schienen glücklich und zufrieden. Das eine lag gebogen wie ein Hund und hielt den Schnabel warm unter dem darüber geschlagenen breiten Schwanz; das andere lag auf dem Rücken ausgestreckt und ruhte mit dem Kopf auf dem Leibe des alten, welches auf der Seite lag, mit dem Rücken an der Wand. Der zarte Schnabel und der glatte, schmutze Pelz des Jungen stach sehr gegen den rauhern und schmutzigen des alten ab; alle waren in tiefem Schläfe. Ein andermal sah man das eine auf dem Rücken liegen mit ausgestreckten Pfoten; das andere auf der Seite und das dritte wie eine Kugel. Sie wechseln eine Lage mit der andern, sobald sie sich durch die eine ermüdet fühlen; am liebsten liegen jedoch die Jungen in eine Kugel aufgerollt; nehmlich die Vorderpfoten unter dem Schnabel, Kopf und Kiefer gegen den Schwanz gebogen, die Hinterpfoten über die Kiefer gekreuzt und den Schwanz darüber geschlagen. Man kann den Schwanz aufheben, ohne sie zu stören.

Obschon ihr Pelz gut und dick ist, so lieben sie doch die

Wärme. Sie ließen sich streicheln; kam man aber an die Kiefer, so zuckten sie zurück, weil diese Theile sehr empfindlich sind. Die Jungen konnte ich im Zimmer herumlaufen lassen, das Alte aber war so unruhig und beschädigte durch sein Kratzen die Wände so sehr, daß ich es mußte in der Kiste eingesperrt lassen, wo es während des Tags ruhig blieb und sich mit den Jungen herumtummelte, des Nachts aber unruhig wurde und zu entkommen suchte. Wurden sie im Schlafe gestört, so entstand ein allgemeines Knurren. Viele Einwohner, selbst solche, welche dergleichen Thiere schießen, wissen nicht, daß sie in Höhlen leben, sondern glauben, daß sie sich immer auf dem Boden des Wassers aufhielten und nur manchmal herauskämen, um Luft zu schöpfen. Daher setzen sie die Gefangenen in Wasserkübel und wundern sich, sie todt zu finden, wenn der Kübel nur halb voll gewesen, dagegen, daß sie entflohen waren, wenn das Wasser bis an den Rand reichte. Ich habe immer bemerkt, daß die Thiere, wenn man sie 15 bis 20 Minuten lang in tiefem Wasser ließ, ganz-matt und kraftlos wurden, wenn sie nicht in seichtes Wasser kommen konnten.

Ich brachte die ganze Familie wohlbehalten nach Sidney. Die kleinen Thiere schienen oft zu träumen, daß sie schwommen, wenigstens sah ich oft ihre Vorderpfoten in einer solchen Bewegung. Setzte ich sie untermittags auf den Boden, so suchten sie einen dunkeln Winkel zum Ausruhen; setzte ich sie aber an einen dunkeln Ort in die Kiste, so steckten sie sich zusammen, sobald sie sich ein wenig beruhigt hatten und fiengen an, zu schlafen. Sie konnten auf einem Tisch einschlafen, einem Sopha und überall; können sie es jedoch, so thun sie es immer an der Stelle, wo sie es gewohnt waren. Obschon sie jedoch manche Tage an ihrem bestimmten Orte geschlafen hatten, so fällt es ihnen doch plötzlich ein, ihren Ruheplatz zu verlassen und hinter einer Kiste, oder in einem dunkeln Winkel Ruhe zu suchen. Gewöhnlich schlafen sie dicht neben einander, wie ein Paar Haarballen und stoßen ein ächzendes, schwaches Knurren aus, wenn sie gestört werden; haben sie aber einen guten Schlaf, so kann man sie behandeln und untersuchen, wie man will. Eines Abends kamen beide in der Dämmerung hervor, krauschten wie gewöhnlich aus ihrem Napf und spielten dann mit einander, wie 2 junge Hunde, indem sie sich mit ihren Kiefern angriffen und die Vorderpfoten gegen einander erhoben.

Wird in dem Rammel eines zu Boden gestossen und man erwartet, daß es sich wieder aufmachen und den Kampf erneuern werde; so fängt es unerwartet an, sich zu kratzen, wobei der Gegner zusieht und wartet, bis sich das Spiel erneuert. Wenn sie rennen, so sind sie außerordentlich lebhaft; ihre kleinen Augen glänzen und die Öffnungen erweitern und verengern sich sehr schnell; nimmt man sie nun in die Hände, so zappeln sie heftig und ihre lose Haut macht, daß man sie fast nicht halten kann. Da ihre Augen so hoch am Kopfe stehen, so können sie Gegenstände gerade vor ihnen nicht gut sehen, und sie stoßen daher gegen Alles im Zimmer, so daß sie alle leichtern Gegenstände umwerfen. Bisweilen strecken sie den Kopf in die Höhe, als wenn sie die Dinge über ihnen und um sie sehen wollten. Bisweilen konnte ich mit ihnen spielen, indem ich sie mit den Fingern anstieß und streichelte; sie schienen sich darüber sehr zu freuen, öffneten den Mund, bissen scherzend in die Finger und tummelten sich herum, wie kleine Hunde, wenn man mit ihnen spielt. Wie sie den Pelz mit den Füßen kämmen, um ihn zu reinigen, wenn er naß geworden; so pickten sie denselben auch

bisweilen mit dem Schnabel, wie die Enten, wenn sie die Federn reinigen. Es ist überhaupt sehr artig zuzusehen, wenn sie sich so puzen und sich nett und glänzend machen. Setzte ich sie in eine tiefe Schüssel mit Wasser, so suchten sie gleich wieder herauszukommen; war aber das Wasser seicht, mit einem Wasen in einem Winkel, so waren sie darinn außerordentlich lustig, jagten einander, griffen sich mit ihren Kiefern an und überschlugen sich mitten im Wasser; begaben sich sodann auf den Wasen, um sich zu kämmen.

Es war höchst spaßhaft, diese plump aussehenden, kleinen Dinger herumrennen, überburzeln und einander mit den Kiefern packen und dann plötzlich mitten in ihrem fröhlichen Herumtummeln sich auf eine Seite legen zu sehen, um sich aufs sanfteste zu kratzen. Nach der Reinigung ließen sie eine Zeit lang herum, und suchten dann Ruhe. Sie blieben selten über 10 — 15 Minuten im Wasser. Anfangs hielt ich sie für nächtliche Thiere, fand aber nachher, daß die Zeit, wann sie ihren Ruheplatz verließen, sowohl bey Tag, als bey Nacht sehr unregelmäßig war; indessen schienen sie doch am liebsten nach der Dämmerung herumzuschwärmen: aber alle ihre Bewegungen waren in dieser Hinsicht so unregelmäßig, daß man daraus nichts anders schließen kann, als daß sie sowohl Tag- als Nachthiere seyen, welche die kühlen und düstern Abende dem heißen und hellen Mittag vorziehen. Das gilt auch von den alten, welche ebenfalls bald den ganzen Tag schlafen und des Nachts munter werden, bald umgekehrt. Oft fand ich das eine schlafend und das andere herumlaufend zu derselben Tageszeit; das Männchen verließ zuerst sein Nest und das Weibchen blieb liegen: nachdem es gefressen hatte und eine kurze Zeit herumgelaufen war, kehrte es zurück, rollte sich zusammen und schlief; und dann verließ das Weibchen das Nest und that dasselbe. Obschon sie übrigens oft auf diese Art abwechselten, so standen sie doch ein andermal plötzlich mit einander auf. Eines Abends, als beyde herumschwärmten, stieß das Weibchen ein Angstgeschrey aus, als wenn es seinem Cameraden, welcher hinter einem Schrank versteckt war, rief; er antwortete sogleich mit einem ähnlichen Laut. Das Weibchen bemerkte die Richtung, woher die Antwort kam und lief sogleich nach der Stelle, wo das Männchen versteckt war. Es war allerliebste anzusehen, wie diese unbeholfenen Thierchen ihre kieferartigen Lippen öffneten und gähnten, wie sie die Vorderpfoten ausstreckten und die Schwimmhäute so stark als möglich ausspannten.

Ich war oft überrascht über die Geschicklichkeit, womit sie suchten, auf das Büchergestell oder ein anderes Zimmergeräth zu klettern. Sie stemmten sich mit dem Rücken an die Wand, legten die Füße gegen den Schrank und kamen mit Hülfe der starken Hautmuskeln auf dem Rücken und der Klauen sehr hurtig hinauf. Das thaten sie sehr oft, so daß ich hinlänglich Gelegenheit hatte, zu beobachten, auf welche Weise es geschah.

Die Nahrung, welche ich ihnen gab, bestand in in Wasser eingeweichtem Brod, gehackten harten Eiern und sehr fein geschnittenem, gekochtem Fleisch: obschon ich ihnen zuerst Milch anbot, so schienen sie dieselbe doch nicht dem Wasser vorzuziehen.

Bald nach meiner Ankunft zu Sidney fiengen die kleinen zu meinem großen Verdrusse an, zu magern; ihr Pelz verlor das glatte und schöne Aussehen, welches zuvor jederman be-

wunderbar hatte; sie fraßen wenig, liefen jedoch im Zimmer herum, wie vorher und schienen munter. Aber das äußere Ansehen bewies deutlich, daß sie nicht gesund waren. Waren sie naß, so wurde der Pelz verwirrt und trocknete nicht so leicht, wie vorher; auch die Kiefer und überhaupt jeder Theil des Thiers zeigten an, daß sie nicht gesund waren. Wie ganz anders sahen sie jetzt aus, als damals, wo ich sie aus ihrer Höhle nahm: dann hat ihr volles und glattes Ansehen selbst den gleichgültigen Schwarzen angesprochen; jetzt erregten die armen Geschöpfe nur das Mitleiden für ihr zurückgekommenes Aussehen. Das junge Weibchen starb am 29. Jänner 1833 und das Männchen am 2. Hornung. Ich hatte sie daher fast 5 Wochen lang lebendig und wollte sie so nach England bringen, was mir aber leider nicht glückte.

(Auf der Tafel sind 4 verschiedene Stellungen der jungen Thiere abgebildet, wie sie schlafen und sich kraken.)

S. 259. Beschreibung einer neuen Sippe Schalthiere aus der Classe der kammkiemigen Schnecken von L. Rüppell. M. D.

Thier. Kopf mit einem zurückziehbaren, verlängerten Rüssel; Mund ohne sichtbare Bewaffnung; 2 platte, dreieckige, kurze Fühler, an ihrem innern Grunde verbunden und die Augen auswendig an ihrer äußern Hälfte. Fuß mäsig, ohne Deckel. Mantel mit rundem Rand und einer schwachen Verlängerung auf der linken Seite, aber ohne alle Bierathen. Kiemenhöhle mit ziemlich weiter Mündung; die Kieme besteht aus einem einzigen Kamm und ist aus dreieckigen, dicht an einander liegenden Blättchen gebildet; im Grunde der Höhle die Oeffnung des Etergangs, woraus im July die Eier in zahlreichen Klumpen kommen, jeder in einem schleimigen, glatten und elliptischen Sack, 3''' lang. Der After liegt rechts in der Mitte der Kiemenhöhle. An der rechten Seite des Halses, etwas hinter dem rechten Fühler ist eine andere Oeffnung, wahrscheinlich für die männlichen Geschlechtstheile.

Die Schale ist fast kugelförmig, dünn, sehr zerbrechlich, durchsichtig, mit niedriger, fast verwischter Windung, weil die Blättchen der letzten Windung darüber wachsen. Die Mündung groß, ziemlich oval und etwas hin und her gewunden, fast wie ein S; der rechte Rand sehr dünn, vorn etwas ausgeschweift, fast wie bey den Janthinen. Keine Spindel und kein Nabel. Länge 14 $\frac{1}{4}$ ''' . Breite 12 $\frac{1}{2}$ ''' .

Die Farbe schmutzig-milchweiß; auswendig mit vielen gedrängten Längsfurchen. Sie stecken immer in der Kalkmasse der Corallen und stehen mit dem Meer nur durch ein mäßiges Loch in Verbindung. Diese Corallen sind fast immer *Maecandrina phrygia*, worinn auch im rothen Meer *Magilus*, *Pedum*, *Venerupis*, *Coralio-phaga* stecken.

Nach den paar Worten von Rang über die jungen *Magilus* (Manuel p. 188) scheint er meine Sippe vor sich gehabt zu haben; er kannte aber weder dieses Thier, noch das von *Magilus*, bey welchem letztern die beyden Ränder der Mündung immer vereinigt sind, bey den meinigen nicht. Die Thiere unterscheiden sich durch den Rüssel und durch die An- und Abwesenheit des Deckels; der Siphon des *Magilus* findet sich nicht bey meiner Sippe, welche ich *Leptoconchus* nenne. Ich glaube, sie gehöre neben *Janthina* wegen der Zahl der Fühler,

des Mundrüssels, des Mantels ohne Siphon, der kammförmigen Kieme mit anstoßenden Pyramiden, des Mangels des Deckels und einiger Aehnlichkeit in den Schalen. Der verschiedene Aufenthalt aber sondert sie wieder von einander ab.

Abgebildet auf Tafel 35: Schale von 2 Seiten.

S. 261. Ueber die *Clavagella*, von Broderip.

Lamarck stellte diese Sippe auf und richtig zwischen *Aspergillum* et *Fistulana*, mit 4 versteinerten Gattungen. *Vagina tubulosa*, *testacea*, *antice attenuata* et *aperta*, *postice in clavam ovatam subcompressam, tubulis spiniformibus echinatum, terminata: clava hinc valvam detectam in pariete fixam prodiente; altera in tubo libera.*

Nachher hat G. Sowerby eine noch lebende Gattung, *Cl. aperta* im brittischen Museum entdeckt und abgebildet in seinen *Genera of recent and fossil Shells*. 1827 bildete er auch *Cl. australis* ab, welche Stutchbury im Haven Jackson unter der Gluthmark in Sandstein entdeckt hat; sie spritzten das Wasser aus ihren Röhren weit heraus. Nachher kaufte J. L. Goldsmid eine Corallenmasse (*Astraeopora*) zu Näschen, woraus Stutchbury 2 Exemplare dieser seltenen Sippe schlug, nebst *Petricola* et *Gastrochaena* und einer kleinen Muschel wie *Lithodomus*. Diese Stücke will ich nun beschreiben.

Audouin sagt in *Ann. d. Sc. nat. XVII. p. 78*, er habe eine frische *Clavagella* aus dem Mittelmeer gesehen, wovon sich das Thier in der Sammlung des Herzogs von Rivoli finde. Rang glaubt, dieses Exemplar gehöre zu *Gastrochaena*, weil es keine verwachsene Klappe habe. Mein Exemplar, welches ich *Cl. melitensis* nenne, hat eine verwachsene Klappe. Cuming zog eine *Clavagella* aus kalkhaltigem Sandstein bey Guayaquil 11 Faden tief herauf. Owen wird sie beschreiben.

Eine genaue Untersuchung hat mich gelehrt, daß die Röhre nicht notwendig in eine vollständige kalkige Keule sich verlängert, obschon eine Klappe immer in der Kammer steckt und mit der Röhre so verwachsen ist, daß sie mit ihr eine einzige Fläche bildet. In Goldsmids größtem Exemplar steckt die fixe Klappe im Corall und ist an ihrem vordern Ende von der Wand der Corallenkammer umgeben, obschon sie eine Fortsetzung der Röhre oder der *Vagina siphonica* ist. Beym andern Exemplar setzt sich die fixe Klappe ebenfalls in die Röhre fort.

Beym ersten Exemplar wurde am vordern oder größern Ende der ovalen Kammer eine isolierte, schalige Platte mit den tubularen Perforationen abgesondert; dieser Theil der Kammer hat wahrscheinlich in früherer Zeit die Verbindung mit dem Meerwasser vermittelt; sie wurde aber durch einen Kalkabsatz fast ganz unterbrochen und daher war das Thier gezwungen, eine zweyte schalige Platte gegen den vordern Kalkrand der fixen Klappe abzusondern, wo die Durchbohrung einer andern Schale (wahrscheinlich von einem *Lithodomus*) den nöthigen Einfluß von Wasser sicherte.

Der Verfasser beschreibt nun und bildet ab Taf. 35: *Cl. elongata* in *Astraeopora*, wahrscheinlich von der Insel Hao im stillen Meer. *C. lata*, von Cuming mitgebracht; die Schalen sind innwendig perlmuttartig; *C. melitensis*, in Athen und kalkhaltigem Tuff.

Wahrscheinlich haben die Thiere bey ihrer Geburt nur die 2 Klappen, schwimmen frey herum und kommen endlich in eine leere Höhle einer *Petricola* oder eines *Lithodomus*, wo eine Klappe bald an die Wand der Höhle klebt und dann das Thier die Röhre absendert und die schaligen, durchbohrten und röhrligen Platten bildet, wodurch das Wasser in die Kammer bringt.

Diese Schalen fanden sich theils in quarzigem Sandstein, theils in kalkigem, theils in Thon und kalkhaltigem Tuff, theils in Corallen. Sie erweitern die Cammer wahrscheinlich durch einen chemischen Saft.

Die fossilen Gattungen sind zahlreich und noch nicht in den Gebirgsarten über der Kreide entdeckt. Die lebendigen sind in verschiedener Tiefe. Die einen an der Fluthmark, die andern 66' tief. Daher müssen die Geologen vorsichtig seyn.

Die Abbildungen sind nicht viel deutlicher, als die Beschreibung.

S. 269. Zerlegung der *Clavagella lata* von R. Owen.
T. 30. F. 8 — 16.

Es ist das von Cuming mitgebrachte Exemplar. Die weichen Theile bilden eine sehr unregelmäßige, vierschrotige Masse, am hintern Ende, welches den glatten Siphon mit dem Afters- und Kiemen canal bildet, zusammengedrückt. Die äußere Lage des Mantels, welcher die weichen Theile umhüllt, ist eine dünne zerreißbare Membran mit 2 Oeffnungen; eine vorn sehr eng zum Durchgang des kümmerlichen Fußes, die andere hinten entspricht der Athem- und Afteroeffnung.

Die Lage des Thiers in seiner Steinkammer ist folgende: der Mund gegen das verschlossene Ende der Cammer; Herz und Masdarm demjenigen Theil der Klappen am nächsten, welchen das Band zusammenhält.

Der Siphon erstreckt sich in den Anfang der kalkigen Röhre, welche aus dem hintern Theil der Cammer führt. Die fixe Klappe, welche die raube Oberfläche des porösen Felsens oder Coralls bedeckt wie die Dielen einen Stubenboden, und der Anheftung des Thiers eine glatte polierte Oberfläche darbietet, ist die linke; die rechte bleibt frey oder hängt nur an den weichen Theilen und dem Schloßband, um keym Aushöhlen und Athmen behilflich zu seyn, wozu beydes sehr kraftvoll geschehen muß, nach der auffallenden Entwicklung des Muskelsystems zu schließen. Der Eindruck des großen oder hintern Schließmuskels reicht hinten 2 Linien weit in die Cammer hinein; der Eindruck des kleinern vordern Muskels ist kleiner und setzt sich in den gebogenen Manteleindruck fort. In der freyen Klappe sind die 2 letzten Eindrücke nicht verfloßen.

Die schallige Substanz der fixen Klappe setzt sich ohne Unterbrechung in die Röhre fort; nur eine schwache Leiste um den Eintritt der Röhre in die Cammer kann als Trennungslinie angesehen werden, weil man nicht das Ende der Klappe dahin setzt, wo das innere Perlmutter aufhört.

Die Area der Röhre ist oval, im Durchmesser 5 u. 7 L.; die Kalkwände sind 1/2 Z. dick am Ausgang der Röhre, 1/4 am entgegengesetzten Ende. Die freye Klappe ist ein ungleiches Dreieck mit abgerundeten Flügeln, so dick, als ein 6 Pfennig-

stück, mäßig concav gegen die weichen Theile, gestreift nur in der Richtung der Wachsthumsschichten an der äußern Fläche, wie bey den meisten peloridischen Muscheln von Blainville. Diese Schichten der freyen Klappe werden größer gegen den Rückenrand, etwa bis zur Hälfte der Schale; weiter sind sie gleich breit. Dieses Wachsthum entspricht der Richtung, in welcher die Cammer erweitert wird, vorzüglich auf der Rücken-, rechten und vordern Seite. Diese Erweiterung paßt sehr gut zur vollen Entwicklung des Eyerstocks, so daß es scheint, das Thier arbeite eine gewisse Zeit in den Felsen hinein, ohne wirklich zu wachsen und läßt die Kalkröhre hinter sich, welche seinen Weg bezeichnet; dann bleibt es an seiner Stelle und beschränkt seine Thätigkeit auf die Erweiterung der Cammer, insofern sie zu seiner Existenz nöthig ist.

Der Mantel umhüllt den Leib wie ein geschlossener Sack, ist jedoch durchbohrt für den Siphon und den Fuß; das letzte Loch nur ein kleiner Schlig. Rüppell hat eine analoge Oeffnung an demselben Theile des Mantels bey *Aspergillum* bemerkt, nemlich dasjenige, welches zunächst dem siebförmigen Ende der Röhre liegt, durch welches das Wasser bringen soll, wenn bey der Ebbe das ausgebreitete siphonische Ende ins Trockene kommt.

Das kann übrigens der Zweck nicht in solchen Gattungen von *Clavagella* seyn, welche wie die gegenwärtige, sehr tief vorkommt. Das Loch muß jedoch die Verbindung zwischen der Cammer und dem Einwohner unterhalten. Diese Cammer steht immer mit nachbarlichen Höhlen in den Felsen in Verbindung durch die Kalktubuli, deren Bildung durch die Nähe dieser Höhlen bestimmt wird. Wenn demnach das Thier durch eine plötzliche Zusammenziehung seiner Schließmuskeln den Kiemenstrom gewaltsam aus dem Siphon getrieben hat, wie es Stutchbury wirklich bemerkte, so wird der Raum zwischen der freyen Klappe und den Wänden der Cammer zugleich angefüllt, entweder mit dem durch die Tubuli bringenden Wasser, oder mit dem, welches aus der Kiemenhöhle durch die kleine vordere Manteloöffnung getrieben wird.

Die äußere hautartige Lage des Mantels ist sehr dünn, und da wo sie die Klappe nicht ausfüttert, hat sie kleine dunkle Flecken, welche nicht so zahlreich wie bey den Cephalopoden sind und unter dem Microscop ein drüsiges Aussehen haben. Die muskulöse Lage ist, nachdem sie den Siphon und seine Rückziehmuskeln gebildet hat, auf den vordern Theil des Mantels beschränkt, wo sie in eine dicke convexe Masse von gebogenen, meist queren Fasern bildet, und längs der gewundenen Mantelfurche an den Klappen hängt und, wie ich glaube, ein Hauptwerkzeug bey der Arbeit des Aushöhlens ist. In anderen Theilen des Mantels waren keine Fasern zu sehen; auch sind keine nach der Länge laufenden Muskeln an einem Mantel zu erwarten, der keine Lappen hat, welche zurückgezogen werden könnten.

Der Siphon bildet in seinem zusammengezogenen Zustande eine schwach zusammengedrückte walzige Röhre, 1/2" lang und eben so breit. Durch ihn laufen der Länge nach der Kiemen- und der Afters canal, welche durch eine muskulöse Scheidwand bis zum Ende des Siphons getrennt sind; die 2 Canäle laufen nicht als abgesonderte Röhren darüber hinaus. Das ist also wie bey *Aspergillum* und *Gastrochaena*. Die Muskelwände

eines von L. Jengns aus China in Brantwein, eines von Reple aus Indien, *Nycteribia hermanni* et *latreillii* von J. F. Stephens, die er von Leach selbst erhalten hatte, endlich aus dem brittischen Museo *Nycteribia latreillii*, *hermanni*, *blainvillii*, welche Leach zur Untersuchung gebietet hatten.

Die trächtigen Weibchen des Obersten Sykes gaben mir zuerst Aufschluß. Sie haben eine Größe von 2 — 2½" und maßen 7" zwischen den ausgestreckten Vorder- und Hinterfüßen.

Der Leib ist crustenartig, mit Ausnahme des Bauches und den obern Decken des Thorax, welche lederartig sind.

Der Kopf ist ein ganz abgesonderter Theil, obschon er in der Ruhe eingezogen liegt, und hängt am vordern Theil des Dorsum, nicht durch ein kurzes Glied, wie Latreille sagt. Er ist klein, wie ein umgekehrter Keßel, *Crustaceus* non *coriaceus*. Der Vorderband des Thorax ist nicht ausgeschnitten, sondern rund und der Kopf hängt eher hinter als vor den Vorderfüßen; sein vorderer oberer Rand ist etwas ausgeschnitten, tiefer aber an der untern Seite; der obere Rand, welcher den Grund des Keßels bildet, hat Borsten; sonst ist der Kopf glatt und niedergedrückt.

Bei allen dreien liegt an jeder Seite des Kopfes nahe am vorderen Winkel ein Auge, welches aus 2 kleinen erhöhten schwarzen Höckern besteht. Latreille sagt, sie seyen schwarz und beständen aus kleinen vereinigten Körnern. Curtis läugnet die Augen und die Nebenaugen; Dufour sagt, das Auge sey graulich-weiß, glatt und ganz einfach. Latreille und Dufour haben Recht.

Fabricius, Hermann, Curtis und Dufour sprechen ihm die Fühlhörner ab; Latreille aber gibt ihm zwar, eingefügt der oberen Ausrandung der Stirn, sehr kurz, parallel und dicht aneinanderliegend, zweigliedrig, das letzte Glied größer, ziemlich dreieckig, auswendig abgerundet. Bei meinen Gattungen verhalten sie sich ganz so. Sie sind immer flach und liegen dicht am innern Rand aneinander, daher sie wahrscheinlich Dufour für die Stirn angesehen hat.

Die Mundtheile wurden bisher nicht richtig erkannt.

An den seitlichen Vorderrändern des Kopfes hängt ein Paar länglicher crustenartiger und sehr korstiger Organe, welche vorn über den Kopf hinausragen, breite, sich berührende Enden haben und zum Schutze der Fühlhörner von der Seite her dienen. Ihre innere Fläche ist glatt, aber auf der äußern haben sie Borsten von sehr verschiedener Länge und in ausgesetzter Richtung. Curtis betrachtet sie als Unterliefen, wie er auch die 2 vorstehenden seitlichen Mundorgane bei den Hippobosciden nennt. Latreille hat sie fragweise für Palpen gehalten. Ich will nichts darüber entscheiden: da sie aber den zarten Apparat *spiculator inferior* et *centralis oris* schützen, so scheinen sie die Vorrichtungen der *Vagina articulata rostri hemipterorum* über sich zu haben.

Dieser Apparat am untern Theil des Mundes besteht beim ersten Anblick aus einem großen, zwiebförmigen Basalorgan, geendigt in einen langen, dünnen, hornigen Stilus, ganz so, wie dasselbe Organ bei *Hippobosca*. An jeder Seite der Basis des Griffels (*Stilus*) stehen 2 oder 3 feine Haare, so lang als der Griffel selbst. In 2 Individuen scheinen die

Griffel aus 2 Hältscheiden zusammengesetzt zu seyn, obschon er in dem andern Individuum nur einen einzigen ungetheilten Canal bildet, welches nach der Analogie mit *Hippobosca* augenscheinlich der ächte Bau ist. Er ist kein einfaches Organ, sondern enthält, wie bei *Hippobosca*, verschiedene *Setae*. Ich habe wenigstens zwey gefunden, eben so lang als der Canal selbst, eine stärker als die andere; bei einem Exemplar schien die stärkere in 2 *Setae* theilbar, in einem andern eben so und auch die schwächere zeigte dasselbe Aussehen. Nach der Analogie aber mit *Hippobosca* müssen wir annehmen, daß nur 2 *Setae* im Canale vorhanden sind. Latreille entschuldigt Hermann, daß er den Bau des Mundes wegen der Feinheit nicht richtig gesehen und 4 Palpen angegeben habe: allein Hermanns Abbildungen zeigen deutlich, daß die 2 kurzen und dicken Organe die Fühlhörner sind.

Der Thorax zeigt einen sehr merkwürdigen Bau: Er ist flach, in Gestalt zwischen oval und rund, die obere Fläche besteht aus einer weißlichen, harschen (*coriacea*) Substanz, durch schmale, crustenartige Leisten in Fächer getheilt, was Linne sehr gut ausdrückt durch *Thorax angulatus, cruciatus*. Die untere Fläche dehnt sich in eine Platte unter der Einfügungsstelle der Füße aus, deren Schenkel deshalb nicht gerade unter den Thorax gebracht werden können, obschon sie sich sehr gut nach oben bewegen können, weil die *Coxae* et *Trochanteres* der vier hintern Füße mit der Rückenseite des Thorax verwachsen sind, wodurch, wie Latreille bemerkt, der Rücken des Thorax eigentlich zur Brust wird. Betrachtet man das vordere und obere Ende des Thorax, so sieht man eine kleine, erhabene Linie sich in krummer Richtung an der äußern Seite des Grundes der Vorderfüße erstrecken, unmittelbar unter der Einfügung des Kopfes. Berücksichtigt man demnach den fast verkümmerten Zustand des *Prothorax* bei den ächten Mücken, so zeigt es sich, daß der von dieser Linie eingeschlossene Raum Alles ist, was hier von *Prothorax* übrig geblieben ist; es heftet sich übrigens, wie gewöhnlich, der Kopf und das vordere Fußpaar daran.

Das Centralstück des Thorax ist von einer schmalen, crustenartigen Linie eingeschlossen, worin eine ovale Platte nach hinten etwas breiter, bestehend aus einer bräunlichen, harschen Membran mit einer schwachen Querleiste in der Mitte. Latreille sagt, dieses Stück bilde eine Rinne und habe hinten eine Art Capuze, worin sich der Kopf zurückziehe. Ich habe nichts von einer Capuze gesehen und die sogenannte Rinne ist nur Folge der Vertrocknung.

In der Mitte der Seite dieses Centralstücks zeigt sich eine andere crustenartige Leiste, welche schief gegen den Kopf läuft, sich nach den Seiten des Rückens des Thorax ausdehnt und sechsen bis zur Einfügung der Vorderfüße; sie schließt mithin jederseits eine längliche, fast dreieckige, weißliche Platte ein, deren Vorderrand sich nicht bis zum Rande des Thorax ausdehnt und daher die Brust (*Pectus*) von oben sehen läßt.

Am schmalen hintern Ende dieses Seitenstücks hängt das mittlere Fußpaar; und dahinter zeigen sich jederseits ein Paar kurze, schmale, eben so abgesonderte Stücke, woran die hintern Füße hängen. Es scheint mir daher, daß die centralen und vordern seitlichen, dreieckigen Platten das Dorsum des *Meso-thorax* vorstellen, und die hintern hintern seitlichen das des *Metathorax*.

Das Verhältniß dieser Stücke des Thorax ist übrigens auf der Bauchseite sehr verschieden. Diese ist ganz flach, von gleichförmigem, crustenartigem Bau und etwas ovaler Form, ohne Spur einer Fugeinfügung; sie hat in der Mitte eine Längslinie, von vorn bis hinten. Dufour sagt, sie sey ein Schild aus einem Stück; ich habe aber überall eine Theilungslinie bemerkt, von der hintern Basis der Mittelfüße an parallel laufend dem vordern Rand, wodurch das Pectus des Mesothorax eine mondformige Platte wird und das des Metathorax eine viel größere.

Das merkwürdigste Organ aber am Thorax ist ein Paar kammförmiger Fortsätze zwischen der Basis der vordern und der der mittlern Füße, jederseits des Thorax in einer Höhle liegend, welche durch die seitlichen Verlängerungen des *Vorsum et Pectus*, der vordern Theile des Thorax, gebildet wird. Löset man einen Mittelfuß ab, so geht auch der Kamm mit, weil er an der Basis des einwärts verlängerten Trochanters hängt. Er ist hornig, mondformig, sehr klein und auswendig mit etwa 16 stumpfen Zähnen bewaffnet, welche auf- und rückwärts gerichtet sind. Curtis beschreibt sie so: „Keine Flügel, aber ein schmales, mit kurzen Borsten gewimpertes Anhängsel jederseits an der Basis des mittlern Fußpaares; sie bedecken vielleicht Athemlöcher, Hörorgane oder sind das Analogon von Flügelstummeln.“ Die letzte Vermuthung halte ich für richtig, ungeachtet der ungewöhnlichen Form; aber ihre Lage und Anheftungen an der innern Basis der mittlern Füße spricht dafür. Auf Hörorgane ist man gefallen, weil die Fühlhörner fehlen sollen. Die Lustlöcher suchte man darunter, weil man keine andern kannte; ich habe aber auf dem Bauch eine Reihe derselben gefunden und auch am Thorax ist ein Paar ovaler Punkte, welche ich für solche halte; sie stehen in der crustenartigen Leiste zwischen den centralen und vordern Seitenstücken des Thorax, gleich hinter der Einfügung des Kopfes, nicht bloß bey den Exemplaren von *Sykes*, sondern auch bey den chineesischen. Ungeachtet der Analogie zwischen *Nycteribia* et *Hippoboscidae* ist es doch wegen des ganz verschiedenen Baues des Thorax schwer, die Lage der Lustlöcher bey *Nycteribia* nach der in den Hippobosciden zu bestimmen. Hier wechseln sie in ihrer Lage, aber nirgends steht das vordere Paar zwischen den Vorder- und Mittelfüßen, wie die Kämme bey *Nycteribia*, wohl aber höher und fast auf dem Rücken, welche Stelle man bey *Nycteribia* näher der Basis des Kopfes suchen muß. Dufour sagt: die Lustlöcher könnten zur Aufstellung von Sippschaften und Sippen dienen: ohne Zweifel aber sind sie nicht immer leicht aufzufinden, da selbst Dufour die ganze Reihe von Lustlöchern am Bauche der Hippobosciden gesehen hat. Siehe *Lyonets* posthume Untersuchungen T. 1 F. 5 u. 3.

Die Füße zeigen mehrere Eigentümlichkeiten: sie sind sehr lang und stark und mit starken Borsten besetzt; ihre Gestalt und Größe ist gleich, ohne Unterschied der Geschlechter. Sie hängen, wie bemerkt, an den vordern und seitlichen Rändern des Thorax, und der Brustschild erstreckt sich über ihre Basen, so daß sie bey ihren Bewegungen sich nothwendig nach oben richten müssen. Beym vordern Paar sind die *Coxae* deutlich, borstig und etwas verlängert.

Ich habe keinen Borstenkranz am ersten Glied ihrer Hüfte gesehen, wie Dufour; dieser Theil ist an den 2 hintern Paaren mit den Seiten des Thorax verwachsen. Der Trochanter sehr

kurz, Schenkel verdickt und zusammengebrückt, mit einem queren Eindruck vor der Mitte, als wenn er ein Gelenk andeutete. Die Schienbeine sind nicht länger, aber dünner, mit drey Spuren von Gliedern gegen die Basis und ohne Sporen. Das Basalglied der Fußwurzel ist sehr lang und sieht geringelt aus; die 3 folgenden sind sehr kurz, das letzte dagegen viel größer, mit einem Paar großer Ballen und 2 starken, krummen, an der Basis breiten Klauen; ein kleines Stück an der Basis einer jeden Klaue ist weniger crustenartig und anders gefärbt. Leach hat diese Theile unrichtig dargestellt.

Der Bau des Bauches und seiner Anhängsel ist sehr verschieden nach Geschlecht und Gattung, wodurch viele Verwirrung entstanden ist. Meine Exemplare von *Sykes* waren Weibchen in verschiedener Periode der Trächtigkeit: bey keinem sah man aber Spuren von Gelenken, außer einer einzigen an der Basis, welche unten sehr deutlich war, flach, hornig und gefärbt, wie die Unterseite des Thorax, während das Uebrige des Bauches hart und schmutzig weiß. Dieses Segment ist durch eine Querreihe von sehr starken und stumpfen, schwarzen Borsten begrenzt und zwar bey allen Exemplaren der Sippe, die ich untersucht habe. Leach und Curtis haben es für das *Postpectus* angesehen; aber daß es ein Stück des Bauches ist, beweist die Borstenreihe an seinem Ende.

Der Bauch ist von ovaler Gestalt, sehr conver, wann er strekend voll ist; nur etwas zusammengebrückt hinter dem Basalsegment. Sein harter Theil in den Exemplaren von *Sykes* ist unten und oben mit kleinen, schwarzglänzenden Höckern bedeckt, wovon 4 am Centro des Bauches größer sind und eine kleine nackte Stelle einnehmen; er ist überdies, jedoch nur auf der Oberseite und hinten, mit langen und starken, dunkelrothen Borsten dicht bekleidet, wovon jede auf einem ähnlichen Höcker steht: eben auf jeder Seite zwischen dem hornigen Basalsegment und dem borstigen Endstück sieht man 3 runde Lustlöcher. Ein anderes von derselben Größe liegt an jeder Seite in der Mitte des borstigen Stücks und ein Paar kleinere nahe am After: es gibt also wenigstens 5 Paar Lustlöcher am Bauche, obschon man keine Spur von Articulation wahrnimmt; doch ist zu bemerken, daß die Höcker an 2 oder 3 Stellen in Querslinien stehen, als wenn sie Segmente andeuteten; sie stimmen jedoch nicht mit den Lustlöchern überein.

Der After ist am Ende des Leibes; rund, etwas hervor gedrängt und bestehend aus 2 hornigen und mondformigen Seitenlappen, hinter welchen ein kleinerer, runder Raum liegt, mit einem kleinern und entfernten Paar flacher Hornplatten.

Dieses ist der Bau des Bauches bey dem Weibchen. Um allen Zweifel über dieses Geschlecht zu entfernen, will ich nun die Verwandlungen angeben, worüber man bis jetzt noch keine Beobachtungen hatte, obschon einige wegen ihrer Aehnlichkeit mit den Hippobosciden geschlossen haben, daß sie Puppen legend seyen. Latreille glaubte jedoch, daß sie ohne Verwandlung, wie die Läuse und Spinnen, wüchsen, weil er auf einer Flebermaus große und sehr kleine gefunden hat (*Hist. nat. XIV. 410*). Ich öffnete daher das Exemplar mit dem dicksten Bauch an der Unterseite und zog ohne Schwierigkeit eine harte, organisierte, weißliche Masse heraus, fast so groß, als der Bauch selbst; oval, oben conver, unten flach, am dicksten Ende mit drey kleinen, runden, im Dreieck stehenden Flecken

und zwey kleinere weiter davon; an den Seiten waren auch Spuren von 5 Segmenten wahrzunehmen. Daß dieses das Junge im Puppenzustand war, wie bey den Hippobosciden, kann nicht bezweifelt werden. Ich bedaure, daß es noch nicht reif genug war, um durch Oeffnung die eingeschlossenen *Nycteribia* herauszubringen.

Da nun bey diesen Exemplaren allein das Geschlecht bestimmt war und der Bauch des Weibchens keine Ringel zeigte, so wollten wir nun sehen, was Andere darüber gesagt haben. Hermann beschreibt 3 Arten von Individuen. Sein *Phthiridium vespertilionis* hat einen verkehrt ovalen, converen, hinten verbünnten Bauch mit einem ganzen, abgerundeten Endsegment, unter dem ein Paar gebogene Griffel liegen. Beim Druck tritt zwischen den 2 vorletzten Ringeln eine fleischige Substanz heraus mit zwey kleinen ovalen Lappen; drückt man diese Substanz, so kommt noch ein anderes Organ hervor, welches unten eine gebogene Borste hat. Die andere Art von Individuen hielt er für dieselbe Gattung, nur unterschieden durch das einfache, aber tief eingeschnittene letzte Segment: der Leib schien größer und die Füße kürzer. In diesem Exemplar stehen die Wimpern nicht bloß am Ende des Basalsegments, sondern auch weiter auf der obern Seite des Bauches und auf der untern. Augenscheinlich waren die ersten Individuen Männchen, wegen der Articulation des Bauches und der verschiebbaren männlichen Theile; die zweyten aber, wovon Herman nur 2 getrocknete Exemplare hatte, scheinen nach dem einfachen und hinten ausgeschnittenen Bauche sich den Weibchen von *Nyctericia latreillii* zu nähern. Seine dritte Art von Individuen, welche er *Phthiridium articulatum* nennt, stimmen mit Montagu's Gattung überein, welche Leach *N. hermanni* nennt; sie haben am obern Ende des Bauches ein Paar ausgestreckte Griffel. Latreille scheint Hermanns Beschreibung ganz übersehen zu haben, indem er dessen zweyter Art einen achtringeligen Bauch gibt, wovon Herman nichts sagt, und *Ph. biarticulatum* für das Männchen von *N. vespertilionis* hält. Leach nimmt augenscheinlich die Charaktere von seiner *Nycteribia hermanni* und sagt: *Abdomen in utroque sexu octoarticulatum. Foeminae? segmento primo dorsali producto, segmenta quatuor sequentia tegente; segmento ultimo stilo apice setigero instructo; Maris? segmento ultimo majore.* Seine Abbildung des vermutheten Weibchens von *N. hermanni* stellt ein Insect vor mit einem großen, erhöhten und verlängerten Basalsegment des Bauches; der übrige kleinere Theil des Bauches erscheint ungeringelt und endigt in 2 lange, krumme, behaarte Griffel. Die Abbildung des andern Geschlechts hat einen sechstringeligen Bauch, wovon das letzte Segment groß und rund ist. Montagu sagt, daß der Bauch der griffeltragenden Exemplare, welchem Leach 3 Ringel gibt, in einem andern Exemplar 4 Ringel zu haben schien; mehr oval, aufgedunsen und hinten ohne Anhängsel war; dieses hielt er für ein Weibchen, jene für Männchen. Leachs Annahme ist richtig. Latreille betrachtet dagegen die griffeltragenden Individuen als Männchen und die mit mehr Ringeln und ohne Anhängsel als Weibchen; er beschrieb demnach den Bauch des vermutheten Weibchens seiner unrichtig genannten *N. blainvillii* als oval und sechstringelig, wovon das letzte Ringel lang=kegelförmig und hinten abgestutzt war; sagt aber nichts von Griffeln oder andern männlichen Theilen, so daß Zweifel über das Geschlecht bleibt, obgleich es nach dem sechstringeligen Bauch ein Männchen seyn muß, wie auch Dufour angenommen hat.

Der letztere hat den Bauch von zweyerley Individuen seiner *N. vespertilionis* beschrieben. Der weibliche sey walzig=oval, ohne Ringel, oben mit 3 Paar kammartigen Reihen kurzer Haare in verschiedener Richtung, borstenförmiger an seinem Ende. Der des Männchens sey kleiner, länglich, zeige auf der obern Seite 6 deutliche Ringel, wovon das letzte etwas dünner und abgestutzt, ohne irgend ein Anhängsel. Das erste ist sicher ein Weibchen; das letztere wahrscheinlich ein Männchen, obgleich er keine Anhängsel gesehen, wahrscheinlich weil sie dicht an der Unterseite des Bauches lagen, wie es manchmal der Fall ist; aber zurückgezogen sind sie nie. Curtis hat bloß ein Männchen beschrieben.

Hopes Exemplare aus Bengalen sind etwas kleiner, als die von Sykes und ich würde sie für deren Männchen halten, wenn der Bauch nicht widerspräche. Er ist länglich=oval, hinten kegelförmig und abgestutzt; besteht aus 5 Ringeln, wovon das letzte 2 Griffel hat, welche im trocknen Zustand gekrümmt sind und auf der untern Seite des Ringels liegen. Sie sind schwach behaart.

In meinem chinesischen Exemplar ist der Bauch fast oval, das hintere Ringel etwas schmaler. Er hat oben 6 quere Borstenreihen, als wenn er aus 7 Ringeln bestände, allein es zeigen sich durchaus keine Fugen. Das Endringel hat hinten ein Paar dicht an einander liegende, nach unten gebogene und schwach behaarte Griffel, und darunter liegt ein länglicher, fleischiger Griffel mit breiter Spitze, welcher von der Basis des Ringels entspringt, mithin ganz so, wie bey Hermanns vermutheten Männchen und bey den Männchen von *N. latreillii* Curtis; ist mithin wirklich ein Männchen. Die Borsten am Ende der Palpen sind sehr lang und die vordern *Coxae* sind viel kürzer, als bey der vorigen Gattung.

In einem trocknen Exemplar der *N. latreillii* von Stephens ist der Bauch mehr linear als in der Figur von Curtis, besteht aber aus 6 gleich großen Ringeln, mit Ausnahme des letzten, welches kegelförmig und abgestutzt ist und unten 2 laminae hat, die etwas abgesondert stehen, so daß sie wie ein kleiner, centraler Griffel aussehen. Sie liegen dicht an der Unterseite des Ringels an. Es ist mithin ein Männchen. Das andere Exemplar sieht ganz anders aus: der Bauch ist länglich=oval, hat auf der obern Seite einen großen, glatten, ovalen Flecken, am Ende gewimpert, welcher sich mehr als über $\frac{1}{3}$ der Bauchwurzel ausdehnt; dann folgt eine dicht behaarte Gegend, welche sich über die halbe Länge dieses Theils des Leibes ausdehnt. Dann folgt eine andere quere Gegend ohne Haare, aber gewimpert an ihrem Ende, besonders an den Seiten. Der Bauch endigt mit einem deutlichen, viel schmälern Segment, an der Spitze ausgeschnitten, als wenn er aus 2 vereinigten, dicken Griffeln bestände; hat auch längs seiner Mitte einen erhabenen Längslappen. An der Unterseite ist das Basalsegment, wie gewöhnlich, deutlich und gewimpert; dann folgt eine große und fast viereckige Gegend, welche der obern behaarten Stelle entspricht, mit 3 Querreihen von Haaren, wovon die letzte am deutlichsten ist. Darauf folgt eine ebenso geendigte quere Gegend und dann wieder ein mondähnliches und gewimpertes Stück; das letzte Segment hat längs der Mitte eine Rinne. Dieses muß als ein Weibchen betrachtet werden, obgleich es nach der Zahl und Lage der Querreihen von Haaren nicht weniger als 7 Ringel an der Unterseite zeigte. Im brit-

tischen Museo sind hievon 2 Exemplare Männchen; das dritte ist ein Weibchen und zeigt besser als die andern den sonderbaren klappigen Bau des letzten Bauchringels.

Die Exemplare von *Stephens* von der Gattung, welche *Montagu* beschrieben und *Leach* *N. hermanni* genannt hat, sind alle einerley Geschlechts und ganz verschieden gebaut von allen vorigen; leider läßt aber ihr verschrumpfter Zustand keine genaue Untersuchung zu. Das Basalcingel des Bauches ist eben und an den Seiten sehr gebogen, schlägt aber nicht über die folgenden, wovon die 2 nächsten sehr kurz sind; das vierte und letzte Endgelenk ist groß, halb oval und unten entspringen vom Ende seiner Seiten 2 Griffel, mit starken Borsten am Ende. An der untern Seite hat das Basalsegment seine gewöhnliche und gewimperte Gestalt und Größe; dann folgen 2 kurze Segmente, welche den obern entsprechen; dann ein kleines, entsprechend dem obern Endsegment. Zwischen dem untern Rande des letzten und dem Ende des vorigen ragt ein deutliches convexes Segment hervor, an dessen obern Rand die 2 erwähnten Griffel stehen. Einen Centrallappen oder Griffel konnte ich aber nicht erkennen.

Diese Beschreibung stimmt mit Leach's Characteren der *Nycteribia* überein. Von dreien seiner Exemplare im britischen Museo gehören zwey, sowie das Exemplar, welches er von Bonelli erhalten, zu demselben Geschlecht mit Grisseln, wie das Exemplar von Stephens: das dritte Exemplar aber ist vom andern Geschlecht, aber sehr verschumpft: der Bauch ist stärker als bey den Exemplaren mit Grisseln, zeigt oben 4 oder 5 Ringe, hinten 2 krumme Grissel, dicht unter den Bauch gelegt. Diese zwey bisher bey dieser Gattung nicht bemerkten Organe beweisen, daß es ein Männchen ist, wie Leach meynt; auch beweisen sie, daß die Geschlechtstheile des Weibchens ganz anders als bey den andern Gattungen gebaut sind, sowie, daß diejenigen Individuen, welche die geringsten Spuren von Bauchsugen zeigen, Weibchen sind.

Es scheint, daß Montagu die Exemplare mit äußern Griffeln für Männchen gehalten, nicht bloß wegen dieser Griffel allein, sondern wegen der größern, strohenden und ovalen Gestalt des Bauchs der andern Exemplare, welche er für Weibchen hielt. Dieß letzte sieht man deutlich bey dem Exemplar im britischen Museo und läßt sich leicht durch die Annahme erklären, daß die andern Exemplare untrachtige Weibchen sind.

Der Bau des Endstücks des Bauchs der weiblichen *Nycteria latreillii* zeigt auch schon etwas von dem weiblichen Bauche mit Griffeln bey *Montagu's* Gattung.

Leachs Exemplar von N. blainvillii im britischen Museo ist entschieden ein Männchen. Der Bauch ist lang-kegelförmig, hat 5 Querreihen Borsten, das Endglied etwas größer als bey dem vorigen, abgestutzt, ohne spitzige Winkel. Die Unterseite konnte ich nicht untersuchen, weil sie mit Gummi auf Papier geklebt ist. Noyes's ostindische Gattung, ist ein Männchen: denn der Bauch ist länglich-kegelförmig, abgestutzt und unten am letzten Ringel stehen 2 krumme Griffele.

Ohne Zweifel sind, wie bey den Läusen, die Gattungen viel zahlreicher. Ich stelle indessen folgende auf:

1) *Nycteribia sykesii*: Rufo-picea, thoracis tegumento dorsali abdomineque obscure albicantibus; hoc tu-
Juli 1836. Sept 6.

herculus minutissimis nigris undique tecto, quorum quatuor majora in quadrangulo centrali disposito, segmentis (unico basali excepto) destituto, apice pilis rigidis ferrugineis elongatis oblecto; pedibus elongatis, subcompressis, paullo dilatatis, breviter setosis, femoribus magis ferrugineis, coxis anticis elongatis tibiisque apicem versus attenuatis, pectinibus thoracis elongatis; oculis e tuberculis quatuor compositis. Long. corp. lin. 2½. Hab. in India orientali. Mus. Dom. Sykes. Species maxima, fœmina.

2) *N. hopei*: Abdomine concolore nitido, in medio obscuriore; 5 articulo, ovato-conico, depresso, segmento ultimo conico-truncato, apice lateraliter setigero subtus stylis duobus conico elongatis inflexis armato. mas. Long. corp. lin. 2. Hab. in India orientalis Bengala. Mus Dom. Hope. Praecedenti valde affinis at minor. Forsan illius mas.

3) *N. dubia*: Fusco-castanea, pedibus magis castaneis, coxis anticis elongato-conicis, femoribus tibiisque subcylindricis; thorace subtus irregulariter rugoso; pectinibus thoracis lateralibus elongatis; abdomine („fœm.“, Latr., mas.?) ovato, 6-annulato, segmento postico conico elongato postice attenuato et truncato (mas?). Long. corp. circiter lin. 2. *N. blainvillii* Latr., in Nouv. Dict. d'Hist. Nat., xxiii. nec Leach. Hab. in insula Isle de France dicta. Latr. — India? Mus. olim Latreille.

4) *N. blainvillii*: Pedibus longis tenuibus, femoribus tibiisque apicem versus gradatim attenuatis; obscure ochraceo livida, abdomine (apice excepto) fusco, elongato-conico, depresso segmentis sex apice setigeris ultimo longiore subrotundato (mas.) Long. corp. lin. 1. ($1\frac{3}{4}$ secundum Leach.) Phthiridium blainvilli *Leach* Zool. Misc. 111. p. 55. 1. Hab. in insula Isle de France dicta. Mus Brit. Minor Phthir. hermanni *Leach* loc. cit.

Latreille sagt in seinen *Genera Crustaceorum* etc. *Speciem alteram indicam possideo*; Leach vermuthet sodann, daß sie *N. blainvillii* sey, was Latreille nachher bestätigt.

5) *N. roylei*: Obscure nigra, pedibus fusciscentibus, elongatis, vix compressis, coxis anticis brevibus; abdomine ovato-conico, depresso, 5 articulo, apice subtruncato, stylis duobus incurvis subtus armato; capite compresso (mas). Long. corp. lin. $1\frac{1}{3}$. Hab. in India orientali. Mus. Dom. Royle.

6) *N. dufourii*: Pedibus elongatis, coxis abbreviatis; oculis rotundatis sessilibus simplicibus; abdomine fœminæ ovali, apice setigero, segmentis destituto, supra paribus tribus serierum setarum brevium rigidarum instructo; mas? oblongo, 6 articulo, apice subtus stylis destituto? Long. corp. lin. $1\frac{1}{2}$ fœm., lin. 1. mas?. Nyct. vespertilionis *Duf.* in Ann. des Sc. nat., XXII p. 381 pl. 13 f. 4. Hab. in Vespertilione murino Galliae.

7) *N. pedicularia* Latr.: Fusca corpore supra pedibusque flavo rufescentibus, thorace subtus fusco-rufescente, linea longitudinali mediana nigra; pedibus longis arcuatis, coxis anticis brevibus subcylindricis, femoribus tibiisque valde compressis fere ellipticis; pectinibus laterali-bus thoracis brevibus; abdomine setis rigidis armato. *N. pedicularia* Latr. Hist. nat. xiv p. 403 pl. 112 fig. 14.

N. vespertilionis Latr. Gen. Crust. etc. iv p. 364. pl. 15 fig. 11. et in Nouv. Dict. d'Hist. nat. tom. xxiii.

Ist vielleicht Hermann's *N. vespertilionis*.

8) *N. vexata*: Pallide ferruginea, pedibus elongatis, coxis anticis brevibus; abdomine mar. 8 articulo, testaceo, ovato-conico, apice subrotundato, subtus ad apicem stylis duobus incurvis altero intermedio armato. Long. corp. lin. 1 — 1½. *Phthiridium vespertilionis* Herm. Mém. Apt. pl. 5 fig. 1. Hab. in vespertilione murino Europæ. Obs. Exemplar aliud (mas. siccitate contractum? vel fœm.?) abdomine ad apicem emarginato a cl. Hermanno descriptum est.

Ich halte Hermann's *N. vespertilionis* für verschieden von untern zwey brittischen, auch von *N. dufourii* im Bau des Männchens; kann aber Latreille *N. pedicularia* seyn.

9) *N. Jenynsii*: Pallide ochraceo-flavescens, setis pectinibusque thoracis et abdominis basi nigris; palpis longe setosis; oculis sessilibus, rotundatis, simplicibus; pedibus elongatis tenuibus, coxis anticis brevioribus, femoribus tibiisque paullo compressis, abdomine ovato, seriebus transversis setarum rigidarum (segmenta totidem indicantibus) notato, segmento ultimo laminis duabus elongatis incurvis contiguis styloque carnoso intermedio subtus terminato (mas). Long. corp. lin. 1½. Hab. in China. Mus. nostr. Amicissime communicavit Rev. Leonardus Jenyns.

10) *N. latreillii*: Pallide ochracea; pedibus perbrevis, femoribus tibiisque valde dilatatis, setis obscuris elongatis, tarsorum articulo primo reliquis conjunctim vix longiore; thoracis pectore latiore et brevior; pectinibus thoracis unguibusque nigris; abdomine mar. 6 articulo, segmento ultimo longiore conico-truncato, subtus laminis duabus distantioribus elongatis incurvis ad ventrem adpressis styloque intermedio armato; fœmina ovali appendiculis, apice inciso, subtus articulo basali distincto, seriebusque transversis setarum rigidarum instructo segmenta? indicantibus (mas, fœmina). Long. corp. lin. 3 (1½ secundum Leach.) *N. latreillii* Curt. Brit. Ent. pl. 277 mas. *Phthiridium latreillii* Leach Zool. Misc. 111 p. 55. 2. Hab. in vespertilione murino Angliæ. Mus. Brit. Stephens Jenyns et Curtis.

Leach Citate von Linne und andern sind zweifelhaft; Frisch's (II, 5 t. 5) kann wegen der kurzen Füße diese Gattung seyn, ist aber nicht die von Latreille abgebildete in seiner Hist. nat. und in den Genera Crustaceorum wegen der langen Füße.

11) *N. biarticulata*: Pallide ochracea, abdomine obscuriore; pedibus elongatis, dilatatis, longe setosis, seta unica ad basin tibiæ longissima, coxis anticis brevibus; abdomine fœminæ quasi 2 articulo, segmento primo supra longius producto, stylis duobus caudalibus elongatis cylindricis porrectis ad apicem longe setosis; mas 6? articulo, subtus ad apicem stylis duobus incurvis ad ventrem adpressis; thorace subtus concolore (mas, fœmina). Long. corp. lin. 1½ (2 secundum Leach). *Phthiridium biarticulatum* Herm. Mém. Apt. pl. 6 f. 1 fœm.

Phthir. hermanni Leach Zool. Misc. 111 pl. 144. mas et fœmina. *Celeripes vespertilionis* Mont. in Linn. Trans. IX p. 166. *Nycteribia vespertilionis* Mont in Linn. Trans. XI p. 11 t. 3 f. 5 fœm. Hab. in Rhinophlo ferrum-equino Angliæ, Germaniæ, Italiæ. Mus. Brit. et Stephens. Obs. Species distinctissima, sectionem peculiarem in genere constituens.

Seitdem habe ich vom Doctor Horsfield eine große Gattung aus Java erhalten, welche sich von *N. sykesii* nur darin unterscheidet, daß sich die Borsten am Ende des Bauches ein Stück weit längs der Mitte der Bauchseite erstrecken.

Doctor Perty hat in seinem Delectus an. art. Brasilie unter dem Namen *Lipoptera phyllostomatis* ein kleines Kerf beschrieben, welches der *Nycteribia* nahe verwandt zu seyn scheint; jedoch kann ich es nicht entscheiden.

- Fig. 1: *N. sykesii*, fœm., in natürlicher Größe von oben, Kopf ausgestreckt.
 — 2: dasselbe von der Seite. Der Kopf zurückgezogen in der natürlichen Lage.
 — 3: sehr vergrößert von oben.
 — 4: Kopf, von oben, zeigt die Styli spiculati der untern Theile des Mundes.
 — 5: derselbe von unten.
 — 6: von der Seite.
 — 7: das doppelte Auge an jeder Seite des Kopfes.
 — 8: ein Fühlhorn.
 — 9: der untere Mundapparat; an den Seiten, mit verschiedenen langen und dünnen Haaren besetzt.
 — 10: ein Palpus? von der Seite.
 — 11: die Palpi? durch eine Membran angeheftet; der untere Mundlappen weggenommen.
 — 12: der Grund des mittleren Fußpaares zeigt die Verbindung mit den Pectines.
 — 13: ein Pecten abgelöst.
 — 14: die Endglieder des Fußes.
 — 15: das Lustloch an jeder Seite des Halses.
 — 16: die untere Seite des Leibes; auf einer Seite ist nur der Grund der Füße abgebildet.
 — 17: der Bauch von oben.
 — 18: die obere Seite des Bauches bey vorgerückter Trächtigkeit.
 — 19: die untere Seite desselben.
 — 20: das Ende des Bauches, von hinten gesehen, zeigt den Aftersapparat und die zwei hintern Paar Lustlöcher.
 — 21: ein Stück der Bauchhaut noch mehr vergrößert, zeigt ein Lustloch des dritten Paares.
 — 22: die Puppe von der Seite, auf dem Bauche von Fig. 18 gezogen.
 — 23: dieselbe zeigt ihre flache Unterseite.
 — 24: die Oberseite.
 — 25: das breite Ende von hinten.
 — 26: *N. hopei*, mas., von oben stark vergrößert.
 — 27: Thorax et abdomen von unten.
 — 28: das Bauchende von der Seite.
 — 29: *N. jenynsii*, mas., stark vergrößert.
 — 30: Kopf noch mehr vergrößert, zeigt die großen conischen stiellosen Augen.
 — 31: dasselbe von der Seite.

andere mit ihm spaßen durfte. Näherte man sich ihm, so zeigte es seinen Verger durch einen halb grunzenden, halb zischenden sehr unangenehmen Ton, ohne sonst die Gebärde zu ändern. Unter Tags wagte es sich bisweilen ziemlich weit vom Haus, wo es aber manchmal von fremden Hunden, besonders der Eingebornen, zurückgejagt wurde. Es entkam ihnen übrigens sehr leicht durch seine große Hirtigkeit; es sprang auf Hügel und über die Gartenwand, bis es unter dem Schutze der Haus-hunde war, besonders zweyer Neu-Fundländer, mit denen es sehr gut lebte und die nie versahen, es gegen die Feinde zu vertheidigen. Bey seinen Bewegungen berührt der Schwanz den Boden nicht, wie auch bey allen andern Känguruh; es bedient sich seiner nur beim Aufrechtstehen. In der Breite von Sidney kommt es nicht vor. Bey seiner Ankunft in England brach es ein Bein und starb bald darauf.

Wenn hat es zerlegt; stimmt mit dem großen Känguruh überein, wie es Home und Cuvier bekannt gemacht hatten. Der große, aus Säcken bestehende Magen findet sich auch; beim Eingang desselben sind 2 Säcken; innwendig finden sich ähnliche Pläze von Drüsen; auf den Säcken laufen 2 Längsbänder von der Speiseröhre her, bey *Macropus major* 3. Der Magen enthielt zwey Haarbällen, nicht rund, wie bey den Wiederkäuern, sondern oval, einer 3 Zoll lang, der andere zwey; bestanden ganz aus den eigenen Haaren des Thiers, mit Schleim verbunden. Dergleichen Bällen finden sich in den zusammengesezten Mägen der Wiederkäuer, denen also die Känguruh auch hierin ähnlich sind; dazu kommt noch der einfache Blinddarm. Ich habe mehr als einmal das Wiederkäuen der Känguruh in unserem Garten gesehen. Es geschieht nicht liegend, sondern während sie aufrecht stehen. Die Bauchmuskeln sind einige Secunden lang in heftiger Bewegung. Der Kopf ist etwas abwärts gebogen, dann wird der Wiffen mit geschwinde Kreisbewegung der Kiefer gekaut. Dieses sah ich mehr, nachdem sie ein Arzneymittel bekommen hatten, was vielleicht den gesunden Verdauungsproceß gestört hat. Es findet nicht so oft und so regelmäßig Statt, wie bey den achten Wiederkäuern. Dünndarm 9', Dickdarm 4, Blinddarm 6"; bey *M. major* 22" 9", 1' 10". Der Darm ist mithin verhältnißmäßig kürzer als bey *M. m.*, bey welchem 2 Längsbänder auf dem Grimmdarm laufen, wovon hier nur schwache Spuren sind; bey keinem aber wird der Darm dadurch in Säcke getheilt, wie bey *Semnopithecus* und den andern Affen, wo der weite Magen auch zusammengesezt ist. Beym großen Känguruh ist der Innhalt im Blind- und Grimmdarm ganz weich und bildet sich dann erst in würfelförmige Klumpen, 1" groß. Die Gallenblase durchbohrt die Leber nicht, wie bey *Opossum*, sondern liegt in einem tiefen Spalt. Der Gallengang verbindet sich mit dem des *Pancreas*, wie auch bey *M. m.* und ist bey beyden durch Drüsen verdickt, wie man es auch bey den Dintenschnecken findet. Die Milz hat die Gestalt eines F.; bey *Dasyurus* et *Phalangista*, wo der Magen einfach ist, hat die Milz nur einen solchen Seitenhaken. Es finden sich 2 obere Hohlalbern, wie bey den andern Beuteltieren; die Barmutter hat denselben merkwürdigen Bau, die Scheidwand aber des mittlern Blindfachs der Scheibe reicht nicht so weit herunter. Canales peritoneales waren auch keine zu finden. Der dritte Schneidezahn ist kleiner als bey *M. m.*, auch gespalten in einen vordern und hintern Lappen, wovon aber der vordere keine Furche hat. Abgebildet das ganze Thier T. 37 nebst dem Gebiß besonders in nat. Gr.

Die Ammoniten und ihre Eintheilung in Familien; die Goniatiten insbesondere, von Leopold von Buch. S. 5—44.

Anatomische und physiologische Beobachtungen über das Gehörorgan des Menschen und der Wirbelthiere; von Dr. Breschet. S. 89—193.

Erste Beobachtung. a. Das innere Ohr oder das Labyrinth. — *Lophius piscatorius*, bey welchem das innere Ohr und besonders die häutigen Theile des Labyrinths sich am meisten entwickelt haben, dient hier als Typus. — b. Der Bau des Gehörgans der Wirbelthiere im Allgemeinen. — c. Labyrinth und inneres Ohr des Menschen und der Säugethiere. — d. Die beyden im Labyrinth enthaltenen Flüssigkeiten; chemische Analyse derselben. — e. Die Stolithen oder steinartige Concremente des Labyrinths (Lapilli von Weber); chemische Analyse derselben. — (Fortsetzung)

Ueber die Bauchspeicheldrüse der Fische; von Alexandrini. S. 193—194.

Schon früher wurde von demselben Naturforscher die Entstehung des *Pancreas* unter der Gestalt einer *Glandula conglomerata* bey den Sippen *Esox* und *Acipenser* nachgewiesen; besonders untersucht wurde *A. Sturio* und *E. Lucius*. Bey dem ersten steht das *Pancreas* in Verbindung mit dem, von den neuern Naturforschern für ein Analogon der Pfortneranhängsel der gewöhnlichen Fische erklärten, schwammigen Körper; es liegt am Anfange der dünnen Därme, ergießt in dieselben das Product seiner Secretion mittelst eines deutlichen Ausführungsganges, welcher die Darmwandung schief durchbohrt und sich etwa einen Zoll weit vom Magenpfortner mitten auf einer röhrenförmigen Warze öffnet; man kann diese Warze deutlich von einer zweyten, welche das Ende des Gallenganges bezeichnet, unterscheiden. — Bey *E. lucius* erlangt das Organ im Verhältnisse zum Umfange des Thieres eine bedeutende Größe, denn es erstreckt sich von der ersten, rechts gelegenen, Darmschlinge bis über den vordern Rand der Leber hinaus; sein Ausführungsgang legt sich an den Gallengang an, communiciert aber nicht mit demselben; beyde endigen im Darme auf einer gemeinschaftlichen Warze, aber mit zwey von einander getrennten Oeffnungen; die Warze findet sich etwa anderthalb Zoll vom Magenaster entfernt. —

Classification der Anneliden, von Audouin u. S. 139—270; schon gegeben.

Beobachtungen über die *Ampullariae*; von Deshayes; S. 270—273.

Diese von Caillaud aus Aegypten gebrachten Mollusken halten sich in den süßen Gewässern dieses Landes auf und gehören zur Sippe *Ampullaria* von Lamark. Die Höhle, welche den Halstheil des Thieres aufnimmt, ist sehr groß; Kopf und Fuß sind klein, so daß, wenn diese Theile in die vordere Ausbuchtung des Mantels eingezogen sind, diese dadurch nicht ausgefüllt wird; ein hinten am Fuße gelegenes hornartiges

Anhängsel schließt vollkommen die Oeffnung der Schale, wenn sich das Thier in derselben befindet; dieses Anhängsel kann das völlige Auslaufen des Wassers verhindern. In der großen Halshöhle findet man längs des rechten Randes eine gewöhnliche kammartige Kieme; nach unten und vorn öffnet sich der After, etwas mehr nach hinten der Oviduct. Ganz nach hinten und etwas nach links liegt eine Oeffnung von mittlerer Größe; sie communiciert mit einer großen, sackartigen Höhle, welche die ganze obere Wand der Halshöhle einnimmt. Diese bey den andern Mollusken gewöhnlich einfache und sehr dünne Wand ist hier doppelt und bildet auf diese Weise einen großen Sack, dessen Oeffnung nach hinten liegt. Lebt das Thier im Wasser, so füllen sich die Halshöhle und der Sack selbst mit der Flüssigkeit; wird aber das Thier aus der Trockne gebracht, so zieht es sich in die Schale zurück, verschließt mit dem Fußanhängsel die Oeffnung derselben, und verhindert auf diese Weise die Verdunstung des Wassers. Nur so ist es erklärlich, wie Wassermollusken, in trockene Holzspäne verpackt, vier Monate lang leben konnten.

Untersuchungen über die Acephalocysten und die Art und Weise, wie diese Parasiten Tuberkeln veranlassen können; von Ruhn; S. 273—300.

Die Acephalocysten (Hydatiden), aus thierischer Materie bestehend, führen dennoch ein ganz vegetatives Leben, stehen zwischen Thier und Pflanze, und haben mit *Protococcus* (Agardh) die größte Aehnlichkeit. Beym Menschen sind die einen in die andern eingeschachtelt; die ältern liegen immer nach außen; beym Kinde und bey dem Schafe verhält es sich umgekehrt, so daß die neu entstandenen sich ganz von den ältern trennen; die äußerst dünne Membran der Acephalocysten läßt sich in mehrere Lamellen theilen; zwischen ihnen entwickelt sich die neue Hydatide. Nahrung und Wachstum können nur durch Absorption vermittelt werden; außer der Hydatide gelegene Flüssigkeiten treten sehr leicht durch die Membran zu der im Innern enthaltenen. Sobald sich eine Acephalocyste im Organismus entwickelt, so bestrebt sich die Natur, den fremden Körper mit einer Pseudomembran zu umgeben; die neue Cyste wird fibrös, oft fibro-cartilaginös, oder es entstehen sogar einzelne Knochenkerne; — von nun an secerniert die innere Fläche der Cyste eine albuminös-kalkartige Materie, welche sich verdichtet und die Hydatide nach und nach vernichtet, selbst aber ein Tuberkel wird, der sich von andern Tuberkeln dadurch unterscheidet, daß er die Reste der Hydatide enthält.

Ueber die lange Lebensdauer und das Wachstum der Wurzel und des Stumpfes von *Pinus picea* L., nachdem der Stamm gefällt worden; v. Dutrochet; S. 300—304.

Es scheint, daß die Wurzel dieses Baumes die sonst nur den Blättern zukommende Eigenschaft besitzt, den rohen Saft in Nahrungssaft umzuwandeln.

Ueber das Gehörorgan des Menschen und der Wirbelthiere, v. Breschet; Fortsetzung. S. 304—381.

Die Schnecke; die Wasserleitungen; die Gehörnerven; — das Labyrinth der Säugethiere; beym Hunde, bey der Katze, beym Hasen, bey dem Schweine, dem Pferde, dem Fische 1836. Heft 6.

Hirsche, dem Schafe und bey den Dachsen. — Physiologischer Theil. —

Resultate: Breschet unterscheidet ein knöchernes und ein häutiges Labyrinth; die knöchernen halbzirkelförmigen Gänge nennt er halbzirkelförmige Canäle, die häutigen halbzirkelförmigen Röhren; im Vorhofe unterscheidet er einen Sinus medianus, oder Sinus utriculosus, und einen Sacculus, und außer diesen zwei Säcken noch eine Cysticula und einen Utriculus. Das Labyrinth enthält zwei Arten von Flüssigkeiten, eine außerhalb der häutigen Röhren und der Vorhofssäcke gelegene, die Perilymphe oder cotunnische Flüssigkeit, und eine im Innern der häutigen Säcke enthaltene, eine Subst. vitrea des Gehörorgans, in welcher kleine pulverisierte Massen (Otoconien) schwimmen (Vögel und Reptilien). Diese Massen werden mit den Gehörsteinchen oder Stolithen der Knochenfische und den Otoconien der Knorpelfische verglichen. — Das häutige Labyrinth berührt die knöchernen Wände des Labyrinths nicht, und der Sack reicht nicht bis an die innere Fläche der Membran des ovalen Fensters. —

Die Klangwellen gelangen durch eine Flüssigkeitssäule (die Perilymphe) zu dem häutigen Labyrinth, zur Subst. vitrea und zu den Otoconien. — Die Gehörnerven endigen sich bey den Säugethiern, den Vögeln, den Reptilien und den Knorpelfischen an den Stellen, welche den pulverisierten Massen entsprechen, und bey den Knochenfischen in der Gegend der Gehörsteinchen. — Die Wasserleitungen sind keine Diverticula oder Canäle, welche dazu bestimmt sind, den durch allzu starke Klangwellen verursachten Rückfluß der Perilymphe aufzunehmen, wie man dieß bisher fälschlich behauptet hat; sie enthalten Blutgefäße und man muß sie in dieser Hinsicht mit den häutigen Canälen vergleichen, welche die Nabelgefäße des Fötus in sich schließen. Diese Anordnung ist besonders deutlich bey den Cetaceen. — Was man in den anatomischen Schriften über das Infundibulum der Schnecken Spitze berichtet, ist ganz falsch, denn es ist keine eigentliche Höhle, sondern nur die letzte Windung der Lamina spiralis. — Es finden sich für jedes Labyrinth zwei Nervenstränge, ein vorderer und ein hinterer; der vordere wird von dem Nervus facialis begleitet, und gibt Zweige an die beyden vordern Ampullen und an diejenige Stelle des Sinus medianus, welche dem kalkartigen Concremente (Otoconie) entspricht; der hintere Gehörnerv gibt einen Faden an die hintere Ampulle und Zweige an den Sacculus und die Schnecke. — Die Stolithen spielen eine sehr wichtige Rolle in der Function des Gehörorgans, indem sie z. B. den Fischen, bey welchen sie ihr Maximum erreichen, eine Feinheit des Gehörs geben, welche die Luftbewohner vom Trommelfell und vom äußeren Ohr erhalten. — Aus der Existenz von zwey Arten von Flüssigkeiten, der Lage des häutigen Labyrinths und derjenigen der Endfäden der Gehörnerven geht hervor, daß die Schallwellen nur mittelst der Flüssigkeiten zu diesen Nerven gelangen können. — In dieser Beziehung herrscht zwischen dem Bau und der Function des Auges und des Ohres die größte Analogie. — Die Perilymphe hält die Vibrationen der Wände des häutigen Vorhofes und der halbzirkelförmigen Röhren auf, so wie die Stolithen oder Otoconien diejenigen der Subst. vitrea aufhalten. — Von der Gegenwart dieser festen, in der Subst. vitrea schwimmenden Körper, ihrer Anordnung, so wie derjenigen der beyden Flüssigkeiten und des häutigen Labyrinths hängt es ab, daß die

Töne im Obre nicht wiederhallen, nicht lange anbauern und sich nicht vermengen; man könnte somit jene Theile mit den Dämpfen eines Fortepiano's vergleichen. —

Ueber einige Euphorbiaceen von Neuholland, von
Ab. Brongniart. S. 382 — 388.

Poranthera: flores monoici, apice ramulorum racemose aggregati, pedicellati, bracteati, interioribus foemineis, superioribus masculis. — *Flores masculi*. *Calyx* profunde quinquepartitus subquinque sepalus; sepalis lanceolatis, in praefloratione imbricatis. *Petala* quinque, sepalis alterna et multo breviora, lanceolata, basi calycis inserta. *Glandulae* quinque carnosae, breves, cuneiformes, truncato-emarginatae, petalorum basi insertae. *Stamina* quinque petalis alterna, libera, tubo brevi calycis inserta, glandulisque interiora; filamentis filiformibus, sepalis brevioribus vel aequalibus; antheris subtetragonis, basi ad apicem filamenti affixis, quadrilocularibus, loculis aequalibus, parallelis, apice poris quatuor distinctis ovatis apertis. *Ovarii rudimentum*: squamulae membranaceae tres, obovato-spathulatae, obtusae, concavae, subfornicatae, fundo calycis insertae, absque rudimento stigmatibus et ovuli. — *Flores foeminei*. *Calyx et corolla* ut in floribus masculis. *Glandulae* breviores, latiores, subconnatae et annulum decemlobatum efformantes. *Stamina* nulla nec rudimenta. *Ovarium* sessile, globoso-depressum, sexcostatum, externa verrucosum, triloculare, loculis uniovulatis, ovulo angulo superiori et interiori affixo, pendulis. *Styli* tres, usque ad basin bifidi divergentes, subulati; *stigmata* sex, subfusiformia, minima, ad apicem ramorum styli. — *Fructus* globoso-depressus, verrucosus, sexcostatus, tricoccus, coccis bipartilibus crustaceis, elasticis, monospermis. *Semen* trigono-convexum, testa carnosae foveolata alba; membrana interiori tenuiori fulva. *Perispermum* carnosum amplum. *Embryo* cylindricus, elongatus, incurvus, perispermio inclusus, prope partem convexam (seu exteriorem) seminis positus, tigella longa, radícula superiori, cotyledonis brevibus semicylindricis inferioribus. *Fruticuli* ramosi, glabri; *foliis* alternis, stipulatis, integerrimis, plerumque linearibus; *floribus* ad apicem ramulorum confertis, subracemoso-corymbosis, pedicellatis, bracteis inferioribus longioribus, foliaceis subinvolucratis.

1. *Poranthera ericifolia*: P. foliis approximatis, patentibus, linearibus, obtusis, revolutis, subcarnosis; floribus corymbosis ad apicem ramorum dense capitatis. (*Poranthera ericifolia*, Rudge, Transact. Linn. t. 10. p. 302. tab. 22.) — hab. in Nova-Hollandia prope Port-Jackson et ad fretum Entrecasteaux (vid. in herb. Mus. Par.) Obs. Suffrutex caule rigido, ramoso, subsemipedali, foliis undique dense tectus. —

2. *Poranthera corymbosa*. P. foliis approximatis erectis lineari-lanceolatis, subspathulatis, acutiusculis, planis, subtus albidis discoloribus. (*Poranth. corymb.* Ad. Brongn. in Bot. de la Coq. tab. 50. f. A) hab. ad Port-Jackson in Nova-Holl. Gaudichaud et d'Urville in herb. Mus. Par.) Obs. Caulis subsimplex, pedalis, superne nudus.

3. *Poranthera microphylla*. P. caule ramosissimo, humili, foliis obovatis planis, distantibus, reflexis; ramis floriferis non corymbosis, superne multibracteatis elongatis (Por. mier. Ad. Brongn. in Bot. d. la Coquille; tab. 50. B.). Hab. in Nova-Holl. in montibus caeruleis prope Port-Jackson (Lesson) et ad fretum Entrecasteaux (Baudin, in herb. Mus. Par.). Obs. Caulis humilis, vix 3 — 4 pollices altus, e basi ramosissimus, intricatus, ramulis non corymbosis, foliis planis non dense confertis. —

Monotaxis. *Flores* monoici ad apices ramulorum fasciculati; centralis quinquepartitus plerumque foemineus rarius masculus, exteriores quadripartiti masculi, bracteis involucrati. *Flores masculi*. *Calyx* 4 — 5partitus, sepalis lanceolatis, in praefloratione valvatis. *Petala* alterna, 4 — 5, breve unguiculata, hastato-triloba, lobis inferioribus arcuatis convolutis, sepalis breviora. *Glandulae* 4 — 5 sepalis oppositae (an petalis exteriores?) oblongae, subclavatae, apice crassiores, truncatae vel bidentatae, sepalis adpressae. *Stamina* 8 — 10, eadem serie disposita; filamentis capillaribus intensa et sepalis aequalibus, basi membrana brevi infundibuliformi, 8 — 10 nervia, connatis; antheris lobis subglobosis rima semicirculari dehiscens, longe discretis, connectivo in ramis duobus elongatis divaricatis vel reflexis partito. *Pistilli* rudimentum nullum.

Flos foemineus. *Calyx, petala et glandulae* ut in floribus masculis. *Ovarium* sphaericum, trilobum, laeve. *Stigmata* tria bifida, sessilia, undique papillosa. *Fructus* tricoccus; cocci bivalves monospermi. *Semina* laevia, oblonga, superne caruncula conica notata. *Herba* glaberrima, gracilis, dura, subsimplex, annua? foliis alternis vel saepius oppositis aut ternis, distantibus, floribus parvis ad apicem ramulorum capitatis. —

Monotaxis linifolia. M. glaberrima, caulibus gracilibus filiformibus subnudis, foliis lanceolatis obtusis, vel lineari lanceolatis, alternis, oppositis vel ternis. (Monot. linif. Ad. Brongn. in Bot. de la Coq. tab. 49. B.) Hab. in Nova-Holl. ad Port-Jackson. —

Classification der Anneliden, von Audouin &c.
Fortsetzung. S. 388 — 412. Schon gegeben.

Neue Beobachtungen über die Richtung der Stengel und der Wurzeln unter dem Einflusse der Schwere, von Dutrochet. S. 413 — 435.

1) Die gewöhnlich entgegengesetzte, selten nur gleiche Richtung der Stengel und Wurzel hängt von der Massenzunahme eines oder des andern sie constituirenden Systems ab, des Cortical- oder Centralsystems, welche beyde aus Saftbläschen bestehen. In physikalischer Beziehung hängt diese Richtung auch von dem Einflusse der Schwere und der Endosmose ab, welche die Turgeszenz der Saftbläschen und in Folge dieser die Umbiegung der Theile bewirkt, welche diese Bläschen durch ihre Vereinigung bilden.

2) Da bey jedem der beyden Systeme die Saftbläschen auf eine entgegengesetzte Weise abnehmen, so streben Cortical- u. Centralsystem sich auf eine entgegengesetzte Weise zutreffen. Dabey Wurzel

mehr Cortical- als Centralmasse hat, so wirkt sie bey ihrer Krümmung mit dem Uebergewicht ihrer Corticalsubstanz; der Stengel aber, welcher mehr Central- als Corticalmasse hat, wirkt mit dem Uebergewicht seiner Centralsubstanz, oder mit dieser allein, ohne irgend einen Gegenhalt, wenn die Rinde verkümmert ist. —

3) Der Niederschlag des dichtesten Nahrungsstoffes an der untern Seite der horizontal gelagerten Pflanze vermindert die Endosmose und die Turgescenz der daselbst befindlichen Saftbläschen, gibt dadurch der entgegengesetzten Seite ein Uebergewicht an Turgescenz und Biegungskraft; in Folge dessen wird die Wurzel durch ihr Corticalsystem gegen die Erde gebogen, der Stengel durch sein Centralsystem gegen den Himmel.

Neue Untersuchungen über die Bestandtheile des Blutserums, von Felix Boudet. S. 435—437.

Das Blut enthält alle Grundstoffe, aus welchen die thierischen Gewebe und Flüssigkeiten bestehen; die Hauptbestandtheile der Galle finden sich nicht bloß im Blute der Icterischen, sondern auch in demjenigen der Gesunden; so die Cholesterine und eine alcalische Seife, welche aus Margarinsäure und Delsäure zu bestehen scheint und mit der Cholesterine vereinigt die ölige Materie bildet, von welcher Le Canu glaubte, daß sie unzerlegbar sey. —

Band XXX. 1833.

Anatomische Fragmente über den Bau der Schlangen, von Duvernoy. S. 5—33.

Es wird nachgewiesen die Coexistenz der großen hintern Backenzähne und der Giftdrüsen bey vier bis jetzt als unschädlich betrachteten Gattungen. — Darauf folgen einige Beobachtungen über die Thränendrüse und ihre Functionen; — eine Beschreibung der Milz, deren Existenz bey den Schlangen neuerdings in Zweifel gezogen wurde; — des Pancreas und der Leber. — Der letzte Abschnitt handelt vom Nahrungsschlauche.

1) Coluber melanogaster ist eine giftige Schlange mit vordern Haken; man muß sie zu der Sippe Elaps stellen. —

2) Zwey noch unbestimmte Gattungen von Mattern haben hinter den gewöhnlichen Kieferzähnen noch zwey dicke, zu jeder Seite cannelierte Zähne und eine an die Oberkieferdrüse geheftete Giftdrüse, wie bey den andern Gattungen mit hintern Haken. Diese beyden Gattungen würden sich sehr gut zur Sippe Ophis von Wagler stellen lassen, wenn die von ihm hieher gereihten Gattungen nicht einen breiten Kopf und uncannelierte dicke Kieferzähne hätten; es müßten jene in dessen in dieser Sippe eine eigene Abtheilung ausmachen; die eine wäre alsdann unser Ophis heterurus, die andere unser Ophis albocinctus.

3) Merkwürdig ist es, daß Coluber plumbeus (Pr. max.), an welchem Duvernoy hintere Haken und eine Giftdrüse entdeckte, die beyden Platten auch hinter den Augen hat; die Nasenöffnungen liegen zwischen zwey Platten und die Schuppen sind glatt wie bey der Sippe Ophis. —

4) Coluber jaspideus (Herm.) ist eine Gattung, welche

alle Charactere der Sippe Ophis von Wagler hat; diese nähert sich dem Coluber severus (L.) und noch mehr dem Coluber rhabdocephalus (Pr. Max.). —

5) Coluber jaspideus (H.) u. Coluber severus (L.) haben wie die vorigen eine an die Oberkieferdrüse geheftete Giftdrüse; die hintern Haken aber, welche hinter der Reihe der Kieferhaken in eine Scheide eingehüllt stehen, sind nicht canneliert. Es scheint demnach, daß der große hintere Backenzahn nicht immer canneliert zu seyn braucht, um einen Giftapparat zu characterisiren, sobald der wesentlichste Theil desselben, die Giftdrüse, nachweisbar ist. —

6) Was die Classification der Gattungen mit hintern Haken betrifft, so bildet der Coluber aesculapii (L.), der einen vollständigen Apparat besitzt, eine eigene Gruppe, welcher Boie den Namen Erythrolamprus gab und deren übrige Gattungen in Bezug auf Zähne, Gift- und Speicheldrüsen noch näher untersucht werden müssen. —

7) Die von Delalande entdeckte Sippe vom Cap, bey welcher ich ebenfalls hintere cannelierte Haken und eine Giftdrüse fand, hat auch alle Charactere einer ursprünglichen, eigenen Gruppe. Die Schuppen des Körpers reihen sich in Ringe, sind gekielt, aber nicht symmetrisch, ausgenommen am Nackgrath; die des Schwanzes sind breit, ohne Kiel und eingeschnitten. Wegen dieser großen Verschiedenheit der Schuppen des Körpers und des Schwanzes möchte ich diese Sippe Dispholidus nennen. —

9) Wir haben also fünf ursprüngliche Gruppen: Dipsas (Linn.), Cerberus (Cuv.), Ophis (Wagler), Erythrolamprus (Boie), Dispholidus (mihi), bey denen die hintern Haken und die Giftdrüsen nachgewiesen sind.

Die Thränendrüse. Sie ist im Allgemeinen bey den nicht giftigen Schlangen sehr entwickelt, so daß ihre Größe dem Durchmesser des Augapfels oft gleich kommt oder denselben gar übersteigt; vor noch ziemlicher Größe ist sie bey den Schlangen mit hintern Haken, liegt, wie bey den unschädlichen Schlangen, nur zu einem kleinen Theile in der Augenhöhle, während der größte Theil der Drüse über den Augapfel hinausragt und sich gegen die Schlafengrube hinzieht; ein Bündel des vordern Schläfenmuskels geht daselbst über sie hin und kann sie comprimiren, sobald der Muskel wirkt. (Bey einer Gattung von Dendrophis (Coluber ahaetulla L.) wird die Thränendrüse ganz vom vordern Schläfenmuskel bedeckt). Die von dem Organe abgesonderte Flüssigkeit dient nicht nur dazu, den Augapfel zu befeuchten und seine Bewegungen zu erleichtern, sondern sie wird auch als Speichel während des Kauactes verbraucht.

Nachdem Jules Cloquet gezeigt hat, daß die Schlangen ein einziges Augenlid haben, welches wie ein Uhrglas den Augapfel bedeckt; daß die Conjunctiva, welche dieses Augenlid an seiner innern Fläche, den Augapfel selbst aber an seiner vordern Auskleidet, einen von allen Seiten geschlossenen Sack bildet, ausgenommen an den Stellen, wo sie die Ausführungsgänge der Thränendrüse aufnimmt und wo sie von den Thränenpunkten durchbohrt wird; so wies er auch nach, daß der Thränen canal die Flüssigkeit in einen doppelten Sinus zwischen den Kiefer- und Gaumenfortsätzen beyder Seiten führe und mit einer kleinen Oeffnung in den Mund ausgehe.

Ueber die Fortpflanzung von *Helix palustris*, von Dr. Prevost.

Die elliptischen durchsichtigen Eyer enthalten ein flüssiges Albumen und ein sphärisches Gelbes; zuweilen enthält ein Ey zwey deutlich von einander geschiedene Gelbe, aus welchem jedoch sich ein besondrer Fötus entwickelt. Drey Tage nach der Befruchtung fängt das Gelbe an zu wachsen; ein durchscheinender Rand, an welchem man zwey leichte Eindrücke bemerkte, scheint dasselbe von allen Seiten zu umgeben. Bis zum fünften Tag hat der Umfang des Gelben bedeutend zugenommen, der durchscheinende Rand ist consistenter geworden, und man kann schon deutlich erkennen, daß sich dieser Theil zum Fuße des Thieres entwickeln wird; eine kleine Hervorragung bezeichnet die Stelle des Kopfes. Der Fötus ist belebt und theilt dem Gelben eine Rotationsbewegung von links nach rechts mit. Am siebenten Tage ist der Fuß des Thieres, so wie dessen vorderes Ende, schon deutlich erkennbar; die Schale entwickelt sich, ist aber noch weich; man sieht, wie die Leber anfängt, sich spiralförmig zu winden und sich in Lappen zu theilen; das Herz schlägt aber unregelmäßig; an die Stelle der Rotationsbewegungen treten die der Ortsveränderung; der Fötus bewegt sich im Ey und kriecht an der innern Fläche seiner Hülle umher; vom Gelben ist wenig mehr zu erblicken; dieser Körper ist zum Theil absorbiert. Zum Theil befindet er sich im Unterleibe des Fötus. Am 9ten Tage sind schon alle Formen deutlicher ausgeprägt; am vordern Theile sieht man zwey runde, große, schwarze Flecken — die Augen; auch hier ist, wie bey den Wirbelthieren, das Auge im Verhältnisse zur Größe des Fötus, viel größer als bey dem erwachsenen Thiere; das Herz schlägt jetzt deutlich vierzig bis fünfzig Mal in der Minute. Mit dem eilften Tage nimmt das Thier die Gestalt an, welche es für immer beibehält; die Schale gewinnt an Festigkeit, verlängert sich, das Ende der Spirallinie der Leber ragt nach hinten unter der Gestalt einer runden Erhabenheit hervor; an dieser Stelle ist die sonst harte Schale noch häutig und gibt den Bewegungen des Fötus nach; bald zerreißt nun das Ey, die Schnecke macht sich von dem sie umhüllenden Schleime los und hängt sich sogleich an die zunächst stehenden Pflanzen.

Ueber die Zeugungsorgane einiger Gasteropoden, von Prevost, S. 43—59. — Bey *Helix pomatia* — bey der rothen u. grauen Weg-Schnecke — u. bey *Turbo elegans*.

Ueber die Eisminnen von Rancie, von Dufrenoy. S. 59—73.

Ueber die Entwicklung der Pflanzen, von Girou de Buzareingues. S. 79—108.

Ueber eine neue Sippe der Tribus *Sicartia* (*Leguminosa*), von Ad. Brongniart. S. 103—113.

D'Urville brachte die Pflanzen von der Insel St. Charine (Küste Brasiliens).

Coquebertia: *Calyx* fusiformis, undique clausus, basi irregulariter rumpens, calyptraeformis. *Petala* quinque ovata, breve unguiculata, erecta, convoluta, subaequalia, superius (vexillum) lateralia involvens, paulo la-

tius; lateralia et inferiora paululum angustiora. *Stamina* decem, libera, aequalia; filamentis erectis, antheris linearibus, petala aequantibus, basi fixis, bilocularibus, loculis parallelis, rimis longitudinalibus oppositis dehiscen-
tibus, superius in processu subulato desinentibus. *Ovarium* breve stipitatum, oblongo fusiforme, villosum, crassum, uniloculare, oligospermum; ovulis 6—8 longitudi-
ne, ut videtur, plicatis (ergo radícula in cotyledones reflexa); stylus subulatus. — *Coquebertia ilicifolia*, hab. in insula Sancta-Catharina ad oram meridionalem Brasiliae (d'Urville). *Arbor* (vel frutex?), ramulis cylindricis, glabris, laevibus. *Folia* simplicia, alterna, brevissime petiolata, coriacea, glaberrima, oblonga, margine undulata, distante et acute dentata, dentibus spinescentibus, nervis pinnatis valde notatis et reticulatis; stipulis caulinis, subulatis, erectis, minimis. — *Flores* racemosi, racemis fasciculatis, ad apicem ramorum, pedunculis basi bracteolata et apice sub calyce bisquamulatis, gracilibus, patentibus, floribus subpendulis. *Calyx* fusiformis, acuminatus, undique clausus, coriaceus, pube brevissima et densa tectus, basi circumscissus, calyptraeformis vel irregulariter ruptus, deciduus, annulo tantum ad basim floris persistente. *Petala* quinque subconformia, longitudine aequalia, lateralia paulo angustioribus, brevissime unguiculata, integerrima; superiori (vexillo) ovato, lateralia (alas) ovato-oblonga involvente; inferioribus paulo longioribus, facillime deciduis. *Stamina* decem, hypogyna, inter basin pedicelli ovarii et fundum calycis inserta, aequalia et omnino conformia, erecta, ovarium ingentia; filamentis brevibus, compressis, rectis. *Antherae* lineares, erectae, basi apici filamentum insertae et continuac nec oscillantes, longitudine petala aequantes, biloculares, loculis parallelis tota longitudine adnatis, rimis longitudinalibus oppositis dehiscen-
tibus, apice in processu subulato, tertiam partem antherae aequante, desinentibus. *Ovarium* pedicellatum, subcylindrico-fusiforme, compressiusculum, tomentosum, uniloculare, ovulis sex ad octo superne simplici serie insertis, ovatis, chalaza apici funiculi respondente et foraminis testae proxima. *Stylus* subulatus, glabra. *Stigma* terminale minimum, oblique truncatum. —

Ueber den Bau der Schlangen, von Duvérnoy. Zweyte Abtheilung. S. 113—160.

Die Nütz der Ophisarten.

Bey *anguis fragilis* L. ist sie ein kleiner länglicher Körper und liegt an der rechten Seite des Magens, nahe am Pfortnertheile; bey *Ophisaurus ventralis* Daud. befindet sie sich nahe am Ursprunge des Darmcanals und hängt vermittelst Gefäßen mit dem Pankreas zusammen; bey *Pseudopus palasi* liegt sie rechts vom Magen im Epiploon gastro-hepaticum; ihre Gestalt ist körnig; — ich fand sie ferner bey fünf Gattungen; bey *Caecilia lumbricoides* Dd. ist sie viel dicker als die Bauchspeicheldrüse, von länglicher Gestalt wie diese, und liegt vor ihr am Ende des Magens. Bey *Caecilia* dentata ist sie oval, dick, consistent, dunkel gefärbt, hinter dem Pankreas liegend, das sie vom Magen trennt; bey *Caecilia interrupta* Cuv. aber linienförmig, sehr klein, an die obere Glä-

che des Pancreas befestigt. Bei der weißbauchigen *Caecilia*
Dd. liegt sie an der obern Fläche des Magens.

Die zweyte von den drey Familien, in welche Cuvier die Ophidier theilt, die der eigentlichen Schlangen, hat die Milz beynahe immer vor der Bauchspeicheldrüse; mit dieser oft genau verbunden. Klein, körnig, mit der vordern Fläche des Pankreas verbunden, bey *Amphisbaena fuliginosa* (L.) und bey *Typhlops lumbricalis* Merr. Bey *Tortrix scytale* Cuv. ist sie schwer vom Pankreas zu unterscheiden. Deutlich ist sie bey *Boa constrictor* L., liegt vor der Bauchspeicheldrüse und stößt an einen Fortsatz derselben; ein ähnlicher Fortsatz verbindet sie mit diesem Organe bey *Boa cenchris*. — Oval, abgerundet, vorn vom Pankreas und rechts vom Magen bey der Sippe *Erix* (von Duvaucel aus Bengalen gebracht). — Bey der Sippe *Python* ebenfalls vom Pankreas getrennt; bey *Python tigris* L. als ein ovaler Körper, von dichter Substanz und rother Farbe, vor dem Pankreas, ziemlich von ihm entfernt, rechts vom Pfortnertheile des Magens; — ebenso bey *Python bivittatus* Kuhl.

Bey den meisten andern Sippen der eigentlichen Schlan-
 gen liegt die Milz mit ihrer ganzen hintern Fläche am Pan-
 creas. Bey *Coluber natrix* rund oder pyramidenförmig, mit
 der vordern Fläche des Pancreas in Verbindung stehend vermit-
 telt bandartiger Fibern und Gefäßen, welche bey'm Einschieben
 im frischen Zustande Blut ausfließen lassen; sie liegt mit dem
 Pancreas in einem gemeinschaftlichen Sacke des Bauchfells.
 Bey *Coluber plicatilis* Daud. oval, klein, in den obern La-
 pen der Bauchspeicheldrüse eingeschoben. Bey *Coluber scaber*
 Merr. rund, klein, an der Bauchspeicheldrüse liegend, von glei-
 cher Farbe wie diese. Platt und rund und schwer vom Pan-
 creas zu unterscheiden, bey *Coluber aesculapii* L., Sippe
Erythrolamprus Boié. Bey *Coluber plumbeus* Pr. Mar.
 rund, in die vordere Fläche des Pancreas eingeschoben; zwischen
 ihr und diesem Organe findet sich ein bedeutender venöser Si-
 nus. — Ebenfalls vor dem Pancreas liegend und von gleicher
 Farbe wie dieses, bey *Coluber jaspideus* Herm. — klein bey
C. filiformis Herm. Auch die Giftschlangen mit vordern Ha-
 ken haben eine deutliche Milz; bey *Crotalus horridus* L. klein
 und rund, im Pancreas liegend aber viel kleiner als dieses; bey
Lachesis umbrata D., eine Gattung der Sippe *Trigonoce-
 phalus* v. Cuvier, ebenfalls vor dem Pancreas, von fester Sub-
 stanz, mit höherer Oberfläche und von bedeutendem Umfang.
 Bey *Col. tisiophone* Schw., eine Gattung, welche Cuvier eben-
 falls zu der Sippe *Trigonocephalus* stellt, in das Pancreas
 eingeschoben, sich von ihm durch größere Dichtigkeit und die
 rothe Farbe unterscheidend. Bey *Naja tripudians* Merr. kör-
 nige, an der Oberfläche glatt, nach hinten an die Bauchspei-
 cheldrüse, zur Seite ans Ende des Magens stoßend. Bey
Vipera communis Cuv., *Vipera Redi* Daud. hängt sie
 innig mit dem Pancreas zusammen; sie ist leicht zu er-
 kennen an ihrer lappigen Form und der viel härtern und dunk-
 lern Substanz. Bey *Sepedon* Merr. ziemlich groß; es findet
 sich ein Blutleiter zwischen ihr und dem Pancreas; lappig und
 innig mit diesem Organe verbunden bey *Elaps lemniscatus*
 Cuv. Bey *Palamis bicolor* Cuv. nur durch einen Fortsatz
 mit dem Pancreas verbunden; von diesem ganz getrennt bey
Chersydrus fasciatus Cuv. Duvernoy sieht die Milz als einen
 Art Blutganglion an, welches für das Blutssystem der Dauungs-

organe dasselbe ist; was die mesenterischen Ganglien für die Chylusgefäße. Die Milz bereitet und bewahrt das Blut auf, welches zu einer oder zu mehreren Secretionen des Verdauungsapparates nöthig ist; daher mag wohl die verschiedene Lage zum Magen, zur Leber oder zur Bauchspeicheldrüse kommen. —

Bauchspeicheldrüse der Ophidier. Sie liegt immer zwischen dem Ursprung des Darmcanals und dem Leberende des Magens; oft umgibt sie zwey Drittheile der Leber, hängt oft mit der Gallenblase und meistens mit der Milz zusammen; letzteres findet besonders Statt bey allen Schlangen, welche die Zunge in eine Scheide eingeschlossen haben. GröÙe variirend, ohne daß man mit Meißel behaupten könnte, sie sey bedeutender bey nicht giftigen als bey giftigen; Gestalt lappig oder pyramidenförmig, oft zweylappig, oft dreysäckig, kann übrigen von einer Gattung zur andern wechseln: dick, pyramidenförmig bey der weißbüchigen Cäcilie; schmal, länglich, etwas gabelförmig, nach hinten dicker werdend bey *Caecilia interrupta*, *lumbricoides* und *dentata*. Substanz von röthlich-gelber Farbe, weich, nicht oft consistent; die Lappchenbildung ist mehr oder weniger deutlich, wodurch sich die Drüse wesentlich von den Speicheldrüsen derselben Thiere unterscheidet. Die Ausführungsgänge vereinigen sich nach und nach um den Gallengang, um sich mit diesem im Darne zu öffnen.

Ben *Python bivittatus* Kuhl hat jeder Lappen einen eigenen Ausführungsgang; alle mit einander gehen parallel, so daß sie ein dichtes Bündel bilden, welches das Messer in eine Menge einzelner Gänge theilen kann; erst in der Nähe des Darmes gehen sie nach und nach in einander über und öffnen sich an mehreren Stellen eines wurmartigen Darmanhängfels. Diese Vorrichtung findet sich nur bey dieser Gattung und scheint einen Uebergang zu der Bauchspeicheldrüse der Fische zu bilden. —

Leber. Substanz hart und fest, Gestalt variierend, länglich, an der Abdominalfläche conver, concav oder glatt an der der Speiseröhre entsprechenden Seite. Meistens ohne Lappen und ohne Einschnitte, zeigt sie die Leberdrüse dennoch bey der Familie Caecilia; hier finden sich eine Menge platter Lappen, welche durch ziemlich tiefe Quersfurchen gebildet werden — ebenso bey Typhlops lumbricalis. — Bey der Bauchfläche bildet die Leber ein in sich gefaltetes Band, — ebenso bey Tortrix scytale, aber nur in der Mitte; die beyden Enden sind angeschwollen. Merkwürdig ist es daher, daß die große Beweglichkeit und Biegsamkeit dieser Thiere keine größere Zahl von Lappen nöthig machte. Bey den Schlangen, die voluminöse Massen auf einmal verschlingen, fängt oft der Magen erst da an, wo die Leber endigt, damit letzteres Organ in seinen Functionen nicht durch den Umfang des Nissens gestört werde. Bey allen Schlangen, deren Zunge von einer Scheide eingeschlossen wird, ist die Gallenblase ganz von der Leber getrennt und nähert sich dem Ursprunge des Darmes; da diese Thiere lange fasten können und beschwigen nur zu gewissen Zeiten verdauen, so wird bey ihnen die Gallenblase ein Sammler der Galle, der seinen Inhalt nur während der Verdauung abgibt. Der Ductus cysticus ist äußerst lang und an einigen Stellen knäuelartig gewunden, so daß die Flüssigkeit nur sehr langsam in die Blase und von da zurück in den Darm gelangt und also genöthigt ist, längere Zeit in jenem Behälter zu bleiben. Nahe an

ihrem Halse stülpt sich die Blase um und bildet Falten; auf diese Weise kann immer nur sehr wenig Galle auf einmal ausfließen. —

Speiseröhre und Magen. Beide bilden nur eine an ihrem Ende erweiterte Röhre; bey Colob. plumbeus Pr. Mar, und Python bivittatus Kuhl findet sich am Magen ein kleines sackartiges Anhängsel, welche nahe an der Cardia mit der großen Höhle communiciert; ein anderer viel kleinerer Sinus liegt nahe am Leberende des Magens. —

Das Pfortnerende ist immer von bedeutender Länge und wird gegen den Darmursprung hinüber schmaler und schlauchartiger, besonders bey denjenigen Schlangen, welche die Beute lebendig verschlingen; bey einigen Gattungen ist die Pfortnerklappe sehr un deutlich (Typhlops lumbicalis), entwickelt sich aber bey andern um ein Bedeutendes (Tortrix seytale und Vipera commun. Cuv.) —

Gedärme. Sie sind im Verhältnisse zu der bedeutenden Länge der Speiseröhre und des Magens sehr kurz. Bey der Anguis, Caecilia und der Tribus der Doppelläufer (doublemarcheurs) werden sie nur durch ein mehr oder weniger langes Gefröse gehalten. Man kann meistens dicke und dünne Därme unterscheiden. Der dicke Darm, kürzer als der dünne, wird immer durch eine oder mehrere Klappen oder klappenartige Vorsprünge der innern Haut in mehrere Theile getheilt. Das Coecum ist bey den einen Arten klein, bey den andern groß, fehlt aber auch oft, so daß die dünnen Därme nur allmählich in die dicken übergehen und sich an der Uebergangsstelle eine eigentliche sackartige Erweiterung findet. — Im Allgemeinen gleicht der Darmcanal hinsichtlich seiner Länge und seiner Dicke demjenigen der fleischfressenden Thiere, ist meistens im Verhältnisse zur Länge des Körpers sehr kurz, viel kürzer als bey den andern fleischfressenden Thieren. Die Schleimhaut des Darmes verhält sich indessen bey einigen Schlangen so, daß durch bedeutende Vorsprünge, Falten und Zotten ihre Oberfläche um vieles vergrößert wird. Der Dünndarm hat meistens Längsfalten, die zuweilen im Zickzack verlaufen; bey Erix aber, ist die Schleimhaut desselben mit großen, platten, blätterartigen Warzen übersät; bey Python findet man am Ende des dünnen und am Anfange des dicken Darmes Längen- statt Quersfalten, so daß dadurch eine Menge Valvulae conniventes entstehen. Durch Falten der Schleimhaut entstehende Abschnürungen des Dickdarms hindern hier oft bedeutend den Fortgang der Fäcaltmaterien.

Geologische Notizen über die nördlichen Inseln Griechenlands, von Theod. Virlet. S. 160 — 168.

Notizen über eine fossile Conifera der Insel Iliodroma (nördlich Griechenland), von Ad. Brongniart. S. 168 — 176.

Die fossile Pflanze ist sehr gut erhalten, nähert sich ganz dem Taxodium japonicum (Familie Conifera); Brongniart nennt sie *Taxodium europaeum*: ramis fastigiatis, elongatis, gracilibus; foliis subtristichis, alternis, brevissimis, basi in ramulos decurrentibus apice acutiusculis, strobilis subglobosis vel ovoideis; squamis suboctofariis,

disco terminali superne arcuato, crenulato, medio crista transversali prominente partito, sulcis radiantibus in parte superiori notato.

Ueber einige Coniferen der Tribus der Cupressineen, von Brongniart. S. 176 — 192.

Versuche und Beobachtungen über Raja torpedo L., von Fr. John Davy. S. 192 — 204.

Resultate: Es hat eine große Aehnlichkeit statt zwischen der Electricität von Raja torpedo und der gewöhnlichen Electricität; erstere kann so gut wie letztere und die voltaische Electricität das Eisen magnetisch machen und gewisse chemische Erscheinungen zu Stande bringen. Die Wirkung des Thieres auf den Multiplicator ist indessen schwach, die chemische Einwirkung auf das Wasser und auf metallische Auflösungen kaum bemerkbar; die Erschütterungskraft ist aber bedeutend und das Thier kann äußerst gut das Eisen magnetisch machen. —

Die Electricität des Thieres durchzieht die atmosphärische Luft viel schwerer als die gewöhnliche Electricität, kann nur wenig oder gar keine Wärme oder Licht hervorbringen; aber eben so gut als jene erschüttern und Eisen magnetisieren. — Sehr dicke Nerven verzweigen sich zwischen den Säulen des electrischen Organes; die Säulen selbst scheinen unempfindlich zu seyn; die in ihnen enthaltene Flüssigkeit ist ein schlechter Leiter; die die Säulen umgebenden Muskeln können diese comprimieren; in sie wird durch Röhren das Secretum eines Schleimdrüsen systems geführt.

Ueber die Zeugungsorgane der Blattläuse, von Dutrochet. S. 204 — 209.

Der Eperstock der Weibchen besteht aus 10 Nesten, welche sich alle an einer einzigen Stelle des Oviducts öffnen; je näher demselben die in den Nesten befindlichen Fötus liegen, desto größer sind sie. Am halbdurchscheinenden, gelblichen Fötus unterscheidet man leicht die schwarzen Augen. Unterhalb der Stelle, wo sich die Nester des Eperstockes in den Oviduct öffnen, befindet sich das Ende eines Canals, der seinen Ursprung in einem Bläschen hat. Die samenbereitenden Organe der Männchen bestehen auf jeder Seite aus vier Bläschen; diese hängen an einem Ausführungsgange, welcher sich mit demjenigen der andern Seite verbindet, um einen einzigen Canal zu bilden. Man möchte glauben, daß jenes Bläschen des Weibchens — das auch einen Ausführungsgang hat — ebenfalls ein samenbereitendes Organ sey, und dann wären die Blattläuse Hermaphroditen. —

Jenes Bläschen indessen findet sich auch bey andern Insecten und scheint bloß eine Schleimmaterie zu liefern, welche bestimmt ist, die Eier an die Gegenstände zu heften, auf welche das Thier sie legt; das Bläschen ist wenigstens kein männliches Organ; die andern weiblichen Insecten, bey welchen es angetroffen wird, befruchten sich nicht selbst, sind also keine Hermaphroditen. Die bey den Blattläusen nur im Herbst stattfindende Begattung befruchtet alle Generationen vom Frühjahr und Sommer des folgenden Jahres. —

Beschreibung einiger zweyflügliger Insecten der Sippen Astomella, Xestomyza, Ploas, Anthrax, Bombylius, Dasy-

pogon, Laphria, Sepedon und Myrmemorpha — in Egypten beobachtet von Leon Dufour. S. 209—221.

Astomella: diese wichtige Sippe, welche in ihren Fühlhörnern dem Panops von Lamarck, in ihrem Rüssel dem Henops von Illiger gleicht, ist nur unvollständig in den entomologischen Schriften beschrieben.

Characterere der Sippe: Fühlhörner nahe an einander stehend, vor den Augen, ganz nahe am Munde, länger als der Kopf und fast herunterhängend, aus drey deutlichen Gliedern bestehend, wovon die zwey ersten kurz, abgerundet, unter sich gleich, das dritte, oder das Endglied, zweymal länger als die beyden andern zusammengekommen, platt, zusammengedrückt, an seinem Ende stumpf, ohne Vorsten; — kein deutlicher Rüssel. Kopf klein, rundlich, beynah ganz von den Augen eingenommen; letztere liegen nahe bey einander. Brustschild über den Kopf hervorragend; Flügel kürzer als der Körper, am Ende abgerundet. Löffel groß, behaart, durchscheinend, mit einem kleinen callosen Rande; Abdomen länglich, blasenartig. Füße dicker und länger als bey den benachbarten Sippen. —

Specifische Characterere: 1) *Astomella curviventris*: nigra, griseo-villosa, abdomine incurvo testaceo, segmentis basi macula dorsali transversa nigra; pedibus testaceis, posteriorum tibiis tarsisque nigris; alis hyalinis, nervis duobus costalibus nigris. Hab. flores in Hispania: Long. $4\frac{1}{2}$ lin. —

2) *Xestomyza* —

Characterere der Sippe: Fühlhörner nach vorn gerichtet, cylindrisch, länger als der Kopf, aus drey Gliedern bestehend, wovon das erste das längste von allen, cylindrisch; das zweyte sehr kurz, rundlich, das dritte etwas länger als das zweyte, am Ende zugespitzt. Rüssel nach vorn gerichtet, etwas länger als der Brustschild, leicht gebogen; Kopf so breit als der Brustschild; dieser conver; Abdomen cylindrisch, dünn, zweymal so lang, als der Brustschild; Flügel kürzer als der Unterleib, im Zustande der Ruhe ausgebreitet.

Specifischer Character: *Xestomyza calyciformis*: obscure griseo-pubescent; thorace subtrilineato; pedibus obscurioribus, femoribus tarsisque nigrescentibus; alis diaphanis. Hab. flores in collibus aridis Hispaniae. Long. 4 lin.

3) *Ploas rhagioniformis*; niger, hirtus; antennis tuberculo frontali duplici insertis; abdomine elongato, cylindrico, superne basi testaceo; pedibus longis nigris; alis fumosis. Hab. fl. in Hisp. long. $5\frac{1}{2}$ lin. — Kopf so breit als der Brustschild, behaart, schwarz. Augen ziemlich hervorstehend. Fühlhörner auf eine doppelte, glänzende Hervorragung der Stirn inseriert, nahe bey einander stehend, nach vorn gerichtet, etwas länger als der Kopf; aus 3 Gliedern bestehend, wovon das erste sehr dick, conisch und behaart; das zweyte sehr klein, oblong, sich etwas zur Seite des ersten inserierend; das dritte von der Gestalt eines spitzen Stachels. Rüssel nach vorn gerichtet, so lang als die Fühlhörner, an seinem Ende leicht angeschwollen. Füße hervorspringend, cy-

lindrisch, aber mit Köpfschen endigend. Brustschild schwarz, behaart, aber ohne Flecken.

Schild (Ecusson) stumpf, conver. Unterleib länglich, cylindrisch, ganz schwarz; die beyden ersten Segmente oben schalgig, im Ganzen drey mal länger als der Brustschild. Flügel so lang als der Unterleib, weißgrün, in der Reihe ausgebreitet; Balancierstangen gelb, keulenartig. Füße lang, dünn, schwarz; Fußwurzel lang; erstes Glied eben so lang als alle andern zusammengekommen. —

4) *Anthrax margaritifer*. Grisco tomentosa, alis hyalinis; costa brunnea; thorace puncto humerali argenteo nitidissimo; abdomine fasciis quatuor basi apiceque nigris. Hab. in collibus aridis Hispan. Long. 8 lin. —

Diese in Spanien nicht seltene Gattung gleicht in etwas der *A. hottentotta* Fabr.; unterscheidet sich aber wesentlich von ihr: Stirn weißlich; Fühlhörner schwarz; Augen dunkelgrün; Brustschild mit einem grauen Pelz bekleidet; von den vier schwarzen Streifen des Abdomens die zwey hintern nahe bey einander stehend; Bauch unterhalb dem Abdomen, mit einem weißen Pelze ohne Streifen; Balancierstangen weißlich; Füße schwarz; Oberschenkel an der Basis von etwas heiterer Farbe. —

5) *Anthrax bombyciformis*: flavo-rufescenti villosa, alis dimidiato concoloribus puncto subcentrali obscuro, apice nigro fumosis; abdomine concolori; tarsis antennarumque articulo apicali conico acutissimo nigris; oculis nigris. Hab. in collibus aridis. Long. 8 lin. —

Blonde, einfärbige, dichtstehende Haare; Rüssel schwarz; letztes Glied der Fühlhörner schwarz, spitzer als bey den meisten andern Gattungen; Grund des Brustschildes schwärzlich, wenn er entblößt ist; sonst von einem einfärbigen blonden Pelz bedeckt; Schild röthlich; Grund des Abdomens blond, mit einer schwarzen Mittellinie, welche das Ende nicht erreicht und nur fühlbar ist, wenn der Pelz weggenommen wird; Füße röthlich; Fußwurzeln schwarz; Flügel blond an den zwey untern Dritttheilen, mit einem schwarzen Punkte in der Mitte der Farbe; das Uebrige schwarzgrau. —

6) *Bombylius vertebralis*: niger, pilis griseo-murnis nigrisque villosus; serie dorsali pectorum argenteorum a thoracis medio ad anum usque; alarum costa late nigrescente; pedibus nigris, femoribus apice tibiae, tarsorumque articulo primo piceis. Hab. flor. in Hispan. Long. 4 lin.

Die obere Fläche des Kopfes und der vordere Rand des Brustschildes haben schwarze Haare vom Ursprung des einen Flügels bis zu dem des andern. Die weißen Punkte, welche eine Rückenreihe bilden, sind acht oder neun an der Zahl. — Bomb. vertebral. ist ganz verschieden von Bomb. punctatus Fabr. (Coqueb. III. tab. 20. f. 4.), welcher zwey Reihen silberweißer Punkte hat. — Ich fand ihn im März 1812 in der Umgebung von Valencia. —

7) *Dasygogon senes*: niger glaber, facie barbaque albidis; antennis nigris, thoracis limbo scutelloque albidosericeis; abdomine fasciis quatuor dorsalibus pedibusque rufo-lutescentibus; alis dimidiato-fumosis. Hab. in coll. arid. Hisp. Long. 6 lin.

Lehtes Glied der Fühlhörner zweymal so lang als die beyden andern zusammen genommen, cylindrisch, spitzig, aber ohne Haare oder Endborste; Balancierstangen gelb; erstes und letztes Segment des Abdomens ganz schwarz, ebenso die untere Fläche desselben; Fußwurzeln schwärzlich; — in den Umgebungen von Tudela in Navarra. *Dasyopogon senes* muß neben *Dasyopogon limbatus* Fabr. gestellt werden. —

8) *Dasyopogon nigriventris*: Rufo-villosus, ano abdomineque subtus atris, thoraco subgriseo; tibiis tarsisque posticis extus hirsutissimis; alis fumosis; costa rufotestacea. Hab. Matriti. Long. 8 lin.

Das Abdomen ist an seiner obern Fläche von röthlichen Haaren bedeckt; nur das letzte Segment desselben ist schwarz. —

9) *Dasyopogon ripicola*: Cinereo-niger, glaber; antennarum articulo tertio apice stylifero; abdomine atro; segmentis 4°—5° ultimoque supra argenteo micantibus; barba atra; pedibus cinereo-nigris. Hab. fluviorum ripas in Hisp. —

Kopf mit Siteln silberfarben, glänzend; Bart schwarz, kurz, steif, gebogen; Scheitel nach hinten mit einer Reihe Haaren versehen; Augen grünlich braun; Nebenaugen schwarz; Fühlhörner kaum so lang als der Kopf; drittes Glied länger, dünn und cylindrisch, endigt sich mit einem vierten verkümmerten Gliede oder Griffel; Rüssel und Füße schwarz; Thorax dunkelgrau, ohne Flecken; Seiten und Schild weißlich; Abdomen kahl, erstes Segment silberfarben, zweytes und drittes schwarz; nur zu den Seiten der Basis weißlich; viertes und fünftes silberweiß, sechstes und siebentes ganz schwarz; After von sehr kurzen, steifen und stumpfen Haaren umgeben; untere Fläche des Abdomens dunkelschwarz; Knötchen der Fußwurzeln röthlich; Flügel durchscheinend mit schwarzen Nerven; Balancierstangen gelb, zwischen zwey halbbrunden Bündeln feiner grauer Haare stehend. — An den Ufern des Ebro, bey Logrenno. Länge variirend von 4—7 Lin.

10) *Laphria lanigera*: atra, nitida, albido mollissime longeque villosa, abdomine supra brevissime piloso; antennis quadri-articulatis; alis diaphanis venis testaceis. Hab. in arid. Hisp. Long. 3½ lin.

Kopf, Rücken des Brustschildes, untere Fläche des Abdomens und Füße mit einem weißlichen Pelz bedeckt; Augen dunkelgrün; Fühlhörner mit vier Gliedern, ohne den kurzen, fächerartigen Griffel zu rechnen, welcher sich am Ende befindet. — In den Umgebungen von Tudela in Navarra.

11) *Laphria coarctata*: nigra, capite albido-villosa, fronte flavesciente, antennis ferrugineis, abdomine atro, nitido, segmentis coarctatis, 2° 3° 4° que supra utrinque lineola transversa alba; alis basi subtestaceis. Hab. in collib. Hisp. Matriti. —

12) *Sepedon ferrugineus*: testaceo-ferrugineus, thoracis dorso cinereo-lineato, oculis purpureo trifasciatis, capitis vertice punctis duobus atris; pedibus corpori concoloribus tarsis obscuris. Hab. in plantis paludosis Hispan. Galliaeque circa Parisios. Long. 3½ lin. —

Gleicht sehr dem *Sepedon palustris* Latr., unterscheidet sich von ihm aber wesentlich.

13) *Myrmemorpha*, eine neue Sippe zweyflüglicher Insekten, von der Familie Athericerus, Tribus muscides von Latreille. —

Charactere der Sippe: Fühlhörner am vordern Theile des Kopfes inserirt, kürzer als dieser, aus drey Gliedern bestehend, wovon die zwey ersten, in einander eingeschoben, eine gemeinschaftliche, knotige, glatte Masse bilden, das letzte griffelförmig, einfach, nackt, doppelt so lang als die beyden ersten mitten auf dem Ende der zweyten steht. Letzteres ist kürzer als das erste, rund und liegt in einem Ausschnitte desselben; Rüssel zurückziehbar, im Zustande der Ruhe verborgen; Kopf plattgedrückt, Stirn platt, kahl; Füße einfach, beweglich; Flügel rudimentär, viel kürzer als der Unterleib. —

Specifischer Character: *Myrmemorpha brachyptera*: rufa, nitida; scutello abdomineque nigrescentibus; alis abdomine triplo brevioribus. Hab. in graminosis Hispaniae. Long. 1 lin. —

Kopf platt wie bey *Oscinis planifrons* Fabr.; es finden sich höchstens Spuren von Flügeln. —

Ueber die Sippe *Litiopa Rang*, von Kiener. S. 221—225.

Beschreibung der *Hydroleaceen*, von Choisy. S. 225—250.

Die fünf Sippen der Familie sind: *Hydrolea*, *Hydrolia*, *Nama*, *Wigandia*, *Romanzoffia*. Linne kannte nur die erste und die dritte, von jeder zwey bis drey Gattungen. Die sie auszeichnenden Charactere sind außer dem allgemeinen Habitus: der Bau der Placenten, welche bey dem einen cylindrisch, bey dem andern lamellenartig sich zeigen; ferner Staubfäden und Griffel, bald in die Corolla eingeschlossen, bald über sie hinausragend; Griffel 2 an der Zahl bey vier Genera, nur einer bey *Romanzoffia*. —

Hydrolea: acht Gattungen, wovon sieben bekannt und eine noch ungewiß; cylindrische Placenten und kurze Staubfäden; diese oft in die Röhre der Corolle eingeschlossen. An feuchten Orten, Morästen oder Flüssen. Einzige Sippe der Familie, deren Gattungen über die ganze Erde zerstreut sind: 2 im südlichen America, zwey im nördlichen, eine beyden gemein; zwey in America und Westindien, eine in China. Die an Wasser stehenden Pflanzen verbreiten sich viel leichter über große Flächenräume als diejenigen, welche einen andern, namentlich einen trocknen Wohnort haben (*Convolvulaceen*). Die *Hydroleae* haben bald Dornen, bald fehlen ihnen diese. Das Genus *Sagonea* von Aublet, oder *Reichelia* von Schreber scheint sich von *Hydrolea* gar nicht zu unterscheiden, ist nur eine Varietät von *Hydrolea quadrivalvis*. Zwey Charactere unterscheiden sie von einander: sie ist *Trigynia*, während alle *Hydroleaceen Digyniae* sind; sie ist ohne Dornen, während *Hydrolea quadrivalvis* Dornen trägt; übrigens ist *Hydrol. spinosa* auch *Trigynia*. —

Hydrolia (2tes Genus) hat eine einzige Gattung, aus Madagaskar stammend, unterscheidet sich nur dadurch, daß die Staubfäden am Schlund und nicht an der Röhre der Corolla entspringen, scheint übrigens mit *Hydrolea* identisch zu seyn.

Nama (3tes Genus); mit sieben Gattungen — in Mexico, Peru oder auf den Antillen: kleine Kräuter, an trocknen Orten und Felsen wachsend; mit kleinen Blumen, Staubfäden in die Röhre der Corolle eingeschlossene und lamellenartige Placenten; ohne Dornen, aber oft mit einem mehr oder minder dichten Pelz bedeckt.

Wigandia (4tes Genus). mit sechs Gattungen, alle aus Mexico und Peru. Staubfäden über die Blume hinausragend; große Blumengruppen, Corollen über einen Zoll lang — die ganze Pflanze ist mit dichten harten Haaren bedeckt.

Romanzoffia (5) — eine einzige Gattung, im Thale von Unalaska entdeckt, von Chamisso beschrieben — nähert sich den Sarrifagen, in vielen Beziehungen auch den Drosereae; die einblättrige Corolle, der Bau der Frucht stellt sie ganz anders wohin. Einige Genera der Peroneen, Capraria, Hornemannia, Browallia, und selbst Erinus gleichen ihr im Ganzen so sehr, daß ich sie zu ihnen stellen möchte; indessen hat sie fünf Staubfäden, während die Personaten, deren 4, meistens didynamische haben. Von den capsulären Solaneen, denen sie ziemlich gleicht, unterscheidet sie sich durch ihren Habitus und die Gestalt des Embryos. —

Descriptio specierum: Hydroleaceae (Convolvularum sp. Auct. Hydroleae. Br. Cong. p. 32.) Calyx 5-fidus, lobis saepius usque ad basim distinctis aequalibus apice frequenter spatulato-dilatatis, circis fructum persistens. Corolla monopetala saepius campanulata apice 5-loba. Stamina corollae inserta lobis alterna, nunc inclusa, nunc inserta. Styli duo, Romanzoffiae in unum coaliti, stamina superantes; stigmata incrassata aut capitata; ovarium 2-loculare, loculis polyspermis. Capsula 2-locularis loculicido-bivalvis: dissepimentum medio valvularum affixum: placentae 2 in quoque loculo medio dissepimenti affixae nunc fungosae coadnatae, nunc laminiformes separatae. Semina in placenta sessilia numerosissima; albumen carnosum; embryo rectus. Plantae herbaceae, annuae, aut rhizocarpicae. Caulis recti aut diffusi, glabri, pubescentes, etiam hispidissimi; raro 2 pedes superantes; ramuli alterni. Folia alterna simplicia integra aut saepius dentata et serrata, plus minusve conferta, saepius petiolata. Flores corymbosi aut spicati, nunc etiam scorpioides dispositi; species pleraeque americanae; 1 reperitur in India et Java, 1 in China, 1 in Timor, 1 in Madagascar, 1 in insulis Atlantis; pleraeque loca sicca habitant, quaedam paludes aut flumina.

I. Genus *Hydrolea*. *Hydrolea* et *Steris* Linn. Namae sp. Lin. Sagonea Aubl. Reichelia Schreber. Calyx 5-sepalus persistens. Corolla rotata campanulata. Stamina corollae tubo inserta. Styli 2, stigmatibus depresso-capitatis. Capsula bilocularis; dissepimentum medio placentiferum; placentae teretes fungosae.

§. 1. *Inermis*:

1) *Hydrolea zeylanica*; ramosa, foliis lanceolatis utrinque attenuatis glabris, paniculis axillaribus ramosis, foliosis; sepalis lanceolato-linearibus basi viscido-pubescentibus. —

318 1836. Heft 6.

2) *Hydr. inermis*; simplex, fol. lineari-lanceolatis subsessilibus glabris, pedunculis 1—3floris, sepalis acutis, glaberrimis. —

3) *Hydr. corymbosa*; ramosa, fol. ovato-lanceolatis, sessilibus, glabriusculis, floribus terminalibus corymbose approximatis, sepalis acutis, lanceolatis, hispidis, corolla calycem triplo superante. — In stagnis sterilibus St. Stephens Carolinae et in Georgia.

§. 2. *Spinosa*:

4) *Hydr. quadrivalvis*; fol. lanceolatis acutissimis utrinque attenuatis, floribus 1—5 axillaribus subsessilibus, sepalis ovato-lanceolatis, capsula glabra. — Habit. stagnantes undas Carolinae meridional. et Guyanae rivulos.

5) *Hydr. ovata*; fol. ovatis subacuminatis petiolatis, floribus paniculatis aut umbellatis subdichotome dispositis, sepalis lanceolatis, capsula puberula. — In Arkansas. —

6) *Hydr. spinosa*; fol. ovato-lanceolatis acutis utrinque attenuatis subsessilibus, floribus terminalibus subcorymbosis, sepalis lineari-lanceolatis, capsula glabra. Hab. Americam meridion., v. quoque ex ins. Timor. —

7) *Hydr. glabra*; fol. lanceolatis acutis utrinque attenuatis subsessilibus glaberrimis, floribus terminalibus paucis, sepalis lineari-lanceolatis, capsula glabra. Hab. Nov. Hispan. —

8) *Hydr. megapota mica* (species minus nota); caule herbaceo glandulose villosa, fol. lanceol. utrinque attenuatis hirsutis, corymbis terminalibus — apud Rio grande, a Sello. —

II. Genus *Hydrolia*; calyx 5-fidus. Corolla rotata. Stamina corollae lobis inserta. Styli 2 arcuati, Capsula 2-locularis apice dehiscens; receptaculum carnosum.

1) *Hydrol. madagascariensis*; caule simplici tereti basi nudo, floribus axillaribus, pedunculis binis vel solitariis.

III. Genus *Nama*. Calyx quinque-sepalus persistens. Corolla tubulosa infundibuliformis. Stamina subinclusa. Styli 2 stigmatibus obtusiusculis. Capsula bilocularis, loculicido-bivalvis. Dissepimentum medio placentiferum; placentae laminiformes 4; primum bicoadunatae, postea liberae.

1) *Nama undulata*; herbacea, fol. lanceol.-linearib. sessil., margine undulato-crispis, floribus in apice ramorum terminalibus aut axillaribus 3—5 subfasciculatis breviter pedunculatis, corolla vix calycem superante; prope Mexico, Loreda, Matamoros.

2) *Nama jamaicensis*; herbacea, foliis obovato-subspatulatis basi in petiolum attenuatis et subdecurrentibus, floribus 1—3 axillaribus breviter pedunculatis, corolla vix calycem superante; hab. Jamaicam, Domingum, Mexicum.

3) *Nama dichotoma*; herbacea, foliis oblongo-spatulatis in petiolum attenuatis, ramulis floriferis dicto-

tomis, flore uno in dichotomia subsessili, corolla calycem non aequante.

4) *Nama origanifolia*; lignosa, foliis oblongo-lanceolatis obtusissimis in brevissimum petiolum attenuatis, floribus 2—4 terminalibus aut in axillis foliorum superiorum pedunculatis, corolla calycem paulo superante. —

5) *Nama rupicola*; suffruticosa, foliis ovatis, obtusis, petiolatis; floribus paucis terminalibus pedicellatis; corolla calycem superante. —

6) *Nama longiflora*; suffruticosa, foliis ovato-lanceolatis utrinque acutis subtus sericeo-incanis breviter petiolatis, floribus in cyma terminali foliosa laxa pauciflora; corollis calyce duplo longioribus. —

IV. Genus *Wigandia* (Hydroleae sp. R. et Pavo: Willd. Lam. Wigandia. A. B. et Kunth.). Calyx quinquesepalus persistens. Corolla infundibuliformis. Stamina exserta. Styli 2-stigmatibus depresso-capitatis. Capsula 2-locularis, loculicido-bivalvis. Dissepimentum medio placentiferum; placentae 4-laminiformes, primum bicoadunatae, demum liberae.

1) *Wigandia urens*; hispidissima, foliis ovato cordatis duplicato-serratis utrinque pilosis acutiusculis, spicis unilateralibus scorpioides, sepalis lineari-lanceolatis acutissimis utrinque tomentoso-hispidissimis, capsula hispida aut glabriuscula. Hab. Peruviae praerupta calida.

2) *Wigandia Kunthii*; hispidissima, fol. ovato-cordatis duplicato-crenatis utrinque pilosis obtusis, panicula terminali ramosa, sepalis lineari-lanceolatis acutiusculis incano-tomentosis, capsula dense incano-hirta. Hab. Tasco et Mexico in Nov. Hisp. —

3) *Wig. caracasana*; hirta, foliis elliptico-cordatis duplicato-crenatis, dentibus acutiusculis et foliorum apice revolutis secundis, sepalis lineari-lanceolatis incano-tomentosis, capsula vix incano-pubescente; hab. prope Caracas.

4) *Wig. crispa*; hirsutissima, fol. ovato-cordatis acutiusculis irregulariter duplicato-serratis utrinque pilosis; dentibus acutis spicis paniculatis secundis apice revolutis hispidissimis, sepalis lineari-lanceolatis hispidissimis, corolla speciosa. Hab. prope Alaqui Quintensium et ad margines fluvii Pozuzzo. —

9) *Wig. herbacea*; villosa, foliis lanceolatis integris utrinque acutis in petiolum brevem attenuatis, floribus laxo corymboso-paniculatis, sepalis lineari-lanceolatis; hab. Montevideo. —

6) *Wig. scorpioides*; — pubescens, foliis ovato-cordatis dentatis subacutis subtus albo-tomentosis, spicis laxo paniculatis scorpioides-revolutis, sepalis acutiusculis pubescentibus; hab. Mexico.

V. Genus *Romanzoffia*. Calyx 5-sepalus persistens. Corolla hypocrateriformis. Stamina corolla breviora. Stylus unicus, stigma incrassatum. Capsula 2-locularis loculicido-bivalvis. Dissepimentum valvulis contrarium; pla-

centae 2 in quoque loculo secus axim dispositae sublamiformes.

Obs. Genus Hydroleaceas cum Solaneis capsularibus et cum Personatis conjungens. A solaneis praecipue distat embryo recto; a Personatis praecipue corolla et staminibus, maxime similis habitu et fructu.

1) *Romanzoffia Unalaschkensis*; pubescens, foliis radicalibus reniformi-cordatis lobatis aut crenatis, foliis caulinis paucis alternis, floribus spicatis, spicis primo scorpioides-strictis demum evolutis rectis, sepalis linearibus acutis aequalibus, capsula glabra; hab. valles insulae Unalaschkae.

Neue Thatfachen zur Erklärung der Vegetation, von Biot. S. 251—263.

Ueber den Bau einiger Ringelwürmer, von Nordmann. S. 268—322.

Ueber die Theorie der Nistung, von Payen. S. 322—329.

Ueber das künstliche Nest einer Spinne, von Audouin. S. 330—335.

Ueber die Verwandtschaften der Sippe Stilbe, v. Kunth. S. 335—337.

Ueber die Zertheilung der Sibern im Centralförper des Stengels, von Girou de Buzareingues. S. 337—354.

Bericht über Milne Edwards: Veränderungen, welche die Crustaceen in ihrer ersten Lebenszeit erleiden, von Geoffroy St. Hilaire. S. 360—373.

Die Weibchen mehrerer gleichfüßiger Crustaceen, die Eymothoen z. B., haben unter der Bauchfläche des Thorax eine Höhle, welche die Producte der Begattung eine Zeitlang aufbewahrt und vor äußern Einflüssen beschützt; diese Höhle besteht aus mehreren großen, hornartigen, horizontal nach innen gerichteten und eingeschnittenen Lamellen oder Platten; zwischen ihnen und dem Körper liegen zuerst die Eier und später auch eine Zeit lang die Jungen; man findet hier oft mehrere Hunderte kleiner auf einander gehäufte Crustaceen. — Mehrere beim ausgewachsenen Individuum sehr entwickelte Theile finden sich nur rudimentär oder mangeln gänzlich beim Jungen; so hat letzteres nur sechs Brustsegmente statt sieben; auch fehlt ihm ein Paar Füße, was mit der Abwesenheit eines Segments übereinstimmt. Umgekehrt besitzen aber auch die Jungen gewisse Organe in sehr ausgebildetem Zustande, welche bei dem ausgewachsenen Thiere nur rudimentär sind; so hat dieses einen äußerst kleinen Kopf, an welchem man keine Augen bemerken kann; beim Jungen aber ist der Kopf äußerst groß, und zeichnet sich hauptsächlich durch zwei große, schwarze, ovale Augen aus. Die Ringel des Abdomens sind sehr kurz und beinahe linienförmig beim Erwachsenen, beim Jungen aber beinahe ebenso groß als die des Thorax. Edwards machte ähnliche Beobachtungen an noch andern Sippen als an den Eymothoen, namentlich bey den Anilocres, wo auch ein Paar Füße

erst nach der Geburt entsteht; bey den Cyames, einer Sippe der Lämöbipoden, deren Körper anfangs dünn, cylindrisch ist, wird er später sehr breit und zusammengebrückt. Die Phronimies, Sippe der Amphipoden, haben, ausgewachsen, einen ungeheuern Kopf, einen beynahe kegelförmigen Thorax und ein ungemein entwickeltes, höchst eigen gebildetes fünftes Paar Brustfüße. Bey den jungen Individuen dieser Sippe findet sich im Gegentheil ein Kopf von gewöhnlicher Größe, ein Thorax, der in seiner Mitte breiter als an seinen beyden Enden ist, und Brustfüße des fünften Paares, welche den ihnen zunächst gelegenen gleichen und nicht didactyl sind. —

Mehrere Crustaceen, welche, ausgewachsen, sich bedeutend von den gewöhnlichen Formen ihrer Familie entfernen, thun dieß weniger oder gar nicht, so lange sie jung sind. Die verschiedenen Formveränderungen, welche die höhern Crustaceen nach ihrem Austritte aus dem Ey erleiden, zielen immer darauf hin, das Thier so viel als möglich vom allgemeinen Typus zu entfernen, es immer mehr zu individualisieren. Diese in Bezug auf den allgemeinen Typus nachgewiesenen Anomalien gehören bey vielen Sippen einer Entwicklung an, welche erst nach der Geburt Statt findet, einer Entwicklung im Uebermaasse; bey andern Sippen findet übrigens auch das Gegentheil Statt: der Schwanzbedeckungen bey den Paguren und einigen benachbarten Sippen, eine wirkliche Anomalie hinsichtlich des allgemeinen Typus, ist nichts anders als eine Bildungshemmung.

Ueber den Bau einiger Eingeweidewürmer, von Nordmann. S. 373 — 398.

Ueber die Zeugung der Pflanzen, von Girou de Buzareingues. S. 398 — 411.

Classification der Anneliden, von Audouin. S. 411 — 426. Gegeben.

Monographie der Odyneren Belgiens, von Wesmael. S. 426 — 432.

Er theilt die Odyneren in drey Familien; die erste unterscheidet sich von den beyden andern durch drey wesentliche Charaktere: a. der Rücken des ersten Abdominalringels bietet eine eiförmige glatte Fläche dar: b. die hintere Fläche des Metathorax ist conver und glatt an den Rändern; die sechs letzten Ringel der Fühlerhörner der Männchen rollen sich spiralförmig, sind kleiner und schmaler als die vorhergehenden. Diese drey Charaktere finden sich auch bey den Pterochilen, so daß die Gattungen dieser ersten Familie den Uebergang von den Pterochilen zu den Odyneren bilden.

Die zwey andern Familien unterscheiden sich von der ersten durch einen gemeinschaftlichen Character; der Rücken des ersten Abdominalringels besteht aus zwey Stücken, welche durch eine Quernath vereinigt werden; das der Basis zunächst gelegene Stück ist immer glatter als das andere; bey den Gattungen der zweiten Familie zeigt die hintere Fläche des Metathorax einen durch einen mehr oder weniger breiten Rand eingeschlossenen Raum.

Das zwölfte und dreyzehnte Glied der Fühlerhörner der

Männchen sind sehr klein und bilden mit einander eine Art Haften, welcher hinter dem eilften Gliede liegt. Diese Bildung nähert die Gattungen dieser Familie den Eumenen. — Die Gattungen der dritten Familie endlich haben das Ende der Fühlerhörner einfach bey beyden Geschlechtern. Mitten auf der hintern Fläche des Metathorax erblickt man einen glatten Raum, dessen Grenzen nur undeutlich gezogen sind, da die umliegenden Theile sich ganz punctiert zeigen. Die Rückenfläche des ersten Abdominalringels ist beschaffen wie bey der zweiten Familie, nur ist das Ringel selbst gewöhnlich etwas lang. — Die Odyneren haben je nach dem Geschlechte zwölf oder dreyzehn Glieder an den Fühlerhörnern und sechs oder sieben Ringel am Abdomen; im Allgemeinen zeigen sich die untere Fläche der Fühlerhörner, die Oberkiefer, die Lippe und die Klappe bey den Männchen mehr dunkelgelb gefärbt als bey den Weibchen, während dafür diese auf dem Thorax und dem Schilde größere und zahlreichere Flecken tragen als die Männchen.

1. Familia. 1. *Od. reniformis*; niger, flavo varius. (Femina: metathorace utrinque macula flava.) (Mas: mandibulis basi, et coxis intermediis apice calcaratis.)

2. *Od. spinipes*; niger, flavo varius, ventre fascia flava. (Femina: tibiis macula postica nigra). (Mas: femoribus intermediis tridentatis.)

3. *Od. melanocephalus*; niger, albido varius; ventre maculis utrinque 2—4 albidis. (Femina: tibiis flavis.) (Mas: femoribus intermediis tridentatis.)

2. Familia. 4. *Od. parietum*; niger, flavo varius, metathorace nigro-opaco; ano immaculato.) —

5. *Od. antilope*; niger, flavo varius, metathorace nigro-nitido (Mas. ano subtus macula flava). —

3. Familia. 6. *Od. crassicornis*; niger, flavo varius; abdominis segmentis ad saltem quatuor prioribus flavo marginatis, fascia prima utrinque angustata. —

7. *Od. elegans*; niger, flavo varius; abdominis segmentis ad saltem quatuor prioribus flavo marginatis, fascia prima utrinque dilatata, prothorace utrinque submucronato. —

8. *Od. bifasciatus*; niger, flavo varius; abdominis segmento primo et secundo (Mas), primo, secundo et quarto.) (Femina), flavo marginatis; prothorace utrinque submucronato,

Ueber die Familie der Paussiden, von Westwood. S. 432 — 435.

I. Elytra subquadrata; palpi labiales elongati.

A. Antennae quasi biarticulae.

Hylotorus.

a. caput (ocellis duobus) thorace immersum.

b. caput (ocellis nullis) collo instructum

Paussus.

1. palpi labiales articulo ultimo elongato

Platyrrhopalus.

1. palpi labiales articulis aequalibus.

Cerapterus.

- B. Antennae quasi 10 articulae.

Pentaplatarthrus.

- C. Antennae quasi 6 articulae.

Trochoideus.

- II. Elytra subovata; palpi labiales brevissimi.

In natürlicher Ordnung: *Pentaplatarthrus* Westw. — *Paussus* Linn., Fabr., Latr. — *Hylotorus* Dalm. Latr. — *Platyrrhopalus* Westw. — *Cerapterus* Swed., Don., Latr. — *Trochoideus* Westw. Die Sippe *Pentaplatarthrus* (fünf abgeplattete Glieder an den Fühlhörnern) hat eine einzige Gattung; *Pentapl.* *Paussoides* Westw. hab. in Africa? — Die Sippe *Paussus* hat als Typus *P. microcephalus* Linn., und enthält noch: *P. Linnaei* Westw., hab.? — *P. ruber* Thunb. — *P. excavatus* Westw., habit. Senegal. *P. rufitarsis* in Mus. Brit. manuscr. et Westw., habit.? — *P. thoracicus* Donovan., hab. in Ind. orient. — *P. Fichtelii* Don. in Ind. orient. — *P. sphaerocerus* Afzelius, hab. Sierra-Leone. *P. armatus* Dejean, habit. in Seneg. *P. affinis* Westw., hab.? *P. lineatus* Thunb.

hab. in caput Bonae Spei; *P. hardwickii* Westw., hab. Nepalia, Ind. oriental. und *P. ruficollis* Fabr., habit.? — Die Sippe *Hylotorus* besteht aus einer einzigen Gattung: *Hyl. bucephalus* Gyll., Schonh., hab. in Sierra-Leone, Africa. Die Sippe *Platyrrhopalus* (mit breiter Keule, Character der Fühlhörner) hat sechs Gattungen, wovon einige zweifelhaft sind: *Pl. denticornis* (Paussus denticornis Don.), hab. in Ind. orient. — *Pl. unicolor* (*P. denticornis* Megerle, Illig. Mag.), hab. in Ind. orient. — *Pl. laevifrons* (*P. laevifrons* Dej., manuscr.), habit. in Africa occid., Seneg. — *Pl. dentifrons* (*P. dentifrons* Dej., manuscr.), hab. in Seneg. *Pl. apulstrifer* Westw., hab.? und *Pl. Mellei* Westw., hab. in Malabar. — Die Sippe *Cerapterus* hat zwei Gattungen: *Cer. latipes* Swederus, hab. in Java und *Cer. Macleai* Don., hab. in Nova-Holl. Die Sippe *Trochoideus* (so genannt wegen der an ihrem Ende abgerundeten Elytren), hat eine einzige Gattung: *Troch. cruciatus* (Paussus cruciatus Dalm.), habit.?

Bericht von Jussieu, Sohn, und Aug. St. Hilaire über den Bau der Epidermis, von Ad. Brongniart. S. 435—438.

Rede auf Desfontaines, von Adr. Jussieu. S. 438—444.

- S. 401. Buquet, zur Staatskunst.
 — 402. Solli, Geschichte der Deutschen.
 — — Plieningen, Beschreibung von Stuttgart.
 — — Solli, vollständiges Wörterbuch der Mythologie.
 — 410. Zoological Transactions I.
 — — Mac Lean, über *Urania fernandinae* et *Mygale avicularia*.
 — 413. Broderip, neue Calyptriden.
 — — Owen, Zerlegung derselben. T. 30.
 — 416. Derselbe, Bau des Herzens der Kiemenlurche.
 — 417. Derselbe, über das Lunge des Schnabelthiers.
 — 420. Bennett, über die Lebensart des Schnabelthiers.
 — 437. Rüppell, neue Schnecke *Leptoconchus*.
 — 438. Broderip, über *Clavagella*.
 — 439. Owen, Zerlegung derselben.
 — 442. Westwood, über *Nycteribia*. T. XI.
 — 453. Bennett, über *Macropus parrii*.
 — 456. Annales des sciences naturelles 29.
 — 457. Kuhn, über die *Acrophalops*.
 — — Breschet, über das Gehörorgan der Wirbelthiere.
 — 459. Brongniart, Euphorbiaceen aus Neuholland.
 — 460. Dutrochet, Einrichtungen der Wurzeln.
 — 461. Boudet, Bestandtheile des Blutwassers.
 — — Duvernoy, Bau der Schlangen. 464.
 — 463. Prevost, Fortpflanzung der *Helix palustris*.
 — — Brongniart, neue Pflanze *Coquebertia*, fossiles *Zorodium*.
 — 468. Dargy, Versuche mit dem Bitterrochen.
 — — Dutrochet, Geschlechtstheile der Blattläuse ebenda.
 — — Leon Duffeur, neue Mucken, *Astomella* etc.
 — 472. Choisy, über die *Hydroleaceen*.
 — 476. Milne Edwards, Veränderungen der *Crustaceen*.
 — 477. Wesmael, über die *Dynereen*.

V e r k e h r.

E i n g e g a n g e n.

Die Protocolle von Bonn.

In Büchern:

- Nova acta academiae leopoldinae. Bonnae apud Weber.
 XVII. 2, 1835. 4. 513—1114. Tab. 35 - 73.
 Dr. C. Fr. de Martius, conspectus regni vegetabilis. Norimbergae ap. Schrag. 1835. 8. 72.
 Carlo L. Bonaparte, Principe de Musignano; Iconografia della Fauna Italica. Roma, Salviucci. Fasc. XIII. XIV. 1835. XV. 1836. fol. 24 Tab. ill.
 Dr. J. C. L. Spenner, Handbuch der angewandten Botanik. Freiburg bey Gros I. 1834. 372. II. 1835. 373—946. III. 1836. 326, 8.
 Prof. D. Plieningen, Beschreibung von Stuttgart. Stuttgart bey G. Hoffmann. 1834. 4. 126. 2 Tafeln nebst Zinkkupfer.
 H. Kaulla, Monographia Myracis. Stuttgartiae ap. Hoffmann. 1830. 4. 22.
 G. J. Dellinger, anat. phys. Untersuchungen über das Rückenmark und seine Nerven, deutsch von Dr. H. Kaulla. Stuttgart 1833. 4. 56. 3 Tafeln.
 A. Sacco, de vaccinationis necessitate. Mediolani 1832. 4. 19.
 Schranckalt der Land- und Forstwissenschaft zu Hohenheim. Stuttgart. 1834. 8. 96. 1 Taf.
 F. F. Reuss, du Cholera contagieux. Paris, Treuttel. 1833. 8. 33.
 Neues Kochbuch von J. L. Köstlerin, Stuttgart bey Steinfopf. Bd. I. II. 8. 4te Auflage 612 und 600.



S i i S.

Encyclopädische Zeitschrift,

vorzüglich

für Naturgeschichte, vergleichende Anatomie und Physiologie,

von

D
f
e
n.

1836.

H
e
f
t
VII.

Der Preis von 12 Hefen ist 8 Thlr. sächs. oder 14 fl. 24 Kr. rheinisch, und die Zahlung ist angetheilt zur Leipziger Ostermesse des laufenden Jahres zu leisten.
 Man wendet sich an die Buchhandlung Brockhaus zu Leipzig, wohin auch die Beiträge zu schicken sind.
 Unfrankierte Bücher mit der Post werden zurückgewiesen.
 Einrückgebühren in den Text oder Umschlag die Zeile sechs Pfennige.
 Von Anticritiken (gegen Isis-Recensionen) wird eine Quartseite unentgeltlich aufgenommen.

A n n e e i g e n.

EXTRAIT DU PROGRAMME

de la Société Hollandaise des Sciences à Harlem, pour
l'Année 1836.

La Société a tenu sa 81^{ème} Séance annuelle le 21 Mai. Elle a adjugé la Médaille d'or 1^{re} à un Mémoire reçu en réponse sur la question: y-a-t-il des raisons fondées d'attribuer une vie propre au sang humain; dont l'auteur est G. J. Pool, Docteur en Médecine à Amsterdam, et aussi 2^o. une Médaille d'or au Mémoire en réponse à la question sur la différence qui existe entre les liqueurs vineuses et alcooliques, préparées de graines, de fruits et d'autres substances végétales, surtout par rapport à la propriété inébrillante, dont l'auteur est A. H. van der Boon Mesch, Professeur à Leide.

La Société a jugé bon de répéter les onze questions suivantes, pour y répondre

AVANT LE PREMIER JANVIER 1838.

I. „Quelle est la formation du bois? Prend-il son origine immédiatement de la sève ou du cambium sous l'écorce, ou bien est-il formé par les vaisseaux, qui descendent des bourgeons et des feuilles, comme les observations de du Petit Thouars et de Buzareiges semblent prouver? Quelle est l'application, qu'on peut tirer de la connaissance exacte de la formation du bois, à la culture des arbres utiles?“

Voyez du Petit Thouars, Essai sur la végétation considérée dans le développement des bourgeons Paris 1809. 8^o. Buzareiges, dans les Annales des Sciences Naturelles. Vol. XXX.

II. „Quelle est la nature et la composition des substances détonnantes qu'en Chimie on désigne par le nom de *fulminates*? Peut-on en retirer un acide particulier, l'*acide fulminique*, et par quel procédé? Comment peut-on expliquer l'explosion violente de ces substances et un effet aussi considérable, produit, par une très-petite quantité de ces substances, peut-il être dirigé et appliqué sans danger, afin d'en faire un emploi utile?“

Voyez les expériences de M. M. Gay-Lussac, Liebig, Serrullas, Kuhn, Davy etc. Annales de Ch. et Phys. XXV. 266. XLII. 183. Berzelius, Jahresbericht. XII.

III. „Quelle est l'origine de l'Azote dans les substances animales? Provient-il des alimens, ou est-il puisé de l'air par la respiration, ou bien est-il formé d'autres éléments, soumis à l'action des forces vitales? En quel état y est-il contenu, en composition organique ou anorganique?“

La Société désire, que cette question soit éclaircie par de nouvelles expériences

Voyez Macaire et Marcet, Annales de Ch. et Phys. LI. 371. Laissaigne et Juart, même Journal, LIII. 421.

IV. L'attention des Chimistes étant depuis peu dirigé de nouveau vers le changement soudain que subit la farine, surtout celle des grains, pendant la germination, la végétation et la fermentation, et les observations, faites à cet égard, laissant entrevoir, que par des recherches suivies on parviendra à mieux connaître les phénomènes et les produits de la végétation et de la digestion animale, on demande: „En quoi consiste la formation de la matière sucrée et les autres changemens de la farine végétale, produits dans la préparation du malt, dans la germination et dans la fermentation ou en d'autres circonstances? Doit-on attribuer cette transformation — ainsi que celle qu'on excite dans les substances amylacées, par ex., dans la fécule des pommes de terre, par l'addition d'une petite quantité de ferment — à l'action d'une matière particulière qu'on vient de nommer *diastase*? Quelle est la nature de cette matière, et comment la peut-on séparer et purifier? Quels avantages pourra-t-on tirer de ces recherches à l'égard de la préparation du sucre, de l'eau de vie et des autres produits des substances farineuses? Est-ce une semblable matière, par l'action de laquelle on peut rendre raison de la transformation soudaine, que subissent les alimens dans la digestion des animaux?“

Voyez le mémoire de Payen et Persoz, Annales de Ph. et de Ch. LIII. 75

V. Vu que la métamorphose et l'économie d'un grand nombre d'insectes sont encore inconnues, et qu'il est à désirer, que nos connaissances à cet égard soient plus avancées, surtout par rapport aux Insectes nuisibles de cette classe, afin d'en déduire les meilleurs moyens pour arrêter la multiplication de ces animaux, la Société désire: 1) „Une exposition, éclaircie par des figures, de la métamorphose d'un nombre de moins de 50 espèces d'insectes coléoptères, la plupart, ou tant que cela se peut, indigènes en Hollande, et dont la métamorphose et l'économie ne sont pas connues ou décrites.

Zur Staatskunst im Lichte der Physiologie.

Vom Grafen Georg von Buquoy.

(Fortsetzung von Heft VI.)

Betrachtungen über öffentliches Wesen (de republica).

Es liefert uns die neuere Geschichte der Rechtswissenschaft eine allgemein angenommene Methode in der Behandlung jener Doctrin, insofern es nemlich Sitte war, die Rechtslehre allemal von einem sogenannten **Naturrechte** aus zu entwickeln. Hiergegen ist schon sogleich zu bemerken, daß jenes aus einem sogenannten Naturstande abgeleitete Recht, weder Naturrecht noch Vernunftrecht zu nennen sey, sondern ein von allem historischen Einflusse abstrahirtes, ein fingirtes Recht genannt werden sollte; denn es ist dasjenige, so man fälschlich Naturstand nennt, nicht nur nicht der ausschließliche Naturzustand, indem jeder geschichtlich begründete positive bürgerliche Zustand sich gleichfalls innerhalb der Natur nach Naturgesetzen bildete, und daher eben so gut ein Naturstand genannt werden muß; sondern es ist überdies jenes, das man Naturstand nennt, weiter nichts, als ein fingirter Zustand, und zwar darum bloß fingirt, weil uns ein solcher Zustand nirgendsher bekannt ist, und wir ihn als Gedankending erhalten, bloß durch Hinwegdenken aller jener positiven Verhältnisse von einem Zustande, der nur durch diese Verhältnisse zu diesem Zustande ward. Da nun aber der Staat ein lebendig organisches Combinat ist, so führt solch ein Abstrahirensprozeß nothwendig auf eine bloße Chimäre, eben so wie es zu einem bloß eingebildeten Gedankendinge führen möchte, wenn man zu bestimmen suchte, was denn für ein Organismus entstanden wäre, wenn dieser oder jener Menschenorganismus während seiner Fötusentwicklung, nicht im Uterus des mütterlichen Organismus, Sfs 1836. Heft 7.

sondern durch künstliche Wärme außerhalb der Mutter, gleich dem Vogelembryo, wäre ausgebrütet worden. Ist nun aber der fälschlich sogenannte, von vielen mit den Reizen des Romanes ausgeschmückte Naturstand eine bloße Chimäre; so ist auch das darauf gestützte **Naturrecht** ein bloßes **Chimärenrecht**; und hierauf wird doch schon seit lange her alle Rechtstheorie gegründet. — Welchen Werth sollen wir ihr unter so bewandten Umständen zuerkennen? — Wenn die Vernunft einem, seiner Natur und Wesenheit nach durch und durch practischen Gegenstände seine Maximen vorschreiben will und hiebei von allen practischen Gesichtspuncten abstrahirt, so artet sie nothwendig in Wahnsinn aus. Daher es uns nicht wundern darf, wenn eine seit lange her vom rechten Wege abirrende Vernunft endlich jenen Grad des Wahnsinnes erreichte, wornach sie das Niederreißen aller geschichtlich begründeten Rechtsverhältnisse als vernunftgemäß erklärte, und ebenso das gewaltsame Anwenden ungeschichtlich begründeter bloß fingirter Verhältnisse auf wirklich bestehende geschichtlich so und nicht anders gewordene menschliche Individuen. —

Es ließe sich hier einwenden, daß man ja in der Physik, ohne auf Chimären zu gerathen, aus einem combinirten Zustande, durch Hinwegdenken mehrerer Umstände, a priori den einfachen Zustand ableiten könne. Sehr wahr, insofern bloß von den Erscheinungen des **Mechanismus** die Rede ist; hier kann z. B. die von einer bewegenden Kraft beschleunigte träge Masse, ohne daß man auf etwas Falsches gerieth, als von einer allmählich niebern und mindern Kraft sollicitirt gedacht werden, ja man kann endlich sogar die Kraft = 0 annehmen, und es wird hieraus a priori die richtige Formel für die gleich-

förmige Bewegung folgen, denn es folgt aus $v = c + 2g \frac{P}{H}$. t, für $P = 0$, die Gleichung $v = c$. Ganz anders verhält es sich aber, wenn man über die Grenzen des bloßen Mechanismus hinausstreitet, allmählich vom cryptobiotischen Walten ins phanerobiotische aufsteigt; wer möchte z. B. a priori bestimmen, unter welcher Gestalt das Wasser erscheinen werde, wenn dessen Temperatur unterhalb $0^{\circ} R$: gebracht wird, vorausgesetzt, daß bisher Niemand das Erscheinen von Eis je vernommen hätte? wer könnte bloß a priori bestimmen, was aus dem menschlichen Organismus werden möchte, wenn ihm alle Wärme geraubt würde, wofür die Erfahrung sagt, daß er zum Leichnam würde usw.; ist denn nun aber Eis nicht etwas ganz anderes als Wasser? und eben so der Leichnam nicht etwas ganz anderes als der lebende Organismus? — Die Bearbeiter der Rechtstheorie thäten weit besser, wenn sie bey Bestimmung ihrer Rechtstheorien, statt von einem Chimärenzustande auszugehen, von den empirisch erfaßten Gesetzen des Staatenlebens ausgeben möchten, so wie der Physiolog die empirisch erfaßten Gesetze des Organismuslebens als Basis festsetzt, und hierauf, per inductionem et analogiam, seine Theorie vom Organismusleben stützt. Aehnliche Bemerkungen ließen sich auch hinsichtlich der (auf sonderbare Weise sogenannten) Parthei der Liberalen machen, nemlich: die sogenannten Liberalen, im Gegensatz der Anhänger des Legitimitätsprinzips, welche erstere einseitig und ausschließend dem Vernunftprincip, ohne Beachtung des historischen Prinzips, nachstreben, und den Menschen als das fingieren, was er, unabhängig auf vaterländisch-historische Einwirkung, vielleicht seyn möchte; jene verstoßen sich eben bieder, daß sie auf den historischen Einfluß keine Rücksicht nehmen gegen die Vernunft, handeln also gegen ihr eigenes Princip. Daß sie der Vernunft auf solche Weise zuwider handeln, folgt aber daraus, daß der Mensch, an und für sich betrachtet, ja ein bloßes Gedankenbing ist, und erst dann ein Ding von realer Bedeutung wird, wenn er betrachtet wird als das Resultat seiner individuellen Anlagen und zugleich der auf ihn von außen her unaufhörlich vor sich gegangenen Einwirkungen; und wer möchte wohl bezweifeln, daß unter diese Einwirkungen so manche Momente der vaterländischen Geschichte sehr wesentlich mitzurechnen seyen?

So sonderbar es ist, aus den bestehenden Rechtsinstituten der bereits als Staatsorganismen sich ausprechenden, der nunmehr in ihrem Beharrungsstande betrachteten Staatskörper ein ursprüngliches Recht fingieren, und nur dasjenige an dem bestehenden jedesmaligen Rechtsorganismus für gültig anerkennen zu wollen, so mit jener Fiction übereinstimmt; eben so sonderbar ist es, bey der angeschauten Combination schon Statt habender Gewalten an bereits gestalteten Staatsorganismen den Entstehungsact dieser Gewalten auf einen Act der auf gemeinsamen Willen beruhenden Uebereinkunft reducieren zu wollen, da doch bey isolirten, durch keine Gewalt unter sich verbundenen Wesen ein gemeinsamer Wille ja nimmermehr zu Stande kommen kann. Es lassen sich wohl bey einem einmal schon bestehenden Staate, welcher als solcher das Wesen der Staatsgewalt als Realisiertes postuliert, Reformen denken, welche durch ausdrückliche oder stillschweigende Uebereinkunft functioniert werden; aber nimmermehr läßt sich das Entstehen von politibiotischen Formen aus der gemeinsamen Uebereinkunft

da voraussetzen, wo nur noch von einem Haufen isolirter Individuen, die ja eben darum unfähig sind, einen gemeinsamen Willen auszusprechen, die Rede ist. Der Schlichte, von der Alterweisheit der Schulen nicht angesteckte, unbefangene Forschende kann es gar nicht zusammenreimen, wie sich der Staatenforscher damit quälen könne, dem bereits bestehenden jetzmaligen Verhältnisse zwischen activer Staatsgewalt und passiver Staatsmasse, einen ursprünglichen, auf Willkür gestützten Act der Uebereinkunft anzubilden, da es sich doch der Organismenforscher (der Physiolog) nicht einfallen läßt, einen im Momente des Embryo-Erwachens Statt finden sollenden Abstufungsact zwischen Cerebralnervengebilde und Muskelfibergebilde (Ersteres entsprechend dem Solicitierenden, Letzteres dem Solicitirten, anlangend die willkürliche Bewegung), anzunehmen. —

Woher mag denn nun aber die hier berührte Dissonanz in der Anschauungsweise der Entwicklungsacte am Polibiotismus und am Zoobiotismus entspringen, da doch beyderley Entwicklungsacte die Manifestationen eines und desselben All-Naturlebens sind? Dieß rührt her von einer ganz falschen Ansicht über das Wesen der moralischen Freyheit am Menschen, wornach als eine aus klarem Bewußtseyn und aus freyer Willkür hervorgegangene menschliche Einrichtung dasjenige (nemlich der Staatsorganismus) erklärt werden möchte, daß doch, wie alles aus der Geburts- und Gedeh-Stätte organischer Bildungen sich hervor Gestaltende, in seinem Sprossen und Ranken, in seinem Aufblühen und Niederwelken, unbewußt dem im Factum des All-Lebens verflochtenen, nicht zu umgehenden Gesetze des Werdens und Dahinschwindens unterthan ist; jenes ewigen Auf- und Nieder-Wogens, als welches sich das Universum ausdrückt, keinem endlichen Ziele zufließend, und dennoch im ewigen Treiben begriffen, als actio actionis causa unaufhörlich bildend und nichtend, und so, von Ewigkeit her und in Ewigkeit hin, den Selbstschauungsact des Absolutums verkündend.* — So wie der Nerv, der an der Molluske als den Speisecanal umwindender Ganglienkrantz am niedern Vertebrate als erste Spur eines Zerfallens in Ganglien- und Cerebralsystem, endlich am Menschen als deutlich geschieden erscheint in Ganglien- und Cerebralsystem — unter sich verbunden durch den Vagus; so wie der Nerv, sagen wir, am Thierorganismus als Herrschendes, als mit der übrigen Masse Dissonierendes (obgleich auch als von dieser Masse wieder zurück Influenzirtes) erscheint, insofern der Thierorganismus den an der gesammten Thiergruppe sich als Embryosstufe ausprechenden Standpunct (die Zoophyten betreffend) überschritten hat; und so wie das Nervobilden sich, dem jedesmaligen Entfaltungsacte gemäß, vorzugsweise diesen oder jenen Punkten innerhalb der formlosen, zum Organismus erst zu gestaltenden Lebensmaterie zuwendet, und hier die Throne künftigen Herrschens aufschlägt; — eben so prägt sich bestimmten Theilen der im polibiotischen Embryo-Erwachen begriffenen Menschenmasse das Gepräge der Majestät auf, kündend den Beruf zu einstimmig Herrschen. All das geht unbewußt, nach den Gesetzen eines polibiotischen Entfaltungstypus, vor sich; und mit Bewußtseyn fragt der Bürger erst, wie es geworden sey das Band, das einerseits

* Der Leser möge sich hier meiner philos. Grundansicht recht klar bewußt seyn; Buquoy Anregungen . . .

ihn fesselt, anderseits, nach dem Höhermenschlichen zu sich aufzuschwingen, ihn befähigt, — wenn schon das Band um alle seine Glieder sich gewunden, und er in seinem vorangehenden Traumleben instinctmäßig schon vielfach gestrebt hat, theils es zu zerreißen jenes Band, theils sich daran festzuklammern; — und so verläugnet denn auch am Streben des durch polibiotischen Entwicklungsact zum Bürger gewordenen Menschen, der dem gesammten Naturleben so eigenthümliche Oscillationstypus — sich nimmermehr. — Das bis hieher Gesagte in Eines zusammengefaßt, läßt die Hypothesen, vom Contrat social, von der Uebermacht des Stärkern, Listigern, Gewaltwandtern, Klügern, oder wohl gar des Bessern, wie dieß romanhaft erfonnen ward ufw., in ihrer Nichtigkeit genugsam erscheinen, als daß es noch der Mühe werth seyn sollte, jene Fictionen einzelnweise zu bekämpfen. — Daß die Gewalt ein wesentliches Moment im Staate sey, und daß von jeher in allen Staaten nie anders regiert ward, daß selbst gar nie anders regiert werden könne als durch Gewalt; dieß zeigen wir an andern Orten.

Was das moralische und rechtliche Verfahren von Staat zu Staat betrifft, so erklärten wir uns hierüber schon in andern Stellen. Moralität und Rechtlichkeit folgen, als zu beobachtenden vorgeschriebenen, nicht unmittelbar aus dem Wesen der Politik, können aber mittelbar dem Zwecke der Politik sehr förderlich seyn. Es ist daher nicht so eigentlich Staatspflicht als vielmehr Staatsflugsucht, gegen andere Staaten ein Benehmen zu befolgen, oder doch wenigstens zu heucheln, wodurch allgemein der Ruf einer auf Moralität und Rechtlichkeit gegründeten Politik erlangt wird. Dieß Verfahren, zwar nicht streng moralisch und rechtlich, aber doch wenigstens der Form, der Moral und des Rechts sich annähernd, ließe sich kurz durch folgende Verhaltensmaxime angeben:

Im Frieden leiste dem fremden Staate Alles, das ohne deinen Schaden geleistet werden kann; im Kriege thue ihm nur so viel Schaden an, als der Zweck des Krieges erheischt, wobei freylich vorausgesetzt ist, daß der Krieg ein sogenannt gerechter Krieg sey, oder doch wenigstens den Schein eines solchen habe. Wann ist denn nun aber ein Krieg gerecht? bloß wenn er Vertheidigungskrieg ist? oder auch als Eroberungskrieg, wenn hiedurch einer künftig entstehen könnenden Uebermacht eines Nachbarstaates vorgebaut werden kann ufw.? Diese und tausenderley solche Fragen beantworten wollen, hieße mit Gedankendingen ein müßiges Spiel treiben. Weit nützlicher und seinem practischen Zwecke angemessen, beschäftigt den echten Staatsmann die jedesmalige Beantwortung folgender zwei Fragen:

- 1) Wie läßt sich im jedesmaligen Falle die Gelegenheit am besten benutzen, um, ohne Gefahr für die eigene Sicherheit, dem Zustande der Präpotenz gegen andere Staaten entgegenzutreten?
- 2) Wie läßt sich das jedesmalige Verfahren, das nach solchen Zweck hinführt, vor der Welt rechtfertigen?

Hierauf gibt es nun freylich keine allgemein auszudrückende Formel der Beantwortung; dergleichen allgemeine Formeln passen aber auch mehr für denjenigen, der das Studium der Politik zu seinem Zeitvertreibe wählt, als für den Staatsmann;

der jeden Augenblick practisch zu benutzen ja nicht verabsäumen darf. Die Geschichte, insofern sie nicht romanhaft nach der Lieblingsidee einer durchaus bestehenden Vergeltung des moralischen Verhaltens gemodelt ist, sondern insofern sie (die Geschichte) uns auf pragmatische und eben hiedurch großartige Weise den Reihenschwung der sich entfaltenden Zeit lebendig darstellt, zeigt es zu Genüge, daß jene beyden Fragen es waren, die alle großen Politiker von jeher beschäftigtigten.

Da, zum richtigen Auffassen des Nachfolgenden, die beliebte Chimäre von der beliebten Freyheit berührt werden muß, so wird der Leser gebeten, den höchst wichtigen, von uns auf eine ganz neue und eigenthümliche Weise behandelten Artikel von der moralischen Freiheit, aus der philosophischen Grundansicht, sich recht genau ins Gedächtniß zurückzuführen. Der Mensch ist unfähig, mit moralischer Freyheit zu handeln, er kann nur nach der Ueberwucht der sich ihm aufdringenden Motive wollen, und folglich auch handeln; frey ist der Mensch nur hinsichtlich des Vornehmens des jedesmaligen Wahlactes, aber gänzlich unfrey ist er hinsichtlich des aus dem Wahlacte hervorgehenden sich auf die so oder so ausfallende Ueberwucht der Motive beziehenden Resultats; ist der Mensch von so würdiger Natur, von solchem Seelenadel, daß sich ihm, als Resultat eines jedesmaligen Wahlactes, ein überwiegendes Streben nach dem Moralischguten hin aufdringt, so wird er dem Moralgesetze gemäß wollen und handeln; aber nicht mit moralischer Freyheit, sondern mit moralischer Würde hat er dann gehandelt; denn er wäre gar nicht im Stande gewesen, schlecht zu handeln, da vor seinem herrlichen Gemüthe die Vorstellung vom Schlechten so scheußlich da steht, daß er davor zurückschauert. —

In allen Reichen der Natur finden wir Günstlinge derselben, theils von ihr vernachlässigte Productionen; wir finden vorzugsweise begünstigt, die Einen an Schönheit der Gestalt, die Andern an Gesundheit und körperlicher Kraft, noch Andere an Geistesvermögen, andere an Beglückendem gemüthlichen Glaubenssinne, andere an einem glühenden Gefühle für Moralischgutes, so daß der Blick nach den innersten Falten des Herzens hin die lauterste Wonne ist ufw.; hingegen finden wir auch andere, an denen das Gegentheil eintritt, an denen die Natur nicht bloß stiefmütterlich, sondern wahrhaft barbarisch gehandelt hat, in denen sie das Selbstbewußtseyn nur dazu hervorrief, daß jeder mit Schmerz geholte Athemzug — als Seufzer wieder ausgestoßen werden sollte. —

„Du bist entzückend, Natur, überall;

„Doch auch erbitternd durch deine Qual.“ *

Nach dieser Digression, welche zum Verstehen des Nach-

* Wenn es in Schillers Braut von Messina heißt: „Die Welt ist schön überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual“ so paßt dieß wohl in die tragische Situation und Stimmung der Sprechenden, aber es darf jener Satz ja nicht als eine philosophische Wahrheit betrachtet werden. Auch die Natur außerhalb des Menschen ist ein Wechsellieren zwischen Trug und Wahrheit, zwischen Häßlichem und Schönem, zwischen Bösem und Gutem. —

folgenden erforderlich war, kehren wir nun wieder zu unsern unmittelbar polibiotischen Betrachtungen zurück. Die Art und Weise, nach welcher der Bürger im Staate zu handeln hat, stimmt theils mit dem Moralgeseze überein, ist zum Theil aber auch, dem Moralgeseze nach gewürdigt, als gleichgültig zu betrachten; so stimmt es z. B. mit dem Moralgeseze überein, daß der Bürger seinen Nebenbürger nicht verläumde, ihn seines wohlverwobenen Eigenthumes nicht beraube, ihm kein Aergerniß gebe u.s.w.; hingegen ist das Einführen verbotener fremder Erzeugnisse ins Innland eine an sich moralisch gleichgültige Handlung, und ist eine durchaus gleichgültige Handlung in den Augen desjenigen, der sich von der polibiotischen Zweckmäßigkeit solchen Verbotes nicht überzeugen kann. Da nun im Staate sowohl die erste als die zweite der erwähnten Handlungsweisen, den positiven Gesetzen gemäß, möglichst allgemein real hervortreten müssen, so muß hier von Seiten der Staatsgewalt ein zwiefacher Zwang eintreten, nemlich:

- 1) Um jene Bürger, in denen das Moralgefühl zu stumpf ist, sie zum moralischen Handeln zu bewegen, dennoch zu vermögen, wenigstens die äußere Form des Moralgesezes zu beobachten;
- 2) um die Bürger zu bewegen, den positiven Gesetzen gemäß auch da zu handeln, wo das positive Gesetz etwas verbietet oder anbefiehlt, das vor dem Moralgefühle als gleichgültig erscheint.

Bei der zweiten Art von Zwangsmitteln ist zu bemerken, daß diese, *ceteris paribus*, eingreifender und heftiger seyn müssen, als die Zwangsmittel der ersten Art, da jene allein für sich das Motiv des Befolgens gewisser positiver Gesetze ausmachen, diese hingegen nur auxiliärisch die im Moralgefühle der Bürger schon bestehenden Motive zu unterstützen brauchen; so muß z. B., *ceteris paribus*, die auf Einschwärtung verbotener ausländischer Erzeugnisse haftende Strafe empfindlicher seyn, als die auf Diebstahl gesetzte Strafe, da für Nichtübertretung des Einfuhrgezes kein anderes Motiv besteht als die Furcht vor der Strafe, hingegen für Nichtübertretung des Stchls verbotes nebst der Furcht vor der Strafe, auch noch das Motiv des moralischen Abstoßens vor dem Stehlen besteht, wobey freilich die Individualität des jedesmaligen Volkes wohl zu berücksichtigen kommt. Uebrigens wird der Leser gebeten, das hier Gesagte nicht wörtlich (au pied de la lettre), sondern als bloße Andeutung zu fernern Forschungen über Gesetzgebung zu betrachten; — der Geist belebt, das buchstäblich genommene Wort tödtet; — *Sapienti pauca*; — wir schreiben hier weder für Anfänger noch für Pedanten, sondern für solche, die uns mithelfen können, weiter zu forschen. — *

Es klingt mehr blendend als wahr, wenn behauptet wird, daß es dann keines Staatszwanges bedürfte, wenn alle Menschen mit moralischer Fretheit (sollte eigentlich heißen: mit moralischer Würde) handeln möchten, in diesem Falle möchte

immer noch manches positive Gesetz unbefolgt bleiben, da vieles im Staate verboten und geboten ist, das an sich vor dem Moralgefühle als gleichgültig erscheint. Wollte man hier einwenden, daß, dem Moralgefühle gemäß, schon an sich all dasjenige als unerlaubt erscheine, was die oberste Staatsgewalt verbietet, so ist dieß eine Ansicht, die sich zwar geradehin nicht verwerfen läßt, von deren unbedingt Gültigkeit aber sehr viele übrigens rechtliche Männer sich keineswegs werden überzeugen können; vielmehr könnte es manchem als ein Mitwirken zum Guten erscheinen, durch Nichtbeobachten moralisch- und polibiotisch-gleichgültiger, aber dennoch von der Staatsverwaltung vorgeschriebener Gesetze, nach und nach die oberste Gewalt von der Gewohnheit abzubringen, dergleichen Gesetze zu geben, und besagtemaaßen gleichsam auf die Erziehung der obersten Staatsgewalt hinzurwirken.

Nicht, weil die Menschen, nach einem Modeausdrucke, größtentheils noch unminorirt seyn sollen, müssen Zwangsgesetze im Staate bestehen; nicht darum, sondern weil ein Staat ohne ein Regiertwerden ein Unding ist, und weil ein Regieren gar nicht anders möglich ist als durch Gewalt. Nicht bloß bestätigt diesen Satz die Geschichte ohne Ausnahme, sondern er läßt sich sogar mit aller Strenge *a priori* erweisen, wie dieß von uns an andern Stellen geschieht.

In einem gewissen Sinne (wobey wir abermals bitten müssen, den Geist des Satzes, und nicht dessen buchstäbliche Auslegung aufzufassen) läßt sich sagen: Es habe nie etwas anderes gegeben, und könne gar nichts anderes geben als Despotieen. Hierauf ließe sich mit der veralteten und neuerdings wieder in Anregung gebrachten hochtönenden Phrase erwidern, daß ja dann bürgerliche Fretheit Statt finde, wenn so regiert wird, daß das Bewußtseyn bestehe, vernunftmäßig regiert zu werden. Wenn jenes Bewußtseyn bey jederman zu gleicher Zeit Statt finden könnte, so wäre unsere obige Behauptung vom Despotismus gänzlich geworfen; so aber erlauben wir uns die Gegenfrage: Bey wem denn jenes Bewußtseyn bestehe? Daß es bey den Regierenden und bey jenen, die ihre Ansicht theilen, Statt finde, glauben wir wohl; da aber ein großer Theil des Volkes, wohn z. B. auch die Minorität in den Kammern gehören möchte, das als vorgeblich vernunftmäßig Entschlossene als vernunftwidrig betrachten kann, und da jener Theil zum Handeln nach dem ihm vernunftwidrig Scheinenden mit Gewalt gezwungen wird; so läßt sich fragen, ob hier nicht mehrere Millionen bloß durch die Gewalt regiert werden? Man hat überhaupt mit dem Worte vernunftgemäß in der neuern Zeit einen ungeheuren Mißbrauch getrieben, indem man gänzlich vergessen hat, daß ja dieser Ausdruck etwas Relatives sey, nichts Absolutes; daß ja jeder, der etwas für vernunftgemäß erklärt, diese Erklärung immer nur mittelst seiner Particularvernunft zu geben, dabey aber nie zu erweisen im Stande sey, daß seine Erklärung sich auch vor der Vernunft an sich rechtfertigen lasse, da ja jeder Beweis hiezu wieder nur aus der Particularvernunft jenes Rechtfertigers geschöpft werden kann.

Die Freiheitsprediger in Frankreich rissen mit ruchlosen Händen alles Heiligmliche, alles durch Sitte, Glauben und die Weihe der Jahrhunderte Sanctionierte nieder, in bubenhaft

* Sieh ein Mehreres hierüber in dem Werke: *Buquoy Anregungen für philosophisch-wissenschaftliche Forschung . . .*, im Artikel: *Ueber Zurechnung und Zurechnungsfähigkeit*.

ter Frechheit und Ignoranz alles Historischen, stumpfsinnig genug, um zu meynen, es sey ein gewordener Zustand der Dinge ganz und gar jenem gleich zu achten, wo erst etwas zu beginnen und von Grund auf zu errichten sey. Jene Freyheitsprediger beriefen sich auch auf die Vernunft, und viele unter ihnen mochten auch gewiß der aufrichtigen Meynung seyn, der Vernunft gemäß zu handeln; war denn nun aber diese Ansicht ihrer Particularvernunft ein Grund, daß nach der Particularvernunft aller übrigen Bürger Frankreichs durchgehends dieselbe Ansicht entstehen mußte? Waren hier nicht die anders Denkenden, deren Millionen seyn mochten, bloß durch die Gewalt derjenigen, die nach der Vernunft zu regieren sich dünkten, regiert? Ganz so geht es bey den vorgeblich mildesten und scheinbar vernünftigsten Regierungen; es kann auch nicht anders gehen, da alle Entscheidungen nur nach der Particularvernunft der Regierenden geschehen können, und da jene Entscheidungen bey allen anders Denkenden mit Gewalt in Vollzug gesetzt werden müssen, indem ja einerley Handlungsweise für alle bestehen muß, wenn nicht ein anarchischer Zustand Statt finden soll.

Was die Gleichheit der Rechte anbelangt, ein Gegenstand, über den vielleicht nie so toll räsontiert ward als vor einigen Decennien, so kann vernünftiger Weise nur die Rede seyn: Von einer gleichen Heiligkeit des Rechts für Jederman, aber nicht von einer Gleichheit der Rechte für jederman, indem es ja historisch erworbene Rechte gibt, die, ohne eine Ungerechtigkeit zu begehren, dem Einzelnen nicht geraubt werden können. Freylich ist bey solchen historisch erworbenen Rechten wohl zu untersuchen, ob sie nicht solche Gegenstände betreffen, die, ihrer Wesenheit nach, dem Rechtsgeföhle widersprechen und daher nie weder durch Verjährung, noch durch Verleihung von Seiten der obersten Staatsgewalt, zu Rechten anwachsen können. So z. B. kann Leibeigenschaft sich nie auf ein Recht beziehen, sondern ist jederzeit als der schäußlichste Mißbrauch der Gewalt zu betrachten; eben so ist Patrimonialgerichtsbarkeit von Seiten der Gutsbesitzer nicht als ein Recht zu betrachten; da es der obersten Staatsgewalt unbenommen bleiben muß, die Ausübung der richterlichen und polizeilichen Gewalt nach eigenem Gutdünken diesem oder jenem Individuo zuzuteilen; die Befugniß zu solcher Ausübung kann sich nicht mit dem Eigenthume eines Landgutes vererben.

Die Gleichheit des Vermögens im Staate läßt sich nicht erzwingen, ohne gegen das erste Princip der obersten Staatsgewalt: **Schüzung der Rechte und des Eigenthums**, sich zu versündigen; es läßt sich nur indirect auf Annäherung zu einem gleich vertheilten Vermögen unter die Bürger hin wirken, und zwar in staatswirthschaftlicher Hinsicht. * Ob nun gleich eine Annäherung zu gleicher Vermögensvertheilung unter die Bürger, in mehr als einer Hinsicht, wünschenswerth ist; so kann doch nicht geläugnet werden, daß es hie und da, bey dem Einen und Andern, den gewöhnlichen Vermögensstand weit überragende Vermögen geben muß, wenn der Staat

nicht zu einer bloßen Menschenmastungsanstalt herabgewürdigt werden soll. Es ist nehmlich, das gesammte menschliche Begehrungsvermögen berücksichtigt, nicht hinreichend, daß jeder Bürger gut genährt, gut bewohnt, bekleidet usw. sey, daß er selbst die nicht wesentlichen aber angenehmen Bequemlichkeiten, nach dem englischen Ausdrucke comfortable, besitze; sondern er muß auch Monumente aufzuweisen haben, die in ihm den Stolz auf sein Vaterland wecken; es müssen große classische Kunstwerke in seinem Vaterlande bestehen, die den Menscheng Geist von der Brutalität bloß thierischer Behaglichkeit nach einem Höhern hin emporzuschwingen. Alles geht nur da an, wo es einzelne sehr reiche Familien gibt, die ihren Ruhm darein setzen, sich durch große Monumente der Kunst zu verewigen und als Macene in der Geschichte einst glorreich zu glänzen. Was würde die Welt an Kunstwerken besitzen, wenn Griechenland ein Staat gewesen wäre, gemodelt nach unsern modischen, höchst prosaischen Ansichten über Staatswirthschaft, wobey bloß Bauch- und Fortpflanzungsgeschäft bedacht sind und gänzlich vergessen wird, daß ja der Mensch ein bißchen höher zu stellen sey als das Thier; oder wenn Rom aus lauter Menschen bestanden hätte, die sich bloß vollkommen satt essen konnten; oder wenn Florenz keine mit großen Reichthümern begabten Medicis besessen hätte; oder wenn die kunstliebenden Päbste auf das Einkommen gewöhnlicher Pfarrpfünden reducirt gewesen wären usw. ? — Wahrlich! die allerwärts gepredigte Humanität unserer Zeit läuft Gefahr, vor dem unpartheiligen Richterstuhle künftiger Geschichte einst als Bestialität zu erscheinen, den Menschen herabwürdigend zum bloßen Fress- und Begattungsinsect. Auch bewies der Gang der französischen Revolution, welcher niederträchtige Thiercharacter, welche verworfene Sinnlichkeit die Freyheits- und Humanitätsmissionäre beseelten.

Annales des sciences naturelles.

Zoologie. Redigée par Audouin et M. Edwards. Paris, Crochard 1834. 8 Planches.

Bis zu Ende des Jahrs 1833 kamen in dieser Zeitschrift die Abhandlungen über alle Naturreiche gemischt heraus. Diese Reihe wurde nun 1833 mit Band 30 geschlossen und 1834 eine neue begonnen, worinn die Botanik besonders erscheint, besorgt von Ab. Brongniart und Guillemin.

Band I 1834. Taf. 1—13.

S. 5. Ant. Duges, über die Ordnung der Milben und die Sippschaft der Trombidien insbesondere. T. 1.

Hier herrscht noch am meisten Unordnung. Die Rücksicht auf die Athemorgane ist nicht so wichtig, wie die auf die Fressorgane, die aber auch nach dem Alter wechseln; noch wichtiger sind die Gestalt und die Anhängsel.

Die Oberkiefer der Insecten entsprechen denen der Crustaceen und den Cheliceren oder Scheeren der Arachniden.

Die Unterkiefer der Insecten dem ersten Unterkieferpaar der Crustaceen und den Maxillarpalpen der Arachniden.

Die Lippenpalpen der Insecten dem zweyten Kieferpaar

* In eigenen staatswirthschaftlichen Schriften behandelten wir diesen Gegenstand, u. a. in folgenden: Buquoy das nationalwirthschaftliche Princip . . . , ferner Buquoy neuer Fundamentalsatz der Staatswirthschaftslehre —
Jah 1836. Heft 7.

der Crustaceen und dem ersten Fußpaar der Arachniden, welches bey *Phrynus* et *Galeodes* wie Fühlhörner aussieht.

Die 3 andern Fußpaare der Arachniden entsprechen den 3 Fußpaaren der Insecten und den 3 Paar Kieferfüßen der Crustaceen; es sind Halsfüße, und den Insecten und Spinnen fehlen die Brust- und Bauch- (oder Schwanz-) Füße der Crustaceen.

Die Classe der Spinnen (*Aranistes*) unterscheidet sich durch 4 Fußpaare, den Mangel der Fühlhörner und Nebaugen, durch Verwachsung eines oder mehrerer Halsringel (Thorax) mit dem Kopf.

Die sogenannten 6füßigen Milben sind nur Larven.

Die Fühlhörner fehlen wirklich.

Der scheinbare Kopf bey einigen Milben ist nichts als der Mund, und die Augen stehen dann auf dem sogenannten Halsfragen, woran 2 Fußpaare hängen, wie bey *Acarus*, *Bdella* et *Galeodes*.

Arachniden.

Erste Unterclasse: *Hologastres* s. *Acarulistes* — Fam. *Acariens*.

Zweite Unterclasse: *Tomogastres* s. *Aranulistes*.

a. *Chelignathes* s. *Phalangiens*
Phalangis, *Nymphonés*.
Galeodes.

b. *Dactylognathes* s. *Aranéens*.
Mygalés.
Aranés.
Phrynées.

c. *Chelipalpes* s. *Scorpioniens*.
Thelyphonés.
Cheliférés.
Scorpionés.

Zu den *Phalangis* gehört *Phalangium*, *Trogulus*, *Siro* et *Caeculus*.

Bey den Milben zeigen sich nie Schienen, wie bey den *Phalangien*, und die Unterlippe schließt die Greifwerkzeuge wie eine Scheide ein.

Die Palpen sind fünfgliederig, bey den Spinnen sechs-gliederig. Es gibt Rauppalpen (*rapaces*), Unterpalpen (*anchorarii*) bey den Wassermilben; spinselförmige (*fusiformes*); fadenförmige (*filiformes*); fühlhornförmige (*antenniformes*); kloppenförmige (*valvaeformes*); angewachsene (*adnati*) an die Unterlippe.

Die Füße sind 7gliederig; Hüfte, *Trochanter*, Schenkel, Schenkel, Tarsus meist mit 2 Klauen. Es gibt *Pedes palpatorii*, *gressorii*, *remigantes*, *cursorii*, *textorii*, *carunculati* sive *parasitici*.

Die Sippen *Leptus*, *Ocypeta*, *Atoma* sind Larven von *Trombidien*; *Achlysia* von Wassermilben; *Caris* von *Argas*.

Cheyletus eruditus et *musculi* ist ganz zweifelhaft.

Ordre. Acariens.

1. Fam. *Palpes ravisseurs*:
Trombidiés
Raphignathe.
Tetronique
Rhyncholophe
Smaridie
Trombidion
Erythrée
2. Fam.
Palpes ancreurs: *Hydrach-nés*.
Diplodonte
Atace
Arréoure
Eylaïde
Limnochare
Hydrachne
3. Fam.
Palpes filiformes: *Ga-masés*

Dermanysse

- Gamase*
Uropode
Pteropte
Argas
- 4. Fam.
Palpes valvés: *Ixodés*
- 5. Fam.
Palpes adhéreus: *Acarés*
Hypope
Sarcopte
Acare
- 6. Fam.
Palpes antenniformes:
Bdellés
Bdelle
Scire
- 7. Fam.
Palpes fusiformes: *Ori-batés*
Oribate.

Genera. Ordo: Acarenses.

Thoracogaster (abdomen) integer et cum deuto- et tritodero (meso- et metathorax) coalitus, saepius etiam cum protodero et capite; labium maxilligerum, mandibulas includens.

Fam. 1. *Trombidiei*: *Palpi rapaces* (id est postremo articulo obtuso, penultimo unguiculato, secundo maximo); *pedes ambulatorii* (id est unguiculatorii); *oculi* plerumque latero-anteriores.

1) *Raphignathus* n. *Palpi* vix unguiculati; pro mandibulis aciculae binae, breves, bulbo carneo insertae, in labio lato reconditae; corpus integrum; coxae contiguae; *pedes gressorii* (id est vix ad extremum attenuati), *antici longiores*; ultimo articulo omnium longissimo. *Larvae hexapodae*, *adulto simillimae*; *ruberrimus* n., *lapidum* (*trombidium*)

2) *Tetronychus*. *Palpi* breves, rostro incumbentes; *mandibulae* et *labium praecedentis generis*; corpus integrum; *coxae tantillum distantes* (id est anteriores duae, a posterioribus duobus, pro quoque latere, remotae); *pedes textorii* (id est satis rigidis et uncis brevissimis, ad extremum instructi); *antici longiores*; articulo tertio (*femur*) omnium maximo. *Larvae hexapodae*, *adulto simillimae*; *telarius* (*tilarius*, *socius*), *lintearius*, *prunicolor*, *crisatus*, *caudatus*, *Tromb. longipes*, *celer*.

3) *Rhyncholophus* n. *Palpi* magni liberi; *labium penicilligerum*, *mandibulae ensiformes*, *longissimae*; corpus integrum; *coxae maximae distantes*; *pedes palpatorii* (id est ad extremum tumidi); *postici longiores*. *Larvae?* *mutationes plurimae*; *nymphae immobiles* etc.; *cine-reus*, *rubescens*, *Acarus phalangioides*.

4) *Smaridia*. *Palpi* exiles, *proboscidi exsertili*, et *retractili insidentes*; *mandibulae ensiformes*; corpus integrum, *antice attenuatum*; *coxae maxime distantes ante-*

riores promontorio corporis immobili insertae; pedes palpatorii; antici longiores. Larvae? Tromb. papillosum, squamatum, expalpe, sambuci, miniatum, quisquiliarum.

5) Trombidium. Palpi magni, liberi; mandibulae unguiculatae; corpus inflatum, cui coxae 4 posteriores infixae, cum promontorio angusto, mobili, oculos, coxas 4 anteriores et rostrum gerente; pedes palpatorii; antici longiores. Larvae hexapodae, parasitae, adulto dissimiles; phalangii, trigonum, insectorum, elongatum, glabrum, tinctorium, holosericeum, bicolor, fuliginosum, curtipes, trineculatum.

6) Erythraeus. Palpi magni, liberi, binis unguiculis; mandibulae unguiculatae; corpus integrum, coxae contiguae; pedes cursorii (id est unguiculati, longi, articulo extremo gracilescente, longissimo); postici longiores. Larvae? ruricola, flavus, ignipes, Tromb. parietinum, cornigerum.

Fam. 2. Hydrachnei. Palpi anchorarii (id est antice acuto vel spinoso, 3° aut 4° articulo plerumque maximo); corpus integrum, coxae latae, adnatae, distantes; pedes plerumque remigantes (unguiculati, ciliati) a primo ad 4. pedetentim crescentes; oculi supero anteriores; vita aquatica, saltem adultis.

1) Atax. Palpi longi, articulus 4us longior, 5us unguiformis; mandibulae unguiculatae; rostrum breve; corpus inflatum; oculi distantes; coxa posterior latissima; vulvae labia utrinque 3 stematibus ornata. Larvae hexapodae, adulto dissimiles. Hydrachna histrionica, lutescens, runica.

2) Diplodontus n. Palpi breviusculi; articulus 4us longior cum 5° extenso forcipem fingens; mandibulae chelatae (bidentes); rostrum breve; corpus depressum; oculi distantes; vulvae labia globuligera. Larvae hexapodae; terrestres adulto dissimiles; scapularis, filipes, mendax.

3) Arrhenurus n. Palpi breves, clavati; articulus 4us longior et crassior, 5us sulcatus; mandibulae unguiculatae, rostrum breve, corpus loricaum, in mare caudatum; oculi distantes; coxae latissimae; vulvae labia plana. Larvae? viridis, Hydrachna emarginator, albator, testudo.

4) Eylais. Palpi longiusculi; articulus 4us longior, 5us obtusus, tumidulus, spinosus; mandibulae unguiculatae; rostrum brevissimum, ore rotundo; corpus depressum; oculi proximi; coxae angustae; 4' a 3' distans. Larvae hexapodae, aquaticae adulto dissimiles; extendens.

5) Lymnochares. Palpi exigui, filiformes, articulus 5us unguiformis, minutus, mandibulae? rostrum cylindricum; corpus molle; oculi proximi; coxae anticae posterioribus majores, sub cute omnes reconditae; pedes gressorii. Larvae terrestres, parasitae adulto dissimiles; aquaticus.

6) Hydrachna. Palpi longiusculi, articulus 3us lon-

gior, 4tus et 5us simul chelaeformes; mandibulae ensiformes; rostrum longum, vix minus ac palpi; corpus rotundatum; oculi distantes; vulva scuto operta. Larvae aquaticae parasitae, adulto dissimiles (Achlysia Audouin); cruenta, globulus, geographica.

Fam. 3. Gamasei. Palpi filiformes, incurvi, breves, liberi, corpus depressum, integrum, oculi nulli; pedes unguiculis et plerumque caruncula armati; parasiti.

1) Dermanyssus n. Palporum articulus 5us minimus, labium acutum; mandibulae maribus chelatae, ungue longissimo, feminis ensiformes; corpus molle; pedes antici longiores; coxae contiguae. Larvae hexapodae, adultis vix dissimiles; Acarus gallinae, hirundinis, vespertilionis, hominis, convolvuli, oribatis.

2) Gamasus. Palporum articulus 5us minimus; labium trifidum; mandibulae chelaeformes, digitis denticulatis; corpus scutigerum; pedes antici plerumque longiores. Larvae? coleopterorum, fucorum, cossi, crassipes, marginatus, testudinarius.

3) Uropoda. Palpi inferi ut et rostrum; mandibulae? corpus scutigerum; pedes antici paululum longiores; pedunculus analis caducus. Larvae? vegetans.

4) Pteroptus. Palporum articulus 5us longior; mandibulae? pedes aequales. Larvae? an Caris latreillii hexapoda? vespertilionis.

5) Argas. Palporum articulus 5us haud brevior, primus longior (Hermann); mandibulae labiumque serrata; rostrum inferum; coxae subcentrales; pedes subaequales, unguiculati sine caruncula, aut cum minima. Larvae? an Caris? reflexus, persicus.

Pam. 4. Ixoides. Palpi valvaeformes, rostrum includentes; mandibulae triarticulatae, articulo priore interno, 2o externo, denso, longo, 3o brevi, squameo, denticulato; labium cochleariforme, denticulatum; corpus integrum, at scuto corneo, prope rostrum, opertum; oculi nulli; pedes unguiculis et caruncula armati. Parasiti. Larvae?

1) Ixodes. Forsan dividendum cum alio nomine (Cynorhaestes) Hermann desumptum; plumbeus, ricinus etc.

Fam. 5. Acarei. Palpi exiles, labio adnati; labium emarginatum; mandibulae chelaeformes; oculi nulli; coxae distantes; pedes carunculati.

1) Hypopus n. Setae rigidae duae a rostro porrectae; mandibulae reconditae; pedes brevissimi, crassi, corpus integrum, depressum, rigidulum. Larvae? Acarus spinipes, muscarum.

2) Sarcoptes. Labium et palpi mandibulis operta, capiti similia; corpus integrum, tumidulum, molle; coxae maxime distantes; pes tertius plerumque 4o longior caruncula campanulata. Larvae hexapodae, adultis simillimae; scabiei, exulcerans, passerinus, chelopus, avicularum.

3) *Acarus*. Labium et palpi praecedentis generis; corpus inter 2um et 3um pedem sulco cinctum, molle, tumidulum; coxae vix distantes; pes 3us 4o minor; caruncula membranacea, acuta. Larvae ut praeced. gen. domesticus, siro, farinae, destructor, dimidiatus.

Fam. 6. *Bdellei*. Palpi antenniformes (longi divaricati); mandibulae unguiculatae vel chelaeformes; rostrum caput mentiens; corpus oblongum, tumidulum; oculi conspicui, antero-laterales; coxae distantes; pedes cursorii.

1) *Bdella*. Palpi flexi, obtusi, setis rigidis, longis, in apice armati; mandibulae chelaeformes, digitis minimis; labium mandibulis aequum, triangulare; corpus sulco cinctum; oculi 4; coxae remotae. Larvae hexapodae, adultis persimiles; vulgaris, longicornis, caeruleipes.

2) *Scirus*. Palpi curvi, apice falciformi; mandibulae unguiculatae; labium breve, corpus integrum; oculi 2; seta longa transversa, a latere emergens; coxae proximae. Larvae? setirostris, elaphus.

Fam. 7. *Oribatei*. Palpi fusiformes, sub rostro absconditi; mandibulae chelaeformes; corpus cataphractum, sulcis 1, 2 cinctum; oculi vix conspicui; coxae vix distantes; pedes gressorii.

1) *Oribates*. Forsan dividendum cum nomine (*Notaspis*) alio, Hermannio desumptum; castaneus etc.

Dann folgen Bemerkungen über die Trombidien.

1) *Raphignathus ruberrimus* auf Holder, L. 1. F. 1. 2., weitläufig beschrieben; auch die Entwicklung der Eier auf Steinen; das Junge hat nur 3 Fußpaare.

2) *Tetranychus telarius* (*Trombidium telarium*, *tiliarium* et *socium*), Fig. 3. 4., meist auf Linden, aber auch auf Rosen, Holder, Weißbuchen, Eichen und Winden, hier unter den Blättern, welche von den Stichen ganz rostfarben werden. Die Thierchen kaum sichtbar; sie überziehen die ganze Fläche mit einem Gewebe und werden häufig von *Dermanyssus* und den Larven von *Hemerobius* gefressen.

T. prunicolor, Fig. 5., wenig verschieden, auf Zwetschen und Birnbäumen.

T. cristatus ebenso und ebenba, auch auf Steinen; wie *Trombidium longipes*.

Tetranychus caudatus auf *Laurus tinus* mit Gewebe.

3) *Rhyncholophus*, *Acarus phalangioides* de Geer, wie eine Laus mit 4 Augen, an Baumrinden.

Rhyncholophus, *Trombidium phalangioides* Herm., ist verschieden.

Rh. cinereus, Fig. 7., im südlichen Frankreich an Feldrändern $\frac{1}{2}$ ''' lang.

Rh. rufescens seltener.

4) *Smaridia*, *Trombidium papillosum*, eine halbe Linie lang, an Ufern; ist vielleicht *Acarus sambuci* Schrank.

5) *Trombidium*. Hierher gehören nur die mit untern oder gestielten Augen; der Leib 2theilig.

Trombidium tinctorium in Indien, hat eine Riesengröße.

Tr. holosericeum bey uns, ist $1\frac{1}{2}$ ''' lang. *Tr. phalangii* wenig verschieden, dieses so groß wie ein Senfkorn, gelblichroth, hat anfangs nur 6 Füße.

Tr. elongatum unter Steinen in Getreidefeldern.

Tr. glabrum wie pusillum, sehr klein.

6) *Erythraeus* sind die Trombidien mit stiellosen Augen, aber dahin gehört nur *Tr. parietinum*.

E. ruricola fast so, unter Steinen an Wegen, jagen kleinere Milben.

E. flavus, laufen außerordentlich schnell durch einander, als wenn sie spielten.

E. ignipes, ebenso, auf dem Boden, unter Steinen und Gras.

Tr. cornigerum gehört auch hierher.

Abgebitet sind ganz: *Rhyncholophus cinereus* Fig. 7.; *Trombidium phalangii* Fig. 17.; *Erythraeus ruficollis* Fig. 22.; sonst einzelne Theile.

S. 46. Milne Edwards, über den Farbenwechsel des Chamäleon.

Sasselquist meynt, der Farbenwechsel sey eine Art Gelbsucht, in welche das Thier verfalle, wenn es geärgert wird.

Ein neuerer Schriftsteller meynt, das violettblaue Blut scheine bald mehr bald weniger durch die gelbe Haut. (Warum verschweigt der Verfasser, daß dieses Van der Hoeven ist?). Cuvier glaubt, es komme von der Ausdehnung der großen Lunge her, welche bey der Ausdehnung mehr Blut zur durchscheinenden Haut treiben.

Anderer sagen, die Haut sey dunkelroth, Körner gelb und daher usw.

Spithal schiebt ihn auf die Lungen? Houston auf die Anschwellung der Hautgefäße.

Man könnte auch glauben, daß er von der Aenderung der Oberhaut abhängt.

Herr Savart bekam 2 lebendige von Algier, und hatte sie vom Juny bis zum October. Nr. 1. war immer violett-blau, des Nachts im Schlaf blaßgrau; bisweilen längs den Seiten schmutzig gelbe Flecken, bisweilen an andern Stellen rothe oder dunkelviolette. Einige Tage vor dem Tode wurde es gelb und bekam schwarze Düpfel wie Friesel, die endlich Flecken bildeten und fast den ganzen Leib bedeckten.

Nr. 2. war gewöhnlich dunkel glasgrün ins Schwarze, im Schlafe schmutzig gelblich weiß; untertags oft an den Seiten apfelgrüne Flecken, während der übrige Leib dunkelgrün blieb. Saß es am Fenster, in der Hoffnung zu entweichen, so dehnte sich das Apfelgrün überall aus. Kränklich zeigten sich einige gelbliche Flecken, behielt aber die dunkelgrüne Farbe. Dieses wechselte die Farben leichter als jenes, beyde aber langsam; sie

waren unabhängig von der Ausdehnung des Thiers. Oft bläheten sie sich sehr auf ohne Veränderung; ein andermal zeigte sich dieselbe ohne Veränderung des Volumens.

Die Beobachtung zerstört mithin jene Hypothese.

Nach dem Tode von Nr. 1. löste ich ein Stück Haut ab, worauf Dunkelroth war und ein großer gelblich grauer Flecken, besah ihn durch eine Linse. Sie ist bekanntlich voll kleiner, runder Höcker, zwischen welchen viel feinere Körner liegen. Der Farbenwechsel kommt nicht von der Entfernung und Drängung dieser Körner; denn sowohl die dunkle als die helle Farbe liegt unter denselben.

Im dunkelrothen Theil zeigte sich noch die gelblich graue Farbe wie an den benachbarten Theilen, war aber durch eine Menge violettrother Püpfel verschleiert; jeder Höcker sah davon aus wie ein Sieb und erschien dem freyen Auge wie ganz damit bedeckt; zwischen den Höckern waren auch Püpfel von derselben Farbe, aber weniger. Endlich zeigte die untere Seite der Haut diese dunkle Färbung noch satter.

Da wo die Haut diese violette Farbe nicht hatte, bemerkte man auswendig nur eine gelblich graue Färbung, satter auf den Höckern als zwischen denselben; an einigen Stellen längs den Seiten und unter dem Leibe war sie weißer als anderswo; auf dem Rücken gelblich. Beim Spannen der Haut ändern sich die Farben kaum; untersuchte man sie aber auf der innern Fläche, so fand man dieselbe dunkel violettrothe Farbe, die man an andern Stellen auswendig so gut wie innwendig wahrnimmt.

Es scheinen mir daher in der Haut 2 Farbstoffe zu liegen, ein gelblich oder weißlich grauer und ein dunkel violettrother, und der Farbenwechsel daher zu kommen, daß man die letzte Farbe bald durch die Oberhaut sieht, etwas gemischt mit der ersten Farbe, ein andermal aber liegt sie unter der graulichen Schicht versteckt.

Demnach scheint die Entstehung der violettrothen Flecken und ihr Verschwinden von einer Zersetzung des Farbstoffs in der tiefern Schicht abzuhängen; seine Mischung mit dem obern Farbstoff erklärt alle beobachteten Erscheinungen. Dafür spricht aber die Veränderung nach dem Tode: das Dunkelroth verbreitete sich fast über den ganzen Leib. Als ich das Thier auf einen kalten Marmortisch legte, wurden diese Flecken kleiner und verschwanden an einigen Stellen. Hier zeigte sich der schwärzliche Farbstoff nicht mehr unter der Oberhaut, sondern nur unter dem graulichen Farbstoff, von dem er bedeckt wurde.

Alcohol auf das eben gestorbene Thier machte die violettrothe Farbe verschwinden, und es entstand die Farbe wie beim Schlaf. Die Säuren gaben dasselbe. Brachte ich aber Lauge auf die gelblich graue Haut, so entstand umgekehrt das Dunkelroth.

Endlich gelang es mir, selbst durch Druck den tieferliegenden Farbstoff gegen die Oberfläche zu bringen und dieselbe violettroth zu machen. So wird es also auch beim Leben seyn. Wie kommt aber der untere Farbstoff hinauf?

Ich kochte deshalb einen Hautlappen in Lauge, und fand bey der Zerlegung, daß der schwarze Farbstoff in einer Menge kleiner Höhlen lag, aus welchen sehr feine Verzweigungen durch

die Haut und den graulichen Farbstoff bis zur Oberhaut gien-gen; der letztere schien auf der Oberfläche der eigentlichen Haut wie ausgegossen und stellte das Malpighische Netz vor.

Auf diese Weise kann man leicht begreifen, wie der untere Farbstoff herauf kommen und wieder verschwinden kann. Der Boden der Utriculi braucht sich nur zusammen zu ziehen und dann dringt der Farbstoff in die vielen Verzweigungen und die Haut erscheint violettroth; nachher ziehen sich die Zweige wieder zusammen und die Haut wird wieder gelblichgrau. Die Dintenschnecken haben bekanntlich auch solche Farbläschen.

Die Zerlegung des zweyten Chamäleons hat Alles bestätigt. Ich habe zweyerley Farbstoffe wirklich gefunden, einen oberflächlichen, gelblich oder weiß, je nach den Stellen, und einen tiefern dunkelgrünen, welcher dem violetten des vorigen entspricht.

S. 56. Leon Dufour, Anatomie von Käfern: Dermestes, Megatoma, Byrrhus, Anthrenus; Heterocerus (hat nur 4 Behenglieder gegen Gyllenhal); Dryops. T. 3—4. Darm und Geschlechtstheile.

S. 84. A. Lund, Untersuchungen über die Eyerhüllen der Schnecken mit Kammklemen. Taf. 6.

Die Aplysien hüllen ihre Eyer in eine Gallertmasse wie die Frösche; andere bringen sie in leberigen Zellen zur Welt. Aristoteles hat sie schon gekannt und Melicera genannt; Esper zu den Tubularien gestellt, Baster und Ellis einige abgebildet; Walch im Naturforscher XII. beschrieben; ebenfalls Grant in Brewsters Edinburgh Journal XIII. 1827.

Ende des Jahrs 1825 fand ich in Brasilien eine Eyerhülle, die aus kleinen Röhren bestand, 3 L. lang, 8. breit, oben platt, mit einem Loch in der Mitte und einem Deckel; die Haut leberig, steht mit einem häutigen Fuß auf Meerkörpern; einige der vielen Röhren waren weiß, andere bräunlich gelb, andere violett; in den ersten eine Menge Körner in schleimiger Flüssigkeit; in den gelben gelbe Körner mit einem schwarzen Flecken, welche durch einander schwammen, mehrere Stunden lang mit einem Büschel von flimmernden Wimpern am concaven Rand.

Die Eyerhüllen von Buccinum undatum et Fusus antiquus an Europa verhalten sich ebenso. Die Wimpern sind wahrscheinlich die künftigen Kiemen; denn sie fehlen den Landschnecken. Die Schale ist schon gebildet und hat mehrere Windungen. Trochus, Nerita, Aeolis et Doris legen die Eyer auch in eine gallertartige Hülle.

Der Verfasser classificiert die Hüllen folgendermaßen:

I. Classe, unregelmäßige Eyerhüllen; sehr zahlreich.

1. Ordn., zusammenhängende Massen.

Hier gehören fast alle europäischen und hießen bey den Alten Melicera et Favago, dänisch Erbsenbälge, französisch Raisins de mer, bey Neapel Mamana.

1. Fam. Die Hüllen öffnen sich durch einen Spalt am Rande, Tritonium antiquum, L. 6. F. 1. 2. Baster

1., T. 5. F. 3. Die Zellen sind halbkugelförmig 7''' lang, 6 breit, bestehen aus 2 Membranen mit einem Stiel 3''' lang, hängen an einander und enthalten eine Menge Eyer, mehr als 60.

Tritonium undatum, F. 3. 4., Waßer, T. 5. Fig. 2. Ebenso, 2''' breit.

Buccinum cyaneum s. *groenlandicum*.

Tubularia cochleaeformis. Ellis, T. 32. F. 1. B. b. 1. und Esper T. 21.

2. Fam. Öffnen sich durch ein rundes Loch mit einem Deckel.

Murex senegalensis, sirat (nicht *M. anguliferus*) Fig. 5. 6. Zellen länglich 2½''' , 1⅓ breit, oben abgestutzt, bilden Massen 3—6''' dick.

Turbo petholatus? Knorr *Deliciae* IV. T. 19. F. 3. *Voluta vespertilio*? *ibid.* F. 5.

2. Ordnung. Anhängende Massen; stehen auf einer Haut, welche andere Körper bedeckt; nur zwischen den Wendekreisen.

1. Fam. Öffnen sich durch einen Randspalt.

Pyrula rapa? F. 7. *Tubularia compressa*, Esper T. 14. Zellen 1''' lang, 4''' dick, oben mit 2 Hörnern. Tranquebar.

2. Fam. Öffnen sich durch ein Loch mit einem Deckel am Ende der Zelle.

a. Die Hülsen hängen ohne Stiel an einer Haut.

α. *tubiformes*; zahlreich, nur zwischen den Wendekreisen; Trochoiden.

Natica Fig. 10., *Tubularia subulata*, Esper Taf. 12. Röhren gebogen 4''' lang, ½ dick, violett. Tranquebar.

Fig. 11. *Tubularia fistulosa* Esper T. 11.; lang, kegelförmig, 5½''' lang, ⅓ dick, unten ⅓, obere Fläche dreieckig, violett. Tranquebar, gemein.

Fig. 12. Röhren grau, etwas platt, 6''' lang, 1½ breit, violett. Tranquebar, selten.

Fig. 13. Von Brasilien; die Gattung, worinn die obigen Bewegungen der Embryonen gesehen wurde.

Fig. 14. Röhren walzig, an der Seite mit einer Furche, 1½''' lang, ½ dick, weißlich; an Tang der Insel St. Croix.

Im dichten Kalkstein zu Faroë und an Stevensklint findet sich eine Versteinerung, F. 27. 28., aus einer Menge Röhren, 2½ L. lang, ½ dick, halb walzig; gehört wahrscheinlich hieher.

b. Die Hülsen stehen mit einem Stiel auf einer gemeinschaftlichen Haut.

α. *Oviformes*.

Fig. 18. *Alcyonium seu Cyathus marinus* Ellis pag. 101. t. 32. f. C.

Die ovalen Zellen 4 Linien lang, 1½ dick, oben offen,

mit einem Deckel, stehen senkrecht neben einander, gehören zu den Buccinoiden und finden sich an England und Island.

β. *Cyathiformes*.

Fasciolaria tulipa, Fig. 15. Brown Jamaica, Taf. 40. F. 10. Sloane Jamaica L. T. 24. F. 3. Baster I. p. 46 T. 6. F. 3.; *Tubularia angulosa* Esper T. 13. Zellen glockenförmig, 6 Linien lang, 4 dick, oben mit einem weiten Rand, hochgelb. Traubenförmig vereinigt, oft 50 Zellen besammen, in jeder 5—12 Schälchen; häufig in Sammlungen aus Westindien.

γ. *Infundibuliformes*.

Fig. 16. 17. Die Zellen sind wie ein zusammengedrückter Trichter, 1½'' lang, 10''' breit, mit Querrippen, oben geöffnet mit einem Deckel. Selten aus Ostindien.

II. Classe, regelmäßige Massen von Eyerhülsen. Nicht so häufig.

1. Ordn. Die Hülsen hängen unmittelbar an einander.

Fam. 1. *Tubiformes*.

Die Zellen bilden durch ihre Vereinigung eine walzige Röhre, in deren Innerem sie sich durch einen Deckel öffnen. Die Jungen bleiben sehr lang darinn und bekommen bisweilen 7 Windungen. Der Cylinder hat Maschen zum Durchgang des Wassers.

Fig. 20—22. *Tubularia clathrata* Esper. T. 16. Um jede Masche stehen nach innen 4 Zellen. Kommen aus Ostindien an *Placuna placenta* und gehören einem *Murex*.

2. Ordn. Die Eyerhülsen hängen an einer gemeinschaftlichen Achse;

a. sie hängen ganz um die Achse herum.

Fam. 1. *Strobiliformes*.

Die Hülsen bestehen aus Blättern und bedecken sich wie Schuppen; sie sind einfach und sehen nicht aus, als wenn Eyer darinn seyn könnten; vielleicht liegen sie zwischen den Schuppen.

Fig. 19. Die Masse ist 13''' lang, 10 dick, hängt an einem *Murex* aus Neuholand; die Blätter sind oval, 4 Linien breit und 3 lang, weiß.

b. Die Hülsen hängen an einer Seite der Achse,

a. sind stiellos.

Fam. 1. *Vermiformes*.

Die Hülsen sind platt und hängen hinter einander an einem knorpeligen Band; die Massen sind sehr groß, die Hülsen öffnen sich durch einen Randspalt.

Turbinella pyrum, Lister Hist. T. 881. f. 3. C., exercit. alt. Tab. b. Gottwald Museum T. 30. fig. 2. Müller Natursystem b. T. 9. F. 1.

Die Masche wird 1½' lang, und sieht aus wie eine Schlangenhaut. Aus Indien.

Murex morio. Gottwald Mus. Tab. 29. N. 209. b. c.

Eine andere in *Essays physiques* Edinburgh. II. p. 8. und daraus in *Baster* I. T. 6. F. 1., aus Carolina.

** Die Hülsen öffnen sich am Rand durch ein rundes Loch.

Pyrula canaliculata, *Lister* Hist. t. 881. f. 3. b., *Ellis* t. 33. f. a. a. — 1., b. (Copie), *Baster* I. t. 6. f. 2. A. B. (Copie), *Lister* exercitat. altera, tab. 6. *Gottwald* Mus. t. 30. f. 4. (Copie). *Some* Phil. trans. II. 1817. Nordamerika.

β. Hülsen gestielt.

Fam. 1. *Spumaeformes*.

Die ovalen Hülsen hängen an der Seite eines Cylinders, dessen Substanz wie Meerschäum aussieht und am Fuße des Thieres hängt.

Janthina. Fig. 23 — 26.

Ich habe bey *J. prolongata* eine Menge Eyer in jeder Hülse gefunden.

Unbekannte Hülsen finden sich noch in *Müllers* Bnd. VI. T. 9. F. 2. 3.; andere bey *Lister* Hist. T. 879. F. 3. a. (copiert bey *Gottw. Mus.* T. 30. F. 3.)

Anderer bey *Esper* T. 21 — 26.

§. 112. *Westwood*, neue Sippen *Lucaniden*. T. 7.

Cardanus, weitläufig beschrieben, verbindet mit *Nigidius* et *Figulus* *Mac-Leay* die *Lucanen* und die achten *Platyceren* mit den *Passalen*. *Cardanus vulgaris* (*Syndesus cornutus*) aus Indien, Fig. 3.

Colophon, sieht aus wie *Lethrus* und mahnt an *Geotrupes*. *C. westwoodii*, Fig. 5. *Casserey*.

Hexaphyllum (*Psilodon*) mahnt an *Paxillus* et *Sinodendron*, *Syndesus H. brasiliense* (*Ps. schuberti* *Perty*).

Dann folgt eine Classification der *Lucaniden*.

A. Antennae geniculatae.

a. Antennarum clava 3 — 4 articulata.

1) Oculi integri, nec septo divisi nec subdivisi.

* Mandibulae clypeo absconditae. *G. Synodendron cylindricum*.

** Mandibulae porrectae.

† Corpus breve, crassum, convexum.

a Antennarum clava 3 articulata. *G. Aesalus scarabaeoides*.

β Antennarum clava 4 articulata. *G. Cadocera* (*Lethrus ferrugineus*, *Stomphax*).

†† Corpus elongatum, plus minusve convexum.

— Tibiae ♂ anticae lamina magna apicali. *G. Lamprima* (*Lucanus aeneus* etc.).

— Tibiae ♂ anticae haud laminiferae.

0 Caput ♂ thorace majus. *G. Ceruchus* (*Lucanus tenebrioides*).

00 Caput ♂ thorace minus. *G. Platycerus*.

2) Oculi partim, vel omnino septo divisi.

* Corpus elongato-ovatum latum subdepressum.

† Mesosternum non antice porrectum.

α Antennae clava pectinata, mandibulae ♂ capite multo longiores, oculi antice septo brevi incisi. *G. Lucanus Cervus*.

β Antennae clava perfoliata, mandibulae ♂ capite non aut vix duplo longiores.

0 Oculi septo divisi nisi spatio brevissimo ad marginem posticum.

1 Mentum antice integrum.

† Thorax elytris multo minor. *Dorcus*, *Lucanus parallelipipedus*.

†† Thorax elytrorum longitudine et illis latiori, *Colophon westwoodii*.

M Mentum antice emarginatum, mandibulae falciformes. *Aegus* chelifer, interruptus, falciger, obscurus, *Luc. inermis*.

00 Oculi septo integro omnino divisi, mentum antice integrum, hirsutissimum. *Calcodes*, *Lucanus aeratus*.

†† Mesosternum antice productum.

* Mandibulae ♂ capite plus quam duplo longiores.

* Antennae ♂ apice articulo 1° verticillato, pilosae, articulis 4 — 10 sensim longitudine interne crescentibus. *Chiasognathus grantii* (*Tetropthalmus*).

00 ♂ articulo 1° apice glabro. *Pholidotus*. *Chalcimon spixii*; *Lampira humboldtii* (*Phol. lepidosus* = *Casignetus geotrupoides*); *Ph. irroratus* (*Scortizus*).

** Mandibulae ♂ capite vix duplo longiores. *Ryssonotus*. *Lucanus nebulosus*.

xx Corpus oblongum parallelum, subcylindricum (subpassaliforme), maxillarum lacinia interna crustacea.

† Mentum palpos et lacinias labiales obtegens. *Cardanus sulcatus*.

†† Ment. palp. et lac. haud obtegens.

— Corpus angustum mandibulae dente nullo externo, scutellum lineare. *Figulus*. *Luc. striatus*, ebenus, regularis, *Luc. sublaevis*.

aa Antennarum clava articulis plus quam 4. *Nigidius cornutus* (*Platycerus auricularis*).

1) Clava 7 articulata. *Syndesus* (*Synodendron cornutum*. *Luc. parvus*).

2) Clava 6 articulata. *Hexaphyllum* (*Philodon*).

B. Antennae vix geniculatae.

a Tarsi pentameri.

1) Clava triarticulata.

x Corpus cylindricum. *Chiron* (*Diasomus*, *Scaphinetes*), *Synodendron digitatum* (*Passalus cylindricus*, *Scarites cylindricus*); *Chiron grandis*; *Diasomus sulcithorax*.

xx Corpus subdepressum. *Passalus interruptus*.

2) Clava 4 articulata. *Passalus tetrachyllum*.

3) Cl. 5 artic. *Paxillus crenatus*, *leachii*.

4) Cl. 6 artic. *Passalus emarginatus*.

aa Tarsi heteromeri antennae corporis fere longitudine articulis 3is ultimis parvis vix interne productis. *Trictenotoma childreni*.

S. 125. *Donne*, chemische Eigenschaften der Absonderungen; es gibt electrische Ströme in den Säften.

S. 129. Auszug aus Ehrenbergs Infusorien.

S. 144. *Duges*, über die Acariens, Fortsetzung. Taf. 10. 11.

Die Wassermilben verwandeln sich noch mehr als die Trembidien.

1) *Atax*, *Hydrachna histronica*, F. 13—17., *lutescens* et *runica* umständlich beschrieben wie die folgenden.

2) *Diplodontus filipes*, Fig. 1—4., wie *H. maculata* et *umbrata*.

Diplodontus mendax.

Dipl. scapularis, Fig. 5—12.

3) *Arrhenurus*, *H. cuspidator*, *H. albator* (testudo). *Arr. viridis*, Fig. 18—23.

4) *Eylais*, *H. extendens*, Fig. 24—34.

5) *Limnochares*, L. 11. F. 35—40.

6) *Hydrachna cruenta*, *H. globulus*, F. 41—56.

S. 174. *Geoffroy St. Hilaire*, über die Milchdrüsen, um zu zeigen, daß die Wale ihre Jungen nicht auf gewöhnliche Weise säugen, und daß sie dieselben mit hydratisirtem Schleim ernähren können. Gelesen am 30sten Decem- ber 1833.

Außer dem gewöhnlichen Säugen kann es auch Thiere geben, welche die Milch von selbst aus den stehenden Zitzen fließen lassen. Es gibt dreyerley Drüsen der Art; die Brustdrüsen, die der Monotremen und die der Wale. Bey den 2 letztern gibt es keine wahren Zitzen, sondern nur einen Haufen Bälge, welche in der Gewalt der Mütter bleiben und durch Muskeln ausgebrückt werden können. Sie sondern wohl nur Schleim ab. Es gibt ähnliche Nasendrüsen, Speicheldrüsen usw.

Friedrich Martens spricht in seiner Reise nach Spitzbergen von Walvischfamen, welcher wie Schleim im Meer herum schwimmt und dasselbe trübt. Dieß ist wahrscheinlich die Milch der Wale. Der Froschlaich saugt Wasser ein und wird mithin hydratisirt; so kann es auch bey den Walen seyn und bey den Monotremen, und ihre Jungen können dann diesen Schleim verschlucken.

S. 188. Derselbe, Nachtrag über das Säugen der Wale. März 1834.

Hier nimmt der Verfasser seine Meynung über den hydratisirten Schleim zurück. Schon bey Plinius heißt es, daß die jungen Wale an den Zitzen ihrer Mutter saugen.

Die Säugung kann im Wasser nicht so vor sich gehen, wie in der Luft; die jungen Wale können in ihrem Maul keinen luftleeren Raum machen. Die Milchdrüse ist auch ganz verschieden, liegt zwischen den Bauchmuskeln und einem breiten Hautmuskel und besteht aus drey Theilen: der Drüse, einem langen Behälter und einem Ende außer der Haut, welches als Rinne dient. Die Drüse bildet die Milch, welche in den

Behälter kommt, wie der Harn in die Harnblase, und dann in einen Hautspalt, wie dieser in die Harnröhre. Die Milch wird daher wie aus einer Spritze ausgespritzt, und zwar zwischen die Lippen des Jungen.

S. 193. *Jr. Cuvier*, Bemerkungen über Nagthiere vom Cap.

Mus maritimus heißt jetzt *Bathyergus*; *M. capensis* heißt *Georchus*; ich stellte noch *Orycterus* auf, und *Bathyergus* besonders.

Ich habe einen Balg und einen Schädel von Buffons Petit-taupe du Cap bekommen. Die Zähne sind wie bey *Orycterus* (*Bathyergus Illig.*); 4 Backenzähne in jedem Kieferbein, haben auswendig einen Einschnitt, nach der Abnutzung aber einen gleichförmigen Umfang.

Bey *Mus maritimus* ist der letzte Backenzahn der kleinste; die 3 davor ziemlich gleich groß.

Bey Petit Taupe dagegen ist der erste der kleinste, und die folgenden werden immer größer; die Wurzeln der obern Schneidezähne bey der ersten Gattung entspringen in der Höhe der vordern Backenzähne und sind, wie auch die untern, durch eine tiefe Furche getheilt; bey der zweyten Gattung entspringen die Wurzeln der obern Schneidezähne hinter dem hintern Backenzahn; sie haben keine Furche, auch nicht die untern.

Die Petit Taupe du Cap gehört mithin nicht einmal zu einerley Sippe mit *Mus capensis*; sondern zu der von *Mus maritimus*, und ist gegen *Raup's* Meynung eine eigene Gattung; denn *Mus capensis* ist viel brauner, ohne weiße Flecken auf dem Kopf, und hat nur 3 Backenzähne.

Garnots neue Gattung vom Cap, von Lesson 1826 in der Reise der Coquille unter dem Namen *Orycterus hottentottus* (Fis 1833. S. 39) aufgestellt, hat nicht 3 Backenzähne, sondern 4 ganz so wie die von *Mus maritimus*; der hintere oben ist der kleinste; aber die Schneidezähne haben keine Furche, sondern sind glatt, wie die von der Petit Taupe. Die Wurzeln der obern entspringen auch bey dem hintern Backenzahn. Die Schädel beyder Gattungen sind auch etwas verschieden.

Dieser *Bathyergus hottentottus* ist Brants *Bathyergus caecutiens* 1827 und auch Smiths *B. ludwigii* in *Zoological Journal* II.

Von *M. capensis Pallas* besitzen wir alte Schädel, sie haben 3 Backenzähne. Ich habe einen *Bathyergus* darauf gegründet.

a. Man muß nun vereinigen unter dem Namen *Bath.* oder *Orycterus*.

1) La grande Taupe du Cap.

Mus maritimus.

2) La petite Taupe du Cap, sive La Taupe des Dunes, *Bath. buffonii*.

3) *Bath. hottentottus*.

4) Eine neue Gattung.

b. Mus capensis Pallas könnte als *Georychus* aufgestellt werden, weil die von Illiger darunter gestellten Gattungen nicht darunter gehören.

S. 232. *Leon Dufour*, Zusammenstellung der anatomischen Untersuchungen über die Hemipteren.

Bildet einen Band mit Abbildungen und steht im vierten der *Mémoires des savans étrangers*.

Mit Ausnahme der Blattläuse haben alle Speicheldrüsen.

Bei den Cicaden bildet der Darm einen wirklichen Kreis; es geht nemlich hinten aus dem Magen ein Canal ab, der Windungen macht und sich wieder in den Magen begibt, wo der Nahrungsaft noch einmal verdaut wird. Bei den andern ist es nicht so und selbst nicht bei *Fulgora*, welche daher von den Cicaden zu trennen sind.

Ramdohrs sogenannter Wanzenmagen findet sich nur bei den ersten Sippen der Erdwanzen und besteht aus 2 oder 4 klappenartigen Schnüren um den Magen gedreht. Es gibt nichts ähnliches bei andern Insecten. Die Gallengefäße sind gewöhnlich 2 oder 4. Die Blattläuse haben keine; *Psylla* nur eine Spur.

Die Geschlechtstheile sind sehr zusammengesetzt.

Die Lustlöcher stehen nicht oben, sondern unten am Bauch.

Der Wanzengeruch kommt von einem eigenen Organ her, zum Theil in der Brust, zum Theil im Bauch, und die ölige Flüssigkeit kommt aus Poren an den Seiten des *Mesothorax*.

S. 239. *Koussel de Vauzème*, über *Cyamus ceti*. Anatomie, T. 8. 9.

Sie sitzen im Südmeer an den Walen und nähren sich von deren Substanz. Ihr platter Leib ist mit einer festen Schale bedeckt und hat starke und krumme Fänge, welche er in die Haut schlägt, so daß die Wellen ihn nicht losreißen können.

Friedrich Martens hat sie zuerst beobachtet, *Spitzbergen*, T. 9. *F. D. Savigny* und *Treviranus* beschrieben sie 1817. Ich stelle 3 Gattungen auf.

Abbildungen finden sich bei *Pallas* Spic. IX. Tab. 4. f. 14. *Seba* I. T. 90. *Müller* Zoologia danica T. 119. f. 13. 17. *De Geer* VII. T. 42. f. 6. 7.

Beschrieben von *Leach* in *Linn. trans.* XI. p. 364.

Cyamus ovalis, Anatomie, T. 8.

6''' lang, 3 breit; Kopf klein, mit dem ersten Thoraxringel verwachsen. Thorax breit, niedergedrückt elliptisch, mit einer weißlichen Schale bedeckt aus 7 Ringeln, woran die Kiemen und die Füße hängen. Die Ringel sind in der Mittellinie glatt mit einander verbunden, an den Seiten aber durch tiefe Ausschnitte von einander getrennt. Ein kleiner Aftershöcker zwischen dem hintern Fußpaar stellt den Bauch vor.

Am Kopf stehen 2 Paar Fühlhörner, die Hörorgane, der Mund und 2 zusammengesetzte Augen.

Die 4 Fühlhörner stehen zwischen Mund und Augen, *Fis* 1836. Pest 7.

die größern in der Mitte sind viergliederig und stehen dicht neben einander. Die kleinern oder äußern sind kaum sichtbar, aber auch viergliederig. Vor- und auswendig an ihrem Grunde ist ein kleiner Höcker wie Becher mit einem Paukenfell bedeckt, wie bei den Krebsen und Heuschrecken. Die Augen ragen etwas hervor zwischen den großen Fühlhörnern und dem ersten Ringel und bestehen aus Crystallinsen, wie eine Maulbeere, pergglänzend, stecken in einem schwarzen Farbstoff; einfache Augen fehlen.

Am Mund ist eine Oberlippe, ein Paar Oberkiefer, 2 Paar Unterkiefer, eine Zunge und eine Unterlippe, nebst einem beweglichen Stück mit 2 Palpen. Die Oberlippe ist ausgeschnitten; die Oberkiefer sind dreieckig, ohne Palpen, mit 2 1/2 5 Zähnen. Das erste Paar Unterkiefer ist fast ganz mit den Oberkiefern bedeckt, häutig, mondförmig, mit der Zunge in der Mitte verwachsen. Das zweite Paar Unterkiefer ist sehr stark und ründlich mit einer 2gliederigen Palpe und 4 krummen Zähnen, nebst 3 kleinern, einem Haarbüschel. *Savigny* hat diese Kiefer für das erste Paar gehalten, weil er dieses übersehen. Die Zunge liegt in der Mitte der Mundhöhle, ist länglich, muscülös und gespalten. Die Unterlippe liegt in der Mitte zwischen dem zweiten Paar Unterkiefer und hat die Gestalt einer Leber, vorn mit 2 Ausschnitten und einigen articulierten Haaren wie Palpen; sie besteht aus 2 verwachsenen Stücken. *Savigny* hält sie für das zweite Unterkieferpaar. Etwas weiter dahinter stehen in der Mittellinie 2 große 2gliederige Palpen, welche sich über die Oberkiefer heraufschlagen. Sie sind das erste Paar Kieferfüße der Crustaceen in Lippenpalpen verwandelt. Bei *Armadillo* hat der Mund dieselben Bestandtheile, die Wurzel dieser Palpen ist aber sehr entwickelt und verschließt fast ganz die Mundöffnung.

Der Thorax ist in 7 Ringel getheilt von verschiedner Größe und trägt den Bauch, die Füße, Kiemen und die äußern Geschlechtstheile. Die Ringel werden größer bis zum vierten, dann kleiner. Das erste Ringel ist klein, ründlich, mit dem Kopfe verwachsen, enthält den Magen. Das zweite ist größer als die andern und hat die Gestalt eines gespannten Bogens; das 3te und 4te ist nach der Quere ausgedehnt und an der Seite ausgeschnitten zum Durchgang der Kiemen; das 5te und 6te haben einen ründlichen Rand und sind nicht so breit; das siebente kleiner und birnförmig.

Am Grunde des letzten Thoraxringels hängt ein kleiner Schwanz oder ein Bauchringel hinten mit dem After, welcher durch 3 Klappen verschlossen wird.

5 Fußpaare mit Klauen von dreierley Gestalt. Das vordere Paar am ersten Ringel, dünn und 2gliederig, entspricht dem 2ten Paar Kieferfüße. Das 2te Paar ist stärker als alle andern und nach vorn gerichtet, 4 Glieder, weil der Theil, welcher dem Schenkel entspricht, fehlt. Das Endglied ist hakenförmig und dient zum Ergreifen.

Die 3 andern Paare hängen an den 3 hintern Ringeln und werden allmählich kleiner, sind 2gliederig.

Die Kiemen, an der Zahl 8, hängen paarweise am Seitenrand des dritten und vierten Ringels. Der gemeinschaftliche Stamm gabelt sich am Ende in 2 lange, walzige, durchsichtige Aeste, welche sich auf dem Rücken des Thiers mit denen

der andern Seite kreuzen. Am Grunde der Kiemengabel des 5ten Ringels hängt bey den Männchen ein dünner, kurzer Fortsatz; am 4ten Ringel 2 ungleiche. Sie geben Gattungseigenschaften ab.

Die Kiemen der Weibchen sind kleiner und über einander gedreht wie die Ziffer 8. Die Fortsätze der Männchen fehlen und dagegen liegen unten auf jedem Ringel 2 große, concave, gestielte und gefranzte Klappen, welche die Eier bedecken. Jede Klappe besteht aus 2 Häuten, welche einen Sack bilden ohne Oeffnung. Man hat die Kiemen für Rudel oder unächte Füße gehalten. Stehen aber in Verbindung mit dem Rückengefäß. Die Fortsätze bey den Männchen sind nicht gebaut wie die Kiemen, nemlich häutig und mit Gefäßen, sondern hornig. Die Eperdecken sind offenbar solche in einen äußern Uterus verwandelte Fortsätze ohne Athemeandale.

Die äußern Geschlechtstheile sind, wie bey allen Crustaceen, doppelt, zeigen sich bey den Männchen am Ende des hintern Ringels zwischen den letzten Füßen als 2 kegelförmige, aus einander laufende Ruthen, worinn sich die Samenleiter endigen; sie stehen auf einem Erregungsorgan mit eichelförmiger gespaltenen Spitze, welches sich an der hintern Seite mit einem Afterhöcker verbindet. Treviranus hat es für die Ruthe gehalten.

Beym Weibchen liegen die 2 Epermündungen in der Mitte des vierten Ringels hinter den Eperklappen in der Mittellinie. Sie bilden eine Art Schwiebbogen, wie aus mit ihrem Grunde an einander stoßenden Pyramiden. Macht man sie auf wie 2 Flügelthüren, so sieht man am Grunde eines Trichters 2 sehr kleine Oeffnungen, von denen 2 Canäle zu den Eperstöcken laufen.

Unten auf beyden letzten Bruststringeln liegen bey beyden Geschlechtern einige Höcker, welche vielleicht das Thier auf dem Walfische befestigen, oder während der Paarung dienen.

Ueber die innern Organe hat nur Treviranus geschrieben.

Die Speiseröhre ist eng, erweitert sich dann zum Magen noch im Kopfe, dann folgt der dünnere Darm, welcher die Gallensäfte aufnimmt und gerad zum After geht. Im Magen ist ein Wiederkäuungsapparat, nemlich 3 Knorpelbögen wie bey den Decapoden; keine Speichelgefäße. Zwen Gallengefäße, welche der Verfasser geradezu Leber nennt, entspringen aus dem Darm im 2ten Ringel und endigen ganz hinten frey. Die männlichen Theile sind auch doppelt und laufen als 2 ungleich dicke Röhren von hinten nach vorn bis zum dritten Ringel und endigen hinten in die 2 Ruthen, nicht in eine. Die 2 Eperstöcke liegen parallel dem Darm vom zweyten bis fünften Ringel und endigen in 2 Epergänge [sie sehen nach der Zeichnung nicht wie Canäle aus, sondern wie zerstreute Eier].

Das Nervensystem besteht aus 9 Paar Knoten an Strängen; das Hirn aus 2 Lappen, mit Nerven und einem Vogen um die Speiseröhre, der unten 2 Knoten hat. Der 2te Knoten besorgt die größten Füße, der dritte und vierte die Kiemen; der fünfte, sechste und siebente die 3 hintern Füße. Das erste und siebente Ringel hat keinen Knoten und bekommen ihre Nerven vom obern Knoten.

Das Rückengefäß klebt am Darm; Injectionen gehen aus ihm in die Kiemen, aber nicht in die Fortsätze u. die Eperklappen.

Classification.

Die Cyami nähern sich den Isopoden am meisten, ihre Vorderfüße stehen auf einem eigenen Ringel, nicht am Kopf oder Hals, wie das Wort *Laemodipoda* andeutet. Fresswerkzeuge und Nervensystem dasselbe; die Eier werden unter der Brust zwischen Schuppen getragen usw. Unterschied: der Kopf ist mit dem ersten Ringel verwachsen; der Bauch sehr klein ohne Kiemen; diese dagegen an der Stelle einiger Füße. *Savigny* stellt sie zu *Pycnogonum*; *Strauß* zu *Nymphon*, *Cecrops*, *Pycnogonum*, *Dichelestion*.

Characteres: Kopf mit dem ersten Bruststringel verwachsen, 2 Paar Fühlhörner, Gehörwerkzeuge an der Wurzel der kleinen, 2 zusammenge setzte Augen, Mund mit Oberlippe, einem Paar Oberkiefer, 2 Paar Unterkiefer, Zunge, Unterlippe und 2 Kieferfüße wie Palpen.

Thorax oval oder länglich aus 7 getrennten Ringeln und mit einem kleinen Schwanz oder Bauch, 5 Paar Füße mit einer Klaue, am ersten Ringel das erste Paar mit gebogener Kneipklaue, das zweyte ebenso, aber viel größer am zweyten Ringel; am dritten und vierten die Kiemen, hohle Stiele an der Zahl 4 oder 8 mit 6 oder 8 Fortsätzen an ihrer Wurzel, bey dem Weibchen daselbst 4 Eperklappen. An den 3 hintern Ringeln 3 Paar Gehfüße mit spitzigen Klauen.

Ich gründe die Unterschiede auf die Kiemen.

1) *Cyam. ovalis*: weißlich, elliptisch, glatt, Ringelgenähert, 4 Paar ungleiche Kiemen; die am dritten Ringel haben an ihrer Wurzel nur ein krummes und dünnes Anhängsel, die am vierten 2 ungleiche.

Lebt zusammengehäuft auf den hornigen Kopfhöckern von *Balaena mysticetus*.

2) *C. erraticus* n. Weingelb, Bruststringel entfernt, Klauen stark und spizig, 4 einfache Kiemen sehr lang, an ihrer Wurzel mit 2 ungleichen und spitzigen Anhängseln.

Lebt zerstreut auf der bloßen Haut am Grunde der hornigen Höcker auf den Finnen; besonders aber in den Achseln und den Falten der Geschlechtstheile und des After.

3) *C. gracilis* n. Hellgelb, klein, länglich, Bruststringel am Rand ausgeschnitten, 4 gestielte Kiemen an der Wurzel mit 2 sehr kurzen Anhängseln.

Lebt mit dem ersten auf den Kopfhöckern.

Ich habe sie auf 12 Wale vom October 1831 bis zum Hornung 1832 gefunden.

Lebensart:

Die schwarze und schwammige Haut der Wale besteht aus einer dicken Oberhaut, in welche die Nerven laufen, so daß die Thiere ihre Schmarotzer unangenehm empfinden müssen. Kinn, Lippen, Oberkiefer sind mit schwierigen Höckern bedeckt, wovon der größte bey den Spritzlöchern steht. In ihnen stecken Tubicellen bis auf das Fett, und darum herum entwickeln sich die hornigen Auswüchse, unter welchen Raubigkeiten *Cyamus ovalis* und *gracilis* Schutz finden, sich daher in Menge anhäufen, die erstern besonders in solch ungeheurer Menge, daß man den

kreidenartigen Ueberzug auf dem Kopf der Wale schon von weitem sieht, wenn sie heraufkommen, um zu athmen. Obschon beyde Gattungen unter einander gemengt sind, so kann man doch die hellgelben *Cyami graciles* unterscheiden; auch sind sie mehr zerstreut; *Cyami ovals* dagegen gruppenweise beisammen. Beyde verlassen nie die Höcker.

Die *Cyami erratici* klettern sich zwischen den Höckern an die glatte Haut und mischen sich selten mit den ovalen. Sie laufen auf dem Leibe herum, oder verstecken sich in den Falten der Augenlider, den Mundwinkeln, des Nabels, der Geschlechtsteile und des After, haben also in ihrem Betragen viel Aehnlichkeit mit *Pediculus pubis*. Sie suchen auch frische Wunden auf und die Schrunden alter Narben. Ein Wal, welcher auf dem Rücken eine eiternde Wunde von einem Stück des Schwerfisches hatte, war an dieser Stelle ganz davon bedeckt, sie wurden entweder vom faulen Geruch oder der bessern Nahrung angezogen.

Diese Crustaceen laufen, indem sie langsam ihre Klauen in die Haut der Wale bis zum Tarsus einsenken. Man kann sie schwer ohne Verstümmelung abreißen, wenn man nicht ein Stück Oberhaut abschneidet. Man muß sie vorsichtig behandeln, wenn man nicht gestochen werden will; ihre scharfen Klauen bringen in die Finger wie eine Nadel und verursachen lebhaften Schmerz. Sihen sie fest, so sind ihre Kiemen auf dem Rücken beisammen und vorwärts geschlagen, ausgenommen bey *Cyam. gracilis*, wo sie oft nach hinten stehen. In Meerwasser gethan, habe ich gesehen, daß sie weder ihre Kiemen noch ihre Anhängsel zum Schwimmen brauchen. Sie bleiben wegen ihrer Leichtigkeit oben am Wasser und bewegen die Füße, ohne weiter zu kommen. Zieht man den Kopf eines Wales an Bord, daß die *Cyami* in der Luft sind; so richten sie die Kiemen in die Höhe, stellen sich auf die Hinterbeine und schwingen die Fühlhörner und Kneipfüße, als wenn sie was fangen wollten. Schneidet man ihnen die Kiemen ab, so rührt es sie nicht; schneidet man aber die großen Fühlhörner ab, so schütteln sie sich unruhig, gehen seit- und rückwärts, als wenn sie betrunken wären.

Auf Delphinen, Meerschweinchen und Caschalotten haben wir keine gefunden. Auf dem Kopfe der *Balaines à ailerons*, welche oft truppweise am Bord vorbeystreichen, habe ich die kreidenartige Materie nicht bemerkt. Die Walfänger glauben, daß die Albatros die Wale von diesem Ungeziefer befreyen; ich habe es aber nie in ihrem Magen gefunden.

Da, wo sie sitzen, ist die Oberhaut angestossen und im Darm sieht man eine schwarze Materie.

Die Paarung geschieht wie bey den Krebsen; alle Weibchen ohne Eyer sind mit einem Männchen bedeckt, welches sie zwischen seinen Beinen hält; die mit Ethern leben einsam. Sie sind ovovivipara wie die meisten Crustaceen. Die Eyer gehen durch den Eyer gang in die *Matrix externa*, wo die Jungen ausschließen, und bleiben bis zu ihrer vollkommenen Entwicklung. Man findet zwischen den Klappen bald Eyer allein, bald Eyer und Junge unter einander, bald die letztern allein. Die Eyer sind rund, agglomeriert und blaßgelb. Die Jungen erscheinen sogleich vollständig, nur ist der Kopf dick und die Kiemen sind kugelförmig. Die ovalen Weibchen sitzen reihenweise an einander in den verschlungenen Höckern des Kopfes und bedecken

ihre Zungen wie ein Schild. In den Familien der dünnen sitzen Männchen und Weibchen mit ihren Jungen durch einander; die herumerschweifenden halten sich abgesondert und vest in die Hautfalten geklammert in der Nähe der hornigen Höcker, wo sie von der Mutter abgelegt worden. Diese werden nehmlich gleich nach ihrer Geburt von ihren Eltern verlassen.

Die Größe wechselt manchmal. Gewöhnlich sind die Weibchen $\frac{1}{3}$ kleiner als die Männchen; es gibt jedoch auch ebenso große. Auch die Männchen sind nicht immer gleich groß. Die Farbe blieb aber dieselbe für jede Gattung auf 19 Wale während 5 Monaten; auf dem letzten, bey dem Cap-Horn im Anfang des Winters, wo immer Stürme wüthten, fand es sich aber anders. Die *Coronulae* waren verschwunden und wenige *Tubicinellae* geblieben; viele von den Cyamen besetzte Theile waren leer und die zurückgebliebenen schienen schwach und misfärbig. Die herumerschweifenden hatten allein ihre Rosenfarbe behalten, aber sie waren nicht zahlreich. Gewiß ist es, daß die *Cyami* im Winter sich sehr vermindern, wie es schon Martens bemerkt hat.

Am häufigsten sind die Kiemen verstümmelt, weil sie als blasenförmige zarte Organe immer den Unbilden der Luft und dem Wasser ausgesetzt sind. Die Wunde bekommt eine schwarze Narbe ohne neue Sprossen. Man findet aber viele mit sehr kleinen Füßen oder Fühlhörnern wie die reproducirten bey den Krebsen. Die vollständige Generation scheint zu erfolgen, wann das Wurzelglied ausgerissen worden, nicht aber bey einer theilweisen Verletzung.

S. 282. Christol. Die Zähne von Cuviers *Hippopotamus medius* kommen von einem Dugong.

Cuvier hatte sie aus dem Kreis der Maine und Voire; es waren 3 Mahlzähne, einer ohne Krone an einem kleinen Stück Unterkiefer nebst der Spur einer 4ten Zahnfläche.

Christol entdeckte in den Sandhügeln bey Montpellier einen fast vollständigen Unterkiefer mit allen Zähnen auf der rechten Seite; die 2 hintern glichen denen von *H. medius*, obschon sie mehr abgenutzt waren; vorn aber zeigte sich noch eine Lücke mit der Spur einer Zahnwurzel, so daß also 4 Zähne in dieser Kieferhälfte wären, nehmlich 3 vollständige und die Spur von einem vierten. Er vermuthet daher, daß in Cuviers Kiefer der vordere Zahn unvollkommen war oder der vierte in dem von Montpellier mit dem Alter verschwunden ist; das letztere scheint der Fall zu seyn. Dieser Kiefer kommt nicht von einem *Hippopotamus*, denn man findet keine Spur von Schneid- und Haulzähnen wie bey diesem, wodurch der Kiefer vorn so verdickt wird. Während der von Montpellier sich nach vorn verdünnt und schief abgestutzt ist, wie es sich auch bey Cuviers Kiefer findet, so daß der Zwischenkiefer sich über den untern schlagen mußten. Der untere Rand des Kiefers bey *Hippopotamus* ist conver, bey dem Thier von Montpellier dagegen concav, wie bey dem Lamantin und Dugong, wovon aber der erste 8—10 Backenzähne hat. Christol schließt daher, daß das Thier ein Dugong sey, was aber Hr. Cuvier verneint und hinzusetzt.

Der junge Dugong hat 5 oder 6 Zähne jederseits, im Alter nur 2, welche nach der Abreibung eine ebene Fläche zeigen und keine von der Krone verschiedene Wurzeln haben, die

vom Lamantin dagegen und von beyden fossilen Thieren wenigstens 2 am Ende wieder getheilt. Er hält daher dafür, daß diese versteinigten Thiere eine neue Sippe bilden.

Die beyden Gattungen Lamantin vom Senegal und den Antillen haben einerley Backenzähne.

S. 290. Milne Edwards gibt eine Histoire naturelle des Crustacées heraus in 2 Bänden mit schwarzen Abbildungen 7½ Fr., mit illuminirten 3 Fr. Erscheint bey Koret in der Fortsetzung von Buffon. Hier ist die Einleitung über das Geschichtliche mitgetheilt, nebst den Büchertiteln.

S. 312. Magendie, über den Mechanismus des Geräusches des Herzens.

S. 315. G. H. Hoffmann, über die Färbung des Blutes. Auszug.

S. 320. Jacobson, über den Nestelwurm.

Ein Araber in seinem Spital hatte eine Geschwulst am äußern Knöchel, woraus ein solcher Wurm gezogen wurde. Dann entstand am andern Knöchel auch eine Geschwulst; bey dem Einschnitt wurde auch der Wurm aufgeschnitten. Es floß eine eiterige Materie heraus, in der man unter dem Microscop eine Menge kleiner, fadenförmiger Würmchen sah mit dickem Kopf und dünnem Schwanz. Als der Wurm ganz herausgezogen war, fand man in allen seinen Theilen dieselbe Erscheinung; so war es auch bey dem zuerst ausgezogenen Wurm. Jacobson denkt daher, der sogenannte Nestelwurm sey nicht ein Individuum, sondern eine Menge Individuen in einem Futteral.

S. 321. Fr. Cuvier, neues Nagthier, als neue Sippe: *Poephagomys* aus Chili. T. 13.

Wir haben Werke über dieses Land von Vidaure: *Historia naturale del Chile* 4., von Havestab: *Res chilenses*, Münster 1777. 8., von Molina 1782. 8., worin aber die Thiere unvollkommen beschrieben sind. Der letztere zählt nur 8 oder 9 Nagthiere auf. *Chinchilla* gehört neben die Hasen. Unser Exemplar hat die Größe eines Siebenschläfers, und wurde von Gaudichaud aus der Gegend von Coquimbo in mehreren Individuen mitgetheilt.

P. ater gehört zu den pflanzenfressenden Nagern, aber die Zähne sind anders, und zwar mit den Zeichnungen derer von *Orycterus*, welcher zu den alles fressenden gehört. Auch die Zahl ist gleich, nemlich 16 bey beyden.

Die Gestalt des Kopfes nähert sich den Gerbillen und Merionen, welche aber auch nicht zu den pflanzenfressenden gehören, d. h. zu solchen, deren Zähne keine besondern Wurzeln haben.

Octodon (Fis 18?) scheint Aehnlichkeit damit zu haben, aber ich kann ihn nicht vergleichen, weil es keine Zeichnungen gibt.

In der Gestalt gleicht unser Thier den Feldmäusen (*Arvicola*) in der Größe der Wasserratten 4" 3''' l., der Schwanz 1" 5''; Kopf 1" 7'''. Höhe desselben 2" 4'''. Füße und Kopf

verhältnismäßig groß; das Thier scheint sehr langsam und unbetöln zu seyn. Schneidezähne einfach von mäßiger Größe; die obern entspringen über dem Raum zwischen dem zweiten und dritten Backenzahn; die untern nur wenig vor dem Gelenkkopf. Die Backenzähne ohne abgesonderte Wurzel, 4 jeden Orts und fast so lang als breit, verkleinern sich etwas vom ersten zum letzten. Alle haben dieselbe Gestalt; der Centraltheil glatt und einfach von einem Schmelzband umgeben, welches in der Mitte beyderseits eine Falte bildet, eine nach innen und eine nach außen, wodurch jeder Zahn unvollständig in 2 Theile geschieden wird, welche bey den 3 ersten gleich sind; bey dem hintern aber ist der hintere Theil schmaler. Aus der Abreibung zu schließen bestanden sie ehemals aus 2 Hügel, durch eine Furche getrennt, in der Mitte weniger tief als an den Rändern.

Der Darmcanal weist auf Graßnahrung hin, wie die Zähne; er ist lang und hat einen Blinddarm, so groß wie der Magen. Der Schädel ist gewölbt, die Stirnbeine sind lang, die Scheitelbeine breit, das Hirn groß, der Jochbogen breit, aber nicht sehr ausgebogen; die Augenhöhle groß, so wie die Knochen des Thrs.

Füße stark, Zehen 5. 5. frey mit langen dünnen und krummen Klauen mit Ausnahme des Vorderbaumens, der sehr kurz ist und einen platten Nagel hat. Auf allen Sohlen 6 nackte Ballen, jeder mit einer Schwiele in der Mitte; Schwanz behaart, Naslöcher klein und nackt, Auge ziemlich groß, Ohr einfach, Muschel klein, Zunge kurz, sehr dick, voll weicher Warzen.

Pelz sehr lind und seidenartig, Haare 3—4 Lin. lang, starke Schnurrhaare an der Schnauze und über den Augen.

Färbung ganz schwarz, die Haare rauh.

Abgebildet ist das ganze Thier, Schädel, Zähne u. Darm.

S. 326. Roussel de Vauzème, über *Odontobius celi*. Eingeweidwurm. T. 9.

Ein Hauptgeschäft bey dem Walfang besteht darin, den Oberkiefer an Bord zu hissen, um die Barten herauszuziehen, bekanntlich hornige Blätter von verschiedener Länge, welche im Zahnfleisch stecken. Sie haben einen innern zerfaserten Rand, einen äußern ganzen und 2 Seiten, jede mit einer graulichen Schicht bedeckt, welche die Fischer sorgfältig abtragen, um die Verderbniß des hornigen Gewebes durch diese leichtfaulende Substanz zu verhindern. Die Matrosen betrachten sie als einen zufälligen Absatz wie an den Zähnen. Ich habe ihn sorgfältig untersucht und gefunden, daß er keineswegs ein todtter Absatz ist, sondern eine ungeheure Menge lebendiger Wesen enthält. Schabt man sie mit einem Messerrücken, so sieht man mit freyem Auge kleine fadenförmige weiße Würmer, welche auf diese Weise gewaltsam aus ihrer Wohnung gerissen und zerquetscht sich wenden und winden wie *Ascaris vermicularis*. Um sie deutlich zu sehen, muß man mit einem Messer ein dünnes Blättchen von der Barte nehmen und in Wasser die materige Schicht mit einer Nadelspitze auseinander schieben. Die größte Länge dieser kleinen Würmchen ist höchstens 2½'', meist weniger. Der Leib rundlich, weiß, fadenförmig, endigt in einen beständig aufgerollten Schwanz. Unter starker Vergrößerung zeigt sich vorn der Mund rund, von mehreren hornigen Spitzen

umgeben. Von ihm geht der Darm ab bis zum Ende des Schwanzes; daneben 2 Schnüre, welche sich wellenförmig im Leibe verlieren. Gegen das letzte Drittel bemerkt man ovale Körner und bisweilen am ersten Drittel einen kleinen Höcker, vielleicht die Eyeröffnung. Hinten wahrscheinlich der After.

Die Schicht, worinn diese Thiere stecken, ist eine Linie dick, bräunlich, und überzieht, wie schon gesagt, beyde Bartenflächen ganz, außer unten, wo die Barten biegsam werden und sich an einander reiben; nach dem äußern Rand verliert sie sich in eine andere grünliche Substanz.

Unter dem Microscop besteht ihre obere Schicht aus weissen, runden Eiern, worinn der junge Keim zu liegen scheint. Unmittelbar darunter liegt eine dickere aus Körnern wie Ziegelsaub. Es sind ebenfalls Eier, aber braune und zerrissene; man kann sie leicht ablösen. Die Würmchen hängen mit ihrem gerollten Schwanz in den leeren Eiern oder an der Barte selbst. Taucht man diese wieder ins Meer, so schwingen sie den Kopf wieder hin u. her, ohne den Platz zu ändern, wie die Raupen der Spannenmesser. Dann ziehen sie sich in die untere Schicht zurück, daß man nichts sieht als die obenliegenden weissen fruchtbaren Eier. An gewissen Stellen sieht man weiße Stellen wie Schimmel. Dieß sind eine Menge sehr lebhaft Würmchen, durchschlungen, als wenn sie sich paarten. Taucht man 4—5 Tage lang getrocknete Barten ins Meer, so werden die Würmer wieder munter und strecken die Köpfe zwischen den Eiern hervor. Auch Regen belebt sie wieder. An den Malvinen am Anfang des Winters sah man auf den Barten die weiße Eierschicht nur an einigen Stellen; im Sommer dagegen von October bis Jänner waren die Barten damit besetzt.

Da die Wale eine große Menge kleiner Crustaceen und dergleichen verschlucken, welche durch die Barten zerdrückt werden und sich in thierische Theilchen auflösen; so bekommen diese Tausende von Würmern hinlänglich Nahrung. Sie gehören offenbar zu den Rundwürmern, gleichen *Ascaris vermicularis*, sind jedoch kleiner und unterscheiden sich durch den Mund und den gerollten Schwanz wie bey *Spiroptera*, der aber zwey Flügel hat.

O. ceti: Länge höchstens $2\frac{1}{2}$ Lin.; Leib weiß, fadenförmig; Mund rund, von mehreren Hornspitzen umgeben. Schwanz einfach und eingerollt.

Sie erinnern an die microscopischen Parasiten, welche Leewenhoek an den Zähnen des Menschen gefunden hat; auch ich habe sie in der Bewegung gesehen in der kugligen Materie, die an den Zähnen hängt. Vielleicht besteht auch der sogenannte Zahntartarus aus Eiern, worinn sich die Thierchen verstecken.

S. 331. Derselbe, über Polypen an den Barten der Wale.

Unter der Eierschicht finden sich auch Bläschen, welche am Horngewebe hängen, welche ich jedoch erst nach meiner Rückkehr untersucht habe. Sie sehen wie zerstreut stehende Flaschen aus, lassen sich mit einer Nadel niederdrücken, richten sich aber wieder auf; Fühlfäden sah ich keine; drückt man sie aber, so kommt aus dem Flaschenhals eine weißliche, wurmförmige Substanz, wovon sie auch umgeben sind. Die oben bemerkte grüne Substanz auf dem äußern Drittel der Barten ist mit ähnlichen aber schwärzlichen Schläuchen gedüpfelt; ich halte sie für die verlassenen Polypenstämmchen, oder die Zellen derselben. Sie gehören daher zu den gallertartigen Polypen; auch bey den Corynen sind die Fühlfäden schwer zu sehen.

Ich nenne sie *Pyrolina ceti*: Leib birnförmig, von Gallert umgeben, festigend auf Walbarten.

Abgebildet sind eine Barte, Schicht mit Würmchen und Eiern, beyde aber vergrößert; ferner *Pyrolina*.

S. 333. Derselbe, Cetoehylus australis, ein neues Crustaceum branchiopodum. T. 9.

Bekanntlich ernähren sich die Wale von kleinen Thieren. Im Norden von Elionen; sie fressen auch Fische, Crustaceen und Quallen, deren Gattungen aber nicht bestimmt sind; wir hielten uns 4 Monat um die Inseln Tristan d'Acunha, täglich mit der Fischeren beschäftigt, auf, ohne daß ich die Nahrung der Wale hätte entdecken können. Erst auf der Ueberfahrt von diesen Inseln zum Cap Horn im Hornung sahen wir eines Morgens in meilenweiter Ausdehnung das Meer von blutrothen Bändern bedeckt, und dann verkündigten die Matrosen, daß wir jetzt in die Gegend der Wale kämen. Wir sahen auch wirklich sehr bald, welche zwischen diesen röthlichen Bänken spielten. Das Meer sprudelte um uns von den raschen Bewegungen dieser lebendigen Moleculen, wovon ich eine Menge mitgebracht habe.

Der Schiffschirurg de la Chaize hat mir auch gegeben, die er im Archipelag von Chiloe gefangen hat.

Sie sind 2" lang, schön roth, länglich, oben mit einer hornigen, fast durchsichtigen Schale bedeckt, aus 6 Schienen, wovon die vordere größer ist, sich in einen stumpfen Schnabel endigt und den mit dem Rumpf verwachsenen Kopf bedeckt; die 5 hintern bilden den Thorax und entsprechen 5 Paar Schwimmsfüßen unter dem Mund. Der Schwanz dünn, aus 5 Ringeln wovon das letzte gabelig.

Der Kopf trägt 2 Augen, 4 Fühlhörner, den Mund und 5 Paar Kieferfüße. Die Augen stiellos, auf der Seite der ersten Schiene, rund und körnig. Die 2 großen Fühlhörner sind so lang als der Leib, gewimpert, am Ende pinselartig getheilt. Die kleinen stehen dazwischen, kaum sichtbar.

Mund unter der ersten Schiene, hat eine Oberlippe; ein Paar Oberkiefer und ein Paar Unterkiefer. Die Oberlippe ist wellenförmig und ausgeschnitten; die Oberkiefer sind gezähnt, länglich, etwas gebogen und stehen auf dem Wurzelglied des zweyten Paares Kieferfüße, welche als Palpi mandibulares betrachtet werden können. Die Unterkiefer haben zwey Stücke, welche den Mund wie Lippen schließen.

Kieferfüße 5 Paar, von einander verschieden und sind um den Mund mit ihren Wimpern verschlungen.

Der erste hat ein Wurzelglied und daran 2 2gliedrige Zweige mit Kiemenhorsten.

Das zweyte steht auf den Oberkiefern, besteht auch aus einem Glied, worauf 2 einfache Zweige mit Borsten; das dritte sieht verzerrt aus, gleicht einem Stamm mit 6 stumpfen Verzweigungen.

längerungen, woran Borsten fächerförmig stehen; die am hintern Vorsprung sind fächerförmig.

Der vierte besteht aus einem krummen Stiel mit langen Wimpern auf einer Seite wie Kamm.

Der fünfte länger als die andern, dreigliedrig; das letzte Glied gewimpert.

Die zwei ersten Paare sind nach hinten, die andern nach vorn gerichtet.

Die 5 Schienen des Thorax sind schwach auf dem Schildb. angedeutet. Darunter stehen 5 Paar zweispaltige Schwimmsfüße, einander gleich. Jeder hat ein Wurzelglied, daran ein zweites, und dann folgen die Zinken, wovon der äußere länger und viergliedrig, der innere dreigliedrig, beide behaart. Am Schwanz ist das zweite Glied größer, das letzte gespalten und mit Borsten besetzt.

Keines hatte Eier.

Gehört zu den Phegropoden, Gruppe Carcinoiden, bestehend aus Zoe, Nebalia, Cuma, Pontia, Condylura et Cyclops. Zoe aber hat große Augen und Hörner am Thorax, und gehört nach Milne Edwards ans Ende der Decapoda macroura. Nebalia hat dreieckige Augen mit einer Schuppe bedeckt und wird jetzt zu den Macroura schizopoda gestellt. Cuma hat einen abgegliederten Kopf und von den 5 Paar Schwimmsfüßen sind nur die 2 ersten gespalten. Pontia hat auch einen abgegliederten Kopf, die untern Fühlhörner fächerförmig, der zweigliedrige Schwanz durch 2 schaufelförmige Anhängsel geendigt; soll auch zu den Macroura schizopoda gehören. Condylura hat einen siebengliedrigen Schwanz, das letzte Ringel kegelförmig, zwischen 2 Griffel. Cyclops hat nur ein Auge.

C. australis, 2 Lin. lang; Kopf und Thorax zur Hälfte mit einem gewölbten sechsseitigen Schild bedeckt; 2 stiellose Augen, kleine Fühlhörner sehr kurz, große so lang als der Leib; am Mund eine Oberlippe, ein Paar Oberkiefer und ein Paar Unterkiefer, 5 Paar Mundfüße; das zweite an den Oberkiefern; borstig und von einander verschieden; 5 Paar Schwimmsfüße, gespalten und gewimpert; Bauch aus 5 Ringeln, wovon das letzte gespalten (Soll wohl heißen, Schwanz auch aus fünf Ringeln, wovon das letzte gespalten).

In dem Meer und in der Mitte des atlantischen, unter 42 Gradbreite. Wimmelt in ausgedehnten Bänken, welche das Meer rötten und den Walen zur Nahrung dienen.

Sie halten die hintern Füße nach vorn und schnellen wie ein Fisch im Bickach fort; die großen Fühlhörner nach hinten geschlagen; Schwanz und Kiemenborsten an den Füßen ausgereitet. Bei Stürmen werden oft ganze Wogen voll ausgedeckt. Die Wale verschlingen sie zu Millionen; ich habe sie oft an den Haaren ihrer Barten gefunden; auch zwischen den Ranten der Coronulae et Tubicinellae, welche sie fressen. Ihre Excremente und die der Wale sind roth wie gekochte Aepfel. Die americanischen Fischer nennen diese Crenulocentrus Walfutter, und behaupten, sie hätten sich während der kalifornischen Fischeernte im October und November in der Tiefe und erheben sich später an der Oberfläche, um zu laichen. Dann gehen die Wale bald fort nach den Buden. Nach dem Frischen werden die rötlichen Bänder gelb, und dann sagt man,

das Futter sei reif und die Wale ziehen ab. Diese Färbung kommt von den Excren und entsteht bald nach der Erscheinung der Wale; ich selbst habe es nicht gesehen. Nachdem sie den südlichen Walen zur Nahrung gedient haben, wandern diese nach dem Norden.

Sie fressen noch einen dünnen schublangen Fisch, dessen Schwanz in einen Faden endigt; ich habe ihn an den Barten gefunden.

S. 366. Duges, Untersuchungen über die Osteologie und Myologie der Fische in verschiedenem Alter. Auszug aus der Abhandlung in Mémoires des Savans étrangers VI. mit 18 Tafeln.

Er theilt sie folgendermaßen ab.

A. Zähne in Kiefern und Pflugschar.

a. Zunge gespalten.

1. Zehen ohne Scheibe, Rana esculenta, temporaria.

2. Zehen mit Scheiben am Ende, Hyla viridis.

b. Zunge ganz.

1. Paukenfell sichtbar, Obstetricans: Rana punctata et Bufo obstetricans.

2. Paukenfell verborgen, Bombinator igneus, fuscus.

B. Keine Zähne, Zunge ganz und frey, Bufo communis, calamita.

Macquart gibt eine Histoire naturelle des Diptères in 8. 2 Bände mit Abbildungen. Fortsetzung von Buffon. Auch Insectes diptères du Nord de la France, Abbildungen. Heft 30.

Dumeril und Bibron, eine Erpetologie général in 8. 4 Bände mit Abbildungen, dergl.

Audouin und Milne Edwards Recherches pour servir à l'hist. nat. du littoral de la France II. 8. 18 Planches. Dieser Band enthält die Classification der Anneliden, wie wir sie schon in der Isis 1835 gegeben.

Band II. 1834. 8.

S. 5. Bericht über Cossé, Recherches sur la génération des Mammifères.

S. 18. Duges, Untersuchung über die Ordnung der Milben 2te Abt. T. 7. 8.

Dritte Familie Gamasei.

Alle Schmaccher. Freye fadenförmige Palpen, keine Augen, Schmaccher-Füße, nemlich das letzte Glied weich, entigt in eine Warze und 2 Klauen.

1) Dermanyssus n. Haut weich, Lippe spitzig, Kiefer stechend.

D. avium = Acarus gallinae fig. 1 — 4. De Geer, hirundinis Hermann, Pou de pivoine et d'émérillon de Lyonet Mém. Mus. 18. T. 5. fig. 11. 12., braun. Finden

sich häufig in den Ritzen der Käfigstäbe, wo man Hänflinge, Distelfinken, Grünfinken und dergleichen hält, und scheinen des Nachts die Vögel auszusaugen. Ausführlich beschrieben; auch auf Schlangen unter den Schuppen.

Eine andere Gattung auf der Fledermaus, **Derm. vespertilionis** Fig. 5.

Eine andere Gattung auf der Ackerwinde, **Liseron**, grünlich grau.

Gamasus: hörnige Platten auf dem Kopf, armförmige Oberkiefer mit einer gezähnelten Schere, Unterlippe 3spaltig.

Acarus fucorum de Geer auf **Copris** Fig. 26. 27.

Ac. marginatus auf einer Mücke, **Hermann** hat sie auf dem Hirn eines Menschen gefunden.

G. testudinarius.

— **crassipes**.

— **savignyi**.

— **tetragonoides** fig. 28 — 32.

— **gigas** aus Brasilien auf **Copris mimas**, so groß wie **Ixodes ricinus**.

— **lagenarius**; **brevis**; **rotundus**.

— **Coleopterorum**.

Hierher auch **Macrocheles** et **G. cossi** **Lyonet**.

3. **Uropoda vegetans** fig. 33 — 36.

4. **Pteropus vespertilionis**.

Argas (**Rhynchopridon**).

Fam. 4. **Ixodei**.

Keine Augen.

Ixodes plumbeus fig. 7 — 12., an Hund.

Fam. 5. **Acarei**.

Füße mit Warzen, Oberkiefer scheerenförmig, Palpen sehr klein.

1. **Hypopus**, **Acarus muscarum** de Geer.

H. spinitarsus auf Hister.

2. **Sarcoptes exulcerans** (**scabiei**) im Grind der Pferde.

3. **Acarus domesticus**, fig. 13 — 20., im Käse.

Acarus dimidiatus fig. 37.

Fam. 6. **Bdellei**, haben Augen, lange Palpen, scheerenförmige Oberkiefer, Kopf schnabelförmig.

1. **Scirus setirostris**.

Sc. elaphus, fig. 38. 39., roth, unter Steinen.

Sc. tenuirostris.

2. **Bdella**, weich, **vulgaris**, fig. 19. 20., roth.

Bd. caeruleipes, fig. 21.

Fam. 7. **Oribatei**.

Sind hörnig.

1. **Notaspis clavipes**, fig. 40 — 42.; **castaneus**, fig. 24. 25.; **alatus**, **corynopus**; **dasyopus**.

Zusätze zu den Trombidien.

1. **Megamerus**, Palpen lang mit Klauen, Leib eingeschnürt, Schenkel groß. **Fr. longipes**, **inflatus**, **macropus**, **ovalis**, fig. 43 — 45.; **celer**, fig. 46 — 49.; **castaneus**, **fallax**, fig. 51.; **roseus**, fig. 50.

2. **Pachygnathus**. Palpen kegelförmig, Oberkiefer dick, mit Scheren; Leib rundlich.

P. villosus, fig. 52 — 55.

3. **Tetranychus cristatus** (**Trombidium lapidum**), fig. 56.; **major**, fig. 57 — 60.; **termipes**; **Trombidium glabrum**, fig. 61 — 65.

4. **Raphignathus ruberrimus**; **hispidus**.

5. **Smaridia villosa**.

6. **Erythraeus cornigerus**.

7. **Rhyncholophus**.

Trombidien.

A. Fußwurzeln kurz.

a. Palpen kurz.

1. Oberkiefer stechend. — **Tetranychus**.

2. — scheerenförmig — **Pachygnathus**.

b. Palpen lang.

1. Oberkiefer stechend — **Raphignathus**.

2. — scheerenförmig — **Megamerus**.

B. Fußwurzeln lang.

a. Oberkiefer stechend.

1. Schnauze lang — **Smaridia**.

2. — kurz — **Rhyncholophus**.

b. Oberkiefer hakenförmig.

1. Mit Kragen — **Trombidium**.

2. Leib ganz — **Erythraeus**.

S. 63. **G. Mantell**, **Iguanodon**, im untern Grünsand in Kent. Hinterfüße im sandartigen Kalkstein mit Meer-schalen, Terebratulen, Ammoniten etc. Ein Schenkel 32" lang; ein Schienbein 30. Rippen, Wirbel, ein Zahn. Das Thier muß 75' lang gewesen seyn.

S. 65. **Graf Georg zu Münster**, Abhandlung über die Clymenien und Goniatiten im Uebergangskalkstein des Sichelgebirgs; übersetzt von **Domnando**. T. 1 — 6.

Diese Clymenien sind keine Würmer, sondern kammerige Schnecken.

Clymenia laevigata, **pygmaea**, **angustiseptata**, **compressa**, **inflata**; **planorbiformis**, **undulata**, **sublaevis**, **inaequistriata**, **linearis**, **parvula**, **serpentina**, **striata**.

Goniatites latus, **angustiseptatus**, **ovatus**, **hybridus**; **undulosus**, **globosus**, **sublinearis**, **linearis**, **subsulcatus**, **sulcatus**, **divisus**; **münsteri**, **planidorsatus**, **orbicularis**, **contiguus**, **speciosus**, **subarmatus**, **maximus**, **planus**, **spurius**, **binodosus**; **annulatus**, **subnodosus**, **compressus**, **gracilis**.

S. 99. Brief von Pollidore Reur aus Bombay 1832. (Ist daselbst gestorben am 12ten April 1833.)

Reise durch die Wüste vom Nil nach Cossyre 5 Tage lang, fast ohne lebendige Wesen. Keine Vögel, Lurche und Kriechthiere, nur *Papilio cardui* und einige Cirri und Ganga, bey der letzten Stadt *Percnopterus* und einige schwarze Milane. Gekennzeichnet dagegen wichtig: Granit, Serpentin, Porphyre, Serpentin. Das rothe Meer aber sehr reich. Das Thier von *Pedum* et *Magilus*. *Mocca* aber ganz dürr; die Caffeepflanzungen 36 Seemeilen davon. Der gewöhnliche Sperling ist nicht *Fringilla domestica*, *hispaniolensis*, *cisalpina* und nicht der ägyptische. Er verliert sich zu *Macala*, zu Bombay lebt der europäische. *Mocca* ist aus Laven gebaut. Bis *Macala* bleibt die ägyptische Vegetation Datteln, aber keine Cocösnüsse. Die Inseln bey Bombay haben prächtige Wälder von Mangobäumen. Die Felsen sind Trapp mit Quarznerzen und Zeolith, darauf Uebergangskalk. Der verwitterte Trapp trübt das Meer über 100 Seemeilen weit, daher keine Polypen, Sternwürmer, Schalthiere, Crustaceen. Unter den Fischen *Solea*, *Lichia*, *Atherina*, *Clupea*, *Notopterus*; keine *Spari*, *Serrani*, *Labri*, *Lutiani*. Von Krebsen *Gelasima*, *Ocypoda*, *Matuta victor*, *Portunus*, *Lupa sanguinolenta*, *Cardium ringens*, *Solen*, *Placuna*, welche letztere bloß auf dem Sand liegt.

S. 104. Duges, neue Bemerkungen über die Milben.

Ich habe nun auch *Sarcoptes* in den Gallen der Linden und weißen Weiden gefunden, sehr klein, gehört zu den Trombidien neben *Tetranychus*, T. 11. F. 1—3.

S. 107. Armand de Quatrefages, über die Embryogenie der Planorben und Limnäen, T. 11. B. F. 1—17.

Beobachtungen von Tag zu Tag 20 Tage lang.

Die gallertartige Epermasse vertritt die Stelle des Eiweiß und gibt den Kalk zur Schale. Das Nervensystem entsteht zuerst, und zwar der Ring um die Speiseröhre. Die Elementarzellen entstehen vom Centro des Embryos zum Umfang. Der Darmcanal bildet sich durch die Trennung der Zelle.

S. 118. Jarines, Beschreibung von 3 neuen Schalthieren an den Pyrenäen. 8. 1834.

Unio pianensis, verschieden von *Unio littoralis* et *teträgona*.

Helix desmoulinsii, wie *Helicella cornea* et *alpina*.

Helix xatartii wie *arbustorum*.

S. 123. Charvet, über *Gordius* (aus *Annales du Mus.*)

S. 125. Vauzème, Fetus eines Walfischs.

Die äußere Mündung des Speisetrachs ist durch einen kegelförmigen Kapsen, dessen Spitze sich allmählich in die Schleimhaut verliert, luftdicht verschlossen. [Was wird nach der Geburt daraus?]

S. 127. Desvignes, neue Theorie des Knochenbeckens

S. 129. Auszüge aus Büchern.

S. 158. Ch. Leblond, Mißgeburt eines Hundes.

S. 167. Breschet und Vauzème, anatomische und physiol. Untersuchungen über die Haut, T. 9. 10.

S. 238. Serres, welches ist das Verhältniß der wirbellosen Thiere zu den Wirbelthieren?

S. 249. Couerbe, das Hirn chemisch und physiologisch betrachtet.

S. 255. Bourjot St. Hilaire, über den Einfluß des Gesichtsnerven auf das Athmen beim Meerschwein.

S. 257. J. de Christol, über *Hippopotamus medius*, Taf. 13.

Der letzte Backenzahn hat nur 2 Wurzeln hintereinander; beim echten *Hippopotamus* 5 paarweise, hinten eine.

Ich habe seitdem einen Unterkiefer bekommen mit drei Backenzähnen ganz so, wie die von Cuviers Thier. Der Riefercanal und das Kinnloch sind sehr groß wie beim *Dugong*.

Abgebildet sind die Zähne und der Unterkiefer nebst denen eines *Dugongs* und eines Nilpferds. Der fossile gleicht dem des *Dugongs*, welcher auch nur 3 Backenzähne hat; beim Nilpferd 5.

Es wird alles umständlich beschrieben. Die Folgerungen sind:

Hippopotamus medius Cuv. und des Verfassers von Montpellier sind einerley Thier, eine eigene Gattung von *Dugong*; soll heißen *Halicore cuvieri*.

Hippopotamus dubius Cuv. ist auch ein *Dugong*.

S. 277. Emil Jacquemin, Untersuchungen über die Anatomie und Physiologie von *Corvus corone* als Typus für die Classe der Vögel, T. 14. 15.

Umständliche Untersuchung und Abbildung des Skelets, besonders auch über die Kopfwirbel.

S. 303. Owen, Brief über die jungen Schnabelthiere; und Geoffroy St. Hilaire auch darüber; ist schon hinlänglich in der Isis besprochen aus den *Zoological Proceedings*.

S. 321. Breschet und Vauzème, über die Haut, Tafel 12.

S. 376. Breschet, neues Gefäßorgan bey den Walen. Gefäßgeflechte der Intercoostal-Arterien bey *Delphinus phocaena*.

S. 380. Le Piez, über die Anatomie des Meerschweins.

Es strandete mit einem Jungen, welches nach Aussage der Fischer an seiner Mutter sog.

B a n d III. 1835.

S. 5. G. Morren, Professor der Botanik zu Gent, über den Einfluß des Lichtes auf die Entwicklung der Pflanzen und Thiere.

Selbstentwicklung von Infusorien.

S. 30. Audouin, über ein Kers, das lang im Meerwasser lebt.

Blemus fulvescens, ein Laufkäfer, fand sich zur Ebbe auf dem Strand und muß mithin während der Fluth unter Wasser gewesen seyn.

In den dänischen Gesellschaftsschriften 1783. beschreibt Ström einen ähnlichen Käfer: *Cicindela marina*. Im Jahr 1807 fand ich in der Nordsee ebenfalls mehrere Käfer im Meer, die sonst auf dem Lande leben. Gravenhorst hat sodann dieselben Gattungen ins Salzwasser getaucht, worinn sie aber starben. S. Göttinger. Anzeigen 1807. D.]

S. 40. Glourens, über die Symmetrie der Lebensorgane.

S. 46. Gaillardot, über die Versteinerungen des Muschelfalks in Lothringen.

S. 50. Auszüge.

Coste, über die Entwicklung des Schafs.

S. 95. Leon Dufour, über *Lycosa tarantula*. Tafel 5.

Darüber haben geschrieben: Kircher, Müller, Grube, Valleta, Serrao, Mousset, Aldrovand, Belon, Jonston, Bagliovi, L. 5.

Es gibt mehrere Gattungen, welche das südliche Europa bewohnen. Die größern graben sich Höhlen; die kleinern leben auf der Oberfläche, unter Steinen oder Schutt.

Die gemeine fand ich in Spanien, in Navarra bey Tudela, Madrid, Valencia, Cadix:

Lyc. t.; supra griseo nunc nigrescens nunc lutescens, marginibus pallidioribus; cephalothorace plus minusve obscurius nebuloso; mandibulis nigris basi antica grisescente; abdomine dorso maculis geminis 2—3 semisagittatis lineolisque posticis transversis nigris; subtus nigra, ventre atro velutino, marginibus anoque late intensius ochraceis; trochanteribus, femorum basi tibiarumque maculis duabus nigris. L. 10 — 14 lin.

Wird nun ausführlich beschrieben und kritisch beleuchtet. Latreille nennt sie auch *L. melanogaster*, Walckenaer *L. narbonensis*.

Sie findet sich vorzüglich an offenen, dürrn, sonnigen Orten in eigenen Gängen, walzig, 1" weit, über 1' tief, anfangs 4—5" senkrecht, dann wagerecht und wieder senkrecht. Sie ist ein geschickter Jäger; setzt sich an den ersten Bug, und da sieht man ihre Augen leuchten wie bei einer Katze. Ueber der Mündung macht sie eine künstliche Röhre, 1" hoch und oft 2 weit, so daß sie beim Gang die Beine leicht ausbreiten kann. Diese Röhre besteht vorzüglich aus Holzsplittern durch etwas Thonerde künstlich verbunden und innwendig mit einem Gewebe ausgefüttert, so daß sie nicht einfallen kann. Bey manchen Gängen fehlt sie jedoch auch, vielleicht weil die Spinne sie nur beim gewissen Alter verfertigt. Diese Röhre schützt vor Ueber-

schwemmung, gegen Verstopfung vom Wind, und ist zugleich eine taugliche Falle, indem sich Fliegen bequem darauf setzen können. Uebrigens macht auch *Lycosa perita* eine solche kleine Röhre (Latreille Cours 537).

Zur Jagd ist der May und der Juny am günstigsten. Ich habe manchmal, um die Spinne zu bekommen, mit einem Messer die Röhre schuhtief vergebens aufgegraben; daher nahm ich zur List meine Zuflucht und strich mit einer Grasähre ganz sanft den Eingang der Röhre. Die Spinne kam dann mit gemessenem Schritt herauf und sprang endlich darnach bis aus dem Trichter heraus, den ich sogleich verschloß. Dann benahm sie sich sehr listig und kroch in eine vorgehaltene Papierdute. Manchmal traute sie aber nicht, oder war nicht so hungrig, und hielt sich daher ganz still hinter dem Eingang. Dann stieß ich plötzlich das Messer hinter sie durch den Gang. Bisweilen klammerte sie sich an das Messer, bisweilen sprang sie auch heraus und ich bekam sie in beyden Fällen, oft ein Duzend in einer Stunde. Bisweilen war sie auch gar nicht scheu und spielte gleichsam mit dem eingeschobenen Grasährchen, indem sie es mit den Füßen zurückstieß. Schon Bagliovi erzählt S. 356, daß die Bauern in Apulien mit einem Strohhalm ein Gefümme vor dem Loch machten wie von Hummeln, worauf sie herauspringt und gefangen wird.

Ungeachtet ihres garstigen und wilden Aussehens läßt sie sich doch zähmen.

Am 17ten May 1812 sperrte ich ein Männchen in ein Glas mit einer Dute, band es oben mit Papier zu und machte in die Mitte ein Loch. Es gewöhnte sich bald an die Gefangenschaft und nahm mir lebendige Mücken vom Finger. Nachdem es ihnen den Todesstoß mit seinen Kieferklauen gegeben, sog es denselben nicht, wie die meisten andern Spinnen, bloß den Kopf aus, sondern kaute den ganzen Leib und schob ihn allmählich in den Mund; dann warf es die gekauten Häute aus und schaffte sie weit von seinem Sitz. Nach dem Mahl putzte es sich, die Palpen und die Oberkiefer mit den Zehen der Vorderfüße und setzte sich dann wieder ganz ernsthaft hin. Abends und Nachts lief es herum, um zu entkommen; ich hörte es oft am Papier seiner Dute krahen. Die Spinnen müssen daher bey Nacht sehen wie die Katzen.

Am 28ten Juny warf sie die Haut ab, und zwar zum letzten Mal, ohne besondere Veränderungen. Vom 14ten bis 28ten war ich abwesend und die Tarantel mußte fasten, befand sich aber dennoch wohl; ebenso 9 Tage nach dem 20sten August. Am ersten October mußte ich wieder verreisen. Als ich sie am 21sten wollte nachkommen lassen, fand sie sich nicht mehr im Glas.

Im Juny 1810 setzte ich 2 alte Männchen in ein großes Glas. Einigemal liefen sie herum, um einen Ausgang zu suchen. Dann stellten sie sich, wie auf ein gegebenes Zeichen, in eine kämpfende Stellung, bogen sich auf die Hinterbeine, Brustschild gegen Brustschild. So blieben sie 2 Minuten und stürzten sich dann zugleich auf einander, verschlangen die Beine und suchten sich hartnäckig mit ihren Kieferklauen zu stechen. Dann hörte der Kampf auf; beyde entfernten sich ein wenig und nahmen wieder die drohende Stellung an, wie es auch die Katzen machen. Darauf fuhren sie wieder auf einander los

und nach langem Kampf wurde eine tödtlich am Kopfe verwundet. Der Sieger zerriß ihr den Schädel und fraß sie auf. Ich habe sie nachher noch einige Wochen lang gehabt; das hat übrigens schon Baglivi gewußt. Abgebildet ist das Weibchen.

S. 103. Desjardins, neue Beobachtungen über die microscopischen Cephalopoden.

Er hat im Mittelmeer lebendig beobachtet Miliolen, Verticillaten, Retalien, Truncatulinen, Cristallarien u., und sich überzeugt, daß die Schale nicht innerlich, sondern äußerlich ist, und das Thier ohne alle Bewegungs- und Athemorgane aus einer Reihe Glieder oder Lappen besteht, welche allmählich anwachsen und sich einhüllen. Man sieht auswendig keinen fleischigen Theil, außer wenn ein neues Glied oder Gelenk entsteht und noch nicht incrustiert ist. Beim Zerdrücken der Schale sieht man, daß die Substanz eben so einfach ist, wie bey den Planarien oder Hydren. Löst man die Schale mit schwachem Scheidwasser auf, so bekommt man den ganzen Leib, welcher aus einer Reihe alle Zellen einnehmender Glieder besteht, die sich abrollen können und eine verschiedene Gestalt haben nach den Sippen. So haben die Glieder bey den Miliolen die Gestalt von spatelförmigen, der Länge nach gefalteten Blättern; bey den Verticillaten sind es Stücke von Gestalt eines verkehrten A, dessen Zinken sich auf die vorigen Stücke mit gekerbten Rändern legen. Bey den Cristallarien sind sie mondformig und durch fleischige Röhren mit einander verbunden, deren Zahl von 1 — 4 wechselt und sich allmählich von 5 — 5 Gliedern vermehrt.

Die Retalien, Melonien, Truncatulinen u. lassen in der Säure eine durchsichtige Membran zurück, welche die Glieder so einhüllt, daß man sie nicht isolieren kann; außerdem ist bey den 2 letztern diese Membran mit vorspringenden Röhren versehen, in deren Zwischenraum sich die Incrustierung der Schale bildet; in gewissen Fällen sieht man die thierische Materie innwendig in ründliche Massen vereinigt, wie die grüne Materie der Eegnenen.

Daraus folgt, daß man diese Wesen weder zu den Schalthieren, noch zu einer andern Classe des Thierreichs bringen kann: er schlägt daher für sie den Namen *Symplectomen* vor, welcher anzeigt, daß sie aus zusammen gefalteten Theilen bestehen.

S. 110. Leon Dufour, neue Spinne, *Epeira spinulva*, L. 5. f. 5., fusco castanea, albida pubescens, villosaque; abdomine magno subgloboso utrinque versus basim prominente; pedibus hispidis dilutioribus, geniculis obscurioribus; vulva spina exserta elongata subflexuosa, depressa, subtilis canaliculata. L. 8—9 lin.

Es ist die größte in Europa, der Kreuzspinne ähnlich, auch in der Lebensart, hat aber keine Flecken und dagegen eine hornige Spitze an der Sperrmündung. Spanien, Valencia; macht ein senkrechtetz Netz zwischen Sträuchern.

S. 111. Deschamps, microscopische Untersuchung über den Bau der Falterflügel, Taf. 3. 4.; stellen meist Schuppen vor.

Die Schuppen bestehen aus 2 oder 3 Membranen, und

auf der äußern liegen die Farbkörner faltenförmig, bald wie kleine Cylinder hinter einander. Auf dem Männchen des kleinen Kohlfalters und andern gibt es abweichende Schuppen, sogenannte Federchen (*Plumules*), welche an einem Ende gefranzt sind. Scur bey Pieris, *Satyrus* et *Polyommatus*.

S. 137. Duges, über *Coluber monspessulanus* (Her- mann) und die Entwicklung der Giftzähne, L. 5.

Schwanz über $\frac{1}{4}$, Kopf schmal, zusammengedrückt, Stirntafel schmaler als die der Augenbrauen, Bauchschienen groß 172—176; Schwanzblätter 82—88 Paar, Rückenschuppen etwas zugespitzt und löffelförmig; Farben nach Alter und Geschlecht verschieden, oben bald dunkelgrün und schwärzlich, unten gelblich, an den Seiten bläulich, bald oben aschgrau, mit dunkeln und hellen Flecken. Süd-Europa und Nord-Africa, auch in Asien. Gehört zu den gemeinsten, an trockenen Orten im südlichen Frankreich, auch in Sicilien und Aegypten (*Descr. d' Egypte Suppl. L. 5. f. 2. 3.*). Ich habe sie unter dem Namen *Coluber aesculapii* beschrieben. *Annales d. sc. nat. XII. 338. fig. 17. 18.* Olivier hat sie aus dem Orient gebracht, Goudot aus der Barbarey unter dem Namen *Coluber genetia*. Sie wird 5' lang, ist furchtsam und läßt sich leicht zähmen; frist Vögel, Mäuse, Laubfrösche, Heuschrecken; gereizt beißt sie aufs Blut ohne Schaden, esbchen sie hinten an jedem Kieferbein einen geraden, kegelförmigen, sehr spitzigen und viel größern Zahn hat mit einer Längsrinne und einer Scheide, worinn noch 3 ähnliche kleinere Zähne stecken.

Der lange Zahn ist nach hinten gekehrt und kann sich sogar aufrichten; ist $1\frac{1}{2}$ ''' lang. *Coluber natrix* hat daselbst auch einen längern, aber ohne Rinne; vielleicht hat mich bey dem Biß der lange Zahn nicht getroffen. Das Gift der Naja wirkt nicht mehr, wann sie im Brantwein liegt, so auch nicht *Crotalus durissus*.

Nach den Speicheldrüsen zu urtheilen, ist unsere Schlange nicht giftig; sie haben nicht das schwammige Gewebe, die sehnige Haut steckt nicht in dem Aufheber des Unterkiefers; sind körnig, am Oberkiefer wie am untern, und haben keinen besondern Ausführungsgang in die Scheide des gefurchten Zahns; kurz sie sind so, wie ich es bey den unschuldigen gefunden habe.

Soviel ist übrigens gewiß: es findet ein unmerklicher Uebergang von den Giftschlangen zu den andern Statt. Giftzähne unterscheiden sich sehr wenig von den andern. Beyde sind anfangs beweglich und verwachsen endlich. Sie entstehen aus einem kegelförmigen, hohlen Knochen mit Schmelz überzogen, welcher sich mondformig verlängert und endlich auf der gewölbten Seite eine Rinne bekommt, wie bey denjenigen, welche nur wenig Kieferzähne haben; oberflächlich bey den meisten mit einem hintern Haken, wie bey *Coluber monspessulanus*. Bey *Crotalus*, *Trigonocephalus* et *Naja* fand ich noch junge Haken in der Scheide. Dasselbe gilt aber auch von den gewöhnlichen Kiefer- und Gaumenzähnen. In einem erwachsenen hängen gewöhnlich 2 ganz locker im Zahnfleisch.

In der Gefangenschaft magern sie ab und werden krank. *Distoma colubri* finden sich selbst im August. *Dermanyssus colubri* saugt sie unter den Schuppen aus, wie es schon *Mertens* gefunden; im Darm findet man Entzündung und Ver-

eiterung, obſchon es kaltblütige Thiere ſind. Auch die Augen werden krank. Ich habe auch ſchuppenloſe gefunden und dabey muß ich bemerken, daß die Schuppen nicht bloß Oberhaut ſind, ſondern hornige Falten der ganzen Haut, mit der Oberhaut überzogen. Wenn bey den Fröſchen die Haut Falten bildete u. die Oberhaut nicht alle Wochen abfiel, ſo würden ſie härtere Schuppen haben als die Schlangen. Die ſchuppenloſe Schlange wurde todt im Felde gefunden und war nur 15" lang. Der Kopf iſt abgebildet von beyden.

Coluber viperinus wechſelt ſehr, findet ſich im ſüdlichen Frankreich, in Spanien und der Barbarey, heißt im pariſer Muſeum *Coluber oppellii*.

Ebenſo wechſelt *C. hermanni* Faune française, ich habe ſie für *C. laevis* angeſehen (Annal. mus. XII. 369); ſie nähert ſich ſehr dem *Coluber elaphis*, hat aber ganz glatte Schuppen. Im pariſer Muſeum heißt ſie auch *Coluber dorsalis*, *bitaeniatus*, *messireni*, bey Wagler *Rhinechis agassizii*. Jung iſt ſie hellgrau, älter röthlich fahl, an den Seiten mit bräunlichen oder ſchwarzen ſchiefen Strichen in 3 Reihen; längs den Rippen 2 ſchwarze Linien, ſtreckenweiſe durch ſchwarze Querbänder verbunden. Bauchſchienen 208 — 220; Schwanzafſelchen 54 — 68 Paar.

S. 151. Leon Dufour, Anatomie der Käſer, *Macronychus et Elmis*, T. 6. 7.

Bilden mit *Dryops*, *Potamophilus* et *Georissus* die Familie der *Leptodactyles* vor den *Palpicornes*, wovon *Elophorus*, die Hauptſippe, eine Lebensart wie die vorigen hat, und ſtelle noch *Stenelmis* zwiſchen *Macronychus et Elmis*, *St. canaliculatus*, T. 6. Fig. 9., *Consobrinus*.

Contarini hat zu Baſſano 1832 eine Abhandlung über *Macronychus quadrituberculatus* mit Abbildungen herausgegeben.

S. 174. Morren, Einwirkung des Lichts auf die Entwicklung der Pflanzen und Thiere. Infuſorien.

Im Brunnenwaſſer, dem Licht in einer Stube ausgeſetzt, entwickeln ſich *Globulina termo*, *exilis*, *Anabaina pulchra*; *Navicula biconifera*; *Cystodiella elegans*; *Monas lens*.

S. 193. Van Beneden zu Löwen, über Dreissena, neue Sippe der Mytilaceen, nebst Anatomie, T. 8.

Es iſt *Mytilus polymorphus Pallas* aus Flüſſen Rußlands und dem caſpiſchen Meer, *Mytilus volgae Chemnitz* XI. fig. 2828, *Mytilus hagenii Baer*, *M. lineatus Waardenburg*, *M. arca Kickx*, *Bruzelles* 1834. 8. Findet ſich daher auch bey Königsberg, in Holland und iſt vielleicht *Mytilus recurvus Rafin.* aus America und lebt wirklich in ſüßen und geſalzenem Waſſer. Ich habe ſie faſt aus allen Gegenden bekommen: aus dem caſpiſchen Meer, dem ſchwarzen und baltiſchen, der Donau, Wolga und dem Rhein. Sie liegen in Bänken beſammen durch *Byssus* verbunden und mit Steinen, *Unio* et *Anodonta*. Sie ſtreckt eine Athemröhre heraus, einige Linien lang; dahinter iſt ein Loch im Mantel, welches zum Auswurf dient; vorn ein anderes Loch zum Durchgang des *Byssus* und des bandförmigen Fußes. Nun wird das Nerven- und

Muſkelfyſtem, der Mantel mit ſeinen 3 Löchern, wovon das Einathmungsloch von Warzen oder Spitzen umgeben iſt, beſchrieben; der Darmcanal uſw. Soll zwiſchen *Mytilus* und *Anodonta* ſtehen.

Dazu kommt noch eine neue *D. africana* aus dem Senegal.

[Dieſes Thier ſcheint uns zu *Mytilus rugosus*, *Hypogaea barbata Poli*, T. 14. F. 16., zu gehören, mithin zu *Petricola*. Der Verfaſſer konnte die Mündungen der Eyergänge nicht finden, welche wir beyderſeits hinter dem vordern Schließmuſkel entdeckt haben. Göttinger gelehrte Anzeigen 1806. D.]

S. 213. Fremenville, über die Landkrabben *Tourlouroux* auf den Antillen.

Dieſe Landkrabben ſind die gemeinſten, am meiſten verbreitet und allen Reiſenden bekannt; ſie leben in unzähliger Menge an den Küſtengegenden der heißen Zone, beſonders der Antillen und des Golfs von Mexico. Linne hat ſie gut unter dem Namen *Cancer ruricola* beſchrieben. Später hat man 2 — 3 Gattungen mit einander vermengt.

Sie gehören jezt zur Sippe *Ocypoda*, weil ſie ſehr ſchnell laufen, und man hat mit Unrecht *Gecarcinus*, *Lea*, *Gelasimus*, et *Gonoplax* davon getrennt.

Durch meinen langen Aufenthalt auf den Antillen habe ich mich überzeugt, daß man drey Gattungen unterſcheiden könne.

1. *O. ruricola*, der gemeine *Tourlouroux* iſt am häufigſten.

Panzer gewölbt, hinten verdünnt, Seitenecken rundlich, Oberfläche glatt, in der Mitte mit einem Eindruck wie *H*, Stirn ungezähnt, ebenſo die Scheren, eine viel größer, meiſt die linke, mit dicken Zähnen an der Scheere ſelbſt, auch an der kleinern, rechten; Füße lang, zum Laufen; am zweyten und dritten Gelenk kurze, ſpindelförmige und bleibende Haare; die Klaue gezähnt. Breite 3 oder 4 Zoll. In der Jugend bey einer Größe von 1 — 2", ſchön himmelblau, ſpäter bleygrau.

Dieſer *Tourlouroux* iſt gemein auf allen Antillen, Luceayen, am Golf von Mexico und in Guiana; nicht in Virginien, und ich glaube, daß *Catesbys* aus Carolina und *Fewillees* aus Peru verſchiedene Gattungen ſind.

Der vom grünen Vorgebirg in Africa iſt genau derſelbe von den Antillen; wahrſcheinlich aber der von den Molucken und aus der Südſee verſchieden. — Dazu ſetzt Nilne Edwards, der von Moriz ſey *Cardisoma carnifex*, der aus Indien *Gecarcinus lagostoma*.

Unſere echte Landkrabbe lebt in Wäldern und nährt ſich von Blättern, abgefallenen Früchten und überhaupt von Pflanzenſtoffen; merkwürdig, da alle Krabben fleiſchfreſſend ſind. Sie frißt ſelbſt oft, wenn ſie hungrig iſt und nichts beſſeres finden kann, weiße Thonerde, welche ſie oft in ihrem Magen gefunden, aber nie eine Spur von einem Thier. Dennoch glaubt man allgemein, ſie fraßen Aſas: allein ich habe ſie nie daran gefunden, wie diejenigen, die excluſiv im Waſſer leben. Man ſagt ſogar, ſie beſuchten Kirchhöfe, um die Leichen aufzuſteſſen. Man findet zwar daſelbſt Löcher, aber wie überall;

und ich habe andere Kirchhöfe ohne alle Krabben gesehen, ob-
schon sie in den nahen Wäldern häufig waren. Es ist auch
unrichtig, daß sie die Früchte des Maschenillenbaums fräßen
und davon giftig würden. Kein Thier rührt sie an und wür-
de es auch nicht ungestraft thun. Schon Jacquin hat es
widerlegt.

Sie leben gewöhnlich in Wäldern und auf Hügeln, wel-
che mit Gesträuch bedeckt sind; sie laufen so schnell, daß man
sie kaum einholen kann. Beim geringsten Geräusch fliehen sie
so geschwind, daß sie vielmehr auf der Erde fortzugleiten, als
zu laufen scheinen, und sie stürzen sich in die selbst gegrabenen
Gänge, wherein sie sich untertags verbergen. Nur des Nachts
entfernen sie sich, um Nahrung zu suchen, und dann gehen
auch die Neger mit Fackeln auf ihre Jagd aus. Können sie
nicht mehr fest, so stellen sie sich auf die Hinterbeine und zei-
gen die Scheren auf eine drohende Weis.

Ihre Löcher sind ziemlich tief und gehen schief abwärts;
gießt man heißes Wasser hinein, so kommen sie heraus. Auf
Martinique stellen ihnen die Neger Gallen wie große Maus-
fallen, und thun Stücke von Bananen oder andern Früchten
hinein, aber nie Fleisch. Hat man eine gewisse Zahl besam-
men, so thut man sie in eine Tonne und ernährt sie mehrere
Tage mit Blättern und Stücken von Mango und Bananen.
Man thut dieses aber aus Vorsicht, damit das Fleisch seine
schlimmen Eigenschaften verliert, die es etwa haben könnte,
wenn sie giftige Pflanzen gefressen hätten.

Sie sind eine sehr gute Nahrung und kommen in den
Colonien selbst auf die besten Tische, verschieden zubereitet. Man
thut sie in warme Pasteten, oder man macht Ragout daraus,
Brühen, die Matôte und Calaloux heißen, caraisische Namen,
weil die Eingebornen der Antillen, die nun fast ausgestorben
sind, ihre Hauptnahrung von diesen Krabben zogen.

Ich habe sie nie in der Paarung getroffen, auch nie
Weibchen mit Eiern. Man sagt, sie giengen dann, und zwar
nur einmal im Jahr, ins Meer, um zu laichen. Das ist aber
sehr zweifelhaft. Gewiß ist es, daß man nie Junge im Meer
findet, und wenn sie wirklich daselbst ausschließen, so müssen sie
es sogleich verlassen. Auch habe ich nie junge, weder auf dem
Lande noch im Wasser gesehen. Bosc sagt dasselbe von de-
nen in Carolina, wo er doch lange gewohnt hat. Vielleicht se-
zen sie sie in ihren Gängen ab, und die Jungen bleiben bis
zu einer gewissen Größe darinn. Zur Zeit der Mause bleiben
sie im Loch. Uebrigens ist es gewiß, daß sie ins Meer gehen,
aber selten, und sie bleiben nicht lang darinn.

Die Abbildungen, welche man besitzt, sind nicht gut.

Auf den Antillen heißt der Tourlouroux Crabe de
terre; der Crabe peint ist ein Grapsus; der Crabe violet
s. Cérigue ist ein schöner und großer Portunus, nur im Meer,
aber noch nicht beschrieben, obchon gemein.

2) Der große Tourlouroux, *Ocypoda gigantea* nau,
wurde mit dem vorigen verwechselt. Eine Schere sehr lang
und groß, mit gebogenen Zinken wie eine Zange; die andere
sehr klein, oft wie verkrüppelt. Die Gestalt des Panzers gleich,
aber 6" breit. Zwischen den gebogenen Scherenzinken kann
man mehrere Finger durchstecken, ohne daß sie geklemmt wer-
den. Labat hat auf Guadeloupe so große gesehen, daß ein

Fuß durchgieng; ich selbst bey Sentès und Desirade an wenig
besuchten Orten. Die Füße haben auch Pinsel und die Klauen
sind gezähnt; die Färbung aber ist schmutzig weiß. Wohnort
und Lebensart gleich, geht aber häufiger ins Meer. Bey Re-
genzeit erscheinen sie in Menge, selbst bey Tag. Dann kommen
sie bey Hunderten aus der Erde hervor; ihre blasse erdige Fä-
bung, die schnelle Bewegung ihrer großen Beine, das Klappern
ihrer Scheren, die sie an einander schlagen, geben ihnen dann
das Aussehen, als wenn Knochengerippe aus den Gräbern er-
standen, sich bewegten und lebendig würden. Das sieht wirk-
lich scheußlich aus: da sie aber gut schmecken, so stellt man ih-
nen sehr nach. Sie sind viel weniger verbreitet als der gemei-
ne, und ich habe sie nirgends getroffen als auf den Antillen,
besonders auf denjenigen Inseln, welche zwischen Martinique und
den Jungfern-Inseln liegen.

Edwards setzt hinzu: dieses sey *Marcgravs Guan-
humi*, den Latreille zu *Cardisoma* stellet; Fremenville sage
selbst, daß man seine *Ocypoda ruricola* für das Weibchen hal-
te, was ich gern glauben möchte.

3) Der rothe Tourlouroux (*O. rubra*, *Gecarcinus ru-
ricola* Lamarck).

Ist nicht so groß wie der vorige, hat kleinere Scheren
und ist immer roth, in der Jugend blutroth, älter blaß und zu-
letzt ziegelroth. Bey *Ocypoda ruricola* sind die jüngern him-
melblau.

Die Lebensart ist auch ganz verschieden; sie halten sich
nicht in entfernten Wäldern auf, sondern nah am Strand im
Sumpfboden der Savannen. Ihre Gänge gehen schief, kreu-
zen sich und stehen mit einander in Verbindung. Sie gehen
nur bey Nacht heraus; bey Tag halten sie sich wie eine Wache
am Rand ihrer Oeffnung und ziehen sich beim geringsten Ge-
räusch zurück. Zur Regenzeit aber verbreiten sie sich in unge-
heurer Menge in den Feldern; die Acker sind dann von ihnen
so bedeckt, daß sie ganz roth aussehen. Sie laufen noch viel
geschwindler als die andern und sind schwer zu fangen; taugen
nicht zum Essen. Auf dem Panzer ist der Buchstabe H wie
bey beyden vorigen.

Edwards hält diesen für den achten *Gecarcinus ruri-
cola*; da er aber nicht gegessen wird, so wäre es doch passen-
der, dem ersten diesen Namen zu lassen.

Im Bau der Kiemen finde ich keinen Unterschied mit de-
nen, welche im Meere leben. Nilne Edwards und Au-
douin haben jedoch gezeigt, daß ihre Kiemen durch eine beson-
dere Einrichtung länger feucht bleiben.

Dieses sind drey Gattungen, welche in America Tour-
louroux heißen.

Es giebt aber noch eine andere auf den Antillen mit
ähnlichen Kiemen, welche beständig in den Wäldern lebt und
nie ins Meer geht. Ich habe mehrere eingetaucht und nach
2—3 Minuten waren sie todt. Ich nenne sie *Ocypoda la-
teralis*: Panzer rundlich, niedergebückt; Scheren ungleich, aber
nicht so unverhältnißmäßig; keine Haare an den Füßen; die
Klauen ein wenig dornig, Rücken schwärzlich braun, hinten und
an den Seiten schön hochgelb, Scheren roth, Füße röthlich.

Findet sich auf Bergen und Wäldern von Martinique, Guadeloupe, Mariegalante, Desirade und Saintes.

Edwards hält diese Gattung für neu.

S. 224. Morren, Einfluß des Lichts usw. Er bekam aus Brunnenwasser in Gläsern *Modas termo*, *enchyloides*, *Cyclidium mutabile*; *Colpoda cosmopolita*, *solea*, *Uvella*; *Paramecium*; *Kerona histrio*, *Globulinen* ic.

S. 245. Duges, über *Sarcoptes scabiei*, T. 11.

Die Milbe, die in den Kräßblasen oder in ihrer Nähe ist, wurde schon von Lestoni, Bonomio und Kedi entdeckt, auch von De Geer abgebildet und nachher fast vergessen; dann von Remicci wieder gesehen; und von Gale wurde die Käsmilbe dafür abgebildet. Ich habe aus dem Spital St. Louis von Dr. Emery und Gras mehrere lebendig erhalten. Diese Milbe aus den gewundenen Gängen, welche sie sich gräbt, gezogen, zeigt sich nur wie ein weißes Düpfel, jedoch deutlich; Schnabel u. Füße sind unter dem Vergrößerungsglas röhlich. Der Leib sehr niedergedrückt, breit, länglich, vorn an seinen Seitenrändern lappig, hinten ziemlich oval, meist mit einer Warze und einigen Borsten. Der Rücken ist mit Körnern bedeckt; auf dem vordern Theil Querstreifen.

Vor diesem Leibe ist ein beweglicher Rüssel, den man für den Kopf angesehen und woran man fogar Augen bemerkt haben wollte, welche aber fehlen. Dieser Rüssel ist platt, breit und stumpf wie eine Schaufel, vorn in 2 Haare geendigt, die man für Fühlhörner oder Palpen angesehen hat; jene fehlen allen Arachniden; die Palpen der ganzen Familie, wozu *Sarcoptes* gehört, sind mit der Unterlippe verwachsen, welche das Hauptstück des Rüssels bildet. Auf dieser Lippe stehen wahrscheinlich die Scheerenförmigen Kiefer, wie bey der Käsmilbe, und ich glaube, sie bemerkt zu haben, als ich eine zwischen zwey Gläsern zerdrückte.

Die zwey Paar Vorderfüße stehen weit von den hintern und sind nach vorn und außen gerichtet: die Hüften sehr breit, föhlig, und die zwey vordern so dicht beysammen, daß nur die Einfügung des Rüssels zwischen ihnen Platz hat; die andern Gelenke sind kurz und dick, wodurch der Fuß kegelförmig erscheint; das vorleste Gelenk aber ist sehr lang und fadenförmig; das letzte eine sehr kleine napfförmige Warze, welche wie 1 Schröpskopf wirkt, daher die Thierchen auf Glas laufen können. Die 2 hintern Paare nach hinten gerichtet, viel kürzer, endigen aber in eine sehr lange Borste [länger als das ganze Thier]. Die Abbildungen von Gale sind unrichtig.

Character der Familie: Palpen mit der Unterlippe verwachsen, Füße mit einer Endwarze.

Sarcoptes: Hüften und die zwey Paar Vorderfüße weit von den hintern, ihre Endwarze glockenförmig, Halskragen eingeschoben.

S. scabiei: Leib niedergedrückt, ungleich, rundlich; Seiten vorn gelappt; Schnauze stumpf, breit, platt, schaufelförmig; 2 hintere Fußpaare sehr kurz, enden statt der Warze in eine lange Borste.

Herr Gras hat eine lebendige Milbe sich auf die Haut
Jhs 1836 pest 7

geseht; es sind Hohlgänge entstanden und endlich Kräßblasen weit von dem Orte, wo die Inoculation geschah.

Es ist wohl kein Zweifel, daß der *Sarcoptes* die Oberhaut des Menschen mit seinen Kiefern einschneiden und unter diese Haut kommen könne, wie es die *Gamasi* bey den Kerfen thun. Man findet sie gewöhnlich nicht in den Kräßblasen, sondern in den gewundenen, mehrere Linien langen Gängen, welche den Gängen der Minierraupen in den Blättern gleichen. Sie erscheinen als kleine, gewundene, bräunliche Linien, die mit einem Eiterdupfen endigen, wo das Thierchen sitzt. Das Minieren geschieht durch den schaufelförmigen, hornigen Rüssel, denn die Vorderfüße können nichts machen. Der Reiz durch die Gegenwart der Milbe befördert die Ablösung der Oberhaut, wie bey einem Blasenpflaster. Vielleicht entstehen die Bläschen nur durch die Geburt eines Jungen. Vielleicht bringen auch die Weibchen nur deshalb unter die Haut, wie *Pulex penetrans* auf den Antillen, welcher jedoch eine Menge Eyer enthält, während die Kräßmilbe nur eines auf einmal legt. Ein Weibchen legte mir in einer Glasröhre ein durchsichtiges, längliches Ey, $\frac{1}{3}$ so groß als die Mutter. Vielleicht legt es nach und nach mehrere in seinen Gang; vielleicht geht es auch heraus und gräbt sich einen neuen.

Gras hat bey Kräßigen auf mehreren Stellen der Haut solche Milben ganz frey gefunden. Wahrscheinlich geht daselbst die Paarung vor. In freyer Luft sterben sie wenigstens nicht: das Weibchen, welches ein Ey gelegt hatte, that es erst am zweyten Tage; andere habe ich mehrere Tage erhalten. Abgebildet ist die Milbe vom Rücken und die Oberkiefer.

S. 257. Becquerel und Breschet, über die thierische Wärme, T. 9., electrischer Apparat.

S. 274. Duvernoy, einige Eigenthümlichkeiten der Blutgefäße in der Bauchhöhle und am Darmcanal der Knorpelische, T. 10. 11. Bey *Squalus zygaena*.

S. 296. Leopold von Buch, Bemerkungen über die Mustern, Gryphäen und Erogryen.

S. 309. Milne Edwards, über *Nebalia*.

Ich habe früher diese Crustaceen mit *Branchipus* et *Apus* verglichen; nun habe ich sie besser untersucht. Ihr Schild verlängert sich bis auf den Bauch, dahin, wo die blätterigen Schwimmsfüße hängen, die man mit Unrecht für die Brustfüße der Krebse ansieht; dieser Schild hängt aber nicht an den Rückenringeln und bildet mithin keinen Theil derselben, sondern sie sind vollständig wie bey den Malacostraceen mit stiellosen Augen; ein neuer Beweis, daß der Schild der Krebse nichts anders als der verlängerte Rückenbogen eines Kopftringels ist.

Die Oberkiefer sind wie bey den Krebsen und haben ein dreengliedriges, palpenförmiges Anhängsel; dahinter 2 kleine gewimperte Schuppen, die Unterlippe; dann ein Paar Glieder mit einem gewimperten Blatt und einer langen Geißel, wie die Unterkiefer verschiedener Malacostraceen mit stiellosen Augen; dahinter noch ein Paar Unterkiefer in Lappen getheilt.

Dann folgt eine Reihe von 8 Paar blätteriger Kiemenfüße, deren jedes und gefäßreiches äußeres Anhängsel der Gei-

fel der Kieferfüße bei den Krebsen entspricht, dem Bläschen am Grunde der Vorderfüße bei den Spinnen, dem häutigen Kiemenanhangsel an den Füßen der Amphipoden. Diese dünnen Füße hängen dicht an einander an 8 Brustringen, hinter welchen 8 längere Ringe folgen, wovon die 4 vordern gespaltenen Schwimmfüße tragen, wie die Afterfüße am Bauch der Gammari und selbst der Langschwänze, am fünften und sechsten Ringel stehen 2 Stummelfüße, am siebenten nichts, am achten wieder ein Paar.

Ich habe keine Kiemen gefunden wie bei den Krebsen, und sie gehören daher nicht zu den Langschwänzen, sondern machen den Uebergang von Mysis zu Apus. Was die Meinung von Thompson über die Verwandlung dieser Crustaceen in Cirripeden betrifft, so scheint sie, nach dem, was wir nun von ihrem Bau wissen, unmöglich; er hat sich wahrscheinlich durch einige Ähnlichkeit der äußeren Form täuschen lassen.

S. 312. Desjardins, neue Beobachtung über die vorzähligen microscopischen Cephalopeden.

Ich habe gefunden, daß die Foraminiferen keine Cephalopeden sind und sogar zu keiner aufgestellten Classe gehören. Alle Kammern setzen sich auf einander, indem sie ihr Volumen vermehren, und enthalten eine sehr contractile, rosenrothe, oder hochgelbe, thierische Materie von der Consistenz eines dicken Schleims, welcher sich in Fäden ziehen kann und mit unregelmäßigen Körnern anfüllt. Nur bei den Miliolen sah ich aus dem Innern eine zarte weiche Masse treten, analog der inneren Substanz; sie änderte langsam unter dem Microscop die Gestalt.

In diesem Jahr machte ich meine Untersuchungen zu Toulon, wo ich eine Menge Miliolen, Crustallarien, Vertebrallinen lebendig auf Tangen, Acetabulen und dergleichen fand, bei einer Tiefe von einem Elb (Mètre), in vollkommenem Schutz gegen die Wellen.

Thut man in ein Glas den Absatz, welchen man durch Abwaschen von einer Masse Fucus, worauf diese kleinen Schalen liegen, erhält; so findet man nach einigen Stunden diese Thierchen an den Wänden hängen, und zwar an allen Seiten, so daß das Licht keinen Einfluß zu haben scheint.

Durch eine starke Lupe bemerkte ich um jedes Schälchen ein Pödel aus ihrer kleinen Fäden; durch ein Microscop erkannte ich, daß diese Fühlfäden, bei Miliolis am Grunde $\frac{1}{100}$ Millimeter dick, sich zweigförmig verlängern, 5mal so weit als die Dicke der Schale; sie werden dann so dünn, daß man ihnen nur folgen kann, wenn man das Einfallen des Lichtes ändert. Diese Fäden haben eine langsame, kriechende Bewegung, womit das Thier in der Minute 8 — 12 $\frac{1}{100}$ eines Millimeters, oder 5 — Millimeter in der Stunde weiter kommt.

Legt man die genannte Masse in ein Glas mit erneuertem Wasser, so fangen die Thierchen nach etwa einer Stunde an, zu kriechen. Nach 6 Stunden bedecken sie die Seite des Glases, so daß die obersten 36 — 42 Millimeter vom Boden entfernt sind; am andern Tag haben viele die Wasserfläche erreicht und kriechen nun hängend an seiner Fläche fort, wie die Schwammesschnecken.

Die Vortheile erheben sich langsamer, und Gromia ovi-

formis noch langsamer. Die letztern zeigen einen häutigen, ovalen Sack mit kurzem Hals, der mit einer fahlen, schleimigen Materie angefüllt ist; ihre Fühlfäden sind am Grunde $\frac{1}{15}$ Millimeter dick, mithin sichtbar.

Unter dem Microscop strecken sich die Fühlfäden langsam und grad auf der Glasfläche aus; dann fließt unausgesetzt neue Materie mit unregelmäßigen Körnern zu, wodurch der Durchmesser des Fadens ungleich wird; dieser wird nun dicker und gibt da und dort Zweige aus, welche auch größer werden. Bald hört der Zufluß an der Endspitze auf und kehrt um; der Faden zieht sich allmählich zurück und verschmilzt mit der neuen Masse, worauf irgend ein anderer Faden sich entwickelt und sich mehr oder weniger erstreckt, je nach der Richtung der fortschreitenden Bewegung. Man kann hier keine wahren Fühlfäden annehmen; es ist eine ursprüngliche, thierische Masse, welche sich ausdehnt und sproßt wie Wurzeln; ihre große Langsamkeit könnte das schon beweisen.

Die Fäden der Miliolen breiten sich wie die Gromia um die Mündung aus; man kann aber selbst beim stärksten Licht in der Mitte nichts als durchsichtigen Schleim bemerken. Die Crustallarien lassen ihre Fäden nur aus der letzten Kammer; die Vorticellen aus den verschiedenen Poren ihrer ganzen Scherbe bald auf dieser, bald auf jener Seite.

Hinsichtlich der Reproduction habe ich schon im vorigen Jahr bei den Truncatulinen die thierische Materie manchmal in kugelige Haufen gruppiert bemerkt, wie die grüne Materie von Zygnuma.

Betrachtet man den Mangel aller Organe, die Gleichartigkeit und Einfachheit des Gewebes, den Schleim mit selbstständiger Bewegung und Contractilität versehen, so muß man diese Thiere auf die unterste Stufe stellen.

Ich habe den Namen *Complexotemeren* vorgeschlagen, weil ich nur die Succession der ähnlichen eingerollten oder zusammengeballten Theile berücksichtigte; da aber Gromia mit den nämlichen Fühlfäden nur aus einer einfachen Membran besteht, so will ich sie lieber *Abisopoden* nennen, um die sonderbare Art des Kriechens mittels wachsender und wie Wurzeln sich verzweigenden Fäden auszudrücken.

S. 316. Martin St. Ange, Abhandlung über die Cirripeden. Paris 4. 2 Pl.

Bekanntlich weiß man noch nicht recht, wohin man diese Thiere stellen soll. Cuvier betrachtet sie als Schalthiere; andere als Ringelthiere; Thompson als Crustaceen in der Nähe von Nebalia, indem sie sich allmählich verwandelten, eine Meinung, welche durch Burmeister und Audouin Bestätigung erhalten hat.

Der Mund besteht aus Stücken, die sich mit denen der Crustaceen, besonders der Phyllosomen vergleichen lassen. Die Oberlippe, die Palpen, die Oberkiefer sind denselben selbst in der Gestalt ähnlich.

Die 3 Paar Kieferfüße der meisten Crustaceen sind hier in 1 einziges Paar mit 2 Nervenfäden verschmolzen; an seinem Grunde finden sich immer 2 oder 4 Kiemen. Die 5

gewöhnlichen Fußpaare der Crustaceen sind bey den Anatifsen getreu nachgebildet; an der Wurzel von mehreren finden sich Kiemen ganz wie bey manchen Crustaceen, bisweilen selbst in der Zahl.

In jedem Fuß ist ein doppelter Canal für den Kreislauf, welcher durch alle Glieder der Ranken läuft.

Der Leib besteht aus einer Zahl Ringel, wovon jedes 1 Fußpaar trägt. Innwendig ein Rückengefäß wie bey den meisten Ringel thieren und eine doppelte Reihe Nervenknotten, soviel als Füße; außerdem ein Knotenpaar an den Seiten des Magens.

Der Stiel kann als der Schwanz der Crustaceen betrachtet werden; die Eyer liegen in seiner Höhle und nicht auf dem Rücken; sie gehen in der Folge durch einen noch nicht dargestellten Gang in die Hülle, welche durch ihre Nähnlichkeit mit dem Mantel der Muscheln, die einzige Verwandtschaft mit denselben andeutet. Die Organe auf dem Rücken, welche Cuvier für Eyer hielt, sind die männlichen Geschlechtstheile.

Endlich enthält der Magen und der Darmcanal einen häutigen Sack in Gestalt wie eine Retorte, wodurch nach den Untersuchungen von Serres eine neue Verwandtschaft mit den Anneliden entsteht. Ich schlage daher vor, die Cirripeden ans Ende der Crustaceen zu stellen, wo sie einen natürlichen Uebergang zwischen den höhern Ringelthieren und Würmern bilden.

S. 318. Bericht von Dumeril über eine neue Frosch-
sippe mit einem knöchernen Rückenschild von Cocteau.

Die meisten Rückenwirbel sind platt, breit, unter einander und mit mehreren Rippen verwachsen und nach außen vorspringend, wodurch ein Uebergang von den Froschen zu den Schildkröten angezeigt wird.

Der Verfasser bemerkte an 3 kleinen, vertrockneten, hochgelben Kröten aus Brasilien, daß der Rücken aus seinem vordern Theile durch einen halben Knochenpanzer bedeckt war. Er ist hinten viereckig abgestutzt und scheint vorn mit einem kleinern Knochenstück articuliert zu seyn, welches dreylappig ist und wovon der eine Lappen gegen das Hinterhaupt zieht. Die Oberfläche dieser Knochenblätter, wahrscheinlich im frischen Zustande mit einer dünnen Haut bedeckt, ist mit Löchern gepunctet und mit gebogenen Furchen gezeichnet wie der runzelige Kopf.

Beim Zerlegen fand es sich, daß dieser Panzer von den Stachelfortsätzen der Rückenwirbel gebildet wird; das dreylappige Stück von den 2 ersten, das viereckige von den 6 folgenden, welche breit werden und sich mit einander verbinden. Von diesen 6 sind jedoch nur die 2 vordern mit den Querfortsätzen, welche die Rippen vorstellen, verwachsen, wie im Panzer der Schildkröten; die 4 andern Querfortsätze sind getrennt und lassen die Muskeln des Rückgraths durch.

Diese kleine Kröte steht *Spixens* *Bufo ephippium* (Tafel 20.) sehr nah. *Sixinger* hat daraus seine Sippe *Brachycephalus* gemacht und *Wagler* ihn Schildfrosch genannt. *Cocteau* nennt sein Thier *Ephippifer auran-tiacus*.

Dumeril hat schon in seiner Herpetologie I. 356 bemerkt, daß gewisse froschartige Thiere, wie *Pipa*, *Hemiphractus*

et *Ceratophrys* durch ihren nackten Leib, die Gestalt des Mundes und der Naslöcher, und die Knochenplatten auf dem Rücken eine Verwandtschaft mit den Schildkröten *Chelys* et *Trionyx* andeuten.

Dieses Werk von *Dumeril* und *Bibron* gibt 4 Bände in 8. mit illuminierten Abbildungen. Band II. ist erschienen und enthält die Schildkröten.

S. 321. *Milne Edwards*, Beobachtungen über die Veränderungen verschiedener Crustaceen. T. 14.

Rathke hat einiges über die Bildung des Embryos des Flusskrebses gesagt; *Thompson* Zoe für eine gemeine junge Krabbe erklärt.

Es gibt welche, die gleich bey der Geburt den alten gleichen, andere nicht; bald werden einige Theile größer, bald kleiner, u. zwar ohne Ordnung.

Die Weibchen von *Cymothoa* tragen unter der Brust hornige Blätter, unter welche die Eyer wie in Säcke kommen, und wo auch die Zungen anfangs bleiben, und zwar zu Hunderten. Sie sind sehr von den Alten verschieden, nähern sich mehr den Anilocerae, als den Cymothoae. Der Thorax hat nur 6 Ringel statt 7 und daher nur 6 Fußpaare statt 7.

Der Kopf beim Alten ist sehr klein und ohne Augen, beim Jungen sehr groß mit zwey großen, schwarzen, körnigen Augen. Die Brust des Alten ist sehr breit und groß, beträgt $\frac{3}{4}$ der ganzen Länge, beim Jungen nur die Hälfte. Beim Alten der Bauch breit, aber sehr kurz, aus 5 Ringeln, das erste sehr schmal; beim Jungen der Bauch so lang als die Brust, und das erste Ringel so groß wie die andern.

Beim Alten sind die 4 Fühlhörner breit und platt, beim Jungen walzig und borstenförmig; ebenso die Brustfüße, denen noch die Hüftklämme fehlen auf den 4 letzten Paaren; die Afterfüße des Bauchs sind verlängert, ihre Endblätter oval und gewimpert, ganz anders als wie beim Alten.

Die Zungen müssen also ein Ringel und ein Fußpaar mehr bekommen, wie es auch bey *Asellus* et *Anilocera* ist, aber nicht bey *Idothea*, *Phronime*, *Gammarus* und den Decapoden, welche mit der bleibenden Fußzahl auf die Welt kommen.

Nach *Rathke* bilden sich beim Krebs im Ey die vordern Füße zuerst und die andern kommen nach. Das geschieht hier bey den Isopoden erst außer dem Ey; bey *Anceus*, *Proto* kommen einige Füße gar nie.

Die Aniloceren entwickeln sich ebenso und die Jungen gleichen denen von *Cymothoa* zum Verkeinen.

Auch bey *Cyamus ovalis* findet sich eine ähnliche Verwandlung. Die Alten weichen vom Typus der Lamipoden ab durch ihre platte und breite Brust, die verzerrte Gestalt ihrer Füße, die Größe der Bläschen am Grunde des dritten und vierten Paares der Brustfüße. Die Jungen dagegen sind sehr schlank, die Brust ringel gleich, die Füße dünn und walzig, die Athembälgen nicht größer als bey *Proto*, *Caprella* und den Amphipoden, stehen mithin dem Typus ihrer Gruppe näher als die Alten.

Die alten Phronime haben einen unverhältnißmäßig dicken Kopf, eine kegelförmige Brust, ein verdicktes Wurzelglied an den ersten Afterfüßen des Bauchs; das fünfte Paar Brustfüße ungeheuer entwickelt, mit einer großen Schere, wie es bey keinem Amphipoden mehr vorkommt. Bey den Jungen finden sich diese Abweichungen noch nicht. Der Kopf hat seine gewöhnliche Dicke; die Brust hinten so dick wie vorn, in der Mitte aufgetrieben; das Wurzelglied der Afterfüße dünn, der fünfte Brustfuß nicht länger als die andere und ohne Schere.

Amphithoe prevostii zeigt jung nur geringe Unterschiede vom *Typus*, bald mehr, indem das zweite Fußpaar dicker wird und ein Scheren bekommt. Dagegen ist der Kopf der Jungen dicker und die untern Fühlhörner kaum länger als die andern; die äußern Kieferfüße sind schmaler; bey den Alten sind die untern Fühlhörner noch einmal so lang als die obern.

Schon *Carotini* hat bemerkt, daß bey den jungen Krabben der Bauch größer ist und absteht; beim Fluszkrebs ist er nach Ratke dagegen kleiner.

Bey *Naxia sirpulisera* *foem.*, welche zu den *Tryphonen* gehört, fand ich unter dem eingeschlagenen Schwanz eine Menge Junge, etwas verschieden von der Mutter. Der vordere Theil des Leibes nicht so kurz. Bey den alten *Tryphonen* ist das Wurzelglied der äußern Fühlhörner mit dem Panzer verschmelzen; nicht so bey den andern *Brachyuren*, den *Anomuren*, *Macrouren* und den jungen *Naxien*. Bey den alten Weibchen der *Naxien* ist der Schwanz 2 oder 3mal breiter als bey den Männchen. Bey den meisten Krebsen entfernt sich daher das Thier mit dem Alter immer mehr und mehr vom *Typus*. Nach *Thompson* hat jedoch *Pinnotheres* in der Jugend Stacheln, welche im Alter verschwinden. Abgebildet sind *Cymothoa*, *Amolocera*, *Phronime*, *Amphithoe*, *Cyamus*.

E. 334. *Flourens*, über den Bau der Nabelschnur und ihren Zusammenhang mit dem Fötus.

Er will an Schweinschüllen zeigen, daß das Amnion allein sich in den Fötus festsetzt, und zwar das äußere Blatt in die Oberhaut, das innere in die Haut, die erste Zellenhülle darunter ins Zellgewebe unter der Haut, die zweite in die Aponeurose der Muskeln und in die Muskeln selbst, die dritte in das Bauchfell. Das zeigt er auch bey dem Kalb und Caninchen.

E. 339. *Serussac*, Bemerkung über neue Cephalopoden.

Bekanntlich gab der Verfasser schon seit mehreren Jahren eine prächtige

Histoire naturelle générale et particulière des Mollusques

heraus, worinn nicht nur treue und ausgemalte, sondern auch viele neue Gattungen vorkommen, wodurch dieses Werk einen unschätzbaren Werth erhält. Er hat sich mit Rang und *Urbigny* vereinigt, welche das Werk ohne Zweifel fortsetzen werden. Bis jetzt sind die *Nauplien* und *Cephalopoden* erschienen. Unter den neuen zeichnen sich aus:

Octopus catenulatus, eine große Dintenschnecke sehr merkwürdig durch einen muskulösen Hals, welchen das Thier

in ein Knopfloch im Rande des Sacks stecken kann, der eine ungeheure Oeffnung hat.

Das Sonderbarste ist aber ein *Calmar* aus dem Mittelmeer, *Loligopsis veranii*, bey welchem man alle Eigenschaften der zehnfüßigen Dintenschnecken gefunden hat, aber nur 8 Arme. Man glaubte, die 2 gewöhnlich zurückgezogenen Fühlfäden wären übersehen worden; man weiß nun aber, daß sie nur zufällig verstümmelt waren. Es ist mithin eine *Cranchia*.

Grant hat bey *Leachia cyclura* an der Stelle der zwey Fühlfäden nur kleine Höcker bemerkt. Das ist aber auch eine Verstümmelung; die Arme sind wirklich da und $2\frac{1}{2}$ lang, aber so dünn wie ein feiner Bindfaden; der Leib mißt nur 4". An den Fäden stehen der Länge nach ungestielte Näpfe, während die andern Füße keine haben, was sich nur noch bey einem *Calmar* findet. Sie entstehen unmittelbar an der Wurzel der untern Füße und können sich nicht in eine Scheide am Kopf zurückziehen, aber Spuren von Längsfasern zeigen an, daß sie sich verkürzen können. Das Thier hat noch etwas, was sich bey keinem *Calmar* findet. Die zwey Paare der untern Füße achtmlich sind an ihrer äußern Seite mit großen Häuten besetzt, welche wahrscheinlich zum Rudern dienen, wie man es bey den meisten großen schwimmenden Dintenschnecken findet, die sich immer im hohen Meere halten, wie *Onychoteuthis* und gewisse *Calmare*. Das Thier hat auch ein kleines Rückenbein oder einen Schwerdknochen.

Leachia cyclura, *Loligopsis guttata* et *veranii* sind sich sehr ähnlich.

L. peronii ist nur durch *Lamarck* bekannt und gehört auch hieher und eine Dintenschnecke in *Krusensterns* Reise, welche ich *L. tilesii* nenne.

Ein anderes Thier zeichnet sich aus durch große Häute zwischen den 6 obern Armen, welche wie ein großer, purpurrother Schleier aussehen, gegen welche die 2 Reihen saphirblauen Netze auf beyden Armen sehr schön abstechen. Der Kopf und die 2 untern Arme und der Sack haben gelbe und blaue Flecken auf röthlichem Grund.

Ich nenne sie *Cranchia bonellii*.

Loligo cardioptera steht nahe und ich kenne noch zwey andere Gattungen.

E. 347. Ueber die Wimperbewegung bey den Lurchen und warmblütigen Thieren von *Purkinje* und *Valentin*, nebst Zusätzen von *W. Sharpey*.

Die Abhandlung steht in *Müllers Archiv für Anatomie und Physiologie* 1834. V. und ist daher bekannt; auch hat Prof. *Mayer* von Bonn neue Versuche darüber angestellt im zweiten Heft seiner *Supplemente zur Lehre vom Kreislauf* 1836. *Sharpey* sagt: *Edinburgh new philos. Journal* April 1835.

Man findet bey einer Menge niederer Thiere einen merkwürdigen Apparat zur Bewegung der Flüssigkeiten längs der Oberfläche verschiedener Organe. Der Schneider man ein Stück aus den Riemen einer Miesmuschel, so sieht man unter Wasser einen Strom an seiner Oberfläche in bestimmter Richtung ent-

sehen; unter dem Microscop bemerkt man, daß es mit Wimpern bedeckt ist, welche durch ihr beständiges Glimmern die Bewegung des Wassers hervorbringen. Kürzlich haben P. u. W. diesen Apparat auch bey warmblütigen Thieren entdeckt, im Eyerang der Vögel und an den Trompeten der Säugethiere u. in den Luftwegen beyder Classen.

In einer Abhandlung 1830 *Edinburgh med. and phil. Journ.* No. 104 (Jhs 1831. 434) zeigte ich diesen Strom längs der Athemorgane bey den Larven von Salamandern und Kröten, vielen Schalthieren, Würmern und Actinien. Die Bewegung geschieht längs der Oberfläche; die treibende Kraft liegt in der Oberfläche selbst, welche in vielen Fällen, wo nicht in den meisten, mit beweglichen Wimpern bedeckt ist; diese Erscheinung dauert auch bey abgeschnittenen Stücken fort, und zwar nach der nämlichen Richtung.

Zu dieser Zeit kannte ich keine ähnlichen Beobachtungen außer denen von Grant bey den Infusorien und Zoophyten. Seitdem fand ich aber frühere Erfahrungen. Steinbuch hat sie an den Kiemen der Salamanderlarven beschrieben (*Analekten* 1802); sein Buch lernte ich aber erst 1831. kennen und seine Beobachtungen wurden auch nicht beachtet. Seitdem scheinen ähnliche Beobachtungen gemacht worden zu seyn von Züsche, Burdachs *Physiologie* V. 434, Johannes Müller ebenda, und Raspail *Chimie organique* 1833. 150. Einiges davon hinsichtlich der Schalthiere haben auch schon Leeuwenhoek, Baker, Sales, Erman, Treviranus, Gruithuisen und Baer bemerkt; aber nur Züsche und Gruithuisen, der die Ströme und Wimpern bey einer Wasserschnecke entdeckte (*Acta leopoldina* X. 437) haben die rechte Erklärung davon gegeben. Nachher hat Carus *Acta leopoldina* XVI, pag. 1. Guillot (*Journal de Physiologie* XI. 1831.) ähnliche Beobachtungen bey Muscheln, Lister bey den Ascidien bekannt gemacht. Man hat auch das Drehen des Embryos hieher gestellt, beschrieben von Swammerdam, Leeuwenhoek, Baker, Bastier, Stiebel, Zugi, Carus und Grant. Der letztere hat zuerst Wimpern im Ey entdeckt, aber nicht erkannt, daß sie die Ursache der äußern Strömung sind.

Um diese Zeit glaubte ich diese Strömungen bey dem ganzen Thierreich annehmen zu können, und ich stellte deshalb Beobachtungen an, welche ich in der *Encyclopädie der Anatomie und Physiologie* mittheilen werde. Diese Wimperbewegung habe ich gefunden bey Meer-Egel, Aphrobite, *Serpula* u. andern Würmern, ferner *Limnaea*, *Planorbis* und andern Schalthieren, im Ey der Kröte und des Wassermolchs.

Bey *Asterias* zeigt sie sich auf der äußern Fläche, auf der innern Bauchhöhle, auf der innern Haut des Magens und der Därme, in den röhrigen Füßen.

Bey *Aphrobite* auf der äußern Fläche der Därme und auf der innern, auf der Haut, welche die Rückenzellen überzieht, worinn die Blinddärme liegen.

Bey den Actinien und dem Meer-Egel scheinen die Verdauungsorgane zugleich zu athmen. In allen Fällen habe ich Wimpern gefunden, mit Ausnahme der Schwämme; oft ist eine dreihundertmalige Vergrößerung nöthig. Da ich glaubte, Jhs 1836. Heft 7.

die Flüssigkeiten würden bey warmblütigen Thieren an der Fläche der Canäle und Höhlen unabhängig von Muskelcontraction auf dieselbe Weise bewegt, so stellte ich Untersuchungen bey der brütenden Henne an, aber vergebens. Purkinje und Valentin haben diese Wimperbewegung zufällig in den Trompeten eines Caninchens entdeckt und gründlich untersucht.

Diese Entdeckungen habe ich wiederholt und auch die Richtung des Stromes bemerkt, von dem sie nichts sagen.

Ich habe die Wimpern bey den Säugethieren, Vögeln und Fischen gefunden. Sie sind jedoch sehr klein und ihre Anwesenheit verräth sich mehr durch die gemeinschaftliche Glimmerbewegung als durch die Erscheinung ihrer selbst. Ich brauchte dazu eine Linse von $\frac{1}{35}$ " Brennweite; manchmal aber reicht eine Brennweite von 1" hin. Das Stück war gefaltet, befeuchtet und mit einem Glimmerblättchen bedeckt, welches die Verdunstung hindert, das Wasser längs dem Faltenrand bringt und das Eintauchen der Linse hindert.

Ich habe es gesehen an der Schleimhaut der Nase, der Luftröhre und der Kieferhöhle bey dem Caninchen. Laues Wasser mit etwas Kohlenstaub auf die untere Nasenmuschel zeigt die Bewegung von innen nach außen in der Richtung der Knochenblätter; bey den Kieferhöhlen nach hinten gegen die Oeffnung. Ferner in den Trompeten der Caninchen, in der Nase und Luftröhre der Tauben; aber vergeblich in den Luftzellen des Bauchs und im Eyerang. Dagegen deutlich im Maul und Schlund des Wassermolchs, des Frosches und der Kröte; nicht in den Lungen und im Eyerang.

Im Mund geht die Richtung von der Verbindung des Unterkiefers bis zum Ende der Speiseröhre nach den Falten der Haut. Ich habe bey einem untergetauchten Wassersalamander gesehen, daß er Wasser durch die Naslöcher einzog und durch den Mund ausstieß, 12—15mal in der Minute. Ob es in die Lungen drang, weiß ich nicht; aber in den Schlund kam es gewiß. Trägt dieser vielleicht zum Athmen bey?

Ende von Band III.

Ornithologische Neuigkeiten von Friedrich Stein.

1) Daß die Vögel viel mehr Eyer legen, wenn man ihnen die eben gelegten immer wegnimmt, das ist eine bekannte Erfahrung, die besonders in der Deconomie von großem Nutzen ist. Doch pflegt dieß nur bey den domesticierten Vögeln und auch unter diesen nicht bey allen der Fall zu seyn.

Bekannt ist das Beyspiel von einer Henne, die Wechstein besaß und die ihm in einem Jahre 105 Eyer legte.

Daß dieser Fall auch bey Vögeln im freyen Zustande Statt finde, davon habe ich viele Fälle und unter diesen mehrere merkwürdige zu beobachten Gelegenheit gehabt, von denen ich hier einige mittheilen will.

Mehrere Vögel, namentlich die spechtartigen und die Meis-

sen sind im Wählen ihres Nestes so dumm, daß sie, waren sie auch schon mehrmals aus ihren Baumhöhlen verfloht worden, doch immer dieselben wieder beziehen. So findet sich in hiesiger Gegend in einem Eichenwalde eine zusammengewachsene, sogenannte Zwillinge-Kiefer, in der sich nicht weit von der Erde eine Höhle befindet. In dieser nisten den ganzen Frühling hindurch bis in den Sommer Weisen, besonders *Parus major*, *P. ater* und *P. cristatus*, obgleich sie fast alle Tage von muthwilligen Jungen oder Eiersammlern, denen der Baum sehr bekannt ist, gestört worden; und ich weiß noch nie, daß 1 Paar so glücklich gewesen wäre, in diesem Neste Junge zu ziehen.

Solche Fälle sind gerade nichts seltenes, etwas ungewöhnlicher ist es schon mit dem *Yunx torquilla*. Von diesem Vogel stand ein Nest auf einem der hiesigen Weinberge in einem hohlen Birnbaume, aus dem ich wöchentlich zweymal Eier holte, so daß ich aus diesem Neste hinter einander 17 Eier bekam, die sicherlich von einem Vogel herrührten, da der Wendehals in hiesigen Gegenden im Ganzen selten ist.

Doch noch merkwürdiger ist folgendes Beispiel, das ich im vergangenen Frühjahr beobachtete.

Ich fand ein Nest des *Picus major* mit 3 Eiern und nahm sie alle heraus. Nach einigen Tagen gieng ich wieder zu dem Neste und nahm die beiden Eier, die darinn lagen, wieder heraus. So setzte ich es fort, bis ich 14 Eier aus dem Neste hatte. Unterdeß waren auch noch mehrere glaubwürdige Sammler dort gewesen und hatten noch 6 Eier geholt, so daß wir also von diesem einen Neste 20 Eier erhielten. Sicherlich rührten alle diese Eier von einem Vogel her, wenn er auch sonst nur 6 Eier legt.

Da jedoch die angeführten Beispiele den Zweifler noch nicht überzeugen möchten, ob die Eier wirklich immer von einem Vogel herrührten, so will ich noch das aller merkwürdigste Beispiel, das mir in diesem Sommer vorkam, erwähnen.

Auf meinem Taubenboden, wo immer viele Sperlinge nisten, fand ich in einem Sperlingsneste fünf ganz rein weiße Eier. Als sehr schöne und seltene Varietäten, die vielleicht noch keinem Sammler vorgekommen sind, nahm ich alle fünf mit herunter. Nach mehreren Tagen fand ich wieder 3 Stück eben solche ganz rein weiße darinn, die ich ebenfalls mitnahm, und so setzte ich es fort, bis ich 22 Stück hatte. Erst da fiel es mir ein, ob diese merkwürdige Eperarietät auch variierende junge Vögel geben möchte. Allein die 3 Eier, die noch darinn lagen, schienen zwar von dem Vogel immer bebrütet zu werden, denn sie waren immer sehr warm und verfärbten sich auch; allein dennoch wurden sie zu meinem Bedauern nicht ausgebrütet. So erhielt ich denn aus einem Neste 25 Eier, die denen des *Cinclus aquaticus* ganz gleich waren und sich größtentheils noch in meiner Sammlung befinden. Daß alle diese Eier gewiß von einem Vogel herrührten, beweist hinlänglich die ganz sonderbare, sie charakterisierende Färbung.

2) Herr Brehm hat im zweyten Hest der *Iris* vom Jahre 1835 mehreres über die Anhänglichkeit und den gemüthlichen Charakter der Vögel recht schön dargestellt. Auch ich kann hierüber ein schönes Beispiel aus meiner Erfahrung beibringen, das eben sowohl die Klugheit, als die Liebe dieser Thiere darthut.

Vor mehreren Jahren hielt sich eine wilde Ente auf einem der hiesigen großen Teiche aus einer gewissen Anhänglichkeit immer zu den zahmen Enten des benachbarten Dorfes, die dorthin getrieben wurden.

Der Förster, zu dessen Revier dieser Teich gehörte, hatte seine Freude an dem zutraulichen Thiere, und schoß es deshalb nicht weg, was er sehr leicht gekonnt hätte. Dadurch wurde die Ente immer zahmer und flog bey Annäherung von Menschen nicht mehr davon, wie sie es früher gethan hatte. So lebte diese wilde Ente längere Zeit ruhig unter ihren Verwandten, als einst viele Wittenberger Gymnasiasten auf einem Spaziergange dorthin kamen. Mehrere bemerkten mit Verwunderung sogleich die wilde Ente und rüsteten sich aus mit Steinen und Stangen, um auf sie Jagd zu machen. Zu dem Endzweck bestieg man einen kleinen Kahn und kam ihr ziemlich nahe. Sie bemerkte die Gefahr und flog zu dem benachbarten Teich, von wo sie aber durch einen Steinhagel verscheycht, wieder zu dem alten Teiche zurückkehrte und sich wieder unter die zahmen Enten flüchtete. Diese verließ sie nun auch nicht wieder, sondern hielt sich immer in ihrer Mitte und tauchte bey der größten Gefahr mehrere Minuten lang unter. Endlich nach einer halben Stunde muthiger Vertheidigung wurde sie, ermattet und überall von Feinden umringt, durch einen Stangenhieb getödtet und bald darauf verzehrt.

Von allem diesem war ich Augenzeuge. Leicht hätte sie sich retten können, wenn sie zu den andern Gewässern, die überall in der Nähe waren, geflogen wäre. Allein mochte sie nun die Liebe zu den Verwandten, oder die Hoffnung, unter ihnen Schutz und Rettung zu finden, verleiten, kurz sie bereitete sich selbst ihren Untergang.

Niemegk.

Neue Wirbelthiere

zu der Fauna von Abyssinien gehörig, entdeckt und beschrieben von Dr. E. Rüppell. Frankfurt bey Schmerber. Liefer. V. 1836. Fol. 17—32. T. 7—12. ill.

Semper aliquid novi ex Africa! Gilt noch nach 2000 Jahren. Wir haben uns schon lange gewundert, daß dem Verfasser seine neuen Thiere noch nicht ausgegangen sind. Er scheint aber noch viele im Vogelhaus und im Teiche zu haben, welche bestimmt sind, seinen zoologischen Atlas zu bereichern, zu zieren und zu beleben. Dieses Heft enthält lauter Vögel, gut, wie es uns scheint, gezeichnet, von F. Vogel, lithographirt von Stern und sorgfältig illuminirt; der Text critisch mit Angabe der frühern Schriftsteller und mit Beurtheilung ihrer Abbildungen, wenn dergleichen schon vorhanden sind. Der Verf. beschränkt sich nicht bloß auf die einfache Beschreibung seines Gegenstandes, sondern zählt auch gewöhnlich die andern Gattungen auf, welche sich noch in Africa finden und von Andern bekannt gemacht worden sind.

Taf. 7. *Otis melanogaster* n. Ein schöner Trappe, 2' hoch, vom Zana-See in der Provinz Dembea. Außerdem finden sich noch in Africa *O. arabs*, *hubara*, *dehamii*, *afra*, *caffer* (*torquata*), *nuba*, *caerulescens*, et *vigorsii*.

Der letztere, vom Cap, wird hier ebenfalls aus dem Frankfurter Museo, wohin ihn Herr von Ludwig geschickt hat, beschrieben; fast 2' hoch.

Taf. 8. *Corvus crassirostris*. Ein ungeheurer Vogel, über 2' lang, schwarz, Nacken weiß. In Aegypten und Abyssinien fand der Verfasser noch *Corvus cornix*, *monedula*, *frugilegus*, *scapulatus*, *affinis* n., *capensis*; *Pica vulgaris*, *senegalensis*; *Ptilonorhynchus albirostris* n.; *Pyrhocorax graculus*.

L. 10. F. 2. *C. affinis*, nur der Kopf, dem *C. corone* ähnlich.

— F. 3. *C. capensis*, nur der Kopf etwas größer. Temminck's *C. segetum* ist derselbe.

— 9. *Ptilonorhynchus albirostris* m. et f. fast 1' lang, schwarz, Schwungfedern rothfarben.

Außerdem hat er beobachtet *Coracias garrula*, *abyssinica*, *levaillantii*; *Colaris afra*; *Buphaga erythrorhyncha abyssinica*).

Der *Buceros flavirostris* auf Taf. 2. F. 2. ist *Lathams* unter demselben Namen.

— 10. F. 1. *Lamprotornis tenuirostris* 1' l., schwarz, Schwungfedern in der Mitte rothfarben; leben schaarenweise im Gebüsch von Insecten und Kerfen.

— 11. F. 1. *L. ruiventris* 7' Fuß lang. Bauch rothfarben. Ist nicht *L. chrysogaster* Buffon, sondern eine Abart von dessen Tafel 358.

— 11. — 2. *L. chalibaeus*, ziemlich so, unten röthlich braun.

Außerdem werden noch Bemerkungen mitgetheilt über *L. leucogaster*, *nitens*, *aeneus*, *morio*.

— 12. — 1. *Oriolus moloxita* 9" 4''' lang, gelblich, Kopf und Schwungfedern schwarz, lebt schaarenweise von Bäumen und Kerfarten; ist vielleicht *Levaillants Coudougnan* t. 261. (*O. monachus*, *larvatus*), verschieden von dem ostindischen *melanocephalus*.

— 12. — 2. *Prionops (Lanius) cristatus*, wie *Lanius minor*, oben schwarz, Kopf und Unterseite weiß, Länge 3" schaarenweise; vielleicht ist *L. poliocephalus* Salt das Junge; *L. plumatus* s. le Geoffroy Vieillot S. 142 ist eine andere Gattung.

Der Verfasser fand noch *L. rufus*, *collario*, *cubla*, *cruentatus*, *personatus* (*nubicus*), *erythrogaster*, *erythropterus* (*senegalensis*, nicht *L. tchagra*), *aethiopicus* (nicht *Levaillants Boubon* t. 68.). Wahrscheinlich noch andere, wovon aber der Text noch fehlt.

Dieses Heft ist, wie man sieht, ein wichtiger und schöner Beitrag zur Ornithologie. Es ist ein Uebelstand, daß der Verfasser Schuh mit °, Zoll mit ' und Linie mit " bezeichnet; auch deuten manche Aeußerungen auf Vergerlichkeiten, welche besser weggelassen.

Iconografia

della Fauna italiana di Carlo L. Bonaparte, Principe di Massignano. Roma, Salviucci. XIII. XIV. 1835. XV. 1836. fol. 24. Tab. illum.

Die Abbildungen dieser Hefte von A. Capalti, Ruspi und Quattrocchi in der Lithographie von Rossi und Battistelli sind offenbar sehr viel besser gerathen, als die frühern, und man kann nun vollkommen damit zufrieden seyn. Auch die Illumination ist sehr sorgfältig und wirklich schön; kurz es ist nun ein Prachtwerk, welches dem Verfasser Ehre macht und nicht bloß Italien, sondern der ganzen Welt zum Nutzen gereicht.

Der Text für diese Hefte läuft von Bogen 64 — 68 und enthält die Naturgeschichte von *Pseudopus serpentinus*. Das Exemplar stammt aus der Gegend von Triest; wird ausführlich beschrieben. *Pseudopus D'Urvillii* hält der Verfasser für einerley.

Sciaena umbra, sehr ausführlich beschrieben.

Corvina nigra,

Umbrina cirrosa.

Alopias (Squalus) vulpes. Ebenfalls sehr ausführlich. *Lamna cornubica*.

Echinorhinus (Squalus) spinosus

Raja radula.

Trygon altavela.

Fasc. XIV. et XV,

In diesen Heften und dem folgenden fehlt der Text, weil der Verfasser wegen der Choleraepidemie die neuern ausländischen Werke nicht zur Vergleichung bekommen konnte. Die Tafeln enthalten:

Dysopes cestoni

Cervus dama

Porphyrio antiquorum

Chelonia caretta

Terrapene caspica

Scincus ocellatus

Seps chalcides, a. *lineata*, b. *concolor*

Lacerta ocellata, *agilis* et *varietas erythronota*

Coluber riccioli, *austriacus* m. et *foem.*

Bufo viridis, *vulgaris* m. et f.

Perca fluviatilis

Labrax lupus

Apogon rex mullorum

Smaris gracilis, *insidiator*, *chryselis*, *alcedo*

Ruvetus pretiosus

Belone acus

Sayris camperi

Tylosurus cantrainii

Spinax niger

Centrina salviani

Scymnus lichia

Rhinobatos columnae

Torpedo narke, *galvanii*.

Man hat daher in diesem Werke einen seltenen Reichtum von Thieren, selbst von vielen neuen zu erwarten, und

was sehr wichtig ist, die Abbildungen von allen Fischen des mittelländischen Meers, welche bekanntlich noch lange nicht im Reinen und gehörig in den ältern Schriftstellern, wie Belon, Rondelet, Salviani und Gessner nachgewiesen sind.

Genera et Species

Cureulionidum cum Synonymis hujus familiae a C. Schoenherr. Parisiis apud Roret, Lipsiae apud Fr. Fleischer. III. 2. 1836. 8. 861.

Auch dieser Band enthält wieder einen großen Reichtum von Sippen und Gattungen mit derselben fleißigen Bearbeitung wie die vorigen. Die neuen Gattungen sind von Gyllenhal und Boheman beschrieben. Der Verfasser hat von allen Seiten und von allen Weltgegenden Beiträge erhalten, wodurch es ihm möglich wurde, die große Sippschaft in einer Vollständigkeit zu liefern, wie es noch bey keiner ähnlichen möglich gewesen.

Dieser Band enthält Ordo II. Gonatoceri. Legio 2. Mecorhynchi (Rhynchaenides Fabr.) Divisio: Eriirhini-des. Gen. 251 Anchonus — Genus 299 Platymerus.

Nach dem, was wir schon von dieser ungeheuern Arbeit ge-redet haben, wissen wir nichts mehr hinzuzusetzen. Es ist ein Götz für alle Zeiten, welcher den Ruhm des Verfassers sichert. Wir bedauern dabey immer, daß er seine Synonymie nicht in der alten Form nebenbey fortführt und zur Vollendung bringt.

Enumeratio Molluscorum Siciliae,

cum viventium, cum in tellure tertiaria fossilium, quae in itinere suo observavit. Auctor R. A. Philippi, Med. Dr. (Professor casselensis). Berolini apud Schropp. 1836. 4. 268. Tab. 12. col.

Dieses ist ein schönes Werk, welches sich an die besten über diese Classe anschließen kann und einen vorzüglichen Werth hat, sowohl durch genaue Beschreibungen als hübsche und deutliche Abbildungen. Ein besonderer Werth des Werks liegt aber auch in der reichhaltigen Aufzählung der Gattungen dieser Thiere im Mittelmeer, welche bey weitem die vollständigste ist, die wir besitzen. Olivi hat bekanntlich nicht viel aus dem adriatischen Meer beschrieben. Poli und Delle Chiaje haben sich mit der Anatomie beschäftigt und sich daher wenig um die Gattungen bekümmert; G. D. Costa hat 358 von Sicilien aufgeführt, Payraudeau 355 in Corsica, Nisso sehr viel, aber unzuverlässig; wie viel der Verfasser, wird sich aus dem Verzeichniß ergeben. Er hat mit vieler Critik gearbeitet, wo es nöthig war, neue Charaktere gegeben, den Aufenthalt und eine umständliche Beschreibung, sehr häufig auch des Thiers, wobey oft solche vorkommen, die man noch nicht, oder nur unvollständig gekannt hat. Hinsichtlich der Versteinerungen ist er zu dem merkwürdigen Resultat gelangt, daß sie nicht von den noch daselbst lebenden verschieden sind; es könnte sich mithin das Mittelmeer noch nicht so sehr lang gesenkt, oder Sicilien sich gehoben haben.

Der Verfasser hielt sich in Sicilien mit Friedrich Hoffmann und Arnold Escher vom September 1830 bis zum

April 1832 auf; mithin lang genug, um bey seinem großen Eifer das Meiste zusammenzubringen und zu beobachten. Die nackten Muscheln und die meisten dieser Schnecken hat er weggelassen, so wie die vielkammerigen, von denen er glaubt, daß sie nicht zu dieser Classe gehören. Er folgt dem System von Lamarck.

Eine Liste der Gattungen können wir wegen ihrer Menge nicht mittheilen, wohl aber die Sippen.

Acephala	Anomia 3, 3
Aspergillum 1. fossilis fig.	<i>Brachiopoda.</i>
Clavagella 1 foss.	
Teredo 3	Terebratula 7, 6
Fistulana (Gasterochena) 1	Thecidea 1
	, 1 foss. Crania 1 foss.
Solen 6, 6	<i>Pteropoda.</i>
Panopaea 1, 2	
Mya 1 foss.	Hyalaea 2, 2
Anatina 2 foss.	Cleodora 1 foss.
Literaria 3, 1	Cymbulia 1
Mactra 5, 4	Odontidium 1, 1
Erycina 2, 3	<i>Gasteropoda.</i>
Bornia n. 3, 2	
Ptychina n. 1. foss.	Eolis 1
Solenomya 1	Tritonia 1
Corbula 2, 2	Thetys 1
Pandora 1, 2	Euplocamus n. 1
Thracea 1, 2	Doris 13
Saxicava 1, 2	Diphyllidia 2
Petricola 1, 2	Chiton 7, 1
Venerupis 2, 1	Patella 9, 7
Psammobia 2, 2	Pleurobranchus 8
Tellina 13, 13	Pleurobranchaea 1
Diplodonta 1, 2	Umbrella 1
Lucina 8, 10	Tylodina 1
Donax 4, 4	Emarginoula 5, 3
Donacilla 1	Fissurella 4, 3
Astarte 1, 1	Pileopsis 1, 1
Pisidium 1	Brocchia 1 foss.
Cytherea 6, 5	Calyptraea 1, 1
Venus 11, 9	Crepidula 2, 1
Cardium 14, 16	Ancylus 1
Cardita 6, 6	Doridium 2
Isocardia f. 1	Bullaea 2, 1
Arca 7, 7	Bulla 8, 6
Pectunculus 5, 7	Gasteropteron 1
Nucula 4, 6	Aplysia 9, 1
Unio 3	Notarchus 1
Anodonta 1	Elysia 1
Chama 3, 3	Parmacella 3
Modiola 5, 7	Vitrina 1
Mytilus 2, 3	Helix 32, 3
Pinna 6, 2	Carocolla 9
Avicula 1, 1	Pupa 1
Lima 3, 3	Clausilia 4
Pecten 11, 10	Bulimus 4
Plicatula 1 foss.	Achatina 3
Spondylus 3, 2	Succinea 1
Ostrea 6, 10	Auricula 3, 1

Cyclostoma 3
Planorbis 1
Physa 1
Limnaeus 4
Valvata 1 foss.
Paludina 4, 1
Rissoa 22, 9
Melania 8, 2
Niso 1 foss.
Nerita 3
Natica 7, 4
Janthina 2
Sigaretus 1, 1
Haliotis 1, 1
Tornatella 2, 1
Delphinula 1, 1
Scalaria 4, 3
Vermetus 5, 4
Siliquaria 1, 1
Solarium 2, 2
Trochus 22, 23
Monodonta 3, 3
Phasianella 2, 1.
Turbo 4
Turritella 3, 5
Cerithium 7, 7
Pleurotoma 10, 9
Cancellaria 3 foss.
Fasciolaria 1.
Fusus 7, 10
Pyrula 2
Murex 7, 7
Ranella 2, 2
Tritonium 5, 2
Chenopus n. 1, 2
Strombus 1 foss.
Cassidaria 1, 1

Cassis 2, 2
Purpura 1, 1
Dolium 1
Buccinum 13, 14
Terebra 1 foss.
Columbella 1, 1
Mitra 5, 3
Voluta 2 foss.
Marginella 2, 2
Volvaria 2, 1
Erato 1, 1
Ovula 3
Cypraea 8, 2
Ancillaria 1 foss.
Conus 1, 3

Cephalopoda.

Argonauta 1
Octopus 5
Loligo 3
Sepia 1

Heteropoda.

Carinaria 1
Pterotrachaea 1
Dentalium 7, 9

Cirripedia.

Balanus 5, 3
Chthamalus 2, 2
Ochthosia 1
Pyrgoma 1
Coronula 1
Anatifa 2
Pollicipes 1 1
Alepas 1.

Aus diesem Verzeichniß ersieht man, welche Menge der Verfasser zusammengebracht hat. Die fossilen sind übrigens größtentheils dieselben. Darunter findet sich viel neues; während man aber bey vielen Sippen sich über die Menge von entdeckten Gattungen wundert, muß man sich bey einigen andern wieder wundern, daß ihre Zahl viel weniger ist, als man vermuthet hat, wie bey Unio, Mytilus, Tritonia, Patella, Planorbis, Limnaeus, Nerita und einigen andern. Bey den Muscheln hat der Verfasser nicht bloß die Muskel-Eindrücke, sondern auch die Mantelfurche, welche wir zuerst im System eingeführt haben, angegeben, nebst vielen Bemerkungen über die Thiere, wovon abgebildet sind: Solenomya mediterranea, Euplocamus croceus steht zwischen Tritonia et Doris; Chiton fascicularis, laevis; Tyrodina Rafinesqui, hat Aehnlichkeit mit Umbrella, ist aber viel kleiner; Notarchus punctatus; Umbrella mediterranea; Vermetus gigas, semisurrectus, triqueter, glomeratus; Siliquaria; Scalaria pseudoscalaris; Sigaretus perspicuus; Cerithium vulgatum; Natica glauca; Conus mediterraneus.

H. K a u l l a

Monographia Hyracis. Stuttgartiae 1830. 4. 22.

Eine gute Beschreibung mit dem Geschichtlichen und mit eigenen Beobachtungen der capischen Gattung, nebst Zerlegung derselben. Die andern Gattungen sind ebenfalls beschrieben.

Ueber ein neues Subgenus von Lacerta Cu v.

von J. J. Tschudi.

Wir besitzen einige vorzügliche Arbeiten über die Sippe der Lacerten, die, aus gründlichen und scharfen Beobachtungen dieser Thiere hervorgegangen, für die herpetologische Systematik von größter Wichtigkeit sind.

Die bedeutendsten neuern davon sind unstreitig:

Recherches zoologiques pour servir à l'histoire des Lézards par Milne-Edwards. Annales d. sc. nat. XVI. 182. p. 50; dann

Mémoires sur les espèces indigènes du genre Lacerta par M. A. Dugès; ibid. p. 337.

Unter den Deutschen:

Dr. Wagler, System der Amphibien 1830.

Und endlich die ausgezeichnete:

Herpetologia mexicana I. Saurorum species; edidit Dr. A. Fr. Wiegmann. Berol. 1834. fol.

Wie sehr die systematische Eintheilung in den beyden erst angeführten von der in den letztern beyden abweicht, zeigt sich schon bey oberflächlicher Vergleichung; welcher aber der Vorzug zu geben sey, das möge hier unentschieden bleiben.

Genug ist's, daß jeder Naturforscher, der sich speciell mit einem Zweige der Naturwissenschaften beschäftigen will, so viel wie möglich alle Untersuchungen derjenigen, die vor ihm dieses Feld bearbeitet haben, kenne und die mehr oder weniger abweichenden Systeme vergleiche, um das Vorzüglichste zu benutzen oder, wenn keines seinen Forderungen entspricht, aus den vorhandenen Materialien eines sich zu bilden, das ihm am naturgemähesten erscheint.

Obgleich Wagners u. Wiegmanns Eintheilungen der Saurer (Ich nehme hier vorzüglich auf unsere europäischen Saurer, das Genus Lacerta Linn., Rücksicht) denjenigen der beyden Franzosen gegenüber stehen; so zeigen sie untereinander doch wieder bedeutende Abweichungen.

Wagler (natürliches System der Amphibien, München 1830) schied das von Linne aufgestellte Geschlecht unserer europäischen Eidechsen, Lacerta, das von den meisten Naturforschern in seinem ganzen Umfange beygehalten wurde, in folgende Genera, die er in der Divisio 2. Lacertae autarchoglossae pleurodotes, seiner dritten Familie der Saurer, den Freysinglern, unterordnete.

1. Gen. Lacerta Linn., 2. G. Zootoca, 3. G. Podarcis, 4. G. Notopholis (Aspistis), 5. G. Psammurus.

Wiegmann (Herpetologia mex. p. 9 u.) faßte diesen Gegenstand schärfer auf und gab, indem er einige Geschlechter Waglers zu Subgenera machte, eine der Natur angemessenere Reihenfolge dieser Eidechsen. Er läßt Cuviers Genus *Lacerta* an der Spitze der Familie *Lacerta* Linn. mit der Charakteristik:

Ein aus größern Schuppen bestehendes Halsband an der Kehle, Schenkeldrüsen bey allen. Gaumenzähne bey den meisten.

Dieses Geschlecht zerfällt natürlicher Weise in 2 Abtheilungen, in diejenigen Eidechsen, die ein ganz freyes Halsband haben, und in diejenigen, bey denen das Halsband in der Mitte angeheftet ist. Ein eben so natürliches Unterscheidungsmerkmal des Untergeschlechts dieses Genus ist der Strich der Bauchschilde. Bey einigen nehmlich laufen die Bauchschilde in 6 geraden Linien nebeneinander vom Thorax zum After; bey den übrigen aber convergieren die Bauchschilde in schrägen Linien unter spitzen Winkeln. Die Stellung, die Wiegmann diesen Gattungen anweist, lautet so:

A. Collare e scutellis majoribus in jugulo; pori femorales omnibus, dentes palatini plerisque:

Gen. primum: *Lacerta* Cuv.

§. Collare margine toto liberum.

α. Scuta abdominalia per rectitudinem disposita, vittas longitudinales formantia.

Subgenus 1. *Lacerta* Wagl.

— 2. *Zootoca* —

— 3. *Podarcis* —

β. Scuta abdominalia per lineas obliquas angulo acuto retrorsum spectanti convergentes, disposita:

Subgenus 4. *Eremias* Fitz.

— 5. *Scapteira* —

§§. Collare in utroque latere solutum, medio adnatum.

Subgenus 6. *Acanthodactylus* Fitz.

Wie natürlich läßt Wiegmann *Notopholis* Wagl. (*Aspistis*), *Psammurus* W. als Genera stehen, nur scheint es mir, stellt er sie passender als Wagler neben ihre Verwandten.

Diese kurze Einleitung schien mir darum nothwendig, weil ein hier mitgetheiltes Resultat von meinen Untersuchungen, die ich seit geraumer Zeit über unsere europäischen Eidechsen angestellt hatte, obige gedrängte Uebersicht voraussetzt.

Lacerta viridis Daud. et *Lacerta ocellata* Daud. scheinen sehr oft verwechselt oder unter dem einzigen Namen *Lacerta viridis* L. trotz der auffallenden Verschiedenheiten in Zeichnung und Größe begriffen worden zu seyn.

Conrad Gesner de quadrop. ovip. pag. 35 spricht von einer *Lacerta viridis*, Aldrovand de quadr. p. 634 von *Lacertus viridis*, eben so führt Ray synopsis animal. quadrop. pag. 264 den *Lacertus viridis*, the green Lezard.

Seba thesaurus Vol. II. tab. CIII. fig. 4. 5. *Lacerta viridis* an. Es ist schwierig, zu bestimmen, ob diese Naturforscher bey ihren Beschreibungen die *Lacerta viridis* Daud. vor Augen gehabt haben. Deutlicher tritt es hingegen bey den spätern Herpetologen hervor, als welche meistens unter *Lacerta viridis* die *Lacerta ocellata* Daud. verstanden.

J. E. Wulff in seiner Ichthyologia cum Amphibiis regn. Boruss. spricht von der *Lacerta viridis punctis albis*; was sowohl auf die *Lacerta ocellata* als *Lac. viridis* D. bezogen werden kann, indem deren grüne Rückenpunkte, wenn das Exemplar längere Zeit in Branntwein aufbewahrt wird, durch Häutung weiß werden. Laurentis *Seps varius*, *Seps viridis*, *Seps sericeus* lassen wieder mehr oder weniger zweifelhaft, welche Species er meynt. Lacépède hingegen gibt zu seiner guten Beschreibung L. 1. p. 309 die mittelmäßige Abbildung der *L. ocellata* D. (Bechsteins Uebersetzung 2. Th. S. 21. I. 2. Fig. 1.).

Ganz bestimmt trennt endlich Daudin diese beyden Species, indem er sie nebst ihren Altersverschiedenheiten und Abarten genau abbildet Th. III. Taf. 33. 34. 35. 37., und beschreibt S. 125 die *Lac. ocellata* mit einem jungen Exemplare, *Lacerta lepida* et *Lacerta viridis* p. 144. Auf ihn stützen sich die spätern Naturforscher. Cuvier règne animal edit. II. nahm nach Daudin le grand lézard vert ocellé (*Lacerta ocellata* D.) und Lézard vert piqué (*Lacerta viridis* D.) auf. Ebenso die beyden erst angeführten Naturforscher Milne-Edwards u. A. Dugès, die zu beyden sehr gute Beschreibungen geliefert haben. Wagler u. Wiegmann führen, ersterer in seinem Genus, und letzterer im Subgenus *Lacerta* Linn. u. Wagl. die *Lacerta ocellata* D. zuerst auf; dann die *Lacerta viridis* D. Melsner änderte, um fernere Verwechselung in Alters- und specifischen Verschiedenheiten zwischen diesen 2 Eidechsen vorzubeugen, *Lacerta ocellata* D. nicht unpassend in *Lacerta margaritata*, und *Lacerta viridis* in *Lacerta smaragdina*.

Da ich diese beyden Eidechsen genau untersuchte, so fand ich nach sehr vielfacher Vergleichung derselben mit den übrigen Species des Subgenus *Lacerta* Wiegman., als auch der Subgenera *Zootoca* Wagl. Wiegman., *Podarcis* Wagl. Wiegman.; daß *Lacerta ocellata* D. (*L. margaritata* Meis.) von dem Subgenus *Lacerta* Wagl. u. Wiegman. getrennt, ein eignes Untergeschlecht bilden müsse.

Dr. Wagler (System der Amphibien p. 154.) charakterisirt das Genus *Lacerta* folgendermaßen:

Nares immediate infra canthi rostralis subobsoleti apicem, in margine postico infimo scutelli, lamina supra-orbitalis ossea; tempora scutata; scuta abdominis rhombea, pectoris polygonae, omnia appressa, laevia; squamae notae homogeneae polygono-orbiculares; obtuse carinatae, caudae teretis oblongo-hexagonae, carinatae et annulato-dispositae; collare; dentes palatini (pag. 331) distincti utrinque 11 — 12, introrsum versi, simplices, conico acuminati, posteriores sensim breviores; aus Prof. Wiegmanns Diagnosis ist hinzuzufügen: Tempora scutellata, scuta duo juxta scutorum occipitalium marginem externum.

Neben dieser Charakteristik werde ich eine Beschreibung der *Lacerta ocellata* D. geben und dann die subgenetische Verschiedenheit dieser Eidechse von den übrigen Eidechsen daraus folgern.

Der Kopf der *Lac. ocellata* D. ist lang und verhält sich zum Rumpf wie 2:7, er ist hingegen schmal, indem die Breite zur Länge wie 1:2 steht. Die Kopfschilder sind sehr stark entwickelt und durch tiefe Rinnen von einander getrennt. Das Scutum occipitale ist ausgezeichnet groß, während das Scutum frontale zurücktritt. Scutum interparietale besteht oft aus 2 Theilen, von denen der untere immer kleiner ist. Es ist auch immer mit einer kleinen Höhlung versehen, aus der sich ein kleines Knötchen emporhebt; bey jungen Exemplaren fehlt die Höhlung und nur das Knötchen ist bemerkbar, aber sehr deutlich. Das vordere Ende des Scuti frontalis und die beyden Scuta fronto-nasalia sind sehr tief eingetrückt (bey *Lacerta lepida* D. tritt es weniger als bey ausgewachsenen Individuen hervor). Die dadurch entstandene Vertiefung wird durch die hervorstehenden Ränder der Scutorum fronto-nasalia oder Scuti internasalis eingeschlossen. Scut. internasale sechseckig.

Die Beschuppung des Rückens und die Kopfschilder trennt eine von den Enden der Scuta parietal. zusammenlaufende Reihe erhabener und größerer Schuppen, als die des Rückens sind.

Oberkieferzähne 42—44, Unterkieferzähne 40. Gaumenzähne nicht zahlreich, 8—12. Die vordern sind die größten, stehen mit einander verbunden in einer Reihe. Die folgenden sind kleiner und stehen paarweise nebeneinander, aber doch mit den vordern verbunden.

Randschilder des Unterkiefers auf jeder Seite fünf; Unterkieferschilder außer dem Unterlippenchild sechs Paar* (beym Subgenus *Lacerta* Wagl. et Wieg. immer nur 5).

* Ich glaubte bestimmt annehmen zu dürfen, daß das Divergieren der Unterkieferschilderpaare als generisches Kennzeichen betrachtet werden könne. In dieser Ueberzeugung bestärkte mich die genaue Untersuchung von etwa Hundert Exemplaren aus den Subgenera *Lacerta* Wagl., *Zootoca* W., *Podarcis* W. des Geschlechtes *Lacerta* Cuv. Ich fand nemlich, daß:

- 1) beym Subgenus *Lacerta* W. die drey ersten Paare der Unterkieferschilder entweder völlig oder doch größtentheils an einander stoßen und auf diese Weise das Ende vom 3ten oder erst das 4te Schilderpaar zu convergieren anfangen. Bey *Lacerta ocellata* D. stoßen hingegen nur das 2te und bisweilen ein wenig vom 3ten Schilderpaar zusammen. Das Divergieren findet oft schon bey 1. Paar Statt; was beym Subgen. *Lac.* W. gar nie vorkommt. Diesen Beobachtungen stellten sich bey etwa 80 Exemplaren von *Lac.* W., *Podarcis*, *Zootoca* W. folgende zwey Abweichungen entgegen.

Bey einem Exemplar von *Lac. septim* Cuv. und einem von *Lac. viridis* D. berührte sich das 3te Schilderpaar nur ganz wenig. Anhaltende Untersuchungen müssen Auskunft geben, ob das Divergieren der Unterkieferschilderpaare zu generischen Kennzeichen erhoben werden dürfe.

Die Schläfen sind mit großen Schuppen bedeckt; gegen das Ohr hin werden sie bedeutend kleiner. Das Halsband besteht aus 10—12 polygonischen Schildern.

Die Beschuppung des Rückens zeichnet diese Eidechse von den verschiedenen Species des Subgenus *Lacerta* Wagl. et Wieg. aus. Die Schuppen sind körnig, aufstehend, regelmäßig und freiliegend, die Zwischenräume der einzelnen Schuppen werden wieder durch ganz kleine, kaum bemerkbare Schuppenkörnchen ausgefüllt. Beym Subgenus *Lacerta* Wagl. et Wieg. hingegen haben die Rückenschuppen immer eine regelmäßige, bestimmt ausgedrückte, 4- oder 6eckige Gestalt mit deutlichem Kiel und sind an oder über einander liegend.

Die Schuppenbildung des Rückens wiederholt sich immer auch unten an der Kehle. Bey *Lacerta ocellata* D. ist daher der Raum zwischen den Unterkieferschildern und der Halsfalte körnig (gegen die Randschilder zeigen diese Schuppen hin und wieder eine regelmäßige Bildung); zwischen der Halsfalte und dem Halsband tritt die Beschuppung des Rückens wieder auffallend deutlich hervor. Gerade vor dem Halsband werden sie ebenfalls ein wenig regelmäßig und anliegend. Die Brustschilder sind unregelmäßig polygonisch. Die Bauchschilder convergieren unter spitzen Winkeln in 10 schrägen Linien nach hinten zu. Dieses Subgenus käme also in Wiegmanns *Herpetologia mexicana* p. 9 sub lit. β zu stehen.

Der After list mit einem Schild und mehreren Schuppen bedeckt. Schenkeldrüsen sind nicht viele, 11—14. Die Schwanzschuppen sechsig, mit einer ziemlich stumpfen Spitze und gekielt. Farbe und Zeichnung dieser Eidechse sind bekannt. Die ganze Länge des Thieres beträgt 14—18, ja sogar bis 24 Zoll. Sein Vaterland sind die mediterraniſchen Länder und Frankreich nebst Spanien.

Nach dieser vorher gegangenen Sippe erhebe ich nun die *Lacerta ocellata* Daud. zu einem eigenen Subgenus des Geschlechtes *Lacerta* Cuv., das ich *Timon* nenne, indem ich folgende Diagnostik davon aufstelle:

- 2 Die Anzahl der Schilderpaare hingegen fand ich durchgreifend constant (zu den eigentlichen Schilderpaaren zähle ich nur diejenigen correspondierenden Schilder am Unterkiefer, die mit ihrer äußern Seite an ein Scutum marginale maxillae inferioris stoßen). *Lac.* Wagl., *Podarcis*, *Zootoca* haben fünf Schilderpaare *Lac. ocellata* D. hingegen deren 6. Freylich habe ich auch schon den Fall eingetreten sehen, daß nur dieses Schildpaar getheilt war, oder daß auf der einen Seite 2 Schilder in eines verschmolzen waren und bey *Lac. septim* C. war das 2te u. 1ste Schild auf der linken Seite nur zur Hälfte getrennt. Bey einer *Lac. ocellata* fand ich das 2te Schild auf der nämlichen Seite doppelt. Eine Abnormität von der angegebenen Art wird von jedem Beobachter sogleich erkannt und tritt ihm nicht störend entgegen, indem auf der einen Seite die Zahl der Schilder normal ist und er durch Vergleichung von 2 Exemplaren sogleich den Typus erkennt.

Als eben so constantes generisches Merkmal fand ich die Beschuppung zwischen den Unterkieferschildern und der Halsfalte, und dann wieder zwischen der Halsfalte und dem Halsband. Bey allen ältern Individuen und Species eines Subgenus oder Genus ist sie die nämliche.

Subgenus *Timon*.

Nares infra canthum rostralem inter quinque scutellorum suturas; lamina supraorbitalis ossea, tempora scutellato-squamosa; scuta mandibularia scuto infralabiali excepto, utrinque sex, abdominalia per decem lineas obliquas angulis acutis convergentia. Scuta thoracis polygona. Squamae notaei et juguli granulosa, liberae, regulares; caudae teretis obtuse oblongo-pentagonae carinatae. Primores dentium palatinorum simplices, conjuncti retrorsum inclinati, posteriores compositi breviores, recte conici.

Species. *Timon ocellatus*.

Synonyma. *Lacerta viridis* Ges.

Lacertus viridis Aldr.

Thee green lezard Ray.

Lacerta viridis Lacep.

— *ocellata* Daud. T. III. tab. 33.

— *lepida* Daud. jun.

Le grand lézard vert ocellé Cuv.

Le lézard ocellé Milne-Edw. et Dugès.

Lacerta jamaica Edwards.

— *ocellata* Wagl. et Wieg.

— *margaritata* Meissner.

— *ocellata* juv. Meissner.

Untersuchungen

über die Entwicklungs-geschichte der Fische nebst einem Anhang über die Schwimmblase von Dr. K. E. von Baer, Prof. zu Königsberg (jetzt Akademiker zu Petersburg). Leipzig bey Vogel 1835. 4. 42. 1 Tafel ill.

Wir haben diese Schrift schon mehrere Monate auf unserm Pult liegen, um sie anzuzeigen. Allein es geht uns damit, wie allen Recensenten bey Büchern, welche Wort für Wort gelesen, studiert und wieder gelesen werden müssen, ehe man einen ordentlichen Bericht darüber machen kann. Um nun doch unsere Pflicht zu thun, wollen wir wenigstens anzeigen, wovon sie handelt. Baers Genauigkeit, Geschicklichkeit, Scharfsichtigkeit und Scharfsinn sind so bekannt und erprobt, daß man eigentlich nichts von ihm weiter zu wissen braucht, als daß et was von ihm vorhanden ist. Die vorliegende Schrift enthält die früheste Entwicklung des Eies von *Cyprinus blicca*, und zwar die Entwicklung desselben vor dem Laichen, dann das Laichen selbst, den Bau des gelegten Eies, die Entwicklung des Keimes bis zur Abgränzung des Embryos, endlich die Entwicklung desselben fast von Augenblick zu Augenblick, sowohl nach der Gestalt, Lage und den Organen.

S. 22 folgt die weitere Ausbildung nach dem Auskriechen, besonders der Blutgefäße, der Schwimmblase, des Harnapparats, des Skelets und der Muskeln.

S. 38 folgt eine sehr interessante Abhandlung über die Schwimmblase, wovon der Verfasser zwey unterscheidet, eine, welche mit den Lungen, und eine, welche mit den Gehörwerkzeugen, besonders der eustachischen Röhre, Analogie zeigt. Dieses ist ein sehr harter Gegenstand, welchen der Verfasser ohne

Zweifel durch fortgesetzte Beobachtungen noch weiter aufzuklären wird.

Die sehr reinlich von Dr. Burow gezeichnete Tafel stellt die Zustände des Eies und des Embryos mit dem Gefäßsystem und der Schwimmblase vor. Im Texte sind mehrere Holzschnitte, ideale Zeichnungen, besonders von der Entwicklung der Schwimmblase.

Ueber die Verbreitung

der übrig gebliebenen Reste einer vorweltlichen organischen Schöpfung von Dr. Fr. Siegmund Leuckart, Prof. Freiburg bey Groos. 1835. 4. 82.

Diese fleißige Schrift enthält eine sehr gedrängte Zusammenstellung aller bis jetzt bekannt gewordenen Entdeckungen, sowohl der Pflanzen als der Thiere, und hat außerdem ein großes Verdienst durch die Erforschung der Gesege, wornach sie vertheilt sind, wie sie sich zu den jetzt lebenden verhalten, wie zum Alter der Erdschichten, so wie zu den Climates. Die Schrift zeigt, daß in der frühern Zeit viel weniger Pflanzen und Thiere vorhanden waren, wie sie aber viel weiter verbreitet gewesen, wie die unvollkommenen Thiere das Uebergewicht hatten, wie die Wasserthiere früher auftraten usw., und zulezt werden Folgerungen über den ehemaligen Zustand unserer Erde und ihre allmählichen Veränderungen gezogen. Diese Schrift verdient die Aufmerksamkeit eines jeden Mineralogen, Natur- und Geschichtsforschers. Sie wird gewiß viel dazu beytragen, daß man die Versleinierung nicht in ihrer Einzelheit, sondern in ihrem Zusammenhang sowohl unter sich, als mit der Erde betrachtet und immer vor Augen hält. Dadurch allein ist es möglich, einstens sich mit einer vernünftigen Geschichte der Menschheit zu beschäftigen.

C. F. F. Bellingeri,

anatomisch physiologische Untersuchung über das Rückenmark und seine Nerven, deutsch bearbeitet von D. H. Kaulla. Stuttgart 1833. 4. 56. 2 Tafeln.

Die ungemein genauen Untersuchungen Bellingeri's, besonders der grauen Substanz des Rückenmarks und des Ursprungs seiner Nerven verdient allerdings eine Uebersetzung; vorzüglich seit den wichtigen Entdeckungen von Ch. Bell, welche hier sehr umständlich berücksichtigt werden. Die Tafeln stellen Querdurchschnitte des Rückenmarks dar, sowie das Rückenmark selbst seiner Länge nach mit dem Ursprung der Nerven, und sind sehr gut von Duttenhofer in Kupfer gestochen. Anatomen und Physiologen werden in dieser Abhandlung viel Belehrung finden.

der Anatomie des Menschen von Dr. A. Hueck, Prof. Dorpat bey Franz 1835. 8. 466.

Wir haben von dieser gründlichen Anatomie die erste Abtheilung schon angezeigt, und freuen uns, nun sagen zu können, daß auch der Schluß angekommen ist. Er enthält das Nervensystem, die Sinneswerkzeuge, die Harn- und Geschlechts-Organe, das Gefäßsystem, die Knotennerven und das Zellgewebe. Ueberall ist auf M. J. Webers anatomischen Atlas Rücksicht genommen; die Figuren sind citirt, so daß man auf die bequemste Art dieselben finden kann. Es gibt jetzt so viele gute anatomische Lehrbücher, daß es schwer ist, einem den Vorzug zu geben: dieses aber gehört gewiß unter die besten und hat fast vor allen den Vorzug der Kürze bey einer Vollständigkeit, welche nichts zu wünschen übrig läßt.

V e r s u c h

einer pragmatischen Geschichte der Anatomie und Physiologie vom Jahr 1800 — 1825 von Dr. Burkard Cble. Wien bey Gerold 1836. 8. 356.

Um zu wissen, was an diesem Buche ist, braucht man sich nur zu erinnern, daß sein Verfasser derselbe ist, welcher das Werk über die Haare geschrieben hat. Ein gründliches, durchdringendes Studium aller anatomischen und physiologischen Arbeiten, aller während dieser Zeit zum Vorschein gekommenen Ideen; eine klare und einfache Darstellung und eine vollständige Angabe der Titel von den vielen Hundert erschienenen Werken, ja Aufsätzen in allen einschlagenden Zeitschriften. Woran die Geschichte der Anatomie, dann die Anatomien, welche die ganze Wissenschaft bearbeitet haben, darauf die allgemeine Anatomie, die chirurgische, die Zergliederungskunst, die pathologische und anatomische. Ueberall schickt der Verfasser kurz dasjenige voraus, was Aeltere gethan haben.

Die zweyte Abtheilung beginnt S. 81 ebenfalls mit der Geschichte der Physiologie, und dann folgen die physiologischen Systeme und allgemeine Ansichten in Deutschland, und zwar zunächst die Einwirkung der Philosophie auf dieselbe, der physikalischen und chemischen Entdeckungen, des thierischen Magnetismus, und endlich der rationelle Empirismus. S. 137 wird die Physiologie von Frankreich dargestellt; 147 in England, 152 in Italien, 159 im Norden und in America. Dann folgen die Experimental-Physiologen.

In der dritten Abtheilung zählt der Verf. S. 169 die anatomisch-physiologischen Entdeckungen auf, über das Hornge- webe, Zahn-, Zell- und Knorpelgewebe; über das Knochen-, Muskel-, Gefäß- und Nervensystem, die Athemwerkzeuge, die organische Wärme, die Verdauungs- und Geschlechtswerkzeuge nebst ihren Verrichtungen. Dieses Werk enthält eine vollständige Literatur, wissenschaftlich geordnet mit sachkundiger Beurtheilung. Es war eine schwere Aufgabe, welche sich der Verfasser gesetzt hat: er hat sie gelöst, gewiß so gut als es nur irgend möglich ist.

zur Naturgeschichte der Rankenfüßer (Cirripedia), von H. Burmeister, Dr. Med. Berlin bey Reimer. 1834. 4. 49. 2 Tafeln.

Diese Untersuchungen sind ein wichtiger Beytrag zur Anatomie dieser sonderbaren Thiere und zu ihrer systematischen Stellung. Voran das Geschichtliche.

J. Thompson hat zuerst die Entdeckung gemacht, daß diese Thiere sich verwandeln und anfangs die Gestalt der Einaugen haben, herumschwimmen und dann erst sich setzen und die Schale bekommen. Der Verfasser bestätigt diese Entdeckung. Er bekam von dem nach America reisenden Zimmermann junge Lepaden von verschiedener Größe an Tangen in Brannntwein, in deren Eiern er Embryonen entdeckte, welche er mit großem Geschick microscopisch untersuchte und zerlegte. Sie haben anfangs merkwürdiger Weise ein Auge, zwey kurze Fühlhörner und nur drey Paar Füße, wozu später noch drey kommen. Es wird insbesondere untersucht der Eyzustand, das Herumschwimmen der Jungen, die Befestigung und die Entfaltung der Schale, die Häutung, der Uebergang in die Gestalt des Alten. Dann wird eine ausgewachsene Lepas zerlegt, auch eine Coronula und ein Otion, alles abgebildet, jedoch die Theile nicht immer scharf genug getrennt und bisweilen die Buchstaben fehlend oder unrichtig, auch außer denen, welche unter den Fehlern angezeigt sind; indessen kann man sich zurecht finden. Durch ihre Riefer am Munde die gegliederten Füße, den Eyerstock außer dem Leibe wie bey den Lernaen, Cyclopen und Daphnien zeigen sie große Aehnlichkeit mit den Entomostraceen, wohin sie auch nach dem Verfasser kommen sollen. Sie sind jedoch Zwitter. Der Verfasser hat bey diesen Untersuchungen viel Geschick gezeigt und scharfsinnige Vergleichen angestellt.

U n t e r s u c h u n g e n

über die äußern Kiemen der Embryonen von Rochen und Hayen. Ein Beytrag zur Entwicklungsgeschichte der der Abtheilung der Knorpelische angehörnden Plagiostomen, von Dr. F. S. Leuckart, Prof. zu Freyburg. Stuttgart bey Rieger. 1836. 8. 44. 5 Tafeln.

Dieses ist eine gründliche, anatomisch-physiologisch wichtige Schrift, welche mit dem ganzen Felde dieses Gegenstandes bekannt macht.

Voran das Historische über die Kiemen der Embryonen überhaupt; dann eigene Untersuchungen über Embryonen verschiedener Hayen und Rochen, woran sich Seite 28 allgemeine Bemerkungen und Folgerungen schließen, welche dieser Schrift ihren eigentlichen physiologischen Werth geben.

Darauf folgt eine genaue Erklärung der Tafeln, welche die Fötus vorstellen von *Squalus acanthias*, *carcharias*, *tibur*; *Torpedo marmorata* und die Kiemen von einigen Würmern und Krebsen, Alles in natürlicher Größe. Die microscopische Untersuchung, Beschreibung und Ausmessung ist so

genau, wie man es bey diesem geschickten Zootomen erwartet, welcher zugleich mit der gesammten Literatur des Gegenstandes bekannt ist. Vorzüglich interessant aber sind die scharfsinnigen Zusammenstellungen.

Memoria

clarissimi quondam apud Vilnenses Professoris Lud. Henr. Bojani, in conventu Academiae medico-chirurgicae 1834. recitavit Dr. Ed. Eichwald, Professor.
1835. 4. 57. 1 Tab.

Bojanus hat hier eine verdiente Lobrede von seinem Nachfolger erhalten. Er ist unsern Lesern, welche ihn eben so ungern verloren haben wie wir, rühmlichst bekannt, und wir brauchen daher hier nur anzuzeigen, daß in der vorliegenden Schrift alle seine Leistungen umständlich aufgeführt sind. Diese Lobrede ist vortrefflich ausgearbeitet und stellt die Entdeckungen von Bojanus mit einer Klarheit und Vollständigkeit dar, wie sie nur ein Mann geben kann, der mit allen zootomischen und physiologischen Lehren und Gegenständen so bekannt ist, wie der Verfasser.

Die Tafel stellt das wohlgetroffene Bild von Bojanus dar.

Der selbe

hat bey dieser Gelegenheit herausgegeben: Catalogus Musaei Zootomici Academiae medico-chirurgicae vilnensis
1835. 4. 59.

Bojanus war der erste Professor der vergleichenden Anatomie zu Wilna, dann folgte ihm Eichwald. Von beyden rühren die wirklich für eine so kurze Zeit ungemein zahlreichen Präparate her. Es sind ihrer nicht weniger als 1778 aus allen Thierclassen. Wir finden hier nöthig, zu erinnern, daß der arme kranke Bojanus die Präparate, welche er nach Darmstadt mitgenommen und welche wir daselbst gesehen haben, ungeachtet seiner tödtlichen Krankheit, beschrieben und abgebildet herausgeben wollte. Wir sahen ihn mehrere Tage lang vor der Versammlung der Naturforscher zu Frankfurt 1825 unter den größten Schmerzen abwechselnd stehend, sitzend und halb liegend daran arbeiten. Die Anatomie des Schafes, vielleicht eben so vollständig, wie die der Schildkröte, muß ziemlich fertig seyn, und es wäre wohl der Mühe werth, daß die Wilnaer Academie sich derselben annähme.

S y m b o l a e

ad anatomiam et physiologiam organorum bulbum oculi adjuvantium et praecipue membranae nictitantis. Diss. inaug. auct. H. A. Trapp. Turici apud Höhr 1836. 4. 36. 2 Tab.

Dies ist eine sehr fleißige Untersuchung des Auges von sehr verschiedenen Thieren mit Berücksichtigung der früheren Arbeiten, und erstreckt sich auf alle äußern Theile des Auges, die Lider, Drüsen und besonders die Nickhaut.

Der Verfasser hat besonders genauer untersucht *Sepia officinalis*; *Octopus vulgaris*, *Labrus julis*, *Clupea linta*, *Squalus* und mehrere andere Fische, viele Lurche aus allen Ordnungen, und mehrere Säugethiere. Die Arbeit beschränkt sich nicht bloß auf das Einzelne, sondern gibt Zusammenstellungen, welche für ganze Zünfte usw. gelten. Hinten folgt ein Verzeichniß der benutzten Schriften und die Erklärung der Tafeln.

Abgebildet sind die Augen von *Sepia officinalis*, *Loligo*, *Octopus*, *Serranus oceanicus*, *Anguilla*, *Cheilodactylus*, *Clupea*, *Maena*, *Rhombus*, *Scyllium*, *Torpedo*, *Raja*, *Amphisbaena*, *Boa*, *Lacerta*, *Chamaeleon*, *Platyedactylus*, *Testudo*, *Bos*, *Lepus*, *Sus*, *Cervus*, *Canis*, *Felis*, *Capra*.

Diese Schrift ist ein sehr dankenswerther Beitrag zur Zoologie und vergleichenden Anatomie.

Ueber das Seebaden

und das Norderneyer Seebad, von Dr. C. Mühry. Hannover bey Hahn 1830. 8. 183.

Es ist schon Manches über Seebäder und selbst über Norderney geschrieben worden. Diese Schrift zeichnet sich aber durch gute Anordnung, Vollständigkeit, Umsicht und angenehme Darstellung aus. Voran Bemerkungen über die Wirkungen des Seebades, über den Einfluß der Wärme, des Lichts, der Atmosphäre usw. Dann folgt die Beschreibung der Insel, die Wege und Mittel, die Bad-Anstalt, der Gebrauch der Bäder, die Wohnungen, Unterhaltungen usw. Norderney ist wohl unter allen nordischen Seebädern am besten gelegen, weil die Insel groß und von Flußmündungen entfernt ist, weil auch die Anstalten daselbst größer sind, als wohl an den meisten andern Orten.

Der Verfasser hat sich durch diese Schrift ein rühmliches Verdienst erworben, sowohl in Hinsicht auf Norderney, als auf die Kranken, welche des Seebades bedürfen.

Cercaria's Reise

durch den Microcosmus oder humoristischer Auszug in das Gebiet der Anatomie, Physiologie und Medicin. Herausgegeben von Menapius. Grefeld bey Schüller 1836. 8. 160.

Der Verfasser läßt, wirklich mit vielem Humor, seine Infusionsthierchen durch den ganzen Leib wandern, und betrachtet dabei die vielen, oft sonderbaren physiologischen Meynungen, welche über die Verrichtungen der Theile von diesem und jenem aufgestellt wurden, woben das Infusorium oft ganz ernsthaft wird und sich in Critik und wissenschaftliche Entwicklung wie ein Professor einläßt. Die Schrift belehrt, indem sie die Zeit vertreibt.

Almanach

für wissenschaftlich gebildete Thierärzte von Prof. Dr. Plank. München bey Franz. 1834. 8. 236.

Eine sehr nützliche Schrift, besonders für die Literatur dieses Faches, welche vorzüglich fleißig bearbeitet ist. Im Almanach ist jeder Tag mit dem Namen eines Thierarztes oder eines Schriftstellers über Haushiere bezeichnet, mit Angabe seines Wohnorts, Amtes und Zeitalters, und zwar alphabetisch, so daß schon dieses eine bequeme Einrichtung ist. Dann folgt ein Verzeichniß aller bekannten Schriften von der ältesten bis auf die neueste Zeit, bey den Griechen, Römern, Arabern und bey neuern Völkern von Jahrhundert zu Jahrhundert; und zwar fängt die letztere Periode mit dem Jahr 1522 an. Die Schriften selbst sind wieder nach Rubriken geordnet, die Naturgeschichte, Anatomie, Nosologie, Pharmacie, Diätetik, Therapie, Chirurgie, Hufbeschlag, Seuchen, welche Rubrik besonders ungemein reich ist. Dann folgen die Werke über die Pferde, Kinder, Schafe, Schweine, Hunde, Vögel; ferner Medicinal-Verfassung, Schulen, Thierzucht.

Nach diesem großen und sehr fleißigen Verzeichniß folgen S. 161. Abhandlungen über Veterinärchorographie, nützliche und schädliche Pflanzen, Schulen, Spitäler; Seite 203 eine Beschreibung der Haushiere mit Rücksicht auf ihre Erkrankung; am Ende eine Tabelle mit einer Abbildung über das Aeußere des Pferdes in 10 Sprachen. Das Werk ist daher ein sehr brauchbares Handbuch.

Die kohlenfauern Gasquellen zu Meinberg,

deren medicinische Benützung und Wirksamkeit. Dargestellt von Dr. K. Piderit. Lemgo bey Meyer. 1836. 8. 201.

Meinberg liegt im Fürstenthum Lippe in der Nähe von Detmold, und ist etwa seit 70 Jahren bekannt, auch schon mehrmals beschrieben. Der Verfasser schildert hier besonders die Gasquellen, ihre Benützung, die Wirkung des kohlenfauern Gases, seine Anwendung in besondern Fällen, und gibt endlich eine Uebersicht aller dortigen Bäder, Schwefelquellen; der

Salzbrunnen usw. Die Darstellung ist gründlich und wissenschaftlich und wird jedem hinlängliche Belehrung geben, welcher dieselbe bedarf.

Handbuch

der Arzneyverordnungslehre von Dr. Philipp Höbuz, Privatdocent. Berlin bey Hirschwald. II. 1836. 8. 608.

Den ersten Band dieser ungemein fleißigen Arbeit haben wir schon nach Verdienst angezeigt; der gegenwärtige enthält die specielle Arzneyverordnungslehre, bey welcher es einem wirklich Angst wird, wenn man sieht, wie viel ein Arzt nur in dieser Hinsicht wissen soll. Es ist ein vortreffliches Buch, welches der practische Arzt nie aus der Hand legen wird, wenn er es einmal eingesehen hat. Es sind hier eine Menge Vorschriften und Recepte mitgetheilt und alle Vorsichtsmaaßregeln angegeben. Das Ganze schließt ein sehr vollständiges Register sowohl der Personen als der Dinge.

Erfahrungen

über den Lebensmagnetismus und Somnambulismus, von Dr. J. F. Siemers. Hamburg bey Campe. 1835. 8.

Diese interessante Schrift enthält den Commissionsbericht von Hussen an die medicinische Academie zu Paris und Resultate der Praxis einiger Hamburger Aerzte, sowie des Verfassers selbst, und ist gewiß allen Aerzten eine gelegene Erscheinung in unserer Zeit, wo die Schriften über diesen Gegenstand sich vermehrt haben; um so mehr, da sie eine ruhige und besonnene Darstellung der mit aller Vorsicht beobachteten Erscheinungen enthält, auf welche man sich verlassen kann. Den Mesmerismus läugnen zu wollen, wäre in unsern Tagen, wo die Physiologie soweit fortgeschritten ist, daß sie keine Gespenster mehr in demselben sieht, ein fruchtloses Unternehmen. Er ist wissenschaftlich anerkannt, und muß es daher auch in der Praxis werden. Jeder Beytrag ist daher dankenswerth, weil er großen Einfluß auf die Heilung von Uebeln hat, denen die materielle Medicin noch nicht hat beikommen können.

Die vorliegenden Thatfachen haben diesen Werth in vollem Maaße und der Herausgeber verdient gewiß den Dank seiner Collegen, sowie den der leidenden Menschheit. Möge er fortfahren, seine Beobachtungen zu sammeln und von Zeit zu Zeit mitzutheilen.

Diätetik für Frauenzimmer und Kinder

im gesunden und kranken Zustande, von Dr. R. Behr zu Bernburg. Stuttgart bey Hoffmann 1836. 8. 229.

Diese Schrift scheint mit vieler Umsicht und Sachkenntniß bearbeitet zu seyn. Sie enthält nebst der eigentlichen Diätetik noch eine Anleitung, die eigenthümlichen Krankheiten zu erkennen, und eine Anweisung zu zweckmäßiger Krankenpflege und erster Hilfe bey den Vergiftungen und dem Scheintode. Vorzüglich macht sie aufmerksam auf die ersten Erscheinungen der Krankheiten, wo noch Abhilfe möglich ist; auch gibt sie über die Ausbildungsstufen der Kinder nützliche Winke, welche auf eine zweckmäßige Erziehung Einfluß haben. Vorangeht die Diätetik für nicht schwangere Frauenzimmer in Hinsicht der verschiedenen Nahrungsmittel, der Getränke, Kleidung und der geistigen Beschäftigung; dann folgen ihre Krankheiten; darauf die Diätetik der Schwangeren und Wöchnerinnen, sowie ihre Krankheiten; die Pflege und die Krankheiten des Säuglings vom Anfang an bis zum Zahnwechsel und bis zur Mannbarkeit. Dann wird die Frau noch betrachtet als Krankenwärterinn; und endlich die Behandlung bey Vergiftungen und beym Scheintode angezeigt.

Beobachtungen

einer häutigen Bräune ohne Husten, nebst Anhang einer Erwiderung über die Krankheit des Prinzen August von Leuchtenberg, von Dr. F. Miller. Magdeburg 1836. 8. 26.

Dieser merkwürdige Fall verdient nicht bloß von den Ärzten, sondern auch vorzüglich von den Eltern gewürdigt zu werden, indem sie dadurch erkennen, wie wichtig es ist, den Arzt zu gehöriger Zeit zu Hilfe zu rufen. Mehr zu sagen ist nicht nöthig, um die Aufmerksamkeit auf dieses Schriftchen zu lenken.

Recherches anatomiques et physiologiques

sur l'organ de l'audition chez les oiseaux par G. Breschet, Dr. M. Paris chez Bailière. 1836. 8. 58. 8 pl. fol.

Wir dürfen uns freuen, daß sich der ungemein thätige und kenntnißreiche Anatom sich nicht bloß auf die menschliche Anatomie, worinn er schon so schwierige Aufgaben gelöst hat, beschränkt; sondern auch die vergleichende Anatomie zum Gegenstande seiner gründlichen Forschungen macht. Er stellt nicht etwa schon bekannte Sachen auf eine feinere und vollständigere Weise dar, sondern gibt wirklich Neues und sucht dasselbe in vielen Gattungen, Sippen, Ordnungen und selbst Classen auf, um es zu vergleichen und den Zusammenhang desselben nachzuweisen.

Der Verfasser ist nicht mit einer einzelnen Entdeckung zufrieden, die überhaupt selten mehr Werth hat, als daß sie einen Wink gibt, nach welcher Richtung die Untersuchung geführt werden müsse, wenn man die Gesetzmäßigkeit in der Natur erkennen will.

Er schlägt diesen Weg selbst ein, sucht rastlos nach allen Seiten und findet gewöhnlich den Zusammenhang. Auch ist ihm die gesammte Litteratur von Europa bekannt, welche ihn vor eingebildeten Entdeckungen bewahrt, wie sie nicht selten gemacht und wieder verloren werden. Er gibt jedem das Seine und scheidet das Eigene davon ab.

Bey dieser feinen Arbeit schickt er die Geschichte des Gehörorgans der Vögel vollständig voraus, stellt sodann seine zahlreichen eigenen Untersuchungen dar, welchen sehr viele und deutliche Abbildungen beigelegt sind. Das Ohr der Vögel besteht wesentlich aus denselben Theilen, woraus das der Säugthiere; selbst alle Gehörknöchel sind vorhanden, nur verwachsen. Der Verfasser betrachtet einzeln die Paukenhöhle, die Bogengänge, die Schnecke usw. Er hat auch die Analoge der Ohrsteine gefunden.

Abgebildet sind die Gehörwerkzeuge von *Strix flammea*, *Cygnus olor*, *Falco milvus*, *Anas boschas*, *Ardea cinerea*, *Meleagris gallopago*, *Anas anser*, *Colymbus*, *Corvus corax*, *Procellaria glacialis*, *Psittacus alexandri*, *Falconisus apivorus*.

2) Une distribution méthodique des insectes coléoptères, fondée sur la métamorphose et sur la structure des larves et des chrysalides. 3) Une instruction, qui, basée sur la connaissance de la métamorphose, fasse connaître les moyens propres à obvier à une trop grande multiplication de ces insectes nuisibles."

VI. Le Professeur Brunner à Berne ayant proposé une nouvelle méthode de faire l'analyse de l'air atmosphérique, méthode qui permet d'employer un plus grand volume d'air que dans les procédés ordinaires, et qui par conséquent peut fournir des résultats plus surs, parceque, en faisant passer des quantités déterminées de l'air à travers des tubes de verre, remplis de réactifs convenables, elle sert non seulement à indiquer la quantité relative de l'azote et de l'oxygène, mais aussi à peser et à connaître exactement les autres ingrédients, tels que l'eau, l'acide carbonique et hydrochlorique etc., la Société propose cette question: „Jusqu'à quel degré l'analyse de l'air est-elle perfectionnée par la méthode qu'on vient d'indiquer? Quelle perfection peut-on donner à l'appareil, dont on doit se servir, afin de faire l'analyse d'une telle quantité d'air qu'on jugera nécessaire? Quels sont les résultats positifs, obtenus de cette manière?"

Voyez *Annalen der Ph.* Vol. 103. p. I. suiv.

VII. Mr. Butter à Lympington, en Angleterre, ayant proposé un nouvel emploi de combustibles, spécialement en faisant servir l'eau, laquelle, mêlée aux substances combustibles, telles que l'huile de poissons, le goudron et autres, et conduite convenablement au foyer, se trouve décomposée, et puisse fournir l'hydrogène, le carbone et l'oxygène dans la proportion la plus propre à produire une chaleur assez grande et facile à régir dans le moindre espace, on demande: „Une description exacte, basée sur l'expérience, de cette nouvelle méthode de chauffer, ainsi qu'une instruction sur la manière la plus simple de l'effectuer et de l'appliquer le plus convenablement aux différents usages. Quels enfin sont les frais de cette nouvelle méthode, comparés à ceux qui sont occasionnés par l'emploi ordinaire des charbons, de la bouille et de la tourbe?"

Voyez entre autres le Journal polytechnique de Dingler. Vol. 1. p. 174 et 253.

VIII. „Quel est l'état actuel des connaissances à l'égard de la théorie des engrais et de l'amélioration des terrains stériles par le moyen des substances, dont on se sert chez nous ou dans d'autres pays? Quels avantages peut-on en déduire pour la perfection de l'agriculture dans quelques parties de ce royaume?"

IX. „A quel degré la nouvelle théorie, par laquelle Mr. Turpin tâche d'expliquer la multiplication des arbres moyennant l'inoculation et la greffe, est-elle confirmée par des observations? Jusqu'à quel point fait elle connaître ce qui se passe dans cette manière de multiplier les arbres? Et peut-elle servir à perfectionner celle-ci?"

Voyez *Mem. sur la greffe*, par Turpin, *Annales des Sciences naturelles*. Tom. 280.

X. „Qu'est-ce qu'on sait de l'histoire des poissons de passage, surtout de ceux qui servent à la nourriture des hommes ou à d'autres usages?"

On désire que les ouvrages consultés soient indiqués avec précision, et que par un examen critique on juge du degré de foi que méritent les informations dont on se sera servi.

XI. „Qu'est-ce que l'expérience a prouvé par rapport à l'utilité de l'entaille circulaire, en forme d'anneau, faite à l'écorce des arbres dans le but d'augmenter la fertilité de ceux-ci? Jusqu'à quel point peut-on expliquer, conformément à l'état actuel de la Physiologie végétale, cette manière d'augmenter le produit des fruits, et quelles sont les règles que cette explication fournit, afin d'effectuer ce procédé sans que les arbres en soient endommagés ou qu'on risque de les perdre?"

Voyez *Ph. Transact.* Vol. XI.

La Société a proposé cette année les cinq questions suivantes pour y répondre

AVANT LE 1 JANVIER 1838.

I. Quelques importants que soient les derniers progrès de

la Chimie des corps organisés, on ne saurait nier, que pour la plupart ils se rapportent à l'examen des substances végétales plutôt qu'à la Chimie animale. La société voulant contribuer à ce que les recherches des Chimistes soient dirigées plus particulièrement vers cette partie de la Chimie organique, désire: „Un examen exact des substances animales quel'on connaît sous le nom d'*Extrait animal* ou d'*Osmazome*, nom commun, non obstant la différence de ces matières selon la diversité des animaux ou des parties du corps, dont ou les retire? Sont-ce des principes particuliers, ou bien sont-elles composées d'autres matières immédiates plus simples du corps animal? Quelles sont les différences de ces substances obtenues de différents animaux, ou de parties diverses d'un même corps animal?"

„Quelle est la nature du *Chlorophylle* (*phytyochlore*, *chromule*) dans les Végétaux? Quels en est la forme et la composition, et quels sont les caractères, par lesquels cette substance diffère des autres matières végétales? Est-elle différente selon la diversité des plantes, et qu'est ce qui constitue cette différence? Quelles sont les circonstances, par lesquelles, pendant la végétation elle est produite et changée ou modifiée dans les plantes?"

Voyez: *Pelletier et Caventou*, *Ann. d. Chimie et de Phys.* T. IX. p. 194. — *Macaire-Princep*, *ib.* T. XXXVIII. p. 415. — *Mulder*, *Scheikundig Archiv*. T. II. p. 1.

II. Les expériences de *Lavoisier*, *Seguin*, *H. Davy*, *Pfaff*, *Allen*, *Pepys*, *Dulong*, *Despretz*, *Prout* et autres, concernant la respiration, ayant donné en plusieurs cas des résultats contradictoires, et nos connaissances chimiques par rapport à ce sujet étant encore très bornées, la société désire une revue critique et, tant qu'on jugera nécessaire, la répétition de ces expériences, ainsi que la solution des questions suivantes: „Quelle est la différence de composition entre l'air inspiré et l'air expiré? Y a-t-il de l'azote absorbé pendant la respiration? Est ce que l'oxygène de l'air est rendu en quantité égale et en combinaison avec le carbone dans le gas acide carbonique expiré? Y a-t-il de l'Azote séparé du sang dans la respiration? Qu'est ce qu'on observe en général pendant la respiration des animaux de différents ordres? Quelles conséquences peut on tirer d'une connaissance plus étendue de la respiration pour l'éclaircissement ces changements que le sang éprouve par celle-ci?"

La Société désire, qu'en répondant à ces questions; ou s'en tienne aux faits sans se perdre dans des suppositions hasardées.

III. „Quelle est la composition des minéraux de fer qui se trouvent dans ce pays, et quels sont ceux qui peuvent être employés à la préparation du fer de bonne qualité? Quelles sortes de fer peut on fabriquer des minéraux de notre pays et quel est le rapport dans la compositions de ces minéraux et du fer qu'on en retire? Quelles sont les qualités et les caractères distinctifs des différentes espèces de fer préparé de plusieurs de ces oxydes, et quelles sont les modifications que l'on doit faire subir aux procédés usités, afin d'améliorer la fabrication du fer?"

IV. Il paraît résulter des expériences de Mr. *Jacobi*, *Mém. sur l'application de l'Electromagnétisme au mouvement des machines*, par Mr. *H. Jacobi*, *Doct. et Prof. à Dorpat*. Potsdam 1835 et de Mrs. *Stratingh et Becker*, *Algem. Konst-en Letterbode* N. 54 en 55. „*Electro-magnetische Wagen*“, que la force Electro-Magnétique pourra être employée comme un nouveau moteur, qui tant par la simplicité des appareils que par l'absence de tout danger dans leur emploi sera préférable à toute autre force, dont on s'est servi jusqu'à présent.

D'après cela la Société demande, que l'on prouve par des nouvelles recherches: 1) „Jusqu'à quel point la force motrice Electro-Magnétique puisse être augmentée dans ce but. 2) Quels sont les appareils Electro-Moteurs, par lesquels une telle force Electro-Magnétique, équivalente par exemple à celle de 3 ou 4 Chevaux puisse être produite? 3° quels sont les métaux et quels sont les acides qui pourront être employés avec le plus d'avantage? quelle est la forme qu'il faudra donner à ces métaux et comment faudra-t'il les arranger, pour les réduire en puissans Electromoteurs agissant avec la moindre perte de métal et la plus grande économie d'acide?"

Eingegangen.

A. Allgemeines.

E. 481. Duquoy, 3r Staatskurf.

B. Zoologie.

- 499. Annales d. Sc. nat. Zoolog. II.
- Duges, über die Ordnung der Milben. 503.
- 496. M. Edwards, Farbenwechsel des Chamäleon.
- 498. Lund, Eierhüllen der Schnecken
- 501. Westwood, neue Lucaniden.
- 503. Geoffroy St. G., das Säugen der Wale.
- 504. Fr. Cuvier, Nagthiere vom Cap.
- 505. Leon Dufour, Anatomie der Wanzenarten.
- — Roussel, über Cyamus.
- 510. Christol, verfeinerter Dugong.
- 511. Jacobson, über den Nesselwurm.
- Fr. Cuvier, neues Nagthier, Pocephagomys.
- 512. Banzeme, neuer Eingeweidwurm, Odontobius; Pyrolina; Cetochinus.
- 516. Duges, über die Milben.
- 520. Christol, verfeinerter Dugong.
- 521. Dufour, Tarantel.
- 523. Dujardin, microscopische Cephalopoden.
- 524. Duges, Coluber moneppulensis. 531.
- 525. Beneden, über Dreisena.
- 526. Fremerville, über die Landkrabben.
- 529. Duges, über die Krähmilbe.
- 530. Milne, über Nebalia: Verwandlung der Crustaceen. 534.
- 532. Martin, über Cirripeden.
- 533. Cocteau, neuer Frosch, Ephippifer.
- 535. Keruffac, neue Cephalopoden.
- 536. Charpey, über die Glimmerbewegung.
- 538. Stein, ornithologische Neuigkeiten.

C. Anatomie und Medicin.

- 540. Schriften von Ruppell, Bonaparte, Schönherr, Philippi, Kaulla.
- 546. Tschudi, neue Eidechsen, Timon.
- 551. Bucher von Baer, Leuckart, Bellingeri, Quack, Eble, Burmeister, Leuckart, Eichwald, Trapp, Mühr, Renatus, Plant, Piderit, Phébus, Siemers, Behr, Miller, Breschet.

U m f a n g

Ausgang aus dem Programm der holländisch. Societät der Wissenschaften zu Harlem 1836.

A. Zeitschriften

Annalen der Physik 1836. (N. 1—IV.)
 Zeitschrift für landwirtschaftl. und Gewerbevereine in Thüringen.
 Rudolstadt b. Grebel, H. 3—7. 1836. 8.
 Mittwochsbblatt, herausgegeben von demselben 1836. 4. Nr. 6—
 9, 11—25.
 Blätter für literarische Unterhaltung 1836. Heft 2. Nr. 183
 — 213.
 Richter's Preuss. Provinzialblätter, Königsberg 1836. März
 — July.
 Schweigger = Seidel, neues Jahrbuch der Chemie. XI.
 Heft 7. 8.
 Brandes' Archiv der Pharmacie 1836. Heft 2. 3.
 Dessen pharmaceutische Zeitung 3—5.
 Bibliothèque universelle de Genève 1836. N. 1—4.
 G. Andre's économ. Neuigkeiten 1836. B. 1 3 rthlr.
 Correspondenzblatt der homöopathischen Aerzte zu Allentown in
 Nordamerica Nr. 1. 1835. 4. 8.

B. Bücher:

Wickström's Jahresbericht über die Fortschritte der Botanik,
 übersetzt von Reischmid. Breslau bey Marx 1835. 8. 128.
 Fuch, Lehrbuch der Anatomie des Menschen. Riga b. Franz
 1835. 8. II. 199—466.
 Piderit, die kohlenfauern Gasquellen zu Weinberg. Lemgo
 bey Meyer, 12. 211.
 G. Mühr, über das Siebaden und das Norderneyer Bad.
 Hannover b. Bohn 1836. 11. 184.
 Sommer, das Königreich Böhmen. Prag b. Calve. 8. III.
 1835. 318. IV. 1836. 390. (2 rthlr.)
 A. v. Lengerte, Anleitung zum pract. Wiesenbau, ebend. 1836.
 400. 8 Taf. (2 rthlr. 12 gr.)
 J. Jdeborstky, Anleit. zum Anbau der Runkelrüben, ebendaf.
 1836. 8. 36. (6 gr.)
 Bohn, ornithol. Atlas. Nürnberg b. Beh. Hft. 6. 36. 8. I.
 41—48. Papageyen ill.
 Derselbe, die wangenartigen Insecten. Nürnberg b. Beh 1836. 8.
 III. Heft 2. 6 Taf. ill. Heft 3. von Herrich-Schäffer fort-
 gesetzt. I. 85—90.
 Derselbe, die Arachniden ebenda II. H. 3. I. 51—54. ill. Die-
 selben fortgef. von G. E. Koch in Regensburg III. H. 1. 2
 I. 73—84. (es fehlt also dazwischen etwas.)
 Dahlhorn, Exercitationes hymenopterologicae. Londini Go-
 thorum, fasc. 1—VI. 8. 1831—1833. 8. 79.
 Geognostische Charte des Königreichs Sachsen, Section XIV.
 illuminirt.
 Leuckart, Untersuchung über die äußern Kiemen der Embryo-
 nen von Rochen und Hagen. Stuttgart b. Neiger 1836.
 8. 44. 5 Taf.
 H. A. Trapp, Symbolae ad anatomiam et physiologiam orga-
 norum, bulbum adjuvantium et praecipue membranae niti-
 titantis. Dissertatio inauguralis Turici ap. S. Höhr. 1836.
 4. 36. 2 Tab.
 Eble, Versuch einer pragmatischen Geschichte der Anatomie
 und Physiologie vom 1600—1825. Wien b. Gerold 1836.
 8. 355.



Erkenntnis

Encyclopädische Zeitschrift,

vorzüglich

für Naturgeschichte, vergleichende Anatomie und Physiologie,

von

Ernest.

1836.

Heft VIII.

Der Preis von 12 Heften ist 8 Thlr. sächs. oder 14 fl. 24 Kr. rheinisch, und die Zahlung ist ungetheilt zur Leipziger Ostermesse des laufenden Jahres zu leisten.

Man wendet sich an die Buchhandlung Brockhaus zu Leipzig, wohin auch die Beiträge zu schicken sind. Unfrankierte Bücher mit der Post werden zurückgewiesen.

Eindrucksgebühren in den Text oder Umschlag die Zeile sechs Pfennige.

Von Anticritiken (gegen Isis-Recensionen) wird eine Quartseite unentgeltlich aufgenommen.

A n z e i g e n.

Das System der Pilze

durch Abbildungen und Beschreibungen der Gattungen erläutert von Dr. Th. Fr. L. Nees von Esenbeck und A. Henry.

Der Anfänger vermißt ein Werk, das ihm bey dem Studium der Mycologie zum sichern Wegweiser dienen kann. Wir haben uns bemüht, ihm ein solches in die Hände zu geben. Das Werk soll mit ungefähr 25 colorierten Tafeln in gr. 8. versehen werden und in 2 Abtheilungen erscheinen. Da die Kenntniß der meisten Pilzarten leicht ist, sobald man nur der Gattungen, wohin sie gehören, gewiß ist, so hoffen wir durch Beschreibung und bildliche Darstellung der Gattungen dem Studium der Pilzkunde einen sichern Vor Schub zu thun.

Überall findet der Kenner und Freund derselben Gegenstände seiner Aufmerksamkeit. Selbst der Winter ist nicht arm an Erzeugnissen dieses Reichs; wenn im Herbst die höhere Vegetation erloschen ist und lang, bevor sie im Frühling wieder erwacht, sehen wir Pilze auf jedem Schritt, der uns ins Krebser führt. Wie vieles Neue wird nicht dieses Studium dem Beobachter darbieten, wenn erst die äußern Schwierigkeiten desselben beseitigt seyn werden.

Nees von Esenbeck
A. Henry.

Das unterzeichnete lithographische Institut hat den Verlag des Werks übernommen, und wird sich bemühen, es aufs Beste anzufertigen. Der Preis des Ganzen soll so billig, wie nur immer möglich, gestellt werden.

Bonn.

Henry & Cohen.

Jacquemin's Bemerkung.

Den Lesern des in Paris erscheinenden Journals „Institut“ habe ich folgende Bemerkung in Bezug auf die mißlungene Analyse meiner Arbeit über die Physiologie und Anatomie des zum Typus für die Vogelklasse gewählten gemeinen Raben vorzulegen. Der Recensent verwechselt die in deutscher Sprache geschriebene Arbeit mit meinen, der hiesigen Academie im verflossenen Winter vorgelegten „Recherches anatomiques et physiologiques sur la respiration et les phénomènes qui en sont les conséquences.“

Nr. 90. seines Journales handelt nicht, wie er sagt, von meiner deutschen Arbeit, von der ich überhaupt früher nichts darinn gelesen; sondern es enthält wörtlich meinen an die Academie gerichteten Brief, in dem ich die Resultate des 2ten Theils meiner Recherches sur la respiration, die von der Pneumaticität der festen Gewebe des Vogelkörpers handeln, der Academie nebst der Abhandlung vorlegte.

Nr. 86., auf das sich der Recensent ebenfalls bezieht, enthält nicht ein Wort von meinen Arbeiten.

Man hat selbst nicht begriffen, daß meine Arbeit, welche nur die Osteologie des Raben enthält, der erste Theil meiner Anatomie ist, dem die andern später folgen sollen. Die Einleitung, welche für das ganze Werk gilt, ist nur auf die Knochenlehre beschränkt. Somit wurden die physischen Einflüsse, zumal die Luftbewirkung oder Pneumaticität der Vogelgewebe, auf die ich besonders als einen noch wenig beleuchteten Gegenstand meine Aufmerksamkeit wendete, als weit schweifende Generalität erklärt. Man hat sogar zwey besondere ganz verschiedene Theile: diese Einleitung zum ganzen Werke und die Beschreibung der einzelnen Knochen, in meiner Arbeit aufzufinden gewußt. Ich habe sie nie darinn sehen können. Auch theile ich nicht nur den Kopf, sondern das ganze Skelet in eine gewisse Anzahl von Sectionen oder Würfelsähe ein, und ich glaube gut gehandelt zu haben, daß ich diese neuere Darstellungsart des Knochengestüßes mit der alten verbinde.

Unbegreiflich aber ist mir, was Recensent nahe am Anfange der 2. Spalte S. 326 sagt. Ich kann mir dieß nur dann erklären, wenn ich annehme, daß er unbekannt mit der deutschen Sprache meine Arbeit gar nicht gelesen oder sich dieselbe falsch hat übersehen lassen.

Paris.

Jacquemin.

S i s.

1836.

H e f t VIII.

R ö m i s c h e A l t e r t h ü m e r

in der Gegend von Rottweil am Neckar. Erste Abtheilung, Stuttgart bey Hoffmann 1835.
8. 24. 1 Tafel Fol.

Diese interessante kleine Schrift ist der zweyte Jahrsbericht des Rottweiler archäologischen Vereins vom Vergrath von Alberti, und enthält Untersuchungen über Arae flaviae des Ptolomaeus oder Arvis flavis der Peutingerischen Tafel, vorzüglich aber die Abbildung eines prächtigen Mosaikbodens mit sehr zierlichen mythischen Gestalten in der Nähe von Rottweil. Es ist erfreulich, wie viele Gesellschaften für Alterthümer sich in Deutschland bilden, und wie viele wichtige Ergebnisse sie schon zu Tag gefördert haben. Das gilt besonders von der Rottweiler Gesellschaft, welche, ungeachtet ihres kurzen Bestehens, schon sehr wichtige Entdeckungen gemacht und eine Sammlung angelegt hat, die nicht anders als dieser alten, sicherlich römischen Stadt zur Ehre und zum Nutzen gereichen kann. Die Bürger selbst tragen vieles dazu bey, und es ist durch sie und durch die Unterstützung des Königs nebst Beyträgen von vielen andern Personen bereits für die Ausgrabung und Erhaltung der Denkmäler alles geschehen, was in so wenigen Jahren möglich war.

Der Verfasser tritt unserer Bestimmung der Römerstraße (Sis 1832) bey, jedoch nur von Mößkirch bis Regensburg. Den übrigen Theil glaubt er über Buzach und Rottweil, Gräben-Hainstetten, östlich von Mühlheim an der Donau führen zu können, wozu er aber annehmen muß, daß die Peutingerische Tafel auf diesem Wege nach Leugen gerechnet habe. Es ist aber ja ausgemacht, daß sie die Entfernung von Augst bis Windisch in Millien angegeben hat; mithin kann von Leugen keine Rede mehr seyn. Alle diese Annahmen gründen sich bloß auf den Wunsch, der Stadt Rottweil den Namen Arae flaviae zu retten: das scheint uns ganz unnöthig zu seyn; denn Rottweil kann die Ehre, eine römische Stadt zu seyn, nicht genom-

Sis 1836. Heft 8.

men werden; wie sie geheißen hat, ist in dieser Hinsicht völlig gleichgültig, obschon es interessant wäre, den Namen herauszubringen, was wahrscheinlich fleißige Ausgrabungen noch thun werden. Höchst interessant ist es, hierzu erfahren, daß Taumann bey Rottenburg einen Scherben mit der Aufschrift, Samulocem, und einen andern mit Sumloc gefunden hat, wenigstens ein Beweis, daß diese Stadt vorhanden gewesen. Es ist nur schade, daß Rottenburg nicht an der Donau liegt. Wenn der Pfarrer Eichenbenz mehr unterstützt würde, so könnte man wohl bey Mößkirch auch noch Innschriften finden. Ehe alles ausgegraben ist, bleibt nichts übrig, als sich an Peutingers Tafel zu halten. Es sollte einmal eine Gesellschaft zusammentreten und den geradesten Weg von Windisch bis Mößkirch messen lassen. Die Kenntniß der genauen Entfernung würde dann wohl entscheiden. Ein Landmesser berechnete auf unsere Anfrage, daß die Messung von Augst bis Windisch mit dem Rad 66 fl. kosten würde, folglich würde sie etwa bis Mößkirch 200 fl. betragen; was doch wohl zusammenzubringen wäre. Wir haben dazu einmal in der Sis aufgefordert, aber es haben nur 2 oder 3 einen Louisd'or dazu versprochen.

Dann werden die römischen Befestigungen bey Rottweil genauer beschrieben, vorzüglich aber die Trümmer des prächtigen Mosaikbodens, welcher den Orpheus mit der Lyra vorstellt, nebst mehreren andern Figuren von Menschen und jagdbaren Thieren. Dieser Boden ist abgebildet. Er ist nun überbaut und wird in Zukunft eine Zierde der Stadt seyn. Die Deutung der Figuren sind ein Beweis von dem Eifer, womit der Verf. sich bey seinen vielen andern Geschäften dem Studium des Alterthums widmet. Da die Sache einmal im Gang ist, so wird sie gewiß nicht liegen bleiben, und man darf noch wichtigen Entdeckungen entgegensehen.

Geschichte der Deutschen

von Dr. Sötl in München. Freiburg i. B. bey Wagner.
IV. Heft 1. 185. 8.

Mit diesem Heft ist der Verfasser schon weit vorgerückt, und in eine Zeit gekommen, wovon das Volk jetzt noch aus seiner Erinnerung spricht, aus den mündlichen Ueberlieferungen der Urväter, nemlich auf den 30jährigen Krieg, an dem Deutschland noch blutet und wahrscheinlich ewig bluten wird, weil Bruder mord in einer Familie ewig forterbt und einen Theil ihres unvermeidlichen Schicksals bildet. Der Fanatismus ist noch bey keiner Parthey vorüber, sondern nur durch die Cultur etwas scheu gemacht. Es brauchte nur ein fanatischer Despot zu entstehen, dessen Interesse ihn zwänge, die Religion zu brauchen, um zu siegen; so würde man sehen, wie die Schlangen aus der Erde hervorrüchsen, um das Volk in Vieh zu verwandeln, und sich auf dessen Rücken zum Ritterschlag fähig zu machen. Nur der Cultur haben wir es zu verdanken, daß keine Despoten mehr aufkommen, und daß es jetzt überhaupt mehr bescheidene als hochmüthige Fürsten gibt.

Vollständiges Wörterbuch

der Mythologie aller Nationen von Dr. W. Vollmer. Stuttgart bey Hoffmann, Heft 9. 10. 1836. 8. T. 44—129.

Mit diesen 2 freylich sehr starken Heften ist nun dieses nützliche Werk geschlossen, früher als man vermuthet hat. Damit hat man ein bequemes und vollständiges Buch immer bey Handen, welches schnell antwortet. Es wird daher auch seinen Weg in alle Hausbibliotheken finden. Dazu kommt die große Wohlfeilheit, indem das ganze letzte Heft unentgeltlich geliefert wird. Die große Zahl von reinlichen und geschmackvollen Abbildungen machen das Werk besonders instructiv und gewähren bey'm Durchblättern ein langes Vergnügen, nicht minder die Vergleichung der verschiedenen Götzenbilder und der vielerley Religionen ein bedenkliches Nachdenken und Vergleichen, welches freylich nicht erfreulich ist, wenn man so vielen Wahn durch einander tummeln sieht. Das Ergebnis ist jedoch immer die große Belehrung, Warnung vor dem Irrthum und ein Wegweiser zu sich selbst, wo man unfehlbar eine bessere Religion findet, als jede vorgemalte seyn kann. Das Werk wird demnach seinen Nutzen schaffen.

Gemälde der Schweiz.

Heft 6. der Canton Unterwalden historisch, geographisch, statistisch geschildert von A. Businger. St. Gallen bey Huber 1836. 8. 200.

Von diesen Gemälden sind bis jetzt erschienen: die Cantone Zürich, Uri, Schwyz, Freiburg, Appenzell und Tessin, alle wohl gelungen, wie wir schon bey einigen, die angezeigt worden, es gerühmt haben. Dasselbe kann man von dem vorliegenden Hefte sagen. Es ist besonders reichhaltig und vollständig, hat voran die Geschichte, sodann die Geographie und Naturgeschichte, darauf die Schilderung des Volks in allen seinen Verhält-

nissen, die leibliche und geistige Bildung mit großer Unpartheylichkeit; den Staat, Kirche, eine Anleitung, den Canton zu bereisen, und endlich die Beschreibung der einzelnen Orte nach dem Alphabet, wodurch besonders dem Reisenden ein großer Vor- schub geleistet wird. Man sieht wohl, daß dem Verfasser viele Beiträge von unterrichteten Männern geliefert worden sind. Ohne gemeinschaftliches Zusammenwirken wäre solch eine umfassende Darstellung überhaupt nicht möglich. Dadurch ist es auch um so nützlicher geworden. Es wäre vielleicht nicht uneben, wenn den Cantonen, besonders des Gebirgslands ein kleines Idioticon angehängt würde.

Versuche über die Wärmeleitungsfähigkeit der Farben.

Vom Prof. A. A. Berthold.

Daß das Licht auf die Erwärmung der Körper Einfluß habe, ist eine bekannte Thatsache; es ist schon erwiesen, daß durch die verschiedenen Farben des Prismas verschiedene Erwärmungsfähigkeiten der Körper begründet sind. Franklin fand, daß ein Thermometer im Sonnenlichte schneller und höher steigt, wenn man die Kugel schwarz anlaufen läßt, als wenn sie unbedeckt ist, und daß Streifchen Tuch von allerley Farben auf Schnee in Sonnenschein gelegt, desto tiefer einsinken, je dunkler die Farbe ist. Seit der Zeit haben die Physiker behauptet, „dunkle Kleider machten wärmer als helle.“ Some fand aber, daß, wenn der nackte Rücken der Hand oder der Arm den brennenden Sonnenstrahlen von 84 bis 98° F. ausgesetzt wird, beim Weißen ein lebhafter Schmerz entsteht, und mit wäfrichter Feuchtigkeit angefüllte Blasen (Phlyctänen) sich bilden, während bey'm Neger, an dem dasselbe Experiment angestellt wird, ähnliche Erscheinungen nicht zum Vorschein kommen, selbst dann nicht, wenn die Temperatur bis auf 100° steigt. Bedeckte man die genannten Theile mit schwarzem Stoff, so bemerkte man bey der Einwirkung einer Sonnenhitze von 106° weder Schmerz noch Phlyctänen; wurde sie hingegen mit weißem bedeckt, so erschienen solche Blasen schon bey 85° F.

Wenn man bedenkt, daß der Pelz der die kältern Gegenden bewohnenden Thiere im Allgemeinen hell oder weiß, der die wärmern bewohnenden hingegen dunkler ist, und daß ein ähnliches Verhältniß in Bezug auf die Winter- und Sommerfelle bey den Thieren Statt hat, so wird man zu der Ansicht geleitet, daß die von Franklin angestellten Versuche nicht zu dem Resultate führen, daß schwarze Kleidung, oder schwarzer Pelz wärmer halte als weiße. Berücksichtigt man, daß bey dem Experiment der von den Tuchstreifen bedeckte Schnee im Gegensatz zu den Sonnenstrahlen der kältere Körper ist, so folgt, daß wenn der Schnee unter den schwarzen Streifen am frühesten schmilzt, das Schwarz ein besserer Wärmeleiter sey als Weiß, und daß dem gemäß eine schwarze Kleidung, so wie ein schwarzer Pelz in dem Falle, wenn die äußere Temperatur niedriger ist als die innere (als die des Menschen oder des Thieres), nicht so erwärmend oder warm haltend sey, als weiße Bedeckung. Um dieses direct zu beweisen, stellte ich folgende Versuche an: ein Glasgefäß mit Quecksilber, bald mit dieser, bald mit jener Farbe überstrichen, wurde erwärmt und bey ei-

ner bestimmten und constanten äußern Temperatur von 13° R. in Bezug auf die Abkühlung binnen einer gewissen Zeit gemessen. Alle Beobachtungen beginnen von dem Zeitmoment an, in welchem das in dem Gefäß sich befindende Thermometer 31° R., also eine der Wärme der Säugethiere im Allgemeinen gleiche Temperatur zeigte.

Minuten,	unange-	schwarz,	blau u.	grün u.	weiß
	strichen,		roth,	gelb,	
binnen	0 abgekühlt	31°	31°	31°	31°
—	2 um	$4\frac{1}{4}$	4	$3\frac{2}{3}$	$3\frac{1}{2}$
—	3	$6\frac{1}{2}$	6	$5\frac{3}{4}$	5
—	4	$8\frac{1}{4}$	8	$7\frac{3}{4}$	7
—	5	10	$9\frac{3}{4}$	9	$8\frac{3}{3}$

Aus diesen Untersuchungen geht hervor, wie wichtig es ist, bey der Behandlung der Krankheiten, wo es auf ein kühleres oder wärmeres Verhalten ankommt, auf die Farbe der Kleidungsstücke und Bettüberzüge Rücksicht zu nehmen.

Deconomische Neuigkeiten und Verhandlungen,

herausgegeben v. E. Andri. Prag b. Calve 1835. II. 4.

Wir brauchen unsern Lesern nur anzuzeigen, daß diese vortreffliche Zeitschrift immer pünktlich erscheint und den gemeinen Reichtum behält, wodurch sie sich seit so vielen Jahren ausgezeichnet hat. Hier ist landwirtschaftliche Statistik, Geographie, Industrie, Gesellschaften, Institute, Preise, Maschinen, Baukunst, Chemie, Physik, Pflanzenphysiologie, Technologie, Felbbau, Düngewirtschaft, Futterwirtschaft, Pflanzenfeinde, Viehzucht, Schafzucht, Pferdeucht, Rindviehzucht, Thierheilkunde, Hauswirtschaft, Berichte, Handel, Weinbau, Gartenbau, Obstbaumzucht, Bienenzucht, Seidenzucht, Fischzucht, Literatur, Forst- und Jagdwesen usw. Nichts geht leer aus; und es ist hier ein Treiben und Producieren, daß es schon dem bloßen Zuschauer eine innige Freude verursacht.

Verhandlungen

der schweizerischen Gesellschaft über die gesammten Naturwissenschaften in ihrer 20sten Versammlung zu Karau im July 1835, unter dem Vorsitze von Frey-Herosé. Karau 1836. 8. 177.

Diese Verhandlungen sind dieses Mal sehr reichhaltig geworden und enthalten mehrere interessante Beiträge. Zuerst eine große Eröffnungsrede vom Vorstand, dann Necrologe von sechs verstorbenen Mitgliedern, welche vielen Raum einnehmen, Uebersichten der Verhandlungen der Gesellschaften im Aargau, zu Basel, Bern, Genf, Neuenburg, St. Gallen, in der Waat und zu Zürich. Pfleger, über das Zuspunden der Weinsäfer; Friedrich Dubois, Bericht über eine Reise im südlichen Frankreich; Fleischer, über den Hydrurus crystallophorus.

Ueber das Winterleben der Stockbienen,

Apis mellifica L.

Das Winterleben der Stockbienen ist ein Gegenstand, der für den Naturforscher ebenso anziehend als für den practischen Bienenzüchter wichtig ist. Die Practiker widersprechen sich in Hinsicht desselben, so wie in vielen anderen Punkten geradezu: die Einen behaupten, daß die Bienen bey Kälte erstarren und keine Nahrung zu sich nehmen; die Anderen, daß sie um so mehr zehren, je kälter es sey. Um auch über diesen Punct, zum naturgemäßen Betriebe der Bienenzucht, richtig und sicher entscheiden zu können, habe ich die sorgfältigsten Beobachtungen angestellt und im gegenwärtigen Winter täglich den Stand des Thermometers in einem volkreichen Stocke untersucht und mit der Temperatur der äußeren Luft verglichen, so daß meine Angaben völlig sicher sind und richtige Folgerungen gestatten. Da ferner bey den von mir gehaltenen Ventilationsstöcken des Engländer's Nutt, * welche ebenso naturgemäß eingerichtet als einträglich sind, Thermometerbeobachtungen sehr leicht, so wie oft nothwendig sind und mehrere Jahre vom März bis zum November von mir angestellt wurden; so bin ich im Stande, über das Verhältniß der Temperatur der Bienenstöcke zu derjenigen der äußeren Luft im Allgemeinen die ausführlichsten und sichersten Angaben zu liefern, deren Mittheilung zur Bereicherung der Wissenschaft, wenigstens zur Berichtigung mancher Ansichten dienen dürfte. In Betreff der während des Winters in den Stöcken der Bienen herrschenden Temperatur sind ausführliche und sichere Angaben ein um so größeres Bedürfniß, da es den ausgezeichnetsten Naturforschern daran zu mangeln scheint. Hr. Prof. Ofen sagt in seiner allgemeinen Naturgeschichte für alle Stände V. 1042: „im Jänner steigt das Thermometer im Stock über 10° Grad, während es in freyer Luft 3° Grad unter dem Gefrierpunct steht.“ Ich habe dieß bey einem ungestörten Stocke nicht bestätigt gefunden.

Dr. H. Burmeister (Handb. der Entomol. 1. Bnd. S. 434) und Brandt und Ratzburg (die Honigbiene, aus den Arzenythieren besond. abgedr. S. 21) scheinen in den von ihnen, bey dem Mangel eigener Beobachtungen über diesen Punct, benutzten Hülfsmitteln keine weiteren Angaben gefunden zu haben, als die auch von Kirby and Spence aus Reaumur und Huber ausgezogenen Thatsachen. Diese führen jedoch zu keinem allgemein gültigen Resultat. Denn wenn Huber angibt, die mittlere Temperatur eines Bienenstockes im Winter sey 80 bis 86° F., also 21 bis 24° R., so müßte, wie aus meinen Beobachtungen hervorgehen wird, der Stock, woran er seine Beobachtungen anstellte, in einer äußeren Temperatur von $+13$ bis 15° R., also in Stubenwärme gestanden haben oder stets durch Störung in Unruhe gewesen seyn; seine Angabe läßt sich also nicht auf das ruhige Winterleben der Bienen anwenden. Wenn Huber aber behauptet, daß im Winter in einem beunruhigten Stocke, bey allgemeiner Bewegung der Bienen,

* Beschrieben in meiner „Anweisung zur Züchtungs-Bienenzucht. Neustrelitz 1834; vereinfacht und verbessert in meinem: Bericht über die Einträglichkeit der Züchtungs-Bienenzucht etc.; ebenda selbst 1835.

die Waben geschmolzen seyn und flüssiges Wachs (?) herunter träufelte; so kann ich dieß, so wie manche andere phantastische Angaben des blinden Mannes, der nur mit Hilfe der Augen seines alles Mögliche zu sehen bereitwilligen Dieners beobachten konnte, nicht glauben. Unmöglich kann im Winter eine größere Hitze und allgemeinere Bewegung im Stocke entstehen, als im heißen Sommer während des Schwärmens. Wer einmal in einem Glasstocke das wilde, fast möchte man sagen, wahnsinnige Durcheinanderstürmen der Bienen während des Schwärmens sah, der wird mir Recht geben: und dennoch schmilzt das Wachs der Waben eines schwärmenden Stockes nicht. — Reaumur sah ein Thermometer bey — 6¼° äußerer Temperatur im Stocke auf 22½° steigen. Hier war jedoch das Volk durch die zur Einsenkung des Thermometers in den Stock erforderliche gewaltsame Behandlung ebenfalls stark beunruhigt worden; auch hier haben wir also keinen Maassstab für die innere Temperatur eines Bienenstockes im ruhigen Winterstande. —

In einem Bienenstocke ist stets eine eigenthümliche Wärme vorhanden, wenigstens zu jeder Zeit eine Temperatur, welche die der freyen Luft um mehrere Grade übertrifft. Am höchsten übersteigt die innere Temperatur die äußere bey großer Hitze und bey strenger Kälte; bey kühlem Wetter, wo die Temperatur der freyen Luft nur einige Grade über den Gefrierpunct * steigt, gleicht sich die Wärme des Stockes mehr mit der der Luft aus, und bey schnellem Uebergange von Kälte zu Wärme steht das Thermometer im Stocke mit dem in der freyen Luft befindlichen bisweilen auf kurze Zeit gleich.

Bey heißem Wetter, wo das Thermometer im Schatten auf + 20 bis 25° steigt, zeigt es im ruhigen, ebenfalls im Schatten stehenden Stocke + 28 bis 36°. Steht der Stock der Sonne ausgesetzt, so steigt seine innere Wärme auf 40° und höher, ja bisweilen so hoch, daß die Waben zerschmelzen, wozu nach Einigen + 48° R., nach Anderen + 68° C., also ungefähr 54° R. erforderlich sind. Dieß ereignete sich 1834 bey in der Sonne gegen Süden stehenden Schwarmstöcken, während das Thermometer in der Sonne 35° zeigte. Der Unterschied zwischen der Temperatur in den Stöcken und der der freyen Luft betrug demnach 13 bis 10°. Bey solchen Stöcken, die im Schatten stehen, beträgt der Unterschied ihrer inneren Wärme und der Temperatur der Luft im Schatten 8 bis 11° **. Sinkt aber die Temperatur der Atmosphäre nach früherem wärmerem Wetter auf + 15°, so erhält sich in einem vollreichem, brütenden Stocke eine Wärme von 28° und drüber, wodurch sich ebenfalls ein Unterschied von 13° und mehr ergibt. —

Während des Winters, wo alle Arbeiten im Stocke eingestellt sind, hat derselbe bey einer Temperatur der freyen Luft von 1 + bis + 4° gewöhnlich nur 2 bis 4° mehr Wärme. Bey Frostwetter ist der Unterschied größer, z. B. bey —

6° beträgt er zuweilen 9°, bey — 10° sogar 12°, indem das Thermometer im Stocke + 3 und + 2° zeigt. — Hierüber mögen nun folgende Angaben das Nähere berichten, zu deren richtiger Würdigung jedoch eine genauere Mittheilung des beobachteten Verfahrens nöthig scheint.

Zu Anfang Novembers 1835 zog ich aus einem reichen (53 Pfd. schweren) und starken Schwarmstocke den Stöpsel, senkte in den hiedurch zwischen den Waben entstandenen leeren Raum ein Thermometer, und verklebte um dasselbe die Öffnung mit einem Mörtel aus Lehm und Asche so dicht und sicher, daß keine Wärme oberwärts aus dem Stocke entweichen konnte. Der Stock wurde auf einen Kalten, der Einwirkung von Sonnen- oder Stubenwärme nicht ausgesetzt, luftigen, finstern und stillen Bodenraum gebracht und zugleich auf eine Wage gestellt, um für practische Zwecke darüber Gewisheit zu geben, ob die Bienen bey Kälte mehr zehren als bey Wärme, oder umgekehrt. Zugleich wurde in demselben Gemache ein mit dem im Stocke befindlichen völlig übereinstimmendes Thermometer (von Greiner) zur Beobachtung der Temperatur der Luft aufgehängt, welche in dem Beobachtungsraume um ein Weniges gelinder war, als im Freyen, was jedoch gleichgültig ist, da der beobachtete Stock sich in demselben Räume befand. Ueberdieß ist es durchaus rathsam, die Bienenstöcke nicht, wie im Sommer, an der freyen Luft, am wenigsten gegen Süden stehen zu lassen, sondern ihnen einen luftigen, stillen und finstern Aufenthalt zu geben, wo sie durch nichts gestört werden und bey der strengsten Kälte einigen Schutz finden.

Nach solchen Vorbereitungen fieng ich meine Beobachtungen am 5. November an, welche folgende Data gaben, indem täglich Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr der Stand der Thermometer verglichen wurde.

Monat und Tag	Temperatur		Unterschied.
	des Stockes	der Luft	
November 5	+ 5° R.	+ 2° R.	3°
6	+ 3	— 5	8
7	+ 4	0	4
8	+ 5	+ 2	3
9	+ 4½	— 1	5½
10	+ 3½	— 2	5½
11	+ 3	0	3
12	+ 3	— 4	7
13	+ 2½	— 5	7½
14	+ 2	— 2	4
15	+ 2½	— 6	8½
16	+ 1	— 4	5
19	+ 5	+ 3	2
20	+ 4	0	4
21	+ 6	+ 5	1
22	+ 7	+ 7	0
23	+ 7	+ 6	1
24	+ 7	+ 6	1
25	+ 6	+ 2	4
26	+ 6	+ 2	4
27	+ 5	+ 0	5
28	+ 5	+ 4	1
29	+ 6	+ 7	0
30	+ 6½	+ 5	1½

* Der Kürze wegen bemerke ich ein für allemal, daß ich stets nach Reaumur's Scala zählte.
** Genaue tägliche Angaben, welche die innere Temperatur der Lüftungstöcke mit dem Wärmegrade der Luft im Schatten während des Sommers verglichen, stehen in der Anweisung zur Lüftungsbienenzucht. S. 61 62.

Monat und Tag	Temperatur		Unter- schied
	des Stockes	der Luft	
December 1	+ 6° R.	+ 3° R.	3°
3	+ 7½	+ 6	1½
4	+ 7	+ 5	2
5	+ 7	+ 5	2
6	+ 6	+ 2½	3½
7	+ 5	+ 1	4
8	+ 4	- 1	5
9	+ 3	- 3	6
10	+ 1½	- 6	7½
11	—	- 10	9½
Nachmittags	0	- 6	6
12	- 1	- 6	5
13	+ 2	0	2
14	+ 4	+ 2	2
15	+ 4	+ 2	2
16	+ 4	0	4
17	+ 4	+ ½	3½
18	+ 4	+ 2	2
19	+ 4	- 4	8
20	+ 1	- 10	11
Abends	+ 2	- 10	12
21	+ 2	- 7	9
Abends	+ 2	- 2	4
22	+ 3	+ 2	1
23	+ 4	+ 2	2
24	+ 5	- 1	6
25	+ 4	+ 2	2
26	+ 4	- 3	7
27	+ 4½	+ 1	3½
28	+ 5	+ 2	3
29	+ 5	+ 2	3
30	+ 4	+ 1	3
31	+ 3	- 4	7
Mittags	+ 2½	- 5	7½
Abends	+ 2	- 6	8
Januar 1	+ 2	- 6	8
Mittags	+ 3	- 5	8
2	+ 3	- 5	8
Abends	+ 3½	- 5	8½
3	+ 4	- 2	6
4	+ 3½	0	3½
5	+ 5½	+ 2	3½
6	+ 5½	- 1	6½
7	+ 4	- 4	8
8	+ 3	- 6	9
9	+ 3	- 5	8
10	+ 2	- 7	9
11	+ 5	+ 2	3
12	+ 5	+ ½	4½
13	+ 5	+ 2	3
14	+ 6½	+ 4	2½
15	+ 6	+ 2	4
16	+ 5	+ 1	4
17	+ 5	0	5
18	+ 4	- 1	5
19	+ 4	- 4	8
20	+ 4	+ 1	3

Juli 1836. Febr 8.

Monat und Tag	Temperatur		Unter- schied.
	des Stockes	der Luft	
Januar 22	+ 2° R.	- 4° R.	6°
23	+ 4	+ 2½	1½
24	+ 7	+ 5	2
25	+ 5	+ 2	3
26	+ 4	0	4
Abends	+ 5	+ ½	4½
27	+ 5	0	5
28	+ 5	+ 1	4
29	+ 6	+ 2½	3½
30	+ 4	0	4
31	+ 4	0	4

Im Durchschnitt betrug also die Temperatur des Stockes, die der äußeren Luft und der Unterschied zwischen beiden wie folgt:

Monat	Temperatur		Unterschied
	des Stockes	der Luft	
November	+ 4½°	+ ½°	3½°
December	+ 3¾°	- 1¾°	1½°
Januar	+ 4¾°	- ¾°	5½°

Der größte Unterschied zwischen der inneren und äußeren Temperatur betrug:

Tag und Monat	Unter- schied.	Temperatur	
		des Stockes	der Luft
den 15. November	8½°	+ 2½°	- 6°
= 20. December	12	+ 2	- 10
= 8. Januar	9	+ 3	- 6
= 10. =	9	+ 2	- 7

Der niedrigste Stand des Thermometers im Stocke, und dagegen der höchste Stand des Thermometers im Stocke betrug nebst Angabe der Temperatur der äußeren Luft zu gleicher Zeit, wie folgt:

Monat	niedrigster Stand im Stocke	Temperat. der Luft	höchster St. im Stocke	Temperat. der Luft
November	+ 1° bey	- 4°	+ 7° bey	+ 6 u. + 7°
December	+ 1° =	- 6°	+ 7½° =	+ 6°
Januar	+ 2° .	- 4.6.7°	+ 7° =	+ 5°

Betrachtet man die einzelnen Data in der Reihe des täglichen Unterschiedes zwischen der inneren und äußeren Temperatur, so findet man die Bestätigung der früheren Angabe, daß dieser Unterschied im Winter am beträchtlichsten bey starker Kälte ist; denn je höher die den Unterschied ausdrückenden Zahlen steigen, desto tiefer findet man in der daneben stehenden Reihe die Temperatur der Luft gesunken, und je kleiner sie werden, desto mehr gleicht sich die innere Temperatur mit der äußeren an, und man sieht, daß dieß bei gelindem Wetter der Fall ist.

Außerdem verdient bemerkt zu werden, daß an verschiedenen Tagen bey gleicher Temperatur der freien Luft eine große

Ungleichheit der Temperatur des Stockes sich zeigt; so daß man das Verhältniß zwischen beiden nur, wie eben geschehen, im Allgemeinen angeben, nie bestimmt sagen kann, bey 3. B. — 63° R. steht das Thermometer im Stocke so oder so hoch. Aus meinen Beobachtungen vom 5. November 1835 bis Ende Januars 1836 ergeben sich folgende verschiedene Grade der inneren Temperatur bey gleichem Temperaturgrade der äußeren Luft, nebst Angabe der Größe dieser Ungleichheit:

Temperatur der Luft	bey einem inneren Temperaturgrade von:	Die Ungleichheit beträgt:
+ 6°	+ 7, + 7½	½°
+ 5°	+ 6, + 6½, + 7	1°
+ 4°	+ 5, + 6½	1½°
+ 3°	+ 5, + 6	1°
+ 2°	+ 3, + 4, + 5, + 5½, + 6	3°
+ 1°	+ 4, + 4½, + 5	1°
0°	+ 2, + 3, + 3½, + 4, + 5	3°
— 1°	+ 4, + 4½, + 5, + 5½	1½°
— 2°	+ 2, + 3½, + 4	2°
— 3°	+ 3, + 4	1°
— 4°	+ 1, + 2, + 3, + 4	3°
— 5°	+ 2½, + 3, + 3½	1½°
— 6°	— 1, 0, + 1, + 1½, + 2, + 2½, + 3	4°
— 10°	— ½, + 1, + 2	2½°

Aus diesem Schwanken des Verhältnisses der inneren zur äußeren Temperatur muß man schließen, daß die Wärmeentwicklung im Stocke nicht von der äußeren Temperatur durchaus abhängig ist, und daß die Ursache, welche die Wärme erzeugt, bald schwächer bald stärker bey einem und demselben Grade der Lufttemperatur wirkt. Auch sieht man, daß jenes Schwanken mit dem Grade der äußeren Kälte zunimmt und bis auf 4° steigt. So kann denn der größere Unterschied zwischen der inneren und äußeren Temperatur bey Kälte nur Folge einer absichtlichen, freywilligen Wärmeerzeugung der Bienen, nicht notwendige Folge ihres Versammellebens seyn. Bekanntlich wird die Wärme im Stocke durch Athmung entbunden; und Bewegung verstärkt die Athmung; folglich muß man, wenn sich bey Kälte ein größerer Unterschied zwischen der Temperatur des Stockes und der freyen Luft ergibt, auf eine freywillige, größere Bewegung der Bienen im Stocke schließen. Und so findet man es in der That. Während nemlich bey gelindem Wetter die Bienen in ihren Stöcken sich ganz ruhig verhalten, hört man bey Frostwetter ein durch Flügelschlag erzeugtes Brausen im Stocke, welches man bey Glasstöcken auch mit dem Auge betrachten kann; und man bemerkt, daß dieß Brausen in den Stöcken mit dem Sinken des Thermometers steigt; mit dem Steigen desselben sinkt.

Man ersieht aus den obigen Thermometer-Beobachtungen, daß bey gelindem Wetter, oder bey 3 bis 7° Wärme der Luft, die innere Wärme im Stocke, die der Luft bisweilen gar nicht, gewöhnlich nur um 2 bis 4° übersteigt. Da die Bienen unter solchen Umständen ruhig zwischen den Waben liegen und langsam athmen, so erzeugt die ruhige, gewöhnliche Athmung im Stocke ein Mehr von ungefähr 2° Wärme. Hätten also die Bienen meines Stockes am 20.

December bey einer Kälte von 10° sich wie sonst ruhig verhalten, so würde die Temperatur im Stocke auf — 8° gesunken seyn, wobei sie vermuthlich erstarrt und erfroren seyn würden. Dagegen sicherten sie sich jedoch dadurch, daß sie durch heftiges Flügelschlagen und dadurch verstärkte Athmung in ihrem Stocke 10° Wärme absichtlich erzeugten, so daß nun die äußere Kälte, — 10°, im Stocke aufgehoben wurde, und das Thermometer noch + 2°, das Product der gewöhnlichen Athmung, zeigte.

Es ergibt sich aus meinen Beobachtungen ferner, daß die Temperatur in einem Bienenstocke bis unter den Gefrierpunct sinken kann, ohne daß dadurch die Bienen zur Erstarrung gebracht werden. Denn am 11. und 12. Dec. stand das Thermometer bey — 10 und — 6° äußerer Luft im vollreichen Stocke auf — ½ und — 1°; und die Bienen eines Stockes, dessen Inneres ich zu jener Zeit betrachtete, waren durchaus lebendig und setzten sich zur Wehre, so wie auch der Beobachtungsstock nebst allen übrigen stark brausete. Da aber der Stock am 20. Dec. bey einer gleichen Temperatur der Luft, nemlich — 10°, 1 und 2° Wärme in seinem Innern hatte, so hätte er am 11. und 12. Dec. natürlich denselben Wärmegrad erzeugen können; und er würde dieß ohne Zweifel gethan haben, wenn den Bienen ein Sinken der inneren Temperatur bis — 1° verderblich wäre. Wir müssen also schließen, daß, obgleich vereinzelte Bienen in freyer Luft schon bey + 5° erstarren, ein in Gesellschaft beisammen lebendes starkes Bienenvolk selbst bey — 1° K. innerer Temperatur im Stocke nicht erstarret, indem es durch Anregung der Lebenskraft und eine freywillig erzeugte, die Temperatur der Luft stets um mehrere Grade übersteigende innere Temperatur sich in Regsamkeit und Lebendigkeit erhält.

Bey der Unbeständigkeit und der nur mäßigen Kälte des gegenwärtigen Winters hatte man bisher keine Gelegenheit zu erfahren, ob bey anhaltender und — 10° übersteigender Kälte die Temperatur eines Bienenstockes noch tiefer als — 1° sinkt. Mag dieß aber auch der Fall seyn, so glaube ich doch mit Recht behaupten zu können, daß ohne besondere Unfälle kein Bienenvolk in seinem Stocke erstarret. Ich glaube ferner mit Recht annehmen zu dürfen, daß auch kein Bienenstock, selbst bey großer Kälte erfriert, wenn nemlich 1) sein Volk so stark oder zahlreich ist, daß es die für den Raum des Stockes nöthige Wärme erzeugen kann, oder daß es bey anhaltender Kälte nicht der ermüdenden Arbeit des Flügelschlagens unterliegt und somit sich der vollen Einwirkung der Kälte Preis geben muß; und wenn 2) der Stock (die Behausung) die Bienen gegen schneibende, durch Zugluft verstärkte Kälte schützt, und überall so dick und so dicht ist, daß er alle erzeugte Wärme zusammenhält, bis auf diejenige, welche mit der durch die Athmung verbrauchten Luft, die die Bienen durch eigenes Ventilieren absichtlich entfernen, durch das Flugloch entweicht. — Ein Bienenvolk wird dagegen erstarren, und in Folge dessen bey einer (vielleicht nur 3 Tage) anhaltenden Kälte erfrieren, wenn es wegen seiner Kleinheit oder wegen Undichtigkeit des Stockes nicht im Stande ist, die Kälte zu überwälzigen, d. h. wenn es nicht diejenige Wärme zu erzeugen vermag, welche nothwendig ist, dagegen zu schützen, daß die inwendige Temperatur sich mit der äußeren, wenn diese unter den Ge-

feierpunct sinkt, ausgleicht. Dieß Unglück kann (cf. Den's Allgemeine Naturgeschichte V. 1042) einen Stock bey weniger als -10° R. treffen.

Da der gegenwärtige Winter bisher so unbeständig war, daß wirkliche Kälte stets nur einige Tage, nicht Wochen lang, anhielt, so konnte mein Versuch darüber nicht entscheiden, ob die Bienen bey Kälte mehr zehren als bey Wärme; um so weniger, da sie bey einem ungestörten Aufenthalte in einem dunkeln und stillen Gemache so wenig verzehren, daß mein volkreicher Beobachtungsstock bis Ende Januars in drey Monaten nur 3 Pfd. an Gewicht verloren hat; so wie frühere Versuche lehrten, daß Stöcke, die einen guten Winterstand hatten, bis in den März nur 5 Pfund verzehrten, während andere, die auf dem Sommerstande, der Sonne, dem Winde und deren Störungen ausgesetzt blieben, in derselben Zeit 21 Pfd. verbrauchten. Nach allem Bisherigen muß man aber der Meynung derjenigen durchaus bestimmen, welche annehmen, oder durch Versuche erfahren, „daß ein Stock in einer kalten Woche mehr einzehrt, als in einer warmen.“ Denn wenn die Kälte die Bienen zu größerer Regsamkeit und zu körperlicher Thätigkeit zwingt, so müssen sie auch mehr verzehren, als bey gelindem Wetter im Zustande völliger Ruhe. Diese Ruhe beschränkt sich nur darauf, daß die Bau- und Brutarbeiten eingestellt sind. Todte Bienen und Unreinigkeiten werden auch während des Winters bisweilen vor das Flugloch getragen, und das Ventilieren des Stockes, um das Ausströmen der verbrauchten, so wie das Einstömen frischer Luft zu unterhalten, hört auch im Winter nicht auf. So lange aber die innere Temperatur nicht über $+7\frac{1}{2}$ steigt, kann es unmöglich der Fall seyn, daß Junge erbrütet werden, obgleich vielleicht die Königin schon früher Eyer legt, als die zur Entwicklung derselben nöthige Wärme im Stocke herrscht, was gewöhnlich erst im April der Fall ist. — Kann man aber nicht den Zweck des Lebens der Bienen im Winter in der geringen Thätigkeit finden, die sie in dieser Jahreszeit äußern, so bietet die Frage anziehenden Stoff zu einer eigenen Untersuchung dar: warum bestimmte die Natur die Stockbiene den Winter über zu Leben und Thätigkeit, während die Insectenwelt im Allgemeinen in Erstarrung ruhet? — Zwecklos ist nichts in der Natur. —

Musschl.

Verhandlungen

der kaiserlich-leopoldinischen Academie der Naturforscher. Bonn bey G. Weber XVII. 2. 1835. 4. 513 — 1114. T. 35 — 73.

Deutschland darf stolz auf die Schriften seiner gemeinsamen Academie seyn, welche sowohl durch die Unterstützung von Seiten der preussischen Regierung als durch den Werth der Abhandlungen, den schönen Druck und die prächtigen Tafeln die Schriften der andern Academien von ganz Europa hinter sich läßt. Dieser Band enthält wieder viele neue Entdeckungen und meist große Abhandlungen über die wichtigsten und noch zweifelhaftesten Gegenstände der Physiologie, Zoologie, pathologischen Anatomie, Zoologie, Versteinerungen, Geologie und der Botanik, und wir müssen fast bebaunern, daß es ein deutsches Werk ist und wir daher keine Auszüge davon geben können.

Voran steht eine große und sehr gründliche Abhandlung von Prof. Mayer zu Bonn: Untersuchungen über das Nabelbläschen und die Allantois bey Embryonen von Menschen und von den Säugthieren, S. 513 — 568. T. 35 — 40.

Voran das Geschichtliche ausführlich und dann die eigenen Untersuchungen mit sehr schönen und deutlichen Abbildungen von Hüllen des Menschen. —

Ich erlaube mir hiebey nur kurz zu bemerken, daß meine Meynung keineswegs ist, daß der Embryo im Amnion nehmlich im Centro einer geschlossenen Blase liege, sondern daß er das eingesackte Amnion selbst sey und seine Haut (Cutis) einerley mit der Amnionshaut, ganz so wie die äußere Darmhaut nichts anders als das Gefröse oder das eingesackte Bauchfell ist. Dadurch muß nothwendig das eingesackte Chorion nach innen zu liegen kommen. Stülpt man den Embryo, oder was einerley ist, das Amnion aus, so kommt sein ganzes Gefäßsystem ebenfalls auswendig zu liegen, wie das Chorion. Der Embryo selbst liegt mithin der Idee nach und ursprünglich wirklich außerhalb des Amnions, d. h. oben auf demselben, ehe es sich einsackt. Auch mehne ich nicht, daß die Därme in der Dotter- oder Nabelblase entstehen, sondern daß sie deren unmittelbare Verlängerung selbst sind, was man bey den ausgeschlossenen Vögeln deutlich sehen kann, als bey welchen die Dottermasse allmählich in den Darm tritt und die Dotterhaut endlich im Leibe des Küchelhens verwickelt und verkümmert.

Ob diese Verlängerung als Blinddarm übrig bleibt oder als ein Diverticulum, ist in der That ganz gleichgültig. Ist jenes der Fall, so weiß man wenigstens, woher der Blinddarm kommt.

Endlich bin ich auch allerdings der Meynung, daß die Harnblase und alle Harn- und Geschlechtstheile ebenfalls nichts anders als Verlängerungen der Allantois sind, sowie alle vegetativen Systeme des Embryos von irgend einer Blase. Dadurch kommt auch allein Zusammenhang des Fötus mit seinen Hüllen, und ohne einen solchen ist ja keine Entwicklung und kein Wachsthum zu begreifen. Selbst der Pflanzensamen schießt ja nicht im Eapfelwasser an wie ein Crystall und der Pflanzens-Embryo nicht im Wasser der Samenschale. Wie kann man man ohne Continuität in der organischen Welt etwas begreifen? D.

Die Tafeln 35 — 38, stellen vor: Fötushüllen vom Menschen; Taf. 39. vom Schwein; T. 40. vom Caninchen, von der Kaze, dem Schaf.

S. 569. *Misan*, Beschreibung und Abbildung einer von Gussone in Europa entdeckten *Stapelia*: *Abteranthes gussoneana*, musterhaft und critisch entwickelt und schön illuminiert. Taf. 42 — 44.

S. 599. *Corda*, Beyträge zur Lehre von der Befruchtung der Pflanzen, ebenfalls sehr genaue Beobachtungen und schöne microscopische Zeichnungen.

S. 615. *Batka*, *Lauri malabathri Lamarekii adumbratio*; umständlich beschrieben und deutlich abgebildet.

S. 623. *Miran* zu *Wilna*, Beytrag zu einer Anatomie des *Pentastoma taenioides*, T. 46.

Der bisher so ziemlich unbekannte innere Bau wird hier zum erstenmal vollständig bekannt, selbst bis auf die Geschlechtstheile und das Nervensystem. Er ist ein Gemisch von allen Thüsen. Man muß dem Verfasser dieser schwierigen Untersuchung sehr dankbar seyn.

S. 647. Meyen, einige Bemerkungen über die Identität der Gießformation in der alten und in der neuen Welt, Taf. 47. Er kommt auf das interessante Resultat, daß die Thiere jener Zeit in der alten und in der neuen Welt selten gewesen seyn müssen. Abgebildet sind Ammoniten, Trigonia, Ostrea, Pecten, Cytherea, Exogyra, Pholadomya.

S. 657. Phobus, zur pathologischen Anatomie, T. 48 — 50. Uebrigens die Knochenverschmelzung. Abgebildet sind Handwurzel und Wirbelbeine. Darmdivertikel, T. 50.

S. 675. Eichwald, de pecorum et Pachydermorum reliquiis fossilibus in Lithuania, Vollandia et Podolia repertis commentatio. T. 51 — 64.

Die ungemein fleißige und große Abhandlung ist ein reichhaltiger Beitrag über die ausgestorbenen Geschöpfe. Abgebildet sind Theile vom Hirsch, Renntier, Rind, Elefanten, Mastodonten, Dinotherium, Nashorn, Kame, Frosch, Hapen.

S. 769. Curtois (Leodiensis) Commentarius in R. Dodonaei Pemptades. Sehr verdienstliche Aufzählung und Bestimmung seiner Pflanzen; nebst einem Register; auch eine Aufzählung der Pflanzen, welche überhaupt zur Zeit des Dodonaeus in den niederländischen Gärten gewesen sind.

S. 831. Purkinje et G. Valentin, de motu vibratorio animalium vertebratorum observationes recentissimae. T. 65, 66.

Diese für die Physiologie so wichtigen Beobachtungen werden von dem Verfasser weiter fortgesetzt, und die Wimpern, welchen die Verf. das Stimmen zuschreiben, abgebildet. Professor Mayer zu Bonn hat es anders gefunden, wie wir es schon H. IV. S. 324 mitgetheilt haben.

S. 855. Meyen, Bemerkungen über die climatischen Verhältnisse des südlichen China's, mit einer Temperaturtafel. Diese Abhandlung zeugt von großem Fleiß des Verfassers auf seiner Reise. Viele genaue Beobachtungen wurden ihm überdies von Beale, Blattermann und die von Deguignes durch A. von Humboldt mitgetheilt.

S. 909. G. W. Bischoff, Bemerkungen über die Lebermoose, vorzüglich aus den Gruppen der Marchantien und Riccien. T. 67 — 71.

Der Verfasser beschäftigt sich bekanntlich seit vielen Jahren mit besondern Erfolg mit den Cryptogamen, und daher kann man wohl denken, daß diese große Abhandlung sehr genau und gründlich ausgefallen ist. Die Abbildungen stellen von Lunularia, Grimaldia, Conocephalus, Marchantia, Rebouillia, Fibraria, Corsinia, Oxymitra, Sedgwickia, Riccia sehr rein und deutlich.

S. 1089. A. Otto, über die Viverra hermaphrodita a. Platyschiata. T. 72, 73.

Dieses seltene, zuerst von Pallas beschriebene Thier wird

durch diese Abhandlung eigentlich erst bekannt und an seinen gehörigen Platz gestellt; abgebildet ist es ganz und die Geschlechtstheile besonders.

S. 1103. Nöggerath, nachträgliche Bemerkungen über *Pyronema marianum* von Carus. Find sich auch auf Braunkohlen. Ein gutes Register schließt das Buch. Schrön meteorologische Beobachtungen.

Handbuch der angewandten Botanik,

oder practische Anleitung zur Kenntniß der medicinisch, technisch und öconomisch gebräuchlichen Gewächse Deutschlands und der Schweiz, von Professor Spennert. Freyburg bey Grosse I. 1834. 8. 372.

Wir erhalten hier ein sehr fleißig bearbeitetes und vollständiges Werk über alle inländischen Pflanzen, welche dem Menschen in irgend einer Hinsicht nützlich oder schädlich sind, sehr wohl geordnet, kurz beschrieben mit Angabe des Standorts, der Blüthezeit und des Gebrauchs sowohl in technischer Rücksicht als öconomischer und medicinischer. Der Verfasser legt hiebei sowohl seine eigenen zahlreichen Beobachtungen, als die Kenntniß der andern an den Tag, und wir zweifeln daher nicht, daß dieses Werk den Verfall des großen Publicums erhalten werde. Es ist nach dem natürlichen System geordnet, was bey dem vorliegenden Zwecke, wo die ähnlichen Eigenschaften zusammen müssen, ganz richtig zu seyn scheint. Er beginnt mit den Pilzen, also den untersten Pflanzen, und handelt die giftigen und die essbaren sehr umständlich ab. Dann folgen die Flechten S. 59, die Tange 67, Moose 71, Farren 75, Gräser 88, Lilien 115, Orchiden 176, auch kurz die Gewürze und Palmen. Nachher S. 198 die Pflanzen mit zwey Samensappen. Die Zapfenbäume, Kiefern, Buchen und die andern sogenannten Blumenlosen; die Zusammengesetzten, deren Zahl sehr groß ist, machen den Beschluß.

Der Band hat ein Register, welches für den bequemen Gebrauch sorgt. Das Werk wird in 3 Bänden vollendet und erhält auch eine analytische Bestimmungstabelle und eine Uebersicht nach dem natürlichen System.

Philosophical Transactions

of the royal society of London. 4.

Indem wir uns vorbehalten, ein Verzeichniß des naturhistorischen Inhaltes dieser wichtigen Schriften etwa vom Jahr 1790 an mitzutheilen, geben wir jetzt Auszüge von den 10 letzten Jahrgängen, jedoch nur von dem eigentlich Naturhistorischen.

Für das Jahr 1825.

S. 66. Everard Home, über die Nerven im Mutterkuchen, T. 2 — 4., gestochen von Bauer.

Ich habe Nerven im fötalen und maternalen Theil der Placenta entdeckt, und zwar nicht zufällig, sondern nach einer planmäßigen Untersuchung.

Auf mein Verlangen untersuchte Bauer Hirschgeweihe

während ihres Wachsthums, und entdeckte in der dieselben überziehenden Haut viele Nerven. Da hier eine Empfindung unnöthig ist, so haben offenbar die Nerven außer der Regulierung der Arterienwirkung noch einen andern Zweck.

Seitdem ich die Entwicklung des Kückelchens beobachtet, bin ich überzeugt, daß die Bildung der Arterien durch den Einfluß der Nerven bedingt ist, obschon man dieselben im Mutterkuchen läugnete. Ich gab daher dem Herrn Bauer einen eingepreßten Mutterkuchen von der Robbe, damit er die Nerven durch das Microscop aufsuche. Er hat sie auch wirklich nicht bloß um die Nabelarterien, sondern auch in demjenigen Theile gefunden, welcher dem Uterus angehört; auch ich habe sie durch sein Microscop gesehen. Sie bilden ein abgesondertes Netzwerk auf den Arterienstämmen, und gleichen nicht Gefäßverzweigungen.

St. Raffles brachte mir einen trächtigen Uterus des Tapirs von Sumatra, dessen Gefäße sich ins Chorion vertheilen, ohne eine Placenta zu bilden. Ich sah in diesem Chorion ebenfalls Nerven und zwar ziemlich große. Wahrscheinlich stehen daher die Nerven der Mutter mit denen des Fötus in Verbindung. Der menschliche Uterus bekommt nach C. Sarfins eine Menge Nerven von 6 Geschlechtern, welche wie die sympathischen Nerven aussehen. So ist es auch bey Hund, Kahe, Caninchen und Meerschweinchen. Der Plexus hypogastricus gibt einen großen Nerven ab, der sich mit Zweigen vom 2ten, 3ten und 4ten Kreuznerven verbindet, und Zweige zum Uterus, der Scheide, Harnblase, dem Mastdarm und dem äußern Becken schickt. Bey den Vögeln ist es ziemlich so; bey den Froschen aber fehlt der sympathische Nerve und die Eingeweide erhalten Nerven vom Rückenmark.

Durch die Verbindung der mütterlichen mit den kindlichen Nerven erklärt sich die wechselseitige Einwirkung auf einander, welche bey dem Menschen bekannt ist. Eine Stute war zuerst trächtig von einem Guagga, dann drey mal von einem persischen Hengst, und diese Fohlen glichen alle dem Guagga.

Tafel 2 stellt die Placenta der Robbe vor mit den Nerven; T. 3. vom Tapir, T. 4. vom Menschen.

[Da der Verfasser nichts von den Gefäß-Nabelgefäßen sagt, so weiß man nicht, woran man ist.]

S. 81. F. Home, Beobachtungen über die Entwicklung des Frosch-Eyes, T. 5—7. von Bauer. [Gibt wenig Aufschluß.]

S. 87. W. Wherwel, allgemeine Art, die Crystallwinke zu berechnen, T. 8—10.

S. 131. M. Roget, optische Täuschung bey Flecken an einem umlaufenden Rad, T. 11.

S. 179. J. Mantell, über Iguanodon, neuer versteinert durch in Sandstein aus dem Tilgate-Wald in Suffer. Taf. 14.

Dieser Sandstein, welcher zur Eisensand-Formation gehört, enthält auch Schildkröten, Vögel, Fische, Schnecken und Pflanzen, Crocodill, Megalosaurus, Plesiosaurus.

Flis 1836. Heft 8.

Die Zähne des Iguanodons zeigen eine große pflanzenfressende Eidechse an, sind am Rande gezähnt und haben eine dünne Schmelzschicht, wie man sie auch bey lebenden Iguanuen findet (hier abgebildet). Das neue Thier war wohl kein Bewohner des Meeres, sondern des süßen Wassers; auch fanden sich Crocodile dabey. Der Iguanodon muß 60' lang gewesen seyn. Man hat bis jetzt noch nichts als Zähne gefunden.

S. 203. J. Kidd, Anatomie der Mollwurfsgrille. Taf. 15.

Ein großer Aufsatz, welcher bis S. 246 läuft. Beschreibung des Außern, der Verdauungs-, Athmorgane, der Muskeln, Nerven, Geschlechtstheile, die Häutung mit Abbildungen des Thiers, des Skelets, des Kopfes und der Brust, der Füße, des Darms, der Nerven und der Geschlechtstheile.

S. 247. J. R. Johnson, Beobachtungen über die Planarien, T. 16.

Dalyell hat 1814 Observations etc. of Planaria herausgegeben und darinn mehrere Mißbildungen beschrieben. Bey Planaria felina (cornuta) sah er einen getheilten Schwanz, an dessen einem Zinken sich ein Kopf entwickelte und ablöste, worauf ein neuer folgte. Er machte dann kleine Einschnitte hinter dem Kopf, wodurch ein Knoten entstand, der sich nach 4 Wochen in einen neuen Kopf verwandelte.

Ich machte bey mehr als 100 Planariae cornutae einen Einschnitt in die Seiten des Leibes, aber nach 14 Tagen war bey den meisten die Wunde wieder geheilt, andere theilten sich in 2 Thiere; nur bey einem einzigen entstand ein doppelter Kopf binnen 6 Wochen; 2 Monate nachher sonderte sich, was häufig geschieht, ein Stück vom Schwanz ab, später ein zweytes und ein drittes, woraus bekanntlich ein neues Thier wird. Die Entstehung von 2 Köpfen muß als eine seltene Erscheinung betrachtet werden.

Da ich eine Menge Planaria cornuta et torosa den ganzen Sommer hatte und sich dieselben nur durch Ablösung kleiner Stücke vom Kopf oder Schwanz vermehrten, so glaube ich, daß sie sich nicht wie andere Planarien durch Eyer fortpflanzen.

25 Planarien sonderten in einem Monat 29 Stücke ab, im zweyten 33; man würde mithin in 8 Monaten 248 Stück bekommen (die Absonderung geschieht selbst im Jänner). Das Stückchen, welches sich vom Schwanz absondert, kann so klein seyn, daß man es kaum sieht, und dennoch wird ein ganzes Thier daraus.

Planaria nigra: oblonga, nigerrima, antice truncata. Long. 5, Lat. 2'''.

Hat viele Augen und 2 Bauchlöcher, ist eine der gemeinsten, aber sehr trüg, unter Steinen und Blättern; treibt einen Rüssel aus der Mitte des Bauchs so lang als das Thier selbst, sucht damit seine Nahrung. Legt Eyer, oder vielmehr Capseln mit 2—6 Jungen, welche 20—53 Tage bis zum Ausschließen brauchen. Man kann sie zer schneiden und in 14 Tagen oder 3 Wochen ist jedes Stück wieder ganz; theilen sich aber nicht von selbst.

S. 257. J. Home, über den Einfluß der Nerven und Knoten auf die Hervorbringung der thierischen Wärme, L. 17. Das Ganglion splanchnicum magnum.

S. 269. A. B. Granville, über Einbalsamieren der ägyptischen Mumien. J. 19—23.

S. 249. Th. Weaver, über das versteinerte Elenn in Irland.

S. 436. Home, microscopische Beobachtungen über die Bestandtheile des Hirns und der Eyer. L. 29.

S. 513. B. Gompertz, Gesetz der menschlichen Sterblichkeit.

Jahrgang 1826.

S. 60. Home, Zusätze über den Einfluß der Nerven auf die Wärme.

S. 64. Derselbe, über den Bau der Muskelfasern. Taf. 2.

S. 127. J. Davy, Beobachtungen über das Gift der gemeinen Kröte.

Das Volk hält sie überall für giftig, was Cuvier mit Unrecht läugnet. Das Gift liegt in Bälgen in der eigentlichen Haut; häufiger und größer an Schultern und Hals, sind jedoch überall verbreitet, selbst an den Gliedern: durch Druck schwißt eine dicke, gelbliche Flüssigkeit aus und spritzt bisweilen weit. Chemische Versuche damit. Obschon diese Flüssigkeit scharf ist als Schlangengift, so wirkt sie doch nicht schädlich im Blut. Ein Kücheltchen damit gestochen blieb wohl. Ich habe sie auch immer im Blut und im Zungenschleim gefunden. Da die Haut beschmiert ist, wird das Thier beschützt vor fleischfressenden Thieren, wogegen die Kröte noch ein anderes Schutzmittel hat in der dicken und harten Haut: denn unmittelbar unter dem Rete mucosum ist eine harte Lage wie Bein aus viel Phosphor und kohlensaurem Kalk, halb durchsichtig und so hart, daß man sie nicht leicht durchschneiden kann.

Da die Flüssigkeit eine inflammable Substanz enthält, so mag sie Kohlenstoff dem Blut entziehen und mithin athmen helfen. Die Lungen-Arterie theilt sich in 2 Aeste, einer zur Lunge, der andere nicht viel kleiner zur Haut zwischen Kopf u. Schulter, wo er sich um die größten Hifthälge sehr verzweigt, und wo auch ein großes Venennetz liegt, also da, wo in der Maulquappe die Kiemen waren.

Es könnte also hier wohl die atmosphärische Luft auf das Blut wirken. Es finden sich jedoch daselbst keine Athemlöcher in der Haut.

An der trockenen Haut bemerkt man zweyerley Poren; größere, aber wenig auf den 2 Schulterbrüsten, soweit daß eine Vorste hineingeht; kleinere sehr zahlreich über die ganze Oberfläche zerstreut.

S. 163. E. Bell, über den Nervenkreis, wodurch die willkürlichen Muskeln mit dem Hirn in Verbindung stehen.

S. 189. Home, über das Gerinnen des Bluts durch Erhitzung in Aneurismen, L. 3—6.

S. 281. Th. Young, Formel über das Abnehmen des menschlichen Lebens.

S. 338. Home, über die Bildung der Perlen, in der großen Leichmuschel, L. 13.

Der Abbildung nach *Anodonta cygnea*.

In dem Eyerstock oder in der Schale, wo sie mit demselben in Verbindung stand, fand ich oft die sogenannten Samenperlen. Zugleich entdeckte ich, daß zerplitterte orientalische Perlen in der Mitte eine glänzende Zelle haben, welche beim Durchbohren zu Grunde geht. Mit dem Ey verglichen, ist diese gerade so groß, daß es darinn Platz hat. Daraus schließe ich, daß die Perle sich auf der obern Fläche des Eyes bildet. Verbirgt es, so bleibt es im Eyerstock an seinem Stiel hängen und bekommt in der folgenden Jahreszeit, wo die innere Fläche der Schale eine Lage von Perlmutter erhält, ebenfalls eine solche. Dafür spricht auch, daß manche Perlen rund sind, andere pyramidal, weil hier auch der Stiel mit Perlmutter überzogen wurde. Um die Centralzelle zu sehen, steckt man die Hälfte einer gespaltenen Perle in einen Ring und betrachtet sie durch ein Vergrößerungsglas. Es ist diese glänzende Zelle, welcher die Perle ihren eigenen Glanz mittheilt, den man in künstlichen nicht hervorbringen kann.

Da die Perlen jährlich eine Lage bekommen, so muß ihr Wachsthum langsam geschehen und große können sich daher nur in ausgewachsenen Muscheln finden.

S. 342. Ed. Osler, über grabende und bohrende Meerthiere, L. 14. 15.

An der Küste bey Swansea finden sich eine Menge Meerzegel, Würmer und Muscheln. Ganze Lager von verdorbenem Holz sind von *Pholas candida* bewohnt, die Felsen von *Lithophagis*.

Mein Zweck ist, den Mechanismus zu zeigen, womit diese Thiere graben und bohren.

Die Nereiden graben sich in den Sand durch die schnelle Schlangenbewegung, womit sie schwimmen, und durch Ausdehnung und Zusammenziehung ihrer Ringel, wobei ihnen die Vorstenfüße sehr behülflich sind.

Arenicola piscatorum schwißt Schleim aus, an welchem der Sand hängen bleibt, wodurch eine unvollkommene Röhre entsteht. Die vordern Ringel ziehen sich in die dahinter gelegenen ein, so daß das vordere Ende des Leibes abgestutzt erscheint und dieser einen Keil vorstellt. Dann richtet es den Kopf gegen den Sand, bohrt mit dem Keil ein und erweitert die Röhre durch Ausdehnung der Ringel. Beim Fortschreiten bildet sich die Röhre durch den an dem Schleim hängen gebliebenen Sand. [Nach dieser Darstellung müßte also der Kopf unten in der Röhre seyn, oder der Wurm müßte sich darinn umkehren können. Ich habe viele Tausend dergleichen Würmer gesehen. Der Kopf ist oben und die Röhre so eng, daß sich das Thier unmöglich darinn umwenden kann. D.]

Terebella conchilega findet sich nebst *Arenicola* und etwa *Sabellaria alveolata*. Hier am häufigsten, besonders zwischen Hoch- und niedrigem Wasser, wo der Sand mit gro-

fern Steinen vermenget ist. Ihre lange Röhre ist aus beyden zusammengesetzt. Zieht man das Thier heraus, so windet es sich spiral durch Muskelbänder auf der Bauchseite, daher die Rückenseite immer conver ist. Legt man es unter Wasser auf Sand, so streckt es sich, alle Fühlfäden kommen in Bewegung und werden $1\frac{1}{2}$ " lang; sie ziehen kleine Schalen und größere Sandstückchen an und legen sie hinter die Schuppen an der vordern und untern Seite des Kopfs, wo sie sogleich durch den ausschweifenden Schleim zusammengehalten werden. Es biegt den Kopf von einer Seite zur andern, und so entsteht bald ein Halsband, welches dann nach allen Seiten verlängert wird. Ist die Röhre $\frac{1}{2}$ — 1" lang, so fängt das Thier an zu bohren, richtet den Kopf gegen den Sand, bringt hinein, indem es denselben etwas ausstreckt. Das Eingraben geschieht sehr langsam; allmählich verschwindet der Schwanz unter dem Sand und dann kehrt sich das Thier in der Röhre um und der Kopf sieht nach außen. Will es seinen Unrath von sich geben, so muß es sich wieder umkehren. [Hier sagt nun der Verfasser ausdrücklich, daß sich das Thier umkehrt. Allein die Röhre ist noch viel enger und fester, als bey *Arenicola piscatorum*. D.]

Im Sommer ist das in 4 — 5 Stunden geschehen; bey kaltem Wetter braucht es länger. Das obere Ende der Röhre ist gewöhnlich zerfasert. Das kommt von den ausgebreiteten Fühlfäden her, woran der Sand hängen bleibt.

Die Meer-Tigel bohren sich durch ihre Stacheln ein, welche durch eine Muskelwarze an der Schale hängen; unten sind sie kurz und dick und divergieren vom Centro gegen den Umfang; an ihrem Ende sind sie breit und krumm, die Convergenz nach unten. Die an den Seiten sind gerad und länger, aber dünner am Ende; sie liegen flach am Leibe nach hinten gerichtet. Auf dem Rücken stehen einige lange und starke Stacheln, welche mit ihren Spitzen zusammenlaufen. Die flachen Stacheln haben eine schwache rotatorische Bewegung; die seitlichen können sich nach außen und nach unten richten; die auf dem Rücken aufwärts und etwas auseinander. Setzt man das Thier auf den Sand, so machen die kurzen, flachen Stacheln bald Quicksand unter sich und die Schale sinkt etwas ein. Dann richten sich die Seitenstacheln nach unten, und heben sich abwechselnd, wodurch der Sand auf die Seite geschoben wird. Endlich wird die Schale vom Sand bedeckt; die Rückenstacheln halten aber immer ein Loch offen.

Die Muscheln bohren sich bald ein, wenn sie noch jung sind; die ältern gar nicht, oder erst nach 2 — 3 Tagen. Sie strecken den Fuß soweit als möglich aus, richten ihn nach unten und bohren ein. Dann wird die Schale angezogen und bekommt eine kreisförmige Bewegung um den Fuß herum, welcher sich so dann wieder ausstreckt. Die Kreisbewegungen folgen alle 20 — 30 Secunden. - Anfangs geht es langsam, weil die Schale immer umfällt; nachher schneller, und bald sieht man nichts mehr als die Athemröhren. Eine alte *Mya truncata* bohrt sich nicht wieder ein; junge aber in ihrer Athemröhre, kaum eine Linie lang thun es augenblicklich, wenn man sie auf Sand legt.

Eine Röhre, welche bey *Lutraria compressa* sich am Rande des Mundes öffnet, geht fast unter einem rechten Winkel mit der Speiseröhre durch den Leib unmittelbar über den

den Fuß. Sie führt das Wasser, womit derselbe ausgelehnt wird.

Bei den größten Gattungen, wie bey *Cyprina islandica*, zeigt ein Querschnitt des Fußes eine Reihe von Poren nach seiner ganzen Länge; sie stehen mit der Hauptröhre in Verbindung, und überliefern das Wasser in die cellulösen Theile des Fußes. Bey den herumschweifenden Muscheln wird der Fuß wagrecht auf dem Sand ausgestreckt, verkürzt und die Schale nachgezogen. Dabey entsteht eine Furche, wie man es besonders deutlich bey der häufigen *Venus gallina* sehen kann; eben so bey *Anadonta cygnea* et *Cyclas cornea*, welche einen Silberstreif hinter sich läßt wie eine Schnecke. Auf diese Art kriechen sie selbst an einem Glas in die Höhe und ziehen dann einen Schleimfaden aus, womit sie an der Oberfläche des Wassers hängen können.

Obschon *Buccinum undatum* nicht unter dem Sand zu stecken pflegt, so bohrt es sich doch oft ein. Der Fuß besteht hinten aus Muskeln, vorn aus schwammiger Zellsubstanz, welcher die Sohle bildet. Ein Querschnitt zeigt 4 Röhren in der schwammigen Substanz, parallel neben einander. Diese Röhren entspringen vorn an der Athemhöhle aus einer größern, welche zwischen dem Herzen und dem Mastdarm sich in eine große Höhle öffnet, unter welcher die Leber liegt. Zieht das Thier den Fuß zusammen, so fließt das Wasser an der rechten Seite zwischen dem Mantel und der Schale aus. Es gräbt sich mit dem Fuß ein.

Pholas bohrt nur in der Jugend. Kaum sichtbar sind sie schon eingeböhrt, und da sie schnell wachsen, so müssen sie unaufhörlich an der Erweiterung ihrer Höhle arbeiten. Setzt man dergleichen im Frühjahr, wo man eine Menge haben kann, in Wasser auf die Substanz, worinn sie wohnen; so bohren sie sich sogleich ein und arbeiten 2 — 3 Wochen fort.

Die einzige Gattung an unserer Küste ist *Pholas candida*. Es fehlt ihr das elastische Band der andern Muscheln, und die Schalen hängen nur durch den Schließmuskel zusammen, wodurch die Bewegungen sehr frey werden. Sie bohrt auf zweyerley Art. Einmal stellt sie sich auf den Fuß ganz senkrecht und drückt die Schale auf den Körper, woran der Fuß hängt, und macht kurze kreisförmige Bewegungen.

So machen es die ganz kleinen. Sind sie aber 2 oder 3 Linien lang, so können sie sich nicht mehr senkrecht stellen. Sie hängen sich mit dem Fuß an und bringen die vordern Spitzen der Schale in Contact. Die Seitenmuskeln ziehen sich zusammen, erheben das hintere Ende der Schale und drücken es gegen den Boden der Höhle; den Augenblick darauf bringt der hintere Schließmuskel die hintern Ränder der Klappen in Contact, so daß die starken, raspelartigen Theile plötzlich getrennt werden und schnell und stark an der Substanz scharren, auf welche sie drücken. Dann sinkt das hintere Ende und der Ruck wiederholt sich. Die abgeriebenen Theilchen werden leicht weggeschafft durch Ausströmen des Wassers bey verschlossenen Athemröhren aus der Oeffnung des Mantels. Viele bleiben jedoch an der Mündung der Höhle hängen, welche daher immer mit etwas Schleim überzogen ist. [Die Substanz, worein sie sich bohren, wird sonderbarer Weise nicht genannt.]

Teredo navalis scheint jetzt in England ausgestorben, ebensowenig sie bey Falmouth und Plymouth vor einigen Jahren noch häufig war. Wahrscheinlich sind sie durch kalte Winter zu Grunde gegangen, und jetzt, wo man die Schiffe mit Kupfer beschlägt, werden sie nicht mehr eingeführt. Auch überzieht man nun die Pfähle mit einer Materie, wodurch die Thiere nicht dringen können. *Pholas dactylus* hat sich auf diese Art verloren.

Der Bau bey *Pholas* findet sich auch bey *Teredo*, welcher in das härteste Holz bohrt, während die *Pholaden* meistens in ziemlich weiche Substanzen. Das Bohren geschieht bey *Teredo* durch die Contractionen des hintern Schließmuskels.

Da die Bohrmuscheln mechanisch eindringen, so richtet sich auch ihre Kraft nach der Härte ihrer Wohnungen, besonders bey *Pholaden*; die *Lithophagi* aber, welche den meisten Widerstand zu überwinden haben, sind fast ohne mechanische Kräfte und die Schalen haben ein elastisches Band; sie schließen dicht und der Fuß kann sich nicht anhängen.

Es gibt bey uns 4 Gattungen, darunter *Saxicava rugosa* (*Mytilus rugosus*) am häufigsten. Ihre Gestalt gleicht ziemlich denen, welche im Sand graben; der Fuß ist klein, kann sich aber sehr verlängern, bey Jungen so lang als die Schale; man sieht dann darinn eine weiße Röhre, von seiner Wurzel bis zu seiner Spitze. Aus einem Schlitz hinter der Fußwurzel kommt der Byssus, welcher mit dem Fuß durch die Mantelloffnung geht und das Thier an der Wand der Höhle befestigt.

Die Thätigkeit im Bohren der Jungen in unreinem Kalkstein scheidet sehr ab gegen die Trägheit der alten Thiere. Sie bewegen sich über den Stein durch Ausdehnen und Zusammenziehen des Fußes und ziehen dann die Schalen nach, wie die herumstreifenden Muscheln. Sie wenden den Fuß nach allen Seiten, als wollten sie eine passende Stelle suchen. Endlich befestigen sie den Byssus, und dann bemerkt man keine Bewegung mehr in der Schale. Ich setzte ein Junges in eine Klappe von *Mya truncata*; es krabbelte 2 Tage lang darinn herum und setzte sich endlich an einer Kiste neben dem Bande fest, starb aber nach 5 Tagen, weil das Band faulte. Ich habe Hundert aus ihren Höhlen genommen und beobachtet bis sie starben; keines wechselte den Platz.

Saxicava bohrt offenbar nicht, wie *Pholas*, mit kreisförmiger Bewegung; denn die Höhle ist nicht rund, und das Thier hat nicht Raum genug sich zu wenden. Auch hängt es mit dem Byssus fest; endlich ist die Schale so weich, daß sie den Stein nicht angreifen kann; vielmehr müßte sie selbst abgerieben werden, und das müßte man sehen, weil solche Verletzungen der Schale nicht wieder ausgebessert werden.

Ich habe selbst eine *Saxicava* zwischen zwey andern gefunden; sie war ganz flach; und doch war keine verletzt. Auf keinen Fall kann die Schale hier wirksam seyn. Ich habe ein Stück sehr harten Kalkstein mit kleinen Kieselmassen, wovon einige in die Höhlen von *Saxicava rugosa* et *Venerupis irus* verspringen. Der Kalk war ganz rein um diese Vorsprünge weggespült, an Stellen, wohin die Schale nicht kommen konnte. Bey einem andern Stück, wo der Kalk mit viel Thon ge-

mischt ist, findet sich eine kleine runde Schicht ganz aus Thon, nicht viel über $\frac{1}{2}$ '' dick. Der Kalk um diese Schicht wurde von 3 *Saxicaven* weggeschafft, welche von 3 verschiedenen Richtungen her sich eingebohrt hatten. Man sieht deutlich, daß das Fortrücken des Thiers durch die Schicht gehindert wurde. Quer über eine Klappe ist eine tiefe Furche, in welche die Schicht sich einbrängte; sie entstand offenbar nicht durch Reibung, sondern durch Vergrößerung der Schale auf jeder Seite der Schicht.

Dazu kommt noch, daß auch ganz schalenlose Weichthiere in Kalkstein bohren können, wie zahllose Würmer.

Die Höhlen der *Saxicaven* gehen oft in einander und die Byssus der einen hängen an der Schale der andern. Man muß daher annehmen, daß ein Auflösungsmittel hier im Spiel sey.

Montagu sagt nach Pulteney, man habe *Venerupis irus* (*Donax*) in Thon gefunden und *Mya pholadia* in Steinen, die nicht kalkartig sind, was eine große Abweichung wäre. Die jungen Thiere suchen sich übrigens irgend eine Höhle, um sich versetzen, und gerathen daher auch bisweilen in nicht auflösbare Steine, auch wohl unter Wurzeln von Tangen. So traf ich selbst einmal *Mya distorta*, und mehrmal *Saxicava rugosa* et *praecisa* in weichem Thonstein; aber allemal zeigte es sich, daß die Höhlen vorher von einer *Pholas* gemacht waren; auch selbst *Mytilus edulis* et *Mya truncata* findet man bisweilen an solchen Orten. Die Schalen der *Saxicaven* werden angegriffen, wenn der Fuß einer andern daran hängt. Wird die Schale ganz durchgefressen, so wird sie wieder ergänzt, aber nicht mit Kalkerde, sondern mit einer derben gelben Substanz, welche selbst in Mineralsäuren unauflöslich ist; und das beweist wohl am besten, daß die Einwirkung durch ein Auflösungsmittel geschieht, indessen zeigt Lacomuspapier keine Säure an.

Uebrigens wirken die Bohrmuscheln nur, wann sie nicht Raum genug haben, und daher nimmt man außer dieser Zeit keine Säure wahr. So findet man *Saxicava praecisa* häufiger unter Gruppen von *Serpulen*, als in besonders gemachten Höhlen, und ich habe ausgewachsene *Hiatellae arcticae* (*Solen minutus*) an einem *Pecten* mit ihrem Byssus hängend gefunden. *Laemus* wirkt übrigens giftig auf sie; sie sterben nach wenigen Stunden.

Abgebildet sind: *Terebella conchilega*, *Lutraria compressa*, *Buccinum undatum*, *Pholas candida*, *Saxicava rugosa*, *Teredo palmulatus*, *communis*.

S. 529. J. Wardrop, blindgebornes Kind wird sehend.

Jahrgang 1827.

S. 39. Some, über die Fortpflanzung der Auster und der großen Leichmuschel, gezeichnet von Franz Bauer auf Tafel III—VI.

Sie fiengen die Beobachtungen im Jahr 1822 an.

Daß die Perlen ihren Ursprung fehlgeschlagenen Eiern verdanken, wurde schon in den *Philos. Trans.* angeführt. Vorher glaubte man, sie wären eine Absonderung über einen eingebrachten fremden Körper.

In der *Zunterschen Sammlung* finden sich viel Exemplare von Muscheln mit fremden Körpern, wie Glaskügelchen und Schrot, welche durch gebohrte Löcher gesteckt und mit Perlmasse überzogen worden, welche jedoch den ächten Perlglanz nicht hat, indem dieser von der Centralzelle der Perle durch die später darüber abgesetzte Hülle herkommt.

Ob schon die Eier der Auster und Reichmuschel auf gleiche Weise den Kern bekommen, durch den die Perlen gebildet werden, so ist doch der Proceß, welcher der vollständigen Bildung des Jungen vorhergeht, nicht in beyden gleich.

Der Bau der Auster ist am einfachsten und auch die Art ihrer Fortpflanzung.

Der Bau der Eyerstöcke ist so schwach entwickelt, daß man ihn kaum erkennen kann. Es gibt 2 Eyerstöcke an den Seiten der Leber; sie bestehen aus einer Membran, woran die Eyer durch Stielchen hängen. Im März kann man sie durch das Microscop erkennen; sie sind dann rund; im Juny ausgewachsen und von einer weissen rahmartigen Flüssigkeit umgeben, wahrscheinlich der befruchtende Samen, weil sie sich entwickeln, sobald sie abgefallen sind. Man sieht in dieser Zeit, daß beyde Eyerstöcke sich in eine Scheide öffnen, worinn der Darm eingeschlossen ist und welche zwischen den Lippen des Mundes ausmündet. Der Eyerengang ist mithin einfach. Das Ey tritt Ende Juny hinein und der Embryo zeigt dann schon seine Schale. Ende July ist keines mehr, weder im Eyerstock noch im Eyerengang. Vom 5ten August an kommen die Auster auf den Markt; vorher ist es verboten. Die Fische sind am besten, wenn sie Noogen haben; es ist sehr sonderbar, daß man zu dieser Zeit die Auster nicht so gut und gesund hält; aus diesem Grunde sind sie während des May's, Juny's und July's verboten, selbst den Privatleuten, welche Austerbänke besitzen.

Ich hatte zu Dieppe in Frankreich, wo man zu jeder Zeit Auster fischen darf, Gelegenheit, diese Sache zu prüfen. Ich ließ Auster kommen und ich fand sie mit andern ganz geschmacklos und nicht essbar; ebenso zu Paris.

Zur Zeit des Abgangs der jungen Auster aus dem Eyerengang sind sie mit einem purpurothen Schleim umgeben, wahrscheinlich zur Ernährung, so lang sie im Mantel liegen bleiben. Um diese Zeit dringen oft kleine Meerwürmer in die Schalen und fressen die Jungen; ich habe ihren Magen strotzend voll gefunden.

Bei der Reichmuschel verhalten sich die Eyerstöcke ebenso und die Eyer werden auch darinn befruchtet. Am 10. August sind sie ausgebildet; am 20ten gehen sie in den Eyerengang, welcher ein gitterförmiges Gewebe zeigt zwischen den Membranen der Kiemen. Am 12ten September sind alle daselbst angekommen.

[Hieraus ergibt es sich, daß Home die Eyergänge nicht gekannt hat. Ich habe in den Göttinger gelehrten Anzeigen 1806 gezeigt, daß ihrer 2 sind, welche sich durch ein kleines Loch jederseits unter dem Schultermuskel, wie ich den vordern Schließmuskel nenne, öffnen; daß ich gesehen habe, wie die Eyer in einer Reihe herauskommen und am innern Rande der Kiemen herunterrutschen. Auf diesem Wege kommen sie in die Kiemenfächer, welche Home hier sonderbarerweise Eyerengang nennt. D.]

Jhs 1836. Heft 8.

Man sieht den Embryo in einer Flüssigkeit; er öffnet und schließt schon die Schale. Viele drehen sich um sich selbst, was schon Leeuwenhoek gesehen hat. Bauer entdeckte die wahre Ursache dieser Erscheinung. Ein kleiner Wurm dringt in das Bläschen und bildet diese Drehungen, während er den Embryo aufzieht und dabey die junge Muschel mit herumtreibt. [Was werden Stiebel, Hugi und Cuvier zu dieser Explication sagen?]

Die Jungen bleiben im Eyerengang, dessen Inneres ganz wie eine Wabe aussieht. [Also augenscheinlich die Kiemenfächer]; verlassen denselben im October und November.

Tafel III. enthält Abbildungen der äußern Theile der Auster ohne Buchstaben und bey weitem nicht so deutlich wie bey Poli. Die Tafel IV. zeigt den Darm und den Eyerengang, auch ohne Buchstaben und daher ganz unverständlich; ferner die Eyer im Eyerengang, offenbar in den Kiemenfächern.

Tafel V. zeigt die äußern Theile der Reichmuschel, der Größe nach *Anodon cygneum* mit dem sogenannten Eyerengang, nemlich den Kiemen.

Tafel VI. Eyer in den Kiemen einzeln, auch junge Muscheln, deren Schalen herzförmig aussehen. Auch der Wurm Fig. 8. abgebildet, welcher das Drehen verursachen soll; Anfangs ein rundes Kügelchen, dann Zoll lang. Nach den Abbildungen eine ganz unförmliche Masse, ohne Kopf und Schwanz, woraus nichts zu machen ist, so wie aus der ganzen Abhandlung.

S. 49. J. Harwood, über einen neuen schlangenförmigen Fisch.

Als im Herbst 1826 der Capitän Sawyer einen Bugkopf (*Delphinus orca*) unter 62° Nordbreite und 57° W.L. verfolgte, bemerkte er auf dem Wasser einen Körper treiben, den man für eine aufgeblasene Robbenhaut ansah, wie sie von den Esquimalen an Harpunen gebunden werden, um angestochene große Wasserthiere herauf zu ziehen. Es war ganz matt; wahrscheinlich weil es sich lang mit einem Fisch herumgebalgt hatte, der 7" im Umfang maß und in seinem Rachen steckte. Wegen seiner sehr kleinen Bewegungsorgane und des sehr verlängerten Körpers hätte man es für eine ungewöhnliche Meeresschlange halten können.

Ich nenne die Sippe *Ophiognathus*.

Corpus nudum, lubricum, colubrifforme, compressum, sacco amplo abdominali.

Caput antice depressum, maxilla superiore (paulo) longiore.

Dentes, in maxilla inferiore et ossibus intermaxillaribus, subulati, retroflexi.

Maxillae elongatae, patulae, dilatabiles (serpentum instar). Lingua vix conspicua.

Spiracula ante et sub pinuas pectorales magna.

Pinnae pectorales, dorsales, analesque radiis molli-bus; ventrales nullae.

Oculi minimi, prope extremitatem maxillae superioris positi.

Cauda elongata, in filamentum apterum producta.

Ist am stärksten verwandt *Muraena*, *Ophisurus*, *Gymnothorax*, *Sphagebranchus*, *Synbranchus*, *Gymnotus*, *Ophidium*, *Gymnetrus* et *Trichiurus*; aber verschieden. *Muraena* hat Festschleifen, *Ophisurus* Zähne in dem Gaumenbein, *Gymnothorax* keine Brustflossen, ebenso *Sphagebranchus*, oder die Brustflossen sind wenigstens sehr unvollkommen und die Schnauze verlängert. *Synbranchus* hat nur ein Kiemenloch; *Gymnotus* keine Rückenflossen. *Ophidium* hat offene Kiemen und große Deckel, *Gymnetrus* keine Steißflosse, welche bey *Trichiurus* einen gezähnten Rand hat.

O. ampullaceus.

Der Leib purpurichwarz; das fadenförmige Schwanzende heller. Länge $4\frac{1}{2}$ '. Der erweiterte und sehr elastische Schlund steht in Verbindung mit dem unachsenlosen Luftröhren, welcher sich vom Ende der Schnauze nach hinten 20" weit erstreckt. Die Zartheit seiner Wände und die Furcht, sie zu zerreißen, verhindert mich, ihn aufzublasen; theilweise mit Luft gefüllt, hat er in der Nähe des Schwanzes 9" im Umfang. 1" hinter seinem letzten Anheftungspunct mit dem Leibe durchbohrt der Mastdarm diesen End, durch dessen dünne Wand man es sehr leicht sehen kann. Die Därme werden unter den sehr unvollkommenen Rippen durch eine häutige Ausbreitung gehalten. Daß der Sack mit dem Schlund in Verbindung steht, beweist sich dadurch, daß die Därme allein aufgeblasen werden, wenn man das Blasrohr weiter einschiebt. Einen ähnlichen Bau bemerkt man bey *Diodon* et *Tetrodon*, wo eine Art Kropf aus einer dünnen und ausdehnbaren Haut sich findet, welcher dicht am Bauchfell nach der ganzen Ausdehnung des Bauches liegt, und wodurch sie sich bekanntlich aufblasen können. Man könnte diesen äußern Sack auch mit der großen Schwimmblase, besonders bey den Stören vergleichen, wo sie eine so weite Oeffnung in die Speiseröhre hat. Ähnlichkeit findet sich selbst bey den Walen. Die äußere Bedeckung am vordern Theile des Leibes ist bey *Balaena hoops*, *rostrata* et *musculus*, wenn er eine besondere Gattung ist, sehr elastisch und in tiefe Falten geschlagen, welche sich wie ein gestrichelter Strumpf weit ausdehnen läßt, wie es sich bey dem Schlucken zeigt; vielleicht können sie sich auch dadurch leichter machen, wenn sie schlafen wollen. Bey Vögeln gibt es auch äußere Lufthälter, besonders bey *Ardea argala*; noch mehr bey den Lurken, wie die große innere Blase als Anhängsel der Lungen bey den Schildkröten; vielleicht auch die dünne und sackförmige untere Hälfte der Schlangenzunge; die Kehlsäcke bey *Anoli*, *Lacerta strumosa* et *bullaris*.

Die Haut unseres Fisches ist sehr weich und schleimig, indessen doch etwas körnig. Kiemenlöcher groß, unregelmäßig oval, zeigen äußerlich keine Strahlen, innwendig aber 3 Kiemen. Ist der Sack zusammengezogen, so liegen die Kiemenöffnungen fast ganz unter dem Leibe wie bey *Sphagebranchus* mit einer kleinen Nath dazwischen. Sie stehen $5\frac{1}{2}$ " hinter der Schnauze.

Alle Flossen sind sehr klein. Die Brustflossen haben etwas Eigenthümliches, bestehen nemlich aus einer fettigen Scheibe, von einer schmalen, strahligen Haut fast ganz umgeben, statt diese sonst unmittelbar vom Leibe entspringt. Die kleine Rückenflosse mit einfachen Strahlen fängt 18" von der Schnauze

an und endigt unmerklich auf dem dünnen, fadenförmigen Faden, in welchen sich der Schwanz verwandelt, der noch $20\frac{1}{2}$ " über das Ende der Rückenflosse hinaus sich verlängert. An diesem hintern Ende der Flosse ragen einige kleine Fäden (wie in der Abbildung) $1\frac{1}{2}$ " lang hervor. Die Steißflosse beginnt an der hintern Vereinigung des Sacks und endigt 14" am Ende des Schwanzfadens.

Keine Seitenlinie. Der sonderbarste Bau ist aber im Kopf. Der fast gänzliche Mangel der Zunge gäbe vielleicht das beste Unterscheidungszeichen. Die Zähne stehen oben und unten in einer einzigen Reihe; dort nur am Rande der Zwischenkiefer; hier auf der ganzen Länge des Unterkiefers; keine auf dem Gaumenbein. Die Kieferbeine sind so lang, und ihr Gelenke erlaubt eine so große Erweiterung wie bey keinem andern Thier, selbst nicht bey der Klapperschlange. Bey völler Ausdehnung beschreiben die Kieferränder einen großen Kreis und gleichen dann dem Zug eines weiten Sacks. Oeffnet man sie mäßig, so messen sie nach der Quere $2\frac{1}{2}$ ", nach der Höhe von den obern Vorderzähnen zu den untern $3\frac{1}{2}$ "; [nach der Abbildung sieht dieser Rachen ganz aus wie der des Geismelkers]; gewöhnlich ist aber das Maul geschlossen.

Dieser Fisch muß daher ein großer Räuber seyn, wie er denn auch einen Barsch verschlucken wollte, der dicker als er selbst gewesen. Seine Gestalt verräth große Geschwindigkeit, ohne Zweifel durch Schlangenbewegung.

[Nach der Abbildung sind die Zähne einige Linien lang, hakenförmig, nach hinten gerichtet, oben etwa ein Duzend, unten $1\frac{1}{2}$. Es ist bekanntlich *Nitchills Saccopharynx flagellum*. D.]

S. 58. *Home*, Untersuchung des innern Baues der menschlichen Lungenzellen mit Zeichnungen von Franz Bauer, T. VIII. IV.

S. 132. *Thomas Bell*, über den Bau und den Nutzen der *Glandulae submaxillares odoriferae* bey dem Crocodill, dazu T. XI.

Bekanntlich liegt an jeder Seite unter dem Unterkiefer des Alligators und Crocodills eine Drüse, welche eine schmierige, nach Wisam riechende Substanz absondert, aber noch nicht näher untersucht ist. Der Bau ist einzig in seiner Art, wenn nicht der von *Russell* (*Indian serpents* I. p. 90 T. 46.) beschriebene Muschel, welcher die Giftdrüse der Schlangen beherrscht, Ähnlichkeit hat.

Die Untersuchung wurde an *Crocodilus lucius* gemacht, wovon 2 mehrere Monate lebendig beobachtet wurden. Die äußere Oeffnung der Drüse liegt $\frac{1}{3}$ hinter der Symphyse, ist ein langer Schlitze etwas innerhalb des Randes des Unterkiefers; die umgebenden Schuppen sind viel kleiner. Die aussickernde Substanz ist wie Talg, bräunlich und riecht stark nach Wisam. Bey warmem Wetter, wo sie gut fräsen, konnte man durch Druck etwas bekommen; im Winter aber sehr wenig und fast ohne Geruch, obschon sie in einem warmen Zimmer waren. Nimmt man die Decken weg, so sieht man die Drüse dicht an der Haut hängen zwischen ihr und der untern Fläche der Zunge. Sie besteht aus einem einfachen Balg, bläulich und bren-

förmig. Bey einem zerlegten von 4' Länge war die Drüse $\frac{1}{2}$ " lang, 2" dick, der Grund nach vorn; innwendig mit einer weichen hellen Haut überzogen.

Die Drüse ist mit sehr feinen Muskelfasern eingehüllt in schiefer oder spiralförmiger Richtung, bestehend aus zwey Bündeln, wovon einer oben, der andere unten darüberläuft. Sie verbinden sich am Grunde zu einem langen, dünnen Muskel, welcher sich etwas nach vorn krümmt, dann gerade nach hinten zum Horn des Zungenbeins läuft und sich daran hält. Er wird von einem Muskel begleitet, wahrscheinlich der Mylohyoideus.

Bey andern Thieren liegen die Riechdrüsen in der Nähe der Geschlechtstheile an den Seiten der Cloake; so auch bey dem Crocodill. Hier dienen sie wahrscheinlich der Geschlechtsverrichtung, vielleicht auch zur Vertheidigung. Die Riechdrüsen müssen aber einen andern Zweck haben, wahrscheinlich zum Anziehen der Fische, daher auch die Crocodille immer seitwärts schnappen. Bekanntlich nimmt man zum Fischfang allerley Gerüche.

In einem alten Buch, gedruckt bey Winkling de Worde 1496, ein Wiederdruck des berühmten Buchs von St. Albans, steht zum Fischfange mit Angeln: Nimm einen Frosch, setze ihn in Teufelsdreck und wirf ihn mit einer Schnur und einem Kork ins Wasser, so wird es nicht fehlen. Willst du einen guten Fang machen, so binde die Schnur an einen Gansfuß und du wirst besser fangen als die Gans oder der Hecht kann. Walton hat zu demselben Zweck allerley Zeige angegeben, worunter Theer, Teufelsdreck, Kampher, Rhodisöl, Bismuth u.dgl. kommt.

Die Abbildungen stellen den Unterkiefer vor, ganz und

S. 268. W. Yarrell, über den Federwechsel einiger Phasanenhühner, T. 12.

Bekanntlich nehmen manche im Alter das Gefieder des Hahns an, wie schon J. Hunter gezeigt hat (Phil. Trans. 70), ebenso J. Butter (Wernerian Mem. III.) und J. Geoffroy (in Annales de sc. nat.). Diese Erscheinung hängt aber nicht wesentlich mit dem höhern Alter zusammen. Findet sich auch zu andern Zeiten und kann künstlich hervorgebracht werden.

Im December und Jänner untersuchte ich 7 solcher Phasanenhühner, alle mit kränklichen Geschlechtstheilen; der Eyerstock kleiner, purpurroth, hart, die Eyer nicht rund, der Eyer gang an seinem Eingang verwachsen.

Bey einer Phasanenhenne mit ihrem gewöhnlichen Gefieder war auch der ganze Eyerstock krank, aber der Eyer gang nicht; also vor der Federänderung. Die Phasanenhühner und Haushühner hören oft Eyer zu legen auf, 2 Jahr früher, als sich die Federn ändern. Bey Geflügelhändlern geschieht es, daß in ihren Höfen, wo die Eyer oft verlassen werden, im August und September einige junge Hennen sogleich die Färbung der Männchen zeigen, obschon sie erst 4 Monat alt sind. Eine einjährige Repphenne hatte im December einen weissen Streifen auf der Brust und weisse Spitzen an den drey ersten Schwungfedern. Die Eyerstöcke waren verdorben. Ei-

nige Federn an der Brust waren castanienbraun wie bey den Männchen.

Man findet auch solche Federänderungen bey gesunden Geschlechtstheilen, doch sind solche Vögel immer kleiner.

Kapaune wachsen nicht mehr; Kamm und Bartlappen werden kleiner, eben so die Sporen und die langen Halsfedern.

Weibliche Kapaunen sind noch leichter zu machen. Man öffnet sie in der linken Weiche und schneidet einen kleinen Zipfel vom Eyer gang ab, worauf sich die Dotter nicht mehr vergrößern, wohl aber der Kamm, und es kommt ein kleiner Sporn; die Henne versucht zu krähen; das Gefieder ändert sich.

Uebrigens werden die Phasanenhennen nie dem Hahne gleich, bekommen nicht den breiten, scharlachrothen Flecken um die Augen, den blauen Streifen am Ende der rothen Brustfedern und die glänzenden, strohgelben Zeichen an den Deckfedern, auch keine Sporen.

Tafel 12. stellt die verkümmerten Geschlechtstheile und die gesunden einer Phasanenhenne dar.

S. 297. A. Philip, Beobachtung über Wirkung der Durchschneidung der Lungennerven.

S. 301. E. Gome, über die Wirkungen auf die Lungenzellen, wenn der Lungenkreislauf zu sehr vermehrt wird.

S. 355. W. Prout, über die Bestandtheile der Lebensmittel.

J a h r g a n g 1828.

Enthält lauter physikalische und astronomische Abhandlungen; von H. Davy, eine über die Erscheinungen bey Vulkanen 241 — 50.

S. 319. Th. And. Knight, über einige Umstände in der Deconomie der Bienen. 319 — 324.

Im Jahr 1807 habe ich in einer Abhandlung gesagt, daß ich hohle Bäume zum Aufnehmen von Bienenschwärmen eingerichtet und mehrere Tage vor dem Schwärmen bemerkt hatte, daß viele Bienen den Baum anhaltend untersuchten, besonders jeden Knorren über der Höhle, wo etwa Wasser hätte stehen bleiben können. Dieser Zeitverlust von so arbeitssamen Geschöpfen fiel mir auf; denn ich glaubte damals, daß immer einerley Bienen den Baum untersuchten; später sah ich aber, daß vor den Schwärmen eine große Menge Bienen ihre künftige Wohnung besahen, und ich bin nun überzeugt, daß keine einzige Biene auschwärmt, ohne ihre künftige Wohnung gesehen zu haben, und das gilt selbst von der Königin, wenn sie auch gleich ausfliegt, um sich mit Drohnen anderer Stöcke zu paaren. Denn ich glaube, daß sie es nicht mit ihren Brüdern thut, sondern sich kreuzt, wodurch, wie bey allen zahmen Thieren die Nachkommenschaft verbessert wird. Ich glaube auch, daß jede Biene selbst vorher den Ort weiß, wo sich der Schwarm ansetzen wird, um sich zu sammeln.

Gleichzeitige Unruhe in 2 Stöcken ließ mich vermuthen,

daß sie schwärmen und sich vereinigen wollten, was auch wirklich geschah am 1. Juny. Ich that sie in einen mäßigen Korb, worinn sie eben Flieg hatten, und schützte sie nur so weit vor der Sonne, daß das Wachs nicht schmolz. Am 23. Juny wanderte ein großer Schwarm aus: wahrscheinlich hatten sie schon eine zweyte Königin erzeugt.

Im folgenden Jahr zog aus einem andern Korb ein Schwarm aus und setzte sich 75' entfernt auf einen Busch, aber zerstreut. Nach einer halben Stunde kehrten sie, wie es schien, sehr mißvergnügt wieder zurück. Am andern Morgen zog ein anderer Schwarm aus und setzte sich dicht auf denselben Busch. Wenige Minuten nachher zogen aus dem vorigen Stock eine so große Menge Bienen nach, daß man den Streifen in der Luft sehen konnte, und setzten sich ohne weiters auf den andern Schwarm.

Bekanntlich können die Bienen aus dem Ey einer Arbeitsbiene eine Königin machen; ob aber auch aus solchen, woraus in größern Zellen Drohnen werden, ist noch nicht ausgemacht. Aus dem Folgenden schließe ich, daß das Ey noch kein Geschlecht hat, weder bey Kerfen, noch Fischen, noch Vögeln.

Ich hielt im Winter 4 weibliche Bisam Enten ganz entfernt von männlichen bis zur Zeit des Eyerlegens. Eine wurde getödtet und die größten Eyer 2" dick gefunden. Den andern gab ich einen Enterich und erhielt 6 männliche und eine weibliche Ente. Das habe ich oft wiederholt und immer mehr Männchen bekommen.

In einem Fluß, wo die gemeine Flußforelle häufig ist und bisweilen ein einzelner Salm sich einfundet, gab es oft Bastarde; jetzt keine mehr, seitdem die Salmen selten sind.

Ich habe nur ein Weibchen bemerkt. Die Bastarde dagegen waren fast alle Milchner und blieben bis in den Herbst im Fluß, nachdem die jungen Salmen schon lang ins Meer gegangen waren. Sie verlassen das süße Wasser bey dem ersten Frost und kehren nicht wieder. Man nennt sie Samlet, in Nordengland Brack-Rider. Der Laich der Fische muß daher auch noch kein entschiedenes Geschlecht haben.

Bev einhäusigen Pflanzen kann ich nach Belieben männliche und weibliche Blüthen hervorbringen; bev großer Hitze u. wenig Licht jene, umgekehrt diese.

Bev manchen Thieren scheint die Mutter das Geschlecht zu bestimmen, und darauf scheint der Mensch wirken zu können.

J a h r g a n g. 1829.

S. 15. H. Davy, einige Versuche mit dem Bitterrothen zu Neapel im May 1815.

Ich hatte 2 kleine Rochen. Ich ließ den Schlag durch die unterbrochene Kette aus Silberdrath durchs Wasser gehen, ohne Wasserzersehung wahrzunehmen. Dasselbe wiederholte ich zu Molo di Gaeta mit einem Apparat, worinn die möglichst kleine Oberfläche von Silber ausgefetzt war, und worinn gute Leiter wie Pottaschen- und Schwefelsäure-Auflösungen die Kette schlossen; auch ohne Erfolg.

Bev Rimini im Juny wiederholte ich mit einem größern Fisch dieselben Versuche mit aller denkbaren Vorsicht und mit einem Silberdrath weniger als $\frac{1}{1000}$ dick; ohne Funken oder Glühen. Man muß daher das electrische Organ eher einer schwach geladenen Batterie, als einer Voltaischen Säule vergleichen. Volta zeigte mir nachher eine Säule mit einem sehr unvollkommenen Leiter wie Honig oder Zuckertract, welche Zeit braucht, um geladen zu werden, das Wasser nicht zerlegt und doch schwache Schläge gibt. So scheint es bey dem Bitterrochen zu seyn.

Verstedts Entdeckung der Wirkung der Electricität auf der Magnethadel wollte ich auch hier versuchen. Ich bekam zu Triest im October zweyen lebhaften Rochen, einer 1' lang, ein anderer etwas kleiner. Ich ließ eine Menge Schläge vom größten durch ein äußerst empfindliches, magnetisches Electrometer gehen, ohne die geringste Abweichung der Nadel. Ich selbst stellte mich in die Kette und bekam heftige Schläge in beyden Ellenbogen, und selbst in den Schultern. Eine schwache Leydner Flasche wirkte auch nicht auf die Nadel; aber ein ausbauernder Strom aus der schwächsten Voltaischen Kette, wenn einige chemische Zersetzung dabey Statt fand.

Auf jeden Fall zeigt die thierische Electricität mehr Aehnlichkeit mit der gewöhnlichen, als mit der Voltaischen.

Die gewöhnliche wird erregt auf Nichtleitern und wird durch Leiter und unvollkommene Leiter entladen. Die Voltaische wird erregt durch Verbindung vollkommener und unvollkommener Leiter, und nur fortgeführt durch vollkommene oder die besten unvollkommenen.

Der Magnetismus, wenn er eine Electricitätsform ist, gehört nur zu vollkommenen Leitern, und in seinen Modificationen zu einer besondern Classe derselben.

Die thierische Electricität beruht bloß in den unvollkommenen Leitern lebendiger Organe und wirkt nur auf lebendige Thiere. Im electrischen Organ habe ich keine Verbindung verschiedener Leiter in der galvanischen Kette finden können. Da der Wille darauf wirkt, so hängen die Schläge wahrscheinlich von der Wirkung der Nerven ab. Ihre Verbindung mit der thierischen Electricität könnte wohl einiges Licht auf ihre Wirkungsart werfen. Lubiana in Jüdyen October 1828.

S. 56. J. Kelloly, Zerlegung vieler Harnsteine.

S. 121. R. Lee, über die Einrichtungen des Darmcanals und der Leber.

S. 137. A. Philip, Bemerkungen über die Verdauung.

S. 255. B. B. Cooper, anatomische Beschreibung des Fußes einer chinesischen Frau, T. 7. das Skelet. Die Sohle nur 5" lang, die große Zehe frey entwickelt, nach oben gerichtet, die 2 äußern nach unten geschlagen, die Ferse sehr kurz, das Fersenbein auch senkrecht nach unten; die Sohle ganz hohl.

S. 261—278. A. Philip, über die Einrichtungen des Nervensystems.

S. 279. W. Allen und W. A. Pepys, über das Athmen der Vögel. chemisch; mit Tauben.

Ergebnis: wird atmosphärische Luft geathmet, so verändert sich die Menge des Stickgases nicht, und es erscheint soviel Kohlensäure als Sauerstoffgas verloren geht; ist mehr Sauerstoff beigemischt als in der Luft, so wird eine gewisse Menge vom Blut absorbiert und ebensoviel Stickgas entwickelt; bey einem Gemisch aus Wasserstoff, Stick- und Sauerstoff, des letztern soviel als in der Luft, geht kein Sauerstoff verloren, aber eine gewisse Menge Wasserstoff verschwindet und wird ersetzt durch ebensoviel Stickgas. Der Kreislauf ist bey den Vögeln schneller als bey andern Thieren.

S. 317—330. Ch. Bell, über die Gesichtsnerven.

Jahrgang 1830.

S. 85. E. Home, über den Magen der Zariffa Taf. 6—8.

Besteht aus 2 Höhlen wie bey allen Wiederkäuern; innere Fläche des Pansens wie bey dem Rind; der vorspringende Theil aber länger; in der zweyten Höhle sind die Zellen zu klein, als daß sie Wasser halten könnten; die dritte und vierte Höhle wie bey dem Rind. Am meisten weicht die zweyte Höhle ab. Bey dem Rind und Schaf kommt der wiedergekaute trockene Grasbissen in die zweyte Höhle und wird daselbst durch das Wasser in den Zellen befeuchtet; bey der Zariffa besteht er aus den saftigen Blättern und Zweigen von Mimosen und braucht daher nicht befeuchtet zu werden.

S. 177. G. B. Bolton, über die verwachsenen siamesischen Zwillinge in London, geboren 1811. Man gab einem Spargel zu essen; der Harn des andern noch nicht darnach. Sie schlafen mit einander ein, und wenn man einen weckt, so erwacht auch der andere. Beyde träumten einmal zugleich, aber über Verschiedenes.

Die Tafel stellt das Verbindungsband vor unter den Schwerknorpeln, darunter sind 2 Nabel.

Jahrgang 1831.

S. 489—497. A. Philipp, über die Kräfte, worauf der Kreislauf beruht.

Jahrgang 1832.

S. 57—66. Rob. Lee, über den Bau des menschlichen Mutterkuchens und seine Verbindung mit der Placenta, Tafel 1.

S. 237—254. J. Davy, über den neuen Vulcan im Mittelmeer.

S. 259—278. Derselbe, Versuche mit dem Bitterrothen. Im Sommer 1829 zu Malta.

Ich machte Versuche mit einer unmagnetisirten Nadel in einer Kupferspirale und mit einem kleinen Fisch, nur von 6" Läng 1836. Heft 8.

5 Minuten lang, mit Erfolg. Sie zog dann Eisenfeile an. Wurde oft mit verschiedenen Fischen wiederholt. Versuche mit dem Multiplicator versetzten die Nadel in heftige Bewegungen und zwar bey allen Fischen, selbst bey solchen, welche nicht auf die Nadel in der Spirale wirkten. Versuche, ob Funken erscheinen, waren ganz vergeblich, auch mit Silberdraht nicht besser als $\frac{1}{1000}$.

Setzte man den Fisch in ein isolirtes Metallgefäß, und berührte man seinen Rücken mit einem isolirten Draht, so zeigten sich Lichtscheine bisweilen wie kleine Funken. Das kam aber von Infusorien; denn schüttelte man Meerwasser ohne den Fisch, so gab es dieselbe Erscheinung.

Den Durchgang der Electricität eines Rochens durch die Luft sah ich nur bey Anwendung einer Kette statt eines Drahts. Es war eine kleine Goldkette aus 66 doppelten Gliedern befestigt an den Enden eines trockenen Glasstabs. Ich hielt den obern Theil der Kette in einer feuchten Hand, den untern Draht in der andern und reichte die obere und untere Fläche eines Fisches; der Schlag war ziemlich stark und reichte über die Fingerring hinaus bis an beyde Hände. Das scheint zu beweisen, daß die Luft für diese Electricität nicht undurchgänglich ist. Auch ein gewöhnliches Electrometer zeigt keine Wirkung.

Versuche über die chemische Wirkung fielen günstig aus. Ich that Salzauflösung in eine Glasugel von einem halben Kubikzoll, steckte feine Silberdrähte durch einen durchbohrten Glasstopfen, brachte sie an Verbindungsdrähte und diese an den Fisch; kleine Luftblasen zeigten sich am untern Draht; als nach einigen Stunden Golddrähte genommen wurden, entwickelten sich Luftblasen an beyden Drähten. Bey einer Auflösung von salpetersaurem Silber wurde der untere Golddraht schwarz, der obere glänzend und entwickelte Blasen; überessigsäures Blei zeigte dasselbe, jedoch schwächer. Die untere Seite des Fisches schien dem Zink zu entsprechen, was sich zeigte bey einem Multiplicator und einem Paar von sehr kleinen Kupfer- und Zinkplatten in schwacher Säure. War ein Draht über dem Zink in Verbindung, so drehte sich der Südpol der Nadel nach Osten; ebenso, wenn der Draht mit der untern Fläche des Fisches in Verbindung stand, und umgekehrt. Dasselbe zeigte sich bey einer Nadel im Spiraldraht. 8 Nadeln im Spiraldraht mit einem Multiplicator verbunden, wurden durch einen einzigen Schlag alle magnetisch.

Wurden die Drahtenden mit Leber oder Baumwollfäden überzogen und mit Meerwasser benetzt, so empfand man dennoch durch diese unvollkommenen Leiter den Schlag, Nadeln in den Spiralen wurden magnetisirt und der Multiplicator bewegt; verband man durch einen nassen Baumwollfaden die Verbindungsdrähte, so hörte die Wirkung auf den Multiplicator und die Nadel in der Spirale auf; aber dennoch fühlte man die Schläge.

Bau des electrischen Organes. Seine Aehnlichkeit mit einer galvanischen Säule, seine vielen Nerven usw. sind bekannt. Untersuchte ich es mit einer Linse von 200maliger Vergrößerung, so sah ich keinen regelmäßigen Bau; es glich einer homogenen Masse mit wenigen Fäden, wahrscheinlich Nerven in unregelmäßigen Richtungen. Das specifische Gewicht ist im Vergleich zu den Muskeln klein, zu Wasser wie 1,026:1,000; die Bauchmuskeln wie 1,058, Rückenmuskeln wie 1,065.

Es verliert durch Trocknen mehr an Gewicht als andere Theile. Ein Fisch zu Rom 9" lang, 5 breit, wog 2065 Gran.

Das electrische Organ	302	Milz	5,5
Kopf	165	Pancreas	5
Brust	270	Hoden	3
Bauch mit Eingeweiden	440	Nieren	8
Schwanz	195	Leber	105
Ganz getrocknet nur noch	322	Schwanz	66
Electrisches Organ . .	22	Leber	42
Kopf	25	Anderer Theile	50
Brust	93		
Bauch	53		

Das electrische Organ besteht mithin aus 7,28 trockener Materie und 92,72 Wasser.

(Die Zahlen sind richtig.)

Auch bei schwachen Schlägen bemerkt man eine Bewegung in den willkürlichen Muskeln des Fisches, aber nicht die geringste im electrischen Organ, selbst nicht wenn etwas Haut abgenommen, oder die Drähte an Nerven gebracht wurden. Selbst Stiche in das Organ nach weggenommener Haut verriethen weder Empfindung noch Bewegung; wohl aber Muskeln auch nach dem Tode, wenn sie galvanisirt wurden; das ausgeschnittene Herz noch nach 2 Stunden.

Das electrische Organ ist mithin nicht muskulös, sondern besteht aus Säulen von Sehnen- und Nervenfasern ausgedehnt durch gallertartige Flüssigkeit. Die Muskeln können es aber zusammendrücken. Die Nerven und die Schleimorgane werden umständlich beschrieben. Sie kommen vom fünften Paar, welches aus dem verlängerten Mark entspringt. Es theilt sich außerhalb der Hirnschale in 2 Aeste zu Haufen von Schleimdrüsen vorn am Kopf und vor dem electrischen Organ. Das nächste Paar oder das erste electrische entspringt dicht hinter dem vorigen, theilt sich in 3 kleine und 2 große Aeste, von denen einer zu den Kiemen, einer zu den Muskeln und einer zum After; von diesen einer um den vordern Rand des electrischen Organes zu den Schleimdrüsen; der andere verzweigt sich im obern Theil des electrischen Organes. Das nächste Paar oder das zweite electrische entspringt etwas hinter dem vorigen, theilt sich in 2 große Aeste, welche einige Zweige zu den Kiemen geben und sich dann ganz im mittlern Theil des Organes verzweigen. Der dritte electrische Nerv entspringt dicht am vorigen; sein Hauptast verzweigt sich in den untern Theil des Organes und gibt 3 kleine Zweige zu den Kiemen, der Speiseröhre, dem Magen und dem Schwanz, wovon der Magenerv der Hauptnerv zu seyn scheint und sich auf dem großen Nerven vertheilt. Der Schwanzweig geht gerad unter dem Bauch und den Spinalnerven in die Schwanzmuskeln, ohne einen Zweig abzugeben. Es ist merkwürdig, daß der Magenerv von dem electrischen kommt. Fische, welche viele Schläge geben, scheinen schlechter zu verdauen.

Die Temperatur des Fisches ist nicht höher als die des Wassers.

Der viele Schleim aus den Drüsen und das electrische Organ ist wahrscheinlich ein besserer Leiter als die Haut, oder das Meerwasser. Legte man einen Draht unten vor das Maul

und den andern hinten auf den Rücken außerhalb des Kreises der Schleimdrüsen, so wirkte der Schlag nicht auf die Nadel; wohl aber, wenn der obere Draht oben auf ein electrisches Organ kam, oder auch, wenn beide Drähte, oben und unten sich gegenüber standen, ganz am vordern Rand in der Nähe der Drüsen. Blutgefäße gehen zum electrischen Organ nicht viel.

Wie die Electricität entsteht, ist unbegreiflich. Ich hatte einen von 410 Gran, der getrocknet nur 48 wog; das electrische Organ 150, getrocknet nur 14. Diese geringe Masse gab scharfe Schläge, machte die Nadeln zu Magneten, bewegte den Multiplikator und zersetzte Wasser. Er trug 10 Tage lang nichts, gab täglich Schläge, und am Ende fast eben so stark, wie am Anfang; wie das zugeht, ist unbegreiflich. Der Nutzen ist wahrscheinlich mehr zur Vertheidigung als zur Tödtung des Raubers. Kleine Eperlane (Smelt) in demselben Wasser fürchteten sich nicht und schienen von seinem Schleim zu leben, und doch empfanden sie den Schlag, wenn sie demselben ausgesetzt wurden, so daß sie zum Gefäß heraus schnellten, aber ohne Schaden. Die Jungen halten länger aus als die Alten, 10—15 Tage; diese wurden nach einigen Schlägen matt und starben in wenig Stunden.

Ich habe die Versuche mit den beiden im Mittelmeer gemeinen Abarten, der gesprenkelten und gefleckten, welche in Rom Tremola und Occhiatella heißen, angestellt, ohne einen Unterschied zu bemerken; auch sowohl Roogner als Milchner. Ob schon das Hauptlaichen ins Frühjahr zu fallen scheint; so enthalten die Roogner im Sommer und Herbst Eier von verschiedener Größe; in der Wirkung habe ich keinen Unterschied gefunden.

Auch das Alter macht keinen Unterschied. Ich dachte, die jüngern wirkten mehr wie die voltaische Säule, die ältern wie die leydnere Flasche; ein großer Roogner von der Tremola 16½" lang, 7½ breit, schwach, da er mehrere Stunden in wenig Wasser gewesen war, bewegte mit einem Schlag den Multiplikator, magnetisirte schwach 4 Stahlstäbe von 75 Gran, stark 2 Nähnadeln, wovon eine ihr dreifaches Gewicht Eisen trug. Auch die chemische Wirkung war nicht geringer, war um daher die Versuche meinem Bruder nicht gelungen, weiß ich nicht.

S. 299. Ch. Bell, über die Organe der menschlichen Stimme, L. 9 und 10.

S. 321. M. Hall, Theorie des umgekehrten Verhältnisses zwischen dem Athmen und der Vegetabilität.

S. 335. Derselbe, über den Winterschlaf.

Man vergleicht ihn mit Recht mit dem gewöhnlichen Schlaf; bei beiden ist das Athmen vermindert, mehr beim Winterschlaf; wahrscheinlich wird die Irritabilität vermindert.

Ueber den Schlaf der winterschlafenden Thiere. Das Athmen ist sehr vermindert; im Luftmesser wird die Luftmasse wenig verändert; die Wärme ist gering; fehlt alle Luft, so zeigt sich nicht unmittelbar eine Unbequemlichkeit.

Das habe ich bemerkt bei *Erinaceus europaeus*, *Myoxus avelanarius* und bei *Vespertilio noctula*. Man darf sie da-

bey nicht stören; oft reicht ein Stoß an den Tisch hin, das Thier zu erwecken. Wenn die Fledermaus auch im Sommer untertags ruhig wird, so wird das Athmen schwach, die Temperatur nur einige Grad über der der Luft, hält 11 Minuten unter Wasser aus.

Zween Igel in einer Temperatur von 45—50 F. wachsend abwechselnd auf, fraßen und fielen wieder in Schlaf; bald schläft der eine, bald der andere; Wärme bey'm Aufwachen über dem Magen 95, bey'm Schlafen 45, der Luft 42. Der Schlaf dauert 2—3 Tage. Am 4ten Hornung 1832 bey 50° Luftwärme schliefen beyde, einer 51° warm, der andere 52; am 5ten die Luft 49, hatte der eine 49, der andere, der aufgewacht war, 87; am 6ten wachte der andere auf und hatte 60, der andere 85, die Luft 47.

Dieselben Aenderungen fand ich bey der Haselmaus, außer daß sie bey mäßiger Luftwärme täglich aufwacht, frist und schläft mit wenig Athmen und schwacher Wärme. Bey 49 Luftwärme hatten zwey Haselmäuse 52°, den andern Tag 92 und 94 bey 47; 3 Stunden nachher hatten sie 60 und 70 in schwachem Schlaf. Diese und jene scheinen durch Hunger aufzuwachen und dann wieder einzuschlafen bey mäßiger Temperatur. Die Fledermaus wacht des Winters nicht auf, würde auch kein Futter finden. Zwischen dem gewöhnlichen Schlaf und dem Winterschlaf gibt es mithin alle Stufen; der letztere tritt wahrscheinlich ein, wann das Blut im Hirn meist venös wird und die Herzfasern irritable.

Der achte Winterschlaf. Das Athmen hört fast ganz auf, ja man bemerkt es gar nicht, wenn man ein langes Stäbchen an den Magen der Thiere so bringt, daß es sich bewegen müßte. Eine Fledermaus im Jänner, bey 42° 10 Stunden lang im Luftmesser absorbierte nichts; etwas gestört, absorbierte sie in 2½ Stunden einen Kubikzoll Luft; aufgeweckt 5 Kubikz. in einer Stunde. Eine andere absorbierte in 24 Stunden nur einen Kubikzoll; eine andere in 60 Stunden ¾, bey 39° Luftwärme. Wahrscheinlich war der Winterschlaf nicht vollständig.

Vielleicht wird etwas durch die Haut absorbiert; wahrscheinlich setzt sich auch das Athmen etwas durch die Bewegung des Zwerchfells fort, indem man eine schwache Bewegung in den Weichen bemerkt, obschon die Brust ganz ruhig ist.

Er hat durch tägliche Beobachtungen im Jänner gefunden, daß in den ersten Tagen die Temperatur der Fledermaus etwa um einen halben Grad höher war, nachher aber der atmosphärischen gleich. Sie wechselte von 34½—47½, war jedoch meistens 40, zwischen 37 und 43.

Am 4ten Hornung hatte die Luft 50½, sie fast über 82 und war ziemlich unruhig; am 6ten war jene 47½, das Thier 48 und wieder im Schlaf. Die innere Temperatur ist um 3° höher als die auswendig auf dem Magen. Bey 2 Fledermäusen war diese 36; ein feines Thermometer faßt in den Magen gesteckt, steigt auf 39.

Winterschlafende Thiere können lang ohne Luft leben.

Spallanzani setzte ein Murmeltier in Kohlenensäure 4 Stunden lang bey 12° Kälte R. ohne Nachtheil.

Ich setzte eine Fledermaus bey 36° F. Luftwärme, unter Wasser von 41° 16 Minuten lang. Es kamen einige Luftblasen aus den Lungen, aber sonst ohne Schaden.

Eben so ein Igel, bey 40° in Wasser von 42°. Er blieb darin 22½ Minute ohne Schaden.

Indessen blieb auch eine im Sommer schlafende Fledermaus 11 Minuten unter Wasser ohne Schaden; ein Igel dagegen starb in 3 Minuten.

Irritabilität.

Am 9ten März durchschnitt ich um Mitternacht einem Igel, der seit 150 Stunden ununterbrochen im Winterschlaf lag, das Rückenmark, hinter dem Kopf, nahm das Hirn weg und zerstörte das ganze Rückenmark. Das Herz schlug 4 Stunden lang. Dann wickelte ich das Thier in ein nasses Tuch; das Herz schlug noch morgens um 7 Uhr, noch um 10 Uhr, nicht mehr um halb 12 Uhr; aber wieder, als es mit einem Federmesser gereizt wurde; um 12 die Kammern nicht mehr, aber die Ohren; bald nachher hörten auch diese auf.

Am 20ten April bey 53° Luftwärme durchschnitt ich einen wachen Igel das Rückenmark ebenda, aber ohne weitere Zerstörung; die linke Kammer hörte gleich auf zu schlagen. Das Ohr nach einer Viertelstunde; die rechte Kammer 2 Stunden; das Ohr nicht so lang.

Sensibilität.

Man behauptet, sie wäre sehr gering; allein man braucht nur die Stacheln des winterschlafenden Igels zu berühren, so sucht er sogleich Athem zu holen. Das geschieht auch bey der Fledermaus bey der geringsten Erschütterung. Darüber wird man sich wundern, weil sonst bey Unterbrechung des Athmens Angst entsteht. Das kommt aber vom unterbrochenen Kreislauf, welcher bey'm Winterschlaf wegen der Reizbarkeit des Herzens auch ohne Athmen fortgeht. Die Sinnes-Empfindungen sind dagegen fast ganz aufgehoben.

Muskelbeweglichkeit.

Ist ebenfowenig gehemmt als die Sensibilität.

Berührt man einen Igel, so kugelt er sich mehr zusammen; die Haselmaus streckt sich hin und her, nirgends zeigt sich Steifigkeit. Der Igel läuft nach dem Aufwachen herum, ohne zu straucheln; die Fledermaus fliegt sogleich.

Kreislauf.

Der Beobachtung ist der Flügel der Fledermaus besonders günstig, man muß aber sehr vorsichtig seyn, um sie nicht zu wecken. Ich habe daher den Bispel eines Flügels mit Kork auf ein Glas befestiget, und gewartet, bis sie wieder ganz eingeschlafen war. So hab ich durch das Vergrößerungsglas gesehen, daß der Kreislauf ununterbrochen fortgieng; der Herzschlag war regelmäßig, 28mal in der Minute; das Blut ist übrigens venenartig und kaum wie bey den Lurchen, unfähig wie bey Fröschen, denen man Hirn und Rückenmark weggenommen hat.

Verdauung.

Zeigt große Verschiedenheit. Die Fledermaus wacht nicht von selbst auf; der Igel aber bey 40 — 45° nach 2, 3 — 4 Tagen und frisst; die Haselmaus unter denselben Umständen alle Tag. Beide letztern lassen dann auch Harn und Koth. Der Hunger scheint Ursache des Aufwachens zu seyn. Findet übrigens ein Igel kein Futter, so schläft er früher wieder ein als ein anderer.

Torpor von Kälte; ist zu unterscheiden vom eigentlichen Winterschlaf. Die Sinnesnerven sind betäubt und die Muskeln steif. Der achte Winterschlaf kommt bey mäßiger Kälte und daher verbergen sich die Thiere in Höhlen und Nestern, oder sie schaaren sich zusammen. Wird die Kälte zu groß, so werden sie steif und sterben. Gibt man dem Igel Heu, der Haselmaus Baumwolle, so machen sie sich ein Nest und schlafen ein; sonst bleiben sie wach. Cupier sagt, der Tenrec schliefe nach Bruguieres 3 Monate während des Sommers; Lefair dagegen während des Winters vom April bis zum November.

Aufwachen.

Stört man sie zu oft, so sterben sie, weil sich das arterielle Blut nicht mit mehr Irritabilität des Herzens verträgt. Mit der Post geschickte Fledermäuse starben daher alle.

Im Frühjahr erwachen sie theils aus Hunger, theils wegen vermehrter Wärme.

Große Kälte weckt sie auch auf.

Folgerungen.

- 1) Der natürliche Schlaf ist vom Winterschlaf verschieden, jedoch nur dem Grad nach.
- 2) Er geht allmählich in den letztern über, weil das Blut seinen arteriösen Character verliert.
- 3) Athmen und Wärme-Entwicklung ist fast ganz aufgehoben.
- 4) Die Irritabilität sehr vermehrt, das Thier kann ziemlich die Luft entbehren, ohne Schmerz.
- 5) Die Sensibilität der Nerven und die Beweglichkeit der Muskeln sind nicht gehemmt.
- 6) Torpor und Winterschlaf sind verschieden; strenge Kälte weckt sie und dann verfallen sie in Torpor.

Der Puppenzustand der Kerfe scheint dem Winterschlaf zu entsprechen.

S. 383 — 293. G. Newport, Nervensystem von *Sphinx ligustri* und über die Veränderungen während der Metamorphose, T. 12. 13.

Eine genaue Arbeit mit schönen Zeichnungen, mit Rücksicht auf Herolds Entdeckungen bey der Kohltraupe.

Die Raupe häutet sich 6mal ehe sie sich verpuppt, und vergrößert sich besonders zuletzt sehr schnell. Das Nervensystem besteht aus 2 Längssträngen mit 11 Knoten und dem Hirn auf

der Speiseröhre. Wird alles umständlich beschrieben und abgebildet.

Der 11te Knoten besteht eigentlich vor der Verpuppung aus 2; ohnehin hat die Raupe 12 Ringel, und bey *Bombyx neustria* sind die Knoten wirklich getrennt. Das Hirn und der erste Knoten geben die Nerven zum Kopf, der zweyte bis zum fünften zu den achten Füßen; die andern zu den Bauchorganen. Vom Hirn geht ein Paar vorn an den Kopf neben den Muskeln der Oberkiefer, ein anderes bildet um die Speiseröhre einen Kreis; das dritte bildet ebenfalls einen Kreis, aber oberhalb, macht einen Knoten unter der Gabel des Rückengefäßes und entspricht *Lyones Recurrens*. Dieser Knoten gibt einen kleinen Zweig zur Oberlippe und einen großen nach hinten auf den Anfang des Magens, wo er sich in 3 theilt, auch Zweige zum Rückengefäß gibt. Bey *Gryllus viridissimus* läuft er über den ganzen Magen und einen Theil des Dünndarms. Er scheint dem achten Paar (*Vagus*) zu entsprechen, oder dem *Pneumogastricus* des Maykäfers (*Strauß*); jedoch sieht man keine Fäden davon zu den Athmorganen gehen.

Ein anderes Paar ist für die künftigen Fühlhörner bestimmt; eines geht zu den Augen. Dann gibt es noch zwey kleine Paare, welche an den Seiten 2 Knoten bilden, woraus Fäden zu den Halsmuskeln und dem Rückengefäß gehen und sich mit Nerven vom großen Knoten im zweyten Ringel verbinden.

Die Nerven zu den Bewegungsorganen des Mundes entspringen aus dem ersten Hirnknoten; es sind 4 Paar, zu den Oberkiefern, zu den Spinnorganen, zur Unterlippe und zu den Speicheldrüsen oder Säcken für die Erde.

Die Brustnerven entspringen vom 2 — 4ten Knoten. Das erste Paar sehr klein, das zweyte groß, geht zu den Muskeln des Kopfs und des Halses, das dritte zum ersten Fußpaar. Aus den Strängen zwischen dem zweyten und dritten Knoten kommt ein Faden, der sich mit dem ersten Nerven des dritten Knotens verbindet, und dieser Stamm geht zu den Vorderflügeln bey dem vollkommenen Insect. Das zweyte Nervenpaar vom dritten Knoten geht zum zweyten Fußpaar. Der Strang zwischen dem dritten und vierten Knoten gibt auch einen Faden ab, welcher sich mit dem ersten Nerven des vierten Knotens verbindet und für die hintern Flügel bestimmt ist. Das zweyte Nervenpaar des vierten Knotens geht zum dritten Fußpaar. Die Nerven des fünften Knotens gehören auch zur Brust und gehen zu ihren innern Muskeln.

Bauchnerven; vom 6ten bis zum 11ten Knoten, alle einander gleich, mit Ausnahme des letzten; von jedem geht ein kleines und ein großes Paar Nerven ab, jene zum Fett und den kleinen Luftströhen; diese theilen sich in zwey Aeste, wovon der eine zwischen den Bauchmuskeln fortläuft, dem Laufe der Luftströhen folgt und Zweige zu den Rückenmuskeln und der Haut schickt, der andere zwischen den Bauchmuskeln läuft und die Bauchhaut versorgt.

Der elfte Knoten gibt 5 Paar ab, wovon 4 große nach hinten laufen, wovon 3 zu den übrigen Ringeln gehen, die andern zum Darm und den kümmerlichen Geschlechtstheilen.

Außer diesen Nerven gibt es noch andere, welche Lynet abgebildet hat, nemlich ein Geflecht in jedem Ringel, welches durch einen Faden zwischen den Längssträngen zum hintern Theil eines jeden Knotens geht. Einige Fäden dieser Geflechte verbinden sich mit dem Hauptnerv des nächsten Knotens; andere steigen nach oben und verzweigen sich zwischen den Luftröhren und den Rückenmuskeln. Der Hauptast geht zu der Luftröhre, welche vom Lufthoch kommt. In der Brust verbinden sich einige Fäden des Geflechts vom hintern Theil des zweiten Knotens mit dem Nerven fürs erste Flügelpaar, während andere zu den Muskeln gehen. Vom Geflechte des dritten Knotens gehen Fäden zu dem zweiten Flügelnerv. Das Geflecht vom ersten Knoten hängt dicht an der vordern Seite des zweiten Knotens und gibt seitwärts Zweige zu den Muskeln des Kopfes und Halses, verbindet sich auch mit den vordern Seitenknoten, mit dem ersten Paar des zweiten Knotens, so daß es das Mittelglied bildet zwischen den Nerven des Kopfes, Halses und des zweiten Ringels. Sie sind daher wahrscheinlich der Stoc eines zweiten Nervensystems; ob es aber dem sympathischen oder den Athemnerven entspricht, ist zweifelhaft; doch wahrscheinlich das Letztere, weil die Hauptäste der Bauchgeflechte zu den Luftröhren an den Lufthochern gehen.

Dieses ist die Einrichtung des Nervensystems, wann die Raupe aufhört zu fressen. Die Verpuppung fällt Ende August, nachdem die Raupe 7—8 Wochen gelebt hat. Sie geht dann in die Erde, bildet eine ovale Zelle mit seidenartigem Ueberzug. Die zartgrüne Haut wird nun schmutzig hochgelb, runzelig und oft schimmelig. Um diese Zeit sind alle Nerven der 5 ersten Ringel vorwärts gerichtet, die andern unregelmäßig. Die Raupe dringt nun durch eine Hautöffnung auf dem Rücken des dritten und vierten Ringels heraus und ist dann Puppe.

Die Hirnlappen sind nun größer, die 11 Knoten näher beysammen und der Strang ist hin- und hergebogen. In der Brust sind die Nerven dicker, besonders welche zu den Flügeln gehen; die des hintern Fußpaares zusammen gerollt; die Quergeflechte sind auch vergrößert und bilden Knoten.

Vier Tage nach der Verpuppung ist es noch ziemlich so; nur der fünfte Knoten hat sich dem vierten genähert, und ist kleiner geworden, die Stränge dicker.

30. Tage nach der Verpuppung ist eine große Veränderung vorgegangen. Die Hirnlappen viel größer, der erste Knoten dicht daran, jedoch läuft die Speiseröhre durch. Alle Brustknoten vergrößert; das erste Nervenpaar des zweiten Knotens scheint nun vom Strang zu entspringen, verbindet sich mit dem zweiten Paar und bildet ein Geflecht zum Halsstragen, während das dritte Paar wie vorher zum ersten Fußpaar geht.

Das erste Paar des dritten Knotens ist vergrößert; auch das zweite, welches zum zweiten Fußpaar geht. Die größte Veränderung findet beim vierten Knoten statt, weil der fünfte damit verwachsen ist. Es gehen 4 Paare davon ab; das erste zu den hintern Flügeln, das zweite zum dritten Fußpaar, das dritte nach hinten zu den Bauchmuskeln; das vierte läuft vorwärts, theilt sich in 3 Zweige zu den hintern Muskeln des Truncus. Dieses Paar kommt eigentlich vom fünften Knoten.

Das sechste ist sehr verkleinert und dicht am fünften. *Ziss 1836. Heft 8.*

Die Stränge sind nun wieder gerad. Die Bauchknoten 7—11 unverändert.

Die größte Veränderung fällt mithin in den ersten Monat des Puppenstandes, und zwar nicht allmählich, sondern ruckweise, wahrscheinlich wegen abwechselnder Erschöpfung. Die Puppe bleibt nun 24 Wochen lang bis zum März unverändert. Sobald sie wieder lebhafter wird, sind die 2 Hirnlappen fast von einander getrennt. Der Knoten des rücklaufenden Nerven liegt auf einem Knorpelbogen, welcher den obern Theil des Mundes bildet; sein Nerv läuft nach hinten zu der Speiseröhre und dem vordern Theil des Rückengefäßes wie vorher. Die Fühlhornnerven liegen noch dick und zusammengerollt, aber man sieht nun einen kleinen Faden von ihrem Grunde nach unten laufen und sich mit den Oberkiefer-Nerven verbinden. Die Nerven der vordern Seitenknoten sind deutlicher. Vom mondformigen gehen kleine Fäden zum Quergeflecht des ersten Knotens und stellen eine Verbindung mit dem Hirn vor.

S. 497—516. Ed. Osler, Beobachtungen über die Anatomie und die Lebensart der Schalthiere im Meer. T. 14.

Die Fresswerkzeuge sind sehr verschieden und brauchbar zur Einteilung. Ich habe viele zerlegt, was aber viele Geyduld fordert.

Die pflanzenfressenden Meerschnecken haben dreierley Ernährungsarten. Sie weiden mit wagrechten Kiefern; raspeln ihre Futter mit einer bewaffneten, über eine elastische und bewegliche Unterlage gespannten, Zunge; oder sie verschlingen es gang. *Trochus crassus* ist ein Beispiel von der ersten Art, *Turbo littoreus* von der zweiten, *Patella vulgata* von der dritten.

Der erste hat ein Paar Knorpelkiefer, an ihrem untern Rande durch ein Ligament so verbunden, daß sie sich öffnen und schließen wie ein Buch; hinten an jedem hängt schwach noch ein kleiner Knorpel. Zwischen den Kiefern ist die Zunge, welche sich einen halben Zoll darüber hinausbehnt, in einen halben Cylinder gefaltet, nicht flach wie bey *Turbo* et *Patella*; sie ist an den Seiten mit einer Reihe Blätterzähne bewaffnet und dazwischen oben mit Querreihen von kleinen Zähnen. Kiefer und Zunge werden durch dreierley Muskeln bewegt. Der Magen liegt unmittelbar dahinter ohne Speiseröhre und hat 2 dreieckige Lippen mit einer Knorpelklappe davor.

Bei *Turbo littoreus* sind diese Theile noch einfach; eine Speiseröhre und ein länglicher Magen, worauf das Ende der spiralförmigen Zunge ruht. an den Seiten die Speicheldrüsen. Die Zunge ist flach und über 2" lang mit 3 Längsreihen Zähnen. Das Thier frist zarte, fadenförmige Algen.

Patella vulgata verlassen selten ihren Ort, und fressen was ihnen das Wasser zuführt. Ich fand im Magen ein großes Stück von *Fucus pinnatifidus*, *Dillwyn* von *Ulva linza*.

Die Kiefer haben ein zusammengefügtes Skelet. Ein Paar dreieckige Knorpel oder Seitenkiefer, hinten durch ein Band vereinigt; nebst einem articulierten Knorpel; an der äußern Seite dieser Kiefer noch ein Knorpel wie ein Zahn. Zwischen beyden Kiefern ein Paar elastische, birnförmige Körper. Außerdem findet sich ein knöcherner Oberkiefer wie ein hohler Ring mit 2 flügelartigen Seitenfortsätzen. Die Zunge

über 4 Zoll lang, nach hinten geschlagen im Leibe fast bis zum Ende des Thiers, dann nach vorn geschlagen und wieder nach hinten, wo sie hinten an den Riesen befestigt ist. Sie ist voll Zähne, je vier in einer Querreihe. Muskeln ziemlich wie bey Turbo.

Chiton scheint zu fressen wie Patella, aber die Werkzeuge sind verschieden und bestehen nur aus einem Paar fast häutiger Seitentiefer und der Zunge, welche auf jeder Seite 2 Zahnreihen hat. In der Mitte des Mundes eine große becherförmige Warze, vielleicht Schmeckorgan.

Bey Patella mammillaris aus Ostindien ist der Mund bloß fleischig, ohne Knorpel und Zunge.

Buccinum lapillus bohrt sehr eifrig und geduldig durch andere Schalen, besonders der Miesmuschel, bisweilen der Auster und Anomia, auch bisweilen Turbo, Trochus, Nerita, und besonders Patella (Limpet). Die Durchbohrung geschieht durch Stöße, die sich in weniger als einer Secunde folgen, und welche man sogar hören kann. Es dauert aber sehr lang und die Grube ist nach mehreren Stunden noch nicht tief. Nach der Durchbohrung wird das Thier nicht durch Gift getödtet: eine Miesmuschel lebte mehrere Tage, nachdem ein Buccinum angefangen hatte, an ihr zu fressen. Die Schnecke steckt den Rüssel durch das Loch; fängt aber die Muschel an, nach dem Tode zu gaffen oder die Patella vom Felsen zu fallen, so frist das Buccinum sie auf durch die nat. Oeffnung.

Buccinum undatum frist den Köder der Fische; wahrscheinlich durchbohrt es auch Muscheln, weil dergleichen, welche in der Nähe seines Aufenthalts liegen, häufig durchbohrt sind und zwar größere Löcher haben, als Buccinum lapillus machen könnte, welches übrigens auch nicht am Strande vorkommt. Einmal hatte ich einen Beweis davon; ein Buccinum undatum gab nehmlich mit seinem Roth das Ende des Fußes und die Röhren von Lutraria compressa von sich.

Cuviers Beschreibung des Rüssels ist nicht richtig. Die Zunge ist 1" lang, platt, mit 3 Längsreihen Zähnen und vielen Muskeln in einer häutigen Röhre und auf sich geschlagen. Der Rüssel hat Ring- und Längsmuskeln, ohne Knorpel, mit einer runden Mündung.

Bey Buccinum lapillus alles kleiner; bey Murex echinatus ebenso, und so bey Buccinum reticulatum.

Alle geschnäbelten Schalen enthalten Raubschnecken; aber nicht alle rundmündigen fressen Pflanzen: die Janthina lebt von Fleisch, eben so Natica glaucina, welche den Fiskerköder frist und auch einen großen Rüssel hat wie Buccinum lapillus. Wahrscheinlich fressen beyde Kerse; die letzte ist gewöhnlich am Rande der Ebbe im Sande verborgen, steckt aber den lappigen Fuß vor, vielleicht als Lockspeise. Die Tafel stellt vor die Frischwerkzeuge von Trochus crassus, Turbo littoreus, Patella vulgata et Buccinum undatum.

S. 517—538. Owen, über die Brustdrüsen des Schnabelthiers. Juny 1832. T. 15—18.

Es wurde schon so oft über diese Abhandlung in der Isis gesprochen, daß wir sie jetzt nicht mehr auszugleichen brauchen.

Abgebildet ist aber hier auf Tafel 15 ein leerer Uterus und eine kleine Brustdrüse, indessen doch 1 Zoll im Durchmesser, aus einer Menge einfacher Bälge bestehend, fast wie die Blinddärmen um den Magenafter der Fische; sie öffnen sich einzeln in die Haut.

Tafel 16 ein anderer leerer Uterus nebst der Brustdrüse zur Laufzeit.

Taf. 17 dieselben Theile, mehr zerlegt; auch die Brustdrüse von Echidna hystrix, welche sich ebenso verhält. Es sind natürlich ihrer 2.

T. 18. Die Oeffnungen der Milchbälge in der Haut vom Schnabelthier; die Bälge selbst in voller Entwicklung, wohl an 120 mit ebensoviel Oeffnungen in der Haut, welche jedoch flach ist und keine Warze bildet.

Das Geschichtliche ist:

Echidna hystrix wurde zuerst unter dem Namen Myrmecophaga aculeata von Dr. Shaw abgebildet in Natural Miscellany III. 1792. Ornithorhynchus in Vd. X. 1799; von Blumenbach 1800, und von Everard Home in Phil. Trans. auch 1800. Es wurde aber eigentlich nur der Kopf beschrieben. Ev. Home anatomisierte beyde in Philosoph. Trans. 1802, und sagte, daß dem Weibchen die Zigen fehlten. Geoffroy St. Hilaire stellte sie sodann als neue Classe auf unter dem Namen Monotremata, Bull. phil. III. pag. 225, weil er glaubte, daß die Geschlechtstheile und der Darm nur eine Oeffnung hätten, was Knop widersprach in Wernerian Trans. V. 152. Er stellte sie zwischen die Vögel und Säugethiere Bull. VIII. p. 95. Annales des sc. nat. XVIII. pag. 164, weil Gill in Linn. Trans. XIII. et Mém. Mus. XV. 622, und Grant in Ann. des sc. nat. XVIII. 161 gesagt hatten, daß das Schnabelthier Eyer lege. Lamarck war derselben Meynung (Philosophie I. 145. 342); eben so Van der Hoeven, Nova acta Leop. XI. 368.

Cuvier war anderer Meynung und stellte zuerst in seiner Hist. nat. 1797. Shaws Myrmecophaga aculeata als Echidna auf mit Ornithorhynchus zu den Edentata.

Ofen und Blainville setzen sich entschieden gegen Geoffroys Meynung; jener in seiner Zoologie II. 1815. 957. [vorzüglich in der Isis 1823. 1826.], dieser in einer eigenen Abhandlung. Endlich kündigte Meckel in Forrieps Notizen VI. 1824. 154 an, daß er die Brustdrüsen vom Schnabelthier entdeckt habe, und beschrieb sie in seinem Werk 1826.

Geoffroy erklärte Ann. des sc. nat. XI. 457, daß der balgartige Bau dieser Drüsen ganz verschieden sey von dem der Milchdrüsen und den Seitendrüsen der Spizmäuse entspreche; dagegen wieder Meckel in seinem Archiv für Physiologie X. 23. besonders, weil die Drüsen bey dem Männchen fehlten. Baer sagt ebenfalls bafelbst X. 567, daß die Milchdrüsen bey den Walen eben so gebaut seyen.

Dann folgt des Verfassers Zerlegung, wovon das Wesentliche in der Isis 1835.

Jahrgang 1833.

S. 55. A. Philipp, über das Verhältniß der Nerven zum Muskelsystem bey höhern Thieren.

S. 73. A. Philipp, über die Natur des Schlafes.

S. 89—94. J. Müller, über das Daseyn von 4 Herzen mit Pulsation im Lymphsystem bey gewissen Lurcheu.

S. 143. J. Davy, über die Ueberbleibsel des neuen Vulcans im Mittelmeer.

S. 323. J. Brewster, anatomischer und optischer Bau der Crystalllinse.

S. 545. Ch. Daubeny, über den neuen Vulcan im Mittelmeer.

S. 635—666. M. Hall, über die wechselseitige Function des verlängerten Rückenmarks.

S. 711—770. Fr. Kiernan, Anatomie und Physiologie der Leber, T. 20—23.

S. 771—819. J. E. Gray, einige Beobachtungen über die Deconomie der Schalthiere und den Bau ihrer Schalen.

Eine Menge Beobachtungen über die Entwicklung der Schale im Ey und ihren Bau, so wie über das Vermögen, dieselbe so wie Steine aufzulösen. Es läßt sich daraus kein Auszug machen. Die Auflösung der eigenen Schalen und Steine ist nach dem Verfasser nicht mechanisch, sondern chemisch. Er spricht auch von der Bildung des Deckels.

Jahrgang 1834.

S. 53. W. Pariss, über Meteor-Eisen.

S. 167. A. Philipp, über die Natur des Todes.

S. 333—364. R. Owen, über die Entwicklung der Beutelhierre nebst Beschreibung einer trächtigen Bärmutter vom Känguruh, T. 6. 7.

Bei allen Beutelhieren ist die Bärmutter doppelt und die Scheide in 2 Seitencanäle getheilt; sie mündet mit dem Mastdarm in eine gemeinschaftliche Kloake; wie auch bey den zahnlösen Beutelhieren (*Ornithorhynchus* et *Echidna*); auch ist die Eichel bey dem Männchen gespalten; beyde Gruppen haben 2 obere Hohladern und die untere Gefrösarterie fehlt. Die Beutelknochen, so gemein bey den Lurcheu, kommen nur hier vor und dienen auch bey den Männchen, mit Ausnahme der zahnlösen Beutelhierre, während der Paarung zum Zusammenbrücken der Hoden. Die Paarung geschieht auf gewöhnliche Art wie bey den Hunden und dauert lang.

Tyson hat die Bärmutter des *Opossums* zuerst beschrieben; *Philos. Trans.* XX. 139, später Hunter in *Whites Southwales* 272, *Some Philos. Trans.* 85. 1795. *Geoffroy St. Hilaire* in *Journ. complémentaire* III 1819. 193. *Mém. Mus.* IX. 1822. 193, *Anat. phil.* II. 354 und 397, *Dict. des sc. nat.* 29. 1823. *Marsupiaux*, von *Blainville* *Bull. phil.* 1818. 25, und *Morgan* *Linn. Trans.* XVI. p. 61 455. Eine trachtige Bärmutter, wurde aber nicht untersucht.

Ich bekam eine von *Macropus major* durch Georg Bennett. Der Embryo im linken Uterus war 1" 4" lang, der Kopf

3 1/2" lang. Das Chorion sehr dünn, ohne Mutterkuchen, Botten oder Gefäße; dagegen war die zunächst darunter liegende Haut voll von den letztern; der Embryo lag unmittelbar im durchsichtigen Amnion; die Füße und der Schwanz waren schon entwickelt, aber hinten keine Zehen; die Naslöcher offen, die Zunge hervorragend, auf jeder Seite des Halses ein Kiemenspalt 1/2" lang und innwendig führten 2 Oeffnungen in den Schlund. Hinter der Nabelschnur ragte die Ruthe hervor und dahinter war der After offen. Das Chorion entsprach der Höhle, worinn es lag [Nach der Abbildung gegen 4" im Durchmesser], sehr dünn, auch unter dem Vergrößerungsglas ohne Blutgefäße, also wie die Eierschalen; darinn und daran lag die gefäßreiche Haut, worinn sich die Nabelgefäße sogleich ausbreiteten wie bey dem Pferd und dem Schwein. Sie waren leicht von einander zu trennen, bis auf einen Zoll von der Einbiegung der Gefäße, wo es nicht mehr gelang. Diese Gefäßhaut hatte die Gestalt eines stumpfen Kegels und zeigte 3 Gefäßstämme, 2 mit geronnenem Blut, einer kleiner und leer, die Arterie. Außer dem Amnion zeigten sich keine Blasen mehr.

Die Nabelschnur 2" lang, eine dick, enthielt die 3 Gefäße nebst einer Darmschlinge, von welcher ein fadenförmiger Fortsatz zur Gefäßhaut geht. Die zwey größern Gefäße mit geronnenem Blut verbanden sich in der Bauchhöhle; der Stamm nahm die Gefrösvene auf und gieng in die Leber; ist mithin *Vena omphalomesenterica* s. *vitellina*. Das dritte Gefäß gieng zwischen den Darmwindungen zur Bauchorta, und entspricht mithin der *Arteria omphalo-mesenterica* s. *vitellina*. Die Gefäßhaut ist mithin die *Vesicula umbilicalis*. Der Verbindungsfortsatz gieng vom Ende des Ileums ab und nicht vom Coecum, welches mithin nicht das Ueberbleibsel des Dottergangs ist.

Beim Delphin findet sich dieses Bläschen auch, aber kein Blinddarm. Der Magen war noch nicht in Säcke getheilt. Die Leber, 2 gleiche Lappen; das Zwerchfell deutlich und die Pfortader, gebildet von der Dotterader mit der Gefrösader. Beyde Herzkammern schon an einander. *Ductus arteriosus* sehr klein. Die Lungen schon so groß als das Herz. Nieren und Nebennieren deutlich, ebenso die Hoden. Keine Spur von Allantois und Harnblase. Ich habe aber später die Ueberbleibsel eines Urachus und von Nabel- oder Vesicalarterie in einem 14 Tag alten Fötus im Ziegenbeutel gefunden, und von einem Urachus in sehr kleinem Fötus im Beutel eines *Petaurus pygmaeus* und einer *Phalangista*.

Die Eyerstöcke sind beim Känguruh so dicht wie bey den ächten Säugthieren, und es bildet sich auch darinn ein *Corpus luteum*.

Fötus im Beutel.

Beim Opossum bleibt er darinn, nach Barton, 26 Tage, was Kengger bestätigt; beim Känguruh 39 Tage, wie man im zoologischen Garten beobachtet hat. Die Paarung geschah am 27ten August 1833; 6 Tage nachher usw. bis zum 5ten October untersuchte man den Beutel und dann fand man zuerst den Fötus darinn, wie es schon in der Isis 1835 angegeben wurde.

Ueber den Bau der weiblichen Geschlechtstheile; sehr ausführlich.

Tafel 6 stellt vor die zerlegte Bärmutter.

Taf. 7. den zerlegten Embryo und die Hüllen, welche uns nicht klar sind: denn außer der *Vesicula umbilicalis* scheint noch eine andere, größere Gefäßhaut da zu seyn.

S. 365—338. J. J. Lister, einige Beobachtungen über den Bau und die Einrichtungen der röhrigen und zelligen Polypen und der Ascidien, T. 8—12.

Die Beobachtungen wurden im Sommer und Herbst an der Südküste von England angestellt in Gläsern mit paralysirten Seiten und einem Vergrößerungsglas einer *Camera lucida*.

Tubularia indivisa.

Die Arme ohne Wimpern. Bey hundertmaliger Vergrößerung sah man in der Röhre einen stätigen Strom von Theilchen wie in Chara, in entgegengesetzten Richtungen; die Theilchen von verschiedener Form, drehen sich nicht wie bey den Sertularien; an den Knoten bildet sich aber eine Art Wirbel. Zwischen dem Magen und dem Mund zeigte sich eine ganz andere Thätigkeit. Der Mund schwoll an durch einen Strom aus dem Magen, der eine Minute dauerte und dann wieder in den Magen zurückging, und so hin und her binnen 80 Sekunden; bisweilen wurde etwas aus dem Munde geworfen. Am andern Tag waren die hintern Arme oder die um den Hals fast eingeschrumpft; aber die Ströme in der Röhre gingen fort. Abends war der Polyp todt und seine Substanz löste sich in einen Strom von Partikeln auf. Am andern Morgen blieb nichts übrig als etwas Schleim am Ende der Röhre; in der Röhre selbst aber ging der Kreislauf fort. Das Exemplar wurde nun in Quellwasser getaucht; die runden Partikelchen strömten nun vorn aus und die äußere oder Schalenröhre wurde durchsichtig.

Sertularien bilden eine Menge verschiedener Sippen; aber *Plumularia*, *Sertularia* et *Campanularia* gehören zu einer Familie.

Sertularia pluma, T. 8. F. 2. (Ellis tab. 7. fig. b.) im October auf *Fucus siliculosus*, bestand aus kleinen kriechenden Hornröhren mit Zweigen. Jede Feder mochte 4—500 Polypen enthalten, welche alle durch eine weiche, körnige Materie zusammenhiengen und die sich bis in den Stamm fortsetzt. Bey einer Vergrößerung von 100—200mal sieht man in der Achse dieser Materie einen Strom von Partikeln abwechselnd vor- und rückwärts gehen bis in die gesiederten Zweige. Er geht einmal nach einer Richtung wie der Sand in einem Stundenglas und bisweilen so schnell, daß man die Partikelchen kaum unterscheiden konnte, macht eine Pause für einige Secunden und kehrt dann um; in den Pausen wirbeln die Partikeln. Fünf solcher Läufe hin und her dauern $15\frac{1}{2}$ Minuten; der längste Strom dauerte einmal $2\frac{1}{4}$ Minuten, die längste Pause eine halbe. Wurde der Stamm unterbunden, so ging der niederlaufende Strom in den untersten Zweig, kehrte um und gieng wieder im Stamm hinauf. Aus dem durchschnittenen Stamm floß anfangs nichts. Dann einige Theilchen, darauf klebrige Materie; dann folgte ein Halt und dann wieder ein Strom; nach 5 Minuten war die Wunde geheilt und das Hin- und Herlaufen trat wieder ein wie vorher.

Fleming hat den Strom in *Sertularia gelatinosa* gesehen. Edinb. phil. Journal 1825. II. p. 85; Cavolini hat ihn schon früher gesehen (*Polypi marini* 1785. p. 197). Solch ein Strom hin und her in einer einzigen Röhre ist gewiß merkwürdig.

Sertularia plumula fig. 3. (Ellis tab. fig. a. im Dettober) zeigt wenig Bewegung.

Sertularia setacea fig. 4. (Ellis tab. 38. fig. 4. D. im July) hat 16—19 Arme und zeigt deutliche Ströme. Sie stieg mit den Armen ein kleines rundes Thierchen und steckte es in den Mund, der sich zusammenzog und es in den Magen trieb. Nachher zeigten sich gleich wieder die Ströme zwischen dem Magen und dem Zweig.

Campanularia trichotoma, Taf. 9. (Ellis tab. 12. a. c., Tab. 38. fig. 3. B.) hat 30 Arme; die Strömungen deutlich, im August. Binnen 5 Stunden treibt ein Zweig hervor und nach 27 ist der Polyp fertig. Die Partikeln tanzen in dem Strom herum. Ein Strom her dauerte 6 Minuten, hin 4; sieht ganz so aus wie bey Chara.

Die Eyer sind rundlich und bestehen aus einer äußern, weißen Hülle und aus einem innern Sack mit Partikeln angefüllt wie in den Strömen, welche sich auch bewegen. In einem Ovario waren 7 Eyer. Sie wurden nach zwey Tagen in Zwischenräumen von 6 Stunden ausgestoßen; eine Ausstoßung brauchte 1 Viertelstunde. Bald sah man Spuren von Armen und in 2 Stunden war der Mund geöffnet, und die Partikeln schwärmten heraus als wenn sie lebendig wären; so dauerte es abwechselnd mit Schließen und Öffnen des Mundes eine Stunde lang, bis nichts mehr darinn war. Die 12 Arme wurden allmählich länger. Das geht oft schon im Eyerstock vor.

Coryne gleicht sehr einer *Campanularia* und trägt die Eyer nackt zwischen den zerstreuten Armen. Hat auch Ströme. Die Partikeln haben Ähnlichkeit mit dem Blut und dem Baumsaft; die einen scheinen von verdaulichem Futter herzukommen; die andern von aufgelöster Leibesmasse. Die Strömungen kommen nicht von Muskelcontractionen her; indessen zieht sich die Pulpe der Polypen abwechselnd zusammen; vielleicht wird dabei Wasser durch die Wände filtrirt.

Längs der Arme der Sertularien gibt es kurze Vorsprünge wie stumpfe Haare, einzeln und büschelweis, mehr gegen die Enden, womit sich wahrscheinlich die Polypen anhängen; bey *Coryne* ist es ebenso; nie habe ich wirkliche Wimpern gesehen, oder Wirbel im Wasser um die Polypen wie bey manchen andern Zoophyten. Sollten ihnen also die Athemorgane fehlen?

Ascidiae, T. 11. F. 1—7.

Eine neue kleine Gattung wie kleine Klümpchen aus durchsichtiger Gallert mit einem gelben Flecken, gruppenweise besammten auf einem gemeinschaftlichen Stiel, jede mit einem eigenen Herzen, besondern Athem- und Ernährungssystem, alle aber durch den gemeinschaftlichen Stiel und einem einzigen Kreislauf verbunden. Die größte Länge einer einzelnen ist 0,085". Wird ausführlich beschrieben. Der Kiemensack ist innwendig dicht mit Wimpern besetzt, welche durch ihre Bewegung einen

Wasserstrom hervorbringen. Die Eingangsöffnung hat 5 oder 6 Kerben, und darinn stehen etwas tiefer unten viele kurze Fühlfäden, an welchen der Wasserstrom mit der Nahrung, nemlich kleinen Thierchen, vorbeigeht und endlich unten zum Munde oder der Oeffnung der Speiseröhre kommt, in die er dringt und in den Magen kommt, ohne daß die Speiseröhre schluckt. Dasselbst sammelt sich das Futter an, dann folgt der Darm in Gestalt eines S, welcher sich innerhalb der andern Mantelöffnung endigt. Um den Magen liegt eine gelbe Masse, wahrscheinlich die Leber. Der Kiemensack ist voll Poren, wodurch das Wasser in die Mantelhöhle kommt.

Das Auffallendste ist der Kreislauf, den man durch den Mantel sieht, und zwar in dem gemeinschaftlichen Stiel einen Strom nach unten und einen nach oben zu gleicher Zeit, welche von den einzelnen Thieren hier zusammenkommen und wieder zurück in ihre einzelnen Herzen geht. Diese treiben das Blut durch Zusammenziehung weiter mit Pulsen von $1\frac{1}{2}$ und 2 Sekunden. Das Blut steigt nun hinauf und vertheilt sich im Kiemensack. Diese Gefäße vereinigen sich dann an der Verbindung desselben mit dem Mantel und bilden einen nach unten gehenden Strom. Andere Gefäße gehen aus dem Herzen zum Darm und dem Mund, wenden sich um und sammeln sich endlich im Stiel in den einzigen Canal, der sich, wie bemerkt, dort umwendet und sich wieder in die einzelnen Thiere vertheilt.

So dauert es eine Zeit lang: dann werden die Pulsschläge schwächer und plötzlich kehrt der Strom um und jede Arterie verwandelt sich in eine Vene. Dieser Wechsel tritt ein von $\frac{1}{2}$ bis 2 Minuten.

Schneidet man ein einzelnes Thierchen ab, so leidet es nicht. Der Puls hört auf, kommt dann allmählich wieder; das Herz treibt den Strom vorwärts und der abwärts gehende Strom geht. Statt durch die Wunde auszufließen, in das hintere Ende des Herzens. Ich sah auch einmal einen doppelten Strom im Stiel, ohne daß er mit einem einzelnen Thiere in Verbindung stand. Sie vermehren sich durch Sprossen wie die Cerialarien, und die zwei Ströme des Stiels dringen in die Knospe, ehe die Organe entwickelt sind. Die Blutpartikeln wirken nicht.

Polyclinaum, L. 12., hängen an Algen wie eine graue schleimige Cruste, weiß und schwarz gefleckt; die Individuen standen ohne Ordnung. Die Kiemensäcke hatten Wimpern und 4 Reihen von Poren wie die andern, steckten aber nicht in einem eigenen Mantel, sondern in der gemeinschaftlichen Hülle, woran sie bloß mit ihrer Eingangs-Oeffnung, die 6 Kerben hatte und innwendig einfache Fühlfäden, hingen. Der After am Grunde des Kiemensacks, wo auch das Herz. In den Kiemen und dem Herzen sah man den Blutlauf, aber keinen in der Hülle. Die Kiemensäcke zogen sich bisweilen zusammen und stießen das Unbrauchbare aus. Die Nahrung bewegt sich zum Munde ohne Muskelbewegung.

Zellenpolypen gehören zu einer Familie viel höher im Bau, als die Röhrenpolypen; zeigen keine innern Ströme und überhaupt keinen Kreislauf. An jeder Seite haben sie eine Reihe Wimpern, womit sie Nahrung durch Strömung zum Mund bringen und auch athmen. Kügelchen von Nahrung ges-

318 1836. Heft 8.

hen von einem Arm zum Munde, während er ausgestreckt bleibt und die Wimpern im vollen Spiel. Auf dem Rücken der Arme stehen einige Haare ab. Sie schlucken sehr deutlich, besonders *Flustra pilosa et papyracea*. Die After-Oeffnung ist am Ende des umgebogenen Leibes neben dem Halse.

Serialaria lendigera ist gemein, hat acht gewimperte Arme.

Anguinaria anguina, Fig. 4., gehört hieher; auch *Tibiana*, Fig. 6.

Ein anderer Polyp, Fig. 6., wie der bey Ellis L. 35. F. 5. F., besteht aus einer kriechenden Röhre und Zweigen, welche sich selbst bewegen können; die Arme sind gewimpert und kleine Substanzen laufen manchmal an ihnen hinunter; die Nahrung wird durch einen Strom im Wasser herbeigeschafft; man sieht kein Schlucken, auch keinen Blutstrom; steht zwischen *Flustra* und den zusammengesetzten gestielten *Ascidien*; hat einen Mastdarm. Denkt man sich die gewimperten Arme durch eine Haut verbunden, so würden sie aussehen wie ein Kiemensack.

S. 389—424. G. Newport, über das Nervensystem von *Sphinx ligustri* während des Puppenzustandes und des vollkommenen, L. 13—17.

Diese große Abhandlung mit sehr schönen Abbildungen können wir unmöglich ausziehen. Sie ist ein bestätigendes Gesenstück zu Herolds Untersuchungen.

Der Verfasser beschreibt zuerst die Sinnesnerven; sodann die unwillkürlichen Verrichtungen, wovon er *Lyones recurrens* den Nervus vagus, oder pneumogastricus nennt, die queren dagegen Athemnerven, welche man bald für Bewegungsnerven, bald für den achten Eingeweidenerv oder den sympathischen gehalten hat. Er hat ihn ebenso bey *Gryllus viridissimus*, *gryllotalpa*, *Carabus*, *Chrysomela tenebricosa*, *Antophora retusa* et *Astacus marinus* gefunden, auch bey *Scorpio europaeus*, *Scolopendra morsitans*.

Abgebildet ist das Nervensystem von *Sphinx ligustri*, *Chrysomela tenebricosa*, *Papilio urticae*, jo, *Gryllus viridissimus*, *Astacus marinus*, *Scolopendra morsitans*.

S. 471—484. Ch. Bell, über die Verrichtungen einiger Theile des Hirn und über die Beziehung zwischen dem Hirn und den Bewegungs- und Empfindungsnerven, Tafel 19—21.

S. 531. John Davy, Beobachtungen über den Zitterrochen, Taf. 22—24.

Zuerst Beschreibung der Geschlechtstheile und Entwicklung des Fötus. Die Zahl der Eier beträgt 4—14, das Gewicht 77—215 Gran. Fötus hat er gefunden 5—18, meistens mehr Weibchen. Die Kiemensfäden sind sehr lang. Sie bringen nur einmal im Jahr Junge hervor, und zwar am Ende des Herbsts, nicht im Frühjahr; Eier aber enthalten sie fast das ganze Jahr. Sie fraßen nur kleine Fische, todt und lebendige. Die Jungen entwickeln sich sehr langsam und bleiben sehr lang im Uterus, was schon Aristoteles und Lorenzini richtig bemerkt haben.

Man kann mit Sicherheit 2 Gattungen annehmen, *Tremola* und *Occhiatella*, wie sie zu Rom heißen, nemlich die ungesleckte und gesleckte.

Sie unterscheiden sich nicht bloß in der Färbung, sondern auch in der Gestalt. Die *Occhiatella* ist zierlicher, die Flossen größer, besonders die Rückenflossen; die Wasserklappen sind größer und anders gestaltet, und die Öffnungen hinter den Augen, zu welchen jene gehören, sind durch viel kleinere Vorsprünge geschützt als bey *Tremola*. Cuvier sagt, es fehlten ihr die fleischigen Kerben am Rande der Stirnlöcher, was nicht der Fall ist; diese knorpeligen, mit Haut bedeckten Vorsprünge sind nur kleiner. Die Zotten in der Värmutter sind fadenförmig, bey *Tremola* dagegen zarte Blättchen. Verke enthalten Blutgefäße während der Trächtigkeit.

Zu diesen 2 Gattungen kann man alle andern im Mittelmeer bringen. *Rondelets secunda species* und *Risso's Torpedo unimaculata* zur *Occhiatella*; die andern mit unregelmäßigen oder gar keinen Flecken zu *Tremola*. *Torpedo unimaculata* soll statt 5 nur einen Augenflecken haben; man findet aber auch oft 3 — 4, und bey mehreren Fetus sah ich alle mit fünf Flecken und nur einen mit drey. *Occhiatella* hat manchmal 7.

Zu *Tremola* gehört *Risso's Torpedo marmorata et galvanica*. Ihre Wasserklappen, Flossen und Bau der Värmutter sind gleich und die Färbung geht allmählich in einander über. Der erste soll schwarze, unregelmäßige Flecken haben, der andere keine; allein man findet nicht zwey Fische, welche darinn einander gleich wären; auf Sandboden sind sie mehr gesleckt, auf Schlammboden weniger. Die erste Gattung mag man *oculata* heißen, die zweyte *marmorata* oder noch besser *diversicolor*. Auf Malta heißen beyde *Addayla*, welches betäuben oder lähmen bedeutet. Sie werden nur von armen Leuten gegessen und sind daher nur zu bekommen, wenn man die Fischer tüchtig bezahlt.

Saraday hat in *Philosophical Transact.* 1833. pag. 46 gesagt, er zweifle nicht, daß man Wärme-Entwicklung wahrnehmen würde, wenn man das Electrometer von Harris (*Philosophical Transactions* 1827) bey'm Bitterrothen anwende. Das bestätigen meine Versuche, wobey ich sehr feinen Platindraht anwandte und sehr wenig Spiritus, welcher schon durch einen einzigen Funken aus der Electrisirmaschine in Bewegung gesetzt wurde, sowie durch einen sehr feinen Kupfer- und Zinkdraht.

Dieses Instrument wurde von schwachen und starken Fischen gerührt, ja manchmal es allein und nicht das Galvanometer, wenn ich es mit in den Kreis gebracht hatte. Es ist wahrscheinlich, daß ein kurzes Stück von sehr feinem Platindraht glühend werden könnte; doch war es mir nie möglich, es zu sehen, obschon die Fische zu derselben Zeit eine Nadel magnetisch machten.

Chemische Versuche bekam ich nun auch mit nackten Drähten bey einem Abstand von einer Linie, nemlich Gas-Entwicklung aus Salzwasser oder schwacher Schwefelsäure. Bey Stahlnadeln entwickelte sich Gas nur an der, welche die untere Fläche des Fisches berührte; die andere wurde oxydirt. Bey salpetersaurem Silber mit Golddrähten schlug sich Silber

nur am untern Draht nieder; bey Salpetersäure und Platindrähten entwickelte sich Gas nur am obern Draht; ebenso sehr sich an denselben Draht Jodine mit Stärke ab, wenn ich Potassium, Jodid mit Stärke anwandte.

Selbst Wasser wurde zerlegt, wenn der Kreis durch 4 Theile Salzauflösung in kleinen Röhren mit Nadeln unterbrochen war; die Nadeln hingen mit denen in der andern Röhre zusammen und zugleich mit dem Galvanometer, einer unmagnetisirten Nadel in einer Spirale und mit einem Luft-Thermometer. Zu gleicher Zeit zeigte sich chemische Zersetzung, die Nadel im Galvanometer wurde bewegt, der Weingeist im Luft-Thermometer gehoben und die Nadel in der Spirale magnetisirt.

Es gibt also 6 Proben für die Electricität bey'm Bitterrothen: die Empfindung, die chemische Wirkung, das Thermometer, das Galvanometer, die Stahlnadel; die Stärke der Wirkungen folgten derselben Reihe.

Da man bey *Gymnotus electricus* Funken gesehen haben wollte, so habe ich es auch hier wieder versucht, und zwar wie Walsh, nemlich ich habe mit einem Federmesser Goldschaum an Glas zerschnitten und die getrennten Theile mit den Drähten verbunden. Auch bey'm stärksten Fisch konnte ich weder einen Funken sehen, noch das Galvanometer oder die Empfindung in Thätigkeit bringen; auch sah ich nichts an *Couloms Electroscop*. Ich habe vergeblich sehr verdünnte und auch verdichtete Luft angewendet, und die Flamme. Bey glühenden Platindrähten, kaum durch einen sichtbaren Raum geschieden, änderte sich das Galvanometer nicht; vielleicht, weil die Haut des Fisches ein besserer Leiter ist als die Luft; seine Electricität geht jedoch durch destillirtes Wasser, das schlechter leitet als seine Haut. Ich dachte, durch Isolirung des Fisches auf trockenem Glas und Beschmierung desselben mit Del einen Funken zu bekommen oder Wirkungen aufs Galvanometer, aber vergebens; auch nicht mit der Flamme und Potassium, Jodid nebst Stärke.

Verschiedene Metalle machen keinen Unterschied; größere Massen aber, Oberfläche oder Länge, schwächen die Wirkung.

Ich habe einige Versuche von Todd (*Philosophical Transactions* 1816) wiederholt mit ähnlichem Resultat. Wurde das Hirn nach der Länge getheilt, so bekam ich noch Schläge; wurde es ganz weggenommen, so hörten sie auf, obschon die Muskeln kräftig waren. Nach Humboldt bekam man Schläge vom Bitterrothen, wenn man ihn nur mit dem Finger an einer Fläche berührte (*Annales des Chimie* IX. 480). Das habe ich anders gefunden: man muß durchaus die entgegenstehende Fläche berühren, oder einen Conductor anwenden. Ich berührte und drückte die Fische vergebens auf der obern Fläche. Nur einmal spürte ich einen Schlag, aber dann ging meines Erachtens die Entladung durch Wasser. Berührte man sie oben, so suchten die Fische instinetmäßig den Rand der untern Fläche in Berührung mit dem angreifenden Körper zu bringen. Früher glaubte ich, der Schleim vermittele die Leitung; es war ein Irrthum.

Fühlt man einen Schlag von unmittelbarer Berührung, so geht die Leitung durch Salzwasser. Das Galvanometer wurde afficirt, wenn ein Ende mit dem Rücken, das andere

mit dem Wasser 2 — 3" vom Fisch in Berührung kam. Einmal bekam ich einen Schlag, obschon ich das Wasser allein berührte, dicht neben dem Fisch. Ich hatte die Hand am nassen Rand einer irdenen Platte, als der Fisch hinein gelegt wurde.

Ich glaube, daß der Fisch die Electricität kann hinschießen, wo es ihm beliebt. Wenn eine berührende Hand Schläge bekommt, so bekommt die andere im Wasser dicht dabey keinen. Kommt der menschliche Leib in den Kreis mit einem Galvanometer, so wird das letzte mit gerührt. Kleinere Fische haben mehr Electricität als größere.

Die Haut über dem electrischen Organ ist mehr gefärbt, dicker, gefäßreicher, schleimiger und von mehr Muskeln umgeben als die untere, welche mehr Nerven hat. Das gibt vielleicht einen electrischen Unterschied. Ob sie die gewöhnliche Electricität ist oder eine specifische, läßt sich noch nicht entscheiden. Merkwürdig ist es aber, daß sie durch die geringste Menge von Luft unterbrochen wird.

Die Tafeln stellen anatomisierte Fetus vor.

S. 555 — 566. R. Owen, über die Eier des Schnabelthiers, T. 25.

Schon Aristoteles sagte: kein eierlegendes Thier hat einen Kehldarm. Das Schnabelthier hat einen großen. Saugende Thiere können ihn besonders brauchen, damit die Milch nicht in die Luftröhre kommt. Die traubenartige Gestalt der Eyerstöcke des Schnabelthiers findet sich auch bey den Beuteltieren und den Nagthieren, namentlich Caninchen, Ratte und Wasser- ratte. Sie haben alle Eigenschaften von den Eyerstöcken der ächten Säugthiere; ihre faserige Decke ist stark und die Zellsubstanz, worinn die Eyerstöcke stecken, dicht.

Die Eyerbläschen sind voll Körner wie bey andern. Das Uebrige wurde schon aus andern Berichten in der Fiss mitgetheilt.

Die Tafel zeigt die Geschlechtstheile, Eier und Corpora lutea in den Eyerstöcken und sogenannte Eier oder Bläschen im Uterus.

Jahrgang 1835.

S. 1. Ch. Noll, über die Beweise der allmählichen Erhebung des Landes in Schweden.

S. 153. Ch. Daubeny und Monticelli, über den Ausbruch des Vesuvius im Jahr 1834.

S. 255. Ch. Bell, über die Bewegungs- und Empfindungsnerven, T. 3.

S. 301. J. E. Gray, über die Schwierigkeit, manche Schneckenstippen an den Schalen zu unterscheiden, und über ihren Aufenthalt.

Es gibt Schalen, die zu einerley Sippe zu gehören scheinen, aber verschiedene Thiere enthalten.

Andere halten sich an andern Orten auf, als ihre Nebengattungen.

Hinsichtlich der ersten gleichen sich die Schalen von Pa-

tella et Lottia sehr, und doch gehören die Thiere zu 2 verschiedenen Ordnungen. Bey beyden ist der Wirbel der Schale über den Kopf gerichtet; Patella hat aber Kiemenblättchen um den innern Mantelrand; Lottia eine dreyeckige Kammkieme in einer Mantelhöhle, auf dem Hals wie Trochus, Monodonta et Turbo.

Pupa et Vertigo, Vitrina et Nanina, Rissoa et Truncatella sind nach der Schale schwer zu unterscheiden und enthalten doch verschiedene Thiere; ebenso Siphonaria et Ancylus, welche zu verschiedenen Familien gehören, jene im Meer, diese im süßen Wasser. Ancylus hat eine dünnere Schale, aber S. tristensis ist ebenso dünn; bey beyden ist der Muskeleindruck durch den Aethemcanal unterbrochen; Ancylus hat aber lange Fühlfäden und die Augen liegen wie bey den Limnaden, mit denen sie nahe verwandt ist; Siph. hat keine Fühlfäden wie Amphibola, sonst bey Ampullaria. An der Themse findet sich Valvata, Bythinia et Pisidium, eine kleine Schnecke, ganz wie Littorina, aber sie hat ein von allen Kammkiemern verschiedenes Thier. Die Fühlfäden sehr kurz und dick mit den Augen auf ihrer Spitze, während sie bey den andern Littorinen und ihrer ganzen Ordnung auswendig daran auf kleinen Höckern stehen. Leach hat sie Assiminea grayana genannt, und ich Syncera hepatica; eine andere Gattung ist Turbo francesiae aus Teichen in Indien in Woods Catalog; Taf. 6. Fig. 28.

Mytilus polymorphus lebt in süßem Wasser und kam mit russischem Holz lebendig in einen Teich bey Harlem, und in die Werften von Rotherhithe, weil sie lang ohne Wasser aushält, wie Ampullaria, Paludina, Neritina; Littorina, Monodonta et Cerithium. Die Schale ist wie bey den andern Mytilis, aber das Thier ganz verschieden. Dort sind die Mantellappen fast ganz getrennt, wie bey Unio, Cardita, Pecten, Ostrea etc.; bey Mytilus polymorphus aber geschlossen, mit 3 kleinen Löchern, eines für Bart und Fuß, die 2 andern zum Athmen. Beneden hat es daher unter dem Namen Dreisena aufgestellt, welche nach Cuvier zu den Chamaceen gehörte. Iridina zeigt aber, daß dieser Mantelbau bloß sippischen Werth hat. Ihre Schale gleicht ganz der von Anodonta, und dennoch sind die Mantellappen verbunden. Pleiodon unterscheidet sich durch eine Reihe Quersäbne am Schloßrand.

Cytherea, Venus et Venerupis haben einen lanzettförmigen Fuß; Artemis dagegen einen mondformigen, sonst wie Cytherea.

Cyclas et Pisidium sind gleich, das letztere aber hat lange Aethemröhren, jenes nicht.

Die kleinern Paludinae sind von den Littorinae nur durch die Natur des Deckels unterschieden, und mehrere Paludinae von Draparnaud gehören vielleicht zu den letztern; ebenso verhält es sich mit Littorina et Phasianella, mit Neritina et Nerita; ohne die Deckel sind sie nicht zu unterscheiden. Monodonta canaliculata hat einen andern Deckel als die andern.

Bullia et Terebra sind nach der Schale kaum zu unterscheiden; jene hat ein schwieriges Münd um die Windungen über der Nath, wahrscheinlich, weil der Fuß sehr groß ist; bey Terebra sehr schmal; jene hat aber auch große Fühlfäden ch-

ne Augen, diese sehr kleine und kurze, mit den Augen an der Spitze.

Rostellaria pes pelicani gleicht dem *Buccinum* in den dünnen Fühlfäden mit stiellosen Augen am Grunde; nach Rüppell hat *R. curvirostris* ein Thier wie *Strombus*, die Augen auf sehr breiten Stielen, welche in ihrer Mitte kleine Fühlfäden abgeben. Außer diesen Merkmalen unterscheidet sich *R. pes pelicani* nicht von den andern *Rostellarien*; heißt jetzt *Aporrhais*.

Um wie viel schwieriger müssen die versteinerten Sippen zu unterscheiden seyn, da die Verschiedenheit des Thiers sich nicht immer an der Schale offenbart. Es gibt aber noch eine andere Quelle des Irrthums, welche besonders den Geologen angeht.

2. Gattungen, welche zu derselben Sippe gehören, aber ganz verschiedene Wohnörter haben.

Zwar wohnen die meisten Gattungen derselben Sippe an übereinstimmenden Stellen; es gibt jedoch viele Ausnahmen.

Man findet erstens Gattungen derselben Sippe am Land im süßen und salzigen Wasser. So findet sich *Auricula scabra* et *minima* an feuchten Stellen auf dem Lande; *A. myosotis*, *coniformis*, *nitens* etc. (nehmlich die *Conovuli*) nur im Meer mit *Chiton*, *Littorina* und andern achten Meereshalen; die südamerikanischen Gattungen, *Auricula dombeyi* et *fluviatilis*, welche ich unter dem Namen *Chilina* abgefordert habe, leben in Flüssen wie die *Limnaeae*.

Limnaea findet sich sonst nur in süßem Wasser; Nilsson sagt aber: *L. baltica* habitat in aqua parum salsa maris baltici ad littora Gothlandiae et Scaniae. In maris juxta Esperöd fucis et lapidibus adhaerens, frequenter obvenit simul cum *Paludina baltica* et *Neritina fluviatilis*; *L. succinea* findet sich an der Küste bey Trelleborg.

Alle Gattungen von *Paludina* et *Bythinia* leben in Flüssen; eine Gattung von *Paludina* nach Nilssen im Meer; ist aber vielleicht, wie *Draparnauds* kleinere *Paludinen*, eine wahre *Littorina*, weil sie einen hornigen Spiraldekel und nicht einen Ringdeckel hat.

Die indischen *Neritinae* finden sich nur in süßem Wasser; nach Rang lebt *Neritina viridis* an Martinique auf Klippen unter dem Meerwasser, und eine größere Abart davon ebenso an Madagascar. Nach General Hardwicke findet sich *Neritina crepidularis* in Salzseen; nach Say *Neritina melaeagris* (*Theodoxus reclinatus*) in Süß- und Salzwasser; ist wahrscheinlich *Guildings Neritina*, die er eine Zeitlang in Salzwasser erhalten hat (*Zool. Journ. V. p. 33*).

Zwischen den Wendekreisen kriechen manche Gattungen aus den Flüssen auf Bäume und setzen sich der Sonne aus, wie manche *Littorina*, *Planaxis* et *Bulla* auf Klippen. Rang hat *Neritina auricula* in Sümpfen mit Brackwasser, nah dem Meere auf dem Boden gefunden mit *Aviculae* et *Aplysiae*. *Neritina pupa* bewohnt wahrscheinlich auch das Meer; denn es wird immer mit Meereshalen gedruckt.

Melania amarula, *fasciolata* et *lineata* fanden sich in den Flüssen Indiens und Nordamerikas; Say fand *Melania*

simplex in einem Fluß, der durch ein Salzwasserthal bey Salzwerken läuft, sagt aber nicht, ob das Wasser des Flusses gesalzen oder süß war; nach Quoy finden sie sich bisweilen im Brackwasser; auch Cailliaud fand *Melania oweni* in Brackwasser, Rang andere Gattungen auf Bourbon unter denselben Umständen wie *Neritina*. *Melanopsis* hat dieselbe Lebensart; man findet Gattungen est in großen Seen. Ich habe *M. buccinoides* aus dem See von Galiläa bekommen und Dr. Clark bildet *M. dufourii* unter dem Namen *Buccinum galilaicum* ab (*Travels II. 143*). Das Wasser dieses Sees ist nach Suller nicht gesalzen, wie in dem benachbarten todtten Meer, und Lesson fand dagegen *Pyrena terebra* (nach Ferussac eine *Melanopsis*) in Menge in den Salzsumpfen von Neu-Guinea und auf der Insel Bourou.

Sowerby sagt mir, es fänden sich mehrere Gattungen der Sippe *Cyrena* im Meer an Südamerica, da doch die meisten in Flüssen leben; vielleicht aber ist daselbst das Wasser ziemlich süß, wie es Abel auf seiner Reise nach China in manchen Stellen des Meers gefunden hat. Quoy hat *Cyrena vanicorensis* am Strande gefunden, vermuthet aber, daß sie an den Mündungen der Flüsse leben, welche bey der Fluth brackisch werden.

Gattungen ferner von Meeressippen kommen seltener in süßem Wasser vor. Rang hat *Aplysia dolabrifera* mit *Neritinen* und *Melanien* auf der Insel Bourbon in Sümpfen gefunden, deren Wasser fast ganz süß ist.

Die meisten Gattungen von *Cerithium* leben im Meer in Sandbuchten, gleich unserm *Cerithium reticulatum*. Adanson fand die africanischen Gattungen und Lesson *Cerithium sulcatum* in Sümpfen mit Brackwasser, bisweilen vom Meer überschwemmt; Say *Pyrena scalariformis*, welche ein echtes *Cerithium* ist, in Menge in süßem Wasser von Florida, aber ohne Epidermis.

Bulla ist eine Meeressippe; Gennah aber fand eine Gattung wie *B. hydatis* in brackischen Sümpfen an der Küste von Chili; Say *Bulla fluviatilis* im Schlamm des Flusses Delaware (*Journ. of Philadelphia II. 179*).

Die Littorinen leben an der Küste oder an den Mündungen in starkem Brackwasser, 2 ausgenommen, welche Pfeiffer als *Paludinen* beschrieben und Ziegler unter dem Namen *Lithoglyphus* aufgestellt hat; sie stimmen aber ganz mit *Littorina* überein; sie leben in Flüssen und sind *Paludina fusca* Pfeiffer und *P. naticoides* Ferussac.

Die Anomalien finden sich auch bey Muscheln; Benson hat einen Solen im Schlamm des Ganges gefunden und beschrieb als neue Sippe, *Novaculina* aufgestellt. Ich kann ihn kaum von Solen *dombeyi* unterscheiden, welcher an der Küste von Peru lebt; auch habe ich eine verwandte Gattung aus den Flüssen von China und eine andere aus Bracksumpfen von America.

Nilsson hat *Tellina baltica*, kaum eine Abart, von *T. solidula* an unserer Küste, im Brackwasser des baltischen Meers gefunden; Rang *Avicula margaritifera* in Sümpfen auf Bourbon mit fast süßem Wasser, aber in der Nachbarschaft des Meers. *Mya arenaria* findet sich so hoch oben in Flüs-

sen, wo sie nur während der Fluth brackisch werden; ebenso mit Süßwasserschalen an den Küsten des baltischen Meers.

Die *Mya labiata* ist eine ächte *Corbula*, kam mit Süßwasserschalen aus der Mündung des Rio de la Plata; stimmt sehr mit der versteinerten *Corbula gallica* überein, welche in den obern Süßwasserschichten der Insel Wight vorkommt.

Mußtern sammelt man an den Küsten von Guernsey und bringt sie in Flußmündungen, wo das Wasser zur Ebbe nur brackisch ist. Im Museum zu Bristol findet sich eine Gruppe Mustern aus einem Fluß von Africa, wo das Wasser so süß war, daß man es auf dem Schiffe brauchte. Daran hängt ein *Cerithium armatum*; an derselben Stelle findet sich auch *Cardium ringens*.

Benson fand im Ganges eine kleine *Cucullaea*, woraus er die Sippe *Scaphula* machte, bloß, weil sie im süßen Wasser lebt.

Arca senilis findet sich mit *Galathea radiata* nach Caillaud nur an den Flußmündungen, nicht in den Flüssen selbst.

Endlich gibt es Gattungen, welche in beyden Wässern leben. Say sagt, sein *Theodoxus reclinatus* finde sich in Menge im Johnsfuß in Ostflorida, wo das Wasser ganz trinkbar ist, aber ebenfalls im Salzwasser. Diese Gattung ist *Neritina meleagris*, die man in Menge aus West-Indien erhält. Nilsson fand *Neritina fluviatilis* im Brackwasser, *Limnaea baltica* et *succinea*; Rang *Neritina auriculata* eben so.

Nach Olivier findet sich *Ampullaria ovata* im See Mareotis mit Meerschalen, die auch im Mittelmeer vorkommen; Caillaud fand sie in den süßen Seen der Dase von Siwa. *Ampullaria avellana* et *fragilis* sind ächte Meerschalen, unterscheiden sich aber durch das Thier, den Deckel und die Schale.

Cardium edule findet sich im Brackwasser, welches bey vielem Regen ziemlich süß wird und ist daselbst dünner und länger als die im Meer.

Man muß daher bey Versteinerungen in seinem Urtheil sehr vorsichtig seyn.

S. 311. J. D. Westwood, über die vermuthete Metamorphose der Crustaceen. T. 4. Eingegangen am 25. Mar, gelesen am 18ten July 1835.

Bei den Ringelthieren muß die hornige Haut nothwendig abgeworfen werden, weil sonst die darunter liegenden Muskeln nicht wachsen könnten. Es gibt hievon 3 Arten, beyder Spinne, der Heuschrecke und dem Schmetterling. Im ersten Fall kommt das Junge in der Gestalt des Alten aus dem Ey und wechselt nur die Haut, bekommt aber nicht mehr Organe; im zweyten Fall hat das Junge auch die Gestalt des Alten, bekommt aber nach mehreren Häutungen einige neue Organe; im dritten ist das Junge ganz vom Alten verschieden und bekommt durch mehrere Häutungen nicht allein eine andere Gestalt, sondern auch neue Organe und wechselt selbst die Ernährungsorgane.

Die geflügelten ändern sich am meisten, und daher bes. Jhs 1836. Heft 8.

trachtet man die ungeflügelten, namentlich die Crustaceen als den Wirbelthieren näher stehend, indem ihre Verwandlung sich auf das Abwerfen der äußern Schale beschränkt, was aber nach Thompson nicht richtig seyn soll. Er suchte die's bey der schon von Stabber abgebildeten Zoea zu zeigen (Zool. Researches). Nachdem er eine ausgewachsene über einen Monat gehabt hatte, starb sie bey'm Hautwechsel und zeigte neue Glieder, welche nun sowohl in Zahl als Gestalt verändert waren und mit denen der eigentlichen Krabben übereinstimmten, nemlich 4 Paar, wovon das vordere eine große Schere hat; die vorher gespaltenen Schwimmsüße wurden einfach und nur zum Laufen tauglich. Ein anderes, am ersten May gefangenes Exemplar zeigte dasselbe. Als es nach einem Monat so ausgewachsen war, um sich häuten zu können, so zeigten sich hinter dem Halskragen die Spuren der Füße des vollkommenen Thiers oder der gemeinen eßbaren Krabbe, wovon die Zoea nur die Larve sey (T. 8. Fig.); während des Wachstums werden die Augen deutlicher gesiebt, der Schwimmlappen der Füße bekommt eine grö're Zahl von gefiederten Borsten; die Spuren der Flossen unter dem Bauche treten hervor und die Oberkiefer bekommen eine Palpe; sonst ist das Junge und Alte sich gleich. Später beobachtete er die Entwicklung der Eyer des gemeinen *Cancer pagurus*, und fand, daß die Jungen ganz der *Zoea taurus* gleichen, außer daß sie noch Dornen hatten an den Seiten des Halskragens. Er hielt eine Krabbe mit Laich, bis die Jungen ausgeschloffen; sie schwammen zu Tausenden herum und hatten genau die Form einer Zoe.

Nach ihm verwandelt sich auch der gemeine Hummer, aber weniger als die andern; das Junge wird aus einem scheerentragenden Schizopoden ein Decapod, und ist in seinem ersten Stande das, was er eine modificierte Zoe nennt mit einem Stirnflachel, einem Schauffelschwanz, ohne Flossen unter dem Bauche, kurz ein Thier, welches man nimmermehr für das erkennen würde, was es ist, wenn man es nicht aus dem Laich des Hummers selbst erhalten hätte (Zool. Journ. No. 19. p. 383 T. 15. F. 13.). Solche Verwandlungen finden sich bey den Paguren, bey *Porcellana*, *Gecarcinus*, *Hydrodromus* und andern Landkrabben, auch bey *Pinnotheres*, *Galathea*, *Crangon*, *Palaemon*, *Homarus*, *Astacus*; die Jungen sind wirklich Zoen bey *Cancer*, *Carcinus*, *Portunus*, *Eryphia*, *Gecarcinus*, *Thelphusa*? *Pinnotheres* et *Inachus*.

Ich werde zeigen, daß diese Ansicht nicht richtig ist.

Gegen die Verwandlung der Zoea in Krabben führe ich folgende Gründe an. Seine Angaben sind sehr unbestimmt. Seine Zoea starb unter der Häutung, soll aber 5 Paar Füße bekommen haben, was aber T. 2. F. 2. nicht zeigt, sondern die alte Gestalt, da doch die 2 Paar gespaltenen Schwimmsüße in 5 Paar einfache Gehfüße verwandelt worden seyn sollen.

Die Erscheinung dieser Füße T. 2. F. 11. vor Abwerfung des vordern Schildes stimmt nicht mit andern Verwandlungen überein. Th. sagt, die größten Zoen unterscheiden sich von den kleinern durch stärkere Entwicklung aller Organe. Das beweist, daß sie vollkommene Thiere sind und sich nicht in Krabben verwandeln

Der verlängerte Schwanz, der rüßelförmige Kopfschild, der Bau der Oberkiefer und die zwey Paar Unterkiefer der

Zoea liefen mehr einen langschwänzigen als kurzschwänzigen Krebs erwarten.

Nach Rathke's Untersuchungen verwandelt sich der Krebs nicht, woraus man also auch auf die andern Krebse schließen darf.

Thompson sagt, er habe unter einer gemeinen Krabbe eine Menge junger Zoen hervorkommen sehen. In diesem Falle könnten sie aber sich als Schmarotzer unter dem Bauche der Krabbe aufgehalten haben. Was Thompson von seinem jungen Hummer sagt, ist gar zu unbestimmt. Diese sogenannte Larve gleicht offenbar schon dem alten und ist kein Schizopod.

Nach N. Edwards hat Zoea gestielte Augen, jederseits unter dem Schild eine Athemhöhle mit Kiemen, wie bey andern Langschwänzigen.

Rathkes schöne Untersuchungen und genaue Abbildungen des Flusskrebss zeigen unwidersprechlich, daß keine Verwandlung Statt findet; auch nicht bey *Asellus aquaticus*. Edwards Beobachtungen über *Cymothoa* et *Anilocera* werden angeführt, obgleich die Jungen einige Glieder weniger haben. Er kommt zu dem merkwürdigen Schluß, daß die Jungen allmählich sich weiter von ihrem ursprünglichen Typus entfernen; so stehen die unreifen *Cymothoen* und *Phronimen* den Isopoden und Amphipoden näher. Ueberhaupt verwandeln sich Ebrüpfthaimen soviel wie gar nicht; z. B. *Caprella*, *Phasma* nach Montagu, *Limnoria terebrans* nach Coldstream, *Gammarus pulex* nach Senker.

Die Entomostraceen verwandeln sich mehr.

Ich habe Folgendes beobachtet.

Thompsons Zoe, kaum aus dem Ey der gemeinen Krabbe geschlossen, ist nur so groß, wie ein Nadelkopf, Slabbers 3 Linien lang. Thompsons unter der Häutung gestorbene fast 4 L., müßte mithin ausgewachsen seyn, da sie sich in eine Krabbe verwandelte. Ich habe aber Zoen gesehen, die zwischen den Spigen der Dornen 10 L. lang waren, von denen man also wohl nicht glauben wird, daß sie sich noch in Krabben verwandeln, welche jung viel kleiner sind und doch schon die gewöhnliche Form haben.

Meine Exemplare habe ich aus Westindien von Guilding erhalten. Die Oberkiefer mit Palpen, die 2 Paar Fühlhörner, wovon eines gespalten ist, die viellappigen innern Unterkiefer sind Charactere der Macrourcen und Schizopoden, nicht der Brachyuren. Der Schwimmapparat des Schwanzes an meinen Exemplaren, den Thompson nicht erwähnt, ist auch characteristisch; die Bewegungsorgane sind aber die wichtigsten. Unmittelbar hinter den 2 Paar Unterkiefern zeigen sich nur 2 Paar große gespaltene Bewegungsorgane, welche, wenn Zoe ein junger Decapod ist, entweder Füße oder stark entwickelte äußere Fühlkieser seyn müssen, für welches letztere der getheilte Bau zu sprechen scheint. Sorgfältige Zerlegung des Thiers, wobey man eine Reihe von Organen findet, bestätigt dieses und offenbart die wahre Natur dieser Thiere. Hinter dem äußern Paar der Schwimmorgane und zwar zwischen denselben liegt ein Paar kleiner, dünner Organe aus 2 ungleichen Gelenken mit einem noch kleinern Seiten-Anhängsel am Grunde; dann folgen die 5 Paar Organe, welche Thompson die Füße der

künftigen Krabbe nennt, die unter dem Clypeus hervorkommen. Am Grunde dieser Füße stehen noch viele kleine fleischige Verlängerungen. Die 2 großen Paar Schwimmorgane der Zoea stellen das erste und zweyte Paar Fühlkieser der achten Decapoden ungeheuer entwickelt dar; das kleine Paar von Organen, dahinter das dritte Paar Fühlkieser. Die fünf Paar Füße der künftigen Krabbe sind die Brustfüße der Zoe und ihre fleischigen Anhängsel die Kiemen. Sie ist mithin ein vollkommenes, aber abweichendes Thier und muß zu den Macrourcen kommen, aber in eine besondere Abtheilung.

Am Bauche verschiedener Landkrabben von Guilding fand ich Eyer und Junge so eben ausgekrochen und andere mehr entwickelt. In den Eiern sah man schon die Füße des jungen Thiers; herausgenommen waren die Augen deutlich, der Schwanz in eine schmale Platte ausgedehnt, reichte fast bis zu den Augen und an den Seiten lagen die großen verdornen Scheren und die 4 einfachen Fußpaare; nirgends etwas den 2 großen gespaltenen Paaren von Schwimmorganen der Zoea Aehnliches. Die Kiemen undeutlich und fleischig am Grunde der Füße. Die Eyer $1\frac{1}{2}$ L. dick. Ein ausgeschlossenes Junges $1\frac{1}{4}$ L. lang, mit zwey Paar sehr kleinen Fühlhörnern und die Palpen oder Flaga an den äußern Fühlkiesern; die Anhängsel unter dem Bauche fehlen; bey einem von 2 L. Länge hatte der Kopfschild schon die gewöhnliche Gestalt. Dieses beweist hinlänglich, daß die Landkrabben keine Verwandlung erleiden.

Thompsons ausgewachsene Zoea, welche bey der Verwandlung starb, war 3 L. lang zwischen den Spigen der Dornen, und die Länge vom Kopf zum Schwanz muß wenigstens $1\frac{1}{2}$ L. betragen haben. Das Junge der gemeinen Krabbe ist viel kleiner und hat doch schon die Gestalt des erwachsenen Thiers. Ich habe selbst das Junge von *Cancer maenas* gefangen, nur $\frac{1}{2}$ L. lang und doch schon ganz gebildet, so daß es hurtig herumlaufen konnte. Nirgends sind die Abbildungen von Thompson richtig, namentlich von seiner jungen Mysis.

Von jeder Gruppe der Crustaceen gibt es also eine und die andere Beobachtung, welche beweist, daß sie sich nicht verwandeln; die Landkrabben bey den Brachyuren, der Flusskrebs bey den Macrourcen; Mysis bey den Schizopoden; *Gammarus* et *Phronima* bey den Amphipoden; *Caprella* et *Cyamus* bey den Lamodipoden; *Asellus*, *Cymothoa* et *Limnoria* bey den Isopoden.

Seitdem hat Thompson eine neue Abhandlung herausgegeben über *Pinnotheres*, deren Junges eine neue Art von Zoea seyn soll. Anderseits erschien im Magazine of Natural History ein Aufsatz aus Guildings Handschriften, worinn deutlich gezeigt ist, daß die Landkrabben sich nicht verwandeln.

Abgebildet sind *Zoea gigas* mit den einzelnen Theilen; Eyer und Junge einer Landkrabbe nach Guildings Handschriften.

S. 329. J. Farquharson, über die Entstehung des Eises auf dem Boden der Flüsse.

S. 345. W. Stevens, über die Theorie der Respiration.

Das Venenblut enthält Kohlenäure.

S. 355. J. Thompson, Entdeckung der Verwandlung der Lepaden, T. 5. Eingegangen am 3ten Jänner, gelesen am 5ten März 1835.

Nachdem ich im dritten Heft meiner Zoological Researches No. 3. p. 69 zuerst die wahre Natur der Cirripeden bekannt gemacht hatte, konnte man glauben, daß ein Anderer, der bessere Gelegenheit hätte, die Verwandlung weiter verfolgen würde; glücklicher Weise kam ein Schiff aus dem Mittelmeer und eines von Nordamerica zu Cork an, welche ganz mit Lepas, Cineras et Otion bedeckt, weil sie nicht mit Kupfer beschlagen waren. Ich bekam sie lebendig mit vielen Eiern in verschiedener Entwicklung, wovon bald einige ausschloffen und bewiesen, daß sie, wie die Balani, in ihrem ersten Zustande schwimmende Crustaceen sind, aber von ganz anderm Bau, so daß die Cirripeden ganz richtig in 2 Gruppen getheilt wurden.

In meiner vierten Abhandlung habe ich die Larven der Balani als zweyklappige Einaugen (Ostracoda) beschrieben mit 2 gestielten Augen, zahlreichen und mehr entwickelten Füßen, fast wie die Larven des Cyclops und des vollkommenen Triton; die Larven der Lepaden gleichen etwas dem Cyclops, welchen Müller für ein vollkommenes Thier gehalten und Amymone genannt hat. Diese Gestalt ist vielen Entomostrofen gemein; die Aehnlichkeit ist noch größer mit Latreilles Argulus armiger, welcher wirklich nichts anders ist, als eine Amymone mit einem dreyspitzigen Schild auf dem Rücken.

Die Jungen von Cineras schloffen zuerst aus am 27. July 3 Tage nach der Ankunft des Schiffes; dann Lepas anserifera am 19ten August; einige Tage später Lepas dentata; alle ziemlich mit einander übereinstimmend. Die Larve von Lepas anserifera ist am vollkommensten und mag als Typus dienen.

Bei allen scheinen die Eyer, nachdem sie aus dem Eyerstock getrieben sind, durch die Egröhre [den Schwanz] in das Zellgewebe des Stiels gebracht zu werden; gerade unter dem Leibe des Thieres, wo sie einen Zoll langen Raum ausfüllen. Anfangs scheinen sie daseibst gestaltlos zu seyn und untrennbar von der bräunlichen Substanz, worinn sie stecken; nähern sie sich aber der Reife, so werden sie oval und lassen sich leicht ablösen. Everard Home hat sie gut abgebildet in seinen Lectures of comparative Anatomy.

Während die Eyer im Stiel sind, ist dieser mehr undurchsichtig und bläulich, weil die Eyer und das Zellgewebe himmelblau sind. Es ist schwer zu sagen, wie die Eyer hier herauskommen; aber sicherlich nicht, indem sie die Haut des Stiels durchbohren, wie Home meynet: denn die Eyer bilden nachher ein Paar blattförmige Ausbreitungen auf jeder Seite des Thiers unter der Haut, welche die Schale überzieht. Jedes Blatt hängt an einer Scheidwand, welche die von dem Thier eingenommene Höhle von dem Stiele absondert. Sie sind anfangs klein, haben einen rundlichen Umriß und sind bläulich wie die Eyer früher im Stiel; nachher werden die Blätter größer, schlagen auf dem Rücken übereinander, werden blaßbraun und endlich vor dem Ausschließen fast weiß. Diese Blätter bestehen aus einer unregelmäßigen Lage von Eiern, in ei-

ner Art von parenchymatösem Gewebe, woraus die Eyer vor dem Ausschließen leicht fallen, indem die Substanz der Blätter allmählich zergeht. Wann die kaum sichtbaren Larven aus den Eiern kommen, so wachsen sie außerordentlich schnell, fast zusehends.

Die Larve der Lepaden ist nun ein geschwänzter Monoculus mit 3 Paar Füßen, wovon das vordere einfach, die 2 andern gespalten sind; auf dem Rücken ein großer Schild, welcher vorn in 2 seitwärts ausgehende lange Hörner endigt und hinten in einen einfachen Stachel, zu vergleichen mit der Larve von Artemis, Zoological Researches No. 5. Tab. 2. Fig. 7, 8.

Wie lang die Larven in ihrem ersten oder freyen Zustande bleiben, weiß ich nicht; wahrscheinlich hängt es auch davon ab, ob sie früher oder später einen passenden Platz zum Festsetzen finden. So hängt sich Lepas fascicularis gern an schwimmende Tange; Lepas minima an kleine Gattungen von Antipathes; Lepas anserifera, dentata, Cineras vittatus et Otion an den Boden der Schiffe; Lepas anatifera an schwimmendes Holz; und aneinander; Lepas sulcata dagegen auf den Rücken der Schildkröten und die Schalen der Janthina.

Aus den obigen Entdeckungen ergibt es sich, daß

- 1) die Cirripeden keine besondere Classe bilden, sondern durch die Balani mit den Crustacea decapoda zusammenhängen, durch die Lepades mit den Entomostrofen;
- 2) daß sie keine Beziehung oder Verwandtschaft zu den Testaceen haben;
- 3) daß es unter den Crustaceen freye und feste, mit und ohne Augen, mit getrennten und vereinigten Geschlechtern gibt, alles Charactere, welche sonst für die wichtigsten bey der Classification gehalten worden;
- 4) daß die Metamorphose die Verwandtschaft der Crustaceen mit den Insecten vollkommen bestätigt.

Bei Otion haben die Eyer dieselbe Lage, aber es wurden noch keine in dem Zustande gefunden, wo sie ausschließen wollten.

Abgebildet sind Lepas anatifera mit den Eyerblättern, eine Larve wie Amymone; eine andere von Cineras vittatus.

S. 359. J. Thompson, General-Inspector der Spitäler, über die doppelte Metamorphose der zehnfüßigen Crustaceen in einem Beispiel von Cancer maenas. Eingegangen am 21. May, gelesen am 4. Juny 1835, T. 6.

In meinem Zoological Journal p. 1 und 63 habe ich zuerst gezeigt, daß die kurzschwänzigen Krebse oder die Krabben die Gestalt der Zoeca durchlaufen; jetzt kann ich anzeigen, daß sie noch eine andere, nicht weniger sonderbare und noch nie gesehene Metamorphose haben, in welcher sie die Gestalt der Sippe Megalopa mit sehr großen Augen annehmen. Dieser ihr zweyter Zustand entspricht mithin der Puppe bey den Insecten.

Aus meiner frühern Abhandlung zeigt es sich, daß das Junge von Cancer pagurus oder der gemeinen Marktkrabbe

sich zuerst als eine Zee zeigt (S. 9 und 64) und daß die ausgewachsene Zee in eine etwas andere, mehr vollkommene Gestalt übergeht (S. 8), welche für eine besondere Gattung von Krabbe angesehen wurde; meine jetzige Entdeckung beweist jedoch, daß sie nur durch die Gestalt für eine Megalope gilt. Diese Sippe muß mithin ausgestrichen werden.

Ich hielt im Meerwasser mehrere Megalopen (mit ausgebrecktem Schwanz), welche sich alle Sommer bey Cork in Menge zeigen. Diese verwandelten sich zu meiner großen Ueberraschung nach kurzer Zeit in eine kleine Krabbe (mit eingeschlagenem Schwanz). Das geschah bey einem Dugend.

Das habe ich seitdem oft beobachtet und ich mußte mithin schließen, daß diese Megalopen die Jungen von *Carcinus maenas* oder der gemeinen Strandkrabbe sind, weil sich diese allein an dieser Stelle findet. Die jungen Krabben haben noch nicht die Charaktere des Alten, sondern bekommen sie erst später, wahrscheinlich nach mehreren Häutungen.

Die vollständige Metamorphosenreihe dieser Gattung habe ich nun weiter verfolgt, und es gelang mir, diese Krabbe aus dem reifen Laich zu bekommen, und dieser erste Zustand war eine Zee, abgebildet Fig. 1. mit ihrem Rücken und Stirnstachel und dem langen Schwanz. Sie unterscheidet sich nicht von der des *Cancer pagurus*, abgebildet in *Zoological Researches*, T. 8. Fig. 1.; ist jedoch viel kleiner, grünlich, mit einigen dunklern Flecken. Diese Beobachtung läßt mithin keinen Zweifel mehr übrig. Man muß jedoch noch die Verwandlung der Zee in eine Megalope beobachten, was bis jetzt noch nicht hat geschehen können.

Diese Crustaceen durchlaufen also eine doppelte Metamorphose, sind zuerst eine Zee, werden dann eine Megalope und zuletzt eine ächte Krabbe. Wie lang das dauert, weiß ich nicht, aber die Zeen erscheinen im März und April, die Megalopen erst im May oder Juny. Jene scheinen mithin einen Monat zu dauern, diese nur 14 Tage.

Diese doppelte Metamorphose sah ich auch, jedoch nicht so genügend, in einer schwimmenden Krabbe, *Portunus* und auch der *Inachus*. Das mußte auch den größten Zweifler befriedigen. Endliche Beobachtungen werde ich über *Eryphia*, *Thelphusa*, *Gecarcinus* et *Pinnotheres* liefern (Ist seitdem geschehen in *Entomological Magazine*). Die 3 ersten Sippen habe ich aus Ost- und Westindien bekommen, nemlich Weibchen mit reifen Eiern in Branntwein; die Jungen waren offenbar auch Zeen.

Die Langschwänze sind zuerst Schizopoden und bleiben es bis zur vollkommenen Verwandlung; so bey *Astacus marinus*, *Palinurus*, *Palaemon squilla*, *Crangon*, *Galathea*, *Pagurus* et *Porcellana*.

Carcinus maenas ist im Zee-Zustand ein ganz schwimmendes Geschöpf; im zweyten geht es manchmal mittels der nun einfach gewordenen Brustfüße, schwimmt aber mehr mittels der stark entwickelten Bauchflossen Fig. 3. Es ist mithin in beiden Zuständen ein Langschwanz; nur im letztern aber den Decapoten ähnlich.

Ich muß mich wundern, daß niemand in England diese Sache verfolgt hat; in Frankreich dagegen hat man zwey Ma-

turforscher nach der Insel Re geschickt, um Beobachtungen darüber anzustellen. Milne Edwards hat aber berichtet, daß die Jungen schon die Gestalt des Alten hätten; worauf sich diese Entscheidung gründet, weiß ich nicht. Ich danke dem Himmel, daß ich so glücklich gewesen bin, die Sache zu entdecken.

Abgebildet sind *Zoea* und *Carcinus maenas*, *Megalope* von demselben und die junge Krabbe [Es ist sonderbar, daß *Westwoods* Aufsatz früher gedruckt wurde, als die beyden vorstehenden, obschon derselbe später einlief.]. Ende.

R e c h e r c h e s

sur les Poissons fossiles par Agassiz. Neuchatel chez l'Auteur, Francfort chez Schmerber, Livr. VI. 1836. 4.

Diese Lieferung des schon oft in der Isis mit Recht gerühmten Werks enthält 11 Bogen und 23 Tafeln, welche meistens Weber und Dinkel, einige auch Unger, Burkhard, Sellmuth und Mouvert vortrefflich gezeichnet und Hünfänger zu München eben so schön und reinlich gedruckt hat. Die Lieferung kostet nicht mehr als 6 Thlr. C. M. für die Subscribenten, für die Andern dagegen 9. Der Preis ist mithin für jene sehr gering, besonders in Betracht der herrlichen Ausführung, sowohl der Tafeln als des Textes. Ueber dessen Werth ist es genug gesagt, wenn wir mittheilen, daß der Verf. für diese Arbeit von der geologischen Gesellschaft zu London 2mal die wellastonische Medaille erhalten hat.

Abgebildet sind hier: die hergestellten Skelette von *Palaeoniscus*, *Platysomus*, *Macrosemius*, *Caturus*.

Versteinert: *Acanthodes sulcatus*; *Cheiracanthus murichisoni*; *Cheirolepis traillii*, *uragus*; *Osteolepis microlepidotus*, *arenatus*; *Amblypterus nemopterus*, *striatus*, *punctatus*.

Palaeoniscus carinatus, *minutus*, *sultus*, *Vratislaviensis*, *lepidurus*, *robisonii*, *striolatus*, *ornatissimus*, *glaphyrus*, *macrophthalmus*, *longissimus*.

Eurynotus crenatus, *sinbriatus*, *tenuiceps*; *Tetragonolepis leachii*; *Dapedius politus*, *granulatus*, *punctatus*, *colei*, *orbis*; *Amblyurus macrostomus*.

Sehr umständlich beschrieben sind 16 Gattungen von *Tetragonolepis*, *Dapedius orbis*; *Amblyurus macrostomus*, zwey *Semionotus*, sechs *Smerdis* [Dieser Name findet sich schon unter den Krebsen.]; *Enoplosus pygopterus*; *Apogon spinosus*; *Perca* sehr ausführlich mit 3 Gattungen; drey *Labrax*, zwey *Dules*; *Pelates quindecimalis*; drey *Serranus*, *Holocentrum pygmaeum*.

zu der Fauna von Abyssinien gehörig, entdeckt und beschrieben von Dr. E. Rüppell. Frankfurt bey Schmerber, Ziefer. VI. 1836. Fol. 29—52. T. 8—14. ill.

Dieses Heft beginnt mit der Familie der Schuppenflosser oder Klippfische, und enthält voran eine Critik von Cuviers Fischen dieser Sippe aus dem rothen Meer.

Chaetodon semilarvatus ist einerley mit *lunatus*.

Chaetodon triangulus = *triangularis*.

Ch. larvatus = *karraf*.

Ch. pictus wurde seit Forsskal nicht mehr gefunden.

Ch. mesoleucus nur wieder von Rüppell.

Ch. marginatus = *dorsalis*.

Ch. fasciatus = *flavus*.

Ch. sebanus = *auriga* = *setifer*.

T. 9. F. 1. *Chaetodon mesoleucus* 4" lang, vorn weiß, hinten schwarz.

T. 9. F. 2. *Ch. austriacus* 3" lang, citrongelb, mit grauen Seitenstreifen, senkrechte Flossen schwarz und gelb gesäumt, daher der Name. Der Verfasser hält diesen Fisch für die zweite Gattung von *Helian's* *Citharoedus*, welchen Cuvier auf den *Chaetodon vittatus* bezieht.

F. 3. *Ch. lunatus* 11", violet rosenroth, zwey schwarze Bänder, senkrechte Flossen gelb.

Heniochus macrolepidotus findet sich auch im rothen Meer, wird aber nur 5" lang.

T. 10. F. 1. *Holacanthus lineatus*.

F. 2. *H. striatus*, nur 2" lang, schwarz mit blauen und weißen Querbändern.

Platax blochii, *albipunctatus*, *gaimardii* et *ehrenbergii* sind *Platax vespertilio*.

Im rothen Meer finden sich auch *Pimblepterus marciac*, *fuscus*, *altipinnis* = *Sciaena tahmel* Forsskal.

F. 3. *P. fuscus* 2" lang, schiefergrau. Anatomiert.

F. 4. *P. tahmel* 16" lang, hellgrau, mit röthlichen Längstreifen.

Pempheris mangula ist auch im rothen Meer, 5".

Dasselbst sind überhaupt *Ch. striangulus* (*triangularis*), *larvatus* (*karraf*), *mesoleucus*, *lunatus* (*semilarvatus*), *dorsalis* (*marginatus*), *flavus*, *auriga* (*sebanus*, *setifer*), *austriacus*.

Heniochus macrolepidotus; *Holacanthus asfur*, *heddaje*; *mesoleucus* (*lineatus*, *mokhella*), *dux*, *striatus*.

Platax orbicularis, *teira*, *vespertilio* (*albipunctatus*); *Psettus rhombeus*.

Pimblepterus fuscus, *tahmel*, *marciac*; *Pempheris mangula* (*nesogallica*, *vanicoleusis*).

Scomberoiden.

Juli 1836. Heft 8.

Im rothen Meer hat der Verfasser 36 gefunden.

Scomber kanagurta.

T. 11. F. 1. *Sc. chrysozonus* 11", oben grasgrün, unten fleischfarben mit dunkleren Seitenstreifen, hinter den Augen 4 tombakglänzende Flecken.

F. 2. *Sc. microlepidotus* 4" lang, oben fahlblau, unten silberfarben, 2 Längstreifen Flecken.

T. 12. F. 2. *Thynnus bilineatus* 12", violet, hat sonderbarer Weise 2 Seitenlinien, mit größern Schuppen.

T. 12. F. 1. *Thynnus* (*Pelamys*) *unicolor* 1½' lang, violet, oben dunkler.

Im rothen Meer ist auch *Cybius commersonii*.

Trichiurus (*Clupea*) *haumela*.

T. 11. F. 3. *Histiophorus immaculatus* 1½', oben dunkelviolet, unten silberweiß.

T. 12. F. 3. *Elacate pondiceriana* 2½', braunschwarz. Anatomiert.

Chorinemus lysan (*Commersonii*), *toloo-parah*, *moadetta*.

Trachinotus mokale, *blochii*, *falcatus* et *drepanis* Cuv.; sind einerley.

Im rothen Meer *T. falcatus* et *Caesiomorus quadri-punctatus*.

Caranx petaurista, *speciosus* sind wahrscheinlich verschieden.

C. djettaba, *mauritanus* (*macrophthalmus*).

T. 13. F. 1. *C. micropterus* mahnt an *Scomber helvolus* 9", blaugrau.

C. ferdau, *caeruleo-pinnatus* (verschieden von *punctatus*), *fulvo-guttatus* (*auro-guttatus*), *bajad* (nicht *Scomber fulvoguttatus* Forsskal), *russelli* (*kurra*).

F. 2. *C. caeruleo-pinnatus* R. 1½', bläulich.

F. 3. *C. sansun*.

Auch findet sich daselbst *C. rotleri*.

T. 14. F. 1. *C. affinis*; steht dem *C. xanthinus* nahe, 7", grün, unten violet, anatomiert.

F. 2. *C. bixanthopterus* 10", bläulich, unten blauroth, vielleicht *C. melampygus*.

Dann folgen noch Bemerkungen über *Citula ciliaria*, *Scyris indicus*, *Blepharis fasciatus*, *Nomeus nigrofasciatus*; *Equula*.

Ueberhaupt hat der Verfasser im rothen Meer von Scomberoiden gefunden:

Sc. kanagurta, *chrysozonus*, *microlepidotus*.

Thynnus bilineatus, *unicolor*.

Cybius commersonii, *Trichiurus haumela*.

Histiophorus bimaculatus; *Elacate pondiceriana*.

Chorinemus lysan, toloo, moadetta.

Trachinotus falcatus; *Caesiomorus quadripunctatus*.

Caranx petaurista, speciosus, djettaba, mauritanus, micropterus, ferdau, caeruleo-pinnatus, fulvoguttatus, badjad, kurra, roleri, sansun, affinis, bixanthopterus.

Citula armata; *Olistes ciliaria*.

Seyris indicus; *Blepharis fasciatus*.

Seriola nigrofasciata.

Equula cabella, gomora.

Gazza equuliformis.

Familie der Sclerodermen.

Balistes wurde in der neuern Zeit getheilt in *Balistes*, *Monacanthus*, *Aluterus*, *Triacanthus*, *Balistapus* et *Anacanthus*. Der Verfasser sondert noch ab: *Xenodon* (*Balistes*) *niger*, L. 14. §. 3. Die Beschreibung folgt im nächsten Heft. Der Name ist übrigens schon von H. Boie an Schlangen vergeben. Isis 1826, 982. 1827, 540.

Man wird sich gewiß über diese Entdeckungen und schönen Abbildungen freuen; daher ist zu bedauern, daß einige Tafeln nicht illuminiert sind. Das Publicum würde dem Verfasser dankbar sein und die geringen Kosten gern tragen, wenn er dieselben illuminiert nachliefern könnte.

Abbildungen

zur Berichtigung und Ergänzung der Schmetterlingskunde, besonders der Microlepidopterologie, als Supplement zu Treitschkes und Hübners europäischen Schmetterlingen mit erläuterndem Text. Herausgegeben von J. G. Fischer, Adler von Kösterstamm. Leipzig bey Hinrichs und Nördorf in Böhmen beyrn Verfasser. Heft 5. 1836. 4. L. 21 — 25. ill.

Diese feingemalten Tafeln enthalten die Widler: *Phonopteris penkleriana*; *Penthina dealbana*, *simplana*; *Tortrix kuhlreimiana*, *sylvana*; *Teras ferrugana* auf drey Tafeln, *treueriana*; meistens mit microscopischen Abbildungen der Raupentheile, auch Puppen. Die Beschreibung ist sehr genau und critisch.

Diese Arbeit ist eine wahrhaft ergänzende für die schönen Werke von Geyer und Freyer, welche gegenwärtig zu Augsburg erscheinen.

Die wanzenartigen Insecten,

getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben von Hahn. Nürnberg bey Jch. Bd. 3. 1836. 8. Heft 2. 3.

Heft II. enthält schön illuminiert auf Tafel 79 — 84. *Cimex lectularius*; *Lyctocoris domesticus*, *corticalis*, *Arius angulatus*; *Spiniger limbatus*; *Tectocoris nobilis*; *Chlaenocoris impressus*, *Pachycoris fabricii*; *Oxynotus gibbus*; *Aelia nubila*; *Nabis ferus*, *brevipennis*; *Platygaster ferrugineus*; *Attus arcuarius*.

Heft III.

Darauf starb Hahn: die Arbeit ist aber in sehr gute, man kann sagen, bessere Hände gekommen, in die von Dr. Herich-Schäffer zu Regensburg. Er verläßt Hahns Sippenmacher und hält sich vorzüglich an Burmeisters Bestimmungen im 2. Band seiner Entomologie. Er vereinigt *Phytocoris* mit *Capsus*, und wird nur wirklich neue oder sehr seltene Gattungen abbilden. Hier stehen auf Tafel 85 — 90. *Miris holatus*, *virens*, *longicornis*, *laevigatus*; *Lopus rubrostriatus*, *dolabratis*, *ferrugatus*; *Capsus clavatus*, *bifasciatus*, *umbratilis*, *fulvomaculatus*, *virgula*, *pallidus*, *annulatus*, *alienus*; *Stenoccephalus neglectus* mit Zerlegungen; *Syrts monstrosa* dergleichen.

Die Arachniden,

getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben von C. L. Koch, Forstrath in Regensburg. Nürnberg bey Jch. Bd. 3. Heft 1. 2. 1836. 8.

Auch dieses ist eine Fortsetzung des Werks von Hahn, und wie man sieht, ebenfalls in bessere Hände übergegangen. Der Verfasser pflegt nur Abbildungen nach der Natur zu machen, mit seltenen Ausnahmen. Diese Hefte enthalten auf L. 73 — 84. folgende illuminierte Abbildungen: *Galeodes araneoides* m. et f.; *Meta hispida*, *schuchii*; *Micriphantes camelinus* m. et f., *punctulatus*; *Sphasus lineatus* m. et f.; *Opilio tridens*, *ruipes*; *Buthus aser*; *Eresus ctenizoides*, *luridus*; *Palpimanus haematinus* m. et f.; *Lycosa praegrans*, *hellenica*, *sylvicultrix* m. et f.; *Dictynna benigna* m. et f.; *latens*, *variabilis*; *Opilio lucorum* m. et f.

Exercitationes hymenopterologicae

ad illustrandam Faunam suecicam, Auctore Dr. A. G. Dahlbom. Londini Gothorum, particula I—VI. 1831 — 1833. 8. 79.

Diese Aufzählung und umständliche Beschreibung der schwedischen Immen sind als eine Reihe Dissertationen erschienen, welche man aber durch Mauritius in Greifswald erhalten kann. Vorangeht eine vollständige Literatur, dann folgt die Terminologie, und endlich Bestimmung der Familien, Sippen und Gattungen. Von den letzten sind beschrieben *Cleptes semiaurata*, *nitidula*, *Chrysis fulgida*, *ignita*, *splendidula*, *undata*, *sexdentata*, *austriaca*, *unicolor*, *caerulea*, *truncata*, *integra*, und einige andere angeführt.

Ferner *Sphex sabulosa*, *viatica*, *campestris*; *Larra gibba*, *pinguis*, *tunica*, *lineata*, *pectinipes*, *unicolor*, *spuria*, *Dolichurus ater*; *Pompilus fuscus*, *viaticus*, *albifrons*, *variegatus*, *niger*, *ater*, *punctipes*, *sanguinolentus*, *rufipes*, *hipunctatus*, *femoralis*, *calcaratus*; *Ceropales maculata*; *Evania minuta*; *Foenus jaculator*, *assectator*, *erythrostomus*.

M é m o i r e s

de la Société de Physique et histoire naturelle de Genève;
chez Pachoud. 4.

Die Gesellschaft wurde bereits im Jahr 1790 gegründet von dem bereits verstorbenen Saussure, Gosse, Jurine, Odier, Guebier, Tingry, Tallot, F. Huber, M. Pictet und einigen noch Lebenden.

Ihre Abhandlungen erscheinen seit 1821 und sind von großer Wichtigkeit. Man scheint das aber in Deutschland noch nicht recht zu wissen, und daher wollen wir den Inhalt angeben.

Band I. 1821. 523.

S. 1. L. Jurine, über das Auge des Thunfisches und einiger anderer Fische L. 1. Das Auge ist umständlich beschrieben. Er hält Galters Campanula für einen Nervenknötchen.

S. 19. Derselbe, über die Zähne und das Kauen der Karpfenarten L. 1. Die Zähne auf den sogenannten Schlundknochen beschrieben. Cyprinus carpio hat 5. C. jeses 7, C. tinca 5, C. erythrophthalmus 8 in 2 Reihen, C. rutilus 5, C. gobio 5; sie sind verschieden gestaltet.

S. 25. F. Prevost, von der Wirkung der Bewegung einer Licht brechenden Ebene auf die Brechung L. 1.

S. 38. Soret, Beobachtungen über das Verhältniß zwischen den Achsen doppelter Brechung und der Gestalt der Crystalle L. 1.

Es werden betrachtet und abgebildet: Topas, Arragonit, Glimmer, Schwefelspath, Peridot, Cymophan, Anhydrit, Euclase, Gyps. Dann folgen Zusammenstellungen L. 1.

S. 93. F. Huber, über verschiedene Instrumente für Physik und Meteorologie L. 5. Wage, Anemometer.

S. 120. Vaucher, über den Laubfall.

S. 137. M. A. Pictet, über die basaltische Gegend im Departement des Rheins, der Mosel und der Saar.

S. 168. Vaucher, über die Eichen L. 1. Blüten und Samen.

S. 180. F. L. Prevost und F. A. Dumas, über die Samenthierchen verschiedener Thiere Taf. 2. Igel, Raie, Hund, Vogel, Biber, Frosch etc.

S. 209. De Candolle, über die natürlichen Verwandtschaften der Nymphaeaceen L. 2.

S. 245. Theod. von Saussure, über den Einfluß der grünen Früchte auf die Luft vor ihrer Reife.

S. 289. Vaucher, über den Safttrieb im August und die verschiedenen Arten der Entwicklung der Bäume.

S. 309. Moricand und Soret, über mehrere neue Crystallisationen des Cölestins L. 1.

S. 329. Vaucher, Monographie von Equisetum; werden sehr umständlich beschrieben. Abgebildet sind auf 14 Ta-

fel: Equisetum arvense, fluviatile, sylvaticum, umbrosum, palustre, ramosissimum, giganteum, limosum, hyemale, burchellii, timorianum, stipulaceum, setaceum, campanulatum, variegatum, elongatum, incanum.

S. 393. De Candolle, über die Familie der Zernströmiaceen und besonders Saurauja; Gattungen beschrieben L. 8. Abgebildet: T. lineata, villosa, serrata, lanceolata, bracteosa, tristyla; Apatelia lanceolata.

S. 431. Derselbe, über die seltenen oder neuen Pflanzen, welche im Garten geblühet haben: Clematis parviflora; Aquilegia atropurpurea; Passiflora ligularis; Cerastium bibersteinii; Lavatera subovata; Periptera punicea; Geranium flassowianum, longipes; Pelargonium nobile, jatrophaefolium; Dodonaea dioica; Nemopanthus canadensis; Sempervivum caespitosum; Stachys tenuifolia, rostrata, spectabilis; Mentha blanda; Veronica carnea; Ricinus laevis; Iris spathulata.

S. 465. F. Soret, über die seltenen Mineralien oder neuen Crystallformen in der Sammlung L. 1. Topas, Gyps, Cymophan, Stilbit, Mesotop, Laumontit, Turmalin, Eisenglanz, Picit, Andalust.

S. 501. Gautier, astronomische Beobachtungen.

Band II. 1823. Abtheil. 1.

S. 1. F. de Gingins, über die Familie der Violaceen. 2 Tafeln, einzelne Theile.

S. 29. L. A. Necker, über die Vögel um Genf: ausführliche Beschreibung nebst einem Calendar ihrer Ankunft und einer Uebersicht. Es sind 264 Gattungen.

S. 123. Oberst Dufour, Versuche über die Stärke der Eisendrahte L. 1.

S. 145. L. Jurine, über Fasciola lucii im Magen, oder in dessen blinden Anhängeln des Hechts Taf. 1., mit Nerven.

S. 155. L. A. Necker, über den Monte somma und die vulcanischen Tuffe, 2 Tfn.

Abtheilung 2. 1824.

S. 1. Graf Nielzinsky, über eine Larve, welche Helix nemoralis verzehrt. Cochleoctonus vorax 1 T.

S. 13. Th. Coulter, über die Dipsaceen; Beschreibung und Aufzählung der Sippen und Gattungen L. 1. 2., einzelne Theile.

S. 61. Macaire und A. de la Rive, Versuche über die Rochsalzsäure.

S. 71. J. D. Choisy, über die Familie der Selaginneen; Organe, Sippen und Gattungen, 5 Tafeln. Theile und Ganze.

S. 115. J. Macaire, über die blau werdenden Boleti.

S. 125. De Candolle, über die seltenen oder neuen Pflanzen im Garten. *Papaver bracteatum*; *Aesculus rubicunda*; *Cassia diffusa*, *pygmaea*, *polyadena*, *leschnaultiana*, *wallichiana*; *Goodia polysperma*; *Trigonella calliceras*; *Sesbania paludosa*; *Geum ranunculoides*, *brachypetalum*; *Jussiaea longifolia*; *Schwenkia hilariana*.

S. 145. P. Zuber, Geschichte der *Trachusa* (Apis) *aurulenta*. 1 T.

S. 161. P. Prevost, einige Erscheinungen bey der strahlenden Wärme.

S. 201. A. Gautier, über eine neue Bestimmung der Länge von Genf. 3° 49 Min. östlich von Paris.

S. 241. A. de la Rive und F. Marcet, über die Wirkung der Metalle auf entzündliche Gase.

Band III. 1825. 1. Abtheilung.

S. 1. M. C. Seringe, über die Cucurbitaceen. Organe, Verwandtschaften, T. 1—5. Theile und Ganze.

S. 33. De Candolle, über den Platz der Cucurbitaceen.

S. 37. F. Marcet, über die Wirkung der Gifte auf das Pflanzenreich.

S. 67. J. Macaire = Prinsep, über den Einfluß der Gifte auf reizbaren Pflanzen.

S. 79. A. Le Rojer, neues Verfahren, die Gerbsäure darzustellen.

S. 81. G. Maurice, über die Gefühls-Erscheinungen 109.

S. 109. A. de la Rive, über die Vertheilungsart der dynamischen Electricität.

S. 121. Dr. Prevost, über die Fortpflanzung der Marmuschel, 1 T.

S. 133. Turine, Geschichte des Genfersees, sehr ausführlich, 21 Gattungen, T. 1—15.

Abtheilung 2. 1826.

S. 1. Th. v. Saussure, über den Einfluß der Vertrocknung auf das Keimen der eßbaren Samen, 1 T.

S. 29. De Candolle, über die Materie, welche den Murtensee roth färbt. *Oscillatoria rubescens*, abgebildet; zerlegt von Colladon = Martin, Macaire = Prinsep. 1 Tafel.

S. 43. J. L. Berlandier, über die Familie der Grossularien, 3 T.

S. 61. Dr. Prevost, über die Regeneration der Nerven. Gelingt.

S. 65. De Candolle, über die Familie der Erythraen, 3 Tafeln.

S. 97. P. Prevost, über die Bewegungen durch die wechselseitige Berührung verschiedener Substanzen.

S. 115. Alph. De Candolle, über die Naphiden, oder die innern Haare der Pflanzen, 1 T.

S. 121. P. Prevost, über scheinbare Zerlegung des weißen Lichts durch zurückwerfende Körper.

S. 131. Macaire = Prinsep, Zerlegung des chinesischen Firnißes.

S. 139. J. A. Deluc, über die zerstreuten Alpenblöcke von Granit, -1 T.

S. 201. Prof. A. de la Rive, über eine Eigenthümlichkeit der metallischen Electricitätsleiter.

S. 217. F. Marcet, Zerlegung einiger Pflanzensubstanzen.

S. 225. P. Prevost, über den Einfluß des niedrigen Bodens auf das Gefrieren der Pflanzen.

S. 247. P. Zuber, über eine Wanderung von Schmetterlingen.

Band IV. 1828. Genève chez Barbazat et Delarue.

S. 1. De Candolle, über die Familie der Combretaceen, T. 1—5. Ganze.

Abgebildet sind: *Pentaptera tomentosa*, *arjuna*; *Conocarpus acuminatus*; *Poiraea aculeata*, *eriopetala*; *Combretum altum*.

S. 43. Macaire = Prinsep, über die Färbung der Blätter im Herbst.

S. 54. L. A. Necker, über ein merkwürdiges Stück des Kiesel-Malachits.

S. 60. Dr. Prevost, über den Kreislauf des Blutes bey den Wiederkäuern.

S. 67. Moricand, über mißbildete Vogelschnäbel, 1 Tafel.

S. 70. A. de la Rive und Alph. De Candolle, über die Wärmeleitung verschiedener Holzarten.

S. 76. Macaire = Prinsep, Geognostisches über Lyon.

S. 85. De Candolle, über einige blühende Pflanzen: *Pittosporum revolutum*; *Kennedya macrophylla*; *Astrapaea wallichii*.

S. 91. Macaire = Prinsep, über Vergiftung der Pflanzen durch Pflanzengifte.

S. 94. Dr. Traill, Versuche über den Thermomagnetismus.

S. 121. H. Wydler, monographischer Versuch über *Scrophularia*; eine sehr ausführliche und gründliche Abhandlung, welche auch einzeln zu haben ist; mit 5 Tafeln. Theile und Ganze.

S. 171. Dr. Prevost, Fortpflanzung des Seehot (Cottus gobio), 1 T.

S. 185. Macaire-Prinsep und Marcet, Zerlegung des rothen Schnees vom Nordpol; der Blätter von *Coriaria myrtifolia*.

S. 197. Dr. Prevost, Fortpflanzung von *Limnaea stagnalis*.

S. 209. L. A. Necker, über das Thal Valorsine, 4 Tafeln.

S. 247. Peschier, Untersuchungen über das Corydalin.

S. 255. P. Prevost, über den Einfluß der Dichtigkeit auf die Wärme der Gase.

S. 265. Derselbe, über die Erkältung eines Körpers in einem Gas.

S. 281. Macaire und Marcet, über die Wechselwirkung des Ammoniaks und des Phosphors.

S. 285. A. de la Rive, Untersuchungen über die Ursache der Voltaischen Electricität.

S. 337. Seringe, über die Familie der Melastomaceen, mit 4 Tafeln. Theile und Ganze.

S. 336. Gautier, neue Bestimmung der Breite von Genf, 46° 12' Min., Länge von Paris 3° 49' Min. oder 15 Minuten, 16 Secunden Zeit, mit 1 T.

S. 405. Th. v. Saussure, über die Variationen der Kohlensäure in der Luft.

S. 477. P. Prevost, über den Einfluß der Dichtigkeit auf die Wärme der Gase.

S. 486. De Candolle, über seltene Pflanzen im Garten. Es sind 18.

Band V. 1832.

S. 1. De Candolle, Geschichte der Botanik zu Genf.

S. 63. Macaire-Prinsep, über die Nivellierungen des Genfersees mit 3 Planen.

S. 75. Peschier und Jacquemin, Zerlegung der *Anagyris foetida*, *Cytisus laburnum* et *Coronilla varia*.

S. 89. J. A. de Luc, über die Kalk- und Sandblöcke um Genf.

S. 119. Dr. Prevost, über die Geschlechtstheile verschiedener Schnecken; gelesen 1828. Im sogenannten Eyerstock finden sich Samenthierchen, im sogenannten Hoden Eyer. *Helix pomatia*; *Limax rufus*, cinereus; *Cyclostoma elegans*, 2 Tafeln.

S. 139. De Candolle, über seltene Pflanzen im Garten, mit 4 Tafeln.

Abgebildet sind: *Impatiens parviflora*; *Gynandropsis ophitocarpa*; *Salvia cretica*; *Phyllanthus cantoniensis*; *Malachra palmata*.

Jhs 1836. Heft 8.

S. 177. Alph. De Candolle, über die Familie der Anonaceen, mit 5 Taf.

Abgebildet sind: *Rollinia puberula*, *exsucca*, *sieberi*; *Milusa leschenaultii*; *Orophea polycarpa*; *Hexalobus madagascariensis*; *Coelocline acutiflora*; *Anona squamosa*.

S. 223. Macaire und Marcet, über den Ursprung des Stiffstoffs in thierischen Substanzen.

S. 243. P. Prevost, über Gesichtserscheinungen ohne Gegenstand, mit 1 T.

S. 287. J. Peschier, über den Einfluß des Gypses auf die Vegetation.

S. 287. Macaire, über die Geschichte des Erdwechsels in der Landwirtschaft.

S. 303. Th. v. Saussure, über die Wirkung der Dämpfe auf das Sauerstoffgas.

S. 321. J. E. Duby, über die Ceramien, 2 T. mit Vergrößerungen.

S. 347. A. Morin, über ein neues Kohlen-Wasserstoffgas.

Band VI. 1833.

S. 1. J. E. Duby, über die Ceramiaceen; gelesen im Juny 1832, mit 5 Tafeln; sehr critisch und umständlich. Er beschränkt die Familie auf folgende 13 Sippen: *Cladostephus*, *Sphacelaria*, *Rhodomela*, *Polysiphonia* (*Hutchinsia*), *Dasya*, *Wrangelia*, *Ceramium*, *Arthrocladia*, *Ectocarpus*, *Elachistea*, *Auduinella*, *Bulbochaete*, *Desmaretella*? — *Rhytiphloea*, *Rhodomela* seyen zu vereinigen; *Chaetosporea* gehört zu *Hypnaea*; *Griffithsia* et *Callithamnion* gehören zu *Ceramium*.

S. 27. Macaire, über das Biscin.

S. 125. Vaucher, über die Seiches (Steigen und Fallen) des Genfersees.

S. 93. Pr. Choisy, Beschreibung der Hydroleaceen, mit 3 Tafeln.

S. 123. Dr. A. E. Lombard, über den Einfluß der Jahreszeiten auf die Sterblichkeit, mit 5 Tabellen.

S. 143. Dr. Prevost, über die Entzündung.

S. 149. H. de la Rive, über die Ursache der Voltaischen Electricität.

S. 209. Aug. und Alph. De Candolle, seltene Pflanzen im Garten, mit 3 Tafeln; 13 Gattungen, *Arracacha esculenta* gehört nicht zu *Conium*. Sie ist abgebildet, sowie *Cleome crenopetala*; *Astragalus mexicanus*; *Giliaberterii*, *Hydrolea ovata*; *Nama undulata*, *longiflora*; *Romanzoffia analaschkeensis*; *Hornemannia bicolor*; *Erius alpinus*; *Browallia demissa*; *Nicotiana angustifolia*.

S. 237. Th. v. Saussure, über die Bildung des Zuckers beim Keimen des Kornes.

S. 257. Dr. Berger, Verfertigung einer Scale der thierischen Wärme. Mensch, Affen, Kabe, Panther, Tiger, Schakal, Fledermaus, Hund u. v. Naghiere, Winterschläfer, Schuppenthier, Elephant, Wiederklauer, Pferd, Robben, Delphin. Der allen zwischen 30 und 32°; beim Menschen etwas geringer um $\frac{1}{10}$.

S. 367. Buchet, Knochenhöhle bei St. Jean du Gard, in den niedern Erevennen, *Ursus pittorii*. Abbildung der Höhle.

S. 379. F. J. Pictet, über diese Bärenknochen.

S. 283. Choisy, *Convolvulaceae orientales*, sehr ausführlich, Taf. 1—6. Theile und Ganze. *Rivea ornata*; *Moorcroftia penangiana*; *Blinkworthia lycioides*; *Stieleria caespitosa*. Auszulesen sind: *Erycibe*, *Mouroucoa*, *Retzia*, *Diplocalyma*; *Callitrichea*, *Menais*, *Cortesia*, *Nava-rettia*, *Cervia*.

S. 503. Aug. de la Rive und Marcet, Beobachtungen bei der Behrung eines artesischen Brunnens, Erdschichten und Erdwärme. 1 Durchschnittstafel.

S. 529. St. Moricand, neue Pflanzen aus America, mit 6 Taf.

Abgebildet sind: *Copaifera hymenaeifolia*; *Trifolium bejariense*; *Dalea trifoliolata*, *psoraleoides*, *macrostachya*, *diffusa*.

S. 537. Derselbe, neue Erdschnecken aus America, mit 1 Tafel. *Helices*.

S. 545. Th. v. Saussure, über die Veränderung der Luft durch das Keimen und Gähren.

S. 583. Aug. und Alph. De Candolle, seltene Pflanzen im Garten, mit 3 Tafeln.

Abgebildet sind: *Baumannia geminiflora*, *Bowiea africana*, *Acacia obscura*.

Band VII. 1836.

S. 1. Dr. Berger, Scale der thierischen Wärme: Raubvögel, Raben, Wasservogel, Sumpfvogel, Hühner, Spazgen, Grassmäcken, Schildkröten, Frösche, Eidechsen, Eim, Schlangen, Fische, Bienen, Käfer, Schnecken.

Die Vögel haben gegen 33°; die Raubvögel am wenigsten, nur 32, die Eimvögel über 34. Der Vogel athmet $2\frac{1}{2}$ mal schneller als der Mensch. Die Wärme der Lurche ist meistens einige Grad höher als die der Luft, die der Fische nur etwa um 1°, ebenso die der Kerse; in einem Bienenstock aber gegen 29°. Diese Abhandlung ist sehr lehrreich und stellt alle bekannten Beobachtungen zusammen.

S. 77. Dr. Lombard, über den Einfluß des Berufs auf die Dauer des Lebens.

S. 121. Pet. Huber, Geschichte der Raupe mit der Hängmatte, *Tinea harrisella* (*Oecophorus*), 2 Tafeln. Ist die auch von Goxe beschriebene Raupe des Apfelbaums im

Naturforscher V. Ihre Art zu leben wird hier umständlich geschildert. Die Abbildungen sind aber schlecht gerathen.

S. 161. Aug. De Candolle, über die Körner der Ananas (*Bromelia*), 2 Taf.

S. 169. F. G. Reuter, über *Inulasemiamplexicaulis* n., 1 Tafel.

S. 173. F. J. Pictet, Beschreibung einiger neuer Kerse um Genf. *Nemoura* 18 Gattungen, 1 Taf.

S. 191. Marcet, über die Modificationen der Luft durch Pflanzen, die nicht grün sind; Pilze.

S. 213. Duby, über eine Krankheit der Weinblätter: einen neuen Schimmel, *Torula dissiliens*, 1 T.

S. 217. Alph. De Candolle, auch darüber.

S. 223. P. Prevost, über eine zweifelhafte Kimmung, Figur

S. 230. Derselbe, über eine sonderbare Erscheinung auf dem Gipfel des Aetnas.

S. 249. Steph. Moricand, neue Pflanzen aus America, T. 7—16.

Abgebildet sind: *Dalea pulchella*, *alopecurus*; *Simababahiensis*; *Brongniartia intermedia*; *Laplacea barbinellus*; *Ternstroemia ruiziana*, *pavoniana*; *Hibiscus tampicensis*, *berlandierianus*, *lavateroides*.

S. 265. Aug. und Alph. De Candolle, seltene Pflanzen im Garten, 8 T.

Abgebildet sind: *Brachyris dracunculoides*; *Guizotia oleifera*, *Rhynchopsidium sessiliflorum*; *Euphorbia globosa*; *Cassia flexuosa*; *Cotyledon cristata*; *Chorizema diversifolia*.

S. 321. Dr. Juris Mallet, Statistik der Bevölkerung von Genf.

S. 393. F. J. Pictet, über die Athemorgane der Beckfäfer, 1 Tafel.

S. 399. Derselbe, neue Nessflügler, 1 Taf. *Macronema* (*Phryganea*) *lineatum*; *Hydropsyche hyalina*, *Bittacus blancheti*.

S. 405. Duby, neue Craptogamen von Bahia, 1 T. *Sphaeria myconiae*, *salzmanni*; *Erineum difforme*; *Weissia brasiliensis*; *Gymnostomum bahiense*.

S. 415. Steph. Moricand, Erd- und Flußschnecken von Bahia, geschildert durch Blanchet, 1 T. *Helices*, *Cyclostoma*, *Helicina*, *Ampullaria*.

S. 447. Th. v. Saussure, Anwendung des Bleyes in der Eudiometrie.

S. 457. A. de la Rive, Ursache der Voltaischen Electricität bis S. 517, 1 T.

Die Redaction ist nicht zu leben. Die Tafeln sind häufig nicht nummeriert, und doch ist am Ende des Bandes

keine Uebersicht davon gegeben, so daß der Buchbinder nothwendig sie verbinden muß, und der Leser keine Noth hat, dieselben zu finden. Uebrigens sieht man aus dieser Anzeige hinlänglich, wie wichtig die Abhandlungen sind, und wie groß die Zahl tüchtiger Naturforscher in Genui ist.

Magazin de Zoologie

publié par F. E. Guérin. Paris chez Lequien, Tom. I — IV.
1831 — 1834. 8.

Wir haben die ersten Hefte dieser Zeitschrift schon rühmlich angezeigt, und wollen jetzt nur hinzusetzen, daß sie noch in derselben Form erscheinen mit denselben schönen illuminirten Abbildungen. Es ist nach derselben Idee, in welcher Füßly und Herbst ihr Insecten-Magazin vor bereits mehr als 40 Jahren herausgegeben haben, nemlich gute Abbildungen von allen neuen Thieren zu geben; nur haben jene sich auf die Kerfe beschränkt, und auf jede Tafel soviel zusammengedrängt, als nur irgend der Raum gestattete. Hier aber wird das ganze Thierreich bedacht, auf jede Tafel nur eine Gattung gebracht, was bey den obern Classen sehr passend ist, bey den untern aber, den Kerfen, eine große Verschwendung und mithin Vertheuerung, was sich zwar bey manchem Tafeln, wo Zerlegungen gegeben werden, sich entschuldigen läßt. Diese Absonderung hat etwas sehr Bequemes bey Schriften für den Unterricht, wo man aber nur selten neue Entdeckungen vorlegen darf. Die Tafeln einer Zeitschrift lassen sich nicht zerstreuen und fliegend behandeln, und daher können sie wohl mit mehreren Abbildungen ausgestattet seyn. Bey jeder Tafel ist auch in der Regel ein besonderes Druckblatt, also fast wie bey Panzer und Sturm; indessen finden sich doch auch ganze Abhandlungen.

Die Zahl der Tafeln ist sehr groß und es sind schon mehrere Hundert geliefert, so daß es unmöglich wäre, ein Verzeichniß davon mitzutheilen, wenigstens nicht bey den Kerfen und den Vögeln. Es liefern viele ausgezeichnete Männer ihre Beiträge und das Werk kann daher mit Vertrauen jeder Bibliothek und jedem Freund der Naturgeschichte empfohlen werden.

Wir wollen nur die Säugethiere und Fische anzeigen, weil sie die wichtigsten sind und die weniger zahlreichen; ferner die Thiere der Mollusken mit Weglassung der bloßen Schalen.

Säugethiere sind abgebildet: *Ateles hybridus*; *Plecotus velatus*, *peronii*, *auritus*; *Sciurus variabilis*, *auriventer*, *hippurus*; *Stentor chrysurus*; *Genetta pardina*; *Lepus crassicaudatus*, *arenarius*; *Macacus arctoides*; *Cavia australis*; *Sorex flavescens*, *personatus*; *Capromys poeyi*.

Unter den Vögeln müssen wir doch bemerken: *Endromia elegans*; *Phoenicopterus ignipalliat*; *Rhinomyia lanceolata*; *Phytotoma rutila*; *Brachypteracias leptosomus*, *pittoides*.

Fische: *Ablepharis leschenaultii*; *Utropeltis ceylanicus*; *Platydictylus cepedianus*; *Gerrhosaurus ocellatus*, *lineatus*.

Schnecken: *Doris purpurea*, *villafranca*; *Pleurobranchus aurantiacus*, *reticulatus*; *Octopus microstoma*; *Firola caudina*; *Atlanta keraudrenii*; *Melania aurita*, *tuberculosa*; *Helicina zephyrina*; *Tylodina cyprina*; *Natica glaucina*; *Patella pyramidalis*; *Turbo rugosus*; *Purpura haemastoma*; *Rostellaria pes pelicani*; *Ascidia papillosa*; *Cleodora balantium*; *Cassis sulcosa*; *Fasciolaria tarantina*; *Trochus fragaroides*; *Columbella rustica*; *Cerithium vulgatum*; *Dolium galea*.

Die Käfer und Wanzen sind besonders zahlreich und manche sehr sonderbar.

Ueber die Säugethiere, Vögel und Fische finden sich größere Aufsätze von H. Geoffroy, Lafresnaye, Cocteau, Guérin; über die Wanzen von de la Porte; über die Phyllosomen und Melasomen von Guérin; über die Pselaphen von Nube.

Natural History

of the fishes of massachusetts, embracing a practical essay on angling, by Jerome V. C. Smith, Med. Dr. Boston.
1833. 8. 399.

Diese Schrift ist wichtig wegen der Aufzählung der dortigen Fische, und enthält auch brauchbare Beschreibungen nebst manchen Holzschnitten, die aber zu klein sind, um Werth zu haben.

Voran geht eine Einleitung über die Wichtigkeit der dortigen Fischerei.

Die hier beschriebenen Fische sind folgende:

Petromyzon marinus, *fluvialilis*; *Scyllium canicula*, *catulus*; *Squalus canis*; *Carcharias vulgaris*; *Zygaena vulgaris*; *Selache maximus*; *Torpedo vulgaris* (*oculata*); *Raja clavata*, *batis*; *Trygon pastinaca*.

Acipenser sturio.

Aluteres monoceros; *Ostracion triquet*, *bicaudalis*; *Tetrodon turgidus*.

Syngnathus typhle.

Salmo salar, *trutta*, *fario*, *hucho*; *Osmerus eperlanus*; *Clupea harengus*, *menhaden*, *alosa*, *vernalis*, *minima*; *Esox lucius*, *belone*; *Exocoetus mesogaster*; *Cyprinus auratus*, *chryssoleucas*, *atrasus* (*minnow*), *oblongus* (*chub*); *Cobitis teres*; *Abramis chrysoptera*; *Leuciscus rutilus*, *vulgaris* (*Dace*), *alburnus*, *cephalus*; *Silurus hornpout*; *Gadus morrhua*, *rupestris*, *arenosus*; *Brosmus vulgaris* (*torsk*); *Merluccius vulgaris* (*hake*); *Morrhua aeglefinus*; *Merlangus vulgaris*, *colaphius*; *Gadus taucaud*; *Blennius viviparus*; *Raniceps blennioides*; *Platessa vulgaris* (*flounder*); *Hippoglossus vulgaris*; *Platessa vulgaris* (*Plaise*); *Solea vulgaris*; *Rhombus maximus*; *Cyclopterus lumpus*, *minutus*; *Echeneis remora*, *naucrates*; *Anguilla vulgaris*; *Muraena conger*.

Anarhichas lupus; *Labrus tautoga*; *Labrus cori-
eus* (Cunner), *sqweteaque* (weakfish); *Crenilabrus meru-
la*; *Scorpaena porcus*, *serofa*, *gibbosa*; *Mugil albula*;
Mullus barbatus; *Perca fluviatilis*; *Bodianus leucas*, *ru-
fus*, *pallidus*, *flavescens*; *Perca labrax* (Rock bass);
Uranoscopus scaber; *Trigla paludes*; *Cottus gobio*, *qua-
dricornis*, *scorpius*; *Batrachus grunniens*; *Lophius piscat-
orius*; *Scomber grex* (Cub-mackerel), *vernalis* (Spring-m.),
chrysos (Yello-m), *plumbeus* (Horse-m), *maculatus* (Spa-
nish-m.), *scomber*; *Mullus surmuletus*; *Thynnus vulga-
ris*; *Centronotus ductor*; *Zeus faber*; *Chrysotosus luna*;
Niphius gladius; *Seserinus alepidotus*; *Fistularia ta-
bacaria*.

Die Arbeit ist leider ohne Synonyme und Kritik, wie man schon an den Namen sieht; die Beschreibung ist aber nicht übel.

Der Mann scheint sehr fremd zu seyn: Er thut Alles zur größten Ehre Gottes, selbst Angeln und Fischeßen.

Dann folgt S. 319 eine Abhandlung über die Forellen und das Angeln.

Iconographie

du règne animal de Mons. le Baron Cuvier, par F. E. Guérin. Paris chez Baillière. 1829 — 1836. 8.

Es war ein glücklicher Gedanke, von jeder Sippe in Cuviers Thierreich eine Gattung abzubilden, und man muß sich freuen, daß derselbe so gut ausgeführt wird. Die Abbildungen sind zwar nicht groß, aber getreu, oft mit den charakteristischen Merkmalen, wie Schädel, Schnäbel, Füße, Fühlhörner, Fresswerkzeuge u.dgl. Auch die Illumination ist sorgfältig. Bis jetzt sind 43 Hefte erschienen, jedes mit 10 Tafeln, schwarz 6 Fr., ill. 15 Fr. Es sollen nur noch 2 folgen. Man muß natürlich ein illuminiertes Exemplar kaufen, für ein schwarzes wäre das Geld weggeworfen.

Säugethiere, sind 48 Tafeln fertig, es folgen noch 4.
Vögel 69, ganz fertig.
Lurche 80; fertig.

Fische 70; fertig. Hier fehlen aber mehrere Sippen, namentlich: *Lepidopus*, *Trichiurus*, *Stelephorus*, *Cepola*, *Lophotus*; vielleicht noch andere; denn wir haben es nicht so genau durchgesehen.

Schalthiere 38; fertig.

Krabben 29, werden 36.

Spinnenartige 2; werden 6.

Kerfe 104; werden 110.

Käfer sind da 51; Schnecken 52 — 54; Wanzen 55 — 59; Netzflügler 60 — 62; Immen 64 — 75; Falter 76 — 91; Mücken 92 — 104.

Würmer 11; fertig. Zoophyten 23; werden 26.

Dem Werk ist das Bildniß von Cuvier und Latreille beigegeben.

Die Abbildungen folgen dem System und enthalten die Seitenzahl desselben.

Eine Beurtheilung des Einzelnen zu liefern wäre sehr mühsam und schwer. Die Eingeweidwürmer und die Echindermen sind nicht am besten, namentlich *Thalassema* u. *Tacnia solium*. Man sollte fast glauben, daß dem Verf. Bremser fehlt. Die Namen auf den Tafeln sind sehr oft unorthographisch. Die Kerfe sind gut, nur zu gehäuft und nicht gehörig geschieden, was Verwirrung macht, besonders bei den Käfern, wo der Verfasser zu viele Theile gegeben hat; auch die Schalthiere gut, häufig mit dem Thier, jedoch nicht so viel, als nöthig gewesen wäre. Auch hier scheint ihm Poli gefehlt zu haben. Die Fische sind sehr gut; die Lurche könnten besser seyn; die Vögel sind auch gut, obschon etwas klein. Auch mit den Säugethiern kann man zufrieden seyn. Es ist eine ungeheure Arbeit, wenn man bedenkt, daß der Verf. selbst das Meiste gemalt und Giraud in Kupfer gestochen hat. Manches wurde auch von Pretre u. Travies gemalt und von Canu, Lebrun und Amédouche gestochen.

Kurz, man kann mit diesem Werk zufrieden seyn und jederman wird es vortheilhaft benutzen können.

für Entomologen.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Grafen von Zenison zu Regensburg steht die Sammlung europäischer Schmetterlinge zu verkaufen. Sie enthält 1570 Arten, deren richtige Bestimmung verbürgt wird, in 3400 Exemplaren, deren jedes oder je zwey zusammengehörige in ein eigenes, reinlich von Holz, theilweise auch von Pappe gearbeitetes, unten und oben mit Glas versehenes Kästchen verschlossen ist, in der Art, daß 2120 Kästchen vorhanden sind.

Die Sammlung ist ganz gut erhalten, wurde erst vor einem Jahre sumgearbeitet, enthält, was schon aus der Menge der Arten ersichtlich ist, sehr viele Seltenheiten (äußerst wenige nicht ganz frischen und reinen Stücken); und wird dem bis

Ende October dieses Jahres das höchste Angebot machenden zu geschlagen; Angebote unter 200 Thaler oder 360 fl. rhein. werden nicht berücksichtigt.

Auf frankirte Briefe werden Muster und nähere Nachrichten durch den Unterzeichneten mitgetheilt, durch welchen auch eine bedeutende Menge europäischer Insecten aller Klassen, einzeln oder in Sammlungen, im Tausch oder Kauf, so wie die bis zum 143ten Heft fortgesetzte Panzer'sche Insectenfauna, und die daraus besonders abgedruckten Crustaceen, Myriapoden und Arachniden von Koch (bis jetzt 9 Hefte) gegen Vorausbezahlung zu 3 Viertel des Ladenpreises (21 ggl. pr. Heft) bezogen werden können.

Regensburg.

Dr. Herrich-Schäffer.

E i n g e g a n g e n.

A. Allgemeines.

- E. 561. Schriften von Alberti, Söttl, Bollmer, Dussinger.
— 564. Berthold, Wärmeleitung der Farben.

B. Naturgeschichte.

- 565. Versammlung der Schweizer Naturforscher zu Aarau.
— 566. Ruffschl, über das Winterleben der Stockbienen.
— 573. Leopoldinische Verhandlungen XVII. 2.

C. Botanik.

- 576. Spenners angewandte Botanik.

D. Zoologie.

- — Auszüge aus Philosoph. Transact. 1835.
— — Home, über die Nerven im Mutterkuchen.
— 577. Mantell, über Iguanodon.
— 578. Johnson, über die Planarien.
— 579. J. Davy, über das Gift der Kröte.
— 580. Home, Bildung der Perlen.
— — Dölar, über bohrende Meerthiere.
— 584. Home, Fortpflanzung der Auster und Leichmuschel.
— 586. Harwood, neuer Fisch, Ophiognathus.
— 588. Th. Bell, Kieferdrüsen des Krocobills.
— 589. Darrell, Federwechsel.
— 590. Knight, Deconomie der Bienen; Enten und Salmen.
— 591. H. Davy, Versuche mit dem Bitterrohen. 610.
— 593. Allen, Athmen der Vögel.
— — Home, Magen der Giraffe.
— — J. Davy, Versuche mit dem Bitterrohen.
— 596. Hall, über den Winterschlaf. Sphinx.
— 599. Reuport, Nervensystem von Sphinx ligustri. 610.
— 602. Söler, Lebensart der Meerschnecken.
— 603. Owen, über die Milchdrüsen des Schnabelthiers, Entwicklung und Geburt der Beutelthiere 613.
— 607. Lister, Berrichtung der Röhren- und Zellenpolypen; der Ascidien.
— 613. Gray, über die Aehnlichkeit der Schalen verschiedener Schnecken.
— 617. Westwood, über die Metamorphose der Crustaceen.
— 621. Thompson, Verwandlung der Lepaden und der Crustaceen.
— 624. Bücher von Agassiz, Müppel, Fischer, Genfer Mémoires I—VII. Magazin de Zoologie I—IV. Americanische Fische, Guerin.

U m f a n g.

Das System der Pilze.
Jacquemin's Bemerkung.
Für Entomologen.

B. Bücher:

- Glocker, mineralog. Jahreshäfte. Nürnberg bey Schrag. Heft 4. 1835. 8. 297—560.
J. Michaelis, Beobachtung einer häutigen Bräune ohne Pusteln. Magdeburg 1836. 8. 26.
Kunzli, Principes généraux de Physique, de Physiologie et de Médecine. Paris 1831. 8. 1830.
Agassiz, Description de quelques espèces de Cyprins du lac de Neuchatel. 1836. 4. 16. pl.
H. Döring, allgemeine deutsche Biographie. Heidelberg bey Engelmann I. 1836. 8. 88.
A. Preusker, Andeutungen über Sonntags-, Real- und Gewerbschulen. Leipzig bey Hartmann I—III. 1835. 8.
J. Fischer, Microlepidopterologie. Leipzig bey Hinrichs 4. Heft 5. T. 21—25.
H. E. Richter, C. Linnaei systema plantarum, uno volumine. Lipsiae ap. Wigand 1836. 4. fasc. I. II.
J. Schwerd, die Beugungs-Erscheinungen. Mannheim bey Schwan. 1835. 4. 152. 18 Tfn.
Plant, Almanach für wissenschaftlich gebildete Thierärzte. München bey Franz. 1834. 8. 238. (1 rthl. 18 Gr.)
Menapius, Cercariae Reise oder humoristischer Ausflug in das Gebiet der Anatomie und Medicin. Grefeld bey Schüller. 1836. 8. 160.
Catalogo dei Libri italiani. Vienna, Volke. 1836. 8. 179.
E. B. Jungst, freymüthige Gedanken über eine zweckmäßige Umgestaltung der Gymnasien, Bielefeld bey Velhagen. 1836. 8. 70.
Dr. Söttl, Geschichte der Deutschen. IV. Buch 21. Heft 4. Buch 24. H. 5. Freiburg bey Wagner. 1836. 8.
A. Schreiber's Cornelia, Taschenbuch für deutsche Frauen auf das Jahr 1837. 328. 7 Stahlstiche.
Die niedererische Töchterbildungsanstalt zu Iferden im Canton Waadt in der Schweiz. Aarau bey Sauerländer. 1836. 8. 40.
Dr. Herrich-Schäffer's Nomenclator entomologicus. Heft 1. Lepidoptera und Hemiptera. Regensburg bey Fr. Pustet. 1935. 8. 116. 12 Gr.)
Dr. G. W. F. Panzer, Deutschlands Insecten, fortgesetzt von Herrich-Schäffer, 135. Heft, 24 Abbildungen, ill. (21 Gr.)
C. E. Koch, Deutschlands Crustaceen, Myriapoden und Arachniden, herausgegeben von Dr. H. Schäffer, H. 6. 24 Abbildungen (21 Gr.)
Verhandlungen der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen. April 1836. Prag bey Haase. 8. 67. 3 Tfn.
Dr. Phil. Phöbus, Handbuch der Arznei-Verordnungslehre Th. 2. Berlin bey Hirschwald. 1836. 8. 608.
D. E. Eichwald, Memoria clarissimi quondam apud Vilnenses Professoris Ludovici Hen. Bojani. Vilnae ap. Glücksberg. 1835. 4. 57. 1 Tab.
Idem, Catalogus Musaei Zootomici Academiae vilnensis. 1835. 4. 59.
Krause's handschriftlicher Nachlaß. I. Analytische Philosophie. Göttingen bey Dietrich. 1836. 8. 517. 5 Tfn.
M. G. Breschet, Histoire d'un organe, découvert dans les Cétacés. Paris, Beschet jeune, 1836. 4. 82. 4 Pl.
G. Breschet, Recherches sur l'organe de l'audition chez les oiseaux. Paris chez Baillière. 1836. 8. 58. 8 Pl. fol.
M. W. Göppinger's deutsche Sprache und Literatur I. Abth. 1. Stuttgart bey Hoffmann. 1836. 8. 284.



S f i s.

Encyclopädische Zeitschrift,

vorzüglich

für Naturgeschichte, vergleichende Anatomie und Physiologie,

von

D f e n.

1 8 3 6.

H e f t IX u. X.

Der Preis von 12 Heften ist 8 Thlr. sächs. oder 14 fl. 24 Kr. rheinisch, und die Zahlung ist ungetheilt zur Leipziger Ostermesse des laufenden Jahres zu leisten.

Man wendet sich an die Buchhandlung Brockhaus zu Leipzig, wohin auch die Beiträge zu schicken sind. Unfrankierte Bücher mit der Post werden zurückgewiesen.

Einschickgebühren in den Text oder Umschlag die Zeile sechs Pfennige.

Von Anticritiken (gegen Ivis-Revisionen) wird eine Quartseite unentgeltlich aufgenommen.

1872

1872

1872



1836.

H e f t IX.

V e r s a m m l u n g

der Naturforscher und Aerzte zu Bonn im September 1835.

In der Versammlung zu Stuttgart 1834 wurde Bonn zum künftigen Versammlungsort gewählt. Die meisten Versammlungen wurden von dortigen Gelehrten besucht; die thätige und berühmte Universität hat zahlreiche und großartige Anstalten; die Gegend ist mannichfaltig, schön und besonders in geognostischer Hinsicht lehrreich; die Stadt geräumig, gut gebaut, und von der Bildung der Einwohner konnte man der freundlichsten Aufnahme gewiß seyn, sowie auch von denen der alten ehrwürdigen, mit herrlichen Gebäuden prangenden Kaiser- und Bischofsstadt, wohin der Rhein eilt, nachdem er das schöne Gebirgsland verlassen, um den Wanderern die heidnischen und christlichen Alterthümer zu zeigen.

Die Geschäftsführer waren eifrig bemüht, die gehörigen Einleitungen zu machen, welche zur würdigen Aufnahme und Beförderung der Versammlung dienen konnten. Sie wendeten sich deshalb brieflich an die Behörden des Landes, der Provinz, der Stadt, an die Vorstände von Anstalten und Gesellschaften, so wie an einzelne Einwohner, welche ihnen alle mit der größten Bereitwilligkeit entgegen kamen.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Herr von Bodelschwingh zu Coblenz gewährte jede zulässige Erleichterung in Hinsicht auf Paß- und Mauthwesen; der Stadtrath mit dem Oberbürgermeister Windeck an der Spitze sorgte für das leichte Unterkommen der Fremden, wobei die Einwohnerschaft jedes verfügbare Zimmer auf das freundlichste anbot. Die Universität räumte die nöthigen Säle in dem großen Gebäude zu den Sitzungen ein; die Lesegesellschaft zum Mittagessen und zu den Abendunterhaltungen.

Die Vorstände des Oberbergamts machten schon im May folgendes Anerbieten, worinn sie von dem Finanzministerium durch Anweisung einer Summe unterstützt wurden.

„In der Voraussetzung, daß es vielen für Mineralogie und Geognosie sich interessierenden Naturforschern, welche die dießjährige Versammlung hier in Bonn besuchen werden, angenehm seyn würde, interessante Mineralien und Gebirgsarten aus unserm Hauptbergdistrikt zu dem Zwecke aufgestellt zu finden, um sich davon das Gewünschte auswählen zu können, haben wir bereits im vorigen Jahr unsern Revier-Beamten in den drei Bergamts-Bezirken den Auftrag ertheilt, angemessene Einsammlungen in Mehrzahl von solchen Gegenständen Statt finden zu lassen. Dieß ist nicht allein geschehen, sondern wir werden auch noch durch einen des Mineralien-Sammelns kundigen Mann in den näher bey Bonn gelegenen interessanteren Gegenden eine Parthie merkwürdiger Felsarten zu gleichem Zwecke, unter der Anordnung eines unserer Mitglieder, ausschlagen lassen. Für Lohne, Verpackung, Frachtkosten usw., welche durch ein und anderes veranlaßt werden, hat uns das königl. Finanz-Ministerium auf unsern Antrag die Summe von Zweyhundert Thaler zur Disposition gestellt, welche wir darauf verwenden werden. Wir wünschen, daß dasjenige Mitglied von uns, welches zugleich die Ehre hat, einer der Geschäftsführer der Versammlung zu seyn, die Leitung der Sache bey der Auswahl und Vertheilung unter den fremden Gästen übernehme.“

Täglich haben wir nun eingehende Sendungen zu erwarten, und deshalb würde es uns angenehm seyn, wenn Euer Hochwohl- und Wohlgeboren uns ein geeignetes Local angeben

wollten, wo diese zu dem fraglichen Zwecke deponiert, ausgepact und ausgelegt werden können.

Bonn den 15. May 1835.

Königl. Preuß. Rheinisches Ober-Berg-Amt.

Abchrift hiervon ist dem Königl. Oberberggrath, Herrn Nöggerath Wohlgeboren, mit dem Auftrage zuzufertigen, die Leitung des bezüglichen Geschäfts bey uns zu übernehmen, nach dem in den Acten liegenden Plane fernere Einsammlungen durch geeignete Personen Statt finden zu lassen, die betreffenden Liquidationen zur Anweisung vorzulegen und dabey dafür zu sorgen, daß die für die Gesamtkosten zur Disposition stehenden Zweihundert Thlr. Preuß. Courant in den Ausgaben nicht überschritten werden.

Bonn den 15. Mai 1835.

Königl. Preuß. Rheinisches Ober-Berg-Amt.

Fulda. Nöggerath. Koch. Martius.

Von demselben Oberbergamt wurde noch folgendes Anerbieten gemacht.

„Bey Gelegenheit der diesjährigen Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte in Bonn wird es sich wahrscheinlich oft ereignen, daß die Reisenden, welche sich für Mineralogie, Gegendiosie und Berg- und Hüttenwesen interessieren, Reviere und Werke unseres Haupt-Berg-Districts, sowohl vor als nach der Versammlung besuchen. Euer Hochwohl- und Wohlgeboren wird daher die Benachrichtigung nicht unangenehm seyn, daß wir durch eine heutige Circular-Verfügung an die königl. Bergämter zu Düren, Saarbrücken und Siegen und an die Hüttenämter zu Sarn und Lohe angeordnet haben, daß die Reisenden bey diesen Behörden und ihren Mitarbeitern eine willfährige, freundliche, dem Zwecke entsprechende Aufnahme finden, und ihnen nach Verlangen die zur Belehrung gewünschten wissenschaftlichen Auskünfte ertheilt werden sollen, auch daß diese Behörden angewiesen worden sind, in gleicher Weise die ihnen untergeordneten Revierbeamten zu instruieren, und dafür zu sorgen, daß, -soviel als es die Verhältnisse gestatten, den Reisenden auch der Zutritt auf Privat-, Berg- und Hüttenwerken erleichtert werde.

Bonn den 15. Mai 1835.

Königl. Preuß. Rheinisches Ober-Bergamt.

Fulda. Nöggerath. Koch. Martius.

Für diese so ungemein gefälligen und mühsamen Anerbietungen dankten die Geschäftsführer in folgendem Schreiben.

Mit ganz besonderem Vergnügen haben die Unterzeichneten aus dem verehrlichen Schreiben Eines Königlichen Hochlöblichen Ober-Bergamts vom 15. Mai ersahen, mit welcher zuvorkommenden und wohlwollendsten Theilnahme Wohlthasselbe das wissenschaftliche Interesse der diesjährigen Versammlung der deutschen Naturforscher u. Aerzte in hiesiger Stadt zu unterstützen

und das Instructive so wie das Angenehme der Beschäftigungen dieser Gesellschaft zu vermehren geneigt seyn will, indem Wohlthasselbe eine Sammlung und Aufstellung interessanter Mineralien und Gebirgsarten aus dem für diese Naturgegenstände so vorzüglich ergiebigen Rheinischen-Haupt-Bergdistrict, und auch aus den nähern Umgebungen Bonns zur Benützung und Vertheilung für die auswärtigen Mitglieder der nächsten Versammlung zu veranstalten beschlossen hat. Die unterzeichneten Geschäftsführer finden sich nicht nur persönlich zur Bezeugung ihres verehrungsvollen Danks gegen Ein Königl. Hochlöbl. Oberbergamt für diese höchst schätzbare Bereicherung unserer gesellschaftlichen Arbeiten und Unterhaltungen verpflichtet, sondern sie dürfen auch zuversichtlich im Voraus schon im Namen der ganzen Versammlung die gleichen Gefinnungen des Danks und der Verehrung aussprechen, wie dieses seiner Zeit noch insbesondere von Seiten der mineralogischen Section geschehen wird. Zugleich ersuchen die Unterzeichneten Ein Königl. Hochlöbliches Oberbergamt gehorsamst, daß Wohlthasselbe dem Königl. Hof- und Finanzministerium zu Berlin für die preiswürdige Munificenz, mit welcher Wohlthasselbe die von Einem Königl. Oberbergamt für die Herbebeschaffung der Mineralien in Antrag gebrachte Geldsumme bewilligt hat, auch unsern ehrerbietigsten Dank zugleich im Namen der Gesellschaft hochgeneigtest und angelegentlichst ausdrücken möge.

Indem wir im Voraus die Hoffnung wie den Wunsch aussprechen, daß die Sitzungen und Zusammenkünfte unserer Gesellschaft sich der persönlichen Theilnahme des hochverehrten Chef und aller hochschätzbaren Mitglieder des Königl. Oberbergamt-Collegiums zu erfreuen haben mögen, behalten wir uns vor, noch f. Z. unsere besondere ergebenste Einladung an Wohlthieselben ergehen zu lassen.

Zum Locale für die Aufstellung der für unsere Versammlung bestimmten Mineralien dürfte sich am passendsten und bequemsten ein Zimmer bey dem naturhistorischen Museo zu Poppeisdorf eignen, besonders da auch hier die Sitzungen der mineralogisch-geognostischen Section Statt finden werden. Es wird der mitunterzeichnete zweite Geschäftsführer, Oberberggrath Nöggerath, mit Vergnügen die zu erwartenden Sendungen dort in Empfang nehmen lassen und die gewünschte specielle Leitung der Aufstellung und Vertheilung der Mineralien übernehmen, welches wir hiemit Einem Königl. Hochl. Oberbergamte ganz ergebenst anzuzeigen die Ehre haben.

Mit ausgezeichnetster Verehrung bestehen

Eines Königl. Hochlöbl. Ober-Bergamts

Bonn, d. 18. Mai
1835.

gehorsamste

die zeitigen Geschäftsführer

Dr. Harless. Dr. Nöggerath.

Im May wandten sich die Geschäftsführer an den Ober-Bürgermeister Steinberger zu Köln mit folgendem Schreiben.

Bey der Gelegenheit, wo sich im kommenden September die Gesellschaft der deutschen Naturforscher und Aerzte mit Aller-

höchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs in Bonn versammelt, woben voraussichtlich nicht allein die ausgezeichnetsten Gelehrten aus allen Gauen Deutschlands, sondern auch eine große Zahl wackerer Männer anderer Nationen hier zusammentreffen werden, scheint es den unterzeichneten für diese Versammlung erwählten Geschäftsführern angemessen zu seyn, eine Excursion der Gesellschaft nach der nachbarlichen alten, stattlichen, so viele Merkwürdigkeiten aus dem Gebiete der Geschichte und Kunst einschließenden Stadt Cöln vorzubereiten und zu veranlassen. Einen solchen Plan glauben sie zunächst im Allgemeinen Euer Hochwohlgeboren, als verehrten Vorstand der gedachten Nachbarstadt, hiemit vorlegen zu müssen, und bitten, wenn unsere Absicht Anklang finden möchte, uns geneigtest Wohlwollens Ansicht darüber mittheilen zu wollen. Vielleicht wäre der Gegenstand dort mit den dafür besonders sich interessirenden Personen über die Art der Ausführung und der Aufnahme der Fremden in Cöln in eine vorläufige Berathung zu nehmen. Es könnte wohl nur Absicht seyn, daß die Gesellschaft frühe Morgens von Bonn abreiste, den Tag über gemeinschaftlich in Cöln zubrächte und am Abend wieder nach Bonn zurückkehrte.

Wie wissen, daß Euer Hochwohlgeboren sich für die Gelegenheit eben so sehr interessieren, als es Ihrem potenten Einflusse leicht thunlich ist, dieses Project in solcher Weise zu begünstigen, daß es, mit dem schönsten Erfolge und zur bleibenden Erinnerung bey den Mitgliedern der Gesellschaft, ins Leben treten könnte.

Die vorläufige mündliche Rücksprache, welche einer der Unterzeichneten vorlängst schon mit Ihnen zu nehmen die Ehre hatte, gibt uns die Zuversicht, daß der vorgeschlagene Besuch in Cöln bey Ihnen Eingang finden wird. Unsere Bitte ist es daher, sich dieser Sache, welche mit zur Ehre der Stadt Cöln gereichen würde, geneigt anzunehmen und uns Kenntniß von den befallis etwa zu treffenden Einleitungen bald gefälligst, wenn auch zunächst bloß vorläufig und ohne ganz definitive Bestimmung im Einzelnen, geben zu wollen, damit wir darnach unsere Einrichtungen und die anderweiten Maasregeln treffen können, wie sie, nach dem Vorgange anderer deutscher Städte, in welchen bisher die Gesellschaft versammelt war, angemessen erscheinen möchten, um so viel thunlich das gelehrte Streben der zu erwartenden zahlreichen ausgezeichneten Gäste auch durch äußere Annehmlichkeiten zu erheitern.

Mit der ausgezeichnetsten Hochachtung haben wir die Ehre zu seyn

Euer Hochwohlgeboren

Bonn, d. 23. Mai 1835.

ganz ergebenste Diener,

die zeitigen Geschäftsführer der Gesellschaft deutscher Naturforscher u. Aerzte,

Harlesß. Nöggerath.

Es wurde diesem Wunsche aufs freundlichste entsprochen.

Eben so wandten sie sich an die Direction der Dampfschiffahrt zu Cöln, worauf sie durch die Herren B. Boisseree und Merken die Zusicherung erhielten, daß die Direction ih-

nen mit der größten Bereitwilligkeit 3 Dampfschiffe am 20ten September zur Verfügung stelle, welche gegen 500 Personen fassen würden.

Am 12. September schickte der Oberbürgermeister Windtkeß nebst den Vorständen der Lese- und Erholungsgesellschaft folgende Einladung.

„Die Einwohner der Stadt Bonn beehren sich nebst ihren Familien, die Herren Naturforscher und Aerzte, die sich in hiesiger Stadt versammelt haben, auf Mittwoch den 23. dieses Monats Abends 7 Uhr zu einem Thé dansant im großen Saale der Lese- und Erholungsgesellschaft ganz ergebenst einzuladen.“

Darauf erließen die Geschäftsführer folgendes Programm.*

Damit Jeder, der an dieser dreizehnten, ** am 18ten September d. J. in hiesiger Stadt beginnenden Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte als Mitglied Theil zu nehmen beabsichtigt, gleich Anfangs von den für dieselbe wie für das Interesse, die Bequemlichkeit und die Unterhaltungen der Theilnehmenden getroffenen Anordnungen und Einrichtungen Kenntniß erhalte, finden sich die Geschäftsführer zu folgenden Mittheilungen verpflichtet:

1. Die Versammlung wird auch diesesmal, wie bisher, aus solchen Gelehrten und Wissenschaftsfreunden bestehen, welche sich litterarisch oder practisch mit einzelnen oder mehreren Fächern der Naturwissenschaften oder der Medicin beschäftigen.

2. Die Mitglieder dieser Versammlung sind zunächst Deutsche Naturkundige und Aerzte, die den Stamm der Gesellschaft bilden. Für diese wird aber die sociale Anschließung würdiger Gelehrten und Wissenschaftsgenossen aus dem Ausland eben so erfreulich als zweckfördernd seyn.

3. Außer diesen eigentlichen Mitgliedern wird die Gesellschaft mit Vergnügen auch achtbare Gäste und Zuhörer an ihren allgemeinen Versammlungen theilnehmen sehen, nach den weiter unten folgenden Bestimmungen.

4. Damit die von nah und fern zu Lande oder zu Wasser hieher zur Versammlung kommenden Mitglieder, welche nicht im Voraus schon für sich Wohnungen bestellt haben, sofort bequeme Unterkunft finden und sich ihre Logis selbst wählen können, ist ein Comité für die Beschaffung und Aufzeichnung der disponibeln Wohnungen in den Privathäusern, gegen festgestellte tägliche Miethpreise in drey Classen, aus angesehenen Bürgern dieser Stadt, unter Mitwirkung des Herrn Oberbürger-

* Wir theilen dieses Programm so wie manches Andere hier mit, weil aus Mangel eines Verlegers kein amtlicher Bericht ausgegeben wurde, worinn dergleichen vorläufige Handlungen zu stehen pflegten.

** Die erste Versammlung der Gesellschaft war zu Leipzig im September 1822. Hierauf folgten in jährlicher Erneuerung (bloß mit Ausnahme des Jahres 1831 wegen der Cholera) und in steigender Zahl der Theilnehmer die Versammlungen zu Halle, Würzburg, Frankfurt, Dresden, München, Berlin, Heidelberg, Hamburg, Wien, Breslau, Stuttgart.

meisters und der Geschäftsführer gebildet worden. Vom 13ten September an bis zum 20. werden sich täglich in den Stunden der Ankunft der Eilwagen und der Dampfschiffe, und zwar des Morgens von halb 8—9 Uhr, von 11—12 Uhr, und des Nachmittags und Abends von 2 bis 5 Uhr, und wenn es nöthig wird, auch später noch einige Mitglieder dieses Comites auf dem vordern Saal des Rathhauses befinden, den daselbst Ankommenden die genau gefertigten Listen der disponiblen Wohnungen vorlegen, und nach getroffener Auswahl die mit dem Namen des Einmiethers und des Vermiethers bezeichneten Logis-Karten einhändigen. Diese Karten werden sodann von den Vermiethern statt der gewöhnlichen Fremden-Anmeldung der Polizeibehörde vorgelegt, worauf nach der gefälligen Zufage der Behörde für die Mitglieder keine besondere Aufenthaltskarte mehr gefordert wird. Dasselbe gilt für diejenigen Mitglieder und Gäste, welche es vorziehen werden, ihre Wohnung in einem der hiesigen Gasthöfe (deren es dahier mehrere ansehnliche und wohl-eingerichtete gibt) zu nehmen.

An dem K. Postgebäude und an dem Landungsplatz der Dampfschiffe werden in diesen Tagen immer Diener bereit seyn, um den Ankommenden Nachricht und Auskunft zu geben.

5. Zum Empfang der Fremden, die sich der Versammlung als Mitglieder anzuschließen wünschen, werden die Geschäftsführer oder im augenblicklichen Verhinderungsfall deren Stellvertreter vom 13. Sept. an bis zum 17. einschließlich täglich in den Stunden von 10—12½ Uhr, und vom 15. an auch des Nachmittags von 4—6 Uhr in dem hintern großen Saal des Rathhauses anwesend seyn. Dort wird jedes Mitglied in die aufgelegte und rubricierte Liste seinen Namen, Stand, Wohnort und die Section, an welche er sich zunächst anschließen will, einschreiben, und erhält hierauf aus den Händen der Geschäftsführer die grüne Mitglieds-Karte mit dem Grundriß des Sitzungssaals, auf welcher der Platz des Inhabers mit derselben Nummer seiner Karte bezeichnet ist. Diese Karte berechtigt ihn zu der Theilnahme an allen (allgemeinen wie Sectionen-) Sitzungen, Zusammenkünften und sonstigen gemeinschaftlichen Unterhaltungen der Gesellschaft; so wie auch zum Zutritt zu allen naturwissenschaftlichen und ärztlichen Instituten und Sammlungen, und zu den Kunst- und Alterthums-Museen der hiesigen Königl. Universität. Die vorerwähnten Mitglieder werden ersucht, diese grünen Karten jedesmal bei dem Eintritt in die Versammlungen, zu den Mittagsmahlen und abendlichen Zusammenkünften, wie auch bei dem Besuch der academ. Institute mitzunehmen, da die dort aufgestellten Diener der Ordnung wegen angewiesen sind, jeden Eintretenden um die Vorzeigung der Karte zu ersuchen.

6. Als Beitrag zur Compensierung besonderer Kosten wird von jedem Mitglied bei der Inscriptio an den dort aufgestellten Cassier ein Thaler Preuss. Cour. erlegt.

7. Der allgemeinen Sitzungen, welche öffentlich sind, werden vier seyn; die erste Freitags am 18. September, die zweite Montags am 21., die dritte Mittwochs am 23., und die vierte Freitags am 25. September. Sie werden in dem großen (östlichen) Bibliotheks-Saal im Universitätsgebäude, zu welchem der Eingang im Göttinger Thorweg (durch die Thüre auf der linken Seite, die Treppe hinauf) ist, in den Stun-

den von halb eilf bis halb zwey Uhr gehalten. * Zu diesen allgemeinen Sitzungen haben, außer den Mitgliedern, welche numerierte Sitze erhalten, auch speciell eingeladene Gäste und andere Zuhörer gegen Karten von verschiedener Farbe Zutritt. Für die zu den Familien der Mitglieder und der speciell eingeladenen Gäste gehörenden Damen sind auf der Estrade an der Westseite des Saals eigene Sitze, gegenüber denen der Ehrengäste auf derselben Estrade, bereitet. Für die übrigen Zuhörer, welche Eintrittskarten erhalten, ist an der Ostseite des Saals der erforderliche Raum hergerichtet.

8. Zur Führung der Protocolle und andrer Secretariatsgeschäfte in den allgemeinen Sitzungen haben zwei geehrte Mitglieder, die ordentlichen Professoren an der hiesigen medicinischen Facultät, Herr Dr. Naumann und Herr Dr. Kilian, zu assistieren die Güte.

9. Diejenigen Mitglieder, welche beabsichtigen, Vorträge in diesen allgemeinen Sitzungen zu halten, werden ersucht, dieses mit bestimmter Angabe des Gegenstandes dieser Vorträge wo möglich einige Tage vor dem einen oder dem andern der bestimmten Sitzungstage, dem ersten Geschäftsführer schriftlich anzuzeigen. Es ist ein billiger, noch in der vorigen Versammlung bestimmt ausgesprochener, und auf einleuchtenden Gründen beruhender Wunsch, daß zu diesen Vorträgen Gegenstände von einem allgemeineren Interesse gewählt werden mögen, indem solche, die sich über speciellere Gegenstände eines Faches der Naturwissenschaft und der Heilkunde verbreiten, den betreffenden Sections-Sitzungen vorbehalten bleiben. Auch läßt die Rücksicht auf möglichste Mannfaltigkeit des Genusses aus diesen Vorträgen wünschen, daß kein einzelner sie zu einer unverhältnißmäßigen Länge ausdehnen möge.

10. Den Anfang jeder öffentlichen Sitzung (nachdem die erste durch eine die Versammlung begrüßende Rede des ersten Geschäftsführers eröffnet worden seyn wird) macht die Anzeige der für sie bestimmten Vorträge und ihrer Reihenfolge, worauf (von der zweiten Sitzung an) eine gedrängte Mittheilung der Gegenstände, welche in den verschiedenen Sections-Sitzungen der nächst vorhergegangenen Tage verhandelt worden waren, im Auszug aus deren Protocollen, von dem zweiten Geschäftsführer gegeben werden wird. Zum Beschluß der Sitzung werden die bey den Geschäftsführern für die Versammlung eingegangenen Schreiben,chriften und sonstige Notizen, die der Gesellschaft von Interesse seyn können, bekannt gemacht.

11. Für die Arbeiten und Verhandlungen in den einzelnen Fächern der Naturwissenschaften und der Heilkunde werden folgende Sectionen gebildet, mit gesonderten täglichen Sitzungen in den hier zu bezeichnenden Localen:

- 1) Die Section für Physik und Chemie, sammt Pharmacie. Zu ihrer Versammlung ist, so lange sie vereinigt bleibt, der physikalische Hörsaal Nr. IX. im Universitäts-schloß dahier; wenn aber die Chemiker und Pharmaceuten eine eigene Section bilden sollten, für diese der chemi-

* Vor 10 Uhr ist dieser große, für diese Sitzungen eigends eingerichtete Saal nicht geöffnet.

sche Hörsaal sammt Laboratorium im Schloß zu Poppelsdorf bestimmt.

2) Die Section für Mineralogie und Geognosie, welche sich in dem mineralogischen Hörsaal im Schloß zu Poppelsdorf versammelt.

3) Die Section für Botanik, im botanischen Hörsaal im Schloß zu Poppelsdorf.

4) Die Section für Zoologie, welche in dem Falle, wenn sie selbstständig und nicht in Vereinigung mit der folgenden, auftritt, sich in dem Grottenaal des Schloßes zu Poppelsdorf versammelt. — Es sind übrigens für diese Sectionen 1, 2, 3, 4 auch Reserve-Säle in dem hiesigen Universitäts-Schloß bereit.

5) Die Section für Anatomie (auch vergleichende) und Physiologie, welche den Demonstrationsaal im Anatomie-Gebäude für ihre Sitzungen benutzen wird.

6) Die Section für Medicin und Chirurgie und für die hierzu gehörigen Zweige. Sie versammelt sich in den Tagen, wo keine allgemeine öffentliche Sitzung ist, in dem großen Sitzungssaal, und in den übrigen Tagen in dem Hörsaal Nr. XVII. im Universitäts-Schloß.

7) Die Section für Agronomie (Landwirthschaft in ihrer wissenschaftlichen Bearbeitung) und Technologie, sich versammelnd in dem Hörsaal Nr. XI. des Universitäts-Schloßes. Diese Section wird hauptsächlich von den sich anschließenden Mitgliedern des wohlblüthigen Niederrheinischen Landwirthschafts-Vereins gebildet werden.

12. Sobald sich diese Sectionen, gleich nach dem Schluß der ersten öffentlichen Sitzung, gebildet haben werden, erwählt jede derselben ihre Präsidenten, entweder für alle Sitzungen bleibend, oder wechselnd für einzelne, und ihre Secretäre oder Protocollführer. Diese letztern werden von jeder Sitzung die Protocolle dem ersten oder zweyten Geschäftsführer behändigen, damit dieser sie (nach obiger Bestimmung) zum Referat für die allgemeinen Versammlungen benutze.

13. Die Stundenbestimmung für die Sectionssitzungen (deren Dauer nicht zwey Stunden für die einzelne überschreiten darf) bleibt zwar den respect. Sectionen selbst überlassen, indem nur überhaupt festgestellt wird, daß sie, von 8 Uhr des Morgens anfangend, in den Tagen, an denen keine öffentliche Sitzung ist, bis halb zwey Uhr, in den Tagen der allgemeinen Versammlung aber nur von 8 Uhr bis nach 10 Uhr dauern können, mit beliebiger Zugiehung einiger Nachmittagsstunden für einzelne Sectionen. Es liegt aber in dem Interesse aller derjenigen Mitglieder, welche an mehreren Sectionen Theil nehmen wollen, daß die Vertheilung der Sitzungstunden für die einzelnen Sectionen in einer Weise getroffen werden möge, durch welche die Sitzungs-Collisionen der näher verwandten (z. B. der anatomisch-physiologischen Section mit der medicinischen, oder der mineralogischen mit der physikalisch-chemischen u.) nach Möglichkeit vermieden werde.

14. Zur Unterstützung in den Vorbereitungs- und Einrichtungs-Anstalten für die öffentlichen Sectionssitzungen, sowie für die übrigen gesellschaftlichen Zusammenkünfte haben sich auf Einladung der Geschäftsführer mehrere verehrte Mitglieder der medicinischen und der philosophischen Facultät an der hiesigen R. Universität mit ihnen zu einem Comite, welches zu diesem Behuf mehrere Sitzungen gehalten hat, vereinigt. Es sind dieses die Herren:

Professor Dr. Mayer, Geheim. Med. Rath Dr. Fasse, Professor Dr. Ennemoser, Professor Dr. Naumann, Professor Dr. Rilian, Professor Dr. Weber, Professor Dr. von Münchow, Professor Dr. von Schlegel, Professor Dr. Goldfuß, Professor Dr. Gust. Bischof, Professor Dr. Nees von Esenbeck.

(Einige andere zu diesem Comite eingeladene Herren waren durch anderweitige Abhaltungen verhindert, an demselben Theil zu nehmen). Aus der Mitte der Mitglieder dieses academischen Comites wird in jedem der für die Sectionssitzungen bestimmten Locale in den zur Eröffnung derselben festgesetzten Tagen und Stunden Einer zum Empfang der resp. Sectionsmitglieder anwesend seyn.

15. Die gemeinschaftlichen Mittagsmahle werden in dem großen Saal des Gebäudes der hiesigen wohlblüthigen Les- und Erholungs-Gesellschaft, und erforderten Falls auch noch in dem Nebensaal, gehalten, und beginnen im großen Saal vom 18. September an. Es ist indessen die Einrichtung getroffen, daß in dem Nebensaal auch schon vom 13. Sept. an die ankommenden Mitglieder in Gesellschaft speisen können, und es wird gewünscht, daß dieses geschehen möge. In diesen Tagen vom 13—17. Sept. wird um halb 2 Uhr, vom 18. Sept. an um 2 Uhr gespeist werden. An jeder der einzelnen Tafeln, von 20—24 Bedeckten, übernimmt ein Mitglied des academischen Comites die Sorge für die Ordnung in der Bewirthung und der Bedienung der Tischgenossen. Die Preise für den Mittagstisch und die Weine (für welche auf jedem Tisch die Sortenkarten ausliegen) sind festgestellt, und werden von jedem Theilnehmer während der Tafel von Einem der beyden Speisewirthe in Empfang genommen werden.

An diesen Mittagstafeln nehmen außer den Mitgliedern nur die durch besondere (rothe) Karten eingeladenen Gäste und die Damen, die zu den Familien der auswärtigen Mitglieder und Gäste gehören, nebst denjenigen Einwohnern hiesiger Stadt, welchen, soweit es der disponible Tischraum gestatten wird, Karten für diese Mittagstafeln zugestellt werden, Antheil.

Die Geschäftsführer erlauben sich, die sämmtlichen geehrten Mitglieder und eingeladenen Gäste dieser Gesellschaft zu ersuchen, daß sie diesen gemeinschaftlichen Mittagsmahlen täglich beywohnen mögen.

Zugleich halten sie sich im Gesamt-Interesse der Gesellschaft und ihrer möglichst vollständigen Vereinigung an diesen Mittagsmahlen für verpflichtet, an die verehelichen Bewohner dieser Stadt, sie seyen Mitglieder oder nicht, die Bitte zu

richten, daß sie während der Dauer der Versammlung keine Einladungen von Mitgliedern und Gästen derselben zu Mittagsmahlen in Privatjirkeln veranstalten mögen.

Alle diejenigen zur Theilnahme an der Mittagstafel Berechtigten, welche an dem einen oder dem andern Tag abgehalten seyn sollten, an derselben mitzuspeisen, werden ersucht, hiervon am Abend zuvor den Restaurateur, Hrn. Deußmann, im Gebäude der Erholungs-Gesellschaft, schriftlich benachrichtigen zu wollen. — Der Kaffee wird abwechselnd in einem oder dem andern Garten eingenommen werden.

Bei Tisch werden die allgemeinen Toasts bloß von den Geschäftsführern ausgebracht oder vorgeschlagen.

15. Für die gesellschaftliche Unterhaltung der Herren und Damen in den Abendstunden werden vom 18. Sept. an die oberen Säle der wohlöblichen Les- und Erholungs-Gesellschaft, welche den Wünschen der Geschäftsführer auch in dieser Beziehung mit großer Gefälligkeit entgegengekommen ist, von 7—11 Uhr geöffnet seyn. Es ist dafür gesorgt, daß man dort nach der Karte bequem und billig speisen könne, und auch mit andern Erfrischungen nach Wahl bedient werde. Dabei wird der Wunsch ausgesprochen, daß diese Abend-Gesellschaft, an der auch alle eingeladenen Gäste Theil nehmen werden, recht zahlreich besucht werde, da sie den Mitgliedern ein vorzügliches Mittel zur Anknüpfung näherer Bekanntschaft bietet.

16. Auch für andere gesellschaftliche Unterhaltungen ist gesorgt worden. Insbesondere ist für die Gesellschaft eine festliche Fahrt auf Dampfschiffen nach Köln veranstaltet worden, welches bloß durch die sehr rühmenswürdigen Güte und Gefälligkeit der hochverehrlichen Mitglieder der wohlöblichen Rheinischen Dampfschiffahrts-Direction zu Köln, denen die Geschäftsführer sich dafür zu großem Dank verpflichtet erkennen, möglich gemacht wurde. Diese Festfahrt, an welcher, außer den Mitgliedern, auch die auswärtigen Gäste sammt den zu ihnen gehörenden Damen Theil nehmen, wird am Sonntag den 20. Sept. Statt finden. Die Gesellschaft, um 8 Uhr Morgens von hier abfahrend, wird noch vor 10 Uhr in Köln ankommen, dort alles Merkwürdige besuchen, des Mittags in den großen und schönen Sälen des dortigen Casinogebäudes, welche ihr die sehr verehrliche Direction der dortigen wohlöbl. Casinogesellschaft mit großer Freundlichkeit zu diesem Zweck zu überlassen die Güte gehabt hat, mit den Mitgliedern beider Directionen und andern sich anschließenden Mitgliedern des Casinos zusammen speisen, und am demselben Abend auf den Dampfschiffen zurück nach Bonn fahren. Einige der folgenden Tage werden in den Nachmittagsstunden zu ländlichen Parthien, namentlich zu Excursionen nach dem benachbarten Godesberg, auch wohl nach dem Drachenfels, und nach andern schönen Puncten des Siebengebirgs und der Rheinufer aufwärts, benützt werden. Vermuthlich werden gegen das Ende der Versammlung selbst die entfernteren Gegenden der Eifel und der Laacher-See nicht unbesucht bleiben. Ueber Alles dieses werden die Geschäftsführer das Nähere zu seiner Zeit den Mitgliedern bekannt machen.

An Unterhaltungen durch Musik, Gesang, und etwa auch durch Tanz wird es ebenfalls nicht mangeln. Bereits sind auch

von auswärtigen und hiesigen Tonkünstlern wohlbesetzte Concerte für diese Zeit angekündigt.

17. Am 22. Sept. (Dienstag) wird der wohlöbliche Norddeutsche Apothekerverein, dessen Mitglieder theils der hiesigen Versammlung der Naturforscher und Aerzte als Mitglieder beizuwohnen werden, in dem Saal des Hrn. Ermeil (vor dem Coblenzer Thor) um 11 Uhr Vormittags eine Sitzung halten, und den Abend dieses Tages im Kreise der Freunde und Gäste festlich zubringen.

18. Die hochgeehrten Herren Vorsteher und Directoren der verschiedenen wissenschaftlichen und zum Unterricht dienenden Institute, Apparate und Sammlungen an der hiesigen K. Universität haben dem Ansuchen der Geschäftsführer, den Mitgliedern der Versammlung der Naturforscher und Aerzte den Zutritt zu denselben zu bestimmten Stunden zu gestatten, mit der dankenswertheften Willfährigkeit zu entsprechen die Güte gehabt.

Die K. Universitäts-Bibliothek (Ober-Bibliothekar Hr. Professor Welcker, Bibliothekare die Herren Professoren Schram und Prof. Bernd), wird während der Dauer der Versammlung täglich von 9—12 Vor- und von 2—5 Uhr Nachmittags für die Mitglieder der Gesellschaft geöffnet seyn. Ebenso der diplomatische und heraldische Apparat daselbst (Director Hr. Prof. Bernd). Die Geschäftsführer ergreifen gern diese Gelegenheit, um den würdigen Herren Vorstehern der Universitäts-Bibliothek ihren verbindlichsten Dank für die besondere Gefälligkeit, mit der sie die Benützung und Einrichtung des größten Bibliothek-Saals für die allgemeinen Sitzungen gefördert und erleichtert haben, auszusprechen.

Das naturhistorische Museum im Schlosse zu Poppelsdorf (Directoren die Herren Professoren Goldfuß und Nöggerath) wird täglich in den Nachmittagsstunden von 3 bis nach 5 Uhr geöffnet seyn.

Der botanische Garten (Director Herr Prof. Trevisanus, Mit-Director Hr. Prof. Nees von Esenbeck, Inspector Hr. Sinning) steht den Mitgliedern Vor- und Nachmittags (bis 6 Uhr Abends) offen.

Für den Besuch des physicalischen Cabinets im Universitäts-Schloß (Director Hr. Prof. von Münchow), des chemischen Laboratoriums und des technologischen Cabinets (Director Hr. Prof. G. Bischof), und des pharmaceutischen Laboratoriums (Director Hr. Prof. Nees von Esenbeck), diese drei im Schlosse zu Poppelsdorf, sind die Nachmittagsstunden von 3—5 Uhr bestimmt.

Das anatomische Museum, im eignen Gebäude (Director Herr Prof. Mayer, Professor Hr. Prof. Weber), wird Vormittags von 10—12 und Nachmittags von 3—5 geöffnet seyn.

Das medicinische Hospital-Clinicum (Director Hr. Geh. Med. Rath Nasse), das chirurgische Hospital-Clinicum sammt dem chirurgischen Instrumenten-Apparat (Director Hr. Prof. Wutzer) und das geburtshilfliche Clinicum (Director Herr Prof. Kilian), alle drei im Universitäts-

tätsschloß, werden in den Nachmittagsstunden von 3 bis nach 5 geöffnet seyn.

Das Museum der Rheinischen Alterthümer im Univers. Schloß (Dir. Hr. Prof. v. Schlegel) kann von 5—6 Uhr besucht werden.

Das Museum der Antiken und Gypsabgüsse im Univ. Schloß (Director Hr. Professor und Ober-Bibliothecar Welcker) von 3—5 Uhr.

In allen diesen Instituten und Museen werden zu den bestimmten Stunden entweder die Vorsteher oder die angestellten Assistenten zugegen seyn.

19. Durch die besondere gütige Fürsorge des hiesigen K. Ober-Bergamtes ist in einem eigenen Saal des Schlosses zu Poppelsdorf eine vollständige Sammlung von Mineralien und Fossilien des Rheinischen Ober-Bergamtes: Districts in einer großen Anzahl ausgesuchter Exemplare unter der speciellen Leitung des zweiten Geschäftsführers aufgestellt, und die aufgestellten Exemplare sind zur Vertheilung an die sachkundigen Mitglieder der Gesellschaft bestimmt worden. Die Geschäftsführer erkennen diese sehr wesentliche und ansehnliche Vermehrung des wissenschaftlichen Interesses der Gesellschaft mit dem lebhaftesten Dank.

Bonn, den 4ten September 1835.

Dr. Harß. Dr. Nöggerath.

Theilnehmer waren folgende:

Abels, Bergw. Besitzer, aus Commern.
Abich, Dr. Phil., aus Braunschweig.
Abich, Bergw. aus Schöningen.
Adams, Lord aus Dublin.
Albers, Prof. aus Bonn.
Albert, Chemiker aus Frankfurt.
d'Alquen, Dr., aus Mühlheim a. Rhein. *
Amann, Apotheker aus Runkel. — Botaniker.
Ampère, Prof. aus Paris. — Bot.
Anschütz, Staatsproc. aus Coblenz.
v. Armsfeld, Dr., aus Mosau.
Armsthong, aus Dublin.
v. Arnoldi, Geh. Rath aus Wiesbaden.
Arnz, Lithogr. Direct. aus Düsseldorf. — Bot.
Audouin, Prof. aus Paris. — Zool.
Avenarius, Ober-Bergamts-Secret. aus Bonn.

Bachem, J. R., aus Köln.
Backenberg, Fabrikinh., aus Bonn.
Backes, Lehrer, a. Mühlheim.
Balling, Dr., a. Riffingen. *
Balzer, Prof., a. Breslau.
Barth, Dr. Med., a. Aachen. *
Batheman, James, a. London.

Bauduin, Wundarzt, aus Köln. *

de Beaumont, Elie, Oberbergw. a. Paris.

Beck, Geh. Hofr. u. Prof., a. Freiburg.

Behner, Berggeschw., a. Obercaffel.

v. Berghes, Dr., a. Muckenheim. *

v. Berghes, Apotheker, a. Elberfeld.

Bergemann, Prof., aus Bonn.

Bernhardi, Prof., a. Dreßigacker bey Meiningen.

Berthold, Dr., aus Göttingen.

v. Berzelius, Baron u. Prof., a. Stockholm.

Beust, Graf und Berghauptmann, aus Bonn. — Agron.

Bird, Dr., a. Siegburg. *

Bischoff, Prof., aus Heidelberg. — Bot.

Bischof, Gustav, Prof., a. Bonn.

Biunde, Dr. Phil. u. Prof., aus Trier.

Blank, Färbereibesitzer, a. Elberfeld.

Bleibtreu, Bergmeister, a. Püschchen.

Bleibtreu, Bergmeister, a. Erpel. — Agron.

Bleibtreu, Alaunfabrikant, a. Püschchen.

Blind, Apotheker, a. Bonn.

Blücher, Prof., aus Rostock.

Bluff, Dr. Med., a. Aachen. *

Blume, Dr., a. Dorpat.

Bock, Dr., a. Zülpid. *

C. von Bönninghausen, Regierungsrath, aus Münster — Bot., Agron.

Bongardes, Apoth., a. Hüfswagen.

Bonsdorff, Prof., a. Helsingfors.

Borlatti, Gutsbesitzer, a. Lehenich.

Bourel, Dr., a. Köln. *

Bowerbank Lewis, Chemiker, a. London.

Brandes, Hofr., a. Salzzuffeln. *

Brandes, Salinenbeamter, a. Salzzuffeln.

Bresler, Dr., a. Bonn. *

Brewer, Prof., aus Düsseldorf. — Phys.

Brongniart, Adolph, Prof., a. Paris. — Bot.

Brongniart, Alex., Oberbergw. und Professor, aus Paris.

Brown, Robert, Prof., a. London. — Bot.

Bruch, Großh. Hess. Notar, aus Mainz.

Bruch, Apotheker aus Zweibrücken. — Bot.

Brunner, Dr., aus Bern. * — Bot.

Buch, Cammerherr, a. Berlin. — Min.

Büchner, Med. Assessor, a. Mainz.

Buckland, Prof., a. Oxford. — Min. Zool.

v. Carnap, Baron, a. Bornheim. — Ag.

Carus, G. Hofr. u. Prof., a. Dresden. *

Charpentier, Berghauptmann, aus Dortmund.

Chaufepie sen., Dr., a. Hamburg. *

de Claer, Domainentath, a. Bonn.

Cleß, Dr., a. Stuttgart. *

v. Coeverden, Reg. R., a. Coblenz.

Coupery, aus Paris.

Creschmar, Dr., a. Frankfurt. *

Creve, Dr., G. Rath, a. Frankfurt.

Dahlström, Prof., aus Stockholm.

Dannenberg, Marksch., aus Dillenburg.

* Das Sternchen bedeutet: Practischer Arzt.

Davidis, Apoth., a. Witten.
 Delfeskamp, a. Frankfurt a. M.
 Dellmann, Gern. Lehrer, a. Meurs.
 Delporte, Ed., Advocat, aus Brüssel.
 v. Derschau, Bergr., a. Bochum.
 Desberger, Dr., a. Bonn.
 v. Deutsch, Dr., Staatsr., aus Dorpat.
 Döring, Med. R., a. Rüdelsheim.
 d'Omalius d'Halloy, a. Halloy.
 Dronke, Oberlehrer, a. Coblenz.
 Droop, Dr., a. Snabrück.
 Droske, Dr., ebendaf.
 Dubigt, Dr., a. Aachen.
 Duden, a. Bonn.
 Dumortier, a. Doornik, — Bot.
 Eiler, Kreissect., aus Bonn.
 Eivley, a. Warwickshire.
 v. Ellerts, Oberbergrath, a. Dortmund.
 Elfermann, Lehrer, a. Wesel.
 Ennemoser, Prof., a. Bonn.
 Erbreich, Obereinfahrer, a. Siegen.
 Ernst zur Lippe Biefterfeld.
 Ernst, Dr., a. Bonn.
 Eschweiler, Dr., a. Köln.
 Eupen, Dr., a. Köln.
 Geist, Dr., ebendaf.
 Geist, Dr., a. Mainz.
 Feuerbach, Prof., a. Erlangen.
 Feuerstein, Dr., a. Köln.
 Fey, Pastor u. Gutsbes., a. Bobendorf.
 Fleischer, Prof., a. Marau. — Bot.
 Focke, Dr., aus Bremen. — Bot.
 Forst, Gregori, a. Dillenberg.
 Forstmann, Lehrer, a. Elberfeld.
 Franck, Pharm., a. Köln.
 Franque, Med. R., a. Ems.
 v. Fremery, Prof., aus Utrecht.
 Freudenberg, Doctor, Kreisphysicus, aus Gulenkir-
 chen.
 Frigische, Dr., a. St. Petersburg.
 v. Froiep, Obermed., a. Weimar.
 Fuchs, Prof., a. Würzburg.
 Fuhlrott, Lehrer aus Elberfeld. — Bot.
 Fulda, Oberbergrath, a. Bonn.
 Gall, Reg.-Secr., a. Coblenz.
 Galloway, a. London.
 Garthe, Dr. Phil. u. Prof., a. Köln.
 Geiger, Hofr. u. Prof., aus Heidelberg. — Bot.
 Genth, Forstbnd., a. Platte bei Wiesbaden. — Bot.
 Gergens, Dr., Gymnasiallehrer, a. Mainz.
 v. Geyr, Fcht., Bürgermeister, a. Westling.
 Goldfuß, Prof., aus Bonn.
 Gompertz, Dr., a. Köln.
 Grahn, Oberpoliz. Director, a. Hannover. — Agron.
 Grahn, Dr., a. Köln.
 Grandjean, B. A. Access., a. Dillenberg.

Gregory, Dr., a. Edinburgh.
 Greis, J., Garten-Insp. a. Köln. — Bot.
 Greenough, Geolog, a. London.
 Groefer, Dr., Grobsh. Hess. M. R., a. Mainz.
 Grothe, aus Hagen.
 Gubner, Berginsp., a. Mechernich.
 Gumprecht, a. Berlin.
 Günther, Dr., a. Düren.
 Günther, Dr., aus Düsseldorf.
 Haas, Landgerichtsrath. — Agr.
 Haas, Anwalt. — Agr.
 Hahn, Dr., a. Aachen.
 Haindorf, Med. R. Dr., a. Münster.
 Hamacher, Apoth., aus Köln. — Bot.
 Hartmann, Gymnasiallehrer, a. Coblenz.
 Hasbach, Dr., Kreisphys., a. Bensberg.
 Hasbach, Dr. Phil., a. Kettwig.
 Hasse Dr., a. Salzfusseln.
 Haver, Dr., a. Limburg.
 Hayn, Dr., a. Köln.
 Hecht, Geh. Reg. Rath, aus Potsdam. — Bot.
 Heimann, Bergw. Bes., a. Köln.
 Heine, Dr., a. Haag.
 Heine, Dr., a. Würzburg.
 Heinen, Dr. Phil., a. Cleve.
 Heintzmann, Bergrath, a. Essen.
 Heis, Lehrer, a. Köln.
 Helff, Apoth., ebendaf.
 Henry, Charles, Dr., a. Manchester.
 Henry, Lithogr. Direct., aus Bonn. — Bot.
 Hergersberg, Dr., a. Köln.
 Hessel, Prof., aus Marburg.
 Heusler, Oberbergrath, a. Siegen.
 Heyden, Senator, a. Frankfurt.
 Heymann, Dr., a. Meurs.
 Hirz, Dr., a. Kempen.
 Hönninghaus, Handelsgerichtspräs., a. Grefeld.
 Hofmann, a. München.
 Hoffmann, C., Commerzienrath, a. Darmstadt. — Bot.
 Agron.
 Hohe, Univ. Zeichenlehrer, a. Poppelsdorf.
 Hohenschütz, Dr. Jur. u. Rittergutsbes., a. Haus Mei-
 lenforst b. Köln. — Agr.
 Holscher, Dr., Leichirurg, a. Hannover.
 Holthausen, a. Düsseldorf.
 Horner, Generalinsp., a. Edinburgh.
 Horst, Dr., a. Köln.
 Hüber, Apoth., a. Deug.
 v. Huene, Major, aus Coblenz.
 Hülsmann, Pfarrer, a. Elberfeld.
 Hundeshagen, Dr. Phil., a. Bonn.
 Hünefeld, Prof., aus Greifswald. — Bot.
 Luther, Med. et Chir. major, a. Utrecht.
 Jacobi, Obermedicinal-Rath, a. Siegburg.
 Jäger, Oberforstmeister, a. Coblenz. — Agr.
 — Grubenbesitzer, a. Bilich.
 — Dr. u. Prof., a. Erlangen.

Jäger, Dr. Phil., aus Neuf.
 — Dr., Kreisphys., a. Gräfenbruch. *
 v. Jan, Dr., a. Würzburg. *
 Ingenmey, D.B.U. Secr., a. Bonn.
 Johnston, Prof., a. Durham.
 Johnstone, Baccalaureus, a. Cambridge.
 Jolly, Dr., a. Heidelberg.
 Jones, Colonel, a. Godesberg.
 Jordan, Particulier, a. Coblenz.
 de Jussieu, Abt., Prof., a. Paris. — Bot.

Kalk, Dr., a. Saarbrücken. *
 Kallmann, Reg. Arzt, Dr., a. Bonn. *
 Kalt, Dr., a. Bonn. *
 Kaltenbach, Lehrer, aus Aachen.
 Kannenberg, Apotheker, aus Düsseldorf. — Bot.
 Kapp, Prof., a. Erlangen.
 Kastrner, Hofr., a. Erlangen.
 Kauerz, Dr., a. Kempen. * — Agr.
 Kaufmann, Prof., a. Bonn. — Agr.
 Raehlen, Dr., a. Jons. *
 Kerthoven, Dr., a. Gröningen. *
 Kessler, Stabarzt, a. Berlin. *
 Kilian, Prof., a. Bonn.
 Kirchheim, Apotheker a. Köln. — Bot.
 Rittling, Capitän, a. Köln. — Zool.
 Klipstein, Prof., a. Gießen. — Min.
 Koch, Oberbergath, a. Bonn.
 Köchling, Dr., a. Vallendar. *
 Köhnen, Gymn. Lehrer, a. Duisburg.
 Köler, M.R., a. Celle. *
 Köhler Bockmühl, Hüttenbes., a. Friesdorf.
 König, Dr., a. Köln. *
 Körber, Depart. Thierarzt, a. Merseburg. *
 Körner, Lehrer, a. Elberfeld.
 Röttgen, Chemiker, a. Langenberg.
 Kollmann, Dr., a. Batavia. *
 de Koninck, Dr. Med., a. Löwen. *
 Koppstadt, Dr., a. Rheidt. *
 Korte, Apoth., aus Essen. — Bot.
 Kortum, Dr., a. Stollberg. *
 Krämers, Dr., Bergarzt, a. Kobltscheid. *
 Krauß, Reg. Rth., a. Düsseldorf. *
 Kribben, Dr., a. Aachen.
 Krohn, Dr., a. St. Petersburg. *
 Kruse, Dr. Phil., a. Elberfeld.
 Kurr, Dr., a. Stuttgart. * — Bot.

Ladiges, Lehrer, a. Darmstadt. — Agr.
 Landgrebe, Georg, Dr. Phil., a. Marburg.
 Langenbecker, Dr., Regimentsarzt, a. Saarbrücken. *
 Lejeune Derichlet, Prof., a. Berlin.
 Lenne, Gutsbes., a. Honnes. — Agr.
 Leo, Dr., Großh. Hess. Phys. Arzt, a. Mainz. *
 Leuckart, Prof., a. Freyburg.
 Levy, Dr., a. Copenhagen. *
 Ley, Dr., a. Köln.
 Liefsem, Dr., Prof., a. Bonn.
 v. Lilienborg, Fchr., a. Berl.
 Link, Geh. Med. Rath u. Prof., aus Berlin. * — Bot.
 318 1836. Heft 9.

Lippe Biesterfeld, Graf jun., a. Dbercassel.
 — Graf Ernst, ebend.
 Lippe, Graf Octav. zur, aus Neuland in Schlesien.
 Littrow, Prof., a. Wien.
 Löwe, a. Wien.
 Lohmeier, Disfr. Arzt, a. Sobornheim. *
 Lorch, Dr., a. Mainz. *
 v. Lorch, Reg. Ref., a. Köln.
 Lucas, Dr. Phil., a. Bonn. — Agr.
 Lyell, Prof., a. London.

Maleszewski, Dr., Direct., a. Wilna. *
 Mandelsloh, Graf Fchr., a. Urach.
 Marder, Dr., a. Summersbach.
 Marquart, Dr. Phil., a. Poppelsdorf. — Bot.
 Martins, Oberbergr., a. Bonn.
 Mauernbrecher, Prof., ebend.
 Max Prinz von Wied.
 May, Dr., a. Bern. *
 Mayer, Prof., a. Bonn.
 Mecke, Med. Ass., a. Coblenz. * — Agr.
 Melcher, a. Gallizien. *
 Mendelssohn, Dr. Phil., a. Bonn.
 Mengelberg, Provisor, ebend.
 v. Mengershausen, Gutsbes., a. Hönningen. — Agr.
 Merckens, Chemiker, a. Köln.
 Merrem, Dr., ebend.
 Mertens, Dr., a. Nevigés.
 v. Meyer, Herm., a. Frankfurt.
 — Leibmed., a. Bucharest.
 Mockel, Gymnas. Lehrer, a. Bonn.
 Mohr, jun., Dr. Phil., a. Coblenz.
 — Med. Assessor, ebend.
 Moll, Jf., a. Köln.
 — P. J., Gutsbes., a. Mesdorf.
 — Fr. beßgl., aus Hersfel.
 — Rheeder, a. Rotterdam.
 Monheim, Dr., Med. Ass., a. Aachen. *
 Morgan, Oct., a. London.
 Mornay, Alex., ebend.
 Müller, Dr. Phil., a. Darmstadt.
 — Hofapoth., a. Braunsfeld.
 Münch-Bellinghausen, Baron, Reg. Rath, a. Köln. —
 Agron.
 Muncke, Hofr., a. Heidelberg.
 Münz, Hofr. u. Prof., a. Würzburg.
 Murray, Joh., Prof., a. London.

Nasmyth, Alex., Chirurg, ebend. *
 Nasse, Dr. legens, a. Bonn.
 Naumann, Prof., ebend.
 Nebel, Geh. Med. R., a. Gießen.
 Neess, Prof., a. Frankfurt. *
 Nees von Esenbeck, Prof., a. Bonn. — Bot.
 Neiß, D., a. Köln. *
 Nervander, Prof. Adj., a. Helsingfors.
 Neuhaus, D., a. Werben. *
 Nieland, D., a. Düsseldorf.
 Noisten, D., a. Köln. *
 Nöll, Pastor, a. Mülheim.

v. Nordeck, Baron, Rittergutsbes., a. Hommerich.
Nückel, Med. R. Dr., a. Cöln. *

Odernheimer, W. A. Access., a. Dillenberg.
v. Oeynhausen, Oberbergr., a. Bonn.
Oppermann, Med. Assessor, aus Düsseldorf. * — Bot.
Osann, Prof., a. Würzburg.
Osberghaus, Dr., Kreisphys., a. Runderath. *
Ostler, Gutsbes., a. Mesdorf.
Overbeck, Apoth., aus Lemgo. — Bot.

v. Paczenski, Oberbergr., a. Bonn.
v. Panhuys, a. Arnheim.
Parmentier, Dr., a. Honnef. *
Pauli, Dr., a. Landau. *
Pauls, Reg. R., a. Coblenz. — Agr.
Peez, Dr., a. Wiesbaden. *
Pelletier, Prof. aus Paris.
Peters, Kreishierarzt, a. Bonn. * — Agr.
Peters, Apoth., a. Ronneburg.
Pfeilschfer, Lehrer der Chemie, a. Stettin.
Pfingsten, Bürgermstr., a. Bittich.
v. Psuel, Erc., Generalleutnant, a. — Agr.
Pieper, Dr., aus Paderborn. * — Bot.
Pilgrim, Landrath, a. Dortmund.
Plagge, Leibmedicus, a. Steinfurt.
Plieningen, Prof., a. Stuttgart.
Plücker, Prof., a. Stuttgart.
Poggendorf, Prof., a. Berlin.
Pogodine, desgl., a. Moskau.
Poler, Apoth., a. Erpel. — Bot.
Prästar, Dr., a. Ahweiler.
Prevost, Constant, Prof., a. Paris.
Prieger, Hofst., a. Creuznach.
Proff, Lehrer, a. Cöln.

v. Recklinghausen, Adv., a. Bonn. — Agr.
Rees, Chemiker, a. London.
Reichard, Apoth., a. Ulm.
Reihlen, Apoth., aus Stuttgart. — Bot.
Rein, Dr., a. Grefeld.
Reitz, Pfarrer, a. Dornholzhäusen.
Rheindorf, Dr., a. Münsterseifel. *
Richter, Dr., a. Wiesbaden.
Riefen, Dr., a. Birkenfeld. *
v. Riese, Prof., a. Bonn.
Ritter, C., Prof., a. Berlin.
Rivington, Adv., a. London.
Robertson, Dr., a. Paris. *
Roeder, Lehrer, a. Grefeld.
Römer, Amtsass., a. Hildesheim.
Rohloffs, D., Kreisphys., a. Mülheim a. Rhein. *
v. Roisin, Baron, a. Godesberg.
Roser, Geh. Bergr., a. Stuttgart.
Roshirt, Prof., a. Erlangen.
Rostocher, a. Kettwig.
Rougemont, D., a. Cöln. *
Ruer, D., a. Marsberg. *
Rullmann, D., a. Wiesbaden.
Rumpelt, D., a. Dresden. *

Rüppell, D., aus Schleswig. *
Ruscher, Apotheker a. Cöln. — Bot.
Rüttgen, Gymn. Lehrer, a. Münsterseifel.

Salin Dyck, Fürst aus Dyck. — Bot., Agr.
Schaffgotsch, Graf, a. Berlin.
Scheibler, Fabrikbes., a. Grefeld.
Scheuzer, D., a. Mainz. *
Schild, D., a. Bonn. *
v. Schilling-Lanstadt, Bar., a. Petereburg.
v. Schladen, Graf, Erc., G. R., a. Düsseldorf. — Agr.
Schlegel, Prof., a. Bonn.
Schlippe, Apotheker, aus Mainz. — Bot.
Schmerling, Prof., a. Lüttich.
Schmetting, D. legens, a. Münster.
Schmidt, Bergmeister, a. Siegen.
— Herm., D., a. Paderborn. *
Schmidts, Gymn. Lehrer, aus Düsseldorf. — Bot.
Schmiz, D., a. Cöln.
— Geh. Rath, ebend.
Schnabel, D. Phil., a. Gummersbach.
Schneemann, Hofmed., a. Hannover. *
Schneider, Geh. Hofst., a. Holzappel.
Schreiber, D., a. Bonn. *
Schroder, Prof., a. München.
Schubert, Prof., aus München.
Schübler, Bergrath, a. Stuttgart.
Schulte, Lehrer, a. Warendorf.
Schulze, D., Hofst., a. Greifswalde.
Schulz, Apoth., a. Much.
Schütz, D. med., Brunnenarzt, a. Calw.
Schweinsberg, D., aus Heidelberg. — Bot.
Schwerd, Prof., a. Speyer.
Scipio, Part., a. Mannheim.
Sehlmeyer, Hofapoth., aus Cöln. — Bot.
Sello, Bergr., a. Saarbrücken.
Sels, Apotheker, aus Neuf. — Bot.
Seve, D. med., a. Paris. *
Sidney-Smith, Prof., a. London.
Simrock, D. Phil., a. Bonn.
Simons, Gutsbes., a. Vogelsang b. Cöln. — Agr.
Sinning, Garten-Inspector, a. Bonn. — Bot., Agr.
Sjömänn, Prof. Adjunct., a. Helsingfors.
Sömmering, D., a. Frankfurt. *
Soldan, D. Phil., a. Gießen. — Agr.
Sommer, D., Apoth., aus Aachen.
Steinhaus, Apoth., a. Bonn.
Steiffensand, D., a. Grefeld. *
Stiebel, Dr., a. Frankfurt. *
Storck, Apoth., a. Remagen.
v. Stransky, Med. u. Reg. R., a. Nürnberg. *
Stroof, Gutsbes., a. Bittich.
v. Struve, Russischer Minister Resid. Sts. R., a. Ham-
burg.
Stucke, Med. Assess., a. Kessensch. * — Agr.
— D., a. Cöln.
Succow, D., a. Bonn.
v. Sybel, Reg. Rath, a. Godesberg.
Themmen, D., a. Deventer. *

v. Thielau, Gutsbes., a. Lampersdorf in Schlesien. — Agr.
 Thilenius, D., a. Dillenburg. *
 Thomä, Prof., a. Wiesbaden.
 Thomie, D., a. Altona. *
 Thran, Apoth., a. Neuviad.
 Tiarks, D., a. Jever. *
 de Tocqueville, Eigenth., a. Paris.
 Torrie, Jameson, a. Edinburgh.
 Tossatti, D., a. Cöln. *
 Treviranus, Prof., a. Bonn. — Bot.
 Trimborn, Rentmeister, ebend.
 — Chirurg, ebend.
 Tritschler, Paul, D., a. Canstadt. *
 — Oberamtsphys., ebend.
 Trommsdorff, G. H., a. Erfurt.
 Turner, Prof., a. London.
 Ulrich, Med. R., a. Coblenz. *
 Velten jun., D., a. Bonn. *
 — D., Kreisphys., ebend. *
 Vohl, Laborant, a. Cöln.
 Voss, D., a. Steele. *
 de Vry, Pharm., aus Rotterdam. — Bot.
 Waig, Hofcammer-Director, a. Altenburg. — Bot.
 Walchner, Prof., a. Carlsruhe.
 Wannenmann, Particulier, a. Mannheim.
 Warnecke, Dr., a. Meinertshagen. *
 Washington, Capitän, a. Nordamerica.
 Weber, Prof., a. Bonn.
 — Wilh., Prof., a. Göttingen.
 — Ed., jun., D., a. Leipzig.
 — E. H. sen., Prof., ebend.
 Weerth, Jac., a. Bonn.
 Wegeler, D., Geh. Med. R., a. Coblenz. *
 — jun., D., ebend.
 Weyhe, Garteninsp., a. Düsseldorf. — Bot., Agr.
 Weismann, Pfarrer, a. Eresfeld.
 Wentebach, Dr., a. dem Haag.
 Wenner, Privatgelehrter, a. Bonn.
 Wenzel, Dr., a. Duisburg.
 Westwood, a. London.
 Wied, Prinz Mar.
 Whitwell, Architect, a. London.
 Wilbrand, Geh. Medicinalrath u. Prof., aus Gießen. *
 — Professor, a. Gießen.
 Windgassen, Hüttenbes., a. Billich.
 Windischmann, Prof., a. Bonn.
 — D. legens, ebend.
 Wirtgen, Lehrer, aus Coblenz. — Bot.
 Wirth, D., a. Numbrecht. *
 Wirtz, Apotheker, a. Bonn. — Bot.
 v. Wittgenstein, Stadtrath, a. Cöln.
 Wöllner, D. Phil., Chemiker, ebend.
 Wöhler, Prof., a. Cassel.
 Wolff sen., Dr., a. Bonn. *
 — jun., D., ebend. *
 Wrede, Apoth., ebend.
 Wurmb, Major, ebend.
 Wurringen, Apotheker, a. Cöln. — Bot.

Wurzer, Dr., aus Bonn.
 Wurzer, Prof., ebend.

Zartmann, Dr., ebend. *
 Zenneck, Prof., a. Tübingen.
 Zeune, Prof., a. Berlin.
 Ziegler, Reg. Rath, a. Münster.
 Zirkel, Gymn. Lehrer, a. Bonn.

Mitglieder 484.

Der Bibliotheksaal, einer der schönsten, größten und freundlichsten Säle am Rheinstrom, war zur Aufnahme der Versammlung so vollständig und zweckmäßig, als nur thunlich war, eingerichtet und ausgeschmückt. Auf einer Estrade von beträchtlicher Ausdehnung befanden sich die Sitze für Frauen und Männer, welche als eingeladene Gäste der Versammlung bewohnten. In dem vordern Raume derselben waren die Sitze der Geschäftsführer, der beiden Secretäre, Prof. Naumann und Bilan, und der Stuhl des Sprechers. Der mittlere Pfeiler der Hinterwand füllte die mit Lorbeerzweigen bekränzte Büste des Königs. Ein sehr zahlreiches Publicum von Frauen und Männern, die aus Nah und Fern den Einladungen gefolgt waren, füllte die für die Gäste bestimmten Räume.

Erste allgemeine Sitzung.

Freitag d. 18. Sept. 1835.

Um halb 11 Uhr eröffnete der erste Geschäftsführer, Prof. Harless, die Sitzungen mit folgender Rede:

Hochansehnliche Versammlung!

Es ist nun schon das dreizehnte Mal, daß sich eine Gesellschaft von Männern versammelt, welche der edelste, wie der lohnendste Beweggrund, Lust und Eifer im wissenschaftlichen Erforschen der Natur und Streben nach wechselseitiger Belehrung in den weiten Gebieten der Natur- und Lebenskunde, wie ihre Anwendung auf Krankheiten und deren Heilung zusammenführt. Von einem kleinen, sehr kleinen Anfang an — denn die erste Versammlung zu Leipzig zählte nur einige und zwanzig Mitglieder — wuchs und erweiterte sich allmählich der Kreis der Theilnehmenden aus allen Gauen Deutschlands, und bald auch aus dem nahen und fernen Ausland zu einer Größe und Ansehnlichkeit, welche durch die Vereinigung vieler der gefeiertsten Namen und der ausgezeichnetsten Stimmführer in den verschiedenen Fächern der Natur- und Heilkunde, so wie durch den Reichthum und Gehalt des Geleisteten mehr und mehr Gegenstand der beifälligsten Anerkennung und Unterstützung wurde. In dieser sahen wir schon bald nach dem Entstehen unserer Gesellschaft nicht nur in den verschiedenen Städten, in welchen sie sich bis jetzt versammelte, die obern Behörden derselben und die Vorsteher und Mitglieder der wissenschaftlichen und technischen Institute und Anstalten mit dem würdigsten und ehrenlichsten Entgegenkommen wetteifern; sondern wir genossen auch unausgesetzt das Glück, von den erhabenen Herrschern und Regierungen der Staaten, die uns im jährlichen Wechsel unserer Zu-

sammankunftsorte aufzunehmen, nicht bloß die Zusicherungen, sondern auch die Beweise der wohlwollendsten und gütvollsten Förderung und Unterstützung unserer wissenschaftlichen Beschäftigungen und Unterhaltungen zu empfangen: Beweise, deren hohen Werth wir mit den Gefühlen der höchsten Verpflichtung und der dankbarsten Verehrung erkannt haben, und deren Andenken uns unverlöschlich in der Brust bleiben wird. — Und daß diese Gesellschaft, auf die einfachsten und zwanglosesten Gesetze gegründet, noch jetzt in voller Blüthe, ja in zunehmender Kraft und Fülle ihres Lebens bestehe, ihre Thätigkeit einzig mit immer gleichem Eifer dem Erforschen und Lernen in dem unendlichen Buche der Natur, der Mittheilung und der Benutzung fruchtreicher Entdeckungen, Erfahrungen und Ideen, so wie der siegreichen Bekämpfung Modens und Iden, so wie der früher eine recht eifrige und thätige Theilnahme der Naturforscher und Aerzte von allen Seiten, vom Innland wie vom Ausland, und ein lebhaftes Interesse von Seiten eines gebildeten und wissenschaftlichen Verhandlungen mit Liebe folgenden Publicums zugewandt wurde, daß sie sich auch jetzt, wie schon vormals, einer befälligen und gütig unterstützenden Würdigung von Seiten unser innigst geliebten Monarchen und der erhabenen Prinzen Seines Kön. Hauses, wie von Seiten der höchsten Behörden des Staates und unserer Provinzen zu erfreuen habe — hiervon liefert den klarsten wie den erfreulichsten Beweis die gegenwärtige illustre und hochachtbare Versammlung selbst, zu der ich jetzt zu reden die Ehre habe, eine Versammlung reicher, nach der Zahl der Anwesenden als kaum irgend eine der vorhergehenden, und glänzend und imposant nicht sowohl durch diese größere Zahl, als vielmehr durch den Reichtum großer und eminenten geistiger Kräfte und wissenschaftlicher Kenntnisse, die sich hier in diesem heitern Isthmempel zum gleichen Zweck vereinigt finden.

Der Beschluß der Gesellschaft hat unserer Mäusenstadt die Ehre zugetheilt, die diesjährige Versammlung in ihren Mauern aufzunehmen, und unmittelbarer Zeuge ihrer vortrefflichen Thätigkeit wie des Gewinns zu seyn, den diese der Naturwissenschaft in ihren verschiedenen Zweigen wie der Heilkunde bringen wird. Mich hat derselben zu verehrender Beschluß zur Eröffnung dieser respectablen Versammlung, und mit meinem Collegen zur Leitung der Geschäfte in ihr und für ihren Dienst berufen. Den Ausdruck des Vertrauens zu meinem besten Willen und den Werth, wie das Hochverpflichtende dieses Vertrauens tief und mit dankbarster Ehrung erkennend, glaubte ich diesem Rufe nicht widerstehen zu dürfen. Aber was ich schon in jener Versammlung zu Stuttgart fühlte und aussprach, das greift mir jetzt mit doppelter Stärke an die Brust, hier an dieser Stelle, wo ich mir gegenüber so viele Meister in der Wissenschaft und Kunst erblicke, Männer, die an Geist, Kenntnissen und Verdiensten weit höher stehen, auch weit mehr zu diesem Amt befähigt und berufen sind, und durch deren Vorschlag die Gesellschaft nur höhere Auszeichnung und eine gewisse Garantie befriedigender Leitung ihrer Angelegenheiten und Beschäftigungen gewinnen würde. Wie sehr aber auch immer meine Kraft hinter meinem Willen zurückbleiben und wie unvollkommen es mir gelingen mag, den Anforderungen an dieses Ehrenamt allseitig und zur Befriedigung der minder strengen zu genügen; so beruhigt mich doch der Gedanke, daß es mir vielmehr nur zum Geschäfte ward, der Versammlung als Einführer und Verkünder alles des Werthvollen und Interessanten zu dienen,

was ihr in diesem Achtung gebietenden Kreis die Vorträge und Mittheilungen mehrerer Primaten im Reiche Minerva's und Pöan's gewähren werden, und in Gemeinschaft mit meinem werthen Collegen und Freund, und mit seiner thätigsten Hülfe zur würdigen Anordnung eines solchen Endfestes die entsprechenden Vorbereitungen zu treffen.

Die Eröffnung dieser Versammlung — wie könnte sie würdiger, wie könnte sie entsprechender unserem tiefsten Gefühle geschehen, als durch den Ausdruck des Dankes, des ehrfurchtvoltesten und herzlichsten Dankes, den wir dem Erhabenen Monarchen bringen, unter Dessen höchstem Schutz und Schirm wir hier versammelt sind. Mit diesem Herzensdank verehren wir die Huld, mit der es dem gütigen König gefallen hat, der Wahl dieser Mäusenstadt zum Sitz der diesjährigen Versammlung Seine höchste Genehmigung zu ertheilen und dadurch der Gesellschaft einen neuen Beweis Seines wohlwollendsten Vertrauens zu ihren würdigen und nützlichen Bestrebungen zu geben. Seiner hohen Achtung und Sorgfalt für die Cultur der Wissenschaften überhaupt, und für die Emporbringung, Erweckung und großartigste Förderung naturwissenschaftlicher und ärztlicher Studien und Bildungsanstalten insbesondere verdankt der Staat in allen seinen Provinzen Großes, herrlich Gelingen und Segenreiches.

Als sprechendster Zeuge dessen redet zu uns diese Hochschule, die Er aus einem völligen Todesschlaf, in den sie nach kurzer Dauer ihres ersten Daseyns versunken war, zu einem neuen und weit reichern Leben hervorrief, und die Ihn in ihrer blühenden Gestalt als ihren Schöpfer und Erhalter verehrt und für alle Zeiten verehrt wird. Darum Preis unserem gütigen König, dem großherzigen Freund und Beschützer der Mäusen! Heil und des Wohlergehens Fülle Ihm und Seinem gesammten Königlichen Hause!

Nach dem ehrwürdigen Haupt des gesammten geistigen Bildungswezens und aller wissenschaftlichen Anstalten in unserm Staat, Ihm, dem im eigenen Besitze tiefer und ausgebreiteter Kenntnisse: in der Naturwissenschaft hoch über Viele stehenden Ältesten im Rathe des Königs erkennen wir uns zum größten Dank verpflichtet. Mit derselben wohlwollendsten und der Unterstützung alles Würdigen so gern sich zuwendenden Gesinnung hat der hochverehrte Mann die bescheidenen Wünsche aufgenommen, welche Ihm die jetzigen Geschäftsführer im Interesse der gegenwärtigen Versammlung und für deren wesentlichsten Bedarf vortrugen; und Er hat Seine befällige Theilnahme an ihren Bestrebungen durch Gewährung wesentlichster und sehr dankenswerther Unterstützungsmittel bethätigt.

Angenehme Pflicht ist es mir, jetzt schon die sehr freundliche Güte und Gefälligkeit rühmen zu können, mit der sowohl die hochverehrliche academische Behörde, im Vorgang des hochachtbaren stellvertretenden Curators der Universität, dessen wohlwollende Fürsorge wir dankbarst zu rühmen haben, als auch die sehr verehrliche Stadtbehörde und die würdigen academischen u. städtischen Mitglieder der Hülfsausschüsse für die Vorbereitungs-Geschäfte meinen und meines Collegen Wünschen, ihre Mitwirkung zu diesen mandatsachen und nicht durchaus leicht und mühevollen abzuwickelnden Geschäften ansprechend, entgegen gekommen sind. Vieles von dem, was wir zu dem würdigen Empfang

der Gesellschaft vorzubereiten bemüht waren, hätte ohne den Beystand dieser würdigen Männer nicht ausgeführt werden können. Den hochverehrten academischen Oberbehörden und den Mitgliedern der betreffenden Verwaltungen verdanken wir namentlich die freundlich gewährte Benützung der Säle dieses ansehnlichen Universitätsgebäudes, sowie der andern in dem nahen Poppelsdorf, für die öffentlichen und Spezialisungen der Gesellschaft; und den würdigen Dirigenten der academischen Institute und Sammlungen sind wir zu gleichem Dank verpflichtet für die gern bewilligte Eröffnung derselben zu gewissen Stunden für die Mitglieder unserer Versammlung; für die Ausmittelung und Auszeichnung der Wohnungen, für unsere aus nahen und fernem Landen zu uns gekommenen Mitglieder war eine aus mehreren der achtbarsten Mitbürgerin dieser Stadt bestehende Commission mit sehr rühmensewerthem Eifer bemüht.

Vorzüglichen Anspruch auf unsere dankbarste Anerkennung und auf den öffentlichen Ausdruck derselben hat sich das hiesige Königl. Oberbergamt erworben, dessen hochachtbaren Vorstand wir mit Hochachtung und Freude in diesen Reihen begrüßen. Mit zuvorkommender Güte und nicht ohne bedeutenden Aufwand von Zeit und Mühe hat dieses hochansehnliche Collegium eine vollständige Sammlung aller in den Rheinprovinzen vorkommenden Gebirgsarten, Mineralien und Fossilien in einer großen Auswahl ausgesuchter Exemplare veranstaltet, um diese nicht nur unter der besondern Anordnung und Leitung meines geehrten Amtsgenossen zusammenzustellen und den kundigen Mitgliedern der Versammlung in einem eigenen Sale vorzulegen; sondern um sie unter dieselben zum gewiß recht dankenswerthen Erinnerungszeichen zu vertheilen. — Eine für Lectüre und gesellige Erholung dahier bestehende sehr achtbare Gesellschaft hat uns mit ehrenwerthester Bereitwilligkeit die schönen und weiten Räume ihres Gebäudes für die Symposien und geselligen abendlichen Unterhaltungen unseres Vereines geöffnet.

So ist Manches möglich gemacht worden, was der Versammlung zur Annehmlichkeit, und denen, die hierzu ihre freundliche Hand boten, zum Verdienste gereicht. Freylich bleibt noch Manches zu wünschen übrig, was wir wohl erkennen. Wenn aber auch das bis jetzt Eingeleitete, was wir überhaupt der Gesellschaft für den äußern Ausdruck der Ehrung ihrer Gegenwart, und für die Annehmlichkeit des Aufenthaltes und der geselligen Unterhaltung in den arbeitsfreyen Stunden zu bieten vermögen, in manchen Beziehungen hinter unsern eigenen Wünschen zurückbleiben dürfte; so können solche Desiderate nur der Beschränktheit der Mittel, die uns für einzelnes Wünschenswerthe zu Gebote standen, nicht aber irgend einem Verdaumnisse von Seiten der uns Beystand leistenden Freunde zugeschrieben werden. Unsere Stadt, eine einfache Provinzialstadt von viel kleinern Umfang und noch viel geringern Mitteln, als die meisten der bisherigen Versammlungsorte unserer Gesellschaft, ist nur reich an Schätzen der Wissenschaft, der Kunst und der Natur, die hauptsächlich der Kön. Universität, zum Theil auch einem ihr wissenschaftlich nahe verwandten Collegium als Eigenthum, und für ihr doctrinelles Bedürfnis wie zu ihrer Zierde angehören. Auch ist sie so reich an gutem Willen für diese Gesellschaft, wie nur irgend eine. Sie kann und darf sich aber in dem, was sie der Gesellschaft zu bieten vermag, nicht messen mit jenen großen und glanzvollen Residenzstädten, in welcher unserer Gesellschaft königliche Feste mit königlicher Pracht bereitet wurden, auch

nicht mit jenen reichen Handelsstädten, in welchen, wie auch dort, die Gastfreundschaft der angesehensten Einwohner wetteiferte, den versammelten Gesellschaftsgliedern die Genüsse der gastfreundlichsten und heitersten Unterhaltung zu spenden. Diejenigen achtbaren Mitbürger unserer Stadt, welche sich aus eigenem Antrieb und in ehrenwerthester Gesinnung bereitwillig erklärten, für die Beförderung des Angenehmen des Aufenthaltes und des geselligen Vergnügens der Mitglieder und Gäste dieser Versammlung nach Kräften und Verhältnis thätig mitzuwirken, leben mit uns der Hoffnung, daß diese Gesellschaft, die wir aus vollem Herzen willkommen heißen, für das, was sie in unsern Mauern an Manchfaltigkeit und Glanz der äußern Ehren- und Freudenbeziehung vermissen mag, ihre sichere Entschädigung in dem ungestörten Verfolg ihrer wissenschaftlichen Thätigkeit und dem Genuß der edelsten Früchte derselben suchen und finden wird. Außer diesem weisen wir die Freunde der Natur mit einigem Stolge hin auf das unerschöpfbare Vergnügen, das ihnen deren Genuß in der Umgebung rings um unsre Stadt, in der Manchfaltigkeit malerischer Bildungen und einer großartigen Entfaltung ihrer Reize, wie ihrer umwandelnden und zerstörenden Kräfte in den classischen Gegenden der nahen Gebirge und erloschenen Vulkane gewähren wird; und Freunde des Alterthums und altvaterländischer Kunstmonumente werden sich durch den Reichthum an solchen, den uns unsere altherwürdige und liebe Nachbarstadt Cöln bey unserem gemeinschaftlichen Besuche derselben aufschließen wird, ebenso angezogen fühlen, als wir Alle durch die altgermanische Herzlichkeit und Gastfreundschaft ihrer biedern Bewohner.

Indem ich dieser werthen Nachbarschaft gedenke, ergreife ich mit besonderem Vergnügen diese Veranlassung, um schon im Voraus den hochverehrten Mitgliedern der wohlthätigen Direction der rhein. Dampfschiffahrt zu Cöln im Namen der Gesellschaft für den ausgezeichneten und höchst ehrenwerthen Beweis ihrer gütigst freundschaftlichen Mitwirkung für das Interesse und das Vergnügen unserer Gesellschaft den innigsten und achtungsvollesten Dank zu sagen. Es haben diese vortheilhaften und hochgeschätzten Männer, deren heutige Gegenwart in unserer Mitte uns zu besonderer Ehre und Freude gereicht, unserm ihnen vorgelegten Wunsch, daß das Vergnügen, welches wir der Gesellschaft durch einen gemeinschaftlichen Besuch Cölns versprechen durften, durch die Benützung eines der größten Dampfschiffe noch festlicher erhöht werden möchte, nicht nur in der freundlich gefälligsten Weise und nicht ohne bedeutende Opfer an Zeit, Bemühung und Vortheilen entsprochen; sondern sie haben selbst noch mehr zugesichert, als wir hoffen und ihnen ansinnen durften, indem sie unserer Gesellschaft zwey, ja selbst 3 Dampfschiffe zu dieser Festfahrt nach Cöln zu überlassen sich erbieten. Ehre einer solchen Gesinnung, und nochmals Dank den Ehrenmännern, die sie so schön bethätigen, und den in gleicher Gesinnung uns als Freunde aufnehmenden würdigen Vorstehern und Mitgliedern des ansehnlichen kölnischen Casino-Vereins! —

Mit Verehrung und Freude überschau ich den zahlreichen Kreis willkommener und hochachtbarer Gäste, der die weitgestreckten Reihen der Mitglieder dieser Gesellschaft wie ein schmückender Kranz umgibt, in dessen Blumen sich holde Anmuth und Grazie mit der Würde und dem Ernst des prüfenden Kenners und eifrigen Musensfreundes vereinigen. Unsere

Gesellschaft erblickt und ehrt in dieser freundlichen Geneigtheit, mit welcher Mehrere der hochgestellten Primaten dieser und der angrenzenden Provinzen der an sie von uns erlassenen Einladung gefolgt sind und sich unserer Versammlung angeschlossen, nicht nur den gewissen und erfreulichsten Beweis des Wohlwollens, das ihr diese ausgezeichneten Männer widmen, und des lebhaften und beifälligen Interesses, das sie an dem Gang und Erfolg unserer Arbeiten nehmen; sondern sie betrachtet und schätzt diese Theilnahme von Männern, auf deren Urtheil sie großes Gewicht zu legen hat, so wie überhaupt die Oeffentlichkeit ihrer Verhandlungen als eine der sichersten Bürgschaften ihres Fortbestandes und des unverändert dauernden, ja zunehmenden Eifers ihrer Mitglieder für die Verfolgung ihrer licht- und heilfördernden Thätigkeit in der bisherigen socialen Form und Ordnung und in deren würdigsten Erscheinung. Eine Gesellschaft, deren Interesse ein rein wissenschaftliches ist, und welche ihr Ziel wie ihren Lohn einzig in dem Erwerb und in der Mittheilung neuer Blicke in die Natur und neuer Kenntnisse für des Lebens Wohlfahrt findet, ringt zwar nicht nach Beifall und Lob von außen; ihr Zweck bedarf dessen nicht, sie müßte selbst jede laute Aeußerung desselben von sich weisen; aber sie erkennt und achtet eben in der mit ihrem Entstehen angenommenen und mit ihrem ganzen Seyn und Wesen verflochtenen Oeffentlichkeit ihres Auftretens an wechselnden Orten und zu bestimmten wiederkehrenden Zeiten den doppelten Vortheil, einmal, das Band der persönlichen Bekanntschaft und der freundschaftlichsten Annäherung zwischen ihren Mitgliedern, deren viele sich ohne dieses Mittel fremd bleiben, vielleicht niemals sehen und sprechen würden, fester zu knüpfen, und — was die Hauptsache ist, einige gewinnvolle und heitere Tage gemeinschaftlich der umfangreichsten und anziehendsten aller Wissenschaften im geregelten Arbeitsverein wie im traulichen Gespräch, ergebend wie nehmend, lehrend und lernend zu leben; sodann aber auch der aufmerksam Verhandlungen folgenden Theilnahme mehrerer der einsichtsvollsten und wissenschaftlich gebildeten Männer aus verschiedenen andern Kreisen des amtlichen und Staats- wie des Privatlebens, sich nicht bloß als ehrender Zeugschaft, sondern auch als mächtiger Anregung zum Besthalten an dem nützlich Begonnenen und zur Verwirklichung edler Ausbeute für Wissenschaft und Leben in gründlicher Forschung und Analyse erfreuen zu können.

Eine hohe Auszeichnung würde dieser Versammlung zu Theil geworden seyn, wenn ihr das sehnlich gewünschte Glück zu Theil geworden wäre, die beyden Durchlauchtigsten Prinzen des Königl. Hauses, Höchste welche unsere Rheinländer mit Stolz und Freude die Ihrigen nennen, an der Spitze dieses Protanoms, was uns umgibt, und der Zeugen unserer Bestrebungen rechnen zu dürfen. Wohl durfte der huldvolle und den Wissenschaften und ihrer Cultur sich mit besonderer Kunst zuneigende Sinn dieser durch Stamm wie durch Geist und Herz gleich erhabenen Fürsten die Hoffnung fassen lassen, daß die Ihnen in genannter Beziehung von den Geschäftsführern im Namen der Gesellschaft mit Ehrfurcht und Innigkeit vorgetragene Bitte Gewährung finden werde. Aber leider sollte uns diese Freude nicht beschieden seyn, indem die eingegangenen huldreichsten Antwortschreiben dieser allverehrten Kön. Prinzen uns beschieden, daß Sie in Folge Allhöchster Verfügung in dieser jetzigen Zeit von den Rheinprovinzen abwesend, und — wie wir weiter vernahmen — im fernem Osten an der Seite des Kö-

nigs sich befinden würden. Diese höchst schätzbaren, und dem Archiv unserer Gesellschaft zum bleibenden Schmuck dienenden Antwortschreiben sprechen aber das hohe und gütvollste Wohlwollen, das diese Erlauchten Männer der Wissenschaften für unsere Gesellschaft hegen, und das lebhafteste und theilnehmendste Interesse, das Sie an deren Beschäftigungen in ihrer jetzigen Versammlung nehmen, in einer so herzlich edlen und das Herz freudig ergreifenden Weise aus, daß ich als Berichterstatter es mir nicht versagen kann noch darf, Ihnen, hochverehrteste Herren, diese höchsten Schreiben vorzulesen, jemeht ich dadurch den Gefühlen meines Herzens genugsam.

Er. Königl. Hoheit, der Prinz Wilhelm von Preußen, Bruder Sr. Majestät und jetziger General-Gouverneur von Mainz, geruhte unter dem 16ten Jul. d. J. folgende hohe Zuschrift an die Geschäftsführer zu senden:

„Den Herren Geschäftsführern der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte bin Ich sehr erkenntlich für Ihre gütige Einladung, bey dem Verein so vieler ausgezeichneten Männer, als die diesjährige Versammlung der naturforschenden Freunde in Bonn darbieten wird, zu erscheinen. Indem aber wegen dringlicher Ursachen mein diesmaliger Aufenthalt in Mainz nicht bis in den Herbst ausgedehnt werden kann; so sehe Ich Mich gezwungen, dieses Mich ehrende Anerbieten, welches übrigens auf eine so höchst schmeichelhafte Weise an Mich ergangen ist, abzulehnen.“

Mainz, d. 16. July 1835.

(Unterzeichnet) Wilhelm,
Prinz v. Preußen.

Se. Kön. Hoheit, Prinz Friedrich von Preußen, geruhte, Seine höchst wohlwollende Gesinnung für diese Versammlung und Sein hohes Interesse an ihren Zwecken und Beschäftigungen in folgenden überaus huldvollen und mit dieser wohlwollenden Güte recht ergreifend zum Herzen redenden Worten unter dem 4ten July d. J. auszusprechen.

„Die freundlich wohlwollende Mittheilung vom 23. v. M., durch welche Ew. Wohlgeboren, als zeitige Geschäftsführer der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte, mich von dem Beginn der Sitzungen in Bonn benachrichtigten und zur Theilnahme an denselben einladen, verpflichtete mich zu dem aufrichtigsten und wärmsten Dank, da bey meiner Vorliebe für Naturwissenschaft und seit dem Bestehen dieser für genaueres Forschen in diesem interessanten und weiten Gebiet so erfreulichen Vereinigung ausgezeichneten Männer aller Gegenden immer mein lebhafter Wunsch gewesen ist, durch Bewohnung von deren Versammlungen meine Kenntnisse zu bereichern, dabey auch zugleich die persönliche Bekanntschaft so vieler, mir nur aus ihren Werken bekannt gewordener, von mir hochgeachteter Männer zu machen.“

Es tritt der Erfüllung dieses meines lang genährten Wunsches aber hindernd entgegen, daß im Monat Sept. ich auf Befehl Sr. Majestät des Königs von Düssel-

dorf abwesend, bei den Revüen in Schlesien und bei Kalisch mich befinden werde. Ich muß daher auf das Vergnügen, Ihrer freundlichen Einladung zu entsprechen, verzichten, ersuche aber Ew. Wohlgeboren ergebenst, der hochachtbaren Versammlung mein lebhaftes wahres Bedauern über dieses Zusammentreffen dienstlicher Verhinderungen auszudrücken, und mich dem Wohlwollen derselben recht angelegentlich zu empfehlen."

Düsseldorf, d. 4. July

1835.

(Gezeichnet) Friedrich,
Pr. von Preußen.

Mit gleicher Huld äußerte sich auch die Durchlauchtigste Gemahlinn dieses hochgesinnten Kön. Prinzen, Ihre Kön. Hoheit, die Prinzessin Luise von Preußen auf die an Höchste Dieselbe ergangene ehrfurchtsvolle Einladung.

Ihr höchst gnädiges Antwortschreiben lautet so:

„Die Einladung zu den Sitzungen des in Bonn sich sammelnden Vereins der Herren Naturforscher und Aerzte habe ich als einen Beweis von Aufmerksamkeit des verehrlichen Comite mit Dank empfangen, bedauere aber aufrichtig, durch Abwesenheit Meines Gemahls verhindert zu seyn, einer Vereinigung von Gelehrten beizuwohnen, die zum Wohl der Menschheit und zur Verbreitung der Wissenschaften sich gegenseitig ihre Forschungen mitzutheilen beabsichtigen.

Indem Ich das verehrliche Comite bitte, von Meiner lebendigen Theilnahme an den Verhandlungen des Vereins sich überzeugt halten zu wollen, verbleibe Ich

Ihre wohlgeneigte

Burg Rheinstein,

d. 4. September 1835.

(Gezeichnet) Luise,

Prinzessin Friedrich von Preußen,
geb. Herzoginn von Anhalt-Bernburg.

Wohl uns und unserem Lande, in welchem solche Fürsten wohnen, die mit dem Adel der Gesinnung und mit dem Herz gewinnenden Ausdruck der Humanität eine solche Liebe für die Wissenschaften verbinden, und denen es Freude macht, das Gute und Nützliche, das jede ernstlich gemeinte und auf gutem Grunde ruhende Vereinigung von Kräften und Bemühungen für geistige Fortbildung und physische Wohlfahrt zu gewähren vermag, und das sie wohl zu würdigen wissen, ehrend anzuerkennen und zu befördern.

Eine besondere und recht angenehme Pflicht habe ich nebst meinem Amtsgenossen gegen ein hochangesehenes und sehr verehrungswerthes Mitglied dieser Versammlung, und zugleich gegen diese selbst zu erfüllen, indem wir diesem edlen und wahrhaft hochverehrten Manne, der ganz aus eigener Anregung ein sehr ansehnliches Geschenk, als Beitrag für den äußern Bedarf unserer Versammlung, uns übergeben hat, im Namen der Gesellschaft den wärmsten und achtungsvollsten Dank für solche

Edelthat öffentlich abzustatten. Wenn auch der hochherzige Geber mit der dem uneigennütigen Gutes thun eigenen Bescheidenheit nicht gestattet hat, seinen Namen zu nennen; so bleibt doch dieser nicht nur in dem Archiv dieser Gesellschaft, sondern lebendiger noch in unserer dankbaren Erinnerung eingeschrieben.

Bei dem Ueberblick über diese weiten Reihen der verehrten Mitglieder unseres Vereins, über diesen so imposanten Phalanx würdiger Bewahrer, eifriger Verfechter und gefeyerter Mehrerer deutschen und ausländischen Ruhms und Verdienstes in den Feldern der Naturwissenschaft und der Heilkunde mischt sich unter das Gefühl von Freude und Verehrung, mit der wir in Ihnen viele werthe und theure Arbeitsgenossen und Freunde aus den frühern Versammlungen dieser Gesellschaft hier wieder begrüßen, auch leider eine sehr schmerzliche Empfindung: Drey der trefflichsten, der verehrungswerthesten Mitglieder dieses Vereins, von denen zwey im vorigen Jahre die Versammlung zu Stuttgart zierten, alle durch Geist, Wissen und Verdienst über vielen stehend, und durch die Redlichkeit ihrer Gesinnung, wie durch die Wärme ihres Gefühls für alles Edle gleich anziehend, Hoer in Wien, Autenrieth in Tübingen, Lobstein in Straßburg, sind aus unserer Mitte geschieden! Der Tod hat diese trefflichen, hochbegabten Männer, die durch Lehre und Schrift und Uebung der Kunst unendlich viel Gutes wirkten, im Laufe dieses Jahres uns und der Wissenschaft entzissen; den ehrwürdigen Veteran der Wiener Schule in stillheiterer Ruhe nach einer langen Arbeitsbahn, die Biederden Tübingens und Straßburgs in noch rüstiger Lebenskraft. Mit Wehmuth gedenke ich dieses Verlustes, denn die Hingeshiedenen waren auch mir sehr theure Freunde, und manche schöne Stunde hatte ich in dem lehrreichen Umgang mit diesen Biebrern Männern verlebt! Ihr Andenken bleibt mir, wie Allen, die sich näherer Bekanntschaft mit ihnen erfreuen durften, unvergesslich. Ihre Namen werden neben denen der ebenso schmerzlich vermiften und ebenso unvergesslichen Mitglieder dieser Gesellschaft, aus der sie wenige Zeit früher als die genannten, in das höhere Leben übergegangen sind, eines Heim, Schnurrer, Schüller, Ebeling, Kaltensbrunner, in der Geschichte der Wissenschaft für alle Zeiten mit Ruhm und Ehre genannt werden. Möge unsere Gesellschaft, wenn sie sich nach Jahresfrist, oder wäre es erst nach 2 Jahren, wieder versammelt, keinen ähnlichen Verlust zu beklagen haben! Mögen wir uns dann Alle, Alle in reger Kraft und Thätigkeit wieder zusammenfinden! Möge uns Alle zu solcher neuen Vereinigung eine angenehme Erinnerung an unsere jegige heitere Zusammenkunft und das Bewußtseyn begleiten, daß wir hier in unserm Kreise nicht fruchtlos gewirkt haben für die Wissenschaft, der wir huldigen, im Forschen und Bilden, wie im Lehren und Ueben, und nicht ohne Gewinn für unser eigenes Erkennen und Handeln, in unserer Mitte geschöpft aus dem Schatz des Wissens und den Mittheilungen geist- und erfahrungsreicher Meister.

Dieser Erwartung dürfen wir mit Gewißheit seyn; ich darf sie mit Zuversicht aussprechen. Denn es verbürgen sie eben diese Prptanen unseres Kreises aus Deutschlands Gauen wie aus verschiedenen Zonen des Auslandes, in denen sich classische Bildung, vielumfassendes Wissen und Talent der Rede anerkannt genug vereinigen, um dem, was sie uns mittheilen werden, mit dem Reiz des Anziehenden auch ein höheres und allgemeineres Interesse zu verleihen. Was von den Gegenständen

den einzelner Vorträge, mit welchen diese verehrten Männer und Vereinsgenossen unsere Versammlung theils in ihren allgemeinen Sitzungen, theils, und noch zahlreicher, in den Special-Sectionen erfreuen werden, mir bereits zur Kenntniß gekommen ist, läßt manchfache Belehrung und großen Genuß erwarten. Diesen darf ich schon für heute der verehrten Versammlung nicht länger vorenthalten, und darum stehe ich billig davon ab, den Entwurf eines andern Versuches über einen der vergleichenden Natur- und Krankheitskunde angehörenden Gegenstand an diese Eröffnungsworte anzuknüpfen, wie ich dieses wohl anfangs gedachte.

Ich finde mich zur Zurücklegung des Wenigen, was ich über diesen Gegenstand vortragen könnte, für eine passendere Stunde im engeren Kreis um so mehr bewogen, da das für diesen Versuch gewählte Thema „über die Veränderlichkeit und den Formenwechsel der Krankheiten im Laufe der Welt- und Menschengeschichte,“ doch mehr nur ein partielles Interesse meiner Wissenschaftsgenossen in Anspruch nehmen kann, ob es gleich einer ernstern Beachtung und genauern Entwicklung wohl werth ist, indem es zu wichtigen Resultaten für die Kenntniß der Menschennatur und der Krankheiten in ihren Beziehungen zu den äußern Einflüssen führt, und eine noch wenig bearbeitete, sehr fruchtbare, ja gewissermaßen eine neue Seite der vergleichenden Pathologie eröffnet.

Immer werde ich mich aber auch dann begnügen müssen, Bruchstücke aus einer begonnenen Arbeit über diesen auch für das Staats-Medicinalwesen wichtigen Gegenstand mehr nur in gebrängter Andeutung der Hauptresultate, auf welche seine geschichtliche Durchführung leitet, meinen verehrten Fachgenossen vorlegen zu dürfen. Und sollte mir auch dieses der Reichthum des von andern schätzbaren Mitgliedern dargebotenen Stoffes zur Belehrung und Unterhaltung nicht gestatten, so will ich wenigstens den Wunsch nicht unterdrücken, daß jenes umfangreiche Thema, für welches allerdings einzelne treffliche Verarbeiten in den Geschichtswerken der Epidemographien und einzelne Nosohistorien berühmter Schriftsteller vorliegen, einen würdigen und mit den erforderlichen Kenntnissen in höherm Grade ausgerüsteten Bearbeiter aus dem ärztlichen Kreis dieser hochansehnlichen Versammlung erhalten möge.

Dieser Wunsch ist um so gerechter, da es bey dieser wahrhaft der Anstrengung würdigen, aber gewiß auch nicht leichten Aufgabe auf nichts Geringeres ankommt, als auf eine pragmatische Geschichte derjenigen Krankheiten, welche, soweit es aus den ältesten historischen Spuren und Beschreibungen derselben hervorgeht, in uralter Zeit bestanden haben und jetzt nicht mehr vorkommen, also untergegangen sind, oder welche unter mancherley Einflüssen, Vermischungen mit andern Krankheiten und durch Uebergänge diese ihre ursprüngliche Form, wo nicht ihren wesentlichen Character, mehr oder weniger verändert haben, und in diesen Umwandlungen jetzt als neue oder auch nur als neugeglaubte Krankheiten vorhanden sind. Es ist hierbey nach Möglichkeit zu entwickeln, wie und wodurch diese Erloschungen, Umwandlungen und neuen Bildungen von Krankheiten im Laufe der Zeiten wieder herbeigeführt seyn mögen, so weit hierauf gewisse Ergebnisse aus Zusammenstellungen von Thatfachen, nicht bloße Hypothesen hinweisen können. So, auf diesem Wege, dürfte es auch noch am ersten gelingen, nicht nur

überhaupt helleres Licht über den Zusammenhang von Krankheiten, die keine unveränderliche Größe wie starre Formen, wie Crystalle bilden, und über die wesentlichen wie die zufälligen Verhältnisse und Bedingungen ihrer Veränderungen in der Zeit, der Stabilität der einen und der Wandelbarkeit der andern zu verbreiten; sondern auch die Geschichte der einen Krankheit als Erscheinung im Geschlecht und in der Zeit, nicht aber im Individuum, aus der Geschichte der andern oder mehrerer andern zu erklären.

Und dieß ist die vorhin angedeutete neue Seite, welche so für die vergleichende Pathologie eröffnet wird. Ja es dürfte auf diesem Wege noch am ersten möglich werden, die großen und für die Menschen überhaupt, so wie für die Regierungen und Sanitätsbehörden besonders so wichtigen Fragen über Ansteckung in Krankheiten, namentlich in Seuchen, über miasmatische Infection durch nicht contagiöse Stoffe, und über die Veränderlichkeit und Unbeständigkeit der einen und andern Entstehungs- und Mittheilungsweise in ein und denselben Arten und Formen von Krankheiten zu gewisser Entscheidung zu bringen, und so den noch immer fortwährenden, größtentheils nur auf Worten beruhenden Meinungsstreit zum Gewinn für die Wissenschaft wie für den in der Ungewißheit oft mehr leidenden oder auch möglicherweise der Gefahr mehr bloßgestellten Staatsbürger zu beschwichtigen. Wie groß, wie vielfach der Gewinn seyn würde, welcher sich aus einer solchen vergleichenden Geschichte der Krankheiten und ihrer Veränderungen im Laufe der Zeiten unter allen bekannten Völkern für die Erkenntniß und Ausübung der heilenden Kunst ergeben müßte, in beständiger Hinsicht zugleich auf die merkwürdigern Ereignisse in der Atmosphäre und auf der Erde, werden alle Kenner dieses Gegenstandes leicht einsehen.

Ich endige hiermit diese einleitenden Worte, indem ich der hochansehnlichen Versammlung mit dem wiederholten Ausdruck der Verehrung die Versicherung gebe, daß ich während dieser schönen Zeit unsers Zusammenseyns gern Alles aufbieten werde, den Verpflichtungen des Amtes, zu dem sie mich nebst meinem Collegen berufen hat, nach meinen Kräften zu entsprechen. So mögen denn die Arbeiten dieses hochachtbaren Vereins in Verfolgung der würdigsten und nützlichsten Zwecke beginnen! Möge aus den Vorträgen und Mittheilungen, mit denen uns in diesen öffentlichen Sitzungen, wie in den Zusammenkünften der einzelnen Sectionen in den für diese bestimmten Stunden, eine nicht geringe Anzahl würdiger Vereinsgenossen aus nahen und fernem Zonen erfreuen werden, mit reicherm Gewinn für die Gegenwart auch eine reiche Saat des Nützlichen und Heilbringenden für die Zukunft hervorgehen. Und möge solcher Erfolg Allen, die unserer Gesellschaft wohlwollen, eine neue und glänzende Bürgschaft gewähren, daß ein Verein so rein wissenschaftlich und dabei so einfach und zwanglos in seinem jeßemaligen Zusammentritt, wie der unserige, in langer Dauer bestehen und wirken werde."

Darauf las der zweite Geschäftsführer, Oberbergr. Prof. Nöggerath nach herkömmlicher Weise die am 18ten September 1822 zu Leipzig entworfenen Statuten.

Die angemeldeten Vorträge, zugesandte Bücher u. Briefe werden noch kurz mitgetheilt.

1. Den ersten Vortrag hielt der Leibmedicus Dr. von Meyer aus Bucharest, über die Natur- und Heilwissenschaft in der Wallachey.

Der russische Generalstatthalter Kisseloff hatte sich zunächst das Verdienst der Begründung erworben, und der Same, den er ausgestreut hat, ist nicht verloren gegangen.

Die Furcht, von Constantinopel aus mit der Pest beschenkt zu werden, fällt gegenwärtig durch die weisen und wirksamen Quarantainanstalten weg, und seitdem diese Geißel verschwunden ist, bilden sich nach einander die herrlichsten Anstalten der Cultur und Humanität, z. B. eine Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaus, Errichtung einer Musterwirthschaft in der Nähe von Bucharest, eine schon ansehnliche Sammlung von vorzüglichen Modellen. Der Kartoffelbau wird aufs thätigste befördert und die Niederlassung deutscher Colonisten begünstigt. Der fruchtbare Boden könnte die 3fache Anzahl der jetzigen Bewohner ernähren. Eine der größten Wohlthaten gewährt dem Lande die neuerrichtete Dampfschiffahrt auf der Donau. Außer den bisher bestandenen Krankenanstalten seyen 2 neue Krankenhäuser ihrer baldigen Vollendung nahe. Am Fuße der Carpathen sey erst in diesem Sommer eine Badquelle zur Benützung gebracht worden und habe sich bereits höchst wohlthätig bewährt. Durch den Bruder des regierenden Fürsten wurde ein naturhistorisches vaterländisches Museum gegründet, welches schon 244 Mitglieder zählt, reich an Versteinerungen, besonders fossilen Knochen, auch vom Mastodon giganteum, ist. Die Donauufer liefern besonders viele Wasser- u. Sumpfvögel; die Hochwälder Bären, Füchse usw. Die naturhistorische Bibliothek besitzt schon über 100 Bände; am wenigsten ausgezeichnet ist die mineralogische Sammlung. Vorzüglich beklagte er sich über die geringe Aufmerksamkeit, welche die Naturforscher Deutschlands den beyden Fürstenthümern, der Moldau und Wallachey schenken, indem sie von ihnen fast gar nicht bereist werden, obsonst sie Naturmerkwürdigkeiten in Menge enthalten, theilte deshalb eigene interessante Beobachtungen über einen von ihm selbst wahrgenommenen, ausgebreiteten Erdbrand mit und legte mehrere sehr charakteristische Stücke des noch wenig bekannten Erdwaches vor.

Man hat wieder Eisenminen aufgefunden, die vor 200 Jahren von eingewanderten Sachsen bearbeitet wurden.

3. Der Geh. Rath und Prof. Wilbrand aus Gießen spricht über den Einfluß des Studiums der Naturkunde auf die sittliche Veredlung der Menschheit.

4. Der D. Med. Rath von Storiep aus Weimar über den Einfluß, den die Naturkunde auf das Fortschreiten der Kunst, und namentlich der bildenden ausübt. Der Künstler soll Anatomie, Zoologie studieren, ohne ein Sklave dieses Studiums zu werden. Es wird ihn aber in Stand setzen, Verstöße gegen die Wahrheit der Natur zu vermeiden, wie sie täglich vorkommen. Zoologie müßte besonders die natürlichen Familien und die geographische Verbreitung der Thiere im Auge behalten. Das nämliche gilt von der Botanik. Selbst einige Kenntniß der meteorologischen Erscheinungen würden dem Künstler von Vortheil seyn; aus der Geologie die Zusammenstellung dessen, was man die Physiognomie der Berge nennt, welche durch ihre Bestandtheile bestimmt wird. Auch die Physik und die

Juli 1836. Heft 9.

technologische Chemie bieten in dieser Hinsicht manches Nützliche dar. Das Kunstwerk soll nicht streng wissenschaftlich oder pedantisch seyn, sondern der Künstler soll durch die Naturkunde nur in den Stand gesetzt werden, sein Kunstwerk so herzustellen, daß es den Lobspruch der Wahrheit verdient.

Begrüßungsschreiben werden vorgelesen von der naturforschenden Gesellschaft zu Mainz;
Von der des Osterreichlandes in Altenburg;
Von der Senkenbergischen zu Frankfurt.

Z u s a m m e n f a s s u n g.

Als die Senkenbergische naturforschende Gesellschaft eine allgemeine Aufforderung zur würdigen Feyer des am 7. April 1828 eingetretenen Doctorjubiläums Samuel Thomas von Sommerrings ergehen ließ, fand ihr Vorhaben so eifrige Theilnahme unter den Aerzten und Naturforschern Deutschlands, daß nach Bestreitung der Ausgaben für die Widmung einer eigenen Medaille, Druckkosten u. noch eine Summe zur Stiftung eines Sommerringischen Preises vorhanden war, welcher nunmehr nach Hinzufügung der Zinsen von einigen Jahren auf einem Capital von 2000 fl. des 24 fl. Fußes beruht, für dessen sichere Anlage und Verwaltung unsere Gesellschaft auf immer Sorge tragen wird. Alle 4 Jahre, am 7ten April, soll aus den Zinsen dieses bleibenden Capitals der Sommerringische Preis im Betrage von 300 fl. des 24 fl. Fußes demjenigen Deutschen zuerkannt werden, welcher die Physiologie im weitesten Sinne des Wortes, als die vom verewigten Sommerring vorzugsweise gepflegte Wissenschaft, bedeutend gefördert hat. Die Zuerkennung geschieht durch einen, auf möglichst umsichtige Erwägung aller zu ihrer Kenntniß gelangten Arbeiten gegründeten Beschluß der Senkenbergischen naturforschenden Gesellschaft.

Im Auftrage dieser Gesellschaft theilen wir der dießjährigen Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Bonn diese Angelegenheit hierdurch in hochachtungsvoller Ergebenheit mit und fügen zugleich Anzeige bey, daß die erste Preisvertheilung am 7ten April 1837 Statt finden werde.

Frankfurt a. M. am 15. Sept. 1835.

Direction der Senkenbergischen naturforsch. Gesellschaft,

C. von Heyden.

P. J. Crezschmar, Med. Dr.
Directoren.

Dr. Nappes. Dr. W. Sömmering,
Secretäre.

Dr. Crezschmar drückt hiebey den Wunsch aus, daß für jeden naturwissenschaftlichen Zweig nach der Abtheilung, wie dieselbe bey der Versammlung besteht, ein ähnlicher Preis ausgesetzt werden möchte. Dr. Wegeler schlägt, um ein Capital zu bekommen, für die Aerzte vor, daß jeder, der ein Werk in den Buchhandel bringt, den Werth von 2—3 Exemplaren davon hergeben möchte, und daß jeder, der ein mit Gehalt verbundenes Amt erhält, ein für allemal 2—4 Procent davon abgeben könnte; endlich dürfe man auf Geschenke rechnen, viel-

leicht auch auf Vermächtnisse; die Verwaltung könnte man dem Senkenbergischen Museo anvertrauen.

Es wurde angezeigt, wie die auf Veranlassung des niederheinischen Oberbergamts eingesammelten, zahlreichen und in Pöppelsdorf ausgestellten Mineralien benutzt werden können; es sey zu wünschen, daß nur 6 Mineralogen zu gleicher Zeit hinein gehen möchten.

Es werden die Umstände erwähnt, welche bey der zu veranstaltenden Dampfschiffahrt nach Cöln zu berücksichtigen sind.

Beym gemeinschaftlichen Mittagseßl wurden die Versammelten mit folgendem Liede begrüßt.

X a s p e s v.

Reblik: Was ist des Deutschen Waterland?

Willkomm am schiffbelad'nen Rhein
In Friedrich Wilhelm's Musen-Stadt!
Ihr reißt Euch wieder zum Verein,
Den Oken's Wort gestiftet hat.

Willkomm, willkomm o Gast,
Der forschend Schöpfer's Wunder faßt!

Blickt auf! Ein himmlisch Zwilling's-Paar
Enthüllet Euch der Forschung Sieg,
Versenkt in Nacht und Fabel war
Die Bahn des Stern's, der ihm entstieg,
Willkomm, o Forschergeist,
Der uns der Sterne Bahnen weist!

Zum zweyten Male schiffet er da,
Wo Halley mit Newton im Bund
Zahrhunderte vorher ihn sah,
Und schwebend über'm Erdenrund
Euch heut aus Aetherdust
Willkomm, willkomm, Ihr Brüder! ruft.

Die Beyden sehen wir als Stern'
Am großen Forscher-Firmament,
Dem Cu'r'er Manchen nah' und fern
Als Stern dereinst die Muse nennt.
Willkomm, versag' es nicht,
Strahl' freundlich uns dein lebend Licht!

Des Ioi'schen Weisen hehre Kunst
Hat in zwölf Städten Euch vereint.
D lohne Hygiea's Günst
Cu'r Wirken stets, getrennt, vereint!
Willkomm, wer jeder Zeit
Sich Menschen-Leiden helfend weicht!

Wohl manches Thier in Wald und Thier,
In Lüften hoch, in Wassern tief,

Selbst aus urweltlicher Natur,
Verläßt die Klüfte, wo es schließt.

Und folgsam Forscher's Wort
Lebt es vor unsern Blicken fort.

Ihr nennt uns jegliches Geschlecht,
Und lehr't uns, wie es liebt und lebt.
Der Schöpfung Bildungs-Stufen recht
Zu schau'n wird kühn von Euch erstrebt.
Willkomm, willkomm o Gast!
Der forschend Schöpfer's Wunder faßt!

Vom Gräschen bis zur hehren Eich',
Vom Keime bis zur goldenen Frucht,
Erschließt Ihr uns das Pflanzen-Reich,
Die Wunder mehrt Ihr, wo Ihr sucht.

Willkomm, willkomm o Gast,
Der liebend Linne's Kunst umfaßt!

Den rohen Quarz, das reine Gold,
Hinauf den funkelnden Demant,
Crystallgebilde, hehr und hold,
Schafft, Bergmann, deine kund'ge Hand.
Glück auf, Glück auf, Glück auf!
Zu Sternen führt, durch Nacht, dein Lauf!

Willkomm Ihr, die mit Maaß und Waag'
Erscheinungen Geseze gebt,
Was wirt in Phantasieen lag,
Zur Klarheit messend uns erhebt!
Erhell't durch Euer Licht,
Folgt jede Kraft dem Gleichgewicht.

Ihr holtet, wo der Donn'rer schafft,
Das Feu'r, und fñhrtet sichere Bahn,
Mit einer Nadel Wunderkraft
Den Schiffer durch den Ocean.
Ein Glas, es ist kein Traum,
Trug Euern Blick durch Welten-Raum!

Heil Euch, Ihr die das Element
Zu scheiden, zu verbinden wißt,
Atome wägt, und Kräfte kennt,
Die Euer Ziegel noch umschließt.
Dem Stern, den Ihr umreicht,
Winkt, lebend, die Unsterblichkeit!

Die gemeinschaftliche Abend-Unterhaltung wurde durch Tanz erheitert.

Am Sonntag den 20ten Sept. in aller Frühe vereinigte sich die ganze Gesellschaft zu der großartig veranstalteten und heitern Festfahrt nach Köln auf 3 Dampfschiffen, welche die Direction der rheinischen Dampfschiffahrt auf die freundlichste Weise überlassen und mit Erfrischungen aller Art auf die liberalste Weise versehen hatte. In der ehrwürdigen Nachbarstadt wurde der Dom, das Museum nebst den übrigen zahlreichen Merkwürdigkeiten besehen, darauf in dem prächtigen Saale des Casino's die von den Vorstehern und Mitgliedern desselben mit zuvorkommender Güte veranstaltete Mittagstafel von ungefähr 450 Gedecken gehalten und Abends unter Kanonendonner die Rückfahrt angetreten. Bei der späten Ankunft in Bonn erst nach Mitternacht war noch die Anfahrt nebst mehreren Häusern beleuchtet.

Zweyte allgemeine Sitzung.

Montags am 21. September $\frac{3}{4}$ auf 11 Uhr,

Mehrere Zuschriften werden mitgetheilt.

5. Prof. Berthold aus Göttingen spricht über die größere Intensität des Schalles während der Nacht.

Wenn ich auf wenige Minuten die Aufmerksamkeit der hochansehnlichen Anwesenden in Anspruch zu nehmen mir erlaube; so möge solches die Entschuldigung in der Ueberzeugung finden, daß der Gegenstand, welchen ich zur Sprache zu bringen gedenke, eben so ungegründet seiner Ursache, als seiner Erscheinung nach bekannt ist. Uns allen, wenn wir auch nur einmal des Abends spät oder Nachts der Ankunft eines lieben Freundes, eines theuern Angehörigen harreten, war dieses Phänomen der Grund der sich steigenden Spannung und Ungeduld. Da hörten wir schon aus weiter Ferne Wagengerassel, Hufschall oder Fußtritte, und wir erstaunten über die lange Dauer, bis diese Geräusche, zuerst leise und unbestimmt vernommen, allmählich deutlicher und deutlicher, als ganz aus unserer Nähe herkommend, gehört wurde: aus so bedeutender Ferne hatten wir am Tage den Schall noch niemals wahrnehmen können. Diese Erscheinung, daß man nemlich während der Nacht den Schall deutlicher und in größeren Entfernungen hört als am Tage, kannten zwar schon die alten Griechen, — auch waren sie es, welche den Grund derselben zu erkörtern suchten: namentlich glaubte Aristoteles, denselben darinn zu finden, daß während der Nacht mehr Ruhe herrsche wegen der Abwesenheit der Sonne, welche das Princip aller Bewegung sey. Jedoch haben sich seit der Zeit die Physiker nur wenig mit dem Gegenstande beschäftigt, so daß man in ihren Schriften Aufschluß über den Gegenstand vergebens sucht, obwohl man in Berggegenden eine ungewöhnliche Verstärkung des Schalles bey Nacht für ein Zeichen nahe bevorstehender Witterungsveränderung anzusehen pflegt, wie denn auch wohl in ebenen Gegenden ein besonderer heller Klang der Thurmuhrn gleich dem Doppelschlag derselben zur Nachtzeit für ein ähnliches Zeichen bevorstehender Wetterveränderung gehalten wird.

Der große Reisende Alexander von Humboldt, dessen Nichteintreffen bey der gegenwärtigen Versammlung so all-

gemein bedauert wird, lenkte in unserer Zeit zuerst wieder die Aufmerksamkeit der Naturforscher auf diesen Gegenstand. In der Ebene um die Mission von Aturés hörte er das Getöse der über eine französische Meile davon entfernten großen Wasserfälle des Dronoco noch so laut, daß er sich in die Nähe der Brandung an einer felsigen Küste versetzt glaubte. Nachts war dieses Getöse dreymal stärker als am Tage, und gab diesen einsamen Orten einen unaussprechlichen Reiz: Welches, fragt der berühmte Naturforscher, kann die Ursache dieser Zunahme an Stärke des Schalles in einer Einöde seyn, wo, wie es scheint, nichts das Schweigen der Natur unterbricht? Durch Humboldts Beobachtung in so einsamer Gegend war so fort die frühere Ansicht, daß der Schall während der Nacht deshalb stärker sey, weil zu dieser Zeit weniger Getreibe der Menschen, also eine größere Ruhe und Stille herrschte, beseitigt, eine Ansicht, die in größern volkreichen Städten ihren Ursprung gefunden haben mag, — so daß also dieses Phänomen nicht mehr auf einem indirecten negativen, sondern vielmehr auf einem directen positiven Grunde beruhte.

Die von Humboldt gegebene Erklärung stützt sich auf die Geseze der Schallwellen. Die verschiedenen Theile des Erdbodens seyen bey Gegenwart der Sonne, also am Tage ungleich erhitzt; hierdurch würden Luftströme von verschiedener Dichtigkeit und partielle Undulationen der Atmosphäre hervorgebracht, und diese verschieden dichten Luftströme und partiellen Undulationen wirkten als Hindernisse auf die Fortpflanzung und die Intensität des Schalles. In der Nacht hingegen erkalte die Oberfläche des Bodens; die mit Rasen oder mit Sand bedeckten Theile nehmen eine gleiche Temperatur an, weshalb nun nicht mehr Striche wärmerer Luft lothrecht oder schief nach mancherley Richtungen in der kältern Luft aufwärts stiegen. Wegen der obigen Verhältnisse am Tage berührten sich also Luftschichten von ungleicher Dichtigkeit, und wo eine solche Berührung Statt habe, da theilten sich die Schallwellen, als wenn sie gebrochen würden. Bey den Schallwellen, wie bey den Lichtwellen würden, wenn sie durch Mittel von ungleicher Dichtigkeit fortgehen, stets zugleich zwey Wirkungen hervorgebracht: Veränderung in der Richtung der Fortpflanzung und Erlöschung oder Verminderung von Licht und Schall. Die Theilung der Schallwelle da, wo die Dichtigkeit der Luft sich plötzlich verändert, verursache partielle Echo, und derjenige Theil der Welle, welcher in sich selbst zurückläuft, bleibe bey sehr schwachem Schalle unserm Ohr unbemerkbar. Je mehr Theilungen der Schallwellen und der partiellen Echo Statt fänden, desto mehr würde die Intensität des Schalles vermindert und umgekehrt. — Hieraus erklärt Humboldt denn auch, daß die nächtliche Zunahme des Schalles zwischen den Wendekreisen größer im Innern des Landes als auf offenem Meere, und größer in der Ebene als auf dem Rücken der Cordilleras ist.

Diese Erklärung ist sicher eine richtige und ganz den Gesezen der Lehre vom Schall entsprechend. Jedoch hat es mir geschienen, als wenn außer einem solchen objectiven Grunde auch noch ein subjectiver obwalte. Es ist nemlich die Frage, ob nicht vielleicht während der Nacht, jedoch nur im Zustande des Wachens, die Nerventhätigkeit überhaupt gesteigert sey, und ob nicht vielleicht alsdann antagonistisch gegen das Auge, das Ohr in einen höhern Grad von Empfindlichkeit gerathe — Wie der wachende thätige Zustand dem Tage, so entspricht der schlafende, ruhende der Nacht.

Eine solche Uebereinstimmung hinsichtlich der Periodicität in der allgemeinen Natur, und derjenigen, welche wir im Microcosmus, besonders im Menschen antreffen, beurkunden sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen, und zwar nicht minder im rohen Naturzustande, als im Zustande der höhern und höchsten Cultur. Nur da vermischen wir diese Uebereinstimmung, wo die Lebensordnung eine umgekehrte, und in Folge von Gewöhnung die Nacht zum Tage und der Tag zur Nacht umgeschaffen ist, so wie bey einzelnen sehr energischen Menschen, bey welchen von Natur zur gehörigen Thätigkeitsäußerung des Nervenlebens eine solche erhöhte Regung dieses Lebens, wie sie zur Nachtzeit überhaupt Statt hat, erforderlich ist. Aus dem Grunde, weil das Nervenleben nicht in ununterbrochener Thätigkeitsäußerung begriffen seyn kann, sondern nachdem es eine gewisse Zeit hindurch thätig gewesen ist, zur Ruhe zurückkehren muß, um sich zu neuer Thätigkeit zu stärken, erscheint ein über die normale Zeit hinaus verlängertes, also gewissermaßen erzwungenes Nervenleben, als ein krankhaft gestörtes, wie solches während der Nacht im Allgemeinen der Fall ist. Und wie mit dem Nervenleben überhaupt, so verhält es sich auch mit dem Leben der Sinne, jedoch nur derjenigen, welchen es während der Dunkelheit nicht an Objecten fehlt, namentlich des Ohres, — während hingegen der Gesichtssinn, wegen Mangel des Objectes, d. i. des Lichts in seiner Thätigkeit darnieder liegt. Aber eben wegen des Darniederliegens des Gesichtssinnes während der Nacht oder in der Dunkelheit, müssen zu dieser Zeit antagonistisch die übrigen Sinne, und namentlich das Ohr vorzugsweise thätig sich verhalten. Indem nämlich die verschiedenen Sinne nur als Modificationen und Metamorphosen eines allgemeinen Mutter sinnes, des Gemeingefühls, bestehen; so muß, wenn ein Sinn in Unthätigkeit begraben liegt, dessen Energie, insofern dieselbe nicht im Gemeingefühle indifferent bleibt, in einem der andern Sinne durch gesteigerte oder modificirte Thätigkeit desselben sich ausdrücken. Daß in einem solchen gegenseitigen Verhalten zu einander nicht allein Gesicht und Geruch, sondern auch Gesicht und Gehör stehen, dafür spricht die tägliche Erfahrung, indem die Blindgeborenen und Erblindeten häufigst vorzugsweise musicalisch sind, große Tonkünstler während des Musicirens nicht selten die Augen zu schließen pflegen, was auch wohl bey den Zuhörern in den Concerten beobachtet wird. Noch gewöhnlicher ist das Schließen der Augen, wenn man eine Rede anhört, welche wegen der zu großen Entfernung des Hörenden vom Redenden von jenem nur zum Theil verstanden zu werden vermag.

Dem Tage entspricht mehr das Auge; dem Vorhandenseyn des Lichtes gemäß ist dasselbe gebildet, und wo das Licht fehlt, da ist das Auge nicht allein in seiner Thätigkeit, sondern auch in seiner allgemeinen höhern Entwicklung zurückstehend; — der Nacht hingegen entspricht vorzugsweise das Ohr als ein Gegenstab des Auges. Wir finden auch, daß der Gehörsinn oft sogar während des Schlafes noch thätig ist, nicht so der Gesichtssinn. Dieser gelangt auch beim Einschlafen zuerst zur Ruhe, jener zuletzt, während beim Erwachen das Ohr zuerst, das Auge zuletzt zur Thätigkeit zurückkehrt. Dem entsprechend finden wir nun auch, daß die Nachtthiere eines sehr entwickelten Ohres, aber eines wenig entwickelten Auges sich erfreuen, während hingegen die Tagthiere mit stark entwickeltem Auge, aber, gegen die Nachtthiere gerechnet, nur mit wenig entwickeltem Ohr begabt sind. —

Die wirbellosen Thiere, so wie die Fische und Amphibien kennen wir theils in Rücksicht ihrer Lebensart, theils aber auch in Betreff ihres Gehörapparates noch zu wenig, als daß wir jenen Satz mit Bestimmtheit nachzuweisen im Stande wären. Unter den Vögeln aber unterscheiden wir sehr charakteristisch Tag- und Nachtvögel, — und nicht minder, wie ihre Lebensweise, ist ihr Gehörwerkzeug genau gekannt. Die Eulen, die reinsten Nachtvögel, besitzen ein sehr leises Gehör, und gerade bey ihnen ist das Gehörwerkzeug das am meisten ausgebildete in der ganzen Classe. Sie kennen wir als diejenigen Vögel, welche ein äußeres Ohr besitzen; die Oeffnung der Trommelhöhle ist bedeutend weit, und das Trommelfell wegen der Kürze des Gehörganges sehr nach außen gelegen; die halbkugelförmigen Canäle sind, wenn auch kleiner, doch weiter als bey andern Vögeln, der Vorhof sehr geräumig und die Schnecke so entwickelt, daß sie nach Art der Säugethiere spiralförmig sich windet. —

Wie mit den Vögeln, so verhält es sich auch mit den Säugethiern. Die Nachtsäugethiere besitzen eine sehr geräumige Trommelhöhle, einen kurzen aber weiten Gehörgang, weshalb denn auch das Trommelfell ausgedehnt und sehr nach außen gelegen ist. Am meisten ausgebildet ist das Ohr bey den nur des Nachts oder in der Dämmerung regsamem Fledermäusen; größer als bey irgend einem andern Thiere treffen wir bey ihnen die Trommelhöhle, den Vorhof und die Schnecke an, obgleich auch hier, wie bey den Eulen, die halbkugelförmigen Canäle klein erscheinen. Besonders ausgebildet zeigt sich bey den Fledermäusen auch das äußere Ohr, welches bey einer Art derselben eine so große Oberfläche hat, daß sie der Oberfläche des gesammten Körpers gleicht. Das äußere Ohr ist bey andern scharf hörenden und in der Dunkelheit lebenden Thieren, namentlich bey den unterirdischen Maulwürfen und den Gattungsverwandten zwar gar nicht, oder nur sehr wenig entwickelt; solches hängt aber mit der unterirdischen Lebensart dieser Thiere und damit zusammen, daß dieselben wohl weniger die Erschütterungen der Luft, als vielmehr die Erschütterungen der ihren Körper umgebenden und berührenden festen Substanzen hörend vernehmen. Das innere Gehörwerkzeug hat indeß auch hier eine hohe Stufe der Ausbildung erreicht.

Aber alle diese und noch andere für einen subjectiven Grund der größern Hörbarkeit des Schalles während der Nacht sprechenden Thatfachen sind nicht im Stande, uns vollkommene Gewissheit über den fraglichen Gegenstand zu verschaffen; nur directe Versuche vermögen darüber zu entscheiden. Zu dem Ende hieng ich eine Taschenuhr mittelst eines seidenen Fadens in einer meinem Ohre entsprechenden Höhe auf; alsdann entfernte ich mich ganz allmählich von dieser Uhr und nahm das Ticken derselben an einem windstillen Tage nur noch bey 36 Fuß Entfernung wahr; an derselben Stelle während einer heitern windstillen Nacht aber noch bey 44 Fuß. Diesen Versuch wiederholte ich zu öftern Malen und erhielt immer dasselbe ungefähre Resultat, d. h. während der Nacht war das Ticken der Uhr etwa 8 — 10 Fuß weiter hörbar als am Tage. Da ich jedoch, obgleich ich die Versuche in einer möglichst ruhigen Gegend anstellte, fortwährend sowohl am Tage als auch während der Nacht, noch anderweitige Töne und Geräusche hörte, so stellte ich Versuche in einem abgelegenen und abgeschlossenen Saale an. Am Tage hörte ich das Ticken der Uhr 44, während der Nacht 60 Fuß weit, welche Versuche öfters wiederholt auch immer ungefähr dasselbe Resultat lieferten.

Um noch sicherer hinsichtlich eines solchen Resultates zu seyn, stellte ich die Versuche auch in einem langen Wallgange an, in dem, wenn beyde Thüren mittelst schlechter Schallleiter verschlossen waren, weder am Tage noch bey der Nacht ein außerhalb desselben verursachter Schall merklich störende Einwirkung äußerte; in diesem Gange verhielt sich die Wärme des überall gleichen Bodens gleichmäßig, und es konnte wegen dieser Gleichheit des Bodens keine Strömung verschieden erwärmter Luftstriche Statt finden.

Am Tage hörte ich das Ticken der Uhr 46, des Nachts 2 Fuß weit. Dieses Resultat blieb sich ziemlich gleich, es mochte der Wallgang sowohl bey dem Versuche am Tage, als auch bey dem während der Nacht durch Lampenlicht erhellt seyn oder nicht; indeß war ich im Stande, den Schall während der Nacht auf 1 — 2 Fuß weiter als in dem angegebenen Verhältniß wahrzunehmen, wenn ich am Tage bey Licht, während der Nacht hingegen im Dunkeln oder mit geschlossenen Augen experimentierte.

Es führen jedoch Versuche dieser Art die größten Schwierigkeiten mit sich, und zwar hauptsächlich deshalb, weil, wenn man sich auch wirklich so weit als möglich von geräuschvollen Orten entfernt, oder abgeschlossen hat, es gewöhnlich dennoch nicht zu vermeiden steht, daß man neben dem bestimmten Schalle, welchen man mittelst des Gehörs in Bezug auf Stärke zu messen beabsichtigt, noch anderweitige Geräusche, wenn auch nur das Brausen einer entfernten Mühle, das Geräusch eines Wagens, ein Hundegebell und dergleichen vernimmt, wodurch denn die Beobachtung nothwendig an Sicherheit verlieren muß. Daher eignen sich zu diesen Beobachtungen hauptsächlich einsame flache Gegenden, ohne stark rauschende Flüsse oder Bäche und ohne Wald, und bis die hier mitgetheilten Beobachtungen durch in dergleichen Gegenden wiederholte Versuche bestätigt seyn werden, bin ich weit entfernt, dieselben als positiv beweisend anzusehen; vielmehr betrachte ich sie nur als die Ansicht, daß die größere Hörbarkeit des Schalles während der Nacht außer jenem von A. v. Humboldt nachgewiesenen objectiven Grunde, auch noch einen subjectiven oder physiologischen Grund habe, zu einem noch höhern Grade von Wahrscheinlichkeit erhebend, als der ist, welcher uns durch Ergebnisse der vergleichenden Anatomie schon geliefert wird.

6. Der Geh. Rath und Prof. Creve aus Frankfurt spricht über abnorme Beschaffenheit einzelner Theile des menschlichen Schädels.

Diese findet sich sowohl an der Decke als am Grunde.

1. Abnormität schon vor der Geburt. Verknöcherung der Fontanellen. Ein Mädchen, nach gesund verlaufener Schwangerschaft ganz leicht geboren, starb in der sechsten Woche. An der Schäbeldede wird der Mangel beyder Fontanellen bemerkt, indem die kleine durch Ausbildung zweyer Ossa wormiana, die große oder vordere durch Verknöcherung gänzlich verschlossen war. Keine Spur von der Pfeilnaht; die Scheitelbeine eingedrückt; der Schädel-Durchmesser sehr verkleinert, der quere nur 3 Zoll.

2. Abnormes Verhältniß gleichnamiger Theile im Boden der Schädelhöhle; wird an die medicinische Abtheilung gewiesen.

318 1836. Sept 9.

7. Hofrath und Prof. Geiger aus Heibelberg über die Ausarbeitung und Erfordernisse einer Pharmacopoe.

8. Prof. Neeff aus Frankfurt, über einige neue magnetisch-electrische, physiologisch-therapeutische Erscheinungen.

Die Wirkungen des raschen Wechsels im Schließen und Öffnen der galvanischen Kette sind bekannt. Er hat daher einen Apparat erfunden, welchen er Blißrad nennt, durch welches in einer Secunde bis 160 Schließungen und Trennungen bewirkt werden. Eine Spirale dabei dient als schließender Leiter und übernimmt die Leitung der Magneto-Electricität, wodurch die electriche Quantität gleichsam in Intensität verwandelt wird. Bey der Anwendung auf den Gefühlssinn wird der Schmerz in dem Verhältnisse gesteigert, als man eine größere Anzahl von Plattenpaaren in den Bereich der Kette zieht; es entsteht dadurch eine Anzahl von Oscillationen in den Muskelfasern. Man könnte vielleicht durch das Blißrad entscheiden, ob sich die electriche Undulationen wie die Schallwellen verhalten. Die Wasserzersehung wird bey dem Umdrehen der Scheibe sogleich vermindert. Für die Medicin könne dieses Rad von höchster Wichtigkeit seyn, indem es in 10 Min. 100,000 Schließungen hervorbringt; man vermöge dadurch clonische Krämpfe hervorzurufen. Das Strychnin heile auf diese Weise die Lähmung; aber es afficiere dabey sogleich den ganzen Leib auf eine feindliche Art.

9. Prof. Zenneck aus Tübingen spricht über die Geruchsercheinungen als einen bisher in der Physik wenig beachteten, in ihr Gebiet aber um so mehr aufzunehmenden Gegenstand der Naturwissenschaft, als die Gerüche nicht bloß, wie die Gesicht- und Gehörsercheinungen, von objectiver Beschaffenheit, sondern auch in Bezug auf ihr Daseyn und ihre Verschiedenheiten bey den Körpern gewissen Gesetzen unterworfen seyn, welche auf einen sehr innigen Zusammenhang dieser Erscheinungen mit den electriche schließen ließen. Unter diesen Gesetzen hob er namentlich das Gesetz heraus: daß Stoffe, welche mit dem Sauerstoff verschiedene Stufen der Verbindung eingehen, wie z. B. der Stickstoff, das Chlor, der Schwefel uß. bey ihren niedern Stufen riechen, während sie auf der höhern Stufe geruchlos werden. Auch machte er auf die große Rolle aufmerksam, welche das Wasserstoffgas bey seinen Verbindungen mit andern Stoffen, und besonders mit dem Kohlenstoff zur Hervorbringung von mancfaltigen Geruchsercheinungen spielt, so wie auf den Einfluß des Sauerstoffs als zersetzenden Stoffes bey den Geruchsmaterien. Aus den verschiedenen von ihm aufgeführten Gesetzen zog er nun den Schluß: daß, da die Gerüche vorzüglich da eintreten, wo bey den Stoffen noch Streben zur chemischen Veränderung gesetzt ist, und da nur solche chemische Tendenz bekanntlich mit electriche Erscheinung begleitet sey, ja! wohl die letztere in jener befinde, so sey Geruch höchst wahrscheinlich nichts anders als eine zwar durch unsere jetzigen Instrumente noch nicht darstellbare, aber wohl durch das in so hohem Grade sensible Geruchsorgan wahrnehmbare electriche Erscheinung. Jedoch fügte er noch hinzu, daß, wenn auch dieser Schluß noch bestritten werden könnte, doch der innige Zusammenhang der Gerüche mit den chemischen Veränderungen in verschiedenen Verhältnissen nicht zweifelhaft und daher diese Erscheinungen, als eine Art von Commentar darüber eines physicalischen Studiums gewiß werth seyen.

9. Dr. Schmidt aus Paderborn schildert die naturgeschichtliche Würde der Frauen mit heiterer Laune.

Ferdinand Lindheimer aus Frankfurt sammelt in America bey Veracruz Naturalien, besonders Thiere, und wünscht Bestellungen. Ein Vogelbalg wird etwas über ein fl. kommen.

Es wird der Dank für das gestern zu Cöln gefeyerte Fest und für die daselbst genossene Gastfreundschaft ausgesprochen.

Dritte allgemeine Sitzung

Mittwoch den 23ten September $\frac{1}{4}$ auf 11 Uhr.

Verschiedene Zusendungen werden vorgelegt.

10. Hofrath und Prof. Schulze aus Greifswald spricht über die Macht der Gewöhnung, Gewohnheit, Übung und Abstumpfung, deren Einfluß man bis jetzt noch nicht gehörig beachtet habe, indem namentlich wenig Versuche gemacht worden seyen, den körperlichen Grund davon zu erklären.

Die Macht der Gewohnheit zeigt sich schon bey Pflanzen und Thieren; bey Menschen am stärksten. Er sucht dieses durch die vergleichende Betrachtung des Menschen in den verschiedenen Lebensaltern deutlich zu machen; in der frühern Kindheit kann der Mensch nicht geübt, sondern nur gewöhnt werden; in der Periode der Jugend und der Manneskraft zeigt sich die Macht der Gewohnheit am schwächsten; im Greisenalter nimmt der Einfluß derselben bedeutend wieder zu. Noch größer ist der Einfluß der Gewohnheit, wenn man hinsichtlich derselben die verschiedenen Organe ins Auge faßt, welche alle von derselben beherrscht werden können; geübt werden nur wenige, namentlich unter den Organen des thierischen Lebens; die des Pflanzenlebens werden in gewissen Fällen mehr abgestumpft als geübt; was aber immer nur in Folge von Gewöhnung oder Übung der thierischen Organe geschieht. Der körperliche Grund dieser merkwürdigen Verschiedenheit besteht darinn: je nachdem die Lebensreize auf ein Organ oft wiederholt werden, muß nach und nach die ganze Substanz desselben verändert werden; Gewohnheit macht eine andere Natur, einen andern Körper. Die mit Abstumpfung verbundenen Gewöhnungen sind erfahrungsgemäß in allen Organen auf eine solche Veränderung der Substanz basiert.

Eine wichtige Frage ist: wie viel von dem durch Übung verwandelten Stoff verderbt und von Generation zu Generation fortgepflanzt werden könne. Gewöhnung und Abstumpfung beruht auf der Fähigkeit aller Organe, ihren Stoff zu verändern, wenn sie auf verschiedene Weise erregt werden. Die Macht der Gewohnheit ist im Menschen um so geringer, je selbstständiger sich die thierischen Organe entwickelt haben.

11. Dr. Eduard Weber jun. aus Leipzig, über die Mechanik des menschlichen Ganges.

Zum Verständniß der Sache sey eine genaue anatomische und physikalische Untersuchung der Gehwerkzeuge erforderlich. Er habe dieselbe mit seinem Bruder zu Göttingen angestellt.

Er erläutert dabei die Beschaffenheit der Krümmungen mehrerer Gelenke durch Abbildungen, die er dadurch zu Stande

gebracht hat, daß er frische Gelenke in bestimmten Richtungen durchsägte und die Durchschnittsflächen der Knochenstücke wie Holzschnitte stereotypieren und abdrucken ließ. Aus seinen Versuchen mit dem Hüftgelenke folgert derselbe, daß der Kopf des Schenkelbeins weder durch die Pfanne und ihren Rand, noch durch die Kapsel und andere Bänder, noch durch die Muskeln in seiner Lage in der Pfanne zurückgehalten werde: der kugelige Schenkelkopf schließe vielmehr luftdicht in die Hohlkugel der Pfanne, und werde durch die nämliche Kraft des Luftdrucks in derselben zurückgehalten, durch welchen die Quecksilbersäule in der hohlen Barometeröhre getragen wird. Der Schenkelkopf des am Kumpfe hängenden Beines sinkt nicht aus der Pfanne heraus, wenn man alle Muskeln und die ganze Kapsel des Hüftgelenks ringsum durchschneidet; sondern bleibt dann noch fortwährend fest angedrückt. Er sinkt aber augenblicklich herab, soweit als es die Kapsel gestattet, wenn in die Pfanne ein Loch gebohrt wird und die Luft über dem Schenkelkopf in die Pfanne eintritt, auch wenn die Kapsel und die andern Bänder gar nicht dabey verletzt werden. Das ganz und gar abgesehne Bein hängt wieder in der Pfanne, wenn man den Schenkelkopf desselben in die Pfanne zurückbringt, dadurch die Luft aus demselben wieder austreibt und durch Zuhalten des gemachten Loches den Eintritt der Luft in die Pfanne verhindert. Es fällt aber augenblicklich herab, wenn man das Loch wieder öffnet, wo dann die Luft mit Geräusch in die Pfanne hineinfährt.

Hieran schließt derselbe einige Bemerkungen zur Erklärung der Verlängerung des Beines in der ersten Zeit des freywilligen Sinkens.

12. Hr. v. Boguslawski zu Breslau schickt einen Aufsatz über den nun erscheinenden Halleyischen Cometen.

Zwey Jahre sind ins Meer der Zeit hinabgerollt, zwey Mal haben neu erkorene Versammlungsorte das Fest der jährlichen Wiedergeburt der Gesellschaft in ihren Mauern gesehen und gefeyert, und schon dämmert aus der Nacht der fernen Tiefe des Himmels das Lichtzeichen herauf, an welches eine freundliche Erinnerung geknüpft zu sehen, Breslau damals den Wunsch aussprach. Zu der in jenen Tagen vorherverkündeten Zeit ward der Halleyische Comet fast gleichzeitig in Dorpat, Berlin, Breslau, Wien und andern Orten nach der Vorherberechnung auf derjenigen Stelle des Himmels erblickt, wo am 13. März 1781 Herschel den entferntesten Planeten unseres Sonnensystems entdeckt hatte. Es zeigte sich bald aus seiner Stellung, daß er um einige Tage später zur Sonnennähe zurückkehren werde, als Damoiseau, Pontecoulant und Kesenberger vorher berechnet hatten, und wenige Beobachtungen reichten hin, um ermitteln zu können, daß er am 16ten November um 2 Uhr Nachmittags diesen Cardinal-Punct seiner Bahn erreichen werde. Der Unterschied dieser Zeit des Perihels von der, welche unsere Analytiker vorher berechnet hatten, ist außerordentlich gering, zumal wenn man in Erwägung zieht, wie fehlerhaft und ungenügend die Beobachtungen des Cometen bey seinen frühern Erscheinungen waren, und wie undankbar die tiefenhafte Vorarbeit gewesen wäre, hierauf gestützt, auch die Perturbationen der früheren Umläufe genau zu berechnen. Ja ein sehr wichtiges Element in diesen Rechnungen, der Widerstand des Aethers in jenen fernen Regionen des Sonnensystems, welche der Halleyische Comet durchwandert, soll uns erst durch seine diesmalige Wieder-

kehr vollständig bekannt werden. Ende hat die Größe dieses Widerstandes aus mehreren Umläufen des Cometen, welcher seinen Namen trägt, erst für die Räume innerhalb der Jupitersbahn ermitteln können. Mit den wenigen Strahlen, welche die beynahe ganz durchsichtige, vielleicht luftartige Kugel des Cometen von der 36 Mill. Meilen entfernten Sonne auffangen und uns aus einer Entfernung von 39 Mill. Meilen zuenden konnte, erschien der Comet bey seiner ersten Auffindung, auch durch die stärksten Fernröhre gesehen, nur als eine etwas lichte Stelle am Himmel kaum von dem dunkeln Grunde desselben zu unterscheiden, und gestattete nur mühsame Beobachtungen der kaum zu schätzenden Mitte dieser matten, nach allen Seiten verschwimmenden Lichterscheinung. — Unter diesen Umständen war nicht sofort an eine Messung des Durchmessers von diesem schwachen förmlichen Nebel zu denken. Erst in der Nacht vom 26. zum 27sten August konnte mit einem Heliometer von 34 Linien Oeffnung bey 40maliger Vergrößerung der scheinbare Durchmesser des Cometennebels, soweit seine Ausdehnung in diesem Instrumente zu sehen war, gemessen, und 54 Sec., also ohngefähr so groß gefunden werden, wie der der Venus in der größten Erdnähe uns erscheint.

Etwas zuverlässiger ist aber wohl die Messung desselben, welche in der Nacht vom 3. zum 4. Sept., noch vor der eintretenden Störung durch den Nordschein, mit demselben Instrumente, aber mit 70maliger Vergrößerung, vorgenommen werden konnte, und wodurch der scheinbare Durchmesser sich auf 99 Sec. ergab, also beynahe doppelt so groß als der Durchmesser des Jupiters, wenn er in Opposition der Erde am nächsten ist. Welcher Glanz aber entfaltet dieser dann aus einer Entfernung von 82 Mill. Meilen, wozu er die Strahlen der Sonne 112 M. weit her empfängt; während der Comet, damals nur 31,600,000 Meilen von der Sonne entfernt, also $11\frac{2}{3}$ mal heller von ihr beschienen, und nur 30,400,000 Meilen von der Erde, also durch diesen Umstand auch noch über 7mal deutlicher und heller gesehen werden mußte. Geht nun freylich aus derselben Messung hervor, daß der Durchmesser der noch sichtbaren Schichten der Nebelhülle nur 14,840 Meilen beträgt, während Jupiters Kugel 19,300 Meilen mißt, und jene daher unter ganz gleichen Umständen nur $1\frac{2}{3}$ mal so viel Sonnenlicht als die Jupiterskugel auffangen und wieder zurückwerfen kann; so hätte dennoch die scheinbare Gestalt des Cometen am 3. Sept. $48\frac{2}{3}$ mal heller leuchten müssen, als die Jupitersscheibe in der Erdnähe, wenn sie planetarisch und ähnlich, wie diese organisiert wäre. Weit davon entfernt war im Gegentheil der leuchtende Nebel des Cometen, welcher auch noch nicht eine Spur von einem Kerne zeigte, zu schwach, daß im Fernrohre das Licht eines Sternes siebenster Größe, welcher das schärfste unbewaffnete Auge nur so eben am Himmel als ein Lichtpünctchen aufblitzen sieht, in der Nähe des Cometen bis auf $\frac{1}{4}$ seiner Helligkeit gedämpft werden mußte, wenn nicht der schwache Schimmer des letzteren bis zum Verschwinden erbleichen sollte.

Die wichtigsten Fragen über die physische Beschaffenheit der Cometenhülle ließen sich an diese einzige Wahrnehmung knüpfen; allein, da die Hoffnung vorhanden ist, sie in größerer Nähe zu wiederholen, so ist es gewiß ratsamer, alle Folgerungen bis dahin auszuweichen. Sie erklärt aber hinreichend, warum es auch mit den stärksten Fernröhren unmöglich war, den Cometen früher und in größerer Ferne aufzufinden. Unter die-

sen Umständen läßt es sich kaum erwarten, daß am 25. Sept. wenn die Scheidestunde für Bonn geschlagen hat, der Comet so an Licht zugenommen haben sollte, um mit unbewaffneten Augen wahrgenommen werden zu können. Zwar hat dann seine Entfernung schon bis auf $14\frac{1}{2}$ Mill. Meilen abgenommen, und er muß folglich bis dahin beynahe $3\frac{1}{2}$ mal heller geworden seyn, als am 3ten Sept., allein sein bleiches Licht wird unstreitig erst in einer noch größeren Nähe sich deutlich und auffallend vom dunkeln Himmel unterscheiden lassen. Indes rückt der Comet mit jedem Tage uns 800,000 Meilen näher, und muß daher in Kurzem in der sternleeren Gegend über den Köpfen der Zwillinge seine völlige Sichtbarkeit erlangen, wobey er dann zugleich auch nicht mehr unter unsern Horizont hinabsinkt. Von einem Schweife wird aber auch dann noch immer nicht viel wahrzunehmen seyn, weil dieser fast gänzlich von uns abgewendet, hinter dem Cometen ausgestreckt, seine Lage hat. Er kann sich, dieser seiner Stellung nach, erst gegen die Zeit unsern Blicken entfalten, wann der Comet seinem größten Glanzpuncte zueilt, und sich anschickt, der Erde am nächsten vorüberzugehen.

Am 9ten October steht der Comet nur noch $4\frac{3}{4}$ Mill. Meilen von uns entfernt, also über $\frac{1}{2}$ mal heller als am 20. Sept., vor der Brust des großen Bären, und breitet seinen Schweif durch den Kopf desselben aus. Am 10ten ist er nur 4,280,000 Meilen entfernt, und geht $5\frac{1}{4}$ mal heller als am 25ten September, Abends mehr nördlich von Dubhe im großen Bären hinweg. Am 11. wird sein Schweif gerade auf den Polarstern zugerichtet seyn, und er selbst, bey einer Entfernung von beynahe 4 Mill. Meilen, mit einer Lichtstärke glänzen, welche über $5\frac{3}{4}$ mal größer ist, als am 25. September. Endlich geht er am 12ten Abends, nördlich über β Ursae majoris (Alioth) stehend, der Erde in einem Abstände von nur 3,851,000 M. am nächsten vorüber; erlangt aber erst am folgenden Abende, obgleich schon wieder 35,000 Meilen weiter, seinen größten Lichtglanz, welcher den am 25. Sept. $6\frac{1}{2}$ mal übertreffen wird, wobey sein Schweif, der Richtung der Sterne des Drachen folgend, nunmehr dem Pole der Ecliptik zugewendet ist.

Diese geschilderten Tage werden bey günstiger Witterung für den Astronomen und Physiker eine reiche Zeit der Erndte darbieten; zumal wenn die Minuten vor dem Aufgange des stehenden Mondes sorgfältig benützt werden. Denn wenn gleich dem Astronomen, seinen lichtstarken Fernröhren und seinen Micrometern es vorbehalten bleiben muß, die Orts- und Raumverhältnisse zu ergründen, so dürften sich doch alle Naturforscher kein kleines Verdienst erwerben, wenn sie sich, auch nur mit schwachen optischen Werkzeugen ausgerüstet, anstellen lassen, mit ungetheiltester Aufmerksamkeit als die Astronomen, mit vorurtheilsfreiem Sinne und mit wissenschaftlichem Auge den physischen Erscheinungen bey der Hülle und dem Schweife des Cometen, so wie den damit vorgehenden Veränderungen ihre fruchtbringende Aufmerksamkeit zu widmen.

Wie die Gebirgsformationen der Erde unzweifelhaft den Schlüßel zu denen auf dem benachbarten Monde enthalten, so gewiß aber auch umgekehrt; und Elie de Beaumont irrt schwerlich, wenn er auf dem Monde, wo weder Gewässer noch atmosphärische Niederschläge in Wirksamkeit sind, den Grundtypus

unserer Gebirge unmittelbar nach ihrer Entstehung zu erblicken glaubt, ehe Verwitterung, Alluvionen und Wasserspülung den ursprünglichen Character oft bis zur Unkenntlichkeit verwischt haben. So liegt vielleicht in der von der Sonne erleuchteten Hülle des Cometen der Schlüssel zu vielen unerklärten Vorgängen in unserer Atmosphäre und umgekehrt. Eine Disciplin reicht jetzt immer der andern verbrüdet die Hand, und findet dadurch oft im Gebiete der andern fruchtbares Land, welches nur durch ihre Hand angebauet werden kann. Vielleicht ist daher die Zeit nicht mehr fern, wo es erlaubt seyn wird, von einer Physiologie der Cometen zu sprechen.

Doch genug der Bitten um freundlichen Rückblick auf Breslau, um dem herzlich ausgesprochenen Wunsche noch Raum zu geben,

„daß der Comet bey seiner dereinstigen Wiederkehr die Gesellschaft der deutschen Naturforscher in Folge ihrer jährlichen Wiedergeburt, in eben der jugendlichen Fülle und Kraft wieder antreffen möge, wie er sie heute bey seiner Ankunft aus den fernen Himmelsräumen begrüßt!“

Breslau, d. 8. Sept. 1835.

von Boguslawski.

Darauf schritt man zur Wahl des nächsten Versammlungsorts. Jena und Freiburg werden vorgeschlagen und jenes gewählt; Geheimer-Hofrath und Prof. Kieser, Bergsrath und Prof. Döbereiner Geschäftsführer.

Es kam nun die im vorigen Jahr zu Stuttgart von Prof. Wilbrand aus Gießen vorgeschlagene Revision der Statuten zur Sprache. Da dieser Gegenstand hier erlediget wurde, so wollen wir das Nöthige vom vorigen Jahre nachholen.

Die ursprünglichen Statuten lauten folgendermaßen.

Statuten

der Gesellschaft der deutschen Naturforscher und Aerzte.

§. 1. Eine Anzahl deutscher Naturforscher und Aerzte ist am 18. September 1822 in Leipzig zu einer Gesellschaft zusammengetreten, welche den Namen führt:

Gesellschaft der deutschen Naturforscher und Aerzte.

§. 2. Der Hauptzweck der Gesellschaft ist: den Naturforschern und Aerzten Deutschlands Gelegenheit zu verschaffen, sich persönlich kennen zu lernen.

§. 3. Als Mitglied wird jeder Schriftsteller im naturwissenschaftlichen und ärztlichen Fache betrachtet.

§. 4. Wer nur eine Inauguraldissertation verfaßt hat, kann nicht als Schriftsteller angesehen werden.

§. 5. Eine besondere Benennung zum Mitgliede findet nicht Statt und Diplome werden nicht ertheilt.

§. 6. Begetritt haben Alle, die sich wissenschaftlich mit Naturkunde oder Medicin beschäftigen.

§. 7. Stimmrecht besitzen ausschließlich die bey den Versammlungen gegenwärtigen Mitglieder.

§. 8. Es wird Alles durch Stimmen-Mehrheit entschieden.

§. 9. Die Versammlungen finden jährlich und zwar bey offenen Thüren Statt, fangen jedesmal mit dem 18. September an und dauern mehrere Tage.

§. 10. Der Versammlungsort wechselt. Bey jeder Zusammenkunft wird derselbe für das nächste Jahr vorläufig bestimmt.

§. 11. Ein Geschäftsführer und ein Secretär, welche im Orte der Versammlung wohnhaft seyn müssen, übernehmen die Geschäfte bis zur nächsten Versammlung.

§. 12. Der Geschäftsführer bestimmt Ort und Stunde der Versammlungen und ordnet die Arbeiten, weshalb Jeder, der etwas vorzutragen hat, es demselben anzeigt.

§. 13. Der Secretär besorgt das Protocol, die Rechnungen und den Briefwechsel.

§. 14. Beyde Beamte unterzeichnen allein im Namen der Gesellschaft.

§. 15. Sie sehen erforderlichen Falls und zwar zeitig genug die betreffenden Behörden von der zunächst bevorstehenden Versammlung in Kenntniß und machen sodann den dazu bestimmten Ort öffentlich bekannt.

§. 16. Es werden in jeder Versammlung die Beamten für das nächste Jahr gewählt. Wird die Wahl nicht angenommen; so schreiten die Beamten zu einer anderen, auch wählen sie nöthigenfalls einen anderen Versammlungsort.

§. 17. Sollte die Gesellschaft einen der Beamten verlieren, so wird dem Uebrigbleibenden die Ersetzung überlassen. Sollte sie beyde verlieren, so treten die Beamten des folgenden Jahres ein.

§. 18. Die Gesellschaft legt keine Sammlungen an und besitzt, ihr Archiv ausgenommen, kein Eigenthum. Wer Etwas vorlegt, nimmt es auch wieder zurück.

§. 19. Die etwaigen geringen Auslagen werden durch Beträge der anwesenden Mitglieder gedeckt.

§. 20. In den ersten fünf Versammlungen darf nichts an diesen Statuten geändert werden.

Leipzig, am 1. October 1822.

Im Auftrage der Gesellschaft
der Geschäftsführer

Dr. Friedrich Schwägrichen,
ord. Prof. der Naturgesch.

der Secretär

Dr. Gustav Kunze,
außerordentl. Prof. der Naturg.

Prof. Wilbrand schlug nun folgende Veränderung vor.

Vorschläge des Herrn Geh. Med. Raths Wilbrand zu einer Ergänzung der Statuten der Gesellschaft der Naturforscher und Aerzte in der 2ten öffentlichen Sitzung zu Stuttgart von ihm vorgelegt.

1. Es finden in der Zukunft jedesmal 3 bis 4 allgemeine Versammlungen Statt, — außer den jedesmaligen Sections-Versammlungen, die nach Bedürfnis in größerer und geringerer Zahl gehalten werden.
2. In den allgemeinen Versammlungen können nur solche Vorträge vorkommen, welche ein allgemeines Interesse haben, und der Aufmerksamkeit des Laien bedürftig sind, als dem Naturforscher von Profession zusagen werden.
3. Diese Vorträge müssen allgemein verständlich seyn. — Kunstausdrücke müssen so viel möglich vermieden werden, — und das Speciellere, nur dem eigentlichen Naturforscher Verständliche muß auf die Sectionen verschoben werden. Bereits gedruckte Abhandlungen können nicht vorgelesen werden.
4. Diese Vorträge können nur in deutscher Sprache gegeben werden; und der Vortragende muß so laut sprechen können, daß jeder Zuhörer ihn verstehen kann.
5. Wenn Vorträge in einer andern als deutschen Sprache gehalten werden wollen, so sind diese auf jeden Fall in die entsprechende Section zu verweisen, — und können in diesen auch nur dann gehalten werden, wenn der Präsident der Section die anwesenden stimmbfähigen Naturforscher gefragt hat, und diese durch Aufheben der Hände für die Haltung des Vortrags gestimmt haben.
6. Kein Vortrag darf über eine halbe Stunde dauern, — und haben die jedesmaligen Vorsteher, so wie in den Sectionen die Präsidenten dem Redner es anzugeben, wann die ihm zustehende halbe Stunde verlossen ist, damit er dann abtrete. — Nur in dem Falle, wo die Mehrzahl der anwesenden stimmbfähigen Naturforscher für die Fortsetzung des Vortrags stimmt — kann derselbe über die festgesetzte halbe Stunde hinaus dauern.
7. Alle Vorträge werden in der Reihenfolge, worin sie schriftlich angemeldet sind, in den Sectionen, wie in den allgemeinen Versammlungen gehalten, und haben die Vorsteher und Sections-Präsidenten darauf zu sehen, daß diese Reihenfolge beobachtet wird.
8. Diese Nachträge zu den Statuten sind von den Vorstehern und Sections-Präsidenten einem jeden, welcher sich zu einem Vortrage anmeldet, zu seiner gefälligen Kenntnissnahme gleich mitzutheilen, auch zu Anfange der ersten allgemeinen Versammlung laut abzulesen.

Die anatomisch-physiologische und zoologische Section hat einstimmig beschlossen, daß die vorgeschlagenen Zusätze auszufüh-

ren, dem Ermessen der jedesmaligen Präsidenten und Geschäftsführern überlassen und die bisherigen Statuten der Gesellschaft unverändert bleiben mögen.

Darüber wurde noch Folgendes bemerkt:

Graf E. von Sternberg sagt: dieser Nachtrag enthält keine zu allgemeinen Gesetzen sich eignenden Normen; sondern bloße Reglements-Gegenstände, welche jeden Fall vorerst in einem aus solchen Mitgliedern der Versammlung, welche schon vielen Zusammenkünften beigewohnt haben, niederzusetzen den Ausschuss rathlich zu berathen wären.

Prof. Wilbrand verteidigt seine Vorschläge.

Prof. Nees von Esenbeck aus Breslau sagt: die Gesellschaft ist gerade durch die bisherigen, die Freiheit der Mitglieder möglichst wenig beschränkenden, Gesetze das geworden, was sie ist. Warum also Aenderungen treffen, deren Folgen nicht vorauszusehen sind! Er schlägt daher dem Prof. Wilbrand vor, seine Motion zurückzunehmen, was dieser aus dem Grunde ablehnt, weil solche nicht mehr sein Eigenthum, sondern Gemeingut der Gesellschaft sey.

Die Verhandlung wurde auf Bonn verschoben.

Während des Jahres hat Hr. Geh. R. und Prof. Hartleb einen neuen Vorschlag ausgearbeitet und an 25 Mitglieder zur Begutachtung geschickt.

An die S. T. Pl. Hoch- und Wohlgebornen Herren,

Hrn. Hofrath u. Prof. Dr. Oken, in Zürich.
Hrn. Prof. Dr. Schwägerlin, in Leipzig.
Hrn. Prof. Dr. Kunze, daselbst.
Hrn. Prof. Dr. Schweigger, in Halle.
Hrn. Med. Rath Prof. Dr. D'Outrepont, in Würzburg.
Hrn. Prof. Dr. Schönlein, in Zürich.
Hrn. Director Dr. Cresschmar, in Frankfurt a. M.
Hrn. Hofr. Prof. Dr. Seiler, in Dresden.
Hrn. Med. Rath Prof. Dr. Carus, daselbst.
Hrn. Hofr. Prof. Dr. Doellinger, in München.
Hrn. Hofr. Prof. Dr. v. Martius, das.
Hrn. wirklichen Geh. Rath u. Freyherrn v. Humboldt, Excellenz, in Berlin.
Hrn. G. R. Prof. Dr. Lichtenstein, das.
Hrn. Geh. Rath Prof. Dr. Tiedemann, in Heidelberg.
Hrn. Geh. Hofr. Prof. Dr. L. Gmelin, das.
Hrn. Bürgermst. Dr. Bartels, in Hamburg.
Hrn. Prof. Dr. Frick, das.
Hrn. Reg. Rath und Prof. Freyherrn Dr. von Jacquin, in Wien.
Hrn. Prof. u. Dir. Dr. Littrow, das.
Hrn. G. R. Prof. Dr. Wendt, in Breslau.
Hrn. Med. Rath Prof. Dr. Otto, das.
Hrn. Staatsrath Dr. v. Riemeyer, in Stuttgart.
Hrn. Prof. u. Dir. Dr.äger, das.
Hrn. wirklichen Geh. Rath u. Grafen Caspar von Sternberg, Excellenz, in Prag.

Hrn. Geh. Rath u. Präsident ic. Dr. Rust, in Berlin.
 Hrn. Prof. Dr. Treviranus, in Bremen.
 Hrn. Obermed. Rath Dr. v. Froberg, in Weimar.
 Hrn. Geh. Hofr. u. Prof. Dr. Beck, in Freiburg.
 Hrn. Prof. und Präsident. Dr. Nees von Esenbeck, in Breslau.
 Hrn. Geh. Med. Rath Prof. Dr. Ritgen, in Gießen.
 Hrn. G. R. u. Prof. Dr. v. Leonhard, in Heidelberg.
 Hrn. Hofr. u. Prof. Dr. Doebereiner, in Jena.

Hoch- und Wohlgeborne, Hochverehrte Herren.

In der zweyten öffentlichen Sitzung der vorjährigen Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte ist auf die Motion eines verehrten Mitglieds, des Herrn Geh. Med. Rath Wilbrand, die Frage zur Discussion und vorläufigen Abstimmung gebracht worden:

„ob eine Aenderung in den bisherigen Statuten der Gesellschaft der Naturforscher und Aerzte zweck- und zeitgemäß, ob sie selbst nothwendig sey, und demnach vorgenommen werden sollte?“

und da von dem Herrn G. M. R. Wilbrand in derselben Sitzung, auch ein Entwurf einer solchen Aenderung als „ein unmissgeblicher Nachtrag zu den Statuten der Gesellschaft“ abgelesen und zur Deliberation gebracht war, so wurde ferner die Frage erhoben:

„ob diese vom Hrn. G. M. R. Wilbrand in Vorschlag gebrachten Aenderungen resp. Nachträge zu den Statuten, so, wie sie in der hier beyliegenden Abschrift seines Antrages vorliegen, angenommen, oder ob sie in anderer Fassung mit etwa für nöthig gefundenen anderweitigen Abänderungen und Zusätzen redigiert und den Mitgliedern in der geeignetsten Weise zur Abstimmung und Beschlussnahme vorgelegt werden sollten?“

Nachdem hierauf von mehreren Mitgliedern die Nothwendigkeit solcher Aenderungen und Erweiterungen der Statuten, wie sie die bisherige Erfahrung fühlbar gemacht habe, und wie sie der gegenwärtige Stand der Gesellschaft erfordere, ausgesprochen worden; und nachdem unter andern auch von dem unterzeichneten ersten Geschäftsführer die sehr wünschenswerthe Aufstellung eines eigenen Archivars der Gesellschaft, von andern Mitgliedern die jetzt bestehende Einrichtung von Special-Sectionen, als Gegenstände der Statutenänderung in Vorschlag gebracht, dann auch der von dem mitunterzeichneten zweyten Geschäftsführer Namens eines andern ungenannten verehrlichen Mitglieds in Stuttgart zur Sprache gebrachte und schon in den bisherigen Statuten berührte Punct der Erhebung eines bestimmten geringen Geldbeitrages bey jeder jährlichen Versammlung der Gesellschaft von jedem zur Mitgliedschaft berechtigten Theilnehmer zur statutarischen Bestimmung für die Folge lebhaft empfohlen worden war und fast allgemeine Zustimmung erhalten hatte, so fiel bey der schließlichen Abstimmung der Beschluss durch Stimmenmehrheit dahin aus:

„daß eine solche Abänderung und Ergänzung der Statuten im Laufe des jetzigen Jahres vorgenommen werden solle,

wie sie dem Stand und Bedürfnis der Gesellschaft am dienlichsten entspreche, daß auch zu diesem Behuf auf die Vorschläge des Hrn. G. M. R. Wilbrand Rücksicht genommen werden solle, daß aber, indem dieselben nicht durchgängig Zustimmung erhalten hätten, die Gutachten der einzelnen Sectionen über das Wie und Wieweit der vorzunehmenden Veränderungen der Statuten behufs ihrer Revision und neuen Redaction durch die unterzeichneten Geschäftsführer eingeholt werden solle.“

Da es sich nun aber überzeugend herausgestellt hat, daß der letzte Theil dieses Beschlusses in sofern nicht wohl ausführbar ist, als der Personalbestand der einzelnen Sectionen kein beständiger, vielmehr ein in jeder Jahresversammlung zum großen Theil wechselnder und verschiedener ist, und überdies bey der sehr großen Zahl der Mitglieder einzelner Sectionen das Geschäft der Berathung und Stimmen-Einholung allzu weitläufig und langwierig werden würde; so haben die unterzeichneten Geschäftsführer geglaubt, mehr im Interesse der Sache und der Gesellschaft selbst zu verfahren, wenn sie sich einen Ausschuss von Mitgliedern erbitten, die aus längerer Erfahrung mit den Geschäften wie mit den Bedürfnissen der Gesellschaft in höherem Grad vertraut, auch in dieser Angelegenheit ein entscheidendes Urtheil abzugeben eingeladen würden. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß dieser Ausschuss zur Revision und neuen Redaction der Statuten am natürlichsten wie am zweckmäßigsten nur gebildet wird aus den bisherigen Geschäftsführern der Gesellschaft, seit ihrem Beginn (aus deren Mitte die Gesellschaft in den 14 Jahren ihres bisherigen Bestehens nur zwey, den unvergesslichen Sprengel zu Halle u. Dr. Neuburg zu Frankfurt, durch den Tod eingebüßt hat), in Verbindung mit noch einigen solchen älteren Mitgliedern, welche durch besonders thätige und häufiger wiederholte Theilnahme an den Versammlungen sich gleichfalls eine genauere Bekanntschaft mit den Angelegenheiten und Interessen der Gesellschaft erworben haben.

Zur Erleichterung und Abkürzung der Verhandlung haben demnach die unterzeichneten Geschäftsführer es unternommen, nach sorgfältiger Erwägung Alles dessen, was zur zweckmäßigsten Vervollständigung der Einrichtungen der Gesellschaft und zur wesentlichen Förderung ihres wissenschaftlichen Interesses dienen kann, und mit gewissenhafter Rücksicht auf die bereits von andern Mitgliedern zur Sprache gebrachten und von der Versammlung vorläufig anerkannten desiderate und Aenderungspuncte in den Statuten, den Entwurf einer neuen Fassung dieser Statuten auszuarbeiten. Dieser Arbeit haben wir, die Unterzeichneten, durchaus die bisherigen Statuten zu Grunde gelegt, und den größten Theil ihrer Paragraphen in ihrem wesentlichen Inhalt, mehrere selbst wörtlich, beibehalten. Andere Paragraphen erforderten mehr oder weniger eine Aenderung, theils zur genaueren Bestimmung und Ausführung dessen, was sie besagen sollen, theils nach dem Ergebniss des hierüber bereits in den Versammlungen Angenommenen. Hierunter rechnen wir die §§. 2. (die Zwecke der Gesellschaft betreffend), 10. (die Einholung der landesherlichen Genehmigung betreffend), 17—20. (die Geschäftsführer und ihre Obliegenheiten betreffend), §. 21. (die Wahl der Geschäftsführer betreffend), 30. (die Geldbeiträge betreffend). Noch mehrere §§. mußten neu hinzukommen, indem sie theils Einrichtungen und erweiterte oder veränderte

Bestimmungen enthalten, welche in den ersten Jahren der Gesellschaft noch nicht statt hatten, und als entschieden zweckmäßig erst in den folgenden Jahren eingeführt wurden und noch bestehen, theils die erst in der jüngsten Versammlung zum Vorschlag gebrachten Zusatz-Statuten, soweit solche an sich passend und nothwendig erschienen und dafür schon von mehreren Mitgliefern anerkannt worden waren, an den geeigneten Orten einschalten. Unter diese neuen Paragraphen gehören namentlich die §§. 5. (die Bestandtheile der Versammlungen betreffend), 8 und 9. (die Errichtung eines ständigen und den Stamm der Gesellschaft bildenden Comité betreffend, eine Einrichtung, die uns für die feste Dauer, geregelte Wirksamkeit und die innersten Interessen unserer Gesellschaft vorzüglich wichtig scheint, und die wir besonders Ihrer Aufmerksamkeit und Billigung empfehlen möchten), §. 12. (die Abtheilung der Versammlung in allgemeine öffentliche, und in solche der Special-Sectionen betreffend, welche treffliche Einrichtung bekanntlich in der früheren Zeit, vor der Berliner Versammlung, noch nicht stattgefunden hatte, und die daher jetzt ein wesentliches Ergänzungs-Statut begründet), nebst den dazu gehörigen §§. 13. 14. 15., ferner §. 23. (die Aufstellung eines ständigen Archivarius betreffend, für welches Amt bereits in der Stuttgarter Versammlung von dem unterzeichneten ersten Geschäftsführer, der um die Gesellschaft hochverdiente Hr. Ober-Med. Rath von Froberg unter allgemeiner Bestimmung zum Vorschlag gebracht worden ist), die §§. 25. 26. 27. 28., welche im Wesentlichen, und nur mit einigen Modificationen, wie sie passend erschienen, die von dem Hrn. G. Med. Rath Wilbrand zum Vorschlag gebrachten zusätzlichen Statuten enthalten. (Der erste Geschäftsführer will hierbei nicht verhehlen, daß er sich darüber, ob nach §. 27., auch die Vorträge in lateinischer Sprache, gleich denen in ausländischen Sprachen, schlechthin und unbedingt aus den öffentlichen Versammlungen auszuschließen, oder ob sie ausnahms- und bedingungsweise zuzulassen seyen, im Zweifel befinde, und daß er auch die Aufnahme des §. 28., die Dauer der Vorträge in den öffentlichen Sitzungen betreffend, nicht ganz unbedenklich finde, jedenfalls aber nebst seinem Collegen nicht zur Ausdehnung einer solchen Bestimmung auch auf die Special-Sitzungen zustimmen könne).

Der schon oben erwähnte §. 30., welcher die schon in den bisherigen Statuten angenommene Deckung der Kosten (oder wenigstens des größern Theils derselben) durch Erhebung eines geringen Geldbeitrags von jedem deutschen Mitglied als activem Theilnehmer an den Versammlungen anordnet, haben wir in Gemäßheit des in der Stuttgarter Versammlung erneuert hierfür gemachten und von den Anwesenden einhellig gut geheißenen Antrages beugefügt. Wir glaubten aber, zugleich das zu entrichtende Geldquantum, als Maximum, besetzen zu müssen, damit Jeder gleich wisse, wie viel er zu geben habe, und alle Weitläufigkeit beim Empfang dieser Beiträge vermieden werde. Das hier angenommene Maximum von 2 Thalern scheint uns eben so billig und für keinen Theilnehmer lästig, als selbst bei minder zahlreichem Besuch der Versammlungen hinreichend zur Bestreitung derjenigen Kosten, welche durch die Einrichtungen behufs der Sitzungen, wie durch die Vorbereitungen und sonstige zur Sache gehörigen Ausgaben verursacht werden. Durch diese Beiträge wird die Gesellschaft in den Stand gesetzt, den Kostenpunct und das Oeconomische ihrer Zusammenkünfte nicht ferner, wie bisher, von der zu erbittenden

Unterstützung der betreffenden Regierungen und anderer Behörden abhängig zu machen, so dankbar sie auch immer unerbetene und mit entgegenkommender Munificenz gewährte Unterstützung annehmen wird. Sie erleichtert sich so überall und gar sehr die Vorbereitung und Einrichtung der Versammlungen (schon, indem künftig die Kosten der ersteren zum Theil aus dem muthmaßlich bleibenden Ueberschuß der Einnahme des vorigen Jahrs bestritten werden können), und erspart den Geschäftsführern eine Menge von Weiterungen, Difficultäten und Unannehmlichkeiten, die wohl Keinem der bisherigen fremd geblieben sind.

Diesen Entwurf einer neuen Fassung der Gesellschafts-Statuten, aus den oben entwickelten Gesichtspuncten bearbeitet, haben wir nun die Ehre, Ihnen, Hoch- und Wohlgeborne Herren und hochverehrte Gesellschafts-Genossen, hier anliegend zur Ansicht und genauen Prüfung vorzulegen, indem wir zugleich eine Abschrift des von dem Hrn. G. M. R. Wilbrand abgegebenen „Nachtrags zu den Statuten“ beifügen. Wir bitten, Sie möchten uns Ihre gutachtlichen Urtheile und etwaigen Desiderate oder sonstigen Bemerkungen zu diesem Entwurf in Baldem, und wo möglich noch vor dem Ende des nächsten July-Monats gefälligst mittheilen, damit wir in den Stand gesetzt werden, nach deren Ergebnis noch zeitig genug vor dem Anfang der diesjährigen Versammlung zu Bonn in entsprechender Weise die Beschlüsse der Stimmen-Mehrheit in Betreff dieser Statuten auszuführen.

Bonn, den 10. May 1835.

Die zeitigen Geschäftsführer
Dr. Harless. Dr. Nöggerath.

Revidierte Statuten der Gesellschaft der deutschen Naturforscher und Aerzte.

§. 1. Eine Anzahl deutscher Naturforscher und Aerzte ist am 18ten Sept. 1822 zu Leipzig zu einer Gesellschaft zusammengetreten, welche den Namen führt:

Gesellschaft der deutschen Naturforscher und Aerzte, und an welche sich seitdem noch eine größere Anzahl von Theilnehmern angeschlossen hat.

§. 2. Die Hauptzwecke dieser Gesellschaft sind: in gemeinschaftlicher Zusammenwirkung durch wissenschaftliche Vorträge, Discussionen und sonstige sachdienliche Mittheilungen in geregelten Versammlungen zur Förderung und Verbreitung nützlicher Kenntnisse, interessanter Erfahrungen, Beobachtungen, Entdeckungen, Ansichten in den verschiedenen Zweigen der Naturwissenschaft und der Heilkunde beizutragen; außerdem und zugleich auch den deutschen Naturforschern und Aerzten, und auch denjenigen des Auslandes, die sich als Gäste an die Versammlungen anschließen wollen, Gelegenheit zur gegenseitigen persönlichen Bekanntschaft zu geben.

§. 3. Als Mitglied wird jeder deutscher Schriftsteller im naturwissenschaftlichen und ärztlichen Fach betrachtet. Jedoch gibt die bloße Abfassung einer Inauguraldissertation noch kein Anrecht auf die Mitgliedschaft.

§. 4. Eine besondere Ernennung zum Mitglied findet nicht Statt; und Diplome werden nicht ertheilt.

§. 5. Die Versammlungen der Gesellschaft bestehen:

- 1) aus den Mitgliedern (nach §. 3.), die sich als solche darstellen,
- 2) aus andern Gelehrten, die sich wissenschaftlich mit Naturkunde oder Medicin beschäftigen, als Gästen, sowohl aus Deutschland, als aus dem Ausland.

§. 6. Stimmrecht haben ausschließlich die bey den Versammlungen gegenwärtigen Mitglieder.

§. 7. Es wird alles durch Stimmenmehrheit entschieden.

§. 8. Zur Erhaltung eines bleibenden Stammes der Gesellschaft außerhalb der Zeit der Versammlungen tritt von jezt an eine gewisse Anzahl von Mitgliedern zu einem ständigen Comité zusammen, welches mit den Geschäftsführern eines jeden Jahres zur Erledigung solcher Gegenstände sich beschäftigt, wie z. B. etwa nöthig werdende Wahlen, Anordnungen und andere allgemeinere Angelegenheiten der Gesellschaft, welche weder in den allgemeinen Versammlungen entschieden werden konnten, noch zur alleinigen Competenz der Geschäftsführer gehören.

§. 9. Dieses ständige und stammbildende Comité soll bestehen:

- a. aus den Geschäftsführern und Secretarien der bisherigen Versammlungen,
- b. aus einer Zahl von wenigstens neun bezogenen Mitgliedern, und zwar solchen, die schon seit längerer Zeit an den Versammlungen thätigen Antheil genommen haben. Ihre Zahl kann auch nach dem Ermessen der Gesellschaft vermehrt werden.

§. 10. Die Versammlungen finden jährlich im September, vom 18ten dieses Monats anfangend, Statt, und dauern mehrere Tage.

§. 11. Die höchste Genehmigung zur Haltung dieser Versammlungen muß jedesmal bey der obersten Staatsbehörde des hierzu gewählten Landes und Ortes, zeitig genug, und wenigstens in den ersten Monaten des Jahres nachgesucht werden.

§. 12. Es bestehen diese Versammlungen:

- 1) aus öffentlichen, allgemeinen, welche von allen Mitgliedern und Gästen gemeinschaftlich besucht werden, und zu welchen, soweit es Localität und sonstige Rücksichten gestatten, auch Zuhörer, die nicht zur Gesellschaft gehören, Zutritt haben können;
- 2) aus Special-Versammlungen der Mitglieder nach einzelnen wissenschaftlichen Abtheilungen (für Physik und Astronomie, Chemie, Mineralogie und Geognosie, Botanik, Zoologie, Anatomie und Physiologie, Medicin und Chirurgie, Technologie und Landwirtschaft u.), in welche sich die Mitglieder nach beliebiger Erklärung zum Zweck specieller Vorträge und sonstiger Mittheilun-

gen in abgesonderten Kreisen vereinigen. Diesen Sections-Versammlungen können keine andern Zuhörer, die nicht Mitglieder oder nach §. 5. 2 zur Theilnahme Berechtigte sind, beywohnen.

§. 13. In der Regel sollen vier öffentliche Versammlungen Statt finden, und die Dauer der einzelnen sich nicht über drey Stunden erstrecken. Doch bleibt es den Geschäftsführern überlassen, nach Befund der Umstände die Zahl der ersten um eine zu vermehren oder zu vermindern.

§. 14. Nur in den öffentlichen Versammlungen können allgemeine Angelegenheiten der Gesellschaft vorgetragen und zur Abstimmung gebracht werden.

§. 15. Die Sitzungen der Special-Sectionen (§. 12. 2), welche täglich Statt finden, und soviel als thunlich auf verschiedene Tagesstunden zu vertheilen sind, dürfen nie in ihren Stunden mit den für die allgemeine Versammlung bestimmten Stunden zusammen fallen, und die Dauer der einzelnen soll nicht die Zeit von zwei Stunden überschreiten.

§. 16. Der Versammlungsort wechselt, und zwar soviel möglich zwischen dem südlichen und dem nördlichen Deutschland, Böhmen und Schlesien einbegriffen. In der dritten öffentlichen Sitzung einer jeden jährlichen Versammlung wird der Ort derselben für das nächste Jahr durch Abstimmung festgesetzt.

§. 17. Die Leitung der Geschäfte sowohl in den allgemeinen Versammlungen, als auch Behufs ihrer Vorbereitung und aller nöthigen Einrichtungen, so wie die Beforgung der noch nach beendigter Versammlung zu erledigenden Geschäfte, übernehmen zwey Geschäftsführer, welche am Orte der Versammlung wohnhaft seyn müssen.

§. 18. Der erste Geschäftsführer führt das Präsidium in den öffentlichen Versammlungen, die er eröffnet und schließt, so wie bey andern Geschäften der Gesellschaft. Er bestimmt die Einrichtung und Zeit der allgemeinen Versammlungen, und ordnet die in denselben vorzunehmenden Arbeiten. An ihn ist von denjenigen Mitgliedern, welche Vorträge in den öffentlichen Sitzungen zu halten wünschen, vorher die Anzeige mit Angabe des Gegenstandes zu machen, und eben so werden alle von auswärts zur Mittheilung für die allgemeinen Sitzungen einzusendenden Aufsätze oder Schriften u. am ihn gerichtet.

§. 19. Der zweyte Geschäftsführer ist zugleich der Secretär der Gesellschaft. Er sorgt für die Führung der Protocolle in den allgemeinen Versammlungen, wozu er sich, in Uebereinkunft mit dem ersten Geschäftsführer, auch der Mitwirkung anderer Mitglieder, als Hülfsecretarien, bedienen kann. Er führt ferner die Rechnungen, die Casse der Gesellschaft, und den Briefwechsel, und theilt mit dem ersten Beamten die Fürsorge für die zweckmäßigste Ausführung der für die Versammlung getroffenen Anordnungen und Einrichtungen.

§. 20. Beide Beamte unterzeichnen allein im Namen der Gesellschaft. Sie setzen zeitig genug die betreffenden Zuhörer von der zunächst bevorstehenden Versammlung in Kenntniß, und machen sodann den für sie bestimmten Ort in den öffentlichen Blättern bekannt.

§. 21. Die beyden Geschäftsführer verwalten ihr Amt

Man hat absichtlich sich nicht den Zweck vorgesetzt, Abhandlungen vorzulesen und sich zu stellen, als wenn man die Wissenschaften befördern und gleichsam eine wandernde Academie bilden wollte; weil dann das Publicum mit Recht etwas von uns verlangt und mit Recht tadelt und spottet, wenn nichts herauskommt.

Man hat deshalb ausdrücklich zum Zweck bloß eine Ferienreise und die persönliche Bekanntschaft gesetzt, um ein freundliches Verhältniß zwischen den Naturforschern und Aerzten herzustellen. Dadurch ist die Versammlung vor jedem Vorwurfe geschützt.

Wenn jemand etwas Neues hat und es mittheilen will, so hindern es die alten Statuten nicht, wie es sich auch hinlänglich gezeigt hat.

Es ist mithin ein großer Irrthum, wenn einige glauben, daß die erste Versammlung an nichts gedacht habe, und daß sie noch mit ihren Vorschlägen nachhelfen müßten.

Was nun diese Vorschläge selbst betrifft, so wird der §. 2. die Versammlung gänzlich zerstören, weil er Pflichten auflegt und mithin diejenigen, welche sie nicht erfüllen können, zurückscheucht.

§. 8. Ein ständiges Comité ist unnöthig, weil es schon die Geschäftsführer sind, die vollkommen berechtigt sind, alles das zu thun, was dieser §. vorschreibt. Nach der neuen Einrichtung würden sich auch die Geschäfte so vermehren, daß bald jeder sich bedanken würde, daran Theil zu nehmen.

Der §. 12. hat sich von selbst gemacht ohne Vorschrift. Höchstens könnte er in ein Reglement kommen.

Der §. 13. beschränkt die Freiheit. Es hängt von der Masse der passenden Verträge ab, wie viel öffentliche Versammlungen gehalten werden können. Oft werden zwei zu viel fern.

§. 14. versteht sich von selbst.

Den §. 15. kann jedesmal der Geschäftsführer regulieren.

§. 16. Böhmen und Schlessien gehören, so viel ich weiß, zu Deutschland.

§. 25. ist unnöthig, kann durch einen Beschluß entschieden werden. Die Gesellschaft hat schon zuviel unnütze Papiere, weil unnöthiger Weise ganze Vorträge in's Protocoll gebettet wurden.

Alle andere §§ sind unnöthig und schon in den alten Statuten enthalten, auch die Bestreitung der Ausgaben. Wenn die Verträge nicht immer eingesammelt wurden, so war bloß die Liberalität der Geschäftsführer oder der Regierung Schuld daran. Die Versammlung sollte sich dieselbe ein für allemal verbitten. Man wird es sonst in Zukunft für ein Unglück halten, wenn sie in eine Stadt einzieht."

Zürich, den 15. July 1835.

Darauf nahm Professor Littrow aus Wien das Wort.

Hochverehrte Herren und über Alles werthe Freunde!

Laetus sorte tua vivas sapienter. Non.

Wir stehen am Eingang eines wichtigen Geschäfts. Die nächste Stunde soll einen Wendepunct, eine neue Epoche in der Geschichte unseres Vereins bezeichnen. — Wir wollen unsere Statuten ändern, und einige von uns, wahrscheinlich große Architekten, sind daran, das Haus, das wir bisher bewohnten, abzutragen, und ein anderes an dessen Stelle zu erbauen.

Doch, eh' sie Hand anlegen, erlauben Sie mir freundlich einige wenige Worte.

Sind denn die Fundamente dieses Hauses morsch geworden? — Niemand hat das nachgewiesen. — Oder sinkt das Haus von oben, und will es fallen? — Nein, da steht es ja, vor aller Augen, so best und schön, als irgend eines, und wird, denk' ich, auch wohl noch länger stehen. — Oder ist — denn man kann's nicht läugnen, die Bewohner desselben haben sich, seit kurzer Zeit, wie Sand am Meer vermehrt — ist's nun nicht räumlich mehr; ist es uns bereits zu eng geworden? — Aber dann reißt man nicht eben ab; man baut lieber zu und erspart so Müß' und Kosten.

Ohne Bild — was drängt uns denn zu diesem äußersten Entschlusse? Was fehlt uns noch zu unserm Glück? Kann es denn irgend einem Menschenkinde besser gehen, als eben uns und unserem Verein? Er steht in voller schöner Blüthe und mit jedem Jahre nimmt sein Wohlstand zu. — Und wir sollen ihn zerstören, in seinem Innersten zerstören!

Und warum? — Der Gründe, wenn sie so heißen dürfen, sind gar manche laut geworden. — Der Eine will keine fremden Sprachen mehr in diesen Hallen hören, dieweil wir Deutsche sind. — Hören wir denn dadurch auf, was wir sind, zu seyn? Soll Jeder, wie er über unsere Gränze tritt, den Mund verschließen, auch wenn er uns das Wichtigste zu sagen hätte? Dazu also haben wir uns Alle, in unserer Jugend, so geplatzt, die fremden Sprachen zu erlernen. Das also ist die deutsche Gastfreundschaft, die man, schon vor zwey Jahrtausenden, von unsern Vätern rühmte! — Der Zweyte will, der lieben Frauen wegen, die wir alle gebührend ehren, keine Kunstausdrücke mehr und nur, was Jedermann versteht. — Wie gut dieß sey, haben wir Alle, in der letzten Sitzung erst, gesehen. So mag also der Arzt, der Physiolog und viele Andere, nur gleich aus unserer Mitte scheiden und verstummen, wenn man ihm das einzige Mittel nimmt, über Tausend Gegenstände seiner Wissenschaft, in anständiger Gesellschaft, sich auch mit Anstand auszudrücken. — Der Dritte will der (in der That also ganz entsephlichen) Redseligkeit vieler unserer Sprecher durch Geseze Einhalt thun. Durch Geseze! Glaubt man denn in der That, daß eine Aenderung der Statuten auch die Natur dieser Leute ändern werde? Ein Viertes wünscht eine stehende Bibliothek der Gesellschaft, verbunden mit einem wandernden Archivar; ein Comité, als oberster Gerichtshof; auch von Censoren hat man schon gesprochen. — Als ob nicht eben diese freye Beweglichkeit, dieses Nichtsbedenken und Andern Nichtschuldigseyn, das unserer Versammlung ihr eigenthümliches Gepräge gibt, —

als ob nicht eben dieß, was man nun opfern will, zugleich das höchste Kleinod der Gesellschaft wäre! — Ein Jünster sucht sein Heil in — doch es ist genug! Wir kennen alle diese Wünsche: wir haben sie gehört, und nicht ein einziger von ihnen ist es werth, noch einmal gehört zu werden.

Und wie demnach? — Gar nichts von Reform, hör' ich manchen fragen, und soll Alles bleiben, wie es ist? — Und warum nicht, wenn es gut, wenn es bereits so gut ist, daß wir, mit Besonnenheit, es nicht besser wünschen können? — Was ich auch denken mag: ich bin nicht Thor genug, in dieser unserer, wir kennen sie, ganz eigenen Zeit, dem Strom allein entgegen zu stehen und noch weniger, der anerkannten Wahrheit, auf welcher Seite sie auch liegen mag, zu widerstreben.

Auch unser Ding, so gut es sey, ist Menschenwerk, und daher menschlich. Wer mag zweifeln, daß nicht manches anders, auch wohl noch besser seyn könnte. Nun denn, wenn es wirklich so ist und wenn es wahrhaft noth thut — so ändern wir: nur bitte ich, mit Umsicht und vor Allem auf die rechte Weise.

Und diese rechte Weise? — Was fragen wir: wir kennen sie, wir haben sie schon öfter selbst geübt. Unsere frühern Geschäftsführer haben, auf eben diese Weise, schon gar manche, große und bedeutende Aenderung eingeführt, mit leiser, aber sicherer Hand, doch ohne an dem Grundgesetz zu ändern, ohne gleich das Fundament des Ganzen anzugreifen.

Von vielen Beispielen nur eines. — Unsere Gründungsacte weiß nichts von Sectionen. Und doch sind sie nun allgemein eingeführt, und recht gut, daß sie es sind. Diese Sectionen bilden jetzt einen so wesentlichen Theil unserer Versammlungen, daß durch sie erst der Verein eigentlich die wissenschaftliche Gestalt gewonnen hat, die er jetzt besitzt, und daß, ohne sie, das Ganze wenig mehr, als ein leeres Schaustück oder eine gewöhnliche Tischgesellschaft wäre. Und diese Sectionen — hört, hört — sie wurden eingeführt, ohne unsere Statuten, auch nur in Einem Worte, zu verändern.

Sollten wir denselben, bereits als gut erprobten, Weg nicht auch künftig gehen? — Jede Verbesserung ist, als solche, wünschenswerth. Jedoch soll, bey ihrer Einführung, jede gewaltsame Aenderung vermieden werden, weil sonst, nach dem bekannten Princip der Dynamik, nicht bloß der materiellen, sondern auch der geistigen, zu viel von dem verloren geht, was man in der Mechanik die lebendige Kraft des Systems zu nennen pflegt. Die Geschichte aller, und besonders unserer Zeiten, ist ein sprechender Beweis dafür.

Wir scheint daher, unsere Sache ist's, nicht selbst an unserm kleinen Reich zu kritteln und zu rütteln, sondern nur vorerst, wie es in diesem und auch in manchem andern Jahre geschehen ist, die Tüchtigsten von uns zu unserm Vorstand zu erwählen, und dann den Männern unserer Wahl auch männlich zu vertrauen. Thuen wir das Unsere, so werden sie das Ihre nicht versäumen, und so allein wird Einheit, Ordnung u. Gedeihen in das Ganze kommen, und der Wohlstand, der bisher die Guten so erfreute, auch ferner bey uns bleiben.

Einmal, in der Folge von Jahrhunderten, wird auch wohl die Stunde kommen, wo diese unsere Statuten, altersgrau und

morsch, nicht mehr zu dem neuen Geist der Zeiten passen. Dann wird's an unsern Enkeln seyn, sie ihren Bedürfnissen gemäß zu ändern. — Uns aber, die wir, erst im vierzehnten Jahre nach der Epoche unserer Gründung, noch an dem Eingang stehen von der großen Bahn, die unsere Nachfolger zu durchlaufen haben, uns ist ein anderes, ein schöneres Loos beschieden. Nichts Altes haben wir zu entfernen, sondern nur das Neue fröhlich, dankbar zu genießen. Erfreuen sollen wir uns dieser jugendlichen Kraft der kleinen Welt, die so munter um uns aufblüht, und nicht zerstören, sondern halten, fördern, unterstützen sollen wir mit allen unsern Kräften, damit was gut ist, bleibe und bestehe; damit auch unsere Gründungsacte und der Geist der Gesellschaft selbst, den sie repräsentiert, bleibe und bestehe, ein Vermächtniß für die ferne Zukunft, ein Erbe, unangefastet unsern spätern Enkeln noch zu überliefern, um, so weit die Sprache und das Land unserer Väter reicht, immer kräftig fortzuleben von Geschlecht zu Geschlecht, als Denkmal deutschen Sinnes für Kunst und Wissenschaft, und als ein hoher Glanzpunct deutscher Litterärsgeschichte, durch den wir andern Nationen, die sonst mit Stolz auf uns hernieder sehen wollten, bereits zum Vorbild und zum Muster dienen.

Mein Vorschlag, meine Bitte, geht daher dahin: „Alle weitere Discussionen über Reform der Statuten niederzuschlagen und sie auch fernerhin, so lange der Verein seines gegenwärtigen Glücks — mög' es ewig währen — sich erfreut, mit männlicher Festigkeit niederzuhalten.“

Noch lebt der Genius, der uns bisher gesichert, in unserer Mitte. Er wird auch in dieser ersten Stunde uns seine Hülfe nicht entziehen. — Wohlan! ich rufe ihn herauf. — Erscheine, guter Geist, und zeige dich; zieh ein in eines Jeden Brust und sprich, mit einer Stimme, durch Aller Zungen. Wohlan denn, wer ihn in sich fühlt, erhebe mit mir seine Hand: „Es leben die Statuten, heilig, unantastbar! unsere Statuten hoch für immer!“

Sein Vorschlag wurde durch allgemeine Acclamation angenommen.

Abends war das prächtige Tanzfest, welches die Stadt der Versammlung gegeben.

Vierte allgemeine Sitzung

am Freitag den 25ten um halb 11 Uhr.

Verschiedene Schriften und Briefe werden vorgelegt.

13. Prof. Ennemoser spricht über die gegenseitigen Beziehungen der Natur und des Geistes.

14. Med. Rath Köler aus Celle über die wenig bekannte Vergiftung durch Käs, wovon ihm über 120 theils eigene, theils fremde Beobachtungen bekannt wurden. Im verfloßenen Hornung erkrankte in seinem Wohnort eine große Anzahl von Menschen aus allen Ständen, nachdem eine nicht gut bereitete Art Kuhkäse auf den Markt gebracht worden war; es ist jedoch keiner daran gestorben und viele erholten sich wieder ohne die Anwendung von Heilmitteln. Es zeigten sich Uebelkeiten, Erbrechen, heftige Leibschmerzen, Durchfall, Tro-

denheit im Hals, unerträglicher Durst, Schwindel, Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit; wovon die gastrischen Erscheinungen und das Gefühl der Ermattung zuweilen mehrere Wochen anhielten. Junge Leute erholten sich am schnellsten. Schon vor 50—60 Jahren kam in Mecklenburg eine ähnliche Vergiftung vor, und man beschuldigte das Kupfergeschirr, welches bey der Käsebereitung benutzt wird. Dagegen spricht aber das Erbrechen, welches erst sehr spät eintritt; außerdem wurde bey der genauesten Untersuchung nicht ein Atom Kupfer gefunden, sondern nur ein wenig Eisen. Einige vermutheten, daß der Kümmerl verwechelt worden sey; einigemal hat man etwas Blausäure gefunden. Höchst wahrscheinlich hat das Käsegift analoge Eigenschaften mit dem Würggift, und bestände mithin in einer rangigen Fettsäure. Der Käse selbst war sehr weich, kleberig, und hatte einen penetranten scharfen und faulen Geruch, welcher mehrere Tage lang nicht aus dem Zimmer zu bringen war. Die physischen Verhältnisse, unter denen der giftige Käse sich gebildet hatte, waren vorzüglich folgende.

Ein großer Vorrath von neu bereitetem Käse war in dem noch sehr feuchten Keller eines ganz neu gebauten Hauses aufbewahrt und außerdem später mit frischer Käsemasse verarbeitet und zum Kaufe gebracht worden.

15. Hr. Hofr. u. Prof. Kasper aus Erlangen spricht über mehrere gehaltene Vorträge.

Er sagt in Bezug auf die Verstärkung des Schalls während der Nacht, daß sich auch die Aufmerksamkeit erhöhe und daß die kühlere Temperatur die Dichtigkeit der Gegenstände vermehre, wodurch sie bessere Leiter würden.

Er spricht auch vom Einfluß der Naturwissenschaften auf die Gewerbe, und wünscht, daß sie deshalb schon in den niederen Schulen gelehrt würden; ebenso fügt er Einiges über den Einfluß der Naturwissenschaften auf die bildende Kunst bey.

Der erste Geschäftsführer schließt diese Sitzungen mit einer gefühlvollen Rede über die Würde der Gesellschaft.

Professor Plieninger aus Stuttgart dankt in folgenden Ausdrücken

Herr Präsident!

Am Schluß dieser Versammlung, welche für ihre Theilnehmer zu einer ununterbrochenen Reihe geistiger und gemüthlicher Genüsse geworden ist, sey es erlaubt, noch für wenige Minuten das Wort zu ergreifen. Es bleibt für uns, die wir aus dem näheren oder entfernteren Auslande herbeigekommen, die freundlichste Aufnahme in Vonn gefunden haben, eine wichtige Pflicht zu erfüllen übrig: die Pflicht des innigsten Dankes gegen alle Diejenigen, welche uns diese Genüsse bereitet, diese Tage zu ebensovielen Festtagen gemacht haben.

Meine Herren!

Wenn Sie diese Pflicht heute zum erstenmale durch ein stellvertretendes Organ der Gesellschaft ausgeübt sehen, wenn eines Ihrer jüngsten Mitglieder als Wortführer in einer Versammlung auftritt, in welcher so viele hochberühmte Namen

glinzen; so wollen Sie diesen Umstand einzig der Schuld des Zufalls, nicht dem Anspruche irgend eines Verdienstes, beymessen. Um so eher darf dann auch vielleicht der Stellvertreter, welcher auf keine Weise hierzu vorbereitet, durch den zwar höchst ehrenvollen, aber desto unvorhoffteren Auftrag Ihrer Geschäftsführer im Laufe dieser Versammlung sich überrascht sehen mußte, Ihre Nachsicht in Anspruch nehmen, wenn die Lösung der Aufgabe hinter Ihrer gerechten Erwartung zurückbleibt. Möge daher die Gesinnung für die That genommen werden, wenn mein einfaches, doch herzlich gemeintes Wort nichts weiter vermag, als sich an alles dasjenige anzuschließen, was bereits weit treffender und bereiteter an diesem Orte zu Dank und Anerkennung ausgesprochen worden ist. Ueberblicken wir den kurzen Zeitraum, den hier zu verleben uns vergönnt war, so begegnen wir allzuvielen schönen Erinnerungen des belehrenden, fröhlichen Umganges, der heitersten Ergößungen, der wohlwollendsten Begegnung von Seiten der lieben Bewohner dieser freundlichen Stadt, dieses schönen Landes, als daß selbst die lebhafteste Phantasie dieselben einzeln in den engen Zeitraum weniger Minuten zusammenfassen, oder ein geselliges Wort des Dankes die allzusehr schnell entschwindenden Momente des Genusses ereilen könnte.

Mit Ehrfurcht gedenken wir vor Allem der Huld und Gnade, womit der erhabene Beherrscher dieser Lande zum vierntenmal die weiten Gebiete seines Reiches unsern Zusammenkünften zu öffnen, des königlichen Wohlwollens, womit Höchstselbe unsere Verathungen und Forschungen anzusehen, des Beyfalls, dessen Er dieselben zu würdigen geruht hat, — für uns von desto höherem Werthe, da Er es nicht verschmäht, den Kranz des Sieges, welcher die königliche Stirn zielt, mit dem Lorbeer des hohen Kenners und Beschüßers der Wissenschaft und Kunst zu durchflechten. Möge Er noch lange segensreich unter seinen glücklichen Völkern walten, mögen die Künste des Friedens fortdauernd unter Seinem milden Scepter blühen und reiche Früchte tragen!

Mit Ehrerbietung erkennen wir das geneigte Entgegenkommen der hohen Behörden und Beamten dieses Staates, durch deren bereitwillige Förderung es uns gestattet war, die Zwecke dieser Vereinigung in so hohem Maße zu erreichen; mit freudigem Danke erkennen wir die Bemühungen des königlichen Oberbergamtes, erkennen wir die freundliche Widmung der berühmten Lehrer dieser Hochschule und der Vorsteher ihrer mannichfachen Anstalten, um uns die reichen Fundgruben des Wissens, welche Stadt und Land darbietet, aufzuschließen.

Mit dem aufrichtigsten Danke erwähnen wir die Vorzüge der hochachtbaren Behörden dieser Stadt und ihrer vielen einzelnen Bewohner, welche im Vereine mit unsern verehrten Geschäftsführern für uns die freundliche Aufnahme bereiteten; mit derselben Gesinnung gedenken wir des unbekannten Gönners und Förderers unserer Zwecke, wenn gleich unser Dank das Dunkel seiner Verborgenheit nicht zu durchdringen vermag; mit lebhaftem Danke erkennen wir die hohen Verdienste, welche die Vorsteher der achtungswerthen Anstalt für Lectüre und Erholung sich nicht bloß um unsre Erholungen von den ernstesten Beschäftigungen des Tages erworben haben, indem sie selbst durch Anlässe zu den schönsten und willkommensten Anstrengungen uns zu erfreuen strebten.

Ehrerbietiger Dank gebührt den edlen Frauen, welche durch ihre holde Gegenwart unsere Zusammenkünfte zierten, durch den Zauber derjenigen Herrschaft, zu welcher Mutter Natur sie vorzugsweise berufen hat, der Herrschaft im Reiche des Schönen, der Sitte und des Anstandes, unsre Kreise verschönerten und veredelten, durch Verfall und reges Interesse unseren Beschäftigungen erhöhten Reiz verliehen, durch ihre Erscheinung das Wort eines hochverehrten Redners nicht nur bestätigten, sondern auch ergänzten: daß das Schöne nicht allein durch die Gewohnheit des Anblicks sich geltend mache, vielmehr überall, wo es sich findet, bey dem ersten Anblick seine siegreiche Macht ausübe.

Warmen Dank zollen wir den hochachtbaren Vorstehern der bewunderungswürdigen Anstalt der Dampfschiffahrt, welche uns, — gleichsam in einem Triumphzuge auf den Wellen des Rheines nach der altberühmten Nachbarstadt, — einen Sieg der Wissenschaft über die gewaltigen Kräfte der Natur feyern ließen; warmer Dank gebührt den freundlichen Gebern, welche für uns die Bequemlichkeiten und Genüsse des besten Landes auf das fremde Element übertrugen; warmer Dank den Behörden, Vereinen und einzelnen Männern der Stadt Cöln, durch deren Vorforge sich uns die gastlichen Thore dieser Stadt, die heiteren Räume des Frohsinnes und der Gesellschafftlichkeit, die Hallen der berühmten Kunstwerke aufschlossen, um die Schönheiten der Natur, in den Gebilden der schönen Kunst potenziert, unserer Bewunderung darzubieten.

Dank endlich, herzlichster Dank sey dargebracht unsern hochverdienten Geschäftsführern, welche im Vereine mit so manchen andern verehrungswürdigen Männern durch ihre unermüdbliche Thätigkeit und Umsicht alles dieses und noch viel mehr veranlaßt, benutzt, geordnet haben; — ihm, dem scharfsinnigen und gelehrten Forscher in den Gebieten der Natur- und Heilkunde, dem gründlichen Berichtersteller von den Verdiensten der Frauen um die Naturwissenschaften, und unserm lieben, hiedern, kräftigen Töggerath, welcher mit gleich ausgezeichnetem Erfolge Schätze für die Wissenschaft aus den Tiefen seines Geistes, wie aus den Schächten seiner Berge auszubeuten weiß. Mögen Sie noch lange unter den Bieder dieser Hochschule auf ihrer ruhmvollen Bahn fortwandeln.

Wir scheiden mit unauslöschlichen Erinnerungen an die schöne, hier durchlebte Zeit, noch lange wird sie für uns in der Heimath fortleben in den Erzählungen von alle dem Schönen und Guten, das wir hier erfuhren; hier in einem Lande, über welches die Natur ihr Fülthorn in so reichem Maasse ergossen hat; wo über den Trümmern erloschener Vulkane, einst dem Schauplaze regellos wirkender Urkräfte, das sanfte Grün einer üppigen Pflanzenwelt sich friedlich ausbreitet, während eine untergegangene im Schooße der Erde verborgen liegt; wo am Fuße der gigantischen Berge die Traube reift, hervorgeleckt vom milden Strahl der Sonne, welche an keinen Norden erinnert, hervorgetrieben durch unwegbare und unmeßbare Kräfte, welche das in dem Boden schlummernde Feuer dem köstlichen Weine einhauchen; hier, wo Vater Rhein in seiner, von der Natur ihm verliehenen Bestimmung, die Völkerstämme seiner Anwohner zu verbinden, nicht sie zu scheiden, über einen classischen Boden deutscher Geschichte seine Wellen dem Meere zuwälzt, wo Wissenschaft und Kunst und Gewerbe in altherge-

Jfß 1836. Heft 9.

brachtem Glanze blühen und ein heiteres, gemüthliches, gastfreundliches Volk sich der Segnungen der Natur und einer weisen Regierung erfreut. — Heil dem Könige, welcher ein solches Land befeherrscht; Heil dem Volke, das sich eines solchen Fürsten zu rühmen hat!

Den Nachmittag brachte die Gesellschaft in dem schön
gelegenen Godesberg zu.

Besondere Sitzungen.

1. Verhandlungen der mineralogischen Abtheilung,
im Schloß Clemenstruh.

Willkommen

an die Naturforscher zu Clemenstruhe.

Deffnet euch, ihr schönen Hallen,
 Deffnet euch zu Clemensruh',
 Aus den deutschen Landen allen
 Die Geweihten nah'n herzu.
 Wie in alten schönen Zeiten
 Zu dem Kampf der Griechen flog,
 Kommen heute die Geweihten,
 Die der Ruf zum Rheine zog.

Schleuß dich auf, du schöne Grotte,
Zeige deine hohe Pracht,
Aufenthalt dem Stromesgotte
Bot'st du oft in dunkler Nacht.
Deffnet euch, ihr Flügelthoren!
Seht, es pranget wohlgeriebt,
Hergesandt von allen Orten,
Was der Erde Tiefe heut.

Nicht allein Basalt und Glimmer
Und der Arragone Strahl,
Auch des Goldes schöner Schimmer,
Und der edle Gluthopal.
Und die sieben Berge sandten
Feldspathglänzenden Tracht,
Und wo einst Vulkane brannten,
Fand sich Lava und Leucit.

Selbst der Urwelt dunkle Falten
 Deffnen sich vor Eurem Blick,
 Vor des Mammuths Machtgefallen
 Schrecket staunend Ihr zurück.
 Muschel, Seestern und Coralle
 Liegen stofflos, doch versteint,
 Und in enger Steinsteinhülle
 Schlafversenkt die Flieg' erscheint.

Aber von vergangnen Welten
 Treibt mich eine inn're Macht,
 Treibt mich zu der lichterhellsten
 Halle, wo das Leben lacht.
 Friedlich unter e i n e m Bogen
 Wohnt das Nilpferd und der Aar,
 Aus der Freye hergesflogen
 Scheint der Vögel luft'ge Schaar.

Von Brasiliens heißem Strande
 Glänzt der Farben bunte Gluth,
 Und der Eiebar stieg zum Lande
 Aus des Nordens kalter Fluth.
 Selbst der Roche und die Schlange
 Stieg herauf ans frohe Licht, —
 Ob des Meeres Reichthum prange,
 Ob des Landes, — fraget nicht.

Muschel, Schnecke und Coralle
 Hat der Ocean gesandt,
 Und der Iris Farben alle
 Hat Natur zum Schmuck verwandt.
 Aber nicht allein danieder
 Warf sie in des Meeres Fluth,
 Auch auf Schmetterlingsgefieder
 Goss sie bunte Farbensgluth.

Nicht allein auf's Haus der Schnecke
 Hat sie Formen eingebrannt,
 Auf des Käfers Flügeldecke
 Funkelt reicher Diamant.
 Herrlich ist der Schmuck der Steine,
 Prachtvoll ist der bunte Pfau,
 Aber über äußerem Scheine
 Steht der inn're Wunderbau.

Selbst in diesen todten Knochen
 Sprach ein hoher Geist sich aus,
 Wunder hat er ausgesprochen
 In dem Kolibri und Strauß.
 Aber eine schön're Kunde
 Gab er uns im Pflanzenbau,
 In der Blumen zartem Runde,
 In der Blüthe Farbensbau.

Öffne dich, du schöner Garten,
 Öffne dich zu Clemenstruh',
 Sie, auf die wir lange harreten,
 Die Geweihten nah'n herzu.
 Und mit deutschem Druck und Gruße
 Rufen wir: Willkommen am Rhein
 An der sieben Berge Fuße
 Unter Deutschen sollt Ihr seyn!

Bonn im September 1845.

Laurenz Hensch.

Es war an jedem Tage ein anderer Vorstand. Secretär
 der Oberbergamts = Secretär Arenarius.

Erste Sitzung am 19. Sept.

Vorstand, Kammerherr v. Buch.

1. Dr. Schmerling aus Lüttich legte mehrere fossile
 Ueberreste verweltlicher Thiere vor, nebst einem unter ihnen ge-
 fundenen fossilen Menschenschädel und einem Messer von Feuerstein
 aus den Knochenhöhlen bei Lüttich. — Prof. Buckland aus
 Oxford hielt einen erläuternden Vortrag über dieselben, und
 machte besonders auf den Unterschied aufmerksam, daß einige
 der fossilen Knochen Spuren der Veranugung an sich tragen,
 während andre, gleich Geschieben, abgerundet erscheinen.

2. Professor Nöggerath verlas sodann einen Aufsatz
 des Geh. Conferenz-Rathes von Hoff zu Getha über die im
 bunten Sandstein bei Hefberg unweit Hildburghausen vorkom-
 menden Thierfährten, oder eigentlich — da sie erhaben sind —
 Abgüsse von Thierfährten. Zur bessern Veranschaulichung waren
 dem Aufsatze genaue Zeichnungen beigelegt, welche zur Ansicht
 circulirten.

Herr von Meyer aus Frankfurt äußerte seine Zweifel
 über die Wirklichkeit dieser Thierfährten und der zugleich mit
 ihnen vorkommenden Abdrücken von Pflanzenranken; er hält sie
 vielmehr für bloße, in den Sand- und Thongebilden so häufig
 sich zeigende Concretionen.

Herr Bernhards von Drenkigacker erklärte sich hin-
 sichtlich der Pflanzenabdrücke ganz mit dieser Ansicht einverstän-
 den, aber nicht hinsichtlich der Thierfährten; auch hält er das
 Gestein nicht für bunten Sandstein, sondern für ein jüngerer,
 noch nicht gehörig bestimmtes Gebilde.

Bergath Sello aus Saarbrücken führte mehrere Bey-
 spiele von Concretionen an, die organischen Körpern täuschend
 ähnlich sehen. —

M. R. v. Storiep aus Weimar zweifelt ebenfalls an
 der Wirklichkeit dieser Thierfährten, und bewies, aus der Form
 derselben, daß wenigstens die frühere Annahme, wornach sie
 von Affen oder einem Beuteltiere herrühren sollten, irrig sey.

3. Professor Buckland nahm aus diesen Discussionen
 Veranlassung, Duncan's Abbildungen von Fußstapfen einer Land-
 schildkröte, die im bunten Sandstein in Schottland vorkommen,
 vorzulegen und zu erläutern; er spricht dieselben für wirkliche
 Fußstapfen an.

4. Herr v. Buch setzte nunmehr in einem Vortrage
 auseinander,

wie wichtig es für das Studium der Geognosie und für
 die Förderung dieser Wissenschaft sey, sich über eine [vom Für-
 sten v. Metternich bei der Versammlung zu Wien angereg-
 te] Terminologie der Gebirgsarten, so wie über eine all-
 gemeine Farbensgebung der geognostischen Charten zu vereinigen;
 er hielt den gegenwärtigen Zeitpunkt, wo ein so seltenes Zu-
 sammenseyn der Corpophäen dieser Wissenschaft Statt finde, für
 besonders günstig zu einer solchen Vereinigung, und schlug vor,
 sogleich einen Ausschuss zu diesem Zwecke zu bilden.

Dieser Vorschlag fand allgemeinen Beyfall, und es wird der Ausschuss bestehen aus den Herren:

Esle de Beaumont, M. Brongniart, Smalius d'Halloy, Lyell, Greenough, v. Buch, v. Deynhausen und Römer.

Dasselbe soll seine Arbeiten alsbald in einer näher zu verabredenden Stunde beginnen.

5. Hofrath und Professor Thiersch aus München brachte den von Böttiger zu Dresden ausgegangenen Vorschlag, eine neue Ausgabe des Plinius zu veranstalten, zur Sprache, und trug vor, was in dieser Hinsicht bis jetzt geschehen.

Prof. Buckland fuhr fort in seinen Demonstrationen über die von Dr. Schmerling vorgezeigten fossilen Knochen, und äußerte sich über den fossilen Menschenknochen dahin, daß derselbe einer neuern Zeit angehöre als die andern Knochen, in deren Gesellschaft er gefunden worden.

6. Prof. Constant Prevost theilte seine Beobachtungen über die Ablagerung der fossilen Knochen in der Höhle von Goffontaine zwischen Lüttich und Spa mit, aus welchen, so wie aus vielfachen andern Beobachtungen in den Höhlen Frankreichs, Deutschlands und Siciliens er das Resultat ziehen zu müssen glaubt: daß bey weitem die meisten der in den Höhlen vorkommenden fossilen Knochen in ihrem natürlichen Zustande früher durch Wasserfluthen in dieselben geschwemmt worden seyen und nur sehr wenigen Geschöpfen angehören, die in den Höhlen lebten und starben. Er sagt:

1. Diese Höhlen sind am Berührungspuncte der Schiefer und des Kalksteins, und an der Stelle, wo die Schichten sich krümmen und ihre Neigung ändern; sie sind entstanden durch die Verschiebung der Kalkschichten.

2. Mehrere dieser wie Stockwerk übereinander liegenden Höhlen scheinen unter sich und mit dem Boden durch Gänge und Schächte mit einander in Verbindung zu stehen.

3. Die Knochen liegen durch einander, mit den eckigen Bruchstücken oder Geröllen von Kalkstein und Quarz durch Lehm mit einander verbunden; man findet sie sowohl im Liegenden als im Hangenden der Höhlen und in den senkrechten Schächten. Nach den letzten Thatfachen gehörten diese Knochen nicht solchen Thieren an, welche daselbst gelebt hätten, sondern sie wären mit dem Lehm und den Gesteinsstücken durch Wasserströme hinein geführt worden, eine Erscheinung, wie man sie jetzt noch bey vielen Flüssen findet, welche sich in der Erde verlieren, oder in einer gewissen Entfernung wieder hervorkommen, wie die Lesse im Loch von Sam, die Rhone bey der Weste l'Estuse &c.

Zweyte Sitzung am 21. Sept.

7. Professor Constant Prevost über die tertiären Formationen im Becken von Paris. Sehr merkwürdig ist in denselben die Abwechselung von Meeres-Bildungen und Süßwasser-Bildungen, die er dadurch erklärt, daß sich in den großen salzigen Landsee, welcher das Becken vormals einnahm, etwa von Südosten her ein bedeutender Fluß ergoß, wodurch das salzige Wasser an dieser Stelle verdrängt wurde und dafür süßes Wasser

hinkam. Hierdurch war es möglich, daß sich gleichzeitig sehr verschiedenartige Formationen bilden konnten, wie sie sich auch vorfinden, indem östlich der Gyps mit seinen Mergeln als unzweifelhafte Süßwasser-Bildungen, nördlich der Grobkalk als eben so unzweifelhafte Meeresbildung, vorkommen, in der Mitte zwischen beyden — wo ungefähr Paris liegt — aber Süßwasser- und Meeresmuscheln gemengt untereinander. Er legt einen allgemeinen Gebirgsdurchschnitt von der Pariser Gegend vor, worinn er nach den vorgefundenen Erscheinungen auszudrücken gesucht hat, daß der Wechsel der Absätze vom Meeresboden und von solchen, welche nach Cuvier und Brongniart durch Süßwasser charakterisirt sind, keineswegs wiederholte Ueberschwemmungen und Rücktritte des Meeres anzeigen, wie auch nicht Veränderungen in der Natur des Wassers desselben Beckens; sondern, daß die bemerkten Verhältnisse zwischen den Bildungen des gesalzenen und des süßen Wassers sich erklären lassen, wenn man annimmt, daß sie zu gleicher Zeit in einem auf der Nordwestseite nach dem Meere geöffneten Golf abgesetzt wurden, welcher großen Zufluß an Flußwasser von Osten und Süden erhalten hat.

Prof. Lyell aus London trat der Ansicht des Herrn Prevost bey, und bestätigte dessen Untersuchungen in allen Theilen, welche Untersuchungen zugleich zum Anhalten in ähnlichen Gegenden dienen könnten.

8. Seine Durchlaucht der Prinz Max von Wied zeigte hierauf die Ueberreste eines vom Missouri mitgebrachten fossilen Thieres vor, und Profess. Buckland erläuterte dieselben. Nach seiner Meinung existirt noch nichts gleiches; auf einer Seite ähnelt dieses Thier, namentlich in Bezug auf die Zähne, dem Mosasaurus. Für einen solchen entschieden sich die meisten Urtheile, ohne jedoch etwas bestimmtes darüber auszusprechen, indem die Fragmente dazu zu unbedeutend waren.

Oberberggrath und Professor Nöggerath sprach über das Gestein, in welchem diese fossilen Ueberreste liegen.

9. Präsident Könninghaus von Grefeld zeigte verschiedene interessante Gegenstände aus dem Steinkohlengebirge vor, nemlich:

1. Bruchstücke eines fossilen Stammes einer Art *Cyathea arborea* aus dem Flöße Dickebank bey Mühlheim an der Ruhr, gefunden im Pfeilerabbau beim Einbrechen des Hangenden, 2 Fuß über dem Flöße, schräg unter einem Fallwinkel von 10 Grad. Der Stamm dieses 3 Fuß langen und 15 Zoll breiten Bruchstückes stand dicht auf dem Flöße und stieg dann feiger aufrecht ins Hangende 20 Fuß hoch empor, wo die Fortsetzung nicht weiter verfolgt wurde.

2. Innere Rinde einer *Cyathea* mit dazu gehörigem Blattansatz, von Werden.

3. Ein vorzüglich erhaltenes Exemplar von *Lepidodendron obovatum* (Sternberg), von Bochum in der Grafschaft Mark.

4. Eine Aehre von *Panicum* (?), von der Grube Laurweg bey Achen.

5. Eine unbekannte Frucht ebendaher.
6. Eine Pecopteris mit Fructification von Eschweiler, und
7. Bruchstück einer Cyathea mit Blattansatz.

Geh. Medicinalrath Link aus Berlin hielt einen erklärenden Vortrag über diese Gegenstände, unter welchen der fossile Stamm ihm am merkwürdigsten erscheint.

Oberbergath Nöggerath brachte nunmehr eine geognostische Excursion nach dem Laacher See und der Umgegend in Vorschlag.

10. Professor Buckland machte zuletzt das in der Nähe von Darmstadt aufgefunden, durch die ganz anomale Bildung seiner in dem Unterkiefer befindlichen, nach unten gekrümmten Stoßzähne die Aufmerksamkeit der Naturforscher mit Recht auf sich ziehende, von Kaup -- *Dinotherium* genannte Thier -- zum Gegenstande eines interessanten Vortrages. Er leitete aus der Lage und Richtung dieser Stoßzähne ihre Functionen und damit auch die wahrscheinliche Lebensweise des Thieres ab, welches größtentheils im Wasser oder in Sümpfen lebend, wie der Tapir, sich von Gräsern, Wurzeln u. nährte.

Bei der ungeheuern Größe von 18 Fuß bedurfte dieses Thier auch einer ungeheuern Masse von Nahrungstoffen, und um diese sich verschaffen zu können, hatte die Natur dasselbe mit den auf den ersten Anblick so sonderbar und mißgestaltet erscheinenden, in Wahrheit aber so äußerst zweckmäßigen Stoßzähnen versehen. Mit diesen Stoßzähnen, gleich einer Hacke, war das Thier im Stande, die stärksten Wurzeln aus dem Grunde der Landseen und Sümpfe zu reißen; auch dienten ihm dieselben, da es, wie wahrscheinlich, den größten Theil seines Lebens im Wasser zubachte, als eine eben so wirksame als gefährliche Waffe gegen seine Verfolger auf dem festen Lande, wenn es, um auszuruhen, sich dem Ufer näherte, und wie das Walross seine Zähne in das Ufer einschlug, um gemächlicher auszuruhen und athmen zu können.

Dritte Sitzung am 22. Sept.

Vorstand Prof. Buckland.

11. Oberförster, Graf Mandelsloh aus Urach, zeigte einen Menschenschädel vor, der unter Bären- und Luchsknochen in einer Höhle bei Urach, 30 Fuß tief unter der Erde gefunden worden ist;

12. Herm. v. Meyer aus Frankfurt einen fossilen Krebs im Laß, dem er den Namen *Eryon Hartmanni* bezeugt hat.

13. E. Prevost hielt einen Vortrag über die vulcanischen Kegel, und erörterte die Frage: ob solche durch Erhebung der Gebirgsschichten, oder durch bloße Anhäufung der ausgeworfenen Massen entstanden seyen. Er behauptete das letztere, und unterstützte seine Meinung durch die Beobachtungen, welche er bei der Bildung der im Jahr 1831 im Mittelmeer zwischen Sicilien und Pontelaria entstandenen vulcanischen Insel gemacht hat.

Diese Insel, welche er Julia (Ferdinandea) nennt, wurde ganz durch allmähliche Anhäufung von Asche und Schlacken

um den Schlund gebildet, aus dem sie ausgeworfen worden. Nichts zeigt an, daß der Meeresboden weder vor noch während Erscheinung des neuen Vulcans sey gehoben worden.

Die Untersuchung, welcher er sich bei dem alten vulcanischen Meeresboden des Val di Noto in Sicilien unterzogen hat, ebenso das vergleichende Studium des Aetna's, Vesuv's, Cantals, Mont d'ors, des Mezma und anderer noch thätiger oder erloschener Vulcane in Italien, der Auvergne und der Eifel haben ihn belehrt, daß wenigstens an keinem dieser Orte der Entstehung der vulcanischen Heerde und Schlünde eine Erhebung des Bodens vorhergegangen sey oder dieselbe begleitet habe.

Er glaubt entschieden, daß die gegenwärtige Kegelform aller genannten Berge, die nothwendige Folge des Ueberstommens oder des Auswerfens der vulcanischen Materie durch die Deffnung des Bodens ist und nicht der Erfolg einer Kraft, welche unter dem Boden gewirkt hätte, um denselben zu zerreißen und die Lappen kreisförmig in die Höhe zu heben.

Dieses gab zu lebhaften Discussionen Veranlassung, indem die Herren von Buch und Elie de Beaumont jene Ansicht bestritten und sich für die Erhebungs-erater aussprachen, Lyell aber die Hypothese Prevost's vertheidigte.

Gegen Prevost's und Lyell's Behauptung, daß der Monte nuovo bei Pozzuolo ein Auswurfkegel sey, führte Elie de Beaumont Buch's Meinung an, welcher ihn betrachtet als fast ganz aus Winstuff bestehend, gleich dem bei Posilippo, ursprünglich im Meer niedergeschlagen. Die Producte des Ausbruchs von 1538 bedecken nun diesen Tuff, und diese Producte sind nur Schlacken. Der Ausbruch, welchem der Monte novo seine gegenwärtige Form gegeben, hat keinen regelmäßigen Lavaström hervorgebracht.

Was die von E. Prevost bestrittene Annahme betrifft, daß die Stoffe, woraus der Cantal besteht, ursprünglich in einem Becken sich angehäuften hätten, ehe sie gehoben worden, so zeigte E. d. B., daß diese Annahme nichts Unmögliches enthalte, und er führte dabei die Umgegend des Puy en Velay an, welcher ein ähnliches Becken zeigt, das in seiner ursprünglichen Lage verblieben ist; ein Becken, in welchem sich ein wahrer Cantal bilden würde, wenn eine Erhebung darinn vorgienge.

Auf die Behauptung von Prevost und Lyell, daß der Aetna ein Berg sey, der ganz einfach durch die Anhäufung der Auswürfe um die Deffnung eines vulcanischen Camins entstanden wäre, gab E. d. B. die Hauptumstände an, aus welchen man erkennen kann, daß die Masse des Aetna's den größten Theil ihrer Höhe den Wirkungen einer Erhebung verdankt. Die Schroffen, welche das Val del Bove umgeben, bestehen aus abwechselnden Schichten von alten Laven und vulcanischen Conglomeraten, deren vollkommen regelmäßige Lagerung genau die nämliche Richtung behält, sie mag schiebig oder in 25.—30°, geneigt seyn. Dieser Umstand steht schnurstracks der Art der gegenwärtigen Lavenströme entgegen, indem ihr Bau beständig wechselt nach dem Abhang des Bodens, auf dem sie fließen. Die Gleichförmigkeit der Lagerung des Val del Bove beweist mithin, daß sich die Stoffe auf einem gleichförmig geneigten Boden angehäuften haben, und daß die Verschiedenheiten, welche heutzutage ihre Neigung zeigt, die Wirkung einer Erhebung sind.

Nach den Characteren dieser alten Laven verglichen mit den neuern kann ihre ursprüngliche Neigung nicht über 3 oder 4° gewesen seyn. Die Ruinen des Torre del Filosofo, eines kleinen antiken Monuments, weit über der Gränze der Vegetation, am Grunde des obern Kegels des Aetna's, wurden von den neuern Auswürfen höchstens bis zu einer Höhe von 5 oder 6 Schuh umgeben, während die griechischen und römischen Amphitheater zu Catanea 20 — 30 Schuh hoch von den Auswurfsmaterien umgeben wurden, was beweist, daß die jetzigen Ausbrüche vielmehr die Basis des Aetna zu erweitern streben, als den Gipfel zu erheben. Die jetzigen Ausbrüche streben die centrale Masse unter sehr schwach geneigten Strömen zu vergraben. Diese centrale Masse hat ihre Form und Höhe von einer Erhebung erhalten, welche auf einen Haufen alter Auswürfe gewirkt hat, deren Oberfläche nur eine schwache Neigung hatte.

Um augenscheinlich zu zeigen, daß die vulcanischen Ströme ganz anders als durch Anhäufung von Auswürfen um ein vulcanisches Camin sich bilden können, hat E. d. B. die großen Vulcane der Anden, den Cotopari, Antisana, Popocatepetl angeführt, welche niemals Lavenströme hervorgebracht haben und gebildet sind aus Trachyt, dessen Grundmasse Albit ist, nur bedeckt mit einigen Schlacken. Es sind Erhebungskegel, in welchen die vulcanischen Camine viel zu hoch entstanden sind, als daß die Laven bis zur Mündung hätten steigen können.

Professor Bergrath Walchner, Prof. Alipstein und Obereinfahrer Erbreich führten Beispiele an, welche die Ansicht des Herrn von Buch und E. d. B. unterstützten; jede Parthey beharrte auf ihrer Meinung, ohne die andere zu überzeugen.

Vierte Sitzung am 23. September.

Vorstand: Herr Lyell aus London.

15. Herr d'Omalius d'Halloy hatte schon in der gestrigen Sitzung eine Versteinerung im Uebergangskalk von Namur zur Ansicht herumgehen lassen, über welche nunmehr H. Buckland einen Vortrag hielt und dieselbe für Fischschuppen erklärte; Herr v. Meyer aus Frankfurt war dagegen der Ansicht, es sey ein Cephalopode.

16. Hierauf hielt Prof. Audouin aus Paris einen ausführlichen Vortrag über die Trilobiten, und zeigte ein lebendiges Analogon vor.

17. Sodann verlas Hofrath Prof. Rastner eine ihm von H. Julius von Helms aus Hall in Tyrol mitgetheilte Notiz über ein Vorkommen von Holz und Wildhaaren im Salzthon.

18. Bergmeister Schmidt aus Siegen sprach über einen Basaltgang auf der Grube alte Birke unweit Siegen, welcher den Eisensteingang, auf dem diese Grube baut, mehrere Male schlängelnd durchsetzt, ohne ihn zu verwerfen, jedoch das Nebengestein und den Eisenstein bey seinem Contact bedeutend verändert hat. Durch Vorzeigung characteristischer Stufen wurde dieses anschaulicher gemacht. Zugleich legte er eine von ihm angefertigte geognostische Charte des Bergamtsbezirks Siegen und der angrenzenden Gegend vor.

318 1836. Heft 9.

19. Prof. Audouin hielt einen Vortrag über eine von Herrn Lyell mitgebrachte Versteinerung im Jurakalk, die er für das hintere Stück eines Trilobiten erklärte; Herr v. Meyer äußerte seine Zweifel gegen diese Bestimmung um so mehr, als Trilobiten bis jetzt nur im Uebergangsgebirge gefunden worden seyen, er glaubte vielmehr in dieser Versteinerung einen Aptychus, und zwar Aptychus imbricatus zu erkennen.

Professor Goldfuß von Bonn sprach sich bey dieser Gelegenheit im Allgemeinen darüber aus, wie gewagt es sey, aus einem unvollkommenen Bruchstück gleich eine Species bestimmen zu wollen.

20. Zum Schlusse zeigte Professor v. Bonsdorff aus Helsingfors ein Stück Granit aus Finnland vor, welches ein noch unbestimmtes grünlichgraues, aus Kieselrde, Thonerde, Kalk und Natron bestehendes Fossil enthält, das sehr leicht verwittert. Dieser Eigenschaft schreibt er das Zerfallen der Granitmassen zu, die in kleinern und größern Blöcken Finnland in einer Erstreckung von 30 deutschen Meilen bedecken.

Auch sprach derselbe noch über die Schwefelkies-Bildung durch Seewasser auf Helgoland, welche nach seiner Ansicht vermittlest des im Seewasser enthaltenen Gypses Statt findet. Der auf Helgoland vorkommende bituminöse Mergelschiefer umschließt nehmlich sehr häufig verkiesete Holzstücke, also Eisen und Kohlenstoff; der Gyps zerfällt sich, das Drygen seiner Schwefelsäure verbindet sich mit dem Kohlenstoff zu Kohlenensäure und diese mit dem Kalk des Gypses zu kohlensaurem Kalk, der Schwefel des Gypses aber mit dem Eisen.

Fünfte Sitzung am 24. Sept.

Vorstand: Prof. u. Bergrath Walchner aus Karlsruhe.

Oberbergrath Nöggerath verlas ein Schreiben des Hrn. Dr. Cotta zu Tharand, worinn er das geognostische Publicum zu einer Subscription auffordert, um durch anzustellende bergmännische Untersuchungen die Frage zur Entscheidung zu bringen: ob der Granit des rechten Elbusers in Sachsen jünger oder älter sey als die Kreide. Das Schreiben circulirte sodann zur Subscription.

Prof. v. Bonsdorff sprach noch ferner über das Zerfallen der Granitmassen in Finnland, und die Bildung des Schwefelkieses auf Helgoland; sodann über die Bildung des Salpeters im Uebergangskalk von Reval, welche wahrscheinlich von organischen Substanzen herrührt.

21. Prof. und Bergr. Walchner trug einige Bemerkungen über den Appenzeller Alpenstock vor, welche er mit Vorzeigung der betreffenden Gebirgsarten und Versteinerungen begleitete. Der ganze Alpenstock gehört hiernach zur Kreidebildung.

Elie de Beaumont knüpfte daran einige Worte über die Kreidebildung und ihre Verbreitung im Allgemeinen.

22. Herr E. Prevost entwickelte seine Ansicht, daß 2 Formationen von gleichem Character, hinsichtlich der Versteinerungen, die sie führen re., dennoch im Alter sehr verschieden seyn können, was von Herrn L. v. Buch und Hrn. Elie v. Beaumont bestritten wurde.

23. Herr Leopold v. Buch zeigte eine Charte von der Insel Teneriffa und sprach über deren Configuration.

Dr. Abich machte noch Bemerkungen, welche sich namentlich auf den Monte Somma und dessen Verhältniß zu dem Vesuv bezogen.

Sechste Sitzung am 25. Sept.

Vorstand: Herrn. von Meyer.

24. Prof. Buckland hielt einen Vortrag über ein neues Genus von fossilen Cephalopoden, das er *Belemno-Sepia* genannt hat, und über einen Dintensack eines Belemniten, welcher in dem hornigen Kegel lag und aus dem vordern Rande des unverfestigten Kalkfegels hervortragte. Diese festbare Versteinerung wurde im Lias von Lyme Regis gefunden.

Herr v. Meyer machte hierzu die Bemerkung, daß die Sache nichts Neues sey, indem diese Versteinerungen schon seit einigen Jahren in Franken und Sachsen sowohl als auch im Schlenker Schiefer entdeckt worden.

Prof. Buckland gab noch Nachricht über versteinerte Dintensäcke, welche an den innern hornigen Schalen von *Leptotenthyus*, einer ausgestorbenen Gattung *Loligo*, hängen, auch im Lias von Lyme Regis gefunden.

Derselbe legte 2 große geologische Durchschnitte vor, darstellend die Äquivalente der Gebirgsarten, welche das silurische System von England und Cornwallis bilden, in Bezug auf die Gebirgsarten des Kalk- und Quarzschiefersystems zwischen dem Schiefergebirge der Ardennen und dem Steinkohlengebirge von Lütich und Namur, beschrieben von Dumont.

Derselbe zeigte einen geologischen Durchschnitt von New-Jersey im atlantischen Meer an bis zum rothen Flusse in Texas, mit einer Notiz über die geologische Untersuchung des Hochlandes zwischen dem Missouri und Redriver von E. W. Featherstonhaugh, bekannt gemacht auf Veranordnung der bezogenen Kamern der Versammlung zu Washington 1835.

26. Dr. Plagge, Leibarzt des Fürsten v. Bentheim, sprach über die im Keuper bey Bentheim vorkommenden Fußspuren von Pferden, Thieren mit gespaltenem Huf, und von einem Menschen. —

Herr Buckland hält letztern für den Abdruck eines *Fucus*. — Dr. Plagge setzt die Entstehung dieser Fußspuren in die Zeit der eimbrischen Fluth.

27. Graf Caspar Sternberg schickt folgende Note: über die Fortsetzung der Arbeiten am Kammerbühl zwischen Eger und Franzensbrunn ein.

Unterzeichneter hat im entwichenen Jahr die Anzeige gemacht, daß er es unternommen, die Streitfrage, ob dieser Berg ein wahrer oder ein Pseudo-Vulcan sey, durch eine unterirdische Untersuchung zu ermitteln; diese Arbeit hat bisher folgende Resultate geliefert.

1. Wurde am südlichen Abhange des Berges ein Schacht

abgeteuft: man war willens, diesen bis in den unterliegenden Glimmerschiefer herabzubringen und in diesem einen Ort gegen die höchste Kuppe des Berges anzulegen. Man war 9° in der basaltischen Schläcke ohne Hinderniß herabgekommen; in dem 10ten Klasten stiegen Wasser heraus, die zwar in der Schläcke versickerten, aber dem ungeachtet sich so schnell ersetzten, daß man sie durch bloßes Schöpfen und Herausziehen nicht gewältigen konnte.

Man verbingte das Wasser und entschloß sich, in dem 9ten Klasten den Ort anzulegen, willens, unter dem Berge selbst das Abteufen zu versuchen.

2. Dieser Ort in der Richtung nach Nordwest wurde 14° fortgetrieben. Die Schläcke zeigte viele sogenannte Bomben, wie sie der Vesuv noch heutzutage häufig auswirft, von verschiedener Größe und Bestandtheilen. Die kleineren waren ganz basaltische Massen, in welche Bruchstücke von mehr oder weniger verändertem Glimmerschiefer eingewickelt waren; andere waren mit einer Kruste von hydratischem Eisen (Brauneisenstein), und dieser von einer zweiten lavaartigen Masse umgeben, und enthielten im Inneren mit Sand gemischte Thonerde.

Im weiteren Fortschreiten der Arbeit verloren sich die vulcanischen Gebilde allmählich im rechten Urm gegen Osten, und in die Firste trat aus der Sohle ein rothgefärbter und gefritteter Glimmerschiefer hervor von einem Schuh Mächtigkeit; diesem folgte ein gelber aber ebenfalls geschichteter, schon aufgelöster Schiefer, der immer höher aufstieg und sich nasser zeigte, er war mit dem Ortstriebe 32° 2' vorgerückt und bis in die Mitte des Berges gelangt; man hatte die aufliegenden Basalte unterfahren und keine Spur von ihnen im Inneren gefunden; man versuchte abzuteufen, nach einem Klasten trat Wasser in den Schacht und füllte ihn ganz aus; man versuchte das Wasser in den unteren ersten Schacht zu ziehen, ohne daß jenes in der Absenkung abnahm; die Arbeit wurde eingestellt.

3. Man gieng in den Ort zurück bis in das 6te Klasten, wo man in der Schläcke stand, und begann einen neuen Ortstriebe gegen den unter dem Berge in West nach Süd anstehenden festen Basaltstock. Nach dem 6° fieng auch hier an, die Schläcke in die Firste zu steigen. Der rothe und nach diesem der gelbe mürbe Schiefer traten wieder heraus, nur mit einzelnen Schläcken gemischt, und erfüllten immer aufsteigend den ganzen Ort bis ungefähr in dem 15°, wo unmittelbar an dem Basaltstock die Schläcke wieder schnell eintrat und den ganzen Ort ausfüllte, der Schiefer aber plötzlich verschwand; in dieser Schläcke finden sich viele Bomben, gleich jenen des ersten Ortstriebes aber mit häufigeren Bruchstücken von Glimmerschiefer und Brauneisenstein. Die Farbe der Schläcken ist bläulichgrau; auch hier kam uns Wasser entgegen, welches in den Schacht hinein geleitet wurde, wo es versickerte. Wir sind unter dem Basaltstock, der über der Erde sehr compact und nur durch Pulver gesprengt werden kann; in der Tiefe von 9 Klasten unter der Erde läßt er sich aber leicht gewältigen, denn dort ist er schlackenartig und bricht in kleinere Stücke.

15° sind bereits unter dem Basaltstock durchgefahren; höchst wahrscheinlicher Weise wird der Schiefer in 6 oder 8° wieder angetroffen werden. Diesen im linken, die Schläcke im rechten Urm behaltend, wird fortgefahren werden, wohin diese

Wegweiser leiten, um wo möglich die Umgränzung der Eruptionspalte bloß zu legen, und dann, wenn es die Wässer nicht anders gestatten, durch den Bohrer die Tiefe untersucht werden. Die Sammlung der verschiedenen Abänderungen des Basalt, der Schladen, des Schiefers und sonstiger Gebilde, die angetroffen worden, sollen einst als Belege der auszusprechenden Meinung über die sonderbaren Erscheinungen dieses Berges, um dessen Bildung sich Vulcan und Neptun zugleich bemüht zu haben scheinen, dienen, die wir jedoch erst nach vollendeter genauer Untersuchung und hergestellten Charten und Profilen mitzuthellen wagen werden.

Seine Maj. der Kaiser mit dessen Begleitung werden heute die Arbeiten am Kammerbühl in Augenschein nehmen.

Franzensbad den 13. Sept. 1835.

Graf C. Sternberg.

28. Herr Gumprecht aus Berlin legt Blätter einer von ihm ausgeführten geognostischen Charte von einem Theil von Sachsen und Böhmen vor.

Hierauf wurde von Herrn Oberberggrath Nöggerath das Nähere wegen der Morgen Früh 6 Uhr anzutretenden geognostischen Excursion nach dem Laacher See festgesetzt.

Am 26ten unternahmen mehr als 60 Personen Morgens um 6 Uhr die Fahrt nach dem Laachersee; auf dem Brohl angekommen, schloß sich ein Wagen mit einem militärischen Musikkorps dem Zuge an. Am Tonnistener Brunnen hatten die Vorsteher der Brunnenverwaltung ein den Mineralogen sehr willkommenes Frühstück bereiten lassen, welches mit Dank eingenommen wurde. Dann gieng es weiter zum See, wo sich die Gesellschaft zerstreute, um die wichtigsten geognostischen Punkte nach Bequemlichkeit zu betrachten. Darauf riefen einige Trompetenstöße die Gesellschaft in die Säle der vormaligen Abtey zum Mittagmahl, welches mit Heiterkeit und Unterhaltung über das Gesehene und mit Gesundheit gewürzt war. Es hatten sich auch viele Gäste aus der Nachbarschaft eingefunden und darunter der Oberbürgermeister Wähler von Coblenz, um die Naturforscher zu begrüßen. Nach der Tafel zog die Gesellschaft unter dem Schalle der sie begleitenden Musik nach den Niedermenniger Steinbrüchen, deren weite unterirdische Hallen auf die liberale Veranstaltung des Eigenthümers, Hrn. Landrath von Coblenz, durch Lampen und lobende Feuer beleuchtet, befahren wurden. - Beim Ausfahren war das Tageslicht schon erloschen; man bestieg die Wagen und fuhr in raschem Trapp nach Andernach, wo die Naturforscher mit ausgehängten Laternen und Lampen von den Einwohnern begrüßt und beherbergt wurden, da die Gasthöfe nicht Raum genug hatten.

Am 27ten Früh gieng ein Theil nach Neuwied, um die dortigen antiquarischen Schätze des Fürsten und die naturhistorischen des Prinzen Mar zu besehen; ein anderer zog nach der Heimath, und der dritte wieder auf dem Dampfschiffe nach Bonn.

Physicalisch - chemische Verhandlungen.

Erste Sitzung am 29. Sept.

Vorstand: Prof. v. Berzelius; Secretär: Dr. Mohr.

1. Der Vorstand zeigte einige chemische Präparate, die ihm von Robiquet, Boveau und E. Pelletier mitgetheilt worden waren.

Einige ausgezeichnete Crystalle von Codein.

Einige neue Substanzen, welche Pelletier im Opium gefunden hatte, nemlich Paramorphin, Pseudo-Morphin usw. Alizarin aus Rubia tinctorum und noch einige andere aus anderen Pflanzen geschiedene nähere Bestandtheile.

Hierüber hielt derselbe einen kurzen Vortrag, worinn er die Darstellung und Eigenschaften derselben kürzlich beschrieb.

2. Dann theilte er einen mathematischen Aufsatz von Jos. Faszenik mit, betitelt:

Neue Entdeckung im Gebiete der Mathematik.

3. Hofrath Rud. Brandes theilte eine neue Substanz mit, die er durch trockene Destillation von Fettarten zugleich mit Eupion erhalten und Acrolein benannt hat.

4. Hofrath und Professor Osann zeigte neue Versuche über die Entstehung complementärer Farben. Er zeigte, daß zur Erklärung dieser Erscheinungen nicht nöthig sey, einen physiologischen Grund anzunehmen, sondern daß sie sich auf rein physikalische Principien zurückführen lassen.

Ferner zeigte er eine chemische Verbindung von Schwefel mit Kupfer, die er durch Zerreiben beider Substanzen in sehr fein vertheiltem Zustande erhalten hatte. Es gieng hieraus hervor, daß die Masse allein der chemischen Verbindung entgegenwirkt, und der Satz: Corpora non agunt nisi fluida, dürfte daher jetzt in der Chemie nicht mehr Platz finden.

5. Professor Hünefeld zeigte

- 1) ein im Dorfmoore Schonens gefundenes Brod, dessen Substanz in der Zeit von 80 Jahren eine vollkommene Veränderung, namentlich in Braunkohle, Harz und etwas Wachs erlitten hatte;
- 2) sprach er über einige Stearopten aus dem Primel- und Aurikel- Del, aus Birkenrinde, und über einen künstlichen aus einem Gemenge von Campherspiritus, Salpetersäure und Terpentinöl; ferner über einen fragenden Extractivstoff der Primel;
- 3) über die Methode, die organischen Substanzen unverändertlich zu erhalten, theils in Bezug auf botanische und pharmacologische Demonstration, theils in Bezug auf chemische Untersuchung solcher Körper sich, anschließend an seine früheren Versuche über die Kunst, die Pflanzen naturgetreu mit Beybehaltung ihrer Stellung und Farben zu trocknen;
- 4) über die Fähigkeit der nach seiner Methode erhaltenen

Gewächse, in feuchter Luft ihren eigenthümlichen Geruch rein zu entwickeln, und mit kohlensäurehaltigem Wasser übergossen, dem Licht ausgesetzt, Sauerstoffgas zu entwickeln;

- 5) über eine neue Methode, den Zucker des diabetischen Harns quantitativ zu bestimmen, und über das eigenthümliche Verhalten der Chromsäure zum diabet. Harn;
- 6) über die vollkommene Conservation des diabet. und gewöhnlichen Harns durch eine Spur Creosot zur chemischen Analyse, und mehrere hiermit Zusammenhängendes;
- 6) Dr. Gregory legte eine Analyse des Codeins vor.

Das Codein wurde sehr sorgfältig gereinigt und die Mischung mit Kupferoxyd recht gut vor der Verbrennung ausgepumpt. Die Sättigungscapacität wurde durch trockene Salzsäure bestimmt; sie stimmte mit der aus der Formel berechneten sehr gut überein.

Die Codeincrystalle verlieren leicht ihren Wassergehalt schon unter 100°.

Derselbe, einige Beobachtungen über ein Del, welches aus Gauthschuk durch trockene Destillation erhalten wird.

Das Del, wie man es verkauft, hat das Eigengewicht von 0,680. Durch mehrmalige Rectification glückte es, es auf 0,666 niederzubringen. Es kochte dann bei 33°, konnte aber gar nicht auf einem constanten Kochpunct erhalten werden. Durch Schwefelsäure wird es zerlegt und größtentheils in ein Del verwandelt, welches erst bei 230° kocht und dem Steinöl sehr ähnlich ist.

Alle analysirten Portionen, sowohl vom leichtflüchtigen als vom schwerflüchtigen Del hatten beynah die Zusammensetzung des ätherischen Oeles.

In der Destillation des Gauthschuks bildet sich auch Eupion und eine stark riechende Substanz, welche Acrolein ist. In einigen Fällen, wo das flüchtige Del in schlecht schließenden Flaschen aufbewahrt war, schien sich Gauthschuk um den Stöpsel wieder zu bilden.

Zweite Sitzung am 21. Sept.

Es versammelte sich nun die physikalische Abtheilung, genannt von der chemischen, zu ihren eigenen Besprechungen.

Vorstand: Hofrath Münke.

Hofrath Usann zeigte die von demselben mit einem eigenen Apparate erzeugten complementären Farben. Zugleich entwickelte er seine Ansichten über die Entstehung der complementären Farben im Gegensatz zu der bekannten Erklärung von Goethe. Das Hauptresultat geht dahin aus, daß die complementären Farben objectiver und nicht subjectiver Natur sind.

Hofrath Münke machte dazu eine Bemerkung, welche den physiologischen Theil dieser Erscheinung betrifft. Er hat bei sehr vielen Personen gefunden, daß die Empfindlichkeit für roth und grün allgemein am schärfsten ist. Viel weniger findet man statt für gelb und blau, welche ungefähr nach einer

Zählung von demselben bei $\frac{1}{4}$ des Menschen vorhanden. Summarisch stellte sich bei den Versuchen, welche die Mitglieder dieser Abtheilung machten, dieses Resultat heraus.

Hofr. Usann wendete zugleich seine oben angeführte Erscheinung zur Erklärung der farbigen Schatten an.

Prof. von Littrow brachte die Rede auf den jetzigen Standpunct der Entscheidung der Frage über das sogenannte Punctum coecum im Auge. Die Richtigkeit der Erscheinung wurde allgemein zugegeben. Littrow führte an, daß Wiener Aerzte die bis jetzt gegebene Erklärung für unrichtig gefunden haben.

7. Dr. Neeff aus Frankfurt zeigte seinen Apparat vor, welchen er Bigrad nennt und mit welchem er die Versuche am folgenden Tage mitzutheilen versprach. Der Zweck des Apparates ist, eine sehr rasche Reihe von Unterbrechungen des galvanischen Stroms mit Leichtigkeit auszuführen, und eignet sich demnach vorzüglich zu magneto-electrischen und electromagnetischen, so wie auch zu physiologischen Beobachtungen.

8. Prof. Schwersd aus Speyer entwickelte seine Ansichten über die langen Strahlen, welche man wahrnimmt, wenn man im Dunkeln mit sehr gehärteten Augenlidern ein Licht betrachtet, durch Wort und Zeichnung. Diese beim Winkeln sich zeigenden Lichtstreifen entstehen durch Brechung der Lichtstrahlen in dem Flüssigkeitsprisma, welches aus der unteren Fläche des Augenlides, der Oberfläche des Auges und der äußeren gekrümmten Curve der Flüssigkeit gebildet wird. Schwersd fügte seine Versuche bei, und die Erklärung wurde mit allgemeinem Beifall als entscheidend angenommen.

Herr Scheibler unterstützte diese Ansicht durch die Bemerkung, daß Kurzsichtige durch Winkeln sich gleichsam ein concaves Glas bilden.

Herr v. Littrow bemerkte, daß die frühere Erklärung von Bieth, daß diese Lichtstreifen durch Reflexion von der unteren Fläche des Augenlides herrührten, ihm aus eigener Erfahrung als unrichtig erschienen sey, weil die Fläche viel zu uneben sey, um ein deutliches scharfes Bild zu geben.

Prof. Schwersd brachte die Erscheinung zur Sprache, daß das Auge beim Erwachen häufig Höfe sehe, welche nachher verschwinden. Er erklärte dieß aus einer Menge durchsichtiger Oeffnungen oder aus einer großen Anzahl undurchsichtiger Kugeln von gleicher Größe. Ein Versuch mit einem mit vielen Löchern durchsetzten Blättchen zeigte ihm die Erscheinung der Höfe mittelst eines Fernrohrs; und würde dieselben dem freyen Auge zeigen, wenn die Oeffnungen kleiner wären.

9. Prof. von Riese zeigt, daß die Beobachtung des Thermometers, wie sie häufig geschieht, unzureichend sind, weil sie nicht die Temperatur der atmosphärischen Luft, sondern meistens die eines künstlich erkalteten Ortes angeben. Nach ihm muß besondere Aufmerksamkeit auf die Aufstellung des Thermometers verwendet werden, und es ist dabei vollkommener Luftzutritt und Entfernung von festen Körpern im Auge zu halten. Er empfiehlt die Anwendung der gewöhnlichen Jalousie-Läden.

Prof. von Littrow macht auf den Vortheil aufmerk-

sam, der daraus entstehen könnte, wenn die Versammlung sich vornehmen wollte, sich im künftigen Jahre vorzugsweise mit einem bestimmten Gegenstande zu beschäftigen. Dieses könnte manchen veranlassen, demselben Gegenstande sich unterdessen zu widmen und ihn alsdann wieder zur Sprache zu bringen.

10. Prof. Osann theilte die Beschreibung eines neuen Deslagnators oder einfachen galvanischen Elementes mit. Dasselbe verbindet eine große Wirkung mit bequemer Handhabung und leichter Reinigung.

Es wurden die neueren Verbesserungen der electrometrischen Apparate besprochen und dabei auf den Nutzen der amalgamirten Zinkplatten aufmerksam gemacht. Mehrfach gemachte Erfahrungen bestätigten diese Angaben.

11. Dr. Nervander aus Helsingfors brachte die Frage, ob eine Säule, mit vollkommen luftfreiem Wasser aufgebaut, Wirkung zeige, wieder vor. Der von Biot darüber angestellte Versuch zeigte sich ihm bestätigt: denn als die Säule mit destilliertem Wasser aufgebaut wurde und in Wasserstoffgas sorgfältig aufgestellt war, wurde die Wirkung der Säule auf Null gebracht. Durch Zulassen von Sauerstoffgas, Chlor oder Brom trat augenblickliche Wirkung wieder ein.

Dritte Sitzung am 22ten Sept.

12. Mechanicus Nauch aus Cöln zeigte zwei große Thermometer und ein neues Barometer mit ausgeschliffener Röhre vor. Es entwickelte sich eine Discussion über die vorzüglichste Construction von Barometern, woben der Vortheil des Ausschleifens anerkannt wurde.

13. Dr. Garthe zeigte seinen Cosmoglobus vor, und erklärte sowohl das Geschichtliche als die Construction desselben. Der Zweck ist, eine große Anschaulichkeit beim Unterricht in der mathematischen Geographie zu erwecken.

24. Dr. Nervander trug sein vergleichbares Galvanometer vor, welches nach einem damit angestellten Versuche ein überraschend genaues Resultat gab. Das Wesentliche der Construction liegt in dem Umstande, daß die Dräthe über einen kurzen Cylinder gewickelt sind, mit dem Durchmesser der Grundfläche des Cylinders parallel laufen, und deshalb immer kleiner werden bis an den Rand des Cylinders.

- Das Centrum der Kräfte eines solchen Gewindes liegt im geometrischen Mittelpunkte, wenn die Gewinde bis an den Rand gehen.

Vierte Sitzung am 23. Sept.

15. Architect Weeg zu Menzel im Kreise Lippstadt schickt folgende Ansicht über die Ausdehnung des Quecksilbers in Thermometern ein.

Schon lange konnte ich mich mit der Eintheilung der Thermometer nicht geradezu begnügen, und kann auch noch nicht wohl glauben, daß die Ausdehnung des Quecksilbers bei gleichen Wärmegraden sich nach dem arithmetischen Verhältnisse richten könne, wie es die Eintheilung unserer Thermometer beiß 1836. Heft 9.

zeichnet. Denn wenn es keinen Siedpunkt des Quecksilbers gäbe und der Hitzgrad in diesem Verhältnisse fortstiege; so müßte doch endlich das Gewicht des Quecksilbers in der Kugel unter $= 1$ kommen, wenn es $= 100$ wiegt, und wenn das Quecksilber keinen Frierpunct oder keinen äußersten Dichtigkeitspunct hätte, so müßte sein Volumen von 100 unter $= 1$ sich zusammen ziehen, wenn solcher Kältegrad denkbar wäre.

Beide Fälle aber übersteigen die eigenschaftlichen Begriffe und die Natur, die man von diesem Metalle kennt. Es muß daher ein anderes Verhältniß in der Natur dieser Sache geben, dessen System mathematisch scharf ich bis jetzt noch nicht ausarbeiten vermochte; ich wage hier nur einen Vorschlag:

Eine krumme Linie müßte mit meiner Ansicht eher zu dem Gesetze führen. Wie die Eisregion des jebeßmaligen Sonnenstandes mit der krummen Linie der Erde nicht parallel läuft, so die Ausdehnung des Quecksilbers nicht mit der arithmetisch gleich getheilten geraden Linie.

Ich gebe hier nur diejenige krumme Linie, welche am einfachsten ein Bild gibt, um der Idee eine Figur anzuschließen, mit dem Vorbehalt, daß wissenschaftlichere Männer, die der Naturkunde mehr zu leben Gelegenheit haben als ich, ein wahres Gesetz zeigen und figürlich construieren mögen.

Um also zur Sache zu kommen, denke man sich ein Thermometer a b, mit einer Röhre, die so lang ist, daß außer dem Frier- und Siedpuncte des Wassers auch der Frier- und Siedpunct des Quecksilbers beobachtet oder angegeben werden könnte. Wenn man nun aus dem Frierpunct in den Siedpunct des Quecksilbers, als den beyden Endgrößen der möglichen Beobachtungsorte, einen Kreisbogen zieht, der so nahe der geraden Linie der Röhre gezogen ist, daß, wenn dieser Bogen in 100 Theile querüber getheilt ist, dann die sämtlichen Querslinien c d, e f usw. in die gerade senkrechte Linie a b der Röhre passen, d. h. mit andern Worten: jede Länge der Querslinien an ihrem Orte in die senkrechte Linie der Röhre aufgetragen, machten die Ausdehnungsgrade und genau die ganze Länge der Röhre zwischen dem Frier- und Siedpuncte des Quecksilbers aus.

In diese oder eine ähnliche Figur müßte dann nachher der Frier- und Siedpunct des Wassers, nach gegebenem System, eingetragen werden.

Es würde wenig darauf ankommen, für das practische Leben, ob das Thermometer zwischen Frier- und Siedpunct des Wassers seine bisherige Anzahl von Graden behielt, 80 oder 100, dieß könnte nur die Grade für das Quecksilber über 100 vermehren; die Hauptsache wäre mehr erreicht, wenn die Grade dahin bezeichnet würden, wo solche die Wärme und mit ihr die Ausdehnungs-Fähigkeit sie hin bestimmen.

Sollte diese Idee bey der hochverehrlichen Versammlung Eingang finden, der Verfolgung werth seyn, endlich der Natur der Sache entsprechen; so bitte ich mir von dem ausgearbeiteten System eine Mittheilung aus.

16. Oberstlieutenant v. Stranz zu Breslau schickt ein: Ueber die progressiven Größenverhältnisse der Flüssigkeiten. Die verehrten Anwesenden der physikalischen Section muß

ich um Entschuldigung bitten, wenn ich einen in der Naturforscherversammlung herder vorhergehenden Jahre schon berührten Gegenstand vergleichender Erdkunde nochmals zur Discussion vorlege, damit auch Andere, welche sich dafür interessieren, ihre Erfahrungen daran knüpfen können.

Aus eigener Erfahrung und vieljährigen litterarischen Forschungen habe ich, behufs einer Theorie, in der Hertha und Berghausens Annalen das Nähere mitgetheilt, und mich bemüht, den Grundsatz festzustellen, daß die mittleren Breiten und Tiefen der Flüsse der Größe ihres Gebietes jederzeit entsprechen, woben indeß einige Modificationen Statt finden, je nachdem sie mehr Zuflüsse haben oder zum Theil in Wüsten fortziehen. Wildbäche und gänzliche Steppenflüsse sind ganz davon auszunehmen, auch der Drinoko — wir wissen aber nicht den Grund. Früher glaubte ich alle südamericanischen Flüsse ausnehmen zu müssen; doch setzen wir die Progression in der Art fort, wie sie bis zur Donau von mir geführt wurde, so scheint solches nicht der Fall zu seyn; jedoch nehmen, über diese Größe hinaus, die Differenzen mehr zu.

Aus beiden nun vorgelegten Tabellen wird man den Gang der Progression bey jedesmaliger Doppelzunahme eines Gebietes, mit Berücksichtigung der aus der Localität sich ergebenden Differenz + oder —, ersehn. Bey den europäischen Flüssen beträgt diese, was die Breite anbelangt, etwa $\frac{1}{6}$ — $\frac{1}{5}$, bey den größeren außerhalb liegenden, soviel wie Gelegenheit haben, solche zu kennen, bisweilen $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{3}$; bey zweyen auch $\frac{1}{2}$. Jedenfalls lernen wir hieraus die Gränzen festzustellen, in wiefern mit gewissen Modificationen ein Naturgesetz anzunehmen sey. Die Hydrographie, welche gemeinlich in den Lehrbüchern nur chartographisch behandelt wird und raprobistisch in Wasserbauwerken sich vorfindet, führt zu keiner wissenschaftlichen Allgemeinheit und entspricht nicht dem Bedürfnis der Zeit.

I. Flußbreiten im Verhältniß zum Flußgebiet.

Fl. Gebiet g. D. Meil.	Fl. Breite Schritt 5 = 2. Klafter	Br. — Gebiet dividirt mit N.	Vergl. Fl. Geb. g. D. M.	Benennung jener Flüsse
I 25	16	1½	24	Neuß?
37	20	1½	36	Weistritz
II 50	25	2	50	Isar
75	37	2	75	Pleiß
III 100	50	2	106	Neisse
150	60	2½	141	Saar
IV 200	70	3	193	Neckar
300	85	3½	316	Aller
V 400	100	4	393	Saale
600	130	4½	570	Main
VI 800	190	5	864	Maas
1200	160	6	1240	Seine
VII 1600	230	7	1617	Bug
2400	240	8	2378	Loire
VIII 3200	350	9	3200	Duna
4300	475	10	4030	Rhein
IX 6400	600	11	6088	Don
9100	790	12	8534	Dnieper
X 12800	890	13	14400	Donau.
19200	1375	14	20400	Ganges + ½

XI 25600	1770	15	30400	Volga — ½
38400	2400	16	38600	Amur?
XII 51200	3000	17	53600	Mississippi — ½
69800	3900	18	63800	Obi — ½
88400	4650	19	88400	Marannon + ½

Noch andere Flüsse entsprechen dieser Theorie der Breite, z. B. die Eger und Mulde (55 Schritt), Pregel (85), Mosel und Moldau (110), Wartha (150), Tajo (190), Etsch und Dniester (200), Rhene und Oder (235), Elbe (240), Weichsel (450) u. a. m., wo Differenzen bis $\frac{1}{5}$ nur Statt finden; größere dagegen: Euphrat — $\frac{1}{3}$, Irawaddy + $\frac{1}{3}$, Indus + $\frac{1}{3}$, Ganges + $\frac{1}{3}$, Nil — $\frac{1}{2}$, La Plata (Parana) + $\frac{1}{2}$.

Noch kann man, wenn nicht gewisse Localursachen Statt finden (ehmalige Seebildungen, oder Durchbrüche), annehmen, daß die Flüsse meist im zweyten Drittheile ihres Laufes diese Mittelbreiten haben, dagegen im ersten etwa ein halb, im 2ten doppelt so breit seyen; doch auch enge Gebirgsthäler im oberen Laufe, und Mangel an Nebenflüssen im unteren, beschränken solche.

II. Flußtiefe im Verhältniß zum Flußgebiet.

Flußgebiet g. D. M.	Mittlerer Wasserstand Fuß	Hoher Wasserstand Fuß	Vergl. Fl. Geb. D. M.	Benennung jener Flüsse.
I 100	4	13	100	Echl. Neisse
II 200	5	14	180	Spree, Neckar
III 400	6	16	386	Pregel
IV 800	7	18	—	—
V 1600	8	20	1440	Dniester
2400	10	23	2000	Oder, Niemen
VI 3200	12	26	3600	Rhein und Weichsel
VII 6400	13	28	—	—
VIII 12800	14	30	12000	Euphrat
19200	16	35	19--20400	Indus, Ganges
IX 25600	20	40	31000	Volga, Nil
X 51200	40	70	67600	Mississippi
XI 88700	60	100	88400	Marannon

Noch entsprechen dieser Progression die Loire und Elbe (10 mittl., 24' hoher St.), und Donau (14 m., 30 h. St.) — Auch ersehen wir bey'm Nil, der Volga, Euphrat und Mississippi, daß die Tiefe hier mehr als die Breite ihrem Gebiet entspricht; ferner daß die kleinen Flüsse verhältnißmäßig mehr als die großen steigen.

Was die speciellen Fälle und Angaben der Quellen betrifft, so ist in der Hertha Bd. IX und Berghausens Annalen Bd. IV, VI, IX und XI das Nähere zu ersehen.

17. Es wurden von der Dampfschiffahrts-Direction einige Fragen, welche bey den Dampfmaschinen sich ergeben haben, vorgelegt.

Es entstanden lebhafteste Discussionen über diesen Gegenstand, und wurde allgemein der Mangel bezüglich der Versuche

anerkannt. Auf den Antrag des Vorstandes beschloß die Abtheilung, die bey der Discussion vorgekommenen Momente zu einer Antwort an die Dampfschiffahrts-Direction auszuarbeiten und die Versicherung hinzuzufügen, daß die einzelnen Mitglieder, welche unterdessen darüber Versuche anstellen würden, durch irgend einen Canal dieselben zugehen lassen würden.

Die Abtheilung der physicalischen Wissenschaften bey der Versammlung der Naturforscher in Bonn beehrt sich, der wohlthätlichen Dampfschiffahrts-Direction auf ihre eingereichten Fragen folgendes zu erwidern. Dieselbe glaubt dadurch dem Wunsche der ganzen Versammlung zu entsprechen, wenn sie die Gelegenheit, dieser Wohlthät. Gesellschaft ihren Dank bezeugen zu können, nicht unbenutzt vorüber gehen läßt, obgleich diese Art von Thätigkeit außerhalb des Bereiches ihrer Functionen liegt.

Die Abtheilung glaubt vor allem ihr Urtheil dahin aussprechen zu müssen, daß eine Entscheidung über die vorgelegten Fragen zu den schwierigsten Aufgaben gehört, und sogar zur Unmöglichkeit steigen kann, wenn die vorhandenen und bekannten Versuche zur Lösung dieser Frage nicht hinreichen. Die Dampfschiffahrts-Direction wird demnach die Bereitwilligkeit der Abtheilung nicht verkennen, selbst im Falle, wie dieß höchst wahrscheinlich ist, die Beantwortung diejenige Schärfe und Bestimmtheit nicht haben sollte, welche allein wirkliche Versuche geben können.

Indem wir die vorgelegten Fragen genau betrachten, scheint es uns, als wenn die erste und dritte Frage im wesentlichen zusammenfielen; denn die erste Frage heißt: in welchem Verhältnisse geht die Wärme durch eine Eisenplatte in Wasser über, und die dritte, welches ist der relative Wärmeübergang bey verschiedenen Temperaturen aus der heißen Flamme in das Eisen? Der Unterschied bestände demnach nur darin, daß wir in der ersten Frage den Uebergang aus Eisen ins Wasser, in der letzten den Uebergang aus der Flamme ins Eisen zu erkennen glauben.

Es kommen dabey zwey Momente zur näheren Betrachtung: 1) die Leitungsfähigkeit des Eisens als Metall bey einer geringen Dicke. Obgleich diese Eigenschaft unter den Metallen keine der stärkeren ist; so ist sie immer noch hinreichend groß, um in der Dicke des Dampfkessels von $\frac{1}{2}$ Zoll, oder in der gewöhnlich noch geringeren von 3 und 4 Linien schnell vom kalten Wasser abgekühlt zu werden, so daß es unmöglich ist, einen Kessel so rasch zu erhitzen, daß seine Substanz außen glühend würde, ohne daß das denselben innen bespülende Wasser ebenfalls glühend würde, womit dann die übrigen Erscheinungen des erhöhten Druckes in Verbindung stehen würden. Es scheint demnach die Leitungsfähigkeit des Eisens noch hinreichend groß zu seyn, um alle Wärme ins Wasser überzuführen, und die Versuche mit kupfernen und eisernen Kesseln geben keine sehr großen Differenzen. Da nun das siedende Wasser der Dampfmaschinen eine gewisse Temperatur nicht überschreitet, der Kessel aber bey dem heftigsten Feuer nicht zum Glühen gebracht werden kann; so scheint alle Wärme bey der großen Quantität von Wänden vollkommen ins Wasser abgeleitet werden zu können, welche dem Kessel mitgetheilt wird. Würde die Dicke der Wände eine bedeutende Dimension erlangen, so wäre die Aufgabe eine andere, und weit größere Unterschiede würden bey ungleich leitenden Metallen zu erwarten seyn.

Was die dritte Frage betrifft, die sich zunächst an die erste anschließt, nemlich den Uebergang der Wärme aus der Flamme in den eisernen Kessel, so ist der Standpunct dieser Frage folgender. Da die Luft eine sehr geringe Wärmecapacität hat, d. h. da sie wenig Wärme bedarf, um um eine bestimmte Anzahl Grade erhitzt zu werden; so ist es auf der andern Seite auch leicht, dieselbe durch Entziehung von wenig Wärme wiederum abzukühlen. Es sind demnach auch die meisten festen Körper im Stande, einen Luftstrom gleich abzukühlen. Ein mit Wasser gefülltes Gefäß aus Metall, Porcellan oder Glas kühlt einen erhitzten Luftstrom eines Feuers gleich stark ab, oder bey der großen Differenz von Wärme, welche Luft und Gefäß haben, reichen alle Gefäße hin, die wenige Wärme selbst einer sehr heißen Luft vollkommen aufzunehmen und abzuleiten; von nun an fängt aber der Unterschied in der Erscheinung an, indem ein Metallgefäß von mäßiger Dicke die Temperatur des eingeschlossenen Wassers nie um ein beträchtliches übersteigen kann, ein Glas oder Porcellangefäß aber außen fast glühend seyn kann, ohne daß diese Intensität der Wärme die berührende Seite des Wassers erreicht habe. Es ist demnach bey Porcellan der Uebergang der Wärme aus Luft in dasselbe groß genug; ein Umstand, der bey $\frac{1}{4}$ Zoll dickem Eisen vollkommen wegfällt.

Wir glauben demnach auch die 3te Frage dahin beantworten zu können, daß ein eiserner Kessel, welcher durch das eingeschlossene Wasser immer unter der Glühitze gehalten werde, im Stande sey, die Wärme des ihn bespülenden heißen Luftstroms so vollkommen aufzunehmen, als der nothwendige Wärmeverlust zur Erhaltung des Zuges im Zugrohr es zuläßt.

Der Einfluß der verschiedenen Temperatur der Flamme scheint leicht aus einem allgemeinen Gesichtspunct aufgefaßt werden zu können. Denn bey verschiedenen gleich warmen Körpern haben Versuche das Resultat ergeben, daß der Uebergang um so reichlicher ist, je größer die Differenz der Temperaturen. Da nun das Wasser der Dampfkessel und sonach auch die Wände desselben eine gewisse Temperatur nicht überschreiten werden; so muß der Uebergang der Wärme aus der Flamme in die äußere Wand des Kessels um so reichlicher seyn, je heißer die Flamme ist.

Aus diesem allgemeinen Gesichtspuncte scheint diese Frage erledigt. Wollte man aber die Frage für einzelne Temperaturen der Flamme beantwortet wissen; so tritt hier ein absoluter Mangel an Versuchen entgegen, welcher größtentheils in der Schwierigkeit pyrometrischer Messungen bey der Weißglühitze gegründet ist; und bey einem so beweglichen flackernden, gewichtschwachen Körper als die Flamme ist, fast an die Unmöglichkeit steigt.

Das eben angedeutete allgemeine Verhältniß führt uns auf eine sehr natürliche Weise zur zweyten Frage, nemlich über den Einfluß der Geschwindigkeit der Flamme. Gehen wir von dieser Erscheinung auf ihre Ursache zurück; so ist dieselbe in der Temperatur der Flamme und der Luft im Zugrohre zu suchen. Indem wir die Principien des Zuges als bekannt voraussetzen, so wird eine Flamme um so heißer seyn, als sie sich schneller bewegt; denn dadurch wird die bewegende Ursache, nemlich der Unterschied der heißen Luft im Ofen und der kältern der At-

mosphäre, hervorgebracht. Wie aber der leichter mögliche Verlust an Wärme bei rascherer Bewegung, und der leichtere Uebergang der Wärme bei höherer Temperatur sie compensieren oder überflügeln werden, dieses vorher bestimmen zu wollen, liegt außerhalb jeder Combination: denn es können viele Umstände, darauf Einfluß ausüben, welche wir hier gar nicht beachten können, wie die Enge und Länge des Canals, die Höhe des Rauchfangs u.s.w.

Fassen wir demnach die besprochenen Momente zusammen, so scheint es im Allgemeinen, als wenn in der Mittheilung der Wärme nicht die Verbesserungen der Ofentechnik zu suchen seien; sondern vielmehr in der Erregung der Wärme. Es sind demnach beim Studium der Construction der Oefen die Dimensionen der Ofenstäbe, die Höhe und Weite des Luftzuges, und ähnliche Verhältnisse, welche vorzugsweise die Aufmerksamkeit eines Technikers erfordern, der mit der practischen Ausbildung die nöthigen physikalischen Kenntnisse verbindet.

Ueber diesen Gegenstand etwas Allgemeines feststellen zu wollen, wird niemand versuchen, welcher den großen Einfluß kennt, den die kleinsten Modificationen bei den bezeichneten Theilen in der Natur der Flamme hervorbringen. So bedürfen flammende Körper viel stärkeren Luftzutritt als glimmende oder wie Holzkohlen verbrennende; sintende, backende, mit leuchtender Flamme brennende Steinkohlen eines reichlichen Luftzutrittes als Sandkohlen.

Für jeden Fall muß man verhalten, daß der Luftzutritt etwas reichlicher sei, als gerade zur Oxydation des Brennmaterials nothwendig ist, und daß die Flamme, welche man durch willkürliche Modification verlängern und verkürzen kann, sich nicht weit über den Bereich der Kesselwände erstreckt. —

Vorstand war G. H. R. Müncke, Secretär Dr. Mohr.

Hofr. Müncke setzte die Construction des electro-magnetischen Telegraphen des Herrn Baron von Schilling auseinander, und besonders die schöne und einfache Verbesserung des Apparates.

Neesß fügte hinzu, daß die Drähte bei größeren Entfernungen immer dicker werden müssen, oder daß die Schule verstärkt werden müsse. Er machte auf eine Anwendung der Magnet-Electricität aufmerksam, welche neuerer Zeit in Göttingen gemacht worden ist und manche Verzüge darbietet.

Prof. Weber aus Göttingen erwiderte, daß die Versuche von Gauß alle Zahlenverhältnisse vollkommen genau bestimmt hätten, welche bei Ausführung dieser Aufgabe zur Sprache kommen könnten, so daß man voraus die Dimensionen der Drähte und Magnete genau bestimmen kann für jede Telegraphen-Distanz, welche man in Verbindung setzen wollte. So sollte für die Distanz von Leipzig nach Dresden der Draht von Kupfer eine Dike von $\frac{1}{4}$ Linien haben, von Paris nach Petersburg 3 Linien.

20. Ein Exemplar von Nobilis Thermomultiplier wurde von Nivander vorgezeigt. Der Vorstand entwickelte mehrere einfache Apparate über Thermoelectricität, und namentlich einen, welcher das Resultat zeigte, daß ein thermoelectrischer Funken nicht erhalten werden konnte.

Fünfte Sitzung am 24. Sec. c.

21. Prof. G. Bischoff hielt einen Vortrag über die Zunahme der Wärme nach dem Innern der Erde, mit Berücksichtigung seiner bekannten Arbeit über denselben Gegenstand. Die Zunahme der Temperatur im Innern der Erde ist abhängig von der Abnahme der Wärme von unten nach oben. Nach Versuchen von Humboldt und Boussingault nimmt die Lufttemperatur ziemlich gerade so ab wie die mittlere Temperatur des Bodens, nemlich um 1°R. , wenn man sich um ungefähr 670 Fuß erhebt. In den Tropen ließ sich dies Resultat ermitteln, weil die Grenzen der Temperatur des Jahres enge sind; in unsern Gegenden stellte der ständige Versuch an mit ungefähr 20 süßen Quellen. Die Temperaturen waren nicht constant, ein Zeichen, daß die Quellen nicht aus der Tiefe kamen. Die Resultate waren aber negativ, das heißt, so abweichend, daß sie fast gar keinen Werth haben, woraus auch der Humboldtsche Satz sich nochmals bestätigte, daß Bergquellen Kälte von oben nach unten führen. Der Redner stellte eine Reihe von Versuchen an in Pöppelsdorf und auf der Lörenburg (1300' höher) im Siebenengebirge, welche jedoch nicht ganz geschlossen sind! Von Mitte August bis in den September stellte er in den Alpen zahlreiche Erdtemperatur-Beobachtungen an, wozu Erdbohrungen und langwierige Ablösungen erfordert wurden. Die große Anzahl von Beobachtungen gaben sehr abweichende Resultate mit großen Differenzen, welche jedoch durchaus unvermeidlich sind; denn sie sind abhängig von den verschiedenen Höhen und der Beschaffenheit des Bodens. Die Curve, welche also gleich erdwarmer Stellen verbindet und eine Fraction von der Form der Oberfläche der Erde ist, nennt er eithonisch-thermische Linien.

Es sind in den Alpen Veranstellungen getroffen worden, diejenige Höhe zu ermitteln, auf welcher in einer Tiefe von 4' unter dem Boden die mittlere Temperatur = 0 wäre. Alle Physiker sind aufgefordert worden, welche in diesen Gegenden reisen sollten, dort zu beobachten.

Hofr. Müncke pflichtete diesem Vorschlage bei, und entwickelte, wie man, aus Kenntniß des Gesetzes, durch wenige Beobachtungen an jeder Stelle der Erde die mittlere Temperatur des Bodens ermitteln könne.

22. Prof. v. Littrow theilte Notizen mit über den Cometen von 1770; zugesendet von Hr. Gruithuisen. Er sey im Jahr 1770 vom Jupiter verschlungen worden.

Der Aufsatz kommt in die Analecten für Erd- und Himmelskunde.

33. Dr. Neesß zeigte ein sehr schönes Exemplar einer thermoelectrischen Säule von 102 Elementen, wovon er behauptete, außer den Abweichungen der Magnetnadel, keine andern als negative Resultate erhalten zu haben. Er setzte den Vortheil auseinander, wenn man die thermoelectrische Säule bis zur Spannung der hydroelectrischen steigern könnte. Allein selbst durch die Vermehrung der Plattenpaare nach dem Princip der Säule läßt sich mit 102 Elementen die Spannung nicht so weit steigern, daß der Strom Flüssigkeit durchbringt. Die Temperatur-Differenzen werden durch Wasserdämpfe und kaltes Wasser hervorgebracht. Die verschulte Wasserzersehung so wie der

absolute Mangel an Leitung bey der geringsten Flüssigkeitsschicht lassen sehr an den Voltaischen Versuchen zweifeln, um so mehr als seine Batterie in jeder Beziehung schwächer war als die gegenwärtige. Die Abweichung der Nadel bey einem in der Abtheilung angestellten Versuche war 56°.

Sechste Sitzung am 25. Sept.

24. Prof. Weber aus Göttingen theilte Bericht mit über das Verfahren, dessen er sich mit Gauß bediente, um die großen Stabmagnete darzustellen, deren sie sich bey ihren magnetischen Versuchen bedienten. Sie sind zuletzt bis zu einem Gewichte von $\frac{1}{2}$ Centner Gußstahl und zu einer Länge von 6 Fuß, 3 Zoll breit, $\frac{1}{2}$ Zoll dick gegossen. Die größte Schwierigkeit liegt in der gleichen Härtung des Stahlstabes. Es ist ein Vorurtheil, daß ein gewisser Grad des Temperierens am günstigsten zur Erhaltung des Magnetismus sey. Der glasharte Stahl und der am stärksten magnetisirte halten den Magnetismus am besten. Nur ist es bey so großen Stäben schwierig, ihre gerade Form beim Härten zu erhalten. Das Krümmziehen beruht auf dem Umstande, daß der Stahl, um glashart zu werden, eine ziemliche Weißgluth haben muß, so daß er ins Wasser getaucht anfangs vom Wasser gar nicht benetzt wird (Leidenfrostischer Versuch) und daher anfangs noch eine Zeit lang unter dem Wasser glüht. Durch das Abkühlen wird das Eisen allmählich benetzt, und die Abkühlung ist stärker als an den glühenden Stellen; daher das Ziehen. Um nun successive bis zu den schwersten und stärksten Magnetstäben fortzuschreiten, fangen sie die Erregung des Magnetismus gleichsam ab ovo an, nemlich sie magnetisirten einen kleinen nicht zu harten Stahlstab durch 2 weiche Eisenstangen, welche in die Richtung der Inclinationsnadel gehalten wurden. So stiegen sie allmählich zu 1pfündigen, dann zu 4pfündigen, darauf unmittelbar zu 25pfündigen Stäben, und endlich verfertigten sie einen, welcher 40 Pfd. fertig wog, aber 50 Pfd. wägen sollte. Ihre Streichmethode gründet sich auf die feinsten Beobachtungen über die Natur des Magnetismus, begleitet mit ununterbrochenen Messungen der Zunahmen. Die Methode ist eine Combination der von Alpinus und Duhamel, und erregte die ungetheilteste Aufmerksamkeit um so mehr, als die Verfasser noch nichts darüber bekannt gemacht haben.

25. Prof. v. Kiese über das specifische Gewicht des menschlichen Körpers. Das allgemeine Urtheil gibt an, daß der menschliche Körper ein etwas größeres specifisches Gewicht habe als das Wasser. Nach mehreren Discussionen wurde zugegeben, daß das spec. Gew. des menschlichen Körpers variieren könne unter und über das des Wassers, je nach der Constitution und dem Luftquantum, das die Lungen enthalten.

Chemische Verhandlungen.

Erste Sitzung am 21sten September im chemischen Laboratoriu.

Vorstand: G. Hofr. Trommsdorff; Secretär:
G. Bischof.

1. Dr. Gregory setzte zunächst seine Vorträge fort.

1. Ueber eine neue Schwefelverbindung, welche ein Schwefelstickstoff zu seyn scheint.

Dieser Körper wird erhalten durch Einwirkung von Chlor-schwefel auf wässriges Ammoniak. Vom niedergeschlagenen Schwefel wird er durch kalten Weingeist getrennt, woraus er in Würfeln crystallisirt.

Er ist im Wasser unauslöslich. Seine weingeistige Auflösung, mit einer weingeistigen Auflösung von Kali versetzt, nimmt eine schöne Purpurfarbe an, welche bald verschwindet. Es bleibt in der Flüssigkeit unterschwefligsaures Kali zurück.

Man kann diese Substanz nicht lang mit Alcohol kochen, ohne eine theilweise Zersetzung zu bewirken, wodurch Schwefel frey wird.

In 100 Theilen sind

Schwefel	91.23
Stickstoff	6.54
Wasserstoff	0.42
Verlust	1.81

100.00

Entsprechend	Atomen
S	6
N	1
H	0.9

Da aber das Gemeng mit Kupferoxyd nicht getrocknet werden konnte, so ist es wahrscheinlich, daß aller Wasserstoff als Wasser, theils in der Substanz, theils im Kupferoxyd vorhanden war.

Auf jeden Fall ist dieser Körper interessant, und selbst wenn er kein Schwefelstickstoff wäre, so gibt er vielleicht später ein Mittel, ein solches darzustellen.

2. Ueber das Methylen-Mercaptan.

Diesem, dem Mercaptan von Zeise analogen Körper erhielt D. Gregory durch Destillation von Schwefelmethylensaurem Kalk mit Schwefelwasserstoffschwefelkalium. Er bildet eine Flüssigkeit, welche einen unerträglichen Lauchgeruch besitzt und bey 21° kocht, während das Mercaptan erst bey 62° kocht.

Das Methylen-Mercaptan greift rothes Quecksilberoxyd stark an, und bildet eine weiße crystallisierbare Verbindung, welche bey 100° noch nicht schmilzt, während das Quecksilbermercaptid von Zeise bey 60° schmilzt.

Mit Blei bildet es auch eine gelbe Verbindung analog dem Bleymercaptid von Zeise.

2. D. Frigische über seine Untersuchungen das Stärkmehl oder Amylum betreffend.

Die Theorie, welche Raspail schon vor mehreren Jahren über das Amylum aufstellte, ist ganz falsch. Das Amylum besteht nicht aus Tegumenten und einer von diesen eingeschlossenen löslichen Masse, sondern es besteht aus einer gleichförmigen Masse.

Diese Masse aber zeigt sich in der Form von Körnern, welche aus einer Menge concentrischer Schichten zusammengesetzt sind. Daß diese Schichten wirklich im Innern des Kornes sich befinden, kann man entschieden beweisen durch ein Rollen der Körner unter dem Microscope. Den bestimmtesten Beweis aber von dem Nichtvorhandenseyn einer löslichen Masse im Innern der Körner geben die Kartoffeln, aus welchen schon eine fette Pflanze sich entwickelt hat. In diesen alten Kartoffeln befinden sich nur noch Rudimente von Amylumkörnern, welche auf eine ausgezeichnete Weise die Homogenität der ganzen Masse des Kornes darlegen.

Die Bildung des Amylums erfolgt so, daß sich in der Pflanzenzelle zuerst eine kleine Menge einer ganz eigenthümlichen, organisch-chemischen Substanz bildet, um welche herum sich die Schichten dann ablagern, so daß die Amylumkörner durch allmähliche Ablagerung der Schichten von Außen sich bilden. Diese Schichtenbildung, d. h. daß erkennbare verschieden dichte Schichten sich ablagern, scheint darauf zu beruhen, daß die Abwechselung des Lichtes und der Finsterniß bey Tag und Nacht einen Einfluß darauf ausübt; wenigstens zeigen die in den längeren Tagen des Nordens (bey Petersburg) gewachsenen Kartoffeln weniger deutliche Schichten des Amylums. Daraus würde wieder folgen, daß das Amylum in verhältnismäßig kurzer Zeit sich bildet, und wenn dieß der Fall ist; so erklärt sich von selbst die Eigenthümlichkeit der äußersten Schichten des Amylons, den Einwirkungen der Reagentien und der Wärme länger zu widerstehen als die inneren Schichten, indem nemlich die Amylonkörner in der Flüssigkeit der Zellen (einer concentrirten Auflösung von Cyweiß) längere Zeit liegen würden und sich zwischen die Poren leicht allerley Körperchen veränderten Cyweißes hineinsetzen könnten.

Durch die Einwirkung der Diastase auf das Amylon werden keine Tegumente abgeschieden. Das was man dafür gehalten hat, sind wahrscheinlich nur zerrissene Kartoffelzellen, denn man findet nicht den hundertsten Theil der Menge der häutigen Substanzen, die nach der Raspail'schen Theorie unumgänglich nothwendig vorhanden seyn müßten.

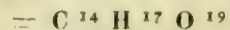
Zweyte Sitzung am 22. Sept.

3. Med. Uff. Büchner aus Mainz über eine neue Substanz, welche durch 48stündiges Kochen des frischen Krautes von Chironia Centaurium durch Destillation und öftere Rectification gewonnen wurde und sich als ätherisches Oel abscheiden ließ. Sie wurde Fermentel genannt.

4. Dr. L. de Koninck, über eine neue organische Substanz, die er Phlerchlin nennt.

Diese Substanz findet sich in der Rinde des Birn-, Zwetschen- und besonders des Kirsch- und Apfelbaums, und zwar in viel größerer Menge in der Rinde der Wurzel als des Stammes.

Sie ist indifferent wie Salicin, sehr bitter, crySTALLISIRBAR, in seidenartigen Nadeln und nur in 100 Theilen Wasser auflösbar. Das essigsaure Blei schlägt sie weiß nieder; die concentrirte Schwefelsäure löst sie auf und bildet damit eine dunkelrothe Flüssigkeit; die Salpetersäure verwandelt sie in der Hitze in Sauerleesäure; die Hydrochloresäure verwandelt sie in eine weiße, pulverartige Substanz, unauflöslich in Wasser. Das Deutosulfat von Eisen bildet mit ihr einen häufigen dunkel ochergelben Niederschlag; das Chlorid von Eisen färbt sie dunkelbraun, ohne Niederschlag; das Chlorur von Chrom färbt sie anfangs hellgelb, welches aber nach einigen Tagen braun wird. Sie schmilzt bey 108° und zerfällt sich bey 197. Das Geschmolzene in Wasser aufgelöst crySTALLISIRT nicht mehr; bey der Erkältung aber entsteht ein pulveriger weißer Körper, etwas ins Rosenrothe. Zerlegt durch Kupferoxyd habe ich die Atomendtheile gefunden mittels ihrer Verbindung mit Bleeyxyd.



4

Die Anwendung in der Medicin scheint gute Folgen zu haben, wenigstens wurden alle Wechselfieber durch eine Dose von 12 — 15 Gran gehoben.

5. Leibmedicus von Meyer über das sogenannte Arab sapun (arabische Seife), das aus Arabien, wo es aus Pflanzensstoffen bereitet werden soll, mit den Karavanen nach Constantinopel gebracht wird, und dort als ein allgemein geschätztes Epispasticum auf einem Blatt von rothen Rüben auf den Arm in der Gegend des Delta-Muskels aufgelegt, in Anwendung gebracht wird. Es zeichnet sich dieses Mittel durch seine schnelle Wirkung, mit der es lymphatische Absonderung bewirkt, und durch die gänzliche Schmerzlosigkeit bey der Application aus; es wurde zur chemischen Analyse übergeben.

Dritte Sitzung am 24. Sept.

6. Dr. Frigische über eine neue Verbindung, kiesel-saures Natron, welches zusammengesetzt ist aus 3 Nat. + 2 Si + 27 H. Es hat die ausgezeichneten Eigenschaften, nicht zu zerfließen, schon bey 40° ungefähr zu schmelzen, nachher beym Erkalten flüssig zu bleiben und erst nach Wochen wieder zu erstarren.

Ferner legte er eine neue Verbindung von kohlensaurer Magnesia mit Wasser vor, welche sich von der von Berzelius beschriebenen dadurch unterscheidet, daß sie zwey Proportionen Wasser mehr enthält, also besteht aus



Beym Erhitzen mit Wasser zerfällt sie sich, und entwickelt Kohlsäure, entweder den 5ten Theil oder den 4ten Theil des ganzen Gehalts. Es bleibt dann ein Salz zurück, welches aus Magnesiehydrat und kohlensaurer Magnesia besteht.

Die Crystalle verwandeln sich dabey in ein Pulver, das

aus Kugeln besteht, und in diesen Kugeln unter dem Microscop hellere und dichtere concentrische Schichten zeigt. Die Anordnung der Cryställchen, aus denen diese Kugeln strahlig von innen nach außen zusammengefaßt sind, hat viel Aehnlichkeit mit solchen Bildungen beim Malachit und anderen Mineralien.

7. Fr. C. Vohl aus Cöln, eine Beobachtung bey Rectification des rohen Schwefeläthers über kohlensaures Kali. Es bildete sich nehmlich ein in glänzenden Nadeln crystallisiertes Salz, welches bey einer vorläufigen Untersuchung sich als doppelt schwefelsaures Kali erkennen ließ; war in einer concentrirten Auflösung von kohlensaurem Kali gebildet, eine Anomalie, welche noch zu erklären ist.

Derselbe, einige Bemerkungen über das Fermentol Bückners: indem er eine Quantität des Fuselöls vorlegte, bemerkte er, daß letzteres als durch die Gährung gebildete oder ausgeschiedene flüchtige Del mit mehrerem Rechte diesen Namen verdiene. Die bekannte Erfahrung, daß bittere Mandeln oder Senffamen nur dann erst eine gewisse Quantität ätherisches Del durch die Destillation abcheiden lassen, wenn sie vorher mit Wasser in Maceration gesetzt wurden, hat übrigens schon längere Zeit diese Erscheinung dargeboten.

8. Professor von Bonsdorff, über die Drydation der Metalle.

9. Derselbe, über 3 neue Verbindungen von schwefelsaurem Eisenorydul mit Wasser.

Er zeigte erst an, daß das Verwittern des Vitriols von einem kleinen Ueberschuß von Säure herrührt, welche eine Crystallisation von einem besonderen Salze auf der Oberfläche der Salz-Crystalle zuwege bringt. — Er theilte nachher mit, daß die drey verschiedenen Verbindungen von schwefelsaurem Eisenorydul mit verschiedenen Quantitäten Wasser entstehen, wenn eine gesättigte kalte Auflösung in Wasser von dem genannten Salze mit concentrirter Schwefelsäure nach und nach versetzt wird, bis die Auflösung eine eigene Schwere von 1,33 bekommen hat und diese Auflösung nachher in trockener Luft über Schwefelsäure abgedampft wird. Im Anfange crystallisirt das gewöhnliche Salz von 7 Atom Wasser, fängt aber bald an sich wieder aufzulösen; ein andres Salz entsteht mit 4 Atomen Wasser, mehrt sich, fängt auch an abzunehmen, und 2 andre Salze bilden sich zuletzt, wovon das eine in weisse oder farblose Crystalle anschießt, das andre eine crystallinische, dunkelgrüne Kruste bildet.

Das Salz in weissen Crystallen zeichnet sich durch sein dem Gypse sehr ähnliches Ansehen aus; es ist beynahe ganz unlöslich in Wasser und geschmacklos, aber im Wasser gelassen verbindet es sich nach und nach mit mehr Wasser und wird auflöslich. Das dunkelgrüne Salz hält 2 At. Wasser und ist auch unlöslich.

Nachher zeigte er ein Salz vor, welche aus Kupfer-Chlorid, Kalium-Chlorid und Wasser besteht, und welches den eigenen Character in Beziehung auf Farbe besitzt, daß seine Crystalle blaugrün sind, aber durch Verwittern dunkelroth werden.

Zuletzt zeigte er crystallisierte essigsaure Talkerde in prismatischen Crystallen, und machte die Bemerkung, daß dieß Salz in einer Atmosphäre von gewöhnlichem Hygrometerstande nicht

zerfließt, weswegen also die gewöhnliche Angabe, daß es sehr zerfließbar und uncrystallisierbar sey, unrichtig wäre.

10. Frank aus Cöln, über die Fällung des Zinks aus sauren Auflösungen durch Schwefelwasserstoffgas.

Sitzung des Apotheker-Vereins im nördlichen Deutschland am 22. Sept. 1835.

Der Umstand, daß der Apotheker-Verein in den Rheingegenden ein besondres Vicedirectorium besitzt und daher viele Mitglieder zählt, war die Veranlassung dieser Sitzung.

Der Oberdirector, Hefrath Dr. Brandes, eröffnete die Versammlung mit der Bitte an Herrn Geheimen Hefrath Dr. Trommsdorff, der Gesellschaft zu präsidieren, was letzter zur Freude der ganzen Gesellschaft annahm.

Secretär: Apotheker Frank aus Cöln.

1. Der Oberdirector hielt darauf die Bürgerische Festrede und sprach ausführlich über die Angelegenheiten und Einrichtungen des Vereins.

Hr. Director Apotheker Overbeck und Hr. Vicedirector Apotheker Fehlmeyer legten die Abrechnungen des Vereins von den beyden letzten Jahren vor, nebst den dazu gehörigen Belegen.

Hr. Kreisdirector Apotheker Vogel zu Heinsberg hatte ein Schreiben eingesandt über die drückenden Verhältnisse, welche gegenwärtig auf der Pharmacie haften. Herr Geh. Hofrath Trommsdorff theilte mehr hierauf Bezügliches mit, und es wurde über diese Verhältnisse, als die jetzige Arzneytaxe, der unerlaubte Arzneymaarenhandel ufm. vielseitig verhandelt; und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Sachen, die für die ausübende Pharmacie so wichtig sind, mehr und mehr eine gerechte Würdigung finden würden.

Es wurden darauf noch mehrere andere Schreiben und eingegangene Schriften vorgelegt.

2. Hr. G. H. Trommsdorff las eine Abhandlung über die Bestandtheile der Radix levistici.

3. H. Leibarg Dr. v. Meyer aus Bucharest machte der Gesellschaft Mittheilungen über die arabische Seife, welche im Orient als hautreizendes Mittel gebraucht wird, und ersuchte, daß man dieselbe zur nähern Erkenntniß seiner Beschaffenheit einer Analyse unterwerfen möchte.

4. H. Apotheker Reichard von Ulm sprach über den gegenwärtigen Zustand des Apotheker-Vereins in Württemberg und der Pharmacie im Allgemeinen, und zeigte am Schluß mehrere Petresfacten aus der Gegend von Ulm vor.

5. H. Dr. Brandes sprach über die chemische Zusammensetzung mehrerer von ihm untersuchter Galmeyarten.

6. H. Dr. Marquart theilte seine Ansichten über die im Handel vorkommenden Arten von Scammonium mit, und legte getrocknete Exemplare der Mutterpflanze (*Convolvulus scammonia*) und auch von *Richardia scabra* vor.

H. Dr. Brandes sprach hierauf über die Hagen-Buchholzische Stiftung und die von derselben für das nächste Jahr aufgegebenen Preisfrage, worauf die neu erwählten Ehrenmitglieder des Vereins proclamirt wurden.

Ein heiteres Mahl vereinte die Theilnehmer der Versammlung aufs Neue; wissenschaftliche Unterhaltung, frohliche Geselligkeit belebten dieses Fest.

Botanische Verhandlungen.

Die Section für Botanik constituirte sich am 18. Sept. nach der ersten General-Versammlung, und wählte zu ihrem Präsidenten Hr. Durchlaucht den Fürsten zu Salm-Reichsfelscheid-Dyck, und Herrn Kammerrath Waig aus Altenburg zu ihrem Vice-Präsidenten für die Dauer der ganzen Versammlung.

Erste Sitzung der Section am 19. Sept. Morgens von 8 bis 10 Uhr.

Nachdem Se. Durchlaucht den Dr. Marquart als Secretär der botanischen Section bestätigt und die Sitzung mit einleitenden Worten über Zweck, Einrichtung und Geschäftsführung der Section eröffnet hatte, circulirte ein Bogen unter den Mitgliedern mit der Bitte, ihre Namen in denselben einzutragen.

1. Herr Dumortier aus Leuven vertheilte darauf getrocknete Exemplare des *Juncus tenuis* Willd., der bekanntlich in America einheimisch ist und von D. in der Cam-pine in Belgien gefunden wurde. Er bat zugleich den Mitgliedern Wohlgefallen zur Unterhaltung über die Seltenheiten der belgischen Flor.

Herr Dumortier legte der Section ferner eine mit Abbildungen versehene Abhandlung über eine neue Gattung der Orchideen vor. Diese Pflanze war in der letzten Blumen-ausstellung zu Brüssel als eine neue *Broughtonia* bezeichnet worden, und wurde von Herrn Dumortier nicht allein als neue Art, sondern als eine neue Gattung der Orchideen erkannt, die er dem Besitzer Ph. et Fr. van der Maelen zu Ehren *Maelenia* nannte.

Herr Dumortier theilt die Orchideen in Abtheilungen nach der Natur des Pollens und nennt sie elatorchideae, chondrorchideae und cerorchideae. Die Abtheilung zerfällt in die Tribus Epidendrineae Dum. (*Pollinia ceracea caudiculata*) und Malaxideae Link, (*Pollinia ceracea ecaudiculata*.)

Zu der Gruppe der Epidendrineae gehört die Gattung *Maelenia*, die von Gräbe und Dorelle in Brasilien entdeckt wurde. Diese Gattung wird bis jetzt nur durch die *Maelenia paradoxa* Dumort. repräsentiert und folgendermaßen charakterisirt:

Flos quadrifidus, regularis, subaequalis.

Sepala 2 patentia, opposita, antice et postice sita, aequalia membranacea.

Petala 2 paullo minora, patentia, opposita, lateraliter.

Labellum nullum.

Columna elongata, lateraliter compressa, anceps, antice bicarinata, carinis contiguis apice reclinata.

Anthera terminalis, opercularis, carnosa, quadricularis, septorum marginibus membranaceis.

Pollinia 4 caudiculis totidem replicatis.

Herba epiphyta pseudobulbosa.

Caulis erectus.

Folia alterna, coriacea.

Flos solitarius, subradicalis, magnus.

2. Herr Geh. Medicinalrath Wilbrand hielt einen Vortrag über den Einfluss des Saft-Abzapfens auf das Leben der Bäume, und erinnert zuvor an seine in Breslau und Stuttgart gehaltenen öffentlichen Vorträge über Zubereitung aus dem Saft der Hornbäume.

Er hatte die Versuche über diesen Gegenstand fortgesetzt und hoffte, Hornzucker vom Herrn Prof. Liebig in Gießen bereitet vorzeigen zu können.

Herr Gregory sollte diesen durch besondere Reinheit sich auszeichnenden Zucker mitbringen, die Section hatte aber nicht das Vergnügen, sich davon überzeugen zu können.

Aus den Versuchen wurde das frühere Resultat bestätigt, daß sich *Acer platanoides* und *saccharinum*, ihres bedeutenden Zuckergehaltes wegen, am besten zum Abzapfen eignen und selbst dem Landmann schon zur Syrup-Vereitigung vertheilhaft seyn können.

Es wurde auch eines Briefes des Herrn Sollenius aus Nordamerica gedacht, der die bekannte Erfahrung, daß dort der Zuckerahorn zur Zuckerbereitung benutzt werde, bestätigt, und daher auch den Anbau des Zuckerahorns in Deutschland empfehlen. Ein Exemplar des *Acer tartaricum*, das neunmal angebohrt wurde und durch Röhren seinen Saft abgab, der indessen wenig Zucker enthält, erlitt hierdurch keinen Schaden. *

Es wurden nun auch die Versuche auf den Birken-saft ausgedehnt und einer Birke von $\frac{1}{4}$ Schuh im Durchmesser am 10. März durch 5 Bohrlöcher, die mit Röhren versehen waren, 99 Weinbouteillen Saft abgezapft; es floß später noch mehr Saft, so daß die ganze Menge desselben auf 125 Bouteillen angegeben werden konnte, ohne daß bis zum Herbst desselben Jahres in dem Vegetations-Processe dieses Baumes eine Störung eingetreten zu seyn schien.

Herr Kammerrath Waig bemerkte dagegen, daß er sich auch früher mit dem Abzapfen des Birken-saftes beschäftigt und namentlich einem Baume einer Birkengruppe einen halben Eimer Saft entzogen habe. Der Baum lebte fort und trieb im nächsten Jahre weniger Augen, ohne eben kränzlich auszusehen. Nach 20 Jahren hingegen zeigte es sich, daß dieser angezapfte Baum im Wachstume hinter den nebenstehenden und zu gleicher Zeit gepflanzten zurückgeblieben sey und besonders eine viel geringere Dicke erlangt habe.

* Herr G. Director Weihe bemerkte später, daß der *Acer platanoides* nur auf gutem fruchtbarem Boden gedeihe und ein sehr langsames Wachsthum habe, was den Anpflanzung dieser Art für die Zuckerbereitung gewiß sehr zu berücksichtigen ist. *Acer dasycarpum* gedeiht nach diesem vielersährigen Gartenkünstler auch auf minder fruchtbarem Grunde, und wächst schnell hervor. Es wäre daher diese nordamerikanische Art auf ihren Zuckerstoff besonders zu prüfen.

Herr Prof. Wilbrand bemerkt, daß seine Beobachtung sich auf einen Sommer beschränke, und verspricht auf die des Herrn Kammerraths Waig hinsichtlich seines angezapften Baumes aufmerksam zu seyn.

Herr Prof. L. E. Treviranus bemerkte bey Gelegenheit des Vortrags von Herrn Prof. Wilbrand, daß in der Aufgabe älterer und neuerer Experimentatoren über das Anbohren thranender Bäume eine bedeutende Verschiedenheit des Resultats sich ergebe, indem einige gar keinen Nachtheil davon bemerkten, andere aber allerdings, und daß es für die Physiologie der Gewächse von Wichtigkeit seyn würde, diese Versuche noch einmal mit aller Sorgfalt und mit Berücksichtigung aller Umstände zu wiederholen, damit man wisse, wie viel ein Baum von einem Fluidum, welches allem Anscheine nach dessen ernährende Materie ungemein verdünnt enthalte, ohne Nachtheil verlieren könne.

Herr Prof. Wilbrand machte bey diesen Versuchen auch die Beobachtung, daß das Ausfließen des Saftes mit dem Bedeckteyn oder der Heiterkeit des Himmels in inniger Beziehung stehe, und zwar so, daß mit der Bedeckung des Himmels das Tröpfeln sofort aufhöre und nach einigen Sonnenblicken der Saftabfluß wieder eintrete.

Herr Prof. Treviranus erwiederte darauf, daß dieses eine alte schon von Hales und Duhamel und in den Lehrbüchern der Physiologie erwähnte Beobachtung sey.

3. Herr Dumortier zeigte in einem Glase gemischt mit andern Arten die *Lemna arrhiza* vor, welche er bey Brüssel gesammelt habe, und die sich von *Lemna gibba* durch den Mangel des Wulstes, und von den übrigen Arten durch ein ausgezeichnet lockeres Zellgewebe und gänzlichen Mangel der Wurzelasern auszeichne.

Herr Hofapotheker Sehlmayer aus Cöln erklärt, diese Art auch schon in der Nähe von Cöln gefunden zu haben, und

Herr Professor Nees von Esenbeck macht darauf aufmerksam, daß man oft nicht völlig entwickelte wurzellose Exemplare der *Lemna minor* für *L. arrhiza* erklärt habe.

Herr Regierungsrath von Bönninghausen aus Münster erklärte später die von Dumortier vorgezeigte *Lemna arrhiza* für aus Samen entstandene Individuen der *Lemna gibba*, wie er sie häufig bey Münster in den verschiedenen Stufen ihrer Entwicklung beobachtet habe.

4. Hr. Prof. L. E. Treviranus hielt zum Schlusse einen Vortrag über das Keimen von zwey in unsern Gärten nicht seltenen Wassergewächsen: *Nymphaea coerulea* und *Euryale ferox*, wovon jene in Aegypten, diese in China einheimisch ist. Der Vortrag wurde mit Zeichnungen, welche die keimenden Samen in ihren verschiedenen Entwicklungszuständen darstellten und mit getrockneten Exemplaren von *Euryale ferox* erläutert.

Bei *Nymphaea* geht der Keimungsact auf eine Art vor sich, welche mit der, die bey andern dicotyledonischen Gewächsen z. B. den Erbsen gewöhnlich ist, übereinstimmt und bloß diesen

Unterschied hat, daß die zuerst sich entwickelnde (primäre) Wurzel bald nach dem Keimen abstirbt, während dessen am ersten Stengelknoten eine zweyte (secundäre) sich entwickelt, welche für die Folge den Dienst versieht. Das Keimen von *Euryale* aber hat das Besondere, daß die erste Wurzel ganz unentwickelt bleibt und die secundär sich bildende allein die Ernährung bewirkt. Die beyden Samenblätter der *Euryale* scheinen an der Spitze vollkommen verwachsen zu seyn, während sie bey *Nymphaea* daselbst nur leise zusammenkleben.

Zweyte Sitzung der botanischen Section am 21. September.

Nachdem der Präsident, Fürst Salm-Dyck Durchl., die Sitzung eröffnet hatte und das Protocoll der Sitzung vom 19. September durch den Secretär der Section vorgelesen worden war, lenkte derselbe noch einmal das Gespräch auf das Abzapfen des Baumsaftes, und bemerkte, daß es wohl nicht, ohne dem Baume Schaden zuzufügen, ausgeführt werden könne. Herr Prof. Treviranus erinnerte bey Gelegenheit dieser Aeußerung des Herrn Präsidenten, daß das Thranen angebahrter oder angeschnittener Bäume und Sträucher unmöglich ohne großen Nachtheil für sie seyn könne, an die gewiß über allen Zweifel erhabenen Versuche von Duhamel, welche keinen nachtheiligen Erfolg davon beym Weinstock und Ahorn zeigten.

Herr Kammerrath Waig reihete hieran die Erfahrungen über den herbstlichen Schnitt des Weinstocks, wodurch Herr Recht in Berlin bekanntlich die ausgezeichnetsten Trauben erziehe, und sucht diese mit der Thatsache in Uebereinstimmung zu bringen, daß im Herbst der Saftausfluß weniger reichhaltig ist, als bey dem Frühlingschnitt.

Herr Lehrer Wirtgen aus Coblenz bemerkte, daß ebenfalls die besten Weinbauern der Moselgegend die Reben sehr früh schnitten, um einen zu starken Saftausfluß zu vermeiden.

5. Hr. Prof. Treviranus gab von einer Merkwürdigkeit Nachricht, die er an *Ceratocarpus arenarius* beobachtet hatte, und erläuterte diesen Vortrag durch natürliche Exemplare und Zeichnungen. Die in den Steppen des süblichen Rußlands gemeine Pflanze nemlich hat in jedem der beyden Blattwinkel des untersten Blattpaars und nur hier einen ovalen, stark behaarten Körper, der kurzgestielt und zurückgebogen ist und die Größe eines Citronenkerns hat. Neben ihm findet sich immer die Anlage eines Zweiges. Keiner der Schriftsteller, welche die Pflanze beschrieben, erwähnt etwas davon, als etwa Ledebour, von welchem es jedoch zweifelhaft ist, ob er jene Erscheinung erkannt habe. Dennoch fand Herr Treviranus sie nicht nur an wohlgetrockneten wilden Exemplaren, sondern auch an solchen, die in hiesigem Garten gebaut worden waren, und dieser letzte Umstand, sowie das sehr beschränkte Vorkommen, beweisen, daß gedachte Bildungen nicht von Insectenstichen herühren könnten, dergleichen bey *Veronica chamædrys* und *Thymus Serpyllum* behaarte Anschwellungen hervorzu bringen pflegen. Auch zeigte die Analyse, daß jeder solcher Körper aus zwey, ihrem größten Theile nach verwachsenen an der Spitze aber klaffenden Klappen bestand, welche eine Höhle einschlossen, worinn sich ein einziger fadenförmiger Fortsatz befand. Da nur

bekanntlich, die männlichen Blumen dieser Pflanze zweilappig und einmännig sind, so hält hier Treviranus jene Körper für abortierte, in ihren unwesentlichen Theilen auf Kosten der wesentlichen vergrößerte männliche Blumen. Indessen ist Form und Vorkommen so sonderbar, daß er diese Ansicht nur mit Mißtrauen äußerte, und mit der Aufforderung an die Anwesenden, dieser Erscheinung ihre fernere Aufmerksamkeit widmen zu wollen.

Bei dieser Gelegenheit ward vom Herrn Prof. Treviranus auch der Ampullen der Urticularien erwähnt, deren Mündung nach seinen Untersuchungen einen häutigen Deckel hat, der am untern Rande nicht ganz schließt. Die Bevestigungsart und der eigenthümliche Zellenbau dieses Deckels wurden an einer Zeichnung vergezeigt.

Herr Kammerath Waiz macht hierbey die Bemerkung, daß er bey *Urticularia vulgaris*, die nur bey Altenburg vorkomme, beobachtet habe, wie sich nach dem Verblühen diese Blasen öffnen und die Pflanze unterfinke.

Herr Prof. Treviranus beobachtete diese Pflanze indessen nur an der Oberfläche des Wassers.

6. Hr. Pr. G. W. Bischoff aus Heidelberg sprach über die Lebermoose aus den Gruppen der Marchantien und Riccien in Bezug auf deren Blüthen und Früchte, sowie deren morphologische Deutung.

An den Fruchtanfängen (Archegonien) dieser Pflanzen ist im Neukern der unten verdickte Fruchtknopf (Germen) und der fädliche Griffel mit seiner narbenähnlichen Spitze zu unterscheiden. Schon sehr frühe gewahrt man im kaulhigen Fruchtknopfe eine weniger durchsichtige Zellenmasse als Fruchtkern (Endogonium), welchen die zarte griffeltragende Membran als Knospendeckel (Epigonium) umschließt. Bey den meisten Pflanzen aus der Gruppe der Riccien besteht auch die reife Frucht nur aus der griffelführenden Knospendecke, welche unmittelbar die freyen Sporen einschließt, so daß hier die Sporenmasse zugleich den ganzen Fruchtkern bildet. Nur bey der Gattung *Corsinia* bildet sich innerhalb der verdickten, warziglappigen Knospendeckel noch ein zarter, häutiger, von einem sehr kurzen Stielchen getragener Schlauch, der nun die Sporen einschließt, wo also der Fruchtkern seine Sporenmasse von einem besondern Sporenbehälter (Sporangium) umgeben trägt. Aber auch in diesem Falle bleibt die Knospendecke, die sich mit dem Sporenbehälter vergrößert, geschlossen. Bey allen übrigen Lebermoosen besteht der Fruchtkern ebenfalls nicht mehr aus den bloßen Sporen, sondern wird durch einen besondern Sporenbehälter gebildet, von welchem die griffeltragende Decke, da sie sich nur bis zu einem gewissen Punkte ausdehnt, durchbrochen wird, worauf sie als eine trockenhäutige Haube (Calyptra) meist am Grunde der reifen Frucht oder ihres Stiels zurückbleibt; dieses Fruchtstielchen (Pedicellus) bildet sich erst während der Frucht reife innerhalb der Knospendecke aus und ist eigentlich nur der Träger des Sporangiums, aber nicht der ganzen Frucht, zu welcher auch die von der Knospendecke herrührende Haube gehört.

Außer den Fruchtanfängen besitzen die Lebermoose, ebenso wie die Moose, noch eine andere Art von Organen, die zwar ihrer Function nach offenbar den Staubgefäßen der Phanerogamen

entsprechen, aber in morphologischer Hinsicht weder Antheren, noch Pollen sind, sondern eigene, bald gestielte, bald sitzende, bald eingesenkte, zellig häutige Schläuche darstellen, welche wegen ihrer ähnlichen Bestimmung den Namen Antheridien (Antheridia) führen können. Diese Theile unterscheiden sich von den Antheren dadurch, daß sie bey getrenntblättrigen Lebermoosen gleich Knospen aus den Blattwinkeln hervorgehen und keinen Pollen, sondern unmittelbar die Fovilla einschließen. Wo sie dem Laube völlig eingesenkt sind, da münden sie in oberflächliche, durchbohrte Wärschen (wie bey den Marchantien) oder in kegelförmige Stifte (Cuspides) aus, wie bey den Riccien.

Wenn man bey den getrenntblättrigen Jungermännien, von der Hülle (Involucrum) — oder dem unrichtig sogenannten Kelche der Auterien — ausgehend, durch die auch bey diesen Pflanzen vorkommenden Paraphysen, bis zu der Frucht viele Arten genau, um alle Uebergangsbildungen dabei im Auge behaltend, vergleicht; so wird man sich bald überzeugen, daß die beyden Fortpflanzungsorgane der Lebermoose (und Moose) segut wie die der phanerogamischen Pflanzen, aus einer Metamorphose der Blätter abzuleiten sind. Man wird in der äußern griffeltragenden Membran des Fruchtanfanges oder in der Haube der reifen Frucht gleichfalls ein blattartiges Organ erkennen, welches, mit den gezähnten und gleichsam fiedlerartigen Häuben mancher Moosgattungen verglichen, zu der Annahme verleitet, daß es nicht aus einem einzelnen in seinen Rändern zusammengewachsenen Blatte, sondern aus einem ganzen Kreise unter sich verwachsener Blätter bestehe. Der zum Sporenbehälter auswachsende Fruchtkern wird, wie sein Aufspringen in Klappen oder Zähne beweist, aus einem zweyten Kreise von Blättern gebildet, welche sich nach der Reife in ihren Rändern meist von einander trennen, zuweilen aber auch in diesen verbunden bleiben, und, wie bey den umschnittenen Kapselfrüchten, in einer während der Frucht reife entstehenden Quernach aus einander weichen, wodurch der bedeckte Sporenbehälter entsteht. Es stellt also die Lebermoosfrucht eine aus mehreren Blättern bestehende Knospe dar, deren Blätter, in zwey Kreise verwachsen die Knospendecke (Haube) und den Sporenbehälter bilden.

Bey der Entfaltung dieser Knospe entwickelt sich in den Fällen, wo ein doppelter Blattkreis vorhanden ist, ein Interfoliartheil (wie sich auch bey dem Aus schlagen der gewöhnlichen Knospen erst die Knospenachse zum Interfoliartheile streckt), welcher den ebern, anfangs von dem untern vollständig eingeschlossenen Blattkreis in die Höhe hebt und den Stiel des Sporenbehälters darstellt. Die weibliche Phanerogamenblüthe stellt gleichfalls eine aus mehreren Blättern gebildete Knospe dar, in welcher aber das Pistill nur der oberste Epclus ist. Vergleicht man nun damit den Fruchtanfang der Lebermoose, so leuchtet ein, daß derselbe nicht für ein bloßes Pistill zu halten, sondern seiner morphologischen Bedeutung nach einer ganzen, mit ihrer Blüthenbedeck versehenen Phanerogamenblüthe gleich zu achten sey, wobei aber das eigene Verhältniß eintritt, daß der untere, dem Perigon entsprechende Theil der Lebermoosblüthe den Griffel trägt, während der obere, auf dem (einem Stempelträger der Phanerogamen vergleichbaren) Stiel emporgehobene Epclus oder der Sporenbehälter dem Pistill entspricht. Dieser Sporenbehälter ist aber wieder durch seinen Inhalt ganz und gar von dem Pistill der Phanerogamen verschieden, da die denselben erfüllende Zellenmasse bey der Frucht reife in ihre ein-

zelnen Zellen zerfällt, in welchen sich die Sporen gänzlich frey, wie die Pollenkörner in den Mutterzellen der Antheren erzeugen und die also keinesweges mit dem Epchen des Distills verglichen werden können. Weit näher liegt die Vergleichung dieser Masse mit dem Fruchtbrey oder Ruße (Pulpa) mancher Früchte der Phanerogamen, da dieser ebenfalls in der Fruchthöhle erzeugt und nicht für ein umgewandeltes blattartiges Organ zu halten ist.

Was die Antheridien betrifft, so sucht der Verfasser ihre Bedeutung da zu entziffern, wo sie am vollkommensten entwickelt, frey in den Blattwinkeln stehen, nemlich bey den getrenntblättrigen *Jungermannien*. Sowohl diese ihre Stellung als auch das hier stets vorhandene Stielchen zeigen deutlich, daß das Antheridium nicht aus einem einzelnen metamorphosirten Blatte hervorgegangen seyn könne. Vergleicht man das Antheridiumstielchen der Moose, welches bey manchen Gattungen (namentlich bey *Timmia*) fast so lang und dick als der ganze Antheridiumslauch erscheint, so findet man die größte Ähnlichkeit zwischen diesem und dem Stielchen des Fruchtanfanges, welches häufig ebenfalls bey Moosen vorkommt; daher wir in demselben vielmehr ein knospentragendes Aestchen erkennen, dessen Blätter in einen einzigen Kreis gestellt und zum Antheridiumsclauche verwachsen sind. Diese Ansicht wird durch die Uebergangsformen zwischen den Hüllblättern (sogenannten Perigonalblättern) und den Paraphysen bestätigt, wie man sie im Blütenstande mancher Moose, namentlich aus der Gattung *Polytrichum* sehr leicht verfolgen kann, wo sich von dem äußern Cyclus aus einer Contraction bis in die haarähnlichen Paraphysen, und dann wieder eine Expansion dieser Fäden zu einer jenen Mittelformen ähnlichen Bildung erkennen läßt, wobei aber die verdünnten Basen zu dem Stielchen verschmolzen und die obere Ausbreitungen dieser umgewandelten Blätter zum Schlauche des Antheridiums verwachsen sind. Derselbe Gang der Metamorphose ist auch bey den Lebermoosen nachzuweisen. Dgleich hier die Uebergangs- und Zwischenformen nicht in einem und demselben Blütenstande vorkommen, so fehlen sie doch keineswegs; nur muß man sie an verschiedenen Orten aufsuchen, indem man z. B. die mit Paraphysen versehenen Antheridien der *Jungermannia nemorosa* mit denen der *Jung. inflata* vergleicht. Bey den laubtragenden *Jungermannien* sehen wir schon zum Theil die Antheridien von der äußern Zellschichte des (aus der Verschmelzung der Blätter mit dem Stengel hervorgegangenen) Laubes überdeckt und bey den *Nicciæ* und *Marchantieen* sind dieselben als ungestielte Schlauche tief in die Laubsubstanz versenkt; aber auch hier müssen wir für diese Organe dieselbe morphologische Bedeutung anerkennen, wenn wir sie von den frey in den Blattwinkeln entspringenden, stufenweise bis zu diesen eingesenkten Formen verfolgen.

Es ist also das Antheridium der Lebermoose (und Moose) seiner Bedeutung nach dem einfachen Sporangium der *Nicciæ* gleich zu achten, welches ebenfalls nur aus einem einzelnen Cyclus von häutigen Blättern abzuleiten ist; und wie in diesem die Sporenmasse, so wird im Antheridiumsclauche der befruchtende Stoff erzeugt. Dieser Stoff ist zwar der Forvill der Pollenkörner sehr ähnlich, unterscheidet sich aber von dieser dadurch, daß er unmittelbar in einer durch einen Blattkreis gebildeten Höhlung gebildet ward, während die Forvilla des Pollens innerhalb einer Mutterzelle, und hier noch sogar meist von

einer doppelten Haut umschlossen, entsteht. Daraus folgte aber um so mehr, daß das ganze Antheridium der Moose und Lebermoose nicht mit dem Pollen verglichen werden könne, da es uns nach der hier versuchten Enthüllung seiner Metamorphose sogar als ein weit mehr zusammengesetztes Organ als die Anthere selbst erscheinen muß, welche ja nur ein einzelnes umgewandeltes Blatt darstellt.

Aus der hier gegebenen morphologischen Deutung der Fruchtuorgane geht hervor, daß das Antheridium, so wie der Fruchtanfang der Lebermoose eine Knospe sey, demnach der ganzen Blüthe entspreche. Daher ist denn auch dasjenige, was man gewöhnlich als weibliche und männliche Blüthen bezeichnet, wenigstens bey Moosen und *Jungermannien*, wo meistens mehrere Antheridien oder Fruchtanfänge in einer und derselben Hülle beysammen stehen, vielmehr einem Blütenstande zu vergleichen, und es können in den Familien der Moose und Lebermoose keine Zwitterblüthen angenommen werden; sondern wo Antheridien und Fruchtanfänge von der nemlichen Hülle umschlossen vorkommen, da stellen sie einen androgynischen Blütenstand dar. Solche androgynische Blütenstände besitzen aber nur manche Moose; bey den Lebermoosen gibt es bloß männliche oder weibliche Blütenstände bald auf denselben, bald auf verschiedenen Pflanzen, so daß diese entweder monöisch oder diöisch erscheinen.

7. Herr Geheimerrath Linn sprach über fossile Farnkrautstämme, und bemerkte, daß die sogenannten fossilen Farnkrautstämme nicht immer den Farnkräutern, sondern einer Nebenordnung angehören müssen, da die Eindrücke oder Anheftungspunkte der Blätter nicht mit diesen Theilen an den Farnkrautstämmen übereinstimmen. Diese Mittheilung bezog sich auf ein in der geologischen Section von Hrn. Hönninghaus vorgezeigtes Exemplar und veranlaßte Sr. Durchlaucht den Fürsten Salm-Dyck zu der Bemerkung, daß derartige fossile Gegenstände von unserer Section nicht ausgeschlossen seyn möchten.

Dritte Sitzung der botanischen Section am 22. September.

Auf den besonders ausgedrückten Wunsch des Präsidenten Durchlaucht hatte Herr Handelspräsident F. W. Hönninghaus von Grefeld die Güte, seine so merkwürdigen Exemplare fossiler Pflanzen: Ueberreste vorzuzeigen und zwar 1) ein drey Fuß langes und 15 Zoll breites Bruchstück eines unbekannten Baumstammes aus dem Flöß Diebbank bey Mülheim an der Ruhr, welcher dicht auf dem Flöß aufstand und dann seigeraufwärts 20 Fuß hoch ins Hangende emporstieg, wo man die Fortsetzung nicht weiter verfolgte. 2) Die innere Rinde eines ähnlichen Stammes mit Fruchtknospen von Weiden an der Ruhr. 3) *Lepidodendron obovatum* von Bochum. 4) Die Aehre einer *Graminea*. 5) Eine unbekannte Frucht von Laurwig bey Nachen. 6) *Pecopteris* mit Fructificationen.

Herr Garten-Inspector Sinning legte in Auftrag des Herrn Verfassers den ersten Fascikel der: „*Monographia generum Aloes et Mesembryanthemum auctore Josepho Principe de Salm-Reifferscheid-Dyck. Düsseldorfii apud Aroz & Comp.*“ vor; welcher im Format des bekannten Pre-

spectus in einem Futterale 60 Tafeln und ebensoviel Blätter Text enthält, worauf 24 Arten der Gattung Aloes und 36 Arten der Gattung Mesembryanthemum abgebildet und beschrieben werden. Die schöne Ausführung des Werkes wurde allgemein anerkannt und übertraf, was der Conspectus zu leisten versprochen.

Herr Inspector Sinning machte besonders darauf aufmerksam, daß der botanische Garten zu Bonn Sr. Durchlaucht eine vollständige Sammlung lebender Arten dieser beiden Gattungen verdanke und lud die Section ein, die Leistungen der Kunst mit der Natur zu vergleichen. Es wurden darauf von dem Secretair der Section eine Anzahl vom Herrn Dr. Engelmann eingesandter Exemplare „De Antholysi prodromus auctore Dr. Georgio Engelmann cum V. tabulis lithographicis. Francofurt. ad Moen. 1832“ vertheilt.

Dr. Marquart legte darauf der verehrlichen Section eines der interessantesten Werke deutschen Fleißes und ernstest Studiums, „die Laubmoose Europas in Monographien, bearbeitet von Bruch und P. W. Schimper“ vor, das schon selbst durch den Namen unser rühmlichst bekannten Muscologen Bruch die Aufmerksamkeit eines jeden Freundes gründlicher Forschung und gediegener Bearbeitung im Felde der Cryptogamie auf sich ziehen muß und in der Ausführung alle Erwartung weit übertrifft. Es enthielten die vorgelegten Lieferungen die Phascaceae oder Gattungen Trichidia, Phascum, Bruchia, Voitia auf 9 Quarttafeln und die Buxbaumiaceae oder die Gattungen Buxbaumia und Diphyscium auf 2 Quarttafeln dargestellt.

Herr Prof. Treviranus legte in Auftrag des anwesenden Herrn Robert Brown der Versammlung dessen Beobachtungen vor über die weibliche Pflanze von *Rafflesia arnoldi* und *Hydnora africana*, begleitet von Kupfertafeln nach den Zeichnungen der Brüder Ferdinand und Franz Bauer. Diese Beobachtungen waren zwar bereits der Linneischen Gesellschaft zu London im Jahre 1834 mitgetheilt, aber noch ungedruckt. Bekanntlich kannte man die weibliche Pflanze von *Rafflesia* lange Zeit nicht, und dieses veranlaßte zu der Meinung, daß Samenbau und Entwicklung hier mit denen der Pilze übereinkommen. Brown's Untersuchung der Pflanze in ihren verschiedenen Lebensperioden ergab, daß das Ey hier die nämlichen Veränderungen, wie bey den phanerogamischen Pflanzen, bis zu seiner völligen Reife als Samen erleide.

Die Bilder der *Hydnora africana* stellten fruchttragende Exemplare dieser Pflanze (der *Aphyteia hydnora* L.) auf dem Aste einer Euphorbie dar, und zeigte eine bedeutende Verwandtschaft dieser Gattung mit *Rafflesia*.

Dr. Marquart vertheilte dann einige Exemplare durch Herrn Dr. Berendt aus Danzig für die botanische Section eingesandte Abbildungen von in Bernstein eingeschlossenen Vegetabilien.

8. Hr. Dr. Frischke hielt einen Vortrag über die Entwicklung der Integumente des Pflanzeneys vor der Befruchtung, und erläuterte denselben durch einige Abbildungen. Die hier mitgetheilten Beobachtungen des Herrn Frischke stehen im Widerspruche mit denen des Herrn Michel über diesen Gegenstand, und stimmen mit der kürzlich von Herrn

R. Brown aufgestellten Ansicht überein, die Herr Fr. indessen noch unbekannt war.

Herr Fr. wählte zu seinen Untersuchungen das Ey der Cucurbitaceae als das hierzu am tauglichsten, und fand, daß sich im jüngsten Zustande an dem Ey seitlich eine Warze bildet, die später in eine Spitze auswächst.

An dieser Spitze bildet sich auf gleiche Art, ebenfalls seitlich, später eine zweite, und am Grunde jeder Erhebung erblickt man einen Wulst, der durch Einschnürungen entstanden ist.

Bei weiterer Ausbildung senken sich diese Wülste in das Ey und bilden die Hüte desselben. Herr Fr. kam auf diese Vermuthung durch den eigenthümlichen Bau der Oberhaut der Eychen, die aus viereckigen Zellen besteht.

Herr Frischke zeigte ferner Tafeln mit Abbildungen neuer Analysen der Hedwigischen männlichen Blüthen theile der Charen, und erläuterte dieselben durch einen Vortrag, woran sich eine Entwicklungstheorie dieser Antheren knüpfte.

Derselbe zeigte ferner vier neue Tafeln, die als Fortsetzung seines Werkes über den Pollen bestimmt waren und erklärte dieselben. Besonders hob er den Pollen einiger Orchiden hervor (deren Namen ihm nicht einfiehl), bey dem man einen füllhornartigen, im Innern mit Körnern erfüllten Körper erblickte, an dem die Pollen-Massen hingen. Bey *Zostera*, so wie bey allen Wasserpflanzen fand Herr Frischke den Pollen einhäutig, bey *Ruppia* aber zweyhäutig. Es fragte sich daher, ob *Ruppia* unter oder über dem Wasser blühet? Zu letzter Annahme neigt sich der Herr Verfasser.

Hr Dr. Frischke las einen Brief des Herrn Staatsraths Fischer in St. Petersburg vor, betreffend eine Iconographia Herbarii Linnaei, und empfahl dieselbe der Beachtung verehrlicher Section.

Hr. Staatsr. Fischer zu Petersburg macht zuvor darauf aufmerksam, wie wichtig diese Abbildungen einem jeden sich mit speciel-ler Botanik Beschäftigenden seyn müßten, und hofft in der allgemeinen Theilnahme eine Bürgschaft für die Möglichkeit der Herausgabe eines solchen Werkes, da nach seiner Berechnung die Zahl der abzubildenden Arten wohl kaum 6000 erreichen möchte. Es käme nur darauf an, wenn die Linneische Gesellschaft zu London willig dazu ihre Hand böte, daß man mit critischem Auge die Specimina des Linneischen Herbariums, die noch einer bildlichen Darstellung fähig sind, auswähle und in ganz einfachen Umrissen, mit einer Copie der dazu gehörigen Etiquette und, falls diese nicht von Linne's Hand ist, mit der Angabe des Autors derselben, den Botanikern übergebe. Für die Abbildungen als Muster die Umrisszeichnungen von Reichenbach oder Hooker empfohlen. Wenn die Versammlung den Vorschlag des Herrn Staatsraths Fischer billigen sollte, so wird sie aufgefordert im Namen aller Botaniker, eine Adresse an die Linneische Gesellschaft in London zu erlassen und sie zur Herausgabe dieses Werks aufzufordern.

Herr Dr. Kurr trägt einen Bericht des naturhistorischen Reisevereins in Esslingen vor über die von ihnen im Interesse der Naturwissenschaften veranstaltete ägyptisch-arabischen Reise der Herren W. Schimper und Dr. St. Wiest. Die beyden Reisenden litten bekanntlich bey der Insel Cephalo-

nien am 24. Sept. 1834 Schiffbruch, sammelten während ihres gezwungenen Aufenthaltes auf dieser Insel die Herbstflor, worunter namentlich ein von Gay als neu erkannter *Crocus*, der *Cr. schimperii* vom Monte Nero, und eine bey Argos gesammelte Segge zum Andenken des Schiffbruchs *Carex naufragii* Hochst. et Steud. genannt. Durch eine huldvolle Unterstützung des Königs von Württemberg wurden sie in den Stand gesetzt, ihren Reiseplan zu verfolgen, langten am 27. Nov. desselben Jahres wohlbehalten in Alexandrien an und setzten ihren Weg nach Cairo fort, wo sie sich bis zum Februar 1835 aufhielten. Die Ausbeute ihrer dortigen Excursionen getrockneter Pflanzen, worunter etwa 80 größtentheils den dortigen Gegenden eigenthümliche Arten, Vogelbälge, einige Säugethiere, und besonders werthvolle Nilfische in Weingeist, sind wohl behalten in Eßlingen angekommen.

Schimper reiste am 2. März 1835 von Cairo mit allem Nöthigen versehen nach dem Sinai ab, brachte sein Gepäck auf 16 Kameelen bis nach Suez und begab sich dann zu Schiffe auf dem rothen Meere nach Eitor, was noch eine Tagereise von seiner Hauptstation, dem Kloster am Sinai, entfernt ist. Dr. Wiß hatte sich in Cairo von Schimper getrennt, und starb daselbst am 2. May an der Pest.

Auch die Nachrichten von Schimper blieben aus, so daß man für sein Wohl besorgt war, bis ein Brief vom 29. Juny directe Kunde von seinem Wohlsyn und seiner Thätigkeit auf dem Boden Arabiens brachte. Er war noch immer am Sinai, hatte schon 4 Kisten mit Sammlungen nach Cairo abgefertigt, würde den Rest seiner Sammlungen in 6 Kisten noch ferner spedieren und dann nach Gedda im glücklichen Arabien reisen.

Ein Detail seiner Sammlungen wird nicht mitgetheilt und nur so viel bemerkt, daß er allein über 30,000 Exemplare Pflanzen getrocknet habe.

Nach den Versicherungen eines Herrn Apotheker Ahrens, in dessen Wohnung Dr. Wiß starb, hinterließ letzterer eine Sammlung von 18,000 Exemplaren getrockneter Pflanzen, die ebenfalls dem Vereine zufallen werden.

Nach diesen Thatsachen im Allgemeinen laden die Directoren noch zur Theilnahme an die Ergebnisse dieses Reise-Unternehmens ein, und bestimmen den Preis einer einfachen Actie zu 30 fl. rhein., oder wenn auch cephalonische Pflanzen gewünscht werden, zu 35 fl. Endlich bemerken dieselben noch, daß die botanischen Sammlungen des Vereins aus Georgisch-Caucasien und aus Nord-America fortwährend gehen und die 3te Lieferung caucasischer Pflanzen von dem Missionar. Hohenacker täglich erwartet wird.

Eine vierte Lieferung befindet sich ebenfalls unterwegs, und werden hierauf Pränumerationen mit 15 fl. angenommen, so daß die Centurie auf 12 fl. zu stehen kommen wird.

9. Herr Dr. Rurr liest ferner einen Bericht des Herrn Hofrath Seiffer in Stuttgart vor über das Keimen unreifer Samen und über die in einander übergehenden Blattformen von *Sorbus hybrida* und *S. aria*, welches durch getrocknete Blätter belegt wird und wonach die erste Pflanze nur eine Varietät der letzteren ist.

Ferner über aus dem Samen gezogene Exemplare der
Juli 1836. Heft 10.

Pyrus baccata, durch deren Früchte hervorgieng, daß sie nur eine Varietät von *Pyrus Malus* sey.

Was das Keimen unreifer Samen betrifft, so hielt Herr Dr. Rurr hierüber schon einen Vortrag bey der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Stuttgart, und veranlaßte dadurch Herrn Hofrath Seiffer zu der Mittheilung seiner Erfahrungen, die sich hauptsächlich auf die Samen einiger Papilionaceen beziehen. Sobald die Cotyledonen nicht eine gewisse feste Substanz in sich bekamen und man mit Hülfe einer gewöhnlichen Loupe nicht das Rostellum und die Plumula als ausgebildet erkennen konnte, waren die unreifen Samen von *Pisum sativum*, *Phaseolus vulgaris*, *Vicia faba*, *Ervum lens* und *Cytisus laburnum* nicht zum Keimen zu bringen. Sobald aber beides der Fall ward, und der Samen noch ganz grün und nicht viel über die Hälfte seiner Größe im reifen Zustande erreicht hatte, glückten die Versuche immer unter folgender Behandlung. Es wurden zu diesem Zwecke die Stengel der getrockneten Pflanzen mit ihren Blättern und Samenhäusen abgeschnitten und an einem luftigen, aber schattigen Orte so lange aufgehangen, bis die Blätter beynah ganz dürr geworden und die Hülsen mit den Samen etwas abgewelkt waren. Dann trennte Herr Seiffer mit einem scharfen Messer die Samen so vorsichtig aus den Hülsen, daß das Hilum auf keine Weise verletzt wurde und an demselben von der Hülse noch etwas hängen blieb. So vorbereitet wurden die Samen einen Zoll tief in mit humusreicher feuchter Erde angefüllte Töpfe gelegt und diese in eine Temperatur von 18 bis 20° R. gestellt.

Von 20 unreifen Samen der *Pisum sativum* keimten auf diese Art am 9ten Tage 13 Stück. Von eben soviel des *Phaseolus* am 17ten Tage 11 Stück; von *Vicia faba* am 19ten Tage 9 Stück; von *Ervum lens* am 12ten Tage 7 und von *Cytisus laburnum* am 18ten Tage 14 Samen.

Nachdem die so erzeugten Pflanzen einige Zoll Höhe erreicht hatten, wurden die Töpfe sorgfältig umgestürzt und je in einen Scherben eine Pflanze gesetzt, die in demselben Sommer noch mit Ausnahme der *Cytisus*-Pflanzen reife Samen brachten. Die Versuche wurden im Jahre 1821 angestellt, und seitdem sind auch die Exemplare des *Cytisus* zu stattlichen Büschen herangewachsen.

Später wurden die Versuche mit *Dolichos*-Arten fortgesetzt und eben so günstige Resultate erhalten. Einer besondern Berücksichtigung möchte es aber verdienen, daß Herr Hofrath Seiffer aus solchen unreifen Samen die *Sophora japonica* im Jahre 1822 über 500 junge Pflanzen erzielte, da diese Pflanzen im südlichen Deutschlande wohl nie reife und nur sehr selten unreife Samen hervorbringt.

Am Schlusse dieses Vortrags machte Herr Prof. Treviranus die Bemerkung: daß die Versuche des Herrn Hofrath Seiffer insofern unvollständig seyen, als sie über den Grad der Unreife der dazu angewandten Samen in Ungewißheit lasse. Es heiße nemlich: die Cotyledonen hätten schon eine feste Substanz erhalten, und Knospe und Wurzel seyen schon ausgebildet gewesen, was doch eine beträchtlich vorgeschrittene Reife anzeige.

10. Herr Prof. Treviranus las eine Abhandlung des Herrn Dr. Gärtner aus Calw, Bemerkungen über die Befruch-

zung der Pflanzen vor. Der Verfasser gibt darin Nach-
richt von dem Fortgange seiner Versuche über Bastard-Befruch-
tung bey den Gewächsen; wobey er unter andern auf die An-
erkennung der von manchen Neuern angefochtenen Bestigkeit
und Selbstständigkeit der Arten geführt worden ist.

Wenn diese der Hybriden-Zeugung fähig sind, so zeigt sich
in der Vollkommenheit des Gelingens der Versuche eine Gra-
dation, welche der Verfasser die specielle Affinität nennt, und die
mit den Affinitäten des Habitus in keiner Beziehung steht. Je-
de Art hat ihren eignen Umfang und ihre eigene Reihe seruel-
ler Affinität; jener bezieht sich auf die Arten, mit denen sie ei-
ne Bastard-Verbindung einzugehen vermag, die Affinitätsreihe
aber auf die relative Größe und Stärke dieser Verbindung.

Nach manchen damit in Verbindung stehenden Bemer-
kungen schließt der Verfasser damit, daß es ihm noch nicht ge-
lungen sey, Bastard-Verbindungen zwischen wesentlich verschie-
denen Gattungen von Pflanzen zu bewirken.

Herr Geheimrath Linné fordert hierdurch veranlaßt zu
Versuchen über das Pfropfen auf, um zu entscheiden, wie
das mit der Sexualität zusammenhänge.

Vierte Sitzung der botanischen Section am 23. September.

Herr Dr. Frizsche theilt einige Schuppen mitmänn-
lichen Blüthen der *Cycas circinalis*, im botanischen Garten
zu Petersburg gezogen, die außer durch ihren merkwürdigen
Bau auch noch durch ihren starken Geruch nach unreifen
Mohnköpfen die Aufmerksamkeit der Versammlung auf sich
ziehen.

Herr Robert Brown zeigte ein Stück eines Stammes
von *Lepidodendron* aus Vorkshire vor, dessen Quer- und Längs-
schnitt ausgezeichnet schön geschliffen und poliert war, so daß
man Mark, Holz und Rinde, und überhaupt den innern Bau
deutlich erkennen konnte.

11. Hr. Geh. Rath Linné hielt einen Vortrag über den
Bau der Farnkräuter, und bemerkte, daß, so wie dies-
ben im Allgemeinen, namentlich die Polypodiaceen sich durch ih-
ren äußern Bau, z. B. durch die auf dem Rücken der Wedel
angefesteten Früchte von den Meno- und Dicotyledonen unter-
scheiden, so haben sie auch in ihrem innern Bau sehr viel Ei-
genthümliches.

Ein eigentlicher Stamm ist nach Herrn Linné bey den
Farnkräutern nur sehr selten vorhanden; es kann dahin z. B.
nur der der *Davallia pyxidata* gerechnet werden, der auf dem
Längsschnitt den Bau des Menocotyledonen-Stammes zeigt,
weil dessen Holzbündel nicht gleichförmig vertheilt sind.

Der 4 Fuß große Stamm einer baumartigen *Cyathea*,
der der Länge nach durchschnitten vorgezeigt wurde, ist nach
Herrn Linné nicht als ein eigentlicher Stamm, sondern als ei-
ne verlängerte Knospe zu betrachten.

Der wahre Farnkrautstamm hat gegen die Meinung
des Herrn Lindley eine Rinde, und im Innern findet man bün-
delweise gefärbtes Zellgewebe, das sich immer mehr ausbreitet,

zuweilen in den schwarzen Strahlen selbst bis an die Oberfläche
tritt, und dessen Farbe durch kein Mittel auszuziehen oder zu
entfernen ist. Die Gefäßbündel stehen immer in zwey Halb-
kreisen an den Blattnarben, daher Herr Linné das in der gestri-
gen Versammlung vorgezeigte Exemplar des sogenannten fossilen
Farnkrautstammes einer Nebenordnung zuschreibt, indem ihm
dies charakteristische Merkmal fehlt.

Auf das beständige Vorhandenseyn dieser beyden Halbkreise
der Gefäßbündel, die man auf dem Querschnitt des untern
Theils der Farnkrautwedel bemerkt, gründet Herr Linné seine
Annahme, daß die Wedel aus einer Verwachsung des Schaftes
und Blattes entstanden sind, denen jedem eine Gefäßbündel-
Parthie angehöre.

Diese Gefäßbündel-Halbkreise verwachsen später auf ei-
genthümliche Weise sehr mannfaltig, wie z. B. bey *Scolopendrium* off. und *Pteris aquilina*, indem sie Streifen brau-
nen Zellengewebes zwischen sich nehmen, worauf sich vielleicht
eine natürliche Eintheilung der Farnkräuter gründen ließe. Herr
Linné sprach dann ferner über den Fruchtbau derselben, suchte
die einzelnen Theile der Blüthe zu erklären, hält das Indusium
für die Corolle, die Staubfäden bey *Nephrodium exaltatum*
durch Verwachsung verschwunden, und deutete auf einen Her-
maphroditismus, Monoecia und Dioecia bey den Farnkräu-
tern hier.

Herr Prof. Treviranus sprach dagegen die Meinung
aus, daß das nicht zu leugnende Verwachsen der Blattstiele im
Holzkörper der Baumsfarne nicht als charakteristisch für diese Far-
milie zu betrachten sey, indem auch der Holzkörper der Dicoty-
ledonen durch eine Vereinigung der abwärts verlängerten Ge-
fäßbündel der Blattstiele zu Stande komme: vielmehr wollte er
das Charakteristische mit Mehl darin finden, daß bey den
Farnen im Hauptkörper oder Stamm, wie sehr er auch wachsen
möge, immer nur ein einfaches Netz von sich vereinigen und
wider trennenden Gefäßbündeln von verschiedener Form und
Größe sich darstelle, angelegt um ein centrales Mark, welches
aber im Alter zerreiße und verschwinde.

Er erläutert diesen Vortrag durch Vorzeigung eines, der
Länge nach in der Mitte durchschnittenen Farnkrautstammes aus
Westindien, woran also der Holzkörper von innen zu sehen war
und worin man Löcher oder Spalten, dem Ansage der Blatt-
stiele entsprechend, beobachtete, an welchen Stellen sich nemlich
die Gefäßsubstanz getrennt und nach Aufhebung von Verzwei-
gungen in die Blattstiele wieder geschlossen hatte.

In Ansehung der braunen Färbung des Zellgewebes der
Farn glaubte er auch dieses nicht als charakteristisch betrachten
zu können, indem sie sich nur in einem gewissen Alter zeige und
er sie in den jüngsten Trieben niemals beobachtet habe, womit
auch die Beobachtungen von Bernharti in N. übereinstimmen.

Herr Geheimrath Linné widersprach dieser Ansicht in-
dessen, indem er das Zellgewebe schon im jüngsten Zustande ge-
färbt fand.

Herr Dr. Frizsche suchte den innern Bau der Cucurbi-
taceen-Frucht als abweichend zu erklären, und glaubte die Ovu-
la statt wie gewöhnlich am Rande des Carpellar-Blattes, an
der Mittelrippe desselben befestigt gesehen zu haben, roegen aber
viele andere Untersuchungen sprechen.

12. Hr. Pr. Bischoff von Heidelberg hielt einen Vortrag über das Keimen einiger cryptogamischen Gewächse.

Die Beobachtungen über das Keimen der Moose, welche seit Hedwig noch von mehreren Schriftstellern, namentlich von Fr. Nees v. Esenbeck * und von Hornschuch angestellt wurden, zeigten als erste Entwicklungsstufe dieses Actes die Bildung von zelligen, confervenähnlichen Fäden, aus welchen erst später die eigentliche Keimpflanze hervorgeht. Ueber die Art und Weise, wie sich die letztere aus dem fädigen Gebilde erzeugt, sind jedoch die Beobachter nicht gleicher Meinung. Nach den genaueren, an Moosen verschiedener Gattungen angestellten Versuchen seines Freundes, des Herrn Bruch in Zweibrücken, von deren Richtigkeit er sich zum Theil durch eigene Ansicht überzeugt hatte, entwickelt sich das Knöspchen für die junge Moospflanze immer an der Stelle, wo die Spore dem aus ihr hervorgegangenen fädigen Vorkeime verbunden ist, so zwar, daß nach dem Abfallen der aufgeplakten und diese Stelle noch einige Zeit wie ein Müschen von oben bedeckenden Sporenhaut ein grünes Knöspchen zum Vorschein kommt, welches in zwey oder drey Blättchen gleichsam sich spaltet und auseinander geht, worauf sich aus dem Grunde dieses Knöspchens, und von seinen Blättchen wie von eben so vielen Cotyledonen umgeben, das beblätterte Stengeltchen der jungen Pflanze erhebt, während zugleich über dem confervenähnlichen Vorkeime die eigentlichen Wurzelhaare entspringen, die sich durch ihre größere Feinheit, durch ihre mehr gestreckten Glieder, sowie (meist) durch ihre bräunliche Färbung von den grünen Fäden des Vorkeimes unterscheiden. Diese Fäden sterben dann bey den meisten Moosen allmählich ab und verschwinden; doch bleiben sie auch bey einigen einjährigen Arten während ihrer ganzen Lebensdauer vorhanden. Die erwähnten Versuche gaben in allen Fällen noch als übereinstimmendes Resultat, daß nemlich eine Moospflanze nur aus einer einzigen Spore hervorgeht, und daß durch- aus keine Zusammenklebung mehrerer Fäden des Vorkeims statt findet, um die junge Moospflanze darzustellen.

Durch die Keimversuche, welche Herr Bischoff schon seit den Jahren 1828 und 1829 mit den Sporen der *Jungermannia epiphylla* und der *Marchantia conica* Linn. mit glücklichem Erfolge anstellte, hat er sich überzeugt, daß der Anfang des Keimens bey den laubtragenden Lebermoosen sehr große Aehnlichkeit mit dem der Farren zeigt. Die Sporenhaut bleibt hier ebenfalls am Grunde des Vorkeims zurück, welcher auch hier zuerst als ein einfacher zelliger Faden erscheint, aber allmählich durch fortwährende Anlagerung neuer Zellen in seinem Umfange zu einem keilförmigen, durch eine Ausanbung an der Spitze oft zur verkehrt herzförmigen Gestalt hinneigenden Blättchen sich verbreitet. Dieses treibt aus seiner untern, dem Boden zugekehrten Fläche zarte Wurzelhaare und besteht nur aus einer einfachen Zellschicht, welche, aus verhältnismäßig ziemlich großen Zellen gebildet, von lebhaft grüner Farbe und ziemlich durchscheinend ist. Aus diesen Blättchen entwickelt sich erst später die junge Keimpflanze, welche durch ihre mehrfachen Zellschichten, durch ihr dichteres Gewebe, ihre dunklere Färbung und bey den *Marchantieen* besonders noch durch die zahl-

reichen Poren ihrer obern Fläche sich auszeichnet und leicht von dem zärteren Vorkeim zu unterscheiden ist. Die Keimpflanze geht meist aus der Spitze des letztern, zuweilen aber auch aus dem Rande oder der Mittelfläche desselben hervor, und im letzten Falle sind dann beyde Bildungen noch deutlicher von einander zu unterscheiden.

Aus diesen Untersuchungen ergibt sich also, daß die Lebermoose ebenfalls, gleich den Farren, *Equisetaceen* und anderen cryptogamischen Gefäßpflanzen, ihren Vorkeim haben, und daß dasjenige, was Mirbel (*Nouv. Ann. du Museum d'hist. nat.* I. p. 102 u. 103 tab. 6. fig. 12—18) bey *Marchantia polymorpha* beschrieben und dargestellt hat, nur die Vorkeime und noch nicht die eigentlichen Keimpflanzen dieser Lebermoose waren. Die Abbildungen, welche Hedwig (*Theor. generat.* Tab. 23. fig. 121, 122) gibt, stellen nur die Sporen dar, welche das erste Wurzelhaar getrieben haben, obgleich Hedwig (a. a. O. S. 96) angibt, daß er vollkommene Pflänzchen aus den Sporen habe hervorgehen sehen.

13. Herr A. Henry aus Bonn zeigt eine mehrere Fuß hohe frische Pflanze aus Samen gezogen, der halb durchschnitten war.

Als er im Frühling dieses Jahres mehrere Gräser keimen ließ, um diesen Proceß genauer kennen zu lernen, wurde er auch auf die schon bekannte ungewöhnlich starke Keimkraft derselben aufmerksam, wovon als ein besonderer Beweis der Versuch angeführt werden mochte, bey dem die gezeigte Pflanze erzogen wurde. Er schnitt Samen von *Zea mays* der Länge nach genau in zwey Theile, so daß jedem Theil die Hälfte des Embryo und des Cotyledon zufiel, und legte diese Theile mit Schnittfläche zuerst auf feuchtes Löschpapier und erst später in die Erde. — Beyde Theile schienen sich anfangs gleichförmig zu entwickeln und verlängerten ihr halbiertes Wurzelchen, so daß die Schnittfläche desselben verschwand, nachdem es $\frac{1}{2}$ bis 1 Zoll lang geworden war, dadurch, daß sich die Ränder zusammendrängten. Auf der concaven Seite des Wurzelchens entsprangen viele Wurzelfasern, die das Wurzelchen völlig umgaben, sobald es seine stielrunde Gestalt hergestellt hatte. — An jeder Hälfte des Samens entwickelt sich auch diese Hälfte des ersten Blattes; an der einen Hälfte blieb das zweyte Blatt aber unentwickelt; und zeigte sich als ein zusammengeballter Klumpen; an der andern entwickelten sich die folgenden halbierten Blätter und drehten sich mehrmal im Bestreben die Wunde zu decken, bis endlich das durch den Schnitt nicht verletzte Blatt an die Reihe kam, worauf die Entwicklung dann fröhlich und gerade emporstieg. Aus der Bildung des Embryo sind diese Erscheinungen hinlänglich zu erklären und ohne Zweifel würde kein Theil sich entwickelt haben, wenn es geglückt wäre, ja wenn es möglich wäre; die rechte Mitte im Schneiden des Samens zu treffen. Der Verf. versprach, seine Versuche fortzusetzen.

Herr Prof. Bischoff zeigte dann eine Reihe monströser Bildungen der Blumen von *Tropaeolum majus* in getrockneten Exemplaren, von Herrn Sehlmeier in Köln gesammelt, vor. Sie geben treffliche Belege zur Lehre von der Metamorphose der Blüthentheile überhaupt, und lassen besonders noch auf das deutlichste erkennen, daß die ganze Anthere nur aus der

verschmälerten Blattseide, die Pollenmasse aber aus dem veränderten Zellgewebe der Mittelschicht des Staubgefäßblattes hervorgegangen ist.

Herr H. Henry aus Bonn zeigte ein Heft Zeichnungen als Resultate seiner mehrjährigen Forschungen auf dem wenig bearbeiteten Gebiete der Lehre über die Entwicklung und Structur der Knospe vor. Die Familie der Cupuliferen und einiger nahe Verwandten war vollständig in dieser Beziehung behandelt und das Ganze wird später in den Acten der Kaiserlich-Preussisch-Carolinischen Academie der Naturforscher erscheinen.

Außer einigen sehr merkwürdigen Knospenformen und den verschiedenen Stufen der Entwicklung, in denen der Verfasser die Knospen zeichnete, wurde besonders auf ein bisher übersehenes Organ der Knospen aufmerksam gemacht, das sich fast bei allen findet und mit den beiden Cotyledonar-Blättern des Samens zu vergleichen wäre. Sie sind die ersten Deckblättchen, die rechts und links stehend den eigentlichen Knospenkeim beschützen, der sich zwischen ihnen entwickelt.

14. Hr. Prof. Treviranus hielt einen Vortrag über den Embryo der Mistel, durch Zeichnungen erläutert. Er erwoog diesen nur in einer Rücksicht, nämlich dem vermeynten häufigen Vorkommen einer Pluralität davon in einem Samen. Dieses Phänomen sey überhaupt unter die großen Seltenheiten im Pflanzenreiche zu rechnen und, wo es vorkomme, meistens als Monstrosität zu betrachten; wie er es denn bis jetzt nur bey *Eryonius latifolius* fand, wo etwa die Hälfte der untersuchten Samen mit zwey Embryonen begabt war. Was man bey der Mistel beobachte, erkennt Herr Treviranus nicht mit Richard und Mierel für eine Pluralität von Embryonen, sondern mit Malpighi und Duhamel für einen Embryo mit zwey oder mehreren Wurzeln, die sich in einen Cotyledon, wie er auch bey *Loranthus* vorkomme, vereinigen. Der Keim aber theile sich beim weitem Fortwachsen in so viele Individuen als sich Wurzeln am Embryo vorfinden.

Herr Lehrer Wirtgen aus Coblenz vertheilte dann an die anwesenden Mitglieder Decaden getrockneter seltener Pflanzen aus den Rheinprovinzen in zierlichen Hefen zur Erinnerung an die diesjährige Versammlung der Naturforscher und Aerzte, die mit allgemein dankendem Beifall aufgenommen wurden.

Die in derselben befindlichen Pflanzen waren: *Calepina corvini* Desv. und *Brassica cheiranthiflora* D. C. von Mayenfeld. *Erica cinerea* L. von Bonn. *Hypericum elodes* L. *Narthecium ossifragum* Huds. von Siegburg. *Hypericum pulchrum*. *Stellaria passerina* L. *Veronica praecox* All. *Draba muralis* L. *Euphrasia lutea* L. *Ager monspessulanum* L. *Polygala comosa* Schk. *Fumaria Vaillantii* Lois. *Imperatoria chabraei* Spr. *Rosa trachyphylla* Rau., schmittlich aus der Gegend von Coblenz. *Stipa pennata* L. *Stipa capillata* L. und *Cerastium brachypetalum* vom Hammerstein. *Iberis divaricata* Tausch. von Boppard. *Veronica huxbaumi* Tenore von Ehrenbreitstein. *Alsine setigalis* L. von Ling. *Herminium monorchis* R. B. von Ochtersendung, und *Horacium peleterianum* von Winnigen.

Fünfte Sitzung der botanischen Section am 24. Sept. 1835.

Herr Geheimrath Link setzte seinen Vortrag über den Bau der Farrenkräuterstämme fort und zeigte junge Triebe von *Blechnum brasiliense*, deren Blattstiele durchschnitten, deutlich beyde Parthien der Gefäßbündel zeigten. Die untere Parthie enthält zwey größere Gefäßbündel mit braunem Zellgewebe umgeben, und gehört dem Blatte an. Die obere Parthie enthält 3 kleinere Gefäßbündel mit weniger braunem Zellgewebe umgeben und gehört dem Schaft an. Durch die spätere Verwechselung, wie schon gestern erwähnt, entstehen dann mannichfaltige Formen, die auf dem Durchschnitte der *Pteris aquilina*, z. B. den Adler bilden, und auf solche Durchschnitte der Blattstiele ließen sich, wie Herr Link glaubt, vielleicht natürliche Abtheilungen der Farrenkräuter gründen.

Herr Prof. Treviranus kann indessen dieser Ansicht nicht beystimmen.

Herr Prof. Link zeigte dann bey *Blechn. brasiliense*, daß der Farrenkrautstamm aus verwachsenen Blattstielen entspringe, und suchte den Unterschied derselben von dem Mono- und Dicotyledonenstamm auch darinn zu begründen, daß der Farrenkrautstamm nicht in die Dicke wachse.

Herr Treviranus wendet dagegen ein, daß dieses nichts neues sey und dadurch nichts erklärt werde, da der Stamm aller Pflanzen aus verwachsenen Blattstielen entstanden sey und das ganze Holz der Dicotyledonen aus verwachsenen Blattstielen bestehe. Herr Link gibt dieses zu, glaubt aber, daß diese Theorie erst, nachdem wir den Bau des Farrenkrautstammes kennen, gehörig begründet sey. Uebrigens sey immer, auch angenommen, daß der Mono- und Dicotyledonenstamm aus Blattstielen gebildet sey, ein großer Unterschied zwischen diesen und den Farrenkräutern vorhanden, indem bey den Farrenkräutern die Blattstiele wirklich, also die Gefäßbündel mit ihrer Umgebung vom Zellgewebe, bey den übrigen aber nur die Gefäßbündel verwachsen und den Stamm bilden.

Herr Dr. Frizsche aus Petersburg zeigte der Versammlung unter seinem histologischen Microscope die Saftbewegung in den Zellen der *Valisneria spiralis*, woben Herr Geh. Rath Wilbrand aus Gießen zu der Frage veranlaßt wurde, ob man von dieser Beobachtung an dem abgesehenen Stückchen mit Recht auf die lebendige Pflanze schließen könne?

Herr Robert Brown zeigte ein sehr schönes Exemplar einer fossilen Frucht der *Podocaria* mit länglichen Samen. Herr Budland fand eine große Uebereinstimmung dieser Frucht und der der *Pandanus*-Arten, die neben einander auch abgebildet vorgezeigt wurden, glaubt daher, daß man annehmen könne, diese *Podocaria* gehöre einer fossilen Art der Gattung *Pandanus* an.

Der in einer frühern Versammlung erwähnte Vorschlag des Herrn Staatsraths Fischer wurde von Herrn Prof. Treviranus wieder in Anregung gebracht, um dem Herrn Staatsrath Fischer seinem Wunsche gemäß, die Ansicht der verehelichen Section mittheilen zu können. Das Resultat der darüber veranlaßten Debatten und Vorschläge war, daß der anwesende Vice-Präsident der Linneischen Gesellschaft, Herr Robert Brown,

nicht zweifelte, daß die Linneische Gesellschaft dem Unternehmen alle mögliche Unterstützung angedeihen lassen werde; daß übrigens das Project, wie es Herr Staatsrath Fischer gemacht, unausführbar sey, und es wäre daher besser, daß man, wie Herr von Bönninghausen vorschlug, nur eine Abbildung derjenigen Pflanzen ausführe, welche Zweifel obwalten lassen, womit auch Herr Prof. Treviranus übereinstimmt, da ja doch die beste Abbildung immer die Ansicht der Original-Exemplare nicht ersetze. Man schlug dann auch vor, es solle das ganze Werk in Abtheilungen erscheinen, und allenfalls die Wahl der Pflanzen für diese Abtheilungen den Botanikern einzelner Lande, z. B. für Frankreich, Deutschland, Rußland usw. überlassen bleiben, da, wie Herr Robert Brown bemerkte, die Anzahl der Pflanzen, welche sich zur Abbildung eigneten, nicht so sehr groß wäre; denn nur zur Abbildung jener Pflanzen könne er rathen, die mit den Nummern der ersten Ausgabe der Species *Platarum* bezeichnet sind, da die andern wenig Autorität besitzen. Im ganzen glaubte daher auch die Section, daß die Schwierigkeiten der Ausführung besonders groß, ja dieselbe wohl unmöglich sey, und hielt es für rathsam, daß der Herr Staatsrath Fischer sich durch einen Augenzeugen vom Zustande des Herbars und der Anzahl abbildungswerther Pflanzen vorher überzeuge.

Von Herrn Dr. Sürnrohr giengen mehrere Exemplare der Gedächtnisrede ein, welche derselbe am 24. Juny dieses Jahres zum Andenken an die vor 100 Jahren statt gefundene Doctor-Promotion Linne's vor der für dieses Fest veranstalteten Versammlung der königl. bayerischen botanischen Gesellschaft zu Regensburg gehalten hatte, und wurde an die Mitglieder der Section vertheilt.

Herr Robert Brown zeigte Präparate von fossilen Baumstämmen, welche die Bewunderung der Section verbienten. Sie bestanden in außerordentlich feinen Querschnitten, die mittelst eines ausgezeichnet verhaltenden und durchsichtigen Kittes auf Glas tafeln befestigt, und so geschliffen waren, daß der innere Bau vollständig vor Augen lag. Es waren dicotyledonische Stämme, in denen die Markstrahlen breiter als die Gefäßportionen waren, was sonst nie der Fall ist.

Herr Prof. Bischoff aus Heidelberg zeigte mehrere Exemplare einer fossilen Art von Equisetum vor, welche Pr. Schönlein im Keuperfandstein gefunden hatte und deren Beschreibung und Abbildung derselbe in einer eignen Schrift mittheilen wird. Diese Exemplare, welche die wohl erhaltenen Gipfel eines colossalen Schafhalms darstellen, zeigen sehr schön die knospenartig in einander geschachtelten jungen Scheiben, deren man an dem einen Exemplare gegen 50 zählen kann. Auf einer der lithographirten Tafeln, die ebenfalls vorgezeigt wurden, ist unter andern auch der vollständig erhaltene Fruchtstand abgebildet, welcher den deutlichen Beweis liefert, daß diese vorweltlichen Pflanzen wirklich zu den Equisetaceen gehörten.

Sechste Sitzung am 25. Sept. 1835.

Herr Garten-Inspector Sinning vertheilte einige von dem schon abgereisten Hrn. Dumortier eingegangene Exemplare seines Werkes über die Früchte: *Essai carpographique pré-*
316 1836. Heft 10.

sentant une nouvelle classification des fruits par B. C. Dumortier. Bruxelles 1835.

15. Hr. Dr. Jocke aus Bremen zeigte, daß die Entdeckung des Herrn Dr. Biasoletto in Triest und Dr. Nardo in Venedig, wornach die farbigen Algen des Meeres in der Aqua creosotata so zu conservieren sind, daß ihre Farbe selbst nach längerer Zeit sich ganz erhalten hat, und den frischen Exemplaren völlig gleichkomme, ganz begründet und von hoher Wichtigkeit ist.

Um den Versuch zu wiederholen, wählte er eine der zarresten Algen, welche in Venedig gefunden wird, die *Hutschisia violacea* Agdh., und brachte sie in Kreosotwasser mit nach Bonn, wo die Pflanze sich unter dem Microscop noch ganz so zeigte, wie vor 4 Wochen, als er sie zu Venedig aus den Lagunen nahm. Auf diese Weise können also in Zukunft auch Botaniker mitten auf dem westen Lande ebenfugot Untersuchungen über Seralgen anstellen, wie die an den Küsten, sobald ihnen dieselben nur in Kreosotwasser zugesandt werden.

Ferner zeigte derselbe eine neue bey Triest gefundene Art der Gattung *Micromega* Agdh., da sie geeignet ist, gegen die Annahme, daß die Bacillarien usw. Thiere sind, Einwürfe abzugeben, und namentlich Prof. Ehrenberg diese Gattung bisher nicht kannte.

Der Versuch, die *Bacillaria paradoxa* (*Vibrio paxillifer* M.) von Venedig nach Bonn zu bringen, war soweit gelungen, daß die Stückchen unter dem Microscope zu sehen waren; doch trat während dieses Versuchs keine Bewegung ein.

16. Hr. Prof. Nees von Esenbeck legte die in diesem Jahre erschienenen Hefte, das 6te, 7te und 8te Heft seiner *Genera plantarum florae germanicae* vor, womit eine Abtheilung des natürlichen Systems, die *Dicotyledones monochlamydeae* vollendet sind und einen Band von 80 Tafeln in 8., und eben so viele Blätter Text ausmachen.

Herr Prof. Hünefeld aus Greifswald zeigte mehrere über Chloralkali unter einer gesperrten Glasglocke getrocknete Pflanzen, namentlich Weischen und Lindenblumen; von erstern die Blumenblättchen und von letztern ganze Zweige, die hinsichtlich ihrer Farbe den frischgepflückten völlig gleich kamen; er glaubte, daß solche Präparate, da die Form völlig erhalten war, sich vorzüglich zu botanischen Demonstrationen im Winter über medicinische Botanik eignen möchte. Als ein auffallender Beytrag zur Kenntniß des ruhenden Principis der Pflanzen muß der gezeigte Versuch betrachtet werden, daß die ihrer Farbe nach vollständig conservierten Weischen keinen Geruch hatten und denselben vollständig wieder annahmen, wenn sie mit Wasser befeuchtet wurden.

Herr Prof. Hünefeld behauptet, auch *Sonchus oleraceus* auf diese Weise getrocknet zu haben, die später mit Wasser befeuchtet, noch Sauerstoffgas entwickelten.

17. Dr. Marquart knüpfte hieran Mittheilungen über die Farben der Blumen, indem er mit den Andeutungen des Hrn. Prof. Hünefeld über die Natur derselben, namentlich über die Flüchtigkeit der Blumenfarben nicht einverstanden war, und nahm an, daß alle Blumenblätter in der Knospe grün sind, daß

die Farbe der Blumen ein metamorphosirtes Chlorophyll seyn: er konnte in den Blumen nur zwei Farbestoffe, einen gelben und einen blauen auffinden. Ersterer entstand aus dem grünen durch Aufnahme von Wasser oder dessen Elemente, war mehr harziger Natur, und ward mit dem Namen *Anthoxanthin* belegt; letzterer entsteht, wenn dem Chlorophyll Wasser oder die Elemente desselben entzogen werden, ist ein Extractivstoff und ward *Anthocyan* genannt. Ersterer ist die Ursache der gelben, letzterer die der blauen Blumen. Bereitet die Pflanze mit diesem Farbestoffe gleichzeitig in den Blumenblättern eine Säure, so erscheint die Blume violett oder roth. Bereitet das Blumenblatt beide Farbestoffe, den gelben und blauen oder durch Säure geräuchert; so liegt letzterer immer in den Zellenlagen, welche die Epidermis bilden, und der gelbe unter denselben. Decken die rothen Zellen die gelben, so entsteht dadurch die sogenannte Pomeranzfarbe in den meisten Fällen.

Herr Geheimrath Linné glaubte in der Tulpe den rothen und gelben Farbestoff in Zellen neben einander gefunden zu haben, was Dr. Marquart jedoch nie gesehen hatte.

Die wenigen braunen Blumen verdanken ihre Farbe einer Lage rother Zellen, welche grün gefärbte decken, und ein schwarzer Farbestoff erstickt in der Blume nicht.

Was man bei den Blumen schwarz nennt, ist entweder ein sehr concentrirtes Blau, Violett oder Grün, und das Weiße ist eine Uebergangsstufe zwischen Grün und Blau oder roth.

18. Hr. Kammerr. Waig legte getrocknete Exemplare der *Tecoma* (*Bignonia*) *radicans* und einer neuen Art oder interessanten Form dieser Gattung vor, die er im ersten Falle *Tecoma semperlorens* nennen möchte. Sie kommt vor im Garten des Bankier Bethmann zu Frankfurt am Main. Sie zeichnet sich durch ihre nicht rankenden und nicht wurzelnden Zweige, durch ihre vom Mai bis December fortdauernde Blüthezeit aus und unterscheidet sich von *Tecoma radicans* und *grandiflora*, welchen sie am nächsten verwandt scheint, durch die Form der Blättchen.

Bei der Ähnlichkeit der Blätter dieses *Tecoma* mit *Fraxinus excelsior* dachte Herr Geh. Rath Linné an die Mannaasche, und erzählte die für uns so wichtige Thatsache, daß die Mannaasche (*Ornus europaea*) nur dann Manna gebe, wenn sie gepflöpft wird, wie er es auf seiner vorjährigen Reise erfahren habe, und wovon Gussone nichts wußte. Bei *Sprakus* wird sie nicht gepflöpft und daher auch keine Manna gewonnen; im nördlichen Theile von Sicilien dagegen, in Cephalonien, wird die Manna von gepflöpften Bäumen der Mannaasche erhalten.

Herr Prof. Treviranus fragte bei dieser Gelegenheit nach Aufstellungen über die Capillarität der Regenwürmer.

Nach Herrn Prof. Linné ist sie auf den griechischen Inseln noch gebräuchlich und Herr Geh. Rath Hecht bemerkt, daß die Bewohner von *Sprakus* sich derselben ebenfalls bedienen, aber eine entgegenge setzte Meinung hätten, und zwar, daß die *Polystomes* des rothen Regenwurms die Larven von den zahnlosen Insekten.

19. Herr Prof. Nees v. Esenbeck zeigte ein besonders

großes Exemplar von *Rhizomorpha subterranea* P. von 18 Fuß Länge vor, welches in einer Grube bei Siegen gefunden worden war. Es ist dieß dasselbe merkwürdige Gewächs, welches im lebenden Zustande ein phosphorisches Licht verbreitet, ein Phänomen, worüber Herr Nees v. Esenbeck mit einigen seiner Collegen früher eine ausführliche Untersuchung mittheilte.

Nur die noch weichen, aus sehr zartem, flockigem Gewebe (*Contextus floccosus*) bestehenden Spitzen leuchten, und das Licht verliert sich, indem sich die Spitze mit der trocknen, schwarzbraunen dichten Rindenschicht bekleidet, welche das ganze Gewächs bedeckt.

Die von Eschweiler beschriebenen und seitdem nicht mehr beobachteten Früchte sind noch zweifelhaft, und Herr Prof. Nees von Esenbeck möchte sie für junge Anfänge von Nesten halten.

Uebrigens ist diese Art als der Typus der Gattung *Rhizomorpha* zu betrachten und nicht mit manchen andern Pilzformen zu verwechseln, welche man für *Mycelium* oder für unangebildete höhere Pilze hält. Bei der Erwähnung, wie die Botaniker über die richtige Stellung dieser Gattung noch in Zweifel seien, bemerkte Herr Geh. Rath Linné mit Recht, daß eine Analogie mit der Structur der Flechten nicht zu verkennen sey, und wir dürfen vielleicht jetzt von diesem berühmten Gründer der neuen Mycologie eine nähere anatomische Untersuchung dieser Pflanze hoffen.

Herr Nees v. Esenbeck zeigte ferner den höchst merkwürdigen Pilz aus Java vor, der von ihm früher unter dem Namen *Polyporus Pisachapani* beschrieben und abgebildet wurde. Es wurde bis jetzt nur das eine Exemplar aufgefunden, welches Nees von Esenbeck seinem Freunde, Herrn Prof. Blume in Leyden verdankt.

Er machte dabei auf die Analogie mit einigen andern japanischen Pilzen aufmerksam, wodurch die Entstehung der so seltsamen Form des *Pisachapani* sich einigermaßen erklären läßt.

20. Herr Prof. Treviranus hielt einen kurzen Vortrag über die Verbindung der Parasiten, besonders der Drobanchen, mit den von ihnen bewohnten Pflanzen. Es ergaben sich ihm aus zahlreichen Untersuchungen zwei Gesetze: daß niemals Elementarorgane aus der Substanz des Parasiten in die des Subjects übergehen, wenn gleich eine so innige Verbindung eintritt, wie des Pflanzstängels mit dem Impfling, und dann: daß der Parasit mit seinen Saugwerkzeugen, wenn ihm Zeit gelassen ist, immer bis auf die Holzsubstanz des Subjects dringt und nicht auf dessen Rinde sich beschränkt, was selbst bei der Flachseide bemerkt ist. Die von DeCandolle angenommenen drei Classen von Parasiten *radicales* glaubt der Verfasser nach seinen Beobachtungen auf zwei beschränken zu müssen, welche beide in der Gattung Drobanchen vorkommen, indem einige Arten zur ersten, den *Monobases*, die meisten aber zur zweiten, den *Polyrhizes*, wovon die *Polystomes* wahrscheinlich nicht wesentlich verschieden seyn, gehören.

• Die unterirdischen Rhizomorphen, ein leuchtendes Lebensphänomen in Nova Acta Acad. Leop. Carol. Nat. Curios.

Zoologische Verhandlungen.

Erste Sitzung am 19ten Sept. 1835.
im Schlosse zu Poppelsdorf.

Vorstand: D. M. R. Dr. v. Froiep.
Secretär: Dr. Windischmann.

Es wird ein Schreiben der Société entomologique de France verlesen, worinn sie der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte ihren Gruß entbietet und der Hr. Professor Audouin als ihren Bevollmächtigten bey dieser Versammlung beglaubigt.

Herr Westwood, Secretär der entomologischen Gesellschaft zu London, communiciert das gedruckte Programm der Stiftung dieser Gesellschaft zur Vertheilung an die Mitglieder.

1. Professor Schulze aus Greifswald legt ein Exemplar einer neuen, vom Professor Lichtenstein aus dem äthiopischen Meer erhaltenen Fischsippe vor, und gibt eine zoologische und anatomische Beschreibung derselben. Dieser Fisch steht in der Mitte zwischen Petromyzon, Heptatrema und Gastrobranchus, und Prof. Schulze schlägt für denselben den Namen Hexabranthus Lichtensteini vor, indem er an jeder Seite mit 6 Kiemenlöchern und Kiemensäckchen versehen ist.

2. Eine von Dr. Hammer Schmidt aus Wien eingesendete Abhandlung über die Spermatozoen der Insecten wird vorgelesen.

3. Eine mit Zeichnungen begleitete Eingabe des Dr. Berendt aus Danzig über die im Bernstein eingeschlossenen Insecten. Er macht in dieser Abhandlung den Vorschlag, die sämmtlichen fossilen Insecten-Sippen in der Schrift durch den Beysatz eines pr. (pristinus) zu bezeichnen, und bittet die Gesellschaft, über diesen Vorschlag zu entscheiden. Die Abtheilung ist indeß der Meynung, daß in dieser Beziehung kein allgemein bindender Entschluß gefaßt werden könne, sondern es der Willkühr der einzelnen Naturforscher überlassen bleiben müsse, die ihnen für die passendste erscheinende Bezeichnung zu wählen.

In Beziehung auf die von Dr. Berendt eingeschickte Abbildung eines in Bernstein gefundenen, ihm neu erscheinenden Insects bemerkt Prof. Audouin, daß selbiges allerdings zu der Gattung Scutigera gehöre, aber erst dann, wenn man die in Europa (Paris) beobachteten zwey Arten mit der vorliegenden verglichen haben werde, sich bestimmen lasse.

4. Prof. Meyer sprach über ein von ihm beobachtetes Phänomen, nach welchem einige Seidenraupen (*Bombyx mori*) sich gar nicht einspinnen, und doch ihre Metamorphose vollständig durchlaufen und sich zu vollkommenen Schmetterlingen entwickeln. Er fand den Grund dieser Erscheinung in der Verkümmern der sogenannten Seidengefäße.

5. Der Vorstand communicierte der Versammlung eine höchst merkwürdige Beobachtung über den Bau der Japanesen nach einer ihm mündlich gemachten Mittheilung des Herrn Dr. von Siebold. Letzterer fand nemlich bey der Untersuchung vieler Individuen, daß die ossa coccygis constant, anstatt nach

einwärts, wie bey den ungeschwänzten und kurzgeschwänzten Affen nach auswärts gebogen seyen.

Herr v. Siebold vermuthet, daß diese sonderbare Abweichung von der eigenthümlichen, bey den Japanesen allein gebräuchlichen Art des Sitzens herrühre, bey welcher die beyden Unterschenkel parallel noch rückwärts gebogen sind, so daß die Fersen mit dem Oberschenkel in der Nähe des großen Trochanters in Berührung kommen; und dann der mittlere Theil des Beckens vor jedem Drucke frey bleibt. Gegen die Zulässigkeit dieser Erklärungsweise einer so auffallenden Abweichung wurden jedoch von Prof. Schulze, Mayer, Berthold und Raumann wichtige Gründe angeführt.

6. Prof. Mayer zeigte sodann die schönen Exemplare americanischer Lurche vor, welche das anatomische Museum zu Bonn Sr. Durchlaucht dem Prinzen Mar von Wied verdankt, nemlich ein Exemplar von *Menopoma* und *Menobranchus*.

Prof. Mayer macht mehrere, die zoologische Beschreibung dieser Thiere betreffende Bemerkungen, und zeigte zuletzt ein später erhaltenes sehr junges Exemplar von *Menopoma* vor, an welchem er die Existenz wirklicher Kiemenbüschel innerhalb der Kiemenlöcher aufs bestimmteste nachwies.

7. Herr Westwood aus London zeigte eine kleine Sammlung aufereuropäischer und meist neuer Insectenspecies vor, von denen die wichtigsten waren der vom Prof. Klug zu Berlin erhaltene *Paussus uncinatus*, dann *Masaris hylaeiformis* und *Eucharis speciosa*.

8. Kreisphysicus Dr. Jäger legte hierauf verschiedene fossile Knochen vor, unter andern einen Mammuthszahn.

9. Sr. Durchlaucht, der Prinz Mar von Wied zeigte treffliche Abbildungen nordamericanischer Thiere, unter andern die von *Menopoma*, *Meabranchus* und verschiedene Schildkröten, hierauf seine überaus reichhaltige Sammlung der vorzüglichsten Portraits nordamericanischer Eingeborenen der verschiedensten Stämme, machte auf das Characteristische derselben aufmerksam und erläuterte diese Demonstration durch höchst interessante und belehrende Bemerkungen über Sprache, Kleidung, Sitten und den jetzigen Zustand dieser Völkerstämme.

Zweyte Sitzung am 21. Sept.
im anatomischen Museo.

Vorstand: Ober Med. R. von Froiep.

10. Prof. Mayer hielt einen Vortrag über eine höchst merkwürdige menschliche Mißgebur, welche außer anderen Mißbildungen eine Mehrzahl schwanzartiger Anhänge zeigte und nach beglaubigter Aussage von einer Person zur Welt gebracht wurde, welche sich im dritten Monate ihrer Schwangerschaft an einem Neste junger eben geworfener Katzen versehen hatte. Das Monstrum war von Dr. van der Fuhr aus Dülken dem anat. Mus. zu Bonn gesendet worden. Prof. Mayer demonstrierte die Mißbildungen und knüpfte daran einige Bemerkungen über das sogenannte Versehen der Schwangeren an. Er spricht sich für die Möglichkeit und Zulässigkeit des Versehens aus, jedoch unter gewissen Beschränkungen und zwar unter folgenden:

1) Mißbildungen, bey welchen ursprünglich wesentliche Bestandtheile des Keimes fehlen oder im Ueberschusse vorhanden sind, entstehen für sich, nothwendiger Weise nach eigenen Gesetzen, und das Versehen ist hier etwas ganz Unwesentliches. Dahin gehören die Doppelmißbildungen, die defectiven Mißbildungen und die convergirenden Mißbildungen.

2) Die ganze Reihe der Hemmungsbildungen entstehen zwar in der Regel, ebenfalls nothwendiger Weise, aus einer inneren Ursache, allein Affectionen der Mutter, wie solche bey dem Versehen vorkommen, können schwächend auf den Fötus wirken und so das Stehenbleiben der Bildung desselben auf einer niedern Entwicklungsstufe veranlassen. Das Versehen wirkt hier negativ, den Bildungstrieb des Fötus schwächend.

3) Das Versehen dürfte aber auch eine positive Wirkung auf den Fötus ausüben oder in seinen Bildungsprozeß wirklich eingreifen. Jedoch glaube ich, daß diese Wirkung bloß peripherisch ist oder sich bloß auf die Oberfläche des Fötus beschränkt, da ja bloß die Oberfläche des Objectes in den Kreis der Vision der sich Versiehenden eingeschlossen ist. Es entstehen hier peripherische Aftersbildungen, welche mehr oder minder Aehnlichkeit mit dem Gegenstande des Versehens haben. Hierher scheint mir nun der vorgetragene Fall zu gehören.

4) Es hat nichts Widersprechendes anzunehmen, daß der gesunde Fötus eine größere Resistenzkraft auch gegen diese von der Mutter ausgehende, seinen Bildungsprozeß störende Influenz besitze als der bereits mißgebildete und somit mehr oder minder krankhafte.

Aus diesen Sätzen erklären und heben sich folgende Einwürfe und Schwierigkeiten:

- a. Daß Mißbildungen ohne Versehen bey Menschen und Thieren, sowie ohnehin bey Pflanzen vorkommen. (1. u. 2.)
- b. Daß Versehen öfters Statt hatte, ohne Einfluß auf den Fötus, ohne Mißbildung zur Folge zu haben. (4)
- c. Daß bey den vorgeblich durch Versehen erzeugten Mißbildungen im Innern derselben weit wichtigere Difformitäten vorkommen, welche als nach eigenen Gesetzen und nicht durch Versehen entstanden zu betrachten sind (4).

11. Hofrath Dr. Müllz hielt sodann einen Vortrag über die innere Structur und die Entstehung des Rückenmarks, so wie über eine menschliche Mißgeburt, bey welcher eine Dünndarmspalte zugleich mit einer Bauchspalte vorhanden war.

Das Rückenmark besteht aus zwey Hälften; die, wie die Hemisphären des großen und kleinen Hirns, durch eine innere Markcommissur zusammenhängen. Diese Markcommissur befindet sich in der Tiefe zwischen den hintern Strängen des Rückenmarks, zwischen welchen bis auf diese Commissur die hintere Rückenmarkspalte sich erstreckt. Die vordere Rückenmarkspalte ist tiefer, und erstreckt sich in das Innere des Rückenmarks bis an die vordere gewölbte Seite der innern Rückenmarkcommissur.

Die innere graue Substanz des Rückenmarks wird durch

ein blätteriges Zellgewebe mit zahlreichen Nerven von Blutgefäßen, aus welchen sich die Venen des Rückenmarks herausbilden, und durch die angrenzende innere grauliche Substanz des Rückenmarks gebildet.

Am äußern Umfange des Rückenmarks kann man deutlich an jeder Hälfte drey, somit am ganzen äußern Umfange sechs Rückenmarkstränge unterscheiden. Die Bildung dieser Markstränge würde im Vortrage aus der Bildungsgeschichte des Rückenmarks bey dem Embryo entwickelt.

Im Innern des Rückenmarks bilden dessen Markstränge nur vier Hervorragungen: 1) eine hintere mittlere conver nach Innen gerichtete, die durch die innere Markcommissur beyder Hälften des Rückenmarks gebildet wird. Die hintere mittlere Vertiefung des Rückenmarks erstreckt sich nur bis auf die hintere Seite dieser Commissur; diese Commissur ist bis zum 7. Monate beim Fötus noch sehr zart, dünn, und reißt, wenn man in der hintern Längsfurche die Markstränge des Rückenmarks auseinanderzieht, leicht ein, und bringt daher die täuschende Ansicht hervor, daß sich die hintere Rückenmarkspalte bis auf die innere graue Substanz erstreckt; 2) und 3) die Hervorragungen der beyden Seitenstränge des Rückenmarks; 4) die vierte innere Hervorragung bilden die beyden vorderen Stränge, die kaum merklich durch die vordere Längspalte getrennt sind, welche sich zwischen diesen vorderen Strängen bis auf die innere sogenannte graue Marksubstanz, oder vielmehr bis an die vordere gewölbte Seite der hintern Commissur erstreckt. Zwischen den vorderen Marksträngen, durch die vordere Längspalte, setzt sich die äußere Gefäßhaut, als dichter Zellstoff in das Innerste des Rückenmarks fort. Dieser Zellstoff verbindet die in der vorderen Spalte an einander gränzenden vorderen Markstränge so fest, daß man sie nicht leicht von einander trennen kann.

Nach der ganzen Länge der vorderen Spalte des Rückenmarks, in diese Spalte etwas eingesenkt, verläuft eine Längsvene, als vordere Längsvene des Rückenmarks, die einem venösen Sinus vergleichbar ist; sie bildet einen Stamm, der an mehreren Stellen, vorzüglich am Halstheile des Rückenmarks häufig infelförmig gespalten ist. An die hintere, in die vordere Rückenmarkspalte eingesenkte Wand dieser vorderen Längsvene gehen viele Venenzweige über, die sich aus der innern grauen Substanz des Rückenmarks herausbilden. Aus jeder äußern Seite dieser Vene entstehen, bald näher, bald entfernter von einander, auf beyden Seiten unsymmetrisch Venenzweige, welche mit den Rückenmarksnerven die harte Rückenmarkshaut durchbohren, und in die Venen an der Wirbelsäule übergehen.

Der durch die vordere Rückenmarkspalte eintretende Zellstoff der Gefäßhaut des Rückenmarks nimmt im Innern von diesem die Beschaffenheit eines blätterigen Zellstoffs an, bildet einen mittleren Querschnitt, der zwischen die innern Hervorragungen der Rückenmarkstränge in Form von zwey vorderen und zwey hintern Hörnern ausläuft. Dieser blätterige Zellstoff nimmt die aus dem Innern der Rückenmarkstränge sich herausbildenden Venen auf.

Der Stoffwechsel fällt in das Innere des Rückenmarks und die graue Substanz desselben befindet sich an der innern Oberfläche der Markstränge, so wie dieselbe am großen und kleinen Hirne sich am äußern Umfange desselben befindet.

Zur Darstellung dieses hier kurz gegebenen Auszuges des Vortrages legte der Vortragende seine Abbildungen nach der Natur, und Präparate mit Injection der angegebenen Rückenmarksebene dar.

Derselbe gab eine Darstellung einer Mißgeburt von einem bis in den 8. Monat getragenen Mädchen, welches nach der Geburt noch fünf Tage lebte. An dieser Mißgeburt befand sich an einer Bauchspalte, die sich vom Nabel bis zur Afteröffnung erstreckte, Spaltung des Dünndarms mit Ausstülpung desselben; ein unvollkommen entwickeltes Rudiment des Dickdarms, welches nur aus dem Blinddarme mit seiner Klappe und verhältnißmäßig großem wurmförmigen Anhang bestand. Äußere Geschlechtstheile, Uterus, Scheide, Harnblase, waren in zwey vollkommen von einander getrennte in sich geschlossene Hälften getrennt. Der Vortragende gab diese Darstellung als einen Beitrag zu den bereits mitgetheilten Beobachtungen dieser Art von anderen Anatomen, und zeigte zu dieser Darstellung seine Abbildungen dieser Mißgeburt nach der Natur vor.

Prof. Mayer bemerkte hierauf, daß das Bonner anat. Mus. drey ähnliche Mißbildungen besitze, von denen die wichtigste vorgezeigt wurde.

Prof. Berthold machte in der Kürze auf die von ihm erlangten Resultate bey Untersuchung der Wärmeerzeugungskraft kaltblütiger Thiere aufmerksam, und überreichte eine kürzlich von ihm über diesen Gegenstand herausgegebene Schrift. Als vorzüglichstes Ergebnis führte er an, daß die kaltblütigen Thiere zwar eine geringe Menge eigener Wärme erzeugen, dabey aber doch in hohem Grade von der Temperatur der umgebenden Medien abhängig sind, wie überhaupt von den physikalischen Verhältnissen ihrer Umgebung, Trockenheit, Feuchtigkeit usf.

Hierauf verlas derselbe einen kurzen Bericht über seine Versuche in Betreff des Aufsaugungsvermögens der Haut. Aus demselben ergab sich nemlich bey Benützung einer sehr empfindlichen Wage, und im Gegenfasse mit der früher von Seguin aufgestellten Behauptung, daß auch die mit unverletzter Epidermis versehene Haut zur Aufsaugung von Flüssigkeit geeignet ist, daß z. B. im Bade das Gewicht durch Aufsaugung von Wasser zunimmt, indem in 3 Versuchen eine Vermehrung von 7 Drachmen im maximo und 2 Drachmen im minimo stattfand.

13. Herr v. Heyden zeigte mehrere merkwürdige Mißbildungen bey Insecten vor, nachdem er zuvor ähnliche Beobachtungen älterer Naturforscher angeführt. Die merkwürdigsten unter denselben waren:

1) *Prionus* aus Paraguay, mit einem überzähligen Schenkelbein. 2) *Prionus coriaceus*, mit 7 Beinen. 3) *Meloe proscarabaeus*, an welcher der rechte Hintersehenkel 3 Tibien trägt. 4) *Calopus cisteloides*, bey welchem eine Tibie drey vollständige Tarsen trägt. 5) Mehrere Käfer mit überzähligen Antennen.

14) Dr. v. Sömmerring sprach über mehrere seltene Formen von Augenkrankheiten und zeigte sehr genaue Abbildungen derselben vor. 1) erzählte er 3 Fälle von angeborenem Pterygium, welche er selbst beobachtet und zum Theil operirt hatte. Alle drey kamen bey Frauenzimmern, der letzte auf beyden Augen zugleich vor; jedesmal trug das Pterygium wahre Cilien.

2) theilte er eine Geschichte einer Augen-Verletzung mit, bey welcher dem Patienten bey dem Loschießen einer Flinten ein Stückchen eines Zündhütchens durch die Cornea in die Linse gedrungen war, wo es als ein glänzendes Metallblättchen sichtbar blieb. Die veranlaßte Entzündung war sehr gering und es bildete sich nach deren Beseitigung eine cataractöse Verdunkelung in der Umgebung des Metallsplitters, welche aber sehr langsam an Größe zunahm und nun nach anderthalb Jahren das Sehvermögen auf dem verwundeten Auge noch wenig behindert.

15) Kreisphys. Dr. Jäger ertheilt einige Bemerkungen über zwey Mißgeburten, welche er an das Berliner anat. Museum abgeliefert hat. Zugleich erzählt er einen Fall von Cryptorchismas aus seiner Erfahrung. Bey den fünf Knaben eines Schusters waren die Testes bis zu den Jahren der Mannbarkeit im Unterleibe zurückgeblieben; dasselbe hatte bey dem Vater dieser Kinder Statt gefunden.

Dritte Sitzung im Schlosse zu Poppelsdorf am 22. Sept.

Vorstand Hofrath Dr. Carus.

16) Prof. Audouin aus Paris hielt zuerst einen Vortrag über mehrere zoologische Gegenstände:

1) Ueber ein neues Zoophyten-Geschlecht, einen Schwamm, *Iphition panicea*. Er hat die Gestalt eines großen Trichters, über 1' und 6—7" weit. Was diesen Körper merkwürdig macht, ist, daß er gänzlich aus Kiesel Erde besteht, und ziemlich einem vertrockneten Laib Brod gleicht. Er stammt von der Küste von Martinique. Ein Exemplar von diesem sonderbaren Schwamm wurde der Bonner Sammlung gegeben.

2) Er zeigt eine Abbildung und das Thier selbst von *Siliquaria*. Es ist nun ganz ausgemacht, daß der Einwohner dieser in allen Sammlungen verbreiteten Kaltröhren kein Wurm, sondern ein Weichthier ist.

3) Ueber *Clavagella*, welche man bisher nur fossil gekannt, von der aber A. an den Küsten Siciliens zwey lebende Gattungen gefunden hat. Es ist eine Muschel, welche nur eine der beyden Schalen bewegt, bey fortdauernder Ausbildung aber einen Kaltrubus bildet. Er hat diese Entdeckung früher Cuvier mitgetheilt, welcher in der zweyten Ausgabe seines Thierreiches davon gesprochen hat.

4) Er zeigt Abbildungen und Weingeistexemplare von drey Mollusken; a. *Dorimorpha*, mit seitlichen Kiemen; b. *Actæon*, ohne alle sichtbaren Kiemen; c. *Cribrella*, ohne sichtbare Kiemen; dagegen ist der Mantel des Thieres seitlich mit vielen kleinen Oeffnungen durchbohrt, welche zu Kiemenhöhlen führen. Diese Thiere wurden an der französischen Küste entdeckt auf der Reise, die er mit Milne Edwards gemacht hat.

5) Ueber zusammengesetzte Ascidien. Er sucht vorzüglich ihre Entwicklung darzustellen. Die Jungen haben beim Auskriechen eine Art von kleinem Schwanz, welcher an einem mehr oder weniger ovalen und zusammengedrückten Körper hängt. Die Arten von kleinen Kaulquappen bewegen sich sehr hurtig und befestigen sich bald an irgend einem fremden Körper, vermittelst einer gallertartigen Masse, welche sich in ihrem Körper

zu entwickeln, oder wenigstens zu vermehren scheint. Der Schwanz wird bald kleiner und innwendig entwickelt sich der Darmcanal immer mehr und mehr. Unter andern Umständen pflanzen sie sich durch Knospen fort, wie gewisse Zoophyten. Mehrere Zeichnungen stellen die verschiedenen Entwicklungen dar, welche sie bis zum erwachsenen Zustande durchlaufen.

6) Monographie der Anatisa. Er ist über ihre Verwandlung durch eigene schon seit mehreren Jahren angestellte Untersuchungen zu denselben Resultaten gelangt, welche Burmeister neulich über diesen Gegenstand bekannt gemacht hat. Er legt einen Atlas mit Zeichnungen vor.

6) Er zeigt ein neu entdecktes Crustaceum vor, welches eine große Ähnlichkeit hat mit den Trilobiten, die man bis jetzt nur fossil gefunden hat. Der Kopf des Thieres ist nehmlich, wie bei diesen, mit dem ersten Ringe des Körpers verwachsen. Es ist eine Gattung von Serolis, von der Küste von Chili. 4 Tafeln stellen die einzelnen Theile dar.

8) Er zeigt ein sonderbares, neuerlich bei Madagascar aufgefundenes Ringel-Thier, welches in der Mitte steht zwischen den Insecten und Crustaceen; es hat nur 6 Füße, wie die ersten. Latreille hat es Prosopistoma genannt.

9) Er zeigt eine neue Sippe der Arachniden in Abbildung vor, welche nahe verwandt ist mit Pholcus. Diese Spinne ist sehr merkwürdig durch die Entwicklung des Cephalothorax, welcher senkrecht in einen Stiel verlängert ist, der oben die Augen trägt. Fund sich in Frankreich.

10) Zeigt er einen äußerst kleinen Käfer vor, welcher in der Tiefe des Meeres lebt und nicht fliegen kann, so daß die Art seiner Respiration noch sehr zweifelhaft ist. Er wird von ihm Blemus genannt.

11) Zeigt er die merkwürdigen kleinen Larven von Meloë et Sitaris vor, welche eine so auffallende Ähnlichkeit mit Fischen zeigen, daß Leon Dufour sie als ein neues Genus darunter aufnahm. Indessen ist es erwiesen, daß es Insectenlarven sind, welche aus den in der Erde liegenden Eiern auf Pflanzen kriechen, sich dort an den Körper von Bienen anklammern und von ihnen auf diese Weise in ihre Nester gebracht werden, wo sie sich auf Kosten der Eier und Larven dieser Insecten nähren.

Das merkwürdige Nest einer Ameise aus Indien, Formica smaragdina, wird vorgezeigt; es besteht aus unzähligen Blättern, welche aus zwey Lagen papierartiger Substanz zusammengesetzt sind, und woran eine Menge Grassplitter udgl. hängen. Dabey Abbildungen von Männchen, Weibchen, Geschlechtslosen und Puppen.

13) werden monströse Käfer und ein fossiler Insectenflügel vorgezeigt.

14) Mehrere Zeichnungen von neuen Krebsen und zwey neue Gattungen Eurypoda, humboldti et cuvieri, aus dem Meer von Chili, mitgebracht von D'Orbigny, in dessen Reise Audouin sie beschreiben wird.

15) Eine Monographie der Scorpione; mit vielen Abbildungen der einzelnen Theile.

16) Monographie von Gasteracanthus, deren Bauch mit einer Menge Stacheln besetzt ist. Dabey mehrere Tafeln.

17) Prof. Leuckart aus Trensburg i. B. zeigt zuerst einige ihm von Prof. Hammerschmidt aus Wien zugesendete Entelminthen aus Insecten. Die meisten derselben sind in Larven und oft in großer Menge gefunden worden, während sie im vollkommenen Insect sehr selten sind. Herr Hammerschmidt macht darauf aufmerksam, daß umgekehrt bey den Insecten die große Menge von Spermatozoen gefunden wird. Große Filarien sind nicht selten in den Insectenlarven; Hr. Hammerschmidt hat aber Genera gefunden, welche bis jetzt bloß in Wirbelthieren waren beobachtet worden, so z. B. 1) Eine Art von Trichosoma; 2) von Distoma; 3) merkwürdig große Oxyuris; ein neues Genus Clepsidromis Melolonthae. die aber viel Ähnlichkeit mit Distoma zu haben scheint.

1) Er zeigt sodann sehr schöne Abbildungen eines neuen von ihm in den Kiemen des Acipenser rostratus entdeckten Entelminths vor, welches er Dictiothrium armatum nennt. Es gehört zu den Trematoden, hat 6 Sauggruben; 3 an jeder Seite; in jeder Grube befinden sich 2 Klappen und an diesen starke gekrümmte Haken. Nach vorn ein Rüssel mit Mundöffnung, hinter dieser wieder 4 stark gekrümmte Haken. Geschlechtsöffnung hat er nicht gefunden; der Darmcanal spaltet sich hinten dichotomisch.

2) Derselbe zeigt eine neue Species von Veretillum, welche er an der Küste von Sicilien gefunden und V. clavatum genannt hat. Unter dessen hat Dr. Philippi dieselbe Species schon unter dem Namen V. pusillum beschrieben.

3) Ferner die Abbildung einer Spielart von Actinia esfoeta, mit pomeranzfarbigen Tentakeln.

4) Sodann zeigte er die Abbildung eines neuen Genus von Ringelwürmern aus Südamerica, in der Nähe von Rio Janeiro. Das Thier ist bis 3 Fuß lang, voran sich verbreiternd. Die Haut ist ganz nackt und es fehlen die kleinen Borsten des Lumbricus. Er hat es Glossocolex giganteus genannt.

5) Sodann folgen Abbildungen von Monstris wielsofer Thiere:

1) Eine Asterias mit 4 Strahlen und eine andere mit 6 Strahlen statt der normalen fünf. 2) Asterias rubens mit fünf Strahlen, von denen aber einer sich dichotomisch theilt. 3) einen Astacus, dessen letztes Fußglied doppelt ist.

6) zeigt er Abbildungen äußerer Kiemen von Haysisch: und Rochen: Embryonen, von Squalus acanthias et carcharias. Bey den Haysen sind die Kiemen sehr häufig kurz und keulenförmig, bey den Rochen dagegen geringer an Zahl, aber sehr lang.

Der Vorstand macht aufmerksam auf eine lesenswerthe Schrift von Lycke über den Bernstein und erwähnt in Beziehung auf einen in der ersten Sitzung berührten Gegenstand, daß in jenem Buche der verfälschten Bernsteininsecten Erwähnung geschieht. Man umgibt nehmlich Insecten mit Copal und schließt sie auch wohl zuweilen in Bernstein ein und verkauft sie als fossile Insecten. Hr. Präsident warnt die Anwesenden vor diesem Betrug.

18) Dr. Steifensand über die Bedeutung der Blutkörner. Er sucht zu beweisen, daß sie nicht als recremens

tieller, sondern als *excrementitieller* Bestandtheil des Blutes zu betrachten sind, indem nach Müllers Entdeckung die Ernährung aus den flüssigen Bestandtheilen des Blutes geschieht. Er führt verschiedene Gründe an, warum die Blutkörperchen nicht aus dem Chylus entstehen können, sondern er glaubt, daß sie losgetrennte Substanzpartikelchen und zwar in dem Capillargefäßsystem entstandene seyen. Er macht noch vorzüglich darauf aufmerksam, daß die Blutkörperchen Träger des Auswurfstoffes der Kohlensäure sind.

19) Prof. Mayer zeigt einen Arikara-Schädel vor, den Sr. Durchlaucht der Prinz Max von Wied dem Bonner anatomischen Museum geschenkt hat. Er macht auf die wenig von der europäischen abweichende Schädelform aufmerksam, und bemerkt im Allgemeinen, daß nur drei Hauptschädelformen anzunehmen seyen, welche durch Ueberwiegen eines der drei Schädeldurchmesser sich auszeichnen, die caucasische durch den vorzüglich beträchtlichen geraden, die mongolische durch den großen queren, und die äthiopische durch den übermäßig entwickelten Längsdurchmesser. Alle übrigen Varietäten entstanden durch Vermischung dieser Hauptformen. So erscheint der vorliegende Nordamerikanerschädel, gemischt aus caucasisch mongolischer Form, mit sehr wenig Negerhaftem, während sich bey manchen südamerikanischen Stämmen die Schädelform sehr der der Neger nähert. Sodann wird noch ein Schädel aus der Sammlung des Prof. Goldfuß vorgezeigt: er ist von Sebebes von Dr. Blume mitgebracht, und merkwürdig wegen seines platten Hinterkopfes, weshalb ihn Prof. Mayer für einen Peruaner Schädel halten möchte.

20) Prof. Goldfuß spricht über ein eigenthümliches in der Grauwacke gefundenes fossiles Thier, welches er *Bostrichopus antiquus* nennt und das nach ihm und Audouins Bemerkung große Aehnlichkeit mit *Anatifa* hat.

Dr. Rurr aus Stuttgart macht aufmerksam auf die von Dr. Schimper von seiner Reise aus Aegypten und Arabien geschickten Thiere, besonders Fische, und bietet dieselben den anwesenden Naturforschern im Namen der Esklinger naturforschenden Gesellschaft zum Verkauf oder Tausch an.

Hr. v. Heyden bemerkt mit Beziehung auf den von Prof. Leuckart vorgezeigten neuen Wurm, daß er in Sachsenhausen und Rüdeshcim den *Lumbricus gordioides* Hartmanni häufig gefunden; er glaubt, daß aus demselben ein neues Genus gebildet werden müsse, da ihm der das Genus *Lumbricus* charakterisirende Ring fehlt.

21) Der Vorstand erwähnt einer Streitfrage im Betreff unserer einheimischen Zwittermollusken. Das von Cuvier als *Varium* beschriebene Organ wird nemlich von vielen neueren Zootomen für Hoden gehalten. Er entscheidet diese Frage dadurch zu Gunsten der Meynung Cuviers, daß er in dem von Cuvier als *Varium* bezeichneten Organ nicht nur die vollständigen Eyer in verschiedenen Entwicklungszuständen, sondern in demselben auch das Purkinjische Bläschen gefunden hat. — Auch erwähnt er noch ein merkwürdiges Gebilde, welches sich in diesen Organen entwickelt und welches er mit dem Namen des elastischen Spiralkörpers belegt.

22) Der Prof. Schulze spricht über Wiederbelebungsfähigkeit der Infusorien und widerlegt eine durch Ehrenberg

in der Isis über diese Wiederbelebung aufgestellte Theorie, nach der allein die Eyer dieser Thiere sich wieder beleben sollen, durch den Augenschein, indem er einen wiederbelebten *Macrobrotus Hufelandii* vorzeigt, den er aus der Dachrinne seiner Wohnung genommen hatte, und beweist zugleich durch Abbildungen, daß das vertrocknete Thier nicht im Stande ist, sich zu ernähren und fortzupflanzen.

Vierte Sitzung am 23. Sept. 1835.

Vorstand Professor Dr. Weber.

23) Dr. Weber der jüngere aus Leipzig legt eine menschliche Haut vor, an welcher Arterien, Venen und Haargefäße von ihm mit fester Substanz ununterbrochen erfüllt worden sind. Die Injection geschah durch die beyden Schenkelarterien, und die Masse drang von da aus durch die Haargefäße in die Venen des ganzen Körpers und erfüllte sie complet. Die Venen sind nicht varicos erweitert. Die Klappen liegen an den Wänden angebrückt. Dr. W. versichert, daß diese von ihm angewendete Methode jedesmal gelingt; er wird dieselbe in kurzer Zeit bekannt machen.

24) Der Vorstand theilt die Resultate seiner Untersuchungen über die Verbindung zwischen Mutter und Frucht mit und erläutert die von ihm in Hildebrandts Anatomie gegebene Darstellung durch Zeichnungen und Präparate. Er legt der Gesellschaft einen geöffneten schwangern in Spiritus aufbewahrten menschlichen Uterus vor, wo die placenta und die Eyhäute noch in ihrer Lage sind. Der Uterus war mit der von seinem Bruder erfundenen Injectionsmasse, welche schon bey dem geringen Drucke, den die Schwere der Hand auf den Stempel der Spritze hervorbringt, aus den Arterien durch die Haargefäße hindurch in die Venen übergeht, und sie complet erfüllt, von den Uterinarterien aus injicirt worden. Die Injectionsmasse war nicht nur in alle Venen des Uterus übergegangen, sondern hatte auch die ganze placenta bis an die dem Fötus zugekehrte Oberfläche durchdrungen, ohne in die embryonischen Gefäße überzugehen; so daß diese Oberfläche das Ansehen der glans penis erhielt, wenn die Venennetze der schwammigen Substanz derselben vollkommen erfüllt sind.

Er theilt die Thiere in dieser Beziehung in zwey Classen:

1) In die Classe, wo die gefäßreichen Salten oder Zellen, oder noch anders gestalteten Organe des Uterus so locker zwischen die gefäßreichen Zotten des Eyes eingreifen, daß sie sich bei der Geburt, ohne zu zerreißen, von ihnen losgeben, und wie die Scheide, aus welcher der Degen heraus gezogen wird, trennen. Bey diesen Thieren wird der Uterus bey der Geburt nicht verwundet, denn die gefäßreichen, die Verbindung zwischen Mutter und Frucht bewirkenden Organe des Uterus werden nicht abgerissen; sondern bleiben an ihm, hören nach geendigter Trächtigkeit nur auf zu turgesceiren, und nehmen einen kleinern Umfang an. Sie sind also nicht hinfällige Organe. Diese Einrichtung findet sich bey den von ihm untersuchten wiederkäuenden Thieren, namentlich bey den Kühen, Schafen, Rehen und Hirschen, ferner bey den Pferden und bey den Schweinen.

2) In die Thiere, wo die gefäßreichen Zellen

oder Falten, oder anders gestalteten zur Verbindung von Mutter und Frucht dienenden Organe des Uterus mit den gefäßreichen Zotten und Falten des Eiztheiles der placenta so verwachsen sind, daß sie bey der Geburt vom Uterus abgerissen werden. Wie bey dem Stiele einer Frucht ist bey ihnen die Stelle, an welcher sie sich vom Uterus trennen und ablösen sollen, zu dieser Trennung schon im Voraus vorbereitet. Die in die placenta übergehenden Uteringefäße sind an dieser Stelle sehr weich und zerreibbar. Bey diesen Thieren wird der Uterus bey der Geburt verwundet, die Organe, die zur Verbindung der Mutter mit der Frucht dienen, fallen bey der Geburt vom Körper der Mutter mit ab, und sind also hinfällig, organa caduca, und müssen bey jeder neuen Schwangerschaft oder Trächtigkeit von neuem erzeugt werden, während sie bey der ersten Classe von Thieren, wenn Trächtigkeit wieder entsteht, nur wieder von Neuem zu turgesciren brauchen. Zu dieser Classe gehören der Mensch, die Hunde, die Katzen, die Kaninchen und unstreitig manche andere von ihm noch nicht genau untersuchte Thiere. Der Mensch unterscheidet sich von allen den genannten Thieren dadurch, daß die zur Verbindung mit dem Ey aus dem Uterus hervorstechenden Arterien und Venen nicht durch ein Netz von engen Haargefäßen, sondern durch ein Netz sehr weiter und zugleich sehr dünnwandiger Gefäße untereinander zusammenhängen, welches die ganze placenta durchdringt. Die Gänge, in welchen das Mutterblut durch die placenta strömt, sind nemlich auf eine ähnliche Weise von einer glatten, dünnen, durchsichtigen, isolirt kaum darstellbaren Haut ausgestapert, wie die Sinus der dura mater. Diese glatte Haut ist ebenso wie hier eine Fortsetzung der inneren Haut der Blutgefäße, die das Uterinblut in die placenta und aus derselben zurück führen. In diese Mutterblut führenden Canäle insinuiren sich die zarten, gefäßreichen, vom Embryoblute durchströmten Zotten des Kindes theils der placenta; sie hängen daher in diese Canäle hinein und werden vom vorbeystömenden Mutterblute umspült.

Bey allen andern Säugethieren dagegen sind auch die gefäßreichen, zur Verbindung mit der Frucht dienenden Organe oder Productionen des Uterus mit einem Mutterblut führenden Haargefäßnetze überzogen und es kommen daher bey ihnen zwey Haargefäßnetze mit einander in Berührung, von welchen das eine Mutterblut, das andere Kindesblut führt. Bey den Kaninchen z. B. werden die pinselförmig sich zertheilenden Uteringefäße der placenta von einem Netz noch engerer embryonischer Gefäße übersponnen.

Bey den Wiederkäuern besteht der Cotyledo aus verästelten Zotten, in welche die verästelten Zotten des entsprechenden Eiztheiles eingreifen und sich einer sehr gefäßreichen Oberfläche zutreiben. Zwischen beyden aber ist eine reichliche chylöse Flüssigkeit ergossen, durch deren Vermittlung der Substanzwechsel aus dem Mutter- und Kindesblut vor sich geht. Diese Flüssigkeit wird zum Theil gewiß von den Capillargefäßen der Zotten abgesondert; außerdem aber hat der Hr. Präsident noch eigene Uterindrüsen entdeckt, die er zuerst in Hilbr. Anat. beschrieb, welche nachher aber Dr. Burckhardt, ohne von jener Angabe Kenntniß zu haben, unabhängig aufgefunden und beschrieben hat.

25) Prof. Wüger zeigt eine Inversio vesicae urinae an einem lebenden dreipieretjährigen, männlichen Kinde

vor. An dem oberen Theile der Geschwulst sind die Mündungen der Ureteren sichtbar. Der Penis ist oben gespalten.

26) Prof. Mayer spricht über hermaphroditische Bildung und erläutert den Vortrag durch Demonstration der Geschlechtstheile des kürzlich verstorbenen berühmten Hermaphroditen Dürrg.

27) Prof. Leuckart zeigt Abbildungen merkwürdiger Mißgeburten des Freiburger Cabinets vor und bemerkt dabei, wie groß in diesem Cabinet die Zahl weiblicher Mißgeburten im Verhältniß zu den männlichen sey.

- 1) Mißgeburt mit verkümmerten Extremitäten und hernia cerebri.
- 2) Vollkommen verkümmerte hintere Extremitäten.
- 3) Vollkommener Mangel der Ober-Extremitäten, deren Rudimente aber unter der Haut liegen.
- 4) Uebersahl von Beinen mit Hasenscharte und Hirnbruch.
- 5) Vollkommener Mangel der hinteren Extremitäten, die eine bloß durch eine warzenartige Hervorragung angedeutet.
- 6) Vollkommene Bauchspalte mit Verschließung der Genitalien.
- 7) Die beyden hinteren Extremitäten vollkommen verwachsen, mit frühzeitiger Atresia ani.

Fünfte Sitzung den 24. Sept.

Vorstand Prof. Leuckart.

28) Dr. Kremers trug einen Fall vor über das Versehen bey der Schwangerschaft. Froiep und Carus führten andere Fälle von Anomalieen an, ohne daß ein Versehen Statt gefunden hatte.

29) v. Rittlitz sprach über naturhistorische Gegenstände von Kamtschatka, die auf seiner Reise um die Welt mit Capitain Lütke angestellt wurden; insbesondere über Vögel.

Unter die beträchtliche Anzahl von Vogelarten, welche Kamtschatka mit Deutschland gemein hat, zeigt ein Theil gar keine gegenseitige Verschiedenheit im Gefieder, während andere eine sehr auffallende, und zwar so beständig zeigen, daß man darinn eine nichts weniger als zufällige, vielmehr durch tellurische Einflüsse streng bedingte Abänderung erkennen muß. Bey den Landvögeln Kamtschatkas besteht diese Verschiedenheit, insofern sie stattfindet, stets in einer mehr weißen Färbung des Gefieders, wodurch sie zum Theil den unsrigen ganz unähnlich werden. Daraus, daß die Vögel der nämlichen Art in Sibirien, oft schon im europäischen Rußland genau in dieser Hinsicht zwischen beyden Extremen in der Mitte stehen, indem sie weniger Weiß zeigen, als die in Kamtschatka, und doch mehr Weiß als die europäischen, ergibt sich zur Genüge, daß hier nur sogenannte climatische Verschiedenheiten, nicht wirklich verschiedene Arten, vorliegen. Die bisher oft geäußerte Vermuthung, daß regelmäßige Variieren im Weiß gewisser Vögel sey ihrer Verbreitung nach Norden zuzuschreiben, wird hierdurch dahin berichtigt, daß die Ursache davon vielmehr in einer, und zwar schon sehr beträchtlichen Verbreitung gegen Osten zu suchen ist. — Diese Annahme wird bestätigt durch Erfahrungen, die uns der ebenfalls sehr breite Continent von Nordamerika darbietet. Wir sehen auch hier eine nicht unerhebliche Anzahl von Vögeln gleicher Art und zwar in eben den Familien der Vögel, in welchen die Erscheinung im alten Continente stattfindet,

den Spechten, Sperlingen, Hühnern usw. Hier zeigen die nämlichen Arten, die in den östlichen vereinigten Staaten ein viel mit Weiß gemischtes Gefieder haben, diese Mischung im westlichsten Theile des Bestandes (dem russischen America) in viel geringerem Grade und überhaupt einem weit dunkleren Farbenton. — Diese Thatsache deutet auf irgend ein schwer zu erklärendes Naturgesetz, und hat vielleicht einige Analogie mit der gewöhnlich milderen Witterung der Westküsten gegen die Ostküsten.

Aber nicht allein das Gefieder der Vögel scheint bey so großer Ausbreitung zu variieren, auch sogar ihre Stimme. Als Beispiele sind der Guckuck von Kamtschatka und der Rabe von Sitcha angeführt.

30) Prof. Mayer sprach über *Caecilia* und äußerte, daß sie den Ophidiern ähnlicher seyen, als den Batrachiern. Er zeigte die beträchtlich großen Schuppen am hinteren Theile des Körpers, von *Caec. tentaculata*, *glutinosa*. Die Eierschöcke dieser Thiere auch ähnlicher denen der Schlangen.

31) Prof. Audouin zeigte von Arten der Familie *Dermeestes*, z. B. *Anthrenus*, *Trogoderma*, ein einfaches Auge an der Stirn zwischen den beyden zusammengesetzten Augen. Brulle, Gehilfe am Museo, hat es zuerst gesehen.

Derfelbe legte einige Blätter Manuscripte und Zeichnungen von der Hand Cuviers aus dem Jahre 1790 vor.

32) Prof. Schulze zeigte ein nach seiner Angabe von Greiner in Berlin verfertigtes Thermometer, um insbesondere die Wärme der Insecten zu messen. Nach seiner Beobachtung erzeugen besonders Schmetterlinge durch Bewegung einen hohen Grad von Wärme, bey 10° Lufttemperatur 28 — 29° R. Sie haben aber nicht die Fähigkeit, im ruhenden Zustande diese Wärme festzuhalten, sondern kühlen sich bald bis auf 1 — 2° über die Lufttemperatur ab.

33) Prof. Goldfuß zeigt fossile Knochen von Hyänen, Pferden und Rhinocerossen aus einer Höhle in Sibirien vor.

34) Der Akademiker und Director des zool. Museums zu Petersburg, Dr. Brandt schickt Folgendes ein:

Hochgeehrteste Herren!

Erlauben Sie gütigst, daß ein Verehrer der Naturgeschichte, den vielfache Arbeiten in weiter Ferne zurückhalten, wenigstens schriftlich seinen aufrichtigsten und thätigsten Antheil an Ihren einflußreichen Versammlungen bekunde, indem er sich die Freyheit nimmt, einige Mittheilungen über die neuerdings von ihm herausgegebenen zoologischen und zootomischen Abhandlungen zu liefern.

Die eine derselben gibt eine Uebersicht und Diagnostik der von Mertens auf seiner Reise um die Welt beobachteten und von ihm un bearbeitet hinterlassenen Polypen, Aculephen und Echinodermen. Sie bildet einen Theil des Recueil des Actes de la séance publique de l'Académie impériale des sciences de St. Pétersbourg tenue le 29 Décembre 1834. St. Pétersbourg 1835, ist aber auch einzeln unter dem Titel: *Prodromus descriptionis animalium ab H. Mertensio in orbis terrarum circumnavigatione observatorum* auct. I. F. Brandt 3ss 1836. Heft 10.

Fascic. I. Petropoli, 1835. in Leipzig bey Leopold Wöb zu erhalten. Man findet darin die kurzen Charakteristiken von 13 polyptenartigen Thieren; 23 Schirmqualen; 16 Röhrenqualen; ferner 27 Holothuriern; 6 Echiniden und 11 asterienartige Strahlthiere; welche 83 neue Arten darstellen. Das comparative Studium der von Mertens beobachteten Arten mit den bereits bekannten Formen gab dem Bearbeiter Veranlassung zur Aufstellung von 18 neuen Generibus und 23 Subgeneribus, sowie zur Bildung oder Modificierung mehrerer Abtheilungen und Unterfamilien in den bis jetzt aufgestellten Gruppen: So wurden z. B. die Ehrenbergischen *Zoanthina* in *Corticifera* und *Rhizobola* und seine *Actinina* in *Actiniaceae* und *Cribrinaceae* zerfällt. Für die Scheibenqualen erschien die Einteilung in *Monostomae* und *Polystomae* als die passendste. Zu den Monostomen gehören die Etschscholtsischen *Oceanidae*, *Aequoridae* und *Medusidae*; zu den Polystomen die Etschscholtsischen *Geryonidae* und *Rhizostomidae*, während die *Berenicidae* als *Incertae sedis*, *Discophorae* angesehen werden. Von den Etschscholtsischen Siphonophoren sind die *Physophori* den in mehrere Unterfamilien, namentlich in *Physophorae*, *Rhizophysidae*, *Agalmidae*, *Anthophysidae* und *Physalidae* getheilt; seine *Velellidae* aber in *Velellinae* und *Porpitinae*. Aus der Classe der Echinodermen kamen die Gruppen (Ordnungen) *Holothurina*, *Echinina* und *Asterina* in Betracht. Den *Holothurinis* wurden als Familien die *Holothuriae* (Famil. *Holothurinae*) im engeren Sinne, die *Sipunculaceae* und die *Echiuridae* zugezählt. Der Familie *Holothuriae*, woraus Mertens allein 23 Arten wahrnahm und größtentheils in Weingeist mitbrachte, konnte wegen der Fülle des Materials eine besondere Berücksichtigung zu Theil werden, so daß eine ganz neue Einteilung vorgeschlagen werden konnte und eine Vermehrung der Genera um 9 sich ergab. Dieser Einteilung liegen das Verhalten der Füße und Modificationen im innern Bau zum Grunde. Eine ausführlichere Darlegung der im *Prodromus* und summarisch ange deuteten Thatsachen werden die in den Schriften der Academie zu liefernden größern Abhandlungen enthalten, wie deren eine über die Scheibenqualen bereits bis auf die Lithographie einer Zahl von Platten vollendet ist.

Eine zweite Arbeit unter dem Titel: *Mammalium Rodentium exoticorum novorum vel minus rite cognitorum Musei Academici zoologiae descriptiones et icones* steht im 8ten Bande der sechsten Reihesfolge der Memoiren der kaiserlichen Academie der Wissenschaften zu St. Petersburg, und bildet als Separatabzug den zweyten Abschnitt einer kleinen Schrift, die den Titel: *Mammalium exoticorum novorum vel minus rite cognitorum Musei Academici Zoologiae descriptiones et icones*, führt und 19 Tafeln enthält. Von Nagthieren werden die *Hystrires* des Museums der Academie (acht Arten) sowohl in Bezug auf die äußern Theile als den Schädelbau vergleichend in monographischer Form beschrieben und dargestellt. Die Familie der Stachelschweine zerfällt diesen Untersuchungen zu Folge D) in *Erdbewohner* (Phi-

* Den ersten Abschnitt bildet die Abhandlung: *De Solenodontis novis mammalium insectivororum genere*, ein besonderer Abdruck aus dem 2ten Bande der Memoiren derselben Academie.

logaeae) oder Stachelschweine der alten Welt (*Hystrix* und *Atherura*), und 2 in Baumbewohner oder Kletterer (*Philodendrae*) oder Stachelschweine der neuen Welt (*Erethizon*, *Cercolabes*). Beide Gruppen charakterisieren sich sehr durch einen eigenthümlichen Zahnbau, indem die Stachelschweine der alten Welt einwurzelige, die der neuen Welt vielwurzelige Backenzähne besitzen. Durch die gemachten Mittheilungen wird eine frühere Abhandlung Cuviers über denselben Gegenstand wesentlich berichtigt und erweitert. Als neue Formen sind ein *Hystrix hirsutirostris*, *Cercolabes platycentrotus*, *Erethizon epixanthus* und *Cercolabes affinis* zu erwähnen. Dargestellt sind *Erethizon epixanthus*, *Cercolabes platycentrotus*, *Cercolabes nigricans*, *Cercolabes insidiosus*, *Cercolabes affinis*, dann die Füße und Schädel, so wie der Zahnbau auf 10 Tafeln. Die wickelschwänzigen Stachelschweine Americas werden in der fraglichen Abhandlung als Genus *Cercolabes* (Schwanzgreifer) zusammengefaßt und die F. Cuvierischen Gattungen *Syntheres* und *Sphiggurus* als Untergattungen aufgeführt. — Außer den *Hystrices* werden in einem zweiten Abschnitte die Monographien und Abbildungen von *Sciurus Langsdorffii* Nov. Spec., *Mus* (Subgen. *Holochilus*) *leucogaster* Nob. (*Mus leucogaster* Langsd. in litt.), *Mus anguya* Desm., *Hypudaeus guara* Langsd. und *Cricetus fuscatus* Nob., und in einem dritten ähnliche Monographien zweier neuer Caviern, *Cavia leucopyga* und *Cavia flavidens* nebst bildlichen Darstellungen geliefert.

Ein drittes, so eben abgedrucktes Memoire enthält Bemerkungen über die Mundmagennerven (*Nervi sympathici*) der Coelibraten durch drei Kupfertafeln erläutert. Es liefert

- 1) mehrere historische Beyträge und Bemerkungen über frühere Wahrnehmung sowohl fremder als eigener bey verschiedenen Thiergruppen.
- 2) Eine genauere Darlegung der Mundmagennerven mehrerer Formen, woran man sie weniger vollständig kannte, so von *Astacus*, *Blatta*, *Gryllotalpa*, *Phasma*, *Scolopendra*.
- 3) Eigene Untersuchungen über ihre Anordnung bey mehreren Thierformen, woran sie bisher nicht untersucht wurden, namentlich von *Squilla*, *Libellula*, *Lygaeus*, *Glomeris*, *Spirobolus*.
- 4) Mehrere neue Angaben über Vertheilung an einzelne Organe, z. B. bey *Blatta* an die Speicheldrüsen, bey den Decapoden und Stomapoden an die Leber.
- 5) Mehrere neue Mittheilungen über Anastomosen einzelner Zweige und Abschnitte, wie z. B. auf der Bauchseite des Magens von *Phasma* und auf dem Magen des Flusstreßer.
- 6) Die Nachweisung einer ganz analogen Entwicklung der Mundmagennerven bey den Myriapoden und unter den Hexapoden bey den Käfern, Wanzen, Orthopteren, Neuropteren, Hymenopteren und Lepidopteren, die sich durch das stetige Vorhandenseyn eines Unpaaren mit einem vor dem Hirn liegenden Knötchen (Hirnnötchen) versehenen und eines Paaren in zwey seitliche Hälften zerfallenden zwey Knötchenpaare darbietenden Systems ausdrückt.

7) Eigene vergleichende Bemerkungen über die Entwicklung der Mundmagennerven bey verschiedenen Thiergruppen (Krebsen, Insecten, Annulaten, Cephalopoden und Gastropoden.)

Auch von dieser Abhandlung sind, wie bey den beyden vorigen, bey L. Wolf in Leipzig Separatabzüge zu erhalten.

St. Petersburg 1835.

35. Prof. Goldfuß legte einige Abhandlungen vor über Insecten von Lefebvre.

36. Prof. Buckland zeigte verschiedene zweifelhafte fossile Reste vor; eben so Ammoniten, worinn in der vordern Kammer nach Prout's Untersuchung noch Reste von thier. Substanz gefunden wurden.

37. Dr. Frisch zeigte getrocknete Infusorien von Ehrenberg vor unter dem Microscop.

Prof. Mayer zeigt an, daß in der Menagerie des anatomischen Museums zu Bonn folgende lebende Thiere zu sehen seyen.

- 1) Ein Paar Tauben, von welchen auch das Männchen Eyer lege.
- 2) Ein Hahn, welcher ein ganz kleines Ey gelegt haben soll (wahrscheinlich das erste oder letzte Ey einer Henne in demselben Hofe).
- 3) Eine Ente mit einem Fuß auf dem Kopf.
- 4) Eine Jagdhündin, welcher vor 3 Jahren die Milz extirpiert wurde. Sie hat seither drey Mal, jedesmal 7—9 Junge geworfen.
- 5) Eine Pinscherhündin, an welcher vor 1½ Jahren die Milz extirpiert worden. Sie warf einmal 5 Junge.
- 6) Ein Schwein, dem die Milz vor 3 Jahren extirpiert wurde. Es blieb anfangs im Wachsthum ganz zurück.
- 7) Eine Kaze. Milz vor 3 Jahren extirpiert. Sie warf auf 3 Mal 16 Junge.
- 8) Ein Rater. Milz vor 3 Jahren extirpiert.

Der Vorstand machte hierauf bekannt, daß die Section noch auf der Anatomie die Experimente ansehen werde, auf welche sich Dr. Eduard Weber jun. aus Leipzig bey seinem in der dritten allgemeinen Sitzung gehaltenen Vortrage berufen habe, und zu deren Anstellung er von mehreren Mitgliedern aufgefordert worden sey.

Auf der Anatomie hatte nun derselbe einen menschlichen Leichnam so auf den Bauch gelegt, daß die Urine frey herabhiengen. Alle das Hüftgelenk bedeckenden Muskeln waren durchschnitten und die Kapsel bloß gelegt. Von der Höhle des kleinen Beckens aus war ein Loch in die Pfanne gehohlet worden und durch diese Oeffnung Luft in die Gelenkhöhle eingetreten.

Zu Folge dieses Eintretens von Luft war der Schenkelkopf aus der Gelenkhöhle, ohne daß eine andere Kraft als die

der Schwere des Weins gewirkt hatte, in die Höhle der Kapsel herabgesunken.

Es wurde nun in Gegenwart der Mitglieder der Schenkelpf in die Pfanne zurückgebracht, und nachdem dadurch die eingetretene Luft aus der Gelenkhöhle wieder ausgetrieben worden war, verschloß Dr. Weber die in die Pfanne gebohrte Oeffnung mit dem Finger. So oft die Oeffnung fest genug gehalten wurde, hing das Wein in der Pfanne und die Gelenkflächen des Schenkelpf und der Pfanne waren fest aneinander gedrückt, sobald er aber den Finger von der Oeffnung entfernte, hörte man Luft mit Geräusch in die Pfanne eintreten und der Schenkelpf sank augenblicklich aus ihr in die Höhle der Kapsel herab.

Hierauf entfernte Dr. Weber ringsum das Gelenk auch die Kapsel, und durchschnitt das Ligamentum teres, so daß das Wein völlig vom Rumpfe getrennt war. Als er nun den Schenkelpf abermals in die Pfanne eingebracht und die Oeffnung mit dem Finger fest genug verschlossen hatte, gelang es auch jetzt, daß das Wein, ohne von den Wänden oder auf eine andere Weise gehalten zu werden, frey hing und in der Pfanne schwebte, sogleich aber herabsiel, wenn der Finger von der Oeffnung entfernt wurde. Die anwesenden Mitglieder und unter ihnen namentlich Leuckart, von Froiep, Mayer, Weber, Schulze, E. H. Weber und Munk, erklärten die Versuche für entscheidend, und daß kein Zweifel mehr darüber obwalte, daß wirklich das Wein durch den Druck der Luft in der Pfanne zurückgehalten werde.

Sechste Sitzung am 25ten Sept.

von 9 bis 11 Uhr.

Vorstand: Hofrath Schulze aus Greifswald.

38. Hofr. Schulze, über die ernährenden und schweißabsondernden Gefäße der menschlichen Oberhaut, und über die sogenannten Schweißcanälchen. Er vertheilt Präparate, an welchen die Gefäße der Oberhaut, die einen Durchmesser von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{20}$ eines Blutkugelhens haben, mit Terpentinöl eingespritzt und sichtbar sind, und er bietet sich, die microscopischen Demonstrationen, welche er an den vorhergehenden Tagen gemacht hat, außer den Sitzungsstunden zu wiederholen.

Derselbe: über einige ursprüngliche Mißbildungen der Zähne, nebst Vorzeigung einer Doppel-Mißbildung eines Milchschneidezahns, eines knieförmig umgebogenen Schneidezahns im Unterkiefer, und eines in der Schläfengegend bey einem Pferde in einer Geschwulst eingeschlossen gewesenen Zahns.

39. Prof. Robertson aus Paris in englischer Sprache: über die Empfindungs- und Bewegungs-Leitung in den Nerven, und den Gegensatz in den organischen Theilen, welche diese Leitung bewirken.

Bei der Erforschung der Natur ergreift der menschliche Geist zuerst die näher liegenden Gegenstände und ihre Qualitäten, und dringt nur allmählich zu ihren mehr verborgenen oder abstracten Verhältnissen.

Die Sinnesnerven waren leicht zu entdecken; ihre Lage,

Größe und Verbindung zeigt ihren Nutzen, und bald war ihr Bau im Allgemeinen erkannt; aber Zeitalter von Nachforschungen waren erforderlich, ehe der Weg zur Entdeckung der entwickelten Verbindung der Rücken- und sympathischen Nerven, welche der Professor Mayer von Bonn so schön dargestellt hat, gefunden war.

Nach Ch. Bells wichtigen Bemerkungen über das 6te und 7te Nervenpaar und über die vordern und hintern Bündel der Rückennerven sind die Physiologen aus Sucht zu generalisieren in den großen Fehler gefallen, zu glauben, daß alle vordern Bündel zur Bewegung und alle hintern zur Empfindung dienen. Die Versuche wurden vervielfältigt, gaben aber nicht die gleichförmigen Resultate, welche man zum Voraus erwartet hatte; und nach den verschiedenen Organen, zu welchen die Rückennerven gehen, hätte man wirklich schon a priori schließen können, daß sie noch andere Functionen haben, als Bewegung und Empfindung.

Bei den Wirbelthieren sind alle Nerven intermediär zwischen Hirn oder Rückenmark und den Theilen, an welche ihre peripherischen Enden vertheilt sind.

In denjenigen Theilen des Leibes, deren Nerven vom Rückenmark kommen, wirken einige mit Bewußtseyn, andere ohne dasselbe.

Von der ersten Art, oder von den Nerven des animalischen Lebens sind erstens die Nerven des Gefühls, der Wärme und Kälte, der Feuchtigkeith und Trockenheit usw.

2) Die Nerven der willkürlichen Muskeln.

Von der zweyten Art oder vielmehr die des organischen Lebens sind:

1) die Athemnerven,

2) die Rückennerven zu den Brust-, Bauch- und Becken-Eingeweiden. Einige von diesen Theilen haben jedoch einiges Bewußtseyn und stehen einigermaßen unter dem Einfluß des Willens, wie die der Athemorgane.

Es kann der Beobachtung nicht entgehen, daß unserem Geiste die mit Bewußtseyn auf unsere Sinnorgane gemachten Eindrücke vom Sinnorgan selbst wahrgenommen zu werden scheinen, und ist dieses der Fall, so muß der Eindruck vom Sinnorgan zum Sensorium und von diesem wieder zu jenem geführt werden, wenn die Verrichtung vollständig seyn soll. Es ist aber aller Analogie zuwider, daß ein Eindruck durch den nämlichen Nervenaden in 2 entgegengesetzten Richtungen sollte fortgeführt werden.

Es scheint demnach nothwendig, daß zum Geschäfte einer jeden Wahrnehmung zweyen Fäden erforderlich sind:

1) Ein peripherischer, passiver, objectiver, um die Eindrücke von außen aufzunehmen und dieselben zum Sensorium zu führen.

2) Ein correspondierender, centraler, subjectiver Faden, um von innen den vom Hirn erhaltenen Eindruck zu dem Sinnorgan oder zu dem wirkenden Apparat zurückzuführen.

Bei dem Sehen z. B. entsteht ein objectiver Eindruck auf

der Netzhaut, welcher zu dem Sensorium geführt wird durch einen objectiven oder passiven Faden, und dagegen wird der Reiz des Sensoriums durch einen andern activen oder subjectiven Faden zur Netzhaut zurückgeführt, wodurch die Wahrnehmung des Objectes und die ganze Verrichtung erst vervollständigt wird.

Diese Ansicht der Sache kann vielleicht einigermaßen die Incontinuität mancher unserer Träume erklären, in welchen der objective Eindruck mangelt und die subjective Organisation allein thätig ist. Wachen ist die subjective Activität des objectiven Apparates.

Dieses Princip scheint anwendbar auf alle Nerven, ihre Verrichtung mag mit oder ohne Bewußtseyn geschehen.

Aus der großen Verschiedenheit der Verrichtungen der Rückenerven ergibt sich offenbar, daß Versuche an einem Fadenbündel keinen Schluß auf andere Bündel gestatten: denn verschiedene Bündel thun nicht nur verschiedene Geschäfte, sondern jeder Faden eines jeden Bündels muß ein eigenes Geschäft haben.

Ohne zoetomische Versuche können wir bey Wirbelthieren, selbst auf unserem Tische keine Proportion zwischen der Größe des Rückenmarks und den Muskeln- und Empfindungskräften des Geschöpfes wahrnehmen, während die Größe des Hirns keine relative Proportion zu diesen Kräften hat. So ist das Hirn des Pferdes viel kleiner als das des Menschen, und das Rückenmark ist viel größer; selbst das Volumen des Rückenmarks ist theilweise vermehrt, wenn größere Nerven von demselben abgehen, um einen kräftigern Apparat zu versorgen. Bey den Vögeln z. B. ist es viel größer am Ursprung der Nerven der vordern und hintern Glieder. Beweist dieses nicht, daß das Rückenmark nicht bloß ein Communicationemedium zwischen dem ausübenden Apparat und dem Hirn ist, sondern auch eine Quelle von Kraft für die willkürlichen Muskeln?

Und ist es eine Quelle von Muskelkräften, ist es denn nicht wahrscheinlich, daß wir durch das Rückenmark die Wahrnehmung vom Gewichte des Widerstandes und auch die Kraft bekommen; das Gleichgewicht des Leibes zu erhalten? Wenn ein Mensch in seinen Füßen und nicht in seinem Kopfe betrunken ist, kommt es nicht daher, weil sein Rückenmark mehr leidet von dem Getränk als sein Hirn?

Gestützt auf diese Bemerkungen, glaube ich Folgendes schließen zu können.

- 1) In unserm Geiste scheint die Wahrnehmung einer Empfindung im Sinnorgan zu geschehen.
- 2) Bevor wir eine große Muskel-Anstrengung machen, haben wir eine Wahrnehmung im Zustande der Muskeln an den Theilen, wo sie wirken sollen.
- 3) Wenn Träumen haben wir nur theilweise Wahrnehmungen. Da im Schlafe die äußern Sinne unthätig sind, so empfängt das Hirn keine objectiven Eindrücke und wirkt: bloß durch selbstliche Erregungen; daher die Incontinuität unserer Träume.
- 4) Die Kraft und Genauigkeit der Aufmerksamkeit muß hauptsächlich von der gehörigen Thätigkeit des Hirns un-

ter Mitwirkung der zwey verschiedenen Säge von Fäden abhängen.

40. Prof. Buckland aus Orford in französischer Sprache: über den Mechanismus, durch welchen das Thier des Nautilus das Auf- und Absteigen im Wasser bewirkt, indem es die im Herzbeutel enthaltene Flüssigkeit in den Siphon und die Kamern einpumpt und wieder herauszieht und dadurch specifisch leichter und schwerer werde. Auf dieselbe Weise hätten wahrscheinlich die Bewohner der Ammoniten diese Bewegungen bewirkt.

Derselbe legte Zeichnungen von Belemniten und dem sepienartigen Bewohner derselben und Versteinerungen des Dintendeutels vor.

Siebente Sitzung.

Vorstand: Hofr. Dr. Münz aus Würzburg.

41. Vom Legationsrath v. Roser aus Stuttgart wird Folgendes mitgetheilt.

Es ist mir durch Dr. Fleischer aus Arau eine in der Schweiz kürzlich beobachtete Thatsache mitgetheilt worden, welche mir gerignet scheint, die Aufmerksamkeit, insbesondere der Entomologen, auf sich zu ziehen, und die ich daher zur Kenntniß der Mitglieder gebracht zu sehen wünschte.

Dieselbe betrifft die Eigenschaft einer ausländischen Pflanze, der *Oenothera speciosa*, daß Dämmerungsfalter, welche ihren Saugrüssel in die Blüthe jener Pflanze hineinstecken, solchen (ob immer, oder nur häufig, ist mir nicht bekannt) nicht mehr zurückziehen vermögen, sondern hängen bleiben.

Das Beispiel von *Sphinx convolvuli* wird dazu dienen, den Hergang anschaulich zu machen; es soll aber gleiches Beispiel nicht nur diesen vorzüglich langrüsseligen Schwärmer, sondern auch andere Sphingee treffen, welche man dann des Morgens zappelnd an der Pflanze hängen sehe.

Ob das Hängenbleiben (nehmlich die Nichtzurückziehbarkeit des Rüssels) bloß durch mechanische Verwicklung bewirkt werde, oder der Effect auf einer besondern Einrichtung im Organismus der Pflanze beruhe, vermag ich, da ich die Beobachtung nicht selbst gemacht habe, nicht anzugeben.

Ich muß mich vielmehr darauf beschränken, die mitgetheilte Thatsache zur Kenntniß zu bringen, und habe mir übriggens vorgenommen, die fragliche Pflanze, zum Zwecke näherer Beobachtung, künftigen Sommer selbst in meinem Garten zu cultiviren.

42. Prof. Heim in Ludwigsburg: über Fälle ansehnlicher Zwitterbildung.

Im älteren Sinne des Wortes heißt dasjenige Individuum Hermaphrodit oder Zwitter, das beiderley Geschlechtsorgane, weibliche und männliche, so in sich vereinigt, daß es auch beyde Geschlechtsfunctionen vollbringen, d. h. schwängern und geschwängert werden und nach Gutdünken sich bald jenem, bald diesem Acte unterziehen kann. Bey dieser, bekanntlich bey einigen Thiergeschlechtern, z. B. den Schnecken vorkommenden Dualität der Geschlechtsorgane mit der Fähigkeit zu zeugen und

zu empfangen, welcher keine wahre oder auch nur wahrscheinliche Beobachtung für die Existenz beim Menschen zu Grunde liegt, müßte sich nicht nur alles Weibliche und Männliche in Bezug auf die Genitalien, sondern auch rücksichtlich des ganzen übrigen Verhaltens in einem Subjecte vereinen — Prädicate, die sich als ganz entgegengesetzt aufheben und nicht denkbar sind. Der Hermaphrodit müßte in einem Moment der active Mann und das passive Weib seyn können, müßte in sich alle die übrigen männlichen Entwicklungen und doch auch die weiblichen vereinen, es müßte männliche Kraft und Vollkommenheit mit weiblicher Anmuth und Schwäche gepaart seyn. Diese Forderungen sind aber nicht vereinbar mit den Gesetzen der Natur, und solche Zwitter haben nie existiert, wie denn auch die ältesten und neuesten angeblichen Beobachtungen hierüber das Gepräge der Fabel und der Hintanfegung einer genauen anatomischen und physiologischen Untersuchung an sich tragen. Den von Montan beobachteten Fall, nach welchem ein Hermaphrodit an einen Mann verheirathet war, dem er Söhne und Töchter gebar, aber auch die Mägde des Hauses geschwängert haben soll, halte ich nicht für glaubwürdiger als Ovid's Geschichte vom Priester Tiresias — *venus huic erat utraque nota*. Was man jetzt mit dem Namen Hermaphrodit belegt, das sind die eigentlichen Geschlechtslosen (Aphroditen), bey denen die Keimzeichen nicht zureichen, um mit Bestimmtheit das Subject für weiblicher Natur oder für Mann zu erklären, da sich außer den Genitalien auch das übrige Geschlechtsverhalten zweifelhaft findet. Sie sind als Männer oft *Monstra per defectum*, als Weiber *Monstra per excessum*, und gehören insofern gar keinem Geschlechte an, als sie zu keiner der Gattungsrichtungen fähig sind. Doch schlägt gewöhnlich ein Geschlechtsverhalten physisch und moralisch über das andere vor, und nach dem Tode findet man entweder einen Fruchthälter mit Eyerstöcken, oder im Unterleib zurückgebliebene Hoden. Zu diesen Aphroditen gehörte die unlängst gestorbene Dorothee Derrier oder Carl Hänge, die ich im Jahr 1809 zu sehen Gelegenheit hatte und über deren Sectionserfund Prof. Mayer in Bonn kürzlich Nachricht ertheilt hat (Frociops Notizen B. 45. Nr. 5.). Ungeachtet der Vermischung der Zersley Scruaorgane war doch die weibliche Bildung vorwaltend.

Die Zwitterbildungen lassen sich auf drey Hauptclassen reducieren. Die erste Classe kommt am häufigsten vor, und bezeichnet solche Individuen, die nur beim ersten Anblicke den Schein eines Doppelgeschlechtes geben, bey näherer Untersuchung aber zu deutlich sich für ein bestimmtes Geschlecht aussprechen. Sie können theils männlich (androgyni) oder weiblich seyn (androgynae), je nachdem eines der Geschlechter prädominiert. Entweder ist bey männlichen Subjecte bloß die Mäpse des Scrotums unvereinigt geblieben, und dadurch entsteht ein vulvaähnliches Aussehen des Hodensackes, der Penis aber und alles Uebrige ist regulär, nur manchmal vermehren die im Abdomen gebliebenen Hoden die Täuschung noch mehr — oder es ist überbieß der Penis nicht normal entwickelt und an die Mitte der Eichel verlegt. Tritt die Harnröhre am untern Theil der Eichel in der Nähe des Frenulums, oder auch näher der Wurzel des Penis zu hervor, so sind diese Männer *Hypospadiaei*. Nicht selten öffnet sich die Mündung der Urethra sogar am Perinäum; manchmal findet sich die Deffnung am Rücken der Eichel oder des Gliedes (*Anaspadiaei*). Ist das Individuum

Jhs 1836. Heft 10.

weiblich, so kann es auf doppelte Weise den Anschein eines Zwitter geben. Entweder ist die Clitoris widernatürlich verlängert und verdickt, und einer beträchtlichen Erektion und Steifheit fähig, welches der gewöhnliche Fall ist; daher die Menge der vermeintlichen Zwitter bey den Römern und Griechen (*Tribades*). Diese penisartige Clitoris ist aber imperforiert, und es öffnet sich die Urethra an der richtigen Stelle in den normal gebauten übrigen Genitalien. Oder in seltenen Fällen wurde bey dem *Prolapsus uteri* der vorragende Muttermund für ein männliches Glied gehalten.

Zur zweyten Classe gehören die Aphroditen, bey denen die äußeren Geschlechtsorgane so mißbildet sind, daß sich kein bestimmtes Geschlecht erkennen läßt. Die Derrier zeigte ein ziemlich großes männliches Glied, aber mit undurchbohrter Eichel, und zwischen weiblichen Schamlefzen einen tiefen, obwohl sehr engen vaginaähnlichen Gang, an welchem sich, wie bey dem Weibe, nach oben die Harnröhrenmündung befand. Der Habitus war weiblich, so wie die Stimme — auch der Bart fehlte; auf der andern Seite war die Brust und die Form des Beckens, so wie die Geschlechtsneigung eine männliche, und die Menstruen fehlend. So verhält sich nun mehr oder weniger mit allen hierher gehörenden und zu einer Geschlechtsfunction Unfähigen, die nur die Section einem Geschlechte zubestimmt.

In die dritte und seltenste Classe der eigentlichen Hermaphroditen kommen solche zu stehen, bey denen auch die inneren Genitalien für sich nicht monströs, weiblich und männlich zugleich und neben einander angetroffen werden.

So die Hoden neben Eyerstöcken, die Samenbläschen neben dem Uterus u. Die Section wies bey der Derrier *Vagina*, *Uterus*, *Tubae* auf der weiblichen Seite, einen quasi Hoden, *Penis* und *Tunica vaginalis* auf der männlichen Seite nach. Selten werden diese Doppelbildungen und deswegen Mißbildungen lebensfähig, aber nie zeugungsfähig. Gibt es nach Hallers älterem, und Adermanns neuerem Zeugnisse wirklich Hermaphroditen der Bildung nach, so sind sie es doch nie in Bezug auf die Function, wie man vormals annahm.

Von diesen drey Classen behält nur die erste möglicherweise die Zeugungsfähigkeit bey, und zwar die männlichen um so mehr, als der Penis weniger abnorm gestaltet ist, die weiblichen weit seltener, da auch bey übrigen normal gebildeten Genitalien ein *Prolapsus uteri* oder eine sehr monströse Clitoris die Fähigkeit zum Coitus aufhebt.

In die erste Classe dieser Mißbildungen der Genitalien, welche zugleich Zeugungsunfähigkeit zur Folge haben, gehören nachfolgende, bey unseren Militärärzhebungen zur Untersuchung gekommene Fälle:

Im J. 1828 kam mir ein im J. 1806 geborner Conscriptionspflichtiger zur Untersuchung, der wegen verspätetem Kundwerden seines männlichen Geschlechtes um ein Jahr zu spät zur Aushebung gezogen wurde, von der er übrigens schon seines gracilen und zu kleinen Körperbaues wegen frey zusprechen war. Er wurde nehmlich noch vor der Taufe sowohl von der Hebamme, als selbst von dem damaligen Unteramtsarzte für weiblichen Geschlechtes erklärt, erhielt in der Taufe den

Namen Christine Catharine, und besuchte die Mädchenschule bis zum vierzehnten Jahre. Nach dieser Zeit diente er als Magd in verschiedenen Orten; schon in dieser Zeit hatten seine Kameradinnen beim gemeinschaftlichen Baden etwas Auffallendes, Knabenähnliches an seinen Geschlechtstheilen bemerkt und ihn darum häufig Wubmädchen oder noch allgemeiner (wahrscheinlich der Verwechslung des Penis mit einer vergrößerten Clitoris wegen) Fris genannt.

Endlich zeigten sich im 18. u. 19. Jahre Spuren von Bart im Gesichte, so daß dem bebarteten Mädchen am Ende die Wuben auf der Gasse nachsprangen und wohl auch Angriffe auf die Besichtigung seiner Genitalien versuchten. Um diesen Versuchungen zu entgehen, sah sich Catharine genöthiget, den Ort zu verlassen, und trat bey einem Luchscherezer als Magd in Dienste, wo sich das wahre Geschlecht auch nicht länger mehr bergen ließ und eine ärztliche Untersuchung zur Folge hatte, welche sie für männlichen Geschlechtes erklärte. Nach veränderter Kleidung blieb er bey dem nämlichen Meister, dessen Magd er war, als Lehrling des Luchscherezer-Handwerkes im Dienste, und lebt gegenwärtig als Geselle.

Die ärztliche Untersuchung zeigte ein kaum 5' hohes, obwohl muskulös gebautes, doch eher schwächliches, im übrigen aber gesundes Subject, in dessen Gesicht, außer den schwach hervorstechenden Barthaaren, kein bestimmter männlicher Ausdruck lag. Die Genitalien fielen, obwohl mißfaltet und verkümmert, auf den ersten Anblick für männliche auf; der zwey normale Hoden in sich schließende Hodensack war durch den etwas kleinen, mit entblößter Eichel nach unten verwachsenen Penis in zwey Hälften gelegt, welche aber — wenigstens in vorgerückterem Alter und bey der Größe der Hoden — nicht mit den großen Schamlefzen verwechselt werden konnten.

Jeder dieser Säcke enthält einen vollständigen, fast hypertrophischen Hoden mit Nebenhoden und Samenstrang von ganz normalem Bau. Werden diese Hoden von einander entfernt, so erscheint eine $\frac{3}{4}$ " lange hochgerückte Spalte, die nichts anders als die hier gespaltene Harnröhre ist. An dem obern Winkel der Spalte ist der Penis mit der Eichel vermittelt der in dieser Spalte hineingelegenen Vorhaut fest adhäriert, und diese Spalte läuft als eine Rinne, welche dadurch entstanden ist, daß die Harnröhre in einer Länge von etwa 1' aufgeschlitzt, oder auf eben diese Strecke der äußeren Hälfte des die Harnröhre bildenden Canales beraubt ist, bis an die Spitze der Eichel vor. Das Frenulum fehlt, und an seinem Orte fängt die Harnröhrenspalte im Hodensack, in welche die Vorhaut sich hier verwanbelt, an, durch welches Hinabziehen der Eichel an das gespaltene Scrotum eine halenförmige Verkrümmung des Penis nach unten veranlaßt wird, bey welcher jede Erection des Gliedes nach oben unmöglich ist. Von da an läuft die Harnröhrenspalte in der bezeichneten Länge dem Mittelfleische zu, an deren unterem Ende sie mit einer andern Mündung etwa einen Zoll unter der Vereinigung der Schambeine offen steht. Es scheint gerade, als wäre die Harnröhre, um mehrere Zolle zu kurz, an der Verkrümmung des Penis, welcher dadurch nach abwärts und fast in einem Halbkreise nach unten und hinten gezogen ist, an der ursprünglichen Mündung schuld. Von ihrer Ausmündung bis an den After sind $2\frac{1}{4}$ ", die Länge der

Harnröhre bis an den Blasenhals beträgt 2"; der Schamberg und die Sacke der Hoden sind wie gewöhnlich bey dem Manne mit Haaren bewachsen. Beym Wasserlassen muß er die Sacke der Hoden auseinander heben, vermag dieß aber doch in einer bey Männern üblichen Stellung, und bey gewöhnlicher Einrichtung der Weinkleider zu vollbringen. Rechter Seite befindet sich ein Leistenbruch, über dessen Anlaß und Alter er sich nicht erinnern kann.

Es ist wahrscheinlich, daß die Hoden lange im Unterleibe zurückblieben und ihr Senken nach dem Hodensack rechts mit einer Hernie begleitet war. Er gesteht zu, eine Geschlechtseignung gleich andern Männern zu fühlen, jedoch im Bewußtseyn seines unvermögenden Zustandes sich hierinn nie versucht zu haben; ein paarmal wöchentlich ist er jedoch von nächtlichen Pollutionen heimgesucht. Sein Aussehen ist gegenwärtig (in seinem 29ten Jahre) das eines obwohl kleinen und etwas schwächlichen, doch im Ganzen recht hübschen Mannes mit starkem schwarzem Backenbarte.

Der zweyte interessantere, in seiner Art einzige Fall betrifft einen, den 20ten Jan. 1813 gebornen Menschen, der im Jahr 1834 bey der Aushebung zur Untersuchung kam; er ist 5' 7" 5" groß, von kräftigem, normalem, im Ganzen schön gebauetem Körper, Arbeiter auf einer Saline hat gute Zähne, ein schönes Auge, im Gesichte jedoch, in welchem sich nur geringe Spuren eines Milchbartes zeigen, mehr einen jugendlichen Ausdruck, als den eines 22jährigen Mannes. Tags nach seiner Geburt wurde das Kind auf den Grund des unausgesehenen Schreyens in der vergangenen Nacht ärztlich untersucht, wobei der Mangel einer Harnröhrenöffnung an dem mißfalteten Penis entdeckt wurde. Seit er lebt, leidet er beständig an Incontinentia urinae; jeder secernierte Tropfen Harn fließt sogleich nach außen ab, daher seine von rohem Zwillisch verfertigten Weinkleider halb verfault sind und einen abominablen Harngeruch weit um ihn herum verbreiten. Bald nach seiner Geburt entdeckte man zu beyden Seiten angeborne Leistenbrüche, von denen er den auf der linken Seite noch herumträgt. In seiner frühern Jugend, obwohl man an ihm das männliche Geschlecht erkannte, trug er einen Weiberrock, oben aber männliche Kleider, und wie er sagt, theils deshalb, weil man nicht recht wußte, was man aus ihm machen solle, theils aber auch aus Sparsamkeit, weil ihm alle Hosen vom Leibe gefault seyen. Er ist das Zweitälteste seiner 4 Geschwister, hat einen älteren Bruder und drey jüngere Schwestern, welche alle gesund, kräftig und normal beschaffen sind; seine Eltern leben noch. Seine Mutter hat die ganze Schwangerschaftszeit über das Schimpfwort „Zweitborn“ (Zwitter) im Munde geführt, weher sie sich die Geburt eines in seinen Geschlechtstheilen dubiös gebauten Kindes erklärte.

Auf die Erkundigung nach seinem Umgange mit Mädchen wurde er stark schamroth, und antwortete verneinend. Auf die Frage, ob es ihm schon vom Umgange mit Mädchen geträumt hätte, wurde er freundlich und sagte etwas verschämt: „eben zweymal“. Auf weiteres Dringen in ihn erwiderte er: „herausgelaufen sey ihm aber noch nichts“. Auch wurde er noch befragt, ob in ihm nicht manchmal die Begierde aufsteige, sich einem Mädchen auf eine freundliche Weise zu nähern, oder mit ihnen einen näheren Umgang einzugehen? Auch hierauf

äußerte er sich verneinend: wenn er auch um sie seye, fühle er doch gar nichts; es seye ihm noch kein Gedanke der Art gekommen". —

Er hat Erectionen, jedoch selten, und wenn auch Träume vom Beischlafe — nie mit Pollutionen. Seine Schenkel und mißbildeten Genitalien sind von dem fortwährend abträufelnden Urin stellenweise corrodirt. Während der Beschäftigung mit der Untersuchung kam sein verkrüppeltes Glied in Erection, wodurch es sich um beynahe einen Zoll verlängerte, und das ganze Glied bis zur Länge von 3" sich erhob, indeß dasselbe im nicht erigierten Zustande nur 2", d. h. mit Einrechnung derjenigen Portion desselben mißt, welche in der unten näher zu bezeichnenden Höhle des Scrotums verborgen ist. Aus dieser Höhlung sieht im nicht erigierten Zustande nur eine kleine mißbildete Eichel hervor. Der Mons veneris und das Scrotum auf beyden Seiten sind behaart. Auf der Brust hat er keine Haare und die Brust hat auch nichts Weibliches; die Stimme ist die eines etwa 16—18jährigen Jünglings. Das Scrotum ist sehr groß; an der linken Seite hat es bey ausgetretenem Leibschaten 7" im Umfange, an der rechten, in welcher keine Hernie mehr vorhanden ist, 6".

Die Circumferenz des ganzen Scrotums beträgt 10"; beyde Testikel sind in normalem, jedoch fast wieder hypertrophischem Zustande vorhanden. Der Hodensack ist ringsum geschlossen, und 3½" vom untern Ende nach oben gerechnet öffnet sich eine Spalte, welche wohl 2" ihrer Länge nach, und der Quere nach 1½" beträgt, nach unten schmaler wird, hier bloß einen schwachen ½" breit klappt und sich dann mit einer Art Brücke schließt. Aus der Mitte dieser vulvaähnlichen und zu beyden Seiten freyen Spalte ragt der sonderbar mißbildete Penis hervor, der dem ersten Anblicke nach einer sehr vergrößerten Clitoris ähnlich sieht. Bey Besichtigung dieses von oben und unten etwas plattgedrückten Penis findet sich eine Vorhaut mit dem Frenulum, welche nach unten und etwas nach links mit dem Scrotum verwachsen ist, so daß man noch einen Zoll von der Raphe des Hodensacks bemerkt, die aber von dem verlängerten Präputium bedeckt wird.

Die gleichfalls breitgedrückte Glans penis ist 14" breit und ½" dick. Drückt man dieses kurze, mißbildete, fleischähnliche Rudiment eines männlichen Gliedes, welches die Richtung nach oben und der Schambeinfuge zu hat, nach abwärts, so erscheint der Penis und der ihn zunächst umgebende Theil des Scrotums als eine nach unten zu öffnende Klappe, hinter welcher nun erst die in hohem Grade merkwürdige, in ihrer Art einzige Mißbildung, die ganz den Anschein einer sehr erweiterten Vagina darbietet, zum Vorschein kommt. Es erscheint nemlich dicht unter der Synchondrose der Schambeine ein mit der Spitze in der Vaginarichtung nach innen sehender hohler Kelch, von dessen Peripherie viele Longitudinalfalten der hier ganz weiß und uncorrodirt aussehenden Haut nach einer sphincterartig geschlossenen Oeffnung zulaufen, welche Oeffnung stets tropfenweise Urin ausfließt und der Willkür somit völlig entzogen ist. Das ganze Bild der Vertiefung ist das eines 2ten Afters, den die Natur — wie an der Ausführungsstelle der consistenteren Excremente, auch an der Ausführungsstelle des Harns wiederholen wollte. Die Tiefe dieses asterähnlichen Trichters, welcher auf den ersten Anblick und im Mit-

betracht der Umgebungen ganz vaginaähnlich aussteht, beträgt zwey Zoll; unter ihm schließt das mit Gewalt nach unten gedrückte Rudiment des verkümmerten Penis an, so, daß die Corpora cavernosa desselben um 1" tiefer als sie gewöhnlich an den horizontalen Ast des Ossis pubis angeheftet sind, hervortreten. Auf den Rücken des Penis, also in der mit dem asterähnlichen Sphincter der Blase correspondierenden Richtung, ist die Harnröhre verlegt, durchaus bis zur Glans penis gespalten, und deutet als eine Furche, welche selbst noch in dem Trichter gegen den Sphincter der Blase zu markiert ist, auf 3" Länge die Richtung an, welche die Harnröhre einzunehmen gehabt hätte, wenn der Penis bey seiner zu tiefen Stellung dennoch mit dem Orificium der Blase in Continuität gewesen wäre. Merkwürdig genug ist selbst die Fossa navicularis auf dem Rücken der Glans penis in einer über das gewöhnliche Maas zu großen Vertiefung angedeutet, und da das Caput gallinaginis der Harnröhre fehlt, so fehlen auch die an dasselbe anmündenden Ausführungsgänge der Samenbläschen.

Von der den obersten Theil der Harnröhre umgebenden Prostata ist, da erstere bey dieser interessanten Mißbildung ganz fehlt und nur angedeutet ist, ebensowenig eine Spur zu entdecken. Wie die ganze Conformation, so ist auch die Weite des Harnblasensphincters fast asterähnlich; mit einem 4" dicken Catheter kann man beynahe ohne Anstoß durch ihn in die völlig contrahierte Blase gelangen, in welcher kein Raum für den dahin gelangten Harn geblieben seyn mag, da er Tropfen für Tropfen abfließt.

Der nicht erigierte Penis sieht etwas schief nach oben und rechts, in welcher Richtung er sich auch um etwas im Zustande der Erection hornartig gekrümmt erhöht, wobei man die beyden Corpora cavernosa deutlich, aber weit von einander liegend fühlt. In diesen Zustand der Erection ist er fast durch jede Berührung zu versetzen, wie sie bey den Ausmessungen und der Ansichtnahme der trichterförmigen Vertiefung nothwendig statthaben mußte.

In den Kreis dieser Mißbildungen gehört noch das zu nahe Angebrängtseyn des Anus an die Genitalien; von der Mündung des Afters bis an das Scrotum beträgt der Zwischenraum nur ½". Die Excavation des Heiligenbeines fehlt fast ganz, und das Os coecygis steht in einem Winkel der Aftermündung zu, welche dadurch näher der Synchondrose der Schambeine zugerückt wurde.

Beide erwähnte Fälle zeugen von einem Zurückgebliebenseyn des Entwicklungsprocesses der Genitalien auf der weiblichen Entwicklungsstufe; im ersten Falle bildete die Natur einen höhern Grad von Hypospadias — im zweiten einen höchst merkwürdigen Anaspadias. Sie verpflanzte den Penis clitorisartig unter die Auswurfswege des Harnes, die, da sie aller Harnröhre ermangelten, ein asterähnliches Aussehen erhielten. Das Analogon der Gebärmutter, die Prostata, fehlt ganz, indeß die den Eyerstöcken analogen Hoden, obwohl ohne Ausführungsgänge des Samens nach außen, in voluminöser Masse vorhanden sind. Besonders auffallend ist in beyden Fällen der hypertrophische Zustand der Hoden, im ersteren bey zwar möglichem, aber nie befruchtendem Samenabgange — im zweiten bey völlig unmöglicher Samenexcretion; wie denn auch die fast

fehlende Geschlechtslust bey beiden nicht ohne Interesse ist. Wie selten soweit gediehene Mißbildungen der männlichen Geschlechtstheile im Allgemeinen seyn mögen, beweist der Umstand, daß mir in einer Reihe von 16 Jahren, in welchen ich mit der Besichtigung der Rekrutierungspflichtigen beschäftigt bin, nur diese zwei Fälle von einer den Zwitteranschein gebenden Abweichung vom Normalzustande der Genitalien zur Kenntniß kamen.

43. Verzweigung der Milz bey *Petromyzon* und eines ähnlichen drüsigen Organes an der Cardia bey *Hexabranhus Lichtensteinii* vom Prof. Mayer.

Hieran knüpfte Hofrath Schulze aus Greifswald die fernere Demonstration der Kreislauforgane des *Hexabranhus*.

44) Dr. Bernhard Heine aus Würzburg trug vor über die Regeneration der Knochen nach Substanzverlust durch Resection. Derselbe zeigte ein Präparat von einem Hunde, dem ein über 2 Zoll langes Stück aus der 8ten Rippe ausgeschnitten worden war, mit vollständiger Wiedererzeugung der ausgeschnittenen Knochenstücke.

Die neu gebildeten Knochen bestehen wie die normalen im Innern aus zelliger, außen aus sogenannter Bindesubstanz, so daß die Gränze zwischen dem alten und dem neugebildeten Knochen sich nicht genau bestimmen läßt.

Hieran knüpfte derselbe die von andern über die Bildung des Callus aufgestellten verschiedenen Meinungen, und schließt sich denen an, welche die Regeneration der Knochen den weichen Theilen — hauptsächlich dem Perioste zuschreiben, ohne dabei die Thätigkeit des Knochens selbst in Abrede stellen zu wollen. Die von ihm vorgelegten Präparate weisen dieß auch nach.

Schließlich bemerkte derselbe noch, daß zur Wiedererzeugung eines neuen Knochens der alte ursprüngliche nicht nöthig sey; und daß das Periost das Bildungsorgan desselben seyn könne, wird dadurch nachgewiesen, daß sich an einem Hunde die 9te Rippe wieder erzeugte, dem 8. Monate zuvor die ursprüngliche Rippe ganz und gar herausgenommen, das Periost aber sorgfältig gespart wurde.

Dr. Heine sprach sich auch für die Versuche zur Wiedereinheilung ausgeschnittener Knochenstücke aus, indem das Gelingen dieses von ausgebreiteterem practischem Werthe seyn mußte, als bis daher angenommen wurde.

Endlich wurden von demselben noch Präparate von Luxationen vorgelegt, die in Beziehung zur Wiedereinrichtung veralteter Luxationen des Hüftgelenks gemacht worden sind.

45. R. N. trägt Folgendes vor. Ich theile Ihnen Untersuchungen mit, welche mein Freund Prof. Czermak zu Wien über die Nierenknäuelchen anstellte,

und zeige Ihnen im Auftrage meines Freundes der Natur vollkommen entsprechende Abbildungen über diesen Gegenstand vor. Czermak überreicht mir einige Corollarien, welche er aus seinen vielfach angestellten Injectionen zog, zur öffentlichen Mittheilung, und ersucht zugleich, über einige in Frage stehende Punkte sich näher zu berathen, und ihn vielleicht auf andere

aufmerksam zu machen. Seine Abhandlung über die Nierenknäuelchen wird in kurzer Zeit erscheinen.

Czermak sprach sich in folgenden Sätzen aus:

I. Die *Acini glandulosi Malpighii* sind wahre Gefäßumbeugungen, welche durch wiederholte Krümmung und Verwicklung einen Gefäßknäuel (Glomer) bilden.

II. Die Gefäßknäuelchen verdanken nur den Arterien ihren Ursprung, an welchen sie entweder wie bey jungen Amphibien, Ophidiern und Batrachiern, einfache oder doppelte Umbeugungen bilden, die erst bey älteren Thieren dieser Ordnungen zu wahren Convoluten sich umstalten. Sie hängen in einer Reihe an dem Arterienast, und nur am Ende spaltet sich zuweilen der Arterienast meistens dichotomisch, dessen Aestchen, wie bey älteren Schlangen, noch Knäuelchen tragen; oder sie sitzen wie bey Vögeln und Säugethieren an kürzeren, sich vielfach theilenden Arterienästchen und geben uns das Bild einer Dofe oder Traube, mit welcher sie verglichen wurden.

III. Einfache Gefäßkrümmungen als Prototyp der Knäuelbildung beobachten wir bey den Embryonen der Vögel und Säugethiere, selbst bey erwachsenen Thieren, z. B. bey der Gemse, und im pathologischen Zustande an den menschlichen Nieren zuweilen als Bildungshemmung.

IV. Die Bildungs-Metamorphosen der Knäuelchen bestehen in einer Vervielfachung der Gefäßkrümmungen und Dünnerwerden des sie bildenden Gefäßes, daher die Fetalknäuel immer einen größern Durchmesser haben. Mit der Geburt des Thieres ist noch nicht die Knäuelbildung beendet.

V. Die Gefäßknäuelchen haben keinen Zusammenhang mit den Harngefäßen, welche blind endigen, wie schon Huchke's, Müllers u. m. a. Untersuchungen und unsere Präparate bestätigen, und wie schon Ferrin ahnte.

VI. Die Gefäßknäuelchen werden bey der gelungensten Injection niemals durch die Venen gefüllt, aber die feine Masse in die Arterien eingespritzt, geht in die Venen über; oft tritt die Masse, in die Venen injicirt, bis an das ausführende Gefäß des Knäuels, ohne jedoch in denselben einzudringen. Sollte vielleicht eine organische Vorrichtung, Klappenbildung, diesen Uebergang hemmen.

VII. Die Knäuelchen liegen ohne Häutchen in dem Parenchym eingegraben, wie es vorzüglich die größern Gefäßknäuel bey jungen Amphibien darthun können.

VIII. Aus den Knäuelchen entspringt meistens nur ein feines, sich gleich spaltendes Gefäßchen, welches sich weiter verästelnd das intermediäre Maschenetz bildet.

VI. VIII. Ueberdieß beobachtet man aber noch uninjicirbare geschlängelt verlaufende Gefäßchen, welche Lymphgefäße zu seyn scheinen, eine Meinung, welche schon Biewiens, Rud., zum Theile auch Schumlaneky aussprach.

IX. Die Form der Knäuelchen ist meistens rund, zuweilen aber auch oval, so daß der Längendurchmesser bald dem ein- und ausführenden Gefäße entspricht, bald entgegenge-
setzt sich verhält.

X. Die Größe der Knäuelchen vermindert sich im Verhältnisse zu der Häufigkeit derselben und dem Dünnerwerden des sie containenden Gefäßes daher bey den Amphibien die größten, bey kleinen Vögeln und Säugethieren die kleinsten vorkommen. — Dasselbe Verhältniß zeigt sich auch bey Embryonen.

XI. Vergleicht man den Raum der Nierenknäuel, welchen sie in den einzelnen Classen der Thiere ausfüllen, so sieht man eine solche Verschiedenheit, daß sie eine bestimmte Berichtung bey der Harnsecretion haben müssen; berücksichtigt man ferner die chemische Analyse des Harnes nach Berzelius, Bauquelin, Prout, Davy und mehreren andern, so leuchtet deutlich hervor, daß an der Abscheidung des Harnstoffes die Gefäßknäuelchen wichtigen Antheil nehmen, und daß die Meynung Boerhaaves, daß jene Gefäße, die aus den Aciulis entstehen, den dicken Harn, jene aber, die aus den Gefäßneken entspringen, den dünnen Harn absondern, eine nunmehr bestätigte Hypothese sey.

46) Einige Bemerkungen über die Mollusken von Selgoland und über die Gattung *Lacuna* von Turton mit einigen Abbildungen.

47) Professor Schulze über das Herz der Schlangen, und namentlich des *Coluber natrix*. Derselbe legte, mit Beziehung auf seine in Hamburg gemachte Demonstration des Blutlaufs in den Schlangen, zwey mit Quecksilber injicirte Herzen von *Coluber natrix*, an welchen mehrere Taschen oder Abtheilungen der Kammern sichtbar waren, vor. Bey der über diesen Gegenstand eröffneten Discussion, an welcher vorzüglich die Professoren Mayer und Weber aus Bonn und Weber aus Leipzig Theil nahmen, ergab sich, daß auch in dem uninjicirten Herzen größerer Schlangen, z. B. *Boa constrictor*, zur Seite der Scheidewand zwischen rechter und linker Kammer dergleichen Taschen sich finden.

48) Dr. Socke aus Bremen über einige Organisationsverhältnisse bey polygastrischen Infusorien und Räderthieren.

So wie W. S. Müller uns zuerst die Infusorienwelt sichtbar gemacht hat, so verdanken wir Ehrenberg die Kenntniß der wunderbaren Structur dieser Wesen, und ich ergreife mit Freuden die Gelegenheit, vor einer so hochachtbaren Versammlung zu erklären, daß ich überall die Beobachtungen Ehrenbergs, deren Richtigkeit noch so oft mit Unrecht bezweifelt wird, bis ins kleinste Detail bestätigt gefunden habe, und nur hin und wieder in der Deutung der aufgefundenen Erscheinungen abweichender Meynung seyn muß.

Dahin gehört vor Allem die Ansicht Ehrenbergs über den Ernährungsapparat der polygastrischen Infusorien, bey denen es von ihm nachgewiesen wurde, daß sie Stoffe durch einen Mund aufnehmen, in verschiedenen Höhlen (Mägen) ansammeln, und durch einen After wieder ausleeren. Nach E. Beobachtungen soll nun ein Canal vom Munde zum After gehen und zu allen Seiten desselben sollen blinde Anhänge die Nahrungsmittel aufnehmen, und bey den erschienenen Abbildungen ist der Weg, welchen die gefärbten Stoffe zu nehmen pflegen, durch doppelte Linien bezeichnet. Nach folgenden Beobachtungen muß ich wenigstens die allgemeine Gültigkeit dieser Annahme bezweifeln. Das weiße Trompetenthierchen (*Stentor Mülleri* *Sfs* 1837. Sest 10.

Ehrbg.) nimmt in der Regel sehr begierig Farbstoffe auf, die nach einer halben Stunde einen großen Raum im vorderen Drittheile des Thieres zu erfüllen pflegen. Bleibt dasselbe Individuum aber bis 24 Stunden im Sefelbe, so bemerkt man, daß die gefärbten Stellen als kleine Punkte bis an das hintere Ende des Thieres reichen. Nun erfolgt aber oft schon nach einer Viertelftunde Ausleerung durch den After, und der Farbstoff müßte daher die ganze Schlinge des Darmes passiert seyn, welche doch nicht ein Mal nur bis zum ersten Drittheil und das andere Mal bis ganz an das Ende des Thieres reichen kann.

Schon diese Beobachtung ließ mich bezweifeln, daß die Anordnung des Darmcanals bey allen polygastrischen Infusorien der Art sey, wie sie Ehrenberg beschrieben, obgleich ich bisher nach seinen Versuchen und der Wiederholung derselben seine Ansicht getheilt hatte; noch mehr aber stimmte dazu Folgendes:

Ein Thier, welches Ehrenberg *Loxodes Bursaria* genannt hat, ist von ovaler Form, vorn schief abgestutzt und mit grünen Körnchen übersät. Bey starker Vergrößerung (400 Mal linear) bemerkte ich, daß diese grünen Körner am Rande und im Centrum still lagen, die zwischen beyden befindlichen aber in einer ganz ähnlichen Kreisbahn und mit ähnlicher Geschwindigkeit sich bewegten, wie die Chlorophyllkörner bey *Vallisneria spiralis* etc.

In wie weit sich Ehrenbergs Annahme, daß diese Körner der Fortpflanzung dienen, mit dieser Beobachtung reimen läßt, hoffe ich bald an einem anderen Orte weiter erörtern zu können. Vor der Hand war es mir aber hauptsächlich darum zu thun, das Verhältniß der Magenblasen zu diesen circulierenden Körnchen zu beobachten. Vergebens aber versuchte ich *Loxodes Bursaria*, welches, wie so viele andere gefärbte Thiere, schwieriger Farbstoffe aufnimmt, mit Indigo zu erfüllen, was mir aber gelang bey einer ebenfalls grün punctirten Species der Gattung *Vaginicola*. Hier sah ich dasselbe Circuliren der grünen Körner, wie bey *Loxodes Bursaria*, und nachdem das Thier Indigo aufgenommen hatte, bewegten sich die entstandenen blauen Kugeln in derselben Richtung mit den grünen, so daß ich sie an der einen Seite herab und an der andern wieder hinaufsteigen sah. Hier muß also eine andere Organisation des Darmcanals, als die von Ehrenberg angegebene Statt finden.

Ferner möchte ich hier auf einen Vortheil aufmerksam machen, der aus den neueren Entdeckungen Ehrenbergs für die Systematik der Infusorien erwächst. Nachdem nämlich dieser ausgezeichnete Beobachter schon ein System dieser Thiere publicirt hatte, entdeckte er zwey Organe, die von ihm vorläufig als contractile Blasen und Hoben bezeichnet sind, und welche fast bey jeder Gattung auf eine besondere Weise der Lage oder der Zahl nach angeordnet sind. Wie richtig nun Ehrenberg die Genera bestimmt hat, zeigt sich daran, daß meistens alle Arten dieselbe Anordnung dieser Organe zeigen und nur hin und wieder einzelne abweichen, die dann durch die Anordnung dieser Theile schon zeigen, zu welchem Geschlechte sie gezählt werden müssen. So zeigt z. B. *Leucophrys Spathula* drey contractile Blasen und einen mittleren Hoben, welches dem Schema nach für die Gattungen *Loxodes* und *Chilodon* gehört; da aber bisher keine Zähne wie bey *Chilodon* hier beobachtet sind, so muß das Thier *Loxodes Spathula* heißen; dagegen zeigen *Glaucocoma scintillans* und *Loxodes Bursaria* zwey seitliche sich

strahlenförmig contrahierende Blasen und einen mittleren ovalen Hoden, welches dem Schema der Gattung *Paramecium* entspricht, so daß diese Thiere als *Paramecium scintillans* und *Paramecium Bursaria* aufgeführt werden müssen.

Ferner hat Ehrenberg gewisse, an den männlichen Geschlechtsorganen der Räderthiere in der Regel befestigte, stimmende Organe als innere Kiemen derselben beschrieben. Diese Organe bestehen nach meinen Untersuchungen aus einem kurzen weiteren Canale, in welchem sich ein dünnerer Faden sehr schnell hin und her schlängelt, in solchen Biegungen, wie sie die Fläche eines senkrechten Durchschnittes der Wellen eines Gewässers am ebenen Rande zeigen würde. Da sich nun aber dieselbe Erscheinung nur in viel längeren Canälen bey *Planaria*, *Nais*, *Clepsine* und vielen anderen Thieren immer im Geschlechtssysteme wiederfindet, so mögen diese Theile auch wohl bey den Räderthieren zum Geschlechtssysteme gehören, wenngleich sie nicht immer, wie z. B. bey *Notommata Myrmeleo* etc. am Hoden befestigt sind. Was Nordmann bey *Diplozoon paradoxum* als Gefäßsystem beschrieben hat, ist ebenfalls nichts anders, als die Erscheinung eines in einem weiteren Canale sich hin und her bewegenden Fadens.

Diese hier nur angedeuteten Thatfachen, so wie ihren Einfluß auf unsere Kenntniß der feineren anatomischen und physiologischen Verhältnisse des thierischen Körpers hoffe ich nächstens, weiter erörtert und mit guten Abbildungen erläutert, dem Drucke übergeben zu können. Nur möchte ich die in Rede stehenden Punkte gern durch die Untersuchung selbst bewahrheiten, und hoffe, daß sich einige von den Herren Naturforschern gern mit mir zu gemeinschaftlichen Beobachtungen vereinigen werden.

VII. Medicinische Verhandlungen.

Erste Sitzung am 19. Sept. $\frac{1}{2}$ 9 Uhr.

Vorstand: G. Med. Rath Dr. Wegeler aus Coblenz.
Secretär: Prof. Wüger.

Der Vorstand forderte nach einer kurzen Rede die versammelten Mitglieder zuvörderst auf, die Gegenstände der beabsichtigten Vorträge mit ihren Namen in die dazu aufgelegte Liste einzuzichnen.

Sodann theilte er folgende Zuschriften mit:

1) Die erste derselben betraf das Schreiben des Herrn A. Köttgen aus Quellenthal bey Langenberg im Bergischen vom 11. Sept. 1835:

Ew. Wohlgeboren wollen es gütig entschuldigen — da ich weder gelehrter Naturforscher noch Arzt bin — daß ich dennoch mit die Freyheit nehme, Sie auf einen höchst seltenen Fall aufmerksam zu machen, der die nähere Kenntniß der verehrlichen Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte um so mehr verdient, als mir bey aller Nachfrage noch kein Wort davon in der deutschen Literatur vorgekommen.

Im Jahr 1827 besuchte ein Verwandter aus Rotterdam meinen Handlungsgeossen, Hrn. P. Lonze, hier; derselbe erzählte zufällig: daß eine Stunde von Delft in dem Dorfe

Peinacker in Holland eine Person lebe, die in mehreren Jahren nichts gegessen und getrunken habe und dennoch nach Verhältniß ziemlich wohl fortlebe.

Als wir diese Erzählung wie ein Märchen belachen wollten, versicherte er: daß er uns eine kleine Schrift einsenden wolle, in welcher der Fall erzählt werde, wie er auf Anordnung des Königs und unter Leitung seines Leibarztes von einer ärztlichen Commission untersucht und wahr befunden worden sey. Bald nachher erhielten wir das Schriftchen, das sogar mit einem schlecht lithographirten Bilde der kranken Person versehen war.

Ich bedauere sehr, besagtes Schriftchen nicht einsenden zu können, da es seit Jahren noch immer in den Händen des Regierungs-Rathes Hrn. Dr. Krause in Düsseldorf sich befindet.

Der Hauptinhalt der Untersuchungsgeschichte ist — so viel ich mich derselben nach so langer Zeit noch erinnere, folgender: „Engeltje de Vlies, früher Dienstmagd bey dem Pfarrer in Peinacker, hatte nur einen Bruder, der im Jahre 1811 in der Armee Napoleons mit nach Rußland marschieren mußte, und nicht wieder zurückkehrte. Dieser Verlust erweckte der Schwester anfänglich nur eine unmaßige Traurigkeit; das physische Leiden sprach sich hin und wieder auch physisch aus durch Appetitlosigkeit und endlich durch völliges Unvermögen, feste Speisen schlucken zu können. Sie näherte sich nun noch etwa 4 Jahre lang durch Flüssigkeiten, meistens Buttermilch, bis sie auch diese nicht mehr schlucken konnte.

Ein bedeutender, auch als Schriftsteller in Holland bekannter, Arzt in Delft hatte die kranke Person Jahre lang behandelt und als er sich hinreichend überzeugt hielt von der Träglosigkeit der seltenen Erscheinung, so erzählte er den merkwürdigen Fall in einigen Zeitschriften; dadurch entspann sich ein so heftiger Meinungskrieg, daß selbst der König darauf aufmerksam wurde, und nun erwähnte Untersuchungs-Commission anordnete.

Diese ließ aus vier möglichst entlegenen Orten Hollands, aus jedem eine brave Frauensperson heranziehen; diese vier als Wärterinnen angestellte und vereidete Personen haben, zwey und zwey, bey Tag und Nacht abwechselnd, den bewachenden Dienst bey der Kranken verrichten und darüber das sorgfältigste Tagebuch führen müssen; dieses ist der Hauptinhalt erwähnter Broschüre. — Danach hat es sich allerdings herausgestellt, daß die Kranke in vier Wochen nicht die mindeste Nahrung genommen haben konnte. Diese Frist hat man für bedeutend genug gehalten, um die Anordnung wieder aufzulösen, und die Begehenheit als ein — wenn auch unerklärtes, doch hinreichend bewahrheitetes Factum anzuerkennen.

Im Jahre 1828 war ich mit meinem Handlungsgeossen, Hrn. Lonze, der eine Schwester in Amsterdam hat, in Holland. Da wir keinen andern Reisezweck hatten, als die Merkwürdigkeiten Hollands, besonders was Kunst und Wissenswürdigkeiten darböten, zu genießen, so versäumten wir es auch nicht, die merkwürdige Kranke in Peinacker zu besuchen. Wir kamen an einem Samstage gegen Abend hin, und wurden gleich in die Familienstube des Küsters daselbst geführt, wo die Engeltje in der Pflege ist, und wo sie in einem Lehnstuhle am Tische, zwischen den Kindern des Hauses saß. Der Tisch war mit einem schweren holländischen Käse und Butterbrot besetzt. Die wohlgenährte Mutter der Kinder war beschäftigt, ihre Kleinen

mit dem Auenbrode zu versorgen, und die de Vlies war dabey hülfreich, dem kleinsten Mädchen das Butterbrod in schmale Striemchen zu schneiden. Wenn diese häusliche Scene eben nicht geschickt schien, die Illusion von Engeltjes Hungerleiden zu heben, so war doch die Unbefangenheit der ganzen Begegnung dem besonnenen Liebhaber der Wahrheit zusagender, als jede andere.

Das ganze Aeußere der Kranken bot nichts Sonderliches dar; ein mattes Wesen war über sie ausgegossen, der Puls klein und träge, die Haut bleich und schlaff, die Stimme nicht viel mehr als vernehmlich; das Merkwürdigste schien eine stätig zitternde Bewegung des Kehlkopfs zu seyn, die wahrscheinlich etwas Krampfhaftes war. — Die nähere Erkundigung beschränkte sich auch auf die Aussage: daß sie seit etwa 10 Jahren nichts Festes genossen, und seit beynahe 6 Jahren nichts mehr habe trinken können; daß sie seit dem aber vom Durst am meisten gequält, besonders in der ersten Zeit, wo sie dann den Mund oft mit Buttermilch befeuchten, sich aber vor Schlucken sorgfältig hüten müssen, weil bey jedem Versuch ein Krampf mit Husten entstanden sey, der Blutungen veranlaßt habe. — Wie kein Genießen — so wäre aber auch keinerlei Excretion mehr vorhanden.

Mit dieser geringen Auskunft über das undenkbarste Ereigniß mußten wir uns begnügen; mehr wurde uns aber auch nicht zu Theil bey allen Ärzten und Gelehrten, die wir gelegentlich kennen lernten, oder an welche wir empfohlen waren. Prof. Tydemann in Leyden äußerte unter anderm, daß die Wahrheit der Sache in Holland nicht sonderlich mehr bestritten würde, und Dr. Capadoce in Amsterdam glaubte: daß die Haut der Kranken etwa so beschaffen seyn müsse, daß sie einige Lebensnahrung aus der Luft aufnehmen könne.

Ich habe seitdem von Jahr zu Jahr Erkundigungen über die höchst seltsame Kranke einzuziehen gesucht, und immer erfahren, daß sie noch fortlebe. Im Herbst voriges Jahr erhielt Hr. Lonze von seiner Schwester in Amsterdam die Nachricht, daß sie die Engeltje vor Kurzem noch besucht habe, daß diese aber nun seit längerer Zeit zu Bette gelegen, daß ihre Stimme kaum vernehmlich schwach, aber ihr Gedächtniß noch so gesund gewesen sey, daß sie sich unseres Besuches mit kleinen Umständen noch erinnert habe; auch wurde bemerkt, daß sie etwas Stuhlgang — zum erstenmal seit 6 Jahren — kürzlich vorher gehabt, und daß die kleine Quantität grau, wie etwas angerührte Kleie ausgesehen habe.

Da ich von meinen Freunden in Holland noch nicht das Gegentheil erfahren, so darf ich vermuthen, daß die Person jetzt noch lebt.

Der verehrte Verein deutscher Naturforscher und Ärzte wird wohl einige Mitglieder besitzen, welche Gelegenheit in Holland, und Interesse genug für die Wahrheit haben, um sich nach einer Erscheinung aufs genaueste zu erkundigen, die einen so gewaltigen Reiz — wenn auch nur für das Seltsame, darbietet, und welche merkwürdig genug mahnt an die Legenden einiger Asceten älterer Zeit, so wenig auch in dem protestantischen Holland und in der prosaischen Umgebung der Leidenden nur der leiseste Anstrich ähnlicher Deutung der seltsamen Thatsache gegeben wird.

Ich habe von Zeit zu Zeit bey allen mit bekannten Ärzten,

ten, namentlich bey meinem Schwager, dem Kreisphysicus Dr. Spiritus in Solingen, mich vergeblich erkundigt, ob noch immer nichts von dem gewiß seltenen Falle in der deutsch-medicinischen Literatur vorgekommen? —

Freylich kann vor der seiner Zeit zu erwartenden Deduction über die vorhandenen physischen Abnormitäten schwerlich etwas Sicheres vermuthet, geschweige für die eigentliche Wissenschaft etwas Erhebliches gewonnen werden; aber ich glaube dennoch, es wagen zu dürfen, dem hochverehrlichen Verein von Gelehrten mit diesen geringen Notizen den merkwürdigen Fall in dem nahen Nachbarlande anzudeuten."

Diese Mittheilung gab zu einer Erörterung Veranlassung, als deren Resultat sich herausstellte, daß die öfters vorgekommenen Erzählungen über gänzlich enthalten von Speise und Trank für längere Zeit stets durch Betrügereien veranlaßt wurden; daß es aber allerdings Fälle gebe, in denen das Leben durch sehr geringe Quantitäten genossener Flüssigkeiten für eine geraume Zeit erhalten worden ist. Der Vorstand forderte die Anwesenden, welche die Reise nach Delft führen könnte, auf, dort über die Umstände nähere Nachricht einzuziehen; zu wollen, welche zu der in dem Schreiben gemachten Mittheilung Veranlassung gegeben haben möchten, und das Ergebnis einer solchen Forschung sodann zur öffentlichen Kunde zu bringen.

2) Ein Schreiben des Dr. v. Gallwürk aus Stuttgart bringt die Errichtung eigener Gesundheitsschulen für Nicht-ärzte zur Sprache, welche dahin abzielen sollen, den Nichtarzt dem Arzte in dem Wesentlichsten der Erkenntniß seiner selbst und der einflussreichsten Außendinge näher zu stellen. Dem schriftlichen Vortrage sind gedruckte „Gesundheits-Karten auf die gehofften Tage lichterer Krankenpflege“ beigelegt.

3) Der katholische Pfarrer Hubert Schmitz in Dockweiler, Kreises Daun, überreicht der Versammlung die von ihm seit dem Jahre 1801 gesammelten Erfahrungen über Kuhpockenimpfung. Derselbe impfte von 1801 an innerhalb neun Jahren etwa 8000 Kinder unentgeltlich, und glaubt aus seinen Erfahrungen das Resultat ziehen zu können, daß: 1) kein von ihm geimpftes Individuum die Menschenblattern bekommen habe; 2) daß die Varioliden durch Unterbrechung des gehörigen Verlaufs des Fiebers während des Bestehens der Vaccine-Pusteln erzeugt werden. — Die Gesellschaft erkennt mit Dank die Bemühungen und die Mittheilungen des Herrn Pfarrers.

Prof. Jäger aus Erlangen stellte den Antrag, daß diejenigen Mitglieder, welche sich practisch mit der Chirurgie beschäftigen, sich in einer eigenen Abtheilung zu außerordentlichen Versammlungen vereinigen möchten. Einen ähnlichen Antrag machte hierauf Hofmedicus Schneemann aus Hannover in Bezug auf die anwesenden practischen Geburtshelfer. Die Mehrzahl der Anwesenden erklärte sich indeß gegen eine solche Trennung. Doch wurde beschlossen, daß die sich speciell für Chirurgie oder für Geburtshilfe interessirenden Mitglieder sich Mittags um 12 Uhr in den betreffenden clinischen Instituten der hiesigen Universität versammeln und näher besprechen, dagegen den allgemeinen Versammlungen der medicinisch-chirurgischen Abtheilung nichts Wesentliches entziehen sollten.

Prof. Jäger aus Erlangen zeigte dann im Auftrage des Herrn Prof. v. Ammon aus Dresden einen Aufsatz des

letzteren aus dem neuesten Hefte dessen Zeitschrift für die Ophthalmologie vor, welcher Dieffenbachs neue Methode der Blepharoplastik beschreibt und durch Abbildungen erläutert, auch einen durch v. Ammon nach dieser Methode glücklich behandelten Fall mittheilt.

Prof. Wüger aus Bonn knüpfte hieran die Bemerkung, daß die Blepharoplastik von ihm vor sechs Tagen in der hiesigen chirurgischen Klinik nach der von Fricke in Hamburg angegebenen Methode mit Glück ausgeführt worden sey, und daß das so behandelte Individuum in dem clinischen Institute gesehen werden könne. Zugleich machte derselbe darauf aufmerksam, daß Dieffenbachs neue Methode nur dann Anwendung finden werde, wenn die Integumente der unmittelbaren Nachbarschaft der Augenhöhle gesund sind, welches leider bey weit ausgebildeten Ectropien am häufigsten nicht der Fall sey.

Leibchirurgus Golscher erwähnte gleichfalls einer nach Fricke's Methode von ihm verrichteten Blepharoplastik.

4) Prof. Kilian trug die interessante Geschichte eines Falles von Metrorrhagie vor, der sich in der geburtshülftlichen Klinik zu Bonn ereignet hatte und tödtlich abgelaufen war. Die Section wies nach, daß eine Telangiectasie, die an der innern Seite des Fundus uteri ihren Sitz hatte, die Veranlassung zur Blutung gegeben hatte. — Prof. Jäger aus Erlangen und Dr. Leo aus Mainz theilten hierauf ähnliche Fälle mit. Hieran knüpften M. Rath Dr. Gröser aus Mainz, G. Rath Crepe aus Frankfurt, und Hospital-Director Dr. Cless aus Stuttgart Bemerkungen über Blutungen verwandter Art aus der Schleimhaut des Mastdarms und aus der Schleimhaut des Ileo-Coecal-Theiles mit.

5) Regimentsarzt und Kreisphysikus Dr. Jäger aus Grevenbroich legte der Versammlung eine Anzahl practisch-ärztlicher Beobachtungen theils mündlich, theils im Manuscript vor, deren mehrere mit Zeichnungen oder mit Präparaten begleitet waren. Unter diesen wurden folgende besonders bemerkt: 1) eine bedeutende Hyperostosis, bey der fast alle Gelenke monströs vergrößert und verdickt waren; 2) ein scirrhisches Concrement am Bauchfelle und dem linken Eierstock, mit Bauchwassersucht; 3) eine Angina pectoris, bey der nach dem Tode alle größeren Arterienstämme verknöchert gefunden wurden; 4) eine Leberkrankheit mit Ruptura cordis und Wassersucht; 5) ein Scirrhus ventriculi von bedeutender Größe; 6) Exstirpation eines großen Fungus haematodes des Auges; 7) Absterben und Abfallen des linken Fußes im Gelenke vor dem Tode, durch ein Aneurisma der Kniekehlschlagader entstanden; 8) ein Naevus maternus lipomatodes, der das ganze rechte Bein umgab, und 36 Pfund wog; 9) eine sehr monströse Beschaffenheit der Fingernägel.

Geh. Med. R. Wegeler erinnerte an den in einer früheren Versammlung der Aerzte von Wedekind gemachten Vorschlag, in dem Zeitraume von einer Versammlung bis zur andern ein bestimmtes Arzneymittel speciell in seiner Wirkung auf den Menschen zu prüfen. Die Abtheilung nahm zu einer solchen Prüfung für das nächste Jahr den Moschus und den Schwefel an; die hierüber gemachten Beobachtungen sollen der nächsten Versammlung der Aerzte schriftlich mitgetheilt, und von dieser durch einen hierzu zu ernennenden Ausschuss geprüft, das Resultat dann aber durch eine Zeitschrift öffentlich bekannt gemacht werden.

Derselbe legte den von Professor Cresschmar aus Frankfurt in der ersten allgemeinen Sitzung gemachten Vorschlag noch besonders vor, nach welchem Preisaufgaben für einzelne Zweige der Medicin gestiftet werden sollen, so wie die durch den Sommering'schen Preis für Anatomie und Physiologie in Frankfurt geschehen ist.

Zweyte Sitzung am 21. Sept. um ½ 8 Uhr.

Vorstand: Geh. Rath Dr. Wegeler.

6) Dr. Kumpelt aus Dresden hielt einen Vortrag über „die Genitalien, bezeichnet durch die Genese der asiatischen Cholera.“

Regiments-Arzt und Kreisphysikus Dr. Jäger aus Grevenbroich erläuterte mehrere der gestern schon erwähnten, so wie einige noch unberührt gebliebene practische Fälle. Namentlich sprach derselbe über ein die ganze Gallenblase ausfüllendes Concrement, über den Blutschwamm des Auges, und zeigte zuletzt einen bedeutend großen Bezoarstein aus dem Dickdarne eines Pferdes vor, welches an Darmentzündung gefallen war.

7) Prof. Jäger aus Erlangen sprach über Resection der Gelenke im Allgemeinen, und theilte dann drey Fälle dieser Operation speciell mit, nemlich die Resection eines Kniegelenks, die eines Ellenbogens, und die eines Fuß-Gelenks, unter Vorzeigung der ausgesägten Knochen-Parthieen. Diese Operationen hatten besonders günstigen Erfolg gehabt. Hieran knüpfte derselbe noch Bemerkungen über die Articulation und die Resection des Unterkiefers; die erstere dieser beyden Operationen wurde nach zahlreichen Erfahrungen für wenig gefahrvoll erklärt.

Dr. Leo aus Mainz und Prof. Wüger aus Bonn fügten Mittheilungen über die von ihnen ausgeführten Resectionen des Unterkiefers hinzu.

Dritte Sitzung am 22. Sept.

Vorstand: Med. Rath Dr. Gröser.

8) Dr. Pauli aus Landau stellte der Versammlung einen 14-jährigen Knaben vor, welcher an einer sehr beträchtlichen Geschwulst der linken Hälfte des Gesichts leidet, die aus einer angeborenen kleinen Erhabenheit ursprünglich hervorgegangen ist, welche auf der äußern Seite des obern Augenlides, nahe dem äußern Augenwinkel, den Sitz hatte. Von hieraus verdrängte bey schnellem Wachsthum die Geschwulst den Bulbus aus der Augenhöhle. Gegenwärtig bedeckt sie die linke Gesichtshälfte bis zum Unterkiefer herab; die Augenlider finden sich an der innern Seite des obern Abschnittes vor, und können von dem Kranken noch bewegt werden, von dem Augapfel selbst ist nichts mehr wahrzunehmen. Dr. Pauli hält die Geschwulst für eine Telangiectasie; andere Anwesende erklären sie für eine steatomatöse Bildung. Es wurde beschlossen, den Kranken während der Zusammenkunft in dem chirurgischen Clinicum noch einer genaueren Untersuchung zu unterwerfen. — Dr. Pauli erwähnte noch, daß nach seiner bey der letzten Versammlung der Aerzte gemachten vorläufigen Anzeige das Tattowiren der Muttermaler zur Heilung derselben von ihm jetzt wiederholt mit Erfolg in Anwendung gebracht worden sey.

9) Hofmedicus Dr. Schneemann brachte die Frage zur

Erörterung, ob der Gebrauch des *Secale cornutum* den von ihm gehegten günstigen Erfahrungen bisher entsprochen habe, oder nicht? In der hierdurch herbeigeführten Discussion nahmen Prof. Kilian aus Bonn, Prof. Kosshirt aus Erlangen, Prof. Albers aus Bonn, Dr. Zahn und Dr. Bluff aus Aachen, Dr. Leo aus Mainz Theil. Die Stimmen vereinigten sich dahin, daß das Mittel die Contractionen des Uterus jedenfalls vermehre und also die Geburt beschleunige, aber zugleich für das Kind häufig Gefahr bringend, nach dem von Dr. Zahn beigebrachten Falle sogar für die Mutter unter gewissen Umständen nicht gefahrlos sey. Doch fanden sich einige Stimmen vor, welche einer solchen Annahme, besonders der letztern, nicht beypflichten zu können erklärten.

10) G. Hofr. Dr. Carus aus Dresden legte einen sehr interessanten Fall von Schwangerschaft in einem Sinus der Substanz der Gebärmutter (*Gravitas interstitialis*), mit zwey lehrreichen Abbildungen begleitet, vor, welcher im fünften Schwangerschafts-Monate tödtlich abliefe.

Derselbe zeigte ferner ein von dem Instrumentenmacher Charriere in Paris neuerdings erfundenes *Speculum uteri*.

Prof. Kosshirt aus Erlangen theilte sodann einen ihm gleichfalls vorgekommenen Fall von *Gravitas interstitialis* mit, in welchem der Tod der Mutter nicht durch Versten des Eyes, sondern bloß durch allgemeine Schwäche hervorgebracht worden zu seyn schien.

11) G. H. Dr. Sarleß trug einen Aufsatz des Dr. Serch aus Nürnberg vor, der von dem *Mal d'estomac de Surinam* (*Atrophia e ventriculo*) handelt, nach lehrreichen Beobachtungen, die von dem Verfasser in Surinam selbst gesammelt worden sind.

M. R. Dr. Gröser aus Mainz sprach sodann über den gegenwärtigen Standpunct der Medicin im Allgemeinen, und besonders über das bedauerndwerthe Verfahren einiger Fachgenossen, die es sich angelegen seyn lassen, die Medicin — nicht etwa von den ihr wirklich anlebenden Schläden zu reinigen, wie es Noth thut, — sondern sie ins Gemeine und Lächerliche herabzuziehen und ihre eigenen Collegen vor dem großen Publicum zu höhnen. — Die Versammlung drückte ihren besondern Dank für diesen zeitgemäßen Vortrag aus.

Vierte Sitzung am 23. Sept.

Vorstand: Leibchirurgus Golscher aus Hannover.

12) Dr. Robertson aus Paris (*Président de la Société anthropologique*) sprach zuerst über Reduction veralteter Verrenkungen des Schenkelbeins, und führte mehrere merkwürdige gelungene Fälle derselben an, besonders aber den eines 14-jährigen Mädchens, bey welchem die vorhandene Schenkel-Luxation schon kurz nach der Geburt bemerkt worden war; Hr. Imbert in Morlan bey Eigny in Lothringen war so glücklich, sie nach 14-jährigem Bestehen noch zu reponieren.

13) Dr. Bernhard Heine aus Würzburg erzählte gleichfalls eine Beobachtung der gelungenen Reduction einer veralteten Schenkelverrenkung, die durch die länger andauernde continuirliche Extension vorbereitet worden war.

3185 1837. Heft 10.

Derselbe zeigte ferner interessante Präparate von Hunden vor, an welchen er künstlich Luxationen hervorgebracht hatte, um den Proceß zu beobachten, dessen sich die Natur bey der Ausgleichung der durch Verrenkungen erzeugten Nachtheile bedient.

Er erklärte dann noch die Construction des von ihm erfundenen Osteotoms, und zeigte die Anwendungsart dieses anerkannt nützlichen Instrumentes.

14) Prof. Wüger aus Bonn sprach über die Bildung einer künstlichen Pupille in der Sclerotica, und führte der Versammlung einen Mann vor, an dem von ihm den 4. August d. J. eine Ueberpflanzung der Hornhaut eines Schafes auf die Sclerotica des total erblindeten Auges mit dem Erfolge völliger Einheilung ausgeführt worden ist. Dieser Mann hatte im zweyten Lebensjahre durch *Ophthalmia variolosa* das rechte Auge vermöge eines Collapsus ganz verloren, am linken Auge aber eine Narben-Degeneration der Hornhaut und Verwachsung der Iris mit letzterer erlitten. Aus der Sclerotica, Aderhaut und Netzhaut dieses letzteren Auges war ein drey Linien im Durchmesser haltendes Stück ausgeschnitten, und dagegen ein Stück von der Cornea eines lebenden Schafes von gleichem Durchmesser mittelst vier Knopfnäthe eingepflanzt worden. Diese Cornea war jetzt zwar sehr getrübt; doch hatte der Mann vielmehr Lichtempfindung als zuvor.

15) Dr. Wirth aus Nümbrecht sprach über contagiöse Augenentzündung. Dieser Vortrag führte zu einer ausführlichen Discussion über die Natur dieses am Rhein immer noch weitverbreiteten Uebels, und namentlich über die Streitfrage: ob diese Krankheit contagiös sey, oder nicht. Dr. Lorch aus Mainz erzählte zuerst die Geschichte der Verbreitung des in Rede stehenden Uebels unter dem Militair in Oberhessen. Er war von der Großherz. Hessischen Regierung mit Untersuchungen über die Verbreitungsweise der Krankheit beauftragt, und gelangte hierbey vollständig zu der Ueberzeugung, daß dieselbe contagiöser Natur sey. Prof. Wüger, Leibchirurgus Golscher, Regiments-Arzt Dr. Jäger, Regiments-Arzt Dr. Feuerstein aus Cöln u. a. m. erklärten sich aus vielfacher Erfahrung für die Contagiosität, Dr. Leo aus Mainz gegen dieselbe; G. R. Wegeler und M. R. Ulrich nehmen eine bedingte Contagiosität an, indem sie zugeben, daß die höhern Grade des Uebels, gleich andern Blennorrhoeen, wirklich Ansteckung verbreiten könnten, womit die Meynung vieler anderer Anwesenden übereinstimmte. — Die Gesellschaft kam dahin überein, daß sie die Erfahrungen der einzelnen Mitglieder über contagiöse Augenkrankheit sammeln, und diese dem Prof. Albers in Bonn zur Redaction und zur Bekanntmachung in einer Zeitschrift übergeben wolle.

Fünfte Sitzung am 24. Sept.

Vorstand: L. Ch. Dr. Golscher.

16) Bergarzt Dr. Kremers aus Kohlscheid bey Aachen über *Febris intermittens*.

17) Prof. Jäger aus Erlangen über *Febris intermittens thraumatica*; Prof. Albers aus Bonn, Dr. Bresler aus Bonn und Prof. Kilian fügten Bemerkungen bey.

18) Dr. Brunner aus Bern trug Beobachtungen über
50*

die Bäder in Savoyen und Einiges über den Cretinismus vor; G. Hofr. Harleß machte einige Zusätze und trug seine im vorigen Jahr an Dre und Stelle angestellten Beobachtungen über die Quellen und Bäder von Mir in Savoyen, über ihre mangelhafte Einrichtung, über ihre Eigenthümlichkeit und große Wirksamkeit in Sicht und Lähmung, und über die in den Quellen sich in großer Menge findende gelatinöse, flockige Materie, vermuthlich die fucusähnliche, vegetabilische Substanz, die Gimbernath für eine thierische hielt, vor.

Prof. Fuchs aus Würzburg sprach über den Cretinismus.

19) Dr. Balling aus Kissingen legte Beobachtungen über die Gasbäder in Kissingen bey Krankheiten der Sinnesorgane vor.

20) Lerches Bericht über das Augenkrankenpital in Petersburg vom Jahre 1834—35 wurde vertheilt.

21) Leichthirurgus Holscher aus Hannover sprach im Namen von M. R. Ulrich aus Coblenz über die Vortheile der Durchschneidung der Achillessehne zur Behandlung des Klumpfußes und fügte seine Beobachtungen bey.

Prof. Heine von Scheveningen erklärte sich gegen diese Operation und Dr. Heine aus Würzburg sprach sich günstig für die orthopädische Behandlung aus.

Dr. Holscher las einen Brief des Dr. Seidlitz in Petersburg als Erklärung der eingeschickten und vertheilten Krankheitsstabellen vor, wobei Prof. Jäger bemerkte, daß Dr. Schmidt in Paderborn diese schon im Jahre 1827 angelegt und in seiner Schrift über das europäische Sommerfieber 1830 bekannt gemacht habe.

Prof. Heine erzählte die Geschichte einer Blasenhalzentzündung.

Sechste Sitzung am 25. Sept.

Vorstand: Dr. v. Chaupie aus Hamburg.

22) Dr. Horst aus Köln erzählt einen Fall von angeborener Zellgewebsverhärtung der Neugeborenen bey einer Drillingsgeburt und

23) Dr. Holscher eine von ihm verrichtete Trepanation der Wirbelsäule wegen Fractur, wobei

24) Dr. Leo aus Mainz bemerkte, daß M. R. Mylius in Caub durch Erweiterung einer Fistel=Öffnung mittelst des Pressschwammes den abgebrochenen Stachelfortsatz und einen Theil des Bogens des 7. oder 8. Rückenwirbels im Jahre 1824 mit Erfolg entfernt und sich dieses bey der später unternommenen Section bestätigt gefunden habe.

25) Darauf trug Prof. Fuchs aus Würzburg seine Beobachtungen über Herzverwundung vor.

26) M. R. Dr. v. Storiep las ein Schreiben des Militär=Chirurgen Heymann in Samarang auf Java vor, worinn derselbe die Nachrichten über das Medicinalwesen in China mittheilt, welche er auf des Referenten Veranlassung bey den auf Java ankünftigen Chinesen eingezogen hatte, und fügte noch anderweitige Notizen darüber bey.

Endlich wurde die der Versammlung der Naturforscher und Aerzte in Bonn gewidmete Schrift: „der constitutionelle Arzt von Dr. Constantin D'Zame in Geln, Köln, 1835. 8.“ vertheilt.

27) Hofr. Dr. Menke zu Pyrmont schickt ein gedrucktes Blatt, ein neues Mittel wider die Hundswuth enthaltend, ein.

Die Vorschrift dazu ist vom Hrn. Reichsgrafen Telefi mitgetheilt und verbrieft, mir aus hohen Händen zugekommen und so, unter meiner Obhut, zum Drucke gefördert worden.

„Des Szeklers, Benjamin Kovács (in Siebenbürgen, Stuhl Maros, Dorf Kendö) Mittel wider die Hundswuth.

Bestandtheile und Bereitungsart.

6 Quentchen Wurzel der Schlangenzunge (*Asclepias Vincetoxicum*),

2 Quentchen Rinde der Eisebeere (*Crataegus torminalis*), von den jüngeren Zweigen genommen, und

der innere Theil oder Keim von 9 Knoblauchzwiebeln

werden zusammen in einen neuen, unglasierten Topf von 1 vierel Maas oder einem Schoppen Gehalt geschüttet, und dieser wird sodann mit reinem Wasser angefüllt.

Diese Mischung bleibt zuvörderst 12 Stunden lang stehen oder digerieren; dann verklebt man den Deckel des Topfes, stellt ihn auf einen flachen Stein an das Feuer und läßt die Mischung nach dem ersten Aufwallen noch eine Stunde lang bey gleichmäßigem, nicht zu lebhaftem Feuer kochen, wobei man Sorge tragen muß, daß der Deckel nicht durch den Dampf emporgehoben werde und die Mischung nicht überkoche. Endlich wird dann das Decoct vom Feuer genommen, wann es noch warm ist, durchgeseiht und die Flüssigkeit lauwarm eingegeben.

Dieses Decoct ist immer nur für einen Tag zu benutzen; es muß täglich frisch zubereitet werden.

Die Schwalbenwurzel und Eisebeerrinde dürfen bey dem Einsammeln nicht auf die Erde gelegt, sie müssen sofort an einem erhöhten Orte aufbewahrt werden.

Gebrauchsart.

Die Gabe für einen erwachsenen Mann beträgt 5 große Eßlöffel voll; eine nicht besonders starke Frau bekommt 4 Eßlöffel voll; Kinder, nach Verhältnisse ihres Alters, von 3 bis zu $\frac{1}{2}$ Eßlöffel voll.

Man nimmt das Mittel gewöhnlich nur einmal des Tages, und zwar des Morgens, bey ganz nüchternem Magen. Die Zubereitung desselben muß daher am Tage vorher, Abends 5—6 Uhr, beginnen, weil die Substanzen zwölf Stunden lang digerieren und über eine Stunde lang kochen müssen.

Auf Verlangen gibt Kovács auch zweymal täglich, früh und Abends; jedoch dann Abends einen Eßlöffel weniger. Uebrigens hält er dieses für überflüssig.

Wenn es bekannt ist, am wie vielen Tage das wüthende Thier, das jemanden gebissen, nach dem, von einem andern wüthenden Thiere erhaltenen Bisse wüthend geworden ist, so

gibt man das Mittel am eben so vielen Tage nach dem erlittenen Unfalle; wurde z. B. mein Hund von einem wüthenden Hunde gebissen und nun sieben Tage darauf wüthend, so würde, wenn er mich heute bisse; ich sieben Tage darauf das Mittel nehmen müssen. Ist dieß hingegen, wie gewöhnlich, nicht bekannt, so gibt Kováts sein Mittel am neunten Tage nach dem Bisse. Ist jedoch der Gebissene unruhig, oder fühlt er sich unwohl, so gibt er schon am dritten Tage ein, und wiederholt die Gabe sechs Tage später. Er behauptet übrigens, vieljähriger Erfahrung zufolge, man brauche das Mittel nicht eher einzunehmen, als bis sich die Symptome der herannahenden Wuth (die er sehr genau anzugeben weiß) zeigen. Dann erst eingegeben nützt dasselbe am sichersten, und er gibt es daher meistens erst zu dieser Zeit ein.

Dieses Mittel verursacht bey den Meisten Uebelkeit, bey Einigen, zumal Kindern, auch Erbrechen. Dieß bedarf keiner besonderen Rücksicht, wenn nur das Mittel nicht ausgebrochen wird. Etwas Milch stillt das zu heftige Erbrechen.

Bemerkungen.

Auf die durch wüthende Thiere gebissene Wunden nimmt Kováts wenig Rücksicht. Er hält es zwar für gut, aber nicht für nothwendig, daß man sie in Eiterung erhalte, oder brenne. Bey den Meisten, welchen er geholfen, waren die Wunden zugeheilt.

Kováts hat dieses Mittel durch Ueberlieferung von seinen Vorfahren, die es einst aus der Tartaren hierher gebracht haben. Er hat dasselbe stets mit untrüglichem Erfolge angewendet und besitzt eine Menge dießfalliger Zeugnisse; unter anderen: daß er sechs Menschen geheilt habe, bey welchen die Wuth bereits ausgebrochen war, und die gebunden zu ihm gebracht wurden. Diese Menschen leben noch und können die Wahrheit bezeugen.

Ich selbst habe es bey sehr Vielen mit dem besten Erfolge angewendet, und noch bey Keinem ist es mißlungen; jedoch hatte ich noch Keinen in der Behandlung, bey dem die Wuth schon ausgebrochen war. Ich halte bey der Behandlung die Wunden sechs Wochen lang in Eiterung und gebe das Mittel am dritten, neunten und zwölften Tage nach dem Bisse.

Saromberg, den 12. Juny 1835.

Franz Régeff Teleki.

MS. Bey Thieren hat es auch stets genügt."

Das hierdurch zuerst öffentlich bekannt gemachte Kovátsche Mittel verdient gewiß um so mehr alle Beachtung, als es nicht allein der, auf den Biß eines tollen Hundes entstehenden Wuth vorbauen, sondern auch dann noch entscheidend hülfreich seyn soll, wenn die unglückliche Krankheit schon ausgebrochen ist. Es wird dem frühern alleinigen Besizer dieses Mittels, dem Szekler (Richter oder Amtmann) Kováts in Siebenbürgen, wo die Polizen nicht so wachsam, als bey uns, dem freyen Umherlaufen der Hunde Einhalt thut, nicht an Gelegenheit gefehlt haben, die Wirksamkeit seines Mittels in Erfahrung zu bringen. Bey uns findet die Gelegenheit dazu glücklicher Weise seltener Statt.

Das Hauptingredienz, die Wurzel der *Aselepias Vincetoxicum*, *radix Vincetoxicis*, *Hirundinariae*, gemeine Schwalbenwurzel (im Texte ist sie, in Uebereinstimmung mit der Handschrift, zuerst Schlangenzur, weiter unten Schwalbenwurzel ge-

nannt worden; aber der hinzugefügte systematische lateinische Name läßt keinen Zweifel über die eigentliche Pflanze übrig), war schon bey den Alten gegen mehrfältige Krankheiten in der Medicin geräuchlich. Dioscorides (Nat. med. III. 106) nennt die Pflanze *Ασκληπιάς*, beschreibt sie genau und sagt, daß ihre Wurzel, mit Wein genommen, gegen Bauchgrimmen und den Biß wilder Thiere Hülfse leiste. Schon die Abstammung ihres Namens von *Ασκληπιάς*, dem Vater der Heilkunde, läßt muthmaßen, daß sie sehr in Ehren gehalten und ihr Gebrauch sehr alt sey. Daß Plinius (hist. nat. XXVII. 5, 18) unter seiner *Asclepias* dieselbe Pflanze verstanden habe, geht aus der Uebereinstimmung dessen, was er darüber berichtet, mit den Worten des Dioscorides, unbestreitbar hervor. Er sagt bestimmter, daß die Wurzel, innerlich und äußerlich gebraucht, gegen den Schlangenzur helfe. Auch der spätere lateinische Name *Vincetoxicum*, nach Sprengel (hist. r. herb. tom. I p. 21) zuerst bey Nikolaus Myrepsicus, einem griechischem Arzte des dreizehnten Jahrhunderts, der ihn vermuthlich aus Italien nach Alexandrien hinübergebracht hatte; vorkommend, deutet auf die giftwiderige Eigenschaft der Pflanze. Aber weder damals, noch späterhin ist unsere Schwalbenwurzel als eigentliches Antilyssum gerühmt worden; sie ist vielmehr überhaupt, obgleich auch Stahl und Fr. Hoffmann sie noch als alexipharmacum empfohlen, und die alte württembergische und braunschweigische Pharmacopoe sie aufgenommen hatten, immer mehr und mehr obsolet geworden; die Handbücher der Arzneimittellehre und namentlich die ausführliche Arzneimittellehre von G. A. Richter (Zhl. 2 S. 278) thun ihrer, unter den scharfen Mitteln, kaum noch Erwähnung, und die neueren Pharmacopoen, namentlich die preussische, die hannoversche und die kurfürstliche haben sie gänzlich ausgeschlossen.

Sollte nun das Kovátsche Mittel gegen die Hundswuth auch bey uns, und unter ärztlicher Beobachtung angewendet, sich heilsam beweisen; so dürfte ein Hauptantheil seiner Wirksamkeit der Schwalbenwurzel bezumessen seyn, und diese dürfte dann allerdings wieder in unserm Arzneyschatze aufgenommen zu werden verdienen.

Den übrigen Ingredientien mag nicht so gar viel Antheil bezumessen seyn, am wenigsten wohl der Eisenrinde; mehr noch dem Knoblauch, dessen durchdringende, diuretische und diaphoretische Eigenschaften wohl mit in Anschlag zu bringen seyn mögen.

Aber die vorgeschriebene eigenthümliche Mischung ist eine Kardinalformel, zu der man nichts hinzufügen, und von der man nichts hinwegnehmen soll. Sie ist ein neuer Beytrag zu der schon nicht geringen Anzahl spezifischer Mittel gegen die Hundswuth. Möchte sie das ihr ertheilte Lob ganz und gar verdienen! und möchten die dießfältigen Erfahrungen nicht ganz verloren gehen! — M.

28) Prof. Dr. J. G. Zeine übergab einen Bericht über seine orthopädische Seebad-Anstalt bey Scheveningen.

29) Wegen Mangel an Zeit konnten die angekündigten Vorträge von Dr. Plagge über das Verhältniß der Homöopathie zur Medicin unserer Tage und

30) von Albers über die Wassersucht der Drüsengänge nicht gehalten werden.

Dr. Gesterkes, Protomedicus und Quarantänen-Inspector in der Wallachei begrüßt die Versammlung und schickt einen Bericht über die Wirksamkeit der dortigen Quarantänen-Anstalten.

Wir tragen hier einen bey der Stuttgarter Versammlung zu spät eingegangenen Bericht von **Dr. Jacob Köser, Fürstl. Hohenloeh. Bartensteinischen Rath und Leibarzt**, nach.

Ueber die policeylichen Maasregeln bey der Pest und über die Pestspitäler in Constantinopel.

Ende Juny meldete sich die das ganze Jahr hindurch hier in Constantinopel einzeln vorkommende Pest in der sogenannten Abtheilung der Stadt Galata. Diese mit einer besondern Mauer umgebene Abtheilung der Stadt ist ungeheuer bevölkert, und mit den schmutzigen, elenden Wohnungen harmonieren die noch schmutzigeren, stinkenden, engen Straßen. — Der erste Fall kam bey einem, in einem Privathaus, nächst meiner Wohnung, logierenden Reisenden vor. Er klagte Hitze und Frost, große Abschlagenheit in den Gliedern, Kopfschmerz und Erbrechen. Der herbeigerufene Arzt sah noch dazu eine trockene Zunge; ergo hatte er die Pest. — Nolens volens, ohne daß jetzt dem armen durstenden, nach Wasser lechzenden Kranken jemand etwas reichte, und während jetzt die Hauseigenthümer hauptsächlich beschäftigt waren, Sachen von besonderem Werthe in das Nachbarchaus zu bringen aus Furcht des Verantworts durch das jetzt im Haus Herr werdende Gesindel, wurde er jetzt ins griechische Spital gebracht. Der hochverdiente Arzt aber lief in den Kaffeehäusern umher, um das Erschiensenn der Pest in Galata und seine Verdienste um die Menschheit durch eine solche Entdeckung auszusprechen, wenn ihm gleichwohl ein anderer Arzt seiner Erzählung nach den gerechten Einwurf machte: ihm scheine dieser Fall kein Pestfall zu seyn.

Ein neuerer Regierungsbefehl ist gegenwärtig: daß, wenn Argwohn von Widerseßlichkeit hinsichtlich der Ablieferung eines Kranken stattfindet, ein Officier nebst einigen Soldaten der in allen Vierteln der Stadt angebrachten Wachen den Presbyteros und die Tschorpatschis in das Haus begleiten. Außer jener Widerseßlichkeit bleibt es aber bloß Sache der Gemeindevorsteher der verschiedenen Glaubensgenossen; und derjenige, der ein ganzes Haus für sich allein hat, kann auch abgesperrt in demselben bleiben. Wird nun ein Pestkranker in einem Haus bekannt, was gewöhnlich durch die Nachbarschaft oder durch sonst einen den Kranken zufällig Sehenden fund wird, so geht der älteste der Priester (Presbyteros der Griechen) mit einigen Deputirten (Tschorbatschis) in das Haus, hüten sich aber sehr, den Kranken zu sehen. Sie haben einen alten, dafür gut bezahlten Mann, **Morti** genannt, bey sich, der die Pest kennen und sie gehabt haben will, und bald ein Armenier, bald ein Grieche und bald ein Türke ist. Von diesem Inquartanten hängt jetzt das Urtheil über Leben und Tod ab. Und wenn schon die Aerzte nach bloß trockener Zunge, Kopfschmerz, Erbrechen und Manigkeit den Kranken für verpestet erklären, so geschieht dieß sicher von (solch einem alten Weib) dem **Morti**, um so leichter. French erwiderte mir ein wissenschaftlich gebildeter Arzt Constantinopels auf meine deshalb gemachten Bedenkllichkeiten, um mir dieselbe zu lösen, da ich nehmlich äußerte; daß die jetzt hier herrschende Pest in Folge solch oberflächlicher Beurtheilung gar nicht die Pest, sondern das auch in meinem Va-

terland zudem um diese Zeit häufig vorkommende hitzige Gallenfieber, Nervenfieber, Typhus seyn könne; „das thue nichts, denn die Pest ist auch nichts, als eine Steigerung dieser!!“ —

Ist nun also einer für verpestet erklärt, so holt man den nächsten besten Lastträger von der Straße, packt den Kranken auf das auf dem Rücken hängende sattelähnliche Tragrücken, und transportiert ihn ins Spital. Ist er ein Grieche oder Armenier, so wird er in das für diese bestimmte Spital gebracht, der Kranke gewöhnlich ans Meer getragen, die nächste beste, zum Fahren aller Menschen bestimmte Cajite (Kahn) genommen und damit ans Spital gefahren. — Das Haus, worinn der Kranke war, wird jetzt gewöhnlich 40 Tage geschlossen, und die Bewohner desselben ziehen aufs Land in ein eignes Haus oder erbautes Zelt. Nach 40 Tagen wird dann das Haus gewaschen, geräuchert, und es ziehen die Bewohner wieder ein.

Nach jenem mir als ersten bekannt gewordenen Fall wurde jetzt der Lärm von der Pest ärger. Man spricht alle Tage von 4 und mehr neuen Erkrankungsfällen; eine für einen so sehr bevölkerten Stadttheil sicher sehr unbedeutende Zahl. Es tritt in Galata und vorzüglich in dem daran gränzenden, von vielen europäischen Diplomaten bewohnten Pera die im Orient herrschende Pestmanie, gleich unserer riesigen vaterländischen Choleramanie hervor. Jedes Haus wird jetzt eine Quarantäne in Galata und Pera. Am Eingang in das Haus ist ein hölzernes Gitter; bevor man über dieses darf, wird man zum Ersticken durchräuchert. Die Hausbewohner, die Verkehr mit andern Menschen haben müssen, halten für die Kommenben eigene hölzerne Stühle. In meinem Logis ist ein Schieferstein der Speisegabel, weil das Papier das Pestgift leichter trägt; weder Serviette noch Tischsuch bekommt man jetzt mehr beim Essen; man merkt sich den Stuhl genau, um nicht auf dem eines andern zu sitzen; das Geld wirft man in gesäuertes Wasser, und empfängt es daraus; auf den Straßen gehen die Menschen gleich Fechtmeistern, mit ihren Stöcken links und rechts die Vorübergehenden parierend, damit sie nicht an die Kleider eines andern anstreifen. Die Briefe auf den Postbüreau oder auf den Kanzleien werden mit langen Zangen ergriffen, durchräuchert (kurz, es geht so arg, wie einstens bey der Cholera in Deutschland zu). — Die Herren Consule und Gesandten berichten schleunigst ihren betreffenden Regierungen. Es werden sogleich die Quarantänen an den Gränzen ihrer Länder verdoppelt, wodurch so viele arme Reisende leiden, und wodurch auf so unberechenbare Weise der menschliche Verkehr leidet. — (Dieß alles die Folge der Aussage eines alten, ums Geld feilen Weibes, eines alten dummen Türken, oder Griechen, oder Armeniers!)

Ich machte es mir nun zum Geschäft, da in der Woche 24 — 30 in die Pestspitäler Abgelieferte von den betreffenden Patriarchen, denen der Presbyter die Meldung zu machen hat, angegeben wurden, zu erforschen, auf welche Symptome hin diese vorgekommenen Krankheitsfälle dorthin verbannt wurden. — Bey den Aerzten, von denen ich den größten Theil kennen zu lernen das Vergnügen hatte, konnte ich natürlich von keinem etwas Genügendes hören. Denn die meisten, oder wohl alle Aerzte von Ruf, wenn sie von vorkommenden Pestfällen hören, und namentlich im Sommer, gehen zu keinem Kranken, den sie nicht schon vorher kennen, oder gar, was ebenfalls gewöhnlich ist, um gar nicht in Verlegenheit zu kommen, in Häuser, wovon sie jährlich eine fixe Besoldung genießen,

allenfalls zu einem Pestkranken gerufen zu werden, aufs Land! — (Ich wiederhole es; alle diese Prozeduren sind die Ausflüsse eines alten, ums Geld feilen Ignoranten.)

Ich wandte mich also an die in den Häusern, wo die Pest ausgebrochen war, bekannten Personen, und dann an die Notorität, d. i. an die Aussage eines Jeden, der mir darüber etwas sagen konnte. Und da hörte ich denn auch einstimmig: „daß man annimmt, und es also von den alten Ignoranten, die die Pest zwar schon im Gesicht beim ersten Anblick erkennen wollen, angenommen wird, daß einer die Pest habe, wenn er sehr stark Kopfschmerz mit etwas gerötheten Augen, eingefallenem Gesicht, Erbrechen, und bey dem erst kurzen Erkranktseyn auf fallende Hinfälligkeit mit trockener Zunge habe.“ — Dieß sind also die Symptome der Pest im Orient! Nun wenn gar einmal der panische Schrecken für die Pest in die Glieder der Menschen eines Orts gefahren ist, so hat man selbst nicht einmal mehr alle diese Symptome nöthig, und es entscheidet schon eine trockene Zunge, um ins Pestspital zu kommen, aus dem dann wohl bey allen Krankheiten nichts mehr als die Todesanzeige an den Tag kommt, welche vielmehr schon die Ablieferung ins Spital enthält, daher auch keiner besondern Anzeige bedarf.

Also geht's in's Pestspital, und jetzt heißt's, wie ein Franzose sich ausdrückte, der neulich auf dem Rücken eines Lastträgers vor einem Kaffeehaus vorbeigetragen wurde, und ein Freund von ihm herausrief: was gibst? wohin? — „Adieu! in der andern Welt sehen wir uns wieder. Es geht in's Pestspital! —

Zwey dieser Pestspitäler liegen am südlichen Theil von Constantinopel vor der Stadt, an den sogenannten 7 Thürmen, ohngefähr 200 Schritte von der Stadtmauer entfernt. Nämlich das armenische größere, das im Nothfall mehrere Hundert Kranke fassen kann, und das kleinere griechische, das gleich daneben liegt. Die Lage dieser Spitäler ist gesund, sowie die Bauart zweckmäßig. Allein die Leitung, die Verwaltung derselben ein Greuel! — Ja es existirt vielmehr gar keine Verwaltung noch Leitung; denn der die Ausgaben und Kosten bestreitende Vorstand sieht das Spital niemals. — Das sogenannte franz. Spital liegt ganz dicht an Pera, am sogenannten großen Todtenacker. —

Ein solches Spital hat nun weder ärztlichen noch polizeylichen Vorstand. Ein ärztliches Individuum Constantinopels hat noch nicht den Fuß in ein solches gesetzt. Aber ebensowenig eine andere Aufsichts- oder Polizey-Behörde. Wenn ich hier öffentlich erkläre, daß ich diese Anstalten für privilegierte Mördergruben halte, so ist wohl hier in Constantinopel keiner im Stand, diesem meinem Glauben einen begründeten Einwurf zu machen. — Betrachten wir die Krankenwärter unserer Spitäler; auf welche Excesse würden nicht öfters diese Menschen ohne Aufsicht kommen? Würde da nicht selbst manchesmal eine goldene Uhr, ein diamantner Ring die Krankenwärter bestimmen, dem an einer Lungenentzündung Darniederliegenden, wenn dieser nach Wein lechzt, eine tüchtige Portion aus lauter Mitleid, die Uhr oder den Ring im Augehabend, wohl die Folge wissend, zureichen? Wo selbst bey einem noch gewissenhaft seyn wollen den die Beruhigung existirt, dem Kranken seinen letzten Willen gethan zu haben. — Nun welche Classe Menschen gibt sich hier in Constantinopel der Wartung der Verpesteten in den Pestspitalern hin? Von religiösem Antriebe weiß und hört man zufällig in Constantinopel in dieser Beziehung nichts (Einige Priester sollen zwar existieren, die den verpesteten Kranken das Abendmahl reichen; dieß soll wenigstens in dem französischen Spital der Fall seyn).

Jhs 1836. Heft 10.

— Es ist der Antrieb des Geldes, der sie zur Krankenwart bestimmt, und das für sie mehr Werth als ihr Leben hat. Ist's von solchen Geldgierigen und solch gemeinem Gefindel, das sich auf keine andere Weise fortzubringen weiß, nun nicht schon a priori anzunehmen, wenn ihnen, aller Aufsicht beraubt, Geld oder Geldeswerth unter die Hände kommt, daß sie dieses Geld höher achten als des Fremden Leben; daher letzteres auch sicher hinunterzubringen wissen. Wer weiß es? wer sieht es, wenn sie dem in seinem Kämmerchen abgesondert, einsam und verlassen daliegenden Kranken die Gurgel abschneiden?

Ein einziger türkischer Arzt, Leibarzt des Serraskiers, wollte meine gerechten Einwürfe lösen, indem er sagte: daß der in's Spital gebrachte Kranke an den ersten Krankenwärter seine Sachen von Werth abgäbe, und sie, wenn er wieder herausgehe, erhalte. — Nun welche moralische Person ist aber dieser erste Krankenwärter? (vielleicht der größte und älteste Spitzbube?) — Kurz es ist hier in Constantinopel anzunehmen: 1) daß man mit einem Catarrhalsfieber in's Pestspital gebracht werden kann; und 2) daß an denselben in solchem entweder schon dadurch stirbt, daß durch den moralisch nachtheiligen Einfluß auf sein Fieber in eine solche Mördergrube gebracht zu werden, dasselbe sich zu einem gefährlichen Grad steigert, daß man bey dem Mangel aller ärztlichen Hülfe davon zu Grund geht; oder von den Krankenwärttern zu Tod curirt wird.

Was die Wahrheitsliebe dieser Leute anbelangt, wenn man fragt, ob einer oder der andere für pestkrank Gehaltene später wirklich die Zeichen der Pest entwickelt habe oder nicht; so ist es wohl überflüssig, davon zu sprechen, da es natürlich ist, daß sie immer alle Pestzeichen angeben werden, indem ihr Verdienst durch die Pestkranken gesteigert ist.

Ja wenn man diese Pestspitäler genau betrachtet, so könnte dem scrupulösen Forscher der Gedanke kommen, daß die jungen eblen Aerzte des gebildeten Europas, die sich meistens hier der Heilung der Verpesteten hingeben, und deren Tod zur Verbreitung des panischen Schreckens unter den Aerzten noch viel beträgt, eher als Opfer der Krankenwärter der Pestspitäler, in deren Kram sie und Heilungen nicht passen, als der Pestfieber fallen. — Der Gegenbeweis fehlt wenigstens meines Wissens. —

Ueber die von den Krankenwärttern bey den, ihnen zur Cur anvertrauten Pestkranken angewandte Heilart, die sie als die beste ansehen, konnte ich das Reisswasser als das Specificum erfahren. — Anderes wird nichts angewandt. —

Mit Schauer muß der in Constantinopel sich befindende Fremde in seiner precären Lage an den Fall eines Erkrankens sich denken. — Möchten die Regierungen verschiedner Länder für die in dieser Stadt unter ihrem Schutze stehenden Individuen doch auch wirklich schützend in dieser Beziehung einschreiten und so vielem Unglück der ihrigen steuern! —

Welchen Aufwand würde es z. B. kosten, wenn man, darauf antragend, daß diese Spitäler ärztliche Aufsicht haben müssen, an den Zimmern der Pestspitäler große Fenster mit hellen Glasscheiben anbrächte, wo ein berücksichtigender und zuverschiednen Zeiten visitirender Arzt bey den Zimmern Parterre vom Erdboden aus außer dem Haus, bey den Zimmern aber im obern Stock auf einem einfach von Holz angebrachten, und bloß von ihm zu betretenden Gang durch die Fenster die Kranken beobachten könnte ohne alle Gefahr für sein Leben? Die nöthige Lüftung der Zimmer läßt sich ja leicht auf andere Weise und auf der diesen Fenstern entgegengesetzten Seite des Zimmers bezwecken. Ließ sich hier nicht ebensogut von dem Krankenwär-

ter dem Arzt der Gang des Pulses des Kranken zuzurufen, als ich dieß (vom Herrn Quarantain-Arzt) in Triest bey zufälligen Erkanken eines bairischen Quartiermeisters (Namens Kemmer) durch die Wächter thun sah? Es wäre auf solche Weise doch in etwas jenem himmelschreienden Gebrechen, die armen Pestverdächtigen dem Wirken der Aerzte ganz zu entziehen und der Militär die niedersten Classe von Menschen zu übergeben, abgeholfen, die in unsern aufgeklärten Zeiten noch gräßlicher behandelt werden, als es im finstern Alterthum das Loos der Aussätzigen, Weistanz-Kranken (Teufelbesessene) unw. war.

In Smyrna fand ich zum Theil dasselbe Verhältniß, wenn es gleichwohl dort doch etwas besser aussieht. Das Pestspital, das dicht hinter dem ganz gut organisierten griechischen Spital fast mitten in der Stadt liegt, ist in seinem Innern auch aller ärztlichen und polizeilichen Aufsicht beraubt. Allein der Krankenwärter glaubt sich vielleicht doch nicht so frey, weil es erstens in der Mitte der Stadt liegt, und Stens man von der hintern Seite des griechischen Spitals, worinn mehrere Aerzte angestellt sind und mit dem es selbst mit einer, freylich stets verschlossenen Thüre in Verbindung steht, in dasselbe schauen kann. — Uebrigens sind auch dort, wie in den hiesigen Pestspitalern an der Mauer der Zimmer oder auf den Gängen vor den Zimmern eiserne Kloben und Ringe angebracht, um die armen Pestkranken binden und knebeln zu können, was den Constantinopolitaner Krankenwärtern in ihren einsam daliegenden, von aller menschlichen Umgebung abgeschnittenen Pestspitalern herrlich zu gut kommen kann. — Die Lage des in Smyrna noch weiters existierenden Pestspitals, des sogenannten österreichischen, ist ebenfalls hinter das auch in der Mitte der Stadt liegende hübsche Militär-Spital für die österreichischen Matrosen gebaut, und daher auch in etwas günstigerem Verhältniß. —

Constantinopel im July 1834.

Dr. Jacob Koeser,

Fürstlich Hohenlohe-Wartensteinischer Rath u. Leibarzt
aus Würtemberg.

Geburtshülfsliche Verhandlungen.

Vorstand: Prof. Dr. Kilian;

Secretär: Hofmed. Dr. Schneemann.

1. Prof. Kilian zeigte das Präparat und Abbildungen einer enorm vergrößerten Uteris, welche seit dem 13ten Jahre bis zum 23. gewachsen war und dann excipirt wurde.

2. Derselbe stellte dann zur Discussion die Frage, welches Verhältniß der Grund des kreisenden Uterus zum untern Segment habe.

Er selbst war der Meinung, daß der Grund in Contraction sich befinde, während der untere Theil relaxirt sey. Daher sey auch das Mutterkorn von so zweifelhaftem Erfolge, da dieß Mittel im ganzen Umfang Contraction veranlasse.

Dr. Schmidt verglich den Muttermund in seinem Verhalten mit der Pupille.

Gch. H. Wegeler. Jeder Muskel muß sich nach dem Punct zusammenziehen, wo sein stärkster Anhalt ist; bey dem Uterus ist dieß der Grund; daher muß sich bey Contraction der Muttermund erweitern.

M. R. Ulrich meynete, daß dieser Ansicht und Erklärung der Verlauf der Fasern des Uterus nicht entsprechend sey.

Prof. Kilian widerlegte dann weiter diese Annahme durch wissenschaftliche Gründe.

Er fragte darauf: Wie treibt der Uterus das Kind aus? Die Annahme, daß der Fundus durch Druck von hinten her die Expulsionen hervorbringe, sey falsch, weil das Kind zu wenig Widerstand leiste. Er erklärte darauf die Sache dahin. Zuerst erhebe sich der Uterus und mache sich bereit zur Expulsion, und dann erst erfolge die Austreibung dadurch, daß die Kreisfibern im untern Segment des Uterus zuerst das Kind festmachen und fixieren; dann erst könne der Fundus uteri durch Contraction auf die Weiterschlebung wirksam seyn.

Dr. Bluff bestätigte das Aufrichten des Uterus vor der Wehe durch Anführung seiner Beobachtungen, und führte dahin, daß dadurch das Zurückweichen des Kopfes vor der Wehe erklärt werden müsse.

3. Dr. Schneemann eröffnete eine Discussion über Transfusion des Blutes nach großen Mutterblutungen, die mit lebhaftem Interesse wahrgenommen wurde.

4. Prof. Kilian regte die Frage auf: Was ist von Tampon bey Placenta praevia zu halten? Er selbst erklärte sich gegen gewaltsame Erweiterung des Muttermundes, und meynete, dem sey noch der Schnitt vorzuziehen. Er pflege zu tamponieren mittelst eines Schwammes, welcher vor den Muttermund so lange gebracht werden solle, bis die Erweiterung desselben erfolgt sey.

Dr. Schneemann erklärte sich für Erweiterung vermittlest der Finger, stimmte aber mit Prof. Kilian darin überein, daß die Kreifende vor der Niederkunft nie verlassen werden dürfe.

9. H. Wegeler hatte sich des Tampons oft bedient zur Einleitung der Erweiterung, worauf dann gleichfalls die Entbindung sogleich folgen müsse.

Die allgemeine Ansicht schien dahin zu gehen, daß der Tampon immerhin anwendbar und nützlich sey, jedoch nur als augenblickliches Mittel zur Stillung der Hämorrhagie wie zur Vorbereitung der Expansion.

Prof. Kilian zeigte das Präparat einer nach der Geburt verstorbenen Person, an welchem besonders deutlich die Faserichtungen zu bemerken waren.

5. Dr. Schneemann theilte seine Heilart des Cephal-aematoms mit.

Agronomische Verhandlungen.

Sitzung am 19. Sept. um 10 Uhr.

Durch ein Mißverständnis hatten die Mitglieder in der gestrigen Generalversammlung an verschiedenen Orten sich in

zwey Haufen getheilt, und beyde waren zur Wahl eines Vorstandes geschritten; Herr Prof. Kaufmann, der von einer Abtheilung gewählt war, lehnte in der heutigen Versammlung die Wahl ab, weil es gegen das Herkommen, das bisher bey der Naturforscher-Versammlung beobachtet worden, verstoße, daß ein Einheimischer eine solche Function versehe [ist nicht richtig], und äußerte den Wunsch, daß Graf von Schladen, oder Baron von Carnap statt seiner gewählt werden möge. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen, und die beyden genannten Herren gebeten, alternierend den Vorsitz zu führen, wozu sie sich bereitwillig erklärten. Baron von Carnap nahm darauf den Stuhl ein, dankte für das ehrende Vertrauen, und erklärte die Sitzung eröffnet.

1. Prof. Kaufmann bat um das Wort und hielt einen Vortrag über Runkelrübenzuckerfabrication. Er glaubte diesen außerordentlich wichtigen landwirthschaftlichen Industriezweig seinen nähern Landsleuten in der Rheinprovinz nicht in dem Maaße empfehlen zu können, wie er es wünsche, da die Abstufungen des Tagelohns, und der ungleiche Bodenwerth in den verschiedenen Gegenden keinen Zweifel übrig ließen, daß die Darstellung des Runkelzuckers in Deutschland, unter sonst gleichen Umständen, nicht allenthalben mit gleichem Vortheil unternommen werden könne. Er bestätigte diese Meynung durch erläuternde Berechnungen. Nach einigen andern interessanten Bemerkungen schloß er seinen Vortrag mit der an H. von Recklinghausen gerichteten Bitte, einige speciellere Angaben über diesen Gegenstand der Gesellschaft mitzutheilen.

Der Aufgeforderte, welcher die französischen Runkelzuckerfabriken neuerlichst beobachtet hat, glaubte, daß in kurzer Zeit aller Zucker in Frankreich aus Runkelrüben producirt werden würde. Durch Analyse stehe fest, daß die Runkelrüben 10 Procent crystallisierbaren Zucker enthalten, obgleich bisher denselben nur 7 bis $7\frac{1}{2}$ Procent habe entzogen werden können, weil die mechanischen Hilfsmittel noch nicht den erforderlichen Grad von Vollkommenheit erlangt hätten. In Frankreich werde zur Extraction des Saftes meist die Presse gebraucht. Er theilt die Ansicht der Deutschen und französischen Chemiker über das technische Verfahren und seine Erfolge bey dieser Operation mit. Das Schwierigste darin sey die Defecation (Entschleimung), wobey die Anwendung des Kalkes in Frankreich gute Dienste geleistet habe. Er hält die vorgeschlagenen Schutzölle in Deutschland für unnöthig, weil der Preis des Zuckers in Frankreich niedriger oder doch mindestens nur mit dem unserigen gleichstehend sey. Selbst zugegeben, daß in den altpreussischen Provinzen der Tagelohn niedriger als am Rheine sey; so scheine es ihm hierauf nicht so sehr anzukommen, da in der Umgegend von Lüttich bey 2 Francs Tagelohn noch immer mit Gewinn Zucker aus Runkelrüben dargestellt werde.

E. Hofmann erwähnte eine Runkelzuckerfabrik in der Nähe von Darmstadt, die 5 bis 6 Procent ausbringe. Der Besitzer derselben habe früher den Saft durch Reibmaschinen extrahirt und sey später zur Maceration übergegangen, die sich jedoch auch nicht bewährt habe.

In Frankreich sey den Fabriken mehr Schutz durch den Eingangszoll von 1 Fr. à Pfund gewährt; der Hauptgewinn der französischen Fabrikanten liege aber in der Mastung des Viehes mit den Abfällen. Bepläufig gedachte er auch eines Verfahrens, wodurch die Landwirth in der Umgegend von

Weglar sich den häuslichen Bedarf an Zucker aus Runkeln selbst erzielen.

Oberforstmeister Jäger hielt die Anlage von Runkelrübenzuckerfabriken in holzreichen Gegenden am rathsamsten wegen des bedeutenden Verbrauchs an Brennmaterial, wogegen H. v. Carnap die Verwendung von Braun- oder Steinkohlen als eben so nützlich rühmte.

Professor Kaufmann wies auf das Unternehmen von Nathusius hin.

H. von Ladiges bemerkte, daß die Fabrik des genannten H. Nathusius wegen Mangel an Absatz des Rohzuckers eingegangen sey, worauf Pr. Kaufmann erwiderte, daß Hanewald in Quedlinburg ohne Schwierigkeit seinen Rohzucker absehe.

H. von Recklinghausen kam auf seine frühere Bemerkung wegen der Schutzölle zurück, und hielt die Erörterung der Frage über den Einfluß derselben auf deutsche Runkelzuckerfabrication für gleichgültig, indem die Franzosen den Runkelzucker eben so billig wie die deutschen Raffineurs den indischen liefern würden; wohl aber stehe zu besorgen, daß letztere sich mit halbem Gewinn begnügen, den Preis desselben herabsetzen und auf diese Weise den deutschen Runkelzuckerfabriken die Concurrenz abschneiden möchten.

E. Hofmann, H. von Mengershausen und H. von Recklinghausen gaben noch einige Aufklärungen über Production und Fabrication des Runkelzuckers, worauf die weitere Ausführung des Gegenstandes einer zweyten Sitzung vorbehalten wurde.

Zweyte Sitzung am 22. Setp.

Vorstand: Graf von Schladen;

Secretär: Bergmeister Bleibtreu von Erpel.

2. Herr Simons trug eine Abhandlung über die Behandlung und Verwendung des animalischen Düngers vor,

worinn er die Wichtigkeit dieses bisher allzusehr vernachlässigten Theils der Landwirthschaft hervorhob, und auf die Verschiedenheit des frisch angewendeten und des länger geruhten, und dadurch mehr vergohrenen Düngers aufmerksam machte. Er folgerte daraus die Nothwendigkeit einer Sortierung des Düngers in dieser Hinsicht, und zeigte noch das Modell eines zum bequemern Ausziehen des Düngers aus den Ställen dienenden Hafens.

Herr E. Hofmann bemerkte, daß ihm die Sortierung des zu Sommer- und Wintergetreide bestimmten Düngers in die besondere Beachtung des Landwirths erfordernder Gegenstand zu seyn scheine.

Prof. Kaufmann und Herr von Ladiges fügten weitere Bemerkungen über die verschiedene Wirkung des frischbereiteten und des mehr vergohrenen Düngers hinzu, wobey H. Regierungsrath Bönninghausen Veranlassung nahm, den Ausdruck Gährung in Bezug auf den Dünger, als der Natur der Sache nicht entsprechend, zu bestreiten, indem er behauptete, daß die chemische Wirkung der Gährung nur bey leblosen Körpern Statt finde; der Uebergang des Düngers in die Pflanze dagegen eine, dem Vegetationsproceß hervorgehende Aeußerung des organischen Lebens sey.

Herr von Thielau empfahl den Anbau der Webers-Rarden (*Dipsacus fullonum*), und theilte seine Erfahrung über diesen Gegenstand mit, nach welcher ein Morgen, Magdeburger Maas, 56,500 Stück Rarden getragen, die zu dem mäßigen Preise von 20 Silbergroschen fürs Tausend angeschlagen, Brutto-Ertrag von 37 $\frac{2}{3}$ Thlr. abgeworfen.

3. Hr. Garteninspector Sinning bemerkte in Bezug auf die Cultur des zum Seidenbau unentbehrlichen Maulbeerbaums, daß die staudenförmige *Morus multicaulis* in dieser Hinsicht den Vorzug verdiene, weil sie die meisten Blätter liefere, durch Stecklinge leicht zu vervielfältigen und besonders geeignet zur Spalierpflanzung sey, die an warmen Orten, an sonnigen Mauern u.dgl. angebracht, den Vortheil gewähre, daß sie im Frühling zeitiger Blätter treibe und die Ernährung der früh ausfallenden Raupen mit Salat, Schwarzwurzelblättern usw. unnöthig mache.

Dritte Sitzung am 24. Sept.

Vorstand: Frh. v. Carnap.

4. Herr von Ladiges theilte der Versammlung eine Berechnung mit, worinn er nachweist, daß der ganze Zuckerbedarf von Deutschland, ohne Beeinträchtigung der andern Ackerbauerzeugnisse durch eine entsprechende Ausdehnung des Runkelrübenbaues erzielt werden könne.

5. Garteninspector Weihe erstattete Bericht über ein von ihm angelegtes und von der Regierung in Düsseldorf in einem Circular an die Landräthe des Bezirks empfohlenes Versuchsgartenfeld, welches den Zweck hat, die vorzüglichsten Arten von Gartensamereyen zu erziehen und unentgeltlich an solche zu vertheilen, die mit dem Anbau der davon zu erzielenden Gewächse Versuche anzustellen bereit seyen.

6. Regierungsrath von Bönninghausen gab eine ausführliche Beschreibung über Anlage und Behandlung der Siegen-er Wiesen.

7. Bergmeister Bleibtreu von Erpel trug eine Abhandlung vor, worinn er auf eine Verbesserung der Bleichartweine aufmerksam machte, die durch Zusammenpflanzung der bisherigen Gläuner mit der sogenannten Ruländer-Rebsorte und demnächstige Zusammenkelterung der von beyden gezogenen Trauben zu wirken sey.

8. Prof. Kaufmann zeigte Muster von astrakanischem Korn und daraus gebackenem Brod vor. Rittergutsbesitzer von Thielau hielt diese Getreideart für identisch mit *Triticum polonicum*.

Dritte Sitzung am 24ten Sept.

9. Der Vorstand, Freiherr von Carnap, forderte Hrn. von Ladiges auf, eine von ihm angekündigte Abhandlung über die Verhältnisse der Runkel-Zuckerfabrication zum Ackerbau vorzutragen, worauf derselbe zuerst die Identität dieses Zuckers mit dem Rohrzucker berührte, darauf einen kurzen Abriss der Geschichte seiner Entdeckung durch den deutschen Chemiker Marggraf gab, und nun zur Untersuchung der Frage übergieng, in wiefern, wenn der ganze Zuckerbedarf Deutschlands aus Runkelrüben gezogen werden sollte, der Anbau der letztern die Pro-

duction anderer Bodenerzeugnisse einschränken würde. Er verzoglich zu diesem Ende zwey Länder, deren Zusammensetzung er als den Durchschnitt der Bevölkerung Deutschlands annehmen zu können glaubte, und bewies, daß bey vorausgesetzter Dreysfelderwirthschaft in dem einen derselben, dem Großherzogthum Hessen, der 59te Theil, in dem andern, dem Großherzogthum Mecklenburg, der 131te Theil der jährlichen Brache, mit Runkelrüben bestellt, hinreichen würde, den ganzen Zuckerbedarf dieser beyden Länder zu bestreiten.

Da nun das Gr. H. Hessen nicht eben das allerbevölkerteste Land in Deutschland, und das Gr. H. Mecklenburg nicht das am wenigsten bevölkerte sey; so glaube er, das aus der Vergleichung beyder hervorgehende Mittel als einen richtigen Durchschnitt von ganz Deutschland in Bezug auf Population und Consumtion annehmen zu dürfen. Auf die Landwirthschaft würde also der Einfluß der zunehmenden Runkelproduction keine störende, sondern nur die Wirkung ausüben, daß das landwirthschaftliche Gewerbe der Brantweindrennerey zum Theil in jenes der Zuckersiederey übergehen würde, wenn auch durch die zunehmende Concurrenz der Preis des Zuckers von seinem anfänglichen Standpuncte etwas herabsinken sollte. Die Rübenzuckerfabrication werde am vortheilhaftesten in Verbindung mit einer großen Landwirthschaft betrieben, da die Abfälle derselben ein gutes Futter sowohl für das Rindvieh als auch für Schafse lieferten.

Sr. Durchlaucht der Fürst von Salm-Dyck bemerkte, daß es zur Erleichterung des Absatzes der Runkeln zweckmäßig seyn würde, wenn in den einzelnen Kreisen Anstalten eingerichtet würden, um den Rübensaft zu Melis zu bereiten, der dann in abgesonderten, in geringerer Anzahl zu errichtenden Raffinerien zur fertigen Waare verarbeitet werden könnte.

Herr von Carnap glaubte die Verhältnisse des Rheinthals als der Runkelzuckerfabrication ebenso günstig als die in Frankreich obwaltenden annehmen zu dürfen, hielt aber schützende Bälle für zum Gedeihen des Unternehmens unumgänglich nöthig.

Herr Jäger bemerkt, daß, je höher der Colonialzucker besteuert sey, desto höher würde der Preis des Runkelzuckers sich halten können.

Als Beweis, daß die Darstellung des letztern einen namhaften Gewinn abwerfe, führte Herr von Carnap das Beispiel eines Fabricanten in der Gegend von Arras an, der bey einer Pachtung, die ihm 75 Fr. und die Steuern aufs Hektare koste, dennoch mit Vortheil bestehe. Es beständen in Frankreich bereits 200 Runkelzuckerfabriken und würden in Kurzem noch weitere 300 dasebst entstehen.

Herr Jäger bemerkte, daß in Ungarn die Runkelzuckerfabrication mißlungen sey, und Prof. Kaufmann war der Meynung, daß, wo die Kosten, welche für Runkeln und Arbeitslohn aufgewendet werden müßten, bey Weitem die Hauptsache wären, die Fabrication in den östlichen Provinzen des Preussischen Staates, wo die beyden genannten Theile sich ungleich billiger als in den westlichen stellten, mit weit größerem Vortheil betrieben werden und der Nachtheil in der Fracht des weiteren Verführens dagegen nur gering seyn würde, wenn man die Lage in der Nähe schiffbarer Flüsse oder an den Seeufern benutzte.

10. Der Gartendirector Weihe legte der Versammlung ein Schreiben der Regierung in Düsseldorf vor, worinn dieselbe sämmtlichen Landrathen ein von demselben zur Erziehung von Gartensamereyen angelegtes Gartenfeld zur Beziehung von Samereyen und unentgeltlicher Vertheilung an solche, die gründliche Versuche mit dem Umbau derselben zu unternehmen sich verpflichten würden, empfiehlt.

Herr Jäger bat um ein Verzeichniß derselben für den niederrheinischen Verein, worauf Herr von Carnap den Gartendirector Weihe um eine Abschrift des verlesenen Schreibens ersuchte, um bey der Regierung in Cöln auf Ertheilung eines ähnlichen Versuchsfeldes anzutragen.

11. Regierungsrath von Bönninghausen erstattete Bericht über den im Siegenschen eingeführten Wiesenbau, der in der Hauptsache darinn bestehe, die Wiesen möglichst gleichförmig mit Wasser zu überflößen, welches darüber hinlaufen müsse, ohne darauf zu stagnieren. Das weiche Wasser habe zu diesem Zweck entschiedene Vorzüge vor dem harten. Die Wässerung geschehe, nachdem das Gras gemähet und später im Herbst nochmals, jedoch nicht eher als bis die Vegetation aufgehört, weil sonst etwa stehen bleibendes Wasser leicht schädliches Unkraut hervorbringen würde; jedoch müsse man vermeiden, bey Frostwetter zu flößen; ebenso wenig dürfe auf den Wiesen entstandenes Eis dem Schmelzen auf denselben überlassen bleiben; dasselbe müsse früher weggeschafft werden. Vom Januar an dürfe nicht gelöst werden, ebenso wenig im May. Die übrigen Frühlingsmonate dürfe man flößen mit Beobachtung der Vorsicht, daß dasselbe nicht bey hellem Sonnenschein geschehe und das Wasser keine 24 Stunden auf den Wiesen stehe. Das späte Ausgehen des Viehes im Frühjahr halte man für nachtheilig, das Weiden vor Winters dagegen für gut. Das häufig entstehende Unkraut des Hustaltigs werde durch öfteres Abschneiden verhilgt. Was den Ertrag der Sieger Wiesen betreffe, so führte Herr Bönninghausen das Beispiel eines Wiesenenthümers an, der von einem Morgen für den ersten Schnitt 80 Thaler, für den zweyten 50 Thaler gezogen haben soll.

Auf die Frage Sr. Durchlaucht des Fürsten von Salm, ob das dürre zu einiger Höhe angewachsene Gras vor Winters abzuschneiden oder stehen zu lassen sey, erwiederte Herr von Bönninghausen, daß dieser Umstand da, wo das Vieh im Herbst ausgehe, nicht Statt finde.

Dr. Zohenschütz machte auf den Unterschied der Flößung bey gewöhnlichem Wasserstande und bey Fluthwasser aufmerksam, und hielt ersteres für die Frühjahrswässerung, letzteres für die Wässerung im Herbst für zuträglich.

12. Bergmeister Bleibtreu von Erpel trug eine Abhandlung über die Verbesserung der niederrheinischen rothen Weine durch eine Vermischung der bisher gebauten Elävener mit Ruländer Neben, auch kupferfarbige Traminer genannt, vor, welche dem Weine außer einer angenehmen gewürzreichen Gähre auch den Vorzug längerer Haltbarkeit zu geben versprache. Diese Nebengattung widerstehe mehr als jede andere den Einflüssen ungünstiger Witterung, und gebe eine Weine, die bey ver-

schiedener Behandlung sowohl zu weissen als auch zu rothen Weinen benutzt werden könne.

Prof. Kaufmann legte Muster von astracanischem Korn und daraus gebadenem Brode vor, welches er von dem Gutsbesitzer Dreesen erhalten hatte, dem der Umbau dieser Getreideart auf den Morgen berechnet, eine Ausbeute von 10 Maltern geliefert hatte. Herr von Thielau hielt dasselbe für *Triticum polonicum*, und bemerkte, daß er dem Bloste sehr unterworfen sey und deswegen keine gewisse Aernte verspreche.

Folgendes wurde eingesandt: Geh. M. R. Wegeler: *De linguae latinae usu non a medicis temere neglecto.*

Dr. Wegler: über die jodhaltige Quelle zu Heilbronn bey Tölz.

Das lithographierte Bild von Professor Miksa zu Prag.

Th. Zell, Versuch, die Terminologie von Mohs in der Botanik einzuführen.

Dr. Helm in Wien, *Dissertatio botanica.*

Plieninger, Abbildungen der Weintrauben.

v. Hoff, Abbildungen von versteinerten Thieren bey Burgtonna.

Thierfährten bey Hildburghausen von F. Sickler.

Plieninger, über Bligableiter.

Dr. v. Ceresa in Wien, *Memorie di Medicina*, über die stationäre Constitution und die Homöopathie.

Edler, Flora der Moldau.

Dr. v'Hame in Cöln, der constitutionelle Arzt.

Ampère et Martin Saint Ange, über die Heilung der Cholera morbus.

Oberst von Tschiffely von Laroche aus Bern, über Schall und Electricität. Er zeigt zugleich mit großem Schmerz an, daß er in Blois gefangen sitze und sich in großem Elend befinde.

Dr. v. Vest zu Epital in Kärnthen, schriftlich, medicinische anatomische Mittheilungen; will eine von ihm erfundene Injectionsmaschine schicken.

Dr. Benzenberg zu Düsseldorf, schriftlich über eine so eben erschienene Feuerkugel.

Salm-Reyfferscheid-Dyck, *Monographia generum Aloës et Mesembryanthemi.*

Engelmann, de Antholisi prodromus.

J. Griseb., de Plantarum polline.

Wirtgen von Coblenz, Decaden rheinischer Pflanzen.

Dumortier, *Essai carpographique.* 1835.

Dr. von Sallwürf, Gesundheits-Karten auf die gehofften Tage leichter Krankenpflege.

Inhalt.

Seite	
641	Versammlung der Naturforscher zu Bonn.
653	Verzeichniß der Mitglieder.

Erste allgemeine Sitzung.

662	Harleß, Eröffnungsrede.
673	Weyer, über Natur- und Heilwissenschaft in der Wal-lachen.
—	Horiey, Einfluß der Naturkunde auf die Kunst.
674	Sommerringscher Preis.
675	Gedicht. Fahrt nach Köln.

Zweyte Sitzung.

677	Berthold, Schall während der Nacht.
681	Creve, Abnormitäten des Schädels.
682	Reeff, Blüßrad.
—	Jenneck, Geruchs-Erscheinungen.

Dritte Sitzung.

683	Schulze, Macht der Gewohnheit.
—	E. Weber, Mechanik des Ganges 772.
684	Boguslawski, hallenischer Comet.
687	Wahl des nächsten Versammlungsorts. Statuten.
689	Ueber die Abänderung derselben.
698	Olenß Brief darüber.
700	Littrows Ermahnung.

Vierte Sitzung.

702	Röler, Vergiftung durch Käse.
703	Plüningers Dankrede.

Mineralogische Verhandlungen.

706	Gedicht von Versh.
708	Schmerling und Buckland, versteinertes Menschen-schädel.
—	Hoff, Thierfährten.
709	Prevost, Ablagerung der fossilen Knochen; Erdformatio-nen um Paris.
710	Wied, versteinertes Thier.
—	Hönninghaus, versteinerte Pflanzen.
711	Buckland, Dinotherium.
—	Prevost, Entstehung der vulcanischen Regel.
714	Bonsdorff, Schwefelkießbildung.
715	Buckland, versteinerte Dintensacke.
—	Sternberg, die Arbeiten im Kammerbühl.
717	Fahrt nach dem Lachersee.

Physicalische Verhandlungen.

718	Osann, über complementäre Farben.
—	Hunefeld, allerley Chemisches.
719	Gregory, Codein, Kautschuk.
720	Schwerd, Strahlen beim Blinzeln.
721	Nervander, galvanische Säule ohne Sauerstoffgas.
—	Weeg, Thermometer.
722	Stranz, Größenverhältnisse der Flüsse.
724	Müncke, Dampfmaschinen; electromagnetische Telegraphen.
728	W. Bischof, Wärme im Innern der Erde.
—	Reeff, thermoelectrische Säule.
729	Weber, große Stabmagnete.

Chemische Verhandlungen.

Seite	
730	Gregory, Schwefelstickstoff; Mercaptan.
731	Früßche, Bildung des Starkemehls.
—	Büchner, Fermentol.
731	Koninck, über Phlorthizin.
732	Weyer, arabische Seife.
—	Früßche, kiesel-saures Natron; Magnesia.
733	Böhl, Schwefeläther, Fermentol.
—	Bonsdorff, schwefelsaures Eisen.

Verhandlungen des Apotheker = Vereins. 734

Botanische Verhandlungen. 735

735	Dumortier, Orchideen.
736	Wilbrand, Castabaxen der Bäume.
737	Dumortier, Lemna arhiza.
—	L. Treviranus, Keimung der Scerosen; Ceratocarpus.
739	Bischoff, über die Lebermoose.
743	Robert Brown, weibliche Rafflesia: 747, 752, 753.
—	Früßche, Entwicklung des Pflanzeneyes.
744	G. Fischer, Iconographia herbarii linnaeani 752
—	Kurt, über Schimmers Reise.
745	Geiffer, Keimung unreifer Samen.
746	Gärtner, Bastardpflanzen.
747	Link, Bau der Farrenkräuter 752.
749	Bischoff, Keimung der Moose.
750	Henry, Keimung zerschnittener Samen: Knospen.
751	Treviranus, Embryo der Mistel.
754	Biasoletto und Nardo, Erhaltung der Algen.
—	Hünefeld, Erhaltung der Blumenfarben.
—	Marquart, Blumenfarben.
755	Wais, Tecoma semperdorens.
—	Rees, Rhizomorpha.
756	Treviranus, Schmarotzerpflanzen.

Zoologische Verhandlungen. 757

758	Siebold, Steißbein der Japanesen.
—	Mayer, Mißgeburten.
759	Münz, Bau des Rückenmarks.
762	Ludouin und Leuckart zeigen neue Thiere.
766	Prof. Weber, über die Verbindung zwischen Mutter und Frucht.
768	Rittlich, über das Variieren der Vögel in Kamtschatka.
760	Brandt berichtet über seine Arbeiten.
773	Robertson, über den Gegensatz der Nerven.
776	Heim, über Zwitterbildung.
783	B. Heine, Regeneration der Knochen.
—	Gzermal, über die Nierenknäuelchen.
785	Focke, Organisation der Infusorien.

Medicinische Verhandlungen.

787	Röttgen, über ein hungerndes Mädchen.
796	Kovats, Mittel wider die Hundswuth.
789	Röser, über die Pest.

Geburtshilfliche Verhandlungen. 804

Agromomische Verhandlungen. 804

805	Kaufmann und Necklinghausen, über Runkelrüben-zucker-Fabrication.
807	Labigee, auch darüber.
807b	Hönninghausen, Wiesenwässerung.
—	Wleibereu, Weinverbesserung.
808b	Eingeschickte Schriften.

Folgende haben Mittheilungen gemacht.

Albers 798	Gallwürk 790	Ladiges 807	Schulze 683, 757, 765, 769, 773, 785
Audouin 762, 769	Goldfuß 765, 769	Lersch 706	Schwerd 720
Balling 795	Gregory 719, 730	Leuckart 764, 768	Seidlich 795
Berthold 677, 761	Gröser 793	Link 747	Seiffer 745
Biafoletto 754	Hammerschmidt 757	Littrow 700	Siebold 757
B. Bischoff 728, 749, 753	Harleß 662, 795	Marquart 754	Simons 806
— 739	Heine 776	Mayer 758, 765, 769, 772, 683	Sinning 807
Bleibtreu 807	B. Heine 783, 793	Münz 759	Sömmerring 761
Bönninghausen —	J. Heine 795, 798	Müncke 724	Steifenand 764
Boguslawski 684	Henry 750	Mylius 795	Sternberg 715
Bonsdorff 714, 733	Hestertes 799	Nardo 754	Stranz 722
Brandt 769	Heyden 761, 765	Neef 682, 728	Thielau 807
Brown 743, 753	Heymann 795	Nees 755	L. Treviranus 737, 751, 756
Brunner 794	Höninghaus 710	Nervander 721	Ulrich 795
Buckland 708, 711, 772	Hoff 708	Osann 718	Wohl 733
Büchner 731	Hoffmann 805	Pauli 792	Wais 755
Jarus 764, 765, 793	Holscher 791, 795	Plagge 798	E. Weber 683, 772
Breschmar 674	Horst 795	Pleninger 703	Weber 729, 766
Breve 781	Hünefeld 718, 754	Prevost 709, 711	Weeg 721
Bzermat 783	Jäger 758, 762, 790, 791, 792, 794	Recklinghausen 806	Wegeler 791
Dumortier 735, 737	Kaufmann 805	Roberton 773, 793	Weise 807
Fersch 793	Kilian 791, 803	Röser 799	Westwood 785
F. Fischer 744	Kittlich 708	Rohrert 793	Wied 710, 758, 765
Fleischer 776	Köler 702	Rumbelt 792	Wilbrand 736
Focke 758	Köttgen 787	Schmerlin 790	Wirth 794
Frißche 731, 732, 743	Konink 731	Schmis 790	Wußer 767, 791, 794
Froriep 673	Kovat 796	Schneemann 790, 792, 804	Zenneß 682.
Fuchs 793	Kremerß 768, 794		
Gärtner 746	Kurr 744, 765		

V e r k e h r.

Da die Zusendung von Frey-Exemplaren an die Mitarbeiter mit allerlei Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten verbunden ist, so wird sie in Zukunft unterbleiben und dagegen, nach getroffener Uebereinkunft, der Wegen mit vier Kronen honorirt.

(Im Bücherverzeichniß Umschlag VII. ist zu lesen:
landwirthschaftlich; Seidel; Genève; Witström; Dahlbom.)

E i n g e g a n g e n.

An Aufsätzen:

Ueber Sphondyle; Handschriften.

An Büchern.

Zurmeister's Handbuch der Naturgesch., Berlin b. Enslin. 1837. 8. 558. (3 Thlr. 12 Gr.)

Breckels practische Untersuchungen über die Verrichtung des Gangliensystems, übersetzt von Flies. Quedlinburg b. Wafse. 1836. 8. 330. (1 Thlr. 16 Gr.)

Bidder, neurologische Beobachtungen. Dorpat bey Kluge. 1836. 4. 58. 2 Tfn.

G. A. Neßmayers Iconographie der Land- und Süßwasser-Mollusken. Dresden bey Arnold, 4. Heft 2. 3. 4. 1836 - 36. T. 6 - 20 ill.

Betterstedts Resa genom 'Sveriges och Noriges Lappmarker. Lund. 1822. 8. 1. 266. II. 231. 3 Tfn. ill.

Desselben Resa genom Umea Lappmarker. Örebro. 1833. 8. 398. 2 Charten.

Ejusdem Orthoptera Sueciae. Lundae. 1828. 8. 132

Beskrifning öfver Bokuslänbke Fiskarne. Goetheborg. 4. 1. 2. 1819, 8. 54. 59. 13 T. ill.

Faalen, Diptera Sueciae. Munda 1. II. 4. 1814 - 27.

Fallen, Hemiptera Sueciae. Cicadariae. 1826. 8. 80. — Cimici des. 1829. 188.

A. Kiefersteins Naturgesch. schädlicher Insecten. Erfurt b. Kayser. 1837. 8. 346.

Witströms Jahrbücher über die Botanik für 1829.; übers. von Weilschmied. Breslau bey Mar. 1835. 18. 128

Desselben für 1834. Ebd. 1836. 232.

J. G. Sommers Lehrbuch der Erd- u. Staatskunde. Prag bey Salve II. 1. 1837. 8. 187. (18 Gr.)

Trautmannsdorfs practischer Nivelier-Unterricht. Ebd. 2te Aufl. 1836. 8. 152. 5 Tfn.

Jäthenstein, der weiße Maulbeerbaum und die Seidenzucht. Ebd. 1836. 8. 31.

Der Herderolith von K. Preusker. 1836. 8. 22.

H. M. Schmidt, Diss. in. de Pselaphis. Pragae. 1836. 8. 48. 2 Tab.

L. Fr. Wolfram, Lehrbuch der gesammten Laufkunst. Stuttgart bey Hoffmann, und Wien bey Gerold. 1837. 4. 176. 29 T.

Henrik Krøyer, Naturhistorisk Tidsskrift, Forste Hefte. Kjöbenhavn paa Høiells. 1836. 8. 101. 1 Taf.

Ornithologiskt System af C. J. Sundevall. 1836. 8. 130.

Dr. Heinr. Berghaus, allg. Länder- und Völkerkunde I. Stuttgart b. Hoffmann. 1837. 8. 640. 1 Taf.



S f i s.

Encyclopädische Zeitschrift,

vorzüglich

für Naturgeschichte, vergleichende Anatomie und Physiologie,

von

D f e n.

1 8 3 6.

H e f t XI u. XII.

Der Preis von 12 Heften ist 8 Thlr. sächs. oder 14 fl. 24 Kr. rheinisch, und die Zahlung ist ungetheilt zur Leipziger Ostermesse des laufenden Jahres zu leisten.
Man wendet sich an die Buchhandlung Brockhaus zu Leipzig, wohin auch die Beyträge zu schicken sind.
Unfrankirte Bücher mit der Post werden zurückgewiesen.
Druckgebühren in den Text oder Umschlag die Zeile sechs Pfennige.
An Anticritiken (gegen Isis-Recensionen) wird eine Quartseite unentgeltlich aufgenommen.

A n z e i g e n.

Abbildungen

neuer oder unvollständig bekannter

A m p h i b i e n.

Nach dem Leben entworfen, und mit einem erläuternden
Texte begleitet

von Dr. G. Schlegel,

Conservator am Königl. Niederländ. Museum.

P r o s p e c t u s.

Aufgemuntert durch die großen Fortschritte, welche das Studium der Naturgeschichte der Reptilien in den letzten Zeiten gemacht hat, hat es der Verfasser vorliegender Arbeit unternommen, den Liebhabern dieser schönen Wissenschaft ein Werk zu übergeben, welches getreue und nach dem Leben gemachte Abbildungen neuer oder unvollständig bekannt gewordener Reptilien enthält.

Außer den Werken, welche auf Befehl Napoleons über Egypten, vom Prinz von Wied, von Rüssel, von Bell und Wiegmann publicirt worden, bestehen nur wenige Arbeiten dieser Art, welche sich über die Mittelmäßigkeit erheben; und der größte Theil derselben enthält, wie die von Seba und Wagler, Abbildungen, welche ganz nach Willkühr coloriert sind.

Da sich wenige Gelehrte in einer so günstigen Stellung befinden, als der Verfasser, so glaubt derselbe den Wünschen des Publicums mit der Herausgabe des vorliegenden Werkes zu vorzukommen. Dasselbe wird nur Figuren enthalten, welche nach der Natur gemacht, und größtentheils nach lebenden Exemplaren coloriert sind. Vorzüglich sind es die vielen und vor-
trefflichen Zeichnungen, welche auf Befehl des Niederländischen Gouvernements in Indien unter den Auspicien eines Reinwardt, Kuhl und van Hasselt, Boie und Macleot gemacht wurden, so

wie die Manuscripte dieser Reisenden und die Musées Leiden und Paris, welche die Mittel zu dieser Arbeit fern sollen.

Dieselbe wird außer den Figuren der Thiere selbst 2 dungen der verschiedenen äußern und innern Theile der phibien enthalten, und es wird vorzugsweise die Naturgeschichte der Schlangen als der vernachlässigste Theil der Wissenschaft berücksichtigt werden.

Das Werk wird in demselben Format als die plau coloriertes d'oiseaux erscheinen und kann als Folge der Wischen Werke angesehen werden, indem es auf der andern die von Lacépède, Rüssel, Daudin, Wagler, Neuwied und complettiert.

Es erscheint in Lieferungen, jede zu zehn colorierten T und begleitendem Text in 8.

Die unterzeichnete Verlags-handlung hat mit der Gabe dieses Werkes die Bearbeitung der Tafeln übernommen und wird für die getreue Ausführung der Abbildungen besorgt seyn.

Zur Deckung der Kosten wählt sie den Weg der scription.

Die Herren Subscribenten machen sich zur Abnahme zehn Lieferungen verbindlich, deren alle drei Monate ein scheinen wird.

Der Subscriptionspreis jeder Lieferung ist auf 3 R Preussisch Courant festgesetzt, welcher bey der jedesmaligen lieferung bezahlt wird.

Düsseldorf, 1837.

Arnz & Comp

1836.

H e f t XI.

A n d e u t u n g e n

über Sonntags-, Real- und Gewerbschulen, Cammeralstudium, Bibliotheken, Vereine und andere Beförderungsmittel des Gewerbsfleißes und allgemeiner Volksbildung von Carl Preusker, Rent-Amtmann und Amts-Inspektor zu Großenhain. Leipzig bey Hartmann, 2te Aufl. 1835.
8. Zhl. I. 264. Zhl. II. 200.

Wenn lange Titel, mithin auf jeden Fall gegen die Regeln über Büchertitel verfehlende, nicht empfehlen und ein großes Volumen zurückschreckt; so muß man doch Ausnahmen gelten lassen, und das wird man gewiß hier gern thun, da man nur in das Buch zu blicken braucht, um die wohlgetroffene Ordnung darinn zu erkennen und die Menge von einzelnen Gegenständen, worüber der Verfasser hat sprechen müssen; man wird aber besondere Achtung für den Verfasser bekommen, wenn man das Buch wirklich liest, und sich einen Begriff von den großen, sowohl practischen als theoretischen Kenntnissen desselben verschaffen. Es kann natürlich hier der reiche Inhalt nicht gegeben werden; allein man darf versichern, daß man mit Vergnügen der Darstellung und Schilderung über die Nothwendigkeit der erhöhten Ausbildung des Gewerbestandes und über die Mittel dazu folgen wird, als da sind: die Schulen aller Art, deren Einrichtung einzeln durchgangen werden, Lesecirkel, Bibliotheken, populäre Schriften, polytechnische Institute und Hochschulen, Unterrichtsanstalten für einzelne Gewerbszweige, wie Landwirthschaft, Forst- und Bergwesen, chemische und technische, architectonische und mercantile Anstalten, Wandern, Lesen usw., Ausstellung von Producten, Sammlungen, Preisaufgaben, Vereine, überall mit Mustern und Aufzählung von bestehenden Einrichtungen der Art. Kurz man wird sich wundern, an was Alles der Verfasser gedacht und mit welcher Gründlichkeit er die vielen Tausend Gegenstände behandelt hat.

Das Königreich Böhmen

statistisch topographisch dargestellt von F. G. Sommer. Prag bey Calve. III. 1835. 8. 319. Bd. IV. 1836. 392.

Auch hier muß man sich wundern, wie es einem Menschen möglich ist, so viele Notizen zusammen zu bringen; nicht bloß die Lage der Orte, die Volkszahl, die Nahrungsquellen, sondern auch jedes einzelne Gut mit der Zahl seiner Aecker, Pferde, Rinder, Wälder, ja das Wildpret ist angegeben, und die Geschichte gewöhnlich bis ins Einzelne durchgeführt. Man findet hier alle Arten von Anstalten, Handwerker, Aerzte, kurz was man nur wissen will. Ueber Deutschland gibt es durchaus kein ähnliches Werk. Der Band III. enthält bloß den Bidschower Kreis, voran mit einer Darstellung der physicalischen und statistischen Verhältnisse von Zippe. Band IV. enthält den Königgrätzer Kreis, ebenfalls mit vorausgeschickter Darstellung der physicalischen Verhältnisse von Zippe. Der Verfasser muß Jahre lang diese Arbeit vorbereitet haben, sonst könnten die Bände unmöglich so schnell auf einander folgen.

Anleitung zum praktischen Wiesenbau

mit besonderer Berücksichtigung des Zustandes und der Bedürfnisse der norddeutschen, namentlich der mecklenburgischen Wiesenwirthschaft, entworfen von Dr. A. von Lengerke.
Prag bey Calve 1836. 8. 401. 8 Tfln.

Diese reichhaltige Schrift zerfällt in 8 Abschnitte, wovon der erste die Statistik des deutschen Wiesenbaues enthält, und zwar insbesondere von jedem Land. Der zweyte handelt von der Wichtigkeit der Wiesen, der dritte von ihrer Lage; der vierte von ihrer Güte mit einem Verzeichniß der guten und schlechten Kräuter; der fünfte von der Unterhaltung; der sechste von der Verbesserung durch manchfaltige Mittel; der siebente von der Benützung und der achte vom Ertrag. Man kann sich freuen, daß der Gegenstand nun auch vollständig und wissenschaftlich bearbeitet ist. Die Tafeln in Fol. stellen Wiesen, Maschinen, Bewässerung, Abtheilung vor.

Anleitung

zum Anbau der Runkelrüben, Behufs der Zucker-Erzeugung von J. Ideworsky, Prag bey Calve. 1836. 8.

Der Verfasser ist Verwalter der Thurn und Tarischen Rübenzuckerfabrik zu Dogarowitz, und daher im Stande, etwas Gründliches über diesen Gegenstand zu sagen.

Die Rübenarten werden beschrieben, der Boden bestimmt und der Anbau sowie die Aufbewahrung und die Bewirthung überhaupt genau auseinander gesetzt. Der Verfasser zeigt, daß bey Anwendung der neuern Entdeckungen der Zucker daraus wieder mit Vortheil gewonnen werden könne. Das möge dem Himmel nicht zuwider seyn.

Waterländisches Archiv

für Wissenschaft, Kunst, Industrie und Agricultur; oder preussische Provinzialblätter von D. W. E. Richter, Criminalrath. Königsberg bey Bornträger. 1836. 8. Heft 1—6.

Diese zum Besten der Anstalt zur Rettung verwahrloster Kinder herausgegebene Zeitschrift fährt fort, nützliche und anregende Aufsätze zu liefern, und scheint sich in ihrem Kreise vielen Beifall zu erwerben; wenigstens hat sie viele tüchtige Mitarbeiter, welche großen Eifer zeigen. Es werden Kirchen- und Schulangelegenheiten besprochen; manches über Geschichte, Landwirthschaft, Litteratur, sowie auch die Naturgeschichte, besonders Geognosie, die Flora und die Fauna des Landes; bisweilen Gedichte, Uebersetzungen, über Sprachen, Erziehung u.dgl.

In diesen Heften sind Aufsätze über Struve's künstliche Mineralwasser, den Oleanderfalter, das Blauholz, den Seidenbau, den Runkelzucker, den Aurochs, Pflanzen um Danzig, über die Wölfe, deren in 8 Jahren nicht weniger als 1168 in Westpreußen getödtet wurden, darum nimmt man bekanntlich, statt Regenschirme, Flinten mit, wenn man eine Lustparthie macht; über die wilden Tauben.

Almanach für das Jahr 1837:

den Freunden der Erdkunde gewidmet von H. Berghaus.
Stuttgart bey Hoffmann. 8. 455. 13 Tfln.

Außer der Zeitschrift, welche der thätige Verfasser herausgibt, blieb ihm noch viel Stoff übrig, welcher allgemeiner verbreitet zu werden verdient; und diesen hat er sich nun vorgenommen, jährlich in einem Taschenbuch mitzutheilen, wofür man ihm gewiß Dank wissen wird, sowie dem Verleger, der das Büchlein hübsch ausgestattet hat. Dieser Jahrgang enthält einen großen Aufsatz über die vulcanischen Erscheinungen, insbesondere die Erdbeben.

172. Bericht über einige Erd-Erschütterungen und vulcanische Ausbrüche im Jahr 1835 in Chili, Guatemala, Capadocien, China, Molucken, Balearen, im südlichen Frankreich.

229. Beiträge zur Hydrographie der größern Oeeane; eine Menge Beobachtungen, meist über Gegenden und Inseln der Südsee.

366 die Jungfrauen-Inseln in geologischer und klimatischer Beziehung geschildert von R. Schomburg.

Die Abbildungen stellen vor den Randjit-Singh, die Südbay in Gingers-Inland, die nördliche Spitze von Coopers Island, Felsenbildung auf Tortola, Charte von den Entdeckungen des Capitans Bact im arctischen America, des rothen Meeres, Satnrufelsen bey St. John, von Nordfund in Virgin-Gorda, der Pimpelnsenberg an der Ober, vergleichende Charte von Kaschemir, von den Johnston-Inseln, von Gaspar-Misco. Alle sehr reinlich und deutlich gezeichnet und lithographiert.

Bibliothèque universelle de Genève.

Nouvelle serie. Première Année 1836. Genève chez Glaser.
1836. 8. Cah. 1—51

Diese berühmte Zeitschrift hat sich bekanntlich seit einer langen Reihe von Jahren ehrenvoll erhalten und ein edles Bedürfniß aller Gebildeten befriediget, indem sie würdige Gegenstände behandelte und zwar aus allen Fächern, sowohl aus der Physik und Naturgeschichte, als aus der Philosophie, der Litteratur, der Poesie, der Geschichte, der Staatswirthschaft, der Reisen und selbst der Medicin, insofern sie fürs größere Publicum paßt. Die Abhandlungen sind gewöhnlich ausführlich und nicht bloße Schnitzel, gediegen, lehrreich, meistens mit einem Blick auf das Practische. Es wäre unmöglich, nur die Titel derselben anzugeben; wir können aber unsere Leser, welche etwa diese Zeitschrift noch nicht kennen, versichern, daß sie ihre Nennung darin finden werden.

Die Aufsätze in diesen Heften sind von Becquerel, Matthey, Maunoir, Sismondi, Naville, Mirasbeau, Desaugiers, Michaud, Quin, Barthelemy, Walsh, Tremadeure, Dumont, Ch. Dupin, Betant Alph. Decandolle, Luther; außerdem viele Auszüge aus wichtigen Werken und die meteorologischen Beobachtungen zu Genf, Zürich und auf dem Verbard.

K. Ch. Fr. Krauses handschriftlicher Nachlaß.

Herausgegeben von Freunden und Schülern desselben. Erste Abtheilung: analytische Philosophie. Vorlesungen über die analytische Logik und die Encyclopädie der Philosophie. Die Lehre vom Erkennen und von der Erkenntniß als erste Einleitung in die Wissenschaft. Vorlesungen für Gebildete aus allen Ständen, herausgegeben von H. K. von Leonhardi. Göttingen bey Dietrich. 1836. 8. 517. 3 Steintaf. Fol.

Es war ein großes Unglück für Krauses vielseitige Arbeiten, daß er nicht Professor an einer starkbesuchten Universität gewesen. Sie würden dann schon früher mächtig gewirkt und ein großes Publicum gefunden haben.

Es ist daher ein Glück, daß seine Schüler und Freunde sich des reichen Nachlasses angenommen haben und denselben der Welt in seiner Vollständigkeit mittheilen. Krause hat viele Zeit gehabt, seine Kenntnisse und Gedanken zu Papier zu bringen, so daß nun nichts verloren geht. Auch ist die Darstellung nicht aphoristisch, sondern fortlaufend und daher wirklich passend für jeden Gebildeten. Das Werk wird daher nun im Hause fortwirken, da ihm vorher eine Lehrkanzel versagt worden ist. Der Herausgeber verdient daher den Dank der Welt. Möge er so ausfallen, wie ihn die Bestrebungen des Verfassers verdienen.

Eine Beurtheilung des Werks selbst zu liefern, kommt uns nicht zu, wir könnten auch nicht. Dem Buche geht eine ausführliche Uebersicht voran, welche das Studium sehr erleichtert.

Die deutsche Sprache und ihre Literatur

von M. W. Götzinger. Stuttgart bey Hoffmann. I. 1836. 8. 284.

Dieser Band enthält die Sprache in einer ganz neuen Art der Darstellung, namentlich mit einer Menge Dialecte aus den verschiedensten Gegenden in der Einleitung; dann folgt die Lautlehre mit ihrer Eintheilung, Biegung und Verschiebung der Laute; die Bildung und Gliederung der Sylben, die ästhetische Geltung der Laute und die Rechtschreibung. Ein vollständigeres Werk als dieses besitzt unsere Sprache noch nicht.

Naturhistorischer Inhalt

der Philosophical Transactions of the royal Society of London.

Wir theilen diesen Inhalt vom Jahr 1790 an mit, weil um diese Zeit die wichtigern Aufsätze und die bessern Abbildungen anfangen. Aus den frühern Bänden geben wir bloß die Titel, aus den spätern auch Auszüge.

Jahr 1790.

S. 73. A. Mills, über vulcanische Schichten in Ir- und Schottland. T. 4.

106. J. Priestley, über das Athmen.

273. P. Russell, über den Lapaschir.

284. Blane, über Nardus indica. T. 16.

296. Everard Home, Kind mit doppeltem Kopf. T. 17. 18.

306. J. Wedwood, Mineral aus Neuföwallis. (Thon)

346. J. Castles, über die Zuckerramse in Granada.

Jahr 1791.

43. W. Sauconer, über den grauen Amber.

48. Th. Beddoes, über die Verwandtschaft zwischen Basalt und Granit.

95. E. Home, über hornige Auswüchse am Menschen.

129. J. Kennell, über die Geschwindigkeit der Cameele.

223. L. Lane, über Harnsteine.

229. W. Korbung, über Chermes lacca. T. 6.

Jahr 1792.

128 — 194. Sunter, Beobachtungen über die Bienen.

197. Th. Sneyd, Verwandlung der Substanz eines Vogels in fettartige Materie.

199. J. Currie, Wirkung des Salzwassers auf lang darinn weilende Menschen.

367. E. Abbs, merkwürdiges Ausbleiben der Schellfische an der Küste von Northumberland.

Jahr 1793.

S. 3 — 6. W. Bell, zweihorniges Nashorn von Sumatra. T. 2. ganz. T. 3 u. 4 Schädel.

7 — 9. Derselbe, Chaetodon Ecan-Bonna aus Ost-Indien. T. 5 ganz, T. 6 Skelett mit angeschwollenen Stachelfortsätzen [ist Platax arthriticus].

S. 10 — 44. Volta, über Galvanis Entdeckungen.

59. J. Abernethy, Mißbildung der Eingeweide, Tafel 7. 8.

154. J. Clarke, ungewöhnliches Product der menschlichen Zeugung, T. 17 18. Ein klumpenförmiges Kind.

169. Th. Young, Beobachtungen über das Sehen, Taf. 20.

Jahr 1794.

21. Er. Home, über die Crystall-Linse. T. 5.

169. G. S. Gibbs, Verwandlung der Muskeleubstanz in Fettwachs.

177. Blumenbach, Deffnung von Mumien, T. 16.

196. D. Gosack, Beobachtungen über das Sehen, T. 17 18.

383. Anderson, Versuche mit einer wachsartigen Substanz, wie das Pe La der Chinesen.

402. J. Sunter, über die versteinerten Knochen in den Höhlen von Bayreuth, T. 19 20.

J. G. Schmeißer, über den Stronchiant.
E. J. Humphries, Selbstverbrennung.

Jahr 1795.

Mit diesem Bande tritt ein größeres Format ein.

- S. 1. Home, über Muskelbewegung, T. 1.
73. W. Hamilton, Ausbruch des Vesuvius 1794, Tafel 5—11.
177. W. Cruikshank, Reproduction der Nerven, Tafel 16.
190. J. Haughton, dergleichen, T. 17.
202. Home, Muskelbewegung.
221. Derselbe, Fortpflanzung des Kängurus, T. 18
19. Uterus,beutel, T. 20. Fötus, T. 21. Becken.
239. Gibbes, Fettwachs.
246. W. G. Wells, galvanische Versuche.
263. P. Smith, über den Bau des Vogelauges, Tafel 22.
290. Th. A. Knight, über das Pflöpfen.

Jahr 1796.

- S. 1. Home, Muskelbewegung, T. 1. Augen.
27. J. Abernethy, Anatomisches eines Bals, Milchsaftgefäße.
38. A. Mills, Gold in Irland.
279. W. Heberden, Einfluß der Kälte auf die Gesundheit.
285. Ch. Hatched, molybdänsaures Blei aus Kärnten.
350. B. Outramm, Steinkugeln in einer Grube bey Huddersfield.
385. Home u. A. Menzies, Anatomie der männlichen Meer-Ötter, T. 8—10. Schädel, Lymphgefäße, Rutenbein.
486. Home, Blut in der Harnblase.
494. Correa de Serra, Fortpflanzung der Algen.

Jahr 1797.

- S. 1. Home, krankhafte Wirkung der Augenmuskeln.
123. S. Tennant, über die Natur des Diamants.
128. R. Marshall, über die Vergrößerung der Bäume.
159. J. Haughton, Versuche über die Erzeugung der Thiere, mit Caninchen.
197. W. Cruikshank, erste Erscheinung des Fötus bey Caninchen, T. 4.
386. W. H. Wollaston, über Harnsteine.
416. W. Ch. Wells, Versuche über die Farbe der Bluts.

Jahr 1798.

- S. 15. J. Pearson, Bestandtheile der Harnsteine.
103. J. Abernethy, über die Foramina luebesii cordis.
110. Ch. Hatched, über die erdige Substanz von Neusüdwallis, Sidneya.
332. Home, über Sommerrings Loch in der Netzhaut, Tafel 17.
346. J. Wilson, Mißbildung des Herzens, T. 18.
361. J. Clarke, Geschwulst im Mutterkuchen, Tafel 19. 20.
403. Ch. Greville, Corund.
428. Bournon, Crystallformen desselben, T. 22; specifisches Gewicht der Edelsteine.
567. B. Wiseman, besondere Substanz in einer Thongrube.

Jahr 1799.

1. Home, Bau der Nerven.
28. Derselbe, Kind mit 2 Köpfen, T. 2. 3.
31. J. Corse, Lebensart des Elephanten.
146. Correa de Serra, Wälder unter dem Meer.
157. Home, Zerlegung eines Zwitterhundes, T. 4.
195. Th. A. Knight, Befruchtung der Pflanzen.
205. J. Corse, verschiedene Elephanten-Gattungen und ihr Zahnen, T. 5—12.
237. Home, Zahnbau des Elephanten, T. 13—17. und des Sus aethiopicus, T. 18. 19., des Pferds, der Kuh, des Schafs, des Milpferds, Tafel 20., des Nashorns, Taf. 21.
315. Ch. Hatched, Bestandtheile der Schnecken- und der Knochen.

Jahr 1800.

1. Home, Bau des Paukenfells.
08. A. Carlisle, Vertheilung der Arterien bey langsam Thieren, T. 1., Lemur tardigradus, Bradypus tridactylus, didactylus; Lemur lori.
151. A. Cooper, Zerstörung des Paukenfells.
327. Ch. Hatched, Bestandtheile der Zoophyten.
432. Home, über den Kopf des Schnabelthiers, Tafel 18. 19.

Jahr 1801.

1. Everard Home, über die Irritabilität der Nerven, Tafel 1.
23—88. Th. Young, über den Mechanismus des Auges, T. 2—7.

- S. 139. A. Carlisle, über eine Lammmissgeburt, T. 9.
 145 — 152. H. L. Thomas, anatomische Beschreibung
 eines männlichen Nashorns, T. 10.
 159. N. Hitchens, Entdeckung von Silber in der Ku-
 pfergrube von Herland in Cornwallis, T. 11.
 165. Ch. Lombe, Elephantenzahn, worinn ein Speer
 steckte, T. 12.
 169. Bournon, Arsenikkupfer und Eisen aus Corn-
 wallis, T. 13. — 15.
 183 — 240. Chenewix, Zerlegung derselben.
 241 — 264. C. Schreibers, Anatomie von *Proteus*
anguinus, T. 16 17.
 319. C. Home, Bau und Wachsthum der Backenzähne
 des Wildschweins und des *Animal incognitum* [Mastodon],
 T. 20 — 23.
 333 — 353. Th. A. Knight, Versuche über das Auf-
 steigen des Safts in den Bäumen, T. 24 — 27.
 382. J. Ware, über einen sehend gewordenen Knaben.
 435. A. Cooper, Durchbohrung des Paukenfells, Ta-
 bel 33.

Jahr 1802.

- S. 1. C. Home, Anpassung des Auges an die Ent-
 fernung.
 49. Hatchett, neues Metall aus Massachusetts in Nord-
 america [Tantal].
 67 — 84. Ch. Home, Anatomie von *Ornithorhyn-*
chus paradoxus, T. 2 — 4. Schnabel, Fuß, Skelett, beyde
 Geschlechtsheile.
 168. Edw. Howard, über Meteor-Eisen.
 233. Bournon, über Corund, Rubin, Saphir, Spi-
 nell, Ceylanith, T. 6 — 9.
 227. Chenewix, Zerlegung des Corunds.
 348 — 364. Ch. Home, Anatomie von *Ornithorhyn-*
chus hystrix, T. 10 — 13. Das ganze Thier, Zunge, männ-
 liche Theile.
 398. S. Tennant, Bestandtheile des Schmirgels.

Jahr 1803.

- S. 12. J. Smithson, Zerlegung des Galmey's.
 195. Chenewix, chemische Bestandtheile der Säfte des
 Auges.
 206. Greville, Meteorsteine und Eisen.
 205. Home, Bau der Zunge.
 233. H. Davy, Bestandtheile der herben Pflanzen und
 über das Gerben.
 277. Knight, Versuche über das Fallen des Baum-
 safts.
 290. Chenewix, über das neue Metall, Palladium.
 325. Bournon, über eine neue Gattung von hartem
 Kalkspath, Aragonit, T. 6. und über cubischen Eisenkalk, T. 4.

Jahr 1804.

- S. 17. A. Carlisle, Arterienvertheilung bey langsam
 gehenden Thieren, T. 1. Schwimmblase, Blinddarm von *Ca-*
via aguti.
 30. Bournon, über geschwefeltes Blei, Spiegglas mit
 Kupfer aus Cornwallis, T. 2.
 3ffs 1836. Heft 11.

- S. 63. Hatchett, Zerlegung desselben.
 70. Patrick Russell und Home, über die Backenlöcher
 gewisser Giftschlangen, T. 3. *Trigonocephalus*, *Crotalus*.
 183. Knight, Versuch über die Bewegung des Baum-
 safts.
 191. Hatchett, über den Lack.
 279. Gr. Watt, über geschmolzenen Basalt.
 310. Hatchett, Zerlegung des magnetischen Schwe-
 felkieses.
 346. Home, Ausdehnung des Halses der Hutschlan-
 ge. Fig.
 385. Hatchett, Bildung des Bitumens.
 411. Tennant, neues Metall im Platin, Osmium.
 419. Wollaston, desgleichen, Iridium.

Jahr 1805.

- S. 1. A. Carlisle, über Muskeibewegung.
 38. Knight, Baumsaft im Winter.
 155. Davy, neues Mineral, Wavellit oder Hydrat-
 gilit.
 163. Banks, über das Wook.
 198. A. Carlisle, über den Steigbügel im Ohr. Fig.
 225. Ch. Pears, Mangel der Eyerstöcke in einer Frau.
 257. Knight, Reproduction der Knospe.
 264. J. Pearson, 2 Ibsmumien.
 316. Wollaston, über Palladium.
 861. Hatchett, über Wavellit und Uranglimmer.

Jahr 1806.

- S. 1. Carlisle, Muskeibewegung der Fische.
 99. Knight, Richtung des Würzelchens.
 267. J. Smithson, natürliche Mennige.
 269. Griffiths, lange Wurmröhren von Sumatra
 (Teredo). Fig.
 276. Home, Anatomie von *Teredo navalis*. Fig.
 293. Knight, Wirkung der Baßgefäße.
 342. E. Martin, das Mineralbecken in der Grafschaft
 Monmouth u.
 357. Home, Cameelmagen, Fig.

Jahr 1807.

- S. 83. Home, zwei taarblinde Kinder.
 93. Derselbe, Magen der Wale, Fig.
 103. Knight, Bildung der Rinde.
 139. Home, Bau des Magens verschiedener Thiere;
 Hühner, Hafen, Biber, Känguruh, Schwein, Elephant, Moll-
 wurf, Armadill u. Fig.
 234. Th. Knight, Deconomie der Bienen.
 267. W. Allen und W. Pepys, Natur des Diamants.
 293. J. Carne, über den Zinnstein in Cornwallis.
 296. Alex. Marcet, Zerlegung des Wassers vom todtten
 Meer und Jordan.

Jahr 1808.

- S. 45. Home, Bau und Nutzen der Milz.
 75. J. Smithson, Schwefel, Blei von Huel-Boys.
 103. Knight, Rinde verwandelt sich nicht in Bast.

- S. 111. H. Reeve, über die Eretinen.
 138. Home, Versuche über die Milz.
 164. Th. Young, Bewegung des Bluts.
 187. Richardson, Veränderung der Felsen in Derry
 und Antrim.
 228. W. Brande, über Harnsteine.
 244. Home, Bemerkungen darüber.
 249. Allen und Pepys, Veränderung der Luft durchs
 Athmen.
 304. Home, Anatomie des Wombats.
 313. Knight, Ursprung des Vastes.

Jahr 1809.

- S. 1. Th. Young, Verrichtung der Arterien.
 146. W. Sewell, Rückenmark der Säugethiere.
 161. Brodie, Kreislauf in einem Fötus ohne Herz.
 169. Knight, Bildung der Wurzeln.
 077. Home, über die Substanz zwischen den Wirbeln
 der Fische und Säugethiere.
 189. Wollaston, über Platin und Palladium.
 195. W. Gregor, arseniksaures Blei von Huel-Unity.
 206. Home, Magen von *Squalus maximus*.
 246. Wollaston, Columbium et Tantalum sind ei-
 nerley.
 253. Derselbe, Reflexions-Goniometer.
 308. J. Earle, Harnsteine.
 313. G. Pearson, ausgebrochene Materie.
 373. W. Brande, Bestandtheile des Eynweisses.
 385. Home, thierische Absonderungen.
 892. Knight, Einfluß des männlichen und weiblichen
 Principis auf die Jungen.
 404. Allen und Pepys, über das Athmen.

Jahr 1810.

- S. 1. Wollaston, Muskelebewegung.
 75. Home, Biß der Klapperschlange.
 89. W. Henry, Zerlegung verschiedener Kochsalzarten.
 125. W. Gibson, Mißgeburt.
 136. Brande, Bestandtheile des Harns.
 178. Knight, Veränderung der Bäume durchs Alter.
 184. Home, Magen der grasfressenden Vögel.
 208. Derselbe, Entwicklung der Harnen; Athmung.
 223. Wollaston, *Oxydum cysticum*.
 258. J. Macartney, leuchtende Thiere.
 294. Pearson, Versuche mit Eiter.

Jahr 1811.

- S. 36. Brodie, Einfluß des Hirns auf das Herz u.
 die Wärme.
 89. E. H. Parry, Nervenübel durch Druck auf Ca-
 retiden geheilt.
 96. Wollaston, kein Zucker im Blut bey Diabetes.
 163. Home, Uebergang der Säfte aus dem Magen
 unmittelbar ins Blut.
 171. Smithson, Bestandtheile des Zeoliths.
 178. Brodie, Wirkung der Pflanzengifte.
 920. Knight, Richtung der Wurzeln.

- S. 242. Garey, Abschwemmung von Derbshire.
 257. J. Macartney, Anhängsel am Dünndarm d. Vögel.
 261. Brande, Pflanzenwachs aus Brasilien.
 347. J. Playfair, Gewicht der Felsen im Schekallien-
 Gebirg.
 378. W. Ch. Wells, über das Sehen.

Jahr 1812.

- S. 83. Home, Ohr des Wals.
 90. Brande, Bestandtheile des Bluts.
 152. Tillard, Ausbruch eines Vulcans an der Insel
 St. Michael.
 159. Wollaston, Kerngestalt des Kalks, Bitter- und
 Eisenspaths.
 163. Home, Bewegung der Schlangen mit Hilfe der
 Rippen.
 205. Brodie, Wirkung der Gifte.
 314. Knight, Bewegung der Ranken.
 378. Brodie, Einfluß des Hierns auf die Wärme.
 394. Home, Bau der Drüsen am Magen der Vögel.

Jahr 1813.

- S. 31. J. Ware, über Weit- und Kurzsichtigkeit.
 51. Wollaston, Integralthteile der Crystalle.
 64. Smithson, über Ulinin.
 77. Home, Magenbrüsen von *Ardea argala*, *Casuarium*.
 88. D. Humphreys, neue Art Schafe in Massachusetts.
 96. Home, Gerinnbarkeit des Magensafts.
 110. Ch. Blagden, über das Sehen.
 126. Home, Haizähne des Narwals.
 131. Trimmer, versteinerte Knochen bey Brentford.
 146. Home, Bildung des Fetts.
 159. G. Pearson, schwarze Flecken in den Lungen.
 213. Brande, Bestandtheile des Harns.
 227. Home, Anatomie von *Squalus maximus*.
 256. Smithson, Salz vom Vesuv.

Jahr 1814.

- S. 45. Th. Thomson, neues Kupfer-Erz aus Hin-
 dostan.
 94. A. Carlisle, überzählige Finger und Zehen.
 102. Brodie, Einfluß des achten Nervenpaares auf den
 Magen.
 107. Ch. König, fossiles Menschenskelet von Guadalupe.
 469. Home, Verrichtungen des Hierns.
 508. J. Kidd, Bildung des Salpeters.
 557. H. Davy, Verbrennung des Diamants.
 571. Home, versteinertes Thier, den Fischen verwandt,
Proteosaurus (*Ichthyosaurus*).
 583. Derselbe, Einfluß der Nerven auf die Arterien.
 590. J. Davy, thierische Wärme.

Jahr 1815.

(Von diesem Jahr an haben wir immer Auszüge mitgetheilt.)

- S. 65. W. Philipp, Verhältniß des Herzens zum
 Nervensystem.

S. 91. W. Clift, Einfluß des Rückenmarks auf das Herz der Fische.

256. Home, Athem-Organ von Petromyzon, Myxine, Aphrodite, Fig. [Fis 1817.]

265. Derselbe, Fortpflanzung der 2 ersten. [Fis]

424. Philipp, Zusatz zu Obigem.

Jahr 1815.

S. 120. J. Todd, Versuche mit dem Bitterrochen. [Fis]

149. Home, Fußbildung der anlebenden Thiere, Gecko, Fig.

257. Derselbe, Wirkung der Arzneien aufs Blut, besonders der Zeitlose.

270. Mornay, gebiegenes Eisen in Brasilien.

281. Wollaston, Versuche damit.

289. Knight, Wirkung der abgelösten Blätter.

301. Home, Fettbildung in den Kaulquappen; Nutzen des Dotters.

311. D. J. Brewster, Bau der Crystalllinse bey Fischen und Säugethieren.

318. Home, über Ichthyosaurus.

322. Derselbe, Fußbau der Insecten, welche kleben.

Jahr 1817.

S. 1. Home, Blutlauf bey den Würmern. [Fis]

13. J. R. Johnson, über Hirudo vulgaris.

22. W. Philipp, Wirkung des Galvanismus auf die Lunge.

36. Hatchett, schimmliches Korn zu reinigen.

39. Brande, eine herbe Substanz aus China.

252. Home, Durchgang des Eies in die Gebärmutter.

262. Derselbe, Wirkung der Zeitlose.

269. Knight, Ausdehnung des Bauholzes.

297. Home, Sepien-Eyer und andere.

332. Derselbe, über die eßbaren Vogelnester.

339. Johnson, Hirudo complanata, stagnalis.

347. Home, Magendrüsens.

Jahr 1818.

24. Home, Ichthyosaurus.

110. Smithson, Farbstoffe der Pflanzen.

137. Knight, Nutzen des Holzferns.

172. Home, Gerinnung des Blutes.

303. J. Davy, Harn der Lurche.

308. Home, Mißbildung der Harnorgane.

395. Grotorep, Berghöhen im nördlichen England.

417. Home, Zähne von Delphinus gangeticus.

471. Th. Smith, Bau der Giftzähne, Fig.

Jahr 1819.

1. Home, Verwandlung des Eiters in jung Fleisch.

59. Derselbe, über Corpora lutea.

109. Th. Say, über Oecythoe.

209. Home, Ichthyosaurus (Proteosaurus), Fig.

234. Derselbe, Eyer vom Opossum und Schnabelthier,

300. A. Jacob, neue Haut im Auge.

Jahr 1820.

S. 1. Home, Bestandtheile des Bluts.

29. J. Carson, Elasticität der Lungen.

101. A. Granville, Fötus in Ovario.

144. Home, Milchzähne und Ohr des Dugongs.

156. Knight, Wast im Frühjahr und Winter.

159. Home, Wirbelsäule und Finnen des Proteosaurus. Fig.

165. Franz Bauer, Pilz des rothen Schnees, Fig.

174. Kaffes, über den Dugong.

183. Home, Bau der Harnröhre.

295. Wollaston, Höhe des Snowdon.

306. Derselbe, unhörbare Töne.

315. Home, Anatomie des Dugongs, Fig.

Jahr 1821.

1. Home, Schleimnes der Neger.

20. Morton, Bastard vom Quagga.

23. Giles, Bastard von Schweinen.

25. Home, microscopische Untersuchung des Hirns, der Milz, der Darmzotten.

95. J. Davy, Harn der Frösche.

133. Whidbey, versteinerte Knochen bey Plymouth; Nashorn.

268. Home, Skelet des Dugongs, Nashorns, Tapirs.

390. Home, über den Manati und Dugong.

368. Ch. Bell, Wirkung der Nerven.

Jahr 1822.

22. W. Philipp, Wirkung des Galvanismus auf zerschnittene Nerven.

24. Children, Darmstein.

38. Home, neues Nashorn in Africa, Fig.

76. Derselbe, Bau des Auges, Fig.

171. Buckland, versteinerte Knochen bey Kirkdale.

239. Home, Zähne der Robben.

271. Davy, Haut des Blutes.

276. H. Earle, Mechanismus des Rückraths.

234. Ch. Bell, Wirkung der Brustnerven.

313. G. Knor, Pechstein.

339. Home, Brüten.

367. H. Davy, Wasser mit Luft in Crystallen.

377. W. Prout, Veränderung der Stoffe im Ey.

401. Home, über den Mutterkuchen.

437. J. R. Johnson, über Planaria.

448. Alex. Marcet, Bestandtheile des Meerwassers.

457. Ure, letzte Bestandtheile der Pflanzen- und Thierstoffe.

Jahr 1823.

1. Fr. Bauer, Muskelbewegung von Vibrio tritici.

23. Home, Paukenfell des Elephanten.

78. Whidbey, fossile Knochen bey Dreston.

96. Goldingham, Geschwindigkeit des Schalls.

140. Home, Zwitterfortpflanzung der Lamprete, des Kals des Regenwurms. [Fis]

166. Ch. Bell, Bewegungen des Auges.

289. Derselbe, über die Nerven der Augenhöhle.

- S. 395. L. W. Dillwyn, versteinerte Schalen.
517. G. Knor, über Bitumen in Felsen.

Jahr 1824.

1. Home, microscopischer Bau des Hirns.
11. E. Jenner, Wanderung der Vögel.
45. W. Proust, Säuren und Salze im Magen.
222. Wollaston, Halbkreuzung der Schnerven.
233. Home, Fuß und Mutterkuchen des Walrosses u. der Nöggen.
413. L. W. Dillwyn, versteinerte Schalen.
419. Home, Geschlechtsteile des Aroletts.
424. Moll u. Beck, Geschwindigkeit des Schalls.

Jahr 1825.

Von hier an haben wir kürzlich Auszüge in der *Zeitschrift* mitgetheilt.

Viele unserer Leser werden nicht wissen, daß auch von den neuern Jahrgängen Auszüge erschienen sind, ohne Abbildung und zwar in 4. unter dem Titel:

Abstracts of the Papers printed in the Philosoph. Transactions of the royal society of London. Vol. I. 1800 to 1814. 516. Vol. II. 1815 to 1830. 448. London by Taylor 1832. - Nebst einem Register, sehr brauchbar.

The american Journal

of sciences and arts conducted by Benjamin Silliman, Newhaven. (Fortsetzung von 1835. S. 88.)

Vol. 24. July 1833. 8. 404. 10 Tfln.

Auszüge des Naturhistorischen.

- S. 1. W. Philipps, über die Goldgruben in Georgien.
46. Sp. Hildreth, über die Salzsteinformation im Ohiothal.
97. Bonnycastle, über das Uebergangsgebirg am Cataqui.
128. S. G. Norton, über die Versteinerungen des rothen Sandsteins in den vereinigten Staaten. T. 9 10. Muscheln und Meeresterne.
279. W. R. Johnson, über Eupatorium huaco; ein kräftiges Mittel gegen die Hundswuth und Schlangengift.

In Neugranada glaubt man vor Schlangenbissen sicher zu seyn, wenn man diese Pflanze bey sich trägt; auch vor den Folgen des Bisses, wenn man sich früher das Gift eingeimpft hatte. Nach der Impfung reibt man sich Huaco ein.

Dr. Hancec läugnet die Wirkung dieser Pflanze.

363 S. Woodruff. Der Procyon lotor (Racoon) et Arctomys monax (Woodchuck) halten Winterschlaf ohne Nahrung zwischen Felsen und in tiefen Höhlen, wohin der

Frost nicht reicht. Der erste kommt bisweilen im Hornung hervor, der zweyte aber erst bey beständigem warmem Wetter.

Vol. 25. (fehlt uns)

Vol. 26. July 1834. 405. 8 Tfln.

S. 1. S. L. Johnson, Ersteigung des Aetna im Hornung 1832.

76 Robert Toolefree, über das Bauchreden.

99 E. Emmons, über den Kreislauf in den Pflanzen.

106 G. W. Long, über einen Schmarotzerbaum. Zwey gelbe Fichten sind 35 Schuh vom Boden mit einander verwachsen. Einer ist unten abgehauen und wächst dennoch fort, selbst hier unten, seit vielen Jahren. Abgebildet.

107. C. Dewey, Caricographie. Fortsetzung, *Carex baldinia, venusta*. Berde abgebildet.

113 David Thomas, über *Chrysomela vitivora*, Fig. Frisst im Frühjahr die Knospen ab und zerstört die Weinberge. Sie verwandelt sich in der Erde. Obere Seite der Decken, Kopf und Hals grünlich blau; Füße, Fühlhörner dunkelgrün; die Fühlhörner so lang als der Bauch. Ist *Haltica chalybea* Illiger.

114 Derselbe, specifischer Character von *Corydalis formosa et canadensis*.

116 S. Churchill, zwey junge Catfische (*Silurus* mit 2 Bartfasern) wurden gefangen; sie waren mit der Brust mit einander verwachsen; einer 2 1/2" lang, der andere 3 1/2".

117. J. P. Kirtland, über die Geschlechtsunterschiede von Lamards Najaden.

Ich habe über 100 Anodonta untersucht und mich überzeugt, daß sie getrennten Geschlechtes sind. Die weiblichen Schalen sind mehr gewölbt. Keine Anatomie.

219. W. Miflin, Geologie zwischen Baltimore und dem Ohio.

313 H. B. Croom, neue Pflanzen: *Malva nuttallioides, Sarracenia* etc.

361 W. Rogers, Zerlegung der Austerchale. 330 kohlensaurer, 7 phosphorsaurer Kalk, 95,2 theils Wasser und theilweise Materie. Bismuth so auch *Astraea*.

366 J. Totten, neue Schalen von Neu-England:

Solemya borealis; *Venus gemma*; *Modiola glandula*; *Actaeon trifidus*; *Turbo inflatus*, *minutus*; *Pasithea nigra*.

376 Dewey, Caricographie: *Carex incurva*, *supina*, *laxa*, *ovalis*, *vahlhii*. Abgebildet.

393 Wallace, Zerlegung des Auges von *Pleuronectes hippoglossus*, Fig.; ein Muskel im Fischauge.

Vol. 27. Januar 1835. 424.

S. 1 Ducatel und J. Alexander, Bericht über die geologische Aufnahme von Maryland.

104 Chapin, Verbindung des Trapps und Sandsteins.

216 Wallace, Zerlegung des Auges von *Perca nobilis*.

236 Dewey, Caricographie; *Carex saxatilis, compacta, stenophylla, schukhrii, carltonia, parryana, arctica, aristata, ursina*.

281 J. Dana, über den Vesuv im Jahr 1834.

Vol. 28. July 1835. 404.

S. 1 J. Ball, Geologie der Rockygebirge.

104 E. M. Conrad, über die tertiären Formationen an der atlantischen Küste.

165 Croom, neue Pflanzen.

168 Woodruff, über *Scalops canadensis*.

Glourens hält dieses Thier für fleischfressend. Die Menge in unsern Gärten, worinn wir so viele angefressene Erdäpfel, Möhren, Rüben finden, ließ mich vermuthen, daß sie die Thäter sind, was man auch in der ganzen Gegend glaubt. Ich sperrte eines am 13ten Nov. in einen Kasten mit Erde und legte ihm einen Erdapfel, eine Möhre, Rübe und einen Apfel hin. Den andern Tag war es sehr matt und hatte nichts angerührt. Dann gab ich ihm den Kopf eines Huhns, es fraß sogleich gierig davon. Den andern Tag war er ganz abgenagt. Dann fraß es ein Kuchelchen, den andern Tag Eingeweide, Kopf und Hals von einem Huhn. Am 17ten gab ich ihm Käs und gekochte Erdäpfel. Den andern Tag war es todt, hatte aber nichts gefressen.

172 J. Gebhart, Geologie von Schoharie.

220 Ersteigung des Popocatepetl, 18000' hoch.

236 Ueber die Erhebung der Küste von Chili.

250 Dana, neue crystallographische Zeichen.

270 Dewey, Caricographie. Verzeichniß aller Gattungen in Nordamerica, sind 83.

276 S. G. Morton, versteinerte Fischzähne.

278 Wallace, Bemerkungen über die Rehhaut.

280 Conrad, über die tertiären Formationen an der atlantischen Küste.

347 Totten, neue Schalen an der Küste von Neu-England. Ende.

Vol. 29. Januar 1836.

S. 1—154 Hildreth, über die Ablagerungen der bituminösen Kphlen im Bhiothal.

Ein sehr ausführlicher Aufsatz, welcher alle Vorkommnisse enthält mit vielen Durchschnitten, und eine Bestimmung der Versteinerungen von S. G. Morton mit 36 Tafeln: Muscheln, Madreporen, Ammoniten, Farren, Bäume, Ansichten von Gegenden.

219 Ein Brief über das Quecksilberbergwerk in Idria.

223 Ueber den Traunstein, welcher das Gesicht von Ludwig XVI. vorstellt.

225. Die Salzberge von Ischel.

230 Georg Champion, über die Geologie des Vorgeztes 1836. Heft 11.

birgs der guten Hoffnung. Der Gipfel des Tafelbergs ist Sandstein. Der Paarlberg besteht aus Granit.

245 Dewey, Caricographie. Abgebildet: *Carex cryptocarpa, petricosa, festiva, petassata, membranacea, marina, hookerana, spectabilis, lanata, fulvicoma, nigricans, redowskiana, backana, drummondiana, podocarpa, mutica*; *Cobresia filiformis, globularis*.

283 Ueber die Religion auf Otaheiti. Sehr interessant.

291 Charles Fox, über einige americanische Vögel: *Scelopax pygmaea, Phalaropus hyperboreus; Corvus canadensis; Emberiza pecoris; Fringilla socialis*. Ein Verzeichniß der Vögel, welche auf die Märkte in Neu-York kommen.

301 S. Woodruff, naturhistorische Bemerkungen.

Ich habe mehrere Mal bemerkt, daß die sogenannte gestreifte, oder die Garter (Knieband)-Schlange, welche Eier legt, ihre Jungen bey Gefahr verschluckt und dann wieder herauswirft.

Bei der Oeffnung einer großen Wasserschlange (*Coluber sipedon Linnaei*) fand ich im Magen zwei mittelmäßige Kröten nebst verschiedenen Wanzen und anderen Kerfen. Im Eyer gang fand ich 82 lebendige Junge von verschiedener Länge 4—5 Zoll, so dick wie eine Stricknadel.

Die kleinern Gattungen häuten sich schon Ende May, die größern etwas später. Nach dem September häuten sich keine mehr.

2 oder 3 Tage vorher wird das Thier blind, die Augen werden bläulich wie geronnene Milch. Alle abgeworfenen Häute fand ich umgestülpt und gerade ausgestreckt.

Ein Bekannter von mir hatte eine Klapperschlange. Einmal stieß sie sich beständig den Kopf zwischen die Drähte ihres Käfigs, als wenn sie fortwollte. Nach einigen Minuten klappte die Haut an der Schnauze und stülpte sich über Kopf und Hals zurück. Sie streifte dieselbe durch Drücken am Gitter 3—4" weit auf den Rücken, wickelte sich sodann auf, so daß sie mit der letzten Windung die umgestülpte Haut faßte; dann schloß sie plötzlich durch die Windungen vorwärts und zog auf diese Art die ganze Haut ab.

307 Edward Hitchcock, Ornithichnologie; Beschreibung der Fußstapfen von Vögeln im jüngern rothen Sandstein an den Ufern des Connecticutflusses in Massachusetts, F. 1—24.

Bekanntlich sind Versteinerungen von Vögeln sehr selten. Ich bekam zwei Tafeln Sandstein 40 Zoll ins Quadrat, welche sich ursprünglich bedekten. Bei der Trennung zeigten sich vier Eindrücke von den Füßen eines großen Vogels ganz deutlich. Die Lage ist 100 Schuh über dem Flusse, eine halbe englische Meile davon in einem Steinbruch. Die Schichten fallen 5 Grad. Neun Meilen höher am Fluß hinauf fand man ähnliche, einige sehr klein, andere unglaublich groß; die Schichten fallen 30 Grad gerade unter den Strom. Der Sandstein enthält viel Glimmer. Bei Northampton fand ich ebenfalls viele Fußstapfen; das Fallen der Schichten 10 Grad. Dieser Platz ist 30 Meilen südlicher als der vorige. Einige fand man auch an der Ostseite des Flusses den vorigen gegenüber. Ueber-

haupt fand man sie an 15 Stellen in dem Raume von dreißig Meilen. In andern Steinbrüchen fand sich nichts.

Gewöhnlich zeigen sich drei Zehen, selten noch die Spur einer Hinterzehe etwas einwärts; in einem einzelnen Falle alle 4 Zehen vorwärts. Sehr oft ist hinten daran ein strahliger Eindruck wie von Borsten. Wo nur 3 Zehen vorwärts stehen, ist die mittlere die längste, alle gewöhnlich spizig, bisweilen aber auch knopfförmig verdickt. Die Klauen bemerkt man bey den dünnen Zehen selten, bey den dicken oft. Sehr viele Fußstapfen liegen in bestimmten Abständen hinter einander, wie der Vogel gelaufen ist, 3, 5, selbst 9 solcher Tritte in einer Reihe, bey den kleinen nur einige Zoll auseinander, bey den größern 1 und selbst 2 Schuh. Man kann den rechten von dem linken Fuß leicht unterscheiden. Die Vögel sind hier gegangen, während der Schlamm noch weich war, bald gegen, bald von, bald längs dem Flusse; manchmal sind mehrere durch einander gelaufen.

Ich nenne diese Abdrücke Ornithichnites und theile sie in Pachydactyli et Leptodactyli.

O. pachydactyli.

O. giganteus hat 3 Zehen, die Länge 15 Zoll ohne die Klauen, wovon eine 2 Zoll lang, gewöhnlich aber nur einen. Die Fußstapfen sind 4—6 Schuh auseinander. Dicke der Zehen 1 und $\frac{1}{4}$ Zoll, Breite 2 Zoll. Findet sich nur bey Northampton. Ich fand 6 Schritte hinter einander, jeder 4 Schuh weit, Fig. 1. 4 Vögel sind neben einander gegangen, 4—5 Schuh weit von einander.

O. tuberosus: 3 Zehen, Länge 1 Schuh 8 Z., Klauen 1 bis $1\frac{1}{2}$; die innere Zehe hat 2 Erhöhungen, die mittlere 3 wie bey den Grallae. Schritt 23 Zoll. Northampton. Vielleicht ist dieses das Junge vom vorigen, Fig. 2.

O. tuberosus dubius kleiner. Zehen nur 4 Zoll lang, Schritt 12.

O. leptodactyli.

O. ingens: 3 Zehen, 16 Zoll lang, keine Klauen gefunden; schmaler als bey O. giganteus und spizig. Einige Zoll dahinter ein Eindruck 1 Zoll tief wie von großen Borsten; vielleicht von drahtförmigen Federn, 8—9 Zoll lang nach hinten, so daß der ganze Fußstapfen 2 Schuh lang ist; der Schritt 6 Schuh.

O. ingens minor: Zehen 12 Zoll lang, Schritt 45. Fig. 3. Aus dem Steinbruch Horse Race. Schichtenfall 30.

O. diversus: 3 Zehen, hinten mit einem haarigen Anhang, jene 2—6 Zoll lang, Schritt 8—21 Zoll. Sind wahrscheinlich verschiedene Gattungen.

O. diversus clarus: Zehen 4—6 Zoll lang, ohne den haarigen Anhang, welcher 2—3 Zoll lang ist; Schritt 18—25 Z. lang. Fig. 10, 16, 17, 23, 24.

O. diversus platydactylus: Mittelzehe 2—3" lang, am Ende verdickt, dahinter ein breiter haariger Anhang; Schritt 6—8 Zoll. Gemein bey Horse Race, Fig. 5, 6, 7, 8.

O. tetradactylus: Fuß $2\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ " ohne die Hinter-

zehe, Schritt 12"; kein haariger Anhang; bey Horse-Race. Die Richtung der Hinterzehe wechselt sehr, daher vielleicht mehrere Gattungen; dadurch lassen sich auch die Fährten der lebendigen Vögel vorzüglich unterscheiden. Bey der Henne, dem Pfau und Puter ist sie ebenso einwärts gerichtet; bey Tetrao fast gerade nach hinten. Bey der Henne kommt oft die hintere Zehe nicht, und bey Pfau nur als ein Dupfen. So können die versteinigten dreizehigen Fährten auch von vierzehigen Vögeln kommen. Bey O. diversus habe ich wirklich die Spur der vierten Zehe bekommen. Ardea americana drückt auch nur 3 Zehen ein.

O. palmatus: 4 Zehen und alle vorwärts gerichtet; die vierte sehr kurz an der innern Seite, der Ballen breit und die Zehen gehen davon ziemlich paarig ab; die 2 mittlern die längsten 3 Zoll, die andern $2\frac{1}{2}$, Schritt 18". Bey Horse-Race; selten, Fig. 15. Die Spuren sind wirklich von einem Zweyfüßler; denn bey dem vordern Tritt ist der Daumen links, bey dem hintern rechts. Ich kenne übrigens keinen Vogel mit ähnlichen Zehen.

O. minimus: 3 Zehen, ohne Haaranhang; Länge $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ ". Schritt 3—5. Gemein bey Horse-Race, Fig. 9.

Ich denke, daß die meisten Sumpfvögel gewesen, wegen der 3 Zehen und des weiten Schritts. Die Henne schreitet nur 6 oder 7 Zoll. Die Gans 7 oder 8, der Puter 12; die kleine Schnepfe $2\frac{1}{2}$ ", Ardea canadensis nur 6". Die Sumpfvögel haben aber am Ballen keine Federn oder Borsten wie das Vantham-Huhn und Tetrao phasianellus. Rhea hat einen schwierigen Ballen an der Stelle der Hinterzehe; ebenso O. ingens.

Die Felsen sind neuer rother Sandstein, welcher sich fast 100 Meilen von Newhaven in Connecticut bis in den Norden von Massachusetts erstreckt, breit 8—24 M., getheilt durch 2 Gräthe von Grünstein von Norden nach Süden; das Fallen östlich 50—30 Grath, so daß die ältesten Theile auf der Westseite des Thales liegen, und darinn finden sich keine Fährten.

Mit Ausnahme von etwas Gyps und vielleicht rothem Mergel findet sich nichts darinn, kein Steinsalz, aber Kupfer, Schwerspath und Gblestin. Fischversteinerungen von Palaeo-thrissum in Stinkmergel, wie bey Mansfeld.

Im neuen rothen Sandstein von Dunfries-Shire in Schottland hat Duncan Fährten von einer Schildkröte gefunden (Edinburgh Transactions XI).

Die sogenannten Teufelsfährten auf Rhode-Island sind nichts als Auspülungen vom Wasser. Ich bin deshalb 250 Meilen weit dahin gereist.

Ueber die Elementarbeschaffenheit der Sonnen.

Unter Centrifugalkraft verstehen wir nicht zunächst die Tangentialkraft, wodurch die Planeten in ihre Bahnen geleitet worden sind und wodurch sie sich beflüßigt um ihre Axen drehen, [wie sich Laplace (*Exposition du Système du monde*, liv. III. Ch. V.) als Folge eines Stoßes denkt, der nicht auf den Schwerpunkt eines Weltkörpers wirkte; die aber Poinot (*Éléments de statique* [p. 379—353. *Sur le double mouvement de la Terre et des corps célestes*) als Product zweier parallel und entgegengesetzt, aber nicht auf denselben Punkt eines Planeten wirkender Kräfte ansieht.] sondern die Gravitation eines Planeten gegen diejenige Sonne (b) des Weltgebietes, die der Sonne (c) seines Sonnengebietes am nächsten ist.



Der Planet (a) ist in seinem (im Bezuge auf die Sonne seines Systemes) Perihelio (a) der Summe der Anziehungskräfte beider erwähneter Sonnen (b + c) unterworfen; in seinem Aphelio (d) aber einer Differenz der Anziehungskräfte (b — c) derselben.

Hierauf erklärte sich dann ganz leicht und von selbst sowohl die elliptische Form die Bahn, als auch die Excentricität des Planeten.

Newton lehrte: daß die Schwere im umgekehrten Verhältnisse des Quadrates der Entfernung vom Mittelpunkte der Er-

de abnehme und daß sich die Gravitation der Himmelskörper nach eben diesem Gesetze richte.

Die Centrifugalkraft ist aber, nach unserer oben mitgetheilten Ansicht, bloß eine relative Centripetalkraft.

Fänden wir, daß ein Weltkörper (die Sonne) unseres Sonnengebietes seinen Nachbar (den Mercur) nach einem andern Gesetze anziehen schiene, als nach welchem er die übrigen ihn umkreisenden Weltkörper (φ , δ , γ , ϵ , η , ζ usw.) anzieht, und nach welchem auch diese sich unter einander und ihre Trabanten anziehen; so wird es wahrscheinlich, daß die qualitative Elementarbeschaffenheit jenes Weltkörpers (der Sonne) eine andere seyn werde, als die der ihn umkreisenden Weltkörper (ihrer Planeten), welche aber, da sie sich unter einander nach einem und demselben Gesetze anziehen, auch alle eine und dieselbe Elementarbeschaffenheit haben werden; denn schon die verschiedenen quantitativen Elementarbeschaffenheiten der Planeten unseres Sonnengebietes (d. i. ihre verschiedenen Dichtigkeiten, oder ihre Quotienten der Massen durch ihre Volumina) bringen kleine Differenzen in dem allgemeinen Anziehungsgesetze hervor (Vergl. Kniplmayers Versuch einer genauen Darstellung des Progressions-Verhältnisses der Planeten- und Trabanten-Abstände von ihren Centralkörpern. Brünn [1803]).

Unter qualitativer Elementarbeschaffenheit jenes Weltkörpers (der Sonne) aber verstehen wir seine Construction aus

andern Elementarstoffen, als denjenigen, woraus die ihn umkreisenden Weltkörper zusammengesetzt worden waren. — Möge auch diese verschiedene qualitative Elementarbeschaffenheit nur eine relative seyn, indem die Summe der Elementarstoffe eine andere ist. — Wäre z. B. die Sonne unseres Sonnengebietes statt aus vier Elementen, dem Sauerstoffe, Stickstoffe, Kohlenstoffe und Wasserstoffe * nur aus den drei ersten zusammengesetzt, oder gar aus 5, 6, 7 usw. nemlich, den vier genannten und noch einem x, y, z usw. Elemente; so müßte ihre Attraction zu den Planeten eine andere seyn, als die Planeten gegen sie, unter sich, und auf ihre eigenen Trabanten ausüben. Es wird aber dieser Attraction-Unterschied am deutlichsten in der Entfernung des Merkurs von der Sonne hervortreten, da er (der Unterschied) in den folgenden Abständen der Planeten von einander durch das Attractionsgesetz, dem diese unterthänig sind (dem umgekehrten Quadrate der Entfernung) verwischt wird.

Jener so eben erwähnte Attraction-Unterschied scheint aber nachgewiesen werden zu können.

Titius nemlich bemerkte zuerst, daß in den Abständen der Hauptplaneten folgendes Verhältniß Statt finde. Wenn der mittlere Abstand des ersten Planeten zu 4 Theilen gesetzt wird und diese mit den Gliedern einer bestimmten geometrischen Progression verbunden werden, so stellt die jedesmalige Summe die mittleren Abstände aller übrigen Planeten der Reihe nach dar. Nemlich $4, 3+4, 6+4, 12+4, 24+4, 48+4, 96+4$; wo das erste Glied den Abstand des Merkurs von der Sonne anzeigt. ** Vom zweiten Gliede an ist die Reihe eine continuirliche, nicht aber vom ersten an, welches (nicht $0+4$, sondern $1\frac{1}{2}+4$ heißen mußte. Q. e. D. Die Gravitation der Sonne gegen den Mercur gibt also ein anderes Resultat, als die der Planeten gegen die Sonne, unter sich und gegen ihre Trabanten.

Sind aber alle Sonnen nach einem und eben demselben Elementarverhältniß construirt, was vorzüglich ihre Lichthülle wahrscheinlich macht (und es ist also dieses Elementarverhältniß kein planetarisches); so kann auch ihre Gravitation gegen einander keine planetarische seyn.

Wenn Sonnen um Sonnen kreisen sollten, so können ihre Umlaufzeiten in Beziehung auf ihre Entfernungen nicht den Exponenten = 2; und ihre Entfernungen in Beziehung

* Die heutige Chemie hat uns die tellurische Materie als aus 54 Elementen bestehend beschrieben. Früher hin zählte sie bald mehrere, bald andere auf, die nachdem in die vier genannten wieder zersielen, und welche auch die organische Natur vorzugsweise nachweist. Es ist daher mit Grunde zu vermuthen, daß alle die übrigen vermeintlichen 50 Elemente auf Sauerstoff, Stickstoff, Kohlenstoff und Wasserstoff werden reducirt werden müssen; welches wir denn hier, bey diesem ingeniiusu, aus leicht zu errathenden Gründen, anticipando gethan haben.

** Als Titius dieses Gesetz entdeckte, war die Ausfüllung des 4ten Gliedes durch die Ceres usw. noch unbekannt. Es wurde daher, als zufällig zutreffend, höhnend verlacht. — Doch nachher füllte Piazzi den leeren Raum aus und der Hohn stürzte in sich selbst zusammen.

auf ihre Umlaufzeiten nicht den Exponenten = 3 nach dem Kepplerischen Gesetze bekommen, obgleich sich die Exponenten wie 2:3 verhalten mögen.

Werfen wir einen Blick auf das Verhältniß, worinn sich die Atomengewichte unserer irdischen Elemente befinden, so finden wir, daß das — E = und + E = Verhalten der Elemente im genauesten Verhältnisse zu ihren Atomengewichten stehen. Es bilden nämlich diese, in der Ordnung des — E = und + E = Verhaltens der Elemente, eine fallende arithmetische Progression, deren Differenz = 11,72 ist; nämlich:

Elemente und ihr — E = und + E = Verhalten	Atomengewichte		Differenz
	Nach der Erfahrung	Nach der Berechnung	
— Sauerstoff	100,000	100,000	+ — 0,000
— + Stickstoff	88,518	88,280	— 0,238
+ — Kohlenstoff	76,437	76,560	+ 0,123

Von hier an aber, bis zum Wasserstoffe, tritt eine Lücke von 5 Gliedern ein, nemlich: 64,84; 53,12; 41,40; 29,68; 17,96; worauf dann der

Element und sein + E = Verhalten	Atomengewichte		Differenz
	Nach der Erfahrung	Nach der Berechnung	
+ Wasserstoff	6,2398	6,2400	+ 0,0002

folgt.

Sollten vielleicht die Sonnenbewohner jene 5 uns und den Bewohnern der andern Planeten fehlenden Elemente besitzen? —

Vielleicht besitzen wir bereits eines oder einige derselben, ohne es zu wissen, und wir werden dasselbe, oder dieselben kennen lernen, wenn wir werden gelernt haben, noch mehrere von den 50 vermeintlichen Elementen (zumal die Metalle) zu zerlegen.

Dieses neue, von uns entdeckte Gesetz stimmt eben fogut mit der Erfahrung überein, als die Kepplerischen Regeln und das Titiusische Progressionsverhältniß; beide waren ursprünglich bloß *lusus ingenii*; beide wurden anfänglich als Träumereien verlacht; aber beide stehen, fogut wie die anfänglich nicht verstandenen und deshalb ignorierten Newton'schen Gesetze und die von J. B. Richter erfundenen stoichiometrischen, ebenfalls lange ignorierten Regeln, best wie das Weltgebäude. Möge auch dieses, mein Kind, ignoriert werden, es wird deshalb eben so wenig umkommen, als seine ältern ignorierten Geschwister.

Braunschweig.

G. C. S. Sander.

Handbuch der angewandten Botanik

von Professor S p e n n e r. Freiburg bey Groß. II
1835. 8. 373 — 946.

Beim ersten Bande dieses nützlichen Werks haben wir die Einrichtung schon angegeben. Es umfaßt alle in Deutschland und der Schweiz wachsenden Gewächse, welche in medicinischer, technischer und öconomischer Hinsicht wichtig sind, und handelt dieselben in deutscher Sprache ab, jedem verständlich, der auch nur einigermaßen die Pflanzen etwas genauer angesehen hat. Dieser Band beginnt mit den Glockenblumen, worauf die Heiden folgen, die Rachenblumen, Lippenblumen, die Raubblütigen, Doldengewächse, Ranunkeln, Schotenpflanzen, Kürbisen, Nelken, Fettpflanzen, Myrten, Malven, Trauben, Wolfsmilche, Pistacien, Rosen, Obstpflanzen und die Schmetterlingsblumen, womit das eigentliche System schließt und welche mithin der Verfasser für die höchsten anzusehen scheint.

Allgemeine

medicinisch-pharmaceutische Flora von Professor K o s t e l e k y.
Prag bey Verresch and Andre. 1836. 8 V. 1557 — 2006.

Ein Werk wie dieses, so reichhaltig und mit so vielem Fleiß bearbeitet, haben wir in der Pharmacie keines; auch ist die Wohlfeilheit sehr zu rühmen. Obgleich es viel größer wird, als beabsichtigt war, ist doch der Preis nicht erhöht. Es enthält die systematische Aufzählung und Beschreibung sämtlicher, bis jetzt bekannt gewordenen Gewächse aller Welttheile in ihrer Beziehung auf Diätetik, Therapie und Pharmacie nach natürlichen Familien geordnet, und zwar mit den Characteren der Classen, Ordnungen, Familien, Sippschaften und Sippen nebst ausführlicher Beschreibung der Gattung, Angabe der Abbildungen der alten und der pharmaceutischen Namen. Jede Pflanze, welche nur in irgend einem Welttheile vom Volk zu etwas angewendet wird, ist hier aufgeführt, und zwar mit Recht, weil sie dann Gegenstand der Prüfung werden kann. Man muß dem Verfasser das Lob ertheilen, daß er in jeder Hinsicht sein Möglichstes gethan, um dieses Werk vollständig und brauchbar zu machen; ja er hat im Grunde eher zu viel als zu wenig angewendet, und das Werk wird daher lange Zeit das einzige bleiben, welches man um Rath fragt.

In diesem Bande werden folgende Hauptfamilien abgehandelt; die kleinern müssen wir überspringen:

Cruciferae, Polygalaceae, Papaverinae, Berberidaceae, Capparidaceae, Violaceae, Ranunculinae, Dilleniaceae, Anonaceae, Euphorbiaceae, Rutaceae, Sapindineae, Malvaceae, Caryophyllinae, Tiliaceae, Hypericinae, Meliaceae, Aurantiaceae.

Damit ist nun das eigentliche Werk geschlossen, früh genug für die Masse der Arbeit.

Es folgt aber noch ein Bändchen, welches das große Register enthalten wird.

Innhalt der Isis,

Jahrgang 1836. Heft I—XII.

A. Nach der Reihe.

Seite	Heft I.
1	Buquoy, zur Staatskunst im Lichte der Physiologie.
5	Duoy und Gaimard, Thiere auf D'Urville's Weltumseglung gesammelt. — Allgemeine Betrachtungen.
6	Affen, Pteropen, Robben, Beuteldachs, Phalanger, Kanguruh, Echidna.
11	Babyrussa, Hirsch, Antilopen, Dujong, Delphin.
18	Vögel, Allgemeine Uebersicht.
19	Raubvögel, Drosseln, Schwalben.
23	Glaucoptis, Megapodius, Anarhynchus, Synallaxis.
26	Fische.
27	Schnecken: Auricula midae, Sigaret, Cryptostoma, Natica, Velutina, Janthina, Placobranchus, Siphonaria, Bulla.
34	Cymbulia, Pneumodermon, Pelagia, Phyllirhoe.
35	Struthiolaria, Buccinum, Eburna, Cassis, Dolium, Harpa, Voluta, Mitra.
37	Oliva, Ancillaria, Terebra, Cypraea, Ovula.
41	Strombus, Conus.
49	Cerithium, Turritella.
52	Melania, Pyrena, Ampullaria, Paludina.
57	Nerita, Navicella, Ancyclus.
62	Turbo, Phasianella.
66	Trochus, Rotella, Delphinula, Solarium.
71	Vermetus, Siliquaria, Stomatella, Haliotis.
76	Parmophorus, Emarginula, Fissurella, Patella.

Heft II.

81	Buquoy, zur Staatskunst, im Lichte der Physiologie.
89	Ist die moralische Freiheit dem Menschen angedichtet?
95	D'Urville's Reise mit dem Astrolab. Zoologie von Duoy u. Gaimard. Bd. III.
96	Patelloida Taf. 5.
97	Chiton T. 5. Chitonellus T. 5.
99	Crepidula Taf. 5; Calyptraea, Hipponyx, Isis 1834 Taf. 9.
103	Muscheln: Pedum, Lima.
105	Nucula T. 6; Trigonia T. 6; Venericardia T. 6.
106	Tridacna, Isis 1834 T. 10; Pholas, Terebratula.
111	Salpa T. 6, Dolium.
118	Ascidia, Anatifia.
120	Boophyten, Band IV. 1833.
126	Beroë, Isis 1834. Taf. 10; Galeolaria Taf. 7.
128	Physophora Taf. 7.
131	Stephanomia Taf. 7.
133	Diphyes.
136	Holothuria, Fistularia.
139	Actinia.
142	Coanthen: Mammillifera, Fungia Taf. 7, Polyphyllia.
145	Turbinolia, Caryophyllia, Lobophyllia, Dendrophyllia, Astraea, Meandrina.
148	Madrepore etc.
151	Tubiporen.
153	Acyonien.
154	Borlasten.
156	Quallen, Aleyonellum, Oicopleura.
159	Erklärung der Tafeln.
Bücher: Kapp, Söhl, Vollmer, Vaterländisches Archiv, Baumgartner, Moldenhauer, Becker.	

Heft III.

161	Versammlung der Naturforscher zu Stuttgart.
163	Verzeichniß der Mitglieder.
Isis 1836. Heft 12	

Seite

177	Erste Versammlung.
—	Gemellaro, über den Aetna, Taf. 8.
183	Zweite Versammlung.
—	Zuschrift des Saaröcher Comitats; Wahl des Versammlungs-ortes; Statuten, Archiv, Fest auf der Weissenburg.
187	Dritte Versammlung, Schluß.
192	Sitzungen über Astronomie und Geographie.
193	Hochstetter, Thiere in der Bibel.
195	Physik und Chemie.
—	Schwerd, Theorie der Beugungsphänomene.
196	Hopf, Bildungsart der Meteorsteine.
203	Vollmer, Stahlorten in Hinsicht auf Magnetismus.
205	Bonsdorff, Oxydation der Metalle; Thau; chemische Bewegungen.
208	Winkler, Bittermandelwasser.
211	Siegwart, Kohlenäure in Sauerwasser.
213	Vollmer, Temperaturquellen.
216	Salzer, dichte Korfsöpfel.
217	Bennek, Quecksilber-Gasometer.
218	Mineralogie.
—	Weiß, Verwachsung des Granits mit dem Pläner-Kalk.
—	Walchner, Kalkformation am Sants.
219	Fuchs, Triphyllin.
—	Sternberg, Steinkohlengberg.
223	H. Meyer, Versteinerungen.
225	Weiß, Arsenik, Nickelierz; Crystallmodelle von Buchenne.
—	Wiebel, Basalt.
—	Glocker, mährische Mineralien.
226	A. Braun, Pflanzenversteinerungen.
—	A. Reichenbach, Meteorsteine, Schwefel.
227	Voith, versteinerte Knochen.
—	Kurr, Bildung des Högaus.
228	Kapp, Basalt-Schichtung.
229	Althaus, versteinerte Schildkröten.
231	Botanik.
—	Sternberg, ägyptische Weizenkörner.
235	Zoologie und Anatomie.
—	Duvernoy, Episkäule.
—	Lauth, thierische Gewebe.
242	Medicin.
242	Landwirthschaft.
233	Brief des Königs von Frankreich.
244	Brief des Stadtraths von Stuttgart.
245	A. Meyer, über die Glimmerbewegung.

Heft IV.

249	Buquoy, zur Staatskunst im Lichte der Physiologie.
271	Held, die Mollusken in Bayern.
293	Abhandlungen des Straßburger Museums.
297	Petersburger Abhandlungen X.
—	Milne-Edwards, über Millepora rosea.
—	Neue Verhandlungen I. II.
—	Mertens Oicopleura T. IX.
307	Derselbe über Planarien T. IX.
309	Brandt, Zahnbau von Stellars Seeuh.
311	Mertens, Bau der Quallen; Beroë T. IX.
322	Brandt, neue Nagthiere.
323	Menetries, Monographie der Mniotherinen.
324	Brandt, Eingeweidenerven der wirbellosen Thiere.
325	Jacquemin, Entwicklung des Knochensystems.

Bücher: Verhandlung der Schweiz. Naturforscher; Naturf. zu Basel: Freyer, Sturm, Schönherr, Walchner, Sturm, Fischer, Agassiz, Straßburger Museum, Petersburger Verhandlungen, Müppell, Dahlbom, Venz, Delle Chiaje, Raup, Menne.

H e f t V.

- 327 Quoy, zur Staatskunst.
 336 Linnéan Transactions XVII. 2.
 — Tenné Vespertilio pipistrellus.
 338 Harrell, Lufröhrenmuskeln der Vögel.
 339 Jeffers, die Schnecken Großbritanniens.
 347 Petersburger Abhandlungen verschiedener Gelehrten.
 — Kittlik, Vögel von Chili, der Insel Bonin.
 352 Mannerheim, Classification der Kurzflügler.
 363 Kittlik, Vögel von der Insel Luzon.
 364 Bunge, Pflanzen aus China.
 365 Gscholtz, neue Dintenschnecke, Perothis, Anchina.
 366 Baer, Schlagadergefäße.
 — Rathke, Oceania blumenbachii; fossile Knochen.
 367 Zoldermann, Bunge's Käfer aus China.
 369 Bunge, Pflanzen vom Altai.
 370 Recueil des actes de Petersbourg I.
 371 Brandt, die Thiere von Merzén.
 375 Transactions of the zoological society. I.
 — Bennett, Anilope mhorr.
 376 Grant, Nervensystem der Boree I. X.
 378 Derselbe, Bau von Lologopsis.
 379 Ogilby, Cynictis steedmani.
 380 Bennett, über die Chinchilliden.
 386 Owen, Magen von Semnopsis.
 — Harrell, Apteryx australis I. X.
 389 Grant, Anatomie von Sepiola vulgaris et stenodactyla Taf. X.
 392 Gould, Dendrocitta.
 393 Hare, neue Käfer.
 394 Bell, Gehirnwirbel des Faulthiers.
 — Owen, Anatomie von Buceros cavatus.
 395 Lowe, Alepisaurus.
 396 Owen, Anatomie von Felis jubata.
 398 Bennett, Cryptoprocta ferox.
 400 Gould, Eurylaimus lunatus.
 Bücher: Förler, Mannheimer Verein, L'Institut, Koch, Hoppe, Siedler, Nilsson.

H e f t VI.

- 401 Quoy, zur Staatskunst.
 410 Zoological Transactions I.
 — Mac Leay, über Urania fernandinae et Mygale avicularia.
 413 Broderip, neue Calaträiden.
 — Owen, Zerlegung derselben, I. 30.
 416 Derselbe, Bau des Herzens der Kiemenlurche.
 417 Derselbe, über das Junge des Schnabelthiers.
 420 Bennett, über die Lebensart des Schnabelthiers.
 437 Müppell, neue Schnecke, Leptoconchus.
 438 Broderip, über Clavagella.
 439 Owen, Zerlegung derselben.
 442 Westwood, über Nycteribia I. XI.
 453 Bennett, über Macropus parryi.
 456 Annales des sciences naturelles 29.
 457 Kuhn, über die Archaleocyten.
 — Breschet, über das Gehörorgan der Wirbelthiere.
 459 Brongniart, Euphorbiaceen aus Neuholland.
 460 Dutrochet, Verrichtungen der Wurzeln.
 461 Leudet, Bestandtheile des Blutwassers.
 — Duvernoy, Bau der Schlangen. 464.
 463 Prevost, Fortpflanzung der Helix palustris.
 — Brongniart, neue Pflanze Coquebertia, fossiles Barodium.
 468 Dary, Versuche mit dem Zitterrochen.
 — Dutrochet, Geschlechtsheile der Blattläuse.

Seite

- 468 Leon Dufour, neue Mücken Astomella etc.
 472 Geisly, über die Hydroleaceen.
 476 Milne-Edwards, Veränderungen der Crustaceen.
 477 Weemael, über die Edyneren.
 478 Westwood, Paussiden.
 Bücher: Söhl, Plieninger, Vollmer.

H e f t VII

- 481 Quoy, zur Staatskunst.
 480 Ann. de sc. nat. zool. II.
 496 Edwards, über den Farbenwechsel des Chamäleons.
 498 Lund, Cyperhüllen der Schnecken.
 501 Westwood, neue Lucaniden.
 503 Geoffrey St. H., das Säugen der Wale.
 504 Fr. Cuvier, Nagethiere vom Cap.
 505 Leon Dufour, Anatomie der Wanzenarten.
 — Roussel, über Cyanus.
 510 Christol, versteinertes Dugong.
 511 Jacobsen, über den Pestelwurm.
 — Fr. Cuvier, neues Nagethier, Pocephagomys.
 512 Baumeme, neuer Eingeweidwurm, Odontobius, Pyrolina, Ceto-chylus.
 516 Duges, über die Milben.
 520 Christol, versteinertes Dugong.
 521 Dufour, Tarantel.
 523 Dujardin, microscopische Cephalopoden.
 524 Duges, Coluber monspessulanus 531.
 525 Beneden, über Dreisena.
 526 Fremenville, über die Landkrabben.
 529 Duges, über die Krähmilbe.
 530 Milne, über Nehalia; Verwandlung der Crustaceen 534.
 532 Martin, über Cirripeden.
 533 Cocteau, neuer Frosch, Ephippiser.
 535 Ferussac, neue Cephalopoden.
 536 Charpy, über die Kletterbewegung.
 538 Stein, über das Eierlegen der Vögel.
 546 Ischudi, neue Eidechsen.
 551 Bücher: Baer, Leuckart, Dellingeri, Hueck, Gble, Burmeister, Leuckart, Gscholtz, Trapp, Mühry, Menapius, Plank, Piderit, Phöbus, Siemers, Behr, Müller, Breschet.
 Bücher von Müppell, Bonaparte, Schönherr, Philippi, Kaulla.

H e f t VIII.

- 564 Berthold, Wärmeleitung der Farben.
 566 Müppell, über das Winterleben der Stockbienen.
 576 Auszüge aus Philos. Transact. 1835.
 — Home, über die Nerven im Mutterkuchen.
 577 Mantell, über Iguanodon.
 578 Johnson, über die Planarien.
 579 J. Dary, über das Gift der Kröte.
 580 Home, Bildung der Perlen.
 — Delar, über bohrende Meeresthiere.
 584 Home, Fortpflanzung der Auster und Reichmuschel.
 586 Harwood, neuer Fisch Ophiognathus.
 588 Th. Bell, Kieferdrüsen des Crocodills.
 589 Harrell, Federwechsel.
 590 Knight, Oeconomie der Bienen; Enten und Salmen.
 591 H. Dary, Versuche mit dem Zitterrochen. 610.
 593 Allen, Athmen der Vögel.
 — Home, Magen der Giraffe.
 — J. Dary, Versuche mit dem Zitterrochen.
 596 Hall, über den Winterschlaf. Sphinx.
 599 Newport, Nervensystem von Sphinx ligustri 610.
 602 Delar, Lebensart der Meeresschnecken.
 603 Owen, über die Milchdrüsen des Schnabelthiers, Entwicklung der Geburt der Beuteltiere 613.
 607 Eister, Verrichtung der Nöhren- und Zellenpolypen; der Ascidien.

- S. 613** Gray, über die Aehnlichkeit der Schalen verschiedener Schnecken.
617 Westwood, über die Metamorphose der Crustaceen.
621 Thompson, Verwandlung der Lepaden und der Crustaceen.
 Bücher: Agassiz, Müppell, Fischer, Hahn, Koch, Dahlbom, Gensf, Guerin.

H e f t IX. u. X.

Versammlung der Naturforscher zu Bonn: sieh diesen Band
 Seite 641 und den Inhalt S. 809 b.

H e f t XI. u. XII.

- S. 809** Preussker, über Sonntags- und Gewerbschulen.
810 Sommer, das Königreich Böhmen.
811 Lengerke, Anleitung zum pract. Wiesenbau.
 Zdoborsky, Anleitung zum Anbau der Runkelrüben.
 Richter, vaterländisches Archiv.
812 Berghaus, Almanach für das Jahr 1837.
 Bibliothèque universelle de Genève.
813 Leonhardi, Krauses handschr. Nachlaß.
814 Götzinger, die deutsche Sprache und ihre Literatur.
 Naturhistorischer Inhalt der Philosoph. Transact. of the
 royal Society of London vom Jahr 1790 — 1825.
823 Sillimans Journal von 24 — 29.
826 Hitchcock, Ornithichniten.
829 Sander, über die Elementarbeschaffenheit der Sonnen.
832 Spenner, Handbuch der angewandten Botanik. II.
 Kosteletzky, allgem. medic. = pharmac. Flora.
849 Register von 1827 — 1836.

T a f e l n.

- Taf. I. S. 32** Sigaret, Cryptostoma, Natica, Velutina, Janthina, Placobranchus, Bulla.
 — II. — 35 Terebra, Harpa, Voluta, Oliva.
 — III. — 41 Strombus, Nerita, Turbo.
 — IV. — 66 Trochus, Patella; Delphinula, Solarium, Vermetus, Stomatella, Parmophorus.
 — V — VII. 95 Thiere zu d'Arvilles Reise.
 — VIII. — 177 stellt den Aetna dar.
 — IX. — 207 Olcopleura; 307 Planaria; 311 Beroe.
 — X. — 376 Beroe; 386 Apteryx; 389 Sepiola.
 — XI. — 442 Nycteribia.

B. Nach den Wissenschaften.

1. Allgemeines.

- Duquoy, zur Staatskunst S. 81, 249, 327, 401, 481.
 Preussker, über Sonntags- und Gewerbschulen 809
 Sommer, das Königreich Böhmen 810
 Lengerke, Anleit. zum pract. Wiesenbau 811
 Zdoborsky, Anleit. zum Anbau der Runkelrüben 811
 Richters vaterländ. Archiv 811
 Berghaus, Almanach für das Jahr 1837. 812
 Bibliothèque universelle de Genève 812
 Leonhardi, Krauses handschr. Nachlaß 813
 Götzinger, die deutsche Sprache und ihre Literatur 814

2. Physik und Mineralogie.

- Gemmellaro, De valli de hove in monte Aetna S. 177.
 Marr, Erdmagnetismus 186
 Glocker, artesischer Brunnen 186, 225.
 Schwerd, Theorie der Beugungsphänomene 195
 Hopf, Bildungsart der Feuerfugeln und Meteorsteine 196.
 Bollmer, Fähigkeit der Stahlorten, Magnetismus anzunehmen 203, 213.
 Bunsendorff, über das Verhalten der atmosphärischen Luft und des Wassers bey der Drydation der Metalle 205.

- Winkler, über das Bittermandelwasser 208
 Siegwart, Bemerkungen über die Reaction der Kohlensäure auf Kalk 2c. 211
 Salzer, Korkstöpsel auf Champagner Flaschen 216
 Jenneck, Quecksilber-Gasometer 217
 Weiß, Verwachsung des Granits mit Plänerkalk 218, 225.
 Walchner, Kalkformation am Säntis 218
 Fuchs, Triphtyllin aus dem Quarzbruch am Rabenstein 219
 G. v. Sternberg, Entdeckungen im Steinkohlengebirge 219.
 Meyer, über fossile Knochen 223.
 Braun, Pflanzenversteinerungen 226.
 Reichenbach, Meteorsteine 226.
 Kurr, Ammonites bucklandi 227.
 Kapp, Basalt in der Rheinpfalz 228.
 v. Althaus, Schildkröten aus Torfmooren 229.
 Rathke, fossile Knochen 367.
 Dutrochet, Richtung der Stengel und Wurzel unter dem Einfluß der Schwere.
 Ad. Brongniart, fossile Conifera 467.
 Berthold, Wärmeleitungsfähigkeit der Farben 564.
 Mantell, neuer versteinertes Eury 578.
 Sander, Elementarbeschaffenheit der Sonnen 829

3. Naturgeschichte.

- Voyages de découvertes de l'astrolabe 5, 95.
 Verhandlungen der schweizerischen Gesellschaft für Naturwissenschaft 252.
 Mémoires de la Société du Mus. d'hist. natur. de Strasbourg 293.
 Mém. de Petersbourg 297, 300, 347.
 Zweyter Jahrsbericht des Mannheimer Vereins für Naturkunde de 333.
 Transactions of the Linnean Society of London 336.
 Leonard Jenyns, über Pennants gemeine Fledermaus. —
 Recueil des actes de la Séance de Petersbourg 370.
 Transactions of the Zoological Society of London I. 1833. 375, 410.
 Annales des sciences nat. XXIX. 1831. 456, 490.
 Stein, ornithologische Neuigkeiten 538.
 Philosophical Transactions of the royal soc. of Lond. 576. 814.
 Mém. de la société de Physique de Genève 629.
 Inhalt der philosoph. Transaction 814
 Sillimans Journal 823

4. Botanik.

- G. v. Sternberg, Weizenkörner aus ägyptischen Mumien: Gräbern 231.
 Kunze, das Schneiden des noch grünen Weizens in Südenropa 233.
 Reum, über die Erdwirkung auf die Pflanzen 233.
 Pflanzen von der Insel St. Catharina 463.
 Choisy, Beschreibung der Hydroleaceen 472.
 Spenner, Handbuch der angewandten Botanik 832
 Kosteletzky, allgem. medic. = pharmac. Flora 832

Pflanzennamen.

- | | |
|------------------|-----------------------|
| Abteranthes 574 | Monotaxis 460 |
| Acrostichum 233 | Nama 473 |
| Cissus — | Oscillatoria 234, 631 |
| Conifera 467 | Poranthera 459 |
| Convolvulus 233 | Plinus 234, 457 |
| Coquebertia 463 | Romanzoffia 473 |
| Erineum 234 | Stapelia 574 |
| Euphorbia — | Taxodium 467 |
| Hydrolea 472 | Triticum 232 |
| Hydroleaceae 473 | Wigandia 473 |
| Hydrolia 472 | Willughbeia 233. |

5. Zoologie.

- Duvernoy, über Epismäuse 235.
 Lauth, microscopische Untersuchungen 237.
 Freyer, über Tritschkes Schmetterlinge 255
 Fried. Feld, Aufzählung der in Bayern lebenden Mollusken 271
 Duvernoy, große Kagen 294
 — über Epismäuse —
 — über den Darmcanal der Semnopithecen 294
 Tilesius, de Corallio singulari maris orientalis 297
 Mertens, Beschreibung der Oikopleura 300
 — Untersuchung über den Bau verschiedener in der See lebender Planarien 307
 — Beobachtungen und Untersuchungen über die beroeartigen Kcalephen 311
 Kitzling, über einige Vögel von Chili 347
 — über die Vögel der Inselgruppe von Boninsima 351
 Mannerheim, nouvel arrangement de la famille des Brachelytres 352
 Kitzling, über einige noch unbeschriebene Vögel auf der Insel Luzon 363
 Bunge, Aufzählung der im nördlichen China von ihm gesammelten Pflanzen 364
 Rathke, Perotis, eine neue Gippe der Cephalopoden 365
 Gscholtz, Beschreibung der Anchina savigniana 366
 Rathke, Beschreibung der Oceania blumenbachii —
 Derselbe, über einige auf Taman gefundene fossile Knochen 367
 Faldermann, über die im nördlichen China von Bunge gesammelten Coleopteren —
 Bennett, über Antilope mhorr 375
 Ogilby, Beschreibung eines fleischfressenden Säugethiers 379
 R. Grant, über das Nervensystem von Beroe pileus 376
 Derselbe, über den Bau und die Charaktere von Loligopsis 378
 Bennett, über die Chinchilliden 380
 Harrell, Beschreibung der Apteryx australis 386
 Gould, Dendrocitta, neue Rabensippe 392
 W. Hope, Charaktere und Beschreibungen mehrerer neuer Käfersippen 393
 Th. Bell, über den Hals von Bradypus 394
 R. L. Lowe, neuer Fisch der Acanthopterygii 395
 Bennett, neues Säugethier von Madagascar 398
 Gould, Beschreibung des neuen Eurylaimus lunatus 400
 Mac-Lean, über Urania fernandinae etc. 410
 Broderip, Beschreib. neuer Calyptriden 413
 Bennett, Lebensart des Schnabelthiers 420
 G. Rüppell, neue Gippe von Schalthieren, Leptoconchus 437
 Broderip, über die Clavagella 438

- Westwood, über Nycteria, ein flügelloses Kerf 442
 Bennett, über Macropus parryi 453
 Dehane, Beobachtungen über die Ampullariae 456
 John Davy, Untersuchungen über Raja torpedo 469
 Wesmael, die Dynneren Belgiens 477
 Westwood, über die Familie der Pansiden 478
 Duges, über die Ordnung der Milben 490, 503
 M. Edwards, Farbenwechsel des Chamaleons 496
 Lund, Euerhüllen der Schnecken 498
 Westwood, neue Lucaniden 501
 Fr. Cuvier, Nagthiere vom Kap 504
 Christol, versteinerter Dugong 510
 Jacobson, über den Nesselwurm 512
 Fr. Cuvier, neues Nagthier 511
 Duges, über die Milben 516
 Christol, versteinerter Dugong 520
 Dufour, Tarantel 521, neue Spinne 523
 Duges, Coluber monspessulanus 524, Sarcophaga scabiei 529
 Fremerville, über die Landkrabben 526
 Duges, über die Krähmilbe 529
 Milne, über Nebalia 530
 Derselbe, Verwandlung der Crustaceen 534
 Martin, über Cirripeden 532
 Cocteau, neuer Frosch, Ehippifer 533
 Ferrussac, neue Cephalopoden 535
 Charpey, über die Wimperbewegungen 536
 Stein, ornithologische Neuigkeiten 538
 Thudi, neue Eidechsen, Timon 546
 Rüssel, über das Winterleben der Stockbienen 566
 Mantell über Iguanodon 577
 Johnson, über die Planarien 578
 J. Davy, über das Gift der Kröte 579
 Home, Bildung der Perlen 580
 Delar, über bohrende Meerthiere —
 Home Fortpflanzung der Auster und Reichmuschel 584
 Harwood, neuer Fisch, Ophiognathus 586
 Harrell, Federwechsel 589
 Knight, Oeconomie der Bienen; Enten und Salmen 590
 H. Davy, Versuche mit dem Sitterrohen 591, 610
 Allen, Athmen der Vögel 593
 J. Davy, Versuche mit dem Sitterrohen 593
 Lister, Verrichtung der Röhren- und Zellenpolypen etc. 607
 Gray, über die Aehnlichkeit der Schalen verschiedener Schnecken 613.
 Westwood, über die Metamorphose der Crustaceen 617
 Thompson, Verwandlung der Lepaden und der Crustaceen 621
 Cancer moenas 622
 Hitchcock, Ornithichniten 626.

Thiernamen.

- Actinia 139
 Alauda 350
 Alcinoë 315
 Alcyonellum 157
 Alcyonium 153
 Alocharides 256
 Alepisaurus 395
 Alveopora 149
 Ambassis 26
 Ampullaria 54, 55, 617
 Anarhynchus 25
 Anas 338, 357
 Anatifa 119
 Anchinea 366
 Aucillaria 88, 39
 Ancyclus 61, 279, 614
 Anodon 286
 Anodontia 280, 380
 Anthrax 470
 Antilope 6, 14, 375
 Apla 566
 Apistus 29
 Aplidium 119
 Aplysia 616
 Apogon 26
 Aporrhais 615
 Apteryx 19
 Arca 617
 Arenicola 580
 Artemis 255
 Ascidia 118
 Ascidiac 608
 Aspidotus 30
 Assiminia 614
 Astomella 469
 Astraea 146
 Aster 584
 Avicula 104
 Axis 6
 Babirusa 6
 Balani 621
 Balistes 627
 Beroë 126, 311, 317, 376

- Bolina 316
 Bombylius 470
 Borlasia 154
 Bos 15
 Botryllus 119
 Brachelytra 353
 Bradypus 394
 Buccinum 35, 582, 603
 Buceros 394
 Bulla 34
 Bullia 614
 Calao 18
 Callianira 314
 Calymma 315
 Calyptraca 101
 Calyptraeidae 414
 Cancer 622
 Caranx 726
 Carcinus 623
 Cardium 617
 Carybdea 156
 Carychium 277
 Caryophyllia 145
 Cassicans 18
 Centropus 24
 Cerithium 49, 616
 Certhia 24
 Cervus 14
 Cestum 313
 Cetacea 309
 Chaetodon 625
 Chama 106
 Cheeta 396
 Chilia 615
 Chinchilla 381
 Chiton 97, 603
 Chitonellus 67
 Chorinemus 626
 Cineras 621
 Cinnerys 24
 Clausilia 275
 Clavagella 438
 Clavularia 151

- Coluber 461
 Columba 25
 Campanularia 608
 Conus 44
 Coracias 23
 Corbula 109
 Cornularia 152
 Cornuta 578
 Coryne 608
 Coturnix 25
 Crepidula 99
 Crocodilus 588
 Crustaceen 617
 Cryptoprocta 398
 Crypturus 350
 Cucullaea 617
 Cupulita 130
 Curruca 22
 Cyclus 582, 614
 Cyclostoma 277, 633
 Cymbulia 34
 Cynictis 379
 Cynocephalus 6
 Cypraea 39
 Cyrena 109, 616
 Cysticerus 290.

 Dacnis 23
 Daedala 156
 Dasypogon 470
 Delphinus 17
 Dendrocitta 392
 Dendrophyllia 146
 Diacope 27
 Diagramma 29
 Dicaeum 363
 Diomedea 20
 Diphyes 133
 Distomus 119
 Doliolum 117
 Dolium 36
 Donax 108
 Drepanis 363

 Eburna 35
 Echidna 10; 604
 Edolius 21
 Elacate 626
 Emarginula 79
 Erinaceus 596
 Eucoelium 119
 Euryale 259
 Eurylaimus 409

 Falco 363
 Felis jubata 396
 Fissilabra 533
 Fissurella 79
 Fistularia 137
 Fledermäuse 5
 Fringilla 23, 350, 364
 Fungia 143

 Galeolaria 128
 Glaucopsis 23
 Gomphosus 30
 Goniopora 147

 Halicore 15, 309
 Halicoreae 309
 Halotis 76

 Harpa 36
 Heliospora 150
 Helix 273, 341, 463, 632
 Heniochus 625
 Hipponyx 101
 Hippopus 107
 Hirundo 23
 Histophorus 626
 Holacanthus 625
 Holocentrum 28
 Holothuria 136, 138
 Hypoderma 7

 Idya 311, 320
 Iguanodon 577
 Julis 29
 Ixos 351

 Kangurus 9
 Känguruh 453
 Kapoul 9
 Kröte 579

 Labiobarbus 287
 Labrus 29
 Lagotis 384
 Lagostomus 384
 Lamprotornis 22
 Lanius 26
 Laphria 471
 Leguébé 7
 Lepas 622
 Leucothea 315
 Lima 104
 Limax 633
 Limnaea 615
 Lithodomus 105
 Littorina 615
 Lobophyllia 145
 Lologopsis 378
 Lutraria 110, 581
 Macroptera 353
 Macropus 453, 605.
 Mactra 109
 Madrepora 149
 Malacanthus 30
 Mammillifera 142
 Manatus 309
 Meandrina 148
 Megalosaurus 577
 Megapodius 24
 Melania 52, 615
 Meleagrina 105
 Merope 255
 Mesodesma 108
 Mesoprion 27
 Mictyris 158
 Millepora 297
 Mitra 36
 Montipora 150
 Muscicapa 21, 350
 Mya 581, 617
 Myoxus 596
 Myripristis 28
 Myrmemorpha 472
 Mytilus 105, 583, 614

 Navicella 60
 Nectarinia 363
 Neoridas 259
 Nerida 57

 Neritinae 615
 Noctua 21
 Nucula 105
 Nycteribia 442

 Occhiatella 611
 Oceania 866
 Odynera 478
 Oecophorus 635
 Oikopleura 157, 300
 Oliva 37
 Omalides 355
 Opetiorhynchus 349
 Ophiognathus 586
 Oriolus 22, 352
 Orithya 156
 Ornithichnites 826
 Ostrea 104
 Otaria 7
 Ovula 41
 Oxytelides 354

 Paludina 56
 Paludinae 614
 Pandora 110
 panopaea —
 papilio 255
 parmophorus 76
 parus 23
 patella 79, 602
 patelloidea 95
 pecten 103
 pectunculus 105
 pedum 104
 peka 6
 pelagia 34
 pempheris 625
 perameles 7
 perothis 365
 phalangista 8
 phalangistae 5
 phasianella 65
 philedon 22
 pholas 110, 582
 phyllostoma 412
 Physalia 291
 Physograde 128
 Physophora 130
 Phytotoma 348
 picus 24
 Pimelepturus 625
 Pistidium 281, 614
 Planaria 578
 Platax 625
 Platycephalus 28
 Platyrrhynchus 21
 Plectropoma 27
 Plesiosaurus 577
 Ploas 469
 Pneumodermon 34
 Pocillopora 150
 Podargus 23
 Polyclinum 609, 119
 Polyphyllia 144
 Porites 150
 Priacanthus 27
 Procellaria 20
 Psammobia 110
 Psittacus 18, 24
 Pterois 29
 Pteroptochos 348

 Pteropus 5
 Pyrena 54
 Python 466

 Raja 468
 Rallus 25
 Rostellaria 615
 Rotella 69
 Rytina 310

 Salpa 111, 118
 Sammet-Ente 338
 Saxicava 583
 Saxicola 22
 Scaphula 617
 Schalchiere 602
 Schnabel 603, 613
 Sciaena 29
 Scomber 626
 Scops 21
 Scorpaena 28
 Sebastes 29
 Semmopithecus 386
 Sepedon 471
 Sepiola 389
 Serranus 26
 Sertularia 607
 Siliquaria 72
 Sillago 72
 Simia 6
 Siren 417
 Sitta 24, 26
 Solarium 71
 Solen 110
 Solen minutus 584, 616
 Scalops 825
 Sphaeriodactylus 413
 Spheniscus 20
 Sphinx 262, 599, 610
 Stenides 354
 Stephanomia 131
 Stomatella 72
 Strombus 41
 Struthiolaria 35
 Sturnus 350
 Succinea 350
 Sula 19
 Sus babyrussa 11
 Sylvia 363
 Synallaxis 26, 349

 Tachnides 355
 Tanagra 22
 Tapir 577
 Teichmuschel 585
 Tellina 108, 616
 Terebella 550
 Terebra 35, 614
 Terebratula 111
 Tereod 532
 Tetrastoma 290
 Thamnophilus 350
 Theodoxus 617
 Thryothorus 22
 Thunfisch 629
 Thynnus 626
 Tinea 635
 Todus 24
 Torpedo 611
 Trachinotus 626
 Tremola 611

Tridacna 106
Tridacophyllia 148
Trigonia 105
Trochus 66, 69, 602
Troglydites 349
Tubipora 151
Tubularia 607
Turbinolia 145
Turbo 61, 602

Turdus 22, 363
Turritella 52
Unio 281
Urania 410
Ursus 635
Venericardia 106
Venerupis 110

Venus 109, 592
Vermetus 71
Vertigo 277
Vespertilio 337, 596
Viscacha 380
Vitrina 340
Voluta 36

Water-Mole 420

Wollaroo 454
Xanthornus 23
Xestomyza 469
Zariffa 593
Zitterrochen 591, 593
Zoea 618
Zoophythen 120
Zygaena 262

6. Anatomie und Physiologie.

Buquoy, zur Staatskunst, im Lichte der Physiologie 1, 81, 249, 329, 481
Duvornoy, über das Gebiß der Spitzmäuse 294
Derselbe, über den Darmcanal der Semnopithecen —
Brandt, über den Zahnbau der Stellerischen Seezäh 309
Jacquemin, Entwicklung des Knochensystems 325
Brandt, Eingeweidenerven der wirbellosen Thiere 324
W. Harrell, Muskelapparat der Stimmorgane bey den Vögeln 338
Baer, über die Geschichte der Säugethiere 366
H. Grant, über das Nervensystem von Berce 370
Derselbe, über den Bau von Loligopsis 378
Dwen, über die Gestalt des Magens bey Semnopithecus entellus 386
M. G. Grant, Anatomie von Sepiola vulgaris 389
H. Dwen, Anatomie von Buceros cavatus 391
Derselbe, Anatomie des Cheeta (Felis jubata) 396
Ders., Anatomie der Calyptraeidae 414; Bau des Herzens bey froschartigen Lurche 416; das Junge des Schnabelthiers 417; Clavagella lata 439; Macropus parryi 455
Breschet, Gehörorgan des Menschen 456, 457

Alexandrini, Bauchspeicheldrüse der Fische 456
Kuhn, Untersuchung über die Accephalocyten 457
F. Boudet, Bestandtheile des Blutserums 461
Duvornoy, Bau der Schlangen 461
Dutrochet, Zeugungsorgane der Blattläuse 468
Milne, über die Crustaceen 467
Geoffroy, Milchdrüsen der Wale 503
Roussel de laugeme, Anatomie von Cyamus ceti 505; Odontobius 512
Beneden, Anatomie von Dreissena 525
Flourens, Bau der Nabelschnur 535
Sharpey, über die Wimperbewegung bey den Lurche 536
Mayer, Untersuchung über das Nabelbläschen 574
Home, Nerven im Mutterkuchen 576
Th. Bell, über Glandulae submaxillares odoriferae 588
Hall, über den Winterschlaf 596
Newport, Nervensystem von Sphinx ligustri 599, 610
Döler, Anatomie und Lebensart der Schalthiere im Meer 602
Dwen, Brustdrüsen des Schnabelthiers 603; Entwicklung der Beutelh Tiere 605; Eier des Schnabelthiers 613

7. Verfasser der Aufsätze.

Allen 593
Althaus 229
Audouin 762
Baer 366
Bell 394, 588
Beneden 525
Bennett 375, 380, 338, 420, 453
Berthold 564, 677
Bisioletto 754
Bischof 728
— 739, 749
Boguelawski 684
Bonaparte 205, 711, 733
Boudet 461
Brandt 309, 322, 324, 371, 769
Braun 226
Breschet 457
Broderip 413, 438
Brongnart 459, 463
Brown 743
Büchner 731
Budland 708, 711, 715
Bunge 364, 366
Buquoy 1, 81, 249, 327, 401, 481

Daub 468, 591, 579, 593
Duges 490, 516, 524, 529
Dujardin 523
Dumortier 735, 737
Durville 5, 95
Dutrochet 460, 468
Duvornoy 233, 461
Edwards 476, 496, 530
Gescholts 365
Faldermann 367
Ferussac 535
Fischer 744
Focke 785
Fremerville 526
Freder 255
Friesche 731, 732, 743
Froriep 673
Fuchs 219

Gärtner 746
Gemellaro 177
Geoffroy 503
Glocker 225
Gould 392, 400
Grant 376, 389
Gray 613
Gregory 719, 730
Hall 596
Harless 662
Harwood 586

Heim 776
Heine 783
Held 271
Henry 750
Hochstetter 193
Home 576, 580, 581, 593
Hönningshaus 710
Hope 393
Hopf 196
Hünfeld 718, 754

Jacobson 511
Jacquemin 325
Jeffreys 339
Jennyns 336
Johnson 578
Kapp 228
Kaufmann 805
Kittlig 347, 363, 768
Knight 590
Köler 702
Konink 731
Köttgen 787
Kovats 796
Kuhn 457
Kurr 227

Ladiges 805
Lauth 235
Leon Dufour 468, 505, 521
Leuckart 762
Linn 747

Lister 607
Lowe 395
Lund 498
Mac-Leay 410
Mannerheim 352
Mantell 577
Marquart 753
Martin 532
Mayer 758
Menetries 323
Mertens 267, 311
Meyer 213, 673, 732
Munde 724
Münz 759
Musschl 566

Nardo 754
Neef 682, 728
Nees 755
Nervander 721
Newport 599
Ngilby 379
Nann 718
Nöler 580, 602
Dwen 386, 391, 396, 413, 439, 603

Petersburger 297, 317
Prevoß 463, 709, 711
Quoy 5, 95

Rathke 366
 Recklinghausen 805
 Reichenbach 226
 Robertson 773
 Röser 799
 Rouffel 505
 Ruppell 437

Salzer 216
 Schmerlin 708
 Schulze 688

Schwerd 194, 720
 Seiffer 745
 Sharpey 536
 Siebold 758
 Siegwart 211
 Stein 538
 Sternberg 219, 231, 715
 Stranz 722
 Thompson 621
 Tilesius 297
 Trevisanus 737, 751, 756

Tschudi 546
 Vauzeme 512
 Voith 227
 Wohl 733
 Vollmer 203, 213

Waig 755
 Walchner 218
 Weber 683, 729, 766
 Weeg 721

Weiß 218, 225
 Westmael 477
 Westwood 442, 501, 617
 Wiebel 225
 Wied 710
 Wilbrand 736
 Winkler 208

Warrell 338, 386, 589

Zenneck 217, 682

8. Verfasser der Bücher.

Agassiz 285, 624
 Alberti 561
 Annal. nat. zool. II. 490

Baer 551
 Baumgärtner 88
 Becker —
 Behr 557
 Bellinger 552
 Bonaparte 542
 Botan. Zeitung 336
 Boulet 89
 Breschet 558
 Burmeister 553
 Busfinger 563

Chiari 289

Dahlbom 287, 628

Durville 5, 95

Eble 553
 Eco 335
 Eichwald 554

Fischer 284, 627
 Fröbel 330

Genfer Abh. 629
 Guerin 637, 639

Hahn 627
 Heer 330
 Hueck 552

Institut 335

Kapp 86

Kaula 545
 Kaup 295
 Koch 335, 628

Kenz 289
 Leopold 573
 Leuckart 551, 553
 Linnaean Trans. XXII. 2, 356

Mannheimer Verein 331
 Mayer 245
 Menapius 556
 Miller 557
 Moldenhauer 88
 Müllery 555
 Peterab. Acad. 297
 Philippi 543
 Phöbus 556
 Piderit 556

Plieninger 409

Rennie 296
 Richter 87
 Ruppell 286, 540, 625
 Schönherr 281, 543
 Schweiz. Naturf. 252, 565
 Siemeris 556

Smith 638
 Stöckl 87, 409, 563
 Spazier 89
 Spenner 576
 Straßburger Mus. 293
 Sturm 254, 284

Trapp 555

Vollmer 87, 409, 553
 Walchner 283
 Zool. Trans. I. 410

Allgemeines Register

über die zehn letzten Jahrgänge der Isis von 1827—1836, Band XX XXIX.

I. Nach der Reihe.

Jahrgang 1827 (Band XX.)

H e f t I.

- Seite
3 Zacc, Handschriften von Eutrop und Paul Diacon.
10 Buquoy, Wahrheit der Mathematik.
Burger, wegen Parallelttheorie.
43 Faber, Beitrag zur arctischen Zoologie 8.
73 Schmalz, Ascaris et Echinorhynchus T. 1. 2.
96 Rusconi, Proteus. T. 2.
Bücher: S. 1 A. Schreiber, Rosel, Falk, Röding, Schlegel, Laing; 42 Baumgartner, Ettingshausen, Wurzer, Schweigger-Seidel; 100 Schmid, Sturm, Hübner.

H e f t II.

- 105 Buquoy, Rational-Deconomie.
121 Heunemann, Weinbau.
129 Buquoy, Größe der Mathematik; Functionen, Oscillations-Calcul.
135 Siebold, historia naturalis Japoniae.
147 Brehm, Ausstopfen der Vögel.
168 Berthold, Tegel.
172 Menke, Rana rubeta.
177 Kesterlein, Oestros.
185 Carus, Skelet-Bildung III.
Bücher: S. 118 von Sismondi, Roscoe, Lindau, Elsner, Schönbberger; 129 Henémans; 132 Bronn, Steudel, Sprengel, Mertens und Koch, Sturm, Schlehtendal, Dken; 199 Kaitenbrunner, Freierp.

H e f t III.

- 201 Pytkers Rudolph v. H.
216 Salat, zwey feindliche Stimmen.
243 Buquoy, Taylors Formel.
247 Hansteen, Erdmagnetismus.
261 Fisingers Classification der Reptilien.
273 Temmincks Säugethiere.
281 Schlegel, über Fisingers Reptilien.
289 H. Boies Eurchsippin.
Bücher: S. 216 Zupper, Zimmermann; 224 Münch, Fröbel, Pestalozzi, Weber, Schnabel, Hazzi, Andre; 250 Kastner, Kölle, Müller, Grotthuß, Kampadius, Stieffel, Sommer, Cuvier und Röggerath; 255 Funk, Preßl; Fisinger, Ruppell, Temminck; 291 Pfander, Mücksch, Sensburg, Vorbeugung der Krankheiten, Plank.

Isis 1836. Heft 12

H e f t IV u. V.

Seite

- 297 Versammlung der Naturforscher zu Dresden.
306 Seilers Anrede.
313 Treviranus, Insect in Feigen; Absonderungen in blättrigen Pflanzentheilen.
315 Lampadius, Schwefelalcohol.
316 Mansfeld, gediegenes Messing 2c.
317 Carus, Blutlauf in Insectenlarven. Taf. IV.
323 Gresshmar, ägyptische Hunde, drey Hörner der Giraffe, Einhorn.
324 Runge, Bewegung des Kupfervitriols auf Quecksilber.
Gotta, Entstehung des Kammerbühls.
329 Prinz, über Melanosen.
334 Freiesleben, Vorkommnisse im Schlottenleimen.
337 Breithaupt, Crystalle darinn.
Groh, Nervenfieber.
343 Seiler, Darmzotten; Hypospadias.
344 Struve, natürliche Mineralwasser.
350 Sternberg, Staaesteine und Equisetaceen.
351 Jenneck, Gebrauch des Aeroscops; Reum, thierischer Magnetismus; Spiralgefäße.
361 Reichenbach, Classification der Pflanzen.
365 Rohrmann, Mondtaseln.
371 Dken, Fötushüllen und Ursache des ersten Athmens. T. IV.
377 Carlows, Pflanzschule des großen Gartens.
385 Otto, Typus und Blutlauf der Winterschläfer.
386 Breithaupt, Wismuthblende u. Wismuthspath.
387 Sillem, neue Crystallflächen am Topas. T. IV.
Seitner, Herstellung des reinen Nickels.
389 Böttiger, Aufforderung zur Uebersetzung des Plinius.
392 Putkinje, Cy u. Cyergang.
395 Weber, Augen des Blutegels. T. IV. Geschmackorgan des Karpfens.
397 Glocker, Rieselschiefergebirg, Kalait.
400 Eulzer, über Urbans Mittel gegen Wasserschen.
401 Hufschke, Kiemenbogen beim Hühnchen.
403 Seiler, Bruchmesser u. Hohlheit der Schnerven.
407 Mansfeld, Blindenanstalt zu Dresden.
410 Vorträge in der böhmischen Gesellschaft 1825
411 Gloger, Loxia taenioptera; Vespertilio Daubentonii et discolor.
422 Wagler, über Fisingers Critik.
426 Boganus, Deutung der Schultermuskeln der Schildkröten. Taf. V. VI.
456 Dken, über denselben Gegenstand.
463 Deshayes, Calyptraea. T. VI.
472 Groos, Irrseyn.

H e f t VI u. VII.

Seite

- 473 Nardo, Prodrum Ichthyologiae adriaticae.
 489 Nardi neue brasilische Fische.
 491 Metaxa, Schlangen um Rom; Eingeweidwurm und Milben der Schlangen, I. IX.
 508 Fr. Boie, über Merrem's Amphibien.
 566 Gieger, Säugethiere u. Vögel aus den Endeten.
 610 Kaup, zoologische Monographien. I. VII. VIII.
 625 Gisl, zoologische Bemerkungen.
 Bücher: S. 491 Metaxa; 627 Sternberg, Kollar; 628 Zehmann, Tiedemann und Gmelin, Pesse, Noack, Chelius.

Literarischer Anzeiger.

S. 1 Jäck, Handschriften zu Bamberg.

Salat, Naturphilosophen und Supernaturalisten.

13 Blasche, Erklärung des Bösen.

16 Grehmann, Befreiung der Gefangenen.

24 Münch's Epistolae obscurorum virorum.

H e f t VIII u. IX.

S. 633 Faber, zur arctischen Zoologie. I. VIII.

688 Gieger, über Brehm's neue Vogelarten.

704 Brehm, Kreuzschnäbel.

724 G. Boie, Brief aus Java an Wagler.

726 Rosander, Leuchten der Frösche, Actora, Buschspinne,

Reinigen des Wassers durch Mückenlarven.

731 Zitzinger, Wasserfisch; über Spirens Eidechsenwerk.

749 Rang, Psyche et Clio. I. X.

750 Say, Isodon. I. X.

751 Audouin, Achlysia. I. IX.

752 Bojanus und Oken, Zeugungs- und Athemorgan der Leichmuschel. I. IX.

758 Huschke, Zähne von Cladobates. I. X.

761 Berthold, Luftrohrerlinge.

766 Reum, Beobachtungen über Holzpflanzen.

765 Leuckart, wegen Berthold's Deutung der Bauchmuskeln.

770 Naumann, semitefferales Combinationen. I. X.

783 Breithaupt, Anthracit und Sprudelstein.

786 Hartort, Glanzblei.

787 Hartmann, crystallographisches Bedenken.

791 Laflus, Wirkungen eines Lichtstrahles.

Bücher: S. 788 Leonhard; 799 Buchner, Stark, Handschuch, Ammen.

25 des literar. Anzeigers: Pappenheim, Jäck, Chateaubriand, neue Barbarey, Silejus, Harderer, Tegner, Heinemann, Eisenmann.

H e f t X.

S. 801 Buquoy, Kraft der Mathematik; Taylors Formel; Centralkraft.

810 A. Werth der Kugel; Unrichtigkeit der Theorie der Gleichungen.

837 Greh, über Haliemus.

858 Faber, Blasen der Wale.

Bücher: S. 813 Fischer, Geussinger, Parisch, Kelle, Leopoldinische Academie, Deubant, Behlen, Sternberg, Sprengel, Schlehtendal; 851 Ziegler; 80 Thon, Krusch, daniel'scher Schriften, Brenn, Wagler, Schönperr, Vorn, Garus, Behlen, Hofmann.

Literarischer Anzeiger.

S. 33 Klose über Literaturanzeigen.

53 Salat, gibt es einen Vernunftgebrauch?

64 An Fr. Krug.

62 Bücher: Chateaubriand, Busch.

H e f t XI.

S. 889 Buquoy, Zartheit der Mathematik; Methode zu interpolieren.

907 Philippi's materielle Erscheinungen im Universum.

920 Nardi, Pflanzen aus Brasilien.

924 Vigoré, Verwandtschaften der Vögel.

965 Prevest; Fortpflanzung der Mälermuschel.

966 Garnot, Echidna spinosa.

967 Hart, Knochengestalt des Cervus megaceros.

970 Abernethy's Vorlesungen.

Bücher: S. 897 von Wunder, Putzsch, Zerussac, Nischlaub, Philippi, Giesel, Brandes, Nardi; 957 Brehm, Charpentier, Brandt und Haseburg, Brandt, Schink; 980 Aschelus, Herschel, Caspari.

Literarischer Anzeiger.

S. 65 Anders, Selbstitel des Bruderkampfs.

83 Salat, Mißbrauch der Freiheit.

86 Grehmann, Todesstrafe.

89 Bücher von Zehler, Hesselbach, Frisch, Münch, Herrn, Pretzini.

H e f t XII.

S. 985 Buquoy, Strenge der Mathematik.

997 A. Rekius, Ganglion ciliare etc. beim Pferde. I. XI.

1005 Garus, Rückenerven der Lamprete. I. XI.

1007 Dugy und Gaimard, über Clodita etc. I. XI.

1026 Kaup, Bathyergus

1028 Faber u. Lichtenstein, Anthus rupestris.

1029 Rothe, Geognostisches über Nord-Carolina.

1035 Say und Ord, Neotoma, Sigmodon.

1071 Jäck's Antwort an Ph. Wagner. Berthold's Erwiderung an Leuckart.

Bücher: S. 985 Reichenbach; 1007 Freycinet; 1037 Hergenrother, Ebel, Schwägrichen, Ritter, Ewers, Thünen, Voght, Busch; 1077 Thon, Sertürner, Siebold.

Literarischer Anzeiger.

S. 112 Buquoy, Nationalvermögen; Merkantilsystem; physisches System; Adam Smith.

Bücher: S. 97 von Salat, Schneidawind, Lindauer.

Jahrgang 1828 (Band XXI.)

H e f t I.

S. 1 Buquoy, Geschmeidigkeit der Mathematik.

Bürger, pythagoräischer Lehrsat.

4 Zitzinger, an Schlegel u. Wagler.

23 Brehm, neue Vogelarten.

39 — Wachholder-Drosseln.

80 Rathke, Kiemenbögen des Fuhns.

86 Verzeichniß von Spirens neuen Thieren etc.

92 Temminck's System der Säugethiere.

95 Bell, Terrapena, Schmalz, Fistulina et Agaricus. I. I.

105 Rathke, Kiemen beim Menschen.

Bücher: S. 86 Wied, Temminck, Schmalz, Desterreicher, Senzamore, Bischoff, Brandes, Dumeril, Herder's Bildergalerie.

H e f t II.

S. 113 Theses über Naturphilosophie.

117 Lichtenstein, Berliner Doubletten.

136 Brehm, Columba domestica etc.

141 Desmarest, Mammalogie.

143 Lamouroux, Polypiers.

157 Guilding, caribaische Weichthiere. I. II.

160 Huschke, Kiemenbogen im Begelembryo. I. II.

Seite

- 172 Cunningham, Pflanzen von Australien.
 175 R. Brown, Kingia, unbefruchtetes Ovulum: weibliche Blüthe in den Cycadeen und Coniferen.
 180 Hamilton, über Hort. malabaricus III.
 Bücher: S. 117 Lichtenstein: 145 Desmarest, Lamaroux, Ranzani, Cuvier, Creplin, Müppell; 104 King; 120 Haussinger, Natur des Menschen.

H e f t III. u. IV.

- 225 Buquoy, menschliche Arbeit.
 229 Du Menil, an Naturforscher (wegen Bergelius).
 261 Blume, Eclon.
 267 Presl, Bemerkungen zu Siebers Pflanzen.
 S. 281 Wilbrand, Saftlauf.
 287 Paireudeau, neue Conchylien.
 296 Leuckart, Canis zerda.
 300 F. Voie, ornithol. Beiträge.
 307 Wagler, Vorwort zu seinen Amphibien.
 312 F. Voie, neue Vogelgattungen.
 330 Quoy, Diphysen I. III—VI.
 331 F. Voie, Abtheil. im Thiersystem.
 364 Wiegmann, zur Amphibienkunde.
 394 Meyer, Lebensproceß des Blutes.
 411 Wagler, zu seinem Systema avium.
 Bücher: S. 238 Eifenschmid, Aschenbrenner, Schneidewind, Brendel, Herzog, Schnabel, Sommer, Blasche; Straßnick, Niedel, Hydragen, Görtlicher Abh., Blume, Rees u. Hornschuch, Sprengel, Schwägerchen; 266 Wimmer und Grabowski; 275 Martius, G. St. Hilaire, Paireudeau; 383 Leuckart, Latreille; 412 Friedreich, Marr, Eble, Dppenheim, Chelius, Ziedemann und Smelin, Baumgärtner.

H e f t V. u. VI.

- Versammlung der Naturforscher zu München.
 S. 428 Döllingers Eröffnungsrede.
 433 Glocker, Schlesischer Hyalith, I. VII.
 436 Meyen, Saftbewegung.
 437 Hayne, Hymenaea.
 438 Buch, Hippuriten.
 441 Jäger, fossile Lurche.
 461 Schweigger, Crystallelectricität.
 472 Meyer, Lichtphänomene an Sonne und Mond, fossile Ninder.
 475 Seiler, Geburt des Ränguruh.
 477 Carus und Grunthuisen, Kreislauf in den Kerfen.
 481 Sternberg und Schottin, fossile Knochen. I. VII.
 486 Lampadius, Schwefelsäure.
 487 Ritgen, Auftreten der Organismen.
 491 Breithaupt, Kreuzstein. I. VII.
 496 Tector, Rippenbildung.
 499 Hayne, Zellgewebe.
 505 Layden, Kreislauf in Plumatella, Grunthuisen in Hydra.
 507 Göppert, Quecksilber u. Vegetation.
 510 Ders., Blausäure auf Pflanzen.
 518 Schneider, Retina.
 526 Schüller, Crystalle in Hydrurus.
 522 Martius, Architectonik der Blüthen.
 529 Vogel, gefärbte Flammen.
 530 Bence, Sternschnuppen-Materie.
 534 Weißbrod, Vernarbung der Knochen.
 536 Ferg, Peritabilität des Schildkröteneyergangs.
 537 Rumpelt, zwey Granthome zugleich.
 546 Eschweiler, Temperatur des Wassers.
 548 Ammon, Staphylocoma congenitum.
 553 Dingler, Chloralkali.
 557 Gramm, Hypospadiazus.
 560 Huschke, Bau der Nieren. I. VIII.
 577 Tritschler, Pockenepidemie.
 583 Gresshmar, Giraffenhörner.

H e f t VII.

Seite

- 601 Bojanus, Todtenopfer.
 602 Buquoy, als Philosoph und Dichter.
 610 Kirchenrath zu Worms, Walther wegen Musik.
 624 Buquoy, Ackerbau.
 628 Busse, Fallgeseß.
 625 Verhandlungen der Dresdner med. Gesellschaft.
 655 Raspail, Gräser: gegen Trinius.
 663 Gambessedes, Pflanzen der Balearen.
 661 Baer, Aspidogaster.
 678 Schulz gegen J. Müller.
 682 Gloger gegen Brehm.
 687 Ders., deutsche Fledermäuse.
 693 Ders., Anthus rupestris.
 664 Mayer, Schuppen der Caecilia.
 696 Ekström, Zug der Vögel.
 707 J. Müller, Athemorgane der Spinne. I. X.
 711 — Neßbau der Spinnen.
 713 Bruch, ornith. Beiträge I. IX.
 735 Wagler, Caecilia, Hemiphractus. I. X.
 737 Perty, Psigmatocerus. I. X.
 740 Wagler, Auszüge aus seinem Systema amphibiorum.
 Bücher: S. 606 Eifenschmid; 616 Müller; 625 Putsche.

H e f t VIII u. IX.

- 745 Buquoy, Fabrikwesen.
 757 Groos, Anticritik.
 762 Salat, Moralgeseß.
 777 Buquoy, Monopole, Sklavenwesen.
 783 Lindners Naturalien-Cabinet.
 786 Buquoy, Maschine.
 790 Ficinus, weißer Basaltüberzug.
 809 Kunth, Terebinthinaceen.
 833 Roxburgh und Carey, Flora Indica. II.
 845 Brück, geschlechtliche Emotionen im Kopf.
 859 Wagler, Systema amphibiorum.
 861 Agassiz, Cynocephalus wagleri. I. XI.
 864 Faber, dänische Schollen.
 899 Gloger, Mus.
 912 Brehm, Zug der Vögel.
 923 Baer, wegen Riesenschlangen.
 924 Wiegmann, Bastarde von Wolf und Hund.
 925 Kittel, Crabro parisiensis.
 927 Baer, das Blasen der Wale.
 939 Broderip, lebendiger Lufan.
 940 Well, Amblyrhynchus.
 941 Broderip, Fressen der Riesenschlange.
 943 Selby, Psaris.
 Bücher: S. 750 Rausler; 752 Schiefler; 784 Münch; 785 Schlegel, Bory; 790 Reuß und Steinmann; 794 Referstein; 802 Glocker, Göppert; 852 Wied; 855 Ficinus und Carus; 932 Treitschke; 933 Thon, Hessel; 934 Hartmann; 935 Görtlicher Abhandl.; 939 Andre.

H e f t X.

- 945 Buquoy, Industriebetrieb.
 948 Salat, Anticritik.
 961 Kittel, Blattläuse.
 971 Berggren, Gewächse im Morgenlande.
 1006 R. Brown, bewegliche Moleküle.
 1013 Schriften der Petersburger Academie 1809 1824
 1021 Boussingault, eisenhaltiger Harnstein.
 1022 Buquoy, Electromagnetismus.
 1025 F. Voie, Briefe aus Java an Schlegel.
 1036 Rotermund, Turdos aureus.
 1037 Gloger, Synonymie der Droßeln.
 1045 Agassiz, Cyprinus uranoscopus. I. XII.

Seite

1030 R. Wagner, Lobias. T. XII.

1063 Selby, Fringilla lapponica.

1064 Bennett, Eigenschaft des Echinus.

Bücher: S. 947 Heller, Kausler; 956 Pommerscher Jahresbericht; 951 Zolten; 960 Putzke; 961 Kietel; 969 DeCandolle; 1023 Semmer; 1024; Renning, Heutebrück; 1057 Sander; 1061 Busch, Greiner, Beck; 1062 Gerle, Reuß und Steinmann.

H e f t XI.

1065 Duquoy, Kunst- und Annungswesen.

1071 Salat, sind die Anzeigen?

1076 G. St. Hilaire, Krokodill der Aegyptier.

1087 Duquoy, Gatheten, Sinus, Kreispendel = Functionen.

1093 Heis, Bau der Flangenzellen. T. XIII.

1105 Alöber, Denithologisches.

1113 Gloger, Fledermäuse.

1125 Delle Chiaje, wirbellose Thiere.

1132 Becker, lebendige Klapperschlange.

1135 Desmouliné, Menschenschläge.

1140 Wagler, zur bayerischen Fauna.

1144 Kaup, Hyaena, Uromastix etc.

1150 Derf., Kritik der spirischen Schildkröten.

1169 Königshaus, über Crania

1171 Vogel, fossiler Hinterschädel.

1175 Hardwicke, Lophophorus phasianus.

1176 Hersfeld, Ursus isabellinus.

Bücher: S. 1103 Bachmann, Eschweiler, Laßbe, Dierbach;

1125 Delle Chiaje; 1151 Hoeren, Zentner, Neumann, Frölich, Dalman, Renke, Leuckart, Tilestin, Ritgen, Wörterbuch der Naturgesch.; 1162 Heeren, Eichwald, Dalman, Brandt und Maßburg, Dalman; Schinz, Pfeiffer.

H e f t XII.

1177 Salat, Recensirwesen.

1203 Duquoy, Logarithmus.

1225 Meyen, Alcyonella.

1233 Vog, ornithol. Beobachtungen.

1244 Brehm, Ausstufen.

1268 — Uebersicht der deutschen Vögel.

1285 Hardwicke, Ailurus.

1287 Guilding, Crepitaculum, Locuste etc.

Bücher: 1190 S. Gelibat, Tappe, Ufchold, Schnabel, Zentner, Kigner, Malten, Schepeler, Müller.

1196 Hamilton, Serder, Gleaner, Chateaubriand.

Ebert, Hirner, Vorseit, Schreippel, Wedekind, Mour.

1211 Cuvier, Solothurner Bericht, Röggerath und Pauls, Kesterstein, Zimmermann, Deudant, Hartmann.

1218 Sprengel, Cuvier, Brandt und Maßburg, Meyen, Wischoff, Reichenbach, Maspail.

Jahrgang 1829. (Band XXII.)

H e f t I.

S. 1 M. Neralie.

22 Turner, Manganorhyde.

29 Mac-Leay, Bau des Carpus der Käfer.

Bücher: S. 13 Freiburger hist. Gesellschaft, Schreiber, Klüpfel, Berliner Academie, Erdmann, Freileben.

25 Baumann, Olen, Pappé, Zellhofer, Schwägrichen, Wagler, Jäger, Thienemann, Wied, Cuvier und Valenciennes.

100 Müppel, Wacker.

H e f t II.

S. 105 Brück, Fragmente aus Baco.

144 Hudge, Philotheca, Darwinia etc.

Seite

149 Brotero, Araujia et Passiflora.

187 Gray, Synopsis reptilium.

Bücher: S. 111 Ittner, Eweré, Semmer, Hirner und Eiber, Keiser und Klüg, Hirner, Trexler, Ersch, böhmische Monatschrift.

122 Stein, Schreiber, Poggendorff, Schweigger, Kastner, Fischer, Busch, Leopoldinische Academie, Hartmann, Berger, Röggerath, bot. Literatur-Blätter.

136 Sturm, Dfen, Zentner, Desmouliné, DeFrance, Mour.

204 Baer, Froerip, Himly.

H e f t III. und IV.

Versammlung der Naturforscher zu Berlin.

S. 253 Humboldts Eröffnungsrede.

260 Derfch, Electromagnetismus.

262 Henschel, Pflanzenbestäubung.

279 Bergelius, Uralische Platinerze.

285 Göppert, Gifte auf Pflanzen

296 Reinwardt, Vegetation in Indien.

306 Dfen, Zahlengesetz der Wirbelbeine.

312 Reilhan, Geognosie von Spitzbergen.

317 Böttiger, Silphium.

333 Martius, Architectonik der Blüten.

341 Egen, Schrauch.

347 Fischer, Galvanoelektromus.

369 Glecker, Mürsdorfer Gebirg.

384 Krell, Dfenit.

Schütler, Hydrurus.

385 Pönig, Keimen im Verschlössenen.

390 G. Meyer und Dfen, Organe der Farnkräuter.

398 Wahlberg, Linneische Namen.

401 Kaup, Dinotherium. T. I.

404 Berthold, Chalazae.

414 Agassiz, Cyprinus uranoscopus.

416 Schottin, fossile Knochen. T. I.

418 Wiegmann, Verbreitung der Saurer.

429 Rathke, Entwicklung des Flusstrebess.

430 Immen Choroida.

432 — Processus ciliares.

434 Göppert, Blausäure.

441 Wüger, Cinchonin.

444 Neumann, Weltkunde in China.

448 Hertwig, Wasserschau.

H e f t V.

470 Salat, Mißdeutung.

Duquoy, Naturdichtung.

485 Ferussacs Actien-Gesellschaft.

495 Hayne's Arzneygewächse.

499 DeCandolle, Kerria et Purshia.

505 Wagler, Beiträge zu Systema avium.

519 Rang, Cuvieria et Eurybia. T. II.

523 Kitzlik, zoolog. Mittheilungen.

534 Rafinesque, Caractere neuer Thiere.

541 Gray, Säugethier-Classification.

549 J. Müller, Scolopendra. T. II.

556 Maspail, gegen Baer.

563 Wibmer, vergiftetes Caninchen.

Bücher: S. 457 Killian; 486 Mour, Partsch, Hartmann, Hausmann, Haidinger, Röggerath und Pauls.

503 Wehl, Literatur-Blätter für Botanik.

530 Wied, Sturm, Olen, Pappé, Rafinesque, Fischer, Lichtenstein, Garus, Blumenbach, Siebold, Eichwald, Weber, Bremer, Kreyzig.

H e f t VI.

S. 569 Brück, Naturgeschichte und Poesie.

572 Salat, Object der Philosophie.

Seite

- 602 Woods, Rosae Britanniae.
 616 Wiegmann, Riesenschlange.
 619 — herpetologische Notizen.
 621 — Heloderma.
 629 Bruch, Artkennzeichen der Vögel.
 632 Weiß, deutsche Vögel.
 336 Brehm, Löwe.
 669 — Abstammung der Hauskatze.
 640 — weibliche Fledermäuse bespinnen.
 645 Wagler, zu seinem Systema avium II.
 669 Gaspard, Weinbergs-Schnecke.
 Bücher: S. 574 Niederer, Ebert, Ittner, Vorzeit, Ehrenfels, Schafacht, Medicus, Trautvetter, Wolf, Baukunst am Oberrhein, mytholog. Abbildungen.
 587 Busse, Brandes, Froiep, schlesisches Bulletin, Perleb, Andre, Engelhardt, Walchner.
 664 Sturm, Robineau; 675 Hagen, Groos, Grögnier, Reich, Breslauer Sammlung, Krämer, Hesse, Busch.

H e f t VII.

- S. 683 Blasche, Ursprung des Bewußtseyns.
 717 Faber, zoologischer Auszug.
 724 Gourcy, Vögel.
 736 Wagler, zu seinem Systema avium III.
 763 Gloger, Variieren der Vögel.
 787 Leach, Notonectides.

Bücher: S. 681 Blasche, Hundeshagen, Turner, Scholz, Feuerbach, Brandes, Buch, Hemprich und Ehrenberg. Zoopolinische Academie XIV., schwedischer Jahresbericht, botanische Litteraturblätter, Wiegmann, Mohl, Möper, Schulz, De Candoile, Hemprich und Ehrenberg, Spir.
 775 Gravenhorst, Cuvier, Lichtenstein, Lesson, Fisinger, Meigen, Stark, Mende.

H e f t VIII.

- S. 793 Blasche, Sinn für Harmonie.
 804 Trentepohl, neue Schneumonien.
 817 — Cryptus.
 871 Richter, schwarzer Storch.
 875 — Laubfrosch.
 877 Brehm, Borkenkäfer.
 881 Faber, zöolog. Auszug II.
 897 — ornitholog. Notizen.
 900 — Emberiza rustica.
 702 Bücher von Horn, Nieck, Monheim.

H e f t IX.

- 905 Havemann, über Bojanus.
 929 Trentepohl, Cryptus II.
 966 A. Wagner, fossile Thiere von Muggendorf.
 994 Swainson, Zoological Illustrations I—III.
 1011 Michahelles, adriatische Fische.

Bücher: S. 910 Schneidawind, Eifenschmid, Bruder, Putzke, Wörterbuch der Naturgeschichte V. u. VI., Hydragen, Spenner; 1006 Eschscholz.

H e f t X.

- S. 1017 Buquoy, Naturdichtung.
 1019 — Handel.
 1021 Anderson, Paeonia.
 1030 Sabine, Chrysanthemum indicum.
 1036 Jäck, Melastomen.
 1040 Brotere, Erythrina.
 1045 Carus, Kopfschwirbelsäule.

Stis 1836. Heft 12.

Seite

- 1049 Schlepp, Abweichung bey-Schollen.
 1051 Schlepp, Anser medius.
 1055 Gistl, Antimachus, enumeratio coleopterorum.
 1059 Leiner, Schmetterlinge um Constanx.
 1067 Gistl, entomolog. Beobachtungen.
 1069 — Furche um München.
 1073 Leach, Murmidus.
 1074 Hardwicke, Taphozous, Buceros, Antilope goral, chickara.
 1078 Gough, Fische in Cornwallis.
 1089 Sheppard, Vögel in Norfolk.
 1097 Mac-Leay, Ascidiæ.
 1107 Bigot, Scolopax sabini, Anas glocitans.
 1109 Blainvilles Malacologie.
 1111 Guilding, Hylcopa, Horia.
 1116 Hogg, Flustra arenosa.
 1117 Guilding, Onchidium, westindische Crustaceen.

H e f t XI.

- 1121 Buquoy, Naturdichtung.
 1127 Don, Cowania, Siversia.
 1129 Gistl, Verbreitung der Käfer.
 1130 — Käfer um Zusmeshausen.
 1131 — Cucujus Heldii.
 1132 R. Wagner, Lagomys.
 1141 Kirby und Spence, Sinne der Kerfe.
 1182 — Otioceros et Anotia.
 1185 Leach, 3 neue Fledermäuse, Celaeno etc.
 1187 — sieben neue Fledermäuse, Artibaeus etc.
 1194 Temminck, neue Papageien und Tauben.
 1209 Leach, Glareolæ.
 1210 Kirby, Eulophus damicornis.
 1212 Guilding, Phasma et Ascalaphus.
 1214 Sheppard, neue Muscheln in England.

Bücher: S. 1124 Schrettinger, botanische Litteraturblätter.
 1155 Rizzo, südliches Europa; 1222 Dieterich.

H e f t XII.

- 1225 Ofen, Naturwissenschaften im Unterricht.
 1235 Buquoy, Naturdichtung.
 1237 Bamberger Bibliothek.
 1239 Wallich, asiatische Pflanzen I.
 1254 R. Brown, botanischer Anhang zu Denhams Reise.
 1261 Zoologischer Anhang.
 1269 Michahelles, Winterkleid von Larus atricilla.
 1270 — Proteus anguinus, Aristoteli ignotus.
 1273 Guilding, Oiketicus.
 1274 Darrell, Luftströme von Vögeln.
 1275 Bell, Pixys et Kinixys.
 1276 Clark, Oistros.
 1277 Blackwall, fliegender Sommer.
 Smith, Hyaena villosa, Hyrax arboreus.
 1278 Haarwood, Hinterhände eines Drangutangs.
 1279 Hill, Antilope chickara.
 1280 Leiblein, Mollusken um Würzburg.
 1288 — Conchyliolithen.
 1289 Guilding, westindische Erdschnecken.
 1295 Michahelles, Clemmys signis.
 1299 Fund, Blutlauf der Crustaceen.
 1315 Droussais, Rede an Galls Grab.
 1310 Ehrenberg gegen Rüppell.
 1315 Gray, Pflanz der Spongia.
 1316 Sowerby, über Rajaden.
 1317 Gray, Helicina.

Bücher: S. 1252 Hooker (Flora americana), Mac-Leay (Annulosa javanica), Ehrenberg und Klug; 1291 Rüppell.

Jahrgang 1830 (Band XXIII.)

H e f t I.

Seite

- 1 Gorch, antike Steine.
 35 Versammlung der schwed. Academie 1827.
 Wikström, Flora von Guadalupe.
 51 Dalman, Terebratuliten.
 91 Ekström, Zugvögel.
 95 Henningshaus, Isocardia et Calymene. T. 1.
 96 Brehm, große Adler; Baumfalten; Kreuzschnabel.

H e f t II.

- 113 Duquoy, Naturdichtung; Capital.
 123 Trinius, Standpunkt der Naturforschung.
 125 Schröder, Materie und Kraft.
 146 Muscivora, Alpes de l'Anstriche.
 162 Meren, Algenformen.
 163 Greville, Cryptogamen der jensischen Inseln; Don, Lophospermum; Gelebrocke, indische Terebinthaceen; Wallich, Barclaya; Douglas, Pinus lambertiana.
 168 Ehrenberg, Infusorien.
 169 Duges, Planarien, Taf. II.; Baer, desgleichen.
 185 Meren, Polypen, Actinomyce.
 189 Michaelles, Amphibien; Proteus et Pleurodeles. T. II.
 196 Schädelknochen von A. B.
 202 Grant, Bewegung der Zoophyten Eyer.
 204 Leon Dufour, Triangulinus.
 205 Ballet, Anthribus marmoratus.
 206 Passerini, Sphinx atropos.
 207 Wang, über Cleodora.
 211 Lesson, Fische.
 Bücher von Eisenlohr, Schreiber, Thieme, Keller.

H e f t III.

- 225 Duquoy, Naturdichtung; Capital.
 231 Zwei Bamberger Handschriften.
 234 Duges, Circulation etc., kienlose Würmer. T. III.
 252 Michaelles, neue Fische.
 256 Fr. Beie, naturgeschichtliche Beyträge etc.
 258 Wigers und Gersfield, australische Vogel.
 312 Schottky, Werfen der Fischotter.
 313 Sternberg, über den Borkenkäfer.
 316 Deshayes, Alveolina.
 318 Quoy und Gaimard, Polypen der Corallen und Verzeichniß derselben.
 324 J. Geoffroy St. H., Fledermäuse.
 328 Journal of Philadelphia IV.
 331 Wihmer, Bleivergiftung.
 333 Brück, Lebensstörungen.
 334 Linneische Verhandlungen; Dec. 1821 — Dec. 1827.

H e f t IV.

- 337 Duquoy, Naturdichtung, Capital; Lebensmanifestationen.
 349 Sternberg, Höhenrauch.
 368 Zibinger, Giraffe; Schatal in Dalmatien.
 375 Auszüge aus Ann. des sciences nat. Tom. 1. 2. Fremingville's Reise.
 376 Deshayes, Pileolus; Richards Arbeiten.
 382 G. Fischer, Lethrus.
 383 Cambedes, Spiriden; Quoy, Medusen.
 385 Bauthier, Epeira curvicauda; Desfrance, Bellerophon.
 386 Galtwriath, Wiber.
 389 J. Geoffroy St. H., Nyctinomus brasiliensis.
 Wern, Coluber richardi.
 390 A. St. Hilaire, Plantes usuelles.
 391 Germack, Ren Funbland; Desfrance, Floh.

Seite

- 392 Chevallier, Ammon in Chenopodio; 395 Gay, Pretrea et Rogeria.
 393 A. Richard, Bulbilli; Desfrance, Muschelschalen.
 Dufour, Venzini; Minich, Saftbewegung u. a.
 397 G. Fischer, Argas; Kunth, Saccellium; G. St. Hilaire, Nabel der Beuteltiere.
 401 Auszüge aus Zoological Journal Tom. I.
 Gray, Cypracidae. Balea.
 406 Didier, Harntheile der Kerse.
 408 Gray, conchyologische Bemerkungen, Pferde.
 416 Drbigny, Scissurella; Ferrussac, Muelleria.
 417 Le Pelletier, Tenthredinetae.
 418 Bell, Hausspinne; Sowerby, Helix nemoralis.
 419 Swainson, Laniadae; Chabrier, Thorax der Kerse.
 423 Vigors Muscicapa etc.; Bonaparte, Procellaria; Sowerby, Bulla.
 424 Harlan, Chlamyphorus. T. XIV.
 Bücher von Mülllein, Frankenheim, Mitscherlich, Robell, Berthold. Gall. Friedreich. Wendt. Sprengel. Damerow.

H e f t V. VI. VII.

- S. 449 Versammlung der Naturforscher und Aerzte zu Heidelberg, Sammlungen usw.
 480 Tiedemann, Eröffnungsrede.
 497 Göppert, Kälte und Vegetation.
 499 Vogel, Keimung der Samen.
 500 Hayne, Bewegung des Pflanzensafts.
 501 Runge, Kupferoxyd-hydrat.
 513 Mann, Phosphoreszenz.
 516 Sternberg, Trilobiten, Taf. V., Meyer, Versteinerungen.
 520 Jäger, Versteinerungen.
 521 Stiebel, Krankheits-Constitution.
 525 Schnurrer, Schweißfieber.
 529 Fohmann, Säugaden.
 545 Bucherer, Mittagslinie, Declination, Sekundenpendel.
 546 Naupp, crystallisierter Harnruhrzucker; Taurinus, Stoßkraft des Wassers.
 550 Brown, bewegliche Molecüle.
 551 M. Wagner, Versteinerungen.
 552 Goldfuß, Pterodactylus, T. VI.
 554 Gärtner, Bastard-Pflanzen.
 Gscholch, Quallen.
 555 Schröder, Oestrus.
 556 Czermak, zootomische Notizen.
 559 Wenzel, Lithonriptor.
 561 Mour, Priema.
 563 Schöbler, Temperatur der Vegetabilien.
 569 Lauth, Nägel usw.
 570 Berthold, Schädel der Fischotter, T. VI.; Everschalenhaut; grafsche Bläschen.
 574 Kleeberg, Drüse bey Schnecken.
 575 Leuckart, Meckelia.
 576 Wendt, Gefahren des Arseniks.
 577 D'Autrepont, Sterilität.
 583 Tritschler, Vaccine.
 585 Rector, Pneumothorax.
 591 Ulrich, Amputation des Unterkiefers.
 592 Bennet, Unterscheidung der Blutarten.
 594 Wedekind, Prüfung der Arzneimitteln.
 595 Baumgärtner, Nerven- und Blutbewegung.
 599 Holger, Gerbestoff, Meteorstein.
 600 Nürnberger Bligableiter.
 605 Dierbach, Krankenkräfte der Pflanzen.
 606 Leeb, Bifambeutel.
 608 Melchior, Makchius, Hattica.
 611 Müppell, Kiemen der Sabellen.
 612 Leuckart, Trematoden.
 613 Herberger, Hautfunction.

Seite

- 316 Bedekind, Sublimatbäder.
 617 Hopp, Contagien.
 625 Reuß, Heilkunde. Schluß 704
 632 Steinig, Darmkrankheit.
 639 Holz, Adhäsion der Luft.
 640 Butte, Biotomie.
 654 H. Brandes, Zerlegung der Cocosnuß.
 659 Wehlar, Electromagnetismus.
 663 Butte, Geotomie.
 670 Greviniz, Samenreinigung.
 677 Treviranus, zootomische Bemerkungen.
 678 Nicolai, Reflex in den Sinnorganen.
 681 Hufschke, Notospermus Taf. VII. Carotidenröhre.
 685 Leuckart, Echinodermen.
 Berthold, Apus cancriformis T. VII.
 691 Ilmoni, Cereus, Actinia.
 699 Diezel, Borstehhund.
 717 Sommering, Blasenwurm im Auge.
 718 Heyden, Hepialus.
 720 Schaaff, Delgewinnung.

H e f t VIII.

- 737 Buquoy, Naturdichtung.
 739 — über Capital, Nationalcapital und Geld.
 752 Stannius, Mücken, Dolichopus.
 758 Ehrenberg, Organisation der Infusionsthierchen.
 774 Auszüge aus Annal. d. scienc. nat. 1830.
 Savi, Nest der Sylvia cisticola.
 Prevost und Dumas, Fortpflanzung.
 775 Bauer, Vibrio tritici.
 776 Dufour, Coccus, Aranea.
 777 Amici, microscop. Beobachtungen. Pflanzen.
 780 Tuffien, Fernströmiaceen.
 783 Cuvier und Gaillardot, fossile Sepien.
 784 Turine, Fasciola lucii.
 785 Gourcy und Brehm, ornithol. Bemerkungen.
 796 Betheny und Brehm, desgleichen.
 806 Michahelles, südeurop. Amphibien.
 809 — dalmatinische Wirbelthiere.
 820 Auszüge aus Zoological Journal Nr. IV — VI.
 Kirby, Douglas, Mac-Leay, Stephens, Bell, Burchell.
 821 Swainson, Verwandtschaft australischer Vögel.
 Broderip, Gray, Jerussac.
 824 Vigors, seltene Gegenstände, Psittacidae etc.
 825 Horsfield, Felis macroscelis.
 827 Such, brasilische Laniaden. Leach, Kirby, Bell, Broderip,
 Sowerby.
 830 Jarrell, britische Vögel. Broderip.
 831 Vigors ornithol. Skizzen, Papageien etc.
 Kirby, French.
 840 Swainsons Thamnophili.
 842 Gray, englische Fledermäuse.
 843 Such, brasilische Vögel.
 845 Swainson, Formicivora et Drymophila.
 Bücher von Leonhard, Kleinschrod, Brongniart, Klipstein, Frieze,
 Ehrenberg, Raup, Cuvier, Rengger, Serres.
 Rumpelt, Groß.

H e f t IX.

- 880 Raup, Trogonophis T. VIII.
 881 Savi, toscanische Ornithologie mit Bemerkungen von Michahelles.
 895 Linneische Transactionen Bd. XVI. T. 1. ganz ausgezogen.
 Mac-Leay, Vögel auf Cuba.
 897 Guilding, Ameisenlöwen.
 900 Temys, Plecotus brevinus.
 901 Morgan, Milchorgane des Känguruh.
 902 Leadbeater, Phytotoma, Indicator, Cursorius etc.
 903 Brooks, Lagostomus T. IX.

Seite

- 910 T. Bell, Agama douglasii.
 Jarrell, Tringa rufescens.
 912 Guilding, Margarodes T. VIII.
 944 Bell, Phalangista gliriformis.
 916 Leadbeater, Phasianus amherstiae.
 917 Douglas, americ. Tetrao et Ortyx.
 921 Fabers Fische Islands.
 923 Verhandl. der leopold. Academie Bd. XXIV. T. II.
 926 Jarrell, Chlamyphorus T. VIII.
 928 Wagler, Revisio generis Pipra.
 Museum zool. Vratislaviense.
 945 Verhandlungen der pariser Academie vom 4. Juny 1821 bis
 8. Dec. 1823.
 Bücher: böhmische Monatschrift, Treusker, Wilhelmi, Schepe-
 ler, Sommer, Zell, Buß, Ecker, Fromberg, Werber,
 Preßfreiherr, Huber, Haup, Vorzeit, Eppishusen, Mähler,
 Frankenheim, Klipstein, Sprengel, Ledebour, Wimmer,
 Bachmann, Savi, Linnean Tr., Faber, Acta leopoldina,
 Gravenhorst, Wagler.

H e f t X.

- 961 Buquoy, Naturdichtung.
 964 Blasche, Hegels Begriff, critisch beleuchtet.
 976 — Bedingungen des Bewußtseyns.
 979 Brehm, doppelte Mauser der Taucher.
 985 — Uebersicht der deutschen Vögel.
 1001 — über Sippe und Gattung.
 1013 Auszüge aus Zoolog. Journal Heft VI — IX.
 Vigors ornithol. Skizzen, Oriolus etc., Broderip, Bell.
 1019 Leach, Cirripeden. Broderip.
 1023 Horsfield, Helaretos.
 1027 Vigors, seltene Gegenstände, Anthropoides.
 1028 Gray, Fledermäuse.
 1029 Sowerby, Cirripeden, Octomeris. Leach, Say.
 1030 Bell, Schildkröten; Say, Sowerby.
 1035 — Leptophina.
 Swainson, Psaris. Bulwer, Turton.
 1039 Vigors ornithol. Skizzen, Vulturiden, Nauclerus, Psit-
 tacara.
 1045 — Synopsis avium.
 1053 Jarrell, Schnabelanhänger. Guilding.
 1054 Leach, Pselaphi.
 1057 Selby, Vögel der Farninseln.
 1060 Vigors ornithol. Skizzen, Rhamphastiden.
 Selby, Bell.
 1065 Peck, schädliche Kerfe. Jarrell, Beche, Sowerby, Braxley.
 1066 Vigors, seltene Gegenstände, Scarabaeiden.
 Kirby, Vigors, Braxley.
 1068 Bonaparte, americ. Vögel.
 Children, eskimalischer Hund
 1069 Westwood, Siagonium. Sowerby, Swainson.
 1071 Lowe, Balanus etc. Broderip.
 Bücher: Glocker, Geißel, Leonhard.

H e f t XI.

- 1073 Buquoy, Naturdichtung, Geld.
 1077 Oken, Nachner Metallklumpen.
 1081 Wrangels physikalische Beobachtungen.
 1083 Glocker, Mineralogisches aus Schlesien.
 1087 Dessen Eintheilung der Mineralien.
 1109 Wagler, über Penelope.
 1113 Brehm, ornithol. Ausflug.
 1125 — Epismäuse.
 1128 — Raup.
 1130 Nees, über Gravenhorsts Schneemonologie.
 1150 Auszüge aus Zoolog. Journal Nr. IX — XI.
 Jarrell, britische Vögel.
 1151 Bonaparte, Sturmvögel. Vigors, Kirby, Men-
 da etc.

Seite

- 1152 Swainson, einige unbestimmte Vogelgruppen, Insessores.
 1156 Swainson, aus britischen Fauna. Harrell, Surton.
 1159 Fremdy, Chitones. Lesebure, Bonaparte.
 1160 Hardwicke und Gray, ostind. Vurche.
 1163 Bertelen, Serpula filigrana.
 Hardwicke, Bos gour. Broderip, Bell, Hersfield.
 1165 Wigers ornithol. Stizzen, Platycerus etc.
 1168 Hersfield und Wigers Gymnura. Thompson, Bradenridge, Johnson.
 1170 Clark, Bullaea. Swainson, Gray.
 Bennett, Fische.
 1171 Curtis, Elater noctilucus. Branley, Harrell.
 1172 Guilding, caribäische Thiere. Broderip, Fittin.
 1181 Bell, neue Landschildkröten.
 King, Thiere an der Magellansstraße.
 Bücher: Whewell, Schönberg, Bedekind, Rumpelt.

Seite XII.

- 1185 Duquoy, Naturdichtung, Handel.
 1193 Dessen Geophysik.
 1210 Rees, über Gravenhorsts Schneumenologie.
 1222 Lund, Kreislauf der Grustaceen.
 1228 Steinheim, wegen Kaulquappen.
 1234 Kützige aus Zoolog. Journal Nr. XI. u. XIII.
 King, Thiere der Magellansstraße.
 1236 Hersfield und Wigers, Felis planiceps, temminckii.
 1273 Dieselben, Thiere der ostind. Compagnie.
 1238 Bate, Caryophyllia.
 1239 Jor, englische Thiere.
 1240 Salidan, Kerse aus Irland.
 Bell, Hydraspis.
 1241 — Charaktere der Schildkröten.
 1242 Richardson, Thiere von Franklins Reise.
 1244 Kirby, neue Kerse.
 Sowerby, Cardita.
 Duncan, Didus.
 1246 Bennett, Julius.
 Jardine, Rhinopomastus.
 1247 Westwood, Chalcididae.
 Gelebrocke, dichotomische Anordnung.
 Broderip, Argonauta.
 1248 Sowerby, Pentatrematites.
 Hardwicke, Ameisen und Blattläuse.
 Harrell, Clupea alosa.
 1249 Sowerby, Ovula, Radius, Calpurnus, Ultimus, Simnia.
 1271 Broderip, Cypraea leucodon.
 Guilding, Iguana, Anolis, Brachypus, Macroceramus, Bulimulus, Strombus, Melampus, Eucrinus.
 1253 DeShayes, Dentalium.
 1256 Broderip, Pagurus, Bullinus.
 1257 Harrell, Tappir.
 Sowerby, Cypraea.
 Westwood, Scaphura, Befruchtung der Arachniden.
 1259 Harrell, Schwerdnorpel von Pelecaus.
 Hersfield, Mustela hardwickii.
 1259 Hancock, Doras, Hassar, Cataphractus, Hypostomus, Loricaria.
 1261 Thompson, Metamorphose der Grustaceen, Zoca, Mysis.
 1262 MacKay, Capromys, Uta, Elater noctilucus, Peripatus.
 1263 Bertelen, Cyclostoma.
 1264 Heineden, Nachwachsen der Grustaceen.
 Bücher: Zeller, Schö, Zeller, Schö, Hippocampus, Zeller, Haupt, Kesterlein, Raumann, Hoffmann.

Jahrgang 1831 (Bd. XXIV.) Heft I—XII.

Seite I.

8. 1 Duquoy.
 9 Kesterlein, Barometer-Schwankungen.

Seite

- 28 Stannius, Dolichopus L. 1.
 100 Audouin, Hipponoe et Euphrosyne L. 1.
 101 Heineden, Cerascopus, Hegeler, Cermatia L. 1.
 105 Broderip, Chelyosoma L. 1.
 106 Blackwall, Guckguck.
 107 Ogilby, Paradoxurus leucopus.
 Sculer, Schädel der Indianer.
 Hardwicke, Osphromenus olfax.
 108 Harrell, Eingeweide von Lutra etc.
 110 Guthrie, Herz von Testudo indica.
 Helberton, Testudo tabulata.
 Douglas, Vultur californianus.
 Bücher: Greplin, Ehrmann, Mehlig.

Seite II.

- 113 Duquoy, Theuer und Wohlfeil.
 122 Stannius, Dolichopus.
 145 Brehm, Bewegung der Vögel.
 199 Michahelles, neue Fische.
 213 Douglas, Cervus leucurus.
 214 Richardson, Aplodontia leporina.
 216 Lowe, Helicolimax lamarekii.
 Wigers, Stizzen.
 220 Broderip, Trichotropis.
 221 Hersfield, Felis maculata, nepalensis.
 Bücher: Zentler, Sprengel, Eichwald, Menke, Thienemann, Zentler, Langenbeck, Annalen der Gewächskunde, Mehlig.

Seite III.

- 247 Gisl, Kerse im Copal, Verbreitung der Kerse.
 248 Stannius, Dolichopus.
 272 Brehm, Klugheit des Hundes, Funken aus Reihersfedern.
 274 Münster und Goldfuß, Pterodactyli.
 276 Theoderi, dessgleichen.
 282 Wiegmann, gefleckte Käsen.
 291 — Otocryptis, Chamaeleopsis.
 299 Gimbeck, Mergus anatarus L. 3.
 301 Gisl, entomologische Fragmente.
 311 Döbner, Deligwerden der Schmetterlinge.
 315 Ueber Kasors Lehren.
 Bücher: Brück, Schreiber, Neumann, Kirner, Chateaubriand, Fleming, Meyer, Vorzeit, Bulletin, Hugl, Endlicher, Brown, Geppert, Höf, Schmidt, Tyrols Geogn., Kiefer.

Seite IV.

- 403 Eschweiler, Infusorien, Entomologie der Schlesier, Zentler.
 404 Bruch, Bärtgeyer.
 406 Meyer, Otis houbara.
 429 Siebold, Apus caneriformis.
 431 Sharpen, Flüssigkeitsbewegung an Thieren.
 447 Leudart wegen Proteus.
 Bücher: Müppell, Kaffner, Leonhard, Winther, Andre, Zintzen, Wörterbuch, Burmeister, Eichwald, Straßburger Abhandl., Naseumoreky, Wallich, Savi, Müppell, Brandt, Lichtenstein, Leudart, Geoffroy St. H., Wolkmann, Pitschaft, Walling, Charret, Garre, Boer, Brandes, Waiken, Hamburger med. Abhandl., Ehrenfels.

Seite V.

- 451 Wagner, Deslemit.
 459 Preßl, Symphysia.
 495 Gisl, Schierling.
 496 — Insecten.
 499 Michahelles, Proteus anguinus.
 505 Stratil, Fortpflanzung derselben.
 510 Wagner, mericanische Thiere, Liostoma.

Seite

535 Mäyer, Eyer der Stutegele L. V.

538 Boie, Sippen der Vögel.

548 Geylin, Eingeweidwürmer.

550 R. Wagner, fossile Thiere.

Bücher: Lacépède, Choulant, Linne, Robell, Gorder, Freiesleben, Leonhard, botan. Zeit., Sturm, Blume, Nees, Bartling, Brandt, Bischoff, Schmidberger, Brown, Strauß, Linne, Verhandlungen, Lehmann.

H e f t VI.

567 Zinken, Nordlicht.

593 Baer, Raupenverwüstung.

604 Bagler, Faulthiere, Lagostomus, Dasypocta.

650 Groh, über Bagliv.

Zoologischer Clubb zu London.

Bücher: Buquoy, Rosinäsler, Decandolle, A. Decandolle, Wallich, Meigen, Schinz, Voith, Wiedemann, Harlan, Eichwald, Wied.

H e f t VII.

673 Buquoy, Organisation, Aphorismen.

701 Gourcy, Motacilla feldegg. Alauda calandra.

705 Brehm, Rohrthiere.

709 Müller, Riemenlöcher an Caecilia.

712 Wilbrand, wegen Urinsystem.

Lyon, Nest der Colibri.

714 Woodé, Antilope personata

716 Guilding, Clinidium, Chitonidae.

721 Stoddes, Volvox globator.

722 Westwood, Ctenostoma, Aderus etc.

725 Heinke, Fringilla canaria.

726 Bancroft, Thiere aus Jamaica.

728 Grant, Drang-Utang.

Stutchbury, Myochama, Cleidothaerus.

729 Booth, Helix oblonga.

730 Horsfield, Falter.

731 Curtis, Stylops.

741 Latreille, Myrmecium rufum.

742 Gay, Arenaria tetraquetra.

A. St. Hilaire, Sauvagesia.

743 Deshayes, Navicella.

Don, Cohaea.

Sandel, Capsella.

Prevost, Entwicklung des Embryo.

744 A. Jussieu, Francoa.

745 Magendie, Geruchsnerven, 5tes Paar.

746 Leon Dufour, Anatomie der Käfer.

747 Serres, Nerven.

Duoy, Meerfische.

748 Poiteau, Apodanthes.

749 Henry, Rautschuk.

St. Geoffroy St. Hilaire, Fledermäuse aus Brasilien.

Poiteau, Graphiola.

750 Gaudichaud, neue Pflanzen.

Duoy, Phosphorescenz des Meeres.

751 Decandolle, Oxalis eriocarpa.

Prevost, Gewichtsverlust der Eyer.

Valenciennes, Ictides.

752 Decandolle, Leguminosen.

753 Pylaie, Laminaria.

754 Brongniart, neue Pflanzen.

Breschet, Verdauungsnerven.

755 Naspail, Gras-Embryo.

Pylaie, Loligo piscatorum.

757 Latreille, Polistes lecheguana.

Desvaur, Tamariscinen.

758 Guillemin, Blütenstaub.

759 A. Jussieu, Phebalium.

Jfio 1836. Heft 12.

Seite

759 Mantell, Iguanodon.

Duoy, Vögel in Brasilien.

761 Prevost, Verdauung, Blur.

Africanischer Löwe, Argonauta.

762 Choisy, Prevostea.

Leon Dufour, Eyer des Regenwurms.

763 Buzareingues und Bailly, Geschlechterzahl.

764 Gray, Infusorien.

765 Gaudichaud, Flora der Malvinen.

768 Schriften von Lamourour.

Duoy, Meerestögel.

775 Lessen, Südseeinseln.

777 Lamourour, Geographie der Meerpflanzen.

778 Deshayes, Hippuriten.

779 Drbigny, Cepienschnäbel.

Gaudichaud, Adriana.

Duvau, Blattläuse.

780 Curiers Bericht.

783 Prevost, Fortpflanzung der Malermuschel.

Bogros, Hohlheit der Nerven.

783 Marcel de Serres, Knochenhöhlen.

Dureau de la Halle, Reproduction der Pflanzen.

784 Zoologischer Clubb zu London.

Bücher: Bonstetten, Karsten, Schinz, Zoolog. Journal, Minning, Lund, Sturm, Gray, Graba, Ann. des Sc.

H e f t VIII — X.

Versammlung der Naturforscher zu Hamburg.
S. 785 — 1160. f. 1149.

H e f t XI.

1161 Buquoy, Aphorismen.

1173 Galat, was ist eigentlich Philosophie?

1196 Hugi, rother Schnee.

1203 Ruthe, Mücken.

1222 Sundewall, Symbius plantarum T. 8.

1228 Audouin, Nicotthoe, Oniscus thoracicus T. 8.

Requien, seltene Pflanzen.

1238 Leon Dufour, Senecio diffusilis.

Walmsfiedt, Peridot.

Bory, Drynaria.

Basche, versteinerte Muscheln.

1239 Duoy, Salpen und Beroen.

1263 D'Urville, Farren.

1265 Lessen, Meerestögel.

1268 Mantell, Iguanodon.

1269 A. St. Hil., Butneria et Commersonia.

Duoy, Thiere auf den Südseeinseln.

Bücher: Wagner, Hauber, Weber, Wendant, Raumann, Wörterbuch der Naturg. Gesch., Asterios, Brown, Schmidberger, Seringe, Wallroth, Dierbach, Koch und Mertens, Berendt, Mang, Robineau, Wagner, Rapp, Annal. des Sc. Hanke, Nühry, Elsner.

H e f t XII.

1273 Buquoy, Aphorismen.

1340 Cocco, neue Fische des mittell. Meeres.

1343 Schwed. Abhandl. für 1829.

Eckström, Tabellen über die Zugvögel.

Schagerström, Mugil cephalus et Perca labrax.

1345 Rehius, Lernaea dalmani T. IX.

1350 Fries, Hydrobaenus lugubris T. IX.

1358 Sundewall, schwed. Spinnen.

Ausg. aus Zool. Journ. II. — V. (1827 — 1830.)

Johnston, Beiträge zur britischen Fauna.

1359 Heinke, Reproduction der Füße bey Kerfen.

A. Smith, südafrikanische Thiere: Macroscelides, Den-dromys, Bucephalus, Anodon, Rhinocodon.

Seite

- 1363 Bancroft, *Raja manta*.
 1364 Tradedecant, *Pteropus* von Bonin.
 1365 Marrell, Schnabelbau des Kreuzschnabels, englische Fische.
 1366 Bennett, *Mus barbatus*.
 1367 Mac-Lean, *Ceratitis citriferda*.
 1368 Wegen Leuckart und Rüppell.
 1374 Wagler gegen Joh. Müller.
 Bücher: Kaiser, Hausmann, H. Brandes, Andre und Gléner, V. Meyer, Blumenbach, Nient, Succow, Zippe; Leonhard und Bronn, Glocker, Sprengel, Wallroth, Lehmann, Weilschmied, Ricci, Schlechtendal, Berendt, Bischoff, Feuchter, Cholera.

Jahrgang 1832 (Band XXV.) Heft I.—XII.

H e f t I.

- 1 Buquet, In- und Exportation; Aphorismen.
 8 Blasche, was ist Erfahrung?
 17 Graba, ornithol. Notizen.
 19 Brehm, Goldhähnchen.
 51 Wagler, Abhandl. aus der Zoologie; Spitzmäuse.
 89 Audouin und Mac-Lean, Kerkstetel T. 1.
 107 Ann. des sc. nat. VI.
 Duoy, Thiere auf Timor.
 Beilage: Raspail gegen Meyen und Baer.
 Rumpelt und Berthold, Anticritik.
 Bücher: Lenz, Trautvetter, Wagler, Perty, Wied, Gravenhorst, Lesson, Richardson.

H e f t II.

- 113 Buquet, Geld und Credit; Aphorismen.
 121 Göttinger und osterländische Gesellschaft an die Naturforscher.
 127 Möller, Gothaer Conchylien-Sammlung.
 141 Menetries, über Brehms Vogelarten.
 144 Freyer, Weinraupe.
 172 Ann. des sc. nat. VI.
 Mirbel, Papaveraceen.
 Duoy, Corallen-Inseln.
 Nees, Geometrien.
 173 Leon Dufour, Anatomie der Käser.
 175 D'Urville, Flora der Malwinen.
 176 Mirbel, Bau des Gröpses.
 178 Pellieux, Gordius.
 179 Decandolle, Lenticellen.
 Marcel de Serres, Knochen von Lunel-Vieil.
 180 Garnot, Zoologie der Malwinen.
 181 Temminck, Ciconia.
 186 Orbigny, Cephalopoden.
 206 Jf. Geoffroy, Fasanenhühner.
 Ach. Richard, Isamineen.
 Laugier, Magnesia, Kalk.
 220 Cholera Wunder.
 221 Göppert, Druckfehler.
 Bücher: Schreiber, Klüg, Salat, Krause, Hirschelmann, Marburger Schriften II., Perty, Gisl und Walz, Richardson, Ehrenberg, Arnold, Cassan, Bienenot, Pitschaft, Pommer, Schilling, Schwarzott, Phébus, Schulz, Brandes, Gress, Gierl, Meyen, Wager, Bluff, Groos, Wendt, Hagenbach.

H e f t III.

- 225 Buquet, Geld und Credit; Aphorismen.
 230 Dörnborg, Centralschule.
 238 Schneider, Pflanzen um Nizza.
 262 Staudinger, Mutterkorn.

Seite

- 238 Bonaparte, Eintheilung der Wirbelthiere.
 320 H. Wagner, Blutlauf der Kerse T. 2.
 331 Strauß, Blutlauf des Mastdarms T. 2.
 334 Guilding und Berkeley, neue Schnecken.
 Bücher: Aschenbrenner, Steinlein, medicinische Schriften von Heidler, Holzer, Linde.

H e f t IV.

- 337 Buquet, Geld und Credit; Aphorismen.
 341 Blasche, was ist Erfahrung? Begriff der Philosophie.
 362 Gaudichaud, Pflanzen.
 383 H. Wagner, Bau der Infusorien und Entwicklung des Blutegels T. 4.
 409 A. W. über Vorpis Mensch.
 426 Desmarests Crustaceen.
 429 Mém. de la Soc. d'hist. n. d. Paris I.
 Desmarest, Capromys fourrieri T. 5.
 431 Hernandez, über Hulia, Quemé, Mohué, Coré.
 432 A. Richard, Ophiorhiza et Mitreola.
 Fontaine, über Astarte.
 Bertrand-Geslin, Hyacinth.
 Jussieu, Icacina.
 433 Odier, Branchiobdella.
 435 Guillemin, Bastardpflanzen.
 436 Desnoyers, Tartuffit.
 Choisy, Guttiferen.
 437 Le Sauvage, Thamnasteria.
 438 Deshayes, Versteinerungen, Clavagella T. 5.
 Brongniart, versteinerte Lauge.
 439 Kunth, Myrtus et Eugenia.
 Lachat, Conops rufipes.
 Orbigny, Scissurella T. 5.
 Arnott, Moose von Rio-Janeiro.
 440 A. St. Hilaire, Bastardpflanzen.
 Richard, Elagoneen.
 444 Mertens Pflanzen-Sammlung.
 Bücher: Fechner, Nabeburg, Levy, Hoffmann, Leonhard, Boue, Glocker, Succow, Blauel, Kosteletky, Wörterbuch der Naturgeschichte.

H e f t V.

- 449 Buquet, Aphorismen.
 457 Mém. de la Soc. d'hist. nat. II—IV.
 Basterot, Geologie, Schalen.
 460 Guillemin, Blütenstaub.
 Jussieu, Phebalium.
 Ferussac, Thier der Argonauta T. 6.
 462 Arnott, Moose.
 Deshayes, Anatomie von Dentalium T. 6.
 467 Decandolle, Conmarus et Omphalobium.
 468 Deshayes, Anatomie von Iridina.
 Raspail, Entwicklung des Blattes zc.
 469 Laharpe, Juncen.
 470 Raspail, Eupuline zc.
 471 Delile, Solisia.
 Gay, Xeranthemum et Chardinia.
 Rang, Atlanta T. 7.
 475 Kunth, Impatiens.
 476 Robineau, Guliciden T. 7.
 478 A. Richard, Orchiden.
 480 Rang, Aleyone et Ocyrhoë T. 8.
 483 Decandolle, Portulacaceen.
 485 Laporte, Gasterocercus.
 Raspail, Conoplea.
 486 Duclos, Oynia punctata.
 Raspail, Blütenstaub.
 Guerin, Themisto T. 9.
 Lesson, Ichthyophis, Julis, Cirrites.

Seite

- 488 Raspail, Kalkcrystalle in Pflanzen.
 489 Brooke, Poonalith, Mengit zc. T. 8.
 495 Gärtner, Bastard-Befruchtungen.
 500 Savi, Antilope gibbosa.
 504 Joh. Müller, Eintheilung der Amphibien.
 511 Rezius, Anatomie von Python.
 531 Ekström, Fische.
 536 Joh. Müller, Eintheilung der Frösche.
 541 Delle Chiaje, Weichthiere und Würmer.
 559 Hectocotylus T. 9.
 562 Le Sauvage, Acrostoma T. 9.

Bücher: Heller, Nyiro, Erman, Jahn, Kastner. 494 v. Leonhard, Röper, Bischoff, Dietrich, botanische Zeitung 1831, schwedische Verhandlungen 1830, Zimmermann, Hoeben, Weißbrod, Hegar.

S e f t VI.

- 569 Buquoy, Aphorismen.
 581 Ainsworths Journal 1.
 582 Kennys Schnecken.
 583 Jardine, Vögel von Madera.
 Knor Kameelmagen.
 Th. Brown, Emberiza paradisea, Psidium.
 585 Arnott, Callitriche et Elatine.
 587 Edinburgh philosoph. Journ. 1 — 14.
 Scoresby, Wale.
 Fleming, Larus parasiticus.
 Reill, Biber.
 588 Swainsons Thiere von der Reise.
 589 Carmichael, Schwalben.
 Mac-Gulloch, Torfpflanzen.
 Fleming, Sertularia.
 Reill, Rosa capreolata.
 590 Macenzie, Gesicht der Bienen.
 591 Macnab, Ficus australis.
 Gilby, Athmen der Pflanzen.
 Scoresby, Infusorien.
 Dunbar, Bienen-Eyer.
 Jameson, Ovis montana.
 592 Fleming, Sphaerocarpus.
 Maxwell, Thiere und Früchte am Congo.
 593 Fr. Hamilton, milchweißes Meer.
 594 Jameson, Thiere der Davisstraße.
 Don, Azalea etc.
 596 Greville, Erineum, Schweinitzia.
 Goldie, Pflanzen aus Canada.
 Buckland, Höhle von Kirkdale und Gailenreuth.
 Don, Trichosporum, Lysionotus, Dryobalanops, Polymoniaceen.
 597 Edmonston, Larus, Colymbus.
 598 Traill, weiße Ameisen.
 599 Ramond, Humboldt, Fische auf Höhen.
 Fleming, Aehrenlese an Schottland; Proto, Salpa etc.
 600 Fothergill, Nahrung der Kröte.
 Hill, Sporn und Ey des Schnabelthiers.
 601 Don; neue Bignoniaceen, Cobacaceen.
 Knor, Centralloch der Retina bey Lurchen; Anatomie des Casuars, des Auges.
 Dumbar, Erzeugung der Bienenkönigin.
 603 Johnston, Caligus mulleri.
 604 Fleming, Salmen.
 606 Verschwinden der Thiere.
 Wächsthum der Perlen.
 605 Graham, seltene Gartenpflanzen; auch später.
 606 Ritchie, das Geschlecht am Ey zu erkennen.
 Howison, Holzhandel in Russland.
 Rivero, Milch des Kuhbaums.
 607 Richardson, Thiere und Pflanzen der Hudsonsbay.
 609 Greville, neue Byssoiden.

Seite

- 609 Hule, Larve im Magen eines Menschen.
 610 Macgillivray, Pecten niveus.
 Grant, Pancreas in Dintensfischen.
 Johnston, Cirratulus, Leacia.
 612 u. 614 J. Davy, Temperatur der Thiere.
 613 Don, Pinus deodora, Damara, Dacrydium. Blätter der Theekisten, Theepflanzen.
 Moorcroft, Heu in Tibet (Cachrys).
 614 Thomson, Physeter.
 616 Murray, Wärme des Siebenschläfers.
 617 Buchanan, Ohr von Squalus.
 Traill, Verwahrung der Bälge.
 618 Grant, Corallina; Töne der Tritonia.
 Ueber das Einhorn.
 Th. Smith, Falco serpentarius.
 619 Hoevens Thierkunde.
 620 Spittal, Chamäleon.
 623 Houston, Zunge des Chamäleons T. 12.
 626 Reuß, Dentex gibbiceps T. 11.
 628 Kaup, Tetracaulodon T. 11.
 631 Delle Chiaje u. R. Wagner, Bluteigel, Polia 647, Zoantha 650, Sabella 653 T. 10.
 659 Zoological Journal V.
 Mac-Leay, Capromys.
 Blackwall, Spinnenneße; Cygnus bewickii.
 661 Heincken, Aetzung der Spinnen; Ceratitia.
 663 Chapper, Säugethiere in Canada.
 665 Westwood, Clinidium.
 666 Collie, Gebären des Ränguruh.
 668 Berkeley, Ancylus.
 Shore, Mustela flavigularis.
 669 Vigors, neue Vögel.
 670 Savigny, Emarginula et Siphonaria T. 12.
 Bücher: Jäck, Müller, Philippson, Wühl, Hinrich, Liebig, Garus, böhmisches Museum, Buchner, Rebbien, Andre und Kieper und Elsner, Tonnies, Sommer, Schmalz, Laurer, Kiefe, Sommer und Rauner.

S e f t VII.

- 673 Buquoy, Aphorismen.
 Edinburgh new philos. Journ. I — IV.
 Cormack, Thiere an Neufundland.
 680 Knor, Wombat; Sporn der Echidna.
 682 Don, Philadelphheen und Granateen.
 683 Reill, Sciaena aquila.
 Grant, Raltnadeln in Schwämmen.
 Graham, seltene Pflanzen, und später.
 684 Marabufedern.
 J. A. Smith, africanische Schlangen.
 682 Mantell, Versteinerungen.
 Adam, Ciconia argala.
 686 Grant, Bau der Schwämme.
 Tytler, Biß des ceylonischen Bluteigels.
 Alexander, Thiere der Insel Andaman.
 687 Don, Empetreen, Rhabarber, Senfbaum, Malesherbiaceen.
 Audubon, Vultur aura; Alligator.
 Grant, Schwämme; Octopus 688.
 689 Trevelyan und Macgillivray, Muscheln.
 Abel, großer Drang-Utang.
 690 Audubon, Klapperschlangen.
 691 Clarke, Furia infernalis.
 Scot, Weinwand der Bibel.
 Grant, Flustra (694).
 692 Galdcleugh, Kartoffeln.
 Guilding, Coccus cacti.
 Baird, Lemur tardigradus.
 693 G. Smith, Ueberwinterung der Schwalben.
 Macgillivray, Bau der Federn.
 694 Lockhart, Kuhbaum.
 695 Rongen, Baumwollenbaum der Alten.

Seite

- 695 Scot, Semamith der Bibel.
Versteinerte Thiere in Ostindien.
696 Hodgson, Wachsthum des Nashorn.
Thompson, Pentacrinus europaeus.
Betragen der Schwalben und Aepfhühner.
697 Reill, Betrugen der Siren.
699 Oken, Betrugen des Proteus.
700 Bullock, ungeheures Krokodill und Qualle.
Fischmaftung in China.
Lehnstien, über Flemings Thiere.
702 Alexander, Mißgeburten in Ostindien.
J. Dary, Bau des Froschherzens.
703 Mitchell, Taculator-Fisch.
704 Guckguck aus einem fremden Nest.
Hagelstam, Schneelinie mit Pflanzen.
706 Murray, versteinerte Pflanzen.
Don, Spiralgefäße: Columellien.
707 Scoresby, rother Schnee.
708 Meerweiden.
Scot, Deter der Bibel.
709 Wechsel der Polargegenden.
712 Petre, zur Fauna monacensis.
734 Brehm, Raubvögel um Renthendorf.
756 Edwards, neue Crustaceen: Rhoea, Cuma, Pontia, Nebalia
Taf. 13.
761 Leon Dufour, Gregarina T. 13.
Jurine, Xenos T. 13.
764 Fleming, Lucernaria fascicularis.
765 Leon Dufour, Triungulinus T. 14.
Lesana, Infusorien T. 14. 15.
778 H. Wagner, Rückengefäß der Kerse; Decidua; Kiemen:
spalten.
786 Barrentrapp, Nervus sympathicus.
792 Rathke, wegen Haytiemen.
Bücher: Nees und Hermann, Ditz, Schmidberger, Schwab,
Rathke, Joh. Müller, Suck, Beck, Krebs, Martius, Con-
versations-Lexicon, Zeyher, Nisso.

S e i t e III.

- 793 Buquoy, Aphorismen.
803 Edinburgh new Phil. Journ. VI—VIII.
Buschman, Fundort der Linnæa.
Don, Gichoraceen.
804 Johnson und Oken, Absteigen der Samenwurzel.
805 Graham, seltene Pflanzen; und später.
Hancock, wandernde Fische; Doras.
806 Arford, Lebensart des Schnabelthiers.
Zewell, Einfrieren der Fische.
Christie, zahme Gewächse in Mahratta.
810 Cleane, Durst in Schneeländern.
Don, Verwandtschaften der Darwinia.
Betrugen des Viberis.
811 Größe der Patagonier.
Moulin, Mutterkorn im Rais.
812 Flourens, Winterschlaf.
817 Barclay, Landkrabben.
818 Hancock, Färbestoff Garucru; Garmane.
820 Morrison, Zug der Färinge und Makrelen.
821 Tower, Einführung der Caschemir-Ziege.
822 Moulin, Veränderung der Hautthiere.
Alexander, Gewächse am Salzsee Indes.
Buckland, Pterodactylus macronyx; Coprolithen.
823 Gollie, Tripang.
824 Whitesfield, Wagen des Pangolinus.
Spittal, Mimosa pudica.
826 Grant, Eier des Schnabelthiers.
Don, Verwandtschaften der Vellozia etc.; Glauz, Aucu-
ba etc.; Rosa berberifolia.
830 Brehm, Raubvögel um Renthendorf II.

Seite

- 838 Eichwald, Kiemendeckel, T. 16. 17.
898 Kaup, Rhinoceros schleiermacheri T. 18.
901 Born, Hautmilbe T. 18.
905 C. Mitchell, Megatherium.
912 Brandt, Berichtigung.
Bücher: Buchner und Bieri, Baumgartner, Martens, Bulletin
der schles. Gesellsch., Carus, Viebich, Andre und Gläser,
Littrow, Dietmar, Müller, Suckow, Lehmann, Plume,
Berthold, Weber, Dieffenbach, Mende, Ammon, Senne-
mann, Gimbeck, Bering, Fischer.

S e i t e IX.

- 913 Buquoy, Aphorismen.
917 Edinb. New. Phil. Journ. VIII—XII.
Hill, Larve eines Vestrus beym Menschen.
J. A. Smith, Milchbaum am Demarara.
918 Pentland, Berghöhen in Peru.
919 Jardine, englische Namen von Salmo.
J. Wilson, Tetraones.
Graham, seltene Pflanzen; und später.
Christison, Milch vom Milchbaum.
920 Don, Gunoniaceen.
Hancock, Coluber navicollis.
921 Künstliche Perlen.
Goldstream, brittische Thiere, Coryna etc.
922 Brincken, Wald der Auerochsen.
923 Stork, Farbenwechsel der Fische.
924 Jameson, Actinia maculata.
Macgillivray, Salix macnaviania, Aira montana.
925 Graves, Mittelfußgelenk des Pferdes; Wirbel bey Delphin.
925, 927, 929, 933 Don, Verwandtschaften aus der Flora pe-
ruviana.
926 Craigie, Geschichte der vergl. Anatomie.
Zotler, Frösche- und Kersenplage in Ostindien.
928 Ueber Audubons Vögel.
929 u. 935 Pentland, Versteinungen aus Neuhoolland.
Mantell, Alter der versteinerten Lurche.
930 Didus ineptus.
931 London, Todesthal auf Java.
932 Macgillivray, Zähnelung der Mittelklaue.
933 Carmichael, africanische Thiere.
934 Rodsen, Hülse von Caesalpina zum Gerben.
Reill, Betrugen der Siren lacertina.
937 Savigny, System der Anneliden T. 19—25; Schnecken,
Krabben, Kerse, Polypen; Vögel 973, Lurche 977.
972 Geoffroy, Wirbelthiere aus Aegypten; Lurche 976, Fische
977, Crocodilus ib.
979 A. Wilsons american. Ornithologie.
987 Bonapartes amer. Ornith.
991 Kaup, Saurothera, Palaeomys, Chalicomys, Chelodus
Taf. 26.
999 Rumpelt, Dresdens Krankheitsconstitution; Meteorologie.
Bücher: Chelera zu Stettin, Folger, Friedrich, Tiedemann
und Treviranus, Klöden, Suckow, Description de l'Egy-
pte, Carus, Klug, Cuvier und Voigt, Wilson, Bonaparte.

S e i t e X.

- 1025 Buquoy, Aphorismen.
1028 Krause, philos. Sätze.
1036 Conversations-Lexicon.
Sillimans Journal I—XX. 1831
Zweck, Limosella subulata, Asclepias lanceolata.
Rafinesque, Mustela vulpina, Scytalus cupreus, Spongiae,
Xanthium, Exoglossum, Diploca.
1037 Bracc, Phalaena devastator.
1038 Gambold, Pflanzen vom Gonnasarga.
1039 Sav, Herpetologischés; Alveolites, fossile Zoophyten.

Seite

- 1041 Defay, Pennella sagitta, fig. Isis 1832. H. 1. T. 4.
Green, Falco leucocephalus; Instinct der Schweine und Vögel.
Mitchill, Proteus der nordamerikanischen Seen; Mus hursarius
- 1042 Schweinig, americanische Weilschen.
- 1043 Tully, 2 Daturae in America.
Barnes, Unio et Alasmodonta; Chiton 1045
- 1044 Dewey, Caricographie.
- 1045 Mitchill, Protei von Nordamerica. T. 27.
Bigsby, Versteinerungen in Canada.
Gist, Mantäfer.
- 1046 Hitchcock, Gyropodium coccineum.
Mitchill, Raja erinaceus, Köpfige Schlangen.
Beck, Pflanzen vom Missouri, 1051 Grevilleaum.
Harlan, neue Frösche; Arvicola ferrugineus; Salamandra flavissima.
- 1049 Mitchill, eßbare Clam-Muschel; Zeus crinitus.
- 1051 Barnes, Classification der Frösche und Molche.
- 1053 Hildreth, Polyodon.
Nash, Zauberkräft der Klapperschlange.
- 1054 Barnes, zweifelhafte Molche.
- 1055 Kesselaer, Cicada septemdecim, Achera, Mastodon.
Barnes, ältere Namen der Unionen.
- 1056 Beck, Farren und Mose.
- 1059 Norton, Versteinerungen.
Hildreth, Cicada septemdecim.
- 1060 Muse, Thierchen im Schnee.
Knochen zu Big-bone-lie.
- 1061 Dix, Arauea aculeata, Phalaena antiqua.
Caton, Versteinerungen, Fische im Hudson.
Leavenworth, Tullia.
Annals lyceum New York I. II.
Halsey, Flechten um New York.
- 1063 Mitchill, Cephalopterus vampyrus.
- 1064 James, Pflanzen vom Rockygebirg.
- 1065 Kenwick, Torrelith.
Clinton, Clupea hudsonia.
Torrey, Zenit.
- Le Conte, Siren striata T. 28.
- 1066 Schweinig, americ. Carices.
- 1067 Le Conte, Utricularien.
Mitchill, Saccopharynx.
- 1068 Mabianna, Gift von Cerbera thevetia; Passifloren 1070.
Defay, Phoca cristata; Mastodon 1071.
- 1069 Le Conte, Gratiolen, Ruellien 1071.
- 1070 Cooper, Megatherium.
Halsey, entozoische Sphären.
Barnes, Schnecken-schalen.
Clinton, americanische Schwaben.
Audubon, Verbleiben derselben.
Le Conte, Kerse.
- 1072 Defay, Bau der Trilobiten.
Cozzens, Lebensart von Hystrix dorsata.
- 1073 Cooper, Coccothraustes vespertina.
Harlan, über Wassersalamander T. 27.
- 1077 Say, neue Kerse.
- Harlan, Amphiuma means T. 28.
- 1078 Greville, neue Moose.
Le Conte, americ. Frösche.
- 1079 Schweinig, Carices.
- 1081 Barnes, Dolium, Cypraea.
Le Conte, Tillandsien; Siren intermedia. T. 28; Weilschen 1082.
- 1082 Bonaparte, amer. Vögel, Ardea, Aramus etc.
Torrey, Pflanzen vom Rockygebirg.
- 1088 J. A. Smith, Anatomie von Menobranchus, Siren intermedia.
Mitchill, Diodon carinatus.
- 1089 Cooper, Fundort von Schizaea pusilla; Megatherium.
Defay, versteinerte Affen.
Jfis 1836. Heft 12.

Seite

- 1089 Barnes, Murex corona.
Giornale arcadico Bd. 1 — 52.
Bertoloni, Pflanzen von den Antillen; Crocus, Linum.
- 1090 Sorde, Anatomie des Mais.
Neumann, Encyclopädie der Chinesen; Schildkröte mit Borsten. T. 28.
- 1102 Kittlig, ornithol. Notizen.
- 1105 Bruch, ornith. Mittheilungen.
- 1111 Fossile Elephanten in Petersburg.
- 1114 Zenker, Bau von Gammarus pulex.
- 1118 Eble, Haare.
- Bücher: Nilsson, Gyllenhal, Fallen, Berger, Zimmermann, Kaiser, Albers, Töltenyi, Zenker, Eble, Sillimann, Annales New York.

H e f t X L

- 1129 Buquoy, Aphorismen.
- 1135 Bonaparte, Synopsis der nordamer. Vögel.
- 1198 Imhoff, verschiedene Bienen.
- 1208 Raup, Callomys.
- 1214 Perty, brasilische Kerse.
- 1218 Wagler, neue Säugthiere und Vögel.
- 1236 Grant, Structur der Schwämme.
- 1240 Unger, Untersuchung der Leichmuscheln.

H e f t X I I.

- 1241 Buquoy, Aphorismen.
- 1245 Ofen, Römerstraße.
- 1274 Ehrenbergs Symbolae physicae, Infusorien, Würmer, Schnecken.
- 1292 Gravenhorst, Strix pygmaea.
- 1303 Cuviers Fische 3 — 8.
Desselben Biographie.
- 1321 Scarpa de gangliis nervorum.
- Bücher: Schreiber, Ehrenberg, Ascherson.

Jahrgang 1833. (Band XXVI.)

H e f t I. und II.

- S. 1 Wagler, über Cuviers Leistungen.
- 25 Duperreys Reise. T. 1 — 5. Schnecken, Quallen.
- 156 Gray Synopsis reptilium.
- 159 H. Wagner, Farben der Cepien, Zahl der Thiere.
- 172 Harlan, Saurocephalus. T. 1.
- Bücher: Duperrey, Gray, Meigen, Zäger, Buchheister, Friedrich, Briefer, Pestis gangetica.

H e f t I I I.

- 178 Thienemann, auf Gothe's Tod.
Buquoy, Aphorismen.
Costa, Duoy, Carinaria mediterranea. T. 7.
- 186 Rang, Carinaria depressa.
- 187 Duoy, Timoriens, Pterotrachea. T. VI.
- 188 Rizzo, neue Schnecken. T. VI.
- 190 Edwards, Eidechsen. T. VII.
- 200 Duges, Eidechsen, Schnecken-Deckel. T. VIII.
- 213 Roulin, Tapire Pinchaque. T. IX.
- 219 Geoffr. St. J., Cy des Schnabelthiers. T. IX.
- 221 Cars, Seethiere. T. X.
- 223 Duges, Catenula. T. X.
- 225 Rapp, Schmetterlingszwitter. T. X.
- 241 Ehrenberg, Synonyme zu Müllers Infusorien.
- 256 H. Wagner, Fortpflanzung der Coryne. T. XI.
- 261 Morren, Leiodina et Dekinia. T. XI.
- 272 Durville, Dugong, T. XII.; Babyrussa. T. XIII.
- 278 Linusio, Monstrum der nordischen Alpen.
- 282 Hodes, über das Heinsche Osteotom.

Seite

Bücher: Beiträge zur Landeskunde Oesterr., Hoffmann, Conversions-Lexicon, Stemmler, Brandes, Elsner und Andre, Ferussac, Meyer, Carus, Seiler, Sachs, Brandes, Sedgwick, Schwab, Baumgärtner.

H e f t IV. V. VI.

Versammlung der Naturforscher zu Wien.
Sieh den Inhalt S. 575 Z. XIV.

H e f t VII.

585 Buquet, Aphorismen.
603 Chabrier, Flug der Vögel und Insecten. Z. XV.
608 Edwards Glaucothoe, Sicyonia, Sergestes, Acetes, Thysanopoda. Z. XVI. XVII.
618 Duges, Planarien, Z. XVII.
626 Duvvernoy, Giftdrüsen der Schlangen. Z. XVIII. XIX.
642 Ahrens, Käfer auf Salzboden.
648 Michahelles, Alca impennis.
651 Wiegmann, mexicanische Kröten.
663 Boje, zur Geschichte der Insecten.
670 Prereost, physiologische Betrachtungen.
675 Fuschke, Kalkkrystalle im Ohre des Frosches; Verbindung des Amboses mit dem Griffelfortsatz.
Ders., Theorie der Sympathie.
Bücher: Menzel, Fischer, Jenker, Hugl, Leopoldinische Academie, Schwedische Academie 1831., Nordmann, Gubner, Cuvier.

H e f t VIII.

697 Buquet, Aphorismen.
706 Boue, Vertheilungen der Versteinerungen.
722 Aug. St. Hilaire, brasilische Pflanzen.
733 Brown's Befruchtung der Orchiden.
756 Buquet, Classification in der Zoologie.
771 Brehm's Vögel um Nientendorf.
790 Kumpelt, über Fahnemann.
804 Pictet, Larven der Remouren. Z. XX.
808 Orbigny, Viscaccia, Chinchilla.
811 Roussau, Chinchilla. Z. XX.
Bücher: Kaiser, Schreiber, Heubde, Drobisch, Nyiry, Kastner, Brandes, Hausmann, Leonhard, Bronn, Dierbach, Ehrenberg, Bonaparte, Graba.

H e f t IX.

817 Buquet, Aphorismen.
830 Batarische Verhandlungen.
858 Schinz, Nester und Eyer.
868 Michahelles, südeurop. Vögel.
876 Boie, Classification der Vögel.
884 Wagler, Synonyme zu Seba's Lurche.
916 Pariser Verhandlungen.
Bücher: Garro, Gutschmuth, Protesch, Pontins, Boue, Molina, Raumann, Don, Rudolphi, Schmalz, Freyer, Bewick, Zan- don, Michaelis, Fleischmann, Hagen.

H e f t X.

921 Buquet, Aphorismen.
924 Auszüge aus Journ. of the royal instit. Tom. 1 — XXX.
931 Mac Culloch, Meerfische in süßem Wasser.
Zoot, Nest des Schnabelthiers.
Lanceol, Laurel-Öl.
933 Lindler, Frangosheu.
934 Swainson, Tachyphonus.
936 Johnson, Bluteigel.
952 Wiegmann, neuer Hirsch.
970 Geucy, Ruffnacker, Seidenschwanz.

Seite

971 Geyffert's, ornithol. Beobachtungen.
988 A. Wagner, Revision von Spirens Affenarten.
1011 A. Wagner, Blut- und Lymphkörnchen.
1032 Pariser Verhandlungen.

Bücher: Walchner, Leonhard, Gotta, Braun, Sturm, Bries, Maccari, Savi, Medel, Hagenbach, Kaiser, Weir und Lazzari, Lohrer, Arnold, M. Wagner, Schmidt, Beck, Winther, Cholera, Michahelles, Wimer.

H e f t XI.

1033 Buquet, Aphorismen.
1037 Inhalt der Annali di Bologna.
1041 Bonaparte, über Cuvier's Thierreich, Schildkröten.
1099 Baldassini, Bohrmuscheln.
Moris u. Bertoloni, neue Pflanzen.
Godman, Tetracaulodon.
1100 Noddi, neue Pflanzen aus Aegypten; Savi über Salvinia.
Verhandlungen der Akademie zu Catania.
Biviani, Pflanzen aus Corsica.
Tenore, Gartenpflanzen.
Bertero, Pflanzen aus Chili.
1113 Swainson, Bemerkungen über Richardsons nordamerican. Vögel.
1123 Ehrenberg, Bau des Hirns und der Nerven.
Verhandlungen der Pariser Akademie von 1824 — 1827.

Bücher: Richardson, Leuckart, Grohmann, Kennie, Fisinger, Kaup.

H e f t XII.

1145 Buquet, Aphorismen.
1161 Etichaner und Kaiser, Römerstraße.
1157 Akademie der Naturforscher.
1164 Perty, brasilische Insecten.
1173 Wotton's Classification.
1183 Bonaparte, Classification der Lurche und Fische; Zusage zu den Säugthieren und Vögeln; Testudo caspica.
1232 Zu Wiegmann's mexikan. Kröten.

Bücher: Hoffmann, Gutschmuth und Jacobi, Poppe, Ph. Fischer, Fischer, Keilhan, Rotteck, Wilhelm, Schmidberger, Günther, H. v. Meyer, Leonhard, Whewell, Baumgartner, Bydragen, Guillemin, Petter, Schmidlin, Löben, Endlicher, Perty, Wotton, Volkman, Gerber, Rathke, Hall.

Jahrgang 1834 (Band XXVII.)

H e f t I.

6 Fuchs, Dyal.
7 Nasumovskiy, Durchdringlichkeit der Steine.
26 Schübler und Beck, Blüten-Entwicklung.
38 Brehm, ornithol. Bemerk. auf einer Reise.
70 Turiner Abhandl. 1821 — 1827.
Vorson, Drytognosie.
75 Molando, Hirn.
76 Bonelli, Nilpferd, Schmetterlinge.
81 Bellingeri, Nerven.
85 Ehrenberg, neue Classification der Infusorien.
107 F. Fuschke, Kalkkrystalle im Labyrinth; Malaria.
Bücher: Andre, Poppe, Hoffmann, Wolfram, Kapp, Mainzer Quartalblätter; Guttentberg's Dentmal. Pfnorr, Fischer, Sommer, Schnepfenthaler Worte, Brunner, Kastner, Fuchs, Kromholz, Kofel'sky, Schübler, Beck, Bluff, Phöbus, Kastner, Werber.

H e f t I.

121 Lindley's System der Botanik.

- 129 Delle Chiaje, über den Meeregel. T. 1.
 131 Aud. Wagner, über Cercaria; Nereis. T. 1.
 184 Burmeister, Athemorgane von Julus T. 1. et Lepisma, Aclisia T. 1.
 150 G. Bonaparte, Vögel um Rom und Philadelphia.
 163 Dessen italien. u. engl. Namen.
 169 Temminck's Vögel T. 1 — 500.
 209 Dazu das latein. Register.
 210 Dazu das französische.
 228 L. über den Stiebling.
 Bücher: Schreiber, Universitäten, Museum senckenbergianum, Baumgartner, Leonhard, Glocker, Kobell, Wimmer, Dietrich, Descourtilz, Emu's, Brants, Schinz, Nilsson, Gisl, Molina, Savi, Sundewall, Wiegmann und Rütke, Temminck, Hamburger Mittheilungen, Ehrmann, Koller und Wislizenus.

H e f t III.

- 233 Ueber Materialismus.
 240 Seyffert's, Homoyer und Brehm, seltene Vögel.
 254 Agassiz, Echinodermen
 257 Freyer, Schaden der Hadena popularis.
 261 Eschschol's zoolog. Atlas.
 273 Guerin, zoolog. Magazin.
 283 Duvill's Reise auf dem Ästrolab: Schalthiere T. 2 — 3.
 311 Raup, Eintheilung der Säugethiere.
 317 Brandt, Crustacea oniscoda.

Bücher: Zell, Rozinsky, Buller, Schmitz, Fir, Liebig, Gemellaro, Zimmermann, Wolfram, Agassiz, Schönherr, Sturm, Perz, Schinz, Ferussac und Rang, Burmeister, Geyer und Freyer, Eschschol's, Lesson, Guerin, Duvill, Schlotheim, Jäger, Hahn, Kittlitz, Brandt und Raseburg, Bischoff, Treviranus, Bischoff, Goffe, Ammon, Mühr, Polioprophyllaxis, Martin, Verthold, Hedenus und Choulant, Stinzing, Nicolai, Hueck, Reich, Baring.

H e f t IV.

- 345 Berliner Academie von 1804 — 1831.
 370 Imhoff, Entomologica I.
 385 Voie, über Lycaena, Anthus, Emberiza.
 386 Ders., Critik von Gloger's Abändern der Vögel.
 407 Gourcy u. Beckel, Betragen des Condors.
 413 Schönherr, Classification der Käufelkäfer.
 424 S — r Academie herolinensi de Cholera.
 429 Turiner Abhandl. 1815 — 1829.
 Schnecken von D'Urville.
 Vieillot, Linaria borealis, Buteo.
 Borson, Mastodon, Versteinerungen.
 Gravenhorst, Schlupfwespe.
 Bonelli, Trachypterus.
 Boche, Waben.
 Marmora, Sylvia celti.
 Nisso, Scopelus.
 Tailor, Musa.
 Rossi, Hirudo.
 Carena, Hirudo.
 Colla, Pflanzen.

Bücher: Breitshwert, Conversations-Lexicon, Fröbel und Heer, Sommer, Kretschmar, Preuß. Prov. Blätter, Bopp, Andre, Leopoldinische Verhandlungen XVI. 2., Berliner, Wörterbuch der Naturgeschichte, L'institut, Ferussac, Koch, botanische Zeitung, Bray, Mohl, Guillemin, Sturm, Hagenbach, Schreiber, Freyer, Gloger, Raumann, Brandt, u. Raseburg, Poli und Chiaje, Agassiz, Bonaparte, Schönherr, Herold.

H e f t V.

- 442 Verhandlungen der Berliner Freunde.

- 447 Tilloch's philos. Magazin Bd. 43 48. 1814 — 1826.
 478 Thomsons philos. Annalen Bd. 1 — XXVIII. 1813 — 1826.
 479 Bestandtheile der Spinnenweben.
 480 Gray, Schnecken, die bey Lamarck fehlen.
 486 Mill, Aufenthalt der Fische.
 487 Gray, Bestandtheile der Schwämme, Gattungen der Bären; Ueberficht der Cirripeden; Zähne des Koala, Synonyme von Anomia, Crania etc.
 495 Fisk, Melonen vom Berge Carmel.
 Harlan, Kreislauf der Eidechsen, Wirbel der Lurche.
 Coates, bläseriger Körper der Zanthina.
 496 Macgillivray, neue Schalen, Pecten niveus.
 Ueber das indische Einhorn, Chirsu.
 Gray, Eintheilung der Seeigel.
 501 Namage, Nahrung des Stieblings.
 502 Leander, regnende Bäume.
 B. Bestandtheile der Eichen.
 503 Gray, über Minuit; Verdauungsorgane der Comatula.
 518 Krohn, Gefäße und Nerven des Krebses T. 12.
 Berthold, Hirschgeweih T. 12.
 533 Raup, Canis propagator; Pisodon T. 10.
 536 Imhoff, Puppe von Bombylius T. 12.
 537 Jacquemin, Entwicklung von Planorbis et Linnaeus T. 13.
 Schalthiere aus Duvill's Reise T. 9 — 11.

Bücher: Carlisle, Sivers und London, Bendant, Forster, Ingalls, Forster, Davy, Rafinesque, Bowdich, Rafinesque, Rogerson, Morton, Kirby, Swainson, Haworth, Gray, Lesueur, Harlan, Gothergil, Haworth, Kirby, Hamilton, Blackwall, Jeffries, Harris, Godmann, Bevan, Paris, Miller, Huber, Staring, Anker, Schulz, Dietrich.

H e f t VI. u. VII.

- 545 Versammlung der Naturforscher zu Breslau.
 554 Wilbrand, Zuckergehalt im Uhorn.
 560 Mayer, Medicinalwesen in der Wallachei und Moldau.
 565 Schulz, über die Zeit des Essens und die Natur der Speisen.
 571 Banemann, über das Stammeln.
 575 Puls, verstellte Taubstummheit.
 581 Göppert, über die Einwirkung des Chlors auf das Keimen der Samen.
 585 Bartel, Aufrechten im Auge.
 587 Frankenheim, über die Cohäsion der Körper.
 588 Boguslawsky, über den Halley'schen Cometen.
 Hünefeld, Pflanzentrocknen.
 592 Glocker, Classification der Mineralien.
 596 Frankenheim, Regenmenge.
 Feldt, Barometerstände.
 597 Reichenbach, Picamar, Pittacall, empyreumatische Substanzen, Holzgeist.
 599 Gebauer, Abhäsion an glühenden Körpern.
 Frankenheim, Brechkraft des Tabakschir.
 600 Strank, Berghöhen, Flüßlängen.
 607 Littrow, Gebrauch des Äquatorials, Repetitionskreis.
 608 Runge, Cyanol und Pyrol, rothe Farbe.
 611 Frank, Bewegung auf Quecksilber.
 Boguslawski, Meridianunterschiede.
 612 Prudlo, Aeolsharfe.
 616 Lehmann, Crystalle in den Brechnüssen.
 617 Feldt, Gewitter an der Ostseefüste.
 621 Littrow, Lichtstärke der Cometen, Kitchners Oculare.
 622 Batka, über Sarsaparill.
 623 Boguslawsky, Aenderungen der Magnethadel.
 624 Fischer, Reduction des Nickels.
 625 Buch, geognostische Farben-Schemata.
 626 Mayer, Bergwachs.
 628 Ezquerro, Bildung der Urfelsarten.
 630 Zipfer, Lievrit, Obsidian, aus Ungarn.
 631 Klöden, Versteinerungen in Brandenburg.
 Berger, Basrelief des Riesengebirges.

- 632 Reichenbach, Steinöl.
 634 Boute, geolog. Gesellschaft.
 637 Zellner, Zerlegung von Belus, Steinmark, Stilbit, Galait, Chromocor.
 638 Steinbeck, Granit in Schlesien.
 639 Frankenheim, Crystallographie.
 642 Cerda, über die Antheren der Pilze.
 646 über den Bau der Sporen.
 648 Sternberg, über Algacites crispiformis.
 649 Schulz, Lebensgefäße der Pflanzen.
 650 Biaseletto, über Codium im adriatischen Meer.
 651 Kump, Dentaria glandulosa.
 656 Mautsch, Blätterschwämme der Karpathen.
 665 Schwab, Pfeilgift im Caucasus.
 666 Preßl, Abfallen der Blätter bey Monocotyledonen.
 668 Batta, Cinnamomum malabathrum.
 Gussone, neue Stapelia.
 Harbo, Zerlegung der Rinde der Meerfichte, über Canthariden, neue Algen: Verticillaria etc.
 680 Jacobson, chymisches Kali als Conservativmittel.
 681 Schwab, urweltliche Thiere in Polen; Bäume von Herodot., Pfeilgift des Strabo, Rhubarber; Metalle Reichthum des Urals in der Vorzeit.
 691 Otto, Zellen im Gallemlagen.
 695 Fikinger, Ruthe der Blindschlange.
 Adersmann, Ritt zur Verschließung der Gläser.
 696 Barlow, Fett des Guckgucks, Hirngefäße der Wale.
 698 Bartels, Strahlrichtung und Gesichtsrührung.
 699 Ritgen, Spatelbildung der Knochen, Papillae uterinae.
 705 Schulze, Macrobolus T. 14.
 714 Harbo, Spongiae, Asteriae.
 718 Kollar, Tenthredo piniperda.
 719 Hammerschmidt, Cecidomyia tritici.
 720 Wais, Bastarde von Schmetterlingen.
 721 Hammerschmidt, Pflanzenauswüchse.
 723 Schilling, Flügeladern der Schmetterlinge T. 15.
 (Wanze unrichtig.)
 727 Kelch, Paarung verschiedener Mantäfer.
 728 Schilling, geflügelte Hauswanze.
 741 Rifan, Juli brasiliensis.
 744 Kersch, Entschung der Insecten nach Aristoteles.
 746 Hammerschmidt, Insecten bey Wien.
 747 Ueber Kruptosen, chirurg. Beobachtungen, Typhus, Syphilis.
 Weichselkopf, Wuth, Gicht, Blausucht.
 753 Harbo, Vesicator, Canthariden.

H e f t VIII.

- 761 DuRoi, Betrachtungen über die Formation der Erdoberfläche, dargestellt im Lichte der Organogenie.
 778 Schwedische Verhandlungen 1832.
 Dahlbom, Species cheloni, Liparis.
 782 The philosophical Magazine by Taylor and Phillips I. 1827.
 783 Swainson, Bullocks Vögel aus Mexico.
 784, 792 Gray, Uebersicht der Eidechsen.
 795 — Delphinschädel, Tereido.
 797 Chama concamerata.
 797 Mac-Lean, Nudellarsen.
 798 Gray, Anordnung der Fledermäuse.
 803 Barrell, Cygnus bewickii.
 804 Westwood, Pausidae.
 805 Den, Gummi ammoniacum vom Baum Dorema.
 806 Vigors, Vacheln der neuen Welt.
 Owen, Anatomie von Simia satyrus.
 807 Bell, lebendige Krusch.
 Vigors, Geults Vögel vom Himalaya.
 813 Cinclusoma, Trochilus. 815 über Ring's Vögel.
 814 Smith, neue Thiere vom Berge d. g. Hoffn.

- 815 Bennett, Polyborus.
 816 Thompson, Verwandlung der Krebsse.
 Kor, Temperatur der Thiere.
 817 Von verschiedenen; über das leuchtende Meerwasser, das Augewimmeln; Insektenbalken; Cereopsis; Cervus humilis; Bastard-Vögel; Ryzana.
 818 Owen, Muskeln des Drang-Utangs.
 King, Vögel aus der Magellanstraße.
 819 Harrell, Chinchilla, Häring.
 820 Von verschiedenen; Gabelbein der Papageyen; Antilope picta, Ateles, Pteromys, Ryzana, Platalia; Thiere von der Insel Moris, Madagaskar; Testudo indica; Werfen der Armabille; Otenodactylus.
 823 Hodgson, Antilope Chiru; — Lemur, Ourax, Upeneus, Strix personata, Plectolophus, Rana rubeta, Rhyncheae, Tachypetes, Testudo graeca, Bastarde von Hasen, Vultur auricularis, Urogallus medius, Emys concentrica, Gulo barbarus, Dasypus aculeatus, Mariensäden, Taurac, Sula.
 828 Vigors, africanische Vögel.
 829 Gray, Helictis, Paguma, Rhizomys: — Gampsonyx.
 831 Lindsay, Vögel von den Manillen.
 832 Sykes, Säugethier aus Duthun.
 837 Gray, Platysternon, Argonauta.
 838 Bennett, Polto (Perodicticus), Anlacodus; — Nycticeius.
 841 Vigors und Harrell, Vögel vom Ganges.
 Fische von Moris; Chelydra.
 850 Auszüge aus Annal. d. sc. nat. VII. VIII.
 M. aus Rouen, Larven der Leuchtwürmchen.
 852 Monnard und Gay, über Cruciferen.
 854 Desfontaines, über Rutaceen.
 855 Blainville, über die Belemniten.
 856 Soyer, über Festuca myuros.
 857 Prevost, Fortpflanzung der Malermuscheln; — Coronilla vaginalis; Knochenhöhle bey Adelsberg.
 858 Leon Dufour, über die Carabiceen.
 862 Marion de Proce, Diomedea.
 Ramond, Vegetation auf dem Pic du midi.
 863 Bory, Naturalisation der Cochenille in Spanien.
 864 Brongniart, über die Arctose.
 Durau, über Veronica.
 865 Farinés, Larve von Ripiphorus; — versteinerte Naticae; Cucurbitaceen.
 859 Thienemann, die Achsendrehung der Pflanzen. Holzschnitte.
 Bücher: Pommer, Kiefer, Bunsen und Berthold, Weir und Larric, Krüger-Hansen, Fischer, Jobst, v. Moll.

H e f t IX.

- 890 Annales d. Sc. nat. VIII — XII. 1826 — 1827.
 Barry, über altägyptische Pflanzen.
 894 Villermé, Bevölkerung von Paris.
 Payraudeau, Larus audouinii et Carbo desmarestii.
 895 Breschet u. M. Edwards, über die Lungen-Exhalation.
 Gambesides, Globularien.
 396 Audouin, Canthariden.
 Durau, Waterland der Cerealien.
 897 Raspail, Gefährlichkeit des Samens der Supa für Schafe.
 Duetelet, Bevölkerung der Niederlande.
 Blainville, über Ctenomys, Tardigrada, Rotifer.
 898 De la Porte, Polychrus fasciatus.
 Grant, über den Laut der Tritonia.
 899 Fr. Guvier, Entwicklung der Fledern.
 Dupont, über Dromas ardeola.
 900 Deslonchamps, über Asterias rubens.
 901 Maisonneuve, über Pilobolus.
 Duges, Bau von Oxyuris et Vibrio.
 906 Lindley, über die Familie der Gillsieen.
 907 Langsdorff, über die Canna-Wurzel.
 908 Durau, über den langen Torpor der Wurzeln.

Seite

- 908 Geoffroy, Trächtigkeit des Kängurus.
 909 Edwards, organische Gewebe.
 910 Desvaux, Calodryum et Physopodium, Leguminosen.
 915 Desmazieres, über Mycoderma, Sclerotium.
 917 Keimen der vertrockneten Samen.
 918 Grant, über Cliona.
 919 Prevost, Regeneration der Nerven.
 Lebensart des Schnabelthiers.
 920 Leon-Dufour, über Ornithomyia biloba, Ocyptera.
 922 Brongniart, über die Rhamneen.
 925 Audouin, über den Kreislauf der Crustaceen.
 926 Guerin, über Bolitophila cinerea.
 927 Barry, Anwendung des Barometers bey dem Athemholen.
 938 Carrey, Regeneration der Nerven.
 Villot, Bevölkerung von Palermo.
 Serres, transcendente Anatomie.
 929 Barry, Durchgang des Bluts durch das Herz.
 Pfluger, über das ausgeblühte Rindvieh.
 930 Geoffroy, Geschichte der Giraffe.
 934 Desmazieres, über Sporendonema.
 Al. Brongniart, Versteinerungen.
 935 Duponchel, über Nymphalis sibylla.
 936 Audouin u. Edwards, Kreislauf der Crustaceen.
 943 Marcel des Serres, Süßwasserfische.
 Meyranz, über das verlängerte Mark.
 Geoffroy, über Hundsbastarde.
 Martin, Cloake bey einem Hunde.
 Ad. Brongniart, Entwicklung des Embryos bey den Pflanzen. S. 947, 954.
 947 Lindley, über Reevesia.
 948 Belpeau, über das menschliche Ey.
 950 Turpin, Bau der Trüffeln.
 951 Blume, Bau der Piperaceen.
 960 Duges, Schlucken der Lurche.
 966 Prevost und Dumas, Entwicklung des Eyes.
- Bücher: A. Schreiber, Rapp, Wörl, H. Schreiber, Bader, Wendt und Otto, Preuß. Prov. Blätter, Andre, Annal. academ. Lugd. Bat. 1832., Kastner, Baumgartner, Cotta, Rüping, Piper, Bischoff, Wagner, Rossmäslar, Gistl, Nilsson, Rees, Olfers, Ehrenberg, Fischer, Duges, Renning, Hygæa, Herr.

H e f t X.

- 987 Auszüge aus The Edinburgh New philosoph. Journ. VIII — XV. April 1832., Octob. 1832.
 Le Hunte, Zerlegung des steinigten Gröpses von Lithospermum; Labradorstein.
 988 Buckland, über das Leben der Kröten in Steinen.
 989 Graham, seltene Pflanzen; auch später.
 990 Wilde Thiere in Illinois.
 G. Stanley, Lebenskraft der Kröten.
 991 Don, Characteres peruv. Pflanzen; Boragineen; Nadelholzger; Codon; Melastomen.
 992 Prinsep, Graphit und Kohlen aus Indien.
 J. Dalton, Nahrung und Absonderung.
 993 Douville, Temperatur der Neger.
 994 Faraday, Theilung der Planarien.
 995 Wight u. Arnott, Character ind. Pflanzen.
 Biot, Entzündung des Diptams.
 Leslie, Löwenjagd.
 998 Fr. Held, lebendig gebärende Landschnecke.
 1006 Auszüge aus Annal. des scienc. nat. XIII. 1828 — XVII. 1829.
 Bogros, Bau der Nerven.
 1010 Palisot, Monocotyledonen.
 1011 L. Dufour, Filaria forficulæ.
 Harrell, Gefieder-Veränderung der Fasanenhühner.
 Bretonneau, Blasenziehen der Canthariden.
 1012 Flourens, Versuche über das Nervensystem.

Zfß 1836. Heft 12

Seite

- 1013 Simon, Gallensecretion.
 1014 Dujardin, Versteinerungen in Tonre.
 Christol, Hyaena striata fossilis.
 1015 J. Geoffroy, Canäle im Bauchfell der Schildkröten S. 1022
 1020 Deraur, über Lupulina.
 1021 Leon Dufour, Zerlegung der Forficula.
 Coquebert, Berghöhen in Peru.
 Defermon, über Respiration und Circulation.
 1023 Audouin und Edwards, Anatomie der Crustaceen.
 1024 Ad. Brongniart, fossile Pflanzen.
 Leon Dufour, Eyer des Regenwurms: Darm des Anobiums; Filaria tricuspidata.
 1026 Quoy und Gaimard, Lebensart der Crustaceen.
 1027 Beaumont, Versteinerungen.
 Crawford, Versteinerungen in Indien.
 1029 Audouin u. Edwards, wirbellose Meerthiere.
 1030 Journal u. Ad. Brongniart, Versteiner. um Narbonne.
 1032 Audouin u. Edwards, Athmen der Crustaceen.
 Marcel de Serres, versteinerte Kerse.
 1033 Costa, über Hiatella.
 Flourens, Bogengänge im Ohre der Vögel S. 1040.
 1034 Deshayes, Pfl. der Rudisten; Podopsis.
 1035 Princep, Färbung der Blätter.
 1036 Ad. Brongniart, Blüthenstaub; Flora des Sandsteins.
 Leufroy, über Ferussina.
 1037 Hoeven, über Libellulen.
 1040 Roulin, Pastenaca; Veränderung der Hausthiere in America.
 1041 Turpin, Reproduction der Pflanzen.
 Linden, über Methoca
 1043 Buzareingues, Zeugung der Pflanzen.
 Aug. St. Hilaire, Varietät des Mais.
 Prevost, Kreislauf des Fötus.
 1044 St. Geoffroy, amerik. Affen.
 Lesson, Phalangista Cookii.
 1045 Rang, über Liliopa.
 1046 Giovanni, Farbenorgane der Dintenschnecken.
 1050 Desnoyers, Gebirgsformation.
 1052 Fee, Monographie von Chiodecton.
 1055 Boblaye, Versteinerungen im Jurakalt.
 1056 Libert, über Desmazierella.
 Mour, fossiler Xantho.
 Rousseau, neuer Gesichtsknochen.
 1057 Desmazieres, über Mehlthau.
 1058 Roulin, neuer Tapir, Pinchaque.
 1059 Lestiboudois, über Hedychium.
 Dureau, Geschichte unserer Hausthiere.

Bücher: Lender, Fischer, Mally, Matter, Scherer, Bonaparte, Wallich, R. Wagner, Ch. Martins, Bach.

H e f t XI.

- 1065 Ueber die Formen des gefrorenen Wassers.
 1073 Annales d. sc. nat. XIV — XXI.
 Dureau, Geschichte der Hausthiere.
 1078 Gefärbter Schnee
 L. v. Buch, über Ammoniten.
 1081 Dutrochet, Endosmose.
 1083 Du Petit-Thouars, Stellung und Zahl der Staubfäden.
 1084 DeLille, Thelygonum cynocrambe.
 Magendie, Hirnwasser.
 Geoffroy, Anatomie des Mollwurfs.
 1085 Cuvier, Thiere des Plinius.
 Guerin, Euryoda.
 Blainville, Physalia, Miliolites.
 1086 Cassini, Classification der Synanthieren.
 1093 Quoy und Gaimard, Antilope depressicornis.
 1094 Drbigny u. St. Geoffroy, Phoenicopterus ignipalliat.
 1095 Flourens, Krankheiten der Vögel.
 J. Müller, Bau der Augen des Maykäfers.

Seite

- 1096 Jf. Geoffroy, Macroscelides.
 1099 Dureau, Phasianus pictus.
 Dutrochet, Circulation des Säfte in der Chara.
 1101 L. v. Buch, Familien der Ammoniten.
 1105 Le Prieur, Pteris cornuta.
 Henslow, Blätter von Malaxis paludosa.
 1106 Villermé, Sterblichkeit der Neugeborenen.
 Rozet, Versteinerungen in den Ardennen.
 1107 Reulin, Mutterkorn des Weizens.
 1108 Breschet, Färbestoff des Mutterkorns.
 1110 Fleurens, Regeneration der Knochen.
 1111 Desjardins, über den Tanrec.
 Audouin, Nervensystem der Crustaceen.
 1112 Lacordaire, Lebensart der Käfer in America.
 1127 Godman, über Tetracaulodon.
 Milne Edwards, über die Crustacea amphipoda T. 15.
 1145 Morren, Pflanze Crucigenia.
 1146 Duon, Stück eines Weichthiers, vielleicht von Nautilus. T.
 15. Eier eines Schalthiers.
 1148 Lucas, über Bombyx graminella.
 1149 Fremenville, Herz der Salpen, Loothen und fliegende
 Fische.
 1160 Breschet, über die Hörorgane der Fische.
 1152 Jf. Geoffroy, Classification der Eulen.
 1153 Wirbel, Wirkung des Blütenstaubs auf die Narbe.
 Rousseau, Schnurrbärte der Delphine.
 Rang, über Adams's Nopan.
 1154 Dufsumiers mitgebrachte Thiere.

Bücher: Baumgartner, Kostelecky, Henschel, Pictet, Boue.

H e f t XII.

- 1163 Ueber Hübners Eulensalter von Freyer.
 1167 Imhoff, über Insectenmetamorphose.
 1182 Ehrenberg, Synonyme zu Borys Infusorien.
 1231 Diesing, Aspidogaster limacoides.
 1241 Perty, Bemerkungen über die Familie Xenomorphidae.
 1247 Register.

Bücher: Kapp, Laplace, Ewall, Schultheß, Belanger, Schinz,
 Ehrenberg, ders., Wagner, Hahn, Sundewall, Im-
 hoff und Labram.

Jahrgang 1835 (Band XXVIII.)

H e f t I.

- 1 Owen, Nautilus, T. 1 — 4.
 56 Bericht über die Versammlung des Harzvereins 1834.
 60 Protocoll der Dresdner Gesellschaft für Natur- und Heil-
 kunde.
 64 Diesing, neue Eingeweidwürmer.
 73 Meyen, zoolog. Beobachtungen auf seiner Reise.
 76 Rüster, Beiträge zur Naturgeschichte der Insel Sardinien.
 85 Derselbe, über das Blasen der Wale.
 88 Silliman's Journal 21 — 23.
 Mease, Faserpflanzen.
 89 Henz, americ. Spinnen.
 90 Fowler, Sapphir in America.
 91 Rufe, über die heftigste Fliege.
 92 Schorpleß, neuer Schwan, C. americanus.
 93 Morton, Versteinerungen im Sandstein.
 94 Sampson, Phocaena globiceps.
 Woodruff, Wirkung der Aschenblätter auf die Klappers-
 Schlange.
 Conrad, Muscheln an America.
 25 Green, lebendige Trilobiten.

Bücher: Meyen, Bischoff, Bartels, Martins, Bach, Gempert,

Seite

Bronn, Gröbel und Geer, Wiebeking, Frozier, Sturm,
 Fischer, Penle, Ruttall.

H e f t II.

- 107 Kesterstein, über die goldgrubenden Ameisen der Alten.
 116 Brehm, über die Sumpfschnepfen.
 126 — etwas über die Waldschnepfen.
 127 — über die Ehen der Vögel.
 142 Gray, über den Bau der Schnecken- und Schalen.
 143 Broderip, neue Brachiopoden.
 Owen, Zerlegung der Brachiopoden, Terebratulina et Orbicu-
 la T. 5. 6.
 160 Auszüge aus Ann. d. sc. nat. Bd. XXII.
 Serville, Classification der Orthopteren.
 177 Schulz, Wirbel, Amici und Dutrochet, über den Kreislauf
 der Pflanzensäfte.
 181 Reinhardt, über grönländische Fische.
 182 Desjardins, 3 neue Eidechsen.
 183 Westwood, Naturgeschichte der Cicindelen.
 184 Gscholtz, über Passalus.
 Deshayes, Zerlegung von Helix putris T. 7.
 185 Dufour, Beschreibung von Nycteribia.
 187 Macquart, über die Puppe der Panorpa, Pulex terrestris,
 Blattlaus am Weizen.

Bücher: Söttl, Hoffmann, Vittrow, Wolfram, Convers, Vericon,
 Sommer, Andre, Elbricht, Nebbion, Scheltema, Preusker,
 Preuß. Prov. Blätter, Genhart, Anker, Wikström, Dier-
 bach, ders. (Flora mythologica), Freyer, Agassiz, Gray,
 Stark, Vergleiche zu Petersburg, Dierbach, Kraus, Braun,
 Langenbeck, Mende, Farnisch, Pommer, Grieselich.

H e f t III.

- 193 Rasoumowsky, über den Beryll und den Topas von Sibirien.
 208 Rüster, Vögel von Sardinien.
 231 Brehm, über Petenys Anstellung.
 233 — über das Pflegmutterwesen bey den Vögeln.
 238 — über das Sommerkleid der Enten.
 241 — über das Studium der Naturgesch. in der Natur.
 251 Boie, ornithol. Beiträge V.
 263 Ann. d. sc. nat. XXIII. 1831.
 Latreille, Geschichte des Seidenwurms.
 290 Macquard, Käfer der Munkelrüben.
 J. Müller, über die Reizung der Nervenwurzeln.
 276 Lund, Lebensart der Ameisen in Brasilien.
 281 Gené, Apalus bimaculatus.
 282 Link, über die Drosseln der Pflanzen.
 283 Serville, Gattungen von Peirates.
 285 Duponchel, Cossus als Schmaröcker.
 Brulle, Insecten von Morca.
 288 Fée, Monographie der Trypethelen.
 De la Porte, über Diaperis.

H e f t IV.

- 289 Brewster's Edinburgher Journal I — IV.
 298 Webster, über die Naturproducte der Staaten-Inseln.
 303 Entdeckung der Diamanten in Russland.
 Agardh, Inschriften in lebendigen Bäumen.
 302 Knor, Bau des Magens der Wale.
 303 Grant, Betragen u. Bau des Drang-Ütangs.
 307 Graves, Knochengelenk des Pferdes und Wirbel des Delphins.
 Taylor, Athemorgane mehrerer Fische im Ganges.
 310 Anatomie des Fisches Cuchia.
 315 Hibbert, das Renntier im 12. Jahrhundert: über die ver-
 steinerten Burgen.
 316 Blackwall, neue Vögel.
 317 Brehm, wann werden Krähen brutfähig?

- 319 Boie, entomolog. Beiträge 6te Lief.
 323 — neu entdeckte Eulenfalter.
 — Verwüstungen der Wiesenlarven.
 333 Sars, über einige neue Trilobiten T. 8. 9.
 343 Stein, Bastardschmetterling; Abart von Papilio latonia.
 347 Müller, Augen der Schalthiere und Würmer (T. 7. Heft 2.)
 251 Verhandl. der zool. Gesellsch. zu London I.
 Franklin, nordische Vögel.
 352 Jarrell, über den Roogen des Nals.
 Bancroft, Fische von Jamaica.
 353 Ogilby, Phalangista xanthopus; Cervus nudipalpebra.
 354 Gay, Thiere von Marocco.
 Belcher, Fische von Africa.
 356 Verschiedene Thiere aus America, Neuhollland u. Schottland.
 Owen, Zerlegung der Robbe, des Gürtelhiers, Ränguruchs.
 357 Jarrell, Roogen beim Conger.
 358 Telfair, Thiere aus Moris.
 361 Gould, Vögel vom Himalaya.
 364 Scouler, Vögel ebendaher; andere, Shore und Traill.
 365 Cuming und Gould, Thiere aus Chili u. Mexico.
 368 Hodgson, Thiere aus Nepal.
 370 Owen und Sykes, Affen und Halbaffen und Viverren aus
 Ostindien.
 371 Cumings Schalthiere aus Chili, Stilliser 376
 372 Gray, neue Thiere aus Neuhollland.
 373 Owen, Anatomie vom Pfefferstraß; Capromys 381
 374 Bennett, Octodon.
 375 Fuller, Ernährung der fleischfressenden Thiere.
 377 Gray, Sippschaft der Viverren.
 380 Sykes, Vögel aus Duthun.
 Bücher: Rüppell, Raup.

H e f t V.

- 385 Verhandl. der schwed. Academie 1833.
 Schagerström, über Callionymus, Pagellus T. 10.
 396 Rekius, Anatomie von Synnathus T. 11.
 404 Sundewall, über Euphove.
 407 Fries, neue Insecten aus Columbien.
 447 Stein, Varietät von Argynnis latonia.
 418 Verhandl. der zool. Gesellsch. zu London II.
 Sykes, Vögel aus Duthun S. 436.
 428 Jarrell, Bastard-Gute.
 Owen, Skelet von Capromys, Dasypocta.
 Cumings Schnecken; auch 430, 447, 451.
 429 Jarrell, Sorex remifer et Arvicola riparia.
 Desjardins, Verhandlungen auf Moris.
 430 Sykes, Mus oleraceus et platythrix.
 Bennett, Affenbälge; Erinaceus spatangus, grayi.
 431 Sponner, über den Gamecymen.
 Strickland, Puffinus fuliginosus.
 432 Gould, Motacilla neglecta.
 Owen, Zerlegung des Armadills.
 MacKenzie, über das Brüten der Schnepfen.
 433 Gould, Picus imperialis.
 Owen, Anatomie von Phoenicopterus.
 Sykes, Taenia lamelligera.
 434 Maule, Nest des Schnabelthiers.
 435 Woods, Stachel im Löweneschwanz.
 448 Owen, Zigen bey Echidna.
 449 Bennett, neue Fische von Ceylon.
 451 Cumingia mutica.
 453 Owen, Schädel von Capybara.
 W. Smith, Polarfuchs.
 454 Hall, Verrichtung des Nervensystems.
 455 Steedman, Erinaceus frontalis.
 Owen, Eingeweide von Hyrax.
 456 Annal. d. sc. nat. XXIV et XXV.
 Rang, Schnecken- und Schalen aus Africa und Brasilien; 467 Ga-
 lathaea.

- 462 Billeme, monatliche Geburten.
 463 Girou, Erzeugung der Pflanzen.
 Ballot, Pflanzen im Mittelafrica.
 464 H. Jussieu, Meliaceen 2c.
 465 Guvier und Blainville, über den Didus.
 457 Dufour, Tetranychus, Caeculus.
 468 Guerin, Rotepeden.
 469 Edwards Krebsse.
 461 Audouin, über Milben.
 Turpin, Kalkcrystalle in Schneckeneyern.
 472 Jacquemin, Bläschenbildung.
 Bücher: Gloger, Reichenbach, Lauth, Mayer, Grieselich, Reich,
 Bird, Pommer, Schultzeß.
 H e f t VI.
 481 Buquoy, Hauptzüge der Physiologie.
 495 Auszüge aus Annal. d. sc. nat. Bd. 26.
 Guvier, Dotter der Dintenschnecke.
 499 Jf. Geoffroy, Thiergrößen.
 500 Dufour, Pteroptus u. S. 511.
 501 Breschet, Membrana caduca.
 505 Fonscolombe, Diploleparia, 512 Chalcidites.
 508 Rousseau, Kehlkopfknorpel.
 Gay, pyrenäische Pflanzen.
 510 Edwards Anemuren.
 511 Latreille, Caris.
 512 Ballot, Cecidomyia poae.
 516 Auszüge aus den Verhandlungen der zoologischen Gesell-
 schaft III.
 Antilope m'horr; Luftröhre von Penelope; Nerven in
 Beroë; Federwechsel.
 Wandertauben; Aphrophora; Antilope cervicapra; Phasia-
 nus lineatus.
 Velella, Milch des Schnabelthiers; Lori; Apteryx; Loli-
 gopsis; Didus.
 522 Fische von Moris; Pingui, Pteroglossus.
 Thiere aus Californien; Sepiola; Testudo.
 Thiere vom Cap; Antilope ellipsiprymus; Cynictis; Pan-
 ther; Gläucus, Scarus; Federwechsel.
 529 Dendrocitta; Chinchillidae; Käfer; Affen; Felis viverri-
 nus; Vögel; Affenmägen.
 536 Hyäne; Pelze; Pyrosomen, Schnabelthier, Sepiendotter;
 Loligopsis; Anops; Lerista; Bradypus; Buceros; Alepi-
 saurus.
 Schafe vom Himalaya; Lemur.
 545 Malurus; Perdix lerva; Felis jubata; Cercopithecus te-
 phros; Chiru; Canisprimateus.
 Cirripeda; Anthropoides; Felis concolor; Brachyphylla.
 552 Owen, Wurf des Rängurh; Löwe von Gugerat; Fische von
 Madera.
 558 Desberger, Insecten-Mißgeburten.
 559 Auszüge aus London und Edinb. phil. Mag. von Brewster,
 Taylor und Philipps I. III.
 Hausspinne, Pigment im Auge.
 550 Westwood, Chalcididae etc.
 568 Cephalotus; Singvögel; Faulthier; Pflanzen in Marocco;
 Crystallinse; Lymphherzen; Limnanthes; neue Spinnen.
 Bücher: Walzl, Dieterich, Preuß. Prov. Blätter, Söhl, S. M.
 Schröter, Grieselich, Landgrebe, M. Mecklenburg, Winkel-
 blech, Glocker, Robell, Hoppe, Fürtrohr, Sturm, Wistrom,
 Fischer, Bohn, Dubois, Schinz, Ferussac.

H e f t VII.

- 577 Buquoy, Hauptzüge der Physiologie.
 588 Auszüge aus London und Edinb. phil. Magazin IV.
 Curtis Mayfliegen.
 598 Spinetto, über den Simb.

Seite

- 601 Garter, über das Geyherholz.
 602 Lister, Saftlauf der Röhren- und Zellenpolypen
 604 Mac-Leay, Naturgesch. der Urania et Mygale.
 606 Auszüge aus Ann. des sc. nat. XXVII.
 Dureau, Geschichte der Rostgattungen.
 613 Flourens, Mechanismus des Wiederkäuens.
 614 Treiss, Hydrachnae et Cheliferi.
 617 St. Geoffroy, Größen-Verhältniß der Säugethiere.
 610 Willers, Bombyx pytiocampa.
 625 Duges, Charaktere des Flohes L. 12.
 632 Columbella; Epidemie der Fische; menschliches Ey, Blut-
 tügelchen.
 633 Westwood, Praniza L. 12.
 637 Audouin und Milne Edwards, Classification u. Beschreibung
 der Anneliden.
 653 Aphroditeae: Aphrodite, Polynoë, Polyodontes.
 Bücher: Herbart, Völlmer, Bronn, Baumgartner, Wagner,
 Geoffroy, Hueck, G. G. Carus, Bird.

H e f t VIII.

- 673 Buquet, Hauptzüge der Physiologie.
 678 Auszüge aus Ann. des sc. nat. XXVII.
 678 Audouin und Edwards Anneliden: Acoëtes, Sigalion, Pal-
 myra; Chloëia, Amphimome; Euphrosyne, Hipponoë.
 690 Eunice.
 698 Onuphis, Diopatra.
 701 Lysidice, Lumbrineris.
 704 Aglaura, Oenone.
 706 über Maniola statilinus et allionia.
 709 Tilesius, über die Walfische.
 745 — über den Amber und den Walrath.
 Bücher: Schmidt, Raumann, Bonaparte, Lenz, Hamel, Wag-
 ner, Schmid.

H e f t IX.

- 762 Buquet, Hauptzüge der Physiologie.
 768 Audouin und Edwards Anneliden; Nereis. L. später.
 778 Lyeastis, Syllis, Mesione, Alciopa, Myriana, Phyllodoce.
 789 Nephthys, Glycera, Goniada.
 791 Aricia, Aeonis, Ophelia, Cirratulus.
 801 Tilesius, Walfische, Schluß. B. mysticetus, physalus,
 boops, rostrata.
 820 Balaena mysticetus etc. Balaenoptera.
 824 Russische Walfische.
 Bücher: Schreiber, Treitschke, Pöppig, Frank, Wilhelmi, Men-
 te, Kosteletzky.

H e f t X.

- 841 Buquet, Hauptzüge der Physiologie.
 846 Naturwissenschaftlicher Verein des Harzes 1835
 850 Verzeichniß der Thierabbildungen in D'Urville's Reise; Men-
 schen, Säugethiere, Vögel, Fische.
 862 Stein, Naturgeschichte von Melitaea atrastrea.
 863 Tilesius, Hausziege und ihre Stammältern.
 873 Der sibirische Steinbock von demselben.
 888 Die Ziegenarten im russischen Reich.
 889 Nachträge über die Stammältern der Hausziege.
 Bücher: Sommer, Kreyzig, Andre, Böhrlen, Schles. Gesellschaft,
 D'Urville, Wikström, Reum, Golt, Hahn, Rostmayer, Gu-
 vier u. Valenciennes, Müppell, Kirby, Herold, Hagenbach,
 Sauth, Wagner, Carus, Flor. Arnicæ, Hummel.

H e f t XI.

- 921 Buquet, Hauptzüge der Physiologie.

Seite

- 927 G. Hering N. G. der Psyche muscella.
 934 Tilesius, die Schafe und ihre Stammältern: Mufflon, Ar-
 gali, Hauschafe.
 969 Annal. d. sc. nat. XXVII. XXVIII.
 Wiederkäuern, Ohr der Fische: Perla, Epidermis
 976 Pictet, über Perla L. 22.
 982 Flourens, Zusammenziehung der Venen des Frosches.
 983 Edwards, Greifwerkzeuge der säugenden Crustaceen L. 22
 987 Delpsch, Bildung des Embryos.
 991 Edwards, Bau der Medusa marsupialis.
 993 Webb und Berthelot, Schalthiere auf den canarischen Inseln.
 Bücher: Sommer, Vöhner, Meyer, Götti, Völlmer, Vittrom,
 böhm. Verhandlungen, Bibliotheca physico-medica. Leo-
 pold. Acad., Krause, Schreiber, Freyer, Hahn, Krüger,
 Hansen, Werber, Phobus.

H e f t XII.

- 1001 Buquet, Hauptzüge der Physiologie.
 1005 Verhandl. der Gesellschaft zu Cambridge I — IV.
 1006 Albersson, über den Walrath-Wal.
 1008 Temminck, Vögel in Cambridge-Shire.
 1016 — über Bufo rubela.
 1018 Lowe, Flora und Fauna von Madera.
 1020 Verhandl. der zoolog. Gesellschaft II. 1834.
 Owen, Löwen- und Tigerschädel; Corythaix, Calyptrae-
 idae, Herz der Lurche; junges Schnabelthier.
 Cumings neue Schalthiere.
 1022 Bojer, Cryptoprocta serox.
 Falliot, americanische Vögel.
 Gray, Ganymeda; Cerithium; Rhinolophus; Emys; Nanina.
 1023 Bell, Cyclemys.
 Hancock, Fulgora, Cicada clarisona.
 1024 Breton, lebendige Echidna.
 Gould, neue Vögel; Rhamphastidae.
 1025 Bennett, Milchdrüsen des Schnabelthiers; Paradoxurus;
 Tragopan; Aptenodytes.
 1028 Stanley, Bernicla sandvicensis.
 1029 Allen, Vögel und Fische aus Africa.
 1029 Abbott, über Honig und Vögel bey Trapezunt.
 Gould, über Rhamphastiden.
 1038 Hodgson, über ostindische Säugethiere, S. 1045.
 1039 Benson, neue Schnecken; Nanina.
 1041 Hall, über geköpfte Schildkröten.
 1044 Gray, über Schildkröten, neue Lurche; Geomyda; Gehy-
 ra; Lialis.
 1045 Müppell, neue Schnecke, Leptoconchus.
 1047 Owen, über Clavagella.
 1049 Harrell, Fortpflanzung von Syngnathus.
 1050 Burten, über Guaperua.
 1051 Daniell, Fortpflanzung der Fledermäuse.
 1054 Westwood, über Nycteribia.
 1056 Bennett, Lebensart des Schnabelthiers.
 1060 Parry, neues Kanguruh.
 1061 Audouin, Classification der Anneliden. Peripatus, Areni-
 cola, Schluß, Taf. 13 — 21.
 1069 Register.
 Bücher: Burckhardt, G. Meyer, Fr. G. Wenner.

Jahrgang 1836 (Band XXIX.) Heft I. — XII.

H e f t I.

- 1 Buquet, zur Staatskunst im Lichte der Physiologie.
 5 Duoy und Gaimard, Thiere auf D'Urville's Weltumseglung
 gesammelt. — Allgemeine Betrachtungen.
 6 Affen, Pteropon, Robben, Beutelbachs, Phalanger, Kan-
 guruh, Echidna.

Seite

- 11 Babyrussa, Hirsch, Antilope, Dujong, Delphin.
 18 Vogel, Allgemeine Uebersicht.
 19 Raubvögel, Drosseln, Schwalben.
 23 Glaucopis, Megapodius, Anarhynchus, Synallaxis.
 26 Fische.
 27 Schnecken: Auricula midae, Sigaret, Cryptostoma, Natica, Velutina, Janthina, Placobranchus, Siphonaria, Bulla.
 34 Cymbulia, Pneumodermon, Pelagia, Phyllirhoe.
 35 Struthiolaria, Buccinum, Eburna, Cassis, Dolium, Harpa, Voluta, Mitra.
 37 Oliva, Ancillaria, Terebra, Cypraea, Ovula.
 41 Strombus, Conus.
 49 Cerithium, Turritella.
 52 Melania, Pyrena, Ampullaria, Paludina.
 57 Nerita, Navicella, Ancylus.
 52 Turbo, Phasianella.
 66 Trochus, Rotella, Delphinula, Solarium.
 71 Vermetus, Siliquaria, Stomatella, Haliotis.
 76 Parmophorus, Emarginula, Fissurella, Patella.

H e f t II.

- 81 Buquoy, zur Staatskunst, im Lichte der Physiologie.
 89 Ist die moralische Freiheit dem Menschen angebichtet?
 95 D'Arvilles Reise mit dem Astrolab. Zoologie von Quoy u. Gaimard. Bd. III.
 96 Patelloidea Taf. 5.
 97 Chiton Taf. 5. Chitonellus Taf. 5.
 99 Crepidula Taf. 5; Calyptraea, Hipponyx, Taf. 1834 Taf. 9.
 103 Muscheln: Pedum, Lima.
 105 Nucula Taf. 6; Trigonia Taf. 6; Venericardia Taf. 6.
 106 Tridacna, Taf. 1834 Taf. 10; Pholas, Terebratula.
 111 Salpa Taf. 6, Doliolum.
 118 Ascidia, Anatif.
 120 Zoophyten, Band IV. 1833.
 126 Beroë, Taf. 1834. Taf. 10; Galeolaria Taf. 7.
 128 Physophora Taf. 7.
 131 Stephanomia Taf. 7.
 133 Diphyes.
 136 Holothuria, Fistularia.
 139 Actinia.
 142 Zoanthen: Mammillifera, Fungia Taf. 7, Polyphyllia.
 145 Turbinolia, Caryophyllia, Lobophyllia, Dendrophyllia, Astraea, Meandrina.
 148 Madrepora etc.
 151 Tubiporen.
 153 Alcyonien.
 154 Borlasien.
 156 Quallen, Alcyoncellum, Oicopleura.
 159 Erklärung der Tafeln.
 Bücher: Kapp, Edtl, Vollmer, Vaterländisches Archiv, Baumgartner, Moldenhauer, Becker.

H e f t III.

- 161 Versammlung der Naturforscher zu Stuttgart.
 163 Verzeichniß der Mitglieder.
 177 Erste Versammlung.
 — Gemellaro, über den Aetna, Taf. 8.
 183 Zweite Versammlung.
 — Aufschrift des Saaröcher Comitats; Wahl des Versammlungs-ortes; Statuten, Archiv, Fest auf der Weißenburg.
 187 Dritte Versammlung, Schluß.
 192 Sitzungen über Astronomie und Geographie.
 193 Hochstetter, Thiere in der Bibel.
 195 Physik und Chemie.
 — Schwerd, Theorie der Vergengungsphänomene.
 196 Hoyer, Bildungsart der Meteorsteine.
 203 Vollmer, Stahlorten in Hinsicht auf Magnetismus.
 205 Dönsdorff, Drydation der Metalle; Thau; chemische Vergengungen.
 Tafel 1836. Heft 12

Seite

- 208 Winkler, Bittermandelwasser.
 211 Siegwart, Kohlensäure in Sauerwasser.
 213 Bollmer, Temperaturquellen.
 216 Salzer, dicke Korkepfel.
 217 Zennek, Quecksilber-Gasometer.
 218 Mineralogie.
 — Weiß, Verwachsung des Granits mit dem Pläner-Kalk.
 — Walchner, Kalkformation am Sântis.
 219 Fuchs, Triphyllin.
 — Sternberg, Steinkohleberg.
 223 H. Meyer, Versteinerungen.
 225 Weiß, Arsenik, Nickelerg; Crystallmodelle von Buchenne.
 — Wiebel, Basalt.
 — Glöcker, mährische Mineralien.
 226 A. Braun, Pflanzenversteinerungen.
 — A. Reichenbach, Meteorsteine, Schwefel.
 227 Voith, versteinerte Knochen.
 — Kurr, Bildung des Hörgangs.
 228 Kapp, Basalt-Schichtung.
 229 Althaus, versteinerte Schildkröten.
 231 Botanik.
 — Sternberg, ägyptische Weizenkörner.
 235 Zoologie und Anatomie.
 — Duvernoy, Spinnmäuse.
 — Lauth, thierische Gewebe.
 242 Medicin.
 242 Landwirthschaft.
 243 Brief des Königs von Frankreich.
 244 Brief des Stadtraths von Stuttgart.
 245 A. Meyer, über die Glimmerbewegung.

H e f t IV.

- 249 Buquoy, zur Staatskunst im Lichte der Physiologie.
 271 Feld, die Mollusken in Bayern.
 293 Abhandlungen des Straßburger Museums.
 297 Petersburger Abhandlungen X.
 — Tilestin, über Millepora rosea.
 — Neue Verhandlungen I. II.
 — Mertens Oicopleura Taf. IX.
 307 Derselbe über Planarien Taf. IX.
 309 Brandt, Bahnbau von Stellers Seeuh.
 311 Mertens, Bau der Quallen; Beroe Taf. IX.
 322 Brandt, neue Nagthiere.
 323 Menetries, Monographie der Myiotherinen.
 324 Brandt, Eingeweidenerven der wirbellosen Thiere.
 325 Jacquemin, Entwicklung des Knochensystems.

Bücher: Verhandlung der Schweiz. Naturforscher; Naturf. zu Basel, Freyer, Sturm, Schönherr, Walchner, Sturm, Fischer, Agassiz, Straßburger Museum, Petersburger Verhandlungen, Rüppell, Dahlbom, Lenz, Delle Chiaje, Kaup, Rennie.

H e f t V.

- 327 Buquoy, zur Staatskunst.
 336 Linnean Transactions XVII. 2.
 — Zenyns Vespertilio pipistrellus.
 338 Jarrell, Luftröhrenmuskeln der Vögel.
 339 Jeffreys, die Schnecken Großbritanniens.
 347 Petersburger Abhandlungen verschiedener Gelehrten.
 — Kittlis, Vögel von Chili, der Insel Bonin.
 352 Mannenheim, Classification der Kurzflügler.
 363 Kittlis, Vögel von der Insel Luzon.
 364 Bunge, Pflanzen aus China.
 365 Eschscholz, neue Dintenschnecke, Perothis, Anchinia.
 366 Baer, Schlagadergeflechte.
 — Nathke, Oceania blumenbachii; fossile Knochen.
 367 Haldermann, Bunge's Käfer aus China.
 369 Bunge, Pflanzen vom Altai.
 370 Recueil des actes de Petersbourg I.

Seite

- 371 Brandt, die Thiere von Mertens.
 375 Transactions of the zoological society I.
 — Bennett, Anilope inhorr.
 376 Grant, Nervensystem der Berce L. X.
 378 Derselbe, Bau von Loligopsis.
 379 Gilby, Cynictis Steedmani.
 380 Bennett, über die Echindilliden.
 386 Owen, Magen von Senuopithecus.
 — Harrell, Apteryx australis L. X.
 389 Grant, Anatomie von Sepiola vulgaris et stenodactyla Taf. X.
 392 Gould, Dendrocitta.
 393 Hope, neue Käfer.
 394 Bell, Halswirbel des Faulthiers.
 — Owen, Anatomie von Buceros cavatus.
 395 Lowe, Alepisaurus.
 396 Owen, Anatomie von Felis jubata.
 398 Bennett, Cryptoprocta serox.
 400 Gould, Eurylaimus lunatus.
 Bücher: Fröbel, Mannheimer Verein, L'Institut, Koch, Hoppe, Siedler, Nilsen.

H e f t VI.

- 401 Buquoy, zur Staatskunst.
 410 Zoological Transactions I.
 — Mac Leay, über Urania fernandinae et Mygale avicularia.
 413 Broderip, neue Calyptriden.
 — Owen, Zerlegung derselben.
 416 Derselbe, Bau des Herzens der Kiemenlurche.
 417 Derselbe, über das Junge des Schnabelthiers.
 420 Bennett, über die Lebensart des Schnabelthiers.
 437 Rüppell, neue Schnecke, Leptoconchus.
 438 Broderip, über Clavagella. L. II. Jfs 1837.
 439 Owen, Zerlegung derselben.
 442 Westwood, über Nycteribia L. XI.
 453 Bennett, über Macropus parryi.
 456 Annales des sciences naturelles 29.
 457 Kuhn, über die Acrophalocysten.
 — Breschet, über das Gehörorgan der Wirbelthiere.
 459 Brongniart, Cypherbiaceen aus Neuholand.
 460 Dutrochet, Einrichtungen der Wurzeln.
 461 Boudet, Bestandtheile des Blutwassers.
 — Duvernoy, Bau der Schlangen. 464.
 463 Prevost, Fortpflanzung der Helix palustris.
 — Brongniart, neue Pflanze Coquebertia, fossiles Taxodium.
 468 Davy, Versuche mit dem Bitterrochen.
 — Dutrochet, Geschlechtsheile der Blattläuse.
 469 Leen Dufour, neue Mücken, Astomella etc.
 472 Christy, über die Hydroleaceen.
 476 Milne-Edwards, Veränderungen der Graptaceen.
 477 Westmael, über die Ddnyeren.
 478 Westwood, Paussiden.
 Bücher: Söhl, Plieninger, Bollmer.

H e f t VII

- 481 Buquoy, zur Staatskunst.
 490 Ann. de sc. nat. zool. II.
 496 Edwards, über den Farbenwechsel des Chamäleon.
 498 Lund, Eyerhüllen der Schnecken.
 501 Westwood, neue Lucaniden.
 503 Geoffroy St. H., das Säugen der Wale.
 504 Fr. Cuvier, Nagethiere vom Cap.
 505 Leon Dufour, Anatomie der Wanzenarten.
 — Roussel, über Cyamus.
 510 Christol, versteinertes Dugong.
 511 Jacobson, über den Restelwurm.
 — Fr. Cuvier, neues Nagethier, Poepbagomys.

Seite

- 512 Baugeme, neuer Eingeweidwurm, Odontobius, Pyrolina, Cetoehinus.
 516 Duges, über die Milben.
 520 Christol, versteinertes Dugong.
 521 Dufour, Tarantel.
 523 Dujardin, microscopische Cephalopoden.
 524 Duges, Coluber monspessulanaus 531.
 525 Beneden, über Dreisena.
 526 Tremminville, über die Landkrabben.
 529 Duges, über die Krähmilbe.
 530 Milne, über Nebalia; Verwandlung der Crustaceen 534.
 532 Martin, über Cirripeden.
 533 Cocteau, neuer Frosch, Ephippifer.
 535 Ferussac, neue Cephalopoden.
 536 Sharpey, über die Glimmerbewegung.
 538 Stein, über das Eierlegen der Vögel.
 546 Ischudi, neue Eidechse.
 551 Bücher: Baer, Leuckart, Vellingeri, Sueck, Gble, Burmeister, Leuckart, Eichwald, Trapp, Mübren, Menapius, Plank, Piderit, Phobus, Siemers, Behr, Müller, Breschet.
 Bücher von Rüppell, Bonaparte, Schönherr, Philippi, Kaula.

H e f t VIII.

- 564 Berthold, Wärmeleitung der Farben.
 566 Müsschl, über das Winterleben der Stockbienen.
 576 Auszüge aus Philos. Transact. 1835.
 — Geme, über die Nerven im Mutterkuchen.
 577 Mantell, über Iguanodon.
 578 Johnson, über die Planarien.
 579 J. Davy, über das Gift der Kröte.
 580 Home, Bildung der Perlen.
 — Söler, über bohrende Meerthiere.
 584 Home, Fortpflanzung der Auster und Leichmuschel.
 586 Harwood, neuer Fisch, Ophiognathus.
 588 Th. Bell, Kieferdrüsen des Crocodills.
 589 Harrell, Federwechsel.
 590 Knight, Deconomie der Bienen; Enten und Salmen.
 591 H. Davy, Versuche mit dem Bitterrochen. 610.
 593 Allen, Athmen der Vögel.
 — Geme, Magen der Giraffe.
 596 Hall, über den Winterschlaf. Sphinx.
 599 Newport, Nervensystem von Sphinx ligustri 610.
 602 Söler, Lebensart der Meeresschnecken.
 603 Owen, über die Milchdrüsen des Schnabelthiers, Entwicklung und Geburt der Weichthiere 613.
 607 Lister, Einrichtung der Röhren- und Zellenpolypen; der Ascidien.
 613 Gray, über die Aehnlichkeit der Schalen verschiedener Schnecken.
 617 Westwood, über die Metamorphose der Crustaceen.
 621 Thompson, Verwandlung der Lepaden und der Crustaceen.
 Bücher: Agassiz, Rüppell, Fischer, Fahn, Koch, Dahlbom, Gens, Guerin.

H e f t IX u. X.

Verammlung der Naturforscher zu Bonn: sieh diesen Band Seite 641 und den Inhalt S. 609 b.

H e f t XI. u. XII.

- S. 809 Preusker, über Sonntags-, Real- und Gewerkschulen.
 810 Sommer, das Königreich Wehmen.
 811 Lengerke, Anleitung zum pract. Wiesenbau.
 Jacobovsky, Anleitung zum Anbau der Aunkelrüben.
 Richter, vaterländisches Archiv.
 812 Berghaus, Almanach für das Jahr 1837.
 Bibliothèque universelle de Genève.
 813 Leonhardi, Krauses handschr. Nachlaß.

Seite

- 814 Göttinger, die deutsche Sprache und ihre Literatur.
 Naturhistorischer Inhalt der Philosoph. Transact. of the
 royal Society of London vom Jahr 1790 — 1825.
 823 Gillmans Journal von 24 — 29.
 826 Hitchcock, Ornithidyniten.
 829 Sander, über die Elementarbeschaffenheit der Sonnen.
 832 Spenner, Handbuch der angewandten Botanik. II.
 Kosteletzky, allgem. medic. & pharmac. Flora.
 833 Register zu Jahrgang 1836.
 849 Register von 1827 — 1836.

Abbildungen.

Jahrgang 1827. Band XX.

- Tafel I. S. 73. *Ascaris lumbricoides*.
 — II. S. 81. *Echinorhynchus gigas* nach Clocquet, zu S.
 94 *Proteus* von Rüsch.
 III. S. 185 Kopfstelet von Carus.
 — IV. — 317 Kreislauf in Kerfen von Carus.
 — 371 Fötushüllen von Oken, 387 Topas von Sil-
 lem, 395 Augen des Blutegels von Weber.
 — V. u. VI. S. 428 Schildkrötenmuskeln von Bojanus und
 Oken.
 — VI. S. 469 *Calyptraea* von Deshayes.
 — VII. — 610 *Trapelus* von Raup.
 — VIII. — *Calotes* von dems.
 — IX. — 505 *Filaria et Acarus* von Metaxa, S. 751 *Ach-*
lysia von Audouin, 722 Cyergang der Muscheln
 von Bojanus.
 — X. S. 749 *Psyche*, *Clio* von Rang, S. 750 *Isodon* von
 Say, 758 Zähne des *Cladobates* von Huschke, 770
 Crystalle von Naumann.
 — XI. S. 997 Nerven beim Pferde von Rehius, 1005 Rü-
 ckennerve der *Lamprote* von Carus, 1007 *Clodita*,
Triptera, *Monophora*, *Tetragonum*, *Cupulita*, *Lem-*
niscus, *Polytomus* von Duoy.

Jahrgang 1828. (Bd. XXI.)

- Tafel I. S. 96 *Agaricus volemus* von Schmalz.
 — II. S. 156 *Peripatus* von Guilding, S. 160 Kiemenlöcher
 beim Vogel von Huschke.
 — III. S. 930 *Diphyes*, *Calpe*, *Enneagonum*, *Abyla*, *Cuboi-*
des, *Cymba*.
 — IV. S. *Hippopodius*, *Rosacea*, *Rhizophysa*.
 — V. *Rhizophysa*, *Phorcynia*, *Aequorea*, *Dianea*, *Campa-*
nularia.
 — VI. *Briaraea*, *Hyalaea*, *Cleodora*, *Sagitta*, *Astroidea*, alle
 von Duoy und Gaimard.
 — VI. S. 394 Gefäßentwicklung von Meyen.
 — VII. S. 433 *Eualith* von Glocker, 481 *Geweih* von Stern-
 berg, 491 *Kreuzstein* von Breithaupt, 510 *Hydrurus*
 von Schübler.
 — VIII. S. 560 Nierenbau von Huschke.
 — IX. S. 718 *Anser rufescens*, *segetum*, *cinereus* von
 Bruch.
 — X. S. 707 *Athemorgan* der Spinnen von Joh. Müller.
 S. 735 *Caecilia*, *Hemiphractus*, *Atractus* von
 Wagler.
 S. 757 *Psigmatocerus* von Perty.
 — XI. S. 861 *Cynocephalus wagleri* von Agassiz.
 — XII. S. 1046 *Cyprinus uranoscopus* von Agassiz, 1050
Lebias von R. Wagner.
 — XIII. S. 1093 Figur der Pflanzenzellen von Heis.
 — XIV. S. 1225 *Alcyonella* von Meyen.

Jahrgang 1829 (Bd. XXII.)

- Tafel I. S. 401 *Deinotherium* von Raup, S. 415 *Geweih* von
 Schottin.
 — II. S. 519 *Cuvieria*, *Eurybia* von Rang, 549 *Scolopendra*
 von J. Müller.
 — III. S. 1045 *Tapirschädel* von Carus, S. 1049 *Pleuro-*
nectes von Schlep, 1055 *Antimachus* von Gisl.

Jahrgang 1830 (Bd. XXIII.)

- Tafel I. S. 95 *Isocardia et Calymene* von Hönninghaus.
 — II. S. 169 *Planariae* von Duges, 189 *Pleurodeles* von
 Michahelles.
 — III. S. 234 *Nais*, *Oxyuris*, *Ancylus*, *Blatta*, *Lumbricus*,
Hirudo, *Nephelis* von Duges.
 — IV. S. 424 *Chlamyphorus* von Harlan.
 — V. S. 516 *Leilobiten* von Sternberg, 563 *Geweih* von
 Schottin.
 — VI. S. 552 *Pierodactylus* von Goldfuß, S. 570 Schädel
 der Fische von Berthold.
 — VII. S. 681 *Notospermus*, *Vibrio marinus* von Huschke,
 S. 685 *Apus* von Berthold, S. 694, *Cereus*, *Acti-*
nia von Ilmoni.
 — VIII. S. 880 a) *Amphisbaena*, b) *Trogonophis* von Raup,
 S. 414 *Margarodes* von Guilding, S. 926 *Chla-*
myphorus von Harrell.
 — IX. S. 995 *Lagostomus* von Brookes.

Jahrgang 1831 (Bd. XXIV.)

- Tafel I. S. 28 *Dolichopus*, 110 *Hipponoe et Euphrosyne*, 104
Hegeter et Cermatia, 105 *Chelyosoma*.
 — II. S. 98 Eingeweidwürmer.
 — III. S. 299 *Mergus anataris*.
 — IV. S. 348 *Geognosie*.
 — V. S. 335 *Eyer* der Blutegel, 550 fossile Knochen.
 — VI. S. 979 *Amphinome*.
 — VII. S. 874 *Hypudaenus*, 1086 *Squalus*, 1099 *Fängeisen*,
 1102 *Kerfnerren*.
 — VIII. S. 1222 *Symbius*, 1228 *Nicothoe*, *Oniscus tho-*
racicus.
 — IX. S. 1345 *Lernaea dalmani*, 1347 *Bothriocephalus py-*
thonis, 1350 *Hydrobaenus*.

Jahrgang 1832. (Bd. XXV.)

- Tafel I. S. 69 *Thorax* der Kerfe.
 — II. — 320 *Blutlauf* der Kerfe.
 — III. — 334 *Bulimus*, *Helicina*, *Ancylus*, *Stenopus*, *Am-*
pullaria, *Ceratodes*, *Cyclostoma*.
 — IX. — 383 *Infusorien*, 398 *Blutegel*.
 — IV. — 429 *Capromys*, 433 *Branchiobdella*, 438 *Clava-*
gella, 439 *Scissurella*.
 — V. — 460 *Argonauta*, 462 *Dentalium*.
 — VI. — 471 *Atlanta*, 476 *Euliciden*.
 — VIII. — 480 *Alcinoe et Ocyrrhoe*, 489 *Peonalith*, *Mengit*.
 — IX. — 485 *Themisto*, 559 *Hectocotylus*, 562 *Acrostoma*,
 563 *Eurypterus*, *Bilobites*.
 — X. — 631 *Hirudo*, *Polia*, *Zoantha*, *Sabella*, *Serpula*,
Nais, *Hectocotylus*.
 — XI. — 626 *Dentex gibbiceps*, *Tetracanolodon*.
 — XII. — *Chamaeleon*szunge, 670 *Emarginula*, *Siphonaria*.
 — XIII. — 756 *Rhoea*, *Cuma*, *Pontia*, *Nebalia*, 761 *Grega-*
rina, *Xenos*.
 — XIV. — 764 *Lucernaria*, *Triangulinus*, *Infusorien* von
 Eschana.
 — XV. — Infusorien.

- Tafel XVI. u. XVII. S. 838 Riemendeckel von Eichwald.**
 — XVIII. — 898 *Rhinoceros incisivus et schleiermacheri*.
 904 Hautmilbe, 905 *Megatherium*.
 — XIX — XXV. — 937 Savign's Würmer.
 — Clymene amphistoma, *Terebella medusa*.
 — XX. *Amphietene aegyptica*, *Euprosyne laurcata*.
 — XXI. *Pleione alcyonia*, *Aristenia conspurcata*.
 — XXII. *Polynoë muricata*, *impatiens*.
 — XXIII. *Hesione splendida*, *Lycoris aegyptica*.
 — XXIV. *Syllis monilaris*, *Leodice antennata*.
 — XXV. *Aglaura fulgida*, *Oenone lucida*.
 — XXVI. S. 991 *Saurothera*, *Palacomys*, *Chalicomys*, *Chelodus*.
 — XXVII. — 1041, 1045, 1074 *Menobranthus lateralis*,
 1077 *Menopoma alleghaniensis*.
 — XXVIII. — 1065 *Siren striata*, 1081 *intermedia*, 1077
 Amphiuma means, 1063 *Cephalopterus vampyrus*,
 1088 *Diodon carinatus*, 1095 Borstenschildkröte.

Jahrgang 1833 (Bd. XXVI.)

- Tafel I. Sessen S. 117** *Cleodora*, *Pterosoma*, *Pterolyra*, *Pontocardia*, *Dubreuilia*, *Scarabus*, *Ova janthinae*, *Garlan*, *Saurocephalus*.
 — II. Sessen 115 *Nerea*, *Eolidia*, *Buchanania*, *Onchidium*, *Vaginulus*, *Helisiga*, *Achatina*, *Clausilia*, *Physa*, *Nerita*, *Calyptraea*.
 — III. *Triton*, *Homopneusis*.
 — IV. *Eumenides*, *Zoantha*, *Actinantha*, *Sarcophinanthus*, *Corticifera*, *Eucoelium*, *Pennella*.
 — V. *Berosoma*, *Eudora*, *Bursarius*, *Plethosoma*, *Cyanea*, *Aequorea*, *Microstoma*, *Neis*.
 — VI. — 185 *Carinaria*, *Pterotrachea*, *Timoriena*, *Polycerus*, *Busiris*, *Eidothea*.
 — VII. — 190 Eidechsen von Edwards.
 — VIII. — 200 Eidechsen und Schnecken- und von Duges.
 — IX. — 213 *Tapire Pinchaque*, 219 Cy des Schnabelthiers.
 — X. — 221 *Stipula*, *Scyphistoma*, *Polycera*, *Strobila*, *Leucythia*, *Lucernaria*, *Lima*, *Biphora* von Sars, 233 *Cateula*, von Duges, 235 Zwitterfalter von Kapp.
 — XI. — 256 *Coryne* von R. Wagner, 261 *Leiodina*, *Dekinia* von Morren.
 — XII. — 202 *Dugong*.
 — XIII. — *Bahyrussa*.
 — XIV. — Ratter's Reise.
 — XV. — 603 Flug der Vögel und Insecten von Chabrier.
 — XVI. — 608 *Glaucothoe*, *Sicyonia*, *Sergestes* von Edwards.
 — XVII. — *Acetes*, *Thysanopoda* von demselben, 618 *Planariae* von Duges.
 — XVIII. u. XIX. — 626 Giftdrüsen der Schlangen von Duvernoy.
 — XX. — 808 *Nemoura* von Pictet, 811 *Callomys* von Rousseau.

Jahrgang 1834. (Bd. XXVII.)

- Tafel I. S. 129** *Albione muricata*, 131 *Cercaria*, *Nereis*, 134 *Julus*, 138 *Aclisia*.
 II. — 283 Schnecken aus d'Arvilles Reise auf dem Astrolab, 285 *Auricula*, 191 *Actæon*, 292 *Fucola*, *Siphonaria*.
 III. — 294 *Cymbulia*, *Pneumodermis*, 295 *Pelagia*, 263 *Phylliroe*, 298 *Buccinum scitulosum* (Lima), 296 *raphanus*, *Strutholaria*.
 IV. — 298 *Eburna*, 297 *Buccinum levissimum*, *achatinum*, 307 *Dolium pomum*, 300 *Fusus*.
 — V. — 306 *Cassia glauca*, 309 *Mitra*, die folgenden bis *Psammobia* sind 1836 S. 41 beschrieben: *Cypræa*, *Strombus*.

- Tafel VI. Strombus, Conus.**
 — VII. *Cerithium*, *Melania*, *Turritella*.
 — VIII. *Ampullaria*, *Navicella*.
 — IX. *Phasianella*, *Hippocyce*, *Tridacna*.
 — X. *Salpa dolium*, *Beroë elongata*, *Psammobia*. 533 *Canis propagator*, *Pisodon*.
 — XI. 268 *Lithactinia*, *Peronia*, *Concholepas*.
 — XII. 518 Herz und Nerven des Krebses, 632 Hirschgeweih, 536 Puppe von *Bombylus*.
 — XIII. 537 *Planorbis et Limnaeus*.
 — XIV. 708 *Macrobatus* (Arcticon), 745 Schmetterlingsflügel. Aus d'Arvilles Reise *Stephanomia ruhe*, *Vermet*.
 — XV. 1127 *Gammarus*, *Amphithoe*, *Lysianassa*, *Hyperia*, *Typhis*, 1146 *Nautilus*?

Jahrgang 1835 (Bd. XXVIII.)

- Tafel I — IV. Nautilus S. 1.**
 — V. VI. *Brachiopoda* 143.
 — VII. *Helix putris* 181, Schnecken- und Augen 347
 — VIII. *Beryll* 193
 — VIII. IX. *Trilobiten* 333.
 — X. *Callionymus*, *Pagellus* 385.
 — XI. *Syngnathus* 395, 558.
 — XII. *Tetranychus* 467, *Caculus* 469, *Pteroptus* 500, 511, *Pulex* 625, *Praniza* 633, *Necrophilus*, Besch. später.
 — XIII — XXI. *Anneliden* 637 etc.
 — XXII. *Perla* 976, *Crustaceen* 983.

Jahrgang 1836 (Bd. XXIX.)

- Taf. I. S. 32** *Sigaret*, *Cryptostoma*, *Natica*, *Velutina*, *Janthina*, *Placobranchus*, *Bulla*.
 — II. — 35 *Terebra*, *Harpa*, *Voluta*, *Oliva*.
 — III. — 41 *Strombus*, *Nerita*, *Turbo*.
 — IV. — 66 *Trochus*, *Patella*, *Delphinula*, *Solarium*, *Vermetus*, *Stomatella*, *Parmophorus*.
 — V — VII. 95 Thiere zu d'Arvilles Reise.
 — VIII. — 177 stellt den Aetna dar.
 — IX. — 207 *Oicopleura*; 307 *Planaria*; 311 *Beroë*.
 — X. — 376 *Beroë*; 386 *Apteryx*; 389 *Sepiola*.
 — XI. — 442 *Nycteribia*.

II. Nach den Wissenschaften.

Jahrgang 1827 (Bd. XX.)

A. Allgemeines.

a. Aufsätze.

- S. 3 Zück, Bamberger Handschriften.
 105 Buquoy, Nationalökonomie.
 121 Heunemann, Weinbau.
 199 Porter's Rudolph von Habsburg.
 216 Salat, zwei feindliche Stimmen.
 229 Ders., Jesuitischer Recensent.
 410 Böhmische Gesellschaft.
 472 Groos, Irzsehn.

Litterarischer Anzeiger.

- S. 1 Zück, Bamberger Handschriften.
 2 Salat, Naturphilosophen und Supernaturalisten.
 13 Blasche, Erklärung des Bösen.
 16 Grohmann, Befreiung der Gefangenen.
 33 Klose, Litteraturzeitungen.
 53 Salat, Vernunftgebrauch.
 64 An Krug.

Seite

- 65 Anders, Bruderkampf.
 83 Salat, Mißbrauch der Freyheit.
 86 Grohmann, Todesstrafen.
 102 Buquoy, Nationalvermögen, Mercantilsystem, physisocratisches System, Adam Smith.

1828 Band XXI.

- 113 A. Theses über Naturphilosophie.
 225 Buquoy, menschliche Arbeit.
 229 Dummeril, an Naturforscher wegen Berzelius.
 601 Bojanus, Todtenopfer.
 Buquoy als Philosoph und Dichter.
 610 Walther wegen Musik.
 624 Buquoy, Ackerbau.
 745 Buquoy, Fabrikwesen.
 757 Groos Anticritik.
 762 Salat, Moralgefes.
 777 Buquoy, Monopole, Sklavenwesen.
 783 Lindners Stiftungs-Capital.
 945 Buquoy, Industriebetrieb.
 948 Salat, Anticritik.
 1065 Buquoy, Kunstwesen.
 1071 Salat, sind dieß Anzeigen?
 1076 G. St. Hilaire, Crocodill der Aegyptier.
 1177 Salat, Recensirwesen.

1829. Band XXII.

- 1 Novalis, ein Naturdichter.
 105 Brück, Fragmente aus Vaco.
 470 Salat, gegen Mißdeutung.
 Buquoy, Naturdichtung.
 485 Ferrussacs Actiengesellschaft.
 569 Brück, Naturphilosophie und Poesie.
 572 Salat, Object der Philosophie.
 681 Blasche, Philosophie der Offenbarung.
 683 Ders., Ursprung des Bewußtseyns.
 793 Ders., Sinn für Harmonie.
 905 Havemann, über Bojanus.
 1017 Buquoy, Naturdichtung.
 1019 Ders., Handel.
 1121 Ders., Naturdichtung.
 1125 Dlen, Naturwissenschaften im Unterricht.
 1235 Buquoy, Naturdichtung.
 1237 Zäck, älteste Bibliothek zu Bamberg.

1830 Band XXIII.

- 1 Gorsi, antike Steine.
 113 Buquoy, Naturdichtung, Capital.
 119 Eisenlohr, Ursprung des Bewußtseyns.
 225 Buquoy, Naturdichtung, Capital.
 231 Zäck, zwey alte Handschriften.
 337 Buquoy, Naturdichtung, Capital.
 534 Ders., Lebensmanifestationen.
 737 Buquoy, Naturdichtung, Capital, Nationalcapital, Geld.
 961 Ders., Naturdichtung.
 964 Blasche, über Hegels Begriff der Natur.
 976 Ders., Bedingungen des Bewußtseyns.
 1073 Buquoy, Naturdichtung, Geld.
 1077 Dlen, Kachner Metallklumpen.
 1185 Buquoy, Naturdichtung, Handel.

1831 Band XXIV.

- Buquoy, Preis, Handel 111
 Derselbe, Gesetze herrschen 561
 Jhis 1836. Heft 12.

- Baer, Verwüstung des Leins durch Raupen 593
 Buquoy, Aphorismen 563, 675, 1161, 1273.
 Derselbe, Organisation 673.
 Bonstettens Scandinavien 677
 Versammlung der Naturforscher 785
 Wagner, Zeit und Philosophie 1167
 Salat, was ist eigentlich Philosophie 1173
 Buquoy, Aphorismen für Meditation und Naturdichtung 1273
 Kaisers Oberdonaukreis unter den Römern 1278
 Hausmanns Umrisse nach der Natur 1280

1832 Band XXV.

- Buquoy, In- und Exportation 1
 — Aphorismen 5, 118, 227, 337, 449, 569, 673, 793, 913
 1025, 1129, 1241
 — Geld und Credit 113, 225, 337
 Blasche, was ist Erfahrung 341
 Görliher und Osterreichischer Gruß 121
 Dörnberg, Centralschule 230
 Blasche, Begriff der Philosophie 253
 Ueber Borns Mensch 409
 Howison, Holzhandel in Rußland 606
 Martius, Rechtszustand der Wilden 676
 Scot, Einwand der Bibel 691
 Fischmaßung in China 700
 Alexander, Mißgeburten in Ostindien 701
 Loubon, Todessthal 931
 Krause, philosophische Sätze 1028
 Dlen's Römerstraße 1245

1833. Band XXVI.

- Wagler, über Cuviers Leistungen 1
 Duperreys Reise, Lesson 25
 Thienemann auf Goethes Tod 178
 Versammlung der Naturforscher 289
 Ries, Runkelzucker 400
 Aldini, Asbest-Kleider 402
 Buquoy, Aphorismen 585, 697, 817, 921, 1033, 1145
 Etichaner u. Kaiser, Römerstraße 1151

1834. Band XXVII.

- Materialismus und Vernunft 233
 Schults Zeit des Essens 565
 Villermé, Bevölkerung von Paris 894
 Quetelet, Bevölkerung der Niederlande 897
 Villot, Bevölkerung von Palermo 928

1835. Band XXVIII.

Enthält nichts allgemeines.

1836. Band XXIX.

- Buquoy, zur Staatskunst S. 81, 249, 327, 401, 481.
 Preussker, über Sonntags- und Gewerbschulen 809
 Sommer, das Königreich Böhmen 810
 Pengerke, Anleit. zum pract. Wiesenbau 811
 Jbedoröky, Anleit. zum Anbau der Runkelrüben 811
 Richters vaterländ. Archiv 811
 Berghaus, Almanach für das Jahr 1837. 812
 Bibliothéque universelle de Genève 812
 Leonhardi, Krauses handschr. Nachlaß 813
 Gößinger, die deutsche Sprache und ihre Literatur 814

B. Mathematik, Physik, Chemie, Mineralogie und Versteinerungen.

1827. Band XX.

- Seite
40 Buquoy, Wahrheit der Mathematik.
Bürger, wegen Paralleltheorie.
129 Buquoy, Größe der Mathematik; Veränderlichkeit der Fun-
ctionen, Transformation derselben, Oscillationscalcul.
243 Buquoy, Huld der Mathematik, Taylors Formel.
247 Ganstein, Erdmagnetismus.
315 Lampadius, Schwefel-Alcohol.
316 Gediegenes Messing.
324 Runge, Bewegung des Kupfervitriols.
Getta, Entstehung des Kammerbühls.
334 Freiesleben, Vorkommnisse in Schlotenleimen.
351 Jenneck, Aeroscop.
356 Breithaupt, Wisnuthblende.
357 Sillem, Topas.
Geitner, reiner Nickel.
397 Glocker, Kieselstiefesgebirg, Kalait.
Weie, Reinigung des Wassers durch Muckenlarren.
627 Sternberg, Trilobiten.
770 Raumann, Semitefferales Combinationen L. X.
783 Breithaupt, Anthracit und Sprudelstein.
786 Hartort, über Glanzkohle.
787 Hartmann, crystallographisches Bedenken.
791 Laffue, Blisstrahl.
801 Buquoy, Kraft der Mathematik, Taylors Formel, Gen-
tralkraft.
810 H. Werth der Kugel, Unrichtigkeit der Theorie der Gleit-
chungen.
899 Buquoy, Partheit der Mathematik, Methode zu inter-
polieren.
955 Ders., Strenge der Mathematik.

1828. Band XXI.

- 1 Buquoy, Geschmeidigkeit der Mathematik.
Bürger, pythagoräischer Lehrsat.
433 Glocker, Synalith, L. VII.
472 Meyer, Lichtphänomene an Sonne und Mond.
473 Kobell, Glimmer, Chlorit und Talk.
474 Klipstein, über den Sandstein.
486 Lampadius, Schwefelalcohol.
487 Hermannstadt, Vorkommen des Broms.
491 Breithaupt, rhombisches Crystallsystem und Kreuzstein L. VII.
507 Glocker, Galait.
520 Schübler, Crystalle in Hydrurus.
529 Vogel, gefährte Flammen.
530 Jenneck, Sternschnuppen-Materie, Krappreth.
546 Eschweiler, Temperatur des Wassers.
553 Dingler, Chlorkalk.
572 Fahrer, Entstehung der Meteorsteine.
628 Basse, Fallgesetz.
786 Buquoy, Beharrungsstand der Maschinen.
790 Ricinus, weißer Basalt-Ueberzug.
1021 Brossingault, eisenhaltiger Farnstein.
1022 Buquoy, Electro-Magnetismus.
1057 Ders., Katheten; Sinus; Kreispendel; rückgeleitete Fun-
ctionen.
1093 Heis, Gestalt der Pflanzenzellen L. XIII.
1203 Buquoy, natürlicher Logarithmus.

1829. Band XXII.

- 22 Turner, Manganerde.
260 Derscher, Electro-Magnetismus.
279 Berzelius, uralische Platinerge.
306 Reichenau, Geognosie von Spieberg.
311 Egen, Höhrauch.

Seite

- 347 Fischer, Galvano-Chemismus.
369 Glocker, Ullersdorfer Gebirg.
374 Reinmanns Gasbereitung.
431 Göppert, Stoffe in der Blausäure.

1830. Band XXIII.

- 143 Rasoumowsky, österreichische Alpen.
349 Sternberg, Höhrauch.
511 Runge, Reagens für Pflanzensäuren.
513 Osann, Phosphorescenz.
545 Bucherer, Mittagelinie, Declination, Secundenpendel.
546 Kaupp, crystallisierter Farntührzucker.
Taurinus, Stoßkraft des Wassers.
550 H. Brown, bewegliche Moleküle.
551 H. Wagner, Versteinerungen von Gailenreuth.
561 Rour, Farben.
562 Breithaupt, neue Crystallgestalten.
563 Schübler, Temperatur der Pflanzen.
599 Holzer, Gerbestoff, Meteorstein.
600 Nürnberger Blisableiter.
639 Holz, Adhäsion der Luft.
654 Brandes, Bestandtheile der Cocosnuß.
659 Weslar, Electro-Magnetismus.
663 Dutte, Geotomie.
670 Grevenis, Samenreinigung.
720 Schaff, Delgewinnung durch Dampf.
1077 Dten, Nachner Metallklumpen.
1081 Weangel, physicalische Beobachtungen.
1083 Glocker, Mineralogisches aus Schlesien.
1087 — Eintheilung der Mineralien.
1193 Buquoy, zur Geophysik.

1831. Band XXVI.

- 9 Kieferstein, Barometer-Schwankungen.
233 L. Geognosie von Tyrol.
247 Gisl, Kerse in Copal.
234 Münster, Pterodactylus.
276 Theodori, desgl.
318 Rasoumowsky, Geognosie von Mähren.
451 Wagner, Dolomit.
464 Cordier, Gebirgsarten.
550 — fossile Thiere.
567 Zinken, Nordlicht.
749 Henry, Kautschuk.
750 Duoy, Phosphorescenz des Meeres.
751 Prevost, Gewichtsverlust der Eyer.
759 Iguanodon 1268.
768 Bauquelin, Wolfram, Manganeisen.
778 Hippuriten.
783 Knochenhöhlen.
976 Hünefeld, Trilobiten.
1178 Asterio, Geogenie.
1302 Brandes, Erdluft.

1832. Band XXV.

- 172 Duoy, Corallen-Inseln.
173 Dioptas; Fecula.
196 Magnesia.
432 Spacynth.
436 Tartuffit.
438 Olavagella.
470 Lupulin.
488 Kalkcrystalle in Pflanzen; Poonablith, Mengit zc.
563 Bilobites et Eurypterus.
593 Milchweißes Meer.
596 Kirtale, Gailenreuth.
606 Milch des Kuhbaums.
612 Darr, Temperatur der Thiere.
616 des Siebenschläfers.

Seite

- 628 Tetracaulodon.
 683 Kaltnadeln in Schwämmen.
 686 Versteinerungen 695, 929, 935, 1045, 1059.
 704 Schneelinie 709.
 818 Carucu.
 918 Berghöhen in Peru.
 919 Pflanzenmilch.
 921 künstliche Perlen.
 931 Todesthal auf Java.
 934 Caesalpinia zum Erben.
 1039 Alveolites.
 1065 Torrelith, Jenit.
 1070 Megatherium.
 1072 Trilobiten.

1833. Band XXVI.

- 172 Saurocephalus.
 253 Paraffin; Creosot.
 357 Tellur und Selen; Zinnober, Holzessig.
 360 Boue, geologische Gesellschaft.
 386 Stampfer, Opmeter.
 387 Schwarzkupfer.
 Wasser in Baden.
 471 Gerstner, Festigkeit der Körper.
 473 Tof; Brom, Fettsäuren, Iod.
 Scherer, Meteorsteine.
 559 Wildt, Tonleitern.
 675 Kalkcrystalle im Ohr.
 908 Leuchten des Meerwassers.

1834. Band XXVII.

- 7 Rasoumowsky, Durchdringlichkeit der Steine.
 107 Kalkcrystalle im Ohr.
 587 Cohäsion.
 588 Comet.
 592 Glöcker, Classification der Mineralien.
 596 Regenaenge.
 Barometer.
 597 Picamar, Pittacall.
 599 Adhäsion, Tabaschir.
 600 Berghöhen, Flußlängen.
 607 Aequatorial.
 608 Cyanol, Pyrol.
 611 Quecksilberbewegungen.
 Meridian-Unterschiede.
 612 Keils-Harfe.
 616 Crystalle in Brechnüssen.
 617 Gewitter.
 621 Cometen.
 623 Magnetrnadel.
 624 Nickel.
 625 Farbenschemate.
 626 Bergwachs.
 628 Urfelsen.
 630 Pievrit, Obsydian.
 631 Versteinerungen in Brandenburg.
 632 Steinöl.
 637 Bolus, Steinmark, Stilbit, Galait, Chromocher.
 638 Granit.
 Spodumen.
 639 Crystallographie.
 761 Buquoy, Formation der Erdoberfläche.
 855 Blainville, Belemniten.
 864 Brongniart, über Arcofe.
 866 Versteinerungen in Sandstein.
 929 Pflüger, Gas im Rindvieh.
 989 Labradorsteine.
 993 Temperatur der Menschen.

Seite

- 1065 gefrorenes Wasser.
 1078 Buch, Ammoniten 1101

1835. Band XXVIII.

- 90 Sapphir in America.
 93 Versteinerungen.
 193 Rasoumowsky, Beryll und Topas.
 295 Forbes, Serapis-Tempel.
 303 Diamanten in Rußland.
 315 Versteinerte Burgen.
 416 Smaragd.

1836. Band XXIX.

- 177 Gemmellaro, De valli de bove in monte Aetna.
 186 Marr, Erdmagnetismus.
 186 Glöcker, artesischer Brunnen 225.
 195 Schwerd, Theorie der Beugungsphänomene.
 196 Hopf, Bildungsart der Feuerkugeln und Meteorsteine.
 203 Bollmer, Fähigkeit der Stahlforten, Magnetismus anzunehmen 213.
 205 Bunsendorff, über das Verhalten der atmosphärischen Luft und des Wassers bei der Drydation der Metalle.
 208 Winkler, über das Bittermandelwasser.
 211 Siegwart, Bemerkungen über die Reaction der Kohlensäure auf Kalk etc.
 216 Salzer, Korkstöpsel auf Champagner Flaschen.
 217 Jeneck, Quecksilber-Gasometer.
 218 Weiß, Verwachsung des Granits mit Plänerkalk 225.
 218 Walchner, Kalkformation am Santsis.
 219 Fuchs, Triphyllin aus dem Quarzbruch am Rabenstein.
 219 C. v. Sternberg, Entdeckungen im Steinkohlengebirg.
 223 Meyer, über fossile Knochen.
 226 Braun, Pflanzenversteinerungen.
 226 Reichenbach, Meteorsteine.
 227 Kurr, Ammonites hucklandi.
 228 Kapp, Basalt in der Rheinpfalz.
 229 v. Althaus, Schildkröten aus Torfmooren.
 367 Rathke, fossile Knochen.
 Dutrochet, Richtung der Stengel u. Wurzel unter dem Einfluß der Schwere.
 467 Ab. Brongniart, fossile Conifera.
 564 Berthold, Wärmeleitungsfähigkeit der Farben.
 578 Mantell, neuer versteinertes Lurch.
 829 Sander, Elementarbeschaffenheit der Sonnen.

C. Allgemeine Naturgeschichte.

1827. Band XX.

- 5 Laings Reise in West-Africa.
 207 Versammlung der Naturforscher zu Dresden.
 1007 Freycinet's Reise.

1828. Band XXI.

- 164 Rings Reise.
 259 Hydragen.
 417 Versammlung der Naturforscher zu München.
 1013 Petersburger Abhandlungen.

1829. Band XXII.

- 217 Versammlung der Naturforscher zu Berlin.
 922 Hydragen.

1830. Band XXIII.

- 35 Schwedische Verhandlungen.
 328 Journal of Philadelphia.

Seite

- 134 Linneische Verhandlungen.
 375 Annales des sc. nat. I. II.
 449 Versammlung der Naturforscher zu Heidelberg.
 774 Annales des sc. nat.
 895 Linnean Transactions.

1831. Band XXIV.

- 741 Annales des sc. nat. III — V.
 785 Versamml. der Naturforscher zu Hamburg.
 1257 Annal. d. sc. nat. V. VI.
 1353 Schwed. Verhandlungen für 1829.

1832. Band XXV.

- 107 Annales d. sc. nat. 172.
 108 Lessons Reise, Beobachtungen.
 362 Freycinet's Reise.
 429 Mém. Soc. d'hist. nat. Paris I — IV. 457.
 581 Linsworth's Journal.
 587 Edinburgh phil. Journ. Vol. I — XIX.
 676 New York Journal VI. 503, 917.
 1036 Silliman's Journal I — XX.
 1061 Annales Lyceum New York I. II.
 1089 Giornale arcadico I — LII.
 1090 Neumann, Encyclopädie der Chinesen.

1833. Band XXVI.

- 25 Duperron's Reise.
 597 Schwed. Verhandlungen.
 830 Batavische Verhandlungen.
 924 Journal of the royal Institution.
 1037 Annali di Bologna.

1834. Band XXVII.

- 314 Leopoldinische Verhandlungen XVI.
 345 Verhandl. der berliner Academie 1804 — 1831.
 429 Turiner Academie 1815 — 1829.
 442 Verhandl. der berliner Freunde.
 447 Tillock's Magazin 1814 — 1826.
 478 Thomsons Annalen 1813 — 1826.
 782 Taylor und Philipps Magazin 1827 — 1831.
 Schwedische Verhandl. 1832.
 850 Ann. d. sc. nat. t. VII. VIII.; 890 XIII — XVII.; 1006 XVII — XXI.; 1830 1073.
 957 Jameson's neues Journal XIII — XV. 1833.
 453 Bowdich, Naturproducte von Aschantea, Aggrey.

1835. Band XXVIII.

- 56 Harzverein 816
 88 Silliman's Journal.
 160 Ann. d. sc. nat., 263, 495, 606, 678, 969, 1061.
 241 Brehm, Studium der Naturgeschichte.
 259 Brewster, Edinburgh Journal.
 298 Webster, Naturproducte der Staaten-Inseln.
 365 Schwed. Abhandlungen.
 537 Willshire, Pelze in Marocco.
 559 London and Edinburgh phil. Mag. 588
 601 Carter, Cypretholz.
 650 Duvillies Reise.
 928 Böhmisches Museum.
 1005 Cambridgeger Gesellschaft.

1836. Band XXIX.

- 3 Voyages de découvertes de l'Astrolabe 95

Seite

- 252 Verhandlungen der Schweizerischen Gesellschaft für Naturwissenschaft.
 293 Mémoires de la Société du Mus. d'hist. nat. de Strasbourg.
 297 Mém. de Petersbourg, 300, 347.
 333 Zweiter Jahresbericht des Mannheimer Vereins für Naturkunde.
 336 Transactions of the Linnean Society of London.
 Leonard Jenyns, über Pennants gemeine Fledermaus.
 370 Recueil des actes de la séance de Petersburg.
 375 Transactions of the Zoological Society of London I. 1833. 410.
 456, 490 Annales des sciences nat. XXIX. 1831.
 538 Stein, ornithologische Neuigkeiten.
 576 Philosophical Transactions of the royal soc. of Lond. [814].
 629 Mém. de la société de Physique de Genève.
 814 Inhalt der philosoph. Transactionen.
 823 Silliman's Journal.

D. Botanik.

1827. Bd. XX.

- 135 Siebold, Naturgeschichte in Japan.
 313 Treviranus capricatio, Absonderungen.
 350 Sternberg, Staarsteine und Equisetaceen.
 252 Reum, Spiralgefäße bey Pflanzen.
 361 Reichenbach's Classification.
 377 Carlowitz, Classification der Obstsorten.
 393 Hilwig, Byssus septica.
 920 Raddi, Pflanzen aus Brasilien.

1828. Band XXI.

- 96 Schmalz, Fistulina et Agaricus volenus L. 1.
 172 Cunningham, australische Pflanzen.
 175 R. Brown, Kingia, Ovulum, Blüthe der Eucadeen, Coniferen.
 160 Hamilton, Hortus malabaricus III.
 261 Blume, indische Pflanzen.
 265 Galon, kaspische Pflanzen.
 267 Presl, Siebers Pflanzen.
 281 Wilbrand, Saftlauf.
 436 Meyen, Organe der Saftbewegung.
 437 Hayne, Hymenaea.
 442 Schulz, Saftbewegung.
 499 Hayne, Zellgewebe der Pflanzen.
 507 Goppert, Quecksilber u. Blausäure auf Pflanzen.
 520 Schubler, Crystalle in Hydrurus.
 522 Martius, Bau der Blüten.
 593 Gerhard, antike Pflanzenzeichnungen.
 655 Raspail gegen Trinius.
 663 Gambessede's, Pflanzen der Balearen.
 809 Kunth, Terebinthaceen.
 835 Roxburgh, Flora indica II.
 961 Rittel, über Walker-Arnotts Rose.
 971 Berggren, Gewächse aus dem Morgenlande.
 1006 R. Brown, Blütenstaub.
 1093 Peis, Gestalt der Pflanzenzellen.

1829. Band XXII.

- 30 Auszüge aus Oken's Naturgesch. der Pflanzen.
 114 Rudge, Pflanzen aus Neuholland, Philotheca etc.
 149 Brotero, Araujia et Passiflora.
 157 Auszüge aus Oken's Naturgesch. der Pflanzen.
 260 Henschel, Pflanzenbestäubung.
 285 Goppert, Hifte auf die Vegetation.
 296 Reinwardt, Vegetation des indischen Archipelag.
 317 Böttiger, Silphium von Cyrene.

Seite

- 333 Martius, Architectonik der Blumen.
 385 Pönis, Keimen in verschlossenen Gefäßen.
 390 E. Meyer und Ofen, Organe der Farrenkräuter.
 398 Wahlberg, Linneische Namen.
 502 Woods, Rosae Britanniae.
 1021 Anderson, Paeonia.
 1030 Sabine, Chrysanthemum indicum.
 1036 Jack, malayische Melastomen.
 1040 Brotero, Erythrina.
 1127 Don, Cowania et Sieversia.
 1239 Wallich, Plantae asiaticae I.
 1254 H. Brown, Denham's Pflanzen.

1830. Band XXIII.

- 35 Wikström, Flora von Guadeloupe.
 162 Meyen, Pedastrum, Helicella etc.
 163 Greville, jonische Cryptogamen.
 164 Don, Lophospermum.
 Colebrooke, indische Terebinthaceen.
 165 Don, Combretum.
 167 Wallich, Barclaya.
 Douglas, Pinus lambertiana.
 188 Meyen, Actinomyce.
 327 Dutrochet, Spongilla.
 377 Richards Arbeiten.
 383 Cambessedes, Spiraea.
 393 A. St. Hilaire, officinelle Pflanzen.
 395 Chevallier, Chenopodium vulvaria.
 Gay, Pretrea et Rogeria.
 396 A. Richard, Bulbilli in crino.
 397 Amici, Saftbewegung, Blütenstaub.
 401 Kunth, Saccellium.
 497 Göppert, Kälte auf die Vegetation.
 499 Vogel, Keimung in verschiedenen Stoffen.
 502 Hayne, Bewegung des Pflanzenstängels.
 519 Dietrich, Moosbildung.
 554 Gärtner, Bastardpflanzen.
 563 Schübler, Temperatur der Vegetabilien.
 568 Dierbach, Mentha crispa.
 605 — Arzneikräfte der Pflanzen.
 670 Greville, Samenreinigung.
 776 A. Richard, Toluifera et Myroxylum.
 777 Amici, Oberhaut, Gewebe, Luftgefäße.
 780 A. St. Hilaire, brasilische Pflanzen.
 A. Jussieu, Ternstroemiaceen.
 859 Beilschmied, Pflanzengeographie.

1831. Band XXVI.

- 377 Wallich's plantae asiaticae 586
 481 Bartling, Ordines plantarum.
 559 Linneische Verhandlungen.
 742 Gay, Arenaria.
 A. St. Hilaire, Sauvagesiae.
 743 Don, Cobaeae.
 Sendel, Capsella.
 744 A. Jussieu, Francoa.
 747 Nees, Nepenthes.
 748 Poiteau, Apodanthes.
 749 Laxarja, Alamania.
 Poiteau, Graphiola.
 750 Gaudichaud, neue Pflanzen.
 751 Decandolle, Trifolium magellanicum.
 Brongniart, fossile Pflanzen 754, 753
 752 Agardh, Chara.
 Decandolle, Leguminosen.
 753 Pylaie, neue Pflanzen.
 755 Raspail, Gras-Embryo.
 757 Desvaur, Damarisceinen.
 758 Guillemin, Blütenstaub.
 759 Jussieu, Phebalium.
 762 Choisy, Prevostea.
 316 1836. Heft 12.

Seite

- 764 d'Urville, Pflanzen.
 765 Leon Dufour, neue Pflanzen.
 Gaudichaud, Flora der Malwinen.
 775 Lesson, Südsee-Inseln.
 777 Lamourour, Meerpflanzen.
 779 Gaudichaud, Adriana.
 783 De la Harpe, Gramineen.
 783 Dureau, Succession der Pflanzen.
 851 Hamburger Verhandlungen.
 1196 Hugi, rother Schnee.
 1257 Nequien, seltene Pflanzen.
 1258 Leon Dufour, Senecio difficilis.
 1258 Born, Drynaria.
 1263 D'Urville's Farren-Vertheilung.
 1269 A. St. Hilaire, Butneria, Commersonia.
 1317 Auszüge aus der Linnaea 1827 — 1830.

1832. Band XXV.

- 172 Mirbel, Papaveraceen.
 Nees, Gesnerien.
 173 Raspail, Pecula.
 175 D'Urville's Flora der Malwinen.
 176 Mirbel, Bau des Größes.
 179 Decandolle, Lenticellen.
 196 Richard, Jasmineen.
 238 Schneider, Pflanzen um Nizza.
 262 Staudinger, Mutterkorn.
 362 Gaudichaud's Pflanzen.
 432 Richard, Ophiurhiza et Mitreola.
 435 Jussieu, Icacinia.
 435 Guillemin, Bastardpflanzen.
 436 Choisy, Guttiferen.
 438 Brongniart, versteinerte Lauge.
 440 Kunth, Myrtus et Eugenia.
 Arnott, Moose von Rio Janeiro.
 A. St. Hilaire, Bastardpflanze.
 Richard, Eleagnen.
 444 Mertens, Pflanzensammlung.
 460 Guillemin, Blütenstaub.
 Jussieu, Phebalium.
 462 Arnott, Moese.
 467 Decandolle, Connarus et Omphalobium.
 468 Raspail, Entwicklung des Blattes.
 469 Bahayne, Zuccen.
 470 Raspail, Lupuline.
 471 Delile, Joliffia.
 Gay, Xeranthemum et Chardinia.
 475 Kunth, Impatiens.
 478 Richard, Orchiden.
 483 Decandolle, Portulacaceen.
 485 Raspail, Conoplea.
 495 Gärtner, Bastardbefruchtungen.
 585 Arnott, Callitriche et Elatine.
 589 Mac-Gulloch, Torfpflanzen.
 591 Macuab, Ficus australis.
 Gilby, Athmen der Pflanzen.
 592 Fleming, Sphaerocarpos.
 595 Maxwell, Fruchtplanzen.
 594 Don, Azaleen.
 596 Greville, Erineum, Schweinitzia.
 Goldy, Pflanzen aus Canada.
 Don, Trichosporum, Polemoniaceen.
 601 — neue Bignoniaceen, Cobaeaceen.
 605 Graham, seltene Gartenpflanzen 683, 605, 919.
 606 Forsvon, Bauholz in Russland.
 607 Richardson, Pflanzen der Hudsonsbay.
 609 Greville, neue Byssoiden.
 613 Don, Pinus, Damara, Dacrydium, Blätter der Theetisten.
 — Theepflanzen.
 Moorecroft, Heu in Tibet.

Seite

- 682 Den, Philadelphien und Granaten.
687 — Empetreen, Rhubarber, Senfbaum, Malcherbiacien.

1833. Band XXVI.

- 25 Fessen, Pflanzen auf den Südsee-Inseln.
363 Tractinnick, Sibthorpe's Botanik.
373 Unger, Schmarotzerpflanzen.
374 Geyert, Blüthenzeit.
405 — — Keimung 405
403 Zamodati, Herwiebia.
410 Schult, Wärmeentwicklung bey Pflanzen.
452 Dialetto, Algen in chemischen Auflösungen.
453 Buch, Jungendblüthen 453
455 Sprenger, Pflanzenkörper.
506 Sinesfeld, Pflanzentrocknen.
722 A. St. Lilaire's Pflanzen aus Brasilien.
723 Brown, Befruchtung der Orchiden.
846 Den, Flora von Nepal.
855 Rudolphi's Pflanzensystem.
929 Arracacha.
948 Raccari's adriatische Algologie.
1100 Naddi's Pflanzen aus Aegypten.
Savi, über Salvinia.
1101 Bertere's Pflanzen aus Chili.

1834. Band XXVII.

- 25 Schübler, Blüthenentwicklung.
124 Lindler's Pflanzensystem.
450 F. Jahreszeit der Pilze.
460 Hamilton, indische Pflanzen.
510 Leander, regnende Bäume.
522 Schult, Pflanzensystem.
581 Geyert, Keimen.
588 Sinesfeld, Pflanzentrocknen.
643 Gerda, Antheren der Pilze, Sporen.
649 Schult, Lebensgefäße der Pflanzen.
650 Dialetto, Codium.
656 Moutsch, Blätterschwämme der Carpathen.
665 Freck, Abfallen der Blätter.
669 Trinius, botanischer Verein.
681 Eichwald, Bäume von Herodot.
714 Nardo, Spongiae.
805 Den, Gummi ammoniacum.
852 Renard, Cruciferen.
854 Desfontaines, Rutaceen.
862 Ramond, Vegetation auf dem Pic du Midi.
866 Sauerer, Cucurbitaceen.
867 Thienemann, Achsendrehung der Pflanzen.
879 Rüking, Synopsis diatomearum.
891 Brongniart, Bruniaceen.
893 Kunth, altägyptische Pflanzen.
896 Bureau de la Motte, Vaterland der Cerealien.
897 Maspari, Samen der Cypa, gefährlich.
906 Huber, Willkies.
907 Huber, Cymodora.
908 Huber, Vorge der Cypa.
917 Sauerer, Samen.

1835. Band XXVIII.

- 68 Meise, Faserpflanzen.
177 Schult, Kreislauf der Pflanzensäfte.
282 Hart, Pflanzentrocknen.
300 Kunth, Insecten in Bäumen.
460 Kunth, Cerealia der Pflanzen.
463 Huber, Pflanzen aus Africa.
464 Kunth, Cerealia.
Cymodora, Cypa.

1836. Band XXIX.

Seite

- 231 G. v. Sternberg, Weizenkörner aus ägyptischen Mumien-Gräbern.
233 Kunze, das Schneiden des noch grünen Weizens in Süd-Europa.
233 Reum, über die Erbwirkung auf die Pflanzen.
463 Pflanzen von der Insel St. Catharina.
472 Choisy, Beschreibung der Hydroleaceen.
832 Spenner, Handbuch der angewandten Botanik.
832 Kosteletzky, allgem. medic.-pharmac. Flora.

E. Zoologie.

1827. Band XX.

- 43 Faber, Beiträge zur arctischen Zoologie VIII. 633
135 Siebold, Fauna japonica.
147 Brehm, Ausstopfen der Vögel.
168 Verhulst, Vogel.
172 Meise, Nana rubeta.
177 Kesterstein, Deströ der Alten.
261 Steiner, Classification der Fische.
267 Müppels zoologischer Atlas.
273 Temminck's Säugethiere.
281 Schlegel, über Färbung der Fische.
289 H. Weiz, neue Fuchssippen.
313 Treviranus, Psenes.
323 Gressmar, ägyptische Hunde, Einhorn.
395 Weber, Augen des Bluteigels.
400 Pohl, fliegender Sommer.
411 Gloger, Loxia taenioptera, Vespertilio daubentonii et discolor.
422 Wagler, über Färbung der Fische.
468 Deshayes, Calyptraea.
473 Nardo, adriatische Fische.
489 Naddi, brasilische Fische.
491 Metara, Schlangen um Rom, Fadenwurm und Milben.
Taf. IX.
508 F. Weiz, über Merrem's Fuchssystem.
566 Gloger, Säugethiere und Vögel auf den Sudeten.
610 Raup, zoolog. Monographien (Fische und Vögel).
625 Gisl, zool. Bemerkungen.
633 Faber, Beiträge zur arctischen Zoologie.
688 Gloger, über Brehm's Vogelarten.
701 Brehm, neue Kreuzschnäbel.
724 H. Weiz, Phoenicurus, Xenopus.
726 F. — Vögel der Fische, Buschspinne. Actora.
731 Färbung, Wasserfische.
741 — über Spiren's Fische.
749 Rang, Psyche et Clio. T. X.
750 Say, Isodon. T. X.
751 Audouin, Achlysia T. IX.
758 Busck, Zähne des Glabratos T. X.
858 Faber, über das Blasen der Wale.
924 Bigger, Verwandtschaften der Vögel.
965 Prevost, Fortpflanzung der Wale.
966 Garnot, über Echidna.
967 Hart, Cervus megaceros.
1007 Duoy, über Quallen, Clodius 2c.
1026 Raup, über Bathyrus.
1028 Faber, Anthus rupestris.
1035 Say, Neotoma et Sigmodon.

1828. Band XXI.

- 4 Färbung, gegen Schlegel und Wagler.
23 Brehm, neue Vogelarten.
59 — Wachholderdroffeln.
86 Vergleich von Spiren's Thieren.
92 Temminck's System der Säugethiere.
96 Bell, Terrapene bicolor.

- 117 Lichtenstein, Berliner Dubletten, *Dipus*, *Sphenura* etc.
 136 Brehm, Tauben.
 141 Desmarest, Säugethiere.
 148 Lamouroux, Corallen.
 157 Guilding, caribäische Weichthiere, *Peripatus* T. II.
 161 King, australische Thiere.
 287 Pitraudean, neue Molusken.
 296 Leuckart, *Canis cerda*.
 300 F. Voje, ornithol. Beyträge, *Pelidna* etc.
 307 Wagler, Vorwort zu seinen *Icones amphibiorum*.
 312 F. Voje, neue Vogelgattungen, *Hypotriorchis* etc.
 330 Duoy, Diphoden T. III — VI.
 351 F. Voje, Charaktere der Thierabtheilungen.
 364 Wiegmann, zur Amphibienkunde, *Phrynosoma* etc.
 386 Latreilles Thierfamilien.
 411 Wagler, Bemerkungen zu seinem *Systema avium*.
 417 Versammlung der Naturforscher zu München.
 671 Baer, gegen Raspail wegen *Aspidogaster*.
 682 Gloger, gegen Brehm.
 687 — Fledermäuse, *Antus rupestris*.
 691 Mayer, Schuppen der *Caecilia*.
 696 Etström, Zug der Vögel.
 711 J. Müller, Nestbau der Spinnen.
 718 Bruch, ornith. Beyträge, über Art.
 733 — *Anser rufescens* etc. T. IX.
 735 Wagler, *Caecilia*, *Hemiphractus* T. X.
 737 Perty, *Psymmatoceros*.
 740 Wagler, neue Lurche T. X.
 859 — Classification der Lurche.
 861 Agassiz, *Cynocephalus wagleri*.
 864 Faber, dänische Schollen.
 899 Gloger, Mus.
 912 Brehm, Zug der Vögel.
 923 Baer, wegen zwey Riesenschlangen.
 924 Wiegmann, Bastarde von Wolf und Hund.
 925 Kittel, *Crabro parisinus*.
 927 Baer, über das Blasen der Wale.
 939 Broderip, lebendiger Tucan.
 940 Bell, *Amblyrhynchus*.
 941 Broderip, Fressen der Riesenschlange.
 943 Selby, *Psaris erythrogenys*.
 961 Kittel, Blattläuse.
 1025 H. Voje, Briefe aus Java an Schlegel.
 1036 Notermund, *Turdus auroreus*.
 1037 Gloger, seltene Walddrosseln.
 1046 Agassiz, *Cyprinus uranoscopus* T. XII.
 1050 R. Wagner, *Lebias* T. XII.
 1076 G. St. Gilaire, Crocodil der Aegyptier.
 1105 Klöber, ornitholog. Mittheilungen.
 1113 Gloger, Fledermäuse.
 1125 Chiase, über wirbellose Thiere.
 1132 Becker, lebendige Klapperschlange.
 1135 Desmoulin, Menschenschläge.
 1140 Wagler, zur bairischen Fauna.
 1144 Raup, über *Hyaena*, *Uromastix* etc.
 1150 — Kritik der spirischen Schildkröten.
 1175 Hartwicke, *Lophophorus* et *Phasianus*.
 1176 Horsfield, *Ursus isabellinus*.
 1224 Raspail, *Aleyonella*.
 1225 Meyen, besgl. T. XIV.
 1233 Vog, ornith. Beobachtungen.
 1244 Brehm, Ausklopfen der Vögel.
 1268 — Uebersicht der deutschen Vögel I.
 1295 Hardwicke, Ailurus.
 1287 Guilding, *Crepitaculum* bey Heuschrecken.

1829. Band XXII.

- 91 Mac-Leay, Tarsus der Käfer.
 183 Desmoulin, über die Sphäroliten.
 187 Gray, *Synopsis reptilium*.
 400 Gimbert, neue Entz.

- 401 Raup, *Dinotherium* T. I.
 414 Agassiz, *Cyprinus uranoscopus*.
 505 Wagler, Beyträge zum *Systema avium*.
 519 Rang, *Cuvieria* et *Eurybia* T. II.
 523 Kittlig, zoolog. Mittheilungen.
 534 Rafinesque, Charaktere neuer Sippen.
 541 Gray, Vertheilung der Säugethiere.
 556 Raspail, gegen Baer wegen *Aspidogaster*.
 616 Wiegmann, Riesenschlange.
 619 — herpetologische Notizen, Crocodil.
 624 — Heloderma.
 629 Bruch, Erkennzeichen der Vögel.
 632 Weiß, Bemerkungen über Vögel, *Lanius* etc.
 636 Brehm, Löwe, Abstammung der Hausth. etc.
 640 Beyammenwohnen der weiblichen Fledermäuse.
 645 Wagler, Beyträge zum *Systema avium* II.
 669 Gassard, Weinbergschnette.
 717 Faber, zoolog. Ausflüge ins Cattegat.
 724 Gourcy, seltene Vögel.
 736 Wagler, Beyträge zum *Systema avium*, Fehler 1223
 763 Gloger, über das Barrieren der Vögel.
 787 Leach, Classification der Notonectides.
 804 Trentepohl, neue Schneemonen.
 817 Revision der Sippe *Cryptus*.
 871 Richter, über den schwarzen Storch.
 875 — Laubfrosch.
 877 Brehm, Vorkentäfer.
 881 Faber, zoolog. Ausflug.
 897 — ornithol. Notizen.
 899 Zusatz von Brehm.
 900 Faber, über *Emberiza rustica*.
 929 Trentepohl, *Cryptus*.
 966 L. Wagner, Versteinerungen von Muggendorf.
 994 Swainson, *Zoological Illustrations* I — III.
 1011 Michahelles, neue *Syngnathi*.
 1015 — Schollen des adriatischen Meeres.
 1049 Schlep, Abweichung bey Schollen.
 1054 — über *Anser medius*.
 1055 Gistel, *Antimachus* T. III.
 1059 Leiner, Schmetterlinge um Constanz.
 1067 Gistel, entomol. Beobachtungen.
 1069 — Bemerk. über Lurche.
 1073 Leach, *Murmidus*.
 1074 Hardwicke, *Taphozous longimanus*, *Buceros galeatus*.
 1075 — Antilope goral, Chikara.
 1078 Couch, Fische in Cornwallis.
 1089 Schepard und Whitear, Vögel in Norfolk.
 1097 Mac-Leay, über *Tunicata*.
 1107 Vigors, *Scolopax sabini*, *Anas gloecians*.
 1109 Blainvilles *Malacologie*.
 1114 Guilding, *Xylocopa*, *Horia*.
 1116 Hogg, *Flustra arenosa*.
 1117 Guilding, *Onchidium occidentale*.
 1118 — westindische Crustaceen.
 1129 Gistel, Verbreitung der Käfer.
 1130 — Zusätze zu Beck's Käferverzeichnis.
 1131 — *Cucujus Heldii*.
 1132 R. Wagner, über *Lagomys fossilis*.
 1141 Kirby und Spence, Geruch und Gehör der Kerfe.
 1155 Hesse, Naturgesch. des südl. Europas.
 1182 Kirby, *Otiocerus* et *Anotia*.
 1185 Leach, drey Sippen Fledermäuse.
 1194 Temminck, Papageyen und Tauben.
 1209 Leach, *Clareolae*.
 1210 Kirby, *Eulophus damicornis*.
 1212 Guilding, *Phasma* et *Ascalaphus*.
 1214 Schepard, neue Muscheln aus England.
 1261 Thiere aus Denham's Reise.
 1269 Michahelles, Winterkleid von *Larus atricilla*.
 1270 — *Proteus anguinus*, *Aristoteli ignotus*.
 1273 Guilding, *Oiketicus*.

- 1275 Bell, Pyxis et Kinyxis.
 1276 Blatt, Oestros der Alten.
 1277 Blaawall, fliegender Sommer.
 Smith, Hyacina villosa, Myrax arboreus.
 1278 Haarwood, große Hände eines Drangutangé.
 1279 Gill, Antilope chiechaka.
 1280 Leiblein, Mollusken um Würzburg.
 1288 — Conchilicollen.
 1289 Guilding, westindische Landschnecken.
 1295 Michahelles, Clemmys signis.
 1310 Ehrenberg, gegen Muppell.
 1315 Beach und Brightwell, Cebionides.
 Gray, Plag der Spongia.
 1316 Bell, Emarginula rosea.
 Sowerby, Iridina, Najades.
 1317 Bewdich, Helices.
 Sowerby, Bulinus etc.
 Gray, Balea, Helicina.

1830. Band XXIII.

- 51 Dalmann, schwedische Terebratuliten.
 91 Ekström, Zugvögel.
 93 Hönninghaus, Isocardia, Calymene.
 96 Brehm, große Adler.
 107 — Betragen des Baumskalkeu.
 110 — zwerbindiger Kreuzschnabel.
 168 Ehrenberg, Bau der Infusorien.
 169 Duges, Bau der Planarien T. 2.
 183 Baer, gleichfalls.
 185 Meren, Polypen des süßen Wassers.
 189 Michahelles, südeurop. Lurche T. 2.
 202 Grant, Bewegung der Scophyten-Gher.
 204 Leon Dufour, über Triangulinus.
 205 Pallot, Anthribus marmoratus.
 206 Passerini, über den Laut des Sphinx atropos.
 207 Rang, Cleodora, Creseis.
 211 Lessen, Lurche auf seiner Weltumseglung.
 252 Michahelles, neue Fische des adriat. Meeres.
 256 F. Boje, naturgeschichtliche Beiträge.
 258 Vigors und Horsfield, austral. Vögel I.
 312 Schottky, Werfen der Fischotter.
 313 Sternberg, Borkentäfer.
 316 Dechayes, Alveolina.
 318 Duoy, Polypen der Corallen.
 324 J. Geoffroy, fruchtfressende Fledermäuse.
 327 Dutrochet, Spongilla.
 328 Pöpig, Capromys.
 329 Say, Schildkröten.
 Harlan, Cyclura.
 330 Bonaparte, neue Vögel.
 Harlan, neue Lurche.
 Goates, Schwimmapparat von Zanithina.
 368 Fisinger, Giraffe, Schafal.
 376 Dechayes, Pileolus.
 382 Fischer, Leihrus.
 386 Duoy, Quallen.
 397 Bauthier, Epeira curvicauda.
 399 DeFrance, Bellerophon.
 Cartwright, Lebensart der Wiber.
 392 J. Geoffroy, Nyctinomus brasiliensis.
 Bory, Coluber richardi.
 391 Gormack, Reusfundland.
 DeFrance, Entwicklung des Globes.
 396 — Formen der Muschelschalen.
 400 Fischer, Argas pecticus.
 401 Gray, Cypraeidae.
 405 — Balea.
 408 — conchilicolog. Bemerkungen.
 412 — Familie der Pferde.
 416 DeBiquin, Scissurella.
 416 Ferrussac, Mülleria.

- 417 Le Pelletier, Tenthredinetæ.
 418 Bell, Hausspinne.
 Sowerby, Helix nemoralis.
 419 Swainson, Laniadae.
 423 Vigors, seltene Gegenstände.
 Bonaparte, Procellariae.
 424 Sowerby, Bulla haliotoidea.
 Gray, Sigaret.
 Harlan, Chlamyphorus T. 4.
 516 Sternberg, Trilebiten T. 5.
 517 — und Schottin, versteinerte Geweihe T. 5.
 Meyer, Versteinerungen.
 520 Jäger, Versteinerungen.
 551 H. Wagner, Versteinerungen.
 552 Goldfuß, Microdactylus.
 554 Gschickels, Quallen.
 558 Richtenstein, american. Firsche.
 575 Leuckart, Meekela.
 606 Jobst, Bifambutel.
 608 Melsheimer, Matachius, Haltica.
 611 Müppell, Kiemen der Sabellen.
 612 Leuckart, Trematoden.
 631 Fuschke, Notospermus T. 7, Vibrio marinus.
 685 Leuckart, Schindermern.
 Berthold, Apus T. 7.
 691 Imeni, Cereus, Actinia.
 699 Diezel, Berstehhund
 717 Semmerring, Cysticercus im Auge.
 718 Heyden, Abdominal-Taschen bey Hepiolas
 752 Grannius, Zwergflügler.
 758 Ehrenberg, Bau der Infusorien.
 774 Savi, Nest der Sylvia cisticola.
 780 Deemarest, Coelocotonus.
 782 Curier u. Gaillardot, fossile Sepien.
 784 Zurine, Fasciola lucii.
 785 Geurey, seltene Vögel.
 796 Peitheny, rothfüßiger Falke u. Sandhuhn.
 806 Michahelles, südeurop. Lurche II
 809 — Thiere in Dalmatien u. Westasien.
 820 Kirby, Scaphura.
 Mac-Leay, Hylobius abietis.
 Stephens, Tipulidae.
 841 Bell, Uromastix acanthinurus.
 Burchell, Malaconotus.
 Swainson, Laniadae.
 821 Gray, Neritina corona.
 Vigors, Psittacidae.
 825 Horsfield, Felis macroscelis.
 827 Such, Thamnophili, Dryomphila.
 829 Beach, Vespertilio pygmaeus.
 890 Broderip, Lebensart der Ratten, Zgel u. Ragen.
 Sowerby, Versteinerungen.
 George, besgl.
 Harrell, britische Vögel.
 831 Vigors, ornithol. Skizzen, Papageren.
 840 Kirby, Oberkiefer eines Insects.
 Swainson, Thamnophili.
 842 Lowe, Chiton.
 Gray, englische Fledermäuse.
 843 Such, brasilische Vögel.
 845 Swainson, Formicivora et Dryomphila.
 880 Kaup, Trogonophis T. 8.
 881 Savi, toscanische Ornithologie.
 895 Mac-Leay, über Vögel auf Cuba.
 897 Guilding, Ameisenleben.
 900 Zennus, Plecotus brevinanus.
 902 Leadbeater, Phytotoma, Indicator, Cursorius.
 905 Brookes, Lagostomus T. 9.
 910 Bell, Agama Douglasii.
 Harrell, Tringa rubescens.
 912 Guilding, Margarodes. T. 8.

- 914 Bell, Phalangista gliriformis.
 916 Beadbeater, Phasianus Amherstiae.
 917 Douglas, americ. Tetrao et Ortyx.
 926 Harrell, Chlamyphorus L. 8.
 928 Wagler, Revision generis Pipra.
 979 Brehm, doppelte Mauser der Taucher.
 985 — Uebersicht deutscher Vögel.
 1001 — über Sippe und Art.
 1013 Vigors, ornithol. Skizzen, Icterus etc.
 1018 Broderip, Ranella etc.
 1019 Leach, Cirripeden.
 1023 Horsfield, Helarctos euryphilus.
 1027 Vigors, seltene Gegenstände, Anthropoloides.
 1038 Gray, Eintheil. der Fledermäuse.
 1029 Sowerby, Octomeris.
 1030 Leach, Formica auf Cuba.
 Bell, Schildkröten mit beweglichem Brustbein.
 1034 Say, Caryocinities.
 Sowerby, versteinerte Meeresterne, Orbicula.
 1035 Bell, Leptophina.
 1038 Swainson, Psaris.
 1039 Vigors, Malturiden.
 1043 — Psittacara.
 1045 — Anordnung der Vögel.
 1053 Harrell, Schnabelanhängsel.
 1054 Leach, Pselaphi.
 1057 Selby, Vögel der Farreninseln.
 1060 Vigors, Ramphastiden.
 1065 Peck, schädliche Kerfe.
 Harrell, Ente, Anas rusina.
 1066 Beche, Astacus longimanus.
 Sowerby, neue Cypriden.
 Brayley, Augen der Schnecken.
 Vigors, seltene Gegenstände, Scarabäiden.
 1068 Bonaparte, americ. Vögel.
 Children, estimalischer Hund.
 1069 Westwood, Siagonium quadricorne.
 1071 Lowe, Balanus etc.
 1072 Broderip, neue Voluæ.
 1109 Wagler, Penelope.
 1113 Brehm, ornithol. Ausflug.
 1126 — Episkmäuse.
 1128 — Betragen des Kauzes.
 1150 Harrell, britische Vögel.
 1151 Bonaparte, Sturmvoegel.
 Kirby, Cnemida.
 1152 Swainson, einige Vogelgruppen.
 1156 Johnston, Beiträge zur britischen Fauna.
 1159 Turton, Lacuna.
 Fremby, neue Chitonien.
 Lefebvre, Nachtfalter.
 Bonaparte, Tetrao urophasianus.
 1160 Hardwicke u. Gray, Euche aus Ostindien.
 1163 Berkeley, neue Modiola.
 Hardwicke, Bos gour.
 1164 Broderip, Voluæ fossiles.
 Bell, Anolius et Amphibæna.
 Horsfield, zwei Fledermäuse.
 1165 Vigors, ornithol. Skizzen, Platycercus etc.
 Mac-Leay, Vögel auf Cuba, Polyborus etc.
 1168 Horsfield und Vigors, Gymnura.
 1169 Thompson, Pentacrinus europæus.
 Brackenridge, Ankunft der Schwalben etc.
 1170 Clarke, über Bullæa.
 Bennett, Fische in der Sammlung der Gesellschaft.
 1171 Curtis, Elater noctilucus.
 1172 Harrell, Canis cerda.
 Guilding, caribäische Thiere.
 1181 Broderip, fossiles Beuteltier.
 Bell, drei neue Landschildkröten.
 King, Thiere an der Magellansstraße.
 Jhs 1836. Heft 12.

- 1234 King, Fortsetzung.
 1236 Vigors und Horsfield, Felis planiceps et temminckii.
 1237 — Thiere in der Sammlung der ostind. Compagnie.
 1238 Beche, Thier der Caryophyllia.
 1239 For, seltene Thiere in England.
 1240 Galiday, Kerfe aus Irland.
 Bell, Hydraspis.
 1241 — Character der Schildkröten.
 1242 Richardson, Thiere von Franklin's Reise.
 1244 Kirby, neue Kerfe.
 Sowerby, Cardita concamerata.
 1245 Duncan, Didus ineptus.
 1246 Bennett, Julis argus.
 1247 Jardin, Rhinopomastus.
 Westwood, Chalcididae.
 Colebrooke, quaternäre Anordnung.
 Broderip, Thier der Argonauta.
 1248 Sowerby, Pentatrematides.
 Hardwicke, Ameisen u. Blattläuse.
 Harrell, über Clupea alosa.
1831. Band XXIV.
- 28 Stannius, Dolichopus 248
 68 Mehlis, Eingeweidwürmer 166
 100 Audouin, Hippouos et Euprosyne.
 101 Aus Zool. Journal: Schnecken, Cerascopus.
 405 Hegeter, Cermatia.
 Broderip, Cheliosoma.
 106 Blackwell, Guckuck.
 107 Ogilby, Paradoxurus.
 Hardwicke, Osphromenus.
 110 Douglas, Vultur californianus.
 145 Brehm, Bewegung der Vögel.
 199 Michahelles, neue Fische, Rhombus etc.
 213 Aus Zool. Journal: Douglas, Cervus leucurus, Ovis californiana.
 214 Richardson, Aplodontia.
 216 Lowe, Helicolimax.
 Vigors, Skizzen.
 220 Broderip, Weichthiere.
 221 Horsfield, neue Säugethiere.
 247 Gisl, Kerfe in Copal, Verbreitung der Kerfe.
 272 Brehm, Klugheit des Hundes, Funken aus Reihersfedern.
 276 Theodori, Pierodactylus.
 282 Wiegmann, gefleckte Ragen.
 291 — Otocryptis, Chamæleopsis.
 299 Gimbert, Mergus anataris.
 301 Gisl, entomol. Fragmente.
 311 Döbner, Deligwerden der Schmetterlinge.
 383 Savis, toscanische Ornithologie.
 403 Michahelles, Motacilla feldegg.
 Eschweiler, Infusorien.
 404 Bruch, Bartgeyer.
 406 Meyer, Otis houbara.
 408 Bruch, Bemerkungen.
 418 Eichtenstein, Säugethiere des Hernandez.
 424 Peudart, wegen Rüppell.
 447 — wegen Proteus.
 497 Gisl, Bemerkungen über Kerfe.
 499 Michahelles u. Stratil, Fortpflanz. des Proteus.
 510 Wagler, americ. Thiere.
 533 — neuer Wurm, Liostoma.
 535 Rayer, Eger der Bluteigel.
 538 Boie, über Vogelsippen.
 548 Greplin, Eingeweidwürmer.
 550 R. Wagner, fossile Thiere.
 655 H. Wagner, urweltl. Thiere.
 593 Baer, Hauptenfraß.
 604 Wagler, Faulthiere.
 612 — Lagostomus, Dasyprocta.

Seite

- 633 Boith, Beobachtungen.
 643 Harlan's americ. Fauna.
 667 Boolog. Glubb 784
 701 Gourcy, Motacilla feldberg, Alauda calandra.
 705 Brehm, Rehrhühner.
 709 Müller, Nierenlöcher an Cäcilia.
 714 Enon, Gelibri-Nest.
 Woods, Antilope personata.
 716 Guilding, Clinidium.
 718 — Chitonidae.
 721 Stetes, Volvox.
 722 Westwood, Otenostoma, Notoxida.
 724 — Amydetes.
 Horsfield, Falter 730
 725 Heineken, Fringilla canaria etc.
 726 Bancroft, Thiere aus Jamaica.
 728 Grant, Drang-Utang.
 Stutchbury, neue Muscheln.
 729 Booth, Helix oblonga.
 730 Gould, Sylvia tithys.
 731 Curtis, Insecten.
 741 Guot, Versteinerungen.
 Latraille, Myrmecium.
 743 Deshayes, Navicella.
 747 Duoy, Meerfische.
 749 Jf. Geoffroy, brasilische Fledermäuse.
 Fischer, Physodactylus.
 750 Duoy, Phosphorescenz des Meeres.
 751 Valenciennes, Ictides.
 755 Pylaie, Loligo piscatorum.
 757 Latraille, Polistes lecheguana.
 758 Perroft, Versteinerungen.
 759 Mantell, Iguanodon.
 Duoy, brasil. Vögel.
 761 Lowe von Südafrika.
 762 Poli, Argonauta.
 Leon Dufour, Eier der Regenwürmer.
 768 Duoy, Meervögel.
 775 Lesson, Südfce-Inseln.
 778 Orbigny, Cepienschnäbel.
 Duvau, Blattläuse.
 783 Marcel de Serres, Versteinerungen.
 784 Zoologischer Club.
 1203 Ruthe, Mücken.
 1222 Sunderall, Synbius.
 1228 Audouin, Nicotio, Oniscus thoracicus.
 1232 Rang, Weichthiere.
 1236 Robineau, Mücken.
 1253 Bafche, Versteinerungen.
 1259 Duoy, Thiere von der Seehundsbay.
 1261 Lesson, Thiere.
 1262 Duoy, Salpen und Beroen.
 1265 Lesson, Meervögel.
 1258 Mantell, Iguanodon.
 1269 Duoy, Thiere der Südfce-Inseln.
 1340 Gocco, neue Fische.
 1343 Ekström, Tabellen über die Zugvögel.
 Schagerström, Mugil, Labrax.
 1345 Requin, Lernaea dahmani L. 9.
 1347 — Bothriocephalus pythous L. 9.
 1350 Fries, Hydrobatus lugubris.
 Sunderall, Spinnen.
 1355 Johnston, zur britischen Fauna.
 1359 Heineken, Reproduction der Insectenglieder.
 A. Smith, südafric. Thiere.
 1363 Bancroft, Raja manta.
 1364 Trabelcant, Pteropus von Bonin.
 1365 Harrell, Fische.
 1366 Bennett, Mus barbarus.
 1367 Mac-Leay, Ceratilis citriferda.

1832. Band XXV.

Seite

- Raspail, Alcyonella. Beyl. I.
 17 Graba, ornithol. Notizen.
 19 Brehm, Goldhähnchen.
 Naubvögel 734, 836.
 51 Wagler, zool. Abhandl., Spitzmäuse.
 merkwürdige Thiere 275
 neue Säugethiere und Vögel 1218
 63 Richardsons Säugethiere 154
 Thiere der Hudsonsbay 607
 107 Duoy, Thiere auf Timor.
 108 Lesson, Reisebeobachtungen, Ichthyophis, Julis, Cirrites.
 127 Möller, Gerhaer Gendrylienfassung.
 137 Pertys brasilische Kerse 1214
 Fauna monacensis 712
 141 Menestries, über Brehms Vogelarten.
 144 Freyer, Leinraupe.
 148 Gistl und Walzl, Kerse aus Spanien.
 178 Pellieur, Gordius.
 179 Hagenbach, Mormolyce.
 180 Garnot, Thiere der Malwinen.
 184 Temminck, Ciconia
 186 Orbigny, Cephalopoden.
 Scissurella 439
 196 Jf. Geoffroy, Fasanenhühner.
 197 Ehrenberg, Infusorien 1274
 283 Bonaparte, Einteilung der Wirbelthiere.
 304 Guilding u. Berkeley, neue Schnecken.
 409 W. über Borys Mensch.
 426 Desmarests Crustaceen.
 429 — Capromys.
 431 Hernandez, Nutia, Quemi, Mobui, Cori.
 433 Odier, Branchiobdella.
 435 Fontaine, Astarte.
 438 Deshayes, Clavagella etc.
 460 Ferussac, Thier der Argonauta.
 462 Deshayes, Dentalium, Iridina 468
 471 Rang, Atlanta.
 476 Robineau, Euliciden.
 480 Rang, Aleinod et Ocyrhoz.
 485 Laporte, Gasterocercus.
 486 Duclos, Ovula punctata.
 Guerin, Themisto.
 500 Savy, Antilope.
 504 Joh. Müller, Amphibien.
 531 Ekström, Fische.
 536 Joh. Müller, Frösche.
 541 Delle Chiaje, Weichthiere u. Würmer.
 Bluteigel, Pollia etc. 631.
 559 Curier, Hectocotylus.
 562 Lesauvage, Acrostoma.
 563 Defay, Bilobites et Eurypterus; Pennella 1011; Phoca
 cristata 1068; Mastodon 1071; Trilobiten 1072; verstei-
 nerte Ochsen 1089
 582 Kennyon, Schnecken.
 583 Jardine, Vögel von Madera.
 Brown, Emberiza, Psidium.
 587 Scoreby, Wale, Meer-Infusorien 591
 Fleming, Larus parasiticus.
 Sertularia 589
 Proto, Solpa 599
 Salmen 604
 Bierschwinden der Thiere 606.
 Lucernaria 764
 687 Neill, Biber.
 Solena aquila 653
 Betragen der Siren 697, 934
 688 Swainson, Thiere von der Reise.
 689 Carmichael, Schwaben.
 africanische Thiere 933
 691 Dunbar, Bienenerer.

- Jameson, *Oris montana* Seite 591
Actinia maculata 924
 Maxwell, Thiere am Congo 592
 Hamilton, milchweißes Meer 593
 Jameson, Thiere der Davisstraße 594
 Buckland, versteinerte Knochen 596, *Pterodactylus macronyx*,
 Coprolithen 822
 Edmondston, *Larus*, *Colymbus* 597
 Traill, weiße Ameisen 598
 Ramond und Humboldt, Fische auf Höhen 599
 Fothergill, Nahrung der Kröte 600
 Hill, Sporn und Ey des Schnabelthiers 600
 Johnston, *Calyx mulleri* 603, *Cirratulus*, *Leacia* etc.
 Ueber Flemings Thiere 700
 Richardson, Thiere der Hudsonsbay 607
 Fleming, Höhlenwürmer 608
 Gule, Larve im Menschen-Magen 609
 Macgillivray, *Pecten niveus* 610
 Thomson, *Physeter* 614
 Traill, Verwahrung der Milge 617
 Grant, *Corallina* 618, Bau der Schwämme 635
Octopus ventricosus 688, *Flustra* 691, 694
 Eyer des Schnabelthiers 826
 Ueber das Einhorn 618
 Th. Smith, *Falco serpentarius* 618
 Spittal, Chamäleon 620
 Neuf, *Dentex gibbiceps* —
 R. Wagner, Blutegel 631, *Sabella* 655
 Mac-Lean, *Capromys* 659
 Blackwall, Spinnenweben, *Cygnus bewickii* —
 Heincken, Aegung der Spinnen, *Ceratitis* 661
 Gapper, Säugethiere in Canada 663
 Westwood, *Clinidium* 665
 Berkeley, *Ancylus* 668
 Shore, *Mustela flavicularis* —
 Vigors neue Vögel 669
 Savigny, *Emarginula*, *Siphonaria* 670
 System der Anneliden 937
 Schnecken 956
 Crustaceen 968
 Kerfe 970
 Echinodermen 971
 Zoophyten 971
 Vögel 973
 Lurche 977
 Gormack, Thiere aus Neufundland 576
 Knor, Bombat, Sporn der Echidna 680
 Maraboufedern 684
 A. Smith, africanische Schlangen 694
 Mantell, Versteinerungen 685
 Adam, *Ciconia argala* —
 Zytler, Biß des ceylonischen Blutegels 686
 Alexander, Thiere von Andaman 686
 Mißgeburten in Ostindien 702
 Audubon, Vultur *aura*, Alligator 687
 Klapperschlange 690
 Schwalben 1071
 Trevelyan, Pratts Muscheln 689
 Macgillivray, *Anatina villosiuscula* —
 Zähnelung der Mittellauze 932
 Abel, Drang-Utang 689
 Clarke, *Furia infernalis* 691
 Guilding, *Coccus cacti* 692
 Baird, *Lemur tardigradus* —
 C. Smith, Ueberwinterung der Schwalben 693
 Scott, Semamith der Bibel 695, Deror 708
 Versteinerte Thiere in Ostindien 696
 Betragen der Schwalben und Repphühner —
 Neil, Betragen der Siren 697
 Oken, Betragen des Proteus 699
 Bullock, ungeheueres Crocodill und Qualle 700
 Fischmastung in China 700
 Johnston über Flemings Weichthiere S. 700
 J. Mitchell, *Jaculatorfisch* 703
 Guckguck aus fremdem Nest 704
 Meerweibchen 708
 Perth, zur Fauna monacensis 712
 Brehm, Raubvögel 734
 Edwards, neue Crustaceen: *Rhoea*, *Cuma*, *Pontia*, *Nebalia* 756
 Leon Dufour, *Gregarina* 761, *Triangulinus* 765
 Turine, *Xenos* 761
 Kosana, Infusorien 765
 Risso's Ichthyologie 774
 Hancock, wandernde Fische, *Doras* 805
 Arford, Lebensart des Schnabelthiers 806
 Betragen des Bibers 810
 Größe der Patagonier 811
 Barclay, Landkrabben 817
 Morrison, Zug der Häringe u. Makrelen 820
 Zomer, Einführung der Caschemirziege 821
 Roulin, Veränderung der Hausthiere 822
 Collie, Tripang 823
 Kaup, *Rhinoceros schleiermacheri* 898
 Saurothera, *Palaeomys*, *Chalicomys*, *Chelodus* 991
 Callomys 1203
 Born, Hautmilbe 904
 S. Mitchell, *Megatherium* 905
 Proteus 1041, 1045
 Mus bursarius 1041
 Raja erinaceus, 2köpfige Schlangen 1046
 Ephare Glan-Musteln, *Zeus crinitus* 1049
 Cephalopterus 1063
 Saccopharynx 1067, *Diodon carinatus* 1088
 Hill, Larve im Menschenmagen 917
 Jardine, englische Namen von *Salmo* 919
 J. Wilson, Tetraones —
 Hancock, *Coluber flavicollis* 920
 Künstliche Perlen 921
 Goldstream, britische Thiere, *Coryna* etc. —
 Zytler, Frösche- und Kersenplage in Ostindien 926
 Ueber Audubons Vögel 928
 Pentland, Versteinerungen aus Neuhoiland 929, 935
 Mantell, Alter der versteinerten Lurche 929
 Didus ineptus 930
 Geoffroy-St. Hilaire, Säugethiere aus Aegypten 972
 Lurche 976
 Fische 977
 Crocodilus 977
 A. Wilsons Ornithologie 979
 Bonaparte, Ornithologie 987
 Ardea, *Aramus* etc. 1052
 Synopsis der americanischen Vögel 1135
 Rafinesque, *Mustela vulpina*, *Scytalus cupreus*, *Spongia*, *Exo-*
 glossum 1036
 Brace, *Phalaena devastator* 1037
 Say, *Herpetologischer*; fossile Zoophyten 1039
 Neue Kerfe 1077
 Green, *Falco leucocephalus*, Instinct der Schweine und B.-
 gel 1041
 Barnes, *Unio* et *Alasmodonta* 1043, *Chiton* 1045
 Frösche und Molche 1054
 Veltre Namen der Uniones 1055
 Schnecken- und Schalen 1070, *Dolium* etc. 1031, *Murex corona* 1080
 Bigsby, Versteinerungen in Canada 1045
 Gift, Maykäfer 1045
 Harlan, neue Frösche; *Arvicola ferrugineus*; *Salamandra flavia-*
 sima 1046
 Molche, Proteus, *Menobranchus* 1073, *Amphiuma* 1077
 Hildreth, *Polyodon* 1053
 Uniones 1056
 Cicada septendecim 1059
 Nash, Zauberkraft der Klapperschlangen 1053
 Kesselsaer, *Cicada septendecim*, *Acheta* 1055
 Mastodon 1056; versteinerte Krebse 1073

Bennett, Colobus, Erinaceus spatangus, gravi S. 431, Antilope m'horr 517, A. cervicapra 519, Thiere aus Californien 524
 Chinchillidae 550, Semnopithecus, Felis viverrinus 534, Pyrosoma 538, Schnabelthier 539, 1025
 Lemur rufifrons 545, Cercopithecus tephrops 516
 Paradoxurus, Tragopan, Aptenodytes 1027
 Stridland, Puffinus 431
 Madensie, Brüten der Schnepfen —
 Moule, Schnabelthier 434
 Meade, Stachel im Löwenhau 435
 Siebold, Fische von Senen 449
 Smith, Canis lagopus 453, Thiere aus Africa 526
 Steedman, Erinaceus frontalis 526
 Wang, Schnecken 456, Galata 467
 Guvier, Fledermäuse 465
 G. Guvier u. Blainville, Didas 465, 522
 Edwards, Pandarus 466, Krebse 469, Anemuri 510
 Guerin, Retropeden 468
 Bureau, Menschen-Varietät 471
 Neßgattungen 606, 626
 Audouin, Milben 471
 Turpin, Kalkkrystalle im Ey der Schnecken 147
 G. Guvier, Dotter der Dintenschnecken 495
 J. Geoffroy, Thiergrößen 499, 617
 Fenscolembé, Diplolepariae 505, Chalcidites 512
 Ballet, Cecidomyia poae 512
 Hunt, Federwechsel, Brüten der Wandertaube 518
 Gentet, Aphrophora 519
 Geoffroy, Schnabelthier 520, 541
 Willshire, Uromastix 520, Antilope m'horr 537
 Leek, Glaucus 525
 Hore, Käfer 531
 Goldstream, Eier der Dintenschnecke 539
 Gor, nördliche Thierveränderungen 540
 Bell, Anops, Lerista 542
 Bradypus 543, Cyclemys 1023
 Lowe, Athmen der Meeresschnecken, Säugethiere aus Madera 543
 Alepisaurus 544, 556, Helix 1019
 Desberger, Mißgeburt von Cerambyx 558
 Blackwall, Hauespinne 559
 Zugvögel 569
 King, Schnabelthiere 571
 Sudland, Fledthier —
 Currie, Wandlungen 588
 Spinetta, Bimb 588
 Baker, Bau der Ceramiden 602
 Löwe ohne Milben 601
 Mac Don. Canis fernandina, Mygale, Sphaeriodactylus 604
 Thoms, Hyacinthace, Osmia, Chalcid 614
 Willmott, Prachtkrautpuppen, 619
 Duges, Fisch 625
 Audouin und Edwards, Anneliden 637, 678, 768
 Tilesius, Walpische 709, 801
 Amber 715
 Ziege 868, Schafe 934
 Thiere aus Durvilles Reise 850
 Summel, Blatta germanica 899
 Tinea bissectella 904
 Fering, Psyche musculla 927
 Lucas, Perla 973
 Fictor, — 976
 Edwards, Rundbau der Crustaceen 983
 Medusa marsupialis 991
 Gaudet, Triton marmoratus 992
 Webb u. Berthelot, Mollusca in canariis 993
 Fleck, fossiler Wiber 1005
 Alderson, Phageter 1006
 Temps Vogel in Cambridgehire 1008
 Furche 1016
 Stephens, Chiasognathus 1020
 Becker, Cryptoprocta 1022

Hancock, Fulgora 1023
 Breton, Echidna S. 1024
 Harvey, Schnecken, Madreporen 1025
 Thomsen, Manis, Cuenus 1026
 Allen, Thiere aus Africa 1029
 Abbott, Vögel von Trapezunt —
 Stoddart, Numida vulturina 1030
 Hodgson, Säugethiere von Nepal 1011, Capra
 Murrell, Leptoconchus 1045
 Broderip, Clavagella 1048
 Gray, Argonauta, Accipenser, Lialis 1050
 Bourton, Monacanthus hystrix 1050
 Daniell, Fortpflanzung der Fledermäuse 1051
 Bennett, Macrops parryi 1056.

Jahrgang 1836 (Bd. XXIX.)

Duvernoy, über Spitzmäuse 235.
 Lauth, microscopische Untersuchungen 237.
 Freyer, über Treitschkes Schmetterlinge 255
 Fried. Held, Aufzählung der in Bayern lebenden Mollusken 271
 Duvernoy, große Käfer 294
 — über Spitzmäuse —
 — über den Darmcanal der Semnopithecen 294
 Tilesius, de Corallio singulari maris orientalis 297
 Mertens, Beschreibung der Oikopleura 300
 — Untersuchung über den Bau verschiedener in der See lebender Planchon 307
 — Beobachtungen und Untersuchungen über die heronartigen Alcephen 311
 Kittlitz, über einige Vögel von Chili 347
 — über die Vögel der Inselgruppe von Boninsima 351
 Männerheim, nouvel arrangement de la famille des Brachelytres 352
 Kittlitz, über einige noch unbeschriebene Vögel auf der Insel Luzon 363
 Bunge, Aufzählung der im nördlichen China von ihm gesammelten Pflanzen 364
 Rathke, Perotis, eine neue Gattung der Cephalopoden 365
 Eschscholtz, Beschreibung der Anchemia savigniana 366
 Rathke, Beschreibung der Oceania blumenbachii —
 Derselbe, über einige auf Japan gefundene fossile Knochen 367
 Faldermann, über die im nördlichen China von Bunge gesammelten Coleopteren —
 Bennett, über Antilope m'horr 375
 Dilby, Beschreibung eines fleischfressenden Säugethiers 379
 H. Grant, über das Nervensystem von Beroe pilosus 376
 Derselbe, über den Bau und die Charaktere von Loligopsis 378
 Bennett, über die Chinchilliden 380
 Harrell, Beschreibung der Apteryx australis 386
 Gould, Dendrocitta, neue Habensippe 392
 W. Hope, Charaktere und Beschreibungen mehrerer neuer Käfersippen 393
 Th. Bell, über den Hals von Bradypus 394
 M. T. Lowe, neuer Fisch der Acanthopterygii 395
 Bennett, neues Säugethiere von Madagaskar 398
 Gould, Beschreibung des neuen Eurylaimus lunatus 400
 Mac-Leay, über Urania fernandinae etc. 410
 Broderip, Beschreib. neuer Calyptriden 413
 Bennett, Lebensart des Schnabelthiers 420
 G. Murrell, neue Gattung von Schalthieren, Leptoconchus 437
 Broderip, über die Clavagella 438
 Westwood, über Nycteribia, ein flügelloses Insect 442
 Bennett, über Macrops parryi 443
 Dehane, Beobachtungen über die Ampullariae 455
 John Dary, Untersuchungen über Raja torpedo 469
 Wesmäl, die Edyneren Belgien 477
 Westwood, über die Familie der Paussiden 478
 Duges, über die Larven der Milben 490, 503
 M. Edwards, Farbenwechsel des Chamäleons 496
 Lund, Eyerhüllen der Schnecken 498

- Westwood, neue Lucaniden S. 501
 Fr. Cuvier, Nagthiere vom Kay 501
 Christol, versteinertes Dugong 510
 Jacobson, über den Nesselwurm 512
 Fr. Cuvier, neues Nagthier 511
 Duges, über die Milben 516
 Christol, versteinertes Dugong 520
 Dufour, Tarantel 521, neue Spinne 523
 Duges, Coluber monspessulanus 524, Sarcophaga scabiei 529
 Fremerville, über die Landkrabben 526
 Duges, über die Krabben 529
 Milne, über Nehalia 530
 Derselbe, Verwandlung der Crustaceen 534
 Martin, über Cirripeden 532
 Cocteau, neuer Frosch, Ehippifer 533
 Ferussac, neue Cephalopoden 535
 Charpey, über die Wimperbewegungen 536
 Stein, ornithologische Neuigkeiten 538
 Tschudi, neue Eidechse, Timon 546
 Muschel, über das Winterleben der Stockbienen 566
 Mantell über Iguanodon 577
 Johnson, über die Planarien 578
 T. Darn, über das Gift der Kröte 579
 Home, Bildung der Perlen 580
 Delar, über bohrende Meerthiere —
 Home Fortpflanzung der Auster und Zeichmuschel 584
 Harwood, neuer Fisch, Ophiognathus 586
 Marrell, Federwechsel 589
 Knight, Deconomie der Bienen; Enten und Salmen 590
 G. Dary, Versuche mit dem Bitterrochen 591, 610
 Allen, Athmen der Vögel 593
 T. Dary, Versuche mit dem Bitterrochen 593
 Vister, Verrichtung der Nieren- und Zellenpolyphen 2c. 607
 Gray, über die Aehnlichkeit der Schalen verschiedener Schnecken 613.
 Westwood, über die Metamorphose der Crustaceen 617
 Thompson, Verwandlung der Lepaden und der Crustaceen 621
 Cancer moenas 622
 Hitchcock, Ornithognathus 626.

F. Anatomie, Physiologie und Medicin.

Jahrgang 1827. Band XX.

- S. 73 Schmalz, Ascaris et Echinorhynchus Taf. 1. 2.
 96 Ausconi, Proteus T. 2.
 185 Carus, Skelettbildung T. 3.
 315 Lampadius, Schwefel-Alcohol.
 317 Ders., Blutlauf in Kerfen.
 329 Prinz, Melanosen.
 337 Groh, Nervenleber.
 343 Seiler, Darmzotten, Hypospadiaeus.
 Heinemann, Wachspräparate.
 351 Reum, thierischer Magnetismus.
 354 Wilbrand, Respiration.
 371 Olen, Fötushüllen T. 4.
 Ders., Ursache des ersten Athmens.
 385 Otto, Blutlauf der Winterschlaffer.
 392 Purkinje, Cy vor der Geburt, Bildung des Eiweiß.
 Froitz, regelwidrige Kindeslagen.
 393 Münz, Lage der Eingeweide, Ausführungsgänge, Stimmri-
 genbänder.
 395 Weber, zerschnittene Blutegel, Zunge der Karpfen.
 400 Pohl, fliegender Semmer.
 Sulzer, Urbans Mittel gegen die Wasserscheu.
 401 Buschke, Kiemenbögen der Rüsselchen.
 403 Seiler, Bruchmesser, Hehlung der Schnerven.
 407 Mansfeld, Blindenanstalt zu Dresden.
 428 Bojanus, Schultermuskeln der Schildkröten.
 456 Olen, über denselben Gegenstand.
 468 Deshayes, Calyptraea T. 6.

Seite

- 752 Bojanus und Olen, Mündung des Eyergangs der Muscheln.
 756 Bojanus, Athemorgan der Muscheln.
 758 Buschke, Zähne von Cladobates T. 9.
 761 Berthold, Luftröhrenringe.
 768 Leuckart, über Bertholds Deutung der Bauchmuskeln.
 837 Groh über Galismus.
 858 Faber, das Blasen der Wale.
 965 Perrost, Fortpflanzung der Malermuscheln.
 967 Hart, fossiler Hirsch.
 970 Abernethys Vorlesungen.
 997 Regius, Ganglion ciliare etc. beim Pferde.
 1005 Carus, Rückenerven in der Lamprete.

Jahrgang 1828. (Bd. XXI.)

- 80 Rathke, Kiemenbögen des Rüsselchens.
 160 Buschke, desgl. T. 2.
 394 Meyen, Lebensprozeß des Blutes.
 436 Ders., Organe der Saftbewegung in den Pflanzen.
 441 Jäger, versteinerte Lurche.
 442 Schulz u. Meyen, Saftbewegung.
 466 Sander, Umbeugung der Bärmutter.
 475 Seiler, Geburt des Kanguruh.
 477 Carus, Blutlauf in Kerfen.
 479 Gruithuisen, desgleichen.
 481 Sternberg u. Schottin, Versteinerungen T. 7.
 486 Lampadius, Schwefelalcohol als Arzneymittel.
 496 Tector, Chiloplasit.
 Schnurrer, Verbreitung der Krankheiten.
 505 Freyden, Kreislauf in Plumatella.
 506 Gruithuisen, Kreislauf in Hydra.
 518 Schneider, Endigung der Retina.
 530 Reiner, Nasenbildung.
 534 Weißbrod, Vernarbung der Knochen.
 536 Ferg, Irritabilität eines Schildkröteneyergangs.
 537 Rumpelt, zwei Grantheme zugleich.
 548 Ammon, Staphyloma congenitum.
 557 Gramm, Hypospadiaeus.
 560 Buschke, Textur der Nieren T. 8.
 570 Leupoldt, Geschichte der Heilwissenschaft.
 572 Tritschler, Pockenepidemie bey Vaccinirten.
 593 Kresschmar, Giraffenschädel.
 652 Verhandlungen der medic. Dresdner Gesellschaft.
 707 J. Müller, Athemorgane der Spinne T. 10.
 711 Ders., Instinct derselben.
 815 Brück, geschlechtliche Emotionen.
 924 Wichmann, Bastarde von Wolf und Hund.
 927 Baer, das Blasen der Wale.
 1050 R. Wagner, Lebias T. 12.
 1225 Meyen, Aleyonella.
 1287 Guilding, Crepitaculum bey den Schriden.

Jahrgang 1829 (Bd. XXII.)

- 306 Olen, Zahlengeseß der Wirbel.
 373 Karlsbader ärztlicher Verein.
 401 Raup, Dinotherium T. 1.
 404 Berthold, Chalazae.
 415 Schottin, Versteinerungen T. 1.
 429 Tiedemann, anatom. Präparate.
 Arnold, Ganglion oticum.
 Schott, Nerven des Nabelstrangs.
 Rathke, Entwicklung des Flußtreibes.
 430 Ammon, Choroidale im Fötus.
 432 Ders., Processus ciliares.
 433 Kraus, über Marienbad.
 Strempel, Hydrometra.
 Lichtenstadt, Nomenclatur der Arzneymittel.
 434 Göppert, vegetabilische Blausäure.

Seite

- 440 Ascherson, giftige Pilze.
Wendt, Beobachtungen seltener Krankheiten.
441 Wucher, Chinin, Piquin.
442 Pearl, darwinischer Apparat.
Wollart, Meerschmide, Sundelin und Trert, Fliegenlar:
von, welche Menschen abgegangen seyn sollen.
443 Baer, magnetischer Apparat.
Göppert, Blausäure.
Brandes, Chinarinden.
444 Rehmann, Ballota lanata.
Lartmann, Mercurialis annua.
Rehmann, Heilkunde in China.
446 Strampel, schwarzer Taar.
447 Bremer Vaccination.
Sachs, Ligaturwerkzeug.
448 E. Mayer, Menschenblattern.
Batta, Arzneymittel.
Hertzwig, Wafferscheu.
549 Müller, Scolopendra L. 2.
556 Raupail, gegen Baer.
561 Wibmer, vergiftete Kaninchen.
665 Robineau, Crustaceen.
669 Gaspard, Weinbergsknecke.
1045 Garus, Kopfwirbelsäule.
1132 R. Wagner, Lagomys.
1141 Kirby, Sinne der Kerfe.
1271 Jarrell, Rosthöhlen der Vögel.
1299 Lund, Blutlauf der Crustaceen.

1830. Band XXIII.

- 163 Ehrenberg, Bau der Infusorien.
169 Duges, Planarien L. 2.
163 Baer, d. Gleichen.
165 Michaelis, Protens et Pleuroteles L. 2.
196 A. W. Schadelknochen und deren Nätze.
202 Grant, Bewegung der Josephiten-Eier.
217 Blainville, über Jacobsons Entwicklung der Muscheln.
234 Duges, Kreislauf der kienemlosen Würmer.
868 Fisinger, Krankheit einer Giraffe.
422 Chabrier, Thorax der Kerfe.
497 Wendt, Gefahren des Arseniks 576
517 Meyer, Versteinerungen.
520 Jäger, d. Gleichen.
521 Stiebel, Krankheitsconstitution.
525 Schürer, Schwefelkieser.
529 Kramann, Saugadern.
555 Schröder, Oniscus aspi.
556 Germal, anatomische Notizen.
559 Wernicke, Inkontinenz.
569 Lauth, Bau der Nagei, Darmgotten usw.
570 Berthold, Schädel der Fische L. 6.
573 Ders., Bildung der Eierschalenhaut.
574 Ders., Ausbreitung des Dorsals beim Hund.
Kleberg, Drüse bey Schnecken.
575 Leuckart, Meckelia.
Dien, Haken des Fischschens.
577 D'Outrepont, Sterilität.
583 Trischler, Vaccine.
585 Textor, Pneumothorax.
591 Ueich, Amputation des Unterkiefers.
592 Jannet, Unterscheidung der Blutarten.
594 Bedelind, Prüfung der Arzneymittel.
596 Baumgartner, Nervens- und Blutbewegung.
611 Kappell, Kiemen der Lachse.
613 Herberger, Hautfunction.
616 Wernicke, Sublimatbäder.
617 Ders., Contagien.
625 Reus, Princip der Heilkunde 704
632 Steimmig, Darmkrankheit.

Seite

- 640 Butte, Viotomie.
677 Treviranus, Nerven der Scorpione, der Rochen, Bau der Fische L. 2.
678 Nicolai, geistiger Nester in den Sinnorganen.
681 Luchte, Notopterus L. 7.
683 Ders., Carotiden-Drüse.
684 Leyden, Abdominaltaschen bey Hepiolus.
Treviranus, Bau der Fische L. 2.
685 Leuckart, Bau der Echinodermen.
Berthold, Apus L. 7.
694 Almon, Cereus et Actinia.
718 Herden, Abdominaltaschen bey Hepiolus.
758 Ehrenberg, Bau der Infusorien.
775 Bauer, Vibrio tritici.
782 Audouin, Zeugungsorgane der Kerfe.
829 Bell, Kehlbaue bey Anolis.
830 Sowerby, versteinerte Fischstrahlen.
901 Morgan, Milchorgane des Kanguruhs.
905 Brookes, Lagostomus L. 1.
926 Jarrell, Chlamyphorus L. 8.
1172 Ders., Osteologie des Fenecks.
1222 Lund, Kreislauf der Crustaceen.
1228 Steinheim, wegen Kaulquappen.

1831. Band XXIV.

- 166 Mehlis, Eingeweidewürmer.
107 Scouler, Schädel der Indianer 107
108 Jarrell, Eingeweide.
110 Gouthrie, Herz der Schildkröte.
Helberton, Schildkröte.
429 Siebold, Apus cancriformis.
434 Charpentier, Flüssigkeitsbewegung an Thieren.
505 Strahl, Fortpflanzung des Proteus.
550 M. Wagner, fossile Thiere.
555 T. Wagner, d. Gleichen.
633 Beith, Beobachtungen.
709 Müller, Kiemenblätter an Caecilia.
712 Willbrand, Urinsystem.
733 Lund, Euphones.
728 Grant, Drang-Itang.
729 Beeth, Helix oblonga.
743 Prevost, Embryo.
745 Magendie, Nischorgan, Nervendurchschneidung.
747 Serres, Nervensystem.
750 Luch, Phosphoreszenz des Meeres.
751 Prevost, Gewicht der Eier.
754 Prevost, Nervendurchschneidung.
761 Prevost, Verdauung, Fetusblut.
763 Bismarck, Gefäßnetz.
764 Mailly, Gefäßnetz-Einfluss.
Fran, Bau, 764
779 Treviranus, Fische L. 2.
780 Guvier, p. Nat. Veriart.
782 Prevost, Fortpflanzung der Muscheln.
Magros, Hohlheit der Nerven.
Materis, Breussais u. Sahnemanns Lehren 315
Gros, über Magliv 650
1370 Briese über die Cholera morbus.

1832. Band XXV.

- 18 Bertholds Anticritik.
69 Audouin, Kerf-Stein.
98 Mac-Leay, — — —
173 Leon-Dufour, Hippobosca.
Gros, St. Sil., Nischapparat der Fische.
174 Leon-Dufour, Käfer.
197 Ehrenberg, Infusorien.

Seite

- 320 R. Wagner, Blutlauf der Kerfe.
 331 Strauß, Blutlauf des Maykäfers.
 383 R. Wagner, Infusorien.
 — Blutegel 635
 Sabella, Rückengefäß der Kerfe 778, Decidua 783, Gebärmutterpfropf 784, Kiemen und Augenspalten 885
 439 Sachat, Conops rufipes.
 462 Deshayes, Dentalium.
 468 Iridina.
 511 Regius, Python.
 541 Delle Chiaje, Weichthiere und Würmer.
 550 Wassergefäße in Schnecken.
 553 Giftige Schnecken.
 661 Blutegel 631
 647 Polia.
 650 Zoantha.
 653 Sabella.
 559 Cuvier, Hectocotylus.
 583 Knor, Cameelagen, Centralloch der Retina bey Furchen, Casuar, Auge 601
 590 Mackenzie, Gesicht der Bienen.
 591 Dunbar, Bienen-Eyer, Erzeugung der Bienenkönigin 601
 600 Fothergill, Nahrung der Kröte.
 Hill, Sporn und Ey des Schnabelthiers.
 606 Ritchie, das Geschlecht am Ey zu erkennen.
 Fleming, Verschwinden der Thiere.
 610 Grant, Pancreas in Dintenfischen.
 612, 614 J. Davy, Temperatur der Thiere.
 616 Murray, Wärme des Siebenschläfers.
 617 Buchanan, Ohr von Squalus.
 618 Grant, Corallina, Töne der Tritonia.
 623 Houston, Zunge des Chamäleons.
 666 Collie, Gebären des Kanguruh.
 686, 687 Grant, Bau der Schwämme.
 691, 694 Flustra.
 689 Abel, Drangutang.
 693 G. Smith, Ueberwinterung der Schwalben.
 Macgillivray, Bau der Federn.
 696 Hodgson, Wachsthum des Nashorns.
 702 J. Davy, Bau des Froscherzens.
 786 Barretrapp, sympathischer Nerve.
 792 Rathke, wegen Pantienen.
 806 Sewell, Einfrieren der Fische.
 810 Gloane, Durst in Schneeländern.
 812 Flourens, Winterschlaf.
 813 Collie, Anatomie der Schnecken.
 822 Roulin, Veränderung der Hausthiere.
 824 Whitefield, Magen des Pangolius.
 826 Grant, Eyer des Schnabelthiers.
 858 Eichwald, Riemendeckel.
 917 Hill, Larve im Menschenmagen.
 923 Stark, Farbenwechsel der Fische.
 925 Graves, Fußgelenk des Pferdes, Wirbel bey Delphin.
 926 Graigie, Geschichte der vergleichenden Anatomie.
 932 Macgillivray, Bähnelung der Mittellauze.
 1046 Mitchell, zweyköpfige Schlangen.
 1053 Nash, Zauberkrast der Klapperschlange.
 1055 Kesselaer, Cicada septendecim.
 1059 Hildreth, desgleichen.
 1069 Ludlow und King, Phoca cristata.
 DeKay, Bau der Trilobiten.
 1088 J. A. Smith, Menobranachus, Siren intermedia
 1114 Zenther, Gammarus pulex.
 1118 Eble, Haare.
 1325 Scarpa de nervis.
 Rumpelt, Anticritik. Beyl. I. C. 61
 220 Cholera-Wunder.
 999 Rumpelt, Dresdens Krankheits-Constitution.

1833. Band XXVI.

Seite

- 159 R. Wagner, Farbenspiel der Dintenschnecken.
 256 Derselbe, Fortpflanzung eines Armpolypen.
 278 Linussio, Monstrum der norischen Alpen.
 380 Fisinger, Kiemen der Caecilia.
 386 Stampfer, Optometer.
 391 Römer, Membrana pupillaris.
 414 Ehrenberg, Kiemen bey Infusorien.
 423 Berres sommerringsches Loch.
 488 Otto, anatomische Gegenstände.
 504 Nardo, Purpur.
 515 Vest, Lichtgestalten im Auge.
 603 Chabrier, Flug der Vögel und Insecten.
 615 Edwards, Kiemen von Thysanopoda.
 626 Duvernoy, Giftdrüsen der Schlangen.
 670 Prevost, physiologische Beobachtungen.
 675 Fuschke, Kalkcrystalle im Otre des Frosches.
 678 Derselbe, Amboß, mit dem Griffelfortsatz.
 679 Derselbe, Theorie der Sympathie.
 928 Wilford, Wärme der Riesenschlange.
 931 Mac-Gulloch, Meerfische in süßem Wasser.
 1011 R. Wagner, Blut- und Lymphkörnchen.
 1099 Baldassin, Bohrmuscheln.
 1123 Ehrenberg, Bau der Nerven.
 282 Hodes, über das Heiniße Osteom.
 383 Harleß, allgemeine Pharmacopöe.
 391 Römer, Mißbildung des Herzens.
 398 Sachs, Acupunctur.
 413 Schneider, Färbung der Arterien.
 427 Marcolini, besondere Hautkrankheit.
 429 Grahl, Cholera.
 454 Peteny, Krankheit des Geflügels.
 459 Rosas, Markschwamm.
 500 Sacco, Ruhrpocken.
 504 Nardo, Wurmmittel.
 538 Reuner, gegen die Pockenimpfung.
 790 Rumpelt, über Hahnenmann.
 909 Fagen, Gebrauch der Heilwasser.

1834. Band XXVII.

- 75 Rolando, Rückenmark und Hirn.
 76 Bonelli, Hippopotamus.
 81, 83 Bellingeri, Antagonismus der Nerven.
 107 Fuschke, Kalkcrystalle im Labyrinth.
 128 Delle Chiaje, über Albione muricata.
 131 R. Wagner, über Cercaria et Nereis
 134 Burmeister über Julius et Lepisma.
 317 Brandt, Cartilago laryngis.
 447 Carisle, Vascular-Substanz.
 690 Absorption.
 928 Anatomie, transcendente.
 1084 Anatomie, Bericht.
 1025 Anobium.
 1095 Augenbau des Maykäfers.
 927 Barometer.
 1015 Bauchfell der Schildkröten.
 861 Blaps.
 1030 Bogengänge der Vögel; der Säugthiere 1040
 929 Blutlauf.
 1015 Canales peritoneales.
 759 Cantharidin.
 858 Carabici.
 456 Rogerson, Leuchtwurm.
 461 Harlan, Amphiuma.
 472 Jeffries, Drangutang.
 485 Bevan, Stärke der Knochen.
 487 Gray, Schämme.
 503 Verdauungsorgane der Comatula.

Seite
518 Krohn, Gefäßsystem des Blutkreises, dessen Verdauungsgener:
von 529
532 Barthold, monströses Hirschgeweih.
537 Jacquemin, Entwicklung von Planorbis et Linnaeus.
565 Schulz, Zeit des Essens.
571 Bonemann, Stammeln.
575 Vulp, verstellte Laubstummheit.
585 Bartels, Aufrechterehen: Strahlentrachtung 698
694 Sitt, Zellen im Camelmagen.
696 Bartom, Fett des Guckuaes, Hirngefäße der Wale.
699 Ritzgen, Epitelbildung der Knochen, Papillae uterinae.
606, 818 Ewen, Simia satyrus; Testudo graeca, Dasypro:
cta 826
816 Ger, Temperatur der Thiere.
817 Patcheler, Muscae volitantes.
819 Bartoll, Chinchilla.
820, 824 Luftröhre von Grar.
820 Rigoré, Gabelbein bey Psittacus.
822 Martin, Testudo indica.
825 Thurefield, Bastard von Hasen.
857 Prevost, Entwicklung von Unio.
858 Leon Dufeur, Carabiciui.
890 Barry, Absorption.
929 Pfleger, Gas in aufgeblähten Rügen.
880 Chelydra.
819 Chinchilla.
1047 Chromiphora.
944 Cloake beim Hund.
1075 — der Schildkröten.
820 Grar.
826 Dasyprocta.
661 Dytiscus.
826 Emys concentrica.
1024 Ewer des Regenwurms.
695 Exhalation.
696 Federn.
1011 Federwechsel.
1012 Forficula.
696 Gammal.
751 Gatt.
76 Hippopotamus.
994 Knochen-Bestandtheile.
925, 986 Kreislauf der Crustaceen; des Fötus 1043
988, 990 Kröten.
960 Kückelchen.
824 Lemur macaco.
1108 Mutterkuchen, Färbestoff.
861 Mylabris.
919, 928 Nerventregeneration.
1006 Nervenbau.
1012 Nervenwirkung.
1023, 1111 Nerven der Crustaceen.
1150 Ohr der Fische.
1056 Os lacrymale.
648 Oxygon.
901 Oxygon.
820 Pandalus.
951 Pandalus.
747 Pecten.
1151 Pecten.
821 Pecten.
1013 Pecten der Nerven, der Knochen 1113
994 Pecten.
Pecten.
1032 Pecten der Crustaceen.
821, 823 Rhyzaena.
960 Schlangen der Lurche.
898 Schnecken, lebendig gebärende.
992 Secretion, der Galle 1013
806, 818 Simia satyrus.
827 Sula.

Seite
749 Syphilis.
825 Tachypetes.
993 Temperatur.
824 Testudo indica, graeca 825
908 Trächtigkeit des Kanguruh.
698 Tritonia.
827 Ursus tibetanus.
891 Vergiftung.
753 Vesicator.
901 Vibrio.
750 Weichselzopf.
751 Wuth.
966 Zeugung.

1835. Band XXVIII.

1 Owen, Nautilus; Brachiopoden 143; Rebbe, Gürtelhier,
 Känguruh 356
 184 Deshayes, Helix putris.
 433 Flamingo.
 448 Echidna; Capybara 453; Hyrax 455
 536 Magen der Affen.
 276 Müller, Reizung der Nerven.
 347 Augen der Schnecken.
 302 Kner, Magen der Wale.
 307 Graves, Knöchelgelenk des Pferdes, Wirbel des Delphins.
 307 Taylor, Athemorgane der Fische.
 310 Cuchia.
 376 Syngnathus.
 431 Sprengel, Camoelmagen.
 454 Hall, Nervensystem.
 462 Villarme, monatliche Geburten.
 472 Jacquemin, Bläschenbildung.
 481 DuRoi, Hauttinge d. Protophlogie 577, 673, 762, 841, 921, 1001
 495 Cuvier, Dotter der Dintenschnecke.
 501, 633 Breschet, Membrana caduca; Gehörorgane der Fi-
 sche 972
 508 Rousseau, Kehlkorf.
 517 Garrell, Luftröhre von Penelope.
 517 Grant, Nerven von Beroe; Herz der Schildkröten 525; Lo-
 ligopsis 540
 521 Martin, Lori 521; Puma 550; Galictis 556
 529 Telfair, Knochen von Scarus.
 543 Owen, Buceros.
 552 Trächtigkeit des Känguruh; Löwenschädel 1029; Corithais
 1021; Calyptraea 1022
 1026 Herz der Lurche.
 568 Amniotische Säure.
 569 Newport, Nerven vom Gehirn.
 559 Fiedling, Pigment im Auge.
 569 Serwell, Fohlenzunge.
 569 Söller, Fressen der Meeresschnecken.
 615, 969 Flourens, Wiederkäuen; Zusammenziehen der Be-
 nen 982
 632 DeBorries, Epidemie der Fische.
 973 Baer, Oberhaut der Embryonen.
 987 Göße und Delpech, Embryo.
 1006 Alderson, Phryseter.
 1016 Pennes, Bulo rubeta.

1836. Band XXIX.

Baquet, zur Staatskunst im Lichte der Physiologie 1, 81, 249,
329, 481
Duvrigny, über das Gebiß der Epitänuse 294
Derselbe, über den Darmanal der Semnopitaken —
Bracht, über den Zahnbau der Stellerischen Seeoh 309
Jacquemin, Entwicklung des Knochenstems 325
Brandt, Eingeweidenerven der wirbellosen Thiere 324
W. Garrell, Muskelapparat der Stimmorgane bey den Vo-
gelu 338

Seite

- 366 Baer, über die Geschlechter der Säugethiere
 370 R. Grant, über das Nervensystem von Beroe
 378 Derselbe, über den Bau von Loligopsis
 386 Owen, über die Gestalt des Magens bey Semnopithecus entellus
 389 R. E. Grant, Anatomie von Sepiola vulgaris
 394 R. Owen, Anatomie von Buceros cavatus
 396 Derselbe, Anatomie des Cheeta (Felis jubata)
 414 Ders., Anatomie der Calyptraeidae; Bau des Herzens bey froschartigen Lurche 416; das Junge des Schnabelthiers 417; Clavagella lata 439; Macropus parryi 455
 456, 457 Breschet, Gehörorgan des Menschen
 456 Alexandrini, Bauchspeicheldrüse der Fische
 457 Kuhn, Untersuchung über die Acephalocysten
 461 F. Boudet, Bestandtheile des Blutserums
 461 Duvernoy, Bau der Schlangen
 468 Dutrochet, Zeugungsorgane der Blattläuse
 467 Milne, über die Crustaceen
 503 Geoffroy, Milchdrüsen der Wale
 505 Roussel de Buzemere, Anatomie von Cyamus ceti. Odontobius 512
 525 Beneden, Anatomie von Dreissena
 535 Flourens, Bau der Nabelschnur
 536 Charpey, über die Wimperbewegung bey den Lurche
 574 Mayer, Untersuchung über das Nabelbläschen
 576 Home, Nerven im Mutterkuchen
 588 Th. Bell, über Glandulae submaxillares odoriferae
 596 Hall, über den Winterschlaf
 599 Newport, Nervensystem von Sphinx ligustri 610
 602 Osler, Anatomie und Lebensart der Schalthiere im Meer
 603 Owen, Brustdrüsen des Schnabelthiers; Entwicklung der Beutelhiiere 605; Eyer des Schnabelthiers 613

b. Bücher : Anzeigen.

1827. Band XX.

1) Allgemeines.

Seite

- 1 H. Schreiber, Noffel; 2. Falk, Rödning; 3. Schlegel, Laing.
 118 Sismondi.
 119 Roscoe, Lindau.
 120 Elsner, Schönberger.
 199 Pyrtter.
 216 Jauper, Zimmermann.
 232 Münch.
 233 Fröbel.
 236 Pestalozzi.
 235 Weber.
 236 Schnabel.

Literarischer Anzeiger.

- 24 Bücher von Münch, 25 Pappenheim, Zäck, 26 Chateaubriand, 27 neue Barbarei, 30 Tilius, Härderer, 31 Teschner, Heinemann, Eisenmann, 62 Chateaubriand, Busch.
 65 Anders, 69 Pfeiffer, 93 Pfeiffer, 94 Frisch, 95 Münch, 96 Horn, Petretini.
 97 Salat, 119 Schneidawind, 120 Lindauer.

1828. Band XXI.

- 112 Herders Bildergalerie.
 221 Natur des Menschen.
 238 Eisenschmid, Aschenbrenner, Schneidawind, Brendl, Herzog, Schnabel, Sommer, Blasche.
 606 Eisenschmid, Müller.
 750 Kaufler, Schiefler.
 784 Münch, Schlegel, Born.
 947 Heller, Kausler.

Seite

- 956 Pommerischer Jahresbericht, Toldy.
 1190 Solibat, Zappe, Utschold, Schnabel, Bentner, Kigner, Malten, Schepeler, Müller, Hamilton, Herder, Gleaner, Chateaubriand, Ebert, Kirner, Vorzeit, Schwippel, Wedekind, Roux.

1829. Band XXII.

- 3 Fichte, Freyburger Geschichtsgesellschaft, Urkundenbuch, Klüpfel.
 1101 Ittner, Ewers, Sommer, Kirner und Sieber, Reiper und Klüpfel, Kirner, Troxler, Ersch, böhmische Monatschrift.
 457 Kilian, Roux.
 574 Niederer, Ebert, Ittner, Vorzeit, Trautvetter, Wolf, Baukunst am Oberrhein, Herder.
 601 Blasche.
 910 Schneidawind, Eisenschmid, Räder.
 1124 Schrettinger.

1830. Band XXIII.

- 1 Corsi, pietre antiche.
 121 Schreibers Cornelia.
 122 Thime's deutscher Ehrentempel.
 Kellers Nachlaß.
 346 Müpplins Ethik.
 849 Böhmische Monatschrift.
 850 Preußers Mittel zur Alterthumsforschung.
 851 Wilhelm's altheutische Todtenhügel.
 852 Schepelers spanische Geschichte.
 853 Sommers geographisches Taschenbuch.
 Jells Ferienschriften.
 854 Schmiders Jubiläum.
 Preßfreyheit in der Schweiz.
 855 Hubers Geschichte des Eids.
 856 Haugs Fabeln.
 Die Vorzeit.
 Eppishufens Eigenot.
 1080 Whewells deutsche Kirchen.
 1192 Freyburgs Urkundenbuch.
 Hösts Biographie Struensees.
 Hanke u. Swoboda's Königinnhofer Handschrift.

1831. Band XXVI.

- 225 Brück, Bacons Organon.
 Schreiber Cornelia.
 227 Neumanns Gedichte.
 Kirners Hippel und Zeen Paul.
 Chateaubriands Werke.
 228 Flemings Psychologie.
 229 Meyers Naturgeister.
 Die Vorzeit.
 337 Müpplens Reisen.
 341 Andre's economische Neuigkeiten.
 342 Zinkens Seidenbau.
 442 Garro, Bobkowiens Ode auf Carlsbad.
 446 Ehrenfels, Bienenzucht.
 449 Lapepede's Alter der Natur.
 Ghoulants Vornwelt.
 566 Hofmählers Abbildungen der Naturforscher.
 1278 Kaisers Oberdonaukreis unter den Römern.
 1280 Hausmanns Umrisse.

1832. Band XXV.

- 121, 1241 Schreibers Cornelia.
 123 Klüpfels Gegenwart.
 Salats literarische Stellung.

Seite

- 124 Krause's Philosophie.
Herschelmanns Erdkunde.
231 Aschenbrenners Humanitäts-Studien.
235 Steinleins Volkswirtschaft.
361 Blauels Holzhandel.
443 Hillers Menagranmenlexicon.
573 Jachs Landschaften.
Hüllers Porcellan.
574 Wipps rhenische Schriften.
575 Einrichs Bücherverzeichnis.
575, 502 Liebichs Forstjournal.
Psychologie von Garus.
576 Böhmisches Museum.
577 Buchners Tauschmauer.
579 Hebbiens Landgüter 579
Andre und Wierers landwirthschaftliche Verhältnisse.
580, 502 Andre u. Gleners econom. Neuigkeiten.
Tonnies Barbareken-Staaten u. Affecuranz.
581 Sommers geographisches Taschenbuch.
586 Naumers Erdbeschichte.
676 Martius, Rechtszustand der Brasilien.
676, 1936 Conversationslexicon.
711 Schmidbergers Obstbaumzucht.
797 Buchner u. Bierls Geschichte usw.

1833. Band XXVI.

- 180 Beiträge zur Landeskunde Oesterreichs.
182, 1148 Hoffmanns Erde.
183 Conversations-Lexicon.
184 Stemmlers Encyclopädie.
185 Gleners u. Andre's econom. Neuigkeiten.
588 Wenzels Panorama von Neapel.
589 Fischers Begriff der Philosophie.
701 Kaisers Oberdonaukreis.
704 Schreibers Handbuch für Reisende.
Heudes's höherer Unterricht.
Drobisch's Gymnasial-Unterricht.
821 Garro's Almanach von Carlsbad.
Gute-Muths, deutsches Land 1148
822 Prokeschs Aegypten.
Pontins Reise.
1149 Hoppe's Gewerkslehre.
Fischers Freiheit, Sitz der Seele.
1150 Keilhaus Reise.
Rotteds Weltgeschichte.
Wilhelms's Jahrsbericht.
1160 Schmidbergers Obstbaumzucht.

1834. Band XXVII.

- 1 Andre, Poppe, Hoffmann.
2 Wolftram, Kapp, Mainzer Quartalblätter.
4 Pfner, Fischer, Sommer, Schnepfenthaler Worte, Brunner.
113 Schreiber, Universitäten.
236 Zell, Luginsti, Müller, Schmitz, Fir.
238 Liebich, Zimmermann, Wolftram.
337 Breitschwerdt, Conversationslexicon, Fröbel u. Heer, Sommer, Kressschmar, Provinzialblätter, Bopp, Andre.
441 Hübners Universitäten.
873 Schreiber, Kapp, Wöl, Wader, Provinzialblätter, Andre.
967 Lender, Fischer, Wally, Matter.
1161 Kapp, Laplace, Egel.

1835. Band XXVIII.

- 61 Fröbel u. Heers theoretische Erdkunde.
62 Wiebelings Natur der Flüsse.
97, 467 Sötl's Geschichte der Deutschen.

Seite

- 98 J. Hoffmanns Deutschland und seine Bewohner.
99 Littrows Himmel.
Wolframs Baukunst.
Conversationslexicon.
100 Sommers geograph. Taschenbuch.
Andre's econom. Neuigkeiten.
101 Dibrich, W hmens Hopfenbau.
Hebbien, Production des Landwirths.
Scheltens, über Schaabs Buchdruckerkunst.
102 Preusker, Sonntageschulen.
103, 487 Preussische Provinzialblätter.
Gerhart, Naturmechanismus.
465 Wallt, Reise.
466 Dieterich, Kanizer-Brunnen.
488 Schröter, finnische Runen.
Grieselich, Sachsenspiegel.
581 Herbart, Psychologie.
585 Vollmer, Mythologie.
761 Schreiber, Cornelia.
844 Sommer, Böhmen.
Krensig, über Landwirthschaft.
Andre, econom. Verhandlungen.
845 Bühlen, Stuttgart.
932 Krause's Nachlaß.

1836. Band XXIX.

- 86 Kapp, Sötl, Vollmer, Provinzialblätter.
330 Fröbel u. Heer.
409 Sötl, Mieninger, Vollmer.
561 Alberti, Sötl, Vollmer, Wufinger.
809 Preusker.
Zengerke, Zwerowsky, Richter, Berghaus, Bibliothèque universelle, Krause, Göttinger.

2. Bücher der Mathematik, Physik, Chemie und Mineralogie.

Jahrgang 1827 (Bd. XX)

- 42 Baumgartners Naturlehre.
Dessen u. Glingshausens Zeitschrift.
43 Burzgers Chemie.
43 Schweigger-Seidel, Prolusiones.
114 Fierers Lehrernotizen berühmter Physiker.
129 Hensmans geistige Flüssigkeiten.
250 Kastners Archiv.
251 Kölle's Galvanismus.
252 Müllers Register zu Gilberts Annalen.
Gruithuisens Forschungen.
253 Lampadius, Luttendunde.
254 Cuviers Ansichten der Urwelt.
788 Leonhards Oryctognosie.
813 Fischers physikalisches Lexicon.
815 Partsch's Detonations-Phänomen.
817 Kölle's Galvanismus.
830 Beudants Mineralogie.
832 Behlens Gebirgs- und Bodenkunde.
897 Wunders Gatchismus der Mathematik.
910 Göppl's Mineralogie.
920 Brandes, Mineralquellen zu Pyrmont.

1828 Band XXI.

- 111 Brandes, chemisches Repertorium.
Dumenils Schwefelwasser zu Eisen.
258 Strassnicks Pyramide.
Niedls Schenkwinkel.

Seite

- 790 Neuf und Steinmanns Bitterwasser zu Seidschütz.
 791 Kieselsteins geognostisches Deutschland.
 802 Gleders Sudeitenländer und schlesisch-mineralog. Literatur.
 1024 Kennings, Naturlehre.
 Geutebrucks Bligableiter.
 1162 Neuf und Steinmanns Mineralquellen Siles.
 1202 Neufs Farben.
 1213 Höggeraths Vergerdnung für Neuspanien.
 1214 Kieselsteins Theorie der Quellen.
 Zimmermanns verworfene Gänge.
 1215 Deudants Mineralogie.
 1216 Hartmanns Wörterbuch der Mineralogie.

1829. Band XXII.

- 20 Gdmanns Journal.
 21 Treubschens Magazin.
 25 Naumanns Mineralogie.
 122 Struvs Triangometrie.
 123 Schottens Geometrie.
 124 Poggendorfs Annalen.
 Schottens Lehrbuch.
 Kohners Archiv.
 129 Högers Naturlehre.
 138 Hartmanns Wörterbuch der Mineralogie.
 140 Berzelius, Lärdbuch.
 Höggeraths Bergwerkzeuge.
 487 Parisers Wiener Mineralien-Cabinet.
 488 Hartmanns Mineralogie.
 489 Hartmanns Mineralogie.
 490 Goldingers Mineralogie.
 492 Höggeraths Vergerdnung für Neuspanien.
 590 Brandes Archiv und Zeitung.
 595 Engelhardts Atlas im Ural.
 600 Walckners Mineralogie.
 692 Turners Chemie.
 694 Schells, Figura guttae cadentis.
 695 Feuerbachs Pyramide.
 Brandes physikalische Unterhaltungen.

1830 Band XXIII.

- 1 Gerss antike Steine.
 350 Frankenheims Astronomie.
 Witscherlichs Chemie.
 367 Kobells Charakteristik der Mineralien.
 748 Schroters und Hoffmanns geognostische Charten.
 749 Leonhards Lehrbuch.
 750 Kleinschrods Auvergne.
 Brongniarts Gebirgs-Formationen.
 751 Klipsteins Edenwald.
 Frieses Mineralogie.
 856 Kuhlers Quadratzahlen.
 Frankenheims Crystall-Gebäuden.
 858 Klipsteins Kurzersteins-Gebirg.
 859 Sprengels Staatssteine.
 979 Göpels Mineralogie.
 979 Gleders Crystallisations-system und Mineralogie.
 Leonhards Agenda.
 1200 Eisenlochs Kaiserstuhl.
 1204 Ribbentrops Bligableiten.
 1205 Breithaupts Mineral-system.
 Kieselsteins Harzgebirge.
 1207 Naumanns Crystallographie.
 1208 Hoffmanns geognostischer Atlas.

1831. Band XXIV.

- 229 Meyers Naturgeister.
 238 Luchs Alpenreise.
 340 Kastner.
 345 1836. Heft 12.

Seite

- 449 Leonhard, Faceted.
 464 Choulant, Kobell.
 476 Freiesleben.
 677 Bonstettens Scandinavien.
 679 Karstens Archiv.
 1175 Haubers Scholae logico-mathematicae.
 Webers Luft-Electrophor.
 1176 Deudants Physik.
 1177 Naumanns Crystallographie.
 250 Bulletin de Moscou.
 337 Müllers Reisen.
 341 Winther, Literatura rerum naturalium.
 342 Wörterbuch der Naturgeschichte.
 344 Schwabes Lithauen.
 346 Mémoires de Strasbourg.

1832. Band XXV.

- 450 Linne's Briefe.
 357 Zechners galvanische Kette.
 Raseburgs Zahlenverhältnisse; Peris Polarität.
 358 Hoffmanns geognostisches Deutschland; Leonhard und Brenn;
 Douc, Gleders, Sudeiten.
 455 Arriens, Erman, Tschu, Kastner.
 575 Siebich; böhmisches Museum, Sommer.
 710 Driß.
 798 Baumgartner, Martens, schlesisches Bulletin, Carus, Eittrom.
 936 Klöden, Sudeiten, ägyptisches Werk.
 1114 Bergers Versteinerungen.

1833. Bd. XXVI.

- 597 Schwedische Verhandlungen.
 630 Saravische Verhandl.
 1037 Annali di Bologna.

1834. Band XXVII.

- 5 Fischers philosophische Physik, Kastner, Fuchs.
 120 Baumgartners Zeitschrift, Leonhard, Gleders, Kobell.
 239 Gemmellars, Zimmermann.
 245 Berliner Verhandlungen, L'institut; Bulletin univers.
 442 ———— Tilgerts Magazin.
 782 Taylor, philos. Magazin.
 878 Kastner, Baumgartner, Cotta.
 968 Mallys Mathematik.
 987 Jamesons Edinburgh new Phil. Journal.

1835. Band XXVIII.

- 60 Dresdner Gesellschaft, Brenn, Forierp.
 103 Anters Sternmarkt.
 488 Langrebes Licht, Mecklenburg, Gleders, Kobell, Winkelblech.
 586 Baumgartners Zeitschrift.
 530 Pöppigs Reise, schlesische Gesellschaft.

1836. Band XXIX.

- 89 Beckers Flözgebirge.
 253 Schweizer Nat. Forscher; Baseler.
 330 Tröbel und Heers Erdkunde; Mannheimer Verein; L'institut, L'Eco du monde savant.
 565 Schweiz. Nat. Forscher.

3. Allgemeine Naturgeschichte.

1827. Band XX.

- 132 Naturgeschichte von Broun, Oken, Stieffel, Hoffmann.
 200 Foriers Netizen.

Seite

- 410 Verträge in der böhmischen Gesellschaft.
 626 Academie der Naturforscher XIII. I.
 900 Peruccas Bulletin.
 1007 Freycinet's Reise.

1828. Band XXI.

- 259 Naturkundige Entdecken.
 260 Göttinger Abhandlungen.
 1013 Petersburger Academie.
 1211 Cuviers Fortschritte der Naturwissenschaften.
 1212 Solothurner Bericht III.

1829. Band XXII.

- 19 Berliner Academie.
 30 Oken's Naturgeschichte.
 116 Reiser und Klug; Natur, Mensch usw.
 120 Ersch, Literatur der Naturwissensch.
 Böhmische Monatschrift I.
 130 Academie der Naturforscher XIII. II.
 590 Krorieps Notizen.
 593 Bulletin der schlesischen Gesellschaft.
 695 Buchs canarische Inseln.
 704 Academie der Naturforscher XIV. I.
 706 Schwedischer Jahresbericht.
 921 Wörterbuch der Naturgeschichte.
 922 Naturkundige Entdecken.
 1254 Denham's Reise.

1830. Band XXIII.

- 34 Schwedische Academie 1827.
 123 Des Plinius Standpunct der Naturforschung.
 752 Krieses Naturgeschichte.
 856 Cuviers Fortschritte der Naturwissenschaften.

1831. Band XXIV.

- 238 Hugi's Alpenreise.
 341 Winters Literatur der N. G.
 342 Wörterbuch der N. G.
 344 Eichwald's Lithauen.
 346 Straßburger Abhandl.
 450 Biane's Briefe.

1832. Band XXV.

- 56 Nieb Brasilien.
 358 Wörterbuch der N. G.
 362 Freycinet's Reise.
 511 Schwedische Abhandlungen.
 575 Siebich's Forstjournal.
 576 Böhmisches Museum.
 710 Oken's Beiträge.
 799 Reise von Mertens.
 801 Schlesiens Bulletin.
 937 Description de l'Égypte.

1833. Band XXVI.

- 25 Duperron's Reise.
 160 Beiträge zur Landeskunde Oesterreichs.
 165 Andre's ökonomische Neuigkeiten.
 594 Leopoldinische Academie XXV.
 597 Schwedische Abb. von 1831.
 624 Molina's Nat. G. von Chili.
 830 Batorische Verhandlungen.
 929 Journal of the royal institution.
 1037 Annali di Bologna.
 1160 Schmidberger's Baumzucht.

1834. Band XXVII.

Seite

- 344 Leopoldinische Verhandlungen.
 345 Berliner ———
 429 Turiner ———
 442 Berliner Freunde.
 447 Tillich's Magazin.
 478 Thomsons Annalen.
 781 Taylors Magazin.
 850 Annales des sciences naturelles 890, 1006, 1030, 1073.
 957 Jameson's Journal.

1835. Band XXVIII.

- 60 Dresdner Gesellschaft.
 63 Krorieps Notizen.
 758 Lenz, Nat. G.
 630 Pörrigs Reise.
 645 Schlesiens Gesellschaft.

1836. Band XXIX.

- 5 D'Urville's Reise 95.
 336 Linnean Transactions.
 347 Petersburger Abhandlungen.
 576 Philos. Transact.

4. Botanische Werke.

Jahrgang 1827. Band XX.

- 132 Steudel's Nomenclator botanicus.
 133 Sprengel's Systema Vegetabilium.
 Mertens und Koch's Flora.
 135 Siebold's Naturgeschichte in Japan.
 144 Sturm's Flora.
 Schlechtendal's Linnaea.
 147 Oken's Naturgeschichte der Pflanzen.
 255 Juntz Cryptogamen Heft 32.
 256 Freil, Flora sicula I.
 833 Sternberg's Flora der Vorwelt.
 635 Sprengel's Systema Veg. 4.
 836 Linnaea 4.
 985 Reichenbach's Icones plantarum.
 1043 Schwägrichen's Musci novi.

1828. Band XXI.

- 96 Schmalzen's Species Fungorum.
 261 Blumes Flora von Indien.
 263 Nees und Hornschuch's Bryologie.
 Sprengel's Systema Veg. 4. 2.
 264 Schwägrichen's Moose 2. 2.
 265 Edlons Pflanzen vom Cap.
 266 Wimmer und Grabowsky's Flora Schlesiens.
 275 Martius, Palmen und Nova genera.
 280 H. St. Hilaire, Flora Brasiliens.
 663 Gambesfeld's, Pflanzen der Balearen.
 835 Herburgh, Flora indica 2.
 961 Walter-Arnott's Moose.
 969 Decandolle's Leguminosen, Pflanzen-Organographie.
 1103 Bachmann's Flora von Braunschweig.
 1104 Literaturblätter für Botanik.
 1105 Dierbach's Entdeckungen in der Materia medica.
 1218 Sprengel's Systema Veg. 5.
 1219 Cuvier's Anleitung, Pflanzen zu bestimmen.
 1220 Brandt und Nagelburg's Giftgewächse.
 Nagel's Inhalt der Pflanzengellen.
 1221 Bischoff's cryptogamische Gewächse 1.
 1222 Reichenbach's Botanik für Damen.

Seite

- 30 Oken's Naturgeschichte der Pflanzen.
 65 Pappes Synopsis plantarum Lipsiensium.
 66 Solitofers Alpen-Flora 1.
 Schwägrichens Musci III. 1, 2.
 141 Botanische Literaturblätter.
 156 Sturms Flora.
 157 Oken's Naturgeschichte der Pflanzen II.
 495 Haynes Arzneigewächse.
 503 Mohls Ranken- und Schlingpflanzen.
 504 Literaturblätter für Botanik I. 1.
 709 Dasselbe I. 2.
 Wicamanns Bastard-Erzeugung.
 710 Mohls Poren der Zellen.
 711 Röper de Organis plantarum.
 Schulzens Drobanchen.
 712 Decandolles Prodrömus 3.
 927 Spenner, Flora sriburgensis.
 1126 Literaturblätter für Botanik I. 3, 4.
 1239 Wallich, Plantae asiaticae 1.
 1252 Hooker, Flora boreali americana.

1830. Band XXIII.

- 879 Lechebeurs Flora altaica.
 Wimmer und Gräbowski's Flora Schlesiens I. 2.
 Lachmann's Flora Braunschweigs II.

1831. Band XXIV.

- 118 Senkers Botanik.
 120 Annalen der Gewächskunde.
 121 Sprengels Genera plantarum.
 241 Endlicher's Flora posoniensis.
 243 R. Brown's Schriften.
 244 Göpperts Garten zu Breslau.
 Desselben Pflanzenwärme.
 245 Löb, Forstbotanik.
 370 Wallich's Plantae asiaticae 586
 477 Botan. Zeitung.
 478 Sturms Flora.
 480 Nees Cryptogamen von Java.
 481 Bartling Ordines plantarum.
 489 Preels Symphysis.
 Lehmann, Stirpes.
 490 Brandts Giftgewächse.
 Bischoff, Plantae medicinales.
 491 Schmidbergers Obstbaumzucht 1198
 492 R. Brown's Schriften.
 577 Decandolle Prodrömus.
 582 Desselben Geschichte der Botanik.
 584 A. Decandolles Glockenblumen.
 1194 R. Brown's Proteaceae.
 1199 Ceringes Bulletin.
 1200 Wallroths Säulchenflechten.
 1201 Dierbach's Arzneystoffe.
 1202 Koch's Flora.
 1313 Wallroths Taschenbuch der Cryptogamen.
 1317 Schlechtendals Linnaea.

1832. Band XXV.

- 15 Penzance Pilze.
 362 Kosteletzky's medicinische Flora.
 496 Röpers Balsaminen.
 498 Bischoff's medic. Botanik.
 498 Dieterich, Species plantarum.
 500 Botan. Zeitung.
 709 Nees, deutsche Mooskunde.
 711 Schmidbergers Obstbäume.

Seite

- 830 Lehmann's Pugillus quartus.
 Blume's Enumeratio.

1833. Band XXVI.

- 722 L. St. Gilair, Pflanzen aus Brasilien.
 733 Brown's Befruchtung der Orchiden.
 846 Oken's Flora von Nepal.
 855 Rudolph's Pflanzensystem.
 946 Cotta's Dendrolithen; Sturms Flora.
 948 Bries, Verrichtung der Wurzel.
 Naccari, Algologia adriatica.
 951 Brauns Tannzapfen.
 1162 Guillemin's Archiv der Botanik.
 Petters bot. Wegweiser.
 1163 Schmidlin's Flora; Eöbers Pflanzenkunde; Endlicher's Flora
 norfolkica.

1834. Band XXVII.

- 26 Schüblers Blüthen-Entwicklung.
 124 Lindley's Pflanzensystem.

1835. Band XXVIII.

- 63 Sturms Flora.
 64, 104 Witström's Jahrsbericht 492, 866.
 114 Dierbach's Beyträge, Flora mythologica.
 491 Hoppe's Flora.
 566 Reums Pflanzen-Physiologie.
 568 Gock's Weinrebe.

1836. Band XXIX.

- 254 Sturms Flora.
 335 Koch's Flora.
 336 Hoppe, botan. Zeitung.
 576 Spenners angewandte Botanik 832
 832 Kosteletzky's medic. Flora.

5. Zoologische Schriften.

1827. Band XX.

- 100 Schmidts Haushalt der Natur.
 101 Sturms Fauna.
 103 Hübners Verzeichniß der Schmetterlinge.
 261 Fitzingers Classification der Lurche.
 267 Kuppells Atlas I.
 273 Temmincks Dionographien der Säugthiere I—IV.
 491 Metara, Schlangen um Rom.
 508 Merrens System der Amphibien.
 627 Sternbergs Trilobiten.
 Kollars Monographia chlamydom.
 860 Thens entomolog. Archiv.
 Kruschens Wortenkäfer.
 863 Brown's Reise.
 864 Baglers Systema avium.
 874 Schönherr's Dispositio curculionidum.
 878 Borr's Microcopiques.
 882 Dessen Règne psychodiale.
 886 Behlens Forstthiergeschichte.
 957 Brehms Ornithologie II u. III.
 961 Charpentier's Horae entomologicae.
 964 Brandt und Raseburg's Arzneythiere I.
 965 Schmalzens Nervensystem der Eingeweidwürmer.
 1007 Freycinet's Reise.
 1077 Thons Insectenabbildungen.

Seite

- 86 Wieds Abbildungen X.
 87 Spix's neue Thiere.
 92 Temminck's Monographien VI u. VII.
 117 Lichtensteins Doubelten.
 141 Desmarests Mammalogie.
 148 Lamoureux Polypiers.
 153 Manzoni Zoologia.
 154 Creplin. de entozois.
 155 Müppells Atlas II u. III.
 164 Kinas Reise.
 287 Bairandeaus Catalog.
 383 Leuckarts Selimithen.
 386 Latrille's Familien.
 852 Wieds Nat. Ges. von Brasilien II.
 854 Derselben Abbildungen.
 855 Gicinus und Carus, Uebersicht des Thierreichs.
 932 Treitschkes Schmetterlinge.
 933 Thoms Archiv II.
 934 Hartmanns Ichthyologie.
 1126 Chiaje's wirbellose Thiere.
 1151 Boerens Thierkunde.
 1154 Zenters Zoologie.
 Neumanns lausibische Vögel.
 1155 Trélich, Tortrices.
 1155 Dalman's Ephemerides entomologiae.
 1157 Mentz's Mollusca.
 Leuckart, Descriptiones.
 1158 Tilesius Petrosactentkunde.
 1165 Ritgen, Auftreten der organischen Gestalten.
 1167 Boerens Insecten.
 Gschwalds Trilobiten.
 1168 Brandt u. Nageburgs Arzneythiere III u. IV.
 1169 Dalman's Cassinia.
 1170 Schinz's Säugethiere.
 1173 Pfeiffers Mollusken.
 1224 Blasparis Alcyonella.

1829. Band XXII.

- 68 Waglers Amphibien.
 70 Jagers fossile Reptilien.
 72 Thienemanns Eger II.
 74 Wieds Abbildungen XII.
 75 Cuviers und Valenciennes Fische.
 100 Müppells Atlas IV u. V.
 181 Zenters thierisches Leben.
 183 Drémeulins Sybaruliden.
 186 Desfrance, Fossilien.
 Reur, provenzalische Ornithologie.
 530 Wieds Abbildungen XIII.
 531 Sturms Fauna VII.
 581 Massinesque, Caratteri.
 533 Fischers Zoologie.
 541 Lichtensteins Springmäuse.
 661 Sturms Vögel I.
 713 Hemprich und Ehrenbergs Symbolae physicae I.
 715 Spix und Agassiz, brasilische Fische.
 775 Gravenhorsts Ichneumonologie.
 779 Cuviers Thierreich.
 784 Lichtensteins Springmäuse.
 785 Lessons Melibri.
 786 Wrigens Schmetterlinge I.
 1000 Eschscholtz's Aculeiphen.
 1058 Gylls Coleoptera.
 1109 Blainvilles Malacologie.
 1155 Miffo's Productions.
 1254 Denham's Reise.
 1266 Horsfield und Mac-Leay, Annulosa javanica.

Seite

- 1267 Hemprich und Ehrenbergs Symbolae physicae, Insecta.
 1291 Müppells Atlas I—XV.
 1314 Zoological-Journal I.

1830. Band XXIII.

- 328 Journal of Philadelphia IV. V.
 375, 774 Annal. d. scienc. naturelles.
 820 Zoological Journal IV.
 895 Linnean Transactions XVI.
 943 Gravenhorst, Deliciae Vratislavienses.
 944 Waglers System der Amphibien.
 1013 Zoological Journal VI—IX.
 1130 Gravenhorsts Ichneumonologie.
 1150 Zoological Journal IX—XI.
 1210 Gravenhorsts Ichneumonologie.

1831. Band XXIV.

- 166 Creplin's Eingeweidwürmer.
 168 Gschwalds Zoologie.
 204 Menke's Mollusken.
 209 Thienemanns Eger.
 274 Münster und Goldfuß, Pterodactylus.
 383 Savi's toscanische Ornithologie.
 410 Beiträge der Schlesier zur Entomologie.
 413 Müppells Versteinerungen, Nilfische, Krabben.
 417 Brandts Arzneythiere.
 418 Lichtensteins Fernandz.
 629 Wieds Abbildungen.
 630 Weigens Schmetterlinge.
 631 Schinz's Säugethiere.
 634 Wiedemanns Mücken.
 643 Herlans Fauna.
 732 Windings Geographie der Säugethiere.
 733 Lunds Euphones.
 734 Sturms Vögel.
 735 Gray's Spicilegia.
 739 Graba's Färs.
 1231 Berendts Bernstein-Insecten.
 1232 Nangs Mollusken.
 1236 Robineaus Mücken.
 1250 Waglers Amphibien.
 1254 Napps Polypen.
 1343 Schwedische Abhandlungen.
 1368 Berendts Bernstein-Insecten.

1832. Band XXV

- 16 Benzens Säugethiere.
 56 Wieds Beiträge.
 60 Gravenhorsts Tergestina.
 63 Richardsens Fauna 151.
 64 Dießings neue Eingeweidwürmer.
 65 Cuviers Thierreich von Voigt.
 Sturms Vögel Deutschlands.
 127 Möllers Conchylien-Cabinet.
 137 Pertz's brasilische Kerse.
 197 Ehrenbergs Infusorien.
 426 Desmarests Crustaceen.
 412 Schmidts Metamorphose.
 500 Savi's Antilopen.
 565 Boerens Chamäleon.
 539 Zimmermanns Sabroiden.
 541 Delle Chiaje's Abhandlungen 631.
 619 Boerens Thierkunde.
 753 Freyers Schmetterlingskunde.
 774 Fischers Iconographie.
 Miffo's Ichthyologie.

- Seite
 979 Wilson Ornithologie.
 987 Bonapartes Ornithologie.
 998 Allg. Symbolae physicae, Kerfe.
 1097 Nilssons Abbildungen, Fauna, Mollusken, Versteinerungen, Verichte.
 1101 Gyllenhal's Insecten.
 Fallens Hemipteren.
 1114 Benters Flohkrebse.
 1117 Zimmermanns Carabiden.
 1274 Ehrenbergs Symbolae physicae.
 1303 Cuviers Fische.

1833. Band XXVI.

- 25 Duperreys Reise.
 168 Meigens Schmetterlinge.
 270 Ferussacs Schalthiere.
 559 Benters Beyträge zur N. G.
 672 Nordmanns Beytr.
 674 Hübners Schmetterlinge.
 675 Cuviers Thierreich von Voigt.
 734 Ehrenbergs Symbolae physicae.
 742 Bonapartes Fauna italica.
 768 Graba's Färb.
 830 Raumanns Vögel.
 858 Schinzens Nester.
 905 Schmalzens Thierveredlung.
 906 Freyers Schmetterlinge.
 Derwits Vögel.
 907 Landons Blutezel.
 908 Michaelis Leuchten der Ostsee.
 1037 Bonaparte, über Cuviers Thierreich.
 1121 Leuckarts-Aussehen der Thiere.
 Grohmanns Chamäleon; Kennies Baukunst der Vögel.
 1123 Kaups versteinerte Säugthiere.
 1164 Pertys brasilische Insecten.
 1173 Wottons Unterschied der Thiere.
 1183 Bonapartes Classification der Lurche und Fische.

1834. Band XXVII.

- 120 Museum senkenbergianum.
 142 Emuts, capische Säugthiere.
 Schinzens Reptilien.
 145 Nilssons ill. Figuren.
 146 Gistls Fauna.
 147 Molinas Abhandlungen, Savi's.
 149 Wiegmann und Ruthe's Zoologie.
 150 Bonapartes Vögel um Rom.
 169 Temmincks Vögel.
 261 Eschscholtzens zool. Atlas.
 265 Lessons Centurie zoologique, Illustrations.
 273 Guérins Magazin der Zoologie.
 277 Schönherr's, Synonymie.
 279 Sturms Fauna.
 Pertys Lebensart der Insecten.
 281 Schinzens Reptilien.
 Ferussacs Aplysien.
 283 D'Urville's Reise.
 311 Kaups Säugthiere.
 315 Burmeisters Entomologie.
 316 Gevers und Freyers Schmetterlinge.
 317 Schlotheims Versteinerungen.
 Brandts Arbeiten der Petersburger Academie.
 319 Jägers Holothurien.
 320 Hahns Vögel.
 321 Kittlitz's Vögel.
 322 Brandt und Nagelburgs med. Zoologie.
 323 Schrebers Säugthiere.
 324 Freyers Schmetterlinge.
 Jhs 1836. Heft 12.

- Seite
 386 Glogers Abändern der Vögel.
 397 Raumanns Vögel I — IV.
 400 Brandt und Nagelburgs Zoologie.
 403 Poli und Chiajes Testacea siciliae III.
 405 Agassizens fossile Fische.
 412 Bonapartes Fauna.
 413 Schönherr's Curculionen.
 881 Schrebers Säugthiere.
 882 Rossmästers Diagnoses conchyliorum.
 Gistls Fauna.
 Nilssons schwed. Ornith.
 883 Reesens Hymenoptera.
 Olfers, Bitterrochen.
 Ehrenbergs Corallen.
 888 Fischers Schmetterlinge.
 889 Duges, Conformität in der Thierreihe.
 Kennings Fische des Bodensees.
 969 Schrebers Säugthiere.
 972 Bonapartes Fauna.
 1163 Hübners Eulenfalter.
 1219 Belangers Reise.
 1231 Schinzens Reptilien.
 Dießings Aspidogaster.
 1232 Ehrenbergs Organisation im kleinsten Raume; Affen.
 1237 Schrebers Säugthiere.
 1238 Hahns Vögel, Spinnen und Wanzen.
 1239 Sunderalls Spinnen.
 1240 Imhoff und Labrams Schweizer Insecten.

1835. Band XXVIII.

- 65 Fischers Schmetterlingskunde.
 66 Henle's Narcine.
 Brandts Cochenille, Blutezel.
 Nuttalls Ornithologie der vereinigten Staaten.
 73 Menens zoologische Beobachtungen.
 115 Freyers Schmetterlingskunde 996
 135 Agassizens versteinerte Fische.
 141 Grays Entomologie von Australien.
 142 Ders., Bau der Schnecken-schalen.
 344 Müppels neue Wirbelthiere 897
 345 Kaups verst. Knochen.
 413 Glogers Vögel.
 416 Reichenbachs Thierreich.
 492 Fischers Microlepidopteren.
 493 Hahns Vögel, Wanzen, Spinnen
 494 Dubois, ornithol. Beyträge.
 495 Ferussacs Cephalopoden.
 586, 595 Schrebers Säugthiere.
 756 Raumanns Vögel Deutschlands.
 752 Schmidts Conchylien-Sammlung.
 757 Bonapartes Fauna italica.
 759 Hamels Cochenille.
 829 Treitschkes Schmetterlinge.
 850 D'Urville Voyage.
 893 Hahns wangenartige Insecten.
 997 Arachniden.
 894 Rossmästers Mollusken.
 898 Hummels Essais entomologiques.
 908 Herold, de animalium avetbr. etc.
 896 Cuvier et Valenciennes, Poissons.

b. Anatomische und physiologische Werke.

1827. Band XX.

- 199 Kastenbrunniers Status sanguinis.
 628 Johmanns Saugadersystem.

- Seite
629 Ziehmänn und Gmelins Verdauung.
671 Sebes Carrenen im Mutterleibe.
326 Holander, Leuchten der Fische.
661 Dantsiger Gesellschafts-Zeriffen.
664 Carus Erläuterungstafeln.
965 Brandts Observationes anatomicae.
Schmalz, Entozoonum systema nervosum.
967 Hart, Cervus fossilis.

1828. Band XXI.

- 106 Defferreiders Tabulae anatomicae.
107 Scudamore, über das Blut.
153 Cuvier, Ossements fossiles.
154 Creplin, de entozois.
220 Heusinger, zoologische und anthropolomische Anstalt zu Würzburg.
415 Ehle, de studio anatomico.
416 Ziehmänn und Gmelins Verdauung II.
1125 Ghiajes wirbellose Thiere.
1224 Raspails Alcyonella.

1829. Band XXII.

- 70 Jägers fossile Fische.
75 Cuvier et Valenciennes Poissons I. II.
103 Bader, Osteographia piscium.
183 Des Moulins, Sphérulites.
204 Baer, Entwicklungsgeschichte der Thiere.
213 R. Brovier, de lingua.
Simly, Dualismus am menschlichen Körper.
552 Carus, Urtheile des Knochengewebes.
554 Blumenbach, Pentas craniorum.
Siedbold, de Salamandris.
665 Eichwald, Ovum humanum.
567 Weber, Bergliederungskunst des menschl. Körpers.
665 Robineau, Crustacées.
791 Stark, Dissert. inaugurales.
1222 Dietrichs Alter der Pferde.

1830. Band XXIII.

- 429 Bertholds Physiologie.
430 Hallé Nervenstern.
846 Serres, Anatomie des Hirns.

1831 Band XXIV.

- 66 Mehliß, Eingeweidwürmer 166
427 Geoffroy St. Hil., Zoologie philosophique.
437 Jacobsens Primordial-Nieren.
438 Volkmanns Tafeln.
567 Grauens Anatomie.

1832 Band XXV.

- 201 Arnolds Nervensystem.
212 Cassans doppelte Darmmutter.
Bivenots Lebergefäße.
Leonardo da Vinci, anatomische Tafel.
213 Gmelin, de 1115
216 Gmelin, de 1115
441 Gmelin, de 1115
441 Schmidts Metamorphose.
443 Bergmanns Hirn.
444 Thomsons Gefäßsystem.
511 Delle Ghiajes Abhandlungen 631.
565 Serres, Chomaleen.
671 Schmalz, Eingeweidwürmer.

- Seite
671 Laurers Amphistomum.
786 Warrentrays sympathischer Nerve.
789 Schwabs Tröcorate.
906 Mathes Beiträge.
907 Webers Anatomie.
908 Bertholds Gesichtssubjecte.
996 Carus Flußmuskeln.
1023 Ziehmänn u. Treviranus, Zeitschrift.
1114 Lenfers Riechtrüb.
1321 Scarpa de nervis.
1336 Kjerfson, de fistulis.

1833. Band XXVI.

- 174 Jägers fette Kinder.
267 Baumgärtners Nerven und Blut.
1230 Volkmanns anatom. Tafeln.
Gerbers Pferd.
Mathes Siemen.

1834. Band XXVII.

- 107 Kaffners weißes Blut.
324 Bischoff, Nervus accessorius, Treviranus.
326 Ammans Auge.
1063 Wagners vergl. Anatomie.
1064 Bachs u. Camperts Dissert.

1835. Band XXVIII.

- 95 Bischoffs Nervus willisii.
Bartels Gelfortésian.
96 Bachs und Camperts Dissertationen.
189 C. Stark, de venae azygos natura.
475 Laubhs Anatomie 910
Reverss Analecten.
557 Menapius.
670 Gueds Anatomie.
Carus, vergleichende Anatomie.
759 Wagner über das Blut.
909 Hagenbachs Panktenhöhle.
910 Wagners vergleichende Anatomie.
911 Carus, Erläuterungstafeln.
1067 Burchardt, de uteri vaccini fabrica.
1067 Meyer, de fissuris congenitis.
1068 Beerer, de Cophosi congenita.

1836. Band XXIX.

- 245 Mayer, über die Glimmerbewegung.
551 Baer, Entwicklung der Fische.
552 Dellingeri Rückenmark; Gued; Gble.
554 Burmeisters Rantenfüßer.
Deudart, Kiemen der Rochen.
555 Eichwalds Catalog.
Drops Nidhaut.
560 Brischts Scherorgan der Vögel.

7. Medicinische und pharmaceutische Schriften.

1827. Band XX.

- 200 Grotiers Notizen.
294 Sionders Velleheilmittel.
295 Müllers Homoeopathie.
Gensburgs Cretinismus.
296 Verbruggen der Krankheiten.
plants Veterinär-Topographie.

Seite

- 472 Groos, über Fersenn und Lasterhaftigkeit.
 631 Hebes, Schreyen der Kinder im Mutterleibe.
 632 Reacés de Melanosi.
 Schelius Chirurgie.
 799 Buchners Toxicologie.
 Starcks de Nosothelia.
 800 Handschachs Heilung der Lustseuche.
 Ammons Geschichte der Augenheilkunde.
 851 Zieglers Schlagfluß.
 984 Casparis homöopathischer Hausarzt.
 1037 Hergenröthers Heilungslehre.
 1043 Ebels de natura medicatrice.
 1078 Gertürners neueste Entdeckungen.
 1079 Siebolds de scirrho uteri.

1828. Band XXI.

- 110 Bischoffs Arzneimittellehre.
 412 Friedreichs Jahrbuch.
 414 Marr, Gifte.
 415 Oppenheims Behandlung der Lustseuche.
 Schelius, Chirurgie.
 416 Baumgärtners Behandlung der Fieber.
 1057 Sanders chirurg. Vorträge.
 1061 Busch's Repertorium der medic. Litteratur.
 Greiners Arzt im Menschen.
 Beck's Krankheiten des Gehörorgans.
 1062 Gerle's Heilquellen Böhmens.

1829. Band XXII.

- 213 H. Froriep, de lingua quaedam semiotica.
 567 Bremer, Veränderungen in der preuß. Pharmacopöe.
 568 Kreißigs Gebrauch der Mineralwässer.
 590 Brandes Archiv des Apotheker-Vereins.
 Frorieps Notizen.
 675 Hagen, elementa medicinae rationalis.
 676 Ejusdem conspectus morborum.
 Groos, Geisteskrankheiten.
 677 Grögnier, über Krampf.
 Reich's Grundlage der Heilkunde.
 678 Breslauer Sammlung I.
 Krämers Badanstalt zu Kreuth.
 679 Hebe, über Varicellen.
 680 Busch's Repertorium.
 791 Starcks Dissertationes inaugurales.
 792 Mendes Zeitschrift für Geburtshilfe.
 902 Horn, über Wurstgift.
 903 Niede, geburtschilfliche Topographie.
 Monheims Heilquellen.

1830. Band XXIII.

- 431 Sprengels literatura medica.
 Damerows Zukunft der Medicin.
 432 Wendts Materia medica.
 Friedreichs Medici antiqui.
 847 Mumpelts Heilwissenschaft.
 848 Groos, homöopathische Heilkunst.
 Briefe eines homöopathischen Geheilten.
 1072 Greiners Arzt im Menschen.
 1183 Schönbergs Medicin des Nordens.
 1187 Bedekinds Erforschung der Arzneimittellehre.
 Mumpelts Heilwissenschaft.

1831. Band XXIV.

- 112 Chemanns Pharmacie.
 222 Fickers Driburger Wasser.
 224 Langenbeds Chirurgie.
 333 Rießer, Femina daemoniaca.

Seite

- 335 Schmidts Sommerfieber.
 440 Pirschke's Aphorismen des Hippocrates.
 Ballings Venenentzündung.
 441 Charrets Opium.
 Haas Staphylole.
 442 Garro's Carlsbad.
 443 Boër, ars obstetricia.
 Brandes Wasser von Tatenhausen.
 444 Waits, japanische Arzneien.
 445 Hamburger medic. Mittheilungen.
 1271 Mübrys Rückgraths-Verkrümmungen.
 1272 Hantes Hundswuth.
 1369 Glénars Cholera morbus.

1832. Band XXV.

- 214 Brandis Krankheiten.
 Steudels Friesel.
 215 Friedreichs Analecten.
 Finks Hirn.
 216 Pirschke's Baden.
 Pommers Beiträge.
 217 Schillings Melanose.
 Schwarzotts Herculesbäder.
 218 Receptirkunst von Phöbus.
 Schulzens Homöopathik.
 219 Brandes Homöopathie.
 Groß Homöopathie.
 Gierls Beobachtungen.
 Meyens Geschwülste.
 Planers Orthopädie.
 Bluffs Krankheitsursachen.
 Groos, Manie.
 Wendts Dampfbäder.
 335 Heidlers Cholera.
 336 Linde's Pharmacopöe.
 442 Frorieps Corneitis.
 Schmidts Metamorphose.
 444 Weillands Choleracharta.
 567 Weißbrods Beobachtungen.
 Segars Cholera.
 672 Niede's Cholera.
 791 Beck's Augenheilkunde.
 792 Pfeilgift von Krebs.
 909 Dieffenbachs Transfusion.
 910 Mendes Geschlechtskrankheiten.
 911 Hennemanns Beiträge.
 Gimbedts Nosargenen.
 912 Berings Sicht und Scropheln.
 1019 Cholera in Stettin.
 1020 Holgers Cholera.
 Friedreichs Libri psychici.
 1127 Kaisers Pharmacie.
 Albers, Syphilis.
 1128 Költtenys Pathologie.

1833. Band XXVI.

- 174 Ueber Cholera v. Buchheister, Noodi, Gaimard, Gerardin;
 Pestis gangetica.
 176 Friedreichs psychische Krankheiten; Briefe.
 285 Sachs medic. Zeitung; Mineralwasser.
 Brandes, Chlor.
 Sodoßsky Zellgewebe; Schwabs Veterinärwissenschaft.
 909 Hagen, Mineralwässer.
 1028 Kaiser, Pfäfers.
 1029 Weiss und Lawries Journal; Kocher; Arnold.
 1030 Gangetische Pest.
 Cholera von Wagner und Schmidt.
 1031 Michahelles Malo di Scarlievo.
 Wilmers Gifte; Beck's Augenheilkunde.
 1032 Wintpers Bibliotheca medica.

Seite

- 107 Bluffs Fortschritte; Phöbus Cholera.
 230 Hamburger Aerzte; Krombholz, Hermann, Koller, Willigenus.
 325 Wiscoffs Arzneimittel; Gosses Cholera.
 326 Mähry, Parasiten.
 327 Poleoptychylaris; Tabulae pestis gangeticae; Martin, Lithogenesis.
 331 Berthold, Hedenus, Choulant, Stinging, Nicolai, Baring.
 370 Pommers Zeitschrift.
 371 Kiefers klinische Vorträge.
 Bunsen und Bertholds Gegengift; Weir und Lawrie; Krüger.
 967 Hygea von Griechisch etc.
 1064 Martin Méthode naturelle, Bach und Gampert.
 1156 Kosteletzky Flora.

1835. Band XXVIII.

- 96 Martins Hautkrankheiten.
 169 Medic. Abhandlungen russischer Aerzte.
 190 Dierbachs pharmacologische Notizen.
 Krausens medic. Handlexicon.
 Brandes Archiv.
 191 Langenbecks chirurg. Krankheiten.
 Mendes Krankheiten des Weibes.
 Harnisch. de remediis nonnullis.
 478 Pommers Schweiz. Zeitschrift.
 192, 477 Griechischs Hygea.
 477 Reichs Streckfieber.
 478 Wirts Krankenhäuser 478
 479 Schultheß, Stammein.
 672 Wirts phys. Heilkunde.
 631 Joseph Franks Handbuch.
 912 Heilkräfte der Wolvelley-Blume.
 999 Krügers Reflexionen.
 Werders Entwicklungsgegeschichte.
 1000 Phöbus, Arznei-Verordnung.

1836. Band XXIX.

- 556 Mähry, Norderney.
 557 Plants Almanach für Thierärzte.
 558 Phöbus Arzneiverordnung.
 Siemers Lebensmagnetismus.
 559 Behrs Diätetik; Willers Bräune.

8. Oeconomische und technologische Schriften.

Jahrgang 1827 (Bd. XX.)

- 120 Elsners Wirthschaft.
 Schönbergers Jäger.
 121 Heunemanns Weinbau.
 237 Hazzis Seidenbau.
 242 H. Andres Schafzucht.
 243 Andres oeconomische Neuigkeiten.
 253 Lampadius, Hüttenkunde.
 860 Kruksch, Wortentäfer.
 886 Wenhls Forstthier-Geschichte.
 897 Putzschs Landwirthschaft.
 1066 Boghts landwirthschaftliche Schriften.
 1067 Buschs Feuerungsart.

1828 Band XXI

- 939 Andres oeconomische Neuigkeiten.
 960 Putzschs Landwirthschaft.

Seite

- 1024 Goutebrücks Mähleleiter.
 1105 Cassobes Bablah, Färbemittel.

1829. Band XXII.

- 130 Buschs Feuerungsart.
 533 Elsners Schafzucht.
 577 Ehrenfels Landwirthschaft.
 578 Fragmente über Schafzucht.
 Medicus, Geschichte des Futterbaus.
 594 Andres oeconomische Neuigkeiten.
 914 Putzschs Landwirthschaft.
 1222 Dieterichs Alter der Pferde.

1830. Band XXIII. vacat.

1831. Band XXIV.

- 341 Andres oconomische Neuigkeiten.
 342 Binkens Seidenbau.
 215 Höß, Forstbotanik.
 446 Ehrenfels, Bienenzucht.
 420 Brandts Gistgewächse.
 491 Schmidtbergers Obstbaumzucht 1198

1832. Band XXV.

- 236 Steinlein Volkswirthschaftslehre.

1833. Band XXVI

- 185 Andres oconom. Neuigkeiten.
 1149 Poppes Gewerbslehre.
 1160 Schmidbergers Obstbaumzucht.

1834. Band XXVII.

- 1, 343, 877 Andres oconom. Neuigkeiten.
 Poppe's Gewerbslehre.
 2 Wolframs Baukunst.
 23 Krombholzens Pilze.
 238 Liebichs Waldbau.
 Wolframs Baukunst.
 877 Preussische Provinzialblätter.

1835. Band XXVIII.

- 99 Wolframs Baukunst.
 100 Andres oconomische Neuigkeiten.
 101 Olbrichts Hopfenbau; Rebblen.
 102 Preussers Sonntagschulen.
 844 Krenhigs Landwirthschaft.
 845 Schlesische Gesellschaft.
 868 Gots Weinrebe.

1836. Band XXIX.

- 566 Muffehls Stockbienen.
 576 Spenners angewandte Botanik.
 809 Preussers Sonntagschulen.
 811 Lengerke, Wiesenbau.
 Zbaworsky Dunkelrübren.
 Richters Provinzialblätter.

III. Nach dem Alphabet.

Z h i e r n a m e n.

- Xal xxviii, 352
 Abax xxi, 1068
 Ablepharus xx, 265
 Abranchus xxii, 205; xxv, 1052, 1076
 Abyla xxi, 333; xxii, 1010
 Acaltetepon xxii, 624
 Acanthicus xx, 716
 Acanthiza xxiii, 274
 Acanthodis xxviii, 170
 Acanthophis xx, 556; xxv, 109; xxvi, 98
 Acanthops xxviii, 164
 Acanthurus xxvi, 107; xxviii, 450
 Acanthylis xxi, 359
 Acarus immaculatus, variegatus etc. xx, 505
 Accentor xx, 582; xxiii, 788; xxiv, 403.
 Accipiter xxiii, 1165
 Acentrolophus xxiv, 203
 Acetabulum xxi, 1129
 Acetes xxvi, 613
 Achatina xxiii, 174; xxvi, 129; xxvii, 285
 Achatinella xxvi, 938
 Acheta xxv, 1055
 Achlysia xx, 751; xxiii, 785
 Acisba xxii, 1059
 Aclysia xxvii, 138
 Acmaea xxvii, 264
 Acoetes xxviii, 678
 Acontias xx, 511; xxi, 1148
 Aconchy xxvii, 807
 Acridium xxviii, 176
 Acridotheres xxiv, 392
 Acrochordus xx, 511
 Acronycta xxviii, 320
 Acrops xxi, 1156
 Acropteron xxv, 1212
 Acropteryx xxiv, 308
 Acrosoma 1170
 Acrostoma xxv, 562
 Actaeon xxvii, 291
 Actinia xxiii, 698; xxi, 1013; xxv, 548, 922, 924; xxix, 139
 Actinit xxi, 1160
 Actinotus xxv, 62
 Actites xxi, 327
 Actora xx, 728
 Acudia xxv, 430
 Ada xxii, 191; xxvii, 789
 Aderus xxiv, 722
 Adontomerus xxiii, 1149
 Aegialitis xxi, 357; xxiii, 1116
 Aegina xxii, 1009
 Aegithalus xxiii, 1048
 Aegoceros xxviii, 830
 Aegoteles xxiii, 264
 Aello xxii, 1185
 Aequarea xxi, 343
 Agalma xxii, 1011
 Agama xx, 745; xxiii, 910; xxvi, 96; xxvii, 795
 Agamoidea xxi, 22.
 Agapetus xxviii, 597
 Aglaia xxiii, 1154; xxviii, 366
 Aglaisma xx, 1010
 Aglaura xxv, 947; xxviii, 704
 Agnostus xxi, 1164
 Agonus xxi, 1015
 Agraylea xxviii, 587
 Agriopus — 367
 Agroecia — 171
 Agouti xxiv, 108, 617
 Aguti xxv, 430
 Agutia xxiii, 328
 Ahaetulla xxii, 198
 Ailurus xxi, 1285; xxvii, 1060
 Aipysurus xx, 736
 Aithya xxi, 359
 Aix — 329
 Akicera xxviii, 175
 Alasmodonta xxv, 1043, 1055
 Alauda xxi, 727; 785; xxviii, 221, 424; xxix, 350
 Albione xxi, 1128; xxv, 959; xxvii, 129
 Alca xx, 668; xxv, 602; xxvi, 648
 Alcedo xxii, 763, 995, 997; xxiv, 391; xxv, 87; xxviii, 227
 Alcinoë xxv, 480; xxix, 315
 Alecyonella xxi, 677, 1224, 1225; xxii, 563; xxiii, 185
 Alecyonella xxv & 1. Beyl. 1.
 Alecyonellum xxv, 157
 Alecyonium xxiv, 1358; xxv, 450; xxix, 153
 Alecethelia xxvi, 89
 Alecto xxiii, 1254
 Aleocharides xxix, 356
 Alepas xxvi, 143
 Alepisaurus xxviii, 544; xxix, 395
 Alligator xxv, 687
 Alopias xxii, 535
 Aluteres xxvi, 103
 Alveolina xxiii, 316
 Alveopora xxix, 149
 Amadina xxiii, 1155
 Amathia xxii, 186
 Ambassia xxix, 26
 Amblycephalus xx, 293, 519; xxi, 1034
 Amblypodia xxiv, 731
 Amelisen xxviii, 405
 Ammobates xxiv, 33, 268
 Ammocetes xxvi, 1012
 Ammodramus xxiii, 1155
 Ammodytes xxii, 998, 1078
 Ammoniten xxvii, 1078, 1107
 Ampelis xxiv, 528
 Amphibia xxvi, 1183; xxvii, 1166
 Amphiprion xxvi, 112; xxviii, 658
 Amphictene xxv, 951
 Amphinome xxviii, 685
 Amphibaena xx, 564; xxiii, 880, 1164
 Amphitrite xxv, 954
 Amphiuma xxii, 206; xxv, 1052, 1077
 Amplexus xxii, 185
 Ampullaria xxiii, 1178; xxv, 334; xxix, 54, 55, ** 617
 Ampyx xxviii, 334
 Amydetes xxix, 724
 Amytis xxv, 946
 Anabates — 59
 Anamnensis xxiii, 1066
 Anarhynchus xxix, 25
 Anas xxi, 1233; xxiii, 1065; xxiv, 220, 532; xxv, 184; xxvi, 74; xxix, 338, 351
 Anastomus xxviii, 441
 Anatifa xxi, 349; xxix, 119
 Anatina xxv, 689
 Anchinea xxix, 366
 Ancillaria xxix, 88, 39
 Ancylodon xxviii, 827
 Ancylus xxiii, 1176; xxv, 668, 334; xxix, 61, 279, 614
 Andrena xxiii, 204; xxv, 1200; xxvii, 370.
 Anemonia xxiii, 697
 Anemuri xxviii, 510
 Aneurhynchus xxviii, 566
 Anguilla — 352
 Anguis xx, 491, 511; xxii, 1070
 Anisocerus xxv, 566
 Anisonyx xxv, 157
 Anisoptera xxviii, 171
 Annelides — 637, 1061
 Anodon xxiv, 332; xxix, 586
 Anodonta xx, 752; xxiii, 217; xxix, 280, 580
 Anodus xxii, 716
 Anolis xxiii, 829; xx, 745
 Anolius 1164
 Anomalon xxii, 816, 948
 Anomia xxvii, 494
 Anopheles xxii, 1204
 Anops xxviii, 542
 Anotia xxii, 1184
 Anser xxii, 631, 1054; xxi, 39, 38, 731; xxiv, 109, 530; xxvi, 92; xxvii, 445
 Antennarius xxiii, 1171
 Anthochaera — 307
 Anthracothorax xxiv, 545
 Anthrax — 1215; xxix, 470
 Anthrenus xx, 626
 Anthribus xxiii, 205
 Anthropoides — 1027; xxviii, 549
 Anthus xx, 590; xxi, 50, 693, 733, 303, 693; xxii, 720; xxiii, 276, 423, 1114; xx, 1028, 46; xxv, 58; xxvi, 766; xxvii, 385; xxviii, 220, 423
 Anthypna xxi, 1016
 Anticheira — —
 Antilope xx, 272; xxii, 1263, 1076, 1279, 1075; xxiv, 714; xxv, 167, 592, 168, 503; xxvii, 836, 820, 823, 1093; xxviii, 368, 517, 526, 537, 546; xxix, 6, 14, 375
 Antimachus xxii, 1055
 Antipathes xxviii, 373
 Antycbus xxiii, 519
 Aotes xxviii, 798
 Apachys — 161
 Apalus — 287
 Apes xxvii, 370
 Aphanus xx, 487; 549
 Aphrodite xxiii, 1158; xxv, 943, 948; xxviii, 657.
 Aphrophora — 519
 Apis xxix, 566
 Apistus xxix, 29
 Aplexa xxv, 702
 Aplidium xxix, 119
 Aploa xxviii, 531
 Aplodontia xxv, 157; xxiv, 214
 Aplysia xx, 1014; xxv, 543; xxvi, 126; xxix, 616
 Aplysiae xxvii, 281
 Apogon xxix, 26
 Apolectus xxix, 354
 Apolemia xxii, 1010
 Aporrhaia xxix, 615, 610
 Aprostocetus xxviii, 564
 Aptenodytes xxix, 773, 1267; xxv, 182; xxviii, 1027
 Apteryx xxviii, 521, 538; xxix, 19, 386
 Apullacera xxvii, 286
 Apus 685
 Aquila xxiii, 96; xx, 688; xxviii, 259, 526
 Aranea xxiii, 418; xxiv, 1359; xxvii, 406; xxviii, 59. *see 650*
 Arbusculites xxv, 929
 Arca xxi, 289; xxv, 1050; xxix, 617
 Archibuteo xxi, 1269; xxv, 736
 Arcopagus xxiii, 1055
 Arctiscon = Macrobiotus xxvii, 708, 897, 1241.
 Arctomys xxv, 157, 160, 84; monax xxix, 823
 Ardea xxi, 356; xxii, 659, 886, 1264; xxiii, 773, 844; xxiv, 109, 530; xxv, 975; xxvi, 91; xxviii, 440
 Arenicola xxv, 556, 955; xxviii, 1063; xxix, 580
 Arescus xxv, 1215
 Argali xxv, 168; xxviii, 939
 Argas xxiii, 400
 Argonauta xxiii, 1247; xxv, 460
 Argulus xxvi, 1013
 Argutor xxii, 1067
 Argyctus xxii, 536
 Argynnis xxviii, 417
 Argyropelecus xxiv, 1342
 Aricia xxv, 944; xxviii, 795
 Arion xxv, 701
 Aristenia xxv, 948
 Armadill xxvii, 822
 Arotes xxiii, 1146
 Arrindy xxviii, 267
 Artamus xxii, 659
 Artemia xxix, 255
 Arten xxii, 629
 Artibens — 1188
 Arvicola xxv, 81, 664, 1049; xxviii, 429

- Asaphus* Band 21, † Seite 1166.
 28, 336
Ascalaphotes 20, 265
Ascalaphus 22, 1213
Ascaris 21, 1129. 20, 73. 24, 1029.
 90
Ascidia 25, 922. 27, 460. 1029.
 29, 118. 604.
Ascomys 25, 155. 1219.
Ascosoma 23, 685
Asmus — 1029
Asilus 24, 1217
Asio 23, 1046
Aspidoclonion 22, 69
Aspidogaster 21, 671. 22, 134.
 556. 27, 1231
Aspidotus 29, 30
Aspis 20, 265
Aspiotis 24, 1212
Assiminea 28, 1040. 29, 614
Asteriac 27, 716
Asterias 25, 550. 27, 900
Asterodactylus 20, 726. 26, 692
Asthenurus 23, 1155
Astomella 29, 469
Astraea 29, 146
Astroidea 20, 343
Astur 23, 259. 25, 746
Ateles 27, 821
Athene 21, 315
Atherina 24, 1366. 29, 451
Athyria 22, 1011
Atlanta 25, 471. 27, 295
Atlapietes 21, 526
Atractodes 25, 139
Atractus 21, 741
Atrypa 23, 60
Atta — 278
Atys 22, 1120
Aulacodus 25, 1209. 27, 840
Auricula 21, 291. 26, 132. 27,
 255
Auster 29, 584
Austropten 21, 1244
Aves 26, 1223. 27, 429
Avicula 29, 104
Axis — 6
Axolotl 25, 1053
Aylopon 22, 536

Babyrussa 29, 6
 — 26, 272
Bacillus 26, 167
Bacteria —
Bär, Götter 22, 969
Baculis 25, 859
Balaena 23, 927. 25, 587. 181.
 28, 601. 829.
Balaenoptera 28, 822
Balani 29, 621
Balanus 26, 548.
Bala 25, 702
Balanus 21, 1016
Balanus 23, 890. 25, 104. 26,
 361. 29, 627
Banicle 25, 935
Barita 25, 111. 26, 80
Barthgeyer 24, 404

Basalys Band 28, Seite 565
Baryceros 23, 1143
Basileiscus 21, 1147
Bassaris 24, 512
Beard vom Quagga 27, 457
 — — Rotten 27, 720
 — — Hafen — 825
 — — Sammetterling 28, 343
Bathyergus 20, 1026. 22, 923.
 24, 1362. 26, 39.
Batis 26, 880
Batolites 22, 185
Bdella 25, 959
Belennitae 26, 940
Bellatrix 24, 544
Bellerophon 23, 163
Belone 28, 360
Bergader 25, 61
Bernicia 21, 305. 28, 1028
Berco 24, 1263
Berco 22, 885. 25, 708. 28,
 317. 29, 126. 311. 317. 376
Beryx 28, 557
Biber 23, 388. 25, 587. 27, 445
Bicho de Mar 25, 823
Sinen 25, 590. 591. 601
Bighorn 25, 168
Bilobites — 563
Biphora 26, 231
Birgus 28, 369
Bison 25, 170
Bitinia 27, 460.
Blaberus 28, 161
Black-Snake 25, 1046
Blenda — 141
Blasenwurm 23, 717
Blind 23, 840. 1263. 24, 1350.
 28, 162. 889
Blattläuse 21, 961. 28, 188
Black 23, 1248
Blennius 22, 1080
Blapharis 28, 163
Blutegel 21, 1126
Boa 20, 513. 21, 941. 25, 593.
 1046. 26, 928
Boana 22, 203
Boiga 20, 265
Bola 25, 310
Bolina 29, 316
Bolitophila 27, 926
Boltonia 22, 1099
Bombycilla 20, 383. 27, 802
Bombyciphora 20, 141
Bombyx 27, 536. 29, 470
Bombyx 24, 593. 27, 1148. 28,
 283. 930
Bonasia 23, 985
Borelia — 316
Borfenläufer 22, 877. 23, 31
Borlasia 29, 154
Bos 25, 170. 1089. 28, 84. 29,
 12.
Boscon 23, 276
Boscon 23, 277
Botauros 21, 356
Botauros 24, 191. 1347
Bothrops 21, 735

Bothus Band 22, Seite 535
Botryllus 29, 119
Botrys 22, 998
Brachelytra 29, 353
Brachinus 20, 1067
Brachionus 23, 766. 769
Brachiopoda 28, 143
Brachonyx 23, 1154
Brachycentrus 28, 590
Brachyercus —
Brachygastra 26, 1166
Brachygnathus 25, 137
Brachymeria 28, 560
Brachycephalus 20, 266
Brachyorchos 22, 291, 519
Brachyphylla 28, 551
Brachyporus — 175
Brachypus 23, 1153. 1252
Brachyteles 26, 997
Brachyurus — 992
Bracoon 22, 958
Bradypus 24, 604. 27, 695. 28,
 543. 29, 394
Branchellion 25, 958
Branchiobdella — 433
Brandling — 919
Breviceps 23, 943
Briaraca 21, 349
 — 27, 291
Bronchocela 20, 619
Brotozeris 23, 1050
Bryaxis — 1056
Buansu 28, 550
Bubo 21, 314
Buccinum 21, 295. 27, 296. 29,
 35. 582. 603
Bucco 21, 1050. 23, 772. 28,
 526
Bucephalus 22, 134. 24, 1362
Buchanania 26, 126
Buceros 22, 1074. 28, 369. 543.
 29, 394
Budytes 28, 422
Buffalo 25, 170
Bufo 22, 1072. 20, 172. 726.
 25; 1040. 26, 99. 1232. 891.
 28, 1010
Bufones 26, 654
Bulimulus 22, 1290. 23, 1253
Bulinus 22, 1289. 24, 729. 25,
 334. 26, 130.
Bulla 25, 702. 27, 293. 29, 34
Bullaea 20, 1014
Bulla 29, 614
Bull-trout 25, 919
Buagurus 20, 531
Buphaga 23, 773
Buphus 21, 356
Busiris 26, 158
Butalis 21, 318
Buteo 25, 736
Buteo 24, 248
Dythinus 23, 1054

Cachalot 28, 735
Caecilia 20, 15. 691. annulata
 735. 26, 330. 27, 695

Caeculus Bd. 28, C. 469
Caesio 26, 111
Calamaria 20, 295. 519. 539.
 21, 1034
Calamita 20, 266
Calamodytae — 581
Calamohierpe 21, 304. 321. 26,
 508
Calan 29, 18
Calatula 22, 167
Calceola 22, 185
Callianira 29, 314
Callichen 23, 999
Callichthys — 1260
Callidina — 767
Callionymus 38, 385
Callipepla 25, 277. 1229
Calliphox 24, 614
Calliptamus 28, 177
Calliste 21, 360;
Callitrix 26, 993
Callomys 24, 612. 25, 1208.
 26, 808
Calotes 20, 618. 26, 96.
Calpe 21, 332
Calpurnus 23, 1249
Calymus mülleri 25, 603
Calymene 24, 1255. 23, 96.
 28, 334
Calymma 22, 1007. 29, 315
Calyptorhynchus 23, 287
Calyptraea 20, 468. 26, 137.
 28, 1022. 29, 101
Calyptroidea 29, 414
Campidromus 27, 930
Camelus 28, 431
Campidromus 21, 343. 23, 202.
 29, 608.
Campicola 22, 1154
Campontia 24, 1285
Campoplex 23, 1147
Campulipus — 1152
Campylopterus — 1156. 24, 548
Camudi 25, 921
Canarieneegel 21, 1108
Cancer 29, 622
Canis 20, 272. 21, 286. 22,
 986. 23, 372. 811. 1068. 25,
 76. 110. 108. 26, 33. 27,
 834. 533. 28, 78. 453. 547
Cannabina 21, 1277
Canopus 21, 1156
Canthariden 27, 671
Cantharis — 886. 1011
Canutus 23, 991
Capelin 25, 677
Capito 22, 658. 28, 365
Capra 25, 168. 28, 84. 868
Caprella 22, 1290. 23, 1175
Caprimulgus 24, 381. 533. 25,
 67.
Capronys 20, 731. 28, 328.
 1662. 25, 430. 639. 26, 391.
 428
Capybara 28, 453
Carabus 23, 783. 26, 646

- Caranx* Band 24, C. 203. 26, *Cercaria* Bd. 27, C. 131
 108 29, 626 *Cercariae* 22, 134. 23, 767.
Carassius 25, 533 25, 393
Carbo — 18. 183. 27, 894. 26, *Cerchneis* 21, 314. 25, 744.
 767 746
Carcinon 23, 1257 *Cerchysius* 28, 561
Carcinus 29, 623 *Cercibis* 25, 1232
Cardium 20, 289. 29, 617 *Cerconectes* — 282
Carduelis 22, 994 *Cercopithecus* 28, 534. 546
Carinaria 21, 346. 26, 185. 27, *Cercotrichas* 26, 581
 295 *Cereopsis* 27, 817
Caris 28, 471. 511 *Cereus* 23, 694
Carocolla 23, 1252 *Cerictius* 22, 525
Carrihou — 394 *Cerithium* 21, 294
Carybdea 29, 156 *Cerithium* 28, 1024. 29, 49.
Carychium 23, 1175. 29, 277 50. 51. 616
Caryocrinites — 1034 *Cermatia* 24, 104
Caryophyllia 20, 1025. 23, 202. *Ceroplatus* 23, 754
 1238. 25, 62. 28, 1025. 29, *Cerorhyncha* 25, 1196
 145 *Certhia* 24, 392. 25, 181. 26,
 73. 28, 242. 364. 29, 24 *Certhilauda* 23, 1154
Casphemir-Biege 23, 821 *Cervus* 20, 569. 967. 22, 417.
Caspian 28, 294 24, 213. 25, 161. 167. 26,
Cassicans 29, 18 952. 28, 836. 28, 83. 353.
Cassians 23, 1023 29. 14
Cassiopea 21, 1130 *Ceryle* 21, 316
Cassia 27, 304 *Cestum* 29, 313
Castalia — 805 *Cetacea* 28, 85. 29, 309
Castina 21, 1169 *Cete* 26, 1220
Castor 25, 79. 28, 1005 *Cetonia* 22, 1067
Cafuat 25, 110. 602. 26, 90 *Cetopsis* 22, 716
Catapictus 25, 55 *Ceyx* 26, 87
Catarrhactes — 587. 26, 47 *Chaemepelia* 23, 1156
Catula 26, 233 *Chaetodon* 20, 625. 22, 1082.
Cathartes 28, 208. 248 25, 703. 26, 110. 28, 449.
Catodon 736 29, 625
Catogenus 25, 666 *Chaetonotus* 22, 765
Catoblepas 22, 547 *Chaetopterus* 28, 1067
Catoprophorus 25, 1172 *Chalcididae* 23, 1247
Caudisoma 20, 265 *Chalcidides* 28, 512. 560
Cavia 24, 511. 620 *Chalcimon* 21, 1156
Cavolina 27, 263 *Chalicomys* 25, 994
Cayman 20, 742. 25, 819 *Chama* 27, 797. 29, 106
Cebalepyris 23, 822 *Chamaeleo* 21, 1147. 25, 565.
Cecidomyia 27, 719. 28, 512 623
Cecropis 21, 315 *Chamaeleon* 27, 793
Celaeno 22, 1185 *Chamaeleopsis* 24, 296
Celeus 24, 542 *Chamaepetes* 25, 1227
Cemoria 23, 1072 *Chamaesaura* 20, 265
Cenchris 20, 562. 25, 1039 *Chamaeza* 23, 1047.
Centetes 27, 1111. 28, 538 *Charadrius* 21, 323. 22, 647.
Centracanthus 22, 536 890. 23, 1150. 20, 588. 24,
Centrina 28, 555 520. 25, 1181. 21, 91. 28,
Centriscus 22, 1087 444
Centrolephus 24, 203 *Chaunus* 21, 744
Centropyx 29, 747 *Cheeta* 29, 396
Centropus 23, 302. 21, 1030. *Cheiloneurus* 28, 566
 26, 73. 28, 427. 29, 24 *Cheiromeles* 23, 1029
Cephalopoden 27, 1046 *Cheirapachus* 23, 1247
Cephalopterus 24, 1364. 25, *Chelidon* 21, 316
 1053. 25, 352 *Chelifer* 28, 616
Cephus 26, 989 *Chelodina* 20, 265
Cepola 22, 1031. 24, 200. 27, *Chelodus* 25, 995
 433 *Chelonarium* 21, 1156
Cebionidae 23, 1315 *Chelous* 27, 779
Cerambyx 28, 558 *Chelyosoma* 24, 105
Cerascopus 24, 101 *Chersydrus* 20, 736. 21, 13
Ceratitis 24, 1367. 25, 662 *Chikaree* 25, 664
Ceratodes 23, 1177. 25, 334 *Chilina* 29, 615
Ceratogonyx 25, 138 *Chilopodomorpha* 22, 1266
Ceratophrys 20, 294 *Chimpansee* 25, 592
Ceratpis 25, 141
Cerberodon — 1217
- Chinchilla* B. 24, 108. C. 614. 739.
 25, 1205. 26, 808. 811. 27,
 819. 28, 350. 29, 381
Chionis 20, 1009
Chionis 24, 1268. 25, 182. 26,
 46. 91
Chipmunk 25, 664
Chironectes 26, 1071
Chironius 20, 265
Chironomus 21, 1205
Chiru 28, 546. 1033
Chiton 21, 290. 123, 892. 1159.
 29, 97, 603
Chitonellus 29, 971
Chitonidae 24, 718
Chlaenius 22, 1067
Chlamydosaurus — 189
Chlamyphorus 23, 424. 926
Chloea 25, 948. 28, 684
Chloris 21, 321
Choeradotis 28, 164
Cholus 24, 302
Chondracanthus 26, 145
Chorinemus 29, 626
Chrysantheda 26, 1166
Chrysochloris 29, 760. 24, 1361
Chrysococyx 21, 325
Chrysodon 25, 952
Chrysodonta 22, 206. 25, 1052
Chrysotampis 24, 546
Chrysomela 20, 625. vitivora
 29, 824
Chrysomitris 21, 322
Chrysopelia 22, 292. 520. 546
Chrysopterus 23, 1016
Cicada 28, 1023
Ciccaba 25, 1222
Cicigna 22, 192
Cicindela — 1067. 28, 183
Ciconia — 657. 871. 1265. 23,
 773. 24, 109. 28, 441
Ciconiae 25, 184. 685
Cimex 27, 738
Cinclosoma — 813. 28, 367
Cinclus 22, 605. 21, 37. 41.
 23, 1068. 21, 393. 27, 813
Cineras 23, 1021
Cineras 29, 621
Cingula 25, 702
Cinnyris 21, 1032. 22, 1000.
 25, 107. 26, 84. 28, 427.
 29, 24
Cippor 25, 703
Circaetus 28, 352
Circus 21, 306. 25, 836. 750
Cirratulus 25, 610. 957. 28, 799
Cirrhinereis 26, 144
Cirrhites 26, 115
Cirripeda 27, 488
Cirripedes — 1019
Cirrospilus — 531
Cistena 25, 954
Cistudo 23, 1033
Ciudobates 22, 758
Clam 28, 1019
Clausilia 23, 316. 29, 275
Clavagella 28, 1047. 29, 438
Clavatula 27, 301
Claviger 28, 1057
Clavularia 29, 151
Cleidothraerus 24, 729
- Clelia* Bd. 20, C. 265
Clemmys 2, 1295. 26, 1229.
Cleodora 20, 1013. 21, 319.
 23, 207. 26, 118. 27, 294
Clepsine 25, 930
Climacteris 23, 298
Clitidium 24, 716
 — 25, 695
Clio 20, 749. 21, 1128
Clodita 20, 1012
Cliona 27, 918
Clitopyga 23, 1145
Clitellio 25, 957
Clithon 26, 136
Clocon 28, 569
Clonothia 22, 199
Clubione 28, 575
Clupanodon 28, 310
Clupea 22, 1055. 23, 1248. 25,
 1065. 27, 820. 28, 360
Clymene 25, 955
Clyptra 23, 1022
Clythra 27, 1110
Cnemida 23, 1151
Cnemidium 26, 1167
Coassua 22, 547
Cobitis 27, 697
Cobra 20, 265
Coccophagus 28, 567
Coccothraustes 21, 218. 25,
 1070. 28, 366
Coccus 22, 1268. 23, 776. ca-
 cli. 25, 692. 27, 863
Coccyzus 24, 389
Cochlicostomus 23, 780. 783
Cod 25, 677
Goescoes 26, 37
Cogrus 22, 537
Coins 28, 380
Colaptes 23, 1167. 24, 219
Colaris 22, 656
Colobocentrus 23, 1146
Colibri 28, 1026
Colletes 225, 1198
Collurio 27, 811
Coluber 20, 489. 491. 518. 536.
 489. 493. 624. 22, 1071. 23,
 212. 392. 25, 920. 593. 1039.
 26, 743. 29, 461
Columba 22, 738. 1205. 1206.
 1208. 23, 822. 1168. 24,
 511. 25, 107. 26, 89. 28,
 227. 291. 369. 436. 537. 29, 25
Columbella 27, 304
Coluricincla 23, 270
Colurus — 766
Colymbetes 20, 625
Colymbus 23, 257. 979. 21,
 37. 734. 24, 109. 530. 25,
 1110
Comatula 25, 552. 27, 503
Compa — 1214
Concholepas 26, 139. 27, 271
Conchotrya 24, 737.
Conchytia 22, 185
Condor 23, 1039. 27, 407
Condylura 25, 71. 171. 27,
 474
Conger 28, 356. 360
Conia 23, 1029
Conocephalus 21, 1015. 28,
 170

- Conops* Band 25, Seite 439
Conurus 23, 824
Conus 20, 1015
Conus 29, 44, 46, 47, 48
Cophias 20, 559, 561, 22, 194
Copiphora 28, 169
Coprolithes 25, 823, 27, 803
Coptorhina 28, 532
Coracias 22, 737, 24, 383, 28, 226, 426, 29, 23
Corallene Infus. 25, 172
Corallen 20, 1023
Corallina 25, 618
Corallinae 27, 623
Corallen 27, 883
Coraphos 25, 53
Corbula 29, 109
Cordyla 23, 754
Coregonus 21, 1014
Corethra 24, 1205
Cori 25, 432
Coriicella 24, 737
Corixa 22, 789
Cornucopiae 22, 185
Cornularia 29, 152
Cormoran — 20
Coronella 20, 265, 519, 538
Corvus 20, 572, 51, 51, 21, 360, 22, 747, 767, 1090, 34, 384, 527, 26, 81, 27, 391, 28, 214, 426
Corydalla 28, 1045
Corydia 28, 162
Coryna 25, 921, 26, 221
Coryne 26, 256, 29, 608
Coryphaena 24, 202
Corystion 22, 536
Corythaeolus 21, 1147
Corythax 24, 109, 27, 628, 28, 1021
Corythophanes 20, 290
Corytho enucleator 27, 388
Cosmetus 26, 1174
Cossus 28, 285
Cossypha 23, 1047
Cottus 24, 1366
Coturnix 28, 438, 29, 25
Cotyle 21, 1272
Couropu 27, 285
Craibro parisius 21, 925
Craticus 23, 257
Crania 21, 1109, 27, 494
Crax 23, 1109, 27, 820
Cremastus 23, 1148
Crematogaster 28, 280
Crenilabrus 26, 106, 28, 360, 557
Crepidula 26, 137, 29, 99
Crepitaculum 21, 1287
Creseis 23, 207
Crex 28, 316
Cryptus 25, 664
Cristatella 21, 1224
Crithagra 23, 1153
Crocidura 25, 275, 1218
Crocodylus 20, 746
Crocodylus 22, 619, 927, 28, 353, 361, 29, 588
Crossarchus 22, 544, 28, 1048
Crossopus 25, 275
Crotalophorus 22, 195
Crotalus 20, 562, 21, 1132, 25, 1039, 690, 28, 94
Crucirostra Bd. 20, S. 705, 23, 110
Crustacea 27, 461, 816, 1026, 1127, 28, 983
Crustaceen 22, 665, 29, 617
Cryptella 28, 993
Cryptobranchius 25, 1076
Cryptocephalus 27, 1110
Cryptonymus 21, 1165
Cryptonyx 24, 217
Cryptophagus 28, 270
Cryptoprocna 29, 398
Cryptostoma 24, 737, 27, 287
Crypturus 25, 53, 29, 3, 50
Cryptus 22, 817, 929, 23, 1216
Ctenodactylus 24, 738, 27, 822
Ctenomys 27, 897
Ctenophora 24, 1207
Ctenosaura 21, 371
Ctenostoma 24, 722
Cuapapalcatl 21, 373, 1147
Cubiscodon 22, 71
Cobolides 21, 335
Cuchia 28, 310
Cucujida 24, 304
Cucujus 22, 1131
Cucullaea 29, 617
Cuculidae 24, 541
Cuculus 22, 1093, 23, 299, 24, 388, 25, 704, 28, 227, 299, 363, 427, 1026
Culex 20, 729, 24, 1203
Culiciden 25, 476
Culicivora 23, 1156
Cultripes 25, 538
Cuma — 557
Cumingia 28, 452
Cuniculus 25, 1220
Cuina 22, 1009
Copulita 20, 1020, 29, 130
Corculio 20, 874, 23, 820, 25, 712
Curculionides 27, 277
Curriaygun 23, 303
Currea 21, 1282, 25, 583, 29, 22
Cursorius 22, 1001, 23, 509, 28, 448
Cuti 21, 382
Cutezpallin 21, 382
Cut-worm 25, 1038
Cuvieria 22, 519
Cyanecula 21, 1280
Cychnus 22, 1068
Cyclarhis 23, 1046, 1152
Cycas 29, 582, 614
Cyclemis 28, 1023
Cyclidium 25, 797
Cyclodurus 22, 548
Cyclodus 22, 69
Cycloglena 23, 767
Cyclopterus 22, 1086
Cyclostoma 23, 1263, 25, 335, 29, 277, 633
Cyclura 22, 189, 23, 329
Cydippe 22, 1007
Cygnus 24, 109, 25, 661, 27, 803, 28, 92, 262
Cylindricodon 21, 71
Cylindrophis 22, 69
Cymba 21, 334, 22, 1010
Cymbulia Bd. 27, S. 294, 29, 34
Cyanocorax 21, 360
Cynanthus 23, 1156, 24, 547
Cynchramus 21, 324
Cynictis 28, 528, 29, 379
Cynips 20, 313
Cynocephalus 21, 861, 28, 369, 29, 6
Cynthia 22, 1104, 26, 617
Cyphocrana 28, 166
Cyphus 24, 301
Cypraea 23, 1251, 1257, 29, 39, 40, 41
Cypracidae 23, 401
Cyprinodon 21, 1056
Cyprinus 21, 1046, 22, 414, 25, 532, 923, 28, 360
Cypselus 20, 587, 25, 583, 26, 81, 28, 226, 291
Cyrena 29, 109, 616
Cyrtia 23, 58
Cyrtodactylus 23, 1162, 27, 790
Cyrtosoma 25, 141
Cysticercus 23, 717, 29, 290
Cytingia 22, 1102
Cytaeis — 1009
Dacelo 23, 267, 25, 107, 26, 87, 27, 831
Daceton 25, 1166
Dacnis 29, 23
Dactylethra 25, 537
Dactylops 25, 599
Daedalaea 29, 156
Daira 27, 1142
Dalophis 22, 537
Dandalus 21, 318
Danis 22, 543
Daptrius 23, 1045
Daptus 22, 1067
Dasyornis 23, 277
Dasyatis 22, 535
Dasyopogon 24, 1217, 29, 470
Dasyprocta 24, 617, 25, 1220, 27, 807, 28, 1038
Dasyus 28, 257, 432
Dasyurus 20, 276, 1008, 25, 110
Daulius 24, 542
Decticus 28, 171
Delphin, Schnurrbärte 27, 1153
Delphinus 29, 17
Dendrocitta 24, 109, 25, 925, 26, 765, 42, 27, 795, 29, 85, 302, 307, 353, 714, 828, 29, 17, 18, 392
Dekima 26, 262
Delthyris 23, 59
Demetria 22, 1067
Deudrocitta 28, 529, 29, 392
Dendrocolaptes 23, 844
Dendrodon 22, 1105
Dendromus 24, 1362
Dendronessa 25, 281
Dendropoemon 25, 1172
Dendrophis 20, 292, 520, 511, 21, 362
Dendrophyllia 29, 146
Dendroptex 28, 1175
Dentalium 23, 1255, 25, 462
Dentex gibbiceps Bd. 25, S. 626, 26, 111
Dentophorus 21, 327
Dermestes 27, 458
Derot 25, 708
Derostoma 23, 170, 26, 620
Desmosomus 25, 1210
Diactor 26, 1168
Diapoe 26, 115, 28, 446, 29, 27
Diadocidia 24, 1210
Diagramma 28, 449, 29, 29
Dianaea 21, 341
Diasomus 21, 1156
Dianguia 26, 1170
Diaceum 21, 1032, 26, 84, 29, 363
Dichroa 27, 370
Diadocerus 28, 562
Dictyophorum 21, 1045
Didelphys 20, 275, 23, 401, 25, 618, 26, 1218, 28, 54
Didus 23, 1244, 25, 930, 28, 465
Didymogaster 26, 1166
Diglena 767
Diglossa 25, 280
Diffugia 21, 1224, 28, 187
Dinidor 26, 1158
Dinocharis 23, 767
Dinomorphus 25, 1212
Dinotherium 22, 401
Diodon carinatus 25, 1088
Diomedea 24, 1266, 27, 862, 28, 259, 29, 20
Diomedes 26, 74
Diopatra 28, 699
Diphyes 20, 1020, 21, 330, 29, 133
Diplanchias 22, 535
Dipodactylus 28, 372
Diplolepariae 28, 505
Diplopterus 21, 325
Diplostoma 22, 535, 25, 157
Diplotis 28, 161
Dipsas 20, 293, 521, 548, 21, 362
Dipturus 22, 535
Dipus — 784
Discinia 27, 494
Discolabe 22, 1011
Discolithes 23, 317
Discorhis — 1170
Discosoma 22, 1293, 26, 1172
Dipholidus 26, 637
Disteira 20, 733, 21, 11
Distemma 23, 767
Distomum 24, 176
Distomus 29, 119
Ditomus 22, 1068
Dixa 24, 1208
Dolabella 22, 1014, 26, 126
Dolichonyx 23, 1155
Dolichopus 24, 28, 122, 248
Dolichum 29, 117
Dolium 27, 305, 29, 36
Donatia 27, 715
Donax 29, 108
Doras 23, 1259, 25, 805
Doridium 25, 545, 546
Dorippe 20, 142
Doria 22, 133, 24, 318, 25, 701, 26, 224

- Dorysthenes Bd. 23, C. 1067
 Drassus 28, 575
 Drepanis 29, 363
 — 26, 1172
 Drilus 23, 780. 783
 Dromus 27, 899
 Dronte 28, 465
 Droffeln, Wachholder 21, 60
 Dryinus 23, 1035
 Drymoica 23, 1153
 Drymophila 23, 829. 845
 Dryobates 21, 326
 Dryocopus 25, 59
 Dryomyza 27, 740
 Dryophilis 20, 293. 520. 543. 21, 362
 Duberria 20, 265
 Dubreullia 26, 123
 Dugong 25, 582. 28, 290
 Duyong 26, 272
 Dysides 25, 1216
 Eburna 27, 298. 29, 35
 Echelus 22, 537
 Echidna 20, 966. 25, 109. 602.
 26, 33. 28, 448. 29, 10, 604
 Echinida 27, 497.
 Echinodermata 27, 254. 496
 Echinorhynchus 20, 8. 24, 82.
 166
 Echinus 21, 1054. 25, 552
 Echis 20, 588
 Echthrus 23, 1149
 Ecephymotes 20, 265
 Ectopistes 28, 518
 Ectroma 28, 567
 Edolius 21, 1030. 23, 773. 29,
 21
 Eidechsen 27, 788
 Eidothea 26, 189
 Eingeweidwürmer 24, 33. 166.
 548
 Einhorn 25, 618
 Eirene 22, 1008
 Elacate 29, 626
 Elapodis 20, 293. 519
 Elaps 20, 555. 25, 685
 Elater 22, 1069. 23, 1171
 Eleginus 26, 113
 Elephant 28, 297
 Elysia 26, 188
 Emarginula 21, 290. 25, 670.
 29, 79
 Emberiza 21, 324. 22, 772. 884.
 893. 724. 900. 20, 688. 23,
 1018. 810. 25, 18. 583. 27,
 386. 43. 28, 222. 424
 Embolanus 28, 365
 Empusa 28, 163
 Emys 23, 816. 25, 110. 28,
 1031
 Enchelys 23, 762
 Encrinus 23, 1254
 Engraulis 28, 360
 Engystoma 20, 266
 Enhydra 22, 544
 Enhydria 27, 456
 Enicurus 27, 808. 21, 1029.
 28, 364
 Enneagonum 21, 335
 Enten 23, 1111. 26, 944. 28,
 238
 Ffis 1836. Sept 12.
 Enterion 25, 957
 Enteroptea 23, 765
 Eolidia 26, 125. 232. 27, 263.
 291
 Eosphora 23, 767
 Epaphrodite 28, 164
 Epeira 24, 1359. 23, 776. 387.
 25, 662. 1061
 Ephemera 28, 588
 Ephialtes 23, 1145
 Ephippigera 28, 173
 Epibulia 22, 1010
 Epicrinium 21, 742
 Epimachus 22, 656. 25, 112.
 26, 83
 Epyris 28, 563
 Equidae 23, 411
 Equus 25, 160. 28, 606. 20,
 997
 Eremophila 21, 322
 Erichthonius 27, 1138
 Erigone 28, 575
 Erinaceus 20, 168. 28, 430.
 29, 596
 Eriodes 27, 1044
 Erismatura 26, 122
 Erythrothorax 26, 932
 Erpetodryas 20, 292. 521. 548
 Erpeton 20, 511
 Erpobdella 21, 1128
 Ersaea 22, 1010
 Estrilda 23, 1155
 Erycina geoffroyi 21, 288
 Eryon 28, 467
 Erythrina 22, 725
 Erythrolamprus 20, 510
 Erythropus 21, 1279. 23, 796
 Eryx 22, 513
 Esel 28, 620
 Esot 22, 1085
 Eteone 25, 946
 Etmopterus 22, 535
 Eublepharis 23, 1162. 27, 790
 Eucharis 22, 1007
 Euchlamys 23, 766
 Eucnemis 24, 748
 Eucoelium 29, 119
 Eudoxia 22, 1010
 Eudynamys 23, 301. 23, 427
 Euglena 23, 765
 Euglenes 24, 723
 Eulampis — 547
 Eulen 27, 1152
 Eulophus damicornis 22, 1210
 Eumolpe 25, 942
 Eunice 26, 144. 28, 692
 Euphones 24, 733
 Euphone 28, 404
 Euphrosyne 21, 100. 25, 948.
 28, 687
 Euplectus 23, 1054
 Euplectrus 23, 561
 Eurydice 27, 263
 Euryale 25, 552. 29, 259
 Eurybia 22, 522
 Eurylaimus 22, 656. 26, 72.
 28, 29, 400
 Euryope 21, 1156
 Euryopoda 22, 1085
 Eurypterus 25, 564
 Eurysternus 21, 1156
 Eurysona 24, 303
 Eusarcus Bd. 26, C. 1171
 Euscorthmus 25, 59
 Exetartes 23, 1146
 Exocephala 28, 555
 Exocoetus 27, 1149
 Exodus 23, 1141
 Exoglossum 25, 1038
 Eyer 26, 558
 Eyer eines Weichthiers 27, 1147
 Fabularia 23, 316
 Falcinellus 28, 262
 Falco 22, 1089. 20, 56. 70. 572.
 62. 68. 23, 260. 1115. 260.
 796. 1160. 24, 516. 405. 25,
 57. 181. 618. 740. 1102. 1106.
 26, 71. 778. 781. 979. 27,
 393. 28, 209. 262. 383. 29,
 363
 Falconidae 23, 420
 Falcunculus 23, 269
 Falter 27, 735. 783
 Fasciolites 23, 317
 Fasciola 23, 784
 Faulthier 28, 571
 Felis 20, 276. 272. 271. 22,
 981. 23, 825. 1236. 24, 108.
 282. 25, 78. 26, 32. 27, 835.
 28, 368. 377. 534. 545. 556.
 29, 396
 Fennecus 22, 1261
 Ferussina 27, 1036
 Fiber 25, 80
 Ficedula 27, 451
 Figites 28, 505
 Filander 26, 38
 Filaria 20, 550. 27, 708. 860.
 1011. 1025
 Filistata 28, 89
 Fink, Schnee 21, 1063
 Finnock 25, 919
 Fische 20, 473. 22, 715. 26,
 486. 850. 28, 182. 308. 449.
 522. 556. 632. 1047.
 Giftotter 28, 1047
 Fissilabra 29, 353
 Fissurella 26, 140. 29, 79
 Fistularia 23, 485. 29, 137
 Flabelligera 26, 227
 Fledermäuse 21, 687. 1113. 26,
 939. 27, 798. 481. 28, 1051.
 29, 5
 Floh 23, 304
 Floucularia 23, 765
 Flustra 22, 1116. 25, 691. 694.
 590
 Flustrae 27, 1029
 Fluvicola 23, 1154
 Forficula 28, 161
 Forficula 26, 938
 Formica 23, 1030. 25, 598. 28,
 105. 23, 845
 Francolinus 28, 438
 Fratercula 24, 220
 Frett 27, 1076
 Fringilla 24, 525. 725. 22, 775.
 894. 1004. 23, 286. 772. 20,
 690. 23, 810. 21, 31. 20,
 690. 688. 21, 726. 1063. 23,
 1017. 22, 725.
 Fringilla 25, 58. 1042, 26, 1226.
 28, 222. 262. 425. 29, 23.
 350. 351. 352. 364
 Frosch, Land: 22, 875.
 Fucola 27, 292
 Fulgora 28, 1023
 Fulica 21, 728. 22, 1095. 24,
 518
 Fulica 28, 444
 Fuligula 25, 1187. 28, 44
 Fundulus 21, 1056
 Fungia 22, 1025. 29, 143
 Fuscularia 23, 765
 Furia 25, 691
 Furnarius 26, 84
 Fusus 27, 300
 Gadina 27, 460
 Gadus 22, 1078. 25, 677. 26,
 601. 931
 Galatea 28, 467
 Galatea 27, 1156
 Galba 23, 1157
 Galbula 23, 843
 Gale 27, 1061
 Galeolaria 29, 128
 Galemys 25, 1218
 Galeoma 23, 1038
 Galeopithecus 22, 922
 Galera 22, 543
 Galerita 21, 321
 — 22, 1067
 Galgulus 22, 752
 Galictis 28, 556
 Gallinago 28, 443
 Gallinula 21, 327. 22, 1005.
 1094. 28, 443
 Gallus 28, 437
 Gammurus 21, 1358. 1114
 Gampsonyx 23, 839. 27, 830
 Ganymeda 28, 1022
 Gaour 22, 922
 Garter-Snake 25, 685
 Gasterocercus — 485
 Gasterosteus 20, 624. 27, 228.
 501. 1149
 Gastrancistrus 28, 564
 Gastrimargus 25, 997
 Gastropacha 23, 1160. 28, 619
 Gattungen 23, 1001
 Gavia 23, 994
 Gavialis 23, 1160
 Gecinus 24, 542
 Gecko 21, 1016. 20, 746. 25,
 695. 26, 96
 Gehyra 28, 1044
 Gelochelidon 23, 994
 Gemmatophora 20, 621
 Gennaues 25, 1228
 Genetta 28, 375
 Geococcyx 24, 524
 Geomys 28, 1144
 Geomys 22, 547. 24, 647. 25,
 155
 Geotriton 26, 746
 Gerbillus 25, 84
 Geronticus 25, 1252
 Gerres 26, 111
 Gerrhonotus 21, 375. 379
 Gerrhosaurus 21, 377
 Giraffe 22, 1262. 23, 368. 27,
 930
 Giftschlangen 26, 626

- Glandarius Bd. 21, C. 1273
 Glandiole 25, 195
 Glareola 22, 1209. 23, 797
 Glaucidium 21, 359
 Glaucis 24, 545
 Glaucopsis 29, 23
 Glaucothoe 26, 608
 Glaucus 26, 123. 27, 263. 299. 28, 528
 Glossosoma 28, 595
 Glottis 23, 990
 Glycera 23, 944. 28, 791
 Glycimeris 28, 995
 Glyphisodon 26, 111
 Glyphorhynchus 25, 59
 Glypta 23, 1144
 Goat 23, 167. 27, 836
 Gobius 22, 995
 Goëra 28, 595
 Gomphocerus 21, 1015. 28, 177
 Gomphosus 29, 30
 Gonodactylus 28, 367
 Gonerion 22, 536
 Gongylus 21, 1015
 Goniada 28, 793
 Goniadiera 25, 1212
 Goniopora 29, 147
 Goniosoma 22, 69. 26, 1171
 Gonocephalus 26, 96
 Gonyapteryx 26, 1167
 Goral 24, 1039
 Goramy 24, 107
 Gorgonia 23, 202
 Gorgonidae 27, 714
 Gordius 25, 178
 Gortyna 26, 669
 Grallina 23, 278
 Grammistes 28, 549
 Grapsus 23, 1264
 Graucalus 23, 271. 25, 108
 Gregarina 25, 761
 Grey 25, 919
 Grison 21, 1017
 Grise 25, 919
 Ground-Parrot 25, 111
 Grus 23, 815
 Gryllacris 28, 167
 Gryllus 20, 529
 Gryptes 25, 110
 Grystes 26, 115
 Guana 23, 1251. 25, 1052
 Gubernetes 23, 843
 Guckuck 24, 1106. 27, 696
 Guiraca 23, 1155
 Gulo 25, 74. 27, 826. 829
 Guttera 25, 1225
 Gygis — 1223
 Gyloperus — 1213
 Gymnodactylus 20, 746
 Gymnops 26, 81
 Gymnetrus 22, 1081
 Gymnura 23, 1158
 Gypaetus 21, 404. 28, 208
 Gypidia 23, 59
 Gypogeranus 28, 549
 Haddock 25, 677
 Hadena 26, 681. 27, 257. 28, 331
 Hadrus 26, 1169
 Halcyon 22, 996. 23, 268. 26, 86. 28, 419
 Halichoerus Bd. 20, C. 687
 Haliactus 23, 261. 28, 382
 Halicore 29, 15
 Halicoreae 29, 309
 Halienus 24, 530
 Haliotis 29, 76
 Haliplana 25, 124
 Halithea — 941
 Haltica 23, 609
 Haematopus, 23 1058. 25, 1230. 181
 Haematornis 28, 361
 Haemocharis 25, 959
 Haemopsis 25, 960
 Haemorrhoids 20, 510
 Haemylis 26, 669
 Hammerschmidtia 27, 739
 Harengus 24, 1365
 Haeringe 25, 820
 Häringe 27, 248
 Harn 27, 452
 Harpa 27, 307. 29, 36
 Harpax 28, 163
 Harpion 25, 1232
 Harpyia 26, 667
 Hassar 23, 1259. 25, 805
 Hausthiere 27, 1040. 1059. 1073
 Hautmilbe 25, 904
 Hecaerge 27, 576
 Hectocotylus 25, 559. 648. 654
 Hegeter 24, 104
 Helarctos 23, 1023
 Helgoland 27, 443
 Heliactin 24, 546
 Helicarian 20, 1016
 Helices 24, 128
 Helicina 22, 1289. 1317. 23, 1174. 25, 334
 Helicolimax 29, 216
 Helicops 22, 69
 Helictis 27, 829
 Helicteres 20, 1016
 Heliopora 29, 150
 Heliothrix 24, 547
 Helisiga 26, 129
 Helix 21, 291. 22, 669. 1217. 23, 418. 24, 729. 27, 493. 1037. 28, 184. 347. 456. 29, 273. 341, 463, 633
 Hellbender 25, 1045
 Hellus 25, 960
 Hellwigia 23, 1149
 Heloderma 22, 624
 Helops 22, 1069
 Helopus 25, 1224
 Hemipalama 25, 1170
 Hemiphractus 21, 736
 Hemipodius 22, 1004. 28, 438
 Hemisius 28, 565
 Hemiteles 23, 1143
 Heniochus 29, 625
 Henne 21, 1105
 Hepiolus 23, 684. 718
 Heptranchias 22, 535
 Herling 25, 919
 Hermella 25, 952
 Hesione 25, 944. 28, 782
 Heffenfliege 28, 91
 Heterodactylus 20, 747
 Heterodisca 25, 608
 Heteromys 24, 738
 Heteropus 20, 265
 Hexacentrus Bd. 26, C. 169
 Hexagrammus 21, 1014
 Hexanchus 22, 535
 Hiatella 27, 1033
 Hierax 27, 831
 Himantopus 21, 328. 24, 520. 28, 444
 Hinnita 27, 503
 Hinnites 23, 1071
 Hippobosca 25, 173. 28, 186
 Hippocampus 26, 103
 Hippolais 21, 1283
 Hipponoe 24, 100. 28, 689
 Hipponyx 29, 101
 Hippopodius 21, 338
 Hippopotamus 25, 592
 Hippopus 29, 107
 Hippurites 22, 185. 24, 778
 Hirling 25, 919
 Hirsch, Höhlen- 22, 991
 Hirsch 28, 540
 Hirudo 23, 241. 24, 535. 25, 398. 631. 957. 616. 685. 27, 438. 28, 329
 Hirundo 22, 895. 23, 262. 20, 51. 25, 57. 1071. 26, 81. 28, 225. 252. 418. 29, 23. 21, 389
 Histiothorus 29, 626
 Holacanthus 26, 110. 28, 450. 29, 625
 Holocentrum 22, 1310. 29, 28
 Holoptilus 21, 103
 Holostomum 24, 174
 Holothuria 25, 544. 823. 27, 267. 29, 136
 Holozoa 26, 143
 Homalocoris 26, 1169
 Homalopsis 20, 293. 521. 560
 Homalopterus 25, 1214
 Homata 22, 1118
 Homo 25, 409
 Homopneusia 26, 144
 Honig 28, 1029
 Hoplia 22, 1069
 Hoplismenus 23, 1142
 Hoplophora 26, 1165
 Horia 22, 1114
 Hund 23, 699
 Huta 23, 1263. 25, 432
 Hyaena 21, 1144. 22, 979. 1277
 Hyaena 25, 486
 Hyäne 27, 1014
 Hyaena 28, 375. 536
 Hyalaea 21, 348
 Hylophilus 25, 58
 Hydatina 23, 765. 25, 383
 Hydra 26, 259
 Hydrachna 28, 614
 Hydractector 25, 280
 Hydrapsis 23, 1240
 Hydrobaenus 24, 1350
 Hydrobates 21, 358. 28, 253
 Hydrochelidon 21, 358. 26, 985
 Hydroporus 26, 645
 Hydrosaurus 21, 1147
 Hydrophasianus 25, 279
 Hydroptila 28, 598
 Hydrosalis 25, 1222
 Hydrurus 21, 525
 Hydrus 20, 553. 26, 98
 Hyla Bd. 22, C. 1071. 23, 212. 25, 1049. 1078
 Hylactes 27, 815
 Hylaenus 1199
 Hylaptesia 21, 363
 Hylolita 23, 1154
 Hylobates 21, 1027
 Hylobius 23, 820. 24, 302
 Hylodes 22, 266
 Hylocharis 21, 546
 Hylögale 22, 923
 Hymenopus 28, 153
 Hypacanthus 22, 536
 Hyperhomala 28, 172
 Hypocampus 23, 254
 Hypoderma 29, 7
 Hypogaeon 25, 957
 Hypophthalmus 22, 716
 Hypostomus 23, 1261
 Hypothymis 21, 318
 Hypotrichis 21, 314
 Hysipetes 27, 811. 28, 420
 Hysiprymnus 20, 1008. 28, 356
 Hyrax arboreus 22, 1178. 714
 Hyrax 28, 455
 Hysterolites 21, 1160
 Hystrix 25, 158. 1072. 158
 Ibacus 22, 1120
 Ibalia 28, 505
 Ibdorhyncha 28, 364
 Ibis 22, 759. 21, 727. 24, 530
 Ibla 24, 737. 25, 975. 1231. 28, 442
 Ibycter 23, 1045
 Ichneumon 22, 775. 804. 23, 1130. 1210
 Ichneumones 27, 431
 Ichthyophis 20, 266. 25, 487. 26, 105
 Ichthyosaurus 26, 172
 Icterus 23, 1013. 26, 81
 Ictis 27, 1062
 Idiops 26, 1170
 Idya 29, 311. 320
 Ingambe 25, 1111
 Igel 23, 1830
 Iguana 20, 743. 23, 1251
 Iguanodon 24, 1268. 29, 577
 Iharal 28, 1045
 Ilysia 21, 14
 Immutabilia 21, 24
 Indicator 23, 903
 Infusoria 20, 878. 23, 168. 758. 24, 403. 26, 241. 414. 27, 1232.
 Infusorien 25, 591. 27, 1182
 Infecten 27, 746. 744, 1112. 1032. 28, 531
 Irena 27, 832
 Iridina 468
 Iridina 27, 458
 Isacantha 27, 532
 Ischnocerus 23, 1144
 Isocardia 23, 96
 Isodon 20, 750. 23, 1263. 25, 430
 Isoea 27, 1137
 Isonotus 25, 1216
 Isotelus 25, 1072
 Isurus 22, 535
 Ithaginis 25, 1228

- Ixodes* Bd. 28, S. 471
Ixos 21, 317. 28, 421. 29, 351
Jacare 20, 742
Jacchus 26, 997
Jacobus 21, 354
Jaculator-Fisch 25, 703
Janthina 23, 330. 26, 134
Janthina 27, 289. 495. 28, 520
Joungle-Leach 25, 616
Juli 27, 741
Julis 29, 29. 30. 23, 1246. 26, 106. 23, 359. 450.
Julus 27, 133
Junco 24, 526
Jynx 28, 227

Käfer 27, 1011
Kakerlac 28, 162
Kangurus 20, 1008. 25, 110. 667. 26, 32. 38. 39. 29, 9. 10
Känguruh 29, 453
Kapoul 29, 9
Käse 22, 639. 23, 830, 27, 1060
Kaulquappen 23, 1228
Kauz 23, 1228
Kerfe 28, 285
Kings Parrot 25, 111
Kinixys 22, 1275
Kinosternon 23, 1031
Kitty didet 25, 1055
Klapperschlange 25, 1054
Knipolegus 21, 317
Knochen 27, 681. 1027. 1034. 1051. 858. 910
Koala 27, 494
Kolpoda 23, 762
Kouskous 29, 9
Krähne 28, 317
Krebse Fluss- 22, 429. 27, 518. 28, 469
Kreuzschnabel 20, 704. 27, 250
Krote 25, 600. 27, 463. 29, 579
Kunzea 23, 1055

Labioharbus 29, 287
Labrax 29, 1014. 22, 1083. 23, 359. 29, 29
Lacerta 22, 1069. 26, 190. 200. 28, 429
Lachesis 20, 562
Lachse 27, 486
Laciniaria 23, 767
Lacuna 23, 1159
Lagomys 22, 1132
Lagopus 23, 985
Lagostomus 23, 905. 24, 108. 612. 25, 1209. 27, 819. 29, 384
Lagotis 28, 531. 29, 384
Lalage 21, 317
Lamprus 22, 186
Laminaria 23, 424
Lampornis 24, 548
Lampromorpha 27, 828
Lampronessa 25, 282
Lamprotornis 23, 287. 773. 29, 22
Lampyrus 27, 456. 850
Sandkrabben 25, 817

Langaha Bd. 20, S. 563
Laniadae 23, 419
Lanius 22, 632. 774. 1090, 23, 773. 791. 24, 383. 26, 71. 27, 394. 850. 28, 213. 29, 26
Laphria 29, 471
Laropsis 25, 1225
Larus 23, 1060. 22, 718. 881. 898. 1095. 1269. 24, 220. 515. 25, 19. 597. 598. 1107. 26, 868. 27, 894. 28, 258. 356
Lasiodactylus 25, 139
Latridius 27, 737
Leachia 28, 522
Leacia 25, 611
Lebias 21, 1005
Lecheguana 24, 577
Lecythia 26, 226
Leguëbé 29, 7
Leia 23, 754
Leiocephalus 27, 792
Leiodyna 26, 261
Leioselasma 20, 737
Leistes 23, 1016
Leistotrophus 25, 139
Lementina 24, 737
Lemniscus 20, 1021
Lemnisoma 26, 108
Lemur 25, 692. 28, 544
Leodice 25, 946
Lepadella 23, 766
Lepadogaster 20, 483. 26, 548
Lepas 29, 622
Lepidia 25, 945
Lepidopus 24, 200
Lepinphis 22, 536
Lepisma 27, 137
Lepodus 22, 536
Leporinus 22, 716
Leposternon 20, 564
Leptaena 23, 56
Lepterus 22, 536
Leptis 24, 1214
Leptobatus 23, 1146
Leptocephalus 26, 105
Leptocerus 28, 594
Leptoconchus 23, 1045
Leptodactylus 20, 266
Leptopodia 22, 1119
Leptopteryx 22, 659
Leptosoma 26, 548
Leptosomus 28, 427
Lepus 20, 570. 24, 511. 1362. 25, 158. 26, 40. 28, 525
Serdien Gauen- 23, 1113
Lerista 28, 542
Lernaea 24, 1345
Lestremia 24, 1210
Lestrigonus 27, 1142
Lestris 26, 768. 28, 253
Lethrus 23, 382
Leuciscus 28, 451
Leuconoe 23, 256
Leucophra 22, 563. 21, 678. 1224
Leucothea 29, 315
Libellula 22, 926. 27, 137
Lichia 24, 201
Licinius 22, 1069
Lima 26, 230. 29, 104
Limax Bd. 23, S. 574. 25, 701. 29, 633

Limnaea 25, 582. 29, 278
Limnephilus 28, 590
Limnocyrtus 21, 355
Limosa 28, 443. 529
Linaria 21, 323. 27, 429
Lingula 27, 459. 28, 143
Linkia 27, 717
Linota 25, 583
Liouche 22, 1008
Linyphia 28, 576
Liopteron 26, 1166
Liostoma 24, 533. 25, 53
Lipangus 21, 318
Lipoptera 26, 1170
Lipura 25, 160
Lissomus 21, 1156
Lithactinia 27, 268
Lithodes 23, 1173. 20, 142
Lithodes 28, 510
Lithodomus 29, 105
Lithostia 28, 322
Litiopa 27, 145
Littorina 21, 291. 22, 299. 28, 549. 29, 615
Lobophyllia 29, 145
Lochnias 23, 1155
Locusta 28, 171
Locustella 28, 246
Loligo 24, 726. 28, 540
Loligopsis 28, 322. 540. 29, 378
Louchura 28, 425
Lopharis 21, 1287. 22, 536
Lophius 23, 782. 1170
Lophyrus 21, 1034. 23, 212. 20, 743. 26, 96. 27, 792
Loricaria 23, 1261
Loris 28, 521
Lorius 23, 1050
Löwe 22, 636. 135
Löwenjagd 27, 995
Loxia 20, 411. 716. 21, 686. 1110. 24, 1365
Loxura 24, 731
Lucanus — 303
Lucernaria 25, 764. 26, 228
Luchse 23, 1123
Lucifer 26, 617
Lucina 21, 288
Lumbrinereis 28, 702
Lumbricus 23, 235. 1157. 24, 762. 1359. 25, 556. 957. 26, 549
Luprops 28, 533
Lurche 20, 261. 281. 289. 422. 489. 491. 508. 610. 22, 187. 418. 532. 23, 1160. 28, 1016
Lutra 23, 312. 570. 24, 108. 25, 75. 28, 365
Lutraria 21, 288. 29, 110, 581
Luvarus 22, 535
Lycæna 27, 385
Lycæon 22, 543
Lycastis 25, 945. 28, 778
Lycodon 22, 293. 521. 551
Lycoris 24, 1358. 25, 943. 27, 132
Lycosa 25, 661
Lygosoma 23, 1163
Lyncuria 27, 715
Lyncus 22, 543
Lypornix 22, 658

Lyriocephalus Bd. 24, S. 294
Lysianassa 27, 1132
Lysidice 25, 947. 28, 701

Mabuya 20, 265
Macquaria 25, 110
Macrobiotus 27, 708. 897. 1241
Macrocerca 23, 753. 24, 1208
Macroceramus 23, 1253
Macroglenus 28, 561
Macronyx 23, 1154
Macropodia 22, 1118
Macroptera 29, 353
Macropteronotus 28, 308
Macropus 28, 1060. 552. 29, 453. 605.
Macrorhinus 22, 544
Macrosclides 24, 1360. 27, 814. 1096
Macrosoma 22, 198
Macrus 23, 1148
Maetra 23, 410. 25, 1049. 29, 109
Madataeus 22, 1189
Maecandrina 20, 1025. 23, 319. 29, 148
Magellansstraße 27, 815
Magilus 24, 137
Maifreelen 25, 881
Maja 23, 1223. 20, 142
Malacanthus 29, 30
Malachius 23, 609
Malacnotus 23, 821. 1153
Malpolon 22, 265
Malurus 21, 1033. 22, 1003. 23, 272. 20, 272. 28, 545
Mammalia 26, 1218. 27, 311
Mammillifera 29, 142
Mammuth 21, 1016
Manatus 29, 309
Manduculus 28, 575
Mangusta 24, 1361
Maniola 28, 343. 706
Manis 25, 824. 28, 1038
Manta 24, 726. 1364
Manis 28, 164
Mareca — 445
Margarita 25, 702
Margarodes 23, 912
Mariana 20, 1018
Mariefäden 27, 827
Marisa 27, 460
Martes 27, 1162
Mastax 25, 1217
Mastodon 25, 628
Mastontosaurus 20, 71
Mata-mata 28, 294
Mäuse Epig- 23, 1126
Spring- 22, 784
Mazama 25, 168
Meckelia 21, 1158. 23, 575
Meconema 28, 172
Mecopoda 28, 171
Melufen 23, 386
Medusa 25, 924. 28, 991
Merrögel 27, 862
Megaderma 22, 1188
Megalotis 23, 1154
Megalosaurus 22, 188. 29, 577
Megalotrocha 23, 767
Megalurus 28, 423
Megamerus 22, 160

- Megapodius* Bd. 20, S. 1009. *Mirafr* Bd. 28, S. 424
 22, 736. 25, 107. 26, 88. *Missile* 25, 195
 29, 21. *Mittra* 24, 295. 24, 737. 27, 309. 29, 36
Megarhinus 25, 478. *Mnemina* 22, 1007
Megaspilus 28, 562. *Modiola* 27, 1153
Megatherium 25, 905. *Mobuy* 23, 1263
Megophrys 22, 203. *Mohui* 25, 432
Meise 21, 1109. *Mola* 20, 477
Melampus 23, 1251. *Molanna* 28, 595
Melania 21, 291. 23, 821 setosa. 26, 133. 930. 29, 52, 615
Melanocorypha 21, 322. 23, 785. *Molnesia* 21, 1055
Melcagriua 29, 105. *Mollusca* 27, 283
Meles labradoria 25, 74. 28, 525. *Molossus* 23, 1164
Meliphaga 22, 966. 23, 303. 823. *Momotus* — 905
Melitaea 26, 862. *Monacanthus* 26, 103
Melivora 22, 543. *Monachidium* 28, 176
Melittophagus 21, 316. *Monodon* 28, 734
Mellisuga 21, 545. *Monarcha* 23, 285
Melolontha 25, 1045. 27, 737. *Monas* 23, 762
Membracis 23, 1248. *Monasa* 23, 330
Menobranchus 22, 204. 25, 319. *Monedula* 21, 1273
 1052. 1076. 1088. *Monocentrus* 28, 150
Menopoma 25, 319. 1052. 1076. *Monocerca* 23, 7 5
Menschenfische 21, 1135. *Monoceros* 26, 140
Mentula 21, 1018. *Monochamus* 24, 308
Menura 23, 108. *Monodonta* 21, 293
Mephitis — 75. 28, 524. *Monodontomerus* 28, 563
Mergulus 23, 1001. *Monophora* 20, 1017
Mergus 22, 719. 24, 300. 28, 239. *Monophyllus* 22, 1188
Meriones 25, 84. 664. *Monostomum* 24, 171
Merlucius 22, 536. *Monoxillum* 22, 624
Merocoris 27, 1168. *Monstrum* 26, 278
Meronicidius 28, 170. *Montagua* 25, 702
Merope 29, 255. *Montifringilla* 21, 1277. 23, 789
Mercops 22, 995. 23, 787. 268. *Montipora* 29, 150
 melanurus. 29, 390. 28, 226. *Monura* 23, 766
Merula 21, 319. *Moose Deer* 25, 161
Merulidae 29, 542. *Mormolyce* 25, 179
Mesochorus 23, 1144. *Mormon* 20, 656. 25, 1104
Mesoclastus 25, 53. *Mormonia* 28, 596
Mesodesma 29, 108. *Mormoops* 22, 1188
Mesoleptus 23, 1141. *Mosasauros* — 189
Mesouema 22, 1009. *Motacilla* 20, 688. 22, 771.
Mesopolobus 28, 563. 894. 23, 812 feldegg. 24, 403.
Mesoprion 24, 115. 29, 27. 25, 1106. 28, 220. 552. 423.
Mesops 28, 174. 432.
Mesostoma 26, 621. *Msammer* 22, 1312
Metamorphose der Crustaceen 27, 816. *Mucken* 24, 1203
der Insecten 27, 1167. *Muckenlarven* 27, 791
Methoca 26, 1041. *Mugil* 24, 345
Metopidius 25, 279. *Mulus* 28, 623
Microps 21, 744. *Muraena* 22, 1078. 25, 686.
Micrurus 22, 196. 26, 601. 28, 360
Mictyris 29, 158. *Muraenophis* 26, 105
Midas 21, 351. 26, 995. *Murex* 21, 294. 25, 1089. 27,
Miliaria 21, 1278. 301. 28, 348
Miliolites 23, 316. *Murina* 26, 1219
Miliolites 27, 1096. *Murmidius* 22, 1073
Millepora 29, 297. *Mus arvalis* 20, 625. 750. 21,
Milvulus 23, 1153. 901. 910. 905. 899. 902. de-
Milvus 28, 384. cumanus, agrarius, arenarius,
Mimeta 23, 310. minutus, musculus, parvulus,
Mimetes 21, 1016. sylvaticus. 25, 83. 104. 24,
Mimus 21, 319. 1366. 27, 822. 28, 365. 373.
Mino 26, 81. 25, 83
Minnow 25, 923. *Muschel Weich* 20, 752
Muscicapa 22, 585. 22, 1091.
 23, 282. 423. 22, 735. 730.
 24, 529. 25, 58. chrysocoloris,
 plumbea, sibilatrix, turdina,
 uropygiata, trivirgata. 26,
 71. 457. 28, 223. 362. 29,
 21. 350. *Nacht-Slang* 25, 684
Muscipeta 22, 1002. 25, 58. *Nagethiere* 27, 1098
 107. incanescens, platyrhyn-
 cha. *Nahoor* 28, 1046
Musimon 28, 934. *Naiades* 22, 1316
Musk-Ox 25, 169. *Nais* 23, 234. 25, 555. 654.
Mustela 23, 1258. 25, 663. 668. 28, 350
 1036, vison, martes canadensis. 27, 1073. 452. 28, 77.
 542. *Naisa* 23, 187
Mya 28, 1050. 29, 617. 581. *Naja* 25, 684
Mycetes 26, 998. *Nanodes* 23, 291
Mycetophila 23, 754. *Nanina* 28, 1032
Mycetophum 24, 1342. *Nasua* 25, 1221
Myale 20, 760, 729. 28. 604. *Natica* 27, 288. 866
Myiagra 23, 284. *Natrix* 20, 517. 26, 751
Myiophonus 21, 1029. *Naclerus* 23, 1042
Myiothera 21, 1031. 22, 923. *Naucrates* 22, 536. 26, 108
 23, 903. 25, 59. 944. 402. *Nautilus* 27, 1146. 28, 1
Myochama 24, 728. *Navicella* 20, 1015. 24, 743.
Myops 20, 177. 29, 60.
Myoptinus 28, 362. *Nebalia* 25, 759
Myoxus 20, 141. 24, 1361. 29, 25, 83
 596. *Nebria* 22, 1069
Myoxocephalus 21, 1014. *Nectarinia* 23, 772
Myriana 28, 784. *Nectarinia* 29, 363
Myripristis 29, 28. *Necturus* 22, 204. 25, 319
Myrmecium 24, 741. *Nematopodius* 23, 1144
Myrmeleon 23, 897. *Nemoura* 26, 804
Myrmomorpha 29, 472. *Neugetes* 23, 1153
Mysis 23, 1261. 26, 617. *Neophron* 28, 382
Mystus 28, 310. *Neoridas* 29, 259
Mytilus 22, 1217. 26, 57. 28, 25, 83
 296. 29, 105. 583. 614. *Neotoma* 20, 1035. 24, 647.
Myzantha 22, 655. 23. 306. *Nephelis* 25, 960
Myzostoma 23, 612. *Nephtica* 27, 270
 28, 125. *Nephtys* 28, 789
Nacht-Slang 25, 684. *Nerca* 26, 125
Nagethiere 27, 1098
Nahoor 28, 1046
Naiades 22, 1316
Nais 23, 234. 25, 555. 654.
 28, 350
Naisa 23, 187
Naja 25, 684
Nanodes 23, 291
Nanina 28, 1032
Nasua 25, 1221
Natica 27, 288. 866
Natrix 20, 517. 26, 751
Naclerus 23, 1042
Naucrates 22, 536. 26, 108
Nautilus 27, 1146. 28, 1
Navicella 20, 1015. 24, 743.
 29, 60.
Nebalia 25, 759
Nebria 22, 1069
Nectarinia 23, 772
Nectarinia 29, 363
Necturus 22, 204. 25, 319
Nematopodius 23, 1144
Nemoura 26, 804
Neugetes 23, 1153
Neophron 28, 382
Neoridas 29, 259
Neotoma 20, 1035. 24, 647.
 25, 83
Nephelis 25, 960
Nephtica 27, 270
Nephtys 28, 789
Nerca 26, 125
Nereis Bd. 25, S. 551. 945.
 27, 132. 28, 350. 771.
Nerine 28, 575
Nerita 22, 1117. 25, 702. 26,
 134
Nerida 29, 57
Neritina corona 24, 829. 25,
 582
Neritinae 29, 615
Nertus 21, 314
Nesfer 26, 858
Nettastoma 22, 537
Nicthoe 24, 1228
Nilas 23, 1152
Nisus 26, 784. 25, 747
Nitzschia 22, 134
Noctua 23, 262. 24, 503. 27,
 240. 257. 720. 28, 323. 384.
 29, 21. nyctea 851
Nomada 27, 383
Notommata 23, 767
Nonagria 26, 666
Norops 23, 767
Notognidion 22, 536
Noteus 23, 768
Nothrodus 22, 657
Nothura 22, 747
Notonecta 20, 626
Notonectides 22, 787
Notopoda 28, 468
Notospermus 23, 681
Nucifraga 24, 387. 26, 970
Nucula 29, 105
Nullipora 27, 673
Numenius 24, 219
Nusrani 22, 1312
Nyctale 21, 1271. 25, 851
Nyctalops 25, 1221
Nycterybia 28, 185. 1050. 29,
 442
Nycteris 24, 1360
Nycticorax 21, 357
Nyctinomus 23, 392
Nyctipithecus 25, 53. 26, 994
Nyctophilus 22, 1188
Nympha 20, 265
Nymphalis 27, 935
Nymphon 23, 1158
Obisium 28, 615
Occhiatella 29, 611
Oceania 27, 680. 29, 366
Ocellaria 21, 1160
Ochetostoma 22, 1294
Ochse Fohlen — 992
Octobothrium 23, 612
Octodon 28, 374
Octomeris 23, 1029
Octopus 25, 688. 26, 117
Ocyptera 27, 861. 920
Ocyrrhoe 25, 488
Ocythoe 27, 838
Odontocerus 28, 595
Odontomachi 28, 280
Odontophorus 25, 278. 1229
Odynera 29, 478
Oecophorus 29, 635
Oedinemus 28, 444
Oedipoda 28, 177
Oenone 25, 947. 28, 705

- Oestros Bd. 20, C. 177. 22, 1276. 23, 555. hominis 25, 917
 Oiketicus 22, 1273
 Oikopleura 29, 157, 300
 Olenus 21, 1168. 28, 333
 Oligodon 20, 291. 519
 Oligyra 23, 1174
 Oliva 29, 37. 38]
 Omalides 29, 355
 Ommexecha 28, 177
 Onchidium 20, 1014. 22, 1117. 26, 127
 Oniscoda 27, 318
 Oniscus 24, 1230
 Onychoprius 25, 277
 Onychoteuthis 26, 117
 Opetiorhynchus 25, 58. 29, 349
 Ophelia 25, 944. 28, 798
 Ophinectes 22, 455
 Ophiocephalus 28, 308
 Ophiodes 21, 740
 Ophiognathus 29, 586
 Ophisaurus 20, 511
 Ophiura 25, 551
 Ophonus 22, 1068
 Ophryoesa 20, 265
 Oplarium 25, 767
 Opshomala 28, 175
 Orangoutang 25, 686. 27, 472. 806. 818. 28, 303
 Orbicula 28, 143
 Orignal 25, 161
 Oriolus 22, 759. 24, 392. 25, 112. 28, 225. 420. 29, 22. 352
 Ormyrus 28, 560
 Ornismyia 22, 785
 Ornithichnites 29, 825
 Ornithocephalus 20, 829
 Ornithomyia 27, 920
 Ornithorhynchus 25, 806. 826. 26, 33. 931. 27, 919. 28, 150, 1028
 Orpheus 23, 1153
 Orthalida 25, 1226
 Ortis 23, 57
 Orthonyx 23, 298
 Orthoceratites 22, 185
 Orthorhynchus 26, 85
 Orthotomus 21, 1031. 28, 422. 1060
 Orthragus 22, 535
 Ortygia 21, 326
 Ortyx 23, 619. 27, 806. 28, 366
 Orycterus 20, 1026
 Orythya 21, 339
 Orythya 29, 156
 Oryzaria 23, 316
 Osmophorus 24, 107. 27, 827
 Osteopera 22, 545. 24, 646
 Ostracidium 26, 1171
 Ostralega 26, 91
 Ostrea 21, 290. 23, 1179. 29, 104
 Otaria australis 29, 7
 Otiocerus 22, 1181
 Otion 23, 1020
 Otis 23, 831. 22, 1264. 20, 272. nuba. 24, 520. 406. hubara. 28, 439
 Otocryptis Bd. 24, C. 291
 Otus sylvestris 25, 856. 26, 789. 28, 384
 Ovibos 25, 169
 Ovis 28, 544. 24, 213. 25, 168. 486. californiana, montana, ammon.
 Ovula 25, 486. 29, 41
 Ovulum 23, 1249
 Oxya 28, 177
 Oxycephalus 27, 1143
 Oxycephas 22, 536
 Oxyglossus 23, 1156
 Oxyphilus 28, 164
 Oxyrhynchus 22, 997
 Oxytelides 29, 354
 Oxyuris 23, 766
 Oxyurus 22, 535
 Pachycephala 23, 280. 1154
 Pachylarthrus 28, 56
 Pachymerus 23, 1148
 Pachysoma — 326
 Pachystoma — 1177
 Pachyteles 25, 137
 Pactolus 22, 1119
 Pagellus 28, 392
 Pagrus 26, 111
 Paguma 27, 829. 28, 379
 Palaaden 22, 1167
 Palaornis 23, 295
 Palcar 23, 1251
 Palaomys 25, 992
 Palestes 25, 1213
 Palinurus 20, 143
 Palmyra 25, 941. 28, 682
 Paludina 21, 291. 23, 1177. 29, 56
 Paludinae 29, 614
 Pamphagus 21, 1015
 Pampheris 26, 110
 Pandarus 28, 466
 Pandion 25, 735
 Pandora 22, 1007. 29, 110
 Panesthia 25, 161
 Pangolin 25, 824
 Paniscus 23, 1147
 Panopaea 29, 110
 Panorpa 28, 187
 Panther 28, 528
 Papagen 23, 831
 Paphia 26, 142
 Papilio 22, 999. 20, 143. 27, 82. 28, 331. 29, 255
 Paradisea 22, 655. 26, 72. 82
 Paradoxurus 24, 107. 108. 27, 835. 28, 379. 1027
 Paramaecium 23, 762. 25, 772
 Paramesias 26, 562
 Pardalotus 23, 905. 940.
 Pariah Dog 27, 836
 Parmophorus 29, 76
 Parr 25, 919
 Parra 24, 517. 28, 443
 Partula 26, 130
 Parus 28, 224. 424. 29, 23
 Passalus 28, 184
 Passer 28, 425
 Passerita 22, 198
 Pastinaca humboldtii 27, 1042
 Pastor 26, 597
 Patella 21, 290
 Patellae Bd. 26, C. 141
 Patella 29, 99. 79, 602
 Patelloida 29, 95
 Paussidae 27, 804
 Pavo 24, 109. 28, 437
 Pecten 25, 289. 27, 502. 29, 103. niveus 25, 610
 Pectinaria 25, 954
 Pectunculus 29, 105
 Pedicellaria 25, 601
 Pedum 29, 104
 Peirates 26, 1168. 28, 283
 Peka 29, 6
 Pelagia 27, 295. 29, 34
 Pelagios 22, 544
 Pelamis 20, 553. 732. 21, 11. 26, 455
 Pelecenopus 25, 277
 Pelecanus 23, 1258. 24, 1286. 26, 73. 25, 183. 1108
 Pelias 20, 558
 Pelicinus 21, 360
 Pelidna 21, 300. 28, 443
 Pelze 28, 537
 Pempheris 29, 625
 Penelope 24, 517. 25, 1226. 27, 820. 28, 517
 Pennatula 25, 104
 Pennella 25, 1041
 Pennicornu 23, 1257
 Pentacrinus 23, 1169. 25, 696
 Pentastomum 24, 190
 Pentatrematites 23, 1248
 Pentremites 23, 1034
 Pepoazo 21, 318
 Peracyon 22, 544
 Perameles 20, 1008. 29, 7
 Perdix 28, 228. 438. 545
 Pericrocotus 21, 320
 Periophthalmus 26, 107
 Peripates 23, 1263
 Peripatus 28, 1061
 Perisphaerus 28, 163
 Peristera 21, 327. 23, 985
 Perla 28, 976
 Perlen Grund: 23, 912. 25, 604. 921
 Perna 23, 1180
 Perodicticus 27, 838
 Peronia 27, 269
 Perothis 29, 365
 Petasia 28, 176
 Petaurista 25, 109
 Petrocincla 23, 28, 363
 Petrocosyphus 21, 319
 Petromyzon 20, 1005. 26, 937. 28, 352
 Pezomachus 23, 1143
 Pezoporos 23, 295
 Pflanzen-Muswürmer 27, 721
 Pfau 21, 1111
 Phaedra 24, 731
 Phaenomeris 28, 552
 Phaeton 24, 1267. 26, 74
 Phaethusa 25, 1224
 Phalacrocorax 28, 446
 Phalaena devastator 25, 1008
 Phalangistae 20, 274. 1008. 23, 914
 Phalangista 24, 1270. 28, 353. 29, 5. cookii 27, 1044. 29,
 8. maculata 26, 36, macrou-
 ra 37
 Phalangopsis 28, 173
 Phalaropsis — 173
 Phalaropus 28, 258
 Phanerobranchus 22, 266. 25, 1076
 Phaneroptera 28, 172
 Phascogale 20, 276
 Phascolarctos 25, 681
 Phascolumys — 680
 Phascolosoma 21, 1158. 22, 1291. 23, 685
 Phasianella 21, 291. 25, 197. 29, 65
 Phasianus 21, 1175. 23, 916, amherstiae, gardneri. 25, 1227. 25, 228. 369, lineatus. 27, 1099
 Phasma 28, 165
 Phelsuma 22, 190
 Pherusa 25, 954
 Phibalura 22, 996
 Philedon 26, 73. 80. 29, 22
 Philodina 23, 767
 Philolimus 23, 989
 Philopotamus 28, 593
 Philoscopus 21, 321
 Phlehopenes 26, 1165
 Phoca 20, 687. 22, 883. 23, 1060. 28, 386. 26, 34. 35. 25, 679. 1068
 Phocaena 24, 1362. 28, 94
 Phoenicopterus 27, 1094. 28, 441. 433
 Phoenicornis 20, 725. 21, 320. 1032
 Phoenicura 27, 810. 28, 423. 363
 Phoebornis 23, 1156
 Pholas 29, 582. 110
 Phoneutria 26, 1170
 Phonygama — 79
 Phoracantha — 1165
 Phoraspis 28, 162
 Phorcus 27, 1142
 Phorecynia 21, 343
 Phosphorax 28, 99
 Phosphuga 23, 1071
 Phractocephalus 22, 716
 Phrethornis 24, 548
 Phryganeae 27, 1158
 Phryganea 28, 593
 Phrynocephalus 20, 265
 Phrynosoma 21, 367
 Phygadeuon 23, 1142
 Phyllidia 20, 1014
 Phyllirhoe 27, 263. 259
 Phyllium 28, 167
 Phyllocharis 21, 1156
 Phyllodoce 23, 1159. 28, 785. 25, 945
 Phyllophora 21, 1015
 Phyllopeuste 21, 321
 Phylloptera 28, 168
 Phyllosoma 27, 274
 Phyllostoma 20, 412
 Phymateus 21, 1015. 28, 176
 Physa 23, 1176
 Physalia 21, 1019. 27, 1085. 29, 291
 Physalaemus 20, 266
 61*

- Physaloptera 24, 75
 Physalus 24, 740
 Physeter 25, 614. 28, 735. 740.
 826. 1006. 26, 443. macrocephalus
 Physodactylus 26, 1172
 Physograden 29, 128
 Physophora 20, 1021. 29, 130
 Physodictus 23, 1143
 Phytocene 27, 980
 Phytotoma 23, 902. 28, 365.
 29, 348
 Pica 23, 717. 29, 218
 Picidae 29, 541
 Picumnus 22, 645
 Picus 20, 586. 22, 508. 995.
 23, 1167. tridactylus, percus-
 sus. 24, 219. 387. 28, 227.
 363. 433. 550. 29, 24. 26,
 871 leuconotus
 Piescephalus 22, 537
 Pieper 21, 50
 Piestocera 25, 138
 Pileolus 23, 376
 Pileopsis 21, 291
 Pilonides 23, 1263
 Pilonis 25, 430
 Pimelepturus 29, 625
 Pimelodes 28, 309
 Pimpla 23, 1145. 1218
 Pinguin 28, 523
 Pinophylax 23, 1257
 Pipa 20, 726
 Piprae 21, 1017. 23, 928
 Pipra strigilata 25, 57
 Pisces 26, 1197. 27, 405
 Psidium 25, 585. 29, 261. 614
 Pisodon 27, 535
 Pissocles 23, 820
 Pitangus — 1153
 Pithecia 26, 993. 28, 1027
 Pithecopus 24, 730
 Pitta 23, 822
 Placobranchus 27, 292
 Placunanomia 28, 371
 Planaria 21, 1128. 23, 169.
 1158. 26, 145. 619. 29, 578.
 27, 299
 Planetis 25, 1222
 Planorbis 27, 537
 Platalea 24, 350. 27, 821
 Platax 26, 110. 29, 625
 Platyrus 20, 739
 Platycantharus 24, 308
 Platycephalus 29, 28
 Platycercus 23, 292. 824. 1165
 Platycercus 25, 111. 27, 809
 Platycoris 26, 1169
 Platymesopus 28, 564
 Platyphyllum 23, 169
 Platyptus 21, 26
 Platyrrhynchus 22, 544. 995. 25,
 59. 29, 21
 Platsyma 22, 1069
 Platysternon 27, 838
 Platystoma 22, 726
 Platyura 23, 753
 Plea 22, 789
 Plecocheilus 23, 1175
 Plecotus 23, 900
 Plectiscus — 1144
 Plectrophanes 21, 1063
 Plectropoma 26, 116. 29, 27
 Plectropterus 28, 445
 Pleione 25, 948
 Plesiosaurus 29, 577
 Pleurobranchus 26, 126
 Pleurodeles 23, 191. 26, 746
 Pleuronectes 21, 864. 868. 878.
 886. 22, 401. 1015. 1049.
 Pleurophyllidia 25, 546
 Pleuropus 23, 610
 Pleurotoma 21, 294. 27, 201
 Pleurotrocha 23, 765
 Ploas 29, 469. 363.
 Ploceus 28, 224
 Ploiaria 24, 103
 Plotosus 26, 105
 Plotus 28, 446
 Plumatella 21, 677. 22, 563
 Plumularia 23, 202
 Plusia 26, 667. 25, 144
 Plectolophus 23, 289. 27, 821
 Pneumora 28, 174
 Pneumodermon 27, 294. 29, 31
 Pneustes 24, 291
 Pocillopora 20, 1025. 29, 150
 Podager 25, 277
 Podargus 23, 265. 29, 23
 Podiceps 21, 725. 22, 882
 — 24, 109. 26, 73. 92. 28,
 445. 25, 182 rollandi
 Podisma 28, 177
 Podontia 21, 1156
 Podopsis 27, 1038
 Poecilia 21, 1054
 Poecilocerus 28, 176
 Poecilus 22, 1067
 Pogonias — 653. 998. 23, 773
 Polia 25, 555. 647
 Polistes 21, 757
 Polophilus 23, 302
 Polsterschabe 23, 904
 Polyacanthus 22, 622
 Polyanctus 28, 171
 Polyborus 23, 1165
 Polybranchionia 23, 1172
 Polycera 20, 1014. 26, 223
 Polycerus 26, 288
 Polychrus 20, 745. 27, 898
 Polychinam 29, 119. 609
 Polydora 25, 945. 958
 Polynemus 28, 354
 Polynice 25, 946
 Polynoe 21, 757. 25, 942. 28, 661
 Polyodon 25, 1053
 Polyodontes 28, 669
 Polyphyllia 29, 144
 Polyphysa 21, 1129
 Polypen 27, 883, 1029
 Polypi 23, 318
 Polyporus 27, 815
 Polysphincta 23, 1145
 Polytinus 24, 545
 Polytomus 20, 1022
 Polyxena 22, 1069
 Polyzoa 26, 143
 Pomacentrus 26, 112
 Pomatorhinus 23, 311. 26, 85.
 28, 363. 421
 Ponera 28, 280
 Pongo 22, 1279. 25, 592
 Pontia 25, 758
 Pontobdella 25, 959
 Porites 28, 29, 150
 Porizon 28, 1148
 Porphyrio — 443
 Porthetis — 175
 Poto 27, 836
 Potos 22, 543. 27, 898
 Pranzia 28, 663
 Priacanthus 29, 27
 Prinia 24, 422
 Priodon 22, 548
 Prionites 24, 538
 Prionocerus 25, 55
 Prionurus 26, 108
 Prisopus 28, 166
 Procclaria 21, 726. 1265. 26,
 74. 768. 29, 256. 291. 29,
 20. 23, 1151. 424. oceania.
 wilsonii. 25, 183. 1108 les-
 sonii.
 Procnias 22, 995
 Procyon 24, 514. 25, 73. 29, 823
 Prognathus 29, 927.
 Propithecus 28, 370
 Proscopia — 174
 Prostoma 23, 169. 26, 1619
 Proteus 25, 699. 1052. 1041.
 1054. 1088. 1045. 1073. lacu-
 um, neocaesariensis, alleg-
 haniensis. 23, 189. 20, 91.
 22, 1278 anguinus. 24, 499
 Protonopsis 22, 205. 25, 309.
 1052. 1055
 Psalidognathus 28, 407
 Psammototus 25, 953
 Psammobia 29, 110
 Psammodromus 22, 265
 Psammophis 20, 293. 591. 547
 Psammosaurus 20, 265
 Psaris 21, 940. 22, 996. 23,
 1038
 Psarocolius 22, 752. 24, 527.
 25, 281
 Pselaphi 23, 1054
 Pseudoameiva 20, 265
 Pseudobranchus 22, 205 25,
 1052
 Pseudoelaps 20, 265
 Pseudoeryx —
 Pseudomops 28, 162
 Pseudomys — 372
 Pseudophyllus 169
 Pseudopus 23, 818
 Pseudostoma 24, 647. 25, 155
 Pseudotoma 22, 547
 Psilocerus 24, 1207
 Psilodon 25, 140
 Psittacara 23, 1013
 Psittacula 23, 423. 26, 78
 Psittacus 23, 289. 22, 994. 1202.
 1197. 1201. 1200. 1203. 1202.
 1204. 1198. brownii, cookii,
 baueri, flavigaster, pulchellus,
 venustus, solandri. 24, 525. 25,
 108. 26, 73. 933. 29, 18. 24.
 Psophodes 23, 311
 Psorophora 25, 478
 Psyche 20, 749. 28, 927. 27,
 1148
 Paygmotocerus 21, 737. 25, 1214
 Pteroptus 28, 471. 500. 511
 Pternistis 25, 1229
 Pterocera 26, 140
 Pterochroza 28, 169
 Pterocles 28, 229. 439
 Pterodactylus 20, 829. 23, 552.
 24, 274. 25, 822
 Pterodina 23, 768
 Pteroglossus 22, 506. 997. 23,
 1064. 25, 280. 1230. 28, 52.
 103. 535. 550
 Pterois 29, 29
 Pterolyra 26, 123
 Pteromys 27, 521. 25, 155
 Pteropleura 23, 1161. 27, 789
 Pteroptochos 29, 348
 Pteroptrix 28, 567
 Pteropus 20, 279. 21, 1015.
 23, 324. 20, 1007, keraudren.
 26, 31. 24, 1359. 1364. 29,
 5. 6. 7
 Pterosoma 26, 119
 Pterotrachea 20, 1016. 26, 118.
 25, 547
 Ptilinopus 23, 822. 28, 436
 Ptiliogonatus 23, 1153
 Ptilopus 27, 737.
 Ptilonorhynchus 23, 288. 22,
 747
 Ptiloris 23, 823. 25, 112
 Ptychozoon 20, 265. 21, 1035
 Ptygopleurae 21, 376
 Ptyocerus 21, 1016
 Puff-Adder 25, 684
 Puffinaria 25, 92
 Puffinus 23, 995. 26, 769. 23,
 256. 431
 Pulex 28, 187. 626
 Pulvilli 27, 817
 Puma 28, 550
 Puncturella 23, 1071
 Purpura 21, 294. 27, 303
 Pycnonotus 20, 725. 21, 317
 Pygidicrana 28, 160
 Pygodactylus 21, 742
 Pygopus 21, 740. 20, 748
 Pygoscelis 25, 281
 Pyragra 28, 161
 Pyralis 25, 712
 Pyramidella 27, 286
 Pyrena 25, 922. 29, 54
 Pyrgita 21, 322
 Pyrosoma 20, 1017. 26, 143.
 28, 538
 Pyrrhocorax 24, 385
 Pyrrhula 28, 364
 Python 20, 515. 21, 923. 25,
 511. 29, 466
 Pyxis 22, 275
 Quallen 20, 1019. 22, 1006
 Quauhuetzpalin 21, 370
 Quemi 23, 1263. 25, 402
 Querquedula 21, 329. glaucans
 22, 1109
 Quetzalcochiton 21, 383
 Quiscalus 23, 1014
 Racophorus 20, 294
 Radius 23, 1249
 Raja 22, 1087. 21, 726. 1363
 Raja 29, 468
 Rallus 29, 25. 28, 261. 316
 Ramphastos 22, 506. 997. 23,
 1060. 21, 940 amblyrhynchus,
 erythrorhynchus. 28, 535. 1032

- Rana **Bd.** 22, **C.** 1072. 875. 23, **Sabethes Bd.** 25, **C.** 478
 807. 20, 172. 728. arborea, **Saccomys** — 155
 calcarata, rubeta, typhonia. **Saccopharynx** 25, 1067
 26, 98. 28, 540. 27, 824
 Ranae 25, 1047. 1051. 1078
 Ranella 23, 1019. 27, 302
 Rapara 22, 200
 Raphanister 22, 185
 Raphidia 27, 275. 28, 187
 Raphiodon 22, 716
 Rataria 22, 1011
 Ratel 22, 1262. 25, 923
 Rattulus 23, 767
 Recurvirostra 24, 219. 522
 Red-Adder 25, 1037
 Reduvius 24, 219
 Regent 25, 112
 Regulus 25, 21. 26. 31. 34. 40.
 47. 28, 433 septentrionalis,
 crocecephalus, nilssonii, pyro-
 cephalus.
 Renilla 20, 1025
 Renuthier 28, 315
 Reptilia 26, 1183
 Rhabdodon 25, 909
 Rhacheosaurus 23, 518
 Rhachicentron 20, 624
 Rhamphocelus 26, 755
 Rhaphidochel 26, 890
 Rhigelura 25, 1229
 Rhinaspis — 140
 Rhinocodon 24, 1363
 Rhinelepis 22, 716
 Rhinella 20, 266
 Rhinoceros 25, 695. 898. 28,
 1043
 Rhinolophus 24, 1359
 Rhinopomastus 23, 1246
 Rhinostoma 20, 265
 Rhipidura 23, 283. 27, 832. 28,
 420
 Rhizomys 27, 830
 Rhizophysa 21, 340
 Rhoea 25, 756
 Rhombus 22, 1016. 24, 199.
 28, 360. 557
 Rhynchaea 27, 825
 Rhynchaenus 23, 1065
 Rhynchaspis 28, 445
 Rhynchops 22, 737
 Rhynchora 23, 80
 Rhynchotus 22, 747
 Rhysa 23, 1145
 Riman 23, 825
 Ringhalslang 25, 684
 Ripiphorus 27, 865
 Rissoa 28, 549
 Ropan 27, 1153
 Rosacea 20, 339
 Rostellaria 29, 615
 Rotella 29, 69
 Rotifer 27, 898. 23, 764. 767
 Rudista 22, 184
 Rudisten 27, 1034
 Runner 25, 1046
 Ruticilla 21, 1280
 Rytina 29, 310
 Ryzaena 22, 1262. 27, 821
 Sabella 23, 611. 25, 663. 655.
 951
 Schraubenstein **Bd.** 21, **C.** 1160
 Schuppen der Fische 27, 443
 Schwalben 21, 1109. 25, 589.
 693. 696. 934. 27, 456
 Schwämme 27, 487
 Schwan 21, 57
 Sceloporus 21, 369
 Scelotes 20, 265
 Sciaena 22, 1083. 25, 683. 29,
 29
 Sciara 23, 754
 Scincoidea 21, 375
 Scincus 20, 747. 21, 374. 26,
 96. 28, 182
 Sciophila 23, 754. 24, 1209
 Scissurella 23, 416. 25, 439
 Sciurus 24, 510. 25, 88. 664.
 154. 28, 525
 Sclerurus 23, 1156
 Scolobrotus 28, 533
 Scoliothis 25, 1039
 Scolobates 23, 1142
 Scolopax 21, 355. 22, 886. 1107.
 24, 521. 25, 17. 28, 126. 263.
 432
 Scolopendra 22, 549
 Scolopsides 26, 112. 28, 358
 Scomber 22, 1084. 24, 202. 26.
 109. 29, 626
 Scombrox 28, 366
 Scopelus 27, 426
 Scops 29, 21, 25, 276
 Scorpaena 29, 28
 Scotodes 21, 1016
 Scotothylus 22, 1186
 Scutella 28, 1021
 Scyllaea 20, 1014
 Scyllarus 20, 143. 22, 1119
 Scyphistoma 26, 222
 Scyphus 23, 252
 Scytale 20, 516
 Scytale 25, 977. 1037. 1039
 Scythrops 23, 303. 26, 76
 Sea-Trout 25, 919
 Sebaestes 29, 29
 Seebise 25, 593
 Segestria 23, 777
 Seidenschwanz 21, 1111
 Seiranota 25, 1055
 Seisura 23, 284
 Seisurus 23, 1154
 Semamith 25, 695
 Semnopithecus 21, 1027. 27,
 832. 28, 370. 536. 29, 386
 Shad 23, 1248. 24, 1365
 Sepedon 20, 556. 29, 471
 Sepia 23, 783. 25, 677. 26,
 159. 28, 497. 539
 Sepiola 28, 541. 29, 389
 Septoteuthis 26, 117
 Seps 20, 490
 Sergestes 26, 612
 Sericostoma 28, 595
 Sericulus 23, 823. 25, 112. 26,
 80
 Serinus 21, 1276
 Serpula 23, 1163. 25, 950. 654
 Serranus 26, 116. 28, 556. 29,
 26
 Sertularia 25, 590. 29, 607
 Setophaga 23, 1156
 Sewellei 24, 214. 25, 157
 Sewin **Bd.** 25, **C.** 919
 Sialia 23, 1154
 Sialis 23, 1053
 Siagonium 23, 1969
 Sibon 20, 265
 Sicyonia 26, 610
 Sigalion 28, 679
 Sigara 22, 789
 Sigaret 23, 424
 Sigaretus 24, 737. 27, 287
 Sigmodon 20, 1036. 24, 647
 Siliquaria 29, 72
 Sillago 29, 27
 Silo 28, 595
 Silpha 22, 1069
 Silurus 23, 1259. 26, 929. 28,
 308
 Simia 26, 86. 379. 938. 27, 472,
 28, 289. 29, 6
 Simnia 23, 1249
 Siphonaria 25, 670. 27, 292
 Siphonops 21, 742
 Siphostoma 22, 535
 Siphunculus 23, 685. 25, 642.
 545
 Sippe 23, 1001
 Siren 25, 924. 697. 1065. 1081.
 29, 417
 Sitta 22, 994. 23, 814. 24,
 387. 29, 24. 26
 Sittasomus 22, 1155
 Skeponopodus 26, 416
 Skirling 25, 919
 Smaragdites 24, 547.
 Smilium 24, 737
 Solarium 29, 71
 Solea 24, 1365
 Solen 29, 110. 616. 584
 Solenella 28, 451
 Solenodon 27, 317
 Solpuga 27, 686
 Somateria 21, 26. 329. 23, 1058
 Sorex 20, 760. 22, 193. 25,
 275. 154. 171. 663. 1218. 27,
 646. 833. 28, 429
 Spalacopus 25, 1219
 Sparus 22, 1082. 24, 1366
 Sperrmagna 23, 1154
 Sperophila — 1155
 Sperophilus 28, 524
 Sphaeriodactylus 29, 413
 Sphaeronoma 21, 1163
 Sphaerotus 22, 1069
 Sphaerulites 22, 183. 27, 1035
 Spheniscus 26, 47. 29, 20
 Sphinctus 23, 1142
 Sphinx 23, 602. 28, 331. 569.
 29, 262. 599. 610
 Spicara 22, 536
 Spilomitus 28, 563
 Spinnen 21, 707. 23, 1258. 1264.
 27, 746. 781. 1239. 28, 559.
 574
 Spio 23, 1158. 25, 555. 945.
 28, 1065
 Spirographis 25, 657. 932
 Spiroptera 24, 74
 Spirorbis 25, 608
 Spiza 25, 1158
 Spondylurus 20, 265
 Spongia 22, 315. 23, 185. 202

- Spongiae Bb. 27, C. 714
 Spongilla 23, 327
 Spongiphora 28, 160
 Spongodes 27, 270
 Squali 26, 100
 Squalus 22, 1088. 21, 717
 Squid 25, 677
 Squilla 28, 367
 Squinaton 25, 167
 Stagnicola 23, 992
 Steirodon 28, 168
 Stellio 26, 96
 Stenmatopus 22, 544
 Stenomesius 2, 566
 Stenides 29, 351
 Stenocanthurus 22, 1068
 Stenocorus 23, 1065
 Stenodactylus 20, 265
 Stenodola 21, 1016
 Stenopus 23, 1173 25, 339
 Stenorhynchus 22, 544
 Stenotarsus 25, 1216
 Stephanomia 20, 1022. 29, 131
 Stephanops 23, 766
 Sterna 22, 881. 1059. 24, 1268.
 25, 1223. 28, 259. 447
 Sternotheres 23, 1032
 Sternula 21, 329
 Sthenonia 22, 1008
 Stilifer 28, 376
 Stipula 26, 221
 Stomatella 29, 72
 Stombus 23, 943
 Stomias 26, 107
 Storch 21, 1007. 22, 871
 Storthia 26, 1168
 Streblocera 28,
 Strepsilas 21, 219. 456
 Strix 20, 72. 22, 1090. 25, 57.
 1292. 27, 394. 212. 824. 28,
 212. 384
 Strobila 26, 224
 Strombus 23, 1251. 29, 41. 43
 Strongylus 24, 77
 Strophostoma 27, 1020
 Struthiolaria 27, 296. 29, 35
 Struthus 21, 323
 Sturnus 22, 655. 24, 392. 26,
 81. 28, 215. 29, 350
 Stygnus 26, 1171
 Stylephorus 25, 1067
 Stylops 21, 731
 Succinea 29, 310
 Sudia 22, 537
 Sula 21, 1267. 29, 19
 Sus 21, 1029. 22, 922. 26, 40.
 28, 81. 29, 11
 Sycozoa 26, 143
 Sydnium 25, 922
 Sylheocius 26, 1228
 Syllis 25, 945. 28, 789
 Sylochelidon 23, 991
 Sylvia 20, 578. 21, 1031. 22,
 633. 770. 23, 774. 791. 24,
 393. 730. 25, 58. 181. 26,
 743. 27, 435. 28, 218. 244.
 251. 29, 363
 Sylvicola 23, 1153
 Symbius 21, 1222
 Symphonota 27, 805
 Symphodus 22, 536
 Synallaxis Bb. 21, C. 321. 23,
 1153. 25, 58. 26, 83. 29,
 26. 449
 Synbranchus 28, 311
 Syngnathus 22, 1012. 23, 253
 26, 599. 27, 679. 28, 367.
 395. 1049
 Synoicum 25, 922
 Syrmaicus — 1229
 Syrnium 21, 315. 25, 853
 Tabanus 28, 598
 Tadorna — 445
 Tachinides 29, 355
 Tachyphonus 26, 909
 Taenia 24, 194. 28, 434
 Talegallus 26, 90
 Talitrus 23, 1157
 Talpa 20, 760. cocca. 26, 749
 Tamatia 22, 1000. 23, 373
 Tanagra — 1005. 23, 1017
 25, 57. 29, 22
 Tantalus 24, 530
 Tantalides 25, 1231
 Tanytus 21, 1206
 Tapaya 22, 188
 Tapayaxin 21, 365
 Taphozous 22, 1074
 Tapir 22, 1045. 23, 1257. 27,
 1058. 29, 577
 Tapire Pinchaque 26, 213
 Tarantel 27, 687
 Tardophis 26, 909
 Tardigrada 27, 897
 Tardivola 23, 1154
 Tarentola 22, 190
 Tarsus 27, 467
 Taucher 23, 979
 Taumalea 25, 1227
 Tavon 26, 88
 Teichmuschel 29, 585
 Tejus 20, 746
 Tellina 21, 288. 1217. 29, 108.
 616
 Tellinites 23, 519
 Telmatias 21, 303. 28, 117
 Temacuilcahuya 22, 624
 Tenthredinetæ 23, 417
 Tenthredo 25, 712. 27, 718
 Terebella 25, 953. 26, 227. 29,
 580
 Terebra 27, 298. 29, 35. 614
 Terebratulæ 27, 495
 Terebratula 28, 143. 29, 111
 Terebratuliten 23, 51
 Tereido 27, 791. 29, 583
 Termes 25, 598. 934
 Terrapene 21, 364. 22, 623
 Testacea 27, 334. 480
 Testudo 22, 1295. 23, 1181.
 24, 110. 26, 379. 1229. 28,
 525. 538. 27, 821. 393. 825
 Tetracaulodon 25, 625
 Tetracerus 22, 1078
 Tetragonum 20, 1020
 Tetragonurus 28, 557
 Tetrao 20, 55. 587. 21, 1014.
 22, 891. 23, 917
 Tetraodon 26, 1170
 Tetrapturus 22, 536
 Tetrastoma 29, 290
 Tetrix 28, 177
 Tetrodon Bb. 29, C. 355. 451
 Tetronychus 28, 467
 Tetroras 22, 535
 Tetrauoatl 21, 374
 Textrix 28, 574
 Thalassarctos 22, 543
 Thalasscus 21, 358. 25, 1225
 Thalassema 25, 956
 Thalassianthus 22, 1291
 Thamnasteria 28, 516
 Thamnophilus 23, 828. 840. 25,
 59. 29, 350
 Thaumalia 24, 1211
 Thaumantias 22, 1009
 Thaumasia 26, 1170
 Thecomyia 26, —
 Themisto 25, 486
 Theocolax 28, 561
 Theodoxus 29, 617
 Theorus 23, 767
 Thereva 23, 256. 24, 1215
 Theridion 23, 777
 Theristicus 25, 1201
 Thespis 28, 165
 Thia 25, 948. 28, 596
 Thiere in Bayern 21, 1141. der
 Sunda-Inseln 22, 922. 925.
 27, 451. 684. 821. 990. 1029.
 1055. 1151
 Thinochorus 27, 262
 Thryothorus 21, 321. 29, 22
 Thunfisch 29, 629
 Thylacinus 22, 276
 Thynnus 26, 109. 29, 626
 Thyroptera 23, 1029
 Thysites 26, 108
 Thysanopoda 26, 615
 Thysanosoma 28, 64
 Tiaris 23, 1155
 Tichodroma 24, 391. 28, 225
 Tigrisoma 23, 1156
 Tiliqua 23, 192. 28, 372
 Tima 22, 1009
 Timalia 28, 421
 Timoriena 20, 1016
 Tinamus 22, 995
 Tinea 28, 901. 907. 29, 635
 Tinodes 28, 597
 Tipulae 23, 820
 Tirus 22, 536
 Tisiphone 20, 265
 Todiramphus 26, 86
 Todus 25, 59. 29, 24
 Tomopteris 27, 291
 Töne der Vögel 27, 469
 Torpedo 29, 611
 Torquatrix 22, 199
 Tortrix 20, 512. 25, 712
 Tortuga 28, 294
 Tormus — 412
 Totanus 22, 882. 24, 521. 28,
 363. 442
 Toxostoma 21, 528
 Trachinotus 29, 626
 Trachinus 22, 1078
 Trachurus — 536
 Trachyderes 21, 1018
 Trachiderma 22, 421. 23, 1145
 Trachidosaurus 23, 192
 Trachynotus — 1148
 Trachypterus 27, 432
 Tragopan Bb. 28, C. 1027
 Trapelus 20, 613
 Traupis 21, 361
 Tremola 29, 611
 Trepang 25, 823. 27, 267
 Triacanthophorus 24, 190
 Trichosomum — 73
 Trichas 23, 1153
 Trichecus 25, 614
 Trichidius 21, 1017
 Trichocephalus 25, 654
 Trichocera 24, 1208
 Trichoda 21, 122423, 762.
 765
 Trichoglossus 23, 296
 Trichogramma 28, 564
 Trichopteryx 24, 304
 Trichotropis — 221
 Tridacna 29, 106. 107
 Tridacophyllia 29, 148
 Trigla 20, 485. 22, 1084
 Trigonellites 23, 519
 Trigonion 29, 105
 Trigonocephalus 20, 560
 Trigonodorus 28, 540
 Trigonopsis 26, 1166
 Trilobiten 21, 1162. 1167
 Trilobites 23, 516. 25, 1072.
 28, 95. 343
 Trimeresurus 20, 552
 Tringa 22, 887. 28, 910. 1150.
 24, 521. 25, 181. 28, 263.
 570
 Triodon 26, 102
 Trionyx 25, 976. 28, 1060
 Triptera 20, 1013
 Tripterygion 24, 1334
 Triton 22, 1072. 23, 806. 25,
 1074. 26, 102. 28, 992
 Tritonia 25, 618. 701. 27, 898
 Tritonium 27, 302
 Triungulinus 23, 204
 Trochilidae 21, 542
 Trochilodus 22, 716
 Trochilus — 999. 21, 547,
 714. 26, 524. 28, 367
 Trochus 21, 292. 28, 569. 29,
 66. 69. 602
 Troglodytes 20, 43. 24, 402.
 27, 302. 28, 29, 349
 Trogon 26, 1173
 Trogon 24, 523. 28, 1024
 Trogosita 25, 666
 Trogonophis 23, 880
 Trogus 22, 815
 Tropidonotus 20, 291. 518. 534.
 21, 1034
 Tropidorhynchus 23, 309
 Tropidosoma 25, 1213.
 Tropinotus 28, 175
 Tropistes 23, 1146
 Tropisurus 28, 64
 Truxalis 28, 174
 Trybliophorus 28, 176
 Trygon 26, 749
 Tryphon 23, 1141. 1214
 Tubifex 25, 955
 Tubipora 20, 1024. 29, 151
 Tubularia 23, 187. 25, 622. 952.
 28, 602. 29, 607
 Tucan 21, 939
 Tunicata 22, 1097

- Tabab 28, 28, 598
 Turbinella 27, 301
 Turbinolia 29, 145
 Turbo 22, 1217. 25, 702. 29, 62. 602
 Turdus 20, 574. 688. 575. 21, 29. 58. 319. 1243. 1039. 22, 892, seyffertizii, torquatus, arundinaceus, atrogularis, aureus. 24, 528. 25, 58. 181. 27, 392. 28, 216. 251. 362. 29, 22. 363
 Turritella 29, 52
 Tusseh 28, 266
 Tychus 23, 1056
 Typhis 28, 448
 Typhlops 20, 563
 Tyrannulus 23, 903
 Tyrannus — 1153
 Tweeg 25, 1045
 Ulocerus 21, 1156
 Ultimus 23, 1249
 Unicornu 25, 618
 Unio 20, 955. 21, 289. 23, 217. 24, 782. 25, 1043. 1055. 27, 805. 857. 1022. 29, 231
 Upupa 29, 391. 29, 227, 426
 Uracantha 28, 533
 Urania 28, 604. 29, 410
 Uraniscodon 20, 610
 Uria 20, 633. 21, 29. 22, 720. 23, 1058. 24, 220. 25, 1104
 Urocentron 20, 612
 Urogallus 27, 826
 Uromastix 21, 1145. 23, 821
 Urotomus 23, 1153
 Ursus 21, 1176. 22, 969, 713. 25, 72. 27, 487. 833. 28, 547. 29, 635
 Urus 22, 131
 Utia 23, 1262. 25, 430
 Vaginella 25, 475
 Vaginulus 26, 128
 Valkeria 25, 921
 Valvata — 582
 Vampyrus 22, 1188
 Vanellus 26, 91. 28, 444
 Vanessa — 235
 Varanus — 97
 Vasa 23, 1165
 Velella 20, 1022. 28, 520
 Velutina 27, 289
 Venericardia 29, 106
 Venerupis 21, 288. 29, 110
 Venus 21, 288. 25, 1049. 29, 109. 582
 Veretillum 21, 344
 Vermetus 29, 71
 Vermilia 25, 608
 Vermivora 23, 1154
 Versteinerungen 24, 758. 783. 1258. 26, 266. 706
 Vertigo 29, 277
 Vespertilio 20, 571. 420. 21, 1113. 1117. 22, 610. 643. 23, 829. 842. 1028. 24, 749. 1360. 25, 73. 663. 26, 33. 29, 337. 596
 Vibrio 23, 683. 775
 Vinago 28, 363
 Vipera 20, 500. 558. 22, 1071. 25, 684. 977
 Viperoleia 21, 24
 Viralva 28, 447
 Viscaccia 24, 612. 25, 1210. 26, 808.
 Viscacha 29, 380
 Vitiflora 21, 319
 Vitrina 29, 340
 Viverra 24, 737. 25, 933. 28, 370
 Vogel 20, 864. 21, 1268. 696. 912. 22, 868. 23, 91. 985. 1045. 27, 828. 831. 841. 1098. 783. 607. 28, 1008. 1029. 127. 233. 251. 290. 360. 382
 Voluta 27, 308. 29, 36
 Volvox 24, 721. 25, 765
 Vorticella 21, 1128. 23, 762. 767. 25, 288.
 Vulpes 26, 742
 Vultur 24, 517. 110. 25, 687. fulvus 734. 1105. 27, 825. 407. 28, 208. 382. 526
 Vultures 23, 1039
 Wachtel 21, 1106.
 Walkenaeria 28, 574
 Walische 28, 709
 Wal-Skelet 25, 589
 Wampum 25, 1050
 Wapiti 25, 165
 Wasserschlängen 27, 455
 Water-Dog 25, 935
 Water-Mole 29, 420
 Water-Puppy 25, 936.
 Weichthiere 24, 220
 Whida-Bird 25, 954
 Whitebait 23, 1248. 24, 1365
 Whilling 25, 919
 Wiesenraupe 28, 331
 Wolfsbastard 21, 924
 Wollaroo 28, 1061. 29, 454
 Wombat 25, 680
 Xantho 27, 1057
 Xanthornus 28, 365. 29, 23
 Xema 21, 357
 Xenodon 20, 293. 500. 540. 21, 13
 Xenomorphidae 27, 1241
 Xenopeltis 20, 291. 564
 Xenops 22, 1001
 Xenopus 20, 726. 25, 537
 Xenos 25, 761
 Xenosoma 28, 166
 Xestomyza 29, 469
 Xiphias 24, 202
 Xiphicera 29, 175
 Xiphidion — 172
 Xiphorhynchus 22, 716. 23, 1155
 Xiphostoma 22, 716
 Xiphosurus 20, 265
 Xochitenucaul 22, 506
 Xolmis 21, 318
 Xylocopa 22, 1114
 Xylonomus 23, 1149
 Yarrow 25, 805
 Zacholus 22, 1071
 Zariffa 29, 593
 Zeisig 21, 1108
 Zerde 22, 1261
 Zeus 20, 621. 22, 1081. 25, 1050. 28, 548
 Zimb 28, 598
 Zitterrochen 29, 591, 593
 Zoantha 25, 650
 Zoë 26, 618
 Zoca 26, 618. 27, 816. 29, 618
 Zoobotryon 23, 765
 Zoologie 27, 1085
 Zoophythen 27, 459. 29, 120
 Zosterops 23, 278
 Zwitter 27, 445
 Zygaena 29, 262

B. Pflanzennamen.

- Abatia 25, 926
 Abelia 22, 1248
 Abelmoschus 24, 380
 Acanthaceae 27, 985
 Achirosperrum 21, 261
 Achiton 25, 710
 Achras 22, 163
 Achsendrehung 27, 867
 Achalar 28, 292
 Aconitum 24, 379
 Acrocomia 21, 275
 Acronodia 20, 261
 Acropodium 27, 911
 Actinanthus 21, 1325
 Actinomyce 23, 188
 Adenocyclus 24, 1325
 Adenophorus 24, 759
 Adriana 21, 779
 Aegyptische Pfl. 27, 893
 Aerides 22, 47
 Aeschynanthus 24, 382
 Aethophyllum 27, 1039
 Agave 28, 88
 Agarici 27, 656
 Agaricus 21, 105
 Aegretta — 265
 Ailanthus 21, 829
 Aira 25, 925
 Alamania 24, 749
 Albumen 20, 827 *Alyonella*
 Aleurites 26, 55 *XX B. 1.*
 Algacites 27, 648
 Algae 27, 673
 Alhagi 22, 1258
 Allantodia 24, 381
 Alnus 24, 1258
 Alopecurus 21, 656
 Alou 21, 207
 Alyssum 28, 63
 Amaranti 20, 827
 Amherstia 22, 1240
 Amomum 24, 381
 Amphilocheia 21, 278
 Amphitoites 23, 392. 25, 439
 Amyris 21, 826. 23, 165. 28, 292
 Anacardium 21, 810
 Anatropa 24, 325
 Anesorhiza 20, 146
 Angustura 28, 292
 Anneslea 22, 1242
 Annularia 20, 834
 Anona 21, 186. 22, 179
 Anseli 21, 186
 Antheren der Pilze 27, 642
 Anthoxanthum 27, 1019
 Apatelia 23, 781
 Apeoa 26, 54
 Aphanochilus 24, 378
 Aphanostema 21, 250
 Aplostelis 25, 430
 Apodanthes 24, 748
 Apostasia 24, 588
 Arakusiri 28, 292
 Araujia 22, 149
 Arbor noctis 21, 187
 Architaea 21, 278
 Arenaria 24, 742. 652
 Arenga 26, 62
 Argilla 25, 601
 Argyreia 24, 586
 Aristotelia 25, 926
 Arum 20, 44. 26, 54
 Arychnos 23, 393
 Asparageae 25, 930
 Asperifolia 27, 991
 Aspidosperma 21, 277
 Asteriscium 20, 146
 Asplanthus 25, 601
 Astronium 21, 816
 Ata Maram — 186
 Atti Meer Alou — 212
 Audouinia 27, 893
 Averrhoa 21, 834
 Aylmeria 25, 484
 Azalea 594
 Bablah 21, 1105
 Baillouviana 27, 678
 Bajera 20, 834
 Balbisia 25, 930
 Balanites 22, 1257
 Balsamo 28, 293
 Balsamodendrum 21, 822
 Bananac 21, 54
 Bancalus — 186
 Barbacenia 25, 826
 Barbarea 23, 63
 Barclaya 23, 167
 Barleria 24, 587
 Bartlingia 20, 993. 27, 924
 Bastarde 27, 866
 Bechera 20, 834
 Beclardia 25, 480

- [illegible]

- Hedwigia* 5b. 21, G. 825
Heimia 24, 1318
Helia 21, 279
Heliconia 22, 37
Helierella 23, 162
Heliotropium 23, 37
Helotium 27, 1020
Hemprichia 24, 1325
Henslowia 27, 981
Hepaticae 25, 710. 630
Herniaria 28, 509
Hessea 20, 145. 21, 265
Heterodendrum 21, 834
Heteromorpha 20, 146
Hibiscus 21, 210. 22, 1242. 24, 380. 28, 88
Hildebrandtia 27, 675
Hiospathe 21, 275
Horkelia 24, 317
Hoya 29, 383
Humboldtia 27, 981
Hutchinsia 28, 63
Hyahya 25, 917, 919
Hymenaea 21, 437
Hyowa 28, 292

Icica 21, 822. 28, 293
Irlbachia 21, 279
Iris 24, 589
Isoetes 22, 37
Itti Are Alou 21, 207

Jaca 21, 186
Juglans 21, 377. 382. 590

Kadali 22, 1036
Kadamba 21, 188
Kaempferia 24, 377. 381
Katou Tsjaka 21, 186. *Alou* 209. *Indel* 182
Kayea 27, 979
Keimen 27, 581. 717
Kendu 21, 198
Kerria 22, 499. 23, 386
Kingia 21, 175
Knorria 20, 835
Knospen 27, 1041
Knoxia 24, 378
Kofa 28, 294
Koniga 22, 1255

Labiatae 24, 278. 592. 27, 973
Lacathea 23, 782
Laminaria 24, 753
Langsdorffia 20, 921
Laplacea 23, 782
Laserpitium 28, 509
Lasianthus 23, 782
Laurinae 27, 976. 982
Lettsonia 23, 781.
Lichtensteinia 20, 146
Limnanthus 28, 573
Linnaea 29, 615
Lithospermum 27, 987
Liparis 24, 379
Llaupanke 24, 745
Lobularia 22, 1255
Lophospermum 23, 164
Lycoperdon radiatum 27, 1019
Lyncea 24, 1328

Mabolo 21, 196

Macroceratites 5b. 20, G. 921
Macromitrium 20, 1047
Maerua 22, 1256
Mais 27, 1043
Majana 24, 878
Malacodendron 23, 782
Malaxis 27, 1105
Malpighia 23, 43
Mangifera 21, 811. 22, 172
Mangium 21, 193
Mani 28, 293
Marchantia 22, 36
Marignia 21, 824
Matonia 22, 1249
Matricaria sinensis 22, 1034
Mathissonia 20, 921
Mauria 21, 276
Melanorhoca 22, 1244
Melastoma — 1036. 23, 41
Melastomen 27, 997
Melhama 25, 586
Mentha 23, 568
Meriandra 24, 378
Mesua 21, 207
Meyna 24, 1326
Mibora 21, 656
Micadania 22, 1259
Michelia — 177
Millingtonia 27, 998
Mimosa 22, 1257. 25, 825
Mimusops 22, 162
Mitreola 25, 432
Mniopsis 21, 276
Moehringia 28, 510
Mogiphanes 21, 278
Molina 25, 929
Mollia 21, 278
Monotropa 24, 748
Mooscapseln 22, 35
Moringa 22, 1258
Moronoha 28, 292
Morus 27, 908
Moul Eleveu 21, 205
Mucuna 24, 380
Musa 22, 37. 49. 27, 436. 28, 88
Musci 25, 1057
Mutterkorn 25, 262. *des Mais* 27, 1107
Mycoderma 27, 915
Myricaria 24, 757
Myristica 24, 589

Nadelhölzer 27, 993
Nagassarum 21, 207
Narcissoideae 27, 804
Nauclea 21, 186
Neillia 25, 926
Neli Poul 21, 201
Nepenthes 24, 741. 25, 695. 919
Neuberia 21, 266
Nicotiana 22, 166
Nirvala 21, 200
Nilsonia 24, 754
Nipa 21, 181
Niti panna 21, 181
Noeggerathia 20, 834
Nymphaea 22, 57

Obst in Indien 27, 997
Ochradenus 22, 1257

Octochilus 5b. 25, G. 382
Oidium 27, 1057
Okenia 24, 1328
Oldenlandia 22, 158
Olea 22, 168
Omphalobium 21, 831. 25, 467
Ophiorhiza 22, 171. 25, 432
Orobanchae — 711
Orthodontium 20, 1046
Oudneya 22, 1255
Ovulum 21, 176
Oxalis 24, 751
Oxyspora — 589

Paeonia 22, 1021
Palaeoxyris 27, 1039
Palo de vaca 25, 827
Pandanus 26, 55
Panitsjika Maram 21, 195
Panja 21, 205
Paparoa 26, 51
Papaveraceae 25, 172
Paraman 28, 293
Parkia 22, 1257
Parnassia 25, 925
Passiflora 22, 153. 25, 1070
Pediastrum 23, 162
Pedicularis 28, 508
Pegia 28, 165
Pela 21, 189
Pennisetum 22, 1260
Peplis 28, 509
Perin 21, 214
Perispermum 20, 827
Petrocallis 28, 63
Pfaffia 21, 278
Pfeilgift 27, 687
Pflanzen 20, 766. 21, 261. 265. 842 844. 23, 554
Planzensystem 27, 523
— *Trocknen* 27, 588
— *Auswüchse* 27, 721
— *der Pyrenäen* 27, 862
— *Wallichs* 27, 972
— *aus Peru* — 971
— *Herodots* (87)
Phacosperma 27, 783
Phaeocarpus 21, 277
Pharus officinalis 25, 613
Phaseolus 24, 381
Phebalium 21, 759. 25, 460
Philotheca 22, 145
Phoenix 21, 183. 22, 60
Phormium 28, 89
Physanthus 21, 277
Physocarpus 23, 386
Physopodium 27, 901
Physostemon 21, 277
Pilobolus 27, 901
Pilzbau 22, 35
Pilze 27, 456
Pitularia 22, 36
Pineda 25, 926
Pinonia 24, 750
Pinus 23, 167. 25, 613. 635. 27, 670
Piper 22, 44. 23, 36. 24, 590
Pisang 26, 54
Pistacia 21, 814
Pistia 22, 38
Planarium 27, 912

Plantae 27, 439. 453. 459. 467. *petrefactae* 20, 833
Platylepis 25, 479
Platylophus — 920
Platynema 27, 998
Pleurophora 25, 933
Platystemma 27, 975
Plectanthera 21, 277
Pleurandra 20, 996
Poacites 25, 439
Podocarpus 24, 377
Polemannia 20, 145
Polemoniaceae 25, 598
Pollen 24, 758
Polygala 24, 591
Polypodium 24, 1205
Polygoneae 27, 984
Pomaceae 23, 383
Pomme de la nouvelle Cythère 26, 54
Pongamia 24, 586
Portulaca 23, 400
Poupartia 21, 833
Prangos 25, 613. 27, 979
Prepusa 21, 279
Preslaea —
Pretrea —
Prevostea 23, 592. 24, 762
Protium 21, 823
Protococcus 27, 1078
Psyllocarpus 21, 277
Ptelea 21, 827
Pteris 27, 1005
Pterocarpus 22, 1257
Pterocarya 21, 819
Pterophylla 25, 920
Pultenaea 22, 146
Purshia — 499

Quercus 24, 380
Quillaja 25, 927. 933

Rafflesia 22, 161
Raspalia 27, 892
Rauwolfia 25, 927
Reevesia 27, 947
Reichenbachia 23, 157
Rheda 22, 1256. 25, 707
Rhabarber 27, 690
Rhabdia 21, 280
Rhamnea 27, 921
Rhamnus 28, 572
Raphistemma 27, 976
Rheum 28, 688
Rhinocarpus 21, 810
Rhizophora 21, 194
Rhus 21, 813
Robergia 21, 831
Rocella 22, 41
Rodigia 20, 993
Rogeria 23, 392
Rollinia 21, 280
Rosa 25, 827. 590
Rosacea 23, 384
Rost 25, 262
Rourea 21, 831
Roylea 24, 382
Rubus 23, 44
Ruellia 24, 378. 588
Ruelliae 25, 1071
Rumphia 21, 834
Rutaceae 27, 854

Sabbatia Bd. 20, C. 145
 Saccellium 23, 395
 Saccharum 22, 55
 Saccus 21, 186
 Saccoglottis 21, 280
 Saft in Chora 27, 1099
 Sageretia 27, 923
 Saguera 28, 88
 Sagus 26, 62
 Salix macrantha 25, 921
 Salvadora 25, 685
 Salvinia 22, 704
 Samolus — 1259
 Sapota — —
 Saurauja 23, 741
 Savagesiae 24, 742
 Saviana 22, 1254
 Saxifragaceae 27, 469
 Scenedesmus 23, 163
 Schefferia 20, 145
 Schnellia — 922
 Schinus 21, 814
 Schizaea 25, 1089
 Schizomeria 25, 920
 Schlottheimia 20, 1050
 Schnee, gefärbter 27, 1078
 Schubertia 21, 277
 Schueblera 21, 279
 Schultesia — —
 Schweinitzia 25, 599
 Scleroa 23, 45
 Sclerotium 27, 918
 Selinum var. 508
 Semecarpus 21, 612
 Semen 23, 378
 Senecio 24, 1258
 Senham 25, 688
 Sertolara 27, 673
 Sertuenera 21, 278
 Shea-Baum 22, 1259
 Sieversia 22, 1125
 Sigillaria Bd. 24, C. 751

Siliqua 22, 40
 Silphium — 317
 Simaba 21, 834
 Sida 28, 59
 Simiri — 293
 Sinningia 25, 173
 Sodada 22, 236
 Solanum — 166
 Songium 21, 190
 Sonneratia — 194
 Sorindeja — 190
 Soulangia 27, 924
 Spachia — 829
 Sphaecocarya 27, 998
 Sphaerastrum 23, 163
 Sphacia 25, 1070
 Sphaerocarpus 25, 592
 Sphaeropteris 21, 380
 Spiraea 23, 353
 Spondias 23, 833. 26, 54
 Spongiostema 20, 995
 Sporen 27, 616
 Sporendonema 27, 934
 Staarsteine 20, 350
 Stagnaria 22, 1247
 Staurogyne 27, 977
 Stellaria 28, 63
 Stenolobium 25, 601
 Sterculia 22, 1242. 24, 381
 Stewartia 23, 782
 Stilitia 27, 677
 Stigmara 20, 835
 Stipa 27, 897
 Stylobasium 21, 834
 Svalita 21, 190
 Sycomorus 21, 210
 Synantheren 27, 1086
 Syringa 25, 485
 Syrrhopodon 20, 1044
 Tabernae montana 25, 918. 919
 Taeniocarpum 27, 913
 Tafalla Bd. 25, C. 929
 Tamara 21, 203
 Tamariscineae 24, 757
 Tannensamen 22, 36
 Tapia 21, 200
 Tapiria 21, 834
 Taro 25, 54
 Taxus 23, 49
 Telfairia 25, 471
 Tephrosia 24, 381
 Terebinthaceae 21, 809
 Teregam 21, 210
 Ternstroemiaceae 23, 780
 Tetragastris 21, 825
 Thamnea 28, 893
 Theopflanzen 25, 613
 Theliogonum 27, 1084
 Theophrasta 25, 927
 Thlaspi 28, 64
 Thoca 22, 1240
 Thomsonia 24, 591
 Tibetanisches Heu 25, 618
 Tillandsia 25, 1081
 Titanephium 27, 674
 Tittmannia 20, 994. 27, 693
 Toddia Panna 21, 181
 Toluifera — 834
 Trias 21, 382
 Trichanthera 24, 382
 Trifolium 27, 1020
 Trüffel 27, 950
 Tserou 21, 205
 Tsjaka — 185
 Tsjakela — 218
 Tsjampacam — 207
 Tsjela — 216
 Tsetti Pa 22, 1031
 Trocheae 23, 779
 Trichosporum 25, 596
 Trommsdorffia 21, 278
 Tullia 25, 1061
 Tupru 21, 197

Ullucus Bd. 25, C. 483
 Uraria 24, 379
 Urena — 377
 Utricularia 25, 1067

Vaccinium 23, 41
 Valli 21, 214
 Varinga 21, 208
 Varronia 23, 38
 Vellozia 25, 826
 Ventenatia 23, 782
 Veronica 27, 864
 Versteuerte 27, 1024. 1031
 Vesicam 28, 29
 Viburnum 24, 381
 Violae 25, 1012. 1082
 Viviana — 930
 Voehy — 933
 Volkmannia 20, 834
 Voltzia 27, 1039

Walchia 20, 834
 Weihea 21, 265
 Wightia 24, 387
 Wittelsbachia 21, 277
 Wredowia — 265
 Wurmsamen 22, 137
 Wurzeltorpor 27, 908

Xanthium maculatum 25, 1037
 Xanthorhoea 25, 111
 Xenodurus 20, 145
 Xeranthemum 25, 471

Zea 25, 1090
 Zea hirta 27, 1059
 Zeugung 27, 1045
 Zeyheria 21, 279
 Zingiber 22, 47. 24, 391
 Zostera 22, 41
 Zygophylleae 27, 854

C. Verfasser der Aufträge.

Xibbott 26, 1029
 Xibet 25, 629
 Xibetia 20, 970
 Xibet 20, 681. 27, 985
 Xibet 21, 752. 28, 300
 Xibet 21, 881. 1046. 22, 414.
 27, 264
 Xibet 26, 642
 Xibet 28, 1456
 Xibet 25, 402
 Xibet 25, 655
 Xibet 28, 1029. 29, 593
 Xibet 29, 229
 Xibet 23, 391. 777. 27, 1132.
 28, 1079
 Xibet 21, 545. 22, 400
 Xibet 20, lit. X. 65
 Xibet 22, 1021
 Xibet 24, 233. 315
 Xibet 20, 428. 752.
 756
 Xibet 25, 339. 462. 565. 27,
 988
 Xibet 22, 440
 Xibet 24, 1177

Xibet 20, 751. 23, 782. 785.
 25, 89. 439. 24, 100. 1228.
 27, 896. 925. 28, 471. 996
 und Edwards 637. 678. 763.
 29, 762
 Xibet 25, 687. 690. 1071
 Xibet St. Silaire 23, 780. 24,
 742. 757. 1269. 25, 440. 27,
 1043
 X. B. 23, 196
 Xibet 25, 806
 Xibet 21, 671. 923. 923. 927.
 22, 556. 23, 180. 21, 593.
 29, 366
 Xibet 21, 746
 Xibet 25, 692
 Xibet 26, 1099
 Xibet 25, 1040
 Xibet 23, 231
 Xibet 24, 276. 1363. 28, 352
 Xibet 25, 817
 Xibet — 1043. 1045. 1051.
 1054. 1070. 1089. 28, 1026
 Xibet 27, 690. 927. 929

Xibet 25, 1089
 Xibet 24, 1258
 Xibet 25, 457
 Xibet 22, 448
 Xibet 23, 775
 Xibet 23, 595
 Xibet 27, 1027
 Xibet 23, 1066
 Xibet 22, 1130. 25, 1046. 27,
 26. 28, 574, 604
 Xibet 21, 1132. 22, 443
 Xibet 23, 859
 Xibet 24, 220. 28, 354
 Xibet 21, 96. 940. 22, 1275. 23,
 418. 821. 829. 910. 914. 1030.
 1035. 1164. 1181. 1246. 27,
 807. 28, 542. 1023. 29, 394.
 588
 Xibet 25, 1089
 Xibet 27, 81
 Xibet 29, 525
 Xibet 22, 1054
 Xibet 21, 1064. 23, 422,
 1170. 1246. 24, 1316. 27,

815. 825. 838. 29, 358. 365.
 370. 374. 430. 442. 516. 519.
 521. 530. 534. 539. 544. 516.
 1025. 29, 575. 380. 398. 420.
 453
 Xibet 21, 971
 Xibet 23, 1163. 25, 668
 Xibet 26, 1101. 27, 1153
 Xibet 28, 993
 Xibet 20, 168. 761. 1071.
 22, 404. 23, 570. 573. 574.
 685. 27, 532. 29, 564. 677
 Xibet 27, 858
 Xibet 27, 279
 Xibet 27, 449
 Xibet 27, 447
 Xibet 29, 754
 Xibet 25, 1045
 Xibet 27, 995
 Xibet 29, 728
 — 29, 739, 749
 Xibet 22, 1277. 24, 106.
 25, 659. 27, 469. 830. 28,
 316. 559. 567. 574

- Blainville Bd. 22, C. 1109. 23, 217. 27, 855. 897. 1022. 1085. 28, 465
 Blasche 20, Lit. A. 13. 22, 683. 793. 23, 119. 964. 976. 25, 8. 341. 353.
 Blasius 20, 791
 Bleibtreu 29, 809
 Bley 28, 648.
 Blondell 27, 927
 Blume 21, 261. 27, 951.
 Boafe 28, 548
 Boblay 27, 1055
 Bogros 24, 782. 27, 1006
 Boguslawsky 29, 684
 Bohemann 26, 602. 28, 412
 Boie Fr. 20, 508. 706. 21, 300. 312. 361. 23, 256. 24, 538. 26, 663. 876
 Boie 27, 385
 Boie G. 20, 724. 21, 1025. 22, 925
 Bojanus 20, 428. 752. 756. 21, 601. 22, 905
 Bojer 28, 251. 319. 1022
 Bonafous 28, 1059
 Bonaparte 23, 423. 1068. 1151. 1159. 25, 283. 1135. 27, 742. 1041. 1183. 27, 150
 Bonelli 27, 432
 Bönninghausen 29, 809
 Bonpland 28, 516
 Bönndorff 29, 205, 714, 733
 Bonstetten 24, 677
 Booth 24, 729
 Borson 27, 70. 431. 434
 Bory 25, 904. 24, 1258. 27, 863
 Boudet 29, 461
 Boue 26, 706
 Bowdich 27, 453
 Boyle 27, 838
 Brace 25, 1037
 Brandt 25, 912. 29, 309 322. 324. 371. 769
 Bravard 27, 1014
 Breda — 1094
 Brehm 24, 145. 272. 706. 25, 19. 734. 836. 26, 771. 970. 27, 38. 240. 28, 116.
 Breschet 24, 754. 27, 895. 1108. 28, 501. 632 972. 29, 457
 Breton 28, 1023
 Bretonneau 27, 1011
 Brewster 28, 303
 Brindlen 25, 922
 Broderick 28, 143. 371. 29, 413. 438
 Brongniart 24, 751. 754. 758. 25, 438. 27, 864. 891. 921. 934. 944. 947. 1019. 1021. 1024. 1031. 1036. 1041. 29, 459. 463
 Braun 29, 226
 Brooke 25, 489
 Brown Th. 25, 582. 583
 Brown R. 28, 568. 573. 29, 743
 Bruch 24, 404. 25, 1105
 Brulle 28, 285
 Brunner 27, 929
 Buch Bd. 24, C. 750. 26, 453. 27, 1078. 1101.
 Buchanan 25, 617
 Büchner 29, 731
 Buckland 25, 596. 822. 27, 988. 1027. 28, 571, 29, 708. 711. 715
 Bühr 28, 849
 Bullock 25, 700
 Bunge 29, 364. 366
 Bunfen 27, 871
 Buquoy 20, 1. 113. 225. 337. 673. 793. 913. 1025. 1129. 1241. 24, 1. 111. 561. 673. 1161. 1273. 26, 178. 585. 697. 756. 817. 921. 1033. 1145. 27, 761. 28, 481. 577. 762. 841. 921. 1001. 29, 1. 81. 249. 327. 401. 481
 Burmeister 27, 134
 Burnet 26, 938. 941
 Bushnan 25, 830
 Buzareingues 24, 763
 Caldecough 25, 692
 Cambessedes 27, 895. 28, 464. 21, 663. 23, 383
 De Candolle 22, 499. 24, 751. 752. 25, 179. 467. 483
 Cantu 25, 179
 Carena 27, 439
 Carlisle — 447
 Carmichael 25, 589. 933
 Carter 28, 601
 Cassini 27, 1086
 Chabrier 26, 603
 Children 28, 365
 Chieman 28, 297
 Choisy 24, 762. 25, 436. 29, 472
 Christie 25, 806. 27, 997
 Christison 25, 919
 Christol 27, 1014. 29, 510. 520
 Gift 25, 1045
 Clark, 22, 1276
 Clarke 23, 1170
 Claubry 28, 973
 Clemens 25, 1053
 Clinton 25, 1065. 1071
 Cloet 22, 924
 Coates 27, 495
 Cocco 24, 1340
 Cocteau 29, 533
 Goldstream 25, 921. 28, 539
 Cole 28, 549
 Colebrooke 23, 164. 1247
 Colla 27, 439
 Collin 25, 666. 813. 823
 Colquhoun 28, 542
 Coot 27, 831
 Cooper 25, 1070. 1071. 1073. 1089
 Coquebert 27, 831
 Corde 25, 710
 Cordier 24, 464
 Cormak 23, 391. 25, 676
 Corfi 23, 1.
 Costa 24, 85. 27, 1033
 Coste 28, 987
 Cotta 20, 324
 Couch 22, 1078
 Cor Bd. 27, C. 816. 28, 540
 Cozzens 25, 1065. 1072
 Craigie 25, 926
 Crowsford 27, 1027
 Creplin 24, 548
 Gresschmar 20, 323. 21, 505. 593
 Creve 29, 681
 Croiset 27, 1059
 Cuming 28, 365. 371. 375. 428. 431. 447. 451. 1020
 Cunningham 21, 172
 Curtis 24, 731. 28, 588
 Cuvier 23, 783. 24, 780. 25, 559. 26, 1. 27, 899. 1050. 1081. 1085. 28, 465. 495. 29, 504. 511
 Czermaf 23, 556. 26, 445. 29, 783
 Dahlbom 27, 779
 Dalman 23, 51
 D'Alton 28, 992
 Dana 25, 1088
 Daniell 28, 371
 J. Davy 25, 612. 614. 702. 27, 452. 29, 468. 579. 591. 593
 Dawkins — 522
 Defermon 27, 104
 Deffrance 23, 385. 391. 394
 Delile 25, 471. 27, 1084
 Delle Chiaje 27, 128. 25, 631. 647. 650. 653
 Defay 25, 563. 1041. 1068. 1071. 1072. 1089. 27, 803
 De la Porte 27, 898
 Despech 28, 987
 Del Rio 27, 1028
 Denham 22, 1254. 1261
 Desberger 28, 558
 Desfontaines 27, 854. 28, 469
 Deshayes 20, 468. 23, 316. 376. 24, 743. 778. 25, 438. 462. 468. 27, 1019. 1034. 1038. 28, 184. 435
 Desjardins 27, 822. 1111. 28, 182. 429. 549
 Deslonchamps 27, 900
 Desmarest 21, 141. 23, 780. 25, 429
 Desmazieres 27, 934. 1019. 1024. 1057
 Desmoulins 20, 1005. 21, 1135. 22, 183
 Desnoyers 25, 436. 27, 1050
 Desormes 28, 632
 Desvaur 27, 910. 1020. 24, 757
 Dewey 25, 1044
 Diard 22, 927
 Diebach 23, 568. 605
 Dieperint 22, 927
 Dieterich 23, 519
 Diezel — 699
 Dingler 21, 428
 Dir 25, 1061
 Döbner 24, 311
 Dörnberg 25, 230
 Don 22, 1127. 23, 164. 166. 24, 743. 25, 594. 596. 601. 613. 682. 687. 706. 803. 810. 826. 920. 925. 927. 929. 933.
 Bd. 26, C. 846. 27, 805. 991. 993. 995
 Douglas 23, 167. 820. 917. 24, 110. 213
 Dubreuil 27, 910
 Duclos 25, 426. 28, 500. 632
 Duges 23, 169. 234. 26, 200. 233. 618. 27, 960. 889. 901. 28, 625. 29, 490. 516. 524. 529
 Dufour 28, 185. 467. 469. 500. 511
 Dufrenoy 27, 1021
 Dujardin 27, 1014. 1037. 29, 523
 Dumas 23, 774. 24, 743. 751. 27, 966. 1019
 Dumeril 21, 229
 Dumortier 29, 735. 737
 Dunbar 25, 591. 601
 Duncan 23, 1244. 27, 1023
 Duperron 26, 25
 Duponchel 27, 935. 28, 285
 Dupont — 899
 Dureau 24, 783. 27, 1059. 1073. 1099. 28, 471. 606. 620
 Durville 24, 764. 1263. 27, 993. 28, 850. 29, 5. 95
 Duffumier 27, 1154
 Dutrochet 23, 327. 27, 1082. 1099. 28, 180. 29, 460. 468
 Duvau 24, 779. 27, 864
 Duvau 27, 896. 908
 Duvernoy 26, 626. 29, 233. 461
 Eaton 25, 1061
 Ecklon 21, 265
 Edmonston 25, 597
 Edwards 24, 110. 754. 764. 1228. 25, 756. 26, 190. 608. 27, 895. 907. 909. 936. 1023. 1029. 1032. 1111. 1127. 28, 469. 983. 991. 510. 29, 530. 476. 496
 Egen 22, 371
 Ehrenberg 22, 1310. 23, 168. 758. 25, 197. 1274. 26, 241. 734. 1123. 27, 85. 1182
 Gimbed 22, 400. 24, 299
 Giffenlohr 23, 119. 976
 Ekström 21, 696. 23, 91. 24, 1343. 28, 531. 26, 599
 Ellis 27, 828
 Emmons 25, 1051
 Endreß 28, 508
 Engelbrecht 20, 400
 Engelhardt 28, 300
 Eschscholtz 23, 554. 28, 184. 29, 365
 Eschweiler 21, 546. 24, 403
 Eudes 28, 522
 Faber 20, 43. 633. 858. 1028. 21, 864. 22, 717. 881. 886. 897. 900
 Fahrer 21, 572
 Falbermann 29, 367
 Faraday 23, 994
 Farines 27, 865
 Fee 27, 1052
 Ferg 21, 536

- Ferrussac 23, 416. 537. 25, 460. Giffel Bd. 20, S. 625. 22, 1055. Hancock Bd. 25, S. 805. 818. Humboldt 22, 234. 23, 390. 25, 599.
 29, 535. 1067. 1069. 1129. 1130. 1131. 920. 27, 932. 28, 292. 1023. 599
 Feuchter 24, 1281. Hansteen 20, 247. Hummel 28, 898
 Feinicus 21, 790. 24, 247. 301. 495. 25, 148. Hunsfeldt 29, 718. 754
 Fielding 28, 559. 574. Godman 26, 1100. 27, 475. Hunt 28, 515
 Fischer 22, 347. 23, 382. 397. 1127. Hardwicke 21, 1175. 1285. 22, 1074. 1075. 23, 1160. 1163. 1248. 24, 107
 24, 749. 29, 744. 223. Harford 20, 786
 Fift 27, 495. 225. Harlan 23, 424. 27, 172. 461. 495
 Fikinger 22, 281. 731. 741. Gloger 20, 411. 420. 566. 680. Harless 21, 520. 29, 662
 21, 4. 22. 694. 23, 368. 372. 1079. 21, 682. 687. 693. 899. Hart 20, 967
 26, 380. 549. 1037. 1113. Hartmann 20, 787. 22, 444
 Flourens 27, 1012. 1033. 1040. Goldfuß 23, 552. Harpe 24, 783.
 1095. 1110. 28, 613. 969. Goldie 25, 596. Harris 27, 474
 982. Göppert 21, 507. 510. 22, 285. Harvey 28, 1025
 Fode 29, 785. 291. 434. 23, 497. 25, 405. Harwood 29, 586
 Fohmann 23, 529. Göthe 26, 178. Havemann 22, 905
 Fonécolumbe 28, 505. Goubet 28, 519. Hamorth 27, 479. 464. 783. 795.
 Forbes 28, 295. 669. Gould 24, 730. 27, 807. 28, 28, 568
 Forster 27, 456. 361. 367. 402. 454. 520. 521. Hay 28, 542. 354. 571.
 Fothergill 27, 463. 523. 535. 545. 550. 555. 1024. Haam 21, 437. 499. 22, 457.
 For 23, 1239. 29, 392. 23, 502
 Franklin 27, 841. 28, 351. Gourey 22, 724. 23, 785. 24, 23, 502
 Frap, 24, 764. 701. 26, 970. 27, 407
 Freiesleben 20, 334. Graba 21, 107. 25, 17
 Fremby 23, 1159. Graham 25, 605. 683. 805. Heath 28, 539
 Fremery 22, 926. 919. Hegel 23, 964
 Fremerville 23, 375. 27, 1149. Gramm 21, 557. Heim 29, 776
 23, 467. 29, 526. Grant 23, 202. 24, 728. 25, Heine — 783
 Freyer 25, 144. 27, 257. 1163. 610. 618. 683. 686. 687. 691. Heineken 24, 101. 725. 1359.
 29, 255. 826. 27, 220. 598. 918. 1011. 25, 661. 28, 290. 298
 Friedrich 21, 499. 28, 303. 501. 520. 525. 534. Heinemann 20, 343
 Fries 24, 1350. 28, 407. 540. 29, 376. 389. Heis 21, 1093
 Frischke 29, 731. 732. 743. Gravenhorst 25, 1292. 27, 431. Held 27, 898. 29, 271
 Froscie 20, 392. 21, 499. 29, 28, 307. Hellwig 20, 393
 673. Gray 22, 187. 541. 23, 401. Henry 24, 749. 24, 750
 Fuchs 29, 219. 405. 408. 411. 423. 424. 442. Henschel 22, 260
 Fuller 28, 375. 377. 1028. 1160. 27, 459. 480. Hensler 21, 530
 487. 494. 503. 788. 792. 798. Henslow 27, 1105
 824. 837. 28, 372. 377. 429. Herberger 23, 613
 548. 551. 1022. 1030. 1132. Hering 28, 927
 29, 613. Hermbstadt 21, 487
 Gachet 28, 992. Green 25, 1041. 1042. Hernandez 25, 431
 Gaillardot 23, 783. 27, 866. Greiner 21, 593. Hertwig 22, 448
 Gaimard 24, 747. 750. 759. 768. Grevin 23, 670. Heunemann 20, 121
 1259. 1262. 1269. 25, 107. Greville 23, 163. 25, 596. 609. Heyden 21, 505. 23, 718
 25, 185. 27, 1026. 1093. 28, 1078. Hildreth 25, 1053. 1056. 1059
 850. Groh 20, 337. 837. 24, 650. Hill 22, 1279. 25, 600. 917
 Gall 22, 1305. Grehmann 20, Lit. X. 16. 86. Hitchcock 25, 1043. 1046. 29,
 Gambold 25, 1038. 70. 826
 Gapper 25, 663. Groos 21, 757. Hochstetter 21, 468. 29, 193
 Garnot 20, 966. 25, 180. 26, Gruithuisen 21, 479. Hodes 27, 282
 70. Guerin 25, 456. 27, 926. 1085. Hodgson 25, 696. 27, 823. 826.
 Garret 28, 1021. 28, 468. 28, 368. 544. 550
 Gartner 23, 55. 25, 495. 29, Guldberg 21, 157. 1287. 22, 1037
 746. 1114. 1117. 1118. 1212. 1273. Hoegen 22, 926. 27, 1037
 Gaspard 22, 699. 1259. 23, 897. 912. 1172. Hogg 22, 1116.
 Gaudichaud 24, 756. 765. 779. 24, 716. 25, 692. Holberton 24, 110
 25, 362. Gay 23, 392. 24, 742. 752. 25, 21, 716. 25, 692. Holger 23, 599
 Gay 23, 392. 24, 742. 752. 25, 471. 27, 850. 28, 508. Home 25, 571. 29, 576. 580.
 584. 593
 Geoffroy St. Hil. 21, 1076. 23, Guillemain 24, 758. Hönninghaus 23, 95. 29, 710
 298. 24, 749. 25, 173. 972. Guthrie 24, 110. Hope 25, 531. 29, 393
 976. 977. 26, 219. 808. 27, 930. 944. 908. 1015. 1022. Hopp 23, 617. 29, 196
 1044. 1084. 1094. 1152. 28, Hagen 27, 909. Hopp 21, 442
 520. 522. 541. 29, 503. Harwood 22, 1278. Hornung 28, 846
 Geoffroy St. 23, 324. 389. 25, Hagelstam 25, 704. Hersfeld 21, 1176. 23, 258.
 196. 28, 499. 617. Hagenbach 25, 179. 825. 1023. 1164. 1168. 1236.
 Geitner 20, 387. Haliday 23, 1240. Hall 22, 922. 921. 28, 454. 29, 21, 221. 730. 27, 841
 Gemmellaro 29, 177. 596. Halfey 25, 1061. 1070
 Gene 27, 1110. 58, 281. Hamilton 21, 180. 25, 593. 27, 467
 Gerhard 21, 593. Hammon 25, 606
 Georg 23, 830. Haug 24, 741
 Gilby 25, 591. Hampa 28, 849
 Giraud 27, 863. 1014. 1043

- Knor 25, 563. 601. 680. 28, 289. 302
 Kobell 21, 742
 Koch — 442
 Köfer 29, 702
 König 22, 1260
 Konink 29, 731
 Kötting 29, 787
 Kovats 29, 796
 Krause 25, 1028
 Krebs 21, 468
 Krohe 27, 518. 529
 Krug 20, Sit. A. 64
 Krüger 27, 872
 Kuhn 29, 457
 Kunth 21, 809. 23, 377. 398. 25, 439. 27, 893. 1019
 Kurr 29, 227
 Küster 28, 76. 208
 Lachat 25, 439
 Lacordaire 27, 1112.
 Ladiges 29, 805
 Laharpe 25, 469
 Lamoignon 21, 118
 Lampadius 20, 315. 21, 486
 Langsdorf 27, 907
 Laporte 25, 485
 Larrey 27, 928
 Latreille 24, 741. 757. 28, 263. 511
 Laugier 24, 783
 Lauch 23, 569. 29, 235
 Lawrie 27, 872
 Lazarus 24, 749
 Lea 27, 865
 Leach 22, 787. 1073. 1185. 1187. 1209. 23, 829. 1019. 1030. 1054
 Leadbetter 23, 902. 916
 Leavenworth 25, 1044. 1061
 Leconte 25, 1065. 1067. 1069. 1071. 1078. 1081
 Leeb 28, 528
 Lefebvre 23, 1159
 Le Gunte 27, 987. 989
 Leiblein 22, 1280. 1288
 Leiner 22, 1059
 Lemon 25, 439
 Leon Dufour 23, 204. 394. 776. 24, 746. 762. 765. 774. 1258. 25, 107. 173. 174. 761. 765. 27, 858. 920. 1011. 1020. 1021. 1024. 29, 468. 505. 521
 Lesauvage 25, 437. 562. 28, 516
 Leslie 27, 997
 Lesson 23, 211. 24, 775. 1261. 1265. 25, 108. 487. 26, 25. 75. 27, 1044.
 Leffeboulois 27, 1059
 Leffeur 27, 460
 Leuchart 20, 768. 1071. 21, 296. 23, 575. 612. 685
 Leuchart 24, 1375. 424. 447. 29, 762
 Leufroy 27, 1036
 Leupoldt 21, 570
 Libert 27, 1056
 Lichtenstein 20, 1028. 21, 117. 593. 23, 558. 674
 Linden 27, 1041
 Lindley 26, 933. 937. 27, 124. 906. 947. 831
 Lindner 21, 783
 Lint 28, 282. 29, 747
 Linneische Verhandlungen 23, 222. 334
 Linuaggio 26, 278
 Lister 28, 602. 29, 607
 Loebe 27, 334
 Lockhart 25, 694
 Loddiges 28, 367
 Lohrmann 20, 365.
 London 27, 448
 Lord 28, 356
 Losana 25, 765
 Los 21, 1233
 Loudon 25, 931
 Lome 23, 842. 1071. 24, 216. 28, 433. 543. 546. 1018. 29, 395
 Lucas 27, 1148. 28, 973
 Ludlow 25, 1069
 Lund 22, 1299. 23, 1222. 28, 276. 470. 29, 498
 Lyon 24, 714
 Mac-Gulloch 25, 589. 26, 93
 Macgillivray 25, 610. 689. 693. 921. 932. 27, 496. 502
 Mackenzie 25, 590. 28, 432
 Mac-Leay 22, 99. 1097. 23, 820. 895. 24, 1367. 25, 98. 659. 28, 604. 29, 410
 Maclet 22, 927
 Macnab 25, 591
 Macquart 28, 187. 270
 Macdonna 25, 1068. 1070
 Magandie 24, 745. 27, 1084
 Maisonneuve 27, 901
 Mannerheim 24, 748. 29, 352
 Mansfeld 20, 316. 407
 Mantell 24, 759. 1268. 25, 685. 929. 29, 577
 Marcel 24, 783
 Marcel de Serres 25, 179. 27, 900. 943. 1032
 Marchand 22, 926
 Marmora 27, 435
 Marquart 27, 754
 Martin 28, 521. 540. 542. 550. 556. 29, 532
 Martius 21, 522. 944. 22, 333. 375
 Maule 28, 434
 Mayer 21, 694. 22, 448. 29, 758
 Maxwell 25, 592
 Mehlis 24, 68. 166
 Meisner 27, 984
 Melzheimer 23, 608
 Menestries 25, 1041
 Menestries 29, 323
 Rente 20, 172
 Mertens 25, 444. 29, 297. 311
 Metara 20, 491
 Meyen 21, 394. 436. 442. 1225. 23, 162. 185. 188
 Meyer 21, 472. 22, 390. 23, 517. 29, 673. 732
 B. Meyer 24, 406
 D. Meyer 27, 240
 F. Meyer 29, 223
 Meyran 27, 943
 Michahelles 22, 1011. 1015. 1269. 1270. 1295. 23, 189. 252. 806. 809. 24, 199. 383. 499. 26, 644. 868
 Mill 27, 486. 494
 Miller 27, 479. 822
 Millet 28, 472
 Mirbel 25, 172. 176. 28, 178
 Mitchell 25, 703
 Mitchell 25, 903. 1041. 1043. 1045. 1046. 1049. 1063. 1067. 1088. 1089
 Mohr 22, 886
 Möller 25, 127
 Mongez — 695
 Monnard 27, 852
 Moercroft 25, 613
 Morgan 23, 901
 Morris 26, 1099
 Morren 22, 927. 26, 261. 27, 1145
 Morrison 25, 820
 Morton 25, 1089. 27, 457
 Mulder 22, 922
 Müller 24, 709. 26, 241. 27, 1095
 J. Müller 21, 221. 678. 707. 711. 22, 549. 25, 504. 536. 28, 270. 347. 573. 633
 Munde 29, 724
 Münz 20, 393. 29, 759
 Murray 25, 614. 706
 Mufe 25, 1060
 Muffel 29, 566
 Nardo 20, 473. 26, 416. 519. 29, 754
 Nash 25, 1053.
 Natterer 26, 545
 Naumann 20, 770
 Neff 29, 682. 728
 Nees 23, 1130. 1210. 25, 172. 27, 967. 982. 985. 29, 755
 Neill 25, 585. 589. 683. 697. 934
 Nervander 29, 721
 Neumann 25, 1090
 Newport 28, 569. 29, 599
 Nicolai 23, 678
 Nilsson 22, 401
 Novalis 22, 1
 Nürnberger 20, 377. 21, 594. 23, 600
 Obier 23, 406. 25, 433
 Oersted 22, 260
 Ogilby 24, 107. 28, 353. 527. 29, 379
 Ofen 20, 371. 456. 22, 30. 157. 306. 390. 1225. 23, 575. 1077. 1247. 25, 804. 699. 1245
 Ofes 28, 1005
 Olivier 23, 775
 Orbigay 23, 513. 24, 779. 25, 186. 439. 26, 808. 27, 1094.
 Ord 20, 1035
 Osann 29, 718
 Öster 28, 569. 29, 580. 602
 Otto 20, 385. 27, 694
 d'Outrepont 23, 577
 Owen 27, 806. 818. 821. 826. 829. 1. 143. 353. 356. 367. 369. 371. 373. 378. 381. 428. 432. 433. 448. 453. 455. 536. 543. 552. 1020. 1021. 1226. 29, 386. 394. 396. 413. 439. 603
 Palisot 27, 1010
 Paris — 478
 Pariser Acad. 26, 916. 1032. 1123
 Passeri 25, 1089
 Passerini 23, 206
 Patchelor 27, 817
 Payraudeau 21, 287. 27, 891
 Peck 23, 1065
 Le Pelletier 23, 417
 Pellieur 25, 178
 Pentland 25, 918. 929. 935
 Perth 21, 737. 25, 55. 712. 1214. 27, 1241
 Petersburger 29, 297. 347
 Petheny 23, 796
 Du Petitthouars 27, 1083
 Pfleger 27, 924
 Philipp 20, 907
 Pictet 26, 804. 28, 996
 Plinius 22, 320
 Pohl 20, 400
 Poiteau 24, 748. 749
 Poli 24, 762. 25, 547
 Pönig 22, 385
 Porter 28, 356. 547. 1027
 Presl 21, 267
 Probst 20, 965. 23, 774. 24, 743. 751. 758. 761. 762. 782. 27, 857. 919. 966. 1043. 29, 463. 709. 711
 Le Prieur 27, 1105.
 Prinsep 27, 992. 1034
 Prinz 20, 329
 Proce 27, 862
 Purkinje 20, 392
 Pylaie 24, 753. 755
 Pyrtter 20, 201
 Quetelet 27, 897
 Duillemin 25, 435. 460
 Duoy 20, 1007. 21, 330. 23, 318. 383. 24, 768. 747. 750. 759. 1262. 1269. 25, 107. 172. 25, 185. 187. 27, 1026. 1097. 1146. 28, 850. 29, 5. 95
 R. 20, 818. 21, 113
 Raddi 20, 459. 920. 26, 1100
 Raffes 23, 1067
 Rafinesque 22, 534. 25, 1036. 1038. 27, 452. 455
 Raifer 26, 1151
 Ramond 25, 599. 27, 863
 Rang 20, 749. 22, 519. 23, 207. 25, 471. 480. 26, 186. 27, 1153. 28, 256. 467
 Rasoumovski 23, 143. 24, 348. 27, 7. 28, 193
 Raspaill 28, 922. 21, 655. 671. 22, 556. 24, 755. 25, 173. 468. 470. 485. 486. 488. 26, 940. 27, 877.
 Rathke 21, 80. 108. 22, 429. 25, 792. 29, 366

- Maury Bd. 23, C. 546
 Meade 28, 435
 Mecklinghausen 29, 805
 Meymann 22, 444
 Reichenbach 20, 361. 21, 479.
 26, 343. 29, 226
 Meiner 21, 530
 Reinhardt 28, 181
 Reinhardt 22, 296
 Rennie 26, 943
 Rensselaer 25, 1055. 1056. 107.
 1073
 Renwick 25, 1065
 Requien 24, 1257
 Reibis 20, 997. 24, 1345. 25,
 511. 28, 396
 Reum 20, 351, 766. 21, 595
 Reuß 23, 625. 25, 626
 Richard 23, 377. 393. 776. 25,
 196. 432. 440. 478. 28, 464
 Richardsen 23, 1212. 24, 214.
 25, 63. 154. 607
 Richter 22, 871. 875
 Rieck 26, 400
 Rizzo 22, 1155. 25, 774. 26,
 188. 27, 436
 Ritchie 25, 606
 Ritgen 21, 457
 Rivero 25, 606
 Rirner 22, 3
 Robertson 29, 773
 Robineau 25, 476
 Robsey — 934
 Roget 27, 1206
 Rogerfon — 456
 Rolando — 75
 Rolle 28, 533
 Röschlaub 21, 530
 Röser 29, 799
 Rossi 27, 438
 Rotermund 21, 1036
 Rothe 20, 1029
 Rowlin 25, 811. 822. 26, 213.
 27, 1040. 1042. 1058. 1107.
 28, 466
 Rousseau 26, 811. 27, 1056. 28,
 505
 Roussel 29, 505
 Rour 23, 561. 27, 1056
 Roxburgh 21, 437
 Se Royer 24, 761
 Rudge 22, 144
 Rudolphi 26, 855
 Rumpelt 21, 537. 25, 999. 26,
 790
 Runge 20, 324
 Rüppell 22, 1310. 23, 611. 29,
 437
 Rusconi 20, 96
 Ruthe 24, 1203
 S. Cholera 27, 424
 Sabine 22, 1030
 Sabine 28, —
 Sachs 22, 447
 Sageret 27, 866
 Salat 20, 216. St. A. 2. 53.
 83. 21, 762. 918. 1071. 1177.
 22, 470. 572. 24, 1173
 Salisbury 26, 926
 Salzer 29, 216
 Sander 21, 466. 29, 829
 San Giovanni Bd. 27, C. 1046
 Sars 26, 221. 28, 333
 Sausure 27, 917
 Savv, 23, 774. 881. 25, 500.
 26, 1100
 Savigny 25, 670. 937. 973. 977
 Say 20, 750. 1035. 23, 1034.
 25, 1039. 1040. 1077.
 Scarpa 25, 1321
 Schaaff 23, 720
 Schagerström 26, 597. 601. 27,
 1315. 28, 385
 Schlep 22, 1049. 1054
 Schlegel 20, 281. 21, 4. 1025
 Schmalz 20, 73. — 96
 Schmerling 29, 708
 Schneider 21, 518. 25, 238
 Schnurer — 520. 23, 525
 Schönberg — 1125
 Schottky 23, 312
 Schottin 21, 481. 22, 414. 23, 563
 Schreiber 26, 291
 Schröder 23, 125. 555
 Schüller 21, 520. 23, 563. 27, 26
 Schulz 21, 221. 26, 442. 678. 23,
 1222. 26, 410. 28, 177
 Schulte 29, 683
 Schwendt 22, 440
 Schwerdt 29, 195, 720
 Schweigger 20, 394. 21, 456
 Schweinitz 25, 1042. 1066. 1079
 Scoresby 25, 587. 591. 707
 Scot 25, 691. 695. 708. 26, 931
 Scouler 24, 107
 Seba 26, 884
 Seegen 21, 456
 Seiffer 29, 745
 Seiler 20, 306. 313. 403. 21, 475
 Selby 21, 943. 1063. 23, 1057
 Sendel 24, 743. 27, 858
 Serres 24, 747. 27, 928
 Serville 28, 160. 283
 Sewell 25, 806. 28, 569
 Seyffertig 26, 971. 27, 240
 Sharpen 24, 434. 29, 536
 Sheppard 22, 1089. 1214
 Shore 25, 668
 Sibbald 28, 449
 Sieber 21, 267
 Siebold 20, 135. 24, 429. 29, 758
 Siegwart 29, 211
 Sillem 20, 387
 Sillig 26, 438.
 Simon 27, 1013
 Simrock 28, 417
 Sloane 25, 810
 Since 28, 556
 Smith 22, 1277. 4, 1359. 27, 814.
 28, 453. 526. 547. 572
 S. Smith 25, 693
 S. H. Smith 25, 684. 917. 1088
 Th. Smith 25, 618
 Sommering 23, 717
 Sorda 25, 1090
 Sowerby 23, 418. 424. 830. 1029.
 1034. 1066. 1071. 1248. 28, 371.
 375. 1022
 Specz 26, 146
 Spence 22, 1145
 Spinetto 28, 598
 Spittal 25, 620. 824
 Spix 21, 86
 Spenner 28, 431
 Stanley Bd. 27, C. 990. 28, 1023
 Stannius 23, 752. 24, 28. 122. 248
 Stark 25, 923. 25, 540
 Staudinger 25, 262
 Steedman 28, 455. 527
 Steimmig 23, 362
 Stein 28, 313. 417. 706. 862. 29,
 538
 Steinheim 23, 1228
 Stephens 23, 820. 28, 1020
 Sterler 21, 572
 Sternberg 20, 530. 20, 481. 23,
 313. 349. 29, 219. 231. 715
 Stedel 21, 468
 Stichaner 26, 1151
 Stichling 27, 228
 Stiebel 23, 521
 Stoddert 28, 1030
 Stokes 24, 721
 Stranz 29, 722
 Strail 24, 505
 Straus 25, 331. 27, 1105
 Stempel 22, 446
 Strickland 28, 431
 Struoe 20, 344
 Stutchbury 24, 728
 Such 23, 827. 843. 20, 400
 Sulzer 20, 400
 Sunderall 24, 1358. 1222. 26,
 601. 27, 147. 781. 1239. 28, 404
 Swainson 22, 994. 23, 419. 423.
 821. 840. 845. 1038. 1152. 25,
 588. 26. 938. 944. 27, 458. 783
 Swinton 28, 455
 Sykes 27, 832. 28, 370. 382. 416.
 430. 455. 436. 540. 555
 Talla 27, 436
 Taurinus 23, 546
 Taylor 28, 307
 Telfair 27, 821. 827. 850. 28, 358.
 371. 451. 519. 522. 527. 529. 538
 Temminck 21, 92. 22, 922. 1194.
 25, 184. 27, 169
 Tenore 26, 1101
 Tertor 21, 496. 23, 585
 Theis 28, 614
 Theodori 24, 276
 Thienemann 20, 337. 21, 476.
 26, 178. 27, 867
 Thiersch 22, 320
 Thomas 29, 824
 Thomson 25, 611. 28, 1026
 Thompson 23, 1169. 25, 696.
 27, 816. 28, 523. 29, 621
 Niedemann 23, 480
 Tilesius 28, 709. 801. 868. 934.
 29, 297
 Torrey 25, 1043. 1065. 1071. 1082
 Tournal 27, 496. 1030
 Tower 25, 821
 Tradescant-Lay 24, 1364
 Traill 25, 588. 617
 Traesmondi 25, 1089
 Trattinnick 26, 363
 Treteppohl 22, 804. 817. 929
 Trevelyan 25, 689
 Trevisanus 20, 313. 23, 677.
 29, 737. 751. 756.
 Trinius 21, 635
 Tripp 28, 377
 Tritschler 21, 572. 23, 593
 Tschudi 29, 546
 Tully Bd. 25, C. 1043
 Turner 22, 22.
 Turpin 27, 950. 1041. 28, 366
 Turton 23, 1038. 1159. 28, 376
 Tytler 25, 685. 926
 Ulrich 23, 591
 Unger 26, 373
 Urban 20, 400
 Urville 25, 175
 Valenciennes 24, 751
 Vallot 23, 205. 28, 512
 Varentrapp 25, 786
 Vauquelin 24, 768. 25, 173
 Vauthier 23, 385
 Vauzeme 29, 512
 Vega 23, 661
 Velpau 27, 948
 Vieillot — 429
 Viger 22, 1107. 23, 258. 423. 824.
 831. 1013. 1027. 1039. 1045. 1060.
 1066. 1168. 1236. 24, 216. 25,
 669. 27, 813. 817. 821. 828. 841.
 806. 28, 361. 365. 537
 Villmer 27, 894. 1106. 28, 462
 Willers 28, 619
 Willot 27, 928
 Viviani 26, 1101
 Vogel 21, 259. 22, 442. 23, 498
 Wohl 29, 733
 Voith 24, 633. 29, 237
 Volchi 25, 1090
 Volkmer 29, 203, 213
 Voly 23, 639
 Vrolik 22, 922.
 W. 25, 409
 Wagner 20, 422. 724. 21, 4. 307.
 411. 530. 735. 743. 1140. 22, 505.
 675. 736. 23, 928. 1109. 24,
 1375. 510. 604. 25, 54. 275.
 1218. 26, 1. 884
 Wagner 21, 1050. 22, 966. 1132.
 23, 551. 27, 131
 H. Wagner 24, 541. 555
 J. Wagner — 1167
 K. Wagner — 550. 26, 159. 256.
 988. 1011. 25, 320. 383. 398. 631.
 655. 778
 Wahlenberg 21, 971
 Wahlberg 22, 398
 Wais 20, 405. 29, 755
 Walschner 29, 218
 Wallich 21, 835. 22, 1239. 23,
 167. 27, 972
 Walmstedt 24, 1258
 Walther 21, 610
 Walti 25, 148
 Weatherhead 28, 1024
 Webb 28, 993
 Weber 21, 572. 20, 395. 29, 766.
 683. 729. 766
 Webster 28, 298
 Wedekind 23, 594. 616. 636
 Weeg 29, 721
 Weier 27, 872
 Weiss 22, 362. 29, 218. 225
 Weißbrod 21, 534
 Wendt 23, 497. 576.
 Wenzl — 559
 Weesmael 29, 477

- Westwood Bd. 23, S. 1069. 1247. 24, 722. 27, 804. 28, 183. 560. 633. 29, 442. 501. 617. 665
 Weßlar 23, 659
 Whitear 22, 1089
 Whitefield 25, 824
 Wibmer 22, 564
 Wiebel 29, 225
 Wied 29, 710
 Wiegmann 20, 316. 21, 364. 924. 22, 418. 616. 619. 624. 24, 282. 26, 651. 952. 1232
 Wight Bd. 27, S. 998
 Wickström 23, 34
 Wilbrand 20, 354. 21, 281. 432. 24, 712. 29, 736
 Wildt 26, 549
 Willemet 27, 856
 Wilford 26, 928
 Wilhelm 23, 515
 Willshire 28, 520. 537
 J. Wilson 25, 919
 Winkler 29, 208
 Witham 27, 502
 Wood Bd. 29, S. 435
 Woodruff 29, 825. 826
 Woods 22, 602. 24, 714
 Wooler 28, 547
 Wrangel 23, 1081
 Wucherer — 545
 Wüßer 22, 441
 Yarrell 22, 1274. 23, 830. 910. 926. 1053. 1065. 1150. 1172. 1248
 Yarrell 24, 1365. 27, 817. 821. 826. 841. 1011. 28, 352. 357. 358. 429. 517. 523. 529. 538. 540. 547. 29, 338. 386. 589
 Yule 25, 609
 Zenned 20, 351. 21, 530. 534. 23, 592. 29, 217. 682
 Zincken 24, 567

D. Verfasser der Bücher.

- Abnethy 20, 970
 Academie, Berl. 22, 19
 — der Naturf. 20, 826. 22, 130. 704. 23, 993
 — Petersburg 21, 1013
 — Schwed. 23, 34
 Aegyptisches Werk 25, 937
 Aegelinus 20, 980
 Agassiz 27, 405. 29, 285. 624. 28, 185. 195.
 Aigner 21, 1193
 Ainsworth 25, 581
 Alberti 29, 561
 Ammon 25, 910. 27, 326
 Anders 20, Lit. A. 65
 St. Andre 20, 242
 Andre 20, 243. 21, 939. 22, 594. 24, 1304. 341. 25, 802. 27, 1. 343. 877. 28, 200. 824
 Anfer 27, 505. 28, 203
 Annalen der Physik 22, 124
 Annal. d. sc. nat. 23, 375. 774. 27, 850. 890. 1006. 1073. 29, 490.
 Ann. Lugd. Bat. 27, 877
 Archiv Apotheker- 22, 590. der Nat. Lehre 124
 Arnold 25, 201
 Aschenbrenner 21, 240. 25, 234
 Ascherson 25, 1336
 Audubon — 928
 August St. Hil. 21, 280. 26, 722
 Bach 27, 1064. 28, 96
 Baco 24, 225
 Bader 27, 876
 Baer 22, 204. 551
 Bakker — 103
 Balling 24, 440
 Barbaren 20, Lit. A. 27
 Baring 27, 336
 Bartels 28, 95
 Bartling 24, 481
 Baukunst 22, 580
 Baumgartner 25, 798. 27, 878. 1155. 28, 586. 29, 88
 Baumgärtner 20, 42
 Beck 21, 1160. 25, 789
 Becker 29, 88
 Behlen 20, 832. 886
 Behn 25, 1021
 Behr 29, 557
 Beilschmied 24, 1315
 Belanger 27, 1219
 Bellingeri 29, 552
 Berendt 24, 1368. 1231
 Biss 1836. Heft 12.
 Berger 25, 1114
 Berghaus 29, 812
 Bergmann 25, 443
 Berl. Abhandl. 27, 345
 — Verhandl. 442
 Bergordnung 21, 1213
 Berthold 20, 768. 23, 429. 25, 906. 908. 27, 334. 871
 Bergelinus 22, 140
 Beudant 24, 1176
 Beudant 20, 830. 21, 1215
 Bibliothèque universelle 29, 812
 Bider-Gall. 21, 112. 1196
 Billroth 25, 1021
 Bird 28, 478. 672
 Bischoff 21, 110. 1221. 24, 1376. 490. 25, 498. 27, 324. 325. 881. 28, 95
 Blainville 22, 1109
 Blasche 21, 245. 22, 681
 Blauel 25, 361
 Bluff 24, 1313. 25, 219. 27, 107
 Blume 21, 261. 24, 480. 25, 830
 Blumenbach 22, 252. 24, 1305
 Boer 24, 443
 Böhm Monatschr. 23, 120. 849
 Bojanus 20, 756
 Bonaparte 25, 987. 27, 150. 412. 970. 28, 757. 29, 542
 Bonstetten 74, 677
 Bopp 27, 343
 Bory 20, 877. 882. 21, 785. 25, 409
 Bot. Lit. Bl. 22, 141. 504. 709. 1126
 Bot. Zeitung 27, 366. 29, 336. 500
 Boue 25, 359. 27, 1154
 Boulet 29, 89
 Brandes 20, 920. 21, 111. 22, 590. 695. 24, 1303. 443. 25, 219. 28, 190.
 Brandis 25, 214
 Brandt 20, 964. 965. 21, 1168. 1220. 24, 417. 490. 27, 317. 322. 400. 28, 66
 Brants 27, 144
 Bräunmüller 25, 1021
 Braun 28, 61. 585
 Bray 27, 366
 Brehm 20, 688. 957
 Breithaupt 27, 1200
 Breitschwert — 337
 Brendel 21, 242
 Bremer 22, 567
 Breschet 29, 558
 Breslauer Sammlungen 22, 678
 Brewster 25, 587
 Brongniart 23, 750
 Bronn 20, 132. 863. 24, 1310. 340. 25, 359. 494
 R. Brown 24, 245. 492. 1194
 Brück 23, 333. 24, 225
 Bruder 22, 911
 Brunner 27, 5.
 Buch 22, 695
 Buchner 20, 799. 24, 225. 25, 797
 Burckhardt 28, 1067
 Burmeister 24, 343. 27, 315. 29, 553
 Busch 20, 1067. Lit. A. 62. 21, 1061. 22, 130. 680
 Busz 23, 854
 Busfinger 29, 563
 Busse 22, 587
 Hydragen 20, 259. 22, 922
 Gambessedes 21, 663
 De Gandoile — 969. 976. 22, 712. 24, 577
 Garro 24, 442
 Garus 20, 884. 21, 855. 22, 552. 25, 801. 996. 28, 670. 911.
 Cassan 25, 212
 Cassari 20, 984
 Charpentier 20, 961
 Charvet 24, 441
 Chateaubriand 20, Lit. A. 26, 62. 21, 1198. 24, 227
 Chelius 20, 632. 21, 415
 Chiaje 21, 1125. 25, 541. 28, 403. 29, 289
 Choulant 24, 449. 27, 334
 Cölibat 21, 1190
 Convers. Lexicon 25, 1036. 27, 340
 Corfi 23, 1
 Cotta 27, 879
 Creplin 21, 154. 24, 68. 166
 Curie 21, 1219
 Cuvier 25, 999. 1303. 28, 65. 896
 Dahlbom 29, 287. 628
 Dalman 21, 1156. 1167
 Damerow 23, 431
 Danziger Schriften 20, 861
 Deffrance 22, 186
 Denham — 1254
 Descourtils 27, 128
 Desmarest 21, 141. 25, 426
 Desmoulins — 1135. 22, 183
 Dieffenbach 25, 909
 Dierbach 21, 1105. 24, 1207. 26, 721. 27, 123. 28, 114. 190
 Diesing 27, 1231. 28, 64
 Dieterichs 22, 1222
 Dieterich 28, 486
 Dietmar 25, 498
 Dietrich 25, 498. 27, 528
 Den 26, 846
 Dresdner Verhandl. 21, 652
 Drobisch 26, 704
 Dubois 28, 493
 Dumeril 21, 111
 Duperron 26, 25
 Durville 27, 283. 28, 850. 29, 5. 95
 Ebel 20, 1043
 Ebert 21, 1198. 22, 575
 Eble 21, 415. 25, 210. 1118. 29, 553
 Eder 23, 854
 Edlon 22, 265
 Eco 29, 335
 Ehrenberg 22, 703. 713. 1267. 23, 772. 25, 197. 1274. 26, 734. 27, 883. 1232
 Ehrenfels 22, 577. 24, 446
 Ehrmann 24, 112. 27, 231
 Eichwald 21, 1162. 22, 565. 24, 203. 344. 628. 29, 556
 Eimbecke 25, 911
 Eisenlohr 27, 1200
 Eisenmann 20 Lit. A. 32
 Eisenschmid 21, 238. 606. 22, 910
 Eläner 24, 1304. 341. 1272. 25, 802. 25, 185
 Endlicher 24, 241. 26, 1163
 Engelhardt 22, 595
 Eppischausen 23, 856
 Erdmann 22, 20
 Erman 25, 455
 Erich 22, 120.
 Eschscholtz 22, 1000. 27, 261
 Eschweiler 21, 1104. 21, 120
 Eläner 20, 120. 22, 533
 Ettingshausen 20, 42
 Ewers 20, 1061. 22, 112
 Faber 23, 921
 Falk 20, 2
 Fallen 25, 1101
 Fechner 25, 257
 Feenervy 21, 958
 Ferussac 20, 900. 22, 485. 26, 270. 27, 231. 28, 495
 Fessler 20 Lit. A. 89
 63

- Feuerbach Bd. 22, S. 695
 Fichte 22, 1
 Ficinus 21, 855
 Ficker 21, 230
 Fingertbut 21, 1313
 Fint 25, 215
 Fischer 20, 813. 22, 129. 538. 24, 230. 25, 774. 26, 589. 1149. 27, 5. 888. 969. 28, 65. 492. 29, 284. 627
 Fisinger 20, 261. 422. 22, 786. 26, 181. 1122
 Fir 27, 237
 Fleischmann 26, 908
 Flemming 24, 228
 Fehmann 20, 628
 Frank 28, 831
 Frankenheim 23, 350. 857
 Frazer 20 lit. A 62
 Freiesleben 22, 21. 24, 476
 Freiburger Gesellschaft 22, 13
 Frencinet 20, 1007. 25, 362
 Freyer 25, 709. 26, 908. 28, 316. 384. 888. 29, 115
 Friedrich 21, 412. 23, 432. 25, 215. 1022. 26, 176
 Friese 23, 751
 Frisch 20 lit. A. 94
 Fröbel 20, 233. 27, 340. 28, 61. 29, 330
 Frölich 21, 1155
 Froscip 20, 200. 22, 213. 590. 25, 412. 28, 63
 Fuchs 27, 6
 Funt 20, 255
 Gaimard 26, 174. 27, 283
 Gall 23, 430
 Gampert 27, 1062. 28, 96
 Gemellaro 27, 239
 Genfer Abhandl. 29, 629
 Genhart 28, 103
 Geoffroy St. Hil. 24, 427. 28, 587
 Gerardin 26, 174
 Gerber — 1231
 Gerle 21, 1062
 Geutebrück 21, 1024
 Geyer 26, 674. 27, 316
 Gierl 25, 219
 Gisl 22, 1058. 27, 146. 282
 Gleaner 21, 1196
 Gloger 27, 3-6. 28, 413
 Glocker 21, 802. 23, 778. 24, 1311. 25, 359. 27, 121. 28, 490
 Gmelin 20, 629. 21, 416
 Göt 28, 868
 Goldfuß 24, 274
 Goppert 21, 802. 24, 244
 Görtiger Abb. 21, 260. 935
 Goffe 27, 325
 Göpel 20, 919. 23, 979
 Göttinger 29, 812
 Graba 21, 739. 26, 768
 Grabowsky 21, 266. 23, 579
 Gravenhorst 22, 775. 23, 943. 1130. 25, 60
 Grar 24, 745. 26, 156. 28, 141. 142
 Griner 21, 1061. 23, 1072
 Grenschelich 27, 967. 28, 192. 477. 488
 Gschmann 26, 1121
 Gress 27, 676. 23, 848. 25, 219
 Groß 25, 219
 Grotthuß Bd. 20, S. 252
 Guerin 27, 273. 29, 637. 639
 Guillemin 26, 1162. 27, 367
 Günther — 1160
 Gutts Muthé 26, 821. 1148
 Hagen 22, 675
 Hagenbach 22, 369. 26, 1028. 28, 909
 Hahn 27, 320. 1238. 28, 493. 893. 29, 627
 Haidinger 22, 490
 Hall 21, 259. 26, 1158
 Hamann 21, 1199
 Hamburger Chirurgen 27, 230
 Hamel 28, 759
 Hamilton 21, 1196
 Hamann 20, 800
 Hancé 24, 1272
 Handschuh 20, 800
 Händerer 20, lit. A. 30
 Harlan 24, 613
 Harnisch 28, 190
 Hart 20, 976
 Hartmann 21, 934. 1215. 1218, 22, 138. 488
 Hauber 24, 1175.
 Hauff — 1306
 Haug 23, 856
 Hausmann 22, 489. 24, 1250. 26, 719
 Hayne — 495
 Haggi 20, 237
 Hedenus 27, 331
 Heer 27, 340. 29, 61. 29, 330
 Hegar 25, 567
 Heidler 25, 335
 Heinemann 20, lit. A. 31
 Heller 21, 947. 25, 450
 Hemprich 22, 703. 713. 1267
 Henle 28, 66
 Hennemann 25, 911
 Henschel 20, 983. 27, 1157
 Hensmans 20, 129
 Herbart 28, 581
 Herder 21, 1196. 22, 507
 Hergeothner 20, 1037
 Herold 27, 422. 28, 908
 Herz 25, 968
 Herzig 21, 214
 Hesse 20, 631. 22, 679
 Hezel — 993
 Heffelsbach 20, lit. A. 93
 Heusinger 27, 704
 Heusinger 20, 814. 21, 220
 Hildebrandt 25, 907
 Himly 22, 213. 25, 44
 Hoeben 21, 1151. 1162
 Hoffmann 23, 748. 25, 358. 26, 182. 1148. 27, 1. 28, 1200
 Hofmann 20, 888
 Holger 25, 336. 1022
 Homoeopathisch Geheilte 23, 848
 Hönigshaus 21, 1169
 Hofer 22, 1252
 Hoppe 24, 477. 28, 491
 Horn 20 lit. A. 96. 22, 902
 Hornschuch 21, 263. 25, 709
 Horschelmann 25, 124
 Horsfield 22, 1266
 Hortus malabaricus 21, 180
 Höp 21, 245
 Huber 23, 865. 27, 441
 Hübner 20, 103. 26, 674. 27, 1163
 Huet 25, 789. 27, 335. 28, 670. 29, 552
 Hugl 24, 238
 Hummel Bd. 28, S. 698
 Hundeshagen 22, 692
 Imhoff 27, 1167. 1240
 Institut 28, 365. 29, 335
 Jitner 22, 111. 576
 Jäck 20, lit. A. 25
 Jacobi 26, 1148
 Jacobson 24, 437
 Jäger 26, 174. 27, 319
 Jahn 25, 456
 Jahrbuch der Chemie 22, 124
 Jameson 25, 587. 27, 987
 Journ. of Philadelph. 23, 328. 401
 Journ. ofroy. instit. 26, 924
 Kaiser 25, 1127. 26, 1028
 Kaltendranner 20, 199
 Kant 21, 1199
 Kapp 27, 2. 1161. 29, 86
 Karamsin 21, 1191
 Karsten 24, 679
 Kastner 20, 230. 22, 1124. 24, 340. 25, 457. 26, 705. 27, 107. 878
 Kaula 29, 545
 Kaup 26, 1123. 28, 345. 29, 295
 Kauster 21, 750. 947
 Keferstein 21, 791. 1214. 28, 1200
 Keilhan 26, 1150
 Keiper 22, 115
 Keller 23, 123
 Kiefer 24, 333
 Kiefer 27, 871
 Kilian 22, 457
 King 21, 164
 Kirby 22, 1141
 Kittel 21, 961
 Kitzlig 27, 321
 Kleinschrod 23, 750
 Klipstein 22, 751. 858
 Klöden 25, 936
 Klug 22, 1267. 25, 998
 Klüpfel — 18
 Klüg — 115. 25, 123
 Kobell 23, 367. 24, 464. 27, 122. 28, 490
 Koch 20, 133. 21, 1202. 27, 366. 29, 335. 628
 Kollar 20, 627. 26, 182
 Kollé 20, 251. 817
 Koller 27, 232
 Kölpin 25, 1021
 Kottelshy 25, 362. 27, 25. 1156. 29, 832
 Krämer 22, 678
 Krankheiten 20, 296
 Krause 25, 1024. 28, 190. 29, 813
 Krebs 25, 789
 Kressmar 27, 341
 Kresslig 22, 568
 Krombholz 27, 23. 231
 Kronfels 20 lit. A. 26. 21, 1198. 24, 227
 Krusch 20, 860
 Küting 27, 879
 Labram 27, 1240
 Ladmann 21, 1103. 23, 879
 Lacerpe 24, 449
 Laing 20, 3
 Lamoureux 21, 148
 Lampadius Bd. 20, S. 253
 Lande 27, 967
 Landeskunde Oesterreichs 26, 181
 Landgrebe 28, 488
 Langenbeck 21, 224. 28, 191
 La Place 27, 1162
 Lassebe 21, 1105
 Latreille — 386
 Laurer 25, 671
 Lauth 28, 475. 910
 Lawrie 26, 1029
 Ledebour 23, 879
 Lehmann 24, 1315. 489. 25, 630
 Lengerke 29, 811
 Lenz 25, 15. 29, 289
 Leonardo 25, 212
 Leonhard 23, 749. 979. 24, 1310. 340. 476. 25, 359. 494. 26, 720. 945. 1161. 27, 121. 29, 813
 Leopold. Academie 26, 594
 Leopold. Verh. 27, 344. 29, 573
 Lessen 22, 7-8. 27, 265
 Leuckart 21, 383. 1157. 26, 1121. 29, 551. 553
 Levy 25, 357
 Lichtenstein 21, 117. 22, 541. 784. 24, 318
 Liebig 25, 802. 27, 238
 Lindau 21, 119
 Lindauer 20 lit. A. 120
 Linde 25, 336
 Lindley 27, 124
 Linne 20, 980. 24, 450
 Linnæan Trans. 22, 1273. 23, 163. 895. 27, 336
 Littrow 25, 829. 28, 99
 Locher 26, 1029
 Logonéti 27, 236
 Lund 24, 733
 Lüben 26, 1163
 Lüders 24, 450
 Lyall 27, 1163
 Mac-Leay 22, 1266
 Malby 27, 968
 Malken 21, 1194
 Mannheim 22, 903
 Mannheimer Verein 29, 331
 Marburger Schr. 25, 125
 Martens 25, 799
 Martin 27, 333. 28, 96
 Martins 25, 676. 27, 1064
 Martius 21, 275
 Marx 21, 414
 Matter 27, 968
 Mayer 25, 219
 Mayer 29, 245
 Maynger Quartalbl. 27, 2
 Meckel 26, 1015
 Mecklenburg 28, 489
 Medic. Notizen 22, 590
 Medicus 22, 578
 Meigen 21, 6-2. 630. 26, 168
 Menapius 29, 556
 Menke 21, 1157. 24, 204
 Menze 22, 792. 25, 910
 Mendels 28, 191
 Mertens 20, 491. 24, 1202
 Meyen 21, 1220. 25, 219. 28, 1
 Meyer 26, 206. 1161. 28, 475
 B. Meyer 24, 1305
 S. Meyer — 419

- R. Meyer Bd. 24, S. 229
 Michaelis 26, 908
 Michaelles — 1031
 Miller 29, 557
 Minding 25, 732
 Mitscherlich 23, 350
 Mohl 22, 508. 710. 27, 367
 Moldenhauer 29, 88
 Molina 26, 824. 27, 147
 Möller 25, 127
 Mückisch 20, 295
 Mühlert 23, 857
 Mühy 24, 1271. 27, 326. 29, 555
 Mulder 26, 1158
 Mulger 21, 259
 Müller 20, 252, 21, 616. 1195. 22, 706
 S. Müller 25, 789
 M. Müller — 829
 Münch 20, 232. Lit. A. 24, 95. 21, 784. 1198
 Münster 24, 274
 Museum Senkenberg 27, 120
 Mytholog. Abb. 22, 557

 Naccari 26, 948
 Napoleon 21, 750
 Naphthalin 26, 512
 Natur des Menschen 21, 221
 Naumann 22, 25. 23, 1207. 24, 1177. 26, 830. 27, 397
 Nebbien 23, 101
 Nees 21, 263. 23, 1130. 24, 243. 460. 492. 25, 709. 27, 883
 Renning 21, 1154. 27, 889
 Neumann 24, 227. 28, 756
 Nicolai 27, 335
 Niederer 22, 574
 Nilson 25, 1097. 27, 145. 882
 Noack 20, 632
 Nöggerath 20, 254. 21, 1213. 22, 140. 492
 Noobt 26, 171
 Nordmann 26, 672
 Nüßlein 23, 346
 Nuttall 28, 66
 Nyiry 25, 455. 26, 705

 Ofen 20, 147. 22, 30
 Olbricht 28, 101
 Olfers 27, 883
 Opitz 25, 709
 Oppenheim 21, 415
 Oslander 20, 294
 Oesterreicher 31, 106

 Pairaudeau 21, 287
 Pantheon 20, Lit. A. 95
 Pappenheim — — 25
 Pertsch 20, 815. 22, 487
 Pauls 21, 1213. 22, 492
 Perleb 22, 593. 21, 1198
 Perty 25, 55. 137. 1214. 26, 1164. 27, 279
 Pestalozzi 20, 234
 Gangetische Pest 26, 175. 1030. 27, 327
 Peterab. Abhandl. 29, 297
 Petretini 20, Lit. A. 96
 Petter 26, 1162
 Pfeiffer 21, 1173
 Pfnor 27, 4

 Philipp 20, 907
 Philippi 29, 543
 Phillips 27, 782
 Philosoph. Transactionen 29, 813
 Phobus 25, 218. 27, 107. 29, 556
 Picot 27, 1158
 Piderit 29, 556
 Pieper 27, 880
 Pitschaft 24, 440. 25, 216
 Plant 20, 296. 29, 556
 Plieninger 29, 409
 Plinius 20, 389
 Poggendorff 22, 124
 Poleoprophylaxis 27, 327
 Poli 27, 403
 v. Pommer 25, 216. 27, 870. 28, 191. 478
 Pomm. Jahrbuch 21, 956
 Pontin 26, 822
 Poppe 22, 65. 26, 1149. 27, 1
 Pöppig 28, 830
 Pressefreiheit in d. Schweiz 23, 854
 Preel 20, 256. 24, 489
 Preusker 28, 850. 28, 102. 29, 809
 Prevost 26, 670
 Profesch 822
 Provinzialblätter, 27, 342. 877
 Putzke 20, 897. 21, 625. 960. 22, 914
 Pycker 20, 201

 Quoy 27, 283

 Raddi 20, 920
 Rafinesque 22, 534
 Kaiser 24, 1278. 26, 701
 Rang 24, 1232. 27, 291
 Ranjani 21, 153
 Rapp 24, 1254
 Raspaill 21, 1224
 Rathke 25, 789. 26, 1231
 Raeburg 20, 964. 21, 1168. 1220. 24, 417. 490. 25, 367. 27, 322. 400
 Reich 22, 677. 27, 335. 28, 477
 Reichenbach 21, 1222. 28, 416
 Reinwardt 24, 480
 Rennie 27, 1121. 29, 296
 Reum 28, 866
 Reuß 21, 790. 1062
 Rhades 25, 1021
 Rheede 21, 180
 Ribbentrop 23, 1200
 Ricci 24, 1316
 Richardson 25, 63. 154. 26, 1109
 Richter 29, 87. 811
 Riecke 22, 903. 25, 672
 Riehl 21, 258
 Rizzo 22, 1155. 25, 774
 Ritgen 21, 1161
 Ritter 20, 1053
 Rirner 21, 1199. 22, 114. 116. 24, 227
 Robineau 22, 665
 Röding 20, 2
 Röhling 24, 1202
 Rolander 20, 727
 Röper 22, 711. 25, 496
 Roscoe 20, 1
 Roschlaub 20, 901
 Rossmäpler 27, 882. 28, 894
 Rottack 26, 1150
 Rour 21, 1202. 22, 186. 456
 Roxburgh 21, 835

 Rübner Bd. 25, S. 1021
 Rudolphi 26, 835
 Ruff 22, 18
 Rumpelt 23, 847. 1184. 1187
 Rüppell 20, 267. 21, 155. 22, 100. 1291. 24, 337. 413. 28, 344. 897. 29, 286. 540. 625
 Rusconi 20, 96
 Ruthe 27, 149

 Sachs 26, 285
 Salat 20, Lit. A. 97, 25, 123
 Sander 21, 1057
 Sars 26, 221.
 Savi 23, 881. 24, 383. 25, 500. 26, 1000. 27, 147
 Schafzucht 22, 578
 Scheltema 28, 101
 Schepeler 21, 1194. 23, 852
 Schindler — 752
 Schilling 25, 217
 Schinz 21, 1170. 24, 631. 712. 26, 858. 27, 144. 281. 1231. 28, 494
 Schlechtendal 20, 144. 836. 24, 1317
 Schlegel 20, 3, 21, 785
 Schles. Bulletin 25, 80
 Schles. Gesellschaft 22, 593
 Schlotheim 27, 317
 Schmalz 20, 965. 25, 571. 26, 590
 Schmid 20, 100. 24, 335
 Schmidberger 24, 491. 1198. 25, 709. 26, 1160
 Schmiderer 26, 1163
 Schmis 27, 237
 Schnabel 20, 236. 21, 244
 Schneidawind 20, Lit. A. 21, 241. 22, 910
 Schneller 24, 227
 Schnepfenthaler Worte 27, 5
 Schneßler 20, Lit. A. 621. 21, 1198
 Scholz 22, 694
 Schönbach 23, 1183
 Schönbacher 20, 120
 Schönherr 20, 874. 27, 277. 413. 29, 282. 543
 Schreber 27, 383. 881. 968. 28, 586
 Schreiber 20, 1. 22, 17. 111. 123. 23, 121. 1192. 24, 225. 25, 122. 1241. 26, 704. 27, 113. 873. 28, 761
 Schrettinger 22, 1124
 Schropp 23, 748
 Schröter 28, 488
 Schübler 27, 25
 Schultze 27, 1163. 28, 479
 Schulz 22, 711. 25, 218. 27, 506
 Schwab 25, 789. 26, 286
 Schwägrichen 20, 1043. 21, 264. 22, 66
 Schwarzgott 25, 219
 Schwed. Abh. 25, 511
 — Acad. 26, 504
 — Verh. 27, 778
 — Jahrbuch 22, 706
 Schweigger-Seidel 20, 43
 Schweizer Naturf. 29, 252. 565
 Schwippel 21, 1200
 Scudamore 21, 107
 Seiler 26, 275
 Seiburg 20, 295
 Seringe 24, 1199

 Serres 23, 846
 Sertürner Bd. 20, S. 1078
 Sibir 22, 114
 Sickingen 21, 784
 Siebold 20, 135, 1070. 22, 552
 Siemers 29, 556
 Smith 29, 638
 Smuts 27, 142
 Sodofsky 26, 286
 Solothurner Bericht 21, 1212
 Solst 28, 97. 487. 29, 87. 409. 563
 Sommer 20, 254. 21, 244. 1023. 22, 113. 23, 583. 27, 5. 341. 342. 28, 100. 29, 810
 Spazier 29, 89
 Spence 22, 1141
 Spenner — 927. 29, 576. 832
 Spir 20, 741. 21, 86. 1150. 22, 715
 Sprengel 20, 133. 835. 21, 263. 1218. 23, 431. 859. 24, 1312. 121
 Staring 27, 504
 Stark 20, 799. 22, 791. 28, 189
 Steffius 20, Lit. A. 30
 Sillmann 25, 1036
 Sismondi 20, 118
 Steffen 25, 1021
 Stein 22, 122
 Steinlein 25, 235
 Steinmann 21, 790. 1060
 Stenler 26, 184
 Sternberg 20, 627. 833.
 Steudel 20, 132. 25, 214
 Stieffel 20, 253
 Stinging 27, 334
 Straßburger Mus. 29, 293
 Straßnicki 21, 258
 Strauß 24, 557
 Sturm 20, 101. 144. 21, 263. 22, 156. 531. 664. 24, 478. 734. 25, 709. 26, 947. 27, 279. 368. 28, 63. 492. 29, 254. 284
 Sudow 24, 1307. 25, 360. 829. 936
 Suvardal 27, 147
 Swainson 22, 994. 26, 1113

 Tandon 26, 907
 Tappe 21, 1191
 Taylor 27, 782
 Tegeler 24, 443
 Temminck 20, 273. 21, 92. 27, 169
 Tegner 20, Lit. A. 31
 Thieme 23, 122
 Thienemann 22, 72. 26, 209
 Thomson 25, 444. 27, 478
 Thon 20, 860. 1077. 21, 933
 Thünen — 1064
 Niedemann 20, 629. 21, 416. 25, 1023
 Tilleus 21, 1158
 Tillich 27, 447
 Toldy 21, 958
 Töltsch 25, 1128
 Trapp 29, 555
 Trautvetter 22, 579. 25, 16
 Treitschke 21, 932. 28, 829
 Trevisanus 20, 752. 25, 1023. 27, 324
 Trinius 23, 123
 Trexler 22, 119
 Turner Abhandl. 27, 70. 429
 Turner 22, 692

- Universitäten 27, 113
 Utschold 21, 1192
 Valenciennes 22, 76
 Warrentrapp 25, 786
 Waring — 912
 Warrnet — 212
 Vogel 21, 1171
 Voght 20, 1066
 Voigt 25, 999
 Volkman 26, 1230
 Volmer 28, 585. 29, 87. 409. 563
 Volmar 26, 1231
 Vorzeit 21, 1199. 22, 577. 23, 856
 Wiese 26, 176. 948
 Wrolich 21, 259. 26, 1158
 Vulcane 26, 592
 Wuller 27, 237
 Wagner 26, 1030. 27, 383. 388..
 968. 1063. 1237. 28, 759. 910
 Walchner 22, 600. 26, 945. 29,
 283
 Walker-Arnott 21, 961
 Wallich 22, 1239. 27, 970
 Waltl 28, 485
 Weber 20, 235. 22, 567. 25, 907
 Wedekind 21, 1200. 23, 1187
 Weaver 28, 1068
 Weiland 25, 414
 Weir 26, 1029
 Weißbrod 25, 567
 Weißgerber 22, 1198
 Wendt 23, 432. 25, 219. 27, 876
 Wengel 25, 588
 Werber 23, 854. 27, 108
 Werner 20, Lit. A. 94
 Whewell 23, 1080. 26, 1161
 Wihmer 23, 831. 26, 1031
 Wiebeking 28, 62
 Wied 21, 86. 852. 854. 22, 74. 530.
 25, 56
 Wiedekind 23, 1184
 Wiegmann 22, 709. 27, 149
 Wiese 21, 1211. 23, 857
 Wilström 28, 61. 104. 402. 806
 Wilhelmi 23, 851. 26, 1150
 W. Wilson 25, 979
 Wimmer 21, 266. 23, 879. 27, 122
 Winkelblech 28, 490
 Winther 26, 1031
 Wislizenus 27, 232
 Wolf 22, 580
 Wolfram 27, 2, 239. 28, 99
 Wolke 20, Lit. A. 93
 Wörl 27, 876
 Wörterb. der Naturgesch. 21, 1161.
 23, 921. 25, 358. 27, 365.
 Wotton 26, 1173
 Wrangel 23, 1081
 Wunder 20, 897
 Wurzer 20, 43
 Zahlbruckner 26, 181
 Zapiet 20, 216
 Zdemorshy 29, 811
 Zell 21, 2198. 22, 18. 23, 853.
 27, 236
 Zentner 21, 1154. 22, 187. 25,
 1114. 26, 589
 Zentner 21, 1193
 Ziegler 20, 551
 Zierl 25, 797
 Zimmermann 20, 216. 21, 1214,
 25, 639. 1117. 27, 239
 Zollikofer 22, 66
 Zool. Trans. 1. 29, 410

E n d e.

Uebersetzungs-Bureau

der fremden, zumal deutschen Autoren, errichtet in Paris,
Rue A. Jacques No. 189.

Der Zweck dieses Bureau's ist, die Arbeiten, zumal deutscher Autoren, von denen wenige, meistens nur dem Titel nach, in Frankreich gekannt sind, ihrem Inhalte nach daselbst bekannt zu machen. Wir bitten daher die deutschen Herrn Gelehrten und Herrn Verleger, welche wünschen, ihre Werke in französischen Blättern, an den hiesigen und andern französischen Akademien

und zahlreich an gelehrten Gesellschaften bekannt gemacht zu haben, uns ein oder mehrere Exemplare zuzusenden. Auf Verlangen wird nachher ein Exemplar der Analysen, Anzeigen und Uebersetzungen, welche davon gedruckt worden sind, den geehrten Herrn Autoren oder Buchhändlern zur Einsicht zugesandt.

E. Jacquemin,

Collaborateur am kön. französischen
Museum im Jardin des plantes,
Directeur des Uebersetzungs-
Bureau's.

- S. 609 Bücher-Anzeigen von Preussker, Sommer, Sengerke, Bde-
morsky, Richter, Berghaus, Bibliothéque universelle, Kraus-
se, Götzinger.
- 813 Naturhistor. Inhalt der Philosoph. Transactions von
1790—1825.
- 823 Auszüge aus Sillimans Journal Bd. XXIV—XXIX.
- 825 Woodruff, über Scalops canadensis; Häutung der
Schlangen.
- 826 Fitzcock, versteinerte Vogeltritte.
- 829 Sander, Elementar-Beschaffenheit der Sonnen.
- 832 Bücher von Sprenger, Kosteletzky.
- 833 Inhalt des Jahrgangs 1836.
- 849 Allgemeines Register über die Jahrgänge 1827—1836.

I. Nach der Reihe.

- 853 Verzeichniß der Abbildungen.

II. S. 896. Nach den Wissenschaften geordnet.

A. Allgemeines.

- S. 899. B. Naturkunde.
- S. 902. C. Allgemeine Naturgeschichte.
- S. 904. D. Botanik.
- S. 908. E. Zoologie.
- S. 925. F. Anatomie, Physiologie und Medicin.
- S. 933. G. Angezeigte Bücher.

III. S. 953. Nach dem Alphabet.

A. Thiernamen.

- S. 978. B. Pflanzennamen.
- S. 984. C. Verfasser der Aufsätze.
- S. 984. D. Verfasser der Bücher.

U m s c h l a g.

Schlegels Abbildungen neuer Amphibien. J
Uebersetzungs-Bureau der fremden besonders deutschen Autoren.

Dieses Heft erscheint so spät, weil die Verfertigung des zehn-
jährigen Registers zuviel Zeit wegnahm.

Wegen vieler Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten in der
Versendung wird künftig kein Frey-Exemplar mehr an die
Mitarbeiter geschickt, sondern nach getroffener Ueberein-
kunft der Druckbogen mit sechs Reichsthalern Conv. Mün-
ze honoriert.

Es wird zugleich an die Preisaufgabe (Jfß 1835 S. 479) er-
innert. Für jeden unbestimmten Schmetterling in Neau-
mur wird 1 fl., für einen schon bestimmten ein halber fl.
bezahlt. Das soll auch von allen seinen Insecten gelten.

E i n g e g a n g e n.

a. Aufsätze.

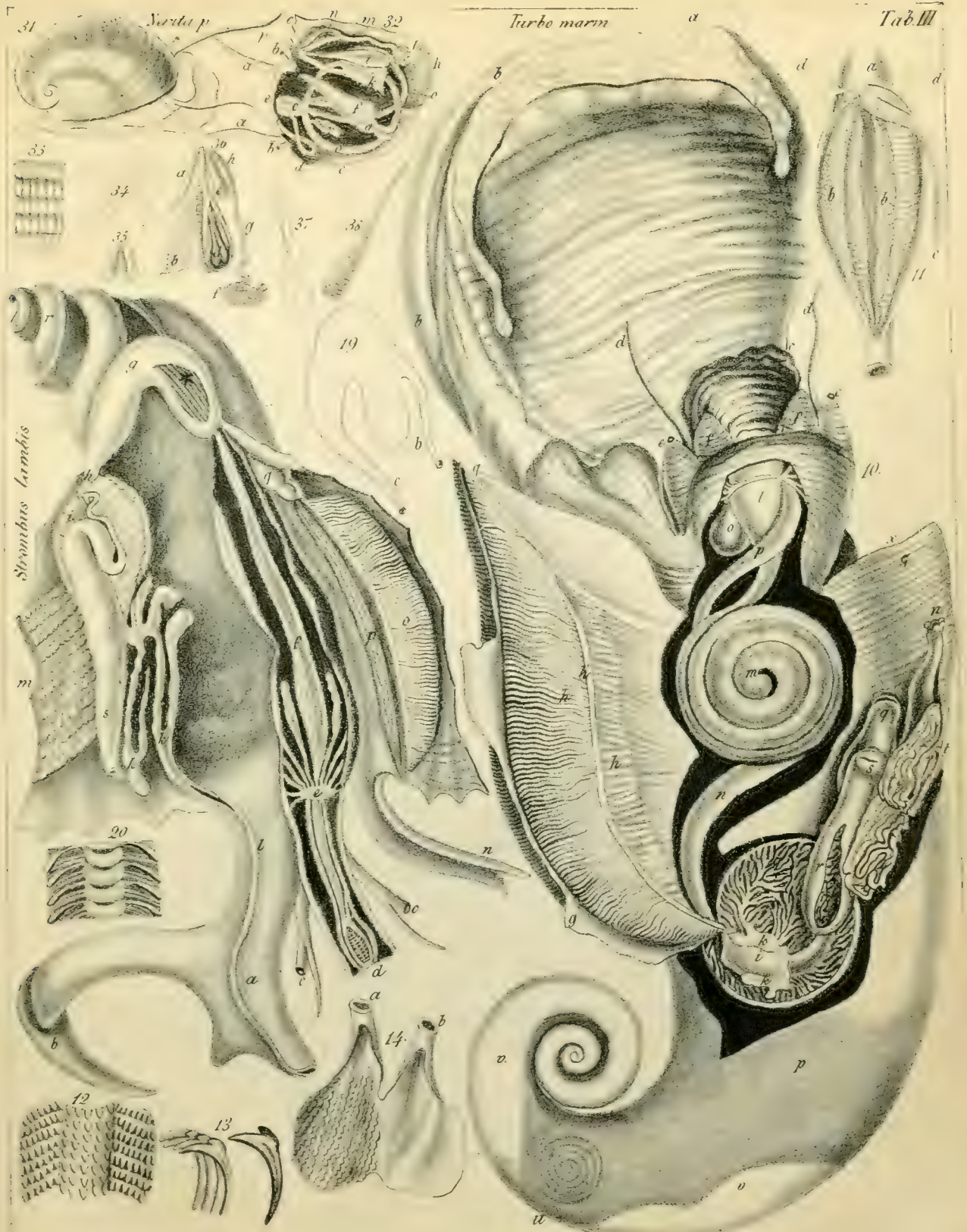
Weichthiere Bayerns. In Schl. Duso obstetricans.

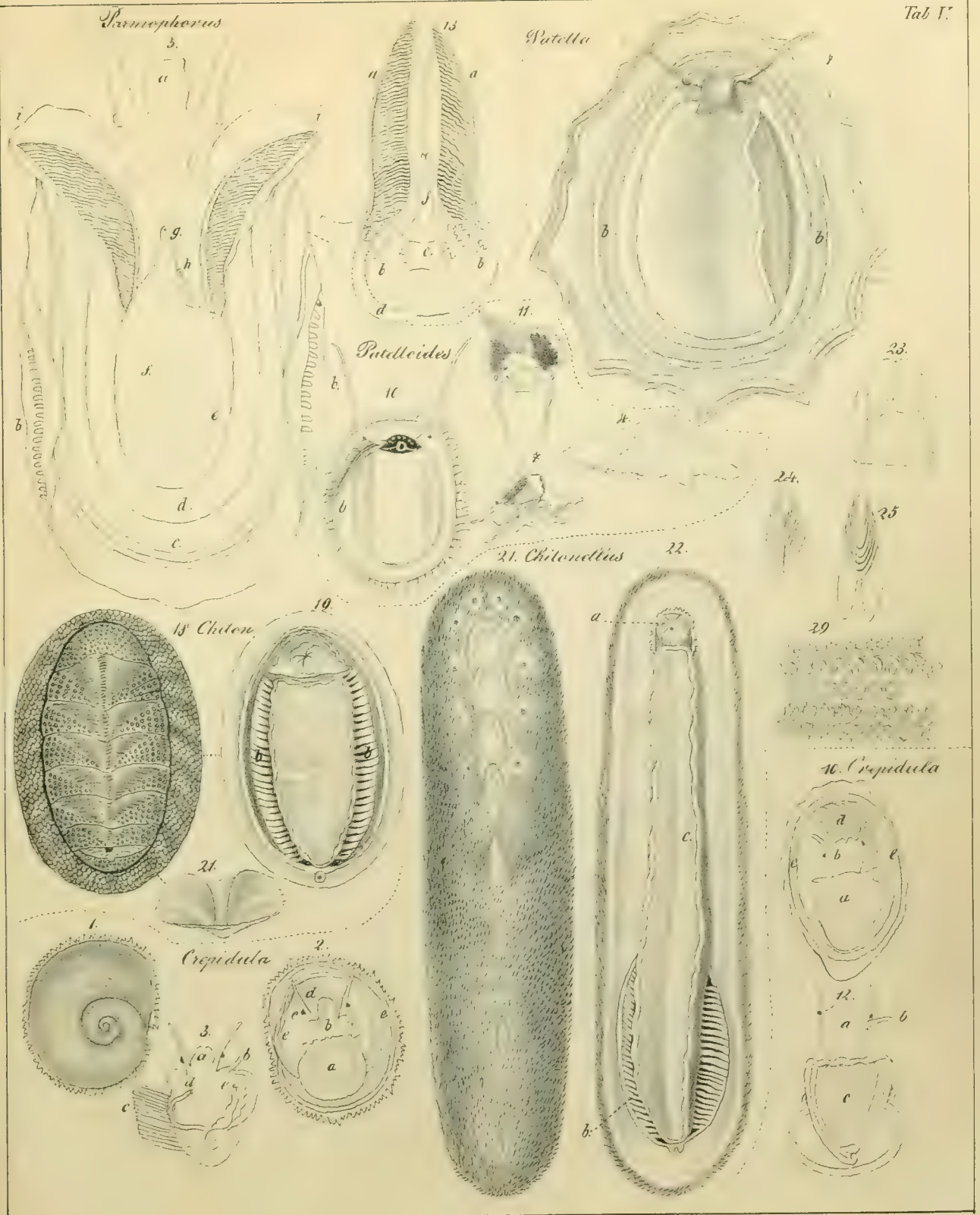
b. Bücher.

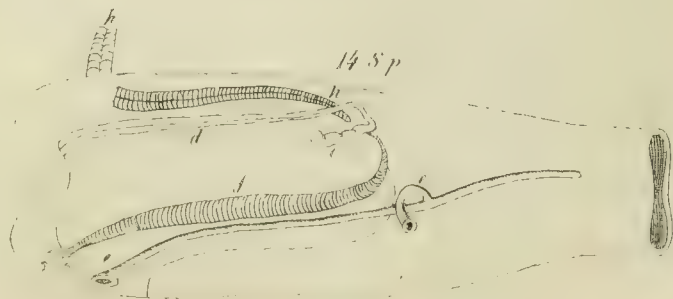
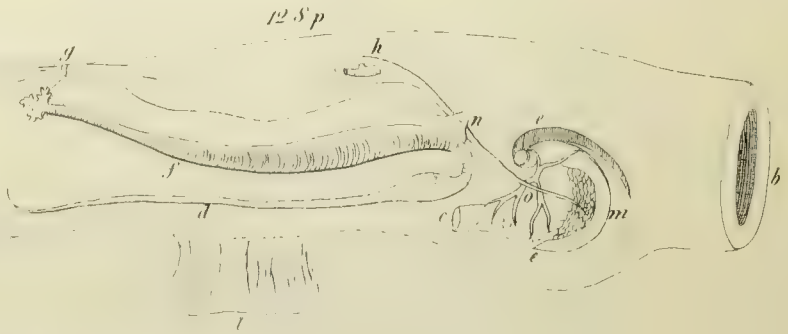
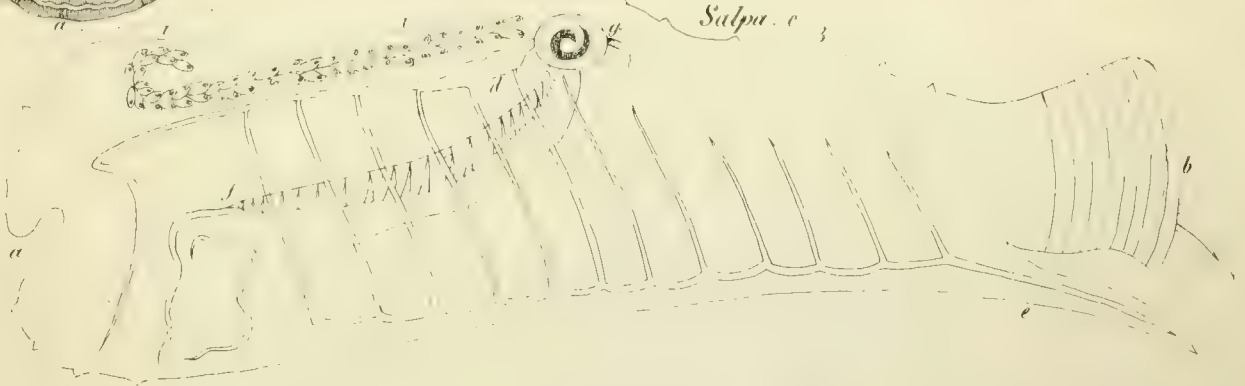
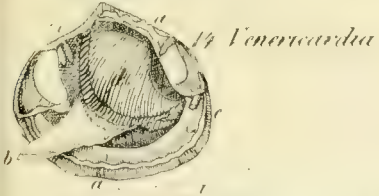
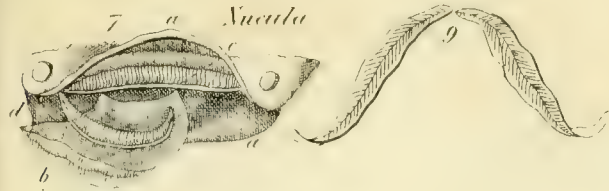
- Arctowski, Grundzüge der universellen Philosophie. Freiburg
b. Herder. 1837. 8. 339.
- Dr. Gr. Bösch, Untersuchungen aus dem Gebiete der Heilwissen-
schaft. Stuttgart b. Brodhag. 1837. 8. 272.
- Dr. F. Berghaus, Länder- und Völkertunde. Stuttgart b. Hoff-
mann. 1837. 1. 640. 1 Stahlstich.
- J. Baumann, Naturgesch. für das Volk. Luzern b. Meyer. 1837.
8. 596. Holzsnitte.
- Dr. Kittel, Taschenbuch der Flora Deutschlands. Nürnberg bey
Schrag. 1837. 741.
- Fischer von Köslersham, Abbildungen zur Schmetterlingskunde,
Leipzig b. Hinrichs. 8. 4. 5 Tfn. ill.
- Unter zu Grätz, über den populären Unterricht in der Naturge-
schichte. Grätz. 1836. 4. 7.
- Dr. C. F. Groh, Verhandl. der Wandergesellschaft sächs. Land-
wirth u. Naturforscher. Dresden b. Arnold. 1837. 8. 68.
- Dahlbom, Prodromus hymenopterologiae scandinavicae. Lund
ap. Berling. 1836. 8. 107. 2 Taf.
- C. L. B. von Holleben, Maas-Reductionstafel. Rudolstadt b. Grö-
bel. 1837. 8. 16. 1 Taf.
- J. Aschuti, Monographie der schweizerischen Eichen. 1837. 4. 43.
Zwey Taf. ill.
- Maathner, die Heilkräfte des kalten Wasserstrahls. Wien bey
Strauß. 1837. 8. 421. 4 Taf.
- L. v. Ballmann, die Schweiz, ein Handbuch zunächst für Reisen-
de. Stuttgart bey Hoffmann. 1837. 8. 895. 3 Tafeln.
1 Chart.
- Götingers deutsche Sprache I. II. ebd. 1837. 8. 287—636.
- Riede, die neuern Arzneymittel, ebd. 1837. 8. 477.
- Cuviers vergl. Anatomie zweyte Ausgabe, übers. von Duvernoy,
ebd. 1. 1. 1837. 8. 296.
- J. Sartorius, Prof. zu Zürich, Organon des vollkommenen Frie-
dens. Gezeichnete Preisschrift. Zürich bey Höhr. 1837.
8. 310.
- Dr. F. Schlegel, Abbildungen neuer oder unvollständig be-
kannter Amphibien. Dusseldorf bey Arnz u. Comp. erst
Decade ill.
- Perty, über die höhere Bedeutung der Naturwissenschaften. Bern
bey Jenny. 1835. 8. 36.
- Derf., allgemeine Naturgeschichte. Bern bey Fischer. 1837. 8.
1. 2. 240.







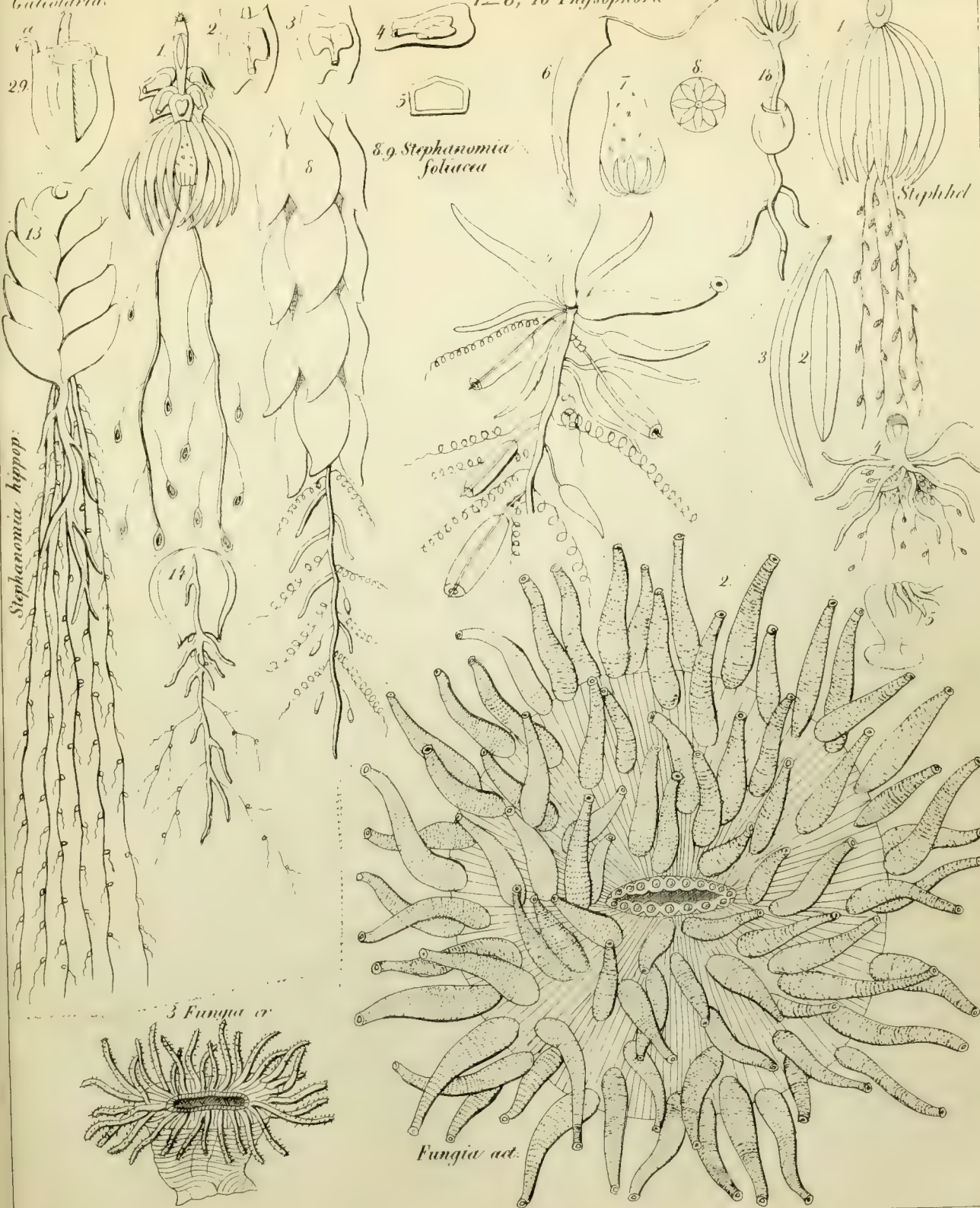




Gabularia

1-8, 16 *Physophora*

Tab. III

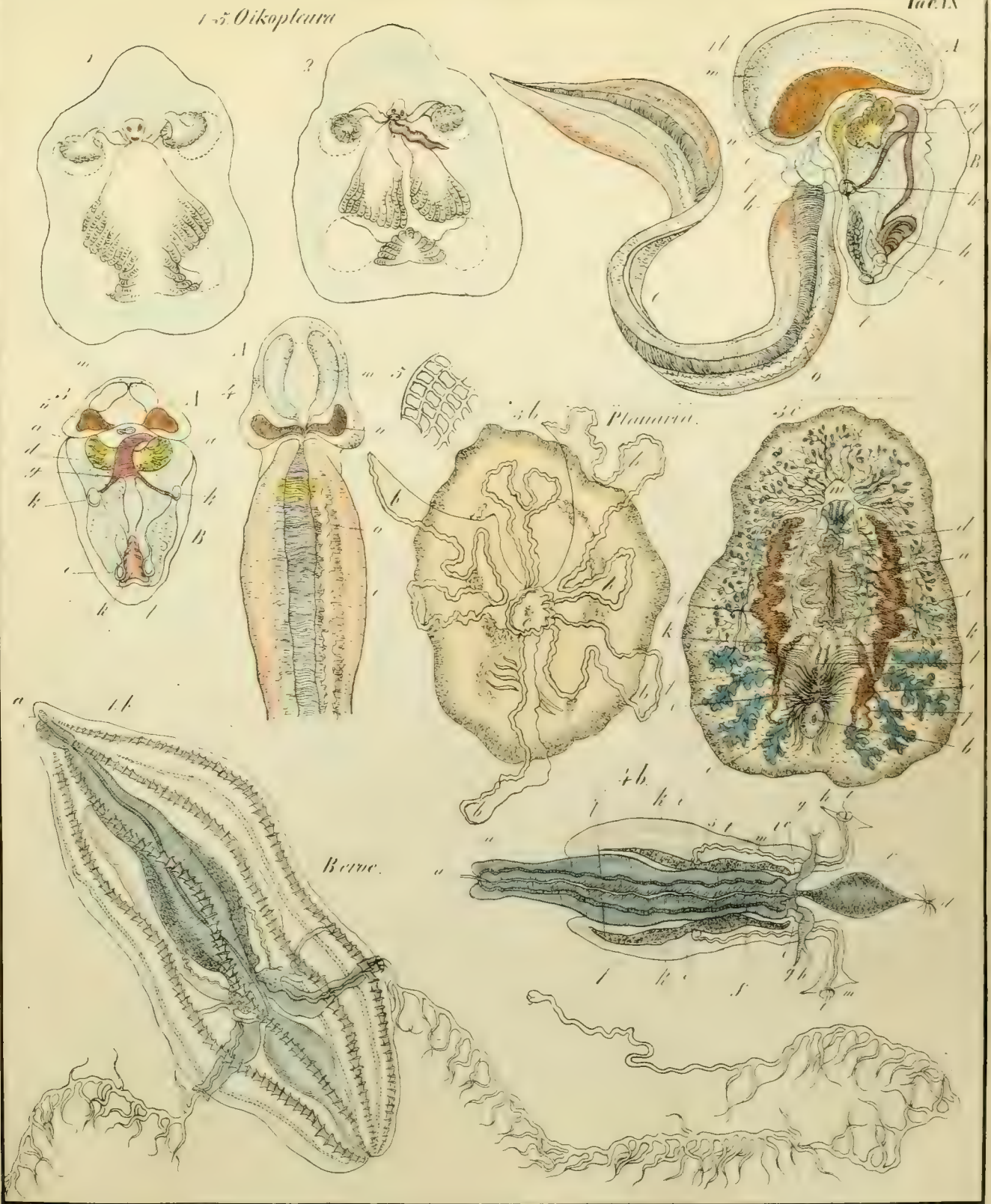


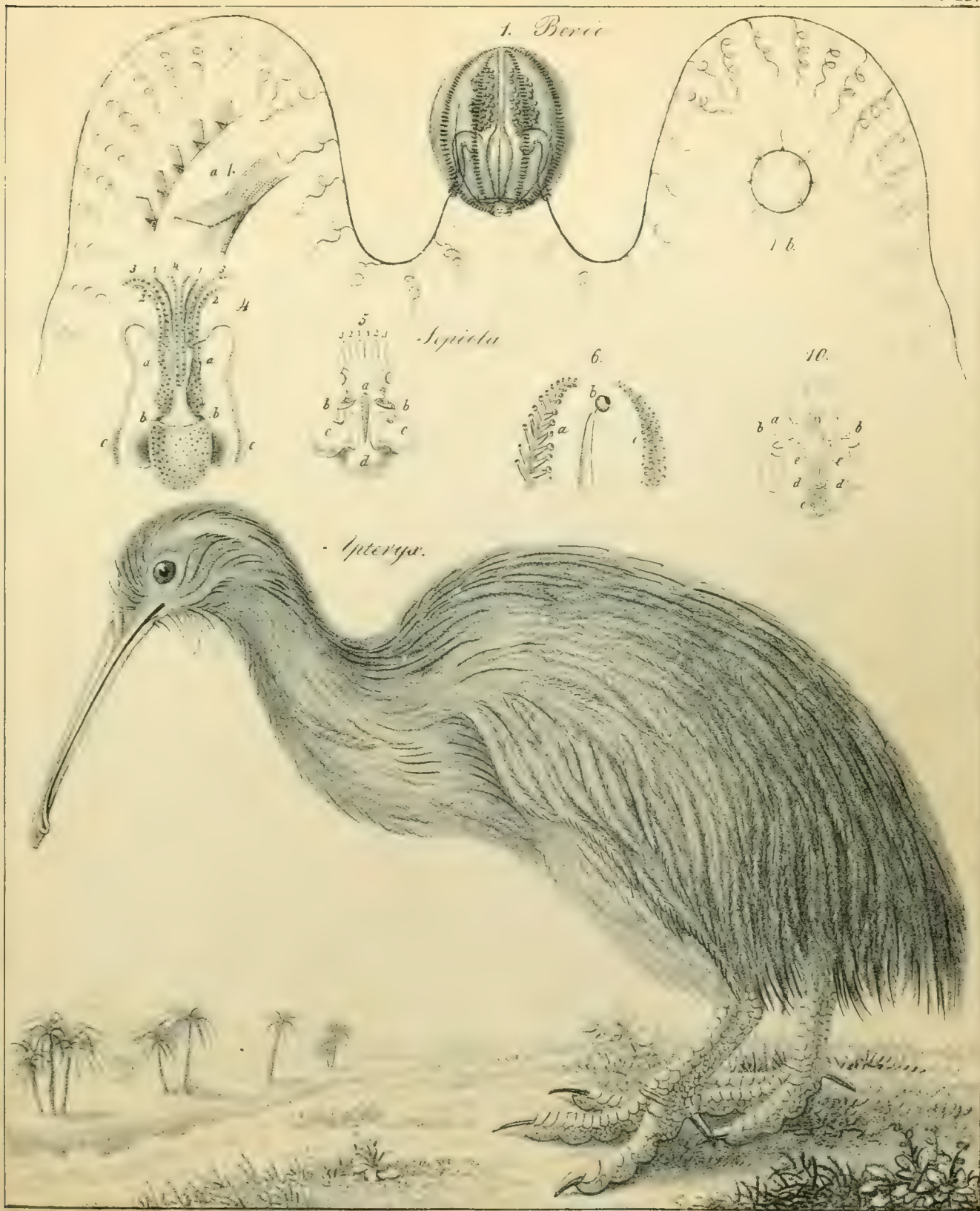


Parete interna delle Scire del Solfizio.

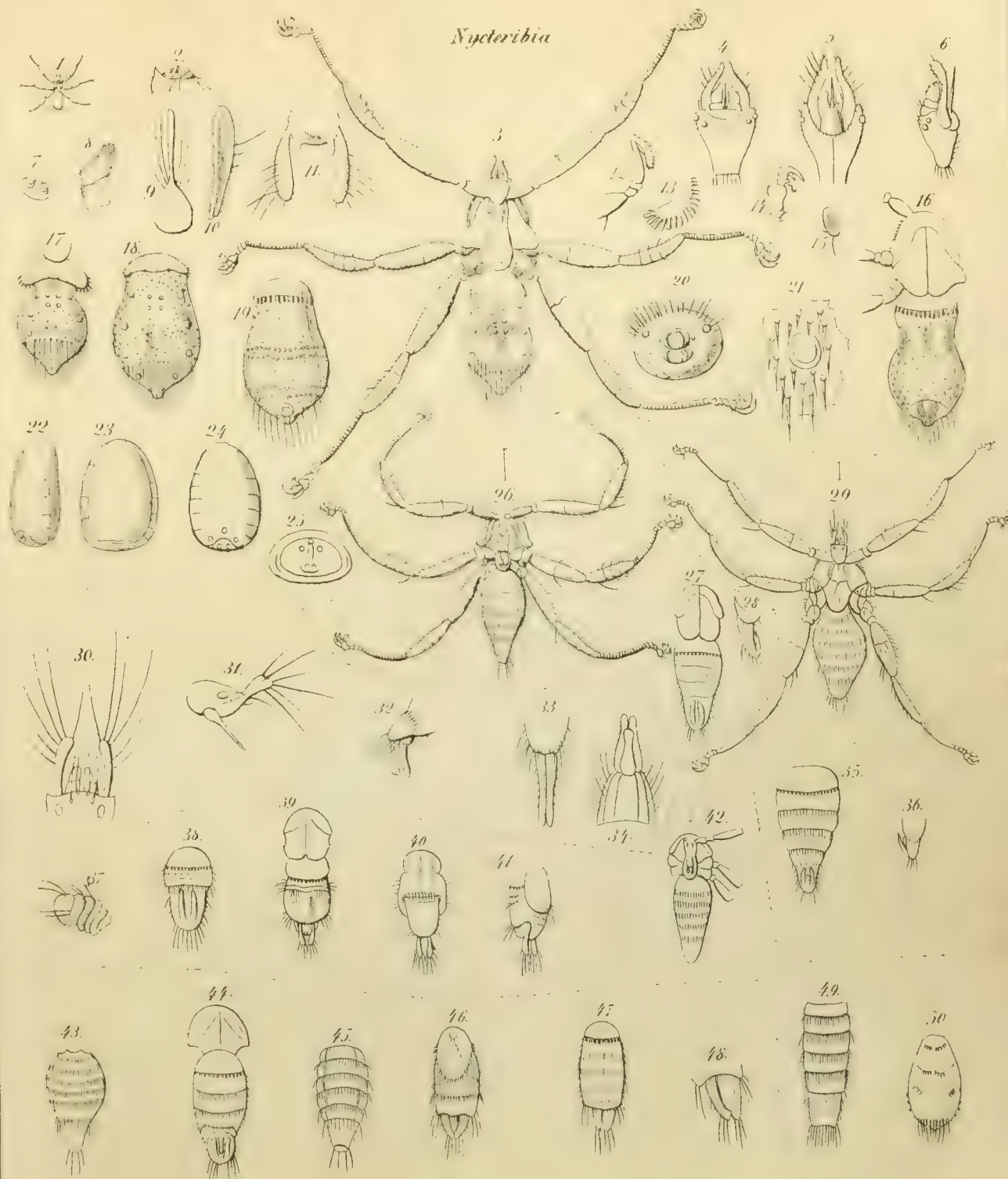


1-5 Oikopleura





Nycteribia



Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. I.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Schiller's sämmliche Werke

in
zwölf Octav-Bänden,

Velinpapier, mit zwölf Stahlstichen nach Kaulbach, Schröter, Stieler, Mücke und andern ausgezeichneten Künstlern.

Zweite Lieferung, oder vierter bis sechster Band.

Subscriptionspreis 4 Fl. 12 Kr., oder 2 Thlr. 12 Gr.; für alle 12 Bände 16 Fl. 48 Kr., oder 10 Thlr.

Dieser Lieferung sind beigelegt:

1. Das Portrait Schiller's.

2. Eine Scene aus den Räubern.

3. Ein Bild zu dem Gedicht: „Die Kraniche des Ibis.“

Nach künftig werden wir die Stahlstiche nur in derjenigen Reihenfolge ausgeben können, wie sie uns von den Künstlern abgeliefert werden, wodurch übrigens kein wesentlicher Nachtheil entsteht, da ja doch der Einband am zweckmäßigsten bis zu Vollendung der ganzen Ausgabe ausgeführt bleibt.

Stuttgart und Tübingen, im December 1835.

J. G. Cotta'sche Verlags-Handlung.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Rechte der Handwerker und ihrer Innungen.

Nach den im Königreiche Sachsen gültigen Gesetzen
zusammengestellt von

Georg Eduard Herold.

Gr. 8. Geh. 21 Gr.

Leipzig, im Januar 1836.

F. A. Brockhaus.

Bei uns sind im Laufe des Jahres 1835 nachstehende
Werke erschienen:

Kurz, F., Oestreich unter Kaiser Albrecht II. 2 Thle. Gr. 8. 48 Bogen. Wien 1835. Auf schönem Median-Druckpapier 3 Thlr. 8 Gr., auf Vel.-Schreibpapier 4 Thlr., auf franz. Velinpapier 6 Thlr.

Kranken-Kochin, Die wiener, oder neues medic. Familien-Kochbuch für Kranke und Genesende, enthält: Vorschriften zur angemessenen Bereitung von Krastsuppen, Brühen, Galerten, Gemüsen, Obst, Fleisch und Eier Speisen, leichte Bäckereien, erfrischende Getränke, Thee, Lissensäfte, Consumés und Gelees, herausgegeben von einem prakt. Arzte Wiens. 2te viel vermehrte Aufl. 8. Wien 1835. 12 Gr.

Hermann, J., Wie ich meine Zöglinge lesen gelehrt, nebst meinem Rath an den Musiklehrer. Gr. 8. 10 1/2 Bogen nebst Tabellen. 12 Gr.

Wbistschule, Neueste, oder gründliche und leichtfaßliche Darstellung aller Gesetze, Regeln und Eigenheiten des Wbistspiels. Ein vollständiger Unterricht für die weitere Bildung

und für Die, die es lernen wollen; nebst gebrängter Übersicht des Klein-Wbist-Boston u. Immediat-Wbistspiels. 12. Wien. In Umschl. br. 8 Gr.

Kaminski, J. N., Haliczanka, czyli zbiór nowszy wierszy. 12. we Lwowie. Br. in Umschlag 18 Gr.

Ehrmann, M. S., Professor der Pharmacie an der k. k. wiener Universität, Das Neueste und Wissenswertheste aus dem ganzen Umfange der Pharmacie und ihren Grundwissenschaften. 2tes Heft. Gr. 8. Wien 1835. In Umschlag br. 16 Gr.

—, Pharmaceutische Präparaten-Kunde nach den Grundsätzen der neuesten österreichischen Pharmacopoe. 2te verm. Aufl. Gr. 8. Wien 1835. 1 Thlr. 16 Gr.

Schöpf, F. J., Die österreichische Forstverfassung, das Forstrecht und die Forstpolizei aus den erschienenen Gesetzen dargestellt. 3 Thle. Gr. 8. Wien 1835. 3 Thlr. 16 Gr.

—, Die Landwirthschaft in den deutsch, böhmisch und galizischen Provinzen in ihrer gesetzlichen Verfassung. 3 Thle. 5 Thlr. 8 Gr.

—, Die Jagdverfassung, das Jagdrecht und die Jagdpolizei in den sämmtlichen Provinzen Oestreichs aus den erschienenen Gesetzen dargestellt. Für Behörden, Beamte und Jäger. 2te verm. Aufl. Gr. 8. Wien 1835. Br. 20 Gr. Auf Velin-Schreibp. cart. 1 Thlr. 16 Gr.

—, Fortsetzung der Sammlung der in Conscriptions-, Recrutirungs- und Entlassungs-Angelegenheiten erlassenen Vorschriften für die altescribirtten Provinzen dargestellt; sammt den für das lombardisch-venetianische Königreich bestehenden Conscriptionsgesetzen mit den Completirungs-Vorschriften für Tirol und Vorarlberg in gebrängter Kürze. Gr. 8. Wien 1835. Br. 1 Thlr.

Gesellschaftler, Der, am Wasser-Clacis. Eine Reihe Erzählungen, Novellen und Humoresken. Von Lieblingschriftstellern der eleganten Lesewelt. 1stes Bändchen. 12. Wien 1835. 16 Gr.

Verhaltensregeln für Jedermann, welcher beim Übergange aus einem ungewöhnlich heißen Sommer in eine rauhere Jahreszeit gesund bleiben will. In ganz umgearbeiteter und viel vermehrte Aufl. 8. Wien 1835. 16 Gr.

Rupffer und Singer in Wien.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen verlanget worden:

Die Politik der Landwirthschaft

von
J. G. Elsner.

2 Theile. Gr. 8. Preis 4 Fl. 30 Kr., oder 2 Thlr. 18 Gr.

Statt aller weitem Empfehlung führen wir blos den Inhalt der einzelnen Capitel an, und versichern, daß die Ausführung in hohem Grade gründlich und die Darstellung klar und faßlich ist. Der kräftige und bündige Styl des Verf. würzt auch selbst die trockensten Gegenstände. Daß das Buch nicht für die Landwirthe allein geschrieben und zu brauchen sei, wird einem Jeden der Inhalt zeigen.

Inhalt des ersten Bandes.

I. Hauptabschnitt. Jede Oekonomie muß ihre intensiven und extensiven Kräfte genau kennen lernen, damit sie dieselben entwickeln und stärken und zu ihrem Gewinn anwenden kann. Von der Organisirung einer Oekonomie. Von den Ackerbau- und Wirtschaftssystemen. Von den extensiven Kräften einer Oekonomie, oder von den äußern Hilfsmitteln und Vortheilen, die ihr zu Gebote stehen. Die Finanzverwaltung, oder richtiges und genaues Abwägen der Einnahmen und Ausgaben, nebst pünktlicher Rechnungsführung. **II. Hauptabschnitt.** Die Landwirthschaft eines ganzen Landes ist als ein verbundener Staat zu betrachten, welcher nur alsdann gedeihen kann, wenn unter seinen Gliedern (den einzelnen Oekonomien) Harmonie, d. i. Befolgung gleicher allgemeiner Grundsätze stattfindet, und wenn sie alle dahin streben, ein gemeinsames Ziel zu erringen, welches darin besteht, jedem Einzelnen sein Gedeihen zu sichern, und allen den höchst möglichen Gewinn zuzuführen. (Diese ersten beiden Abschnitte umfassen die innere Politik.) Richtiges Verhältniß des Acker-, Wißens- und Handwerks in einem Lande. Die Vertheilung des der Landwirthschaft zugefallenen Areal's. Die großen Landgüter. Die kleinen Besitzungen. Die mittleren Güter. Von der Aneignung des Grundeigentums. A. Die Staatsdomänen. B. Die Majorate. C. Die Minorate. D. Die Familien-Fideicommiss. E. Die Seniorate. F. Die Landgüter der geistlichen Stiftungen. G. Die Pfarr- und Schulwidmuthen. H. Pachtungen von Landgütern. a) Die Erbpachten. b) Die Zeitpachten. 1) Die Dauer der Pachtung. 2) Die Art der Übernahme der Güter in Pacht, ob mit oder ohne Befah. 3) Das Pachtgeld oder die Pachtrente. 4) Der Umfang einer Landgüterpacht. 1. Die Größe und Ausdehnung der gepachteten Ländereien. 2. Die Menge der Nebenbenutzungen. 3) Gewährleistung bei Güterpachten. 4) Die Prolongation oder Verlängerung des Pachtzeitraums. 5) Die Zeit der Übergabe der Pacht. 6) Einige besondere Pachtbedingungen. 1. Die Art und Weise der Eintheilung und Bewirthschaftung der übernommenen Felder. 2. Das Inventar. 3. Manche harte Forderungen. Bilanz zwischen Erzeugung und Verbrauch der landwirthschaftlichen Producte. Von den Belastungen und Begünstigungen der Landwirthschaft. A. Die Abgaben an den Staat. B. Die Zehnten. 1) Entschung derselben. 2) Abschätzung derselben. C. Der Zehnte. D. Die Hutungs- und Gräferrei-Servituten. E. Lieferungen und Fuhren im Kriege. F. Beiträge zu Kirchen-, Schulen- und Armenfonds. G. Die Patrimonialgerichtsbarkeit. Gegenwärtiger Stand der landwirthschaftlichen Production in Beziehung auf Menge und Güte der Erzeugnisse, und Rathschläge zur Vermehrung derselben. A. Die vegetabilischen Producte. Das Getreide. Die Kartoffeln. Die Runkelrüben. Der Flach. Die Dlgewächse. Der Hopfen.

Der Krapp. Der Wein. B. Die animalischen Producte. Die Fleischherzeugung. Die Wolle. Die Pferde.

Inhalt des zweiten Bandes.

II. Hauptabschnitt. Die Erziehung des Volkes auf dem Lande. A. Von der Erziehung der Jugend auf dem Lande. B. Vermehrung der Civilisation des Landmannes. C. Besondere landwirthschaftliche Lehranstalten. Landwirthschaftliche Institute; um was es sich bei ihnen handelt. a) Um das Landgut. b) Um die Gegend, wo es liegt. c) Um die Stellung der Zöglinge. d) Um den zu ertheilenden Unterricht. D. Landwirthschaftliche Gesellschaften und Vereine. E. Landwirthschaftliche Literatur und Journalistik. F. Landwirthschaftliche Feste und Preise. G. Aelterbildung. Stellung des Landwirthes zu den übrigen Classen der Staatsbürger. 1) Der intellectuelle Standpunkt des Landwirths. 2) Der politische Standpunkt. a) Hinsichtlich des Rechts und Gesetzes. b) Hinsichtlich der öffentlichen Ordnung. 3) Der pecuniäre Standpunkt. 4) Der gemüthlich oder rein menschliche Standpunkt. Gang der Landwirthschaft und Einfluß derselben auf den Staat. Die Agrargesetzgebung. A. Die moralischen Agrargesetze. 1) Gesetze, welche den Endzweck haben, Jedem in seinem Besitze zu bestätigen und zu erhalten. a) Bestätigung (Confirmation) des Besizrechts. b) Gesetze zur Erhaltung des Besizes. 1) Moratorien. 2) Herabgesetzter Zinsfuß. a) Strenge und gewissenhafte Abschätzungen der Grundstücke, auf welche Credit gegeben werden soll. b) Die Schuldinstrumente sollten alle auf den Inhaber lauten. c) Einfaches und rasches gerichtliches Verfahren bei Schuldklagen. 3) Unmittelbarer Schutz gegen Wucher. 4) Landwirthschaftliche Creditanstalten. a) Solche, welche auf Grundeigenthum bergen. aa) Creditanstalten, welche auf Gegenseitigkeit beruhen. bb) Solche, welche auf eignen Gewinn und Gefahr des Instituts beruhen. b) Creditanstalten, welche auf bewegliche Gegenstände, insbesondere aber auf landwirthschaftliche Producte bergen. 2) Landespoliceigesetze, d. i. solche, welche die Person und das Eigenthum schützen. a) Gegen offenbare Verabzuehung. b) Gegen Schadenzufügungen. c) Zur Beförderung des öffentlichen Wohls. B. Die materiellen Agrargesetze. Alle, für die jetzige Zeit nicht mehr passende Institutionen und Observanzen. 1) Die Gemeinheiten. 2) Die gegenseitigen Servitute. a) Die Hutungsbelastigungen. b) Die Gräferreien. c) Die Fehne. Geist und innere Verfassung des landwirthschaftlichen Staats. A. Zweck und Tendenz der Landwirthschaft. a) Von der Menge der Erzeugnisse. b) Von der Güte der Erzeugnisse. B. Technische Gewerbe, welche mit der Landwirthschaft verbunden werden. a) Bierbrauereien. b) Brauereibrennereien. c) Stärkesabriken. d) Dschlögereien. C. Wohlthätige und nützliche Institute, welche theils von der Landwirthschaft allein ausgehen, theils sie nur berühren. a) Die Assecuranzen oder Versicherungen gegen Beschädigung. 1) Die Brandversicherungsanstalten. aa) Von den gegenseitigen. bb) Von den Privatassecuranzen, oder von den Versicherungen gegen Brandschaden ohne Gegenseitigkeit. 2) Die Hagelassecuranzen. aa) Solche, welche auf Gegenseitigkeit beruhen. a) Nach welchen Grundfäßen soll der Schaden geschätzt werden. 3) Ob ein Acker für sich oder das ganze versicherte Feld zusammen berechnet werden soll? 4) Sollen die Fruchtpreise nach einem für das ganze Jahr gültigen Satze, oder nach dem, wie sie sich im Laufe des Jahres ändern, bestimmt werden? bb) Die Privat-Hagelassecuranzen. b) Armencolonien. 1) Von Bevölkerung. 2) Von der Verarmung des Volkes. 3) Von der Gründung und innern Einrichtung der Armencolonien. aa) Die Gründung derselben. bb) Die innere Einrichtung. **III. Hauptabschnitt.** Der aus den einzelnen Oekonomien bestehende und verbundene Staat hat neben den besondern Verwaltungsgesetzen seiner Mitglieder im Innern, auch allgemeine, welche sich auf das Aeußerliche oder Fremde beziehen, und hat in Rücksicht auf dieses stets im vollen Einverständnisse seiner einzelnen Glieder zu handeln. Vergleichende Zusammenstellung der landwirthschaftlichen Production in den Ländern Europas. 1) Rußland. 2) Schweden und Dänemark. 3) England. 4) Frankreich. 5) Spanien. 6) Italien. 7) Die Türkei. 8) Un-

garn und Polen. 9) Preußen. Prohibitionen, Zehnung; Hungersnoth. A. Ein- und Ausfuhr. 1) Einfuhr. 2) Ausfuhr. B. Zehnung. C. Hungersnoth. Landwirthschaftlicher Handel. 1) Passivhandel. 2) Activhandel. A. Von den Märkten für landwirthschaftliche Producte. a) Handel mit vegetabilischen Erzeugnissen. 1) Die Getreidemärkte. 2) Handel mit andern Vegetabilien. b) Handel mit thierischen Erzeugnissen. 1) Die Wollmärkte. 2) Die Viehmärkte. B. Fortwährende Bekanntschaft mit Dem, was im landwirthschaftlichen Verkehr vorgeht. C. Sicherung der möglichen Unabhängigkeit vom Auslande sowohl bei Aus- als Einfuhr. D. Gutes Vernehmen zwischen den Producenten und den Käufern (Consumenten und Händlern). **Schlus.**

Stuttgart und Tübingen, im Nov. 1835.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Neues geographisches Werk.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Schacht, Th., Lehrbuch der Geographie alter und neuer Zeit, mit besonderer Rücksicht auf politische und Culturgeschichte. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Nebst 2 Karten und 3 lithographirten Tafeln. Mit k. würt. und großh. bad. Privilegium. Gr. 8. 2 Fl. 12 Kr., oder 1 Thlr. 6 Gr.

Die Kritik hat den Werth und die Brauchbarkeit dieses Buches lobend anerkannt; auch hat es in vielen Schulen Eingang gefunden und Karl Ritter, der die Wichtigkeit und Nothwendigkeit einer Verbindung der Geographie mit Geschichte jüngst in einer Abhandlung auseinandersetzte, empfiehlt unter allen Lehrbüchern zunächst dieses für den Schulgebrauch. — Die neue Auflage enthält viele Zusätze und neue Capitel, darunter die Geographie von Palästina im Alterthum. Das hinzugekommene Namensregister erleichtert den Gebrauch, und die zweckmäßige typographische Einteilung macht das 32 $\frac{1}{2}$ Bogen starke Buch inhaltreicher als andere Bücher in gleichem Format von mehr denn 42 Bogen. Es darf darum mit Recht auch ein sehr wohlfeiles Buch genannt werden. Sprache und Styl haben eine Vollendung, wie sie nur bei unserem classischen Schriftsteller sich findet, weshalb dieses Buch auch von Erziehern als anziehende Unterhaltungsl lecture gewählt wird.

Mainz, im November 1835.

C. G. Kunze.

L'Epoque oder les Soirées européennes. *)

Wir machen das deutsche Publicum auf die Epoque oder les soirées européennes, neue französische Revue, welche in monatlichen Lieferungen seit Februar 1836 in Paris erscheint, aufmerksam. Diese Zeitschrift, von mehreren Gelehrten herausgegeben, unter welchen die berühmten Namen von Chateaubriand, Lamartine u. A. m. sich finden, erntete den allgemeinsten Beifall in Frankreich. Schon hat dieselbe in England, Italien, Deutschland und sogar Polen und Rußland eine anerkennende Aufnahme gefunden. Allen Lehrern und Liebhabern der französischen Literatur, sowie allen Studirenden, welche gerne die schöne Sprache unserer jenseit des Rheines wohnenden Nachbarn mächtig zu werden wünschen, empfehlen wir die Epoque als eine interessante, angenehme und tüchtige Erzeugung der pariser Presse an. Der äußerst billige Preis, die vielfachen Gegenstände des Inhaltes und der Luxus des Papiers und des Druckes sind unleugbare Vortheile dieser Zeitschrift, wodurch sie sich vor vielen andern wesentlich auszeichnet.

Die deutschen Schriftsteller und Herausgeber werden ohne Zweifel mit Vergnügen erfahren, daß, im Falle wo sie ein

Werk, welches für Frankreich interessant sein könnte, in der Epoque ankündigen zu lassen Willens wären, sie sich an Hrn. Grafen von Corbérón, wohnhaft Pfandhausstraße Nr. 4 in München, direct wenden sollen.

Gegen Vergütung von 12 Kreuzern R. W. für jede Zeile, oder gegen unentgeltliche Übersendung eines freien Exemplars, werden Anzeigen, Antikritiken u. d. Epoque beigelegt.

Beim Buchhändler E. Anton in Halle ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Rosenkranz, K., Handbuch einer allgemeinen Geschichte der Poesie. 3 Bände. Gr. 8. 1832 u. 33. 4 Thlr. 12 Gr.

Der erste Theil enthält die orientalische und antike Poesie; der zweite die französische und italienische; der dritte die spanische, portugiesische, englische, deutsche, nordische und slawische. So erhält man in diesem Werke eine umfassende Geschichte der Poesie. Was aber den Werth desselben bedeutend erhöht, ist die strenge Kritik, die sorgfältige Benutzung des vorhandenen Materials, die vollkommene Gewalt über den Stoff, die Hervorhebung des Wichtigern, die Vermeidung des gelehrten Prunks, sowie die blühende elegante Schreibart, sodass dies Werk ebenso brauchbar für den Gelehrten vom Fach, als für einen Jeden ist, der auf Bildung Anspruch macht. Es ist ein Buch, das man nur ungern aus der Hand legt, ehe man es ganz durchgelesen hat.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Lisco, F. G., Die Wunder Jesu Christi, exegetisch-homiletisch bearbeitet. Gr. 8. Weiß Pap. 26 $\frac{1}{2}$ Bogen. 1 Thlr. 12 Gr., oder 2 Fl. 36 Kr. Rhein.

Desselben Verfassers Bearbeitung der Parabeln hat ihn zu einer ähnlichen Arbeit über die Wunder veranlaßt. Die Charaktere der handelnden Personen aufzufassen und zu entwickeln, die Momente der erzählten Begebenheiten anschaulich und lebendig hinzustellen und aus dem Allen die Wahrheit des christlichen Glaubens und Lebens herzuleiten, war das Hauptbemühen des Verfassers bei dieser Arbeit. Prediger werden sich dieses Werks mit großem Nutzen bedienen können, da es einen Reichtum an praktischen Winken enthält.

Berlin.

Enslin'sche Buchhandlung (Ferd. Müller).

Bei J. Hölscher in Koblenz ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Bernhardt, F. R., Deutsche Grammatik für den höhern Schulunterricht. 2te vermehrte Ausgabe. Gr. 8. 3 Thlr. 16 Gr.

Müller, Dr. J., Handbuch der Physiologie des Menschen. 1ster Bd. in 2 Abtheilungen. 2te Aufl. Gr. 8. 3 Thlr. 16 Gr.

Kiesel, Dr. C., De hymno in Apollinem Homericocommentio. 8. Geh. 12 Gr.

Für Juden.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Neunzehn Briefe
über

Judenthum.

Herausgegeben von

Ben Hsiel.

Gr. 8. Altona, Hammerich. Geh. 16 Gr.

*) In Commission bei Cotta in München, — bei Gerold in Wien, — bei Borrosch und André in Prag, — bei Schlesinger in Berlin, — bei Perthes und Besser in Hamburg, — bei Groos in Karlsruhe u.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Bibliothek

für

Militairs überhaupt

und für

Unterofficiere insbesondere.

Erste Lieferung:

Lehre von den Handwaffen.

Zweite Lieferung:

Militairisches Lesebuch zur Unterhaltung und Belehrung.
1ste Abtheilung.

Preis jeder Lieferung 12 Kr., oder 3 Gr.

Dem unbefangenen Leser kann es nicht entgehen, daß das Streben, sich durch Lesen zu unterhalten, in der neuern Zeit alle Stände durchdrungen hat, und sich besonders unter der ehrenwerthen Classe der Unterofficiere und der angehenden Militairs kund gibt. Dieses in jeder Hinsicht erfreuliche Zeichen verdient wohl beachtet zu werden. Das Lesen hält den jungen Militair von mancher schädlichen, freispielligen Unterhaltung ab, und dient als Mittel, Kenntnisse aller Art, die sich weder auf dem Exercierplatze noch aus den Dienstvorschriften und Instruktionen erlernen lassen, zu verbreiten und die intellectuellen Kräfte des Lesers durch das mit dem Lesen verbundene Nachdenken zu entwickeln und zu erhöhen.

Nimmt man einige eigens für die oben erwähnte Classe geschriebene Bücher aus, deren Anzahl jedoch sehr gering ist, so besteht bis jetzt noch kein zusammenhängendes Werk, das in einer allgemein verständlichen Sprache alle Zweige dessen umfaßt, was für jene Classe als wissenschaftlich erscheint; und aus diesem Mangel erklärt es sich denn auch, daß die meisten jungen Militairs und Unterofficiere nothgedrungen ihre Zuflucht zu dem verderblichen Institute der Leihbibliotheken nehmen, wo ihnen Bücher in die Hände gegeben werden, welche nicht selten ihre und Anderer Moralität untergraben, sie vom Weg ihrer Berufspflichten ablenken, im unschuldigsten Fall aber zeitraubend und für ihre militairische Ausbildung gänzlich ohne allen Nutzen sind.

Diesem wesentlichen Uebelstande kann nicht kräftiger entgegen gearbeitet werden, als durch Abfassung einer Reihe von Schriften, in welchen in leicht verständlicher Sprache und in unterhaltendem Gewande Dasjenige mitgetheilt wird, was aus den hauptzweigen des militairischen Wissens dem Unteroffizier und dem jungen Militair, der sich zu solchem heranzubilden sucht, als wünschenswerth erscheint.

Zur Errichtung dieses in seinen Folgen gewiß segensreichen Zweckes hat sich eine Gesellschaft deutscher Offiziere vereinigt, und nach reiflicher Erwägung den Plan einer Bibliothek für Unterofficiere entworfen, welche nach den geistigen und äußern Mitteln dieser Standesklasse berechnet ist.

Die Hauptgesichtspunkte, von welchen hierbei ausgegangen wurde, sind folgende:

- 1) Die Unterofficiers-Bibliothek ist für Individuen aller deutschen Staaten berechnet, wobei sie alles speciell Dienstliche, was aus den bestehenden Dienstvorschriften der einzelnen Staaten erlernt werden kann, ausschließt.
- 2) Die Unterofficiers-Bibliothek ist unbeschadet der Vollständigkeit auf ein möglichst kleines Quantum berechnet, denn der Unteroffizier hat nur einen beschränkten Raum zur Aufbewahrung derselben.
- 3) Die Unterofficiers-Bibliothek ist auf möglichste Wohlfeilheit, mit Beseitigung jedes Gedankens an Gewinn, basirt, denn dem angehenden Militair und dem Unterofficiere stehen nur schwache pecuniäre Mittel zu Gebote.
- 4) Neben der Verbreitung nützlicher Kenntnisse, welche den einzelnen Individuen selbst nach ihrem Austritt aus dem Militairstande noch von wesentlichem Nutzen sein dürften, wird der Geist des echten Soldaten, die Anhänglichkeit an den

Fürsten und das Vaterland, und die Beförderung der Liebe für den Stand, das ganze Unternehmen durchziehen.

Die einzelnen Fächer und ihre Reihenfolge sind folgende:

Stiefg. Bogen.

- | | | |
|--|---|----|
| 1) Lehre von den Handwaffen | 3 | 12 |
| 2) Militairisches Lesebuch zur Unterhaltung und Belehrung. 1ste Abtheilung | 3 | 12 |
| 3) Die Lehre vom Militairstyl | 3 | 12 |
| 4) Erklärendes Wörterbuch der in der Kriegskunstsprache vorkommenden Fremdwörter | 2 | 8 |
| 5) Kurzer Abriss der allgemeinen Geschichte mit steter Hinsicht auf den Krieg | 6 | 24 |
| 6) Militairisches Lesebuch zur Unterhaltung und Belehrung. 2te Abtheilung | 3 | 12 |
| 7) Populairer Abriss der Kriege neuerer Zeit (von 1792 an) | 4 | 16 |
| 8) Populairer Militair-Geographie mit einem Atlas | 4 | 16 |
| 9) Terrain-Lehre | 3 | 12 |
| 10) Der Unteroffizier als Untergeordneter, Kamerad und Vorgesetzter | 2 | 8 |

Wer bei der ihm zunächst gelegenen Buchhandlung unterzeichnet, und sich zur Annahme der ganzen in 2—2½ Jahren fertig werdenden Sammlung verbindlich macht, erhält die Lieferungen im Subscriptionspreise von 12 Kr., oder 3 Gr. per Lieferung. Alle sechs Wochen ungefähr wird eine Lieferung von 4 Bogen ausgegeben.

Sobald sämtliche Lieferungen eines Faches erschienen sind, tritt für dieses Fach, welches dann auch einzeln verkauft wird, ein erhöhter Ladenpreis ein.

Stuttgart und Tübingen, im Nov. 1835.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei Georg Franz in München ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Rixner, Dr. Th. A., Geschichte der Philosophie bei den Katholiken in Altbaiern, bairisch Schwaben und bairisch Franken.

Gr. 8. 12 Bogen. 1 fl. 50 Kr.

Soeben ist an alle Buchhandlungen versandt:

Die funfzehnte Lieferung

der bekannten

Allgemeinen deutschen Real-Encyclopädie (Conversations-Lexikon)

in der achten Originalauflage,

welche die erste Lieferung des achten Bandes bildet. Die achte Auflage des Conv.-Lex. besteht aus 12 Bänden, jeder enthält durchschnittsmäßig 60 Bogen im größten Octavformat, und wird in zwei Lieferungen ausgegeben, deren jede auf Druckpapier 16 Gr., auf gutem Schreibpapier 1 Thlr., auf feinem Velinpapier 1 Thlr. 12 Gr. kostet. Die Bemühungen der Verlagshandlung, dem Publicum ein in seinem Inhalte gediegenes und dabei wohlfeiles Werk zu liefern, sind durch allgemein günstige Aufnahme und große Verbreitung desselben anerkannt.

Leipzig, im Januar 1836.

F. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. II.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Von der

Allgemeinen Encyclopädie

der Wissenschaften und Künste
in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet und herausgegeben
von

J. S. Ersch und J. G. Gruber.

Mit Kupfern und Karten.

sind wieder vor einigen Monaten erschienen und an alle Buchhandlungen und Subscribenten versandt worden:

Erste Section (A—G). Herausgegeben von J. G. Gruber. 26ter Theil.

Zweite Section (H—N). Herausgegeben von A. G. Hoffmann. 12ter Theil.

Dritte Section (O—Z). Herausgegeben von M. H. E. Meier und L. F. Kämig. 6ter Theil.

Auch diese Theile sind wieder reich an bedeutenden, ihren Gegenstand erschöpfenden Artikeln; ich nenne nur in der ersten Section: Dismembration und Dispensation von *Buddeus*; Dithmar, Dithmarsen, Dithmarsches Heidenthum u. s. w. von *Wachter*; Division von *Gartz*; Doctor von *Dieck*; Dodona von *Zander*; Dogma von *Hagenbach*; Dohak von *Wahl*; Dohna von *v. Stramberg*; Dolus von *Buddeus*; Domainen von *v. Bosse*; Domcapitel von *Dieck*; Domesticus von *Wachter*; Dominikaner von *Fink*; Dominium von *Dieck*; u. s. w.

Aus der zweiten Section führe ich an die Artikel: Humbert von *Röse*; Humor von *Mundt*; Hundert von *Grotefend*; Hundred von *Wachter*; Hunger, Hungereur von *F. W. Theile*; Huso von *Thon*; Hussiten von *Gamauf*; Hutten von *Herzog*; Hüttenproducte von *v. Beust*; Hütungsgerechtigkeit von *Emminghaus*; Hyaena von *Thon* und *Bronn*; Hyder Ali von *Flügel*; Hydraspis, Hydrus von *Thon*; Hymenoptera von *Burmeister*; Hypericum von *Sprengel* u. s. w.

Aus der dritten Section nenne ich: Orphaniten von *Wachter*; Orpheus von *Klausen*; Orsini von *v. Stramberg*; Ort von *Plümike* und *Scherk*; Ortenburg von *Roepell*; Orthopädie, Orthopädische Formgebrechen und Institute von *Siebenhaar*; Orthoptera, Orthorhynchus von *Thon*; Osiris, Osker von *Klausen*; Osman von *Flügel*; Osmanisches Reich von *W. Schott* und *Flügel*; Osnabrück von *Oppermann*; Ossian von *Döring*; Ossolinsky von *Falkenstein*; Ossuä von *v. Stramberg* u. s. w.

Der Pränumerationspreis eines Theils in der Ausgabe auf Druckpapier ist 3 Thlr. 20 Gr., indeß gewähre ich gern für den ersten Ankauf des ganzen Werks sowol, als auch einer Partie Bände, die billigsten Bedingungen, um die Anschaffung zu erleichtern. Die getroffenen Einrichtungen machen es mir möglich, ein schnelleres Fortschreiten zur Beendigung zu verbürgen, ohne daß dem innern Gehalte des Werkes dadurch ein Nachtheil entstünde.

Leipzig, im Januar 1836.

F. A. Brockhaus.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Reise nach Italien

im
Frühjahr 1835

von
Dr. Wolfgang Menzel.

Preis 8 fl. 24 Kr., oder 2 Thlr.

Stuttgart und Tübingen, im Nov. 1835.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

In allen Buchhandlungen ist gratis zu haben:
Verzeichniß gehaltvoller und interessanter Schriften aus dem Verlage von J. D. Sauerländer in Frankfurt a. M., welche bis zur Leipziger Jubilate-Messe 1836 in Partien genommen

zu bedeutend niedrigeren Preisen

erlassen werden und zwar 12 Thlr. mit 25 Procent, 24 Thlr. mit 33½ Procent, 36 Thlr. mit 40 Proc. und 50 Thlr. mit 50 Proc.

Ankündigung

der

Wiener allgemeinen Theaterzeitung

und

des Originalblatts

für

Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben,

für das Jahr 1836.

„In einem Thal bei armen Hirten
Erschien mit Jedem jungen Jahr!“

Der Mensch schaut hinein in den Strom der Zeit, seine Quelle kennt er nicht, sein Strömen begreift er nicht, sein Rauschen hört er nicht, seinen Boden sieht er nicht, sein Wohnort erfährt er nicht, er kennt nichts als seinen Fall und seinen Sturz: die Abschnitte der Zeit, die Schleusen, die er willkürlich ihr selbst gesetzt hat. An jedem neuen Jahre, an diesem eingebildeten Zeitrasschnitt, glaubt der Mensch, die Zeit häute sich und lege eine Zahreshaut ab, und freut sich kindisch, daß er der Zeit ein neues Jahreskleidchen anzieht. Er will der Zeit mit Aufhebungen eine Gunst abschmeicheln, allein die Zeit hat ein ehernes Herzwel und ein Bitterblatt aus Erz, Glück und Unglück sind die einzigen Zeiger, welche die verlaufenen Stunden anzeigen. Es gibt kein neues, kein altes Jahr, jeder Augenblick im Leben ist der Telegraph der Vergangenheit, das Vergrößerungsglas der Gegenwart und das Fernrohr der Zukunft.

An diesem großen Strome der Zeit sitzen die Journalisten mit ihrem papierernen Fißcherne, und fischen die Goldkörner und die bunten Muscheln und die Sandstündchen heraus, welche die hierastrabenden Wogen an das Ufer des Werdens und Geschehens heranschwemmen. Die Theaterzeitung sitzt schon 23 Jahre an diesem Strome, sie hascht nicht nach den Trümmern politischer Schiffbrüche, nicht nach dem Treibholze, welches von großen Welterschütterungen herbeigeflutet wird, sondern nach den heitern und blühenden Wümpchen und grünem Reife, welches auf den klaren Wogen einferschwimmt, nach den Goldfischen der Ergebnisse und Erlebnisse, nach den schimmernden, buntbeschnittenen Schellen der Erscheinungen in Kunst, Leben und Geselligkeit, und nach den tausendförmigsten Muscheln und glänzenden Schalen, welche die immer gebärende Zeit täglich und stündlich an die Lesersufer herantreibt.

Sie sammelt davon und speichert auf, um es den Lesern in mannichfacher Gestalt, in gefälliger Fassung und zugleich in nützlichen Formen wiederzugeben.

Die Theaterzeitung beginnt nun den 29sten Jahrgang, und beginnt den neuen Jahrgang mit einem alten Witz: mit einer Pränumerations-Ankündigung.

Ihre Absicht dabei ist einfach kindlich und erhaben naiv, sie will Pränumeranten, das ist nicht zu verkennen, und wie sie es auch anders ausdrückte, in gerechten Zusätzen, in vornehmer Kürze, die in der Länge nichts sagt, in vornehmabgeschnittenen Stylphrasen, in beglückenden Herablassungen, im weinlichen Weltverbesserungstöne, die Welt würde es immer doch — merken: sie will Pränumeranten. Warum also nicht grade heraus, warum es nicht lachend selbst offen einstecken. Ein Demokrit wird immer willkommener sein als ein Heraklit. Die Theaterzeitung ist weit entfernt auf heftische Weise so zu thun, als wollte sie der ganzen Welt das wahre Licht anzünden: sie ist weit entfernt als eine Zeitschrift Inauguratio für Geseß und Gewalten das herrliche Glücksgewicht in Europa herstellen zu wollen, und der heitern, lieblichen vaterländischen Welttristit einen gewaltigen Bramarbas-Schnurbaß aufzumalen; sie ist weit entfernt das Organ einer parteilichen Literatur-Gebärmverrichtung zu sein, um an diesem organischen Fehler ein patriarchalisch unbekanntes Einsiedlerleben hin-

zubüßeln: die Theaterzeitung will vor Allen unterhalten, mit Anstand und Sitte unterhalten; das Edle, das Schöne, das wahrhaft Gute befördern, dem vaterländischen Streben, und jedem tüchtigen Streben ehrlich und redlich Wort und That leihen; und die Neugierde und Wissbegierde der Leser, insofern es in ihrem Kreise, in ihrer Kraft liegt, auf eine angenehme Weise befriedigen und doch rege erhalten.

Erzählungen, Witz, Berichtigungen, Neuigkeiten, Mitzigkeiten, Kurzweiliges, Langweiliges, Erholungen und Wiederholungen, Dichtung und Wahrheit, Kritiken über alle literarischen und dramatischen Erscheinungen, Abbildungen und Einbildungen, Modenkupfer, Holz- und andere Schnitte, Curusartikel und Artikellurus, theatralische Costume-Bilder, Theater- und Musikberichte, in bloßer Geschwindigkeit ohne Zauberei; ein Telegraph der Stadt Wien, der Alles berichtet, was vorfällt und was einfällt; eine Chronik aller bedeutenden Städte Europas, die alle Dinge aus den entferntesten Zonen ganz nahe bringen und sie um 24 Stunden eher berichtet, als sie wirklich geschehen sind; Feberzeichnungen aus dem geselligen Leben zum geselligen Todlachen; interessante Notizen über Industrie, Gewerbs- und Erfindungsfließ, über Mercantil- und Commerzwesen; und noch andere unzählige Rubriken, die wir nicht nennen, also noch namenlose Rubriken, Alles das so pikant und so ergötzlich, als es nur immer unmöglich ist.

Und nun noch eine Hauptbombe! Herr Saphir, lebenslänglicher Humorist und in Unruhstand verfeßter Kritiker, hat sich zur fernern thätigsten Mitwirkung für diese Blätter bereit und bereit finden lassen. Alles dieses hier Gesagte ist quasi so viel, als ob er selbst sagte. Die Theaterzeitung ist demzufolge gewissermaßen als zweiköpfig zu betrachten. Wenn sie also auch einmal den Kopf verlieren oder auf den Kopf fallen sollte, so ist dabel auf keinen Fall etwas verloren. Herr Saphir wird den „Literarischen Salen“ fortsetzen, dabei noch „Salons der auswärtigen Novitäten“ übernehmen, und in einer eignen Rubrik die Ausfälle der wiener Correspondenten in auswärtigen Blättern beleuchten und zurechtweisen. Er wird fortfahren zu bleiben was er ist, und bleibend fortfahren mit seinen Beiträgen in humoristischer, jocular und kritischer Tendenz, namentlich mit den Referaten über das vortreffliche Hofburgtheater, die oft aus der Theaterzeitung in französische und italienische Blätter übersetzt worden sind. Insbesondere soll von Herrn Saphir mit vorzüglicher Auswahl in der Rubrik: „Mignon-Damen-Journal“ wöchentlich dem schönen Geschlechte in heiterer, sittiger Einklebung und eleganter Kürze Alles mitgetheilt werden, was im Gebiete der schönen Literatur, der Almanache, der Frauen- und Jugendschriften, der Gegenstände für Toilette, Schönheit und Eleganz vorkommt, sowie Alles, was von Frauen Schönes, Rühmliches und Erhebendes geleistet wird.

Die Muse kann keine schönere Beschäftigung finden, als der weiblichen Anmuth und dem sittlichen Frauenthum das Lesepult zurecht zu rücken. Die Horen wenden die Blätter um, die Grazien verdecken die Reprintur, und ein reizendes Wesen ist doppelt reizend, wenn es eine kleine, heitere Geistes-toilette gemacht hat. Herrn Saphir's Weise ist, lachend die Wahrheit

sagen, lachend unterhalten und lachend das Schöne, Sittliche und Nützliche befördern. Quamquam ridentem dicere etc.

Wer die Welt lachen macht, macht sie glücklich. Lachend kann man die Menschen erziehen, sie bilden, weinend niemals. Wer die Menschen unterhält, mit Anstand und Sitte unterhält, leistet der Menschheit mehr Dienste als Der, welcher sie pedantisch mit griesgrämiger Pedanterie langweilt. Wer lacht, thut nichts Böses, ein lachender Mensch ist durchsichtig und keines bösen Geheimnisses fähig.

Es gibt Zeitschriften, die wie alte, schwere Stoffe sind, sie können ihren Geist nicht bewegen, ohne daß es knittert und knistert; ihr Geist ist wie dicker Damast, er ist nicht geschmeidig, er bricht und bröckelt ab. Solche Zeitschriften mit ihren unnahbaren Reifedornen taugen in die Circle der modernen Leser nicht mehr, man kann nicht mit ihnen conversiren, sie nicht umfassen und rasch mit ihnen die Galopade der Zeit mit ihrem raschen Figurenwechsel hinabtanzen.

Lange Reben, gelehrte Bethuerungen und zusammengetragene, pedantische Schleppabhandlungen, und all der ehrbare, graue und trockene Gelehrtenpuder sollen nicht in den leichten, beweglichen, luftigen, beschwingten und leicht abzubrechenden Zelten eines Journals wohnen, sondern sie müssen sich in die festgemauerten, wohlbedachten, feuermauer sichern Bücherhäuser zurückziehen. Die Köpfe der Bücherleser, die kann man mit zusammengelesenen Wortteppichen und mit breiten herabhängenden Zintennanteln blockiren, belagern und langsam aushungern; die Herzen und Köpfe der Journalleser muß man überumpeln: mit einer Anekdote, mit einem Einfall, mit einem Bonmot, mit einem glänzenden Gedanken, mit einem geistreichen Wortspiele, mit einem sinnigen Impromptu, mit einer gemüthvollen Devise, mit einer schlagenden Replik, mit einer treffenden Pointe, mit einem pikanten Scherz, mit einer frappanten Wendung, mit einem fertigen Strecklicht, mit einer blendenden Sternschnuppe, mit einem heitern Epigramm, mit einem ruhrenden Sinnpruch, mit einem scharfen Umriß, mit einem treffenden Schlagwort; kurz, man muß sie mit dem Kleingewehrfeuer des Geistes und des Witzes überraschen; aber man muß sie nicht mit schwerfälligen Kanonen und pedantischen Vierundzwanzigpfündern über den Haufen schießen wollen. Ueberhaupt sollen diese Blätter keiner Parteiung, keinem literarischen Staat im Staate, keiner Clique, keiner Lobhudelei-Assurance-Gesellschaft angehören. Alle Associationen taugen nichts; außer den mercantilischen zu Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Kanälen u. s. w. In der Literatur, namentlich in der Kritik, soll man sich so wenig wie im öffentlichen Leben zusammenrotten, das ist unüberig und geizt nur dem literarischen Pöbel. Nur bei einem schwachen Rohre gilt die Wahrheit: Eines kann man brechen, Viele beisammen nicht; bei den Schreibfedern ist es umgekehrt, eine, aber eine tüchtige, ist gut zu handhaben, mit einem Bund Federn kann man gar nichts anfangen!

Und so möge denn der ewige Austausch aller Dinge wieder beginnen. Du, lieber Leser, pränumerire, und wir schreiben.

„Komm in Arm mit dir, so fohern wir unser Jahrhundert in die Schranken!“

Adolf Bäuerle. M. G. Saphir.

Die Details der Pränumeration sind folgende:

Die Pränumeration geschieht fortwährend an den bekannten Orten. In Wien nimmt das Bureau der Theaterzeitung (Stadt, Wollzeile Nr. 780, im zweiten Stock) abschließend Abonnenten an. Auswärtige belieben sich an die löbl. Postämter zu wenden. Der Preis auf dem Plaze Wien ist halbjährig 10 Fl., ganzjährig 20 Fl. C. = M. Durch die löbl. Postämter in Sachsen, Baiern, Preußen, Hannover, Würtemberg, Baden, am Rhein, in der Schweiz u. s. w., in ganz Oesterreich und aller dazu gehörigen Provinzen, sammt freier Zustellung unter Couvert, kostet die Theaterzeitung (welche bekanntlich auf seinem Belinpapier wöchentlich fünfmal und im größten Quartformat erscheint, so daß sie wol viermal so viel Text enthält als alle ähnlichen Zeitungen) sammt allen Holzschnitten,

Bilderbeilagen und theatralischen Costume-Bildern 12. halbjährig 12 Fl., ganzjährig 24 Fl. C. = M. Wir geben indeß, um unsere Zeitung noch wohlfeiler zu stellen, bei ganzjähriger Pränumeration (aber nur wenn man die Bestellungen direct bei dem Unterzeichneten macht) einen besondern Vortheil. Wir liefern entweder einen ganzen Jahrgang 1834 oder 1835 des theatralischen Pfenning-Magazins, der einzeln 12 Fl. kostet (den Jahrgang 1834 illuminirt, oder den Jahrgang 1835 in schwarzen Abdrücken), oder wir liefern alle theatralischen Costume-Bilder vom Anbeginne bis zum Schlusse des Jahres 1835, und zwar 36 Stück in Groß-Quart prächtig illuminirt, Bilder, die einzeln ebenfalls auf 12 Fl. C. = M. zu stehen kommen, als eine unentgeltliche Beigabe. Auch lassen wir den Neueintretenden bei ganzjähriger Pränumeration noch eine dritte Wahl: wir geben ihnen nämlich das gegenwärtige Quartal 1835 vom 1sten October bis Ende December 1835 mit allen illuminirten Bilderbeilagen gratis und portofrei, um sie sogleich in den Kreis unserer Leser zu ziehen und sie in der Zeit bis zum neuen Jahre mit den Novitäten der Theaterzeitung bekannt zu machen.

Zeitungsfreunde, welche alle diese Beigaben erwägen, werden nicht anstehen, die Theaterzeitung, bei den bedeutenden Honoraren, die sie bezahlet, bei der Eleganz, mit der sie geboten, bei der Masse von Gegenständen, die sie in besondern und in der That prächtigen Abbildungen liefert, sehr billig zu finden, ja, sie in die Reihe der wohlfeilsten Journale zu setzen. Ein flüchtiger Ueberblick von Dem, was die Theaterzeitung seit 28 Jahren geboten, wird beweisen, daß sie vom Theater, trotz ihres Haupttitels, nur das Wichtigste und Interessanteste liefert, daß sie dafür reichhaltiger von allem Andern Kunde gibt, was in der gebildeten Welt der öffentlichen Besprechung würdig; daß sie auf Vereblung des Herzens und Bildung des Geistes unausgesetzt wirkt; daß sie ein Centralblatt alles intellectuellen Strebens ist, und sowohl dem Einheimischen als Fremden einen Wust theurer ausländischer Journale und vielfacher Correspondenz erspart; daß sie endlich keinen was immer Namen habenden Gegenstand unbeachtet läßt, der für höhere Conversation und für gewähltern Ideen Austausch geeignet sein dürfte. Auf dies rühmliche Streben gestützt und das feste Ziel im Auge behaltend, nichts unversucht zu lassen, den bisherigen höchst bedeutenden Leserkreis nicht nur zu erhalten, sondern auch noch zu erweitern, sieht die Redaction der Theilnahme der Journalfreunde um so mehr entgegen, als ihr auch im Auslande die auszeichnendste Anerkennung verbürgt und die Mitwirkung der vorzüglichsten Schriftsteller deutscher Zunge zugesichert ist.

Adolf Bäuerle,

Herausgeber und Redacteur der Theaterzeitung.
Wien, Wollzeile Nr. 780, im zweiten Stock.

In meinem Verlage ist im Laufe dieses und zu Ende des vorigen Jahres erschienen:

Acta nova Academiae Caes. Leopold. Carol. naturae curiosum. Vol. XVI. Supplementum I. Auch u. d. Titel: Verhandlungen der kais. Leopoldinisch-Carolin. Akademie der Naturforscher. 16ter Bd. 1stes Supplement, enthaltend F. J. F. Meyen's Beiträge zur Zoologie, gesammelt auf einer Reise um die Erde, und W. Erichson's und H. Burmeister's Beschreibungen und Abbildungen der von Herrn Meyen auf dieser Reise gesammelten Insekten. Mit 41 illum. und schwarzen Kupfer- und Stein- tafeln. Gr. 4. Geh. 8 Thlr.

—, Vol. XVII. Pars 1. Mit 34 illum. und schwarzen Kupfer- und Stein- tafeln. Gr. 4. Geh. 9 Thlr. 12 Gr. Benzenberg, J. F., Die Gemeinde-Ausgaben der Städte Düsseldorf, Elberfeld, Barmen, Köln, Bonn, Koblenz, Creuznach, Trier, Aachen, Münster, Minden, Tremsberg, Dortmund, Berlin, Leipzig und Paris. Zweite Aufl. Gr. 8. 16 Gr.

Corpus Scriptorum historiae Byzantinae:

Georgii Pachymeris de Michaelo et Andronico Palaeologis

libri XIII. *Recogn. Imm. Bekkerus.* 2 Vol. 8maj. Subscriptionspreis Druckp. 8½ Thlr. Schreib. 10 Thlr. 8 Gr. Velinp. 12 Thlr. 16 Gr.

—, *Nicetae Choniatae historia ex recensione Imm. Bekkeri.* Subscriptionspreis Druckp. 4 Thlr. 16 Gr. Schreib. 6 Thlr. Velinp. 7 Thlr. 12 Gr.

Dareti Phrygii de excidio Troiae historia. Ad librorum fidem recensuit et adnotationibus instruxit Andreas Dederich. 8maj. 12 Gr.

Velbrück, Ferd., Gelehrsamkeit und Weisheit. Zwei Reden. Gr. 8. Geh. 6 Gr.

Duden, Gottfr., Europa und Deutschland von Nordamerika aus betrachtet, oder: Die europäische Entwicklung im 15ten Jahrhundert in Bezug auf die Lage der Deutschen. Nach einer Prüfung im innern Nordamerika. 11ter (letzter) Bd. Gr. 8. Geh. 2 Thlr. 8 Gr. Der erste Band erschien 1833. Preis 2 Thlr. 8 Gr.

—, *Über die wesentlichen Verschiedenheiten der Staaten und die Strebungen der menschlichen Natur.* Gr. 8. Geh. 20 Gr.

—, *Einige Blätter des Werkes: Europa und Deutschland u. s. w. Für die Besitzer von dessen Amerikanischem Reisebericht besonders abgedruckt.* Gr. 8. Geh. 3 Gr.

Rilian, Dr. H. F., Operationslehre für Geburtshelfer. 2 Theile in 3 Bänden, mit 7 Steintafeln. Gr. 8. 7 Thlr. 16 Gr.

Lücke, Dr. Friedr., Commentar über die Schriften des Evangelisten Johannes. 2ter Thl. — Auch u. d. Titel: *Commentar über das Evangelium des Johannes.* 2ter Thl. *Auslegung von Capitel V—XXI.* Zweite, umgearbeitete Aufl. Gr. 8. 3 Thlr. 4 Gr.

Mackelden, Dr. Ferd., Excursus über einzelne Rechtsmaterien. Gr. 4. Geh. 9 Gr.

—, *Grundriß des Erbrechts.* Gr. 8. Geh. 5 Gr.

Mayer, Dr. A. F. F. L., Analecten für vergleichende Anatomie. Gr. 4. Steif geb. 2 Thlr. 20 Gr.

Museum, Rheinisches, für Philologie. Herausgegeben von F. G. Welcker und A. F. Näge. 11ter Jahrgang. Gr. 8. 4 Thlr.

—, *Erster Supplementband.* Gr. 8. 2 Thlr. 16 Gr.

Naumann, Dr. M. E. A., Die Probleme der Physiologie, oder der Gegensatz von Nervenmark und Blut. Gr. 8. 1 Thlr.

Platonis dialogi VI. Eutyphro, Apologia Socratis, Crito, Charmides, Laches, Menexenus. In usum scholarum edidit Ern. Dronke. 12maj. Geh. 10 Gr.

Plüschke, Dr. Joh. Theoph., De Psalterii Syriaci Mediolanensis a Caietano Bugato editi peculiari indole eiusdemque usu critico in emendando textu Psalterii Graeci Septuaginta interpretatum. 8maj. 12 Gr.

Sack, Friedr. Ferd. Ad. und K. H. Sack, Predigten. Gr. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

Schlegel, Friedrich, Philosophische Vorlesungen aus den Jahren 1804 bis 1805. Nebst Fragmenten vorzüglich philosophisch-theologischer Inhalts. Aus dem Nachlaß des Verewigigten herausgegeben von G. J. F. Windischmann. 1ster Band. Gr. 8. Subscriptionspreis Druckpap. 2 Thlr. 8 Gr. Velinp. 3 Thlr. 4 Gr.

Simonidis Amorgini Iambi qui supersunt. Collegit et recensuit Fr. Th. Welcker. 8maj. 10 Gr.

Simrock, Karl, Wieland der Schmied. Deutsche Heldensage. Nebst Romanzen und Balladen. 8. Geh. 1 Thlr.

Welcker, F. G., Der epische Cyclus; oder die Homerischen Dichter. Gr. 8. 2 Thlr. 16 Gr.

Wenz, Phil. Jak., Des Glaubens Kraft, oder Denkwürdigkeiten aus dem Leben der ersten Glaubenshelden der

protestantischen Kirche, vorzüglich in Frankreich; ein Beitrag zur Kirchengeschichte. Mit einer Vorrede vom Prof. Dr. K. H. Sack. Gr. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

Unter der Presse sind:

Corpus Scriptorum historiae Byzantinae:

Glycas ed. Imm. Bekkerus.

Cinnamus et Nicephorus Bryennius ed. A. Meineke.

Diez, Jr., Grammatik der romanischen Sprachen. In 2 Theilen. Gr. 8.

Eine auf den strengsten wissenschaftlichen Forschungen beruhende Grammatik aller romanischen Sprachen, d. h. aller Sprachen, die in der lateinischen ihre gemeinsame Quelle haben. Für diese Sprachen, also für die italienische, spanische, portugiesische, französische, provenzalische und walachische, wird diese Grammatik das sein, was Grimm's Grammatik für die Sprachen deutschen Stammes ist.

Grauert, Dr. W. H., Christine, Königin von Schweden und ihr Hof. In zwei Theilen, jeder ungefähr 20 Bogen stark.

Prichard, M. Dr. J. C., Darstellung der ägyptischen Mythologie, verbunden mit einer kritischen Untersuchung der Ueberbleibsel der ägyptischen Chronologie. Uebersetzt und begleitet mit Anmerkungen von L. Paymann. Nebst einer Vorrede von A. W. von Schlegel. In einem Bande von ungefähr 25 Bogen. Gr. 8.

Bonn, im October 1835.

Eduard Weber.

In der Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Wien bei Karl Gerold, zu haben:

Sämmtliche Werke von

Johann Ladislaw Pyrker.

Neue umgearbeitete, durchaus verbesserte und mit Anmerkungen versehene Ausgabe.

3 Theile. Gr. 8. Weiß Druckpapier mit Titel vignetten. Preis 9 Fl. — 5 Thlr. 12 Gr.

1ster Theil enthält: *Tunisia.* 2ter Theil: *Nudolf von Habsburg.* 3ter Theil: *Verlen der heiligen Vorzeit.*

Der ehrwürdige Kirchenfürst Ungarns, der in dem ersten dieser Heldengedichte die Eroberung von Tunis durch Karl V. und im zweiten die Thaten Nudolfs von Habsburg in harmonischer Weise und Versart besungen hat, gehört gewiß zu den seltensten Sängern Deutschlands.

In so vielen Beziehungen gleicht er dem edlen portugiesischen Dichter Camoens. Er hat nicht die romantische Form des Tasso, sondern die classische des Homer gewählt und auf das Glücklichste gehandhabt, welche sich für kriegerische Darstellung und epische Landschaftsgemälde als die musterhafteste darbietet. Insofern wird er mit Recht der erste jetzt lebende epische Dichter Deutschlands genannt.

Die *Verlen der heiligen Vorzeit*, deren Inhalt folgender ist: Abraham (Verheißung). Moses (Gott, Erlösung, Auferstehung). Samuel (Gericht). Elias (Glaube, Liebe, Hoffnung). Elisa (Tod, Auferstehung). Makabäer (Trost, Hingebung, Sieg) — sind in dieser neuesten Auflage bedeutend vermehrt worden, und hat dieses vortreffliche Werk, dessen Classicität in allen Landen deutscher Zunge, und so weit als echte Religiosität und Frömmigkeit wohnt, längst anerkannt ist, durch diese Vermehrung eine wo möglich noch höhere Vollendung erhalten.

Stuttgart, im December 1835.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. III.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei J. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Im Verlage von **F. A. Brockhaus** in **Leipzig** erscheint mit dem Jahre 1836 eine

Allgemeine Bibliographie für Deutschland,

durch welche einem vielfach ausgesprochenen Wunsche nach regelmässiger schneller Uebersicht der neuen Erscheinungen auf dem weiten Felde der Literatur zu genügen versucht werden soll. Die Bibliographie wird eine möglichst vollständige Uebersicht der im deutschen Buchhandel erschienenen Schriften, wie der für Deutschland **wichtigen oder interessanten** des gesammten **Auslandes** gewähren; **zugleich im Voraus Nachricht geben von Büchern, deren Erscheinen bevorsteht, von Subscriptions- und Pränumerationsunternehmungen, von beabsichtigten Übersetzungen** im Auslande erschienener Werke, von **Preisherabsetzungen** u. s. w., Alles in übersichtlicher Zusammenstellung geordnet. Unter den vermischten Notizen werden kurze Mittheilungen zur Statistik der Literatur, bibliographische und literarhistorische Notizen, ältere und neuere Werke betreffend, Anzeigen neu ausgegebener Kataloge, Nachrichten von Bucherauctionen, Mittheilungen über die Verfasser anonym oder pseudonym erschienener Schriften, Bücherverbote u. s. w. ihren Platz finden. Genaue alphabetische und systematische Register werden den Gebrauch erleichtern.

Von der Bibliographie erscheint wöchentlich am Freitag eine Nummer von etwa einem Bogen in gr. 8. Der Preis des halben Jahrgangs ist 1 Thlr. 8 Gr.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postämter an.

Die ersten Nummern sind bereits versandt und in allen Buchhandlungen vorrätbig.

In der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart ist erschienen:

Das Ausland.

Ein Tagblatt

für Kunde des geistigen und sittlichen Lebens der Völker.

Monat November 1835.

Größere Aufsätze.

Die Literatur der Vereinigten Staaten. 1. Romane und Novellen. 2. Bercidsamkeit. 3. Syrik. 4. Allgemeine Bemerkungen. Die Neger in Nordafrika. Kohlenausbeutung in Frankreich. Die evangelische Gemeinde in der Walachei. Skizzen aus der Umgegend von Algier. 1. Der Markt von Buffarrit. 2. Mustapha. 3. Ruba. Das Colonistenbüschchen. Der Winter in Rußland. Die Insel Portorico. Die basitischen Provinzen. 1. Sitten und Gesetze. Flüchtige Bemerkungen über Malta. 1. Physische Beschaffenheit. 2. Geschäfte. 3. Städte und Bauten. Joseph Wolf, der Missionar. Die Juden in den Staaten der Barbarei. Die pariser Bibliothek. Der Sommer in Rußland. Galerie des praktischen Wissens in London. Über die neuere Lage von Afghanistan. Die Seeräuber im indischen Ocean. Ein Abenteuer auf den Prairien. Neueste Arbeiten in den Katakomben in Neapel. Überschwemmung des Gardon. Das gemeinsame Lustwandeln in Rußland. Schilderung des Kronprätendenten Schah Schuscha. Die Provinz Capitanata. Die Kohlenausbeutung in England. Aus-

flug von Havre nach Dieppe. Ausflug nach den Ruinen von Sardes. Ersteigung des Gran Casso d'Italia. Der Entlastungszeuge. Die Engländer in China. Skizzen aus Westindien, Barbador. Die große oder goldene Horde. Die Engländer und Russen an der Nordwestküste Amerikas. Französische Literatur: Medianoche von Lacroix. Die Zeitschriften Siciliens.

Chronik der Reisen.

Die Halbinsel Senuaar. (Auszüge aus dem Reisetagebuch des Lord Prudhoe.) Terrier's Fahrt auf der Côte de Mesange. Dr. Copen's Ausflug ins Innere von Australien.

Kleinere Mittheilungen.

Die Theesstaube in den Bergen von Manipur. Nähere Angaben über die allgemeine Seesprache. Antike Vasen im Königreich Neapel. Auffindung von Kohlenlagern in Indien. Die Tiefe der Nordsee. Verbrauch an geistigen Getränken in England. Holzverbrauch für die Marine. Das Avancement in der englischen Armee. Ein bewegliches Moor in Irland. Der Handel von Tunis. Die Fjords in Norwegen. Die Bevölkerung der Bermuden. Das Dampfboot Neuland. Fossiles Brennmaterial in Frankreich. Der Helm, eine eigenthümliche atmosphärische Erscheinung. Uraltc Cisternen in Frankreich. Ausgang von Schubsch's Unternehmen. Wahrscheinliche Herausgabe von Dr. Gerard's Manuscripten. Entdeckung neuer Kupferminen in England. Ungeheure Zahl der Brannntweinschenken in London. Handelsunternehmung nach dem Niger. Das naturgeschichtliche Museum in Paris. Vorschlag zur Pfla-

störung mit Holz in Neuwerk. Observatorium zu Tokio in Japan. Erdbeben in Kleinasien. Verfertigung Lendens mit Erdbeeren. Aufbewahrung der Bierbese. Alterthümer im Tura. Kleine Kiste, die sich in artesischen Brunnen finden. Lithographirte Ausgabe sämtlicher Werke von Rubens. Das Museum Dupuytren. Maschine zum Schneiden von Gewehrkolben. Die tibetanische Büchersammlung, Kachgur genannt. Ein Duell in Rußland. Lebensmittelverbrauch in London. Erdbeben in den Porenäen. Altes Exemplar einer Ausgabe des Cicero von Sterbhaus mit handschriftlichen Verbesserungen. Wirkung der Erdbeben auf die Strömungen des Meeres. Widerstandskraft des Walfisches. Tod des Botanikers J. Drummond. Die Insel Pianosa. Eine neue Heirathslotterie.

Bei J. A. Mayer in Aachen ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Rienzi, der letzte Tribun.

Von dem Verfasser

des

Eugen Aram, der letzten Tage Pompejis &c.

Aus dem Englischen

von

O. v. Czarnowski.

8. Drei Bände. Geheftet.

Auch unter dem Titel:

E. L. Bulwer's Werke.

17ter, 18ter und 19ter Band.

Preis 3 Thlr.

Der berühmte Verfasser behandelt in diesem seinem neuesten historischen Roman einen höchst interessanten Stoff. Der Geschichte im Allgemeinen treu bleibend, entwickelt er den Charakter Rienzi's auf eigenthümliche Weise, und sein Talent, ergreifende und erhabene Situationen herbeizuführen und zu schildern, dürfte in dieser Leistung noch ausgezeichnete erscheinen, als in jenen Werken, deren Werth in ganz Europa so schnell und allgemein Anerkennung fand. Diese neueste, so gelungene Schrift Bulwer's darf daher wol mit Recht den Freunden belehrender und anziehender Lectüre empfohlen werden.

Taschen-Ausgabe

von

E. L. Bulwer's
sämmlichen Werken.

7tes, 8tes, 9tes und 10tes Bändchen.

Auch unter dem Titel:

**Rienzi,
der letzte Tribun.**

16. Geheftet. 4 Bändchen.

Preis 1 Thlr.

Oestreichische militairische Zeitschrift 1835.

11tes Heft.

Dieses Heft ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden.

Inhalt: I. Bemerkungen über den Einfluß der Eisenbahnen auf Kriegsoperationen. II. Der Feldzug 1795 in Italien. Schluß des ersten Abschnitts. Zweiter Abschnitt. III. Über den Unterricht der Mannschaft, mit besonderer Beziehung auf den Linien-Infanterien. IV. Das Monument bei Priesen,

unweit Tesliß. Mit einem Plane der Aufstellung der Truppen unter dem Gen. Graf Osterreich-Losien zu dem Treffen vom 29. August 1813, nebst der Ansicht des Monuments. V. Literatur: 1) Balassa's Zählung der Pferde. 2) Vom Kriege. Hinterlassenes Werk des Generals von Clausenwiz. (Fortsetzung.) 3) Karte des Großherzogthums Hessen. VI. Neueste Militairveränderungen. Achte Beilage. Notizen aus dem Gebiete der militairischen Wissenschaften; Nr. 62—68.

Auch im Jahre 1835 wird diese Zeitschrift ihrem Plane nach unverändert fortgesetzt, und da die Redaction die Stärke der Auflage nach den eingegangenen Bestellungen bestimmt, so ersucht der Unterzeichnete die p. t. Herrn Abnehmer hiermit höflichst, ihre Bestellungen sobald als möglich durch die betreffenden Buchhandlungen an ihn gelangen zu lassen.

Der Preis ist wie bisher Acht Thaler Sächsl., um welchen auch die früheren Jahrgänge, von 1818 angefangen, noch zu beziehen sind. Wer die ganze Reihe von 1818—34 auf Einmal abnimmt, erhält dieselben um $\frac{1}{4}$ wechseiler.

Wien, den 28ten Dec. 1835.

J. G. Heubner,
Buchhändler.

In der J. G. Cotta'schen Buchhandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Dingler's polytechnisches Journal.

Erstes Novemberheft.

Inhalt: Menzel, über Licht und Wärme in Bezug ihrer Wirkungen auf die Baukunst. Über Herrn Richard Witz's Patentmethode, Dampfkrägen zu treiben. Mit Abbildungen. Walker's neue Methode, geschlossene Dampfkessel zu speisen. Mit Abbild. Über Perkins's Methode, mit heißem Wasser zu heizen. Über das amerikanische Dampfboot „Perseus“ und dessen außerordentliche Geschwindigkeit. Percey, über eine sogenannte hydrodynamische Eisenbahn. Herapath, über die Tunneln bei den neuern englischen Eisenbahnen. Einiges über die englischen und amerikanischen Locomotivmaschinen oder Dampfkrägen für Eisenbahnen. Longue's Verbesserungen an den Vorrichtungen zur Verhütung von Unglücksfällen beim Fahren in verschiedenen Arten von Kutschen. Mit Abbild. Warne's Patentpumpe oder Wassermaschine. Mit Abbild. Massey's Verbesserungen an den Apparaten zum Messen der Geschwindigkeit von Schiffen und zum Sondiren der See. Mit Abbild. Fox's galvanometrische Probiermethode des Kupferbeschlages der Schiffe. Musket, über das Eintauchen des zu Wellen und Schiffesbeschlägen bestimmten Kupfers in Salzsäure, als eine Probe seiner Dauerhaftigkeit. Bericht des Herrn Bauvikkers über eine Abhandlung des Herrn Thomassin, in welcher mit Steinmörtel gebaute Bahnen als vorzüglicher als die Eisenbahnen gepriesen werden. Über Herrn Denison Olmsted's Ofen zum Brennen von Anthracitkohle. Mit Abbild. Ruc's Verbesserungen in der Fabrication von Papiertapeten mit erhabenen Mustern. Mit Abbild. Sartons Verbesserungen an den Buchdruckerpressen und an andern Arten von Pressen. Mit Abbild. Miscellen. Englische Patente. Nachträgliches über Hunter's Maschine zum Behauen der Steine. Neue Methode das Bier zu untersuchen. Über die Siegelackfabrik des Hrn. Zegelaar in Paris. Über die Bereitung der Schafstafe in Languebec.

Zweites Novemberheft.

Inhalt: Craig's Verbesserungen an den Dampfmaschinen. Mit Abbildungen. Aldon's Verbesserungen an den Dampfmaschinen. Mit Abbild. Seale's Verbesserungen an den Kesseln zur Dampferzeugung. Mit Abbild. Booth's verbesserte Compositionen oder Gemenge zum Schmieren der Achsen an Kutschen und Wagen und der Spindeln und Zapfenlager an Maschinen im Allgemeinen. Beschreibung der Methoden, deren sich Herr Oliveras, Juwelier in Paris, bedient, um farbiges Gold und Stahl ohne Edlung auf Gold zu

stiren. Well's Verbesserungen an den Maschinen oder Apparaten zum Aufschneiden des Rauhen oder der Schnüre der Manchescher und verschiedener anderer Baumwollen- und Wollenzeuge. Mit Abbild. Berthier, über die Schmelzbarkeit einiger Silicate der Berillerde, des Lithions und der Zirkonerde. Schumberger, über den Krapp. Beral, über das Extrahiren mehrerer Substanzen nach der sogenannten Verdrängungsmethode. Mit Abbild. Guilliermond, über die Anwendung der sogenannten Verdrängungsmethode bei pharmaceutischen Zubereitungen. Über die Eigenschaften des zu einer Flüssigkeit verdichteten kohlensauren Gases und die Verwandlung dieser Gasart zu einem festen Körper. Merle, über die Erzeugung von Leuchtgas aus Torf. Verbesserte Methode, Holz endweise zusammenzufügen, welche sich nicht nur mit großer Ersparnis zum Bau von Masten für Schiffe, sondern auch zu verschiedenen andern Zwecken anwenden läßt. Mit Abbild. Über die im October 1835 in München gehaltene Industrierausstellung. (I. Mathematische, physikalische, mechanische, musikalische und chirurgische Geräte und Apparate. II. Metallarbeiten. III. Arbeiten in Thon und Glas. IV. Arbeiten in Holz, Bein, Horn, Haaren und Leder. V. Spinnerei, Weberei und andere Geflechte. VI. Erzeugnisse der chemischen Künste. VII. Erzeugnisse der ökonomischen Künste.) Miscellen. Preisaufgaben der Societé industrielle in Mülhausen. Über das Telephonium oder den Musik-Telegraphen des Hrn. Sudre. Neues Verfahren die Benzoesäure zu reinigen.

Von diesem sehr gemeinnützigen Journal erscheinen wie bisher monatlich zwei Hefte mit Kupfern. Der Jahrgang, welcher mit einem vollständigen Sachregister versehen wird, macht für sich ein Ganzes aus, und kostet durch die Postämter und Buchhandlungen 9 Thlr. 8 Gr., oder 16 Rl. In das Abonnement kann jedes Semester eingetreten, Abbestellungen aber können nur am Schlusse des Jahres angenommen werden.

Bei F. F. Hammerich in Altona ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Lebensbeschreibung

eines

alten Seemanns,

von ihm selbst beschrieben.

Gr. 8. Geh. 2 Thlr.

Wer das Leben des alten Retzlbeck gelesen und Interesse daran gefunden, wird auch diese Lebensbeschreibung nicht unbefriedigt aus der Hand legen: sie ist ganz der Wahrheit getreu, und ursprünglich nur für die Familie des alten Seemanns geschrieben.

Verlag von Schubert und Niemeyer.

Durch alle Buchhandlungen auf 5 Exemplare das 6te frei.

Das durch öffentliche Kritik allgemein als classisch anerkannte Universalwerk

(für kaum die Hälfte gewöhnlicher Notenpreise)

Original-Bibliothek für geübte Pianisten.

Mustersammlung grösserer Compositionen, zwei- und vierhändig,

wird fortgesetzt, und ist der Inhalt des zweiten Jahrgangs auf dem oben erschienenen ersten Hefte, vom Kapellmeister Roissiger, einzusehen.

Jeder Musikfreund wird über die umsichtige und kostbare Auswahl staunen und gestehen, „dass hier ein wirklicher Schatz vortrefflicher, gediegener Manuscripte, eines **H. M. v. Weber, Beissiger, Kalkbrenner, Marschner, Czerny, Aloys und Jakob Schmitt, Böhner, F. Ries** — sämtlich einem Jeden zusagend — für kaum die Hälfte bestehender Notenpreise geboten wird“, was um so unbegreiflicher scheinen muss, da ein Jeder bei Vorauszahlung auf 36 Hefte nicht nur den Vortheil genießt, dass man statt 6 Gr. nur

5 Gr. fürs Heft zahlt, sondern auch noch eine Prämie so gleich ausgeliefert erhält, nach beliebiger Wahl:

entweder 1 Musikalisches Conversations-Lexikon in 6 Liefer.

oder 1 beliebigen Jahrg. der kleinen Pianoforte-Bibliothek.

☛ Zu Ostern hören jedoch diese Vergünstigungen auf. Einzelne Hefte kosten 12 Gr.

Monatlich erscheint:

1 Heft vom 2ten Jahrgange des

Dilettanten für Flöte oder Violine.

Vorzügliche Auswahl von

Rondinos, Variationen, Polpourris, Amusements, Polonaisen, beliebten Operntänzen u. dgl.

Der in allen Handlungen zur Ansicht vorrätthige erste Jahrgang in 12 Heften liefert 50 tüchtige, nicht schwere Compositionen von den Meistern A. B. Fürstenau, Schubert, Auber, Drouet, François Fürstenau, Spohr, Kuhlau, Schmitt, Kummer, Canthal, Berens, Czerny, Diabelli u. A., zu dem sehr wohlfeilen Preise von 2 Thlrn. — also kaum 8 Pf. für jede Composition. Auf die Zugabe der leichten Pianoforte-Begleitung zu solchen Tonstücken, die sich zum Vortrage in geselligen Cirkeln eignen, machen wir besonders aufmerksam.

Bitte um Prüfung!

Allen Freunden des mehrstimmigen Gesanges empfohlen:

Liedertafel Deutschlands.

Musterbibliothek drei-, vier- u. fünfstimmiger Gesänge für gesellige Cirkel.

6—8 Bände in Taschenformat.

Die vier ersten Bände haben den gehegten Erwartungen nicht nur entsprochen, sondern sie noch übertroffen.

Dieses Nationalwerk steht bis jetzt einzig in seiner Art da; es liefert in der That wahrhaft classische Original-Meistergesänge und herzerhebende Chorale — keine Nachdrücke — von den ersten Meistern: SPOHR, SCHUBERT, MILLER, APPEL, OTTO, MATHFESSER, KÜCKEN, BURKHARDT, DEHRNS, REICHARDT, ZIEGER, ZÖLLNER.

Druck und Ausstattung sind vortrefflich: Preis für 1 Band von 4 Heften nur 16 Gr. — ein Drittheil weniger als andere Nachdrucksammlungen.

Die zu den Stimmen gelieferte Partitur, zu 12 Gr., schafft das Unternehmen zu etwas Vollkommenen.

Die kleine Pianoforte-Bibliothek (auch Pfennig-Magazin genannt)

1ster u. 2ter Jahrg., jeder in 12 Hftn. zu 416 S., à 2 Thlr. 16 Gr. (so im gewöhnlichen Notendruck über 17 Thlr. kosten würde)

hat in der musikalischen Welt merkwürdiges Aufsehen gemacht!

Die Kritik spricht sich über das Werk wie folgt aus:

„Allen Pianofortefreunden und ihren Lehrern führen wir hiermit ein kleines Werk vor, das in Wahrheit eine seltene Erscheinung ist, und seines Gleichen vergeblich sucht. Es liefert mit Sachkenntnis geordnete Original-Compositionen — keine Nachdrücke oder Auszüge — zu einem Preise, wie solcher noch niemals gedacht, nämlich: 13, sage dreizehn Folio-Notenseiten zu 2 Gr., die sonst 12 Gr. kosten. — Scheint unglaublich, aber man zähle nach! — Mit der Wohlfeilheit ist es jedoch heutzutage nicht allein abgethan: es muss mit derselben innerer Gehalt verbunden sein — und so ist es hier. 200 vortreffliche Sachen bekannter Meister finden sich hier in Reih und Glied, z. B. von Kalkbrenner, J. Schmitt, Marschner, Kuhlau, Schubert,

Diabelli, Bertini, Cramer, Weber, Hünten, Chwatal, Burkhardt, Püris, Baldenecker, Kücken u. A.

Und was könnte wol noch zu wünschen übrig sein? Dass das Papier mit den innern Vorzügen in Einklang gebracht wäre. In der Welt ist aber nichts vollkommen, und so möchte es keinem Zweifel unterworfen sein, dass diese Bibliothek bald auf keinem Piano fehlen wird, da hier für geringen Preis ein Jeder Das findet, was er bisher vergeblich suchte — Unterhaltung, Fortbildung.“

„Auch ich pflichte dem Obigen bei, und kann nach vollkommener Überzeugung die ausserordentliche Vortrefflichkeit dieses Werks der ganzen musikalischen Welt sehr empfehlen.“

L. Böhner, Componist und Musikdirector in Gotha.“

Der eben erschienene 3te Jahrgang ist noch vortrefflicher! Wir fordern Jeden zur Prüfung auf.

Bei Justus Perthes in Gotha ist eben erschienen:

S. Luden's

Geschichte des deutschen Volkes.

10ter Band. Velinpapier 3 Thlr. (5 Fl. 24 Kr.) B. Druckpapier 2 Thlr. 4 Gr. (8 Fl. 54 Kr.)

Dieser Band enthält das 21ste und 22ste Buch: Deutschland unter Lothar d. Sachsen u. den ersten Hohenstaufen Konrad III. u. Friedrich I. — Die ersten neun Bände dieses Nationalwerkes sind noch im Subscriptionspreis zu 20 Thlr. (36 Fl.) für die Ausgabe auf Druckpapier u. zu 28 Thlr. 12 Gr. (51 Fl. 18 Kr.) auf Velinpapier zu beziehen.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Schwäbische Liederchronik für Schule und Haus.

Adenpreis gebunden 30 Kr., ober 8 Gr.

Diese Sammlung ausserlesener Gedichte und Romane aus dem Kreise der vaterländischen Geschichte ist in einem lebhaft gefühlten Bedürfnisse des Unterrichts in der Volksschule begründet, aus dem Schooße der Schullehrer-Conferenz der Stadt Stuttgart hervorgegangen, mit Einwilligung sämtlicher noch lebender Dichter und der Verleger der Verstorbenen veranstaltet und zum Gebrauch der Schule eingerichtet, und durch hohen Erlaß der obersten Schulbehörde des Königreichs mit dem Urtheil empsfahlen: „Dass es diese Schrift zur Belebung des Unterrichts in der vaterländischen Geschichte und zur Widmung patriotischer Gesinnungen besonders für die höhern Classen der Stadtschulen sehr dienlich gefunden habe.“

Die Inhaltsanzeige begreift: Zuzignung. Die Schenkwald. St.: Waldrichs Kapelle zu Murbardt. Die Stiftung des Klosters Hirsau. Hohenstaufen. Barbarossa's Grab. Schwäbische Kunde. Irene von Hohenstaufen. Spielburg. Friedrich von Baden. Die besten Mäurer. Die Achalm. Das ulmer Münster. Huf. Graf Eberhard der Raufschbart. Das Wahl zu Heilberg. Der reichste Fürst. Graf Eberhard's Weisthorn. Nachruhm. Schloss Lichtenstein. Der Hohenstaufen. Johannes Mandel. Bis Ulrich sein Land wieder erobert. Herzog Ulrich von Neuffen. Ulrich als Reformator. Die Ulme zu Hirsau. Johannes Bernz. Wie Christoph getauft ward. Christ und das Lamm. Christ und der Kaiser. Christoph's Flucht. Christoph und der Papst. Herzog Christoph und sein Schreiber. Der Jesuit von Konstanz. Johann Valentin Andreä. Wiederheld. Kepler. Fridrich. Schurfart. Über das in Metall geprägte Bild Karvarina's.

Hieraus ist ersichtlich, wie sich an dem Taten dieser sch:

nen Dichtungen der Unterricht in der vaterländischen Geschichte angenehm fortzuleiten läßt, und die Erinnerung an denselben immer wieder willkommene Haltpunkte findet. Zugleich ist die anständig und sorgfältig gedruckte Schrift als ein bildendes Lesebuch zu empfehlen. Wir haben für den Zweck weitester Verbreitung den Preis möglichst niedrig gestellt.

Stuttgart und Tübingen, im Dec. 1835.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei Aug. Helmich in Bielefeld und Herford erscheint für 1836:

Westfalen und Rheinland.

Zeitschrift für alle Stände.

Herausgegeben vom Oberlehrer Dr. Harless in Herford und Conrector Jüngst in Bielefeld.

Preis des ganzen Jahrgangs 2 Thlr.

Wöchentlich erscheint ein ganzer Bogen in 4. mit einem „Öffentlichen Anzeiger“ verbunden.

Statistik der deutschen Gymnasien

f. d. J. 1835.

Von

Prof. Dr. Brauns und Dr. Theobald,

ord. Hauptlehrern am Gymnasium zu Kassel.

Gr. 8. Brosch. (13½ Bogen.) Preis 20 Gr.

ist bei J. G. Krieger in Kassel erschienen und durch alle Buchhandlungen Deutschlands zu haben.

Alle, die wohlfeil ein vollständiges und gediegenes **Geschichtswerk**, fortgeführt bis 1836, mit Zugabe eines **Atlases**, begehren, erhalten Beides unter dem Titel:

Allgemeine Weltgeschichte fürs deutsche Volk; Gelehrte und Nichtgelehrte, Schule und Selbstunterricht

mit erläuternden Karten der alten und neuen Welt, nebst einem Abriss der Erdkunde als Zugabe, Beides unentbehrliche Hilfsmittel zur leichtern Auffassung der geschichtlichen Begebenheiten. Von J. G. Kuhlmann. 3 Bände in 20 Lieferungen à 4 Gr.

Die gewichtigen Empfehlungen der berühmten Gelehrten von Rotteck, Welcker und Hottinger machen weiter Anpreisungen überflüssig.

Vorräthig in allen Buchhandlungen. Verlag von Schuberth und Niemeyer. Auf 5 Exemplare das 6te frei.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen: **Jfz. Encyclopädische Zeitschrift**, vorzüglich für Naturgeschichte, Anatomie und Physiologie. Von Dlen. Jahrgang 1835. Ahtes Heft. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 12 Heften mit Kupfern 8 Thlr.

Repertorium der gesammten deutschen Literatur. Herausgegeben von E. G. Gerdsdorf. 1835. Sechsten Bandes siebentes Heft (Nr. XXIV.) Gr. 8. Preis eines Bandes von ungefähr 50 Bogen 3 Thlr.

Leipzig, im Januar 1836.

J. A. Brodhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. IV.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

In der Unterzeichneten sind soeben erschienen und an alle solide Buchhandlungen versandt worden:

Reisen und Länderbeschreibungen der ältern und neuesten Zeit, eine Sammlung der interessantesten Werke über Länder- und Staatenkunde, Geographie und Statistik. Mit Karten.

Herausgegeben von
Dr. E. Widenmann, Redacteur des Auslandes,
und

Dr. H. Hauff, Redacteur des Morgenblattes.
Fünfte und sechste Lieferung.

Inhalt der fünften Lieferung:

Alfred Neumont's Reiseschilderungen.

Die Johannisbeste zu Florenz. Die alten Gefängnisse zu Florenz. Briefe über das Casentim 1831. Ausflug in die toscanischen Maremmen im Frühling 1832. Ein Besuch auf Malta, Naxos und Modon. Konstantinopel im Ramadan 1833. Konstantinopels Wasserleitungen. Die Russen am Bosporus 1833. Fahrt nach Syra und Negina. Athen. Ein Besuch auf der Küste von Albanien. Skizzen von Kerfu. Eine Apenninentour.

Inhalt der sechsten Lieferung:

Briefe in die Heimat,

geschrieben zwischen October 1829 und Mai 1830 während einer Reise über Frankreich, England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika nach Mexico.

Preis der fünften Lieferung 1 Fl. 12 Kr., oder 18 Gr.
— — sechsten — 1 Fl. 24 Kr., oder 20 Gr.

Die früher erschienenen Lieferungen enthalten:

Erste Lieferung:

Irland.

Preis 1 Fl., oder 16 Gr.

Zweite Lieferung:

Militär

Algier.

Mit einer großen Karte.

Preis 1 Fl. 30 Kr., oder 21 Gr.

Dritte Lieferung:
Alexander Burnes'
Reisen in Indien und nach Bukhara.

Erster Theil, mit einem Steindruck.

Preis 2 Fl. 30 Kr., oder 1 Thlr. 12 Gr.

Vierte Lieferung:
Washington Irving's
Ausflug auf die Prairien
zwischen dem Arkansas und Red-river.

Jede Lieferung dieses Reisewerks wird auch einzeln abgegeben.
Stuttgart und Tübingen, im November 1835.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Fessler's Geschichten der Ungern.

Um die allgemeinere Verbreitung eines geschätzten Werks unter den Freunden der ungarischen Geschichte zu fördern, habe ich mich entschlossen,

F. A. Fessler's
Geschichten der Ungern und ihrer
Landfassen.

3 e h n T h e i l e .

Mit fünf Landkarten.

Gr. 8. (Gegen 570 Bogen.)

Bisheriger Preis der Ausgabe auf Druckpapier 30 Thlr.,
der Ausgabe auf Velinpapier 66 Thlr.

bedeutend im Preise herabzusetzen,
sodass die Ausgabe

auf Druckpapier nur 13 Thlr. 8 Gr.,

auf Velinpapier nur 26 Thlr. 16 Gr.

kostet, und um die allmälige Anschaffung dieses umfassenden und werthvollen Werks den Unbemittelten noch mehr zu erleichtern, habe ich die Veranstaltung getroffen, daß dasselbe für Ungarn auch in einzelnen Lieferungen, deren je zwei einen Band bilden sollen, ausgegeben wird. Der Preis jeder Lieferung ist dann

auf Druckpapier 16 Gr.,

auf Velinpapier 1 Thlr. 8 Gr.

und wird beim Empfang bezahlt.

Fessler's Geschichte der Ungern ist in ihrem Werthe allgemein anerkannt. Nach 25jährigen Vorstudien begann der Verf. das innere und äußere Leben des ungarischen Volks zu erzählen, besondere Rücksicht nehmend auf die Thaten seiner Könige, die nach ungarischer Grundverfassung zugleich die Thaten des Volks waren. Nur erwiesene oder erwiesliche Thatfachen sind erzählt, wol aber ist auch auf Ueberlieferungen Rücksicht

genommen, weil der Geschichte nicht blos das wirklich in der Zeit Vorgegangene, sondern auch das aus der innern Welt der Zeitgenossen Geessendarte, sowie das von der Zeit von Zeitacnosfen Erzählte und Beglaubte angehört. Gerade solche Erzählungen und solcher Glaube sind die eigentlichen Offenbarungen des innern Volkslebens, der Eigenthümlichkeit seines Geistes, seines geistigen Schaffens und Bildens; sie verleihen der Geschichte zu dem kritischen und pragmatischen auch noch den epischen Gehalt, dessen sie am wenigsten entbehren darf. Eben darum hat auch Fessler auf die kirchliche Denkart und die mannichfaltigen Gestalten der Andacht so vorzügliche Rücksicht genommen, von dem Glauben durchdrungen, daß das religiöse Element das höchste Bewegende, der große Lichtpunkt in der Geschichte der Völker sei.

Schließlich erlaube ich mir den Inhalt der einzelnen Bände anzugeben:

I. II. Früheste Geschichte der Ungern unter Herzogen und Königen aus Arpad's Stamme bis zum J. 1300. — III. Die Zeiten Wenzeslaw Otto's u. s. w. bis Karl II. von 1301 — 32. — IV. Die Zeiten Sigismund's bis Ladislaus V. 1382 — 1457. — V. Die Jahre 1458 — 1516. — VI. Die Jahre 1517 — 62. — VII. VIII. Die Jahre 1565 — 1635. — IX. Die Jahre 1636 — 1735. — X. Die Jahre 1736 — 1811.

Leipzig, im Januar 1836.

J. A. Brockhaus.

Bei J. D. Sauerländer in Frankfurt am Main ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Wissenschaftliche Zeitschrift

für

jüdische Theologie.

In Verbindung mit einem Vereine jüdischer Gelehrten.
Herausgegeben von Dr. A. Geiger, Rabbiner.

Ersten Bandes 1stes bis 3tes Heft und zweiten Bandes 1stes Heft.
Preis per Band von 3 Heften 2 Thlr., 3 Fl. 36 Kr.

Inhalt der vier ersten Hefte:

Abhandlungen:

Das Judenthum unserer Zeit und die Bestrebungen in ihm. — Die wissenschaftliche Ausbildung des Judenthums in den zwei ersten Jahrhunderten des zweiten Jahrtausends bis zum Auftreten des Maimonides. Von Dr. Geiger. — Grundlehren des israelitischen Glaubens. Von Dr. Creizenach. — Der Kampf christlicher Theologen gegen die bürgerliche Gleichstellung der Juden, namentlich mit Bezug auf A. T. Hart:

mann. Von Dr. Geiger. — Über die synagogische Zulässigkeit und Einrichtung der Confirmation. Von Dr. Herrheimer. — Der Mangel an Glaubenssinnigkeit in der jetzigen Jugend, Bedenken eines Rabbinen. — Heuchelei, die erste Anforderung an den jungen Rabbinen unserer Zeit. — Beitrag zur jüdischen Geschichte und Bibliographie. Von Dr. Jost. — Die Gründung einer jüdisch-theologischen Facultät, einbringen des Bedürfnisses unserer Zeit. — Beiträge zur Beurtheilung des Talmuds. Von Dr. M. Greizenach. — Beitrag zur Sachklärung des Talmuds. Von Rapoport.

Recensionen:

Leben und Wirken des Maimonides, von Peter Beer. Von Dr. Dernburg. — Jüdische Geschichte. 1) Biographien berühmter Rabbinen, von S. P. Rapoport; 2) Allgemeine Geschichte des israelitischen Volkes, von Dr. Jost; 3) Die Juden im Mittelalter, von G. B. Depping. Von Dr. Geiger. — Dr. Maier's Antrittsrede. Von Dr. Geiger. — Dr. Auerbach's Antrittsrede. Von K. — Ein Gese, Sopher Haschem, herausgegeben von Dr. Lippmann. Von Dr. Geiger. — Die Apokryphen, von Plesner. Von Dr. Geiger. — Jüdisches Schulwesen. 1) Die israelitische Schule, von Dr. Bädinger; 2) Die Nothwendigkeit und die Erfordernisse der wirklichen Volksschule, besonders der israelitischen, von Dr. Herrheimer. Von B. S. — Philosophia cabbalistica et Pantheismus, von Dr. Freytag. Von Dr. Geiger. — Die Offenbarung nach dem Lehrbegriffe der Synagoge, von Dr. Steinheim. — Karäische Literatur (vier Schriften kar. Verfasser enthaltend). Von G.

Sobann 10. Nachrichten aus Deutschland, England, Frankreich, Russland, Gallizien, Italien, Afrika, Dänemark, Jamaica, Polen, Holland und der Schweiz etc.

Sieben wurden von mir nachstehende bei A. Pichler in Wien erschienene Werke an alle Buchhandlungen versendet:

Bilder

aus der

Lombardi.

Gesammelt in den Jahren 1834 und 1835 von Ph. v. Körber.

Mit dem Portrait des Erzherzogs Rainer, Vizekönigs. Gr. 8. Wien 1836. Druckrolle. In Umschlag brosch.

Der Herr Verfasser schildert in einer blühenden Sprache die wichtigsten Punkte der Lombardi, dieses würdigen Atriums zum klassischen Italien.

Das neueste topographisch Merkwürdige ist nebst interessanten historischen Erinnerungen aufgenommen und die erhabenen Naturscenen mit entsprechender poetischer Farbenfrische wiedergegeben.

Diese Bilder umfassen nachstehende Hauptrubriken: I. Eintritt in Italien. — II. Gemälde von Mailand. — III. Skizzen über die Stadt und Provinz Bergamo. — IV. Ecco und die Militärstraße durch das Valtelin über das Stilfserjoch nach Tirol. — V. Bilder aus dem Hügellande Brianza. — VI. Fahrten auf dem Comersee. — VII. Über Musik und Gesang in Italien.

Shakespeare.

Drama in drei Acten.

Nach L. Tieck's Novelle: „Dichterleben“ von Ritter Bräun v. Brannthal.

Gr. 8. Wien 1836. In Umschlag brosch. 18 Gr. Der wichtigste Moment aus dem Leben des unsterblichen Briten und das herzerquickende Schicksal der Dichter Green und Marlow sind der Gegenstand dieses Dramas, das durch scharfe Charakterzeichnung und effectvolle Behandlung sich zur Darstellung wie zur Lecture gleich sehr empfiehlt. Reich an erschütternden wie kernigen Scenen, gibt es ein reiches Bild jener für die dramatische Kunst so wichtigen Epoche.

Methodik zum Deutschen Style.

Ein Handbuch

für Jene, die sich oder Andere im schriftlichen Vortrage zweckmäßig bilden wollen. Von J. Förster, emeritirter Lehrer an der k. k. Muster-Hauptschule zu St. Anna, jetzt Director an der Landstraßen-Hauptschule. Erster Band. Gr. 8. Wien 1836. 12 Gr.

Dieses Lehrbuch ist zunächst für Lehrer und Candidaten der Pädagogik, für Privatlehrer, wie überhaupt für alle Jene bestimmt, die sich für höhere bürgerliche Verhältnisse Vorbildung wollen.

Das ganze Werk besteht aus zwei Bänden. Dieser erste umfaßt eine kurze Denklehre, durch die der Schüler jene Gründlichkeit, Festigkeit und Fertigkeit erlangt, die ihm für den Gedankenausdruck im praktischen Leben so wichtig sind. Der zweite Band, die praktische Aufsatzelehre enthaltend, wird ehestens folgen.

A. G. Liebeskind in Leipzig.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Schauspiele

von

F. v. Elsholtz.

Zwei Theile.

Zweite vermehrte und mit Göthe's Briefen über „Die Hofdame“ versehene Ausgabe.

Inhalt: I. Die Hofdame. — Komm her! — Geh hin! II. Die Cordova. — Der sprechende Hund. — Les Anglais en France.

8. Geh. 2 Thlr. 4 Gr.

Leipzig, im Januar 1836.

F. M. Brockhaus.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Jahrbuch für 1836.

Herausgegeben von

H. C. Schumacher,

mit Beiträgen von Berzelius, Bessel, Gauss, Moser, Olbers und Paucker.

Mit einer Kupfertafel,

beobachtete Variationen der Magnetnadel in Kopenhagen und Mailand im Nov. 1834 darstellend.

Preis gebunden 3 Fl. 24 Kr., oder 2 Thlr.

Erdmagnetismus und Erdmagnetometer von Gauss. Über den Halley'schen Kometen. Die Masse und Gewichte Russlands und seiner Provinzen. Einige Ideen über eine bei Hervorbringung organischer Verbindungen in der lebenden Natur bisher nicht beobachtete, mitwirkende Kraft. Tycho de Brahe als Homöopath. Astronomische Ephemeride. Tafeln, um aus der Ephemeride den Aufgang der Sonne für Orte zwischen 44° und 55° nördlicher Breite zu berechnen. Tafeln zur Bestimmung der Höhen vermittels des Barometers von Gauss. Tafeln zur Bestimmung der Höhen vermittels des Barometers von J. Ostmanns. Tafeln zur Verwandlung der Barometerscalen. Tafeln, um in altfranzösischem Masse beobachtete Barometerhöhen auf 0° zu reduciren, mit Rücksicht auf die Ausdehnung der Scale. Tafeln zur Vergleichung der Thermometerscalen. Tafeln für Vergleichungen der

französischen und englischen Masse. Specifische Gewichte:
a) fester Körper, b) flüssiger Körper, c) gas- und dampf-
förmiger Körper. Ausdehnung der Körper durch die Wärme:
a) fester Körper, b) flüssiger Körper, c) Gasarten. Vergleich-
ung des Kilogramms von Platin, welches Etatsrath Schuma-
cher aufbewahrt, mit dem gesetzlichen Kilogramm der Archive.
Stuttgart und Tübingen, im Dec. 1835.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Im Verlag der Unterzeichneten ist erschienen:

Snorri Sturluson's Weltkreis

(Heimskringla)

übersetzt und erläutert von

Dr. F. Wächter,

Prof. in Sena.

Erster Band, CCLXXX und 248 Seiten in gr. 8.

Preis 2 Thlr. 12 Gr.

Gegenwärtige Übersetzung und Erläuterung der Heim-
skringla wird besonders solchen Lesern willkommen sein, wel-
chen es um eine gründlichere Kenntniß dieses altnordischen
Dichterverkes zu thun ist. Der Herr Übersetzer hat sich die
größte Treue als Hauptziel seiner Arbeit gesetzt, und unter-
stützt seine Leser durch reiche Anmerkungen. Über das Ver-
hältniß seiner Übersetzung zu andern, namentlich zu der Moh-
nik'schen, hat derselbe sich in der Einleitung ausführlich erklärt.
Diese Einleitung enthält übrigens Abhandlungen über das Leben
und die Schriften Snorri Sturluson's, namentlich aber über
Geist, Titel, Handschriften und Ausgaben der Heimskringla.
Der zweite Band dieses Wertes wird zu Ostern 1836
ausgegeben.

Neue Beiträge

zur

Physiologie

des

Gefichtssinnes

von

Dr. H. W. Volkmann,

außerordentl. Professor in Leipzig.

Mit drei Kupfertafeln. Gr. 8.

Preis 1 Thlr. 8 Gr.

Leipzig, im Jan. 1836.

Breitkopf u. Härtel.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Bilder ohne Rahmen.

Inhalt:

Der Verstossene. Il carbonaro. Der Kosmopolit.

2 Bände. Brosch. 3 Thlr. — 5 Fl. 24 Kr.

Die „Bilder ohne Rahmen“ des talentvollen Ver-
fassers der „Wanderjahre“ werden sich durch die in ihnen
niedergelegten Gedankenfülle, wie auch durch ihr poetisches Ge-
wand dem gebildeten deutschen Publicum vorthellhaft em-
pfehlen. Die Verlagsbuchhandlung unterläßt es eine Lobrede vorausgehen
zu lassen, wo die Sache selbst bei einem geistigen Publicum sich
Eingang verschaffen wird.

N. G. Elwert zu Marburg.

Bei C. F. Plahn in Berlin ist nach dem von C. W.
F. Plahn (seit 1829) entworfen und bearbeiteten System
Sprachen, auf eine leichtere, schnellere und gründlichere Art zu
erlernen, bis jetzt erschienen: Lehrbuch der Englischen
Sprache. Erster Theil 12 Gr. Zweiter Theil 16 Gr. Drit-

ter Theil 16 Gr. Lehrbuch der Französischen Sprache.
Erster Theil, erstes Heft 12 Gr. Zweites Heft 6 Gr. Zwei-
ter Theil, erstes Heft 8 Gr. Dritter Theil, zwei Hefte à
6 Gr. Lehrbuch der Italienischen Sprache. Erster
Theil 12 Gr. Zweiter Theil 10 Gr. Lehrbuch der Latei-
nischen Sprache. Erster Theil 12 Gr. Lehrbuch der
Spanischen Sprache. Erstes Heft 8 Gr. Unter der Presse
ist: Lehrbuch der Griechischen Sprache. Der Verf.
vorstehender Lehrbücher hat sich in Deutschland zuerst bemüht,
eine zeitgemäße Reform in der Methodik der Sprachwissenschaft
zu bewirken. In dem jedem Lehrbuche beigelegten Prospectus
sind die Geschichte, Grundsätze, Anwendung und Resultate des
Systems entwickelt worden, sowie auch, inwiefern sich dasselbe
von den Methoden Hamilton's, Jacotot's etc. unterscheidet.
Der Verf. enthält sich, wie bisher, aller Anpreisungen seiner
Methode; er läßt dieselbe für sich selbst sprechen; nur so viel
darf er ohne alle Übertreibung bemerken, daß nach derselben
selbst Schüler von mittelmäßigen Fähigkeiten in drei Monaten
mehr leisten als nach der alten, bisher üblichen Methode in
einem Jahre, welches Denjenigen nicht auffallen wird, die aus
Erfahrung wissen, mit welchen mühseligen und zeitraubenden
Anstrengungen das Studium der Sprachen nach der alten Me-
thode verknüpft ist.

In der Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buch-
handlungen zu beziehen:

Sammlung

historischer Schriften und Urkunden.

Geschöpft aus Handschriften

von

M. Frhr. v. Freyberg,

Vorstand des königl. bairischen Reichsarchivs.

Vierten Bandes drittes Heft.

Preis 2 Fl. 48 Kr., oder 1 Thlr. 16 Gr.

1) Kaiser Ludwig's Rechtsbuch v. J. 1346. — 2) Das
deutsche Kaiserrecht.

Der Verfasser glaubt den Freunden der bairischen Rechts-
alterthümer durch die Herausgabe dieser zwei Monumente eini-
gen Dienst zu erweisen, — ja er hält sich zu einer Ausgabe
des Rechtsbuchs Kaiser Ludwig's gleichsam verpflichtet, da eine
solche, außer der Heumann'schen, noch gar nicht besorgt worden
ist. Er hat dabei den Plan, die ältesten vaterländischen Rechts-
bücher der Reihe nach folgen zu lassen, um, in Gemeinschaft mit
der Verlagsbuchhandlung, zu einem jetzt vielseitig angeregten Studium,
so weit es in seinen Kräften steht, freundschaftlich mitzuwirken.
Stuttgart und Tübingen, im Dec. 1835.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Sieben ist erschienen und in allen Buchhandlungen des
In- und Auslandes zu haben:

England

im Jahre 1835.

Von

Friedrich von Raumer.

2 Theile. Gr. 12. Geh. 5 Thlr.

In diesen Werken, der Frucht eines halbjährigen Aufent-
haltes in England, begünstigt durch die Gastfreundschaft, Gefällig-
keit und Dienstfertigkeit der ausgezeichnetsten Männer, sind die
wichtigsten und mannigfaltigsten Gegenstände berührt. Sie werden
dazu beitragen, Vorurtheile und Irrthümer zu berichtigen, die
über das gesellschaftliche wie öffentliche Leben, die Staatseinrich-
tungen und die Politik Englands, die Literatur, Kunst u. s. w.
in Deutschland obwalteten.

Leipzig, im Januar 1836.

J. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. V.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

B e r i c h t

über die im Laufe des Jahres 1835

bei

F. A. Brockhaus in Leipzig
erschiedenen neuen Werke und Fortsetzungen.

1. **Aleris (B.), Das Haus Dürerweg.** Eine Geschichte aus der Gegenwart. Zwei Bände. 8. 4 Thlr.
2. **Anleitung zum Selbststudium der Akustik.** Nach dem Book of science von J. Sporschil. Mit 12 Abbildungen. 16. Geh. 6 Gr.
3. **Anleitung zum Selbststudium der Pyronomik.** Nach dem Book of science von J. Sporschil. Mit 13 Abbildungen. 16. Geh. 6 Gr.
4. **Anleitung zum Selbststudium der Optik.** Nach dem Book of science von J. Sporschil. Mit 49 Abbildungen. 16. Geh. 9 Gr.
5. **Anleitung zum Selbststudium der Elektricität, des Galvanismus und Magnetismus.** Nach dem Book of science von J. Sporschil. Mit 13 Abbildungen. 16. Geh. 6 Gr.
Nr. 2—5 bilden die 4. bis 7. Abtheilung von „Der Führer in das Reich der Wissenschaften und Künste“. 1ste Abth. enthält: Mechanik (9 Gr.), 2te: Hydrostatik und Hydraulik (6 Gr.), 3te: Pneumatik (6 Gr.).
6. **Banier (J.), Peter aus der alten Burg.** Aus dem Englischen übersetzt von W. A. Lindau. Zwei Theile. 8. 2 Thlr. 12 Gr.
7. — — —, **Das Haus Nowlan; oder: Gang und Geschick.** Ein irländisches Familiengemälde. Aus dem Englischen. Zwei Theile. 8. 3 Thlr. 8 Gr.
8. **Beer (Michael), Sämmtliche Werke.** Herausgegeben (mit einer Biographie und Charakteristik) von Eduard von Schenk. Mit dem Bildniß des Dichters. Gr. 8. Cart. 4 Thlr.
9. **Bericht vom Jahre 1835 an die Mitglieder der deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer in Leipzig.** Herausgegeben von R. A. Espe. Gr. 8. Geh. 10 Gr.
10. **Bilder-Conversations-Lexikon für das deutsche Volk.** Ein Handbuch zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und zur Unterhaltung. In alphabetischer Ordnung. Mit bildlichen Darstellungen und Landkarten. Ersten Bandes erste bis achte Lieferung. 1834—35. Geh. Gr. 4. Jede Lieferung 6 Gr.
11. **Altdeutsche Blätter von M. Haupt und H. Hoffmann.** Erstes und zweites Heft. Gr. 8. 1 Thlr. 4 Gr.
12. **Blätter für literarische Unterhaltung.** Jahrg. 1835. Außer den Beilagen täglich eine Nummer. Gr. 4. 12 Thlr.
13. **Bülow (Eduard von), Das Novellenbuch; oder: Hundert Novellen, nach alten italienischen, spanischen, französischen, lateinischen, englischen und deutschen bearbeitet.** Mit einem Vorworte von Ludwig Tieck. In vier Theilen. Erster und zweiter Theil. 1834—35. 8. 5 Thlr.
Der dritte Theil wird binnen Kurzem erscheinen.
14. **Conversations-Lexikon, oder Allgemeine deutsche Real-Encyclopädie für die gebildeten Stände.** Achte Originalauslage. In 12 Bänden oder 24 Lieferungen. Erste bis sechszehnte Lieferung. A bis Z. 1833—35. Gr. 8. Jede Lieferung auf Druckp. 16 Gr., auf Schreibp. 1 Thlr., auf Velinp. 1 Thlr. 12 Gr.
15. **DICTIONARY, A COMPLETE, ENGLISH-GERMAN-FRENCH.** On an entirely new plan, for the use of the three nations. (Mit Stereotypen gedruckt.) Breit Octav. Velinp. Cart. 2 Thlr.
16. **Dictionnaire Français-Allemand-Anglais.** Ouvrage complet, rédigé sur un plan entièrement nouveau à l'usage des trois nations. (Mit Stereotypen gedruckt.) Breit Octav. Velinp. Cart. 1 Thlr.
Nr. 15 und 16 sind einzelne Theile des unter Nr. 26 erwähnten Handwörterbuchs.
17. **Eliaß (B.), Die Liebenden.** Ein Gedicht in neun Gesängen. Gr. 12. Geh. 16 Gr.
18. **Elsholz (Franz von), Schauspiele.** Zwei Theile. Zweite vermehrte und mit Goethe's Briefen über „Die Hofdame“ versehene Ausgabe. 8. Geh. 2 Thlr. 4 Gr.
19. **Encyclopädie, Allgemeine, der Wissenschaften und Künste,** in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet, und herausgegeben von J. S. Ersch und J. S. Gruber. Mit Kupfern und Karten. 1818—35. Gr. 4. Cart.
Jeder Theil im Prenumerationspreise auf autem Druckpapier 3 Thlr. 20 Gr., auf feinem Velinpapier 5 Thlr., auf extrafeinem Velinpapier im größten Quartformat mit breitem Stegen (Prachtemplare) 15 Thlr.
Erste Section, A—G, herausgegeben von J. S. Gruber.
Zweite Section, H—N, herausgegeben von A. G. Hoffmann. Erster bis zwölfter Theil.
Dritte Section, O—Z, herausgegeben von M. H. C. Meier und L. F. Kämp. Erster bis sechster Theil.
Den früheren Subscribenten, welchen eine Reihe von Theilen fehlt, und denjenigen, die als Abonnenten auf das ganze Werk neu eintreten wollen, werden die billigsten Bedingungen gestellt.
20. **Examen critique de l'ouvrage: „De l'état actuel de la Grèce et des moyens d'arriver à sa restauration, par Mr. Frédéric Thiersch.“** Gr. 8. Geh. 12 Gr.
Das erwähnte Werk von Thiersch erschien 1834 in meinem Verlage in zwei Bänden und kostete 4 Thlr.
21. **Faust.** Eine Tragödie von W. v. B. Gr. 8. Geh. 18 Gr.
22. **Förster (Ernst), Beiträge zur neuern Kunstgeschichte.** Mit vier Kupfertafeln. Gr. 8. Geh. 1 Thlr. 12 Gr.
23. **Gaudy (Franz Freiherr), Kaiser-Lieder.** Mit der Todtenmaske Napoleon's. Gr. 12. Geh. 20 Gr.
24. **Gründung der Stadt Pataliputra und Geschichte der Upakosa.** Fragmente aus der Kathā Sarit Sāgara des Soma Deva. Sanskrit und deutsch von Hermann Brockhaus. Gr. 8. Geh. 6 Gr.

25. Hahn = Hahn (Jda, Gräfin), Gedichte. 8. Geh. 1 Thlr. 12 Gr.
26. Handwörterbuch, Vollständiges, der deutschen, französischen und englischen Sprache. Nach einem neuen Plane bearbeitet zum Gebrauch der drei Nationen. In drei Abtheilungen. (Mit Stereotypen gedruckt.) Breit Octav. Velinp. Cart. in Einem Bande. 8 Thlr. 12 Gr.
- Die drei Abtheilungen, aus denen dieses Handwörterbuch besteht, sind auch einzeln unter besondern Titeln zu erhalten. (Vgl. Nr. 15, 16, 27.) Die Letztern sind aus England und von besonderer Schönheit, und auf Druck und Correctur ist die allgrößte Sorgfalt angewandt worden.
27. Handwörterbuch, Vollständiges deutsch-französisch-englisches. Nach einem neuen Plane bearbeitet zum Gebrauch der drei Nationen. (Mit Stereotypen gedruckt.) Breit Octav. Velinp. Cart. 1 Thlr. 8 Gr.
28. Heinsius (Wilhelm), Allgemeines Bücher-Verk. Neuer Band, welcher die von 1823 bis Ende 1834 erschienenen Bücher und die Berichtigungen früherer Erklärungen enthält. Herausg. von D. A. Schulz. Erste bis dritte Lieferung. Bogen 1—30. Abaelardi—Frankel. Gr. 4. Geh. 20 Gr.
- Die ersten sieben Bände dieses Werkes, 1812—29, kosteten früher 37 Thlr., sind aber jetzt zu dem ermäßigten Preise von 20 Thlrn. zu beziehen. Auch einzelne Bände werden zu billigen Preisen abgegeben.
29. Heng (Ludwig), Denkschrift zur Begründung des Projectes der Erbauung einer Eisenbahn zwischen Köln und Cuxen als deutsche Hälfte der Bahn von Köln nach Antwerpen. Auszug der speciellen Bearbeitung des Planes. Gr. 4. (Eiberfeld.) Geh. 16 Gr.
30. Herold (Georg Eduard), Die Rechte der Handwerker und ihrer Innungen. Nach den im Königreiche Sachsen gültigen Gesetzen zusammengestellt. Gr. 8. Geh. 21 Gr.
31. Hss. Encyclopädische Zeitschrift, vorzüglich für Naturgeschichte, vergleichende Anatomie und Physiologie. Herausgegeben von Dfn. Jahrgang 1835. 12 Hefte. Mit Kupfern. Gr. 4. 8 Thlr.
32. Kalenderstreit, Der, in Niga. Historische Erzählung aus der letzten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Nebst einigen andern Erzählungen und Gedichten. Herausgegeben von W. von Hertel und A. Griebow. 8. Geh. 2 Thlr.
33. Kehler (Georg Wilhelm), Leben des königl. preuß. Geheimen-Rathes und Doctors der Arzneiwissenschaft Ernst Ludwig Heim. Aus hinterlassenen Briefen und Tagebüchern herausgegeben. Zwei Theile. Gr. 12. Geh. 3 Thlr.
34. König Eduard's Ehne. Trauerspiel in drei Aufzügen. Nach Casimir Delavigne für die deutsche Bühne bearbeitet von Dr. G. Ritter v. Frank. Gr. 8. Geh. 20 Gr.
35. Kühne (F. G.), Eine Quarantaine im Irrenhause. Novelle aus den Papieren eines Mondsteiners. 8. 1 Thlr. 16 Gr.
36. Kormaria (Graf von), Die Guerillas. Aus dem Franz. übersetzt von W. A. Einbau. Zwei Theile. 8. 2 Thlr. 12 Gr.
37. Kotschblätter. Drei Novellen von Adolfine. 8. 1 Thlr.
38. Laiss Strozzi. Eine florentinische Geschichte aus dem 16. Jahrh. Vom Verfasser der Romane von Monza (Giov. Rosini). Nach dem Italienischen bearbeitet. Zwei Theile. 8. 4 Thlr.
39. Lütjow (Freiherr von), Biographie des königl. preuß. Staatsministers Freiherrn von Schuckmann. Gr. 8. Geh. 8 Gr.
40. Meinhold (Wilhelm), Gedichte. Zweite, durchaus verbesserte und vermehrte Auflage. Zwei Bändchen. 8. Geh. 1 Thlr. 12 Gr.
41. Neumann (Wilhelm), Schriften. (Kritiken, Gedichte und der Roman: „Die Versuche und Hindernisse. Eine deutsche Geschichte aus neuerer Zeit.“) Zwei Theile. 8. 4 Thlr.
42. Niehausen (Hermann), Was ist von den neuesten kirchlichen Ereignissen in Schlesien und von der Anwendung militärischer Gewalt wider die strengen Lutheraner daselbst zu halten? Eine Abhandlung zur Berichtigung der Urtheile über diese Zeitereignisse. Gr. 8. Geh. 8 Gr.
43. Pfennig-Magazin, Das, der Gessellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. Jahrg. 1835. 52 Nrn. (Nr. 92

—143.) Mit vielen Abbildungen. Klein Folio. Velinpapier. 2 Thlr.

- Erster Jahrg., Mai 1833 bis April 1834, Nr. 1—52. 2 Thlr.
- Zweiter Jahrg., Mai bis December 1834, Nr. 53—91. 1 Thlr. 12 Gr. Jede einzelne Nummer 1 Gr. 6 Pf.
44. Pfennig = Magazin, Das, für Kinder. Jahrgang 1835. 52 Nrn. Mit vielen Abbildungen. Kl. 4. Velinpapier. 1 Thlr. Der 1ste Jahrg., cart., hat gleichen Preis.
45. Prabodha Chandrodaya Krishna Misri Comoedia. Sanscrita et latine ed. Hermannus Brockhaus. Fasc. I, cont. textum sanscritum. Gr. 8. Velinp. Geh. 1 Thlr.
46. Raumer (Friedrich von), Geschichte Europas seit dem Ende des 15. Jahrh. Erster bis fünfter Band. 1832—35. Gr. 8. Subscr. = Pr. auf weißem Druckp. 14 Thlr. 16 Gr., auf Velinp. 29 Thlr. 8 Gr.
47. Raumer (Karl von), Palästina. Mit einem Plan von Jerusalem zur Zeit der Zerstörung durch Titus und dem Grundriß der Kirche des heiligen Grabes. Gr. 8. 1 Thlr. 12 Gr.
48. —, Lehrbuch der allgemeinen Geographie. Zweite, vermehrte Auflage. Mit 6 Kupfertafeln. Gr. 8. 1 Thlr. 12 Gr. Dessen Beschreibung der Erdoberfläche. Eine Vorschule der Erdkunde. Zweite unveränderte Aufl. 1832. Gr. 8. 4 Gr.
49. Repertorium der gesammten deutschen Literatur für das Jahr 1835. Herausgegeben im Verein mit mehreren Gelehrten von Ernst Gotthelf Gersdorf. Viertes bis sechster Band. Gr. 8. Jeder Band 3 Thlr.
50. Reumont (Alfred), Andrea del Sarto. Mit einem Grundriß des Vorhofs der Servitenkirche in Florenz. Gr. 12. Geh. 1 Thlr. 6 Gr.
51. Sarsina, oder der vollkommene Baumeister, enthaltend die Geschichte und Entstehung des Freimaurerordens und die verschiedenen Meinungen darüber, was er in unsern Zeiten sein könnte; was eine Loge ist, die Art der Aufnahme, Öffnung und Schließung derselben; in dem ersten; und die Beförderung in dem zweiten und dritten der St. Johannesgrade, sowie auch die höhern Schottengrade und Andreasritter. Treu und wahr niedergeschrieben von einem wahren und vollkommenen Bruder Freimaurer. Aus dessen hinterlassenen Papieren gezogen, und unverändert zum Drucke übergeben. Fünfte Auflage. Gr. 8. 1 Thlr. 6 Gr.
52. Scävola (Emerentius), Leonide. Ein Roman. Vier Theile. 8. 5 Thlr.
53. —, Scarola, die Männerfeindin. Ein Roman. Drei Theile. 8. 6 Thlr. 20 Gr.
54. Schmid (Heinrich), Ueber Schleiermachers Glaubenslehre mit Beziehung auf die Reden über die Religion. Gr. 8. 1 Thlr. 12 Gr.
55. Taschenbuch, Historisches. Mit Beiträgen von Barthold, Böttiger, Raumer, Roepell, Varnhagen von Ense, herausgegeben von Friedrich von Raumer. Siebenter Jahrgang. Mit dem Bildnisse der Anna Joanovna und einer Karte des Schlachtfeldes von Deutsch-Wagram. Gr. 12. Cart. 2 Thlr.

Der erste bis fünfte Jahrgang dieses Taschenbuchs (früherer Preis 9 Thlr. 16 Gr.) sind zusammen

im Preise herabgesetzt auf 5 Thaler.

Einzeln kostet jeder 1 Thlr. 8 Gr., der sechste aber wie bisher 2 Thlr.

56. Tasso (Torquato), Befreites Jerusalem, übersetzt von Karl Streckfuß. Zwei Bände. Zweite verbesserte Auflage. Gr. 12. Geh. 2 Thlr.

Von der ersten Ausgabe in gr. 8., mit dem Originaltext gegenüber, sind noch Exemplare zu dem ermäßigten Preise von 1 Thlr. 12 Gr. zu erhalten.

57. Urania. Taschenbuch auf das Jahr 1836. Mit Huber's Bildniß und fünf Stahlstichen, sowie Beiträgen von Emerentius Scävola, A. Freiherrn von Sternberg und Ludwig Tieck. 16. Mit Goldschnitt geb. 2 Thlr.

Huber's Bildniß kostet in gr. 4. 8 Gr.

Im Preise herabgesetzt

sind die frühern Jahrgänge der Urania, 1830—34; sie kosteten bisher 10 Thlr. 6 Gr., sind aber jetzt zusammengekommen für fünf Thaler, einzeln aber für 1 Thlr. 8 Gr. jeder, zu haben, soweit der nicht mehr bedeutende Vorrath reicht. Der Jahrg. 1835 kostet 2 Thlr.

58. Vorschlag zu einem Strafgesetzbuch für das Königreich Norwegen, verfaßt von der durch königliche gnädigste Resolution vom 22. November 1828 ernannten Commission, und von derselben unterm 28. August 1832 an das Justiz- und Polizeidepartement der königlichen norwegischen Regierung abgegeben. Auf Veranlassung der Gesetzcommission, in Gemäßheit der königlichen gnädigsten Resolution vom 5. April 1834, aus dem Norwegischen übersezt von F. Thaulow. Gr. 8. (Christiania.) Geh. 12 Gr.
59. Dasselbe. Zweite, veränderte Ausgabe. Gr. 8. (Christiania.) Geh. 12 Gr.
60. — —, Motive zu dem im Jahr 1832 herausgegebenen Vorschlage zu einem Strafgesetzbuch für das Königreich Norwegen. Auf Veranlassung der Gesetzcommission aus dem Norwegischen übersezt von F. Thaulow. Gr. 4. (Christiania.) Geh. 3 Thlr. 12 Gr.
61. Balch (Heinrich), Das Gelübde. Novelle. Zwei Theile. 8. 3 Thlr. 12 Gr.
62. Biefand (George Friedrich), Von Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und gesetzlichen Ordnung zur Verhütung von Tumult und Aufruhr, insbesondere Erörterung der Rechtsfrage: Ist eine Gemeinde verbunden, den einem Mitgliede derselben von Tumultuanten verursachten Schaden zu ersetzen? Gr. 8. 2 Thlr. 4 Gr.
63. Biese (S.), Drei Trauerpiele. 8. 1 Thlr. 12 Gr.
64. Bignand (Paul), Die Provinzialrechte des Fürstenthums Minden, der Grafschaften Ravensberg und Nieberg, der Herrschaft Rheda und des Amtes Reckenberg in Westfalen, nebst ihrer rechtsgeschichtlichen Entwicklung und Begründung; aus den Quellen dargestellt. Zwei Bände. Gr. 8. 3 Thlr. 12 Gr.
65. Zeitgenossen. Ein biographisches Magazin für die Geschichte unserer Zeit. Fünften Bandes sechstes Heft. (Nr. 38.) Gr. 8. Geh. 12 Gr.

Nachstehende Werke sind ferner im Laufe d. J. im Preise ermäßigt:

- Bibliothek classischer Romane und Novellen des Auslandes. Mit biographisch-literarischen Einleitungen. 22 Bände. Gr. 12. 1825—30. Geh. Früherer Preis 13 Thlr. 5 Gr., jetzt 8 Thlr. Einzelne Romane sind jedoch nur zu den bisherigen Preisen zu erhalten.
- Fehler's (J. A.) Geschichten der Ungarn und ihrer Landfassen. 10 Theile. Mit 5 Landkarten. (Gegen 570 Bogen.) Gr. 8. 1815—25. Früherer Preis 30 Thlr., jetzt 13 Thlr. 8 Gr.

- Gemälde aus dem Zeitalter der Kreuzzüge. (Von A. W. F. von Funck.) Vier Theile. (114 Bogen.) Gr. 8. 1821—24. Früherer Preis 9 Thlr. 12 Gr., jetzt 4 Thlr.
- Karamsin (Nikolaus), Geschichte des russischen Reichs. Nach der zweiten Originalausgabe übersezt. 11 Bände. (253 Bogen.) Gr. 8. 1820—32. Früherer Preis 21 Thlr. 20 Gr., jetzt 11 Thlr. 20 Gr.
- Mittheilungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, herausgegeben von J. G. Koppe, Fr. Schmalz, G. Schweizer und Fr. Reichmann. Drei Bände. (97 Bogen.) Gr. 8. 1818—25. Früherer Preis 4 Thlr. 12 Gr., jetzt 2 Thlr.
- National-Magazin, Das, der Gesellschaft für Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. Mit vielen Abbildungen. Kl. Fol. Cart.
- Die Fortsetzung dieser Zeitschrift erscheint mit dem Pfennig-Magazin vereint. Der erste Jahrgang desselben bildet einen sehr hübschen Band, dessen Preis 14 von 2 Thlr. auf 16 Groschen ermäßigt habe.
- Reim-Lexikon, Allgemeines deutsches. Herausgegeben von Peregrinus Syntax. Zwei Bände. (112 Bogen.) Lexikon-8. 1826. Früherer Preis 6 Thlr., jetzt 2 Thlr.
- Rohlfes (Johann Nikolaus), Von der Pferdezuucht. Mit zwei Kupfern. (23 Bogen.) Gr. 8. 1822.
- —, Pferdeheilkunde und Kriegspferdekunde nebst einer Anleitung zum Beschlagen der Pferde und Behandlung der Hufe u. s. w. Zum Selbstunterricht bearbeitet. Drei Theile. (97 Bogen.) Gr. 8. 1823—25. Früherer Preis beider Werke 6 Thlr. 16 Gr., jetzt 3 Thlr.
- Schmalz (Friedrich), Erfahrungen im Gebiete der Landwirthschaft gesammelt. Sechs Theile. (100 Bogen.) Gr. 8. 1814—24. Früherer Preis 6 Thlr. 14 Gr., jetzt 3 Thlr.
- Shakespeare's Schauspiele erläutert von Franz Horn. Fünf Theile, (107 Bogen.) Gr. 8. 1822—31. Früherer Preis 8 Thlr., jetzt 3 Thlr. 12 Gr.

Dr. Martin Luther's Werke. In einer das Bedürfnis der Zeit berücksichtigenden Auswahl. Zweite vermehrte Auflage. 10 Theile. 8. (162 Bogen.) Hamburg, Fr. Perthes. 1827. 4 Thlr. 12 Gr.

Philipp Melancthon's Werke in einer auf den allgemeinen Gebrauch berechneten Auswahl. Herausgegeben von F. A. Roethe. Sechs Theile. 8. (107 1/2 Bogen.) Leipzig, Fr. A. Brockhaus. 1829. 2 Thlr. 8 Gr.

Wenn beide Werke zusammengekommen und von F. A. Brockhaus in Leipzig bezogen werden, sind sie für 4 Thlr. 16 Gr. zu erhalten.

Die herabgesetzten Preise von Goethe's sämmtlichen Werken haben aufgehört.

Mit dem heutigen Tage hören die herabgesetzten Preise der einzig noch vorhandenen, vollständigen Ausgaben von

Goethe's sämmtlichen Werken,
Ausgabe letzter Hand, nebst Nachlaß,
55 Bände,

wieder auf, und es treten die früher bestandenen Subscriptionspreise wieder ein; es kostet nämlich:

die Taschen-Ausgabe. Druckpapier, 29 Fl. 42 Kr., oder 16 Thlr. 12 Gr. Sächs.

Detav-Ausgabe. Druckp. 60 Fl., oder 33 Thlr. 8 Gr. Sächs.

Der Preis des vollständigen alphabetischen Inhalts- und Namens-Verzeichnisses über sämmtliche Goethe'sche Werke, nach der Ausgabe letzter Hand und dem Nachlasse, in 55 Bänden, ist: für die Taschen-Ausg. Druckp. 36 Kr., oder 8 Gr. Sächs. Velinp. 40 — — — 10 — — —

Detav-Ausg. Druckp. 54 Kr., oder 12 Gr. Sächs.
Schwzp. 1 Fl. — — — 14 — —
Velinp. 1 — 12 — — 16 — —

Der Prospect einer: Pracht-Ausgabe von

Goethe's Werken in 2 Bänden

mit Stahlstichen, im Format wie Schiller's Werke in Einem Bande wird nächstens verschickt werden, und die erste Lieferung davon bestimmt zu Ostern 1836 erscheinen.

Stuttgart und Tübingen, den 1sten Jan. 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Gemälde der Schweiz.

Von diesem Werke haben wir soeben versandt:

Fünftes Heft. Der Canton Schwyz, von Gerold Meyer von Knonau. In Etui, gebunden 1 Fl. 48 Kr.
Achtzigstes Heft. Der Canton Tessin, von Stefano Francini. In Etui, gebunden 2 Fl. 24 Kr.

In vier Wochen wird nachfolgen:

Sechstes Heft. Der Canton Unterwalden, von A. Businger, Schulherr.

An der Fortsetzung wird unausgesetzt gearbeitet.

Erstes Hft. Der Canton Zürich, von Gerold Meyer von Knonau. Gebunden, in Cui 1 Pl. 48 Gr.
 Viertes Hft. Der Canton Uri, von Dr. S. F. Zuber. Gebunden, in Cui 48 Gr.
 Fünftes Hft. Der Canton Freiburg, von F. Quentin. Gebunden, in Cui 1 Pl.
 Dreizehntes Hft. Der Canton Appenzell, von Dr. G. Rüsch.

Über Töndeng und Ausführung dieser Cantonsbeschreibungen haben sich die verehrtesten Staatsräthe bündend und aufmunternd ausgesprochen. Wir dürfen deshalb als gewürdigtes Geschenk für Jünglinge und unter Erwachsenen mit Zuvorsicht empfehlen.
St.: Gallen und Bern, den 1sten December 1835.
Huber und Compagnie.

Handbuch für Kaufleute

oder

Übersicht der wichtigsten Gegenstände

Handels und Manufacturwesens, der Schifffahrt und der Bankgeschäfte, mit steter Beziehung auf National-Oekonomie und Finanzen.

Supplementband.

Bearbeitet nach der zweiten Auflage

Dictionary, practical, theoretical and historical, of Commerce and commercial Navigation,

J. R. MAC CULLOCH, Esq.

in alphabetischer Ordnung und mit vielen Zusätzen

L. M. Schmidt.

Erste Lieferung: Aachen—Glasgow.

Mit einem Situations-Plan von Gibraltar.

Preis 2 Rl. 42 Kr., oder 1 Thlr. 18 Gr.

In dem wir den zahlreichen Besitzern von Mac Gullach's Handbuch für Kaufleute das erste Heft des angekündigten

Supplementbandes

übergeben, bemerken wir, daß die zweite und letzte Vertheilung derselben zu Anfang des kommenden Jahres unsfehlbar nachfolgen, und nicht nur alle Fortsetzungen und Nachträge der zweiten Original-Auflage, sondern auch eine Menge neuer Artikel aus dem Bereich der Pantheismus-Historie, Biographie und Geographie u. s. enthalten wird, und zwar namentlich solche, die auf den europäischen Original so sehr vernachlässigten europäischen Continent und seine industriellen Verhältnisse Bezug haben. Die kurze Anzahl des Darwins wäre schon, wie reich und gemächlich die Supplemente in dieser Hinsicht ausgestattet sind; das so höchst nützliche, interessante Werk erlanget dadurch für den deutschen Leser erst seine vollständige Brauchbarkeit.

Dies, Herrsch und Weiser nebst drei weiteren Sitographien: Anzeigen von Konstantinopel, Petersburg und vom Sund, folgen mit der zweiten Lieferung.

Inhalt der ersten Lieferung:

[illegible]

© Stuttgart, im November 1885.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. VI.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei J. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Verzeichniß der im Jahr 1835 im Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung zu Stuttgart erschienenen Werke:

- Arnd, K., Die materiellen Grundlagen und sittlichen Forderungen der europäischen Cultur. Gr. 8. 3 Fl. 12 Kr., oder 2 Thlr.
- Austand, Das, Ein Tageblatt für Kunde des geistigen und sittlichen Lebens der Völker. Achter Jahrgang. 1835. Gr. 4. 16 Fl., oder 9 Thlr. 8 Gr.
- Baur, Dr. und Prof., Die Pastoralbriefe des Apostels Paulus aufs Neue kritisch untersucht. Gr. 8. 1 Fl. 30 Kr., oder 1 Thlr.
- Bernoulli, Dr. Chr., Handbuch der industriellen Physik, Mechanik und Hydraulik. 2ter Band mit 11 Steintafeln. 8. 3 Fl. 24 Kr., oder 2 Thlr. 4 Gr.
- Beschlag, Dr. D. C., Versuch einer Münzgeschichte Augsburgs in dem Mittelalter, nebst Beiträgen zur Münzgeschichte der übrigen Alemannisch-Suevischen Lande in dem nämlichen Zeitraume. Mit 8 lithogr. Münztafeln. Gr. 8. 2 Fl. 30 Kr., oder 1 Thlr. 12 Gr.
- Bibliothek für Militärs überhaupt und für Unteroffiziere insbesondere. 1ste und 2te Lieferung. Taschenformat. Subscriptionspreis 24 Kr., oder 6 Gr.
- Bosse, Staatsrath v., Das Familienwesen, oder Forschungen über seine Natur, Geschichte und Rechtsverhältnisse. 8. 2 Fl., oder 1 Thlr. 4 Gr.
- Decandolle, A. P., Pflanzen-Physiologie, oder Darstellung der Lebenskräfte und Lebensverrichtungen der Gewächse. Aus dem Französischen übersetzt von Prof. Dr. Röper. 2ter Band. Gr. 8. 4 Fl., oder 2 Thlr. 8 Gr.
- Gläser, J. G., Meine Erfahrungen in der höhern Schafzucht. Zweite vermehrte Auflage. Gr. 8. 2 Fl. 12 Kr., oder 1 Thlr. 8 Gr.
- , Politik der Landwirthschaft. 2 Theile. Gr. 8. 4 Fl. 30 Kr., oder 2 Thlr. 18 Gr.
- , Wie soll der Landwirth bei der Erzeugung und Verwerthung seiner Producte speculiren? Auf Erfahrung begründete Rathschläge und Lehren für den Landwirth. Gr. 8. 1 Fl. 30 Kr., oder 1 Thlr.
- Entwurf eines Strafgesetzbuches für das Königreich Württemberg. Mit Motiven. Gr. 8. 1 Fl., oder 16 Gr.
- Fallmerayer, Prof. J. Ph., Welchen Einfluß hatte die Besetzung Griechenlands durch die Slaven auf das Schicksal der Stadt Athen und der Landschaft Attika? Oder nähere Begründung der im ersten Bande der „Geschichte von Morea während des Mittelalters“ aufgestellten Lehre über die Entstehung der heutigen Griechen. Gelesen in der öffentlichen Sitzung der königl. bairischen Akademie der Wissenschaften. 8. 1 Fl., oder 16 Gr.
- Freyberg, W. Freiherr von, Sammlung historischer Schriften und Urkunden. Geschöpft aus Handschriften. Gr. 8. 4ter Bd. 2tes Heft 1 Fl. 48 Kr., oder 1 Thlr. 4 Gr. 5tes — 2 Fl. 48 Kr., oder 1 Thlr. 16 Gr.
- Gagern, Freiherr von, Die Resultate der Sittengeschichte. 1ster Theil. Die Fürsten, oder die Natur der Monarchie. Neue Aufl. 8. Brosch. 2 Fl., oder 1 Thlr. 8 Gr.
- Gagern, Freiherr von, 2ter Theil. Die Aristokratie. Neue Aufl. 8. Brosch. 3 Fl., oder 2 Thlr.
- Ganz, Dr. Eduard, Das Erbrecht in weltgeschichtlicher Entwicklung. Eine Abhandlung der Universalrechtsgeschichte. 4ter Band, das Erbrecht des Mittelalters, 2ter Theil. Gr. 8. 4 Fl. 30 Kr., oder 2 Thlr. 16 Gr.
- Von Ganz' Erbrecht, dessen 3ter und 4ter Theil unser Verlag ist, haben wir nun auch den Vorrath der ersten Bände übernommen, so daß das ganze Werk von uns bezogen werden kann. Den Preis aller vier bis jetzt erschienenen Bände zusammen genommen, setzen wir, um den Einkauf zu erleichtern, auf 12 Fl., oder 7 Thlr. Bei einzelnen Bänden aber bleibt der bisherige Ladenpreis. Der 5te und letzte Band wird demnächst erscheinen.
- Grüneisen, Karl, Die altgriechische Bronze des Turken Cabinets in Tübingen. Mit einer lithographirten Zeichnung von Karl Müller. 8. In Umschlag geh. 48 Kr., oder 12 Gr.
- Guckow, Nero, eine Tragödie. 8. Brosch. 2 Fl., oder 1 Thlr. 8 Gr.
- Handbuch für Kaufleute, oder Übersicht der wichtigsten Gegenstände des Handels und Manufacturwesens, der Schifffahrt und der Bankgeschäfte, mit steter Beziehung auf National-Ökonomie und Finanzen. Supplementband. Bearbeitet nach der zweiten Auflage des Dictionary, practical, theoretical and historical, of Commerce and commercial Navigation, by J. R. Mac Culloch, Esq., in alphabetischer Ordnung und mit vielen Zusätzen von L. R. Schmidt. Erste Lieferung: Nachen—Glasgow. Mit einem Situationsplan von Gibraltar. Gr. 8. In Umschlag. 2 Fl. 42 Kr., oder 1 Thlr. 18 Gr.
- Hottho, Dr. H. G., Vorstudien für Leben und Kunst. 8. 3 Fl., oder 1 Thlr. 18 Gr.
- Jahrbücher, Württembergische, für vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie. Herausgegeben von J. G. v. Memminger. Jahrgang 1834. 12 Hefte. 8. 3 Fl. 30 Kr., oder 2 Thlr.
- Inhalts- und Namen-Verzeichnisse über sämtliche Goethe'sche Werke nach der Ausgabe letzter Hand und dem Nachlasse, verfertigt von Ch. Th. Musculus unter Mitwirkung des Hofraths und Bibliothekars Dr. Riemer.
- | | | | |
|---------------|---------|----------|-------------|
| Taschen-Ausg. | Belimp. | 40 Kr., | oder 10 Gr. |
| | Druckp. | 36 | — 8 — |
| Octav-Ausg. | Belimp. | 1 Fl. 12 | — 16 — |
| | Schwz. | 1 | — 14 — |
| | Druckp. | 54 | — 12 — |
- Journal, Polytechnisches. Eine Zeitschrift zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse im Gebiete der Naturwissenschaft, der Chemie, der Pharmacie, der Mechanik, der Manufakturen, Fabriken, Künste, Gewerbe, der Handlung, der Haus- und Landwirthschaft u. c. c. Herausgegeben von Dr. J. G. Dingler unter Mitredaction von Dr. E. M. Dingler und Dr. J. H. Schultes. Sechszehnter Jahrgang 1835, 24 Hefte

mit vielen Lithographien. Gr. 8. Brosch. 16 Fl., oder 9 Thlr. 8 Gr.

Klein, Militairkarte von Deutschland in 25 Blättern. Blatt Nr. 7. 2 Fl., oder 1 Thlr. 4 Gr.

Kunstblatt. Sechzigster Jahrgang 1835. Herausgegeben von Dr. L. Schorn. Gr. 4. 6 Fl., oder 3 Thlr. 8 Gr.

Sange, Dr. W., Sprach- und Sprachschule, ein Lesebuch für die deutsche Jugend zur Beförderung ihres Sprachvermögens. Erster Band. Zweite verbesserte Auflage. Gr. 8. 48 Kr., oder 12 Gr.

Sewald, Dr. Aug., Allgemeine Theater-Revue. Erster Jahrgang, mit Engelmann's Bildniß. Gr. 8. Cart. 8 Fl. 30 Kr., oder 2 Thlr.

Sieder-Chronik, Schwäbische, für Schule und Haus. 8. Brosch. 30 Kr., oder 8 Gr.

Literaturblatt. Jahrgang 1835. Redigirt von Dr. W. Meissl. Gr. 4. 6 Fl., oder 3 Thlr. 8 Gr.

Meissl, Dr. W., Reise nach Italien im Frühjahr 1835. 1. u. 2. Th. 24 Kr., oder 2 Thlr.

—, Taschenbuch der neuesten Geschichte. Fünfter Jahrgang. 12. Brosch. 3 Fl., oder 1 Thlr. 20 Gr.

Mohl, Julius, Confucii Y-King, antiquissimus sinarum liber quem ex latina interpretatione P. Regis aliorumque ex soc. Jesu P. P. edidit. Vol. I. cum quatuor tabulis. Smoj. 4 Fl. 50 Kr., oder 2 Thlr. 16 Gr.

Morgenblatt für gebildete Stände. Neunundzwanzigster Jahrgang, 1835. Gr. 4. 20 Fl., oder 11 Thlr. 8 Gr.

Mögin, Neue Sammlung französischer und deutscher theils neuer, theils aus den besten französischen und deutschen Schriftstellern ausgewählter Handlungsbriefe, sowohl zur Bildung im kaufmännischen Briefstille als zum Überlesen in beide Sprachen bestimmt. Sechste verbesserte Ausgabe. Gr. 8. 1 Fl. 45 Kr., oder 1 Thlr.

Müller, J. v., Sämmtliche Werke in 40 Bändchen. Taschen-Ausgabe. Herausgegeben von J. G. Müller. 3te Lieferung oder 56. — 40. Band.

Müller, J. v., 4. Fl. 30 Kr., oder 2 Thlr. 15 Gr. Druck. 3 Fl. — 1 — 13 —

Nationalkalender für die deutschen Bundesstaaten auf das Jahr 1836. Für Katholiken, Protestanten, Griechen, Russen (nach dem stanzgerter Meridian); zum Unterricht und Vergnügen für Gelehrte und Weltliche, Lehrer, Beamte, Bürger und Landleute. Begründet von Karl André, fortgesetzt von Johann Heinrich Meyer. Zwölfter Jahrgang (mit 1 Kunstblatt, 1 Lithographie und einigen Holzschnitten). Gr. 8. Geh. 48 Kr., oder 12 Gr.

Platen, A. Graf v., Die Abfassiden. Ein Gedicht in neun Gesängen. 8. Geh. 1 Fl. 30 Kr., oder 20 Gr.

Pleninger, Dr., Über die Bligableiter, ihre Vereinfachung und die Verminderung ihrer Kosten. Nebst einem Anhang über das Verhalten der Menschen bei Gewittern. Eine gemeinverständliche Belehrung für die Verfertiger der Bligableiter, sowie für die Hausbesitzer. Gr. 8. Mit 3 lithographirten Tafeln. 1 Fl., oder 15 Gr.

Precht, J. J., Technologische Encyclopädie oder alphabetisches Handbuch der Technologie, der technischen Chemie und des Maschinenwesens. Zum Gebrauche für Kameralisten, Oekonomen, Künstler, Fabrikanten und Gewerbetreibende jeder Art. Sechster Band. Mit den Kupfertafeln 102—125. Gr. 8. 6 Fl., oder 3 Thlr. 12 Gr.

Reisen und Länderbeschreibungen der älteren und neueren Zeit, eine Sammlung der interessantesten Werke über Länder- und Staatskunde, Geographie und Statistik. Mit Karten. Herausgegeben von Dr. G. Widenmann, Redacteur des Auslands, und Dr. F. Hauff, Redacteur des Morgenblattes. Gr. 8. Geh.

1ste Lieferung 1 Fl., oder 16 Gr.
 2. Band, Irland.
 2te Lieferung 1 Fl. 50 Kr., oder 21 Gr.
 3. Band, Ägypten.

3te Lieferung 2 Fl. 30 Kr., oder 1 Thlr. 12 Gr.

Reise nach Ostbarr.

4te Lieferung 54 Kr., oder 16 Gr.

Ausflug auf die Prairien.

5te Lieferung 1 Fl. 12 Kr., oder 13 Gr.

Neumont, Reiseschilderungen.

6te Lieferung 1 Fl. 24 Kr., oder 20 Gr.

—, Briefe in die Heimat;

geschrieben zwischen Oct. 1829 und Mai 1830, während einer Reise über Frankreich, England und die vereinigten Staaten von Nordamerika nach Mexico.

Rhetores graeci ex codicibus Florentinis, Mediolanensibus, Monacensibus, Neapolitanis, Parisiensibus, Romanis, Venetis, Taurinensibus et Vindobonensibus emendationes et auctiones edidit, suis aliorumque annotationibus instruxit, indices locupletissimos adjecit Chr. Walz.

Vol. II. Schreibp. 7 Fl. 24 Kr., oder 4 Thlr. 8 Gr.

Druckp. 5 — 12 — — 3 — 8 —

Vol. VIII. Schreibp. 8 — 55 — — 5 —

Druckp. 6 — — 3 — 16 —

Rumohr, C. F. v., Schule der Höflichkeit für Alt und Jung.

Zweiter Theil. 8. Brosch. 1 Fl. 12 Gr., oder 18 Gr.

Schenk, Eduard v., Schauspiele. Dritter Theil. 8. Brosch.

2 Fl. 42 Kr., oder 1 Thlr. 16 Gr.

Schiller, Friedrich v., Sämmtliche Werke in 12 Bänden.

Prachtausgabe mit 12 Stahlstichen als Titelbilder. Gr. 8.

1. u. 2. Lieferung oder 1.—6. Band. Subscriptions-Preis

per Lieferung 4 Fl. 12 Kr., oder 2 Thlr. 12 Gr.

Schön, Prof. J., Neue Untersuchung der National-Oekonomie

und der natürlichen Volkswirtschaftsordnung. Gr. 8. 3 Fl.

48 Kr., oder 2 Thlr. 8 Gr.

Schorn, Dr. L., Umriss einer Theorie der bildenden Künste.

3. In Umschlag geklestet. 24 Kr., oder 6 Gr.

Schumacher, Jahrbuch für 1836. Mit Beiträgen von

Berzelius, Bessel, Gauss, Moser, Olbers und Paucker. Mit

einer Kupfertafel. 8. Cartonirt. 5 Fl. 24 Kr., oder

2 Thlr.

Spittler, L. Th. Freiherr v., Sämmtliche Werke. Heraus-

gegeben von Karl Wächter. 3te Lieferung, oder 6. — 8. Bd.

Gr. 8. 10 Fl., oder 5 Thlr. 18 Gr.

Sternberg, A. Freiherr v., Novellen. 1ter Band, Meliöre.

8. Brosch. 2 Fl. 24 Kr., oder 1 Thlr. 12 Gr.

Tafel, Dr. L., Lehrbuch der englischen Sprache nach Hamil-

ton'schen Grundsätzen. Zweiter Kurs, mit einer catechetischen

Grammatik. Gr. 8. 2 Fl. 42 Kr., oder 1 Thlr. 16 Gr.

Tieck, Ludwig, Vier Schauspiele von Shakespeare. 8. Brosch.

3 Fl., oder 1 Thlr.

Uhland, Ludwig, Gedichte. 9te Auflage, mit des Verfassers

Bildniß. 8. Brosch. 3 Fl. 36 Kr., oder 2 Thlr. 12 Gr.

Württemberg, Herzog Paul Wilhelm von, Erste Reise nach

dem nördlichen Amerika in den Jahren 1822 bis 1824.

Gr. 8. Broschirt, mit einer Karte von Louisiana. 3 Fl.

24 Kr., oder 2 Thlr.

Zebler, Freiherr J. Ch. von, Dramatische Werke. Dritter

Theil, enthaltend: Turtrell. Herr und Sklave. Die zwei

Nächte zu Vallabelid. 8. Broschirt. 3 Fl., oder 2 Thlr.

Zeitung, Allgemeine, für das Jahr 1835. Gr. 4. 16 Fl.

oder 10 Thlr.

—, Alphabetisch-Chronologisches Namen- und Sachregister

dazu, verfaßt von G. v. C. 45 Kr., oder 12 Gr.

In Karl Gerold's Buchhandlung in Wien
 ist soeben erschienen und daselbst, sowie in allen Buchhandlung-
 gen Deutschlands zu haben:

Jahrbücher der Literatur. Zweiundsiebzigster Band.
 Oder 1835. October. November. December.

J n h a l t .

Art. I. 1) Mohammedi filii Chondschahi vulgo Mirchondi hi-
 storia Gasnevidarum persice. Berolini 1832.

- 2) The Shah Naméh of the persian poet Firdausi translated and abridged in prose and verse by *James Atkinson*. London 1832.
- 3) History of the early kings of Persia from Kaiomars, translated from the original persian of Mirkhond, entitled the Rauzat-ussafa, by *David Shea*.
- 4) The dynasty of the Kajars, translated from the original persian manuscript presented by his Majesty Faty Aly Shah to *Sir Harford Jones Brydges*, by colonel James Sutherland. London 1833.
- 5) An account of the transactions of his Majesty's by Sir of the court of Persia in the years 1807—11 mission *Harford Jones Brydges*. London 1834.
- 6) ИСТОРИЯ МОНГОЛОВЪ ОТЪ ДРЕВНѢЙШИХЪ ВРЕМЕНЪ ДО ТАМЕРЛАНА ПЕРЕВОДЪ СЪ ПЕРСИДСКАГО. Petersburg 1834. 8. 158 S. (Von Grigorjeff.)
- 7) Travels into Bokhara; being the account of a journey from India to Cabool, Tartary and Persia, also, narrative of a voyage on the Indus, from the sea to Lahore, with presents from the King of Great Britain; performed under the orders of the supreme government of India, in the years 1831, 1832 and 1833, by Lieut. *Alex. Burnes*. London 1834.
- 8) Journey to the North of India overland from England through Russia, Persia and Affghaunistan, by Lieut. *Arthur Conolly*. London 1834.
- Art. II. *Bhartriharis Sententiae et Carmen*, quod *Chauri* nomine circumfertur, eroticum; ad Codicum Mss. ddem. edidit *Petrus a Bohnen*. Berolini 1823.
- III. *Curiosities of Literature*. By *J. D. Israeli*. Paris 1835.
- IV. *Epistolae Davidis Rhunkenii ad Dan. Wytttenbachium*, editae a *G. L. Mohne*. Accedunt *D. Wytttenbachii epistolae*, quas curavit *F. C. Kraft*. Altonae 1834.
- V. *Histoire de la restauration et des causes qui ont amené la chute de la branche aînée des Bourbons*. Bruxelles 1831—34.
- VI. 1) *Leben und Denkwürdigkeiten Johann Mathias Reichsgrafen von der Schulenburg*. Leipzig 1834.
- 2) *Stammtafeln des Schulenburgischen Geschlechts*. Herausgegeben von *Friedrich Albrecht Grafen von der Schulenburg*. Wien 1821.
- VII. 1) *Zur neuesten Literatur*. Von *Ludolf Wienbarg*. Mannheim 1835.
- 2) *Nero. Tragödie* von *Karl Guckow*. Stuttgart 1835.
- 3) *Hannibal. Tragödie* von *Grabbe*. Düsseldorf 1835.
- 4) *Aschenbrödel. Dramatisches Märchen* von *Grabbe*. Düsseldorf 1835.
- VIII. *The history of Ireland*, by *Thomas Moore*. 1835. (Geschichte von Irland, von *Thomas Moore*.)
- IX. *Reise zum Ararat*, von *Dr. F. Parrot*. Berlin 1834.
- X. *Sittlich unter Kaiser Albrecht II.* Von *Franz Kurz*. Wien 1835.
- XI. *ANEKDOTA. Anecdota Graeca e codicibus regis descriptis annotatione illustravit. F. Fr. Boissonade*. Vol. IV. Parisii 1832. Enthält nebst einigen Zugaben: *Joannis Sabaei Hist. Barlaami et Joasaph*.

Inhalt des Anzeige-Blattes Nr. LXXII.

Hammer's morgenländische Handschriften. (Fortsetzung.)
Register.

Unlängst erschien in unserm Verlage:

Methodischer Leitfaden der niedern Arithmetik
von *Joh. Jakob Schneider*.

Dritte, umgearb. Aufl. 8. St.-Gallen. Preis 54 Kr.

Die Brauchbarkeit dieses bereits in vielen Schulen eingeführten Werkes zeigt sich genügend durch die sich schnell wieder-

holenden neuen Auflagen; es ist daher unnöthig, auf die Vorzüge der Methode des Verfassers aufmerksam zu machen. Diese durchaus umgearbeitete Auflage ist um 2½ Bogen, einer Einheits- und zwei Bruchtabellen vermehrt worden, dennoch haben wir den Preis nur unbedeutend erhöht, um minderbegüterten Zöglingen die Anschaffung zu erleichtern.

Huber und Comp. in St.-Gallen.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Gedichte

von

Wilhelm Meinhold.

Zweite, durchaus verbesserte und vermehrte
Auflage.

Zwei Bändchen. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Leipzig, im Januar 1836.

F. A. Brockhaus.

Hanover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist soeben erschienen:

Die Malerei der Alten

in ihrer

Anwendung und Technik,
insbesondere als Decorationsmalerei

von

R. Wiegmann, Architekt.

Mit einer Vorrede vom Hofrathe *K. O. Müller* in
Göttingen.

8. F. Velinpapier. Geh. 1 Thlr. 8 Gr.

Bei *J. A. Mayer* in Aachen ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Cante Pontypool.

Roman,
aus dem Englischen

von

C. Richard.

8. Drei Bände. Elegant geheftet. Preis 4 Thlr.

Dieser soeben in London erschienene, höchst geistreiche und anziehende Roman hat die englische Modernwelt in überraschender Weise gefesselt; wir dürfen mit Grund annehmen, daß ihm in Deutschland eine gleich günstige Aufnahme zu Theil werden wird.

In Commission bei *J. G. Müller* in Gotha sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Gedichte von Adolf Hube.

2te Auflage. Gr. 8. In elegantem Umschlag geheftet.
Preis 16 Gr. Schf., oder 1 Fl. 12 Kr. Rh.

Zur Empfehlung dieser Gedichtsammlung erinnern wir unser Andern an die frühern Recensionen derselben, die in ihnen ein ausgezeichnetes Dichtertalent, Geist, Geschmack und Bildung durch die klassischen Alten, insbesondere Sinn für das Ernste und Würdige, große Gewandtheit in Einkleidung gegebener Stoffe, und eine Behandlung derselben angemessene Einfachheit und Kraft anerkennen.

Für Lesebibliotheken und -Circel.

Lufianos' Werke. Übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von **Joh. Mündw.** 1ster Theil: Der Traum. Der Hahn. Der Menschenfeind. Die Freundschaft. Götergespräche. Todtengespräche. 8. (32 1/2 Bog. Velinp.) Geh. 2 Thlr.

Die neueste Arbeit des, als Übersetzer der griechischen Tragiker rühmlichst aufgetretenen Gelehrten darf in keiner guten Bibliothek fehlen.

Marbach, G. D., über die moderne Literatur. In Briefen an eine Dame. 1ste Sendung. Einleitung. **Menzel.** 8. (9 Bog. Velinp.) Geh. 16 Gr.

Die folgenden Sendungen werden die Namen Heine, Börne, Gutzkow, Wienberg, Laube, Mundt, Kühne, Rahel, Bettina u. c. tragen. Das Ganze wird eine Besprechung aller Richtungen moderner Literatur nach ihren Tendenzen, vom Standpunkte der Weltanschauung enthalten, und dürfte als sehr zeitgemäß erscheinen.

N. Montgomery Martin, Die britischen Colonien, nach ihren geschichtlichen, physischen, statistischen, administrativen, finanziellen, mercantilen und übrigen socialen Beziehungen. U. d. Engl. bearbeitet von Dr. **V. Frisch.** Zweite Lief. **Westindien.** Gr. 8. (12 1/8 Bog. Velindruck.) Geh. 1 Thlr. 4 Gr.

Dieses in seiner Art einzige, fast officiële Werk ist in Großbritannien mit dem entschiedensten Beifall aufgenommen worden, wie 44 Beurtheilungen in engl. Zeitschriften bezeugen. — Die 1ste Liefg. Ostindien kostet auch 1 Thlr. 4 Gr. — Die 3te Liefg. Nordamerika ist unter der Presse. Wir dürfen auf den Dank der gebildeten Lesewelt rechnen, ihre eine so gebiegene Lecture dargeboten zu haben.

Leipzig, im Januar 1836.

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Welchen Einfluß

hatte die Besetzung Griechenlands durch die Slawen auf das Schicksal der Stadt Athen und der Landschaft Attika?

Ober:

nähere Begründung der im ersten Bande der „Geschichte von Morea während des Mittelalters“ aufgestellten Lehre über

Die Entstehung der heutigen Griechen.

Gelesen in der öffentlichen Sitzung der k. bairischen Akademie der Wissenschaften

von

Jakob Philipp Fallmerayer,

hiesigl. Professor und Akademiker.

Preis 1 Fl., oder 16 Gr.

Stuttgart und Tübingen, im Nov. 1835.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Des Lebens Wechsel.

Von der Verfasserin der Bilder des Lebens.

Gr. 12. St.-Gallen. Brosch. 2 Fl. 42 Kr.

Die anziehenden, sittlich-reinen, das weibliche Gemüth in seinen innersten Faltungen entwickelnden Schilderungen der Verfasserin sind durch ihre geschätzten frühern Schriften bereits so bekannt, daß es genügt, durch den Titel auf dieses neue Erzeugniß ihrer Muse aufmerksam zu machen. Ein angenehmeres literarisches Geschenk wird kaum einer Dame gemacht werden können als durch dieses Werk.

St.-Gallen und Bern, den 1sten December 1835.

Huber und Compagnie.

Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist soeben erschienen:

Vollständiges

Griechisch-Deutsches Wörterbuch

über

die Gedichte des **Homer** und der **Homeriden** mit steter Rücksicht

auf die Erläuterung des häuslichen, religiösen, politischen und kriegerischen Zustandes des heroischen Zeitalters und mit Erklärung der schwierigsten Stellen und aller mythologischen und geographischen Eigennamen.

Zunächst für den Schulgebrauch ausgearbeitet von

G. Ch. Urusius,

Subrektor am Lyceum in Hannover.

33 Bogen in gr. Lexikon-Format. 1836. 1 Thlr. 18 Gr.

L'ami des enfans et des adolescents,

par Mr. **BERQUIN.** Accompagné de l'explication des mots et des phrases, par J. H. **MEXNIER.** 5e édition, 2 Tomes in-12. 1835. 20 Gr.

Der Berquin'sche Kinderfreund ist immer noch eines der angenehmsten und instructivsten Lesebücher der französischen Sprache für Minderjährige. Die Zweckmäßigkeit der Worterklärungen und die Correctheit des Druckes haben dieser Ausgabe die Einführung in vielen öffentlichen und Privatschulen Deutschlands erworben, wessentwegen die sich öfters wiederholenden Ausgaben Zeugniß leisten.

St.-Gallen und Bern, den 8ten December 1835.

Huber und Compagnie.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Die Guerillas.

Von

dem Grafen von **Loemaria.**

Aus dem Französischen überseht

von

W. A. Lindau.

Zwei Theile. 8. 12 Thlr. 12 Gr.

Leipzig, im Januar 1836.

F. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. VII.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

An alle Abonnenten sind durch die Buchhandlungen und Postämter die ersten Nummern des neuen (vierten) Jahrgangs des allgemein bekannten

Pfennig-Magazin

versandt. Auch in dem bevorstehenden Jahrgange wird die Redaction sich bestreben, diesem weitverbreiteten Blatte die bisherige ausgezeichnete, ja unerhörte Theilnahme zu erhalten und sich die Zufriedenheit aller Leser mit dem darin Gebotenen zu erwerben.

Der Preis bleibt wie bisher für den ganzen Jahrgang mit einer Menge von saubern Abbildungen, bei eleganter Ausstattung, zwei Thaler, wofür die Nummern wöchentlich oder monatlich geliefert werden.

Neu eintretenden Abonnenten wird die Nachricht willkommen sein, daß sie auch die frühern Jahrgänge noch zu dem ersten Subscriptionspreis (I. Nr. 1—52, 2 Thlr.; II. Nr. 53—91, 1 Thlr. 12 Gr.; III. Nr. 92—143, 2 Thlr.) sauber geheftet erhalten können.

Von dem

Pfennig-Magazin für Kinder

sind ebenfalls die ersten Nummern für 1836 versandt. Dieses Blatt erregt mehr und mehr die verdiente Aufmerksamkeit aller Ältern und Kinderfreunde, denen für den geringen Preis von 1 Thlr. jährlich eine so reichhaltige Quelle nützlicher Belehrung und Unterhaltung für ihre Kleinen hier geboten wird. Die vielen saubern Abbildungen, mit denen jede Nummer ausgestattet ist, werden gewiß stets mit erneutem Vergnügen von den jungen Lesern beschaut werden.

Die ersten beiden Jahrgänge des Pfennig-Magazins für Kinder sind geheftet für den Preis von 1 Thlr. jeder noch in allen Buchhandlungen zu erhalten.

Leipzig, im Februar 1836.

F. A. Brockhaus.

In der F. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart und Tübingen ist erschienen:

Das Ausland.

Ein Tagblatt

für Kunde des geistigen und sittlichen Lebens der Völker.

Monat December 1835.

Größere Aufsätze.

Schilderung der Sipais in Indien. Die Ufer der Rhone. Schicksale der Indianer in Nordamerika. Die Handelsstädte in der Bretagne. Nekrolog des Orientalisten Klapproth. Naturansichten aus Nordamerika: Gestalt des Landes, allgemeine Naturverhältnisse, Meteorologisches, Mineralogisches, Botanisches, Zoologisches. Bilder aus Paris. 10) Etc.: Palagie. 11) Das neue Paris. Chinesische Münze, Falschmünzer und Banksystem. Englische Brantweinlinden. Orientalische Studien in Paris. Das Gouvernement Jemisch. Französische Literatur: Grangeneuve par Delatouche. Destinée sociale de l'homme par Considérant. Histoire parlementaire par Euche et Roux. Besuch der angloindischen Schule in Kalkutta. Zur Statistik Frankreichs. Parlamentarische Skizzen. 1) Geschäftsmänner: Evans. Graham. F. W. Croker. Oberst Sibthorpe. Sir J. R. Hobhouse. Lord Howick. Oberst Leigh Hay. Henry Parnell. Ch. Wood. Sir H. Harbinger. G. Ellice. G. Codrington. Palmerston. 2) Literatoren: G. E. Bulwer. Lord Mahon. J. Walter. Lord Fr. Egerton. W. Mackworth Praed. Buckingham. Bowring. Acht Tage in den Gebirgen zwischen Rom und Neapel. Untersuchung des vulkanischen Bodens um Neapel. Des Sultans Besuch in der

Militärschule. Die semitischen Sprachen. Historische Skizze von Lauris. Texas. Schilderung des Landes. Die neuen Seeräuber. Der Bocage der Vendée. Die Kanäle in China. Ein Ausflug nach dem Kloster Megaspilion und Delphi. Die Handelschiffahrt auf dem schwarzen Meere. Polarthiere. Maskara. Hochzeitsgebräuche in der Bretagne. Dampfschiffahrt auf der Seine. Die flamenschen Zwillinge. Orientalische Literatur in Kalkutta. Die strategischen Straßen in der Vendée. Zustand der Niederlassung auf der Insel Ascension. Schilderung der Battas. (Nach Cap. Low.) Die Carolinen. (Nach Kütke.) Rückblicke. Eingang. Amerika. Afrika. Decanien. Asien. Europa.

Chronik der Reisen.

Moorcroft's Reise nach Balch und Bukhara. (Aus dem Tagebuch Gholam Heider Khan's und mit Bemerkungen versehen von Major Hearsey.) 1) Reise nach Lahur. Anmerkungen.

Kleinere Mittheilungen.

Zahl der Museen und Künste in Frankreich. Auffindung von Sanchuniathon's Werken. Shakspeare's Ehe. Particularismus der Engländer in Indien. Das Alter der Mte. Mars. Fossile Reste einer riesenhaften Schlange. Neue Einrichtung der Hopfengärten. Russische Lebenslänge. Verschiedene Temperatur der Granit- und Schiefergeschichten. Alterthümer im Westen von England. Analyse der babylonischen Inschriften. Kampf eines Bären und eines Panthers. Alterthümer bei Bava. Methode, den Marmor gegen die Einflüsse der Atmosphäre zu schützen. Stand des Elementarunterrichts in Frankreich. Auffindung eines fossilen Baumes. Nachfahrten der Dampfschiffe auf der Rhone. Geologische Notizen. Bestrafung

des Morbes bei den Eskimos. Verwendung des Geir zu Masten. Neue Methode, Walfische zu tödten. Merkwürdiges Nordlicht in England. Denkmal Washington's. Arbeiten der Gesellschaft für nordische Alterthümer in Dänemark. Branntweinhandel des Departements der Charente. Die peruanische Augenkrankheit. Der Palast Timburni. Sammlungen der Dilliziere der Recherche. Eine Lotuspflanze in Montpellier zur Blüte gebracht. Arbeitssystem im französischen Guiana. Aufhebung des Persischen als Gerichtssprache in Indien. Prophezeiung über den Ganges. Nachricht über Smith's Expedition ins südliche Afrika. Denkmal des Grafen Grey. Die Ruinen von Sparta. Ein Molluskenregen. Acolphon, ein neues Instrument. Nekrolog des Oberstleutnant Leb. Der Kampf eines Mannes mit einem Tiger. Kanalbau in Guiana. Französische Reiseunternehmungen. Unterfischer Register-Bazometer. Heftiges Erdbeben in Calabria Ultra. Chev. Mareel bietet der Gesellschaft für Übersetzungen orientalischer Schriftsteller mehrer Werke an.

Ankündigung,

die Fortsetzung des Auslandes betreffend.

Wenn eine Zeitschrift von so beträchtlichem Umfange wie das Ausland, das jährlich 180 Bogen liefert, nach einem Bestande von acht Jahren keine Rückschritte gethan hat, sondern immer, bald mehr, bald minder, je nach den Zeitumständen fortgeschritten ist, und eine Abonnentenzahl erreicht hat, die sich zwar mit der der größern politischen Blätter nicht messen kann, doch aber gewiß jeder Zeitschrift mit ähnlicher Tendenz gleichsteht, so wird man wol mit Zug sagen können; daß die Anlage derselben gut ist, und daß die Redaction sich bemüht, das Ziel, das ihr durch diese Anlage vorgesteckt ist, zu erreichen. Dieses Ziel, nämlich Mittheilung des Interessantesten aus der neuern Länder- und Völkerkunde, ist so weit gesteckt, daß es nicht an Stoff, wol aber an Raum und Kraft gebricht, alles Interessante mitzutheilen und die Wahl oft schwer wird; wird aber diese nur im Ganzen richtig getroffen, so entschuldigt der billige Leser gewiß, wenn nicht Alles seinen Beifall hat, um so mehr, als der Stoff so mannichfach ist, daß unmöglich jeder einzelne Leser sich gleichmäßig befriedigt finden kann.

Auch in dem verflossenen Jahre ist wol kein bedeutendes Band übergangen worden, und wenn einzelne vergleichungsweise sparsamer bedacht sind, so ist es häufig weder Fehler der Redaction noch gradezu Mangel an Stoff, der die Schuld trägt, sondern der Umstand, daß der Stoff häufig in so roher, unvollständiger Art sich bietet, daß sich durchaus kein zusammenhängendes Ganze daraus will bilden lassen. Dies war namentlich mit Australien und Südamerika der Fall. Am reichlichsten ist wol im Ganzen Asien bedacht, weil aus diesem Welttheile uns Allmählig die meisten und vollständigsten Nachrichten zufließen; die russische Herrschaft im Norden, die englische in der indischen Halbinsel und die zahlreichen Berührungen Europas mit Westasien bieten manchen Stoff, den die Verlags-Handlung und Redaction fortbauend zu mehrern bemüht sind. Kaum minder reichlich ist Afrika bedacht, wo drei große Mittheilungspunkte eröffnet sind: Aegypten, Algier und das Cap, wo die Verhältnisse und Kriege mit den Kaffern im verflossenen Jahre den Hauptgegenstand bildeten. Algier wird immer häufiger von Fremden besucht, und die Mittheilungen von Augenzeugen werden zahlreicher, obwohl die Regierung sehr scheidet damit zu thun scheint und der „Moniteur Algérien“ die schlechteste Quelle ist. Nach dem Innern über den Atlas hinaus konnte die Regierung bis jetzt noch keine weder wissenschaftliche noch militärische Expedition schicken, und es ergötzt den Europäern hier, wie an andern Orten, wo man einbringen will: das Land ist wie gefeilt, und wer den Zauber durchbricht, ist dem Tode verfallen. Dennoch ist Manches geschehen: die Reisen von Hookins und Prudhoe nach Sennaar, und Dillseib's Fahrt den Tschadba hinauf erzeugen manche Aussichten, und namentlich die letzte kann, so kurz sie auch war, sehr fruchtbar werden.

Was Amerika betrifft, so wollen, die Vereinigten Staaten und zum Theil Westindien ausgenommen, die Mittheilungen noch immer nicht viel zahlreicher werden; theilt nicht gerade ein Reisender seine eignen Erfahrungen mit, wie dies im vergangenen Jahre in unserm Blatte mit Mexico geschehen, so bleiben die Nachrichten ausnehmend fragmentarisch, und namentlich in das Gewirre der südamerikanischen Berichte läßt sich kaum ein Zusammenhang bringen, daher müssen einzelne abgerissene Skizzen die Stelle von genauern zusammenhängenden Schilderungen ersetzen. Für Europa selbst gilt das Nämliche, obwohl nicht aus Mangel an Stoff, sondern wegen des Reichthums und zum Theil auch wegen der stets befolgten Regel des Blattes, sich von aller Tagespolitik ferne zu halten.

Wenn einmal unsere Leser sich überzeugt haben, daß diese fragmentarische Behandlung, welche bei dem Zubringen des Stoffs nicht einmal gestattet, Versäumnisse nachzuholen, für den Bestand und den Umfang des Blattes nothwendig ist, dann werden sie gewiß auch zugeben, daß dasselbe einen Reichthum der Mittheilungen enthält, den nur ein sehr großes Material und eine möglichst schnelle und ausgewählte Benützung desselben geben können.

Eine vielfach gehörte Klage über das Ausland war bisher der Druck, namentlich der kleinern Schrift, und die Verlags-Handlung hat diesem Uebelstande dadurch abzuhefen gesucht, daß sie die kleine Schrift durchschneiden ließ. Der geringe Verlust, welcher den Lesern dadurch zugeht, daß sie an Stoff weniger erhalten, wird mit dem neuen Jahre mehr als aufgewogen werden durch ein weit besseres Papier, das die Verlags-Handlung ohne Erhöhung des Preises anwenden wird. Die Redaction aber wird sich bemühen, den Verlust an Masse durch eine möglichst sorgfältige Auswahl und Behandlung des Materials zu ersetzen.

Zugleich machen wir unsere Leser aufmerksam, daß von Ende Januar oder Anfang Februar ein Beiblatt: Literarisches Ausland, beginnen und vor der Hand wöchentlich in der Regel zweimal erscheinen soll. Es beabsichtigt, den deutschen Leser mit dem Interessantesten der neuesten ausländischen Literatur, theils durch vollständige Übertragungen anziehender Aufsätze und Poesien, theils durch Auszüge, übersichten, Vergleichen und Beurtheilungen bekanntzumachen. Die neben der deutschen wichtigsten Literaturen Frankreichs und Englands werden die Hauptstelle einnehmen, die in philosophischer, religiöser und poetischer Beziehung wichtigsten Erscheinungen sollen entweder in Übersetzung mitgetheilt oder auf veranschaulichende Weise charakterisirt werden, in der Art, daß das Wissenswerthe des Reizes der Unterhaltung nicht entbehre. Das Neueste zu geben und darüber zu berichten wird das nächste Augenmerk sein, aber auch Aleres, dem deutschen Publicum noch weniger Bekanntes und Zugängliches bleibt nicht ausgeschlossen. Wenn der Beifall der Leser das Unternehmen begünstigt, würde mit der Zeit dem Plan eine weitere Ausdehnung gegeben werden.

Dieses Literarische Beiblatt wird das erste Quartal hindurch, nämlich bis Ende März, den Abonnenten des Auslandes zur Einsicht gratis beigelegt werden. Nach Verlauf dieser Zeit haben sie sich zu entscheiden, ob sie dasselbe gegen den besonders dafür zu bestimmenden Preis, der möglichst niedrig gestellt werden soll, ferner beziehen wollen.

Stuttgart, Ende December 1835.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

In unserm Verlage ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Becker, Dr. R. F., Ausführliche deutsche Grammatik, als Commentar der Schulgrammatik. 2te gänzlich umgearbeitete Ausgabe. 1ste Abtheilung. Gr. 8. Preis 1 Thlr. 20 Gr.

Leider hat dies Werk des um die Sprachwissenschaft hochverdienten Herrn Verfassers längere Zeit fehlen müssen; ein Verzug, der aber dem Buche selbst nur zum Vortheil gereichte, und dessen Grund in der außerordentlichen Sorgfalt, welche die-

für neuen Bearbeitung von Seiten des Herrn Verfassers gewidmet wurde, zu suchen ist.

Die 2te Abtheilung dieses Werkes, an welcher Herr Dr. Becker gegenwärtig arbeitet, hoffen wir in einem halben Jahre nachfolgen lassen zu können und verbinden damit zugleich die Anzeige, daß sich dann derselbe an die Besorgung einer neuen Ausgabe des seit längerer Zeit fehlenden „Organism der Sprache“ begeben wird.

Frankfurt, den 15ten Januar 1836.

Joh. Christ. Hermann'sche Buchhandlung.

In der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart und Tübingen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Dingler's polytechnisches Journal.

Erstes Decemberheft.

Inhalt: Verbesserte Anwendung des Dampfs an Dampf- und andern Maschinen, worauf sich Alfred Noble ein Patent ertheilen ließ. Mit Abbildungen. Über eine neue Art von Schienen für Eisenbahnen, von Hrn. Woodhouse in Kilburn. Mit Abb. Über eine schnelle und wohlfeile Methode, die Transporte auf Eisenbahnen ohne Anwendung von Locomotivmaschinen oder Eisenbahnen hin und her zu schaffen, von Hrn. Th. Deafin. Mit Abb. Child's Verbesserungen an den Maschinen zum Heben von Wasser und andern Flüssigkeiten. Mit Abb. Über ein neues hydraulisches Gebläse, von Hrn. Martin. Mit Abb. Gibb's Verbesserungen an den Wagen und Wagenrädern. Mit Abb. Verbesserungen in der Fabrikation von geblühtem Zull oder sogenannten Hobbinetpfeifen, worauf sich Samuel Draper ein Patent ertheilen ließ. Mit Abb. Beschreibung eines neuen, Phrysiotype genannten, Apparats, womit man in jedem Augenblicke eine vollkommen genaue Copie von lebenden Subjecten sowohl als von Büsten nehmen kann, worauf sich Richard Reiffort ein Patent ertheilen ließ. Mit Abb. Beschreibung des von Hrn. Jock erfundenen Apparats zum An- und Ausziehen des Stiefels. Mit Abb. Berry's Verbesserungen an den Mühlen zum Mahlen von Weizen und andern Körnern. Mit Abb. Untersuchung einiger Brennstoffe, von P. Berthier. Chemische Untersuchung falscher Doppellouisdor, die aus Platin, mit Gold plattirt, bestanden, von J. S. Baffaigne. Einiges über Läuterung des Runkelrübensaftes und über ein Verfahren, nach welchem derselbe immer in den zum Verfeben geeigneten Zustand gebracht werden kann, von Hrn. Pelletan. — Miscellen. Verzeichniß der für England vom 1. Sept. bis 23. Dec. 1835 ertheilten Patente. Verzeichniß der für Schottland vom 12. Juni bis 19. Sept. 1835 ertheilten Patente. Die Cavé'sche Dampfmaschine mit oscillirenden Cylindern. Dr. Planton's neue Methode Dampfboote zu treiben. Neueste Dampfswagenfahrten zwischen London und Marlborough. Hancock's neueste Dampfswagenfahrt von London nach Birmingham. Lunt's Schutzmittel gegen die Explosionen auf Dampfbooten. Über die Verbindung des Stills mit dem atlantischen Ocean bei der Landenge von Panama. Erster Flug des Luftschiffes „Der Adler“. Über Hrn. Hochstetter's Apparate zum Unterrichte der Blinden. Whiston's verbesserte Saugpumpe. Noch ein Urtheil über Davy's Sicherheitslampe. John Cochran's Patentkanone. Pianoforte aus Gußeisen. Eine einfache Methode, die Zapfen und Zapfenlager an Maschinen zu olen. Über Hrn. Sinnister's stählerne Schreibfedern. Cooper's und Geklein's Instrument zum Bleistiftschneiden. Burden's Ofen zum Hizen von Stabeisen mit Anthracit. Zinnoberfabrikation. Beckes' pneumatische Wannen zu Versuchen über Quecksilber. Versuche über den Bleigehalt der Luft in Bleiweißfabriken. Verbreitung der Gas-Koch-Methode in England. Zur Geschichte der Seidenwaarenfabrikation. Parkhurst's Apparat zum Spannen und Trocknen von Wollen- und Baumwollengeweiden. Bleichmittel für Schmutzfedern. Über das

Bleichen des Schellacks. Über das Färben der Palmölseife. Über Bereitung einer Wachsseife und über einige Anwendungen derselben. Auflösung des Kautschuks in Äther, nach van Ceusus. Reinigung des Mübels. Vorschrift zu einem mit flüssigem Theere bereiteten, wasserdichten Cement. Über Hrn. Laffin's Apparat zum Reinigen der Bettfedern, Rosshaare und Wolle. Shephard's Methode, Holz vor Vermoderung zu schützen. Nachtrag zu de Beaujeu's Arbeiten in der Runkelrübenzuckerfabrikation. Ustick's Strohschneidmaschine. Luftkissen als Pferdekummete. — Literatur. Französische.

Zweites Decemberheft.

Inhalt: Über den von Hrn. Vergin erfundenen Apparat zur Verhütung der Stöße beim Abfahren und Anhalten der Dampfswagen. Mit Abb. Über einige Verbesserungen an den Schiffsrudern, von Hrn. John Eihou. Mit Abb. Sicherheitskrahnen für die Percussionsgewehre zur Verhütung des zufälligen Losgehens, von Dr. Römer. Mit Abb. Hill's Verbesserungen an Thür- und andern Schließern. Mit Abb. Pring's Vorrichtung, womit man Rasirmesser schnell und gut schärfen kann. Mit Abb. Verbesserungen an den Schreibfedern, an den Federhaltern, an den Vorrichtungen zur Speisung der Schreibfedern mit Tinte und an den Apparaten zum Schneiden von Schreibfedern, worauf sich Charles Cleveland ein Patent ertheilen ließ. Mit Abb. Bodmer's Verbesserungen im Bau der Roste und Ofen, welche sich sowohl für Dampfmaschinen, als zu verschiedenen andern nützlichen Zwecken eignen. Mit Abb. Verbesserungen an den Pferdegeschirren und Sattelgurten, worauf sich Thomas Colemann ein Patent ertheilen ließ. Mit Abb. — Miscellen. Preisaufgaben der Royal society in London. Über Perkins' Dampfessel. Über die Ursache der Explosion des Dampfboots „Carl Grey“. Vorschlag zu einer neuen Methode, Dampfboote zu treiben. Eisenbahnwuth in Amerika. Außerordentliche Bewegung großer Felsmassen. Verbesserung des Straßenpflasters in London. Eine Methode, eingeraumte Pfähle vor Verwesung zu schützen. Simons Madinatoff's elektrische Theorie des Universums. Optische Merkwürdigkeit. Metalllegirungen zur Armirung der Spitzen von Blitzableitern. Beobachtungen an großen Thermometern. Feinheit englischen Drahtgewebes. Drahtgitter anstatt der Glasfenster für Landkutschen. Über Degrand's Maschine zur Fabrikation der Nägel. Eine Flüssigkeit zum Bronziren der Medaillen. Spinney's angeblich neue Composition zu Schmelztiegeln. Vorschlag zu einer Raucherzehrungsmethode. Stafford's Heizkuchen. Verfälschung der thierischen Kohle. Größe eines französischen Spiegels. Kraskowig's Bereitungsart des Zinnchlorids. Vorschrift zur Darstellung der Phosphor-Reibfeuerzeuge. Über den Weingeistgehalt einiger geistigen Flüssigkeiten. Über Mitchell's Bereitung des Kohlenoxydgases. Watt's Verdienste um die Ermittlung der Bestandtheile des Wassers. Cook's neues Material zu Anstreichen, Firnissen etc. Vorschrift zur Bereitung der englischen Wäpse. Sella's Verfahren, die Wolle mit Rhuradicans Lin. gelb zu färben. Über den Zustand der Musselin-Fabrikation zu Dacca in Ostindien. Verwandlung von Stroh in grobes Berg zur Fabrikation von Stricken. Kalkwasser, angewendet um das Föhren- und Tannenholz vor Moder zu schützen. Rückwirkung der Runkelrübenzucker-Fabrikation in Frankreich auf die französischen Colonien. Fortschritte der Nüpsigkeitsvereine in Amerika. Über den Schulunterricht der Jugend in England. Muster eines französisch-englischen Patentunfuges. Mittel zur Vertilgung des Kornwurmes. Angewandtes Indigosurrogat. Über eine Betrügerei beim Färben der Tücher. Namen- und Sachregister über den ganzen Jahrgang dieses Journals.

Von diesem sehr gemeinnützigen Journal erscheinen wie bisher monatlich zwei Hefte mit Kupfern. Der Jahrgang, welcher mit einem vollständigen Sachregister versehen wird, macht für sich ein Ganzes aus, und kostet durch die Postämter und Buchhandlungen 9 Thlr. 8 Gr., oder 16 fl. In das Abonnement kann nur für den ganzen Jahrgang eingetreten werden.

Preis aufgabe.

Die Unterzeichnete hat einen Preis für das beste ein- oder zweiactige Lustspiel in Prosa oder Versen festgesetzt. Die Bewerber betheilen ihre Manuscripte, in der üblichen Art mit Disquis versehen, durch Buchhändler Gelegenheit oder postfrei hierher gelangen zu lassen.

Drei Männer von anerkannter Urtheilskraftigkeit werden Schiedsrichter sein; nach erfolgtem Ausspruche wird ihr Name genannt werden.

Das Lustspiel wird in der Allgemeinen Theater-Revue für 1836 abgedruckt, und dem Dichter desselben der Preis von

Dreihundert Gulden R. W.

gleich nach erfolgtem Drucke durch die Unterzeichnete ausbezahlt.

Man darf jedoch annehmen, daß die meisten Bühnen, welche das Stück zur Aufführung bringen, nach der in Frankreich üblichen Art, trotz des vorausgegangenen Druckes, dem Dichter das Honorar nicht verenthalten werden. Nach drei Jahren steht das Stück dem Dichter wieder als freies Eigenthum zu.

Die Einsendung muß spätestens bis zum 1sten Juli erfolgen; die *Revue* erscheint bis zum October im Drucke.

Der eben verschickte erste Jahrgang der *Theater-Revue* enthält: Ludwig Tieck und das deutsche Theater, von Dr. Gustav Schlegel. Theaterwesen in England, von Dr. Woldegar Seyffarth. Hamlet in Wittenberg, Umriss von Karl Gutzkow. Seydelmann und die Theaterrecensenten, von A. Ewald. San-Carlino, das komische Volkstheater in Neapel, von Wolfgang Menzel. Uebersicht der Nationalbühnen, nach der Gottsched'schen Sammlung in Weimar, von Dr. Alfons Preuer. Verschiedene Uebersichten, von A. Ewald. Das böhmische Schauspiel zu Prag. Ein Halbjahr der pariser Theater (Januar bis Juni 1835). Theatercuriositäten. Mit Seydelmann's Bildniß. In Weinwand geb. Preis 3 Fl. 50 Kr., oder 2 Thlr.

Stuttgart und Tübingen, den 1sten Januar 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Die Unterzeichnete versandt soeben:

Atlas zu Oken's Naturgeschichte. DRITTE LIEFERUNG.

Preis 1 Fl. 12 Kr. — 18 Gr.

Vollständiges Wörterbuch der Mythologie aller Nationen.

Von

Dr. W. Vollmer.

In einem Bande, mit über 100 Abbildungen.

ACHTE LIEFERUNG.

Die neunte und letzte Lieferung erscheint zu Anfange
des nächsten Jahres.

Preis 54 Kr. — 12 Gr.

Stuttgart, im December 1835.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

Grönningen. Die schon rühmlichst bekannte Eisengießerei der Herren Niederburgh, Aering Wögel u. Comp. zu Deventer im Königreich der Niederlande, hat kürzlich den Beweis geliefert, daß sie auch im Guss von Wüsten mit den ausgezeichnetsten Gießereien des Auslandes zu wetzern vermag, indem die von derselben besorgten Eisenabgüsse der Wüste des Herrn Professors Henri Daniel Guwet, des berühmten Stifters der gröninger Taubstummenanstalt, sowohl in Rücksicht der Ähnlichkeit, als auch der sorgfältigen und sauberen Ausführung den größten und allgemeinsten Beifall gefunden haben. Die Wüste, nach welcher jene Abgüsse modellirt worden sind, wurde im Jahre 1829 auf Befehl des Königs der Niederlande von dem Herrn Ritter Calceigne zu Brügge in Marmer ausgeführt, und damals in der gröninger Taubstummenanstalt zum ehrenben Andenken des Stifters aufgestellt. Sie hat mit dem zierlichen Fuße eine Höhe von 33 Zoll Niederländisch.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu erhalten:

I s i s. Encyclopädische Zeitschrift, vorzüglich für Naturgeschichte, vergleichende Anatomie und Physiologie von Oken.

Der Jahrgang von 12 Heften in gr. 4. mit vielen Kupfern kostet 8 Thlr.

Das erste Heft für 1836 mit 4 Tafeln ist soeben versandt, die noch fehlenden Hefte von 1835 folgen nächstens.

Einzelne verkäuflich ist das erste Heft des Jahrg. 1835, enthaltend: Abhandlung über das Piriboot (Nautilus pompilius L.), mit Beschreibungen seiner äußern Gestalt und des innern Baues, von Richard Owen, Mitglied des königl. Collegiums der Chirurgen re. in London. 55 S. Mit 4 Tafeln. 1 Thlr.

Die frühern Jahrgänge sind zu herabgesetzten Preisen zu beziehen.

Leipzig, im Februar 1836.

F. M. Brockhaus.

Wochenblatt für Land- und Hauswirthschaft, Gewerbe und Handel.

Auch für das Jahr 1836 erscheint wie bisher das

Wochenblatt für

Land- und Hauswirthschaft, Gewerbe und Handel, und enthält in seiner ersten Nummer einen Aufsatz: „über Herstellung der Eisenbahnen in Württemberg“, der diesen höchst wichtigen Gegenstand auf das Gründlichste beleuchtet und auf die Basis des Waaren- und Personentransports zurückführt. Der Preis des Jahrgangs bleibt 1 Fl. 50 Kr., um welchen das Blatt jedem Abonnenten durch die königl. Postämter portofrei zugesandt wird.

Stuttgart und Tübingen, im Jan. 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. VIII.

Dieser literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet; und betragen die Insertionsgebühren für die Seite 2 Gr.

Soeben ist an alle Buchhandlungen versandt:

Die sechszehnte Lieferung der bekannten Allgemeinen deutschen Real-Encyclopädie (Conversations-Lexikon)

in der achten Originalauflage,

durch welche der achte Band dieses Werks, die Buchstaben **D** — **O** umfassend, geschlossen ist. Die achte Auflage des Conv.-Lex. besteht aus 12 Bänden, jeder enthält durchschnittsmäßig 60 Bogen im größten Octavformat, und wird in zwei Lieferungen ausgegeben, deren jede auf Druckpapier 16 Gr., auf gutem Schreibpapier 1 Thlr., auf feinem Velinpapier 1 Thlr. 12 Gr. kostet.

Ungeachtet einer Menge in neuerer Zeit begonnener ähnlicher Werke und Nachahmungen hat sich das in meinem Verlage erschienene Conversations-Lexikon doch stets einer besondern Theilnahme im Publicum zu erfreuen, und die Redaction ist, unterstützt von einer großen Zahl ausgezeichneten Mitarbeiter, fortwährend mit Erfolg bemüht, den Anforderungen der Gegenwart überall zu genügen.

Leipzig, im Februar 1836.

F. A. Brockhaus.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

„Wie soll der Landwirth bei der Erzeugung und Vermehrung seiner Producte speculiren?“

Auf

Erfahrung begründete Rathschläge und Lehren für den Landwirth.

Von

J. G. Elsner.

Preis 1 Fl. 30 Kr., oder 1 Thlr.

Inhalt: Wie soll der Landwirth speculiren? I. Von der Speculation bei der Erzeugung von Producten. A. Speculation auf Grund und Boden. 1) Beim Ankauf eines Landgutes. 2) Unmittelbar bei der Erzeugung von Producten.

a) Die vegetabilischen Producte. 1) Das Getreide. 2) Die Olsaaten. 3) Der Flachss. 4) Die Farbekräuter. 5) Der Hopfen. 6) Der Taback. 7) Obst und Wein. 8) Knollengewächse. 9) Klee samen. 10) Die Futterkräuter. b) Die animalischen Producte. 1) Die Pferde. 2) Die Rinder. 3) Die Schafe. 4) Die Schweine. B. Speculation bei der benöthigten Arbeit. 1) Sie muß im richtigsten Maße angelegt werden. a) Man muß sie nicht verschwenden. b) Man muß sie nicht zur Unzeit sparen. c) Man muß sie zur rechten Zeit und am rechten Orte anlegen. 2) Die Arbeit muß zu dem wohlfeilsten Preise beschafft werden. — II. Von der Verwerthung der Producte. A. Speculation bei der Verwerthung des Grundes und Bodens. B. Speculation bei der Verwerthung der Producte. a) Von den vegetabilischen Producten. 1) Vom Getreide. 2) Verwerthung der Olsaaten. 3) Des Flachses und Hanfs. 4) Der Farbekräuter. 5) Des Hopfens. 6) Des Tabacks. 7) Des Obstes und Weines. 8) Der Knollengewächse. 9) Des Klee samens. 10) Der Futterkräuter. b) Verwerthung der animalischen Producte. 1) Von den Pferden. 2) Von den Rindern. 3) Von den Schafen. a) Von der Welle. b) Vom Zuchtvieh. c) Vom Schlachtvieh. 4) Von den Schweinen.

Wir glauben den Landwirth einen wesentlichen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf vorstehendes Werkchen aufmerksam machen. Der Verfasser, welcher wol keinem mit der Literatur oberflächlich bekannten Landwirth fremd ist, legt in dieser Schrift seinen Schatz von Erfahrungen über die Chancen und Coniuncturen im Verkehre mit landwirthschaftlichen Producten nieder. Welchen Werth dieselben wegen ihrer besondern Gebiegenheit haben, davon geben die den landwirthschaftlichen Handel betreffenden Aufträge, welche Herr Elsner seit vielen Jahren in der Allgemeinen Zeitung geliefert hat, den lebendsten und überzeugendsten Beweis. Von welchem Nutzen also das Buch für jeden Landwirth, ja selbst auch für den Kaufmann sein werde, welcher in ländlichen Erzeugnissen Geschäfte macht, ist leicht abzunehmen, wenn man bedenkt, wie viel daran liegt und was es einträgt, die Coniuncturen für die Verwerthung der Producte richtig zu beurtheilen und wahrzunehmen. Dies sagen wir nicht zum Lobe des Werkchens, denn das wird sich selbst empfehlen, aber wir sagen es, um das betreffende Publicum auf eine Erscheinung aufmerksam zu machen, die ihm nur erfreulich sein kann.

Stuttgart und Tübingen, im Nov. 1835.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

In der Universitäts-Buchhandlung von J. M. Deberg u. Comp. in Rostock sind im Laufe des vorigen Jahres nachstehende Werke theils verlegt, theils in Commission erschienen:

Annalen, Neue, der mecklenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft. Herausgegeben vom Prof. Karsten. 19ter Jahrgang. 8. 12 Hefte mit Abbildungen und Tabellen. Brosch. 2 Thlr. Erdmann, Fr., Numi asiatici musei Universitatis Caesareae litterarum Casanensis. Part. I. Vol. 1 et 2. Anaj. 12 Thlr. —, De expeditione Russorum Berdoam versus auctore imprimis Nisamio disseruit. 3 Vol. 8maj. Brosch. 5 Thlr. Hartmann, A. L., Grundsätze des orthodoxen Judenthums mit Beziehung auf des Herrn Dr. Salomon's Censurschreiben. Gr. 8. Brosch. 24 fl.

Zepp, C. F. W., Herbarium virum der vorzüglichsten, sowie auch einiger schädlichen Futterkräuter und Gräser, nebst deren reifem Samen, mit Bemerkungen über Kennzeichen, Boden u. der nützlichen, sowie Vertilgung der schädlichen. Ste verbess. Auflage 4. Brosch. 40 ff.

Karsten, Synd., Unsere Armenordnung, wie sie war und ist. (Zum Besten der hiesigen Klein-Kinderschulen.) Gr. 8. Brosch. 4 ff.

—, P., Beleuchtung und Würdigung der in der Kritischen Prediger-Bibliothek, Band XV, 6tes Heft, vom Herrn Dr. Röhr verfaßten Beurtheilung der Reden über Religion von Fr. Schleiermacher. Gr. 8. Brosch. 16 ff.

Martenssen, P. L., Zur Jubelfeier der 50jährigen Regierung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich Franz. Eine Festpredigt. Gr. 8. Brosch. 8 ff.

Mecklenburgs Pferderennen. Von 1827—35, 8 Hefte. Gr. 8. Brosch. à 8 ff.

Quittenbaum, C. F., Commentatio de ovarii hypertrophia et historia extirpationis ovarii hypodipici et hypertrophici prospero cum successu factae. Cum 2 tabul. lap. incisae. Smaj. 42 ff.

Schneider, K. A., De centumviralis iudicii apud Romanos origine liber singularis. Smaj. Brosch. 28 ff.

Simonis, Fried., Predigt und Trauungsrede am 24ten April 1835, als am Tage des fröhlichen Jubelfestes der 50jährigen Regierung unsers allergnädigsten Großherzogs gehalten u. Gr. 8. Brosch. 6 ff.

Verzeichniß der in Mecklenburg befindlichen Vollblutpferde. 1stes bis 6tes Heft. Gr. 8. Brosch. à 12 ff.

In diesem Jahre werden erscheinen:

Annalen, Neue, der mecklenb. Landwirtschafts-Gesellschaft. Herausg. vom Präp. Karsten in Witz. 20ster Jahrg. mit Tabellen und Abbildungen. 12 Hefte. Brosch. 2 Thlr.

Ansichten von Doberan, Rostock und Warnemünde. Reisenden zur Begleitung und Erinnerung. 12 Blatt sauber illum. mit Umschlag. 1 Thlr. 24 ff.

Dehn, W., Geschichte von Mecklenburg von der ältesten bis auf die neueste Zeit. Gr. 8. 24 ff.

Portmann, A. L., Grundsätze des orthodoxen Judenthums. 2te Fieferung. Mit einem Anhange: 1) Wissenschaftliche Aufklärung über den Talmud. 2) Charakteristik Mendelsohn's. Gr. 8. Brosch.

Rämmerer, F., Beiträge zum Gemeinen- und mecklenburgischen Lehnrecht, insbesondere zur Lehre von der Unfähigkeit der Mantelkinder zur Lehnfolge. 4.

Sappe, K., Sämmtliche poetische Werke. Ausgabe letzter Hand. Mit dem Bildnisse des Verfassers. 5 Theile. 12. 2 Thlr. 32 ff.

K. F. V. Hoffmann's berühmtes Buch: „Die Erde und ihre Bewohner“ in vierter Auflage.

Alle Buchhandlungen haben nun vollständig fortwährend vorräthig:

Die Erde und ihre Bewohner,
ein
Hand- und Lesebuch für alle Stände
bearbeitet

von
Karl Friedrich Volkraht Hoffmann.

Vierte, berichtigte und vermehrte Auflage, mit 7 Stahlstichen, 2 Lithographien, 7 gestochenen Erklärungsstafeln und 25 Holzschnitten.

Verkon-Detav, schönstes Papier, Preis 4 Gl. 12 Kr., oder 2 Thlr. 15 Gr.

J. Scheible's Buchhandlung in Stuttgart.

Bei Siegmund Schmerber in Frankfurt a. M. ist zu haben:

Silvio Pellico prigionieri, con i doveri degli uomini. 20 Gr.

IRVING'S (WASHINGTON) COMPLETE WORKS, consisting of: Salmagundi, History of New York, the Sketch Book, Bracebridge Hall, Tales of a Traveller, Life and voyages of Christ. Columbus, Voyages and Discoveries of the companions of Columbus, Chronicle of the Conquest of Granada, Alhambra, or the new Sketch Book, the whole comprised in one vol. imperial 8vo. with a beautiful portrait. 9 Thlr.

separately: **The Alhambra, 21 Gr.**

The Sketch Book, 1 Thlr. 4 Gr.

History of Sandford & Merton. 10 Gr.

Edgeworth's moral tales. 2 vols. 1 Thlr. 12 Gr.

The dramatic works of Shakspeare, with notes, to be complete in 20 numbers. No. 1. 5 Gr.

A german grammar by C. B. Greiss. 1 Thlr. 8 Gr.

Grammaire nationale, ou grammaire DE VOLTAIRE, DE RACINE, DE FENELON, DE J. J. ROUSSEAU, DE BUFFON, DE BERNARDIN DE ST.-PIERRE, DE CHATEAUBRIAND, DE LAMARTINE, et de tous les écrivains les plus distingués de la France, renfermant plus de Cent Mille Exemples, qui servent à fonder les règles, et constituent le code de la langue française. Un volume. Gr. 8. 4 Thlr. 12 Gr.

Sieben ist in der unterzeichneten Buchhandlung das folgende für die mathematischen Wissenschaften wichtige Werk erschienen:

Neue Curvenlehre.

Grundzüge einer Umgestaltung der höhern Geometrie durch ihre ursprüngliche analytische Methode.

Von

Dr. Adolf Peters.

Auf seinem Papier, mit 4 Steinbrucktafeln. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Diese Schrift stellt die Entdeckung der neuen Methode des Verfassers dar, die die ursprüngliche ist und der analytischen Geometrie eine neue Richtung gibt. Sie leitet einen Theil der Hauptresultate einfacher und leichter ab als die bisherigen Methoden, und ist deshalb und wegen ihrer Darstellungsweise auch denen zu empfehlen, die sich auf eine fassliche und ansprechende, jedoch wissenschaftliche Weise in die Elemente der höhern Geometrie eingeführt sehen wollen.

Waltersche Hofbuchhandlung in Dresden.

Oestreichische militairische Zeitschrift 1835.

12tes Heft.

Dieses Heft ist sieben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden.

Inhalt: I. Der Feldzug 1795 in Italien. (Schluß des zweiten Abschnittes.) II. Über militairische Disziplinarstrafen. III. Kriegsszenen aus dem Leben des L. L. Generals der Cavalerie Freiherrn Michael von Kienmayer von 1779—94. Nach den hinterlassenen Papieren des Verewigten und den östreichischen Feldacten. IV. Literatur: Vom Kriege. Hinterlassenes Werk des Generals von Clausewitz. (Schluß des ersten Bandes.) V. Neueste Militairveränderungen. VI. Verzeichniß der in den Jahrgängen der Östreichischen militairischen Zeitschrift 1811—12, zweite Auflage, dann 1813, — ferner in der dritten Auflage von 1811, 1812 und 1813, endlich 1818 bis einschließlich 1835, enthaltenen Aufsätze.

Auch im Jahre 1836 wird diese Zeitschrift ihrem Plane nach unverändert fortgesetzt, und da die Redaction die Stärke

der Auflage nach den eingegangenen Bestellungen bestimmt, so ersucht der Unterzeichnete die p. t. Herren Abnehmer hiermit höflichst, ihre Bestellungen so schnell als möglich durch die betreffenden Buchhandlungen an ihn gelangen zu lassen.

Der Preis ist wie bisher Acht Thaler Sächsl., um welchen auch die frühern Jahrgänge, von 1818 angefangen, noch zu beziehen sind. Wer die ganze Reihe von 1818—35. auf Einmal abnimmt, erhält dieselben um $\frac{1}{4}$ wohlfeiler.

Wien, den 25ten Jan. 1836.

J. G. Heubner,
Buchhändler.

Bernoulli's Vademecum.

3te Auflage.

In der Unterzeichneten hat soeben die Presse verlassen:

Vademecum des Mechanikers,

oder
Praktisches Handbuch

für

Mechaniker, Maschinen- und Mühlenbauer, und
Techniker überhaupt

von
Professor Christoph Bernoulli.

Dritte Auflage,

nachmals verbessert und vermehrt von des Obigen Sohne,

Joh. Gustav Bernoulli.

Zwei Bändchen.

Mit drei Steindrucktafeln.

Preis 1 Fl. 48 Kr., od. 1 Thlr.

Inhalt des ersten Bändchens:

Angabe und Vergleichung der gebräuchlichen Maße und Gewichte. Berechnung von Flächen mit geradliniger Bewegung. Berechnung von Kreisflächen. Berechnung von Flächen, welche von krummen Linien eingeschlossen sind. Anwendung derselben Regeln zur Berechnung von Körpern. Berechnung der Tragbarkeit von Schiffen. Idem bei der Correction von Straßen. Berechnung der Oberfläche und des Inhalts von Körpern. Inhalt cylindrischer Röhren und Gewicht des darin enthaltenen Wassers. Inhalt von Fässern. Von der Reibung. Von der Transmission der Bewegung, vermittelt endloser Riemmen. Über die Steifigkeit der Seile. Von dem dynamischen Effecte der Kräfte. Messung des Nutzeffects, vermittelt des Dynamometers von Prony. Von den mechanischen Potenzen. Auffindung des Schwerpunktes. Berechnung fallender Körper. Berechnung der Ramm-Maschinen. Berechnung der Pendelbewegungen. Mittelpunkt des Stoßes oder Schwunges. Theorie des Stoßes. Vom specifischen Gewichte. Berechnung des Gewichtes eines Körpers. Gewichtstafel von runden und quadratischen Eisenstangen. Idem von bleiernen Röhren. Berechnung der Luftballons. Von der Stärke der Materialien. Barlow's Regeln über die Transversalstärke von hölzernen Balken. Treibgold's Regeln zur Berechnung der Stärke gußeiserner Bäume. Von Räderwerken. Dimensionen der verschiedenen Theile an Rädern. Berechnung des Wasserdrucks. Bestimmung der Dichte von Schwebretern. Idem von Wassermauern. Über einige andere Gesetze der Hydrostatik. Berechnung der hydraulischen Pressen. Wassermenge, die aus Öffnungen fließt bei konstanter Druckhöhe.

U n g a n g:

Geschwindigkeit und Gewalt des Windes. Geschwindigkeit des Schalles. Geschwindigkeit abgeschossener Kugeln.

Inhalt des zweiten Bändchens:

Ausfluß des Wassers aus Behältern, die keinen Zufluß erhalten. Berechnung von Wasserpumpen. Berechnung größerer Pumpen. Reibung des Kolbens in Pumpenstiefeln. Geschwindigkeit des Wassers in Flüssen, Kanälen u. a. Bewe-

gung des Wassers in Kanälen und Röhren, und Bestimmung der Neigung derselben. Von den Wasserrädern. Verschiedene Theile der Wasserräder. Beispiele zur Berechnung der Wasserräder. Berechnungen über Mühlen. Anwendung der verschiedenen Arten Wasserräder zur Bewegung eines Mühlsteins. Stärke der Materialien. Vom senkrechten Widerstande der Körper. Longitudinaler Widerstand derselben. Transversalstärke der Körper. Dichte der Wellzapfen. Ausdehnung der Körper durch die Wärme. Von den Schornsteinen. Specifische Wärme der Körper. Von der Heizkraft verschiedener Brennmaterialien. Übergang der Körper vom festen Zustande in den flüssigen.

Data zur Berechnung von Dampfmaschinen:

Von der Dampfbildung. Von den verschiedenen Theilen der Dampfmaschinen. Bestimmung der Dimensionen derselben. Berechnung des Nutzeffects bei Expansionsmaschinen. Von den Gebläsen.

A n h a n g:

Regeln für das Bohren und Abbrechen gußeiserner Cylindern. Von der praktischen Anwendung des Dampfes zum Forttreiben der Projecte.

Stuttgart und Tübingen, im Februar 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Böttiger's Geschichte der Deutschen.

Soeben haben wir den Schluß versendet und es ist also nun vollständig in allen Buchhandlungen zu haben:

Geschichte des deutschen Volkes

und

des deutschen Landes

für

Schule und Haus und für Gebildete überhaupt.

Von

Dr. K. W. Böttiger,

Professor in Erlangen.

Zwei Bände mit 8 Stahlstichen. Subscriptionspreis 4 Fl. 48 Kr., oder 3 Thlr.

J. Scheible's Verlags-Expedition
in Leipzig und Stuttgart.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Bericht vom Jahre 1835 an die Mitglieder der deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer in Leipzig. Herausgegeben von K. U. Espe. Gr. 8. Geh. 10 Gr.

Leipzig, im Februar 1836. F. A. Brockhaus.

An das gesammte deutsche Publicum, die Erscheinung eines höchst wichtigen und äußerst billigen Nationalwerks für alle Stände betreffend.

In dem Verlag des Unterzeichneten erscheint in einzelnen Lieferungen eine **Allgemeine deutsche Biographie**, welche, diesem Titel gemäß, nur Lebensbeschreibungen der berühmtesten und verdienstesten Deutschen aller Zeiten enthalten soll, begleitet von Portraits in trefflichen Stahlstichen. Die Herausgabe dieses wichtigen und zeitgemäßen Werks hat, unter Mitwirkung mehrerer Gelehrten, Herr Dr. Heinrich Döring übernommen. (Die Lieferung von 6 Bogen in 8., mit einem Stahlstich, zu 6 Gr., oder 24 Kr. In der nächsten Ostermesse erscheint das erste Heft.) Von eben diesem als Biographen rühmlich bekannten Gelehrten erscheint auch bei mir ein **Verikon der jetzt lebenden Schriftsteller und Schriftstellerinnen Deutschlands**, geeignet zu einer genauen Übersicht der reichen und vielverzweigten literarischen Thätigkeit der Deutschen. (Die Lieferung von 6 Bogen in gr. 8. zu 8 Gr., oder 30 Kr.) In vollem Vertrauen auf die Theilnahme des gesammten Pu-

blicums, late ich hierdurch zur Unterzeichnung auf die genannten Werke ein, von denen ausführliche Anzeigen in allen Buchhandlungen zu haben sind.

Heidelberg, den 1sten Februar 1836.

Joseph Engelmann.

Für Gymnasien Empfehlenswerth zur Einführung!

Grundriß der Weltgeschichte

für Gymnasien und andere höhere Lehranstalten und zum
Selbstunterricht für Gebildete

von
Dr. G. A. Schmidt.

In drei Abtheilungen.

Preis 1 Thlr. 6 Gr.

Erste Abtheilung. Alte Geschichte. 10 Gr. Zweite

Abtheilung. Geschichte des Mittelalters. 10 Gr.

Dritte Abtheilung. Neue Geschichte bis Ende
1834. 10 Gr.

3. zweite verbesserte Auflage.

Berlin 1835. Verlag von G. Trautwein.

Die große Verbreitung, welche dieses Lehrbuch der Weltgeschichte seit dem Erscheinen der ersten Auflage in den Jahren 1831—33 gefunden hat und fortwährend findet, gibt das beste Zeugniß von seiner anerkannten Brauchbarkeit. Es darf daher denjenigen Unterrichtsanstalten und deren Lehrern der Geschichte, welchen es bemerkt noch unbekannt geblieben sein sollte, mit Recht und um so mehr zur Einführung empfohlen werden, als künftige neue Auflagen (mit Ausnahme der weiter geführten neuen Geschichte) keine weiteren Veränderungen erleiden werden.

**Ernst Münch's Geschichte der neuesten Zeit nun
vollständig erschienen.**

Seeben haben wir den Schluß (die 2te Abth. des 6ten Bandes) folgenden wichtigen Geschichtswerkes an alle Buchhandlungen versandt:

Allgemeine Geschichte

der
neuesten Zeit,

von

Ende des großen Kampfes der europäischen Mächte wider
Napoleon Bonaparte bis auf unsere Tage,

durch

Ernst Münch.

Nach gültiger Subscriptionspreis für dieses 3400 Seiten starke, elegant ausgestattete Werk 10 Thl. 30 Kr., oder
7 Thlr. 7 Gr.

Daß dieses rühmlich bekannte Werk nun complet in allen Buchhandlungen zu haben ist, ermangeln wir nicht Denjenigen anzuzeigen, die es noch im Subscriptionspreise sich anschaffen wollen.

J. Scheible's Verlags-Expedition
in Leipzig und Stuttgart.

Vorläufige Anzeige.

Das nachfolgende Werk des größten, durch Wissenschaft und Erfahrung ausgezeichneten Juristen und Richter des ersten Gerichtshofes von Nordamerika, auf dessen hohe Wichtigkeit die Herren Rittermaier und Bacharis mehrfach hingewiesen haben, und über dessen Werth und Bedeutung in der juristischen Welt nur eine Stimme herrscht,
Commentaries on the conflict of Laws, foreign and domestic, in regard to Contracts, Rights and Remedy,

dies, and especially in regard to Mariages, Divorces, Wills, Successions and Judgments. By Joseph Story LL. D. Dane Professor of Law in Harvard University. Boston, Hilliard, Gray and Company. 1834. erscheint bei mir in kurzer Zeit in deutscher Übersetzung unter folgendem Titel:

J. Story, über die Collision der Geseze verschiedener Staaten. Übersetzt und mit ergänzenden Bemerkungen begleitet von Dr. J. P. Johansen.

und werden dadurch die vielseitig laut gewordenen Wünsche, dasselbe auch bei uns heimisch zu sehen, um so angemessenere Befriedigung finden, als die Arbeit in tüchtigen Händen liegt, und der Preis der Übersetzung auf jeden Fall bedeutend geringer ausfallen wird, als der allerdings sehr hohe des Originals.

Wer bis zu Ostern d. J. direct oder durch die nächste Buchhandlung feste Bestellung gibt, erhält das Buch gegen baare Zahlung beim Empfange um Ein Viertel unter dem Ladenpreis.
Heidelberg, im Februar 1836.

August Döwals Universitätsbuchhandlung.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Christkatholisches Religionsbüchlein,

enthaltend die wichtigsten Lehren des Christenthums in biblischen Texten, begleitet mit erklärenden und erbaulichen Versen. Ein Geschenk für kleine und große katholische Christen. 3te Auflage. Mit Genehmigung geistlicher und weltlicher Obrigkeit.

Düsseldorf, Verlag von J. G. Schaub. 72 Seiten in 12. Heftet. 2 Gr.

Wer die frühern Auflagen dieses Büchleins noch nicht in Händen hat, den mag die vorliegende dritte Auflage aufmerksam machen. Es enthält die zu den wichtigsten Glaubenslehren gehörigen Bibelstellen, nebst einfachen, jede Wahrheit erläuternden und auf das Leben anwendenden Versen, und ist so als Christenlehrgeschenk zur festen Begründung des christlichen Glaubens und zur Förderung eines christlichen Wandels sehr geeignet; denn so heißt es S. 24:

Das ist das wahre Christenthum.

Das ist, o Christ! dein wahrer Ruhm.

Daß du des Meisters Lehren übest.

Und Gott und Menschen thätig liebest:

Daß du mit hoher Geisteskraft

Belämpfest deine Leidenschaft.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu erhalten:

Blätter

für

literarische Unterhaltung.

Jahrgang 1836.

Monat Januar, oder Nr. 1—31, 4 Beilagen:
Nr. 1—4, und 6 literarische Anzeiger: Nr. 1—VI.
Gr. 4.

Preis des Jahrgangs von 366 Nummern (außer den Beilagen) auf gutem Druckpapier 12 Thlr.

Die frühern Jahrgänge sind zu herabgesetzten Preisen zu beziehen.

Die Buchhandlungen, welche ihren sich für diese Zeitschrift eignenden Verlag schnell anzuzeigen wünschen, werden wohl thun, von ihren Neuigkeiten ein Freixemplar an die Redaction derselben einzusenden.

Leipzig, im Februar 1836.

J. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. IX.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigezest, und betragen die Insertionsgebühren für die Seite 2 Gr.

N^o IV.

Neuigkeiten und Fortsetzungen,

versendet von

F. A. Brockhaus in Leipzig.

1835. November und December.

(Nr. I dieses Berichts, die Versendungen vom Januar bis Mai enthalten, findet sich in Nr. XIX des Lit. Anzeigers von 1835, Nr. II, die Versendungen vom Juni bis August, in Nr. XXII, und Nr. III, die Versendungen vom September und October, in Nr. XXX des Jenseitigen.)

63. Anleitung zum Selbststudium der Optik. Nach dem Book of science von J. Sporschil. Mit 49 Abbildungen. 16. Geh. 9 Gr.

69. Anleitung zum Selbststudium der Electricität, des Galvanismus und Magnetismus. Nach dem Book of science von J. Sporschil. Mit 13 Abbildungen. 16. Geh. 6 Gr.

(Nr. 68, 69 bilden die sechste und siebente Abtheilung von: „Der Führer in das Reich der Wissenschaften und Künste“, dessen erste Abth.: Mechanik (9 Gr.), zweite: Hydrostatik und Hydraulik (6 Gr.), dritte: Pneumatik (6 Gr.), vierte: Akustik (6 Gr.), fünfte: Pyronomik (6 Gr.) enthält.

70. Bilder-Conversations-Lexikon für das deutsche Volk. I. Bds. 7te Lieferg. Gr. 4. Geh. 6 Gr.

71. Conversations-Lexikon, oder Allgemeine deutsche Real-Encyclopädie für die gebildeten Stände. Achte Originalausgabe. In 12 Bänden oder 24 Lieferungen. 15te Lieferung. Gr. 8. Jede Lieferung auf Druckpapier 16 Gr., auf Schreibpapier 1 Thlr., auf Velinpapier 1 Thlr. 12 Gr.

72. Heinsius (Wilhelm), Allgemeines Bücher-Lexikon. VIII. Band, welcher die von 1828 bis Ende 1834 erschienenen Bücher und die Verfügungen früherer Erscheinungen enthält. Herausg. von D. A. Schulz. Die Lieferg. Bogen 21—30. Curtius—Fränkel. Gr. 4. Geh. 20 Gr.

Die ersten sieben Bände dieses Werks, 1812—29, kosteten früher 37 Thlr., sind jetzt aber zu dem ermäßigten Preise von 20 Thalern zu beziehen. Auch einzelne Bände werden zu billigeren Preisen abgegeben.

N^o I.

1836. Januar und Februar.

1. Allgemeine Bibliographie für Deutschland. Erster Jahrgang. 1836. Wöchentlich erscheint eine Nummer von 1—2 Bogen. Gr. 8. Preis des Semesters 1 Thlr. 8 Gr.

2. Bilder-Conversations-Lexikon für das deutsche Volk. I. Bds. 8te Lieferg. Gr. 4. Geh. 6 Gr.

3. Blätter für literarische Unterhaltung. Jahrgang 1836. Ausser den Beilagen täglich eine Nummer. Gr. 4. 12 Thlr.

4. Bühnen (Friedrich Ludwig), Der Flüchtling. Lebens- und Sittengemälde aus der neuesten Zeit. 2 Thle. 8. 3 Thlr. 12 Gr.

5. Conversations-Lexikon, oder Allgemeine deutsche Real-Encyclopädie für die gebildeten Stände. Achte Originalausgabe. In 12 Bänden oder 24 Lieferungen. 16te Lieferg. Gr. 8.

Jede Lieferung auf Druckpapier 16 Gr., auf Schreibpapier 1 Thlr., auf Velinpapier 1 Thlr. 12 Gr.

6. Charakterist. treffender Bilder und Gemälde aus dem Leben für alle Stände. Herausgegeben von einem Verein für Kunst und Wahrheit begeisterter Freunde. Mit königl. würtemb. allergnädigstem Privilegium gegen den Nachdruck. (2ter Band.) Gr. 8. Geh. 1 Thlr. 16 Gr.

Der erste Band dieser ansehnlichen Sammlung erschien 1831 und kostet 1 Thlr. 8 Gr.

7. Pahn-Pahn (Ida Gräfin), Neue Gedichte. 8. Geh. 1 Thlr. 4 Gr.

Die erste Sammlung dieser Gedichte, welche mit ungetheiltem Beifall überall aufgenommen wurde, erschien im vorigen Jahre und kostet 1 Thlr. 12 Gr.

8. Heim's (Dr. Ernst Ludwig) vermischte medicinische Schriften. Im Auftrage des Verfassers aus hinterlassenen Papieren gesammelt und herausgegeben von Dr. A. Paetsch. Gr. 8. 1 Thlr. 16 Gr.

9. Heinsius (Wilhelm), Allgemeines Bücher-Lexikon. VIII. Bd. Herausg. von D. A. Schulz. 4te Lieferg. Bogen 31—40. Fränkel—Harnisch. Gr. 4. Geh. 20 Gr.

10. Henz (Ludwig), Denkschrift zur Begründung des Projectes der Erbauung einer Eisenbahn zwischen Köln und Cuxpen als deutsche Hälfte der Bahn von Köln nach Antwerpen. Auszug der speciellen Bearbeitung des Planes. Mit einer Karte. Gr. 4. Geh. 16 Gr.

11. Hoepfstein (Albert), Praktisches Handbuch der Buchführungs-Kunde für den deutschen Buchhandel zur klaren Geschäfts- und Vermögensübersicht. Erste Abtheilung. Inventur. Schmal gr. 4. Geh. 16 Gr.

12. Isis. Encyclopädische Zeitschrift, vorzüglich für Naturgeschichte, vergleichende Anatomie und Physiologie. Von D. F. N. Jahrgang 1836. 12 Hefte. Mit vielen Kupfern. Gr. 4. 8 Thlr.

Das erste Heft für 1836 mit 4 Tafeln ist soeben versandt, die noch fehlenden Hefte von 1835 folgen nächstens.

Einzelne veräußert ist das erste Heft des Jahrgangs 1835, enthaltend: Abhandlung über das Perilicot (Nautias pompilius L.), mit Beleuchtungen seiner äußeren Gestalt und des innern Baues, von Richard Owen, Mitglied des königl. Collegiums der Chirurgen in London. 55 S. Mit 4 Tafeln. 1 Thlr.

Die frühern Jahrgänge sind zu herabgesetzten Preisen zu beziehen.

13. Koenig (P.), Die Bußfahrt. Trauerspiel in fünf Aufzügen. 8. Geh. 16 Gr.

Von dem Verf. erschien früher in meinem Verlage der bekannte Roman „Die hohe Braut“ (2 Thle., 4 Thlr.), und binnen Kurzem haben wir von ihm einen neuen Roman: „Die Waldenser“, zu erwarten.

14. Nöthausen (Dr. Hermann), Erweiterung auf die Schriften von Dr. Scheibel, Kellner und Wehrhan gegen meine Abhandlung über die kirchlichen Ereignisse in Schlesien. Gr. 8. Geh. 12 Gr.

15. Pfennig-Magazin, Das, der Gesellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. Jahrg. 1836. 52 Nummern. (Nr. 144—195.) Mit vielen Abbildungen. Schmal gr. 4. 2 Thlr.

16. — für Kinder. Jahrg. 1836. 52 Nummern. Mit vielen Abbildungen. Kl. 4. 1 Thlr.

17. Raumer (Friedrich von), England im Jahre 1835. 2 Thle. Gr. 12. Geh. 5 Thlr.

18. *Repertorium für deutsche und österr. Literatur* für das Jahr 1836. Herausgegeben im Verein mit mehreren Gelehrten von E. G. Gersdörf. VII. Band. (Beigegeben wird: Allgemeine Bibliographie für Deutschland.) Gr. 8. Jeder Band von etwa 50 Bogen in 14-tägigen Hefen 3 Thlr.

19. *Wiese (Z.), Drei Dramen. I. Die Freunde. II. Paulus. III. Berthoven.* 8. 1 Thlr. 6 Gr.

Wehr und mehr finden die Leistungen des Verf. die verdiente Anerkennung. Im vorigen Jahre erschienen von ihm ebenfalls „Drei Trauerstücke“ (1 Thlr. 12 Gr.).

In der F. Beck'schen Universitäts-Buchhandlung in Wien

erscheinen bis Anfang des nächsten Jahres folgende Werke:

Analecta grammatica, maximam partem anecdota, ediderunt

J. ab Eichenfeld et Steph. Endlicher.

Circa 50—55 Bogen in grossem Lexikon-8. Preis ungefähr 5 Thlr.

Eine Sammlung grösstentheils noch ganz unbekannter lateinischer Grammatiker, die eine ganz unerwartete Ergänzung zu den Sammlungen von Putsch und Lindemann bilden, erscheinen hier aus den weitberühmten Bobbeser Handschriften der k. k. Hofbibliothek. Bei der grossen Aufmerksamkeit, welche die Philologen in den letzten Decennien den römischen Grammatikern geschenkt haben, dürfte die kritische Herausgabe solcher bisher ganz unbekannter gebliebener Autoren als eine sehr willkommene Gabe betrachtet werden, und eine bedeutende Lücke in der philologischen Literatur ausfüllen.

Den Anfang der Sammlung werden zwei Bücher „*Artium grammaticarum*“ des nur von Cassiodor und Pompejus erwähnten, sonst aber ganz unbekannt gebliebenen Cl. Sacerdos bilden. Auf diese folgt ein drittes, vielleicht von demselben Verfasser herrührendes Buch, welches bei einer merkwürdigen Übereinstimmung mit Charisius seine Selbständigkeit bewahrt, und durch viele in demselben enthaltene griechische Glossen manchen nicht unbeachtenswerthen Beitrag zur Lexikographie liefern wird. In mehreren andern grössern und kleinern Abhandlungen anderer ungenannter Autoren, die hierauf folgen, haben sich merkwürdige Bruchstücke alter lateinischer Dichter (Ennius, Afranius etc.) erhalten. Eine besondere Erwähnung verdienen unter den kleinern Stücken „*Excerpta et Macrobio de differentiis et affinitatibus graeci et latini verbi*“ und insbesondere die bisher für verloren gehaltene Zurschrift desselben an Symmachus. — Sämmtliche echte Schriften des Grammatikers Probus, unter denen die erst kürzlich durch A. Mai bekannt gewordene „*Ara minor*“ nach einer Bobbeser und zwei pariser Handschriften erscheint, und die sogenannte „*Entholica*“ nach einer Bobbeser und einer pariser Handschrift hergestellt werden wird, bilden den Schluss.

Catalogus Codicum Manuscriptorum Bibliothecae Palatinae Vindobonensis.

Pars I.

Codices philologici latini
digesti

Steph. Endlicher.

Circa 24 Bogen in grossem Lexikon-8. Preis ungefähr 3 Thlr.

Ein Handschriften-Katalog der k. k. Hofbibliothek, mit der, was ihren Reichthum an Manuscripten betrifft, nur

wenige Bibliotheken der Welt, und in Deutschland nur München in die Schranken treten darf, gehört schon seit langer Zeit unter die Wünsche der Gelehrten. Hier erscheint als erster Band desselben, zugleich ein selbständiges Ganzes bildend, das Verzeichniss sämmtlicher lateinischer, philologischer Handschriften, der gewiss allen Literatoren willkommen sein wird, in einer durch seine Einteilung, Bequemlichkeit beim Gebrauche, und alle wissenschaftliche Anforderungen berücksichtigenden Form.

Die Verlagshandlung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die äussere Ausstattung dieser beiden Werke dem Inhalte entsprechend einzurichten.

Nachstehendes, für Philologen äusserst interessante Werk, das früher in Commission der unterzeichneten Buchhandlung erschien, hat dieselbe mit Verlagsrecht käuflich an sich gebracht und den Preis sehr bedeutend ermässigt:

T r i p a r t i t u m

seu

de Analogia Linguarum Libellus.

Gr. quer 4. 1820.

Druckp. früher 3 Thlr., jetzt 1 Thlr. 13 Gr., Schreibp. früher 5 Thlr. 8 Gr., jetzt 1 Thlr. 21 Gr., Velinp. früher 3 Thlr. 16 Gr., jetzt 2 Thlr.

Continuatio I. 1821. Druckp. früher 2 Thlr. 8 Gr., jetzt 1 Thlr. 9 Gr., Schreibp. früher 2 Thlr. 16 Gr., jetzt 1 Thlr. 12 Gr., Velinp. früher 3 Thlr. —, jetzt 1 Thlr. 18 Gr.

Continuatio II. 1822. Druckp. früher 4 Thlr. —, jetzt 2 Thlr. 6 Gr., Schreibp. früher 4 Thlr. 8 Gr., jetzt 2 Thlr. 12 Gr., Velinp. früher 4 Thlr. 12 Gr., jetzt 2 Thlr. 15 Gr.

Continuatio III. 1823. Druckp. früher 3 Thlr. —, jetzt 1 Thlr. 13 Gr., Schreibp. früher 3 Thlr. 8 Gr., jetzt 1 Thlr. 21 Gr., Velinp. früher 3 Thlr. 16 Gr., jetzt 2 Thlr. —,

Preis für das complete Werk: Druckp. 6 Thlr. —, Schreibp. 6 Thlr. 13 Gr., Velinp. 7 Thlr. 12 Gr.

Indem die Verlagshandlung durch erneuerte Ankündigung und Preisermässigung vorstehenden Werkes demselben eine grössere Verbreitung zu verschaffen beabsichtigt, erlaubt sie sich, das philologische Publicum mit dem Zusatze darauf aufmerksam zu machen, dass dasselbe durch mehrere der competentesten Autoritäten im Gebiete der Wissenschaften für eine der wichtigsten, lehrreichsten und nützlichsten literarischen Erscheinungen schon längst anerkannt und als der nöthigste Behelf zu gründlicher Erlernung, Vergleichung und Würdigung der Sprachen aller Völker und Zeiten, folglich auch als ein sehr beachtenswerther Ergänzungstheil der Geschichte der Menschheit, auf das Ehrenvollste gewürdigt wurde. Die äussere Ausstattung des Werkes kann allen Anforderungen vollkommen genügen.

Wien, November 1835.

F. Beck's Univers.-Buchhandlung.

Im Verlage der Plahn'schen Buchhandlung (L. Nige) in Berlin ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

König und Freiheit.

Ein Sendschreiben wider die falschen Propheten unserer Zeit. 8. Geh. Preis 26 1/2 Sgr.

Im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs zu Weimar ist erschienen:

Klinische Handbibliothek.

Eine Sammlung der besten neuen klinisch-medicinischen Schriften des Auslandes.

Sechster Band.

Auch unter dem Titel:

Praktisches Compendium

der

Hautkrankheiten;

mit besonderer Berücksichtigung der häufigern und hartnäckigern Formen dieser Krankheit; nebst Krankheits- und Heilungs geschichten.

Von **Jonathan Green, M. D.**

Aus dem Englischen.

Gr. 8. 1836. 2 Thlr., oder 3 Fl. 36 Kr.

Der Verfasser dieses Werks hat schon seit einer frühern Zeit seines praktischen Lebens als Arzt den Hautkrankheiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet und, vermöge seiner Stellung in den letzten 14 Jahren, als Eigenthümer und Vorsteher einer sehr besuchten Dampfbad-Anstalt in London, ungewöhnlich oft Gelegenheit gehabt, fast jede Varietät von Hautkrankheit in ihrer schlimmsten Form zu beobachten. Er war daher, mehr als irgend ein anderer Arzt in England, aufgefodert, die Resultate seiner Beobachtungen bekannt zu machen, zumal er durch eifriges Studium auch mit den Bemühungen Willan's, Bateman's, Alibert's, Rayer's, Cazenave's und Schedel's auf das Vollkommenste vertraut war.

Oestreichische militairische Zeitschrift. 1836.

Erstes Heft.

Dieses Heft ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden.

Inhalt: I. Die Ereignisse und Truppenbewegungen in der Zeit vom Friedensschlusse zu Campo Formio 1797 bis zur Eröffnung des Feldzuges 1799. II. Österreichs Heer unter Kaiser Franz I. III. Literatur: Leben und Denkwürdigkeiten Johann Matthias', Reichsgrafen von der Schulenburg, Feldmarschalls im Dienste der Republik Venedig. VI. Die neuesten Militairveränderungen.

Der Preis dieses Jahrgangs von 12 Heften ist wie bisher Acht Thaler Sächs., um welchen auch die frühern Jahrgänge von 1818 anfangen noch zu beziehen sind. Wer die ganze Reihe von 1818—35 auf Einmal abnimmt, erhält dieselben um $\frac{1}{4}$ wohlfeiler.

Wien, den 22ten Febr. 1836.

J. G. Heubner,
Buchhändler.

Dr. C. G. D. Stein's

Kleine Geographie

für Gymnasien und Schulen.

Nach den neuern Ansichten umgearbeitet vom Prof. Dr. Ferd. Hirschelmann in Berlin. Zwanzigste rechtmäßige Auflage. Durchgesehen u. verbessert von Dr. R. Vogel, Dir. d. vereinig. Bürgerschulen zu Leipzig und Dr. R. F. Kuth, D-Lehrer daselbst.

Gr. 8. (24 Bg.) 1836. 16 Gr.

Der beklagenswerthe Tod des Prof. Ferd. Hirschelmann nöthigte die für die zeitgemäß fortschreitende Verbesserung dieses Lehrbuchs besorgte Verlagshandlung, neue kenntnißreiche und

mit dem Schulbedürfnis vertraute Bearbeiter zu suchen. Wie ihr dies gelungen, wird schon eine flüchtige Einsicht dieser zwanzigsten Aufl. bekunden. — Auch in der jetzigen Gestalt wird Stein's K. Geogr. als das reichhaltigste aller in Schulen gebrauchten geogr. Lehrbücher erfunden werden. Die Fortschritte der Wissenschaft und die neuesten polit. Veränderungen sind sorgfältig beachtet und die geschichtlichen Notizen bedeutend vermehrt, sowie die Einrichtung des Druckes sehr verbessert worden.

Atlas, Neuer, der ganzen Erde,

nach den neuesten Bestimmungen für Gymnasien u. Schulen, mit Rücksicht auf Stein's geogr. Werke. *Vierzehnte verm. u. verbess. Aufl.* in 25 K. gez. von Dr. F. W. Streit, gest. von H. Leutemann, nebst 7 hist.-statist. Tab. Gr. Fol. 1836. Col. 4 Thlr. 8 Gr.

Diese vierzehnte Aufl. ist durch die neue Karte von Hannover, Braunschweig u. vermehrt, und durch die neubearbeiteten Karten von Frankreich u. Südamerika bereichert, ohne Preis-erhöhung.

Bei den höchst billig gestellten Preisen gewähren wir auf 24 ein Freieremplar.

J. E. Hinrich'sche Buchhandlung in Leipzig.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen: Jfis. Encyclopädische Zeitschrift, vorzüglich für Naturgeschichte, Anatomie und Physiologie. Von Dken. Jahrgang 1835. Neuntes und zehntes Heft. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 12 Heften mit Kupfern 8 Thlr.

Blätter für literarische Unterhaltung. (Verantwortlicher Herausgeber: Heinrich Brockhaus.) Jahrgang 1836. Monat Februar, oder Nr. 32—60, 4 Beilagen: Nr. 5—8, und 2 literarische Anzeiger: Nr. VII und VIII. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 365 Nummern (außer den Beilagen) auf gutem Druckpapier 12 Thlr.

Repertorium der gesammten deutschen Literatur. Herausgegeben von E. G. Gersdorf. 1836. Siebenten Bandes zweites bis viertes Heft. (Nr. II—IV.) Gr. 8. Preis eines Bandes von ungefähr 50 Bogen 3 Thlr.

Leipzig, im März 1836.

J. M. Brockhaus.

Bei J. A. Mayer in Nachen ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Der Geächtete.

Roman

von

E. C. Hall.

Aus dem Englischen

von

C. Richard.

8. Drei Bände. Geh. Preis 4 Thlr.

Leser, die sich an der genussreichen Unterhaltung erfreuten, die ihnen der Bucanier gewährte, werden in diesem aus derselben Feder geflossenen Romane und bei den Schilderungen aus einem frühern verhängnisvollen Zeitabschnitte eine nicht minder anziehende Lecture finden.

Erst erschienen:

Geschichte
des
Aufstandes, Befreiungskrieges und der Revolution

in
Spanien

von
Grafen Toreno.
Erster Band. 2 Thlr.

Dampfbootfahrt
auf der Donau

und
Skizzen
aus Oestreich, Ungarn, der Walachei, Serbien, der Türkei, Griechenland u. s. w.

von
Michael J. Quin.
Zwei Bände. 2 Thlr.

Brevis anatomiae
corporis humani conspectus
ad usum
medicinam et chirurgiam
discentium.
18 Gr.
Lit.-Museum in Leipzig.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten:

Stüler, Dr. G. W., Die Homöopathie und die homöopathische Apotheke in ihrer wahren Bedeutung dargestellt. Mit Vorrede eines Nichtarztes. Gr. 8. Brosch. 18 Gr.

Richtige Auffassung des Standpunktes der Homöopathie zur Allopathie; strenge Nachweisung der Naturgesetze, welche der Homöopathie zum Grunde liegen; leidenschaftslose Sprache; die geistvolle Vorrede und Einführung der Schrift durch einen Nichtarzt: — dies sind die Hauptmerkmale des obigen Werkes, welche ihm schon ein sehr großes Publicum gewonnen und fern gewinnen werden.

Berlin.

Engel'sche Buchhandlung. (Ferd. Müller.)

In der Buchhandlung Imke und Krauß in Stuttgart ist erschienen und vorräthig in allen guten Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Länder:

Bibliothek der vorzüglichsten Belletristiker des Auslandes. Sammlung der interessantesten und besonders der neuesten schönggeistigen Schriften des Auslandes; aus der französischen, englischen und andern fremden Sprachen; unter Mitwirkung von Mehreren ins Deutsche übergetragen von Franz Demmeler. In monatlichen Lieferungen von je 4 Bändchen; 24 Bändchen zusammen bilden eine Serie. Das Bändchen von 6 Bogen, Taschenformat, kostet im Subscriptionspreise, ohne Vorausbezahlung, 12 Kr. Rhein., oder 3 Gr.

Nachdem die ersten 5 Lieferungen unserer „Bibliothek der vorzüglichsten Belletristiker des Auslandes“ erschienen sind, erlauben wir uns, dieselbe wiederholt allen Liebhabern gediegener belletristischer Lectüre dringend anzupfehlen, wobei Das, was davon schon im Publicum ist, uns nach Inhalt und Ausstattung unterstützen wird.

Unsere Sammlung beschränkt sich nicht auf ein einzelnes

Volk, ebenso wenig auf einzelne Schriftsteller, bei denen der schon erworbene berühmte Name oft die Schwächen des jüngsten Kindes zu decken hat, sondern wir geben immer nur das Interessanteste von dem Neuen, und von dem Alten Das, was die Zeit als classisch in seiner Art anerkannt hat; dabei tragen wir Sorge, daß das Gegebene für einen möglichst großen Kreis von Lesern und Leserinnen passe, ohne in das Mittelmäßige herabzusinken.

Die bis jetzt erschienenen ersten 5 Lieferungen enthalten:

Valida, oder der Ruf einer Frau, aus dem Französischen der Marquise von G.;

Antony's Erinnerungen, aus dem Französischen des Alexander Dumas;

Die Abenteuer eines jüngern Sohns, aus dem Englischen des Trelawney;

Il vivere, aus dem Französischen des Samuel Bach.

In den nächsten Lieferungen folgen die Übersetzungen von: Le chemin de travers, par Jules Janin; Ni jamais, ni toujours, par Paul de Kock.

Bei S. G. Riesching in Stuttgart ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Vorlesungen über das
Wesen der Philosophie
und ihre Bedeutung
für Wissenschaft und Leben.

Für denkende Leser herausgegeben von

Heinrich Schmid,

Professor der Philosophie in Heidelberg.

Gr. 8. 23 Bogen. Preis 1 Thlr. 10 Gr.

Obiges Werk, durch seinen so trefflichen als belehrenden Gehalt und durch seine klare und lichtvolle Darstellung ausgezeichnet, eignet sich — neben seinem Interesse für die gelehrte Welt und insbesondere für Schulmänner und Studierende — auch zu einer soliden Lecture für Gebildete überhaupt, während es durch seine Richtung einen doppelten Werth erhält.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Bilder-
Conversations-Lexikon
für
das deutsche Volk.

Ein Handbuch zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und zur Unterhaltung.

In alphabetischer Ordnung.

Erste bis achte Lieferung,
Aachen bis Costum.

60 Bogen in gr. 4. mit 207 Holzschnitten und 13 in Kupfer gestochenen Karten. 2 Thlr.

Sorgfalt in Wahl und Bearbeitung der Artikel, sauberer deutlicher Druck, viele Abbildungen, namentlich Portraits denkwürdiger Personen, und ein äußerst billiger Preis von nur 6 Gr. für jede Lieferung, zeichnen dieses Werk aus.

Die bisher erschienenen Hefte sind in allen Buchhandlungen zur Ansicht vorräthig.

Leipzig, im März 1836.

F. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. X.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei J. A. Brochhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Verzeichniss

der

auf der königl. vereinten Friedrichs-Universität
Halle-Wittenberg im Sommer-
Halbjahre vom 25ten April bis 17ten Sep-
tember 1836 zu haltenden Vorlesungen und
der öffentlichen akademischen Anstalten.

A. Vorlesungen.

a. Wissenschaften überhaupt.

Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste
trägt Hr. Geh. Hofrath Gruber vor.

b. Besondere Wissenschaften.

I. Theologie.

Encyclopädie und Methodologie des theologischen Studiums
trägt Hr. Cons.-Rath Tholuck vor; auch erzählt Der-
selbe die *Geschichte der neuern Theologie*.

Grundzüge einer Universalgeschichte der Religion trägt
Hr. Prof. Ulrici vor. — Die *Literargeschichte der Kir-
chenschriftsteller* lehrt Hr. Cons.-Rath Thilo.

Eine *historisch-kritische Einleitung in das A. T.* trägt Hr.
Dr. Tüch vor. — *Biblische Archäologie* lehrt Hr. Prof.
Rödiger.

Von Büchern des A. T. werden erklärt: die *Genesis* und
ausgewählte Capitel des *Pentateuchs*, vom Hrn. Cons.-
Rath Gesenius; das Buch *Hiob*, vom Hrn. Prof. Rö-
diger; das *Hohe Lied* und die *Weissagungen des Je-
saías*, vom Hrn. Dr. Tüch.

Die *Messianischen Weissagungen des A. T.* erläutert Hr.
Prof. Fritzsche (in latin. Sprache).

Von Büchern des A. T. werden erklärt: die *Evangelien*
des *Matthäus*, *Marcus* und *Lucas*, vom Hrn. Prof.
Wegscheider; das *Evangelium des Johannes*, sowie
die *Briefe an die Galater*, *Epheser*, *Kolosser*, vom Hrn.
Cons.-Rath Tholuck; der *Brief an die Römer*, vom
Hrn. Prof. Dähne.

Die *Leidens- und Auferstehungsgeschichte Jesu* trägt Hr.
Prof. Wegscheider vor.

Exegetisch-homiletisch-praktische Vorträge über auserlesene
Abschnitte der Paulinischen Briefe hält Hr. Prof. Marks.

Allgemeine Dogmengeschichte trägt Hr. Prof. Ullmann
vor; *neuere Dogmengeschichte* lehrt Ebenderselbe.

Dogmatische Theologie trägt Hr. Cons.-Rath Tholuck
und Hr. Prof. Fritzsche vor.

Christliche Moral lehrt Hr. Prof. Wegscheider.

Der *christlichen Religions- und Kirchengeschichte ersten*
Theil tragen die Herren Cons.-Räthe Gesenius und
Thilo vor; *derselben zweiten Theil* Hr. Prof. Dähne.

Homiletik und die Geschichte derselben trägt Hr. Prof.
Marks vor; auch leitet Derselbe *theoretisch-prakti-
sche homiletische Übungen*.

Katechetik lehrt Hr. Cons.-Rath Wagnitz und Hr. Prof.

Franke; auch leitet Letzterer *theoretisch-praktische*
katechetische Übungen.

Im königl. theologischen Seminarium leitet Hr. Cons.-Rath
Gesenius die *Übungen in der Exegese des A. T.* und
Hr. Prof. Wegscheider in der des N. T.; Hr. Cons.-
Rath Tholuck die *Übungen der dogmatischen*, und
Hr. Cons.-Rath Thilo die *der historischen Abtheilung*;
Hr. Prof. Marks die *homiletischen und liturgischen* und
Hr. Prof. Fritzsche die *katechetischen Übungen der*
Seminaristen.

Übungen im Interpretiren des N. T. leitet Hr. Prof.
Fritzsche; *Examinatorien und Repetitorien über Dog-
matik* hält Ebenderselbe; über *Dogmengeschichte* Hr.
Prof. Ullmann; über *Kirchengeschichte* Hr. Prof. Dähne.

II. Jurisprudenz.

Encyclopädie und Methodologie der Rechtswissenschaft
trägt Hr. Prof. Pernice vor.

Philosophie des Rechts lehrt Hr. Hofrath Henke.
Die *wichtigsten Capitel des Mosaischen Rechts* trägt Hr.
Prof. von Madai vor.

Institutionen und Geschichte des römischen Rechts trägt
Hr. Prof. Witte vor; *erstere* auch Hr. Dr. Pfoten-
hauer.

Die *Pandekten* lehrt Hr. Hofgerichtsrath Pfotenhauer;
dieselben, verbunden mit dem *Erbrecht* Hr. Prof. von
Madai; das *Erbrecht*, Hr. Dr. Pfotenhauer.

Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte trägt Hr. Prof.
Wilda vor.

Deutsches Privatrecht lehrt Hr. Prof. Dieck, nach seinem
Grundriss; und Hr. Prof. Wilda; auch liest Ersterer
über das *Recht des Adels- und Bauernstandes*.

Preussisches Civilrecht lehrt Hr. Hofgerichtsrath Pfoten-
hauer und Hr. Prof. Witte; Letzterer trägt auch
das *preuss. Sachenrecht* vor.

Das *Lehnrecht* trägt Hr. Prof. Dieck nach der 2ten Ausg.
seines Grundrisses vor.

Das *öffentliche Recht des deutschen Bundes und der Bun-
desstaaten* lehrt Hr. Prof. Pernice; auch hält Derselbe
eine besondere Vorlesung über die *Verfassung des vor-
maligen deutschen Reichs*.

Gemeines und preussisches Criminalrecht trägt Hr. Hof-
rath Henke und Hr. Dr. Pfotenhauer vor.

Kirchenrecht lehrt Hr. Prof. Laspeyres.

Gemeinen und preussischen Civilprocess trägt Hr. Prof.
Laspeyres vor; auch liest Derselbe über den *sum-
marischen Process*.

Übungen in der juristischen Praxis leitet Hr. Hofgerichts-
rath Pfotenhauer.

Examinatorien und Repetitorien halten Hr. Hofrath Henke
und Hr. Prof. von Madai; auch setzt Letzterer die
Übungen seiner juristischen Gesellschaft fort.

* * *

Hr. Geh. Justizrath Schmelzer ist, seiner Gesundheit we-
gen, auch für dieses Halbjahr von Haltung der Vorlesun-
gen entbunden.

III. Medicin.

Encyclopädie und Methodologie des medicinischen Studiums trägt Hr. Prof. Friedländer nach seinem Lehrbuche vor.
Allgemeine und vergleichende Anatomie lehrt Hr. Prof. d'Alton.
Physiologie, verbunden mit Experimenten und Demonstrationen, trägt Ebenderselbe vor.
Histologie, Osteologie und Syndesmologie lehrt Ebenderselbe.
Allgemeine Pathologie lehrt Hr. Prof. Friedländer nach seinem *Fundament. doct. pathol.*
 Den ersten Theil der speciellen Pathologie und Therapie, sowie die Pathologie und Therapie der Lungen, des Herzens und der Haut trägt Hr. Prof. Krukenberg vor.
Akiurgie, verbunden mit einem Cursus chirurgischer Operationen, trägt Hr. Prof. Blasius vor.
Ophthalmiatrik lehrt Ebenderselbe; auch hält Derselbe theoretisch-praktische Vorträge über Augenoperationen.
Theorie und Praxis der Geburtshülfe lehrt Hr. Prof. Niemeyer; erstere auch Hr. Prof. Hohl.
 Über die Krankheiten der Weiber und neugeborenen Kinder liest Hr. Prof. Hohl.
 Vorträge über die *Hilfsleistung bei plötzlichen Lebensgefahren* hält Ebenderselbe.
Pharmakologie trägt Hr. Prof. Schweigger-Seidel vor; auch liest Derselbe über die chemische Zersetzung der Gifte.
Die Rezeptirkunst lehrt Hr. Prof. Friedländer.
Die officinellen Pflanzen der preuss. Pharmacopöe erläutert Hr. Dr. Sprengel.

Die medicinisch-klinischen Übungen leitet Hr. Prof. Krukenberg.
Chirurgisch-klinische und ophthalmiatrikische Übungen leitet Hr. Prof. Blasius.
Praktische Übungen in der Geburtshülfe stellt Hr. Prof. Niemeyer in der akademischen Entbindungsanstalt an.
 Die Übungen der Mitglieder des pharmaceutischen Instituts leitet Hr. Prof. Schweigger-Seidel.
 Examinatorien und Repetitorien halten die Herren Proff. Krukenberg, Niemeyer und Hohl.

IV. Philosophie und Pädagogik.

Encyclopädie und Methodologie der Philosophie lehrt Hr. Prof. Hinrichs nach seiner Schrift „Die Genesis des Wissens“.
Allgemeine Geschichte der Philosophie trägt Ebenderselbe vor. — *Geschichte der neuern Philosophie* lehrt Hr. Prof. Billroth.
Fundamentalphilosophie trägt Hr. Dr. Schaller vor.
Logik und Metaphysik lehrt Hr. Prof. Gerlach und Hr. Dr. Schaller.
Ästhetik trägt Hr. Dr. Ruge vor. — *Goethe's Faust* erläutert Hr. Prof. Hinrichs.
Empirische Psychologie lehren die Herren Proff. Tieftrunk und Gerlach.
Philosophie des Rechts lehrt Hr. Hofrath Henke.
 Über die Idee der Freiheit liest Hr. Dr. Ruge.
Allgemeines Staatsrecht trägt Hr. Prof. Eiselen vor.
Religionsphilosophie lehren die Herren Proff. Hinrichs und Billroth.

Philosophische Unterhaltungen leitet Hr. Prof. Tieftrunk.

Geschichte des Erziehungs- und Unterrichtswesens im Mittelalter trägt Hr. Prof. Niemeyer vor.
Pädagogik und Didaktik lehrt Hr. Prof. Fritzsche.
Didaktik trägt Hr. Prof. Niemeyer vor.

Die Übungen der Mitglieder des königl. pädagogischen Seminars leitet Hr. Prof. Niemeyer.

V. Mathematik.

Einleitung in die mathematischen Wissenschaften trägt Hr. Prof. Gartz vor.
Allgemeine Arithmetik und die Elemente der Algebra lehrt Ebenderselbe nach seinem Grundriss.
Geometrie nach Euklid, mit Anleitung zu den *Grundoperationen des Feldmessens*, trägt Derselbe vor.
Ebene und sphärische Trigonometrie lehrt Hr. Prof. Rosenberger; auch liest Derselbe über die sogenannte *Methode der kleinsten Quadrate*.
Einleitung in die Analysis des Unendlichen trägt Hr. Prof. Sohnecke vor; auch leitet Derselbe die Übungen seiner mathematischen Gesellschaft.
Die Integralrechnung lehrt Hr. Prof. Gartz.
Analytische Geometrie trägt Hr. Prof. Sohnecke vor.

Examinatorien über einzelne mathematische Disciplinen hält Hr. Prof. Gartz.

VI. Naturwissenschaften.

Über die *Urgeschichte der Physik* liest Hr. Professor Schweigger.
Experimentalphysik lehrt Ebenderselbe nach Baugartner's Handbuche.
Chemie, verbunden mit chemischen Experimentirübungen, trägt Hr. Prof. Schweigger-Seidel vor. — *Analytische Chemie* lehrt Ebenderselbe.
Optik lehrt Hr. Prof. Kämtz.
Die Physik der Erde trägt Ebenderselbe vor.
Mineralogie lehrt Hr. Prof. Germar.
Versteinerungskunde trägt Ebenderselbe vor.
Die Organographie, Anatomie und Physiologie der Pflanzen, oder den ersten Theil der Botanik, verbunden mit Demonstrationen lebender Pflanzen und Excursionen, trägt Hr. Prof. von Schlechtendal vor.
Die Gräser und Halbgräser erläutert Ebenderselbe.
Die gesamte Zoologie trägt Hr. Prof. Nitzsch vor, mit Benutzung des akad. zoologischen Museums und seiner Privatsammlungen. — *Die allgemeine Naturgeschichte der Thiere* lehrt Hr. Dr. Böhle nach seinem Handbuche.

Physikalische und chemische Experimentirübungen im akad. Laboratorium leitet Hr. Prof. Schweigger.
Botanische Excursionen veranstaltet Hr. Dr. Sprengel; auch hält Derselbe Examinatorien und Repetitorien über das Gesamtgebiet der Phytologie.
Zoologische Demonstrationen hält Hr. Prof. Nitzsch.

VII. Staats- und Kameralwissenschaften.

Nationalwirtschaftliche Politik trägt Hr. Prof. Eiselen vor.
Finanzwissenschaft lehrt Ebenderselbe.
Forsttechnologie trägt Hr. Dr. Buhle vor; auch liest Derselbe über den ökonomischen Nutzen der Hausthiere.

VIII. Historische Wissenschaften.

Alle Universalgeschichte, verbunden mit einem Repetitorium in latein. Sprache, trägt Hr. Geh. Hofrath Voigtel vor.
 Über die *Samothrakischen Mysterien* liest Hr. Dr. Prof. Schweigger nach seinem Buche über Mythologie auf dem Standpunkte der Naturwissenschaft.
Die Geschichte der drei letzten Jahrhunderte erzählt Hr. Prof. Leo.
Die neuere deutsche Geschichte lehrt Hr. Dr. Roepell.
 Die *Geschichte des siebenjährigen Krieges*, mit Kriegswissenschaftlichen Erläuterungen und mit Beziehung auf die neuesten Kriege, trägt Hr. Generalmajor Dr. v. Hoyer vor.
Preussische Geschichte lehrt Hr. Dr. Roepell.

Die *Übungen der historischen Gesellschaft* leitet Hr. Geh. Hofrath Voigtel.

IX. Philologie und neuere Sprachkunde.

1) Classische Philologie: griechische und römische Literatur.

Die *alte Literatur- und Kunstgeschichte* lehrt Hr. Prof. Raabe.

Griechische Alterthümer trägt Hr. Prof. Meier vor.

Über die *Anfänge der tragischen Kunst der Griechen*, besonders über *Aschylos*, liest Hr. Prof. Ulrici.

Die *Geschichte der griechischen Literatur* trägt Hr. Prof. Bernhardt vor.

Von *Werken griechischer Schriftsteller* werden erklärt: *Platon's Symposium* vom Hrn. Prof. Bernhardt; des *Sophokles' König Oedipus* vom Hrn. Dr. Stäger.

Von *Werken lateinischer Schriftsteller* werden erläutert: das *erste Buch der Oden des Horatius* vom Hrn. Prof. Raabe; *ausgewählte Gedichte des Catullus und Propertius* vom Hrn. Prof. Bernhardt; die *Satiren des Persius* vom Hrn. Prof. Pott.

Im königl. philologischen Seminarium werden die Mitglieder im *Interpretiren*, *Disputiren* und *Lateinschreiben* von den Herren Proff. Meier und Bernhardt unterrichtet und geübt, und zwar hat Letzterer des *Sophokles Trachinerinnen*, Ersterer des *Plautus Bacchides* zur Erklärung bestimmt.

2) Morgenländische Sprachen.

Göthe's westöstlichen Divan in Bezug auf die orientalischen Sprachen und Alterthümer erläutert Hr. Prof. Rödiger. Die *Elemente der syrischen Sprache* lehrt Hr. Cons.-Rath Gesenius.

Die *hebräische Grammatik* trägt Hr. Prof. Rödiger und Hr. Dr. Tuch vor.

Die *chaldäische Sprache* lehrt Hr. Prof. Rödiger.

Die *indische Episode Nalas* erklärt Hr. Prof. Pott.

3) Neue abendländische Sprachen.

Die *Geschichte der italienischen Literatur* trägt Hr. Prof. Blanc vor; auch leitet Derselbe *Übungen im Übersetzen und Erklären des Petrarca, Ariost und Tasso*.

Die *italienische Sprache* lehrt Hr. Hofrath Hollmann.

Die *französische Sprache* lehrt Ebendenselbe; auch unterrichtet Derselbe in der *engländischen und holländischen Sprache*.

Das Gedicht „*Der Nibelungen Not*“ erklärt Hr. Prof. Leo. — Über „*Reineke Voss*“ liest Hr. Prof. Wilda.

Neuhochdeutsche Grammatik, durch die *ältern deutschen Mundarten* erläutert, trägt Hr. Prof. Pott vor.

X. Schöne und gymnastische Künste.

Die *allgemeine Geschichte der zeichnenden Künste* trägt Hr. Prof. Prange vor. — Über die *Geschichte der christlichen Kunst* liest Hr. Prof. Billroth.

Geschichte, Theorie und Technik der Malerei lehrt Hr. Prof. Weise; auch liest Derselbe über die *Anwendung der Perspective in der Landschaftsmalerei*.

Theoretischen und praktischen Unterricht im Zeichnen und Malen ertheilt der akad. Zeichenlehrer Hr. Herschel. *Übungen im Zeichnen* leiten die Herren Proff. Prange und Weise.

Den *Generalbass* lehrt Hr. Musikdirector Naue; auch unterrichtet Derselbe im *Kirchengeänge*.

Theoretisch-praktischen Unterricht in der Musik ertheilt der akad. Musiklehrer Hr. Helmholz.

Die *Reitkunst* lehren die Herren Stallmeister André sen. und André jun.

Unterricht in der Fechtkunst ertheilt Hr. Fechtmeister Urban.

Die *Tanzkunst* lehrt Hr. Tanzmeister Wehrhahn.

B. Öffentliche akademische Anstalten.

I. *Seminarien*: 1) *theologisches*, unter Oberaufsicht der theologischen Facultät; 2) *pädagogisches*, unter Direction des Hrn. Prof. Niemeyer; 3) *philologisches*, unter Direction der Herren Proff. Meier und Bernhardt. — 4) *Historische Gesellschaft*, unter Direction des Hrn. Geh. Hofrath Voigtel. — 5) *Pharmaceutisches Institut*, unter Direction des Hrn. Prof. Schweigger-Seidel.

II. *Klinische Anstalten*: 1) *medizinische Klinik*, unter Direction des Hrn. Prof. Krukenberg; 2) *chirurgisch-ophthalmiatriche Klinik*, unter Direction des Hrn. Prof. Blasius; 3) *Entbindungsanstalt*, unter Direction des Hrn. Prof. Niemeyer.

III. Die *Universitätsbibliothek* wird, unter Aufsicht des Hrn. Oberbibliothekar Geh. Hofr. Voigtel und des Hrn. Bibliothekar Prof. Pernice, Mittwochs und Sonnabends von 1—3 Uhr, an den übrigen Wochentagen von 10—12 Uhr geöffnet; die *ungarische Nationalbibliothek*, unter Aufsicht der Herren Custoden Szlopowsky und Szepko, Mittwochs von 1—2 Uhr. — IV. Die *akad. Kupferstich-Sammlung*, unter Aufsicht des Hrn. Prof. Weise, ist Dienstags und Sonnabends von 1—2 Uhr geöffnet. — V. Die *archäologische Sammlung* des thüringisch-sächsischen Vereins zeigt Hr. Bibliotheksecretar Dr. Förstemann auf Verlangen.

VI. *Anatomisches Theater*, unter Direction des Hrn. Prof. d'Alton.

VII. *Physikalisches Museum und chemisches Laboratorium*, unter Direction des Hrn. Prof. Schweigger. — VIII. *Sternwarte*, unter Aufsicht des Hrn. Prof. Rosenberger. — IX. Das *mineralogische Museum* ist, unter Aufsicht des Hrn. Prof. Germar, Donnerstags und Freitags von 2—4 Uhr geöffnet. — X. *Botanischer Garten und Herbarium*, unter Direction des Hrn. Prof. von Schlechtendal. — XI. Das *zoologische Museum* ist, unter Aufsicht des Hrn. Prof. Nitzsch und des Hrn. Inspector Dr. Buhle, Mittwochs von 1—3 Uhr geöffnet.

Subscriptions-Anzeige.

Ansichten von Rügen, gezeichnet und in Stahl geätzt (aqua tinta) von W. Brügge-mann. Vier bis sechs Lieferungen in Royal-Octav, jede mit drei Ansichten nebst Text. Preis für die Lieferung schwarz 15 Sgr., illum. 1 Thlr.

Die Insel Rügen bietet in ihrer durchaus eigenthümlichen Lage und Beschaffenheit den Freunden von Naturschönheiten die herrlichsten Genüsse dar, sie vereint in ihrer innern pittoresken Gestaltung den Reiz des Südens mit dem ruhigen aber deshalb nicht minder süßem Ernst des Nordens und es ist vielleicht eben diese Verschmelzung, worin die charakteristische Eigenthümlichkeit der Schönheiten dieses Ländchens gesucht werden darf. Wohin das Auge sich wendet, ein immerwährender Wechsel von Höhe und Thal, von dichten Wäldungen mit offenen von Meeresarmen durchschnittenen fruchtbaren Ebenen. Uferpartien, die in kolossaler Großartigkeit, malerischer Schönheit und Mannichfaltigkeit der Gestaltung vergebens ihres Gleichen suchen; stille Baine und Waldpartien, die meistens in die überraschendsten Meeresansichten ausgehen; Fernsichten endlich, die

an Umfang, Reichthum und Fülle Alles überbieten, was die ergiebigste Phantasie zu schaffen vermöchte und wie sie nur auf einem, nach allen Seiten vom Meer umgebenen, von unzähligen Binnenwassern und Wyten eingelegten Terrain denkbar sind; — dies alles bildet ein Ganzes, von dem schon die Mehrzahl der Engländer die Opfer und Mühen einer weiten Reise lohnen. Seit Jahren ist Rügen während der schönen Jahreszeit der Sammelplatz unzähliger, oft aus fernen Ländern kommender Reisenden. Wer es sah und das hier Gewährte zu würdigen weiß, dem wird der Besitz einer Sammlung treuer Schilderungen der schönsten Punkte dieses Ländchens jedenfalls höchst wünschenswerth und willkommen sein. — Die Ausführung der Bilder wird vorzüglich schön sein und bürgt dafür der Name des bereits rühmlichst bekannten Künstlers.

Nur die Anwendung der Aqua tinta-Manier auf Stahl macht es uns möglich, so ausgezeichnete Blätter, die einen dauernden Kunstwerth haben, den Kunstliebhabern für oben bemerkten geringen Preis darbieten zu können; wir glauben auf eine solche Theilnahme für dies Unternehmen rechnen zu dürfen, daß die erste Lieferung zu Ostern d. J. wird erscheinen können, und sollen die übrigen dann von 3 zu 3 Monaten nachfolgen.

Bestellungen hierauf werden in allen Buch- und Kunsthandlungen angenommen.

Von den großen Rügenschän Ansichten, gez. von Brügge-mann, gest. von Nordorf und Ruff, sind bis jetzt erschienen: der Leuchtturm auf Arkona, der Rugard und das Schloß zu Putbus. Preis à Blatt illum. 2 Thlr., braun 1 Thlr. 12 Gr., schwarz 1 Thlr. 8 Gr.

Stralsund, den 3ten März 1836.

E. Köpfersche Buchhandlung.

Bei Siegmund Schmerber in Frankfurt a. M. ist zu haben:

Silvio Pellico prigionieri, con i doveri degli uomini. 20 Gr.

IRVING'S (WASHINGTON) COMPLETE WORKS, consisting of: Salmagundi, History of New York, the Sketch Book, Bracebridge Hall, Tales of a Traveller, Life and voyages of Christ. Columbus, Voyages and Discoveries of the companions of Columbus, Chronicle of the Conquest of Granada, Alhambra, or the new Sketch Book, the whole comprised in one vol. imperial 8vo. with a beautiful portrait. 9 Thlr.

separately: **The Alhambra**, 21 Gr.

The Sketch Book, 1 Thlr. 4 Gr.

History of Sandford & Merton, 10 Gr.

Edgeworth's moral tales, 2 vols. 1 Thlr. 12 Gr.

The dramatic works of Shakspeare, with notes, to be complete in 20 numbers. No. 1. 5 Gr.

A German grammar by C. B. Greiss, 1 Thlr. 8 Gr.

Grammaire nationale, ou grammaire DE VOLTAIRE, DE RACINE, DE FENELON, DE J. J. ROUSSEAU, DE BUFFON, DE BERNARDIN DE ST.-PIERRE, DE CHATEAUBRIAND, DE LAMARTINE, et de tous les écrivains les plus distingués de la France, renfermant plus de Cent Mille Exemples, qui servent à fonder les règles, et constituent le code de la langue française. Un volume. Gr. 8. 4 Thlr. 12 Gr.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten:

Friedrich Schleiermacher, Die Darstellung der Idee eines sittlichen Ganzen im Menschenleben anstre-bend. Eine Rede an seine ältesten Schüler aus den Jahren 1804—1806 von einem der ältesten unter ihnen. Brosch. 9 Gr.

Diese Darstellung ist aus der lebendigen Quelle persönlichen Umgangs und inniger Geistesverwandtschaft mit dem Entschlafenen geschöpft. Sie gibt uns das geistige Abbild Schleiermacher's auf eine Weise, die allein dazu geeignet ist, uns sowohl eine klare Anschauung Dessen zu geben, was wir in ihm verlor-

ren, als auch Desjenigen, was er Allen bleibt auch für künftige Geschlechter.

Familiengebete von William Wilberforce. Aus dem Englischen übersezt von Gust. Ad. Lüders. Mit einer Vorrede von Dr. August Neander. Brosch. Preis 6 Gr.

Die wohlgelungene Übersetzung obiger Gebete wird gewiß Vielen eine sehr willkommene Erscheinung sein. Sie eignen sich durchaus dazu, bei den häuslichen Erbauungen frommer christlicher Familien zum Grunde gelegt zu werden. Der Hr. Professor Dr. Neander macht in der Vorrede auf die jedem Menschenfreunde so wichtige Persönlichkeit Wilberforce's aufmerksam, und es ist gewiß vom größten Interesse, diesem wahren Christen tiefer in das gottinnige Herz bilden zu dürfen.

Berlin.

Enslin'sche Buchhandlung. (Ferd. Müller.)

Bei J. A. Mayer in Aachen ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen gesandt:

Paris und die Pariser

von

Astr. Trollope,

Versasserin von „Belgien“, „Westdeutschland im Jahre 1833“, „Tremorbyn Cliff“ &c.

Aus dem Englischen

von

O. v. Czarnowsky.

8. 3 Bände. Geheftet. Preis 3 Thlr., oder 5 Fl. 24 Kr.

Bei Wilh. Engelmann in Leipzig ist soeben erschienen:

über

den Göthe'schen

Briefwechsel.

Von

G. G. Servinus.

Eleg. broch. 1 Thlr.

Romane von J. Banim.

In meinem Verlage sind erschienen:

Das

Haus Howlan,

oder:

Sang und Geschick.

Ein irländisches Familiengemälde.

Aus dem Englischen.

Zwei Bändchen. 8. 3 Thlr. 8 Gr.

Peter aus der alten Burg.

Aus dem Englischen übersezt

von

W. A. Lindau.

Zwei Bändchen. 8. 2 Thlr. 12 Gr.

Leipzig, im März 1836.

F. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XI.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Seite 2 Gr.

B e r i c h t

über die

Verlagsunternehmungen für 1836

von

F. A. Brockhaus in Leipzig.

Die mit * bezeichneten Artikel werden bestimmt im Laufe des Jahres fertig; von den übrigen ist die Erscheinung ungewisser

I. An Zeitschriften erscheint für 1836:

- *1. Allgemeine Bibliographie für Deutschland. (Herausgeber: E. Avenarius.) Jahrgang 1836. 53 Nummern (von 1 — 2 Bogen). Gr. 8. Auf gutem Druckpapier. Preis des Semesters 1 Thlr. 8 Gr.

Wird Freitag ausgegeben.

Die Allgemeine Bibliographie gewährt eine möglichst vollständige und schnelle Uebersicht der im deutschen Buchhandel erschienenen Schriften, wie der für Deutschland wichtigen oder interessanten des gesammten Auslandes, verbunden mit Notizen über künftig erscheinende Werke, Subscriptionen und Pränumerationsunternehmungen, Preisherabsetzungen, Auktionen, Bücherverbote, antiquarische Kataloge u. s. w. Alles zur leichtern Uebersicht unter bestimmte Rubriken geordnet. Genaue alphabetische und systematische Register werden den Gebrauch erleichtern.

Gemeinschaftlich mit dem „Repertorium der deutschen Literatur von E. G. Gersdors“ wird mit der Bibliographie für Deutschland ein Bibliographischer Anzeiger

ausgegeben, der für literarische Anzeigen aller Art bestimmt ist. Die Insertionsgebühren betragen 1½ Gr. für die Petitzeile oder deren Raum. Besondere Beilagen, als Prospekte, Anzeigen u. dgl., werden ebenfalls mit der Bibliographie ausgegeben und dafür die Gebühren mit 1 Thlr. 12 Gr. berechnet.

- *2. Blätter für literarische Unterhaltung. (Verantwortlicher Herausgeber: Heinrich Brockhaus.) Jahrgang 1836.

Außer den Beilagen täglich eine Nummer. Gr. 4. Auf gutem Druckpapier. 12 Thlr.

Wird Dienstag und Freitag ausgegeben, kann aber auch in Monatsheften bezogen werden.

- *3. Isis. Encyclopädische Zeitschrift, vorzüglich für Naturgeschichte, vergleichende Anatomie und Physiologie. Herausgegeben von Den. Jahrgang 1836. 12 Hefte. Mit Kupfern. (Zürich.) Gr. 4. 8 Thlr.

Von dem vorigen Jahrgange ist das erste Heft einzeln verkauft, worin eine Abhandlung über das Periboot (Nautilus pompilius L.) mit Beleuchtungen seiner äußern Gestalt und des innern Baues, von Richard Owen, Mitglied des königl. Collegiums der Chirurgen in London 55 S. Mit 4 Tafeln. (1 Thlr.) enthalten ist.

Zu den unter Nr. 2 und 3 genannten Zeitschriften erscheint ein

Literarischer Anzeiger,

der außerdem noch der „Allgemeinen medicinischen Zeitung“ (Altenburg) beigelegt wird. Für die gestaltete Zeile oder deren Raum werden zwei Groschen berechnet.

Gegen Vergütung von 3 Thlr. werden Anzeigen, Antikritiken und dergl. den Blättern für literarische Unterhaltung, und gegen Vergütung von 1 Thlr. 12 Gr. der Isis beigelegt oder beigeftet.

- *4. Das Pfennig-Magazin der Gesellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. (Verantwortlicher Herausgeber: Friedrich Brockhaus in Leipzig und Dr. C. Dräxler-Mansfeld in Wien.) Jahrgang 1836. 53 Nummern. (Nr. 144 — 196.) Mit vielen Abbildungen. Klein Folio. Auf Velinpapier. 2 Thlr.

Wird wöchentlich und monatlich ausgegeben.

Der erste Jahrgang des Pfennig-Magazins in 52 Nummern (Nr. 1 — 52) kostet sauber gebunden 2 Thlr., der zweite Jahrgang in 39 Num-

mern (Nr. 53 — 91) 1 Thlr. 12 Gr., der dritte Jahrgang in 52 Nummern (Nr. 92 — 143) 2 Thlr., und es sind fortwährend Exemplare davon in guten Abdrücken zu erhalten.

Das dem Pfennig-Magazin beigelegte

Intelligenzblatt

eignet sich vorzüglich für alle das gesammte deutsche Publicum betreffende Anbahnungen. Für die gestaltete Zeile oder deren Raum werden 12 Gr. berechnet, Anzeigen und dergl. gegen eine billige Vergütung von 18 Gr. für das Laufend beigelegt.

- *5. Das Pfennig-Magazin für Kinder. (Verantwortlicher Herausgeber: A. Kaiser.) Jahrgang 1836. 53 Nummern. Mit vielen Abbildungen. Kl. 4. Auf Velinpapier. 1 Thlr. Wird monatlich ausgegeben.

Der erste und zweite Jahrgang kosten cartonnirt jeder 1 Thlr.

- *6. Repertorium der gesammten deutschen Literatur für das Jahr 1836. Herausgegeben im Verein mit mehreren Gelehrten von Ernst Gotthelf Gersdors, Oberbibliothekar an der Universität zu Leipzig. Siebenter Band und folgende. (Beigegeben wird: Allgemeine Bibliographie für Deutschland.) Gr. 8. Preis eines Bandes von etwa 50 Bogen auf gutem Druckpap. 3 Thlr.

Das Repertorium erscheint regelmäßig am 15. und 30. jedes Monats in Heften, deren Umfang sich nach den vorhandenen Materialien richtet; jedem Heft wird der gemeinschaftlich mit der Bibliographie für Deutschland erscheinende

Bibliographische Anzeiger

beigegeben, worin literarische Anzeigen aller Art, Antikritiken u. dgl. gegen Insertionsgebühren von 1½ Groschen für die Petitzeile oder deren Raum aufgenommen werden. Anzeigen u. dgl. werden gegen Vergütung von 1 Thlr. 12 Gr. dem Repertorium beigelegt.

- *7. Zeitgenossen. Ein biographisches Magazin für die Geschichte unserer Zeit. (Herausgegeben unter Verantwortlichkeit der Verlags-handlung.) Fünften Bandes siebentes Heft und folgende (Nr. XXXIX und folgende). Gr. 8. Geh. Preis des Heftes von 6 — 7 Bogen auf gutem Druckpapier 12 Gr.

II. An Fortsetzungen und Resten erscheint:

8. Altdeutsche Blätter von Moriz Haupt und Heinrich Hoffmann. Drittes Heft. Gr. 8. Auf gutem Druckp. Das erste und zweite Heft (1835) kosten 1 Thlr. 4 Gr.

9. Becker (Wilhelm Gottlieb), Augusteum. Dresdens antike Denkmäler enthaltend. Zweite Auflage. Besorgt und durch Nachträge vermehrt von Wilhelm Adolf Becker. Dreizehntes und vierzehntes (letztes) Heft. Die Kupfertafeln in Royalfolio, der Text in Grossoctav. Das erste bis zwölfte Heft (Zaf. 1 — CXLII, und Zert Bogen 1 — 22, 1832 — 34) kosten im Subscriptionspreise 2 Thlr. 12 Gr. In der ersten Auflage kostete jedes Heft 9 Thlr. 16 Gr.

10. Bibliothek deutscher Dichter des siebzehnten Jahrhunderts. Begonnen von Wilhelm Müller. Fortgesetzt von Karl Förster. Dreizehntes Bändchen und folgende. 8. Auf feinem Schreibpapier. Geh.

Das dreizehnte Bändchen wird Hoffmanns Waldbau und Ebenhain enthalten. Erstes bis zwölftes Bändchen (1822 — 31) kosten 16 Thlr. 8 Gr.

Gr. 4. Geh. Jede Lieferung auf gutem Druckpapier 20 Gr., auf Schreibpapier 1 Thlr.

Der erste bis siebente Band (1812—29) kosten im herabgesetzten Preise 20 Thlr.; auch einzelne Bände werden zu verhältnismäßig billigeren Preisen gegeben.

24. Raumer (Friedrich von), Geschichte Europas seit dem Ende des funfzehnten Jahrhunderts. Sechster Band und folgender. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier und extrafeinem Velinpapier.

Der erste bis fünfte Band (1832—35) kosten im Subscriptionsspreise auf Druckpapier 14 Thlr. 16 Gr., auf Velinpapier 29 Thlr. 8 Gr.

25. Schmid (Reinhold), Die Geseke der Angelsachsen. In der Ursprache mit Uebersetzung und Erläuterungen. Zweiter Theil. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.

Der erste Theil, den Text nebst Uebersetzung enthaltend (1831), kostet 2 Thlr. 6 Gr.

26. Shakspeare's Vorschule. Herausgegeben und mit Vorreden begleitet von Ludwig Tieck. Dritter Band. Gr. 8. Auf feinem Druckpapier.

Der erste und zweite Band (1823—29) kosten 6 Thlr. 6 Gr.

*27. Historisches Taschenbuch. Herausgegeben von Friedrich von Raumer. Achter Jahrgang. Mit einem Bildnisse. Gr. 12. Auf feinem Druckpapier. Cart.

Der erste bis fünfte Jahrgang dieses Taschenbuchs (früherer Preis 9 Thlr. 16 Gr.) sind zusammen im Preise herabgesetzt auf 5 Thaler.

Einzelne kosten jeder 1 Thlr. 8 Gr.; der sechste und siebente aber, wie bisher, jeder 2 Thlr.

*28. Urania. Taschenbuch auf das Jahr 1837. Mit einem Bildnisse und sechs Stahlstichen. 16. Auf feinem Velinpapier. Geh. mit Goldschnitt. 2 Thlr.

Im Preise herabgesetzt sind die früheren Jahrgänge der Urania, 1830—34, sie kosteten bisher 10 Thlr. 6 Gr., sind aber jetzt zusammengekommen für fünf Thaler, einzeln aber für 1 Thlr. 8 Gr. jeder, zu haben, soweit der nicht mehr bedeutende Vorrath reicht. Von den Jahrgängen 1835 und 1836 kostet jeder 2 Thlr. — Die früheren Jahrgänge bis 1829 sind vergriffen.

III. An neuen Auflagen und Neuigkeiten erscheint:

*29. Die Abenteuer des Simplicissimus. Ein Roman aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges. Neu herausgegeben von Eduard von Bülow. 8. Auf gutem Druckpapier.

*30. Baggesen's (Sens) poetische Werke in deutscher Sprache. Herausgegeben von den Söhnen des Verfassers. Fünf Bändchen. 8. Auf feinem Druckpapier. Geh.

Inhalt: I. Parthenais oder die Alpenreise; ein idyllisches Epos in zwölf Gesängen. Letzte Umarbeitung. — II. Gedichte der ersten Periode. Döden und Elegien, Liebes, vermischte Gedichte, Epigramme. Oecania. — III. Der vollendete Faust oder Romanien in Fauer. Ein dramatisches Gedicht in drei Abtheilungen. — IV. Adam und Eva oder die Geschichte des Sündenfalls. Ein humoristisches Epos in zwölf Büchern. Epigramme. — V. Gedichte der zweiten Periode. Lyrische Gedichte, Erzählungen, poetische Episteln.

*31. Baudissin (Wolf, Graf von), Ben Jonson und seine Schule, dargestellt in einer Auswahl von Lustspielen und Tragödien, übersezt und erläutert. Mit Ansichten einer altenglischen Bühne. Zwei Bände. Gr. 8. Auf feinem Druckpapier.

Inhalt: I. Chronologische Uebersicht der Geschichte der englischen Bühne, von ihrer ersten Entstehung bis zu den Zeiten Cromwells. Der Alchemist, von Ben Jonson. Der dumme Teufel, von Denselben. Der spanische Pfarrer, von John Fletcher. — II. Die unfehlige Wittib von Philipp Massinger. Der Herzog von Mailand, von Denselben. — Der ältere Bruder, von John Fletcher. Eine neue Weise alte Schanden zu zahlen, von Philipp Massinger. Die Bürgerfrau als Dame, von Denselben.

*32. Bührlen (Friedrich Ludwig), Der Flüchtling. Lebens- und Sittengemälde aus der neuesten Zeit. Zwei Theile. 8. Auf feinem Druckpapier. 3 Thlr. 12 Gr.

33. Cervantes Saavedra (Miguel de), Die Leiden des Persiles und der Sigismunde, eine nordische Geschichte. Gr. 12. Auf gutem Druckpapier. Geh.

34. —, Novellen. Gr. 12. Auf gutem Druckpapier. Geh.

35. Conversations-Lexikon der neuesten Zeit und Literatur. Eine Fortsetzung dieses Werks wird in angemessener Form später geliefert werden, worüber das Weitere seiner Zeit bekannt gemacht werden soll.

*36. Cramer (Friedrich), Denkwürdigkeiten der Gräfin Maria Aurora von Königsmark und ihrer Familie. Nach bisher unbekannten Quellen. Zwei Theile. Nebst Beilagen: Biographische Skizze Friedrich August's des Starken, Queblinburgische Geschichten u. s. f. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.

*37. Eckermann (J. P.), Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens 1823 — 32. Zwei Theile. 8. Auf feinem Druckpapier. Geh.

*38. ΕΛΛΗΝΙΣΜΟΣ ΤΟΜΟΣ ΠΡΩΤΟΣ. — Auch u. d. T.: ΓΡΑΜΜΑΤΙΚΗ. Gr. 8. Auf feinem Druckpapier. Geh.

Eine Grammatik des Altgriechischen in neugriechischer Sprache.

39. Ersch (Johann Samuel), Literatur der schönen Künste seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit. Systematisch bearbeitet und mit den nöthigen Registern versehen. Neue fortgesetzte Ausgabe vom Prediger C. A. Rese in Halberstadt. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.

Vergl. Nr. 20.

40. —, Literatur der vermischten Schriften seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit. Systematisch bearbeitet und mit den nöthigen Registern versehen. Neue fortgesetzte Ausgabe von Dr. C. A. Geissler in Wien. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.

*41. Hahn-Hahn (Ida, Gräfin), Neue Gedichte. 8. Auf feinem Druckvelinpapier. Geh. 1 Thlr. 4 Gr.

Die erste Sammlung: Gedichte (1835), kostet 1 Thlr. 12 Gr.

*42. —, Venetianische Nächte. Gedichte. 8. Auf feinem Druckvelinpapier. Geh.

*43. Hartenstein (Gustav), Die Probleme und Grundlehren der allgemeinen Metaphysik. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.

*44. Hauch (J. C.), Tiberius, der dritte Cäsar. Eine Tragödie in fünf Handlungen. 8. Auf feinem Druckpapier. Geh.

Im Jahre 1834 erschien von demselben Verfasser: Die Belagerung

Maasrichts. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen. 8. Geh. 20 Gr.

*45. Heim's (Ernst Ludwig), vernüchelte medicinische Schriften. Im Auftrage des Verfassers nach hinterlassenen Papieren gesammelt und herausgegeben von A. Paetsch. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier. 1 Thlr. 16 Gr.

Im vorigen Jahre erschien in meinem Verlage: Leben des königl. preuss. Geheimenrathes und Doctors der Arzneiwissenschaft, Ernst Ludwig Heim. Aus hinterlassenen Briefen und Tagebüchern herausgegeben von Georg Wilhelm Kessler. Zwei Theile. Gr. 12. Geh. 3 Thlr.

*46. Heng (Ludwig), Denkschrift zur Begründung des Projectes der Erbauung einer Eisenbahn zwischen Köln und Cuxpen als deutsche Hälfte der Bahn von Köln nach Antwerpen. Auszug der speciellen Bearbeitung des Planes. Mit einer lithographirten Karte in Querfolio. Gr. 4. Eberfeld, 1835. Auf feinem Druckpapier. Geh. 16 Gr.

*47. Hoepfstein (Albert), Praktisches Handbuch der Buchführungskunde für den deutschen Buchhandel zur klaren Geschäfts- und Vermögensübersicht. Erste Abtheilung. Inventur. Schmal gr. 4. Auf feinem Druckpapier. Geh. 16 Gr.

*48. Horae Belgicae. Studio atque opera Henrici Hoffmann Fallerslebens. Pars tertia. — Auch u. d. T.: Floris ende Blancefloer door Diederick van Assenede. Mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar herausgegeben von Hoffmann von Fallersleben. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier. Geh.

*49. — Pars quarta. Auch u. d. T.: Caerl ende Elegast. Eddidit et illustravit Hoffmann Fallerslebens. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier. Geh.

Nachstehende Schriften desselben Verfassers sind jetzt ebenfalls von mir zu beziehen:

Horae Belgicae. Pars prima. Gr. 8. Breslau, 1830. 16 Gr.

— Pars secunda. — Auch u. d. T.: Holländische Volkslieder. Gesammelt und erläutert von Dr. Heinrich Hoffmann. Mit einer Musikebeilage. Gr. 8. Ebendas, 1833. 1 Thlr.

Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Literatur. Erster Theil. Gr. 8. Breslau, 1830. 2 Thlr. Althochdeutsches aus wolfsenbüttler Handschriften. Gr. 8. Breslau, 1827. Geh. 6 Gr.

Handschriftenkunde für Deutschland. Ein Leitfadenzu Vorlesungen. Gr. 8. Breslau, 1827. Geh. 6 Gr.

- Althochdeutsche Glossen, gesammelt und herausgegeben. Erste Sammlung, nebst einer literarischen Übersicht althochdeutscher und altsächsischer Glossen. Gr. 4. Breslau, 1826. 18 Gr.
- Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luther's Zeit. Ein literarhistorischer Versuch. Mit einer Musikbeilage. Gr. 8. Breslau, 1832. 16 Gr.
50. Rannegieser (Karl Ludwig), Abriss einer Geschichte der Philosophie. Zum Gebrauche für Gymnasien. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.
- *51. Koenig (H.), Die Bußfahrt. Trauerspiel in fünf Aufzügen. 8. Auf seinem Druckvelinpapier. Geh. 16 Gr.
- *52. —, Die Waldenser. Ein Roman. Zwei Theile. 8. Auf seinem Druckpapier.
- Dieser neue Roman von dem Verfasser des bekannten Romans „Die Hobe Braut“ (2 Theile, 1833, 4 Tlre.) erscheint binnen Kurzem.
53. Leben und Briefwechsel George Washington's. Nach dem Englischen des Jared Sparks im Auszuge bearbeitet. Herausgegeben von Friedrich von Raumer. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.
54. Roebell (Johann Wilhelm), Gregor von Tours, und seine Zeit in seinem Geschichtswerk. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.
55. Martens (Charles de), Nouvelles causes célèbres du droit des gens. Deux volumes. Gr. 8. Auf seinem Druckpapier. Geh.
- Eine Fortsetzung der im J. 1827 von Herrn Baron von Martens veranstalteten Sammlung der „Causes célèbres du droit des gens“ (2 Bände, 4 Tlre. 12 Gr.), welche sich aber allein auf Rechtsfälle der neuern Zeit beschränkt wird.
- *56. Most (Georg Friedrich), Encyclopädie der gesammten medicinischen und chirurgischen Praxis mit Einschluss der Geburtshülfe, der Augenheilkunde und der Operativchirurgie. Im Verein mit mehreren praktischen Aerzten und Wundärzten Deutschlands bearbeitet. Zweite, stark vermehrte und verbesserte Auflage. Zwei Bände. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier. Cart.
- Diese neue, im Allgemeinen und namentlich durch die Operativchirurgie wesentlich vermehrte Auflage wird ebenfalls wieder in Heften von 12 Bogen, jedes im Subscriptionspreis von 20 Gr., erscheinen, und das erste binnen Kurzem verhandelt werden.
- *57. Müller (Wilhelm), Homerische Vorschule. Eine Einleitung in das Studium der Ilias und Odyssee. Zweite Auflage. Herausgegeben von Detlev Karl Wilhelm Baumgarten-Crusius. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.
- *58. Dishaufen (Hermann), Erwiderung auf die Schriften von Dr. Scheibel, Kellner und Wehrhan gegen meine Abhandlung über die kirchlichen Ereignisse in Schlesien. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier. Geh. 12 Gr.
- Die erwähnte Schrift des Verf.: „Was ist von den neuesten kirchlichen Ereignissen in Schlesien und von der Anwendung militärischer Gewalt wider die strengen Lutheraner daselbst zu halten?“ Eine Abhandlung zur Vertheidigung des Urtheils über diese Ereignisse“ erschien im vorigen Jahre und kostet 8 Gr.
59. Possgar, Vater und Sohn. Eine Revue. Zwei Theile. 8. Auf seinem Velinpapier. Geh.
- *60. Raumer (Friedrich von), England im Jahre 1835. Zwei Theile. Gr. 12. Auf seinem Druckpapier. Geh. 5 Thlr.
- *61. —, Beiträge zur neuern Geschichte, aus dem britischen Museum und Reichsarchiv. Zwei Theile. Gr. 12. Auf seinem Druckpapier. Geh.
- Beide Theile einzeln u. d. T.:
- *62. —, Die Königinnen Elisabeth und Maria Stuart. Nach den Quellen im britischen Museum und Reichsarchiv. Gr. 12. Auf seinem Druckpapier. Geh.
- *63. —, König Friedrich II. von Preußen und seine Zeit. Nach gesandtschaftlichen Berichten in britischen Reichsarchiv. Gr. 12. Auf seinem Druckpapier. Geh.
- *64. Kellstab (Ludwig), Blumen- und Aehrenlese aus meinem jüngsten Arbeits-Lustrum. Gesammelte Schriften. Drei Theile. Gr. 12. Auf seinem Druckpapier. Geh.
- *65. —, Empfindsame Reizen, nebst einem Anhang von Reise-Berichten, Skizzen, Episteln, Satiren, Gegien

- und: Jeremiaden aus den Jahren 1832 — 35. Zwei Theile. Gr. 12. Auf seinem Druckpapier. Geh.
- *66. —, 1812. Ein historischer Roman. Zweite durchgesehene Auflage. Vier Theile. 8. Auf seinem Druckpapier. Geh.
- *67. Rossius (Ludovicus), Regni antiquit. Graeciae conserv. colligendisq. praef. etc.), Inscriptiones Graecae ineditae. Fasc. I. Insunt inscriptiones Arcadicae, Laconicae, Argivae, Corinthiae, Megaricae, Phocicae. (Mit 86 Inschriften auf 8 lithogr. Tafeln.) 4maj. Naupliae, 1834. Geh. 1 Thlr 8 Gr.
68. Schmid (Karl Ernst), Lehrbuch des gemeinen deutschen Staatsrechts. Zweite, umgearbeitete und vervollständigte Ausgabe. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.
69. Schopenhauer (Johanna), Richard Weck. Ein Roman. Zwei Theile. 8. Auf seinem Druckpapier.
70. Allgemeines europäisches Staatsarchiv. Sammlung der auf das Staats- und Völkerrecht bezüglichen Verträge, Verhandlungen, Erklärungen und Thatsachen, mit historischen Erläuterungen herausgegeben von Karl Ernst Schmid. Erster Band und folgende. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.
- Das vorstehende Werk wird als eine Fortsetzung und Ergänzung aller früheren diplomatischen und publicistischen Sammlungen gebraucht werden können, insbesondere der bekannten von Martens und Pöltz.
- *71. Stieglitz (Heinrich), Denktafeln einer Gebirgswanderung. 8. Auf seinem Druckpapier. Geh.
- *72. Wiese (G.), Drei Dramen. I. Die Freunde. II. Paulus. III. Beethoven. 8. Auf seinem Druckpapier. 1 Thlr. 6 Gr.
- Im vorigen Jahre erschienen von demselben Verfasser: Drei Trauerspiele. I. Die Wilden und die Anstiebler. II. Die Märtyrer. III. Elotzar und Sulamith. 8. 1 Thlr. 12 Gr.
- *73. —, —, Friedrich. Ein Roman. 8. Auf seinem Druckpapier.
- Früher erschienen von demselben Verfasser folgende Romane: Theodor (1833, 1 Thlr. 20 Gr.), und: Hermann (1834, 1 Thlr. 6 Gr.).
- *74. Winkler (Eduard), Vollständiges Real-Lexikon der medicinisch-pharmaceutischen Naturgeschichte und Rohwarenkunde. Enthaltend Erläuterungen und Nachweisungen über alle Gegenstände der Naturreiche, welche bis auf die neuesten Zeiten in medicinisch-pharmaceutischer und toxikologischer Hinsicht bemerkenswerth geworden sind. Naturgeschichtlicher und pharmakognostischer Commentar jeder Pharmakopöe für Aerzte, Studierende, Apotheker und Droguisten. Zwei Bände. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier. Cart.
- Es wird nächstens eine besondere Ankündigung über dieses Werk ausgegeben werden, das im Aeußern ganz mit Wolff's Encyclopädie (Nr. 5.) übereinstimmen und wie diese in Heften von 12 Bogen erscheinen wird.
75. Witte (Karl), System des preussischen Erbrechts, mit steter Beziehung auf gemeines Recht. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.
- *76. Zinkeisen (Friedr. Wilh.), Frankreich im Jahre 1836. Skizzen und Ansichten. In zwei Theilen. I. Politil und gesellschaftliche Zustände. II. Literatur und Kunst. 8. Auf seinem Druckpapier. Geh.
- *77. —, Das vierhundertjährige Exil der Athenienser auf Salamis und im Peloponnes, vom 6ten bis 10ten Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Mit vorzüglicher Rücksicht auf Herrn Prof. Fallmerayer's „Nähere Begründung seiner Lehre über die Entstehung der heutigen Griechen“. Ein kritischer Nachtrag zum ersten Bande von des Verfassers Geschichte Griechenlands. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier. Geh.
- Er scheint binnen Kurzem.

Bei Friedrich Wilman in Frankfurt a. M. ist erschienen:

Schott, J. A., Dr. med., Die Controverse über die Nerven des Nabelstranges und seiner Gefäße. Mit 5 illum. und 2 Umriss tafeln, nebst dem Bildniß von Friedr. Tiedemann. Gr. 4. Elegant cartonnirt. 19 Bogen. Preis 8 Fl., oder 4 Thlr. 12 Gr.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XII.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Pränumeration und Subscription

auf eine

Pracht-Ausgabe

von

Goethe's Werke

in Zwei Bänden
mit Stahlstichen

und einem Facsimile der Handschrift Goethe's.

Format wie Schiller in Einem Bande.

Bis zur Oftermesse 1836 erscheint die erste Lieferung einer Pracht-Ausgabe von **Goethe's Werken**, die mit einer Anzahl nie gedruckter, ja zum Theil erst jetzt (durch die Ordner seines Nachlasses) aufgefundenen Gedichte und dramatischer Fragmente des großen Dichters bereichert, sich im Formate ganz der von Schiller in Einem Bande anreihen, und mit gleicher Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit behandelt werden wird, wie unsere neuern Ausgaben von Schiller, welche so allgemeinen Beifall gefunden haben. In Schönheit des Papiers und Druckes wird sie letztere noch übertreffen und überdies durch eine Reihe von Stahlstichen nach den ausgezeichnetsten Künstlern geschmückt werden. Gleichwol ist der Preis im Verhältnisse nicht theurer als die Ausgabe Schiller's in Einem Bande, und ansehnlich wohlfeiler als der pariser Nachdruck, der im Pränumerationspreis schon 24 Fl. kostet, dem nur das Bildniß Goethe's und dessen Facsimile beigegeben ist und der auch in Correctheit und Eleganz der Ausstattung weit hinter dieser Ausgabe zurücksteht.

Die erste, Gedichte enthaltene Lieferung, und mit dem Bilde des Dichters nach Rauch's trefflicher Büste geschmückt, wird in der Jubilatemesse 1836 erscheinen; die zweite, Gedichte und alles Dramatische begreifend (womit der erste Band sich schließt), noch im Laufe dieses Jahres; die dritte (Romane, Erzählungen, Novellen u. s. w.) folgt zur Oftermesse 1837, und der Schluß, zumeist alles Biographische umfassend, zu Ende desselben Jahres. Die Bedingungen der Pränumeration und Subscription sind folgende:

Der **Pränumerationspreis** für beide Bände ist 18 Fl., oder 10 Thlr. 12 Gr., wovon die erste Hälfte bei der Unterzeichnung, die zweite Hälfte beim Empfang der dritten Lieferung zu bezahlen ist. Mit dem Erscheinen der ersten Lieferung hört der **Pränumerationspreis unabänderlich auf**. — Der **Subscriptionspreis** für beide Bände ist 24 Fl., oder 14 Thlr., und ist derselbe beim Empfang jeder Lieferung mit 6 Fl., oder 3 Thlr. 12 Gr., zu bezahlen. Der Subscriptionspreis besteht bis zur Vollenbung des ganzen Werks; das Aufhören desselben und das Eintreten des jedenfalls ansehnlich höhern Ladenpreises behalten wir uns vor später bekannt zu machen.

Das Interesse der Goethe'schen Erben ist gleich sehr wie das der Verlags-handlung durch den Nachdruck und die in Folge desselben unvermeidlich gewesene Preisherabsetzung der Ausgabe letzter Hand in 55 Bänden verletzt worden. Wenn gleichwol jetzt Alles aufgegeben wird, dem Wunsche der Freunde und Verehrer des großen Dichters durch eine recht würdige Ausgabe seiner Werke zu entsprechen und deren Anschaffung möglichst zu erleichtern, so dürfen wir zuversichtlich hoffen, diese Ankündigung mit allgemeinem Beifall aufgenommen zu sehen.

Einsichtlich des nähern Plans und der Eintheilung, welche zu Grunde gelegt worden sind, berufen wir uns auf nachstehende Anzeige der von dem Berewigten selbst bestellten Ordner seines literarischen Vermächtnisses.

Stuttgart, den 20ten Januar 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Die Mannichfaltigkeit der Goethe'schen Schriften ist so groß, ihre Verschiedenheit nach Zweck und Form so bedeutend, daß sie unmöglich alle von gleicher Wichtigkeit und von gleichem Interesse für ein gemischtes Publicum sein können.

Man hat daher jetzt, wo die Nothwendigkeit einer neuen Ausgabe zu Abwehrung verderblichen Nachdrucks hervortritt, mehrfach laut gewordenen Wünschen zu entsprechen geglaubt, wenn man eine Ausscheidung Dessen, was von allgemeinem Interesse ist und was nur ein besonderes für Einzelne haben kann, vornähme.

Alles, was Goethe als Dichter charakterisirt, ihm als solchem eigenthümlich angehört, ist ohne Zweifel als allgemein ansprechend zu achten; mithin alle Originalproductionen desselben, vollendete oder fragmentarische, ja selbst nur skizzirte, insofern nämlich, als sich aus denselben auf den Sinn und Werth des beabsichtigten Ganzen genugsam schließen und das Streben und die Tragweite seines Genius erkennen läßt.

Gar Manches und höchst Bedeutendes davon war bisher noch nie gedruckt, theils weil der Berewigte es erst noch zu vollenden gedachte, oder so manche Berücksichtigung des Augenblicks es zurückhielt, theils auch, weil es den Ordnern seines literarischen Nachlasses selbst erst neuerlich kund geworden.

Dem oben ausgesprochenen Grundsatz gemäß sind nicht nur alle eigentlichen Gedichte, von den frühesten bis zu den spätesten

in scharfster möglichst chronologischer Zusammenstellung aufgenommen werden, sondern auch nicht den Dichtungen in Prosa — oder den Romanen, Novellen, Erzählungen — alle selbständigen Aufsätze, welche des Verfassers eigene Ansichten über Leben, Kunst und Wissenschaft enthalten.

Dahinrechnet, als nur von besonderem Interesse für den Gelehrten von Fach, bleibt ausgeschlossen: alles nicht unabhängig, sondern in Bezug und Hinweisung auf fremde Werke Verfaßte, mithin Uebersetzungen, Recensionen und Commentationen, ingleichen alle wissenschaftlichen Abhandlungen und naturwissenschaftlichen Aufsätze, denen späterhin eine eigenständige und Goethe's nicht minder Correspondenz mit den angesehensten Naturforschern seiner Zeit umfassende Zusammenstellung gewidmet werden soll.

Bestandtheile der Poesie und Kunst hingegen, als Gemüth und Phantasie befruchtend — mögen sie aus einer Zeit, aus einem Orte herrühren, aus welchem sie wollen — finden überall, auch in den entlegensten Räumen, immer Anklang und Theilnahme, können überall mitgenossen und nachempfunden werden, wie die Volkslieder aller Nationen zur Genüge darthun.

Dennoch ist von den Erzeugnissen der Goethe'schen Muse nichts zurückgestellt worden, was durch Gehalt oder Bezug sich als erheblich ausweist und auch ohne Commentar sich hinlänglich selbst ausspricht, indem es zur Bezeichnung des Wesens dient, den der Dichter von seinem ersten Auftreten bis zu seinem letzten Hinscheiden durch mehr als ein halbes Jahrhundert zu nehmen von Natur und Schicksal berufen und begünstigt war.

Weimar, den 16ten Januar 1836.

Die Redaction der neuen Ausgabe der Goethe'schen Werke.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin

der Gesellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

1836. Januar bis März. Nr. 144—156.

Nr. 144. * Das Stillschweigen, Gemälde von Annibale Carracci. * Gemälde von Petersburg. * Der Kolibri. Die Diamantengruben in Brasilien. Der Fischerfleder Stretat. * Der Vulkan von Kirauca auf Omaih. — Nr. 145. * Gemälde von Petersburg. (Fortsetzung.) Die Bleichsucht der Pflanzen. * Das Glanz- oder Mufschier. Johann von Werth. * Hogarth's Werke. 8. Der Politiker. — Nr. 146. * Indische Schlangenbezauberer. Mohammed. * Indigo. * Der Adler einer römischen Legion. Gemälde von Petersburg. (Beschluß.) * Die Kathedrale zu Ely. — Nr. 147. * Lübeck. Mohammed. (Fortsetzung.) * Englische und schottische Dachkünde oder Behrer. — Nr. 148. * Die Hebriden. * Das Merinoschaf. Mohammed (Beschluß.) — Nr. 149. * Die Insel Murano. Ein Erdbeben auf Jante. * Die Affen. Die Holzschnittwaaren im Thale Orden. * Hogarth's Werke. 9. Die abfahrende Bankausfuhr. — Nr. 150. * Madrid. * Die Affen. (Beschluß.) Blutbad auf Manilla. Vermehrter Verkehr durch Eisenbahnen und Dampfschiffe. Der Sumach. * Pampelmusbaum. — Nr. 151. * Der Luchs. * Madrid. (Beschluß.) Sitten der Wilden in Neuholand. Französischer Seidenhandel. Naturhistorische Unterhaltungen. * Der japanische fliegende Hund oder Kalong. — Nr. 152. * Bremen. * Die Leichschere. Der Languedoc-Canal oder der Canal du midi. Bristauden. * Das Schnabelthier. — Nr. 153. * Die Insel Aschia. über die Cultur des Thees. Beobachtungen über Taucher. * Der Palast der Ehermen in Paris. * Die Magna Charta. Frucht der Anstrengung. * Hogarth's Werke. 10. Die Parlamentswahl. 1. Der Wahlhahn. — Nr. 154. * Leonardo da Vinci und sein Auenbmahl. Die Bereitung des Schweizerkäses. * Die neuesten Entdeckungserreisen in den nördlichen Polargegenden. Mexico. — Nr. 155. * Schattigheit oder Gondolien. Der Raub der maritimen Kronjuwelen. Wirkung des Lichts. * Mexico. (Fortsetzung.) * Hogarth's Werke. 10. Die Parlamentswahl. 2. Die Stimmensammlung. — Nr. 156. * Mexico. (Fortsetzung.) * Das Kriegswesen der Engländer im Mittelalter. Zur Geschichte des Tabakrauchens. Monomanie bei Fischen. * Die Amfibierte in Amsterdam.

Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehrere Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 56 Nummern 2 Thlr. — Der erste Jahrgang von 52 Nrn. kostet 2 Thlr., der zweite von 59 Nrn. 1 Thlr. 12 Gr., der dritte von 52 Nrn. 2 Thlr. Leipzig, im März 1836.

F. A. Brochhaus.

Für die Jahre 1836, 1837 und 1838 legt die Fürstlich Jablonowski'sche Gesellschaft folgende Preisfragen vor:

I. Aus der Geschichte.

Für das Jahr 1836. Das vor der Geschebung Königs Salomir vom J. 1047 bei den Polen gültig gewesene öffentliche und Privatrecht ist dergestalt darzulegen, daß zwischen Dem, was dem Alterthume der heidnischen Slaven angehört und Dem, was aus der Verbindung und dem Umgange der Polen mit den Deutschen und aus der Bekehrung jener zum Christenthum hervorgegangen ist, wohl unterschieden, zugleich aber dabei über das jüngst erschienene Werk von Dr. W. A. Maciejowski: „Historia Prawodawstw Slowianskich etc.“ ein Urtheil gefällt werde.

Außerdem wiederholt die Gesellschaft die Frage vom vorigen Jahre: Eine kritische Prüfung und Würdigung derjenigen einheimischen Geschichtschreiber Polens, welche sowohl durch Erforschung des Thatächlichen als auch durch die Kunst der Darstellung den ersten Rang in der Literatur ihres Vaterlandes behaupten.

Für das Jahr 1837. Es soll untersucht und beschrieben werden, welches der politische Zustand der Städte in Polen zu Ende des 15. Jahrhunderts gewesen sei, wobei insbesondere die Beantwortung der Frage gewünscht wird, ob und wie weit einige Städte, es sei nun durch das Verkommen, oder durch Privilegien, von den Reichskräften in den Genuß gleicher staatsrechtlicher Freiheit mit aufgenommen worden sind und an den Beratungen auf den Reichstagen Antheil genommen haben.

Außerordentliche, mit doppeltem Preise zu belohnende Aufgabe für das Jahr 1837: Es ist darzuthun, was für Veränderungen der polnischen Reichsversammlungen unter den Königen aus Jagellenischem Stamme stattgefunden haben, und zwar so, daß auf die Einrichtungen und Gesetze des Staates Rücksicht genommen werde.

Für das Jahr 1838. Es werde ausfindig gemacht, welche deutsche Einrichtungen in demjenigen Theile Pommerns, der im Jahre 1310 der Herrschaft des deutschen Ordens unterworfen ward, während der nachfolgenden 150 Jahre bestanden und welche Veränderungen sie bis zum Jahre 1778 erlitten haben, nachdem jene Gegend (im J. 1466) an Polen gekommen war.

II. Aus der Mathematik und Physik.

Für das Jahr 1836. Die schwierige Frage, welche Kraft die Schwärze der Kometen hervorbringe und ihre Form bestimme, scheint nicht eher beantwortet werden zu können, bis man aus einer hinreichenden Anzahl von Beobachtungen die wahre Gestalt der Schwärze kennen gelernt hat. Es wünscht daher die Gesellschaft, daß aus den Beobachtungen über die Schwärze der in den Jahren 1630, 1682, 1744, 1759, 1769, erschienenen Kometen berechnet werde, welche Gestalt der in

der Ebene der Kometenbahn liegende Durchschnitt des Schwefels hatte, welche Änderungen der Gestalt aus den Beobachtungen hervorgehen, wann der Schweif am längsten, wann er am meisten gekrümmt war etc.

Für das Jahr 1837. Wie bekannt, sind die imaginären Größen gegenwärtig nicht nur in der Analysis, sondern auch in der analytischen Geometrie von häufigem Gebrauch. Gauss hat gezeigt, daß diese Größen, denen man gewöhnlich alle Realität abzusprechen pflegt, gleichwohl so wenig, als die negativen Größen, einer Verwirklichung gänzlich entbehren. Außerdem haben andere Geometer, namentlich Dué, Mouren, Warren, zu beweisen gesucht, daß, wenn man in geometrischen Untersuchungen auf imaginaire Größen kommt, sich diese auch immer construiren lassen. Da diese Lehre jedoch noch nicht allgemeine Anerkennung gefunden hat, so wirft die Gesellschaft die Frage auf: Ob die Lehre von der Construction der imaginären Größen sich so begründen und ausbilden läßt, daß vermöge derselben nach sichern Regeln die Constructions angegehen werden können, die überall, wo sich die Geometer der imaginären Größen bedienen, versteckt liegen mögen; oder, wenn dies unmöglich, daß wenigstens die Bedingungen erhehlen, unter denen jene Größen construierbar sind.

Für das Jahr 1833. Neuerdings hat Dove die Verhältnisse der nicht tropischen Zonen auf dieselben physikalischen Grundbestimmungen zurückzuführen gesucht, auf welche Haller die nach ihm benannte Theorie der Passate gründete. Nach ihm soll sich in der nördlichen gemäßigten und kalten Zone der Wind im Mittel im Sinne S. W. N. O. S. durch die Winde drehen, in der südlichen im entgegengesetzten Sinne S. O. N. W. S. Als Folge dieses Drehungsgesetzes in Verbindung mit der mittlern Vertheilung des Druckes der Luft und der Temperatur in der Windrose ergeben sich für die Veränderungen des Barometers und Thermometers bestimmte Regeln, welche der genannte Physiker in Poggenдорff's Annalen, Bd. XXXVI, S. 321 fg., mitgetheilt hat. Da nun diese Regeln zwar für die nördliche Halbkugel durch Berechnung der Beobachtungen von Paris, London und Danzig bestätigt sind, für die südliche Halbkugel aber noch der Bestätigung durch Rechnung ermangeln, auch in der nördlichen Halbkugel eine Vergleichung von Orten von größerm Längenunterschied wünschenswerth erscheint, so ladet die Gesellschaft zur Prüfung dieser Regeln ein, und zwar 1) durch Berechnung der mittlern Barometer- oder Thermometerveränderungen eines Ortes der nördlichen Halbkugel, wo möglich in Nordamerika oder in Rußland; 2) durch Berechnung der mittlern Barometer- oder Thermometerveränderungen eines Ortes der gemäßigten Zone der südlichen Halbkugel. — In Ermangelung eines Beobachtungsjournals aus der südlichen Halbkugel wünscht die Gesellschaft eine möglichst vollständige Benützung der Schiffsjournale.

III. Aus der politischen Oekonomie in Bezug auf Sachsen.

Für das Jahr 1836. Wie kann die Papierfabrikation in den Staaten des preussisch-deutschen Zollvereins, insbesondere in Sachsen, erweitert und mehr gehoben werden?

Für das Jahr 1837. Welche Einwirkung auf den Flor des sächsischen Gewerbsleißes und Handels hat der Anschluß des Königreichs an den preussisch-deutschen Zollverein bisher gehabt?

Für das Jahr 1838. Da in neuerer Zeit die Preise des Zinnes und des Bleies so gedrückt sind, daß dadurch dem vaterländischen Bergbau und Hüttenwesen erheblicher Nachtheil und Hinderung erwachsen ist, so stellt die Gesellschaft folgende Frage auf: Durch welche neue und hinlänglich erwiesene Arten der Anwendung des Zinnes und des Bleies läßt sich der Verbrauch dieser Metalle so steigern, daß dadurch eine erhöhte Nachfrage darnach erfolgen und deshalb der Preis derselben so viel höher gehen müsse, als nöthig ist, um Gruben- und Hüttenbetrieb lohnender als bisher zu machen?

Die Preisschriften der ersten beiden Classen sind ohne Ausnahme in lateinischer Sprache zu verfassen; zu denen der drit-

ten Classe kann auch die französische oder deutsche Sprache gebraucht werden. Insgesamt aber müssen die einzusendenden Abhandlungen deutlich geschrieben und paginirt, ferner mit einem Motto und einem versiegelten Zettel versehen sein, der auswendig dasselbe Motto, inwendig den Namen und Wohnort des Verf. angibt. Die Zeit der Einsendung endet für jedes Jahr mit dem Monat November; die Adresse ist an den jedesmaligen Secretair der Gesellschaft, für dieses Jahr an den ordentlichen Professor der Mathematik an der Universität zu Leipzig, Mor. Wilh. Drobisch, zu richten. Der bestimmte Preis ist eine Goldmünze, 24 Dukaten an Werth.

Literarische Anzeige.

GRUNDZÜGE

der

allgemeinen und medicinischen

C H E M I E .

Nach den Angaben des

Freiherrn Joseph von Jacquin,

k. k. Regierungsrathes und ordentlichen öffentlichen Professors der Chemie und Botanik an der k. k. Universität zu Wien etc.

Redigirt von

Dr. Ignaz Gruber.

praktischem Arzte in Wien.

IN ZWEI BÄNDEN.

75 Druckbogen in gr. 8. 1836.

Verlag von Mörschner und Jasper in Wien.

Preis: 4 Thlr. 20 Gr.

Mit dem Erscheinen dieses Werkes haben wir uns ohne Zweifel gegründeten Anspruch auf dankbare Anerkennung von Seite des pharmaceutischen und ärztlichen Publicums erworben, denn es füllt eine bereits sehr fühlbare Lücke in der pharmaceutisch-medicinischen Literatur aus. Dem *Studirenden der Pharmacie und Medicin* ist es ein sicherer Leitfaden durch die Irrgänge der Theorie und Praxis zur richtigen Erkenntniß der chemischen Vorgänge und Ausübung der chemischen und pharmaceutischen Operationen im Allgemeinen und Besondern. Dem *thätigen Apotheker* gewährt es in Kürze die Kenntniß der neuesten pharmaceutischen Präparate und Arzneistoffe, macht ihn auf den gegenwärtig bequemen, durch reichliche Ausbeute lohnendsten und wohlfeilsten Weg ihrer Darstellung aufmerksam, gibt ihm die Art und den Gang der Bereitung, so zu sagen, in die Hand, und erleichtert ihm auf diese Weise nicht allein sein Geschäft ausserordentlich, sondern sichert ihm zugleich größern Vortheil zu. — Dem *Naturforscher*, dem *Physiologen*, dem *Pathologen* dürfte es durch die gedrängte Zusammenstellung der neuesten Beobachtungen chemischer Thatsachen, bereits bestätigter Versuche und ihrer Resultate über Pflanzenbildung, Verdauung, Blutbereitung, Ernährung u. s. w., und über ihre Abweichungen von der zur Gesundheit erforderlichen Bahn u. s. w. nicht wenig ansprechen. — Dem *praktischen Arzte* möchte es als pharmaceutisches Lexikon der neuesten Arzneimittel sehr nützlich und wegen seines reichhaltigen pathologisch-chemischen Inhaltes u. s. w. ganz besonders zu empfehlen sein. — Auch dem *Gerichtsarzte* darf es nicht fehlen, weil es nicht allein auf alle mineralischen und organischen Gifte, ihre Gegengifte und die Art der chemischen Wirkung derselben aufeinander, sondern auch auf die leichteste, sicherste und schnellste Art ihrer Ausmittelung u. s. w. aufmerksam macht. Endlich wird es auch aus denselben Gründen den *Bezirksärzten* und *Physikern*, den *Thierärzten* u. s. w. sehr erwünscht sein.

Im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs zu Weimar ist erschienen:

Chromatographie.

Eine Abhandlung über Farben und Pigmente, sowie deren Anwendung in der Malerkunst etc.

Von **George Field.**

Aus dem Englischen.

Mit 3 schwarzen und 1 colorirten Tafel Abbildungen.

Gr. 8. 1836. 2 Thlr., oder 3 fl. 36 Kr. Rh.

Indem wir die Erscheinung dieses Wertes ankündigen, wollen wir uns erlauben beizufügen, was der erste Leser zur Empfehlung desselben niedergeschrieben hat: „Weise, Wissenschaft und Kunst, gewinnen durch dieses Werk wesentliche Zusätze, tiefeingehende Ansichten und für die Anwendung wichtige Resultate. Die Theorie der Farben finden wir hier zum ersten Male so behandelt, daß eine Geist, Gefühl und Sinne völlig befriedigende und sowohl in materieller, als in sinnlicher, sittlicher und intellectueller Beziehung unmittelbar auf die Praxis anwendbare Scale geboten wird. Ein besonderes Verdienst hat sich der Verfasser durch die, in einer sehr erfreulichen und überzeugenden Art, durchgeführte Analogie zwischen der Malerei und Poesie erworben, und der Herr Übersetzer hat, unter Benützung der bereits vorhandenen gelungenen Verdeutschungen englischer Dichtwerke, dafür gesorgt, daß dieser Vorzug des Originals dem deutschen Leser möglich ungeschmälert erhalten werde. Wir können mit vollem Rechte die Überzeugung aussprechen, daß dieses, das Gepräge einer nie vom Ziele abschweifenden Originalität an sich tragende und das gründlichste Studium, mit Erfahrung gepaart, beurkundende Werk, sowohl für den Künstler als Dilettanten eine reiche Quelle der Belehrung und des Vergnügens ist.“

Bei Fr. Weber in Ronneburg ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Limmer, K., Geschichte des Marggrafthums Meissen. 2 Thle. 8. 2 Thlr.

Von demselben Verfasser und bei demselben Verleger sind früher erschienen:

Geschichte des gesammten Voigtlandes. Mit 40 Ansichten alter Burgen. 4 Bände. 8. 5 Thlr.

Geschichte des hochfürstl. Hauses Reuß und dessen Besitzungen. Mit 1 genealog. Tafel. Für Schulen. 8. 9 Gr.

Geschichte des gesammten Pleisnerlandes. Mit 24 Ansichten alter Burgen. 2 Bände. 8. 4 Thlr.

Geschichte des Marggrafthums Osterland. 2 Bände. 8. 2 Thlr.

Von

J. C. F. Manso's Geschichte des preussischen Staates vom Frieden zu Hubertsburg bis zur zweiten pariser Abkunft. 2te berichtigte Ausgabe. Gr. 8.

ist soeben die 9te Lieferung versandt worden. In einigen Wochen wird die 10te und letzte Lieferung nachfolgen. Wir werden den Subscriptionspreis von 5 Thlrn., oder 9 fl., für das Ganze nebst dem 7ten Freixemplare noch bis zur nächsten leipziger Jubiläumsmesse fortbestehen lassen; dann aber wird unabänderlich der Ladenpreis von 6 Thlrn., oder 10 fl. 48 Kr., ohne Freixemplare eintreten.

Frankfurt und Leipzig, den 15ten Februar 1836.

Joh. Christ. Hermann'sche Buchhandlung.
C. F. Dörffling.

Bei J. A. Mayer in Aachen ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Japhet,

der den Vater sucht.

Roman

von

Captain Marryat.

Aus dem Englischen

von

C. Richard.

8. Drei Bände. Geh. Preis 4 Thlr.

Der Pirat

und die drei Kutter.

Seebilder

von

Captain Marryat.

Aus dem Englischen

von

C. Richard.

8. Zwei Bände. Geh. Preis 2 Thlr.

Zwei neue Erscheinungen, womit der beliebte Verfasser soeben die Lesewelt beschenkt hat. Im „Japhet“ finden wir die anziehendste, stets in Spannung erhaltende Schilderung eines höchst ereignisreichen Lebens auf fester Erde, während der Verfasser in den beiden genannten Seebildern sich gleichsam wieder in sein Element zurückversetzt.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin für Kinder.

1836. Januar und Februar. Nr. 1—9.

Nr. 1. * Witbe Hühner. Der Hahn und der Fuchs. * Der Leichtsinige. Kaiser Heinrich VII. Märchen von dem klugen Hans. * Der Puma, Cuguar oder sogenannte amerikanische Löwe. Räthsel. — **Nr. 2.** * Die Schicksale der Israeliten in Kanaan. * Ein englischer Hund. Der faule Prinz. Unrechtthun bleibt selten ungestraft. * Der Schwertfisch. Räthsel. — **Nr. 3.** * Die Alov. * Von den tropfbaren Flüssigkeiten. Die Schrägerin. Die Paviane auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung. * Der große Trappe. Räthsel. — **Nr. 4.** * Die Giraffe. * Die Rutschberge. Ehrlichkeit ist Goldes werth. * Der gemeine Leichenkäfer. Räthsel. — **Nr. 5.** * Die Murrelhierz. Der kleine Jonas und der Bar. * Der Kreuzschnabel. Wie Herzog Ludwig von Oberbayern deutscher König wird. * Die Aufgabe. — **Nr. 6.** * Der Schakal, die Hyäne und der Wolf. Gute Nacht. * Simson. Der gläserne Sarg. Auflösung der Räthsel im vorigen Monat. * Lösung der Aufgabe in Nr. 5. — **Nr. 7.** * Die Kähen. * Die Schildkröten. Die Glocke in Ebergöden. * Die Trompetenblume oder Bignone. Räthsel. — **Nr. 8.** * Der weiße oder schottische Fölpel. Die Vergiftung. * Der Königstein und der Lilienstein. Die beschämten Schwestern. Der Hänfling und der Falke. * Der Schlammbeißer, Wetterfisch oder Wettergrundel. — **Nr. 9.** * Die Reiterstatue Peter's des Großen in Petersburg. Das Schneeglöckchen. * Die furchtamen Kinder. Kampf und Versöhnung Ludwig's des Baiern und Friedrich's des Schönen. Schlangenkist. * Die Sparmaus. Räthsel.

Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehrere Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 53 Nummern 1 Thlr. — Der erste und zweite Jahrgang kosten ebenfalls jeder 1 Thlr.

Leipzig, im März 1836.

F. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XIII.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brochhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Seite 2 Gr.

Bücher s ch a u. *)

Pfennig-Ausgabe von

Tausend und Eine Nacht. Aus einer Tunesischen Handschrift ergänzt und vollständig übersetzt von Max Habicht, Fr. H. von der Hagen und Karl Schall. Vierte verbesserte und vermehrte Ausgabe. Mit den von Goethe hochgelobten Holzschnitten, gezeichnet von Moriz von Schwind, in Holz geschnitten von dem Engländer Watts. B. 1—6. Breslau, im Verlage bei Josef Marx und Comp. 1836. **)

Es ist eine der heitersten Erscheinungen in der Buchwelt, auf welche ich heute die Leser dieser Blätter aufmerksam zu machen mir erlaube. Tausend und Eine Nacht — dies liebliche Märchenbuch, welches offenbar unter die freundlichsten Geschenke gehört, die der Orient dem Occident gemacht hat, erscheint zum vierten Male vor uns in würdiger deutscher Übersetzung, und diesmal auch äußerlich so ausgestattet, daß Inneres und Äußeres nur auf das Schönste harmoniren. Und gar leicht wird es hier einem Jeden gemacht, durch Scheherazaden's so süß anmuthiges Geschwätz über unbequeme, schlaflose Stunden auch seiner Nächte sich hinwegzuhelfen; in der That, kein Sultan braucht man zu sein, um nun der trefflichsten Erzählerin allnächtlich zuhören zu dürfen, für eine Handvoll Pfennige erkaufte man jetzt, ich möchte sagen, umsonst, was selbst Sultan Schachriar nur durch gar theure Erfahrungen sich erkaufen konnte. So sei denn ein Jeder eingeladen an die reiche, mit mannichfaltigen erquickenden Speisen besetzte Tafel, die hier für uns aufgeschlagen wird. Es ist ein merkwürdiges Buch, diese Tausend und Eine Nacht. Eins von den Urbüchern jedenfalls, die Bibliotheken aufwiegen, wie denn Bibliotheken aus ihnen geschöpft sind. Ich spreche es ernsthaft aus und ganz ohne Spott, und glaube ein großes Lob damit ausgesprochen zu haben, wenn ich dem Kranken, dem das Denken unterlag ist, der sich vielleicht krank gedacht hat an den Wirmisfen neueuropäischer Speculation, kein anderes Buch empfehle, als diese gedankenlose und doch nicht leere, phantastische und doch nie aufregende, mild beruhigende und besänftigende und doch wahrhaftig nie einschläfernde Tausend und Eine Nacht des alten, treuen Orients, dessen graue, stille Weisheit doch zugleich so kindlich zu lächeln weiß, so harmlos zu spielen, mit so kindischer Lust sich zu befähigen mit glühenden Vätern und Glitzern. Es ist die Welt auch hier, ja es ist die arge und böse Welt, deren Bild der Dichter uns vorhält; Wunder und Zauber aller Art spielen hinein, aber die Menschen, um deren willen diese Wunder geschehen, haben nichts Wunderbares an sich, gemeine Leidenschaften beherrschen auch sie und oft sehr alltägliche Gelüste sind es, zu deren Befriedigung Kräfte übernatürlicher Art aufgeboten werden. Klägliches und Jammervolles daher, Greuel- und Schauer-scenen, wie menschlicher Irrwahn sie hervorruft, finden wir auch hier genug, Weibersalschheit und Tücke, das ist die ewige Klage, die in unsere Ohren tönt und orientalischer Despotismus, der mit Menschenleben das leichtfertigste Spiel treibt, bildet fürwahr nicht die Einfassung allein des bunten Gemäldes, das vor unsern verwunderten Blicken sich entwickelt. Die Welt ist es, die arge

und böse Welt; deren treues Bild uns hier vorgehalten wird; und wie, doch soll es Erquickung sein, Beruhigung und Besänftigung, die wir aus diesem Borne schöpfen? Was ist das für ein Zauber, der Gift in Erquickung wandelt, düstere Nacht in freundliche Tageshelle, der mit Drachen und bösen Gespenstern uns sorglos spielen läßt, als wären es anmuthige besänftigende Gestalten, die uns umgeben? Ist es etwa die hohe Schönheit einer vollendeten Kunstform, die mit ihren zarten, stiller wirkenden, aber nichtsdestoweniger unwiderstehlichen Reizen besiegt die gröbere, sinnlichere Macht; die der Stoff einer Dichtung über unser Gemüth zu üben bemüht ist? Oder ist es jene tiefsinnige, erhabene Weltanschauung, jene höhere Betrachtung der Dinge; wie sie in gotterfüllten Gemüthern sich erzeugt, die, ganz in das ewig Eine, das allein Wesen hat, versunken, mit mitleidig-zuhilfem Lächeln herabschne auf das Nüchtern, das Wandelbare und Vergängliche aller irdischen Erscheinung, welche hier aus dem Munde eines göttlichen Propheten zu uns spricht? Auch das möchte ich nicht behaupten, wenn auch ein matter Widerschein des Lichtes jener großartigen Weltbetrachtung, die in Indien ihre frühesten Wurzeln trieb, einem Lande, in dem der mütterliche Boden auch mancher Wunderpflanze in Tausend und eine Nacht sich nicht verkennen läßt, hier und da, doch nur, um bald wieder ganz zu verschwinden, in unsern Zaubergarten dämmert; — wie Scheingebilde, den trügerischen Gestaltungen der seltsam gethürmten Wolke gleich, ziehen auch hier Erscheinungen der Wirklichkeit wie der Zauberwelt an uns vorüber; aber nichts trägt unsern Blick empor, damit wir schauen den Gott, der über den Wolken thront; nie reißt der aus Nebeln gewobene Schleier, um einen ahnenden Blick uns zu gönnen in die reine Fülle göttlichen Glanzes, die hinter ihm im Verborgenen wogt; Wunder die Fülle sind es, die uns umgaukeln, aber es fehlt das Geheimniß, denn nur der wirkt durch Wunderbares und Unerklärliches, das er unsern Blicken vorführt, auf uns mit dem Reize des Geheimnißvollen, der die Ahnung in uns zu erwecken versteht und die Sehnsucht nach der Erklärung. Worin besteht nun dann aber der Reiz dieser Erzählungen, wenn er in dem Allen nicht besteht, höre ich schon ungeduldig Manchen fragen; welches sind die Zaubermittel, durch die sie so Großes bewirken sollen? So sind es am Ende doch nichts als gewöhnliche Rindermärchen, die uns hier dargeboten werden? Wozu aber dann die pomphafte Ankündigung, und warum überhaupt erst aus dem Orient holen, was wir zu Hause ebenso gut und wol auch noch besser haben können? Es ist möglich, daß Mancher über unser Buch in der That so urtheilt, aber von der

*) Ein Bücherschau-Artikel der Breslauer Zeitung. Redigirt von E. von Baerß.

**) Es erscheinen 5 Lieferungen jede zu 3 Bändchen. Preis der 1sten bis 4ten Lieferung à 21 Gr., Preis der 5ten 1 Thlr.

Wahrheit irrt diese Ansicht nichtsdestoweniger weit ab. Wer sollte zu leugnen wagen, daß die reichsten Schätze umfassender Erfahrung in diesen Büchern niedergelegt sind, daß ein gesunder, tüchtiger Weltverstand in ihnen zu uns spricht, daß das Für und Wider bei Fragen, deren Entscheidung den wichtigsten Einfluß auf unser ganzes Handeln üben muß, durch sinnreich erfundene Beispiele auf eine gar feine und anmuthige Weise uns zur lebendigsten Anschauung gebracht wird? Und daß der Erzähler so ruhig bleibt bei all den wichtigen Fragen, die er vor uns verhandelt, daß er in so buntem Wechsel vor uns vorüberziehen läßt Scenen der Lust und des Leids, bei Nichts gerührt verweilt, vor Nichts bebend zurückschaudert, daß er so gern mit Fabeln vermengt die Wahrheit, das sollte uns zweifelhaft machen die Glaubhaftigkeit seiner Erfahrungen, seinen Ernst und seine gute Meinung? Eben dies ist es ja, wodurch er auch Gist vermandelt in Erquickung, und nur durch Mißtrauen sollten wir ihm danken die lieblichste der Zauberkünste? Welches ist das höchste Geseß der Lebensweisheit? Gelassen zu ertragen, was unvermeidlich ist und dabei nie leer zu sein an Hoffnung, denn Hoffnung ist bei den Lebendigen. Und diese glückliche Gemüthsverfassung; welches Buch wäre besser im Stande sie mitzutheilen als dieses Wunderbuch des Orients, von dem ich fast sagen möchte, daß es in niedern Regionen Das ist, was die Bibel in höhern, dieses Wunderbuch mit seinen bunten, überraschenden Schicksalswechseln, seinen tausend Beispielen von der Unzuverlässigkeit des Glücks und dem glücklichen Unbestande des Unglücks; dies Buch, dessen Verfasser, wenn es einen hat, ein Derwisch gewesen sein muß oder ein Kalender, etwa einäugig, wie die Drei, von denen es selbst erzählt, und auch ein Königssohn, der, abgeschieden von der Welt und ihrer Herrlichkeit, nach manchem bitteren Schicksalswechsel, nun von unruhigen Wünschen befreit, noch einmal in ruhiger Betrachtung vor seinem Geiste vorüberziehen läßt die Scenen, die er durchlebt, wie sie des Müßigen geschäftige Phantasie sich ausmalt, variirt und verschönt. Ihm, der die Ruhe gefunden, gereicht nun zum stillen Ergötzen, was früher ihn außer sich versetzt vor Entzücken oder Schmerz, der bunte, überraschende Wechsel der Gesichte ist ihm nichts als ein sinnreiches Spiel, das spannt und überrascht, und so möchte er nun auch Andere ihn betrachten lehren. O warum auch nicht in deinen Becher einen Tropfen von diesem Beruhigungstranke, günstiger Leser? Stunden genug werden kommen, wo dir recht wohl thun würde die Ruhe, die dich wie einem sinnreichen Spiele zusehen ließe den Wechselfällen des Lebens; daß du aber zu weit gehen solltest in deiner Gelassenheit und Ruhe, das ist, glaube ich, kaum zu befürchten.

C. M.

Subscription-Anzeige.

Comptoir - Handbuch

nach
MAC CULLOCH

in
Einem Bande.

Mit den Planen von Gibraltar, Gelsingoer, Konstantinopel, Newort, Petersburg und Rio Janeiro, und einer Weltkarte nach Mercator's Projection.

Bis zur Ostermesse 1836 erscheint unter obigem Titel die erste 10 Bogen starke Viskrung einer schönen und außerordentlich wohlfeilen Ausgabe von Mac Culloch's vortrefflichem Dictionary of Commerce and Commercial Navigation, auf die wir hiermit das ganze gebildete Publicum, besonders aber den Handels- und Gewerbestand aufmerksam machen.

Unser Handbuch für Kaufleute, nach demselben englischen Original bearbeitet und durch Supplemente bereichert, welche hauptsächlich auf den europäischen Continent und seine

industriellen Verhältnisse Bezug haben, hat überall den Beifall und die Anerkennung gefunden, welche sein reicher gebiegender Inhalt verdient. Der Umfang desselben schrieb jedoch einen Preis vor, der, wenn schon an und für sich äußerst billig, das Werk doch Manchem unzugänglich macht. Wir haben uns deshalb entschlossen, eine gebrängte Umarbeitung zu veranstalten, welche diesem Uebelstande begegnet, und überhaupt vorzugsweise auf die Bedürfnisse des praktischen Kaufmanns, Fabrikanten und Gewerbsmannes berechnet ist. Es wird in derselben nichts ausgelassen als diejenigen Partien des Originals, welche rein nur auf Großbritannien Bezug haben, und nichts abgekürzt als einige längere theoretische Abhandlungen. Ganz vollständig wird aufgenommen:

Alles, was auf Handelsgeographie, Waaren- und Gewerbskunde, Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnisse, Wechselcurse, Staatspapiere, Versicherungen, Leihrenten, Bankgeschäfte etc.

Bezug hat, ja alle diese wichtigen Zweige des kaufmännischen Wissens werden durch Zusätze aus den neuesten und besten Hülfquellen bereichert.

Comptesser, aber dennoch sehr deutlicher Druck und ein großes Format machen es möglich, das ganze so höchst reichhaltige Werk in 60—70 Bogen zusammenzubringen, welche noch im Laufe des Jahres 1836 in sechs bis sieben Lieferungen, à 10 Bogen jede, erscheinen werden.

Den Subscriptionspreis stellen wir auf

48 Kr., oder 12 Gr., für jede Lieferung, zahlbar bei Empfang derselben, und lassen ihn vorläufig bis zur Ausgabe des zweiten Heftes offen. Subscribenten sammler erhalten auf zehn das erste Exemplar gratis, wenn sie sich an die ihnen zunächst gelegene Buchhandlung wenden. Wir haben jede solche Handlung in den Stand gesetzt, diese Vergünstigung einzuräumen.

Dieser außerordentlich wohlfeile Preis wird auch dem Unbemittelten gestatten, sich ein Werk anzuschaffen, das bereits die Kunde in Europa gemacht hat und überall als das vorzüglichste seiner Art anerkannt worden ist. Es ist die vollständigste Handels-Encyclopädie und wird das unentbehrliche Handbuch auf jedem Comptoire werden.

Das Handbuch für Kaufleute wird neben dieser neuen Bearbeitung in seinen eigenthümlichen, mehr auf das Theoretische der Handelswissenschaften gehenden Vorzügen fortbestehen, und, durch Erscheinen des letzten Bandes der Supplemente, in kürzester Frist geschlossen werden.

Stuttgart, im März 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

SUBSCRIPTION

auf

C. M. Bellman's

s a m l a d e s k r i f t e r.

Indem die Eigenthümer des Verlagsrechts der sämtlichen Schriften Bellman's hierdurch die Ehre haben, dieselben zur Subscription anzukündigen, würde es überflüssig sein, solches Vornehmen durch Wiederholung der Verdienste dieses großen Dichters zu empfehlen. „Norden Anakreon“ ist fast in ganz Europa bekannt und seine Muse bei uns durch die Nationallehre, die Schweden an die Erinnerung seines Besitzes geknüpft, unsterblich gemacht. Eine Ankündigung des Planes über die Herausgabe dieser bisher zerstreuten Meisterwerke im Zusammenhange, dürfte deswegen als hinreichend betrachtet werden.

Dieses Werk, welches im Octavformat auf schönem Velin-papiere, mit Cicero gedruckt und sauberem Umschlage herausgegeben wird, soll nicht nur Alles, was schon früher gedruckt, sondern mehrere bisher ungedruckte Arbeiten dieses großen Dichters enthalten. Die Herausgabe geschieht theilweise und wird

den Subscribenten zu 4 fl. schwedisch Bco. per Bogen berechnet. Die Musikbeilage, welche, im selben Format gedruckt, dem Werke folgt, wird den Subscribenten zu dem billigen Preise von höchst 10 fl. schwed. Bco. per Bogen berechnet. Unter den noch nicht herausgegebenen Manuscripten befinden sich 6—7 Zeichnungen von zwei der größten Künstler Schwedens: Sergell und Hilleström, für deren treue Wiedergabe die nöthigen Umgestaltungen getroffen sind, um sie den Subscribenten zu einem, im Verhältniß zu dem übrigen, billigen Preise mitzutheilen. Das Namenverzeichnis der resp. Subscribenten wird dem Werke beigefügt. Der Ladenpreis wird bedeutend erhöht. Subscribentensammler erhalten jedes 1ste Exemplar frei und die Listen müssen spätestens ult. Februar 1836 an die Clerup'sche Buchhandlung in Gothenburg eingesendet werden, nach welcher Zeit die Subscription aufhört.

Gothenburg, im Nov. 1835.

Ch. Bachmann, N. J. Gumpert,
Königl. franz. V.-Consul u. Buchdrucker. Buchhändler.

Achte und letzte Lieferung
der
wohlfeilen Taschen-Ausgabe
von
Müller's historischen Werken.

In der Unterzeichneten ist erschienen und an alle resp. Pränummeranten und Subscribenten versandt:

Johannes von Müller's
sämmtliche Werke.

Taschen-Ausgabe in 40 Bändchen.

Achte und letzte Lieferung oder 36tes bis 40tes Bändchen.

Inhalt:

Briefe von Karl Victor von Bonstetten. 1ter Band. —
Einige Briefe an Herrn Charles Bonnet zu Genéve bei Genf.
— Briefe an Freunde.

Mit dieser Lieferung ist nunmehr dieses werthvolle classische Werk geschlossen und vollständig in allen Buchhandlungen auf Velinpapier für 36 fl., oder 21 Thlr.

— Druckpapier — 24 — „ — 14 —

zu haben.

Stuttgart und Tübingen, im März 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei J. A. Mayer in Aachen ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Paris und die Pariser
im Jahre 1835;

von

Frances Trollope,

der Verf. von „Belgien und Westdeutschland im Jahre 1833“, „Tremordyn Cliff“ u.

Aus dem Englischen überfetzt

von

O. v. Czarnowski.

In drei Bänden.

8. Elegant geheftet. Preis 3 Thlr.

Die Verfasserin beurtheilt in diesem Werke mit der ihr eigenthümlichen feinen und scharfen Beobachtungsgabe die neuesten pariser und französischen Zustände, und zieht besonders interessante Vergleichen zwischen den geselligen Verhältnissen in Frankreich und in England. Das Salonleben in Paris wird sehr lebendig geschildert, und das Werk ist überhaupt als ein sehr schätzenswerther und unterhaltender Beitrag zur National- und Sittenkunde zu empfehlen.

Bei Siegmund Schmerber in Frankfurt a. M. ist zu haben:

Silvio Pellico prigionieri, con i doveri degli uomini. 20 Gr.

IRVING'S (WASHINGTON) COMPLETE WORKS, consisting of: Salmagundi, History of New York, the Sketch Book, Bracebridge Hall, Tales of a Traveller, Life and voyages of Christ. Columbus, Voyages and Discoveries of the companions of Columbus, Chronicle of the Conquest of Granada, Alhambra, or the new Sketch Book, the whole comprised in one vol. imperial 8vo. with a beautiful portrait. 9 Thlr.

separately: **The Alhambra**, 21 Gr.

The Sketch Book, 1 Thlr. 4 Gr.

History of Sandford & Merton, 10 Gr.

Edgeworth's moral tales, 2 vols. 1 Thlr. 12 Gr.

The dramatic works of Shakspeare, with notes, to be complete in 20 numbers. No. 1. 5 Gr.

A german grammar by C. B. Greiss, 1 Thlr. 3 Gr.

Grammaire nationale, ou grammaire DE VOLTAIRE, DE RACINE, DE FÉNÉLON, DE J. J. ROUSSEAU, DE BUFFON, DE BERNARDIN DE ST.-PIERRE, DE CHATEAUBRIAND, DE LAMARTINE, et de tous les écrivains les plus distingués de la France, renfermant plus de Cent Mille Exemples, qui servent à fonder les règles, et constituent le code de la langue française. Un volume. Gr. 8. 4 Thlr. 12 Gr.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Glagolita Clozianus
id est

Codicis Glagolitici inter suos facile antiquissimi, supparisque ad minimum exarato A. 1057 codici Cyrrilliano Ostromiri Novigradensis,

Fragmentum Foll. XII. membr. servatum in bibliotheca

III^{ma} Comitum Paridis Cloz Tridentini.

Literis totidem cyrillicis transcriptum, amplissimis de Alphabeti Glagolitici antiquitate, et Liturgia Slavica A. 870 primum coepta in Pannonia prolegomenis historicis et philologicis; monumentis item tribus dialecti Carantanicae sec. X. Monachii repertis; speciminibus Slavismi Cisdanubiani ab A. 1057—1835; Calendario Slavico A. 1057, aliisque Ineditis; addito graeco glagolita Interpretis προσηκουέτω, latinaque Slavicorum omnium Interpretatione; linguae denique Slavorum sacrae brevi Grammatica et Lexico; illustratum suo sumtu editit et III^{ma} Codicis Domino dedicavit

B. Kopitar,

Augustissimo Austriae Imperatori a Bibl. Palatinae custodia.

Cum tab. aeneis duabus. Vindob. Prostat. ap C. Gerold 1836. LXXX u. 86 S. in Folio.

Auf sumer Velinpapier. Preis 3 fl. 30 Kr. G.-M.

Der umständliche Titel sagt so ziemlich Alles, was hier auch dem tiefen Forscher in einem wenig bearbeiteten Fache Neues dargeboten wird. Für den Praktiker wollen wir nur bemerken, daß er hier 1) einen gedrängten Auszug aus Dobrowsky's altslawischer Grammatik, aber in Folge neuer Quellen von Grund aus richtiger orthographirt; 2) den ersten Versuch eines ebenso kritischen Lexikons nach den ältesten Quellen; 3) aus dem ältesten glagolitischen Codex, 24 Seiten altslawischen Textes als Chrestomathie, mit kritischem Commentar, griechischem Original und wörtlicher lat. Übersetzung des slawischen Textes; 4) sammt einer historisch-philologischen, eine kritisch-commentirte Ausgabe der uralten Carantanischen münchner Denkmäler und den ältesten slawischen Kalender mit enthaltender Einleitung, und 5) zwei Kupfertafeln von beiderlei slawischen Alphabet- und Handschriften-Mustern, 6) vom Verfasser und nothgedrungenen Selbstver-

läger um einen Preis erhält, der bei den dormaligen Umständen des stamischen Buchdrucks in Wien nicht einmal die Kupfer-
sich-, Druck- und Papierkosten erreicht.

Lenau's Faust.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle
Buchhandlungen versandt worden:

Faust.

Ein Gedicht

von

Nikolaus Lenau.

Velinpapier. Broschirt in Umschlag. Preis 2 Fl. 12 Kr., oder
1 Thlr. 8 Gr.

Des Dichters seltene Eigenthümlichkeit empfiehlt den Traus-
den echter Poesie auch dieses neueste Werk. Die Elektron eines
Sophokles und Euripides, auf die Schöpfung des Aischylus fol-
gend, wurden von den Griechen mit Bewunderung begrüßt und
von den alten Kunststrichern jede in ihrer Persönlichkeit aner-
kannt. So wird auch unsere Zeit in diesem Faust die Fortbildung
des Dichtergeistes an der Grundbilde des Genius mit Dante und Ein-
sicht empfangen, und Nachdichtung von Nachahmung unterscheiden.

Früher sind in demselben Verlag erschienen:

Gedichte

von

Nikolaus Lenau.

Zweite sehr vermehrte Auflage.

Velinpapier. Brosch. Preis 3 Fl., oder 1 Thlr. 20 Gr.

Der drei Jahren erschienen zum ersten Mal die Gedichte
des unter dem Namen Nikolaus Lenau ungewöhnlich schnell
bekannt gewordenen Dichters. Sie fanden unbedingt allgemeine
Anerkennung, und jeder begrüßt den Dichter als einen unsern
größten Dichtergeistern Ebenbürtigen. Hier haben wir nun be-
reits die Freude, von diesen Gedichten voll echter Romantik,
Jannigkeit, Zartheit, Glut und Glanz der Phantasie und Tiefe
eine zweite stark vermehrte Auflage darzubringen. Jeder Freund

des Schönen wird sich über den herrlichen Zuwachs freuen, der
von dem Reichtume und dem reinen Streben des edeln Gei-
stes zeugt, welcher — fern von jeder Nachahmung — in eigener
Unerkanntheit seine Schöpfungen vollendet.

Wir verweisen nur auf die neuen Arbeiten: Atlantika,
während einer Reise nach Amerika entstanden, die Marionet-
ten, Nachtstück, auf Ahasverus unter der Rubrik Paide-
bilder, und auf das schöne Lied: Frühlings-Lied unter
so vielem gleich Schönen.

Stuttgart und Tübingen, im März 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei P. Reichardt in Gisleben ist erschienen und
durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:

Universalzeichnenbuch

bestehend in 60 Musterblättern als Vorlagen
zum Zeichnen.

In stufenweiser Folge.

Ein Hilfsbuch für jeden Zeichenlehrer und für alle Die,
welche ohne Lehrer Zeichnen lernen wollen. Von Otto
Warmholz, Zeichenlehrer am königl. Gymnasium in
Eisleben. Gr. Medianquersello. Gebunden. 3 Thlr.

Inhalt: Die Anfänge des Zeichnens. Die Form-
und Größenlehre. Geräthschaften. Die Perspec-
tive. Blumen- und Fruchtzeichnen. Figurenzeich-
nen. Thierzeichnen. Landschaftszeichnen.

Da bei dem Preise von **Eisner's Politik der Land-
wirthschaft**, 2 Thle., mannichfach Irrungen entstanden, so
bemerken wir, daß hierauf einkaufende Bestellungen nur zum rich-
tigen Preise von 4 Fl. 50 Kr., oder 2 Thlr. 18 Gr., expedirt
werden können, wovon wir unsere Herren Collegen, zu Ver-
meidung von Mißverständnissen, hiermit in Kenntniß setzen.

Stuttgart und Tübingen, im März 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Italienische Literatur.

Auf nachstehende Werke, die sich sämmtlich durch eine schöne sprachliche Ausarbeitung und seltene Kunst empfehlen, er-
laube ich mir die Freunde italienischer Literatur in Deutschland aufmerksam zu machen. Gratiamente derselben sind durch jede
Buchhandlung von mir zu beziehen.

Alfieri (Vittorio), Tragedie. Volume unico adorno di 21
vignette in rame e del ritratto dell' Autore. 8. Florenz,
1835. Cart. 7 Thlr. 8 Gr.

Biblioteca portatile del viaggiatore. Zwölf Theile. Mit
Vignetten und Bildnissen. Gr. 8. Florenz. Cart.

Hierzu sind erschienen:

I. La divina commedia di Dante Alighieri, con nuovi argomenti e
annotazioni di G. B. — Rime di Messer Francesco Petrarca, con
brevisime illustrazioni di G. B. — L'Orlando furioso di Messer
Ludovico Ariosto. — La Gerusalemme liberata di Torquato Tasso.
1833. 8 Thlr.

II. Teatro tragico italiano. (Edizione seconda.) Autori compresi
nella raccolta: Alfieri, Maffei, Monti, Manzoni, Ipp. Pindemonte,
Gio. Pindemonte, Varano, Foscolo, Granelli, Bettinelli, Pellico,
Nemadetti, Della Valle, Conti, Giovanbattista Niccolini. 1832.
5 Thlr. 8 Gr.

III. Tutte le opere di Niccolò Machiavelli. 1833. 10 Thlr. 16 Gr.

IV. Tutte le opere di Pietro Metastasio. 1832. 13 Thlr. 8 Gr.

V. Raccolta di novellieri italiani. Si hanno le novelle tutte del
Bandello, del Parabosco, del Erizzo, del De' Mori, quelle di alcuni
autori fiorentini, quelle di alcuni autori sinesi, il Pecorone di Ser
Giovanni Fiorentino, le Cento del Lasca, le Novelle di Franco
Sacchetti, gli Ecatommiti del Giraldu, ed il Decamerone del Boc-
caccio. Zwei Bände. 1833—34. 23 Thlr. 16 Gr.

Boccaccio (Giov.), Il Decamerone e la Fiammetta. Gr. 12.
Florenz. 1834. Cart. 6 Thlr.

Botta (Carlo), Storia d'Italia continuata da quella del Guic-
ciardini sino al 1789. Volume unico in due parte. Ornato
del ritratto dell' Autore. 8. Capolago, 1835. Cart. 27 Thlr.

Scipig, im März 1836.

Collezione degli Erotici greci tradotti in volgare. Volume
unico adorno di 5 rami. 8. Florenz, 1835. Cart. 8 Thlr.
8 Gr.

Inhalt: Longo Sofista, Dafal e Cloe; Senofonte Efesio, Abrocome
e Anzia; Ellodoro, Teagene e Carichia; Achille Tazio, Leonippe e
Chiosote; Caritone Afrodiseo, Cuera e Callioe; Eustazio, Isme-
nio e Ismine; Aristeneto, Lettere; Alcifrone, Lettere.

Giraldi Cinto (Gio. Battista), Gli Ecatommiti ovvero cento
Novelle. Gr. 8. Florenz, 1834. Cart. 6 Thlr. 16 Gr.

Guicciardini (Francesco), Storia d'Italia, alla miglior lezione
ridotta dal Professor Giovanni Rosini. Volume unico.
Ornata di 4 vignette e del ritratto dell' Autore in rame.
Gr. 8. Florenz, 1835. Cart. 13 Thlr. 8 Gr.

Manzoni, Opere scelte. Volume unico. Adorno di 6 vig-
nette e del ritratto dell' Autore in rame. 8. Florenz,
1831. Cart. 7 Thlr. 8 Gr.

Inhalt: I promessi sposi. Tragedie: Il conte di Carmagnola; Adel-
chi. Poesie varie ec.

Plutarco, Le vite degli uomini illustri, versione italiana di
Girolamo Pompei, con note di più celebri letterati. Vo-
lume unico. Ornato di 49 ritratti e 3 vignette in rame.
Gr. 8. Florenz, 1833. Cart. 13 Thlr. 8 Gr.

Raccolta di favoleggiatori italiani antichi e moderni. Volume
unico ornato di 5 incisioni a vignetta. 8. Florenz 1835.
Cart. 6 Thlr.

J. A. Brockhaus.

Lebensversicherungsbank für Deutschland

in

G o t h a.

Stand am 1. Juli 1836.

Mitgliederzahl	6601 Pers.	Reserve	723189 Thlr.
Versicherungssumme	11,231400 Thlr.	Sicherheitsfonds	257597
Gesamtfonds	1,282312 Thlr.		

Zweck der Lebensversicherungen.

Das größte irdische Gut des Menschen ist sein Leben. Mit demselben sind ihm zugleich körperliche und geistige Kräfte verliehen, die er als ein Kapital betrachten kann, durch dessen nützliche Anwendung er im Stande ist, sich und den Seinen den nöthigen Unterhalt zu verschaffen und Vortheile verschiedener Art zu erwerben. Mit dem Tode geht dieses Kapital verloren, und welcher sorgsame Mann sollte nicht wünschen, den Seintigen in einem solchen Falle, dessen Eintrittszeit sich nicht voraus berechnen läßt, einigen Ersatz für diesen Verlust zu verschaffen?

Er kann in Verhältnissen leben, wo er als Gatte für eine Gattin, als Vater für unerzogene Kinder, als treuer Sohn für eine alte Mutter, als dankbarer Herr für sich ihm aufopfernde Diener zu sorgen hat. Er muß sich sagen, daß im Fall seines plötzlichen Todes zu dem bitteren Schmerz der Hinterbliebenen über seinen Verlust noch die drückende Sorge für ihre fernere Existenz treten würde. Den Schmerz um den persönlichen Verlust mildert die Zeit, aber der Sorge um Lebensunterhalt kann nur dadurch vorgebeugt werden, daß der Verstorbene bei Lebzeiten Vorkehrungen getroffen hat, um den Seintigen die nöthigen Subsistenzmittel zu hinterlassen.

Bestimmung der Lebensversicherungsbank.

Zu Maaßregeln dieser Art für die Versorgung der Familien bietet die seit 1829 in Gotha bestehende Lebensversicherungsbank die Hand. Sie übernimmt gegen eine bestimmte jährliche Leistung die Verpflichtung, nach dem Tode des Versicherten, gleichviel ob derselbe früh oder spät erfolgen wird, den Hinterbliebenen eine namhafte Summe auszuzahlen.

Eine Versicherung bei dieser Anstalt kann daher den Hausvater einer drückenden Sorge überheben und bietet auch dem, welcher für Angehörige nicht bedacht zu sein braucht, viele Seiten zur Vernehmung dar. Sei es, daß er eine Bürgschaft bestellt,

Gläubiger für eine Schuldforderung sicher stellen will, die nach seinem Tode nicht gedeckt wäre, oder daß er jährliche Renten, die ihm zustehen, in Kapitale zu verwandeln wünscht: die Lebensversicherungsbank wird eine stets bereite Vermittlerin seiner Absichten sein.

Selbst der Begüterte, der ein so großes consolidirtes Vermögen besitzt, um fremder Stützen entbehren und durch sich selbst die obengedachten Zwecke erreichen zu können, kann wenigstens die Lebensversicherungsbank als eine Sparkasse betrachten, die seine Ueberschüsse aufnimmt und sie nach seinem Tode in namhafter Summe an seine Erben zurückzahlt. Er ist dabei der Sorge für die frühere Unterbringung des ihm Entbehrlichen, den Nachtheilen bei Herabsetzung des Zinsfußes, so wie der Unannehmlichkeit der Kündigung seiner Kapitale überhoben, und kann sich jeden Augenblick mit Bestimmtheit sagen, wie viel er dereinst seinen Erben hinterlassen werde.

Bürgschaften der Bank.

Die Lebensversicherungsbank bietet denen, welche ihr beitreten, für die Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten und das sichere Fortbestehen der Anstalt mehrfache Gewähr dar. Es bürgen dafür

- 1) der gegenseitige Verband der Mitglieder, deren Gesamtheit jedem einzelnen unter ihnen für die Erfüllung seines Vertrags einsteht;
- 2) die große Zahl dieser Mitglieder (denn je größer die Gesellschaft ist, desto weniger pflegen Schwankungen in der Sterblichkeit vorzukommen);
- 3) die Zuverlässigkeit der Prämien (jährlichen Beiträge), welche nach denen der seit 73 Jahren bestehenden gegenseitigen Equitable-Gesellschaft in London, der größten und solidesten Anstalt dieser Art, angenommen worden sind;
- 4) das für die spätere Zunahme der Sterbefälle gesammelte,

- 5) der zur Ausschüttung bei außerordentlicher Sterblichkeit bestimmte Sicherheitsfonds;
- 6) die Oeffentlichkeit der von drei Ausschüssen der Versicherten geleiteten und beaufsichtigten Verwaltung.

Vorthelle der Banktheilhaber.

Wer auf sein oder eines Andern Leben eine Versicherung bei der Bank auf Lebenszeit abschließen läßt, wird Theilhaber (Miteigenthümer, Aktionär) der Anstalt. Unter diese werden die Ueberschüsse der Anstalt vertheilt; jeder erhält davon seinen Antheil — die Dividende — nach Verhältniß der von ihm bezahlten Prämie. Die Vertheilungen haben im Jahr 1833 begonnen und sind seitdem jährlich wiederholt worden. Es kamen dabei im Ganzen 174940 Thlr. zur Vertheilung, und die Dividenden wechselten zwischen 21 und 25 Proz., so daß die Beiträge der Theilhaber dadurch um ein Fünftel bis ein Viertel erleichtert wurden. Im Jahr 1837 kommt eine Dividende von 21 Proz., im Betrag von 53905 Thlr. zur Auszahlung.

Theilhaber der Bank können auf ihre Versicherungsscheine (Policeen), so fern solche mindestens 4 Jahre alt sind, Vorschüsse nach Verhältniß der bezahlten Beiträge erhalten.

Bei freiwilligem Ausscheiden aus dem Verein erhalten sie eine Vergütung aus dem Reservefonds von ungefähr einem Viertel der eingezahlten Beiträge; zugleich bleibt ihnen der Anspruch auf die für sie vorhandenen Dividenden.

Versicherungsbedingungen.

Derjenige, auf dessen Leben versichert werden soll, muß einer guten Gesundheit und eines guten Rufes genießen, nicht unter 15 und in der Regel nicht über 60 Jahre alt sein, und seinen Wohnsitz in einem der deutschen Bundesstaaten (ganz Preußen inbegriffen) oder in der deutschen Schweiz haben.

Er hat sich bei einem Agenten der Bank (es sind deren in 325 deutschen Städten aufgestellt) persönlich zu melden und wird von demselben Formulare zu der auszustellenden Deklaration und dem erforderlichen ärztlichen Zeugniß, nebst der Versicherung der Anstalt, unentgeltlich erhalten. Außer diesen Papieren hat derselbe auch ein Alterszeugniß einzureichen.

Bei Versicherungsanträgen auf das Leben eines Andern ist das Vorhandensein eines Interesses an der Fortdauer desselben durch Schuldforderung, Verwandtschaft oder dergleichen nachzuweisen.

Man kann auf ein Leben nicht unter 300 Thlr. und nicht über 8000 Thlr., und zwar entweder auf das ganze Leben, oder nur auf 1 bis 10 Jahre versichern lassen; die Prämien sind aus nachstehender Tabelle ersichtlich und bleiben unverändert, so lange der Vertrag besteht.

Vorausbezahlung der Prämie auf mehrere Jahre wird angenommen, und die Bank gestattet dabei, vom zweiten Jahre an, für jedes Jahr 3 Proz. Abzug.

Die Bank trägt das Porto der Versicherungspapiere von

und nach den Agenten; der Versicherte hat daher bei Empfangnahme seiner Police und Zahlung der Prämien an den Agenten Nebenkosten nicht zu entrichten.

Bei Sterbefällen zahlt die Bank nach 3 Monaten an den Inhaber der Police, ohne von demselben den (oft kostspieligen) Beweis des Erbrechts zu fordern. Die Policen können daher ohne Uebertragungen oder sonstige Förmlichkeiten an Andere zur einstigen Erhebung der versicherten Summe übergeben werden. Von Eröffnung der Bank an bis zum 1. Juli 1836 wurden zusammen 633000 Thlr. an die Erben von 356 Versicherten ausgezahlt.

Jährliche Prämien

für

100 Thaler Versicherungssumme.

Nach Preussischem Courant (den Thaler zu 30 Silber Groschen, den Groschen zu 12 Pfennigen gerechnet.)

Alter	Auf Lebenszeit.			Auf 1 Jahr.			Auf 2, 3, 4 oder 5 Jahre.			Auf 6, 7, 8, 9 oder 10 Jahre.			
	Jahre.	Thlr.	EqL.	Erf.	Thlr.	EqL.	Erf.	Thlr.	EqL.	Erf.	Thlr.	EqL.	Erf.
15	1	25	6	—	24	3	—	25	11	—	28	2	—
16	1	26	11	—	25	2	—	26	9	—	29	2	—
17	1	28	6	—	26	—	—	27	7	1	—	4	—
18	2	—	—	—	26	10	—	28	6	1	1	7	—
19	2	1	4	—	27	7	—	29	7	1	2	10	—
20	2	2	11	—	28	5	1	—	10	1	4	1	—
21	2	4	5	—	29	2	1	2	2	1	5	4	—
22	2	6	—	1	—	9	1	3	9	1	6	8	—
23	2	7	6	1	2	3	1	5	3	1	7	11	—
24	2	9	—	1	3	9	1	6	8	1	9	2	—
25	2	10	8	1	5	4	1	8	—	1	10	4	—
26	2	12	3	1	6	11	1	9	2	1	11	7	—
27	2	13	10	1	8	6	1	10	2	1	12	9	—
28	2	15	6	1	9	4	1	11	1	1	13	10	—
29	2	17	2	1	10	3	1	12	2	1	14	11	—
30	2	19	—	1	11	1	1	13	5	1	15	11	—
31	2	20	11	1	12	1	1	14	8	1	16	11	—
32	2	22	11	1	13	—	1	16	—	1	17	10	—
33	2	24	11	1	14	9	1	17	4	1	18	9	—
34	2	26	11	1	16	5	1	18	4	1	19	5	—
35	2	29	1	1	17	6	1	19	2	1	20	2	—
36	3	1	4	1	18	7	1	19	10	1	20	10	—
37	3	3	8	1	19	7	1	20	4	1	21	8	—
38	3	6	2	1	20	—	1	20	8	1	22	7	—
39	3	8	9	1	20	4	1	21	—	1	23	11	—
40	3	11	7	1	20	8	1	21	6	1	25	7	—
41	3	14	7	1	21	—	1	22	3	1	27	6	—
42	3	17	10	1	21	5	1	23	6	1	29	8	—
43	3	21	3	1	21	9	1	25	3	2	2	3	—
44	3	24	10	1	23	—	1	27	8	2	5	3	—
45	3	28	10	1	24	4	2	—	8	2	8	6	—
46	4	3	—	1	27	5	2	4	2	2	12	1	—
47	4	7	5	2	—	6	2	7	7	2	15	10	—
48	4	12	—	2	3	10	2	11	3	2	19	9	—
49	4	16	11	2	8	2	2	15	—	2	23	9	—
50	4	22	—	2	11	9	2	18	8	2	28	—	—
51	4	27	2	2	14	8	2	22	6	3	2	2	—
52	5	2	11	2	18	8	2	26	9	3	6	9	—
53	5	9	—	2	22	10	3	1	1	3	11	8	—
54	5	15	5	2	26	4	3	5	8	3	16	10	—
55	5	22	3	3	1	—	3	10	7	3	22	6	—
56	5	29	6	3	6	—	3	15	5	3	28	8	—
57	6	7	4	3	10	4	3	20	6	4	5	3	—
58	6	15	9	3	15	10	3	26	4	4	12	6	—
59	6	24	11	3	21	—	4	2	7	4	20	4	—
60	7	4	10	3	25	4	4	9	6	4	29	3	—

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XIV.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Antwort auf die Recension von Ripner's Geschichte der Philosophie bei den Katholiken in Altbaiern u. s. w. in Nr. 12 und 13 der Münchner gelehrten Anzeigen 1836.

Daß dem Titel zufolge der verehrliche Recensent viel mehr und Besseres erwartete, als der Verfasser gab und geben konnte, darüber fühlt dieser theils Freude, theils Bedauern, hat aber weiter nichts darauf zu antworten, als daß die Vorrede den Titel beschränkend und erklärend kein ausführliches Geschichtswerk, wie ja schon das kleine Volumen beweist, sondern nur eine kritische Übersicht der bei den Katholiken in Altbaiern, bairisch Schwaben und bairisch Franken, theils an den fünf Hochschulen, theils an den übrigen Pfrern und Klosterschulen durch vierthalb Jahrhunderte behandelten philosophischen Encyclopädie ankündigt; wie sie sich nach und nach gestaltete, erweiterte und vervollkommnete, sammt der Angabe der merkwürdigsten Lehrer und ihrer ausführlichen Werke und kleinern Gelegenheitschriften, die ihm bekannt geworden sind, und die er größtentheils vor Augen und in den Händen gehabt.

Daß auch diese beschränktere Aufgabe gleichwol nicht ohne stetige Rücksicht auf die allgemeine Geschichte der Philosophie, und als mitbegriffen in ihrem Verbande gelöst werden konnte, braucht Kennern nicht erst gesagt zu werden, da die Geistesentwicklung einmal begonnen, unaufhaltsam fortschreitet, und überall hin sich verbreitet, da jeder spätere Philosoph von allen seinen Vorgängern lernen mußte, und immer ein früheres System als partielles Element in das folgende vollkommenere überging.

Möge nun der wissenschafts- und literaturkundige Recensent, oder ein anderer tüchtiger Mann, die Aufgabe, die ich behandelte, bald ausführlicher und auf eine genüendere Weise zu behandeln übernehmen.

Eine bloße Skizze kann freilich nicht durchaus befriedigen, und läßt immer noch Vieles zu wünschen übrig; aber es würde auch unbillig sein, an sie alle Forderungen zu machen, die bei einem größern ausführlichen Werke unerlässlich sein würden.

Dem Versprechen, in abgelebten und verschollenen Lehrgebäuden nach den unvergänglichen und bleibenden Erkenntnissen zu forschen, und manchen genialen Gedanken, manches gründliche Urtheil und manche helle Einsicht, die werth ist und verdient, aus längst vergessenen Büchern ausgezogen, und neuerdings ans Licht gefördert und erhalten zu werden, nachzukommen, habe ich nach Vermögen in den literarischen Belegen des Anhangs, S. 109 bis zu Ende, mich bestrebt, die man hoffentlich nicht unwichtig finden wird. Aus Büchern der neuern und neuesten Zeit, die in Jedermanns Händen sind, Auszüge zu geben, hielt ich für entbehrlich; allenfalls kann man hierüber den dritten Band meines Handbuches der Geschichte der Philosophie einsehen.

Daß einige bedeutende Männer ungenannt blieben, andere hingegen minder bedeutende aufgeführt wurden; daß wichtige Werke und unwichtige kleine Schriften nach der bloßen Zeitfolge und nicht allemal mit ausführlichen und unverkürzten Titeln ohne Unterschied angegeben wurden; daß die Eigennamen der Autoren hin und wieder entstellt und mit unrichtigen Qualifikationen erschienen, ist bei Werken dieser Art wol schwerlich durchaus zu vermeiden und verdient daher billige Rücksicht.

Die Arbeit war eben ein erster Versuch, der auf Vollen-

dung besonders in materieller Hinsicht keinen Anspruch macht. Denn wie vermöchte auch ein Einzelner allen nöthigen Stoff zusammenzubringen? Für eine Skizze dünkte es mich hinlänglich, wenn nur die Epochen sichtlich festgesetzt, und die Rubriken und Fächer planmäßig geordnet wurden. Ein Jeder verbessere dann in den einzelnen Angaben das Irrige und setze hinzu und ergänze das Mangelnde durch Dasjenige, was er selbst aus seinem eignen Vorrathe beizusteuern vermag. Es ist hier um eine nationale Aufgabe zu thun, und es soll mich freuen, wenn mein dürres und ärmliches Register, dessen Mängel ich selbst nur gar zu sehr fühle, durch anderer Literatoren Fleiß und Reichthum möglichst bald in ein überfließendes Füllhorn des Gesamtschatzes der philosophischen Encyclopädie des katholischen Baterns sich verwandelt.

Das Urtheil, besonders über mitlebende Zeitgenossen, überließ ich fast überall der Gesamtheit wissenschaftskundiger Leser; eingedenk der philosophischen Freiheit des subjectiven Urtheils, besonders da gegenwärtig, mehr als jemals, ein Tag den andern lehrt, und immer ein Streiter den andern berichtigt, bis endlich die objective Wahrheit über alle subjective Meinungen den Sieg erhält.

Über die Fragpunkte: 1) Ob daraus, daß die Päpste den auf Universitäten studirenden Klerikern verschiedene Privilegien zugestanden, folge, daß sie die Errichtung so vieler deutscher Hochschulen gerne sahen, und nicht wenigstens von jeher dem verdächtigen, gemischten Zusammenleben der Geistlichen mit den weltlichen Hochschülern vorzubeugen suchten.

2) Ob ich die deutschen Fürsten, welche eigne Landesuniversitäten stifteten, ohne Grund wegen ihres Eifers für die Förderung der Wissenschaft rühmte.

3) Ob der zu häufige Wechsel der Lehrer der Philosophie an der Hochschule zu Ingolstadt im 17. Jahrhundert, und der Umstand, daß damals selten ein tüchtiger Mann die Rängel der Philosophie sein Uebelang behielt, sondern dieselbe insgemein nur vorübergehend besaß und dann zu einer der höhern Facultäten übertrat, dem Gedeihen der Philosophie nicht nachtheilig wurde.

4) Ob es überhaupt eine richtige Ansicht war, daß die Philosophie nur als dienende Hülfswissenschaft zu behandeln sei, an sich selbst aber keinen eignen Werth habe; und ob diese Ansicht auch heute noch gelten könnte, und wol gar für immer gelten müsse.

5) Ob endlich der Ecclasticismus, der freilich vor dem inconsequenten Eklekticism und der seichten Verstandes-Aufklärerei unverkennbare Vorzüge hat, statt des jetzigen Zustandes der Wissenschaft zurückzuvünschen und wieder einzuführen sei? — mögen abermal die Weisesten unter den Zeitgenossen entscheiden.

Ripner.

Folgende neue und höchst interessante Romane sind soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Eduard und Julie oder der Sieg der Erkenntniß. Roman in zwei Bänden von F. D. Hoffmann. 2 Thlr. 12 Gr.

Schloß Teufelslager. Roman von B. Dücange, deutsch von v. Alvensleben. Zwei Bände. 2 Thlr.

Altenburg, April 1836.

Expedition des Eremiten.

An alle Buchhandlungen ist versandt:

Die siebzehnte Lieferung der bekannten Allgemeinen deutschen Real-Encyclopädie (Conversations-Lexikon)

in der achten Originalauflage,
welche die erste Lieferung des neunten Bandes (Aaob
— Römische Literatur) bildet. Die achte Auf-
lage des Conv.-Lex. besteht aus 12 Bänden, jeder
enthält durchschnittsmäßig 60 Bögen im größten Octav-
format, und wird in zwei Lieferungen ausgegeben, deren
jede auf Druckpapier 16 Gr., auf gutem Schreib-
papier 1 Thlr., auf feinem Velinpapier 1 Thlr.
12 Gr. kostet.

Ungeachtet einer Menge in neuerer Zeit begonnener
ähnlicher Werke und Nachahmungen hat sich das in mei-
nem Verlage erschienene Conversations-Lexikon doch stets
einer besondern Theilnahme im Publicum zu erfreuen,
und die Redaction ist, unterstützt von einer großen Zahl
ausgezeichneter Mitarbeiter, fortwährend mit Erfolg be-
müht, den Anforderungen der Gegenwart überall zu genügen.
Leipzig, im April 1836.

F. A. Brockhaus.

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin
ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Abendstunden,

herausgegeben von Dr. Franz Cheremin.

2ter Band. Geb. 1 Thlr. 8 Gr.

Inhalt: Poetische Versuche aus dem Jahre 1835. — Poe-
tische Versuche aus früheren Jahren. — Hebräische Gesänge.
Aus dem Engl. des Lord Byron. — über die deutschen Univer-
sitäten. Ein Gespräch. — Der ewige Jude. Eine Legende. —
Die arme Feier des Weihnachtsestes.

Der erste Band, welcher 1833 erschienen ist und 1 Thlr.
kostet, enthält: Der Kirchhof (Gedichte). — Drei Gespräche:
Das Erwachen. Die geistliche Veredelsamkeit. Der Ritter von
der traurigen Gestalt. — Von dem Wesen der mystischen Theo-
logie. Ein Versuch.

Zweite Auflage

Pfennig-Pracht-Bibel

in 28 Lieferungen, gedruckt auf Velin und
geschmückt mit

28 vortrefflichen Stahlstichen.

Subscriptionspreis nur: 2 Groschen Schf. = 2½ Silberggr. =
9 Kr. Rhein. = 8 Kr. Conv.-Münze.

Die erste Auflage dieser ebenso wohlfeilen als schönen
und bequemen Pracht-Bibel, 4500 Exemplare stark, ist gänzlich
vergriffen und mehr als 1000 Neu-Besteller, die wir nicht
mehr befriedigen konnten, haben wir bereits auf die neue
vertrösten müssen. Diese wird, trotz des so wohlfeilen Preises,
mit demselben Eurus ausgestattet als die erste, ja sie wird in
bildlicher Ausstattung diese noch übertreffen. — Auch den

Genuß der Prämie, welchen die Subscribenten der ersten
Auflage hatten, bewilligen wir den Bestellern auf die zweite.
Mit der letzten Lieferung erhalten sie das berühmte Kunst-
blatt

Christus beim Abendmahle

nach Leonardo da Vinci, in Stahl von Fr. Wagner,
Preis: 2 Thaler Schfsh.

gratis!

Bestellungen mit Prämien-genuß, mache man vor dem
1sten Juli. — Alle Monate drei Lieferungen. — Die erste
erscheint den 1. Mai.

Subscribenten-Sammler erhalten von jeder guten
Buchhandlung das 11te Exemplar gratis.

Hildburghausen, Amsterdam und New-York,
März 1836.

Bibliographisches Institut.

FLORA GERMANICA

EXCURSORIA

AUCTORE

LUDOVICO REICHENBACH

ET

REICHENBACHIANAE FLORAE GERMANICAE

CLAVIS SYNONYMICA.

3 Partes. Preis 4 Thlr. 12 Gr.

Bei Wiederkehr des Frühlings erlaubt sich die Ver-
lags-handlung darauf aufmerksam zu machen, dass diese ein-
zige, nach den neuesten Anforderungen der Wissenschaft be-
arbeitete, und einzige vollständig erschienene
Flora Deutschlands, nebst ihrem den Gebrauch er-
leichternden synonymischen Nomenclator und dem
das Bestimmen nach Linné's Sexualsystem jedem Anfänger
möglichst leicht machenden Conspectus, auch ferner die
vollständigste und compendiöseste und die mit den
reichsten Hilfsquellen bearbeitete bleiben wird, da die pag.
842 angezeigten Novitiae, die Entdeckungen der letztver-
flossenen Jahre, baldigst hinzugefügt werden, während der
Herr Verfasser bereits durch 1100 Exemplare seiner Flora
germanica exsiccata, sowie durch 1000 Kupferplatten seiner
Iconographia botanica und 110 Platten seines Werkes
über die Gräser oder Agrostographia germanica zur Er-
läuterung der in dieser Flora beschriebenen Pflanzen, unver-
gleichliche Hilfsmittel für das Studium der schwierigsten
Gegenstände der Botanik geliefert hat, und ununterbrochen
fortsetzen wird.

Leipzig, im März 1836.

Karl Cnobloch.

In der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buch-
handlungen versandt worden:

Beschreibung

Königreichs ^{des} Württemberg.

Erstes Heft, enthaltend:
Die Beschreibung des Oberamts
Ulm.

Mit einer Karte des Oberamts, einer Ansicht von Ulm und
vier Tabellen.

Herausgegeben aus Auftrag der Regierung
von.

Ober-Finanzrath von Memminger,

Mitglied des königl. statistisch-topographischen Bureau.

Preis 1 Fl. 12 Kr., oder 16 Gr.

Stuttgart und Tübingen, im März 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Im Verlage der Auct'schen Buchhandlung in Berlin erscheint in Kurzem:

Die Verordnung vom 14. December 1833

über

das Rechtsmittel der Revision und Nichtigkeitsbeschwerde

und

die Verordnungen vom 4. März 1834,

über

die Execution in Civilsachen und über den Subhastations- und Kaufgelder-Liquidationsproceß nebst

fämmtlichen gesetzlichen und ministeriellen Abänderungen, Ergänzungen und Erläuterungen, unter Benützung der Acten des hohen Justiz-Ministeriums,

herausgegeben

von

Dr. Loewenberg,

Königlichem Kammergerichts-Assessor.

Bestellungen auf dieses Werk werden in jeder guten Buchhandlung angenommen.

Neuer Roman von Th. C. Grattan.

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Agnes von Mansfeld.

Geschichtliche Novelle von Th. C. Grattan.

Aus dem Englischen übersetzt.

3 Bände. Geh. 3 Thlr. 12 Gr.

Früher erschienen von demselben Verfasser:

Peer- und Querstrecken, oder Erzählungen, gesammelt auf einer Fußreise durch Frankreich. Übersetzt von W. Alexis und Th. Hell. Bd. 1, 2. 2 Thlr. 12 Gr.

Bd. 3. (Garibert, der Bärenjäger.) 1 Thlr. 8 Gr.

Bd. 4. (Alles für seine Königin.) 1 Thlr. 8 Gr.

Bd. 5. (Leonie.) 1 Thlr. 8 Gr.

Reisebilder, oder Züge von Menschen und Städten. Übersetzt von Th. Hell. 2 Bände. 3 Thlr.

Die Erbin von Brügge. Eine Erzählung aus dem Jahre 1600. Übersetzt von K. E. Meth. Müller. 4 Bände. 4 Thlr. 12 Gr.

Jacqueline von Holland. Eine historische Erzählung. Übersetzt von K. E. Meth. Müller. 3 Bände. 4 Thlr.

BILDERSAAL

für

Jagd- und Pferde-Freunde.

Dreizehnte Lieferung,

oder

Neue Folge, 1. Heft.

Verwandte Neigungen begegnen sich gern einander, so im Leben, wie im Bilde. Die männlichen Vergnügen des Jagens und Reitens, die Leib und Seele stärkenden, sind Geschwister. Darum hat auch die Idee, in unserm Bildersaale Hofs- und Jagdhund nach ihren Racen und Beschäftigungen in ergötzlicher Abwechslung darzustellen, so gefallen und die

Theilnahme für das Unternehmen so sehr vermehrt. Es zählt jetzt über 5000 Subscribenten.

Ist der Bildersaal in seiner bisherigen Ausstattung solchen Beifalls werth gewesen, so sind wir der Fortdauer desselben gewiß, denn die folgenden Lieferungen werden weit übertreffen, was wir bis jetzt leisteten. Die weniger geschickten Künstler sind von demselben entfernt und durch andere, die ersten und berühmtesten in diesem Fache, ersetzt worden. Der neue Jahrgang wird viele Blätter enthalten, wovon eins die Hälfte so viel werth ist von Dem, was ein ganzer Jahrgang kostet.

Der bisherige Preis, solchen Leistungen gegenüber, ist ein Spottpreis! — Er bleibt unverändert $\frac{1}{2}$ Thlr. Sächs. oder 18 Kreuzer Rhein. für jedes Heft in Umschlag.

Neu eintretende Subscribenten sind nicht genöthigt die ersten 12 Hefte zu nehmen; Subscribenten-sammler aber müssen von jeder Buchhandlung auf 10 zahlbare Exemplare das erste unentgeltlich erhalten. — Alle Monate erscheint 1 Heft.

Piltburghausen, Amsterdam und New-York, März 1836.

Bibliographisches Institut.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen: Blätter für literarische Unterhaltung. (Verantwortlicher Herausgeber: Heinrich Brockhaus.) Jahrgang 1836. Monat März, oder Nr. 61—91, 1 Beilage: Nr. 9, und 4 literarische Anzeiger: Nr. IX—XII. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 365 Nummern (außer den Beilagen) auf gutem Druckpapier 12 Thlr.

Leipzig, im April 1836.

H. A. Brockhaus.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Atellanen.

Eine kleine Sammlung

Dramatischer Dichtungen,

herausgegeben

von

Jovialis.

Preis 2 Fl., oder 1 Thlr. 8 Gr.

Inhalt:

I. Einleitung. II. Wolkenzug. Komödie. III. Die Gegenkaiser. Ein historisches Schauspiel mit unterlegten Musikstücken. IV. Der Student von Coimbra. Eine Posse im schwäbischen Dialekt. V. Die Acharner. Auszug einer Übersetzung des Aristophanischen Lustspiels in den schwäbischen Dialekt.

Gegenwärtige Sammlung von Gedichten, die aus keinem Bedürfniss des Tages, sondern aus dem jugendlichen Streben einer poetischen Weltanschauung hervorgingen, die sich bald in antiken, bald in modernen Kunstformen begeisterte, soll den gebildeten Leser, zwischen vielen Schlacken, wenigstens da und dort einen Funken poetischen Feuers, wie wir hoffen, nicht übersehen lassen, so wenig es sonst in unsern Tagen an der Ordnung ist, dass ein über seine Arbeiten hinausgeschrittener Autor seine heimlich geborenen Kinder vor das Auge der Welt stellt. Was die Versuche in schwäbischer Mundart betrifft, so sprechen sie des Verfassers Gesinnung aus: sich nicht, wie manches ungerathene Kind der angeborenen Mutterzunge zu schämen, vielmehr sie selbst, so weit sie dessen empfänglich, einiger Cultur

anheim zu stellen; den Stoff anlangend, möchten sie zeigen, dass unsere Volkszunge, auch neben dem anerkannt klassischen Idyll eines Hebel, noch weiterer Tonarten in der That fähig ist, was unser Sebastian Sailer selig freilich längst und besser beweisen konnte.

Stuttgart und Tübingen, im März 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Seeben fertig in dritter Auflage:

Die Auszeehrung heilbar.

Von Dr. Ramadge,

Oberarzt des Londoner Hospitals für Schwindsüchtige.

Aus dem Englischen übertragen und mit Anmerkungen begleitet vom

Obermedicinalrathe Dr. Hohnbaum.

Mit Kupfern.

Verlag des Bibliographischen Instituts zu Pittsburghhausen, Amsterdam und New-York. 1836. Preis 16 Gr. Sächsl., oder 1 Fl. 12 Kr. Rhein. = 21 Sgr.

„Ich habe gefunden, daß die Heilung einer Krankheit möglich ist, die man bisher für unheilbar gehalten hat, und zwar besteht das Mittel zur Heilung nicht aus irgend einem pharmaceutischen Arkanum, sondern aus einem einfachen, mechanischen, fast nichts kostenden und allenthalben anwendbaren Proceß. Was uns bis jetzt dunkel war, ist nun, wie ich hoffe, hell geworden, und ich habe die frohe Überzeugung, daß, als Wirkung dieser kleinen Schrift, alle bisherigen, auf bloßen Vermuthungen beruhenden Auszeehrungs-Curmethoden, die nur zu oft die Krankheit verschlimmerten, statt sie zu heilen, gleich andern irrigen Behandlungsweisen der Vorzeit, an die wir nur mit Bedauern und Erörthen zurückzudenken vermögen, nun der verdienten Vergessenheit übergeben werden.“

Vorrede.

⚡ Dieses, das größte Aufsehen machende Buch, ist durch jede gute Buchhandlung zu beziehen.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erscheint in einigen Monaten:

Lehrbuch der Geburtskunde

von

Dr. D. W. Busch,

königl. preuß. Medicinalrath, zeitigen Director und Professor an der Universität zu Berlin.

Dritte verbesserte und gänzlich umgearbeitete Auflage.

Das betreffende Publicum machen wir hierauf aufmerksam. Bestellungen auf dieses Werk werden in jeder Buchhandlung angenommen.

Berlin, am 23ten März 1836.

Nauck'sche Buchhandlung.

Oestreichische militairische Zeitschrift. 1836.

Zweites Heft.

Dieses Heft ist seeben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden.

Inhalt: I. Der Erbfolgekrieg in Spanien 1701—13. 2) Der Feldzug 1704 in Portugal und Spanien. II. über Armeehospitaler. III. Die Ereignisse und Truppenbewegungen in der Zeit vom Friedensschlusse zu Campo Formio 1797 bis zur Eröffnung des Feldzuges 1799. (Schluß.) IV. Literatur, Ethen und Denkwürdigkeiten Johann Mathias Reichsgrafen von der Schulenburg, Erbherrn auf Emden und Delitz, Feldmar-

schalls im Dienste der Republik Venedig. (Schluß.) V. Neueste Militairveränderungen.

Der Preis dieses Jahrgangs von 12 Heften ist wie bisher Acht Thaler Sächsl., um welchen auch die frühern Jahrgänge von 1818 angefangen noch zu beziehen sind. Wer die ganze Reihe von 1818—35 auf Einmal abnimmt, erhält dieselben um $\frac{1}{4}$ wohlfeiler.

Wien, den 19ten März 1836.

J. G. Heubner.

Bei A. Wienbrack in Leipzig ist seeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Beruhigende Betrachtung über den neuesten Versuch, das Leben Jesu in eine Sage zu verwandeln. Von F. J. Grulich. Preis 6 Gr.

Die Absicht des Verfassers geht besonders dahin, das Werk von Strauß über das Leben Jesu nicht sowol zu widerlegen, als vielmehr aus dem Werke selbst die Gründe zu entnehmen und anzulegen, daß die evangelische Geschichte doch keine Fabel sei.

Anzeige.

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin ist seeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die siebenfältige Osterfrage. Zum Ostermorgen 1836. Von Dr. Karl Friedrich Göschel. Gr. 8. Geh. 10 Gr.

Im vorigen Jahre erschien:

Von den Beweisen für die Unsterblichkeit der menschlichen Seele im Lichte der speculativen Philosophie. Eine Ostergabe von K. F. Göschel. Gr. 8. Geh. 1 Thlr. 12 Gr.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen.

REPERTORIUM

der gesamten deutschen Literatur für das Jahr 1836.

Herausgegeben

im Verein mit mehreren Gelehrten von

E. G. Herzdorf,

Oberbibliothekar an der Universität zu Leipzig.

Beigegeben wird:

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

Siebenter Band in 6 Heften. Gr. 8. Preis eines Bandes von ungefähr 50 Bogen 3 Thlr.

Über alle in den deutschen Buchhandel gekommenen Schriften wird in dieser Zeitschrift möglichst schnell berichtet und ihr Inhalt in gedrängter Kürze charakterisirt werden, damit der Leser selbst entscheiden könne, ob eine weitere Einsicht des Buchs ihm nützlich sein werde oder nicht.

Die beigegebenen literarischen Miscellen enthalten Personalnotizen, Schul- und Universitätsnachrichten u. s. w.

Durch Verbindung der **Allgemeinen Bibliographie für Deutschland** mit dem Repertorium wird eine vollständige und schnelle Übersicht aller neuen in Deutschland erschienenen, wie der für uns wichtigen oder interessanten Schriften der ausländischen Literatur, mit sonstigen Notizen, die sich auf den literarischen Handelsverkehr beziehen, gegeben.

Leipzig, im März 1836.

F. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XV.

Dieser literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin

der Gesellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

1836. April. Nr. 157—161.

Nr. 157. *Patmos. Seelengröße Heinrich's, des Findelkinds von Kempten. *Die Wanderkrabbe oder der Turluru. *Das Nest des geselligen Kernbeißers. *Jakob Macintosh. *Mexico. (Fortsetzung.) *Hogarth's Werke. 10. Die Parlamentswahl. 3. Die Abstimmung. — Nr. 158. *Mexico. (Beschluß.) *Die Straße über den St. Gotthard. Gusseisernes Pianoforte. *Die Korkeiche. — Nr. 159. *Mohammed Ali, Pascha von Aegypten. *Das Castel von Conisborough in der englischen Grafschaft York. *Der Flusstrebs und der See- krebs oder Hummer. Entdeckung einer Colonie auf der nördlichen Küste von Neuhollland. *Hogarth's Werke. 10. Die Parlamentswahl. 4. Die Hulbigung. — Nr. 160. *Teneriffa. Zur Völkerkunde. *Die Geschichte der Römer, ihrer Herrschaft und Cultur. Die Besteigung des Gifbergs. — Nr. 161. *Die Brücke von Arcole. Ritter Franz von Sickingen. Seeungeheuer in den indischen Meeren. Vegetabilischer Theer. Artesische Brunnen. Eisene Dampfböte. *Benares.

Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehrere Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 53 Nummern 2 Thlr. — Der erste Jahrgang von 52 Nrn. kostet 2 Thlr.; der zweite von 39 Nrn. 1 Thlr. 12 Gr., der dritte von 52 Nrn. 2 Thlr.

Leipzig, im April 1836.

F. A. Brockhaus.

Wohlfeiles historisches Nationalwerk.

Bei Duncker und Humblot in Berlin erscheint vom 1sten Mai d. J. ab, in 28 monatlichen Lieferungen, jede geheftet zu dem billigen Preise von 8 Gr. (10 Sgr., oder 30 Kr. G = M.),

die siebente, durchweg verbesserte, bis auf die neueste Zeit fortgeführte Ausgabe

von

K. F. Becker's

Weltgeschichte,

herausgegeben von J. W. Koebell.

Mit den Fortsetzungen

von J. G. Veltmann und K. A. Menzel.

14 Theile. Gr. 8.

Wir künden hiermit dem Publicum das Erscheinen der siebenten Auflage der Becker'schen Weltgeschichte an. Wie sich der Verfasser bestrebt hat, der allgemeinen Geschichte, welche er geben wollte, auch die Anschaulichkeit und Ausführlichkeit des Einzelnen, in welchem das eigentliche Interesse der historischen

Lecture liegt, zu bewahren; wie er aber entfernt davon, Alles in gleicher Breite zu geben, die lebendigsten Schilderungen nur bei den Wendepunkten der Begebenheiten, den großen Epoche machenden Männern, eintreten ließ; wie er diese Gemälde durch Skizzen und Umrisse auf das Zweckmäßigste und Angemessenste verbunden hat, ist überall anerkannt. Die Herausgeber sind auf diesem Wege Becker's fortgegangen, sie haben das Fehlende ergänzt, dem minder Gelungenen nachgeholfen. Sie haben sich bemüht, einen streng historisch-wahren und in jedem Punkt haltbaren Text zu geben; sie haben es sich zur gewissenhaften Pflicht gemacht, die Resultate der neuern Forschungen, die Fortschritte der Wissenschaft selbst dem Werke zu gute kommen zu lassen. Auf diese Weise ist die Becker'sche Weltgeschichte das vermittelnde Glied zwischen Wissenschaft und Leben geworden. Einseitiges Urtheil, willkürlich an die Ereignisse gelegter Maßstab, sind indeß in diesem Buche nicht zu hebeln einer scheinbar populären Tendenz benutzt worden: es ist diese vielmehr in wahrhafter Weise auf rein historischem Boden gewonnen, es sind die Thaten selbst in ihrer ruhigen Wahrheit, welche zum Leser sprechen; nicht die Einseitigkeit ein und desselben wiederkehrenden Raisonnements, sondern die Vielseitigkeit des Geschehenen ist zur Aufgabe gemacht worden. Doch werden dem tiefer dringenden Blicke auch die Fingerzeige nicht entgehen, die Einheit in dieser Verschiedenheit zu entdecken. Dem Werke diese Stellung zu erhalten, ist auch diesmal von den Herausgebern und der Verlags-handlung nichts gespart worden. Um es seinem Zwecke gemäß von außen wie von innen zu einem wirklich allgemeinen und populären zu machen, ist der Preis so bestimmt worden, daß ihn Alle, welche überhaupt lesen, ohne Mühe abtragen können.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an, woselbst auch ausführlichere Anzeigen zu haben sind.

Soeben ist an alle solide Buchhandlungen versandt:

Vollständiges Wörterbuch

der

Mythologie aller Nationen.

Von

Dr. W. Vollmer.

Neunte Lieferung.

Preis 12 Gr.

Diese — neunte — Lieferung von Vollmer's Mythologie ist die letzte, welche von den verehrlichen Subscribenten bezahlt wird. Ein Schlussband mit dem Ende des Textes — die Buchstaben Pr. bis Z enthaltend — und mit 92 Tafeln weiterer Abbildungen erscheint demnächst, wird aber den Herren Unterzeichnern unentgeltlich abgegeben.

Der Ladenpreis für das ganze Werk muß, der bedeutend vermehrten Kosten wegen, angemessen erhöht werden.

Stuttgart, April 1836.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

Deutsche STAATS- UND RECHTS-GESCHICHTE.

Compendiarisch dargestellt
zum
Gebrauche bei akademischen Vorlesungen]

von
Dr. Heinrich Söpfel.

Dritte Abtheilung,

mit einem Register über das ganze Werk,

hat jetzt die Presse verlassen und geht in den ersten Tagen an die Abnehmer ab. Indem wir also hierdurch die Vollendung des Werkes anzeigen, glauben wir die Aufmerksamkeit auf dasselbe am sichersten festzuhalten durch Wiederholung der Worte, mit denen sich eine folgende nach Ausgabe der ersten Abtheilung darüber erschienene Recension in der *Tenae Allgemeine Literaturzeitung*, 1834, Nr. 232, ausdrückt und welche bereits in sechs andern Recensionen geachteter Blätter ihre Bestätigung gefunden haben.

„Der Verfasser hilft durch dieses Werk einem dringenden Bedürfnis auf eine sehr zweckmäßige Weise ab. Wo gibt es ganz vorzügliche und gebiegene Werke über diesen Gegenstand, wie Eichhorn's Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte, Jak. Grimm's Deutsche Rechtsalterthümer, George Philipps Deutsche Geschichte mit besonderer Rücksicht auf Religion, Recht und Staatsverfassung u. a. m., aber eigentliche und brauchbare Vorlesebücher über deutsche Staats- und Rechtsgeschichte für unsere Hochschulen erfinden unsers Wissens nicht. Und doch wird das Studium der deutschen Staats- und Rechtsgeschichte für den gründlichen Juristen, sowie für Jeden, der überhaupt die Vergangenheit unsers Gesamt-Vaterlandes gehörig begreifen will, — und deren Anzahl ist in unsern Tagen nicht gering, immer mehr zum Bedürfnisse.“

Von Seiten des Verlegers ist für Ausstattung und Preis gewiss ebenfalls alles Wünschenswerthe geleistet.

Heidelberg, im März 1836.

August Schwab's
Universitäts-Buchhandlung.

Bücher-Auction in Marburg.

Den 1. August d. J. u. f. T. wird hier die von dem verstorb. Professor Prim. der Theologie Arnoldi nachgelassene sehr bedeutende Bibliothek öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. — Sie enthält vorzügliche, viele seltene u. kostbare Werke aus der Literaturgeschichte, Philologie, der classischen sowohl als der orientalischen, der Philosophie und dem ganzen Gebiete der Theologie. Man erlaubt sich nur, was den classisch-philol. Theil anlangt, auf die vielen alten, holländischen Ausgaben, was den theol. Theil anlangt, auf die reiche alt- u. neutestamentlich-exegetische u. aus der historischen z. B. auf die patristische Literatur aufmerksam zu machen. Wol selten dürfte in einer Privatbibliothek eine extensiv u. intensiv so reichhaltige u. wohlconditionirte Sammlung zum Verkauf kommen als es hier der Fall ist. Den Schluss einer jeden Abtheilung bildet eine grosse Anzahl von dahin gehörigen, sache weise geordneten und namhaften Dissertationen und kleineren Gelegenheitschriften. Die Collegienhefte des Verstorbenen und dessen künftiger handschriftlicher, zur Wissenschaft gehöriger Nachlass bilden den Schluss des Katalogs.

Aufträge übernehmen alle Buchhandlungen u. Antiquare im In- und Auslande, durch welche auch der gegen 3000 Nummern enthaltende wissenschaftlich geordnete Katalog für 1½ Gr. zu haben ist.

Marburg, im März 1836.

Von F. A. Brockhaus in Leipzig ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Denkschrift

zur Begründung des Projectes der
Erbaung einer Eisenbahn
zwischen Köln und Cuxen
als deutsche Hälfte der Bahn von Köln nach Antwerpen.
Auszug der speciellen Bearbeitung des Planes von

Ludwig Henz,

königl. preuß. Wasserbaumeister.

Mit einer Karte. 16 Bogen. Gr. 4. Geh. 16 Gr.

Soeben erschienen:

DIE TRANSCIGURATION

(Himmelfahrt Christi)

nach Rafael.

In der Größe des Morgen'schen Blattes.
Stahlstich von Kininger.

Subscriptionspreise für jetzt geltend sind:

Vorder Schrift: 20 Thlr. — Offene Schrift: 15 Thlr.
— Mit voller Schrift: 10 Thlr. Sächsl.

NB. Diese Subscriptionspreise hören, nachdem 500 Exemplare bestellt sind, auf. — Die spätern Preise sind das Doppelte.

Morgen's berühmter Stich ist wegen seines enormen Preises (n. a. l. Drucke kosten 100 Dukaten) dem nicht sehr reichen Kunstfreunde längst unzugänglich geworden; um so allgemeiner und freudiger wird man dieses herrliche Blatt des größten Schabkünstlers Deutschlands willkommen heißen. Die Bestellungen werden in der Folge, in der sie bei uns eintreffen, numerirt, und in derselben Folge die ebenfalls numerirten Abbrüche versendet.

Hildburghausen, Amsterdam u. Newyork,
März 1836.

Bibliographisches Institut.

Soeben ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Annalen der gesammten Staatsarzneikunde, herausgegeben

von
Dr. P. J. Schneider
und

Dr. J. H. Schürmayer.

Unter Mitwirkung
der in- und ausländischen Mitglieder
des Vereins

grossh. bad. Medicinalbeamter für Beförderung der
Staatsarzneikunde.

Ersten Bandes erstes Heft.

19 Bogen stark. Gr. 8. Elegant geheftet. Preis 2 Fl.

Von dieser neuen Zeitschrift für Staatsarzneikunde, für deren Gedeihen und hohes Interesse die Namen der aus-

gezeichneten Herausgeber allein schon bürden, erscheinen jedes Jahr zwei Hefte zu 14—20 Bogen; welche zusammen einen Band bilden. Der Preis eines Heftes wird, selbst bei grösserer Bogenzahl, den Betrag von 2 Fl. nie übersteigen. Das zweite Heft erscheint bestimmt im September dieses Jahres.

Bei dem vortheilhaften Rufe, welchen die Herren Herausgeber in der literarischen Welt schon längst besitzen, hält die Verlagsbaudlung weitere Empfehlung für überflüssig. Gutes empfiehlt sich durch sich selbst am besten, und ihm könnten lobrednerische Anzeigen in den Augen des oft getäuschten Publicums nur schaden.

Tübingen, im März 1836.

H. Laupp'sche Buchhandlung.

In Karl Gerold's Buchhandlung in Wien ist soeben erschienen und daselbst, sowie in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Jahrbücher der Literatur. Dreiundsiebzigster Band. 1836. Januar. Februar. März.

Inhalt des 73. Bandes.

- Art. I. Persische Geographie und Geschichte. (Schluß.)
- II. *Jérôme's Curiosities of literature.* (Schluß.)
- III. Friedrich Schlegel's philosophische Vorlesungen, aus den Jahren 1804—6. Nebst Fragmenten. Aus dem Nachlasse des Verewigten herausgegeben von C. F. P. Windischmann. Erster Band. Bonn 1836.
- IV. K. v. Knebel's literarischer Nachlaß und Briefwechsel. Herausgegeben von Barnhagen von Ense und Th. Mundt. Erster Band. Leipzig 1835.
- V. *ANEKDOTA. Anecdota Graeca e codicibus regis descriptis annotatione illustravit F. Fr. Boissonade. Vol. IV. Parisii 1832.* Enthält nebst einigen Zugaben: Joannis Sabaei Hist. Barlaami et Joasaph. (Schluß.)
- VI. Geschichte der Regierung Ferdinand des Ersten. Aus gedruckten und ungedruckten Quellen herausgegeben von F. B. v. Bucholz. Fünfter Band. Wien 1834.
- VII. Historisch-kritische Abhandlung über das wahre Zeitalter der apostolischen Wirksamkeit des h. Rupert in Baiern, und der Gründung seiner bischöflichen Kirche zu Salzburg. Von Michael Filz. Salzburg 1831.

Inhalt des Anzeige-Blattes Nr. LXXIII.

Hammer's morgenländische Handschriften. (Fortsetzung.) Die Schriften der Deutschen in den letzten Jahrzehnden über europäische Lepidopterologie.

In unserm Verlage ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

- Becker, Dr. R. F., Leitfaden für den ersten Unterricht in der deutschen Sprachlehre. 2te sorgfältig durchgesehene Ausgabe. Gr. 8. Preis 8 Gr., oder 36 Kr.
- Krebs, Dr. J. P., Griechisches Lesebuch in zwei Abtheilungen für die untern und mittlern Classen; nebst einer Grammatik des attischen Dialekts für dieselben Classen vom Collaborator F. R. L. Krebs. Neue Bearbeitung als sechste Ausgabe. Gr. 8. Geh. Preis 1 Thlr. 3 Gr., oder 2 Fl.

Zur Empfehlung dieser beiden Werke etwas hinzuzufügen, halten wir für überflüssig; da dieselben durch ihre vielfache Verbreitung und Einführung in den Schulen hinlänglich bekannt sind. Bei ersterm, wovon die ansehnlich starke Auflage binnen Kurzem vergriffen war, hielt der Herr Verfasser bedeutende Abänderungen für unnöthig und unangemessen; dagegen erlißt das zweite Werk eine totale, dem jetzigen Stand-

punkte der Wissenschaft und dem Bedürfnis der Zeit angemessene Umgestaltung. Ungeachtet nun dadurch die Bogenzahl desselben gegen die frühern Ausgaben bedeutend vermehrt wurde haben wir dennoch den Preis nur wenig erhöht, um dem Buche auch von dieser Seite den Eingang in die gelehrten Anstalten zu erleichtern.

Frankfurt a. M., den 15ten April 1836.

Joh. Christ. Hermann'sche Buchhandlung.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen: Blätter für literarische Unterhaltung. (Verantwortlicher Herausgeber: Heinrich Brockhaus.) Jahrgang 1836. Monat April, oder Nr. 92—121, 1 Beilage: Nr. 10, und 2 literarische Anzeiger: Nr. XIII und XIV. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 36 Nummern (außer den Beilagen) auf gutem Druckpapier 12 Thlr.

Repertorium der gesammten deutschen Literatur. Herausgegeben von E. G. Gersdorf. 1836. Siebenten Bandes fünftes und sechstes Heft. (Nr. V, VI) Achten Bandes erstes und zweites Heft (Nr. VII, VIII.) Gr. 8. Preis eines Bandes von ungefähr 50 Bogen 3 Thlr.

Leipzig, im Mai 1836.

J. A. Brockhaus.

Bei Brügel in Ansbach ist soeben erschienen und durch unterzeichnete Buchhandlung zu beziehen:

Feuerbach, Kritiken auf dem Gebiete der Philosophie. 1stes Heft. 10 Gr.

Ewald, Dr., Biblische Topographie in alphabet. Ordnung. 7 Gr.

Bayer, Dr., Zu Fichte's Gedächtnis. 10 Gr.

Leipzig, im April 1836.

Fr. L. Herbig.

Soeben ist in unserm Verlage erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Dionysosfest.

Enrische Tragödie

von

Heinrich Stieglitz.

Al. 8. Cart. 12 Gr.

Berlin, im Mai 1836.

Weit u. Comp.

Beim Buchhändler Anton in Halle ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Leo, H., Studien und Skizzen zu einer Naturlehre des Staates. 1ste Abth. Gr. 8. 1843. 1 Thlr.

Es wird nicht leicht fehlen, daß auf einzelnen losen Blättern, wenn sie Erzeugnis heiterer Musenkunden sind, grade das Eigenthümlichste, das Geistreichste hingeworfen wird. So in diesen Skizzen, die nur einzelne Paragraphen des besprochenen Gegenstandes, aber gleich wichtige für Historiker, Juristen und Theologen enthalten, und deren weitere Aus- und Durchführung höchst wünschenswerth bleibt.

Seeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Catalogo dei libri italiani

e di altri in Italia stampati
nonchè di alcune edizioni rare, Aldine etc. etc.
Che si trovano vendibili presso la ditta
Federico Volke,
in Vienna 1836.

12 Bogen. Geh. Preis 20 Kr. Conv.-Münze.

Dieses nach Wissenschaften geordnete Verzeichniß begreift mein ganzes bedeutendes Lager italienischer Literatur bis zum Anfange des Jahres 1835 in sich. Über die neuesten und interessantesten Erscheinungen Italiens, welche ich fortwährend kommen lasse, werden künftig alle drei Monate gedruckte Verzeichnisse ausgegeben. Bestellungen auf Werke, die augenblicklich nicht vorrätig wären, setzen mich meine ausgebreiteten Verbindungen durch ganz Italien in den Stand, aufs Schnellste und Billigste zu effectuieren.

Mehrmals ist uns die Aufforderung zugekommen,
Die Staatswissenschaften im Lichte unserer Zeit, von dem Geh.-Rathe Pölig in Leipzig.
5 Bände. Gr. 8.

ein Werk, das in der zweiten vermehrten Auflage 191 Bogen umfaßt, und bis jetzt in Deutschland das einzige ist, das die sämmtlichen 12 Staatswissenschaften gleichmäßig systematisch behandelt, von dem bisherigen Ladenpreise à 10 Thlr. 16 Gr. herabzusetzen.

Zur Erfüllung dieses Wunsches, und um den minder Bemittelten den Ankauf dieses gebiegenten Werkes zu erleichtern, machen wir bekannt, daß dasselbe vom 1sten Juni bis 31sten December dieses Jahres für den Preis von 7 Thalern, Postp. 9 Thlr. netto, durch jede Buchhandlung zu beziehen ist.

Leipzig, im April 1836.

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung.

Uebersetzungs-Anzeige.

Den Wood's practical treatise on rail-roads & interior communication in general erscheint bei mir eine Uebersetzung unter dem Titel:

Ueber den Bau der Eisenbahnen

und über innern Verkehr im Allgemeinen, nebst Darstellung der Gestaltungsweisen der verschiedenen Dampfwagen. Mit vielen Experimenten und mit Tabellen über den gegenseitigen Werth der Kanäle und Eisenbahnen und die Kraft der jetzt üblichen Dampfwagen.

Magdeburg, den 30sten März 1836.

J. Rubach.

Bei J. H. Köhler in Stuttgart sind seeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

J. B. Walhinger, Stadtpfarrer, Ueber die Widersprüche, in welche sich die mythische Auffassung der Evangelien verwickelt. Ein Sendschreiben an Herrn Dr. D. J. Strauß. 8. Geh. 10 Gr.

Ehr. Märklin, Diakonus, Ueber die Nothwendigkeit einer umfassenden Weltbildung und Erziehung. 8. Geh. 6 Gr.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin für Kinder.

1836. März. Nr. 10—13.

Nr. 10. *Die Büffel. Wer nicht hört, muß fühlen. *Die Krähen. Frühlingslied. Die geretteten Kinder. *Samuel, der letzte Richter der Israeliten. Räthsel. Auflösung der Räthsel im vorigen Monat. — Nr. 11. *Der melonenförmige Cactus. Die gemeine oder Feldlerche. Die Gefräßigkeit der Ratten. *Der gemähnte Ameisenfresser oder Ameisenbär. Das Märchen vom Klabautermann. *Die Stachelbäume. — Nr. 12. *Die Elefantenjagd. *Der Wolf und das Lamm. Der vom Tode erstandene Knabe. Eine Kage entdeckt einen Schatz. *Die Ammenshörner. Räthsel. — Nr. 13. *Die Kalipot- oder Schirmpalme. Märzlied von J. G. von Sallz. Menschen ohne Arme. *Der Wasserhund. Die guten Schwwestern. Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehrere Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 53 Nummern 1 Thlr. — Der erste und zweite Jahrgang kosten ebenfalls jeher 1 Thlr. Leipzig, im April 1836. J. A. Brockhaus.

In unserm Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Charlotte Stieglitz

ein
Denkmal.

Kl. 4. Mit einem Bildnisse. 1 Thlr. 12 Gr. Berlin.

Weit u. Comp.

Der Recensent meiner gesammelten Schriften in Nr. 55 der „Blätter für literarische Unterhaltung“ läßt Göthe Worte an mich schreiben, deren sich dieser niemals bedient hat. Sie sind, wie sie dort angeführt werden, mit einer gänzlichen Verkennung Göthe's diesem vom Recensenten untergeschoben worden, und dürfen daher als etwas rein Erfundenes bezeichnet werden. Keine bessere Bemerkung hat es mit den Versicherungen des Recensenten, daß Göthe's Äußerungen über Weltliteratur gegen mich zeuaten. Göthe hat den Deutschen zur gebührenden Beachtung (Bd. XLIX, S. 128, der Baschenausgabe) drucken lassen: „Nicht, wo sich eine Weltliteratur einleitet, hat genau gesehen der Deutsche am meisten zu verlieren: er wird wohl thun, dieser Warnung nachzudenken.“ Außerdem heißt es a. a. D.: „Der Deutsche läßt keine größere Gefahr, als sich mit an seinen Nachbarn zu fügen; es ist vielleicht kein Nation geeigneter, sich aus sich selbst zu entwickeln, deswegen es ihr zum größten Vortheil gereichte, daß die Außenwelt von ihr so spät Rettung nahm.“ Ich bedere nicht von dem Recensenten, daß er meinen Standpunkt zu dem seinen mache; aber daß er mit Wahrheit zu Werke gehe, wenn er mich zu widerlegen oder zu tadeln unternimmt, das darf ich von ihm verlangen, falls er wünscht, daß seine Kritik sich Beachtung und Vertrauen erwerbe, und falls ich seiner Logik den Preis der Stärke über die meinige zuerkennen soll, der er Schwäche vorwirft, obwohl sie wenigstens das Verdienst hat, die Logik eines Mannes zu sein, der es verschmäht, von erfundenen Argumenten Gebrauch zu machen und schlichte Äußerungen Anderer seinem Gegner als einen Schild vorzuhalten, der doch mit feigem Gewissen wiederum nicht für probekaltig befunden wird, wie es dem Recensenten bei Citirung der berühmtesten Hegel'schen Worte ergangen ist, die er einerseits nicht billigen muß, und doch andererseits anzuführen sich nicht entblödet. Hirschberg, 27ten April 1836.

Dr. K. E. Schubarch.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XVI.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Seite 2 Gr.

Prospectus.

Encyklopädie

der

gesammten medicinischen und chirurgischen Praxis,
mit Einschluss
der Geburtshülfe, der Augenheilkunde und der Operativchirurgie.

Nach den besten Quellen und nach eigener Erfahrung im Verein mit mehreren praktischen Aerzten und Wundärzten Deutschlands bearbeitet und herausgegeben

von

GEORG FRIEDRICH MOST,

Doctor der Philosophie, Medicin und Chirurgie, akademischem und Privatdocenten, praktischem Arzte, Wundarzte und Geburtshelfer zu Rostock, mehrerer gelehrten Gesellschaften ordentlichem, correspondirendem und Ehrenmitgliede.

Zweite, stark vermehrte und verbesserte Auflage.

Zwei Bände, die in Heften von 12 Bogen erscheinen.

Gr. 8. Jeder Band gegen 60 Bogen.

Preis jedes Hefts auf weissem Druckpapier 20 Gr.

Leipzig, bei F. A. Brockhaus.

Noch sind keine vollen zwei Jahre verflossen, als die erste Auflage dieser für jeden praktischen Arzt und Wundarzt so wichtigen Encyklopädie in unserm Verlage erschien, wobei wir bemerkten, dass durch dieses umfassende und wahrhaft zeitgemässe Werk, abgefasst im echt praktischen Sinne und von einem längst als tüchtigen Schriftsteller bekannten, seit zwanzig Jahren in thätiger Praxis sich bewegenden Arzte, einem lange gefühlten Bedürfnisse der Gegenwart abgeholfen sei. Ausgehend von der richtigen Ansicht, dass die seit mehr als tausend Jahren durch rastlose Bestrebungen versuchte, aber nie gelungene Ausführung eines vollendeten wissenschaftlichen medicinischen Systems überhaupt eine nicht zu lösende Aufgabe sei, wie dies die besten erfahrenen und in der Praxis alt gewordenen Ärzte einstimmig gestehen, glaubte der Herausgeber in seiner Encyklopädie besser zu thun, die Krankheiten in alphabetischer Ordnung darzustellen, als sie in ein sogenanntes

System zu zwingen, das der lebenden Natur ebenso feindlich und unvereinbar gegenüber zu stehen, als dem echten Praktiker selbst für ein auf schlechtem Grunde aufgeführtes Gebäude zu gelten pflegt. Der Werth dieses wegen seiner echt praktischen Tendenz ausgezeichneten Werks, welches lediglich auf den Principien der Beobachtung und Erfahrung nach den Grundsätzen der echten Hippokratisch - Galenischen Schule beruht, und in gedrängter Kürze, klar, bündig und überzeugend, dem gegenwärtigen Standpunkte der medicinisch - chirurgischen Wissenschaften und ihrer praktischen Tendenz gemäss, alles hierher gehörige Neuere und durch die Erfahrung Geprüfte, vereinigt mit den ältern bewährt gefundenen Resultaten enthält, wie sie uns die ersten classischen Ärzte (*Hippocrates, Galen, Celsus, Avicenna, Rhazes, Averhoes, Callius Aurelianus* etc. bis auf *Sydenham, Franck, Tissot, Stoll, Richter, S. G. von Vogel* u. A.) überliefert haben, wurde allgemein an-

erkannt, wofür nicht allein die günstigen Beurtheilungen in kritischen Blättern, sondern auch der Umstand spricht, dass dasselbe auch schon in fremde Sprachen übersetzt worden und die bedeutend starke erste Auflage in so kurzer Zeit völlig vergriffen ist.

So wurde die gegenwärtige *zweite, durchaus verbesserte und bedeutend vermehrte* Auflage nothwendig, bei der sowohl der Herausgeber als seine resp. Mitarbeiter, worunter sich auch mehrere neue befinden, alle jene zur Verbesserung und Vervollständigung dieser Encyclopädie dienenden Winke und Fingerzeige der geehrten Recensenten nach Kräften benutzt haben. Ausserdem ist die gesammte Operativchirurgie mit aufgenommen worden.

So erscheint denn diese zweite Auflage als eine durchaus verbesserte und stark vermehrte, wovon, wenn man sie mit der ersten Auflage vergleicht, fast jede Seite den Beweis liefert. Es sind nicht allein sehr viele früher nur dürftig bearbeitete Artikel ausführlicher und gründlicher behandelt, sondern auch eine grosse Menge neuer hinzugefügt und viele gänzlich umgearbeitet worden, z. B. *Abscessus, Auscultatio, Autocratia* etc. Vorzugsweise sind es die chirurgischen, in der ersten Auflage minder bedachten Artikel, die hier, selbst die genaue Beschreibung aller grossen und kleinen Operationen mit eingeschlossen, besser gewürdigt worden sind, sodass das Werk jetzt auch dem operativen Arzte und Wundarzte hinreichend genügen wird, daher denn auch der Titel den entsprechenden Zusatz erhalten hat. Theils sehr vermehrt und verbessert, theils neu hinzugekommen sind die Artikel: *Abnormitas, Abscessus, Abscissio, Amputatio, Atresia, Auscultatio, Callus, Cancer, Castratio, Cataplasma, Cheiloplastice, Chirurgia, Cicatrisatio, Circumcisio, Collutorium, Combustio, Concretio polypiformis, Condylomata, Corpora aliena inserta, Decapitatio, Derivatio, Electricitas, Extirpatio, Fibulatio, Fistula, Fomentatio, Frictio* (Méthode endermique), *Fungus, Galvanismus, Gonorrhoea, Hydrops glottidis, ovarii*, u. s. f. Auch haben die ophthalmologischen Artikel bedeutende Bereicherungen erhalten.

Im Ganzen umfasst diese Encyclopädie in der gegenwärtigen neuen Auflage, über deren nähere Tendenz wir auf die später folgende Vorrede und Einleitung zum ersten Bande verweisen, folgende Gegenstände der praktischen medicinischen und chirurgischen Doctrinen:

- 1) eine ausführliche specielle Pathologie und Therapie aller innerlichen und äusserlichen, acuten und chronischen Krankheiten, mit besonderer Berücksichtigung der umfangreichen Terminologie, der echten Semiotik, Aetiologie und Diagnostik, und der bei der Behandlung bewährtesten chirurgischen und pharmaceutischen Heilmittel, der bewährtesten Arzneiformeln; daneben praktische Cautelen, Winke, kurze Mittheilungen aus eigener Erfahrung etc.;

- 2) eine ausführliche medicinische und Operativchirurgie;
- 3) die praktische medicinische und operative Geburtshülfe;
- 4) die Ophthalmologie, mit Berücksichtigung der dabei vorkommenden Operationen;
- 5) die generelle Pathologie und Therapie;
- 6) die allgemeine und ins Specielle gehende Heilmittellehre;
- 7) die allgemeine und specielle Nosologie und Therapie der Geisteskrankheiten.

Ein deutsches Inhaltsverzeichnis und ein genaues Namenregister der Autoren wird am Ende des zweiten Bandes folgen. Der Subscriptionspreis beträgt für jedes Heft 20 Gr.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, in denen das bereits erschienene erste und zweite Heft zur Ansicht vorliegt, nehmen darauf Bestellungen an.

Leipzig, im Mai 1836.

F. A. Brockhaus.

Neuer Verlag von Albr. Osterwald
in Rinteln.

Galerie von Weseransichten, von Münden bis Minden. Aufgenommen und lithographirt von George Osterwald. Zweite Auflage. Mit einem geschichtlichen Wegweiser von Dr. F. E. Th. Piderit. 1ste u. 2te Lieferung, in einer sauberen Mappe, jede aus 4 Blättern bestehend. Groß Folio. Subscr.-Preis jede Lieferung chinef. Pap. 1 Thlr. 12 Gr., schweiz. Velin: pap. 1 Thlr.

Nachdem die zweite Auflage dieses schönen Kunstwerkes erschienen ist, und die zahlreich eingehenden Bestellungen wieder prompt befriedigt werden können, wird es der Künstler, wie der Verleger, nicht an Eifer fehlen lassen, das Ganze (welches aus 18 Blättern und 3 Heften-Zert bestehen wird) im Laufe des Sommers zu vollenden.

Vier Ansichten von Pyrmont und Friedensthal. Aufgenommen u. lithogr. von George Osterwald. Gr. Folio. Jedes Blatt 12 Gr.

Den drei jetzt erschienenen Blättern wird das vierte bald folgen.

F. E. Althof, Justiz-Rathleirath, über die Verwerflichkeit des Reinigungseides in Strafsachen, nebst erläuternden Criminalfällen. Gr. 8. Velin: pap. Geh. 22 Gr.

Der selbe, Das Interdictum de itinere actuque privato, kein verisifisches — aber auch kein schon in das Petitorium herübergreifendes Rechtsmittel, eine energetisch-praktische Abhandlung. 8. Velin: pap. Geh. 8 Gr.

Dr. F. Th. Piderit, Geschichtliche Wanderungen durch das Weserthal. 1stes u. 2tes Heft. 8. Velin: pap. Geh. 16 Gr.

Das 3te und letzte Heft ist unter der Presse.

Henriette von Hohenhausen, Bilder aus dem Leben. Erzählungen, Novellen und Gedichte für die reifere weibliche Jugend. 8. Velin: pap. Geh. 1 Thlr.

Abhandlungen aus dem Gebiete der Jugend-
erziehung von
Dr. Pustkuchen = Glangow, Harleß u. A. m.
Gr. 8. Geh. 16 Gr.

Neuentdecktes untrügliches Mittel, auf eine leichte und
anmuthige Weise in seiner geistigen und sittlichen Bil-
dung die entschiedensten Fortschritte zu machen und auch
bei geringen Geistesanlagen eine Fülle neuer, eigen-
thümlicher, geistreicher Bemerkungen hervorzubringen.
8. Geh. 1 Thlr. 12 Gr. baar.

Unter der Presse:

Zweite vervollständigte Auflage von
Deutschlands Constitutionen, enthaltend: Die
beiden Hauptgrundverträge des deutschen Bundes und
die seit dem Jahre 1814 in einzelnen Bundesstaaten
eingeführten Verfassungsurkunden und Gesetze über
landständische Verfassung. Gr. 8. Velinap. Geh.
1 Thlr. 12 Gr.

Zweite Auflage

der

Pfennig-Pracht-Bibel

in 28 Lieferungen, gedruckt auf Velin und
geschmückt mit

28 vortrefflichen Stahlstichen.

Subscriptionspreis nur: 2 Groschen Sächs. = $2\frac{1}{2}$ Silberggr. =
9 Kr. Rhein. = 8 Kr. Conv.-Münze.

Die erste Auflage dieser ebenso wohlfeilen als schönen und
bequemen Prachtbibel, 4500 Exemplare stark, ist gänzlich ver-
griffen und mehr als 1000 Neu-Besteller, die wir nicht mehr
befriedigen konnten, haben wir bereits auf die neue vertrösten
müssen. Diese wird, trotz des so wohlfeilen Preises, mit dem-
selben Luxus ausgestattet als die erste, ja sie wird in bildlicher
Ausstattung diese noch übertreffen. — Auch den Genuß der
Prämie, welchen die Subscribenten der ersten Auflage hatten,
bewilligen wir den Bestellern auf die zweite. Mit der letz-
ten Lieferung erhalten sie das berühmte Kunstblatt

Christus beim Abendmahle

nach Leonardo da Vinci, in Stahl von Fr. Wagner,
Preis: 1 Thaler Sächs.

gratis!

Bestellungen mit Prämiengenuß mache man vor dem
1sten Juli. — Alle Monate drei Lieferungen. — Die erste
erscheint den 1. Mai.

Subscribenten-Sammler erhalten von jeder guten
Buchhandlung das 1te Exemplar gratis.

Hildburghausen, Amsterdam und New-York,
März 1836.

Bibliographisches Institut.

Bei A. Wienbrack in Leipzig ist soeben erschienen:

Anna von Koburg.

Ein historischer Roman von Wilhelmine Lorenz.
8. Geh. 1 Thlr. 8 Gr.

Der Stoff dieses Romans, aus gerichtlichen Acten ent-
nommen, wird Freunde der Geschichte, und selbst den Histo-
riker von Fach anziehen, und die so interessant geschriebene Er-
zählung der Schicksale einer unglücklichen Fürstin, Gemahlin
eines Enkels jenes hart geprüften Kurfürsten, Johann Fried-
rich, vollkommen ansprechen und befriedigen.

Die Buchhandlung **F. A. Brockhaus** in Leipzig
erlaubt sich auf nachstehende schönwissenschaftliche Schrif-
ten, die vor Kurzem in ihrem Verlage erschienen, aufmerksam
zu machen:

Böhrlen (Friedrich Ludwig), Der Flüchtling.
Lebens- und Sitten-Gemälde aus der neuesten Zeit.
Zwei Theile. 8. 3 Thlr. 12 Gr.

Der Verfasser ist durch seine frühern Leistungen bereits
vorthellhaft bekannt.

Glyptothek treffender Bilder und Gemälde aus dem Leben
für alle Stände. Herausgegeben von einem Verein
für Kunst und Wahrheit begeisterter Freunde. Mit
königl. würtemb. allergnädigstem Privilegium gegen den
Nachdruck. (Zweiter Band.) Gr. 8. Geh. 1 Thlr.
16 Gr.

Der erste Band dieser ansprechenden Sammlung erschien
1831 und kostet 1 Thlr. 8 Gr.

Sahn-Sahn (Ida Gräfin), Neue Gedichte. 8.
Geh. 1 Thlr. 4 Gr.

Die erste Sammlung dieser Gedichte, welche mit ungetheil-
tem Beifall überall aufgenommen wurde, erschien im vorigen
Jahre (1 Thlr. 12 Gr.).

Koenig (S.), Die Bußfahrt, Trauerspiel in fünf
Aufzügen. 8. Geh. 16 Gr.

Von dem Verf. erschien früher in meinem Verlage der be-
kannte Roman „Die hohe Braut“ (2 Thle., 4 Thlr.), und
vor Kurzem der Roman: „Die Waldenser“ (2 Thle.,
4 Thlr.).

Wiese (S.), Drei Dramen. I. Die Freunde. II. Pau-
lus. III. Beethoven. 8. 1 Thlr. 6 Gr.

Mehr und mehr finden die Leistungen des Verf. die ver-
diente Anerkennung. Im vorigen Jahre erschienen von ihm
ebenfalls „Drei Trauerspiele“ (1 Thlr. 12 Gr.).

Oestreichische militairische Zeitschrift. 1836.

Drittes Heft.

Dieses Heft ist soeben erschienen und an alle Buchhand-
lungen versandt worden.

Inhalt: I. Der Feldzug 1800 in Deutschland. Nach
österreichischen Originalquellen. Erster Abschnitt. II. Kriegs-
scenen aus dem Leben des F. F. Generalen der Cavalerie Frei-
herrn Michael von Riemayer, von 1795—1809. Nach den
hinterlassenen Papieren des Verewigten und den österreichischen
Feldacten. III. Geschichtliche Einteilung zu den in der mili-
tairischen Zeitschrift dargestellten österreichischen Feldzügen aus dem
Revolutionskriege. IV. Literatur. V. Neueste Militärverän-
derungen. VI. Miscellen und Notizen.

Der Preis dieses Jahrgangs von 12 Heften ist wie bisher
acht Thaler Sächs., um welchen auch die frühern Jahrgänge
von 1818 angefangen noch zu beziehen sind. Wer die ganze
Reihe von 1818—35 auf Einmal abnimmt, erhält dieselbe
um $\frac{1}{4}$ wohlfeiler.

Wien, den 25ten April 1836.

J. G. Heubner,
Buchhändler.

In allen Buchhandlungen ist zu bekommen:

Ameis, Dr. A. F., Was kann die wahre Bildung
unserer Zeit vernünftigerweise von den gelehrten Schulen
verlangen, damit in der Jugend frühzeitig die rechte
Richtung für ein geeignetes Berufsleben erzeugt werde?
Magdeburg, in der Creutzschen Buchhandlung.
6 Gr.

Serben fertig in dritter Auflage:

Die Auszehrung heilbar.

Von Dr. Ramadge,

Oberarzt des Londoner Hospitals für Schwindsüchtige.

Aus dem Englischen übertragen und mit Anmerkungen begleitet vom

Obermedicinalrath Dr. Hohnbaum.

Mit Kupfern.

Verlag des Bibliographischen Instituts zu Hildburghausen, Amsterdam und New-York. 1836. Preis 16 Gr. Sächs., oder 1 Fl. 12 Kr. Rhein. — 21 Sgr.

„Ich habe gefunden, daß die Heilung einer Krankheit möglich ist, die man bisher für unheilbar gehalten hat, und zwar besteht das Mittel zur Heilung nicht aus irgend einem pharmaceutischen Arkanum, sondern aus einem einfachen, mechanischen, fast nichts kostenden und allenthalben anwendbaren Proceß. Was uns bis jetzt dunkel war, ist nun, wie ich hoffe, hell geworden, und ich habe die frohe Überzeugung, daß, als Wirkung dieser kleinen Schrift, alle bisherigen, auf bloßen Vermuthungen beruhenden Auszehrungs-Curmethoden, die nur zu oft die Krankheit verschlimmerten, statt sie zu heilen, gleich andern irrigen Behandlungsweisen der Vorzeit, an die wir nur mit Bedauern und Erörthen zurückzudenken vermögen, nun der verdienten Vergessenheit übergeben werden.“

Vorrede.

Dieses, das größte Aufsehen machende Buch, ist durch jede gute Buchhandlung zu beziehen.

Bei Ludwig Schumann in Leipzig ist erschienen:

Mythen der alten Perser

als Quellen christlicher Glaubenslehren und Ritualien. Nach den einzelnen Andeutungen der Kirchenväter und mehrerer neuer Gelehrten zum ersten Male systematisch dargestellt von F. Nork. Gr. 8. Sauber brosch. Mit 1 Titelpfr. und Vignette. Preis 1 Thlr.

Der Bābu.

Lebensbilder aus Ostindien.

Aus dem Englischen übersetzt von Karl Andree. 2 Bde. Sauber brosch. Preis 2 Thlr. 12 Gr.

Universalregister

der homöopathischen Journalistik von Dr. J. Hirsch, herausgegeben von K. H. Lindau. Sauber brosch. Preis 1 Thlr.

Bei Fr. Kachorst in Osnabrück ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Prometheus. Tragödie vom Verfasser des Abälard. Gr. 12. Geh. 4 Gr.

Vezin, Dr. H., Über die Krätze und ihre Behandlung nach der englischen Methode. Gr. 12. Geh. 9 Gr.

Der Verfasser behandelte in den letzten drei Jahren mit dem glücklichsten Erfolge 249 Krätztrante von verschiedenem Geschlechte und dem verschiedensten Alter. Nach zwei Tagen wurden 236, nach drei Tagen 11 und nach vier Tagen 2 so vollkommen geheilt entlassen, daß sich weder eine Recrudescenz der Krankheit, noch die geringsten übeln Folgen nach dieser Cur zeigten. Seine Stellung machte ihm eine längere Beobachtung der Genesenen möglich. Sprechendere Beweise für die Vorzüglichkeit und Nachahmungswürdigkeit dieser Methode scheint es kaum zu bedürfen.

Bei A. Wienbrack in Leipzig ist soeben erschienen:
Casualreden von J. H. L. Fischer.

Gr. 8. 13 $\frac{1}{4}$ Bogen. 1 Thlr. 6 Gr.

Der rühmlichst bekannte Verfasser, der sich bereits durch seine trefflichen Predigt-Entwürfe über sämtliche Episteln Achtung und Vertrauen erworben hat, liefert hier seinen Herren Amtsbrüdern eine reichhaltige Auswahl gebogener Reden, die bei den verschiedensten Amtsverrichtungen gehalten, eine würdige Sprache mit lebendiger Darstellung vereinigen und von echt christlichem Elemente getragen werden. Bei compressedem Druck und gutem Papier ist der Preis höchst billig gestellt.

Neues englisches Lehrbuch.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Weckers, P. J., Lehrbuch der englischen Sprache nach Hamilton'schen Grundsätzen, enthaltend Erzählungen von Miss Edgeworth, nebst einer zweisprachigen englischen Aussprechbezeichnung nach Walker's System und mit grammaticalischen Noten. Gr. 8. Geh. 22 Gr.

Mainz, den 2ten April 1836.

C. G. Kunze.

Erklärung, Frage und Bemerkung in Betreff der Philosophie.

1. Dem aufgefallen, was in Nr. 15 der „Blätter für literarische Unterhaltung“ gegen meine neueste Schrift gekommen, der möge nur (soll anders ein Urtheil gefällt werden) verglichen, den Titel des Buches nicht ausgenommen! Den bekannten Gegnern des Verf. im Süden machten natürlich diese Sarkasmen eine ganz besondere Lust oder „Freude“.

2. Die hällische „Allg. Lit.-Zeit.“ gibt von derselben Schrift („Beitrag zur Emancipation der Philosophie“) soeben eine durchaus günstige Recension: Erg.-Bl. Nr. 22. Aber warum kein Wort von all den wissenschaftlichen Bestimmungen, worauf der Verf. ein besonderes Gewicht legte? Sollte da nicht entweder die Bestimmung oder die Widerlegung, wenn auch nur eine kurze, folgen? Und:

3. Das berliner „Conversations-Blatt für Poesie, Literatur und Kritik“ brachte jüngst (Nr. 32) von diesem Buch eine zum Theil sehr günstige Anzeige oder Recension, in welcher zum Behufe befagter Emancipation auf das Christenthum hingewiesen wird; der hällische Recensent aber stimmt dem Verf. bei, daß unter dem Namen Philosophie das Christenthum, wie es da historisch oder positiv aufgefaßt wird, nicht vorkommen dürfe oder könne, weil sonst die kirchliche Entscheidung, bei dem Ginen nach der Augsburgischen Confession wie bei dem Andern nach dem Kirchenrathe von Trident, nachfolgen müßte. Was ist also die christliche Philosophie, von der jetzt so mancher Protestant und Katholik spricht?

Befagte Schrift hat übrigens (nach dem Umschlage) auch den Titel: „Versuche zur Befreiung der Philosophie aus den Banden der Scholastik und Phantastik“. Einer alten, noch immer (wenigstens) vorherrschenden Schulansicht und insbesondere Aethem, was daraus hervorging, traten vornehmlich des Verf. zwei letzten Schriften: „Die Hauptgebrechen der deutschen Philosophie“ und die genannte, scharf entgegen. Keine Revolution, aber eine durchgreifende Reformation ist seiner Ansicht nach allerdings nöthig. Und wie er offen gestand, daß er allerdings glaube, ihm sei bei so vieljähriger Thätigkeit auf dem Gebiete dieser Wissenschaft, theils weitere Begründung, theils schärfer Bestimmung gelungen, so dürfte und darf er hoffentlich um der Sache willen die Anzeige der Punkte, die er „Hauptpunkte“ genannt hat, und dann entweder den Widerspruch oder die Bestimmung erwarten.

Landshut, den 14ten Mai 1836.

Dr. J. Salat.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XVII.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Prospectus.

Vollständiges

REAL - LEXIKON

der

medicinisch-pharmaceutischen

Naturgeschichte

und

Rohwarenkunde.

Enthaltend:

Erklärungen und Nachweisungen über alle Gegenstände der Naturreiche, welche bis auf die neuesten Zeiten in medicinisch-pharmaceutischer, toxikologischer und diätetischer Hinsicht bemerkenswerth geworden sind.

Naturgeschichtlicher und pharmakologischer Commentar jeder Pharmacopöe für Ärzte, Studirende, Apotheker und Droguisten.

Von

EDUARD WINKLER,

Doctor der Philosophie, der naturforschenden und polytechnischen Gesellschaft zu Leipzig Mitgliede.

Zwei Bände, die in Heften von 12 Bogen erscheinen.

Gr. 8. Jeder Band gegen 60 Bogen.

Preis jedes Hefts auf weissem Druckpapier 20 Gr.

Leipzig, bei F. A. Brockhaus.

Unter dem vorstehenden Titel erscheint nächstens ein Werk, das dem Arzte, Studirenden, Apotheker und Droguisten gleich willkommen sein dürfte. Denn welcher von ihnen sollte nicht schon oft genöthigt gewesen sein, Belehrung über den Namen, die Beschaffenheit, Eigenschaften, Kennzeichen, Abstammung u. s. w. irgend eines neuen oder eines fast vergessenen Arzneikörpers in vielen Werken und oft vergeblich zu suchen, oder über Unzulänglichkeit des mühsam Aufgefundenen sich zu beklagen?

Die Nachrichten über neue Arzneistoffe finden sich

nur einzeln und zerstreut in Zeitschriften und Reisebeschreibungen, die Namen vieler Mittel, die schon ehemals hochgepriesen wurden, und neuerdings wieder Anwendung finden, sind aus den Pharmacopöen, Lehr- und Handbüchern verschwunden, und auch die grössern, wegen ihrer Kostbarkeit nur Wenigen zugänglichen Werke enthalten selten eine Darstellung, die in gehaltreicher Kürze das Wichtige und Brauchbare darbietet; oft ist der Suchende, wenn er endlich das Erwünschte gefunden zu haben meint, genöthigt, aus der gebotenen Masse erst mühsam das für den Zweck

des Praktikers Passende herauszusuchen, und wohl ihm, wenn er das Rechte wählt, und nicht das Besteckende für das Wichtigere hält. Weil das Thier- und Mineralreich nur eine geringe Zahl, wenn auch zum Theil der wirksamsten Arzneikörper, das Gewächsreich dagegen bei weitem die meisten liefert, so ward auch die medicinische Botanik nicht nur von Vielen (z. B. v. *Graumüller*, *Dierbach*, *Richard*, *Kunze* und *Kummer*, *Hayne*, v. *Schlechtendal*, *Nees* v. *Esenbeck* und *Ebermeier*, *Bischoff*, *Kunth*, dem Verfasser dieses Werks und Andern), sondern auch am zweckmässigsten bearbeitet; um die medicinische Zoologie und Mineralogie haben sich nur Wenige, wie *Brandt* und *Ratzeburg*, oder *Glocker* und *Geiger*, verdient gemacht; die Pharmakologie und Pharmakognosie haben *Volker*, *Guibourt*, *Bischoff*, *Martius*, *Goebel*, *Kunze*, *Zenker* und Andere bereichert und gefördert. Aber noch fehlt es durchaus an einem Werke, welches sowohl die gesammte medicinisch-pharmaceutische Naturgeschichte nach einem gleichmässigen Plane umfasste, und mit der Rohwaarenkunde, die ja ohne die erstere nicht sein kann, verbunden enthielte, als auch in einer, besonders für den Praktiker bequemen Form und Anordnung verfasst wäre.

Diesem vielfach gefühlten Mangel wird obiges Werk eines Verfassers, dessen Beruf und Leistungen dem medicinischen und pharmaceutischen Publicum schon durch frühere Schriften bekannt sind, in folgender Weise und mit Benutzung nicht nur aller Werke der obengenannten und nicht genannten Autoren dieses Fachs, der Zeitschriften, Reisebeschreibungen und sonstiger Quellen, sondern auch nach eignen Erfahrungen dem Stande der Wissenschaft gemäss verfasst, abzuhelpen suchen:

- 1) Das Werk erscheint in lexikalischer Form, theils um das Aufsuchen und Nachschlagen zu erleichtern, theils weil die Anordnung nach einem natürlichen Systeme sehr lückenhaft ausfallen müsste, und endlich, weil es nur die Gegenstände der medicinisch-pharmaceutischen Naturgeschichte und der Arzneiwaarenkunde darstellen, aber diese Wissenschaften selbst nicht lehren soll;
- 2) es enthält die wissenschaftlichen Diagnosen aller Naturkörper, welche entweder Arzneistoffe liefern, oder in toxikologischer und diätetischer Hinsicht bemerkenswerth sind, sowie ihrer Familien und Gattungen;
- 3) gedrungene und genügende Beschreibungen dieser Naturalien und der Arznei-Rohwaaren;
- 4) die Angabe ihrer Kennzeichen und die Unterschiede derjenigen, welche mit ihnen verwechselt werden können;
- 5) die Angabe der Prüfungsmittel für Echtheit und Verfälschungen, Güte und Unbrauchbarkeit der Arzneiwaaren;
- 6) die Angabe der wichtigsten Synonyme natur-

geschichtlicher und pharmaceutischer Benennungen;

- 7) die Angabe der Namen und kurze Erläuterungen von den obsoleten Arzneien, und Dessen, was man von neuen, noch nicht vollständig gekannten bis jetzt weiss;
- 8) Nachweisungen der vorzüglichsten Schriften und der Stellen in den besten Werken, wo sich über angezogene Gegenstände ausführliche Belehrungen finden;
- 9) Nachweisungen der besten Abbildungen, wobei besonders diejenigen Werke berücksichtigt werden, die in dem Besitze Vieler sich befinden und darum am zugänglichsten sind;
- 10) systematische Übersichten und
- 11) zweckmässig eingerichtete Register, um durch möglichste Raumersparniss die grösste Wohlfeilheit zu erreichen.

Das in dem Vorstehenden angekündigte Werk wird in dem Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erscheinen und in Hefen von 12 Bogen, das erste etwa zu Michaelis d. J., ausgegeben werden. Die typographische Einrichtung soll jener der in demselben Verlage erscheinenden zweiten Auflage der „Encyclopädie der gesammten medicinischen und chirurgischen Praxis etc.“, gleichen, der Druck also, wenn auch eng, doch deutlich sein. Der Subscriptionspreis eines Hefts ist auf 20 Gr. bestimmt. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen des In- und Auslandes an.

Leipzig, im Juni 1836.

F. A. Brockhaus.

Schiller's Album. Pränumeration.

Den neuesten Nachrichten aus Rom zufolge ist das Modell zu der kolossalen Statue Schiller's der Vollendung nahe; der Moment, wo der unterzeichnete Verein seine Aufgabe glücklich gelöst haben wird, ist nicht mehr fern, und es ist nun auch an der Zeit, ernstlich Hand an die Herausgabe eines Werkes zu legen, dessen Ertrag dazu bestimmt ist, die Kosten des dem grossen Dichter geweihten Denkmals tragen zu helfen. In Kurzem wird mit dem Druck des Albums begonnen werden, das die jetzt lebende Generation, besonders deutscher Schriftsteller und Künstler, in der Erinnerung an Schiller, für die Mit- und Nachwelt stiftet. Die allgemeine Theilnahme, welche die Aufforderungen des Vereins hervorgerufen, wird dieses Werk zu einem in historischer und literarischer Hinsicht höchst interessanten machen; durch die Liberalität der J. G. Cotta'schen Buchhandlung ist aber auch die Aussicht eröffnet, daß es für die Sache des Denkmals ansehnliche Früchte tragen wird; die genannte Buchhandlung hat sich erboten, die typographische Ausstattung und die Expedition des Werks auf ihre Kosten zu übernehmen, und liefert dadurch einen neuen bedeutenden Beitrag zum Denkmal. Das Album selbst bleibt aber einzig Eigenthum des Vereins, und der Ertrag gehört allein dem Denkmal.

Wir bringen hinsichtlich der bevorstehenden Erscheinung des Albums Folgendes zur allgemeinen Kenntniss:

Schiller's Album erscheint noch im Laufe des Jahres 1836, in Grosctan, auf schönem Velinpapier; demselben wird eine unter Thorwaldsen's Augen gefertigte Zeichnung der Sta-

tue Schiller's in Stahlstich beigegeben. Die Beiträge werden, so weit die für das Auge gefällige Anordnung des Drucks es möglich machen wird, nach der Zeitfolge, in der sie beim Verein eingekommen, abgedruckt. Wer das Album zu erhalten wünscht, pränumerirt bei der ihm zunächst liegenden soliden Buchhandlung drei Gulden, oder 1 Thlr. 18 Gr. Preuß.; später tritt ein höherer Preis ein. Diejenigen Schriftsteller und Künstler, welche — außer dem etwaigen Beitrag fürs Denkmal selbst — die Pränumeration auf das Album mit ihrem Blatte zu demselben bereits baar eingesendet haben, werden ersucht, eine Buchhandlung zu ermächtigen, das Album für sie von der F. G. Cotta'schen Buchhandlung seiner Zeit einzufordern, damit jeder Irrung vorgebeugt werde.

Die Liste der Pränumeranten wird am 30sten September b. J. geschlossen und dem Album beigegeben.

Stuttgart, im April 1836.

Der Verein für Schiller's Denkmal.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin

der Gesellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

1836. Mai. Nr. 162—165.

Nr. 162. *Hamburg. Die Pferdearten. *Cagliostro. *Die Bobbinetmaschine. Wichtigkeit der Zeitabschnitte. Feuerbrünste in London. *Spanisches Wirthshaus. — **Nr. 163.** *Die Insel Rhodus. Der Sklavenmarkt in Jamaica. Die Wespen. *Baudenkmale in Frankreich aus den Zeiten Franz I. Pferdearten. (Fortsetzung.) Eisenes Dampfschiff. *Bibelüberetzungen. — **Nr. 164.** *Jaak Walton's Haus. Pferdearten. (Fortsetzung.) *Saint-Malo. Über das Baden und Schwimmen. Eisenbahn von Dublin nach Valentia als künftigen Welthafen. Der Salzbaum in China. Keine indische Wäberei. *Omah. — **Nr. 165.** *Cordova. *Das Reliquienkästchen des heiligen Spire zu Corbeil. *Die Henkerflasche. *Die vergleichende Anatomie. Pferdearten. (Bechluss.) Gebräuche der Indianer. Die Ackerbaugesellschaft in Kamtschatka.

Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehrere Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 53 Nummern 2 Thlr. — Der erste Jahrgang von 52 Nrn. kostet 2 Thlr., der zweite von 59 Nrn. 1 Thlr. 12 Gr., der dritte von 52 Nrn. 2 Thlr.

Leipzig, im Juni 1836.

F. A. Brockhaus.

Der
deutschen Dichter

Frauensaal.

Eine Sammlung weiblicher Bildnisse, als Zierden zu den classischen Dichtern Deutschlands, in herrlichen Stahlstichen berühmter englischer Meister.

Der Frauensaal erscheint in monatlichen Heften, je 3 Bildnisse enthaltend, mit erklärendem Text und den betreffenden Stellen, à 16 Gr. (20 Sgr.) per Heft. Das Format ist so gewählt, dass die Bilder zu allen Ausgaben — von der kl. fol. bis zur 8. — passen, namentlich ist das Werk aber zur Illustrirung der beliebten „Ausgaben in einem Bande“ bestimmt. Das 1ste und 2te Heft enthält Schiller, die folgenden werden Goethe — Bürger — Körner und den andern grossen Dichtern Deutschlands gewidmet sein. Jedes Heft ist einzeln zu haben, das Ganze wird etwa 8 Hefte umfassen.

Berlin, den 1sten Mai 1836.

A. Asher.

Hanover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist soeben erschienen:

Handbuch

der

menschlichen Anatomie.

Durchaus nach eignen Untersuchungen, und mit besonderer Rücksicht auf das Bedürfniss der Studierenden, der praktischen Ärzte und Wundärzte und der Gerichtsärzte

verfasst von

Dr. C. F. Th. Krause,

Professor der Anatomie, Mitglied der königl. ärztlichen Prüfungsbehörde etc. in Hanover.

Ersten Bandes zweite Abth. Gr. 8. 1836. 1 Thlr. womit der erste Band vollständig ist, dessen beide Abtheilungen 2 Thlr. 8 Gr. kosten.

Der zweite und letzte Band dieses mit vielem Beifalle aufgenommenen praktischen Handbuchs erscheint gegen Ende dieses Jahrs.

Bücher-Auction in Bremen.

Montag den 11ten Juli und folgende Tage d. J. werden die Bücher aus dem Nachlasse des Herrn Medicinrath Dr. Roth in Begeadt und des Herrn Pastor Müller in Borgfeld, hauptsächlich botanischen, medicinischen, theologischen, philologischen und philosophischen Inhalts, nebst mehrern Anhängen aus der theologischen, philosophischen, philologischen, medicinischen, juristischen, historischen und belletristischen Literatur, einer großen Sammlung juristischer Dissertationen und einigen Olgemälden, öffentlich den Meistbietenden verkauft werden.

Das inhaltreiche Verzeichniß dieser Sammlungen ist zu erhalten: in Berlin bei Herrn Usher, bei Herrn List und bei Herrn Eichler; in Braunschweig bei Herrn G. M. Meyer jun.; in Breslau bei Herrn Mar u. Comp.; in Kassel bei Herrn Krieger; in Frankfurt a. M. in der Hermann'schen Buchhandlung; in Gotha in der Expedition des Allgemeinen Anzeigers; in Göttingen bei Herrn Vandenhoeck u. Ruprecht; in Halle bei Herrn Eippert; in Hamburg bei Herrn Schwormstadt; in Hanover bei Herrn Gruse; in Leipzig bei Herrn Liebeskind; in Münster bei Herrn Regensberg; in Nürnberg bei Herrn Börner; in Osnabrück bei Herrn Nachorst; in Stuttgart bei Herrn Steinkopf und bei

Ludw. Wilh. Hefse,
Auctionator in Bremen.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Blätter für literarische Unterhaltung. (Verantwortlicher Herausgeber: Heinrich Brockhaus.) Jahrgang 1836. Monat Mai, oder Nr. 122—152, 1 Beilage: Nr. 11, und 2 literarische Anzeiger: Nr. XV und XVI. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 366 Nummern (außer den Beilagen) auf gutem Druckpapier 12 Thlr.

Repertorium der gesammten deutschen Literatur. Herausgegeben von E. G. Gersdorf. 1836: Achten Bandes drittes und viertes Heft (Nr. IX, X.) Gr. 8. Preis eines Bandes von ungefähr 50 Bogen 3 Thlr. Allgemeine Bibliographie für Deutschland. (Herausgeber: E. Avenarius.) Jahrgang 1836. Januar bis Mai, oder Nr. 1—22, und Bibliographischer Anzeiger: Nr. 1—22. Gr. 8. Preis des Semesters auf gutem Druckpapier 1 Thlr. 8 Gr.

Leipzig, im Juni 1836.

F. A. Brockhaus.

Bei J. A. Mayer in Aachen ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Benjamin Brail's See = B ü g e .

R o m a n

von

C. Wilson,

Versasser von „Tom Cringle's Schiff's-Tagebuch“.

Aus dem Englischen

von

C. Richard.

8. Drei Bände. Geheftet. Preis 4 Thlr.

Bunte Wechselbilder schauriger und scherzhafter Abenteuer an der afrikanischen Küste, in den westindischen Gewässern, in Havanna und auf Jamaica, mit der eigenthümlichen Laune erzählt, die der Versasser in seinem Tom Cringle darthat.

Literarische Anzeige.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Sch u t t .

Dichtungen

von

N a s t a s i u s G r ü n .

Zweite unveränderte Auflage.

XII und 129 S. Gr. 12. Brosch. Preis 1 Thlr.

Die erste Auflage dieser Gedichte erschien im November vorigen Jahres.

Leipzig, im Mai 1836.

Weidmann'sche Buchhandlung.

An die Buchhandlungen ist versendet:

Journal für Prediger u. Halle, Kummel. 1836.
88ster Bd. 2tes Stck. (März, April.)

Inhalt:

1. Der zwölfjährige Knabe Jesus im Tempel, keine Nothe, gegen Dr. Strauß, Das Leben Jesu, 1ster Theil, S. 279.
2. Stimmen aus der Gemeinde der breslauer Lutheraner.
3. Recensionen der neuen Schriften folgender Versasser: 2 von Schwarz, Simon, Eppmann, 2 von Ziehrer, Buchardt, Dertel, Roth, Rener, Dräseke, Berger, Arndt, Thimann, Rösler.

Oestreichische militairische Zeitschrift. 1836.

Viertes Heft.

Dieses Heft ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden.

Inhalt: I. Der Feldzug 1800 in Deutschland. (Schluß des ersten Abschnitts.) II. Dienfts-Tubelfeier des commandirenden Generalen in Mähren und Schlesien, Michael Freiherren von Riemmayer, abgehalten zu Brünn am 16. November 1824. III. Oestreichs Heer unter Kaiser Franz I. Erster Abschnitt. IV. Des Herrn Wenzel Wenzel von Czernova Zug-, Schlacht- und Lagerordnung der Reiterei, des Fußvolkes und der Wägen. Ein Beitrag zur Kenntniß des Kriegswesens in der zweiten Hälfte des 18ten Jahrhunderts. V. Neueste Militairveränderungen.

Der Preis dieses Jahrgangs von 12 Heften ist wie bisher acht Thaler Sächs., um welchen auch die frühern Jahrgänge von 1811 angefangen noch zu beziehen sind. Wer die ganze

Reihe von 1811—35 auf Einmal abnimmt, erhält dieselbe um $\frac{1}{4}$ wohlfeiler.

Wien, den 20sten Mai 1836.

J. G. Heubner,
Buchhändler.

Bei A. Wienbrack in Leipzig ist soeben erschienen:

Die Gebirgsreise.

Novelle von Penseroso, Versasser der Schwestern, der Hofdame, des Rheim und Neffen u. s. w. 3 Theile.

Preis 4 Thlr.

Der geistreiche Versasser, welcher schon so manches Gute und Gebirgine der gebildeten Lesewelt darreichte, bereichert auch jetzt wieder die Unterhaltungsliteratur mit einem Werke, worin er auf seine eigenthümliche Weise und seiner tiefen Kenntniß des menschlichen Gemüths die verschiedenen Charaktere im Familienleben treffend und wahr, geistreich und anmuthig, in den mannichfaltigen Lagen und Veränderungen des Lebens zu zeichnen und zu schildern versteht. Jeder Leser von geläutertem Geschmack und gebildetem Gefühle wird gewiß mit Genuß und angenehmer Befriedigung die Bekanntschaft dieser höchst interessanten Novelle machen.

Bei J. C. Krieger in Kassel erschien soeben:

Die Schwefelwasserquellen zu Nenndorf, chemisch-physikalisch und medicinisch dargestellt von Hofrath Dr. H. d'Oleire und Professor Dr. F. Wöhler. Mit drei Ansichten. (10 $\frac{1}{2}$ Bogen.) Gr. 8. 1836. Brosch. Pr. 14 Gr.

Verlag der Creus'schen Buchhandlung in Magdeburg:

Parcival, Rittergedicht von Wolfram von Eschenbach; aus dem Mittelhochdeutschen zum ersten Male vollständig übersetzt von San-Marte. Preis 2 Thlr. 12 Gr.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin für Kinder.

1836. April. Nr. 14—18.

Nr. 14. *Die Gauchos in Südamerika. *Die Linde. Der Geburtstag. *Die Hummel. Auflösung der Räthsel im vorigen Monat. Räthsel. — Nr. 15. *Der weißköpfige Adler und der Fischadler. Der Elefant im Brunnen. *Der Luchs. *Das Sprachrohr. Kaiser Ludwig's des Bayern letzte Tage. Ein Beispiel von Wohlthätigkeit. *Der Morgen, von Höltz. — Nr. 16. *Die Fledermause. Ein bergmännisches Abenteuer. Die Abtaten. *König Saul und David. Die Legende vom heiligen Christoph. Von Ida Gräfin Hahn-Pahn. *Der Jerboa. Sylbenräthsel. — Nr. 17. *Der Kampfhahn oder die Streitschneppe. Das steinerne Geld. Ein Märchen. *Der Brenner in Tirol. Hilf deinem Nächsten in der Noth. Die Schwalbe. Von C. F. Weise. *Der Seewolf oder die Seesake. Räthsel. — Nr. 18. *Der Hase und der Wolf. Das Gierlesen und die Walei. Auch dem Feinde darf man die Treue nicht brechen. *Die Wasserhosen. Unrechtthun kommt immer an den Tag. *Die Amsel oder Schwarzdroffel.

Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehre Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 53 Nummern 1 Thlr. — Der erste und zweite Jahrgang kosten ebenfalls jeder 1 Thlr.

Leipzig, im Mai 1836.

F. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XVIII.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

N^o II.

Neuigkeiten und Fortsetzungen,

versendet von

F. A. Brockhaus in Leipzig.

1836. März, April und Mai.

(Nr. I dieses Berichts, die Versendungen vom Januar und Februar enthaltend, findet sich in Nr. IX des lit. Anzeigers.)

20. Bilder-Conversations-Lexikon für das deutsche Volk. I. Bds. 9te Lieferung. Gr. 4. Geh. 6 Gr.

21. Conversations-Lexikon, oder Allgemeine deutsche Real-Encyclopädie für die gebildeten Stände. Achte Originalausgabe. In 12 Bänden oder 24 Lieferungen. 17te und 18te Lieferung. Gr. 8. Jede Lieferung auf Druckpapier 16 Gr., auf Schreibpapier 1 Thlr., auf Velinpapier 1 Thlr. 12 Gr.

22. Eckermann (Johann Peter), Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens. 1823—32. 2 Thle. 8. 4 Thlr.

23. Encyclopädie, Allgemeine, der Wissenschaften und Künste, in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet und herausgegeben von J. E. Ersch und J. G. Gruber. Mit Kupfern und Karten. Gr. 4. Cart.

Erste Section, A—G, herausgegeben von J. G. Gruber. 1ster Theil. Dominus—Drury.

Dritte Section, O—Z, herausgegeben von M. H. G. Meier und L. F. Kämig. 7ter Theil. Osteolamacia—Otzenhausen.

Jeder Theil im Pränumerationspreise auf gutem Druckpapier 3 Thlr. 20 Gr., auf feinem Velinpapier 5 Thlr., auf extrafeinem Velinpapier im größten Quartformat mit breitem Stegen (Pracht-exemplare) 15 Thlr.

Den frühern Subscribenten, welchen eine Reihe von Theilen fehlt, und Denjenigen, die als Abonnennten auf das ganze Werk neu eintreten wollen, werden die billigsten Bedingungen gestellt.

24. Hahn-Hahn (Isa, Gräfin), Venetianische Nächte. 8. Geh. 1 Thlr.

25. Heinzius (Wilhelm), Allgemeines Bücher-Lexikon. VIII Bd. Herausg. von D. A. Schulz. 5te Lieferung. Bogen 41—50. Harnisch—Jugend-Bibliothek. Gr. 4. Geh. 20 Gr.

26. Horae Belgicae. Studio atque opera Henrici Hoffmann Fallerslebens. Pars III. — Auch u. d. T.: Floris ende Bancefloer door Diederick van Assenede. Mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar herausgegeben von Hoffmann von Fallersleben. Gr. 8. Geh. 1 Thlr.

27. —, Pars IV. — Auch u. d. T.: Caerl ende Elegast. Edidit et illustravit Hoffmann Fallerslebens. Gr. 8. Geh. 12 Gr.

28. Koenig (H.), Die Waldenser. Ein Roman. 2 Thle. 8. 4 Thlr.

Der Verf. ist schon durch seinen frühern Roman: „Die hohe Braut“ (2 Thle., 4 Thlr.), rühmlichst bekannt.

29. Encyclopädie der gesamten medicinischen und chirurgischen Praxis, mit Einschluss der Geburtshülfe, der Augenheilkunde und der Operativchirurgie. Nach den besten Quellen und nach eigener Erfahrung im Verein mit mehreren praktischen Ärzten und Wundärzten Deutsch-

lands bearbeitet und herausgegeben von Georg Friedrich Most. 2te, stark vermehrte und verbesserte Auflage. 2 Bände. 1sten Bandes 1stes und 2tes Heft. Gr. 8. Subscr.-Pr. eines Heftes von 12 Bogen 20 Gr.

Mit dem 2ten Hefte ist ein ausführlicher Prospect dieses Werks versandt, der in allen Buchhandlungen in Empfang genommen werden kann, wo auch die bereits erschienenen Hefte zur Ansicht zu erhalten sind.

30. Kellstab (L.), 1812. Ein historischer Roman. 2te Aufl. 4 Bände. 8. Geh. 8 Thlr.

31. Repertorium der gesamten deutschen Literatur für das Jahr 1836. Herausgegeben im Verein mit mehreren Gelehrten von E. G. Gersdorf. VIII. Band. (Beigegeben wird: Allgemeine Bibliographie für Deutschland.) Gr. 8. Jeder Band von etwa 50 Bogen in 14tägigen Heften 3 Thlr.

32. Rossius (Ludovicus), Inscriptiones Graecae ineditae. Fasc. I. Insunt inscriptiones Arcadicae, Laconicae, Argivae, Corinthiae, Megaricae, Phocicae. 4maj. Naupliae. Geh. 1 Thlr. 8 Gr.

Ich benutze diese Veranlassung, um im Voraus aufmerksam zu machen auf das

Vollständige Real-Lexikon der medicinisch-pharmaceutischen Naturgeschichte und Rohwaarenkunde. Enthaltend: Erklärungen und Nachweisungen über alle Gegenstände der Naturreiche, welche bis auf die neuesten Zeiten in medicinisch-pharmaceutischer, toxikologischer und diätetischer Hinsicht bemerkenswerth geworden sind. Naturgeschichtlicher und pharmakologischer Commentar jeder Pharmacopöe für Ärzte, Studirende, Apotheker und Droguisten. Von Dr. Eduard Winkler. Zwei Bände, die in Heften von 12 Bogen erscheinen. Gr. 8. Jeder Band gegen 60 Bogen. Preis jedes Hefts auf weissem Druckpapier 20 Gr.

Ausführliche Prospective sind an alle Buchhandlungen versandt und stehen auf Verlangen in grösserer Anzahl zu Diensten.

In der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Polytechnisches Journal,

herausgegeben

von den

D. D. Dingler und Schultes.

Erstes Aprilheft.

Inhalt: über die Explosionen der Dampfkessel. Toppling, über Plattformen für Eisenbahnen. Mit Abbildungen. Einiges über die Brunnenbohrmethode des Hrn. Selligie in Paris. Mit Abbild. Boydell's Verbesserungen an den Maschinen und Vorrichtungen zum Ziehen oder Bugsen von Booten und andern Fahrzeugen. Mit Abbild. über eine neue, von Hrn. Banniot erfundene Maschine zum Reinigen von Häfen und Flüssen. Mit Abbild. Sheppard's Verbesserun-

gen an den Ziegeln zum Dachdecken. Motanb's Verbesserungen an den Spann- oder Streckmaschinen für verschiedene Gewebe. Mit Abbild. Hancour's Verbesserungen in dem Verfahren, gewisse Gewebe und andere Substanzen ganz oder zum Theile luft- und wasserdicht zu machen, um sie gegen nachtheilige Einwirkung der Luft und Feuchtigkeit zu schützen. Dessen Verbesserungen an den Lustbetten, Lustkissen und andern aus Kautschuk selbst oder aus mit Kautschuk gefütterten oder damit überzogenen Stoffen verfertigten Gegenständen. Desgrand's verbesserte Methode zur Verfertigung elastischer Gewebe. Über den Einfluss der Farbe und der Rauheit und Glätte der Oberflächen auf die Ausstrahlung nichtleuchtender Wärme. Über die Application von Farben und Zeichnungen aller Art auf Häuten und Fellen verschiedener Sorte. De Gesta's Beschreibung eines Apparats zum Ausziehen des in der Eichenrinde und andern Rinden enthaltenen Gerbstoffes mit verdichtetem Dampfe. Mit Abbild. Philipp's verbessertes Verfahren schwefelsaures Natron zu fabriciren. Woods's Verbesserungen in der Gewinnung gewisser Dle. Bericht, erstattet von einer. Parlamentärscommission über die in den englischen Steinkohlengruben vorgekommenen Unglücksfälle und über die zu deren Verhütung zu treffenden Vorkehrungen. Chevalier, über die Ableitung überfließender und für die Gesundheit nachtheiliger Flüssigkeiten in unterirdische Wasserströmungen. Krcuzberg's Übersicht des gegenwärtigen Standes und der Leistungen von Böhmens Gewerbs- und Fabriksindustrie in ihren vorzüglichsten Zweigen. (Vergbau. Chemische Producte.) Miscellen. Vergleich zwischen den Leistungen der Silzwagen und der Dampfwagen. Verb Cochran's Patentapparat zum Baue von Tunneln. Über den Donau-Rhein-Kanal. Anwendung enger Düfen bei Hochfehn, nach Sobolewsky. Theorie des Hochföfnprocesses und der Cementalbereitung. Richard's Methode, Gegenstände aus Eisen zu gießen, welche man dann so fein wie Stahl poliren kann. Simyan's Erfindung in der Kunst erhaben zu graviren. Gewinnung des Silbers aus den Ergen auf elektrochemischem Wege. Über das Ausbohren messingener Hähne. Parker's Kaffeemaschine. Binnseife als Emballage zur Verpandung von Pflanzensamen. Leber auf Metall zu befestigen, nach Fuchs. Über die Fabrication von künstlichem Perlwerk. Neues Material zum Auspolstern von Matragen, Canapés u. Zur Geschichte der Seidenfabrikation in England. Einiges zur Runkelrübenzuckerfabrikation. Über die Anwendung von Schwefelsäure zur fälschlichen Erhöhung der Grade des Weingeistes. Über die Verwitterung eines schnell trocknenden und farblosen Leins oder Hypofoles. Stiefelschmiere, die kein Wasser durchläßt.

Zweites Aprilheft.

Inhalt: Über die Leistungen und die Kosten beim Verfahr auf Eisenbahnen mit Dampfwagen. Barrat's Verbesserungen an den Maschinen zur Papierfabrikation. Mit Abbild. Barker's Verbesserungen an den Regens- und Sonnenschirmen. Mit Abbild. Wright's Verbesserungen an den Eys- und Kesseln und -Kesseln. Mit Abbild. Chaussonot's Beschreibung eines Apparats zur Beleuchtung mit Harzgas. Mit Abbild. Gentele, über Bitriols- und Alaunbereitung, insbesondere über heiße Auslaugung der verwitterten oder geseihten Urstoffe. Mit Abbild. Neue Anleitung zur Chlorometrie von Hrn. Gas-Lussac. Mit Abbild. Miscellen. Englische Patente. Preisaukade der Société Linnéenne in Lyon. Brown's metallene Leuchtthürme. Condert's Tauchersapparat. Anzahl der Dampfmaschinen in Newyork. Morris' neue Dampfmaschine. March's neues Eisenbahnsystem. Ertrag der Liverpool-Manchester-Eisenbahn. Wirkungen der Lufterschütterungen. Dr. Gassle's Thermometer-Scala. Jordan's Luftpumpe. Soam's Hubzähler. Über die Schießgewehrffabrikation in Birmingham. Thom. Daphny's Percussionsschloß. Harriet Helmes' Kreiszug. Außerordentliche Leistungen einer englischen Heilpflanz. Willard's Typen von Eisen und Zent. Cropper's Kunstschreibmaschine für Schiffe und Hausmacher. Sheridan's Anwendung des Feuersteins zur Seifenbereitung, wodurch beinahe die Hälfte des Salzes erspart werden kann.

über das Färben der Zeuge und Strümpfe au China. Burn's und Walthers Maschine für Runkelrübenzucker. Über den Salpetergehalt von einigem Runkelrübenzucker, durch Dünger hervorgebracht. Kalksteinabwinnung in England und englische Sorglosigkeit dabei. Gaunt's geruchlose Abtritte.

Von diesem sehr gemeinnützigen und wohlfeilsten Journal erscheinen wie bisher monatlich zwei Hefte mit Kupfern. Der Jahrgang, aus 24 Heften mit 24-36 Kupferplatten bestehend und welcher mit einem vollständigen Sachregister versehen wird, macht für sich ein Ganzes aus, und kostet durch die Postämter und Buchhandlungen nur 9 Thlr. 8 Gr., oder 16 fl. In das Abonnement kann nur für den ganzen Jahrgang eingetreten werden.

Stuttgart und Tübingen im Mai 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei Wilh. Schüppel in Berlin ist kürzlich erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Grande, Karl Ludw., Zeichenlehrer am Seminar für Stadttschulen und am königl. Friedr.-Wilh.-Gymnasium u. Die Elemente der Perspective und Schattenlehre in Beziehung auf Naturzeichnen und Aufnehmen ganzer Gegenden im Freien. Für den Schul- und Selbstunterricht und als Anleitung zum leichten Verfertigen größerer Werke über Perspective bearbeitet. Mit fünf Kpft. Gr. 8. 1836. 16 Gr.

Hoppe, Dr. James, Grundzüge der pathologischen Anatomie, in ihrer Verbindung mit den Krankheits-symptomen dargestellt. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. M. S. Krüger. Gr. 8. 1836. 1 Thlr. 18 Gr.

Hochstroh, Dr. Feint., Vortragsungen für die Jugend beiderlei Geschlechts, durch Selbstanfertigung mannichfacher, leicht ausführbarer technischer Kunstleken und Spielwerke; fäthlich dargestellt und auf die frühzeitige Erweckung des Kunstsinnes und der Ausbildung der Geschicklichkeit in Handarbeiten berechnet. Mit 18 größtenth. illum. Kpftn. 4. 1836. Geh. 1 Thlr. 6 Gr.

Sachs, S., Kön. Reg.-Bauinspector, Die Schieferbedeckungskunst in ihrem ganzen Umfange, praktisch dargestellt. Ein Beitrag zur bürgerlichen Baukunst. Gr. 8. Mit 12 Kpft. 1836. Gehftet. 1 Thlr. 8 Gr.

—, Unterhaltende Verstandesübungen aus dem Gebiete der mathematischen Analysis. Schulmännern, Ältern und Erziehern gewidmet. Classe I, II, III, IV. Hest 1. 8. 1836. Jedes Hest einzeln à 8 Gr.

—, Elementarunterricht in der reinen und angewandten Mathematik, sowie in den damit in Beziehung stehenden Wissenschaften. Durchaus fäthlich und praktisch dargestellt und für den Gebrauch in Kunst-, Gewerbe- und Bürgerschulen, auch zum Selbstunterricht entworfen. 3 Bde. In gr. 8. Mit 76 Kpft. 1835. 11 Thlr. 8 Gr.

Jeder der 3 Bände, aus welchen dieses Werk besteht, ist auch einzeln und zwar unter nachstehenden Titeln zu haben: Band I. Lehrbuch der theoretischen und praktischen Arithmetik. Gr. 8. 1 Thlr. 8 Gr.; — Band II. Lehrbuch der reinen und praktischen Geometrie. Gr. 8. Mit 16 Kpft. 2 Thlr. 12 Gr.; — Band III. Lehrbuch der angewandten Mathematik, oder Inbegriff alles Wissenswürdigen aus dem Gebiete der dynamischen, optischen und akustischen Wissenschaften. Mit steter Rücksicht auf die Anwendung für das Leben. Gr. 8. Mit 60 Kpft. 7 Thlr. 12 Gr.

Zu jedem dieser Lehrbücher ist auch gleichzeitig nach ein kurzer Abriss, als Leitfaden für den Lehrer beim Unterrichte, und als Anhalt für den Schüler bei seinen häuslichen Repetitionen, unter nachstehenden Titeln erschienen:

—, Kurzer Abriss der theoretischen und praktischen Arithmetik. Gr. 8. 3 Gr.; — Abriss der reinen und praktischen Geometrie. Gr. 8., ohne Kpft. 12 Gr., mit 16 Kpft. 1 Thlr. 12 Gr.; — Abriss der angewandten Mathe-

matik. Gr. 8., ohne Kpfe. 1 Thlr. 6 Gr., mit 60 Kpft. 4 Thlr. 14 Gr.

Ausführliche Prospekte über Plan und Inhalt dieses in seiner Art ausgezeichneten, sehr empfehlenswerthen und auch in Beziehung auf die Kupfer trefflich ausgestatteten Werks, sind in allen Buchhandlungen zu haben.

Sobernheim, Dr. J. F., Handbuch der praktischen Arzneimittellehre in tabellarischer Form. Auf den Grund der neuesten preussischen Pharmakopoe und mit vorzüglicher Berücksichtigung des naturhistorischen Theils dieser Doctrin, für angehende, praktische, Physikat-ärzte und Wundärzte bearbeitet. Gr. 4. 1836. Geheftet. 4 Thlr.

—, Die Heilquellen Deutschlands in physikalischer, chemischer und therapeutischer Beziehung, in tabellarischer Form geordnet. Für Medicin Studirende, Ärzte und Wundärzte, sowie für gebildete Nichtärzte. Gr. 4. 1836. Geheftet. 1 Thlr.

In der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

RHETORES GRAECI

EX

CODICIBUS FLORENTINIS MEDIOLANENSIBUS
MONACENSIBUS NEAPOLITANIS PARISIENSIBUS
ROMANIS VENETIS TAURINENSIBUS ET
VINDOBONENSIBUS

EMENDATIORES ET AUCTIONES EDIDIT

SEIS ALIORUMQUE ANNOTATIONIBUS INSTRUIT INDICES LOCUPLETISSIMOS ADJECIT

CHRISTIANUS WALZ

PROFESSOR TUBINGENSIS.

VOL. IX.

AFFIXA EST E. FINCKHII EPISTOLA CRITICA.

Preis auf Schreibpapier 8 Fl. 36 Kr. Druckpapier 6 Fl. Demetrius de elocutione. — Menander de genere demonstrativo. — Alexander de materiis rhetoricis. Aristides de oratione civili et simplice. — Apsinisi Rhetorica. — Longinus de inventione. — Minucianus de argumentis.

Mit diesem Bande zeigen wir die Vollendung eines Werkes an, das 80, theils zum ersten Mal edirte, theils bedeutend verbesserte Schriften enthält, und in Betreff seiner Ausführung und Zweckmäßigkeit die allgemeine Anerkennung in einem Grade gefunden hat, daß wir uns aller weitern Anpreisung enthalten.

Stuttgart und Tübingen, im Mai 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

BULLETIN SCIENTIFIQUE

PUBLIÉ PAR

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES
DE SAINT-PÉTERSBOURG.

Ce journal paraît irrégulièrement par feuilles détachées dont vingt-quatre forment un volume. Le prix de souscription d'un volume est de 5 roubles assign. en Russie, et de 1½ écus de Prusse, à l'étranger. On s'abonne, à St.-Petersbourg, au Comité administratif de l'Académie, place de la Bourse No. 2, et chez W. GRAEFF, libraire, commissionnaire de l'Académie, place de l'Amirauté No. 1. — L'expédition des gazettes du bureau des postes se charge de commandes pour les provinces, et le libraire LEOPOLD VOSS à Leipsic pour l'étranger.

Le BULLETIN SCIENTIFIQUE est spécialement destiné à tenir les savans de tous les pays au courant des travaux exécutés par l'Académie, et à leur transmettre sans délai les résultats de ces travaux. A cet effet, il

contiendra les articles suivans: 1. Extraits des mémoires lus dans les séances; 2. Notes de peu d'étendue in extenso; 3. Analyses d'ouvrages manuscrits et imprimés, présentés à l'Académie par divers savans; 4. Rapports; 5. Voyages scientifiques; 6. Extraits de la correspondance scientifique; 7. Ouvrages offerts et notices sur l'état des musées; 8. Chronique du personnel de l'Académie; 9. Annonces bibliographiques d'ouvrages publiés par l'Académie; 10. Mélanges.

In der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Ritter Harold's Pilgerfahrt.

Aus dem Englischen

des
Lord Byron.

Im Vermaß des Originals übersezt
von

Sedlitz.

Preis 3 Fl. 24 Kr., oder 2 Thlr.

Von demselben Verfasser sind in unserm Verlage erschienen:

Gedichte.

3. Velinpapier. Preis 3 Fl., oder 2 Thlr.

Dramatische Schriften.

1ster—4ter Band. 8. Velinp. 10 Fl., oder 6 Thlr. 8 Gr.

Stuttgart und Tübingen, im Mai 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Anzeige für Prediger, Schullehrer und Bibelreunde.

Bei A. Wienbrack in Leipzig ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen Deutschlands versandt:

Summarien

oder kurzer Inhalt, Erklärungen und erbauliche Betrachtungen der heil. Schrift, des Neuen Testaments, zum Gebrauch bei kirchlichen Vorlesungen zur Vorbereitung für Prediger auf freie, erklärende und erbauliche Vorträge über ihre Vorlesungen, auch für Schullehrer zur Erklärung für die Schulkinder und zur häuslichen Erbauung für jeden fleißigen Bibelleser. 3ter Band, 1ste, 2te Abtheilung: Der Brief Paulus an die Römer und die Briefe Paulus an die Korinther. Von **F. A. W. Gutbier**, Superintendent und Consistorialrath in Dhrdruff. Gr. 8. 24½ Bogen.

Preis 1 Thlr. 6 Gr.

Hanover, im Verlage der Hahn'schen Buchhandlung ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Über das Seebaden und das Norder- neher Seebad

von

Dr. Karl Mühry,

praktischem Arzte und Wundarzte und Lehrer an der chirurgischen Schule zu Hanover.

8. 1836. Geh. Velinpapier. 21 Gr.

Im Monat August erscheint bei uns:

Immergrün.

Taschenbuch für das Jahr 1837.

Mit Erzählungen von A. v. Tromlitz, M. G. Saphir, Friedrich Laun, Ad. Ritter v. Tschabuschnigg und J. N. Vogt.

Mit 7 prachtvollen Kupferstichen von Kovatsch, Krepp, Vanger, Seott, Häfel u. Dwerzack. 16. Auf schönes weißes Maschin-
Belinpapier elegant gedruckt.

Gewöhnliche Ausgabe in fein gepresstem Congree-
umschlag 2 Thlr. 20 Gr., oder 4 Fl. Wze. Pracht-
ausgabe mit ersten Kupferabdrücken, in Seide ge-
bunden, mit vergoldeten Decken, 3 Thlr. 20 Gr.,
oder 5 Fl. 48 Kr. Wze.

Da das Taschenbuch Vista für 1837 nicht erscheint,
so erlauben wir uns, das verehrliche Publicum auf obiges auf-
merksam zu machen, welches allen Anforderungen entsprechen
wird.

Wien, im Juni 1836.

Karl Haas'sche Buchhandlung.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle
Buchhandlungen versandt worden:

Joh. Gottfr. von Herder's Gedichte.

Herausgegeben
durch

Johann Georg Müller.

Neue Ausgabe auf Belinpapier.

Preis 4 Fl., oder 2 Thlr. 8 Gr.

Stuttgart und Tübingen, im Mai 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei F. H. Köhler in Stuttgart ist soeben erschienen
und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

**Anekdoten von Gelehrten, und Curiositäten
der Literatur.** 1stes Bändchen. Taschen-
format. Elegant geheftet. 24 Kr., oder 6 Gr.

Diese sorgfältig bearbeitete Sammlung enthält 259 Anek-
doten, Charakterzüge berühmter Gelehrten und dgl., die jeden
Leser ansprechen werden.

In den Curiositäten aus der Literaturgeschichte ist ein
Auszug aus Flogel's Geschichte der komischen Literatur ent-
halten.

Hanover, im Verlage der Hahn'schen Hof-Buch-
handlung ist soeben erschienen:

Sanchuniathon's

Urgeschichte der Phönizier:

in einem Auszuge aus der wieder aufgefundenen

Handschrift von

Philo's vollständiger Übersetzung.

Nebst Bemerkungen

von **Fr. Wagenfeld.**

Mit einem Vorworte

von

Director **Dr. G. F. Grotefend**

in Hanover.

Mit einem Facsimile.

Gr. 8. Geh. 20 Gr.

Für Leihbibliotheken.

Die Eroberung von Granada von Washington Irving.

A. d. Engl. von Gustav Sellen. 8. 3 Theile.
Wohlfeile Ausgabe. Leipzig bei A. Wienbrack und
in allen Buchhandlungen Deutschlands zu bekommen.

Preis 2 Thlr. 12 Gr.

In Commission der Creutz'schen Buchhandlung in Mag-
deburg erschien:

„Neue romantische Hundekomödie“ als Com-
mentar zu Aufsätzen über Göthe im Literaturblatt
zum Morgenblatt 1835, Nr. 68, 69. Preis gehef-
tet 6 Gr.

Zur gefälligen Beachtung für die Herren Buchhändler.

Das löbliche Industrie-Comptoir (Hr. Julius Baumgärt-
ner) in Leipzig hat, ehe noch über die unglücklichen Verhält-
nisse eines dortigen Fallissements etwas Specielles bekannt ge-
worden, den Gläubigern seines ehemaligen Concurrenten das
Präsenire gespielt und an sämtliche Buchhandlungen und
Postämter ein Circular erlassen, worin es die in seinem Ver-
lage erscheinenden Zeitschriften als Ersatz für die eingegan-
genen (?) anzuprüfen sucht. Wenn auch gegen den Zweck die-
ses Verfahrens nichts zu sagen ist, denn die Gelegenheit zur
Bereicherung erschien hier zu lothend und bequem, so dürften
Viele doch die Voreiligkeit, mit welcher es geschehen, nicht
billigen, ebenso wenig die Mittel, welche Hr. B. in Anwen-
dung bringt. Wir sind weit davon entfernt, die Vortreflichkeit
der Baumgärtner'schen Zeitschriften anzutasten, aber es
scheint uns denn doch zu viel verlangt, dieselben als über
jede Concurrenz erhaben zu betrachten. Obgleich in dem
bewußten Circular von besondern, außerordentlichen
Begünstigungen (über welche sich Hr. B. jedoch näher
noch nicht erklärt hat) die Rede ist, so wagen wir es dennoch
bei dieser Gelegenheit, unsere geehrten Herren Collegen auf den
seit fünf Jahren von uns herausgegebenen

„Berliner Modenspiegel“,

dessen Empfehlung ihnen beim Publicum wahrlich keine Schande
bringen wird, aufmerksam zu machen, indem wir bereit sind,
alle die außerordentlichen Begünstigungen, welche Ihnen Hr.
B. bewilligen kann, ebenfalls zu gewähren. Hierbei bemer-
ken wir, daß der Berl. Modenspiegel, welcher mit einer
musterhaften Ordnung und Regelmäßigkeit er-
scheint, mit der Leipziger Modenzeitung, trotz ihrer usur-
pirten Allgemeinheit (?), in jeder Hinsicht wol muthig in
die Schranken treten kann, denn während diese einige dreißig
Jahre besteht, ist es uns gelungen, jenen in kaum fünf
Jahren zu einem Absatz von nahe an 1900 Exemplaren zu
bringen. Die Vorzüge, welche der Modenspiegel für Berlin
selbst, für die nächsten Provinzen, überhaupt für den Norden
hat, werden wir in einer besondern Anzeige an das
Publicum erörtern.

Indem wir unsere geehrten Herren Collegen freundlichst
bitten, bei einem etwaigen Bedarf an Modenzeitungen, auch
die unserige nicht außer Acht zu lassen, geben wir Herrn Baum-
gärtner noch zu bedenken, daß nur die Sucht, über alle
Concurrenz zu siegen, es war, welche ein sonst preis-
würdiges Unternehmen stürzte!

Berlin, im Mai 1836.

Die Verlags-Expedition des Berl. Modenspiegels,
Alex. Cosmar.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XIX.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brochhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Seite 2 Gr.

In der Unterzeichneten sind soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Reisen und Länderbeschreibungen der ältern und neuesten Zeit,

eine Sammlung

der interessantesten Werke über Länder- und Staatenkunde,
Geographie und Statistik.

Mit Karten.

Siebente und achte Lieferung.

Inhalt der siebenten Lieferung:

Alexander Burnes'

Reisen in Indien und nach Bukhara.

Zweiter Band.

- 1) Der Indusstrom und die angrenzenden Länder.
- 2) Anhang. Die Länder von der Nordwestgrenze von Indien.
- 3) Geographische Bemerkungen über die Länder zwischen Indien und dem kaspischen Meere.
- 4) Historische Skizzen der Länder zwischen Indien und dem kaspischen Meere.
- 5) Der Handel von Mittelasien.
- 6) Anhang. Über baktrische Münzen und Alterthümer. Mit einer Karte.

Preis 2 Fl. 42 Kr., oder 1 Thlr. 16 Gr.

Inhalt der achten Lieferung:

Ein Besuch auf der Insel Island im Sommer 1834

von

John Barrow jun.,

Verfasser der Reisen im Norden von Europa.

Mit Holzschnitten.

- 1) Reise von London nach Tröngem.
- 2) Reise von Tröngem nach Nöraas und Besuch bei den Lappländern.
- 3) Reise von Tröngem nach Island.
- 4) Reikiavik und dessen Umgebung.
- 5) Reise nach den Geysern.
- 6) Die Geyser.
- 7) Havnefjörð und Vestfjörð.
- 8) Stappen und Snæfjell Jökul.
- 9) Statistisches.
- 10) Abschied von Island.

Preis 1 Fl. 45 Kr., oder 1 Thlr. 4 Gr.

Stuttgart und Tübingen, im Mai 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei F. Rubach in Magdeburg ist neu erschienen:

Apel, G., Leitfaden zum Unterricht in der Naturgeschichte für Schullehrer-Seminarien, Präparanden-Anstalten und Schulen, mit Berücksichtigung verschiedener Bildungsstufen methodisch bearbeitet. 8. 8 Gr.

Baldamus, Fr., Fünfzig leichte Choral-Vorspiele aus Dur- und Molltonarten über die bekanntesten Choräle, für Orgel, mit und ohne Pedal. 2tes Heft. 4. 16 Gr.

Krause, Th., Leitfaden für den Unterricht in der Bibeldkunde in Volksschullehrer-Seminarien und Schulen. 8. 4 Gr.
Lucas, Fr., Erster Unterricht im Lesen, nach strenger Stufenfolge. 6te unveränderte Auflage. 8. 2 Gr.

Portefeuille von Gelegenheits-Gebichten, enthaltend: 25 Geburtstags-Gebichte, 31 Hochzeit-Gebichte, 12 Polterabend-Gebichte, 5 Silberne Hochzeit-Gebichte. 2te vermehrte Auflage. 8. 10 Gr.

Reuscher, F. A. (Director des Greibich-Wilhelms-Gymnasiums zu Rottbus), Historische Vorschule, oder Vorbereitung zur Weltgeschichte. Ein Repetitionsbuch für angehende Gymnasiasten, auch zum Gebrauche bei dem geschichtlichen Unterricht auf der dritten Bildungsstufe der Gymnasien und in den Ober-Claffen der Bürgerschulen. Gr. 8. 12 Gr.

Karte von Palästina, für Schulen eingerichtet von C. C. G. Zerrnener. Nach Grimm gezeichnet und lithographirt von A. Platt. Im größten Landkartenformat. 16 Gr.
Zindel, L., Zoll- und Handelskarte von Preußen, Baiern, Württemberg, Sachsen, Preußen, Baden, Nassau und Frankfurt, nebst den kleinern Fürstenthümern, insofern solche dem allgemeinen Zoll- und Handelsvertrage beigetreten. Zweite veränderte Auflage. In 4 Blättern. 1 Zhr. 16 Gr.

Sternberg's Novellen.

In der Unterzeichneten ist sechsen erschienen und an alle Buchhandlungen verandt worden:

Galathee.

Ein Roman

von

A. Freiherrn von Sternberg.

Preis, 2 Fl. 30 Kr., oder 1 Zhr. 12 Gr.

Dieses neueste Werk des bekannten Verfassers, dessen ungemeines Talent sich immer schöner und vielseitiger zeigt, ist ein ergreifendes psychologisches Gemälde aus dem Kreise der höchsten Stande. Ein edles, aber durch inneren Zwiespalt und Zerungen zerrissenes Gemüth sucht Veruhigung und Einheit in einer Religionsveränderung. Es liebt sich dadurch um sein ganzes Lebensglück gebracht, findet aber zugleich in dem neuen, mit Inbrunst festgehaltenen Glauben Ruhe und Veröhnung.

Die Personen und der Ort der Handlung gehören, wie wir meinen, einem süddeutschen Hofe an.

Von demselben Verfasser sind in unserm Verlage erschienen:

Novellen:

- 1ster Bd.: Die Zerrissenen. Preis 2 Fl., oder 1 Zhr. 8 Gr.
2ter — Eduard, oder Fortsetzung der Zerrissenen. 2 Fl. 24 Kr., oder 1 Zhr. 12 Gr.
3ter — Lessing. 3 Fl., oder 1 Zhr. 18 Gr.
4ter — in zwei Abtheilungen: Verschiedene Novellen. 6 Fl., oder 3 Zhr. 12 Gr.
5ter — Moliere. 2 Fl. 24 Kr., oder 1 Zhr. 12 Gr.

Stuttgart und Tübingen, im Mai 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

In

Friedrich Volke's

Buchhandlung in Wien,

ist zu haben:

N o v a

scriptorum latinorum Bibliotheca

ad optimas editiones recensita accurantibus Parisiensis
academiae Professoribus,

edita

a C. L. F. Panckoucke.

Editio prima Veneta.

8 maj. Venetiis 1835. Preis eines Heftes von 10 Bogen auf
Loboclanopapier 80 Kr., auf feinem Velin 54 Kr. C. M.

Das Ganze wird 20 Bände, jeden von 12 Heften, umfassen. An Correctheit und topographischer Genauigkeit läßt diese Ausgabe nichts zu wünschen übrig, wie die bereits erschienene

erste Lieferung zeigt; es dürfte daher den Freunden altclassischer Literatur das Erscheinen lateinischer Autoren in so schöner, billiger und im Pränumerationswege leicht anzuschaffender Ausgabe höchst willkommen sein. Der Preis ist um drei Vierteltheile geringer als der der pariser Auflage.

Corpus

juris civilis romani

in quo inst., digesta ad cod. florent. emend., cod. et
nov. nec non Justiniani edicta etc.
cum not. in'ogr.

Dyonisii Gothofredi

et
Francisci Modii.

Editio nova cura F. Dr. Foramiti. Fasc. I. 4. Venetiis
1835. Preis 20 Kr. C. M.

Erscheint Heftweise. Zwei Bände, jeder in 4 Abtheilungen, werden das Werk in sich schließen.

Für den eben beginnenden

Dritten Jahrgang

von

Meyer's Universum,

oder

Abbildung und Beschreibung der

3 0 0

schönsten und merkwürdigsten

Ansichten auf der ganzen Erde,

Subscriptionspreis: Jedes Monatsheft in Folio mit
2 Stahlstichen, nur: 5/4 Gr. Sächsl. = 7 Silberggr. Preuss.
= 44 Kr. Rhein. = 22 Kr. Conv.-Mze. = 11 Schill.

Hamb. Courant.

nehmen alle guten Buchhandlungen noch Sub-
scription an.

Das oben angezeigte Werk ist das schönste, unterhaltendste und überdies beimeist wohlfeilste aller Stahlstichwerke, und als solches ist es weltberühmt geworden. Es erscheint jetzt in zehn Sprachen: Deutsch, englisch, französisch, russisch, polnisch, italienisch, dänisch, holländisch, ungarisch und schwedisch.

Der dritte Jahrgang macht ein für sich bestehendes Ganze aus und seine zwölf Monatshefte werden einen prachtvollen Folioband bilden. — Kein Neubesteller braucht die frühern zwei Jahrgänge mitzunehmen; doch sind sie, auf ausdrückliches Verlangen, ebenfalls noch zu dem Subscriptionspreise zu erhalten. Der erste Band hat bereits zehn Auflagen erlebt!

Vom Ernste unsers Willens, das Universum seiner beifolgsamen Theilnahme würdig zu erhalten, wird auch der neue Jahrgang Zeugnis ablegen. Die besten Künstler in Deutschland, England und Frankreich sind für denselben beschäftigt.

Übrigens ist die rasche Förderung des Unternehmens durch eine abermalige Erweiterung unserer Stahldruckerei nun vollkommen gesichert. Einundfünfzig Pressen sind in unsern beiden Officinen, zu Hildburghausen und Rastfeld, gegenwärtig in Thätigkeit. Mit ihrer Hülfe werden wir den dritten Jahrgang bis Ende December noch vollständig zu liefern im Stande sein.

Subscribenten-sammler haben von jeder Buchhandlung auf zehn Exemplare eins gratis zu fordern.

Hildburghausen, Amsterdam und Newyork,
Juni 1836.

Bibliogr. Institut.

Wel mir ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Behörden in Staat und Gemeinde.

Beiträge zur Verwaltungspolitik

von

Prof. Friedrich Bülow.

Gr. 8. Preis 2 Thlr. — 3 Fl. C. M. — 3 Fl. 36 Kr. Rh.

Ich beschränke mich, bloß den Inhalt des vorliegenden wichtigen und zeitgemäßen Werkes anzugeben, was hinreichen wird, das Interesse für dasselbe anzuregen. Auf die Einkleidung folgen nachstehende Abschnitte: „Die Centralisation.“ — „Reals und Provinzialsystem.“ — „Einzelbeamte und Collegien.“ — „Die Staatsbeamten.“ — „Die Verantwortlichkeit der Minister.“ — „Das Selbstregieren des Fürsten.“ — „Cabinetminister, Premierminister und Ministerconseil.“ — „Der Staatsrath und die General-Controle.“ — „Die Ministerien.“ — „Die Mittelbehörden.“ — „Die Localbehörden und Landesbezirke.“ — „Die Gerichte.“ — „Staat und Gemeinde.“ — „Die Gemeinde und ihre Behörden.“

Georg Joachim Göschen in Leipzig.

In der lithographischen Kunstanstalt von Franz Hansfängl in Dresden ist erschienen und von diesen sowohl, als wie von dem Herrn Rudolf Weigel in Leipzig durch alle solide Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:

Die vorzüglichsten Gemälde der königlichen Galerie zu Dresden nach den Originalen auf Stein gezeichnet von Franz Hansfängl. 1stes und 2tes Heft, wovon jedes zu dem vor der Hand noch bestehenden Subscriptionspreis kostet:
auf weiß Papier 5 Thlr.

„chinesisch“ 6 „

Das ganze Werk enthält 40 Lieferungen à 3 Blatt, wovon die dritte nächstens ausgegeben wird und die darauf folgenden dann in 2—3 monatlichen Zwischenräumen.

Nachricht für Forstmänner, Landwirthe, Guts- und Waldbesitzer.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Sartig's

forstliches und forstnaturwissenschaftliches

Conversations-Lexikon

in zweiter revidirter Auflage, mit dem Bildniß des Verfassers.

Gr. 8. Brosch. Preis 8 Fl. 45 Kr., oder 5 Thlr.

Dieses forstliche und forstnaturwissenschaftliche Conversations-Lexikon ist dazu bestimmt, den Forstleuten, Waldbesitzern und allen Geschäftsmännern, die mit dem Forstwesen in einige Berührung kommen, und die sich viele Forstbücher nicht anschaffen können oder wollen, oder die keine Zeit haben sie zu lesen, eine Schrift in die Hand zu geben, worin sie über jeden Gegenstand des Forstwesens und der dazu gehörigen Naturwissenschaften genügende Belehrung finden können. Zum bequemen Nachschlagen ist die alphabetische Ordnung gewählt und das Inhaltsverzeichnis unter verschiedene Hauptrubriken gebracht worden, wodurch das Auffuchen und Nachschlagen noch mehr erleichtert ist. Um aber die Haupt-

rubriken oder die Hauptabtheilungen nicht zu sehr zu vervielfältigen, sind nur folgende gemacht worden:

1) Atmosphärologie. 2) Bodenkunde. 3) Botanik. 4) Chemie und Physik. 5) Entomologie. 6) Besondere Naturgeschichte der Holzpflanzen. 7) Holzzucht und Waldbau. 8) Forstschutz und Forstpolizei. 9) Forstbenutzung und Forsttechnologie. 10) Forsttagation und Betriebseinrichtung. 11) Forstdirection, und 12) Insgemein.

Je nachdem ein Gegenstand von mehr oder weniger Wichtigkeit ist, ist er weitläufiger oder kürzer abgehandelt. Doch wird man auch bei den kurz abgefertigten Artikeln die nöthigste Belehrung finden. Wo aber eine Sache, wegen der engen Grenzen dieses Buches, nicht vollständig genug abgehandelt werden konnte, da haben wir Schriften angezeigt, in welchen man genügende Belehrung finden kann. Nur dadurch ist es gelungen, dem Buche einen mäßigen Umfang zu geben, und dessen Ankauf für Jedem nach Möglichkeit zu erleichtern. Von der Reichhaltigkeit dieses Lexikons wird man überzeugt werden, wenn man sich die Mühe geben will, das Inhaltsverzeichnis zu lesen. Dadurch wird man auch auf manche Gegenstände aufmerksam werden, die man sonst in diesem Buche vielleicht nicht gesucht haben würde.

Stuttgart und Tübingen, im Mai 1835.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Auctions-Katalog.

Bel L. Pabst in Darmstadt ist erschienen und durch alle Buchhandler und Antiquare gratis zu beziehen:

Verzeichniß

einer

sehr ausgewählten Sammlung

werthvollster

Bücher und Kunstwerke

aus allen Fächern, welche vom 5ten Sept. 1836 an durch die Buchhandlung von L. Pabst in Darmstadt öffentlich versteigert werden sollen.

Man erlaubt sich alle Literaturfreunde auf diese wahrhaft gehaltenre Buchersammlung aufmerksam zu machen. Dieselbe enthält neben sammtlichen deutschen Classikern die ausgezeichnetsten Werke in allen Fächern, eine große Anzahl Journale und politische Schriften aus den Jahren 1813—34, viele Kupferwerke u.

In der Chr. Belser'schen Buchhandlung in Stuttgart ist soeben erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz vorrätig:

Stirm, C. H., Ober-Consistorialrath und Hofcaplan, „Apologie des Christenthums in Briefen für gebildete Leser.“ Eine von der evangelisch-theologischen Facultät zu Tübingen gekrönte Preisschrift. 2ter Band. Gr. 8. Brosch. Subscript.-Preis 3 Fl. 30 Kr. Rhein., od. 2 Thlr. Sächf.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

J. S. Encklopädische Zeitschrift, vorzüglich für Naturgeschichte, Anatomie und Physiologie. Von Dlen. Jahrgang 1835. Erstes Heft. Jahrgang 1836. Zweites Heft. Mit vier Kupfern. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 12 Heften mit Kupfern 8 Thlr.

Leipzig, im Juni 1836.

F. A. Brockhaus.

Bei Georg Wigand in Leipzig erscheint:

eine neue deutsche Ausgabe

von

William Shakspeare's

sämmtlichen

dramatischen Werken

in 40 Bändchen, Miniaturformat, wie diese Anzeige, Belinpapier, broschirt. Jedes Bändchen, Ein Schauspiel enthaltend:
4 Gr. = 15 Kr. C. M. = 18 Kr. Np.

Bereits erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig sind:

1. Bändch.: König Lear, übers. v. L. Peß.
2. " Der Sturm, übers. v. L. Mügge.
3. " Simon von Athen, übers. v. G. Dittlepp.
4. " Die beiden Edlen von Verona, übers. v. A. Fischer.

Bei Hinrichs in Leipzig ist eben fertig worden:

Reidler, Dr. J. C. (Hofrath, Badearzt, Ritter u.),
Über den Gebrauch **mineralischer Wässer am Abend**; mit besond. Rücksicht auf Marienbad.
8. Brosch. 1836. 12 Gr.

Sammlung auserlesener Abhandlungen und Beobachtungen aus dem Gebiete der **Ohrenheilkunde**.
Herausgeg. von Dr. C. G. Lincke. 2te Sammlung.
(Buchanan, Larrey, v. Kern, Krukenberg, Rosen-
thal; Miscellen.)

188 S. Gr. 8. Mit 3 sauber lithogr. Tafeln in gr. 4. Geh.
1836. 1 Thlr. 6 Gr.

Die erste Sammlung, 1836, kostet 1 Thlr.

Anzeige,

betreffend die neue Auflage von

C. A. W. Berends' Vorlesungen
über praktische Arzneiwissenschaft,

oder

Handbuch der speciellen Pathologie u. Therapie
in 10 Bänden.

Nachdem jetzt sammtliche Theile der ersten, von dem Hrn. Dr. und Professor Sundelin herausgegebenen Auflage vergriffen sind, kann für den bisherigen, des Nachdrucks wegen herabgesetzten Preis kein Exemplar weiter geliefert werden. Denjenigen jedoch, welche bereits auf das ganze Werk pränumiriert haben, sollen die restierenden Theile, so wie sie die Presse verlassen, in der neuen Auflage nachgeliefert werden. Es soll nun aber auch die zweite, von dem Hrn. Regierungs-Medicinal-Rath Dr. J. C. Albers durchaus neu bearbeitete Ausgabe, wofür der Preis auch nicht auf einmal für das ganze Werk, sondern nur für jeden einzelnen, wirklich erschienenen Band be-

zahlt wird, so billig angesetzt werden, daß dies Werk dennoch an Wohlfeilheit jedes ähnliche von gleichem Umfang übertrifft. Es wird nämlich künftig kosten:

1ster Bd. Semiotik	1 Thlr. 15 Gr.	} Diese drei Bände sind in der neuen Auflage bereits erschienen.
2ter : Fieberlehre	1 : 3 :	
3ter : Entzündungen	1 : 9 :	
4ter : Neue Grantheme, Rheumatismus, Catarrh, Sicht, Ruhr, Gallenruhr, Blutflüsse	1 : 18 :	
5ter : Gelbsucht, Wassersucht, Windgeschwulst, Storch, Fleckenkrankheit, Skrofeln, Rhachitis, Soppilis, Wurmkrankheit	1 : 3 :	
6ter : Nervenkrankheiten	1 : 12 :	
7ter : Chronische Granthemen, Weiberkrankheiten	1 : 18 :	
8ter : Fehrs- und Destructionskrankheiten	1 : 15 :	
9ter : Krankheiten einzelner Theile	1 : 15 :	
10ter : Steinkrankheit, Kinderkrankheiten	1 : 12 :	

Das Ganze wird also nur auf 15 Thlr. zu stehen kommen, während die erste Ausgabe 28 Thlr. gekostet hat, und auch einzelne Bände sind zu den obigen Preisen zu erhalten. Mit dem Druck wird ununterbrochen fortgesetzt, und Bestellungen kann man in jeder beliebigen Buchhandlung machen.
Berlin, am 1sten Juni 1836.

Lh. Chr. Fr. Enslin,
als Verleger.

Bei E. Fort in Leipzig, sowie durch alle Buchhandlungen ist zu haben:

Gregorii Barhebraei Carmina syriaca aliquot e Codice Parisiensi interpretatione notisque instructa edidit C. a Lengerke, Phil. et Theol. Doct. huiusque Prof. P. O. in Acad. Regia Albert. Region. Boruss.
Gr. 4. 6 Gr.

Die kürzlich erschienene neunte Lieferung des

Bilder- Conversations-Lexikon für das deutsche Volk.

wird aufs Neue den Beweis liefern, daß die Redaction und Verlagehandlung fortwährend mit günstigem Erfolge bemüht sind, ein nützliches, unterhaltendes und belehrendes Werk bei einem sehr billigen Preise zu liefern. Die neuerdings möglich gewordenen Einrichtungen setzen die Verlagehandlung zugleich in Stand, ein schnelleres Fortschreiten des Werkes zu versprechen, als die Umstände bisher erlaubten.

Die ersten neun Lieferungen umfassen die Artikel Aachen bis Deutschland, 67 Bogen in gr. 4., mit 223 Holzschnitten und 15 in Kupfer gestochenen Karten, zu dem Preise von nur 2 Thlr. 6 Gr.

Die bisher erschienenen Lieferungen sind in jeder Buchhandlung zur Ansicht vorrätig.

Leipzig, im Juni 1836.

F. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XX.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Goethe in zwei Bänden.

In der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Goethe's Werke.

Ausgabe in zwei Bänden.

Mit Stahlstichen und einem Facsimile der Handschrift Goethe's.

Format wie Schiller in Einem Bande.

Erste Lieferung:

Pränumerationspreis für beide Bände 18 Fl., oder 10 Thlr. 12 Gr.

Subscriptionspreis — — — 24 — — 14 —

Diese, mit einer Anzahl nie gedruckter, ja zum Theil erst jetzt (durch die Ordner seines Nachlasses) aufgefundenen Gedichte und dramatischer Fragmente des großen Dichters bereicherte Ausgabe reiht sich im Formate ganz der von Schiller in Einem Bande an. In Schönheit des Papiers und Druckes übertrifft sie noch unsere neuern Ausgaben von Schiller, welche so allgemeinen Beifall gefunden haben und wird überdies durch eine Reihe von Stahlstichen nach den ausgezeichnetsten Künstlern geschmückt werden. Gleichwohl ist der Preis im Verhältnisse nicht theurer als die Ausgabe Schiller's in Einem Bande, und ansehnlich wohlfeiler als der pariser Nachdruck, der im Pränumerationspreis schon 14 Fl. kostet, dem nur das Bildniß Goethe's und dessen Facsimile beigegeben ist, und der auch in Correctheit und Eleganz der Ausstattung weit hinter dieser Ausgabe zurücksteht.

Mit dem Erscheinen dieser ersten Lieferung hat der Pränumerationspreis unabänderlich aufgehört. Der Subscriptionspreis dagegen, welcher bei Empfang jeder Lieferung mit 6 Fl. oder 3 Thlr. 12 Gr. zu bezahlen ist, besteht bis zur Vollendung des ganzen Werks, das Aufhören desselben und Eintreten des jedenfalls ansehnlich höhern Ladenpreises behalten wir uns vor, später bekanntzumachen.

Die zweite Lieferung, mit der der erste Band sich schließt, erscheint noch im Laufe dieses Jahres; die dritte folgt zur Ostermesse 1837, und der Schluß, zumeist alles Biographische umfassend, zu Ende desselben Jahres.

Stuttgart und Tübingen, im Mai 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin

der Gesellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

1836. Juni. Nr. 166—169.

Nr. 166. *Die Kathedrale von Creter. *Gemälde von Spanien. *Die Ausvulkane von Turbaco. Surrogate für Flachs und Hanf. Das Atta-Gul. *Pompeji. — Nr. 167. *Der ägyptische Seier. Folgt nach einem sehr heißen Sommer ein sehr kalter Winter? *Würzburg. Gemälde von Spanien. (Beschluß.) — Nr. 168. *Sultan Ahmed's Moschee. Die Buchdruckerel auf den Gesellschaftsinseln. *Das Lebens- oder Rettungsboot. Wirkungskraft der Dampfmaschine. Die Holzhauer in Canada. Der Firnisbaum. Die Feldmäuse in Ramtschatka. Geschichtlichkeit indischer Jongleurs. — Nr. 169. *Die Stadt Algier. *Die Grabmäler der Griechen und Römer. *Der weiße Mohr und das Opium. *Das Chamäleon. Ein chinesisches Mittagessen. Schiffbrüche englischer Fahrzeuge. Die schwimmenden Inseln von St. Dmer. Sebiegenes Gold. *Der Kreml zu Moskau.

Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehrere Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 53 Nummern 2 Thlr. — Der erste Jahrgang von 52 Nrn. kostet 2 Thlr., der zweite von 59 Nrn. 1 Thlr. 12 Gr., der dritte von 52 Nrn. 2 Thlr.

Leipzig, im Juni 1836. F. A. Brockhaus.

Esobien ist bei mir erschienen und in allen soliden Handlungen vorrätzig:

Vorhalle zur speculativen Lehre Franz Baaders von Dr. Franz Hoffmann, ord. öffentl. Professor der Philosophie a. d. Universität zu Würzburg. Preis 4 Fl. 12 Kr., oder 2 Thlr. 8 Gr.

Franz Baader's speculative Lehre ist eine einzige bis jetzt im Ganzen unbegriffene Erscheinung unserer Zeit. Zwar ist längst unter den geistvollsten Forschern der Nation nur Eine Stimme darüber, daß der genialische Schwung, der großartige Tiefinn, die überschwellige Fülle des Gedankenreichtums, welche diesen Denker auszeichnet, ihn den ersten Forschern aller Jahrhunderte beigesellen. Keiner der ausgezeichneten Denker seit Schelling ist völlig unberührt geblieben von den Wärme- und Lichtstrahlen dieses wohlthätigen Gefirns am Himmel der Wissenschaft; und es ist von nicht geringem Interesse, in dieser Beziehung die Zeugnisse zu vergleichen, welche Steffens, Schubert, Ranne, Fr. v. Schlegel, Ast, selbst Göthe und Jean Paul Fedr. Richter, Hegel, Göschel u. s. w. der Genialität und der inhaltschweren Leistungen Franz Baaders in ihren Schriften abgelegt haben. Welche Anerkennung dieser eminente Geist nun auch bei den Ebenbürtigen seiner Zeit findet und gefunden, so war dies doch nur in einem beschränkten Kreise. Man klagte allgemein über die Schwierigkeit, zum Verstandniß seiner Schriften zu kommen, welches durch das Aphoristische seiner Darstellungsweise noch insbesondere erschwert wurde. Der Geistreichste unter den Schülern des großen Denkers hat es nun übernommen, durch die Bearbeitung dieses Werkes das Stadium der speculativen Lehre desselben zu erleichtern; es

wird daher Allen, welche an den geistreichen Bestrebungen und Bewegungen der Zeit ein aufrichtiges Interesse nehmen, vorzüglich aber der jüngeren Generation, als Erleichterung ihrer Forschungen und Studien willkommen sein.

Aßchaffenburg, im April 1836.

Theodor Pergap.

In der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Entwurf
eines
Straf-Gesetzbuches
für das
Königreich Württemberg.

Preis 1 Fl., oder 16 Gr.

M o t i v e
zu dem
Entwurf eines Strafgesetzbuches
für das
Königreich Württemberg.

Preis 1 Fl. 12 Kr., oder 20 Gr.

Bemerkungen
über den
Entwurf eines Strafgesetzbuches
für das
Königreich Württemberg,
nebst einem Versuch über den Zweck und Maßstab der Strafe und über die Strafarten.

8. Brosch. Preis 24 Kr., oder 6 Gr.

In dem Vorworte, welches das königliche Justiz-Ministerium den Motiven zu dem Entwurf eines Strafgesetzbuches für das Königreich Württemberg vorausschickt, wird der Wunsch ausgedrückt, die Stimmen der Männer vom Fache über den Entwurf zu vernehmen, was den Verfasser bestimmte, gegenwärtige Bemerkungen über den Entwurf zu veröffentlichen.

Sie betreffen Materien aus dem allgemeinen Theile, die dem Verfasser ein besonderes praktisches Interesse zu haben scheinen.

Dahin gehört hauptsächlich die Materie von den Strafarten.

Das, was der Verfasser hierüber sagt, bezieht sich besonders auf die künstlichen Systeme von Freiheitsstrafen, und namentlich auf die verschiedenen Zwangsarbeitsstrafen von verschiedener Intensität und verschiedener mit der Intensität steigender Dauer.

Für den Versuch über den Maßstab der Strafen und das oberste Strafprincip, aus welchem dieser Maßstab abgeleitet werden muß, nimmt der Verfasser die Nachsicht derer in Anspruch, die mit den Schwierigkeiten der Aufgabe vertraut sind.

Das Bestreben des Verfassers ging dahin, ein Straffsystem aufzufinden, welches geeignet sei, der Strafgesetzgebung als Grundlage zu dienen.

Stuttgart und Tübingen, im Mai 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin
für Kinder.

1836. Mai. Nr. 19—22.

Nr. 19. *Der Brotfruchtbaum von den Südseeinseln. *Der Brocken. Die Hansons-Mühle. Ein irisches Märchen. Von Wilh. Grimm. Die gefangene Biene. Auflösung der Räthsel im vorigen Monat. — Nr. 20. *Der Gondor. *König David. Der schiffbrüchige Pudel. Gutes führt wieder zum Guten. *Das Seepferdchen. — Nr. 21. *Der gestickte Schierling. Der ehrliche Tischlermeister. Zwei nicht unverschuldete Unglücksfälle zur Warnung. *Die Treibobiten. Räthsel. — Nr. 22. *Das Reisen in den afrikanischen Wüsten. *Mancherlei von den Schwalben. Kaiser Karl IV. und Graf Günther von Schwarzburg. Der Vater und die drei Söhne. Von Lichtwer. *Die Eichenblatt-Gallwespe. Räthsel.

Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehrere Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 53 Nummern 1 Thlr. — Der erste und zweite Jahrgang kosten ebenfalls jeder 1 Thlr.

Leipzig, im Juni 1836.

F. A. Brockhaus.

In unserm Verlage ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Kurzer Bericht
über
die Eisenbahn
von Brüssel nach Mecheln,

nebst
allgemeinen Bemerkungen
über
Eisenbahn-Anlagen überhaupt,
und einer
geordneten Zusammenstellung
der bisherigen

Literatur über Eisenbahnen, Dampfwagen
und **Dampfmaschinen.**

Von
Professor Dr. Th. Pleninger.

Mit einer Steintafel.

(Aus dem Correspondenzblatt des Königl. würtemb. landw. Vereins besonders abgedruckt.)

8. Brosch. Preis 36 Kr.

Der Herr Verfasser hatte im Herbst v. J. Gelegenheit gehabt, die durch Einfachheit der Anlage ausgezeichnete Bahn von Brüssel nach Mecheln genauer zu untersuchen, und gibt hiermit einen Bericht über die Eigenthümlichkeit, wodurch sich dieselbe von den in England und Frankreich ausgeführten, sehr festen und kostspieligen Eisenbahnen unterscheidet. Zugleich hat sich derselbe bemüht, eine möglichst vollständige und geordnete Übersicht über die hauptsächlichsten selbständigen Schriften und Journalartikel über Eisenbahnen mitzutheilen. Durch den besondern Abdruck dieser beiden, in dem Correspondenzblatte des landwirthschaftlichen Vereins erschienenen Artikel glaubte die Verlags-handlung dem heutzutage allgemein angeregten Interesse zu entsprechen, zumal da bis jetzt nur wenige Nachrichten über die erwähnte Eisenbahn zur öffentlichen Kenntniß gekommen sind.

Stuttgart und Tübingen, im Mai 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

In der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Actenstücke,

die
landständischen Anklagen wider den kurfürstl. hess.
Staatsminister

Hans Van. Ludw. Fr. Hassenslug
betreffend.

Ein Beitrag zur Zeitgeschichte und zum neuern deutschen
Staatsrecht. Die Vertheidigungsschriften von dem An-
geklagten selbst und vom Prof. Dr. H. Mohl in
Tübingen.

Preis 3 Fl. 24 Kr., oder 2 Thlr.

Die kurhessische Ständeversammlung hat bis jetzt allein in
Deutschland von der verfassungsmäßigen Befugniß einer Mini-
steranklage Gebrauch gemacht, und zwar sogar wiederholt ge-
gen denselben Ministerialvorstand. Die klagende Versammlung
ist allerdings vor Gericht nichts weniger als glücklich gewesen;
allein dieser Ausgang schwächt natürlich das Interesse nicht,
welches der Staatsmann, der Rechtsgelehrte und der sorgfältige
Beobachter der Zeitereignisse an der Thatsache und an den bei-
derseitigen Gründen nehmen müssen. Wenn nun aber das
größere Publicum bis jetzt über die ganze Sache nur nach den
sehr unvollständigen und einseitigen Berichten der einen Partei
zu beurtheilen genöthigt, und somit vielfach schwerem Irrthum
ausgesetzt war, so kann es eine vollständige Sammlung der
Actenstücke, welche auf die beiden ersten gegen den Staatsmini-
ster Hassenslug angebrachten Staatsanklagen Bezug haben,
nur mit Beifall aufnehmen. Eine kurze Einleitung stellt Je-
den auf einen Standpunkt, welcher ihm ein Urtheil erlaubt. Da
es, wo nicht zur juristischen, doch zur moralischen Beurtheilung
von Personen und Verhältnissen beiträgt, so sei es erlaubt dar-
auf aufmerksam zu machen, daß die in der Bekanntmachung
dieser Sammlung liegende Verurteilung auf das gesammte Vater-
land nicht von den besiegten Klägern, sondern vom siegenden
Beklagten ausgeht.

Stuttgart und Tübingen, im Mai 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Neueste Post-, Reise- und Zollkarte.

In allen Buch- und Kunsthandlungen ist zu haben:

Allgemeine Post-, Reise- und Zollkarte

von
Deutschland und den Nachbarstaaten,
mit besonderer Berücksichtigung des Zollverbandes der
deutschen Staaten,
unter Mitwirkung von

C. Poppeler,

Registrator bei der Generalprocuratur in Frankfurt a. M.
und

L. Sartorius,

Affessor bei großh. hess. Zolldirection in Darmstadt,
entworfen und gravirt von

Karl Glaser.

In vier colorirten Blättern.

Darmstadt, im Verlage von C. W. Leske.

Der Preis derselben ist 2 Thlr., oder 3 Fl. 36 Kr., auf Gar-
stinet gezogen in 32 Felder eingetheilt und in Stuis 3 Thlr.,
oder 5 Fl. 24 Kr.

Diese Karte ist mit der größten Sorgfalt von den Her-
ausgebern nach denselben in Folge ihrer amtlichen Stellung zu
Gebote stehenden Mitteln bearbeitet und nachher noch von vie-

len obersten Postbehörden mit Zusätzen und Berichtigungen ver-
sehen worden, sodaß sie ebenso wenig an Vollständigkeit und
Genauigkeit, als an äußerer Eleganz von einer andern Post-
und Reisekarte übertroffen wird.

Als Zollkarte ist sie die einzig vollständige, welche die
neuesten Veränderungen enthält, die der Beitritt des Großher-
zogthums Baden, des Herzogthums Nassau und der freien
Stadt Frankfurt zum großen deutschen Zollverein herbeigeführt
hat, und demnach eine zweckmäßige und nützliche Verzierung
für jedes kaufmännische Comptoir.

I Diejenigen Kunst- und Buchhandlungen, welche eine
Anzahl Exemplare für eigene Rechnung nehmen, genie-
ßen die vortheilhaftesten Bedingungen.

In meinem Verlage sind erschienen und in allen Buchhand-
lungen zu haben:

Anleitung zum Selbststudium der Optik. Nach dem
Book of science von J. Sporschil. Mit 49 Ab-
bildungen. 16. Geh. 9 Gr.

Anleitung zum Selbststudium der Electricität, des Gal-
vanismus und Magnetismus. Nach dem Book of
science von J. Sporschil. Mit 13 Abbildungen.
16. Geh. 6 Gr.

welche die 6te und 7te Abtheilung von: „Der Führer in das
Reich der Wissenschaften und Künste“ bilden, dessen 1ste Abth.:
Mechanik (9 Gr.), 2te: Hydrostatik und Hydraulik (6 Gr.),
3te: Pneumatik (6 Gr.), 4te: Akustik (6 Gr.), 5te: Pyrono-
mik (6 Gr.) enthält.

Leipzig, im Juni 1836.

F. A. Brockhaus.

Von folgenden Aufsehen erregenden Werken sind eben Fort-
setzungen erschienen:

Marbach, G. O., Über moderne Literatur.

In Briefen an eine Dame. 2te Sendung:

(11. bis 25. Brief.) Borne. Seine.

8. Weimp. Geh. 1836. 18 Gr.

1ste Sendung: Einleitung. Wenzel. Kostet 16 Gr.

Martin, H. Montgomery, Die britischen Colonien,

nach ihren geschichtlichen, physischen, statisti-
schen, administrativen, finanziellen, mercan-
tilen und übrigen socialen Beziehungen. U. d. Engl.
von Dr. W. Frisch. Dritte Liefg.: Nordame-
rika. Gr. 8. 1836. 1 Thlr. 4 Gr.

Alle 3 Lief. bilden u. d. Titel: Martin die brit. Colonien
in Asien, Westindien und Nordamerika einen Band mit Vor-
rede, Inhalt u. zu 3 Thlr. 12 Gr.

Venturini, Dr. Karl, Pragmatische Geschichte unserer Zeit.

Das Jahr 1834.

(Der Chronik. Neue Folge. 9ter Band. Gr. 8. 39 B.
1836. 2 Thlr. 16 Gr.)

Dies Werk ist an Vollständigkeit, Freimüthigkeit und
Pragmatik der Darstellung noch von keinem andern übertroffen
worden. Nach dem nunmehrigen Ausbilden auch des Wenzel's-
chen Taschenbuchs dürfte es jedem Geschichtsfreunde fast unent-
behrlich sein.

J. E. Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig.

Schiller's sämtliche Werke.

In der Unterzeichneten sind soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Schiller's sämmliche Werke in zwölf Octav-Bänden,

Belinpapier, mit zwölf Stahlstichen nach Kaulbach
Schröter, Stieler, Mücke und andern ausgezeich-
neten Künstlern.

Dritte Lieferung, oder siebenter bis neunter Band.
Subscriptionspreis 4 Fl. 12 Kr., oder 2 Thlr. 12 Gr.; für
alle 12 Bände 16 Fl. 48 Kr., oder 10 Thlr.

Dieser Lieferung sind beigelegt:

- 1) Eine Scene aus Wallenstein's Lager.
- 2) Portrait der Frau von Schiller.
- 3) Eine Scene aus Wilhelm Tell.

Die vierte und letzte Lieferung, mit deren Erscheinen ob-
iger Subscriptionspreis erlischt und ein ansehnlich höherer
Eadenpreis eintritt, wird unfehlbar noch im Laufe dieses
Jahres nachfolgen.

G a l e r i e zu Schiller's sämmlichen Werken.

Erste Lieferung in 6 Blättern in Quart.

1. Portrait von Schiller, 2. Portrait der Frau von Schiller, 3. Scene aus den Räubern, 4. die Kraniche des Ibis, 5. Scene aus Wallenstein's Lager und 6. Scene aus Wilhelm Tell.

Preis auf chinesischem Papier 2 Fl. 42 Kr., oder 1 Thlr. 16 Gr.
— — Belinpapier 2 Fl. 24 Kr., oder 1 Thlr. 12 Gr.

Stuttgart und Tübingen, im Mai 1836.

J. G. Cotta'sche Verlagehandlung.

Im Verlage von L. Fort in Leipzig ist erschienen und
in allen Buchhandlungen zu haben:

Perlenschnüre aramäischer Gnomen und
Lieder, oder aramäische Chrestomathie, mit Er-
läuterungen und Glossar, von *Julius Fürst*. Zu des
Verfassers aramäischem Lehrgebäude als Übungs-
buch gehörig. Gr. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

Der Verfasser des „aramäischen Lehrgebäudes“ hat in
dieser Chrestomathie die wichtigsten Sinsprüche, die schönsten
Partien der jüdischen Salomo-Sage, und bisher in der christ-
lichen Welt unbekannte Festgesänge, in einem zuerst richtig
punktirten und kritisch wiederhergestellten Aramäisch, mit real-
len und sprachlichen Scholien zusammengestellt, so daß dieselben
zugleich ein nützliches Übungsbuch für den Schüler, eine inter-

essante Lectüre für Freunde orientalischer Poesie, und ein wich-
tiger Beitrag sprachwissenschaftlicher Ergebnisse für die Förder-
er sanskritosemitischer Studien ist.

Bei herannahender Sommersaison beehrt sich die Unter-
zeichnete, Reisende und Freunde des Vaterlandes auf das in
ihrem Verlage erschienene, in allen guten Buchhandlungen zu
habende

T a s c h e n b u c h auf Reisen durch Württemberg,

mit einem Anhang über die besuchten Bäder Württem-
bergs, einem Ortsregister und zwei lithographirten Ab-
bildungen, und auf Verlangen mit einer Karte von
Württemberg. 12. Preis brosch. mit Karte 2 Fl., ohne
Karte 1 Fl. 24 Kr.

aufmerksam zu machen.

Ein Handbuch, das, wie dieses, ganz Württemberg umfaßt,
das der Reisende unterwegs zu Rathe ziehen kann, um sich mit
den Schönheiten, Merkwürdigkeiten, den verschiedenen Entfer-
nungen der einzelnen Orte, sowie mit den besuchten Straßen
und deren Richtung und Verbindung mit der Schweiz und den
andern Nachbarländern bekannt zu machen, wird gewiß Vielen
willkommen sein, vor allen Andern Denjenigen, welche die va-
terländischen Bäder besuchen.

Stuttgart und Tübingen, im Juni 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Eckermann und Falk über Goethe.

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens. 1823—1832.

Von

Johann Peter Eckermann.

Zwei Theile. 8. Geh. 4 Thlr.

Dies Werk nimmt in hohem Grade die Aufmerksamkeit
der Deutschen, der Freunde ihrer Literatur und der Verehrer
des großen Dichters im In- und Auslande in Anspruch.
Der Verfasser theilt uns aus seinem Tagebuche in un-
befangener und einfacher Weise den Inhalt der Gespräche mit,
die er in jenen Jahren mit Goethe fast Tag für Tag zu pflegen
das Glück hatte, wie er das in seiner Umgebung Erlebte auf-
zeichnet. Groß und bedeutend sind die Äußerungen und Ur-
theile, welche der Verfasser und von Goethe überliefert, wie sie
das Höchste im Leben, Literatur und Kunst betreffen, und so-
mit die wichtigsten Beiträge zur Charakteristik und Kenntniß
des großen Dichters bieten. Sehr glücklich ergänzt die gegen-
wärtige Schrift des Dr. Eckermann, mit dem Jahre 1823 be-
ginnend, das bekannte Buch von

Johannes Falk:

Goethe aus näherm persönlichen Umgange
dargestellt.

Ein nachgelassenes Werk.

welches mit dem Jahre 1824 schließt. Soeben ist auch von
dieser Schrift, die längere Zeit im Buchhandel fehlte, die zweite
Auflage (geh., 1 Thlr. 12 Gr.) in meinem Verlage erschienen.
Leipzig, im Juni 1836.

J. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXI.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Die unterzeichnete Verlagshandlung erlaubt sich die Freunde einer unterhaltenden und belehrenden Lecture darauf aufmerksam zu machen, daß mit dem 1sten Juli ein neues Abonnement auf das bekannte

Pfennig-Magazin

begonnen hat. Die fortwährende Theilnahme des Publicums, bekundet durch einen Absatz, wie keine Zeitschrift wol sich eines ähnlichen nur zu erfreuen hatte, zeigt am besten, daß die Bemühungen der Redaction und Verlagshandlung sich die Zufriedenheit der Leser zu bewahren, dadurch neue Freunde dem Blatte zu erwerben, von günstigem Erfolge sind.

Der Preis des Semesters ist 1 Thlr.; wöchentlich erscheint eine Nummer von einem Bogen auf feinem Belin-papier mit mehren saubern Holzschnitten geziert. Die frühern Jahrgänge sind für nachstehende Preise: I., 52 Nrn., 2 Thlr.; II., 39 Nrn., 1 Thlr. 12 Gr.; III., 52 Nrn., 2 Thlr., ebenfalls noch sauber geheftet zu erhalten.

In gleicher Tendenz, aber für ein anderes Publicum bestimmt, erscheint das

Pfennig-Magazin für Kinder

ebenfalls wöchentlich eine Nummer von einem Bogen auf schönem Belinpapier mit hübschen Holzschnitten. Der Jahrgang kostet **nur einen Thaler!** Die vorhergehenden beiden Jahrgänge sind für gleichen Preis geheftet durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Beide Zeitschriften können bei den Buchhandlungen sowol wie Postämtern bestellt werden; in den erstern findet man Exemplare vorräthig.

Leipzig, im Juli 1836.

F. A. Brockhaus.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Bibliothek
für

Militairs überhaupt

und für

Unterofficiere insbesondere.

Dritte Lieferung:

Lehre von den Handwaffen.

Preis 12 Kr., oder 3 Gr.

Dem unbesangenen Leser kann es nicht entgehen, daß das Streben, sich durch Lesen zu unterhalten, in der neuern Zeit alle Stände durchdrungen hat, und sich besonders unter der ehrenwerthen Classe der Unterofficiere und den angehenden Militairs kundgibt. Dieses in jeder Hinsicht erfreuliche Zeichen verdient wohl beachtet zu werden. Das Lesen hält den jungen Militair von mancher schädlichen, kostspieligen Unterhaltung ab, und dient als Mittel, Kenntnisse aller Art, die sich weder auf dem Exercierplatze, noch aus den Dienstvorschriften und Instructionen erlernen lassen, zu verbreiten und die intellec-tuellen Kräfte des Lesers durch das mit dem Lesen verbundene Nachdenken zu entwickeln und zu erhöhen.

Um denselben hiefür geeignetes Material zu verschaffen, hat sich eine Gesellschaft deutscher Officiere vereinigt, und nach reiflicher Erwägung den Plan einer Bibliothek für Unterofficiere

entworfen, welche nach den geistigen und äußern Mitteln dieser Standesclasse berechnet ist.

Die Hauptgesichtspunkte, von welchen hiebei ausgegangen wurde, sind folgende:

- 1) Die Unterofficiers-Bibliothek ist für Individuen aller deutschen Staaten berechnet, wobei sie alles speciell Dienstliche, was aus den bestehenden Dienstvorschriften der einzelnen Staaten erlernt werden kann, ausschließt.
- 2) Die Unterofficiers-Bibliothek ist unbeschadet der Vollständigkeit auf ein möglichst kleines Ganzes berechnet, denn der Unteroffizier hat nur einen beschränkten Raum zur Aufbewahrung derselben.
- 3) Die Unterofficiers-Bibliothek ist auf möglichste Wohlfeilheit, mit Beseitigung jedes Gedankens an Gewinn, basirt, denn dem angehenden Militair und dem Unterofficiere stehen nur schwache pecuniäre Mittel zu Gebote.
- 4) Neben der Verbreitung nützlicher Kenntnisse, welche den einzelnen Individuen selbst nach ihrem Austritt aus dem Militairstande noch von wesentlichem Nutzen sein dürften, wird der Geist des echten Soldaten, die Anhänglichkeit an den Fürsten und das Vaterland, und die Beförderung der Liebe für den Stand, das ganze Unternehmen durchweben.

Die einzelnen Fächer und ihre Reihenfolge sind folgende:

	Liefer.	Bogen.
1) Lehre von den Handwaffen	3	12
2) Militairisches Lesebuch zur Unterhaltung und Belehrung. 1ste Abtheilung	3	12
3) Die Lehre vom Militairstyl	3	12

	Eiefer.	Bogen.
4) Erklärendes Wörterbuch der in der Kriegsgesprächssprache vorkommenden Fernwörter	2	8
5) Kurzer Abriss der allgemeinen Geschichte mit steter Hinsicht auf den Krieg	6	24
6) Militärisches Lexikon zur Unterhaltung und Belehrung. 2te Abtheilung	3	12
7) Populärer Abriss der Kriege neuerer Zeit (von 1792 an)	4	16
8) Populäre Militair-Geographie mit 1 Atlas	4	16
9) Terrain-Lehre	3	12
10) Der Unteroffizier als Untergebener, Kamerad und Vorgesetzter	2	8

Wer bei der ihm zunächstgelegenen Buchhandlung unterzeichnet, und sich zur Abnahme der ganzen in 2—2½ Jahren fertig werdenden Sammlung verbindlich macht, erhält die Lieferungen im Subscriptionspreise von 12 Kr. oder 3 Gr. per Lieferung. Alle sechs Wochen ungefähr wird eine Lieferung von 4 Bogen ausgegeben.

Sobald sämmtliche Lieferungen eines Faches erschienen sind, tritt für dieses Fach, welches dann auch einzeln verkauft wird, ein erhöhter Ladenpreis ein.

Stuttgart und Tübingen, im Mai 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei mir ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Dichter ein Seher, oder über die innige Verbindung der Poesie und der Sprache mit dem Hellschn.

Von

Dr. Alb. Steinbeck.

Nebst einer einseitigen Abhandlung:

„Der organische Leib und die Sprache“
von

Dr. Gotthilf Heinrich von Schubert.

Gr. 8. 40 Bogen. 3 Thlr. — 4½ Fl. Conv. Wge. —
5 Fl. 24 Kr. Rhein.

Das vorliegende interessante Werk ist die Frucht mehrjähriger tiefer Forschung. Der Inhalt desselben ist zu reichhaltig, als daß solcher hier ausführlich angegeben werden könnte, und ich beschränke mich daher, nur auf einige Abhandlungen besonders aufmerksam zu machen. Als: „Der organische Leib und die Sprache.“ — „über den Ursprung der Gedanken.“ — „über die Entstehung der Sprache aus dem Menschen.“ — „über die prophetische Traumsprache.“ — „über die Sprachengabe der ersten Christen“ und auf „die im Anhang angeführten Beispiele von prophetischen Poesien und poetischen Prophetien.“

Georg Joachim Göschen in Leipzig.

Bei J. G. Schaub in Düsseldorf ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Epigonen. Familienmemoiren in neun Büchern.

Herausgegeben von Karl Immermann.

3 Bände. 80 Bogen in 8, auf seinem Maschinen-Wellpapier. In geschmackvollem Umschlag geheftet. Preis 6 Thlr.

Auch unter dem Titel:

Immermann's Schriften.

Fünfter bis siebenter Band.

In diesem Werke haben sich die Conflicte der Gegenwart in moralischer und gesellschaftlicher Beziehung, in Kunst, Wissenschaft und Politik zu einem reichen Lebensbilde gestaltet.

Wie einst in Werther und Wilhelm Meister die einseitigen Richtungen der Zeit sich dichterisch spiegelten und dadurch ihr eignes Heilmittel und Correctiv wurden, so erhält unser späteres Zeitalter, die Zeit der Epigonen, hier ein Gegenbild, dem bei seiner psychologisch scharfen Auffassung und poetischen Milde ähnliche tiefe Wirkungen nicht fehlen werden.

Schwab's Bodensee.

Die Unterzeichnete erlaubt sich den Reisenden nachstehendes in ihrem Verlage erschienenenes Werk in Erinnerung zu bringen:

Der Bodensee

nebst dem

Rheinthal von St. Luziensteig bis
Rheinegg.

Ein Handbuch

für

Reisende und Freunde der Natur, Geschichte und Poesie
von

Gustav Schwab.

Mit 2 Karten.

Preis 3 Fl. 36 Kr., oder 2 Thlr. 4 Gr.

Dieses Handbuch zerfällt in vier Hauptabschnitte: I. Landschaftliches. II. Geschichtliches. III. Topographisches. IV. Gedichte. Anhang. Die Fahrten beider Dampfschiffe. Durch ein vollständiges Register wird die Brauchbarkeit dieses Buches noch erhöht.

Stuttgart und Tübingen, im Mai 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei J. A. Mayer in Aachen ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Abfall der belgischen Provinzen von Oesterreich.

Von

Louis Lar.

8. Geheftet. Preis 1 Thlr. 12 Gr., oder 2 Fl. 42 Kr.

Wir übergeben hier dem Publicum ein Werk, welches die Geschichte einer Zeit behandelt, die, trotz ihrer Neuheit nur wenig bekannt, dennoch von dem höchsten Interesse ist, indem sie ein scharfes Licht auf Verfassung, Charakter und Bildung der belgischen Nation wirft, und zu bemerkenswerthen Vergleichen mit den Ereignissen unserer Zeit Anlaß gibt. Das nach neuen Quellen unparteiisch bearbeitete Werk bietet eine ebenso anziehende als unterrichtende Lecture.

Kurzegefaßte Lebensbeschreibungen
der merkwürdigsten evangelischen

Missionare;

nebst einer Übersicht der Ausbreitung des Christenthums
durch die Missionen.

Herausgegeben von Karl Christ. Lieb. Schmidt,
Lehrer an der Domschule zu Naumburg.

Erstes Bändchen. (Schwarz, Henry Martin.)

8. 12 Bogen in Umschlag. Leipzig, Neumann'sche Buchhandlung. 1836. 13 Gr.

Für Lesekreise und Leihbibliotheken.

Bei R. F. Köhler in Leipzig sowie in allen Buchhandlungen sind nachstehende Werke L. Kellstab's zu haben:
Kellstab, L., Sagen und Erzählungen. 3 Thle.

3 Thlr. 12 Gr.

1ster Thl. enthält: Waldbühne oder der Wolfsbrunnen. Elisabeth, eine Sage vom Ilfenstein. Theodor, eine musikalische Skizze. Kaiser Maximilian.

2ter Thl. enthält: Taromir, das Hochzeitfest, eine italienische Sage. Marie und Franzisko.

3ter Thl. enthält: Der Goldschmied von Augsburg. Julius, eine musikalische Novelle. Edmund, eine musikalische Skizze.

Kellstab, L., Algier und Paris. 3 Thle. 4 Thlr. 12 Gr.

1ster Thl.: Die Aventure. 2ter und 3ter Thl.: Die Juliusstage. 2 Thle. 3 Thlr.

Desselben Gedichte. 1ster Band. 8. 1 Thlr. 4 Gr.

Scott, W., Das Leben und die Schriften der berühmtesten, vorzüglich englischen Romandichter; übersetzt und mit einem Anhang versehen von L. Kellstab. 3 Bde. 8. 2 Thlr. 12 Gr.

Inhalt: Fielding, Smollet, Lesage, Johnstone, Sterne, Goldsmith, Johnson, MacKenzie, Walpole, Clara Reeve, Richardson, Cervantes Saavedra (v. Smollet). Anhang zu Goldsmith's Leben: Swift, Wage Cumberland (Anna Radcliffe).

In der Unterzeichneten sind soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Wilhelm Meister's Lehrjahre

von

J. W. von Goethe.

Zwei Theile. Neue Ausgabe auf Velinpapier.

Preis 4 Fl., oder 2 Thlr. 12 Gr.

Stuttgart und Tübingen, im Mai 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

M. Minucii Felicis Octavius sive Dialogus Christiani et Ethnici Disputantium. — Octavius oder Schutzschrift für das Christenthum, ein Dialog des Minucius Felix. Neu herausgegeben, erklärt und übersetzt von Dr. I. H. B. Lückert. Gr. 8. 1836. Preis 1 Thlr. 4 Gr.

Julius Klinkhardt in Leipzig.

In der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Dick - Brown,

ein

Gemälde aus London

von

Dr. Woldemar Seyffarth.

Verf. der Reisetage, der bunten Briefe, des Andronikos u. s. w.

Preis 3 Fl., oder 1 Thlr. 20 Gr.

Der bereits durch mehrere Schriften: Reisetage, Bunte Briefe, des Andronikos u. s. w., rühmlich bekannte Verfasser lebt seit mehreren Jahren in London. Er benutzte seine Erfahrungen und seine Menschenkenntnis, um mit einem anziehenden Familiengemälde die vielseitigste Schilderung des öffentlichen und häuslichen Lebens der Engländer zu verknüpfen. Neben dem Reiz einer vortrefflichen Erzählung sieht sich hier

der Deutsche auf das angenehmste über englische Sitten und Gebräuche, gesellschaftliche Thorheiten und Vorurtheile unterrichtet, die er aus den reisenden Engländern nicht kennen lernen kann.

Stuttgart und Tübingen, im Mai 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Blätter für literarische Unterhaltung. (Verantwortlicher Herausgeber: Heinrich Brockhaus.) Jahrgang 1836. Monat Juni, oder Nr. 153 — 182, 1 Beilage: Nr. 12, und 3 literarische Anzeiger: Nr. XVII — XIX. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 366 Nummern (außer den Beilagen) auf gutem Druckpapier 12 Thlr.

Repertorium der gesammten deutschen Literatur. Herausgegeben von E. G. Gersdorf. 1836. Achten Bandes fünftes und sechstes Heft (Nr. XI, XII.) Gr. 8. Preis eines Bandes von ungefähr 50 Bogen 3 Thlr.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland. (Herausgeber: E. Avenarius.) Jahrgang 1836. Monat Juni, oder Nr. 23 — 26, und Bibliographischer Anzeiger: Nr. 23 — 26. Gr. 8. Preis des Semesters auf gutem Druckpapier 1 Thlr. 8 Gr.

Leipzig, im Juli 1836.

J. A. Brockhaus.

Soeben wurden fertig und versandt:

Ueber den wichtigen und vortheilhaften

Munkelrüben-Bau

für Landwirthe, Gärtner und Zuckersabrikanten, faßlich dargestellt von Dr. Dietrich.

Mit 1 Steindruck. Brosch. 6 Gr.

Manuscript vom Jahr 1812.

Darstellung der Begebenheiten dieses Jahres als Beitrag zur Geschichte Napoleons. Von dessen Cabinetssecretair Baron Fain. Deutsch von C. Klein und Belmont. 6tes Heft.

Jedes Heft 6 Bogen. Gr. 8. 5 Gr. Mit Karten 7 Gr.

Manuscript de 1812.

Par M. le baron de Fain.

Livraison 6ième à 6 Gr., avec chartes 8 Gr.

Mit dem 7ten und 8ten Heft wird das Werk im August beendigt.

Ernst Klein's liter. Comptoir in Leipzig.

Bei R. F. Köhler in Stuttgart ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Anekdoten scherzhaften Inhalts

2tes Bändchen, Taschenf. eleg. brosch. 6 Gr., oder 24 Kr.

Dies Bändchen enthält über 400 Anekdoten in bester Auswahl, wie sie der Titel bezeichnet; darunter werden die Eisenbahn-Anekdoten, die von Juden, Böhmen u. dgl. die Leser hinreichend ergötzen.

Das erste Bändchen von 300 Nummern ist zu demselben Preis in allen Buchhandlungen vorrätzig.

In der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Meine Erfahrungen
in der
höheren Schafzucht

von
J. G. Elsner.
Zweite stark vermehrte Auflage.
Preis 2 Fl. 12 Kr.

Die erste Ausgabe dieses in gedrängter Kürze vorgetragenen so überaus reichhaltigen Buches ward in kurzer Zeit vergriffen. Eine factische Anerkennung seines Werthes. Der Verfasser hat seinen Gegenstand auf eine seltene Art durchdrungen, das mag wol auch die Ursache sein, daß selbst Laien das Buch mit Interesse lesen. Die kritischen Anzeigen von Allen, was bisher über edle Schafzucht aus Herrn Elsner's Feder floß, vereinigen sich fast sämmtlich dahin, daß Alles, was er über diesen Gegenstand bis jetzt niederschrieb, classischen Werth habe, und daß man ihn in diesem wichtigen Zweige der National-Industrie für eine Autorität anerkennt. Die genannte neue Auflage ist mit einer Menge von Zusätzen neuer Erfahrungen, die Herr Elsner seit der Erscheinung der ersten Auflage zu machen Gelegenheit hatte, bereichert, wodurch ihr Werth dennoch ungleich höher steht, wie der der ersten Ausgabe.

Stuttgart und Tübingen, im Mai 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Wohlfeile Ausgabe.

Um den vielfach ausgesprochenen Wünschen zu entsprechen, haben wir von:

William Hogarth's
sämmtlichen Kunstwerken,
74 Blatt in Großfolio,

eine Ausgabe veranstaltet, welche, wie complet in einem Bande ganz schön ausgestattet zu dem beispiellos billigen Preise von nur **6 Thalern** verlaufen, um dieses classische Werk auch Unbemittelteren zugänglich zu machen; für die frühere Ausgabe in 12 Lieferungen hingegen wird der Preis von 18 Thln. beibehalten.

Leipzig, im Juli 1836.

A. Pöncke und Sohn.

Bei Aug. Wilh. Unger in Königsberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen für 7 1/2 Sgr. (6 Gr.) zu haben:

Dr. Körner's
Beschuldigung der Schulen,
zur Steuer der Wahrheit

und
zur Beruhigung besorgter Eltern

widerlegt von
Dr. F. W. Gotthold.

Diese Schrift wird die Ältern schulfähiger junger Leute nicht bloß beruhigen, sondern ihnen auch sonst noch manche Belehrung für die Erziehung ihrer Kinder gewähren.

Uebersetzungsanzeige. Nächstens erscheint von dem, dem Anacharsis an die Seite gestellten Werke:
Rome au Siècle d'Auguste par M. L. Charles Dezobry.

eine deutsche Bearbeitung von Theob. Hell, welches zur Vermeidung von Collisionen hierdurch angezeigt

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung
in Leipzig.

Bei J. A. Mayer in Aachen ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

F r a n k r e i c h
in
socialer, literarischer und politischer
Beziehung.

Von
S. E. Bulwer,
Parlamentärsmitglied.

Aus dem Englischen übersetzt
von
O. v. Czarnowski.

Zweite Abtheilung.

3 Bände.

8. Geh. 3 Thlr., oder 5 Fl. 24 Kr.

Die erste Abtheilung dieses ausgezeichneten Werkes ist bereits mit so großer Anerkennung aufgenommen worden, daß wir über diese auch für sich allein bestehende Fortsetzung nichts zu bemerken haben, als daß sie neue Seiten der französischen Zustände mit Tiefe und Scharfblick auf das Angenehmste beschreibt und erörtert.

Bei Georg Joachim Göschen in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Hochverrath und Majestätsverbrechen
das Crimen majestatis
der Römer

von
Dr. JULIUS WEISKE, Prof.

8. Velinpapier. Brosch. 21 Gr. Sächs.

Die gründliche Behandlung, mit welcher der Verfasser den vorliegenden Gegenstand durchführt, macht jede weitere Empfehlung unnöthig.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Wohlfarth, Dr. F. F. Th., über den Einfluß der schönen Künste auf die Religion und den Cultus überhaupt und auf das Christenthum und den christlichen Cultus insbesondere, in Rücksicht auf die unserm Cultus bevorstehenden Reformen. Eine historisch-kritische Untersuchung. Gr. 8. 1836. Brosch. Preis 18 Gr.
Julius Klinkhardt in Leipzig.

In meinem Verlage ist erschienen und an alle Buchhandlungen des In- und Auslandes versandt:

Venetianische Nächte,

von

Ida Gräfin Hahn-Hahn.

8. Geh. 1 Thlr.

Der ausgezeichnete Beifall, mit dem die frühern Leistungen der bereits so vorthellhaft bekannten Frau Verfasserin, ihre „Gedichte“ (1835, 1 Thlr. 12 Gr.) und „Neuen Gedichte“ (1836, 1 Thlr. 4 Gr.) von allen Seiten begrüßt wurden, wird auch diesem neuen größern Erzeugnisse ihrer Muse gewiß zu Theil werden.

Leipzig, im Juli 1836.

J. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXII.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Dr. Ernst Ludwig Heim's vermischte medizinische Schriften.

Im Auftrage des Verfassers nach hinterlassenen Papieren gesammelt und herausgegeben von

Dr. A. Patsch,

ausübendem Arzte zu Berlin.

Gr. 8. 1 Thlr. 16 Gr.

Diese Schriften bilden den literarischen Nachlass eines Arztes, der durch seine praktische Wirksamkeit so grosse Verdienste sich erworben hat, und ergänzen gewissermassen, was uns der Verfasser seiner im vorigen Jahre erschienenen Biographie:

Leben des königl. preussischen Geheimen-Rathes und Doctors der Arzneiwissenschaft Ernst Ludwig Heim. Aus hinterlassenen Briefen und Tagebüchern herausgegeben von Georg Wilhelm Kessler, wirkl. Geh. Oberfinanzrath. Zwei Theile. Gr. 12. Geh. 3 Thlr.

über diesen so ausgezeichneten und seltenen Mann mittheilt. Leipzig, im Juli 1836.

F. A. Brockhaus.

Es ist erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Das Universum der Natur

zur

Unterhaltung und Belehrung

über

Vor- und Mitwelt

von

H. G. Ludwig Reichenbach,

königl. sächs. Hofrath, Prof. d. Naturgeschichte und Vorsteher des königl. naturhistorischen Museums in Dresden.

Fünfte Lieferung.

Das neu aufgestellte naturhistorische Museum in Dresden.

Ein Leitfaden bei Besichtigung der Schätze desselben.

Subscriptionspreis 12 Gr. (oder 15 Sgr., oder 54 Kr. Rh.)

Die Beschreibung dieses neuerlich so sehr bereicherten und seit 1755 nicht beschriebenen Museums mag die Besitzer unserer übrigen Werke von demselben Herrn Verfasser besonders darauf aufmerksam machen, wie gross die Menge der Gegenstände sei, welche seine Zeichner und Maler schon allein dort unter seiner steten Aufsicht nach der Natur abbilden, wodurch es möglich wird, unsere Werke vor andern, in denen sich oft nicht eine einzige Original-Abbildung findet, würdig auszuzeichnen.

Leipzig, im Juli 1836.

Wagner'sche Buchhandlung.

Preisaufgabe.

Die Redaction und der Verleger der Zeitschrift:

Der Telegraph,

österreichisches Conversationsblatt

für Kunst, Literatur, geselliges Leben, Theater, Tagesbegebenheiten, Industrie und Fabrikwesen *).

stets bemüht, ihr Unternehmen nach Kräften zu vervollkommen, haben sich entschlossen,

einen Preis von **dreissig Dukaten** für die beste Novelle auszusetzen, und laden alle Schriftsteller des In- und Auslandes geziemend ein, der Preisbewerbung unter nachstehenden Bedingungen gefälligst beizutreten:

1. Die Zeit der Einsendung beginnt mit 1sten Juli d. J. und endet mit legtem December desselben. Inländische Schriftsteller werden ersucht, sich zur Einsendung der fahrenden Post oder der Buchhändlergelegenheiten zu bedienen; Auswärtige belieben ihre Beiträge an die Volkmar'sche Buchhandlung in Leipzig zu senden, welche uns selbe ungesäumt zumitteln wird.

2. Jede zur Preisbewerbung bestimmte und zur Aufnahme geeignete Novelle wird nach der Reihenfolge der Einsendung in unsere Zeitschrift aufgenommen werden, und der Druckbogen mit fünf Dukaten honorirt, und zwar unbeschadet des Preises.

3. Bei Ertheilung des Preises wird der humoristischen Novelle vor der ernsten — wenn nämlich beide von gleichem Werthe sind — der Vorzug gegeben werden.

4. Alle Schriftsteller, welche dieser Einladung gefälligst folgen wollen, werden gebeten, dafür zu sorgen, daß ihre Einsendungen den Umfang von 2—2½ Druckbogen nicht überschreiten.

5. Jeder zu diesem Zwecke eingesendeten Novelle bittet man einen versiegelten Zettel beizulegen, welcher die genau bestimmte Adresse des Verfassers enthält.

6. Unmittelbar nach dem Abdruck sämmtlicher zur Bewerbung eingesendeten Novellen wird durch drei sachkundige Preisrichter — deren Namen später bekanntgemacht werden sollen — die Ertheilung des Preises bestimmt, und selber ungesäumt ausbezahlt werden.

Für prompte Bezahlung des Preises sowol als der Honorare haften die Unterzeichneten.

Wien, den 15ten Juni 1836.

Wenzel Lemberg,
Herausgeber und Redacteur.

Franz Tendler,
Verleger und Buchhändler.

*) Von dieser Zeitschrift erscheinen in der Tendler'schen Buchhandlung in Wien vor der Hand wöchentlich drei Blätter auf Velinpapier in gr. 4., nämlich: Montag, Mittwoch und Freitag. — Alle soliden Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Pränumerationsbestellungen halbjährig mit 6 Fl. C.-M. an, sowie alle k. k. Postämter für 6 Fl. 42 Kr. C.-M. halbjährig.

Bei Aug. Wilh. Unger in Königsberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Geschichte Preußens

für das Volk und die Jugend bearbeitet von
Dr. Ed. Heinel.

3te Auflage, mit einem Anhange. Gr. 8. Preis 1 Thlr.
10 Sgr. (1 Thlr. 8 Gr.)

Der Anhang apart unter dem Titel:
Grundriß der Geschichte Brandenburgs.
3 1/2 Sgr. (3 Gr.)

Ein Buch wie dieses, welches in wenig Jahren bereits die dritte Auflage erlebt, bedarf keiner weiteren Empfehlung. Über seinen Werth haben öffentliche Beurtheilungen längst entschieden. Es sei daher nur erlaubt, darauf aufmerksam zu machen, daß diese neue Auflage durch manche schätzenswerthe Zusätze vermehrt, und auch in Hinsicht der Correctheit des Druckes bedeutend verbessert ist. Als eine von vielen Schulmännern längst gewünschte Zugabe, erscheint mit der gegenwärtigen Auflage zugleich ein Grundriß der Geschichte Brandenburgs bis zur Vereinigung dieses Landes mit dem Herzogthume Preußen. Dieses Werk, 4 1/2 Bogen stark, ist auch besonders zu haben, und dürfte sich seiner lebhaften kräftigen Darstellung wegen, die mit aller Kürze dennoch Ausführlichkeit verbindet, ganz vorzüglich als Lehrbuch für höhere Schulanstalten eignen.

Bei Georg Franz in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Dr. X. Martin,

Darstellung

des

herrschenden Krankheitscharakters in MÜNCHEN.

Erste Tafel. Jahrgänge 1830—31.
Folio, in Futteral 9 Gr., oder 36 Kr.

Diese originelle Darstellung entspricht nicht allein den wissenschaftlichen Anforderungen der Ärzte, da sie die Zu- und Abnahme der Krankheiten und ihr verschiedenartiges Ineinandergreifen abbildet, sondern dürfte auch für jeden Gebildeten von großem Interesse sein, da sie außer den genannten Krankheitsbildern auch noch die verschiedenen Barometer- und Thermometerstände, sowie die Wassermenge eines jeden Monats auf eine weniger ermüdende und mehr anschaulichere Art als die gewöhnliche der Aufzählung durch Ziffern, nämlich graphisch bezeichnet. Der Verf. hat in seinen Bemerkungen den Einfluß der Bitterungsverhältnisse Münchens auf die Ausbildung des Krankheitscharakters nachgewiesen. — Der innere Werth, sowie die elegante Ausstattung, welche wir obiger Tafel gaben, überzeugt uns jeder weiteren Anpreisung, und wir sind überzeugt, daß jeder Beobachter diese erste Tafel nur mit dem Wunsche der Fortsetzung derselben aus der Hand legen werde.

Neue Verlagswerke

der

Buchhandlung G. W. Alderholz

in Breslau,

welche durch alle Buchhandlungen zu haben sind:

Beiträge zur Geschichte des Krieges vom Jahre 1806 u. 1807, oder Bemerkungen, Berichtigungen und Zusätze zu dem 7ten Theile des Werkes: Geschichte der Kriege in Europa seit dem Jahre 1792 u. Gr. 8. Geh. 10 Gr.

Berg, G. D., Dr. der Theologie u., über die Erforderlichkeit der priesterlichen Eheineignungen zum Sacrament der Ehe. Gr. 8. Geh. 8 Gr.

Erstlinger, L., OGBath, Die Verordnung über die Execution in Civilsachen und über den Substitutions- u. Kaufgelder-Liquidations-Proceß vom 4. März 1834. 2tes Heft. Enthaltend: sämtliche bis zur neuesten Zeit zur Erläuterung der Gesetze vom 4. März 1834 erschienenen Verordnungen und Ministerialrescripte mit erklärenden Anmerkungen begleitet. Gr. 8. Geh. 8 Gr.

—, Die Verordnung über das Rechtsmittel der Revision und Nichtigkeitsbeschwerde vom 14. Dec. 1833. 2tes Heft. Enthaltend: sämtliche bis zur neuesten Zeit zur Erläuterung des Gesetzes vom 14. Dec. 1833 erschienenen Verordnungen. Gr. 8. Geh. 8 Gr.

Fischer, Justizrath, Einige Bemerkungen über die beiden Druckschriften des Hrn. Landschafts-Director v. Debschütz. Zwei Fragen über Pfandbriefe betreffend. Gr. 8. Geh. 4 Gr.

Graeff, H., Justizrath, Sammlung sämtlicher Verordnungen, welche in den von Kampfschen Jahrbüchern für preuß. Gesetzgebung enthalten sind; nach den Materien geordnet. Zweite durchges. u. verb. Auflage. 7 Bände mit Register. Gr. 8. 12 Thlr. Der 8te u. 9te Bb. die Kampfschen Jahrbücher bis incl. 92stes Heft enthaltend, erscheinen im Laufe dieses Jahres.

Hahn, C. W., Stadtgerichtsrath, Das Holzdiebstahl-Gesetz vom 7. Juni 1831 mit Commentar, Ergänzungen und Beilagen. 2te umgearbeitete u. vermehrte Aufl. Gr. 8. Geh. 16 Gr.

—, Das preussische Jagdbrecht, aus dem allgemeinen Landrechte, den Forst- und Jagdverordnungen der Provinzen, den Ministerial- und Regierungs-Verordnungen systematisch entwickelt, und mit Abdrücken der Provinzial-Jagdgesetze begleitet. 22 1/2 Bogen. Gr. 8. Geh. 1 Thlr. 12 Gr.

Hoffmann, H., Dr., Die deutsche Philologie im Grundriß. Ein Leitfaden zu Vorlesungen. Gr. 8. Geh. 1 Thlr. 4 Gr.

Hoffmann von Fallersleben, Buch der Liebe. 8. Geh. 12 Gr.

Kirchenblatt, Schlesisches. Eine Zeitschrift für Katholiken aller Stände zur Beförderung des religiösen Sinnes. Herausgegeben im Verein mit mehreren katholischen Geistlichen von Dr. Jos. Sauer und M. Thiel. 2ter Jahrg. 52 Bogen. Gr. 8. 2 Thlr. Der erste Jahrgang ist noch vollständig für 2 Thlr. zu haben.

Lefebvre, Erstes, nach der Lautlehre des Seminar-Directors Piensch, und unter dessen Leitung von acht Breslauer Elementarlehrern ausgearbeitet. 2te Aufl. 8 Bogen. 8. 3 Gr.

Lichtorn, F. W., Pfarrer, Mein Gott und Vater! Ein Gebet- und Erbauungsbuch für katholische Christen. Nebst einem Anhange von Kirchenliedern. 8. Weißes Druckpapier 12 Gr. Velinpapier 16 Gr.

Rendtschmidt, F., Oberlehrer, Anweisung zum Rechnen für Lehrer an Stadt- und Landschulen mit besonderer Rücksicht auf die Beschäftigung der Schüler in mehreren Abtheilungen und dem wechselseitigen Unterricht methodisch bearbeitet. 2 Bände. 8. 1 Thlr. 4 Gr.

1ster Theil enthält: Kopfrechnen. 3te vermehrte Auflage. Mit 4 Steinbrücken. 12 Gr.

2ter Theil: Zifferrechnen. 2te neu bearbeitete Auflage. Mit 1 Steinbrücke. 16 Gr.

Verordnung, Die, über die Einrichtung des königl. Credit-Instituts für Schlesien. Gr. 8. Geh. 8 Gr.

In der unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Altswedische

Balladen, Märchen und Schwänke

samt einigen dänischen Volksliedern,

übersetzt von

Gottlieb Mohnike.

8. Velinap. Brosch. Preis 3 Gt., oder 1 Thlr. 20 Gr.
Stuttgart und Tübingen, im Mai 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Socken ist erschienen:

Gesammelte Schriften

von
C. Herloßsohn.
1ster—3ter Bd., enthaltend:
Der Ungar.

Historisch-romantisches Gemälde aus der Zeit des Hunyades.
3 Bände. 4 Thlr.

Pariser Nächte.

Eine
Galerie galanter Abenteuer, geheimer Liebes- und anderer
Geschichten der pariser Großen.
7ter—10ter Band. 4 Thlr.

Gedichte

von
Julius Moser.
1 Thlr.

Geschichte

des Aufstandes, Befreiungskrieges und der Revolution.
in

S p a n i e n

von
Grafen Corneo.
1ster—3ter Bd. à 2 Thlr.

Denkwürdigkeiten

aus dem Leben

der
Erzherzogin Maria Antoinette
von **Österreich,**
Königin von Frankreich.
4 Bände. 4 Thlr.

Neuester Roman

von
George Sand:
Nonne und Schauspielerin,
oder
Verirrungen der Liebe.
2 Bände. 2 Thlr.

Fünfzig Jahre

der geheimen Geschichte Frankreichs und des Hofes von
Versailles.
4 Bände. 4 Thlr.

Bei Georg Franz in München ist erschienen und in
allen Buchhandlungen zu haben:

Zeitschrift

für
Landärzte, Chirurgen und Geburtshelfer.
Herausgegeben von

Dr. Franz Andreas Ott,
Landgerichtspräsident in Pfaffenhofen u. s. w.
Vierten Bandes erstes Heft.
Gr. 12. Brosch. 12 Gr., oder 48 Kr.

In der Unterzeichneten sind soeben erschienen und an alle
Buchhandlungen versandt worden:

Dramatische Werke

von
Jos. Christ. Baron von Sedlitz
Vierter Theil,

enthaltend:

Cabinetts-Intriguen. Die Liebe findet ihre Wege.
8. Velinp. Brosch. Preis 2 Fl. 42 Kr., oder 1 Thlr. 16 Gr.

Inhalt der bis jetzt erschienenen Theile:

- I. Thl. **Stern von Sevilla.** 1 Fl. 36 Kr., oder 1 Thlr.
II. — **Kerker und Krone.** Der Königin Ehre.
2 Fl. 42 Kr., oder 1 Thlr. 16 Gr.
III. — **Tartarell.** Herr und Sklave. Die zwei
Nächte zu Vandalid. 3 Fl., oder 2 Thlr.

Stuttgart und Tübingen, im Mai 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei Vandenhoeck und Ruprecht in Göttingen
ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Acta Hermesiana

quae

compluribus G. Hermesii Libris
a Gregorio XVI. S. P.

per litteras Apostolicas damnatis
ad doctrinam Hermesii hujusque in Germania adversa-
riorum accuratius explicandam et ad pacem inter con-
trarias partes Deo juvante restituendam scripsit

P. J. Elvenich,

Philosophiae Doctor ejusdem in Academia Vratislaviensi Professor
P. O. Gymnasii Leopoldini Vratislaviensis Director.
Fasciculus I. Smaj. Geh. 1 Thlr. 6 Gr.

Bei Johann Georg Heyse in Bremen ist erschie-
nen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Treviranus, Prof. II., G. R., Beiträge zur Aufklä-
rung der Erscheinungen und Gesetze des organi-
schen Lebens. Bd. I., Heft 1. Auch unter dem
Titel: Über die blättrige Textur der Crystalline
des Auges als Grund des Vermögens, einerlei Ge-
genstand in verschiedener Entfernung deutlich zu
sehen, und über den innern Bau der Retina. Mit
2 lithogr. Tafeln. Gr. 8. (5 B.) Brosch. 16 Gr.
— — Desselben Werkes Bd. I., Heft 2. Auch un-
ter dem Titel: Neue Untersuchungen über die or-
ganischen Elemente der thierischen Körper und de-
ren Zusammensetzungen. Gr. 8. (7 $\frac{3}{4}$ B.) Brosch.
16 Gr.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:
Jfis. Encyclopädische Zeitschrift, vorzüglich für Natur-
geschichte, Anatomie und Physiologie. Von Dken.
Jahrgang 1835. Zwölftes Heft. Mit zehn Kupfern.
Jahrgang 1836. Drittes Heft. Mit einem Kupfer.
Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 12 Heften mit
Kupfern 8 Thlr.

Leipzig, im Juli 1836.

J. M. Brockhaus.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Dictionnaire SYNONYMIQUE

complet
de la langue française,
par

J. G. Fries,

Professeur à Paris.

8. Brosch. Preis 2 Fl., oder 1 Thlr. 8 Gr.

Dieses Wörterbuch ist nicht allein Denjenigen, welche die französische Sprache erlernen, sondern auch Allen, welche sich derselben gewöhnlich bedienen, ganz besonders zu empfehlen. Es empfiehlt sich ebenso sehr durch seine innere Einrichtung als durch seine Ausstattung und seinen wohlfeilen Preis.

Stuttgart und Tübingen, im Mai 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Euabedissen, D. Th. A., Die Grundzüge der Metaphysik. Brosch. 18 Gr., oder 1 Fl. 21 Kr.

Platner, Ed., Zur Erinnerung an Euabedissen. Brosch. 1½ Gr., oder 6 Kr.

Die Idee der Freiheit im Individuum, im Staate und in der Kirche. Von Prof. Dr. Matthias zu Kassel. 1 Thlr. 12 Gr., oder 2 Fl. 42 Kr.

N. G. Elwert in Marburg.

Bei Aug. Wilh. Unger in Königsberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Herrn J. G. Hoffmann's

wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrathes etc.

Bemerkungen zum Schutze der Gesundheit auf Schulen, beleuchtet von

J. M. Gotthold.

Gr. 8. Geh. 7½ Sgr. (6 Gr.)

Diese Betrachtung schließt sich eng an die Widerlegung des Herrn v. Koserer an. Sie handelt aber nicht von der körperlichen Gesundheit, sondern von dem Streite der materiellen Nützlichkeit gegen die geistige Bildung.

Bei Georg Franz in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Königlich Allerhöchste Verordnung
vom 16. Februar 1833

die

Gewerbs- und polytechnischen Schulen in Baiern
betreffend,

und

Vollzugs-Vorschriften

zu dieser Allerhöchsten Verordnung
über

die technischen Unterrichts-Anstalten
vom 4. April 1836.

Mit 1 color. Tafel. Gr. 8. Preis. 90 Kr.

Anzeige.

Der in Nr. XVIII des Anz. d. lit. Blätter durch einen Unberufenen in Berlin gegen mich gerichtete Angriff ist in Nr. 15 des Intell.-Bl. der Allgemeinen Monatszeitung abgewiesen.

Leipzig, den 12ten Juli 1836.

Julius A. Baumgärtner.

In der Hinrichs'schen Buchhandlung erschien soeben
Naturlehre für die Jugend.

Für Volkss- und Bürgerschulen, so wie die untern Classen der Gymnasien. Von Dr. Christian Gottlob Nees. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Mit Holzschnitten. Leipzig, 1836. 8. XX und 296 S. 18 Gr.

Diese nach Niemeyer's u. A. Urtheile schon in der ersten Auflage für den Schulunterricht als besonders brauchbar bewährte Schrift wird es noch mehr in der zweiten verbesserten, und mit Rücksicht auf die in unserer Zeit gemachten neuen Entdeckungen im Gebiete der Naturkunde sein, und wird sich damit denen von selbst empfehlen, die in diesem Unterrichte sich eines erfolgreichen Einflusses auf die Jugend versichern wollen.

Soeben ist erschienen und an die Continuanten versendet:
Journal für Prediger etc. Halle. 88. Bd. 3. St.

Inhalt:

I. Abhandlungen. a) Über die Gabe des *placatus lastiv* in der ersten christlichen Zeit. b) Verneinung des Glaubens vor Unglauben und Aberglauben durch gesicherte Schriftklärung etc. II. Miscelle. Bemerkungen über das jetzige Verhältniß der christlichen Kirche zur Poesie und zur ästhetischen Bildung unseres Volkes. III. Recensionen über neue Werke von G. G. E. Weber, G. G. J. Funderfer, E. Steinert u. A.

Bei Beck u. Fränkel in Stuttgart ist erschienen:
Bojardo's, M. M., Verliebter Roland zum ersten Male verdentscht und mit Anmerkungen versehen von J. D. Gries. 2ter Theil. 8. Geh. 2 Thlr. 8 Gr., oder 4 Fl.

Mit der soeben erschienenen achtzehnten Lieferung der
**Allgemeinen deutschen
Real-Encyclopädie
(Conversations-Lexikon)**

achte Originalauslage,

ist der neunte Band dieses Werks, die Buchstaben N bis Schu umfassend, geschlossen, und somit sind zwei Drittel des Ganzen nun in den Händen des Publicums. In dankbarer Anerkennung der fortwährend gestiegenen eifrigen Aufnahme des Conversations-Lexikons ist die Redaction mit der Fortsetzung fortwährend bemüht, ein Werk zu liefern, dessen achte Auflage auch wieder bekräftigen kann, daß es sich an dem Streben nach möglichster Vervollkommenheit nicht, und die aufrichtendste Verberichtigung, welche eben auch dieser achten Auflage zu Theil wurde, ist ein Beweis für das Gelingen dieses Strebens. Nicht immer war es dabei möglich, die Verfassungen so rasch einander folgen zu lassen, als ursprünglich beabsichtigt wurde; doch kann ich die feste Versicherung geben, daß die Ehemaligen Lobes auch die letzten drei Bände in den Händen der Subscribenten sein werden.

Die jetzige Auflage des Conversations-Lexikons besteht aus 12 Bänden, jeder enthält durchschnittlich 60 Bogen im größten Octavformat, und wird in zwei Lieferungen ausgeben, deren jede auf Druckpapier 16 Gr., auf gutem Schreibpapier 1 Thlr., auf feinem Velinpapier 1 Thlr. 12 Gr. kostet.

Leipzig, im Juli 1836.

J. M. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXIII.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Uebersetzungs-Anzeige.

Zur Vermeidung von Collisionen zeigt die Unterzeichnete hiermit an, daß von dem demnächst erscheinenden

M'CULLOCH,

(author of the Commercial Dictionary),

a Dictionary pract. theoret. and hist., of Politics, Political Economy, and Statistics,

in ihrem Verlage eine deutsche Uebersetzung erscheinen wird. Die typographische Ausstattung wird der des bekannten Handbuchs für Kaufleute gleichkommen.

Stuttgart und Augsburg, im Juli 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Eoeben ist in meinem Verlage erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Herr Dr. Diesterweg

und die

deutschen Universitäten.

Eine Streitschrift

von

Dr. Heinrich Leo.

Man sagt: eitles Eigenlob sinket; das mag sein. Was aber fremder und ungerechter Tadel für einen Geruch habe, dafür hat das Publikum keine Nase. Göthe.

Gr. 8. Geh. 16 Gr.

Leipzig, im Juli 1836.

F. A. Brockhaus.

Bei Aug. Wilh. Unger in Königsberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Dulk, Dr. R. P., De lucis effectibus chemicis Commentatio. 4maj. 6 Gr.

Ebel, Dr. J. W., Die Treue. Predigten nach dem Bedürfnisse der Christengemeinde unserer Zeit. Gr. 8. 12 Gr.

Gotthold, Dr. F. A., Widerlegung von Lorinser's Beschuldigung der Schulen. Gr. 8. 6 Gr.

Heinel, Dr. E., Geschichte Preußens für das Volk und die Jugend. 3te Aufl. 1 Thlr. 8 Gr.

Dessen Grundriß der Geschichte Brandenburgs. Gr. 8. 3 Gr.

Kähler, Dr. L. A., Abriß der christlichen Sittenlehre. 1stes Hft. Gr. 8. 18 Gr.

Merleker, Dr. R. J., Historische Schuldisciplinen als Repetitionsbuch. 2 Bände. Gr. 8. 5 Thlr.

Olshausen, Dr. Herm., Commentar über das Neue Testament. 3ten Bandes 1ste Abth. Gr. 8. Subscr.-Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Rosenkranz, R., Das Verdienst der Deutschen um die Philosophie der Geschichte. Gr. 8. 12 Gr.

Dessen Kritik der Schleiermacher'schen Glaubenslehre. Gr. 8. 12 Gr.

Wolke, Dr. E., Die Befangenheit des sittlich-religiösen Urtheils unserer Zeit. 8. 12 Gr.

A n z e i g e

für

das juristische Publicum der preuß. Monarchie.

Im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle ist eben fertig geworden und in allen Buchhandlungen zu haben:

System des preussischen Civilrechts, von Dr. E.

F. Klein, unter Benützung der neuesten Rechtsquellen und mit Hinweisung auf das gemeine Recht neu bearbeitet von Fr. von Rönne (Regierungsrath und Geschäftsträger bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika) und L. von Rönne (Kreisjustizrath und Land- und Stadtgerichts-Director). 2 Bände. 2te vermehrte Ausgabe. 2ter Band. Preis für beide Bände 4 Thlr. 18 Gr.

Das dem preussischen Civilrechte gewidmete Werk des um die vaterländische Gesetzgebung so hoch verdienten Klein erscheint in dieser neuen Ausgabe abermals verbessert und vermehrt.

Zuerst herausgekommen im Jahre 1801, mußte es unter den so großen Umgestaltungen, welche das preussische Glückerrecht in den ersten drei Decennien des gegenwärtigen Jahrhunderts erlitten hatte, bei der von dem Herrn Fr. von Rönne im Jahre 1830 besorgten Ausgabe sehr bedeutende Abänderungen und Zusätze erhalten, wenn sich gleich der Herr Herausgeber nur das eigentliche Umarbeitungen erlaubte, wo es durchaus nothwendig war. Das Werk blieb bei dieser Verfahrungsweise immer noch das kleinste; es erschien aber in der dem Jahre 1830 vollkommen angemessenen Gestalt, und da zugleich eine von dem selbigen Rönne unterlassenen Vergleichung des preussischen Rechts mit dem gemeinen, in den beigefügten Noten, hinzugekommen war, so entsprach es den Anforderungen des Praktikers und Theoretikers dergestalt, daß nach Verlauf von vier Jahren die ganze Auflage vergriffen war. In demselben Sinn und Geiste, als die vorige, ist auch die gegenwärtige Ausgabe bearbeitet worden; es sind die den letzten Jahren angehörenden Abänderungen und Ergänzungen hinzugekommen, zugleich sind die Vergleichungen des preussischen Rechts mit dem gemeinen Rechte weiter ausgeführt. Mit Recht verdient daher diese Ausgabe den Namen einer verbesserten und vermehrten, die nur deshalb äußerlich keinen bedeutenden Umfang bekommen hat, weil durch compressirten Druck für die Zusätze Raum gewonnen ist. Wie sehr das Werk verbessert und zugleich vermehrt sei, möge beispielsweise die Lehre vom Pfandrechte beweisen, und so hofft denn die Verlagsbuchhandlung dem gelehrten und geschäftsthatigen Publicum von Neuem ein Werk zu übergeben, welches in der Literatur des preussischen Rechts anerkannt eine der ersten Stellen einnimmt; gleich willkommen dem Richter und Rechtsanwalte, als dem akademischen Lehrer des preussischen Rechts und dem Studierenden.

In demselben Verlage erschienen früher und sind ebenfalls durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Rönne, Fr. von, Die allgemeine eheliche Gütergemeinschaft im Herzogthum Cleve und der Grafschaft Mark. Eine mit erläuternden Anmerkungen begleitete Zusammenstellung der darüber vorhandenen Quellen. Gr. 8. 1832. 2 Thlr.

Sammlung preussischer Gesetze und Verordnungen, welche auf die allgemeine Deposital-, Hypotheken-, Gerichts-, Criminal- und Städte-Ordnung, auf das allgemeine Landrecht, auf die landschaftlichen Creditreglements, und auf Provincial- und Statutarrechte Bezug haben. Nach der Zeitfolge geordnet von C. L. H. v. Rabe. 1ster Band in 7 Abtheilungen und 2ter bis 13ter Band, zusammen 19 Bände. Gr. 8. 1820—25.

Ladenpreis Druckpapier 48 Thlr.

„ Schreibpapier 71 1/2 „

Subscriptionspreis Druckpapier 32 „

Einzeln:

1ster Band in 7 Abtheilungen und 2ter bis 13ter Band, enthaltend die Jahre 1425—1812, nebst den Verordnungen, welche die Pfandbriefe betreffen, von 1769—1818, und Berichtigungen der Darstellungen des Wesens der Pfandbriefe.

Druckpapier à 2 1/2 Thlr.

Schreibpapier à 3 1/2 „

13ter Band, enthaltend die in den frühern Bänden ausgelassenen Verordnungen der Jahre 1537—1812.

Druckpapier 3 Thlr.

Schreibpapier 4 1/2 „

Bei kompletten Exemplaren, oder wenn mindestens 8—10 Bände zusammengekommen werden, findet der frühere Pränumerationspreis noch statt, nämlich:

Druckpapier 1ster Bb. in 7 Abtheilungen und 2ter bis

13ter Bb. à 1 1/2 Thlr.

13ter Bb. 2 „

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin

der Gesellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

1836. Juli. Nr. 170—174.

Nr. 170. *Der Biebehopf. über den Weinbau. I. Sonnenschirme im Morgenlande. *Der Betelnußbaum. *Die Bereitung des Theers. Geologie. *Die Eisenbahn von London nach Greenwich. — Nr. 171. *Öffentliche Bibliothek in Konstantinopel. Die Reisen Friedrich II. Contraste des weiblichen Sinnes. *Versicherung des menschlichen Lebens. *Das Schloß Chillon. Geologie (Fortsetzung.) Eisenbahn zwischen Dover und Calais. *Strafen in China. — Nr. 172. *Florenz. über die Kunst, große Lasten fortzuschaffen. *Der Reis und sein Anbau. Geologie (Fortsetzung.) Salzsee auf dem Vorgesbirge der guten Hoffnung. Launen des Zufalls. — Nr. 173. *Arnold von Winkelried. Ein Hühnegrab in England. Resenschirme. *Florenz. (Beschluß.) *Jakob Böhme. Geologie. (Beschluß.) *Die Schlösser Sinclair und Birnago. — Nr. 174. *Euzern. Trümmer menschlicher Größe in Mittelasien. Ritter Meichor von Saalhausen. Die Gisttrinker. *Der Tempel von Pästum. *Die Ricinusölplanze. *Die Bräunlein.

Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehrere Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 53 Nummern 2 Thlr. — Der erste Jahrgang von 52 Nrn. kostet 2 Thlr., der zweite von 59 Nrn. 1 Thlr. 12 Gr., der dritte von 52 Nrn. 2 Thlr.

Leipzig, im Juli 1836.

F. M. Brockhaus.

Bei Georg Franz in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

München

wie es trinkt und ist, wie es lacht und küsst.

Zweites Heft:

Der Edle von Bock,

Erzählung von München.

Mit einem Handwörterbuche der münchener Bocksmundart, als Schlüssel zum Verstehen der Gespräche.

Von

Friedrich Wilhelm Bruckbräu.

Mit einem illum. Titelkupfer.

Brosch. 24 Kr.

In harmlosem Scherz führt dieses Heft den Bock als Person ein, schildert sein Leben, sein Wirken und — Ende, und erzählt Scenen aus dem durch seine erquicklichen Kräfte hervorgegerufenen geselligen Leben seiner Getreuen.

Herabgesetzter Preis!

Unterzeichneter hat sich entschlossen, folgendes Werk auf ein Jahr im Preise bedeutend herabzusetzen:

Diodori bibliotheca historica. Ex recensione Ludovici

Dindorfii. V Volumina. 8maj. 1829.

Druckpapier, Ladenpreis 25 Thlr., herabgesetzter Preis 10 Thlr.

Schreibpapier — 40 Thlr., — 16 Thlr.

Der Name des rühmlichst bekannten Herrn Herausgebers macht jede weitere Anpreisung dieser schön ausgestatteten Ausgabe unnöthig, und die Verlagsbuchhandlung hofft, daß die Preisherabsetzung dem gelehrten Publicum sehr willkommen sein wird.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an.

Leipzig, im Juli 1836.

A. F. Böhmé.

Anzeige für Musik- und Kunstfreunde.

Nachstehende Werke sind als Eigenthum der **Sing-Academie** in Berlin zum ausschliesslichen Debit bei der Buch- und Musikhandlung von **T. Trautwein** daselbst in Commission erschienen und durch alle Buch-, Musik- und Kunsthandlungen auf Bestellung zu beziehen:

Compositionen des Fürsten **Anton Radziwill** zu **Goethe's Faust**. Partitur. Pr. 18 Thlr.

Dieselben im vollständigen Clavierauszuge von J. P. Schmidt. Pr. 8 Thlr.

(Für beide Werke ist ein königl. preussisches Privilegium gegen alle und jede Arrangements ertheilt und denselben vorgedruckt worden.)

Scenen aus Goethe's Faust in acht lithographirten Bildern nach der Angabe des Fürsten **Anton Radziwill** zu seiner zum Faust componirten Musik; gezeichnet von Biermann, Cornelius, Hensel, Hosemann, Fürst Ferdinand Radziwill, C. Schulz und Zimmermann; lithographirt von Eichens, Hosemann, Jentzen, L'oeillot de Mars und Meyerheim. Gross Querfolio. Pr. 6 Thlr.

Forstbibliothek

für Forstmänner, Landwirth, Guts- und Waldbesitzer.

In der Unterzeichneten sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Hartig, G. L., Anleitung zur Forst- und Waldmannssprache, oder Erklärung der ältern und neuern Kunstwörter beim Forst- und Jagdwesen. 2te stark vermehrte Auflage. 1 Fl. 45 Kr., oder 1 Thlr.

—, Forst- und Jagdarchiv. 1ster—5ter Jahrgang. 1816—20. 16 Fl., oder 9 Thlr. 16 Gr.

—, Dasselbe. Fortsetzung. 6ter und 7ter Band. 6 Fl. 36 Kr., oder 4 Thlr.

—, Lehrbuch für Förster und die es werden wollen. 3 Theile. Mit einem Kupferstiche. 7te vermehrte und verbesserte Auflage. 7 Fl. 12 Kr., oder 4 Thlr.

—, Lehrbuch für Jäger und die es werden wollen. 2 Theile. Mit einem Kupferstiche und zwei Tabellen. 5te verbesserte und vermehrte Auflage. 9 Fl., oder 5 Thlr.

—, Versuche über die Dauer der Hölzer. Mit einer Steintafel. 48 Kr., oder 12 Gr.

Hartig's

forstliches und forstnaturwissenschaftliches

Conversations-Verikon

in zweiter revidirter Auflage, mit dem Bildniß des Verfassers.

Gr. 8. Brosch. Preis 8 Fl. 45 Kr., oder 5 Thlr.

Dieses forstliche und forstnaturwissenschaftliche **Conversations-Verikon** ist dazu bestimmt, den Forstleuten, Waldbesitzern und allen Geschäftsmännern, die mit dem Forstwesen in einige Berührung kommen, und die sich viele Forstbücher nicht anschaffen können oder wollen, oder die keine Zeit haben, sie zu lesen, eine Schrift in die Hand zu geben, worin sie über jeden Gegenstand des Forstwesens und der dazu gehörigen Naturwissenschaften genügende Belehrung finden können. Zum bequemen Nachschlagen ist die alphabetische Ordnung gewählt und das Inhaltsverzeichnis unter verschiedene Haupttrü-

ben gebracht worden, wodurch das Auffuchen und Nachschlagen noch mehr erleichtert ist. — Um aber die Haupttrübhen oder die Hauptabtheilungen nicht zu sehr zu vervielfältigen, sind nur folgende gemacht worden:

- 1) Atmosphärologie. 2) Bodenkunde. 3) Botanik. 4) Chemie und Physik. 5) Entomologie. 6) Besondere Naturgeschichte der Holzpflanzen. 7) Holzzucht und Waldbau. 8) Forstschuß und Forstpolizei. 9) Forstbenutzung und Forsttechnologie. 10) Forsttagation und Forsttechnik. 11) Forstdirection, und 12) Insgemein.

Je nachdem ein Gegenstand von mehr oder weniger Wichtigkeit ist, ist er weitläufiger oder kürzer abgehandelt. Doch wird man auch bei den kurz abgefertigten Artikeln immer die nöthigste Belehrung finden. Wo aber eine Sache, wegen der engen Grenzen dieses Buches, nicht vollständig genug abgehandelt werden konnte, da sind die Schriften angezeigt, in welchen man genügende Belehrung finden kann. Nur dadurch ist es gelungen, dem Buche einen mäßigen Umfang zu geben, und dessen Ankauf für Jeden nach Möglichkeit zu erleichtern. — Von der Reichhaltigkeit dieses Verikons wird man überzeugt werden, wenn man sich die Mühe geben will, das Inhaltsverzeichnis zu lesen. Dadurch wird man auch auf so viele Gegenstände aufmerksam werden, die man sonst in diesem Buche gar nicht gesucht haben würde.

Stuttgart und Augsburg, im Juli 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei mir ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Untersuchungen

über

Bevölkerung, Arbeitslohn und Pauperismus

in ihrem gegenseitigen Zusammenhange.

Von

Dr. Friedrich Schmidt.

Gr. 8. Preis 2 Thlr. 12 Gr. — 3 Fl. 45 Kr. G. & M. — 4 Fl. 30 Kr. Rhein.

Der Titel des vorliegenden Werkes zeigt dessen Inhalt genügend an. Mit Gründlichkeit und Klarheit hat der Verf. die sich gestellte Aufgabe durchgeführt, und kein Leser wird das Buch unbefriedigt aus der Hand legen.

Georg Joachim Göschen in Leipzig.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen: Blätter für literarische Unterhaltung. (Verantwortlicher Herausgeber: Heinrich Brockhaus.) Jahrgang 1836. Monat Juli, oder Nr. 183—213, 1 Beilage: Nr. 13, und 3 literarische Anzeiger: Nr. XX—XXII. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 366 Nummern (außer den Beilagen) auf gutem Druckpapier 12 Thlr.

Repertorium der gesammten deutschen Literatur. Herausgegeben von E. G. Gersdorf. 1836. Achten Bandes siebentes Heft. (Nr. XIII.) Gr. 8. Preis eines Bandes von ungefähr 50 Bogen 3 Thlr.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland. (Herausgeber: E. Avenarius.) Jahrgang 1836. Monat Juli, oder Nr. 27—31, und Bibliographischer Anzeiger: Nr. 27—31. Gr. 8. Preis des Semesters auf gutem Druckpapier 1 Thlr. 8 Gr.

Leipzig, im Juli 1836.

F. A. Brockhaus.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin für Kinder.

1836. Juni. Nr. 23—26.

Nr. 23. *Das Urtheil des Königs Salomo. Morgens.
Neb. Von Christoph Friedrich Reander. *Von den
Gänsen. Der arme Konrad. *Der Wasserschierling. Auf-
lösung der Räthsel im vorigen Monat. Räthsel. — Nr. 24.
*Der Haifisch, die Chimäre und der Sägefisch. *Die Gerdil-
leras de los Andes. Das Gregoriusfest. Der Sommer. *Die
Blattwidder. — Nr. 25. *Der Besuch beim Oheim. *Die
Strich- oder Zugheuschrecke. Die ungleichen Brüder. *Das
Rothkehlchen. Räthsel. — Nr. 26. *Die schwarze Schlange
und der Pirel. Der arme Schiffer. Von Gellert. *Die
Sandstürme und der Samum der afrikanischen Wüsten. Die
Augen Hunde. *Die Abdaxantilope. Räthsel.

Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine
oder mehrere Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 53 Nummern 1 Thlr. — Der
erste und zweite Jahrgang kosten ebenfalls jeder 1 Thlr.

Leipzig, im Juli 1836.

F. A. Brochhaus.

Bei Georg Franz in München ist erschienen und in
allen Buchhandlungen zu haben:

Zeitschrift

für Theorie und Praxis

des

bairischen Civil-, Criminal- und öffentlichen
Rechtes.

Herausgegeben von

Dr. Fr. Freiherrn von Zu Rhein.

Zweiten Bandes erstes Heft.

Gr. 8. Brosch. 1 Fl. 12 Kr., oder 18 Gr.

Die dritte verb. Aufl. ist erschienen von dem
Leitfaden für den Unterricht in der Formen-, Größen-
und räumlichen Verbindungslehre. Für Schüler,
welche an mathematischen Gegenständen denken ler-
nen wollen. Von Dr. F. A. W. Diesterweg,
Director. Mit 1 Steint. 12 Gr.

Anweisung zum Gebrauche des Leitfadens für den Un-
terricht in der Formen-, Größen- und räumlichen
Verbindungslehre. Mit 5 Steint. 1 Thlr.

Der Gebrauch derselben ist für jeden, auch in der Mathe-
matik bisher ganz untüchtigen Lehrer durch die Anweisung zu
einem sehr leichten Geschäft geworden, da sämtliche Fragen
und Aufgaben des Leitfadens in dieser Anweisung unter denselben
Nummern in derselben Reihenfolge, wie sie im Leitfaden vor-
kommen, beantwortet und aufgelöst sind.

Erstere leitet den Schüler sowohl vor der Lehrstunde bei
der Vorbereitung, als auch nach derselben bei den schriftlichen
Ausarbeitungen, und Letztere liefert dem Lehrer oder dem
Selbststudium alles zum Unterrichte und zur Einleitung eines
weiter gehenden praktischen und wissenschaftlichen mathemati-
schen Studiums erforderliche Material.

Vollkommener, als es in dieser Schrift geschehen ist, wird
sich nicht leicht der Hauptzweck des mathematischen Unterrichts:
Erregung und Entwicklung der Denkkraft, erreichen lassen, und
da die Einrichtungen zugleich den Anforderungen der Methodik
entsprechen, so dürfen diese Schriften auf vorzügliche Beachtung
Anspruch machen.

Sieben ist erschienen:

Die Weltgeschichte für die Jugend

bis auf die neuesten Zeiten dargestellt von
Ernst Gold. Zweite verm. Aufl. Mit 70
Abbild. auf 24 Kupfertafeln. Gr. 8. (23
Bogen. Leipzig, **Sinrichs.**) color., elegant gebd.

1836. 2 Thlr. 21 Gr., schwarz cartonnirt 2 Thlr.

Größere Bündigkeit im Vortrage, ausführlichere Bearbei-
tung der neuesten Geschichte, eine gefällige äußere Ausstattung
und eine neue Wahl passender Kupfer werden dem schönen
Buche neuen Beifall erwerben.

Bei uns ist erschienen und in allen Buchhandlungen vor-
rätzig:

Dioskuren

für

Wissenschaft und Kunst.

Schriften in bunter Reihe

herausgegeben von

Theodor Mundt.

Mit Beiträgen von Eduard Gans, H. König, W. F.
Meyern (Nachlag), R. Rosenkranz, Leop. Schfer, R. F.
v. Strombeck, H. Stieglitz, dem Herausgeber u. A.

Erster Band. Geh. à 1 Thlr. 16 Gr.

Berlin, im Juli 1836.

Zeit u. Comp.

Preisherabsetzung,

bis Ende d. J.

Dr. G. F. Chr. Greiner,

Der Arzt im Menschen oder die Heilkraft
der Natur.

Ein Versuch zur wissenschaftlichen Darstellung und zu
einer Anleitung zur praktischen Benützung derselben.

2 Bände. (62 Bogen.) 1829. Gr. 8. Früher

4 Thlr., jetzt 2 Thlr.

Schnuphasische Buchhandlung in Altenburg.

In meinem Verlage ist erschienen:

Die Waldenser.

Ein Roman

von

H. Koenig.

Zwei Theile. 8. 4 Thlr.

Es bedarf wol nur der einfachen Anzeige des Erscheins
dieses neuen Romans von dem Verfasser des im Jahre 1833
herausgekommenen Romans: „Die hohe Braut“ (2 Theile, 4
Thlr.), um die Aufmerksamkeit gebildeter Leser darauf zu lenken,
welche das frühere Werk mit so ungetheiltem Beifalle aufnahm.
In jedem Falle dürfte es auch interessant sein, den ge-
wandten Verfasser auf dem Felde der dramatischen Poesie in
seinem Trauerspiel: „Die Bußfahrt“ (16 Gr.) zu beobachten.

Leipzig, im Juli 1836.

F. A. Brochhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXIV.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Von der

Allgemeinen Encyclopädie

der Wissenschaften und Künste
in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet und herausgegeben
von

J. S. Ersch und J. G. Gruber.

Mit Kupfern und Karten.

sind wieder erschienen und an alle Buchhandlungen und Subscribenten versandt:

Erste Section (A—G). Herausg. von J. G. Gruber. 27ter Theil.

Dritte Section (O—Z). Herausg. von M. H. E. Meier und L. F. Kämpf. 7ter Theil.

Auch diese Theile sind wieder reich an bedeutenden, ihren Gegenstand erschöpfenden Artikeln.

Der Pränumerationspreis eines Theils in der Ausgabe auf Druckpapier ist 3 Thlr. 20 Gr., indeß gewähre ich gern für den ersten Ankauf des ganzen Werks sowol, als auch einer Partie Bände die billigsten Bedingungen, um die Anschaffung zu erleichtern.

Leipzig, im August 1836.

F. A. Brockhaus.

In der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Polytechnisches Journal,

herausgegeben

von den

D. D. Dingler und Schultes.

Erstes Juniheft.

Brard, über die Anwendung der Eisenbahnen auf den gewöhnlichen Straßen mit unregelmäßigem Niveau. Mit Abbildungen. Über ein neues verbessertes Fuhrwerk des Hrn. Hansom in Birmingham. Forster, über eine leicht ausführbare Methode lange Heberrohre zu füllen. Bericht des Hrn. Francoeur über eine neue von Hrn. Cluesmann erfundene Methode zum Spannen der Saiten der Forteplanos. Mit Abbild. Cherrys Verbesserungen an den Bettstätten für Kranke und Andere. Mit Abbild. Chaussenots Verbesserungen an den Lampen oder Apparaten, wodurch eine bessere Verbrennung des Gases bewirkt wird. Mit Abbild. Über den von Hrn. E. Degrand erfundenen Apparat zum Eindicken von Syrupen und zuckerhaltigen Säften bei niedriger Temperatur. Mit Abbild. Saunhar's Verbesserungen im Klären und Bleichen des Zuckerrohrsaftes und anderer vegetabilischer und zuckerhaltiger Säfte. Claubry, über die Stärkmehlgewinnung aus Getreidesamen ohne Fäulniß. Boland, über die Brotbereitung und über ein Verfahren, wonach sich erkennen läßt, ob und wie viel Kartoffelsahmehl in einem Weizenmehle enthalten ist. Schoenbein, über das Verhalten der Salpetersäure gegen das Eisen. Miscellen. Englische Patente. Preisaufgaben verschiedener Gesellschaften. Ampères und Aimé's einfache electro-chemische Apparate. Cahier's Verbesserungen an den Uhrmacherinstrumenten. Über ein ver-

bessertes Thürbeschläge, Kautschuk als Überzug für Blanchetten. über die Mörtelbereitung. Admont's Walze für Landwirthe. über den Wollenbedarf Frankreichs. Einige Daten für Lebensversicherungsanstalten. Vereinfachte Einbalsamirermethode.

Zweites Juniheft.

Galloway's Verbesserungen an den Dampfmaschinen. Mit Abbild. Berry's Verbesserungen an den rotirenden Dampfmaschinen. Mit Abbild. Pearle's Verbesserungen an den Pumpen, welche sich sowol für Schiffe, als zu andern Zwecken eignen. Mit Abbild. Croft's Verbesserungen an den Maschinen zur Tüll- oder Netz-, oder auch zu der gewöhnlich sogenannten Bobbinetfabrikation. Mit Abbild. Dessen Verbesserungen an den Maschinen zur Bobbinetfabrikation. Mit Abbild. Jone's Verbesserungen an den Vorrichtungen zum Vorspinnen, Spinnen und Dobliren von Baumwolle, Seide, Flach und andern Faserstoffen. Mit Abbild. Shute's Verbesserungen im Spinnen und Dobliren der Organfinseide. Mit Abbild. Cook's Verbesserungen an den Bettstellen und Matratzen. Mit Abbild. Phillip's Verbesserungen in der Reinigung des Leuchtgases. Grant, über die Methoden, das Eisen gegen die Einwirkung des Salzwassers zu schützen. Abich's neue Methode zur Analyse schwer zersehbare Mineralien (Aluminate und Silicate). Sobrero, über die Analyse des Razonenguts. Boutigny, über das Probiren des gälischen Silbers auf nassem Wege. Schweizer, über die Ursachen des häufigen Vorkommens von Blei in den chemischen Präparaten der englischen Fabriken. Gentile, über die Bereitung des Bremergrüns. Girardin, über die Verfälschungen des Orleans und die Prüfung der Güte desselben. über die Notwendigkeit, die Besteuerung der Runkelrübenzucker-Fabrikation zu verschieben. Eine von Seite der société d'encouragement dem französischen Ministerium eingereichte Denkschrift; abgefaßt von einer aus den H. P. de Pasteyrie, d'Arret, Vicomte

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin für Kinder.

1836. Juni. Nr. 23 — 26.

Nr. 23. *Das Urtheil des Königs Salomo. Morgens Neb. Von Christoph Friedrich Reander. *Von den Gänzen. Der arme Konrad. *Der Wasserschierling. Auflö-
sung der Räthsel im vorigen Monat. Räthsel. — Nr. 24.
*Der Haifisch, die Chimäre und der Sägerfisch. *Die Corbi-
leras de los Andes. Das Gregoriusfest. Der Sommer. *Die
Blattläusler. — Nr. 25. *Der Besuch beim Oheim. *Die
Strich- oder Zugheuschrecke. Die ungleichen Brüder. *Das
Rothflehchen. Räthsel. — Nr. 26. *Die schwarze Schlange
und der Pirel. Der arme Schiffer. Von Gellert. *Die
Sandstürme und der Samum der afrikanischen Wüsten. Die
flugen Hunde. *Die Adhantilope. Räthsel.

Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine
oder mehrere Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 53 Nummern 1 Thlr. — Der
erste und zweite Jahrgang kosten ebenfalls jeder 1 Thlr.
Leipzig, im Juli 1836.

J. A. Brockhaus.

Bei Georg Franz in München ist erschienen und in
allen Buchhandlungen zu haben:

Zeitschrift für Theorie und Praxis des

bairischen Civil-, Criminal- und öffentlichen
Rechtes.

Herausgegeben von

Dr. Fr. Freiherrn von Zu-Rhein.

Zweiten Bandes erstes Heft.

Gr. 8. Brosch. 1 Fl. 12 Kr., oder 18 Gr.

Die dritte verb. Aufl. ist erschienen von dem
Leitfaden für den Unterricht in der Formen-, Größen-
und räumlichen Verbindungslehre. Für Schüler,
welche an mathematischen Gegenständen denken ler-
nen wollen. Von Dr. F. A. W. Diesterweg,
Director. Mit 1 Steint. 12 Gr.

Anweisung zum Gebrauche des Leitfadens für den Un-
terricht in der Formen-, Größen- und räumlichen
Verbindungslehre. Mit 5 Steint. 1 Thlr.

Der Gebrauch derselben ist für jeden, auch in der Mathemati-
kalisches bisher ganz untüchtigen Lehrer durch die Anweisung zu
einem sehr leichten Geschäft geworden, da sämtliche Fragen
und Aufgaben des Leitfadens in dieser Anweisung unter denselben
Nummern in derselben Reihenfolge, wie sie im Leitfaden vor-
kommen, beantwortet und aufgelöst sind.

Ersteres leitet den Schüler sowohl vor der Lehrstunde bei
der Vorbereitung, als auch nach derselben bei den schriftlichen
Ausarbeitungen, und Letzteres liefert dem Lehrer oder dem
Selbststudium alles zum Unterrichte und zur Einleitung eines
weiter gehenden praktischen und wissenschaftlichen mathemati-
schen Studiums erforderliche Material.

Vollkommener, als es in dieser Schrift geschehen ist, wird
sich nicht leicht der Hauptzweck des mathematischen Unterrichts:
Erregung und Entwicklung der Denkkraft, erreichen lassen, und
da die Einrichtungen zugleich den Anforderungen der Methodik
entsprechen, so dürfen diese Schriften auf vorzügliche Brachtung
Anspruch machen.

Erstere ist erschienen:

Die Weltgeschichte für die Jugend

bis auf die neuesten Zeiten dargestellt von
Ernst Gold. Zweite verm. Aufl. Mit 70
Abbild. auf 24 Kupfertafeln. Gr. 8. (23
Bogen. Leipzig, **Sinrichs.**) color., elegant gebd.

1836. 2 Thlr. 21 Gr., schwarz cartonnirt 2 Thlr.

Größere Bändigkeit im Vortrage, ausführlichere Bearbei-
tung der neuesten Geschichte, eine gefällige äußere Ausstattung
und eine neue Wahl passender Kupfer werden dem schönen
Buche neuen Beifall erwerben.

Bei uns ist erschienen und in allen Buchhandlungen vor-
rätzig:

Dioskuren

für

Wissenschaft und Kunst.

Schriften in bunter Reihe

herausgegeben von

Theodor Mundt.

Mit Beiträgen von Eduard Gans, H. König, W. F.
Meyern (Nachlaß), K. Rosenkranz, Leop. Scherer, K. F.
v. Strombeck, H. Stieglitz, dem Herausgeber u. A.

Erster Band. Geh. à 1 Thlr. 16 Gr.

Berlin, im Juli 1836.

Zeit u. Comp.

Preisherabsetzung,

bis Ende d. J.

Dr. G. F. Chr. Greiner,

Der Arzt im Menschen oder die Heilkraft
der Natur.

Ein Versuch zur wissenschaftlichen Darstellung und zu
einer Anleitung zur praktischen Benützung derselben.
2 Bände. (62 Bogen.) 1829. Gr. 8. Früher
4 Thlr., jetzt 2 Thlr.

Schnuphase'sche Buchhandlung in Altenburg.

In meinem Verlage ist erschienen:

Die Waldenser.

Ein Roman

von

H. Koenig.

Zwei Theile. 8. 4 Thlr.

Es bedarf wol nur der einfachen Anzeige des Erscheinens
dieses neuen Romans von dem Verfasser des im Jahre 1833
herausgekommenen Romans: „Die hohe Braut“ (2 Theile, 4
Thlr.), um die Aufmerksamkeit gebildeter Leser darauf zu lenken,
welche das frühere Werk mit so ungetheiltem Beifalle aufnahm.
In jedem Falle dürfte es auch interessant sein, den ge-
wandten Verfasser auf dem Felde der dramatischen Poesie in
seinem Trauerspiel: „Die Bußfahrt“ (16 Gr.) zu beobachten.

Leipzig, im Juli 1836.

J. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXIV.

Dieser literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Von der

Allgemeinen Encyclopädie der Wissenschaften und Künste in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet und herausgegeben von

J. S. Ersch und J. G. Gruber.

Mit Kupfern und Karten.

Sind wieder erschienen und an alle Buchhandlungen und Subscribenten versandt:

Erste Section (A—G). Herausg. von J. G. Gruber. 27ster Theil.

Dritte Section (O—Z). Herausg. von M. H. E. Meier und L. F. Kämpf. 7ter Theil.

Auch diese Theile sind wieder reich an bedeutenden, ihren Gegenstand erschöpfenden Artikeln.

Der Pränumerationspreis eines Theils in der Ausgabe auf Druckpapier ist 3 Thlr. 20 Gr., indeß gewähre ich gern für den ersten Ankauf des ganzen Werks sowol, als auch einer Partie Bände die billigsten Bedingungen, um die Anschaffung zu erleichtern.

Leipzig, im August 1836.

F. A. Brockhaus.

In der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Polytechnisches Journal,

herausgegeben

von den

D. D. Dingler und Schultes.

Erstes Juniheft.

Brard, über die Anwendung der Eisenbahnen auf den gewöhnlichen Straßen mit unregelmäßigem Niveau. Mit Abbildungen. Über ein neues verbessertes Fuhrwerk des Hrn. Hansom in Birmingham. Forster, über eine leicht ausführbare Methode lange Heberrohre zu füllen. Bericht des Hrn. Francoeur über eine neue von Hrn. Cluesmann erfundene Methode zum Spannen der Saiten der Fortepianos. Mit Abbild. Cherry's Verbesserungen an den Bettstätten für Kranke und Andere. Mit Abbild. Chaussenot's Verbesserungen an den Lampen oder Apparaten, wodurch eine bessere Verbrennung des Gases bewirkt wird. Mit Abbild. über den von Hrn. E. Degrand erfundenen Apparat zum Eindicken von Syrupen und zuckerhaltigen Säften bei niedriger Temperatur. Mit Abbild. Saunhar's Verbesserungen im Klären und Bleichen des Zuckerrohrsaftes und anderer vegetabilischer und zuckerhaltiger Säfte. Glaubry, über die Stärkmehlgewinnung aus Getreidesamen ohne Fäulniß. Roland, über die Brotbereitung und über ein Verfahren, wonach sich erkennen läßt, ob und wie viel Kartoffelsägemehl in einem Weizenmehle enthalten ist. Schoenbein, über das Verhalten der Salpetersäure gegen das Eisen. Miscellen. Englische Patente. Preisaufgaben verschiedener Gesellschaften. Ampère's und Limes einfache electro-chemische Apparate. Cahier's Verbesserungen an den Uhrmacherinstrumenten. Über ein ver-

bessertes Thürbeschläge, Kautschuk als Überzug für Blanchetten. über die Mörtelbereitung. Admont's Walze für Landwirth. über den Wollenbedarf Frankreichs. Einige Daten für Lebensversicherungsanstalten. Vereinfachte Einbalsamirermethode.

Zweites Juniheft.

Galloway's Verbesserungen an den Dampfmaschinen. Mit Abbild. Berry's Verbesserungen an den rotirenden Dampfmaschinen. Mit Abbild. Hearle's Verbesserungen an den Pumpen, welche sich sowol für Schiffe, als zu andern Zwecken eignen. Mit Abbild. Croft's Verbesserungen an den Maschinen zur Tüll- oder Netz-, oder auch zu der gewöhnlich sogenannten Bobbinetfabrikation. Mit Abbild. Dessen Verbesserungen an den Maschinen zur Bobbinetfabrikation. Mit Abbild. Jone's Verbesserungen an den Vorrichtungen zum Vorspinnen, Spinnen und Dobliren von Baumwolle, Seide, Flach und andern Faserstoffen. Mit Abbild. Shuttle's Verbesserungen im Spinnen und Dobliren der Organseide. Mit Abbild. Cook's Verbesserungen an den Bettstellen und Matratzen. Mit Abbild. Phillip's Verbesserungen in der Reinigung des Leuchtgases. Grant, über die Methoden, das Eisen gegen die Einwirkung des Salzwassers zu schützen. Abich's neue Methode zur Analyse schwer zersetzbarer Mineralien (Aluminate und Silicate). Sobrero, über die Analyse des Rannenguts. Boutigny, über das Probiren des guloischen Silbers auf nassem Wege. Schweiger, über die Ursachen des häufigen Vorkommens von Blei in den chemischen Präparaten der englischen Fabriken. Gentile, über die Bereitung des Bremergrüns. Girardin, über die Verfälschungen des Orleans und die Prüfung der Güte desselben. über die Nothwendigkeit, die Besteuerung der Runkelrübenzucker-Fabrikation zu verschieben. Eine von Seite der société d'encouragement dem französischen Ministerium eingereichte Denkschrift; abgefaßt von einer aus den Hh. de Lesteyrie, d'Arcet, Vicomte

Héricart de Thury, Francoeur, Derosne, Soulauges, Bodin, Pouillet, Guizard Sohn und Papen als Berichterstatter, zusammengesetzte Commission. (Interessen der Landwirtschaft. Interessen der Industrie, der ärmern Classe und des Handels. Industrielle Verbesserungen, welche mit der Runkelrübenzucker-Fabrikation verbunden sind. Das Ausland allein wird der Erde unserer ruinirten Zuckersfabriken.) Miscellen. Eisenbahnwagen des Hrn. Journet. Curie's Verbesserungen an der Davy'schen Sicherheitslampe. Lavoisier's verbesserte Lampe. Wirkung des Blüthes auf die Vegetation. Über Anwendung heisser Luft als Triebkraft. Gaubin's Feuerlöschmethode. Metallisches Blei zur Cubimetrie benutzt. Wirkung des Wassers auf Guss Eisen. Über das Verhinden des Gelbes und Silbers aus dem Farbwasser der Gelbarbeiter. Verwendung des salzsauren Kalis zur Salpeterbereitung. Bereitung wasserfreier Schwefelsäure. Über das Verhinden der Salze. Über das Bohren von artesischen Brunnen in der Kreidenformation. Anwendung des Kautschuks in der Marine. Über ein der Perlmutter ähnliches Concrement. Zunahme der Zuckerkonsumtion in Frankreich. Wright's Kohlenbehälter. Über den Handel der Vereinigten Staaten mit Eis. Zur Maulbeerbaumzucht. Literatur.

Von diesem sehr gemeinnützigen und wohlfeilsten Journal erscheinen wie bisher monatlich zwei Hefte mit Kupfern. Der Jahrgang aus 24 Heften mit 24—36 Kupferplatten bestehend, und welcher mit einem vollständigen Sachregister versehen wird, macht für sich ein Ganzes aus und kostet durch die Postämter und Buchhandlungen nur 9 Thlr. 8 Gr., oder 16 Fl. In das Abonnement kann nur für den ganzen Jahrgang eingetreten werden.

Stuttgart und Tübingen, im Juli 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauseß in Halle sind erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Credner, C. A., Einleitung in das Neue Testament. Erster Theil. Erste Abtheilung. Gr. 8. 1 Thlr. 15 Sgr. (1 Thlr. 12 Gr.)

Feigen span, J. C., Anleitung zu einer leichten und gründlichen Erlernung der deutschen Rechtschreibung. 8. 12 1/2 Sgr. (10 Gr.)

Geschichte, Neuere, der evangelischen Missionsanstalten zu Bekehrung der Heiden in Ostindien. Herausgegeben von Dr. P. A. Niemeyer. 8stes oder 7ten Bandes 9tes Stück. 4. 12 1/2 Sgr. (10 Gr.)

Erfches, Erstes, für Bürgerschulen. Zunächst für die untersten Classen der deutschen Schulen in den Branden'schen Stiftungen. 2 Abtheilungen. 8. 10 Sgr. (8 Gr.)

Niemeyer, A. P., Anmerkungen zu dem Lehrbuch für die obere Religionsclassen in Gelehrten Schulen. Nebst einer Abhandlung über die Methodik des Unterrichts. Zum Gebrauch der Lehrer neu herausgegeben von Dr. P. A. Niemeyer. Fünfte vermehrte Ausgabe. Erster Theil. Gr. 8. 2 Thlr. 20 Sgr. (2 Thlr. 16 Gr.)

—, P. A., Gedanken über die jetzige Gymnasialverfassung im Königreich Preußen. Gr. 8. Grh. 7 1/2 Sgr. (6 Gr.)

Plauti, M. A., Bacchides. Ad codicum Palatinorum fidem, cum integra scripturae discrepantia reliquorum librorum ed. Fr. Ritschelii. 8maj. 1 Thlr.

—, Bacchides. Ad codicum Palatinorum fidem cum numerorum notatione edidit Fr. Ritschelii. 8maj. 10 Sgr. (8 Gr.)

Schmidt, Herm., Doctrinae temporum verbi Graeci et Latini, expositio historica. Part. Ia. 4maj. Geh. 10 Sgr. (8 Gr.)

Schmidt, W., über die Nothwendigkeit einer Reform im Gymnasialunterricht, mit Rücksicht auf die Abhandlung des Hrn. Dr. Borinzer „Zum Schutz der Gesundheit auf Schulen“. Gr. 8. Brosch. 12 1/2 Sgr. (10 Gr.)

Seyffert, M., Palaestra musarum. Materialien zur Einübung der gewöhnlicheren Metra und Erlernung der poetischen Sprache der Römer. 2ter Theil. 2te Abtheilung. Für höhere Gymnasialclassen. 8. 20 Sgr. (16 Gr.) —, Text zu den Materialien der Palaestra musarum für höhere Gymnasialclassen. Auch u. d. Titel: Anthologie aus neuern lateinischen Dichtern. 2ter Theil. 2te Abtheilung. 8. 15 Sgr. (12 Gr.)

Subscriptions-Anzeige

eines

sehr gemeinnützigen Werkes.

In der Buchhandlung von L. Pabst in Darmstadt erscheint und ist in allen Buchhandlungen zu beziehen:

Die

in unserer Sprache
gebräuchlichen

Fremdwörter

mit Angabe ihrer Aussprache, ihrer Verdeutschung und Erklärung

in

alphabetischer Ordnung

sowol zum

Hausgebrauch für Jedermann

als

auch für Schulen

von

Carl Benator,

Pfarrer in Auerbach.

Zweite sehr verbesserte und um 3000 Wörter vermehrte Auflage.

32 Bogen in 8. Auf schönem-milchweißen Papier.

Diese neue Auflage erscheint in drei Lieferungen zu dem sehr billigen Subscriptionspreise von 8 Gr., oder 36 Kr. pr. Lieferung. Die erste Lieferung ist bereits in jeder Buchhandlung zu haben, die beiden andern erscheinen spätestens in 8 Wochen. Subscribersammler erhalten auf je 6 Exemplare ein, auf 24 Exemplare fünf Freie Exemplare.

Dieses Fremdwörterbuch ist durch jedesmalige Angabe der Aussprache, durch verständliche Verdeutschung und durch strenge alphabetische Ordnung der fremden Wörter für Jedermann brauchbar und durch seine Wohlfeilheit die Anschaffung auch dem Unbemittelten möglich. Die erste Auflage ward, ohne in den Buchhandel zu kommen, binnen Jahresfrist vergriffen, was wol als Empfehlung für das Werkchen gelten darf.

Bei Orell, Füssli, und Comp. in Zürich ist erschienen:

MITTHEILUNGEN

aus dem Gebiete der theoretischen
Erdkunde.

Von I. Fröbel und O. Heer.

1ster Bd. mit 3 lithogr. Tafeln u. 3 Tabellen. Gr. 8.

Cart. 3 Thlr. 16 Gr. — 5 Fl. 30 Kr.

Diese wichtigen Mittheilungen sind für jeden Naturforscher, sowie für alle wissenschaftlichen Bibliotheken beinahe unentbehrlich. Wir lassen daher noch den Inhalt folgen:

Entwurf eines Systemes der geographischen Wissenschaften, von Dr. Fröbel. — Über den orographischen Begriff des Gebirges, mit Andeutungen zu einer reinen Hypsographie; von Demselben. — Barometrische Höhenbestimmungen, welche zum Theil das Elsass, Rheinbaiern, Baden und Württemberg, vorzüglich aber die Schweiz betreffen; von E. H.

Michaelis. — Beiträge zur Gebirgskunde der Schweiz; von J. C. Escher von der Linth. — Anzeige eines der wichtigsten Ergebnisse der Untersuchungen des Herrn Venetz über den gegenwärtigen und frühern Zustand der walliser Gletscher; gelesen zu Luzern in der Versammlung der allgemeinen schweizerischen Naturforschergesellschaft am 29. Juli 1834 von Johann von Charpentier. Mit spätern Zusätzen des Verfassers. — Das Verhältniss der Monocotyledonen zu den Dicotyledonen in den Alpen der östlichen Schweiz, verglichen mit demjenigen in andern Zonen und Regionen; von Prof. Osw. Heer. — Die Vegetationsverhältnisse des südöstlichen Theils des Cantons Glarus; ein Versuch, die pflanzengeographischen Erscheinungen der Alpen aus klimatischen und Bodenverhältnissen abzuleiten; von Demselben. — Geographische Verbreitung der Käfer in den Schweizeralpen, besonders nach ihren Höhenverhältnissen; von Demselben. Erster Theil: Canton Glarus; zweiter Theil: Rhätische Alpen. — Einfluss des Alpenklimas auf die Farbe der Insekten; von Demselben. — Entomologische Nachrichten aus Südwest-Sibirien von Hrn. Staatsrath Dr. Gebler in Barnaul. — Beiträge zu einer Fauna des Urserenthales in Hinsicht der Wirbelthiere; von Prof. Schinz. — Gedanken über die vortheilhafteste Methode, Gebirgsgegenden, insbesondere das Hochgebirge, schnellig aufzunehmen, von M.

Hanover, in der Hahn'schen Hofbuchhandlung sind jetzt vollständig erschienen:

Militairische Memoiren

des britischen Capitains Moyle Sherer,
enthaltend die kriegeriſche Laufbahn
des Herzogs von Wellington.

Übertragen von Gustav Nagel, Lieutenant a. D.
2 Bände. Gr. 8. Velinpap. Geh. 1836. 3 Thlr. 8 Gr.

Die hohe welthistorische Bedeutung des berühmten Feldherrn, welcher der Gegenstand dieser Memoiren ist, sowie die ganz neuen und reichen Beiträge zur Militair- und politischen Zeitgeschichte, welche das Werk enthält, machen jede weitere Empfehlung desselben überflüssig. Die glückliche Verarbeitung des Stoffes, der literarisch-wissenschaftliche Werth dieses, für jeden Militair, Politiker und Geschichtsfreund, sowie für jeden Gebildeten interessant und unterhaltenden Originalwerkes haben bereits durch mehrere Beurtheilungen sachkundiger Männer in den geachteten Blättern Deutschlands öffentlich Anerkennung gefunden.

Bei Eduard Anton in Halle ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bernhardy, G., Grundriss der griechischen Literatur mit einem vergleichenden Überblick der römischen. 1ster Theil. Gr. 8. Pr. 2 Thlr. 12 Gr.
Blasius, Dr. E., Klinische Zeitschrift für Chirurgie und Augenheilkunde. 1ster Bd. 2tes Heft. Geh.

Blume, Dr. Fried., Iter Italicum. Vierter und letzter Band: Königreich Neapel. Nebst Nachträgen und Registern zu allen vier Bänden. 8. Geh. Pr. 2 Thlr.

Fouqué, de La Motte, Die Weltreiche zu Anfange des Jahres 1836. 8. Geh. Pr. 6 Gr.

Scholz, Chr. G., Die Stylschule, oder Stoff und Aufgaben zu Übungen im schriftlichen Gedankenstellen. Ein Leitfaden zur methodischen Behandlung der Denklehre. 2ter Cursus, oder des „Sprachschülers“ 5ter Lehrg. 8. Pr. 5 Gr.

In der Hauck'schen Buchhandlung zu Berlin, Hausvogteiplatz Nr. 1, ist soeben erschienen:

Ergänzungen und Abänderungen der preuß. Gesetzbücher.
Mit Genehmigung eines Hohen Justiz-Ministerii

herausgegeben von

A. J. Mannkopff,

königl. preuß. Kreis-Justizrath und Land- und Stadtgerichts-Director.

Sechster Band,

enthaltend

die Criminal-, Hypotheken- und Deposital-Ordnung, das Stempelgesetz, die Gebühren-taren und das chronologische Repertorium der Gesetze und Ministerial-Rescripte.

Das ganze Werk complet kostet 7 Thlr.

Unter der Presse befindet sich: der erste Supplement-band zu diesem Werke, welcher nicht nur die seit Anfang des Jahres 1835 erschienenen Gesetze und Cabinetsordern, sondern, nach dem mehrfach ausgesprochenen Wunsche, mit Rücksicht darauf, daß die Graeff'sche Rescriptensammlung nur bis Ende 1833 reicht, zugleich auch die Justiz-Ministerial-Rescripte der Jahre 1834 und 1835 in extenso enthalten wird.

In derselben Verlags-handlung sind soeben fertig geworden:
Die Verordnungen vom 4. März 1834, über die Execution in Civilsachen und über den Subhastations- und Kaufgelder-Liquidationsproceß nebst sämtlichen
gesetzlichen und ministeriellen

Abänderungen, Ergänzungen und Erläuterungen
unter Benützung der Acten des
Hohen Justiz-Ministeriums

herausgegeben von

Dr. Loewenberg,

königlicher Kammergerichts-Messior.

Preis 2 Thaler.

Die Verordnung vom 14. December 1833 über das Rechtsmittel der Revision und Nichtigkeitsbeschwerde von demselben Verfasser ist unter der Presse.

Bei Aug. Wilh. Unzer in Königsberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Dr. A. F. Merleker's

Historische: Schul: Disciplinen als Repetitionsbuch.

Zunächst für die obern Classen gelehrter Schulen, sowie für jeden Freund der Geschichte, der in kurzer Übersicht mit dem Wichtigsten des bezeichneten Gegenstandes sich bekannt zu machen geneigt ist, nach den Quellen und den vorzüglichsten Hiftschristen entworfen. 2 Bände.
Gr. 8. Preis 5 Thlr.

Dieses Werk ist im eigentlichen Sinne des Worts ein historisches Repertorium, das nicht nur erwachsenen Schülern oder Studenten, sondern auch ältern Freunden der Geschichte das Wiederholen oder Nachschlagen zu schneller Belehrung in einzelnen Vergessenheitsfällen bedeutend erleichtert hat und erleichtern wird. Außerdem dürfte dies Werk, welches bei treuer Benützung der Quellen und Resultate der Forschungen namhafter Historiker älterer und neuerer Zeit seines Gleichen nicht hat, für weniger Bemittelte und für historische Dilettanten als Geschichtswerk unfehlbar ausreichen.

In unserm Verlage sind soeben erschienen:

Patriotische Phantasien eines Juristen.

Vom Ober-Appellationsgerichtspräsidenten, Conferenzzathe
Dr. C. L. Kunde.

Geh. 1 Thlr. 18 Gr.

Unter diesen an Justus Möser erinnernden Titel hat der Herr Verfasser 22 Aufsätze gesammelt, welche in gemeinsamer Behandlung Beiträge zur Geschichte, richtigen Beurtheilung und möglichen Verbesserung einzelner Theile des Rechtszustandes in Deutschland und damit in Verbindung stehender Einrichtungen enthalten.

Der Staat

aus zwei Elementen, dem politischen und religiösen bestehend, dargestellt von Dr. H. H. Meyer.

Geh. 12 Gr.

Kurze Biographie

des Reichsgrafen **Wilhelm Gustav Friedrich Bentinck, Grafen zu Barel** &c.

Geh. 6 Gr.

Oldenburg, im August 1836.

Schulze'sche Buchhandlung.

Soeben ist bei uns erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Shakspearcalmanach.

Herausgegeben
von

Gottlob Regis.

Elegant cartonnirt. 1 Thlr. 12 Gr.

Inhalt: Lyrische Gedichte S.'s (Sonette und: Verliebter Pilger). Komisches Zwischenspiel aus Middleton's Mayor von Quinborough. Literarhistorische Excurse. Anmerkungen.

Diese geist- und worttreue Übersetzung wird die lyrischen Gedichte S.'s ebenso populär in Deutschland machen, als es die Dramen durch A. W. v. Schlegel geworden sind, und wir empfehlen daher dieses Werk als einen

**Supplementband zur Schlegel-Tieck'schen
Üebersetzung.**

Berlin, den 1sten August 1836.

Velt u. Comp.

In dem Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

G e i s t

des Judenthums.

Aus dem Englischen

(des d'Israeli, Vater).

8. 15 Bogen. Velin. 1 Fl. 24 Kr., oder 20 Gr.
Stuttgart, im Juli 1836.

S. G. Liesching.

Am 29. August d. J. beginnt in Hildesheim eine Bücherversteigerung, in welcher sehr viele ausgezeichnete, alte und seltene, besonders für Theologen, Philologen, Historiker und Juristen wichtige Werke vorkommen werden. Der 220 Octavseiten starke Katalog, dessen Vorrede zugleich das für die auf diese Anzeige Reflectirenden Nöthige besagt, ist von J. D. Gerstenberg zu beziehen.

In dem Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Jakob Böhme's

Leben und Lehre,

dargestellt
von

Dr. Wilhelm Ludwig Wullen.

8. 10 1/2 Bogen. Velin. 1 Fl., oder 14 Gr.

Stuttgart, im Juli 1836.

S. G. Liesching.

Hanover im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist soeben erschienen:

König Wilhelm.

Tragödie in fünf Acten

von

Heinrich Wenzel.

8. Velinpapier. Geh. 1836. 1 Thlr.

Bei Drell, Füßli u. Comp. in Zürich ist erschienen:

HEER, O.,

OBSERVATIONES ENTOMOLOGICAE

contin.

**Metamorphoses coleopterorum nonnullor. adhuc
incognitas.**

Cum tab. aenis VI. Med.-8. 1 Thlr. — 1 Fl. 30 Kr.

Für die Entomologen haben diese neuen interessanten Beobachtungen des Hrn. Prof. Heer einen bedeutenden Werth.

Von **Hoffmann's** bibliographischen **Lexikon** erscheint in Kurzem bestimmt die Fortsetzung, deren Druck bereits begonnen hat. — Dies den verehrlichen Besitzern der beiden ersten Hefte zur Nachricht.

Leipzig, den 4ten August 1836.

H. F. Böhme.

Bei Aug. Wilh. Unger in Königsberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Karl Rosenkranz, Kritik der Schleiermacher'schen Glaubenslehre. Gr. 8. 12 Gr.

Bei mir ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Horae Belgicae. Studio atque opera

Henrici Hoffmann Fallerslebens.

Pars tertia. — Auch u. d. T.: Floris ende

Bancefloer door Diederie van Assenede. Mit

Einleitung, Anmerkungen und Glossar heraus-

gegeben von **Hoffmann** von Fallersleben.

Gr. 8. Geh. 1 Thlr.

— Pars quarta. — A. u. d. T.: Caerl

ende Elegast. Edidit et illustravit **Hoff-**

mann Fallerslebens. Gr. 8. Geh. 12 Gr.

Die beiden ersten Hefte der „Horae Belgicae“ (1830—33) kosten 1 Thlr. 16 Gr.

Leipzig, im August 1836.

J. M. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXV.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brochhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Verzeichniss der Vorlesungen,

welche

an der königlich bairischen Friedrich-Alexanders-Universität zu Erlangen im Winter-Semester 1836—37 gehalten werden sollen.

Der gesetzliche Anfang derselben ist der 18te October.

Theologische Facultät.

Dr. Kaiser: Übungen im alt- und neutestamentlichen Seminarium, biblische Einleitung, ausgewählte historische Stücke des alten Testaments, christliche Moral. — Dr. Engelhardt: Übungen des kirchenhistorischen Seminars, Kirchengeschichte. — Dr. Dischhausen: christliche Dogmatik, Erklärung der drei synoptischen Evangelien. — Dr. Höfling: Übungen des homiletischen, des katechetischen Seminars, Homiletik, Liturgik. — Dr. philos. Harleß: geschichtliche und dogmatisch-ergetische Erklärung der confessio Augustana, theologische Encyclopädie und Methodologie, dogmatische Beweisstellen. — Dr. philos. Kraft: die Harmonie und Chronologie der vier Evangelien mit besonderer Berücksichtigung der Scheinwidersprüche. — Dr. von Ammon: Übungen im Pastoral-Institute, Symbolik und Polemik, Moral. — Dr. A. Hermann: Leitung der katechetischen Übungen.

Die vier angestellten Repetenten werden unter Aufsicht und Leitung des E. Ephorus wissenschaftliche Conservatorien in lateinischer Sprache und Repetitorien für die Theologie Studirenden in vier Jahrescursen halten.

Juristische Facultät.

Dr. Bucher: Institutionen des römischen Privatrechts, das römische Erbrecht, Conservatorium. — Dr. Schmidtlein: Encyclopädie und Methodologie der Rechtswissenschaft, gemeines Criminalrecht mit steter Rücksicht auf das bairische Strafgesetzbuch, über einzelne Lehren des Criminalrechts und Processen. — Dr. E. A. Feuerbach: deutsches Privatrecht, deutsche Staats- und Rechtsgeschichte oder bairisches Civilrecht. — Dr. Stahl: Kirchenrecht, Philosophie des Rechts und Politik, Geschichte und Kritik der neuen Philosophie und Politik. — Dr. Lang: Civilproceß, Examinatorien über Lehren des Civilprocessen. — Dr. Hunger: über das Pandektenrecht; über Encyclopädie des positiven Rechts; über das römische Erbrecht. — Dr. von Scheurl: Interpretation des vierten Buchs der Institutionen des Gajus, äußere und innere Geschichte des römischen Rechts.

Medicinische Facultät.

Dr. Henke: ein Examinatorium über Gegenstände der speciellen Pathologie und Therapie, specielle Pathologie und Therapie der akuten Krankheiten, die praktischen Übungen in der medicinischen Spital- und Poliklinik. — Dr. Fleischmann sen.: die menschliche pathologische Anatomie, die menschliche specielle Anatomie, medicinisch-forensisches Praktikum, Secirübungen. — Dr. Koch: Anleitung zum Studium der kryptogamischen Gewächse Deutschlands, specielle Pathologie und Therapie der chronischen Krankheiten. — Dr. Leupoldt: Anthropologie mit Einschluß der Psychologie und in Verbindung mit Diätetik, Geschichte der Medicin, den iatroso-physischen Verein. — Dr. Zäger: theoretische Chirurgie in Verbindung mit Augen-, Ohren- und syphilitischen Krankheiten, die chirurgische und augen-

ärztliche Klinik. — Dr. Roschert: die geburtskünstliche Klinik in Verbindung mit den Leuchirübungen und den Manual- und Instrumentaloperationen am Fantom, Geburtskunde, über Krankheiten der Kinbetherinnen. — Dr. Wagner: allgemeine und medicinische Zoologie, Encyclopädie und Methodologie der Medicin. — Dr. Trott: über mehrere neue Arzneimittel, Gemotik, Diätetik. — Dr. Fleischmann jun.: Osteologie und Syndesmologie, Homöopathie und Homopathie, chirurgische Anatomie, Conservatorium über die wichtigsten Lehren der Medicin in Bezug auf Homöopathie.

Philosophische Facultät.

Dr. Mehmel: Ästhetik, Logik und Metaphysik, philosophische Sittenlehre, Naturrecht. — Dr. Harl: Staatswirtschaft oder Nationalökonomie, Polizeiwissenschaft in Verbindung mit dem Polizeirecht, Staatsfinanzwirtschaft und die Staatsrechnungskunde, Landwirtschafts- und Forstwissenschaft, Conservatorium über Polizei, Nationalökonomie und Finanzwissenschaft. — Dr. Köppen: Geschichte der französischen Revolution von 1789, Logik und Metaphysik, Ästhetik. — Dr. Rastner: encyclopädische Übersicht der gesammten Naturwissenschaft, Geschichte der Physik und Chemie, allgemeine Experimentalchemie, Gewerbchemie. — Dr. Böttiger: Theorie und allgemeinen Theil der Statistik, allgemeine Geschichte, Geschichte der Deutschen, Geschichte und Statistik von Baiern. — Dr. Rückert: Sanskrit, arabische Grammatik mit Erklärung der Chrestomathie von Kosegarten, Hebräisch oder Türkisch. — Dr. Döderlein: Übungen im philologischen Seminarium, Tacitus' Annalen in Verbindung mit lateinischen Stylübungen, vergleichende Syntaxis der lateinischen und griechischen Sprache. — Dr. von Raumer: Krystallkunde, Naturgeschichte mit besonderer Rücksicht auf allgemeine Geographie. — Dr. Kopp: Geschichte der Beredsamkeit bei den Griechen, Isaci orationes selectae, Ciceronis Academica. — Dr. von Staadt: Differential- und Integralrechnung, analytische Geometrie, Astronomie. — Dr. Fabri: Technologie, Stochiometrie, Encyclopädie der Cameraalwissenschaften. — Dr. Drechsler: hebräische Sprache, Genesis. — Dr. Winterling: Ästhetik, Psychologie. — Dr. E. Z. Richter: Aulularia des Plautus, die Catilinarense Verschwörung des Sallust lateinisch, einzelne Homerische Gesänge, Leitung seiner Disputatoria. — Dr. Martius: Pharmacognosie des Pflanzen- und Thierreichs, Toxikologie, Anleitung, die pharmaceutisch-chemischen Heilmittel auf ihre Reinheit und Güte zu prüfen. — Dr. Zernischer: Literaturgeschichte. — Dr. L. Feuerbach: Geschichte der Philosophie. — Dr. Leutbecher: Encyclopädie der Philosophie, Logik, Religionsphilosophie mit besonderer Berücksichtigung der Ansichten Jakob Böhme's. — Dr. Hofmann: entweder Geschichte der alttestamentlichen Weissagung mit Erklärung der wichtigsten Stellen oder allgemeine Geschichte. — Dr. Hagen: Geschichte des Mittelalters. — Dr. Doignon: Boileau's Gedichte, französischen Privatunterricht, französische Übungen und Conservatorien. — Dr. Otto: Grammatik der italienischen Sprache, oder ausgewählte Capitel des Don Quixote von Cervantes; Elemente der englischen Sprache, oder Shakespeare's Macbeth.

Die Reikunst lehrt Gaper; die Fechtkunst und Gymnastik Dr. Rour; die Zeichnenkunst Küster; die Tanzkunst Hübsch.

Die Universitätsbibliothek ist jeden Tag (mit Ausnahme des Sonnabends) von 1—2, das Lesezimmer in demselben Stum-

den und Montags und Mittwuchs von 1—3, das Naturalien- und Kunstkabinet Mittwuchs und Sonnabends von 1—2 Uhr geöffnet.

Durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes ist auf Bestellung zu erhalten:

Die spanische Constitution der Cortes (vom 19. März 1812)

und die provisorische Constitution der Vereinigten Provinzen von Südamerika; aus den Urkunden übersetzt mit historisch-statistischen Erläuterungen
Gr. 8. Geh. 1820. 1 Thlr. 12 Gr.

Eine Schrift, die unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen das größte Interesse in Anspruch nimmt.

Ich benutze diese Veranlassung, um auf das umfassende Werk über die Constitutionen Europas:

K. M. P. Pölitz,

Die europäischen Verfassungen seit dem Jahre 1789 bis auf die neueste Zeit. Mit geschichtlichen Einleitungen und Erläuterungen. 2te, neugeordnete, berichtigte und ergänzte Aufl. 3 Bde. — 1ster Bd. in 2 Abth., die gesammten Verfassungen des deutschen Staatenbundes enthaltend. 2ter Bd., die Verfassungen Frankreichs, der Niederlande, Belgiens, Spaniens, Portugals, der italienischen Staaten und der ionischen Inseln enthaltend. 3ter Bd., die Verfassungen Polens, der freien Stadt Krakau, der Königreiche Galizien und Lodomerien, Schwedens, Norwegens, der Schweiz und Griechenlands enthaltend. Gr. 8. 1833. 9 Thlr. 8 Gr. aufmerksam zu machen. Einzeln kostet Bd. I. in 2 Abth. 4 Thlr. 20 Gr., Bd. II. 2 Thlr., Bd. III. 2 Thlr. 12 Gr.
Leipzig, im August 1836.

F. A. Brockhaus.

Im Verlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Römische Briefe
und

Zeitungs-Anzeigen.
Erstes Bändchen.

Leichenformat; elegant geheftet 24 Kr., oder 6 Gr.

Von dem reichen Inhalt dieser in ihrer Art bisher einzigen Sammlung, welche aus 21 Briefen und 70 Zeitungsanzeigen besteht, heben wir nur einige Nummern aus:

Liebesbrief eines Schacherjuden. Rauschbrief eines Studenten an seinen Vater. Brief eines Dorfschulzen an den Schulmeister. Schreiben einer Berlinerin an Graf Brühl. Bittschreiben eines Mädchens. Brief des Pantoffelmachergehilfen Liebenau. Liebesbriefe des Schustergehilfen Sebastian Nagel an Lisette, mit Reisebeschreibung. Liebesbrief eines Bombardiers. Brief von Leon Böhme (ein Muster von Stolz und Dichtergroßart.) Kimpel's Bittschreiben um Erlaß der Buchhausstrafe. Rekapeller's Brief an den Generalpostmeister. Bittschreiben von Christian Fentke an den König von Preußen. Drei Liebesbriefe des Bedienten Daase an Heinrichtchen. Brief eines Grenadiers. Schreiben des Badergehilfen Gerschart an den Theaterdirector Bethmann. Drei Briefe mit Reisebemerkungen eines Junkers an den gnädigen Herrn Papa. Brief

des Küsters Salmiac an den Amtmann Matzke. Sechs Briefe mit Ohrfeigen an Saphir. Brief eines Dichters an eine Buchhandlung, mit Proben seiner Poesien. Schreiben eines Schneidergehilfen u. s. w.

Durch größte Raumerparnis und kleine aber deutliche Schrift ist es möglich geworden, zu obigem welschen Preis eine so reichhaltige Sammlung zu liefern, welche bei gewöhnlicher Druckeinrichtung einen Octavband zu 2 Fl. ausfüllen würde.

Das zweite Bändchen folgt binnen Kurzem nach.

Stuttgart, im Juli 1836.

Die Buchhandlung von F. H. Köhler.

In der Unterzeichneten ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

TIROL,

vom

Glockner zum Orteles und vom
Garda- zum Bodensee.

Von
August Lewald.
1833—34.

Zwei Theile in einem Bande.

Mit einer Höhenkarte, einem Profil der Wormserstrasse, einer Abbildung der schönen Duchserin, Alois von Lichtensteins, des Hofer'schen Hauses zu Passeyer, und vielen Musikalien. Preis cartonnirt 3 Fl. 36 Kr.

Inhalt:

- 1) Nördliche und östliche Thäler.
- 2) Südliche Thäler.
- 3) Westliche Thäler und Vorarlberg.
- 4) Anhang.

Touren in Tirol, oder Wegweiser für die verschiedenen Reisen und Ausflüge durch und in Tirol, mit Angabe der Posten und Postdistancen, sowie aller Merk- und Sehenswürdigkeiten, auch der besten Gasthöfe.

München, im Juli 1836.

Literarisch-artistische Anstalt
der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

Interessante Lecture.

Soeben erschien bei K. F. Köhler in Leipzig und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Genre
und

Fresco-Skizzen
aus

Berlin und Athen
von

Ludwig Kellstab.

8. Velinp. Brosch. 8 Gr., oder 36 Kr.

Nr. 1. Die Johannismappe, enth.: Die Eisenbahnen, eine europäische Nothwendigkeit. Wollmarkt und Wettrennen in Athen. Theater. Atheniensischer Streusand.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Briefe und Berichte deutscher Auswanderer aus Nordamerika. Zur Belehrung und Beachtung. Preis 1 Thlr. 6 Gr.

Altensburg, den 31sten Juli 1836.

Expedition des Eremiten.

Soeben ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

LE PORTFOLIO.

XVIII et XIX.

Copie d'une dépêche du comte de Nesselrode au prince de Lieven. — Copie d'une dépêche confidentielle du comte Pozzo di Borgo adressée au comte de Nesselrode. — Lord Dudley au marquis de Palmella. — Le comte d'Aberdeen au marquis de Barbacena. — Précis de la discussion parlementaire. — Observations sur le commerce de la Valachie et de la Moldavie. — Copie d'une pétition adressée aux deux Chambres du Parlement. — Correspondance.

Gr. 8. Geh. 12 Gr.

Mit diesen Hefen beginnt der 3te Band dieser höchst interessanten und für die Geschichte der neuesten Zeit so bedeutenden Sammlung. Der 1ste, 2te Band (Nr. I—XVII). Kosten zusammen 4 Thlr.

Hamburg.

N. Campe.

Bei Wartmann und Scheitlin in St. Gallen ist erschienen und durch jede Buchhandlung (in Leipzig durch F. A. Brockhaus) zu beziehen:

Die Anatomie des Staats, oder: Kritik der menschlichen Gesellschaft.

Von Dr. M. Langenswarz.

263 Seiten. Gr. 8. Weißes Druckpapier. 1 Thlr. 12 Gr.

Unter diesem einfachen Titel gibt der Hr. Verf., als Improvisator und durch seine übrigen literarischen Arbeiten berühmt, in diesem Werke die Quintessenz seiner Gedanken über Staat und Gesellschaft. Wir dürfen sagen, daß das Buch kein Werk einer Improvisation, sondern vorher wohl durchdacht worden sei, daß es einen Reichthum von Ideen enthält, und in einer eignen Darstellungsweise spricht, deswegen auch zur Unterhaltung wie zur angenehmen bildenden Lecture dient.

Die Männer und die Badereisen
oder Sendschreiben der Frau Amtmannin Hügig an den Dr. Langenswarz,
als Erwiderung auf sein Gedicht: Die Weiber und die Badereisen, sowie auch zur feierlichen Ehrenrettung aller Weiber auf ewige Zeiten.

Von Dr. Langenswarz.

8. Brosch. 3 Gr.

Der Hr. Verfasser ist dem Publicum als berühmter Improvisator schon hinlänglich bekannt und es bedarf daher diese Schrift keiner weiteren Empfehlung.

Bei J. C. Krieger in Kassel ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Bickell, Dr. J. W., Beiträge zum Civilproceß. Enthaltend einen Commentar über das kurfürstliche Gesetz vom 16. September 1834, zur Abstellung mehrerer im processualischen Verfahren wahrgenommener Mängel. 1ste Abthlg. Gr. 8. (13 Bogen.) In Umschlag geh. 1 Thlr.

(Besonderer Abdruck aus der Zeitschrift für Recht und Gesetzgebung in Kurhessen. S. 1.)

Franklin's Tagebuch. Wohlfeilere Ausgabe. 8. (8½ Bogen.) Geh. Druckp. 6 Gr. netto. Schreibp. 12 Gr. netto.

Schmitthenner, Dr. Fr., Lehrbuch der deutschen Geschichte. 2te verm. Ausg. Gr. 8. (38½ Bogen.) 1 Thlr. 16 Gr.

Urkunden aus der Reformationszeit. Herausgegeben von Dr. E. G. Reudecker. Gr. 8. (55½ Bogen.) 3 Thlr. 12 Gr.

Theobald, Dr. A., über Vernunft und Christenthum. Würdigung der beiden Christen des Candidaten Joh. Carl: Verstand gegen Verstand, oder Beurtheilung einer Predigt des Hrn. Consistorialrath Ernst über die unzertrennliche Verbindung der Vernunft und des Christenthums — und: Christ und Christenthum in ihrem gegenseitigen Verhältniß in Beziehung auf die Streitfrage des Tages. Gr. 8. (7 Bogen.) In Umschlag geh. 10 Gr.

Zeitschrift für Recht und Gesetzgebung in Kurhessen. Herausgegeben unter der Aufsicht des Justizministers. Erstes Heft. Gr. 8. (17½ Bogen.) In Umschlag geheftet 1 Thlr. 8 Gr. netto.

Taschenbuch

der
neuesten Geschichte,
herausgegeben

von

Dr. Wolfgang Menzel.

Eine Fortsetzung dieses Taschenbuchs (an die früher in unserm Verlag erschienenen Bände sich anreihend), zu welcher sich mehrere ausgezeichnete Schriftsteller verbunden haben, wird eben in die Presse gegeben, und erscheint bei uns zur nächsten Herbstmesse dieses Jahres.

Stuttgart und Augsburg, im August 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle sind soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu erhalten:

Niemeyer, Dr. H. A. (Director der Francke'schen Stiftungen), Gedanken über die jetzige Gymnasial-Verfassung im Königreich Preußen. Gr. 8. Geh. 7½ Sgr. (6 Gr.)

Schmidt, Dr. Max (Rector der latein. Hauptschule, Condirector der Francke'schen Stiftungen), über die Nothwendigkeit einer Reform im Gymnasialunterricht, mit Rücksicht auf die Abhandlung des Herrn Dr. Corinzer „Zum Schutz der Gesundheit auf Schulen“. Gr. 8. Brosch. 12½ Sgr. (10 Gr.)

Bei Duncker und Humblot in Berlin ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

J. Fenimore Cooper's
Streifereien durch die Schweiz.

2 Theile. Geh. 3 Thlr.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:
Repertorium der gesammten deutschen Literatur. Herausgegeben von E. G. Gersdorf. 1836. Neunten Bandes erstes Heft. (Nr. XIV.) Gr. 8. Preis eines Bandes von ungefähr 50 Bogen 3 Thlr.
Leipzig, im August 1836. F. A. Brockhaus.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Die Probleme und Grundlehren der allgemeinen Metaphysik,

dargestellt von

G. Hartenstein,

außerord. Prof. der Philos. an der Universität zu Leipzig.

Gr. 8. 2 Thlr.

Der Verf. bekennt sich zu derjenigen Richtung philosophischer Untersuchungen, welche in neuerer Zeit Herbart eingeschlagen hat. In dem vorliegenden Werke ist die Darstellung der metaphysischen Probleme in einer solchen Weise mit der Entwicklung der aus ihnen hervorgehenden Lehrsätze verbunden, daß der ganze Zusammenhang der theoretischen Wissenschaft bis zu dem Punkte, wo die allgemeinen Untersuchungen in die Specialitäten der Naturphilosophie und Psychologie übergehen, mit vollkommener Klarheit vor Augen liegt.

Leipzig, im August 1836.

J. A. Brockhaus.

Sobald ist erschienen:

Adalbert von Chamisso's Werke.

4ter und letzter Band, mit 4 Radirungen in Stahl von
Abel Schöbber in Düsseldorf.

Complete Exemplare à 4 Thlr. 12 Gr. sind durch jede
solide Buchhandlung zu beziehen.

Leipzig, im August 1836.

Weidmann'sche Buchhandlung.

A u g e.

Zufälligerweise lesen wir erst vor wenigen Tagen in dem Brockhaus'schen „Conversations-Lexikon der neuesten Zeit und Literatur“, 1ster Band, die Biographie des königl. preuss. Geh. Hofraths J. J. Gotta von Gottenborg, und finden darin eine Stelle, gegen welche zu reclamiren uns Pietet für die Mannen unsers verehrten Vaters, des Dr. juris Christian Jakob Zahn, nachmaligen Mitglieds der Kammer der Abgeordneten, gekümmert. Die Stelle heißt: „Er verband sich 1789 mit einem sehr redlichen und geschickten aber ängstlichen Manne, daher sich denn dieses Band bald wieder ausfüllte. Jetzt nahm die Buchhandlung ihren glücklichen Schwung und Gotta entwickelte fortan selbständig sein großartiges Talent.“

Ohne Zweifel stand es dem Gotta'schen Biographen frei, in seiner Schilderung den Umstand, daß Gotta früher in der Person unsers Vaters einen Afficé hatte, mit Stillschweigen zu übergehen; wollte er aber einmal diesen Umstand anführen, so durfte er sich dabei weder Auslassung noch Unrichtigkeit zu Schulden kommen lassen, er mußte ferner in der Erzählung alles vermeiden, was den Gotta'schen Afficé oder seine Hinterlistigkeiten kränken konnte, sich also seiner nicht bloß als Felle bezeichnen, auf welcher das Bild seines Helben in um so strahlenderem Lichte erschien. Gleichwohl ist er in beide Fehler verfallen. Denn was ist es anders als bittere Kränkung, wenn er die Association Gotta's mit Zahn als einen, zum Glück für Gotta's Ruhm und den Flor seines Geschäfts gleich wieder durch Trennung gutmachten Mißgriff darstellt, was ist es anders als eine grobe Unrichtigkeit, wenn er sagt, daß das Band sich bald wieder gefüllt habe? Die Societät dauerte 8^{te} Jahr und Zahn's Aufenthalt in Tübingen, da er nach erfolgter Separation auf Gotta's Bitte noch blieb, um die „Allgemeine Zeitung“ (deren Plan nicht, wie der Biograph

behauptet, von Gotta allein ausging, und der es für den Anfang an einem tüchtigen Redacteur fehlte) ins Leben einzuführen, überhaupt volle 9 Jahre, bis zum Mai 1798.

Schon die Feststellung dieses Zeitpunktes zeigt, daß die Anknüpfung der wichtigen Verbindungen mit Schiller und Göthe, Pösselt, Pfessl u. A. noch in die Dauer der Societät Zahn's mit Gotta fiel. (Die „Horen“ erschienen schon von 1795 an und der erste „Musen Almanach“ auf 1797. Die „europäischen Annalen“ waren bereits 1795 gegründet, die Wehnenberger'sche Charte 1797 begonnen; Zeitschriften, Almanache aller Art, von denen besonders der „Damenkalender“ so großes Glück machte — waren entstanden.) Mit einem Wort: die Saat war reichlich ausgestreut, gebiet zusehends und reifte einer baldigen Ernte entgegen. Daß bei einer, wie der Biograph einräumt, „so sehr herabgekommenen“ Handlung, wie diejenige Gotta's des Vaters, gar viele Schwierigkeiten zu überwinden waren, um sie wieder auf diesen Punkt zu bringen, leuchtet ein; wir wissen aber auch, daß unser Vater in der hierzu nöthigen Kraftanstrengung mit seinem Afficé wetteiferte und daß, wenn Gotta vielleicht auf seinen Geschäftsreisen hauptsächlich im diplomatischen Genre der Thätigkeit sich hervorthat, der „ängstliche“ Zahn dagegen, ohne die andern Fächer zu vernachlässigen, auch als Schriftsteller sich um das Geschäft verdient machte, dessen nicht zu gedenken, daß er öfters im Falle war, der Handlung in pecuniären Verlegenheiten unter die Arme zu greifen. Da der Gotta'sche Biograph, vermuthlich weil es nicht in seinen Plan taugte, ganz hierüber schweigt, so können wir zur Steuer der Wahrheit nicht unterlassen, die vorzüglichsten seiner literarischen Productionen aufzuzählen und dadurch den Beweis zu liefern, daß er doch noch etwas mehr als bloß „geschickt“ war und die schöne Geringschätzung, nur anonym neben Gotta zu figuriren, nicht verdiente. Sie sind, außer der einleitenden Übersicht des politischen Zustandes der meisten Staaten in einer Reihe von Artikeln der „Allgemeinen Zeitung“ und deren Redaction während der ersten vier Monate: „Sein Antheil an der Redaction der „Horen“ laut „Briefwechsel von Schiller und Göthe“, 1ster Band, S. 41 — 43.

Der dritte Theil des noch jetzt classischen juristischen Werks: „Caroli Christophori Hofacker principia juris civilis romano-germanici“, 1798; 2te Auflage 1802.

„Biographien für die Jugend“, 1ster und 2ter Band, enthaltend: Benjamin Franklin's und Cook's Leben.

Die Übersetzung von J. J. Rousseau's „Bekenntnissen“, 7tes — 12tes Buch.

„Neue Sammlung von Reisebeschreibungen für die Jugend“, 5 Bändchen.

Viele größere und kleinere Aufsätze in der von ihm redigirten belletristischen Zeitschrift: „Flora“, worunter sich „Der Mensch“ besonders auszeichnet.

Endlich führen wir mit Stolz die unsterbliche Melodie des Schiller'schen „Reiterliedes“ an, womit er unter der bescheidenen Chiffre Z. den „Musen Almanach“ auf 1798 beistimmte.

So wenig wir nun dem Hrn. Geheimen Hofrath Gotta von Gottenborg und seinen Erben den durch den Rudtritt unsers Vaters ihnen zu Theil gewordenen fast einzigen Genuß des Gntesegens mißgönnen, so müssen wir doch den Versuch seines Biographen, für ihn (mit vornehmer Tancirung der Leistungen seines ebenso thätigen als talentvollen Mitarbeiters) das ganze Verdienst der Schöpfung seines großartigen Etablissemments zu vindiciren, als wahrheitswidrig zurückweisen.

Daß unser Vater in seiner spätern Laufbahn als Abgeordneter keine Anglistik gezeigt hat, wenn es galt, die lang verkannten Rechte des Volks festzusetzen, oder seine Beschwerden vor den Thron zu bringen, daß er überhaupt muthvoll stets für Recht, gesellschaftliche Freiheit und Aufrichtung wirkte und daß höchstens diejenige Anglistik, welche unzertrennlich von der Gewissenhaftigkeit ist, ihm inwohnte, darüber ist unter seinen Mitbürgern nur eine Stimme.

Calw in Württemberg, den 24sten Juli 1836.

Eduard Zahn. Heinrich Zahn.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXVI.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brochhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Comptoir = Handbuch

nach

MAC-CULLOCH

in

Einem Bande.

Mit den Planen von Gibraltar, Helsingör, Konstantinopel, Newyork, Petersburg und Rio-Janeiro, und einer Weltkarte nach Mercator's Projection.

Eschen ist bei uns erschienen und durch jede solide Buchhandlung zu beziehen: die erste Lieferung einer schönen und ausserordentlich wohlfeilen Ausgabe von Mac-Culloch's vortrefflichem:

Dictionary of Commerce and Commercial Navigation,
Bogen 1—10, Aachen—Blattgold,

auf die wir hiermit das ganze gebildete Publicum, besonders aber den Handels- und Gewerbsstand aufmerksam machen.

Unser Handbuch für Kaufleute, nach demselben englischen Originale bearbeitet und durch Supplemente bereichert, welche hauptsächlich auf den europäischen Continent und seine industriellen Verhältnisse Bezug haben, hat überall die Anerkennung gefunden, welche sein reicher gebiegender Inhalt verdient. Der Umfang desselben schrieb jedoch einen Preis vor, der, wenn schon an und für sich äußerst billig, das Werk doch Manchem unzugänglich macht. Wir haben uns deshalb entschlossen, diese gebrängte Umarbeitung zu veranstalten, welche jenem Übelstande begegnet, und überhaupt vorzugsweise auf die Bedürfnisse des praktischen Kaufmanns, Fabrikanten und Gewerbsmannes berechnet ist. Es wird in derselben nichts ausgelassen, als diejenigen Partien des Originals, welche rein nur auf Großbritannien Bezug haben, und nichts abgekürzt, als einige längere theoretische Abhandlungen. Ganz vollständig wird aufgenommen:

Alles, was auf Handels-Geographie, Waaren- und Gewerbskunde, Münz-, Maß- und Gewichts-Verhältnisse, Wechselcourse, Staatspapiere, Versicherungen, Leibrenten, Bankgeschäfte &c.

Bezug hat, ja alle diese wichtigen Zweige des kaufmännischen Wissens werden durch Zusätze aus den neuesten und besten Hülfquellen bereichert.

Compressor, aber dennoch sehr deutlicher Druck und ein großes Format machen es möglich, daß ganze so höchst reichhaltige Werk in 60—70 Bogen zusammenzubringen, welche noch im Laufe des Jahres 1836 in sechs bis sieben Lieferungen erscheinen werden.

Den Subscriptionspreis stellen wir auf:

48 Kreuzer, oder 12 Groschen für jede Lieferung,

zahlbar bei Empfang derselben, und lassen ihn vorläufig bis zur Ausgabe des zweiten Heftes offen. Subskribenten sammeln erhalten auf zehn das erste Exemplar gratis, wenn sie sich an die ihnen zunächst gelegene Buchhandlung wenden. Wir haben jede solide Handlung in den Stand gesetzt, diese Vergünstigung einzuräumen.

Dieser außerordentlich wohlfeile Preis wird auch dem Unbemittelten gestatten, sich ein Werk anzuschaffen, das bereits die Runde in Europa gemacht hat, und überall als das vortrefflichste seiner Art anerkannt worden ist. Es ist die vollständigste Handels-Encyclopädie, und wird das unentbehrliche Handbuch auf jedem Comptoire werden.

Neben jeder erdenklichen Auskunft in den Fächern der Waaren-, Münzen-, Wechsel-, Usancenkunde &c., der Statistik, Geographie &c., welche im Verlauf der Tagesgeschäfte nöthig sein kann, findet man darin eine reiche Quelle der Belehrung und des Studiums für einsamer Stunden. Mit durchaus praktischer Tendenz und in der unterhaltendsten Abwechselung gibt der Verf. eine vollständige Geschichte des Weltverkehrs älterer und neuerer Zeiten, sowie der Handels- und Finanzgesetzgebung. Jedes Land, jede Stadt, welche eine bedeutende Rolle gespielt haben, jeder Waaren- oder Fabrikationsartikel, dessen Erzeugung und Verbrauch ins Große geht, finden ihre Schilderung. Alle Zusätze der zweiten Originalauflage und des Supplementbandes, die besonders im Fache der Handelsstatistik und Geographie zahlreich sind, und auch die neuesten Veränderungen der englischen Gesetzgebung in Betreff der englischen Bank, der ostindischen Compagnie, der Sklaverei &c. umfassen, sind darin aufgenommen. Namentlich sind alle bedeutenden inländischen Handelsplätze — die im englischen Originale sommt und sonders übergangen waren — mit ihren Handels-, Münz- und Gewichtsusancen ausführlich darin behandelt, wie so mancher Waarenartikel, dessen frühere Beschreibung irrig oder mangelhaft befunden wurde.

Wir berufen uns zu Bestätigung des Gesagten wiederholt auf die erste Lieferung. Der unvergleichlich reiche Inhalt, die schöne Ausstattung, der deutliche, bei aller Einsparnis des Raums, jedem Auge noch wohlgefällige Druck und die außerordentliche Wohlfeilheit des Preises werden diesem gemeinnützigen Werke, namentlich beim Handel- und Gewerbsstande, überall den verdienten Eingang verschaffen.

Stuttgart und Augsburg, den 1ten August 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes ist von mir zu beziehen:

INSCRIPTIONES GRAECAE INEDITAE.

COLLEGIT EDIDITQUE
LUDOVICUS ROSSIUS
HOLSATVS

PHIL. D. AA. LL. M.
ANTIQUITT. REGNI GRAECIE CONSERVANDIS COLLIGENDISQUE
PRAEF. ETC.

FASCICVLVS II.
INSVNT INSCRIPTIONES ARCADICÆ, LACONICÆ,
ARGIVÆ,
CORINTHIÆ, MEGARICÆ, PHOCICÆ.

NAUPLIAE, E LITHOGRAPHIA REGIA.

Gr. 4. Geh. 1 Thlr. 8 Gr.

Leipzig, im August 1836.

J. A. Brockhaus.

Bei Th. Chr. Fr. Enslin in Berlin sind folgende neue Bücher erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Berend's, C. A. W. (weil. k. preuß. Geh. Med.-R. und Prof.), Vorlesungen über praktische Arzneiwissenschaft, oder Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie. Zweite Auflage, neu durchgesehen und berichtigt von Dr. J. C. Albers, k. preuß. Med.-R. u. 1ster Bd. Semiotik, 1 Thlr. 15 Gr.; 2ter Bd. Fieberlehre, 1 Thlr. 3 Gr.; 3ter Bd. Entzündungslehre, 1 Thlr. 9 Gr.

Das ganze, aus zehn Bänden in gr. 8. bestehende Werk wird in dieser neuen Auflage nur 15 Thlr. kosten, während die erste Ausgabe 23 Thlr. kostete.

Blasius, Ernst (Dr. u. Prof. in Halle), Handwörterbuch der gesamten Chirurgie und Augenheilkunde, zum Gebrauch für angehende Ärzte und Wundärzte. 1ster Bd. 1ste Hälfte, A—B. Gr. 8. Subscript.-Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Vollständig wird dieses Werk, aus vier Bänden zu 50 Bogen, oder acht Halbbänden à 25 Bogen, bestehend, nur zwölf Thlr. kosten; der Verleger garantirt den Subscribenten diesen Preis auch selbst bei vermehrter Bogen- oder Bänderzahl. Die Vollendung erfolgt binnen Jahresfrist.

Brigham, Am., Bemerkungen über den Einfluss der Verstandesbildung und geistigen Aufregung auf die Gesundheit; mit Anmerk. von Rob. Macnish; a. d. Engl. übersetzt von Dr. A. Hildebrand. Gr. 8. Geheftet 18 Gr.

Buchholz, Fr., Geschichte der europäischen Staaten seit dem Frieden von Wien. 21ster Bd. (Hifter. Taschenbuch 17ter Jahrg.). Begebenheiten des Jahres 1831. 12. Broschirt 2 Thlr.

Drogan, G., Materialien zu mündlichen und schriftlichen Übungen in der lateinischen Sprache, nebst einem syntaktischen Schema, für Anfänger. Gr. 8. 3 Gr.

Dieses bereits in mehreren preussischen Lehranstalten eingeführte Werkchen verdient die Aufmerksamkeit aller Schulmänner in hohem Grade wegen der ganz eigenthümlichen Art der Methode, durch die der Verfasser die Selbstthätigkeit der Schüler anzuregen weiß.

Frörich, Rob. (Dr. u. Prof. in Berlin), Bemerkungen über den Einfluss der Schulen auf die Gesundheit. Mit einem Steinich. Gr. 8. Geh. 6 Gr.

Rüster, S. G. G. (Superint. in Berlin, Dr. th.), 2 Mal 52 auserlesene biblische Erzählungen nach Joh. Hübner. Fünfte Auflage. 8. 12 Gr.

Marquardt, J., Cyzikus und sein Gebiet. Mit einer Karte. Gr. 8. 1 Thlr. 3 Gr.

Ohm, Martin (Prof. in Berlin), Lehrbuch der Mechanik, zugleich mit den dazu nöthigen Lehren der höhern Analysis und der höhern Geometrie. Elementar vorgetragen und mit sehr vielen Beispielen der Anwendung versehen. 1ster Bd. Mechanik des Atoms. Mit einer Figurentafel. Gr. 8. 2 Thlr. 12 Gr.

Das ganze Werk wird aus drei Bänden bestehen.

Rust, Joh. Nep. (kön. preuss. Präsident etc. in Berlin), Theoretisch-praktisches Handbuch der Chirurgie, mit Einschluss der syphilitischen und Augenkrankheiten, in alphab. Ordnung. 17ter Bd. Ulcus bis Z. Gr. 8. 3 Thlr. — 18ter und letzter oder Registerband. Gr. 8. 1 Thlr.

Dieses grosse Werk, wie desgleichen keine Nation aufzuweisen hat, ist somit in wenigen Jahren vollendet worden. Der Ladenpreis beträgt 69 Thlr., für jetzt wird es aber noch zum Subscriptionspreis von 52 Thlrn. und einzelne Theile zu 3 Thlr. abgegeben.

Desselben Aufsätze und Abhandlungen aus dem Gebiete der Medicin, Chirurgie und Staatsarzneikunde. 2ter Bd. Mit einer lithogr. Abbild. Gr. 8. 3 Thlr. 6 Gr.

Der Herr Verf. gibt dieses Werk heraus, einmal, um einer ungerufenen Herausgabe seiner Werke nach seinem Tode vorzubeugen, sodann, weil er der ärztlichen Welt schuldig zu sein glaubt, ihr noch während seines Lebens sein medicinisches Wissen ohne Rückhalt vorzulegen, zugleich aber auch als ein Vermächtniss für seine zahlreichen Schüler, denen insbesondere dieser zweite Band gewidmet ist.

Schweich, Heinr., Dr., Die Influenza, ein historischer und ätiologischer Versuch. Mit einer Vorrede vom Dr. u. Prof. J. F. C. Hecker. Gr. 8. 1 Thlr.

Wagner, Wilh. (k. pr. Geh. Med.-Rath), zweiter Jahresbericht über die praktische Unterrichtsanstalt für die Staatsarzneikunde an der Universität zu Berlin. Gr. 4. Geh. 12 Gr.

Medicinische Zeitung, herausgegeben von dem Verein für Heilkunde in Preussen (unter Rust's Präsidio). 5ter Jahrgang. 1836. Folio. Wöchentlich 1 bis 1½ Bogen. 3 Thlr. 16 Gr.

Bei J. A. Mayer in Aachen ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Von

der Natur des Eides.

Eine Abhandlung

von

F. G. True,

königlich preussischem Staatsprocurator in Aachen.

Gr. 8. Preis 1 Thlr.

Der Herr Verfasser hat den Begriff und das Wesen des Eides juristisch, philosophisch und theologisch untersucht, und diese Wissenschaft in der Behandlung dieses in das bürgerliche und religiöse Leben so tief eingreifenden Gegenstandes sichert dieser Schrift eine dauernde Anerkennung in der deutschen Literatur.

Folgende neue, höchst interessante Romane erschienen im August bei uns:

Boas, Reiseblüten aus der Unterwelt. 2 Bde. 2 Thlr.

—, Reiseblüten aus der Sternwelt und Mondnovelle. 1 Thlr. 6 Gr.

Godwin, W., Die Waisen von Unvalben oder die Seelenverpflanzung. Aus dem Engl. 2 Bde. 3 Thlr.

Altenburg, 1836.

Expedition des Eremiten.

In der Weidmann'schen Buchhandlung in Leipzig ist soeben erschienen:

Kurzgefasstes exegetisches Handbuch

zum
Neuen Testament.

Von

Dr. W. M. L. de Wette.

Ersten Bandes erster Theil.

Auch unter dem Titel:

Kurze Erklärung
des

Evangeliums Matthäi.

Lexikon-Octav. 16 Bogen. Preis 1 Thlr.

Der zweite Theil, welcher den Marcus und Lucas enthalten soll, wird zu Ende dieses Jahres erscheinen und die Fortsetzung in kurzen Zwischenräumen nachfolgen.

Auch von dem längst angekündigten:

Exegetischen Handbuch zum Alten Testament.

Verfasst von den Professoren

Hassler (in Ulm), **Hirzel** und **Hitzig** (in Zürich).

wird demnächst die erste Lieferung ausgegeben werden, und der innern und äussern Einrichtung nach mit dem Handbuche über das Neue Testament übereinstimmen.

Beide Werke zusammen werden einen vollständigen Commentar zur Bibel bilden, der neben den eignen Forschungen der Herausgeber auch die wichtigsten aller frühern bis auf die neuesten in gedrängter Kürze mittheilen, und sich nebenbei durch seine äussere Einrichtung und den billigen Preis empfehlen wird.

Hanover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist soeben erschienen:

Darstellungen und Ansichten

zur

Vergleichung der Medicin

in

Frankreich, England und Deutschland.

Nach einer Reise in diesen Ländern im Jahre 1835

von

Dr. Adolph Mühry,

practischem Arzte und Wundarzte in Hanover.

Mit 2 Plänen. 8. 1836. Velinpapier. Geh.

1 Thlr. 12 Gr.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist soeben erschienen:

Die Kentuckier,

amerikanischer Roman von Paulding. In das Deutsche übertragen von Karl Andree. 2 Bde. Sauber brosch.

Preis 2 Thlr.

Die Blicke der ganzen Welt sind abermals auf Nordamerika gerichtet, und namentlich auf den Westen, dessen Abkömmlinge in Texas glorreich den Kampf gegen die Übermacht der Mexicaner bestehen. Welcher Art diese Männer sind, schildert das vorliegende Werk eines Amerikaners, der zu den ausgezeichnetsten und beliebtesten Schriftstellern seines Landes gehört, und neben seinem Landsmanne Cooper, dessen ermüdende Weitschweifigkeit ihm durchaus fremd ist, eine glänzende Stelle

einnimmt. Wer eine deutliche Anschauung des Lebens in Virginien und Kentucky sich verschaffen will, wer die Indianer am Ohio und Mississippi kennen lernen, wer sich überhaupt genussreiche Stunden verschaffen will, darf diesen amerikanischen Roman, auf den wir namentlich alle Lesecirkele, Lesecabinete und Leihbibliotheken aufmerksam machen, nicht ungelesen lassen. Es wird sich Jeder aufs Höchste angesprochen finden.

Leipzig, den 16ten August 1836.

Ludwig Schumann.

Soeben ist an alle Buchhandlungen versandt:

Griechisch-deutsches Hand-Lexikon

von

Dr. Gustav Pinzger.

Fortgesetzt von

Dr. Karl Jacobitz und Dr. Ernst Eduard Seiler.

In 8 Lieferungen. — 1ste Lieferung. Lex.-8. Geh. 1836.

12 Gr. Subscript.-Preis.

Ein ausführlicher Prospect über dieses wichtige Werk ist ebenfalls in jeder Buchhandlung zu finden.

Leipzig, im Juli 1836.

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung.

Oestreichische militairische Zeitschrift. 1836.

Sechstes Heft.

Dieses Heft ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden.

Inhalt: I. Die Feldzüge der Östreicher in Corsika. Nach östreichischen Originalquellen. II. Übersicht der Entstehung, Verfassung und Verwaltung der östreichischen Militairgrenze. III. Der Feldzug 1800 in Deutschland. Zweiter Abschnitt. IV. Literatur. V. Neueste Militairveränderungen. VI. Miscellen und Notizen.

Der Preis dieses Jahrgangs von 12 Heften ist wie bisher acht Thaler Sächs., um welchen auch die frühern Jahrgänge von 1811 angefangen noch zu beziehen sind. Wer die ganze Reihe von 1811—35 auf Einmal abnimmt, erhält dieselbe um $\frac{1}{4}$ wohlfeiler. In den Jahren 1814—17 erschien diese Zeitschrift nicht.

Wien, den 27sten Juli 1836.

J. G. Heubner,
Buchhändler.

Im Verlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen:

Die

Frithjofs Sage

von

Esaias Tegnér.

Aus dem Schwedischen

von

Gottlieb Mohnike.

Dritte verbesserte Auflage.

Gr. 8. Brosch. Preis: 1 Thlr.

Der Übersetzer hat seine zuerst im Jahr 1826 herausgegebene Bearbeitung der **Frithjofs Sage** des berühmten schwedischen Dichters Esaias Tegnér wiederholt einer genauen Revision unterworfen und sie der Vollkommenheit näher zu bringen gesucht. Einzelne Stücke der schönen Dichtung haben wesentliche Veränderungen erfahren.

Leipzig, im August 1836.

Carl Enobloch.

Bei Ludwig Nehmigke in Berlin erschien soeben:
Erinnerungen an Friedrich August Wolf. Aus dem Schulfreund besonders abgedruckt. Gr. 8. Geh. 7½ Sgr. (6 Gr.)

Kuerbach, B., Gesänge und Gebete zur Todtenfeier, wie sie von den Böglingen der jüdischen Gemeindschule zu Berlin begangen wird. Gr. 8. Geh. 7½ Sgr. (6 Gr.)

Bencke, Dr. F. C., Erläuterungen über die Natur und Bedeutung meiner psychologischen Grundhypothesen. Gr. 8. Geh. 5 Sgr. (4 Gr.)

Sehet euch vor! Zwei Aufsätze gegen die Prediger-Bibel des Herrn Hülsmann und gegen dessen Vertheidigungsschrift. Gr. 8. Geh. 5 Sgr. (4 Gr.)

Jung, L., über die Hindernisse, welche der Achtung vor der Rechtspflege durch den Mangel eines übersichtlichen Geschäftsganges bei dem gerichtlichen Sportel- und Cassenwesen entgegenstehen, und über die Mittel, wodurch solche im Interesse des Staates und der Unterthanen beseitigt werden können. Gr. 8. Geh. Preis 15 Sgr. (12 Gr.)

Verhandlungen des pädagogischen Vereins zur Geselligkeit über die Lorinser'sche Frage. Zum Druck befördert durch Prätorius den Schulfreund. Gr. 8. Geh. 10 Sgr.

Milo, A., Tancred und Florinde. Eine romantische Tragödie in 5 Aufzügen. Gr. 8. Geh. In Commission. 20 Sgr. (16 Gr.)

Unter der Presse befindet sich und wird in einigen Monaten erscheinen:

Hengstenberg, Dr. E. W., Beiträge zur Einleitung ins Alte Testament. 2ter Band.

Bei mir ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

G e s c h i c h t e der Vorläufer der Reformation von

Prof. Dr. Ludwig Hathe.

Zwei Theile. Gr. 8. Mit ausführlichem Register. 67 Bog. Preis 5 Thlr. — 7 fl. 50 Kr. Conv.-M. — 9 fl. Rhein.

Ich freue mich, die Vollenbung dieses interessanten und wichtigen Werkes hiermit anzeigen zu können. Competente, unparteiische Männer haben sich bereits höchst anerkennend öffentlich über dessen Werth ausgesprochen, und ich enthalte mich daher jeder weiteren Anpreisung.

Georg Joachim Göschen in Leipzig.

Der christliche Beobachter.

Frankfurt a. M. bei Schmerber.

Die vorliegenden Nummern enthalten u. a. einen Auffatz über Denkglaube, Licht und Mysticismus, und eine Beantwortung der Frage: Läßt die unchristliche Richtung des sogen. jungen Deutschlands für das Christenthum mehr fürchten oder hoffen?

Der christliche Beobachter berücksichtigt hauptsächlich diejenigen, welche sich in unsern Tagen zu den Gebildeten in dem weitesten Sinne des Wortes zählen, und wird daher nach

Inhalt und Form den Bedürfnissen, Ansoderungen, Beurtheilen und Berirrungen dieser Classe zu begegnen suchen.

Keine der bisherigen Zeitschriften hat diesen Zweck; denn entweder sind dieselben hauptsächlich der Erbauung gewidmet, oder sie gehen auf das Gebiet der theologischen Gelehrsamkeit ein und sind deshalb, zum Theil auch schon wegen ihres hohen Preises, für das Publicum, welches wir vorzugsweise im Auge haben, unzugänglich.

Probeblätter und Bestellungen besorgen alle Buchhandlungen und Postämter. Der halbjährige Subscriptionspreis beträgt 10 Gr.

Bei W. Engelmann in Leipzig ist erschienen und an alle Subscribenten verandt worden:

Monthly-Magazine of entertaining Literature.
Vol. II. Nr. 4. Gr. 8. Geh. 8 Gr.

Dieses Journal enthält fortwährend die Blüte Dessen, was die neueste englische Literatur an kleinern Erzählungen, Novellen, Charakterbildungen u. s. w. darbietet, oft in einem einzelnen Hefte alles Ausgezeichnete, das in einem ganzen Almanach oder dergl. zu finden ist. Im Jahre erscheinen wenigstens 6 Hefte, die einen auf schönes Velinpapier höchst elegant gedruckten Band bilden, welchem das Portrait eines berühmten englischen Dichters in Stahlstich unentgeltlich beigegeben wird.

Das dritte Heft von Holscher's Annalen für die gesammte Heilkunde ist an alle Besteller verschickt; es enthält Originalaufsätze von den HH. Prof. Kilian; Dr. Stiebel; Stilling; Eggert; Bergmann; Thierarznei-Schul-Director Hausmann, dem Redacteur; Kritische Aufsätze von den HH. Prof. Albers; Dr. Eggers; Gumprecht; Toel; und Miscellen.

Wer sich von dem Inhalte der drei Hefte überzeugen will, kann solche auch zur Ansicht durch jede gute Buchhandlung erhalten. Preis von 4 Heften gr. 8. circa 60 Bogen und mehren Kupfern 4 Thlr.

Verlag der Helwing'schen Hofbuchhandlung in Hanover.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Das Novellenbuch; oder

Hundert Novellen,

nach alten italienischen, spanischen, französischen, lateinischen, englischen und deutschen bearbeitet

von
Eduard von Bülow.

Mit einem Vorworte

von
Ludwig Tieck.

Erster bis dritter Theil. 1834—36. 8. 7 Thlr. 12 Gr.

Die allgemein günstige Aufnahme, welche diese Sammlung im Publicum gefunden hat, bestätigt am besten die vortheilhaften Urtheile, die darüber einstimmig gefällt sind. Es ist dem Herausgeber gelungen, in seinen Bearbeitungen das eigenthümliche, reizende Colorit jenen Novellen zu bewahren, obgleich die Sprache und Form manche Änderungen erforderten, wenn das Ganze den Ansprüchen eines feinern Geschmacks genügen sollte. Tieck's gehaltvolle Vorrede, namentlich über das Geschichtliche der Novelle, verleiht dem Buche eigenthümlichen Werth.

Leipzig, im August 1836.

F. A. Brodhäus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXVII.

Dieser literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Nr. III.

Neuigkeiten und Fortsetzungen,

versendet von

F. A. Brockhaus in Leipzig.

1836. Juni, Juli und August.

(Nr. I dieses Berichts, die Versendungen vom Januar und Februar enthaltend, findet sich in Nr. IX des lit. Anzeigers; Nr. II, die Versendungen vom März, April und Mai enthaltend, in Nr. XVIII desselben.)

33. Allgemeine Bibliographie für Deutschland. Erster Jahrgang. 1836. 2tes Semester. Wöchentlich erscheint eine Nummer von 1—2 Bogen. Gr. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

34. Baggesen's (Jens) poetische Werke in deutscher Sprache. Herausgegeben von den Söhnen des Verfassers, Karl und August Baggesen. 5 Thle. Gr. 12. Geh. 5 Thlr. 12 Gr.

35. Ben Jonson und seine Schule dargestellt in einer Auswahl von Lustspielen und Tragödien, überfetzt und erläutert durch Wolf Grafen von Baudissin. 2 Thle. Mit 2 Kupferstafeln. Gr. 8. 5 Thlr. 12 Gr.

36. Blätter, Altdeutsche, von Moritz Haupt und Heinrich Hoffmann. Stes Hest. Gr. 8. Geh. 12 Gr. Das 1ste, 2te Hest, 1835, 1 Thlr. 4 Gr.

37. Bülow (Eduard von), Das Novellenbuch; oder Hundert Novellen, nach alten italienischen, spanischen, französischen, lateinischen, englischen und deutschen bearbeitet. Mit einem Vorworte von Ludwig Tieck. 1ter Theil. 8. 2 Thlr. 12 Gr. Der 1ste, 2te Theil, 1834, 35, à 2 Thlr. 12 Gr.

38. Cambecq (Louis), Themis oder Rechtsstudium und Rechtspflege. Ein Handbuch für angehende praktische Rechtsgeslehrte, mit besonderer Berücksichtigung vaterländischer Gesetze und des Gerichtsgebrauchs in Livland. (Dorpat.) Gr. 8. 2 Thlr.

39. Conversations-Verikon, oder Allgemeine deutsche Real-Encyclopädie für die gebildeten Stände. Achte Originalauflage. In 12 Bänden oder 24 Lieferungen. 19te Lieferung. Gr. 8. Jede Lieferung auf Druckpapier 16 Gr., auf Schreibpapier 1 Thlr., auf Velinpapier 1 Thlr. 12 Gr.

40. Cramer (Friedrich), Denkwürdigkeiten der Gräfin Maria Aurora Königsmark und der Königsmark'schen Familie. Nach bisher unbekannten Quellen. 1ster Band. Mit einer Beilage: Biographische Skizze Friedrich August's des Starken. — 2ter Band. Mit einer Beilage: Queclinburgische Geschichten. Gr. 8. 3 Thlr.

41. ΕΛΛΗΝΙΣΜΟΣ. Τονος πρώτος. — Auch u. d. T.: Γραμματική. Gr. 8. Geh. 3 Thlr. 12 Gr.

42. Encyclopädie der gesammten medicinischen und chirurgischen Praxis, mit Einschluss der Geburtshülfe, der Augenheilkunde und der Operativchirurgie. Nach den besten Quellen und nach eigener Erfahrung im Verein mit mehreren praktischen Ärzten und Wundärzten Deutschlands bearbeitet und herausgegeben von Georg Friedrich Moos. 2te, stark vermehrte und verbesserte Auflage 2 Bände. 1sten Bandes Stes und 4tes Hest. Gr. 8. Subscr.-Pr. eines Hestes von 12 Bogen 20 Gr.

43. Fall (Johannes), Odthe aus näherm persönlichen Um-

gange dargestellt. Ein nachgelassenes Werk. 2te Aufl. Gr. 12. Geh. 1 Thlr. 12 Gr.

44. Hartenstein (G.), Die Probleme und Grundlehren der allgemeinen Metaphysik. Gr. 8. 2 Thlr.

45. Hauch (J. G.), Tiberius, der dritte Cäsar. Eine Tragödie in fünf Handlungen. 8. Geh. 20 Gr.

46. Heinsius (Wilhelm), Allgemeines Bücher-Verikon. VIII Bd. Herausg. von D. A. Schütz. 6te Lieferung. Bogen 51—60. Jugend-Bibliothek—Levy. Gr. 4. Geh. 20 Gr.

47. Leo (Heinrich), Herr v. Diesterweg und die deutschen Universitäten. Eine Streitschrift. Gr. 8. Geh. 16 Gr.

48. Müller (Wilhelm), Hemerische Vorschule. Eine Einleitung in das Studium der Jlias und Odyssee. 2te Auflage, mit Einleitungen und Anmerkungen von Detlev Karl Wilh. Baumgarten-Crusius. Gr. 8. 20 Gr.

49. Raumer (Friedrich von), Beiträge zur neuern Geschichte aus dem britischen Museum und Reichsarchiv. 1ster Theil. Die Königinnen Elisabeth und Maria Stuart. Mit dem Bildniß der Maria Stuart. Gr. 12. Geh. 2 Thlr. 12 Gr.

50. — 2ter Theil. König Friedrich II. und seine Zeit (1740—49). Gr. 12. Geh. 2 Thlr. 12 Gr.

51. Reilstab (Ludwig), Blumen- und Threnlese aus meinem jüngsten Arbeits-Kustring. Gesammelte Schriften. 2 Thle. Gr. 12. Geh. 4 Thlr. 12 Gr.

52. — Empfindsame Reisen. Nebst einem Anhang von Reise-Berichten, -Stizzen, -Episeln, -Satiren, -Elegien, -Jeremiaden u. s. w. aus den Jahren 1832 und 1835. 2 Bdeqn. Gr. 12. Geh. 2 Thlr. 8 Gr.

53. Repertorium der gesammten deutschen Literatur für das Jahr 1836. Herausgegeben im Verein mit mehreren Gelehrten von E. G. Gersdorf. IX. Band. (Beigegeben wird: Allgemeine Bibliographie für Deutschland.) Gr. 8. Jeder Band von etwa 50 Bogen in 14tägigen Hesten 3 Thlr.

54. Vibe (P. L.), De classicae antiquitatis disciplina injuste hodie in patria obrectata. Oratio etc. (Christiania.) 8maj. 4 Gr.

55. Wiese (Sigismund), Friedrich. Ein Roman. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

56. Zuccagni-Orlandini (A.), Die toscanische Insel Pianosa und deren Colonisirung. Nebst dem Plane eines Actien-Vereines. Herausgegeben von Alfred Reumont. Mit 1 Karte der Insel Pianosa. Gr. 8. Geh. 8 Gr.

Ein vollständiger Katalog meines Verlags ist ebenfalls vor Kurzem ausgegeben und in allen Buchhandlungen zu erhalten.

Zeitung für die elegante Welt.

Redigirt von Dr. F. G. Kühne.

Wir erlauben uns, das Publicum auf den Inhalt der letzten Monatshefte dieses Journals aufmerksam zu machen. Das Maiheft wurde mit den „Erinnerungen eines Sommeraufenthaltes in Algier“ von dem durch seine Reisen in Afrika bekannten Dr. Moriz Wagner eröffnet. Der Verf. schildert das Leben in Algier, eine maurische Kriegsscene und entwirft ein Gemälde von der Cholera in Afrika. An Genrebildern aus dem Leben der Gegenwart bietet sich dem Leser noch sonst eine reiche Mannichfaltigkeit. Hierzu gehören die von Dr. Andree mitgetheilten „Bilder aus Spa-

nien", der „Festtag zu St.-James und in Greenwich", von Victor Lenz, die „Saison in London", von Dems., der Tanz in Spanien von Louis Lürine, Vater Montre's Spaziergang nach Syrien u. a. An Novellen finden wir von der Wittfräule Jameson: Schwesterliebe, — Maria Tudor, — Lamango, der Sklavenhauptling, — Unterhaltungen auf dem St.-Bernhard von der als E. Terpen bekannten Charlotte Wolfhagen, — eine Ehestandsgeschichte aus den Memoiren des Freiherrn v. W., mitgetheilt von Fanny Tarnow. Dieselbe gab aus den Memoiren der Marquise v. Crequy einen Abschnitt: die Kirche und die Toilette der Revolution. Von H. Koenig (dem Verf. der hohen Braut) erhielt der Leser eine Phantasie: der Taost im Traum; Th. Mundt spricht über Immermann und die Epigonen, Hofrath A. Wendt über Leopold Robert's letzte Lebensstage, Stephan Schüge über die geistige Bedeutsamkeit des Reims und über das Lachen beim Komischen. Von Baruch Auerbach erhielten wir das biographische Gemälde, das derselbe von dem merkwürdigen jüdischen Dichter und Denker Ephraim Moses Kuh entwirft. Der Feder eines geistreichen Deutschen in Paris gehört der biographische Artikel über Armand Garrel an. Eine Reihe kleiner Aufsätze: „Frauen in Männerkleidern", „Goethe über Voltaire's Tact" u. a. verrücken dem Publicum die feine Darstellungsgabe eines in Berlin lebenden ausgezeichneten Mannes. Andere kleine Aufsätze sind aus den Papieren eines Grafen von der Lippe, von Dr. Garové u. s. w. F. G. Kühne gab in seinen „geistlichen und weltlichen Briefen aus Deutschland" humoristische Phantasien über den Culturzustand der Gegenwart. Unter den lyrischen Dichtungen machen wir auf Friedrich Rückert's „früheste Jugendlieber" (im Juniheft) aufmerksam. Außer den Artikeln über die ältere französische Oper und das ältere französische Theater heben wir unter den reichhaltigen kritischen Aufsätzen Kühne's Urtheil über Grabbe und über die Eckermann'schen Gespräche mit Goethe hervor. Die Correspondenzen geben ein fortlaufendes Gemälde von den Zuständen in London, Paris und den Hauptstädten Deutschlands. Manichfaltige Notizen geben in Scherz und Ernst Bericht über zeitgemäße Erscheinungen. Das Septemberheft ist mit einer Novelle von Th. Mundt: „Hamburgerinnen und Wienerinnen" eröffnet.

Leipzig, den 2ten September 1836.

Die Verlags-handlung von Leopold Wof.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen:

Correspondenzblatt

des

königl. württemb. landwirthschaftl. Vereins.

Neue Folge. Band IX. Jahrgang 1836.

Erster Band. Zweites Heft.

Gr. 8. Preis des Jahrgangs zu 6 Heften 3 fl.

Inhalt:

I. Aufsätze und Abhandlungen. 1) Reise von Dresden über Plauen nach Aharand, von Buchhalter Zeller in Hohenheim, nunmehr Secretair des landwirthschaftlichen Vereins zu Karlsruhe. 2) Weinsaf von Stein, mitgetheilt von Oberamtsarzt Dr. Rechter zu Leonberg. — II. Mittheilungen der Centralstelle aus ihrem unmittelbaren Wirkungskreise. Auszüge aus den Protocollen der Centralstelle. a) Landwirthschaftliche Berichte; b) über Anbau von Farbpflanzen; c) über Gärsmittel und Surrogate der Gärstoffe; d) über Förderungsmaßregeln für die Seidenzucht; e) Patenterteilung; f) Aufmunterungsprämie; g) Unterstützung

für Seidenzucht; h) Unterstützung für Kräuterkäse-Verzierung; i) Unterstützung für landwirthschaftliche Bestrebungen; k) Beiträge zur Bibliothek. — III. Beiträge zur Vaterlandskunde. 1) Die Mithenhäuser Mühle bei Urach, von F. E. Zinthe, Prof. am L. Seminar in Urach; 2) Beschreibung des Hirschhofes bei Heilbronn und seiner Bewirthschaftungsweise, von Buchhalter Zeller in Hohenheim, jeßigem Secretair des landwirthschaftl. Vereins zu Karlsruhe. — IV. Auszüge und Notizen. 1) Runkelrübenzucker-Fabrikation in Verbindung mit Landökonomie; 2) über den Zuckergehalt der Runkelrüben; 3) Fortschritte der Fabrikation von Runkelzucker in Böhmen; 4) über die verkäuflichen Branntweine; 5) Wirkung des Gerbestoffs auf die Vegetation; 6) über den Wehlthau; 7) über die Bestandtheile des Krapps und die Krappsfärberri. — V. Literatur. 1) über Eisenbahnen, Dampfmaschinen und Dampfmaschinen, von Prof. Plieninger. 2) Die landwirthschaftl. Buchhaltung u. c., bearbeitet von Zeller, Secretair des landwirthschaftl. Vereins zu Karlsruhe. — Meteorologische Tabellen aus Stuttgart. 1836. Tab. III und IV. März und April.

Stuttgart und Augsburg, im August 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin

der Gesellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

1836. August. Nr. 175 — 178.

Nr. 175. * Ebor. Wanderungen einiger Pflanzen. * Die Geschichte und Verfertigung des Glases. Erinnerung aus der Perrückenzeit. Züge aus dem Leben König Karl XII. von Schweden. über Blinde, Blindenunterricht und Blindenanstalten. I. Von den Blinden überhaupt. — Nr. 176. * Silber aus Rom. * Die Seehundsjagd. Der Kuhbaum. Die Rechenorgel. über Blinde, Blindenunterricht und Blindenanstalten. I. Von den Blinden überhaupt. (Fortf.) — Nr. 177. * Silber aus Rom. (Fortf.) * Die Eisenbahn von Dublin nach Ringstown. * Ibrahim's Palast zu Kahir. Münchhausen's Reisen. über Blinde, Blindenunterricht und Blindenanstalten. I. Von den Blinden überhaupt. (Fortf.) — Nr. 178. * Silber aus Rom. (Schluß.) * Die Pilze. über den Weinbau. II. * Das Grabmal des Herzogs Karl von Bourbon und seiner Gemahlin Agnes von Burgund, in Savigny.

Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehrere Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 55 Nummern 2 Thlr. — Der erste Jahrgang von 52 Nrn. kostet 2 Thlr., der zweite von 59 Nrn. 1 Thlr. 12 Gr., der dritte von 52 Nrn. 2 Thlr. Leipzig, im September 1836.

J. A. Brockhaus.

Vom Januar bis Juli d. J. sind in unserm Verlage erschienen und versandt:

Archiv des Criminalrechts. Neue Folge. Herausgegeben von Abegg, Birnbaum, Hefster, Mittermaier und v. Wächter. Jahrgang 1836. Erstes und zweites Stück. 8. Geh. jedes 12 Gr.

Baumgarten-Crusius, A. M., Periodologie oder die Lehre von den periodischen Veränderungen im Leben des gesunden und kranken Menschen. Gr. 8. 2 Thlr.

Freitag, G. W., Lexicon arabico-latinum. Tomi Quarti Sectio prima et secunda. 4maj.

Preis für alle 4 Theile:

1ste Ausgabe 26 Thlr., 16 Gr. 2te Ausgabe 53 Thlr. 8 Gr. 3te Ausgabe 100 Thlr.

Mühlenbruch, C. P., Lehrbuch des Pandektenrechts. Nach der dritten Auflage der doctrina Pandectarum deutsch

bearbeitet. Zweiter Theil. Gr. 8. Subscr.-Preis für alle 3 Theile 4 Thlr.

Sintenis, K. Friedr. Ferd., Handbuch des gemeinen Pfandrechts. Gr. 8. 3 Thlr. 18 Gr.

Stier, R., Darf Luther's deutsche Bibel unberichtigt bleiben? Erwiderung auf Dr. Heinrich Schott's Äußerungen in seiner Geschichte der deutschen Bibelübersetzung Dr. M. Luther's. 8. Geh. 4 Gr.

Suidae lexicon. Graece et latine ad fidem optimorum librorum exactum post Thomam Gaisfordum recensuit et annotatione critica instruxit **Godofredus Bernhardt.** Tomi Secundi Fasciculus secundus. 4maj. 2 Thlr.

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung auf das Jahr 1836. Ein Repertorium alles Neuen und Wissenswürdigen aus der Land- und Hauswirthschaft. Herausgegeben von **F. A. Rüder.** Januar bis Juni. 4. Jahrgang von 12 Heften 2 Thlr. 16 Gr.

Halle, im August 1836.

C. A. Schwetschke und Sohn.

Bei J. A. Mayer in Aachen ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Jonathan Jefferson Whittlaw,
oder

Scenen am Mississippi.

Roman

von

Frances Trollope,

Verf. von „Paris und die Pariser“, Belgien und Westdeutschland“, „Tremorbyn Eliff“ etc. etc.

Aus dem Englischen

von

C. Richard.

Drei Bände. 8. Geh. 3 Thlr. 15 Sgr.

Ein Roman, der durch die Schilderung amerikanischer Verhältnisse, dort üblicher Landesitten und durch die geschickte Verschlingung der Fäden eine sehr anziehende Unterhaltung gewährt.

Anzeige

für **Gymnasien, Bürger-, Real- und Töchterschulen**, sowie für Familien, über die **zweite verbesserte Auflage** des neuesten, reichhaltigsten und höchst wohlfeilen deutschen Lesebuches von **C. Oltrogge.**

55 Bogen in gr. 8. auf weißem Druckpapier.

Preis nur 1 Thlr. 8 Gr.

In der zweiten verbesserten Auflage ist seither bei uns erschienen:

Deutsches Lesebuch für Schulen

von

Carl Oltrogge,

Vorsteher einer Privat-Lehranstalt in Lüneburg.

Erster Cursus. 2te verb. Auflage. Gr. 8. 27½ Bogen. 1835. 16 Gr. (Cartonnirt 20 Gr.)

Zweiter Cursus. Für das mittlere Jugendalter. 2te verb. und umgearb. Auflage. Gr. 8. 1836. 27½ Bogen. 16 Gr. (Cartonnirt 20 Gr.)

Die rasche Einführung dieses, von einem erfahrenen Schulmann mit größter Umsicht herausgegebenen Lesebuchs in sehr vielen Lehranstalten, Gymnasien, Bürger-, Real- und Töchters-

schulen, wodurch binnen Jahresfrist schon neue Auflagen erforderlich wurden, beweiset die Zweckmäßigkeit desselben. Die fernere allgemeinste Verbreitung dieses reichhaltigen und angemessen ausgestatteten Werks, das, besonders auch in seinem zweiten, sich jetzt dem ersten näher anschließenden Cursus, zugleich zur belehrenden und anziehenden Familien-Lecture, selbst für Erwachsene und zu Geschenken vorzüglich geeignet ist, wird durch die ungewöhnliche Wohltheilheit desselben wesentlich befördert.

Vielsachen Wünschen und Aufforderungen zufolge, ist der verdiente Herr Verfasser mit der Ausarbeitung eines 3ten höheren Cursus schon seit längerer Zeit thätig beschäftigt, welcher gegen Ende d. J. erscheinen und nur Aufsätze von classischen Schriftstellern enthalten wird.

Hahn'sche Hofbuchhandlung
in Hannover.

Vorschule der lateinischen Sprache

in leichten Uebungen zum Uebersetzen aus
dem Deutschen ins Lateinische.

Als Leitfaden für die Anfangsclassen in Lateinschulen
und beim Privatunterrichte,
von

L. Oettinger,

Professor an der Universität zu Freiburg.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage,
bearbeitet von

Professor **Ch. Ch. Schuch.**

8. 12 Gr. Sächsl., oder 15 Kr. Rhein.

Diese Vorschule hat sich gleich beim Anfange ihrer Erscheinung nicht nur durch ausgezeichnete Anerkennung von der Kritik, sondern auch durch die vielfältige Anwendung, welche sie in allen Theilen von Deutschland trotz der zahlreichen Menge von lateinischen Übungsbüchern gefunden und behauptet hat, und wodurch diese neue Auflage nöthig wurde, bewährt.

Die gewissenhafte Beobachtung eigener Erfahrungen und fremder Winke, welche sich der Hr. Verfasser bei derselben zur Pflicht machte, sichern ihr, sammt der einsichtsvollen Mitwirkung des Herrn Professors Schuch, nicht nur die bereits gewonnene Zuneigung, sondern jemehr ihr Werth erkannt werden wird, desto größere Verbreitung.

Heidelberg, im September 1836.

August Dörschwald's
Universitäts-Buchhandlung.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:
Blätter für literarische Unterhaltung. (Verantwortlicher Herausgeber: Heinrich Brockhaus.) Jahrgang 1836. Monat August, oder Nr. 214—247, 1 Beilage: Nr. 14, und 4 literarische Anzeiger: Nr. XXIII—XXVI. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 366 Nummern (außer den Beilagen) auf gutem Druckpapier 12 Thlr.

Repertorium der gesammten deutschen Literatur. Herausgegeben von **E. G. Gersdorf.** 1836. Neunten Bandes zweites Heft. (Nr. XV.) Gr. 8. Preis eines Bandes von ungefähr 50 Bogen 3 Thlr.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland. (Herausgeber: **E. Avenarius.**) Jahrgang 1836. Monat August, oder Nr. 32—35, und Bibliographischer Anzeiger: Nr. 32—35. Gr. 8. Preis des Semesters auf gutem Druckpapier 1 Thlr. 8 Gr.

Leipzig, im Sept. 1836.

J. A. Brockhaus.

Für Leserkreise und Bibliotheken.

Im Verlage der Buchhandlung F. G. C. Leuckart in Breslau ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Liebe und Berufsreue.

Doppel-Novelle aus den Papieren eines jungen Arztes, von H. E. R. Belani. 2 Bde. 8. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Der durch seine durch Geist und Leben erhöhte Romane und Novellen allgemein bekannte und in der Lesewelt beliebte Verfasser liefert mit obigem Werke sehr interessante Lebens- und Seelentableaux, welche gewiß jeden Liebhaber der Novellenliteratur erfreuen, und in jeder modernen Bibliothek öffentlich oder privat eine Zierde sein werden.

Schauspiele von B. Neustädt. 1ster Theil enthält: „Der Bravo“, Schauspiel in fünf Aufzügen mit einem Vorspiel „Der Kampf der Gondoliere in Venedig“, nach Cooper für die Bühne bearbeitet. — „Süd und Nord“, Schauspiel in drei Aufzügen. Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Früher erschien in denselben Verlage:

„Ben David der Knabenräuber, oder der Christ und der Jude“, Schauspiel in fünf Aufzügen. Nach Spindler's Erzählung der Jude für die Bühne bearbeitet von B. Neustädt. Preis 1 Thlr.

Oestreichische militairische Zeitschrift. 1836.

Siebentes Heft.

Dieses Heft ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden.

Inhalt: I. Die Operationen der verbündeten Heere gegen Paris im März 1814. II. Übersicht der Entstehung, Verfassung und Verwaltung der östreichischen Militairgrenze. (Schluß.) III. Die Leichenfeier eines durch sechsundfünfzig Jahre dienenden Kriegers. IV. Literatur. V. Kartenankündigung. VI. Neueste Militairveränderungen.

Der Preis dieses Jahrgangs von 12 Heften ist wie bisher Acht Thaler Sächs., um welchen auch die früheren Jahrgänge von 1811 angeschlossen noch zu beziehen sind. Wer die ganze Reihe von 1-11-35 auf Einmal abnimmt, erhält dieselbe um $\frac{1}{4}$ wohlfeiler. In den Jahren 1814-17 erschien diese Zeitschrift nicht.

Wien, den 24ten August 1836.

J. G. Heubner,
Buchhändler.

Géographie de Balbi.

Mr. Jules Renouard, Libraire à Paris, va publier incessamment la troisième édition de l'Abregé de Géographie de A. Balbi, qui était depuis long-temps attendue. L'auteur fixé à Vienne, en qualité de Conseiller Impérial près de S. M. a refondu entièrement cet ouvrage déjà si estimé, et a mis la dernière main à son travail qui différerait essentiellement des éditions précédentes, tant par les rectifications qu'il y avait lieu d'introduire, que par les documents précieux qu'il a pu recueillir sur tous les points. Placé au centre de l'Allemagne, il a pu donner particulièrement à cette partie de son ouvrage des développemens en rapport avec l'importance de cette contrée. Enfin ce livre, tel qu'il sera livré au public, sera le précis le plus complet des connaissances géographiques.

L'éditeur par une combinaison intelligente des caractères, et en adoptant un plus grand format, a pu sans une augmentation notable du prix, faire entrer dans cette 3ème édition beaucoup plus de matière que dans les précédentes;

il a de plus orné le volume d'un grand nombre de cartes et de plans de villes d'une parfaite exécution. La contrefaçon annoncée dernièrement en Belgique, presque au même prix, et copiée sur l'ancienne édition, ne peut manquer de tomber en grande désaveu, dès que la nouvelle publication de Paris commencera à se répandre.

Commissionnaire pour l'Allemagne, Mr. Leopold Michelsen à Leipzig.

Interessante Neuigkeit.

Bei G. W. Leske in Darmstadt hat die Presse verlassen und ist durch alle Buchhandlungen zu haben:

Portfolio

eines deutschen Journalisten.

Erster Band.

Octavformat. Geh. 490 Eriten. Preis 2 Thlr., oder 3 Fl. 36 Kr.

Der geistreiche Verfasser behandelt in Form einer Reise durch einen Theil Deutschlands und der Schweiz u. s. w. auf humeristische Weise das Leben, die Literatur, namentlich auch das Treiben in der neuesten Zeit. Sein Buch gewährt eine angenehme Unterhaltung und wird von Niemand unbefriedigt aus der Hand gelegt werden. Mehrere gelese Blätter haben daraus Bruchstücke gegeben und lassen dem Verdienste des Verfassers volle Gerechtigkeit widerfahren.

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

Die Bildung zur deutschen Sprache und Rede und zum Ausdruck des selbständigen Denkens auf den Gelehrtenschulen und ähnlichen höhern Anstalten. Vorschläge zur weiteren Ausbildung einer wissenschaftlichen Behandlung des deutschen Unterrichts von Hermann Harless, Dr. und Oberlehrer. Gr. 8. 20 Sgr.

Bielefeld und Herford.

Aug. Helmich.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin für Kinder.

1836. Juli. Nr. 27-31.

Nr. 27. *Ein verwundeter Elefant rettet einen Soldaten. Kaiser Wenzel. *Der Eisen- oder Sturmhut. Die Entdeckung des Bergwerks zu Annaberg im sächsischen Erzgebirge. Mancherlei von den Ragen. *Der Todtentopf. Auflösung der Räthsel im vorigen Monat. Räthsel. — Nr. 28. *Kinder der Indianer in Canada. Peter Klaus von Sittendorf. Eine Sage vom Kyffhäuser. *Der große Regenpfeifer oder Steinwäger. Die Regierung des Königs Salomo. *Der Delphin. Räthsel. — Nr. 29. *Joachim Heinrich Campe. *Das Spitzentlöppeln. Der kluge Elefant. Zum Jägerspiele. Die Schulprüfung. *Der Quagga. — Nr. 30. *Der Sturm und die Abreise vom Dheim. *Der Staar. Die kleinen Mäntelwäger. Die Rake, der Stock und das Mäntelwägerchen. *Der weiße Germer. Räthsel. — Nr. 31. *Der Hühnerhund. Der gute Sohn. *Das Lustschloß Pillnitz. *Die Wespen.

Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehrere Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 53 Nummern 1 Thlr. — Der erste und zweite Jahrgang kosten ebenfalls jeder 1 Thlr.

Leipzig, im September 1836.

F. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXVIII.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brochhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

In meinem Verlage sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

1812.

Ein historischer Roman

von

L. Mellstab.

Zweite Auflage.

Vier Bände. 8. Geh. 8 Thlr.

Es bleibt immer eine seltene Erscheinung in der Literatur, wenn ein so bänderreicher Roman nach zwei Jahren schon eine neue Auflage erlebt; sie ist der beste Beweis der dauernden und wohlverworbenen Gunst des Publicums.

Empfindsame Reisen.

Nebst einem Anhang

von Reiseberichten, =Skizzen, =Episteln, =Satiren,
=Elegien, =Jeremiaden u. s. w.

aus den Jahren 1832 und 1835.

Von

L. Mellstab.

Zwei Bändchen. Gr. 12. Geh. 2 Thlr. 8 Gr.

In einer andern, heiterern Form, als in dem Roman „1812“, zeigt sich in diesen geistvollen Reiseberichten das Talent des gewandten Verfassers, aber auch sie wird den zahlreichen Freunden seiner Schriften wohl behagen.

Leipzig, im September 1836.

F. A. Brochhaus.

Hanover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist soeben erschienen:

Declamatorik,

oder

vollständiges

Lehrbuch der deutschen Vortragskunst

von

C. Fr. Falkmann,

fürstl. kyp. Rath und Lehrer am Gymn. Leop. zu Detmold.

Erster oder: theoretischer Theil.

Erster Band.

Gr. 8. 1836. 1 Thlr. 8 Gr.

Auch unter dem Titel: Praktische Rhetorik u. s. w.

Zweite Abtheilung.

Der rühmlichst bekannte Herr Verf. füllt durch die Herausgabe dieses ersten vollständigen Lehrbuchs des mündlichen Vortrags eine nicht unbedeutende Lücke in unserer pädagogischen Literatur aus. Es ist dasselbe nicht nur für alle Jünglinge bestimmt, die sich irgend einem Berufe widmen, der sie künftig unter die Gebildeten der Nation stellt (denn hier wird Lesen, hier wird Sprechen gelehrt und Nichts voraus-

gesetzt als Kenntniß der Muttersprache), sondern das Werk bildet durch seine lebendige und reichhaltige Vielseitigkeit und durch die geistvolle Behandlung der Sprache ein gründliches und praktisches Lehrbuch für alle Diejenigen, deren Amt und Wirksamkeit die Gabe des Vortrags erheischt oder künftig fordern wird, sei es für die Kirche, für die Schule, für den Gerichtssaal, für die Ständeverammlung oder auch, als schöne Kunst, für die Bühne. Alle und jede Leser, jung oder alt, welche den Menschen und seine Anlagen und Leistungen in den edelsten Beziehungen gern näher kennen lernen wollen, werden hier geistvolle Unterhaltung, gründliche Belehrung und die Resultate eigener reicher Beobachtung und der Benützung aller literarischen Hülfsmittel vereinigt finden.

Der zweite Band dieses theoretischen Theils und ein zweiter praktischer Theil (Beispielsammlung oder Declamatorbuch mit fortlaufenden declamatorischen Bemerkungen) werden baldigst nachfolgen.

Gewiß wird daher diese neue größere Arbeit des hochverdienten Herrn Verf. denselben allgemeinen Beifall finden, dessen sich seine früheren Lehrbücher längst zu erfreuen hatten, wovon in wiederholten Auflagen seither bei uns erschienen sind:

Praktische Rhetorik. Erste Abtheilung, oder vollständiges Lehrbuch der deutschen **Abfassungskunst. Dritte** verb. und vermehrte Auflage. (Mit mehr als 900 Aufgaben und Musterstücken.) Gr. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Stylistisches Elementarbuch, oder: Erster Cursus der Stylübungen u. s. w. **Vierte,** verb. und verm. Aufl. (Über 700 Aufgaben und Musterstücke enthaltend.) Gr. 8. 16 Gr.

Methodik der deutschen Stylübungen. Zweite Auflage. Gr. 8. 2 Thlr.

In der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Polytechnisches Journal,

herausgegeben

von den

D. D. Dingler und Schultes.

Erstes Juliheft.

Inhalt. Einiges über die Dampfmaschinen in Cornwall. Über die Erzeugungs- und Härtungsmethode der Säbelklingen in der Provinz von Gutch. Über die Verfertigung metallener Paarröhrchen. Bright's Verbesserungen an den Maschinen zur Papierfabrikation. Mit Abbildungen. Über den Bau von Brückenbogen aus Backsteinen und hydraulischem Cement ohne Lehrsögen und Baugerüste, nach der Methode des Hrn. Brunel in London. Mit Abbild. Bericht des Hrn. Francoeur über eine neue mechanische Lampe von der Erfindung des Hrn. Careau in Paris. Bericht des Hrn. Olivier über eine von Hrn. Brunel, Büchsenmacher in Lyon erfundene, von der Kammer aus labbare Flint. Mit Abbild. Über die von Hrn. Robert in Paris erfundene Flint, verbessert von dem Herzog Heinrich von Württemberg. Mit Abbild. Beschreibung eines Apparates, womit man in den Seidenzüch-

wenden die naß gestückten Maulbeerbblätter trocknen kann. Von Hrn. d'Arct. Mit Abbild. über die Seitenrauenzucht und deren Ertragnisse. Von Hrn. Bourdon. Verfahren, den Werth des Braunsieins für technische Zwecke zu bestimmen; von Dr. Thomson. über die Wirkung der Hausenblase beim Klären der Bierre, von Samuel Roberts. Anleitung zum Baue der Unschlitz- oder Zalgsmelzereien, um die Nachbarschaft gegen die von ihnen herrührenden Unannehmlichkeiten zu schützen. Abgefaßt von Hrn. d'Arct. Mit Abbild. Miscellen. Bericht über die neuesten in England erhaltenen Patente. Preise der Société royale et centrale d'agriculture in Paris, die Runkelrübenzucker-Fabrikation betreffend. über Strömungen im Wasser. Rössler's und Kanewitz's Ruderräder. über die Folgen der Verbreitung der Maschinen. Tragbarer Kessel zum Erhitzen von Bädern. über die Vortheile der Dampfschiffe. über das Schmelzen von Platin. Neue Art von Stereotypie. über das Verginnen kleinerer Röhren. über die Conservirung von Narmen durch Einlassen desselben mit Wachs. Bagdalen aus Porzellan. Bavier's elastischer Sattel. über die Benutzung von Pfeisenten anstatt Seife. Polizeiverordnung in Betreff der Wurst- und Speckhändler in Paris. über die Ertragnisse der Zalgsmelzerei und Kerzenfabrikation in Frankreich. Otis' Maschine zum Waschen und Butterausrühren. Zur Geschichte der Irrthümer großer Männer.

Zweites Juliheft.

Inhalt. Verbesserungen an den Dampfmaschinen, von William Lucy. Mit Abbild. Verbesserungen an den Eisenbahnen, worauf sich John Reynolds ein Patent ertheilen ließ. Mit Abbild. Verbesserungen an den Ruderrädern, worauf sich John Rogers ein Patent ertheilen ließ. Mit Abbild. Verbesserte Maschine zum Emporschaffen versunkener Schiffe, worauf sich William Kemp ein Patent ertheilen ließ. Mit Abbild. Verbesserungen an den Maschinen, womit das Vorgespinnst von Baumwolle, Welle oder andern Fasern auf Spulen aufgewunden wird, worauf sich Joseph Dyer und James Smith ein Patent ertheilen ließen. Mit Abbild. Verbesserungen an den Maschinen zum Spinnen und Dabiren von Baumwolle, Flachs, Welle und Seide, worauf sich Joseph Whitworth ein Patent ertheilen ließ. Mit Abbild. Verbesserungen an den Maschinen zur Weberei oder Tuffabrikation, worauf sich John Levers und James Webber ein Patent ertheilen ließen. Mit Abbild. Super's verbesserter Tisch zum Ausziehen. Mit Abbild. Sylvester's Verbesserungen an den Apparaten zur Communication oder Übertragung von Wärme an gasförmige, flüssige und feste Körper. Mit Abbild. Dumoulin's Verbesserungen an den Gaseenröhren. Mit Abbild. Verbesserungen im Schmelzen von Eisenerzen, worauf sich Charles Derauc ein Patent ertheilen ließ. Mit Abbild. Anleitung zur Fäbrication des Runkelrübenzuckers in kleinem Maßstabe, bekanntgemacht von der Société royale et centrale d'agriculture. Heinrich's Verfahren mit ganz einfachen Apparaten aus dem Rübensafte gleich bei der ersten Krystallisation raffinierten Zucker darzustellen. über die Baumwollwollen-Fabrikation in Frankreich. (Fortsetzung.) Miscellen. Carter's Chronometer. Capital, Ertrag und Vertheil an den vorzüglichsten Eisenbahnen in England. über die Eisenbahnen in den Vereinigten Staaten. John Macneill's Wegmesser. Ein Beispiel der Wirkung von Windstößen auf Kettenbrücken. über die mechanischen Wirkungen der durch Reibung entwickelten Electricität in den Baumwollspinnereien und Tapetenfabriken. über den Mechanismus der menschlichen Stimme. Mignard-Billinge's kunstene Körper ohne Verhütung. über die Herstellung und die Bestandtheile des Gummigutts. Laurence's Macerations-Apparat für die Runkelrübenzucker-Fabrikation. Rezept zur Bereitung eines Johannisbeerenweines. Bird's verbesserte Druckerschwämme und Anstreichfarbe. Verlang der schweizerischen Baumwollspinnerei. Actiengesellschaftenwesen in England. über den Betrag der Posten in Frankreich und England. Gillespie's Verbesserungen an den Bruchbändern.

Von diesem sehr gemeinnützigen und wohlthätigen Journal

erscheinen wie bisher monatlich zwei Hefte mit Kupfern. Der Jahrgang aus 24 Heften mit 24—35 Kupferplatten bestehend, und welcher mit einem vollständigen Sachregister versehen wird, macht für sich ein Ganzes aus, und kostet durch die Postämter und Buchhandlungen nur 9 Thlr. 8 Gr., oder 16 Fl. In das Abonnement kann nur für den ganzen Jahrgang eingetret werden.

Stuttgart und Augsburg, im August 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Tiedemann's Physiologie betreffend.

Der unterzeichnete Verleger hat das Vergnügen hierdurch anzuzeigen, dass von

FR. TIEDEMANN'S *Physiologie des Menschen*

der dritte Band erschienen ist, auch besonders verkäuflich unter dem Titel:

Untersuchungen über das Nahrungsbedürfniss, den Nahrungstrieb und die Nahrungsmittel des Menschen. Gr. 8. Preis 2 Thlr. 8 Gr., oder 4 Fl. 12 Kr.

Der erste Band, welcher 1830 erschien und den *allgemeinen Theil* behandelt, kostet 3 Thlr. 12 Gr., oder 6 Fl. 18 Kr.

Da wegen der mehrjährigen Unterbrechung des Drucks manchen Besitzern des ersten Bandes diese Fortsetzung nicht unverlangt zukommen dürfte, so können sie solche durch jede Buchhandlung Deutschlands und des Auslandes beziehen.

Dass der dritte Band vor dem zweiten erschienen ist, geschah in Folge der ausdrücklichen Bestimmung des geehrten Herrn Verfassers. — Nach dessen, sowohl dem Verleger als öffentlich in der Vorrede ertheilten Versicherung sollen nun die *verschiedenen Lehren der speciellen Physiologie* in einzelnen Abtheilungen, mit besondern Titeln versehen, *unverzüglich* nach und nach erscheinen, und der zweite Band des *allgemeinen Theils*, der laut der Vorrede grossentheils schon ausgearbeitet sei, ebenfalls dem Drucke bald übergeben werden.

Da demnach das ärztliche Publicum baldigst in den Besitz des vollständigen Werkes gelangen wird, so bedarf es um so weniger einer Warnung vor dem diebischer Weise nach einem höchst fehlerhaften und unvollständigen Collegienheft zu *Ulm* angekündigten *Fordrucks*, da ohnehin schon die königl. würtemb. Gesetzgebung der Fortsetzung dieses räuberischen Handwerks ein Ziel setzen wird.

Darmstadt, im August 1836.

Carl Wilhelm Leske.

Bei Wartmann und Scheitlin in St. Gallen ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Das

Blumenblatt,

eine epische Dichtung der Chinesen, aus dem Original überseht.

Nebst einleitenden Bemerkungen über die chinesische Poesie und einer chinesischen Novelle als Anhang.

Preis 1 Fl. 50 Kr., oder 1 Thlr. Sächs.

Es gehört zu den Eigenthümlichkeiten unserer Zeit, daß auch das größere Publicum mit den literarischen Schätzen der entlegensten Nationen bekanntgemacht wird. Welches Interesse es gewährt, namentlich die poetischen Erzeugnisse eines Volkes kennen zu lernen, das in seiner ganzen Anschauungsweise von der unsrigen so ganz verschieden ist, wiewol jeder gebildete Leser. Bei keinem Volke der Welt mag dies in so hohem Grade der Fall sein als bei den Chinesen, die in vielen Stücken graben zu unsere Antipoden sind. Daher sind ihre poetischen Werke, die ungleich zahlreicher sind als man gewöhnlich glaubt, von

dem höchsten Interesse und öffnen uns eine Welt, in der wir uns mit ebenso wohlthuemendem Erstaunen ergeben, wie der sinnige Naturforscher in den Seitentheilen des fünften Welttheils. Schade nur, daß man die chinesische Literatur so selten kennt und so oft verkennt!

Diese Übersetzung wird jedem Freunde der Poesie eine äußerst willkommene Erscheinung sein, sie ist als eine wahre Bereicherung unserer Literatur anzusehen. Die Dichtung selbst hat eine so liebliche Zartheit, ein so eigenthümliches Gepräge, daß man bei jedem Schritte auf das Anmuthigste überrascht wird. Der Übersetzer hat uns diesen Genuß mit all der Geschicklichkeit bereitet, die nur von einem genauen Kenner der Ursprache und einem fein und gründlich gebildeten Gelehrten erwartet werden kann.

Theorie der Schauspielkunst, von E. Thurnagel,

großherzoglich badischem Hofschauspieler.

In elegantem Umschlag geheftet 1 Thlr. 10 Gr. Sächs., oder 2 Fl. Rhein., roh 1 Thlr. 4 Gr. Sächs., oder 1 Fl. 45 Kr. Rhn.

Die Kunst der Mimen, schon im Alterthume als Schule der Erkenntniß, als Spiegel des menschlichen Lebens in seinen mannichfaltigsten Nuancirungen geehrt und von den größten Geistern zur Aufgabe erkoren, ist in unsern Zeiten zum Element aller gebildeten Völker erhoben. Die Koryphäen der deutschen Literatur: Lessing, Göthe, Schiller, Wieland, Schlegel u., haben die Flamme ihrer hehren Geister ihrem Tempel geweiht. Englands Shakspeare, Spaniens Calderon, Italiens Metastasio und Goldoni ragen aus ihrer Zeit in alle Zeiten als Leuchtsterne der höchsten Bildung hinüber. Eine Theorie der Schauspielkunst, welche nicht nur dem Künstler, sondern jedem Gebildeten und Bildungslustigen den rechten Weg zeigt zur Erkenntniß und Würdigung dessen, was die Muse gespendet, und was sie zu Lehre und Erbauung bieten will, ist also gewiß um so allgemeiner willkommen, als sie eine offenbare Lücke ausfüllt und wenn sie wie hier von einem gefeierten Künstler, von einem in Wissenschaft und Leben hoch und umfassend gebildeten Manne gegeben wird.

Heidelberg, im September 1836.

August Döwals
Universitäts-Buchhandlung.

Subscriptionsanzeige für Freunde des Alterthums und Philologen.

An alle Buchhandlungen wurde versandt und ist daselbst zu haben:

CREUZER, FRIEDR. (Geheimerath und Profess. zu Heidelberg), *Deutsche Schriften*. Neue und verbesserte. Erste Abtheilung. 1ster Band, 1stes Heft.

Auch unter dem Titel:

Symbolik und Mythologie der alten Völker, besonders der Griechen und Römer. Dritte verbesserte Ausgabe. Ersten Bandes erstes Heft. Gr. 8. Geh.

Subscriptionspreis 1 Thlr., oder 1 Fl. 48 Kr.

Derselben: Vierte Abtheilung. 1ster Band, 1stes Heft.

Auch unter dem Titel:

Zur römischen Geschichte und Alterthumskunde. 1stes Heft. Gr. 8. Geh. Subscriptionspreis 20 Gr., oder 1 Fl. 30 Kr.

Diese Sammlung wird in Heften von 12 Bogen erscheinen und zerfällt in folgende Abtheilungen:

1) Symbolik und Mythologie, welche zunächst vollständig gegeben werden soll;

2) zur Archäologie;

3) zur Geschichte der griechischen und römischen Literatur und Philosophie;

4) zur römischen Geschichte und Alterthumskunde;

5) zur Geschichte der Philologie.

Jeder Unterzeichner ist verbunden, sämmtliche Lieferungen einer Abtheilung zu nehmen. Nach dem Schluss einer Abtheilung tritt dafür ein erhöhter Ladenpreis ein. Sammler von Unterzeichnungen erhalten von jeder Buchhandlung das siebente Exemplar frei.

Darmstadt, im August 1836.

C. W. Leske.

Landwirthschaftliche Schriften.

In der Unterzeichneten sind folgende für den Landwirth äußerst interessante Schriften erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

J. N. v. Schwerz,
Anleitung

zum

praktischen Ackerbau.

Erster bis dritter Band.

Preis 10 Fl. 48 Kr., oder 6 Thlr. 16 Gr.

Von Demselben:

Landwirthschaftliche

Mittheilungen,

erstes Bändchen.

Beobachtungen über die belgische Feldwirthschaft, gesammelt während eines zweijährigen Aufenthaltes in Westflandern

von

Friedrich Feihl,

Böbling der hohenheimer Waisenanstalt.

Mit Stein drucken. Preis 2 Fl., oder 1 Thlr. 8 Gr.

Hortus Gramineus Woburnensis,
oder

Versuche

über den

Ertrag und die Nahrungskräfte verschiedener Gräser und anderer Pflanzen, welche zum Unterhalt der nützlichen Hausthiere dienen;

veranstaltet durch

Johann Herzog von Bedford.

Mit vielen Abbildungen der Pflanzen selbst, sowie der Samen, womit diese Versuche gemacht wurden, erläutert, nebst praktischen Bemerkungen über ihre natürlichen Eigenschaften und die Erdbarten, welche am besten für sie taugen; sammt Angaben über die besten Gräser für bauernbe Weiden, bewässerte Wiesen, hochliegenden Weideland und zur Wechselwirthschaft, begleitet mit den unterscheidenden Merkmalen

der Arten und Abarten

von

Georg Sinclair,

Mitglied der Linné'schen und der Gartenbaugesellschaft zu London, correspondirendem Mitglied der schottischen Gartenbaugesellschaft zu Edinburgh und des landwirthschaftl. Vereins zu Stuttgart. Preis illum. 8 Fl., oder 4 Thlr. 18 Gr., schwarz 6 Fl., oder 3 Thlr. 12 Gr.

Dem Botaniker von Fach und dem Freunde der Pflanzen wird dieses Werk ebenso interessant sein, als es dem praktischen Landwirth unentbehrlich ist, der darin einen Schatz von nützlichen Erfahrungen und Kenntnissen in Beziehung auf Gräser:

Kunde niedergelegt findet, mit deren Hülfe ihm eine bessere Cultur und Anlegung von Wiesen und Weiden leicht werden wird.

J. G. Elsner,
Meine Erfahrungen
in der

höhern Schafzucht.

Zweite verbesserte Auflage.

Preis 2 Fl. 12 Kr., oder 1 Thlr. 8 Gr.

Dieses neueste Werk eines der erfahrensten Schafzüchter Deutschlands dürfte in Kurzem von keinem Schafhalter vermisst werden können.

J. G. Elsner,
Die deutsche

Landwirthschaft

nach ihrem jetzigen Zustande dargestellt.

2 Thle. Gr. 8. 3 Fl., oder 1 Thlr. 20 Gr.

J. G. Elsner,
Handbuch
der

veredelten Schafzucht.

Gr. 8. Preis 2 Fl., oder 1 Thlr. 8 Gr.

J. G. Elsner,
Sand- und Süßsüßbuch

für den

kleinen Gutsbesitzer und Landmann.

Gr. 8. Preis 2 Fl. 30 Kr., oder 1 Thlr. 12 Gr.

J. G. Elsner,
Die Politik
der

Landwirthschaft.

2 Thle. Gr. 8. Preis 4 Fl. 30 Kr., oder 2 Thlr. 18 Gr.

J. G. Elsner,
Wie soll der Landwirth bei der Erzeugung und Vermehrung seiner Producte speculiren?

Auf Erfahrung begründete

Rathschläge und Lehren

für

den Landwirth.

Preis 1 Fl. 30 Kr., oder 1 Thlr.

M. W. Pabst,
i. w. Oekonomierath,

Beiträge

zur

höhern Schafzucht

mit besonderer Rücksicht auf die Production der hochfeinen Wolle im Königreich Württemberg und den angrenzenden Staaten. Preis 1 Fl. 12 Kr., oder 18 Gr.

M. W. Pabst,
Anleitung

zur

Kindviehzucht

und zur verschiedenartigen Benützung des Hornviehs. Mit 9 lithographirten Tafeln und 2 Tabellen.
Preis 2 Fl. 45 Kr., oder 1 Thlr. 16 Gr.

S. v. Hürdt,

i. w. Ober-Medicinalrath,

Unterricht

über die

Pferde-: Fuß-: Beischlage-: Kunst

und die

Behandlung

der Kranken und fehlerhaften Füße, nebst einer Abhandlung über die Castration der Pferde. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Gr. 8. 18 Bogen stark, auf fein Velinpapier mit Lithographien. Preis 2 Fl. 42 Kr., oder 1 Thlr. 16 Gr.
Stuttgart und Augsburg, im August 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

Repertorium

für

Anatomie und Physiologie.

Kritische Darstellung fremder und Ergebnisse eigener Forschung.

Von **Dr. Valentin.**

Mit einer Kupfertafel.

Von diesem Repertorium, dessen erstes Doppelheft wir hiermit dem Publicum übergeben, wird jährlich ein Band von 24 Bogen mit den nöthigen Kupfertafeln zum Subscriptionspreis von 2 Thlr. 12 Gr. erscheinen; das zweite, den ersten Band beschließende Doppelheft wird noch im Laufe dieses Jahres ausgegeben.

Berlin, im September 1836.

Veit u. Comp.

Im Verlage von J. E. C. Neudart in Breslau ist soeben erschienen:

De Aeschylis antistrophicorum responsionibus scripsit
Robertus Enger, Dr. philos. 8maj. 12 Gr.

Soeben ist bei mir in Commission erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ansichten

aus der Cavalierperspective

im Jahr 1835.

Aus den

Papieren eines Verstorbenen.

8. Geh. 2 Thlr.

Eine Schrift, welche durch ihre geistvolle Beleuchtung der Zustände der neuern und neuesten Zeit Aufsehen erregen wird!
Leipzig, im September 1836.

N. Frobergger.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXIX.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Allgemeines Bücher-Lexikon,

oder

alphabetisches Verzeichniß aller von 1700 bis zu Ende 1834 erschienenen Bücher u. s. w. Nebst Angabe der Druckorte, der Verleger, der Preise u. von
Wilhelm Heinsius.

Achter Band, welcher die von 1828 bis Ende 1834 erschienenen Bücher und die Verichtigungen früherer Erscheinungen enthält.

Herausgegeben von

Otto August Schulz.

Erste bis sechste Lieferung, Bogen 1—60.

Abaelardi—Levy.

Gr. 4. Geh. Jede Lieferung 20 Gr.

Die ersten sieben Bände des „Allgemeinen Bücher-Lexikons“ von Wilhelm Heinsius, 1812—29, kosteten früher 37 Thaler, sind aber jetzt zu dem ermäßigten Preise von zwanzig Thalern zu beziehen.

Leipzig, im September 1836.

F. A. Brockhaus.

In August Schwab's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg ist erschienen:

Die Philosophie des Geistes,

oder

Encyclopädie der gesammten Geisteslehre,

von

Dr. Joseph Hillebrand,

Oberstudienrath und Professor in Gießen.

Erster Theil.

Gr. 8. 3 Fl. 36 Kr. Rhein., oder 2 Thlr. 8 Gr. Sächs.

Der Zweck dieses Werkes geht dahin, eine möglichst erschöpfende und umfassende Wissenschaft des Geistes darzulegen. Es beginnt mit der speculativen Betrachtung der Urbestimmungen des Geistes, und schreitet fort zur Erkenntniß und Darstellung seiner Wirklichkeit. Diesem Ganzen entsprechend, begreift es drei Theile, wovon der 1ste die allgemeine Metaphysik oder Ontologie des Geistes enthält, der 2te die Anthropologie desselben, der 3te die theologische Geisteslehre. Der zweite Theil, oder die Anthropologie des Geistes, ist seiner Natur nach der umfassendste. Er besteht 1) aus der eigentlichen Psychologie, 2) aus der Pragmatologie (Philosophie des objectiven Geistes), 3) aus der Philosophie der Geschichte. Die Bearbeitung geht (nach des Verf. Erklärung) von selbständigen Principien aus, und trägt durchgängig den Charakter strenger Theorie. Das Reichhaltige des Werkes ergibt sich schon aus diesen vorläufigen Andeutungen. Was dessen philosophischen Werth betrifft, so darf wol der Name des Verf. die

Bürgschaft geben, daß Gebiegenes bei Eigenthümlichkeit der Ideen und ihrer Ausführung Haupteigenschaften der Schrift seien. Jedenfalls möchte sie grade jetzt eine höchst wichtige literarische Erscheinung zu nennen sein. Der zweite Theil:

Pragmatologie des Geistes, Philosophie der Geschichte und speculative Theologie, verläßt soeben die Presse und kostet einzeln 2 Fl. 42 Kr. Rh., oder 1 Thlr. 16 Gr. Sächs. Um die Erwerbung des interessanten Buches jedoch möglichst zu erleichtern, ist für den Lauf des Jahres 1836 jede Buchhandlung in den Stand gesetzt, beide Bände ungetrennt, also zugleich genommen, für 5 Fl. 24 Kr. Rh., oder 3 Thlr. 8 Gr. Sächs. abzulassen. Später tritt auch für das Ganze der höhere Preis der einzelnen Bände unabänderlich ein.

Heidelberg, im September 1836.

In der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Württembergische Jahrbücher für vaterländische Geschichte, Geographie, Sta- tistik und Topographie.

Herausgegeben von

J. G. D. Memminger.

Jahrgang 1835. Erstes Heft.

Subscriptionspreis 1 Fl. 12 Kr. — Ladenpreis 1 Fl. 45 Kr., oder 1 Thlr.

Inhalt:

Abhandlungen, Aufsätze und Nachrichten. Die im Königreich Württemberg gefundenen römischen Steininschriften und Bildwerke, verzeichnet und erklärt von Dr. Chr. Fr. Stälin, Prof. und Bibliothekar an der königl. öffentlichen Bibliothek in Stuttgart. Verzeichniß der Schriften, worin in Württemberg gefundene Alterthümer beschrieben sind. Register. Über den nördlich der Donau ziehenden römischen Grenzwall, limes transdanubianus, Teufelsmauer, Pfahl u. s. w. von dem Topographen Paulus. Kritische Beiträge zur württembergischen Geschichte des 13ten, 14ten und 15ten Jahrhunderts, von Karl Pfaff. Nekrolog. Johann Christian von Pfister, königl. württembergischer Prälat und General-Superintendent des Generalats Tübingen. Der Veteranen-Verein zu Altdorf. Ergebnisse der Weinlese im Herbst 1835.

Stuttgart und Augsburg, im August 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist soeben erschienen:

SCHUL-GRAMMATIK der griechischen Sprache

VON

Dr. RAPHAEL KÜHNER,

Conrector am Lyceo zu Hannover.

27 Bog. compresen Drucks in gr. 8. 1836. 1 Thlr. 6 Gr.

Anzeige.

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin ist soeben erschienen und daselbst sowie in allen andern Buchhandlungen zu haben:

Ranke, Leop., Die römischen Päpste, ihre Kirche und ihr Staat im 16ten und 17ten Jahrhundert. 2ter und 3ter (letzter) Band. Gr. 8. 5 Thlr. 20 Gr.

Auch unter dem Titel:

Fürsten und Völker von Süd-Europa im 16ten und 17ten Jahrhundert. — Vornehmlich aus ungedruckten Gesandtschafts-Berichten. 3ter und 4ter Band.

Der 2te Band („Die römischen Päpste etc.“, 1ster Bd.) erschien 1834 und kostet 2 Thlr. 20 Gr.

Historisch-politische Zeitschrift; herausgegeben von Leopold Ranke. 2ter Band. 4tes Heft. Inhalt: 1. Über die Memoiren des Cardinal Richelieu. — 2. Maria Theresia, ihr Staat und ihr Hof im Jahre 1755. — 3. Die Arbeiten der sächsischen Kammern im Jahre 1834. — 4. Politisches Gespräch. — Preis des Bandes von 4 Heften 5 Thlr.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Ueber Eisenbahnen und deren Credit. Allgemein faßlich für Bürger und Landmann dargestellt. 8. Brosch. Preis 6 Gr.

Der beste und wohlfeilste Hausarzt für Stadt und Land. Ein Rathgeber zu vielfach erprobten sympathischen und Hausmitteln gegen Gicht, Kopf- und Zahnschmerz, Frost-, Brand- und Bruchschäden, Gelbsucht, Fieber u. v. a. übeln. Preis 6 Gr.

Altenburg, 1836.

Expedition des Eremiten.

Bei F. C. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, ist erschienen:

Handbuch beim Unterricht im Gesange.

Für Schüler auf Gymnasien und Bürgerschulen bearbeitet von B. Hahn, Capellmeister am Dom und Gesanglehrer am königl. Leopoldinischen Gymnasium zu Breslau.

3te Auflage. Preis 8 Gr.

Die empfehlende Aufnahme von Seiten des königl. preuss. hohen Unterrichts-Ministeriums, sowie die äußerst günstigen Beurtheilungen in kritischen Blättern und pädagogischen Zeitschriften, sprechen für die Brauchbarkeit dieses Handbuchs.

In der Arnold'schen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen für 1 Thlr. 6 Gr. zu bekommen:

H. C. F. v. Noßitz-Drzewiecki, R. S. Ober-Grenz-Controleur, Übersichtliche Darstellung der neuen Verfassung indirecter Staatsabgaben im Königreiche Sachsen, in einem Auszuge der über den Zoll der Branntwein-, Bier-, Wein-, Tabak- und Schlachtsteuer, ingleichen die Chausseeabgaben, ergangenen gesetzlichen Bestimmungen. Ein Hülfbuch für Beamte und Gewerbetreibende. Gr. 8. Brosch.

Schwab's Bodensee.

Die Unterzeichnete erlaubt sich den Reisenden nachstehendes in ihrem Verlage erschienene Werk in Erinnerung zu bringen:

Der Bodensee

nebst dem
Rheinthal von St.-Luziensteig bis Rheinegg.
Ein Handbuch

für
Reisende und Freunde der Natur, Geschichte und Poesie
von

Gustav Schwab.

Mit 2 Karten.

Preis 3 Fl. 36 Kr., oder 2 Thlr. 4 Gr.

Dieses Handbuch zerfällt in vier Hauptabschnitte: I. Landschaftliches. II. Geschichtliches. III. Topographisches. IV. Gedichte. Anhang. Die Fahrten beider Dampfschiffe. Durch ein vollständiges Register wird die Brauchbarkeit dieses Buches noch erhöht.

Stuttgart und Augsburg, im August 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Der

deutschen Dichter

Frauensaal.

Eine Sammlung weiblicher Bildnisse, als Zierden zu den classischen Dichtern Deutschlands, in herrlichen Stahlstichen berühmter englischer Meister.

Der Frauensaal erscheint in monatlichen Heften, je 3 Bildnisse enthaltend, mit erklärendem Text und den betreffenden Stellen, à 16 Gr. (20 Sgr.) per Heft. Das Format ist so gewählt, dass die Bilder zu allen Ausgaben — von der kl. fol. bis zur 8. — passen, namentlich ist das Werk aber zur Illustrirung der beliebten „Ausgaben in einem Bande“ bestimmt. Das 1ste und 2te Heft enthält Schiller, die folgenden werden Goethe — Bürger — Körner und den andern grossen Dichtern Deutschlands gewidmet sein. Jedes Heft ist einzeln zu haben, das Ganze wird etwa 8 Hefte umfassen.

Berlin, den 1sten Mai 1836.

A. Asher.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Homerische Vorschule.

Eine

Einleitung in das Studium der Ilias und Odyssee.

Von

Wilhelm Müller.

Zweite Auflage,

mit

Einleitungen und Anmerkungen

von

Detlev Karl Wilh. Baumgarten-Crusius.

Gr. 8. 20 Gr.

Leipzig, im September 1836.

F. A. Brockhaus.

L i t e r ä r i s c h e r A n z e i g e r .

Im Verlage der J. G. Calveschen Buchhandlung in Prag

ist so eben erschienen und

durch jede Buchhandlung

zu haben:

Anleitung zum praktischen Wiesenbau.

Mit

sonderer Berücksichtigung des Zustandes und der Bedürfnisse der norddeutschen, namentlich der Meklenburg'schen Wiesenwirthschaft

entworfen von

Dr. Alexander von Lengerke,

Mitgliede der patriotischen und ökonomischen Gesellschaften in Kopenhagen, Altona, Rostock, Celle, Potsdam, Cassel, Dresden, Karlsruhe, Wien und Breslau.

Mit 8 lithographirten Zeichnungen. gr. 8. Prag, 1836. Gebunden 2 Rthlr. 12 ggr.

Der wirkliche Mangel einer umfassenden praktischen Anleitung zur Verbesserung der natürlichen Wiesen hat den besagten Herrn Verfasser der „Darstellung der Meklenburg'schen Landwirthschaft“ veranlaßt, seine langjährigen Erfahrungen über den „Wiesenbau“, vervollständigt durch die lehrreichen Mittheilungen der ausgezeichnetsten Wiesenwirthe Deutschlands, systematisch zusammen zu stellen. Besonders ist in diesem Werke Rücksicht auf die einfache und wohlfeilere Einrichtung großartiger Unternehmungen genommen, weshalb es namentlich den Bewirthschaftern ausgedehnter Flächen, besonders solchen, in die Meliorationen mooriger und saurer Wiesengründe obliegt, zu empfehlen seyn dürfte. Styl und Druck sind gleich elegant.

Sebastian Grafen Trautmannsdorf's praktischer Nivellir = Unterricht

und dessen Anwendung auf das

Anlegen der Wiesenbewässerungsgräben

und die Führung der Wasserleitungen in hölzernen und eisernen Röhren, wie auch mancherlei andere Gegenstände landwirthschaftlicher Cultur.

Für jeden, auch keine mathematische Kenntnisse besitzenden Ökonomen faßlich dargestellt.

zweite Auflage, nach den Grundsätzen des Herrn Verfassers umgearbeitet und vermehrt von dessen Mitarbeiter an der ersten Ausgabe.

Mit sechs lithographirten Tafeln. gr. 8. Prag, 1836. Cartonirt 1 Rthlr. 6 ggr.

Hatte schon die erste Auflage dieses Werkes einer allgemeinen Theilnahme sich zu erfreuen, so wird es um mehr bei dieser zweiten viel verbesserten und vermehrten Ausgabe der Fall seyn. Der Herr Recensent in den „Ökonomischen Anzeigen“ 1831 Nr. 61 sagte unter andern schon von der ersten Auflage: „Die Sache (das Nivelliren, um Wiesenbewässerungen vorzunehmen) ist leicht und schwer, je nachdem man eine leichtere oder schwierigere Verfahrensart wählt. Die Anweisung im vorliegenden Werke gehört zur erstern. Einfach und deutlich sind alle Sätze vorgetragen, und alle Hülfsmittel, deren man sich bei solcher Arbeit bedienen kann, angegeben. Es dürfte gewiß zu den Ausnahmen gehören, wenn Jemand, der das Buch im Anfang bis zum Ende mit Aufmerksamkeit durchliest und die beigegebenen Zeichnungen dabei zu Rathe zieht, nicht, auch wenn er vorher wenig oder keine Begriffe vom Nivelliren hatte, hier sich so belehren sollte, daß er ohne weitem fremden Unterricht nicht sollte die ganze Verfahrensart inne bekommen und ausüben können. Der Titel des Buchs besagt es schon, daß der Verfasser kein gelehrtes, sondern vielmehr ein praktisch brauchbares Werk schreiben wollte. Seine Absicht ist ihm auf's Glückliche gelungen, und wir können es Jedem, welcher Wiesenbewässerungen lernen und im eigenen Geschäftskreise ausführen will, unbedingte empfehlen.“

Berichtigung und naturgemäße Begründung
^{der}
**Landwirthschaftlichen Ertragsberechnungen
Güter=Veranschlagungen und Werthstaren,**
für das Bedürfniß der vorgeschrittenen Entwicklung der Landwirthschaft und
der hentigen Gewerbs=Verhältnisse, und zur Vermeidung der bisherigen Mä-
gel und Irrthümer bei diesen Gegenständen.

Als Hülfsbuch
für Privat- und amtliche Geschäfte im praktischen Betriebe der Landwirthschaft
von **W. A. Kreyßig,**
ostpreussischem Landwirthe und Ehrenmitgliede der Königl. preussischen märkischen ökonomischen Gesellschaft zu Potsdam, der öf-
fentlichen Gesellschaft des Königreichs Sachsen zu Dresden, und des großherzogl. mecklenburgischen patriotischen Vereins zu Rostock.
gr. 8. Prag, 1835. Broschirt 1 Rthlr. 18 ggr.

Die
Sommer- und Winter = Stallfütterung
so wie die
Weideverpflægung
^{der}
Landwirthschaftlichen Hausthiere
in ihrem jetzigen Entwicklungsstande und in Verbindung mit den Mitteln ihrer fernern Ver-
besserung zur Veredlung und höhern und sicherern Nutzbarkeit der landwirthschaftlichen Thierzucht
von **W. A. Kreyßig.**
gr. 8. Prag, 1836. 1 Rthlr. 18 ggr.

A n l e i t u n g
^{zum}
A n b a u d e r R u n f e l r ü b e n
Behufs der Zuckerbereitung.
^{von}
Joseph Zdeborsky,
fürstlich Thurn = Taris'schem Fabrikverwalter.
gr. 8. Prag, 1836. Brosch. 6 ggr.

Der weiße Maulbeerbaum
und die auf ihn begründete
Seidenzucht;
für die meisten Gegenden Böhmens als eine reichliche Rente für den Grundbesitzer, als ein neu-
ausgiebiger Erwerbszweig für den unbefelderten Landmann und Städter betrachtet.
von **D. Math. Kalina von Fäthenstein,**
mittheilendem Mitgliede der k. k. patriot. ökon. und mehrerer anderer wissenschaftlichen Gesellschaften; Besitzer des Gutes Zwilok.
gr. 8. Prag, 1836. Broschirt 6 ggr.

Das Königreich Böhmen,

statistisch-topographisch dargestellt
von Johann Gottfried Sommer.

1. bis 4. Band. gr. 8. Prag, 1833 bis 1836. Gebunden 9 Rthlr.

1. Band: Leitmeritzer Kreis . . .	2 Rthlr. 8 ggr.
2. " Bunzlauer Kreis . . .	2 " 8 "
3. " Bidschower Kreis . . .	2 " — "
4. " Königgräzer Kreis . . .	2 " 8 "

Der 5te Band enthält den Chrudimer Kreis und befindet sich unter der Presse.

L e h r b u c h

der

E r d = u n d S t a a t e n k u n d e.

von Johann Gottfried Sommer.

Erster Band.

Europa, und zwar Portugal, Spanien, Frankreich, die Schweiz, Italien, das Britische Reich, Dänemark, Schweden und Norwegen enthaltend.)

gr. 8. Prag, 1835. Broschirt 1 Rthlr. 15 ggr.

Der 2te Band ist unter der Presse und erscheint noch im Laufe dieses Jahres. Der 3te und letzte Band wird im Jahre 1837 gegeben.

Naturgetreue Abbildungen und Beschreibungen

der

ssbaren, schädlichen u. verdächtigen Schwämme

von J. V. Kromholz,

Doktor und Professor der Medizin, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften etc.

Viertes und fünftes Heft. gr. 8. Prag, 1836. Mit 16 fein color. Tafeln in Median-Format.

Das 1ste und 2te Heft erschien 1832, Preis 14 Rthlr. 20 ggr., das 3te Heft 1834, Preis 6 Rthlr., somit das 4te bis 5te Heft 32 Rthlr. 20 ggr.

Deutschlands Kernobstsorten

dargestellt

in Abbildungen nach der Natur.

mit erläuternden Auszügen aus Dr. Friedrich Andr. Diel's Versuch einer systematischen Beschreibung der in Deutschland vorhandenen Kernobstsorten.

von einem wirklichen Mitgliede der patriotisch-ökonomischen Gesellschaft und des pomologischen Vereins im Königreiche Böhmen.

Neuntes Heft mit 4 color. Tafeln. gr. 4. Prag, 1836. 3 Rthlr.

M É M O I R E

SUR

LA DISPERSION DE LA LUMIÈRE

PAR

M. A. L. CAUCHY,

MEMBRE DE L'ACADÉMIE DES SCIENCES DE PARIS, DES SOCIÉTÉS ROYALES DE LONDRES, DE BERLIN, DE PRAGUE, ETC.

Publié par la Société royale des Sciences de Prague. Grand quarto. Prague, 1836. 4 Rthlr.

S t a t i s t i k aller

Seelsorger = Bezirke, Kirchen und Klöster im Königreiche Böhmen und der Grafschaft Glatz.

Herausgegeben von Johann Wanisch.

gr. 8. Prag, 1836. Broschirt 21 ggr.

Die Zeitschrift „Sion“ sagt im 1ten Hefte des Jahrgangs 1836 über diese Schrift: „Wir freuen uns sehr, dieses f. die kirchliche Statistik interessante Werkchen in diesen Blättern anzeigen zu können; möchten wir doch ähnliche von den übrigen Ländern der katholischen Christenheit begeben; welcher erfreuliche Beitrag wäre dieß zur Geschichte dieser Länder! Wir geben hi eine Uebersicht des Inhalts: 1. Eine auf 128 Seiten fortlaufende Tabelle gibt uns zuerst das alphabetische Verzeichniß aller Seelsorgerbezirke mit der Seelenzahl vom Jahre 1833. Sie besteht aus sechs Rubriken: Die erste gibt den Namen und den Titel der Kirche an, die zweite die Art der Pfründe (ob Pfarrei, Expositur, Probstei etc.), die dritte die Seelenzahl, die vierte die Sprache der Bewohner, die fünfte den Kreis, die sechste das Dominium und den Patron. 2. Eine zweite Tabelle enthält die Vicariats-Bezirke (Kapitel). Dann folgt 3. eine Uebersicht der Bisthümer; 4. eine Uebersicht der Dom- und Collegiatstifte; 5. der Stifte und Klöster mit einem Summarium derselben; 6. der Jahre der Stiftung und Dotation eines jeden Klosters, nach alphabetischer Ordnung, nebst Angabe der Stifter; 7. der Zahl der Beneficien (Probsteien, Erzdechanten, Decanate, Pfarren, Administraturen, Recalien, Exposituren); 8. ein Verzeichniß der vollkreistlichen Seelsorgerbezirke mit der Seelenzahl; 9. der Zahl der Kirchen und öffentlichen Kapellen nach ihren Titeln (z. B. vom heil. Adalbert 37, Allerheiligen 61, w für die Geschichte sehr interessant ist); 12. Verzeichniß der k. k. Militär-Geistlichkeit; 13. der Districte des katholischen Kirz (Angabe des Kreises, der Gemeinde, des Dominiums und der Patronanz); 14. Flächeninhalt eines jeden Kreises und dess Volksmenge; 15. Eintheilung des Flächeninhalts und der Volksmenge nach Diöcesen; 16. Tableau über die Erbauung der Kirchen im Braunauer Territorium; 17. Vergleichung der Häuserzahl vom Jahre 1834 mit jener vom Jahre 1754 im Braunauer Territorium“ u. s. w.

B ö h m e n s heidnische Opferplätze, Gräber und Alterthümer.

Von

D. Mathias Kalina von Sätzenstein,

Secrctem Landesadvocaten, Subreifer bishöflichem Konsistorialrathe, Secretär der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften und des Privat-humanitätsvereins, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied, Herr auf Zwikowec und Chlum.

Mit 35 Steindrucktafeln.

Aus den Abhandlungen der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften.

gr. 8. Prag, 1836. Broschirt 2 Rthlr.

In Kurzem übergeben wir nachstehendes, äußerst interessante Werk der Presse:

Landwirthschaftliches Conversations = Lexicon

für

Praktiker und Laien.

Herausgegeben

von

Dr. Alexander von Lengerke,

Mitgliede der patriotischen und ökonomischen Gesellschaften in Kopenhagen, Altona, Rostock, Gelle, Potsdam, Cassel, Dresden, Karlsruhe, Wien und Breslau.

Um die Anschaffung dieses Werkes zu erleichtern, wird es heftweise erscheinen, und zwar jeden Monat ein Heft, so daß der Ganze binnen Jahresfrist vollendet seyn soll.

Der Subscriptionspreis ist pr. Heft 15 bis 18 gr. sächsisch, somit für alle 3 Bände oder 12 Hefte (Druck mit ganz neu scharfen Lettern auf Velinpapier in gr. 8.) circa 7½ bis 9 Thaler sächsisch.

Subscription wird in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands angenommen, wo auch der Prospectus bereits zu haben ist.

Folgende interessante Schriften sind im Literarischen Museum in Leipzig erschienen,
und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Geschichte
des
Aufstandes, Befreiungskrieges
und der
Revolution in Spanien,
vom
Grafen Torreno.
5 Bde., jeder Band 2 Thaler.

Gesammelte Schriften
von
C. Herlosssohn.
1ster bis 3ter Band enthalten:

Der Ungar,
historisch romantisches Gemälde aus der Zeit des
Hunyades.

3 Bände. 4 Thaler.

4ter bis 5ter Bd. enthalten:

Die Wahnsinnige.
Roman

aus den Mittheilungen eines Klosterbruders.

2 Theile. 3 Thaler.

6ter Band enthält:

Kometenstrahlen.

Eine

Sammlung von Erzählungen
ernsten und humoristischen Aufsätzen.

1 Thaler. 12 Gr.

Die
Räuber in den Karpaten
oder
Ungarn vor 150 Jahren.
Historisch romantische Erzählung
von
C. Morwell.
2 Bände, 2 Thaler 12 Gr.

Skizzen über Deutschland
und die Deutschen,
mit Bemerkungen über Oesterreich, Ungarn, Polen
und die Schweiz.
von einem in Deutschland wohnenden Engländer.
2 Bände mit 2 Kupfern.
2 Thaler 12 Gr.

Denkwürdigkeiten
aus dem Leben der
Erzherzogin Maria Antoinette
von Oesterreich,
Königin von Frankreich.
4 Bände. 4 Thaler.

Dampfbootfahrt
auf der Donau
und
Skizzen
aus Oesterreich, Ungarn, der Walachei, Serbien
der Türkei, Griechenland &c.
von
Michael J. Quin.
2 Bände. 2 Thaler.

Gedichte
von
Julius Moser.
1 Thaler.

Novellen
von
Julius Moser.
1r Bd. 1 Thaler 12 Gr.

Pariser Nächte,
eine Gallerie galanter Abenteuer, geheimer Liebes-
und anderer Geschichten der Pariser Großen.
10 Bde. 10 Thaler.

usmann, L.
ffe nach der Natur.
geh. à 1 Rthlr.

Deutsche Heidenensage.
gr. 8. à 2 Rthlr.

oder in integrum restitutio.
gr. 8. à 3 Rthlr.

Chronik
des
Oeil de Boeuf
der innern Gemächer des Schlosses und der Gesellschaften
in Paris.
9r bis 18r Band. 10 Thaler.
NB. Der 1—8. Band ist Verlag des Herrn Otto Wigand.

Fünfzig Jahre
der
Geheimen Geschichte Frankreichs
und des Hofes von Versailles.
4 Bände. 4 Thaler.

Neuester Roman
von
George Sand:
Monne und Schauspielerin,
oder Verirrungen der Liebe.
2 Bände. 2 Thaler.

Nacht- und Tageblätter
aus dem Portefeuille
LOUIS XVIII.
Eine
Reihe pikanter Umblicke am französischen Hofe,
vor und nach der Revolution.
Aus dem Französischen.
2 Bände. 2 Thaler.

Priesterlist über Alles
oder
Die Republikaner,
Machiavelli und des Papstes Sohn.
2 Bände. 2 Thaler.

Wie die Clerisey das Cölibat
beobachtet:
oder **Liebschaften**
der katholischen Priester in Frankreich.
1 Thaler.

Heinrich der Finkler,
König der Deutschen.
Ein historisches Schauspiel in 5 Akten.
von
Julius Mösen.
1 Thaler 12 Gr.

Louis XVII. lebt!!!
Memoiren
Carl Louis
Herzogs der Normandie,
legitimen Königs von Frankreich.
Von seinem Eintritt in den Tempel 1792. bis auf die
neueste Zeit.
1 Thaler 12 Gr.

Die
Verbrechen der Päbste
seit dem heiligen Petrus bis auf Pius VI.
1 Thaler 12 Gr.

Das letzte Bankett
der
Girondisten
von
Charles Nodier.
1 Thaler.

Chronique scandaleuse
des Päpstlichen Stuhles.
Oder
Gallerie gottloser Statthalter
Christi auf Erden.
3 Bde. 3 Thaler 12 Gr.

Seufzer
aus
Oestreich u. seinen Provinzen.
1 Thaler.

BREVIS
A N A T O M I A E
 CORPORIS HUMANI
 CONSPECTUS
 ad usum
 medicinam et chirurgiam discentium
 18 Groschen.

Abentheuer
Galanterien und Liebschaften
 einer jungen Dame von Stande.
 4 Bde. 4 Thaler.

Geheime Geschichte
 der galanten
Abentheuer u. Liebesintriguen
 des
 Kaisers Napoleon u. seiner fünf Brüder.
 Nach der fünften Auflage des französischen Originals
 bearbeitet.
 3 Bde. 3 Thaler.

Des
Herzogs von Reichstadt
 einzige Liebe.
 Nebst einem Anhang.
 Nach französischen Quellen bearbeitet.
 1 Thaler 12 Gr.

Geschichte
 des
Priesterbetrugs
 aller Länder und Zeiten.
 1 Thaler.

Oesterreichisch-Italien
 und
Tyrol.
 Reisebilder, Sittenschilderungen, Rückblicke, Anek-
 doten, Meinungen und Ansichten.
 Von
 Friedrich Mercey.
 2 Bde. 2 Thaler.

ismann, J. F. L.,
 ste nach der Natur.
 geh. à 1 Rthlr.

Deutsche Heldensage.
 gr. 8. à 2 Rthlr.

U n g a r n

das Reich, Land und Volk wie es ist.
 Nebst freimüthiger Beleuchtung der ungarischen Reichs-
 tagsverhandlungen in den Jahren 1830, 1832 u. 1833.
 Von
 Hans Normann.
 2 Bde. 2 Thaler.

Der Carbonaro
 zu Spoleto.
 Politisch-satyrische Novelle
 von
 Harro Harring.
 1 Thaler.

Tyrols Erhebung.
 Historisch romantisches Gemälde
 aus dem Jahre 1809.
 Von
 S. C. R. Belani.
 3 Bände. 4 Thaler 12 Gr.

Memoiren
 eines preussischen Offiziers.
 Herausgegeben
 von
 C. Herlossohn.
 2 Bde. 2 Thaler.

Keine Miskification, kein Roman, sondern die Mitthei-
 lungen eines vielgeprüften, vielerfahrenen Mannes aus einer
 denkwürdigen Zeit, anziehend dargestellt und lebendig geschildert.
 Dieses Werkchen gehört unter die Zahl der wenigen ge-
 diegenen Unterhaltungsschriften, welche alljährlich erscheinen,
 und das Lesepublikum wird es dem Herausgeber danken,
 daß er es mit einem so geistreichen Manne, dessen Ver-
 hältnisse leider eine strenge Anonymität, erhei-
 schen, bekannt gemacht hat.

A u s t r i a
 Zeitschrift für
Oesterreich und Deutschland.
 Herausgegeben
 von
 J. A. Groß-Hoffinger.
 2 Bde. 2 Thaler.

oder in integrum restitutio.
 gr. 8. à 3 Rthlr.

Briefe eines Hofraths
oder Bekenntnisse
einer jungen bürgerlichen Seele.
Von H. Laube.
1 Thaler 12 Gr.

Katechismus
der
Sünden der Päbste u. Mönche.
8 Gr.

Der Jesuitenjüngling
als Schubflücker à la Rousseau, Seminarist, Liber-
tiner, Hofmeister, Pfarrer, Hanswurst, Vär, Gas-
senkehrer, Polizeispion, König, Vaternörder, Revo-
lutionär, Kassenbeamter, Galeerenslave, Baronet,
Fuhrmann, Bourbonist der Restauration, und —
Bettler.
1 Thaler 12 Gr.

Pabst Alexander VI.
und sein Sohn
der Cardinal Cäsar Borgia,
die beiden größten Bösewichter
ihrer Zeit.
Ein historischer Roman
von J. P. G. Viennet.
2 Bde. 2 Thaler.

Der absolute König
oder das Muster der Legitimität.
Novelle. 12 Gr.

Chronique scandaleuse
des Pariser Hofes
seit den Zeiten Louis XIV.
oder
Geheime Memoiren
zur politischen und Regentengeschichte des französi-
schen Reiches aus der Periode von 1638 bis auf
Louis Philippe I.
8 Bände. 8 Thaler.

Der Hirsch-Parf
oder das Serrail Louis XV.
Eine Gallerie geheimer Memoiren der jungen Mäb-
chen, welche in demselben eingeschlossen waren, um
zur Belustigung Louis XV. zu dienen.
3 Bde. 3 Thaler.

F a u s t
im Gewande der Zeit.
Ein Schattenspiel mit Licht.
Von Harro Harring.
16 Gr.

Geschichte
der griechischen Revolution
vom Jahre 1821
bis zur Thronbesteigung des Königs Otto I.
Von Dr. Theodor Kind.
2 Bändchen. 16 Gr.

Taschenbibliothek
aller Revolutionen der neueren Zeit.
Herausgegeben
von Dr. Ed. Burckhardt und N. Kaiser.
Jeder Band 8 Gr.
1—3r Bd. Polens Revolutionen von 1704 u. 1830.
4—5r Bd. Geschichte des deutschen Bauernkrieges.
6—7r Bd. Geschichte der griechischen Revolution.
8—10r Bd. Geschichte der französischen Revolution.

Beriel's
des infernalischen Schauspiel-Directors
Reisen auf die Oberwelt.
Roman von S. Nork.
1 Thaler 4 Gr.

Belial-Hstorte
oder
die Liebe der Teufel.
Roman von S. Nork.
1 Thaler 4 Gr.

Nachstehend angezeigte Schriften sind durch alle Buchhandlungen zu erhalten und in Göttingen im Verlage der Dieterichschen Buchhandlung erschienen.

Linnaei, C.,
Opera Vegetabilium.
VI. cur. C. Sprengel.
I - V. et tentamen. 8 maj.
à 10 Rthlr.

Linnaei, C.,
Opera Mineralium.
X. cur. C. Sprengel.
8 maj. à 2 Rthlr.

Artens, G. F. de,
Recueil de traités d'al-
chimie, de paix, de trêve,
et de neutralité etc.
I - VIII. et Nouveau Re-
cueil Vol. I - IX. gr. 8.
à 36 Rthlr.
Nouveau Recueil Vol. X u. General-
recueil über die ersten 17 Bände
ter der Presse).

Murhard, Fr.,
Zweck des Staats.
Vollständige Untersuchung im
18ten und 19ten Jahrhundert.
gr. 8. à 2 Rthlr.

Murhard, R.,
Politik und Politik der
Besteuerungen.
8. à 2 Rthlr. 16 Ggr.

Murhard, R.,
Politik und Politik des
Handels.
Handbuch für Staatsgelehrte
Geschäftsmänner. 2 Thle.
à 2 Rthlr. 16 Ggr.

Reichenhausen, E.,
Lebensgeschichte zum Leben
des Herzogs von Urbino.
mit deutschem Text. Fol.
à 1 Rthlr. 12 Ggr.

Reichmann, J. F. L.,
Lehre nach der Natur.
geh. à 1 Rthlr.

Bürger's, G. A.,
sämmtliche Werke.
Vollständige Ausgabe in einem Bande, mit einem Stahlstich.
geh. 3 Rthlr. 8 Ggr.

Hogarth's Werke,
in verkleinerten Copieen von Reichenhausen, mit Erklärungen
v. Lichtenberg u. 1 - 14te Liefg., wohlfeile Ausgabe
12 Rthlr. Einzelne Lieferungen à 1 Rthlr.

Lichtenberg, G. Chr.,
Vermischte Schriften.
9 Theile. 8.
Schr. u. 5 Rthlr. 16 Ggr.
Verf. u. 7 Rthlr. — —

Müller, K. O.,
Denkmäler der alten Kunst.
Gezeichnet und radirt von K. Oesterley. Bd. I.
Heft 1 - 5. gr. 4. geh. à 4 Rthlr. 4 Ggr. Einzelne
Hefte à 20 Ggr.

Grimm, J.,
Deutsche Mythologie.
gr. 8. à 4 Rthlr. 12 Ggr.
Grimm, J.,
Deutsche Rechtsalterthümer.
gr. 8. à 4 Rthlr. 12 Ggr.

Grimm, J.,
Deutsche Grammatik.
Thl. 1. 2. 3. gr. 8. à 12 Rthlr. 18 Ggr.
(Thl. 1. und 2. werden neu gedruckt).

Grimm, J.,
Deutsche Grammatik.
4ter Thl. (ist unter der Presse).

Grimm, W.,
Deutsche Heldensage.
gr. 8. à 2 Rthlr.

Langenbeck, C. J. M.,
Nosologie u. Therapie
d. chirurg. Krankheiten
in Verbindung mit der Beschrei-
bung der chirurg. Operationen,
oder gesammte ausführliche Chi-
rurgie für praktische Aerzte und
Wundärzte.
Thl. I - V. Abth. 1. 11 Rthlr.
(Thl. V. Abth. 2. ist unter der Presse).

Langenbeck, C. J. M.,
Icones anatomicae.
Fasc. I - VIII. Fol. à 60 Rthlr.
Gold.
(Die Osteologie u. Splanchnologie er-
scheint im Laufe des Jahres 1836).

Langenbeck, C. J. M.,
Handbuch d. Anatomie
mit Hinweisung auf die Icones
anatomicae.
Abth. I. gr. 8. à 1 Rthlr.
(Abth. II. ist unter der Presse).

Schmidt, J. C. E.,
Lehrbuch
der analytischen Optik,
herausg. von C. W. B. Gold-
schmidt, mit 4 Kpfrn. gr. 8.
à 2 Rthlr. 16 Ggr.

Mende, L. C. J.,
Die Geschlechtskrank-
heiten des mensch-
lichen Weibes.
nosologisch und therapeutisch
bearbeitet. Thl. I. Thl. II. Ab-
thlg. 1. 2. herausg. von F. A.
Balling. gr. 8. à 6 Rthlr.

Burhardi, A. C.,
die Lehre von der Wieder-
einsetzung in den vorigen
Stand
oder in integrum restitutio.
gr. 8. à 3 Rthlr.

Franke, W.,
das Recht der Nothherben
und Pflchttheils = Be-
rechtigten.
gr. 8. à 2 Rthlr. 16 Ggr.

Melford, H. M.,
französisch. Lesebuch,
enthaltend eine zweckmäßige,
zur Bsförderung d. Fortschritte
besonders dienliche Sammlung
von Lese- und Uebersetzungs-
stücken, aus den besten fran-
zösischen Prosaisten und Dich-
tern gezogen, nach stufenweiser
Schwierigkeit geordnet, u. mit
zahlreichen, unter dem Texte
angebrachten Bedeutungen der
Wörter so wie mit Lebensge-
schichtlichen Anmerkungen
versehen. 2. Abthlg. gr. 8.
à 9 Ggr.

Herbart,
zur Lehre von der Frei-
heit des menschlichen
Willens.
Briefe an Herrn Prof. Griepen-
kerl. 8. à 18 Ggr.

Herbart,
Umriss pädagogischer
Vorlesungen.
8. à 8 Ggr.

Aeschylus Eumeniden,
Griechisch und Deutsch mit er-
läuternden Abhandlungen von
K. O. Müller.
gr. 4. à 2 Rthlr. 6 Ggr.

Conradi, J. W. H.,
Beitrag zur Geschichte
der Manie ohne
Delirium.
gr. 8. à 10 Ggr.

Thöl, S.,
der Verkehr mit Staats-
Papieren
aus dem Gesichtspunkte der kauf-
männischen Speculation, mit Be-
rückichtigung seiner juristischen
Natur. gr. 8. geh. à 1 Rthlr.

Grimm, W.,
Vridankes Bescheidenheit.
8. à 2 Rthlr. 12 Ggr.

Grimm, W.,
der Rosengarten,
ein altdeutsches Gedicht mit Commentar. gr. 8.
(Ist unter der Presse).

Benecke, G. F.,
vollständiges Wörterbuch zu
Hartmannes Iwein.
8. à 2 Rthlr. 8 Ggr.

Benecke, G. F.,
Beiträge zur Kenntniss der alt-
deutschen Sprache u. Literatur.
Bnd. I. Thl. 1. 2. gr. 8. à 2 Rthlr. 16 Ggr.

Dahlmann, F. G.,
Die Politik,
auf den Grund und das Maass der gegebenen Zustände zu-
rückgeführt. Bd. I. Staatsverfassung. Volksbildung. gr. 8.
à 1 Rthlr. 16 Ggr.
(Thl. 2. ist unter der Presse).

Kraut, W.,
die Vormundschaft nach Grundsätzen
des deutschen Rechts.
Thl. I. gr. 8. à 1 Rthlr. 12 Ggr.
(Thl. II. ist unter der Presse).

Taciti Germania,
ed. et quae ad res Germanorum pertinere videntur e
reliquis Tacitino opere excerptis Jacobus Grimm.
8 maj. à 18 Ggr.

Tibulli, Albii, Carmina
recensione Car. Lachmanni passim mutato explicuit
L. Dissenius. II. Partes. (Pars I. Disquisitiones de
Vita et Poesie Tibulli Carmina Accedunt lectiones
editionis Pinellianae nunc primum collatae. Pars II.
Commentarium continens). 8 maj. à 3 Rthlr. 16 Ggr.

Weber, E. und W.,
über die progressiven Bewegun-
gen des Gehens, Laufens und
Springens des Menschen.
mit lithogr. Tafeln. gr. 8.
(Ist unter der Presse).

Bunsen u. Berthold
Das Eisenoxydhyd
als zuverlässiges Gegengift
gen die Vergiftung durch a-
nige Säure. 2te Auflage. g
à 12 Ggr.

Beseler, G.,
Die Lehre von den G
verträgen, 1r Thl.
die Vergabungen von Todesre-
nach dem älteren deutschen Re-
gr. 8. à 1 Rthlr. 8 Ggr.

Runde, Chr. L.,
Abhandlung der Red
lehre
von der Interims-Wirthschaft
deutschen Bauerngütern nach
meinen und besondern Recht
2te ungearb. Auflage. gr.
à 1 Rthlr. 12 Ggr.

Baring, O.,
Abhandlungen über
den Markschwamm
der Hoden,
mit 4 Steindruckt. gr. 8.
à 1 Rthl. 8 Ggr.

Ribbentrop, G. J.
Zur Lehre von den G
real = Obligationen
gr. 8. à 1 Rthlr.

Zacharia, H. A.,
Lehre vom Versuche
Verbrechen.
gr. 8. à 1 Rthlr. 8 Ggr.

Wendt, A.,
Ueber den gegenwärtig
Zustand der Musik
besonders in Deutschland u. w
geworden. 8. geh. à 12 G

Herbart,
Analytische Beleuc
tung des Naturrech
und der Moral. 8
(Ist unter der Presse.)

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXX.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brochhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Reisen und Länderbeschreibungen der ältern und neuesten Zeit, eine Sammlung der interessantesten Werke über Länder- und Staatenkunde Geographie und Statistik.

Herausgegeben von
Dr. E. Widenmann und Dr. H. Hauff.

Neunte Lieferung.

Südafrikanische Skizzen

von

Thomas Pringle.

Aus dem Englischen übersetzt.

Preis 1 Fl., oder 16 Gr.

Inhalt: 1) Ankunft der Auswanderungsgesellschaft in Südafrika. 2) Reise nach dem angewiesenen Wohnort. 3) Erste Begründung der Colonie in Glen-Lynnen. 4) Landwirthschaftliche Verhältnisse. 5) Rückblicke auf die Empörung der Grenzboers im Jahre 1815. 6) Ausflug des Verfassers nach dem Missionsorte Enon. 7) Vergrößerung und Zustand der Colonie. 8) Das Thierreich des Caplands; Jagdbegebenheiten. 9) Reise des Verfassers nach der Capstadt. 10) Herausgabe einer Zeitung und gewaltsame Unterdrückung derselben. 11) Reise nach der östlichen Grenze; die Niederlassung Albany. 12) Rückkehr nach Glen-Lynnen. Verhältnisse der Hottentotten und Buschmänner. 13) Geschichtliche Rückblicke auf die Unterdrückung des Hottentottenstammes. 14) Die Kaffern und ihr Verhältniß zur Colonie. 15) Christliche Missionaire in Südafrika. Rückkehr des Verfassers nach England.

Die früher erschienenen Lieferungen enthalten:

1. Bfg. Irland. Preis 1 Fl., oder 16 Gr.
2. — Algier wie es ist. Mit einer großen Karte des Mittelmeeres. 1 Fl. 30 Kr., oder 21 Gr.
3. — Alexander Burnes' Reisen in Indien und nach Buchara. Erster Theil. Mit einem Steindruck. 2 Fl. 30 Kr., oder 1 Thlr. 12 Gr.
4. — Washington Irving's Ausflug auf die Prairien zwischen dem Arkansas und Red-River. 1 Fl., oder 16 Gr.
5. — Alfred Neumont's Reisebilderungen. 1 Fl. 12 Kr., oder 18 Gr.
6. — Briefe in die Heimat, geschrieben zwischen October 1829 und Mai 1830 während einer Reise über Frankreich, England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika nach Mexico. 1 Fl. 24 Kr., oder 20 Gr.
7. — Alexander Burnes' Reisen in Indien und nach Buchara. Zweiter Theil. Mit einer Karte. 2 Fl. 42 Kr., oder 1 Thlr. 16 Gr.
8. — John Barrow jun., Besuch auf der Insel Island im Sommer 1834. Mit Holzschnitten. 1 Fl. 45 Kr., oder 1 Thlr. 4 Gr.

Jede Lieferung wird auch einzeln unter ihrem besondern Titel abgegeben.

Stuttgart und Augsburg, im August 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei Duncker und Humblot in Berlin ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Die französische Revolution.

Von 1789 bis 1836.

12. Geh. 16 Gr.

Das Publicum erhält hiermit zum ersten Male eine zusammengebrängte Darstellung der ganzen Geschichte Frankreichs

vom Ausbruche der Revolution bis auf den heutigen Tag. Die neuesten und besten Quellen sind dazu benutzt, die Form ist leicht faßlich, der Preis (16 Gr.) sehr mäßig, der Standpunkt vom rein Factischen für Niemand störend; — es muß dem größten Theile des Publicums willkommen sein, sich auf eine so schnelle und leichte Weise vom wichtigsten Zeitabschnitt der neuesten Geschichte zu unterrichten.

In meinem Verlage ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu erhalten:

Ben Jonson

und seine Schule,

bargestellt in einer Auswahl von Lustspielen und Tragödien, übersetzt und erläutert

durch

Wolf Grafen von Baudissin.

Zwei Theile. Mit 2 Kupfertafeln. Gr. 8. 5 Thlr. 12 Gr.

Inhalt: I. Vorwort. Chronologische Übersicht der Geschichte der englischen Bühne, von ihrer ersten Entstehung bis zu den Zeiten Cromwell's. Der Alchemist, Lustspiel von Ben Jonson. Der dumme Dussel, Lustspiel von Ben Jonson. Der heimliche Pörmel, Lustspiel von J. Fletcher. Anmerkungen. II. Die unästhetische Witze, Trauerspiel von Ph. Massinger und Nath. Field. Der Herzog von Mailand, Trauerspiel von Ph. Massinger. Der arme Bruder, Lustspiel von J. Fletcher. Eine neue Weise, alte Schulden zu zahlen, Lustspiel von Ph. Massinger. Die Bürgerfrau als Dame, Lustspiel von Ph. Massinger. Anmerkungen.

Den Grundrissen der älteren dramatischen Literatur Englands wird das vorstehende Werk höchst willkommen sein; ich erlaube mir sie noch aufmerksam zu machen auf

Shakespeare's Vorschule. Herausgegeben und mit Vorreden begleitet von Ludwig Tieck. Zwei Theile. Gr. 8. 1823—29. 5 Thlr. 6 Gr.

Inhalt: I. Die wunderbare Sage vom Pater Baco. Schauspiel von Rb. Green. Arden von Feversham, eine Tragödie. Die Heide in Venedig, von Th. Shewsb. — II. Die schöne Emma, ein Schauspiel. Der Tyrann, oder die Jungfrauenstrafe, ein Trauerspiel von Ph. Massinger. Die Geburt des Merlin, oder das Kind hat seinen Vater gefunden, ein Schauspiel von W. Shakespeare und W. Kemler.

Die zahlreichen Freunde der Meisterwerke Shakespeare's bezeichnen ich, das Shakespeare's Schauspiele erläutert von Franz Horn.

Fünf Theile. (107 Bogen.) Gr. 8. 1822—31. welche bisher 8 Thlr. kosteten, jetzt im Preise auf 3 Thlr. 12 Gr. ermäßigt sind.

Zugleich mache ich noch auf nachstehende Übersetzung aufmerksam:

Shakespeare's Schauspiele, übersetzt von Johann Heinrich Voss und dessen Söhnen Heinrich und Abraham Voss. Mit Erläuterungen. Neun Bände. (356 1/2 Bogen.) Gr. 8. 1818—29.

Früherer Preis 27 Thlr., jetzt 9 Thlr.

Leipzig, im September 1836.

J. A. Brockhaus.

F. A. v. Strombeck's neueste Schrift.

Darstellungen aus einer Reise

durch

Deutschland und Italien im Jahre 1835.

Von Friedrich Karl von Strombeck.

Erster und zweiter Theil. 8. Fein Velinpapier. Geheftet. 3 Thlr. 18 Gr.

Auch unter dem Titel:

Darstellungen aus meinem Leben und meiner Zeit.

Erster und zweiter Theil.

Der berühmte Verf. übergibt damit dem Publicum seine Beobachtungen auf einer Reise nach Italien. Die Schilderungen des Lebens, des Volks, der gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse Baierns, Tirols und besonders Italiens, der Zu-

sammenkünfte mit dem Papste und den Mitgliefern der Napoleonischen Familie, geben dem Werke einen seltenen Reiz, welcher durch den Standpunkt des Verf. noch erhöht wird. — Der dritte Theil erscheint nächstens.

Von den

Darstellungen

aus meinem Leben und meiner Zeit.

Von F. K. von Strombeck.

Erster und zweiter Theil. 8. Fein Velinpapier. Geheftet. 2 Thlr. 8 Gr.

ist soeben die zweite Auflage erschienen.

Braunschweig, im August 1836.

Friedr. Vieweg und Sohn.

Weber's Möncherei und Ritterwesen.

Da die Hallberger'sche Buchhandlung dahier die beiden obengenannten Schriften in die gegenwärtig bei ihr erscheinende Sammlung von Karl Julius Weber's Werken aufnimmt, Manchem aber erwünscht sein dürfte, diese beiden geistvollen humoristischen Geschichtsbilder Weber's zu billigem Preise einzeln zu besitzen, ohne genöthigt zu sein, Weber's sämtliche Werke, deren Anschaffung eine nicht unbedeutende Summe kosten wird, sich anschaffen zu müssen, so haben wir im vorigen Jahre eine neue Subscription auf die bei uns erschienenen Originalausgaben der Möncherei und des Ritterwesens in Lieferungen von 6 Bogen zum Preise von 18 Kr., oder 4 Gr. für die Lieferung eröffnet, und es ist nun vollständig ausgegeben:

Die Möncherei oder geschichtliche Darstellung der Klosterwelt und ihres Geistes. Von Karl Jul. Weber. 4 Bände. (112 Bogen in 18 Lieferungen.) 5 Fl. 24 Kr., oder 3 Thlr.

Ferner ist ausgegeben die 1ste bis 8te Lieferung von: Das Ritterwesen, und die Templer, Johanniter und Marianer, oder Deutsch-Ordens-Ritter insbesondere. Von K. J. Weber. Gr. 8.

Die 9te bis 15te Lieferung, womit das Ritterwesen geschlossen sein und also vollständig (93 1/2 Bogen in 3 Bänden enthaltend) nur 4 Fl. 30 Kr., oder 2 Thlr. 12 Gr. kosten wird, werden noch in diesem Jahre ausgegeben.

Die obigen, auf die Hälfte der frühern, herabgesetzten Preise, die überdies bedeutend billiger sind, als diese beiden Schriften die Abnehmer der sämtlichen Werke Weber's in der Hallberger'schen Ausgabe zu stehen kommen werden, bleiben bestehen so lange unser übriges nicht mehr bedeutender Vorrath von Exemplaren zureicht.

J. B. Neßler'sche Buchhandlung in Stuttgart.

Zu haben in allen guten Buchhandlungen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz.

***** Neue schöngeistige Schriften.**

E. Gehe, Demetrius und Boris Godunow, oder Rußland in den Jahren 1591 bis 1606. Historisch-romantisches Gemälde. 2 Bde. Velinp. 2 Thlr. 12 Gr.

H. F. Mannstein, Graf Penserosa, eine Novelle; und die Leiden einer großen Seele. Erzählung. Velinp. 1 Thlr. 4 Gr.

D. Goldsmith, Der Landprediger zu Wakefield. A. d. Engl. von W. A. Lindau. 2te wohlfeilere Ausgabe. 8. (24 Bogen.) 1 Thlr.

Dresden und Leipzig, den 28ten Juni 1836.

Arnold'sche Buchhandlung.

In August Schwab's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg ist erschienen:

Erste Begriffe der deutschen Sprache für den Elementarunterricht,

von
Michael Mesaga.

Zweite, nach Dr. Becker's Leitfaden für den ersten Unterricht in der deutschen Sprache völlig umgearbeitete, mit einer Anweisung zum Rechtschreiben und mit Dictirübungen zur Einübung der Rechtschreibregeln vermehrte Auflage.

9 Gr. Schf., oder 36 Kr. Rhein.

Die gute Aufnahme und allgemeine Verbreitung, welche dieses Werkchen in der ersten Auflage gefunden, wird ihm in dieser zweiten noch in gesteigertem Maße zu Theil werden, da der Verf. in derselben die gefeierte Becker'sche Methode aufgenommen und in seiner faßlichen Weise entwickelt hat.

Es bildet das Buch nun eine sehr zweckmäßige Stufenfolge zwischen den von dem Hrn. Verf. herausgegebenen

Ersten Lehren der Muttersprache, welche durch die geachtete darmstädter Schulzeitung so dringend zur Anwendung empfohlen sind, und der früher erschienenen größern deutschen Sprachlehre, indem es zugleich für beide nähere Ausführung und Erläuterung bietet.

Trotz der bedeutenden Vermehrung haben wir den frühern Preis beibehalten, so daß wir zugleich verhältnißmäßig die wohlfeilste deutsche Sprachlehre liefern.

Heidelberg, im September 1836.

Geoben ist im Verlage von Wihl. Engelmann in Leipzig erschienen:

Ueber Christenthum und Kirche

und ihr Verhältniß zum Staat

in Rücksicht auf die Ansichten, welche einige Anhänger des Lutherschen Lehrbegriffs in dieser Beziehung jetzt geltend machen wollen. Gr. 8.

Da diese Schrift, wie bisher noch nicht in gleicher Art gesehen, ebenso wahrhaft christliche Gesinnung ausspricht, wie sie den Ideengang der Lutheraner in seinen Irrthümern entwickelt und ihre Principien in Bezug auf den Widerstand gegen die kirchliche Ordnung sowohl vom Wendepunkt des Glaubens wie des Kirchenrechts widerlegt, auf der andern Seite aber auch die Rechte der Gewissensfreiheit geltend macht und das Interesse der letztern mit der kirchlichen und bürgerlichen Ordnung in Einklang zu bringen sucht, so wird die Schrift gewiß bei Allen, welche sich für diesen Gegenstand interessieren, die größte Aufmerksamkeit erregen.

Um ihre Verbreitung möglichst zu erleichtern, ist der Preis ungeachtet eines Gehaltes von 10 Bogen bei sehr gefälligem Druck und Papier auf 18½ Sgr., oder 15 Gr. festgesetzt.

Geoben erschien bei mir und wurde an alle Buchhandlungen versandt:

Französische Chrestomathie

poetischen Inhalts,

oder

Auswahl französischer Gedichte.

Mit erläuternden Anmerkungen und häufigen Hinweisen auf die Hitzel'sche Grammatik.

Herausgegeben

von

Conrad v. Orelli,

Professor am Gymnasium zu Zürich.

23 Bogen. Gr. 8. 18 Gr., oder 1 Fl. 12 Kr. Rhein.

Plutarchi Opera Moralia Selecta

ad codices

emendavit et illustravit

A. G. Winckelmann.

Supplementum Editionis Wyttienbachianae.

Vol. I.

continens

Eroticum et Eroticas Narrationes.

17 Bogen. Gr. 8. Brosch. 1 Thlr. 12 Gr., od. 2 Fl. 24 Kr. Rh.

Rappoltstein.

Eine Wunderfage aus dem Mittelalter.

Dichterisch bearbeitet

von

G. Dürnbach.

31 Bogen. Gr. 8. Brosch. 1 Thlr. 21 Gr., oder 3 Fl.

Antiquissimus

quatuor evangeliorum canonicorum

Codex Sangallensis

graeo-latinius

interlinearis

nunquam adhuc collatus

ad Similitudinem ipsius libri manu scripti accuratissime

delineandum et lapidibus exprimendum

curavit

H. C. M. Rettig.

53¼ Bogen. 4. 9 Thlr., oder 14 Fl. 24 Kr. Rhein.

Französische Chrestomathie.

Erster prosaischer Theil,

enthaltend

eine Auswahl

von

Fabeln und Parabeln, Erzählungen, Biographien und dramatischen Stücken

nebst

einem Anhang von Gedichten.

Mit grammatischen Anmerkungen und häufigen Hinweisen auf die Sprachlehren von Hitzel und von Noël und Chapsal.

Herausgegeben von **Conrad v. Orelli,**

Professor am Gymnasium zu Zürich.

Gr. 8. 22½ Bogen. 18 Gr., oder 1 Fl. 12 Kr. Rhein.

Zürich, im Juli 1836.

Friedr. Schultheß.

Anzeige.

Stuttgart. In einem frankfurter Tageblatt steht ein Artikel aus Stuttgart des Inhalts:

„Dr. Kerner in Weinsberg habe beabsichtigt, eine neue Erscheinungsgeschichte herauszugeben, die er Herrn Dr. Menzel in Stuttgart schon triumphirend mitgetheilt habe; es sei aber an Tag gekommen, daß sie auf Betrug beruhe und jene Schrift über sie werde nun wol nicht erscheinen.“

Daß ein Gerücht der Art auf Lüge und Trug beruht, aber nicht jene Geschichte, kann wol nichts klarer beweisen, als die im Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung erscheinende und demnächst an alle Buchhandlungen versandt werdende Schrift, die den Titel führt:

Eine Erscheinung aus dem Nachtgebiete der Natur, von einer Reihe von Zeugen gerichtlich bestätigt und den Naturforschern zum Bedenken mitgetheilt, von Dr. Justinus Kerner, Oberamtsarzt zu Weinsberg.

Bei J. A. Mayer in Aachen ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Leben
der
heiligen Elisabeth
von Ungarn,
Landgräfin von Thüringen und Hessen.
(1207—1231.)

Aus dem Französischen
des
Grafen v. Montalembert,
Pairs von Frankreich,
im Einverständnisse mit dem Verfasser, und mit steter Rücksicht auf gedruckte und ungedruckte Quellen,
übersetzt und mit Anmerkungen vermehrt
von
J. Ph. Städtler.
In zwei Abtheilungen. — Erste Abtheilung.
8. Elegant geheftet. Preis 1 Thlr. Preuß. Courant.

Hanover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist soeben erschienen:

Zur Beurtheilung
des
National- Wohlstandes
des
Handels und der Gewerbe
im
Königreiche Hannover
vom
Hofrathe **G. W. Marcard.**

Mit vielen Tabellen und zwei lithographirten Abbildungen. Gr. 8. Fein Maschinen-Wellpapier. 1836.
Geh. 2 Thlr.

Herabgesetzter Preis.

Die „Erläuterung einiger Hauptpunkte der Philosophie; mit Zugaben über den Widerstreit zwischen Jacobi, Schelling und Fr. Schlegel“ von Dr. J. Salat, Professor an der (ehemaligen) Universität zu Landshut, ist 36 Bogen stark und der Preis war 3 Fl. — Derselbe wird nun auf 1 Fl. 30 Kr. herabgesetzt. — In den göttlichen gelehrten Anzeigen hießen diese Erläuterungen „vortreflich“; und der Rec. dieses Buches in der leipz. Lit.-Zeit. bemerkte über einen Theil der Zugaben: „Der Verf. hat das Ridendo dicere verum meisterlich ausgeübt.“
Landshut, den 3ten August 1836.

Jos. Thomann'sche Buchhandlung.

•• Zu Vorlesungen in Sonntags- und Gewerbeschulen, sowie zur Selbstbelehrung für Baugewerke und Bau Liebhaber ist als Leisaden soeben erschienen:

G. Heine, Prof., Kurzer Unterricht in der bürgerlichen und Landbaukunst. Mit 19 großen Eindrucktafeln. 2 Thlr. Für Bau- und Gewerbschulen findet ein sehr ermäßigter Preis statt.

Arnold'sche Buchhandlung.
in Dresden und Leipzig.

Soeben ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:
Netto, Dr. F. A. W., Einhundertundzehn geometrische Constructions-Exemplar tafeln als erste Vorübung zur Gewerbezeichnung für Bürger-, Sonntags- und Gewerbschulen und zur Selbstbelehrung. Folio. Halle, E. A. Kümmler. 1 Thlr. 12 Gr.

Der mehrfach von sachverständigen Personen öffentlich ausgesprochene Wunsch, ein praktisch behandeltes geometrisches Constructionsbuch für Gewerbetreibende zu bearbeiten, bestimmten den Verf., die auf rein praktisches Bedürfnis der Gewerbetreibenden gerichteten geometrischen Constructions in einzelnen Exemplar tafeln ausgearbeiten. Da aber derselbe solche bisher mit großem Nutzen in dem von ihm errichteten sonntäglichen Privatunterrichte für Gewerbetreibende eingeführt und angewendet hat, so glaubt er, daß solche allen gleichen Zweck habenden Bürger-, Sonntags- und Gewerbschulen wegen ihrer Zweckmäßigkeit mit Recht empfohlen werden können. Ältere Gewerbetreibende können ohne Lehrer sich ihrer mit Nutzen zum Selbstunterrichte bedienen, und Gewerbetreibende auf dem Lande und in kleinen Städten finden in ihnen ein sehr brauchbares Werk, aus welchem sich ihre Söhne selbst nützliche Kenntnisse anzueignen im Stande sind.

* * Neue Unterrichtsbücher.

W. H. v. Koudroy, Hauptmann, Leisaden zum Unterrichte in der Mathematik. Erster Theil, Zahlenrechnung und Algebra,
ist in der Arnold'schen Buchhandlung in Dresden und Leipzig erschienen und daselbst, sowie in allen andern Buchhandlungen für 21 Gr. zu bekommen.

Soeben ist erschienen:

Gaudy, Franz, Freiherr, Aus dem Tagebuche eines wandernden Schneidergesellen. — Die Lebensüberdresung. Zwei Novellen. 8. Wellpapier. Brosch. 1 Thlr. Leipzig.

Weidmann'sche Buchhandlung.

In allen Buchhandlungen ist zu erhalten:

Die toscanische
Insel Pianosa
und
deren Colonisirung.

Nebst dem Plane eines Actien-Vereines.

Von
A. Zuccagni-Orlandini.

Herausgegeben von
Dr. Alfred Reumont.

Mit einer Karte der Insel Pianosa.

Gr. 8. Geh. 8 Gr.

Der preuss. Consul, C. Stichling, in Livorno, hat im Laufe des vorigen Jahres die Insel Pianosa von der großherzogl. Regierung in Krbpacht übernommen, und schon ist zur Ausführung des wichtigen Unternehmens der Colonisirung Alles vorbereitet. Der Anhang des Schriftchens enthält den Plan zu einem Actienvereine, um mit gemeinsamen Mitteln ein so schönes, aber die Kräfte eines Einzelnen wol übersteigendes Werk in seinem ganzen Umfange zu beginnen.
Leipzig, im September 1836.

F. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXXI.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Seite 2 Gr.

Schriften für das weibliche Geschlecht.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Marx und Comp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Lehrbuch der Deutschen Literatur

für
das weibliche Geschlecht,
besonders
für höhere Töchterschulen.

Von
Friedrich Mösselt.

4 Bände.

Zweite Auflage.

Gr. 8. 1836. Geheftet. 3 Thlr. 20 Gr.

Obiges Werk hat zum Zweck: 1) die verschiedenen Arten des poetischen und prosaischen Styls auseinander zu setzen und durch passende Musterstellen zu belegen; 2) das heranwachsende weibliche Geschlecht mit dem Gange unserer Literatur und mit den berühmtesten Schriftstellern und ihren Hauptwerken, insofern deren Kenntniß jedem Gebildeten nöthig ist, bekannt zu machen. — Über die Möglichkeit des Unternehmens werden die Stimmen nicht getheilt sein, und über den Beruf des Herrn Verfassers zur Herausgabe eines solchen Werkes dürfte die zwanzigjährige Erfahrung desselben, sowol bei der Leitung einer höhern Töchterschule, als auch beim Unterrichte selbst, genügende Bürgschaft leisten. Die nöthig gewordene zweite Auflage führt endlich den Beweis, daß dieses Lehrbuch als ein zweckmäßiges und brauchbares sich geltend gemacht hat.

Einzelne Bände werden jetzt nur von den Beständen der ersten Auflage, so lange davon noch Exemplare vorhanden, abgelassen. Der Preis des 1ten Bandes ist 22 Gr.; des 2ten, 3ten und 4ten jeder einzeln 1 Thlr. 4 Gr. Nur das complete Werk ist für 3 Thlr. 20 Gr. zu haben.

Lehrbuch der Weltgeschichte

für
Töchterschulen und zum Privat-Unterricht heranwachsender
Mädchen

von

Friedrich Mösselt.

Fünfte verbesserte und stark vermehrte Auflage.

Mit 6 Stahlstichen.

3 Bände. Gr. 8. 1836. Preis 3 Thlr. 20 Gr.

Die Kenntniß der Welt- und Menschengeschichte ist, wie allgemein anerkannt, ein Hauptelement der weiblichen Bildung und Erziehung geworden. Das obige Lehrbuch gibt in reicher und glücklicher Auswahl, sowie in lebendig veranschaulichender Darstellung eine Übersicht der bedeutendsten Momente, Begebenheiten, Erscheinungen und Charaktere, die, neben dem Reiz einer ansprechenden Lecture, auf jedes weibliche Gemüth bildend, veredelnd und belehrend zu wirken geeignet ist. — Den vier ersten Auflagen, die in wenigen Jahren sich vergriffen haben, ist allgemeiner Beifall zu Theil geworden. Die jetzt erschienene fünfte Auflage ist abermals vermehrt und verbessert und, ohne den Preis zu erhöhen, mit meisterhaften Stahlstichen geziert worden.

Ein Auszug aus obigem Werke für Schulen ist unter folgendem Titel erschienen und zu haben:

Kleine Weltgeschichte für Töchterschulen und zum Privatunterricht heranwachsender Mädchen von Fr. Mösselt. 6te verbesserte und vermehrte Auflage. Gr. 8. 1834. 6 Gr., oder 7½ Sgr.

Im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig sind
soeben erschienen:

Jens Baggesen's poetische Werke

in deutscher Sprache.

Herausgegeben von den Söhnen des Verfassers
Karl und August Baggesen.

Fünf Theile. Gr. 12. Geh. 5 Thlr. 12 Gr.

Diese Sammlung der deutschen Werke des in der Literatur
Dänemarks, seines Vaterlandes, wie in der deutschen, eine
ausgezeichnete Stelle einnehmenden Dichters verdient der Beach-
tung aller Freunde der Poesie angelegentlichst empfohlen zu werden.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle
Buchhandlungen versandt worden.

Bibliothek

für:

Militaire überhaupt

und für

Unteroffiziere insbesondere.

Vierte Lieferung:

Militairisches Lesebuch zur Unterhaltung und Belehrung.
1ste Abtheilung. Bogen 5 — 8.

Preis 12 Kr., oder 3 Gr.

Dem unbefangenen Leser kann es nicht entgehen, daß das
Streben, sich durch Lesen zu unterhalten, in der neuern Zeit
alle Stände durchdrungen hat, und sich besonders unter der
ehrenwerthen Classe der Unteroffiziere und der angehenden Mi-
litairs kundgibt. Dieses in jeder Hinsicht erfreuliche Zeichen
verdient wol beachtet zu werden. Das Lesen hält den jungen
Militair von mancher schädlichen, kostspieligen Unterhaltung ab,
und dient als Mittel, Kenntnisse aller Art, die sich weder auf
dem Exercierplatze, noch aus den Dienstvorschriften und In-
structionen erlernen lassen, zu verbreiten und die intellectuellen
Kräfte des Lesers durch das mit dem Lesen verbundene Nach-
denken zu entwickeln und zu erhöhen.

Nimmt man einige eigens für die oben erwähnte Classe ge-
schriebene Bücher aus, deren Anzahl jedoch sehr gering ist, so
besteht bis jetzt noch kein zusammenhängendes Werk, das in ei-
ner allgemein verständlichen Sprache alle nöthige Diction um-
faßt, was für jene Classe als wissenswerth erscheint; und aus
diesem Mangel erklärt es sich denn auch, daß die meisten jun-
gen Militairs und Unteroffiziere nothgedrungen ihre Zuflucht
zu dem verderblichen Institute der Leihbibliotheken nehmen, wo
ihnen Bücher in die Hände gegeben werden, welche nicht selten
ihre und Anderer Moralität untergraben, sie vom Weg ihrer
Berufspflichten ablenken, im unschuldigen Fall aber zeitraubend
und für ihre militairische Ausbildung gänzlich ohne allen Nutzen
sind.

Diesem wesentlichen Uebelstande kann nicht kräftiger entge-
gengearbeitet werden, als durch Abfassung einer Reihe von
Schriften, in welchen in leicht verständlicher Sprache und in
unterhaltendem Gewande dasjenige mitgetheilt wird, was aus
den Hauptzweigen des militairischen Wissens dem Unteroffizier
und dem jungen Militair, der sich zu solchem heranzutreiben
sucht, als wünschenswerth erscheint.

Zur Erreichung dieses in seinen Folgen gewiß segensreichen
Zweckes hat sich eine Gesellschaft deutscher Offiziere vereinigt,
und nach reiflicher Erwägung den Plan einer Bibliothek für
Unteroffiziere entworfen, welche nach den geistigen und äußern
Mitteln dieser Standesklasse berechnet ist.

Die Hauptzweckpunkte, von welchen hierbei ausgegangen
wurde, sind folgende:

1) Die Unteroffiziers-Bibliothek ist für Individuen aller deut-
schen Staaten berechnet, wobei sie alles speciell Dienstliche,

was aus den bestehenden Dienstvorschriften der einzelnen
Staaten erlernt werden kann, ausschließt.

2) Die Unteroffiziers-Bibliothek ist unbeschadet der Vollständig-
keit auf ein möglichst kleines Ganzes berechnet, denn der Un-
teroffizier hat nur einen beschränkten Raum zur Aufbewah-
rung derselben.

3) Die Unteroffiziers-Bibliothek ist auf möglichste Wohlfeilheit,
mit Beseitigung jedes Gedankens an Gewinn basiert, denn
dem angehenden Militair und dem Unteroffiziere stehen nur
schwache pecuniäre Mittel zu Gebote.

4) Neben der Verbreitung nützlicher Kenntnisse, welche den ein-
zelnen Individuen selbst nach ihrem Austritt aus dem Mi-
litairstande noch von wesentlichem Nutzen sein dürften, wird
der Geist des echten Soldaten, die Anhänglichkeit an den
Fürsten und das Vaterland, und die Beförderung der Liebe
für den Stand, das ganze Unternehmen durchwehen.

Die früher erschienenen Lieferungen enthalten:

1. Pfg. Lehre von den Handwaffen Bg. 1—4.

2. : Militairisches Lesebuch zur Unterhaltung und
Belehrung. 1ste Abtheilung Bg. 1—4.

3. : Die Lehre von den Handwaffen Bg. 5—8.

Wer bei der ihm zunächstgelegenen Buchhandlung unter-
zeichnet und sich zur Annahme der ganzen in 2—4½ Jahren
fertig werdenden Sammlung verbindlich macht, erhält die Lie-
ferungen im Subscriptionspreise von 12 Kr., oder 3 Gr. per
Lieferung.

Sobald sämmtliche Lieferungen eines Faches erschienen sind,
tritt für dieses Fach, welches dann auch einzeln verkauft wird,
ein erhöhter Ladenpreis ein.

Stuttgart und Augsburg, im August 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei Paul Neff in Stuttgart sind erschienen und er-
scheinen:

Admiral Nelson's

Leben, Kämpfe und Siege.

Geschildert von

Robert Southey.

Gr. 8. Drei Lieferungen à 30 Kr.; 8 Gr.

Die menschliche Hand.

N. d. Engl. des Sir Charles Bell von Dr. H. Hauff.

Gr. 8. Geh. 1 Fl. 36 Kr.; 1 Thlr.

Die Heilkraft der Moje.

Von Dr. C. Wolters.

S. Brosch. 30 Kr.; 8 Gr.

Handbuch

der französischen und deutschen Conversationsprache
von Eduard Courcier. Zweite, mit einer Einleitung
von August Lewald bereicherte Auflage.

1 Fl. 12 Kr.; 18 Gr.

Chemie und Meteorologie

als Zeugnisse für die Herrlichkeit des Schöpfers. Aus
dem Englischen des W. Prout von G. Plieninger.

Gr. 8. Geh. 3 Fl. 12 Kr.; 2 Thlr.

Populaire Physiologie

oder die Erscheinungen und Gesetze des Lebens. Aus
dem Englischen des P. M. Roger v. Dr. F. M. Dut-
tenhofer. 2 Bde. in 8 Lieferungen; à 48 Kr.; 12 Gr.

Neue billigste Auflage

von

E. L. Bulwer's Romanen

übersetzt von

Friedrich Motter u. Gustav Pflüger.

1stes bis 30stes Bändchen.

Trotz der mehrfachen Concurrenz anderer Übersetzungen sind von unserer ersten, 5000 Exemplare starken Auflage der Bulwer'schen Schriften die Bändchen 1 bis 30 theils ganz vergriffen, theils nähert sich der Vorrath seinem Ende. Um den Genuß dieser geistvollen und unterhaltenden Meisterwerke des anerkannt vorzüglichsten der jetzt lebenden Romanen-dichter dem Publicum zu einem noch geringeren Preise anbieten zu können, wird daher ein unveränderter und seitengleicher Abdruck der fehlenden Bändchen besorgt und eine neue Subscription für jene 30 Bändchen hiermit eröffnet.

Wenn schon bei dem früheren Subscriptionspreise von 12 Kr., oder 3 Gr. Preuß. der Werth und die gewissenhafte Sorgfalt der Übersetzungen unserer Stuttgarter Taschen-ausgabe jenen glänzenden Erfolg verschafft hat, so dürfen wir eine noch gesteigerte Theilnahme hoffen, indem wir nun für jedes geheftete Bändchen von ungefähr 123 Seiten den Subscriptionspreis auf nur:

9 Kr., oder 2 Gr. Preuß.

festsetzen; — eine Preisbestimmung, durch welche die vorliegenden Übersetzungen fast nur auf den halben Preis der billigsten der übrigen vorhandenen deutschen Übersetzungen zu stehen kommen.

Den Inhalt dieser 30 Bändchen bilden folgende Romane:

Eugen Aram. 6 Bändchen.

Pelham, oder Begegnisse eines Gentleman. 6 Bändchen.

Devereux. 7 Bändchen.

Die Pilger des Rheins. 4 Bändchen.

Paul Clifford. 7 Bändchen.

Die Ausgabe findet in Lieferungen von 4 Bändchen statt, deren erste soeben versendet worden. Die weiteren Lieferungen folgen in Zwischenräumen von 3—4 Wochen, so daß die resp. Subscribenten in wenigen Monaten im Besitze sämtlicher 30 Bändchen sein werden. Der geringe Subscriptionspreis von 9 Kr., oder 2 Gr. vom Bändchen, findet jedoch nur statt bei Abnahme sämtlicher 30 Bändchen; für einzelne Bändchen oder Romane gilt fortwährend der frühere Preis von 12 Kr., oder 3 Gr. Preuß. In allen guten Buchhandlungen Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz kann zu dem obenbemerkten Preise subscribirt werden.

Stuttgart, im August 1836.

J. B. Neßler'sche Buchhandlung.

In August Droschke's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg ist erschienen:

Allgemeines Lesebuch

zur Erweiterung und Bereicherung der gemeinnützigsten Kenntnisse, für Stadt und Land, sowie für Schule und Haus.

Nach den besten Quellen bearbeitet

von Michael Desaga.

Zweiter Theil. Zweite Auflage.

Mit Königl. württembergischem Privilegium.

Auch unter dem Titel:

Fäthlicher Unterricht

in der Menschen- und Weltkunde.

Mit zwei chronologischen Übersichtstafeln der Weltgeschichte und der Erdkundungen, und einem vollständigen Scherregistrir.

Gr. 8. 36 Kr. Rhein. oder 9 Gr. Sächs.

Indem wir die so sehnlichst erwartete und so dringend begehrte Erscheinung der zweiten Auflage von dem zweiten Theil dieses in allen Theilen von Deutschland und selbst in entfernten

fremden Staaten viel verbreiteten Lesebuchs anzeigen, überhebt uns schon diese aus Prüfung und Erfahrung hervorgegangene große Anerkennung jeder weiteren Empfehlung, um so mehr, als dieselbe vielfältig in den vorzüglichsten literarischen Blättern und mit der entschiedensten Auszeichnung in der darinstädter allgemeinen Schulzeitung; 1832, 6tes Heft, 1ste Abtheil., Nr. 69, ausgesprochen ist.

Daß von unserer Seite die weitere Verbreitung durch offerbare Aufopferung bei dem fast über alles Beispiel geringen Preise erleichtert und allgemein möglich gemacht worden ist, bedarf für den Sachkundigen kaum der Erwähnung.

Heidelberg, im September 1836.

Neueste englische Romane.

Bei Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig ist soeben erschienen:

I.

Ben Brace,

der Letzte von Nelson's Agamemnonen.

Von Capt. Chamier, deutsch von Dr. Bärmann.

3 Bände. 8. Fein Velinpapier. Geheftet. 3 Thlr. 18 Gr.

II.

Das Leben eines Seemannes.

Von Capt. Chamier, deutsch von E. Jürgens.

3 Bände. 8. Fein Velinpapier. Geheftet. 3 Thlr. 12 Gr.

III.

Der Geächtete.

Von der Verfasserin des Vulkanier (Mrs. Hall.)

3 Bände. 8. Fein Velinpapier. Geheftet. 3 Thlr. 12 Gr.

IV.

Aejisha, die Jungfrau von Kars.

Von J. Morier, Verfasser des Hadshi Baba, Sohrab etc.

3 Bände. 8. Fein Velinpapier. Geheftet. 3 Thlr. 12 Gr.

Das allgemeine Interesse, welches Capt. Chamier's treffliche Romane in England erregten, und die hohe Anerkennung, welche sie dort fanden, wird ihnen auch bei der deutschen Lesewelt in gleichem Maße zu Theil werden. Der „Ben Brace“ ist ein Meisterwerk, voll tiefer, ergreifender Schilderungen und köstlichen Humors, in welchem das Leben und die Abenteuer eines Lieblingsmatrosen des großen Nelson mit seinem eignen Helbenleben verwebt werden. Beide Romane stehen den besten Erzeugnissen der Feder Bulwer's und Maryat's zur Seite, und wer sich an dem „Pelham“ und „Peter Simpel“ erfreute, wird gleichen Genuß im „Ben Brace“ und dem „Leben eines Seemannes“ finden. — Morier gibt in der „Aejisha“ die ganze Geistesfülle wieder, mit der er im „Hadshi Baba“ und „Sohrab“ so unvergleichlich das Leben und die Sitten des Orients, besonders Persiens, im Gewande des Romans schilderte, und Mrs. Hall führt uns im „Geächteten“ Charaktere der englischen Geschichte ebenso romantisch vor, als in ihrem vielgelesenen letzten Werke, dem „Vulkanier“.

Im Verlage von W. Kaiser in Bremen ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen verandt:

Kobbe, Th. von, Die reichsgräflich Bentink'sche Successionsfrage oder Votum in der Erbfolgesache der Herren Söhne des verstorbenen Herrn Reichsgrafen W. G. F. Bentink wider die Herren Söhne des verstorbenen Herrn Reichsgrafen J. C. Bentink. Gr. 8. Geh. 6 Gr.

Roquet-Maumont, Graf von, Briefe, geschrieben an einen Freund während des Aufenthalts der französischen Truppen in Celle, in den Jahren 1757 und 1758. 8. Geh. 1 Thlr.

W o c h e n b l a t t

für

Land- und Hauswirthschaft, Gewerbe und Handel.

Preis des ganzen Jahrgangs 1 Fl. 80 Kr.

Das Wochenblatt für Land- und Hauswirthschaft, Gewerbe und Handel erscheint regelmäßig alle Samstage, und, so oft es nöthig scheint, werden ihm Beilagen und Lithographien beigelegt. Der Jahrgang kostet 1 Fl. 80 Kr., wofür es in ganz Württemberg postportofrei bezogen werden kann. Die Bestellung macht man bei dem nächstgelegenen Postamte und kann dieselbe zu 45 Kr. auch für das halbe Jahr gemacht werden.

Die bis jetzt erschienenen Nummern des 2ten Halbjahrs 1886 enthalten folgendes: Die Versammlung der ehemaligen landwirthschaftlichen Böglinge von Hohenheim am 13. und 14. Mai 1886. Der Kirchheimer Wollmarkt im Jahr 1886. Tuchmarkt. Rübenzucker. Durchgehende Kamme; mit einer Zeichnung. Über das Drosseln der Reben in Ungarn; mit einer Zeichnung. Die 7te Generalversammlung des württembergischen Weinbauvereins am 29. Juni 1886. Forstliche Reisebemerkungen von Prof. Gwinner. Die Ackerbauschule in Hohenheim. Rettungsmittel bei Feuersbrünsten durch Gras, Alee &c. Beschreibung eines Regulators für den Weibstuhl; mit Abbildungen. Über den Rant und den Hinterbrand der Schweine. Das neue Verfahren der Rübenzuckerfabrikanten. Über die Anwendung der Schnellzüge bei der Feinweberei; mit Abbildungen. Über den Anbau des Merrettigs. Maikäfer. Notiz für Seidenzüchter.

Stuttgart und Augsburg, im Aug. 1886.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei J. A. Mayer in Aachen ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Midshipman Kuhig.

R o m a n

von

Captain Marrhat.

A u s d e m E n g l i s c h e n

von

C. Richard.

8. Heft. 3 Thlr.

Roman in der Manier des beliebten „Peter Simpel“, in welchem der gekürzte und geistreiche Verfasser sein ausgezeichnetes Talent für komische Darstellung aufs Neue bewährt. Durch eine besondere Begünstigung des Captain Marrhat ist die Verlagsbehandlung in den Stand gesetzt, diese deutsche Bearbeitung gleichzeitig mit dem englischen Original zu lassen.

In meinem Verlage ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bülow, Ed. v., Eine Frühlingswanderung durch das Harzgebirge. Briefe und Novellen.

8. 1886. Weinpariser. Elegant broch. 18 Gr.

Schon der Name des Herrn Verf. wird hinreichend sein, jedem Freunde einer gelingenden Lectur dieses Werkes, woraus bereits im Morgenblatt ein Bruchstück: „Die Bekleidung des Brodchens“, mitgetheilt wurde, bestens zu empfehlen.

August Lebnhold in Leipzig.

Bei Friedrich Mauke in Jena ist soeben erschienen:
Lehrbuch der Geschichte der Philosophie, von Ernst Reinhold, Hofrath und Professor zu Jena. Gr. 8. 44 Bogen.
Preis 2 Thlr. 16 Gr.

In der Chr. Beller'schen Buchhandlung in Stuttgart ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Beschreibung des chinesischen Reichs und Volkes nebst Uebersicht der Geschichte Chinas.

Mit Rücksicht auf die Ausbreitung des Christenthums in diesem Ländergebiet. Für Leser aus allen Ständen bearbeitet von M. F. Zeller. Mit einer Karte des chinesischen Reichs. 21 Bogen. 8. 1 Fl. 48 Kr. Rhein., oder 1 Thlr. 3 Gr. Sächsl.

Die erste Abtheilung dieses Werks beschreibt das China umgebende, von dem Reiche abhängige Hochland, die Mandchurien, Mongolei, Pongarei, hohe Bucharei, Tibet; die geographischen Verhältnisse des südlichen, des mittleren, des nördlichen Chinas; die Sprache, die Schrift, die Literatur der Chinesen, ihre Anbetung des Himmels, der Erde und der Ahnen, den Buddha-Dienst, die Staatsverfassung, die Gesetze, die Finanzen u. s. f.; das häusliche Leben, den Ackerbau, die Städte der Chinesen. Die zweite Abtheilung gibt hauptsächlich nach den Annalen der großen Reichsgeschichte eine Übersicht der alten Zeit bis auf Tsinghiangti a. 249 vor Christus; der mittleren Zeit bis auf die Eroberung des Landes durch die Mongolen 1279 nach Christus; der neueren Zeit und des Verkehrs mit Portugiesen, Holländern, Engländern, Russen, und schließt mit Erzählung der Missionsversuche in China von Seiten der Katholiken und Protestanten.

Bei J. Hölcher in Coblenz ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Über die Entwicklung und den gegenwärtigen Zustand des höhern Schulwesens in Preußen. Ein Beitrag zur Beurtheilung der Schrift des Hrn. Dr. Lorinser „Zum Schutze der Gesundheit in den Schulen“ von P. J. Seul, Oberlehrer am Gymnasium zu Coblenz. 8. Geh. 12 Gr.
Seidler, Das Moselthal zwischen Coblenz und Trier. 4. Geh. 6 Gr.

Neue Musikalien.

Die Wonne des Tanzes. Walzer für das Pianoforte zu vier Händen, comp. und dem Fräulein Fanny von Bissing gewidmet von O. Kressner. 8 Bl. 12 Gr.

Arnold'sche Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

Denkwürdigkeiten

der Gräfin

Maria Aurora Königsmark

und der Königsmark'schen Familie.

Nach bisher unbekannten Quellen

von

Friedrich Cramer.

Erster Band. Mit einer Beilage: Biographische Skizze Friedrich August des Starcken. Zweiter Band. Mit einer Beilage: Mecklenburgische Geschichten.

Gr. 8. 3 Thlr.

Diese Denkwürdigkeiten, Studien zur Geschichte eines vielfach bewegten Zeitalters, geben die interessantesten Aufschlüsse über das Leben jener berühmten Frau und der Personen, mit denen sie in Berührung kam; sie werden Vieles in einem richtigern Lichte erscheinen lassen, als man es zu sehen bisher gewohnt war.

Leipzig, im August 1886.

F. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXXII.

Dieser literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brochhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Verzeichniss

der

auf der königl. vereinten Friedrichs-Universität
Halle-Wittenberg im Winter-Halb-
jahre vom 24sten October 1836 bis 18ten März
1837 zu haltenden Vorlesungen und der öffent-
lichen akademischen Anstalten.

A. Vorlesungen.

I. Theologie.

Encyclopädie und Methodologie des theologischen Studiums lehrt Hr. Cons.-Rath Tholuck und Hr. Prof. Franke.
Hermeneutik des A. T. und die Geschichte derselben trägt Hr. Dr. Tuch vor.

Eine historisch-kritische Einleitung in die kanonischen und apokryphischen Bücher des A. T. trägt Hr. Cons.-Rath Gesenius vor; auch liest Derselbe über die *Theologie des A. T.*

Von Büchern des A. T. werden erklärt: das *Buch Hiob*, vom Hrn. Cons.-Rath Gesenius; die *Psalmen* und die *Weissagungen der kleinen Propheten*, vom Hrn. Prof. Rödiger; die *Genesis* und das *Hohe Lied*, vom Hrn. Dr. Tuch.

Eine historisch-kritische Einleitung in die kanonischen und apokryphischen Bücher des N. T., mit Beziehung auf „Das Leben Jesu“ von Strauss, trägt Hr. Prof. Niemeyer vor.

Von Büchern des N. T. werden erklärt: die *Briefe* und das *Evangelium Johannis* sowie die *Apostelgeschichte*, vom Hrn. Prof. Wegscheider; der *Brief an die Römer* und der *Brief des Jacobus*, vom Hrn. Cons.-Rath Tholuck; die *Offenbarung Johannis*, vom Hrn. Prof. Fritzsche; der *Brief an die Korinther*, vom Hrn. Prof. Dähne (in lat. Sprache).

Die *dicta classica des A. und N. T.* erläutert Hr. Prof. Fritzsche in lateinischer Sprache.

Exegetisch-homiletisch-praktische Vorträge über auserlesene Abschnitte der Paulinischen Briefe hält Hr. Prof. Marks.
Dogmatische Theologie lehrt Hr. Prof. Wegscheider nach der 7. Ausgabe seiner *Instit. theol. Christ. dogm.*

Symbolische Dogmatik lehrt Hr. Cons.-Rath Thilo. — Über den *Paulinischen Lehrbegriff* liest Hr. Prof. Dähne nach seinem im J. 1835 erschienenen Buche.

Christliche Moral trägt Hr. Cons.-Rath Tholuck vor.

Die *Literärgeschichte der kirchlichen Schriftsteller* trägt Hr. Cons.-Rath Thilo vor. — Über die *christlichen Alterthümer* liest Hr. Prof. Niemeyer.

Der *christlichen Religions- und Kirchengeschichte ersten Theil* trägt Hr. Prof. Dähne vor; denselben *zweiten Theil* Hr. Cons.-Rath Thilo.

Pastoraltheologie lehrt Hr. Prof. Marks.

Homiletik trägt Hr. Prof. Franke vor; Ebenderselbe und Hr. Prof. Marks leiten *theoretisch-praktische homiletische Übungen*.

Katechetik lehrt Hr. Cons.-Rath Wagnitz und Hr. Prof. Fritzsche.

Liturgik trägt Hr. Prof. Marks vor.

Im königl. Seminarium leitet Hr. Cons.-Rath Gesenius die *Übungen in der Exegese des A. T.*, und Hr. Prof. Wegscheider in der des *N. T.*; Hr. Cons.-Rath Tholuck die *Übungen der dogmatischen*, und Hr. Cons.-Rath Thilo die der *historischen Abtheilung*; Hr. Prof. Marks die *homiletischen und liturgischen*, und Hr. Prof. Fritzsche die *katechetischen Übungen der Seminaristen*.

Übungen im Interpretiren des A. und N. T. leitet Hr. Prof. Fritzsche und Hr. Dr. Tuch. — *Examinatorien und Repetitorien über Dogmatik* hält Hr. Prof. Fritzsche; über *Kirchengeschichte* Hr. Prof. Dähne.

II. Jurisprudenz.

Encyclopädie und Methodologie der Rechtswissenschaft trägt Hr. Hofrath Henke und Hr. Prof. Wilda vor.

Die *wichtigsten Capitel des Mosaischen Rechts* trägt Hr. Prof. von Madai vor; auch erklärt Derselbe ausgewählte *Leges des Corp. jur. civ.* nach Hugo's Chrestomathie.

Institutionen und Geschichte des römischen Rechts trägt Hr. Prof. Pernice nach der zweiten Ausgabe seines Grundrisses vor.

Die *Geschichte des römischen Rechts* lehrt Hr. Dr. Pfotenhauer.

Die *Pandekten* trägt Hr. Hofgerichtsrath Pfotenhauer vor; dieselben verbunden mit dem *Erbrecht* Hr. Prof. Witte; das *Erbrecht* Hr. Dr. Pfotenhauer.

Römisches Pfand- und Hypothekenrecht trägt Hr. Prof. Witte vor.

Deutsches Privatrecht lehrt Hr. Prof. Wilda.

Preussisches Civilrecht trägt Hr. Prof. La Peyres vor; auch liest Derselbe über das *preuss. Erbrecht*.

Lehrrecht trägt Hr. Prof. Dieck nach seinem Grundrisse vor.

Europäisches Völkerrecht lehrt Hr. Prof. Pernice; auch liest Derselbe über das *Privat-Fürstenrecht*.

Das *öffentliche Recht des deutschen Bundes und der Bundesstaaten* lehrt Hr. Prof. Wilda. — Das *preussische Staatsrecht* trägt Hr. Prof. Pernice vor.

Gemeines und preussisches Criminalrecht trägt Hr. Hofrath Henke und Hr. Dr. Pfotenhauer vor.

Allgemeines Kirchenrecht lehren die Herren Proff. Dieck und von Madai. — *Preuss. Kirchenrecht* trägt Hr. Prof. Witte vor.

Handels- und Wechselrecht lehrt Hr. Prof. Dieck nach seinem Grundriss des deutschen Privatrechts.

Gemeines und preussischen Civilprocess trägt Hr. Hofgerichtsrath Pfotenhauer vor; *Criminalprocess* Hr. Hofrath Henke nach seinem Lehrbuche.

Gerichtliche Arzneikunde lehrt Hr. Prof. Hohl.

Übungen in der juristischen Praxis leitet Hr. Hofgerichtsrath Pfotenhauer.

Examinatorien und Repetitorien hält Hr. Hofrath Henke und Hr. Prof. von Madai; auch setzt Letzterer die *Übungen seiner juristischen Gesellschaft* fort.

Hr. Geh. Justizrath Schmelzer ist, seiner Gesundheit wegen, auch für dieses Halbjahr von Haltung der Vorlesungen entbunden.

III. Medicin.

Encyclopädie und Methodologie des medicinischen Studiums lehrt Hr. Prof. d'Alton.

Die *Geschichte der Arzneikunde* trägt Hr. Prof. Friedländer vor.

Anthropologie lehrt Hr. Prof. Hohl.

Zootomie trägt Hr. Prof. d'Alton vor; auch lehrt Derselbe *Osteologie und Syndesmologie, Myologie, Splanchnologie, Angiologie und Neurologie.*

Allgemeine Pathologie und Therapie trägt Hr. Prof. Krukenberg vor.

Specielle Pathologie und Therapie lehrt Hr. Dr. Rosenbaum; auch liest Derselbe über die *Hautkrankheiten.*

— *Pathologie und Therapie der Verdauungsorgane, der Urinwerkzeuge, Geschlechtstheile, des Rückenmarks, Gehirns, innern und äussern Sinnes* trägt Hr. Prof. Krukenberg vor.

Allgemeine und specielle Chirurgie lehrt Hr. Prof. Blasius; auch liest Derselbe über *Knochenbrüche und Verrenkungen.*

Die *Lehre vom chirurgischen Verband* trägt Ebenderselbe vor.

Theorie und Praxis der Geburtshülfe tragen die Herren Proff. Niemeyer und Hohl vor.

Pharmakologie lehren die Herren Proff. Friedländer und Schweigger-Seidel; auch trägt Letzterer die *Receptirkunst* vor.

Die *Elemente der Stöchiometrie* lehrt Hr. Professor Schweigger-Seidel.

Medicinische Botanik, mit besonderer Berücksichtigung der preuss. *Pharmakopöe*, nach dem natürlichen Systeme, trägt Hr. Prof. von Schlechtendal vor. — Über die *offizinellen Pflanzen* liest Hr. Dr. Sprengel.

Praktische Übungen in der Zergliederungskunst leitet Hr. Prof. d'Alton.

Die *medicinisch-klinischen Übungen* leitet Hr. Prof. Krukenberg; auch setzt Derselbe die *Übungen seiner medicinischen Gesellschaft* fort.

Chirurgisch-klinische und ophthalmiatriische Übungen leitet Hr. Prof. Blasius.

Praktische Übungen in der Geburtshülfe leitet Hr. Prof. Niemeyer in der akad. Entbindungsanstalt.

Die *Übungen der Mitglieder des pharmaceutischen Instituts* leitet Hr. Prof. Schweigger-Seidel.

Examinatorien und Repetitorien halten die Herren Professoren Krukenberg, Niemeyer, Hohl und Hr. Dr. Rosenbaum.

IV. Philosophie und Pädagogik.

Encyclopädie und Methodologie der Philosophie trägt Hr. Prof. Gerlach vor.

Allgemeine Geschichte der Philosophie lehrt Hr. Dr. Schaller. — Die *Geschichte der Philosophie bis auf die Scholastiker* trägt Hr. Geh. Hofrath Gruber vor; dieselbe seit *Descartes* Hr. Prof. Erdmann.

Logik tragen die Herren Proff. Gerlach und Hinrichs nach ihren Lehrbüchern vor.

Logik und Metaphysik lehrt Hr. Dr. Ruge nach Hegel.

Goethe's Faust erläutert Hr. Prof. Hinrichs.

Über *Hegel's Phänomenologie des Geistes* liest Hr. Dr. Schaller.

Psychologie lehrt Hr. Prof. Hinrichs.

Naturrecht trägt Hr. Prof. Eiselen vor.

Über *Glauben und Wissen, als Einleitung in die Religionsphilosophie und Dogmatik*, liest Hr. Prof. Erdmann.

Ethik und Religionsphilosophie trägt Hr. Prof. Gerlach

nach seinem Lehrbuche vor; letztere lehrt auch Hr. Prof. Ulrici.

Über die *Unsterblichkeitslehre der Philosophie und des Christenthums* liest Hr. Dr. Ruge.

Philosophische Unterhaltungen leitet Hr. Prof. Tieftrunk; auch setzt Hr. Dr. Ruge das *Examinatorium und Conversatorium in seiner philosophischen Societät* fort.

Pädagogik und Didaktik trägt Hr. Prof. Fritzsche vor.

Die *Übungen der Mitglieder des königl. pädagogischen Seminars* leitet Hr. Prof. Niemeyer.

V. Mathematik.

Analytische Geometrie trägt Hr. Prof. Gartz vor.

Ebene und sphärische Trigonometrie lehrt Ebenderselbe. *Algebra* trägt Hr. Prof. Rosenberger vor.

Die *Grundlehren der Integralrechnung* nach der neuesten und zweckmässigsten Darstellung von *Cauchy* lehrt Hr. Prof. Gartz.

Die *Differentialrechnung* trägt Hr. Prof. Sohncke vor.

Analytische Mechanik lehrt Ebenderselbe.

Über die *Berechnung der Sonnen- und Mondfinsternisse, Sternbedeckungen u. s. w.* liest Hr. Prof. Rosenberger.

Examinatorien über einzelne mathematische Disciplinen hält Hr. Prof. Gartz. — Die *Übungen seiner mathematischen Gesellschaft* leitet Hr. Prof. Sohncke.

VI. Naturwissenschaften.

Experimentalphysik lehrt Hr. Prof. Kämtz.

Chemie, verbunden mit chemischen Experimentirübungen, trägt Hr. Prof. Schweigger vor; *analytische Chemie* Hr. Prof. Schweigger-Seidel.

Meteorologie trägt Hr. Prof. Kämtz vor.

Mineralogie, verbunden mit Demonstrationen der Krystalle und Steine, lehrt Hr. Prof. Germar.

Der *Botanik zweiten Theil* trägt Hr. Prof. von Schlechtendal vor; auch liest Derselbe über die *kryptogamischen Gewächse.*

Helminthologie trägt Hr. Prof. Nitzsch vor.

Die *allgemeine Naturgeschichte der Thiere* lehrt Hr. Dr. Buhle nach seinem Handbuche.

Physikalische und chemische Experimentirübungen im akad. Laboratorium leitet Hr. Prof. Schweigger; auch hält Derselbe *Disputirübungen über Gegenstände der Physik.*

Examinatorien über das Gesamtgebiet der Phytologie hält Hr. Dr. Sprengel; über *Zoologie* Hr. Prof. Nitzsch.

VII. Staats- und Kameralwissenschaften.

Politik trägt Hr. Prof. Eiselen vor.

Über die *Entwicklung der absoluten Monarchie in Europa* liest Hr. Dr. Röpell.

National-Ökonomie lehrt Hr. Prof. Eiselen.

Forsttechnologie trägt Hr. Dr. Buhle vor; auch liest Derselbe über den *ökonomischen Nutzen der Hausthiere.*

VIII. Historische Wissenschaften.

Religionsgeschichte oder Mythologie der alten Welt lehrt Hr. Prof. Ulrici.

Römische Alterthümer trägt Hr. Prof. Bernbardy vor.

Die *Geschichte des siebenjährigen Kriegs mit kriegswissenschaftlichen Erläuterungen* trägt Hr. Generalmajor Dr. von Hoyer vor.

Die *Geschichte der französischen Revolution von 1786—1804* erzählt Hr. Prof. Leo.

Die *Geschichte des preussischen Staats* trägt Hr. Dr. Röpell vor.

Preussische Statistik lehrt Hr. Geh. Hofrath Voigtel nach der dritten Ausgabe seines Handbuchs.

Die Übungen der historischen Gesellschaft leitet Hr. Geh. Hofrath Voigtel.

IX. Philologie und neuere Sprachkunde.

1) Classische Philologie: griechische und römische Literatur.

Eine allgemeine, sowol philosophische als historische-Einleitung in das Sprachstudium gibt Hr. Prof. Pott.

Die Geschichte der griechischen Literatur trägt Hr. Prof. Raabe vor.

Von Werken griechischer Schriftsteller werden erklärt: Aristoteles' Buch von der Dichtkunst, vom Hrn. Prof. Bernhardt; Pindar's Pythische Siegeshymnen, vom Hrn. Prof. Meier; des Sophokles' Oedipus auf Kolonos, vom Hrn. Dr. Stäger.

Von Werken lateinischer Schriftsteller werden erklärt: der Trinummus des Plautus, vom Hrn. Prof. Meier; die Annalen des Tacitus, vom Hrn. Prof. Bernhardt; das zweite Buch der Oden des Horaz, vom Hrn. Prof. Raabe.

Im königl. philologischen Seminarium werden die Mitglieder im Interpretiren, Disputiren und Lateinschreiben von den Herren Proff. Meier und Bernhardt unterrichtet und geübt; und zwar hat Ersterer die Antigone des Sophokles, Letzterer das erste Buch der Oden des Horaz zur Erklärung bestimmt.

2) Morgenländische Sprachen.

Die Elemente der syrischen Sprache lehrt Hr. Prof. Rödiger.

Die Metrik der arabischen Sprache trägt Hr. Prof. Rödiger und Hr. Dr. Tuch vor; auch erklärt Ersterer die Gedichte des Hamasa, Letzterer des Amru-ben-kelthum Moallakát.

Die Elemente der persischen Sprache lehrt Hr. Prof. Rödiger.

Sanskritgrammatik und die Elemente der Zendsprache trägt Hr. Prof. Pott vor.

* * *

Übungen im Disputiren und Schreiben über A. T. exegetische Gegenstände leitet Hr. Dr. Tuch; auch setzt Derselbe die Übungen seiner hebräischen Gesellschaft fort.

3) Neue abendländische Sprachen.

Die Elemente der angelsächsischen Sprache lehrt Hr. Prof. Leo nach den von ihm herausgegebenen „Angelsächsischen Sprachproben“.

Die italienische Sprache lehrt Hr. Hofrath Hollmann; den Dante erklärt Hr. Prof. Blanc.

Die französische Sprache lehrt Hr. Hofrath Hollmann. — Boileau's art poétique erklärt Hr. Prof. Blanc.

Die portugiesische und spanische Sprache trägt Hr. Hofrath Hollmann vor; auch setzt Derselbe seine englischen und italienischen Sprechübungen fort, und er bietet sich zum Privatunterricht in den oben erwähnten neuern und in den ältern Sprachen.

X. Schöne und gymnastische Künste.

Die allgemeine Geschichte der zeichnenden Künste trägt Hr. Prof. Prange vor.

Geschichte, Theorie und Technik der Malerei lehrt Hr. Prof. Weise; auch liest Derselbe über die Anwendung der Perspective in der Landschaftsmalerei.

Theoretischen und praktischen Unterricht im Zeichnen und Malen ertheilt der akad. Zeichenlehrer Hr. Herschel.

Übungen im Zeichnen leiten die Herren Proff. Prange und Weise.

Die Geschichte der christlichen Kunst, besonders der Musik, in ihrer Beziehung zur Religion und Kirche, trägt Hr. Prof. Ulrici vor.

Den Generalbass lehrt Hr. Musikdirector Dr. Naue; auch unterrichtet Derselbe im Kirchengesange.

Theoretisch-praktischen Unterricht in der Musik ertheilt der akad. Musiklehrer Hr. Helmholz.

Die Reitkunst lehren die HH. Stallmeister André sen. und André jun.

Unterricht in der Fechtkunst ertheilt Hr. Fechtmeister Urban.

Die Tanzkunst lehrt Hr. Tanzmeister Wehrhahn.

B. Öffentliche akademische Anstalten.

I. Seminarien: 1) theologisches, unter Oberaufsicht der theologischen Facultät; 2) pädagogisches, unter Direction des Hrn. Prof. Niemeyer; 3) philologisches, unter Direction des Herren Proff. Meier und Bernhardt. — 4) Historische Gesellschaft, unter Direction des Hrn. Geh. Hofrath Voigtel. — 5) Pharmaceutisches Institut, unter Direction des Hrn. Prof. Schweigger-Seidel.

II. Klinische Anstalten: 1) medicinische Klinik, unter Direction des Hrn. Prof. Krukenberg; 2) chirurgisch-ophthalmiatische Klinik, unter Direction des Hrn. Prof. Blasius; 3) Entbindungsanstalt, unter Direction des Hrn. Prof. Niemeyer.

III. Die Universitätsbibliothek wird, unter Aufsicht des Hrn. Oberbibliothekar Geh. Hofr. Voigtel und des Hrn. Bibliothekar Prof. Pernice, Mittwochs und Sonnabends von 1—3 Uhr, an den übrigen Wochentagen von 10—12 Uhr geöffnet. — IV. Die akad. Kupferstich-Sammlung, unter Aufsicht des Hrn. Prof. Weise, ist Dienstags und Sonnabends von 1—2 Uhr geöffnet. — V. Die archäologische Sammlung des thüringisch-sächsischen Vereins zeigt Hr. Bibliotheksecretair Dr. Förstemann auf Verlangen.

VI. Anatomisches Theater und anatomisch-zootomisches Museum, unter Direction des Hrn. Prof. d'Alton.

VII. Physikalisches Museum und chemisches Laboratorium, unter Direction des Hrn. Prof. Schweigger. — VIII. Sternwarte, unter Aufsicht des Hrn. Prof. Rosenberger. — IX. Das mineralogische Museum ist, unter Aufsicht des Hrn. Prof. Germar, Donnerstags und Freitags von 2—4 Uhr geöffnet. — X. Botanischer Garten und Herbarium, unter Direction des Hrn. Prof. von Schlechtendal. — XI. Das zoologische Museum ist, unter Aufsicht des Hrn. Prof. Nitzsch und des Hrn. Inspector Dr. Buhle, Mittwochs von 1—3 Uhr geöffnet.

Kürzlich ist erschienen:

Beiträge

zur

Philosophie

des

Rechts.

Preis 1 fl. 54 Kr. Rhein., oder 1 Thlr. 4 Gr. Säch.

Das Heiligthum des Menschen, sein Recht, wird in diesem Werke auf eine ebenso geistreiche als allgemein verständliche Weise in seiner Natur und seinem Ursprunge begründet, in seiner Entwicklung erläutert und nach allen Seiten in den Erscheinungen aller Zeiten beleuchtet, so daß es des allgemeinsten Interesse nicht verfehlen und in keinem Falle anders als für Gegenwart und Zukunft geistlich wirken kann.

Heidelberg, im October 1836.

August Schwab's
Universitäts-Buchhandlung.

Im Verlag von B. F. Voigt in Welmar erscheint
nächstens und wird vorläufig Bestellung darauf angenommen:
**Amlicher Bericht der Herren Geschäftsführer (Geh. Hof-
rath und Professor Dr. Kiefer und Hofr. Dr. Zenz-
ler) über die diesjährige Versammlung der Natur-
forscher und Aerzte Deutschlands zu
Jena. 4. 1 Thlr. bis 1 Thlr. 8 Gr.**

Derselbe wird enthalten: I. Vorbereitungen, getroffene Ein-
richtungen und Programm. II. Verzeichniß der Mitglieder,
a) in alphabet. Ordnung, b) nach ihrem Vaterlande, c) nach
den Sectionen geordnet. III. Eingegangene Druckschriften, Be-
grüßungsschreiben etc. IV. Verlauf der Versammlung. V. All-
gemeine Sitzungen vom 19ten bis 26ten September. Eröffnungs-
rede, gehaltenen Verträge, Bestimmung des Orts nächster Ver-
sammlung, Schlußrede. VI. Sitzungen der verschiedenen Sec-
tionen und der darin gehaltenen Vorträge. VII. Lithographirte
Facsimiles aller anwesenden Mitglieder. — Außerdem werden
noch beigegeben: 1. Abbildung der auf gegenwärtige Versamm-
lung geprägten schönen Medaille. 2. Grundriß des Sitzungs-
saales. 3. Abbildung der Sitzung vom 25ten September mit
Portraituren der anwesenden ausgezeichneten Personen.

Für alle Freunde der Wissenschaft wird dieser Bericht von
großem Interesse sein. Die anwesend Gewesenen können sich
durch ihn die gehörten Vorträge berühmter Redner noch ein-
mal in Ruhe und mit Nachdenken vergegenwärtigen. Diejeni-
gen aber, die persönlich zu erscheinen verhindert waren, erhal-
ten hier Gelegenheit, sich von allen Ereignissen und Verhand-
lungen dieses denkwürdigen Gelehrtencongresses vollständig in
Kenntniß zu setzen.

Berzelius' Chemie im Auszug.

Mehrfache Aufforderungen veranlaßten und:

J. J. Berzelius, Lehrbuch der Chemie.

In vollständigem Auszuge, mit Zusätzen und Nachträgen
aller neuern Entdeckungen und Erfindungen, zu Vor-
lesungen und zum Selbststudium für Ärzte, Apotheker,
Fabrikanten, Kameralisten, Landwirthe, Gewerbetreibende etc.
bearbeitet von den Professoren Eisenbach und Hering.

3 Bände. Gr. 8. 1832—33. 98 Bogen und

6 Steintafeln.

dessen bisheriger Preis 9 fl. 36 Kr., oder 6 Thlr. Preuß. war,
bis Ende dieses Jahres auf

6 fl. Rhein., oder 4 Thlr. Preuß.

herabzusetzen. Da der nicht mehr bedeutende Vorrath bei die-
sem höchst geringen Preise sich schnell vergriffen dürfte,
so wird um Beschleunigung der Aufträge gebeten. —
Alle Buchhandlungen Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz
nehmen Bestellungen an.

J. B. Mehlert'sche Buchhandlung
in Stuttgart.

* * Neue landwirthschaftliche und gewerbliche Schriften,

welche seeben in der Arnoldschen Buchhandlung zu Dres-
den und Leipzig erschienen und durch alle Buchhandlungen
zu bekommen sind:

Dr. Groh, Amts-Physikus, Kurzgefaßte Rath-
schläge für den Landwirth in Beziehung auf
Runkelrübenbau u. Zuckerbereitung. Gr. 8.
Brosch. 3 Gr.

Bericht über die Ausstellung sächsischer Ge-
werb- und Erzeugnisse im Jahre 1834, mit Tabellen.
Gr. 4. Brosch. 12 Gr.

Bei Hinrichs in Leipzig ist eben erschienen:

**Sammlung auserlesener Abhandlungen und
Beobachtungen aus dem Gebiete der Oh-
renheilkunde.** Herausgeg. von Dr. C. G.
Lienke in Leipzig. 3te Sammlung. (Casper,
Schwarz, H. Hoffmann, Buchanan, Vannoni; Mis-
cellen.) 206 S. Gr. 8. Mit 1 sauber lithogr.
Tafel in gr. 4. Geh. 1836. 1 Thlr. 4 Gr.

Die 1ste und 2te Sammlung, mit 4 lithogr. Tafeln, ent-
halten Abhandlungen von Bohe-Moreau, Buchanan, Deleau,
Kern, Krukenberg, Larrey, Leschevin, Lentin, Löffler, Ro-
senthal etc., kosten 2 Thlr. 6 Gr. und sind sehr beifällig
aufgenommen worden.

Einleitung in die Mythologie aus dem Standpunkte
der Naturwissenschaft von J. S. C. Schweigger.
Mit zwei Kupfertafeln. Halle bei Ed. Anton.
1836. (1—IX und 1—381 S.) Ladenpreis 2 Thlr.

Die Freunde alterthümlicher Kunst und Poesie werden sie
hier in einem neuen Licht erblicken, dargelegten unzweideu-
tigen Thatsachen gemäß, wodurch selbst Homers Illa-
de, im Sinne alterthümlicher Andeutungen, die bis-
her vermiste Einheit gewinnt.

Friedrich von Raumer's neueste Schrift!

Beiträge zur neuern Geschichte

aus dem
britischen Museum und Reichsarchive.

Erster Theil.

Die Königinnen Elisabeth und Maria Stuart
nach den Quellen im britischen Museum und Reichsarchive.
Mit dem Bildniß der Maria Stuart.

Zweiter Theil.

König Friedrich II. und seine Zeit (1740—69).
Nach den gesandtschaftlichen Berichten im britischen Museum
und Reichsarchive.

Von

Friedrich von Raumer.

Gr. 12. Jeder Band geheftet 2 Thlr. 12 Gr.

Es ist dieses die zweite Frucht der Studien des Verfassers
während seines vorjährigen Aufenthalts in England, als deren
erste dem Publicum das mit allgemeinem Beifalle aufgenom-
mene Werk:

England im Jahre 1835.

Zwei Theile. Gr. 12. Geh. 5 Thlr.

geboten wurde. Man weiß, welches Aufsehen diese das bauernbeste
Interesse in Anspruch nehmende werthvolle Schrift erregte.

Ich benutze diese Veranlassung, um auf ein früheres Werk
des Verfassers aufmerksam zu machen:

**Briefe aus Paris zur Erläuterung der Geschichte des
16ten und 17ten Jahrhunderts.** Zwei Theile. —
Erster Theil: Deutschland, Dänemark, Spanien, die
Niederlande, Frankreich. Zweiter Theil: Italien und
Großbritannien. Mit 8 lithogr. Tafeln. Gr. 12.
1831. Geh. 4 Thlr. 12 Gr.

besonders da der erste Theil der „Beiträge zur neuern Geschichte“
in enger Beziehung zu diesen eben erwähnten Briefen steht.

Leipzig, im October 1836.

F. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXXIII.

Dieser literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Seite 2 Gr.

Sobald ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

URANIA.

Taschenbuch auf das Jahr 1837.

Mit Alexander von Humboldt's Bildniß und fünf Stahlstichen.

16. Auf seinem Velinpap. Mit Goldschnitt geb. 2 Thlr.
I. Die Prinzeninseln. Novelle von Leopold Schefer.
— II. Das Schloß Dürande. Novelle von Joseph Freiherrn v. Eichendorff. — III. Der Adoptivvater. Novelle von Emerentius Scävola.
— IV. Wunderlichkeiten. Novelle von Ludwig Tieck.

Humboldt's Bildniß kostet in Abdrücken in gr. 4. 8 Gr.

Im Preise herabgesetzt

sind die Jahrg. 1830—34 der Urania, sie kosten zusammengekommen anstatt 10 Thlr. 6 Gr. nur 5 Thlr. jezt, einzeln jeder 1 Thlr. 8 Gr. Der Preis der Jahrg. 1835, 36 ist wie bisher 2 Thlr. jeder.

Die genannten Jahrgänge sind mit Beiträgen ausgestattet von W. Alexis, G. Döring, Fr. von Heyden, Wilh. Martell, Fr. Morike, A. Dehlenschläger, Posgaru, G. Fr. von Rumohr, A. von Sartorius, Emerentius Scävola, Leop. Schefer, Gust. Schwab, Johanna Schopenhauer, A. Freih. von Sternberg, Fr. Voigts, Ludwig Tieck, von dem jeder Jahrgang eine Novelle enthält, und dem Verfasser des „Scipio Cicala“. Die Bildnisse von Cornelius, Danneker, Dehlenschläger, Uhland, Zelter, Zegnér und Auber sind als Titeltupfer außer den meistens sehr gelungenen Stahlstichen beigegeben.

Die frühern Jahrgänge der Urania bis 1829 sind vergriffen.

Leipzig, im October 1836.

F. A. Brockhaus.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Die

Religion Jesu Christi

in

Betrachtungen über die sonntäglichen Evangelien im Laufe des christlichen Kirchenjahres mit

Nuwanwendungen

dargestellt von

Mag. Jos. Herz,

geistlichem Rathe, erzbischöflichem Decan und Residenzkapitular in Sigmaringen.

Gr. 8. Preis 2 Fl. 12 Kr., oder 1 Thlr. 16 Gr.

Das christliche Kirchenjahr ist die erhabenste und zweckmäßigste Einrichtung in der Welt. Keine Idee ist so schön und passend durchgeführt. In seinen Festzeiten und in den auf die Sonntage gewählten Perikopen und Andachten erscheint Alles, was Gott den Menschen seit der Schöpfung war, ist und sein wird, was er ihnen an Wahrheit und Gnade in seinem Sohne gegeben und durch seinen heiligen Geist zuwendet. Das Kirchenjahr predigt die Religion, aber im Verlaufe desselben wird

sie auch gelebt, Glaube, Liebe und Hoffnung werden gewebt, genährt, geübt und dargestellt. Es ist für Religionslehrer und Erzieher, sowie für Hörer und Leitungsbedürftige, der Faden, wornach die christliche Vollkommenheit gepflegt, erhöht und vollführt werden soll. Prediger und Katecheten sollen im Geiste der Kirche lehren, und das Volk soll das kirchliche Leben inne werden und mitleben. Bisher war kein Religionshandbuch in der Art erschienen, daß es der Idee des Kirchenjahres angegeschlossen, und am Leitfaden derselben das christliche Leben in vollständiger Ordnung und deutlichem Zusammenhange durchgeführt hätte. Der Herr Verfasser hat diesem Bedürfnisse abgeholfen. Predigern und Hörern des göttlichen Wortes, welche eifrig im Verbinden und Anhören, muthvoll im Bekennen und Verbreiten, treu im Bewahren und Befolgen, und beharrlich im Sammeln der Früchte desselben, einzig Gottes heiligen Willen, die Heiligung des Menschengeschlechtes, den Lohn des Glaubens, der Seelen Seligkeit, aus Liebe zu Christus, dem Hirten und Aufseher der Seelen, zu bezwecken suchen und fördern, ist dieses Werk geweiht. Wofür der Herr Verfasser in seinen vielfach sehr beifällig recensirten und allgemein verbreiteten, ja theilweise in andere Sprachen übersehten Pastoralsschriften, besonders in seiner Anleitung zum apostolischen Predigtamte, in dem Geistlichen als Lehrer und als Vorbild seiner Gemeinde, dann in dem Geistlichen in den verschiedenen Functionen seines Amtes, endlich in der Anleitung zum seelsorglichen Privatunterrichte belehrt und angeleitet hat, das hat er nun Lehrern, Priestern, Sittungen, Hörern und Befolgern des Wortes — die Religion Jesu Christi, die Offenbarung aller Wahrheit, die Verheißung aller Gnade, die Vereinigung mit Gott und Brüdern in Liebe, in der Erklärung und Nuwanwendung der sonntäglichen Perikopen planmäßig, tief umfassend, erschöpfend, faßlich und lebendig gegeben.

Stuttgart und Augsburg, im August 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

An alle Lehranstalten, Ärzte, Apotheker, Kameralisten und Landbesitzer.

Von

J. J. Berzelius, Lehrbuch der Chemie etc. erscheint soeben der 6te Band der 3ten sehr verbesserten Auflage in 5 Heften à 12 Gr., zusammen 2 Thlr. 12 Gr. im Prän.-Pr. bis Michaelmesse d. J. Der nachherige Ladenpreis ist 3 Thlr. 8 Gr.

Diese 3te Ausgabe des 6ten Bandes gehört zur dritten und vierten Auflage der ersten 5 Bände, welche die ganze anorganische Chemie, mit einem vollständigen Register versehen, enthalten und in allen Buchhandlungen zu haben sind.

Diese 5 Bände kosten im Ladenpreise 15 Thlr. — Bis Michael d. J. sind solche jedoch, auf ausdrückliches Verlangen, noch im Prän.-Preise von 10 Thlen. 12 Gr. durch alle namhafte Buchhandlungen zu bekommen. Im Verweigerungsfalle erbiten wir uns, bei Baarsendung oder gültiger Anweisung des Betrages von 10 Thlr. 12 Gr. Pr. G. die Exemplare portofrei an jeden Ort zu liefern und auf 10 Exemplare das 11te unentgeltlich beigegeben.

Dresden und Leipzig, den 28ten Juni 1836.

Arnold'sche Buchhandlung.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin

der Gesellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

1836. September. Nr. 179 — 182.

Nr. 179. *Birmingham. über den Weinbau. II. (Fort.) Die steinernen Pferde und versteinerten Bäume von Pondichery. — Nr. 180. *Perlensischerei auf Ceylon. *Der Ramadan. *Die Bruderschaft der weißen Büßenden. über Blinde, Blindenunterricht und Blindenanstalten. II. Von der Erziehung und dem Unterrichte der Blinden. *Hogarth's Werke. II. Der Ausmarsch der Truppen nach Finghley. — Nr. 181. *Der Sinai. Electricität der Zukunft. *über Messungen von Höhen und Entfernungen. Die russische Bauernhütte. über Blinde, Blindenunterricht und Blindenanstalten. II. Von der Erziehung und dem Unterrichte der Blinden. (Fort.) — Nr. 182. *Die ostadischen Inseln. *Der St.-Michaelsberg in Cornwall. Die Leopardenjagd in Indien. über Blinde, Blindenunterricht und Blindenanstalten. II. Von der Erziehung und dem Unterrichte der Blinden. (Fort.) *Don Rodrigo Diaz, der Gib. Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehrere Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 53 Nummern 2 Thlr. — Der erste Jahrgang von 52 Nrn. kostet 2 Thlr., der zweite von 59 Nrn. 1 Thlr. 12 Gr., der dritte von 52 Nrn. 2 Thlr. Leipzig, im October 1836.

J. A. Brockhaus.

Bei Unterzeichnetem ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Rheinisches Odeon

herausgegeben von

J. Hub, F. Freiligrath und H. Schnezler.

Erster Jahrgang.

Mit Beiträgen von:

A. W. v. Schlegel, Ludw. Buchstein, Brandenkusch, L. Braunfels, Pet. v. Cornelius, D. von Gernowski, M. J. de Neel, A. Dörner, J. G. Drimborn, J. Geyter, P. J. Fischbach, Fr. Förster, J. D. Fuß, E. Gasprini, A. Geib, P. J. Guth, H. Hoffmann, Vert. v. Hohenhausen, J. M. Knebel, J. Kreuser, P. Künzel, D. M. Landfermann, El. Venné, A. v. Marées, D. Müller von Ribba, J. C. Männer, A. G. Neumann, Bar. von Nordeck, A. Delet, A. J. Reiff, A. Reinde, B. v. Schreyer, A. J. Scheller, P. Seidel, B. Smets, H. Stieglitz, Ad. Stöber, Aug. Stöber, A. Voigt, M. Wein, L. Wühl, P. J. Wüst und den Herausgebern.

Der Preis des Werkes auf Velinpapier in eleganter Ausstattung, 384 Seiten stark, in 12. cartonnirt, ist auf 1 Thlr. 15 Gr. festgesetzt.

Coblenz, im August 1836.

J. Hölcher.

Bei uns ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Handbuch der Geognosie

von **A. A. Kühn**, k. s. B.E.Rath und D.B.N.-Assessor, bisher Professor der Geognosie und Bergbaukunst an der V.-Akad. zu Freiberg.

Zweiter Band, mit 4 lithogr. Figurentafeln. Ladenpr. 4 Thlr. Dieser Band enthält die geognostische Structurlehre und die Erweiterungen über die geognostische Systematik, Nomenclatur, Charakteristik und Physiographie. In der Structurlehre sind den Erfordernissen einer solchen gemäß, im Gegen-

zu den meisten andern Geognosten, auch sämtliche Structurverhältnisse der Lager und der gangartigen Lagerstätten sehr umfassend behandelt. Mit diesem Bande ist der präparative Theil der Wissenschaft völlig geschlossen und somit schon ein für sich bestehendes Ganzes geliefert, welches einem bisher bestandenem Bedürfnisse des Publicums in so weit Verhältnisse verschafft, als in demselben zuerst die Durchführung einer streng wissenschaftlichen Behandlung des bemerkten Theiles der fraglichen Wissenschaft versucht, zugleich aber allenthalten darauf hingedeutet worden ist, welche Fragen noch zu lösen und welche Verhältnisse noch näher zu ermitteln sein möchten, um die vulcanistisch-neptunistische Streitfrage dereinst befriedigend für jeden Unbefangenen lösen zu können.

Freiberg, im August 1836.

Graz und Gerlach.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen und Postämter zu erhalten:

Correspondenzblatt

des

königl. würtemb. landwirthschaftl. Vereins.

Neue Folge. Band IX. Jahrgang 1836.

Erster Band. Zweites Heft.

Gr. 8. Preis des Jahrgangs zu 6 Heften 3 fl.

Inhalt:

I. Aufsätze und Abhandlungen. 1) Reise von Dresden über Plauen nach Tharand, von Zeller; 2) Weinsatz von Stein, mitgetheilt von Oberamtsarzt Dr. Lechler. — II. Mittheilungen der Centralstelle aus ihrem unmittelbaren Wirkungskreise. Auszüge aus den Protokollen der Centralstelle. a) Landwirthschaftliche Berichte; b) über Anbau von Farberpflanzen; c) über Gербemittel und Surrogate der Eichenlohe; d) über Förderungsmaßregeln für die Seidenzucht; e) Patentertheilung; f) Aufmunterungs-Prämie; g) Unterstützung für Seidenzucht; h) Unterstützung für Kräuterkäse-Bereitung; i) Unterstützung für landwirthschaftliche Bestrebungen; k) Beiträge zur Bibliothek. — III. Beiträge zur Vaterlandskunde. 1) Die Mithenhäuser Mühle bei Urach; 2) Beschreibung des Hirschhofes bei Heilbronn und seiner Bewirthschaftungsweise, von Zeller. — IV. Auszüge und Notizen. 1) Runkelrübenzucker-Fabrikation in Verbindung mit Landökonomie; 2) über den Zuckergehalt der Runkelrüben; 3) Fortschritte der Fäbrifikation von Runkelzucker in Böhmen; 4) über die verkäuflichen Branntweine; 5) Wirkung des Gerbestoffs auf die Vegetation; 6) über den Weichtau; 7) über die Bestandtheile des Krapps- und die Krappfärberei. — V. Literatur. 1) über Eisenbahnen, Dampfmaschinen und Dampfmaschinen. 2) Die landwirthschaftl. Buchhaltung etc., bearbeitet von Zeller. — Meteorologische Tabellen aus Stuttgart. 1836. März und April.

Stuttgart und Augsburg, im August 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Für Feldmesser (Geodäten) sind soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu bekommen:

E. Bürkner, Theoretische Entwicklung und praktische Darstellung des Verfahrens zum Auftragen und Berechnen der mit der Kette und Bouffole aufgenommenen Figuren. Ein Handbuch für Feldmesser und Ökonomen. Mit 3 Kupfert. Brosch. 16 Gr.

Dessen Angabe einer Vorrichtung, mit deren Hülfe man bei Aufnahmen mit der Messel ohne Maß genau, einfach und rasch arbeiten kann. Mit 1 Kupfertafel. Brosch. 4 Gr.

Arnold'sche Buchhandlung
in Dresden und Leipzig.

Bei F. H. Köhler in Stuttgart ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Humoristische Verlesenskur.

Chrestomathie der gelungensten Stellen aus den besten humoristischen Schriftstellern. 1stes Bändchen, mit einem Titelkupfer. Elegant brosch. Taschenformat.

30 Kr., oder 8 Gr.

Inhalt:

Saphir.

1. Das curiose Paar. (zum Titelkupfer gehörig). 2. Des Blutigels Reue und Ende. Ein rothes Trauerspiel. 3. Der literarische Taschenspieler. 4. Theaterzettel aus dem Thierreich. 5. Die deutsche Butter in Bezug auf deutsche Literatur, Kunst und Censur. 6. Das haussirende Siebengefähr. 7. Der Kenner des weiblichen Geschlechts. 8. Der Pantoffelmann. 9. Die Morgenstunde eines schwärmerischen Herzogs. 10. Fresco-Variationen über das Thema: Liebe. 11. Deutschlands Einheit. 12. Register der Narretei: Sprüche. 13. Naß ab! oder zärtliche Liebe, ein türkisches Novellen.

H. Heine.

14. Göttingen (aus den Reisebildern).

Börne.

15. Der Eskünstler.

Lichtenberg.

16. Vermischte humoristische Aufsätze.

Swift.

Unterricht fürs Gefinde und für Alle, die im Lohn und Brote einer Herrschaft stehen, um dieselbe zu betrügen. 1. Allgemeine Gefindeeregeln. 2. Regeln für eine Köchin. 3. Regeln für den Kammerdiener. 4. Regeln für den Lakaien.

Constitution des politischen Casperle. — Zwei Verlobungsreden. — Witschwaft; zwei Duodlibets. — Ariadne auf Naxos (Travestie). — Rede des Runkelrübencommissions-Ausschusses Sperling, ehemaligen Candidaten Tobst in Krähwinkel, über die Runkelrübe.

Man erhält in diesem elegant auf Velinpapier gedruckten Bändchen das Wichtigste, was deutsche Humoristen geliefert haben, darunter manches noch nie Gedruckte. Es bedarf nur der Hinweisung auf das originell componirte Titelkupfer, um zum Lächeln gestimmt zu werden.

In der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Die Familie

der

Schmetterlingsblüthigen

oder

Hülsengewächse.

Mit besonderer Hinsicht auf Pflanzenphysiologie und nach den Grundsätzen der physiologisch-systematischen Anordnung ihrer Gattungen bearbeitet

von

G. A. Eisengrein,

Doctor der Philosophie, großherzogl. Bibliothekar und Privat-Dozenten an der Universität zu Freiburg etc.

Ein Beitrag zur comparativen Botanik.

Gr. 8. Preis 2 Fl. 42 Kr., oder 1 Thlr. 16 Gr.

Inhalt: Erster Theil. Physiologische Entwicklung der Grundformen und ihrer Abweichungen. I. Die Benennung der Familie und Einleitung. II. Totalhabitus und Schönheit. III. Die Schmetterlingskrone. a) Erscheinungsweise der Schmetterlingskrone im Allgemeinen. b) Besondere Erscheinungsweisen dieser Krone. IV. Der Kelch. V. Das Verstäubungsorgan. VI. Die Fruchthülle. VII. Der

Same. a) Der Same an und für sich. b) Der Same im Zustande des Keimens. VIII. Der Blumenstand. IX. Die Blätter. a) Die Blätter an und für sich und im entwickelten Zustande. b) Die Blätter im Knospenzustande. X. Der Pflanzenkörper. Zweiter Theil. Die Geschichte der Bildungsstufen in der Folge und Metamorphose der Gattungen dieser Familie. I. Einleitung und Bemerkungen über die innere Geschichte der Pflanzenfamilie der Papilionaceen überhaupt. II. Die den Papilionaceen vorausgesetzte Familie der Rosaceen. III. Übergang der Familie der Rosaceen in die der Papilionaceen. IV. Erster Kreis der Bildungsstufen in den Gattungen der Papilionaceen. Gruppen der Gnostroyen und Dalbergieen. V. Zweiter Kreis. Swartzieen und Bauchinieen. VI. Dritter Kreis. Cäsalpinieen und Mimosen. VII. Vierter Kreis. Hedysareen und Coronilleen. VIII. Fünfter Kreis. Virgilieen und Genisseen. IX. Sechster Kreis. Galegeen und Phaseoleen. X. Siebenter Kreis. Viciaen und Astragaleen, und Anhang von nur theilweise beschriebenen oder zweifelhaften Gattungen der Familie. XI. Nächster Nachsatz der Familie der Papilionaceen in den Phyllantheen.

Stuttgart, im August 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen: Blätter für literarische Unterhaltung. (Verantwortlicher Herausgeber: Heinrich Brockhaus.) Jahrgang 1836. Monat September, oder Nr. 245—274, 1 Beilage: Nr. 15, und 4 literarische Anzeiger: Nr. XXVII—XXX. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 366 Nummern (außer den Beilagen) auf gutem Druckpapier 12 Thlr.

Repertorium der gesammten deutschen Literatur. Herausgegeben von E. G. Gersdorf. 1836. Neunten Bandes viertes und fünftes Heft. (Nr. XVII, XVIII.) Gr. 8. Preis eines Bandes von ungefähr 50 Bogen 3 Thlr.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland. (Herausgeber: E. Avenarius.) Jahrgang 1836. Monat September, oder Nr. 36—40, und Bibliographischer Anzeiger: Nr. 36—40. Gr. 8. Preis des Semesters auf gutem Druckpapier 1 Thlr. 8 Gr. Leipzig, im October 1836.

F. A. Brockhaus.

Oestreichische militairische Zeitschrift. 1836.

Achtes Heft.

Dieses Heft ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden.

Inhalt: I. Die Mitwirkung des k. k. dritten, von dem Feldzeugmeister Grafen Ignaz Gyulai befehligten Armeecorps während der Schlacht von Leipzig bis zur Überschreitung der Saale; vom 13. bis 21. October 1813. II. Vom Rundschaffswesen. III. Der Feldzug 1800 in Deutschland. (Fortsetzung des zweiten Abschnittes.) IV. Literatur. V. Neueste Militairveränderungen.

Der Preis dieses Jahrgangs von 12 Heften ist wie bisher Acht Thaler Sächs., um welchen auch die frühern Jahrgänge von 1811 angefangen noch zu beziehen sind. Wer die ganze Reihe von 1811—35 auf Einmal abnimmt, erhält dieselbe um $\frac{1}{4}$ wohlfeiler. In den Jahren 1814—17 erschien diese Zeitschrift nicht.

Wien, den 21sten September 1836.

J. G. Heubner,
Buchhändler.

Bei Hinrichs in Leipzig erschien soeben:

PENELOPE.

Taschenbuch für das Jahr 1837.

Mit den Bildnissen der reg. Kaiserin von Oestreich; Henriette Katharine v. Anhalt; Eudoria, und 4 Stahlstichen, Volksscenen darstellend; nach Fendi, Beck, Lindau u. v. Eisner, Dav. Weiß, Armann, Wagner. In elegantem Einband mit Goldschnitt 1 Thlr. 16 Gr. — Prachtausgabe in Eiende stark vergoldet 2 Thlr. 16 Gr.

Inhalt: Maria Anna Carolina, Kaiserin von Oestreich u. Senett. Seine und Kaulalus von G. v. Wachsmann. Blumenkranz von Sprengel. Sultan Sherif von W. v. Lüdemann. Die Löwenbraut von Isidor. Das Nonnenkloster zur h. Katharina in Breslau während der Belagerung 1806, von W. Alexis. Henriette Katharine, Fürstin von Anhalt, geb. Prinzessin von Nassau-Dränien, von Lindner. — Gedichte von Ludw. Neumann, Ludw. Aug. Frankl, Th. Hell, Wilh. Kitzler, Herrn. Matzthay, Ludw. Wörkert, Friederike Beckert, Joh. N. Vogl, Jul. Moser, E. Ferrand.

Bei Carl Schumann in Schneeberg sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Shakspeare's, W., sämtliche Werke in Einem Bande. Im Verein mit Mehren übersetzt und herausgegeben von Julius Körner. In Leinwand gebunden. 5 Thlr. Prachtausgabe.

Calavar, der Ritter der Eroberung. Ein Roman aus Mexico. Aus dem Englischen von Dr. G. R. Wärmann. 8. Brosch. 3 Thlr. 12 Gr.

Helene. Ein Roman von Miss Edgeworth. Aus dem Engl. von G. Wörbs. 4 Bde. Kl. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Harald, der furchtlose Ritter. Ein Roman von P. Lorenz. 8. Brosch. 1 Thlr. 12 Gr.

Neue Blumen- und Blättersprache. Ein Weihgeschenk für das Herz mit seinen verborgenen Leiden und Freuden. Zweite Auflage. 8. Brosch. 4 Gr.

Körner, J., über Christenthum und die Anforderung der Gegenwart. Gr. 8. Brosch. 18 Gr.

—, über das Princip des Rationalismus. Ein offenes Sendschreiben an Herrn Dr. Hase zu Jena in Bezug auf eine Verkenennung dieses Principes in dessen theologischen Streitschriften. 8. Brosch. 4 Gr.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Rechtswissenschaft. Herausgegeben von dem vögländischen juristischen Verein. Erstes Heft. Gr. 8. Brosch. 8 Gr.

Soeben ist erschienen:

über die

Zukunft der Heilkunde

von

G. Schewe.

8. In elegantem Umschlag geh. 27 Ar. Rthn., od. 6 Gr. Schd. Ohne die Schrift voraus empfehlen zu wollen; glauben wir doch sowohl Jenen als Geweihten auf ihr interessantes Thema hinweisen zu dürfen.

Heidelberg, im October 1836.

August Dörsch's
Universitäts-Buchhandlung.

Bei J. Hölcher in Coblenz ist erschienen und an alle Kunsthandlungen versandt:

Malerische Ansichten des Rheines und der Lahn. Die u. 3te Lieferung.

Stolzenseels mit Lahned.

Bingen.

Godesberg mit dem Siebengebirge.

Mainz.

Röschcapelle mit der Aussicht in den Rheingau.

Diese Lieferungen werden die H. H. Subscribenten überzeugen, daß die folgenden Blätter nicht, wie es bei manchen Unternehmungen geschieht, minder gut, sondern noch schöner und ausgezeichneter werden als die früheren, die der Recensent in den rheinischen Provinzialblättern schon das Herrlichste nannte, was bis jetzt in dieser Art erschienen. Diese schönen Blätter dürften jedenfalls die liebste Erinnerung sein, welche von allen Fremden, die den Rhein besuchen, mit in ihre Heimat genommen werden sollten. Binnen wenigen Wochen werden abermals zwei fernere Blätter ausgegeben: Boppard und Bornhofen mit den Ruinen der Bräuer, die bereits im Stiche vollendet und ungemein gelungen sind.

Coblenz, im September 1836.

Für Rechtsgelehrte

ist soeben die zweite verbesserte und vermehrte Auflage des ersten Theils der

Erörterungen praktischer Rechtsfragen

aus dem gemeinen und sächsischen Civilrechte und Civilproceß,

mit Beziehung auf die darüber von dem k. sächs. vormaligen Appellations- und nunmehrigen Obergerichtsgericht ertheilten Entscheidungen.

Von

Dr. Fr. A. v. Langenn, k. s. Geh.-Rath u. u.

Dr. A. S. Kori, k. s. Ober-Appellat.-Rath.

erschieden und durch alle Buchhandlungen für 1 Thlr. 12 Gr. zu erhalten.

Arnold'sche Buchhandlung
in Dresden und Leipzig.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin für Kinder.

1836. August Nr. 32—35.

Nr. 32. *Christoforo Colombo. *Gaultherien. Der Freund. Von Weisse. *Das Königin. Auflösung der Räthsel im vorigen Monat. — Nr. 33. *Der Sperber. Der Segen des Herbstes. Von Wos. *Der Tamarindenbaum. Der Fischer und seine ungenügsame Frau. Ein Märchen. *Die Schneepf. — Nr. 34. *Die Stubenspiele. Fritz und Theres. *Das Rheinwaldthal. Kaiser Sigismund und die Kirchensammlung zu Gosnig. Die Bücher. *Sittlich. — Nr. 35. *Rehabeam und Jerabeam, Könige der Israeliten. Die Strumpfstricker. Ein geheimnisvoller Wohltäter. *Der Pilschard oder Strömling. Der Junker von Rinkburg. *Der Gimpel. Räthsel. Charade von drei Spalten.

Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehrere Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 16 Nummern 1 Thlr. — Der erste und zweite Jahrgang kosten ebenfalls jeder 1 Thlr.

Leipzig, im October 1836.

F. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXXIV.

Dieser literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Im Verlage von F. A. Brockhaus ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Historisches Taschenbuch.

Herausgegeben

von

Friedrich von Raumer.

Achter Jahrgang.

Mit dem Bildnisse Ludwig XIV.

Gr. 12. Cart. 2 Thlr.

Inhalt: I. Ausgang des Jean'schen Zweiges der Romanow und seiner Freunde. Dargestellt durch F. W. Barthold. — II. über Burgenbau und Burgeneinrichtung in Deutschland vom 11ten bis zum 14ten Jahrhundert. Von P. Leo. — III. Versailles. Historische Rückblicke von J. W. Zinkeisen. — IV. Ältere Geschichte der Typographie und der Druckkunst überhaupt; besonders in Anwendung auf den Bildruck. Ein Beitrag zur Erfindungs- und Kunstgeschichte. Von J. D. F. Schumann.

Der erste bis fünfte Jahrgang (1830—34) kosten anstatt 9 Thlr. 16 Gr. zusammen genommen jetzt 5 Thlr.; einzeln jeder 1 Thlr. 8 Gr. Der sechste und siebente Jahrgang (1835 und 1836) jeder 2 Thlr.

Die Beiträge lieferten: F. W. Barthold, K. W. Böttiger, Fr. Förster, Ed. Gans, P. Leo, J. W. Voebell, Fr. Lorenz, F. Passow, Fr. v. Raumer, R. Roepell, Chr. L. Stieglitz, K. A. Varnhagen von Ense, J. Voigt, G. F. Waagen, L. Wachler, W. Wachsmuth und Fr. Wilken.

Leipzig, im October 1836.

Für Haus- und Handbibliotheken.

Stein's Handbuch der Geographie und Statistik

für die gebildeten Stände.

Nach den neuern Ansichten bearbeitet

von

Dr. Ferd. Hirschmann,

Prof. am berlin. Gymnas. zum grauen Kloster. u.

Sechste vermehrte und verbesserte Auflage.

3 Bände. 170 Seiten. In gr. 8. Auf Schreibpapier 8 Thlr.

Auf starkes weißes Druckpap. 6 Thlr.

Alle Recensionen über dieses treffliche Werk erkennen die Vorzüge dieser neuen Bearbeitung, ganz besonders im rein geographischen Theile, an. Außer einer Einleitung über die mathematische, physikalische und politische Geographie mit beigelegter Literatur umfaßt das Werk die Lage, Größe, Boden, Klima, Gewässer, Producte, Bevölkerung, Cultus, Wissenschaften, Industrie, Handel, Staatsverfassung, Staatsverwaltung (Wappen, Orden, Budget u.), Militärmacht, Topographie, Colonien jedes Landes nach den besten Quellen. An jedem Bande befindet sich ein ausführliches Register. — Gewiß, die deutsche

Literatur bietet kein Werk dar, welches bei gleichem Umfange ebenso vollständige und zuverlässige Auskunft über die angegebenen Verhältnisse gäbe und dabei in gleich wissenschaftlichem Geiste gehalten wäre. — Um bei dem schnellen Wechsel aller Verhältnisse diesem Handbuche eine längere Brauchbarkeit zu sichern, sollen den Besitzern desselben alle zwei Jahre bis zu Erscheinung einer neuen Aufl. die nöthigen Verbesserungen und Nachträge in einem eignen Hefte für ein Geringes nachgeliefert werden. Die Nachträge 1834—36 erscheinen zu Anfang 1837.

Leipzig, im September 1836.

J. E. Hinrichs'sche Buchhandlung.

** Neue Schriften für Naturforscher und Mineralogen.

Dr. B. Cotta, Geognostische Wanderungen, 1ster Band: Geognostische Beschreibung der Gegend von Tharand. Ein Beitrag zur Kenntniß des Erzgebirges. Mit einer grossen geognostischen Karte und drei lithogr. Zeichnungen. Gr. 8. Brosch. 2 Thlr.

Dr. C. F. Naumann, Prof., Erläuterungen zu der geognostischen Karte von Sachsen, 1stes Heft: Geognostische Skizze der Gegend zwischen Taucha, Strehla, Bräunsdorf und Altenburg. Gr. 8. Brosch. 1 Thlr.

Die dazu gehörige geognostische Karte, Section XIV., wird nur auf ausdrückliche Bestellung und gegen portofreie Einsendung von 1 Thlr. 16 Gr. geliefert. Der Besteller hat auch alle Versendekosten selbst zu tragen. E. A. Rossmässler, Prof., Iconographie der Land- und Süsswasser-Mollusken, mit vorzüglicher Berücksichtigung der europäischen noch nicht abgebildeten Arten. Drittes Heft, mit 5 schwarzen lithogr. Tafeln in 4., eingeb. 1 Thlr. Das erste Heft 2 Thlr. und das zweite 1 Thlr.

Das dritte Heft mit colorirten Kupfern kostet 2 Thlr. 12 Gr., das zweite Heft ebenso viel und das erste 3 Thlr. 8 Gr., wofür solche in allen Buchhandlungen zu bekommen sind.

Dresden und Leipzig, im Junius 1836.

Arnold'sche Buchhandlung.

Anzeiger.

Von dem soeben erschienenen interessanten Werke:

Dr. Bowring's

report on the Commerce and Manufactures of Switzerland

erscheint bei uns demnächst eine deutsche Uebersetzung.

Dressl, Füßli u. Comp. in Zürich.

In der Unterzeichneten ist sechsen erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Das Christenleben.

Ausgewählte religiöse Betrachtungen
in vier Bändchen

von

Dr. G. Friederich.

Erstes Bändchen.

Mit einem Stahlstich.

Velinpapier. In Umschlag brosch. Preis 2 Fl. 42 Kr., oder 1 Thlr. 16 Gr.

Da, wo seit einer Reihe von Jahren sich die gebiegensten wissenschaftlichen und belletrischen Zeitschriften Deutschlands über Form, Geist und praktische Richtung der bisherigen Christen des rühmlichst bekannten Hrn. Verfassers so entschieden vorthellhaft auszeichnen, bedarf es wahrlich bei dieser neuesten seiner literarischen Leistungen keiner weiteren Empfehlung, nur der einfachen Erwähnung ihres Inhalts und ihrer Tendenz.

Dieser erste Theil, der auch ein abgeschlossenes Ganzes für sich bildet, umfaßt die wichtigsten Erscheinungen im Seelenleben des edlen Weibes und bietet ihm in drei Abschnitten: Glaube, Liebe, Hoffnung, welche in 20 religiöse Betrachtungen zerfallen, Belehrung, Erhebung und eine freundliche Aussicht auf Jenseits, abgesehen von jeder confessionellen Unterzeichnung.

Der erste Abschnitt stellt die religiöse Weihe der Christin dar, sowie das, was ihr die Religion Jesu in allen Verhältnissen des Lebens Veredelndes, Trostvolles, Heilseliges gewährt. Der zweite spricht sich über Geschlechtsbestimmung, Liebe in veredelter Gestalt, Ehe mit ihren Licht- und Schattenseiten aus. Der dritte erschließt dem frommen Gemüthe eine schönere Welt, redet mit hoffnungsreicher Zuversicht über Tod, Unsterblichkeit und Wiedergehen.

Eine köstliche Gabe ist deshalb diese Schrift besonders für höher gebildete Christinnen, die über ihre religiöse und Geschlechtsbestimmung zu reflectiren und das Gehaltreichste in unserer Literatur ihrem Geiste anzuweihen streben, als Geburtstags-, Weihnachts- und Neujahrsgehalt.

Aber auch Religionslehrer werden in dem Gedankenreichtume, der edeln, blühenden Diction, vereint mit der lichtvollsten Darstellung derselben, einen Schatz zur eignen Fortentwicklung erbaulicher Ideen finden. Möge darum diese Erbauungsschrift für edle Frauen und Töchter die volle Anerkennung finden, welche sie so sehr verdient!

Stuttgart und Augsburg, im August 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Vorläufige Anzeige.

In unserm Verlage erscheint und steht zur Versendung bereit:

Handwörterbuch

der reinen und angewandten

CHEMIE.

In Verbindung mit mehreren Gelehrten

herausgegeben von

Prof. Dr. Justus Liebig

und

Prof. Dr. J. C. Poggendorf.

Ersten Bandes 1te und 2te Lieferung. Gr. Med.-Octav.

Subscriptionspreis jeder Lieferung von 10 Bogen 16 Gr., oder 1 Fl. 12 Kr. Rhein.

Indem wir die nahe bevorstehende Erscheinung dieses wichtigen und längst erwarteten Werkes anzeigen, bemerken wir, auf den ausführlichen Prospectus verweisend, dass

sich die Herren Herausgeber zur raschen Förderung desselben mit mehreren der ausgezeichnetsten deutschen, französischen und englischen Chemiker verbunden haben. Der hohe Werth, welchen diese bedeutende, eine durchaus praktische Richtung verfolgende Arbeit für die Chemiker von Fach, wie für Ärzte, Apotheker, Fabrikanten und Gewerbetreibende jeder Art hat, wird, bei den riesenhaften und unermesslich raschen Fortschritten der Wissenschaft, für den Gebrauch noch durch die lexicographische Form erhöht. Das Wörterbuch wird 4-5 Bände, jeder Band etwa 50 Bogen, stark werden und erscheint in Lieferungen von 10 Bogen, in der Räumlichkeit des Conversations-Lexikons. Die beiden ersten Lieferungen, denen die dritte, noch im Laufe dieses Herbstes und die vierte bis Schluss des Jahres folgen, sind im Druck beendigt.

Alle Diejenigen, welche ihre Bestellungen sofort machen, erhalten jede erschienene und später erscheinende Lieferung für den ersten Subscriptionspreis von 16 Gr., oder 1 Fl. 12 Kr. Rhein. Bei Bestellungen, die nach dem letzten December 1836 eingehen, tritt der zweite Subscriptionspreis von 20 Gr., oder 1 Fl. 30 Kr. für jede erschienene und später erscheinende Lieferung ein. Wir glauben durch diesen ungewöhnlich billigen Preis das Werk Jedermann möglichst zugänglich zu machen. Vorausbezahlung irgend einer Art wird nicht verlangt.

Braunschweig, im September 1836.

Fr. Vieweg u. Sohn.

Verzeichniss der sämmtlichen von dem berühmten Msgr. *Angelo Mai* (früher Bibliothekar des Vaticans, jetzt Secretair der Propaganda fidei in Rom) herausgegebenen Werke, in den Original-Ausgaben, von welchen die K. Kollmann'sche Buchhandlung in Augsburg den Commissions-Debit für Deutschland und den ganzen Norden übernommen hat.

M. Tulli Ciceronis de Re Publica quae supersunt. Cum tabula aere incisa. Smaj. Romae 1822. Brosch. 9 Fl. Rha., od. 5 Thlr. 5 Gr. netto.

M. Cornelli Frontonis et M. Aurelii imperatoris Epistolae. L. Veri et Antonini Pii et Appiani epistolarum reliquiae. Fragmenta Frontonis et scripta grammatica. Editio prima romana plus centum epistolis aucta ex Codice rescripto Bibliothecae pontificiae Vaticanae. Cum 3 tabulis. Smaj. Romae 1823. 9 Fl. Rha., od. 5 Thlr. 5 Gr. netto.

Classicorum Auctorum e Vaticanis Codicibus editorum Tomi quinque. Cum 7 tabulis aeneis. Smaj. Romae 1828 usque ad 1833. 30 Fl. Rha., od. 17 Thlr. 12 Gr. netto.

T. I. complectens Ciceronis de rep. quae supersunt, Gargilii Martialis de arboribus pomiferis, Sallustii historiarum et Archimedis fragmenta. Cum quinque tabulis aeneis.

T. II. complectens Ciceronis antiquum interpretem item Ciceron. orationum fragmenta nuperis temporibus reperta, item orationum in C. Verrem partes ex antiquissimo palimpsesto vaticano. C. duabus tabulis aeneis.

T. III. complectens Mythographos tres, fabulas Phaedri ut ajunt novas, Boethii opuscula duo, Cassiodori supplementum, epigrammata vetera, geographum veterem, Gargilii Martialis fragmentum de pomis, Placidii glossas et alia quaedam.

T. IV. complect. Scripta aliquot Oribasii, Procopii, Isaei, Themistii, Porphyrii, Philonis, Aristidis et alia quaedam.

T. V. complect. Auctores aliquot de re grammaticali, carmina christiana et alia quaedam.

Juris Civilis Antejustinianei reliquiae ineditae ex codice rescripto Bibliothecae Pontificiae Vaticanae. 8maj. Romae 1823. 6 Fl. Rhn., od. 3 Thlr. 12 Gr. netto.

SS. Nicetae et Paulini episcoporum scripta ex Vaticanis Codicibus edita. Accedit ejusdem S. Nicetae opusculum aliud Chisiani codicis ope emendatum. Item episcopologii aquilensis antiquum fragmentum ex codice vaticano editum. Quarto imperiale. Romae 1827. 3 Fl. 80 Kr. Rhn., oder 2 Thlr. 2 Gr. netto.

Scriptorum Veterum Nova Collectio, e Vaticanis Codicibus edita. Tomi octo. Cum tabulis aere incisis. (Tom. II. historicorum graecorum partes novas complectens.) 4maj. 724 1/2 Bogen. Romae 1827 usque ad 1833. 144 Fl. Rhn., od. 83 Thlr. 8 Gr. netto.

Ferner ist daselbst nachstehendes wichtiges Werk soeben erschienen und von Unterzeichneter selbst, oder durch alle soliden Buchhandlungen zu erhalten:

Theineri (Augustini), Disquisitiones criticae in praecipuas canonum et decretalium collectiones, seu Sylloges Gallandianae dissertationum de vetustis canonum collectionibus Continuation. 4maj. 81 Bogen. Romae 1836. 8 Fl. Rhn., od. 4 Thlr. 16 Gr. netto.

Gleichzeitig verbinden wir hiermit die Anzeige, daß auch der sämtliche Verlag der Buchhandlung der Propaganda in Rom durch uns zu den billigsten Preisen zu beziehen ist.

R. Kollmann'sche Buchhandlung
in Augsburg.

*. * Neue, sehr wohlfeile Bücher für Stadt- und Landschulen.

M. A. F. Reh, Pfarrer und Schullehrer, Lese- und Lehrbuch für die zweite oder Mittelklasse in Volksschulen, ist soeben erschienen und 12 Bogen stark um den sehr geringen Preis von 4 Gr. zu haben. Für Schulen findet bei 25 Exemplaren noch ein niedrigerer Preis von 3 Thln. statt.

Diese Lese- und Lehrbuch soll dazu dienen, den Ankauf von vielen Büchern, Rathbüchern, Evangelien, Psalmen u. zu ersparen und demungeachtet eine größere Mannichfaltigkeit in den Unterrichtsgegenständen zu bewirken.

Ehr. Fr. Otto, Seminardirector, Der sächsische Kinderfreund. Ein Lesebuch für Stadt- und Landschulen. 5te sehr verbesserte Auflage.

19 Bogen 6 Gr., für Schulen in Partien 25 Exemplare 4 Thlr. 12 Gr.

Schon im Jahre 1830 verordnete der damalige hohe Kirchenrath: „daß dieses Buch von den Superintendenten bei schicklichen Gelegenheiten zum Gebrauch in Schulen empfohlen werden möge.“

Arnold'sche Buchhandlung
in Dresden und Leipzig.

Bei Theodor Vergay in Aschaffenburg ist soeben erschienen und durch alle soliden Buchhandlungen Deutschlands zu beziehen:

Denkwürdigkeiten aus der spanischen Revolution,

gesammelt und herausgegeben von J. B. v. Pfeilschifter. Gr. 8. Geh. Pr. 2 Thlr., oder 3 Fl. 36 Kr.

Unter den heutigen Umständen dürfte ein Werk, wodurch man über Spanien sich aus den Quellen unterrichten und so eine Belehrung schöpfen kann, welche die mehr oder minder bestochenen Darstellungen und Urtheile von Reisenden und Berichterstattern nie gewähren, nur willkommen sein. Der mit

den spanischen Verhältnissen bekanntlich sehr vertraute Hr. Legationsrath von Pfeilschifter hat hier eine Reihe von Denkschriften und Materialien aus und für die Geschichte der spanischen Revolution gesammelt und übersezt, die ebenso interessant als belehrend sind. Was er selbst über die Restauration von 1823 hinzufügte, wird, nachdem es durch den Erfolg bestätigt worden, nicht ohne Überraschung gelesen werden können.

Die unterzeichnete Verlagshandlung besitzt sich die zahlreichen Subscribenten auf das

Bilder = Conversations = Lexikon für das deutsche Volk

zu benachrichtigen, daß soeben die zehnte Lieferung dieses Werks erschienen ist. Dieselbe umfaßt auf 3 Bogen die Artikel: **Deutsche Kaiser bis Druiden**, mit 23 Abbildungen, und wird den Beweis liefern, wie sehr es gelungen ist, in diesem Werke

ein Handbuch

zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und zur Unterhaltung

zu liefern, welches bei dem höchst geringen Preise auch den minder bemittelten Ständen zugänglich ist. Die ersten neun Lieferungen, 67 Bogen mit 223 Abbildungen und 15 Karten in Kupferstich, kosten nur 2 Thlr. 6 Gr.

Leipzig, im October 1836.

F. A. Brockhaus.

In der Wienbrack'schen Buchhandlung in Torgau u. Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Vorschläge zur Einführung eines neuen Grundsteuer-Systems zunächst für das Herzogthum Sachsen, nach gemachten Erfahrungen bei dem allgemeinen Steuer-Absezungsgeschäft in Folge des allerhöchsten Abgaben-Gesetzes vom 30. Mai 1820 von R. Schwanebeck. Gr. 8. Geh. Preis 27 1/2 Sgr.

Der Verfasser dieser gehaltvollen, mit vielem Scharfsinne und Sachkenntniß verfaßten Schrift, über einen, besonders in unsern Tagen so viel besprochenen Gegenstand, darf sich gewiß schmeicheln, durch Herausgabe derselben das Interesse nicht nur Derer, die im Berufe und Pflicht dem Gemeinwohl des Staates vorstehen, sondern auch das eines jeden mit den vaterländischen Einrichtungen vertrauten Unterthans zu erregen, und wegen des in diesem Werkchen so viel enthaltenen Guten und Wahren billige Anerkennung zu finden.

Anzeige.

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Deutsches Taschenbuch

auf das Jahr 1837.

Herausgegeben von Karl Büchner.

Mit dem Portrait des Fürsten Pückler und 2 Kupfern.
Geb. 2 Thlr.

Inhalt: Fürst Pückler. Ein Lebensbild von Th. Mundt. — über die Entwicklung der neuern deutschen Litteratur in den Jahren 1835 und 1836. Von H. Marggraff. — Herr von Saden. Novelle von Will. Alexs. — Der Träumer. Novelle von August Kopisch. — Gebichte von Ad. v. Chamisso, Jos. v. Eichendorff, G. Ferrand, Franz Erben, Gaudy, Em. Geibel, E. Kellstab, S. Stieglitz.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Das

System der Circulation in seiner Entwicklung

durch die

Thierreiche und im Menschen

und mit Rücksicht auf die physiologischen Gesetze seiner krankhaften Abweichungen

dargestellt von

C. G. Schults,

Doctor der Medicin und Chirurgie und ordentl. Professor an der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin u. u.

Mit 7 illuminirten Tafeln.

Preis 8 fl. 24 Kr., oder 2 Thlr.

Inhalt: Bedeutung und Gliederung des Circulations-systems. I. Vom Blute. Lebendige Bestandtheile des Bluts. Plasma und Bläschen. a) Die Blutbläschen. b) Das Plasma. c) Chemische Bestandtheile des Bluts. Specifische Verschiedenheiten des Bluts in den organischen Systemen und in den Lebenszuständen und Individuen. II. Vom Gefäßsystem. 1) Gefäßsystem der Pflanzen. 2) Gefäßsystem der Thiere. a) Peripherisches System. b) Das centrale Gefäßsystem. Bewegungen des Herzens und der Gefäße. III. Die Circulation des Bluts in den Gefäßen. 1) Die peripherische Circulation. a) Vor der Herzbildung. b) Nach der Herzbildung. 2) Die centrale Circulation. Begriff. a) Bewegung im Venensystem. b) Blutbewegung im arteriellen System.

Stuttgart und Augsburg, im August 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

In unserm Verlage ist erschienen:

Die

Sixtinische Madonna.

Erzählendes Gedicht in zehn Gesängen

von

Wolfg. Kob. Griepenkerl.

8. Fein Velinpapier. Geheftet 1 Thlr.

Braunschweig, im September 1836.

Friedr. Vieweg u. Sohn.

Bei Justus Perthes in Gotha ist erschienen:

ALMANACH DE GOTHA pour l'année 1837. 74ème année. Avec 8 portraits. Preis 1 Thlr.

Gothaischer genealogischer Hof-Kalender auf das Jahr 1837. 74ster Jahrgang. Mit 8 Portraits. (Auch ohne astronomischen Almanach unter d. Titel: Goth. gen. Taschenbuch.) Preis 1 Thlr.

Genealogisches Taschenbuch der deutschen gräflichen Häuser auf das Jahr 1837. 10ter Jahrgang. Preis 1 Thlr. 8 Gr.

•• Eine neue wichtige Schrift für Ökonomen:

Der Scarificator,

ein vorzügliches Instrument zum Zucker-Runkelrübenbau, oder einige Erfahrungen im Ackerbauwesen von dem Major-Pflugk. Mit 3 Kupfern. Gr. 8. Broch. ist soeben in der Arnold'schen Buchhandlung in Dresden und Leipzig erschienen und durch alle Buchhandlungen für 8 Gr. zu bekommen.

An alle Buchhandlungen ist versandt:

P. Virgilii Mar. Opera

ad optim. libror. fidem edidit perpetua et aliorum et sua annotat. illustr., commentationem de vita carminibusque Virgilii et Indices necessarios adiecit Alb. Forbiger. Pars I. Bucolica et Georgica. 8maj. (VI u. 558 S.) 1836. 1 Thlr. 18 Gr.

Griechisch-deutsches Hand-Lexikon

von

Dr. Gustav Pinzger.

Fortgesetzt von

Dr. Karl Jacobitz und Dr. Ernst Eduard Seiler.

In 8 Lieferungen. 1ste Lieferung. 12 Bogen Lex.-8.

Geb. 1836. 12 Gr. Subscript.-Preis.

Ein ausführlicher Prospect über dieses wichtige Werk ist in jeder Buchhandlung zu finden.

Leipzig, im September 1836.

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung.

Bei A. Wienbrack in Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Abhandlung über den Gerichtsstand

und den

Instanzenzug in Civilsachen

und über die Administrativjustiz nach der neuesten s. sächs. Gesetzgebung. Zur Fortschreitung der legislativen Wissenschaft überhaupt. Gr. 8. Geh. Preis 6 Gr.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Zeitgenossen.

Ein biographisches Magazin

für die

Geschichte unserer Zeit.

Dritte Reihe.

Fünften Bandes siebentes und achtes Heft.

(Nr. XXXIX—XL.)

Gr. 8. 1 Thlr.

Inhalt:

Biographien und Charakteristiken.

Friedrich von Schuckmann. (Von Freiherrn von Lüttwig.)

Adamantios Korais. Von Theodor Lind.

Biographische Andeutungen.

Dr. August Hermann Niemeyer.

Sir Thomas Lawrence, Präsident der königl. Akademie zu London.

Johann Fedorowitsch, Graf Paskewitsch-Erismancki, Fürst von Warschau, kaisert. russischer Generalfeldmarschall und Statthalter des Königreichs Polen u.

• Sowol die erste als neue Reihe der Zeitgenossen, jede in 6 Bänden oder 24 Heften, kostet im herabgesetzten Preise auf Druckpapier anstatt 24 Thlr. nur sechs und zehn Thlr., und auf Schreibpapier anstatt 36 Thlr. nur vier und zwanzig Thlr. Werden beide Folgen zusammengenommen, so erlaube ich sie auf Druckpapier zu vier und zwanzig Thlr. und auf Schreibpapier zu sechs und dreißig Thlr. Einzelne Hefte, sowol von der ersten als neuen Reihe, kosten auf Druckpapier 1 Thlr., auf Schreibpapier 1 Thlr. 12 Gr.

Leipzig, im October 1836.

F. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXXV.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brochhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Für Architekten, Bau- und Gewerbeschulen, Maurer, Zimmerleute, Bauunternehmer, Fabrikanten u. s. w.

Von nachstehendem wichtigen Werke, auf Veranlassung eines königl. preuß. hohen Ministerii für Handel, Gewerbe und Bauwesen herausgegeben, ist die zweite Auflage erschienen:

Grundlage der praktischen Baukunst.

1ster Theil, Maurerkunst in 37 Musterblättern, und Entwürfe zu Wohngebäuden in 20 Tafeln, nach Zeichnungen des königl. preuß. Oberbaudirectors Herrn Schinkel.

2ter Theil. Zimmerwerkskunst in 37 Musterblättern. Beide Theile mit erläuterndem Texte. Gr. Fol. Geb. 9 Thlr.

Jeder Theil wird auch einzeln verkauft; der erste führt den Titel:

Vorlegeblätter für Maurer, in 42 lithographirten Tafeln mit Erläuterungen. Nach der Originalausgabe der königl. preuß. technischen Deputation für Gewerbe mit deren Bewilligung herausgegeben. Gr. Fol. Geb. 4 Thlr. 15 Sgr.

Der zweite Theil:

Vorlegeblätter für Zimmerleute, in 37 lithographirten Tafeln mit Erläuterungen. Nach der Originalausgabe der königl. preuß. technischen Deputation für Gewerbe herausgegeben. Gr. Fol. Geb. 4 Thlr. 15 Sgr.

Diese beiden Werke sind in sämtlichen königl. preuß. Bau- und Gewerbeschulen als Lehrbücher eingeführt und durch die Amtsblätter der königl. Regierungen noch besonders empfohlen worden. In den Gewerbeschulen mehrerer anderer deutschen Staaten, z. B. denen des Königreichs Hannover, des Großherzogthums Baden u. s. w., werden sie ebenfalls bereits gebraucht. Außer ihrem allgemein als vorzüglich anerkannten innern Gehalte, empfehlen sie sich auch durch ein schönes Außere und durch ungewöhnlich billige Preise.

Ferner ist in unserm Verlage erschienen:

Ornamenten-Buch. Zum praktischen Gebrauche für Architekten, Decorations- und Stubenmaler, Tapetenfabrikanten, Seiden-, Woll- und Damastweber u. von C. Böttcher. Der neuen Folge 1stes Heft. Gr. Querfol. 3 Thlr. 10 Sgr.

Dieses Werk ist ganz besonders darauf eingerichtet, daß von den darin enthaltenen Verzierungen der verschiedenartigste Gebrauch gemacht werden kann. Es ist daher außer den auf dem Titel angegebenen Bestimmungen auch ganz besonders geeignet, in Kunst- und Gewerbeschulen zu Vorlegeblättern benutzt zu werden, worauf der Herausgeber, als Lehrer an dem königl. Gewerbeinstitute zu Berlin, vorzugeweise Rücksicht genommen hat. Das 2te Heft der neuen Folge erscheint in einigen Monaten.

Die Holz-Architektur des Mittelalters. Mit Anschluß der schönsten in dieser Epoche entwickelten Producte der gewerblichen Industrie, von C. Böttcher. 2tes Heft. Gr. Fol. 2 Thlr. 15 Sgr.

Das 1ste Heft dieses Werkes erschien im vorigen Jahre. Zu sechs Heften fertiger Steinbrüche wird ein Heft Text geliefert und dadurch jedesmal ein Band abgeschlossen.

NB. Buchhandlungen können diese Werke mit dem üblichen Rabatt von Hrn. Leopold Bos in Leipzig beziehen.

Dr. C. Tillich's Lehrbuch der Arithmetik,

oder Anleitung zur Rechenkunst für Jedermann.

3te, völlig verbesserte und mit einem praktischen Theile vermehrte Auflage von Prof. Dr. Lindner. Leipzig, bei A. Wienbrack. 58 1/2 Bog. 1 Thlr.

ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt.

Die Einführung dieses Rechenbuches in mehreren Gymnasien, Bürger- oder Realschulen, namentlich nach der von Hrn. Prof.

Dr. Lindner erhaltenen Bearbeitung, sowie auch namhafte vervollständigung desselben durch Beifügung des praktischen Theiles, hat eine dritte Auflage nöthig gemacht, in welcher auf alle Wünsche, die dem Herausgeber von Zeit zu Zeit mitgetheilt, Rücksicht genommen worden ist. Eine nähere Einsicht in die Vorrede sowie in den Anhang zur dritten Auflage wird dies bestätigen. Was Professor Dr. Lindner's Schüler im Rechnen leisten, ist im In- und Auslande genügend bekannt.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin

der Gesellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

1836. October. Nr. 183—187.

Nr. 183. * Römische Denkmale zu Jgel. über den Weinbau. III. * Reisen in Russland. * St. Helena. über den Bereich des Geruchsinnes. * Sehe. — Nr. 184. * Cambridge. * Eine unweit Pödenas aufgefundenen Aschenurne. Der Maitäfer. * Das Fischglöckchen. * Der Atna. über den Weinbau. III. — Nr. 185. * Der Staubbach. über Blinde, Blindenunterricht und Blindenanstalten. III. Von den Blindenanstalten. * August Hermann Franke. * Die „Chambre dorée“ zu Paris. Der Flug der Insekten. Anbau der Brunnenkresse in Frankreich. Zurückgelegter Weg der Posten in den königl. preussischen Staaten während des Jahres 1835. * Pogarth's Werke. 12. Das Thor von Calais, oder der englische Kinderbraten. — Nr. 186. * Die Pfalz im Rhein. über Blinde, Blindenunterricht und Blindenanstalten. III. Von den Blindenanstalten. (Beschluß.) * Die norwegischen Schiffschuldsoldaten. * Presburg. Etwas von Gottes unsichtbaren Wasserwelten. Gewicht der Merkwassermaße. Vöth von Verticilligen mit der eisernen Hand. — Nr. 187. * Reuchatel. Die Vorgefühle der Thiere für das Wetter. * Der Sorrawasserfall in Schottland. * Die Eichen als Nahrung. über den Weinbau. IV. Notiz. * Ein Bauer aus der Normandie.

Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehrere Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 51 Nummern 2 Thlr. — Der erste Jahrgang von 52 Nrn. kostet 2 Thlr., der zweite von 49 Nrn. 1 Thlr. 12 Gr., der dritte von 52 Nrn. 2 Thlr. Leipzig, im October 1836.

F. A. Brockhaus.

Ne u e

Verlags- und Commissions-Artikel der
F. Beck'schen Univers.-Buchhandlung
in Wien, Seigerthgasse Nr. 427, im Seigerthofe, dem
Kriegsgebäude gegenüber:

Analecta grammatica, maximam partem anecdota. Ediderunt J. ab Eichenfeld et St. Endlicher. Lex.-8. 1836. P. I. 4 Thlr.
Bauernfeld, Die schöne Literatur in Oestreich. Historische Skizze. Gr. 8. 1835. 8 Gr.
Baumgartner, J., k. k. Kreisgenieur, Die neuesten und vorzüglichsten Kunststraßen über die Alpen. Gr. 8. Mit 13 Steinbrustafeln. in Fol. 1834. 2 Thlr. 16 Gr.
Beiträge zur Landeskunde Oestreichs unter der Enns. Gr. 8. Mit Kupfern und Karten. 1ter u. 2ter Bd. 1832. 2 Thlr. 8 Gr. 3ter Bd. 1833. 1 Thlr. 8 Gr. 4ter Bd. 1834. 2 Thlr.
Boehem, Alphabetische Übersicht der Gerichtstaren. 2 Tabellen in Folio. Jede 6 Gr.
Burdach, K. F., Dr. und Prof., Über den Schlag und Schuß des Herzens. 4. 1832. 6 Gr.
Catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae palatinae Vindobonensis. P. I. Codices philologici Latini. Lex.-8. 1836. 3 Thlr. 4 Gr.
Czermak, J. J., Dr. u. Prof., Beiträge zu der Lehre von den Spermatozoen. 4. 1833. 18 Gr.
Emil **, Romantische historische Skizzen aus Oestreichs Verwelt. 8. 1836. Geb. 1 Thlr. 8 Gr.
Endlicher, St., De Ulpiani institutionum fragmento, in bibliotheca palatina Vindobonensi nuper reperto. Epistola ad F. C. Savignay, Prof. jur. Berolin. 8maj. 1835. 6 Gr.
Enk, M., Briefe über Goethe's Faust. Gr. 8. 1834. 15 Gr.

Enk, M. v., Über deutsche Zeitmessung. Gr. 8. 1835. 12 Gr.
Erinnerungen an Johann Wlk. Ritter, k. k. Regierungsrath und Vortrager der k. k. Universitätsbibliothek in Wien. Gr. 12. 1835. 3 Gr.
Feistmantel, R., k. k. Bergsrath und Prof., Die Forstwissenschaft nach ihrem ganzen Umfange und mit besonderer Rücksicht auf die österr. Staaten. Erster Theil: Grundzüge der Forstnaturlehre. Mit 1 illum. Tafel. Gr. 8. 1835. 2 Thlr.
—, Desselben zweiter Theil: Grundzüge der Forstökonomie. Mit 1 lithogr. Tafel. Gr. 8. 1835. 1 Thlr. 8 Gr.
—, Forstwissenschaft. Die Abth.: Grundzüge der Forstbenutzung. Gr. 8. 1835. Geb. 2 Thlr. 6 Gr.
Hager, M., Prof., Die Brüche und Vorfälle, beschrieben und durch Beispiele erläutert. Mit 2 Kupfert. Gr. 8. 1834. 2 Thlr.
—, Die Entzündungen, beschrieben und durch Beispiele erläutert. Gr. 8. 1835. 2 Thlr. 18 Gr.
Heinke, J. P., Freih. v., Grundlinien des in dem österr. Staate bestehenden Verhältnisses. Gr. 8. 1835. 16 Gr.
Hock, C. F., Cartesius und seine Gegner, ein Beitrag zur Charakteristik der philosophischen Bestrebungen unserer Zeit. Gr. 8. 1835. 18 Gr.
Hyrtl, Dr. J., Antiquitates anatomicae rariores, cum tab. 3. 8maj. 1835. 18 Gr.
Koll, M., Das Stift Heiligenkreuz in Oestreich, mit den dazu gehörigen Pfarreien und Besitzungen sammt dem vereinigten St. Gotthard in Ungarn. Topographisch-geographisch dargestellt. Mit 5 Ansichten. 8. 1834. 1 Thlr.
—, Chronicon breve monasterium ord. Cisterci. ad St. Crucem in Austria et ad St. Gotthardum in Hungaria. 8maj. 1834. 12 Gr.
Littrow, J. J., Director der Sternwarte, Die Doppelsterne. Gemeinlich dargestellt. Mit 1 Tafel. Gr. 8. 1835. 18 Gr.
—, Sterngruppen und Nebelmassen des Himmels. Gemeinlich dargestellt. Mit 3 besonders feinen Kupfertafeln. Gr. 8. 1835. 16 Gr.
—, Geschichte der Entdeckung der allgemeinen Gravitation durch Newton. Gr. 8. 1835. 12 Gr.
—, Chorographie, oder Anleitung alle Arten von Land-, See- und Himmelkarten zu verfertigen. Mit 5 Tafeln. 8. Geb. 1 Thlr.
—, Über Lebensversicherungen und andere Versorgungsanstalten. Gr. 8. 1832. 18 Gr.
—, Vergleichung der vorzüglichsten Maße, Gewichte und Münzen mit den im österr. Kaiserstaate gebräuchlichen. Gr. 8. 1832. 18 Gr.
—, Wahrscheinlichkeitsrechnung in ihrer Anwendung auf wissenschaftl. und prakt. Leben. 8. 1832. 15 Gr.
—, Kalender für alle Stände. 8. 1834—37. Jeder Jahrgang 8 Gr.
Mitis, F., Ritter v., Geschichte des wien. Donau-Canales und Darstellung der Ursachen seines unvollkommen schiffbaren Zustandes. Gr. 8. 1835. 16 Gr.
Morawek, Fr., Pharmaceutisch-technologischer Rathgeber vieler chemischer Operationen. Gr. 8. 1833. 1 Thlr. 6 Gr.
Mosel, J. F. v., Hofrath, Geschichte der k. k. Hofbibliothek zu Wien. Gr. 8. 1835. 2 Thlr. 6 Gr.
National-Entwickelung, Oesterr., 6 Bde. in 24 Hften. Gr. 8. 1835. Jeder Band 2 Thlr. 2 Gr.
Nemets, J., Versuch einer Darstellung der Lage und Ausdehnung des Bergbaues in Oestreich, der Beschaffenheit des dortigen Weinbaues, dann der Verrichtungen und Behandlung des Leinwand-Handels. Gr. 12. 1835. 8 Gr.
Polsterer, Dr. A. F., Hyères in der Provence. 8. 1834. 12 Gr.
Rupprecht, J. B., Über das Chrysanthemum Indicum, seine Geschichte, Bestimmung und Pflege. Gr. 8. 1834. 1 Thlr. 4 Gr.
Sallustii, C. C., Bellum Catilinarium atque Jugurthinum. Usibus juv. adcoium. A. Pappaur. 2 Vol. 8maj. 1835. 1 Thlr. 6 Gr.

Schitko, J., Beiträge zur Bergbaukunde, insbesondere zur Bergmaschinenlehre. 1stes Heft mit 1 Kupfertafel. Gr. 8. 1833. 18 Gr.

—, Zweites Heft: Wasserpumpenmaschine. Mit 9 Kupfern. Gr. 8. 1834. 1 Thlr. 18 Gr.

Schrettinger, M., Handbuch der Bibliothek- und Wissenschaft, besonders zum Gebrauche der Nicht-Bibliothekare, welche ihre Privat-Büchersammlungen selbst einrichten wollen. Gr. 8. 1834. 21 Gr.

Silesius, C., Hanswurst-Verbannung. Dramatische Baggatelle. 12. 1836. Geh. 8 Gr.

Tschischka, F., Der Gefährte auf Reisen in dem östr. Kaiserstaate. Für Reisende jeden Standes und Zweckes, nach den neuesten bewährtesten Quellen bearbeitet. Gr. 12. 1834. 2 Thlr. 12 Gr.

—, Miniaturgemälde von Wien und seiner Umgebung. Gr. 12. 1834. 8 Gr.

—, Kunst- und Alterthum in dem östr. Kaiserstaate. Gr. 3. 1836. 2 Thlr. 6 Gr.

Vorarbeiten zu einer Flora des mährischen Gouvernements. Von Rohren und Mayer. Gr. 8. 1835. 1 Thlr. 12 Gr.

Wildner, J., Das Fideicommiss-Recht, nach dem östr. allg. bürgerl. Gesetzbuche. Gr. 8. 1835. 1 Thlr. 8 Gr.

Wolf, F., Über die neuesten Leistungen der Franzosen für die Herausgabe ihrer National-Heldengedichte insbesondere aus dem Fränkisch-Karoling'schen Sagenkreise. Gr. 8. 1833. 1 Thlr.

Zangerl, J. Dr., über die Convulsionen im kindlichen Alter. Gr. 8. 1834. 12 Gr.

Zeitschrift, Streich, für Geschichts- und Staatskunde, mit den Blättern für Literatur, Kunst und Kritik. Herausgegeben von J. P. Kaltenbaeck. Gr. 4. 1835 und 1836. Jeder Jahrgang 9 Thlr. 12 Gr.

Soeben erschien und wurde an alle Buchhandlungen versendet:

S e m i l a s s o in A f r i k a .

Aus den Papieren des Verstorbenen.

Fünf Theile mit einem Atlas.

Erster Theil: Alger. Zweiter Theil: Algier, Bougie, Bone. Dritter Theil: Biserta, Tunis. Vierter Theil: Reise in das Innere des Königreichs, Tunis, Saouan, Keruan, Esar, Susa. Fünfter Theil: Land der Beduinen. Die alten Städte Sufetula, Collonia Cillitana, Sydrach, Thugga, Sicca Veneria u. s. w. Tunis, Schluss.

Jeder Theil 3 Fl. 30 Kr.

Der Atlas, welcher erst in einigen Wochen fertig wird, enthält: 1. Ansicht von Algier. 2. Bidouac in Ahraschna. 3. Der Bey im Audienzsaal. 4. Ankunft beim Saouan. 5. Ansicht von Tunis. 6. Villa des englischen Consuls. 7. Halt bei Thugga.

Schwarz 3 Fl. 30 Kr. Colorirt 6 Fl.

Hallbergersche Verlagsbuchhandlung.

Hense's deutsche Sprachschriften.

Hanover, im Verlage der Hahn'schen Buchhandlung ist soeben erschienen:

Hense, Dr. J. C. A., Ausführliches Lehrbuch der deutschen Sprache. Fünfte vollständig umgearbeitete Auflage vom Professor Dr. A. W. L. Hense in Berlin. In zwei Bänden.

Ersten Bandes 2te Abtheilung. Gr. 8. 1836. 20 Gr.

Die erste Abtheilung des ersten Bandes dieser ganz neuen, den jetzigen Fortschritten und Anforderungen der deut-

schen Sprachwissenschaft durchaus angemessenen Umarbeitung des allgemein geschätzten und viel benutzten Werks kostet ebenfalls 20 Gr. Die 2te und letzte Abtheilung erscheint im Laufe der nächsten Monate, und der ganze zweite, weniger umfangreiche Band im künftigen Jahre.

Nach von dem

Allgemeinen Fremdwörterbuche oder

Handbuche zum Verstehen und Vermeiden der in unserer Sprache mehr oder minder gebräuchlichen fremden Ausdrücke, mit Bezeichnung der Aussprache, der Betonung und der nöthigsten Erklärung

von

Dr. J. C. A. Hense.

2 Theile. 65 $\frac{1}{2}$ Bogen in gr. 8. Belindruck. nur 2 Thlr. 16 Gr. ist kürzlich die siebente, abermals mit 6000 Fremdwörtern bereicherte und vielfach verbesserte Original-Ausgabe erschienen. Die eigenthümlichen Vorzüge, die Reichhaltigkeit und Zweckmäßigkeit dieses für jeden Gebildeten aller Stände ganz unentbehrlichen und in allen Händen sich befindenden Werkes sind zu bekannt, als daß es noch einer weiteren Empfehlung bedürfte.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Blätter für literarische Unterhaltung. (Verantwortlicher Herausgeber: Heinrich Brockhaus.) Jahrgang 1836. Monat October, oder Nr. 275—305, 1 Beilage: Nr. 16, und 4 literarische Anzeiger: Nr. XXXI—XXXIV. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 366 Nummern (außer den Beilagen) auf gutem Druckpapier 12 Thlr.

Repertorium der gesamten deutschen Literatur. Herausgegeben von E. G. Gersdorf. 1836. Neunten Bandes sechstes Heft. (Nr. XIX.) Gr. 8. Preis eines Bandes von ungefähr 50 Bogen 3 Thlr.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland. (Herausgeber: L. Avenarius.) Jahrgang 1836. Monat October, oder Nr. 41—44, und Bibliographischer Anzeiger: Nr. 41—44. Gr. 8. Preis des Semesters auf gutem Druckpapier 1 Thlr. 8 Gr.

Leipzig, im October 1836.

— J. A. Brockhaus.

Bei J. C. Krieger in Kassel ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Skizzen aus Norden, oder Erinnerungen eines Ausruhenden. Von Hermann Achenbach. 1ster Theil: Reise nach Rußland im Jahr 1832. 2ter Theil: Reise nach Dänemark und Schweden im Sommer 1835. 11 Bogen mit 12 lithogr. Ansichten. Gr. 8. Brosch. 1836. 1 Thlr. 8 Gr.

Für Mineralogen

ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Dr. A. Breithaupt, Prof., Handbuch der Mineralogie. Erster Band: Allgemeiner Theil der Mineralogie. Mit 6 großen Kupfertafeln. Gr. 8. 3 Thlr. 6 Gr.

Arnold'sche Buchhandlung
in Dresden und Leipzig.

Seiten ist erschienen:

Bergknecht.

Taschenbuch für das Jahr 1837.

Herausgegeben

von

C. Spindler.

Mit 7 Stahlstichen von Berger, Schuler und Jaquet, nach Zeichnungen von Zellner.

12. Geh. Mit Goldschnitt in Futteral 2 Thlr. 12 Gr., oder 4 Fl. 30 Kr.

Dieses Taschenbuch, das hier in seinem achten Jahrgange erscheint und seit seinem Beginn sich des gerechtesten Beifalls zu erfreuen hat, bringt diesmal zwei Erzählungen, welche großes Interesse erregen werden: „Die Prophetin zu Rottenbrunn“, die Geschichte einer Semnambüte, und „Der Wechselbalg“, Perzengeschichte aus dem siebzehnten Jahrhundert. Es bedarf nichts weiter, um auf dieses werthvolle Taschenbuch die Aufmerksamkeit aller Leser zu richten, die sich so gern an Spindler's Erzählungen erfreuen.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagsbuchhandlung.

Subscriptions - Anzeige.

Tagebuch

des

Wissenswerthen aus der allgemeinen Menschen- und Völker-Geschichte,

zusammgetragen und bearbeitet

von

J. Chr. C. Jörsch,

Diaconus.

(Circa 100 Bogen in Octav, die in 12 Hefen oder Lieferungen à 8 Gr. ausgegeben werden.)

Der Subscriptionspreis hört mit Ende d. J. auf und bittet man daher um bald gefällige Unterzeichnung, die in allen Buchhandlungen angenommen wird, woselbst auch eine ausführliche Anzeige zu bekommen ist.

Leipzig, im October 1836.

A. Wienbrack.

In der Nauck'schen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Handbuch der französischen Sprache und Literatur, oder Auswahl interessanter, chronologisch geordneter Stücke aus den classischen französischen Prosaisten und Dichtern, nebst Nachrichten von den Verfassern und ihren Werken, von L. Ideler und H. Nolte. Dritter Theil, enthaltend: Die Prosaisten der neuern und neuesten Literatur, herausgegeben von L. Ideler, bearbeitet von Dr. Jul. Ideler. Berlin 1836. Gr. 8. 2te sehr vermehrte Aufl. 40 Bogen. Preis 1 Thlr. 6 Gr.

Handbuch der französischen Sprache und Literatur, oder Auswahl interessanter, chronologisch geordneter Stücke aus den classischen französischen Prosaisten und Dichtern, nebst Nachrichten von den Verfassern und ihren Werken von L. Ideler und H. Nolte. Vierter Theil, enthaltend die Dichter der neuern und neuesten Literatur, bearbeitet vom Dr. J. Ideler, herausgegeben von L. Ideler. Gr. 8. Preis 1 Thlr. 6 Gr.

Anleitung, Praktische, zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Französische, mit Hinweisung auf die Grammatiken von Herrmann, Franceson und Hitzel. Enthaltend eine große Anzahl mustergültiger, nach den Regeln der Grammatik geordneter und aus den besten französischen Schriftstellern entlehnter Sätze und größerer Fragmente mit Wörterverzeichnissen, bearbeitet von Fr. Herrmann und L. Alb. Beauvais (Gymnasiallehrer). Gr. 8. Preis 20 Gr.

Bei Unterzeichnetem erschien:

Ideen zu einer Methodik

des

Gymnasialunterrichts,

aus Vernunft und Erfahrung.

Eine Monographie

von

C. A. Sändler.

8. Brosch. Preis 15 Gr., oder 18 1/2 Sgr.

Magdeburg, den 20sten October 1836.

E. Fabricius,

Firma: Rubach'sche Buchhandlung.

Bei K. Bädcker in Koblenz ist erschienen:

H u s w a h l

deutscher Gedichte

des siebzehnten, achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts, nach der Zeitfolge geordnet, mit biographischen und erklärenden Anmerkungen, nebst

Mustern deutscher Prosa

und Sprachproben der frühern Jahrhunderte.

47 Bogen in gr. 8. Preis geb. 1 Thlr. 20 Gr.

Bei Ed. Bühler in Magdeburg ist soeben erschienen:

Myrthenblüthen. Ein Eklog von Liebesnovellen von Fr. W. v. Schönfeld. 12. Geh. 1 Thlr. 6 Gr.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin für Kinder.

1836. September. Nr. 36—39.

Nr. 36. *Die Gebirge auf dem Libanon. Die Wette. Von Zimmermann. *Der weiße Storch. Colombo's Rückkehr von seiner ersten Entdeckungsfahrt. *Der Blei oder Brasen. Auflösung der Räthsel im vorigen Monat. Charade. — Nr. 37. *Der Floh. Der spiellustige Georg. *Der Schafesser. Neptun. Die Straußenjagd der Hottentotten. *Die Wasserräder. Räthsel. — Nr. 38. *Ein weißer Tiger. Warum Kaiser Karl der Große die Stadt Aachen so lieb hatte. *Abab, König von Israel und Josaphat, König von Juda. Die Echernkne und die Echernknecht. Der Wechsel der Jahreszeiten. Von Dverbeck. *Das Nest des Goldhähnchens. Räthsel. — Nr. 39. *Nicolaus Kopernicus. Die Schwalbe und der Sperling. Von J. F. Seidel. Ein Geschichten zur Warnung. *Die Raupe und Puppe des Todtenkopfs. Du, Er, Ihr, Sie. Von H. *Der Bindhund oder das Windspiel. Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehrere Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 50 Nummern 1 Thlr. — Der erste und zweite Jahrgang kosten ebenfalls jeder 1 Thlr. Leipzig, im October 1836. J. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXXVI.

Dieser literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Seite 2 Gr.

In meinem Verlage ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Aus dem Leben
zweier Dichter,
Ernst Theodor Wilhelm Hoffmann's
und
Friedrich Gottlob Wegel's.
Von
J. Funck.

Auch unter dem Titel:
Erinnerungen aus meinem Leben in biographischen Denksteilen und andern Mittheilungen. Erster Band:
E. T. W. Hoffmann und F. G. Wegel. 8. Geh.
1 Thlr. 16 Gr.

Jean Paul war es vorzüglich, der den Verfasser dazu ermunterte und bestimmte, die hier gebotene biographische Skizze Hoffmann's zu beginnen, und der Verfasser der „Briefe eines Verstorbenen“, der ihn mündlich und schriftlich darin bekräftigte, die Andeutungen über Wegel darauf folgen zu lassen. So werden diese Mittheilungen sich auch einer günstigen Aufnahme im größern Kreise erfreuen.

Leipzig, im November 1836.

F. A. Brockhaus.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Versuch
einer
Physiologie der Sprache
nebst
historischer Entwicklung der abendländischen Idiome
nach physiologischen Grundsätzen.

Von
Dr. R. W. Rapp.

Auch unter dem besondern Titel:

Die
vergleichende Grammatik
als Naturlehre dargestellt.

Gr. 8. Preis 3 Fl., oder 2 Thlr.

Inhalt: Einleitende Betrachtungen. I. Die Analogien auf den beiden Gebieten der Naturlehre. II. Werth der vergleichenden Grammatik. III. Materie der Sprachlehre. Physiologie. Erste Abtheilung: Theoretische Ansicht. Erstens die Lautlehre. Einleitung. Die Lehre vom Vocal. Vorbemerkungen. 2) Der Vocal als Einheit betrachtet. 3) Vom Diphthong. 4) Vocalische Assimilation. Die Lehre vom Consonant. 1) Als Einheit. 2) Consonantische Doppellaute. 3) Physiologische Betrachtungen über die Consonanten. I. Natürliche Entwicklung der Schlaglaute. II. Wechsel der Gebiete. III. Beobachtungen an den Pemm-lauten. IV. Consonantische Assimilation. Vermittelung der

theoretischen Ansicht der Laut-Physiologie mit der historischen. Physiologie. Erste Abtheilung: Theoretische Ansicht. Zweitens die Tonlehre. 1) Quantitätslehre. 2) Accentlehre. 3) Rhythmenlehre. 4) Reimlehre. Physiologie. Zweite Abtheilung: Historische Ansicht. 1) Alte Sprachen, I. Griechisch. 1) Das Vocaleystem. 2) Die Diphthonge. 3) Physiologische Betrachtungen über die Vocale. 4) Das Mittlautersystem. 5) Physiologische Betrachtungen über die Consonanten. 6) Quantität und Accent. 7) über den praktischen Werth dieser Untersuchungen. Probestücke griechischer Orthoepie. 1) Die ionische Hellenpoesie. 2) Die attische Theaterpoesie. 3) Die berische Idyllpoesie. II. Latein. 1) Die Vocale. 2) Die Consonanten. 3) Quantität. Probestücke. 1) Der Ictusvers der alten Komiker. 2) Der quantifizirende Vers der präcificirten Periode. III. Gothisch. 1) Vocale. 2) Consonanten. Probestücke aus Ulfilas. Stuttgart und Augsburg, im August 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Neues Taschenbuch.

Soeben ist in der Karl Haas'schen Buchhandlung in Wien erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Immergrün.

Taschenbuch für das Jahr 1837.

Mit Beiträgen von A. von Tromlitz, Friedr. Laun, Ad. Ritter von Tschabusnigg, Fr. Dingelstedt, Joh. Nep. Vogt und M. G. Sapphir.

Mit 7 prachtvollen Kupferstichen und gestochenem Titel. 16. Auf schönem weißen Maschinen-Velinpap. eleg. gedruckt. Gewöhnliche Ausgabe in fein gepreßtem Pariserband mit Goldschnitt und Titus gebunden 2 Thlr. 20 Gr., oder 4 Fl. Mz.

Pracht-Ausgabe mit ersten Kupferabdrücken gebunden in Seide mit vergoldeten Decken 4 Thlr., oder 6 Fl. Mz.

Dasselbe enthält:

König Maximilian in Brügge. Historische Erzählung von A. v. Tromlitz.

Bewußtlose Liebe. Novelle von Fr. Laun.

Das Forsthaus. Novelle von Ad. Ritter von Tschabusnigg.

Der Scharfrichter und seine Tochter. Nachstück von J. Nep. Vogt.

Künstler-Liebe. Novelle von Franz Dingelstedt.

Unglückliche Liebesanträge eines armen Poeten oder Krankheitsumstände eines Hagedolzen von M. G. Sapphir.

Wir enthalten uns aller weitern Empfehlung, da sich dasselbe selbst durch elegante geschmackvolle Ausstattung als auch Inhalt von selbst empfiehlt und haben nur eine Stelle der in der „Theaterzeitung“, Nr. 191, abgedruckten Recension hervor, worin es unter Anderm heißt: „Das Endresultat ist, daß dieser Almanach: Immergrün, eine sehr freundliche, gefällige und inhaltsvolle Spende ist, die man mit gutem Gewissen anempfehlen kann, und die bei der herrlichen Ausstattung von Seiten der Verlags-handlung gewiß auch jeder Dame von Geschmack ein höchst willkommenes und angenehmes Geschenk sein wird.“

Im Verlage der Hahn'schen Buchhandlung in Hannover ist soeben wieder in einer zweiten, gänzlich umgearbeiteten und sehr vermehrten Ausgabe neu erschienen:

Theoretisch-praktisches Lehrbuch

der

bürgerlichen und kaufmännischen

Arithmetik

in ihrem ganzen Umfange.

Mit Berücksichtigung der Münz-, Maß- und Gewicht-Verhältnisse aller deutschen Staaten. Zunächst zum Selbstunterrichte, besonders für Lehrer.

Von

Friedrich Krancke.

In 3 Theilen. Erster Theil, ober: Theoretisch-praktisches Lehrbuch der vier Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, gemeinen und Decimalbrüchen. Gr. 8. 1836. 1 Thlr. 16 Gr.

Zweiter Theil, ober: Ausführliches Lehrbuch der praktischen Arithmetik für das bürgerliche Leben. Gr. 8. 1836. 2 Thlr. 6 Gr. (Preis beider Theile, 78 Bogen in gr. 8. auf weißes Druckpapier, nur 3 Thlr. 20 Gr.)

Ein neuer dritter Theil, ober: Kaufmännische Arithmetik, erscheint im Jahre 1837.

Der erste Theil enthält die reine Arithmetik, zugleich auf Preisberechnungen und andere praktische Fälle angewandt.

Der zweite Theil bringt alle Anwendungen im bürgerlichen Leben in solcher Ausführlichkeit und Vielseitigkeit zur Sprache, daß schwerlich irgend ein Lehrer, Geschäftsmann, Jurist oder Rechnungsbeamte dies Buch vergeblich zu Rathe ziehen möchte. Außer allen Gegenständen, welche in den bisherigen Lehrbüchern vorkommen, enthält dieser Theil noch eine große Anzahl wichtiger und gründlicher Abhandlungen, zeitgemäßer Belehrungen und vielfacher Nachrichten, sowie ganz neuer Anwendungen, nebst Anleitung zu den im gewöhnlichen bürgerlichen Leben vorkommenden geometrischen Rechnungen. Dabei sind die Bestimmungen des gemeinen Rechts und des preussischen Landesrechts überall berücksichtigt worden.

Mit den übrigen vielverbreiteten kleinern Lehrbüchern des Herrn Verf. steht das obige Werk in planmäßigem Zusammenhange.

Für Freunde der englischen Sprache und Literatur.

The British Museum.

A CHOICE SELECTION FROM THE WORKS OF THE MOST CELEBRATED ENGLISH AUTHORS BOTH ANCIENT AND MODERN. THE EDITORS: O. L. B. WOLFF AND

C. SCHÜTZ, L. L. D. D.

Die günstige Aufnahme, welche unser Musée français aller Orten gefunden hat, veranlaßt uns, unter obigem Titel nun auch eine englische Zeitschrift der Art erscheinen zu lassen. Dieselbe wird nach äusserer Form, wie hinsichtlich ihrer Tendenz, sich ganz dem Musée français anschließen. Ihr Hauptaugenmerk wird sein, dem Freunde der englischen Sprache eine Lektüre zugänglich zu machen, die ihn mit dem Besten der Literatur älterer und neuerer Zeit, hauptsächlich der letzten, bekannt macht und erhält, ohne grade zu viel von seiner Musezeit in Anspruch zu nehmen, die dem beschäftigten Kaufmann, Gelehrten u. meistens nur sparsam zugemessen ist.

Für die, welche noch im Erlernen der englischen Sprache begriffen sind, soll das BRITISH

MUSEUM eine Quelle des mannichfaltigsten und interessantesten Lesestoffes sein.

Es erscheint diese Zeitschrift in wöchentlichen Lieferungen, Format und äußere Ausstattung wie bei dem Musée français. Den Inhalt bilden gleichermaßen wie dort: Novellen, Dramen, Reisebeschreibungen, Memoiren, Gedichte u., überhaupt Alles, was sich als geistig und allgemein interessant auszeichnet. Auf Politik und Religionen Bezügliches bleibt ausgeschlossen.

Eine historische Übersicht der Entstehung und Fortentwicklung der englischen Literatur bis zu ihrer gegenwärtigen Höhe leitet das Ganze ein. Außerdem werden noch alle Autoren, wenn sie dem Leser zum ersten Male vorgeführt werden, durch eine biographische und kritische Skizze eingeleitet, damit er im Stande sei, den Standpunkt, welchen die einzelnen Schriftsteller in ihrer Literatur einnehmen, richtig zu würdigen. Schwierige Ausdrücke, z. B. veraltete und technische, sollen, wo sie vorkommen, kürzlich erklärt werden.

Das BRITISH MUSEUM wird, um seinen Zweck in wenigen Worten nochmals anzudeuten, darnach streben, als eine kleine classische Bibliothek gelten zu können.

Der Preis ist, um diese Zeitschrift auch dem Unbemitteltesten zugänglich zu machen, und in Hoffnung einer zahlreichen Theilnahme, auf

vierteljährlich 16 Gr. — 1 Fl. 12 Kr. Rhein. — 1 Fl. C.-M.

festgesetzt, wofür es in allen Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Länder, sowie durch alle Postämter zu beziehen ist.

Die ersten Nummern sind bereits an die Buchhandlungen versandt und dort einzusehen.

Bielefeld, im October 1836.

Velhagen & Klasing.

Soeben hat die Presse verlassen und ist im Verlage von A. D. Geisler in Bremen erschienen und in allen namhaften Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz vorrätzig:

Heincken, Ph. Dr. med.,

Die freie Hansestadt Bremen und ihr Gebiet

in topographischer, medicinischer und naturhistorischer Hinsicht. Gr. 8. 1ster Bd. 1 Thlr.

Von seiner Vaterstadt Bremen liefert hier der thätige Herr Verfasser eine Topographie, eine Aufgabe, zu deren Ausführung gewiß unermüdeter Fleiß gehörte. Mit welcher Mühe bei diesem Werke, wo so wenige Hülfquellen vorlagen, der Herr Verfasser alle Hindernisse und Schwierigkeiten beseitigt hat, verdient Anerkennung. Ebenso belehrend aus einer Stadt, wo ein Olbers, ein Treviranus wohnt, sind die Mittheilungen in medicinischer und naturhistorischer Hinsicht. Möge der zweite Theil, der nach der Ankündigung sehr interessante Gegenstände besprechen wird, recht bald folgen. Druck und Papier sind sehr schön.

In der Rauch'schen Buchhandlung in Berlin ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Lehrbuch der Geburtskunde.

Ein Leitfaden bei akademischen Vorlesungen und bei dem Studium des Faches.

Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.

Von

Dr. Dietr. Wih. Heinr. Busch,

k. preuss. Medicinalrath, ord. Professor der Medicin an der Universität zu Berlin, Director des klinischen Instituts für Geburtshülfe etc.

Lexikon-Format. Geh. Preis 3 Thlr. 10 Sgr.

Bücher im herabgesetzten Preise

durch alle Buchhandlungen bis zum Schluß des Jahres 1836 zu beziehen:

Mixpickel und Mengemus

eingemacht von H. Tami.

1stes Heft mit 16 Steindrucken. 1828. Brosch. Ladenpreis 20 Gr., oder 25 Sgr.

2tes Heft mit 18 feinen Kupfern. 1831. Ladenpreis 20 Gr., oder 25 Sgr. Für 5 Sgr. (4 Gr.)

Eine Auswahl der geistreichsten Berliner Anekdoten in Verse gebracht, von einer Meisterhand in Bildern dargestellt, mit dem Motto:

Curiose, aber grundgescheute Sachen.
Und doch dabei immer zum Lachen.
Mit schönen Gemälden nach dem Leben.
Die der Herr Autor selbst hat gegeben. —
Und jedes Portrait ein Meisterstück
Nach Rubens, Rafael oder Van Dyt.

Jedes Heft ist ein für sich bestehendes Ganze und hängt mit dem Andern nicht zusammen. Das erste, wovon nur noch eine kleine Anzahl vorhanden ist, und die Platten abgeschliffen sind, kann im Preise nicht ermäßigt werden; jedoch werden beide Hefte zusammengekommen, so weit der Vorrath reicht, mit 20 Gr., oder 25 Sgr., abgegeben.

Peregrine Pickle.

Nach Smollet aus dem Engl. von W. v. Voght. Fünf Bände. 1828.

Brosch. Ladenpr. 1 Thlr. 21 Gr., oder 1 Thlr. 26 1/2 Sgr.

Guzman d'Alfarache.

Von Matthéo Aleman. Nach Lesage a. d. Franz. von Fr. Gleich. Vier Bände. 1828.

Ladenpr. 1 Thlr. 12 Gr.

Tristram Shandy's

Leben und Meinungen. Von Sterne. Neu übertragen von W. H. Fünf Bände. 1833.

Ladenpr. 1 Thlr. 21 Gr., oder 1 Thlr. 26 1/2 Sgr.

Vorstehende drei Romane auch unter dem Titel:

Sammlung der ausgezeichnetsten humoristischen und komischen Romane des Auslandes,

in neuen Bearbeitungen erschienen, werden zusammengekommen für den Preis von 2 Thlr. 6 Gr. erlassen, einzeln bleiben die Ladenpreise.

Der classische Werth dieser Romane ist längst anerkannt!

Bei Ernst Wagner und Richter in Magdeburg ist erschienen und in allen Buch- und Musikalienhandlungen zu haben:

Legenden zur religiösen und sittlichen Bildung der reisern Jugend, auswählend bearbeitet und mit einem Vorworte Herders über die Legende im Auszuge versehen, von Karl Blumauer. Mit 4 illum. Kupfern und einem Titeltupfer. 1 Thlr. 8 Gr.

Der Blumenstrauch. Ein Bund neuer Idyllen, Sagen, Märchen und Geschichten, der Jugend beiderlei Geschlechts dargebracht von Karl Blumauer. Mit 6 illum. Kupfern und einem Titeltupfer. In seinen Umschlag cartonirt 1 Thlr. 12 Gr.

Vetter Anselmus oder der Zwergpathe. Ein schauriges Märchen für die reifere Jugend beiderlei Geschlechts von C. Locke. Mit 8 color. Kupfern. 18 Gr.

Vorstehende drei Jugendschriften sind als Weihnachtsgeschenk besonders empfehlenswerth.

Neue Volterabendscherze, gesammelt und herausgegeben von Hilaris. Mit Musikbeilage. Brosch. 18 Gr.

Neue Auswahl von Stammbuchaufsätzen. Eine Blumenlese aus den besten Werken der ältern und neuern Literatur. Herausgegeben von T. M. Scholand. 2te unveränd. Aufl. In Umschlag brosch. 12 Gr.

Eremor Tartari für Hypochondristen. Eine Sammlung von Anekdoten, Schnurren und Späßen. Herausgegeben von Dr. F. Hilaris. In Umschlag brosch. 6 Gr.

Entbüllte Geheimnisse der Fabrikation franz. Eliqueure. Herausgegeben von G. v. Lobstein. Nebst einer Anweisung, wie man seine Eliqueure bestilliren muß, damit dieselben von allem Brenngeschmack oder sonstigem widrigen Geschmack befreit bleiben. Mit einer lith. Abbildung. 12 Gr.

Lafke, lateinisches Lesebuch, nebst einem stufenmäßig geordneten Cursus in der lateinischen Grammatik und einem Vocabular, zunächst für den Gebrauch in Vorbereitungsschulen und zum Privatunterricht. Gr. 8. 6 Gr.

Karte von Deutschland. Entworfen und lithogr. v. A. Platt. 4 Gr.

Karte zur biblischen Geographie für Schulen eingerichtet von Consistorial- und Schulrath, Propst Dr. C. C. Terrenner, lithographirt von A. Platt. 8 Gr.

Bei Georg Joachim Göschen in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Mensch

nach Leib, Seele und Geist.

Anthropologie

für gebildete Leser aus allen Ständen von

Med. Dr. Joseph Beraz.

Erster Theil. Gr. 8. 31 Bogen. Brosch. 2 Thlr. 6 Gr. — 3 Fl. 24 Kr. C. M. — 4 Fl. 3 Kr. Rhein.

Dieses Buch weist die wichtigsten Verhältnisse der Menschheit, die sich im Verlaufe ihrer Geschichte ausgebildet haben, als im Wesen des Menschen begründet, nach, und ist daher für den Arzt, dem es die Verbindung des Leibes mit der Seele, für den Rechtsgelehrten, dem es die in der menschlichen Natur liegende Grundlage zum geselligen Verkehrsverkehr der Menschen, sowie für den Theologen, dem es die so lang entbehrete naturhistorische Nachweisung der Fundamentalwahrheiten des Christenthums darlegt, endlich gewiß für einen jeden Gebildeten, den überhaupt Natur- und Geschichtsstudium interessiert, eine willkommene Erscheinung.

Anton

der Gütige,

erster constitutioneller König der Sachsen und

Seine Zeit;

eine historische Skizze zu einer Biographie und Zeitgeschichte dieses trefflichen Fürsten, entworfen von

Dr. W. Schäfer.

Nebst einem Bildniß: König Anton auf dem Todtenbette.

8. Brosch. 6 Gr. In der Arnold'schen Buchhandlung und in allen andern Buchhandlungen.

Capt. Marryat's neuester Roman.

Erst erschienen bei Fr. Vieweg u. Sohn in Brauns-
schweig:

Mr. Midshipman Easy (Ruhig).

Von Capt. Marryat, deutsch von Dr. Wärmann.
3 Thle. 8. Fein Velinp. Geh. Preis: Einen Thaler.

Indem wir die Erscheinung dieses neuesten, den „Peter
Simpel“ an köstlichem Humor und Fülle von Abenteuern er-
reichenden Romans Marryat's ankündigen, machen wir noch
besonders auf den außerordentlich wohlfeilen Preis von

Einem Thaler

für jeden Marryat'schen Roman von drei Theilen, in der
sorgsamsten Übersetzung und elegantesten Ausstattung aufmerk-
sam. Erschienen sind im Laufe dieses Jahres:

- Ralph Rattlin. 3 Theile. 1 Thlr.
- Der Pirat und die drei Kutter. 3 Theile. 1 Thlr.
- Peter Simpel. 3 Theile. 1 Thlr.
- Jakob Ehrlich. 3 Theile. 1 Thlr.
- Willi Königs-Eigen. 3 Theile. 1 Thlr.
- Der Pascha. 3 Theile. 1 Thlr.
- Frank Wildmay, der Flottenoffizier. 3 Theile. 1 Thlr.
- Newton Forster. 3 Theile. 1 Thlr.
- Japhet, der einen Vater sucht. 3 Theile. 1 Thlr.

Oestreichische militairische Zeitschrift. 1836.

Neuntes Heft.

Dieses Heft ist soeben erschienen und an alle Buchhand-
lungen versandt worden.

Inhalt: I. Der Feldzug 1800 in Deutschland. (Schlus
des zweiten Abschnittes.) II. Die Operationen der verbündeten
Heere gegen Paris im März 1814. (Fortsetzung.) Die Opera-
tionen vom 1sten bis 12ten März. 1) Gefecht bei Vandoeuvres.
2) Eroberung von Bar sur Seine. 3) Gefechte bei May und
Mareuil. 4) Die Eroberung von Soissons. 5) Das Treffen
an der Waren, bei la Guilloitiere und Laubressel. 6) Gefecht
bei Reuilly Saint frent. 7) Die Einnahme von Tropes.
III. Literatur. IV. Kartenankündigung. V. Neueste Militair-
veränderungen. VI. Miscellen und Notizen. Nr. 7—12.

Der Preis dieses Jahrgangs von 12 Heften ist wie bisher
Zdt Thaler Sechsf., um welchen auch die frühern Jahrgänge
von 1811 angefangen noch zu beziehen sind. Wer die ganze
Reihe von 1811—35 auf Einmal abnimmt, erhält dieselbe
um $\frac{1}{4}$ wohlfeiler. In den Jahren 1814—17 erschien diese
Zeitschrift nicht.

Wien, den 26ten October 1836.

J. G. Heubner,
Buchhändler.

In unserm Verlage ist erschienen:

Nebenbogenstrahlen.

Erzählungen

von

C. Spindler.

Zwei Bände. 8. Brosch. 3 Thlr. 6 Gr., oder 5 Fl. 24 Kr.
Inhalt des ersten Bandes: Die Herzogin von Cicero.
— Das heimliche Gericht der Galerienklaven. — Zaubers-
laterne. — Saint-Simon's Apostel. — Adhemar's Wall-
und Hochzeitsest. — Ein Contumazhaus.
Inhalt des zweiten Bandes: Die Pfl zu Paris.
— Morlak's Märchen. — Der schönen Nanni Lebens-
lauf.
Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagehandlung.

Für Freunde einer geistreichen Lecture.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Marx und Comp.
in Breslau sind soeben erschienen und daselbst wie durch alle
Buchhandlungen zu erhalten:

I.

Godwie=Castle.

Aus den Papieren der Herzogin von Nottingham.

Drei Bände. 8. 1836. Geh. Preis 3 Thlr. 12 Gr.,
oder 3 Thlr. 15 Sgr.

II.

Evremont.

Ein Roman aus den Jahren 1806—15.

Herausgegeben von Ludwig Tieck.

Drei Bände. 8. 1836. Geh. Preis 3 Thlr. 12 Gr.,
oder 3 Thlr. 15 Sgr.

Wir bringen hier zwei neue Werke zur Anzeige, welche
im hohen Grade der Lesewelt empfohlen zu werden verdienen.
In Godwie=Castle bilden die letzten Lebensjahre König Ge-
org I. von England und der Anfang der Regierungsjahre
Karl I. den historischen Rahmen, in welchem ein lebensvolles
Bild großartiger Lebensverhältnisse und damaliger Zustände
entwickelt wird. — Im Evremont sind es die denkwürdigs-
ten Jahre unserer Zeit, die Jahre 1806—15, welche den Hin-
tergrund eines großen, mit mannichfaltigen, wechselnden Figu-
ren ausgestatteten Gemäldes bilden.

Das reiche und tiefe Gemüth der Verfasser erhebt die
Darstellung in beiden Werken zu einer wahrhaft poetischen,
und das Interesse des Lesers wächst mit jedem Abschnitt.

Bei Rubach in Magdeburg ist soeben erschienen und
in allen Buchhandlungen zu haben:

Ramberg, J. A., Die Steinmetzkunst in allen ihren
Theilen. Mit 56 Steindrucktafeln. 1stes Heft. Brosch.
16 Gr.

In meinem Verlage ist erschienen:

Die Abenteuer

des

Simplicissimus.

Ein Roman aus der Zeit des dreißigjährigen
Krieges.

Herausgegeben von

Eduard von Bülow.

Gr. 12. Geh. 1 Thlr. 12 Gr.

Es war gewiß ein glücklicher Gedanke, dieses alte Buch,
einen wahren und zwar den ersten Originalroman in der deut-
schen Literatur, wieder in einen großen Kreis von gebildeten
Lesern einzuführen. Man kann den Simplicissimus zugleich als
frühzeitige, deutsche Denkwürdigkeiten ansehen, insofern es kein
anderes Werk gibt, das den Verfall und das Elend unsers
Vaterlandes in jener unglückseligen Zeit des dreißigjährigen
Krieges, gleichwie Sitten und Denkungswelt während dessen,
anschaulicher und lebendiger darstellt.

Leipzig, im November 1836.

J. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXXVIII.

Dieser literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Erwiderung auf die Recension von „Furchtlos und treu“ in Nr. 264 (20. Sept. 1836) der Blätter für literarische Unterhaltung.

Der unterzeichnete Verleger hat vergebens gesucht, den Verfasser des obigen Romans, Dr. Morrell, zu einer Begegnung der ungünstigen Beurtheilung desselben zu bewegen; der Verfasser stellte den sehr richtigen Grundsatz auf, daß, wolle man auf alle Recensionen antworten und sich so in literarische Fehden einlassen, die edle Zeit auf das schmachlichste zersplittert, auf das traurigste verschwendet würde, daß ferner die Redaction eines Tageblattes es in ihrer Gewalt habe, Jedem auf die schonungsloseste Weise mitzunehmen, der zum Antworten auf ihre Angriffe sich einlasse, und daß ein gänzlich Ignoriren solcher Ausfälle das Vernünftigste sei, was man thun könne, da mit dem hinweggelegten Tageblatte der Inhalt desselben vergessen wäre. Der unterzeichnete Verleger kann sich indessen nicht bei solcher Meinung begnügen; was dem Herrn Verfasser weder Nachtheil noch Unchre bringt, kann dem Verleger desselben pecuniären Schaden zufügen, darum wollen wir, gestützt auf das Urtheil gescheiter, dem Verf. nicht bekannter oder befreundeter Männer, und gestützt auf das Urtheil des Publicums, welches nöthig machte, daß zu den sechs, in der Leihbibliothek vorhandenen Exemplaren noch wieder zwei angeschafft wurden — was wenigstens beweist, daß der Roman fleißig gelesen wird — eine Widerlegung des Urtheils in d. Blättern für lit. Unterhaltung versuchen, was uns hoffentlich nicht schwer werden wird.

Die Tendenz des Ganzen sollte wol dem Recensenten bekannt sein, sie ist es jedoch nicht, denn sie liegt nicht in folgenden Worten des Recensenten: „Furchtlos ist der wilde und berühmte General Holt, und treu dessen Gemahlin Medithild, die ihn auch im Tode nicht verlassen will; furchtlos ist ein zweiter Liebender, der Schwabe Coop, und treu eine zweite Liebende, Gertrud, des Rathsherrn Böttcher Tochterlein, daher der Titel: „Furchtlos und treu“, — sondern sie ist in denen des „unleiblichen Schwägers“, des Schwabenkönigs, am Ende des Buches enthalten: „Ihr Weibe habt euern Wahlspruch bewährt, furchtlos und treu! Du handelnd als Mann, sie duldbend als Weib, wie es ja der armen Weiber Loos immer ist: Du und sie, ihr Weibe trachtet dem Schicksal kühn entgegen, du hast es mit männlicher Kraft überwunden, sie ist ihm, dem Allgewaltigen, Bermalmenben unterlegen!“

Die Geschmacklosigkeit der Ausführung, das dicke Auftragen der Contraste, die wüthigen Vergleiche wie Wohnenstroh und Eiderbunen, wollen wir unberührt lassen, weil sie mit nichts motivirt sind, Herr Hr. 45 hat diese Ansicht von der Sache — ein Anderer jene. Der unleibliche Schwäger Gustav Adolph schwacht sehr wenig, und seine Worte sind fast alle historisch treu, und durch Anführung der Quellen, aus denen sie entnommen, gerechtfertigt. — „Die Bengelhaftigkeit des Ausdrucks, die in unsern schlechten Romanen stereotyp geworden, gegen welche Conversationsdton in unsern Tabagien nichts als Lumperei ist“, hat dem Dr. Morrell bis jetzt noch keiner von allen Recensenten seiner gern gelesenen Werke vorgeworfen, im Gegentheil ist der seine Geschmack und die glückliche Wahl der Worte öfter hervorgehoben worden. „Daß die Leute damals von Sir John Falstaff reden“, soll ein Anachronismus sein, unsers Wissens hat Shakespeare 70 Jahre vor Gustav Adolphs Erscheinen auf deutschen Boden gelebt, warum soll ein, als

vorzugsweise gebildet charakterisierter Artilleriemajor nicht dieses Dichters Werke gekannt haben? „Daß es damals Husaren gegeben“, soll gleichfalls ein Anachronismus sein. Die ganze ungarische Cavalerie besteht aus Husaren, die Husarenjacke ist der Ungarn Nationaltracht. Husz heißt ungarisch zwanzig, nach einer ungarischen Verordnung aus der Mitte des 15. Jahrhunderts (der dreißigjährige Krieg liegt ungefähr in der Mitte des 17., also zwei Jahrhunderte später) wurde allemal der zwanzigste Mann zum Kriegsdienst ausgehoben, und von diesen Zwanzigsmännern haben die leichten, jetzt beinahe bei allen Armeen in ganz Europa eingeführten Husaren ihren Namen, unter Tilly fochten in der Schlacht bei Leipzig fünf solche Husarenregimenter. Wo ist denn nun der Fehler?

„Die Rathsmänner werden gewöhnlich hochbeinig genannt.“ Hr. Nr. 45 hat dies wahrscheinlich nur einmal von dem Rathsmann Henning gelesen, welcher als Caricatur beschrieben und darum auch gelegentlich ein- oder ein paarmal „der hochbeinige Rathsherr“ genannt wird —, kann der Hr. Nr. 45 dem Verf. des Romans nachweisen, daß er noch einen zweiten Rathsmann oder die Rathsherrn überhaupt hochbeinig nennt, so wird der unterzeichnete Verleger öffentlich sein Unrecht in eben diesem Blatte und, wenn es verlangt wird, in allen andern kritischen Zeitschriften Deutschlands bekennen; bis dieser Beweis geführt ist, bleibt jedoch auf Hrn. Nr. 45 die Schmach einer böswilligen Entstellung haften.

„Auch eine lusterne Italienerin, die, Gott weiß wie, in das Pommernland gekommen, tritt alhier auf.“ Hätte Hr. Nr. 45 den Roman gelesen, ja nur ein paar Seiten von da, wo er die Italienerin fand, zurückgeblättert, so würde er, ohne den lieben Herrn Gott zu incommodiren — selbst wissen, wie sie mit der brandenburgischen Prinzessin, welche Gustav Adolph sich vermählt, nach Schweden sogar — nicht bloß nach Pommern gekommen —, daß solche Fiktionen dem Schriftsteller erlaubt sind, bedarf wol keiner Auseinandersetzung, daß es aber so unbillig als ungerecht und herzlos ist, einem Schriftsteller Vorwürfe zu machen, die so völlig unbegründet sind, wird man gern eingestehen, es beweist, wie weit das ehrwürdige Institut der Kritik gesunken ist! „Daß die italienischen Mädchen von Kindheit auf bis zur Verheirathung im Kloster erzogen werden, und daß sie sich erst als Frauen zu Schönheit und Fülle entwickeln“, wird Hr. Nr. 45 nicht hinwegschwagen — es ist doch nun einmal so. „Die gelehrten Anmerkungen, den Knix und Ähnliches betreffend“, wird Hr. Nr. 45 den Hrn. Verf. gütigst verzeihen, wenn derselbe erfährt, daß ein Knix der jetzigen Generation des süßlichen Deutschlands beinahe völlig unbekannt ist. Was der Hr. Nr. 45 an der Stelle, in welcher Verf. des Romans „seine Kunstkenntnis auszubreiten Gelegenheit nimmt“, und worin dieser sagt, daß Joh. van Gik und Johannes Schorel reinere, zartere, jugendlichere Gestalten geschaffen, als die Niederländer oder die Italiener, begriff der Verf. dieses nicht; denn daß die Sache an sich richtig ist, wird Niemand ableugnen wollen, und daß der Geschmack des Hrn. Dr. Morrell durch den Umgang mit den ausgezeichnetsten Künstlern und Kunstkennern von Berlin, Dresden, Wien und München, sowie durch die häufigen, nicht nutzlosen Besuche der großen Galerien dieser Städte, hinlänglich gebildet ist, um das eben Gesagte aus eigener Anschauung und Auffassung zu abstrahiren, haben wir, die wir denselben kennen, zu glauben Ursache.

Sächertlich muß es erscheinen, daß „der Name Morrell als

Schuldensauf für Säuglinge, den Ammen und Müttern, gleich dem altrömischen *Mannibal ante portas*", empfohlen wird. Man sieht hier recht deutlich, wie von Hrn. Nr. 45 sein Witz bei der Recension verlassen hat, und kann durchaus nicht begreifen, wie Hr. Nr. 45 dazu kommt den Ausdruck und den Vergleich zu brauchen. Auffallend ist im Allgemeinen, daß in der Jenaer Literaturzeitung, Nr. 45 vom 3. 1836, einem Blatte, welches mit belletristischen Werken nicht eben sehr schonend verfährt, der Roman günstig beurtheilt wurde, und daß namentlich die Schreibart, welche der Verf. der Recension in den Bl. f. lit. u. weit unter den in Tabagien herrschenden Conversationston herabsetzt, dort gelobt wird, daß die Gräßlichkeit der Mord- und Brandscenen, welche die Bl. f. lit. u. als abscheulich rügen, dort als ein Beweis von dem guten Geschmack des Verf. hervorgehoben sind, indem der Hr. Ref. sagt, sie gehörten zur Sache, zum Zeitalter, in dem der Roman spielt, und seien so leicht, und so mit Vermeidung aller der schauderhaften Malerei, welcher sich die andern Schriftsteller gern hingeben, geschrieben, daß man sie, ohne verletzt zu werden, lesen könne! Sollte denn der Herr Rec. in Nr. 264 der Bl. f. lit. u. allein richtiges Urtheil haben, könnte nicht ein bescheidener Zweifel gegen seine Inhabilität erhoben werden, wenn man sieht, daß andere Männer einer ganz entgegen- gesetzten Ansicht sind?

Stuttgart, im October 1836.

Julius Weise.

Mit der soeben erschienenen zwanzigsten Lieferung der bekannten

Allgemeinen deutschen Real-Encyclopädie (Conversations-Lexikon)

in der achten Originalauflage,

ist der zehnte Band des Werks, die Buchstaben **Sch** bis **Sz** umfassend, geschlossen. Die Redaction und Verlags- handlung nehmen nicht Anstand, bei dieser Veranlassung die zahlreichen Subscribenten zu benachrichtigen, daß bis Ostern k. J. un- fehlbar die noch rückständigen beiden Bände geliefert sein werden. Durch die Sorgfalt, welche auf diese neue Ausgabe des Werks verwendet ist, werden die Subscribenten gewiß genügend für die eingetretene, unter diesen Umständen unvermeidliche Zögerung entschädigt.

Die achte Auflage des Conv.-Lex. besteht aus 12 Bänden, jeder enthält durchschnittsmäßig 60 Bogen im größten Octav- format und wird in zwei Lieferungen ausgegeben, deren jede auf Druckpapier 16 Gr., auf gutem Schreibpapier 1 Thlr., auf feinem Velinpapier 1 Thlr. 12 Gr. kostet.

Leipzig, im November 1836.

F. A. Brockhaus.

In der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buch- handlungen versandt worden:

Polytechnisches Journal,

herausgegeben
von den

D. D. Dingler und Schultes.

Erstes Augustheft.

Inhalt. Pobe's Verbesserungen an den Dampfmaschinen und an den zur Erzeugung einer Erlekraft dienenden Appara- ten. Mit Abbildungen. Booth's Verbesserungen an den Lo- comotivmaschinen und Eisenbahnwagen. Mit Abbild. Douglas' Verbesserungen an den zur Erzeugung von Wärme dienenden Ofen, sowie auch an jenen Apparaten, womit sich die Wärme

zu verschiedenen nützlichen Zwecken verwenden läßt. Mit Abbild. West's Verbesserungen an den Koch- und andern Ofen. Mit Abbild. Jones' Verbesserungen an den Maschinen zum Formen von Backsteinen, Ziegeln und andern dergl. Artikeln. Mit Ab- bild. Über den von Hrn. Sartori erfundenen Strommesser. Mit Abbild. Stewart's Verbesserungen an den Mechanis- men der horizontalen, großen und Quersortepianos. Mit Abbild. Guthrie's einfaches Reflexionsmikroskop. Mit Abbild. Ma- lam's Verbesserungen an den Gasometern und an den Appa- raten zur Gasbeleuchtung. Mit Abbild. Chevallier, über die Knallpulverfabriken. Über einige neue Methoden Koh- und Stabeisen zu erzeugen. (Von der Behandlung der Eisenerze. Von der Verwandlung des Roheisens in geschmeidiges Eisen. Über ein neues Walzwerk zum Strecken, Formen und Fixiren des Stabeisens.) Erman, über die Darstellung einer Ghor- haltigen Seife zum Waschen und Bleichen. Hewitt's Berei- tung eines Seifensurrogats durch Verbindung der Seife mit Porzellanerde und ähnlichen Substanzen. Dyer's verbessertes Material zum Schönen und Klären von Flüssigkeiten. Long's neue Methode, faulnisfrühdige und den Geschmack verbessernde Substanzen in das Fleisch zu bringen. Newton's verbesserte Methode, die thierische Milch so zuzubereiten, daß sie eine be- liebige Zeit über aufbewahrt und in alle Klimate zum Haus- und Arzneigebrauche versendet werden kann, ohne ihre nährende Eigenschaft zu verlieren. Über die Baumwollwaaren-Fabrila- tion in Frankreich. Miscellen. Englische Patente. Tap- pelli's neue Wasserhebmachine. Über eine einfache Methode, beim Abwässern vorgefallene Zerthümer zu entfernen. Zur Ge- schichte des Gravirens en relief. Über die Anwendung eiserter Klammern bei Bauten und über ein Mittel, sie gegen Rost zu schützen. Verbesserungen an Paulin's Apparat zum Schutze der Pumpier etc. Einiges über die Holzkohlenbereitung für Hüttenwerke. Über Aufbewahrung des Getreides durch Trod- nung mittels erwärmter Luft.

Zweites Augustheft.

Commissionsbericht über die Kraft der an der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn benutzten Locomotivmaschinen. Über eine von Hrn. Alfred C. Jones von Portsmouth in Virginia erfundene Vorrichtung zum Abhalten der Funken der Dampfs- wagen. Von Hrn. Will. Hamilton. Über die elektro- magnetische Triebkraft und deren Anwendung auf einen elektro- magnetischen Wagen. Von den Hrn. S. Stratingh Gz. und C. Becker. Mit Abbildungen. Stocker's verbesserte Maschine zur Verfertigung von Hufeisen und gewissen andern Gegenständen. Mit Abbild. Egg's Verbesserungen an den Schiffsmaschinen. Mit Abbild. Burrell's Verbesserungen in der Fabrikation von Ankeren für Acker. Mit Abbild. West- head's Verbesserungen in der Fabrikation von kurzen Waaren und verarbeitete Maschinen zum überziehen oder überspinnen von Draht, Striden, Saiten, Fäden etc., um sie zu verschie- denen Zwecken brauchbar zu machen. Mit Abbild. Über Hrn. Hutchison's Patent-Gaszeuger für den Marinedienst. Mit Abbild. Beart's Verbesserungen an den Maschinen zur Zie- gelfabrikation. Mit Abbild. Über die vergoldeten Schmuckarbei- ten des Hrn. Houdaille in Paris. Über die Fabrikation von satiniertem Tapetenpapiere der Hrn. Dauphin's Söhne, Bunt- papiersfabrikanten. Piment, über ein Verfahren, gefärbte und ungsfärbte Wolle ohne Zusatz von Al zu spinnen. Wuf- son, über die Behandlung der zu Handschuhen bestimmten Felle nach dänischer und schwedischer Art. Über die Maunsfabrikation in Balmunster, Departement de la Moselle. Von Hrn. Ph. Grouvelle, Civilingenieur. Über die Pink-colour, welche die Engländer zur Malerei auf Porzellan fabriciren, und über eine merkwürdige Färbung des Innerrands durch Chromoxyd; von J. Malaguti. Gentile, über die Fabrikation des eis- senblausauren Kalis (Blutlaugensalzes). Über die Anwendung des Dampfes zu wirtschaftlichen Zwecken, und namentlich über den Dampfzug des Hrn. Heathcoat. Einiges über die Fabrikation der Destillate oder der Giber. Von Hrn. J. Dobo- lant-Desnos. Über die Baumwollwaaren-Fabrikation in Frankreich. Miscellen. Summe der in England und in

den Vereinigten Staaten im Jahre 1835 ertheilten Patente. Ein neues eisernes Dampfboot. Hancock's Dampfswagenfahrten zwischen London und Paddington. Verkehr auf der Dublin-Kingstown-Eisenbahn. Hancock's Dampfswagenfahrten. Versuche mit Eaiguel's Eisenbahnen mit kleinen Curven. Fagge's Eichmaß für Flüssigkeiten. Neues Schiffsignal. Über Hrn. Walferdin's neuen Thermometer. Rankin's neue Lampe. über die Decan'schen mechanischen Lampen. über Gasbeleuchtung im Kleinen. Anzeigen der Entwicklung von gepflütem Wasserstoffgase in Steinkohlengruben. Feuerpfeisen durch Pferde in Bewegung zu setzen. über die Goldgewinnung in verschiedenen Gegenden. über die Erhaltung des Kupferbeschlages der Schiffe. über die Eisenwerke von Salem in Ostindien. G. Goodyear's Erfindung, Kautschuk zu bleichen. über das Poliren von Eisenblei, Bein, Horn, Schildpatt und Gagath. V. Excellent's Methode, dem zu Rämmen bestimmten Horne Elasticität zu geben. Clinton's Anwurf zur Nachahmung von Marmor.

Von diesem sehr gemeinnützigen und wohlfeilsten Journal erscheinen wie bisher monatlich zwei Hefte mit Kupfern. Der Jahrgang, aus 24 Heften mit 24—36 Kupferplatten bestehend und welcher mit einem vollständigen Sachregister versehen wird, macht für sich ein Ganzes aus, und kostet durch die Postämter und Buchhandlungen nur 9 Thlr. 8 Gr., oder 16 fl. In das Abonnement kann nur für den ganzen Jahrgang eingetreten werden.

Stuttgart und Augsburg, im Sept. 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Anzeige für gebildete Damen.

In allen Buchhandlungen findet man:

Die Gesammelten Briefe von Julie. 4 Thle.

3te Aufl. Leipzig, bei A. Wienbrack. Pr. 3 Thlr.

Eine berühmte Schriftstellerin sagt von diesem Buche unter Anderm: „Die Verfasserin hält, was sie im Vorworte verspricht; ein Buch, das einfach das Herz aus- und anspricht, denn dieses thut es gewiss im vollen Grade. Die reinste Moral, die kindlichste Güte weht lieblich durch das ganze Werk. Jedes Verhältniß unsers Geschlechts, das des Mädchens, der Gattin und der Mutter, ist hier beachtet, und für jedes Einzelne derselben herrliche Winke für das Verhalten darin gegeben. Möchte ich die Freude haben, diese echt weibliche Schrift in den Händen aller Mädchen und Weiber zu wissen, denen es Ernst ist, durch redliche Erfüllung ihrer Pflichten sich immer mehr zu verebeln und, soviel es in diesem Leben möglich ist, sich der Vollendung zu nähern.“

In der Nauck'schen Buchhandlung zu Berlin ist erschienen:

Fischer, G., Dr.; Professor am berlinischen Gymnasium zum grauen Kloster. Sammlung von Übungsbeispielen und Aufgaben über die Anfangsgründe der Zahlen- und Buchstabenrechnung zu **G. G. Fischer's** Lehrbuch der Arithmetik für Schulen. Gr. 8. Preis 1 Thlr.

Der Zweck der vorliegenden Sammlung ist nicht bloß der, die unerlässliche mechanische Fertigkeit in den Grundoperationen zu bewirken, sondern auch den Schüler anzuleiten, aus den im Lehrbuche gegebenen Sätzen Schlüsse und Folgerungen zu machen, und durch dergleichen Anwendungen jene Sätze desto fester dem Gedächtnisse einzuprägen. Der Schüler findet demnachst zu jedem Satze des Lehrbuchs, wo es nöthig oder nützlich scheint, neben den eigentlichen Übungsbeispielen, Fragen oder kleine Aufgaben, welche er meist ohne Hülfe eines Lehrers wird auflösen können, und die sich sowohl zur häuslichen Arbeit, als zur Beantwortung während des Unterrichts selbst eignen; bei den eigentlichen Übungsbeispielen aber ist Sorge getragen durch kleine Verschiedenheiten und Nebenbedingungen sie mannichfaltig

zu machen, so daß die Übung nicht in ein gedankenloses Rechnen ausartet. Für den Schulgebrauch ist das Buch bei den meisten Auflösungen besonders dadurch zweckgemäß gemacht, daß der Schüler nur erfährt, ob er richtig gerechnet, ohne daß ihm immer das fertige Resultat in die Hände gegeben ist. Auch in Anstalten, wo nicht nach dem erwähnten Lehrbuche unterrichtet wird, kann die Sammlung gebraucht werden, wenn nur der Lehrer von dem Lehrbuche Kenntniß hat, und den Schülern diejenigen Übungen bestimmt nachweist, welche sich auf die von ihm eben vorgetragenen Sätze beziehen.

Bulwer's Werke.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands und der östreichischen Monarchie sind zu erhalten:

E. L. Bulwer's

sämmtliche Werke.

Aus dem Englischen

von

Dr. G. N. Barmann.

Vollständige, eleganteste und wohlfeile Ausgabe in 38 Bänden.

Inhalt:

1. Eugen Aram; 4 Theile, à 9 Gr.
2. Pelham; 4 Theile, à 9 Gr.
3. England und die Engländer; 4 Theile, à 6 Gr.
4. Der Verstossene; 4 Theile, à 6 Gr.
5. Paul Clifford; 4 Theile, à 6 Gr.
6. Die Pilger am Rhein; 2 Theile, à 6 Gr.
7. Devereux; 4 Theile, à 6 Gr.
8. Pompejis letzte Tage; 4 Theile, à 6 Gr.
9. Falkland; 1 Theil, 6 Gr.
10. Der Gelehrte; 3 Theile, à 6 Gr.
11. Kienji, der letzte Tribun; 4 Theile, à 6 Gr.

Diese Ausgabe zeichnet sich nicht allein durch höchst elegante Ausstattung und billigen Preis aus, sondern sie erhält auch dadurch, daß sämmtliche Werke von ein und demselben, und zwar einem anerkannt trefflichen Übersetzer verdeutscht worden sind, einen vorzüglichen Werth.

Vermöge ihrer ansprechenden äußern Ausstattung sind diese Werke besonders zu Geschenken, namentlich für gebildete Frauen, mit vollem Rechte zu empfehlen.

Die Bände werden sauber geheftet ausgegeben, und es ist jeder Roman einzeln zu bekommen.

Zwickau, im October 1836.

Gebrüder Schumann.

In der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden:

B i e r

Schauspiele

von

Shakspeare.

Übersetzt

von

Ludwig Tieck.

Preis 3 fl., oder 2 Thlr.

Stuttgart, im Sept. 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Neuere ausgezeichnete
Geschichts-Werke
 zu beispiellos wohlfeilen Preisen:

Bignon, Geschichte von Frankreich, vom achtzehnten
 Brumaire bis zum Frieden von Tilsit. Übersetzt von H.
 Pape. 6 Bde. 1831. 7 Thlr. 12 Gr.

Browning, W. S., Geschichte der Hugenotten des
 sechzehnten Jahrhunderts. Übersetzt von Dr. Herzog.
 2 Bde. 1830. 3 Thlr. 12 Gr.

Klassan, G., Der wiener Congreß. Geschichtlich
 dargestellt. Übersetzt von Prof. Herrmann. 2 Bde.
 1830. 3 Thlr.

Malcolm, J., Geschichte von Persien. Übersetzt von
 Becker. 2 Bde. 1830. 3 Thlr.

Rapnouard, M., Geschichte des Municipalrechts in
 Frankreich. Übersetzt von Emmermann. 2 Bde. 1830.
 2 Thlr.

Élgur, Graf v., Geschichte Ludwig XI. Übersetzt
 von Ludwig Hoffmann. 1831. 1 Thlr.

Villemain, M., Geschichte Cromwell's. Übersetzt
 von Berlin. 2 Thlr.

Im Besitze einer Partie Exemplare der obigen Werke, alle
 in gleichem Octavformat auf gutem Papier und ganz neu,
 erlasse ich selbe zur Bewirtung eines schnellen Abzuges gegen
 baare Zahlung

16 Bände mit 334 Druckbogen zusammen-
 genommen statt 22 Thlr.

um 6 Thlr. 16 Gr. !!

zu welchem Preise sie durch alle Buchhandlungen Deutschlands
 bezogen werden können.

Leipzig, den 20ten October 1836.

Adolf Frobergger.

In allen Buchhandlungen ist gratis zu haben:

Katalog auffallend billiger classischer Werke
 aus der Theologie, Philosophie, Philologie,
 Geschichte, vermischte Schriften u. s. w. nebst
 seltenen antiquarischen Werken aus ge-
 nannten Wissenschaften, welche sämmtlich zu Preisen,
 die oft nicht mehr als den Maculaturwerth
 betragen, durch alle Buchhandlungen zu haben
 sind, aus dem Verlage der Kenger'schen Buchhand-
 lung in Halle und Leipzig.

Es befinden sich unter diesen Werken die Schriften von
 Vater, Staublin, Eylert, Bödel, Bachsmuth,
 Strahl, Sprengel, Kant, Eberhard, Morus, Bou-
 tiermed, Wolf, Thomassinus, Gundling, Ludwig,
 Reimann und Andern.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle
 Buchhandlungen versendet worden:

Gedichte

von

Ernst Freiherrn von Fruchtersleben.

8. Velinp. Preis 2 Fl. 30 Kr., oder 1 Thlr. 12 Gr.

Das öffentliche Urtheil wird gewiß dem Dichter eine aus-
 gezeichnete Stelle unter den Schülern Göthe's anweisen. Neben
 dem poetischen Talent sind die Gedichte Producte umfassender
 Bildung und einer tiefen Weltanschauung; sie sind ein Oel-
 las, in dem sich die Entwicklungsstufen eines reichen Gemüths dar-

stellen, und der Form nach höchst mannichfaltig, wie schon die
 Anordnung zeigt. Die Sammlung zerfällt in folgende Bücher:
 Trieb. Asylstätt. Gelegenheitslich, persönlich. Im Sinne des
 Alterthums. Sonette. Epigramme. Erzählend. Dem Dichter.
 Sinn. Übersetzt.

Stuttgart und Augsburg, im Sept. 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Jngemann, B. S., Drei Erzählungen: Der Wehr-
 wolf. Der lebende Todte. Der Corsicaner. Aus
 dem Dänischen übers. von de la Motte Fouqué.
 S. Halle, Kummel. Geh. 15 Sgr., eb. 12 Gr.

Die Zueignung des Übersetzers an den Verf. bezeichnet diese
 Dichtungen als Geistesgeschichten ohne Gespenster. Und somit
 mögen sie denn den Freunden schauerlicher Phantasiegebilde (zahl-
 reich in unserer jetzigen Lesewelt) empfohlen sein, ohne doch
 bei Denjenigen anzustoßen, welche sich die Aufklärung des 18.
 Jahrhunderts allzu sehr zu Gemüthe gezogen haben, um einen
 unmittelbaren Verkehr der Verewigten mit uns annehmbar zu
 finden zu statuiren.

Der ausgezeichnete Ruf, dessen der Verfasser als dänischer
 Schriftsteller genießt, bürgt für seine Leistungen, und seine in
 der Zueignung bezeugte Dichterfreundschaft mit dem Übersetzer
 läßt hoffen, daß dieser das Seinige gethan haben wird, um
 jene wunderbaren Gestaltungen unentstellt in die deutsche Sprache
 herüber zu geleiten.

Interessante Schrift über Runkelrübenbau.

Bei J. E. Dittmar in Sangerhausen erschien soeben
 und ist in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Anweisung wie der Landwirth Zucker-, Run-
 kel- und andere Rüben auf die vortheilhafteste
 Weise erbauen kann. Herausgegeben von J. A.
 Dennstedt. Elegant broch. 16 Gr. (20 Sgr.)

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhand-
 lungen zu erhalten:

Das Novellenbuch;

oder Hundert Novellen, nach alten italienischen, spanischen,
 französischen, lateinischen, englischen und deutschen bear-
 beitet von Eduard von Bülow. Mit einem Vor-
 worde von Ludwig Tieck.

Vierter Theil.

Hiermit wird diese Musterausammlung echter Novellen geschlossen.
 Für den Werth derselben haben sowohl die günstigsten Beurthei-
 lungen in geachteten öffentlichen Blättern, als die beständige
 Aufnahme des Publicums entschieden. Es finden sich darin No-
 vellen nach dem Italienischen des Alamanzi, Argelati, Bar-
 dello, Baraghi, Bertari, Grise, Micconeli, Giraldi, Goggi,
 Graziani, Machiavelli, Malaguzzi, More, Moretti, Morea, So-
 cchetti, Strapparola, Tomasi; nach dem Spanischen des Avila-
 lancho, der Donna Caravajal o Sordana, des Castillo So-
 lerzano, Cervantes, Don Manuel, Montalban, Montemayor,
 Roldes, Vega und der Donna de Jovos o Setomayor; nach
 dem Französischen der Anglique de Gomez, des Hugues-le-Rol,
 Equivoques und Retif de la Bretonne; nach dem Lateinischen
 des Amos Silenus (Picolesmini), dem Griechischen der Ladas
 Behn, des Delonay, Prod und Alex. Smith, dem Deutschen
 des Sam. Greiffenlehn, Kirchhof, Jost. Meier, Schnabel, Arn,
 außer den vielen nach Originalen anonymer Schriftsteller.

Eine werthvolle Zugabe bietet Tieck in seinem Vorworte,
 in dem er die Geschichte der Novelle behandelt. Alle vier
 Theile kosten 10 Thlr.

Leipzig, im November 1836.

J. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXXIX.

Dieser literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Seite 2 Gr.

DEN FREUNDEN DER AUSLÄNDISCHEN, NAMENTLICH FRANZÖSISCHEN LITERATUR

zeigen wir hiermit ergebenst an, dass wir die seit einer Reihe von Jahren hier bestandene französische Buchhandlung von BOSSANGE PÈRE übernommen haben und sie unter unserer Firma in grösserer Ausdehnung fortführen werden.

Indem wir eine möglichst schnelle und billige Besorgung aller Aufträge, mit denen man uns beehren wird, zusichern, machen wir insbesondere auf den reichhaltigen Katalog des von uns übernommenen Lagers aufmerksam, der auf 104 Seiten in grossem Quartformat und gespaltenen Columnen eine Menge werthvoller und auch seltener Werke enthält. Dieser Katalog ist durch alle Buchhandlungen *gratis* zu beziehen. Bei direct an uns gerichteten Bestellungen auf die in demselben verzeichneten Werke gewähren wir bei baarer Zahlung auch noch besondere Vortheile, obgleich die Preise an sich schon niedriger gestellt sind als im deutschen Buchhandel in der Regel gewöhnlich und möglich ist.

Schliesslich empfehlen wir uns sowol zur Besorgung älterer und neuerer Erscheinungen der in- und ausländischen Literatur, als auch des *Commissions-Debits neuerer Werke* für den deutschen und ausländischen Buchhandel unter den billigsten Bedingungen.

Leipzig, im November 1836.

Avenarius & Friedlein

(sonst BOSSANGE PÈRE),

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Tiberius, der dritte Cäsar.

Eine Tragödie
in fünf Handlungen.

Von

J. C. Hauch,

Professor an der Akademie zu Göttinge.

8. Geh. 20 Gr.

Der Verfasser, einer der vorzüglichsten jetzt lebenden bänischen Dichter, verdient es auch dem deutschen Publicum bekannt zu werden. Im J. 1834 erschien bereits von ihm ein Trauerspiel in fünf Aufzügen: „Die Belagerung Maastrichts“ (20 Gr.). Leipzig, im November 1836.

F. A. Brockhaus.

Bei Duncker und Humblot in Berlin ist seeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kopisch, August, Gedichte. Gr. 12. Geh. 1 Thlr. 18 Gr.

August Kopisch' Name und poetisches Talent sind bereits seit einer Reihe von Jahren in Dichter- und Künstlerkreisen, wie auch durch den Musenalmanach rühmlichst bekannt. Wir übergeben nun dem Publicum die gesammelten Gedichte desselben, welche theils eine große Anzahl gesellig-humoristischer und komischer Lieder, in welcher Gattung Kopisch vorzüglich

ausgezeichnet ist, theils eine Fülle von Balladen, Romanzen, Bearbeitungen deutscher und italienischer Sagen und grössern epischen Studien enthalten, welche Jedem, der den Fortschritt unserer von Jahr zu Jahr reicher aufblühenden Lyrik verfolgt und anerkennt, von dem höchsten Interesse sein werden. Kopisch' Lieder sind recht eigentlich für den Gesang bestimmt und durch ihren humoristischen Inhalt zur allgemeinen Verbreitung geeignet, sodass sie auch als eine reiche Fundgrube für die Composition anzusehen und in dieser Beziehung allen Musikern zu empfehlen sind. Viele derselben, wie die „Historie von Noah“, sind bereits Volkslieder im höhern Sinne geworden. Wir hoffen demnach, dem Publicum in dieser Sammlung eine willkommene Gabe, über Lyrik aber eine wesentliche Bereicherung zu bieten.

Von dem in der heutigen Lieferung der Blätter für literarische Unterhaltung besprochenen sehr seltenen Werke:

Vacani, Storia delle campagne e degli assedj degl' Italiani in Spagna dal MDCCCVIII al MDCCCXIII
corredate di piani e carte topografiche ec.
Mit einem Atlas. Folio. Milano, della imperiale regia stamperia. 1823. 3 Bände.

haben wir ein etwas beschädigtes, aber ganz neues Exemplar vorrätzig, welches wir für den Preis von 45 Thlr. (Preis nach Ebert's Ver. 62 Thlr.) gegen baare Zahlung offeriren.

Leipzig, im November 1836.

Avenarius & Friedlein,

Buchhandlung f. deutsche u. ausl. Literatur.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden:

Über das religiöse und kirchliche Leben in Frankreich.

Ein Versuch

von
Prof. H. A. Pflanz.

8. Preis 2 Fl. 42 Kr., oder 1 Thlr. 16 Gr.

Inhalt: Historische Einleitung. Erziehungs- und Unterrichtsverhältnisse in Frankreich. Die Universität und die akademischen Studien. Gymnasialbildung. Das Elementarschulwesen. Wissenschaftliche Bildung des Klerus. Über den hiermit verbundenen wissenschaftlichen Zustand des Klerus. Von dem kirchlichen Leben. Von der äußeren Stellung des Klerus. Circumscription der Bisthümer und Pfarreien. Einkommen der Geistlichen. Statistische Übersicht der katholischen Kirche in Frankreich. Wirklichkeit des Klerus: a) Die christliche Lehre. b) Der Cultus. c) Kirchendisziplin. Aberglauben. Einfluss der Literatur; Einfluss der Kunst. Die Regierung. Die protestantische Kirche in Frankreich. Statistische Übersicht derselben. Neuere kirchliche Erscheinungen. Der Saint-Simonismus. Die Tempel. Abbé Chatel. Die Kirche des neuen Jerusalems. Schluss.

Der als theologischer Schriftsteller, Lehrer und Abgesandter zur württembergischen Ständeverammlung bereits vorthellhaft bekannte Herr Verfasser hat in diesem Werke die Ergebnisse sorgfältiger und gewissenhafter Beobachtungen mit leidenschaftlosem Freimuth und dem sittlichen Ernste niedergelegt, welcher auch Unvoreingenommenen volle Gerechtigkeit widerfahren lässt. Er gibt nicht nur die vollständigsten Statistiken über die katholische und protestantische Kirche Frankreichs, sondern gibt zuerst unter allen gleichzeitigen Schriftstellern eine klare und unumwundene Lösung der Fragen: Welches ist der jetzige religiöse und kirchliche Zustand in Frankreich, was thun Kirche und Staat, namentlich durch öffentliche Anstalten, besonders Schulen, um denselben zu verbessern? Die protestantischen Kirchen und die neuere Erscheinungen des französischen religiösen Lebens sind mit derselben Vollständigkeit, Unparteilichkeit und dem wahrhaft christlichen Sinne dargestellt, welcher die Schilderung der katholischen Kirche in Frankreich auszeichnet, und welche dieses Werk jedem Manne von Fach nothwendig, jedem Freunde der Menschheit werth machen müssen.

Stuttgart und Augsburg, im Sept. 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Neuigkeiten

versendet von

J. Dalg in Bern. 1836.

Fach der Philologie.

- 1) Epistolae Petri Bunelli. Pauli Manuti, Christophori Longolii, Petri Bombi, Jacobi Sadoleti, Aonii Palearii Verulamii, partim selectae, partim integrae. Brevem narrationem de V. V. D. D. viti praenitit, annot. perp. in Bunelli epistolas instr. etc. ed. F. A. C. Grauff, Phil. Dr. et Gymn. Bonnensis Dir. 8maj. 2 Thlr. 20 Gr.
- 2) P. Virgili Mar. et J. Calpurnii Buallica cum appendice carminum posterioris aevi. Adopt. libr. fidem in usum schol. ed. Grauff. 8. 10 Gr. (Einzeln kosten: Virgil 4 Gr.; Calpurn 8 Gr.)
- 3) Luciani Somnium graece. Cum selectis aliorum suisque annot. scholiis graecis, vocabularis, duplicique indice copiosissimo in schol. usus ed. Grauff. 8. 1 Thlr.
- 4) Bisschhoff, C., Prof., Lateinisches Elementar-Wörterbuch, zum Gebrauche der untern Classen der Gymnasien. Gr. 8. 18 Gr.

5) Italiener, Der neue Kleine, oder Grammatik, Wörterbuch und Gespräche mit der Aussprache, zur schnellen Erlernung dieser Sprache u. für Schulen und Selbstunterricht in drei Bändchen. 1tes Bändchen. Grammatik. 12. 8 Gr.

Fächer der Mathematik und Physik.

- 6) Studer, Dr. B., Prof., Ideale Profile, zur Erläuterung der Geologie der wissl. Schweizeralpen. Landkartenformat. Col. 8. Gr.
- 7) Zehender, F., Anfangsgründe der Mathematik. Ein Lehrbuch für Schulen und den Selbstunterricht. 4ter Theil, welcher die körperl. Elementar-Geometrie (Stereometrie) enthält. Mit 7 Kpft. Gr. 8. 13 Gr.
- 8) —, Neue Rechnungsaufgaben zum Schulgebrauche. Gr. 8. 12 Gr.
- 9) —, Auflösungen dazu. Gr. 8. 3 Gr.

Fach der Geographie.

- 10) Studer, Dr. B., Prof., Anfangsgründe der mathematischen Geographie; ein Lehrbuch für höhere Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Kpft. Gr. 8. 1 Thlr.
- 11) Rougemont, Fr. v., Erster Unterricht in der Geographie, die Beschreibung der Erdoberfläche, oder die topische Geographie umfassend. Auszug aus dem Handbuche der vergleichenden Erdbeschreibung. Deutsch bearbeitet, mit vielen Zusätzen und Berichtigungen von C. H. Hugendubel. Gr. 8. 12 Gr.

Aus mehrern Fächern.

- 12) Menzel, J., Musikdirector und Organist an der Hauptkirche zu Bern, Theoretisch-praktische Anleitung zum Schulgesange. Gr. 8. 12 Gr.
- 13) Künzling, C., Theoretisch-praktisches Handbuch der Druckschulbaukunst. Mit 8 Kpft. 8. 1 Thlr. 4 Gr.
- 14) Ziebi, Cand. d. Theol., Einige Worte über den Nutzen und die Nothwendigkeit des Turnens. 8. 4 Gr.
- 15) Beiträge zur Beleuchtung der rechtlichen Stellung der reformirten Kirche in Bern. 8. 10 Gr.
- 16) Ryß, J., geb. Diet., Neues schweizerisches Kochbuch oder Anleitung, die im gewöhnlichen Leben sowohl als bei Festanlässen üblichen Speisen auf die schmackhafteste Art zuzubereiten u. 2te verm. u. verb. Aufl. 8. 20 Gr.

Oesterreich.

Heute versenden wir und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Das

Kaiserthum Oesterreich.

Gemälde des Landes und Volkes

von

Dr. M. Zimmermann.

Vollständig in Einem Bande.

Erste Abtheilung.

Preis 2 Fl. 15 Kr. Conv.-Münze.

Es erscheint dies Werk in zwei Abtheilungen, deren zweite wie in drei Wochen versenden können.
Den 20ten October 1836.

J. Scheible's Verlags-Expedition
in Leipzig.

Soeben ist in unserm Verlage erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig:

Systema Laurinarum

exposuit

C. G. Nees ab Esenbeck.

Gr. 8. VIII. 701 S. Ord. Pap. 3 Thlr. 12 Gr. Velinpap. 4 Thlr.

Berlin, im November 1836.

Veit & Comp.

Sobald ist erschienen:

Die Wahnsinnige.

Roman aus den Mittheilungen eines Klosterbruders,
herausgegeben von
C. Gerloßohn.
2 Bände. 3 Thlr.

Kometenstrahlen.

Eine Sammlung von Erzählungen
von
C. Gerloßohn.
1ster Band. 1 Thlr. 12 Gr.

Skizzen über Deutschland und die Deutschen

mit Bemerkungen über Oesterreich, Ungarn, Polen und die Schweiz.
Von einem in Deutschland wohnenden Engländer.
2 Bände. Mit Kupfern. 2 Thlr. 12 Gr.

Die Räuber in den Karpaten

oder
Ungarn vor 150 Jahren.
Historisch-romantische Erzählung
von
C. Morvell.

2 Bände. 2 Thlr. 12 Gr.

Der Aufstand

in
S i r o l.
Historisch-romantisches Gemälde
von

S. C. N. Belani.

3 Bände. 4 Thlr. 12 Gr.

Chronique

des Oeil de Boeuf

der innern Gemächer des Schlosses und der Gesellschaftsfäle
in Paris.
17ter und 18ter Band. 2 Thlr.

Novellen

von
Julius Moser.

1ster Band. 1 Thlr. 12 Gr.

Pariser Nächte,

eine Galerie galanter Abenteuer, geheimer Liebes- und
anderer Geschichten der pariser Großen.
— 9ter und 10ter Band. 2 Thlr.

Der Mucker

in der Einsamkeit.
Ein Beitrag zur Sittengeschichte des 19. Jahrhunderts.
9 Gr.

Fünfzig Jahre

der
geheimen Geschichte Frankreichs und des Hofes von
Versailles.
4 Bände. 4 Thaler.
Lit.-Museum in Leipzig.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle
Buchhandlungen versandt worden:

Technologische Encyclopädie,

oder
alphabetisches Handbuch der Technologie, der tech-
nischen Chemie und des Maschinenwesens.

Zum Gebrauche für
Kameralisten, Oekonomen, Künstler, Fabrikanten
und Gewerbetreibende jeder Art.

Herausgegeben von

Joh. Jos. Prectl,

k. k. niederöstr. wirklichem Regierungsrathe und Director des k. k.
polytechnischen Instituts in Wien etc.

Siebenter Band.

Glasblasen — Hutmacherkunst.

Mit den Kupfertafeln 126 bis 150.

Ladenpreis 6 Fl., oder 3 Thlr. 12 Gr. Subscriptionspreis
4 Fl. 48 Kr., oder 2 Thlr. 16 Gr.

Inhalt. Glasblasen. Glasarbeiten. Glasröhren. Glasflüsse. Glas-
malerei. Glasschleifen. Glättmaschine. Gloden. Göpel. Gold.
Goldarbeiten. Goldschlägerei. Graphit. Graufarben. Graviren.
Grünfarben. Guillochiren. Gurten. Gyps. Haar. Hahn. Ham-
mer. Handschuhe. Hans. Harze. Hapsel. Hausenblase. Hebel.
Heber. Heizung. Hobel. Hobelmaschine. Holz. Horn. Hut-
macherkunst.

Stuttgart, im Sept. 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei Wih. Engelmann in Leipzig ist erschienen und
in allen Buchhandlungen zu haben:

Bibliothek

der

schönen Wissenschaften,

oder Verzeichniß der vorzüglichsten, in älterer und neuerer
Zeit, bis zur Mitte des Jahres 1836 in Deutschland erschie-
nen Romane, Gedichte, Schauspiele und anderer
zur schönen Literatur gehörigen Werke, sowie der
besten deutschen Übersetzungen poetischer Werke aus lebens-
den fremden Sprachen. Zuerst herausgegeben von Th. Chr.
Fr. Enslin. Gänzlich umgearbeitet und neu herausgegeben
von W. Engelmann. — Zweite Auflage. Gr. 8. 31 Bo-
gen. Brosch. 2 Thlr.

Bei J. G. Cotta in München ist erschienen und in allen
Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Der

Lehrgang der zeichnenden Erdkunde

für

gelehrte, Kriegs- und höhere Bürgerschulen.

Erster Beitrag

zur welthistorischen Ansicht alles Unterrichts.

Von

Dr. Friedrich Kapp,

Director des königlichen Gymnasiums zu Hamm.

LXXXVI und 100 Seiten gr. 8. mit 14 Tafeln in Steindruck.
(1 Thlr. 10 Gr., oder 2 Fl. 24 Kr. Rhein.)

Bereits am 28ten August 1834 hat das königliche hohe
Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangele-
genheiten dem Herrn Verfasser „das Verdienst der Priorität
der Erfindung und Anwendung der constructiven Methode für
den geographischen Elementarunterricht in der von ihm gewähl-
ten Form“ vor der des Dr. Sven Högren zuerkannt, und
ist ihm hierauf ein allerhöchstes Privilegium d. d. Berlin den

20sten Februar 1835 gegen den Nachdruck dieser seiner Schrift und etwaige bloße Umänderung der dazu gehörenden Tafeln auf 10 Jahre für den ganzen Umfang des preussischen Staats zu Theil geworden.

Wir halten es demnach für überflüssig, das pädagogische Publicum noch näher auf ein Werk aufmerksam zu machen, das, nach A. Ritter's Urtheil über die constructive Methode, „für den elementar-topischen Theil der Erdkunde eine neue Bahn zu brechen um so mehr geeignet sein möchte“, als es, in dem Grundgedanken und Ergebniss mit Högren übereinstimmend, die allgemeine praktische Anwendbarkeit in den genannten Schulen vor jenem voraus haben wird.

Ankündigung

eines

für das edle weibliche Geschlecht
kürzlich in der Rein'schen Buchhandlung in Leipzig
erschienenen Werks:

Die Jungfrau,

nach den Anforderungen des vernünftigen, gebildeten und
gefühlvollen Mannes.

Von

Winke zur Ausbildung des weiblichen Geschlechts,
aus der Feder eines Mannes.

Von

Friedrich von Sydow.

Mit einem feinen Titelkürper, vorstellend das idealische Bild
einer Jungfrau mit dem Motto:

Wirke Gutes, du nähst der Menschheit göttliche Pflanze,
Bilde Schönes, du streust Keime der göttlichen aus.

In elegantem Umschlag geheftet. Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Mit dem vollsten Vertrauen auf günstige Aufnahme tritt die Verlags-Handlung mit einem neuen Werke des Hrn. Friedrich von Sydow hervor, dessen lehr- und erfahrungsreiche Feder des Bebiegenen schon so Vieles lieferte. Die Heranbildung der weiblichen Jugend, der zukünftigen Gattinnen und Hausmütter, der Begründerinnen des Familienglückes: diese Aufgaben hat der Verfasser so richtig als treffend gelöst und stellen sich in der Zueignung an seine Töchter, sowie in der Einleitung zu dem Werke dar. Mit vollem Rechte glauben wir daher dieses Werk dem schönen Geschlechte zur Hand jeder weiblichen Büchersammlung, besonders aber als ein passendes Geschenk für Töchter, Gattinnen und Freundinnen empfehlen zu können, da auch die äußere Ausstattung nichts zu wünschen übrig läßt.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden:

Historisch-kritische

Darstellung des Streits

über

die Einheit oder Mehrheit der venerischen Contagien
von

Dr. Friedrich Oesterlen.

Preis 3 Fl. 24 Kr., oder 2 Thlr.

Die medicinische Facultät zu Tübingen wurde durch die noch herrschende Dunkelheit dieser Sache veranlaßt, im Jahr 1833 eine Preisaufgabe zu stellen, worin sie eine Erörterung des Streits über die Einheit oder Verschiedenheit des Tripper- und Chanker-Contagiums und des Verhältnisses der Pseudosyphilis zu diesen Contagien verlangt. Die Beantwortung des Verfassers erhielt den Preis; nachdem

sie weiter ausgeführt und verbessert worden; legt er sie nun der Beurtheilung des ärztlichen Publicums vor.

Wenn die Geschichte irgend einer Krankheit und der verschiedenen Lehren darüber geeignet ist, zu zeigen, wie wenig die meisten Ärzte im Stande sind, aus ihren sogenannten Erfahrungen gesunde Vernunftschlüsse folgerichtig abzuleiten, so ist es der Streit, dessen Darstellung wir uns zur Aufgabe gemacht haben.

Stuttgart und Augsburg, im Sept. 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Als Weihnachtsgaben

sind die beliebtesten Schriften

von

Henriette Hanke, geb. Urndt,

für die gebildete Frauenwelt und für jede Familien-Bibliothek wegen ihres allgemein schon anerkannten Gehaltes und Interesses fernerhin vorzüglich zu empfehlen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Die Schwägerinnen. 2 Theile. 2½ Thlr.

Die Verlen. 2 Theile. Zweite Auflage. 2¼ Thlr.

Die Schwiegermutter. 2 Theile. Zweite Aufl. 2½ Thlr.

Die Witwen. 2 Theile. 3½ Thlr.

Die Schwester. 2 Theile. 3¼ Thlr.

Der Blumenkranz. 2 Theile. 3½ Thlr.

Hahn'sche Hofbuchhandlung
in Hanover.

In unserm Verlage erschien:

Alexander der Große.

Charaktergemälde in drei Abtheilungen

von

Ludwig Bauer.

Erste Abtheilung: Alexander und Memnon, Schauspiel in
fünf Aufzügen.

Zweite Abtheilung: Eine Nacht in Persepolis, Zwischenspiel.

Dritte Abtheilung: Alexander und seine Freunde, Trauerspiel in fünf Aufzügen.

8. Brosch. 1 Thlr. 18 Gr., oder 3 Fl.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlags-Handlung.

In meinem Verlage sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Blumen- und Ahrenlese

aus

meinem jüngsten Arbeits-Buſtrum.

Gesammelte Schriften

von

Ludwig Kellstab.

Zwei Theile. Gr. 12. Geh. 4 Thlr. 12 Gr.

Inhalt: I. Die Stinkohlengruben. Erzählung. — Die Räuber im Schwarzwald. Novelle. — II. Die Baderrise. Erzählung. — Die Cholera im Fürstenthum Schererau. — Ludwig Derrient. — Wilhelmine Schröder-Devrient.

Wiese (Sigismund), Friedrich. Ein Roman. 8.

1 Thlr. 12 Gr.

Von dem durch seine eigenthümlichen Leistungen bereits weitest bekanntem Verfasser erschienen bisjet: „Theodor. Ein Roman.“ (1833, 1 Thlr. 20 Gr.) „Hermann. Ein Roman.“ (1834, 1 Thlr. 6 Gr.) „Drei Trauerspiele.“ (1835, 1 Thlr. 12 Gr.) „Drei Dramen.“ (1836, 1 Thlr. 6 Gr.)

Leipzig, im November 1836.

J. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXXX.

Dieser literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Seite 2 Gr.

Comptoir-Handbuch

nach
MAC-CULLOCH

in
Einem Bande.

Mit den Planen von Gibraltar, Helsingör, Konstantinopel, Nework, Petersburg und Rio Janeiro und einer Weltkarte nach Mercator's Projection.

Erstehen ist bei uns erschienen und durch jede solide Buchhandlung zu beziehen:

die dritte Lieferung

einer schönen und ausserordentlich wohlfeilen Ausgabe von Mac-Culloch's vorzüglichem
Dictionary of Commerce and Commercial Navigation,

Bogen 21—30, Colonien—Flachs,

auf die wir hiermit das ganze gebildete Publicum, besonders aber den Handels- und Gewerbestand aufmerksam machen.

Unser **Handbuch für Kaufleute**, nach demselben englischen Original bearbeitet und durch Supplemente bereichert, welche hauptsächlich auf den europäischen Continent und seine industriellen Verhältnisse Bezug haben, hat überall die Anerkennung gefunden, welche sein reicher gebogener Inhalt verdient. Der Umfang desselben schrieb jedoch einen Preis vor, der, wenn schon an und für sich äußerst billig, das Werk doch Manchem unzugänglich macht. Wir haben uns deshalb entschlossen, diese gedrängte Umarbeitung zu veranstalten, welche jenem Umstande bezeugnet, und überhaupt vorzugsweise auf die Bedürfnisse des praktischen Kaufmanns, Fabrikanten und Gewerbmannes berechnet ist. Es wird in denselben nichts ausgelassen, als diejenigen Partien des Originals, welche rein nur auf Großbritannien Bezug haben, und nichts abgekürzt, als einige längere theoretische Abhandlungen. Ganz vollständig wird aufgenommen:

Alles, was auf Handelsgeographie, Waaren- und Gewerbstunde, Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnisse, Wechselcourse, Staatspapiere, Versicherungen, Leibrenten, Bankgeschäfte &c. Bezug hat, ja alle diese wichtigen Zweige des kaufmännischen Wissens werden durch Zusätze aus den neuesten und besten Hülfquellen bereichert.

Compresseur, aber dennoch sehr deutlicher Druck und ein großes Format machen es möglich, das ganze so reichhaltige Werk in 60—70 Bogen zusammenzudrängen, welche noch im Laufe des Jahres 1836 in sechs bis sieben Lieferungen erscheinen werden.

Den Subscriptionspreis stellen wir auf

48 Kreuzer, oder 12 Groschen für jede Lieferung,

zahlbar bei Empfang derselben, und lassen ihn vorläufig bis zum Schluss des Werkes, der in diesem Jahre noch eintreffen wird, offen. Subscribentenfamilien erhalten auf zehn das erste Exemplar gratis, wenn sie sich an die ihnen zunächstgelegene Buchhandlung wenden. Wir haben jede solide Handlung in den Stand gesetzt, diese Vergünstigung einzuräumen.

Dieser außerordentlich wohlfeile Preis wird auch dem Unbemittelten gestatten, sich ein Werk anzuschaffen, das bereits die Runde in Europa gemacht hat und überall als das vorzüglichste seiner Art anerkannt worden ist. Es ist die vollständige Handels-Encyclopädie, und wird das unentbehrliche Handbuch auf jedem Comptoire werden.

Neben jeder erdentlichen Auskunft in den Fächern der Waaren-, Münz-, Wechsel-, Wissenskunde &c., der Statistik, Geographie &c., welche im Verlauf der Tagesgeschäfte nöthig sein kann, findet man darin eine reiche Quelle der Belehrung und des Studiums für einsamere Stunden. Mit durchaus praktischer Tendenz und in der unterhaltendsten Abwechslung gibt der Verfasser eine vollständige Geschichte des Welthandels älterer und neuerer Zeiten, sowie der Handels- und Finanzgesetzgebung. Jedes Land, jede Stadt, welche eine bedeutende Rolle gespielt haben, jeder Waaren- oder Fabrikationsartikel, dessen Erzeugung und Verbrauch ins Große geht, finden ihre Schilderung. Alle Zusätze der zweiten Originalausgabe und des Supplementbandes, die besonders im Fache der Handelsstatistik und Geographie zahlreich sind, und auch die neuesten Veränderungen der englischen Gesetzgebung in Betreff der englischen Bank, der ostindischen Compagnie, der Sklaverei &c. umfassen, sind darin aufgenommen. Namentlich sind alle bedeutenden inländischen Handelsplätze, die im englischen Original sammt und sonders übergegangen waren, mit ihren Handels-, Münz- und Gewichtswissens ausführlich darin behandelt, wie so mancher Waarenartikel, dessen frühere Beschreibung irrig oder mangelhaft befunden wurde.

Wir berufen uns zu Bestätigung des Gesagten wiederholt auf die bereits erschienenen drei Lieferungen. Der unvergleichlich reiche Inhalt, die schöne Ausstattung, der deutliche, bei aller Ersparnis des Raums, jedem Auge noch wohlgefällige Druck und die außerordentliche Wohlfeilheit des Preises werden diesem gemeinnützigen Werke, namentlich beim Handels- und Gewerbestande, überall den verdienten Eingang verschaffen.

Stuttgart und Tübingen, im October 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Plagiat.

Ich hielt es bis jetzt nicht der Mühe werth, öffentlich anzuzeigen, daß ein gewisser Herr Sartori in seiner „Historisch-ethnographischen Übersicht der wissenschaftlichen Cultur des östreichischen Kaiserthums“, S. 278 fg., meine im „Hermes“ (1829, Bd. 33, S. 177) erschienene Abhandlung über die armenische Sprache und Literatur, ohne mich als Verfasser derselben zu nennen, wörtlich hat abdrucken lassen; ich erwähnte dieses Plagiats nicht einmal in meiner „Geschichte der armenischen Literatur“ (Leipzig 1835). Nun sehe ich aber, daß Prof. Blum in seinem Werke: „Herodot und Ktesias“ (Heidelberg 1836), S. 149, Herrn Sartori alles Ernstes für den Verfasser des in der „Historisch-ethnographischen Übersicht“ abgedruckten Abrisses der armenischen Literatur hält und mehrmals dessen Meinungen theils lobend, theils tadelnd anführt. Ich finde es deshalb jetzt nothwendig, mein Eigenthum in Anspruch zu nehmen und zu erklären, daß ich für alle in dem angeführten Aufsatze im „Hermes“ oder bei Sartori vorkommenden Ansichten und Meinungen über die armenische Literatur im Allgemeinen und über einzelne Schriftstellen im Besondern einstehen werde.

München, im October 1836.

C. F. Neumann,
Prof. an der Universität zu München.

An alle Buchhandlungen ist soeben versandt:

Taschenbuch dramatischer Originalien.

Herausgegeben
von

Dr. Franck.
Erster Jahrgang.

Mit dem schön gestochenen Bildnisse Bauernfeld's und vier scenischen Kupfern.

8. Elegant gebunden mit Goldschnitt. 2 Thlr. 8 Gr.
Inhalt: Der Musicius von Augsburg. Lustspiel in drei Aufzügen von Bauernfeld. — Milton's Muse. Dramatisches Gedicht in einem Aufzuge von G. F. Liebenau. — Autorequalen. Lustspiel in einem Aufzuge von Dr. Franck. — Die Christnacht. Schauspiel in einem Act von Pannasch. — Der Herr im Hause. Lustspiel in einem Act von Dr. Franck.

Leipzig, im November 1836.

J. A. Brochhaus.

Anzeige

des zweiten, unveränderten Abdrucks
von

K. F. Becker's Weltgeschichte. Siebente, verbesserte und vermehrte Ausgabe.

Herausgegeben von J. W. Loebell.
Mit den Fortsetzungen

J. C. Wollmann und K. A. Menzel.

14 Theile Großoctav,

welche in 23 Lieferungen, je zu dem Preise von 8 Gr. (10 Sgr., oder 30 Kr. C.-M.), geheftet ausgegeben werden.

Mit d. würt. Privilegium gegen den Nachdruck und Nachdruckverkauf.

Als wir Ende März d. J. die neue, siebente Ausgabe dieses historischen Nationalwerks ankündigten, durften wir uns bei dem allgemein anerkannten Werth und Nutzen desselben,

sowie dem überaus wohlfeilen Preise (der Bogen auf schönem weißen Maschinenpapier ist kaum zu acht Pfennigen gerechnet) und der höchst erleichterten Anschaffung durch eine monatliche Zahlung von 8 Gr. für den Halbband einen raschen Absatz versprechen. Der Erfolg hat unsere Erwartungen übertroffen und bereits einen zweiten Abdruck dieser Ausgabe nöthig gemacht, von dessen Erscheinen zu gleichen Bedingungen wie der erste wir das Publicum hierdurch in Kenntniß setzen. Das Innere des Buches bleibt unverändert und das Äußere soll, so hoffen wir, denselben Beifall finden, dessen sich die Ausstattung des ersten Abdrucks erfreute. Ebenso werden wir für gleich regelmäßiges Erscheinen der monatlichen Lieferungen Sorge tragen und uns das Lob der Pünktlichkeit, welches wir bei dem ersten Abdruck erworben, zu erhalten suchen.

Becker's Weltgeschichte ist von den verschiedensten Männern und von den mannichfachen Standpunkten aus immer auf das Günstigste beurtheilt worden, so daß wir uns jetzt der weitem Lobeserhebungen seines Inhalts enthalten können, um so mehr, als die Alte Geschichte in drei Bänden fertig vorliegt, und von der Kritik die Prüfung ihres vermehrten wissenschaftlichen Werthes und der erhöhten populären Brauchbarkeit erwartet. Der Herausgeber Bemühen wird aber sein, auch die folgenden großen Zeiträume der Geschichte auf dieselbe Art, wie es in der des Alterthums geschehen ist, immer größerer Vollendung und Abrundung der Form entgegenzuführen.

Die erste Lieferung des zweiten Abdrucks ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben. Es wird durch diese heftweise Ausgabe dem ganzen Publicum, besonders aber jungen Leuten und weniger Bemittelten, welchen eine Zahlung von mehreren Thalern zu erschwerend ist, von Neuem die Gelegenheit geboten, durch eine monatliche Ausgabe von wenigen Groschen in den Besitz eines wissenschaftlichen Schatzes für Schule und Leben zu gelangen.

Berlin, am 25ten October 1836.

Duncker und Humblot.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden:

Ansichten
über

Natur- und Seelenleben

von

Joh. Heinrich Ferdinand Nutenrieth,

Kanzler der Universität Tübingen,

nach seinem Tode herausgegeben von seinem Sohne

Hermann Friedrich Nutenrieth,

ord. Lehrer der Heilkunde zu Tübingen.

Gr. 8. Preis 4 Fl. 30 Kr., oder 2 Thlr. 16 Gr.

Inhalt: I. Die Verhältnisse des Lebens und der ihm zu Grund liegenden Kraft. II. Der Instinct und seine Begründung in dem Bildungstriebe der vegetativen Lebenskraft. III. Natürliche Geschichte des Menschen. IV. Welche Erscheinung ist der Mensch in der Natur? V. Verbindung der Seele mit dem organischen Körper; Entwicklung des Charakters der Persönlichkeit in der Reihe der Wesen. VI. Gründe gegen den Materialismus. VII. Natürliche Hoffnung des Menschen in Bezug auf ein Jenseits. VIII. Die Raumwelt und die Unräumlichkeit der Seele. IX. Meinungen verschiedener Zeitalter vom Eige der Seele. X. Wissenschaft des Menschen; seine angeborene Beschränktheit hierin.

Vor mehr als dreißig Jahren eröffnete Nutenrieth seine Laufbahn als Naturforscher mit einem Umriß der Physiologie, welcher eine wahre Fundgrube der scharfsinnigsten Beobachtungen und wahrhaft divinatorischer Ideen war, die auch für die Wissenschaft die reichsten Früchte getragen haben. Nachdem der geniale Mann in einem reichen, thätigen Leben die mannichfachen Kenntnisse und Erfahrungen gesammelt, nachdem sein umfassender Geist die höchste Reife erlangt, welche dem

Menschen überhaupt dieses beschreiben ist, drängte es ihn in seinen letzten Jahren, seine Weltansicht und seine Überzeugungen in einem eignen Werke niederzulegen. Seine Laufbahn und ganze Geistesrichtung mußten ihn dahin treiben, daß er die Welt des Über sinnlichen auf dem Grund der unmittelbaren sinnlichen Beobachtung konstruirte, und die Quelle einer ewig wahren Psychologie in der Physiologie suchte und fand. Er beabsichtigte, vom Standpunkt des Naturforschers aus das Räthsel des Lebens in seiner sinnlichen Erscheinung und seinem Zusammenhang mit einer über sinnlichen jenseitigen Welt in einem vollständigen System zu entwickeln. Leider hat der Tod die große, jedoch in den Hauptzügen schon ziemlich weit gediehene Arbeit unterbrochen, aber auch als Bruchstück ist sie von großer Bedeutung, und der Herausgeber, der Sohn des Verstorbenen, hat sich bemüht, indem er die größeren Abhandlungen, welche er im schriftlichen Nachlaß seines Vaters fand, mit kurzen Stücken aus früheren Schriften desselben verslocht, ein Ganzes mit Halt und Zusammenhang darzustellen. Das vorliegende Werk enthält somit, was einer der genialsten Männer, einer der scharfsinnigsten Forscher über die wichtigsten Interessen und theuersten Hoffnungen der Menschheit, über Leben überhaupt, über das flüchtige Auftreten des Menschen auf Erden und seine Stellung im All, über das Verhältniß der Lebenskraft einerseits zum organischen Stoff, andererseits zur ewigen Quelle alles Lebens, über Raum und Unräumlichkeit der Seele, über die Ansprüche des Menschen auf Fortdauer gedacht und in den letzten Lebensjahren niedergeschrieben hat, und es mag wol für die Wissenschaft des über sinnlichen so viele fruchtbare Reime enthalten, als seiner Zeit jene berühmte Physiologie für die Kenntniß des organischen Körpers.

Stuttgart und Augsburg, im Sept. 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Von J. M. Gebhardt in Grimma sind durch alle Buchhandlungen Deutschlands folgende werthvolle Werke um beigesetzte bedeutend ermäßigte Preise zu beziehen:

Die Bundeslade. 2 Hefte in 8. 1 Thlr. 4 Gr., jezt 12 Gr.

Inhalt: Von der Rechtmäßigkeit. — 2. Der deutsche Bund. — 3. Von der politischen Sittlichkeit des Jahrhunderts. — 4. Blick auf die französische Revolution. — 5. Von der Pairchaft kleiner Staaten. — 6. Von der bürgerlichen Gesellschaft. — 7. Vom Lehrslande. — 8. Vom Abel. — 9. Wie kann sich der Abel wieder emporbringen. — 10. Handelsfreiheit u.

Carlyle, Th., Leben Schiller's, aus d. Engl., eingeleitet durch Göthe. Mit Titelfupfer u. vignette. Gr. 8. Velinp. Brosch. 2 Thlr. 12 Gr., jezt 1 Thlr.

Drumann, W., Historisch-antiquarische Untersuchungen über Aegypten, oder die Inschrift von Rosette. 8. 1 Thlr. 4 Gr., jezt 12 Gr.

Sagern, Freiherr von, über die Auswanderung der Deutschen. 4 Gr.

Geschichte der Araber in Sicilien, und Siciliens unter der Herrschaft der Araber. In gleichzeitigen Urkunden von diesem Volke selbst. Aus d. Ital. von Hausleutner. Gr. 8. 4 Thle. mit 1 Karte. 4 Thlr. 20 Gr., jezt 2 Thlr.

Görres, J., Altdeutsche Volks- und Meisterslieder. Mit 1 Titelfupfer. Gr. 8. Geh. 2 Thlr., jezt 1 Thlr.

Gottbold, Fr. A., Kleine Schriften über die deutsche Verfassungskunst. 8. 1 Thlr. 4 Gr., jezt 16 Gr.

Hagen, K. G., Grundzüge der Chemie durch Versuche erläutert. Mit Kupf. u. Tabellen. 4te verb. Aufl. Gr. 8. 2 Thlr. 12 Gr., jezt 16 Gr.

Harl, Dr. J. P., Entwurf eines rationellen und allg. Armenversorgungssystems, mit Armenergiehungs- und Armenbeschäftigungs-Anstalten. 8. Geh. 12 Gr.

Hillebrand, Joh., über Deutschlands Nationalbildung. 8. 1 Thlr. 12 Gr., jezt 16 Gr.

—, Deutschland und Rom, oder über das Verhältniß der

deutschen Nation zum Römischen Stuhle, histor. und rechtlich entwickelt. 8. Geh. 16 Gr., jezt 8 Gr.

Hopp, Dr. G. C., Deuteroskopie, oder merkwürdige physische und phisicolog. Erscheinungen und Probleme aus dem Gebiete der Pneumatologie. Für Religionsphilosophen, Psychologen und denkende Ärzte. 2 Thle. Brosch. 8. 2 Thlr. 12 Gr., jezt 1 Thlr. 8 Gr.

Kuhn, Prof. Dr., Perikles als Staatsmann. 8. 1 Thlr. 3 Gr., jezt 16 Gr.

Lips, Dr. Alex., Statistik von Amerika, oder Versuch einer historisch-pragmat. und raisonnirenden Darstellung des polit. und bürgerlichen Zustandes von Amerika. Mit 1 Karte. Gr. 8. Cart. 2 Thlr. 18 Gr., jezt 1 Thlr. 12 Gr.

Luther's, Dr. Martin, Briefe an Albrecht, Herzog von Preußen, von den Originalen im geh. Archive zu Königsberg, mit erklär. Anmerkungen herausgegeben von Faber. Nebst einer Vorlesung über den Geist und Styl Luther's von L. C. Borowski. 8. 14 Gr., jezt 6 Gr.

Schmitson, Dr. L., Übersicht der Kriegswissenschaft und ihrer Theile. 8. 10 Gr.

Une matinée aux bains, ou voilà ma constitution, par M. L. de B. 8. Geh. 16 Gr., jezt 8 Gr.

Versuch eines Entwurfs einer den deutschen Staaten angemessenen Verfassung. 8. 16 Gr., jezt 8 Gr.

Wallace, R. J., Denkwürdigkeiten Indiens, enthaltend eine kurze geograph. Beschreibung von Ostindien, nebst einer gedrängten Geschichte Hindostans bis 1832. Aus dem Engl. von Rhode. Gr. 8. Geh. 2 Thlr. 12 Gr., jezt 1 Thlr.

Wedekind, Freiherr von, Das Suchen des Freimaurers. Ein Bruchstück f. die Trauerverammlung der f. e. Johannis zur Einigkeit im Aufzuge zu Frankfurt a. M. 4 Gr. Wehrumb, Dr. J. Fr., Beschreibung einer vortheilhaften Eßigfabrik und der erforderlichen Geräthe. Nebst Anleitung zur Verfertigung vielfacher Eßigarten. Für Fabrikanten und Haushaltungen. Mit Kupf. 8. 10 Gr.

Soeben wurde versandt und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Vollständiges Wörterbuch

der

lateinischen Sprache,

nach den neuesten Hülfsmitteln bearbeitet

von

Dr. Ch. H. Dörner,

Professor.

Zwei starke Grossoctavbände in Lieferungen von 18 Bogen zu 20 Gr., oder 1 Fl. 24 Kr.

Erste Lieferung.

In diesem Wörterbuche, dessen Erscheinen eine vielfach lautgewordene Erwartung entgegen sah, ist eine Vollständigkeit erstrebt, welche, den gesammten lateinischen Sprachschatz bis zum Untergange des römischen Reiches im Abendlande umfassend, nicht nur das Bedürfnis der Schule mehr als befriedigt, sondern auch dem weiter Fortgeschrittenen und dem nicht eigentlich gelehrten Freunde der römischen Literatur in allen Fällen volle Genüge leisten wird. Der Hauptvortrag aber, durch welchen sich dieses Werk den allgemeinen Dank zu verdienen hofft, ist, neben bündiger, stets durch viele, sorgfältig ausgewählte Stellen der Alten aus allen Zeitaltern belegter Entwicklung und lichtvoller Anordnung der Bedeutungen, insbesondere eine durchgängige Zuverlässigkeit, die es dem Leser altlateinischer Meisterwerke nicht minder als dem Lateinschreibenden zum sichern Führer und Rathgeber zu machen bestimmt ist.

Wir glauben die Zusicherung geben zu können, daß dieses Wörterbuch binnen zwei Jahren vollständig erschienen sein wird. Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

In der Nauck'schen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Seppert, Dr. A. G., Darstellung der grammatischen Kategorien. Gr. 8. 12 Gr. (15 Sgr.)

Handbuch der französischen Sprache und Literatur, oder Auswahl interessanter chronologisch geordneter Stücke aus den wichtigsten französischen Prosaischen und Dichtern, nebst Nachrichten von den Verfassern und ihren Werken, von L. Ideler, A. H. Kolbe. 3te Theil, enthaltend die Prosaische der neuern und neuesten Literatur, bearbeitet von Dr. J. Ideler, herausgegeben von L. Ideler. Zweite sehr verbesserte Auflage. Gr. 8. 1 Thlr. 6 Gr.

Ideler, Dr. J. A., Die Sage von dem Schuss des Tell. Eine historisch-kritische Abhandlung. 8. Geheftet. 1 Thlr.

Busch, Dr. W. H., Lehrbuch der Geburtskunde. Ein Leit-faden bei akademischen Vorlesungen und bei dem Studium des Faches. 3te Auflage. Gr. 8. Geheftet. 3 Thlr. 8 Gr.

Fischer, Dr. C., Sammlung von Übungsbeispielen und Auf-gaben über die Anfangsgründe der Zahlen- und Buchstaben-rechnung zu C. G. Fischer, Lehrbuch der Arithmetik für Schulen. Gr. 8. 1 Thlr.

Schwenberg, Dr., Die Verordnungen vom 1ten März 1834 über die Execution in Civilsachen und über den Subhastations- und Kaufgelber-Liquidationsproceß, nebst sämtlichen gesetzlichen und ministeriellen Abänderungen, Ergänzungen und Erläuterungen, unter Benützung der Acten des hohen Justizministeriums. Gr. 8. 2 Thlr.

Mankopff, A. J., Ergänzungen und Abänderungen der preussischen Gesetzbücher, oder Sammlung aller das allgemeine Landrecht, die allgemeine Gerichts-Criminal-Hypotheken- und Depositionsordnung, das Stempelgesetz und die Gebührentaren ergänzenden, abändernden und erläuternden Gesetze und königlichen Verordnungen, verbunden mit einem Repert. der Justiz-Ministerialrescripte und der in der Simon- und von Strampf'schen Sammlung von Rechtsprüchen der preussischen Gerichtshöfe enthaltenen Indicate nach den Materien und Gesetzbüchern geordnet. Mit Genehmigung eines hohen Justiz-Ministerii, herausgegeben. Sechs Bände. Gr. 12. Geheftet. 7 Thlr.

Der erste Supplementband, enthaltend die Cabinetsordres und königl. Verordnungen für 1835 und 1836, und die Ministerial-Rescripte für 1834 und 1835, ist unter der Presse.

Bei C. G. Liesching in Stuttgart ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Kinderheimat

in Bildern und Liedern.

Von Friedrich Güll.

Mit einem Vorwort von Gustav Schwab.

8. Geb. Mit 11 Kupfern. Preis 1 Thlr., oder 1 Fl. 40 Kr.

Die Frische und Anschaulichkeit, die in diesem dem Kinder-leben in ansehnlicher und lebendiger Mannichfaltigkeit entnommenen „Bildern und Liedern“ waltet, und der in ihnen athmende poetische Geist, der die Mienen so wunderbar fesselt, werden dem trefflichen Büchlein eine Stelle neben dem Besten in dieser Gattung sichern, während die beigegebenen elf Kupfer, äußerst sinnig ausgewählt und mit höchster Liebe ausgeführt, das Ihrige dazu beitragen, es als eine will-kommene Gabe für das jüngere Alter erscheinen zu lassen.

Bei C. Bethge in Berlin erschien soeben:

Erbauliches und Beschauliches

aus dem Morgenlande

von Friedrich Rückert.

Preis sauber gebunden 16 Gr. (20 Sgr.)

Ludwig Uhland's Sagenforschungen.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Sagenforschungen

von Ludwig Uhland.

Der Aethus von Thór

nach nordischen Quellen.

8. Weim. Brosch. Preis 2 Fl. 12 Kr., oder 1 Thlr. 8 Gr.

„Aus den Tiefen einer Vorzeit, in die keine äußere Ge-schichte hinabreicht, haben die Völker altnordischen Sprachstammes sich ein großartiges Geistesdenkmal errichtet, eine volle Mythologie, eine umfassende religiöse Weltanschauung in Sinnbildern.“

In diese Tiefen hat der als Dichter so berühmte Verfasser das Grubenlicht der Forschung gebracht, und in gedrängter, klarer, Jedermann zugänglicher Darstellung die Resultate jahre-langer, gelehrter Studien niedergelegt, durch welche eine Haupt-gruppe des nordischen Völkersystems allseitig beleuchtet und eben-so neu als genügend erklärt wird.

Die Fülle und das Gewicht des Inhalts wird den Ge-lehrten, der seinen Gegenstand erschöpft, die Schönheit und überschaulichkeit der Form, den Dichter, der seinen Stoff be-herrscht, auch in diesem neuen Werke in vollem Maße erkennen lassen.

Stuttgart, im Sept. 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei A. Wienbrack in Leipzig ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Robinson's Colonie.

Fortsetzung von Campe's Robinson.

Ein unterhaltendes Lesebuch für Kinder,

von

C. Hildebrandt.

4te verb. Auflage. 12. Gebunden 18 Gr.

Auch unter dem Titel:

Robinson der Jüngere.

Ein Lesebuch für Kinder, von J. H. Campe u.

Für die Vortreflichkeit dieses Buches bürgt das öffentlich kundgewordene Urtheil der bewährtesten Pädagogen unserer Zeit, und die beim ersten Erscheinen stattgehabte äußerst günstige Auf-nahme und schnelle Verbreitung desselben in öffentlichen Schu-len und Erziehungsanstalten.

Druck und äußere Ausstattung entsprechen völlig dem ge-biegenen Inhalte, und bemerken wir nur noch, daß dasselbe als Fortsetzung zu Campe's Robinson sowie, als auch ein für sich bestehendes Werkchen betrachtet werden kann.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

DE

CLASSICAE ANTIQVITATIS DISCIPLINA

INJUSTE HODIE IN PATRIA OBTECTATA.

ORATIO

QVAM

PRONUNTIAVIT

F. L. VIRE.

Gr. 8. Christiania. Geh. 4 Gr.

Leipzig, im September 1836.

F. A. Brodhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXXXI.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin der Gesellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

1836. November. Nr. 188—191.

Nr. 188. *Das Hochkreuz bei Godesberg. Stärkung der Lunge. *Bergerac. *Eine Tabaksreise aus dem 17. Jahrhundert. über den Weinbau. IV. (Fortf.) *Barcelona. — Nr. 189. *Glencoe. Gefangenbesserung. *über die Baukunst, vorzüglich die griechische. Historische Charaktere. über den Weinbau. IV. (Fortf.) *Die Hängebrücke zu Freiburg. — Nr. 190. *Die Kathedrale von Chichester. Der Purpur und der Scharlach der Alten. *Die Insel Madagaskar. über den Weinbau. IV. (Beschluß.) Begräbnisgebräuche in Rußland. *Hogarth's Werke. 13. Der Cherus. — Nr. 191. *Petra. Thier- und Pflanzenleben. Die Pilger im Mittelalter. *Herr von Goguelu. Begräbnisgebräuche der nordamerikanischen Indianer. *Das Thor von Aftopolis. Die Verbindung zwischen Großbritannien und Indien durch Dampfschiffahrt. *Die Waffensammlung in Tower.

Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehrere Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 53 Nummern 2 Thlr. — Der erste Jahrgang von 52 Nrn. kostet 2 Thlr., der zweite von 59 Nrn. 1 Thlr. 12 Gr., der dritte von 52 Nrn. 2 Thlr.

Leipzig, im November 1835.

F. A. Brockhaus.

In Karl Gerold's Buchhandlung in Wien ist soeben erschienen und daselbst, sowie in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Jahrbücher der Literatur. Fünfundsiebzigster Band.
1836. Juli. August. September.

Inhalt des 75. Bandes.

- Art. I. 1) The travels of Macarius, patriarch of Antiochia, translated by F. C. Belfour.
2) Vestigios da lingua arabica em Portugal por Fr. João de Sousa.
3) Vocabulaire français-turc, par F. X. Bianchi.
4) Dictionnaire abrégé français-turc, par Artin Hindoglu.
5) Grammaire arabe, par M. le Br. Silvestre de Sacy.
6) Geo. Henrici Aug. Ewald, Grammatica critica linguae arabicae cum brevi metrorum doctrina.
7) Grammatik der persischen Sprache, von Paul Anton Fedor Possart.
8) Taberistanis, transtulit Joannes Godefredus Ludovicus Kosegarten.
9) Abulfedae historia anteislamica, edidit Henricus Orthobius Fleischer.
10) Fables de Loqman, par Charles Schier.
11) Specimen criticum exhibens locos Ibn Khacanis de Ibn Zeidouno, defendit Henricus Engelinus Weyers.

- 12) Catalogus codicum orientalium bibliothecae Dresdensis scripsit Henricus Orthobius Fleischer.
13) The Algebra of Mohammed Ben Musa edited and translated by Frederic Rosen.
14) Life of Hafizool-moolk Hafiz Rehmat Khan, abridged and translated from the persian by Charles Elliot.
15) The history of the maritime wars of the Turks, translated by James Mitchell.
16) Tausend und Eine Nacht arabisch, von Dr. Maximilian Habicht.
17) MAPKOY ANTONNEIHOY TON EIN LAYTON.
18) Locmani sapientis fabulae 40; recensuit Erasmus Rask.
19) A grammar of the turkish language, by Arthur Lumley Davids.
20) Fructus Imperatorum et jocatio ingeniosorum auctore Almehde, Ebn Arabschah, Georg Guil. Freytag.
21) Liber concinnitatis nominum auctore Abu Zacaria Jahja en-Navavi edidit Henricus Ferdinandus Wüstenfeld.
22) Hariri Bazrensis, consensuum, pars maxima, edidit Carolus Rudolphus Samuel Peiper.
23) Hariri latinus studio Caroli Rudolphi Samuelis Peiperi.
24) De expeditione Russorum Berdaam versus auctore Nissamio disseruit Franciscus Erdmann.
25) Die Schöne vom Schlosse, von Franz v. Erdmann.
26) Contes du Cheykh el-Mohdy, traduits par J. J. Marcel.
27) Die Münzen der Khane vom Ulus Dschutshi's, von Frähn.
28) Ibn Hossien's Reiseberichte von Demselben.
29) Mohammedi filii Chondschahi vulgo Mirchondi historia Gasnevidarum, latine vertit Fridericus Wilken.
30) The Tezkereh al Vakiat, or private memoirs of the Moghul Emperor Humayun, translated by Major Charles Stewart.
31) The Sear ul-Mutekherin, by John Briggs.
32) The Shah Nameh Firdausi, by James Atkinson.
33) The geographical works of Sadik Isfahani, translated by William Ouseley.
34) Critical essay on various manuscript works Arabic and Persian.
35) Abhandlungen zur orientalischen und biblischen Literatur, von Georg Heinrich August Ewald.
36) Georgii Wilhelmi Freytagii Lexicon arabico-latinum.
37) Alfiyya par le Br. Silb. de Sacy.
38) Grammaire arabe vulgaire, par A. P. Caussin de Perceval.
39) Eléments de la grammaire turque, par P. Amédée Joubert.
40) Liber classium virorum qui Korani et traditionum cognitione excelluerunt curavit Henricus Ferdinandus Wüstenfeld.
41) L'Adjroumieh, par M. L. Faucelle.
42) Chrestomathia Schahniamana, edidit Joann. Aug. Fullers.
43) Liber fundamentorum pharmacologiae auctore Abu Mansur Mowafik primus latine donavit Dr. R. Seligmann.
44) über drei höchst seltene persische Handschriften, von Dr. R. Seligmann.
45) Persian fables, by the rev. H. G. Keene.
46) Précis historique de la destruction du corps des Janissaires, par A. P. Caussin de Perceval.
47) Tohfutul-Mujahideen, by Leut. M. J. Rowlandson.
48) Remarks of Lady Morgan's statements regarding St. Peter's Chair, by N. Wiseman.

- 49) Ch. M. Frähn's Beleuchtung der merkwürdigen Notiz eines Arabers aus dem neunten Jahrhundert über die Stadt Mainz.
- 50) Corani textus Arabicus recensuit *Gustavus Fluegel*.
- 51) Chrestomathia arabica grammatica conscripta a *Georg Guil. Freytag*.
- 52) Gül und Bülbül, d. i. Rose und Nachtigall, von *Fasli*; türkisch herausgegeben und deutsch übersetzt durch *Joseph von Hammer*.
- 53) Sententiae Ali Ben Taleb arabice et persice edidit *Joannes Gustavus Stichel*.
- 54) Nuni a-latici musei universitatis Casavensis, recensuit *Franciscus Erdmann*.
- 55) Ch. M. Frähn, De Il-Chanorum seu Chulaguidarum numis.
- 56) Oriental fragments by the author of the Hindu Pantheon.
- 57) Miscellaneous translations from oriental languages.
- 58) Narrative of travels in Europe, Asia and Africa, by *Erliya Esendi*, translated by *Joseph von Hammer*.
- 59) Carminum Abulsaragii Babbaghac specimen, latine verdit *P. H. Wolff*.
- 60) Guistan ou le parterre de fleurs, traduit par *N. Senelet*.
- 61) Mélanges de littérature orientale et française par *J. Agoub*.
- 62) Hariri Bazrensis, consensuum decas; transtulit eniditque *Carolus Rudolphus Samuel Peiper*.
- 63) Persian stories by the rev. *H. G. Keene*.
- 64) Abulfedae tabulae quaedam geographicae, edidit *Henr. Ferdin. Wüstenfeld*.
- 65) Specimen el-Lobabi, edidit *Ferdinandus Wüstenfeld*.
- 66) Mirchund's Geschichte der Sultane aus dem Geschichte Bujeh, persisch und deutsch, von *Friedrich Wilken*.
- 67) Novae observationes in quosdam numos Abbasidarum, digessit *Joannes Antonius Arri*.
- 68) Lexicon bibliographicum et encyclopaedicum ab *Haji Khalfa* compositum edidit et latine vertit *Gustavus Fluegel*.
- 69) Traité des instrumens astronomiques des Arabes, traduit par *J. J. Sedillot*.
- 70) Fables de *Lokmann*, par *J. H. Delaporte*.
- 71) Ibn Chalikani vitae illustrium virorum, Arabice edidit, *Ferdinandus Wüstenfeld*.
- 72) Samachshari's goldene Halsbänder, arabisch und deutsch von *Joseph von Hammer*.
- 73) Samachshari's goldene Halsbänder, übersetzt von *M. Heinr. Lebr. Fleischer*.
- Art. II. *Joseph Freiherr von Eichendorff's* Schriften.
- 1) Ahnung und Gegenwart. (Mit einem Vorwort von de la Motte Fouqué.) Nürnberg 1815.
 - 2) Krieg den Philistern. Berlin 1824.
 - 3) Aus dem Leben eines Taugenichts, und: Das Marmorbild. Berlin 1826.
 - 4) Egelin von Romano. Königsberg 1828.
 - 5) Mierbeth's Glück und Ende. Berlin 1828.
 - 6) Der letzte Held von Marienburg. Königsberg 1830.
 - 7) Viel Lärm um Nichts. Novelle. (Zusammen mit *Brentano's*: Die mehreren *Wehmüller*.) Berlin 1833.
 - 8) Die Freier. Stuttgart 1833.
 - 9) Dichter und ihre Gefellen. Berlin 1834.
- III. *Jean Paul Friedrich Richter*. Ein biographischer Commentar zu dessen Werken. Von *R. D. Spazier*. Berlin 1835.
- IV. 1) Über die deutschen Universitäten. Ein Gespräch von *Dr. Franz Theremin*. Berlin 1836.
- 2) Über das Verberben auf den deutschen Universitäten von *Dr. A. B. Dieckweg*. Essen 1836.
 - 3) Die Lebensfrage der Civilisation. Von *Eben-* demselben. Essen 1836.
 - 4) Die Lebensfrage der Civilisation. (Fortsetzung.) Von *Eben-* demselben. Essen 1836.
- V. *Wieland der Schmied*. Deutsche Helden Sage von *Karl Simrock*. Bonn 1835.

VI. *Ernst Raupach's* dramatische Werke erster Gat- tung. Erster bis vierter Band, inclus. Hamburg 1835.

VII. *Schloss Hainfeld or a winter in lower Styria* by *Captain Basil Hall*. London 1836.

Inhalt des Anzeiger-Blattes Nr. LXXV.
 Hammer's Purgstall's morgenländische Handschriften. (Fortf.)
 Supplemente zu *G. J. Klügel's* Wörterbuche der reinen Mathematik. Herausgegeben von *J. A. Grunert*.

In der Unterzeichneten ist seeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Über den Einfluss der Vertheilung des Grundeigenthums auf das Volks- und Staatsleben.

Von
Dr. Karl Wolfgang Christoph Schütz,
 Privatdocent an der Staatsrechtskassischen Facultät zu Tübingen.

Gr. 8. Preis 2 Fl., oder 1 Thlr. 8 Gr.

Inhalt: Einleitung. Geschichtliche Notizen über die Vertheilung des Grundeigenthums bei den Ägyptern, Juden, Griechen, Römern, alten Deutschen. Die Entwicklung der europäischen Grundeigenthumsverhältnisse bis zur französischen Revolution. Die Gestalt derselben seit dieser Zeit. Literatur. Einfluss der Vertheilung des Bodens auf das Volks- und Staatsleben. Große Güter. Der Einfluss derselben auf die materielle Seite des Volkslebens. Einfluss auf Landwirthschaft Forstwirthschaft, Gewerbe und Handel; auf die Bevölkerung und die Vertheilung des Vermögens und Einkommens unter dieselbe. Gestaltung der Volkswirthschaft. Einfluss auf die geistige Seite des Volkslebens. Intelligenz, Moralität und Religiosität. Einfluss auf die bürgerliche Gesellschaft und den Staat. Privat- und öffentliche Rechtsverhältnisse. Gemeinde- und Staatsverwaltung und Verwaltung. Finanzen. Staatskraft. Mittlere Güter. Kleine Güter. Einfluss auf die materielle Seite des Volkslebens. Einfluss auf die geistige Seite des Volkslebens. Einfluss auf die bürgerliche Gesellschaft und den Staat. Privatrechtsverhältnisse. Gemeindeverwaltung und Gemeindevverwaltung und öffentliche Rechtsverhältnisse. Finanzen. Staatskraft. Ganz kleine Güter. Von dem Einfluss des Staats auf die Vertheilung des Grundeigenthums. Anhang: Statistik der Vertheilung des Grundeigenthums in England, Spanien, Griechenland, in der Türkei, Ostreich, Preussen, Frankreich, Würtemberg.

In Absicht auf die Vertheilung des Grundeigenthums gelten in den Gesetzgebungen der wichtigsten europäischen Staaten verschiedene einander gradezu entgegengesetzte Grundsätze.

Bald wird es aus wirtschaftlichen und politischen Gründen für gerathener gehalten, die Untheilbarkeit größerer Landgüter aufrecht zu erhalten, bald wird die freie Theilbarkeit des Bodens als ein Mittel zu hoher Entwicklung des öffentlichen Wohls angesehen. In der neuern Zeit aber ist namentlich in Deutschland sowohl von Staatsmännern und von Volkstammern, als in der Literatur der unbedingte Werth einer gleichmässigen Theilbarkeit und Verkleinerung des Grundbesizes vielfach in Zweifel gezogen worden.

Der Verfasser hat sich zur Aufgabe gemacht, diesen Gegenstand, der bei der Veröthung der neuen Agricultur-Gesetzgebungen eine wichtige Rolle spielen muß, nach allen seinen Seiten, mit Rücksicht auf die über den Gegenstand früher erschienene Literatur und auf den Grund eigner gelegentlich auf einer wissenschaftlichen Reise gesammelter Erfahrungen, einer neuen gründlichen Untersuchung zu unterwerfen.

Stuttgart und Tübingen, im Sept. 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

N13 Weihnachtsgeschenke

von bleibendem Werthe und Nutzen für Lehrer, Studierende, Geschäftsmänner und gebildete Familien sind die folgenden reichhaltigen und verhältnißmäßig sehr wohlfeilen Werke ganz vorzüglich zu empfehlen und durch alle Buchhandlungen auch zur vorherigen Ansicht und Prüfung zu erhalten:

Heyse's Fremdwörterbuch, 7te Auflage, 2 Thlr. 16 Gr. — **Volger's Handbuch der Geographie**, 4te Auflage, 3 Thlr. 8 Gr. Dessen **Handbuch der Weltgeschichte**, 1ster Bd., mit 5 illuminirten Karten, 2 Thlr. 12 Gr. Dessen **Völker- und Völkerkunde**, 3te Auflage, 1 Thlr. 8 Gr. — **Schaffer's französisches Wörterbuch**, 1. und 11. T. 4 Thlr. 20 Gr. — **Ultrogge's deutsches Vesebuch**, 2 Theile, 2te Auflage, 1 Thlr. 8 Gr. — **Heinrich's Wörterbuch der deutschen Sprache**, 4 Bde. 6 Thlr. Schreibp. 8 Thlr. — **Knigge, Ueber den Umgang mit Menschen**, 3 Thlr. 11te Aufl. 2 Thlr. — **Falkmann's Synlistik**, 3te Auflage, 1 Thlr. 12 Gr. Dessen **Declamatorik**, 1ster Theil, 1 Thlr. 8 Gr. — **Crusius, Vollständ. Wörterbuch zum Homer**, 1 Thlr. 16 Gr. Dessen **Wörterbuch der griech. Eigennamen**, 1 Thlr. 12 Gr. — **Gelpke's populäre Himmelskunde**, 4te Auflage. Mit Kupfern. 1 Thlr. 8 Gr. — **Vossie's Blumenfreund**, 1 Thlr. 3 Gr. — **Kettig's Bibelfunde**, 2te Auflage, 12 Gr. — **Gellert's Fabeln**, mit 15 Kupf. 1 Thlr. 16 Gr. — **Sturm's Morgenstunden**, 12te Auflage, von Bödecker. 1 Thlr. 12 Gr.

Hahn'sche Hofbuchhandlung
in Hannover.

In der Fr. Brodhag'schen Buchhandlung in Stuttgart ist soeben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu haben:

Die neue Medea.

Ein Roman
vom Verfasser des Scipio Cicala
in drei Bänden.

18. Elegant broschirt. 6 Thlr., oder 10 Fl.

Die Erscheinung des „Scipio Cicala“ brachte eine neue Epoche in die Literaturgeschichte der Romane, es braucht daher nur die Anzeige von dem Erscheinen eines neuen Werks von diesem Meister, um die Aufmerksamkeit des ganzen Publicums auf dieselbe hinzulenken. Der Ausspruch aller kritischen Blätter hat dem Verfasser für immer einen Platz neben Spindler gesichert.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Lebensbilder berühmter Humanisten. Herausgegeben von Dr. S. F. W. Hoffmann. Erste Reihe, enthält: Fr. Jacobs, Autobiographie; A. Böck; K. Zell und Angelo Poliziano. Gr. 8. Brosch. Preis 1 Thlr.

Die Namen dieser Männer haben nicht nur für den Gelehrten von Fach, sondern für alle Gebildete einen so schönen und bedeutungsvollen Klang, daß diese Blätter gewiß in allen Kreisen der gebildeten Welt eine höchst willkommene Erscheinung sein werden. Etwas zur Empfehlung dieser Lebensbilder sagen zu wollen, würde vermegen sein, da dieselben von den achtungswürdigen Männern entweder selbst, oder von einem Vertrauten, den eine Erfahrung und die zuverlässigsten Mittheilungen dazu vorzüglich befähigten, entworfen und ausgeführt sind. Der Gelehrte, wie jeder Gebildete, wird durch dieselben angezogen und begeistert werden, und der Lehrer wird für die ihm anvertrauten Schüler nicht leicht schönere Vorbilder vorzulegen finden. Wem können Jacobs' unterhaltende oder gelehrte Schriften, wem Böck's tiefe und vielseitige Forschungen, wem Zell's anziehende Darstellungen aus dem Leben des Alterthums, wem

Poliziano's Name, eines ruhmgekrönten Altvaters der classischen Gelehrsamkeit, unbekannt sein; wer von den vielen und in allen Gegenden der Welt lebenden Freunden dieser Männer sollte nicht ihr Leben zu kennen wünschen?

Kritik des Ranmer'schen Werkes: „England im Jahre 1835“. Aus dem Quarterly Review, Juli 1836. Gr. 8. Brosch. Preis 8 Gr.

Gewiß höchst interessant für alle Leser dieses Werkes.
Leipzig, im November 1836.

N. F. Böhme.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:
Issig. Encyclopädische Zeitschrift, vorzüglich für Naturgeschichte, Anatomie und Physiologie. Von Den. Jahrgang 1836. Siebentes Heft. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 12 Heften mit Kupfern 8 Thlr.

Blätter für literarische Unterhaltung. (Verantwortlicher Herausgeber: Heinrich Brockhaus.) Jahrgang 1836. Monat November, oder Nr. 306—335, 1 Beilage: Nr. 17; und 7 literarische Anzeiger: Nr. XXXV—XXXI. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 366 Nummern (außer den Beilagen) auf gutem Druckpapier 12 Thlr.

Repertorium der gesammten deutschen Literatur. Herausgegeben von E. G. Gersdorf. 1836. Zehnten Bandes erstes und zweites Heft. (Nr. XX, XXI.) Gr. 8. Preis eines Bandes von ungefähr 50 Bogen 3 Thlr.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland. (Herausgeber: E. Avenarius.) Jahrgang 1836. Monat November, oder Nr. 45—48, und Bibliographischer Anzeiger: Nr. 45—48. Gr. 8. Preis des Semesters auf gutem Druckpapier 1 Thlr. 8 Gr.

Leipzig, im November 1836.

F. A. Brockhaus.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

(Ein höchst interessantes Werk für Lesecirkel und Bibliotheken.)

Blumenlese auf dem Gebiete ausgezeichneten Novellendichter und Historiker. Eine Sammlung interessanter, erheiternder und belehrender Erzählungen von K. v. Krämer. 1ster Theil. 8. 1 Thlr. 4 Gr., oder 1 Fl. 48 Kr.

Für Freunde der Belletristik eine liebe Gabe.

In dem Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Buch der schönsten Geschichten und Sagen für Alt und Jung wiedererzählt von Gustav Schwab.

Zweiter Theil. Mit einem Titelkupfer.

40. Bogen. Gr. 8. Gebunden. Preis 1 Thlr. 12 Gr. — 1 Thlr. 15 Sgr. — 2 Fl. 42 Kr. Rhein.

Enthält: Kaiser Octavianus. — Die vier Hermonster. — Die schöne Melusina. — Herzog Ernst. — Fortunat und seine Söhne.

Stuttgart, im November 1836.

E. G. Liesching.

In der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Polytechnisches Journal,

herausgegeben

von den

D. D. Dingler und Schultes.

Erstes Septemberheft.

Inhalt: über den Nugeffect der Locomotivmaschinen auf horizontalen und ansteigenden Bahnen. Bericht über die Versuche, welche aus Auftrag des Finanzdepartements der Vereinigten Staaten von einer Commission des Franklin-Institutes in Pennsylvania über die Explosionen der Dampfkessel angestellt wurden. Mit Abbildungen. Coad's Verbesserungen an den zur Verzehrung des Rauches und zur Ersparung von Brennmaterial dienenden Apparaten, welche Verbesserungen sich hauptsächlich auf die Dampfmaschinen der Dampfboote beziehen. Mit Abbild. über die Anwendung des von Hrn. Paulin erfundenen Apparats zum Lösen von Feuersbrünsten, welche in Kellern ausgebrochen sind, auf verschiedene ungesunde Gewerbe. Walton's Verbesserungen im Richten und Appretiren wollener und anderer Zeuche. Mit Abbild. Brunton's Verbesserungen an den Retorten zur Erzeugung von Leuchtgas. Mit Abbild. (Fortsetzung.) Miscellaneous. Englische Patente. Jesse Fox's Apparat zur Speisung der Dampfkessel. Grimois's senkrechter Siebapparat mit Circulation. über die Anwendung heißer comprimierter Luft als Triebkraft. über die beste Stellung des Compasses auf eisernen Booten. Dr. Balat's Tragbett für Verunglückte in Bergwerken. über das rechenmutterartige Concrement. Bass's Maschine zum Kerkenschneiden. über das Zerpringen der Champagnerflaschen. Newton's Verbesserungen in der Zubereitung gewisser Faserstoffe. über den Opiumbau zu Kara-Bissar in Kleinasien. Aufbewahrung der Spargeln für den Winter. Beispiel einer doppelten Kartoffelernte. Die Saugpumpe, das beste Mittel gegen die Trommelsucht der Wiberläuer. Mittel gegen mehrer schädliche Insekten. Literatur. Englische.

Zweites Septemberheft.

Inhalt: Bericht über die Versuche, welche aus Auftrag des Finanzdepartements der Vereinigten Staaten von einer Commission des Franklin-Institutes in Pennsylvania über die Explosionen der Dampfkessel angestellt wurden. Mit Abbildungen. (Fortsetzung.) Beschreibung einer neuen, von Hrn. Baron Séguier erfundenen Speisungspumpe für Dampfkessel. Mit Abbild. Galloway's Verbesserungen an den Ruderrädern für Schiffe. Mit Abbild. Pecler's Beschreibung einer neuen Emailir-Lampe. Mit Abbild. Bericht des Hrn. Payen über die Pargas-Apparate des Hrn. P. Matthieu in Paris. Mit Abbild. Einiges über das Härten des Eisens. Aus einem Berichte, den Hr. J. J. Meyer der Société industrielle de Mulhausen erstattete. Malapert's Beschreibung eines Verfahrens, um das Wasser künstlich zum Gefrieren zu bringen, und einer Methode, Eis während des Sommers zu transportiren. Mit Abbild. Gentile, über die Fabrication des Pariser-, Berliner- und Mineralblau. Chaplin's Verbesserungen im Gerben gewisser Arten von Häuten und Fellen. über die Baumwollwaaren-Fabrication in Frankreich. (Fortsetzung.) Miscellaneous. Englische Patente. Preisangaben der Société industrielle de Mulhausen. Sicherheitsseifen für Dampfmaschinen. über Hrn. Dickson's Dampfslug. über den Church'schen Dampftragen für Landstraßen. über einen von Hrn. Combes erfundenen Theobolith für den Bergbau. Leistungen der besten Locomotivmaschinen auf der Liverpool-Manchester-Eisenbahn. Neue Dampfboote auf der Garonne und dem Canal du Midi. über Houzeau-Muiron's transportables Leuchtgas. Houzeau-Muiron's und Fauveau-Deillac's Patent-Kohlenbereitung. Amerikanische Methode der Holzanwendung beim Hochofenproceß. Einfaches Verfahren den Kohlenstoffgehalt des Gußeisens zu bestimmen. über den Nach-

essen der H. Sametel und Lemare. Anwendung des Balzendrucks auf die Buchdruckerkunst. Optische Eigenschaften der Quecksilberjodure. Schützenbach's neues Verfahren krystallisirten Zucker aus Runkelrüben darzustellen.

Von diesem sehr gemeinnützigen und wohlfeilsten Journal erscheinen wie bisher monatlich zwei Hefte mit Kupfern. Der Jahrgang, aus 24 Heften mit 24—36 Kupferplatten bestehend und welcher mit einem vollständigen Sachregister versehen wird, macht für sich ein Ganzes aus und kostet durch die Postämter und Buchhandlungen nur 9 Thlr. 8 Gr., oder 16 fl. In das Abonnement kann nur für den ganzen Jahrgang eingetreten werden.

Stuttgart und Augsburg, im Oct. 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei G. Bethge in Berlin erschien soeben:

Clark, Dr. J., Die Lungenschwindsucht, nebst Untersuchungen über Ursachen, Wesen, Vorbeugung und Heilung tuberculöser und skrophulöser Krankheitsformen im Allgemeinen. Aus dem Engl. mit Anmerkungen und Zusätzen von Dr. H. Stannius. 2 Abtheilungen. Wohlfeilste Ausgabe 1 Thlr. 4 Gr.

In der Nauck'schen Buchhandlung in Berlin ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Adam Mickiewicz' sämtliche Werke. Erster Band. Gedichte. Aus dem Polnischen übertragen von C. v. Blankensee. Gr. 12. Mit einem Titelkupfer und Portrait des Verf. Geh. Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin für Kinder.

1836. October und November. Nr. 40—48.

Nr. 40. *Die hochmüthige Charlotte und die gute Maria. *Die Barbe. Der Hüssitenkrieg. *Der Bisamflier. Auflösung der Räthsel im vorigen Monat. — Nr. 41. *Der Gabelweih oder rothe Milan. Der Untergang der Königreiche Israel und Juda. *Die Trave und Travemünde. Das sind die Folgen des Ungehorsams. *Die Algen und Lauge. — Nr. 42. *Was ist eine Moschee? Die Sage von den Kindern zu Hameln. *Die Laufbohnen. Colombo's zweite und dritte Entdeckungsfreise. *Die Maurercrepe. Räthsel. — Nr. 43. *Wie die That, so der Lohn. Die Zufriedenen segnet Gott. Eine Volksfage. *Die wilden Schweine. Der deutsche Knabe. Kaiser Albrecht II. *Der gemeine Seehase oder Lump. Räthsel. — Nr. 44. *Die Juden in der babylonischen Gefangenschaft. *Der Walnussbaum. Der dankbare Mollenstein. Das Schießpulver. *Die Mandelkrähe. — Nr. 45. *Die Fuhrleute. Lohn der Betriebsamkeit. *Der Rahau oder Rüsselaffe. Des Colombo vierte Entdeckungsfreise und letzte Schicksale. *Der Badeschwamm. Auflösung der Räthsel im vorigen Monat. — Nr. 46. *Die Sogapalme. Das Brettschiff. Ein Märchen. *Die russische Hornmusik. Die Gletscher. Winterlied. Von J. G. v. Salis. *Die Ase oder Heringsmutter. Räthsel. — Nr. 47. *Die Zerflörung von Babylon. Der Bergstein. *Das Schuppenthier. Der verschlafene Franz. *Die Trüffeln. Räthsel. — Nr. 48. *Die Belagerung durch Wölfe. Eine gestohlene Uhr tödtet den Dieb. *Der amerikanische Tapir. Kaiser Friedrich III. *Der Hebr. Räthsel.

Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehrere Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 53 Nummern 1 Thlr. — Der erste und zweite Jahrgang kosten ebenfalls jeber 1 Thlr.

Leipzig, im November 1836. F. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXXXII.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Verzeichniß der im Jahre 1836 von der J. G. Cotta'schen Buchhandlung zu Stuttgart ausgegebenen oder noch auszugebenden Verlagswerke, neuen Auflagen und Fortsetzungen.

- Aktenstücke, die landständischen Anklagen wider den kurfürstlich hessischen Staatsminister Hans Daniel Ludwig Friedrich Passenputz betreffend. Ein Beitrag zur Zeitgeschichte und zum neuen deutschen Staatsrechte. Die Vertheidigungsschriften von dem Angeklagten selbst und vom Professor Mohl in Tübingen. 3 Fl. 24 Kr., oder 2 Thlr.
- Ausland, Das, ein Tageblatt für Kunde des geistigen, sittlichen und politischen Lebens der Völker. 1836. Gr. 4. 16 Fl., oder 9 Thlr. 8 Gr.
- Autenrieth, J. G. H., Ansichten über Natur- und Seelenleben, nach dessen Tode von Dr. Hermann Autenrieth herausgegeben. Gr. 8. 4 Fl. 30 Kr., oder 2 Thlr. 16 Gr.
- Baine, Geschichtliche Darstellung der Baumwollensfabrikation. Aus dem Englischen übersetzt von Ch. Bernoulli. Mit 12 englischen Stahlstichen. Cartonmirt. 5 Fl., oder 3 Thlr.
- Barrow, John, junior, Ein Besuch auf der Insel Island. 1 Fl. 45 Kr., oder 1 Thlr. 4 Gr.
- Bier, A. L., Erzählungen. 2 Bändchen. 8. Broschirt. 3 Fl. 24 Kr., oder 2 Thlr.
- Bemerkungen über den Entwurf eines Strafgesetzbuches für das Königreich Württemberg, nebst einem Versuch über den Zweck und Maßstab der Strafe und über die Strafarten. Gr. 8. Broschirt. 24 Kr., oder 6 Gr.
- Bernoulli, Handbuch der Rattundruckerei. Gr. 8.
- , Vademecum des Mechanikers. 2 Theile. Dritte, vermehrte Auflage. 12. 1 Fl. 48 Kr., oder 1 Thlr.
- Beschreibung der Stadt Rom, von E. Platner, C. Bunsen, E. Gerhard und W. Roestel. 11ter Band in 1 Abtheilung. Gr. 8. Mit dem 2ten Bilderbeste.
- Betrachtungen über das Gebiet des Herrn. 8. 45 Kr., oder 12 Gr.
- Bibliothek für Militairs überhaupt und für Unteroffiziere insbesondere. 3te, 4te und 5te Lieferung. 12. 36 Kr., oder 9 Gr.
- Blätter zur Kunde der Literatur des Auslandes. Gr. 4. 6 Fl., oder 3 Thlr. 8 Gr.
- Burne's, Alexander, Reisen in Ostindien und nach Bakhar. 2ter Band. 2 Fl. 42 Kr., oder 1 Thlr. 16 Gr.
- Comptor-Handbuch, Theoretisch-practisches, nach MacCulloch und den neuesten, zuverlässigsten Quellen in alphabetischer Ordnung von F. R. Schmidt. Mit den Planen von Konstantinopel, Gibraltar, Helsingör, Newporf, Petersburg und Rio Janeiro, und einer Weltkarte nach Mercator's Projection. 1ste bis 3te Lieferung. Gr. Imp. 8. In Umschlag geheftet à 2 Fl. 24 Kr., oder 1 Thlr. 12 Gr.
- Correspondenzblatt des württemberg. landwirthschaftlichen Vereins. Neue Folge. 1836. 2 Bände in 6 Heften. Gr. 8. Broschirt. 3 Fl., oder 2 Thlr.
- Eichwald, E. v., Reise auf dem kaspischen Meere. Mit 6 Kupfern. 1ster Band. 2te Abtheilung. Gr. 8.
- Eisengrein, G. A., Die Familie der schmetterlingsblüthigen oder Hülsengewächse, mit besonderer Hinsicht auf Pflanzenphysiologie und nach den Grundsätzen der physiologisch-systematischen Anordnung ihrer Gattungen bearbeitet. Ein Beitrag zur comparativen Botanik. Gr. 8. 2 Fl. 24 Kr., oder 1 Thlr. 16 Gr.
- Entwurf eines Strafgesetzbuches für das Königreich Württemberg. Mit Motiven. Gr. 8. Erste Abtheilung. 2 Fl. 12 Kr., oder 1 Thlr. 12 Gr.
- Lehtere einzeln:
Motive zum Entwurf eines Strafgesetzbuches für das Königreich Württemberg. Zweite Abtheilung. Gr. 8. 1 Fl. 12 Kr., oder 20 Gr.
- Fallmerayer, J. P., Geschichte der Halbinsel Morea während des Mittelalters. 2ter Band. Gr. 8. 3 Fl., oder 1 Thlr. 20 Gr.
- Feuchtersleben, Freiherr G. v., Gedichte. 8. 2 Fl. 30 Kr., oder 1 Thlr. 12 Gr.
- Freyberg, Freiherr M. v., Sammlung historischer Schriften und Urkunden, geschöpft aus Handschriften. 5ter Band. 1stes Heft. Gr. 8. 1 Fl. 24 Kr., oder 20 Gr.
- Friederich, Dr. G., Das Christenleben. Ausgewählte religiöse Betrachtungen in 4 Bändchen. 1stes Bändchen. über die wichtigsten Erscheinungen im Seelenleben. 8. 2 Fl. 42 Kr., oder 1 Thlr. 16 Gr.
- Fries, Dictionnaire synonymique complet de la langue française. Gr. 8. Brochirt. 2 Fl., oder 1 Thlr. 8 Gr.
- Gagern, Freiherr v., Resultate der Sittengeschichte. 3ter Theil. Demokratie. Neue Auflage. 8. Broschirt.
- Galerie zu Schiller's Werken in Stahlstichen auf chinesischem und Velinpapier. 1ste und 2te Lieferung. Gr. 4. Chinesisch à 5 Fl. 24 Kr., oder 3 Thlr. 3 Gr. Velinpap. à 4 Fl. 48 Kr., oder 3 Thlr.
- Goethe, v., Wilhelm Meister's Lehrjahre. 2 Theile. Neue Auflage. 4 Fl., oder 2 Thlr. 12 Gr.
- , Werke, in 2 Bänden mit Stahlstichen. Gr. Imp. 8. 1ste Lieferung. Subscriptionspreis 6 Fl., oder 3 Thlr. 12 Gr.
- Hain, Lud., Repertorium bibliographicum, in quo libri omnes ab arte typographica inventa usque ad annum MD Typis Expressi ordine alphabetico vel simpliciter commentantur, vel accuratius recensentur. Vol. II. P. 2. (Womit nun dieses Werk geschlossen ist.)
- Handbuch für Kaufleute, oder Übersicht der wichtigsten Gegenstände des Handels und Manufacturwesens, der Schifffahrt und der Bankgeschäfte, mit steter Beziehung auf Nationalökonomie und Finanzen. Supplementband. 2te Lieferung. Gr. 8. 2 Fl. 42 Kr., oder 1 Thlr. 16 Gr.
- Hartig, Dr. G. E. und Dr. Th., Forstliches und forstnaturwissenschaftliches Conversations-Verikon. Ein Handbuch für Jeden, der sich für das Forstwesen und die dazu gehörigen Naturwissenschaften interessirt. Zweite veränderte Auflage. Gr. 8. Broschirt. 8 Fl. 45 Kr., oder 5 Thlr.
- Herder's, J. G. v., Gedichte. 2 Theile. Neue Auflage. 8. 4 Fl., oder 2 Thlr. 12 Gr.
- Herz, M. J., Die Religionslehre Jesu Christi, in Betrachtungen über die sonntäglichen Evangelien im Laufe des christli-

- den Kirchenjahrs, nach geschichtlicher Verbindung mit Aus-
anwendungen dargestellt. Gr. 8. 2 Fl. 42 Kr., oder 1 Thlr.
16 Gr.
- Sohl, Dr. und Professor, Die ersten Anfangsgründe der Arith-
metik und Algebra. Gr. 8.
- Jahrbuch für 1837. Herausgegeben von H. C. Schu-
macher. Mit Beiträgen von Berzelius, Bessel, Gauss,
A. v. Humboldt, Moser, Olbers und Paucker. 8. Car-
toonirt. 3 Fl. 24 Kr., oder 2 Thlr.
- Jahrbücher, Württembergische. Herausgeg. von Memminger.
1835. 2 Hefte. 8. 3 Fl. 30 Kr., oder 2 Thlr.
- Journal, Polytechnisches. Eine Zeitschrift zur Verbreitung
gemeinnütziger Kenntnisse im Gebiete der Naturwissenschaft,
der Chemie, der Pharmacie, der Mechanik, der Manufactu-
ren, Fabriken, Künste, Gewerbe, der Handlung, der Haus-
und der Landwirthschaft etc. Herausgegeben von Dr. Dingler,
Vater und Sohn, und Dr. Schultes. 1836. 24 Hefte.
Gr. 8. Broschirt. 16 Fl., oder 9 Thlr. 8 Gr.
- Jovialis, Atellanen, eine kleine Sammlung dramatischer
Dichtungen. 12. Broschirt. 2 Fl., oder 1 Thlr. 3 Gr.
- Jugendgeschichte Jesu, nach den arabischen, griechischen
und lateinischen Urtexten bearbeitet.
- Kerner, Dr. Justinus. Eine Erscheinung aus dem Nacht-
gebiete der Natur, durch eine Reihe von Zeugen gerichtlich
bezeugt und den Naturforschern zum Bedenken mitgetheilt.
8. 1 Fl. 30 Kr., oder 1 Thlr.
- , Nachricht von dem Vorkommen des Besessenseins eines
dämonisch-magnetischen Leidens und seiner schon im Alterthume
bekannten Heilung durch magisch-magnetisches Einwirken, in
einem Sendschreiben an den Herrn Obermedicinalrath Dr.
Schelling in Stuttgart. 8. 36 Kr., oder 9 Gr.
- Kleinschrod, C. Th., Großbritannien's Geschichte über
Gewerbe, Handel und innere Communicationsmittel statistisch
und staatswirthschaftlich erläutert. Mit mehreren Tabellen.
Gr. 8. 3 Fl. 24 Kr., oder 2 Thlr.
- Knapp, Geistliches Liederbuch. Gr. 8. 1ste Abtheilung. Velin-
pap. und Druckpap.
- Knie, Oberlehrer der schlesischen Blindenanstalt, Pädagogische
Reise durch Deutschland. Gr. 8.
- Koppe, Mericanische Zustände in den Jahren 1830—32.
2 Bände. Gr. 8.
- Kunstblatt. 1836. Herausgegeben von Dr. Schorn. 4.
6 Fl., oder 3 Thlr. 8 Gr.
- Kunth, C. S., Enumeratio plantarum omnium hucusque
cognitarum, secundum familias naturales disposita, adjectis
characteribus, differentiis et synonymis. Tomus secundus
exhibens descriptiones specierum novarum et minus cog-
nitarum. Cum tabulis XL lithographicis. 5 Fl. 24 Kr.,
oder 3 Thlr. 8 Gr.
- Landauer, M. P., Jehova und Elohin, oder die althebräi-
sche Gotteslehre, als Grundlage der Geschichte der Symbolik
und der Geseßgebung der Bücher Moses. Gr. 8. 1 Fl., ob. 16 Gr.
- Lang, Lehrbuch des justinianisch-römischen Rechts. 2te ver-
mehrte Auflage. Gr. 8.
- Lenau, Nikol., Faust. Ein episch-dramatisches Gedicht. 8.
2 Fl. 12 Kr., oder 1 Thlr. 8 Gr.
- Liederchronik, Schwäbische, für Schule und Haus. 8.
30 Kr., oder 8 Gr.
- Literaturblatt. 1836. Herausg. von Dr. Menzel. Gr. 4.
6 Fl., ob. 3 Thlr. 8 Gr.
- M' Culloch (author of the commercial Dictionary), Dictio-
nary pract., theoret. and hist., of Politics, political Eco-
nomy and Statistics. In deutscher Übersetzung. Gr. 8.
- Memminger, J. D. G., Beschreibung des königreichs Wür-
temberg, mit Kupfern und Karten. 11tes Hest. Ober-
amt Wlm. Gr. 8. 1 Fl. 12 Kr., oder 16 Gr.
- Mohnke, Dr. G., Altschwäbische Balladen, Märchen und
Schwänke, nebst einigen dänischen Volksliedern. Ins Deutsche
übersetzt. 8. 3 Fl., oder 1 Thlr. 20 Gr.
- Morgenblatt für gebildete Stände. 30ster Jahrgang.
1836. 4. 20 Fl., oder 1 Thlr. 8 Gr.
- Mozin, Abbé, Kurzgefaßtes praktisches Elementarbuch der
französischen Sprache für deutsche Lehranstalten und Reals-
schulen. 2ter Theil. 8.
- Müller, J. v., Sämmtliche historische Werke in 40 Bändchen.
Zuschnausgabe. 8te und letzte Lieferung. Velinpapier 4 Fl.
30 Kr., oder 2 Thlr. 15 Gr. Druckpapier 3 Fl., oder
1 Thlr. 18 Gr.
- Nationalkalender für die deutschen Bundesstaaten auf das
Jahr 1837. Für Katholiken, Protestanten, Griechen und
Russen, zum Unterricht und Vergnügen für Geistliche und
Weltliche, Lehrer, Beamte, Bürger und Landleute. Begründet
von Ch. E. André, fortgesetzt von Johann Heinrich Meyer.
18ter Jahrgang. Gr. 4. Broschirt. 43 Kr., oder 12 Gr.
- Nothomb, Essai politique et historique sur la révolution
Belge. In deutscher Übersetzung. 8. 5 Fl., oder 2 Thlr.
20 Gr.
- Oesterlen, Dr. Friedrich, Historisch-kritische Dar-
stellung des Streits über die Einigkeit oder Mehrheit der
venerischen Contagien. Gr. 8. 3 Fl. 24 Kr., oder 2 Thlr.
- Paley, Natural Theology with illustrative Notes. In deut-
scher Übersetzung. Gr. 8.
- Paris im Jahre 1836. 8. 3 Fl. 24 Kr., oder 2 Thlr.
- Pflanz, über das religiöse und kirchliche Leben in Frankreich.
Gr. 8. 2 Fl. 42 Kr., oder 1 Thlr. 16 Gr.
- Plieninger, Dr. Th., Kurzer Bericht über die Eisenbahn
von Brüssel nach Mecheln, nebst allgemeinen Bemerkungen
über Eisenbahnanlagen überhaupt und einer geordneten Zu-
sammenstellung der bisherigen Literatur über Eisenbahnen,
Dampfmaschinen und Dampfmaschinen. Mit 1 Steintafel. Gr. 8.
In Umschlag geheftet. 24 Kr., oder 6 Gr.
- Precht, J. J. v., Technologische Encyclopädie, oder alpha-
betisches Handbuch der Technologie, der technischen Chemie
und des Maschinenwesens. Zum Gebrauche für Kameralisten,
Ökonomen, Künstler, Fabrikanten und Gewerbetreibende jeder
Art. 7ter Band. Von Glasblasen bis Putzmacherkunst. Mit
24 Kupfertafeln. Gr. 8. 6 Fl., oder 3 Thlr. 12 Gr.
- Pringle, Thomas, Südafrikanische Skizzen. 1 Fl. 12 Kr.,
oder 16 Gr.
- Pusch, Prof., Geognostische Beschreibung von Polen. 2ter
Band. Mit einem Atlas. Gr. 8.
- Rapp, M., Die vergleichende Grammatik als Naturlehre dar-
gestellt. Erster Band; Versuch einer Physiologie
der Sprache, nebst historischer Entwicklung der abendländi-
schen Idiome nach physiologischen Grundsätzen. Gr. 8. 3 Fl.,
oder 2 Thlr.
- Reisen und Länderbeschreibungen der ältern und neuesten
Zeit. Eine Sammlung der interessantesten Werke über Län-
der- und Staatenkunde, Geographie und Statistik. Mit
Kupfern und Karten. 7te bis 9te Lieferung. Gr. 8. Bro-
schirt. 5 Fl. 21 Kr., oder 3 Thlr. 10 Gr.
- Reich, M., Umriss zu Goethe's Faust. 2ter Theil in 11 Plä-
ten und 2 Theile. Quersolio. 2ter Theil 1 Fl. 24 Kr., oder
1 Thlr. 2 Theile 5 Fl. 24 Kr., oder 3 Thlr. 12 Gr.
- Reumont, Dr. Alfred, Geographisch-statistische Nachrichten
von den russischen Häfen am schwarzen Meere. Gr. 8.
Broschirt. 1 Fl., oder 16 Gr.
- Rhetores graeci ex codicibus Florentinis, Mediolanen-
sibus, Monacensibus, Neapolitanis, Parisiensibus, Roma-
nis, Venetis, Taurinensibus et Vindobonensibus Emenda-
tiores et Auctiores edidit suis aliorumque annotationibus
instructi indices locupletissimos adiecit Christianus Walz,
Professor Tubingensis. IX Tomi. Druckpapier 65 Fl.,
oder 33 Thlr. 12 Gr. Schreibpapier 85 Fl. 54 Kr., oder
50 Thlr. 16 Gr.
- Rückert, Friedrich, Die Verwandlungen des Abu Seid von
Serug, oder die Melamee des Parisi, in freier Nachbildung.
Zweite vervollständigte Auflage. 8.
- Schelling, J. W. F. v., Philosophie der Mythologie. 8.
- Schiller's Flucht von Stuttgart und sein Aufenthalt
in Mannheim von 1782—85 in 2 Abtheilungen. 8. 1 Fl.
43 Kr., oder 1 Thlr. 6 Gr.

Schiller's, Fr. v., Sämmtliche Werke in 12 Bänden. Weinpapier, mit Stahlstichen. Gr. 8. 3te und 4te Lieferung. Subscriptionspreis a 8 Fl. 24 Kr., oder 5 Thlr.

Schmeller, J. A., Bairisches Wörterbuch. Sammlung von Wörtern und Ausdrücken, die in den lebenden Mundarten sowohl, als in der ältern und ältesten Provinzialliteratur des Königreichs Baiern; besonders seiner ältern Lande; vorkommen, und in der heutigen allgemein deutschen Schriftsprache entweder gar nicht oder nicht in denselben Bedeutungen üblich sind; mit urkundlichen Belegen, nach den Stammsylben etymologisch-alphabetisch geordnet. 3ter Theil, enthaltend die Buchstaben R und S. Gr. 8. 6 Fl., oder 3 Thlr. 16 Gr.

Schulz, Dr. und Professor, Das System der Circulation des Blutes, mit 7 lithographirten und colorirten Tafeln. Gr. 8. 3 Fl. 24 Kr., oder 2 Thlr.

Schütz, Dr. C. W. C., über den Einfluß der Vertheilung des Grundeigenthums auf das Volk: und Staatsleben. Gr. 8. 2 Fl., oder 1 Thlr. 8 Gr.

Seyffarth, Dr. W., Dick Brown, ein Gemälde aus London. 8. 3 Fl., oder 1 Thlr. 20 Gr.

Spittler, L. Th., Freiherr v., Sämmtliche Werke. Herausgegeben von C. Wächter. 4te Lieferung, oder 9ter bis 11ter Band. Gr. 8.

Sternberg, A., Baron v., Schiffersjagen. 2 Theile. 8. —, **Galathee.** Ein Roman. 8. 2 Fl. 30 Kr., oder 1 Thlr. 12 Gr.

Taschenbuch der neuesten Geschichte, früher herausgegeben von Dr. W. Menzel. Neue Folge. Geschichte des Jahres 1834. Erste Abtheilung. 12. In Umschlag gebettet.

Theaterrevue, Allgemeine, herausgegeben von August Leubald. 2ter Jahrg. 1837. Gr. 8. Cartonirt. 3 Fl. 30 Kr., oder 2 Thlr.

Uhland, Dr. L., Gedichte. 10te Aufl. Mit des Verfassers Bildniß, in Stahl gestochen. 8. Broschirt. 3 Fl. 36 Kr., oder 2 Thlr. 12 Gr.

—, **Sagenforschungen. I. Der Mothus von Thor,** nach nordischen Quellen. Gr. 8. Broschirt. 2 Fl. 12 Kr., oder 1 Thlr. 8 Gr.

Ussob, J., Geschichte des trojanischen Krieges. Mit Beilagen über die älteste Geschichte Griechenlands und Trojas. Gr. 8. Broschirt. 2 Fl. 42 Kr., oder 1 Thlr. 16 Gr.

Vasari, Lebensbeschreibungen der ausgezeichnetsten Maler, Bildhauer und Baumeister, von Gimabue bis zum Jahre 1567. 2ter Theil. 1ste Abtheilung. Aus dem Italienischen. Mit den wichtigsten Anmerkungen der frühern Herausgeber, sowie mit neuern Berichtigungen und Nachweisungen begleitet und herausgegeben von Dr. L. Schorn. Gr. 8.

Wessenberg, J. H. Freiherr v., Sämmtliche Dichtungen. 5tes Bändchen. 12. Broschirt.

Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft, Gewerbe und Handel. Jahrgang 1836. Gr. 4. 1 Fl. 30 Kr., oder 22 Gr.

Zedlie, Ch. v., Dramatische Schriften. 4ter Band. 8. 2 Fl. 42 Kr., oder 1 Thlr. 16 Gr.

—, **Ritter Harald's Pilgerfahrt.** Aus dem Englischen des Lord Byron. Gr. 8. 3 Fl. 24 Kr., oder 2 Thlr.

Zeitung, Allgemeine. 1836. Gr. 4. 16 Fl., oder 10 Thlr.

—, **Register dazu mit Titelblatt zu 1835.** Gr. 4. 45 Kr., oder 12 Gr.

Zolltarif, Der französische. Ins Deutsche übertragen von L. C. F. Steinheil. Gr. 8.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:
Gemälde aus dem Nonnenleben; verfaßt aus den Papieren der aufgehobenen bairischen Klöster. Mit 2 Kupfern. Vierte Auflage. 8. 16 Gr., oder 1 Fl. 12 Kr.

Wer wird nicht von inniger Theilnahme ergriffen werden bei der schauerhaften Erzählung von den Leiden und Verfolgungen einer unschuldigen Nonne!

Neue Pfennig-Ausgabe der 1001 Nacht.

„Die 1001 Nacht — auch für den großen Montesquieu ein Schöpsbuch — ist die wahre Weihnachtsgabe für Männer.“

Jean Paul.

„Die reichen Bändchen der 1001 Nacht haben mir die angenehmsten Abendunterhaltungen bereitet.“

Goethe.

In einer sehr eleganten, höchst wohlfeilen Ausgabe ist nun wieder vollständig zu haben das zum Theil uralte, so anziehende und deshalb so vielfach überarbeitete, fortgesetzte und nachgeahmte große Werk, unter dem Titel:

Tausend und Eine Nacht.

Arabische Erzählungen.

Zum ersten Mal aus einer tunesischen Handschrift ergänzt und vollständig übersezt von

Max Habicht, F. H. von der Hagen und Karl Schall

15 Bände, mit den von Goethe hochgelobten Holzschnitten.

Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.

Auf feines Velin-Druckpapier.

Um die Anschaffung zu erleichtern, ist dieses Werk in 5 Lieferungen, jede zu 3 Bändchen, erschienen, und zwar zu folgenden ungemein wohlfeilen Subscriptionspreisen:

für die 1ste Lieferung, in 3 Bändchen: 26 1/2 Sgr., oder 21 Gr.
= 2te Lieferung, in 3 Bändchen: 26 1/2 Sgr., oder 21 Gr.
= 3te Lieferung, in 3 Bändchen: 26 1/2 Sgr., oder 21 Gr.
= 4te Lieferung, in 3 Bändchen: 26 1/2 Sgr., oder 21 Gr.
= 5te Lieferung, in 3 Bändchen: 1 Thlr.

Zusammen 4 Thlr. 12 Gr. oder 15 Sgr., wofür selbst keine der durch Druckfehler und Auslassungen verunstalteten Nachdrucker-Ausgaben zu haben ist.

Alle Buchhandlungen Deutschlands, sowie die des Auslands, nehmen Subscription an, und sind in Stand gesetzt, das Werk ohne alle Preiserhöhung zu liefern.

Breslau, im October 1836.

Buchhandlung Josef May u. Comp.

Bei Hinrichs in Leipzig erschien:

Schaller, Dr. Jul., in Halle,

Die Philosophie unserer Zeit.

Zur Apologie und Erläuterung des Hegel'schen Systems. Gr. 8. (23 Bogen. Geh.) 1 Thlr. 21 Gr.

Inhalt: Tendenz; äußere Entwicklung der Phil.; die Schule; die Polemik; Phänomenologie und Logik; Freiheit und Nothwendigkeit; die Persönlichkeit Gottes; Kritik und Erläuterung der Lehren von Schelling, Krug, J. H. Fichte, Brandis, Weiße, Stahl, Fischer; Hinrichs Genesis; Fichte Ontologie.

Der Verf. hat gerade die Punkte zur nähern Betrachtung gewählt, an welche sich das philosophische Interesse jetzt vorzugsweise anschließt. Die Hegel'sche Philosophie ist so weit von einer vermeinten, das Christenthum auflösenden Tendenz entfernt, daß sie vielmehr die Zweifel gegen dasselbe zu widerlegen weiß, und die starre Unmittelbarkeit des Glaubens zur frischen Lebendigkeit anfaßt.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen:
De fabula quae de Niobe ejusque liberis agit scripsit C. E. J. Burmeister. 8. Geh. 12 Gr.

■ Eine gekrönte Preisschrift.

Bismar, im October 1836.

H. Schmidt und v. Cossel's Rathsbuchh.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Blumauer's, A., sämtliche Werke, herausgegeben und durch Anmerkungen erläutert von A. Ristenfeger. Drei Bände. Zweite Auflage. Gr. 12. 12. 1 Thlr. 12 Gr., oder 2 Fl. 42 Kr.

Diese wohlfeilste Ausgabe der Werke des launigsten Glasflickers der Deutschen wird Freunden der Satire und des Scherzes ein ungemein willkommenes Geschenk sein.

Bei C. Schumann in Schneeberg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Ueber das Genotikon des Herrn Prof. Krug von Julius Körner. Geh. 4 Gr.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Shakespeare's Werke, in Einem Bande, im Verein mit Mehren übersetzt und herausgegeben von Julius Körner. Pränumerationspreis 5 Thlr. Prachtausgabe.

Weihnachtsbücher,

welche sich durch höchste Eleganz, gediegenen Inhalt und billigste Preise empfehlen.

Das Meer,

seine Bewohner und seine Wunder.

Von

W. F. A. Zimmermann.

Zwei Bände mit herrlichem Stahlstich und 13, zum Theil ausgefalteten Tafeln.

Preis 4 Fl. 48 Kr., oder 2 Thlr. 16 Gr.

Wer zählt die Wunder, die das Meer in seinem Schooße birgt! Eine Zusammenstellung alles Dessen, was in und auf dem Wasser lebt und webt; neben einer Schilderung aller Eigenschaften und Eigentümlichkeiten dieses großen und so furchtbaren Elements, sowie der Schrecken und Genüsse des Seelbens, ist gewiß eine der interessantesten Aufgaben, die sich der Verfasser, der dies Alles aus eigener Erfahrung kennt, stellen konnte, um einen nützlichen Beitrag zur Bereicherung des Wissens der reifern Jugend zu liefern. — Die äußere Ausstattung des Buches genügt gewiß den strengsten Anforderungen.

Volksnaturgeschichte

oder

gemeinfaßliche Beschreibung der merkwürdigsten, nützlichsten und schädlichsten Thiere, Pflanzen und Mineralien.

Nach den besten Quellen und Hilfsmitteln

bearbeitet von

Heinrich Nebau,

Verfasser der in mehreren Auflagen verbreiteten Naturgeschichte für die deutsche Jugend und vieler anderer Schul- und Jugendschriften.

Erste Hälfte. Mit 16 Steintafeln und gestochernem Titel.

Preis 3 Fl. 36 Kr., oder 2 Thlr.

Unbekanntes über den hohen Werth der Naturgeschichte als Wissenschaft zu verbreiten, wäre überflüssig, sowie die Wahl

des Titels sich von selbst rechtfertigt; wenn man den vielfältigen Einfluß derselben auf Menschenbildung überhaupt und bürgerliche Gewerbe insbesondere ins Auge faßt. Daß nun hier wirklich eine „Volksnaturgeschichte“ geliefert wird, dafür bürgt der rühmlich bekannte Name des Verfassers.

Das ganze Werk besteht aus 50 Bogen und wird in 2 Hälften von je 25 Bogen in Verkonformat, auf Velinpapier gedruckt, ausgegeben. Die erste Hälfte, mit 16 Tafeln illuminirter Abbildungen, ist in allen soliden Buchhandlungen vorrätzig, die zweite, mit circa 30 Tafeln, deren Colorirung bloß die Ausgabe des Ganzen verspätet hat, erscheint Anfang nächsten Jahres. Der gediegene Inhalt, Papier und Druck, Stich und Illumination der Tafeln, sowie der außerordentlich billige Preis, berechtigen zu der Behauptung, daß diese Volksnaturgeschichte

das schönste und zugleich verhältnißmäßig billigste Weihnachtsbuch.

genannt zu werden verdient!

Stuttgart, im December 1836.

Julius Weise.

In der Fr. Brodhag'schen Buchhandlung in Stuttgart ist soeben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu haben:

Dr. Georg Reinbeck,

königlich württembergischer Hofrath und Professor,

Reise - Plaudereien

über

Ausflüge nach Wien (1811), Salzburg und dem Salzkammergut in Oberösterreich (1834), Weimar (1806), in die württembergische Alb (1824) und nach den Vorcantonen der Schweiz und dem Rigi (1818).

2 Bändchen. 8. Geh. 2 Thlr. 12 Gr., oder 4 Fl. 30 Kr.

In meinem Verlage ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Vollständiges

HANDWÖRTERBUCH

der

deutschen, französischen und englischen Sprache.

Zweite Auflage.

Breit-8. Elegant gebunden. 3 Thlr. 12 Gr.

Jede der drei Abtheilungen dieses Lexikons:

I. Dictionnaire français-allemand-anglais. (1 Thlr.)

II. A complete Dictionary English-German-French. (2 Thlr.)

III. Vollständiges deutsch-französisch-englisches Handwörterbuch. (1 Thlr. 8 Gr.)

ist zu dem beigesetzten Preise ebenfalls elegant gebunden besonders zu haben.

Dieses Wörterbuch, für dessen Brauchbarkeit die binnen Jahresfrist nöthig gewordene zweite Auflage spricht, zeichnet sich ebenso durch seine Vollständigkeit als typographische Einrichtung aus. Die Schönheit und Deutlichkeit der dazu verwandten englischen Lettern, noch mehr hervorgehoben durch den auf das schönste Velinpapier ausgeführten sehr sauberen Druck, machen die Benutzung äusserst bequem. Auf die Correctheit ist nicht weniger eine grosse Sorgfalt verwandt; der Preis aber wird bei diesem Umfange und solchen Leistungen nur als höchst billig erscheinen.

Leipzig, im November 1836.

F. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXXXIII.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Reichhaltige und mannichfache Belehrung, angenehme Unterhaltung zugleich, gewähren bei äußerst billigem Preise und schöner Ausstattung nachstehende in allen Buchhandlungen vorrätigste Werke:

Das

National - Magazin

der Gesellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

Ein Band von 416 Seiten in kl. Folio, mit einigen hundert sauberen Abbildungen in Holzschnitt. Geh.

Anstatt 2 Thaler, jetzt 16 Groschen.

Sonntags - Magazin.

Familien - Museum zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

Erster und zweiter Band. Jeder Band von 416 Seiten in kl. Folio, mit einer großen Menge sehr schöner Abbildungen in Holzschnitt. Geh. Anstatt à 2 Thlr., jetzt à 16 Gr.

Dritter Band. Erstes Semester von 24 Nummern anstatt à 1 Thlr., nur 16 Gr.

Die noch zu Beendigung des Bandes fehlenden Nummern werden ebenfalls in meinem Verlage erscheinen und den Subscribenten für den geringen Preis von 16 Gr. durch jede Buchhandlung geliefert werden.

Eine Fortsetzung zu allen diesen Zeitschriften bildet das in meinem Verlage noch immer erscheinende

Pfennig - Magazin,

welches sich ungeachtet aller Concurrrenz vorzugsweise des Beifalls des Publicums erfreut und bisher stets erfreut hat. Über die fernere leitenden Grundsätze bei Herausgabe dieses Blattes wird sich die Redaction in einem Schlusswort an die geehrten Leser aussprechen, auf welches ich aufmerksam zu machen mir erlaube.

Der Preis eines Jahrgangs von 52 Nrn. auf feinem Velinpapier, mit einigen hundert Abbildungen ausgestattet, bleibt wie bisher 2 Thlr. Die früheren Jahrgänge sind zu nachstehenden Preisen sauber geheftet zu erhalten: I., Nr. 1—52, 2 Thlr.; II., Nr. 53—91, 1 Thlr. 12 Gr.; III., Nr. 92—143, 2 Thlr.; IV., Nr. 144—196, 2 Thlr.

Der Belehrung und Unterhaltung der Kinder insbesondere ist gewidmet das

Pfennig-Magazin für Kinder,

eine Zeitschrift, die während ihres dreijährigen Bestehens sich eines steten Beifalls und steigender Theilnahme erfreute. Sie wird daher auch im nächsten Jahre erscheinen und für den äußerst billigen Preis von einem Thaler für den ganzen Jahrgang von 52 Nrn. in kl. Quartformat mit fast 200 Abbildungen durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen sein. Die früheren Jahrgänge sind sauber geheftet für gleichen Preis überall auch noch zu haben.

Eine gewiß sehr ansprechende Gabe für die bevorstehende Weihnachtszeit bietet auch das Werkchen:

Der Führer in das Reich der Wissenschaften und Künste.

Erster Band. Mit 221 Abbildungen. Sauber geb. 2 Thlr.

Eine populaire, wesentlich zugleich auf Unterhaltung berechnete Darstellung der Mechanik, Hydraulik und Hydrostatik, Pneumatik, Akustik, Pyronomik, Optik, Electricität, des Galvanismus und Magnetismus, welche bei dem jetzt so lebhaften Interesse für die physikalischen Wissenschaften eine äußerst günstige Aufnahme gefunden hat. Die verschiedenen Abtheilungen, aus denen das Werkchen seinem Inhalte nach besteht, sind auch einzeln zu haben. — Ein zweiter Band, die übrigen physikalischen Wissenschaften enthaltend, wird im nächsten Jahre erscheinen.

Leipzig, im December 1836.

Expedition des Pfennig-Magazins.
(F. A. Brockhaus.)

Für literarische Lesecirkel und Freunde der französischen Literatur.

Vom nächsten Jahre an wird durch uns debittirt:

Bulletin littéraire et scientifique. Revue critique des livres nouveaux. 5me année. Paris. Preis des Jahrgangs von 12 Heften in gr. 8. 2 Thlr. 12 Gr.

eine Zeitschrift, welche ungefähr in der Weise wie Gersdorff's „Repertorium der gesammten deutschen Literatur“, eine von äußern Einflüssen unabhängige und gewissenhafte Übersicht der neu erscheinenden französischen Werke aller Fächer liefert und bei dem äußerst billigen Preise gewiß verdient Allen angelegentlich empfohlen zu werden, denen es um einen zuverlässigen Führer auf diesem Gebiete zu thun ist.

Bestellungen darauf nehmen alle Buchhandlungen an, durch welche auch ein Prospect und Probeheft binnen Kurzem zu haben sein wird.

Leipzig, im November 1836.

Avenarius & Friedlein,

Buchhandlung f. deutsche und ausländische Literatur.

Erwiderung.

Den zweiten Band von Lippold's Handbuch des verständigen Gärtners betreffend.

Von verschiedenen Seiten ist bei uns die Anfrage gemacht worden, wann der zweite Band von Lippold's Handbuch des verständigen Gärtners erscheinen werde?

Wir erwidern hierauf: daß der gegenwärtig in England lebende Verfasser uns schon längst die wiederholte Zusicherung gegeben hat, mit der Bearbeitung dieses Bandes beschäftigt zu sein; doch sind wir bis jetzt noch nicht in den Besitz desselben gekommen.

Stuttgart, im Sept. 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Sieben ist bei Friedrich Frommann in Jena erschienen und in allen guten Buchhandlungen Deutschlands vorrätig:

Handbuch der Weltgeschichte

von
Dr. Friedrich Strass,

Director des k. Gymnasiums in Erfurt und Professor, Ritter des
rothen Adlerordens.

Dritter Band.

Die Geschichte des Mittelalters.

Kadenpreis 2 Thlr. 12 Gr., oder 4 Fl. 30 Kr. Rhein.

(Kadenpreis aller drei bisher erschienenen Bände roh 6 Thlr.,
cartonnirt 6 Thlr. 9 Gr.)

Der ehrwürdige Verfasser, welcher vor langer Zeit den geistreichen, seitdem vielfach nachgeahmten Gedanken hatte, die Weltgeschichte auf „seinem Strome der Zeit“ in einer anschaulichen, klaren Übersicht darzustellen, hat in vorliegendem Buche die Arbeiten und Erfahrungen seines ganzen, dem Studium und Vortrage der Geschichte gewidmeten Lebens benutzt und so ein Werk geliefert, das sich durch umsichtige und zweckmäßige Behandlung des Stoffes, gedrängte und doch klare Darstellung der Thatfachen, körnigen Ausdruck, reine und fließende Sprache, männlichen Ernst und sittlichen Adel der Gesinnung auszeichnet. Die Vorzüge desselben sind auch bereits durch zahlreiche günstige Recensionen der beiden früher erschienenen Bände anerkannt, welche bereits in vieler Händen sind, denen die Erscheinung des dritten nicht anders als sehr willkommen sein kann. Die neuere Geschichte wird so bald als möglich nachfolgen.

Weihnachtsgeschenke,

empfohlen durch billigste Preise und gebiegenen
Inhalt.

Verlag von Julius Weise in Stuttgart,
durch alle solide Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz
zu beziehen:

Pantheon

ausgezeichneter Erzähler.

24 Bände. Brosch. 12 Fl., oder 8 Thlr.

Das Streben der Herausgeber, eine Familienbibliothek der vorzüglichsten Romane des In- und Auslandes in 24 Bänden zu einem im Verhältniß beispiellos wohlfeilen Preise zu liefern, ist in vorliegendem Werke auf eine ausgezeichnete Weise errichtet; alle literarische und belletrische Blätter haben sich dahin ausgesprochen, daß es ein gelungenes, in der deutschen Literatur einzig und früher unerreicht dastehendes Unternehmen ist. Einer fernern Anpreisung bedarf das Pantheon daher nicht.

Das Pantheon enthält in 24 Bänden (nicht Bändchen) auf 6533 Seiten, außer 43 ganz neuen Bearbeitungen der besten Romane aus der französischen, englischen, dänischen, russischen, spanischen, polnischen, ungarischen und italienischen Sprache, eine Auswahl anerkannt vorzüglicher Erzählungen und Romane von

Henriette Pantle, E. Spindler, Amalie Schoppe, G. Döring, L. Tiedt, W. Alexis, Th. Huber, W. Blumenhagen, J. Schopenhauer, Reinbeck, E. Langbein, E. Pichler, H. Ischolle, Ch. v. Ahlfeld, A. v. Fromm, L. Scherer, E. v. Hohenhausen, W. v. Geroldorf, E. L. A. Hoffmann, W. Hauff, H. Claren, Fr. Rochitz, Fr. de la Motte Fouqué, Fr. Laun; —

genug, um die Theilnahme der Lesewelt von Neuem und mit Recht in Anspruch zu nehmen.

Roman-Bibliothek

zur

unterhaltendsten Winterlecture.

Eine Auswahl

der

der interessantesten neuern belletristischen
Schriften

von

Bulwer, G. Döring, de la Motte Fouqué, L. Kruse,
Jok. Schopenhauer, Fr. Seybold
und bekannten Andern.

Zwanzig Bände, als Sammlung, im Werthe
von 41 Fl. — 23 Thlr., zu dem beipielllos
niedrigen Preise von neun Gulden —
fünf Thaler.

Der

neue Tausendkünstler und Magiker.

Die Beschreibung und Erklärung seiner Künste und
vieler Merkwürdigkeiten der Natur und Kunst über-
haupt, nach richtigen physikalischen, chemischen und
mechanischen Grundsätzen.

Zum Nutzen und Vergnügen für Jedermann,
herausgegeben

von

Hofrath Dr. J. H. M. Poppe.

Mit fünf Steintafeln.

12. Elegant gebunden. Preis 1 Fl. 30 Kr., oder 18 Gr.

Daß man diesem Werkchen vor den bisherigen Büchern ähnlichen Inhalts einen Vorzug einräumen werde, darf der Verleger wol um so mehr hoffen, da dasselbe keine gemeine, oft beschriebene Taschenspielerstücke, sondern theils merkwürdige, höchst interessante, lehrreiche und vergnügende, auf wissenschaftliche (physikalische, chemische, mechanische und technologische) Entdeckungen und neue Erfindungen sich gründende Kunststücke in zweckmäßigster Ordnung und auf das Deutlichste beschreibt, theils höchst wundervolle Natur- und Kunsterscheinungen erklärt, und solche Geheimnisse der Natur und Kunst erschleiert, welche den meisten Menschen sonst unerklärlich sind. Daß das Werk in einer angenehmen, für Jedermann faßlichen Sprache geschrieben ist, darf man von dem Verfasser wol voraussetzen, und so wird jeder Gebildete überhaupt, jeder Liebhaber der Physik, Chemie, Mechanik und Technologie, besonders auch die lehrbegierige Jugend, gewiß vielen Nutzen und viel Vergnügen aus dem Buche schöpfen.

Experimente so mannichsacher Art, wie diese Schrift sie auseinanderlegt, dürften wol zu den interessantesten Winterunterhaltungen gehören und zur Belustigung in geselligen Kreisen vorzugeweise geeignet sein. Deshalb empfehlen wir das hübsch ausgestattete Werkchen besonders auch als passendes Weihnachtsgeschenk.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch
alle Buchhandlungen zu erhalten:

Bibliotheca Commentariorum in scriptores tam
graecos quam latinos. Vol. I. Opera C. Sallustii
Crispi, cura E. J. Richter. Pars I. Conjuratio
Catilinae. 8maj. 2 Thlr. 12 Gr., oder 4 Fl. 30 Kr.

Ein mit dem rühmlichsten Fleiße bearbeitetes Werk; Bibliotheken und Freunden des philologischen Studiums durchaus unentbehrlich.

In der Unterzeichneten ist erschienen und durch alle solide Buchhandlungen zu beziehen:

RHETORES GRAECI

RX

CODICIBUS FLORENTINIS MEDIOLANENSIBUS
MONACENSIBUS NEAPOLITANIS PARISIENSIBUS
ROMANIS VENETIS TAURINENSIBUS ET
VINDOBONENSIBUS

EMENDATIORES ET AUCTIORES EDIDIT

SUIS ALIORUMQUE ANNOTATIONIBUS INSTRUXIT INDICES
LOCUPLETISSIMOS ADJECIT

CHRISTIANUS WALZ,

PROFESSOR TUBINGENSIS.

8 maj. IX Volum.

Preis für alle 9 Bände:

auf Schreibpapier 85 Fl. 54 Kr., oder 50 Thlr. 16 Gr.;

auf Druckpapier 65 Fl., oder 38 Thlr. 12 Gr.

Hiermit zeigen wir die Vollenbung einer Sammlung an, die für eine bisher schwer zugängliche und darum unbekannte Seite der griechischen Literatur ein reichhaltiges Repertorium ist. Nachdem der Leser in Band I und II die Vorfürten der Rhetorik, die Propägnasmata, durchlaufen hat, wird er mit Band III in das hochverehrte Heiligtum, die Rhetorik des Hermogenes, eingeführt, deren verschiedene von Commentatoren und Epitomatoren gefertigte Beiwerte in Band IV—VII gegeben sind. Die an die Lehre von dem *ordo* sich anschließenden *Tractatus* *syncretici* von Sopater sammt einer vollständigen Sammlung der Schriftsteller über die Tropen und Figuren findet sich in Band VIII. Demetrius, Menander, Alexander, Aristides, Aspinus und die bisher in Aspinus verborgene Rhetorik des Longinos schließen die Sammlung, die nun im Ganzen achtzig, theils größere, theils kleinere Schriftsteller enthält, und durch einen Wort- und Sachindex die allseitige Benutzung erleichtert.

Stuttgart, im October 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Neues ausführliches Handbuch für Alpenwanderer und Reisende durch das Hochland in Oestreich ob der Enz, Salzburg, Gastein, die Kammergüter, Lillienfeld, Mariazell, St. Florian und Obersteiermark. Von H. v. Chezy. Mit 1 Karte und Ansichten. Gr. 8. 1 Thlr. 12 Gr., oder 2 Fl. 42 Kr.

Der Leser wird staunen über die Naturwunder, welche Deutschland in seinen südlichen Alpenländern aufzuweisen hat. Die berühmte Verfasserin macht uns in ihrer bekannten malerischen Schreibart mit diesen Schätzen bekannt.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Sir Astley Cooper's
theoretisch-praktische Vorlesungen
über Chirurgie,

oder

Ergebnisse einer funfzigjährigen
Erfahrung am Krankenbette.

Herausg. von A. LEB. Aus dem Engl. v. Dr. SCHUBERT, prakt.
Arzt in Kassel.

Mit 64 erläuternden Abbildungen in 18 Tafeln.

1ste Lieferung mit 4 illuminirten Tafeln 21 Gr.
(Vollständig in 4 Lieferungen.)

Der Name Astley Cooper verbürgt den Werth dieses Werkes, und die von A. LEB. besorgte neue Ausgabe ist nicht nur mit sehr wohl gelungenen Abbildungen geziert,

sondern auch in Hinsicht des Textes sehr bereichert und einer strengen Durchsicht unterworfen worden. Der Verleger hat Alles aufgebötet, die deutsche Übersetzung des Originals würdig auszustatten, und verspricht die Fortsetzung des Werkes, welches noch nicht vollständig im Original erschienen ist, dem deutschen ärztlichen Publicum sobald als möglich in einer correcten Übersetzung zu liefern.
Leipzig, im October 1836.

Theodor Fischer.

Bei H. E. Brönnner in Frankfurt a. M. sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Antibarbarus der latein. Sprache.

In 2 Abtheilungen, nebst Vorbemerkungen über reine Latinität,

von Prof. Dr. J. P. Krebs.

2te verb. und stark vermehrte Aufl. 33 1/2 Bog. Gr. 8.
Geh. 4 Fl., oder 2 Thlr. 6 Gr.

Der kleine Antibarbarus des Herrn Prof. Krebs, welcher einzeln bald nach seinem Erscheinen vergriffen war, erscheint hier in seiner zweiten Ausgabe, nach dem lange gehegten Wunsche vieler Lehrer und Schüler, in größerem Umfange, und nicht nur nach der lexikalischen, sondern auch nach der grammatischen Seite bearbeitet. Obgleich der Gegenstand nach des Verfassers Überzeugung unerschöpflich ist, so hat er doch für jetzt so viel zu geben versucht, als ihm nützlich und nothwendig schien. Die oft aus Neulateinern gegebenen Beispiele werden, wie er hofft, lehren, wie unelastisch, ja wie unlateinisch oft geschrieben werde. Übrigens wird sich dieses Buch durch den Gebrauch selbst empfehlen und vielfältige gute Dienste leisten, da schon das kleinere, sehr unvollständige allgemein gesucht worden ist.

Christlicher Wegweiser,

oder die wichtigsten Wahrheiten des Heils, in unzusammenhängend geordneten Stellen heil. Schrift, ausgewählten Lieberversen und Aussprüchen Dr. M. Luther's; dargestellt von C. F. Gollhard, ev. Prediger des Besserrungshauses zu Frankfurt am Main.

19 1/4 Bog. 8. Geh. Preis 1 Fl. 21 Kr., oder 18 Gr.,
Belinapap. 2 Fl., oder 1 Thlr. 3 Gr.

Allen gläubigen Christen, zu deren Lieblingsgeschäfte das fleißige Lesen sowol der so einfachen und ungeschmückten, aber dennoch so einbringlichen, unerschöpflichen, unerreichbaren Schriftworte, als der körnigen, kraftvollen, originellen Aussprüche des großen Reformators gehört, verbietet deshalb der „Christliche Wegweiser“ dringend empfohlen zu werden. Insbesondere noch glaubt man Studierende der Theologie und angehende Prediger, denen es um eine praktische Bibellekenntniß zu thun ist, sowie alle Religionslehrer auf diese Schrift aufmerksam machen zu müssen, die sich bei ihrer sorgfältigen typographischen Ausstattung außerdem auch als eins der wertvollsten Geschenke für junge Leute bei allen festlichen Gelegenheiten ganz vorzüglich empfiehlt.

In unserm Verlage ist soeben erschienen:

Karl von Hohenhausen.

Untergang eines

Jünglings von achtzehn Jahren.

Zur

Beherzigung für Aeltern, Religionslehrer
und Aerzte.

Gr. 8. Feines Belinap. Mit 2 Kupfern. Geh. 1 Thlr. 18 Gr.
Braunschweig, im October 1836.

Friedrich Vieweg und Sohn.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Erzählungen

von

A. T. Herr.

Drei Bänden.

8. Belinp. Broch. Preis 3 Fl. 24 Kr., oder 2 Thlr.

Inhalt: I. Kallendorf. II. Aus dem Tagebuche eines Dichters. III. Meine Geschichtsforschung in B. IV. Soldatenschicksale. V. Erste Liebe. VI. Der ungerathene Prinz.

Der Verfasser, mit dessen Leistungen das Morgenblatt bekannt gemacht hat, gehört unstreitig zu den besten Schriftstellern im Erzählungsfache; besonders treffend sind seine Schilderungen der Lebensverhältnisse der höhern Stände. In welchen Kreisen sich seine Erzählungen aber immer bewegen, stets zeichnen sie sich durch glückliche Erfindung, entsprechende Ausführung, sittliche Reinheit und gemüthliches Colorit aus.

Stuttgart und Augsburg, im Sept. 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

In der Rauch'schen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Zimmer- und Fenstergarten, oder kurze und deutliche Anleitung, die beliebtesten **Blumen- und Zierpflanzen** in Zimmern und Fenstern ziehen, pflegen und überwintern zu können, nebst einer **Anweisung zur Blumentreiberei** und zu einer für alle Monate geordneten Behandlung der in diesem Werke vorkommenden Gewächse. Vermehrt durch einen Anhang: **Betrachtungen über die Stadtgärten**, oder: Anweisung zur möglichsten Benützung der Räume hinter und zwischen Gebäuden in Städten. Von **Peter Karl Bouché**, Insituts-gärtner der königl. Gartenlehranstalt und Mitglieb der Gartenbaugesellschaft in den königl. preuss. Staaten. Sechste verbesserte und vermehrte Auflage. 27 Bogen in 8. Preis 1 Thlr. 4 Gr.

Neue Zeitschrift für Musik.

Die mit allgemeinsten Theilnahme aufgenommene **Neue Zeitschrift für Musik** im Vereine mit mehreren Künstlern und Kunstfreunden herausgegeben von

Robert Schumann

beginnt mit dem 1sten Januar 1837 ihren sechsten Band.

Der Preis des Bandes zu 52 Nummern, jede zu einem halben Bogen in 4., beträgt nur 1 Thlr. 16 Gr.

Leipzig, im December 1836.

J. A. Barth.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Das bairische Alpengebirge nebst angrenzenden Theilen von Tirol und Salzburg. Ein Handbuch für Reisende zur genauen Kenntniss dieses reizenden Hochlandes. Von **J. J. v. Dbernberg**. Mit 2 Karten, einer Ansicht des Gebirgszuges und Abbildungen von Innsbruck, Salzburg und Kreuth. 8. 1 Thlr. 20 Gr., oder 2 Fl. 48 Kr.

Jedem Reisenden in den süddeutschen Alpen ganz unentbehrlich, da er mit diesem alles Werthvolle ins Auge fassenden Buche in der Hand durchaus keinen Führers bedarf.

Eben ist erschienen:

Jahn, Dr. Gust. Ad.

Anleitung mehr als 50 Millionen größtentheils neuer geometrischer Figuren, die durch einen, in der Ebene sich bewegenden Punkt nach gewissen Verbindungen zweier Kegelschnitte erzeugt werden, aus einer allgem. Construction herzuleiten und zu entwerfen. Nebst allgem. Bemerkungen über die Anwendung dieser Figuren in der Zeichenkunst und Mechanik. Ein Beitrag zur Curvenlehre. Mit 14 Stein-drucktafeln in Querfolio. Gr. 8. Leipzig, **Sinrichs**. 2 Thlr. 4 Gr.

Ein Werk wie dieses, welches außer für eigentliche Mathematiker, besonders auch für Techniker und wissenschaftlich gebildete Zeichner bestimmte ist, fehlt in der Literatur der Geometrie noch gänzlich. Der Verf. empfiehlt es zur weitem Anwendung dieser Figuren in der Zeichenkunst und dem Privatfleisse zur nützlichen Beschäftigung, um die erlernten geometr. Kenntnisse fruchtbar anwenden zu können.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Lavalette's wundervolle Rettung vom Henkertode durch die Liebe und Aufopferung seiner Gattin. Von **J. J. Schneidawind**. 12. 12 Gr., oder 48 Kr. Trefflich dargestellt und mit ganz neuen, höchst interessanten, bisher völlig unbekannten Thatsachen vermehrt.

Durch alle Buchhandlungen ist gratis zu beziehen:

Zehntes Verzeichniß

vorzüglicher, zum Theil sehr seltener Werke aus allen Fächern der Wissenschaft und Kunst, welche

zu ungewöhnlich wohlfeilen Preisen in der Buchhandlung von

Pist u. Klemann in Berlin, Burgstraße Nr. 9, zu haben und durch alle Buchhandlungen zu beziehen sind.

Der Eremit,

herausgegeben von **Dr. Fr. Gluck**, erscheint auch für 1837.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Preis des Jahrgangs 6 Thlr. Sächsl. Altenburg.

Expedition des Eremiten.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: **Petri, F. E. Dr.**, Vorschule der Literaturgeschichte von Griechen, Römern und Deutschen. Zunächst für Gelehrtenschulen. Zweite, mit Berichtigungen und Zusätzen versehene Ausgabe. Kassel, den 19ten November 1836.

J. Luchardi'sche Hofbuchhandlung.

Bei mir ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Portrait des Herrn Consistorialrath Dr. Tholuck, auf Stein gedr. von **G. Böttcherling**. Preis 20 Sgr., auf chines. Papier 25 Sgr.

Halle, den 18ten November 1836.

Ed. Anton.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXXXIV.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Für Dr. Friedrich Ludwig Jahn.

Herr Dr. Friedrich Ludwig Jahn hat unter dem Titel: „Leuwagen für Dr. Heinrich Leo“, eine Art Entgegnung auf meine Streitschrift gegen Diesterweg drucken lassen, die mir so eben in die Hand kommt. Ich war vollkommen darauf gefaßt, daß Das, was ich (um überall Hrn. D. mit Verweisen ad hominem entgegenzutreten zu können) aus meinem eignen Leben mitgetheilt habe, von mistliebigen Leuten theils als Äußerung der Eitelkeit angesehen, theils zu giftigen Schlüssen über meine Persönlichkeit benutzt werden würde. Daß nun Jahn dies auch gethan, thut mir feinetwegen leid; nicht meinethwegen. Seit ich ihn im Herbst 1816 in Berlin gesehen, hegte ich in Beziehung auf ihn eine große Pietät, so lange ich seine Richtungen für die richtigen hielt, und auch als dies nicht mehr statt fand, bewahrte ich ihm in treuer, dankbarer Erinnerung einen Platz in meinem Herzen — ihm, d. h. seiner Persönlichkeit, ganz abgesehen von seiner Richtung. Es wird mir nun etwas schwerer werden, ihm diesen Platz zu bewahren, da er, obwohl er mich einmal Aug in Aug gesehen, doch, wie ich nun erfahre, nur meine Richtung, nicht mich freundlich behandelt hat. Hätte er letzteres gethan, so müßte ich bei ihm auf die Zuversicht zu mir zählen können, auf die ich bei allen Denen, die mir bisher einmal nahe standen, rechnen kann, — auf die Zuversicht, daß heftig von mir geäußerte Worte nicht noch einen Geheimniß haben. Er aber trägt in meine, wie ich gern zugeben will, leidenschaftlichen Äußerungen gegen D. eine so giftige Auslegung, in Das, was ich über mein Leben gesagt, eine so niederträchtige Gesinnung hinein, daß er über den Contrast des Bildes von mir, was er sich macht, mit meinem wirklichen Wesen selbst erschrecken, und sich über das tolle Zeug, was er gegen mich drucken läßt, laut auslachen müßte, spräche er nur eine Viertelstunde mit mir.

Wenn er meine in leidenschaftlicher (und wie ich hinzufüge: in gerecht-leidenschaftlicher) Aufregung gegen D. gebrachten Ausdrücke so abgerissen hätte zusammenstellen wollen, hätte er doch auch erst eine Anthologie aus D.'s Schrift vorausschicken sollen, und ich wollte ihm dann gern auch eine (meine Ausdrücke hundertfach überbietende) Anthologie aus seinem Leuwagen zusammenstellen. An sein Turnen habe ich ihm nicht rühren wollen. Ich denke (wie ich grade auch in meiner Schrift gegen D. geäußert) mit Dank an die frohen Stunden des Turnplatzes zurück; aber dies wiederhole ich nochmals trotz des Jahn'schen Schrumpfbessens: das Turnen allein hilft nicht gegen die Lüfte des Körpers, sondern es verstärkt sie, wo nicht noch ein anderer innerer Halt des Menschen hinzukommt.

Ich habe mich allerdings offen als einen Freund Burke'scher, und bedingungsweise als einen Freund Haller'scher Staatsansichten, und als einen Vertheiliger des von Jahn verspicienen historischen Rechts (auch des historischen Rechts der Universitäten) bekannt und wiederhole mein Bekenntniß. Ich freue mich sagen zu können, daß auch die Augustinische Ansicht von der Sünde, Rechtfertigung und Gnade die meine ist, wenn mich Jahn deshalb auch einen Mucker schilt; und ich bekenne außerdem nochmals, daß ich von wenigen Menschen so viele für mein Geistesleben fruchtbare Anregungen erhalten habe als von Hegel, von dem Jahn spricht wie der Blinde von der Farbe. Was nun über mich wegen dieser Beziehungen zum heiligen Augustin, zu Burke und zu meinem Umgange mit

Hegel über mich ergeht, werde ich (so lange es diesen rein-persönlichen Charakter behält) jeder Zeit in aller Geduld tragen. Ob Jahn oder ich die Geschichte der französischen Revolution und überhaupt die Geschichte gründlicher aufgefaßt und bearbeitet, müssen wir Beide ohnehin Andern zur Beurtheilung überlassen, und so kann ich also Jahn speciell auf seinen Leuwagen nicht antworten, weil ich, um das Rückenheil ziemlich dagegen zu handhaben und alle in Anspielung kommenden Personalien abzufertigen, alle Liebe zu ihm (von der ich ein Würselchen trotz seiner bösen Einbildungen von mir behalten möchte) mit Stumpf und Stiel ausreuten müßte; weil es mir ferner sehr gleichgültig ist, ob die hohlen gegen das historische Recht anlaufenden Ansichten von der Gestaltung öffentlicher Verhältnisse an ihm einen einflusslosen Gegner mehr haben, und endlich weil in der That ein großer Theil seiner Entgegnung mehr entstanden zu sein scheint, um gewisse gesammelte sonderbare Worte, Schriftstellen und Anekdoten auf meine Rechnung anzubringen, als um mich in der Sache zu widerlegen.

Halle, den 1sten December 1836.

Dr. H. Leo.

An alle Buchhandlungen ist soeben versandt:

Taschenbuch Dramatischer Originalien.

Herausgegeben

von

Dr. Frank.

Erster Jahrgang.

Mit dem schön gestochenen Bildnisse Bauernfeld's und vier jenen Kupfern.

8. Elegant gebunden mit Goldschnitt. 2 Thlr. 8 Gr.

Inhalt: Der Musicus von Augsburg. Lustspiel in drei Aufzügen von Bauernfeld. — Milton's Muse. Dramatisches Gedicht in einem Aufzuge von G. H. Liebenau. — Autorsqualen. Lustspiel in einem Aufzuge von Dr. Frank. — Die Christnacht. Schauspiel in einem Act von Pannasch. — Der Herr im Hause. Lustspiel in einem Act von Dr. Frank.

Leipzig, im December 1836.

F. A. Brockhaus.

(Wichtiges botanisches Werk!!)

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Handbuch der allgemeinen Botanik zum Selbststudium auf der Grundlage des natürlichen Systems, von M. Römer. 1ste bis 8te Lieferung. Gr. 8. Jede Lieferung 12 Gr., oder 54 Kr.

Seinen anerkannten Verdiensten um die Pflanzkunde setzt der berühmte Hr. Verf. durch dieses wahrhaft classische Werk die Krone auf. Wir beilehen uns, es allen Freunden dieses schönen Studiums zum Ankauf zu empfehlen, den der Verleger dadurch so sehr erleichtert hat, daß er es in Lieferungen erscheinen läßt.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Historisch-diplomatische Darstellung

der
völkerrechtlichen Begründung
des

Königreiches Belgien

von
Nothomb.

Nach dem Französischen bearbeitet, mit Anmerkungen und Zugaben

von
Dr. Adolf Michaelis,

ordentlichem Professor der Rechte in Tübingen.

Mit einer Karte des Königreiches Belgien.

Preis 2 Thlr. 20 Gr., oder 5 Fl.

Nothomb's „Essai historique et politique sur la révolution belge“, dessen erste Ausgabe im Jahr 1833 zu London erschien, welcher die zweite schon nach wenigen Monaten und die dritte mit einem Anhang vermehrte 1834 folgte, gehört unstreitig zu den ausgezeichnetsten Erscheinungen auf dem Gebiete der neueren Geschichte wie des jetzigen Völkerrechts, und die deutsche Bearbeitung desselben kann also mit Gewissheit einer ihrem Werthe entsprechenden günstigen Aufnahme entgegensehen.

Über die belgisch-holländische Sache tragen mit sehr wenigen Ausnahmen fast alle bisher ans Licht getretene, mehrtheils kleinere Schriften, einen ausschließend polemischen Charakter; unter Zank und Streit in leidenschaftlicher Befangenheit, bleibt es aber immer schwer, ein objectives Urtheil zu gewinnen; dieses kann nur auf dem Standpunkte der Wissenschaft sich bilden, deren Grundwesen Neutralität ist, und nach diesem Ziele hin ist auch die deutsche Bearbeitung des Nothomb'schen Werkes gerichtet, welches unverkennbar einen gewichtvollen Beitrag zum Studium der neuen Diplomatie und der Geschichte darbietet, indem es beide Zweige der Wissenschaft einer höchst bedeutsamen Hilfe enthebt. Die Art, wie die Vorrede zur deutschen Bearbeitung über die londoner Conferenz in ihrer historisch-politischen Bedeutung sich erklärt, ist vielleicht noch nie, gewiss aber noch nirgend so bündig ausgesprochen. Manche ältere Politiker werden sich über die Ansicht zum Nachdenken aufgefordert finden; junge Diplomaten erhalten aber sicher über ihre Berufsaufgabe, nach der dermaligen factischen Umgestaltung derselben, erhebende Belehrung.

Durch eine reichliche Ausstattung von Anmerkungen und besonders von Urkunden (zum Theil bisher ganz unbekannt gebliebenen), welche in dem Originalwerke sich nicht befinden, ist für wissenschaftliches, d. h. dauerndes Interesse gesorgt. Ueberhaupt hat der deutsche Bearbeiter sich nur von aller Polemik enthalten gehalten, nicht aber auch von jeder Kritik. In dieser Beziehung glauben wir uns versichert, besonders auf einen constant vaterländischen Interesse, auf die von dem deutschen Staatserbkaiser der Nothomb'schen Auseinandersetzung entgegengehaltene Ausführung über das Rechtsverhältnis des Großherzogthums Luxemburg, als deutscher Bundesstaat, aufmerksam zu machen.

Die Reichthümlichkeit des deutschen Werks gibt sich schon äußerlich kund durch den Vergleich mit dem Original, dessen Bezugszahl um 15 vermehrt sich herausstellt. Die Unterzeichnete hat aber auch überdies den Werth des Werks durch eine Karte des Königreiches Belgien, in welcher die in Frage stehenden Territorialabgrenzungen besonders hervorgehoben worden sind, zu erhöhen getrachtet.

Inhaltsanzeige.

Vorrede zur ersten bis dritten Ausgabe. Ursachen der drei belgischen Revolutionen im 16. Jahrhundert, im Jahre 1799 und im Jahre 1830. Die Septembertage im Jahre 1830. Zwei mögliche Richtungen der Politik Belgiens. Provisorische Regierung. Nationalcongress. Unabhängigkeit, Monarchie,

Ausschließung des Hauses Brantien. Londoner Conferenz. Erste Unterbrechung der Feindseligkeiten vom 21. November und Waffenstillstand vom 15. December 1830. Diplomatischer Ausschluß. Aufhebung der Einschließung Mastrichts und der Sperrung der Schelde. Auflösung des Vereinigten Königreichs der Niederlande und künftige Unabhängigkeit Belgiens. Trennungsgrundlagen vom 20. und 27. Januar 1831. Beitritt König Wilhelm's. Proclamation des belgischen Congresses. Gebrängte Zusammenstellung der Acten der Conferenz. Wahl des Herzogs von Nemours. Regentenschaft. Erstes Ministerium des Regenten. Versuche die Vollziehung des Waffenstillstandes zu erwirken. Zweites Ministerium des Regenten. Politische Lage im Anfange des Aprils 1831. Wahl des Prinzen Leopold. Die achtzehn Artikel. Krönungsfest und Schluß des Congresses. Neues Ministerium. Einfall der Holländer und erste französische Intervention. Eröffnung neuer Unterhandlungen. Waffenruhe für eine bestimmte Zeit. Stand der belgisch-holländischen Sache nach dem Belzuge im August 1831. Die vierundzwanzig Artikel vom 15. October 1831. Der Tractat vom 15. November 1831. Die belgischen Forderungen. Übereinkunft vom 14. December 1831 und Erklärung vom 23. Januar 1832. Die Ratificationen. Das Verfahren der belgischen Regierung nach den Ratificationen. Die Vermählung des Königs Leopold. Zweites Ministerium des Königs. Versuche unmittelbarer Unterhandlungen mit Holland. Weigerung der holländischen Regierung. Annahme des Grundsatzes der Anwendung von Zwangsmaßnahmen. Mangel der Übereinstimmung über die Art dieser Maßnahmen. Übereinkunft zwischen Frankreich und Großbritannien vom 22. October 1832. Übereinkunft zwischen Belgien und Frankreich vom 10. November 1832. Wieder zur See. Zweite französische Intervention. Belagerung der Citadelle von Antwerpen. Verweigerung der belgischen Kammern. Recapitulation. Richtigkeit mit der Lage im Jahre 1809. Vernehmen der holländischen Regierung. Betrachtungen über die belgische Unabhängigkeit. Innerer Zustand der belgischen Provinzen: Mangel an nationaler Einheit und nationaler Dynastie. Ungewissheit in der Entwicklung der belgischen Civilisation. Verfassung von 1831. Die Feinde der Unabhängigkeit sind zweierlei Art: die Anhänger der Vereinigung mit Frankreich und die Anhänger der Restauration. Unmöglichkeit einer vollständigen und dauerhaften Restauration. Unmöglichkeit einer vollständigen Vereinigung mit Frankreich. Von der Theilung. Ansicht Mirabeau's über die belgische Unabhängigkeit. Von der politischen Gleichgültigkeit. Von dem Localitätsgeist. Vorwurf Wilhelm's des Schweigens gegen die Revolutionnaire im 16. Jahrhundert. Reicht einem Anhang und Urkundenbuch, die wichtigsten diplomatischen Staatsacten und politischen Documente über die belgisch-holländischen öffentlichen Rechtsverhältnisse enthaltend.

Stuttgart, im September 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Neues Fabel-, Sitten- und Bilderbuch zur angenehmen und belehrenden Unterhaltung für die Jugend. Von J. G. Salzmann. Mit 16 ausgestalteten Kupfern. 8. Schön gebunden. 1 Thlr. 16 Gr., oder 3 Fl.

Wol nichts vermag das Gemüth der Kleinen so mächtig zu ergreifen als das Erzählen einer Fabel. Mit gespannter Aufmerksamkeit hört der Knabe, hört das Mädchen zu und bittet um noch eine Fabel und um wieder eine. Jeder Kinderfreund wird diese Erfahrung gemacht haben. Den Kindern nun ein ihrem Fassungsvermögen angemessenes Buch dieser Art in die Hand zu geben und dadurch Kopf und Herz der Kleinen auszubilden, vermag einen der ersten Pädagogen Deutschlands zur Herausgabe dieses Buches, das sich gewiss bald Freunde erwerben wird.

Herabgesetzter Preis.

Vielfach geäußerten Wünschen zu genügen und um dem Nachdruck entgegen zu arbeiten, ermäßigen wir von heute bis zum 31sten März 1837 den Preis von

Lessing's sämmliche Werke Taschenausgabe in 32 Bänden von funfzehn Thaler auf acht Thaler.

Wir hoffen, daß die hier gebotene Gelegenheit, die Werke eines der ersten Classiker der Nation, des „Herzogs deutscher Geister“, wie ihn ein Dichter nennt, in der einzig rechtmäßigen und vollständigen Ausgabe zu so billigen Preise sich zu verschaffen, seinen vielen Verehrern willkommen sein wird, und bitten nur, sie nicht unbenuzt vorübergehen zu lassen.

Denn wir bemerken zugleich hier ausdrücklich, daß diese Preisermäßigung nur für die angegebene Frist gilt und daß mit dem 1sten April 1837 der frühere Ladenpreis von 15 Thaler wieder eintritt.

Sauber gebundene Exemplare, in großer Auswahl vorrätig, liefern wir zu folgenden Preisen: In 16 Bänden Pappband 9 Thlr. 20 Gr. und 10 Thlr. 12 Gr., engl. Rattun 11 Thlr. 8 Gr., Halbfranzband 12 Thlr., Prachtband 12 Thlr. 16 Gr. — in 32 Bänden gebunden das Exemplar zu 11 Thlr. 16 Gr., 13 Thlr., 14 Thlr. 16 Gr., 16 Thlr. und 17 Thlr. 8 Gr.

Alle Buchhändler nehmen Bestellungen an. Der Betrag muß beim Empfange des Werkes entrichtet werden.

Berlin, den 15ten November 1836.

Wolff'sche Buchhandlung.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen:

Licht und Nacht.

Novellen und Erzählungen.

von

Ludwig Storch.

Zwei Bde. in 8. Velinpapier. Brosch. 3 Thlr.

Leihbibliotheken und Lesecirkel machen wir auf diese neuen Novellen des beliebten Verfassers ganz besonders aufmerksam. In allen Buchhandlungen Deutschlands sind Exemplare zu haben.

Wismar, im October 1836.

H. Schmidt u. v. Cossel's Rathsbuch.

Im Verlage von J. J. Bohné erschien im Jahre 1836:

Carl, J., Christ und Christenthum in ihrem gegenseitigen Verhältniß, in Beziehung auf die Streitfragen des Tages. Mit besonderer Rücksicht auf das Christenthum: „Über Vernunft und Christenthum. Ein Versuch, die Einheit und Einerleiheit derselben darzuthun.“ 1ste Hälfte. Natur und Bestimmung des Menschen. Gr. 8. Geh. 12 Gr.

Landau, G., Die heftigen Ritterburgen und ihre Besizer. 3ter Bd. Mit 3 lith. Ansichten und 4 Geschlechtsafeln. Gr. 8. Geh. 1 Thlr. 16 Gr.

Möller, G. H., De tubae Eustachianae catheterismo. Dissert. inauguralis cum tab. lithogr. 8maj. Geh. 10 Gr. — —, über den Catheterismus der Eustachischen Röhre. Mit 1 Steinbrucktafel. Gr. 8. Geh. 12 Gr.

Schnackenberg, Dr. W., Über die Nothwendigkeit der Leichenhallen zur Verhütung des Ermachens im Grabe. 8. Geh. 4 Gr.

Schüßler, J., Actenmäßige Darstellung verschiedener Strafrechtsfälle aus der neuesten Zeit, nebst Entscheidungen der Obergerichte zu Kassel und Fulda, sowie des Oberappellationsgerichts und mit Erläuterungen u. versehen. 1stes Bändchen. Gr. 8. 18 Gr.

Sickler, Dr. F. C. L., Schulatlas der alten Geographie, mit erläut. Randanmerkungen, insbesondere zu dem Handbuche u. Leitfaden der alten Geographie gehörig. In 13 ill. Blättern. 3te verb. Aufl. Quer Royalfolio. 1 Thlr. 16 Gr.

Über den Werth oder Unwerth der Mathematik als Mittel der höhern geistigen Ausbildung. N. d. Engl. 8. Geh. 10 Gr. Zeitschrift des Vereins für hess. Geschichte und Landeskunde. 1ster Bd. 1stes, 2tes Heft. Gr. 8. Geh. Die Fortsetzung erscheint bald.

Zur Sache des Fredericianischen Lyceums zu Kassel. Beleuchtung einer vom Stadtrath zu Kassel gegen den Staatsanwalt angeblich wegen stiftungswidriger Behandlung dieser Anstalt angestellten Klage. Gr. 8. Geh. 6 Gr.

Zu Weihnachtsgeschenken ist zu empfehlen:

Schmidler, Prof. Dr., Mythologie der Griechen und Römer, für Freunde der schönen Künste. 3te Aufl. Mit 33 Kupf. u. Karten. 8. Geh. 1 Thlr. 4 Gr.

Gollmann, C. v., Lobgesänge auf Gott. Nach dem Engl. der 25ten Aufl. Sauber cart. 12. 12 Gr.

—, Abrégé de la description et de l'histoire de l'Egypte etc. Mit 1 Kärtchen vom alten Aegypten. 16 Gr.

—, Anleitung zur Kenntniß der Gestirne. Mit 1 Sternkarte. 20 Gr.

Grimm, v., Anleitung zur doppelten italienischen Buchhaltung: 8. Sauber cart. 16 Gr.

Krauskopf, J., Zeichenkunst. 1ster, geometrischer Theil, oder Anleitung zum geometrisch-richtigen Sehen und Vergleichen. 4. Mit 60 Vorlegeblättern u. 1 Thlr. 20 Gr.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Rousseau, J. B., Kunststudien.

8. 1 Thlr. 20 Gr., oder 3 Fl. 18 Kr.

Dessen dramaturgische Parallelen.

1ster Band. Gr. 8. 1 Thlr. 8 Gr., oder 2 Fl. 24 Kr.

Zwei ausgezeichnete Werke für Lesecirkel, Theaterbibliotheken und Theaterfreunde.

In der Fr. Brodhag'schen Buchhandlung in Stuttgart ist soeben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu haben:

August Traxel,

Anacharsis Germanikos,

oder

Kreuzzüge eines Kosmopoliten.

Erster Theil.

Paris. — Lyon. — Genf. — Marseille. — Neapel. Geh. Preis 1 Thlr. 6 Gr., oder 2 Fl. 30 Kr.

Dr. Samuel Härlin,

Unsere Ansprüche

auf

Fortdauer nach dem Code

vor dem Forum des gesunden Menschenverstandes.

Eine Vorlesung.

Gr. 8. Geheset. 12 Gr., oder 45 Kr.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

B a i e r i s c h e s W ö r t e r b u c h.

Sammlung von
Wörtern und Ausdrücken,
die in den lebenden Mundarten sowol, als in der ältern und ältesten Provinzialliteratur des Königreichs Baiern, besonders seiner ältern Lande, vorkommen, und in der heutigen allgemeinen deutschen Schriftsprache entweder gar nicht, oder nicht in denselben Bedeutungen üblich sind, mit urkundlichen Belegen, nach den Stammsylben etymologisch-alphabetisch geordnet von

J. Andreas Schmeller.

Dritter Theil,

enthaltend die Buchstaben **H** und **G**.

Gr. 8. Preis 6 Fl., oder 3 Thlr. 16 Gr.

Dieses Wörterbuch ist, nach seiner auf dem Titel ausgesprochenen Aufgabe, nicht blos ein Thesikon über die in den lebenden Dialecten vorkommenden Ausdrücke, und nicht blos ein Glossarium über die in ältern Schriften und Urkunden gefundenen, sondern Beides zugleich. Was ist, findet in Dem, was war, und dieses in jenem seine natürliche Erklärung.

Stuttgart und Augsburg, im September 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

In der Nauck'schen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

J. A. Eberhard's

synonymisches

H a n d w ö r t e r b u c h

der

deutschen Sprache

für Alle, die sich in dieser Sprache richtig ausdrücken wollen.

Reicht einer ausführlichen Anweisung zum nützlichen Gebrauch desselben.

Siebente verbesserte Auflage. Berlin 1835.

Gr. 12. Geb. Preis 2 Thlr. 8 Gr.

Bei Fleischmann in München ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Albrecht Dürer und seine Kunst. Bearbeitet von

Dr. G. K. Nagler. Mit Dürer's Bildniß. Gr. 8.

1 Thlr., oder 1 Fl. 48 Kr.

Das Leben des alten deutschen Meisters, trefflich bearbeitet von dem durch sein allgemeines Künstler-Veritän bereits rühmlich bekannten Herrn Verfasser, wird den Freunden der Kunst einen um so höhern Genuß gewähren, als im Buche zugleich die Richtung bezeichnet ist, welche die Kunst in Deutschland vor, unter und nach Dürer genommen.

Bei Bethge in Berlin erschien soeben:

Andral, M. G., Die specielle Pathologie. Nach

den bei der medicinischen Facultät gehaltenen Vorlesungen. Herausgegeben von **Dr. A. Latour.**

Aus dem Französ. von **Dr. Fr. Unger.** 1ster Bd.

1stes u. 2tes Heft à 14 Gr. (17¹/₂ Sgr.)

In dieser wichtigen Schrift, deren Übersetzung in 9—10 Lieferungen erscheint, sind die Lehren des ersten pathologischen Frankreichs, zu dessen Vorträgen aus allen Theilen der gebildeten Welt alljährlich Zuhörer in größter Zahl sich versammeln, enthalten. Es bedarf wol nur der Nennung des Namens „Andral“, um den Werth und die Wichtigkeit dieses Wertes allen gebildeten Ärzten zu bezeichnen.

Roemer's Versteinerungen mit neuen Abbildungen
jetzt vollständig.

Hanover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist soeben mit der 3ten Lieferung vollständig erschienen:

Die Versteinerungen des norddeutschen Oolithen-Gebirges

VON

Fr. Ad. Roemer,

königlich grossbritannisch-hanoverschem Amtsassessor.

Mit 317 Abbildungen auf 16 lithographirten Tafeln in gr. 4. 1836. Feines Velinpapier. In Umschlag.

8 Thlr.

Das obige schön ausgestattete und gründliche wissenschaftliche Werk, welches die sorgfältige Darstellung von 500 Arten norddeutscher Oolithenversteinerungen, sowie eine geognostische Einleitung umfasst, ist jetzt mit der 3ten Lieferung, welcher zugleich statt der 12 ersten mangelhaften lithogr. Tafeln ganz neue und weit vorzüglichere Steindrücke gratis beigelegt sind, völlig beendigt. Dasselbe liefert durch seine Vollständigkeit und Genauigkeit in der Beschreibung einer der reichsten Gegenden für Geognosie, den Kennern die wichtigsten neuen Beiträge zur Petrefactenkunde, und wird den Anfängern als eine schätzbare praktische Einleitung in diese Wissenschaft gewiss eine sehr willkommene Erscheinung sein. Über den Werth dieser gediegenen Leistung haben sich bereits die öffentliche Kritik, als auch die competentesten Sachkundigen auf das Günstigste und Ehrenvollste ausgesprochen. Der Preis dieses reichhaltigen Prachtwerks ist so billig als möglich angesetzt worden.

Zu einer ebenso angenehmen als lehrreichen Lecture empfiehlt sich:

Rom im Jahrhunderte des Augustus
oder Reise eines Galliers nach Rom zur Zeit von Augustus Regierung und während eines Theils der Regierung Tiber's. Nach dem Französischen des **M. L. Charles Dezobry** bearbeitet von **Th. Sell.** In 4 Bändchen. 1stes Bändchen mit einem Plane. Leipzig, Hinrichs. Geh. 1 Thlr.

Wir lernen aus diesem dem Anacharsis an die Seite gesetzten Werke das Leben der Römer trefflich kennen und die Vergleichung der damaligen mit unsern jetzigen Zuständen muß jedem Leser großes Interesse gewähren. Die Übertragung ist mit Fleiß und Liebe gearbeitet und wird rasch fortgesetzt.

In meinem Verlage ist erschienen:

Das Thierreich

geordnet nach seiner Organisation.

Als Grundlage der Naturgeschichte der Thiere und Einleitung in die vergleichende Anatomie.

Vom

Baron von Cuvier.

Nach der zweiten, vermehrten Ausgabe überfetzt und durch Zusätze erweitert von

J. E. Voigt,

Geheimen Hofrath, ord. Prof. der Medicin u. s. w.

Vierter Band, die Anneliden, Crustaceen, Arachniden und die ungeflügelten Insekten enthaltend. Gr. 8. 2 Thlr. 8 Gr.

Der erste Band (Säugethiere und Vögel), 1831, kostet 4 Thlr.; der 2te (die Reptilien und Fische), 1832, 2 Thlr. 8 Gr.; der 3te (die Mollusken), 1834, 2 Thlr. 16 Gr.

Leipzig, im December 1836.

J. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXXXV.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Johann Gottfried von Herder's sämmtliche Werke 60 Bändchen,

herabgesetzter Preis 24 Fl., oder 14 Thlr.

Die einzelnen Abtheilungen erlassen wir zu folgenden verhältnismäßigen Preisen:

I. Abtheilung. Zur Religion und Theologie in 18 Bändchen. 7 Fl. 12 Kr., oder 4 Thlr. 6 Gr.

Inhalt: Vom Geist der hebräischen Poesie. Salomon's Lieder. Älteste Urkunden des Menschengeschlechts. Christliche Reden. Erläuterungen zum Neuen Testament. Johannes' Offenbarung. Briefe, das Studium der Theologie betreffend. Zum Studium der Theologie: Christliche Schriften.

II. Abtheilung. Zur Literatur und Kunst in 20 Bändchen. 8 Fl., oder 4 Thlr. 18 Gr.

Inhalt: Fragmente zur deutschen Literatur. Gedichte. Der Eid. Legenden. Stimmen der Völker. Blumenlese. Zur griechischen Literatur. Terpsichore. Kritische Wälder. Ursachen des gesunkenen Geschmacks. Abhandlungen und Briefe über Literatur und Kunst. Früchte aus den sogenannten goldenen Zeiten. Antiquarische Aufsätze. Nachlese.

III. Abtheilung. Zur Philosophie und Geschichte in 22 Bändchen. 8 Fl. 48 Kr., oder 5 Thlr. 6 Gr.

Inhalt: Die Vorwelt. Ursprung der Sprachen. Lethon und Aurora. Auch eine Philosophie. Geschichte der Menschheit. Ideen zur Geschichte der Menschheit. Postscenen zur Geschichte der Menschheit. Seele und Gott. Sophron. Abrastea. Briefe zur Beförderung der Humanität. Nachlese historischer Schriften. Verstand und Erfahrung. Kalligone. Herder's Leben.

Einzeln gedruckt sind ferner noch zu haben:

Der Eid.

Nach spanischen Romanzen.

Neue Auflage in 16. Preis 2 Fl. 15 Kr., oder 1 Thlr. 6 Gr.

Herder's Gedichte.

Herausgegeben von

Joh. Georg Müller.

8. Velinpapier. Preis 4 Fl., oder 2 Thlr. 8 Gr.

Herder's christliche Reden und Homilien.

Herausgegeben von

Joh. Georg Müller.

3 Theile. 16. Preis 2 Fl. 42 Kr., oder 1 Thlr. 12 Gr.

Herder's Sophron.

Gesammelte Schulreden.

Herausgegeben von

Joh. Georg Müller.

16. Preis 1 Fl. 48 Kr., oder 1 Thlr.

Maria Carolina von Herder, Erinnerungen aus dem Leben Joh. Gottfried's von Herder.

Herausgegeben durch
Johann Georg Müller.

3 Thle. 16. Preis 1 Fl. 48 Kr., oder 1 Thlr. 4 Gr.

Da wir uns mit dem Detailverkauf nicht befassen, so bitten wir Bestellungen bei den zunächst gelegenen Sentimentshandlungen zu machen, die sämmtlich von uns in den Stand gesetzt sind, obige Schriften zu den billigsten Preisen zu liefern.
Stuttgart und Tübingen, im November 1836.

J. G. Cotta'sche Verlagsbuchhandlung.

Verlags-Vericht von Duncker und Humblot in Berlin. E. Sub.-Messe — Mich.-Messe 1836.

I. Neu erschienene Bücher.

- Alexis, W., Neue Novellen. 2 Bände. 8. 3 Thlr. 8 Gr.
Inhalt: Bb. 1. Vetoire Charpentier. — Das Dampfschiff. — Der Begnadigte. — Der Vater im Schnee. — Bb. II Die Großmutter. — Es weiß Niemand, woher der Wind kommt. — Eine Parlamentswahl.
- Cooper, J. F., Streifereien durch die Schweiz. Nach dem Englischen von Dr. G. R. Bärmann. 2 Thle. Gr. 12. 8 Thlr.
- Gabler, G. A., De verae philosophiae erga religionem christianam pietate. Gr. 8. 8 Gr.
- Gerhard, Ed., Neu erworbene antike Denkmäler des königl. Museums zu Berlin. Erstes Heft, zugleich als Nachtrag zum Verzeichniss der Vasensammlung. Mit zwei Kupfertafeln. Gr. 8. 12 Gr.
- Großmann, Julie v., Das Haus Lorelli. 2 Theile. 8. 2 Thlr. 8 Gr.
- Heussi, J., Die Experimentalphysik, methodisch dargestellt. Erster Cours: Kenntniß der Phänomene. (Mit 3 eingedructen Holzschnitten.) Gr. 8. 3 Gr.
- Kalisch, E. W., Deutsches Lesebuch. Erste Abtheilung. 8. 12 Gr. Feines Papier 16 Gr.
- Kopisch, A., Gedichte. Gr. 12. 1 Thlr. 18 Gr.
- Revolution, Die französische. Von 1789 — 1836. Gr. 12. 16 Gr.
- Stüwe, F., Die Handelszüge der Araber unter den Abassiden durch Afrika, Asien und Osteuropa. Eine von der königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen im Januar 1836 mit Auszeichnung gekrönte Preisschrift. Mit einer Karte. Gr. 8. 2 Thlr. 8 Gr.
- Taschenbuch, Deutsches, auf das Jahr 1837. Herausgegeben von Karl Büchner. Mit dem Portrait des Fürsten Pückler und 2 Kupfern. 16. Geb. 2 Thlr.
- Inhalt: Fürst Pückler. Ein Lebensbild von Th. Mundt. — Über die Entwicklung der neuern deutschen Kunst. Von D. F. Gruppe. — Physiognomie der deutschen Literatur in den Jahren 1835 und 1836. Von H. Marggraf. — Herr von Sacken. Novelle von Will. Alexis. — Der Träumer. Novelle von August Kopisch. — Gedichte von Adalb. v. Chamisso, Jos. v. Eichendorff, E. Herrand, Franz Rehren. Gaudy, Em. Geibel, E. Müllstab, P. Stieglicg.
- Tieck, Friedr., Verzeichniß der antiken Bildhauerwerke des königl. Museums zu Berlin. Gr. 8. 6 Gr.
- , Dasselbe in französischer Sprache. 8. 12 Gr.

Tieck, Fr., Verzeichniß von Werken der della Robbia, Majolica, Glasmalereien u. s. w., welche in den Nebensälen der Sculpturengalerie des königl. Museums zu Berlin aufgestellt sind. Gr. 8. 12 Gr.

Über den deutschen Zollverein. Gr. 8. 12 Gr.

II. Fortsetzungen.

- Ranke, L., Fürsten und Völker von Südeuropa im 16ten und 17ten Jahrhundert. Vornehmlich aus ungebructen Gesandtschaftsberichten. 3ter und 4ter Band.
Auch unter dem Titel:
- Ranke, L., Die römischen Päpste, ihre Kirche und ihr Staat im 16ten und 17ten Jahrhundert. 2ter und 3ter (letzter) Band. Gr. 8. 5 Thlr. 20 Gr.
- Bd. I kostet 2 Thlr. 20 Gr., das Ganze also 8 Thlr. 16 Gr.

III. Neue Auflagen.

- Becker's, R. F., Weltgeschichte. Siebente, verbesserte und vermehrte Ausgabe. Herausgegeben von J. W. Goebell. Mit den Fortsetzungen von J. G. Wolkmann und K. A. Menzel. 14 Theile. Gr. 8., welche in 28 monatlichen Lieferungen, jede zu dem Preise von 8 Gr., ausgegeben werden.
- Erschienen sind: Bief. 1—8, oder Bb. 1—4.
- Büchner, K. und F. Herrmann, Handbuch der neuern französischen Sprache und Literatur, oder Auswahl interessanter, chronologisch geordneter Stücke aus den besten neuern französischen Prosaisten und Dichtern, nebst Nachrichten von den Verfassern und ihren Werken. Prosaischer Theil. Zweite, durchweg verbesserte und vermehrte Ausgabe. Gr. 8. 1 Thlr. 8 Gr.
- Der poetische Theil kostet ebenfalls 1 Thlr. 8 Gr.
- Herrmann, F., Neues französisches Lesebuch; oder Auswahl unterhaltender und belehrender Erzählungen aus den neuern französischen Schriftstellern, mit biographischen und literarischen Notizen über die Verfasser und erläuternden Anmerkungen. Zweite, verbesserte und mit mehreren neuen Stücken und einem Wörterbuche vermehrte Ausgabe. Gr. 8. 16 Gr.
- Lacroix, S. F., Anleitung zur ebenen und sphärischen Trigonometrie und zur Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen versehen von Dr. Ludw. Zeller. Mit 6 Kupfertafeln. Zweite verbesserte Ausgabe. Gr. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bei Fletschmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Wolf, Dr. F. H., Deutschlands Geschichte für alle Stände deutscher Zunge. Vier Bände. Gr. 8. 3 Thlr., oder 4 Fl. 48 Kr.

Unstreitig das wichtigste Geschenk für deutsche Söhne, zugleich äußerst wohlfeil, da die vier Bände 96 Bogen enthalten.

In der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart und Augsburg ist erschienen:

Das Ausland.

Ein Tagblatt

für Kunde des geistigen und sittlichen Lebens der Völker.

Monat September 1836.

Größere Aufsätze.

Meroe. (Mit zwei lithographirten Beilagen.) Briefe über Spanien. I. Reise durch Aragonien. II. Saragossa. Iskardoh. Chinesische Städte. I. Peking. II. Kanton und Canton. Physiognomie von Neuorleans. Verhältniß der Rassen in Mexico. Briefe über den spanischen Krieg. II. Heimliche Ausschiffung eines Negerchiffes. Handelshindernisse zu Marseille. Kopten. I. Ihre politische Stellung. II. Die koptischen Frauen. Britische Disciplin. Skizzen aus Paris: Die Börse; das Palais-royal. Die Katafomben der Kapuziner in Palermo. Bilder aus Paris: Nr. 6. Drang-Dutang; die Truands im Jahre 1836; Victor Hugo auf Reisen; Mademoiselle Taglioni; Nr. 7. Eine Musikstunde in der Vorstadt. Die Fregatte Ethis. Das Reisen in England. Ein Neger des Juengastammes. Der Handel von Astrachan. Der Fluß Brohe in Estland. Zigeuner in Rußland und Spanien. Skizzen aus Irland. I. Die Stellung der Parteien im Jahre 1827. II. Der Wahlkampf in Cavan. III. Die Schlacht von Ruff. Die Tapete von Bayeux. Der Weinhandel von Paris. Die Felsen von Sulhof im trentschiner Comitats. Die chinesische Katarei. Antoine Jean St.-Martin. (Hekrolog.) Der Plattensee. Klima von Mexico. Diebe in Paris. Die niedern Classen in Indien. Kunst und Alterthümer in Frankreich. Das Hôtel de Clugny. Die phrenologische Gesellschaft in Paris. Über die Zigeuner und ihre Sprache. Matpuahua und seine Bewohner.

Chronik der Reisen.

Campbell's Briefe aus Algier. Zweizwanzigster Brief. Dreiundzwanzigster Brief. Kingston.

Kleinere Mittheilungen.

Fortschaffung des Obelisken von Luxor. Farbenspiel der Oscillaria pharaonis. Großer Karpfen in London. Merkwürdiger Fischabdruck im Sandsteinbruche zu Clagbennie. Verwundenheit zweier englischen Diebe. Aufgefundenes antikes Pflaster. Ankunft zweier Kasuare in Paris. Erfindung eines Karcens, der sich selbst ladet. Der vereitelte Selbstmord. Literarische Notiz über afghanische Dichter. Falculia palliata. Kampf zwischen Schwalben und einem Wiesel. Gelungener Versuch, den Flachs zu bleichen. Glasspinnerie, entdeckt durch Olvio. Farbenwechsel eines jungen Pferdes. Taschendiebe bei einem englischen Wettrennen. Autographen Voltaire's. Bildniß der Jungfrau von Orleans. Adam Smith und Dupuytren. Antikes römisches Bauwerk. Statistische Notiz über russische Producte. Giftpflanze unter dem Viehfutter bei Boulogne. Gasbeleuchtung in Nantes. Merkwürdige astronomische Uhr. Schicksal einer gestohlenen Dose. Landung der Corvette Bonite bei Montevideo. Wiederherstellung einer Inschrift, auf Civilis bezüglich, an einer heidnischen Kapelle zu Nimwegen. Korallenschnitzerei im mittelländischen Meere. Fossiler Fisch bei Inshore in Schottland. Pietistische Erziehungsanstalten in Liverpool. Wohlfeiles weißes Brod in Frankreich. Phormium tenax. Großer Rochenfötus in England. Tod eines Mannes durch Bienenstiche. Reste eines römischen Tempels beim Dorfe Margear in Frankreich. Gallische und römische Gräber bei Savignas in Frankreich. Alter Bergbau in England. Solenodon paradoxus. Schädel eines 62 Jahre alten Pferdes. Afranzösische Rüstungen. Grab des Königs Ossa. Antikes Grab in Rennes. Römische Alterthümer in Flemsen. Ungewöhnliche Haherente in England. Todesfall durch Arzneimitbrauch. Magnetische Beobachtungen des Hrn. Gay in Chili. Mittel gegen die Blattläuse. Diamanten in Rußland. Nordamerikanisches Gefäß gegen die Schiffe mit Auswanderern. Das Fels-

spfel der Efel. Nachtheilige Wirkung eines salpeterhaltigen Bodens auf Runkelrüben. Milton's Uhr. Vulkanische Hebung einer Insel im Archipel. Entdeckung der Zusammensetzung der Farben des rothen englischen Porzellans durch Hrn. Malagutti in Frankreich. Personal der pariser Spitäler. Neue Untersuchungen über den Einfluß des Luftdruckes auf den Meeresstand. Statistische Angaben über den russischen Handel. Vermehrter Wohlstand um Eile. Merkwürdige Wirkung des Bliges auf eine Pappel. Wein- und Olivenbau in Nordamerika. Schnelle Todesfälle und Selbstmorde in Petersburg. Merkwürdige Entdeckungen bei einer Bauchschnitoperation. Anklage gegen französische Beamte. Große Eiche bei Cerisy. Englischer Gaunerkniff. Wasserdichte Sohlen. Medaille auf die Landung Napoleon's in England. Verjüngter Dreiecker. Neue Straße zu Paris. Schottisches Geschichtswerk. Vererbte Misbildung. Alte Münzen bei Strasburg. Straßenveränderung zu Paris durch Einreißen alter Mauern. Nähere Bezeichnung der Ortsnamen in Frankreich. Säemaschine in Amerika. Briefdieb in St.-Quentin. Merkwürdiges Rotenpult. Wildpretreichthum zweier Gemeinden in Frankreich. Zerstörende Dunsfäule zu Remburg. Dampfgewehr in England. Neue Ergader im Departement Nièvre in Frankreich. Versteinerte Eiche bei Dostroosbeck in Holland. Alterthümliches Grab. Das Departement des Landes. Hr. Dufumier liefert merkwürdige Thiere in den Jardin des Plantes. Ungeheurer Erdäpfelstängel.

Oestreichische militairische Zeitschrift. 1836.

Zehntes Heft.

Dieses Heft ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden.

Inhalt: I. Der Feldzug 1800 in Deutschland. Dritter Abschnitt. — Die Schlacht bei Hohenlinden. — II. Der Feldzug 1795 in Italien. Dritter Abschnitt. — Die Gefechte bei Volte, Ballastrino, Toirano und Babinetto. — III. Nekrolog des k. k. Feldmarschall-Lieutenants Grafen Albert Spulat. — IV. Literatur. — V. Neueste Militairveränderungen.

Der Preis des Jahrgangs 1836 von 12 Heften ist, wie auch der aller frühern Jahrgänge von 1818—35, jeder 8 Thlr. Sächs. Die Jahrgänge 1811—13 sind in einer neuen Auflage in 4 Bänden vereinigt erschienen und kosten zusammen ebenfalls 8 Thlr. Sächs. Wer die ganze Sammlung von 1811—35 auf Einmal abnimmt, erhält dieselbe um 1/4 wohlfeiler.

Auch im Jahr 1837 wird diese nicht nur für Militairs, sondern auch für Freunde der Geschichte höchst interessante Zeitschrift ununterbrochen fortgesetzt, und bei dem Reichthum an wichtigen Materialien, sowie dem Bestreben der Redaction, nur Gebiegenes zu geben, wird auch dieser künftige Jahrgang den anerkannten Werth dieser Zeitschrift nur vermehren.

Von dem Unterzeichneten ist diese Zeitschrift durch alle Buchhandlungen um die genannten Preise zu beziehen.

Wien, den 22ten November 1836.

J. G. Heubner,
Buchhändler.

Bei G. Bethge in Berlin erschien soeben:

Richard Baxter's Anleitung zum innern Leben der Christen. U. d. Engl. von Künge. 3 Bände.

Enthaltend:

1ster Band: Zuruf an Unbekehrte. 18 Gr.

2ter — Unterweisung für schwache Christen. 12 Gr.

3ter — Darstellung des wahren, vollendeten Christen im

Vergleich mit dem schwachen und Scheinchristen. 12 Gr.

Vorstehende drei Bände bilden die Vorbereitung zur „Ewigigen Ruhe der Heiligen“ desselben berühmten Verfassers. Wer letzteres liebgewonnen hat, dem sind diese drei Bände um so mehr zu empfehlen, da mit echt christlichem Sinne auf Das hingewiesen wird, was jeder Christ im Auge haben muß.

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen ist zu beziehen:

**Mythologische Galerie.
Galerie Mythologique.
Mythological Gallery.**

In Kupfer gestochen von Franz Stoeber;
nebst Erklärungen
(in deutscher, französischer und englischer Sprache)
von Dr. J. M. Jost.

60 Blatt in Großquart, nebst 112 Quartseiten Erklärung.
Preis 8 Thlr.; in Prachtband mit Goldschnitt 9 Thlr.

Wir bieten hier dem Publicum wieder eine Sammlung
unter bis zum Überdruß wiederholten süßlichen Frauenbildern,
noch auch eine Anzahl jener einseitigen, charakterlosen Vands-
schaften, die das Wesen der heutigen sogenannten Prachtliteratur
ausmachen; den Inhalt unsers Werkes bilden vielmehr
60 historische Bilder, sämmtlich von dem berühmten
Franz Stoeber in Wien in Kupfer gestochen; und diese
Meisterwerke der Kupferstechkunst hat der bewährte Historiker
Dr. J. M. Jost mit belehrenden Erläuterungen (in deutscher,
französischer und englischer Sprache) begleitet.

Jedes Heft

deren 16 das ganze Werk bilden, ist auch einzeln zu erhalten
zu dem Preise von 12 Gr. — 15 Sgr. — 45 Kr. C.-M.
— 55 Kr. Rh.

Berlin, Verlag von List u. Klemann.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch
alle Buchhandlungen zu erhalten:

**Gruihuifen, F. V., Naturgeschichte des ge-
stirnten Himmels. Eine neue gemeinschaftliche Darstel-
lung der Lehren der neuesten Astronomie. Gr. 8.
2 Thlr., oder 3 Fl. 36 Kr.**

Diese ebenso gründliche als faßliche Darstellung der Stern-
kunde wird mächtig dazu beitragen, daß das Studium dieser
erhabenen, die Allmacht und Weisheit des Schöpfers so sehr
beurkundenden Wissenschaft immer allgemeiner wird.

Das beste Weihnachtsgeschenk für die Jugend.

Seeben ist in der Schulbuchhandlung erschienen und
versandt:

**Neueste Sammlung
merkwürdiger Reisebeschreibungen**

für die Jugend. Begonnen von
Joachim Heinrich Campe.

Nach einem erweiterten Plane fortgesetzt von
Dr. Karl Heinrich Hermes.

Erstes und zweites Bändchen, enthaltend
Capt. Ross' Entdeckungsfreise.

2 Theile. 8. Velinpap. Mit Stahlstichen u. Karten Geb. Pr. 1 Thlr.

Campe's unübertroffene Jugendschriften erhalten hier eine
Weiterführung in der Fortsetzung seiner Reisen, mit welcher
wir Ältern, Erziehern und Jugendfreunden ein treffliches Werk
zur Unterhaltung und Belehrung der ihnen Angehörigen zu
bieten überzeugt sind. Nichts bildet den jugendlichen Geist
sicherer als gute Reisebeschreibungen, und wir glauben zur
Empfehlung der vorliegenden nur anführen zu dürfen, daß wir
hoffen, es sei dem Verf. gelungen, in Campe's Geist zu schrei-
ben und seinen Ton zu treffen. Diese Fortsetzung der Campe's-
chen Reisen bildet zugleich den 3-ten und 39-ten Theil der
sämmtlichen Jugendschriften, und wird regelmäßig jährlich um

4—6 Bändchen erweitert werden. Zugleich zeigen wir an, daß
der bisherige Preis

der Siebenten Auflage von

**Campe's erster Sammlung merkwürdiger
Reisebeschreibungen,**

12 Theile mit Kupfern und Karten,
von 7 Thlr. 12 Gr. auf 4 Thlr. 12 Gr., sowie der Preis
der Sechsten Auflage von

**Campe's zweiter Sammlung merkwürdiger
Reisebeschreibungen,**

7 Theile mit Kupfern und Karten,
von 5 Thlr. 20 Gr. auf 3 Thlr. ermäßigt ist, wodurch die
Anschaffung dieser anerkannt vortrefflichen Sammlungen von
Reisebeschreibungen für die Jugend in gleichem Verhältnisse er-
leichtert wird als die der sämmtlichen Campe'schen Jugend-
schriften. Von diesen, nämlich den

**Sämmtlichen Kinder- und Jugendschriften
von Joachim Heinrich Campe,**

37 Theile. 8. Feines Velinpap. mit Kupfern u. Karten.
Vierte Gesamtausgabe,

zu der beide Sammlungen der Reisen gehören, besteht fort-
während der erste Subscriptionpreis von 11 Thlr. Um den
Ankauf mehr zu erleichtern, ist die Einrichtung getroffen wor-
den, daß die 37 Theile auch in 4 Lieferungen, von 9 und
10 Bänden, zum Preise von

2 Thlr. 18 Gr.

einzeln abgegeben werden, sodas bei Weihnachts-, Geburtstags-
und Prämienbeschenken immer eine Lieferung von 9 Bän-
den genommen, und so diese classische, unübertroffene Jugend-
bibliothek, die in keinem Familienkreise fehlen sollte, nach und
nach zu einem unglaublich wohlfeilen Preise vervollständigt
werden kann.

Wir laden Ältern und Lehrer, die wol zumeist aus eigner
freudiger Erinnerung den Werth von Campe's Jugendschriften
kennen, für die bevorstehende Weihnachtszeit zum Ankauf der
ganzen Sammlung oder einzelner Abtheilungen ein.

Auch ist erschienen und versandt:

**Robinson der Jüngere. Ein Lesebuch für Kinder, von
Joachim Heinrich Campe. 27ste rechtmäßige
Ausgabe. 8. Feines Velinpap. Geb. 18 Gr.**

**Die Entdeckung von Amerika. Ein Unterhaltungsbuch
für Kinder und junge Leute, von Joachim Hein-
rich Campe. 3 Theile. 8. Fein Velinpap. Mit
Kupfern und Karten. Geb. 2 Thlr.**

Braunschweig, im November 1836.

Friedr. Vieweg & Sohn.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buch-
handlungen des In- und Auslandes zu erhalten:

**ΕΛΛΗΝΙΣΜΟΣ.
TOMOS ΠΡΩΤΟΣ.**

Auch unter dem Titel:

ΓΡΑΜΜΑΤΙΚΗ.

Gr. 8. Geb. 3 Thlr. 12 Gr.

Eine Grammatik des Altgriechischen in neugriechischer Sprache.
Leipzig, im December 1836.

F. A. Brockhaus.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXXXVI.

Dieser literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Subscriptions-Anzeige.

Deutsches Nationalwerk für alle Stände.

Im Verlage der Unterzeichneten erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Geschichte der Deutschen

von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten

von

Wolfgang Menzel.

Dritte vermehrte Auflage in

Einem Bande

in zwei Abtheilungen,

mit dem wohlgetroffenen Bildniß des Verfassers in Stahl, und einem Register.

Da der Name des Verfassers als Schriftsteller längst, wie neuerdings als freisinniger muthvoller Volkvertreter ruhmvollst bekannt ist und auch schon die frühern Auflagen dieses Werkes mit so großem Beifall aufgenommen wurden, so glauben wir nur andeuten zu dürfen, daß derselbe auf die dritte Auflage nochmals die sorgfältigste Mühe verwandt hat, um eine Arbeit, der er mit ganz besonderer Liebe oblag, möglichst zu vervollkommen. Dieses Geschichtswerk enthält nicht nur die politische Geschichte Deutschlands, fortgesetzt bis auf die jüngsten Tage, sondern sie geht auch mehr als es bisher bei irgend einer populären Geschichte der Deutschen der Fall war, in die Specialgeschichte der einzelnen Provinzen und in die Geschichte der Sitten, der Kunst und Wissenschaft ein und bringt im verhältnißmäßig engsten Raum die größte Fülle und Mannichfaltigkeit zur klarsten Übersicht. Insbesondere bei dieser neuen Auflage ist der Verfasser dem Wunsche vieler Leser entgegengekommen, die schönsten und bedeutungsvollsten Einzelheiten noch genauer auszumalen und dadurch, ohne je den Überblick über das Ganze zu verlieren, doch jede besondere Zeit und Verhältnisse aufs lebendigste zu vergegenwärtigen. Durch diese zahlreichen Verbesserungen und Zusätze erscheint das Werk jetzt nahezu um ein Viertel seines frühern Inhalts vermehrt.

Für Belehrung wie für Unterhaltung gleich gründlich und anziehend behandelt und von der wärmsten Vaterlandsliebe dictirt, ist dies ein sehr eigentlich dem deutschen Volke geeignetes Nationalwerk, das in keinem Hause fehlen sollte.

Um unsererits zu möglicher Verbreitung dieses Werkes beizutragen und es auch dem weniger Bemittelten käuflich zu machen, haben wir ungeachtet seiner bedeutenden Erweiterung und der Zugabe eines neuen feinen Werth gar sehr erhöhenden Registers wie des Portraits des Verfassers dennoch nur den frühern Subscriptionspreis auch für diese Ausgabe festgesetzt. Beide Abtheilungen zusammen kosten also den Subscribenten nur 6 Rtl., oder 3 Thlr. 15 Gr.

Von der Pflanzmesse 1837 an, zu welchem Zeitpunkte das Werk vollendet sein wird, tritt jedoch der Ladenpreis von 8 Rtl. 45 Kr., oder 5 Thlr., ein.

Stuttgart, im November 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Im Verlage von Fr. Vieweg u. Sohn in Braunschweig ist erschienen:

Mittheilungen aus dem Tagebuche eines Arztes.

Aus dem Englischen des Dr. Harrison.

4ter Thl. 8. Feines Velinapap. Preis 1 Thlr. 12 Gr. Alle
+ 4 Hef. 5 Thlr. 12 Gr.

Eine der würdigsten und anziehendsten Erscheinungen der neuen Literatur, ein lebendiges Lehrbuch der Moral, welches uns Zustände der Gesellschaft und Individuen mit einem so

seelenkundigen Pinsel, in so entschiedener Meisterschaft und in so ergreifenden Situationen schildert, daß dies Buch zur Lehre, Warnung und Erhebung in jeder Familie gelesen sein sollte. Man lasse sich nicht durch den Titel verleiten, es für ein medicinisches zu halten. — Der Verfasser ist Seelenarzt, auch wenn er nicht Doctor der Medicin wäre. X.

Bilder aus dem Leben

von

Thomas und Karl August West.

2 Theile 8. Feines Velinapap. Preis 2 Thlr.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Zeitgenossen.

Ein biographisches Magazin
für die

Geschichte unserer Zeit.

Dritte Reihe.

Sechsten Bandes erstes und zweites Heft.

(Nr. XLI—XLII.)

Gr. 8. 1 Thlr.

Inhalt:

Biographien und Charakteristiken.

General Lafayette. Von Wilhelm Zinkeisen.

Erste Abtheilung.

Erinnerungen an August Lafontaine. Von Emil Ferdinand Vogel.

Sowol die erste als neue Reihe der Zeitgenossen, jede in 6 Bänden oder 24 Heften, kostet im herabgesetzten Preise auf Druckpapier anstatt 24 Thlr., nur sechszehn Thlr., und auf Schreibpapier anstatt 36 Thlr., nur vierundzwanzig Thlr. Werden beide Folgen zusammengekommen, so erlaube ich sie auf Druckpapier zu vierundzwanzig Thlr. und auf Schreibpapier zu sechsunddreißig Thlr. Einzelne Hefte, sowol von der ersten als neuen Reihe, kosten auf Druckpapier 1 Thlr., auf Schreibpapier 1 Thlr. 12 Gr.

Leipzig, im December 1836.

F. A. Brockhaus.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

National-Kalender

für

die deutschen Bundesstaaten

auf

das Jahr 1837.

Ober:

Haus- und Volksfreund

zur

Belehrung und Unterhaltung

für

den deutschen Bürger und Landmann.

Mit einem Kalender für Katholiken, Protestanten und Israeliten, für die Länder, wo derselbe zulässig ist.

Dreizehnter Jahrgang.

(Mit 1 Alusikblatt und 1 Lithographie.)

Herausgegeben

von

Johann Heinrich Meyer,

mit Beiträgen von Auerbacher und Andern.

Preis 48 Kr., oder 12 Gr.

Stuttgart und Tübingen.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Moore, Th., Die Liebe der Engel. Eine mythische Dichtung. Aus dem Englischen übersetzt von J. B. Rousseau. 8. 9 Gr., oder 36 Kr.

Wer wird nicht gerne Freunden und Geliebten mit dieser lieblichen Dichtung ein Geschenk machen?

Bei Schaumburg und Comp. in Wien ist soeben erschienen:

Rückblicke auf Algier

und

dessen Eroberung durch die königlichen französischen

Truppen im Jahre 1830,

von einem Offizier aus dem Gefolge des Marschalls Grafen Bourmont (Fürst Schwarzenberg).

Gr. 8. Mit vielen in den Text gedruckten vignetten und

2 schönen Karten. Brosch. 2 Thlr. 16 Gr.

Belimp. Cart. 4 Thlr.

Erinnerungen

an den

Feldzug in Afrika
im Jahre 1830

und auf die Unterhandlungen, welche ihm vorausgingen, von effectuellen zum Theil noch ungedruckten Actenstücken begleitet.

Aus dem Französischen des Obersten Bartillet

von Maj. Fr. Thielen,

t. k. Premier-Rittmeister.

Gr. 8. Brosch. 20 Gr. Belimp. cart. 1 Thlr. 8 Gr.

Victorin, Dr. A.,

Die Unmöglichkeit

der allgemeinen algebraischen Auflösung aller Gleichungen, welche den zweiten Grad übersteigen,

aus den Grundbestimmungen der Gleichungen entwickelt.

Gr. 8. 1 Thlr. 4 Gr.

Lichnowsky, Fürst E. A.,

Geschichte des Hauses Habsburg.

1ster Band. Mit 4 Kupfertaf. Gr. 8. Brosch. 3 Thlr. 8 Gr.

Pränumeration zugleich auf den letzten 3 Thlr. 8 Gr.

(Der 2te Band ist unter der Presse.)

Victorin, Dr. A.,

Neuere natürlichere Darstellung der Logik.

Gr. 8. 1 Thlr. 16 Gr.

Gobies, M. v.,

Entwurf zu einer Abänderung

der bisher gebräuchlichen Reitstangen, sowol in Bezug auf die allgemeine als auf die militairische Zäumungsart.

Gr. 8. Mit 3 Kupfertaf. Brosch. 16 Gr.

Memminger's Würtemberg.

Neue Ausgabe der Beschreibung von Würtemberg, nebst einer Übersicht seiner Geschichte.

Mit einer Karte des Königreichs

von

J. D. G. von Memminger,

t. w. Oberfinanzrath, dirigirendem Mitgliede des k. statistisch-topographischen Bureaus etc. etc.

Auf mehrfältige Anfragen ertheilt die Unterzeichnete die Nachricht, daß in dem nächsten Jahre in ihrem Verlage eine neue — die dritte Auflage obiger Schrift erscheinen wird.

Diese Ausgabe wird eine völlig umgearbeitete und stark vermehrte sein. Insbesondere wird die Ortsbeschreibung eine so bedeutende Erweiterung erhalten, daß sämtliche Wohnorte des Königreichs darin abgehandelt werden sollen. Der Herr Verfasser, welcher seit längerer Zeit für diese neue Auf-

Bohls, A. W., Die Idee des Tragischen. Eine philosophische Abhandlung. 8. Brosch. 21 Gr.

In der Unteroffiziers-Bibliothek ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bibliothek für Militärs überhaupt und für Unteroffiziere insbesondere.

Erste Lieferung, enthaltend:
Die Lehre von den Handwaffen.

(Bogen 9—15.)

Preis: 5 Gr., oder 12 Kr.

Mit dieser Lieferung ist nun die in der ersten, dritten und fünften Lieferung abgehandelte Lehre von den Handwaffen vollständig und stellt diese aus drei Abtheilungen der Lehrenden Abtheilung zusammen genommen 4 Gr., oder 12 Kr.

In der sechsten Lieferung, wie an Unteroffiziere und angehende Militärs überhaupt schriftlich übertragen gemacht worden, erscheint es als ein beängstigendes Bedauern, daß wenigestens einen Theil der Kenntnisse zu erwerben, die sich weder auf dem Gymnasium, noch aus den Dienstvorschriften und Instruktionen erlernen lassen, die jedoch der Unteroffizier und der angehende Militär zu erlangen muß, wird es anders zu Ansprüchen erfüllen, die an ihn gemacht werden. In diesem bedauerlichen Uebelstande ist der angehende Militär oder Unteroffizier ganz Mithrasmisch, um seine Kenntnisse zu verlernen, das wird nicht er, daß die besten erschienenen Werke entweder nur aus Theil des Wissens abhandeln, oder in einem Sprünge zu gelehrten Abhandlungen übergehen, die für seinen Standpunkt und seine Sphäre zu hoch sind. Das von uns angelegte Werk wird nun, wie durch es hoffen, die langst gefühlte Lücke ausfüllen.

Die jetzt erscheinende neue Lieferung, welche die Lehre von den Handwaffen befaßt, wird dies bewähren. Sie beschränkt sich nicht, wie die meisten bisher erschienenen Werke über erwähnten Gegenstand, bloß auf die Benennung der Bestandtheile eines Gewehrs u., sie lehrt vielmehr die Kraft des Pulvers und ihre Anwendung zum Schießen, sowie die verschiedenen Erscheinungen, welche beim Schießen vorkommen. Sie gibt ferner allgemein nützliche Erläuterungen über die zu den Waffen verwendeten Materialien, und man findet bei allen diesen Betrachtungen die Art ihrer Behandlung und die Beschreibung ihrer guten und schlechten Eigenschaften. Sie lehrt das Schießen von auch das richtige Einhalten der Fester an den Waffen, wie alle die Vortheile, welche man bei der Arbeit zu erreichen hat, ferner die nötigen Anzeichen, die Arbeit der Schützen zu prüfen, und endlich der Misset, deren die Schützen fähig zu werden, um auf schnell und meistens bei der Gefahr nicht zu versagen, wobei sie aber durch unverständiges Aeußern nur das nöthige Verdiensten bestreiten herbeiführen. Es ist nicht zu der richtigen Methode, die bei der Behandlung eines Gewehrs zu beobachten haben können.

Alle diese Punkte ist keine ein Unteroffizier nicht wohl zu befragen, und doch verlangt er sie bei der ihm entsprechenden Behandlung des Gewehrs zur Vollkommenheit und Zuverlässigkeit. Allein nicht nur der Militär, sondern jeder Gewerbetreibende wird mit Nutzen diese Abhandlung lesen, da besonders auch der Jäger, Büchsenmacher, Schenker, Schusswundarzt, ja selbst der Buchsenmacher die vortheilhaften und in allgötheilichste Sprache abgefaßten Lehren enthält.

Die Hauptgeschichten, von welchen bei diesem ganzen Werk ausgesprochen wurde, sind folgende:

1) Die Unteroffizier-Bibliothek ist für Individuen aller deutschen Staaten berechnet, wobei sie alles speciell Dienstliche, was aus den bestehenden Dienstvorschriften der einzelnen Staaten erlernt werden kann, ausschließt.

2) Die Unteroffizier-Bibliothek ist unabhängig der Vollständigkeit auf ein möglichst kleines Ganzes und niedrigen Preis berechnet, denn der Unteroffizier hat nur einen beschränkten Raum zur Auffbewahrung derselben und wenig disponib. Mittel.

3) Neben der Vorbereitung nützlicher Kenntnisse, welche den einzelnen Individuen selbst nach ihrem Ausritte aus dem Militärdienst von wesentlichem Nutzen sein dürften, wird der Geist des echten Soldaten, die Anhänglichkeit an den Fürsten und das Vaterland, und die Beförderung der Liebe für den Staat, das ganze Unternehmen durchdrungen.

Stuttgart und Augsburg, im December 1856.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Bücher, H. von, Sammtliche Werke, gesammelt und herausgegeben von J. v. Kleffling. 6 Bände in 20 Lieferungen. Mit Kupfern. Gr. 8. Nechste Ausgabe. 6 Thlr., oder 8 Fl. 42 Kr.

Diese in 20 Lieferungen erschienenen Werke eines der berühmtesten Schriftsteller unsers Jahrhunderts, fast 12 Thlr. 6 Gr. im Preise, ist in dieser neuesten Ausgabe nur 6 Thlr., oder 8 Fl. 42 Kr.

Der Freischütz

für 1857 früher nie früher in Hamburg (in der Edition: Nach. H. v. Kleffling, 111) 6 Mark kam. Courant (quarantaine 1 Mark 2 Schell.). Zur des Ausland ist der Preis des Jahresplans 7 Mark 2 Schell., oder 8 Thlr. 42 Kr. Alle Buchhändler und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an.

Hamburg, im December 1856.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Frescobilder aus dem Leben des genialen Gabriel Hippelmann, Directors einer herumziehenden Komödiantenbande. Von dem reisenden Kosmopoliten Anselmus Rabiosus. Mit 1 Zinnsch. 8. 6 Gr., oder 24 Kr.

Wer aus dem Grunde eines Ganges lesen will, lese die Frescobilder.

Literarische Zeitung.

(nebst vollständiger, wissenschaftlicher und der Bibliographie der neuesten in- und ausländischen Literatur).

Herausgegeben von Dr. Karl Büchner.

Wöchentlich eine Nummer von 1 bis 15, Bogen gr. 4.

Preis des Jahrgangs mit 12 Nummern 2 Fl. 15 Gr.

Diese Zeitschrift, welche 1857 ihren ersten Jahrgang beginnt, ist Buchhändler, Gelehrten und den Gebildeten, welche einen vollständigen und aktuellen Bericht über die neuesten Erscheinungen in der in- und ausländischen Buchwesen und Journalistik zu haben wünschen, zu empfehlen. Der kleine Preis macht jedem die Anschaffung möglich. — Alle Buchhandlungen und die kgl. Post nehmen Bestellungen an. — **Eine Probenummer liegt hier bei.**

Duncker und Humblot in Berlin.

Berichtigung.

In meiner Erklärung für Dr. J. v. Zahn in No. XXXIV dieses literarischen Anzeigers sind auf der zweiten Seite der ersten Seite (Seite 14 v. oben) die Worte: „einfachsten Gegenstand“ zu verändern in: „einfachsten Gegenstand“, wie auch schon der Sinn des Ganzen deutlich ergibt.

Halle, den 2ten Dec. 1856.

J. v. Zahn.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXXXVII.

Dieser literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brochhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Wohlfeilste Ausgaben neuer französischer Romane u. s. w. das Bändchen in Taschenformat à 15 Gr.

Erschienen sind bisjetzt:

Jacob, *Les mauvais garçons*. 2 vols. — Balzac, *La fleur des pois*. 1 vol. — Lamartine, *Jocelyn*. 2 vols. — Desbordes-Valmore, *Le salon de Lady Betty*. 2 vols. — Abrantès, *Scènes de la vie espagnole*. 2 vols. — Soulié, *Les deux cadavres*. 3 vols. — Sand, *Simon*. 1 vol. — Balzac, *Le lys dans la vallée*. 2 vols. — Soulié, *Romans historiques du Languedoc*. 2 vols. — Masson, *Une couronne d'épines*. 2 vols. — Foa, *La juive*. 2 vols. — Gozlan, *Les influences* — *Le notaire de Chantilly*. 2 vols. — Brot, *Sand*. 2 vols.

Zunächst werden erscheinen:

Gozlan, *Les influences* — *Le médecin d'Argenteuil*. 2 vols. — Masson, *La famille de l'ouvrier*. 2 vols. — Balzac, *Les illusions perdues*. 2 vols. — Méry, *Scènes de la vie italienne*. — Raymond, *Mensonges*. 2 vols.

Jedes Bändchen kostet in dieser Ausgabe nur 15 Gr., während in einer pariser Originalausgabe jeder Band gewöhnlich auf 2 Thlr. 21 Gr., in andern brüsseler Nachdrücken grössern Formats aber auf 1 Thlr. bis 1 Thlr. 12 Gr. zu stehen kommt.

Vorräthig bei
Leipzig, im December 1836.

Avenarius & Friedlein

(sonst BOSSANGE PÈRE),

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

In der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Polytechnisches Journal,

herausgegeben

von den

D. D. Dingler und Schultes.

Erstes Octoberheft.

Inhalt: Bericht über die Versuche, welche aus Auftrag des Finanzdepartements der Vereinigten Staaten von einer Commission des Franklin Institute in Pennsylvanien über die Explosionen der Dampfkessel angestellt wurden. Mit Abbildungen. Bemerkungen über die Eisenbahn zwischen Dublin und Kingstown, von Hrn. Stevenson. Mit Abbild. über eine Bremse für Eisenbahnen, womit zugleich ein Stosfaufhalter verbunden ist. Von Hrn. G. Millichap. Mit Abbild. über eine Sicherheitsbremse für Eisenbahnwagen. Von Hrn. B. J. Curtis. Mit Abbild. Bradon's Verbesserungen an den Apparaten zur Verhütung des Umschlagens von Fahrzeugen, wenn sie mit zu vielen Segeln besetzt worden sind, sowie auch zum Nachlassen von Lauen und Segelleinen an verschiedenen Arten von Fahrzeugen und Schiffen, welche Verbesserungen zum Theil auch zu andern Zwecken brauchbar sind. Mit Abbild. Nichol's neu erfundene und patentirte Feuerspritze und Locomotivmaschine mit Dampfcondensation. Mit Abbild. Smith's Verbesserungen an den Buchdruckerpressen. Mit Abbild. Horne's Verbesserungen in der Fabrikation von Angelgewinden. Mit Abbild. Lawrence's Verbesserungen an den Schrauben, deren man sich zum Verschließen von Tintenzeugen, Parfumerie, Riqueurs, Medicin und andern Gläsern, sowie auch zum Verschließen der Tiegel und Becher, worin man Salben, Pulver, Eingemachtes und andere Dinge aufbewahrt, bedient. Mit Abbild. Batois' Verbesserungen, in dem Verfahren und an den Apparaten zur Erzeugung geschickener, geägrter oder erhabenen gravirter Metallplatten zum Calicodruck. Mit Abbild. über die fabrikmässige Bereitung

des Newwiederz, Mineralz, Braunschweigerz und Berggrünz. Demhurff's und Hope's neue und verbesserte Maschine zur Zubereitung von Hanf und Flachs, und verbesserte Maschinerie zur mechanischen Spinnerei von Flachs, Hanf, Baumwolle, Seide und andern Faserstoffen. Mit Abbild. über die Baumwollwaaren-Fabrikation in Frankreich. (Fortsetzung.) Mieszellen. Leistungen der Austen'schen Dampfmaschine. Ein neues Rettungsboot. Seaward's excentrisches Ruderrad. über die Wirkung des Wassers auf die Ruderräder der Dampfboote. Neuere Fortschritte des Thunfischfanges. Mareschal's bewegliche Eisenbahn als die Gründung Fouillou's in Anspruch genommen. Prüfung der Coghille auf ihren Karmingehalt. über die Entstehung eines dem Mizarin ähnlichen Farbestoffes bei Behandlung der Gallussäure mit concentrirter Schwefelsäure. Cagniard-Latour's Untersuchungen über den Gährungsstoff. über den Einfluss der Electricität auf die Vegetation. Geseze für das Ausströmen von Flüssigkeiten aus schmalen Längenspalten. über ein von Dr. Reid erfundenes Ventilirsystem für Gebäude. Verbesserte Methode messingene Schraubenmuttern zu gießen. Jones' Stangenbohrer. Reynolds's Maschine zum Biegen der Radfelgen etc. Auspressen von erhabenen Figuren und Zeichnungen aus Holz. Verhütung des Getöses der Umboße. Kerzen aus Kautschuk. Apparat zum Trocknen von Zeugen, die mit Kautschukauflösung überzogen sind. Runkelrüben als trockenes Futter. Zunahme der in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ertheilten Patente. Frankreichs Ausfuhr nach seinen Colonien.

Zweites Octoberheft.

Inhalt: Bericht über die Versuche, welche aus Auftrag des Finanzdepartements der Vereinigten Staaten von einer Commission des Franklin Institute in Pennsylvanien über die Explosionen der Dampfkessel angestellt wurden. Mit Abbild. (Beschluß.) Pott's neue Spisepumpe für Dampfkessel. Mit Abbild. Curtis' verbesserter Hut für die Rauchfänge der Locomotivmaschinen und über einen verbesserten Aftchenbehälter für dieselben. Mit Abbild. Bericht des Hrn. G. de Clausen über einen von Hrn. Seydewitz, Fabrikanten physikalischer

In meinem Verlage ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Vollständiges HANDWÖRTERBUCH

der
deutschen, französischen und englischen Sprache.
Zweite Auflage.

Breit-8. Elegant gebunden. 3 Thlr. 12 Gr.

Jede der drei Abtheilungen dieses Lexikons:

I. Dictionnaire français-allemand-anglais. (1 Thlr.)

II. A complete Dictionary English-German-French. (2 Thlr.)

III. Vollständiges deutsch-französisch-englisches Handwörterbuch. (1 Thlr. 8 Gr.)

Ist zu dem beigesetzten Preise ebenfalls elegant gebunden besonders zu haben.

Dieses Wörterbuch, für dessen Brauchbarkeit die binnen Jahresfrist nöthig gewordene zweite Auflage spricht, zeichnet sich ebenso durch seine Vollständigkeit als typographische Einrichtung aus. Die Schönheit und Deutlichkeit der dazu verwandten englischen Lettern, noch mehr hervorgehoben durch den auf das schönste Velinpapier ausgeführten sehr sauberen Druck, machen die Benutzung ausserst bequem. Auf die Correctheit ist nicht weniger eine grosse Sorgfalt verwandt; der Preis aber wird bei diesem Umfange und solchen Leistungen nur als höchst billig erscheinen.

Leipzig, im December 1836.

F. A. Brockhaus.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Ernesti, Dr. F. H. M., Vorübungen zum ersten Unterricht in der Muttersprache und praktische Vorbereitung zu den schönen Redekünsten für die zu bildende kleine Jugend. 6te verb. Auflage. 8. 16 Gr., oder 1 Fl. 12 Kr.

Dessen Neues theoretisch-praktisches Handbuch der schönen Redekünste für die oberen Classen der gelehrten Schulen. Dichtkunst. 5te Auflage. Gr. 8. 2 Thlr., oder 3 Fl.

Dessen Erstes Vorbereitungsbuch der griechischen Sprache. 3te Auflage. 8. 9 Gr., oder 36 Kr.

Dessen Neues Elementar- und Vorbereitungsbuch der lateinischen Sprache, zur zweckmässigen Einleitung in die Classiker, für Schulen. 3te verb. Auflage. 8. 16 Gr., oder 1 Fl. 12 Kr.

Diese allgemein anerkannten, musterhaften Lehrbücher bedürfen keiner Anpreisung; ihre beste Empfehlung sind die vielen Auflagen. Schulankalften gewähre ich bei Abnahme namhafte Vortheile, wie sie vielleicht bei keinem Schulbuche stattfinden.

Literarische Neuigkeiten.

Im Verlage Unterzeichneter sind erschienen und durch Buchhandlungen zu beziehen:

Andronika. Roman in 3 Theilen von Emer. Scävola. 8. 5 Thlr. 18 Gr.

Abolar, Der Weiberverächter, von Emer. Scävola. Roman. 8. 2 Theile. 3 Thlr. 12 Gr.

Musikische Bilder. Hinterlassen von Rich. Noos. 8. Brosch. 1 Thlr. 3 Gr.

Agriolen. Eine Sammlung von Charaden und Rätheln von Rich. Noos. 8. Brosch. 12 Gr.

Die Sünde des Vorurtheils. Ein Roman, entlehnt aus dem wirklichen Leben, von L. von Alvensleben. 8. 2 Theile. 2 Thlr. 18 Gr.

Reisescenen aus Zwei Welten, nebst einer Behandlung der Zustände in den Weststaaten der Union, von J. H. Rauffe. Gr. 8. Broschirt. 1 Thlr. 9 Gr.

Das Leben Jesu für Schulen und für Alle, welche sein Leben sich als Vorbild für ihr eignes gewählt haben. — Aus den vier Evangelien nach der Lutherischen Übersetzung in eine einzige Erzählung gebracht, und mit den zum Verständniß nothwendigen Sinnerklärungen und Nachrichten von dem Lande, dem Leben und den Vorstellungen der Juden versehen von Karl Alexander Frege. Gr. 8.

Ordinaire Ausgabe 1 Thlr.

Feine — 1 Thlr. 12 Gr.

(Bei der ordin. Ausgabe bewilligen wir auf 12 Exempl. 1 Freiempl., und auf 25 Exempl. 3 Freiempl.)

Die broschirten Exemplare auf gutem Papiere eignen sich ganz besonders auch zu einer würdigen Geburts-, Confirmations- und Weihnachtsgabe.

Freimaurerische Gelegenheitsreden, nebst einem, drei Aufnahmelieder enthaltenden Anhang, vom Hofr. Friedrich Piper. Gr. 8. Broschirt. 15 Gr.

Krüger-Hansen, Dr., Entschleierung des bisherigen Curverfahrens bei der ägyptischen Augenentzündung. Gr. 8. Brosch. 16 Gr.

—, **Die Homöopathie und Allopathie auf der Wage.** Zweite Ausgabe. Gr. 8. Broschirt. 2 Thlr.

Lieder für Turner. 16. Brosch. 3 Gr.

Pogge, F. J. C., Ansichten über die Entstehung und Ausbildung des edeln Pferdes und die zur Verbesserung der Pferdezucht anzuwendenden Mittel, sowie über die Nothwendigkeit einer veränderten Einrichtung der landesherrenlichen Gestüte in Deutschland; und Berichte, Urtheile und Vorschläge über die mecklenburgische Thierschau zu Güstrow von 1826 — 35. Zweite vermehrte Aufl. 1836. Gr. 8. Brosch. 1 Thlr. 3 Gr.

Güstrow, im December 1836.

Dpig u. Frege.

Literarische Zeitung,

(nebst vollständiger, wissenschaftlich geordneter Bibliographie der neuesten in- und ausländischen Literatur).

Herausgegeben von Dr. **Karl Büchner.**

Wöchentlich eine Nummer von 1 bis 1½ Bogen gr. 4.

Preis des Jahrgangs nebst Register 2 Thlr. 16 Gr.

Diese Zeitschrift, welche 1837 ihren vierten Jahrgang beginnt, ist Buchhändlern, Gelehrten und allen Gebildeten, welche einen vollständigen und gedrängten Bericht über die neuesten Erscheinungen in der in- und ausländischen Bucherwelt und Journalistik zu haben wünschen, zu empfehlen. Der wohlfeile Preis macht Jedem die Anschaffung mögl. ch. — Alle Buchhandlungen und die königl. Postämter nehmen Bestellungen an. — **Eine Probenummer liegt hier bei.**

Duncker und Humblot in Berlin.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXXXVIII.

Dieser literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigelegt, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

Bücherſchau

der Breslauer Zeitung, herausgegeben von Eugen von Baerſt.

Godwies-Castle. Aus den Papieren der Herzogin Nottingham. Drei Theile. Breslau 1836. Verlag von Josef May und Comp.

Walter Scott's geistreiche Weise, im Romane Dichtung und geschichtliche Wirklichkeit geschickt miteinander zu verweben, hat mit Recht die Theilnahme der Lesewelt in hohem Grade erregt, und wenn diese Theilnahme jetzt sehr gesunken ist, so mag dies wol hauptsächlich von den vielen Nachahmern Scott'scher Manier herrühren, welche ohne das Talent des geistvollen Briten doch alle seine Fehler aufgenommen haben. Solcher Fehler gibt es denn freilich auch viele. Jener breiten Detailmalerei nicht zu erwähnen, welche, weit entfernt, eine größere Anschaulichkeit zu bewirken, den Leser vielmehr nur seine Unfähigkeit empfinden läßt, alle die kleinsten Elemente zu einem Gesamtbilde zu vereinen, sei hier nur des großen Mißverhältnisses gedacht, in welchem bei Scott die Dichtung zu dem gegebenen geschichtlichen Stoffe steht. Nur zu sehr in der That läßt der Dichter es uns merken, daß er selbst sich weit mehr für das Historische als für seine eigne Schöpfung interessiert, und je mehr es ihm vermöge der Lebendigkeit seiner Darstellung gelingt, auch dem Leser ein Interesse für das Geschichtliche einzusößen, desto dürftiger muß diesem der innerhalb mächtig hervortretender Weltverhältnisse sich abspinnende kleine Liebesroman erscheinen. Ja selbst der von Scott mit großem Erfolg gebrauchte Kunstgriff, durch das geheimnißvolle Dunkel, darin er eine lockere Esinung so lange als möglich zu hüllen weiß, die Neugier des Lesers in Spannung zu erhalten, dient nur dazu, bei endlich erfolgter Entwicklung um so mehr das Gefühl der Enttäuschung hervorzuheben, indem der lange genährten Erwartung statt einer wichtigen, weitgreifenden Katastrophe zuletzt doch nichts dargeboten wird, als die Vereinigung eines halbwichsigen Liebespärchens, an dem sich die großartigsten weltgeschichtlichen Bewegungen verkrümmeln. — Unstreitig ist der unmittelbare und wesentliche Stoff des Romans überhaupt das Leben der Familie, wie denn dies in der Romanliteratur stets durch die That anerkannt worden ist. Wir erinnern nur an die ältern englischen Romane, und selbst unsere verrufenen deutschen Familiengemälde sind nicht darum so geringhaltig, weil sie das Familienleben darstellen, sondern weil sie es in seiner größtmöglichen Dürftigkeit auffassen, weil sie die Poesie darin suchen, es aus allem Zusammenhang mit allgemeinen Interessen herauszureißen und seine ganze Energie auf die ungehörte Erhaltung einer isolirten Existenz hinzurichten; daher denn auch Armuth bei ihnen ein so wichtiges tragisches Motiv ist und dauerndes Familienglück hauptsächlich durch plötzlich hereinbrechenden Reichthum bewirkt wird. Ein würdiger Gegenstand für die Poesie ist aber die Familie erst, wenn sie der gemeinen Noth des Lebens durch günstige äußere Verhältnisse entrückt, zu keiner Verzichtleistung auf höhern und feinern Lebensgenuß gezwungen ist. Mannichfaltigere Interessen treten dann in ihr hervor, sie selbst öffnet sich Dem, was die Welt bewegt, und ohne sich an das öffentliche Leben aufzugeben, nimmt sie doch dessen Wirkung in sich auf und entwickelt erst so ein in Gesinnung, Charakter und Thatkraft innerlich reiches, wahrhaft sittliches Dasein. Wird nun die Familie in dieser Würde und Bedeutsamkeit Gegenstand dichterischer Production,

so kann sie nur entweder in bestimmten allgemeinen Beziehungen zu den Mächten des geschichtlichen Lebens festgehalten werden, — wie z. B. der edle Familienkreis, in welchen Wilhelm Meister uns einführt, an Kunst, weltbürgerlicher Erziehung und großartiger Industrie die Bezüge hat, die ihn der geringheit und Dürftigkeit eines bloß selbstischen Familieninteresses entziehen — oder es muß eine bestimmte, im Leben eines Volkes bedeutsame, geschichtliche Zeit sein, in die der Dichter uns versetzt und die er, am Familienleben reflectirt, zu unserer Anschauung bringt. Eben dieser letztere Gedanke liegt nun auch den Scott'schen Romanen zu Grunde, konnte in ihnen aber freilich nicht genügend zur Ausführung kommen, weil Scott die Familie durch die allgemeinen Interessen völlig bewältigt, weil er uns nicht die Geschichte durch die Familie hindurch, sondern umgekehrt die Familie nur in der Geschichte, sei es nun als thätiges Organ derselben, oder als leidenden Spielball der Ereignisse erblicken läßt. Es liegt zwar auch in dieser Fassung eine Wahrheit, eine solche jedoch, zu der wir des Dichters nicht bedürfen, die uns die Geschichte selbst auf allen ihren Blättern lehrt. Jene unvergängliche Seite der Familie dagegen, welche alle geschichtlichen Kämpfe und Wirren überdauert, jene in allem Wechsel des mannichfach bewegten öffentlichen Lebens sich unveränderlich erhaltende stille Macht der Liebe, Treue, Innigkeit und heiligen Vertrauens ist es, welche schon an sich gebiegene Poesie, auch für die dichterische Behandlung ein unerschöpflicher Stoff ist. Wie trefflich nun dieser Stoff, wenn ein Meister ihn behandelt, sich gestalten läßt, zeigt das Werk, auf welches aufmerksam zu machen, der Zweck dieser Zeilen ist.

Wir werden durch Godwies-Castle mit einer englischen Familie bekannt, deren hoher Rang sie von alter Zeit her in nahe Beziehung zu den Herrschern des Landes gebracht und zur Theilnahme an der Leitung des Staats berufen hat, sodas die Schicksale des Hauses vielfach durch den Gang der öffentlichen Angelegenheiten und durch innigere, persönliche Verhältnisse zur Königsfamilie bestimmt werden. Die Personen, die wir kennen lernen, haben an dem Hofe der Königin Elisabeth und ihres Nachfolgers eine bedeutende Stellung eingenommen, und die vertraute Freundschaft zwischen dem Haupte der Familie und dem Prinzen von Wales führt Verwickelungen herbei, welche auf das sonst ungetrübte Familienglück einen düstern Schatten werfen, der sich erst spät zerstreut. Über die Begebenheiten selbst enthalten wir uns jedes Berichts, und bemerken von ihnen nur, daß sie ganz geeignet sind, die Theilnahme der Leser in hohem Grade in Anspruch zu nehmen. Desto angelegentlicher möchten wir die poetische Trefflichkeit des Werkes hervorheben. In der That sind darin alle oben an Scott gerügten Fehler auf das glücklichste vermieden. Viele höchst interessante historische Momente treten uns zwar darin entgegen: das letzte Lebensjahr Jakob I., der sinnlose Übermuth seines Günstlings Buckingham, die Verbanlungen wegen der Vermählung des unglücklichen Prinzen Karl, Burleigh's und Brissol's gewandte, aber in aller Staatsklugheit den Adel der Gesinnung bewahrende Politik in ungleichem Kampfe mit Richelieu's scheinenden, auf Hofintriguen, Weibergunst und Jesuitismus sich stützenden Machinationen — alles Dieses und dem Ähnliches führt der Verfasser mit dramatischer Anschaulichkeit unsern Blicken vorüber. Dennoch hält er es mit großer Besonnenheit so sehr als möglich im Hintergrunde, und läßt es nur so weit hervortreten, als es unmittelbar auf die Nottingham'sche Familie einwirkt,

für welche er unser Interesse ungeheilt in Anspruch nimmt und erhält. In das Stammschloß derselben versetzt er uns gleich beim Beginn der Erzählung und entfaltet vor uns dessen mannichfach combinirte, den großen Sinn seiner Wesiger aus- sprechende Architektur mit so bewundernswürdigem Talent, so unge- trübt von jener, das Auge verwirrenden antiquarischen Pedanterie, in welche bei solchem Anlaß Scott so leicht verfällt, daß wir darin völlig heimisch werden. Und welchem herrlichen Menschenstoffs begegnen wir darin! Die alte Herzogin, eine wahrhaft ver- ächtliche, von keinem Erbschmerz mehr berührbare Gestalt, auf ein abgeschlossenes inhaltsreiches Leben mit dem Frieden eines schönen Bewußtseins heiter zurückblickend und jetzt nur noch in der Liebe zu den Ihrigen lebend. Ihr zur Seite die jüngere Herzogin, ein tief leidenschaftliches, von einem großen Schmerz umnachtetes Gemüth, dessen Festigkeit dennoch stets von hoher Willenskraft gebündelt, nur um so ruhrender die Fülle von Liebe, die es einschließt, und um so schöner die Stärke einer edeln Gesinnung offenbart. Wir müssen es uns versagen, diese andeutende Charakteristik fortzusetzen. Gleich den genannten Personen sind auch die übrigen, bis zur jüngsten Enkelin, welche in ihrer Kinderansicht das anmuthigste Gegenstück zu der herrlichen Großmutter bildet, scharf individualisirt; wie verschieden aber auch in Charakter und Lebensrichtung, sind sie doch durch gegenseitige Liebe und Anerkennung, durch das Alle erfüllende Bewußtsein der Familienehre und einen für Gemeines unabharen Seelenadel zur schönsten Einheit und zu einem sitt- lichen Gesamtleben verbunden, in welches hineinzublicken Ge- nuß und Erhebung zugleich ist. Die schönste Zeichnung freilich ist die junge Fremde, an deren Erscheinen in Godwie- Castle sich viel Lust und Leid knüpft. Der Verf. hat die Fülle von Pietät, die er über diese Gestalt ausgegossen, zugleich so durch- sichtig für die ihr einwohnende hohe Seelenschönheit zu halten ge- ruft, daß die hergagewinnende Macht, die sie über ihre Um- gebung ausübt, gewiß auch jeder Leser erfahren wird. Das tiefe Mädchen muß viel leiden, so viel, daß wir mit dem Verf. darüber rechten könnten, warum er sie über manche Widerwärtig- keit nicht sanfter hinweggeführt hat, wenn wir nicht wüßten, einmal, daß im Romane der Zufall sein Recht unbedrängt behaupten muß, und zweitens vornehmlich, daß grade in jenen Schmerzen die größere Liebe des Dichters zu seinem Ge- schöpf sich kundgibt, welcher allein wir eine so lebenswarme Zeichnung verdanken. So sam genau, daß im Rhythmus der Poe- sie der Satz gilt: was der Dichter liebt, läßt er leiden. Dies zu belegen, braucht man nicht grade an Heinrich Kleist zu erinnern, der seine Lieblinge förmlich quälte; selbst Göthe darf dafür angeführt werden; denn ruht nicht z. B. unter allen im „Wilhelm Meister“ auftretenden Personen des Dichters Liebe vorzugsweise in Marianne und Ragnon? Es sind diese beiden Gestalten aber auch die schönsten unter Allen, wie sie die leidvollsten sind. So wollen wir denn auch unsern Verf. dieser Dichternähe ungehindert folgen lassen und, statt unbefugt zu tadeln; lieber auf eine besondere Virtuosität dessel- ben aufmerksam machen. Dies um so mehr, weil er sich in so strenge Anonymität zu hüllen genöthigt hat, daß selbst dem Ver- leger, wie ein Vorwort berichtet, sein Name völlig unbekannt geblieben ist; ein kluger Leser, der sich aufs Rathen legen will, mag vielleicht dadurch einen Fingerzeig erhalten. Es versteht sich nämlich der Verf. nicht nur Genuß mit der größten Ge- wandtheit und in anschaulichster Klarheit zu beschreiben; son- dern er gibt auch von einzelnen Gegenständen so pittoreske Darstellungen und liebt es besonders, ganze Scenen in so be- stimmter anmuthiger Gruppierung zu einem Leben athmenden Tableau zu gestalten, daß er sich als einen in die Geheimnisse der Malerkunst tief Eingeweihten verräth. Wir selbst lassen uns durch diesen Fingerzeig nicht zum Rathen verführen wollen, sondern uns nur des Trefflichen freuen, das die Kunst des Verf. in dieser Beziehung uns dargeboten hat. Eine kleine Probe dieser Kunst können wir uns indess nicht entbrechen dem Leser hier vorzulegen; wir wählen dazu nur einen einzelnen Zug aus der von Anfang bis zu Ende höchst vortheilhaften Dar- stellung einer Zusammenkunft der Damen in den Gemächern

der Großmutter: „Alles nahm nun Plätze ein um die alte Lady her; die Herzogin zu ihrer Rechten, Arabella, ihre älteste Tochter, ein schönes Mädchen in der ersten Blüthe, zu ihrer Linken, dann sofort die Damen — — — Lucia, die jüngste Enkelin und ein Liebling der Großmutter, saß schon längst mit der ruhigen Sicherheit, die Kinder so reizend da üben, wo sie sich geliebt wissen, vor der alten Lady auf dem rothen Fußstisch. Sie hatte ihr schönes blondes Lockenköpfchen auf beide dicke Hänchen gestützt und blickte mit großen blauen Augen unermüdet in die von der untergehenden Sonne sich färbende Gegenb. Es war ein unaussprechlich reizender An- blick, das schöne blühende Kind in seinem Trauerkleidchen, die üppigen blonden Locken an den Schläfen mit schwarzen Schlei- sen zusammengehalten — in diesen Ausdruck ersten Nachden- kens vertieft zu sehen, den Kinder wol nur in einem holden Schlummer der Seele annehmen und der uns doch erinnern will an das Verfolgen hochwichtiger Dinge — — — Sie zog die Augen Aller auf sich, und man tauschte Blicke, die das Vergnügen über diesen Anblick verriethen.“ Es ist das hier Mitgetheilte nur ein kleines Element eines größern Bildes, aber mit welcher Liebe, welchem Kunstverstand ist es behan- delt! Wie malerisch der Verf. aber auch einzelne Gegenstände und rasch vorübergehende Situationen zu beschreiben weiß, das für mag folgende Stelle zum Belege dienen: „Der Herzog hatte der Gräfin Melville die Wahl gelassen zwischen drei gleich schö- nen Pferden. Aber wie hätte sie, die Kennerin, unter ihnen das weißgeberne, zarte Köstlein mit dem hohen, schlanken Halse und den feinen Beinchen sehen können und nicht mit Entzücken seinen Bügel ergreifen sollen. Es schnaubte sie an und warf den Hals königlich zurück, und die rosenrothen Mäntel und das volle schäumende Geiß, die zuckenden reißlichen Hufe und die hellen braunen Augen, womit es klug und threu die Gräfin anblickte, waren für die Bewunderin dieser herrlichen Thiere ebenso viele Reize, an denen sie sich erfreute. Als die ebenso gerötheten Hufe wie auf glühendem Boden sich spielend ablösten, nirgend mehr Ruhe habend, strich sie mit den zarten Händen die feinen, aus den Flechten gekämmten Mähnen zu- rück, und ehe der Herzog hinzucilen konnte, den Steigbügel zu halten, flog sie leicht, ohne Sprung oder heftige Bewegung, als ob eine Feder den Boden unter ihrem Fuße leicht gehoben, in den Sattel, hatte ebenso den Bügel besonnen gefaßt und be- lohnte mit einem Ausruf der Freude den Bogensprung des lebe- haften Thieres.“ Ein Talent, wie der Verf. es hier zeigt und wie wir es in anderer Weise an Göthe und Zieck kennen und bewun- dern, läßt es recht inne werden, daß, wie die Malerei in ihrer greßen, längst abgeschlossenen Zeit die Poesie in sich trug, so umgekehrt die mündig gewordene Poesie die Malerei einschließt. Und so mag man es wol als einen richtigen Satz bezeichnen, wenn eine berühmte deutsche Malerschule unserer Zeit sich so gern an die Dichter lehnt und ihnen in ihren Darstellungen nachstrebt; wieviel es immer eine bedenkliche Frage bliebt, wozu doch das Streben nach einem bereits Erreichten führen könne, nach einem Er- reichten zumal, welches für dieses Streben ein Naturvolles ist; denn für eine Anschauung oder Empfindung, die der echte Dichter bereits gefaßt und der er am Worte einen geistigen, feltbarlichen Ausdruck gegeben hat, sind selbst Farbe und Klang zu stoffartigen, trübe Darstellungsmittel. Sei Dem nun wie ihm wolle, wir, die wir nichts von der bestimten Kunstausbildung abkommen, wollen uns an unserm Jesupalle der herrlichen seelenvollen Bilder, welche der Dichter von Godwie- Castle uns vorführt, dankbar freuen.

Unverwundt darf nicht bleiben, daß der Verfasser, was ihm sehr hoch anzurechnen, es in echter Dichtervernunft ver- schmäht hat, den Leser mit der Aufzählung der räthselhaften Be- gebenheiten, die den Inhalt des Buches bildet, in willkür- licher Weise möglichst lange hinauszuziehen und so durch Spannung einen vorübergehenden Effect zu erzielen. Schon am Anfang des zweiten Theiles erhalten wir diese Aufklärung, und wenn der Verfasser, wie er selbst sehr schön sagt, es ver- zogen hat, den Leser lieber „in die Stimmung eines besorg- ten Freundes zu versetzen, der die Gefahren kennt, wie sie

zu vermeiden wären, weiß, und doch außer Stand gesetzt ist, schügend oder warnend einzuschreiten" — so ist es ihm mit der Erzeugung dieser Stimmung bei dem Ref. wenigstens vollständig gelungen.

Die Sprache des Verf. hat viel Eigenthümliches; ein sehr compacte Periodenbau, in welchem durch eine zuweilen etwas ungewöhnliche Wortstellung ein klingender Rhythmus sich bemerkbar macht, der oft nahe an den Vers streift, zeichnet besonders die beiden ersten Theile aus. Im dritten läßt die auf den Ausdruck gewandte Sorgfalt merklich nach; einzelne Stellen verrathen Eilefertigkeit, auch Incorrectheiten laufen mit unter. Diese letzteren indes zu rügen, fällt dem Ref. gar nicht ein, vielmehr freut er sich über so eine Incorrectheit wie Tischbein über den Esel. Es ist nämlich in unsern Tagen nichts so wohlfeil geworden, als ein sogenannter guter Styl; Alles besitzt ihn, ja, je bornirter Einer ist, desto besser handelt er ihn; eine geleckte, geschwähige, in bestimmter fertiger Phraseologie glatt und ohne Anstoß wie auf einer Chaussee dahinrollende Redeweise ist völlig zum Gemeingut worden. Weil denn nun Alle einen guten Styl haben, und zwar Alle den nämlichen guten Styl, so steht zu befürchten, daß darüber aller Styl zu Grunde gehe, der nämlich, von dem es heißt: le style c'est l'homme! Ein bedrohliches Zeichen, daß wir uns wirklich dem glänzenden Glende der Classicität nähern, womit für eine Nation doch nichts Anderes gesagt wird, als daß sie in ihrer Literatur das Bewußtsein einer großen Vergangenheit ausdrückt, ohne eine über sich hinausringende Gegenwart zu haben. Mußten wir ja sogar erst kürzlich, und zwar aus der Mitte des weiland jungen Deutschlands heraus, ein Liedchen singen hören, das die graue Nebelgestalt des alten Ramlers mit den berufenen Wappenschildern von classischem Muster, Correctheit, Geschmack u. s. w. aus ihrer Vergessenheit heraufbeschwört. Solcher Richtung gegenüber muß man es noch für ein günstiges Symptom halten, wenn der herrliche Göthe nicht allgemein anerkannt, ja, wenn er verunglimpft wird; besser so, als daß er, was von einer andern Seite her in kurzzeitiger Ästhetik geschieht, zum Musterepochen verknöchert wird. Es hat indes mit der Classicität keine so große Gefahr, so lange es noch Ludwig Tieck in freier, unbedrängter Muse zu schaffen vergönnt ist und so lange noch große Unbekannte, wie der Verfasser von Godwie-Castle, unsere Literatur bereichern.

Die äußere Ausstattung des Buches hat die Zierlichkeit und Eleganz, die wir bei allem Marischen Verlage zu finden gewohnt sind. Einen unberichtigt gebliebenen Druckfehler wollen wir noch verbessern: im dritten Theile, S. 145, ist bei der Angabe des Todesjahres Jakob I. statt 1615 die Zahl 1625 zu lesen; wir bemerken dies bloß für gewissenhafte Leser, welche dem Alter der handelnden Personen gern nachrechnen.

Bratisl.

In der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Paris im Jahr 1836.

Mit einem Stadtplan von Paris.

8. Velinpap. in Umschlag brosch. Preis 3 Fl. 24 Kr., oder 2 Thlr.

Der Herr Verfasser hat die Hauptstadt Frankreichs in den verschiedensten Zeiträumen und von den verschiedensten Schwinfeln aus zu beobachteten Gelegenheiten gehabt.

Seine frühern und seine neuesten Bemerkungen bilden die Darstellung, in welcher er das sociale, das sittliche und das gewerbliche Leben der großen Stadt in dem aus dem Titel bemerkten Zeitraume zusammenzufassen sucht. Je einflußreicher diese Großstadt auf das Schicksal Frankreichs nicht allein, sondern selbst auf den allgemeinen Gang der Geseßung und der

Geschichte unsers Jahrhunderts schon gewesen, um so mehr Interesse wird diese Darstellung erregen, in welcher man den geistreichen Verfasser von „Rom im Jahr 1833“ wieder erkennt. Denjenigen, welche Paris erst besuchen wollen, wird sie zum nützlichsten Babecum dienen, besonders die ersten Capitel, Reise nach Paris, des Reisenden drei erste Tage und der Grundriß der Stadt, und diejenigen, welche Paris schon kennen, werden durch dieselbe aufs angenehmste unterhalten, ihre Erinnerung lebendigst wieder aufgerischt finden.

Stuttgart und Augsburg, im November 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Wichtige Anzeige, das Staats-Lexikon von Rotteck und Welcker betreffend.

Von dem

Staats-Lexikon,

oder:

Encyclopädie sammtlicher Staatswissenschaften.

Herausgegeben von

C. v. Rotteck und C. Welcker.

Gr. 8. Altona, Hammerich. Geh.

sind bis jetzt drei Bände erschienen.

Der Subscriptionspreis ist à Lieferung 12 Gr., wofür dies classische Werk in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands zu haben ist.

Zur Empfehlung mögen hier die Namen einiger Mitarbeiter stehen, es sind: Bülow, Fr. Kolb, Fr. Eist, Matthy, Mittermaier, R. Mohl, Alex. Müller, Fr. Murhard, Dr. Paulus, P. A. Pfizer, C. v. Rotteck, v. Theobald, J. Weigel, C. Th. Welcker, H. Zschokke u. s. w.

Bis jetzt hatte die deutsche Literatur noch kein ähnliches Werk aufzuweisen. Wer dasselbe noch zum Subscriptionspreis zu erhalten wünscht, wolle gefälligst mit der Anschaffung nicht säumen; der Ladenpreis wird bedeutend erhöht.

Im Verlage der Nicolaischen Buchhandlung in Berlin ist erschienen:

Nibelungennoth und Klage

nach

ältester Gestalt in ungebundener Rede

übersetzt von

August Zeune.

Zweite verbesserte Auflage. Mit Karte und geschichtlichen und urkundlichen Erläuterungen.

Velinpapier. Sauber geheftet. 1 Thlr. 12 Gr.

Der Werth dieses gründlichen Werkes ist durch die erste Auflage schon hinlänglich bekannt geworden, und es ist zu hoffen, daß die gegenwärtige innerlich wie äußerlich so sehr verbesserte neue Auflage auch ferner dazu beitragen werde, die Kenntniß der vaterländischen Poesie zu verbreiten.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Neugriechisch-deutsches und deutsch-neugriechisches Taschenwörterbuch. Von A. M. Anselm. 12.

1 Thlr. 12 Gr., oder 2 Fl. 42 Kr.

Dieses Wörterbuch wird mächtig beitragen, daß das Studium der schönen neugriechischen Sprache immer allgemeiner unter uns wird.

Bei Gelegenheit der vor einiger Zeit in Berlin erschienenen

Jean Paul Fr. Richter's
Sämmtliche Schriften

in 60 Bändchen

bringen wir in Erinnerung, daß folgende Schriften von demselben Verfasser in unserm Verlag erschienen und durch alle Buchhandlungen um die nachgesetzten sehr wohlfeilen Preise zu beziehen sind:

- Richter, J. P. F., **Dämmerungen für Deutschland.** 8. 1809. 36 Kr., oder 8 Gr.
—, **Ueber die deutschen Doppelwörter; eine grammatische Untersuchung in zwölf alten Briefen und zwölf neuen Postscripten.** 8. 1820. 36 Kr., oder 8 Gr.
—, **Politische Fastenpredigten während Deutschlands Marterwoche.** 8. 1817. 36 Kr., oder 8 Gr.
—, **Freiheitsbüchlein** oder dessen verbotene Zueignung an den regierenden Herzog August von Sachsen-Gotha, dessen Briefwechsel mit ihm, und die Abhandlung über die Pressfreiheit. 8. 1805. 24 Kr., oder 6 Gr.
—, **Herbstblumen**, oder gesammelte Werkchen aus Zeitschriften. 3 Bändchen. 8. 1810—20. 3 Fl., oder 1 Thlr. 18 Gr.
—, **Levana**, oder Erziehliche. 3 Theile. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage mit Ergänzungsblatt. 8. 1814—17. 6 Fl., oder 3 Thlr. 12 Gr.
—, **Maas und Rhöbus.** Threnwechsel im Jahr 1814. Eine scherzhafte Flugschrift. 8. 1814. 12 Kr., ob. 4 Gr.
—, **Museum.** 8. 1814. 45 Kr., oder 10 Gr.
—, **Selina**, oder über die Unsterblichkeit. 8. 1827. Herabgesetzter Preis. 2 Fl., oder 1 Thlr. 8 Gr.
—, **Vorschule der Aesthetik** nebst einigen Vorlesungen in Leipzig über die Partien der Zeit. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 1813. 3 Theile. Herabgesetzter Preis 5 Fl., oder 3 Thlr.

Wer diese zehn Schriften zusammen nimmt, erhält sie um den äußerst billigen Preis von 10 Fl. 48 Kr., wozu wir unsere Collegen in Stand setzen werden.

Stuttgart, im October 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Für Rechtsgelehrte

ist soeben die zweite verbesserte und vermehrte Auflage des zweiten Theils der

Erörterungen praktischer Rechtsfragen
aus dem gemeinen und sächsischen Civilrechte und Civilproceß,

mit Beziehung auf die darüber von dem k. sächs. vormaligen Appellations- und nunmehrigen Ober-Appellationsgericht erteilten Entscheidungen.

Von

Dr. Fr. A. v. Langenn, k. s. Geh.-Rath u.
und

Dr. A. S. Neri, k. s. Ob.-Appellat.-Rath,
erschieden und durch alle Buchhandlungen für 1 Thlr. 12 Gr. zu erhalten. Die zweite verbesserte Auflage des ersten Theils kostet ebenfalls 1 Thlr. 12 Gr.

Arnold'sche Buchhandlung in Dresden u. Leipzig.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Bothe, A., **Grabdenkmäler im deutschen (gothischen) Styl** für Architekten, Bildhauer, Steinmetzen u. s. w. Mit einer Abhandlung über den deutschen Baustyl und 4 Strichplatten. Fol. 12 Gr., oder 48 Kr.

Ein zweckmäßiges Ideenmagazin für Alle, welche lieben Pöngeschiedenen ein Denkmal errichten wollen.

In unserm Verlage ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Handbuch
der
pharmaceutischen Botanik.

Von

Dr. Albert Dietrich.

28 Bdg. in gr. 8. 2 Thlr.

Bei Bearbeitung dieses Handbuchs hat der Verfasser besonders auf diejenigen Pharmaceuten Rücksicht genommen, die hier in Berlin ihre Staatsprüfung als Apotheker erster und zweiter Classe zu machen beabsichtigen. Wir empfehlen dasselbe daher den genannten Herren Apothekern, sowie auch den Herren Principalen, welche wol nicht leicht ein geeigneteres botanisches Werk ihren Schülern in die Hände geben können. Als einen Beweis der Brauchbarkeit führen wir nur an, daß es bereits im hiesigen pharmaceutischen Institut als Leitfaden beim botanischen Unterricht eingeführt ist.

Mauk'sche Buchhandlung in Berlin.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Rafael als Mensch und Künstler. Von Dr. G. K. Nagler. Mit Rafael's Bildniß. Gr. 8. 2 Thlr., oder 3 Fl. 36 Kr.

Jedem Kunstfreunde von hohem Werthe, da es das schöpferische Werk über Rafael ist.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Jehovah und Elohim,

oder

die althebraische Gotteslehre

als

Grundlage der Geschichte, der Symbolik und der Gesetzgebung der Bücher Moses.

Von

M. S. Landauer,

mosaischer Theologie Candidat.

Gr. 8. Preis 1 Fl., oder 16 Gr.

Stuttgart und Augsburg, im Sept. 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu erhalten:

Cavalier-Perspective.

Handbuch

für angehende Verschwenker

von

Chevalier de Kelly.

Motto: Mon mestier et mon art c'est vivre.
Montaigne.

Gr. 8. Geh. 2 Thlr. 12 Gr.

Der in den höhern Kreisen der Gesellschaft sehr bekannte Herr Verfasser (die Dedicatio ist an Eugen Baron Baer st gerichtet) bietet in diesem Buche einen schönen und gewiß willkommenen Beitrag zur noch fast unbebauten Literatur für frohe und glückliche Menschen, für reiche lebenswürdige Mägdgen, für die übermüthige Jugend und für angehende Verschwenker.

Literarischer Anzeiger.

1836. Nr. XXXXIX.

Dieser Literarische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Blätter für literarische Unterhaltung, Isis, sowie der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 2 Gr.

In der Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Handbuch für Kaufleute

oder Übersicht der wichtigsten Gegenstände des

Handels und Manufacturwesens, der Schiffahrt und der Bankgeschäfte, mit steter Beziehung auf Nationalökonomie und Finanzen.

Supplementband.

Bearbeitet nach der zweiten Auflage

des
Dictionary, practical, theoretical and historical, of Commerce and commercial Navigation,
by

J. R. MAC CULLOCH, Esq.

in alphabetischer Ordnung und mit vielen Zusätzen

von
L. N. Schmidt.

Zweite Lieferung: Glasgow — Palermo.

Mit 2 Situationsplänen von Helsingör und Konstantinopel.

Preis 2 Fl. 42 Kr., oder 1 Thlr. 18 Gr.

Indem wir den zahlreichen Besitzern von Mac Culloch's Handbuch für Kaufleute das zweite Heft des angekündigten

Supplementbandes

übergeben, bemerken wir, daß die dritte und letzte Abtheilung desselben zu Ende dieses Jahres unfehlbar nachfolgen, und nicht nur alle Verbesserungen und Nachträge der zweiten Originalausgabe, sondern auch eine Menge neuer Artikel aus dem Gebiet der Handelsgeographie, Waaren- und Gewerbekunde u. c. enthalten wird, und zwar namentlich solche, die auf den im englischen Original so sehr vernachlässigten europäischen Continent und seine industriellen Verhältnisse Bezug haben. Schon aus nachstehender kurzer Angabe des Inhalts läßt sich ersehen, wie reich und zweckmäßig die Supplemente in dieser Hinsicht ausgestattet sind; das so höchst nützliche, interessante Werk erlangt dadurch für den deutschen Leser erst seine vollständige Brauchbarkeit.

Titel, Vorrede und Register nebst zwei weiteren Lithographien: Petersburg und Rio Janeiro, folgen der dritten Lieferung.

Inhalt der zweiten Lieferung:

Glasgow, Glasperlen, Glastropfen, Goa, Goole, Gothenburg, Granatapfel, Granat, Grauerk, Greenock, Greifswald, Grenadilleholz, Grenoble, Gries, Grüge, Guatemala la nueva, Guayaquil, Gummi und Pflanzenharze, Gunni, Haag, Haarlem, Hasen, Hafer, Halberstadt, Halle, Halifax, Hamburg, Hanau, Hans, Hansel, Hannover, Haselnüsse, Hasenbälge, Hautelisse, Häute, Havannah, Havre de Grace, Heidekorn, Heidelberg, Heilbronn, Helsingör, Hermannstadt, Heu, Hirschhorn, Höllestein, Hüllunder, Holzfessig, Holzhandel, Holzkohlen, Holzhuken, Holzwaaren, Horn, Hull, Hüte, Indigo, Ingwer, Innbruck, Instrumente, Iridium, Iris, Irluzk, Iserlohn, Isländisches Moos, Isphahan, Iobine, Johannisbrod, Ionische Inseln, Kabettau, Kaffee, Kalk, Kämme, Kampfer, Kampferöl, Kantschenhaare, Kapern, Kapstadt, Kasan, Kattun, Kassenfelle, Kaufbeuren, Kelp, Kempten, Kessel, Kiachta, Kiel, Kingston, Kirichen, Klagensfurt, Klippfisch, Knallquecksilber, Knallsilber, Knallgold, Knochen, Knöpfe, Königsberg, Königsholz, Königswasser, Konstantinopel, Kopenhagen, Korallen, Korngefesse, Kork, Krähenaugen, Krakau, Krapp, Krefeld, Kreide, Kupfer, Kurkumä, Kurze Waaren, Labrador, Lachaur de Fonds, Lack, Lackirte Waaren, Labanum, La Guayra, Lahore, Laibach, Länge und Breite, Lasurenstein, Langensalz, Laufanne, Lavenbel, Leberthran, Lebkuchen, Leder, Lederarbeiten, Ledes, Leim, Leinenband, Leinen, Leinöl, Leipzig, Leith, Lemberg, Leonisches Gold und Silber, Leuchtfleur, Libau, Liebesäpfel, Lille, Limonen, Lindau, Linde, Linsen, Linz, Lissabon, Liverpool, Livorno, Löffel, London, Lorbeer, L'Orient, Löwen, Lublin, Lucca, Lugano, Lüneburg, Lüttich, Luxemburg, Luzern, Lyon, Macao, Macassar, Macaroni, Macisbohnen, Madrid, Mahon, Mailand, Mainz, Makrele, Malakka, Malachit, Malaga, Malo, Malz, Manchester, Mandeln, Manheim, Manilla, Mantua, Maracaibo, Maranham, Marienglas, Marly, Marmelade, Marekko, Marsala, Marseille, Maastricht, Masulipatam, Matten, Meckeln, Meerrettig, Meerschäum, Meerschwämme, Meerstynr, Meerspinne, Meerzwiebel, Mehlbeerbaum, Meißel, Melisse, Melone, Memel, Memmingen, Messen, Messerschmiedwaaren, Metalle, Metallgold, Meß, Meß, Mexico, Mettau, Milchsucker, Minden, Mineralwasser, Mispeln, Modena, Mons, Montevideo, Montpellier, Montreal, Morcheln, Moskau, Mühlhausen, Mühlsteine, München, Münster, Münzen, Muscat, Muscheln, Muschelschale, Musfugold, Nabeln, Nancy, Nangasacki, Nanjing, Nankin, Nantes, Natron, Naumburg, Napoli, Nessel,

Neuchâtel, Neunaugen, Neu-Orleans, Neu-York, Newcastle, Nickel, Niedersach, Nimmwegen, Nizza, Nordhausen, Nottingham, Romgerod, Rubeln, Rübena, Rüsch, Sbiaten, Sbstian, Sbst, Sdr, Sdessa, Sedenburg, Offenbach, Sdivenel, St.:Dmer, Spero, Srenburg, Sreans, Senabruck, Sende, Sstindische Compagnie, Sstirfelle, Pace, Padua, Paisley, Palembang, Palermo.

Vorrathig in München in der **Viterarisch-artistischen Anstalt.**

Stuttgart und Augsburg, im November 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

N^o IV.

Neuigkeiten und Fortsetzungen,
versendet von

F. A. Brockhaus in Leipzig.
1836. September, October, November und December.

(Nr. I dieses Verzeichs, die Versendungen vom Januar und Februar enthaltend, findet sich in Nr. IX des Lit. Anzeigers; Nr. II, die Versendungen vom März, April und Mai enthaltend, in Nr. XVIII, und Nr. III, die vom Juni, Juli und August, in Nr. XXVII desselben.)

57. Abenteuer, Die, des Simplissimus. Ein Roman aus der Zeit des dreissigjährigen Krieges. Neu herausgegeben von Eduard von Bülow. Gr. 12. Geh. 1 Thlr. 12 Gr.
58. Bericht vom Jahre 1836 an die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer in Leipzig. Herausgegeben von Karl August Espe. Gr. 8. 1837. Geh. 10 Gr.
59. Bilder-Conversations-Lexikon für das deutsche Volk. I. Bds. 10te Lieferung. Gr. 4. Geh. 6 Gr.
60. Blätter, Aldente, von Moritz Haupt und Heinrich Hoffmann. 1ster Band. 4tes Heft. Gr. 8. Geh. 12 Gr.

Das 1ste, 2te und 3te Heft, 1835—36, 1 Thlr. 16 Gr.

61. Böttiger (K. W.), Karl August Böttiger, königl. sächs. Hofrath u. Eine biographische Skizze von dessen Sohne. (Aus den „Zeitgenossen“ besonders abgedruckt.) Mit Böttiger's Bildnisse. Gr. 8. 1837. Geh. 16 Gr.
62. Bülow (Eduard von), Das Novellenbuch; oder Hundert Novellen, nach alten italienischen, spanischen, französischen, lateinischen, englischen und deutschen bearbeitet. Mit einem Vorworte von Ludwig Tieck. 4ter und letzter Theil. 8. 2 Thlr. 12 Gr.
Der 1ste, 2te und 3te Theil, 1834—36, à 2 Thlr. 12 Gr.
63. Conversations-Lexikon, oder Allgemeine deutsche Real-Encyclopädie für die gebildeten Stände. Achte Originalauslage. In 12 Bänden oder 24 Lieferungen. 20ste und 21ste Lieferung. Gr. 8. Jede Lieferung auf Druckpapier 16 Gr., auf Schreibpapier 1 Thlr., auf Velinpapier 1 Thlr. 12 Gr.
Die letzten Lieferungen werden bis zur Ostermesse erscheinen.
64. Cuvier, Das Thierreich, geordnet nach seiner Organisation. Als Grundlage der Naturgeschichte der Thiere und Einleitung in die vergleichende Anatomie. Nach der zweiten, vermehrten Ausgabe übersetzt und durch Zusätze erweitert von F. S. Boigt. 4ter Band, die Anneliden, Crustaceen, Arachniden und die ungeflügelten Insekten enthaltend. Gr. 8. 2 Thlr. 8 Gr.
I. (Säugethiere und Vögel) 1831. 4 Thlr. II. (Reptilien und Fische.) 1832. 2 Thlr. 8 Gr. III. (Mollusken.) 1831. 2 Thlr. 16 Gr.
65. DICTIONARY, A COMPLETE, ENGLISH-GERMAN-FRENCH. On an entirely new plan, for the use of the three nations. 2d edition. Breit Octav. Cart. 2 Thlr.
66. DICTIONNAIRE FRANÇAIS-ALLEMAND-ANGLAIS. Ouvrage complet, rédigé sur un plan entièrement nouveau à l'usage des trois nations. 2me édition. Breit Octav. Cart. 1 Thlr.
67. Encyclopädie, Allgemeine, der Wissenschaften und Künste, in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bear-

beitet, und herausgegeben von J. S. Ersch und J. G. Gruber. Mit Kupfern und Karten. 1818—36. Gr. 4. Cart.

Erste Section, A—G, herausgegeben von J. G. Gruber. 2ter Theil. Drus—Dziwonna.

Zweite Section, H—N, herausgegeben von A. G. Hoffmann. 3ter Theil. Hypba—Hyzne. Nachträge: Haagen—Hystrix. J—Jacobi.

Dritte Section, O—Z, herausgegeben von M. H. E. Meier und E. F. Kämp. 4ter Theil. Ouabash—Ozy. Nachträge: Obalj—Ozodicera. P—Pachnamunp.

Jeder Theil im Pränumerationspreise auf gutem Druckpapier 3 Thlr. 20 Gr., auf feinem Velinpapier 5 Thlr., auf extrafeinem Velinpapier im größten Quartformat mit breitem Stegen (Pracht-exemplare) 15 Thlr.

Den frühern Subscribenten, welchen eine Reihe von Theilen fehlt, und Denjenigen, die als Abonnenten auf das ganze Werk neu eintreten wollen, werden die billigsten Bedingungen gestellt.

68. Encyclopädie der gesammten medicinischen und chirurgischen Praxis, mit Einschluss der Geburtshülfe, der Augenheilkunde und der Operativchirurgie. Nach den besten Quellen und nach eigener Erfahrung im Verein mit mehreren praktischen Ärzten und Wundärzten Deutschlands bearbeitet und herausgegeben von Georg Friedrich Most. 2te, stark vermehrte und verbesserte Auflage. In 2 Bänden. 5tes bis 8tes Heft. Gr. 8. Subscr.-Pr. eines Hefes von 12 Bogen 20 Gr.

69. Funt (J.), Erinnerungen aus meinem Leben, in biographischen Denksteinen und andern Mittheilungen. 1ster Band. G. L. W. Hoffmann und J. G. Wegel. — Auch u. d. T.: Aus dem Leben zweier Dichter: Ernst Theodor Wilhelm Hoffmann's und Friedrich Gottlob Wegel's. 8. Geh. 1 Thlr. 16 Gr.

70. Handwörterbuch, Vollständiges, der deutschen, französischen und englischen Sprache. Nach einem neuen Plane bearbeitet zum Gebrauche der drei Nationen. In drei Abtheilungen. 2te Auflage. Breit Octav. Cart. 3 Thlr. 12 Gr.

Die einzelnen Abtheilungen: I., 1 Thlr. II., 2 Thlr. III., 1 Thlr. 8 Gr.

71. Handwörterbuch, Vollständiges deutsch-französisch-englisches. Nach einem neuen Plane bearbeitet zum Gebrauch der drei Nationen. 2te Auflage. Breit Octav. Cart. 1 Thlr. 8 Gr.

72. Heinsius (Wilhelm), Allgemeines Bücher-Lexikon. VIII. Bd. Herausg. von D. A. Schulz. 7te Lieferung. enth. 1ste Abth. Bogen 61—63, nebst Titel u., und 11te Abth. Bogen 1—5. Levyssohn—Moncada. Gr. 4. Geh. 20 Gr.

73. Julius, Die amerikanischen Besserungssysteme, erörtert in einem Sendschreiben an Herrn W. Crawford, Generalinspector der großbritannischen Gefängnisse. Gr. 8. Geh. 8 Gr.

74. Leben Napoleon's, Das, kritisch geprüft. Aus dem Englischen. Nebst einigen Nuganwendungen auf „Das Leben Jesu, von Strauß.“ Gr. 8. Geh. 12 Gr.

75. Kelly, Cavalier-Perspective. Handbuch für angehende Verschwender. Gr. 8. Geh. 2 Thlr. 12 Gr.

76. Repertorium der gesammten deutschen Literatur für das Jahr 1836. Herausgegeben im Verein mit mehreren Gelehrten von E. G. Gersdorf. X. Band. (Beigegeben wird: Allgemeine Bibliographie für Deutschland.) Gr. 8. Jeder Band von etwa 50 Bogen in 14tägigen Heften 3 Thlr.

77. Schubert (G. H. v.), Die Symbolik des Traumes. Neue verbesserte und vermehrte Auflage. Mit einem Anhang aus dem Nachlasse eines Visionärs: des J. Fr. Oberlin und einem Fragment über die Sprache des Wachsens. Gr. 8. 1837. Geh. 1 Thlr. 12 Gr.

Daraus besonders abgedruckt:

78. —, Berichte eines Visionärs über den Zustand der Seelen nach dem Tode. Aus dem Nachlasse Johann Friedrich Oberlin's, nebst einem Fragment: Die Sprache des Wachsens. Ein Anhang zu des Herausgebers Symbolik des Traumes. Gr. 8. 1837. Geh. 12 Gr.

79. Taschenbuch dramatischer Originalien. Herausgegeben von Franck. 1ster Jahrg. Mit Kupfern (Bauernfeld's Bildniß und 4 scenischen Darstell.). 8. Elegant geb. 2 Thlr. 8 Gr.

80. Taschenbuch, historisches. Mit Beiträgen von Barthold Leo, Sohmman, Zinkeisen, herausgegeben von Friedrich von Raumer. 8ter Jahrg. Mit dem Bildnisse Ludwig XIV. Gr. 12. Cart. 2 Thlr.

1ster bis 8ter Jahrg., 1830 — 34, anstatt 9 Thlr. 16 Gr. zusammengekommen 5 Thlr., einzeln à 1 Thlr. 8 Gr.; der 6te und 7te Jahrg. 1835, 1836, à 2 Thlr.

81. Urania. Taschenbuch auf das Jahr 1837. Mit 6 Stahlstichen. 16. Geb. in Etui 2 Thlr.

A. v. Humboldt's Bildniß daraus einzeln in gr. 4. 8 Gr. — Jahrg. 1830 — 34 zusammengekommen 5 Thlr., einzeln à 1 Thlr. 8 Gr.; Jahrg. 1835, 1836 à 2 Thlr. — Die Jahrgänge von 1810 — 29 sind vergriffen.

82. Zeitgenossen. Ein biographisches Magazin für die Geschichte unserer Zeit. Viten Bandes 1stes und 2tes Heft. (XLI — XLII.) Gr. 8. Geh. 1 Thlr.

Verlags- und Commissions-Artikel

von

Huber und Comp. in St. Gallen und Bern 1836.

Anweisung zur Zeitgleichung, oder zur Stellung der mechanischen Uhren auf die mittlere Zeit. Für Jedermann, zunächst aber für die Aufseher der Thurmuhren. Nach Aufsefeld bearbeitet. Mit einer Zeitgleichungstabelle. 8. Brosch. 4 Gr.

Baumgartner (Bandammann), Minderheitsgutachten der Tagesanhangscommission über die Angelegenheiten der Flüchtlinge, mit Bezugnahme auf die allgemeine Stellung der Schweiz zum Auslande. 8. Geh. 2 Gr.

Bericht der Commission für Volksbildung an die St. Gallisch-Appenzellische gemeinnützige Gesellschaft bei ihrer Frühlingsversammlung 1836. 8. Geh. 3 Gr.

Erzähler, Der. Eine politische Zeitschrift. 31ster Jahrgang. 105 Nummern gr. 4. Erscheint wöchentlich zweimal und nimmt Anzeigen auf.

Flügel's, G. Th., erklärte Courszettel der bedeutendsten europäischen und außereuropäischen Handelsplätze, nebst genauer Angabe der Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnisse derselben. 17te, ganz umgearbeitete und vermehrte Ausgabe. Gr. 8. Geh. 21 Gr.

Freydig, D., Veränderungen der regel- und unregelmäßigen Zeitwörter in der französischen Sprache, zum Schulgebrauch. Verbessert und vermehrt von Dr. J. H. Meynier. 3te Auflage. 8. 8 Gr.

Gemälde der Schweiz, historisch-geographisch-statistische Beschreibung aller in derselben befindlichen Berge, Seen, Flüsse, Heilquellen, Städte, Flecken, merkwürdigen Dörfer, sowie der Schlösser, Burgen und Klöster. Nebst Anweisung, dieselbe auf die genussvollste und nützlichste Weise zu bereisen. 6tes Heft. Der Canton Unterwalden, von A. Businger. Gr. 12. Geb. in Etui mit Karte. 20 Gr.

Dasselbe. 10tes Heft. Der Canton Solothurn, von U. P. Strohmeyer. Gr. 12. Geb. in Etui mit Karte. 1 Thlr. 8 Gr.

Karte des Cantons Solothurn. Bearbeitet und gestochen von C. Bruder, lithographirt von J. H. Neeb. Fol. 6 Gr. — des Cantons Unterwalden. Bearbeitet und gestochen von C. Bruder, lithographirt von J. H. Neeb. Fol. 6 Gr. Meyer, G., v. Knonau, Erinnerungen an die Rigi. Gr. 12. Brosch. 4 Gr.

Meyer, G., de Knonau, Souvenirs du Rigi. Gr. 8. Brosch. 6 Gr.

St. Gallen, Der Canton, ober geographisch-statistisch-naturkundliche Darstellung seiner acht, nun funfzehn Bezirke. Eine Reihe von Neujahrsstücken, herausgegeben vom wissenschaftlichen Verein in St. Gallen. Mit 9 Ansichten und einer Karte des Cantons. Gr. 4. Geh. 1 Thlr. 4 Gr.

Schlatter, D., Bruchstücke aus Reisen nach dem süßlichen Rußland 1822 — 28. Mit 14 Abbild. und 1 Karte. Neue wohlfeilere Ausgabe. Gr. 8. Brosch. 1 Thlr. 4 Gr.

Versuche, Kleine poetische. (In St. Gallen und Appenzeller Mundart.) Gr. 8. Brosch. 6 Gr.

Verzeichniß aller Ortschaften des Cantons St. Gallen und ihre Eintheilung in Orts-, Pfarr- und politische Gemeinden, Amts- und Militärbezirke. Nach alphabetischer Ordnung. Gr. langes 12. Brosch. 6 Gr.

Wirth, J. J., Beobachtungen, Erfahrungen und Ansichten über Belohnungen und Bestrafungen in Volksschulen. 8. Geh. 4 Gr.

Diese Artikel sind in allen Schweizerischen, süd- und nord-deutschen Buchhandlungen entweder sogleich vorrätig zu finden oder auf Bestellung zu erhalten.

Unter der Presse befinden sich:

Gemälde der Schweiz, 15tes Heft. Der Canton Graubünden, von P. von Tschärner und Prof. Röder.

Derselben 17tes Heft. Der Canton Thurgau, von J. A. Puppkofer, Pfarrer.

St. Gallen und Bern, den 1sten December 1836.

Huber und Comp.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin der Gesellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

1836. December. Nr. 192 — 196.

Nr. 192. * Glasgow. * Die Weinlese bei Bordeaux. Sterblichkeit unter den Engländern in Indien. * Bewohner der Steppen der asiatischen Tatarei. — Nr. 193. * Rotterdam. Iräländische Leichengebräuche. * Die Insel Raghery. Die Indianer in Nordamerika. * Die Kathedralekirche zu Hereford. — Nr. 194. * Die englischen Rechtsschulen. * Die Verfertigung der Castorhüte. Die Indianer in Nordamerika. (Beschluß.) Champagnerverbrauch. * Hogarth's Werke. 14. Das lachende Parterre. — Nr. 195. * Windsor. Die Misbildungen der Brust. Die Uhrenfabrik in der Schweiz. Das Labyrinth auf Areta. * Kohlenbrennerei. Die Varias. Ursachen der Schiffbrüche. Werth des Wassers in heißen Erdgegenden. Theilung der Arbeit. Merkwürdige Heilung der Wasserscheu. Notiz. — Nr. 196. * Die Stadt und der Hafen Moska. Gefahren bei Besteigung der Gletscher. Die Hängebrücken in Hochasien. * Die Stimmwerkzeuge bei Menschen und Thieren. * Das große Karthäuserkloster bei Grenoble. Erleuchtung des Vulkans Popocatepetl in Mexico. Die Kälte am botnischen Meerbusen. An die geehrten Leser.

Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehrere Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 53 Nummern 2 Thlr. — Der erste Jahrgang von 52 Nrn. kostet 2 Thlr., der zweite von 59 Nrn. 1 Thlr. 12 Gr., der dritte von 52 Nrn. 2 Thlr.

Leipzig, im December 1836.

J. A. Brockhaus.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:
Das Pfennig-Magazin
für Kinder.

1836. December. Nr. 49—53.

Nr. 49. * Das Reisen mit Hunden in Sibirien. * Der Eidervogel. Der Indianer und der Bär. * Der Ukelei. Auflösung der Räthsel im vorigen Monat. Räthsel. — Nr. 50. * Die Stadt Babylon. Weihnachtstieb. Von Hoffmann von Fallersleben. * Pipin mit dem Höder. Geistesgegenwart. * Der Indigo. Räthsel. — Nr. 51. * Die Gule, das Häuschen, der Uhu. * Die Wahl und Krönung der deutschen Kaiser. Der Lehm. * Der Mops. Räthsel. — Nr. 52. * Der Schimpanse. * Der Römer in Frankfurt am Main. Die großen Würste. Am Christtage. * Der Kakabu. Räthsel. — Nr. 53. * Der Triumph des Mardachai. Georg, der Fürsprecher der Armen. * Die Gewächshäuser. Das Spinnen. * Der Fallschirm. Auflösung der Räthsel in diesem Monat.

Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehrere Abbildungen.

Preis dieses Jahrgangs von 53 Nummern 1 Thlr. — Der erste und zweite Jahrgang kosten ebenfalls jeder 1 Thlr.

Leipzig, im December 1836.

F. A. Brockhaus.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der Selbstmord,

psychologisch erklärt, moralisch gewürdigt und in geschichtlichen Beispielen anschaulich gemacht, mit besonderer Berücksichtigung der Ursachen von der gegenwärtigen Frequenz dieses Übels. Ein Beitrag zur Warnung vor Trübsinn und Verzweiflung und zur Empfehlung der echten Lebenskunst. Theils nach dem Französischen, theils eigenthümlich bearbeitet von August von Blumenthal. Erster Theil, enthaltend Unterhaltungen über den Selbstmord von M. N. Silvester Guillon, Bischof von Marokko, Almosenier der Königin von Frankreich u. — Zweiter Theil: Der Selbstmord im Spiegel der Geschichte u. in Bezug auf die Strafgesetgebung; nebst einigen Beiträgen zur Lebenskunst und zur Berichtigung der Urtheile über Zweikampf u. Todesstrafen. 8. 1 Thlr. 18 Gr.

„Es gibt Schriften, die schon vor ihrer Erscheinung ihres Erfolges gewiß sind, weil sie einem allgemeinen Wunsche, ja Bedürfnis entsprechen. Ein solches ist obiges Buch des Bischofs von Marokko. Der Verf. ist kein bloßer Religióser, der mit den Waffen der Kirche streitet, er kennt auch die allgemeinen Waffen des vernunftgemäßen Gedankens. — Er webt mannichfache Anekdoten ein, welche mit vieler Anmuth und Eleganz erzählt sind u. s. w.“ Soweit das Urtheil eines Recensenten in den Blättern für literarische Unterhaltung über Guillon's Werk. Hierdurch wird ein früheres französisches Urtheil bekräftigt, nach welchem dieses Buch auch ein unterhaltendes zu nennen sei, weil die Darstellung, so ernst ihr Gegenstand ist, sich in einer Form bewegt, die höchst anziehend variirt und voller Interesse sei. Der Name des achtbaren deutschen Bearbeiters bürgt schon dafür, daß das Original unter seiner Hand nur gewonnen habe. Die anstößige Breite desselben ist vermieden und die Gründe sind schärfer gestellt. Die den zweiten Theil bildenden eigenthümlichen Zugaben, die das Buch zu einem deutschen Originalwerk machen, vermehren die schon von dem französischen Original gelehrte Mannichfaltigkeit und steigern das Interesse des Lesers auf das höchste.

Die Fortsetzung
des
Wochenblattes

für
Land- und Hauswirthschaft, Gewerbe
und Handel
betreffend.

Das Wochenblatt wird auch im nächsten Jahre wie bisher erscheinen, und obgleich die Zahl der besondern Beilagen und Zeichnungen noch vermehrt werden soll, bleibt doch der niedrige Preis von 1 Fl. 30 Kr., oder 22 Gr., für den Jahrgang, wofür es durch alle Buchhandlungen und in ganz Württemberg postportofrei zu haben ist, unverändert. Wir bitten nun unsere geehrten Abnehmer und Alle, die im Jahre 1837 neu eintreten wollen, ihre Bestellungen bei den betreffenden Buchhandlungen oder Postämtern bald zu machen, um dadurch jede sonst mögliche Stockung bei den Versendungen zu beseitigen.

Stuttgart und Tübingen, im Nov. 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

In der Arnold'schen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist erschienen:

C. A. Böttiger, Ideen zur Kunstmythologie.

Zweiter Band. Zweiter, dritter und vierter Cursus, Jupiter, Juno und Neptunus, Amor und Psyche. Aus dessen hinterlassenen Papieren herausgegeben von J. Sillig. Gr. 8. 3 Thlr. 6 Gr.

Im Jahre 1826 erschien der erste Band. Erster Cursus: Einleitung zur vorhomerischen Mythologie der Griechen. Stammbaum der Religionen des Alterthums. Mit 5 Kupfertafeln, 3 Thlr.

In unserm Verlage ist soeben erschienen:

Vocalismus

oder
sprachvergleichende Kritiken über J. Grimm's deutsche Grammatik und Graff's althochdeutschen Sprachschatz mit Begründung einer neuen Theorie des Ablauts

von

Franz Bopp.

Gr. 8. Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Nicolai'sche Buchhandlung in Berlin.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Jfz. Encyclopädische Zeitschrift, vorzüglich für Naturgeschichte, Anatomie und Physiologie. Von Oken. Jahrgang 1836. Achtes Heft. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 12 Heften mit Kupfern 8 Thlr.

Blätter für literarische Unterhaltung. (Verantwortlicher Herausgeber: Heinrich Brockhaus.) Jahrgang 1836. Monat December, oder Nr. 336 — 366, 1 Beilage: Nr. 18, und 8 literarische Anzeiger: Nr. XXXII—XXXIX. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 366 Nummern (außer den Beilagen) auf gutem Druckpapier 12 Thlr.

Repertorium der gesammten deutschen Literatur, Herausgegeben von E. G. Gersdorf. 1836. Zehnten Bandes drittes und viertes Heft. (Nr. XXII, XXIII.) Gr. 8. Preis eines Bandes von ungefähr 50 Bogen 3 Thlr.

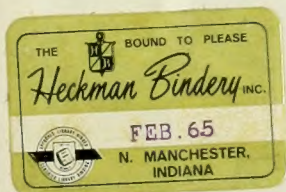
Leipzig, im December 1836.

F. A. Brockhaus.



Isis von Oken.

NOV 7 1967
JUN 27 1967





100137614